4° Eph. pol. 65

Zeitung

1751

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Eph. pol. 36.
65

Zeitung

Bavaricum pag. 2770. Gichtfg.

Digitized by Google

Münchner Staats-gelehrte und vermischte Nachrichten

aus

Journalen, Zeitungen,

und

Correspondenzen

übersezt und gesammelt

MDCCLXXXVI.

Mit kurfürstl. gnädigstem Privilegium.

Herausgegeben von dem kurfürstl. pfalzbaierischen Zeitungs- und Addreßkomtoir in München.

Digitized by Google

Ans Vaterland.

Du Stolz der alten Boien
und ihres Schwerts, noch stolzer izt
auf Theodor!
er überwand mit Siegeslaub:

Von Lorbeer strale Silber.
Und noch! — — vermindre sich
der Gekenschaar,
so Dich verkennt mein Vaterland!

Allergnädigstes Privilegium.

Wir Karl Theodor, von Gottes Gnaden Pfalzgraf bei Rhein, Herzog in Ober- und Niederbaiern, des heil. röm. Reichs Erztruchses, und Kurfürst, zu Gülich, Kleve und Berg Herzog Landgraf zu Leuchtenberg, Fürst zu Mörs, Marquis zu Bergen Opzoom, Graf zu Veldenz, Sponheim, der Markt und Ravensperg, Herr zu Ravenstein ꝛc. ꝛc.

Bekennen öffentlich mit diesem Briefe, und thun kund männiglich: Nachdem Uns Unser wirklicher Rath, wirklicher geheimer, und Oberlandes-Regierungs-Sekretarius, dann immatrikulirter öffentlicher Notarius Joseph Ludwig Drouin unterthänigst vorgestellet hat, daß er entschlossen seie, die Münchner Zeitung mit schönerm Papier, säuberem Druck, mehrerer Lieferung der Neuigkeiten, und angenehmem Stil zu verbessern, und gemeinnüziger auf seine eigne Kösten zu machen, und derowegen Uns gehorsamst gebeten, Unser kurfürstl. Privilegium darüber Ihm, und seinen Erben gnädigst zu verleihen, kraft dessen sich niemand unterfangen solle, berührte Zeitung nachzudrucken; daß Wir mithin in Ansehung seines in bisheriger derselben Besorgung erzeigten Fleißes mildest bewogen worden sind, seiner Bitte zu gewähren, sohin die besondre Gnad Ihm gethan, daß er sothane unternehmende Münchner Zeitungen, von nun an fünf und zwanzig Jahre lang, im offenen Drucke ausgehen lassen, hin und wieder feil haben, verschicken, und verkaufen dörfe, auch diese in Unserm Kurfürstenthume, und Landen niemand nachdrucken möge:

So gebieten Wir all und jeden in Unsern Landen ansäßigen Buchdruckern, und sonsten männiglich hiemit ernstlich, und wollen gnädigst, daß selbige, oder Jemand von ihrentwegen obgemeldte Münchner Zeitungen weder in dem schon gedruckten, noch einem andern Format nachzudrucken, zu distrahiren, oder zu verkaufen sich unterstehen sollen; alles bei Vermeidung Unsrer höchsten Ungnade, und hundert Dukaten Geldstrafe, davon die Hälfte Unsrer kurfürstl. Hofkammer, die andere Hälfte aber mehrgedachtem Zeitungsverleger zufallen solle, anneben bei Verlurst derselben Nachdrücke, die oft ernannter Drouin mit Hilf und Zuthun jeden Orts Obrigkeit, wo sie dergleichen finden werden, alsogleich aus eigener Gewalt ohne Verhinderung männiglichen zu sich nehmen, und damit nach Gefallen handeln, und thun möge; auch solle andern zur Nachricht und Warnung dieses Unser kurfürstliches Privilegium durch gemeldte Münchner Zeitung kundgemacht werden. Gegeben in Unsrer Residenzstadt München, den 22sten April. 1780.

Karl Theodor Kurfürst.

(L.S.)

Vt. Freiherr von Kreitmayr.
Ad Mandatum Serenissimi Dni. Dni. Electoris proprium.
Stamm.

Digitized by Google

Kronos und Aletheia,

am ersten Tage des Jahres 1786.

BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK MÜNCHEN

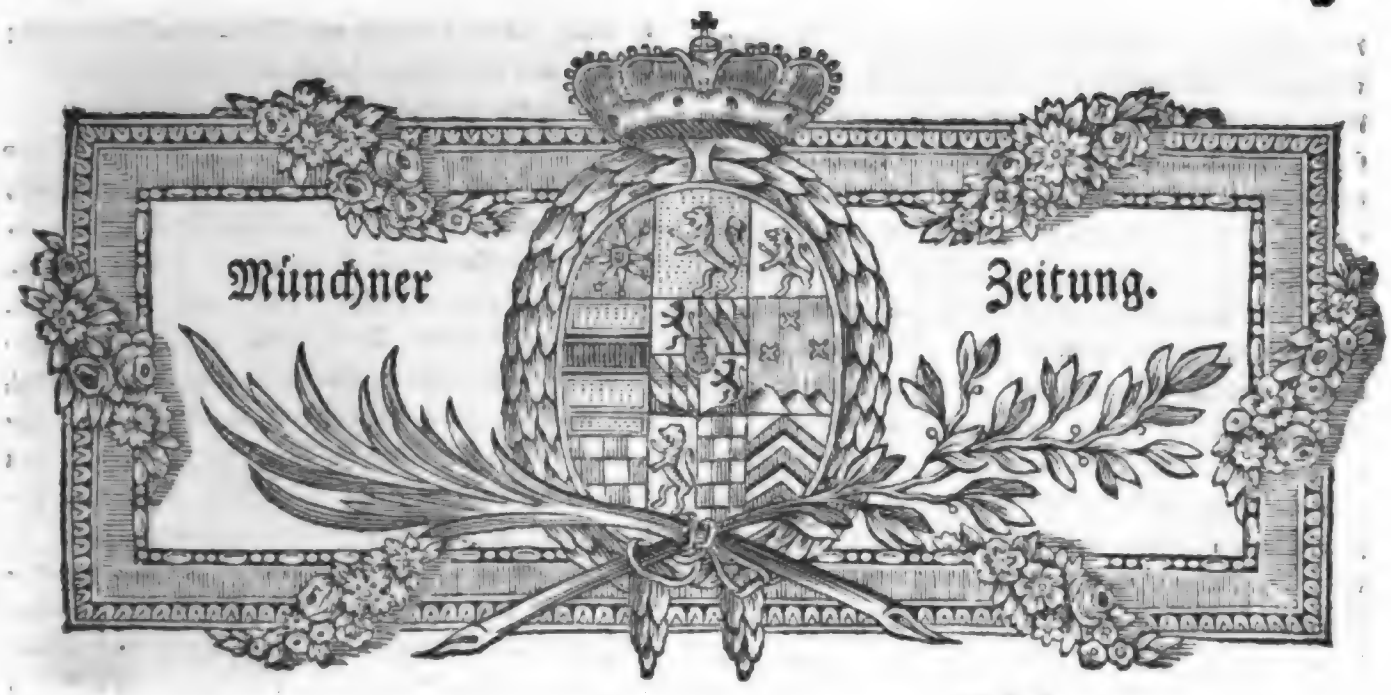
O du, des Ewigen erste, vortreflichste Tochter,
wann kömmt die selige, längst erwartete Stund,
die meine Wünsche krönt, die mich beglückt,
da Gütiger dein Auge auf mich blickt,
dein ernster zwar, doch holder Mund
mit einer Silbe mich entzückt?
Sih! wieder ein Jahr bracht' ich der Ewigkeit hin
unwiederbringlich für uns; so sahst du schon
der Jahre tausend und tausend entflih'n,
und jedes der entfloh'nen sah' mich hier
an diesem Tag' vor deinem Thron',
sah' kniend mich um Gunst dich fleh'n;
doch keines, ach! noch keines hat geseh'n,
daß deine Stirn' sich heitrer zu mir wandt,
noch keines sah' uns Hand in Hand
vor des Allmächtigen Antliz steh'n.
Sein Will' ist's doch. Er sprach im Anbeginn:
„Bis nicht die Zeit und Wahrheit sich vermählen,
„kann Menschenglück nie daurhaft sein."
O laß die Sehnsucht mich nicht länger quälen,
von heut' an laß die Glückesjahre zählen,
mach' glücklich mich und die Menschen — Sei mein!"

So sprach der alte Zeitgott zur Wahrheit. Jünglingsfeur
glüht' im Aug' des sehnsuchtsvollen. Stolz auf die Thaten,
die das entflohene Jahr vollbracht, und schwer beladen
mit allen Beweisen, daß er die Macht
der Wahrheit verbreitet, und ihr gefröhnt,
die Menschen zu ihrer Erkenntnis gebracht,
und von dem Szepter der Thorheit entwöhnt,
glaubt er sich schon erhört. Sich nahend dem Throne
grif er kühn nach Aletheiens Hand. — Mit ernstvollem Blick
zog Aletheia sie halb entrüstet zurück,
und zeigt damit auf ihre Krone.
Der Alte verstand's und beugt sich nieder.
„O Kronos — so Aletheia — noch fern ist der Tag,
der unsre Vermählung wird sehn. Ach, leider! noch fern!
denn hör' — (so sehr dich's auch verdrüssen mag,
vergieb mir, Alter! ich sag's nicht gern)
Du bist noch eben so thöricht, als je.
Zwar seh' ich an diesen gedruckten Beweisen,
daß im verflossnen Jahr' viel Gutes geschehn;
doch, glaub mir, ich will nicht Wahrheit heissen,
hab ich des Bösen nicht weit mehr geseh'n.
Ja, selbst dein philosophischer Nam'
zeigt Wahn, nicht Weisheit. Sieh' her und lis!
Für jedes Blat, das mir zur Ehre kam,
erhielt die Thorheit einen Ris.

Was

Was du auch immer an Klugheit gewonnen,
verlorst du zweifach an Sitten und Herz,
ach, Kronos, ich gestehe dir's mit Schmerz,
das Jahr ist freudenleer für mich entronnen.
Die Lüge selbst galt mehr bei dir als ich;
damit ich dich hievon im Kleinen überführ'
Wirf einen Blick auf jenen Pack Papier,
dieß sind die Zeitungen . . . . — .
Hier fuhr ich plözlich aus dem Traum';
ein schrecklichs Bewußtsein ergrif mich; noch so viel sah' ich kaum,
daß Kronos roth bis hinter die Ohren da stand.
Gut, daß ich hier so glücklich entkam;
(denn, unter uns, bei Zeitungsmacherei
hält keiner sich das Brustfleck frei)
doch ärgert' es mich noch nach der Hand,
daß ich von dem Gespräch nichts mehr vernahm.
Wir könnten zwar nach Zeitungsbrauch und Art
des Kronos ganze Antwort hier erdichten,
und alles, was der alte Knasterbart
ihr von des abgewichnen Jahres Thaten
(Reformen, Projekten und Mandaten,
und Friedens-Handlungs-Kriegs-Traktaten)
nur immer sagen konnt' von Wort zu Wort berichten:
doch nun verlangt die alte Höflichkeit
auch unsern Glückswunsch beim neuen Wechsel der Zeit.
Alles was jeder da hat auf seinem Herzen und Gewissen,
die Noth der ganzen Christenheit
Fass' ich zusammen im Wunsch': jedem was er gern mögte.
Versteht sich, wenn's nüzlich ihm wär und Vortheil ihm brächte.
Dem wichtigsten Feldbau viel Flor, dem Handwerksmann sein Brod,
der Handlung Gedeih'n, und nirgend, wenn's möglich ist, Noth;
den Advokaten Prozesse und den Klienten Vermögen,
den Pfarrern bei ihrem Beruf viel Seelen zu besser und Segen,
Den Apothekern zu thun, den Aerzten viel Kranken zur Kur,
und jedem Kranken robuste Natur.
Ein grosses Avancement dem Militär.
den Künstlern bei baarem Geld verständger Beifall und Ehr.
Der Unschuld keine Schmerzensthräne,
Nein, Freud ihr Loos durchs Leben hin.
Dem Jüngling treuen festen Sinn,
und Redlichkeit für seine Schöne.
Den Damen in der Liebe Treu,
Dem Auge Geist, den Wangen Rosen,
All ihrem Wesen Zauberei.
Dem Stuzer Eau de Luce und Dosen
Bonbons genug und Zuckerbrod!
Und jeder Lais Hungersnoth!
dem Klugen Kraft zu guter That,
und Weisheit allen unsern Narren,
Viel Leser unserm Zeitungsblat,
und so empfielt man sich, ihr Herrn!

Digitized by Google



Montag, den 2ten Wintermonat (Jäner) 1785.

München.

Beförderungen. Se. Kf. Durchl. haben dero Rath und Ordenskaßier, Georg Franz Engel, in Ansehung seiner langjährig treuen Dienste nunmehro auch den Karakter eines wirkl. Hofkammerraths beigelegt; auch geruhten Höchstdieselbe den Sekretär und Licent. Franz Kröner, zu höchstdero wirkl. Hofkammerrath und beigeordneten Hofanlagshaupt-Buchhalter mit Sitz und Stimme gnädigst zu ernennen.

In dem verflossenen Jahre 1785 sind in dieser Haupt- und Residenzstadt und zwar bei der Garnisonspfarre getauft worden 102 — gestorben in dem Lazaret 40, in der Stadt 99; getrauet 30 Paare. In der Stiftspfarre zu U. L. Frau getauft 420; gestorben Erwachsene 198. Kinder 252; getraut 106 Paar. In der St. Petrspfarre getauft 296 Knaben, 302 Mädchen. Gestorben erwachsene männlichen Geschlechts 154, weiblichen Geschlechts 267; Kinder 300.; getrauet 176 Paare. Von der heil. Geistpfarre ist kein Verzeichniß eingesandt worden.

Unglück zu Zweibrücken.

Nicht nur der Bestätigung der schon mitgetheilten betrübten Nachricht halber, sondern wegen der nähern Umstände, besonders aber wegen dem grossen, herrlichen Beweis eines edeln Fürstenherzens rücken wir folgende Nachricht ein, damit die Thräne des Menschenfreundes, die über das Unglück geweint ward, von der dadurch veranlaßten vortreflichen That wieder getroknet oder in Freudenthräne verwandelt werde.

Der zwölfte Tag der Feierlichkeiten, womit unser gnädigster Herzog der brüderlichen Zärtlichkeit ein Denkmal zu stiften, und eine Begebenheit, die Ihm so unendliches Vergnügen machte, durch allgemeine frohe Theilnehmung zu verherrlichen bemühet war, der zwölfte Tag dieser allgemeinen Lust war leider ein betrübter Tag, der alle Freude in ein grosses Leid verwandelte. Am Abend dieses Tages, als den 20 Krißm. sollte auf Karlsluß, wo die ländliche Natur durch Darstellung aller Schönheiten der Kunst und des Geschmackes sich selbst gebildet zu haben scheint, ein Fest über alle Feste gehalten werden, weil es grad der Ort war, etwas prächtiges und herrliches vorzustellen. Bei

der Ankunft der durchlauchtigsten Herrschaften sollte dem Kleinen Pavillon gegen über an dem Wasserfall ein künstlicher Vulkan unter dem Donner der Kanonen anfangen, seine Flammen auszuspeien, und dieses so fortdauern, bis der Feuerberg gegen seinen Mittelpunkt sich eröfnet, und einen ganzen Feuerstrom ausgegossen haben würde. Die Flammen auf dem Gipfel sollen durch allerhand Kunstfeuer und ausgeworfene brennende Asche unterhalten, und genähret werden, endlich, unter dem stärksten Kanonenfeuer und Losbrennung etlicher tausend Racketen und Schwärmer, hat der Vulkan auf einmal verschwinden, dagegen aber ein prächtig erleuchteter Tempel von korinthischer Ordnung, mit Hymens Altar in der Mitte, und zwei andern Altären auf den Seiten, nebst der Beleuchtung des Wasserfalles und des übrigen Lustgeholzes zum Vorschein kommen sollen. Verschiedene Haufen von Nymphen und Silvanen wären in den Tempel eingetreten, eine sanfte Musik hätte sich hören lassen, und auf den Gegenstand sich schickende Gesänge wären abgesungen worden; endlich hätte noch verschiedenes Kunstfeuer am Fusse des Wasserfalles das Fest geendiget. Allein durch die erschrecklichste Begebenheit wurde alles dieses unterbrochen. Der Ausbruch des Vulkans geschah nicht in seiner vorgestellten Ordnung nach und nach gradweise; sondern durch einen unvorgesehenen widrigen Zufall so schnell und unvermuthet, daß der unglückliche kurpfälzische Artilleriemajor, Herr Manyer, ein würdiger Offizier, dessen Verdienste in vielen Gesachen der Künste und Wissenschaften allgemein anerkannt waren, nebst drei Korporals und einem Büchsenmeister, das Opfer seines unerschrockenen Diensteifers geworden. Kaum haben Se. herzogl. Durchlaucht das Unglücksfahren, so überliessen Sie sich dem bittersten Schmerze, und indem Sie sich bemüheten, mit weinenden Augen, persönlich den Verwundeten hilfreiche Hand zu leisten, sprachen Sie folgende mitleidsvolle Worte: Dieses ist der unglücklichste meiner Tage. Alle Feste, die noch folgen sollten, wurden eingestellt. Wir haben Ursache zu befürchten, daß der Eindruck dieser jammervollen Begebenheit auf die Gesundheit unsers gnädigsten Fürsten eine widrige Wirkung machen dörfte. Indessen haben Höchstdieselbe bereits so viel möglich die Leiden nach Ihrer bekannten Grosmuth durch Wohlthaten zu mildern gesucht; an die hinterlassene Wittwe des in der schönsten Laufbahne seines Lebens, Ruhmes und Glückes entrissenen Herrn Majors aber eigenhändig folgenden Brief geschrieben:

Besonders geehrteste Frau Obriſtwachtmeiſterin!

So traurig der Anlaß dieses Schreibens ist, so sehr wünsche ich, daß es etwas zu Ihrer Beruhigung möge beitragen können. Ich fühle Ihren Verlust bis in das Innerste meines Herzens, und würde noch untröstlicher sein, wenn ich an diesem ausserordentlichen Unglück das mindeste Verschulden haben könnte. Diejenigen, welche allen Vorbereitungen mit beigewohnet, und nach der Hand die unglückliche Szene mit angesehen, werden Ihnen am besten sagen können, daß nichts von meiner Seite versäumet worden, was menschliche Vorsicht erfodern und erwarten kann. In die Zukunft zu sehen, und dem Schicksale zu gebieten, steht nur bei Gott, in dessen unergründlichen Absichten und Fügungen wir allein Trost finden können. Mein Herz ist so voll von dieser traurigen Begebenheit, daß ich alle übrige Feierlichkeiten auf der Stelle untersagt habe.

Sehen Sie die Versicherung auf eine lebenslängliche Versorgung, die ich hie beilege, als einen kleinen Beweis an, wie viel mir an Ihrer Beruhigung auch von dieser Seite gelegen. Wollte Gott, es hienge von mir ab, Sie völlig und von allen Seiten zu beruhigen! Zählen Sie übrigens auf mein eifriges Verlangen Ihnen in allen Vorfallenheiten nützlich zu sein und Ihnen Beweise der vorzüglichen Werthschäzung zu geben, mit welcher ich jederzeit sein werde

besonders geehrteste Frau Obriſtwachtmeiſterin

Dero

Karlsberg den 21 Dez. 1785.

wohlaffektionirter

Karl, Pfalzgraf.

* Se. Durchlaucht haben gnädigst geruhet, der Wittwe einen lebenslänglichen Gehalt von 1100 Fl. zu zusichern.

Berlin

den 20ten Dezember. Seine Königliche Hoheit, der Prinz Heinrich, haben sich zu Sr. Majestät dem Könige nach Potsdam begeben.

Se. königl. Maj. haben bei Dero Feldartilleriekorps, den Major, Herrn von Merkatz, zum

Oberstlieutenant, und den Kapitain, Herrn Berger, zum Major ernannt.

Se. Exzellenz der wirkliche königliche Etats- Kriegs- und dirigirende Minister, Herr von Werder, ist von Sr. Majestät dem Könige nach Potsdam zurückekommen. Eben dahin hat sich auch Se. Exzellenz der königl. Etats- Kriegs- und dirigirende Minister, Herr Freiherr von der Schulenburg, begeben.

Der königl. französische Kourier, Herr v. Lessep, ist von Petersburg hier angelangt.

Seltenes Gallerieſtück

in Frankreich.

Neulich ward in dem Louvre ein Gemälde ausgestellt, dessen interessanter Inhalt und vortrefliche Exekuzion die Aufmerksamkeit aller Kenner und Nichtkenner an sich fesselte. Unter dem Haufen grosser und kleiner Herrn und Damen kroch auch ein alter schwacher Invalid daher, und pflanzte sein Gerippe vor das Bild hin. Er sahe es an, hörte darüber erzählen, stuzte, betrachtete es genauer, und so schnell er konnte, gieng er weg, indem ihm Thränen über die Wangen rollten. Er selbst war der Held des Stückes, und die Geschichte ist folgende: Als er einst spät nach Hause gieng, traf er auf zween Strassenräuber, die ein junges schönes Mädchen ermorden, und plündern wollten. Mit dem Degen in der Faust stürzt er auf sie ein, hieb den einen nieder, da er eben einen Dolch in die Brust der Unglücklichen stossen wollte, und kam dem andern mit einem eben so derben Streiche zuvor, als dieser im Begrif war ein Terzerol auf sie los zu drücken. Er führte die Gerettete zu ihren Eltern; sie boten ihm Geld an, er nahm es nicht. — „Freund! Retter! wollen Sie unsre Tochter zum Weib, nehmen Sie sie mit allem, was wir haben!“ — Der Mann nahm lächelnd des Mädchens Hand, und sprach zu ihnen: — „Ich bin schon ein alter Kerl; meint ihr, ich hätte sie vom plözlichen Tode gerettet um sie eines langsamen sterben zu lassen? Er gieng und rühmte sich des gethanen nie. — Der Maler erfuhr die Geschichte, und malte sie. Man hatte den Invaliden im Louvre bemerkt, man suchte ihn, fand ihn im Lazaret; das Volk trug den Helden vor das Gemälde. Da stand er demüthig, schweigend, gros mit sinkendem Haupt, das Volk beklatschte ihn; die Reichen boten ihm Geld an, das er nicht nahm. Der Präsident des Parlaments erwirkte ihm eine Pension von 250 Livres, wofür er seinem König dankt, und sonst des geschehenen mit keiner Silbe erwähnt.

Großbritannien.

Der Handlungstraktat zwischen uns und Frankreich soll, nach einiger Vorgeben, bereits so gut als geschlossen sein; andere behaupten, Herr Eden, einer der geschicktesten Männer von der Oppositionspartei, habe auf Herrn Pitts Vorstellung ein Gehalt von 6000 Pf. Sterl. erhalten, und sei zu einem Bevollmächtigten ernannt, um nach Paris abzugehen, und den vorgemeldeten Traktat völlig zu beendigen. Woferne sich die Sache so verhält, so ist es unläugbar, daß diese Unterhandlung den Händen eines Mannes übergeben sei, der nicht besser dazu gewählt werden konnte. Man behauptet auch nun mit einer Art von Zuverläßigkeit, daß die Einfuhr französischer Brandeweine werde erlaubt werden, der sich bisher einige eigennüzige Pflanzer von Jamaika widersezt haben, aus Besorgniß, daß dergleichen ihrem Rum- Monopol möchte nachtheilig sein. Die Portugiesen haben schon angefangen, ihre übertriebenen Weinpreise etwas herabzusetzen, allein, sie müssen gewiß noch niedriger sinken, wenn der Handlungstraktat mit Frankreich geschlossen, und die Einfuhr französischer Weine erlaubt sein wird.

Der bisherige britische Gouverneur von Ostflorida, Herr Tonyn, ist am 11ten September in dem königl. Schiffe, Cyrus, von St. Augustin abgegangen, um nach England zurück zu kehren. So ist nun diese Provinz völlig von uns verlassen, und den Spaniern abgetreten, von welchen es heißt, daß sie mit den Franzosen in Unterhandlung getreten sind, um dieselbe gegen ein Aequivalent der Krone Frankreich, welche dieselbe sehr zu haben wünscht, zu überlassen. Auf die Weise wer-

den die Franzosen festen Fuß auf dem festen Lande von Nordamerika wieder erhalten. Wieferne die freigewordenen Amerikaner diese neuen Nachbaren gern an ihrer Seite sehen möchten, muß die Zukunft lehren.

* Chaineros, dessen wir neulich erwähnten, ist in sicherer Verwahrung zu Paris; wird aber, wie einige wollen, an uns nicht ausgeliefert werden, weil er hinlänglich so viel in Frankreich verbrochen, zumal bei seiner Gefangennehmung, daß er dorten zu dem verdienten Lohne eines Bösewichts vollkommen berechtigt ist. Das Weibsbild, so es mit ihm gehalten, wird, wie die Rede geht, nach England zurück geschickt werden, um nach den englischen Gesetzen ein Urtheil zu empfangen. Ob es an dem sei, daß bei dieser Gelegenheit zwischen unserm und dem französischen Hofe verabredet worden, künftig die, welche als Verbrecher der Gerechtigkeit entflohen, gegenseitig auszuliefern, ist noch nicht zu bestimmen. Einige wollen noch überdem behaupten, daß der König von Frankreich sogar genetzigt sei, das bekannte Droit d'aubaine in Ansehung britischer Unterthanen aufzugeben.

Nach einigen Nachrichten aus Amerika ist der Krieg der vereinigten Staaten mit den Wilden unvermeidlich, welche leztere ein Heer von 28000 Mann aus allen ihren Stämmen zusammengebracht haben sollen.

Spanische Diät.

Einen Beitrag zu der wichtigsten aller menschlichen Künste, der Kunst alt zu werden, giebt das Beispiel eines spanischen Prälaten, das wir also, wiewohl es nicht so ganz neu ist, seiner Vortrefflichkeit halber mittheilen wollen. Der Kardinal Solis, Erzbischof von Sevilien, starb in einem Alter von 110 Jahren, 8 Monat und 14 Tägen, und genoß bis an sein Ende aller Seelenkräfte und Sinne, außer dem Gehöre, welches schwach ward. Er pflegte zu sagen, weil ich in meiner Jugend als ein Alter lebte, darum bin ich in meinem Alter jung." — Ich führte ein nüchternes, kontemplatives, doch keineswegs sitzendes und indolentes Leben. Meine Diät war sparsam, und doch gut; ich trank den besten Wein aus Cerez und Lamancha, aber nicht viel; nur bei kaltem Wetter erlaubte ich mir ein drittes Glas. Ich ritt, oder gieng täglich in die Luft, und beim Regenwetter in einer bedeckten Halle. Diese Lebensart erhielt meinen Körper gesund; aber zum Altwerden gehört auch eine gesunde Seele, und die meinige hielt sich genau an die moralische Diät, welche die Religion uns vorschreibt. Ihr hab' ich's zu danken, daß mein Leben ohne Krankheit, ohne verderbliche Leidenschaft, folglich ohne allen Kummer bis zu diesem Patriarchenalter dauerte. Nun bin ich wie reife, volle Kornähre, die ihrer Verwandlung entgegen winkt. — Der König von Spanien nannte ihn den glücklichen, ruhmwürdigen Greis; die Sevilier einen göttlichen Mann; es war schwer, einen Nachfolger zu finden; denn keiner getraute sich, den Patriarchen in den Herzen seiner Untergebenen zu ersetzen. Sein Leben war der vortreflichste, einzigste Hirtenbrief.

Niederlande.

Das Schreiben, welches der Herr Erbstatthalter an die Staaten von Holland ergehen ließ, zeuget von der Empfindlichkeit, mit welcher derselbe die Abnahme der Haager Garnison angesehen hat; er behauptet darin, daß dieses Kommando von seiner Würde als Erbgeneralkapitän der holländischen Truppen unzertrennlich sei, und widerlegt die Gründe der Staaten, welche glauben, es beeinträchtige ihre Souverainetät, wenn sie dieses Kommando einem andern überlassen. Er zeigt ihnen, wie grundlos dieses Vorgeben sei, da seine Vorfahrer, in den bessern, blühendern Zeiten der Republik stäts das Kommando im Haag behauptet hätten, ohne daß es den Staaten eingefallen wäre, einen Eingrif daraus zu machen. Am Ende des Briefes, worin man sich auf ein demselben beigelegtes Memoir bezihet, erklärt er, daß es nicht anständig wäre, seine Residenz im Haag ferner fortzusetzen, wenn die Staaten bei ihrem angenommenen Sisteme bleiben, und ihn eines wesentlichen Vorrechts auf immer berauben wollten. Der Hr. Erbstatthalter erklärt zulezt, daß es allezeit sein Bestreben sein werde, die Souveränetät der Staaten in allen Stücken zu respektiren, und all sein Mögliches zur Ehre des Staates und auch der Versammlung Ihrer Edelmögenden beizutragen.

Münchner Zeitung.

Dienstag, den 2ten Wintermonat (Jäner) 1786.

München.

Nach einem nunmehro eingesandten Verzeichnis der heil. Geistpfarre, in welcher getauft sind worden 43 Knaben, 40 Mädchen, gestorben 34 Erwachsene und 4 Kinder, ersiehet man die Summen der in dieser Hauptstadt

	Getauften	Verstorbenen	Getrauten
Garnisonspfarre	102	139	30
Stiftspfarre zu U. L. Frau	420	450	106
St. Peterspfarre	598	721	176
Heil. Geistpfarre	83	39	—
	1203	1349	312

Mannheim

Vom 1ten Jäner. Heute wurde den durchlauchtigsten Herrschaften des kurpfalzbaierischen Hauses eine unter der Meisterhand des Herrn Professor Berhelst wohlgerathene Himmelskarte unterthänigst überreicht, durch welche der kurpfälzische Hofastronom Herr König an dem Stammwappen der Pfalzgrafen bei Rhein in einem durch himmlische Beobachtungen neu bestimmten und zwischen Antinous, Delphin, dem kleinen Pferde und Wassermann eingeschalteten Sternbilde den höchsten Schuz dieses durchlauchtigsten Hauses für die edelste der Wissenschaften, die Sternkunde, der Nachwelt zum spätest und dankbarsten Andenken aufzubewahren sich bemühet. So seßten Halley, Hevel, Poczobut und mehr andere berühmte Sternkundige in dem unermessenen Weltall unsterbliche Denkmäler ihren durchlauchtigsten Fürsten und Schüzern. Daher entsprangen an dem gestirnten Himmel die Lilie, die Karls Eiche und Herz, der Sobieskische Schild, der poniatowskische Stier, die Medizeische, Brandenburgische, Bourbonische, sächsische und Firmianische Gestirne. So wird der pfälzische Löwe das nämliche Zeichen, womit der durchlauchtigste Ordensstifter Karl Theodor die treugeleisteten Dienste seiner Unterthanen zu belohnen geruhet das himmlische Denkmal des durchlauchtigsten und jederzeit die Wissenschaften und Gelehrten schüzenden Hauses Pfalz, und erfüllt endlich ohne Irrung den Wunsch des Poeten an dem feierlichen Einweihungstage des ersten Steins der Mannheimer Sternwarte:

O werft den Löwen, welchen der Dichter Hier
Aus Herkuls Siegen in das Gestirn erhob,
Werft ihn zur Erde! Soll ein Unthier
Schrecken der Menschlichkeit, Menschen leuchten?
Setzt an die Stelle Theodors Löwen hin,
Aus dessen Munde Honig und Stärke quillt.

Teutschland.

Wien den 28 Nov. (a. Privatbriefen) Die neue allerh. Verordnung in Betreff der Freimaurerei ist noch immer nicht ganz erfüllt; vielmehr sind die Glieder des Ordens des zu haltenden Benehmens halber noch immer unter sich so uneins, daß sich die Fürsten D — — und L. — bereits retirirt haben. Ihrem Beispiele ist schon seitdem die ganze Loge St. Joseph, und gegen 200 Glieder anderer Logen gefolgt. Man kann überhaupt annehmen, daß von 1000 hier anwesenden Mitgliedern kaum 350 bleiben werden.

Das k. böhmische Landesgubernium zeigte kürzlich an, daß eine Jüdin, die sich vor einigen Jahren taufen lassen, wieder abgefallen seie, und bat sich dießfällige Verhaltungsbefehle aus. Die Resolution Sr. Maj. fiel sohin dahin aus, daß sie keineswegs gezwungen werden solle, zur katholischen Kirche zurückzukehren; sondern blos aus dem Lande geschaft werden solle; wie dann in Absicht aller übrigen getauften Juden, die wieder abfallen, das nämliche beobachtet werden solle, sogar in dem Falle, wenn es einem gebohrnen Kristen einfallen sollte, die jüdische Religion anzunehmen.

* Ueber das schöne von dem Maler Lampi verfertigte Bild Sr. Maj. des Kaisers in Lebensgröße, das bekanntlich vor einiger Zeit nach Petersburg geschickt ward, hat der Monarch nun auch durch den geschickten jungen Maler Braun sein Portrait in Miniatur malen lassen. Da es so besonders gut getroffen ware, so liessen es Se. Maj. in Brillianten fassen, und schikten es der rußischen Kaiserin kürzlich ebenfals zum Präsent. Es hat solches in allem gegen 800 tausend Gulden gekostet.

Kürzlich ist ein ungarischer Noblegardist zum Profosen gesetzet worden; Man giebt ihm grosse Unrichtigkeit in seiner Kurirsrechnung Schuld, worin blos für Reiskaleschen ein Artikel von 1500 fl. vorkömmt.

* Neuerm Berichte zu Folge ist er bereits schon wieder nachdem er sich gehörig ausgewiesen, auf freien Fuß gestellt worden. Er traf einstens in Littbauen einen so großen Schnee an, daß er auf einer Strazze 14. Pferde zum Vorspann brauchte. Dieß schien nun ganz unglaublich; allein zum Glücke konnte ihm ein hier anwesender ansehnlicher Kavalier, der um die nämliche Zeit nach Rußland gereiset war, dießfals Zeugniß geben.

Ein Privatschreiben aus Klagenfurt erzählt uns die unanständigsten Auftritte, die sich das Volk in dem dort neu eröfneten Theater, eines Stückes wegen, das den großen Haufen nicht gefiel, ungeacht der Anwesenheit und des Erinnerns der Erzherzogin Maria Anna unlängst erlaubte. Leztere soll daher an Se. Maj. den Kaiser geschrieben, um Satisfaktion gebetten, und um Anweisung einer anderen Residenz gebetten haben.

In Folge einer zuverläßigen Berechnung kosten die Gesandtschaften, und die Unterhaltung der Korrespondenten in fremden Ländern dem k. k. Hofe jährlich im Durchschnitte 2 Millionen und 25 tausend Gulden. Die Kouriere kosteten im Jahr 1784. 343488 fl. in gegenwärtigen an politischen Ereignissen so fruchtbaren Jahre aber stieg diese Summe gegen 800 tausend Gulden.

* Viele junge Montenegriner vom Adel finden sich hier ein, Sprachen zu erlernen, und sich in Sitten zu verfeinern. Einer von ihnen, aus fürstlicher Familie, dessen Eltern und Brüder im vorigen Sommer von den Türken umgebracht worden, hat Seine Majestät den Kaiser um die Gnade, als Kadet bei dem Uhlanenkorps angestellt zu werden. Diese Bitte ist ihm bewilligt worden. Die Montenegriner, ein der griechischen Kirche zugethanes Volk, sind von jeher tapfere Leute gewesen, und haben wegen ihrer Freiheit beständig gegen die Türken gestritten, denen es auch bis nun zu noch nicht gelungen hat, sie in ihren hohen Gebirgen zu bezwingen.

Das Uhlanenkorps hat bereits 700 Rekruten, alle gebohrne Gallizier, bekommen, die nächster Tagen ihre Pferde erhalten sollen. Die Offizier der neu errichteten Division sind bereits ernannt.

Die Herren Bolts zu Triest haben die angenehme Nachricht erhalten, daß das ihnen zugehörige nach Canton in China bestimmte Schif glücklich zu Bombay angekommen seie, von wannen es nach eingenommenen Erfrischungen seine Reise fortsezen wird.

Herr Hofrath Baron von Martini, den Se. Majestät der Kaiser als ihren bevollmächtigten Minister nach der österreichischen Lombardei geschickt haben, um daselbst neue Justizkollegien zu errichten, und eine neue Gerichtsordnung einzuführen, ist in Mailand von allen Ständen mit größter Hochachtung bewillkommt worden. Er hat den allgemeinen Ruf eines einsichtsvollen Staatsmannes, der sich das Wohl des Bürgers, und des Unterthans zum einzigen Zweck gemacht hat. Die Mailänder, die ihn durch seine schätzbare juridische Werke, worin die feinste philosophische Einsicht herrschet, schon kannten, sind überzeugt, und gestehen es, daß Se. Maj. ihnen keinen andern hätten schicken können, der bei den Umständen, in welchen sich die Lombardei befindet, so geschickt wäre, die Chikane bei ihnen auszurotten, und die Gerechtigkeit empor zu bringen.

Zu der Galla am neuen Jahrstage werden bei Hofe die prächtigsten Anstalten vorgekehrt. Dießmal führen die Fürsten Esterhazzi und Czartoriski die ungarische und galizische Garden in Person an, und der Werth ihrer Juwelen zu den Ordenszeichen, Uniformen, Reutzeugen wird auf viele Millionen geschäzt.

Es hatte die Erzherzogin Christina, Generalgouvernantin der Niederlande, Sr. Maj. ihr Verlangen zu erkennen gegeben, sie in Frühjahre in Wien besuchen zu dürfen: allein der Monarch schrieb ihr, daß Vorfälle von Wichtigkeit ihn verhinderten im Frühejahr in Wien zu sein: er ersuchte sie also, mit ihrem Gemahl den Fasching in Wien mit ihm zuzubringen. Beide königliche Hoheiten werden dahero gegen den 18 Jäner spätestens erwartet, und wollen Ende März nach den Niederlanden zurückkehren. Die Ankerkunft gedachter königl. Hoh. wird auch durch die Wiener Zeitung bestättiget.

Der neue preußische Gesandte Graf v. Podewill, und der kursächsische Baron v. Schönfeld haben auf ein Jahr Urlaub erhalten: auch wird der an dem hiesigen Hof ernannte Botschafter des Königes von Spanien, Marchese Clano, so wie auch der neue holländische Minister Baron von Haeften, der sich gegenwärtig zu Konstantinopel befindet, allhier eintreffen. Sowohl bei der k. k. als königl. preußischen Armee bemerkt man mehr, als gewöhnliche Zurüstungen von Bedeutung.

Privatbriefe aus Böhmen versichern uns zuverläßig, daß an den Gränzen von Schlesien, österreichischer Seite, 2 Blockhäuser, jedes von 600 Mann, erbauet werden, und auf immer mit der erforderlichen Mannschaft besezt bleiben sollen. — Es ist auch ganz gewis, daß aus dem preußischen Schlesien die Getreidzufuhre nach den österreichischen Schlesien, Böhmen und Mähren auf Befehl des Königs nicht weiter statt findet.

Die von dem Obristlieutenant von Arnal erfundene und erlaubte Feuer Mühle, worüber er vom Hofe ein Privilegium exclusivum erhalten hat, ist von dem besten Erfolge. Ihm haben sich 5 Theilnehmer zugesellt, worunter sich der Fürst von Lobkowiz und der Graf von Kinsky befinden.

Ein aus Neapel eingetroffener Kourier, welcher dem K. K. Hofe wichtige Depechen überbracht haben soll, erzehlet, daß der General Pignatelli, nach unglaublichen Schwierigkeiten, die er der häufigen Ueberschwemmungen wegen auf seiner Rükreise von Madrit angetroffen habe, wieder zurükgekommen sei; daß aber der Gegenstand seiner Reise und ihr Erfolg noch immer in den wichtigsten Punkten ein unausforschliches Geheimniß bleibe, das die Zeit erst aufklären muß. Bei der Durchreise des Kouriers durch Rom, war die von dem Kardinal Conti hinterlassene Schuldenlast der Gegenstand aller Gespräche.

Berlin. Zu den Millionen, welche der preußische Monarch jährlich zu dem Besten seiner Unterthanen zu verwenden pflegt, gehören auch 200000 Thaler, welche Se. Majestät bereits für das künftige Jahr zur Urbarmachung verschiedener Ländereien in Pommern bestimmt haben; ferner 200000 Thaler zur Ansetzung neuer Kolonisten in der Kurmark, zu welchen die jüngern Söhne schon ansäßiger Bauern ausgesucht werden, welche die Bevölkerung mehr, als auswärtige Kolonisten, befördern.

Zum Beweise, daß es unter jedem Volk und in jeder Religion edle und menschenfreundliche Seelen giebt, kann folgende wahre Anekdote dienen: Der erste Geistliche einer nordischen Seestadt erhielt von seiner Monarchin eine ansehnliche Geldsumme geschenkt, um damit die Kosten eines gewissen feierlichen Aufwands zu bestreiten. Voll edlen Bewußtseins einer schönen Handlung, nahm

der großmüthige Mann das empfangene Geld, schenkte es zur Beförderung einer öffentlichen gemeinnützigen Anstalt, und hielt die befohlne Feierlichkeit auf seine Kosten.

Zu Grundholm, in dem Heßischen, hat der dasige geschickte Mühlenmeister, Nikolaus Jordan, eine vortreffliche Maschine erfunden, um Flachs darauf zu brechen. Sie steht auf dem Schwarzbacher Flusse, und wird vom Wasser getrieben. In einem Tage kann man so viel Flachs darauf brechen, als 10 starke Bäuerinen auf Handbrechen in acht Tagen zu bearbeiten im Stande sind. Diese Erfindung kann bei dem dasigen außerordentlich starken Flachsbau sehr nüzlich sein.

Italien. Die Krönung des Doge von Genua, des Edlen Karl Pallavicino, ist am 5 v.M. mit allen dabei gewöhnlichen Feierlichkeiten vor sich gegangen. Des Morgens zog er mit vielem Gepränge in die Kirche, wo er von dem Bischofe und Domkapitel empfangen wurde. Nach verrichtetem Gottesdienste begab er sich nach dem kön. Palaste, wo ihm im grossen Rathssaale, in Anwesenheit einer zahlreichen Menge von Zuschauern, und bei dem Schallen der Musik und dem Donner der im Haven befindlichen Artillerie, durch den Dekan des Senates die Krone aufgesezt wurde. Der Patrizier Stanisl. Spinola hielt dabei eine merkwürdige Rede. Tages darauf war wieder feierlicher Gottesdienst, und dann ein herrliches Banket von 300 Gedecken.

Der am Hofe zu Rom gestandene venezianische Bothschafter Signor Andrea Memo, nachdem er zum Prokurator di St. Marco ernannt worden ist, und daher nach Venedig zurückzukehren, sich anschickte, ist von dem Papste am 7 v. M. in Beisein des Staatssekretairs Kard. Buoncompagni aufs feierlichste zum Ritter geschlagen, und mit Schwert und Halsband beschenkt worden, die ihm der Kardinal umgab.

Neapel vom 10 Dez. Der Fürst von Cardito Loffredo ist jüngst durch ein königliches Dekret, voll rühmlichen Inhalts, zum bevollmächtigten Minister am dänischen Hofe ernannt worden, welches also lautet: „Da der König einen neuen Minister an den dänischen Hof ernennen muß, so haben Se. Majestät für gut befunden, Sie zu diesem Posten auszuwählen. Der Umstand, daß Sie aus einer erlauchten Familie entsprossen sind, die sich um die Krone besonders verdient gemacht hat, wie auch Ihre erkannten Talente, Verstand und übrigen schäzbaren Eigenschaften, die Ihre Seele zieren, haben bei dieser Gelegenheit die ganze Aufmerksamkeit des Königs rege gemacht, der, indem er Sie durch diese Wahl zu einem solchen Posten auszeichnete, innigst überzeugt ist, daß Sie Ihre Einsichten und Ihren Eifer zum Besten des königlichen Dienstes, und zur Beförderung der wesentlichen Vortheile des Hofes anwenden werden. Ich theile Ihnen dieses im Namen des Königs mit besonderm Vergnügen mit, um Ihnen Ihre Bestimmung bekannt zu machen." Kaserta, den 16 November 1785. — Marchese Della Sambuca.

Niederlande.

Brüssel vom 24 Dezember. Bald nach dem neuen Jahre soll in den österreichischen Niederlanden das Gouvernement eine ganz neue Einrichtung erhalten, auf den nämlichen Fuß wie 1702 nach dem Tode des Königs Karl II. und im Jahre 1718, da alle die verschiedenen Dikasterien in Eines unter dem Namen des königlichen Rathes vereinigt wurden. Damals dauerten zwar diese Veränderungen nicht lange, aber izt hat man den Mängeln vorläufig abgeholfen, und die Regierungsgeschäfte in eine so vortrefliche Ordnung eingeleitet, daß alle Provinzen dieses Staates mit einem Blicke können übersehen werden. Eine Menge Federfechter, die für ihr Geschmier die Einkünfte des Landes auffrassen, und die Geschäfte nur verwirrten, werden dadurch überflüßig und ein nüzlicheres Gewerb ergreifen müssen.

Die Abreise J. J. k. k. Hoheiten nach Wien ist auf den 28 Dez. festgesezt.

ERRATVM.

In einigen hiesigen Zeitungen ist Montag den 2 Jäner 1785 aus einem fremden Versehen stehen geblieben, und ist anstatt dem 2ten Jäner 1785 — 1786 zu lesen.

Die 211 Ziehung zu Stadtamhof den 29 Dez.

26. 17. 55. 13. 1.

Die 212 Ziehung den 19 Jäner 1786.

Münchner Wochenblat.

Mittwoch, den 4ten Wintermonat (Jäner) 1786.

Frau Zur Eich von Straßburg

verkauft in billigſten Preiſen: ſchöne weißgebleichte Straßburger hänfene Leinwand, 6, 7, 9, 16 und 20 Viertel breit. Hänfenes Gebild Tiſchzeug und Handtücher, davon die Garnituren nach Belieben gros oder klein gemacht werden können, und wegen ſeiner Weiße und Güte ſehr nüzlich für Herrſchaften iſt, die Servietes, welche theils mit oder ohne Kranz, ſind und 7 Viertel breit, die Tafeltücher 16 und 20 Viertel, auch kann man dieſelben mit einer Nath haben. Damaſt Garnituren vor 12, 18, 24, 36 und 48 Perſonen. Holländiſche Leinwand, Harlemer Bleiche. Batiſte von der niedrigſten bis zur höchſter Feine. Croiſirter Barchend und geſtreiften Bazin in Baumwoll und in Leinen. Schöne Schlafhauben für Dames. Sie nimmt auch über obbemeldte Artikeln Kommiſſionen an, ſelbige nach welchem Wappen es auch ſein mag, nach Belieben verfertigen zu laſſen. Auf Befehl läßt ſie ihre Waaren durch ihren Meßhelfer in die Häuſer tragen. Sie logirt allhier und ihren Laden bei Hrn Stürzer, im goldnen Hirſch hält.

Klemens Auguſt Elz von Koblenz beſuchet zum erſtenmal die hieſige Dult, und verkaufet um die billigſten Preiſe alle Gattungen Battiſt, und Linons, ſowohl en Mouche rouge, als a Fleurs, Bouquets, Ramage, Mille mouche, und andere dergleichen Deſſeins. Linon Clair ſowohl von $\frac{3}{3}$ Stab breit als $\frac{3}{4}$ und 1 Stab. Cambren, oder Kammertuchflor, glatt, geſtreift und geblümt. Mouſelin Oſtindiſche, glatt und geſtreifte, extra feine Sorten. Mouſelin Schweizer, geſtikte en Mouche, Fleurs et Ramage, auch alle Gattungen glatte und geſtreifte. Holländer Leinwand in ganzen und halben Stüken. Niederländer Spizen, von der ſchmalſten Gattung, bis zur breiteſten. Stadtgarnituren von point de Malins und Argentan. Manchetten für Herrn, von point de Brouxelles, Valenciennes, Malins, Allancon, und Argentan. Entoilagen von allen Gattungen und Breiten. Niederländer Strik- und Nähzwirn, von der gröbſten bis zur feinſten Gattung. Logirt bei Hrn. Streicher im goldenen Kreuz in der Kaufingergaſſe über zwo Stiegen Nro. II.

Vanderborght, Handelsfrau aus Brüſſel, wohnhaft in Mannheim, iſt allhier angekommen, und verkauft alle Gattungen von breiten und ſchmalen Spizen, Damengarnituren, Mannsmanchetten von Alencon, Argentants, Valenciennes Brüſſel, und Mecheln nebſt allen Gattungen Entoilage in billigen Preiſen. Sie logirt bei Hrn. Albert, Weingaſtgeber.

Madame Clair Bronne

Marchande de mode de la cour dahier, verfertiget und verkaufet alles, was zum Damenpuz gehöret, als Kleider, Garnirungen, Baalanzug, ſchwarze und farbige Federn von den neueſten Farben, Bouquets, Blumen, und Girlanden, alle Sorten von Hüt und Hauben nach der neueſten Façon, engliſchen Flor, Perlen und alles, was die Mode

betrift. Sie nimmt auch alle Kommißionen nach Paris an, und logiret unter dem sogenannten Bergheimbogen.

Herr Joseph Anton Rionde

Handelsmann von Fürth bei Nürnberg ist allhier angelangt, welcher von allen Gattungen Spiegeln, als grosse, mittlere und kleine mit dem schönsten Looserglas versehen, so auch dergleichen Wandleuchter führet, auch schöne, göldene, silberne und tombakene Uhrgehäuß, wie nicht minder die innerliche Zugehör zu den Uhren selbsten hat; dann sind bei ihme verschiedene meßingene Nürnbergerwaaren zu finden: er verspricht die billigste Preise, und sollten von den Spiegeln noch grössere, als er bei sich hat, verlangt werden, so nimmt selber Kommißiones an, und darf man ihme nur die Höhe und Breite des Hauptglas bestimmen, so versichert er die prompteste Bedienung und genaueste Akkuratesse. Seine Auslage ist bei der Hauptwache. Sein Logis aber zur blauen Trauben bei Hn. Anton Märkel in der Kaufingergasse.

Leopold Herrmann aus Sachsen,

dermalen wohnhaft zu Regensburg, handlet mit extra feinen weiß damaszirten Tafelzeugen in Garnituren von 6 Cubert bis auf 72 Tafeltücher 3, 4, 5 Ellen breit, und von 5 Ellen bis 16 Ellen lang, extra feinen und ord. Halbdamast in Stücken Tafeltücher zu machen nach Belieben, wie auch schmallen detto zu Servieten, extra feine holländische und schlesische Leinwand zu Hemden, 4, 5, 6 Ellen breiten detto zu Bettzeug, ferner alle Gattungen feiner schlesischer Schnupftücher, Batist und Kammertuch, sodenn auch feinen weiß gestreiften Barchent. Logirt in der blauen Trauben bei Hn. Märkel in der Kaufingergasse.

Austern zu verkaufen.

Bei Franz Anton Thaller, Handelsmann nächst dem Ruffinithurm sind frische Austern angekommen.

Ein fast neues Hammerklavier

mit 3 Veränderungen und 5 ganzen Oktaven stehet um einen billigen Preis feil. Im Z. Komt. kann man das Nähere erfragen.

Wagen zu verkaufen.

Es ist ein noch ganz neuer viersitziger bequemer Wagen um einen sehr billigen Preis zu verkaufen, und im Zeit. Komt. zu erfragen.

Wiener Wagen zu verkaufen.

Es ist ein fast ganz neuer mit gelbem Blusch gefütterter, mit eisernen Aren und einem derlei Schwanenhal versehener kleiner Wienerwagen zu verkaufen. Das Nähere können die Kaufsliebhaber im Zeit. Komt. erfragen.

Verschiedene Kirchenornate

sind in der Bechthalleriſchen Behausung auf dem Plaz bei Mathias Bett, als reiche, glatte und schwarze von allen Sorten, Meßgewänder, reiche von Gold und Silber, dann geblümte von Farben, ferner ordinari Meßgewänder, dann Pluvial, Fahnen, Alben und Chorröcke von Schleier und Leinwad um den billigsten Preis zu haben.

Chaise zu verkaufen.

Eine ganz neu verfertigte Halbchaise, wobei sich ein Siz zum Aufschrauben befindet, und auf 1 oder 2 Pferde gerichtet, folglich mit einer Anz und Deixel versehen ist, stehet um einen billigen Preis zu verkaufen. Kaufsliebhaber können das Nähere im Zeit. Komt. vernehmen.

Ein grosses bundfreies Klavier

mit 5 ganzen Oktaven stehet zu verkaufen. Den Verkäufer kann man im Zeit. Komt. erfragen.

Geld auf Zinsen zu nehmen.

Es gedenket jemand 3000 Gulden auf Zinsen gegen Verschreibung seiner Grundstücken, so den Werth des Kapitals weit übersteigen, und noch nicht verhypotheziret sind, aufzunehmen. Man versichert eine richtige Abgabe der Zinsen, wie auch nicht minder eine vollständige Rückbezahlung des Kapitals selbst. Wer ein solches Kapital verzinslich anzulassen gedenket, der beliebe es dem hiesigen Z. Komt. zu wissen zu machen.

Gefundene Geldtasche.

Vor beiläufig 14 Tägen ist eine Geldtasche mit etwas Geld gefunden worden. Wer selbe verloren hat, der kann den Finder im Zeit. Komt. erfragen.

Verlorne Schnallen.

Den 30ten v. M. ist ein paar silberne Frauenzimmer Schuhschnallen, deren jede 6 Röslein hat, verloren worden; wem selbe zu Handen gekommen, der beliebe es gegen eine Belohnung im Z. Komt. zu melden.

Verlorner Handschuh.

Es ist vom Sendlingerthor bis in die Mitte des Färbergraben ein schwarz manchesterner Handschuh von einer Frau verloren worden. Der Finder dieses beliebe sich gegen Rekompens im Zeit. Komt. zu melden.

Verlorne Halstücher.

Am verwichenen Freitag Abends sind etliche neue

seidene Halstücher, so in einem schwarzen alten seidenen Tüchel eingebunden waren, verloren worden; der Finder wird ersucht, diese gegen gute Belohnung dem Zeit. Komt. einzuliefern.

Verlornes Sacktuch.

Den 1ten dieses ist in U. L. Frau Pfarrkirche ein weisses Sacktuch von Leinwand mit den Buchstaben L. L. verloren worden; der Finder wird gebetten, selbes gegen Rekompens im Zeit. Komt. abzugeben.

Verlornes Bethbuch.

Es ist am neuen Jahrstag in der hohen Maltheserkirche ein Gebethbuch mit vielen Bildern und einem geschriebenen Namen verloren worden; der Finder wird höflichst ersucht, selbes dem Z. Komt. gegen Rekompens zuzustellen.

Verlorner Rosenkranz.

Es ist am verw. Sonntag ein im Silber gefaßter Rosenkranz von U. L. Frau Stiftskirche bis nach St. Peter verloren worden; der Finder beliebe selben gegen eine rechtschaffene Belohnung dem Z. Komt. einzuliefern.

Der Weinhändler Honecker,

welcher bei Herrn Kurz, kurfl. Hauskammerer im Kamlischen Hause im Krottenthal logiret, verkauft für einen geringen Preis guten Rheinwein auf Prob in Fäßchen.

Die Boutique

von englischen Zinnwaaren, so in der vorigen Winterbulr in der Sendlingergasse war, befindet sich dermalen in der Rosengasse nächst dem Menterbräuer, welches den Herrn Kaufsliebhabern hiemit bekannt gemacht wird.

Kundmachung.

Nächstkünftige heil. drei Königbulr den 16ten Jänner werden bei hieuntstehendem Ort folgende vier Stok- und 2 Hänguhren den Meistbietenden öffentlich verkauft. 1. Eine lange Perpendikeluhr mit einem braun eingelegten Kasten, so auf alle Jahre eingerichtet ist, von sich selbst Viertel, und Stund schlägt, und repetirt, macht alle Viertelstunde eine Karillion oder Stükelspiel. Auf dem Steigrad sind Figuren angebracht, als Klausner, Mädchen, Jäger, Hirschen, welche sich verschieden präsentiren, und ungefähr Kreuzerkomödien spielen. 2. Eine lange Perpendikeluhr mit einem mit Zinn, Meßing, Horn, und verschiedenen Holz eingelegten Kasten, so mit versilberten Ekstüken, und Schilden versehen. Diese Uhr soll etliche Jahre lang gehen, ohne daß sie des Aufziehens bedärfe. Ist auch eingericht, daß sie Viertel, und Stunden schlagen, auch repetiren soll. Hat ein vergoldetes Zifferblatt mit geschmolzenen Ziffern. 3. Eine Stokuhr samt Postament, die Ekstüke, und Füsse sind von Gürtlerarbeit versilbert, der Kasten ist mit gefärbtem Horn, und Zinn, und Meßing eingelegt. Sie geht 8 Tage lang, zeigt Stunden, Viertel, Minuten, Sekunden, Auf- und Niedergang der Sonne, Mondsbrüche, Monat, Wochentag, und Monatstag, Himmelszeichen, schlägt Viertel, und Stunden, repetirt, spielt, und präsentirt in Figuren ein Tournier, wozu ein Hannswurst sein Kompliment macht. Zwo Stokuhren in Kästen von Bildhauerarbeit, weiß gefaßt mit Blumen garnirt, gehen über 48 Stunden schlagen Viertel, Stunde, nnd repetiren, zu jedem Viertel spielen sie, und auf einer erscheinen die wichtigsten Männer aus dem alten, und auf der andern die aus dem neuen Testament; auf beeden die ganze Geschichte Jesu. In den Mittelstüken repräsentirt sich einerseits das Abendmal, wo die Bedienten auftragen, und Judas seinen Beutel dem Publiko zeigt, andererseits opfern die heil. 3 Könige, und machen soviel Knifs, als die Uhr Streiche schlägt. Eine grosse Stokuhr mit einem französischen Kasten, eingelegt, mit Meßing bezogenen Gesimsern, mit vergoldeten Brazen, und Geißfüssen, und einen ungefähr 4 Schuh hohen Postament. Die Uhr geht 8 Täge lang, schlägt Viertel, und Stunde, und spielt allemal, repetirt, zeigt die 12 Himmelszeichen oder Monate samt den 7 Planeten oder Tägen; zeigt auch den Tag des Monats, hat ein vergoldetes Zifferblatt mit geschmolzenen Ziffern. München den 24 Nov. 1785.

Kurfürstlich geistliche Kanzlei.

Franz Xav. Graff, kurfürstl. wirkl. Rath, und Sekretarius.

Bekanntmachung.

Dem sammentlichen, sowohl inn- als ausländischen mit allerlei Vieh kommerzirenden Publiko wird andurch zu wissen gemacht, daß der bisherig kurfl. und gemeiner Stadt Ungeldiener allhier, Johann Michael Seidl auf dessen selbstiges Verlangen von Ungeldsdienste entlassen, und anstatt dessen der burgerliche Garkoch allhier Johann Michael Wieser aufgestellet worden sei. Dahero diejenige welche einiges Viehe zu verungelden haben, sich nicht mehr in des Seidls Wohnung, sondern entweder zu die aufgestellte Stazionen, oder in des

jetzigen Ungeldbieners Behausung in der Knödelgasse zu wenden, allda ihr Ungelde zu entrichten, und die gebührige Polete zu lösen haben. München den 24 Dezbr. 1785.

Kurfl. und gemeiner Stadt München Oberungeldamt.

Verruf.

Da man die in allhiesig hochfl. Residenzstadt sich befindend Goldschmid Sturmische Behausung, Goldschmidsgerechtigkeit u. Werkzeug samt den verhandenen Krez und Schlif, so andern versteigern wird; So ist zu solchem Ende Montag der 23 Jäner des eintrettend 1786. Jahrs ad licitandum anberaumt. Kaufsliebhaber können sich also am präfigirten Tage in diesseitiger Stadtschreiberei melden, ein Anbott schlagen, und sodann dem Weiteren abwarten. Akt. den 20 Dez. 1785.

Bürgermeister und Räthe der Hochfürstl. Residenzstad Freising.

Liz. Sebastian Rehrl, Stadtsyndikus.

AVERTISSEMENT.

Man findet sich in die Nothwendigkeit versezt, den Liebhabern der Seidenzucht anmit eröffnen zu lassen, daß in dem instehend 1786 Jahre kein auf dem Rempart stehender Maulbeerbaum zur Belaubung gelassen werden könne. Die zwei Jahre nacheinander gefolgte strenge Kälte ist die Ursache, und jeder Einsichtsvolle wird selbst erkennen, daß die Bäume beschädiget worden, und ihre Kräfte wieder zu erholen Zeit haben müssen, indem sogar im Auslande, wennn auch die Kälte keinen Schaden verursachet, dennoch der Maulbeerbaum nicht alle Jahre zur Benüzung genommen, sondern bis auf ein zweites verschonet wird. Die Liebhaber der Seidenzucht mögen sich daher hiernach achten, und ihren allenfalls in dem 1785 Jahre erzeugten Wurmsaamen der Direkzion einlieferen, entgegen man sie versichernet, daß, da die Belaubung der Bäume auf das 1787 Jahr sicher vorgenommen wird, sie mit der nämlichen Quantität, und Güte des eingelieferten Saamens unentgeltlich wieder versehen werden sollen. Geschehen München den 2 Jäner 1786.

Kurfürstl. gnädigst angeordnete Generalseidenzuchtdirekzion.

Sekretär, und Kaßier Grosch.

Ediktalzitazion.

Joseph, Georg und Johann Pichler, drei eheleibliche Brüder und Halbhöflers Söhne von Pichl unweit Pleyskirchen hieuntstehenden Pfleggerichts, haben sich schon vor 40 Jahren in kurbaierische Kriegsdienste, dermalen jedoch nicht mehr wissend, unter was für löbliche Regimenter begeben, ohne daß seit 30 bis 32 Jahren weder ein noch der andere von ihnen Brüdern mehr zum Vorschein gekommen, oder zu erfragen gewesen. Da aber sie 3 Gebrüder vermög des unterm 4 Jäner Anno 1774 obrigkeitlich errichten Uebergabsbrief auf obigen Pichlergut an väter- und mütterlichen Heurathgut, dann schwesterlichen Erb 131 fl. 18 kr. zu suchen haben, und um deren Ausfolglassung die nächste Anverwandte immer andringen. So werden sie drei Pichlerische Brüder oder im Fall selbe, wie sicher vermuthet wird, bereits mit Tod abgegangen sein sollten, deren allenfalls verhanden seiend rechtmäßige Erben dermassen hiemit zitirt, daß selbe von untstehenden Dato an in 3 Monat um so sicherer allhier erscheinen, und bemeldten Erbtheil erheben sollen, als man nach Verfluß solchen Termins vorbemeldte 131 Fl. 18 kr. gedacht nächsten Anverwandten gegen leistender Kauzion ausfolgen lassen wurde. Aktum den 24 Dez. 1785.

Kurpfalzbaierisches Pfleggericht Neuenötting.

Simon Thad. v. Joner, Regierungsrath, Pfleger, Hauptmann und Mauthner.

Bücheranzeigen.

Bei Anton Franz, Hof- Akadem. und Landschaftsbuchdruker auf dem Färbergraben, sind zu haben:

Kurpfalzbaierisch Rezeß mit dem Ordinariat Augsb. Fol. 1785. Neu verbesserte Instrukzion, was die bürgerlichen Obrigkeiten in Städt- und Märkten des Kurfürstenthums, und der Landen zu Baiern inskünftig absonderlich in Obacht zu nehmen, und gehorsamst zu vollziehen haben. Fol. 1748. Ausführliches Repertorium ad Codicem judiciarium bavaricum, und dessen gelehrten Anmerkungen, worinnen durch angeführt weitschichtige Rechtsfragen alle in Codice judiciario und dessen Anmerkungen enthaltene Rechtsquellen bestmöglichst angezeiget, auch deren Decision halber dem Leser sowohl das Kapitel, als der Jvus und des Jvi

Numerus und Lektera in Anmerkungen und Folium angedeutet wird; vorgestellet von Joh. Andre de la Haye, kurbaierischen Hofrath, Obristhofmarschalamtsfiskalkommissario und beeder Rechten Doktor in Folio. 1761. Stattlers baierische Geschichte, zu bequemen Gebrauche verfaßt und an das Licht gestellet. 4to.

Beim Joh. Bapt. Strobl, Prof. und Buchhändler im jaquemontischen Hause in der Rosengasse sind nachstehende Bücher um beigesezte Preise zu haben:

Gesammelte Auszüge zur phisisch- und politischen Kenntniß von Baiern, der obern Pfalz, Neuburg, und Salzbach. 8. 40 kr.

Preußische Beantwortung der Wienerprüfung die Assoziation und bairischen Ländertausch betreffend. 4. 1785. 15 kr.

Biographien der Selbstmörder. 8. 1785. 1 fl. 15 kr.

Overbecks, Herrn, Lehrgedichte und Lieder für junge empfindsame Herzen. 8. 1786. 36 kr.

Bibliothek, alphabetische, der französischen, sächsischen, österreichischen, und böhmischen Kochkunst. gr. 8. 1785.

Germeuil, oder darf sich eine tugendhafte Frau auf die Beständigkeit ihres Mannes vollkommen verlassen? a. d. Französ. des Herrn von Arnaud. 8. 15 kr.

Eleonore von Hennegau, eine teutsche Geschichte. 8. 1784. 30 kr.

Essich (Joh. Gottfr.) Auswahl der besten und auserlesensten diätetischen Mittel zur Vorbauung, oder Kur der Krankheiten. 8. 1784. 48 kr.

Die Kunst, die Herzen auf der Kanzel zu rühren. a. d. Franz. 3 Th. 8. 1785. 3 fl.

Die Kunst die Seelen im Beichtstuhle zu belehren, und zu rühren. 2 Theile. 8. 1785. 2 fl.

Jaquins, (Nik. Jos. Edlen von) Anleitung zum Pflanzenkenntniß nach Linees Methode. gr. 8. 1785. 1 fl. 30 kr.

Meißner (A. G.) Erzählungen und Dialogen, 2 Th. 8. 1784. 36 kr.

Voit (J. P.) Unterhaltungen aus der Naturgeschichte, dem gemeinen Leben und der Kunst mit 52 Kupfer. 8. 1785. 2 fl.

Sammlung von Geschichten, Erzählungen und kurzen Aufsäzen Mädchen und Jünglingen zur angenehmen Unterhaltung geweiht. 8. 1785. 1 fl. 36 kr.

In der v. Cräzischen Buchhandlung allhier in der Kaufingergasse dermalen im v. ruffischen Hause rückwärts dem Frauenstifte gegenüber sind zu finden:

1) Erklärung der Ursachen, welche Se. königliche Majestät von Preussen bewogen haben ihren hohen Mitständen des teutschen Reichs eine Assoziazion zu Erhaltung des Reichssistems anzutragen, und mit einigen zu schliessen. 4 Berlin. 6 kr.

2) Wienerprüfung dieser Assoziation. 4. 15 kr.

3) Königl. preußische Antwort hierauf. 4. Berlin. Druckpap. 12 kr. Schreibpap. 15 kr.

MB. Zwei jüngst erschienene Nachdrüke dieser Staatsschrift haben uns die Preise unserer in 9 Bögen bestehenden schönen Berliner Auflage zu unserem Schaden herabzusezen gezwungen.

4) Blumauers Aeneis. 2 Th. 8. 2 fl.

5) Budislawsky (Mart.) Moralphilosophie, oder Kunst die Glückseligkeit durch Grundsäze der Vernunft zu erlangen. 2 Bänd. 8. 1 fl. 45 kr.

6) Desselben Gedanken über das Gebeth und das Brevier. 8. 15 kr.

7) Stögers (Ferd.) Einleitung in die Kirchengeschichte des neuen Testaments. 8. 54 kr.

8) Tschupik, Joh. Nep. sämtliche Kanzelreden. 6. Bände. 8. 9 fl.

9) Godeau (Ant.) Discursus de vocatione ad statum ecclesiasticum. 8. 36 kr.

10) Frage: ob wohl Joseph II. bei seinen Lebzeiten an die Erwählung eines römischen Königs gedenken dürfe? 8. 1 fl.

11) Mayers, Jos. Evangelium nach den Evangelisten zergliedert. 4 Bände. gr. 8. 6 fl.

12) Der Bürgermeister, ein Lustspiel in 5 Aufzügen 8. 12 kr.

13) Bernsteins, Gottl. praktisches Handbuch für Wundärzte, 1ter Band. gr. 8. 3 fl. 12 kr.

14) Chopart und Desault, Anleitung zur Kenntniß aller chirurgischen Krankheiten und Operationen. 2 Bände. aus dem Französischen. gr. 8. 2 fl.

Bei Kristian Gottlieb Schmieder Buchhandler in Carlsruhe ist herausgekommen, und in der Lentnerischen Buchhandlung nächst dem schönen Thurme in München zu haben.

Sammlung der besten deutschen poetisch- und prosaischen Schriftsteller. 163 Theile. 69 fl. 20 kr.

Diese Sammlung bestehet in nachfolgenden Büchern.

Gellerts sämmtliche Schriften. 10 Theile. 4 fl.
Rabners Schriften. 5 Theile. 2 fl.
Hagedorns. 3 Theile. 1 fl. 12 kr.
Geßners. 3 Theile. 1 fl. 12 kr.
Klopstok Meßias. 4 Theil. 1 fl. 36 kr.
Hermannsschlacht. 24 kr.
Trauerspiele. 24 kr.
Oden. 24 kr. Lieder. 24 kr.
Kleist Schriften. 2 Theile. 24 kr.
Uz, Schriften. 2 Theil. 48 kr.
Cronek Schriften. 2 Theil. 1 fl.
Wielands Beiträge. 24 kr.
— Sammlung poetischer Schriften. 3 Theile. 1 fl. 24 kr.
— Prosaische Schriften. 2 Theile. 48 kr.
— Idris. 24 kr.
— Agathon. 4 Theile. 1 fl. 24 kr.
— Amadis. 2 Theile. 48 kr.
— Don Sylvio. 2 Theil. 48 kr.
— Diogenes von Sinope. 24 kr.
— Grazien, Musarion, komische Erzählungen und Combabus. 24 kr.
— Goldner Spiegel. 4 Theile. 1 fl. 12 kr.
— Kleine Kronik. 24 kr.
— Geschichte Sternheim. 2 Theile. 48 kr.
— Neueste Gedichte. 24 kr.
— Oberon. 24 kr.
— Abderiten. 2 Theile. 48 kr.
— Elelia und Sinibald. 24 kr.
Leßings Lustspiele. 2 Theile. 48 kr.
— Trauerspiele. 24 kr.
Zacharie poetische Werke. 6 Theile. 2 fl. 36 kr.
Weissens Trauerspiele. 3 Theile. 1 fl. 24 kr.
— Neueste Gedichte. 2 Theile. 48 kr.
— Komische Opern. 3 Theile. 1 fl.
— Lustspiele. 3 Theile. 1 fl. 36 kr.
Göthens Schriften. 4 Theile. 1 fl. 36 kr.
Hallers Gedichte. 24 kr.
— Usung. 24 kr.
— Alfred. 24 kr.
— Fabius und Cato. 24 kr.
— Briefe über die Offenbarung. 24 kr.
Dusch moralische Briefe. 2 Theile. 1 fl.
— Geschichte Karl Ferdiners. 6 Theile. 3 fl.
— Stärke der edeln und reinen Liebe. 30 kr.
Gleims Schriften. 6 Theile. 48 kr.
Mendelsohns philos. Schriften. 2 Theile. 48 kr.
— Phädon, oder die Unsterblichkeit der Seele. 24 kr.
Ramlers lyrische Gedichte. 24 kr.
— Lyrische Blumenlese. 2 Thle. 1 fl.
Jakobi Schriften. 3 Theile. 48 kr.
Blums Gedichte. 24 kr.
— Spaziergänge. 30 kr.
Meißners Skizzen. 6 Theile. 2 fl. 36 kr.
— Alcibiades. m. K. 3 Theile. 1 fl. 48 kr.
Meisners Alcibiades. 3r. Theil. 36 kr.
Willamovs Gedichte. 24 kr.
Michaelis Gedichte. 24 kr.
Cramers Gedichte. 3 Theile. 1 fl. 24 kr.
Stollbergs Gedichte. 24 kr.
Jakobi vermischte Schriften. 24 kr.
Engels Philosoph für die Welt. 2 Theile. 30 kr.
— Lustspiele. 24 kr.
Meißners Dialogen und Erzählungen. 2 Theile. 36 kr.
— Fabeln. 15 kr.
Niemayers Gedichte. 24 kr.
Wezels Wilhelmine von Arend. 2 Theile. 1 fl.
— Lustspiele. 3 Theile. 1 fl. 12 kr.
Zimmermann vom Nazionalstolz. 24 kr.
Salzmann Karl von Karlsberg oder das menschliche Elend. m. K. 4 Theile. 2 fl. 9 kr.
Salzmann Karlsberg. 4 Theil. 33 kr.
Weppe Gedichte. 30 kr.
Hölty Gedichte. 24 kr.
Claudius Schriften, oder Asmus omnia sua secum portans, sämmtliche Werke des Wandsbeker Bothen. m. K. 4 Theile. 2 fl.
Iselins Geschichte der Menschheit. 2 Theile. 1 fl. 12 kr.
— Träume eines Menschenfreundes. 2 Theile 48 kr.
Sturz Schriften. 2 Theile. 1 fl. 12 kr.
Zimmermann von der Einsamkeit. 4 Theile. 2 fl. 36 kr.
Zimmermann Einsamkeit. 3 u. 4 Theil. 1 fl. 12 kr.
Kretschmanns sämmtliche Werke. 2 Theile. 48 kr.
Stollbergs Jamben, 12 kr.
Schubart Gedichte aus dem Kerker. 30 kr.

Ausser dieser Sammlung ist zu haben:

Siegwart, eine Klostergeschichte. 3 Theil. m. K. 1 fl. 48 kr.
Don Quixote von Mancha. 6 Bände. 3 fl.
Geschichte Karls von Burgheim und Emilie von Rosenau von dem Verf. des Siegwarts. 4 Theile. 3 fl.

Karl von Bergheim u. Emilie von Rosenau, oder der großmüthige Freier, ein Schauspiel in 3 Aufzügen. 12 kr.

Sander, von der Güte und Weisheit Gottes in der Natur., 1 fl.

Ueber Natur und Religion als eine Fortsezung des ersten. 2 Th. 1 fl.

Millers, moralische Schilderungen zur Bildung eines edeln Herzens in der Jugend. 4 Th. 4 fl.

Die leztern Tage der jüngern M. M. Demois. Ackermann. 12 kr.

Eduard Bomston, ein Roman in Briefen. 24 kr.

Salzmann, Gottesverehrungen. 4 Th. 1 fl. 48 kr.

— Verehrungen Jesu. 36 kr.

Gerstlacheri Corpus iuris publici, germanici & privati, d. i. der möglichst ächte Text der teutschen Reichsgesezе, Reichsordnungen und anderer Reichsnormalien sistematischer Ordnung, mit Anmerkungen. 2 Bände. 5 fl.

Auch ist Morgen zu haben die neue Wechsel- und Merkantilordnung, auf Postpapier 24 kr.

Anzeige der hier angekommenen Fremden.

1) Bei H. Rost, Weingastgeb. zu den 3 Mohren auf dem Rindermarkt.

Den 28 Dez. Herr Eduard Hunrichsohn, von Hannover. Den 1 Jäner. Herr Bärewiser, Kaufmann von Augsburg, mit dessen Herrn Schwager.

2) Bei Hrn. Hagner, Weingastg. zum goldenen Bären.

Den 28 Dez. Herr Krömer, aus Mannheim. Den 30 — Herr Burg, aus Mannheim. Den 2 Jäner. Mad. Heineßin, Handelsfrau mit Bedienten von Eichstädt. Herr Foßler, von Leimen aus der Pfalz.

3) Bei Hr. Streicher, Weingast. zum goldnen Kreuz.

Den 29 Dez. Frau Mattle und Herr Bader, Kaufleute von Augsburg. Hr. Weinkorn, Graf Preisingischer Verwalter von Schenkenau. Den 31 — Tit. Hr. Baron v. Lerchenfeld, von Irsing, kurfürstl. Kammerer, und Pfleger zu Mindelheim mit 1 Bed. Herr Hartmann und Herr Gerber, Kaufleute von Augsburg. Den 1 Jäner. Hr. Stattmiller mit seiner Frau und Hrn. Hueber, Handelsleute von Augsburg. Den 2 — Herr Bürgermeister Heim, von Landshut mit 1 Kons. Herr Höckenmüller, Chirurgus von Lauingen, mit 1 Kons.

4) Bei Herrn Albert, Weingastgeber zum schwarzen Adler in der Kaufingergasse.

Den 30 Dez. Hr. Stählin, Kauf. von Memmingen. Den 1 Jäner. Hr. Mayer und Manner, Hr. Gobbi, mit Hrn. Sohn; Hr. Meisner, mit 1 Hrn. Kons.; Hr. Mohr, Hr. Koch, Kaufleute von Augsburg. Den 2. — Hr. Neubrunner, Kauf. von Kempten, mit 1 Kons. Hr. Tirinanzi, Kauf. von Mainz. Madame Seffert, Marchande des Modes, von Regensburg.

5) Bei Hn. Merkl, Weingastgeb. bei der blauen Traube in der Kaufingergasse.

Den 28 Dez. Herr Rionde, Kaufmann, nebst seiner Frau, von Fürt. Den 31. — Tit. Se. hochfreiherrliche Gnaden Herr Baron von Wökl, mit Frau Gemahlin. Herr Herrman, aus Sachsen, mit seiner Frau, nebst Herrn Bruder, Kaufmann. Jungfer Selosin, von Regenspurg. Den 2 Jäner. Herr Poger, mit seiner Frau, Handelsmann aus Frankreich.

6) Bei Fr. Thallerin, Weingastgeberin zum goldenen Hahn.

Den 27 Dez. Tit. Hr. B. Wekl, von Ramsperg, kurfürstl. Kammerer, mit seiner Fr. Gemahlin und Bedienten. Den 29. — Tit. Hr. Baron Saur, von Amberg. Tit. Hr. Baron Anethan, Regierungsrath, mit 1 Bedienten, von Amberg. Den 31 — Tit. Se. Exzell. Hr. Baron v. Freiberg, Obristküchenmeister Seiner Hochfl. Gnaden in Freising, mit 2 Bed. Herr Banchero, Kaufmann in Augsburg, mit seiner Jgfr. Tochter. Den 1 Jäner. Tit. Hr. v. Jung, Regier. Rath in Straubing. Den 2 — Ein geistl. Herr von Neuburg. Den 3 — Tit. Hr. Baron v. Zedtwiz Obristwachtmeister beim löbl. Tit. Graf v. Leining Dragoner Regiment.

7) Bei Hn. Schlicker, Weingastgeb. zum weissen Rössel im Thale.

Den 30 Dez. Hr. Schmid, von Rosenheim. Den 31. — Hr. Weißwiller, Negoziant von Lyon. Den 1 Jäner. Hr. Schreiner, und Hr. Hendrichik, mit 1 Bedienten, Kaufleute von Augspurg. Den 2. — Hr. Schöffer, Kaufmann von Augspurg, mit 1 Kons.

8) Bei Fr. Huberin, Weingastgeber. zum römischen König in der Kaufingergasse.

Den 27 Dez. Herr Peter, Oberumgelder und Oberaufschläger, von Nalburg aus der Oberpfalz. Hr. Rubbrecht, mit 1 Kons. Handelsleute von Augsburg. Den 30. — Herr Traul, Weinhändler von Ellwangen. Den 31. — Tit. Se. Exzellenz, Baron von Collona, geistl. Rathspräsident und Domherr von

Freising, mit Bedienung. Den 1 Jäner. Herr Ludwig, Handelsmann von Steyermark. Den 2. — Hr. Petri, Herr Poglieso, Herr Greffo, Handelsleute von Augsburg.

9) Bei Hn. Stürzer, Weingast. zum goldenen Hirsch

Den 28 Dez. Tit. Se. Exzellenz Herr Baron von Umbgelter, Domprobst von Augsburg, und Statthalter von Dillingen, mit 2 Bedienten. Tit. Hr. geheimer Rath v. Eyplen, mit 1 Bed. von Dillingen. Tit. Monsieur de Marenschweizer, mit 1 Bed. von Wien. Den 31. — Monsieur Fontaine, mit seiner Frau, Bücherhändler von Mannheim. Tit. Hr. Sek. v. Gueeita, in k. k. Diensten, mit 1 Bed. von Wien. Den 1 Jäner. Frau Zureich, Leinwathändlerin von Straßburg.

Wöchentliche Geburt- und Sterbliste.

In der Garnisonspfarre sind getauft worden in der vorigen Woche: 4 Kinder.

Gestorben und begraben:

Den 27 Dez. Simon Schmitt, vom löbl. Prinz Max. Regim. 23 J. alt, im Lazaret. Den 28. — Joseph Maurer, vom löbl. Fürst Isenburg. Reiterregim. 50 J. alt, im Lazaret. Den 29. — Joseph Mayer, vom löbl. Prinz Max. Regiment, 38 J. alt, im Laz. Eines kurf. Herrn Leibgarde Hartschiers Kind, 11 Wochen alt.

In U. L. Frau Stifts- und Pfarrkirche sind in der vorigen Woche getauft worden, 2 Kinder.

Gestorben, und begraben sind folgende:

Den 26 Dez. Des Tit. Hrn. kurfürstl. Rath hs und Hofkapellmeisters Kind an der Dienersgasse, 10 M. a. Jgfr. Theresia Rukin im Thal, 50 J. a, Franziska Griechbaumin, Häubelmacherin am Schrammengäßel, 36 J. a. Wenzeslaus Liebich, kurfürstl. Hofstallknecht hinter den Stadtmauern, 51 J. a. Eines b. Bierbräuers Kind an der Schwäbingergasse, 6 W. a. Den 27. — Se. Exzellenz, der hochgebohrne Hr. Kristian Johann August des heil. röm. R. Graf von Königsfeld, auf Zaiz und Pfäfofen, Herr der Herrschaft Tristing, ꝛc. des hohen kurfürstl. Ritterordens des heiligen Huberts Ritter, und des hohen Ritterordens des heiligen Georgs Großkommenthur, weil. Sr. röm. kaiserl. Majestät Karl VII. dann Sr. kurfl. Durchleucht zu Pfalzbaiern ꝛc. ꝛc. Kammerer, wirkl. geheimer Staats- und Konferenzminister, dann Oberstkammerer, und Pfleger zu Haydau, und Pfätter, an der Prangersg. 66 J. a. Anna Maria Holzingerin, gewesene Köchin, 77 J. a. im Thal. Den 29. — Hr. Andreas Schichtl, Gegenschreiber an der hochlöbl. Landschaft, 47 J. a. an der Ledererg.

In der St. Peters-Pfarre sind in der vorigen Woche getauft worden 9 Kinder.

Gestorben und begraben sind folgende:

Den 27 Dez. M. Anna Führerin, Laternanzünderin im Thal, 72 J. a. Den 28. — Anastasia Obermothin, kurfl. Bibliothekdienerin in der Neuhausergasse, 41 J. a. Den 29. — Sibilla Pößlin, Burgerin von Stabburg aus der Pfalz, aufm Kreuz, 76 J. a. Den 30. — Eines Lehenrößlerknechts K. allda, 5 T. a. Katharina Härtlin, verwittibte Metzgerin aufm Anger, 67 J. a. Eines T. H. Hofgerichtsadvokatens K. in der Kaufing. Gasse, 18 W. a. Anastasia Führerin, Tagw. bei den ehrw. Fr. Elisabeth. 48 J. a. Den 31. — Georg Hofman, Schlossersgesell im Bruderhaus, 27 J. a. Regina Lintnerin, burgerl. Salzstößlerin aufm Anger. Den 2 Jäner. Eines B. und Bäkers K. in der Neuhausergasse, 8 T. a. Eines Tagw. abgetauftes K. in der Sendl. Gasse. Eines Tagw. K. aufm Anger, 6 T. a. Johann Perthold, Pflasterer allda, 68 J. a.

In der heil. Geistpfarr sind in der vorigen Woche getauft worden 2 Kinder.

Gestorben und begraben:

Niemand.

Getreidepreis.

Sonnabend, den 31ten Dez. 1785.

Schäffel	Von bester, fl.	kr.	mittler, fl.	kr.	geringster Gattung. fl.	kr.
Weizen	18	—	15	—	13	—
Korn	11	30	10	30	9	30
Gersten	7	30	7	—	6	30
Haaber	4	30	4	—	3	30

Erdingischer Getreidpreis.

Donnerstag den 29 Dez. 1785.

Schäffel	Von bester, fl.	kr.	mittler, fl.	kr.	geringster Gattung. fl.	kr.
Weizen	18	—	16	—	15	—
Korn	11	—	10	30	10	—
Gersten	6	30	6	15	6	—
Haaber	4	—	3	30	3	—

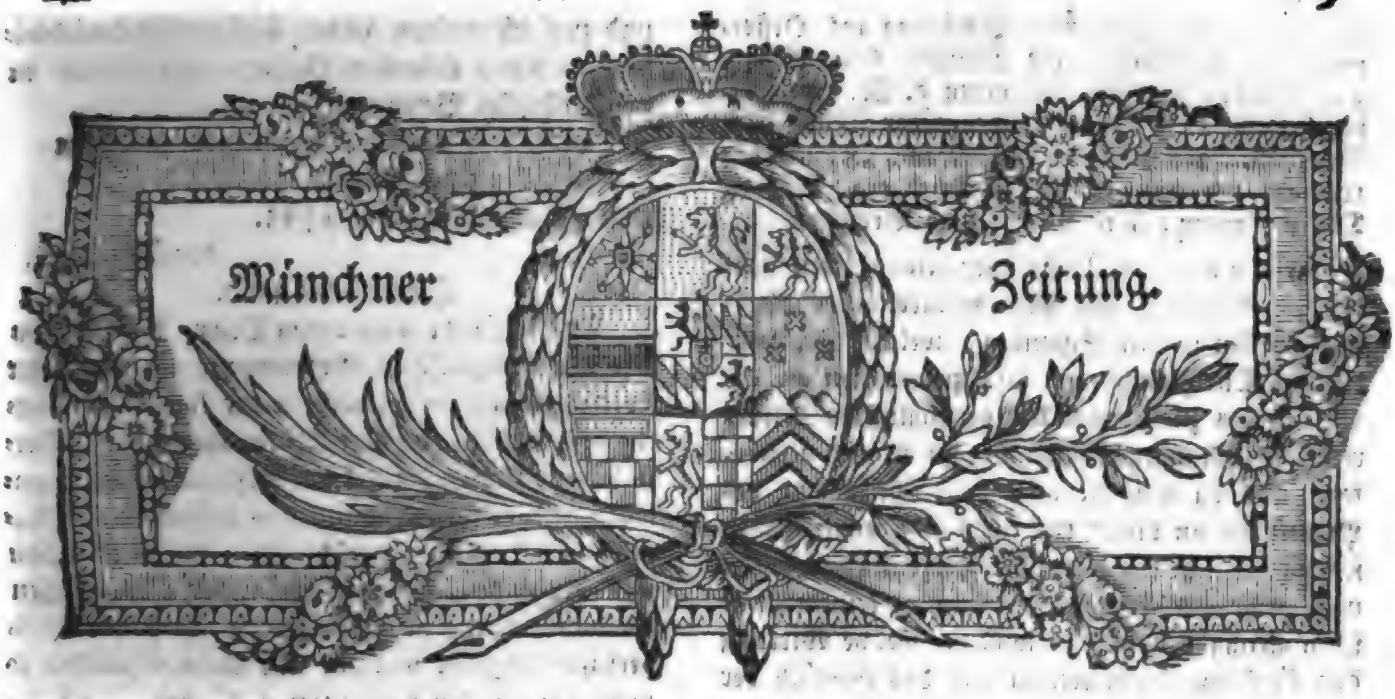
Das neue oder heurige Getreid stehet aber in mindern Preis, als:

Schäffel	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	12	—	11	—	10	,0
Korn	9	—	8	30	8	—

Die 211 Ziehung zu Stadtamhof den 29 Dez.

26. 17. 55. 13. 1.

Die 212 Ziehung den 19 Jäner 1786.



Donnerstag, den 5ten Wintermonat (Jäner) 1786.

München.

Höchstlandesherrliche Verordnung.

Nachdem Wir für nöthig gefunden, zu Aufrechthaltung des allgemeinen Kredits, und Hebung verschiedener in der Wechselordnung enthaltenen Zweifel, eine erneuert- und verbesserte Wechsel- und zugleich Wechsel- und Merkantil-Gerichts- und Taxordnung allen in Unsern kurfürstlich-baierischen, oberpfälzisch-neuburgisch- und sulzbachischen Ländern, dann den auswärtig dazu gehörigen Herrschaften ansäßigen Unterthanen durch öffentlichen Druck bekannt zu machen; So wollen Wir sämmtliche in gedacht Unsern Ländern befindliche Gerichtsstellen, Obrigkeiten, und Unterthanen hierauf zur schuldigsten Nachachtung, und gehorsamsten Befolgung, und zwar vom ersten künftigen Jahres angefangen angewiesen haben. Gegeben in Unserer Haupt- und Residenzstadt München den vier und zwanzigsten Monatstage November im Jahre nach Kristi Geburt ein tausend siebenhundert fünf und achtzig.

Karl Theodor Kurfürst.

W. A. B. v. Kreittmayr.

Ad Mandatum Serenissimi Domini
Domini Electoris proprium.

Gem. Gerichtsh. v. Dumhoff, Sekret.

In dem Krankenzimmer der hiesigen Elisabethinerinnen sind im verwichenen Jahre aufgenommen worden, 214 inländische und 37 fremde, in allem also 251 Kranke. Davon sind gestorben 40, als Kranke zurückgeblieben 28, und die übrigen gesund entlassen worden. Auch hat man gegen 150 arme Kranke, die wegen Mangel des Raumes nicht mehr aufgenommen werden konnten, nach Ordinirung der Aerzte mit Medikamenten und Kost unentgeltlich versehen.

Die in diesem Monat durch die baierischen Lande zurückmarschirende k. k. Truppen sind: 1) Dragonerregiment Toskana, 1051 Mann stark, es trat ein am 25ten Dezbr. zu Rhain, bleibt 9 Tage in Landen, hat 2 Rasttage, und geht über Burghausen nach Braunau. 2) Infanterieregim. Lattermani, 2709 Mann in 3 Divisionen; die 1te trat ein, am 30ten Dezbr. im Neuburgischen, die 2 und 3te am 2ten d. M. im Neuburg., bleiben 19 Tage im Lande, haben 5 Rasttäge, und marschiren über Burghausen nach Braunau. 3) Infanterregim. Tillier 2 Bataillons 2040 Mann; trat ein am 27ten Dezbr. zu Friedberg, kömmt am 4, 5 und 6ten bei hiesiger Stadt vorbei, bleibt 16 Tage in Landen, und geht über Markt nach Braunau. 4) Infanterieregim. Preiß 2698 Mann, trit ein am 8ten d. Mon. zu Haimburg, bleibt 15 Tage

in Landen, und geht über Schärting ins Oesterreich. 5) Artillerie, 1te Division 604 Mann, 359 Pferde; tritt ein am 11ten d. M. zu Friedberg, bleibt 14 Täge in Landen, über Märkl nach Braunau. 2te Division 756 Mann, 380 Pferde; tritt ein am 30ten d. M. zu Friedberg, bleibt 14 Täg in Landen; über Märkl nach Braunau.

Mannheim. Unsre Leser bewunderten neulich die Grosmuth und Menschenliebe eines erhabnen Fürsten in dem Schreiben, welches Se. Herzogliche Durchlaucht von Pfalzzweibrücken an die Wittwe des zu Zweibrücken verunglückten Artilleriemajors Manger eigenhändig zu erlassen geruheten, und da nun die allgemeine Theilnahme des Publikums an dieser traurigen Begebenheit durch jene vortrefliche Handlung Sr. Herzogl. Durchlaucht noch mehr erweckt ward, so kann es keinem Menschen gleichgültig sein zu wissen, welche Wirkung das fürstliche Trostschreiben auf das Gemüth der hinterlassenen Wittwe gemacht habe. Folgendes ist ihre dankbare Antwort:

Durchlauchtigster Herzog, gnädigster Fürst und Herr!

„In meiner äussersten Traurigkeit, in welche mich der unvermuthete Tod meines Mannes versetzet, muß ich jene Gnade, welche mir durch Ew. Herzogl. Durchlaucht als dem besten Menschenfreundlichsten der Fürsten zufliesset, mit tiefester Ehrfurcht verehren, und dieses ist der mir von dem Himmel zugesandte Trost, ohne welchem ich unter meinem Kummer erliegen müßte. Empfangen also Ew. Herzogliche Durchlaucht den Dank einer verlassenen äusserst betrübten Wittwe, welche an die Stelle ihres erblaßten Mannes an Ew. Durchl. einen Vater erhält, da Höchstdieselbe mir eine so ansehnliche jährliche Pension zufliessen lassen. Empfangen Ew. Hochfürstl. Durchlaucht den Lohn des Allmächtigen, welcher durch eine höchst beglückte Regierung bis in das späteste Menschenalter eine Gnad vergelten wird, die eine Wittib erhält, welche durch den Verlust eines geliebten Gatten ohne den Beistand eines so erhaben denkenden Fürstens die ganze Schwere ihres Unglücks empfinden müste. Ich empfehle mich zu fernern höchsten Gnaden, und zugleich meinen unter hiesiger Artilleriedivision als Kadet stehenden Vetter, und ersterbe in tiefschuldigster Verehrung

Ew. Herzogl. Durchlaucht meines gnädigsten Fürsten und Herrn

Mannheim den 28 Dez. 1785.

demüthigste M.

Teutschland.

Frankfurt vom 29ten Dezbr. Bei Gelegenheit der französischen Goldumprägung hat Herr Eberle, Generalmünzwardein der chur- und oberrheinischen Kreise im Druck herausgegeben: „Versuch einer Beantwortung auf verschiedene bei gegenwärtiger Lage unsres Münzfußes aufgeworfene Fragen, nebst einem vorgeschlagenen Hilfsmittel dem uns drohenden Schaden wegen der französischen Goldumprägung auszuweichen." Diese gründlich verfaßte Schrift verdient alle Aufmerksamkeit so wohl von Seiten der teutschen Fürsten, als des gesamten Handelsstandes. Man weiß sich nicht zu erinnern, daß so viele französische Laubthaler im Umlaufe durch Baiern, Schwaben, Franken und den rheinischen Kreis sich befanden, als izt, da im Gegentheil unsre Konventionsthaler täglich seltner werden. In dieser Schrift findet man davon die Ursache und den unvermeidlichen Schaden, welcher dadurch dem diesseitigen Münzfus zugeht. Das Mittel, welches Hr. Eberle zu Abwendung desselben vorschlägt, besteht darin, daß man statt des Louisd'or den Konventionsthaler zum Maaßstock des diesseitigen Wechselkurs annehmen sollte. Durch diese Vorkehre würde sich die Thalerspecies wieder häufig herbeiziehen, und die französischen Sorten sich vermindern. Silber ist ein Produkt Teutschlandes; in allen Ländern, außer Portugal und Ostindien wird alles, selbst das Gold, nach dem Silber gemessen, und in Teutschland allein richtet man sich in der Silberwährung nach französischem Golde, indem man zum eignen größten Schaden den Louisd'or zum Wechselmaaßstock annimmt. u. s. w. —

Der fränkische Kreis hat schon wirklich vielleicht auf Veranlaßung oberwähnter Schrift folgenden Kreisschluß ergehen lassen:

Digitized by Google

Nachdeme in allen öffentlichen Nachrichten, die franzöſiſche Schildlouisd'ors, ſo bishero, jedoch nur connivendo pro 11 fl. kurſiret, in ganz Frankreich von 1 Jan. 1786 an, gänzlich verboten, und dagegen neuere Louisd'ors ausgemünzet, und in Kours geſetzet werden, auch ein Stück derselben ebenfalls 4 Stück Laubthaler wiederum solchen gleich gelten ſollen: Nun aber der alten bisherigen Schildlouisd'ors 30 Stück eine troyſche Mark gewogen, hingegen von denen neu gemünzt werdenden 32 Stück auf erst gedachte Mark gethan, und nun leztere neue Louisd'ors nach dem königl. franzöſ. Münzedikt, vom 30 Okt. 1785, nach dem Konvenzionsthaler zu 2 fl. 24 kr. oder den Dukaten zu 5 fl. gerechnet, nicht mehreres werth iſt, als 10 fl. ohngefähr. Als hat man ſolches vorläufig bekannt zu machen, damit bei deren allenfalſigen Hereinſchiebung, zum voraus ein geſammtes Publikum ſich für deren Einnahm zu verwahren wohlmeinend warnen, ſomit ein ſolches wegen des vor mir habenden höchſtverehrlichen Kreisſchluſſes, bis auf weitere hohe Kreisverordnung einsweil öffentlich hiemit bekannt zu machen ohnermangeln ſollen.

Joh. Mart. Förſter, kaiſerl. Rath, hochfürſtl. bamberg. und würzb. Münzrath, dann des hochlöblichen fränk. Kreiſes General-wardein.

Schon lange ſtritte der Magiſtrat der Reichsſtadt Wezlar wider die Steuerfreiheit, ſo ſich die zum Reichskammergericht gehörigen Aſſeſſoren, Prokuratoren ꝛc. eigenmächtig anmaßten. Jeder dieſer Herrn wollte von ſeinem Hausgarten ꝛc. nichts mehr bezahlen. Je mehr alſo dieſe Herren liegende Güter an ſich kauften, um ſo weniger wurden die Steuren der Reichsſtadt bezahlt. Dis erregte nun immer neue und ernſtlichere Vorſtellungen, bis endlich das Kammergericht eine Deputazion aus ſolchen Kammergerichtsaſſeſſoren, die keine eigene Güter haben (9 an der Zahl) zur Berichtigung des Streits ernannte. Und dieſe entſchieden und verordneten den 2 Dez., daß alle zum Kammergericht gehörige Perſonen von allen Häuſern, Gärten, Aeckern ꝛc. die gewöhnliche bürgerliche Abgaben unabänderlich nicht nur in Zukunft, ſondern auch allen Rückſtand bezahlen ſollen. Dem Herrn Kammerrichter ſelbſt gereicht es zur Ehre, daß er als Beſizer eines Gartens ſich nie geweigert hat, die Steuer zu entrichten.

Frankreich.

Paris vom 22 Dez. Die Kommis an den Barrieren haben den Befehl erhalten, alle Deſerteurs zu arretiren, und man glaubt, daß ſie dieſem Befehl um ſo genauer nachkommen werden, da die Todesſtrafe wider die Deſertion abgeſchaft iſt. — Le Maitre wird nicht, wie es neulich hieß, aus der Baſtille nach dem Chatelet gebracht, aber ſein Prozeß in Kurzem eingeleitet werden. Dieſer Pasquillhandel macht hier viel Aufſehens, und man glaubt, daß viele anſehnliche Perſonen darin verwickelt ſind. Der königliche Advokat vom Chatelet wird die Klage anbringen, und folglich dieſer Gerichtshof zur erſten Inſtanz entſcheiden. Man verſpricht den Schuldigen keinen guten Ausgang; denn ſo ſehr ſich auch der Pöbel und der pöbelhafte Theil des höhern Publikums an ſolchen Schandſchriften ergözt, ſo zuwider ſind ſie den Vernünftigen, die alle darin übereinſtimmen, daß ein ſolcher Ehrenräuber dem Straſſenräuber an die Seite geſezt zu werden verdient.

Zu Paris ſieht man jezt von allen Arten Marktſchreier (Charlatans) und ſo gar auch bei dem andern Geſchlechte. Eine Frau, die ſich Mad. Goudin nennt, Karten miſchte, zukünftige Dinge weiſſagte, den jungen Mädchen Männer, und den alten Damen Hoffnung gab, iſt neulich arretirt worden, weil ſie andere Dinge als die Ankunft eines Geliebten, oder die Entfernung eines Mannes vorhergeſagt hatte. Sie ſtand bei den vornehmſten Geſellſchaften unſerer jungen Damen in groſſem Anſehen, und hatte durch dieſes Gewerbe ſchon viel Geld gewonnen; kurz: es war ein weiblicher Cagliostro.

Großbritannien.

London vom 19 Dez. Wegen des Todesfalls des Prinzen Georg von Mecklenburg-Strelitz, des Bruders unſerer vortreflichen Königin, iſt jezt in London, beſonders in den höhern Zirkeln von Weſtminſter, alles in Trauer, und es iſt ein ungewöhnlicher Anblick, in Spielhäuſern, in Kirchen und Geſellſchaften keine andere als ſchwarz gekleidete Leute zu ſehen. Man thut dies als ein

Kompliment gegen die Königin, welche mehr als irgend jemals eine Königin in Engelland allgemein geschäzt und geliebt wird, und die Trauer erstreckt sich bis auf den geringsten Handwerksmann.

Barbarei.

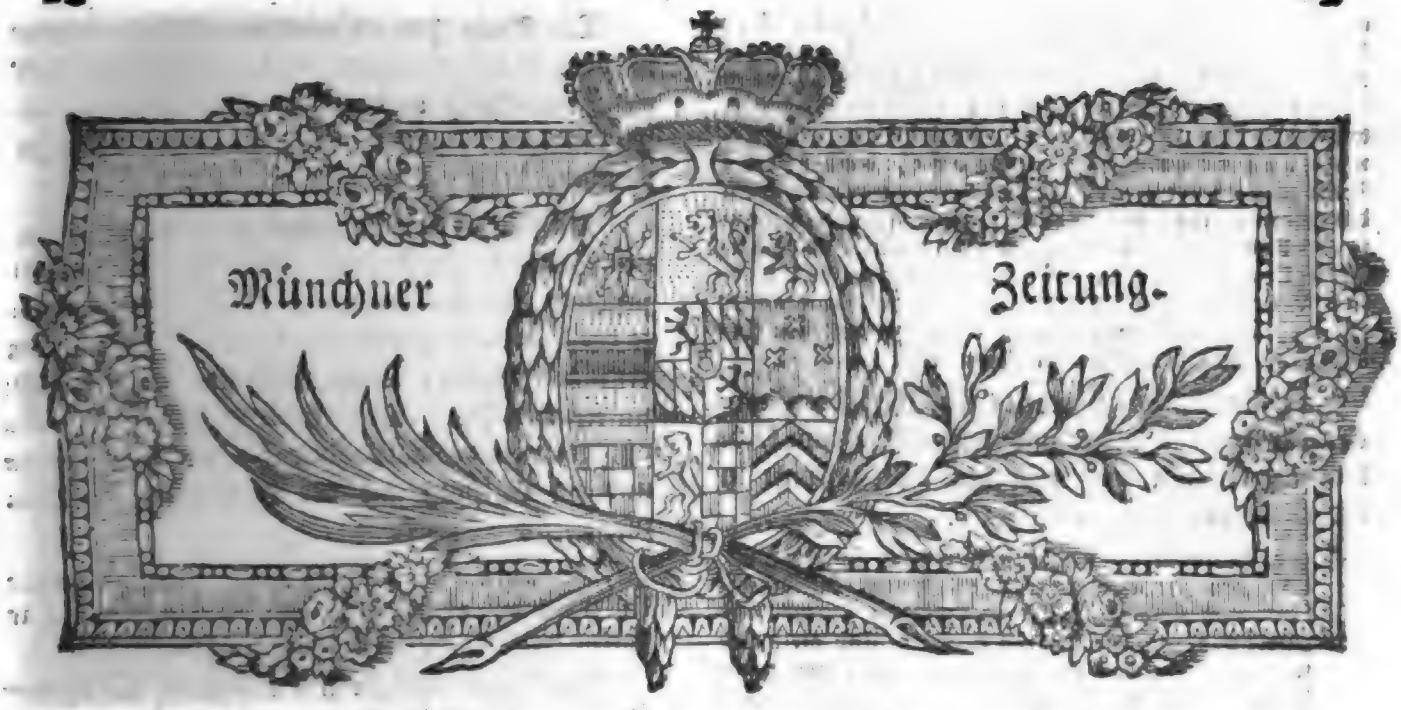
Ein Schreiben aus Tunis vom 10 Nov. meldet Folgendes: „Die Venezianer haben endlich diese Küste verlassen, ohne uns durch ihr Feuer viel geschadet zu haben. Die Flotte hat sich getrennt, und ist theils auf Trapani, theils in dem Hafen von Malta eingelaufen. Zufolge der von dem Senate an den Kommandanten, Ritter Emo ertheilten Vollmacht soll dieser aufs neue es unternommen haben, mit dem Bei über einen friedlichen Vergleich in Unterhandlungen zu tretten, wovon man aber den Erfolg noch nicht vorsehen kann."

„Eine vor Kurzem hier vorgegangene Gewaltsamkeit dürfte dem Bei wohl eine neue Ahndung zuziehen. Es ist nämlich ein rußisches Handelsschif, mit der Flagge der Kaiserin versehen, das von der Levante mit einer Ladung von Getreide nach Marseille segelte, durch üble Witterung genöthiget, auf Galippia eingelaufen. Der Kommandant dieser Küste, dem die rußische Flagge unbekannt war, forderte das Schif alsogleich zum Streichen auf; aber der Kapitain sandte ihm einen Firman von der Pforte, womit er versehen war. Dieser diente ihm jedoch so wenig zum Schuze, daß der Kommandant vielmehr den Verlust zum Gefangenen machte. Als der Kapitain dieses erfuhr, verließ er augenblicklich die Rhede, und segelte nach der Goleta, um sich bei dem Bei zu beschweren, und seinen Mann nebst dem Firman zurückzufordern. Statt ihm Gerechtigkeit zu verschaffen, wurde er nach dem Parvo (oder sogenannten klein. Palaste) gerufen, und allda durch 2 Tage zurückgehalten, nach deren Verlauf man auch alle übrige Mannschaft dahin berief, und dann alle zusammen für Gefangene und Sklaven erklärte. Sobald dieses der Konsul von Schweden hörte, welcher zugleich die rußischen Geschäfte versieht, so gab er sich zwar alle Mühe, den Bei von einem so gewaltsamen Schritt zurückzubringen, und für die Gefangenen die Freiheit zu erwirken; aber es war ihm nach vielen Bewegungen, nicht eher, als nach 8 Tagen, möglich. Seit dem sind die Russen wieder an ihr Schif zurückgekehrt, und erwarten nun günstigen Wind, um ihren Weg fortzusetzen."

Aus Tanger vom 2 Nov. „Seit dem 25ten des v. M. liegen in diesem Hafen zwei grosse algierische Schebecken. Sie sind bei Cap Spartel von 2 maltesischen Fregaten gejagt worden, und haben sich hieher geflüchtet. Eine derselben hat 20 Christen am Borde, welche die Equipage eines neapolitanischen Fahrzeuges ausmachen, welches von diesen Korsaren in der Strasse genommen worden ist. Die algierischen Korsaren wurden ehedem allhier ohne Anstand auf das Land gelassen; sie nahmen sich auch das Recht, so lang sie im Hafen lagen, kein Fahrzeug hinwegsegeln zu lassen; aber diesmal ist ihnen beides, unter harten Bedrohungen untersagt worden, welches sie sehr aufgebracht macht. Ueberhaupt beobachtet man izt beim Zulassen von fremden Schiffen in unserm Hafen eine grosse Vorsicht, und alle Fahrzeuge, welche aus der mittelländischen See, weiter als von Mallaga kommen, müssen 10 Tage lang Quarantaine halten, wozu die vielen algierischen Kaper, die seit diesem Sommer fast alle Schiffe in gedachter See untersuchen, die Gelegenheit gegeben haben.

Niederlande.

Haag vom 26 Dez. Ueber die Antwort an Se. königl. preußische Majestät ist bis izt noch nichts beschlossen worden. Man sagt, die sechs Provinzen wollten gegen Holland stimmen; und selbes zwingen dem Herrn Erbstatthalter nicht nur das Komando der Haagergarnison, sondern auch alle Vorrechte, die er bisheran genoß, wieder beizulegen. Nach einem weit wahrscheinlichern Gerüchte hat der französische Gesandte den Generalstaaten erklärt, daß Se. allerchristlichste Majestät sich keinesweges in die innere Angelegenheiten der Republik mischen, aber eben so wenig auch zugeben wolle, daß eine fremde Macht den mindesten Theil daran nehme.



Freitag, den 6ten Wintermonat (Jäner) 1786.

Mannheim

den 2ten Winterm. Aus den Kirchenbüchern der hiesigen verschiedenen Gemeinden sind abermals folgende genealogische Verzeichnisse des verflossenen Jahres eingegangen.

Getaufte.

In der Stadtpfarrei	251
Aus der Hebammenschule	79
In der Garnisonspfarrei	56
In der reform. teutschen Gemeinde	118
In der Wallonischen Gemeinde	6
In der Evang. lutherischen Gemeinde	124
Summa	634

Gestorbene.

In der Stadtpfarrei	425
In der Garnisonspfarrei	125
In der reform. teutschen Gemeinde	134
In der Wallonischen Gemeinde	12
In der Evang. lutherischen Gemeinde	137
Summa	832

Verehelichte Paar.

In der Stadtpfarrei	92
In der Garnisonspfarrei	20
In der reform. teutschen Gemeinde	40
In der Wallonischen Gemeinde	1
In der Evang. lutherischen Gemeinde	44
Summa	197

Teutschland.

Wien vom 31 Dezbr. (aus Privatbriefen.)

"Von mehrern Seiten hört man, daß die römische Königswahl den hauptsächlichen Vorwurf der geheimen Zusammenkunft ausmache, und daß dem k. k. Hofe unendlich viel daran gelegen wäre, erst diesen Punkt seiner Reise zu mähren, und dann erst verschiedene andere Plane auszuführen die itzt noch zur Zeit angebracht wären. Man will hier von guter Hand wissen, daß die besten kaiserlichen Minister noch ganz kürzlich um eine dießfällige bestimmte Aeußerung Sr. May des Königs zu Berlin angehalten, und dabei erkläret hätten, daß diese Sache ihrem Hofen zu sehr am Herzen liege, als daß sie entweder könnten, ihre Wünsche länger geheim zu halten. Der König wird hinzugesetzt, habe erst bloß mündlich gesagt worin, daß er sich vorbehalten müsse, die angesuchte Aeußerung zu

mittelbar gegen den Kaiser zu thun, bei Gelegenheit, wo er nächstens seinen Kämmerer, Grafen von Podewills, nach Wien in der Eigenschaft seines bevollmächtigten Ministers abschicken würde, und daher zum voraus hoffe, daß solche den Wünschen des Kaisers entsprechen dürfte, wenn derselbe nur auch seinerseits denjenigen Gegenständen die Hände bieten würde, die der König bei dieser Veranlassung vorläufig nöthig erachte. In was also diese Gegenstände eigentlich bestehen sollen, hat man demnächst zu gewarten.

Dieser Tagen ist bereits ein Theil des Gepäckes des Herzogs Albert und dessen Gemahlin k. H. hier angekommen, und man sieht ihrer Ankunft in der Mitte des Jänners entgegen.

* Se. Majestät der Kaiser fahren noch immer fort, bald den Rathssitzungen der böhmisch-österreichischen, und bald jenen der ungarischen Kanzlei beizuwohnen, und die Herren Hofräthe sind diese Besuche itzt schon so gewöhnt, daß sie mit der nämlichen Freimüthigkeit referiren, wie wenn sie allein sind. Man vermuthet, daß der Monarch nächstens ganz unvermuthet auch den Reichshofrath einmal besuchen werde. Dieses wäre zwar schon längst geschehen, wenn nicht der ewige alte Etikettstreit zwischen dem Reichsvizekanzler und Reichshofrathspräsidenten des Vorrangs halber herrschete; ein Streit, wegen welchem Fürst Kolloredo die Rathssitzungen nie frequentirt, und den der Monarch vorher abgethan wünschte.

Der große himmellange Rekrut, dessen bereits in auswärtigen Zeitungen Erwähnung geschehen, ist hier angekommen, und Sr. Maj. vorgestellt worden. Man muß gestehen, daß er ein schöner Mann ist, dessen Gliedmassen durchaus verhältnißmäßig sind. Der Feldmarschall Lacy hat sich ihn zum Flügelmann für seine Leibgrenadiekompagnie ausgebeten; allein, man weis noch nicht, ob er ihn erhalten werde.

Den Privatarrest für das Merkantil- und Wechselgericht bei dem vormaligen Hofprofos Lieutenant haben Se. Majestät so wie eben gedachte Stelle aufgehoben, und müssen die inhaftirten Wechselschuldner nach dem Polizeihause gebracht werden.

Ein Pachtlustiger hat für das bei sämmtlichen Zivildepartements erforderliche Wachs- nebst Schreibmaterialien um ein Drittelheil weniger die Lieferung versprochen.

Die Kirche der aufgehobenen Jakobinnonnen ist vom Generalreichspostmeister Fürsten v. Paar erkauft worden, und will er an der Stelle einen Pallast bauen, um die k. k. Hauptpost dahin zu verlegen.

Da sich bei dem in Sklavonien vorgenommenen Strassen- und Bruckenbau verschiedene Malversazionen geäussert haben, so ist unter dem Vorsize des Generals Poro eine kaiserliche Kommizion ernennet worden, welche die Sache aufs strengste untersuchen soll. Dem General sind 2 Staabsoffiziere, ein Staabsauditeur, ein Hauptmann und ein Offizian aus der Buchhalterei in Ofen zugegeben.

Bei allen k. k. Regimentern wird eine genaue Untersuchung angestellet, ob alles und jedes sich in gutem jederzeit marschfertigen Stande befinde.

Die Regimenter Koburg Dragoner und Wurmser Husaren, welche am 24ten dieß zu Eger in Böhmen eintrafen, müssen heute in ihre alte Standquartiere einrücken.

Die in Ungarn von Sr. Majestät angestellte Militärverpflegungsregie wird am ersten May 1786 in Aktivität treten.

Das holländische Schreibpapier soll als ein ausländisches Produkt wo nicht gar verbothen, dennoch mit starker Mauth beleget werden.

Briefe aus Sklavonien und Sirmien vom 20ten dieß melden, daß wegen der ausserordentlich gesegneten Aernte eine Menge Getreids noch immer nach Kroazien abgeführet, von dort aber nach Italien eingeschift werde.

* Da die Geistlichkeit in Galizien verschiedene im Religions- und Kirchendienste ergangene kaiserl. Verordnungen entweder mit Nachläßigkeit vollzogen, oder solche ganz und gar nicht in Ausübung brachte; so ist der widerholte strenaste Befehl an das dortige Gubernium ergangen, über die Geistlichkeit, in Betreff dieses Gegenstandes zu wachen, und sie zum Gehorsam gegen den Landesherrn anzuhalten. — In gleicher Absicht sind Befehle an das Generalgouvernement der österreichischen Lombardei ergangen, mittelst welcher die strengste Beobachtung aller geistlichen Verordnungen dieser Art eingeschärft, auch Maasregeln vorgeschrieben worden, die überflüßigen Festtage, so wie bereits in andern k. k. Provinzen geschehen, nach Zeit und Gelegenheit bald möglichst einzustellen.

Digitized by Google

Italien.

Venedig vom 30 Dez. Nach den neuesten Briefen aus Konstantinopel liegt auch der zweite Sohn des Sultans sehr gefährlich krank. Der Bairam ward wegen dem Tode des dritten Prinzen nicht mit gewöhnlichen Zeremonien gefeiert. In Konstantinopel herrscht izt so ziemlich die öffentliche Ruhe, und der Divan giebt sich alle Mühe dieselbe zu erhalten, aber in den Provinzen siehet es desto bedenklicher aus. Mollach-Mansour bereitet dem türkischen Reiche eine traurige Szene. Sein Anhang nimmt täglich zu, und man siehet durch diesen Schwärmer den alten Grundsaz bestätigt, daß nämlich die Menschen leicht zu betrügen sind, und daß sie demjenigen, der sie genau kennt, ohne alles Bedenken folgen, wenn er sich die Mühe geben will ihr Führer, Prophet, Lehrer oder d. g. zu werden. Grosse Männer und Gesäzgeber benüzten diesen Hang, und machten Gebrauch von jenem Grundsaze um die Menschen zu beglücken. Betrüger und Afterpropheten bedienen sich der nämlichen Mittel um zu ihrem Endzweck zu gelangen.

Diesen lezten ist es manchmal so gut gelungen, daß die Philosophen sich nicht genug wundern können, wie die Menschen gute, nüzliche Begriffe fahren lassen, und dafür sogar mit Schaden und Gefahr nach Chimären laufen. Die Vernunft wirkt nur allmählich langsam auf den grossen Haufen. Um ihn schnell an sich zu ziehen muß man einen entscheidenden Schritt thun. Cagliostro sagt: „wenn ihr die Menschen betrügen wollt, so müßt ihr ihnen nur ausserordentliche Dinge vorhalten." Auf diesem Grunde beruhet der ganze Mesmerismus, und eben daher kömmt es, daß gegenwärtig, in dieser philosophischen Zeit, zu Paris selbst, mehr als 100 tausend Menschen aus allen Ständen diesen Cagliostro für ein übernatürliches Wesen halten. Aber Wissenschaften und wahre Aufklärung haben den Nuzen, daß sie frühe oder spät den Menschen zwingen, die Augen zu öfnen; die Vernunft gelangt wieder zu ihren Rechten, und Mesmer, Cagliostro u. d. g. sind nichts als Menschen. — Nicht so bei einem barbarischen rohen Volke, dessen Seele ganz an dem äußerlichen hängt, das gar keinen Funken in seinem Geiste hat, woraus es sich selbst Licht verschaffen könnte; da mus es wohl leicht einem verschmizten Propheten gelingen, gros, angebetet, und auch für die Nachkommen ein Gegenstand der Verehrung zu werden. So gelang es auch dem Mollach-Mansour sich einen Anhang von 80,000 Menschen zu machen, die alle für ihn und seine Lehre zu sterben, bereit sind. Was ihm noch am meisten zu statten kömmt, sind die alten Prophezeiungen der Türken, die von der Ankunft eines neuen Lehrers reden, und fast gerade in diesem Zeitpunkt einfallen. Seine äußerliche Moral ist übrigens sehr strenge, sie verbietet den Tabak, den Kaffee und alle voluptuarische Bedürfnisse. So schwer diese Gebote für Morgenländer sind, so vermehren sich seine Anhänger dennoch zum Erstaunen; denn er macht ihnen Mirakel dafür, an deren Wahrheit sie nicht einmal zweifeln wollen, weil sie nicht die Narren umsonst sein mögen. Indessen findet sich die Pforte in Verlegenheit; sie wollte Anfangs den Weeg der Güte einschlagen, (nichts ist furchtsamer als ein Despot) und schickte türkische Theologen an ihn ab um mit ihm zu polemisiren; nun aber hat sie sich eines bessern bedacht, und dem Bassa von Erzerum Befehl gegeben, sich mit aller Macht dem Propheten zu widersezen.

Monsignor Gondulmer, der nun nach vollbrachter Kreuzfahrt zurückgekommen, und vom Senate seine Beförderung erwartet, hat Depeschen vom Admiral Emo mitgebracht, worin sich dieser für die ihm verliehene Vollmacht bedankt, und berichtet, daß die Tuneser sich mächtig gegen uns rüsten, und 6 Kanonierschiffe von Algier erhalten haben. Auch ward ihnen auf einem Schiffe unter kaiserl. Flagge Munizion von Konstantinopel zugeführt. Er liegt mit seiner Flotte im Haven von Maltha, und bereitet sich zu einem neuen Angriffe.

Mit Briefen von unserm Gesandten zu Madrit, Herrn Pisani vernehmen wir die Bestätigung des zwischen Spanien und Algier geschlossenen Waffenstillstandes, und auch zugleich die unangenehme Nachricht, daß die Regierung von Tripolis den venezianischen Gesandten beurlaubet, und unsrer Republik den Krieg angekündigt habe. Von dieser Neuigkeit ist die Bestättigung zu erwarten.

Aus Rom wird gemeldet, der Papst habe für den 19ten d. Mon. ein geheimes Konsistorium angesaget, an welchem wieder verschiedene erledigte Kirchen versehen, und noch einige andere kirchliche Angelegenheiten in Erwägung genommen werden sollen.

Man redet zu Rom auch viel von der Entdeckung eines Mannes und einer Frau, die vor einiger Zeit in diese Stadt gekommen sind, und

ruhig wie Eheleute zusammen lebten. Aus verschiedenen Bemerkungen wurden sie endlich für verdächtige Leute angegeben, und eingezogen, und da fand es sich, daß die Frau eine Nonne aus einem fremden Gebiete sei, die von dem Manne, einem Kutscher, verführt, dem Kloster entlaufen ist, und nun von den Mitteln lebte, die er durch einen gewaltsamen Raub erworben hat.

Der König von Neapel hat zur Vervollkommnung seiner Seemacht wieder zwei Divisionen der Seemiliz errichtet, und bei dem Korps der Seeingenieure eine ansehnliche Beförderung vorgenommen. Bei dieser Gelegenheit sind auch zwei rühmlich bekannte Offiziere aus den toskanischen Diensten angenommen worden. Beide, Herr Leonetti, ein Neffe des berühmten General Paoli, und Herr Jaquet, haben von Jugend auf bei der toskanischen Armee gedienet, und bei der Unternehmung gegen Algier unter dem Generalen Acton sowohl, als bei der Belagerung von Gibraltar sich rühmlich ausgezeichnet.

Großbritannien.

Unter dem Vorsitze des Hrn. Drinkwaters hat die gesammte Kaufmannschaft zu Manchester eine Versammlung gehalten, welche zur Bestätigung der allgemeinen Handelskammer von Großbritannien, einer für Kommerzwesen und Manufakturen sehr nützlichen Anstalt, abzweckte. Um einen Fond zu errichten, haben sie nicht nur freiwillige Schenkungen unter sich, sondern auch zu einer jährlichen Subkripzion sich anheischig gemacht, und es ist deswegen ein engerer Ausschuß von 21 Kaufleuten verordnet worden, um diese Sache in die Hände zu nehmen. Man hat sein Augenmerk dabei hauptsächlich darauf gerichtet, keinem Ausländer den Zugang zu den Manufakturen zu verstatten, um sie nicht mit den Geheimnissen der Künste bekannt, und die leztern zu allgemein zu machen. Zu Liverpool ist wirklich ein Mann gefänglich eingesezt worden, welcher nicht nur Spinnmaschinen und andere Geräthschaften und Werkzeuge, sondern auch Künstler und Manufakturisten nach Teutschland verführen wollte. Auf das erste steht eine Strafe von 200 Pf. und auf das lezte von 500 Pf., nebst ein Jahr Gefängniß. Wird jemand das zweitemal dieser Vergehung schuldig befunden, so muß er 1000 Pf. Strafe zahlen, und 2 Jahre im Gefängniß sitzen.

Seit Garrick, ist keinem Schauspieler so viele Ehre bei seinem Begräbn ß widerfahren, als dem beliebten Henderson, dessen Leichnam am 5 d. M. in der Westminsterabtei, nicht weit von Shaekespears Denkmal, gerade zwischen Garricks und Johnsons Gebeinen, beigesezt wurde. Der Leichenzug gieng von seiner Wohnung im Strande, und dauerte bis nach der Abtei eine ganze Stunde. Es begleiteten ihn 59 Kutschen, wovon 30 herrschaftliche Equipagen waren, und viele Parlamentsglieder, Geistliche, Offiziers, königl. Zollbeamte, Gelehrte, und alle Schauspieler von Kovent-Garden, und Old-Drury. Die Präbendarien empfingen ihn am Eingange der Abtei, und nachdem die gewöhnliche Gebete der englischen Liturgie über seinem Sarge von dem Dechanten verlesen waren, wurde er unter mancher stillen Thräne in die Gruft gesenkt. — Es war nicht sowohl die ausgezeichnete Geschicklichkeit, als vielmehr der gute Karakter, der ihm diese Hochachtung des Publikums erwarb. Noch da er in Bath nur eine Guinea die Woche einzunehmen hatte, gab er die Hälfte davon seiner armen Mutter zu ihrer Unterhaltung. Armer Schriftsteller Stücke für das Theater, die zwar Geschicklichkeit, aber keinen Freund hatten, untersuchte er selbst mit dem besten Geschmack und viel Mühe, und brachte sie oftenmals durch seine Empfehlung öffentlich an, wenn er sie würdig fand. —

Morgen folgt der Anhang zur Münchner Zeitung, oder das sogenannte Sonnabendblat zu Nro. IV. welches für die respektive auswärtige HH. Liebhaber der wochentägigen Zeitung beigelegt wird.

Anhang zur Münchner Zeitung Nro. IV.

Sonnabend, den 7ten Wintermonat (Jäner) 1786.

Die Fortsezung der Methode, das Getreid in temerischen Jahren troken einzuärnten. ꝛc. folgt wegen Mangel des Raums künftig.

Frau Zur Eich von Straßburg

verkauft in billigsten Preisen: schöne weißgebleichte Straßburger hänfene Leinwand, 6, 7, 9, 16 und 20 Viertel breit. Hänfenes Gebild Tischzeug und Handtücher, davon die Garnituren nach Belieben gros oder klein gemacht werden können, und wegen seiner Weiße und Güte sehr nüzlich für Herrschaften ist, die Servietes, welche theils mit oder ohne Kranz, sind 6 und 7 Viertel breit, die Tafeltücher 16 und 20 Viertel, auch kann man dieselben mit einer Nath haben. Damast Garnituren vor 12, 18, 24, 36 und 48 Personen. Holländische Leinwand, Harlemer Bleiche. Batiste von der niedrigsten bis zur höchsten Feine. Croisirter Barchend und gestreiften Bazin in Baumwoll und in Leinen. Schöne Schlafhauben für Dames. Sie nimmt auch über obbemeldte Artikeln Kommissionen an, selbige nach welchem Wappen es auch sein mag, nach Belieben verfertigen zu lassen. Auf Befehl läßt sie ihre Waaren durch ihren Meßhelfer in die Häuser tragen. Sie logirt allhier und ihren Laden bei Hrn Stürzer, im goldnen Hirsch hält.

Joseph Tirinanzi

Handelsmann mit Lyoner seidenen Waaren, verkauft allerlei extra schöne, neueste seidene und reiche Zeuge zu Herren- und Frauenzimmerkleidern, solche auch mit ganz besonderen Borduren, und feinstem Geschmak garnirt und reich gestift, ferner allerlei gestifte Kleider und Fraks von feinsten französischen Tüchern, sodann geblümte und à Bordure gestifte in Gold, auch Seiden, als andere sammete von allen Gattungen, reichen und gestifte Westen, nebst extra feinen seidenen französischen Strümpfen. Er logirt bei Hrn. Albert im ersten Stok No. 1. und hat sein Magazin in Meßzeiten zu Frankfurt bei Herren Darfeldt, und Gebrüdern Markus auf dem Liebenfrauberg an der Ziegelgasse, seine Addresse aber, und Domizille zu allen Zeiten in Maing bei den 3 Reichskronen.

Leopold Herrmann aus Sachsen,

dermalen wohnhaft zu Regensburg, handlet mit extra feinen weiß damazirten Tafelzeugen in Garnituren von 6 Couvert bis auf 72 Tafeltücher 3, 4, 5 Ellen breit, und von 5 Ellen bis 16 Ellen lang, extra feinen und ord. Halbdamast in Stücken Tafeltücher zu machen nach Belieben, wie auch schmalen detto zu Servieten, extra feine holländische und schlesische Leinwand zu Hemden, 4, 5, 6 Ellen breiten detto zu Bettzeug, ferner alle Gattungen feiner schlesischer Schnupftücher, Batist und Kammertuch, sodenn auch feinen weiß gestreiften Barchent. Logirt in der blauen Trauben bei Hn. Märkel in der Kaufingergasse.

Artaria Kompagnie von Wien

sind hier mit einem Assortiment der schönsten und neuesten englischen, französischen, italiänischen und deutschen Kupferstichen von denen besten Meistern gestochen, sowohl mit dem Griffel als in Schwarzkunst, rathe und färbige. Sie haben die Ehre denen Herren Liebhabern und Kennern ihre Dienste anzubiethen und nehmen auch Kommission. Sie logiren bei Hrn. Albert in dem Saalzimmer.

Christian Lang von Waldsachsen

verkauft eigens fabrizirte zeugene Kleider, und Hosenzeug von verschiedenen Farben um die billigste Preise, und hat seine Butike in der Sendlingergasse bei dem Pollingerbräuer.

Der Weinhändler Honecker,

welcher bei Herrn Kurz, kurfl. Hauskammerer im Kamlischen Hause im Krottenthal logiret, verkauft für einen geringen Preis guten Rheinwein auf Prob in Fäßchen.

Verschiedene Kuchensame

sind in der Bechthallerischen Behausung auf dem Platz bei Mathias Bett, als reiche, glatte und schwarze von allen Sorten, Meßgewänder, reiche von Gold, und Silber, dann geblümte von Farben, ferner ordinari Meßgewänder, dann Pluvial, Fahnen, Alben, und Chorröke von Schleier und Leinwat um den billigsten Preis zu haben.

Chaise zu verkaufen.

Eine ganz neu verfertigte Halbchaise, worein sich ein Siz zum Aufschrauben befindet, und auf 1 oder 2 Pferde gerichtet, folglich mit einer Anz und Deichsel versehen ist, stehet um einen billigen Preis zu verkaufen. Kaufsliebhaber können das Nähere im Zeit. Komt. vernehmen.

Feine Dauben- und Dominospielen

sind in der Knödelgasse im Mehlbeerhaus über 2 Stiegen um einen billigen Preis zu haben.

Digitized by Google

Ein schöner grosser Fanghund,

welcher für Reisende, oder andere Leute sehr dienlich, ist zu verkaufen. Wer hiezu Belieben trägt, kann das Mehrere im Zeit. Komt. erfragen.

Nachricht.

Es dienet jedermänniglich, besonders denen fremden Herrn Handelsleuten zur Nachricht, daß bei dem hiesig burgerl. Handelsmann Peter Pilon wohnhaft in seiner eigenen Behausung in der Weinstrasse unter den Bögen von seinen eigenen fabrizirten Handschuhen von verschiedenen Farben besonders grenobleweißen glasirt, grau-licht- und dunkelfärbige duzendweis zu haben sei, Pale au l'alt oder sogenannt Milchhandschuh. Er verspricht schöne, und gute Waar, und zwar um einen solchen Preise, welche man vom Ausland gewiß nicht beziehen kann.

Bekanntmachung.

An Endesgesezten kam schon vor einigen Wochen ein Pack, und bei dessen Eröfnung fand man einen Mantel, und in diesem ein Paket Geld, wobei ein offenes Schreiben, ohne Anzeige des Orts woher, sich befindet; jedoch von Anton Weinig Konsulent unterschrieben ist. Wegen diesem war bisher alle Nachfrage vergebens, und aus dem Schreiben kann man gar nicht klar werden, wer denn der Landrichter sei, dem man das Geld geben, und der die Bezahlug machen solle ꝛc. Ganz anderst ist die auf dem noch uneröfneten Paquet befindliche Aufschrift: aber auch diese war nicht zu erfragen. Dem wo immer befindlichen Tit. Herrn Konsulent Wenig wird also hiemit kund gethan, daß er sich an Lz. Paz bei dem Menterbräuer in München näher erklären möchte, wohin dieser Mantel samt Geld gegeben werden solle.

Kundmachung.

Nächstkünftige heil. drei Königdult den 16ten Jänner werden bei hieunterstehendem Ort folgende vier Stok- und 2 Hänguhren den Meistbietenden offentlich verkauft. 1. Eine lange Perpendikeluhr mit einem braun eingelegten Kasten, so auf alle Jahre eingerichtet ist, von sich selbst Viertel, und Stund schlägt, und repetirt, macht alle Viertelstunde eine Karillion oder Stükelspiel. Auf dem Steigrad sind Figuren angebracht, als Klausner, Mädchen, Jäger, Hirschen, welche sich verschieden präsentiren, und ungefähr Kreuzerkomödien spielen. 2. Eine lange Perpendikeluhr mit einem mit Zinn, Meßing, Horn, und verschiedenen Holz eingelegten Kasten, so mit versilberten Eckstüken, und Schuhen versehen. Diese Uhr soll etliche Jahre lang gehen, ohne daß sie des Aufziehens bedürfe. Ist auch eingericht, daß sie Viertel, und Stunden schlagen, auch repetiren soll. Hat ein vergoldetes Zifferblatt mit geschmolzenen Ziffern. 3. Eine Stokuhr samt Postament, die Eckstüke, und Füsse sind von Bürstlerarbeit versilbert, der Kasten ist mit gefärbtem Horn, und Zinn, und Meßing eingelegt. Sie geht 8 Tage lang, zeigt Stunden, Viertel, Minuten, Sekunden, Auf- und Niedergang der Sonne, Mondsbrüche, Monat, Wochentag, und Monatstag, Himmelszeichen, schlägt Viertel, und Stunden, repetirt, spielt, und präsentirt in Figuren ein Tournier, wozu ein Hannswurst sein Kompliment macht. Zwo Stokuhren in Kästen von Bildhauerarbeit, weiß gefaßt mit Blumen garnirt, gehen über 48 Stunden schlagen Viertel, Stunde, und repetiren, zu jedem Viertel spielen sie, und auf einer erscheinen die wichtigsten Männer aus dem alten, und auf der andern die aus dem neuen Testament; auf beeden die ganze Geschichte Jesu. In den Mittelstüken repräsentirt sich einerseits das Abendmal, wo die Bedienten auftragen, und Judas seinen Beutel dem Publiko zeigt, andererseits opfern die heil. 3 Könige, und machen soviel Kniks, als die Uhr Streiche schlägt. Eine grosse Stokuhr mit einem französischen Kasten, eingelegt, mit Meßing bezogenen Gesimsern, mit vergolderen Brazen, und Geißfüssen, und einen ungefähr 4 Schuh hohen Postament. Die Uhr geht 8 Täge lang, schlägt Viertel, und Stunde, und spielt allemal, repetirt, zeigt die 12 Himmelszeichen oder Monate samt den 7 Planeten oder Tägen; zeigt auch den Tag des Monats, hat ein vergoldetes Zifferblatt mit geschmolzenen Ziffern. München den 24 Nov. 1785.

Kurfürstlich geistliche Kanzlei.

Franz Xav. Graff, kurfürstl. wirkl. Rath, und Sekretarius.

Proklama.

Demnach auf Absterben des gewest pfalzneuburg. Regierungsrathen, und Hauptflegers zu Pleystein Ludwig August Freih. von Leonrod bereits mehrere Glaubigere sich gemeldet, sohin die rechtliche Nothdurft erheischet, daß samtl. Forderungen forderfamst behörig liquidiret werden; Als werden all diejenige, welche an des gedachten Freih. von Leonrod Verlassenschaftsmassam in einige Wege Ansprüche und Forderungen haben, oder zu haben vermeinen, auf den 7 Febr. nächstkünftigen 1786 Jahres Morgens 9 Uhr dergestalten hiermit vorgeladen, daß selbe entweder persönlich, oder durch ge-

angsam bevollmächtigte Anwälte bei dahier angeordnet kfl. Regierungskommißion erscheinen, ihre Forderungen gehörig anbringen, und rechtsbeständig liquidiren, widrigen Falls aber gewärtigen sollen, daß nach Verfluß obangesezt peremptorischen Termins keine Klage mehr angehöret werden, sonderen obbemelte Verlassenschaftsmassa von denen Forderungen deren contumaciter oder auch saumseliger Weise zu spät kommenden Glaubigeren ipso facto ledig gesprochen sein solle. Neuburg an der Donau den 5 Dezemb. 1785.

Kurfürstl. Regierung.
Sigm. Fr. v. Spreti, Präsid.
J. Simon Walk, Sekret.

Miethschaften.

In einer ansehnlichen Gasse stehet eine Wohnung über 2 Stiegen von 3 Zimmern, einer Nebenkammer, Kuche, Speiß, so andern Bequemlichkeiten täglich zu verstiften offen. Das Nähere kann im Zeit. Komt. erfragt werden.

In der Residenzschwabingergasse ist ein eingerichtetes und zum Heizen sehr bequemes Zimmer im ersten Stock monatlich zu vermiethen. D. ü.

In einer gelegenen Gasse ist ein Zimmer mit oder ohne Meubeln täglich zu verlassen. D. ü.

In der Schaflergaß ist ein eingerichtetes Zimmer täglich zu beziehen. D. ü.

In der Dienersgasse ist eine Wohnung von 4 Zimmern, wovon 2 zum Heizen, über 4 Stiegen vornheraus, samt aller Bequemlichkeit, binnen 3 Wochen zu beziehen. D. ü.

Weinkeller zu vermiethen.

Auf dem Kreuz in der Glockengieser Behausung N. 213 H. ist ein Weinkeller täglich zu vermiethen.

Haus in Stift zu nehmen.

Es wird ein ganzes in einer Hauptgasse gelegenes Haus zu miethen gesucht. Im Zeit. Komt. läßt sich das Nähere erfragen.

Dienstsuchende Mannspersonen.

Ein Mensch, welcher teutsch und französisch spricht, frisiren und barbiren kann, suchet als Bedienter anzukommen. D. ü.

Ein Mensch, welcher gut frisiren kann, und schon bei Herrschaften gedienet hat, suchet wieder als Bedienter unterzukommen. D. ü.

Ein junger wohl gewachsener Mensch, welcher mit den Pferden wohl umzugehen weis, suchet als Kutsche, auch allenfalls als Hausknecht anzukommen. D. ü.

Gefundener Schlüssel.

Es ist vor etlichen Tägen ein doppelter Schlüssel gefunden worden; der Eigenthümer kann selben im Zeit. Komt. abholen.

Verlorner Schließbeutel

Den 28ten v. M. ist ein Schließbeutel mit beiläufig 2½ Gulden von dem Viermarkt bis in die Au verloren worden; der Finder beliebe selben gegen Rekompens dem Zeit. Komt. einzuliefern.

Verlornes Geld.

Eine gewisse arme Person hat von der Sendlingergasse bis auf den Anger 3 Gulden, so in Papier eingewickelt waren, verloren; der Finder wird gebetten, selbe der Kerzlerin in der Augustinerkirche einzuhändigen.

Verlornes Sacktuch.

Den 1ten dieses ist in U. l. Frau Pfarrkirche ein weisses Sacktuch von Leinwand mit den Buchstaben E L. verloren worden; der Finder wird gebetten, selbes gegen Rekompens im Zeit. Komt. abzugeben.

Verlorne Sackuhr.

Vorgestern ist auf dem sogenannten Jesuitenpflaster eine tombakene Minutenuhr verloren worden, worauf auf der Gegenseite ein geschmolzenes Portrait, und an einem schwarzen Bändel der Uhrschlüssel sich befindet; wer selbe gefunden hat, beliebe es gegen eine Belohnung dem Z.K. anzuzeigen.

Bücheranzeigen.

Bei Kristian Gottlieb Schmieder Buchhandler in Carlsruhe ist herausgekommen, und in der Lentnerischen Buchhandlung nächst dem schönen Thurme in München zu haben.

Sammlung der besten deutschen poetisch- und prosaischen Schriftsteller. 163 Theile. 69 fl. 20 kr. Diese Sammlung bestehet in nachfolgenden Büchern. Gellerts sämmtliche Schriften. 10 Theile. 4 fl. Rabners Schriften. 5 Theile. 2 fl. Hagedorns. 3 Theile. 1 fl. 12 kr. Geßners. 3 Theile. 1 fl. 12 kr. Klopstok Messias. 4 Theil. 1 fl. 36 kr. Hermannsschlacht. 24 kr. Trauerspiele. 24 kr. Oden. 24 kr. Lieder. 24 kr. Kleist Schriften. 2 Theile. 24 kr. Uz, Schriften. 2 Theil. 48 kr. Cronek Schriften. 2 Theil. 1 fl. Wielands Beiträge. 24 kr. — Sammlung poetischer Schriften. 3 Theile. 1 fl. 24 kr. — Prosaische

Schriften. 2 Theile. 48 kr. — Idris. 24 kr. — Agathon. 4 Theile. 1 fl. 24 kr. — Amadis. 2 Theile. 48 kr. — Don Sylvio. 2 Theil. 48 kr. — Diogenes von Sinope. 24 kr. — Grazien, Musarion, komische Erzählungen und Combabus. 24 kr. — Goldner Spiegel. 4 Theile. 1 fl. 12 kr. — Kleine Kronik. 24 kr. — Geschichte Sternheim. 2 Theile. 48 kr. — Neueste Gedichte. 24 kr. — Oberon. 24 kr. — Abderiten. 2 Theile. 48 kr. — Clelia und Smibald. 24 kr. Leßings Lustspiele. 2 Theile. 48 kr. — Trauerspiele. 24 kr. Zacharie poetische Werke. 6 Theile. 2 fl. 36 kr. Weissens Trauerspiele. 3 Theile. 1 fl. 24 kr. — Neueste Gedichte. 2 Theile. 48 kr. — Komische Opern. 3 Theile. 1 fl. — Lustspiele. 3 Theile. 1 fl. 36 kr. Göthens Schriften. 4 Theile. 1 fl. 36 kr. Hallers Gedichte. 24 kr. — Usung. 24 kr. — Alfred. 24 kr. — Fabius und Cato. 24 kr. — Briefe über die Offenbarung. 24 kr. Dusch moralische Briefe. 2 Theile. 1 fl. — Geschichte Karl Ferdiners. 6 Theile. 3 fl. — Stärke der edeln und reinen Liebe. 30 kr. Glems Schriften. 6 Theile. 48 kr. Mendelsohns philos. Schriften. 2 Theile. 48 kr. — Phädon, oder die Unsterblichkeit der Seele. 24 kr. Ramlers lyrische Gedichte. 24 kr. — Lyrische Blumenlese. 2 Thle. 1 fl. Jakobi Schriften. 3 Theile. 48 kr. Blums Gedichte. 24 kr. — Spaziergänge. 30 kr. Meißners Skizzen. 6 Theile. 2 fl. 36 kr. — Alcibiades. m. K. 3 Theile. 1 fl. 48 kr. Meisners Alcibiades. 3r. Theil. 36 kr. Wllamovs Gedichte. 24 kr. Michaelis Gedichte. 24 kr. Cramers Gedichte. 2 Theile. 1 fl. 24 kr. Stollbergs Gedichte. 24 kr. Jakobi vermischte Schriften. 24 kr. Engels Philosoph für die Welt. 2 Theile. 30 kr. — Lustspiele. 24 kr. Meißners Dialogen und Erzählungen. 2 Th. 36 kr. — Fabeln. 15 kr. Niemanners Gedichte. 24 kr Wezels Wilhelmine von Arend. 2 Theile. 1 fl. — Lustspiele. 3 Theile. 1 fl. 12 kr. Zimmermann vom Nazionalstolz. 24 kr. Salzmann Karl von Karlsberg oder das menschliche Elend. m. K. 4 Theile 2 fl. 9 kr. Salzmann Karlsberg. 4 Theil. 33 kr. Weppe Gedichte. 30 kr. Hölty Gedichte. 24 kr. Claudius Schriften, oder Asmus omnia sua secum portans, sämmtliche Werke des Wandsbeker Bothen. m. K. 4 Theile. 2 fl. Felins Geschichte der Menschheit. 2 Theile. 1 fl. 12 kr. — Träume eines Menschenfreundes. 2 Theile 48 kr. Sturz Schriften. 2 Theile. 1 fl. 12 kr. Zimmermann von der Einsamkeit. 4 Theile. 2 fl. 36 kr. Zimmermann Einsamkeit. 3 u. 4 Theil. 1 fl. 12 kr. Kretschmanns sämmtliche Werke. 2 Theile. 48 kr. Stollbergs Jamben. 12 kr. Schubart Gedichte aus dem Kerker. 30 kr.

Ausser dieser Sammlung ist zu haben:

Siegwart, eine Klostergeschichte. 3 Theil. m. K. 1 fl. 48 kr.

Don Quixote von Mancha. 6 Bände. 3 fl.

Geschichte Karls von Burgheim und Emilie von Rosenau von dem Verf. des Siegwarts. 4 Theile. 3 fl.

Karl von Burgheim u. Emilie von Rosenau, oder der großmüthige Freier, ein Schauspiel in 3 Aufzügen. 12 kr.

Sander, von der Güte und Weisheit Gottes in der Natur., 1 fl.

Ueber Natur und Religion als eine Fortsezung des ersten. 2 Th. 1 fl.

Millers, moralische Schilderungen zur Bildung eines edeln Herzens in der Jugend. 4 Th. 4 fl.

Die leztern Tage der jüngern M. M. Demois. Ackermann. 12 kr.

Eduard Powston, ein Roman in Briefen. 24 kr.

Salzmann, Gottesverehrungen. 4 Th. 1 fl. 48 kr.

— Verehrungen Jesu. 36 kr.

Gerlacheri Corpus iuris publici, germanici & privati, d. i. der möglichst ächte Text der teutschen Reichsgesetze, Reichsordnungen und anderer Reichsnormalien systematischer Ordnung, mit Anmerkungen. 2 Bände. 5 fl.

Auch ist Morgen zu haben die neue Wechsel- und Merkantilordnung, auf Postpapier 24 kr.

Bei Johann Eberhard Zeh Buchhändler von Nürnberg ist auf dem Rindermarkt am Eck bei St. Peter zu haben

Reisen einiger Mißionarien in der Gesellschaft Jesu in Amerika mit einer Landkarte und Kupfern gr. 8 1785. 3 fl. 15 kr. Neue Sammlung geographisch-historisch-statistischer Schriften 2ten Bandes 3ter Theil. Enthält: die geographische Beschreibung der übrigen schwäbischen Kreislande, des baierischen Kreises, einiger ganerbschaftlicher Oerter und der sämtlichen freien Reichsstädte. 8 1 fl. 15 kr. die 6 Theile 7 fl. 30 kr. Schröter, vollständige Einleitung in die Kenntniß und Geschichte der Steine und Versteinerungen 3 Theile mit Kupfern gr. 4. 16 fl. ein Verzeichniß von neuen Büchern wird gratis abgegeben.

Digitized by Google

Mondtag, den 9ten Wintermonat (Jäner) 1766.

Mannheim

vom 3 Winterm. Da die Kälte seit einigen Tagen ziemlich zugenommen, so hat sich bereits der Necker bei sehr kleinem Wasser zugestellet; der Rhein aber gehet bei eben so kleinem Wasser sehr stark mit Grundeis.

Die diesjährigen städtischen Karnevalslustbarkeiten fangen Sonntags, den 8ten d. an, und endigen sich Dienstag den 28 Hornung. Sonntags, Dienstags und Donnerstags wird teutsches Schauspiel, alle Mondtage Vauxhall, alle Mitwoch Tagball, und alle Freitag Konzert gehalten.

Teutschland.

Wien vom 31 Dezbr. (aus Privatbriefen.) Mit dem lezten eingegangenen Berichte über die Fortschreitung der Aufklärung in den Provinzen waren Se. kaiserliche Majestät überaus wohl zufrieden, und befahlen besonders jene Trivialschullehrer, welchen es am besten gelungen hat den Kindern Mäßigkeit, Nächstenliebe, Patriotismus, Nazionalstolz und williges Gehorsam beizubringen durch öffentliche von den Gubernialstellen verordnete Lobsprüche zur Fortdauer ihres Fleisses aufzumuntern, und dieses Lob den öffentlichen Zeitungsblättern mit Benennung der Lehrer einzurücken. Ist die Nazionalerziehung der wichtigste und edelste Gegenstand eines Monarchen, so darf man ohne Schmeichelei sagen, daß Joseph hierinn ein grosser Regent ist; denn noch keiner that so viel, als er. Könnte aber auch wohl ein Volk ohne einförmigen Erziehungsplan zu einem Endzwecke gelangen, den ihm ein weiser Regent vorsteckt? der wichtigste Punkt wird aber dennoch verabsäumt; nämlich die Erziehung des Adels. Bekanntlich ist dieser Stand in einem monarchischen Staate, der beträchtlichste, in ihm liegt eigentlich der Nazionalkarakter. Wir verstehen unter dieser Benennung nicht nur den Ahnenadel, sondern die sogenannten vornehmern Volksstände, und bei diesen ist die Erziehung noch ganz willkührlich. Hauslehrer geben der adelichen Jugend eine Bildung, wie sie ihnen oder dem Papa und der Mama gefällt ohne Rücksicht auf Staat, Gesezgebung, Verfassung. Die Treibpflanzen, welche der Staat aus diesen Händen erhält, weiken

sogleich hin, wenn sie in die ofne Luft kommen. Ein jedes vornehme Haus hat seinen eignen Erziehungsplan, der noch oft den schlechtesten Menschen anvertraut ist; die Zöglinge, Bürger eines Staates, sind demnach sehr verschiedentlich gestimmt. Daher der Kontrast in der Denkart jener Stände, welche eben so auffallend und auch schädlich ist, als wenn in einer Stadt das Maaß und Gewicht nicht gleich wären. Diese Beschaffenheit des vornehmsten Zweiges der Nazionalerziehung läßt also jene Einförmigkeit des Nazionalkarakters und jenen nüzlichen Gemeingeist so bald noch nicht erwarten, wenigstens nicht eher, als bis die Hauserziehung (gleichwie die Hauskapellen in Rücksicht eines gleichförmigen Gottesdienstes) entweder gänzlich abgeschaft, oder nur solchen Männern anvertraut wird, die zu diesem wichtigen Geschäfte unter der Aufsicht des Staates gebildet worden sind.

Besondre Aufmerksamkeit verwendet der Monarch auf die Verbreitung der Wissenschaften in Gallizien, Lodomirien, Siebenbürgen und im Banate. Man liefert dorthin die auserlesensten Bücher der aufgehobenen Klöster, um sie in öffentlichen Bibliotheken unentgeltlich der Lektüre darzubieten. So ward der von Sr. Majestät gekaufte medizinische Büchervorrath des Hrn. von Haller, der vor dem Jahre seines Absterbens von Sr. Majestät einen Besuch erhielt, auf höchsten Befehl nach Pavia gebracht, um mit der dortigen Universitätsbibliothek vereinigt zu werden.

Das k.k. Kriegskommissariat kehrt bereits Anstalten vor, um die aus den Niederlanden zurückkommende Regimenter auf ihrem Marsch im Oesterreichischen zu verpflegen. Koburg, Clevaux Lager wird, weil es in den Niederlanden theuer zu leben war, ein Standquartier in Ungarn beziehen, wo der Soldat wohlfeil lebt, und sich bald erholen kann.

Es hatte sich das Gerücht verbreitet, daß Seine Majestät die italiänische Opernsänger abdanken wollten; aber so lange Friedenshofnung ist, wird es wohl nicht geschehen, denn der Kaiser liebt die Tonkunst, ist Kenner, und ergözt sich selbst in den Stunden seiner Muße auf verschiedenen Instrumenten.

Berlin vom 24 Dez. Se. Majestät kommen nicht zu den Winterlustbarkeiten. Sie sind zu sehr mit den innern Landsachen, wie auch den auswärtigen Staatsangelegenheiten beschäftiget, als daß Sie an Augenblicke des Vergnügens denken sollten. Bisher war das Publikum sehr aufmerksam, weil die Minister von Werther und von Schulenburg und die Generale von Möllendorf und von Wartenberg seithero öfters als gewöhnlich nach Potsdam berufen wurden. Es zeigt sich aber nun, daß es wegen der Freiregimenter geschah, und wegen des Fonds für sie, der vom Ueberschusse der königlichen Kassen genommen werden soll. Der Oberst des Schweizerregiments Herr von Müller, hat jährlich 70000 Rthlr. Einkünfte, und erhält monatlich 200 Reichsthaler. Zwischen Schlesien und Polen sind neulich die Gränzen völlig berichtigt worden. Das Gespräch über verschiedene grosse Projekte, womit der Monarch umgehe, ist hier allgemein. Z. B. der König werde mit der Krone Schweden einen Kaufkontrakt über den Antheil von Schwedisch-Pommern für einige Millionen Reichsthaler abschliessen, damit Se. Majestät Pommern ganz erhalten. Man sezt hinzu: der Herzog Ferdinand von Braunschweig werde mit nächstem eine Reise nach Schweden machen, um im Namen des Königs diese wichtige Negoziazion zu beendigen. Ferner sagt man, seie über einen ähnlichen Ankauf etwas mit Mecklenburg-Schwerin auf dem Tapet.

Heilbronn vom 26 Dez. Im Gasthause zum Falken dahier befindet sich ein wirklicher Kapitain von dem kön. preußischen Jägerkorps, um diejenigen gelernten Jäger anzunehmen, die sich bei der izigen Augmentazion bei diesem distinguirten Korps engagiren wollen, wo die Ausländer so gut wie die Einländer nach ihrer Tour versorgt werden, Urlaub und Abschied haben können, wenn sie wollen, und durchgängig Pürschbüchsen bekommen.

Hamburg den 26 Dez. Durch den starken Frost, den wir seit einigen Tagen gehabt, ist die Elbe

le oberhalb des Baums ganz mit Eis belegt, so daß schon Bauern mit Handschlitten von der andern Seite herüber kommen. Von Altona bis Blankenese aber ist sie ganz voll Treibeis.

Frankreich

Paris vom 27 Dezember. Die Aussage des Herrn von S. James ist nicht günstig für den Kardinal ausgefallen. Sie soll, wie man versichert, enthalten, daß Se. Eminenz bei ihm gewesen sei, um bei ihm 600tausend Livres im Namen der Königin auf Borg zu nehmen. Zu Rom soll in einem geheimen Konsistorio beschlossen worden sein, zur Rettung der Ehre des römischen Purpurs, dem Kardinal den rothen Hut wieder a fodern zu lassen, noch ehe in seiner Sache das Urtheil gesprochen wird. Das Verhör der Mad. du Barry war sehr lustig. Als sie um ihren Namen befragt wurde, antwortete sie: mein Name thut nichts zur Sache; übrigens können Sie ihn vielleicht vergessen haben. — Ihr Alter? — Wahrhaftig, meine Herren, diese Frage ist nicht sehr höflich; ein hübsches Weibchen ist noch nie um ihr Alter befragt worden. — Je nun! wenn Madame ihr Alter nicht sagen will, so wollen wir solches auf 50 Jahre setzen. — Warum nicht lieber auf 60? Dadurch würde das Verhör vollkommen interessant werden. An dem Tage, da in der Halsbandssache dekretirt wurde, kam die Königin ins Pantheon. Nachdem Se. Maj. befand, daß der Besuch der Kommissarien vom Parlamente, um die Aussagen abzunehmen, einem Verhör ähnlich sein würde, so hat der König dem Parlamente sagen lassen, daß der Herr Siegelbewahrer den Auftrag hätte, ihm solche zukommen zu lassen. Ueber das gegen den Kardinal ergangene Dekret sind seine Freunde ganz niedergeschlagen. Die Frau von Marsan erschrack so heftig darüber, daß ihr Leben in Gefahr steht. Ihr Tod würde für das Interesse des vornehmen Beklagten sehr nachtheilig sein. Jedermann weiß, daß diese Dame die besondere Hochachtung des Königs besaß. Das Parlament, welches das Gefangennehmungsdekret gegen Se. Em. erlassen hat, pflegt sonst nicht so scharf gegen so vornehme Personen zu verfahren, ausser wenn sich in den Untersuchungen Beweise des Verbrechens befinden. Dem Herrn Target und dem Herrn de Bonniere ist es verboten worden, ihre zu Gunsten des Kardinals verfertigten Berichte öffentlich bekannt zu machen; er selbst ist gegenwärtig in seinem Gefängnisse sehr eng eingeschränkt. — Eine Satyre, für deren Verfasser der in Verhaft genommene Herr Le Maitre angegeben wird, führt den Titel: Lettre de la Comtesse de ** (Cagliostro) à l'Abbé ** (George). Nach großmüthigen Danksagungen macht die Gräfin eine Apologie im orientalischen Styl, worinn der Kardinal und die vornehmsten Ministers unter allegorischen Titeln beschrieben werden.

Am vorigen Freitage kamen 6 Kontrebandiers zu Pferde mit Kontrebande in der Nacht bei der Barriere des Thors St. Denis vor Paris. Es war nur ein Kommis gegenwärtig, der sie visitiren wollte; sie widersezten sich aber, und als hierauf noch mehrere Kommis dazu kamen, erschossen die Kontrebandiers einen Kommis mit dem Pistol, und verwundeten einen andern. Hierauf sprengten sie zur Stadt hinein, ohne daß man bis jezt einen von selbigen entdeken können.

Großbritannien

Den 13 Dezember. Man ist begierig zu erfahren, wie die Sache in Indien stehen, ob Lord Macartney wirklich unterweges nach England ist, oder ob er sich im Besiz der Stelle eines Generalgouverneurs von Bengal gesezt hat. Zweimal hatte er vom Herrn Hastings Ordre erhalten, dem Nabob von Arcot den ihn unrechtmäßig gegen alle Vergleiche abgenommenen Theil des Carnatic wieder einzuräumen, und zweimal war er denselben ungehorsam gewesen. Auf Ansuchen ward ihm endlich aus London die Ordre dazu geschickt, welches ihn so aufbrachte, daß er sein Gouvernement von Madraß sogleich in Unmuth niederlegte. Ohne daß man davon etwas hier wußte, ward er zum Nachfolger des Herrn Hastings bestimmt, und dem leztern, von dem man in London nichts wußte, daß er Indien bereits verlassen, die Ordre zugeschickt, dem Lord Macartney seinen Posten zu übergeben. Ein gewisser Herr Macpherson war in Bengal der nächste nach Herrn Hastings, und ihm

trug der leztere bei seiner Abreise das Gouvernement über. Wenn nun Lord Macartney, der von Bengal aus sich nach England einschiffen wollte, daselbst noch seine Bestimmung zum Generalgouverneur erfuhr, und seinen neuen Posten anzutreten, Lust hatte, so fragt sichs, ob Herr Macpherson ihm denselben abtreten wollte, und konnte, da die Umstände durch Herrn Hastings Abreise sich völlig geändert haben? Kurz, man ist in Sorgen, daß in Indien jezt eine Art von Anarchie in unsern Besitzungen herrschen dürfte.

Die freigewordenen Amerikaner sollen in grosser Angst sein, wegen der Konföderazion der Indianer und des Krieges, womit sie von ihnen bedrohet werden. Man hat den General Washington durch den Kongreß ersucht, das Kommando der Truppen gegen dieselben zu übernehmen; er hat es aber abgeschlagen.

In den neuen Freistaaten sollen mit Ueppigkeiten und Lastern die Uneinigkeiten immer zunehmen. Der Staat von Südkarolina soll, wie die Nachrichten gehen, sich in zwei Theile getheilt haben, und es hat sich ein neuer Gouverneur aufgeworfen, der sich den Gouverneur von Ninety-Six nennet. Er hat verschiedene Güter bereits konfiszirt lassen, wozu das Gouvernement von Charlestown seine Zustimmung nicht geben wollte.

* Der alte Doktor Franklin soll mit seinem Aufenthalte in seinem Vaterlande so äusserst unzufrieden sein, daß er sich entschlossen, wieder nach Europa zurück zu kommen, um in unserm Welttheile sein Leben zu beschliessen. Kaum sollten wir glauben, daß diese Sage Grund habe, da gedachter Greis kürzlich zum Gouverneur von Pensylvanien ernannt worden.

Die Heeringsfischerei soll auf den westlichen Küsten Irlands erstaunenden Fortgang haben. Nicht allein die Einwohner haben reichlich, sondern man salzet Schiffsladungen davon ein, und schickt sie nach den westindischen Inseln. Der Schleichhandel hat an den dortigen Küsten so überhand genommen, daß die Regierung nach Plymouth Befehl zum Abgehen zweier Fregatten abgeschickt hat, um die dortigen königl. Zollschiffe zu verstärken, denen die Schleichhändler überlegen zu werden anfangen.

Pohlen.

Warschau den 17 Dezember. Der römisch-kaiserl. Ambassadeur am Petersburger Hofe, Graf von Cobenzl, wird hier täglich erwartet. Dieser Herr wird sich einige Tage hier aufhalten, und in dem Palais des Herrn Ferguson Tepper abtreten. Man sagt, daß Se. Exzellenz wegen Ihrer häuslichen Angelegenheiten auch eine Reise nach den Niederlanden machen werden.

Niederlande.

Haag vom 20 Dez. Die Zusammenkunft der Staaten von Holland bleibt bis zum 5ten Jäner ausgesezt, es müßte denn etwas außerordentliches vorfallen. Uebrigens haben gedachte Staaten auf das Memoire des Erbstatthalters, so wie auch auf die Memoires, die der preußische und englische Gesandte übergeben haben, noch nichts beschlossen, und bleiben also in Absicht des erstern bei ihrer Resoluzion vom 9 November.

Der französische Ambassadeur, Marquis von Verac, ist wieder nach Amsterdam gereiset.

Nun ist die Ernennung des Barons v. Haeften zum ausserordentlichen Envoye der Republik am Wienerhofe von den Generalstaaten förmlich geschehen.

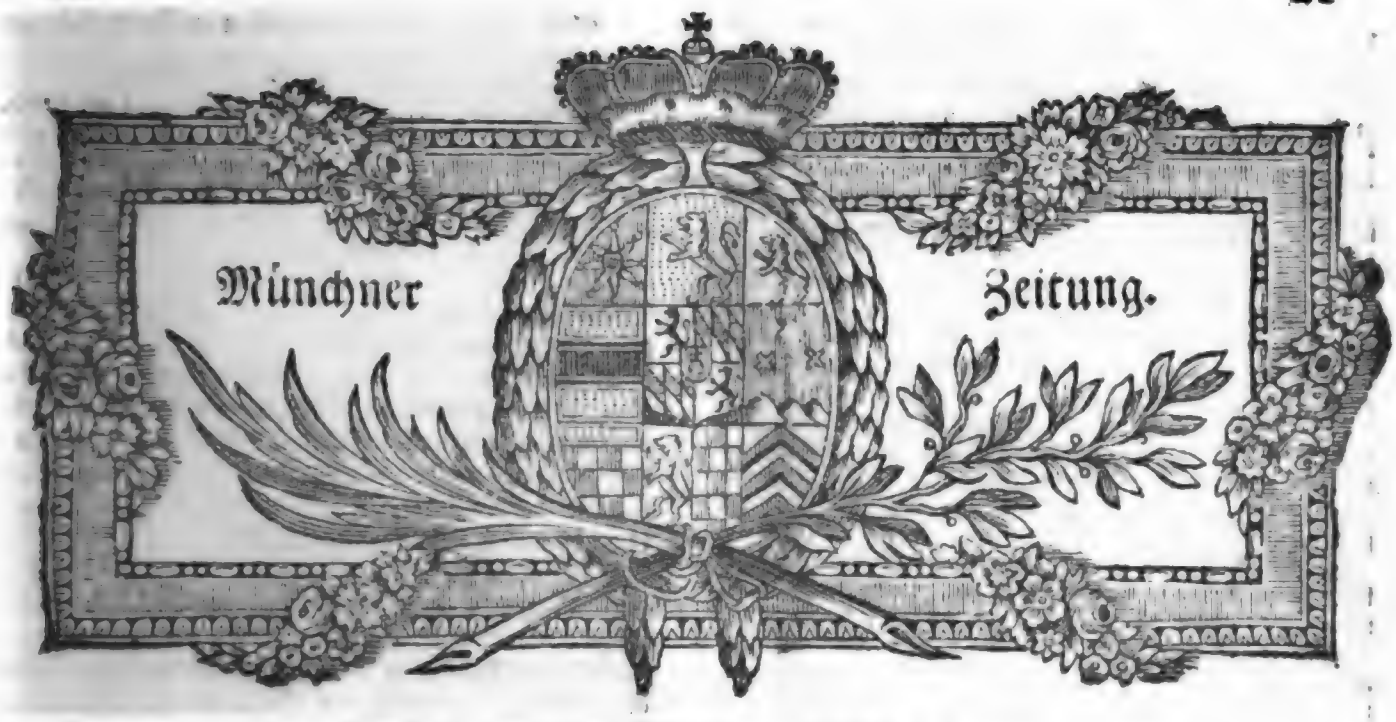
Brüssel den 17 Dez. Der holländische Gesandte, Herr Baron v. Hop, ist mit der Ratifikazion des Friedenstraktats hier angelangt, und aller Streit mit Holland ist nun geendigt.

Bei dem kurfürstl. gnädigst privilegirten Versatzamt allhier werden den 23 u. 24 Dieß Monats Jäner die im Jahre 1784 von den Monaten September und Oktober liegen gebliebene Pfänder, falls man solche längstens den 18ten Jäner zuvor nicht auslösen sollte, mittels der gewöhnlichen Lizitazion an den Meistbietenden verkauft werden; alle diejenige also, denen daran gelegen ist, können ihre Anstalten in Zeiten vorkehren. München den 9 Jäner 1786.

Die 591 Ziehung zu München den 5 Jäner.

40. 16. 50. 78. 24.

Die 592 Ziehung den 26 Jäner 1786.



Dienstag, den 10ten Wintermonat (Jäner) 1786.

München.

Beförderung. Se. Kurfürstliche Durchl. haben unterm 12ten Weinmonat vor. Jahrs den Pfarrer zu Ruprechtsberg Maximilian Joseph Mayr zu Höchstdero wirklichen geistlichen Rath zu ernennen gnädigst geruhet.

Den 6ten dieses frühe Morgens fiel das reaumürische Wärmemaaß hier auf 16½ Grad unter dem Gefrierpunkt. Beinahe drohete uns dieser *Winter wieder eine ähnliche Kälte, wie wir das vorige Jahr im Monat Merz erlebt haben.* Wider alles Vermuthen nahm diese Gestern um 7½ Grad ab, die Witterung löste sich in einen Regen auf, und das reaumürische Wärmemaaß stund Abends um einen Grad über dem Gefrierpunkt, diesen Morgen aber gar um drei ganze Grade. Welche Veränderung binnen zweimal 24 Stunden von ohngefähr 20 Graden!

Die diesjärigen Karnevalslustbarkeiten sind folgendermassen requlirt worden: Sonntags teutsches Schauspiel und Redoute, Montags italiänische Oper, Dienstags masquirte Akademie, Mittwochs teutsches Schauspiel und Redoute, Donnerstags masquirte Akademie, Freitags teutsches Schauspiel.

Teutschland.

Wien vom 4 Jäner. (aus Privatbriefen.)

Nie ist vielleicht eine Gala am Neujahrstage hier glänzender gewesen, als die heurige; indem alle drei Chefs der drei adelichen Leibgarden nämlich der Fürst Lobkowiz, dann die Fürsten Esterhazy und Czartorisky dießmal in Person ihre prächtigen Korps anführten. Die Equipage dieses letztern in tartarischem Kostum mit Säbeln, Bogen und Pfeilen, die ausserordentliche Kostbarkeit des Reitzeugs, das durchaus mit guten Perlen besezt war, und die prächtige Uniform des Fürsten riß aller Verwunderung an sich; denn man glaubte sich auf einmal nach Konstantinopel versezt, und da einen feierlichen Einzug des Großsultans mit anzusehen.

Von halb 10 Uhr an zogen die k.k. Leibgarden mit ihren Stabs- und Oberoffizieren, alle in ihren Galauniformen, und bei klingendem Spiele, in folgender Ordnung nach den Burgplatz: Zuerst die k.k. Leibgarde zu Fuß, unter Anführung ihres Kapitains, des Generals der Kavallerie, Grafen von Nostiz; darauf kam die königl. ungarische adeliche Leibgarde zu Pferde, geführet von ihrem Kapitaine, dem Feldmarschalle Fürsten Niklas von Esterhazy, und dann zog die königl. galizische adeliche Leibwache zu Pferde auf, die ebenfalls von ihrem Kapitaine, dem Feldzeugmeister Fürsten Adam von Czartoryesky, angeführet wurde. Vor den Kapitainen wurden ihre Handpferde, prächtig nach der Landesart ausgeschmücket, nachgeführet, und hierauf

zog ihr Dienstgefolge nebst ihren Galawägen. Nachdem diese Garden auf dem Burgplatz angekommen waren, ließen die beiden letztern ihre Pferde, und zogen alle drei zu Fuß nach den k. k. Vorzimmern, wo die k. k. adeliche teutsche Leibgarde mit ihrem Kapitaine, dem Feldmarschall Fürsten v. Lobkowitz, bereits sich befand.

Nach den Leibgarden zogen die k. k. Hofämter, ebenfalls in Gala gekleidet, nach einander bei Hofe ein. Zuerst kam der k.k. Oberstjägermeister, Fürst v. n Clary, mit dem Oberststallmeister, Grafen von St. Julien, von dem ihnen untergebenen k. k. Jägerei- und k. k. Falknereipersonale, und von ihrer eigenen Dienerschaft begleitet. Auf gleiche Weise folgten der k. k. Obersthofmarschall, Graf von Wrbna, und nach ihm der k.k. Oberstkallmeister, Fürst von Dietrichstein, letzter zu Pferde, beide unter Vortretung ihrer Dienerschaft und des ihnen untergebenen k.k. Hofpersonals. Nach dem k.k. Oberststallmeister wurden 12 mit prächtigen Decken behangene kaiserl. Reitpferde, jedes von 2 Reitknechten geführet.

Während diesem Aufzuge versammelte sich der hohe Adel in grosser Gala zur Aufwartung in der k.k. Hofburg, wo indessen der hiesige Kardinalerzbischof, der päpstl. Nuntius, und der russische Botschafter bei Sr. Majestät dem Kaiser und dann bei Sr. k. Hoh. dem Erzherzoge Franz ihre Glückwünschungskomplimente abstatteten. Gleiche Ehre hatten nach ihnen die k. k. obersten Hofämter, die Ministers, die Feldmarschälle und die Staatsräthe.

Um 11 Uhr erhoben sich Se. k. k. Maj. mit des Erzherzogs Franz k. H. unter Vortretung des Hofstaates, nach dem Audienzzimmer, wo die auswärtigen Herren Ministers zur Aufwartung sich einfanden, — und sodann durch die Vorzimmer, in welchen die k. k. adelichen Leibgarden paradirten, nach der Hofkirche, und wohnten daselbst dem Gottesdienste bei.

Nach geendigtem Gottesdienste geruheten Se. kais. Maj. von den versammelten Staatsdamen die Aufwartung anzunehmen, dann aber nach dem grossen Vorzimmer sich zu erheben, und daselbst unter dem Baldachine, mit des Erzherz. k. Hoh. das Mittagmahl auf goldenen Gedecken öffentlich einzunehmen, wobei der erste oberste Hofmeister, Fürst von Starhemberg, nebst den Leibgardenkapitainen, den Fürsten Lobkowitz, Esterhazy und Czatorysky, und dem Grafen von Nostitz die Aufwartung, und der äussere Hofstaat die Bedienung machten, indessen die auserlesene Vokal- und Instrumentalmusik der kaiserl. Kammer ertönte.

Man sahe diesmal Kellner, Stubenmädchen, und Hausknechte mit Ministern vermischt, weil der Monarch befohlen hatte, alles hereinzulassen, welches dann ganz hübsch anzusehen war.

* In dem eben geendigten Jahre sind in dem gesammten Umfange der Stadt und der Vorstädte von Wien verstorben 2709 Personen männlichen und 2381 weiblichen Geschlechtes; wie auch 3331 Knaben, und 3188 Mädchen (unter 12 Jahren); in allen 11,607 Personen. Unter diesen sind an Pocken 217, an Schlagflüssen 357, und 84 durch ausserordentliche Unglücksfälle umgekommen.

Die Zahl der Getauften in allen Pfarren beläuft sich auf 4857 Knaben und 4796 Mädchen, zusammen 9653 Seelen. Nebst diesen sind 413 Kinder todt zur Welt gebohren worden.

Der Getrauten werden 2488 Paare gezählt.

Vergleicht man diese Angaben vom J. 1785 mit denjenigen vom J. 1784, so zeigt es sich, daß im eben verflossenen Jahre 768 Personen weniger verstorben; 472 mehr getraut; 8 mehr todt gebohren, und 116 Paare mehr getraut worden sind als im J. 1784.

(aus mehreren Privatbriefen.)

Se. Majestät der Kaiser haben den bisherigen Major des Ulahnenkorps Fürsten von Poniatowsky zum Obristlieutenant und den Rittmeister v. Bolza beim nämlichen Korps zum Major ernannt, dabei aber dem Kommando desselben wissen lassen, daß abermal eine neue Division errichtet werden solle, daß das gesammte Korps in Friedenszeiten zwar beständig vereinigt bleiben — hingegen in Kriegszeiten bei jedem Chevauxlegers Regimente eine Division desselben zu stehen habe, die a la tete des Regiments gegen die Feinde anreiten solle, um ihre Pferde durch ihre Fähnlein erst scheu zu machen, und in Unordnung zu bringen, dann der nachfolgenden leichten Reuterei das Einhauen zu erleichtern. Man verspricht sich hievon in der Anwendung die grössten Vortheile.

Der General Langlois ist bereits zum kommandirenden General in Innerösterreich an die Stelle des abgehenden Generals Riese, dann statt des erstern der Generalmajor Freiherr von Terzi zum Feldmarschall-Lieutenant und kommandirenden Generalen in Oberösterreich ernennet worden. General N. soll gleichfalls jubilirt werden, hauptsächlich weil er bei der jüngst gemeldten Theaterszene in Klagenfurth nicht thätiger war, „und sich ganz „ gedaldig mit Schneeballen werfen ließ, während „ dem der dortige Obrist von Türkheim mit seinen „ Miethlingen die Akteurs wakker ausputzen.“ Der ganze Streit entstand daher, weil einige Opern, andere aber Komödien aufgeführt haben wollten, und der Hergang wird izt auf das strengste untersucht.

Die neue Bornische Loge hat sich den Arroganten Namen gegeben: die Wahrheit. Ein Name, der nach vernünftiger Leute Meinung blos Gott zukömmt, der folglich allein von sich sagen kann: ich bin der Weeg, die Wahrheit und das Leben.

Nach Briefen von den türkischen Gränzen vom 20ten v. M. rüstet die Pforte sich noch immer in Geheim zu Wasser und zu Lande, auch erhalten die Befehlshaber der Gränzläze zum öftern durch verkleidete Eilbothen Depeschen, deren Innhalt zwar äusserst geheim gehalten wird, deren Erfolg aber zeiget, daß sie Kriegszurüstungen betreiben.

Mit dem Anfange dieses Jahres werden in den österreichischen Niederlanden verschiedene Klöster aufgehoben werden. Die Einführung der neu ernannten königl. Hofräthe wird daselbst auch vor sich gehen.

Bei den k. k. Regimentern werden die sorgfältigsten Anstalten zu den in diesem Jahre ausgeschriebenen Exerzierlagern vorgekehret. Se. Majestät wollen dabei gegenwärtig sein; besonders aber die Monate Juni und Juli sich nach Gallizien, und vermuthlich von dort weiter nach Cherson zu einer Unterredung mit der russischen Kaiserin verfügen.

Von dem regierenden Fürsten von Lichtenstein ist der Hofagent Herr Haimerde zum wirklichen Hofrathe mit 4000 fl. Gehalt ernennet worden.

Ein anderer Wienerkorrespondent schreibet folgendes. Die hiesigen Freimaurer, deren Anzahl in 1200 Individuen bestehen solle, haben sich zwar entschlossen, nach ergangener k. k. Verordnung die hier bestandenen 8 Logen gänzlich aufzuheben, und künftig nur 2 Logen zu errichten; allein einige Logen, worunter die Bourtonische und Gomeische Loge ist, sind damit nicht einverstanden; sondern wollen ihre Logen gänzlich aufheben, und ihre Kapitalien theils dem hiesigen Armeninstitut, theils dem Prager Waisenhause zufliessen lassen. Eben dieses Waisenhaus wurde von den Freimaurern 1771 errichtet, und die grosmüthige Maria Theresia gabe diesem wohlthätigen Institute nicht nur ihre vollkommene Beistimmung, sondern beschenkte es auch zu gleicher Zeit mit einer Summe von 2400 fl.

Folgende Bemerkungen sind uns zum Einrücken eingesandet worden.

Der Krieg ist zu vielem nothwendig, aber allzeit ein Uebel, welches nie von irgend einem Guten, so etwann daraus entspringet, ersezet werden kann.

Er entvölkert Provinzen, verwandelt Städte in Steinhaufen, zerstöret den Akerbau, richtet Handel und Wandel zu Grunde: und alles dieses ist noch nicht das schlimmste; Er verdirbt die Sitten, und auf den Ruinen der bürgerlichen Tugenden bauet er der Barbarei einen Tempel auf. Die nach Feindes Blut durstige Unmenschlichkeit nimmt die Larve der Tapferkeit an. Zwar der Pöbel kennet keinen andern Heldenmuth, als auf blutigen Schaubühnen, in Schlachten, Belagerungen. Doch der ächte Kenner legt den ruhmvollen Namen eines Helden keinem Alexander, keinem Karl XII keinem Fürsten bei, der, um solchen zu verdienen, nichts als Siege und Siegeszeichen aufzuweisen hat. Dem Himmel sei Dank! Europens heutige Beherrscher sind über alle Teuschungen erhaben, und kennen den Werth des edlen Friedens. Der k. k. Hof läßt seine nach der Billigkeit eingerichtete, und von der Weisheit geleitete Absichten freilich nicht aus den Augen. Indessen überläßt er es der Zeit, die entgegenstehende Hindernissen aus dem Wege zu räumen. Philipp II. pflegte in ähnlichen Fällen zu sagen: Ich und die Zeit gegen alle. Rußland wird nicht früher das Schwerd zucken, als es zur Unterstüzung seines grossen und werthen Bundesgenossenen dienlich ist. Frankreich sucht die durch die Verschiedenheit der Meinungen erhizte Gemüther zu beruhigen. Um bei Friederichen desto leichter Eingang zu finden, giebt es sich sogar Mühe für das Interesse des Prinzens von Oranien. Heißt es nicht eine schöne Rolle spielen? Der bei allen Gefahren unerschütterliche Nestor der Königen ist viel zu weise, um sich ohne höchst dringende Ursache in solche zu stürzen. Blos seinem Eindruck folget der teutsche Fürstenbund. Grosbrittanien will alle Fehde vermeiden, so lange es auf immer möglich ist. Keiner von den übrigen Potentaten hat es nöthig seine Forderungen mit Gewalt der Waffen durchzusezen. Wir haben also für den fernern wenigstens Teutschlands Ruhestand tröstliche Aussichten, woferne nur kein unerwarteter Zwischenfall denselben stöhret.

Lüttich, den 18 Dezember. Der Herr Plomteux, Rathsherr des Fürstbischofs, welcher zu Paris die Bezahlung des ersten Termins von den 2 Millionen bewirkt hat, welche der französische Hof für gelieferte Fourage in dem Kriege von 1762 der hiesigen Regierung zugestanden, hat von den Ständen, zum Beweise ihrer Zufriedenheit mit seinen Verrichtungen, ein Geschenk von 1000 Louisd'or erhalten.

Dem Vernehmen nach werden die beiden Kompagnien Helledardiers und Archers zu Brüssel nach der Abreise Ihrer königl. Hoheiten abgedankt, und als Sergeanten unter die kaiserl. Regimenter angesezt werden.

Digitized by Google

Kaſſel, den 26 Dezember. Am 21ſten dieſes erhielt der hier angelangte kaiſerl. Geſandte, Graf von Trautmannsdorf, über Wabern eine Staffette, und reiſete den nämlichen Abend um 10 Uhr wieder nach Frankfurt ab. Am 22ſten, Abends um 10 Uhr, iſt hierauf der königl. preuſſiſche Geſandte, Herr von Böhmer, über Münden wieder hier angelangt.

Italien.

Aus Ferrara vernimmt man in Betref der Jüdin Bianchini, welche von dem Biſchofe in ſein Haus genommen worden iſt, weil er in die Erfahrung gebracht hat, daß ihr als einem Kinde von 3 Jahren von einem anderen Kinde von 5 Jahren gewehtes Waſſer über das Haupt gegoſſen worden iſt, daß der Papſt und die Kongregation del S. Uffizio, die der Biſchof in dieſer ihm ſehr bedenklich ſcheinenden Angelegenheit zu Rathe ziehen zu müſſen vermeint hat, keine entſcheidende Antwort ertheilet, ſondern nur vorläufig befohlen haben, die Jüdin ihrem Manne und ihrer Familie wieder zurückzugeben, vorher aber ſie liebreich zu ermahnen, um ſie zum Chriſtenthume zu bewegen, zugleich aber ihr aufzuerlegen, daß ſie jedesmal ſich ſtelle, wenn ſie gerufen würde, unter Strafe von 1000 Scudi im Weigerungsfalle.

* Zu Rom verſtarb den 14 Dezember der Banquier Franceſco Barazzi im 84 Jahre ſeines Alters. Er verordnete in ſeinem Teſtamente, nach Art der armen Leute begraben zu werden, obſchon er ein anſehnliches Vermögen hinterläßt. Mit dieſem hat er ſeine Frau und ſeine Freunde bedacht, den Ueberreſt aber, der in 170,000 Scudi beſteht, widmete er zum Unterhalte eines Spitals für kranke Kranke, die in den andern Spitälern nicht angenommen werden, und wies dazu ebenfalls ein von ihm erbautes ſehr geräumiges Haus an.

Barbarei.

Tanger, den 12 November. Den 6ten dieſes ſegelten 2 marokkaniſche Fregatten dieſen Haven wärts nach Toulon, auf welchen ſich 9 Franzoſen befanden, die in die Sklaverei gerathen waren, denen der Kaiſer die Freiheit gegeben, und ſie dem König von Frankreich zum Zeichen ſeiner Freundſchaft überſendet. Wenn dieſe Fregatten zu Toulon ausgebeſſert ſein werden, ſollen ſie von da nach Konſtantinopel gehen, um dem Großſultan ein Geſchenk zu überbringen.

Der Kaiſer hat bei der Republik Venedig um eine Fregatte angehalten, welche einen ſeiner Neffen nach der Levante bringen ſoll. Er wird zur Wallfahrt nach Mekka gehen.

Den 7ten kam hier ein Expreſſer von dem General Elliot aus Gibraltar mit der Nachricht an, daß einige Tage vorher ein venezianiſches zu Algier von Tripolis angekommenes Schiff von dem erſten Orte wieder abgehen müſſen, weil es die Peſt am Bord gehabt hat.

Niederlande.

Haag, vom 24 Dezember. Man glaubt, daß unſer Kommerztraktat mit Frankreich nun auch mit dem eheſten zu Stande kommen werde, und zwar noch früher, als der projektirte Traktat zwiſchen England und Frankreich.

Man ſagt, daß eins unſrer Regimenter auf ſeinem Marſch nach Geldern bei der Provinz Utrecht, durch welche es paßiren muß, aufgehalten werde. Vermuthlich wird, dies nur eine provinziale Grundgebietsſache ſein.

Der Graf von Maillebois und der Herr von Caſſini haben bereits von den Generalſtaaten Abſchied genommen, um nach Breda zu gehen.

Einige glauben, der franzöſiſche Ambaſſadeur, Marquis von Verac, welcher ſich ſchon anfangs zum Vortheil des Erbſtatthalters verwendet habe, ſei durch einen am 17ten dieſes erhaltenen Kourier aus Paris inſtruirt worden, ſich der innern Harmonie in der Republik überhaupt angelegen ſein zu laſſen. Man ſagt ſonſt noch, daß die Depeſchen, welche der Ambaſſadeur mit dem gedachten Kourier erhalten, von groſſer Wichtigkeit geweſen ſind.

Der Staats ath hat den Generalſtaaten einen Vorſchlag zu einer zweiten Reduktion der Truppen gethan, welche im künftigen Monat vor ſich gehen ſoll.

Nro. 11

Münchner Wochenblat.

Mittwoch, den 11ten Wintermonat (Jäner) 1786

Pfänder auszulösen.

Bei dem kurfürstl. gnädigst privilegirten Versatzamt allhier werden den 23 u. 24 dieß Monats Jäner die im Jahre 1784 von den Monaten September und Oktober liegen gebliebene Pfänder, falls man solche längstens den 18ten Jäner zuvor nicht auslösen sollte, mittels der gewöhnlichen Lizitazion an den Meistbietenden verkauft werden; alle diejenige also, denen daran gelegen ist, können ihre Anstalten in Zeiten vorkehren. München den 9 Jäner 1786.

Frau Zur Eich von Straßburg

verkauft in billigsten Preisen: schöne weißgebleichte Straßburger hänfene Leinwand, 6, 7, 9, 16 und 20 Viertel breit. Hänfenes Gebild Tischzeug und Handtücher, davon die Garnituren nach Belieben gros oder klein gemacht werden können, und wegen seiner Weiße und Güte sehr nüzlich für Herrschaften ist, die Servietes, welche theils mit oder ohne Kranz, sind 6 und 7 Viertel breit, die Tafeltücher 16 und 20 Viertel, auch kann man dieselben mit einer Nath haben. Damast Garnituren vor 12, 18, 24, 36 und 48 Personen. Holländische Leinwand, Harlemer Bleiche. Batiste von der niedrigsten bis zur höchster Feine Croisirter Barchend und gestreiften Bazin in Baumwoll und in Leinen. Schöne Schlafhauben für Damen. Sie nimmt auch über obbemeldte Artikeln Kommissionen an, selbige nach welchem Wappen es auch seiu mag, nach Belieben verfertigen zu lassen. Auf Befehl läßt sie ihre Waaren durch ihren Meßhelfer in die Häuser tragen. Sie logirt allhier und ihren Laden bei Hrn Stürzer, im goldnen Hirsch hält.

Joseph Tirinanzi

Handelsmann mit Lyoner seidenen Waaren verkauft allerlei extra schöne, neueste seidene und reiche Zeuge zu Herren- und Frauenzimmerkleidern, solche auch mit ganz besonderen Borduren, und feinstem Geschmak garnirt und reich gestikt, ferner allerlei gestikte Kleider und Fraks von feinsten französischen Tüchern, sodann geblümte und à Bordure gestikte in Gold, auch Seiden, als andere sammete von allen Gattungen, reichen und gestikte Westen, nebst extra feinen seidenen französischen Strümpfen. Er logirt bei Hrn. Albert im ersten Stok Nro. 1. und hat sein Magazin in Meßzeiten zu Frankfurt bei Herren Darfeldt, und Gebrüdern Mylius auf dem Liebenfrauberg an der Ziegelgasse, seine Addresse aber, und Domizille zu allen Zeiten in Mainz bei den 3 Reichskronen.

Artaria Komagnie von Wien

sind hier mit einem Assortiment der schönsten und neuesten englischen, französischen, italiänischen und deutschen Kupferstichen von denen besten Meistern gestochen, sowohl mit dem Griffel als in Schwarzkunst, rothe und färbige. Sie haben die Ehre denen Herren Liebhabern und Kennern ihre

Dienste anzubiethen und nehmen auch Kommißion. Sie logiren bei Hrn. Albert in dem Saalzimmer.

Christian Lang von Waldsachsen

verkauft eigens fabrizirte zeugene Kleider, und Hosenzeug von verschiedenen Farben um die billigste Preise, und hat seine Butike in der Sendlingergasse bei dem Pollingerbräuer.

Jean Boyer

ein Kaufmann aus Montpeillier hat die Ehre hiemit einem geehrten Publikum seine Diensten anzubieten als in allerhand Parfumerie Waaren, Chokolade, von allen Sorten distillirten Weineßig auf Tische und Pariser Senfte; nebst diesen hat er auch ein schönes Sortiment von französischen Blumen und Federn alles nach dem neuesten Geschmak. Er verspricht billige Preise und die redlichste Bedienung. Sein Logis ist bei Hrn. Merkel, Weingastgeber in der blauen Trauben N. 12.

Bei Herrn Pierre Eke aus Straßburg

sind zu haben: gestikte Fraks, Manchester, Pique, engl. Barchent, andre Gattungen seidene Hosenzeuge, Sommermanchester und mehr dergleichen, seidene Strümpfe für Herren und Frauenzimmer, von allen Gattungen und Farben, das Paar von 5 bis 11 fl. Englischer Manchesterpique und englischer Barchent. Gestikte Fraks, in Gold und Seiden. Feine wollene gestrikte englische Strümpfe, wie auch verschiedene andere Gattungen. Seidene gestikte Westen mit Gold, Silber und Seiden. Seidene gestrikte Westen, wie auch gestrikte feine von wollenem Zeug. Alle Gattungen von Filets, mit und ohne Stikereien, sowohl mit Seiden und Faden zu Manschetten für Herren und Frauenzimmer, Garnirungen zu Frauenkleidern und Halstücher. Seide und Faden zum Fileestriken. Gestikte Manschetten von Mußlin und getüpfelte Mußlin und Battiste. Nachthauben für Frauenzimmer. Gestrikte Handschuhe von Haar und Kastor, wie auch seidne und lederne von allen Farben. Brieftaschen mit und ohne Gold. Gestikte Frauenzimmerschuhe mit Gold, Silber und Seiden. Uhrbänder von Seide, sowohl mit Gold und Silber garnirt als simple. Seidene Geldbeutel mit und ohne Silber garnirt. Alles in den billigsten Preisen; und logirt bei Herrn Albert im schwarzen Adler im 3ten Stok Nro. 13.

Knappich und Streie von Augsburg

haben gegenwärtige heil. drei Königduld mehrmalen bereits bezogen, und ihre Augsburger Probsilberwaaren in groß und allerlei kleinen Stücken, nebst Stok- und Sakuhren samt andern verschiedenen Galanteriewaaren in der Boutique am Kloster Schöftlarn Haus auf dem Rindermarkt zum Verkauf ausgelegt, und wollen sich den Herren Kaufsliebhabern andurch geziemend empfohlen haben. Auch acceptiren sie Kommißonen von allen Arten der Silberarbeiten. Sie logiren bei der Frau Huberin, Weingastgebin zum römischen König.

Modenhändler von Augsburg

sind allhier angekommen, welche alles, was zum Frauenzimmerputz gehöret, nach dem neuesten Geschmak, wie auch Blumen, Perlen und dergleichen zu verkaufen haben. Sie logiren bei dem Zengerbräuer in der Burggasse.

Klemens August Erz von Koblenz

besuchet zum erstenmal die hiesige Dult, und verkaufet um die billigsten Preise alle Gattungen Battist und Linons, sowohl en Mouche rouge, als a Fleurs, Bouquets, Ramage, Mille mouche, und andere dergleichen Dessins. Linon Clair sowohl von ½ Stab breit als ¾ und 1 Stab. Cambray, oder Kammertuchflor, glatt, gestreift und geblümt. Mouselin ostindische, glatt und gestreifte, extra feine Sorten. Mouselin Schweizer, gestikte en Mouche, Fleurs et Ramage, auch alle Gattungen glatte und gestreifte. Holländer Leinwand in ganzen und halben Stüken. Niederländer Spizen von der schmalesten Gattung bis zur breitesten. Stadtgarnituren von point de Malins et Argentan. Manchetten für Herrn, von point de Bruxelles, Valenciennes, Malins, Allancon und Argentan. Entoilagen von allen Gattungen und Breiten. Niederländer Strik- und Nähzwirn, von der gröbsten bis zur feinsten Gattung. Logirt bei Hrn. Streicher im goldenen Kreuz in der Kaufingergasse über zwo Stiegen Nro. 2.

Der Weinhändler Honecker,

welcher bei Herrn Kurz, kurfl. Hauskammerer im Kamlischen Hause im Krottenthal logiret, verkauft für einen geringen Preis guten Rheinwein auf Prob in Fäßchen.

Joseph Sandrino,

welcher seinen Stand in der Rosengasse nächst an Herrn Kaufmann Sell hat, verkauft alle Sorten von Kompositionsschnallen und derlei Löfein um den billigsten Preis.

Bei Borowsky, Kupferstichhändler

auf dem Rindermarkt in der Fabrik sind neue Musikalien zu haben, als: von Kozeluch, Sterkel, Vanhall, Hayden, Mozart, Rosetti und andern. Auch sind bei ihm zu bekommen: verschiedene Vor-

schriften für die Jugend nach der Normalschule, sodenn Zeichnungen, neue Ornamenten, Zimmermeubeln und Antiken, ganz neue Stikereibücher, französische und englische Kupferstiche, nebst einem grossen Sortiment von alten raren Kupferstichen.

Bei Joseph Mark,

Gipsgiesser dahier, wohnhaft im Sulzbachischen Hause im Schmidgäßchen, nächstan der Knebliß. Kapelle sind zu haben: verschiedene in Gips gegossene Antik und andere Figuren nebst derlei Köpfen, wie auch Medaillen von zerschiedenen Sammlungen, und so andere kleine und grosse Stücke, worunter die medizeische Venus sonderbar den Meister verräth Kenner, welche diese Stücke sahen, giengen nie ohne Bewunderung der Geschicklichkeit dieses Meisters davon.

Madame Reichel Marchande des modes

von Straßburg hat alle verfertigten Sorten von Frauenzimmerpuz nach dem neuesten Gout, auch Gaze, Bänder, Blumen, Spizen und Blonden, Linon, Kammertuch en Battist, seidene Strümpfe ꝛc. im billigen Preis. Sie logiret bei Fr. Thallerin, Weingastgeberin in der Weinstraß.

Moses Abraham aus Leipzig,

offeriret allen hohen Herrschaften und einem verehrungswürdigen Publikum seine mit zweien kleinen Hunden hier noch nicht gesehene, und bei hohen Höfen bewunderte Kunststüke, so in verschiedenen Rechnungssachen, Karten- und Würfelspielen, Anzeigung des Monats, Tages, Stunde auf der Uhr, Couleur der Kleidung, Sorten der Gelder und mehr andern sehenswürdigen Stüken bestehen. Auf Verlangen werden diese Kunststüke in den Häusern gespielet. Er logirt in der Sonne bei Herrn Weingastgeber Bögner im Thal, und ist anzutreffen von Morgens 8 bis 10 Uhr.

Der Inhaber des Oswaldischen Hofes

zu Gern nächst München gedenket seinen ganz neu erbauten Hof mit allem Zubegriff täglich zu verkaufen. Liebhaber belieben sich bei ihm selbst zu melden.

Ein schöner Rennschlitte,

welcher einen vom Bildhauer gut gearbeiteten, auch durchaus gut vergöldeten Löwen vorstellet, stehet zu verkaufen. Kaufsliebhaber haben sich im Thal bei dem Handelsmann Auer über 4 Stiegen im Quartier N. 4. um das Weitere zu melden.

Ein wohlgebundenes Chorbrevier, so in 4 Theilen bestehet, ist zu verkaufen, und das Weitere im Zeit. Komt. zu erfragen.

Feine Damen- und Dominobisieren

sind, in der Knödelgasse im Mehlberhaus über 2 Stiegen um einen billigen Preis zu haben.

Ein auf eine Person gerichtetes Bett

stehet nebst etlichen kupfernen Pfannen und so anderes, in der Fürstenfelbergasse im Schwerdfeger-Haus über 2 Stiegen ruckwärts zu verkaufen.

Französische Haarbeutel

nach der neuesten Façon, das Duzend zu 7 Gulden, wie auch englische Nachtlichter zum Gebrauch auf ein ganzes Jahr für 20 kr. sind auf dem Rindermarkt nächst der Fajansfabrik in einer neuen Boutique zu haben.

Tusche, so anderes zu verkaufen.

Die von dem Herrn Johann Jakob Bonnay de Merville aus Strasburg gebürtig, erfundene ächte Tusche von zwölferlei Farben, bestehen in Karminroth, Feuerroth, Violet, Grasgrün, Paperlen- und Meergrün, Oranien- und Zitronengelb, Braun, Blau, Weiß und Schwarz, welche zum Malen auf Pergament, Papiere, seidene Bänder, seidene Stoffe u. d. g., wie auch zum Illuminiren und zum Zeichnen, zu Grundbau und Festungsrissen dienlich sind. Für deren Haltbarkeit man garantirt; sie haben sich neuerdingen wegen ihrer Schönheit und Güte sowohl von löbl. Malergesellschaft, als löbl. Zeichnungsakademie zu Frankfurt am Main allgemeinen Beifall erworben: sie werden zum Malen und Zeichnen in sehr bequemen Kästchens verkauft zu München im Thal über der hohen Brucke neben der Mühl bei dem b. Weißgerber Michael Bruner Nro. 26 im zweiten Stok, das Kästgen von allen 12 Farben wird a 3 fl. 15 kr., nnd jedes einzelne Stuck a 20 kr. von den chinesischen Tuschen aber die Stange zu 30 kr. und 40 kr., auch pr. 3, 5 und 7 fl. käuflich überlassen. Nicht weniger sind auch zu haben verschiedentliche Kistlen mit frischen neu fabrizirten Pastelfarben, das Kistel a 52 kr. ad 1 fl. 4 kr. ad 2 fl. 6 kr. und a 3 fl. 8. kr., welche einem Liebhaber wegen ihren schönen Schattierungen und vorzüglichst wegen den schönen grünen Farben bestens anrekommendirt werden.

Haus in Stift zu nehmen.

Es wird ein ganzes in einer Hauptgasse gelegenes Haus zu miethen gesucht. Im Zeit. Komt. läßt sich das Nähere erfragen.

Verlorne Schlüssel.

Den 5ten dieses sind 4 kleine an einem leinenen Bändel zusammengebundene Schlüsseln, wobei zwei französische, ein teutscher, und einer von einem Ar-

Hängschlößchen sich befindet, verloren worden. Der Finder wird ersucht, selbe dem Z. E. einzuliefern.

Verlorner Rosenkranz.

Den 7ten dieses ist vom Paradeplaz bis in die Karmeliterkirche ein mit Silber gefaßter Landrosenkranz mit einem silbernen Leiden und Walburgakirchen, nebst andern silbernen Stüken verloren worden. Der Finder beliebe selben der Karmeliterkerzlerin gegen Rekompens einzuhändigen.

Verlorner Schlüssel.

Gestern ist von der Fürstenfelbergasse bis an den Schönthurm ein teutscher Hauptschlüssel verloren gegangen; der Finder beliebe selben gegen eine Erkänntlichkeit im Zeit. Komt. abzugeben.

AVERTISSEMENT.

Donnerstag den 19 Jäner wird die zu der von Schießl. Verlassenschaft gehörige Behausung zu Nymphenburg samt dem über 2 Tagwerk haltenden Anger in der Wohnung des hiemach benamsten Testamentsexekutoris aus besonderen Ursachen nochmal den Meistbietenden feil geboten, welches denen Liebhabern mit dem Anhang kund gemacht wird, daß die Lizitazion in Gemäßheit der gnädigsten Generalverordnung vom 24 Dezembris 1781 um 12 Uhr Mittag werde geschlossen werden. München den 7 Jäner 1786.

Lit. Gruber, Advokat von Testaments Exekuzions wegen.

Bekanntmachung.

An Endesgesezten kam schon vor einigen Wochen ein Pack, und bei dessen Eröfnung fand man einen Mantel, und in diesem ein Paket Geld, wobei ein offenes Schreiben, ohne Anzeige des Orts woher, sich befindet; jedoch von Anton Weinig Konsulent unterschrieben ist. Wegen diesem war bisher alle Nachfrage vergebens, und aus dem Schreiben kann man gar nicht klar werden, wer denn der Landrichter sei, dem man das Geld geben' und der die Bezahlung machen solle ꝛc. Ganz anderst ist die auf dem noch unerösneten Paquet befindliche Aufschrift: aber auch diese war nicht zu erfragen. Dem wo immer befindlichen Tit. Herrn Konsulent Weinig wird also hiemit kund gethan, daß er sich an Liz. Paz bei dem Menterbräuer in München näher erklären möchte, wohin dieser Mantel samt Geld gegeben werden solle.

Kundmachung.

Nächstkünftige heil. drei Königdult den 16ten Jänner werden bei hieuntstehendem Ort folgende vier Stok- und 2 Hängühren den Meistbietenden öffentlich verkauft. 1. Eine lange Perpendikeluhr mit einem braun eingelegten Kasten, so auf alle Jahre eingerichtet ist, von sich selbst Viertel, und Stund schlägt, und repetirt, macht alle Viertelstunde eine Karillion oder Stükelspiel. Auf dem Steigrad sind Figuren angebracht, als Klausner, Mädchen, Jäger, Hirschen, welche sich verschieden präsentiren, und ungefähr Kreuzerkomödien spielen. 2. Eine lange Perpendikeluhr mit einem mit Zinn, Meßing, Horn, und verschiedenen Holz eingelegten Kasten, so mit versilberten Ekstüken, und Schilden versehen. Diese Uhr soll etliche Jahre lang gehen, ohne daß sie des Aufziehens bedärfe. Ist auch eingericht, daß sie Viertel, und Stunden schlagen, auch repetiren soll. Hat ein vergoldetes Zifferblatt mit geschmolzenen Ziffern. 3. Eine Stokuhr samt Postament, die Ekstüke, und Füsse sind von Gürtlerarbeit versilbert, der Kasten ist mit gefärbtem Horn, und Zinn, und Meßing eingelegt. Sie geht 8 Täge lang, zeigt Stunden, Viertel, Minuten, Sekunden, Auf- und Niedergang der Sonne, Mondsbrüche, Monat, Wochentag, und Monatstag, Himmelszeichen, schlägt Viertel, und Stunden, repetirt, spielt, und präsentirt in Figuren ein Tournier, wozu ein Hannswurst sein Kompliment macht. Zwo Stokuhren in Kästen von Bildhauerarbeit, weiß gefaßt mit Blumen garnirt, gehen über 48 Stunden schlagen Viertel, Stunde, und repetiren, zu jedem Viertel spielen sie, und auf einer erscheinen die wichtigsten Männer aus dem alten, und auf der andern die aus dem neuen Testament; auf beeden die ganze Geschichte Jesu. Zu den Mittelstüken repräsentirt sich einerseits das Abendmal, wo die Bedienten auftragen, und Judas seinen Beutel dem Publiko zeigt, andererseits ofern die heil. 3 Könige, und machen soviel Knike, als die Uhr Streiche schlägt. Eine grosse Stokuhr mit einem französischen Kasten, eingelegt, mit Meßing bezogenen Gesimsern, mit vergolderen Brazen, und Geißfüssen, und einen ungefähr 4 Schuh hohen Postament. Die Uhr geht 8 Täge lang, schlägt Viertel, und Stunde, und spielt allemal, repetirt, zeigt die 12 Himmelszeichen oder Monate samt den 7 Planeten oder Tägen; zeigt auch den Tag des Monats, hat ein vergoldetes Zifferblatt mit geschmolzenen Ziffern. München den 24 Nov. 1785.

Kurfürstlich geistliche Kanzlei.

Franz Xav. Graff, kurfürstl. wirkl. Rath, und Sekretarius.

Proklama.

Demnach auf Absterben des gewest pfalzneuburg. Regierungsrathen, und Hauptstegers zu Pleystein

Ludwig August Freih. von Leonrod bereits mehrere Glaubigere sich gemeldet, sohin die rechtliche Nothdurft erheischet, daß samtl. Forderungen forderſamſt behörig liquidiret werden; Als werden all diejenige, welche an des gedachten Freih. von Leonrod Verlassenschaftsmassam in einige Wege Ansprüche und Forderungen haben, oder zu haben vermeinen, auf den 7 Febr. nächstkünftigen 1786 Jahres Morgens 9 Uhr dergestalten hiermit vorgeladen, daß selbe entweder persönlich, oder durch genugsam bevollmächtigte Anwälte bei dahier angeordnet kfl. Regierungskommißion erscheinen, ihre Forderungen gehörig anbringen, und rechtsbeständig liquidiren, widrigen Falls aber gewärtigen sollen, daß nach Verfluß obangesezt peremptt. Termins keine Klage mehr angehöret werden, sonderen obbemeldte Verlassenschaftsmassa von denen Forderungen deren contumaciter oder auch saumseliger Weise zu spät kommenden Glaubigeren ipso facto ledig gesprochen sein solle. Neuburg an der Donau den 5 Dezemb. 1785.

Kurfürstl. Regierung.
Sigm. Gr. v. Spreti, Präsid.
J. Simon Walk, Sekret.

Vorladungen.

1) Andre Glaß gebürtiger Mezger, und Webers Sohn von Inderstorf in Baiern hat sich schon vor 41 Jahren mit denen dortmals im Lande gewesenen königlichen Trouppen ausser Lande begeben, und bisher mindestes von sich hören lassen. Da nun bei dießortigem Amte dessen nächste Anverwandte schon öfters um Ausfolglassung des ihme angefallenen schwesterl. Erbguts pr. 80 fl. geziemend angesucht haben; als wird er Andre Glaß, oder dessen rechtmäßige Erben hiemit dergestalt vorgeladen, daß er oder dieselbe in Person oder durch einen genugsam bevollmächtigten Anwalt in Zeit 3 Monaten peremptorie bei dießortigen Hofmarksgericht um so gewisser erscheine, als man ausser dessen nach Verfluß solcher Zeit bemeldtes Erbgut dessen nächsten Anverwandten auf ferneres Ansuchen gegen zu leistender Kauzion ausfolgen lassen wird. Geschehen den 5 Jäner 1786.

Kapitl. Hofmarksgericht Inderstorf.
Lit. Johann Baptist, Grundler, Hofmarksrichter.

---

2) Der hochehrwürdige Herr Joseph Ignaz Daser, gewesener Kurat Weltpriester zu Oberammergau sel. hatte in seinem hinterlassenen Testament den unwißlich und landabwesenden Joseph Sailer, einen Schuhmacher in Freising unter andern auch zum Erben eingesezt, und zugleich angeordnet, daß dieser oder dessen rechtmäßige Leibserben ordentlich vorgeladen werden, und der Vorladung eine ganze Jahrsfrist bestimmt sein soll. Zu Befolgung des H. Erblassers lezten Willens wird also hiedurch ermeldter Joseph Sailer, oder dessen rechtmäßige Leibserben zu dem Ende vorgeladen, daß er sich, oder dessen Erben inner der bestimmten Jahrsfrist um so sicherer hiorts zu stellen, und richtig zu legitimiren haben, als nach Verfluß dieses Zeitraums der ihm oder ihnen treffende Erbschaftstheil ohne weiters den nächsten Befreundten zugetheilt wurden. Akt. den 16. Christmonats 1785.

Kloster Rottenbuch, als Priester Daserisch. Testamentsexekuzionskommißion.
Ambrosius Probst.

Anzeige.

Bei dem Hausmeister der kurfl. Akademie der Wissenschaften, Georg Aman, ist zu haben der vierte neue Band der philosophischen akademischen Abhandlungen, wie alle andere akademische Werke, samt der Finkischen in 28 Blatten bestehend bairischen Landkarte, wie auch der Abdruck der Lage der Stadt München vom Jahre 1613.

Bücheranzeigen.

Beim Joh. Bapt. Strobl, Prof. und Buchhändler im Jaquemontisch. Hause in der Rosengasse sind nachstehende Bücher um beigesezte Preise zu haben:

Starkshausen (Hofrath von) Erzählungen zum Vergnügen, und zur Seelenbildung. 8. 1785. 1 fl. 30 kr. Ebendesselben über Religion, Freidenkerei, und Aufklärung, eine Schrift zu den Schriften unserer Zeiten der Jugend geweiht, samt des Verfassers Portrait. 8. 1785. 45 kr. Ebendesselben die beleidigten Rechte der Menschheit, oder Richtergeschichten aus unserm Jahrhundert zur Bildung junger Leute, 4 Bändchen. 8. 1783. 3 fl. Geschichte von Baiern für die Jugend und das Volk, auf höchsten Befehl Sr. kurfürstl. Durchlaucht herausgegeben, von der baierischen Akademie der Wissenschaften. 2 Bände. gr. 8. 1785. 4 fl. 30 kr. Erdbeschreibung der baierisch- und pfälzischen Staaten zum Gebrauch obiger Geschichte sammt einer Einleitung in die allgemeine Erdbeschreibung vom Prof. Westenrieder. 8. 1784. Mutschelle (Seb.) die Geschichte Jesu aus den vier heiligen Evangelien in eines gesammelt, und geordnet, sammt einer Anweisung, die Evangelien mit Einsicht, und Nuzen zu lesen. gr. 8. 1784. 1 fl. 45 kr. Sailers (Mich.) Vernunftlehre für Menschen, wie sie sind, nach den Bedürfnissen unserer Zeiten. 2 Bände. gr. 8

1785. 3 fl. Sophiens von Karlit Heirathsmaximen. 1tes Bändchen, mit dem Motto: Wir sollen wählen, ehe wir lieben, um desto glüklicher lieben zu können. 8. 1786. Es haben auch wirklich bei mir die Presse verlassen: Mayers (Fr. Xav.) Predigten nach den Bedürfnissen des gemeinen Mannes auf alle Sonntäge des Jahres: Predigern zum gemeinnüzigen Kanzelvortrag, und kristlichen Familien zur Selbstbelehrung, und Erbauung dienlich. 2 Bände. gr. 8. 1786. 3 fl.

In der v. Cräzischen Buchhandlung allhier in der Kaufingergasse dermalen im v. ruffischen Hause rückwärts dem Frauenstifte gegenüber sind zu finden

1) Gedichte von Voß und Göking auf 1786. in Pergament gebunden u. vergoldet. 1 fl. 20 kr. 2) Kupfer zu Blumauer Aeneis. 54 und 1 fl. 8 kr. 3) Taschenbuch für Damen. m. Kupfern. 786. 2 fl. 18 kr. 4) Krazer (August.) de apostolicis, nec non antiquis Ecclesiæ orientalis liturgiis &c. 8. maj. 2 fl. 30 kr. 5) Büschings (Ant.) Auszug aus seiner Erdbeschreibung. 6te Auflage. 1ter Band. 8. 2 fl. 45 kr. 6) Erdt (Paulin) Anfangsgründe zur allgemeinen Gelehrtengeschichte der Theologie. gr. 8. 1 fl. 45 kr. 7) Eßichs (Gottfr.) kemisches Handbuch für junge angehende Aerzte, Apotheker und andere Liebhaber. 8. 54 kr. 8) Nuovo Dizionario italiano-tedesco, e tedesco-italiano, del Sign. Antonini, ediz. terza. 2 tom. gr. 8. 4 fl. 9) Schellers (Jman.) lateinisch-deutsches, und deutsch-lateinisches Lexikon der lateinischen Sprache. 2 Bände. gr. 8. 7 fl. 12 kr. 10) Halle (Sam.) Magie, oder die Zauberkräfte der Natur, so auf den Nuzen und die Belustigung angewandt werden. m. Kupf. gr. 8. 3 fl. 11) Böhmers (Georg) Handbuch der Naturgeschichte, Oekonomie und anderer damit verwandten Wissenschaften und Künste. 1r. B. 1ter Theil. gr. 8. 3 fl. 12) Bekmanns (Joh.) Beiträge zur Oekonomie, Technologie, Polizei- und Kameralwissenschaft. 9 Theile. gr. 8. 6 fl. 15 kr. 13) Katalogus von kostbaren Büchern aus allen Theilen der Wissenschaften, aus der Bibliothek des sel. Hrn. v. Sarolea, Kanonikus in Lüttich, welche daselbst den 6 Febr. an die Meistbiethende verkauft werden. gr. 8. 46 Bögen. (Wird gratis ausgegeben, jedoch gegen Vergütung des Postporto á 36 kr.) 14) Das Verzeichniß unserer neuen Bücher stehet nunmehro ebenfals gratis zu Diensten.

Bei dem Buchhändler Stage von Augsburg, in dem Riegerischen Buchbindersladen, nächst dem schönen Thurn, ist zu haben:

Hundert Ansichten und Gegenden an der Donau, von Ant. Kristoph Bignour, auf seinen Reisen von Augsburg nach Wien gezeichnet, und von Joh. Mich. Frey, Maler, in Kupfer radirt, Querfolio, Augsburg, 1786. Diese Ansichten sind nunmehr komplet, und werden zum Besten der Herren Liebhaber, die den Pränumerazionstermin versäumt haben, diese heil. 3 Königsdult noch um 12 fl. gegeben. Nach diesem kosten selbige 15 fl. Burneys (Dr. Karl) Nachricht von Georg Friedr. Händels Lebensumständen, und der ihm zu London im Mai u. Jun. 1784. angestellten Gedächtnißfeier, mit Kupf. gr. 4. Berlin, 1785. à 2 fl. 24 kr. Cäsars (Aquil. Jul.) Staat- und Kirchengeschichte des Herzogthums Steiermarks, 1 Band. gr. 8. Grätz, 1786. 1 fl 24 kr. Vollständiges Koch- Bak- und Konfiturenlexikon, oder alphabetischer Auszug aus den besten inn- und ausländischen Koch- Bak- und Konfiturenbüchern, in welchem ein Koch und Köchin, Pasteten- und Zukerbäker ꝛc. auch andere Personen ꝛc. das Beste und Nüzlichste finden können, gr. 8. Ulm, 1786. 2 fl. Kronik für die Jugend auf das Jahr 1785 samt 6 Beilagen, 8. Augsburg, 1785. 2 fl. 42 kr. Diese Kronik wird auch in diesem 1786 Jahr fortgesezt, und immer interessanter werden. Der Jahrgang kostet 2 fl. 24 kr. Die 6 Beilagen aber 18 kr. Diejenigen Herren Liebhaber, so aufs Jahr 1785. 3 fl. voraus bezalt haben, bekommen in diesem Jahre solche umsonst. Für das jährliche Porto wird 18 kr. bezalt. Ein neuer Katalog wird umsonst ausgegeben.

Bei Elias Tobias Lotter, Buchhändler von Augsburg, ist diese Dult, im von Ruffinischen Hause, nebst vielen andern Büchern, zu haben:

Grammaire a l'usage des Dames, französische Grammatik besonderer Art fürs Frauenzimmer. 3 Theile. gr. 8. 6 fl. Lairesse, grosses Materbuch, darinn die Malerkunst gründlich gelehret wird. 3 Bände. mit Kupf. 4. 8 fl. 15 kr. Heinrichs, Geschichte des teutschen Reichs, 3 Theile, gr. 8. 8 fl. 15 kr. Der brittische Plutarch oder Lebensbeschreibungen der grösten Männer in England und Irrland. 6 Bände, gr. 8. 12 fl. Pfingsten, Bibliothek ausländischer Kemisten, Mineralogen und mit Mineralien beschäftigter Fabrikanten, 4 Bände, 8. 9 fl. Leben Gustav Adolphs des Großen, Königs von Schweden, 2 Bände, mit Kupf. gr. 4. 15 fl. Rollins, Anweisung wie man die freien Künste lehren, und lernen soll, 2 Bände, gr. 8. 4 fl. Wuchereis, Anfangsgründe der Arithmetik, Geometrie, ebenen und sphärischen Trigonometrie, m. K. 8. 3 fl. Auch ist ein Katalogus gratis zuhaben.

Bei mir Johann Georg Bullmau, Buchhändler von Augsburg, dermal bei der verwittibten Frau Söllerin, Kupferstecherin beim Pollingerbräuer am Neuhauserthor sind nachfolgende Bücher zu haben:

1) Sammlung guter Schriften. 6 Bände, welche auf meine eigene Kösten zu haben sind, die große

Sammlung, sind 20 Bänd, den Bogen zu einen Kr. gerechnet. In diesen sechs Bänden ist der Inhalt des römischen Kirchenjournal. Schlettwein, die Gerechtigkeit, Schriften in Absicht auf die Klöster. Was ist der Kaiser? drei Theil, samt andern guten Schriften, die meisten von Pater Schönberg. Alle 6 Bänd kosten 2 fl. 30 kr. NB. Jene Liebhaber, so jene Schriften wollen ausser der Sammlung, so kostet der Bogen 2 kr. Was ist der Kaiser? 36 kr. Schlettwein, zween Theil. 36 kr. Das römische Kirchenjoural, erstes und zweites Vierteljahr, auf Schreibpapier, 1 fl. 30 kr. auf Drukpapier 1 fl. Das dritte Vierteljahr ist unter der Preß. Der neue Uebersezer ist der hochwürdige Pater Schlitter, Exjesuit. Die Pränumeranten werden bei meinem hiesigen Aufenthalt, wie in Augspurg angenommen. Katalog können gratis abgeholt werden. 2) Allgemeine Taxordnung für die salzburgische Pfleg- Stadt- Land- und Berggerichte. a 40 kr. 3) Der in dem katholischen Glauben gründlich unterrichtete Krist. fünfter Theil. a 1 fl. 4) Praktisches katholisches Religionshandbuch für nachdenkende Kristen, von Prof. Simpert Schwarzhuber. zweiter Theil. vierter Band. a 1 fl. 30 kr. 5) Auslegung der Hauptheile des h. Meßopfers a. d. Französ. des Herrn Abts Mesangui. a 12 kr. 6) Erstlingen der Andacht, vom sel. Labre. a 12 kr. 7) Sammlung für die katholische Jugend, erstes Heft. 8. 8 Bögen, den Bogen zu 1 kr. folgen alle Monat 8 Bögen.

Anzeige der hier angekommenen Fremden.

1) Bei S. Rost, Weingastgeb. zu den 3 Mohren auf dem Rindermarkt.

Herr Parawiser, Kaufmann von Augsburg, mit 1 Bed. Herr Gärdie, Kaufmann von Neubtting, mit 1 Bed. Herr Landprecht, Kaufmann von Freising. Herr Brostber, Kaufmann von Regensburg. Herr Kumbein, Herr Hannes, Kauf. von Augsb. mit dessen Frau und 2 Bed. Herr Gruebermann, Kaufm. aus der Schweiz, mit 1 Bed. Herr Schönberger, Kaufmann von Weilheim.

2) Bei Hrn. Hagner, Weingastg. zum goldenen Bärn.

Den 3 Jäner. Sig. Vitali und Sig. Fandtoni, Handelsleute aus Italien. Den 4 — Herr Köch, Kaufmann von Durlach. Den 5 — Sig. Brimavesi mit 2 Konf. Handelsmann von Italien. Herr Weidacher, Kaufm. von Straubing. Herr Lenz, ordin. Neuburgerboth an der Donau. Herr Granbühler, mit Hn. Sohn von Oerkheim. Den 6 — Hr. Kreit, Wirth von Fronto. Hr. Adler, Wirth von Ochsenhausen. Hr. Hörmann mit 1 Konf. Handelsmann von Langenerlingen. Her Siller, Handelsmann von Fronto. Herr Johann Ulrich Julius Oberamtmann von Wahl. Den 8 — Hr. Hueber, von Lindau.

3) Bei Fr. Thallerin, Weingast: zum goldenen Hahn.

Den 4 Jäner. Hr. Lieutenant Weeg, beim löbl. General-Graf Wahl Dragoner Reg. Den 5 — Madame Brechtl, Kaufmannsfrau von Augsburg. Den 6 — Tit. Jh. Ext. Fr. B. v. Welden, Hochfl. Freisingische Obriststallmeisterin, Frau Gräfin von Ettling mit ihrer Kammerjungfer. Hr. Bürgermeister Popp, von Landshut. Hr. Bürgermeister Sailler, von Landshut. Hr. Wiser, Pfleger von Rappenzell, mit 1 Konf. ein geistlicher Herr mit 1 Konsort von Landsperg. Madame Reichel, Marchande de Mode mit 3 Konf. von Karlsruhe. Den 9 — Zwei Kavaliere aus der Schweiz mit 2 Bed.

4) Bei Hr. Streicher, Weingast. zum goldnen Kreuz.

Den 3 Jäner. Hr. P. Gilbert Michl. Administrator, und Hr. Hochenadl, Klosterrichter von Staingaden. Den 4 — Hr. Böheim, Hofkirschner in Freising. Hr. Geßner, Kaufmann von Ausgsburg. Den 5 — Hr. Koitl, Kaufmann von Landshut mit 1 Konf. Hr. Suppenmoser, Wirth von Kopfstein. Hr. Bürgermeister Schellmair, von Ingolstadt. Frau Funkin, Krammerin von Andorf. Hr. Zimmermann, Kammerschreiber von Freising. Hr. Kaufmann, Handelsmann von Fürstenfeldbruck. Den 7 — Tit. Hr. von Harim, Hauptmann unter dem k. k. Latermannischen Regiment mit 2 Bedienten. Den 8 — Hr. Dietz, Kaufmann mit Herrn Sohn von Augsburg. Hr. Bruckmair, Kaufmann von Fürstenfeldbruck. Hr. Lidl, Lederermeister von Hochenwarth.

5) Bei Hn. Schlicker, Weingastgeb. zum weissen Rössel im Thale.

Den 4 Jan. Hr. Fung, Rauchhändler von Regensburg mit 1 Konf. Den 5 — Hr. Neuschmid, Bürgermeister von Erding mit dessen Frau. Den 6 — Frau Grundnerin, Bürgermeisterin von Erding. Tit. Hr. Baron v. Hörwarth, von Ritterbach mit Bedienten. Den 7 — Hr. Stainbrecher, Bierbräuer von Tölz mit 1 Konf. Hr. König, Wirth von Hochenkammer. Hr. Füsinger, mit 4 Konf. von Burghausen. Hr. Lidl, Wirth von Saulach mit 1 Konsort. Den 8 — Hr. Wirth von Kümstorf.

6) Bei Hn. Stürzer, Weigast. zum goldenen Hirsch

Den 3 Jäner. Monf. Marqui Beledrini und Monf. de Pichler, Hauptleute in k. k. Diensten mit Bed. Tit. Hr. Baron v. Mergissam Samboni, k. k. Obrister mit Bed. Tit. Hr. Major v. Scham, vi in k. k. Diensten. Monf. Lallie und Baro, Negoziant von Würzburg. Hr. Kyrein, von Tölz. Den 8 — Tit. Hr. Graf v. Piesasque, Major in kön. Sardinischen Diensten, mit Bed. Hr. Brunner Tabakfabrikant von Augsburg. Den 9 — Tit. Herr v. Wolfisch mit Bed. aus Ungarn.

Digitized by Google

7) Bei Hn. Merkl, Weingastgeb. bei der blauen Trauben in der Kaufingergasse.

Den 2 Dez. Hr. Rionde, Kaufmann mit seiner Frau von Furth. Den 1 Jäner. Hr. Hörmann, mit dessen Frau und Hrn. Bruder aus Sachsen. Jungfer Selosien, Handelsmän. von Regensburg. Den 5 — Hr. Höfner, Kaufm. von Nördlingen. Hr. Heines, Kaufm. mit 1 Bed. Hr. Scherle, Kaufm. von Frankfurt. Hr. Roger, mit dessen Frau, Handelsmann von Regensburg. Hr. Markstaller, Bräuer von Ingolstadt.

8) Bei H. Lungelmayer, zum schwarzen Bären im Thal

Den 3 Jäner. Hr. Remshard, Rauchhändler von Göppingen mit 1 Konf. Den 5 — Hr. Silveri, Handelsmann von Krainburg mit dessen Frau. Den 6 — Frau Freisingerin, Bierbräuerin von Wolfrathehausen mit 1 Konf. Hr. Rupert, Mitwerker aus dem Eisenarzt. Hr. Grandauer, Posthalter von Zorneding. Den 8 — Se. Hochw. Hr. P. Hausmeister vom Kloster Wessobrunn. Den 10 — Tit. Herr v. Ditmer, kurpfalzb. wirkl. Hofkammerrath, Hofbanquier, und Hauptsalzkontrahent von Regensburg. Herr Stadtsyndikus Habrecht von Regensburg.

9) Bei Herrn Albert, Weingastgeber zum schwarzen Adler in der Kaufingergasse.

Den 3 Jän. Hr. Mezger, Kauf. von Salzburg. Hr. Debler, mit seiner Frau, Kauf. von Schwäbischgmünd. Den 4. — Hr. Henry, Kauf. von Augsburg. Hr. Artaria, Kauf. von Wien. Hr. Warchet, Kauf. von Lyon. Hr. Chardon, Kauf. von Bogeve. Hr. Rohmann, Kauf. von Wien. Hr. Bioley, Kauf. von Augsburg. Den 6. — Hr. Werthmüller, Kauf. von Zürch. Hr. Heinzelmann, und Hr. Maier, mit Hrn. Sohn, Kaufl. von Kaufbaiern. Hr. Ek, mit 1 Konf. Kauf. von Straßburg. Hr. Lambla, Kauf. von Reims. Den 7. — Hr. Hofmann, mit Hrn. Sohn, von Augsburg. Den 8. — Hr. Lösch, Kauf. von Elberfeld.

10) Bei Fr. Haberin, Weingastgeber. zum römischen König in der Kaufingergasse

Den 3 Jän. Hr. Reuen, Handelsmann von Schrobenhausen. Hr. Einsiedler, Handelsmann von Schwäbischgmünd. Frau Kotanin, Handelsfrau, samt ihrer Jgf. Tochter von Wasserburg. Den 4. — Tit. Hr. Baron von Gumppenberg, kurfl. Kammerer und Landmarschall, von Pötmeß, mit zwei Bedienten. Hr. Murschelle, geistlicher Rath, von Freising. Hr. Mayr, Pfarrer von Au, mit 1 Konf. Hr. Franciscini, Handelsmann von Vincenti. Frau Kireinin und Frau Meunerin, Handelsfrauen von Tölz. Den 5. — Hr. Strelle, samt dessen Frau, Silberhandler von Augsburg. Hr. Hann, Handelsbedienter von Augsburg. Den 6. — Tit. Se. Hochwürden und Gnaden, Hr Prälat von Kloster Rohr mit 1 Konf. und Kammerdiener. Hr. Mühlbacher, Hr. Sigl, Handelsleute von Landsberg. Den 8. — Zwei geistliche Herren, von Freising. Den 9. — Hr. Trapp, Handelsmann von Schrobenhausen.

Wöchentliche Geburt- und Sterbliste.

In der Garnisonspfarre sind getauft worden in der vorigen Woche: 2 Kinder.

Gestorben und begraben:

Den 2 Jän. Eines kurfl. Hrn. Trabanten Rottmeisters Kind, ½ Jahr alt.

In U. L. Frau Stifts- und Pfarrkirche sind in der vorigen Woche getauft worden, 5 Kinder.

Gestorben, und begraben sind folgende:

Den 2 Jä. Eines Hrn. Galleri-Inspektors Kind an der Dienersg. 8 W. a. Den 3. — Eines b. Glasers Kind hinter den Stadtmauern, 2 W. a.

In der St. Peters-Pfarre sind in der vorigen Woche getauft worden 13 Kinder.

Gestorben und begraben sind folgende:

Den 3 Jän. Eines B. und Bierbräuers K. in der Sendl. Gasse, 12 W. a. Eine Mannsperson im Arbeitshaus. Ein K. des Hausmeisters im h. Geistkindshaus, 8 W. a. Den 4. — Eine Mannsperson im Arbeitshaus. Den 6. — Eine Mannsperson allda. Eine Mannsperson allda. Den 7. — Eine Mannsperson allda. Katharina Gabingerin, l. St. Portiers Tochter im Josephspital, 36 J. a. Jakob Schmiz, gw. herzogl. Kammerdiener aufm Anger, 76 J. a. Franz Grienauer, Schuhflikker auf Kreuz, 60 J. a. A. Maria Glenkin, l. St. Dienstmagd allda, 75 J. a.

In der heil. Geistpfarr ist in der vorigen Woche getauft worden 1 Kind.

Gestorben und begraben: Niemand.

Getreidepreis.

Sonnabend, den 7ten Jäner 1786.

Schäffel	Von bester, fl.	kr.	mittler, fl.	kr.	geringster Gattung. fl.	kr.
Weizen	17	—	15	—	13	—
Korn	11	—	10	—	9	—
Gersten	7	30	7	—	6	30
Haaber	4	30	4	—	3	30

Erdingischer Getreidpreis.

Donnerstag den 5 Jäner 1786.

Schäffel	Von bester, fl.	kr.	mittler, fl.	kr.	geringster Gattung. fl.	kr.
Weizen	18	—	17	—	16	—
Korn	10	30	10	—	9	40
Gersten	6	—	5	45	5	30
Haaber	4	—	3	45	3	30

Die 591 Ziehung zu München den 5 Jäner.

40. 16. 50. 78. 24.

Die 592 Ziehung den 26 Jäner 1786.

Münchner Zeitung.

Donnerstag, den 12ten Wintermonat (Jäner) 1786.

Teutschland.

Wien vom 4 Jäner. – (aus der Wien. Zeit.)

Der k. k. außerordentliche Bothschafter am kaiserlichen rußischen Hofe, Graf v. Rovenzel, ist am 4ten d. M. mit Urlaub hieher gekommen, und hat am nämlichen Tage die Ehre gehabt, Sr. Majestät dem Kaiser vorgestellt zu werden.

Im verwichenen Jahre sind in dem hiesigen Gebährhause 906 Kinder zur Welt gekommen, die unter der Anzahl der lezthin angeführten des vorigen Jahres nicht mitbegriffen sind.

(aus Privatbriefen vom 6 Jäner.)

Den Rechnungsadjunkten bei den Militärökonomiekommißionen ist jüngst durch eine hofkriegsräthliche Verordnung das häufig vorkommende Schuldenmachen bei Kassazionsstrafe verboten worden. Das Korps derselben in — — wandte sich daher unmittelbar an Se. Maj. und stellte vor, daß dieß in so lange nicht wohl zu befolgen möglich sein, so lang sie die dermalige knappe Gage von 15 fl. 30 kr. monatlich hätten. Der Monarch lächelte bei Lesung dieses triftigen Grundes, sagend, „bei solcher Gage wüste ich wirklich auch nicht, „ob ich andere entbehren könnte.“ Und seitdem ist an den Hofkriegsrath der Befehl ergangen, ihre Gagen, wenn es fleißige Subjekte wären, zu verbessern.

Die von dem k. k. geheimen Rath Baron v. Martini in der österreichischen Lombardei einzuführende neue Gerichtsordnung zu deren Behuf ein neues Zivilgesezbuch gegenwärtig in Mailand gedruckt wird, soll mit dem ersten Mai d. J. ihren Anfang nehmen. Auch hat der dortige Erzbischof von der geistlichen Kommißion hieselbst ausführliche Instrukziones zu Kirchenverbesserungen im Mailändischen und Mantuanischen erhalten.

Obwohl die Freimaurer gleich keine Souveräne sind, so mögen sie doch vielleicht einige unter ihrer Gesellschaft zählen. Wenigstens befinden sich darunter Große, die an der Spitze der Geschäften stehen. Das Publikum hat also ein Recht, sich um ihre Handlungen zu bekümmern. Jene aus den hiesigen, die sich durch ihr sittliches Betragen und moralische Eigenschaften auszeichnen, scheinen mit der Verordnung Josephs II, ganz wohl zufrieden zu sein. Sie gestehen dabei aufrichtig, daß ihr Orden durch eine Menge unwürdiger Mitglieder entehret worden sei. Von diesen möchten sie sich gerne losmachen, um allen weitern üblen

Folgen auszubeugen. Allein eben diese unächte Brüder werden ohne Zweifel behaupten, daß man sie nicht aus denen nunmehro zugelassenen Logen ausschlossen könne, ohne ihnen eine Art von Prozeß zu machen. Wenigstens gehöret zur Säuberung des Stalles von Augia eine herkulische Arbeit.

Noch hat keine Jahrszeit sich durch so viele Feuersbrünste, die aufeinander folgen ausgezeichnet als die gegenwärtige. Denn noch heute war Feuerslärmen, und ein Zimmer in der Alstergasse, nicht weit von der Infanteriekaserne, stand in Flammen.

Ist Briefen aus der Wallachei, die von Handelsleuten geschrieben werden, zu glauben, so möchte die Wallachei sich, wie der lezte Cham der krimischen Tatarei oder wie Prinz Heraklius in rußischen Schutz begeben, vielleicht wie König Ptolomäus Aplon, König von Cirene die alten Römer zu Erben seines Reichs ernannte, die Wallachei an Rußland abtreten.

Von der königl. hungarischen und siebenbürgischen Hofkanzlei sind an alle Distrikte von Ungarn und Siebenbürgen die königlichen Befehle ergangen, daß alle Dörfer verschönert, die baufälligen Häuser nach einem neu vorgeschriebenen Plan erbauet und gedeckt, und besonders die Rauchstuben abgeschaft werden sollen.

*) Rauchstuben nennet man in Ungarn die, deren Rauch nicht durch ordentliche Kamine sondern zu den Stubenfenstern hinausgeführt wird. In der Stube leistet der Wärmofen zugleich Backofendienst. Wenn er geheizt wird, schwebt aller Rauch von oben bis zu den Fensteröfnungen, und dann müssen alle Leute gebückt auf der Erde sitzen. Abends legt sich die ganze Familie in diese Rauchstuben schlafen, und gönnen noch einen Halbdutzend Gänsen, die auf Eiern sitzen, junge auszubrüten, und den jungen Kälbern darin die Wärme. Sowohl die daher entstandene Unsauberkeit der Menschen hat Anlaß zu vielen Krankheiten, als die Backöfen oder sogenannten Pehe zu Feuersbrünsten Anlaß gegeben.

Man kann mit Wahrheit sagen, daß die meisten ungrischen Städte durch solche Landvorschriften bereits an Verschönerung seit vier Jahren wie verjüngt aussehen.

Eine der weisesten Anstalten ist, daß die Landleute in Ungarn anfangen ihre Mistgruben inwendig zu mauern, weil bei dieser Vorsorge weder das Regenwasser noch im heissen Sommer die Sonne dem Miste das urinöse Salz entzieht oder entführet, welches der vornehmste Bestandtheil eines guten Düngers ist, folglich selber viel tauglicher ist, den Acker zu befruchten.

Wir haben seit sechs Tagen drei Schuh hohen Schnee, und heute eine Kälte, die der am 1 März vorigen Jahres gleich ist, folglich wenig Hofnung in diesem Jahre mindere Heizkösten zu erleben.

Cassel den 26 Dez. Den Soldaten von vorzüglicher Grösse, welche Zulage hatten, ist diese abgenommen, und freigestellt worden, sich binnen 4 Wochen zu erklären, ob sie um den gewöhnlichen Sold dienen, oder ihren Abschied haben wollen. Dagegen ist die Löhnung des gemeinen Mannes durchaus erhöhet, und den Landeskindern freigegeben worden, das ganze Jahr über, die Exerzierzeit ausgenommen, auf Urlaub zu gehen, und dem Ackerbau abzuwarten.

Frankfurt den 27 Dez. Zu Darmstadt ist der landesherrliche Befehl ergangen, daß künftighin kein Kandidat der Theologie zu einem geistlichen Amte gelassen werden soll, wenn er nicht vorher bewahrheitet hätte, daß er kein Freimaurer sei, und nicht zu irgend einer Sekte gehöre.

Man sagt, der zu Wien befindliche kursächsische Resident, Herr von Clement, werde als Minister seines Hofes nach Berlin gehen.

Köln vom 6 Jäner. Endlich ist in der zu Achen vorgewesenen Inquisizionssache gegen die eines Komplottes zu Hinwegnehmung der Papiere Sr. Herzoglichen Durchlaucht von Braunschweig verdächtigen und zum Theil überführten Personen bei dasigem Schöffenstuhl ein Urtheil ergangen. Die Inquisiten heissen Varenchan de St. Genie (er war Rädelsführer, und ist entflohen) Boudet de la Touliere, Pingel, Laborde, und Lafaye. Durch nachstehendes Vorschreiben Sr. Herzoglichen Durchlaucht ist das Urtheil dahin gemildert worden, daß die benannten auf ewig die Stadt Achen und ihr Gebiet vermeiden sollen. Der Baron d'Arros, durch den das Komplott entdeckt ward, ist als unschuldig seines Arrestes entlassen worden.

Schreiben Sr. Herzogl. Durchlaucht von Braunschweig an den Schöffenstuhl der Reichsstadt Achen.

Meine Herren!

Es ist ihnen bewußt, daß ich mich mit den Angelegenheiten der seit einiger Zeit wegen der bekannten Verschwörung angehafteten Personen, deren Prozeß bei Dero Gerichte anhängig ist, nicht im mindesten abgegeben habe.

Ich hätte mich auch noch ferner entübriget, ihnen davon zu sprechen, wenn das Mitleiden mich, so zu sagen, nicht nöthigte, das Stillschweigen zu brechen.

Da ich aber so eben vernehme, daß sie im Begriffe stehen, das Urtheil über die Eingehafteten zu fällen, mir auch Dero Billigkeit, Gerechtigkeit und pünktliche Ausübung der Gesetze, nicht weniger Dero Bestreben, den Fremden, welche diese Stadt besuchen, und auf Dero Schutz Anspruch zu machen berechtiget sind, denselben angedeihen zu lassen, bekannt ist; so hege ich meines Orts nicht den mindesten Zweifel, daß die Schuldigen nach aller Strenge der Gesetze würden verurtheilt werden.

Dieses hat mich also bewogen, meine Herren! sie zu ersuchen, daß sie in diesem Falle die Milde der strengen Gerechtigkeit vorziehen möchten, um somehr, da ich die eingehaften Personen nur als nichtswürdige untergeordnete Werkzeuge betrachte, welche sich durch die ihnen vorgemalten verführerischen Reizungen und gethanen Versprechen haben verblenden und verleiten lassen. Sein sie überzeugt, meine Herren! daß ich mich jederzeit bestreben werde, alle und jede Gelegenheit zu ergreifen, wo ich ihnen nützlich sein, und sie von der vollkommenen Hochachtung überzeugen kann, mit welcher ich die Ehre habe, zu sein ꝛc.

Italien.

Der Generalschazmeister der päpstlichen Kammer hat durch ein besonderes Edikt die Erlaubniß ertheilet, in das toskanische Lotto zu sezen, welches zu dem Ende 2 Komptoire zu Rom eröfnet hat.

Aus Neapel wird berichtet, der von dem Könige mit besonderen Aufträgen eilends nach Madrit an den König von Spanien abgesandte General Pignatelli sei am 13ten v. M. zu Caserta zurück eingetroffen, und von JJ. MM. sehr gnädig empfangen worden. Man saqt, er werde nun ehestens den Orden von heil. Januarius erhalten.

Am 15 Dez. verstarb der königl. Staatsrath Vespoli, Direktor des obersten Finanzrathes, der ein ansehnliches Vermögen hinterläßt, wovon er 300000 Dukati seiner heirathsmäßigen Tochter mit der Bedingniß verschrieb, daß sie für die Familie, mit der sie sich durch eine Ehe verbinden würde, ein Majorat von 100,000 Dukati stifte. Seiner Frau vermachte er eine jährliche Rente von 1400 Dukati, die auf 2400 vermehrt werden sollen, wenn sie zur zweiten Ehe schreitet.

Frankreich

Paris vom 1 Jäner. Der Kardinal ist kränker, als jemals, und sein Prozeß gewinnt so ein zweifelhaftes Ansehen, daß man nicht weis, ob es zu wünschen oder zu bedauren wäre, wenn der Tod dem Urtheil zuvor käme.

Wie weit man hier in einer gewissen Art von Aufklärung gekommen ist, beweiset folgende Anekdote. An einem Sonntage, den 18ten v. M. als viel Volk in der Kirche der unschuldigen Kinder bei der Vesperandacht versammelt war, und seinen gutgemeinten Lobgesang dem Höchsten anstimmten, fiengen drei Buben vom Stande an die abscheulichsten Zotenlieder in die Melodie des frommen Hymnus zu singen. Ein alter Mann ermahnte sie oft; sie hörten nicht; er ward zudringlicher, und da gab ihm der eine einen Stoß, daß er zu Boden sank. Das Volk schrie: Gotteslästerung! man verschloß die Thüren, und bemächtigte sich der feinen Köpfe. Geld und Protekzion sagt das französische Blat, wird den Handel schon beilegen.

Spanien.

Die Wittwe des verstorbenen Infanten Don Louis befindet sich noch immer zu Arenas, indessen die Verlassenschaft des Seligen veräussert wird, — soll aber von dem Könige schon die Erlaubniß erhalten, ihren Kindern nach Toledo zu folgen.

Von den Lebensumständen des seligen Infanten, die bisher nur wenig bekannt waren, erhält man nachfolgende Nachrichten:

Der verstorbene Infant Don Louis war der jüngste Sohn Philipps V., Königs von Spanien, dessen zweite Gemahlin Elisabeth, Prinzeßin von Parma, ihn im J. 1727 den 25 Jul. zur Welt gebahr. Er hatte weder die kriegerische Neigung seines Vaters, noch den Ehrgeiz seiner Mutter, die ihn vorzüglich liebte, ihm ihre ansehnliche Erbschaft zuwendete, und sehr viel Leidwesen zeigte, daß sie ihn nicht so wie seine ältern Brüder, Karl und Philipp, zum Beherrscher eines unabhängigen Staates machen konnte. Er wurde daher dem geistlichen Stande gewidmet, erhielt nicht allein die über 400,000 Rthlr. einbringende Erzbisthümer Toledo und Sevilien, sondern ward auch im neunten Jahre seines Alters zum Kardinal ernannt. Da er aber bei zunehmendem Alter einen grossen Widerwillen ge-

gen den geistlichen Stand, und eine starke Neigung sich zu vermählen verspürte, so sah er sich hiedurch bewogen, im J. 1754 alle geistliche Würden niederzulegen, wobei er jedoch beinahe die Hälfte der Einkünfte der Erzbisthümer Toledo und Sevilien sich vorbehielt. Die Königin Mutter that zwar alles mögliche, um diesen geliebten Sohn stand desmäßig zu vermählen, allein weder der lezterstorbene noch der jezige König wollten darein willigen. Die Ursache dieser Weigerung findet man in dem königl. Schreiben vom 23 April 1776, worinn dem Infanten die Erlaubniß zu einer Gewissensheirath ertheilt wurde. Der König sagt darinn, weil die gegenwärtigen Umstände es Sr. Maj. nicht erlauben, und es mit dem Wohle des Staates nicht zu vereinbaren sei, daß der Infant sich mit einer seiner hohen Geburt gemässen Person vermähle: so ertheilen Sie ihm die Erlaubniß, mit einer wenigstens aus einem angesehenen und berühmten Rittergeschlecht entsprossenen Person eine Gewissensheirath zu treffen. Da der Infant wegen seiner Liebschaften bei dem Könige, seinem Bruder, vielem Verdrusse ausgesezt war; so dachte er endlich im Ernste auf eine Vermählung, welche am 28 Jun. 1776 vollzogen ward. Die Gemahlin war Maria Theresia von Vallabriga und Rozas, aus einem altadelichen Rittergeschlechte, welche in einem 18jährigen Alter, nebst Schönheit, einen glänzenden Verstand, auch ein munteres und angenehmes Wesen besaß. Gleich nach der Vermählung verließ der Infant den Hof, und begab sich nach Velada, welches 19 Meilen von Madrit liegt, und hier sowohl, als auf den von ihm erkauften Gütern, hat er bis an seinen Tod mit aller Freiheit eines Privatmannes gelebt. Seine Eigenschaften machten ihn der Nazion sehr beliebt. Er war sehr herablassend und menschenfreundlich. Da ihm die reiche Erbschaft einer Mutter zugefallen, und er von den Komthureien und Erzbisthümern ansehnliche Einkünfte hatte, so konnte er als ein sehr reicher Prinz seiner angebohrnen Neigung zur Freigebigkeit ein Genüge leisten, welches sein Hofstaat, und alle, die sich ihm näherten, empfanden. Er besaß eine Sammlung von Münzen und natürlichen Seltenheiten; die Naturgeschichte und Mechanik, nebst seiner Drehbank, waren seine liebste Beschäftigung, und er hat selbst vorzügliche Uhren und mathematische Werkzeuge verfertiget. Obgleich nach der pragmatischen Sanktion des Königs von Spanien seine Gemahlin und Kinder nie die Rechte spanischer Prinzen und Prinzessinnen gemessen können, so hat ihm doch der König erlaubt, sein Vermögen und alle freie Güter, die er besizt, ihnen durch Erbgangsrecht zu hinterlassen.

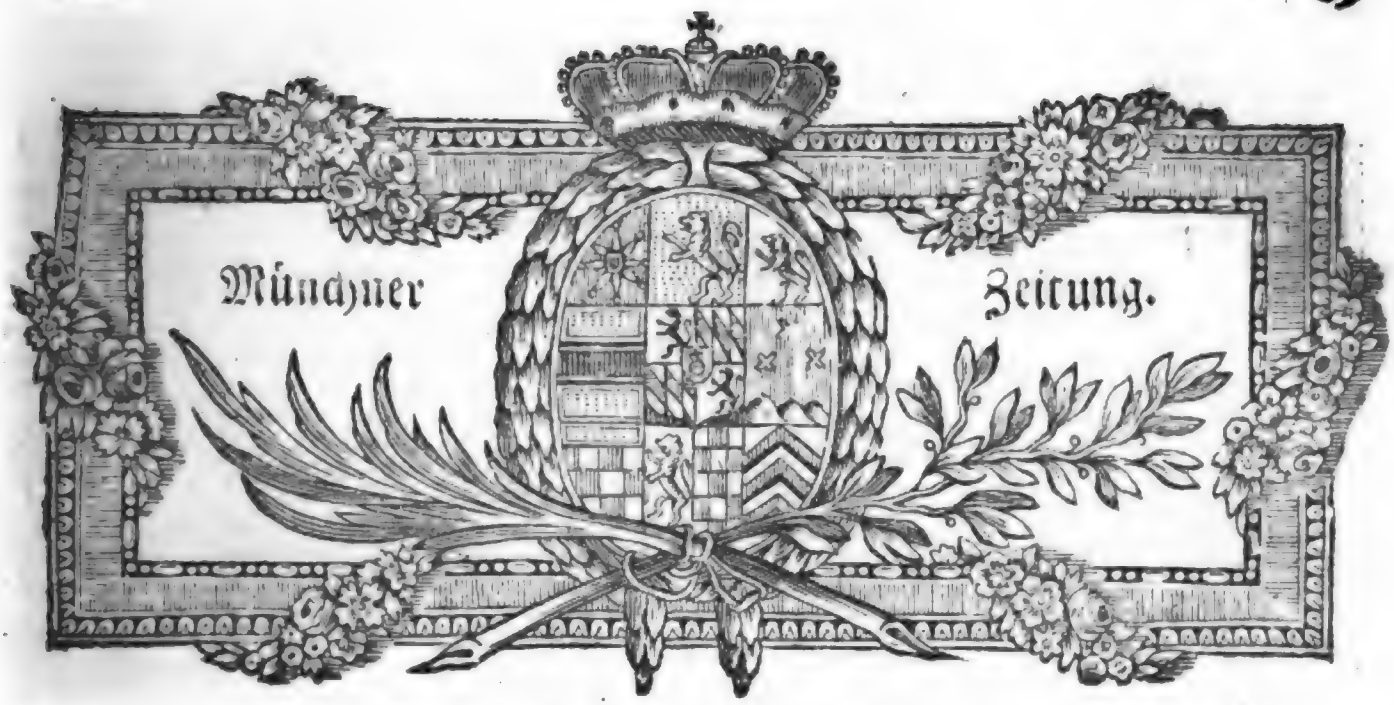
Niederlande.

Haag vom 1 Jäner. Herr von Cornet, kurpfalzbaierischer geheimer Rath und außerordentlicher Gesandte bei den Generalstaaten ist allhier in einem Alter von 74 Jahren gestorben. Während einem langjährigen Ministerium hat er sich die Achtung des ganzen Korps diplomatike erworben, und wird allgemein bedauert.

Ihre Hochm. berathschlagen sich izt über die Geschenke, welche sie denjenigen Ministern, welche an den Friedens- und Allianztraktaten einen so mühesamen Antheil hatten, machen sollen. Sie können nicht anders als prächtig ausfallen, da ihnen der Kaiser und König von Frankreich mit so schönen Beispielen vorgegangen sind.

Schreiben aus dem Haag vom 27 Dez. Da jezt ein jeder neugierig auf die Antwort ist, welche der königl. preußische Gesandte auf sein eingegebenes Memoire erhalten wird, selbige aber erst nach dem 5 Jäner erfolgen kann, weil alsdenn die Staaten von Holland wieder zusammen kommen; so gehen jezt viele Gerüchte in Betreff dieser Sache herum, dazu auch dasjenige gehört, als wenn die Staaten von Holland auf das Memoire keine Antwort ertheilen würden, weil es nicht an sie gerichtet gewesen.

Amsterdam, den 27 Dezember. Unser Magistrat nimmt die hier eingerichtete Marinschule in vorzüglichen Schuz. Die Vorlesungen in selber haben in dem dazu bestimmten neuen Gebäude bereits den Anfang genommen, und man hofft, daß selbige eine Pflanzschule vortrefflicher holländischer Seeleute sein werde. Die Fonds derselben sind schon sehr ansehnlich, und noch kürzlich haben die Staaten von Holland und Westfriesland diese Fonds mit einem Geschenk von 10000 fl. vermehrt, und werden zu selbigen in den 6 ersten Jahren noch jährl. 4000 fl. beitragen. H. Hope hat dieser Marinschule eine Fregatte geschenkt, welche 70 Fuß lang ist, und auf dem grossen Hofe stehet. Sie ist völlig ausgerüstet, als wenn sie in See wäre, und auf selbiger werden auch Lektionen gegeben. Die Schüler sind Kinder von unbemittelten Bürgern, und wohnen in dem Hause, wo sie gekleidet, und unterhalten werden. Solcher vortreflichen Schule wird Holland einst vortrefliche Matrosen, Lootsen und Seeoffiziers zu danken haben.



Freitag, den 13ten Wintermonat (Jäner) 1786.

Teutſchland.

Wien vom 7 Jäner. (aus Privatbriefen.)

Der Fürſt Czartorisky, der blos hieher gekommen war, um Sr. Majeſtät zum Neujahrstage perſönlich aufzuwarten, ſteht im Begriffe ſchon wieder nach ſeinen Gütern in Podolien abzureiſen.

Es heißt, daß auch das Morgen- Mittag- und Abendgeläute der Kirchen abgebracht werden ſoll. Aber wenn Glockenzieher dazu gebraucht wurden, die keine geiſtlichen Laienbrüder, ſondern weltliche Perſonen waren, ſo könnte man ja dieß Salarium einem Stummen und einem Blinden vergönnen, deren einer des andern Führer und Dollmetſch iſt, und auf ſolche Art ehrlich verſorgt, und dabei noch nützlich wären. In Kina läßt man, anſtatt Ochſen zum Mühlrreten zu brauchen blinde Männer und Weiber zu dieſer Arbeit; Sie wechſeln einander ab.

Zu dem oeſterreichiſchen Gouvernement der Niederlande iſt der Befehl abgegangen, die neuen Werke der Orangerie und des kineſiſchen Thurms an dem prächtigen Luſtſchloſſe von Beaumont, welche 200,000 fl. erfordern, fortzuſetzen. Ihre königl. Hoheiten des Herrn Herzogs von Sachſen-Teſchen und ſeiner Gemahlin der Erzherzogin Chriſtina werden eheſtens hier erwartet.

Folgende Anekdote iſt gewis merkwürdig. Zu Linz in Oberoeſterreich kam auf dem Oberpoſtamte ein Brief von Paris. Darauf war keine Adreſſe, ſondern nur geſchrieben: „Dem abzugeben, „der ſich dadurch als Eigenthümer der Briefe legitimiren wird, daß er anzuſagen weis, was für „Siegel die drei Verſchlüße haben.“ Der Brief lag 14 Tage ſchlafend auf dem Poſtbüreau. Ein Reiſender kömmt in Linz an, fragt: iſt kein Brief ohne Adreſſe an mich da? — Ja! mein Herr! Aber legitimiren müſſen ſie ſich. Ich komme von Paris, wo ich, wie Sie aus dieſem Paßbriefe ſehen, vor vier Wochen abgereiſet bin. Eröffnen Sie, Herr Poſtamtsdirektor, das Paquet, und die drei darin liegende Briefe einen nach den andern. Der erſte iſt von dem Generallieutenant Marquis N. N. Sein Siegel hat eine Roſe. Wahr wars. Der zweite iſt von dem Herzog von Ch. Sein Siegel ſind Lilien. Das dritte hat in ſeinem Siegel einen Löwen, und iſt von dem Grafen von B. — Man erſtaunte. Bald ward dieſe Geſchichte in der Stadt von Mund zu Mund getragen. Wer iſt der Mann? fragte einer den andern. Der Militärgouverneur ſelbſt begierig ihn zu kennen, geht ins Gaſthaus, wo der Reiſende wohnte, trift dort ſeinen liebenswürdigen Freund, den Verfaſſer des Memorials d'un Mondain und der Lettres de Mama Blergt an. Dieſer leztere Name iſt das Anagramma von Max Lamberg.

Am vorigen Dienstage wurden in einem Wagen 8 Kranzenträgerinen von fahrenden Fiacres niedergerannt, und etliche beschädiget. Bei der Untersuchung erörterte die Polizei, daß diese Weiber die Grobheit haben, sogar Personen vom Stande, die zu Fuß über die Gasse in die Kirche gehen, nicht ausweichen zu wollen, und sich hartnäckig zeigen, den fahrenden, aufgeschaut schreienden Kutschern auszuweichen. Nun wird ein Polizeidekret ausgehen, daß auf dem Fahrwege keine Fußgänger schreiten dürfen. Aber wer wird die engen Gassen Wiens weiter machen? Diese Enge der Gassen erinnert uns noch an die Wildheit, die unsern Ahnen von 600 Jahren anklebte, als alles Feudalsistem war, und anstatt die Sitten der Nazion zu verfeinern, alles sich zu Kreuzzügen nach Palästina einschrieb.

Zwei neue k. k. Verordnungen sollen zum Vorschein kommen. Die erste erkläret alle Advokaten, welche durch ihre eigene, oder die Nachläßigkeit ihrer Sollizitatoren die rechtshängige Sache ihrer Klienten zu Schaden kommen lassen, für Amts und Gerichts unfähig. Durch die zweite werden die schon bestehende Gesetze gegen muthwillige und betrügerische Kridatarien und Bankerotmacher verschärfet. Gegen diese soll peinlich verfahren, und sie allenfalls zum Gassenkehren, auch wohl nach Befund zum Schifzuge verurtheilt werden. Eine solche Strenge ist desto nöthiger, da es hier gleichsam Kriden und Bankrotten schneiet, Adeliche und Unadeliche unter derlei Rubrik gebracht. Der Hoffekretär bei der geistl. Kommißion, Hr. v. Bischeldorfer, verliert sein ganzes in 15000 fl. bestehendes Vermögen durch das Schelmenstük des Faktors bei der gräfl. Harrachis. Manufaktur, welcher unlängst die Flucht ergriffen, und einen Schuldenlast von 100 tausend Gulden hinterlassen hat. Dergleichen sich nur gar zu sehr vervielfältigende Beispiele können wohl Niemand anlokken, sein Geld in das hiesige Kommerz zu legen, wie es doch die Regierung gerne sähe.

Neulich kamen Se. Maj. der Kaiser in die böhmi und österreichis. Hofkanzlei Vormittags wider Dero Gewohnheit erst um halb 10 Uhr, und trafen eben auf der Treppe einen Hofrath an, zu welchem Sie sagten: „ Heute sind wir beide die unfleißigsten. " Die Sesion dauerte bis gegen 3 Uhr Nachmittag; da zog ein Hofrath seine Uhr: das nämliche that auch der Kaiser, und sprach: „ Wirklich ist es er„ was später; allein die Zeit vergehet geschwind, „ und in guter Gesellschaft habe ich nie lange Weile.

Für heuer zum erstenmale werden wir, dem Vernehmen nach, die gewöhnlichen Opera, und Komödien auch in der Fasten haben. Unsere Modekristen wollen sich nicht länger an den einfachen musikalischen Akademien, und Oratorien, die man Ihnen in der von der Kirche bestimmten Bußzeit vorhin gab, begnügen. Ob man wohl in dem ältesten Kristenthum, noch Spuren davon gefunden hat? wenigstens macht ein hiesiger berühmter Prediger, ein Piariß, die Buße so ziemlich leicht. Sie bestehet, nach seinem Vortrage, in der Sinnesänderung. Und die gehöret nun wohl freilich dazu. Nur hätte man gewünschet, daß der Prediger sich über die Wirkungen der Buße, über die ächte Bedingnisse, unter welchen sie der beleidigte Gott annimmt, deutlicher, und bestimmter erklärt hätte. Niemand wird es beifallen, von den heutigen Sybariten die Buße der Einwohner von Ninive, von Corezaim, von Bethsaide (in Asche, und Bußkleidern) zu verlangen. Aber es läßt sich doch auch nicht läugnen, daß eine wahre Reue nicht ohne Empfindung eines heiligen Schmerzens, nicht ohne Werke der Genugthuung bestehen mag. Dieser Prediger, dessen Lehrsätze bei seinem Oberhirten manchen Anstand fanden, liegt nun krank. Wir hoffen, daß er bald genesen werde, um seine besondere Talente für die Kanzel recht auszubilden, um nie wieder in den Fehler zu verfallen, den er in seiner Vorrede zu seiner gedruckten Predigt begieng, da er gegen seine Kritiker mit Schimpfwörtern, z. B. mit Pharisäern, mit Jspariot u. d. g. weidlich herumwarf.

Die Bevölkerung Wiens, die sich im vorigen Jahre schon auf 254000 Seelen, das Militär ungerechnet, belief, vermehrt sich noch immer, und ein Beweis hievon ist die neue Liste der Gebohrnen und Gestorbenen von 1785. In der That, obschon alle aufgehobene Klöster zu Wohnungen zugerichtet worden sind, die sonst fast ein Drittel der Stadt einnahmen, und obschon sonst noch überall gebauet wird, so steigen doch die Miethungen der Häuser noch immer. Die hauptsächlichste unter den Veranlassungen dieser ausserordentlichen Bevölkerung besteht in deme unstreitig, daß ein bürgerliches Gewerbe, das sonst 3 und 4000 fl. kostete, izt blos 300 Gulden kostet, ausserdem aber noch jedermann für seine Faust frei arbeiten kann; leztlich aber das Einfuhrsverbot fremder Waaren, wodurch viele ausländische Künstler und Manufakturisten hieher gezogen werden. Die Zahl dieser neuen Familien belauft sich schon izt auf 556. —

Seit dem vierten dieses haben wir hier eine der strengsten Kälte, und seit gestern Abends hat sich solche auf einen Grad vermehret, der stärker ist, als die gröste Kälte von 1785. Man fand auch heute Frühe 2 Männer, die von dem Dorfe Simmering hieher wollten, auf dem Wege erfroren. Der sehr starke Nordostwind hat den grössten Theil an dieser ausserordentlichen Kälte. Inzwischen ist doch auf übermorgen eine öffentliche Hofschlittenfahrt angesagt, bei welcher, wie es heißt, der Erzherzog Franz die Prinzeßin Elisabeth zum erstenmale führen soll.

Gestern ward in den hiesigen 2 neuen Freimaurerlogen, benannt die Wahrheit, und die neu gekrönte

Hofnung die Installazion der neuen Logenmeister und Beamten feierlich vorgenommen. Bei ersterer ist Hofrath Born, bei der zweiten aber der Vizekanzlar, Freiherr von Seyler Präses.

Zwischen dem k. k. Hofe und der Republik Venedig ist ein Ländertausch zur Berichtigung der Gränzen in Unterhandlung. Alle Nachrichten aus Venedig bestättigen es, daß in der Hauptstadt, in den Provinzen und besonders in Dalmazien, ganz ausserordentliche Kriegsvorkehrungen gemacht werden. Der Ritter Emo hat neuerdings Befehl erhalten, von Maltha wieder nach Tunis abzusegeln: und entweder die Feindseligkeiten wieder anzufangen, oder mit der Regierung und dem Dei einen vortheilhaften Vergleich abzuschliessen. Auch will die Republik einem fremden General von grossen Ansehen und Verdiensten das Kommando ihrer Landtruppen übertragen.

In Galizien ist wiederholte k. k. Verordnung wegen Erlernung der teutschen Sprache ergangen; damit man solche bei Behandlung der Geschäfte, je eher je lieber einführen könne.

In Lemberg ist die Klosterfuperiorin Mad. Defange mit 9 Klosterfrauen vom Orden des h. Sakraments angekommen, um ihre Bestimmung bei dem dortigen Frauenzimmer Erziehungsinstitute zu übernehmen. Diese Klosterfrauen wurden bei der Durchreise von Frankreich über Wien Sr. Majestät dem Kaiser vorgestellet, und von Höchstdemselben ansehnlich beschenkt, auch ihnen ein k. k. Kommissär und ein Geistlicher auf der Reise nach Gallizien zugegeben.

Die Bevölkerung der k. k. Erbstaaten wird mit dem Anfange dieses 1786 Jahres auf 19 1/2 Millien Menschen für zuverläßig angegeben. In Ungarn ist gegenwärtig das Lettauerkomitat mit dem Arver vereiniget, und die Stadt Rosenberg zum Sitze des Guberniums bestimmt worden.

Der grosse Rekrut aus dem Würzburgischen, der 8 Fuß und 6 Zoll mißt; befindet sich noch hieselbst in dem Hause des Feldmarschalls Lasey, und soll als kaiserlicher Portier angestellt werden.

Aus Troppau vernimmt man, daß die Baronesß Sorisinsky wirklich überwiesen worden, den Pater Rotter erschossen zu haben.

Auf Befehl Sr. Maj. soll der hiesige Burgpfarrer nicht vom Erzbischofe als Stadtpfarrer abhangen, sondern in Ansehung des Erzbischofs eben so unabhängig sein, als nun demselben der päpstliche Nunzius ist.

Der Holzverkauf wird zum Besten des hiesigen Publikums lauter k. k. Bedienten anvertrauet — und diese ad nerario salariet werden.

Sowohl in Bohmen, Mähren und Ungarn, als auch hier in Oesterreich ist seit einigen Tagen d.e Kälte ausserordentlich gestiegen — und nimmt täglich zu. Bei Kloster Neuburg hat die Donau einen fürchterlichen Eisstoß angesetzt, der beim Ausbruche alle hiesigen Gegenden mit einer Ueberschwemmung bedrohet.

Italien.

Venedig vom 6 Jäner. Der Senat hat dem Admiral Emo alle die Gelder verwilligt, welche er in seinen lezten Briefen verlangte, und ihm zugleich die Vollmacht bestättigt einen ehrenvollen Frieden mit Tunis zu schliessen. Der Bey hat den Wunsch geäußert, alle strittigen Gegenstände in einer persönlichen Zusammenkunft mit dem Admiral berichtigen zu können, man hatte auch dem lezteren bereits die Vollmacht dazu ertheilt; allein der Rathsherr Buzzino widersezte sich, und bewies mit vielen Gründen, daß dieser Schritt sich für die Ehre der Republik nicht gezieme, und die Person eines nüzlichen Bürgers und Offiziers dadurch in Gefahr gesezt würde. Hierauf wurde einstimmig beschlossen, daß der Admiral mit aller Vorsicht und Zurückhaltung mit einem Volke handeln solle, das wegen Treu und Glauben nicht in dem besten Rufe steht, und erst kürzlich durch sein Betragen gegen ein rußisches Schif (der Hergang stand in diesen Blättern) seine Aufrichtigkeit verdächtig gemacht hat.

Auf die starken Regengüsse haben wir nun einen gewaltigen Schnee und herte Kälte, so, daß die Seen zu frieren anfangen. Ein neues Hindernis, daß die Posten nicht richtig anlangen können.

Frankreich

Paris vom 26 Dez. Der englische Ambassadeur, Herzog von Dorset, ist seit seiner Zurückkunft immer unpäßlich. Indeß ist kein Zweifel mehr, daß der Kommerztraktat zwischen Frankreich und England nächstens zu Stande kommen werde.

Das Gouvernement hat an die Armateurs von Bourdeaux geschrieben, Provisionen und Waaren nach der Insel St. Lucie zu führen, welche Insel Mangel daran hat.

In der Gegend von Clermont in Auvergne hat man den 18ten dieses ein ziemlich starkes Erdbeben verspürt. Eben daselbst verspürte man auch ein Erdbeben, als ehemals Lissabon und neulich noch Kalabrien durch dergleichen Erschütterungen verwüstet wurden.

Mit der neuen Anleihe von 80 Millionen, der Münzoperazion und demjenigen, was von den Generalpächtern kömmt, wird der Staat im Februar eine Summe von 118 Millionen einzehoben haben.

Man sagt, es werde mit der Bastille eine Veränderung vorgenommen, und selbige in ein Zivilgefängniß verwandelt werden, zu welchem die Verwandte und Freunde der Arretirten freien Zutritt haben sollten.

Spanien.

Madrid, den 29 November. Die Algierer haben endlich die Friedensvorschläge des Ritters Espilly angenommen, und die Friedensartikel sind unterzeichnet, sie werden aber nicht eher bekannt gemacht werden, bis der Großsultan die Vollziehung derselben garantirt haben wird, während welcher Zeit der Waffenstillstand fortdauert. Der König hat dem Herrn von Espilly für die geleisteten Dienste 25000 Thaler geschenkt, und ihm eine jährliche Pension von 5000 Thalern bewilligt.

In dem Haven von Cadix soll eine heftige Feuersbrunst gewesen sein, wovon wir noch keine umständliche Nachricht haben.

Dänemark.

Kopenhagen, den 31 Dezember. Es wurde neulich hieselbst in einem sehr engen Behältniß unter der Erde in einem Hause ein junger Mensch durch Hülfe der Polizei gefunden, welcher mehrentheils nackend, und in den erbärmlichsten Umständen seit mehr als 3 Jahren sich daselbst aufgehalten hat. Die Veranlassung zu diesem sonderbaren Aufenthalt und die Art seiner Ernährung sind noch unbekannte Dinge, denen man durch angestellte Verhöre nun nachzukommen sucht.

Niederlande.

Antwerpen vom 3ten Jän. Seitdem das Wasser von den überschwemmten Gegenden abgeführt worden, haben die Landleute ihre dasige Höfe und Wohnungen wieder beziehen können. Der an den Häusern verursachte Schade wird auch durch Zimmerleute und Baumeister geschäzt. Unterdessen ist man mit Ausbesserung derselben sehr eifrig beschäftiget. Die in den überschwemmten Gegenden befindlichen Bäume, Hecken und Zäune sind durch die Länge der Zeit vom Salzwasser so verdorben, daß der gröste Theil davon bereits abgestorben ist; von den Saatländern aber hoffet man, daß sie, wenn sie bei einem troknen Winter gut ausfrieren, künftiges Jahr noch einige Sommerfrüchte werden tragen können.

Die Stände von Brabant haben, wie wir hören, zur Anlegung vier neuer gepflasterter Landstrassen ihre Einwilligung gegeben. Die ansehnlichste davon geht von Löwen auf Wavre und Sombref; alsdann aber wird sie von den Ständen von Namur bis Charleroi fortgesezt werden. Hiedurch würde der Absaz der dasigen Steinkohlen, die an Güte den englischen nichts nachgeben, um ein merkliches befördert, auch der Verkauf des Getraides erleichtert.

Brüssel vom 24 Dez. Man spricht noch immer davon, daß im Januar die verschiedenen Konseils zu einem einzigen unter dem Namen eines königlichen Konseils vereiniat werden sollen, so daß das Gouvernement der österreichischen Niederlande fast eine solche Form erhalten würde, als die 1702 und 1718 gewesen.

Die 360 Ziehung zu Mannheim den 7 Jäner.

5. 76. 51. 41. 2.

Die 361 Ziehung den 27 Jäner 1786.

*** *** ***

Künftigen Mondtag wird der 1ste halbe Bogen der gelehrten Zeitung, unter dem Titel: Pfalzbaierische Muse mit Vignette ausgegeben.

Morgen folgt der Anhang zur Münchner Zeitung, oder das sogenannte Sonnabendblat zu Nro. VIII. welches für die respective auswärtige HH. Liebhaber der montägigen Zeitung beigelegt wird.

Anhang zur Münchner Zeitung Nro. VIII.
Sonnabend, den 14ten Wintermonat (Jäner.) 1786.

Beſchluß der Methode

das Getreid in regneriſchen Jahren troken einzuärnten, und ſelbes gegen das Auskeimen zu bewahren.

Philipp. Man ſieht wohl mein Herr, daß ſie die Sache bis auf den Grund ſtudirt haben. Dergleichen Schober macht man auch zuweilen bei uns, aber ſie verhindern ſelten das Auskeimen.

Der Reiſ. Alle dieſe Schober, ſowohl von der lezten Art, als von jener, die bei uns in Brauch iſt, müſſen rund ſein. Geſchickte Arbeiter in unſerm Lande haben mich beobachten gemacht, daß man beim Aufſchobern allemal von der rechten zur linken Hand auflegen ſolle. Ich kenne zwar die Urſache dieſes Handgriffes nicht, aber er hat doch in der Erfahrung die Beſtättigung ſeines Nuzens; und darum hab ich nicht unterlaſſen wollen euch davon zu ſprechen. Vielleicht arbeitet ſich leichter von der rechten zur linken Hand, als von der linken zur rechten. Jezt muß ich euch von der Zahl der Perſonen reden, die zu dieſer Arbeit nöthig ſind. In unſerem Bezirk Landes, wo das Getreid nicht von der ſtärkſten Gattung iſt, ſind zwei Perſonen genug die Schwaden aufzuheben und aufzuſchobern, welche von zwei Mähern oder Schnittern umgehauen werden. Eine kleine Weile vor Mittags-eit, und eine kleine Weile vor Sonnenuntergang verlaſſen die Schnitter ihre Arbeit, und kommen zu dem Schober, um ihn, da die Aufleger ſchon 3 und ½ Viertel davon zu Stande gebracht haben, vollenden zu helfen. Das iſt die beſtändige Regel in unſerm Lande. In ſehr fruchtbarn Ländern aber muß man fünf Perſonen, anſtatt vier, ans Werk ſtellen, nämlich 2 Schnitter, 2 zum Aufheben der Schwaden und ſie zum Schober zu tragen, dann 1 um ſie aufzuſchobern. Zwar iſt durchgehends bei uns der Brauch, daß man den Regenſchirm von friſch geſchnittenem Getreide macht, und wenn dann ein Regen kömmt, der die Aehren des Regenſchirms auskeimen macht, ſo braucht man dieſe um Bier davon zu bräuen. Dieſe Aehren machen aber nicht den vierzigſten Theil eines Schobers aus. Will man auch dieſen Verluſt vermeiden, ſo braucht man für die Dekel der Schöber gedroſchen Roggenſtroh von der vorigen Aernte, weil ſelbes viel länger iſt, als Weizenſtroh und deswegen auch zum Deken beſſer taugt. N. Peter. O für dieſesmal war ich wohl eben ſo ſchlau, wie ſie, mein Herr, denn ich verfiel gleich auf dieſen Gedanken, und ich ſagte zu mir ſelbſt: Man thut ja wohl beſſer, daß man gedroſchen Stroh dazu nimmt, daran iſt doch kein Mangel. Eins ſie zu fragen hab ich noch vergeſſen, mein Herr! dieſes nämlich; ob anſtat die Aehren der dritten Schwade umzubeugen und ſie, wie Sie uns gelehrt haben, unter den Aehren der erſten wieder hervorzuziehen, nicht beſſer gethan wäre, wenn man gedroſchen Stroh unter die erſte Schwade auf den Boden legte. Das müßte ja die nämliche Wirkung hervorbringen. Der Reiſ. Ja doch! das läuft alles auf eins hinaus. Zuvor ſprach einer von euch, daß wir in unſerm Lande Vernunft beſäßen. Ich ſehe, daß ſie auch bei euch wohnet. N. Peter. Unendlichen Dank, mein Herr, für ſo vieles Lob. Der Reiſ. Da habt ihr nun das ganze Kenntniß unſerer Methode beiſammen. Ich glaube, daß ich euch hinlänglich darin unterrichtet habe, und ihr ſcheinet mir bereits fähig zu ſein, andere darin zu unterrichten. Noch etwas weſentliches, will ich euch, bevor ich von euch ſcheide, entdeken. Will man Zeit gewinnen, und viel an einem ſchönen Tage vollbringen, ſo läßt man in ſo ferne das ſchöne Wetter bis zum Abend fortdauern zu wollen verſpricht, alle Schöber unbedekt; man dekt ſie erſt am Abend, alle zugleich, und endigt deswegen den Schnitt eine Stunde früher. Dieſes befördert die Arbeit ungemein, und verſchafft noch den Vortheil, daß der obere Theil des Schobers von der freien Luft durchſtichen wird, die die Körner tröknet. Vielleicht hat dieſe Methode, auch den nicht geringen Verdienſt, daß keine von dem Abendthau beſeuchtete Aehre in den Schober kömmt. In Betreff der 3 Bänder, womit der Regenſchirm an den Schober befeſtigt wird, kann man wohl warten ſie zu machen, und anzuheften, bis der Abend gekommen iſt, oder bis man die Ankunft eines Regens wahrnimmt. Dieſe Arbeit läßt ſich auch während dem Regen oder am Abend ſo gut verrichten, als zu anderer Zeit, und — erſpare auch ſo gar nur halbe Stunden ſchönen Wet-

ters zum Schneiden und Aufschobern angebracht zu haben, ist wesentlicher Gewinn. Dergleichen glükliche Zeitpunkte muß man nicht unbenüzt vorbei lassen.

Frau Zur Eich von Straßburg

verkauft in billigsten Preisen: schöne weißgebleichte Straßburger hänfene Leinwand, 6, 7, 9, 16 und 20 Viertel breit. Hänfenes Gebild Tischzeug und Handtücher, davon die Garnituren nach Belieben gros oder klein gemacht werden können, und wegen seiner Weiße und Güte sehr nüzlich für Herrschaften ist. die Servietes, welche theils mit oder ohne Kranz, sind 6 und 7 Viertel breit, die Tafeltücher 16 und 20 Viertel, auch kann man dieselben mit einer Nath haben. Damast Garnituren vor 12, 18, 24, 36 und 48 Personen. Holländische Leinwand, Harlemer Bleiche. Batiste von der niedrigsten bis zur höchster Feine. Croisirter Barchend und gestreiften Bazin in Baumwoll und in Leinen. Schöne Schlafhauben für Dames. Sie nimmt auch über obbemeldte Artikeln Kommissionen an, selbige nach welchem Wappen es auch sein mag, nach Belieben verfertigen zu lassen. Auf Befehl läßt sie ihre Waaren durch ihren Meßhelfer in die Häuser tragen. Sie logirt allhier und ihren Laden bei Hrn Stürzer, im goldnen Hirsch hält.

Joseph Cirmanzi

Handelsmann mit Lyoner seidenen Waaren verkauft allerlei extra schöne, neueste seidene und reiche Zeuge zu Herren- und Frauenzimmerkleidern, solche auch mit ganz besonderen Borduren, und feinstem Geschmak garnirt und reich gestikt, ferner allerlei gestikte Kleider und Fraks von feinsten französischen Tüchern, sodann geblümte und à Bordure gestikte in Gold, auch Seiden, als andere sammete von allen Gattungen, reichen und gestikte Westen, nebst extra feinen seidenen französischen Strümpfen. Er logirt bei Hrn. Albert im ersten Stok Nro. 1. und hat sein Magazin in Meßzeiten zu Frankfurt bei Herren Darfeldt, und Gebrüdern Mylius auf dem Liebenfrauberg an der Ziegelgasse, seine Addreisse aber, und Domizille zu allen Zeiten in Mainz bei den 3 Reichskronen.

Knappich und Strele von Augsburg

haben gegenwärtige heil. drei Königduld mehrmalen bereits bezogen, und ihre Augsburger Probsilberwaaren in groß und allerlei kleinen Stücken, nebst Stok- und Sakuhren samt andern verschiedenen Galanteriewaaren in der Boutique am Kloster Schöftlarn Haus auf dem Rindermarkt zum Verkauf ausgelegt, und wollen sich den Herren Kaufsliebhabern andurch geziemend empfohlen haben. Auch acceptiren sie Kommißonen von allen Arten der Silberarbeiten. Sie logiren bei der Frau Hebe-rin, Weingastgebin zum römischen König.

Joseph Sandrino,

welcher seinen Stand in der Rosengasse nächst an Herrn Kaufmann Sell hat, verkauft alle Sorten von Kompositionsschnallen und derlei Löseln um den billigsten Preis.

Madame Reichel Marchande des modes

von Straßburg hat alle verfertigten Sorten von Frauenzimmerzug nach dem neuesten Gout, auch Gaze, Bänder, Blumen, Spizen und Blonden, Linon, Kammertuch en Batist, seidene Strümpfe ꝛc. im billigen Preis. Sie logiret bei Fr. Thallerin, Weingastgeberin in der Weinstraß.

Bei Herrn Pierre Etc aus Straßburg

sind zu haben: gestikte Fraks, Manchester, Pique, engl. Barchent, andre Gattungen seidene Hosenzeuge, Sommermanchester und mehr dergleichen, seidene Strümpfe für Herren und Frauenzimmer, von allen Gattungen und Farben, das Paar von 5 bis 11 fl. Englischer Manchesterzeuge und englischer Barchent. Gestikte Fraks, in Gold und Seiden. Feine wollene gestrikte englische Strümpfe, wie auch verschiedene andere Gattungen. Seidene gestirte Westen mit Gold, Silber und Seiden. Seidene gestrikte Westen, wie auch gestrikte feine von wollenem Zeug. Alle Gattungen von Filets, mit und ohne Stikereien, sowohl mit Seiden und Faden zu Manschetten für Herren und Frauenzimmer, Garnirungen zu Frauenkleidern und Halstücher. Seide und Faden zum Filetstriken. Gestikte Manschetten von Mußlin und getüpfelte Mußlin und Batiste. Nachthauben für Frauenzimmer. Gestrikte Handschuhe von Haar und Kastor, wie auch seidne und lederne von allen Farben. Briefstaschen mit und ohne Gold. Gestikte Frauenzimmerschuhe mit Gold, Silber und Seiden. Uhrbänder von Seide, sowohl mit Gold und Silber garnirt als simple. Seidene Geldbeutel mit und ohne Silber garnirt. Alles in den billigsten Preisen; und logirt bei Herrn Albert im schwarzen Adler im 3ten Stok Nro. 13.

Moses Abraham aus Leipzig,

offeriret allen hohen Herrschaften und einem verehrungswürdigen Publikum seine mit zweien kleinen Hunden hier noch nicht gesehene, und bei hohen Höfen bewunderte Kunststüke, so in verschiedenen Rechnungssachen, Karten- und Würfelspielen,

Anzeigung des Monats, Tages, Stunde auf der Uhr, Couleur der Kleidung, Sorten der Gelder und mehr andern sehenswürdigen Stüken bestehen. Auf Verlangen werden diese Kunststüke in den Häusern gespielet. Er logirt in der Sonne bei Herrn Weingastgeber Bögner im Thal, und ist anzutreffen von Morgens 8 bis 10 Uhr.

Ein Stadt- und Reiswagen,

so noch wohl konditionirt, und worin 3 Personen sizen können, ist um einen billigen Preis zu verkaufen. Im Zeit. Komt. kann man das Nähere erfragen.

Eine Chaise

stehet mit Pferd und Geschirr bei dem Taschenthurmwirth um einen billigen Preis zu verkaufen.

Ein schöner Rennschlitte,

welcher einen vom Bildhauer gut gearbeiteten, auch durchaus gut vergölderen Löwen vorstellet, stehet zu verkaufen. Kaufsliebhaber haben sich im Thal bei dem Handelsmann Auer über 4 Stiegen im Quartier N. 4. um das Weitere zu melden.

Feine Damen- und Dominovisitern

sind in der Knödelgasse im Mehlberhaus über 2 Stiegen um einen billigen Preis zu haben.

Verschiedenes zu verkaufen.

Ein paar Pistollen, 2 Kugelbixen, 3 Flinten, eine Schweinfeder, 6 neue gelbe Sessseln von Kreuzelarbeit, ein Schneideisen mit Zugehör, zwei französische Werke sowohl rund als oval, und ex centro zu dreyeln, sind samt Zugehör zu verkaufen, und im Zeit. Komt. zu erfragen.

Eine Wiener-Chaise,

welche auf 4 Personen gerichtet ist, stehet auf dem Kapuzinergraben in dem Steinmezhaus täglich zu verkaufen.

AVERTISSEMENT.

Donnerstag den 19 Jäner wird die zu der von Schiefl. Verlassenschaft gehörige Behausung zu Rumpfenburg samt dem über 2 Tagwerk haltenden Anger in der Wohnung des hinnach benamsten Testamentsexekutoris aus besonderen Ursachen nochmal dem Meistbietenden feil geboten, welches denen Liebhabern mit dem Anhang kund gemacht wird, daß die Lizitazion in Gemäßheit der gnädigsten Generalverordnung vom 24 Dezembris 1781 um 12 Uhr Mittag werde geschlossen werden. München den 7 Jäner 1786.

Lit. Gruber, Advokat von Testaments Exekuzions wegen.

Proklama.

Demnach auf Absterben des gewest pfalzneuburg. Regierungsrathen, und Hauptstegers zu Pleystein Ludwig August Freih. von Leonrod bereits mehrere Glaubigere sich gemeldet, sohin die rechtliche Nothdurft erheischet, daß samtl. Forderungen forderlamst behörig liquidiret werden; Als werden all diejenige, welche an des gedachten Freih. von Leonrod Verlassenschaftsmassam in einige Wege Ansprüche und Forderungen haben, oder zu haben vermeinen, auf den 7 Febr. nächstkünftigen 1786 Jahres Morgens 9 Uhr dergestalten hiermit vorgeladen, daß selbe entweder persönlich, oder durch genugsam bevollmächtigte Anwälte bei dahier angeordneter kfl. Regierungskommißion erscheinen, ihre Forderungen gehörig anbringen, und rechtsbeständig liquidiren, widrigen Falls aber gewärtigen sollen, daß nach Verfluß obangesezt peremptorischen Termins keine Klage mehr angehöret werden, sonderen obbemeldte Verlassenschaftsmassa von denen Forderungen deren contumaciter oder auch saumseliger Weise zu spät kommenden Glaubigeren ipso facto ledig gesprochen sein solle. Neuburg an der Donau den 5 Dezemb. 1785.

Kurfürstl. Regierung.

Sigm. Gr. v. Spreti, Präsid.

J. Simon Walk, Sekret.

Vorladungen.

1) Andre Glaß gebürtiger Mezger, und Webers Sohn von Inderstorf in Baiern hat sich schon vor 41 Jahren mit denen dortmals im Lande gewesenen königlichen Trouppen ausser Lande begeben, und bisher mindestes von sich hören lassen. Da nun bei diesortigem Amte dessen nächste Anverwandte schon öfters um Ausfolglassung des ihme angefallenen schwesterl. Erbguts pr. 80 fl. geziemend angesucht haben; als wird er Andre Glaß, oder dessen rechtmäßige Erben hiemit dergestalt vorgeladen, daß er oder dieselbe in Person oder durch einen genugsam bevollmächtigten Anwalt in Zeit 3 Monaten peremptorie bei diesortigen Hofmarksgericht um so gewisser erscheine, als man ausser dessen nach Verfluß solcher Zeit bemeldtes Erbgut dessen nächsten Anverwandten auf ferneres Ansuchen gegen zu leistender Kauzion ausfolgen lassen wird. Geschehen den 5 Jäner 1786.

Kapitl. Hofmarksgericht Inderstorf.

Lit. Johann Baptist Grundler, Hofmarkrichter.

---

2) Nachdeme in der Michael Müllischen, gewesten Saifensieders zu Lichhausen Schuld- und Gantsache bei allhiesig kurfl. Landgericht nachfolgende

Edikstäge angesezt worden, als der 6 Merz des eingehend 1786 Jahre ad liquitandum, der fünfte April darauf ad excipiendum, und endlich der 5te Mai ejusdem anni ad concludendum. So wird solches sammentlichen diesorts unbewusten Mühlischen Kreditorn, und Interessenten zu dem Ende anmit öffentlich kund gemachet, und diese edikaliter vorgeladen, damit sie, und zwar sub poena praeclusi & non amplius audiendi an den bestimmten Tägen entweders persönlich, oder mittels hinlänglichen begwalten Rechtsbeistänber hierorts erscheinen, und das Weitere besorgen mögen.

Aktum den 28 Dez. 1785.

Burgolb. Land- und Gantgericht Friedberg.

Miethschaften.

Auf dem Rindermarkt sind 2 meublirte Zimmer täglich zu vermiethen. Das übrige läßt sich im Zeit. Komt. erfragen.

* Es wird in einer gelegenen Gasse auf künftigen Georgi eine Wohnung vornheraus über 1 Stiege von 3 bis 4 Zimmern und übriger Bequemlichkeit zu beziehen gesucht. D. ü.

Ein Gartenhaus

wird mit oder ohne Garten in Stift zu nehmen gesucht. Im Zeit. Komt. kann man das Nähere vernehmen.

Ein kleiner Garten,

so mit einem Sommerhaus versehen, und unweit der Stadt entlegen ist, wird zu stiften gesucht. Das Mehrere kann im Zeit. Komt. erfragt werden.

Ersucht werdendes Kapital.

Es gedenket jemand ein Kapital von 6000 Fl. auf die erste Hypotheke aufzunehmen. Das Zeit. Komt. giebt hievon die nähere Auskunft.

Dienstsuchende Mannspersonen.

Ein allhier angekommener Weltpriester, welcher in Wien schon etliche Jahre als Hofmeister gestanden, teutsch, französisch und italiänisch spricht, suchet wieder als Hofmeister anzukommen. D. ü.

Ein Mensch, welcher gut frisiren kann, teutsch, französisch und italiänisch spricht, suchet als Bedienter unterzukommen. D. ü.

Gefundene Perlen.

Es sind gute Perlen gefunden worden; wer sich hiezu legitimiren kann, der hat sich bei dem Silberarbeiter Zeiller im alten Hofgässel zu melden.

Verlorner Ring.

Vor 4 Tagen ist ein goldener Ring mit einem Karniol verloren worden; der Finder wird ersucht, selben gegen Rekompens im Zeit. Komt. abzugeben.

Verlorner silberner Pfenning.

Vor 8 Tägen ist in der Prangersgasse ein silberner Pfenning in der Grösse eines 24ger verloren gegangen; der Finder beliebe selben dem Zeit. Komt. einzuliefern.

Verlorner Hauptschlüssel.

Vor 8 Tägen hat jemand einen teutschen Hauptschlüssel verloren; wer selben gefunden hat, der beliebe es dem Zeit. Komt. anzuzeigen.

Verlorner Sperrbeutel.

Den 6ten dieses hat ein armer Dienstboth einen Sperrbeutel mit Geld verloren; der Finder wird geberten, selben gegen eine Erkäuntlichkeit dem Zeit. Komt. einzuliefern.

Verlorner Regenschirm.

Es ist dieser Tagen ein blau und roth geschielchter taffner Regenschirm verlohren gegangen. Der Finder desselben wird höflich ersucht, diesen gegen ein Rekompens in das Zeitungsk. zu überbringen.

Bücheranzeige.

Bei Elias Tobias Lotter, Buchhändler von Augsburg, ist diese Dust, im von Ruffinischen Hause, am Rindermarkt nebst vielen andern Büchern, zu haben:

Lallemants (P.) Gedanken über die Apostelgeschichten und übrigen Bücher des neuen Testaments, gr. 8. 8 fl. 45 kr.

Dictionnaire allemand- francois & fr. allem. à l'usage des deux Nations, gr. 8. Strasb. 8 fl.

Sturms (L.C.) vollständige Baukunst, fol. 24 fl. 37 kr.

Vicat (J. G.) Vocabularium juris utriusque, 3 Tomi, 8 maj. 5 fl. 30 kr.

Reichsprälatisches Staatsrecht, 2 Theile. gr. 8. 6 fl.

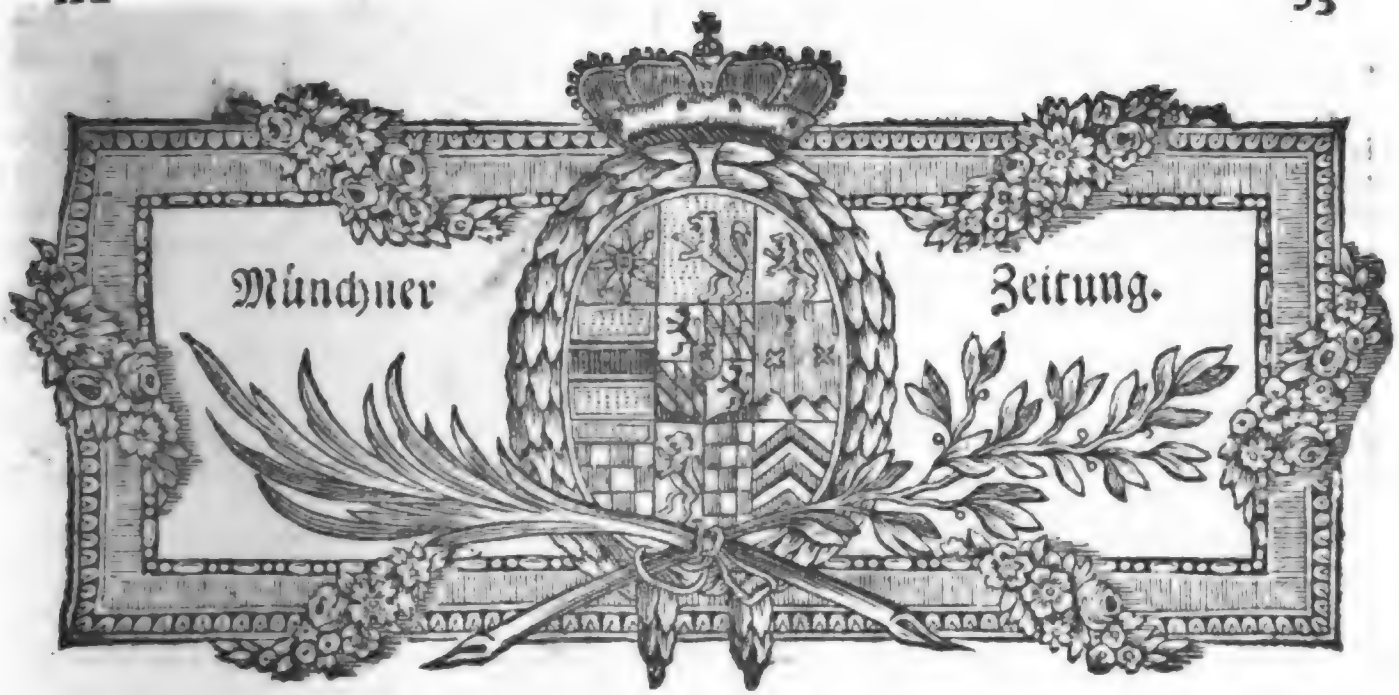
Miszellanen literarischen Inhalts, aus ungedrukten Quellen herausgegeben von Ge. Theod. Strobel, 4 Stüke, gr. 8. 3 fl.

Medailles sur les principaux Evenements du Regne de Louis le Grand avec des Explications historiques, französisch und teutsch, fol. 8 fl.

Robertsons (Dr. Wilh.) Geschichte der Regierung Kaiser Karls des V. mit remerischen Anmerkungen, 3 Theile, gr. 8. 3 fl. 30 kr.

Guggenbergers (Ant.) vollständiges Formularbuch, für Beamte ꝛc. 4. 1 fl. 45 kr.

Die unglüklichen Eheleute, eine Geschichte von Arnaud, 2 Bände, 8. 1 fl. 30 kr.



Mendtag, den 16ten Wintermonat (Jäner) 1786.

München.

Beförderung. Se. Kurfürstl. Durchlaucht haben dem wirkl. geheimen Sekretär, dann Hofkammerrath und Hauptkaßier Michael Alexander Finck das Prädikat als Edlen zu ertheilen gnädigst geruhet; auch haben Höchstihro dem wirklichen Hofkammersekretär Anton von Cammerlander den Karakter eines wirklichen Hofkammerraths zugetheilt.

Teutschland.

Wien vom 7 Jäner. (aus Privatbriefen.) In gegenwärtigem Jahre hat das Beräuchern der Zimmer durch Geistlichen, welches vormals dreimal vom heil. Weihnachtabend bis zum 3 Königsfeste geschah, aufgehört. Ohne Zweifel sollte diese Zeremonie die Menschen auf Reinigung oder Verdinnung der Luft der im Winter verschlossen gehaltenen Zimmer erinnern. Sie war also sehr instruktiv, im Grunde zur Erhaltung der Gesundheit lehrreich; allein mit der Zeit ward sie eine dem Publikum aufliegende Kontribuzion; denn der Hausvater der beräucherten Zimmer lieh den Fumiganten nicht ohne Remunerazion weg. Im Durchschnitte nur 20 Kreuzer Remunerazion auf jede Familie gerechnet, macht bei 22 Millionen Menschen, wenn man nur fünf auf eine Familie rechnet, einen beträchtlichen Zoll für den Klerus aus.

Der Kadet von Karl Toskana, der vor einiger Zeit die Geliebte seines Vaters ermordet hatte, ward von dem Regimentsgerichte kürzlich zum Schwert verurtheilt. Der Hofkriegsrath änderte diese Strafe auf das Henken; allein der Monarch befahl, ihn blos zu brandmarken, und dann zum Schifziehen nach Ungarn auf 20 Jahre abzugeben. Der Tag zur Exekuzion war schon auf den 4 dieß bestimmt, als die Korporale und Feldwebel des ganzen Regiments, bei dem sich der Unglückliche allzeit gut aufgeführt hatte, beim Monarchen in Korpore erschienen, und um Gnade baten. Dieß hatte die Wirkung, daß Se. Maj. die Vollstreckung des Urtheils einzustellen, den Delinquenten mit dem schimpflichen Brandmarken auf die Wangen zu verschonen — und blos zu 15 jährigen Festungsbau abzuliefern befahlen.

Wir sind unserm theuersten Landesfürsten eine ganz ausnehmende Wohlthat schuldig. Er läßt aus seinen eigenthümlichen Waldungen Brennholz zur Genüge herbeiführen, und den Klafter um ein paar Gulden wohlfeiler, als die Holzhändler bisher gethan haben, verkaufen. Diese lieferten nur eine geringe Zufuhr, und schlugen das Holz nach eigener Willkühr los. Wie würde es, ohne Josephs II väterlichen Fürsorge, so vielen tausend Armen ergehen, bei dieser rauhen Winterszeit, wo die Kälte bereits sehr stark, und eine solche Menge Schnee herabgefallen ist, daß wir fast noch ein grösseres Unheil befürchten müssen, als wir im vorigen Jahre erlitten haben.

Berlin vom 7ten Jäner. Der weise König ist nebst seinen grossen Angelegenheiten auch damit beschäftigt dem fernern Umgreifen eines schädlichen Luxus zu steuren und dadurch so manche Quelle zu verstopfen, woraus nicht nur der Verderb einzelner Familien, sondern dem Staate der größte Schaden entspringt. Die besten Gesätze und Einrichtungen müssen sich auf die Sitten gründen, sonst sind sie nichts, als Spinnengewebe. Was nützen wohl die trefflichsten Finanz- und Kameraleinrichtungen in einem Lande, wo der überhandgenommene Luxus die Verwalter des Schatzes und des Ersparnisses selbst zwingt öftere Rezesse zu machen, und nach ausgeleerter Kassa die Flucht zu ergreifen. Nicht nur zu solchen offenbaren Schurkenstreichen verleitet die Prachtliebe, sondern sie untergräbt nach und nach den allgemeinen Wohlstand, und zehrt ihn zu einem hagern Gerippe aus das sie mit glänzenden Lappen behängt, der unzähligen Malversazionen nicht zu gedenken, die der Luxus bei der Justiz- und andern Verwaltungen hervorbringt. Einer seiner schädlichsten Zweige ist die Spielwuth; diese Unterhaltung bei unsern Zusammenkünften ist gewis ein Beweis von Geisteskleinheit unsrer Zeit. Wenn ehedem die Edeln eines Volkes zusammen kamen, so unterhielten sie sich mit wichtigen Gesprächen u. d. g. Das waren Männer. In den nachfolgenden rohen Zeiten war Schlemmerei die Unterhaltung; es waren Barbaren, wie die Gothen und Vandaln, von welchen unsre Väter es lernten. Izt versammelt man sich nur mit einander zu spielen; gerade wie abgelebte Kinder, die man auch dafür am Gängelbande führt. Wäre diese Unterhaltung blos unnütz, so gieng nichts dabei verloren, als Zeit; und Zeit haben wir heut zu Tage, da sich alles so leicht erlernt und alle Geschäfte sich so leicht verrichten, mehr als wir brauchen. Aber unser hiesiges Polizeidirektorium fand auch, daß eine solche Unterhaltung sehr schädlich sei und verbot daher auf höchsten Befehl bei einer Strafe von 100 Dukaten alle mögliche schon bekannte oder noch zu erfindende Hazardspiele.

Es ist dermalen etwas seltnes, wenn man bei unsern Hofstellen einen Aufsatz im alten Kanzleistile erblickt. Der König und seine Minister halten einen guten Vortrag für den besten Beweis eines richtig denkenden Kopfes, der seinen Gegenstand mit heller Ordnung umfaßt. Richter, Räthe und Sachwalter befleißigen sich daher eines edeln, reinen, männlichen Stils; nicht mit rednerischen Blümchen gewürzt, aber auch nicht mit Küchenlatein durchspickt. Kurz, sie schreiben teutsch, weil alles in Teutschland teutsch ist.

Auf der lezten Messe zu Frankfurt an der Oder ist ein ungemein lebhafter Verkehr gewesen. Blos an schlesischer Leinwand ist daselbst für 149274 Thaler umgesezt worden, wovon für 71571 Thaler ins Ausland verführt wurden.

Aus dem Brandenburgischen vom 1 Jan. Man spricht von baldigen Vermählungen der kursächsischen Prinzen Anton und Maximilian, Brüder des Kurfürsten, aber wegen der denselben zu bestimmenden Gemahlinen soll noch nichts festes beschlossen sein. Für den Prinzen Maximilian wollen einige Gerüchte die Prinzeßin Friederike von Preussen bestimmen.

Aus Hessen vom 30 Dez. Jezt sagt man, die verwittwete Frau Landgräfin von Hessenkassel würden Dero Aufenthalt zu Hanau nehmen. Es heißt auch, der General Loße werde als Gouverneur nach Hanau kommen. Die daselbst befindliche Artilleriekompagnie kömmt nach Rheinfels,

und das an lezterm Orte gelegene Regiment Dittfurt nach Hanau.

Hamburg den 5 Jäner. Im vorigen Jahr sind in dieser Stadt und den beiden Vorstädten 3003 Kinder getauft, 3127 Personen beerdigt, und 951 Paar proklamirt worden. Unter den Gebohrnen befinden sich 312 Uneheliche. Die Zahl der Kommunikanten hat sich auf 62457 belaufen.

Der königl. dänische Minister zu Warschau, Herr von Schmettau, hat nicht seinen Rappel erhalten, sondern geht in eigenen Angelegenheiten auf einige Monat nach Koppenhagen, und von da wieder nach Warschau zurück, wie bereits gemeldet worden.

Der Winter dauert in unsern Gegenden mit grosser Strenge fort, und die Fahrt übers Eis auf der Elbe geschieht schon mit Wagen und Pferden.

Weimar vom 31ten Dezbr. Die hiesige Regierung hat ebenfalls das Publikum vor der Annahme der neuen französischen Louisd'ors durch einen öffentlichen Verruf, welchem das Gepräg in einem Holzschnitte beigedruckt ist, verwarnt. Da der Werth dieser Goldstücke in Teutschland ganz gewis herunter gesezt werden mus, so ist es billig, das Publikum vorläufig zu benachrichtigen, damit es nicht ohne sein Verschulden zu schaden komme.

Frankreich

Paris vom 2 Jäner. Der berüchtigte Chamorant ist wirklich aus dem Chatelet, wo man wegen diesem Menschen, ob er schon in schweren Ketten liegt, unruhig war, in die Bastille in ein sichereres Gefängnis gebracht worden.

M. le Maitre hingegen sizt im Chatelet. Am verwichenen Samstage wurde er verhöret, welches 13 Stunden lang dauerte. Er überstand dieses Verhör mit äusserster Standhaftigkeit. Ganz Paris glaubte gestern, es würden noch vier ansehnliche Personen ihm Gesellschaft leisten müssen; es ist aber noch nichts erfolgt.

Die Kaufleute von Marseille sind in Verlegenheit wegen einem Schif von Kadix mit 2 Millionen Piaster beladen. Dieses Schif solle längst bei ihnen angekommen sein, und ist noch nicht da.

Marseille vom 20 Dez. Frau Dufrenoi ist hier der Stoff der allgemeinen Unterhaltung. Diese schöne und unerschrokene Dame hatte sich vor einiger Zeit mit ihrem Gemahl auf einer Tartane nach Genua eingeschift. Kaum hatten sie den Haven aus dem Gesicht verloren, als sie einen Räuber erblickten, der Jagd auf sie machte. Da es unmöglich war ihm zu entfliehen, machte man sich zum Gefechte fertig. Vergebens beschwur Herr Dufrenoi seine Gemehlin sich in den untern Theil des Schifs zu begeben. Allein sie bewafnete sich mit einem Säbel und Pistole, und schwur, ihn nicht zu verlassen, und als er von einer am Schenkel empfangenen Schusswunde sank, bedeckte sie ihn mit ihrem Körper, und säbelte mit eigener Hand einen Algierer zu ihren Füssen nieder, der sich genähert hatte, um ihm den Rest zu geben. Die Franzosen vertheidigten sich mit so gutem Erfolg, daß die Seeräuber in ihr Schif zurückgetrieben wurden, die Enterhacken selbst abhieben, und 80 Tode auf der Tartane liessen, die so übel zugerichtet war, daß sie sich in den Haven zurückziehen müßte, um ausgebessert zu werden. Die Franzosen hatten nur 14 Tode und 30 Verwundete. Kaum hatte unser Magistrat diese Geschichte vernommen, so schickte er Abgeordnete an die Frau von Dufrenoi, welche diese Dame bekomplimentirten, und dieselbe ersuchten, sich in das Schauspielhaus zu begeben, wo sie unter allgemeinem Zurufe empfangen wurde.

Pohlen

Warschau, den 24ten Dezember. Am 9 dieses haben Se. Majestät, der König, mit Gutbefinden des immerwährenden Raths, ein zweites Universal, daß nämlich wegen der zu befürchtenden Theuerung kein Getreide aus dem Lande geführt werden soll, durch den Druck bekannt machen lassen. Nach demselben sollen 1) die Häupter jeder Woywodschaft mit 12 dazu versammelten Beamten untersuchen, wie die lezte Aernte in jedem Distrikt gewesen, und wie viel noch von den vorigen Jahren an Getreide vorhanden sei, und das

von Rapport an das Conseil permanent einsenden; 2) sollen sie auch ihre Meinung sagen, ob es nöthig, dieser oder jener Woywodschaft, Landschaft und Distrikt anzubefehlen, kein Getreide auszuführen. 3) Für welche Art von Getreide dieses Verbot nöthig sei; denn was den Weizen anbetrifft, der eben hier im Lande nicht so sehr verbraucht wird, so könnte solcher, so wie auch Hanf und Flachs, von diesem Verbot ausgenommen werden. Man soll auch zugleich anzeigen, in was für einem Stande sich die lezte Wintersaat befindet, um so viel mehr, weil der Herbst so naß gewesen, und die Aussaat dadurch verzögert worden, und ob dadurch etwa eine Theuerung auch für das künftige Jahr zu vermuthen. Nach diesen eingelaufenen Berichten wird der König und der immerwährende Rath die nöthigen Maaßregeln sicher nehmen können, um allen traurigen Folgen vorzubeugen, besonders in der königlichen Residenz, wo künftiges Jahr ein Reichstag gehalten werden wird.

Pohluische Gränze vom 29 Dezember. Man hört nichts weiter von dem türkischen Schwärmer, zu welchem die Pforte einige Gelehrte abgesandt hat, um sein Glaubensbekenntniß zu untersuchen, weil er sich für einen Gesandten Mahomets ausgiebt, der zu Wiederherstellung des Flors des türkischen Reichs geschickt worden. Er hat zwar einen zahlreichen Anhang, aber es ist gänzlich ungegründet, daß er mit einer Armee gegen die Russen zu Felde gegangen sei, wie durch einige Gerüchte verbreitet worden.

Niederlande.

Haag, vom 31 Dezember. Die bekannte Sache wegen des Kommandos Sr. Durchl. als Generalkapitain dieser Provinz über die Haager Garnison, bleibt noch wie vorhin; doch denkt man, daß dieser kritische Punkt durch den Souverain wohl auf eine solche Art werde rektifizirt werden, daß beides, das unbeschränkte Recht des Souverains zum Oberkommando, und das Point d'Honneur von höchstdesselben Generalkapitain auf einem sichern Fuß in Harmonie werde gebracht werden können.

Die Vorstellungen, die der General, Graf de Maillebois, über die Verbesserung unsers Kriegswesens zu Lande gethan hat, finden anhaltenden Beifall. Man sagt, daß er auch vorgeschlagen habe, bei jedem teutschen Regimente zwei Obersten anzustellen.

Den 28sten haben die Offiziers des Hessen-Darmstädtschen Korps den Eid vor dem Staatsrath abgelegt.

Man sagt auch, daß die Legion des Grafen de Maillebois, seinem Plan zufolge, in 1 Infanterie, und 1 Kavallerieregiment vertheilt werden soll, die zusammen in Friedenszeiten 1000 Mann ausmachen werden. Es heißt, daß ihm wegen der übrigen Reduktion seiner Legion eine Vergütung werde zugestanden werden.

Man spricht hier noch immer, daß unsere Allianz mit Frankreich durch den Beitritt des Kaisers, Rußlands, Spaniens und Schwedens werde verstärkt werden.

* Herr von Beyma, ein Staatsglied von Friesland, ist jezt sehr beschäftigt, die freie Magistratswahl für die Leuwardensche Bürgerschaft zu reklamiren, und hat deshalb einen merkwürdigen Brief an Se. Durchlaucht den Erbstatthalter geschrieben: ob dieser Prinz aber hierauf erklärt habe, "daß das Wahlrecht, welches man den Bürgern im Jahr 1617 gesezmäßig abgetreten habe, völlig unveräußerlich; und also alles, was darüber im Jahr 1748 vorgefallen, für null und nichtig zu halten sei," wie unsere Zeitungen versichern, verdient noch Bestätigung, weil Se. Durchl. durch diese Erklärung zugegeben haben würden, daß die dem Herrn Statthalter im Jahr 1748 aufgetragene Wahl gesezwidrig sei.

Der Kontreadmiral von Kinsbergen hat einen Kreuzzug von Toulon nach Cagliari gemacht, wo er von dem Vizekönig mit vieler Distinkzion aufgenommen worden. Er ist hierauf wieder nach Toulon gegangen, wo er seine Eskader in dem besten Zustand angetroffen hat.

Heute wird der 118 halbe Bogen der gelehrten Zeitung, unter dem Titel: Pfalzbaierische Musik, mit Inhalts- und Titelblat ausgegeben.

Münchner Zeitung.

Dienstag, den 17ten Wintermonat (Jäner) 1786.

München.

Beförderung. Se. Kurfürstl. Durchlaucht geruheten unterm 1 Jäner 1786 höchstdero wirklichen geheimen Rath Max Graf von Perusa ꝛc. die Hauptpflege Pfatter und Haidau gnädigst zu verleihen.

Teutschland.

Wien vom 11 Jäner. (aus der Wien. Zeit.)

Am verwichenen Sonntage, den 8 d. M., war bei Hofe der gewöhnliche Gottesdienst, und nach dessen Endigung Cercle.

Die Generalgouverneure der öster. Niederlande, J. k. H. die Erzherzogin Maria Kristina und der durchlauchtigste Prinz Albert von Sachsen-Teschen sind vorgestern Abends zu Linz angekommen, und haben allda übernachtet. Heute Vormittags sind Se. Maj. der Kaiser Höchstdenselben bis Burkersdorf entgegen gefahren, wo Sie von St. Majest. erwartet wurden.

De galizische Kreisstadt Lisko, 4 Meilen von der ungarischen Gränze entlegen, hatte zu Ende Novembers das Unglück, durch eine nächtliche Feuersbrunst 83 Häuser zu verlieren, wodurch sie einen liquidirten und beeideten Schaden von 100020 Guld. litt. Die Verunglückten, die zu Vermeidung künftiger Gefahr ihre Häuser nun von Stein zu erbauen wünschen, haben auf eingelegte Bitte einen beträchtlichen Vorschuß auf 10 Jahre erhalten. Zum Glücke wurden jedoch alle Geldkassen gerettet, welches man der bewunderungswerthen Thätigkeit und Mithilfe des dortigen Hrn. Kreshauptmanns vorzüglich zuschreibt.

(aus Privatbriefen vom 11 Jäner.)

Mit dem neuen Jahre hat auch die Konskripzion bei uns wieder angefangen. Allein sie geschieht dießmal nur, um den gewöhnlichen Abgang der Regimenter zu ersezen, und den Populazionsstand zu berichtigen. Es sind für heuer die kriegerischen Uebungslager in allen erbländischen Hauptprovinzen bereits angeordnet worden. Nicht die mindeste Spur von einem bevorstehenden Kriege.

Während der Faschingszeit wird Fürst Czartorisky, welcher noch hier ist, dem hiesigen hohen Adel eine prächtige Schlittenfahrt geben. Nichts war glänzender, als die Parade, welche dieser Herr am neuen Jahre, nebst in der Eigenschaft eines Kapitäns von der adelich-gallizischen Leibwache

machte. Er schimmerte von Juwelen, und trug den nämlichen Säbel, welchen einst König Johann Sobieski bei der Befreiung Wiens geführt hatte.

Man zählet hier schon etliche erfrorne Menschen. Viele, auch Standespersonen, liegen an Erkältung krank. So rauh und fast unerträglich ist der Winter.

Vorgestern verstarb alhier nach einer langwierigen Krankheit der gewesene k. k. Obristhofmeister Graf Philipp von Sternberg im 76 Jahre seines Alters.

Se. Majestät der Kaiser haben in Betreff der in Dero Staaten noch zu bestehen habenden Prälaturen eine merkwürdige Verordnung erlassen. Kraft derselben sollen zwar die gegenwärtigen Vorsteher derselben den Titel als Prälaten auf ihre Lebenszeit noch behalten; allein nach ihrem tödtlichen Hintritte sollen sich die Klostergeistlichen ein neues Oberhaupt blos unter dem Titel eines Priors erwählen können, mithin hätte der Prälatentitel künftig ganz aufzuhören. Diese Verordnung ist bereits der geistlichen Hofkommißion zur starken Vollziehung mitgetheilt worden, und der darunter verborgene Zwek ist gewis kein änderer, als allen Anlaß zu vermeiden, der die izigen Prälaturen zwingen könnte, nach Rom zu rekuriren, um die gewöhnlichen päpstlichen Bullen zu erhalten, und die Taxen dafür an die römische Datarie abzuführen; denn obschon bisher bereits das Gesäz bestand, daß kein Kloster derlei Bullen ohne Hofkonsens zu Rom ansuchen, oder davon vor erhaltenem Exequatur Gebrauch machen konnte, so ward doch diese Erlaubniß seither immer unschwer, und auf ein blosses Memorial ertheilt. Nachdem aber die päpstlichen Bullen blos für Prälaten nöthig waren, und künftig keine Prälaten mehr sein werden, so fällt hiemit die ganze Ursache des Rekurses nach Rom und mit ihr zugleich auch die Art von Nothwendigkeit weg, auf derlei Bittschriften die Erlaubniß zum Rekuriren ertheilen zu müssen.

Die Prinzessin Elisabeth ließ dieser Tagen eine französische Marchande de Mode zu sich kommen, der sie um 200 Duk. Waaren abkaufte. Zum Unglück kamen Se. Maj. der Kaiser dazu, der die Waaren sogleich für ausländisch erkannte. Nichts destoweniger zahlte der Monarch die 200 Dukaten; allein kaum war eine Stunde verflossen, als verschiedene Mautbeamte sich in der Wohnung der Französin einfanden, die Mauthpoleten über ihren Vorrath abforderten, und als di se nicht beigebracht werden konnten, ihr ganzes Waarenlager als kontrabant konfiszirten, und für gute Prise erklarten.

Die zur Inventur und Schäzung der Präziosen des berühmten Wallfahrtsort Mariazell in Steiermark abgeschickt gewesten Kommissarien haben dieser Tagen ihren Bericht an die geistliche Hofkommission erstattet. Allein wie erschrack die se Stelle, als man die Schäzung blos in einem Werthe von 360 tausend Gulden bestehen sahe, zu einer Zeit, wo man gegen 3 Millionen an Werth vermuthete. Da es nun dadurch handgreiflich geworden, daß eine übermäßige Verschleppung unter der Hand Statt gehabt haben müsse, so ist eine ausserordentliche Hofkommission aufgestellt worden, um die Sache auf das genaueste zu untersuchen.

Der mit Urlaub von Petersburg hier befindliche k. k. bevollmächtigte Minister Graf von Kobenzel hat seit seinem Hierseins schon vier Privataudienzen bei seiner Majest t dem Kaiser gehabt, und befindet sich ausserdem stundenweise bei dem Fürsten Staatskanzlar, woraus man auf die Wichtigkeit der Gegenstände schliessen kann, die dieser Herr in petto hat. Uebrigens ist es in Betref der preußischen Assoziazionssache izt hier ganz stille, und ausser den auswärtigen Zeitungen hört man fast nichts mehr davon reden. Personen, die sonst von dem geheimen Gange der politischen Angelegenheiten ziemlich unterrichtet sind, suchen die Ursache davon in den gegenwärtig von französisch- und russischer Seite zu Berlin über diesen Gegenstand pflegenden Unterhandlungen; ob aber das zu gleicher Zeit sich verbreitende Gerücht von einer preußischer Seits von gedachten 2 Mächten angefoderten Erklärung gegründet sein, was sie nämlich zu thun gedachten, wenn der gegenwärtige Federkrieg in einen Klingenkrieg übergehen sollte, muß die Zeit lehren.

Die Geistlichen des Klosters zu Mölk, deren Prälat vor 3 Monaten gestorben, baten Se. Maj. den Kaiser um Erlaubniß einen Prälaten sich wählen zu dörfen. Hierauf kam von Sr. Maj. der Bescheid herab, daß Höchstselbe gesinnet sein, die Geistlichen der 3 Kloster Mölk, Lilienfeld, und Zwettel in ein Kloster zusammen zu setzen. Wenn das geschehen sein würde, dann sollten sie Erlaubniß bekommen, sich aus der Klasse der Weltpriester einen Abbe Kommandeur zu wählen.

Zu voriger Woche wurden 2 junge Frevler öffentlich gestraft. Ihr Muthwill war so ausgelassen, daß sie in der Weihnachtmetten bei den Vätern der frommen Schulen zwei Maaße Dinten in den Weihbrunnen gegossen hatten, wodurch veranlaßt wurde, daß eine Menge Gesichter mit schwarzen Flecken da standen, und einan-

der anblachten. Der eine von diesen, der Sohn eines ansehnlichen Mannes vermaß sich sogar, in der Kirche Tabak zu rauchen. Ein Offizier von den Uhlanen, den dieß Betragen skandalisirte, ergriff ihn beim Haarzopf, führte ihn die Kirche hinaus, und in des Richters Haus, wo er exemplarische Strafe für den Thäter sodete.

Ein Kourier aus St. Petersburg hat dem Hofe die frohe Nachricht gebracht, daß Ihre kaiserliche Hoheit die Frau Grosfürstin von Rußland glücklich von einem Prinzen entbunden worden.

Die Venezianer fahren fort sich aufs ernstlichste zu rüsten, und wollen, sich ganz zuverläßig auf den thätigen Beistand der beiden vereinigten Kaiser öfs verlassend, Genugthuung von der Pforte für die Gewaltthätigkeiten des Bassa von Skutari — und von den Hollandern endliche Berichtigung der Sach von Chomel und Jordan.

Am Montage wohnten des Kaisers Maj. abermals einer Rathshaltung in der ungarisch-siebenburgischen Hofkanzlei bei.

Der Prozeß des Sekretärs Schwaab soll auf Befehl Sr. kaiserl. Maj. im bevorstehenden Februar beendiget sein, und wird hoffentlich nicht ganz nachtheilig für ihn ausfallen.

Heute nach 1 Uhr nach Mittag ist die Erzherzogin Kristina und ihr Gemahl der Herzog von Sachsen-Teschen in Begleitung des Kaisers Maj., die Ihnen entgegen gefahren, alhier eingetroffen.

Berlin vom 7ten Jäner. Das gelehrte Publikum hat durch den Tod des Herrn Moses Mendelssohn einen grossen Verlust erlitten. Dieser würdige Mann, der als Schriftsteller und als Mensch seiner Nazion, und der Menschheit überhaupt, so viele Ehre machte, starb gestern früh um 7 Uhr, an einem Stickhusten, im 57sten Jahre seines Alters. Jeder Leser von wahrem, ächten Geschmack kennt ihn als einen denkenden, klaßischen Schriftsteller, der durch seinen guten Ton vorzüglich dazu beitrug, der Philosophie Eingang in Teutschland zu verschaffen, und dessen Schriften bis auf die späteste Nachwelt zu kommen verdienen. Hoffentlich wird ihm einer seiner Freunde, zu denen die angesehensten Gelehrten unsrer Stadt gehören, ein Denkmal errichten, so wie es seine Verdienste werth sind.

* An seinem Sterbetage waren um die Zeit, da der Leichnam dem Gesetze gemäs nach seiner Ruhestätte gebracht ward, alle jüdische Kaufläden verschlossen. Da dies sonst nur bei Beerdigung eines Oberrabbinen zu geschehen pflegt; so hat die hiesige Judenschaft durch dieses Merkmal von Verehrung bezeugt, wie sehr sie den Verstorbenen zu schätzen wußte.

Frankreich.

Paris vom 4ten Jäner. Es ist ein Edikt des Staatsrathes erschienen, welches nicht nur den ausländischen Fabrikanten eine freie Ansiedlung in dem Königreiche erlaubt, sondern ihnen auch viele Privilegien und beträchtliche Vortheile gewährt. Man ist um so gewisser, daß dieses Edikt viele fremde Fabrikanten ins Land ziehen wird, da es auf deren eignes Ersuchen erlassen worden ist. Man nennet unter ihnen das berümte Haus Pourtales und Kompagnie von Neufchatel.

Die 4 Bildsäulen berühmter Männer, welche in das Musäum im Louvre zu stehen kommen, sind folgenden Künstlern zu verfertigen gegeben: dem Bildhauer Stouf die Statue des St. Vincent de Paul; dem Hrn. Brideau der Ritter Bayard; dem Hrn. Mouchi der Marschal von Luxembourg; dem Hrn. Le Comte der Geschichtschreiber Rollin.

Spanien.

Man spricht von einer Art roher Menschen, die ganz neuerlich im südlichen Amerika, im Reiche di Santa Fede, zwischen den Gebirgen Rio del Norte sollen entdeckt worden sein, und so wild und thierisch sind und leben, daß sie ausser der Gestalt nichts mit den Menschen Aehnliches haben, von dem sie aber auch noch hierinfalls dadurch sich unterscheiden, daß ihr Leib durchaus mit Haaren bedeckt ist. Allem Anscheine nach sind es diejenigen Thiere, die Linne Homo nocturnus nannte, und die gewöhnlich unter dem Malayschen Namen Orang-Outang von verschiedenen Naturforschern beschrieben, bisher aber nur aus Afrika und Ostindien, jedoch nur selten und unerwachsen nach Europa gebracht worden sind. Es sollen einige dieser Thiere gefangen, und nach Madrit gesandt worden sein, wo man sie ungeduldig erwartet. Es ist zu wünschen, daß sie allda lebendig ankommen, und von ächten Naturforschern so genau untersucht werden mögen, als es eine Thierart verdient, welche die erste Stufung des Men-

schengeschlechtes zu sein scheint, bisher aber noch immer nicht zuverläßig genug untersucht und beschrieben worden ist.

Antipathie.

Es war nicht blos ein witziger Einfall, als ein Dichter sagte:

Non amo te, Volusi, non possum dicere, quare.
Hoc unum possum dicere: non amo te.

(Ich kann dich nicht leiden, Volusius, und ich kann zwar nicht sagen, warum? aber genug; ich kann dich nicht leiden.) Die Bemerkung ist aus der Natur genommen; es giebt gewisse beleidigende Physiognomien, die man nicht mag. Durchgehends trift der Widerwillen vieler Menschen gegen dieses oder jenes Gesicht zusammen, und die Erfahrung lehrt meistens, daß ein solches Antipathiegesicht auch wirklich einem schlechten Menschen zugehöre. Es ist nicht die Häßlichkeit, die solchen Widerwillen verursacht, sondern oft hat ein sonst hübsches Gesicht so ein gewisses etwas an sich, das einen so aufbringt, daß man ihm mit dem größten Gusto Nasenstüber geben möchte. Eine solche Antipathie haben viele Menschen gegen verschiedene Dinge. Der eine kann keine Kazen, der andre keine Spinne, der dritte keine Maus leiden. Zu Leiden studierte ein junger Mensch, der eine Antipathie vor Kazen hatte. Seine Bekannte wollten wissen, wie weit sie gienge, und versteckten eine Kaze, der sie das Maul zugebunden hatten, in seinem Zimmer. Kaum aber hatte der junge Mann eine Weile gesessen, als er von einer heftigen Angst befallen wurde, er fieng an zu schwizen, und stand endlich in der größten Unruhe auf, und versicherte: es sey eine Kaze im Zimmer, welche hinaus müsse, wenn er nicht die Gesellschaft verlassen solle. — Der Titularkönig von Polken, welcher zu Nancy seine Residenz hatte, gab seinem Hofe ein grosses Gastmahl. Man hatte die Speisen in einem Vorzimmer aufgetragen, und dieses Vorzimmer stieß an ein Parterr. Mitten während der Tafel glaubt eine Dame, sie sehe eine Spinne. Die Furcht ergreift sie, sie läßt ein Geschrei aus, verläßt die Tafel, flüchtet sich in den Garten, und fällt auf ein Rasenbett. Da sie eben niederfällt, hört sie Jemand neben sich fallen, man sagt, der erste Minister des Königs. O wie viel Dank bin ich Ihnen schuldig, rief sie aus, ich befürchtete schon eine grosse Unhöflichkeit begangen zu haben. Lieber Gott, Madame, wer konnte es aushalten? Aber sagen Sie doch, war sie sehr groß? Sie war entsetzlich, antwortete die Dame. Flog sie nahe bei mir vorbei? erwiederte der Minister. Wie meinen Sie, antwortete die Dame, eine Spinne und fliegen? Eine Spinne? versezte der erstere, eine Spinne? darum machen Sie den Lärm? Ich dachte, es war eine Fledermaus. Sind Sie nicht thöricht? Eine Spine! — Manche Menschen können keinen Käse, keinen rohen Fisch riechen. Es gab einen Mann, der aus der Nase blutete, so oft er Käse sah. Besam, Zibeth, Ambra, Bibergeil, sind bekanntlich einigen angenehm, andern im höchsten Grade zuwider.

Nachricht.

Da immer bei mehreren zu Verhaft kommenden Personen verschiedene Sachen gefunden werden, die theils zum Gottesdienste selbst, theils zur übrigen Kirchenzierde geeignet gewesen sind, auch sich dieser Fall erst kürzlich bei zwei in hiesiger Fronfeste gelieferten sehr verdächtigen Eheleuten begeben hat, bei welchen unter andern sehr bedenklichen Stücken ein silbernes inwendig vergoldetes sogenanntes Provisurbüchsel, worinn 2 abgebrochene Kelchlöfert lagen, sich befande, nebst deme zwei geib seidene Flecken, die ehevor ganz vermuthlich Kelchtücher waren, angetroffen worden sind. Nun aber dieser Sachen eine gegründete Muthmassung veranlassen, daß mehrfältige Kirchendiebstähle eine Zeither begehen sein müssen; Als will man dieß zu dem Ende kundgemacht haben, damit jene Obrigkeiten, unter derer Amtsbezirke etwa einige Kirchendiebstähle sich ergeben, die gehörigen Maaßregeln ergreifen, und nachstehende Regierung, so weit diese die einschlägige Behörde sein würde, die ungesäumte Nachricht erledigen lassen können. Datum den 11 Jäner 1786.

Kurpfalzbaierische Regierung Burghausen.

Franz de Paula Fenneberg,
Regierungssekretär.

Es wird hiemit kund und zu wissen gemacht, daß der kurfürstl. geheime Kanzellist und wirkliche Sekretär Franz Xaver Eibinger schon den 15 April 1785 gnädigst dekretirt und angestellt, allein aus einem Versehen in dem Staatskalender nicht gedruckt worden ist. Nro. 105.

Nro. 111

Münchner Wochenblat.

Mittwoch, den 18ten Wintermonat (Jäner) 1786.

Nachricht.

Da immer bei mehreren zu Verhaft kommenden Personen verschiedene Sachen gefunden werden, die theils zum Gottesdienste selbst, theils zur übrigen Kirchenzierde geeignet gewesen sind, auch sich dieser Fall erst kürzlich bei zwei in hiesiger Fronfeste gelieferten sehr verdächtigen Eheleuten begeben hat, bei welchen unter andern sehr bedenklichen Stücken ein silbernes inwendig vergoldetes sogenanntes Provisurbüchsel, worinn 2 abgebrochene Kelchlöfferl lagen, sich befande, nebst deme zwei gelb seidene Flecken, die ehevor ganz vermuthlich Kelchtücher waren, angetroffen worden sind. Nun aber dertei Sachen eine gegründete Muthmassung veranlassen, daß mehrfältige Kirchendiebstähle eine Zeither beschehen sein müssen; Als will man dieß zu dem Ende kundgemacht haben, damit jene Obrigkeiten, unter derer Amtsbezirke etwa einige Kirchendiebstähle sich ergeben, die gehörigen Maaßregeln ergreifen, und nachstehende Regierung, so weit diese die einschlägige Behörde sein würde, die angesäumte Nachricht erledigen lassen können. Dat. den 11 Jäner 1786.

Kurpfalzbaierische Regierung Burghausen.

Franz de Paula Fenneberg,
Regierungssekretär.

Frau Zur Eich von Straßburg
verkauft in billigsten Preisen: schöne weißgebleichte Straßburger häufene Leinwand, 6, 7, 9, 16 und 20 Viertel breit. Häufenes Gebild Tischzeug und Handtücher, davon die Garnituren nach Belieben gros oder klein gemacht werden können, und wegen seiner Weiße und Güte sehr nüzlich für Herrschaften ist, die Servietes, welche theils mit oder ohne Kranz, sind 6 und 7 Viertel breit, die Tafeltücher 16 und 20 Viertel, auch kann man dieselben mit einer Nath haben. Damast Garnituren vor 12, 18, 24, 36 und 48 Personen. Holländische Leinwand, Harlemer Bleiche. Batiste von der niedrigsten bis zur höchster Feine. Croisirter Barchend und gestreiften Bazin in Baumwoll und in Leinen. Schöne Schlafhauben für Dames. Sie nimmt auch über obbemeldte Artikeln Kommissionen an, selbige nach welchem Wappen es auch sein mag, nach Belieben verfertigen zu lassen. Auf Befehl läßt sie ihre Waaren durch ihren Meßhelfer in die Häuser tragen. Sie logirt allhier und ihren Laden bei Hrn Stürzer, im goldnen Hirsch hält.

Joseph Tirinanzi
Handelsmann mit Lyoner seidenen Waaren verkauft allerlei extra schöne, neueste seidene und reiche Zeuge zu Herren- und Frauenzimmerkleidern, solche auch mit ganz besonderen Borduren, und feinstem Geschmak garnirt und reich gestikt, ferner allerlei gestikte Kleider und Fraks von feinsten französischen Tüchern, sodann geblümte und à Bordure gestikte in Gold, auch Seiden, als andere sammete von allen Gattungen, reichen und gestikte Westen, nebst extra feinen seidenen französischen Strümpfen. Er logirt bei Hrn. Albert im

ersten Stok Nro. 1. und hat sein Magazin in Meßzenen zu Frankfurt bei Herren Darfeldt, und Gebrüdern Mylius auf dem Liebenfrauberg an der Ziegelgasse, seine Addresse aber, und Domizille zu allen Zeiten in Mainz bei den 3 Reichskronen.

Joseph Sandrino,

welcher seinen Stand in der Rosengasse nächst an Herrn Kaufmann Sell hat, verkauft alle Sorten von Kompositionsschnallen und derlei Löfeln um den billigsten Preis.

Weine zu verkaufen.

Vom kurfürstl. hochlöblichen Hofrath sind dem auch kurfürstl. Hofgerichtsadvokaten Liz. Martin Berger, welcher in der Sendlingergasse im Renner Mezgerhaus über 3 Stiegen logiret, die noch übrig General Graf v. Piosasquischen Verlassenschaftsweine (so vorhin schon in den Zeitungsblättern bekannt gemacht worden) zum Verkauf überlassen worden, als St. Vino, die Boutellie pr. 48 kr. Wer also derlei Weine zu kaufen gedenket, hat sich bei obbenannten Hn. Hofgerichtsadvokaten zu melden.

Leinöl zu verkaufen.

1) Bei Joh. Ulrich Müller, Handelsmann allhier in der Dienersgaß ist Leinöl in ganzen Fässern zu verkaufen.

---

2) Die Sebastian Pichlers Faktorserben allhier bieten dem inländischen Publikum Leinöl in Fässern im billigen Preis an.

Schöner Gartenbur

ist in dem kurfürstl. Markt Dachau zu verkaufen. Liebhaber belieben sich bei dem dasigen kurf. Hofgärtner Hn. Maner zu melden.

Ottonische Geschichte

mit schwarz gebeizten Ramen und fein vergöldeten Leisten vom schönsten Abdruck ist zu verkaufen, und im Zeit. Komt. zu erfragen.

Sirop de Capilaire.

Bei Niklas Reitter, b. Konditor, ist nebst vielen andern guten Konfekten zu haben der für Husten und verschleimte Brust so heilsame und gute Sirop de Capilaire nach einer sichern, geprüften Vorschrift. Das Gläschen zu 36 kr.

Ein wohlgebundenes Chorbrevier,

so in 4 Theil bestehet, ist zu verkaufen, und im Zeit. Komt. zu erfragen.

Haus in Stift zu nehmen.

Es wird ein ganzes in einer Hauptgasse gelegenes Haus zu miethen gesucht. Im Zeit. Komt. läßt sich das Nähere erfragen.

Ein gefundener Oberschuh

kann vom Eigenthümer im Zeit. Komt. wieder erfragt werden.

Verlornes spanisches Rohr.

Den 29ten vorigen Monats ist von Schleißheim bis München ein spanisches Rohr mit einem helfenbeinenen Knopf und schwarz seidenen Stokband verloren worden. Der Finder beliebe es gegen Rekompens dem Zeit. Komt. einzuliefern.

Ein silberner Löffel

ist einem Goldarbeiter zum Verkauf zwar angebothen, dem Ueberbringer aber die Zahlung dafür nicht ausgefolgt worden; wem derselbe allenfalls entwendet worden, der hat sich um das Weitere im Zeit. Komt. zu melden.

Zugelaufenes Hündchen.

Den 13ten dieses ist jemand ein Hündchen zugelaufen, welches man im Zeit. Komt. wieder erfragen kann.

Gesucht werdendes Kapital.

Es gedenket jemand ein Kapital von 6000 Fl. auf die erste Hypotheke aufzunehmen. Das Zeit. Komt. giebt hievon die nähere Auskunft.

Weitere Ankündigung einer Kupferstichversteigerung.

Unterm 3 Aerntemonats verflossnen Jahres ist im hiesigen Wochenblatte Nro. 32 eine Kupferstichversteigerung allhier angekündigt worden, und zwar auf den Anfang des Hornungs 1786. Da aber durch einige Hindernisse die Sache verzögert wurde, so kann die Auktion bis künftigen Mai oder Brachmonat für sich gehen, und eine Zeit vorher noch der gedruckte Katalog erscheinen. Uebrigens hat man sich nicht mehr an den in der ersten Ankündigung genannten Hauptentrepreneur, sondern ganz allein an den kurfürstl. privilegirten Kunsthändler Herrn Felix Halm wohnhaft im von Markreiterischen Hause in der Löwengrube der allenfalsigen Bestellungen halber postfrei zu wenden.

München den 12 Wintermonat 1786.

AVERTISSEMENTS.

1) Kommenden Mond- und Dienstag als den 23 und 24ten dieß laufenden Jäners wird in des Hofkammerrath von Hagns Haus im Logis in der Brangersgassen von aufhabender Testaments Exekuzions halber eine in Frauenzimmerkleidern, Weißzeug, so anderen bestehende sichere Verlassenschaft Vormittag von 9 bis 12, und Nachmittag von 2 bis 4 Uhr versteigert. Dahero jeder respekt. Liebhaber mittels

dies gezieməndS invitirt wird von
aufhabenden Testaments-Exekutions wegen
v. Hagn, kurpfalzb. wirkl.
Hofkammerrath, p. t. Exekutor.

---

2) In Ottilia Zieglmayrische Gantwesen hat man zwar unterm 16 Dezember vorigen Jahrs auf Ansteben deren Glaubigern bemeldter Zieglmairn Haus, und ehemalige Tobakfabrik zu Manching Pfleggerichts Reichertshofen durch dieß its gefertigtes Proklama an den Meistbietenden feil geboten: Nachdeme aber entzwischen Se. kurfürstl. Durchlaucht ꝛc. mittels höchster Hofsresoluzion dd. 15 Dezember vorigen Jahrs & præs. den 11 dieß auf das Zieglmairische Haus in Manching das gnädigste Privilegium einer Fabrik, und des Handels in Grossem gegen den jährlichen Zins mit der Einschränkung mildest zu ertheilen geruhet haben, daß dadurch niemand, bekränket, und von dem Käufer die Gattung einer errichtenden Fabrik noch vor Ausfertigung des Privilegiums unterthänigst angezeiget werden soll; Als hat man dieses sammentl. Kaufsliebhabern zu dem Ende hiemit kund machen wollen, um sich bis auf den 13 Hornung als der hiemit angesezt peremptorischen Frist bei hieuntenstehender Kommission zu melden, um sodann das ferner nöthige behörig zu veranstalten, massen in dessen Entstehung sodann das Haus ohne weiteres Privilegium, oder Konzeßion wird an den Meistbietenden angelassen werden. Neuburg an der Donau den 11 Jäner 1786.

Ex Commissione Regiminis.
Kurfürstl. Landvogtamt.
Freiherr von Staader.

Anzeige der hier angekommenen Fremden.

1) **Bei H. Roft, Weingastgeb. zu den 3 Mohren auf dem Rindermarkt.**

Den 12 Jäner. Herr Zingarn, Weißgeber von Neuötting. Den 15 — Hr. Kürzinger, Trierischer Hoffaktor. Fr. Vitalin, Kaufmännin von Neuötting.

2) **Bei Hn. Merkl, Weingastgeb. bei der blauen Trauben in der Kaufingergasse.**

Den 28 Dez. Hr. Rionde, Kaufm. mit dessen Frau von Fürth. Hr. Hörmann, mit seiner Frau, nebst Hn. Bruder, Kaufm. von Sachsen. Den 31 — Jungfer Selosien, Handelsmännin von Regensburg. Den 5 Jäner. Hr. Heines, nebst seiner Frau und 2 Bed. Kaufm. Hr. Roger, nebst seiner Frau, Handelsmann von Regensburg. Den 12 — Hr. Markstaller Bräuer von Ingolstadt. Den 14 — Jungf. Weißin, von Fraunhofen.

3) **Bei Fr. Thauerin, Weingast: zum goldenen Hahn.**

Den 16 Jäner. Tit. Hr. Baron v. Strommer, Vizedom in Freising mit 1 Bed. Frau Zeugmeisterin von Freising, mit 2 Konf. Eine Kaufmannsfrau von Augsburg mit 2 Konf.

4) **Bei Hr. Streicher, Weingast. zum goldnen Kreuz.**

Den 12 Jäner. Hr. Weiß, Posthalters Sohn von Fürstenfeldbruck. Ein Herr von Pfaffenhofen. Tit. Hr. Graf v. Andriani v. Schmidtmill, aus der obern Pfalz, mit Hrn. Kammerdiener. Den 15 — Hr. v. Mangstl. Bauverwalter mit 3 Konf. von Freising. Hr. Otter, hochfürstl. Konzertmeister in Freising. Hr. Ertl und Hr. Weir, Juristen von Freising. Mſr de Petitbon, Conf. du Roi du Presid. en Loraine, Den 16 — Hr. Eftner, von Ingolstadt. Jungfer Schmellerin von Freising. Hr. Kaufmann, Handelsmann von Fürstenfeldbruck.

5) **Bei Herrn Albert, Weingastgeber zum schwarzen Adler in der Kaufingergasse.**

Den 10 Jäner. Hr. Vogel, Kaufm. von Augsb. Den 13 — Hr. Graf v. Arco, von Geisenfeld. Herr Eußlin, Kaufm. von Augsb. Hr. Gschickt, Postkommissarius von Kölln. Hr. Goullet, Kaufmann von Frankfurt. Hr. Kineth, Kaufm. von Augsb. Den 15 — Se. Exzell. Frau Baron v. Vogelsang, k. k. Generalfeldzeugmeisters Wittwe, mit 1 Konf. und 1 Bed. Hr. v. Lausberg und Hr. v. Garb, von Augsb. Mad. Zeller, von Augsb. Hr. Kilian mit dessen Frau und die 2 Mesdames Meisnerinen, Kaufmannsfrauen von Augsburg.

6) **Bei S. Lungelmayer, zum schwarzen Bär im Thal**

Den 10 Jän. Hr. Bonin, Kaufmann von Aibling. Den 12. — Tit. Hr. von Leinen, von Salzburg, mit 2 Konf. Hr. Silberbaur, Handelsmann von Salzburg, mit dessen Frau. Den 14. — Hr. Freudenberger, Schifmeister von Passau, mit dessen Frau. Hr. Lakner, Lederermeister von Gräfing. Den 15. — Fr. Kirmayrin, von Ebersperg.

7) **Bei Fr. Huberin, Weingastgeber. zum römischen König in der Kaufingergasse**

Den 10 Jän. Tit. Se. Hochwürden Herr Pater Norbert, Kellermeister von Kloster Weiarn. Herr Sailler, Geistlicher von Ulm. Herr Kirchberger, Handelsmann von Miespach. Den 13. — Hr. Hagner, Bierbräuer von Tölz. Frau Fletschingerin, Bierbräuerin von Rosenheim. Den 15. — Herr Pfarrer von Sulzermoos, samt 1 Konsort. Den 16. — Tit. Herr Baron von Gumppenberg, kurfl. Kämmerer und Landmarschall von Pöttmeß, mit 2 Jägern. Den 17. — Herr Knappich, Silberhändler von Augsburg, mit 3 Konsorten.

8) **Bei Hn. Schlicker, Weingastgeb. zum weissen Rößel im Thale.**

Den 10 Jäner. Hr. Stökhl, Handelsmann von Eggenfelden. Hr. Damerer, Bürgermeister von Aib-

ling, mit 1 Konf. Den 11. — Hr. Kreitmair, Wirth von Aßling, mit 2 Konf. Hr. Grill, Handelsmann von Krainburg. Hr. Trauber, Wirth vom Kimſtorf, mit 4 Konf. Hr. Neuſchmid, Bürgerm. von Erding. Den 12. — Hr. Schmid, Kooperator von Hartbenning. Hr. Neumiller, Bierbräuer von Landsberg, mit 1 Konf. Hr. Friker, Gerichtſchreiber, und Bräuamtsverwalter von Garmiſch. Hr. Beßl, Schulinſpektor von Erding. Tit. Hr. von Michl, Pfarrer von Altdorf. Den 13. — Hr. Englhart, Wirth von Dammbach. Hr. Kollman, Bierbräuer von Tölz. Hr. Verwalter von Ottenhofen. Den 14. — Frau Schwaigerin, Handelsfrau von Erding. Den 15. — Hr. Neuhauſer, von Freiſing. Fr. Rößlerin, Lederin von Haag, mit 1 Konf. Hr. Pat. Xaveri, von Kloſter Dietramszell.

9) Bei Hrn. Hagner, Weingaſtg. zum goldenen Bärn.

Den 12 Jän. Hr. Rößler, Rothgerber von Landshut. Den 13. — Hr. Bräuermeiſter, mit Konf. von Mertingen. Hr. Meklinger, Donauwörtherboth. Hr. Lipoth, von Heilbrunn. Hr. Wirth, von Ockenhofen. Hr. Ottmann, von Eichſtätt. Den 15. — Monſ. Dandelo kömmt von der karolingiſchen Akademie von Stuttgart, geht nach Wien.

10) Bei Hn. Stürzer, Weigaſt. zum goldenen Hirſch

Den 12 Jän. Tit. Hr. Baron v. Cleuchen, mit Bedienten, aus Frankreich. Den 13. — Monſieur Hammes, mit 1 Konſorten, aus Italien. Monſieur Hartmann, Weinhändler aus Chalons. Den 14. — Hr. Schmid, Graf Haßlangiſcher Kaplan, von Diſtling.

Wöchentliche Geburt- und Sterbliſte.

In der Garniſonspfarre ſind getauft worden in der vorigen Woche: 3 Kinder.

Geſtorben und begraben:

Den 6 Jäner. Wolfgang Stahl, vom löbl. Leibregim. im Laz. 21 J. a. Den 8 — Frau Roſina Buchnerin, kurfl. Leibgarde Hartſchiers Rittmeiſters Wittwe, im Joſephſpital, 83 J. a. Den 9 — Ein Kind aus der Iſarkaſern, 2 J. 1 M. a. Den 13 — Eines herrſchaftlichen Bedientens Kind, 18 W. a.

In U. L. Frau Stifts- und Pfarrkirche ſind in der vorigen Woche getauft worden, 8 Kinder.

Geſtorben, und begraben ſind folgende:

Den 10 Jäner. Fr. M. Eliſ. Wendling, kurfl. Hofvirtuoſin am Platz 37 J. a. M. Klara Weigmannin, b. Lehenrößlers Witwe neben der Stiftskirche, 70 J. a. Den 11 — Hr. Joſ. Ferd. Lang, b. Goldarbeiter am Fingergäſſel, 61 J. a. Den 14 — Der hochgeb. Hr. Maria Adam Friedrich des h. r. R. Graf v. Seinsheim, des hohen Maltheſer Ritterordens Kommenthur, 71 J. alt, an der Prangergaſſe.

In der St. Petro-Pfarre ſind in der vorigen Woche getauft worden 10 Kinder.

Geſtorben und begraben ſind folgende.

Den 5 Jäner. Franz Anton Hainz, Schneidergeſell bei den ehrw. barmherz. Brüdern, 24 J. alt. Den 9 — Barbara Paltauſin, l. St. Dienſtmagd von hier, 71 J. a. bei den ehrw. Fr. Eliſ. Den 10 — Franziska Kottmillerin, arme W. aufm Anger, 72 J. a. Joſeph Hirner, kurfl. Lottoſchreiber in der Sendlingergaſſe, 51 J. a. Eines Tagw. Kind aufm Gänsbühel, 3 T. a. Eines Hn. Hausmeiſters K. vorm Sendlingerthor, 9 W. a. Den 11 — Fr. M. Katharina Mairin, b. Kupferhammerin, vorm Sendlingerthor, 62 J. a. Ein Mannsperſon im Arbeitshaus. Eines B. und Webermeiſters K. aufm Kreuz ½ J. a. M. Anna Peſtin, Laternanzünders Tochter von hier, l. St. bei den ehrw. Fr. Eliſ. 28 J. a. Maria Wöſtermairin, Bauernweib von Stocka, allda, 37 J. a. Den 12 — Mar. Urſula Hausbergerin, Dienſtmagd allda, 90 J. a. Der hochw. und hochgelehrte Herr Euſebius Obermiller, Ord. St. Auguſtini regulirter Chorherr des löbl. Stift Polling, der Weltweisheit Doktor, öffentlicher Lehrer der Redkunſt allhier in der Röhlpeckergaſſe, 29 J. a. Eines B. und Saiſenſieders Kind in der Sendlingergaſſe, 10 T. a. Eines Mauerpalliers K. aufm Anger, 2 J. a. Den 13 — Joh. Peter Spiegl, B. u. Schneidermeiſter aufm Färbergraben, 67 J. a. Den 15 — Joh. Bapt. Fichtlhueber, Meßner in der Herzog Ferdinandiſchen Kapelle auf dem Rindermarkt, 51 J. alt. M. Anna Jnauerin, b. Schuhmacherin, im Bruderhaus, 82½ J. a. Eines Tagw. K. in der Send. Gaſſe, 8 W. a. Eines Tagw. Knab aufm Gänsbüchel, ertrunken, 10 J. a. Den 16 — Eines B. und Hafners K. in der Sendlingerg. 3 J. a. Lorenz Schmidbaur, Wirth zu Neufarn nächſt Landshut vorm Iſarthor, 50 J. a.

In der heil. Geiſtpfarr ſind in der vorigen Woche getauft worden 2 Kinder.

Geſtorben und begraben: Niemand.

Getreidepreis.

Sonnabend, den 14ten Jäner 1786.

Schäffel	Von beſter, fl.	kr.	mittler, fl.	kr.	geringſter Gattung. fl.	kr.
Weizen	17	—	14	—	13	—
Korn	11	15	10	30	9	—
Gerſten	7	15	7	—	6	30
Haaber	4	0	4	—	3	30

Erdingiſcher Getreidpreis.

Donnerstag den 12 Jäner 1786.

Schäffel	Von beſter, fl.	kr	mittler, fl.	kr	geringſter Gattung. fl.	kr.
Weizen	18	—	17	—	16	—
Korn	12	30	10	—	9	30
Gerſten	6	—	5	45	5	30
Haaber	4	—	3	45	3	30

Das harte Getreid von der neuen Gattung ſtehet im mindern Preis, als

Waizen	12 fl. — kr.	11 fl. — kr.	10 fl. — kr.
Korn	8 fl. — kr.	7 fl. 45 kr.	7 — 30 kr.

(Nebſt Beilage.)

Kundmachungen.

1) Es ist in der Nacht vom 11ten bis 12ten hujus aus dem würdigen St. Benedikti Pfarrgotteshaus zu Gauting, hiesigen Pfleggerichts, und zwar in der Sakristei aus dasig versperrtem Kelchkästl ein silberner Kelch nebst derlei Paten, wo die Kupa mit silberner Einfassung vom Laubwerk geziert, und alles zusamm ohngefähr ein Pfund schwer gewesen, entwendet worden. Wem also sothaner Kelch der Vermarchandirungswillen, oder in anderweg zu Gesicht kommen soll, der beliebe aus einer Gewissensschuldigkeit die Denunziazion hierüber gehörigen Orts zu machen, auf daß solchergestalten das ohnehin mittellose Gotteshaus Gauting wieder zu ihrem Eigenthum gelangen möge. Akt. den 12ten Jänner Anno 1786.

Kurfürstl. Pfleggericht und Kirchenadministrazion Starnberg.

Joseph Ant. von Weltin, Pflegkomissarius.

---

2) Den 2ten dieses Monats hat die kurfürstl. wohllöbl. Hofkammer mit der von dem schon berühmten Herrn Johann Lorenz Krauß, kurfürstl. Stuklieutenant dann Hofstuk- und Glokengiesser neu verfertigten, zum kurfürstl. Bräuhaus nach Miespach gehörigen Feursprizenmaschine die Probe vorgenommen; wobei denn Se. Exzellenz (Tit.) Herr Graf von Seefeld, Hofkammerpräsident, dann mehrere Herren Hofkammerräthe und übrige Zuseher allen Beifall und Zufriedenheit bezeigten; indeme diese Maschin (jedoch ohne Schlauch) das Wasser über den hohen Thurm bei Altenhof, der mit noch 4 kleinern Thürmen versehen ist, und beinahe 130 Schuh in die Höhe trieb. Der Verfertiger dieser Maschinen erbiethet sich, einem geehrten Publikum solche nach Belieben, klein oder groß, um den billigsten Preis zu verfertigen.

Vorladungen.

1) Der hochehrwürdige Herr Joseph Ignaz Daser, gewesener Kurat Weltpriester zu Oberammergau sel. hatte in seinem hinterlassenen Testament den unwißlich und landabwesenden Joseph Sailer, einen Schuhmacher in Freising unter andern auch zum Erben eingesezt, und zugleich angeordnet, daß dieser oder dessen rechtmäßige Leibserben ordentlich vorgeladen werden, und der Vorladung eine ganze Jahrsfrist bestimmt sein soll. Zu Befolgung des hn. Erblassers lezten Willens wird also hiedurch ermeldter Joseph Sailer, oder dessen rechtmäßige Leibserben zu dem Ende vorgeladen, daß er sich, oder dessen Erben inner der bestimmten Jahrsfrist um so sicherer hierorts zu stellen, und richtig zu legitimiren haben, als nach Verfluß dieses Zeitraums der ihm oder ihnen treffende Erbschaftstheil ohne weiters den nächsten Befreundten zugetheilt wurden. Akt. den 16 Christmonats 1785.

Kloster Rottenbuch, als Priester Daserisc. Testamentsexekuzionskommißion.

Ambrosius Probst.

---

2) Andre Glaß gebürtiger Mezger, und Webers Sohn von Inderstorf in Baiern hat sich schon vor 41 Jahren mit denen dortmals im Lande gewesenen königlichen Trouppen ausser Lande begeben, und bisher mindestes von sich hören lassen. Da nun bei dießortigem Amte dessen nächste Anverwandte schon öfters um Ausfolglassung des ihme angefallenen schwesterl. Erbguts pr. 80 fl. geziemend angesucht haben; als wird er Andre Glaß, oder dessen rechtmäßige Erben hiemit dergestalt vorgeladen, daß er oder dieselbe in Person oder durch einen genugsam bevollmächtigten Anwalt in Zeit 3 Monaten peremptorie bei dießortigen Hofmarksgericht um so gewisser erscheine, als man ausser dessen nach Verfluß solcher Zeit bemeldtes Erbgut dessen nächsten Anverwandten auf ferneres Ansuchen gegen zu leistender Kauzion ausfolgen lassen wird. Geschehen den 5 Jäner 1786.

Kapitl. Hofmarksgericht Inderstorf.

Lit. Johann Baptist Grundler, Hofmarksrichter.

---

3) Nachdeme in der Michael Mühlischen, gewesten Saifensieders zu Lechhausen Schuld- und Gantsache bei allhiesig kurfl. Landgericht nachfolgende Ediktstäge angesezt worden, als der 6 Merz des eingehend 1786 Jahrs ad liquitandum, der fünfte April darauf ad excipiendum, und endlich der 5te Mai ejusdem anni ad concludendum. So wird solches sammentlichen diesorts unbewusten Mühlischen Kreditorn, und Interessenten zu dem Ende anmit öffentlich kund gemachet, und diese edikaliter vorgeladen, damit sie, und zwar sub poena praeclusi & non amplius audiendi an den bestimmten Tägen entweders persönlich, oder mittels hinlänglichen begwalten Rechtsbeistänber hierorts erscheinen, und das Weitere besorgen mögen.

Aktum den 28 Dez. 1785.

Kurpfalzb. Land- und Gautgericht Friedberg.

Digitized by Google

Büchеranzeige.

Beim Joh. Bapt. Strobl, Prof. und Buchhändler im jaquemoutischen Hause in der Rosengasse sind nachstehende Bücher um beigesezte Preise zu haben:

Mayer (Fr. Xav.) Predigten nach den Bedürfnissen des gemeinen Mannes zum gemeinnüzigen Vortrage auf den Kanzeln, auch kristlichen Familien zur Selbstbelehrung, und Erbauung dienlich, 2 Bände. gr. 8. 1786. 3 fl.

Daß das Innere und Aeusserliche, Materie, Anordnung, und Vortrag den Bedürfnissen des gemeinen Mannes sehr genau anpasse, beweiset am Besten der Inhalt derer in beeden Bänden enthaltenen Predigten.

I. Der Feldbau, ein ehrenwerthes, und Gott gefälliges Geschäft. II. Der Feldbau, als eine Anleitung zur Gottseligkeit. III. Vom Akerlande, und Erdboden. IV. Vom Pflügen, Säen, und Bestellen des Akers. V. Das angebaute Feld, und Wachsen des Korns, eine Anleitung zur Gottseligkeit. VI. Von der Sonne, und der Wärme. VII. Von Kälte, und Frost. VIII. Ueber das Donnerwetter. IX. Ueber die glüklich vollbrachte Aernte. X. Ueber das liebe Brod. XI. Von den Pflichten der Eheleute. XII. Von der Einigkeit in der Ehe. XIII. Von der Kinderzucht. XIV. Vom Unterricht der Kinder. XV. Von der Gesundheit. XVI. Wider die Trunkenheit. XVII. Wider die Prozesse. XVIII. Wider den Aberglauben. XIX. Von der Zufriedenheit. XX. Von der Glükseligkeit des Landmannes. XXI. An Gottes Segen ist alles gelegen, und andere mehrere. In dem zweiten Bande: I. Es ist euch wahrlich vieles gut, das euch gar nicht so vorkommt. II. Was es mit den vielen bösen Menschen, die ihr in der Welt sehet, für eine Beschaffenheit habe. III. Ihr Lieben thut sehr unrecht, daß ihr so oft mit dem lieben Gott unzufrieden seid. IV. Oft wenn die Noth am Grösten, ist Gottes Hilfe am Nächsten. V. Ueber die ängstige Sorge für das Zeitliche. VI. Ueber das Gebet. VII. Die Geschichte des Königleins zu Kapharnaum. VIII. Wie ihr nach dem Sinne Jesu einander vergeben, und euch mit einander versöhnen sollet. IX. Wie ihr nach dem Sinne Jesu an euerem Nächsten in der Noth Barmherzigkeit thuen sollet. X. Von der Dienstfertigkeit. XI. Die genaue Verbindung der Liebe Gottes, und der Liebe des Nächsten. XII. Von der Liebe gegen unsere Brüder. XIII. Vom voreiligen Urtheil über das Betragen anderer. XIV. Wie ihrs machen müßt, daß ihr alle gute Freunde bleibet, oder es doch werdet, wenn ihr's bisher nicht gewesen seid. XV. Vom Lügen. XVI. Wie gut das für euch ist, daß ihr eine Obrigkeit habt. XVII. Von der Zeit, oder Heiligung des Sonntages. XVIII. Ueber die Wohlthaten, welche rechtschaffene Aeltern ihren Kindern erweisen sollen. XIX. Ueber die unerkannten Wunder Gottes. XX. Von den Pflichten der Dienstboten. XXI. Ueber die mangelhaften Begriffe von dem Wesentlichen und Zufälligen in der Religion. XXII. Für die wahren Armen eines Orts. XXIII. Das Verhalten eines Kristen beim Verlust zeitlicher Güter. XXIV. Kristliche Betrachtungen beim Schlusse des Jahres ꝛc.

In der v. Cräzischen Buchhandlung allhier in der Kaufingergasse dermalen im v. russischen Hause rückwärts dem Frauenstifte gegenüber sind zu finden

1) Pitroff (Christ.) Anleitung zur praktischen Gottesgelährtheit. 4 Bände, neue Aufl. gr. 8. 6 fl. 15 kr. 2) Gedichte von Joh. Friedr. Degen. 18 Bogen auf Schreibpr. 8. 1 fl.

NB. Die Herren Pränumeranten erhalten ihre Exemplarien ohne weiteren Nachschuß. Für die übrigen Freunde der Musen soll der Pränumerazionspreis noch vier Wochen lang offen bleiben, nachher aber kann kein Exemplar wohlfeiler als für 1 fl. 30 kr. gelassen werden. 3) Auserlesene Lehren und Sittensprüche zum Gebrauche aller Stände. 8. 30 kr. 4) Pfenninger (Konr.) von der Popularität in Predigen. gr. 8. 45 kr. 5) Erasmi Rotterodami methodus compendio perveniendi ad veram Theologiam. 8. maj. 24 kr. Roykol (Casp.) Synopsis historiae religionis & ecclesiae christianae. 8. maj. 24 kr. 7) Musenalmanach von Voß und Göcking auf das Jahr 1786. in Pergament gebunden und vergoldet 1 fl. 24 kr. Wienerischer Taschenkalender zum Nuzen und Vergnügen auf 1786. mit Kupfern aus Blumauers Aeneis. 54 kr. in Pergament gebunden und vergoldet. 1 fl. 18 kr. 9)

Beim Jos. Lentner, vormals J. N. Fritz Buchhandler nächst dem schönen Thurme sind zu haben:

Wechsel- und Merkantilordnung, neu verbesserte für die kurfürstl. bairischen, oberpfälzischen, neuburgischen und sulzbachischen Länder. 8. München. 1786. 24 kr. Vollständiges Register über die ersten 5 Bände der Geschichte der Teutschen, von M. J. Schmidt. gr. 8. Ulm. 1786. 1 fl. Tabellen (drei) zur Unterweisung der Kinder in Religionssachen. 8. 1785. 9 kr. Ekartshausen (von) Erzählungen zum Vergnügen und zur Seelenbildung, m. 1 K. 8. 1785. 1 fl. 30 kr. Holland, Predigten auf alle Feste des Jahres, 2 Theile. 1 fl. 30 kr. Wedel, Samlung auserlesener Kanzelreden auf alle Sonn- und Festtage, 13 Band. 8. 1786. 1 fl. 30 kr. Sonnenfels gesammelte Schriften, 7 Band. 1 fl. 15 kr. Kunst das Herz im Beichtstuhl zu belehren, und zu rühren, 2 Theile. 8. 1785. 2 fl.

Donnerstag, den 19ten Wintermonat (Jäner) 1786.

München.

Beförderungen. Se. Kurfürſtl. Durchlaucht haben den Wechſelgerichtsnotarium Franz de Paula Fleiſchmann in Anſehung der von deſſen Aeltern langjährig treu geleiſteten Dienſten und ſeiner bezeigten Fähigkeiten als karakteriſirten wirklichen Kommerzienrath gnädigſt ernennet; auch den Hauptmautsamtsgegenſchreiber zu Amberg Franz Anton Joan bei Höſtdero Hofkammer- und Kammeralmautdeputation als wirklich frequentirenden Sekretär anzuſtellen geruhet. Weiters haben Seine Kurfürſtliche Durchlaucht den Hofgerichtsadvokaten, und Fürſtbiſchöfl. Regensburgiſ. wirklichen Hofrath Hr. Franz von Paula Knebl zu Höchſtdero Rath und zweiten Kammeradvokaten huldvollſt dekretiren laſſen.

In den 8 Klöſtern und Spitälern der barmherzigen Brüder in der teutſchen Provinz ſind im Jahre 1785 arme Kranke ohne Unterſchied der Religion aufgenommen, und verpflegt, davon ſowohl verſtorben, als geſund entlaſſen worden.

	Aufgenommen.	Verſtorben.	Geſ. entlaſſen.
München — —	538	60	478
Neuburg in der Pfalz	264	20	244
Breßlau in Schleſien	777	55	722
Münſter in Weſtphal.	160	14	146
Mannheim in der Mittelpfalz	215	20	195
Neuſtadt in Schleſien	102	6	96
Bruchſal, und	431	14	417
Deidesheim im Biß- thum Speier.	74	6	68
	2561	195	2366

Unter den 538 im hieſigen Kloſter Aufgenommenen waren 337 baieriſche Landeskinder, die übrigen aber aus verſchiedenen teutſchen und ausländiſchen Provinzen gebürtig.

Teutſchland.

Wien vom 14 Jäner. (aus Privatbriefen.)

Ein Handwerkspurſche hatte mit Jemanden eine Wette eingegangen, daß er eine feſtgeſezte Anzahl von Brat- und Leberwürſten bei einer Mahlzeit verzehren wollte. Er gewann die Wette. Da er aber zugleich vielen Brandtwein zu ſich nahm

um die Verdauung vermuthlich zu befördern, so starb er auf der Stelle.

Ungarn.

Auf Befehl Sr. Majestät werden gegenwärtig in den Komitatern von Liptau, Arva, Thurocz, Trenschin, wo der Getreidebau von der Natur nicht allzeit gesegnet ist, geräumige Kornkästen angeleget, die stäts auf königliche Kosten mit einem hinreichenden Vorrath vom Getreide versehen sein sollen, wovon die armen Unterthanen im Falle der Noth zu ihren Bedürfnissen, oder doch zur Aussaat, was sie gebrauchen, um eben den Preis erhalten, als es bisher in fruchtbaren Komitaten ist verkaufet worden.

Travnik, in Boßnien, vom 13 December. Ungeachtet in Boßnien alles ruhig ist, so hält der hiesige Bassa dennoch öfters Dywan, wozu er auch die Unterbefehlshaber vom Lande zusammen rufen läßt; aber alles bleibt geheim. Besonders aufmerksam sind die Muselmänner auf das Betragen der Venezianer. Ehedem bedurfte man, wenn man aus dem venezianischen Gebiete kam, gar keines Passes; allein gegenwärtig wird alles, was von dorther kömmt, sehr genau ausgeforscht, und um die Ursache seiner Ankunft befragt.

Travnik ist bekanntlich der Sitz des Bassa, und er pflegt am Ende seines Fermans immer beizusetzen: Gegeben in der wohlbewahrten Stadt Travnik. Allein diese wohlbewahrte Stadt hat zu ihrem Schutze weiter nichts, als eine einfache Mauer von gehauenen Steinen, und ist von einer Ecke zur andern nur mit Thürmen versehen; eine Stadt mit elenden hölzernen Hütten, mit sehr unregelmäßigen Gassen, voll Koth und Unflath, so, daß sie in Teutschland nur einen schlechten Flecken vorstellen würde. Vor 200 Jahren mag dieser Ort noch unter die wohlbewahrten Städte gehöret haben; aber izt kann man sie mit Recht unter die schlecht bewahrten zählen, und dennoch hält sie mancher Muselmann für unüberwindlich. Die guten Osmanen haben kaum noch die ersten Grundsätze von der Befestigungskunst erlernet. So schlecht übrigens ihre Festungswerke auch immer sind, so hat doch ihre Artillerie noch weniger zu bedeuten. Ihre Kanonen in den Festungen liegen meistens nur auf Tragböcken oder Schrägen.

Italien.

Livorno vom 28 Dez. Herr Nikola Fontana, von Kremona, welcher vormals hier die Wundarzneikunst mit dem besten Erfolge trieb, sich jezt aber zu Kalkuta am Ganges bei der ostindischen Kompagnie aufhält, hat neulich an einen Freund ein Schreiben erlassen, welches Nachrichten von besondern, dort üblichen Gebräuchen enthält, und daher bekannter zu werden verdient. Es lautet folgendermaßen:

Lieber Freund!

Nach meiner Zurückkunft in Indien, habe ich verschiedentlich Gelegenheit gehabt, meine Neugierde, in Rücksicht auf verschiedene Landesgebräuche, zu stillen, welches ich auf meiner vorigen Reise nicht hoffen konnte, weil ich beständig von einem Haven zum andern schwärmte. Die Gewohnheit der Weiber der Brochmanen, sich beim Absterben ihrer Ehegatten lebendig zu verbrennen, ist noch nicht abgekommen, wie ein neuer Schriftsteller hat behaupten wollen. Am 24sten Nov. 1784 war ich ein Zuschauer bei einem solchen tragischen Auftritte. Der plözliche Tod eines Brachmans brachte seine Frau zur Entschließung, sich mit ihm zu verbrennen. Sie war etwan 28 Jahre alt, vernünftig, und vorzüglich schön. Gegen Sonnenuntergang versammelten sich die Verwandten, Freunde, Nachbaren und Bekanntenz des Verstorbenen in desselben Hause. Nachdem man den Leichnam an das Ufer des Flusses getragen hatte, beschäftigte sich jedermann, etwas zur Vollziehung des Opfers beizutragen. Einige brachten Holz; andere machten einen Scheiterhaufen daraus; andere legten verbrennliche Sachen darauf; andere umzingelten das Opfer; die arme Frau ermahnten sie mit Worten, um sie willig zur Aufopferung zu machen, und gaben ihr beständig Opium in einem mit Betel vermischten Tranke. Nachdem sie sich im Flusse gereiniget hatte, gieng sie zum Scheiterhaufen; stand einige Zeit zu den Füßen des Leichnams, welcher auf demselben lag, und mit Reiß, Butter, Früchten und anderen Lebensmitteln versehen ward. Indessen zog die Frau die Oberkleider aus, welche sie in kleine Stücken zerriß, und den Umstehenden austheilte, die sich darum stritten, um etwas davon zu bekommen, welches

sorgfältig aufbewahret wird. Hierauf sprang sie auf den Scheiterhaufen; äußerte einige Ausrufe; legte sich nieder, und ward mit Stricken fest an den todten Leichnam gebunden. Man brachte noch eine Lage Holz auf sie, und ehe das Feuer angezündet ward, erhoben die Umstehenden ein Klaggeschrei, welches Geheule so, wie das Feuer zunahm, stärker ward, um zu verhindern, daß man das Wehklagen des armen Schlachtopfers nicht hörte. Um vorzubeugen, daß die Unglückliche nicht entkommen könne, welches möglich wäre, wenn die Stricke abbrennten, waren zwo lange Stangen über den Scheiterhaufen gelegt, und so befestigt, daß sie sich nicht regen konnte, sondern zu Asche verbrennen mußte.

Dieser enthusiastische Gebrauch ist gleichwohl nicht im Whaster oder Gesezbuche der Brachmanen als ein Befehl geboten, sondern wird nur in deutlichen, gemäßigten und bedinglichen Worten mit einer dem Leiden angemessenen Belohnung angerathen. " Es gereichet einer Frau, heißt es, zur Ehre, sich mit dem Leichname ihres Mannes zu verbrennen. Jede Frau, die sich auf diese Weise verbrennt, wird 350 tausend Jahre mit ihrem Gatten in Vergnügen in den elisäischen Gefilden leben. In dem Falle, daß sie sich nicht verbrennen kann, muß sie eine unverlezliche Keuschheit beobachten, sonst wird sie zu einer ewigen Strafe verdammt." Bei diesem Gebrauche sind gleichwohl verschiedene Einschränkungen. Wenn die Frau schwanger ist, darf sie sich nicht verbrennen; eben so wenig, wenn der Mann an einem entfernten Orte verstorben ist, woferne sie nicht wenigstens seinen Turban und Gürtel bekommen kann, um sie mit zu verbrennen. Es giebt auch noch andere Ausnahmen, die man aber als Religionsgeheimnisse sorgfältig verbirgt.

Die Hochachtung, welche diese Sekte für Ochsen hegt, ist gleichfalls ausserordentlich. Fast alle Brachmanen, wenn sie gleich nicht reich sind, unterhalten in ihrem Hause sehr sorgfältig einen Ochsen, den sie als einen Schuzgott ansehen. Ich habe oft Leute auf den Gassen gesehen, die wie Ochsen brülleten. Ich fragte nach der Ursache, und man antwortete mir, die Brachmanen beklagten, wenn ihr Lieblingsochs gestorben wäre, 40 Tage lang dieses Unglück durch eine Nachahmung des Ochsengebrülls. Wenn der Herr vor dem Ochsen stirbt, so wird dieser in Freiheit gesezt, und man sieht ihn oft einige Tage herum laufen, bis einer von einem andern Stamme sich denselben zueignet.

Frankreich.

Paris, vom 30 Dezember. Der Prozeß des Herrn le Maitre geht im Chatelet seinen Gang fort. Er ist schon dreimal verhört worden, und die Verhöre haben 14 Stunden gedauert. Hierauf ist ein Dekret de prise de Corps gegen ihn, und gegen einen Generalpächter Auglard erfolgt, welcher leztere aber weggereiset ist. Es heißt, daß die Herren von Montholm, ehemaliger erster Präsident des Parlements zu Rouen; de la Boulaye, ehemaliger Intendant der Generalität von Auch; D'Albert, ehemaliger Polizeilieutenant dieser Stadt; von Bretigniers, Parlementsrath, und der berühmte Advokat, Elie von Beaumont, ebenfalls zitirt sind, um wegen dieser Sache vernommen zu werden. Es sollen noch andere vornehme Personen darinn verwickelt sein, und man glaubt, der Prozeß werde zulezt vors Parlement gebracht werden.

Großbritannien.

London vom 20 Dez. Je näher der Zeitpunkt herantritt, da sich das Parlement zur Erneuerung seiner Sizung wieder versammlen wird, um so vielmehr wird auch die Neubegierde unserer sogenannten Politiker sowohl, als anderer, immer mehr rege, um die Geschäfte, welche vorgenommen werden möchten, zu erfahren. Allein, aller Wahrscheinlichkeit nach dürften die Sizungen nur kurz, und die Debatten glücklicher Weise nicht sehr langweilig sein, es wäre denn, daß der Minister die irländischen Handlungspropositionen wieder vorbringen wollte, woran doch sehr und mit gutem Grunde gezweifelt wird. Indessen dürfte die Majorität der Minister im Unterhause sowohl als im Oberhause zugenommen haben, und die Betreibung der Angelegenheiten, um sie abzuthun, desto geschwinder vor sich gehen.

Noch immer gehet die Rede, daß eine Vermählung zwischen dem Kronprinzen von Dännemark und einer unserer königlichen Prinzeßin auf dem Tapet sei. Man will jezt auch behaupten, daß das durch den Tod des Landgrafen von Hessenkassel erledigte blaue Hosenband gedachtem königlichen Prinzen zu Theil werden dürfte.

Zwei alte Kriegsschiffe von 60 Kanonen, Firm

und Eſſex, ſind zu Portsmouth in Gefängniſſchiffe verwandelt worden. Es befinden ſich bereits 150 Spizbuben und anderes Geſindel darauf, welches hier in London auf dieſelben verurtheilt worden iſt, und ſie können noch etliche hundert mehr einnehmen, da jedes Schif für 250 Gefangene eingerichtet iſt. Auſſer den gewöhnlichen Wächtern befinden ſich 40 Seeſoldaten zu einer beſtändigen Wache auf denſelben, und es liegen ein paar Kriegsſchiffe in der Nachbarſchaft. Bei gutem Wetter ſollen die Gefangenen auf dem Lande an den Veſtungswerken arbeiten, und bei ſchlechtem ſollen ſie auf dem Verdeck der Schiffe zu andern Arbeiten angehalten werden.

Von Neu-York iſt ein Poſtſchif innerhalb 35 Tagen hier angekommen. Die eingelaufenen Nachrichten lauten für die neuen Republikaner nicht ſehr vortheilhaft. Ihre Handlung ſtehet faſt ſtill; ihre Schiffe dürfen ſich wegen der Algierer in den europäiſchen und afrikaniſchen Seen nicht blicken laſſen, und ein ſchwerer Krieg mit den Indianern iſt im Begriff, auszubrechen.

Eine Menge Goldes und Silber iſt im Tower geſchmolzen und in Stangen gegoſſen. Das erſtere iſt gewis zum Schlage neuer Guineen und halber Guineen beſtimmt; ob aber das leztere zum Prägen neuer Silbermünze, deren wir ſo äuſſerſt nöthig haben, beſtimmt ſei, daran wird unter andern darum gezweifelt, weil der Preis des Silbers anjezt bei weitem zu hoch iſt, als daß man daſſelbe ohne großen Verluſt vermünzen könnte.

Rußland.

Das am 5 Dez. eingefallene Namensfeſt der Kaiſerin wurde am Hofe zu Petersburg mit den gewöhnlichen Feierlichkeiten begangen. Am 11ten war das Ritterfeſt vom St. Andreasorden.

Auf Befehl der Kaiſerin werden nun die ruſſiſchen Gränzen längſt der Oſtſee mit Strandreutern ſehr dichte beſezt, die den Schleichhandel hindern ſollen, der ſeit einiger Zeit von dieſer Seite ſehr zugenommen hat.

* Die Witterung iſt, wie man aus Petersburg berichtet, dieſen Sommer hindurch in manchen ruſſiſchen Provinzen ſehr ungewöhnlich geweſen; häufiger anhaltender Regen, und Mangel an Wärme haben vielen Schaden angerichtet. Zu Petersburg, wo ſonſt der Sommer ſehr heiß zu ſein pfleget, giebt es Häuſer, in welchen kaum 30 Tage nicht geheizet worden iſt. Bei ſolchem Wetter iſt das Getreide großen Theils mislungen. Aus Lief- und Ehſtland, welche ſonſt Kornkammern ſind, gehen häufige Klagen ein. In einigen daſigen Gegenden hat man die Roggenfelder im Frühjahre mit Gerſte beſäen müſſen; und wo Roggen ſtand, da wuchs er groſſentheils, wegen der Näſſe, auf den Feldern aus. Viele Edelhöfe und Bauern waren in Verlegenheit Saatkorn zu haben; es hat daher die Kaiſerin befohlen, daß es ihnen aus den kaiſerl. Kornmagazinen vorgeſtrecket werde.

Alle aus Taurien (der Krim) einlaufende Berichte verſichern, daß die daſige Seemacht immer anſehnlicher wird. Auch fängt ſchon der Handel an ſich daſelbſt auszubreiten, und die Anzahl der Einwohner vermehrt ſich täglich. Die bisher leergeſtandenen, oder nur von den Truppen beſezten Städte finden nun nach und nach ihre Bewohner, und zu Sebaſtopol und Theodoſia iſt auch ſchon angenehmer Umgang. Man hat nun allda Bäle, Schauſpiele, und allerlei geſellſchaftliche Ergözungen, die bisher dort unbekannt waren.

Niederlande.

Utrecht vom 6 Jäner. Der leztere Vorfall, da unſere Bürgerſchaft den Magiſtrat zwang das Reglement von 1674 aufzuheben, iſt gar nicht ſo ruhig abgegangen, wie der hochteutſche Patriot zu Amſterdam prahlt, der von Mäßigung und Schicklichkeit ſeltſame Begriffe haben muß. Die Bürgermeiſter, welche vom Rathhauſe weggehen wollten, erreichten mit Mühe ihre Kutſchen. Man hielt die Räder und Pferde, welche ſich aber bäumten, und im Gallop wegeilten. Der erſte Bürgermeiſter, dem man den Mantel zerriß, wäre bald von ſeinem Hauſe herabgeworfen worden, wenn man ihn nicht gerettet hätte. Einige andere Rathsglieder wurden zurückgetrieben mit den Worten, bleibt hier, geht zuruck in aller T—Namen!! Man wird nun ſehen, was die Staaten unſerer Provinz thun werden. Der Ritterſtand hat ihnen den Vorſchlag gethan, ſich nicht mehr hier in der Stadt zu verſammeln. Er will, weil in derſelben ſo auſſerordentliche Schritte geſchehen ſind, zu der von den Staaten vorgeſchlagenen Kommiſſion keine Glieder ernennen, bis der Magiſtrat den Entſchluß vom 20 Dez. wieder aufgehoben hat.

Digitized by Google

Münchner Zeitung.

Freitag, den 20ten Wintermonat (Jäner) 1786.

Teutschland.

Wien vom 14 Jäner. (aus Privatbriefen.)

Die Begnadigung des Korporalen von Karl Toskana hat sich nicht bestättigt, und weder die Bitte seiner Herren Kollegen en Korps, noch selbst jene der Erzherzogin Kristina waren im Stande solche zu bewirken. Gestern ward er also ausgeführt, und auf der Richtstätte mit Galgen und Rad gebrandmarkt. Er hielt die ganze schmerzhafte Operazion mit bewunderungswürdiger Standhaftigkeit aus, und rufte dem zahlreich versammelten Volke mit lauter Stimme zu, daß er lieber 100mal sterben — als diese Schande überleben wolle. Er kommt izt auf Zeitlebens zum Schifziehen.

Die Erhöhung der französischen Louisd'ors sezt den k.k. Hof in die Nothwendigkeit, die erbländischen Goldsorten ebenfalls zu erhöhen. Nur sind die Meinungen über die Frage, um wie viel solche erhöhet werden sollen, noch getheilt. Einige wollen die Kremnitzer Dukaten auf 4 fl. 34 kr. die kaiserlichen und Salzburger auf 4 fl. 30, die holländischen und übrigen gemeinen Dukaten auf 4 fl. 24, die Souverains aber auf 13 fl. 20 kr. sezen; andere aber halten diese Erhöhung zu hoch, und wollen die Kremnitzer auf 26, die kaiserlichen und Salzburger auf 24, die gemeinen aber auf 20 kr., dagegen aber die Louisd'ors ganz ausser Kurs sezen. Izt muß man also ruhig erwarten, was für eine Meinung die Oberhand gewinnen werde; inzwischen soll es die Sache längstens binnen 6 Wochen zu Stand kommen. Von einer Erhöhung der Silbersorten ist aber noch keine Rede, obschon das öffentliche Gerücht auch diese erhöhet haben will.

Die Rustikalkontribuzion des Königreichs Ungarn besteht seither blos in jährl. 4 Mill. Gulden, und an Dominikalsteuern geht gar nichts ein, weil der Adel nichts zahlt. Daher kommen die starken Mäuthe aus Ungarn nach Oesterreich, und überhaupt die stiefmütterliche Behandlung der Gesezgebenden Gewalt gegen dieses Reich. Der erste Schritt zur Gleichstellung mit den teutschen Provinzen ist mittelst dessen schon gemacht, daß die neue Gerichtsordnung vom 1 Mai auch in Ungarn anfangen solle. Man arbeitet izt schon an dem 2ten Hauptschritt, in Folge dessen Ungarn ausser dem Rustikale noch jährliche 8 Millionen an Dominikalsteuern bezahlen, dagegen aber die ganz freie Einfuhr seiner Erzeugnisse nach Oesterreich erhalten solle. Kömmt dieser Entwurf, nachdem sich selbst alle Magnaten dieses Reichs sehnen, zu Stande, so hört die ganze izige Tabakgefällen Kameraldirekzion auf, und der ungarische Adel übernimmt es, Oesterreich mit Tabak zu versehen. Ungarn würde also dann ertragen:

An Rustikalgaben	— —	4 Millionen.
An Dominikalsteuern	— —	8 —
An jährlichen Fiskalitäten	—	1 —
An Mäuthen gegen die Türkei		500000 fl.
Zusammen		13½ Millionen.

Hierunter ist aber Siebenbürgen und Kroatien nicht mitbegriffen, welche für sich schon gegen drei Millionen tragen.

Bei Gelegenheit des gestern fortgerückten Eisstoßes hatten 3 Weiber, die eben über die Donaubrücke giengen, als 3 Joche davon weggerissen wurden, das Unglück, in das Wasser zu fallen, und umzukommen. Das Eis gieng auch heute sehr stark, so daß die böhmische Post mit Lebensgefahr in einer Plette herüber kommen muste.

Der Prozeß des Sohnes der Marquise v. Mailly und sogenannten Prinzen von Nassau-Siegen gegen den Fürsten von Nassau-Oranien, die Fürstenthümer Siegen und Hadamar betreffend, ist izt bei dem Reichshofrathe in vollem Gang, und von Seiten des Prinzen Erbstatthalters ist der geheime Legazionsrath von Schenk hier angekommen, um die Sache zu betreiben. Wenn der Satz angenommen wird: *Filius est, quem nuptiae demonstrant*, so hat ersterer eine gute Sache; nimmt man aber Rücksicht auf alle mögliche Proben der unehelichen Geburt, so muß derselbe nothwendiger Weise abgewiesen werden.

Als die Erzherzogin Kristina noch am Tage ihrer Ankunft im Nazionaltheater erschien, wurde sie unter dem freudigen dreimal widerholten Zurufe der Versammlung empfangen.

Gleich nach dem großen Festin zu Schönbrunn, das der Kaiser seiner Schwester und ihres Gemahls des Herzogs von Sachsen-Teschen wegen angeordnet hatte, wird der Herzog eine kleine Reise unternehmen.

Die hier befindliche holländische Deputirte Herr Graf von Wassenaer-Twikel, und Herr Baron von Leyden machen sich gegenwärtig zur Abreise bereit, weil der neue holländische Gesandte Herr Baron von Haeften sie in ganz kurzer Zeit ersezen wird. Auch erwartet man alhier den neuen preußischen Gesandten Hrn. Grafen von Podewills mit äusserst wichtigen Aufträgen vom Könige seinem Herrn.

Das Husarenregiment Wurmser ist nicht in Böhmen geblieben, sondern hat seinen fernern Marsch nach Gallizien angetreten, woselbst es im Frühjahre, wenn Se. Maj. über Lemberg nach Cherson reisen, mit andern Regimentern vor Höchstdenenselben die Musterung paßiren soll.

* Sowohl bei der königl. preußischen Armee als bei der k. k. währen noch diesem Augenblicke die Zurüstungen fort.

Eine Verfügung der wahren Wohlthätigkeit ist gewis die, welche in der hiesigen kaiserl. Residenz nach gleicher Bestimmung der Militärverpflegungskommißion den Verkauf des Brennholzes überträgt.

Zur Schonung des armen Landmannes, und damit er seine Aecker hinfüro besser bestellen könne, soll dem Militär der Landstrassen- und Brückenbau gegen einen Tagslohn von 12 kr. übertragen werden. Schon sind die dazu erforderliche weitere und bequemere Kleidungsstücke so wie andere Requisiten in Arbeit.

Se. Majestät haben den Grafen Joseph v. Dietrichstein zum Kreishauptmann in Mähren zu ernennen geruhet.

Die k. k. Kommissarien, welche zur Rektifizirung des neuen Steuersistems in die Provinzen abgeschickt wurden, treffen nach und nach wieder ein.

* Das hieselbst eingeführte neue Pariser Spiel, la Blocquade des Dames, veranlaßt unsern Kartenmachern solchen beträchtlichen Schaden, daß sie beim Monarchen um Abstellung desselben antragen wollen.

Wegen Entlassung der beweibten oder ansäßigen Galizier gegen Stellung neuer Rekruten sind widerholte Befehle an die Regimenter ergangen.

Der König in Preussen ist über die schlechte Rücksicht, welche die holländische Regenten für seine in der Sache des Prinzens von Oranien angewandte Vermittlung bezeigen, äusserst aufgebracht. Er will sich eine hinlängliche Genugthuung verschaffen, und läßt daher seine in Klevischen und der Provinz Geldern stehende Truppen ansehnlich vermehren. Graf von Bergennes giebt sich alle Mühe, einem Bruche vorzukommen, der fast ohnfehlbar die Sturmglocke zu einem allgemeinen Krieg läuten würde. Unter diesen Umständen ist es wahrscheinlich, daß die Herren Regenten sich gezwungen sehen werden, etwas nachzugeben, damit ihnen nichts Schlimmers widerfahre. „Der Hergang mit der „Scheldefahrt hat sie gelehret, daß man immer zu kurz „kömmt, wenn man sich mit mächtigen Gegnern trotzender Weise überwirft." Dagegen ist es höchst unwahrscheinlich, daß der wiener Hof dem Berliner eine bedrohliche Erklärung über diesen Gegenstand habe thun lassen. Wer wird so leicht den schlafenden Löwen erwecken, und ihn zum Zorne reizen wollen?

Durch den Tod des alten Grafen v. Sternberg ist das Fürstlich Lichtensteinische Haus in eine tiefe Trauer versezet worden. Der regierende Fürst hat sogleich alle Lustbarkeiten, die er während der Faschingszeit dem hiesigen hohen Adel geben wollte, eingestellet, und ist Willens, sich wieder zu seinem Regimente zu begeben, nachdem er ei-

nige Zeit auf seiner Herrschaft Feldsperg zugebracht haben wird.

Eine Dienstmagd aus dem Fürstl. Clarischen Hause hatte neulich das Unglück, daß sie ausglitschte, und in eine tiefe Eisgrube fiel. Da man ihren Fall nicht bemerkt hatte, so warf man bald darauf vieles Eis hinein. Endlich hörte man das Winseln der Unglücklichen, und zog sie mit vieler Mühe heraus. Aber sie hatte beide Füsse gebrochen, und war am Kopfe und dem ganzen Leibe übel zugerichtet. Man hat sie in das allgemeine Spital gebracht, doch mit weniger Hofnung, ihr Leben zu retten.

Ohnlängst verkappte sich ein Spizbube in ein Weibsbild, und spazirte nächtlicher Weile auf der Gasse als eine Lockmeise herum. Bald schlich sich ein junger Wohllüstling hinzu, und begleitete die vermeintliche Lustdirne in ihr Zimmer. Diese zog daselbst eine Pistole, forderte die Uhr und Börse des Liebhabers, und machte sich aus dem Staube. Zuspät schrie der Betrogene um Hilfe. Die herbeigekommene Leute versicherten ihn, daß kein Frauenzimmer in dieser Stube gewohnt habe, wohl aber ein Unbekannter, welcher solche erst vor zween Tagen gemiethet hätte.

Italien.

Venedig vom 13 Jäner. Die gewöhnlichen Depeschen aus Konstantinopel sind zwar ausgeblieben; allein andre zuverläßige Briefe melden, daß es mit der Gesundheit des Grosherrn noch um nichts besser stünde. Man ist daselbst noch stäts vor traurigen Begebenheiten bange, und die Angst streuet täglich neue Gerüchte aus, von welchen das lezte war, daß Georgien sehr bald unter rußischen Szepter kommen werde. Andrer Seits quält man sich mit tausenderlei Muthmassungen, was wohl die vielen Kouriere, die der preußische Gesandte bei der Pforte erhält und abschickt, und seine vielen Konferenzen mit den Hauptgliedern des **Divans** zu bedeuten haben mögen.

Aus Mailand wird berichtet, daß Se. Kön. Hoheit von Genua nach Nizza gehen, und während einer Abwesenheit von 10 Monaten eine Reise nach Frankreich, Brüssel, Holland, Spa ꝛc. unternehmen werde.

Am Sonnabende gieng ein Kourier von hier nach **Livorno**, welcher 40tausend Zechini für den Ritter Emo bei sich hat.

Der Senat hat das Ersuchen des marokanischen Monarchen, seinen Sohn mit einem unsrer Schiffe nach der Levante zu bringen, mit vielem Vergnügen aufgenommen. Schon ist der Befehl gegeben ein gutes Schif zu dieser Fahrt mit allem nöthigen zu versehen. Man glaubt, daß der Prinz nach seiner Wallfahrt von Mecka auf der Rückreise hieher kommen wird, wo man ihn mit aller seinem Stande gehörigen Festlichkeit zu empfangen bereit ist.

Die hier befindlichen Minister der fremden Höfe sind aus Langweile auf den Gedanken gerathen französische Schauspiele aufzuführen. Sie errichteten im Pallaste Mocenigo ein schönes Theater, auf welchem sie am Mittewoch das erste Lustspiel gaben. Unter den **Akteurs** zeichneten sich besonders aus der rußische Gesandte Herr von Krutner und seine Gemahlin. Er wird nun bald, wie es hier heißt, nach seinem neuen Gesandtschaftsposten zu München abreisen.

Frankreich.

Schreiben aus Paris, vom 2 Jäner. Gestern machten die Prinzen und Prinzeßinen, so wie die Herren und Damen vom Hofe, Ihren Majestäten ihre Aufwartung, und statteten die Neujahrswünsche ab. Während dem Lever machte die königl. Kapelle verschiedene Motetten. Hierauf begab sich der König, Monsieur, der Herr Graf von Artois, die Prinzen vom Geblüt, in Begleitung der Ritter vom heil. Geistorden, nach der Hofkapelle, wo Messe gehalten ward. Nach der Rückkunft hielten Se. Majestät Ordenskapitel, und machten den Infanten, Don Louis, Prinzen von Parma, die Herren, Marschall von Choiseul-Stainville, Herzog von Croy, Marquis von Castellane, Grafen von Haussonville und Grafen von Coigny, zu Kommandeurs des heil. Geistordens.

Unter den Personen, welche in die sonderbaren Händel des Kardinals gemischt sind, scheint bei dem ersten Anblick Mademoiselle Oliva die strafbarste zu sein. Indessen entschuldigt man die-

se junge Person wegen Mangels an Erfahrung. Man versichert, sie hätte selbst nicht gewußt, was für eine Rolle man sie spielen machte und mit wem sie reden sollte. Ihre Lekzion, die man ihr diktirt hatte, bestund nur darinn, einem in der größten Verzweiflung befindlichen Manne zu sagen: „Ich „ vergesse alles Vergangene, ich billige Ihr Ver„ fahren, und ich schenke Ihnen meine ganze „ Gnade aufs Neue.“ Sie ist schwanger, und die Furcht gehangen zu werden verursacht ihr Todesangst.

Im Chatelet wird der Verhör des Herrn Le Maitre fortgesezt. Er behauptet, daß ihm zu der Zeit, als das Parlament exilirt war, erlaubt gewesen wäre, eine Druckerei in seinem Hause zu halten. Er bediente sich derselben damals wegen des Pro Memoria des Adelstandes aus Normandie, welches zu selbiger Zeit so grosses Aufsehen machte. Als man ihn um seine Mitschuldigen befragte, antwortete er: er sei kein Bösewicht, er habe keine Mitschuldigen, aber Mitarbeiter, an deren Spitze einer der verehrungswürdigsten Köpfe in der Hierarchie der Magistratur des Königreichs stünde. Er hat die Erklärung gethan, daß er nicht Verfasser, sondern nur Herausgeber und Drucker der ihm zur Last gelegten Pamphlets sei; der Verfasser selbst aber besize einen Rang, der über alle seine Richter, wer sie auch sein möchten, erhaben wäre. Der ältere Bruder des Königs und der Siegelbewahrer, der doch in besagten Schmähschriften am Aergsten mishandelt worden war, sollizitiren selbst für den H. Le Maitre.

Spanien.

Madrit vom 20 Dez. Die zwischen unserm und dem kön. sizilianis. Hofe enstandene Frostigkeit nimmt täglich zu. Es ist kein Geheimniß mehr, daß der kön. spanische Minister, Ritter von Las Casas, an dem Hofe zu Neapolis im Namen seines Hofes die stärksten Vorstellungen gethan habe, und sich nun nach Rom begeben soll. Der Anlaß zu diesen Mißhelligkeiten entstand daher, weil Se. Kathol. Maj. von dem Könige beider Sizilien ihrem Sohne verlangten, daß er seinen Staats- und Seeminister, Herrn Acton, von den Regierungsgeschäften entferne. Der Sage nach, haben Se. k. sizilianis. Majestät versprochen, in dieses Gesuch zu willigen, und Hr. Acton sollte, während Dero Reise an verschiedene Höfe Italiens, seine Entlassung erhalten. Dem ungeachtet ward dieses Versprechen nicht erfüllt, sondern der Gen. Pignatelli hieher geschickt, deshalb seinen Hof zu entschuldigen, und Sr. kath. M. in Betreff des H. Akton eine günstigere Meinung beizubringen; allein, die Gründe des Generals Pignatelli wurden nicht angenommen. Im Gegentheile begegnete man ihm so kaltsinnig, daß er nach wenig Tagen wieder nach Italien zurückkehrte und seinen Auftrag nicht in Erfüllung bringen konnte. Dagegen hat der k. span. Minister, Hr. de las Casas, Befehl erhalten, seine Beschwerden zu erneuern, und endlich sich von Neapolis nach Rom zu begeben.

Niederlande.

Aus einem Schreiben aus dem Haag vom 3 Jäner. Der übermorgende Donnerstag wird über die Rückkunft in die Residenz, oder über die völlige Entfernung des durchlauchtigen Statthalters entscheiden. Indessen sind die Sachen, wie man vernimmt, so vorbereitet, daß man vermuthen kann, man werde selbige nicht zur äussersten Extremität kommen lassen. Acht Städte haben sich schon für den Erbstatthalter erklärt, um ihm das Kommando über die Haager Garnison wieder zu geben. Die ganze Ritterschaft stimmt für ihn. Nun besteht die ganze Versammlung aus 19 Stimmen. Man braucht also nur noch eine Stimme, um die Majorität zu erhalten. Man hat desto mehr Ursache dieses zu erwarten, da die Stadt Schiedam, die vor einiger Zeit dem Prinzen so sehr entgegen war, jezt de gestalt getheilt ist, daß man glauben kann, der Ausschlag der Waagschaale werde für das oranis. Haus sein. Diese Entscheidung von Uebermorgen wird auf das Schikksal der Republik einen merklichen Einfluß haben, weil von selbiger der Entschluß abhängen wird, welchen Se. Preußische Majestät zum Besten seines Verwandten nehmen werden. Der Herr v. Thulemeyer ist auch bis nach gedachtem Tage vertröstet worden, um von den Generalstaaten eine Antwort auf das lezte Memoire des Königs seines Herrn zu erhalten. Jedermann erwartet diesen Tag mit Ungeduld.

Anhang zur Münchner Zeitung Nro. XII.

Sonnabend, den 21ten Wintermonat (Jäner.) 1786.

Gemäß unserer dienstägigen Zeitung vom 17. dieses Monats, worin auf der dritten Seite unter dem Artikel von Frankreich, von vier Bildsäulen berühmter Männer Meldung geschieht, beschuldiget man die französische Nazion mit Unrecht, daß sie die um das Vaterland, und um die Menschheit sich verdient gemachte Personen so leicht vergessen könne. Wir glauben daher, unsern Lesern wird nicht unangenehm sein, wenn man sie mit einem dieser vier berühmten Männern aus den Erholungsstunden des Mannes vom Gefühl näher bekannt macht.

Der Mann einzig in seiner Art.

Das Alterthum stellt uns eine Menge grosser Männer vor, einige derselben haben sich unsterblichen Ruhm in den Schlachten, andere durch weise Gesezgebung erworben; noch einige haben sich für das Wohl des Vaterlandes aufgeopfert, und der Ruhm erhellt noch durch seinen Glanz diese Thaten, die gewis der Lobsprüche würdig sind, welche die Geschichte sich zum heiligen Eigenthum vorbehalten zu haben scheint; und doch, wenn man es wagen dürfte, diese glänzenden Handlungen mit der Fakel der Wahrheit zu beleuchten, so würde man finden, daß es höchst selten ist, wenn der Stolz seinen Prunk nicht darunter einfliesen läßt; es ist ein kostbares Gold, aber welches ein wenig mit Zusaz vermengt worden ist. Kodrus, der sein Leben dahin giebt, um seinem Volke den Sieg zu erwerben, fand seine Belohnung im nämlichen Augenblike, als er seinen edlen Entschlus faßte: er sah die Nachwelt staunen, über seine heldenmüthige Aufopferung, dachte sich die Athener, wenn sie vernehmen würden, was ihre Vorbern sie kosten, sah einen Altar statt des Grabes ihm erbaut. — Kurtius, als er sich in den Feuerschlund stürzte, und durch diese übernatürliche Anstrengung des Heldenmuths das Wohl seines Vaterlandes zu retten dachte, hatte schon den Vorschmak des überflüssigen Dankes und der Bewunderung, die ihm seine Mitbürger zollen würden, die geschmeichelte Eitelkeit verhüllte ihm den Abgrund; im Augenblike des Falls labte er sich mit dem ewig glänzenden Andenken, dem Lohn für die Aufopferung eines schwachen, leichterlöschenden Lebens.

All diese Gegenstände der öffentlichen Neugierde, stunden auf einem weiten Schauplaze, hatten Zuschauer, Städte, Reiche, die Welt, in welcher ihr Name noch immer mit Ehrfurcht genennt wird. Man hat es schon lang gesagt, wenn die Schlachten im Finstern geliefert würden, so würde man weniger Beispiele der Tapferkeit kennen. Denn, wo ist die Tugend, der es nicht schmeichelt, wenn sie bemerket wird? Hier will man sie zeigen, und sie aus einer fast schimpflichen Vergessenheit reissen, den Schleier wegziehen, der vielleicht die schönste Handlung bedekt, welcher die Menschheit sich rühmen kann.

Ein Mann, die Krone unsers Geschlechts, that das Gute blos um die Freude, Gutes zu thun, er sah die Wohlthätigkeit als das erste und nothwendigste Gefühl an, das in unsre Natur verwebt ist; in ihm war es mächtiger Instinkt, den Nachdenken und Religion befestigten; er suchte die Unglüklichen mit eben dem Eifer auf, mit dem man den Glüklichen entgegen eilt. Wenn er einigen Nuzen stiften konnte, so verbreitete sich über sein Wesen eine trunkene Lust, über all den falschen Genus erhaben. Konnte er auch nur eine einzige Thräne abtroknen, so öfnete sich doch sein Herz der süssesten Freude; das Wenige, das er besaß, gehörte nicht ihm zu; es war das Eigenthum des Dürftigen, und Reichthum und Macht sich zu wünschen, wäre ihm nur in so fern möglich gewesen, als er damit Trost und Hilfe hätte können auf alle leidende Geschöpfe strömen lassen.

(Die Fortsezung folgt.)

Weine zu vertaufen.

Vom kurfürstl. hochlöblichen Hofrath sind dem auch kurfürstl. Hofgerichtsadvokaten Liz. Martin Berger, welcher in der Sendlingergasse im Penner Metzgerhaus über 3 Stiegen logiret, die noch übrig General Graf v. Prosasquischen Verlassenschaftsweine (so vorhin schon in den Zeitungsblättern bekannt gemacht worden) zum Verkauf überlassen worden, als St. Vino, die Boutellie pr. 48 kr. Wer also derlei Weine zu kaufen gedenket, hat sich bei obbenannten Hn. Hofgerichtsadvokaten zu melden.

Leinöl zu verkaufen.

1) Bei Joh. Ulrich Müller, Handelsmann allhier in der Dienersgaß ist Leinöl in ganzen Fässern zu verkaufen.

2) Die Sebastian Pichlers Faktorserben allhier bieten dem inländischen Publikum Leinöl in Fässern im billigen Preis an.

Eine sehr schöne Orangerie

von den besten Sorten stehet in dem herrschaftlichen Garten zu Gern zum Verkauf feil. Die Herren Kaufsliebhaber belieben sich allda zu melden.

Reistruche zu verkaufen.

Eine ganz neue mit vielen Bequemlichkeiten zum Einpacken versehene Reistruche ist um einen billigen Preis zu verkaufen. Im Zeit. Komt. kann man den Verkäufer erfragen.

Pferd und Maulthiere zu verkaufen.

Vor dem Kostthörchen in dem sogenannten Neubau dahier sind mehrere Pferd und Maulthiere zum Verkauf ausgestellet. Die Liebhaber können allda das Mehrere vernehmen.

Nachricht.

Bis Morgen wird der kurfürstl. Kommerzienrath Joseph Adam Hannung, ehemaliger Eigenthümer der Porzellan Fayance, so andern Erdenfabriquen zu Straßburg und Hagenau in Elsaß, und hier privilegirter Steingeschirr, so auch Leien, oder Schieferziegel Fabriquenentrepreneur, einsweilen, bis die Witterung und Umstände zu seiner Obliegenheit zu schreiten gestatten, einige Muster von Münzen- und Medaillonabdrücke in verschiedner Massa und Komposizionen bestehend, in der Kaufingergasse oberhalb der Behausung von Hrn. Klaudi Kleri ꝛc. darlegen. Da die Liebhaber und Herrn Diplomatici solche besehen, die Gattung, so Beifall finden wird, benamsen: die bei einem undekannten Fach eingeschlichene Unvollkommenheiten geneigst vergeben mögen.

AVERTISSEMENTS.

1) Kommenden Mond- und Dienstag als den 23 und 24ten dieß laufenden Jäners wird in des Hofkammerrath von Hagns Haus im Logis in der Brangeregassen von aufhabender Testaments Exekuzions halber eine in Frauenzimmerkleidern, Weißzeug, so anderen bestehende sichere Verlassenschaft Vormittag von 9 bis 12, und Nachmittag von 2 bis 4 Uhr versteigert. Dahero jeder respekt. Liebhaber mittels dies geziemends invitirt wird von

aufhabenden Testaments-Exekutions wegen

v. Hagn, kurpfalzb. wirkl. Hofkommerrath, p. t. Exekutor.

---

2) In [illegible] magistischen Gantwesen hat man zwar sunterm 16 Dezember vorigen Jahrs auf Ansteben deren Glaubigern bemeldter Zieglmairin Haus, und ehemalige Tobakfabrik zu Manching Pfleggerichts Reichertshofen durch diesseits gefertigtes Proklama an den Meistbietenden feil geboten: Nachdeme aber entzwischen Se. kurfürstl. Durchlaucht ꝛc. mittels höchster Hofsresoluzion dd. 15 Dezember vorigen Jahrs & præs. den 11 dieß auf das Zieglmairische Haus in Manching das gnädigste Privilegium einer Fabrik, und des Handels in Grossem gegen den jährlichen Zins mit der Einschränkung mildest zu ertheilen geruhet haben, daß dadurch niemand, bekränket, und von dem Käufer die Gattung seiner errichtenden Fabrik noch vor Ausfertigung des Privilegiums unterthänigst angezeiget werden soll; Als hat man dieses sammentl. Kaufsliebhabern zu dem Ende hiemit kund machen wollen, um sich bis auf den 13 Hornung als der hiemit angezezt peremptorischen Frist bei hieuntenstehender Kommißion zu melden, um sodann das ferner nöthige behörig zu veranstalten, massen in dessen Entstehung sodann das Haus ohne weiteres privilegium, oder Konzeßion wird an den Meistbietenden angelassen werden. Neuburg an der Donau den 11 Jäner 1786.

Ex Commissione Regiminis.

Kurfürstl. Landvogtamt.

Freiherr von Staader.

Vorladung.

Nachdeme in der Michael Mühlischen, gewesten Saifensieders zu Lechhausen Schuld- und Gantsache bei allhiesig kurfl. Landgericht nachfolgende Ediktstäge angesezt worden, als der 6 Merz des eingehend 1786 Jahrs ad liquitandum, der fünfte April darauf ad excipiendum, und endlich der 5te Mai ejusdem anni ad concludendum. So wird solches sammentlichen diesorts unbewußten Mühlischen Kreditorn, und Interessenten zu dem Ende anmit öffentlich kund gemachet, und diese edikaliter vorgeladen, damit sie, und zwar sub poena praeclusi & non amplius audiendi an den bestimmten Tägen entweders persönlich, oder mittels hinlänglichen begwalten Rechtsbeistänber hierorts erscheinen, und das Weitere besorgen mögen.

Aktum den 28 Dez. 1785.

Kurpfalzb. Land- und Gantgericht Friedberg.

Miethschaften.

In einer wohl gelegenen Gasse ist auf Georgi ein Zimmer samt Kabinet, dann eine Kammer, und Extrazimmer zu beziehen. Das übrige ist im Zeit. Komt. zu erfragen.

In einer gelegenen Gasse ist auf Georgi eine

Wohnung mit 3 zu heizenden Zimmern, wovon zwei mit Alkoven versehen, nebst 2 Kammern, Kuche, Speis, Keller, und übrigen Bequemlichkeiten zu verlassen. Auch ist daselbst ein Weinkeller extra zu verstiften. D. ü.

In der Sendlingergasse ist vornheraus über zwei Stiegen eine grosse Stubenkammer mit oder ohne Bett, sodenn rückwärts ein Zimmer in Garten, wobei eine eigene Kuche, ebenfalls mit oder ohne Bett, ferner hintenhinaus ein Zimmer monatlich entweder miteinander, oder einzeln zu vermiethen. D. ü.

In einer gelegenen Gasse über 3 Stiegen ist ein eingerichtetes Zimmer samt Bett täglich zu beziehen. D. ü.

Im Schramengäßchen gegen den Hofgraben zu ist über 1 Stiege eine kleine mit Stube und Stubenkammer, dann Kuche und Holzlege versehene Wohnung allenfalls für eine ledige Person auf künftigen Georgi zu beziehe . D. ü.

In einer gelegenen Gasse ist eine bequeme Wohnung täglich zu beziehen. D. ü.

* Es wird ein ganzes in einer Hauptgasse gelegenes Haus zu miethen gesuch . Im Zeit. Komt. läßt sich das Nähe e erfragen.

Garten zu verstiften.

Auf künftigen Georgi ist ein nächst dem Isarthor liegender, und mit einem bequemen Sommerhaus gegen die Hauptstrasse zu, denn einem unterher befindlichen Trunkbehältniß versehener Garten zu verstiften. D. ü.

Oekonomie zu verpachten

Es wird eine kleine Stunde von München eine Oekonomie, wobei 90 Juchert Feld, und eine Schäferei zu 60 Stück ist, ganz oder stückweis verpachtet. Wer hiezu Belieben trägt, der wolle sich bei Zeit im hiesigen Zeit. Komt. um das Weitere erkundigen.

Gesucht werdendes Kapital.

1) Es gedenket jemand ein Kapital von 6000 Fl. auf die erste Hypotheke aufzunehmen. Das Zeit. Komt. giebt hievon die nähere Auskunft.

---

2) Es wird ein Kapital von 1000 oder 500 Fl. gegen halbjährige Aufkündigung auf eine grosse Hypothek, und zwar auf die erste Post aufzunehmen gesucht. Im Z. Komt. läßt sich das Nähere erfragen.

Dienstsuchende Mannspersonen

Ein allhier angekommener Weltpriester, welcher in Wien schon etliche Jahre als Hofmeister gestanden, teutsch, französisch und italiänisch spricht, suchet wieder als Hofmeister anzukommen. D. ü.

Ein junger Mann von 24 Jahren, der die Rechten gründlich studiert, und bei einem kurfürstl. Landgerichte sowohl als auch bei einem Regierungsadvokaten den Praxin genommen hat, dann seiner Fähigkeiten, Fleißes und Konduit halber sich mit unverwerflich guten Attestaten legitimiren kann, suchet bei einem Kavalier auf dem Lande eine Verwalterstelle. Man darf sich pflichtmäßig treue Dienste versprechen, und wird auf Verlangen Kaution von 2000 fl. geleistet. Das Uebrige ist im Z. K. zu erfragen.

Ein junger studierter Mensch, der 13 Jahr bei Gericht war, suchet als Sekretär oder Kammerschreiber anzukommen. Auch erbiethet er sich bogenweis sowohl im Abschreiben, als Konzipiren und Rechnungswesen zu arbeiten. D. ü.

Ein junger wohlgewachsener Mensch suchet als Bedienter oder als Hausknecht unterzukommen. D. ü.

Gesucht werdender Hofmeister.

Es wird ein geistlicher auch allenfalls weltlicher Hofmeister gesucht, welcher nebst der teutschen Sprach auch französisch und italiänisch gut sprechen, und übersezen, sodenn gute Zeugnisse seiner Fähigkeiten aufweisen kann. Das übrige läßt sich im Z. K. erfragen.

Ein gefundenes Ohrgehäng

kann von dem sich hiezu legitimirenden Eigenthümer bei den englischen Fräulein in der Pforte abgeholt werden.

Zugelaufener Fanghund.

Vor beiläufig 14 Tägen ist jemand ein schöner grosser Fanghund zugelaufen; da sich aber diese Zeit her hierum niemand gemeldet, so wird es hiemit bekannt gemacht, daß der sich hierzu legitimirende Eigenthümer, solchen gegen Bezahlung des Kostgelds, im Z. K. erfragen kann.

Verlorner Rosenkranz.

Den 16ten dieses ist ein Landrosenkranz verloren worden, woran ein silberner Glauben, glattes Kreuz, ein Todtenkopf, ein silbernes Petschierstöckel, derlei Ablaßpfenning, ein Johanes-Zung ꝛc. sich befinden. Der Finder beliebe sich gegen Rekompens im Zeit. Komt. anzuzeigen.

Verlorner Beutel mit Geld.

Eine arme Person hat auf der Strasse zwischen München und Dachau einen Beutel mit 12 fl. verloren; der Finder wird gebetten, dieses Geld,

welches fast das ganze Vermögen von ihr ist, in das Pfarrhaus zu Dachau zu überliefern.

Ein baierischer Thaler

ist den 18ten dieses an der Stiege in der Herzog Maxischen Burg verloren worden; der Finder beliebe selben gegen Rekompens im Zeit. Komtoir abzugeben

---

Entfremdete Sakuhr.

Es ist eine silberne Minutenuhr mit 3 Gehäusen, wovon das erste auf Schildkrotart emaillirt, und von Meister Gollinger in München ist, der Perpendikel in einem Rubin gehet, entfremdet worden; wem selbe zu Gesichte kommen sollte, der wird ersucht, solches gegen eine Belohnung dem Zeit. Komt. anzuzeigen.

Bücheranzeige.

In der v. Cräzischen Buchhandlung allhier in der Kaufingergasse dermalen im v. russischen Hause rückwärts dem Frauenstifte gegenüber sind zu finden

1) Wiener Damenkalender zum Nuzen und Vergnügen auf's 1786, mit Kupfern aus Meißners Blanke, nebst 8. Modekupfern, geb. 2 fl. 18 kr. 2) Lauenburger genealog. Kalender auf 1786 m. K. aus Schillers Kabale und Liebe, nebst Modekupfern schön gebund. 1 fl. 36 kr. 3) Genealog. militärischer Berlinerkalender mit 13 Portraits. 786. geb. 1 fl. 48 kr. 4) Göttinger Taschenkalender auf 1786 mit K. aus Heinrich dem IV. franz. und teutsch, schön gebunden, jeder 1 fl. 36 kr. 5) Erklärung der Ursachen, welche Se. Majestät von Preußen bewogen haben, eine Assoziazion zu Erhaltung des Reichssystems zu schließen. 4. Berlin. 6 kr. 6) Königl. preuß. Beantwortung der zu Wien herausgekommenen Prüfung, die Assoziazion und den bair. Ländertausch betr. 9 Bögen. 4. Drkpr. 12 kr. Schrbpr. 15 kr. 7) Ueber die Assoziazion, von Freiherrn v. Gemmingen. 4to. 6 kr. 8) Bedenken eines Patrioten darüber. 4to. 8 kr.

NB. Wer diese 4 Schriften sich beilegen will, der beliebe sich bald zu melden.

9) Freimüthige Anmerkungen zur Schrift des Freih. v. Gemmingen über die königl. preuß. Assoziazion. 4. 24 kr. Erst bis Ende d. M. kann geliefert werden: Ueber den teutschen Fürstenbund, von Christ. Friedr. Dohm, preuß. geheimen Rath, neue Auflage. 4to.

NB. Diese Schrift wird 10 a 12 Bögen stark sein, und nur 30 kr. kosten. Wer damit bedienet sein will, beliebe sich zeitlich zu melden, und aufzeichnen zu lassen.

Beim Jos. Leutner, vormals J. M. Fritz Buchhandler nächst dem schönen Thurme sind zu haben:

Kunst das Herz auf der Kanzel zu rühren, 3 Theile. 8. 1785. 3 fl. Theon und Aminntas, ein Gespräch über Religion und Gerechtigkeit. 8. 1786. 15 kr. Erdt (Paul.) Anfangsgründe zur allgemeinen gelehrten Geschichte. gr. 8. 1786. 1 fl. 45 kr. Exleben, Anfangsgründe der Naturgeschichte, m. K. 8. 1786. 1 fl. 45 kr. Trusler, Regeln einer feinen Lebensart und Weltkenntniß, zum Unterricht für die Jugend. 8. 1786. 45 kr. Krazer, de apostolicis, nec non antiquis Ecclesiæ occidentalis liturgiis. 1786. 2 fl. 30 kr. Oberrauch, Dissertatio de Spe, Caritate & Justitia. 8. 45 kr. Sammlung der merkwürdigsten Staatsschriften über Ländertausch und Fürstenverein, mit nöthigen Anmerkungen. Diese Schrift wird anfangs künftigen Monats in obiger Buchhandlung zu haben sein.

Beim Joh. Bapt. Strobl, Prof. und Buchhändler im jaquemontischen Hause in der Rosengasse sind nachstehende Bücher um beigesezte Preise zu haben:

Mayer (Fr. Xav.) Predigten nach den Bedürfnissen des gemeinen Mannes auf alle Sontäge des Jahres: Predigern zum gemeinnüzigen Kanzelvortrag, und christlichen Familien zur Selbstbelehrung, und Erbauung dienlich, 2 Bände. gr. 8. 1786. 3 fl. Schmidt (M. Jg.) vollständige Register über dessen herausgegebene Geschichte der Teutschen zu der Ulmer Originalausgabe, nebst einer Verzeichnis der in dieser Geschichte angeführten Schriften. gr. 8. 1786. 1 fl. Holland (Joh. G.) kurze Predigten auf alle Feste des Jahres, aus verschiedenen französischen Predigern gezogen, und für das Land brauchbar gemacht, 2 Thl. 8. 1785. 1 fl. 30 kr. Zimmerman (Joh. G.) über die Einsamkeit, 4 Thl. mit Titelvignetten. 8. 1786. Omnia omnia sua secum portans, oder sämmtliche Werke des Wandsbeterbothen, 4 Thl. mit Kupfern. 8. 1785. Sturz (Helf. Pet.) Schriften 2 Thl. 8. 1785. Wedel (G.) Sammlung auserlesener Kanzelreden auf alle Sonn- und Festtage der katholischen Kirche. gr. 8. 1786. 1 fl. 30 kr. Trusler (D. John.) Regeln einer feinen Lebensart, und Weltkenntniß, zum Unterricht für die Jugend und zur Beherzigung für Erwachsene, aus dem Englisch n übersezt, von C. Ph. Moriz. 8. 1786. 45 kr. Nachrichten (glaubwürdige) zur Geschichte des Grafen Cagliostro, aus dem Französischen, 8. 1786. 15 kr.

Mondtag, den 23ten Wintermonat (Jäner) 1716.

München.

Beförderung. Se. Kurfürstl. Durchlaucht haben dem ehemaligen Lehrer der Weltweisheit Joseph Sebastian von Rittershausen die Stelle eines wirklichen geistlichen Raths zu verleihen gnädigst geruhet.

Den 16ten gegenwärtigen Monats ist von gemeiner hochlöbl. Landschaft in Baiern Ober- und Unterlandes an die Stelle des abgeleibten Herrn Landschaftskanzlars von Unertl wohlsel. Tit. Herr Karl Anton von Barth auf Harmeting, Päsenbach und Aschelding, der kurfl. löbl. Haupt und Residenzstadt München Bürgermeister und Stadtoberrichter als Kanzlar Ober- und Unterlandes erwählet, und den 21ten hierauf auf dem Landhaus verpflichtet worden.

Teutschland.

Wien vom 18 Jäner. (aus Privatbriefen.) Vor ungefehr 17 Jahren gieng im hiesigen k. k. Münzhause eine Goldstange verloren, die nachher von den Arbeitern ersezt werden muste. Erst kürzlich ward das alte Eisenwerk durchsucht, und dabei befand sich nun auch die Goldstange, deren Betrag dann den Arbeitern wieder ersezet worden.

Die mit dem hier befindlichen Uhlanenkorps im vorigen Sommer aufgeführte öffentliche Probe ihrer Exerzizien hat die von den im vorigen Jahrhundert verstorbenen Ueberwinder der Türken, Feldmarschall Fürst Montecuculi geschriebene Wahrheit wieder aufgewekt, daß die Picke die Königin der Waffen sei. Es verlautet, daß dieses Uhlanenkorps den unlängst erhaltenen Zuwachs von Rekruten während diesem Sommer in der Behandlung der Picken üben sollen, und demnach bei dem Ausmarsche aus Wien jedem Regimente Chevaux Legers eine Schwadron derselben zugetheilet werden solle. Zum Beweis, wie nüzlich die Picken sind, Flanken zu decken, und wie brauchbar die im Bataillon Quarre stehende Infanterie umzuwerfen.

* Sehen Sie hier (so schreibt unser Korrespondent) artige Ver von Blumauer — Unterhaltungskalender einer Wienerherrchen.

Der Sonntage weid ich mich an unsern schöner Hezen,
Am Mondtag muß mich Kasperle ergözen.
Am Dienstag ladt mich's teutsche Schauspiel ein.
Am Mittwoch leg ich mir ein Ohr hinein.

Zeigt sich am Donnerstag nicht Stubers Kunst,
So giebt es wenigstens doch eine Feuersbrunst.
Am Freitag kann ich Früh die Ochsentheilung sehen,
Die wechsle ich Abends mit den Assemblees.
Nur Samstags, ach! — ist meine Lust erschöpft,
Seitdem man nicht mehr rädert, hängt und köpft.

Berlin, den 7 Winterm. Unser König befindet sich wohl und vergnügt. Se. Maj. haben dem Prinzen Heinrich bei seinem lezten Aufenthalte in Potsdam eine prächtige Sackuhr geschenket, die 10 bis 12000 Thaler Werth ist.

Der vormalige Legazionssekretär Favre, der den sächsischen Gesandten, Grafen von Gersdorf, zu Madrit auf der Strasse, nebst der span. Wache mishandelt hatte, ist, weil er nicht erschienen, als überführt geachtet, kaßirt, und zu zweijährigem Festungsbau verurtheilt worden.

Pleß, in Oberschlesien, vom 2 Januar. Zu Nikolai, einem offnen Städtchen in der freien Standesherrschaft Pleß, hat sich ein sehr sonderbarer Vorfall ereignet. Der dortige Rathmann Joseph Steblizki, ein Mann von 59 Jahren, ward von katholischen Aeltern gezeugt und zu ihrer Religion gezogen. In seiner Jugend studirte er in verschiednen Jesuiterseminarien, mußte aber, als er die rhetorische Klasse absolvirt hatte, zu seinem Vater, einem Fleischer in Nikolai, zurückkehren, um dessen Profeßion zu erlernen. Nebenher beschäftigte er sich mit Musik, und las die Bibel fleißig. Sein anhaltendes Sitzen zog ihm die Hypochondrie zu, und er ward daher zu allerlei Bedenklichkeiten geneigt. Er glaubte zu finden, daß die Weissagungen des alten Testaments vom Meßias noch nicht gehörig erfüllt wären. Nach und nach gewann er die jüdische Religion lieb, vielleicht, weil sie am Wenigsten zu glauben gebietet, oder weil sie ihm begreiflich schien, oder auch aus andern Ursachen. Er gestand am Ende seine Partheilichkeit für dieselbe, sprach gern über sie, und verlangte endlich von der dortigen Judenschaft, sie sollte ihn beschneiden, und in ihre Gemeine aufnehmen. Sie stellte ihm vor, wie gedrückt ihre Nazion sei, und was er durch den Uebertritt zum Judenthume aufopfern werde. Als keine Vorstellungen helfen wollten, ward ihm endlich die Beschneidung rund abgeschlagen. Voll Kummer und Gewissensunruhe reiste Steblizki nach Krakau, um sich dort beschneiden zu lassen. Auch hier wollte man seinen Wunsch nicht erfüllen, und er mußte unbeschnitten wieder nach Hause reisen. Nach einiger Zeit beschnitt er sich selbst, wohnte nun den jüdischen Feiertagen in der Judenschule zu Nikolai bei, und gestand freimüthig, er sei um Gottes und seiner Seligkeit willen zum Judenthum übergetreten. Der Magistrat des Ortes berichtete diesen ungewöhnlichen Vorfall dem Fürsten zu Anhalt in Pleß, als Besitzer des Städtchens. Der Fürst mußte zwar diesen Proselyten seines Amtes entsezen; allein aus ächtem, wahrem Duldungsgeist gab er dem Magistrate den Auftrag: er solle bekannt machen, daß sich niemand unterstehen solle, den Steblizki oder die Seinigen zu beunruhigen, und noch viel weniger zu beleidigen. Auch lebt der Mann völlig ungestört und ruhig. Noch hat kein denkender Kopf dem Gange nachgespürt, auf dem Steblizki zu seiner Ueberzeugung gekommen ist. Es ist also bis izt ein Räthsel, wie er, mit Verläugnung nicht geringer Vortheile, sich freiwillig dem Drucke unterwerfen konnte, dem die jüdische Nazion ausgesezt ist.

Italien.

Vom 28 Dezember. Die Republik Genua ist in großer Bekümmerniß, daß die Algierer nunmehr, da sie mit Spanien und Neapolis Frieden schließen wollen, den genuesischen Handelsschiffen desto mehr auflauern werden.

Zu Alexandrien in Egypten ist ein schwedisches Schiff den 20sten Oktober angekommen, welches von Sr. königl. schwedischen Majestät den Auftrag hat, den Zustand der Handlung der dortigen Gegend zu untersuchen, und eine vortheilhafte Korrespondenz zu errichten.

Frankreich.

Paris, den 9 Winterm. Se. k. Maj. haben beschlossen, den Umlauf der alten Schildlouid'or zu verlängern, und den Werth derselbigen auf 24 Pfund 12 Sols gelten zu lassen. Der diesfallsige Schluß ist bereits unter der Presse.

Das Geld zu dem Anleihen von 84 Millio-

men ist wirklich beisammen. Gestern wurde dieses Geschäft geschlossen.

Großbritannien.

London vom 1 Jäner. Unser Kabinet ist fest entschlossen für die Beibehaltung des Friedens zu wachen, und beschäftigt sich unterdessen mit der Herstellung unsres Finanzwesens, Belebung der Industrie und Vergrösserung des Nazionalreichthums. Und da zu Berichtigung des wechselseitigen Vortheils Handlungsverträge nöthig sind, so giebt man sich alle Mühe deren zween, nämlich mit Frankreich und Rußland zu beendigen. Unser Vertrag mit Rußland geht zu Ende, und man weis nicht, ob man ihn auf den alten Fuß wird erneuern können. Die Kaiserin bleibt zwar unserer Krone aufrichtig zugethan; aber da Frankreich ihr die vortheilhaftesten Bedingnisse zu einem Kommerztraktat vorgeschlagen hat, so steht nicht zu erwarten, daß sie uns zu Gefallen diesen Nuzen für ihr Reich wird fahren lassen. Schon aus dieser einzigen Ursache dürfen wir nicht hoffen alle die Vorzüge vor andern Nazionen, die wir bisheran in Rußland hatten, ferner zu behaupten. Vielleicht trägt die Verbindung unsres Königes in Teutschland auch nicht wenig dazu bei unsern Kredit in Rußland zu schwächen; aber unsre Minister werden nie zugeben, daß Grosbrittanien an dieser politischen Verbindung Theil nehme, da sie sonst die Gunst der Nazion und ihre Stellen verlieren würden.

Das gröste Hindernis des Kommerztraktats mit Frankreich bleibt noch immer die Einfuhr des Franzbrandweines. Die Rumhändler sind mächtig dawider, und diese zu schüzen ist ein vorzügliches Interesse der Regierung. Vermindert man den Zoll auf den Franzbrandtwein, so giebt das unserm Rumhandel einen Stoß, und unsre Kolonien verlieren sehr viel. Vermindert man die Auflage des Rums, so würden unsre öffentlichen Einkünfte dabei zu kurz kommen, und Frankreich nichts dabei gewinnen, weil dann seine Brandtweine mit dem Rum schwerlich eine Konkurrenz halten könnten. Herr Eden soll nun mit solchen Aufträgen instruirt sein, die diese Schwierigkeiten berichtigen werden. Seine Abreise nach Paris ist noch nicht festgesezt, so wie man auch noch nicht weis, ob und wann der Graf Adhemar hieher zurückkehren wird.

Ein vom Vorgebirge der guten Hofnung hier angekommener Herr erzählt von einem gefleckten Tiegerwolfe oder Hyäna folgende Geschichte. Ein holländischer Trompeter, welcher bei Constantia auf einer Hochzeit gewesen, und betrunken war, blieb des Nachts auf seinem Rückwege nach dem Cape auf der Strasse liegen, und schlief ein. Ein Tiegerwolf, der die Spur von ihm roch, faßte ihn beim Oberrocke, um ihn fortzuschleppen, und kaum war er erwacht, und sahe seine Gefahr, so stieß er in seine Trompete, und machte Lärm. Der Tieger ward dadurch so erschreckt, daß er seine Beute fahren ließ, und davon lief, und der nun nüchterne Trompeter entkam glücklich.

Die gewöhnliche Aussteuer einer königlichen Prinzeßin von England bei ihrer Vermählung ist 100,000 Pfund Sterl. Man sagt, der König sei entschlossen, im Fall der Vermählung seiner ältesten Prinzeßin, vom Parlement nicht mehr als 60000 Pfund zu fordern, die übrigen 40000 Pfund aber von der Zivilliste herzugeben.

Die Bezahlung der Interessen der verschiedenen Fonds für die lezten 6 Monate des Jahrs geschiehet diesesmal, auf Verordnung des Ministerii, 14 Tage früher, als gewöhnlich, und alles, was die Fonds und ihre Bezahlung betrifft, soll noch vor der Zusammenkunft des Parlements reglirt sein. Unsere Kapitalisten sind noch immer gegen den Plan von einer Tontine, und es heißt auch, man werde einen andern Plan vorbringen. Es ist unglaublich, wie weit mehr jezt alle Taxen eintringen, da die Einhebung derselben mit mehr Treue geschieht, als ehemals.

Portugall.

Lissabon, den 9 Dezember. Die Königin hat einen Befehl bekannt machen lassen, daß niemand den andern zwingen soll, fremde Münzen in Bezahlung anzunehmen, oder als Kourantgeld zu empfangen. Auch soll keine fremde Münze bei der königl. Finanzkasse angenommen werden. Aber

es ist erlaubt, daß die fremden Münzen bei der Handlung nach ihrem Werth und Gewicht im Kours bleiben, doch nicht anders, als mit Zustimmung beider Parteien. Beim Kontravenzionsfall sollen die Münzen konfiszirt, und der Einführer eben so bestraft werden, als wenn er falsche Münze ins Land gebracht hätte.

Aus der Türkei vom 18 Dez. Prinz Selim zu Konstantinopel ist außer Gefahr, und die ganze Residenz ist höchst erfreut darüber. Man verspricht sich von diesem jungen Fürsten, wenn er einst zur Regierung kommen wird, grosse Verbesserungen fürs türkische Reich, besonders da man mit dem gegenwärtigen Grosherrn über seine Nachgiebigkeit gegen die Vorschläge auswärtiger Mächte unzufrieden ist, welche Nachgiebigkeit doch das Reich vor einem schweren Krieg bisher bewahret hat. Der Grosherr ist zwar von seiner Unpäßlichkeit wieder hergestellt, aber doch nicht so heiter und gesund, als er wohl zu sein wünschte. Von der Gränzberichtigung mit Oesterreich ist noch nichts sicheres zu hören.

Es geht ein Gerücht, daß sich die Tartarn von Daghestan des Forts Kislar am Caspischen Meere bemächtigt haben, und daß der Prinz Heraklius zu Tiflis eingeschlossen sei, welches aber noch Bestätigung verdient.

Niederlande.

Haag, den 7 Januar. Seit vorgestern sind die Staaten von Holland wieder versammelt.

An eben diesem Tage hat das Korps, welches sich nennt: für Eid, Pflicht und Freiheit, seine Uebungen angefangen. Dies Korps besteht aus lauter Personen, die Sr. Durchl. dem Erbstatthalter, ergeben sind, und die Bittschrift unterzeichnet haben, daß ihm das Kommando über die Haager Garnison wiedergegeben werden soll.

Die Vorsteher des hiesigen römisch-katholischen Armenhauses haben zur Unterstützung desselben die Freiheit erhalten, am 11ten dieses eine allgemeine Kollekte durch den ganzen Haag zu machen.

Es heißt, daß unser nach Wien bestimmte Gesandte, Herr Baron von Haesten, erst im März dahin abgehen werde.

Es ist ein Kourier nach Petersburg abgefertigt worden; man weiß aber nicht, ob er außerordentliche Depeschen überbringt.

Der Ebstatthalter befindet sich mit seiner ganzen durchlauchtig. Familie zu Loo in dem besten Wohlsein.

Die beschlossene vorläufige Reduktion unserer Infanterie und Kavallerie beläuft sich auf 5472 Mann, wodurch monatlich über 60000 Gulden erspart wird. Hiezu aber gehört die Reduktion der verschiedenen Korps, z. E. des Maillebois'schen, ꝛc. noch nicht.

Die Staaten von Holland haben dem Interimskommandanten der Haager Garnison die gemessensten Befehle gegeben, alle mögliche Vorsicht zu gebrauchen, damit alles tumultuarische Zusammenlaufen des Volks vermieden werde. Vermuthlich beziehet sich dieser Befehl auf die Versammlung des obgedachten Korps, das gestern seine Exerzizien wieder angefangen hat.

Man sagt, daß die Offiziers der Dragonergarde den Staaten von Holland eine Bittschrift übergeben haben, daß sie von dem Vorwurf befreit würden, als wenn sie bei der Stillung der lezten durch die Dragoner und Soldaten des Regiments von Douglas begangenen Unordnungen ihre Schuldigkeit nicht gethan hätten.

Von dem, was seit vorgestern in der Versammlung der Staaten von Holland, betreffend das Kommando der Haager Garnison, vorgegangen, ist noch nichts Zuverläßiges zu erfahren, obgleich viele Gerüchte davon herumgehen. Die sogenannten Patrioten sagen, die Staaten würden ihre Resoluzion darüber nicht ändern, obgleich der preußische Gesandte von Neuem bei selbigen Vorstellungen gethan hätte.

Amsterdam, den 7 Januar. Im vorigen Jahr sind im Tessel 1761, und Vlie 1041, auf der Maas und Goree aber 1728 Schiffe eingekommen, und 1757 ausgesegelt.

Die 212 Ziehung zu Stadtamhof den 19 Jäner.

25. 22. 51. 19. 15.

Die 213 Ziehung den 9 Febr. 1786.

Dienstag, den 24ten Wintermonat (Jäner) 1786.

Teutschland.

Wien vom 18 Jäner. (aus der Wiener Zeit.)

Samstags, den 14ten dieses Monats, um Mittagszeit, hatten der hiesige Herr Kardinalerzbischof, der päpstliche Herr Nunzius, und der rußisch-kaiserl. Herr Bothschafter, die Ehre, bei der allhier eingetroffenen durchlauchtigsten Erzherzogin Maria Kristina die Bewillkommungskompl imente abzulegen.

Am folgenden Sonntage um halb 11 Uhr erhoben sich Se. Maj. der Kaiser, mit des Erzherzogs Franz, der Erzherzogin Maria Kristina, und des Herzogs Albert, königl. Hoheiten, unter Aufwartung des sämmtlichen Hofstaates, nach der Burgpfarrkirche, und wohnten dem öffentlichen Gottesdienste bei. Nach Endigung desselben war der gewöhnliche Cercle.

Montags um Mittagszeit versammelten sich in der k. k. Hofburg, in den Wohnzimmern der Erzherzogin Maria Kristina k. H., die hiesigen Stadtdames, um Höchstderselben die Aufwartu g zu machen, und den Handkuß abzustatie.t.

Am Vorabende des Weihnachtsfestes ist in dem königl. Palaste zu Meiland die Taufe des neugebohrnen Erzherzogs auf das feierlichste vorgenommen wo den. Die Handlung verrichtete der Hr. Erzbischof; die Stelle des Pathen, des kön. Infanten Herzogs von Parma, vertrat der Obersthofmeister Sr. kön. H. des Erzherzogs, Fürst Albani. Dem Neugebohrnen wurden die Namen Karl, Ambrosius, Ferdinand, Joseph, Johann beigelegt. Nach dieser Handlung war Appartement bei Hofe, wo der gesammte Adel erschien, und von JJ. kk. HH. sich beurlaubte, Höchstwelche am 29 Dezemb. des Morgens ihre vorgehabte Reise über Genua nach Nizza antraten.

(Aus Privatbriefen vom 18 Jäner.)

Endlich haben Se. Maj. der Kaiser die verschiedene Meinungen ihrer Hofräthe wegen der Erhöhung der verschiedenen Geldsorten e ndlich entschieden. Das diesfällige Patent wird nächstens unter die Preße kommen, und inzwischen wird die Sache noch geheim gehalten. Man weis aber dessen ungeacht schon von guter Hand, daß das Silbergeld in seinem alten Kurs bleiben wird. Das Geld betreffend, sollen die Kremnitzer Dukaten blos noch 2 Jahre zu kursiren haben, und nach dieser Zeit können solche in dem hiesigen Münzamte gegen 4 Kreuze. A 10 ausgewechselt werden. Für jeden dieser Dukaten erhält man also 4 fl. 36 kr. Dagegen werden die kaiserlichen Dukaten auf 4 fl. 30 kr. erhöht. Es wird das neuländische Dukaten bei dem

hiesigen Kurs bleiben — oder um etwas Weniges werden erhöhet werden, läßt sich für heute noch nicht mit Gewißheit bestimmen. Die neuen französischen Louisd'ors werden heruntergesetzt, und blos nach Proporzion ihres dermaligen schlechtern innern Gehalts angesetzt. Die übrigen Artikel dieser neuen Verordnung handeln von den in Oberoesterreich und Ungarn befindlichen Goldwaschereien.

So eben wird ein k. k. Münzpatent wegen der inländischen Goldmünzen, unterm 12 d., bekannt gemacht. Se. Maj. sagen in solchem, daß da in dem allgemeinen Handel von Europa sowohl, als durch besondere in einigen auswärtigen Staaten ergangene Münzverordnungen das Verhältniß des Goldes, gegen das Silber, zu einem Werthe erhöhet worden, der denjenigen merklich übersteigt, welcher für die Goldmünzen des Landes bestimmt ist; Als hätten Sie für nöthig befunden, folgende Verfügungen zu treffen.

1) Vom 1ten Febr. 1786. sollten in Kours genommen werden.

a) K. k. wichtige Dukaten, in Kaisergeld	—	—	4 fl.	30 kr.
b) Souverainsd'ors detto	—	13	—	20 —
c) Kremnitzer Dukaten detto	—	4	—	30 —

Leztere aber nur zu diesen Preise bis Jäner 1788. Nach solcher Zeit, sollen die benanntlichen Kremnitzer Dukaten, zum Unterschiede von den kaiserl. nicht mehr existieren, die Kremnitzer Dukaten aber würden nur als Handelswaare alsdann betrachtet, und nicht mehr bei öffentlichen Staatskassen angenommen werden.

2) Alle übrigen Goldmünzen, wenn sie wichtig, sollten, aber bis ult. Decbr. 1786. bei öffentl. Staatskassen in folgender Gestalt angenommen werden:

Mayl. neue Zecchino	—	—	4 fl.	22 kr.
Mayl. detto neue Doppia	—	—	7 —	12 —
Florentiner Gigliato	—	—	4 —	22 —
Venezianer Zecchino	—	—	4 —	22 —
Kurpfalzbair. u. salzburg. Duk.			4 —	20 —
Holländer und alle ord. Dukat.	—		4 —	18 —
Alte franz. Schindlouisd'or 1726 — 1784			9 —	12 —
Neue Louisd'or von 1785	—		8 —	37 —

3) Als Pagamentgold, sollte, nach dem lezten Dezbr. 1786. angenommen werden, die feine Wiener Mark zu 24 Karat gerechnet — — 359 fl. 30 kr.

Einzelne Stücke, wie folget:

Mayl. neuer Zecchino	—	4 fl.	26 kr.	2 dl.
Mayländer neue Doppia		7 —	19 —	2 —
Florentiner Gigliato	—	4 —	26 —	2 —
Venezianer Zecchino	—	4 —	26 —	2 —
Kurpfalzb. und Salzburger Duk.		4 —	24 —	——
Holländer und ord. Detto		4 —	23 —	——
Alte franz. Louisd'or von Anno 1726 — 1784.	—	9 —	22 —	——
Neue Detto von 1785.	—	8 —	47 —	——

Nota 1. Für jeden kalirenden Dukaten Gran wird abgezogen 4 kr. und so bei den Louisd'ors zu Dukaten berechnet, 5 kr. 2 dl.

Not. 2. Die neuen Mayländer Doppien müssen wiegen 1 Dukaten, 48 Grän.

Not. 3. Die neuen französ. Louisd'or von 1785 müssen wägen 2 Dukaten, 12 Grän.

* Fürst Dietrichstein hat dabei einen Lukrum gessans von 20 tausend Gulden; denn kürzlich verkaufte er seine sämtliche Güter in preussisch Schlesien an den König, der ihn in lauter kaiserl. Dukaten auszalen ließ, und vor 14 Tagen legte er die ganze Summe in den hiesigen Banko an.

Mit heutigen Privatbriefen aus Brünn erhält man die traurige Nachricht, daß das dortige neuerbaute Theater durch eine am 16 dieß um 8 Uhr frühe entstandene Feuersbrunst abermal in die Asche gelegt worden seie, sohnlich blos um 2 Tage später als dieß Unglück im vorigen Jahre geschah. Wir wünschen, daß sich diese Nachricht nicht bestättigen möchte.

Der Erzherzogin Kristina und des Herzogs Albert kk. HH. wurden auf der Reise umgeworfen, nahmen aber keinen Schaden. Allein der im Wagen mitbefindliche General Kempt hatte das Unglück, solche Kontusionen zu bekommen, daß er noch das Zimmer hüten muß. Am Freitage überraschten Ihre kk. HH. den Fürsten von Kauniz auf eine angenehme Art in seinem Palais, und dieser Besuch erfüllte den ehrwürdigen Greis mit vielem Vergnügen. Ueberhaupt kann man sagen, daß wohl schwerlich ein oesterreichischer Minister je so ausgezeichnet behandelt worden, als Kauniz, welcher daher mit Recht der Sully des Hauses Oesterreich genennet werden kann. Uebrigens werden die durchlauchtigsten Statthalter durch 6 Wochen hier verbleiben, und dann nach Brüssel zurücke gehen. Von einer Reise nach Dresden ist wieder alles stille. Die Erzherzogin macht die Honneurs während ihres Hierseins bei Hofe, und giebt wöchentlich 3 mal große Gesellschaft für den hohen Adel. Die Prinzeßin Elisabeth von Würtemberg, die wegen ihrer Reize sowohl als Leutseligkeit noch immer allein verehret wird, erhielt von der Erzherzogin Statthalterin einen überaus schönen Stoff zum Kleide, und eine ganze Garnitur der feinsten Niederländer Spitzen; ein Geschenk, das auf 50 tauseud Gulden geschäzt wird.

* Unter andern Lustbarkeiten wollen des Kaisers Maj. ihnen ein prächtiges Fest in der Orangerie zu Schönbrunn nebst einem Freiball geben. Zugleich haben Se. Kaiserl. Majestät den Hofsing- und Schauspielern Befehl gegeben, die neuesten Sing- und Tanzspiele vorzustellen. Unsere vortrefliche Sängerin Ste-

eben hat gelindere Saiten aufgezogen, und bleibt bei dem hiesigen Theater zur großen Freude des Publikums, welches in Gefahr stand, auch den Herrn Peruccini zu verlieren. Der Monarch erweiset sich besonders herablassend gegen diese Leute, weil er ausser der Schauzeit und manchmal der Jagd fast keine Erholungsstunden von seinen überhäuften Staatsarbeiten kennet.

So eben vernimmt man, daß der Regierungsrath Schwabe seines langen Arrestes heute gegen dem entlassen worden seie, sich auf jedesmaliges Begehren zu stellen.

Die in einem gewissen Zeitungsblat verbreitete Nachricht, daß Fürst Czartorisky 480 tausend Gulden unter der Garantie des k. k. Hofes suche, und daß ein hiesiges Handlungshaus schon 80 tausend Gulden dazu hergegeben, ist gänzlich ungegründet. Ueberhaupt wissen die hiesigen Banquiers ihr Geld zu 20 und 30 Prozent anzulegen, und sind derohalben nicht zu Hause, wenn man ihnen von fünf und sechs Prozent nur spricht.

Laut Nachrichten aus Triest vom 12ten dieß, ist auch die dortige Freimaurer Loge, weil die dortigen Mitglieder sich mit der Polizei nicht kompromittiren wollen, auseinander gegangen, und ihrem Beispiele werden noch mehrere aus andern erbländischen Provinzen folgen.

Vor wenigen Tagen hat man die Abmessung des Stiftes zu St. Dorothee vorgenommen. Es scheint, daß die regulirten Oberherrn zu Kloster Neuburg nach Aufhebung ihrer Prälatur zu ihren hiesigen Mitbrüdern dörften gezogen werden.

Unsere Dominikaner Väter wollen gewisse Nachricht haben, daß das Ungewitter, so ihrem ganzen Orden mit der Zerstörung drohete, glücklich vorüber gegangen seie, und daß sie mit dem Verluste vieler Klöster, wie auch ihrer zeithero bei den verschiedenen Inquizitionsgerichten bekleideten Aemtern davon kommen werden.

Da eine Menge der Unglücklichen, die zum Schiffzuge verurtheilt sind, dahin stirbt, so haben Se. Majestät der Kaiser ein medizinisches Gutachten darüber abgefordert, welches der übeln Luft in Niederungarn, dem noch schlechtern Wasser, der groben und unzureichenden Nahrung, und den überspannten starken Arbeiten Schuld giebt. Die weitere allerhöchste Maaßnehmungen stehen zu erwarten.

Wie man vernimmt, sollen im Königreiche Ungarn alle bisher bestandene Provinzialkassen gänzlich aufhören, und das Personal nach dem Normal behandelt werden; sämtliche dahin eingegangene Gelder müssen hinfüro in die Kriegskassa gebracht, und von solcher verrechnet werden. Daher denn künftig in einem jeden Distrikte an dem Orte, wo sich der Distriktskommissär aufhält, eine Kriegskassa bestehen solle.

Se. Majestät haben ihren Hofstaat mit 6 Leiblaquais und 4 Läufern vermehret.

Der k. k. Bothschafter am Petersburger Hofe, Herr Graf von Kobenzl, welcher auf Urlaub sich hier befindet, wird in Familienangelegenheiten eine kleine Reise nach den Niederlanden antretten.

Der bei der Montierungsökonomiekommission allhier als Rechnungsadjunkt gestandene Herr Sauer ist dem Oberrechnungsführer Herrn Ohrist ad latus gegeben worden mit 800 Gulden Gehalt.

Der berühmte Prediger und Piarist P. Siegfrid Wieser, hat nicht, wie die Rede gieng, auf Befehl des Kardinal Erzbischofs dieser Residenz, sondern Krankheits halber einige Zeit seine Predigten einstellen müssen.

Am 11ten und 12ten dieß ist das Kavallerieregiment Toskana aus den Niederlanden kommend die Stadt Linz passirt.

Eben eingehende Briefe aus Italien melden, daß schon seit dem 22ten v. M. ein neues Erdbeben zu Terni schreckliche Verwüstungen angerichtet habe. Nach eben diesen Briefen rüsten sich die Venezianer, einverstanden mit dem sizilianischen Hofe noch immer zu Wasser und zu Lande. An eben gedachtem Hofe steigen der Seeminister Ritter Akton und der General Pignatelli, welcher noch lezthin zum Obristen der Leibgarde ernennet worden, immer mehr in Gunst: beide haben den Orden des heil. Januarii erhalten.

Von den türkischen Gränzen lauten die Nachrichten ziemlich ruhig: allein von dem Demarkazionsgeschäfte will man in Bosnien weiter noch nichts wissen.

Frankreich

Paris vom 13ten Jäner. Von politischen Neuigkeiten ist hier alles stille, auch giebt uns die Halsbandgeschichte wenig mehr zu schwazen, seitdem das Podagra den Hn. Titon an seinen Lehnstuhl fesselt. Die Dame la Motte ward neulich in der Bastille selbst in engere Verhaft gebracht. Sie wollte eben auf erhaltene Erlaubnis ihre Schwägerin heimsuchen, als ihr der Chevalier Launai den königlichen Befehl vorzeigte, wodurch sie seine Gefangene macht.

Der Abbe de Lille, der bekanntermassen in einem seiner Briefe von Konstantinopel den Kapitän Pacha als ein rohes, trotziges Thier beschrieb, hat vor einigen Tagen einen Beweis gegeben, daß seinem Urtheil und seiner Aufmerksamkeit nicht sehr viel zu trauen sei. Gleich nach seiner Hierherkunft

wollte er dem Bailli de Suffrein seine Aufwartung machen um demselben ein kleines Futteral zu überreichen, welches er zu Maltha von dem Hrn. von Rohan de Polduc erhalten hatte. Es war ein schönes mit Diamanten besetztes Kreuz, welches der Herr Grosmeister dem indischen Helden zum Geschenk übermachte. Der Abbe machte sein Kompliment, grif in die Tasche, suchte, ward wild, entschuldigte sich — fort war das Kreuz! der Akademiker hatte es verloren.

Großbritannien

London vom 5 Jäner. Zum Beweis des überschwenglichen Luxus, der hier herrscht, mag folgendes Schreiben aus Bath dienen. „Die Anzahl der Kurgäste beläuft sich dermalen auf 16000 Personen; diese haben 13000 Wagen bei sich, nebst einer verhältnißmäßigen Menge von Bedienten und Pferden. Kaum ein Fünftheil dieser Menschen sind ihrer Gesundheit wegen hier, das Vergnügen lockt die meisten her, aber Ausländer siehet man sehr wenige.

Im verwichenen Frühjahre sind hier wochentlich 70000 Pfund Sterling verzehrt worden. Eine Summe, mit welcher man alle öde Ländereien unsres Königreiches urbar machen könnte. Beim Anblick dieser ausserordentlichen Verschwendung kurz nach einem schweren Kriege sagte ein Fremder: entweder ist der Wohlstand von Grosbritannien gegen eine bewafnete Welt unerschöpflich; oder er ist sehr krank, und bedarf einer Kur.

Wir gemeinen Leute, sezt der Korrespondent hinzu, fühlen aber nur zu sehr, daß dieser Glanz von den Thränen des beraubten Volkes und des unterdrückten Asiens kömmt. Der Mittelstand seufzt unter der Last unerhörter Auflagen, und die Grossen verschwenden unsern Schweis in Appigkeit.

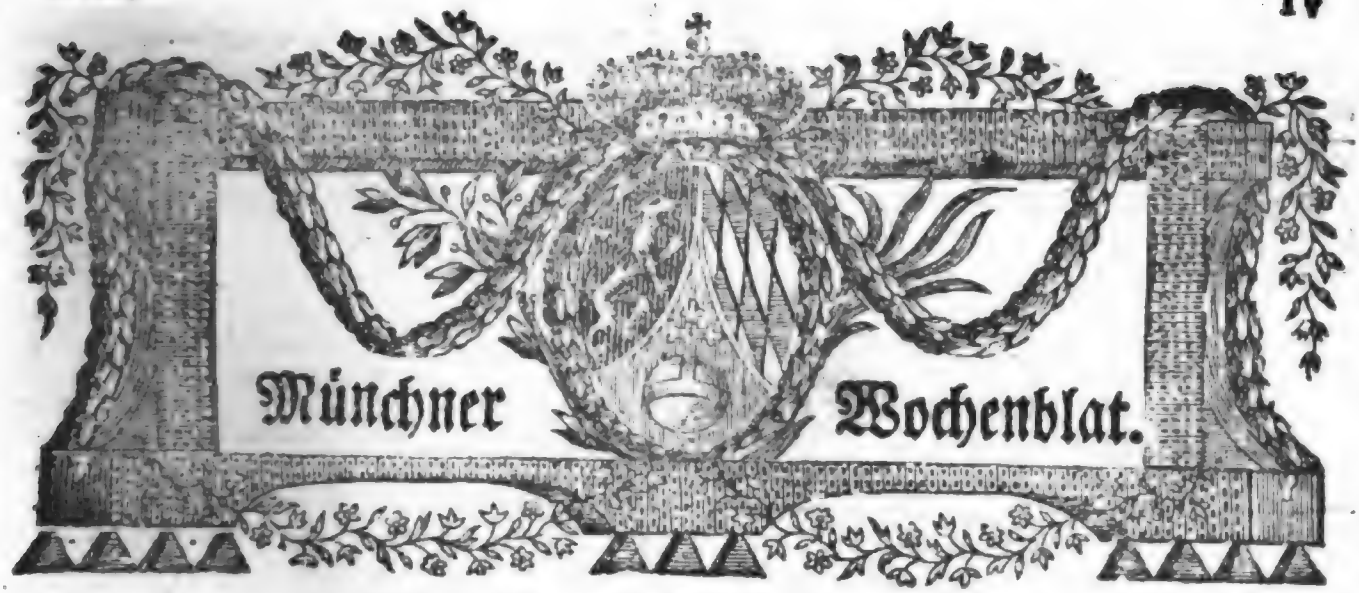
Türkei.

Aus Konstantinopel vom 24 Dez. Da nun Sultan Selim, der Thronfolger, ausser Gefahr, und fast gänzlich hergestellt ist, auch der türkische Leibmedikus, zur Belohnung seiner Dienste, von dem Grosherrn zur Würde eines Stambol Effendisi ist erhoben worden, so gehen nun wieder die Vorkehrungen der Pforte dahin, die eine Zeit her in den Provinzen eingerissenen Unruhen wo möglich zu stillen. Diesemnach sind dem berüchtigten Statthalter von Skutari, Mahmud Passa, welcher neuerlich gegen Kurd Passa gezogen ist, und unter dessen Gefolge ein gräßliches Blutbad angerichtet hat, auf Befehl des Grosherrn die drei Roßschweife abgenommen, und er selbst ist seiner Würde entsezet worden. Die Verwaltung der Provinz ist an die gegen Mahmud sehr feindlich gesinnte tschautschoglusi. Familie übertragen worden. Zugleich sind Abdi Pasa und noch 2 andere türkische Befehlshabern beordert, mit ihren unterhabenden Truppen gegen ihn zu ziehen, und ihn mit Gewalt in die Schranken der Unterwürfigkeit zu bringen. Man hat auch an die Pforte einige Köpfe der Haupträdelsführer von dem Aufruhre in der Gegend von Aleppo eingebracht, womit man nun hoffet, daß die Unruhen in Syrien gänzlich beigelegt sein werden. Die Pforte erhielt auch vor Kurzem durch einen tatarischen Bothen die vergnügliche Nachricht, daß die Wallfahrtskaravane, ohne von den streifenden Arabern im mindesten beläftiget worden zu sein, glücklich in Damaskus eingelangt sei, welches dem Tschaffar Pascha, als Anführer, ungemeine Ehre machet, indem er seine Anstalten weit besser als sein Vorfahrer bei diesem Zug geltend zu machen gewußt hat."

„Schon vor einigen Wochen hat der neuangekommene holländische Bothschafter, Herr Dedem, mit den gewöhnlichen Ehrenbezeugungen seine öffentliche Audienz bei dem Großherrn gehabt, und seine Beglaubigungsoriefe übergeben; eine gleiche Feierlichkeit ist auch auf den 27 d. M. für den venezianischen neuen Bailo, Rt er Zuliani angemeldet worden."

Niederlande.

Haag vom 12 Jäner. Aus Dankbarkeit für den geschenkten Frieden werden die Generalstaaten dem Könige von Frankreich zwei Schiffe von 70 Kanonen zum Geschenke geben. — Zu Loo wird alles zur Reise des Herrn Erbstatthalters vorbereitet, ob er nach dem Haag kommen wird, ist noch nicht bekannt. Einige sagen, er wolle das Gebiet der Republik verlassen.



Mittwoch, den 25ten Wintermonat (Jäner) 1786.

Eine sehr schöne Orangerie

von den besten Sorten stehet in dem herrschaftlichen Garten zu Gern zum Verkauf feil. Die Herren Kaufsliebhaber belieben sich allda zu melden.

Pferd und Maulthiere zu verkaufen.

Vor dem Kostthörchen in dem sogenannten Neubau dahier sind mehrere Pferd und Maulthiere zum Verkauf ausgestellet. Die Liebhaber können allda das Mehrere vernehmen.

Reistruche zu verkaufen.

Eine ganz neue mit vielen Bequemlichkeiten zum Einpaken versehene Reistruche ist um einen billigen Preis zu verkaufen. Im Zeit. Komt. kann man den Verkäufer erfragen.

Englische Seife zu haben.

Die durch Erfahrung bewährt gefundene, und wegen sicherer und schneller Wirkung, für Damen zu Verschönerung des Angesichts, für Herren aber zum Rasiren ganz besonders dienliche veritable englische Seife, welche nicht nur die Haut weiß, rein und zart erhält, sondern auch bei stetem Gebrauch dem Menschen ein sehr lebhaftes Aussehen verschafft, ist bei mir Endesuntergesezten in Kommission zu haben. Eine Kugel zu 48 kr. und eine kleinere Detto a 24 kr.; jede in einer mit Baumwolle ausgefüttert, und vom Besizer selbst gesiegelten Schachtel. Brief und Geld bittet man sich franko aus.

Marx Gottfried Holeisen, Handelsmann, wohnhaft am Ochsenlech Lit. G. Nro. 260. in Augsburg.

Ein grosses bundfreies Klavikord

mit fünf ganzen Oktaven stehet um einen billigen Preis feil. Das Weitere ist im Zit. Komt. zu erfragen.

Ein wohlgebundenes Chorbrevier,

so in 4 Theil bestehet, ist zu verkaufen, und im Zeit. Komt. zu erfragen.

Eine Quantität Stroh

ist zu verkaufen; den Verkäufer kann man im Zeit. Komt. erfragen.

Ein silberner Kaffeelöfel

ist den 19ten dieses verloren worden, an welchem der vordere Theil des Stiels ruckwärts gestochen ist; der Finder beliebe solchen gegen Rekompens dem Zeit. Komt. einzuhändigen.

Verlornes Geld.

Den 20ten dieses hat eine Landkrämmerin in der Herzog Ferdinandischen Kapelle 22 Gulden, so meistens Groschen waren, samt etlichen in Silber

gefaßten Hals- und Ohrengehängen, nebst einem Perschierstöckel und 3 Mauthzetteln verloren; der Finder wird ersucht, sich gegen eine gute Belohnung bei dem Herrn Benefiziat in gedachter Kapelle zu melden.

Ein teutscher Hausschlüssel

ist unwissend wo verloren worden; der Finder beliebe selben dem Zeit. Komt. einzuliefern.

Verlorne Tabaksdose.

Den 22ten dieses in der Fruhe zwischen 9 und 12 Uhr ist eine braun lederne lakirte Tabaksdose in Form einer Reistruhe in Silber gefaßt verloren gegangen. Der Finder wird ersucht, selbe gegen die Belohnung von einem Thaler im Z.K. abzugeben.

Garten zu verstiften.

Auf künftigen Georgi ist ein nächst dem Isarthor liegender, und, mit einem bequemen Sommerhaus gegen die Hauptstrasse zu, denn einem unterher befindlichen Trunkbehältniß versehener Garten zu verstiften. D. ü.

Oekonomie zu verpachten

Es wird eine kleine Stunde von München eine Oekonomie, wobei 90 Juchert Feld, und eine Schäferei zu 60 Stück ist, ganz oder stückweis verpachtet. Wer hiezu Belieben trägt, der wolle sich bei Zeit im hiesigen Zeit. Komt. um das Weitere erkundigen.

Kundmachung.

Nachdeme Franz Rasp, burgerl. Weinwirth alhier, den Kleberischen Weingastgebs Garten samt daselbstiger Behausung vor dem Schwabinger Thor käuflich an sich gebracht, und von selbem, wie vorhin alle Sorten der Weinen, so andere Bedienung gepflogen werden wird, als hat man ein Solches einem geehrten Publiko kund machen wollen. München den 23 Jäner 1786.

Weitere Ankündigung einer Kupferstichversteigerung.

Unterm 3 Aerntemonats verfloßnen Jahres ist im hiesigen Wochenblatte, Nro. 32 eine Kupferstichversteigerung allhier angekündigt worden, und zwar auf den Anfang des Hornungs 1786. Da aber durch einige Hindernisse die Sache verzögert wurde, so kann die Aukzion bis künftigen Mai oder Brachmonat für sich gehen, und eine Zeit vorher noch der gedrukte Katalog erscheinen. Uebrigens hat man sich nicht mehr an den in der ersten Ankündigung genannten Hauptentrepreneur, sondern ganz allein an den kurfürstl. privilegirten Kunsthändler Herrn Felix Halm wohnhaft im von Markreiterischen Hause in der Löwengrube der allenfalsigen Bestellungen halber postirei zu wenden.

München den 12 Wintermonat 1786.

AVERTISSEMENT.

In Ottilia Zieglmayrischen Gantwesen hat man zwar unterm 16 Dezember vorigen Jahrs auf Anstehen deren Glaubigern bemeldter Zieglmairin Haus, und ehemalige Tobakfabrik zu Manching Pfleggerichts Reichertshofen durch diesseits gefertigtes Proklama an den Meistbietenden feil geboten: Nachdeme aber entzwischen Se. kurfürstl. Durchlaucht ꝛc. mittels höchster Hofsresoluzion dd. 15 Dezember vorigen Jahrs & præs. den 11 dieß auf das Zieglmairische Haus in Manching das gnädigste Privilegium einer Fabrik, und des Handels in Grossem gegen den jährlichen Zins mit der Einschränkung mildest zu ertheilen geruhet haben, daß dadurch niemand, bekränket, und von dem Käufer die Gattung seiner errichtenden Fabrik noch vor Ausfertigung des Privilegiums unterthänigst angezeiget werden soll; Als hat man dieses sammentl. Kaufsliebhabern zu dem Ende hiemit kund machen wollen, um sich bis auf den 13 Hornung als der hiemit angesezt peremptorischen Frist bei hieuntenstehender Kommission zu melden, um sodann das ferner nöthige behörig zu veranstalten, massen in dessen Entstehung sodann das Haus ohne weiteres Privilegium, oder Konzession wird an den Meistbietenden angelassen werden. Neuburg an der Donau den 11 Jäner 1786.

Ex Commissione Regiminis.

Kurfürstl. Landvogtamt.

Freiherr von Staader.

Gerichtliche Vorladung.

Demnach Anna Maria Vörchin eine gebohrne Kostallerin des Johann Georg Vörchs gewesenen Söldners in der Hofmark Kloster Bergen nächst Neuburg an der Donau Eheweib allschon den 19 März 1771 von ihrem Mann meineidigerweis entwichen, ein Stuk Geld mit sich genommen, und zeithero nimmer das Geringste von sich hören lassen, unterdessen aber derselben zurukgelassener Ehemann Johann Georg Vörch das in Besiz gehabte Söldengut cum appertinentiis anderweit ver-

kaufet, und um die völlige Heimgebung des Erbfes gerichtlich angestanden ist; als wird gedachte Anna Maria Vörchin, und derselben allenfalls noch lebende Freundschaft, wo sie sich immer aufhalten mögen, befehliget, und vorgeladen, daß dieselbe, oder ihre Freundschaft inner nächstens 3 Monaten, welche denenselben für den 1, 2 und 3 Termin peremptorie angesezet werden, bei dahiesig kurfürstlichen Seminariprobstamt sich persönlich einfinden, oder aber in widrigem Fall gewärtigen sollen, daß man gegen sie, und ihren betreffenden Antheil ohne weiters rechtlicher Ordnung und denen gnädigst eingeführten Landesgesezen nach fürschreiten werde. Signatum Neuburg an der Donau den 23 Jänner 1786.

Kurfürstliches Seminariprobst- und Kloster bergisches Hofmarksrichteramt alhier

Friederich Jos. Seelus, J. U. L.

Bücheranzeige.

Beim Joh. Bapt. Strobl, Prof. und Buchhändler im jaquemontischen Hause in der Rosengasse sind nachstehende Bücher um beigesezte Preise zu haben:

Mayer (Fr. Xav.) Predigten nach den Bedürfnissen des gemeinen Mannes, Predigern zum gemeinnüzigen Kanzelvortrag und christlichen Familien zur Selbstbelehrung, und Erbauung dienlich. 2 B. gr. 8. 1786. 3 fl. Zintl (Jos. von) theoretisch-praktische Anmerkungen über die im heil. röm. Reiche geltende vorzügliche Kriegsgesezе und Kriegsrecht 8. 1786. 1 fl. de Battis (Jak.) Abhandlung von den ältesten Staatsveränderungen der obern Pfalz, ehe sie die obere Pfalz hieß. 4. 1785. 15 kr. Holland (Joh. G.) kurze Predigten auf alle Feste des Jahres aus verschiedenen französischen Predigern gezogen, und für das Landvolk brauchbar gemacht, 2 Thl 8. 1785. 1 fl. 30 kr. Schwarzhueber (P. Simp.) praktisch katholisches Religionshandbuch für nachdenkende Kristen, 2ter Theil, 4ter Band. gr. 8. 1786. 1 fl. 30 kr. Der in dem Glauben unterrichtete Krist, 5ter Thl. gr. 8. 1785. 1 fl. Wedel (G.) Sammlung auserlesener Kanzelreden, auf alle Sonn- und Festtage der kristkathol. Kirche, 13ter Thl. gr. 8. 1786. 1 fl. 30 kr. May (Joh. K.) Versuch einer allgemeinen Einleitung in die Handlungswissenschaft, 2 Thl. gr. 8. 1786. 2 fl. Erich (J. Gottf.) kemisches Handbuch für junge angehende Aerzte, Apotheker, und andere Liebhaber der Kemie. 8. 1786. 54 kr. Richtern (A. D.) Lehrbuch einer Naturhistorie. 8. 1786. 40 kr. Kern (Joh.) Briefe über die Denk- Glaubens- Red- und Preßfreiheit. 8. 1786. 30 kr.

Anzeige der hier angekommenen Fremden.

1) Bei S. Rost, Weingastgeb. zu den 3 Mohren auf dem Rindermarkt.

Den 22 Jäner. Herr Baader mit Hrn. Amandri, von Wien. Herr Aerst, Kaufmann von Augsburg. Den 23 — Herr Pezer, Herr Mitterwallner, mit Fr. Schierzhoferin, Hr. Steiner, von Salzburg. von Salzburg.

2) Bei Hn. Schlicker, Weingastgeb. zum weissen Rössel im Thale.

Den 18 Jäner. Herr Ränner, Wirth von Kimstorf, mit 4 Kons. Herr Pfarrer von Rothmünster. Den 19 — Herr Hueber, Bierbräuer von Rosenheim mit 1 Kons. Den 20 — Herr Schreder, Bierbräuer von Tölz. Hr. König, Wirth von Hohenkammer. Den 21 — Tit. Herr Fricker, Gerichtschreiber und Bräuamtsverwalter von Garmisch. Herr Weigl und Herr Kriesler, Katonfabrikanten von Grätz. Den 23 — Herr Lärmer, Stadtrichter und Bürgermeister von Burghausen.

3) Bei Hn. Streicher, Weingastgeber zum goldenen Kreuz in der Kaufingergasse.

Den 18 Jäner. Herr Prof. Reuner von Freising mit 1 Hrn. Kons. Jungfer Zwickin, von Landshut. Herr Gaigl, Schifmeisters Sohn, mit dessen Bruder von Rosenheim. Den 21 — Frau Hagin, Handelsfrau von Regensburg, mit Jungf. Tochter.

4) Bei Frau Thallerin, Weingastgeberin zum goldenen Hahn.

Den 17 Jäner. Tit. Hr. von Ybscher, Regierungsrath von Sulzbach, mit 1 Kons. Den 21 — Tit. Herr Baron v. Haack, Obristjägermeister von Neuburg mit 1 Bed. Den 22 — Tit. Se. Exzell. Herr Baron v. Welden, Hochfürstl. Freisingischer Obriststallmeister mit 2 Bed. Den 23 — Tit. Se. Exzell. Frau Bar. v. Freiberg, Obristküchenmeisterin, mit Fräul. Baronne Strommer, von Freising.

5) Bei Hn. Stürzer, Weigast. zum goldenen Hirsch.

Den 16 Jän. Tit. Se. Exzellenz Herr Graf von d'Alton, k. k. Generalmajor, mit 3 Herren Stabsoffizieren, jungen Grafen, Hofmeister, und Bedienten. Den 19 — Herr Nachajeures, Kaufm. aus Warschau mit Bed. Den 20 — Tit. Hr. Baron von Nagel, Lieut. in k. k. Diensten. Den 21. — Herr Buchler, Weinhändler von Augsburg. Den 22. — Tit. Herr Regierungsrath von Spies, von Bareuth, mit Bed.

6) Bei Herrn Albert, Weingastgeber zum schwarzen Adler in der Kaufingergasse.

Den 19 Jäner. Hr. Schmezer, Kaufmann von Augsburg. Den 22 — Hr. Jourdan, Kaufmann von Gernoble. Den 24 — Hr. Stählin, Kaufm. von Memmingen. Herr von Grace, Oberlieutenant unterm Erzherzog Franz Karabinierregiment, in k. k. Diensten.

7) Bei Fr. Huberin, Weingastgeber. zum römischen König in der Kaufingergasse

Den 17 Jäner. Herr Volz, Handelsmann von Mbling. Den 18 — Herr Mairhofer, Gerichtsschreiber von Krandsperg. Herr Golling, Uhrmacher von Augsburg. Den 19 — Hr. Hackt, Schröter, und Klamer, Bierbräuer von Tölz. Den 21 — Herr Schwaiger, Klosterrichter von Dietramszell. Den 22 — Herr Pfarrer von Au mit Herrn Kanonik Werner von Freising.

8) Bei Hrn. Hagner, Weingastgeb. zum goldenen Bärn.

Den 23 Jän. Hr. Rößler, Rothgerber, mit Konf. von Freising. Hr. Burg, aus Mannheim. Hr. Hueber, von Lindau.

Wöchentliche Geburt- und Sterbliste.

In der Garnisonspfarre sind getauft worden in der vorigen Woche: 2 Kinder.

Gestorben und begraben:

Den 15 Jäner. Frau Maria Magdalena Königin, kurfl. Lieutenants Wittwe, 67 J. a.

In U. L. Frau Stifts- und Pfarrkirche sind in der vorigen Woche getauft worden, 9 Kinder.

Gestorben, und begraben sind folgende:

Den 15 Jän. Hr. Joseph Baumann, kurfürstl. Bratmeister, 36 J. a. am Graftgäffel. Eines Hausmeisters Kind an der Schwäbingerg. 4 W. a. Den 16. — Eines Titl. Hrn. kurfürstl. wirkl. Hofraths Kind, 1 J. a. M. Agnes Sedlmayrin, eines Hofstallbedientens Gattin im Thal, 50 J. a. Maria Millenkurin, Kutschers Wittwe an der Burgg. 66 J. a. Den 17. — Joseph Lam, b. Schuhmacher an der Weinstrasse, 67 J. a. Den 18. — Des hochgebohrnen Herrn Joseph des heil. röm. Reichs Grafen von Taufkirch ꝛc. junges Herrchen, 2 J. a. Den 19. — Eines Titl. Hrn. kurfürstl. wirkl. Hofkammerraths Kind, ½ J. a. an der Neuhauserg. Eines Krautmanns Kind am Lehel, 2 W. a. Den 20. — Eines Hrn. kurfürstl. Wegbereiters, und b. Eisenhändlers Kind an der Weinstrasse, 8 W. a. Den 23. — Der wohlehrwürdige P. Philippus Nerius a SS. Sacramento, barfüßiger Karmelit, 47 J. a.

In der St. Peters-Pfarre sind in der vorigen Woche getauft worden 17 Kinder.

Gestorben und begraben sind folgende:

Den 16 Jän. Barbara Vöglin, l. St. Dienstmagd bei den ehrw. Fr. Elisabeth. 60 J. a. Den 17. — Eines Schreibers K. aufm Kreuz, 14 T. a. Theresia Gubbatin, Münzschlosserin in der Sendl. Gasse, 55 J. a. Eines Tagw. K. vorm Sendl. Thor, 3 W. a. Den 18. — Anastasia Schroppin, Hofmaurerpalierin, W. aufm Kreuz, 83 J. a. Franziskus Fußl, Hofüberstieher in der Sendl. Gasse, 50 J. a. Renata Buchholzerin, l. St. Dienstmagd aufm Anger, 76 J. a. Den 19. — M. Magdalena Prellingerin, Malerin in der Sendl. Gasse, 72 J. a. Den 22. — H. Anton Dözl, l. St. Rechnungsjustifikantens Sohn aufm Anger, 26 J. a. Den 23. — Michael Herzog, B. und Holzmesser im Thal, 70 J. a. Johann Niderburger, kurfl. Zeugdieners Sohn, l. St. im St. Josephspital, 30 J. a.

In der heil. Geistpfarr ist in der vorigen Woche getauft worden 1 Kind.

Gestorben und begraben: Niemand.

Getreidepreis.

Sonnabend, den 21ten Jäner 1786.

Schäffel	Von bester, fl.	kr.	mittler, fl.	kr.	geringster Gattung. fl.	kr.
Weizen	16	—	13	—	12	—
Korn	11	15	10	30	9	—
Gersten	7	30	7	—	6	30
Haaber	4	30	4	—	3	30

Erdingischer Getreidpreis

Donnerstag den 19 Jäner 1786.

Schäffel	Von bester, fl.	kr	mittler, fl.	kr	geringster Gattung. fl.	kr.
Weizen	17	—	16	—	15	—
Korn	10	30	10	—	9	30
Gersten	6	—	5	40	5	30
Haaber	4	—	3	30	3	—

Das harte Getreid von der neuen Gattung stehet im mindern Preis, als

Waizen 11 fl. — kr. 10 fl. — kr. 9 fl. 30 kr.
Korn 8 fl. 30 kr. 8 fl. — kr. 7 45 kr.

Die 212 Ziehung zu Stadtambof den 19 Jäner,

25. 22. 51. 19. 15.

Die 213 Ziehung den 9 Febr. 1786.

Donnerstag, den 26ten Wintermonat (Jäner) 1786.

Mannheim

vom 20ten Wintermon. Gestern wurde auf der kurfürstlichen Sternwarte abermal bei hellem Tage eine Nordlicht ähnliche Erscheinung beobachtet, gleich jener im vorigen Jahre den 28 Brachmonat. Die halbe Bogenweite war 66 Grad 30 Min. die Höhe 9 Gr. 50 Min. die Abweichung von Süd in Ost 20 Gr. die Dauer über 3 Stunde, der Wind kam von Nord, wohin er sich den vorigen Tag durch West gedrehet hatte, der Schweremesser war im Steigen, die Magnetnadel auf ihrer den 17. verkleinerten Abweichung 10. 3. der übrige Himmel ganz rein und hell. Uebrigens ereignete sich dieses seltene Phänomen in den Morgenstunden 2½ Tag vor dem leztern Mondsviertel, 2½ Tag vor desselben Erdferne, und 20 Tage nach der Sonnen Erdnähe; jenes aber im vorigen Jahre ebenfalls in den Morgenstunden bei Norwind fallendem Queckfilber im Schweremesser, vergrösserter Abweichung der Magnetnadel, einen Tag vor dem lezten Mondsviertel, an dem Tag der Erdnähe des Monds, und 2 Tage vor der Sonne Erdferne. 22 Tage nach dieser Erscheinung wurde eben auf der kurfürstl. Sternwarte ein 3 Tag lang anhaltendes ausserordentliches Abweichen der Magnetnadel beobachtet, und dadurch auf eine grosse Ereignis in der Natur geschlossen, welches sich auch bestättigte. Die Zeit muß entscheiden, ob das gestrige Phönomen ebenfalls ein Glied einer ähnlichen Kette der Naturbegebenheiten sei.

Teutschland.

Frankfurt vom 18ten Jäner. Die in vielen Zeitungen ausgestreute Fragen und Antworken, welche zwischen dem k. k. und rußisch kaiserlichen Hofe verhandelt worden sein sollen, können nunmehro für eine bloße Erfindung irgend eines bedrängten Zeitungsfabrikanten erklärt werden.

Am leztern Weihnachtsfest ließ sich der Dekan des Kollegialstiftes der regulirten Korherren zu W— vom Eigennutz so hinreißen, daß er die Leute zu einer sonst willkührlichen Handlung zwingen wollte. Er ließ die Ausgänge der Kirche genau bewachen, daß niemand ohne ein Opfer zu geben, davon kommen konnte. Zween Sonntage zuvor wurden die Leute zum Opfergeben ermahnt, indem man ihs

nen alle Arbeiten ihrer Seelsorger vorerzählte, und weil man ihnen nicht genug Gefühl der Dankbarkeit zutraute, so wurde ein Mann bestellt, welcher die Leute zum Opfern anhalten mußte. Es war ein schöner Anblick, einen Mann, der kurz zuvor das Wort Gottes geprediget hatte, in der Priesterkleidung den Exekutor machen, und die Leute mit Gewalt zum Opfer zwingen zu sehen, so daß manche, die sich damit nicht versehen hatten, von andern in der Kirche Geld borgen mußten. So wurden Leute, die sich kaum vor der Kälte bedecken konnten, und in der Kirche Trost holen wollten, in die traurige Nothwendigkeit versezt, ihre Armuth jedermann zur Schau darzustellen. In dieser nämlichen Kirche wurde oft für die leidende Menschheit gesammelt, aber niemals suchte man das Gefühl gegen Verunglückte zu rühren, oder stellte einen Priester auf, der die Leute zu einem Liebesdienst aufmunterte. Dieser Vorfall erregte eine allgemeine Unzufriedenheit, welche ein Beweis ist, daß wir hier nicht alle so religionswidrig denken. In eben diesem Kloster wurde ein Hundsstall erbaut, der mit grünen Jalousieläden geziert wurde, und über 200 Gulden kostete.

Galizien.

Lemberg vom 5 Jäner. Der hiesige griechische Herr Erzbischof hat der hohen Landesstelle eine Vorstellung gemacht, ihm zu erlauben, von seinem Schlosse eine ganz neue Gasse gegen die Stadt herab anlegen zu dürfen, indem er schon eine beträchtliche Summe Geldes zu dem Ende in Bereitschaft hätte. Da eine solche ganz neue Gasse zur Verschönerung unserer Stadt sehr viel beitragen würde, so zweifelt man nicht, daß ihm die Stelle sein Gesuch bewilligen werde; vermuthlich mit der Vorschrift, Ordnung und Regelmäßigkeit bei den neuen Häusern nicht aus der Acht zu lassen.

Es haben sich Bösewichter in unserer Stadt gefunden, die es für sicherer hielten, ihre Streiche noch vor der Verwaltung der neuen Polizei, die mit dem 1ten dieses ihren Anfang nahm, auszuführen. Am 29ten des vorigen Monats ward mitten in der Stadt, kaum 30 Schritte von der Hauptwache, ein sehr verwegener Diebstahl und Mord begangen. Ein Beamter bei einer gewissen Stelle, pohlischer Nazion, der ein ansehnliches Vermögen besizt, gieng früh ins Amt, und hinterließ seinen Diener allein zu Hause. Kaum war der Herr fort, so pochte jemand an der Thüre, und der Diener war so unvorsichtig, selbige ohne weitern Verdacht zu öfnen. In diesem Augenblicke hat er auch schon eine Schlinge, womit man die Hunde fängt, um den Hals, wird zur Erde geworfen, und auf das grausamste mißhandelt, worauf der Bösewicht ungefähr 4000 Gulden aus den erbrochenen Kästen zusammenpakt, und sich fort macht. Mord und Plünderung entdeckt sich erst bei der Zurückkunft des Herrn aus dem Amte. Er ruft um Hilfe; allein der Thäter war nicht sogleich auszuspüren.

* Fast eben so unglücklich war der k. k. Herr Konsul in Cherson, der gegen Ende des verflossenen Monats, vermuthlich in Geschäften, nach Lemberg kam, und einige Tage allhier zu verweilen gedachte. In dem Gasthofe, wo er sein Quartier genommen hatte, wurden ihm während der Auspackung seiner Bedienten auf einmal bei 5000 Gulden an Geld und Geldeswerth entwendet.

Ungeachtet die epidemischen Krankheiten im pohlischen Gebiete ziemlich nachgelassen haben, so ist doch der Kordon an der Gränze noch immer geschlossen. Es war folglich auch der Herr Major Khavalar, der eben aus der Tartarei zurück kam, genöthiget, samt den Seinigen die Kontumaz auszuhalten. Indessen waren aber die Pferde, die er daselbst für die k. k. Truppen aufkaufte, und ihre Begleiter, die Tatarn, noch zurück; sonst würde es wegen der Kontumaz mehr Schwierigkeit gesetzet haben.

Italien.

Am 24 Dezemb. verstarb zu Rom Don Amanzio Lepri am Schlagflusse in einem Alter von 73 Jahren. Es ist bekannt, daß er noch bei Lebzeiten, durch eine vom 26 Dezemb. 1782 ausgefertigte Akte, dem Papsten, oder vielmehr dessen Neposten, Don Onesti Braschi alle seine bewegliche und unbewegliche Güter, die auf 2,500,000 Skudi geschäzt werden, geschenkt, und sich nur den lebenslänglichen Fruchtgenuß vorbehalten habe, und daß auch wirklich Don Onesti in Besitz dieser Güter gesezt worden ist. Aber nachmals ist über diese Schenkung ein langwieriger Prozeß entstanden, in-

den des Gebers Nichte, die Marchesa Lepri, und zwei ihrer Verwandten sich dagegen aufgelehnt, die Erbschaft in Anspruch genommen, und endlich wirklich ganz vor Kurzem einen günstigen Gerichtsspruch erhalten haben. Unterdessen aber hat Don Amanzio schon selbst die Unbilligkeit seiner Schankung eingesehen und bereuet, und wie es sich nun nach seinem Tode fand, mittelst eines Testaments vom 12 August 1785 dieselbe für nichtig erkläret, dagegen oberwähnte drei Personen seiner Verwandtschaft zu Erben seines Vermögens in gleichen Theilen eingesezt. Nun glaubt man, daß der Prozeß sich erneuern werde, indem man die Giltigkeit der Vernichtung obiger Schenkung päpstlicher Seits in Zweifel zieht. Es haben daher auch die zu Exekutorn des Testaments ernannten Kardinäle das Geschäft von sich abgelehnt.

Das Weihnachtsfest wurde am Hofe zu Neapel mit viel Gepränge gefeiert. Nach geendigtem Gottesdienste war bei Hofe Gala und Handkuß, hierauf aber übergab der König mit eigener Hand dem Staats- und Kriegssekretaire, Generalen Acton, und dem vor Kurzem aus Spanien zurückgekommenen Generalen Pignatelli den Orden des heiligen Januarius, mit allen dabei üblichen Zeremonien. Zu Mittage speisten JJ. MM. an öffentlicher Tafel, während welcher Zeit ihnen verschiedene zu Neapel angekommene Fremde vorgestellet wurden.

* An dem nämlichen Tage segelte die Fregate S. Dorotea nach Karthagena. An ihrem Bord befand sich der Oberste Don Giovanni Thomas, der nach Algier bestimmt ist, um dem Friedensgeschäfte zwischen Neapel und dem Dei die lezte Hand anzulegen.

Frankreich

Paris vom 6 Jäner. Der König hat 30 lettres de Cachet nach Bordeaux gesandt, wodurch 30 Räthe des dortigen Parlements nach verschiedenen Orten exilirt werden. Diese hatten sich in der Versammlung im Monat November sehr ungehorsam gegen das Registriren der königlichen Befehle bezeigt, welches der dortige Kommandant mit Gewalt bewirken mußte. Das Parlement von Bretagne, welches in der Angelegenheit des Tobakverkaufs noch immer widerspenstig ist, dürfte ein gleiches Schicksal haben.

Die lettres Patentes zum Verhör des Kardinals von Rohan sind noch nicht im Parlement registrirt. Wegen des Mangels einiger Formalitäten sind sie von dem Parlement zum zweitenmal an den Hof zurückgesandt worden. Das Gerücht, als wenn der Kaiser diesen Kardinal als Reichsfürsten durch sein Bisthum Strasburg reklamirte, wird von allen für ungegründet gehalten.

Obgleich der königliche Schaz zu der neuen Anleihe nur baar Geld, und noch in diesem Monat zahlbare Effekten angenommen, so ist selbige doch schon vollzählig, und wird Morgen geschlossen.

Es ist hier eine Gesellschaft unter Autorität des Gouvernements errichtet, welche Packete ꝛc. für einen mäßigern Preis und sicherer, als bisher, in der Stadt und den Vorstädten herumbringt. Die Arbeitsleute, welche dieses bisher gethan haben, sind deswegen ganz rebellisch geworden, und am Mondtage war der Tumult so heftig, daß, der Gegenwart der Garden zu Fuß und zu Pferde ungeachtet, viele Menschen verwundet und 3 getödtet wurden. Man hat 8 von den Anführern in Arrest genommen.

Am Mondtage speisete die Königin bei der Prinzeßin von Lamballe, und wohnte des Abends dem Schauspiel bei.

Endlich hat es Herr Bottineau erhalten, daß Kommissarien ernannt sind, sein Kunststück zu untersuchen, wodurch er die Ankunft der Schiffe vorhersagen will, wenn sie auch noch über hundert Meilen weit entfernt sind.

Hier hat die unvermuthete grosse Kälte allerlei Krankheiten verursacht. Der berühmte Advokat Elie von Beaumont, so wegen Halsweh zur Ader gelassen, ist einige Stunden darauf im 54 Jahre gestorben. — Ihre Majestäten und die königl. Familie haben den Heirathskontrakt des schwedischen Gesandten, Herrn Baron Stael, von Holstein, mit der Demoiselle Necker unterschrieben.

Ein Scheidekünstler allhier, hat ein Mittel erfunden, menschliche Knochen durch Beihilfe des Feuers in Glas zu verwandeln. Durch diese Entdeckung wird es uns nun gelingen, die Asche unsrer Freunde und Verwandten in Glas umzu-

ändern, ihre Bilder auf ſolches Glas aufzutragen, und alſo ihr körperliches Daſein unvergänglich zu machen.

Ein Knabe ſpielte von 11 Jahren bei der lezten Kälte an dem Kanale zu Verſailles, woſelbſt zween kleinere Knaben auf dem Eis glitſchen wollten. Er warnte ſie; allein ſie lieſſen ſich nicht abhalten, das Eis brach endlich unter ihren Füſſen, und beide fielen ins Waſſer. Obgedachter ältere Knab, anſtatt die Unglücklichen im Stiche zu laſſen, wendete alle mögliche Geſchicklichkeit an, ſie zu retten, und rettete ſie auch glücklich. Das Gerücht hievon iſt bis zu den Ohren der Prinzen gekommen; die Königin verlangte den kleinen Menſchenretter zu ſehen, den man mit Mühe ausfindig machte.

Großbritannien

London vom 30 Dez. Die Nachricht, daß in den kaiſerlichen Niederlanden ein ſolcher hoher Zoll auf die Einfuhr aller brittiſchen Manufakturwaaren werde gelegt werden, daß derſelbe einem Verbot der Einfuhr ſelbſt ähnlich wird, hat unter unſern Fabrikanten und Kaufleuten groſſe Unruhe und Beſorgniſſe erregt. Daß die Sache ſelbſt zuverläßig ſei, daran will man nicht zweifeln; allein es iſt ſonderbar, daß die von Handelsleuten und Fabrikanten erſt neulich unter dem Namen, General Chamber of Manufactures in Greats Britain, errichtete Geſellſchaft, eher als das Miniſterium ſelbſt hievon Nachricht erhalten, und den erſten Allarm durch Zeitungsavertiſſements vom 28ſten dieſes unter den Leuten vom Kommerz verbreitet hat. Herr Pitt ſoll ſogleich die ins Land während den Weihnachtsferien gegangenen Kabinetsglieder zurückberufen laſſen, um über dieſen Vorfall Berathſchlagungen zu halten.

Ein ſehr heftiger Froſt hat ſich bei uns eingeſtellet, und der gefallene Schnee iſt ſo tief, daß die inländiſchen Poſten aus allen Theilen des Reiches wegen der ſchlimmen Beſchaffenheit der Landſtraſſen 10 bis 12 Stunden ſpäter als gewöhnlich angekommen ſind. Eine dieſer Poſtkutſchen, nämlich die von Dover nach London, wurde am Montage von einigen königlichen Zollbedienten in Beſchlag genommen, und man fand eine Menge Kontrebande in derſelben. Das Felleiſen mit den Briefen wurde abgeliefert, aber Kutſche und Pferde ſind konfiſziret.

Niederlande.

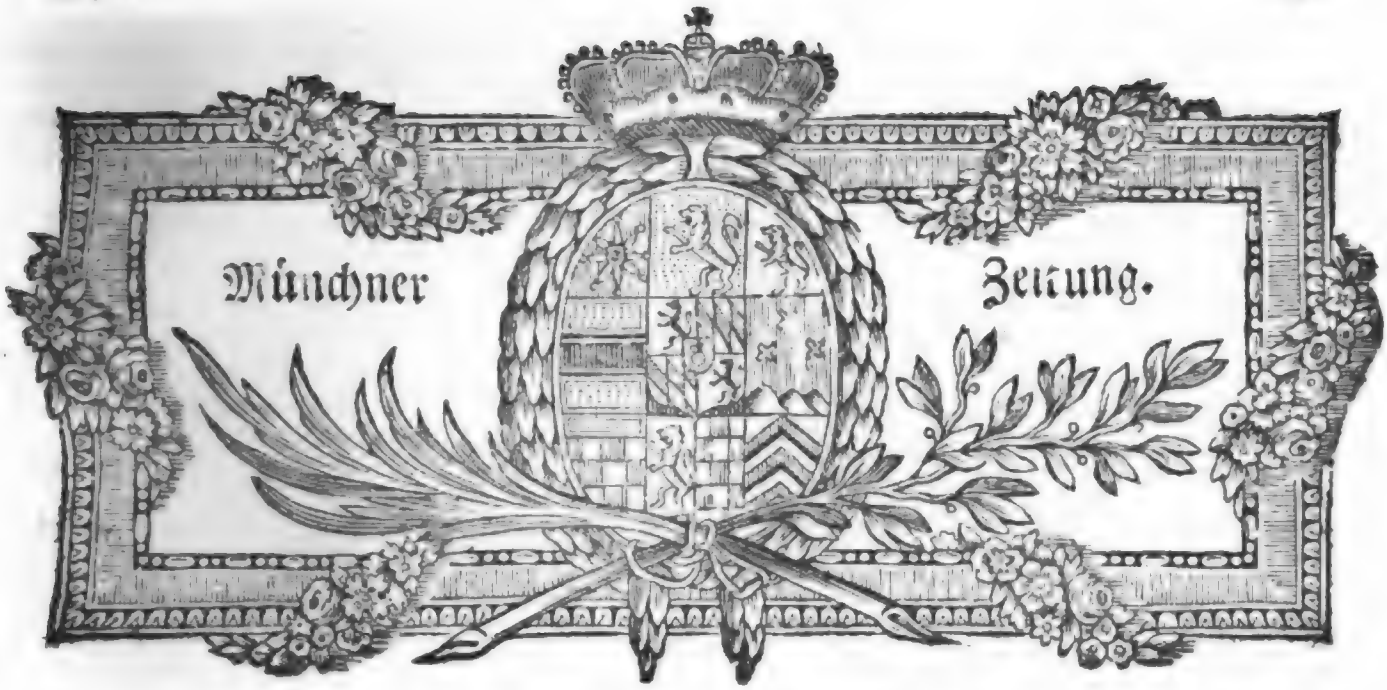
Haag, den 10 Januar. Ungeachtet der königl. preußiſche Geſandte aufs Neue um eine Antwort auf ſein eingegebenes Memoire angehalten, ſo iſt doch in Verſammlung der Staaten von Holland über die Affairen Sr. Durchl. des Erbſtatthalters, noch nichts Beſtimmtes beſchloſſen worden. Einige ſind der Meinung, daß die bekannte Sache wegen des Kommando unſerer Garniſon alſo berichtigt werden ſoll, daß während die Glieder der Verſammlung Ihre Edelgroßmögenden hier gegenwärtig ſind, Höchſtderſelben Generalkapitain die Parole und Ordres für die Garniſon von dem Souverain ſelbſt durch den Präſidenten der Verſammlung empfangen ſolle; in den Zwiſchenzeiten aber, wenn die Glieder des Souverains nicht gegenwärtig ſind, alsdann der Kapitaingeneral ſelbſt direkt die Parole und Ordres ertheilen ſolle.

Die in einigen auswärtigen Zeitungen verbreitete Nachricht, als wenn nach dem Prinzen Erbſtatthalter in ſeiner Karoſſe geſchoſſen worden, iſt gänzlich erdichtet.

* * *

Ariſt und ſein Sohn.

Hörſt du mein Sohn, wie ſchon der Nordwind heult?
Siehſt du, wie ſchon der Strohm ein Eisfeld iſt?
Der Winter, o wie kalt, wie ſtreng iſt er!
„Mags doch, wir, lieber Vater haben Holz.“
Kind, aber arme Leute habens nicht!
Die müſſen frieren ohne Dach und Fach,
Und ohne Bett und Kleidung! ſieh umher,
Das Elend wanket allerwärts herum.
„Ach Gott das geht mir nah, das dacht ich nicht!
Ach lieber Vater, laß uns unſer Holz
Mit Armen theilen! Ach der Arme iſt
Ja auch ein Menſch! —“
Der Vater war entzückt
Ein fühlend Herz bei ſeinem Sohn zu ſehn,
Und wies ihm manche Szene Menſchengram. —
Und ſchon thut er gern, wie ſein Vater, wohl!!



Freitag, den 27ten Wintermonat (Jäner) 1786.

Teutschland.

Wien vom 21 Jäner. (aus Privatbriefen)

Die Lebensart unsers Monarchen ist ganz der Regierungskunst gewidmet. In der Frühe vor 9 Uhr nehmen Se. Maj. alle Bittschriften mit eigner Hand auf, lassen sie sich ganz vorlesen, und befehlen selbst, an welch Departement sie kommen sollen. Diesen Befehl mit dem Namen des Supplikanten zeichnet ein Kanzleischreiber, der hinter Se. Maj. stehet, auf ein Heft Papier. Am folgenden Morgen werden diese Bittschriften an die verschiedenen Departemente, wohin sie beschrieben sind, durch Leiblaquais getragen, und jedermann, der am vorigen Tage eine eingereicht hat, empfängt in dem Vorzimmer der kaiserlichen Kanzlei die Weisung, an welches Departement seine Bittschrift gesandt worden ist. Am ersten darauffolgenden Rathstage kommen die Bittschriften vor. Der Kaiser, selbst gegenwärtig, hat Obacht, ob alle vorgekommen, und am 7 Tage nach der Einreichung holt jeder Supplikant seinen Bescheid ab. Das heißt die Expedizion der Geschäfte beschleunigen, und simplifiziren.

Das Brandmarken des Korporals von Karl Toskana hatte die Wirkung nicht, die man sich davon versprach; denn er riebe sich das eingestreute Pulver fleißig aus. Kraft der in der theresianischen Halsgerichtsordnung für diesen Fall enthaltenen Weisung, ward also die nämliche Operazion an ihm dieser Tagen privatim widerholt, die aber so unglimpflich ausfiel, daß er schon izt an einem Auge blind ist, und der Brand sich einzustellen droht. Von ihm ist noch nachzuholen, daß auch eine junge Weibsperson, getäuscht von einem alten Vorurtheile, ihn dadurch zu retten glaubte, wenn sie ihn zu heirathen verlangte. Der Monarch erlaubte ihr lezters, allein mit dem Beding, daß sie dann als eine treue Gefährtin ihres Mannes im Glück und Unglück ihm auch beim Schifziehen Gesellschaft leisten solle; und da ihr dieses nicht sonderlich behagen wollte, so stund sie von ihrem Gesuche ab.

Dieser Tagen sahen wir abermal 4 Mannspersonen mit anhängenden Schandtafeln wegen Deserzion, Verhelfung dazu, und nachherigen gewaltsamen Einbruch auf der Bühne stehen. Es waren Wälsche, die sich, währendem Bühne stehen, waidlich Taback präsentirten, und über die Menge ihrer Zuschauer herzlich lachten.

Die über die erbländischen Goldmünzen ergangene k.k. Verordnung wird von dem grossen Theile des hiesigen Publikums blos für eine Vorläuferin einer bald nachkommenden Erhöhung der Silbermünzen angesehen: denn nach dem izigen Verhältniß zwischen Gold- und Silbergut ist

nichts natürlicher, als daß die Silbermünzen izt stärker, als iemals ausser Land gehen müssen. Uebrigens schäzt man den Profit, den der Hof schon izt an den Dukaten bezieht, auf 3 Millionen; denn all- kaiserlichen Kassen haben schon vor 5 Wochen Befehl, keine Dukaten und Souverains auszugeben, und vielmehr, soviel sie deren bekommen könnten, einzuwechseln. Die Bankozedeln erscheinen dermal häufiger, als iemals.

† Es soll wirklich an dem sein, daß der König in Preussen sich unpaß befinden sollte: so melden wenigstens Privatbriefe von dort her.

Die hiesige Polizei hat dieser Tagen eine ihrer gewöhnlichen Durchsuchungen vorgenommen, und bei Gelegenheit derselben über hundert Mädchen vom Vergnügen ohne Unterschied vom Range weggenommen. Diese sind solche, welche lieber dem Laster nachgegangen, als ehrlich dienen wollten. Die der Untersuchung entgangene sind daher schüchtern geworden, und wagen sich nicht mehr, sich auf das nächtliche Pflaster zu begeben.

Viele Weiber und Mädchen, wovon ein Theil aus dem Zuchthaus genommen worden, sind in die unterste Zimmer des Stiftes zu St. Dorothee einquartirt worden, um daselbst Wolle zu spinnen.

Je länger der hieher bestimmte preußische Gesandte auf sich warten läßt, je mehr giebt sich ein gewisses Publikum Mühe, in die Kabinetsgeheimnisse einzudringen. Man lauert nun auf die Folgen, zum Beispiel, auf die preußischen Unterhandlungen in Spanien, und zu Konstantinopel. Man behauptet dreiste, der brittisch gesinnte Prinz von Asturien begünstige solche unter der Hand; dagegen der neapolitanische Hof, der viele Freunde im spanischen Ministerium hat, sie zu vereitlen suche. Die Britten versprechen den Spaniern große Handlungsvortheile, sonderlich in der Levante. Die bisherige genaue Freundschaft zwischen Spanien und Frankreich seie ziemlich erkaltet. Der katholische König erinnere sich immer mit Unwillen des Verdrußes, welchen ihm der schlechte Ausgang der Belagerung von Gibraltar, ungeachtet der französischen Vorstellungen, verursacht habe. Es seie noch unbekannt, wann der neue spanische Botschafter zu Wien eintreffen werde ꝛc.

* So sind auch beiläufig die Vorstellungen beschafen, welche sich unsere Staatsgrübler von mehrern andern dahin einschlagenden Dingen machen, als: von einer merklichen Vermehrung der preußischen Kriegsmacht, von gewissen Erwerbungen, die der Berliner Hof im Schilde führe, von dem öffentlichen und heimlichen Wachsthum des teutschen Fürstenbundes, von den französischen Staatskriden; die vielen Leuten etwas doppelsinnig scheinen.

Man erwartet hier den neuen venezianischen Bothschafter, dessen Equipage alles bisher in dieser Klasse gesehene am Glanze übertreffen soll.

Die maskirten Bälle in dem k. k. Redoutensaale sind in diesem Jahre sehr besucht, und die Masquen von dem feinsten Geschmake. Modehändlerinen gewinnen dabei. Eine von den hiesigen, Madam Herzog genannt, liefert die schönste Arbeit, und macht sich den gröstten Gewinn. Ihr Talent ist ganz mahlerisch, und ihre Nüanzierkunst in Farben unvergleichlich. Die alten Römer hatten Gottheiten aller Art, sogar eine Gottheit der Fieber, die weiblich, und eine Gottheit der F . . . die männlich war, aber keine Gottheit der Moden hatten sie, und die sind doch, was den Luxus verfeinert, Geld zirkuliren macht, und Weibergestalten verschönert. Sie sind Dienerinen-, vertrauteste Freundinen der Grazien, und der Seidenmanufakturen.

Da der neuliche Eisstoß im äussern Arme der Donau etliche Joche weggerissen, so ist die Zufuhr aus Böhmen dadurch gehemmt. Bei dem der Stadt nahen Arme aber hat das Eis sich berghoch gethürmt. Neuer Schnee ist gefallen. Man fürchtet, daß die Donau austreten werd; und deßwegen befahl die Polizei, in die Leopoldstadt und Rossau an bestimmte Punkte Kähne zu stellen, die mit Pontonieren versehen sind, die Kommunikazion der Vorstädte mit der Stadt zu erhalten, wenn der Fluß sich anschwellen, und austreten sollte.

Im Wiener Diarium ist zwar von dem Beifalle, welchen der Herr Brokmann, Akteur des Nazionaltheaters, ein gebohrne Grazer, in seiner Vaterstadt Graz, die er besucht hatte, erhalten hat, Meldung gemacht. Aber doch verdient hievon nachgetragen zu werden, weil es ein Beweis der Achtung für Talente ist, folgende Anekdote: Bei allen sechs Vorstellungen, wo er Gasperlen spielte, konnte man schon um 3 Uhr nach Mittag keinen Platz bekommen. Am lezten Tage (der war eben ein Fasttag) nahmen viele ihr Mittagsessen mit ins Theater, und hatten 4 — 5 — bis 6 lange Stunden auf Brokmanns Erscheinung zu harren. Die Gegenwart dieses berühmten Akteurs, der einer von den ersten Schauspielern am Nazionaltheater ist, schiene der jungen Schauspielerin in Graz eine neue Seele zu geben. Aber rührend war Brokmanns Abschied von seinen Landesleuten. Seine Frage: ob er wohl auch ein andermal wieder eben so gütig werde aufgenommen werden, erwiederten, tausend freudige, mit steirischer Aufrichtigkeit, gesprochene Ja, von allen Plätzen des ganzen Theaters. Die Landstände von Steiermark haben ihn, ohne darum gebeten worden zu sein, mit 100 Dukaten, der Stadtmagistrat mit 600 Gulden beschenkt.

In voriger Woche gieng ein beträchtliches Detachement vom Artilleriekorps nach Obergaßing ab, eine beträchtliche Zahl daselbst gegossener neu gegossener metallenen Kanonen abzuholen. Drei Tage darnach ward dieses Kommando verstärkt.

Italien.

Venedig vom 20 Jäner. Die Kommissarien zur Erörterung des von dem Bassa von Skutari im venezianischen Gebiete angerichteten Schadens und dafür zu bestimmenden Ersazes sind zwar an dem gewählten Orte angekommen; allein ohne die Genehmhaltung ihrer Verhandlung von Seiten des Senates zu erwarten, haben sie sich plözlich auf Befehl des Bassa, wieder hinweg begeben. Unser Bailo führte bei der Pforte dringende Beschwerden über dieses Betragen, und darauf hat der Grosherr den Mahmud Bassa von Skutari in aller Form zu einem Rebellen des Reiches erklärt mit dem geschärften Auftrage an alle Befehlshaber sich um seinen Kopf zu bemühen, und denselben nach Konstantinopel zu senden, damit er an dem Thore des Serails aufgesteckt werde. Unserm Bailo ward dieß Urtheil bekannt gemacht, und ihm zugleich die stärkste Versicherung von den freundschaftlichen Gesinnungen des Sultans gegeben. Der Grosherr selbst hat sich von seinem Fieber erholt; aber sein Neffe liegt noch gefährlich nieder. Das Volk hört nicht auf für seine Gesundheit zu beten, und Almosen zu geben; denn es macht sich von der Regierung dieses Thronfolgers die schönste Hofnung, und ist der jezt glorreich regierenden Schlafmüze herzlich überdrüßig.

Einige italiänische Blätter reden von einem zwischen unserm Admiral Emo und dem Dey von Tunis geschlossenen Frieden; indessen hat der Senat noch keine Depeschen davon erhalten, und das Gerücht wird wohl zu voreilig sein.

Auf die Kälte und den grossen Schnee ist nun wieder Regenwetter eingefallen, welches uns wegen neuen Ueberschwemmungen in Furcht sezt.

Frankreich

Paris, den 15 Winterm. Herr Seguier hat die Herren le Maitre und Argeaud so schön und gründlich vertheidiget, daß sie auf der Stelle wieder auf freien Fuß gekommen. Da das Parlement in seiner Strenge so weit gegangen, Mutter und Gattin des erstern so zu verfolgen, daß sie flüchtig werden müssen, so hat insbesondere Herr Seguier hierüber seinen Eifer ausnehmend ausgelassen. Das ganze Publikum bekrönet ihn mit Beifall.

Man sieht nunmehro die Verordnung, fremden Fabrikanten die Niederlassung im Königreiche zu verwilligen. Sie ist wichtig, und beweiset, wie sehr dem Monarchen am Herzen liege, den Wohlstand seines Reiches aufs Höchste zu befördern.

Der Herr Kardinal hat am 11 d. die Bekanntmachung seines Dekrets auf die neulich angezeigte Weise erhalten. Ein Parlementshuißier verrichtete die Einschreibung im Namen dieses Tribunals. Se. Eminenz brachte den Abend vorher noch alles in Ordnung, und unterzeichnete noch das Nöthigste. Herr Titon verhörte ihn von 5 Uhr bis Nachts 8 Uhr.

Großbritannien.

In den so eben erschienenen Memoirs der litterarischen und philosophischen Gesellschaft zu Manchester befindet sich eine meteorologische Betrachtung des Doktor **Franklins**, die wir zum hoffentlichen Vergnügen unsrer Leser hier übersezen wollen.

Es scheint in der höhern Luft eine Region zu geben, wo es stäts Winter ist, wo die Kälte nie aufhört, weil oft mitten im Sommer Eis in Gestalt der Schlossen auf unsre Erde herabfällt. Diese Schlossen haben wahrscheinlicher Weise ihre Grösse nicht erhalten, bevor sie anfiengen zu fallen. Die Luft, welche achthundertmal dünner ist, als das Wasser, kann sie nicht anders tragen, als wenn ihre Theilchen noch als Dünste getrennt sind. So bald diese in der höheren Region durch die Kälte zusammen gefügt einen Tropfen ausmachen, fängt dieser Tropfen an zu fallen. Im Fallen selbst sezt sich das Eis an, und so werden die nächsten Dunsttheilchen mit diesem fallenden Tropfen vereinigt, und in Eis verwandelt.

Es kann wohl ein grosser Theil von dem, was im Sommer als Regen auf unsre Erde kömmt, vor seinem Herunterfallen Schnee gewesen sein; aber durch die Wärme der untern Luftregion aufgethauet wird der Schnee zu Wasser.

Wie unermeßlich kalt muß der Keim einer Schloſſe ſein, da er alle Dünſte, die er in ſeinem Fall auch in der wärmern Luft berührt, in Eis verwandeln, und eine Maſſe von 6 bis 8 Unzen hervorbringen kann.

Wenn im Sommer die Sonne hoch und länger über unſerm Horizont ſteht, ſo erwärmen ihre ſenkrechten Stralen die Erde beſſer und tiefer, als im Winter.

Wenn es regnet, und das Waſſer in die Erde dringt, ſo nimmt es viel Wärme mit, und bringt ſie tiefer unter die Oberfläche. Die Erde behält dieſe Wärme lange, darum bleibt der erſte Schnee nicht lange liegen. Darum kann auch die Luft von dieſem Schnee nicht ſo ſehr kalt werden, und darum iſt der Anfang des Winters nicht ſo ſtrenge, und die Kälte nie am ſtärkſten, wenn ſie es ſein ſollte, nämlich bei der größten Entfernung der Sonne, und in den kürzeſten Tagen; ſondern erſt ſpäter trift der Froſt ein nach dem engliſchen (auch teutſchen) Sprichworte: wenn der Tag wird länger, ſo wird die Kälte ſtrenger. Die Urſachen der Kälte wirken nun dauerhafter, die Sonne kehrt zu langſam, um jener Wirkung zu widerſtehen. — In den Sommermonaten des Jahres 1783, da die Wirkung der Sonnenſtralen in den nördlichen Gegenden hätte am ſtärkſten ſein ſollen, ward Europa und ein groſſer Theil von Nordamerika von einem dauerhaften Nebel bedeckt. Dieſer Nebel war trocken, und die Stralen der Sonne hatten nicht die Kraft ihn zu verjagen, wie doch ſo leicht bei einem Nebel, der aus wäſſerigten Dünſten beſteht, geſchiehet. Die Sonnenſtralen wurden wirklich durch dieſen Nebel ſo ſehr geſchwächt, daß ſie in ein Brennglas geſammelt nicht einmal trocknes Papier anzünden konnten. Folglich konnten ſie die Erde nicht erwärmen. Daher nun der frühe, harte und lange Winter; daher die Veränderung in unſrer Witterung; daher blieb der erſte Schnee 1783 liegen, und erhielt immer neuen Zuwachs; daher müſſen alle dieſe Folgen ſo lange dauern, bis die Sonne durch lange, hinlängliche Wirkung wieder alles in den gewöhnlichen Zuſtand verſezt hat.

Woher nun jener Höhrrauch entſtand, iſt noch ungewis. Einige halten ihn für den Dampf jener Feuerkörper, die unſre Erde in ihrem geſchwinden Lauf um die Sonne manchmal auf ihrer Bahne antrift, und die wir als Nordſcheine und andre Meteore vorüberfahren, und erlöſchen ſehen, deren Dampf dann die Erde an ſich ziehet, und behält. Andre glauben, es ſei der Dampf von dem Feuerbrand in Island und der dabei entſtandenen Feuerinſel u. d. g. Genug, der Höhrrauch kann allein die oben beſchriebenen Folgen verurſacht haben, und er iſt der ſicherſte Vorbot eines harten Winters.

Niederlande.

Haag, den 15 Winterm. Die Ungewißheit, wie die Berathſchlagungen über die Sache des Herrn Erbſtatthalters und die Befehlshabung der hieſigen Beſatzung ſich endigen werden, vermehret ſich täglich. In der lezten Verſammlung der Staaten von Holland hat hierin noch nichts zu entſcheidendem Entſchluſſe gebracht werden können. Man befürchtet wahrhaftig, daß Se. Durchlaucht die unangenehme Partei ergreifen werden, ſich auf einige Zeit nach Teutſchland zu entfernen; und da ſollte es übel für unſere Stadt ausſehen. Schon laſſen ſich die Folgen von der zeitherigen geringen Abweſenheit für Haag merklich ſpüren: denn man konnte monatlich auf 25 bis 30 tauſend Gulden zählen, die aufs Geringſte durch den Hof im Umlauf waren.

Ihre Hochmögenden haben die Geſchenke beſtimmt, welche unter die verſchiedenen Miniſter gelegenheitlich des zu Stande gekommenen Friedens ausgetheilet werden ſollen: nämlich dem kaiſerl. Geſandten zu Paris, Grafen von Mercy, einen Ring von 10000 fl. ſeinem Sekretär eine Tabatiere mit 3000 fl. dem Grafen von Vergennes einen Ring von 16000 fl. nebſt einem Tafelzeug von Silber von 20000 fl. dem Finanzminiſter Herrn von Calonne für 15000 fl. Diamanten, ſein Ritterordenszeichen damit zu ſchmücken; dem Grosbotſchafter im Haag, Marquis von Verak, einen Ring von 11 bis 12000 fl. und dem erſten Sekretär eine Tabatiere mit 200 Dukaten.

Der berüchtigte Graf von la Mothe hat aus Engelland flüchtig werden müſſen. Er ſoll ſich in unſern Staaten aufhalten. Indeſſen hat die Beſchreibung ſeines Ausſehens verurſachet, daß ein vornehmer Franzos in Verlegenheit gekommen, ſo, daß er eine Nacht auſſerhalb ſeinem guten Quartier übel hat zubringen müſſen. Der Irrthum iſt aber bald erkannt worden.

Morgen folgt der Anhang zur Münchner Zeitung, oder das ſogenannte Sonnabendblat zu Nro. XVI. welches für die reſpective auswärtige HH. Inhaber der monatlichen Zeitung beigelegt wird.

Anhang zur Münchner Zeitung Nro. XVI.

Sonnabend, den 28ten Wintermonat (Jäner.) 1786.

(Fortsezung.)

Der Mann einzig in seiner Art.

Durchdrungen von den nie erschlafenden Gefühlen des Wohlthuns, reiste er in der Absicht, die Mittel, sie wirksam zu machen, aufzuspüren; er kömmt nach Marseille, sein erstes Geschäfft daselbst ist, den Ort zu besuchen, der dem Mitleiden und Erbarmung ein weites Feld öfnet. Es sind ja auf den Galeeren unzählige Unglükliche, die, wenn sie schon-gröstentheils ihr Schikksal verdienen, doch nicht minder Anspruch auf das Mitleid haben.

Ein junger Mensch von sechs bis sieben und zwanzig Jahren fällt dem Reisenden auf: er sieht ihn weinen; seine sanfte, rührende Physiognomie scheint ihm von den übrigen Galeerensklaven zu unterscheiden, und den Gedanken zu erzeugen, daß er nicht verdiene, mit den Schuldigen in eine Klasse gesezt zu werden.

Mein Freund! sagte ihm der Sohn des Mitleids, mit dem Tone, der mit Wahrheit das Gefühl ausdrükt, du weinst? Bist du einiger Hilfe bedürftig; ich kann dir zwar, leider! nur wenig anbieten, aber dies Wenige ist völlig dein, gebrauche es, ich bitte dich darum — Nehmen Sie meinen wärmsten Dank hin, mein Herr! ich flehe nicht um Geld, ich habe genug, um mein jammervolles Leben durchzubringen, ach! der Unterhalt eines Unglüklichen kostet ja so wenig. O! nicht mein, nicht mein Unterhalt liegt mir am Herzen ... und seine Thränen strömen häufiger. — Sollt' es nicht möglich sein, dich zu trösten, dein Elend zu erleichtern? deine Thränen schmelzen, mein Herz! — O, mein Herr, Sie lindern mein schrekliches Elend, durch die Rührung, die Sie für mich durchdringt; Sie sind der erste, der um meinen Jammer sich bekümmert, haben Sie Gottes Lohn dafür! — Mein Freund! rede aufrichtig mit mir, entdeke mir dein Herz, ich will dein Leiden mit dir fühlen, will's mit dir theilen, und vielleicht wird deines Kummers weniger. — Ja, mein Herr! das Mitleiden, das Sie gegen mich äussern, verdient mein ganzes Zutrauen, ganz sollen Sie es haben Ich bin der Sohn eines Pachters aus ***. Mein Vater hatte mir lauter Lehren und Beispiele guter Aufführung gegeben. Kamaraden, die sich wenig um die Ehrbarkeit bekümmerten, rissen mich mit sich dahin; wir jagten auf dem Gebiet eines Herrn, der in der Nachbarschaft meiner Vaterstadt wohnte, mishandelten seine Leute so sehr, daß einer davon dem Tode nahe war. Kurz, die Justiz bemächtigte sich meiner, man warf mich ins Gefängnis, und ich kam nur heraus, um zu sechsjähriger Galeerenarbeit verdammt zu werden. Vier Jahre schon erdulde ich diese entehrende Strafe. O, mein Herr! o! ich war nicht gemacht, um einen solchen Schimpf zu leiden. Meinen unglüklichen Vater tödtete der Schmerz über mich — Es ist wahr, mein Freund! dies ist ein schweres Leiden, aber wirf dich der Vorsehung in die Arme, sie kann Trost ertheilen, den die Erde nicht zu geben vermag — Herr! ich habe das Unglük meiner Familie gemacht, unser weniges Vermögen gieng über meinen Prozeß zu Grunde; man wandte vergebens alle Mittel an, mich einer schimpflichen Strafe zu entziehen, aber was meine Verzweiflung aufs Aeusserste treibt, ist, daß ich in diesem Augenblike erfahre, daß mein Weib, meine drei Kinder vor Gram und Elend sterben. Meine Arme fehlen ihnen, um ihr Leben durchzubringen. O! wie wollte ich arbeiten, wenn ich bei ihnen wäre, nun müssen sie Hungers sterben.

(Die Fortsezung folgt.)

Pferd und Maulthiere zu verkaufen.

Vor dem Kostthörchen in dem sogenannten Neubau dahier sind mehrere Pferd und Maulthiere zum Verkauf ausgestellet. Die Liebhaber können allda das Mehrere vernehmen.

Eine sehr schöne Orangerie

von den besten Sorten stehet in dem herrschaftlichen Garten zu Gern zum Verkauf feil. Die Herren Kaufsliebhaber belieben sich allda zu melden.

Sirop de Capilaire.

Bei Niklas Reitter, b. Konditor, ist nebst vielen andern guten Konfekten zu haben der für Husten und verschleimte Brust so heilsame und gute Sirop de Capilaire nach einer sichern und geprüften Vorschrift. Das Gläschen zu 36 kr.

Leinöl zu haben.

Bei Herrn Johann Georg Knoll, hiesigen Han-

helsmann in der Rosengasse ist Leinöl in Fässern, den Zentner a 18½ fl. zu haben.

Wirthschaften.

In einer gelegenen Gasse vornheraus über zwei Stiegen ist auf künftigen Georgi eine durchaus lichte Wohnung samt aller Bequemlichkeit nebst einem Laden, Keller und grossen Gewölb zu verstiften. Das übrige ist im Z. K. zu erfragen.

In der Weinstrasse nächst der Hauptwache sind zwei zum Heizen bequeme und mit einem eisenen Ofen versehene Zimmer ohne Einrichtung täglich zu vermiethen. D. ü.

In der Weinstrasse über 3 Stiegen vornheraus ist eine Wohnung von 5 bis 6 Zimmern auf Georgi zu verstiften. D. ü.

Auf dem Rindermarkt sind 3 Zimmer, eines vorwärts, und 2 ruckwärts, täglich zu verlassen. D. ü.

Im Rosenthal sind zwei meublirte Zimmer um einen leidentlichen Zinns täglich zu beziehen. D. ü.

In der Lederergas ist ein eingerichtetes und mit Bett versehenes Zimmer täglich zu verstiften. D. ü.

In der Schwabingergasse ist ein schön meublirtes und zum Heizen sehr bequemes Zimmer im ersten Stock täglich zu vermiethen. D. ü.

In einer gelegenen Gasse ist vornheraus über 3 Stiegen ein eingerichtetes Zimmer samt Bett täglich zu beziehen. D. ü.

In einer wohlgelegenen Gasse ist auf Georgi ein Zimmer samt Kabinet, dann eine Kammer, und Extrazimmer zu beziehen. D. ü.

* Es wird auf dem Kreuz eine bequeme Wohnung über 1 Stiege von 4 bis 5 Zimmern samt übriger Bequemlichkeit zu beziehen gesucht. D. ü.

Oekonomie zu verpachten

Es wird eine kleine Stunde von München eine Oekonomie, wobei 90 Juchert Feld, und eine Schäferei zu 60 Stück ist, ganz oder stückweis verpachtet. Wer hiezu Belieben trägt, der wolle sich bei Zeit im hiesigen Zeit. Komt. um das Weitere erkundigen.

Dienstsuchende Mannspersonen.

Ein persekzionirter Zukerbäker, so mit guter Rekommendation versehen ist, suchet bei einer Herrschaft anzukommen. D. ü.

Ein in der Gärtnerei wohl erfahrner Mensch suchet als Gärtner unterzukommen. D. ü.

Ein junger wohl gewachsener Mensch, welcher schon etliche Jahre als Vorreiter gedienet hat, und das Posthorn gut blasen kann, suchet als Kutscher oder Vorreiter wieder anzukommen. D. ü.

Gesucht werdender Hofmeister.

Es wird ein geistlicher, auch allenfalls weltlicher Hofmeister gesucht, welcher nebst der teutschen Sprach auch französisch und italiänisch gut sprechen, und übersezen, sodenn gute Zeugnisse seiner Fähigkeiten aufweisen kann. Das übrige läßt sich im Z. K. erfragen.

Verlorner Ring.

Den 24ten dieses ist ein göldener mit 4 Rubinen besezter Ring verloren worden; der Finder wird ersucht selben gegen Rekompens im Z. K. abzugeben.

Geheimnis zu erlernen.

Eine sichere Person hat das Geheimnis erfunden, fünf komplete Parthien a l' Hombre ohne Essen, Trinken und Schlafen auf einem Siz zu spielen; wer dieses Geheimnis zu erlernen Belieben trägt, kann das Mehrere im Z. K. erfragen.

Anzeige.

Die neue sehr merkwürdige Schrift:

Ueber den teutschen Fürstenbund von Friedr. Dohm, preußischen geheimen Rath, neue Auflage. 4to 30 kr.

hoffen wir am 1 Februar ausgeben zu können. Die Liebhaber genieſſen für ihr langes Zuwarten den Vortheil, daß sie solche in einem den übrigen Schriften dieser Art ähnlichen Formate erhalten, und über ein Drittheil wohlfeiler als die Berlinerausgabe in 8vo nothwendiger Weise kosten würde. Im benöthigten Falle können wir mit der einen Helfte nächsten Mondtag aufwarten, und wollen dann den Reß jedem ins Hause nachsenden.

Ferners liegen noch vorräthig

Freimüthige Anmerkungen zur Schrift des Freiherrn v. Gemmingen über die preussische Assoziation. 4to 24 kr.

Auch ist zu haben:

Das erste Stük der von den Herzerischen Brüdern angekündigten allgemeinen geographisch-historisch-chronologisch-genealogischen Beschreibung von Europa, in dreien Hauptabtheilungen.

v. Crazische Buchhandlung,
bermalen im v. Ruffischen Hause dem Frauenstifte gegenüber.

Digitized by Google

Montag, den 30ten Wintermonat (Jäner) 1786.

Teutschland.

Frankfurt vom 24 Jäner. Die Anstalten, die im Fuldischen in Ansehung der Ausbildung und Aufklärung für eine Gattung Menschen, die es am meisten nöthig haben, das ist, für die Juden gemacht worden sind, verdienen in der That bekannter zu werden. In der Verordnung, die hierüber ergangen ist, heißt es unter andern: daß es den Juden verboten sein, Hauslehrer für ihre Kinder zu halten, sie sollen in die öffentliche neue Judenschule gehen. Die Lehrer werden mit 250 Gulden Gehalte angestellt, und vom Fürsten ausdrücklich erwählet. Die Judengemeinde hat das Schulhaus in Fulda aus eignen Kosten aufzuführen. Sie werden in allen nur möglichen Wissenschaften unterwiesen, besonders im Schönschreiben, Rechnen, Buchhaltung und in der Geschichte. Auch die Mädchen sind dem Schulgehen unterworfen, nur dürfen sie nicht zur Erlernung des Talmuds und der Bibel angehalten werden. Die jüdische Nazion ist hiemit sehr zufrieden, und die Lehrer bezeugen es, daß auch die Juden sehr thätig für das Gute dankbar sind, das man ihren Kindern beibringt.

Köln vom 22 Jäner. Man berechnet, daß der päpstliche Nunzius zu Köln, dessen Ansehen nun nicht grösser ist, als irgend eines andern Gesandten einer andern Macht, jährlich 100000 fl. vor Dispensazionen nach Rom geschickt habe; ein schönes Kapitälgen!

Verschiedene junge Leute aus den hiesigen Rheingegenden sollen in Paris falsche Wechsel gemacht, und dafür den Strang zur Belohnung erhalten haben.

Es scheint, unser Kurfürst werde bei seinem Hofe verschiedene Reformen vornehmen. Von Brüssel ist ein neuer Kontrolleur auf eine Zeitlang hier, der die Hofküche nach dem Muster der Brüsseler einrichten soll.

Galizien.

Ein zuverläßiger Korrespondent zu Keschow giebt uns in seinem lezten Schreiben vom 14ten d. M. folgende Berichte: — Man hat schon angefangen, die 3te Division für das Ulanencorps

zu errichten, und nimmt die Offiziere aus den Hussaren und Chevaux-Legers; die Gemeinen aber werden aus den Domainen des Königreiches gestellt. Die Rittmeister, Graf Virago von Richekourt Chevaux Legers, und Bolza von Lobkowitz, sind bei diesem Korps als Majors angestellt worden. Es bleibt noch 15 Monate in Wien, und kömmt dann nach Gallizien, wo es divisionenweise zu 3 Regimentern leichter Reuterei vertheilt wird. Die 1ste Division unter dem Oberst und Kommandanten, Prinzen Poniatowsky, kömmt zum Regiment Modena; die 2te unterm Major Bolza zu Lobkowitz, und die 3te unterm Major Virago zu Lewenter. Der Oberstlieutenant Hoze wird bei einem teutschen Kavallerieregiment angestellt werden.

Das Wurmser Hussarenregiment kömmt am 15 Hornung aus den Niederlanden zu Tarnow an, wo der Staab mit einer Division bleiben wird. Das Bataillon von de Vins, welches dermalen in Tarnow liegt, kömmt an die Gränzen von Oberschlesien.

Der Obristlieutenant Fleischmann vom ersten Garnisonregiment zu Zamose hat vom Hofe den Befehl erhalten, sich unverzüglich nach Mantom zu begeben, um daselbst den Maior Plank vom nämlichen Regimente abzulösen, der ihm die Reisekosten vergüten muß.

Die Generallieutenants Marquis de Botta, Baron von Kiese und Baron Langlois werden bei der nächsten Promozion zu Generals der Artillerie ernannt werden.

Die heurige Erndte war in diesem Königreiche so schlecht, daß man ohne die Getraidezufuhr aus Ungarn eine Hungersnoth hätte befürchten müssen.

Die Franziskaner in dem reichen Kloster zu Kalvaria haben sich eine strenge Untersuchung zugezogen, deren vermuthliches Ende die Aufhebung des Klosters und die Unterdrückung des unziemlichen Gewerbes, das die Patres mit den Wallfahrer trieben, sein wird.

Nach den neuesten in Lemberg erschienenen staatistischen Tabellen hat Gallizien 3,229,061 Menschen. Im Jahre 1785 wurden gebohren 114677 Christen und 6728 Juden. Es enthält mit Einschluß der Kolonien 6160 Dörfer, 192 Burgflecken, 118 Städte. Um die Unterthanen zu erleichtern, hat der Kaiser den bisherigen Gebrauch aufgehoben, vermöge dessen jeder Gutsbesizer monatlich einen Botten mit einem Rapport an den Kreis senden mußte. Nur bei Sterbfällen oder bei Desertion eines beurlaubten Nazionalsoldaten darf es hinfüro geschehen.

Italien.

Man hat zu Rom mit zwei neuen Reformazionsplanen zu schaffen, welche Neapel und Spanien eingeschickt hat, mit dem Vorbehalte, daß man nichts weiter als die päpstliche Einwilligung verlange, um nicht genöthigt zu sein, bei Verweigerung derselben eigenmächtig vorzuschreiten. Es soll in diesen Planen mehr Gewagtes, und von weit gröſſerm Belange enthalten sein, als wirklich Se. Majestät der Kaiser ohne römische Bewilligung in Vollzug gebracht haben. Se. päpstliche Heiligkeit, sollen zur Stunde noch mehr Bereitwilligkeit dazu blicken lassen, als das heilige Kollegium — Zu Bologna sizt bekanntlich ein kleiner Trupp päpstlicher Reiterei, die zu Streifereien gebraucht wird. Wegen ihrer dünnleibigen Buzephale, und übriger unansehnlicher Rüstung mußte sie manchen Spott tragen. Nun schreibt man aus Bologna, die Regierung habe ihr endlich auf die Beine geholfen... Man nahm ihr die Pferde, weil der Haber zu theuer ist. Nun raffinirt die Kavallerie auf gut Wetter und starke Schuhe. —

Frankreich.

Paris, vom 13 Jan. Die Errichtung der dem Herrn Blanchard zur Ehre gesezten Säule geschahe mit vieler Feierlichkeit. Der königl. Prokurator, Herr Launay, redete Herrn Blanchard also an: „Es ist uns sehr angenehm, mein Herr, Sie am nämlichen Tag und zu eben derselben Stunde hier bei uns zu sehen, wo Sie just vorm Jahr hier niedergestiegen. Aber die Aufschrift dieser Säule untersagt uns alles Kompliment, weil dieses Monument und der Aktus seiner Errichtung, den wir mit Ihnen unterzeichnen, weit mehr sagt: dann beide erhalten der spätesten Nachwelt das

Gedächtnis der ersten Aeronauten, die übers Meer hinzuschiffen sich gewagt haben ꝛc.“ Herr Blanchard antwortete hierauf: „Meine Herren, diese Säule, die vortrefliche Frucht dero Liebe für die Künsten, und die Innschrift von der Akademie, reden alle für Sie, und weit mehr als ich verdiene: Ich kann also staunend meiner dankbaren Gesinnungen mich nicht anders entledigen, als durch Stillschweigen und Ehrfurcht.—“ Die Innschrift lautet also:

Regnante LUDOVICO XVI.
Anno M. DCC. LXXXV.
Joannes Petrus Blanchard, Gallus,
Comite Joanne Jefferies, Britanno,
Die VII. Mensis Januarii,
Hora II. Postmeridiana,
Ex Arce Dubriensi
Machina Aerostatica
In sublime Erectus,
Fretum Britanniam inter & Galliam,
Primus Superavit,
Et post horas II. S. aerii cursus
Hoc in loco confecit.
Audaciam mirati novam
Cives Guisnensis Hocce Monumentum
Posuerunt.

d. i. Unter der Regierung Ludwigs XVI. 1785.

Johann Peter Blanchard, ein Franzose, in Begleitung Johannes Jefferies, eines Engländers, reiste vom Schlosse zu Douores in einem Aerostaten am 7 Januar Nachmittags 2 Uhr, am ersten durch die Luft über den Kanal zu Kalais, und stieg nach 2 Stunden an eben dem Orte nieder, wo die Einwohner von Guisnes diese Säule zur Ehre beider Reisenden errichtet haben.

Großbritannien

London, den 10 Januar. Die vorzüglichste Neuigkeit, womit man sich im Publikum unterhält, ist das traurige Schicksal, welches den Ostindienfahrer, Halsewell, betroffen. Der Kapitain Pierce kommandirte das Schiff, welches von London nach Madraß und Bengalen bestimmt war. Es ist am Freitag Morgen unweit der Insel Portland gesunken, und der Kapitain mit 126 Menschen hat in den Fluthen sein Leben geendiget. Die nähern Umstände dieses Unglücks sind folgende: Das Schiff segelte am Montage, den 2ten dieses, aus den Dünen, und gieng mit günstigem Winde den Kanal hinunter. Am Mittewochen war es schon so weit, daß es die Küsten von Cornwall erreicht hatte; allein, ein heftiger Sturm, der dasselbe überfie, trieb es zurück. Da der Wind immer heftiger wurde, und von einem starken Schnee begleitet war, scheiterte es auf der Südseite der Klippen von Portland Race, unweit Weymouth, in Dorsetshire. Die Nacht zuvor hatte sich dasselbe in der allerfürchterlichsten Gefahr befunden, und das Geschrei und Wehklagen der Reisenden am Bord soll ganz unbeschreiblich gewesen sein. Zu denselben gehörten 7 junge Frauenzimmer, die mit nach Indien gehen wollten, um dorten durch Heirathen ihr vermeintes Glück zu machen. Zwo Töchter des Kapitains Pierce, eine von 17 und eine von 15 Jahren, nebst zween Miß Templars und 3 andern jungen Mädchens, machten diese Anzahl aus. Sie hatten sich alle fest an den Kapitain auf dem Verdeck angeschlossen, und sanken auf solche Weise unter dem fürchterlichsten Weinen und Wehklagen in den Abgrund des Meers. Alle übrige Passagiers, die sich am Bord befanden, alle Offiziers des Schiffs, einen einzigen ausgenommen, der die traurige Nachricht überbracht, sind mit dem größten Theile der Mannschaft ums Leben gekommen. Die Wellen, die sich wie Berge hinter einander aufthürmten, schlugen das Schiff in ein Paar Stunden an den Felsen zu Trümmern, und die ganze Ladung ist mit demselben verlohren gegangen. Der vorhingemeldte Schiffsoffizier und einige Matrosen, die sich gerettet, haben dadurch, daß sie die Wellen zum öftern an die Felsen geworfen, viele Kontusionen bekommen, und manche haben Arm und Bein zerbrochen. Der gerettete Offizier ist am Sonntage hier in London angekommen, um bei der ostindischen Kompagnie die klägliche Geschichte zu erzählen. Der Bruder der beiden Miß Templars ist nach Weymouth abgegangen, um seine Schwestern, wenn sie ans Land geworfen werden sollten, zur Erde zu bestatten. Der Kapitain Pierce war einer der ältesten Kapitains in Diensten der ostindischen Kompagnie, und dieses sollte seine lezte Reise sein, nach deren Zurücklegung er

Digitized by Google

sein Alter in Ruhe beschließen wollte. Er hat eine Frau mit 7 noch lebenden Kindern zurückgelassen, um ihn und seine beiden ältesten mit ihm ertrunkenen Töchtern zu beweinen.

Es gehet das Gerücht, als ob man sehr stark an der Zurückgabe von Negapatnam in Indien an die Holländer arbeite, und daß die leztern ein ansehnliches Aequivalent dafür angeboten hatten. Kaum sollte man die Sache für gegründet halten, wenn man hinzusezt, daß die Holländer darum so eifrig in der Sache wären, daß sie Negapatnam, so bald es ausgeliefert, den Franzosen übergeben möchten, um sie wegen der Unkosten schadlos zu halten, welche ihnen die Beschüzung des Vorgebirges der guten Hofnung und der Besizungen der Republik in Indien verursacht haben. Schwerlich dürften unsere Minister so bereitwillig sein, den Holländern gegen ihre angebotene Vergütung einen Strich Landes in Indien zurückzugeben um ihn gleich darauf in französ. Händen zu sehen.

Pohlen.

Wir liefern unsern Lesern einen Nachtrag zu der Geschichte der jezigen Kirchenunruhen der Lutheraner in Pohlen. Die Stifter derselben sind einige herrschsüchtige Edelleute, welche despotisch den freien nüzlichen Bürgerstand unterdrücken, dessen Nothwehr Rebellion nennen, Offiziers sind, meist keinen zollbreit Land besitzen, und das Indigenat nicht haben. Ja man weiß nicht, ob einige in der That Edelleute sind. Diese Leute zum Theil selbst von bürgerlicher Herkunft, bedrohen den schuzlosen Bürger mit Verjagung, Ausrottung, Ketten und Banden. Wir Edelleute nur, sagen sie, haben den Traktat mit der rußischen Monarchin, als gleiche mit gleichen geschlossen. !!! Unter andern Gewaltthätigkeiten haben sie den lutherischen Bürger zu Warschau, Herrn Ragge, welcher in der dasigen Synode eine Vollmacht der Dißidenten in Krakau vorzeigte, daß er gegen das neue Kirchengesezbuch protestiren sollte, durch Drohungen genöthigt, mit weinenden Augen zu unterschreiben. Sogar suchte man in der leztern Synode den Deputirten des Bürgerstandes dadurch Furcht einzujagen, daß einer der Häupter sagte, man wird mit dem Schwerte drein schlagen. Wen es trift, den trifts. So despotiren 2 oder 3 lutherische Edelleute in einem freien Staate. Ein Obristlieutenant ist der Präsident des Konsistoriums, und auch des engern Ausschusses, an welchen von seinen ersten ungerechten Ansprüchen appellirt wird. Protestirt man gegen die Sentenz, so hebt er den Stock auf, und sagt, was ihm zuerst einfällt. Dies sind nur einige Proben.

Niederlande.

Das Memoire des Prinzen Erbstatthalters soll zwei der ältesten Pensionaristen zugestellt sein, um darüber zu berichten; auch sagt man, daß dieser Bericht Sr. Majestät, dem Könige von Preussen, zugeschickt werden soll. Das ausgestreuete Gerücht, als ob der Herr von Thulemeyer von hier zu gehen Willens wäre, sieht man allgemein als eine Erdichtung an.

Die Staaten von Holland haben ihre Versammlung am Freitage bis zum 18ten dieses ausgesezt; und ob gleich die Entschlüsse derselben in Betref der Angelegenheiten des Prinzen Erbstatthalters sehr geheim gehalten werden, so will man doch wissen, daß selbige endlich auf eine gute Art beigelegt werden dürften.

Antwerpen vom 20 Jäner. Dieser Tage ward allhier eine allerhöchste Verordnung d. d. Brüssel vom 4 Jäner an der Börse angeschlagen, zufolge welcher Se. k. k. Majestät allergnädigst verordnen, daß außer den gewöhnlichen Zöllen von den aus fremden Landen kommenden Stahl- und Eisenwerken 3 Prozent entrichtet werden sollen. Hievon sind jedoch ausgenommen: Ketten, Nägel, geschlagene Eisenplatten, Feilen, Sicheln, und Sensen, welche Waaren nur den gewöhnlichen Zollgefällen unterworfen bleiben. Auch kann, nach vorher eingeholter Erlaubniß jenes Werkzeug, welches in den hiesiginländischen Fabriken nicht zu haben ist, auf den Fuß der alten Abgaben eingelassen werden. Diese Verordnung gilt für Brüssel, Thienen, Turnhout, Antwerpen, st. Philipp, st. Niklas, Gent, Brüggen, Ostende, Neuport, Ipern, Kortryk, Dornik, Bergen, Chimay, Charleroi, Namur, March, Luxemburg und st. Veit.

Heute wird das zweite Stück der gelehrten Zeitung unter dem Titel Pfalzbaierische Muse ausgegeben.

Münchner Zeitung.

Dienstag, den 21ten Wintermonat (Jäner) 1786.

Teutschland.

Wien vom 25 Jäner. (aus der Wien. Zeit.)

Sonntags den 22ten d. M. war bei Hofe nach dem Gottesdienste gewöhnliche Cercle, wo sich nebst Sr. Majestät dem Kaiser und des Erzherzogs Franz K. H., auch die durchlauchtigsten Generalgouverneure der k. k. Niederlande einfanden, Höchwelchen nachher in Höchstdero Wohnzimmern wieder verschiedene Kavaliers und Dames vorgestellt zu werden die Ehre hatten.

Von der Anfangs Jäners allhier eingefallenen zähen Kälte haben wir noch nachzutragen, daß dieselbe in einigen Gegenden von Oesterreich noch weit heftiger als hier gewesen ist. So befand sich zu Drosendorf, einer kleinen Stadt des sogenannten Waldviertels, das Reaumursche Thermometer den 3 Jäner Frühe auf 19, den 5ten auf 18, den 6ten auf 19½, und an eben diesem Tage gar auf 20½ Grad unter dem Eispunkte, welches alle bisher in hiesiger Gegend beobachtete Kälte übertrift. —

Aus Privatbriefen vom 25 Jäner.)

Gestern beehrte der Herzog Albert das komische Theater des sogenannten Kasperl in der Leopoldstadt mit seiner Gegenwart, wo die teutsche Oper die Weinlese aufgeführt ward. Nachher war Ballpare en Masque in den Redoutensälen für den apartementfähigen Adel, dem der ganze Hof beiwohnte, da übrigens der Monarch befohlen hat, daß in aller Eile einige Reisewägen in Bereitschaft gesezt werden sollten, so erneuert sich das Gerüchte, daß der Herzog Albert doch wohl noch die Reise nach Dresden vornehmen dürften, um die Heirath des Prinzen Anton von Sachsen mit der Prinzeßin Theresia von Toskana vollends zu Stande zu bringen.

Se. Majestät der Kaiser haben den Entschluß gefaßt, zwei Kutter, jeden von 20 Kanonen ausrüsten, und in dem Golfo von Triest, und längst den Küsten von Dalmazien zur Beschüzung der österreichischen Handlung kreuzen zu lassen. Es sollen dieß die nämlichen Kutters sein, welche die Passage der Scheide wagen wollten, und sollen ihr Merz von Ostende nach Triest absegeln. Bei ihrer vorigen Ankunft wird jedes mit 90 Mann vom [illegible] Gränzregimente und einer verhältnißmäßigen Anzahl Artilleristen von dem Gränzartillerie-

korps besezt werden, die ausser der Naturalverpflegung täglich ihre gewöhnliche Löhnung beibehalten.

* Oesterreich, das bisher noch nicht das mindeste bewaffnete Schif hatte, fängt also eine Marine in kleinem an, die mit der Zeit leicht sich vergrößern kann, je nachdem die Kroaten sich nach und nach in der Schiffahrt üben werden.

Seit einigen Tagen verbreitete sich das Gerücht, daß die Priester von der Kongregazion des heil. Pauls bei St. Michael allhier, die ausser der Pfarrkirche noch eine Filialkirche und ein weitläuftiges Kloster in der Stadt besizen, nächstens ihr Aufhebungsdekret erhalten werden. Ein gleiches Schiksal sollen die hiesigen Dominikaner haben. Auch aus Klausenburg in Siebenbürgen vernimmt man, daß die dortigen Piaristen- und Kapuzinerklöster aufgehoben worden seien. Sonst schreibt man noch von daher, daß die dortigen Regimenter sich am 6 Mai in einem Lager bei Fogaraſch versammeln sollen, um die gewöhnlichen jährlichen Kriegsübungen vorzunehmen.

Laut eines Privatbriefes aus Kerson nimmt die dortige Bevölkerung immer mehr zu. Das umliegende platte Land ist eines der schönsten und fruchtbarsten, das man nur sehen kann, und um dessen Werth bestimmen zu können, darf man nur wissen, daß alle Naturalien wegen des leichten Abzuges nach Konstantinopel und nach dem mittelländischen Meere mit dem baaren Gelde gleich geachtet werden. Der k. k. Konsul in Kerson, Herr von Rosarowitz, erhielt unlängst von dem dortig rußischen Gouverneur in dortiger Gegend eine Strecke Landes von 10 Meilen in Umfang, die man der Güte des Landes halber für ein Herzogthum halten könnte, wenn es nicht an arbeitenden Händen fehlete. Es fangen zwar izt viele pohlnische Familien an, sich dort anzusiedlen, allein sie bringen ihre gewöhnliche Trägheit mit, und solang sich nicht teutsche einfinden, dörfte es mit der Urbarmachung noch lange mislich aussehen. Zu Gunsten des Kommerz und des Briefwechsels zwischen den oesterreichischen und rußischen Staaten haben übrigens Se. Maj. der Kaiser eine ordentliche Post von Lemberg nach Kerson festgesezt, die jede Woche einmal abgeht. Auch ist nach mehrern Datis fast gewis, daß die Kaiserin von Rußland im Maimonat die Krim besuchen wird, in welchem Falle die Reise Sr. Maj. des Kaisers nach jenen Gegenden keinem Zweifel mehr ausgesezt ist.

Seit der neuen Münzordnung (die wir neulich in unserm Blatte ganz angezogen haben) hält hier jeder die Dukaten zurük, weil sie am 1ten Februar um 10 Kreuzer höcher in Kurs kommen. Natürlicher Weise wird also auch bald die Silbermünze steigen, und dann die kupferne Schiedmünze im Gewicht verringert werden müssen.

Im Jahre 1580 wurden die Quecksilberbergwerke in Niederungarn, die damal im Bau standen, auf königlichen Befehl, den Privatgewerken eingestellt. Am 4 November 1735 ward dieß Verbot aufgehoben, und die Belehnung auf Quecksilber und Zinoberwerkern, die etwan gemiethet werden möchten, jedermann, gegen der nach Maximilian des Kaisers Bergordnung dem Aerarium zuerkannte Einlösung bewilliget. Weil aber neue Gewerker ein Werk muthen konnten, auf welche die Erben der ersten Besitzer Anspruch hätten, so haben Se. Maj. befohlen, daß, wenn solche sich hervorthäten, der neue Ausbitter sie abtreten, aber die Vergeltung der darauf gewandten Unkösten erhalten solle.

* An einem Berge bei Szilizze in dem hungarischen Tarner Komitate befindet sich eine Gruft, die eine der Merkwürdigsten in der Naturgeschichte ist. Die innere Luft in derselben ist bei der strengsten Winterszeit ganz lau, bei der brennendsten Sonnenhitze aber völlig eiskalt. Im Sommer frieret das Wasser darinen sehr fest, und alsdann ist das Eis in dieser Höle unglaublich viel, so, daß einige tausend Wägen damit beladen werden können. In dem Grade, wie die Sonnenhize zunimmt, wächst auch das Eis in der Höle, wird aber, sobald die äussere Hize nachläßt, allmählig im Bache zerfliest, die bei erneuerter warmen Witterung wieder gefrieren.

Heute zum erstenmal hat der von Toskana entlassene und gebrandmarkte Korporal Gassen kehren müssen. Es ist nicht zu beschreiben, wie das Mitleid der Vorübergehenden für diesen Unglüklichen sich auszeichnete. Jedermann gieng ihm zu, und gab ihm Almosen, selbst auch die Militäroffiziere reichlich.

Eine ächte Freude ist in hiesiger Trivialschule, Ulanen zwischen Knaben sitzen, und buchstabiren, lesen, und schreiben lernen zu sehen. Das sind alle Leute, die sich Fähigkeit zum Unteroffizierdienste erwerben, und in der teutschen Sprache üben wollen. Ihr Anstand ist ernsthaft, und die Knaben bilden sich darnach. Hier also ist Mars und Pallas beisammen.

Schon eine geraume Zeit war der Antrag, Gallizien und Lodomirien nebst der Landschaft Backovina dem Reiche Ungarn einzuverleiben. Nun kömmt dieß Werk zu Stande; auch dürfte Graf Karl Palfy zum hungarischen Hofkanzlar nächstens ordentlich ernennet werden. Die Militärjurisdikzion in Ungarn wird blos auf das Militare eingeschrenkt, und fallen alle Zivilsachen weg. Nun

Anschein nach will Joseph II. alle seine Erbstaaten in eine einzige Masse in ein österreichisches Reich zusammen schmelzen. Unter diesen Umständen ist die alte Sage, daß einige oberungarische Gespannschaften, z. B. die Presburgische, zu dem Lande Oesterreich unter der Ens gezogen werden sollen, nicht mehr wahrscheinlich. Ein Ungar und ein Oesterreicher, nunmehr einer wie der andere. Nazionalunterschied hat bei uns aufgehört; jedermann leistet gleichen Gehorsam den nämlichen Gesäzen.

* Wie man hört, werden heimliche Kabalen gespielt, um das Schauspiel: Jean Calos, auf die hiesige Nazionalbühne zu bringen. Der Stof davon ist aus voltärischen Schriften bekannt. Nichts kützelt die Ohren unserer Neulinge angenehmer, als das Schallwort: Fanatism. Welcher ehrliche Mann wird den eigentlichen Verfolgungsgeist nicht verabscheuen? nur muß man solchen nicht vermengen, mit der festen Anklebung an die Religion, welche jedem ehrlichen Manne ganz eigen sein wird, wenn anderst seine Ehrlichkeit nicht problematisch ist.

Italien.

Der Herzog von Modena hat das Gebäude der aufgehobenen Inquisizion zu einer Kunstschule gewidmet, die von Sr. Durchlaucht mit einem zureichenden Grundvermögen, und mit sehr geschickten Lehrern versehen worden ist. Am 3 Jäner wurde sie feierlich eröfnet, und jedermann war erfreut, das nämliche Haus, das der Siz eines scheuslichen Gerichtes war, von dem Verfolgung und Verwüstung ausgieng, nunmehr in einen Siz der Musen verwandelt zu sehen, aus dem nun ein veredelter Genuß des Lebens und vermehrtes Menschenglück ausströmen soll.

Der durchlauchtigste Erzherzog Ferdinand und seine Gemahlin sind unter dem Namen eines Grafen und einer Gräfin von Leneburg am 31 Dez. zu Genua angekommen. Am 7 Jäner waren JJ. KK. HH. gesonnen an Bord zu gehen, und ihre Reise nach Nizza fortzusezen; aber das ungünstige Wetter hat sie genöthigt, ihren Aufenthalt zu Genua zu verlängern. Der dasige Adel gab sich alle Mühe, den hohen Reisenden denselben angenehm zu machen. Sie besuchten abwechselnd die Häuser Brignole, Durazzo, Pallavicini; wo sie auf das herrlichste bewirthet wurden, das Theater und andere Ergözungen.

Der Fall eines Ministers ist immer ein Vorbote grosser Begebenheiten! Schon lange spürte man am neapolitanis. Hofe einen gar ungewöhnlichen Kaltsinn gegen den päpstlichen. Allein der erste Staatsminister, Marchese della Sambucca, wußte bis dahin den schädlichen Ausbruch gegen denselben sorgfältig zu verhüten. Er war ein Freund des Papsts! Denn er hatte dem römischen Hof diese wichtige Stelle zu verdanken. Als im Jahr 1777 der berühmte Staatsminister Tanucci (der mit Aranda in Spanien die gröste Triebfeder in Unterdrückung des Jesuitenordens war) in königliche Ungnade fiel, ward Sambucca dessen Nachfolger: und aus Dankbarkeit der eifrigste Verfechter der päpstlichen Rechte. Er gieng gleich von den Maaßregeln des Tanucci ab, brachte die verweigerte Ueberreichung des Zelters wieder in Stand; vollzog jede päpstliche Bulle; und verleitete sogar den König zu einem vertrauten Briefwechsel mit dem Papst. Der Staatsrath, dem seit der Geburt des Kronprinzen auch die Königin beiwohnte, fand sich dadurch in jedem Verschritte zur Aufrechthaltung der königlichen Rechte, gegen die Eingriffe jenes Hofes gehemmt, und alles Bestreben, sich von diesen Banden los zu machen, ward vereitelt. Izt fällt auf einmal diese Stüze des Kapitols! Den 3 dieses Monats erhielt Sambucca von dem König seine Entlassung. An dessen Stelle tritt der Marquis de Marco, ein hiziger Vertheidiger der Kronrechte gegen die päpstlichen Ansprüche, ein Schüler des Tanucci, und der Königin Vertrauter.

Spanien.

Die Herstellung und Handhabung der Treue, der Ordnung und der Thätigkeit bei der Finanzverwaltung ist immerfort die Hauptabsicht des Königes. Ein neuer Beweis ist die unter dem 25 Dez. aus dem Staatsrathe erlassene königl. Zedola, die zur Vermeidung der Veruntreuungen, des Willkührlichen und des Einseitigen in der Finanzverwaltung den Beamten bestimmte, sichere und passende Regeln zur Erhebung der kön. Einkünfte, und gleichmäßiger Auflagen und Zölle auf eine sehr ausführliche Weise vorschreibt.

Digitized by Google

Portugall.

Da die Königin von ihren Augenschmerzen vollkommen geheilet ist, so haben J. Maj. und der gesammte Hof das Schloß zu Quelus verlassen, und sind am 6 Dezemb. nach Lissabon gekommen. Bei ihrer Ankunft in dieser Stadt fuhren J. M. mit all ihrem Gefolge gerade nach der Kirche St. Lucia, wo ein feierliches Dankopfer für die Wiederherstellung der Königin abgehalten wurde. Die Freude über diese glückliche Genesung ist jedoch seit dem wieder einigermassen dadurch betrübet worden, daß der Prinz von Brasilien wirklich schon mit den Pocken behaftet worden ist, die man so sorgfältig zu vermeiden suchte. Sie sind jedoch, wie es heißt, von der besten Art, und scheinen nicht gefährlich zu sein.

Marok o.

Der Sultan hat unter dem 23 Oktober an alle zu Tanger residirende europäische Konsuln ein Schreiben gesandt, mit der Anzeige, es sei ein europäisches Schif mit Waaren beladen in dem Hafen von Dar-el-Beyda eing laufen; da er aber ebengenannten Hafen und den von Magazan nur allein zur Ein- und Ausfuhr für Früchte und Eßwaaren offen halte, so trug er den Konsuln auf, ihren Nazionen anzuzeigen, er werde jedesmal alle in genannten Häfen eingehende Kaufmannswaaren für Kontreband erklären, und zur Bestrafung der Einbringer ihnen alle Lebensmittel versagen ꝛc.

Der spanische Generalkonsul ist am 18 Nov. in den ebengedachten Hafen Dar-el-Beyda abgegangen, um durch acht Monate allda zu verbleiben, und eine grosse Menge Getreide für die spanische Nazion einzuschiffen, wozu der Sultan dem katholischen Königs, in den letzthin geschlossenen Verträgen ein ausschliessendes Recht und einen verminderten Zoll ertheilt hat.

*Der von dem Sultan zum Botschafter an die Pforte schon ernannte Ben-Ottoman, ist unvermuthet nach Mesquinez an den Hof des Sultans berufen, und an seine Stelle der Sekretär Thamar Kustrit nach Konstantinopel bestimmt worden. Der König aus Spanien, heißt es, wird die Unkosten dieser Gesandtschaft bestreiten; auch geben Se. Maj. ein Kriegsschif dazu her, an dessen Bord zugleich der türkische Gesandte Ismael Effendi und der marokanische Botschafter die Reise machen sollen. Ihnen folgt die englische Brigantine Stephen, die am 25 Nov. aus Magador im Hafen von Tanger angekommen ist, und nun dem Grosultane 2500 Zentner Salpeter überbringen soll, die ihm der Sultan von Maroko zum Geschenke sendet.

Niederlande.

Aus einem Schreiben aus dem Haag, vom 14 Januar. Die Versammlung der Staaten von Holland dauerte vorgestern bis 5 Uhr, Nachmittags, ohne das etwas bestimmtes über das Kommando der Haager Garnison beschlossen worden. Dem preußischen Minister, welcher nicht nachläßt, um eine Antwort auf sein übergebenes Memoire anzuhalten, soll nun selbige in der künftigen Woche mitgetheilt werden. In der lezten Sitzung der Staaten ist über den Präadvis des Inhalts der gedachten Antwort deliberirt worden; da aber eine Gleichheit der Stimmen pro und kontra gewesen, auch die Debatten eine sehr lebhafte Wendung genommen; so ist abermals nichts entscheidendes beschlossen worden. Noch bis jezt ist also kein grozer Anschein, daß die Sache zum Vortheil des durchlauchtigen Prinzen Erbstatthalters ausfallen werde; indessen versichern einige, daß der französische Gesandte Instrukzionen von seinem Hof erhalten habe, die für den Prinzen von Oranien günstig wären. So viel soll gewiß sein, daß gestern ein Expresser nach Loo gesandt worden; aber der Inhalt seiner Depeschen ist noch unbekannt.

Das Gouvernement hat bereits seine Aufmerksamkeit auf das Korps der Bürger gerichtet, die dem Erbstatthalter ergeben sind, und welche ihre Uebungen in den Waffen fortsetzen, und sich dazu der verschlossenen Reitschule der Dragoner bedienen. Man ist indessen in Verlegenheit, ihnen dieses Exerziren zu verbieten, weil die Glieder dieses Korps bereits erklärt haben, daß, wenn man ihnen diese Uebungen verbieten würde, auch dem sogenannten Freikorps die ihrigen verboten werden sollten, welches sich zum Vertheidiger der Chefs der sogenannten patriotischen Partei erklärt hat.

Die 592 Ziehung zu München den 26 Jäner.

16. 37. 44. 74. 54.

Die 593 Ziehung den 16 Februar 1786.

Nro.

Münchner Wochenblat.

Mittwoch, den 1ten Hornung (Februarius) 1786.

Weine zu haben.

Bei Herrn Joseph Florian Stürzer, b. Weingastgeber allhier zum goldenen Hirsch, ist nebst allen anderen Sorten von Weinen, sowohl in Groso, als Minuto, in bester Qualität, denn ringmöglichsten Preis, auch ächter Dupl-Arrac de Batavia und Rume de Jamaica die Bouteille a 2 fl. 12 kr. zu haben.

Sirop de Capilaire.

Bei Niklas Reitter, b. Konditor, ist nebst vielen andern guten Konfekten zu haben der für Husten und verschleimte Brust so heilsame und gute Sirop de Capilaire nach einer sichern und geprüften Vorschrift. Das Glässchen zu 36 kr.

Gefundenes spanisches Rohr.

Auf der Strasse der bairischen Reichsgrafschaft Haag ist ein spanisches Rohr mit einem göldenen Knopf gefunden worden; wer selbes verloren hat, der beliebe sich um das Nähere im Z. K. zu melden.

Verlorne Schliefer.

Im gegenwärtigen Monat sind zwei Schliefer, und zwar der erste von Haidhausen bis in hiesige Stadt, lezterer aber in der Stadt selbst verloren worden. Der eine ist mit schwarzem Manchester überzogen, und inwendig mit Pflaumen und Leder gefüttert, der zweite ist von aussen mit schwarzen Attlas überzogen, und von innen mit Sitterdam gefüttert. Die Finder werden ersucht, diese gegen Rekompens ins Zeit. Komt. zu bringen.

Verlorne Schnall.

Vorgestern ist von dem Opernhaus bis ins sogenannte Preisinggäßchen eine Schnall von Kompesizion mit Silber aufgelegt, verloren worden. Der Finder beliebe solche dem Zeit. K. einzuliefern.

Verlorner Handschuh.

Es ist von der Schwabingergasse bis ins Fingergäßchen ein manschesterner Pelzhandschuh verloren worden; der Finder wird ersucht, solchen gegen eine Erkänntlichkeit im Zeit. Komt. abzugeben.

Entwichener Jüngling.

Vor 3 Wochen ist Joseph Laufner, ein Jüngling von 11 Jahren, so ein blatermasigtes Gesicht und braune Haar hat, einen grauen Janken, derlei Kamisol und schwarze Hoosen trägt, von hier entwichen, ohne ihn seither erfragen zu können; wer von ihm eine Auskunft zu geben weiß, der beliebe es dem Herrn Kellermeister auf dem Kreuz zu hinterbringen.

AVERTISSEMENT.

Man findet sich in die Nothwendigkeit versezt, den Liebhabern der Seidenzucht anmit eröffnen zu lassen, daß in dem gegenwärtigen 1786 Jahre kein auf dem Rempart stehender Maulbeerbaum zur Belaubung gelassen werden könne. Die zwei Jahre nacheinander gefolgte strenge Kälte ist die Ursache, und jeder Einsichtsvolle wird selbst erkennen, daß die Bäume beschädiget worden, und ihre Kräfte wieder zu erholen, Zeit haben müssen, indem sogar im

Digitized by Google

Auslande, wenn auch die Kälte keinen Schaden verursachet, dennoch der Maulbeerbaum nicht alle Jahre zur Benüzung genommen, sondern bis auf ein zweites verschonet wird. Die Liebhaber der Seidenzucht mögen sich daher hiernach achten, und ihren allenfalls in dem 1785 Jahre erzeugten Wurmsaamen der Direkzion einlieferen, entgegen man sie versicheret, daß, da die Belaubung der Bäume auf das 1787 Jahr sicher vorgenommen wird, sie mit der nämlichen Quantität, und Güte des eingelieferten Saamens unentgeltlich wieder versehen werden sollen. Geschehen München den 2 Jänner 1786.

Kurfürstl. gnädigst angeordnete Generalseidenzuchtdirekzion.

Sekretär, und Kaßier Grosch.

Antwort

auf das lezthin samstägige Anhangs-Münchner Zeitungsblat wegen der Partie a l'Hombre.

Ist der zu geistreich als höchstwichtigen Nachricht von einer Partie l'Hombre von 15 Roccambolle zur Ehre des Herrn Verfassers als ein Geheimniß demselben ebenfalls zu entdecken, daß bei dem vor wenig Tägen gefallenen Regen bewunderungswürdig eine Menge Leute naß geworden, und daß die sieben Täge der Wochen namentlich mit dem Sonntage anfangen, der zweite Montag, und der dritte Dienstag heist. Das übrige nebst obigen Herrn Verfasser ist im Zeit. Komt. zu erfahren.

Oeffentliche Feilbietung.

Bei nachstehendem Orte befindet sich eine feile Kramgerechtigkeit, wobei man alles zu führen berechtigt ist, nebst einem dermal erforderlichen Waarenlager, Hauseinrichtung, dann einem erbrechtbaren Hause. Durch diese uralt existirende Kramgerechtigkeit erlangt auch der Inhaber das Rechte mit erwirkend gnädigsten Handlungspatent auf alle gefreute Märkte zu ziehen. Wer demnach Lust trägt, dieses Anwesen käuflich einzuthun, der kann sich den 15, 16 oder 17 Febr. Anno dieß bei hiesigem Hofmarktsgerichte melden, alles in Besichtigung nehmen, und sodann sein Kaufsanbote ad Protokollum geben. Aktum den 23 Jäner 1786.

Graf v. la Roseeis. Hofmarktsgericht Mauern.

Johann Michael Gäßler, kursl. immatr. Comes Palat, dann Verwalter hieoben.

Verruf.

Nachdeme man von alhiesigem Stadtsobrigkeits wegen durch den von der kurfürstl. hochlöbl. Regierung Amberg sub dato 18 Novembris & præs. 24 Decembris an. 1785 anhero ausgefertigt gnädigsten Befelch veranlasset worden, des Andreas Kreitters, burgerl. Fleischhakers, daselbst überschuldte Anwesen, bestehend, in einer Behausung in der obern Stadt, nahe beim Rathhaus, und einem kleinen Aekerl beim sogenannten Pfandlweiher plus offerendi an den Meistbiethenden verkaufen zu lassen, dann hierzu Montag den 20 Hornung zum Lizitazionstag bestimmet hat; Als wirdet ein solches mittls gegenwärtig offentlichen Verruf jedermann mit dem Beisaz zu wissen gemacht, daß sich Kaufslieb'haber am kurz benanten Tag auf unsern, und gemeiner Stadtrathhaus fruher Gerichtszeit einfinden, sohin ihr Anboth ad protocollum geben, und der Lizitazion generalmandatmäßig abwarten mögen. Geschehen in der kurfürstl. oberpfälzis. Gezirksstadt Nabburg den 18 Jänermonats An. 1786.

Burgermeister, und Räthe alda.

Konrad Desing, Amtsburgerm.
Johann Georg Lorenz Fink, Stadtschreiber.

Vorladung.

Franz, und Johann Schwaiger Gebrüdere, und Söldners Söhne zu Baar, hiesigen Flezgerichts gebohren, seind bereits vor 40 Jahren, gelegenheitlich der damals vorgewest königlich preußischen Kriegstroublen, nachdeme sie sich vorher unter dem von geschreiischen Freikorps unterhalten lassen, von hier fort, und haben der Zeit her weder von ihrem dermaligen Aufenthalt, noch von ihrem Leben, oder Tod mindestes hören lassen. Da nun bei dießortig kurfürstlichem Pflegamt derselben nächste Anverwandte um Verabfolglassung des ihnen gebührenden Erbguts ad 100 fl. bittlichen angestanden sind; als werden beed obige Gebrüdere Franz, und Johannes Schwaiger, oder derselben rechtmäßige Erben hiemit dergestalten vorgeladen, daß sie, oder dieselbe in Person, oder durch einen genugsam bevollmächtigten Anwalt in Zeit 3 Monaten peremptorie bei alhiesig kurfürstlichen Pfleggericht erscheinen, in Entstehung dessen aber nach Verfluß obig peremptorischen Termin zu gewarten haben sollen, daß derselben nächsten Anverwandten obiges Erbgut auf abermaliges Anmelden gegen amtliche Kauzion ohne weiters ausgefolgt werden wird. Geschehen Reichershofen, den 28 Jäner 1786.

Kurfürstliches Pfleggericht Reichershofen.

Nepomuk de Lagera, Pflegkommissarius.

Nachricht.

Auf den dritten und lezten Jahrgang der Kinderakademie kann bis den lezten des Hornungs mit der gewöhnlichen Einlage von 1 fl. 12 kr. pränumerirt werden.

Um auch denjenigen, welche das ganze Werk von allen drei Jahrgängen zu kaufen noch Lust hätten, den Pränumerazionstermin aber in vorigen Jahren versäumt haben, etwas zu Guten zu thun, und dem ersten Pränumeranten doch einigen Vortheil voraus zu lassen; so können innerhalb oben bestimmter Zeit für alle 3 Jahrgänge 4 fl. 24 kr.; nach Verlauf des Hornungs aber nicht weniger mehr als 5 fl. 24 kr., so wie überhaupt für jeden einzelnen Jahrgang 1 fl. 48 kr. erlegt werden.

Die Briefe müssen postfrei eingesandt, und die Pränumerazionsgelder entweder bei Hrn. Anton Winkler oder Martin Haimerl, Hauptschullehrern, in München abgegeben werden, wo man entgegen einen gedrukten Erlagsschein erhält.

NB. Diejenigen Abonnenten, welche für das Jahr 85 in dem Finauerischen Intelligenzkomtoir pränumeriert haben, müssen auch dort das lezte und zwölfte Stük noch erheben; für das Jahr 86 aber kann daselbst nicht mehr pränumeriert werden.

Bücheranzeige.

In der akademischen Buchhandlung bei Joseph Wilhelm Krüll in Ingolstadt ist in Kommißion neu zu haben:

Theoretisch-praktische Anmerkungen über die im heil. röm. Reiche geltende vorzüglichste Kriegsgesäze, verfaßt nach der des heil. röm. Reichs peinlichen Halsgerichtsordnung, denen Kriegsartiklen, Kriegsgewohnheiten und andern bei kriegsführenden Mächten hergebrachten Kriegsreglements und Kriegsrechten, nebst einer kurzen, doch gründlichen Einleitung zum Kriminalkriegsprozeß, und einer beigefügt ausführlichen Abhandlung vom Standrecht ꝛc. von Joseph von Zintl, J. U. Lic. kurpfalzbairischer Hofgerichtsadvokaten ꝛc. Frankfurt und Leipz. 1786. 16¼ Bogen mit 1 Titelkupfer a 1 fl.

Anzeige der hier angekommenen Fremden.

1) Bei H. Rost, Weingastgeb. zu den 3 Mohren auf dem Kindermarkt.

Den 27 Jäner. Herr Heß, Weinhändler von Feldbach.

2) Bei Hn. Streicher, Weingastgeber zum goldenen Kreuz in der Kaufingergasse.

Den 25 Jäner. Herr Freindt, Pfarrer zu Murnau. Herr Gaigl, Schifmeisters Sohn von Rosenheim. Den 26 — Frau Zangmeisterin von Maisach. Den 27 — Herr Graf Andryany mit Kammerdiener von Schmidtmühl aus der obern Pfalz. Herr Levi und Aperham, Juden aus Bamberg. Den 28 — Mons. Foresti, aus Trient. Den 29 — Herr Kleidt mit Herrn Stifel und Herrn Stock, beide von Freising. Den 30 — Frau Hauptmann Lippine mit ihrer Fräul. Schwester von Ingolstadt.

3) Bei Frau Thallerin, Weingastgeberin zum goldenen Hahn.

Den 27 Jäner. Herr Lieut. Nerzer, beim Fürst Hohenlohischen kaiserl. Infanteriereg. Ein Jurist von Ingolstadt. Den 28 — Tit. Herr von Degen, Hofkanzlar in Freising.

4) Bei Hn. Stürzer, Weigast. zum goldenen Hirsch

Den 24 Jäner. Tit. Herr von Leibes, Obervogt von Ulm mit Bed. Den 26 — Mons. de Grace, k. k. Karabinierlieut. mit Bed. aus den Niederlanden. Den 27 — Herr Rösgen, kurtrierischer Oberbereiter von Trier.

5) Bei Hn. Schlicker, Weingastgeb. zum weissen Rössel im Thale.

Den 26 Jäner. Herr Niedermair, Wirth von Neubairn. Den 27 — Herr Kollmann und Herr Faist, mit 1 Kons. Bierbräuer von Tölz. Den 28 — Tit. Herr Baron von Hörwarth, von Aitterbach, mit Bed. Den 29 — Herr Grandtner, Bürgermeister von Erding mit Jungfer Tochter. Den 30 — Herr Prändl, Verwalter von Ottenhofen.

6) Bei Fr. Huberin, Weingastgeber. zum römischen König in der Kaufingergasse

Den 26 Jäner. Herr Garttinger, Bierbräuer von Weilheim. Den 27 — Herr Strohmair, Hagner, Schaftler, Bierbräuer von Tölz. Frau Poppin mit ihrem Sohn, Bierbräuerin von Tölz. Den 29 — Se. Hochwürden Herr Hinterholzer, Stadtkaplan von Freising mit 1 Kons.

7) Bei Herrn Albert, Weingastgeber zum schwarzen Adler in der Kaufingergasse.

Den 28 Jän. Hr. Artaria Senior, Kauf. von Wien. Hr. Chardon, Kauf. von Bogeve. Hr. Guerard, Doktor Medizinä, von Düsseldorf. Hr. Stählin, Kauf. von Memmingen. Tit. Hr. von Moranville, Oberlieut. unter Wolfenbüttel Infantr. Rgmt. in k. k. Diensten. Hr. Apfel, Kauf. von Augsburg. Den 29. — Tit. Herrn Gebrüder von Rad, Patrizi, von Augsburg. Tit. Hr. von Münch, von Augsburg. Tit. Hr. von Hopffern, Oberlieut. unter Herzog würtemberg. Kuraßierrgmt. in k. k. Diensten, mit 1 Bed.

8) Bei Hn. Merkl, Weingastgeb. bei der blauen Trauben in der Kaufingergasse.

Den 24 Jän. Hr. Lizenziat Wagner, von Weigershofen. Den 25.— Tit. Herr Baron von Wielan, mit einem Bedienten, aus der Pfalz. Den 27. — Herr Beter, Kaufmann aus Schwaben. Den 29.— Hr. Bauer, Handelsmann, von Schliegt.

9) Bei S. Lungelmayer, zum schwarzen Bär im Thal

Den 25 Jän. Hr. Meier, Forstmeister von Ebersperg, mit 1 Konf. Den 27. — Hr. Posch, von Miesbach. Hr. Estermann, Posthalter von Peiß. Hr. Brandauer, Posthalter von Zorneding.

10) Bei Hrn. Hagner, Weingastgeb. zum goldenen Bärn.

Den 25 Jän. Herr Hörman, mit Herrn Bruder, Handelsleut, von Langenehrlingen. Herr Seber, Weinhändler, aus der Pfalz. Den 27.— Herr Kreiß, Hopfenhändler, aus der Pfalz. Herr Kreitz, Wirth von Fronto. Herr Zachow, k. p. b. Seideninspektor, von Landshut.

Wöchentliche Geburt- und Sterbliste.

In der Garnisonspfarre sind getauft worden in der vorigen Woche: 4 Kinder.

Gestorben und begraben:

Den 22 Jäner. Des Titl. hochwohlgebohrnen Reichsfreiherrn von Karg, Obristwachtmeister des löbl. Fürst Isenburgis. Kürassierregim. junger Herr 3 ¼ J. a. Den 25 — Kosmas Hofmann, in dem mistriß. Waisenhause, 11 J. a. Den 27 — Eines kurfürstl. Herrn Trabantens und Fourriers Kind, 3 ¼ Jahr alt.

In U. L. Fran Stifts- und Pfarrkirche sind in der vorigen Woche getauft worden, 11 Kinder.

Gestorben, und begraben sind folgende:

Den 22 Jän. M. Katharina Scherflin, b. Schneidermeisters Gattin im Thal, 55 J. a. Den 24. — Eines Taglöhn. K. am Lehel, 19 W. a. Den 25. — Eines Titl. Hrn. kurfürstl. Rechnungskommissärs Kind am Plaz, 1 T. a. Eines b. Buchbinders Kind am Gruftgässel, 11 W. a. Den 26. — Eines Bierwirths K. im Thal, ½ J. a. Den 27 — Lukas Wendling, Student der zweiten Grammatik, am Plaz, 14 J. a. Eines b. Kerzengießers Kind, an der Schwäbinger Gasse, 10 T. a. Eines Bierwirths Kind, am Schrammengässel, ¾ J. a. Den 28. — Der wohlehrwürdige P. Gregorius a St. Anna, barfüßiger Karmelit, 33 J. a.

In der St. Peters-Pfarre sind in der vorigen Woche getauft worden 9 Kinder.

Gestorben und begraben sind folgende.

Den 24 Jän. M. Anna Mauserin, Soldaten Fr. vom löbl. Prinz Maxischen Rgmt. bei den ehrw. Fr. Elisabeth. 25 J. a. Den 25. — Viktoria Roßmalerin, Zimmermännin im Küchelbachergässel, 55 J. a. Eines H. Kaffeeschenks Knab, aufm Rindermark, 4 J. a. Den 27. — Franziska Piechlin, Tagw. von hier, bei den ehrw. Fr. Elisabeth. 36 J. a. Joseph Weninger, B. und Schneiderm. in der Sendl. Gasse, 38 J. a. Die wohlgebohrne Fräule Maria Anna von Walter, kurfürstl. Hofkammer- und Fiskalatsraths Fräule Tochter auf der Hundskugel, 19 J. a. Den 28.— Eines B. und Kirurgus K. im Schlekergässel, ¾ J. a. Eines Maurers zwei Zwilling aufm Kreuz, 7 T. a. Eines Tagw. K. vorm Sendl. Thor, ½ J. a. Den 29. — Der edle und gestrenge H. Joseph Ranzurer, burgerl. Stadtapotheker, aufm Rindermark, 38 J. a. Den 30. — Eines B. und Drukenladers K. aufm Rädelsteg, ¾ J. a. Eines herrschaftl. Hauskellerers Knab beim Taschenthurn, 6 J. a. Franz Bernard Praittenbacher, Tagw. vorm Sendl. Thor, 76 J. a.

In der heil. Geistpfarr ist in der vorigen Woche getauft worden 1 Kind.

Gestorben und begraben:

Den 28 Jäner. Mathias Lachner, 87 J. a.

Getreidepreis.

Sonnabend, den 28ten Jäner 1786.

	Von bester, fl.	kr.	mittler, fl.	kr.	geringster Gattung. fl.	kr.
Schäffel Weizen	17	—	14	—	12	—
Korn	11	—	9	30	8	30
Gersten	7	—	6	30	6	—
Haaber	4	30	4	—	3	30

Erdingischer Getreidpreis.

Mittwoch den 25 Jäner 1786.

	Von bester, fl.	kr	mittler, fl.	kr	geringster Gattung. fl.	kr.
Schäffel Weizen	17	—	16	—	15	—
Korn	10	15	10	—	9	40
Gersten	6	15	6	—	5	30
Haaber	4	15	4	—	3	30

Das harte Getreid von der neuen Gattung stehet im mindern Preis, als

Waizen 12 fl. — kr. 11 fl. — kr. 10 fl. — kr.
Korn 8 fl. — kr. 7 fl. 30 kr. 7 — kr.

Die 592 Ziehung zu München den 26 Jäner.

16. 37. 44. 74. 54.

Die 593 Ziehung den 16 Februar 1786.

Die 362 Ziehung zu Mannheim den 27 Jäner.

48. 77. 85. 6. 19.

Die 262 Ziehung den 17 Febr. 1786.

Münchner Zeitung.

Donnerstag, den 2ten Hornung (Februarius) 1786.

Teutschland.

Wien vom 28 Jäner. (aus der Wien. Zeit.) Des Kaisers Majestät haben allergnädigst geruhet, durch ein Hofdekret die adelichen gallizischen Garden, die bisher den Rang der kaiserlich-königlichen Fähndrichs bei der Armee hatten, insgesammt in den Rang der kaiserl. königlichen Lieutenants zu befördern.

Das k. k. Dragonerregiment Leopold von Toskana ist auf seinem Rückzuge aus den Niederlanden vorgestern in hiesigen Gegenden eingetroffen, und hat nach gehaltenem Rasttage heute den Marsch nach seinen Standquartieren in Ungarn fortgesezet.

Den 19ten d. M. ist die erste, und den 22ten darauf die zweite Abtheilung des k. k. Infanterieregiments Tillier von seinem Rückmarsche aus den Niederlanden zu Linz zurück eingetroffen. Die Beurlaubten sind bereits wieder abgegangen.

Zwei Stunden von Linz, unterhalb des herrschaftlichen Schlosses Steyregg, ereignete sich den 20ten d. M. Frühe in einem Bauernhofe folgendes Unglück: Ueber den Ofen des Zimmers waren Stangen mit Stricken gebunden, auf welchen sehr viele Holzspäne lagen. Die Dienstmagd heizte vor 5 Uhr so stark, daß die Flamme ausschlug, die Späne ergrief, und einen so grossen Rauch verursachte, daß sowohl das ganze Zimmer, als die daneben befindliche Kammer, in welcher der Bauer, sein Weib und ihre zwei Kinder, eines von sechs, das andere von drei Jahren, schliefen, ganz davon erfüllet wurden. Ein Zimmermann, der auf dem Boden schlief, wurde durch diesen Rauch wach, machte Lärm, und löschte mit Beihilfe der zusammgerufenen Leute das wirklich schon ausgebrochene Feuer. Als man aber nachher den Bauer und seine Angehörige suchte, fand man sie in dem an besagte Kammer anstossenden 4 Stufen tiefen Keller, jedes auf einem andern Orte, todt dahingestreckt. Es wurden zwar an den Verunglückten sogleich alle Hilfsmittel, aber vergebens angewendet. Vermuthlich müssen sie durch den Rauch nach geworden sein, weil sie aber wegen dem Feuer durch das Zimmer nicht mehr kommen konnten, sich in den Keller geflüchtet haben, allwo sie aber von dem eingedrungenen Rauch ohne Rettung erstickten mußten.

Steyermark vom 17 Januar. Durch die Unvorsichtigkeit des Tobacksrauchen sind schon manche üble Folgen entstanden: Gestern fuhr ein Reisender, in Gesellschaft zweier Frauenzimmer, in einem gedeckten Schlitten von Grätz nach Frauenthen: Die Mannsperson, welche während des Fahrens Toback geraucht hatte, bemerkte nicht, daß ein Funke in das zu den Füssen liegende Heu gefallen war. Plötzlich stund der ganze Schlitten in Flammen. Zum Glücke retteten sich die Reisenden aus dem Schlitten, ehe die Pferde es gewahr wurden, und Reißaus nahmen: welche dann im vollen Sprengen mit brennenden Schlitten über die Brücke rannten, und jedermann schaudernd zurückeschreckten, bis sie endlich von einigen Weinhändlern aufgehalten wurden.

Aus Schlesien schreibt man uns, daß man einmal für die Genesung des grossen Königs Friderichs sehr besorgt sei: Denn das Podagra macht ihn diesesmal schwächer, als es sonst geschah; und tägliche Ohnmachten, welche ihn überfallen, lassen uns keine gute Hofnung für seine Genesung übrig. Doch fleht hier Jedermann um seine Erhaltung gen Himmel.

Berlin den 21 Januar. Es ist zwar nichts neues mehr, daß man auch in Teutschland den Seidenbau zu betreiben sucht; nachdem man einmal einsehen gelernt hat, daß ausländische in hiesigen Ländern einheimische Produkte auch auf unserm etwas kältern Boden gedeihen: nur fehlt es noch an Aufmunterung in den meisten Staaten des südlichen Teutschlands. In den königl. preussischen Landen hat abermals derjenige Partikulier, welcher seit 5 Jahren einige Preise zur Aufmunterung des Seidenbaues austheilet, 15 Personen, jeder einen Friederichsd'or und die Seidenmedaille ausgetheilet. Es ist zwar der Seidenbau im verflossenen 1785sten Jahr weniger glüklich bei uns ausgefallen, als im vorigen: doch hindert wohl jemals einen verständigen Landmann, daß er dann seine Aecker nicht mehr bebaue, wenn sie ihm einmal keine vortheilhafte Aernte abwarfen? Eben so wenig läßt man sich durch den im vorigen Jahre empfundenen Verlust abschrecken, der Beförderung dieses so nüzlichen Produktes, das ein so wichtiger Handlungszweig geworden ist, Etwas in den Wege zu legen: sondern man hört nicht auf, sowohl zu Beförderung dessen, Prediger, Küster, und Schulmeister aufzumuntern, als auch junge Leute bei der berlinischen Realschule zum Seidenbau heranzuziehen.

Viele Leute wählen sich die Katzen zu ihren Liebingsthieren: und wir haben schon mehrere Zeugnisse ihres tükischen und arglistigen Betragen gegen den Menschen erfahren: aus Schlesien meldet man uns, daß zu Hohndorf, im vorigen Monat ein Kind von 12 Wochen von einer Katze erdrückt worden sei: Die Mutter, welche das Kind in der Nacht weinen und schreien hörte, jagte die Katze, welche auf dem Hals des Kindes lag (denn da wählt sich dieses arge Thier seine Lagerstätte, wenn es Menschen zu sich ins Bette gewöhnen) zwar von der Wiege, aber nicht aus der Stube. Mit Tages Anbruch fand sie die Katze wieder auf dem Hals des Kindes liegen, und das Kind — lag erstickt in der Wiege.

Italien.

Der Papst hat von Sr. Majestät dem Kaiser die von dem alten Herzog von Modena an die höchstseelige Kaiserin Königin verkauften Mediatgüter seines Hauses, welche in dem päpstl. Gebiete unweit Ferrara gelegen, und unter dem Namen der Mesola bekannt sind, durch Kauf an die päpstliche Kammer gebracht. Der Betrag des Kaufschillings von 900,000 Scudi, ist durch den päpstlichen Schazmeister, Hrn. Ant. Gnudi, an die Kammeralkasse von Meiland abgetragen worden, und seit dem 1. Jän. werden nun diese Landgüter zum Vortheil der römischen Kammer verwaltet, welche die meisten Wirthschaftsbeamte, die ehedem in kaiserlichen Diensten stunden, beibehalten, und die Direkzion dem eben gedachten Hrn. Gnudi und dem Hrn. Luigi Recht anvertrauet hat.

Der Papst hat zur Beförderung des in Rom sehr vernachläßigten Rechtsstudiums durch den Gouverneur der Stadt bekannt machen lassen, daß alljährlich unter den Rechtsbeflissenen eine öffentliche Prüfung vorgenommen werden soll, nach welcher diejenigen zwei, welche sich am besten auszeichnen, mit goldenen Denkmünzen belohnet, und auf sie sowohl, als auf die übrigen vorzüglichen Talente eine besondere Rüksicht bei Besezung der Richterämter genommen werden soll.

* Oesterr. Lombardei. Aus Meiland wird unter dem 20 Jän. geschrieben: „Die neue für diese Provinz vorgeschriebene und nach der Oesterreichischen eingerich-

tete Prozeß- und Gerichtsordnung ist bereits allhier in wälscher Sprache gedruckt erschienen. Es ist derselben eine allerhöchste Verordnung beigefüget, welche die weisen Absichten des Landesvaters bei Einführung dieses Systemes zu erkennen giebt, das einzig und allein dahin abzwecket, die Zivil- und Kriminalprozesse schleuniger, ordentlicher, deutlicher und weniger kostspielig zu machen. Die Gerichtshöfe sollen sein: 1) eine oberste Gerichtsstelle, die aus einem zu ernennenden Präsidenten, dem Vizepräsidenten, und 8 Räthen bestehen wird, davon fünf bisher Senatoren waren; 2) ein Appellationsgericht mit seinem Präsidenten und 8 Räthen, welches auch das Obergericht in den peinlichen Justizsachen sein wird. 3) Ein Gericht der ersten Instanz mit einem Chef und 12 Beisitzern. Der bisherige Senat und alle andere Gerichte hören gänzlich auf, jedoch bleiben auf dem Lande die Lokalgerichtsobrigkeiten für die minder wichtige Fälle."

„Auch in den übrigen Staatsämtern werden verschiedene Veränderungen vorgehen. Der bisherige Kameralmagistrat wird in eine Gubernialstelle verwandelt, und dabei der bevollmächtigte k.k. Minister das Präsidium führen. Die Verwaltung der Finanzgefälle, wird als ein besonderes Departement gedachter Stelle, dem Hrn. von Lottinger ferners bleiben: jene der geistlichen und milden Stiftungssachen sollen zwei andere dergleichen Departemente ausmachen."

„Auch im Münzwesen soll eine Veränderung in so weit vorgehen, daß Se. Maj. zur Erleichterung des Handelsverkehrs allhier die nämlichen Münzen einführen wollen, die in den übrigen k.k. Staaten im Umlauf sind." —

Frankreich

Paris vom 20. Jäner. Herr Vaillant ein geschikter Botanist kam kürzlich von dem Vorgebirg der guten Hoffnung zurük, und brachte eine schätzbare Sammlung von Naturseltenheiten mit, worunter sich beinahe 40 Vögel befinden, von welchen bisher noch kein einziger in Europa bekannt war. Dieser Reisende hatte sich vorgenommen ganz Afrika zu durchwandern, und war auf dieser Reise schon 200 Meilen weit gekommen; als ihn die Kaffern, die ihn begleiten sollten, zu verlassen drohten, und er also genöthiget war, dieses Vorhaben aufzugeben.

Er bestätigt auch die Nachricht, an deren Wahrheit man bisher noch zweifelte, daß nämlich im Innern von Afrika einige Völker sich der Strausen als Zug- und Lastthiere bedienen. Nach den Berichten des Herrn Büffon liessen sich schon die ehemaligen Könige von Egipten bei feierlichen Aufzügen von solchen Vögeln in ihren Wägen ziehen, und es befindet sich wirklich zu Joar in Afrika ein englischer Offizier, der auf einem wohlabgerichteten Strause so bequem und sicher als auf dem besten Pferde reitet.

Da der gelehrte Hr. Baculard Arnaud zu Paris in grosser Dürftigkeit sich befindet, welches zwar für einen Gelehrten nichts so selten ist, so schrieb er an des Prinzen Heinrichs von Preussen K. H. mit der Bitte, dem König, an dessen Hof er sich einige Jahre befand, seine traurige Lage vorzustellen. Friederich der Zweite aber gab kurz diese entscheidende Antwort: ich thue nur denjenigen Gutes, welche bei mir, oder irgend in einem andern Ort meiner Staaten leben, und sich meiner Gutthaten verdient gemacht haben. Se. k.H. der Prinz Heinrich aber, liessen ihm ein Billet von 300 Louisd'or zustellen.

Großbritannien

London den 18 Jäner. Wir haben heuer einen Winter, desgleichen sich die ältesten Leute nicht zu erinnern wissen; die Kälte ist so stark, daß kein Tag vergehet, an welchen man nicht von erfrornen Menschen höret. Die Berichte aus den Seestädten lauten noch kläglicher. Die öftern Stürme richten überall Verderben an. Es giebt Gegenden, wo die Küsten mit den Trümmern gescheiterter Schiffe ganz bedekt sind. Die holländischen Briefe melden ebenfalls von nichts als von Schifbrüchen. So ist unter andern zum B. das Kriegsschif, welches den Gouverneur von Batavia nach Holland bringen sollte, bei seiner Fahrt um das Vorgebirg mit aller seiner Mannschaft, und einer Ladung von zwei Millionen zu Grunde gegangen.

Briefe aus Gibraltar versichern uns, daß der Dey von Algier die 14 englischen Unterthanen dem General Elliot, der um ihre Freiheit gebeten hatte, als ein Geschenk ausgeliefert habe. Diese Leute waren auf einem portugisischen Schiffe von Lissabon nach Mallaga, welches unter die Seeräuber gefallen war, zu Gefangenen gemacht worden. Da sie sich als Reisende auf demselben befanden,

Digitized by Google

so hatte Elliot um ihre Reisegeräthschaften, und die Zurückgabe derselben ersuchen lassen; allein, so billig eine solche Auslieferung auch gewesen wäre, und so viele Ehre es einem Dey von Algier gebracht hätte, so schlug es dieser doch ab, und gab zu verstehen, daß der General Elliot es als eine grosse Achtung, die man ihm erweise, ansehen möchte, da man ihm die Unschuldigen ohne Lösegeld, obgleich bettelarm, zugeschickt habe. Diese erledigten Gefangenen erzählen, daß sich zu Algier an die 1200 Christensklaven befinden, die vorzüglich zu Vestungsarbeit gebraucht werden; wobei sie so ungewöhnlich behandelt werden sollten, daß die Menschheit darüber schaudern könnte. Die meisten davon sind Portugiesen, Spanier und Italiäner.

Die Indianer, welche den westlichen Theil von Georgien und Florida bewohnen, behaupten, daß, nachdem die Britten diese Provinzen verlassen hätten, selbige nach allen göttlichen und menschlichen Rechten keinem andern Volke in der Welt, als ihnen zugehörten.

Pohlen.

Die Kaiserin von Rußland hat vor kurzem die Mineraliensammlung des berühmten Herrn Pallas erkauft. Die Art, mit welcher Ihre Majestät dieß thaten, ist ein neuer Zug der Großmuth dieser Monarchin. Herr Pallas fand Gelegenheit, seine durch viele Jahre mit Mühe und Kosten veranstaltete Sammlung der Kaiserin zum Gebrauche der kleinen Großfürsten anzubieten. Er erhielt daher Befehl, ein Verzeichniß davon einzuliefern. Er that es, und foderte 15000 Rubeln. Die Monarchin schrieb eigenhändig auf den Umschlag: „Herr Pallas versteht sich zwar auf die im Verzeichnisse befindlichen Sachen sehr wohl; aber nicht auf den Preis derselben. Ich weiß, daß seine Sammlung 20000 Rubeln werth ist, und gebe sie ihm gerne, wenn er damit zufrieden ist; zugleich ernenne ich ihn zum Direktor dieser Sammlung.“ So wurde der Kauf geschlossen.

Niederlande.

Haag vom 17 Jäner. Wir haben bestätiget gefunden, daß die Stadt Amsterdam in der Versammlung von Ihro Großmögenden den Vorschlag gethan hat, zwei völlig equipirte Linienschiffe von 72 metallenen Stücken Sr. Allerchristlichsten Majestät als ein Zeichen ihrer Erkänntlichkeit anzubieten. Die Kosten derselben werden für jedes für 700,000 Gulden angegeben. Ob aber diese Schiffe den Namen l'Alliance oder la Reconnoissance führen werden, ist unzuverläßig, wiewohl diese sehr schickliche Namen den Herrn des amsterdamischen Magistrats, der sie vorgeschlagen hat, viele Ehre machen.

Der über die Freiheit der Schelde entstandene Streit hat das Andenken an eine Inschrift erneuert, welche die Stadt Antwerpen an einem im Jahr 1624 erbauten prächtigen Molo setzen ließ, der an der Schelde hinter der St. Walburgis Pfarre sich befindet. Man sieht allda einen Basrelief, worauf die Schelde als eine Person vorgestellt wird, wie sie das Füllhorn hält. Unten steht die Inschrift mit vergöldeten Buchstaben, in der man sich unter Philipp den Vierten ein eben so blühendes Kommerz, wie unter Karl dem Fünften versprach, das in die Niederlande alle Reichthümer des Indus, Ganges, Tajo und Rheins leiten würde; aber diese Prophezeihung hat nicht eingetroffen: denn 24 Jahr nachher, im Jahr 1648 unterschrieb eben der Philipp der Vierte den Traktat von Münster, der die Schelde versperrte. Gedachte Inschrift lautet so:

Cui Tagus & Ganges, Rhenus, cui servit & Indus
Huic famulas gaudet volvere salcis aquas:
Quasque olim proavo vexit sub Cæsare puppes
Has vehet auspiciis, Magne Philippe, tuis.

Die 361 Ziehung zu Mannheim den 27 Jäner.

48. 77. 85. 6. 19.

Die 362 Ziehung den 7 Febr. 1786.

Freitag, den 3ten Hornung (Februarius) 1786.

Teutschland.

Wien vom 28 Jäner. (aus Privatbriefen.)

Da die politischen Angelegenheiten von Europa sich immer mehr ihrer vorigen Ruhe nähern, und kein Anschein mehr vorhanden ist, daß solche sobald gestört werden dürfte, so scheinen Se. Majestät der Kaiser alle ihre Sorgfalt auf die innere Staatsverwaltung zu lenken, um die weitern Stuffen Dero weisen alles umfassenden Reform zu besteigen. Die Verbesserung des grossen gesegneten Königreiches Ungarn macht hierunter einen Hauptgegenstand aus, und der Monarch ließ sich unlängst in einer Sitzung der ungarischen Hofkanzlei, denen er noch immer unermüdet beiwohnet, folgendermassen heraus: „Man muß alle natürlichen Kommunikazionen dieses Reichs unter den Komitatern „ selbst sowohl, als mit den angränzenden Provinzen zu Wasser und zu Lande eröfnen, und platterdings keine Kosten scheuen, welche, da sie „ den Nuzen des Staats befördern, immer auch „ vielen Tausenden aus der ärmsten Volksklasse „ ihren Unterhalt verschaffen. "

Der k. k. Leibokulist und der Anatomie auf hiesiger hohen Schule Professor, Herr Joseph Barth, geht kommendes Frühejahr auf Kosten des Hofes auf Reisen, nicht sowohl um neue Entdekungen zu machen, und seine Kenntnisse zu bereichern, als um Hilfsbedürftigen beizustehn, und dem Auslande zu zeigen, daß es hier an geschikten Männern nicht fehle. Der bisherige Professor der Phisiologie Herr Thomas Seden wird inzwischen die Katheder des erstern versehen.

Der nämliche junge Graf D ** der im vorigen Jahre die bekannte grosse Summe hier an den Grafen von N . . . verlor, hat neuerdings wieder 18 tausend Gulden auf einem Siz verspielt. Se. Majestät haben ihm also izt in Person einen scharfen Verweis gegeben, und ihm die Verwaltung seines Vermögens genommen.

Sekely ist noch immer in Verhaft, und sein Prozeß gewinnt noch kein besseres Aussehen. Er gab jüngst zu Protokoll, daß er Sr. Maj. gegen Nachsicht seiner Schuld seine sämtlichen Arkana überlassen wolle, mit welchen er bekanntlich schon viele Leute kurirt habe. Allein der Monarch ließ ihn wissen, er verlange Ersaz und keine Arkana, sonst würde seine Strafe gewis kein Arkanum bleiben.

Gegen die über die Freimaurerei ergangene k. k. Verordnung erscheinen noch immer fliegende Broschüren, die man nur zu lesen braucht, um sich von der hiesigen ausgedehnten Preßfreiheit eine Idee zu machen. Des kecken Stils wegen zeichnen sich hierunter besonders die Broschüren;

was ist Gaukelei, oder vielmehr: was ist nicht Gaukelei? und die 16 Briefe eines Ungenannten aus. Die Zensur wollte, und konnte sie nicht passiren lassen, und frug sich daher dießfals bei Sr. Maj. an, was zu thun sei? Der Monarch antwortete aber blos folgendes: „ich habe die „Frage, und die 16 Briefe gelesen. Was mich „betrift, habe ich eine glatte Haut, über die leicht „etwas wegwischt; was aber andere betrift, soll „jeder seine Pille verschlucken, oder so gut er „kann, sich vertheidigen."

Durch die persönliche öftere Gegenwart des Monarchen ist der Bau an den abgerissenen Jochen der hiesigen Donaubrücke dermaßen beschleuniget worden, daß gestern bereits wieder alles darüber reiten, und fahren konnte, und somit ist auch die Kommunikazion mit Norden wieder gänzlich hergestellt.

Der erste Rädelsführer von den Frevlern in der Weihnachtmette war ein junger Mensch von Fähigkeiten, der schon in einer Kanzlei als Praktikant stand. Nach vollbrachter That erschien er am ersten Arbeitstage in der Hofkanzlei; aber der daselbst präsidirende Hofrath erklärte ihn, daß er von nun an in alle Zukunft aller Zivilbedienungen im Staate unfähig sei, und heimgehen solle. Der Vater, ein sehr rechtschaffener Mann, gieng dem Kaiser zu Füssen sich zu legen, und für die Verzeihung der vom Sohne begangener Aergerniß zu bitten. Die Antwort des Beherrschers war: „ihr „seid mir ein werther und lieber Unterthan; aber „ihr versteht keine Kinderzucht; was ich befohlen „habe, dabei muß es bleiben."

Indessen sah man die Liederträgerinen eine gedruckte Beschreibung herumtragen, die den Titel führte: „Der wohlmeinende Vater an seinen „Sohn; ein Muster für die Jugend." Allein ihr Ausruf lautete: „Die Beschreibung von dem „ungerathenen R——s Sohn aus der Vor„stadt N. N. wegen seinem in der Kirche verüb„ten Skandal." Dieß schrien sie sogar bei des Vaters Hause vorbei, und gaben den halben Bogen den häufig zulaufenden Käufern um 1 kr. Wer den halben Bogen bekam, las darin folgenden Eingang.

Vater.

„Sohn! deine Sitten und Betragen muß „du ändern, damit du mich nicht der Schande „bei dem unwissenden Pöbel aussezest ** Dein „neuliches Betragen (wie man sagt) hatte unter „dem Volke in der Kirche ein allgemeine Gäh„rung erreget. ** Es mag zwar sein, daß man „ein und anders Märchen hievon in öffentlichen „Schenkhäusern erzählt hat, ** genug, daß es „immer einem Rechtschaffenen nachtheilig ist, weil „die Bosheit der Menschen ungemein groß, und „die Dumheit und Gleisnerei der Regelschwestern „zu arglistig ist, denn sie tragen gar kein Bedenken auch dem unschuldigsten den guten Namen zu „rauben."

Gestern wurden Polizeidiener den Liederträgerinen nachgeschickt, die Exemplare zu zerreissen: ein Theil des Publikums urtheilt: es sei darum geschehen, weil sie eine scheinbare Vertheidigung des Fehlenden ausgestreuet, und durch kalumniösen Ausruf desselben die Käufer ums Geld gebracht habe. Andere sagen, hierdurch habe man einmal die Stimme des in Fanatismus gebrachten Publikums in die Gränzen zurückweisen wollen. So viel ist wahr, daß der Jüngling fortfährt, in die Kirche zu gehen, und alle Mädchen zu liebäugeln.

In der Ukräne hat im vorigen Sommer die Aernte sehr wenig eingebracht. Daher sind daselbst fäulende Fieber ausgebrochen. Großmüthige polnische Kavaliere senden diesen Nachbarn beträchtliche Getreidvorräthe, dem Fortgang des Uebels zu steuern: aber an verständigen Aerzten und Kirurgen ist daselbst Mangel. Wo nimmt man die her, wenn epidemische und endemische Krankheiten Würggeister werden.

Auf der Universität zu Lemberg sind bereits Anstalten vorgekehrt, das Studium der Arzneikunde und der Kirurgie den Talenten beliebt zu machen.

Warum verflechtet, oder verwebet man nicht in die Kochkunst der Hausmütter (praesentis oder futuri temporis) die Lehre für gesunde Menschen zu kochen, daß sie von Krankheiten präservirt werden, oder daß sie bei grassirenden endemischen Krankheiten nicht dahinsterben?

Wir haben hier Nachricht erhalten, daß das Geschäft wegen des Prinzen Erbstatthalters in aller Güte zum Vergnügen Sr. Durchl. und ihrer Familie abgethan werde, und für dießmal wiederum kein Krieg auf dem Kontinent von Europa entstehen wird. Sollten etliche Thätigkeiten vorgehen, so ist der Vergleichsentwurf schon vorbereitet.

Mit dem lebhaftesten Wonnegefühl hat unser Publikum bemerket, daß Ihre k. H. die Erzherzogin Maria Kristina sogleich nach der Hieherkunft sich beeiferte, den ersten Besuch bei unserer durchleuchtigsten Elisabeth abzustatten, und mit derselben auf die zärtlichste und verbindlichste Weise sich zu besprechen. Eine Prinzessin, welche mit ihrer hohen Geburt, mit dem erhabenen Range, zu welchem sie bestimmt ist, mit denen für den Staat und den Monarchen äusserst interessanten Besitzungen, so viele liebenswürdige Eigenschaften, so herrliche Tugenden verbindet, eine solche Prinzessin hat bei jeder Gelegenheit auf alle entscheidende Vorzüge das besitzgegründete Recht.

Am lezvorigen Montage haben Se. k. Maj. den Berathschlagungen in der ungarischen Hofkanzlei von 9 Uhr Morgens bis gegen halb 5 Uhr ununterbrochen beizuwohnen geruhet. Welcher Fürst opfert so viele Zeit, so viele Mühe dem Wohl seiner Unterthanen auf? Diese Berathschlagungen scheinen derwalen noch wichtigere Gegenstände zu haben, als die gewöhnliche zu sein pflegen.

Was von der Haltung eines ungarischen Landtages, von der Ernennung eines Palatinus zeither gesprochen worden, dürfte bald in Erfüllung kommen. Von izt gehet die Rede von einem grossen Projekte, Kraft welchen das Königreich Ungarn um jährliche 9 Millionen Gulden mehr Kontribuzion als vorhin an Se. Majestät bezahlen, dagegen aber die freie Ausfuhr der Landesprodukte, als Wein, Getreide, Tabak, Störke ꝛc. mit gänzlicher Aufhebung aller Arten von Mauten, Zöllen, Aufschlägen, sogenannten Dreißigsten ꝛc. erhalten solle. Ohne Zweifel hat dieses Projekt einen sehr glänzenden Anschein. Allein es finden sich auch dagegen manche triftige Umstände. Wie wird es z. B. mit dem österreichischen Weinen, dieser hauptsächlichen und ergiebigen Quelle des hierländischen Vermögens, aussehen? Auch ist gedachtes Projekt gar nicht neu, sondern vorlängst auf das Tapet gebracht, aber von den österreichischen Landständen jederzeit hintertrieben worden. Zwar heut zu Tage sind diese Herren nicht sehr bedeutend. Indessen haben Se. Kaiserl. Maj. eine nagelneue Verwaltung des Dreißigamts in Umgang angeordnet. Dieß scheint mit einer freien Ausfuhr im Widerspruche zu stehen.

Berlin den 21 Jäner. Die bisher bekannt gewordene Mitglieder des teutschen Fürstenvereins sind: die Kurfürsten von Brandenburg, Mainz, Sachsen und Hanover; die Landgrafen von Hessen-Kassel und Hessen-Darmstadt; die Herzogen von Zweibrücken, Sachsenweimar, Gotha, Braunschweig, Wolfenbüttel; und die Fürsten von Anhalt-Dessau und Göthen. So gleichgültig auch die Miene ist, die man hie und da über diesen Verein zu machen sich bestrebet; so ist dieses politische Bündniß in jedem Betracht doch sehr respektabel, und für Teutschland eben so wichtig, als jene grosse Allianz zwischen Frankreich, Rußland und Oesterreich es für Europa ist. Nach der mäßigsten Berechnung hat der teutsche Fürstenverein dermalen 300,000 Mann auf den Beinen, und diese Armee könnte im Fall der Noth um ein beträchtliches vermehrt werden. Seine Macht ist um so dauerhafter und fester gegründet, da die Quellen ihrer Unterhaltung nie versiegen; und die vereinigten Kräfte der obgenannten Höfe wären eher im Stande einen langen Krieg auszuhalten, und einen immerwährenden Zufluß von Geld und Mannschaft zu bestreiten; als eine oder zwo Monarchien, deren Finanzen um so leichter erschöpft sind. Im Vergleich mit jener grossen Allianz zwischen den 3 ersten Staaten Europens dürfte zwar manchen die Macht dieses Vereins schwach und unbedeutend scheinen: aber er bedenke, daß sie nur allein dazu bestimmt ist, Teutschlands Verfassung aufrecht zu erhalten; daß sie durch keine andere Diversion, als welche sich vorher berechnen läßt, getheilt werden kann; daß, wenn die Entwürfe jener Mächte sowohl in Absicht ihrer gemeinschaftlichen Verbindung, als ihrer einzelnen Vortheile verschieden sind, sie im Gegentheil nur einen und denselben Endzweck haben: Daß es dem teutschen Fürstenverein gar wohl gelingen könne noch eine fremde Macht (es sei nun Grosbrittanien, Spanien oder die Pforte) in sein Interesse zu ziehen, und dadurch die gegen ihn vereinigten Kräfte zu theilen; daß eine Armee von 300,000 Mann zu Teutschlands innerer und äusserer Bedeckung vollkommen hinlänglich sei; und daß endlich dieser Verein seine Fähigkeit zu Erreichung seines Endzwecks schon wirklich erwiesen habe; und schon dadurch für Teutschland sehr wichtig ist, daß er, so lange er seinen Geist der Kollegen in Thätigkeit zu gleichem Endzweck erhält, und sich nicht auf einzelne Köpfe stüzt, nicht nur allein stets dauerhaft sein, sondern auch mit auswärtigen

Mächten immer ein sehr wohlgeordnetes Gleichgewicht halten wird.

Seltne Mutterliebe.

Elisabeth Eberts, Tochter eines Grenadiers Sebastian Eberts, heirathete im Jahr 1780 den Heinrich Gabel, Grenadier unter dem franzöſ. Reg. Zweibrücken. Das Regiment gieng nach Amerika, und sie folgte ihrem Mann, und gebahr ihm auf Rhode-Island eine Tochter: die Truppen traten den Marsch nach Yorktown in Virginien an; eine Menge Amerikaner drängten sich herbei, diese fremden Krieger vorüberziehen zu sehen; nichts reizte ihre Aufmerksamkeit mehr, als der Anblick einer Mutter, die nichts als die Sorge für ihr Kind beschäftigte; bald trug es Elisabeth auf den Armen, bald auf den Achseln, bald an ihrem Busen, und küßte und herzte es; die gerührten Zuschauer, welche ihr Kind als eine Beschwerde ihrer Reise ansahen, thaten ihr den Vorschlag, es ihnen zu verkaufen; dadurch, sagten sie, befreien wir euch von einer Bürde, die euch sehr beschwerlich fallen muß. „Beschwerlich? unterbrach sie Elisabeth hizig, kann die Last eines Kindes einer Mutter je zu schwer werden? Ich wollte mit so einer Bürde bis ans Ende der Welt laufen, und nicht ermüden." Wir verschweigen noch einige Ausdrücke, welche bei diesen wiederholten Zumuthen mütterliche Liebe und Hitze ihr ausprezten, und die man einer Grenadiers Frau nicht misdeuten kann. Sie setzte fröhlich mit ihrem Kinde den so weiten und beschwerlichen Weg fort, und kam mit dem Reg. nach Hartford, der Hauptstadt der Provinz Connecticut, wo die Armee sich versammelte, und Rasttag hielt. Elisabeth erntete hier gleichen Antheil, und man bot ihr 20 Piaster für ihre Tochter. Man drang heftig in sie; und suchte ihr mit allem möglichen Zureden begreiflich zu machen, daß 200 Piaster keine kleine Summe wäre; und daß sie dadurch auf einmal zu einem Vermögen käme. „Laßt mich, schrie sie, glaubt ihr, daß mich euer Geld blende? Ich gäbe mein Kind nicht hin, und wenn ihr mir euer ganzes Amerika geben wolltet." Ein reicher Mann zu Hartford, und seine Frau, die schon geraume Zeit verheirathet waren, aber nicht das Vergnügen gehabt hatten, Kinder aus ihrer Ehe entstehen zu sehen, ließen sich durch die üble Laune und abschlägige Antwort der Elisabeth nicht abschrecken. Sie gelobten ihr auf das heiligste, ihr Kind an Kindesstatt anzunehmen, und ihm einst ein ansehnliches Vermögen auszuwerfen: sie waren bereit dieses ihr Versprechen von den welt- und geistlichen Gerichten bestätigen zu lassen.

Aber die würdige Mutter gab allen diesen verführerischen Anerbiethen nicht das geringste Gehör. Auch erschreckten sie die 650 Meilen nicht, die sie mit der geliebten Last noch zu durchwandern hatte. Diesen ganzen langen Weg über verläugnete sie die Mutter nicht einmal. Die vornehmen Offiziere des Regim. Zweibrücken, von diesem glänzenden Zuge der Mutterliebe gerührt, haben der Mutter und Tochter einen Jahrgehalt versichert. Sie leben noch zu Pfalzburg, wo das Regiment jezt in Garnison liegt. Wie viele andere Mütter würden um weniger als 200 Piaster ihr Kind hergegeben haben? Wenn alle Mütter solche Liebe zu ihren Kindern hätten, würde man wohl jemals mehr eine Kindermörderin finden?

Italien.

Venedig vom 27 Jäner. Briefe aus Konstinopel melden, daß die öftern Konferenzen des Kapitan Pacha mit dem preußischen Minister den größten Theil des dasigen Publikum viel Vergnügen machen, besonders denjenigen, welchen es vor den Folgen des Grenzgeschäfts mit Oesterreich und den rußischen Eroberungen bange ist. — Unter den türkischen Sklaven, die der spanische Hof los gegeben hat, befindet sich ein sehr geschickter Kopf. Er hat dem Minister einige gründliche Entwürfe, die sich auf das politische Sistem des ottomanischen Reiches beziehen, überreicht, und man glaubt, daß ihre Befolgung der Pforte sehr vortheilhaft sein würde.

Der Admiral Emo hat in Maltha einen Uebungsversuch mit den 11 schwimmenden Batterien gemacht, wovon er Gebrauch machen will, wenn der Dey von Tunis auf seinen für die Republik nicht sehr ehrvollen Fodrungen beharrt.

Ein Privatmann hat 60 Zecchinen hinterlegt, die demjenigen gegeben werden sollen, der die beste Beantwortung nachstehender Frage an die Akademie von Padua einsenden wird. Da man in ganz Europa die Begünstigung des Handels zu einem Staatsgrundsatz gemacht hat; so fragt sichs, ob die durchgehends angenommene Maasregeln durch Beschwerung und Verbietung ausländischer Produkten und Manufakturen dem Aufkommen des Handels nicht vielmehr hinderlich und schädlich seien, und ob es nicht vortheilhafter für die Industrie und den Handelseifer sein würde, wenn alle Staaten eine unbeschränkte Ein- und Ausfuhr gestatteten!

Frankreich

Paris vom 20 Januar. Hr. Hoffmann von Straßburg hat von dem König die Freiheit erhalten, hier die 37 Buchdruckerei zu errichten, um in derselben seine neue Erfindung in Ausübung zu bringen, vermittelst welcher er nicht nur Kupferstiche und Zeichnung mit Hilfe eines gewissen Mordant oder ätzenden Mittels vervielfältigen, sondern auch Bücher abdrucken kann: je nachdem man Exemplare davon nöthig hat, ohne der Unbequemlichkeit ausgesezt zu sein, dieselbe wieder frisch zu sezen. Die Meinungen über diese Erfindung sind verschieden. Die meisten glauben sie nüzlich für Zeichnungen und Kupferstiche, aber nicht für Bücher; auch Hr. Hoffmann scheint Gelegenheit dazu zu geben, weil er auch Druckerpressen nach gewöhnlicher Art errichten will.

Anhang zur Münchner Zeitung Nro. XX.

Sonnabend, den 4ten Hornung (Februarius.) 1786.

(Beſchluß)

Der Mann einzig in ſeiner Art.

Sein Schluchzen erſtikt die Stimme in ſeiner Bruſt. — Du haſt gefehlt, ſagt ihm der immer mehr gerührte Reiſende, aber du biſt wahrlich unglüklich. Izt iſt der Augenblik nicht, dir deinen Fehler vorzuhalten, ich will glauben, daß du ihn bereueſt, laß uns lieber von deiner gegenwärtigen Lage reden, ſie durchſchneidet mir das Herz. Haſt du mir nicht geſagt, du müſſeſt nur noch zwei Jahre lang deine Strafe aushalten? — Ja, mein Herr! noch zwei Jahre, noch zwei Jahrhunderte von Qualen, o! ich werde ihr Ende nicht erleben, werd's gewiß nicht erleben. Mein armes Weib! meine armen Kinder! was wird aus ihnen werden? — Sage mir, wenn ſich jemand anböte, deine Stelle zu übernehmen, kurz, wenn Jemand deine Kette ſich anſchmieden laſſen wollte: würde man dir die Freiheit ſchenken? — Auf der Stelle, mein Herr! wo auf der Erde iſt der Menſch, der ſich ohne Schuld dem Elend, allen Kränkungen, der Entehrung Preis geben wollte?... Alle Schätze der Welt!...

Der Reiſende läßt ihn nicht ausreden, er eilt zu dem Offizier, dem die Aufſicht über die Galeerenſklaven anvertraut iſt: — Mein Herr! laſſen Sie ihm ſeine Ketten abnehmen; hier ſind meine Hände, meine Füſſe, ich will ſie tragen, will die zwei Jahre ſeiner Strafe für ihn aushalten. Der Offizier erſtaunt, macht ihm einige Einwendungen — ich weis alles, mein Herr! weis, daß ich mich in den Augen der Menſchen entehre, aber der Himmel beſtimmt die wahre Ehre, ſein Urtheil und das Urtheil meines Herzens wird für mich ſprechen. Dieſer junge Menſch iſt ſeinem Weibe und ſeinen Kindern nüzlich, und zwei Jahre werden bald verfloſſen ſein.

Betäubt, auſſer ſich, fällt der Galeerenſklave ſeinem Wohlthäter zu Füſſen, küßt ſie, benezt ſie mit ſeinen Thränen — Nein, mein Herr! nein, ſo groß auch meine Zärtlichkeit für meine Familie iſt, ſo will ich ſie doch nicht auf dieſe Bedingung wiederſehen. Der Reiſende lies ihm, ohne ihn anzuhören, die Ketten abnehmen, legte ſie ſich mit Entzüken an — Gehe, mein Freund! ich werde glüklicher ſein, als du, ich verſichere dich, dieſe Ketten werden mir leicht ſcheinen. — Aber, mein Herr! was kann ſie denn vermögen? .... — Natur und Religion. Noch einmal, eile, daß du wieder zu deinen Weib und Kindern kommeſt. Ich werde dir ewig dafür danken.

Dieſer unnachahmliche Mann blieb die ganze beſtimmte Zeit über auf den Galeeren, ſuchte ſich in der Dunkelheit zu verbergen, floh die Leute, die ihn ſehen, und kennen wollten, brachte ſeinen Tag mit der Erfüllung ſeiner mühſeligen Verrichtungen zu, war der Lehrer des Mitleids, der Selbſtverlaugnung, der Wohlthätigkeit, der Troſt, die Stüze, der Vater der unglüklichen Galeerenſklaven, brachte deren viele zur Reue und zur Tugend zurük; kurz er zeigte ſich in den Ketten als das getreuſte und rührendſte Bild der Gottheit.

Und wer war dies Muſter gefühlvoller Seelen, wahrer Tugendhelden, ächter Kriſten? Vinzent de Paul, ein Geiſtlicher, ohne Ahnen, ohne Glüksgüter, der keine Ehrenſtelle bekleidete; dem Frankreich und die Welt eine Menge eben ſo nüzlicher, als bewundernswürdiger Anſtalten zu verdanken hat.

Maulbeerbäume zu haben.

Bei Franz Anton Thaller, Handelsmann nächſt dem Ruffinithurm, ſind auf das Fruhjahr 1, 2, 3, 4, 8 und 9 jährige Maulbeerbäume, wie auch Seidenwurmſaamen und Maulbeerbaumſaamen um einen billigen Preis zu haben.

Verruf.

Nachdeme man von alhieſigem Stadtsobrigkeits wegen durch den von der kurfürſtl. hochlöbl. Regierung Amberg ſub dato 18 Novembris & præſ. 24 Decembris an. 1785 anhero ausgefertigt gnädigſten Befelch veranlaſſet worden, des Andreas Kreitters, burgerl. Fleiſchhakers, daſelbſt überſchuldte Anweſen, beſtehend, in einer Behauſung in der obern Stadt, nahe beim Rathhaus, und einem kleinen Aekerl beim ſogenannten Pfandlweiher plus offerendi an den Meiſtbiethenden verkaufen zu laſſen, dann hierzu Mondtag den 20 Hornung zum Lizitazionstag beſtimmet hat; Als wirdet ein ſolches mittls gegenwärtig offentlichen Verruf jedermann mit dem Beiſaz zu wiſſen gemacht, daß ſich Kaufsliebhaber am kurz benanten Tag auf unſerm, und gemeiner Stadtrathhaus früher Gerichtszeit einfinden, ſohin ihr Anboth ad protocollum geben, und der Lizitazion generalmandatmäßig abwarten mögen. Geſchehen in der kurfürſtl. ober-

pfälzis. Gezirksstadt Nabburg den 18 Jänermonats An. 1786.

Burgermeister, und Räthe alda.

Konrad Desing, Amtsburgerm.

Johann Georg Lorenz Fink, Stadtschreiber.

Wohnung zu vermiethen.

Es kann in einer wohl gelegenen Gasse eine Wohnung von 4 Zimmern, einer Kammer, Küche, Holzlege und Keller auf künftigen Georgi bezohen, und das Weitere im Zeit. Komt. erfragt werden.

Garten zu verstiften.

Ein nächst am Isarthor gelegener Garten, so etliche 30 Schritt lang und so viel breit ist, kann täglich in die Stift genommen werden. Die hiezu Belieben tragen, werden das Nähere im Z. Komt. vernehmen.

Dienstsuchende Mannsperson.

Ein im Schreiben wohl geübter Mensch, welcher auch frisiren und barbiren kann, suchet als Schreiber oder als Bedienter anzukommen. D. ü.

Verlorner Handschuh.

Den 1ten dieses ist auf dem Eiermarkt ein floretseidener karmelitfärbiger Frauenzimmer Handschuh verloren worden; der Finder beliebe selben gegen eine Erkänntlichkeit dem Zeit. Komt. einzuliefern, oder allda den andern dazu abzulangen.

Verlornes Petschaft ꝛc.

Den 29ten dieses ist auf dem Redoutensaal ein göldenes Petschaft, worauf etliche französische Worte befindlich, samt einem Stuk von einer goldenen Uhrkette verloren worden; der Finder wird ersucht, sich gegen eine gute Belohnung im Zeit. Komt. zu melden.

Nachricht.

Auf den dritten und lezten Jahrgang der Kinderakademie kann bis den lezten des Hornungs mit der gewöhnlichen Einlage von 1 fl. 12 kr. pränumerirt werden.

Um auch denjenigen, welche das ganze Werk von allen drei Jahrgängen zu kaufen noch Lust hätten, den Pränumerazionstermin aber in vorigen Jahren versäumt haben, etwas zu Guten zu thun, und dem ersten Pränumeranten doch einigen Vortheil voraus zu lassen; so können innerhalb oben bestimmter Zeit für alle 3 Jahrgänge 4 fl. 24 kr.; nach Verlauf des Hornungs aber nicht weniger mehr als 5 fl. 24 kr., so wie überhaupt für jeden einzelnen Jahrgang 1 fl. 48 kr. erlegt werden.

Die Briefe müssen postfrei eingesandt, und die Pränumerazionsgelder entweder bei Hrn. Anton Winkler oder Martin Haimerl, Hauptschullehrern, in München abgegeben werden, wo man entgegen einen gedrukten Erlagsschein erhält.

NB. Diejenigen Abbonnenten, welche für das Jahr 85 in dem Finauerischen Intelligenzkomtoir pränumeriert haben, müssen auch dort das lezte und zwölfte Stük noch erheben; für das Jahr 86 aber kann daselbst nicht mehr pränumeriert werden.

Bücheranzeigen.

Beim Joh. Bapt. Strobl, Prof. und Buchhändler im jaquemontischen Hause in der Rosengasse sind nachstehende Bücher um beigesezte Preise zu haben.

Mayers (Fr. Xav.) Predigten nach den Bedürfnissen des gemeinen Mannes, Predigern zum gemeinnüzigen Kanzelvortrag und christlichen Familien zur Selbstbelehrung und Erbauung dienlich. 2 Bände. gr. 8. 1786. 3 fl. Holland (Joh. Ge.) kurze Predigten auf alle Feste des Jahres aus verschiedenen französischen Predigern gezogen, und für das Landvolk brauchbar gemacht, 2 Thl. 8. 1785. 1 fl. 30 kr. Plinius (Kaj. Sek.) Naturgeschichte, übersezt, von Gottf. Grosse, 7ter B. 8. 1785. 54 kr. Reisen junger Mißionarien der Gesellschaft Jesu in Amerika, aus ihren eigenen Aufsäzen herausgegeben, von Gotth. Krist. Murr gr. 8. 1785. 3 fl. 15 kr. Kronik für die Jugend, auf das Jahr 1785, 1ten Jahrgangs, viertes Viertel sammt Beilage. 8. 54 kr. De Battis (Jakob) Abhandlung von den ältesten Staatsveränderungen der obern Pfalz, ehe sie die obere Pfalz hieß. 4. 1786. 15 kr. Weitern (Joh. Gotth. Dan.) Josephs, und seiner Väter Leben, zur Förderung einer heitern Frömmigkeit, und der häuslichen Glükseligkeit, für Bibelfreunde, in Predigten, 5tes und des 2ten Theils 2tes Bändchen. gr. 8. 1786. 45 kr. Ueber die Richtigkeit der Ziehenschen Prophezeiung von einer großen der Erde bevorstehenden Revoluzion. 8. 1786. 6 kr. Wilhelm (Wilhelmi) Vulgata paraphrastica. gr. 8. 1786. 50 kr. Auszüge (gesammelte) zur physisch, und politischen Kenntniß von Baiern, der obern Pfalz, Neuburg, und Sulzbach. 8. 1786. 40 kr.

In der v. Cräzischen Buchhandlung allhier in der Kaufingergasse dermalen im v. ruffischen Hause rückwärts dem Frauenstifte gegenüber sind zu finden

1) Ueber den teutschen Fürstenbund, von Dohm, preuß. geheimen Rath, neu Aufl. 4to, nebst Titelvignette. 30 kr. 2) Ueber die Richtigkeit der Ziehenschen Prophezeiung von einer großen der Erde bevorstehenden Revolution. 8vo. 6 kr. 3) III Simphonies a plusieurs Instruments composées par A. Rosetti. Oeuvre V. fol. 5 fl. 4) Tre Sinfonie a grand Orchestra composte, dal Mich. Haydn. fol. 6 fl.

Mondtag, den 6ten Hornung (Februarius) 1786.

Mannheim

vom 31ten Jäner. In leztverwichener Nacht wurden dem Johann Kaspar Beyer, Burger und Schneidermeister dahier, von seiner Gattin, Anna Margaretha, einer gebohrnen Müllerin von Worms, drei Mägdlein zur Welt gebracht, und alle drei empfiengen diesen Morgen in der teutsche reformirten Kirche die heil. Taufe; ein Beweis, daß es auch hier zu Lande an ausserordentlicher weiblicher Fruchtbarkeit nicht fehle, um so mehr, da eben ersagte Frau im Jahr 1779 von zween Knäblein, und den 28 Febr. 1785 ebenfalls von zween Knäblein, also in drei Niederkunften von 7, und in weniger als einem Jahre von 5 Kindern entbunden worden.

Teutschland.

Berlin vom 24 Jäner. Der heutige Tag, an welchem unser angebetete Landesvater in das 75ste Jahr seines mit Ruhm und Ehre bekrönten Alters tritt, ist dieser Residenz und allen preußischen Staaten heilig, Millionen Wünsche steigen zum Himmel für die Erhaltung der kostbaren Tage des besten Monarchen empor; Lieder ertönen, und Dichter singen sein Lob in heiligen ihm geweihten Versen, worunter absonderlich folgende Ode sich auszeichnet.

Zu des Königs Geburtstag.

An die Nazion.

Du, Friederichs Volk! von Kampf und Schlachten
Siehst Du den Held, den Sieger ruhn:
Was vor Ihm keine Fürsten dachten,
Den König und den Weisen thun.

Durch Wohlthun seine Macht vermehren,
Durch Gür' und Huld erhaben sein;
Den Aermsten seines Volkes hören —
Das that, das thut der Weis' allein. —

Wer kann der Thaten Menge zählen,
Die Seines Lebens Bahn verschönt! —
Nur Eine, Eine laßt mich wählen,
Die alle Seine Thaten krönt.

Statt nach Vergrößerung zu dürsten,
Verknüpft Er durch ein festes Band
Die edelsten der teutschen Fürsten,
Und sichert ihrer Ahnen Land.

Wenn nun die teutschen Nazionen,
Die oft Verwüstung um sich sahn,
Im Schooß des Friedens sicher wohnen —
Wer sonst, als Friedrich hat's gethan?

Wenn alle Fürsten dann einst streben,
Wie Er, durch Güte groß zu sein,
Und ihrem Volke ganz zu leben —
Wer lehrt' es sie, als Er allein?

Und Er, die Freude aller Lande,
Der uns beschützt, und liebt, Er lebt! —
Den treffe Fluch und tiefe Schande,
Der Seiner werth zu sein nicht strebt!

Carlsruhe vom 24 Jan. Es haben schon öfters ganze Aemter, Bürgerschaften, und Gemeinen ihre Liebe, und die deutlichsten Beweise derselbe gegen unsern Durchlauchtigsten Markgrafen Karl Fridrich an den Tag gegeben. Se. Durchl. fühlen aber auch mit innigster Freude den Dank seiner Unterthanen, die es erkennen, daß sie unter der Regierung ihres so würdigen Fürsten glücklich sind. Ein Bauersmann von ohngefähr 35 bis 40 Jahren, der seit seinem 4ten Jahre blind gewesen, kam zu diesem gnädigsten, und liebenswürdigsten Fürsten in die Audienz, und sagte zu ihm: „Ich habe Eure Durchleucht niemals gesehen, und werde Sie auch niemals sehen: doch möchte ich die Gnade haben, Sie sprechen zu hören!" Der Ton, mit dem er es sagte, verrieth, daß sein Herz weit mehr empfand, als sein Mund ausdrückte, und der edle Fürst war innigst gerührt von der herzlichen und einfachen Art, wie der gute Landmann ihm seine Liebe bezeigte. Heil jedem Fürsten, der so die Liebe seines ganzen Volkes besäße!

Frankreich

Paris. Der hiesige Erzbischof besuchte dieser Tagen den gefangenen Kardinal Rohan in der Bastille. Als er den König um Erlaubniß zu bitten nach Versailles gereist war; sagte dieser ganz freundschaftlich zu ihm: „Wenn der Herr Kardinal Rohan nie eine andere Gesellschaft gehabt „ hätte, als Sie, so würde er nicht sein, wo „ er wirklich ist."

Man trägt sich hier schon wieder mit einer Anekdote vom Fridrich dem Zweiten. Als ihm der k. k. Gesandte Fürst von Reus zu seiner wiedererhaltenen Gesundheit das Glückwünschungskompliment abstattete, so soll sich der Herr Gesandte oft der Ausdrücke bedienet haben, daß das teutsche Reich den innigsten Antheil an der Genesung Seiner Majestät nehme, daß dem teutschen Reich nichts angenehmers sei, als Höchstdero Erhaltung und Wohlfahrt, u. s. w. Der König, heißt es, habe ihm darauf mit Dero gewöhnlichen Munterkeit geantwortet: mein Herr Fürst wenn Sie das teutsche Reich wieder sehen, so versichern Sie es meines Dankes für diese Theilnahme, und trösten Sie es auch allenfalls über meinen Tod, wenn er erfolgen sollte; denn ich hinterlasse einen Neffen, der in meine Fußstapfen tritt, und da anfängt, wo ich aufhören werde.

Aus der Provenze schreibt man, daß seit 40 Tagen so häufiger Regen gefallen sei, daß man öfters 48 Stunden lang nicht habe ausgehen können. Dieser weichte das Erdreich allenthalben dergestalt auf und los, daß zu Toulon viele Häuser, die keine tiefe Fundamenta haben, dem Einfallen blos gesezt worden. Dagegen war in dem nördlichen Theile dieser Provinz eine so strenge Kälte, daß die Rhone eine Eisbrücke bekommen, über die das Fuhrwerk gegangen. Von unzähligen Schafen, die in einigen dieser Gegenden gezogen werden, ist ein guter Theil mit samt seinen Hirten erfroren.

Großbritannien.

London vom 19 Jan. Es befinden sich dermalen viele französische Emissaere hier, deren Geschäft darinn besteht, Künstler und Fabrikanten von der ersten Klasse aus diesem Königreiche nach Frankreich zu locken. Man macht ihnen die schmeichelhaftesten Versprechungen, und soll schon wirklich einige zum Wanken gebracht haben. Fänden die Franzosen in dieser Unternehmung Fortgang, so fügen sie uns dadurch einen grössern Schaden zu, als sie seit 200 Jahren mit aller ihrer Macht in so vielen Kriegen thun konnten.

Die beiden Maler, Gainsborough und Opie, werden ihren Pinsel an einer getreuen Vorstellung des Unglücks, welches das ostindische Schiff, Haswell, befiel, üben. Keiner von beiden war bei dieser fürchterlichen Szene gegenwärtig.

Zu New Malton, in Yorkshire, fiel in voriger Woche bei Haltung des Landgerichts der große

Gerichtssaal ein. Er brach gerade in der Mitte. Die Richter und Sekretairs, die am Ende saßen, blieben glücklicher Weise sitzen. Allein, die Advokaten mit ihren Klienten, Kläger und Beklagte, Zuschauer, Männer und Weiber, kamen alle hinunter in den untersten Saal von einer Höhe von 15 Fuß. Das soll ein Kaos der Verwirrung und ein jämmerlicher Anblick, so wie eine lächerliche Szene gewesen sein. Beklagte lagen am Boden in den Armen der Kläger, und alte Weiber in den Armen junger Advokaten, die das fürchterlichste Klagegeschrei erhoben. Glücklicher Weise hat keiner das Leben dabei verlohren, nur etwa 9 Personen haben Arme oder Beine zerbrochen, und andere sind mit Kontusionen abgekommen.

Spanien soll die Abtretung der beiden Floridas an Frankreich abgeschlagen, und diese beide Provinzen zur Vertauschung von Gibraltar vorgeschlagen haben.

Durch das plözlich eingefallene Thauwetter sind im Lande hin und wieder schädliche Ueberschwemmungen verursacht worden, wobei einige Menschen ums Leben gekommen.

Briefe aus Gibraltar, vom 28sten Dezember, sagen, daß 4 amerikanische Fregatten in der mittelländischen See zur Bedeckung der amerikanischen Schiffe gegen die Seeräuber kreuzen.

Zwischen Tippo Saib und den Maratten ist Krieg ausgebrochen, und der erstere hat eine Armee der leztern von 25000 Mann gänzlich zu Grunde gerichtet, daß nur der General der Maratten mit einigen Wenigen mit genauer Noth entkommen ist, um seine unglückliche Niederlage zu erzählen. — Ob es wohl wahr sein möchte? Neulich hieß es, beide wären gute Freunde.

Die Schulden der ostindischen Kompagnie zu Kalkutta beliefen sich am 30sten Januar vorigen Jahrs auf zwei Millionen 966201 Pfund Sterlinge, oder beinahe 3 Millionen. Es läßt sich also leicht einsehen, wie wenig man dorten fähig sei, den Scindia zu befriedigen. Die Armee der Maratten hatte im Julius ihr Hauptquartier zu Matra, unweit Agra.

Anekdote vom Hendel. Dieser berühmte Tonkünstler hatte bei seinem starken dauerhaften Körperbau eine solche Reizbarkeit der Nerven, daß es ihm nie möglich war, die Stimmung der Instrumente mit anzuhören. Das Orchester kannte diese Delikatesse seines Ohrs, und pflegte immer die Instrumenten zu stimmen, ehe Hendel kam. Einst fiel es einem lustigen Burschen ein, da man nach vollendeter Stimmung auf Hendel wartete, sich heimlich in das Orchester zu schleichen, und alle Instrumente zu verstimmen; es sollte eben in Gegenwart des Prinzen von Wallis eine vortrefliche Musik aufgeführt werden. Hendel erschien mit dem Prinzen, und gab das Zeichen zum Anfang der Ouvertieur; da entstand nun natürlicher Weise ein abscheuliches Geheul; Hendel sprang auf, rennte ein Paar Tonkünstler übern Haufen, und rumpelte über die Baßgeige her, und brach sie in Stücke: seine Wuth war unbeschreiblich; er machte die Pantomimen eines Rasenden: denn vor Zorn war es ihm unmöglich ein Wort vorzubringen. In dieser Stellung blieb er einige Minuten, und die Zuschauer konnten nichts als lachen, bis es endlich nach vieler Mühe dem Prinzen gelang, ihn zu besänftigen.

Türkei.

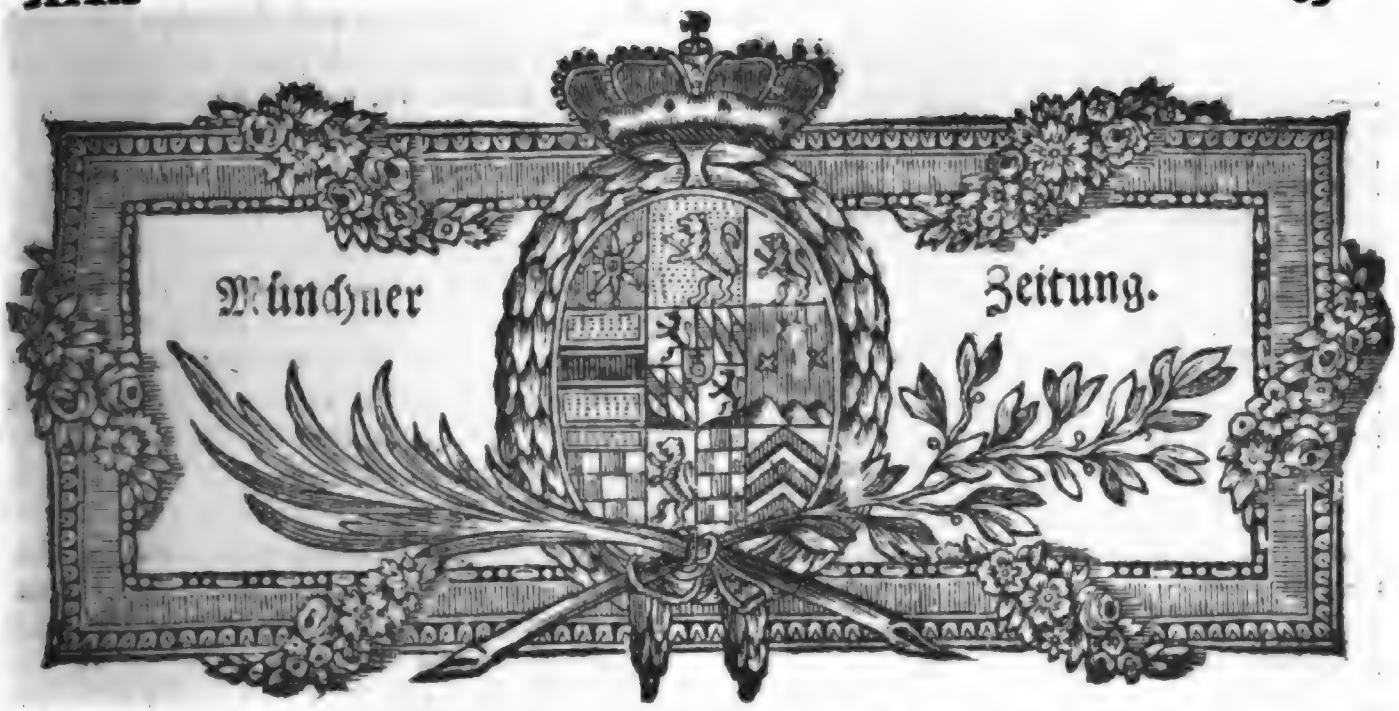
Konstantinopl vom 30 Dezembr. Ein Frank hat der Regierung den Vorschlag gethan, die Strassen dieser Hauptstadt zu Verhütung der nächtlichen Mordthaten, Mordbrennereien, u.d.g. zu beleuchten. Man trug ihm also auf, in einer Strasse den Versuch zu machen, um darnach das Ganze überschlagen zu können. Unglücklicher Weise wählte er sich, entweders aus Unwissenheit, oder von bösen Rathgebern verleitet, diejenige Strasse, in welcher die meisten galanten Ausschweifungen begangen werden. Das liederliche Völkchen war über diese Illumination so erbittert, daß es die Laternen mit Steinen in Stücke warf, und haufenweis nach dem Hause des Erfinders lief, um es in Brand zu stecken, von welchem lezten Vorhaben es aber durch eine Janitscharn Wache verhindert wurde.

Niederlande.

Haag vom 10 Jäner. Daß die Generalstaaten dem Herrn Erbstatthalter zuschrieben, die Kommandeursstelle der hundert Schweizer nicht zu besezen, hat seine gute Ursachen; denn man ist gesonnen dieses Korps, welches nur zum Glanz des oranischen Hauses diente, gänzlich eingehen zu lassen. Vorgestern berathschlagte man sich darüber, und wiewohl man für dießmal nicht einig ward, da besonders die Stadt Amsterdam sich heftig widersezte, so zweifelt man doch nicht an der Ausführung des Projekts. Eben so sollen die 2 Kompagnien von der Leibwache des Hr. Statthalters, wenn nicht abgedankt, doch wenigstens um ein beträchtliches reduziert werden. Man hat bei diesen Verfügungen nur die einzige Absicht, die Wirkungen zu vermindern, welche die äussere Pracht des oranischen Hauses auf die Seite des Publikums gemacht hat, und die bei dem Pöbel die Begriffe von Macht und Souverenität erweckten. Da nun Ihre Hochmögenden sich selbst als unumschränkte Herrn zeigen wollten, so wollen sie sich auch mit allem Pomp der höchsten Gewalt begleiten: Der Prinz Moriz Pallast ist zur Wohnung des Wochen Präsidenten bestimmt, ein 6spänniger Waagen führt ihn zum Rath, nur ihm allein werden die militairischen Honneurs bezeigt, und aus seiner Küche werden täglich viele Armen des Haags gespeiset, so wie alles bei dem Prinzen Erbstatthalter gebräuchlich war. Indessen sind die Gen. Staaten von der äussern und innern Sicherheit der Republik so gewis, daß sie nicht nur die aufgenommenen Freikorps grösstentheils verabschieden, sondern auch die 20 lezten Nazionalregimenter mit fünfzehen Mann bei jeder Kompagnie vermindern wollen.

Ihre Hochmögende haben nunmehr beschlossen, bei Badsche Kade in Südbeveland eine kleine Festung bauen zu lassen, welche forthin, statt Lillo, zur Schliessung der Schelde und Einnahme der gewöhnlichen Zölle dienen wird. Ueberdieß soll vor Saeftigen zwischen Bolbacken und dem Orte, wo jezt das Kriegsschif Brunswick steht, ein Wachtschif mit 2 Kommissarien zu Untersuchung der vorbeisegelnden Schiffe aufgestellt werden. Da aber in der zur Abtretung der Festung Lillo an die Kaiserlichen bestimmten Frist gesagtes neue Fort nicht fertig sein kann, so wird vor dem Hafen von Badsche Kade einstweilen ein grosses Kriegsschif mit 2 Einnehmern, nebst 2 seeländischen und einem holländischen Kommissair gestellt werden, welches alle die Schelde auf- und abfahrende Schiffe so, wie bei Lillo, zu den gewöhnlichen Untersuchungen und Abgaben anhalten soll. Auch kömmt noch ein kleineres Kriegsschif mit 2 Kommissarien von dem lillooischen Komptoir zur Untersuchung der die Schelde hinauf nach Brabant fahrenden Schiffe in eben die Gegend zu stehen, und das alles zu dem Ende, damit die bisherige Zolleinnahme nicht unterbrochen, und die Schelde immerfort auf eine nachdrückliche Art geschlossen bleibe.

Amsterdam vom 26 Jäner. Gestern traf der k. französische Bothschafter, Marquis v. Verac, mit einem ansehnlichen Gefolge aus dem Haag allhier ein, um den veranstalteten Feyerlichkeiten wegen des Bündnisses mit der Krone Frankreichs beizuwohnen. Auch sind die Freiherren Capellen todt den Marsch, Pallant van Zuilthen und Zuilen van Nievelt, nebst verschiedenen ansehnlichen Gästen, in gleicher Absicht angelangt. Was die Freude dieses Festes noch vergrössern wird, ist folgende eingelaufene angenehme Nachricht: „Ihre Hochmögende, die Herren Generalstaaten, haben von dem Könige in Schweden ein sehr freundschaftliches Anschreiben erhalten, worin Se. Majestät zu erkennen geben, daß, in Ansehung der Freundschaft und des guten Vernehmens, so zu allen Zeiten zwischen Schweden und der Republik; auch zwischen Dero Vorfahren und Ihren Hochmögenden bestand, Allerhöchstdieselbe geneigt wären, diese Freundschaft feierlich zu erneueren.“



Dienstag, den 7ten Hornung (Februarius) 1786.

München.

Beförderung. Se. Kurfürstl. Durchlaucht haben dem Konrad Kolb, J.U.Lic. und geschworenen kaiserlichen Notario in Augsburg den Karakter eines kurpfalzbaierischen Hofkammerraths gnädigst zu ertheilen geruhet.

Teutschland.

Wien vom 1 Febr. (aus der Wien. Zeit.)

In den Wiener Zeitungen vom 2 und 14 Novemb. verfl. J. sind auf allerhöchsten Befehl die Namen jener Seelsorger, die zur Aufnahme des Armeninstituts durch ihre eifrige Verwendung vorzüglich beigetragen haben, zu ihrer fernern Aufmunterung öffentlich bekannt gemacht worden. Da nun unter diese Zahl auch folgende gehören: als Patrizius Fast, Kormeister und Pfarrer bei St. Stephan; Joseph Kanal von Ehrenberg, Pfarrer bei den PP. Augustinern in der Stadt; Hugo Inng, Subprior und Pfarrer zu den Schotten; Nikolaus Spenger, Probst und Pfarrer zu St. Michael; Adalbert Strobel, Probst und Pfarrer zu Maria Hilf; Karl Exner, Pfarrer in der Alstergasse, und Peregrin Schlesinger, Pfarrer in Prellenkirchen V. U. W. W.; so werden auch deren Namen hiemit öffentlich bekannnt gemacht.

Aus Privatbriefen vom 1 Februar.)

Gestern war bei dem Fürsten von Paar in jenen Zimmern, die eine mit von den grösten Schönheiten Wiens ausmachen, grosses Souper von 75 Personen, dem auch des Herzogs Albert und der Erzherzogin Kristina k.k.H.H. beiwohnten. Am 6 dieß wird der Monarch ihnen zu Ehren ein glänzendes Fest in der Schönbrunner Orangerie geben, wozu bereits alle Anstalten getroffen werden. Uebrigens weis man izt die wahre Ursache, warum J.J.k.k.H.H. die in dieser Jahrszeit beschwerliche Reise nach Wien unternommen haben. Es geschah solches auf ausdrücklichen Befehl Sr. Maj. des Kaisers, Höchstwelche mit Dero durchlauchtigsten Frau Schwester ihre Erbportzion, welche sich auf 6 Millionen Gulden an Werth belaufen, in vollständige Ordnung bringen wollen.

Für Oesterreich unter und ob der Enns ist eine ausserordentliche Rekrutenaushebung ausgeschrieben, um die aus den Niederlanden zurückgekommene Regimenter zu ergänzen. Sie beträgt 4000 Mann.

Se. Maj. haben, um den seit einigen Jahren häufigen Ueberschwemmungen der an der Donau liegenden Vorstädte Wiens soviel möglich Schranken zu setzen, dem hiesigen Wasserbauamte 360 tausend Gulden angewiesen, um von Nußdorf herab einen Damm zu führen. Auch ist der Antrag, das Bett des Wienflußes und des Alsterbachs so abzuleiten, daß beede die hiesigen Vorstädte nicht mehr be-

führen — und oberhalb Wien in die Donau fallen sollen. Ausserdem ist noch ein anderer hidrostatischer Plan im Antrag, vermög dessen die in den Böhmen von Oesterreich scheidenden Gebirgen entspringende Moldau mit der Donau vereinigt werden soll; ein Unternehmen, das allein hinlänglich wäre, den Name Joseph II. unsterblich zu machen; denn hiedurch würde eine Kommunikazion zwischen dem baltischen, schwarzen und mittelländischen Meere eröffnet. Es sind schon Ingenieurs an Ort und Stelle geschickt worden, um die Thunlichkeit zu untersuchen, und den Kosten-Ueberschlag zu machen.

Auf Befehl des Monarchen sind dieser Tagen einige Nonnen, genannt de Notre Dame, aus Mailand hier angekommen, deren Institut die Erziehung der Jugend ist. Se. Maj. wollen solches hier eingeführt wissen. In gedachtem Herzogthum soll nun auch das Stämpelpatent eingeführt werden, wozu die Herren Mailänder schon izt große Augen machen. Auch ihren Tabackbedarf soll die Lombardei, um in allem eine gänzliche Gleichheit einzuführen, nicht mehr von Triest aus, sondern unmittelbar von der hiesigen Regie beziehen.

Der Kameral- und Klostergüterdirektor in Mähren, Herr von Kaschnitz, ist von Sr. Maj. unentgeltlich in den Freiherrnstand erhoben worden.

Des Kaisers Maj. haben den Major von Lattermann, vom Khevenhüllerischen Infanterieregiment wegen seiner bekannten Geschicklichkeit dem Generalmajor von Magdeburg bei dem Schiffsamte adjungirt.

Bei der hiesigen Universität sind neue Stipendien in voriger Woche vergeben worden. Allein die Reihe traf dießmal nur die Studenten der ersten Klassenabtheilung; die der 2ten können dieser Wohlthat nur im Jahre 1787 theilhaftig werden.

So eben wird folgende k. k. Verordnung alhier bekannt gemacht. Wir Joseph ꝛc. ꝛc. der Handelsstand hat zwar zu widerholtenmalen um die Aufhebung des §. 120. der allgemeinen Gerichtsordnung angehalten, vermög welchem die den Handlungsbüchern zuerkannte Wirkung eines halben Beweises auf ein Jahr und sechs Wochen beschränkt ist. Da aber die Sicherheit und Ordnung der Rechtspflege in Beziehung der Käufer und Verkaufende die Beibehaltung dieser Beschränkung nothwendig machen; so verordnen wir hiemit neuerdings, daß die den gesezmäßig geführten Handelsbüchern eigene Wirkung eines halben Beweises sich nur auf ein Jahr und sechs Wochen erstrecke; die Jahrsfrist aber von dem Tage der geborgten Waare die weitere Frist der 6 Wochen von der Zeit dieses verflossenen Jahres gerechnet werde. Uebrigens ist es der freien Willkühr des Handelsmanns überlassen, ob er nach vollendetem Jahre binnen der noch laufenden gesezmäßigen sechs Wochen gegen seinen Schuldner das Klagrecht ausüben, und auf die Bezalung dringen, oder sich mit einer Unterschreibung des aus dem Handelsbuche entworfenen Auszuges der ihm gebührenden Foderung begnügen will.

Gegenwärtige Anordnung erstrecket sich jedoch keineswegs auf diejenige Forderungen, welche ein Handelsmann unserer Staaten aus seinen Handlungsbüchern gegen einen auswärtigen Handelsfreund eines fremden Staates zu stellen hat. In Rücksicht dieser ist die wechselseitige Beobachtung stets im Gesichte zu behalten, und sollen folglich die Handelsbücher der in unsern Erbländern befindlichen Kaufleute die Wirkung eines Beweises eben so lange beibehalten, als diese Wirkung nach den in fremden Staaten bestehenden Gesetzen den Handelsbüchern daselbst zugestanden ist.

* Gestern kam in jedes Haus der Vorstädte der Befehl, daß einer von den Einwohnern, nicht der Hausinhaber, beim Grundrichter erscheinen sollte. Als alle beisammen waren, sprach der Richter zu ihnen: Vernehmet einen Befehl, der nicht von der Regierung, auch nicht vom Stadtmagistrate, sondern unmittelbar von des Kaisers Maj. hieher gekommen ist: Kein Mensch soll sich unterstehen, Hausunrath, noch weniger Gedärme und Beine von geschlachtetem Federvieh auf die Strassen oder in die Strassengräben zu werfen. Hingegen ist auch der Befehl von Sr. Maj., daß die Mistführer dreimal in jeder Woche umfahren, und den Hausunrath, den die Einwohner in Körben gesammelt haben, aufladen sollen, um ihn an die gehörigen Stellen zu führen. Wer dawider handelt, soll exemplarisch bestraft werden.

* Daß dieser Befehl unmittelbar von dem Monarchen an die Richter ergieng, geschah, um den Einwohnern den Gehorsam, denn sie diesen ihren Befehlen schuldig sind, tiefer einzuprägen; da den oft widerholten richterlichen Verboten ungeachtet die Menschen nicht die Reinlichkeit der Strassen verschonen.

Das Militärspital von Gumpendorf ist nun schon in das neue prächtige hinten an das Zivilspital angebaute Gebäude überbracht worden. Lezteres macht Fronte in die Alsergasse, ersters in die Wahringergasse, und sieht der Wohnung eines Fürsten ähnlich. Es hat zween hervorragende Flügel, und bei dem Eingange stehet ein Thürhüter, dann ein geräumiges Wachhaus, das dem Prospekte nichts benimmt. Baron Brambilla hat die Aufsicht darüber. Ordnung und Reinlichkeit herrschen in selbigem, wie im Zivilkrankenhause.

In diesem, wenn ein Kranker auch nach 2 Tagen seiner Erkrankung stirbt, muß das Stroh, das im Strohsak war, verkauft werden. Die Bauersleute der umliegenden Ortschaften kaufen es gerne um 4 Kreuzer aus jedem Strohsake, den sie zurük liefern. Sie streuen es ihrem Vieh unter.

Die Praxis für angehende Chirurgen und Aerzte ist hier von dem weitesten Umfange: was sie an Krankheit in dem einem nicht sehen, das finden sie in dem andern.

An die königl. ungarische Schazkammer ist der allerhöchste Befehl ergangen, in allen Standquartieren, die der Kavalerie in Ungarn angewiesen sind, auf Kosten der Schazkammer Kasernen zu bauen, damit die Reuter, welche bisher in Bürgerhäusern verlegt waren, stets unter den Augen ihrer Vorgesezten und den Bürgern nicht zur Last seien.

Künftighin kann kein Schulknabe zur Erlernung der grammatischen Kenntnissein die Schule derselben zugelassen werden, wenn er nicht Beweise vorlegt, daß er die Normalschule besucht, und die Anfangsgründe der menschlichen Kenntnisse daselbst normalisch erlernet habe. Wer aber durch Privatunterricht alles jenes erlernet hat, der müßte sich dennoch hierüber vom Direktor der Normalschule prüfen, und Zeugnisse ausfertigen lassen.

Man erwartet izt die zweite Einwanderung der sapogischen Kosaken. Bereits sind Offiziere an die Stellen beordert, wo man ihnen Size anweisen wird. Sie wollen sich zur Gränzbewahrung brauchen lassen. Aber bemeldte Offiziere werden sie durch vernünftigen Unterricht und genaue Mannszucht in nüzliche Militärkolonien, und die Individuen in brauchbare Bürger umschaffen.

* Hier stehen Abends auf den Strassen Knaben und erwachsene Jünglinge mit Laternen, denen, die aus Kaffeehäusern oder Gesellschaften nach Hause gehen, vorzuleuchten. Ein solcher Jüngling begleitete vor 3 Tagen, da izt der Mond unter der Erde war, einen aus Steiermark angekommenen Kaufmannssohn. Dieser, als er an die Wohnung gekommen war, wollte den gedungenen Aufklärer zahlen, zog seinen Beutel aus, der auf einer Seite von Dukaten strozte, auf der andern war Silbergeld, wenige Gulden, Siebenkreuzerstücke, Groschen und Kupfermünze. So leuchte doch der, daß ich die Münze unterschride. Der Aufklärer blies mit einem Hauche das Licht aus, riß ihm den strozenden Beutel mit der andern aus der Hand, und verschwand. O Zeiten der Aufklärung.]

Die Türken sehen zu Belgrad mit Begierde der Ankunft eines Propheten entgegen, der dermal Besserung der Sitten in Ihnen predigen; sie machen sich grosse Hofnung, daß er durch sein lehrreiches Beispiel, auch sie in kurzer Zeit auf den Weg der Tugend leiten werde; wozu sie sich wirklich auf eine so vialische Art vorbereiten: denn sie fangen bereits an die Gebote ihres Korans mit weniger Gewissenhaftigkeit zu beobachten, und sich, wider den Befehl ihres Propheten, im Weine zu berauschen: vielleicht giebt ihnen dieser Umstand, so klein und unbedeutend er auch scheinet, Muth, allgemach mit weniger Aengstlichkeit in die politischen Geheimnisse ihres Propheten zu dringen; und einen zwangfreien Blick auf die Thorheiten ihres fanatischen Eifers zu werfen, um bei unvermutheter Gelegenheit einen merklichen Schritt zur wahren Aufklärung zu thun; versteht sich, wenn sie nicht darüber hinstürzen, und mit einem feindseligen Blick, wie diejenigen, welche über einen Stein gestolpert sind, nach den wahren Urquellen zurükblicken.

Berlin vom 26 Jäner. Dienstags, als am höchsterfreulichen Geburtsfeste Sr. Majestät des Königs, erschien der Hof in Galla. Mittags war bei Ihro Majestät der Königin grosse Tafel, wobei sich Se. Hochfürstliche Durchlaucht der Herzog von Weimar, und die Prinzen und Prinzessinen des königlichen Hauses, wie auch Ihre Exzellenzen die königl. wirklichen geheimen Staatsminister und andre hohe Standespersonen anwesend befanden. Abends war die lezte öffentliche Redoute, und der Hof speisete an verschiedenen Tafeln im Saale des Opernhauses.

* Gestern früh um 6 Uhr verstarben allhier, an einer gänzlichen Entkräftung, im 87sten Jahre Ihres thaten- und ruhmvollen Lebens, Seine Exzellenz Herr Hans Joachim von Ziethen, General von der Kavalerie, Chef des hier in Besatzung stehenden Leibregiments Husaren, des großen schwarzen Adlerordens Ritter, Erbherr auf Wustrau, Brunn ꝛc. Schon im Jahr 1715, unter der Regierung König Friedrich Wilhelms, trat der Wohlselige in königlich preußische Kriegsdienste. Mit welchem ausgezeichneten Ruhm Er diese bekleidet, wie viele Beweise von persönlichem Muth, und von praktischer Kenntniß der Kriegskunst Er gegeben, welche nie ermüdende Wachsamkeit, welchen Diensteifer und welche Treue für den König Er erwiesen, davon liefert, (außer früheren Proben, die Er bereits im Jahre 1734 in der Kampagne am Rhein gegeben,) vornehmlich die Geschichte aller Feldzüge, von 1740 bis 1763, denen Er, fast immer unter den Augen des Königs beigewohnt, die glänzendsten Beispiele, die Sein Andenken unsterblich machen, und Seinen Namen den größten Generalen des preußischen Heeres an die Seite stellen werden. Die Gnade des Königs, welche Er bis an sein Ende genoß, und die ausgezeichneten oft rührenden Ehrenbezeugungen, welche Ihm der König, so wie das ganze königliche Haus widerfahren ließen, endlich die allgemeine Achtung und Liebe, welche Er nicht nur bei seinem Regimente sowohl, von Offizieren als Gemeinen; sondern auch

vom gesammten Militär über, und selbst von der Bürgerschaft in einem so hohen Grade besaß; sind unverdächtige Beweise, daß Er, außer kriegerischen Verdiensten, auch von Seiten des moralischen Karakters, dessen Hauptzüge in ächter Religiosität und in thätiger Menschenliebe bestanden, verehrungswürdig war. Möge der Geist des nun verewigten Greises noch ferner auf den Befehlshabern des preußischen Heeres ruhen, und sein glänzendes Beispiel noch lange zu edler Nacheifrung anreizen.

Italien.

Briefe aus Genua vom 12 Jäner melden, daß der Erzherzog Ferdinand und dessen Durchl. Gemahlin noch immer allda sich befinden, und auf günstiges Wetter warten, um ihre Reise nach Nizza zur See fortzusezen. Unterdessen wurden Sie alltäglich von den vornehmsten Häusern bewirthet; aber alle öffentliche Ehrenbezeigungen, die ihnen der Senat geben wollte, haben Sie sich verbeten, indem sie ein strenges Inkognito zu beobachten entschlossen sind.

Der Papst ist am 9 Jäner unbaß und bettlägerig geworden; aber einige Aderlässe haben ihn nach wenig Tagen gebessert, und am 14 Jäner hieß es, daß Se. H. wieder gänzlich hergestellt sind.

Am 8 Jäner verstarb zu Rom der Advokat und Priester D. Ludovico Gibellini aus Turin. Er stund bei dem Volke zu Rom im Ruhme der Heiligkeit, und schon verbreitet sich das Gerücht, seine Leiche sei noch am vierten Tage biegsam und weich befunden worden, welches für eine bedeutende Erscheinung gehalten wird; das Volk kauft daher häufig ein angebliches Bildniß des Verstorbnen, von dem wohl auch bald allerlei Fabeln werden erzählt werden.

Frankreich.

Paris vom 16 Jäner. Der grosse Naturkündiger Hr. Domben ist nun mit seinen mitgebrachten Schäzen aus Peru angekommen, und hat selbe, ehe sie ins Kabinet des Königs abgeliefert werden, jedem Liebhaber der Physik zum Augenschein in seinem Hause aufgestellt. Seine Kräutersammlung besteht aus 2 bis 3000 Pflanzen, wovon mehr als Zweidrittel bisher völlig unbekannt gewesen sind. Seine Erzte von kostbaren Metallen sind ausserordentlich reich, und seine Insekten aufs beste erhalten. Er hat einen grünen Sand, welcher Kupfertheile enthält, und ins Feuer geworfen, eine sehr schön gefärbte Flamme hervorbringt, die zimlich lange dauert. Seine Vögel hat er nach den Regeln der Kunst auf einen künstlichen Baum, welchen ein Indianer verfertiget, gestellt, wo ihre verschiedene Stellungen und Farben ihnen eine Art vom Leben geben. Er zeigt ferner schöne Kristallisazionen, Edelsteine, Platina, Gerippe, die man in der Erde gefunden, und welche in Silber mineralisirt sind, die wahre Chinarinde ꝛc. Ueberdieß fand Hr. Domben in Chili und Peru, was die nach Gold begierigen Spanier nie zu finden glaubten, das schönste Eisenerzt, und Bäume zu Masten ihrer Schiffe, welche öfters über 150 Fuß lang, und so gerade wie ein Rohr sind. Sonst hat dieser Naturforscher auch einige Waffen der dortigen Wilden, verschiedene Stücke von dem Schmucke der ehemaligen Könige von Peru, und einige Hemden der dem Tempel der Sonne gewidmeten Jungfrauen mitgebracht. Vorzüglich schäzt man aber die Saamen von kostbaren Pflanzen, welche er mitgebracht, und die in dem königlichen Garten gebraucht werden sollen.

Die Umschmelzung der Goldmünzen findet auch noch neue Anstände, welche vermuthen lassen, daß der Zeitraum zur Einwechslung der alten Louisd'ore aufs neue werde verlängert werden. Man berechnet, daß für 800 Millionen im Kreislauf sich befinden, und daß davon 500 Millionen im Reiche, der Rest im Auslande zirkuliren. So sehr alle Münzämter beschäftiget sind, die alten Münzen einzulösen, und die neuen auszuprägen, so können sie nicht zureichen, diese Summe in der angewiesenen Zeit umzuschmelzen.

Nro. VI

Münchner Wochenblat.

Mittwoch, den 8ten Hornung (Februarius) 1786.

Weine zu haben.

Bei Herrn Joseph Florian Stürzer, b. Weingastgeber allhier zum goldenen Hirsch, ist nebst allen anderen Sorten von Weinen, sowohl in Groso, als Minuto, in bester Qualität, denn ringmöglichsten Preis, auch ächter Dupi-Arrac de Batavia und Rume de Jamaica die Bouteille a 2 fl. 12 kr. zu haben.

Maulbeerbäume zu haben.

Bei Franz Anton Thaller, Handelsmann nächst dem Kuffinthurm, sind auf das Frühjahr 1, 2, 3, 4, 8 und 9 jährige Maulbeerbäume, wie auch Seidenwurmsaamen und Maulbeerbaumsaamen um einen billigen Preis zu haben.

Stadtschwimmer zu verkaufen.

Ein inwendig mit Plusch, und auswendig mit Kunstmalereien und Vergoldung wohl versehener Stadtschwimmer ist zu verkaufen, und im Z. Komt. zu erfragen.

Klavier zu verkaufen.

Ein wohl kondizionirtes und sehr gutes in Mannheim verfertigtes Klavier stehet zum Verkauf feil. Kaufliebhaber können das Nähere im Zeit. Komt. vernehmen.

Gartensaamen,

nebst dem besten englisch- zyprisch- und holländischen Karfiol, dann allen Arten Küchensaamen, sind auch die Futterkräuter, sa Luzerne, oder Stichklee, item Esparsette oder türkischer Klee, benebst dem steirischen und Landoklee bester Qualität, gleichfalls die neueste Versammlung von Ranunkeln und ganz vollen Annemonen, wovon die gratis abzugebende Verzeichniß mehrere Anzeige giebt, bei dem kurfürstlichen Hofgartenlieferanten und Saamenhändler Johann Leonhard Diez am Rindermarkt allhier in billigen Preisen zu haben.

Fasanen und Rebhühner

wie auch schwarzes Wildprät sind bei dem Schleißingerbräuer um billige Preise zu haben.

Verlorne Sakuhr.

Es ist vom Rochusbergel bis aufs Plazel eine silberne Sakuhr mit 3 Gehäusen verloren worden; der Finder oder derjenige, welchem selbe zu Gesicht kommen sollte, der beliebe es dem Zeit. Komt. gegen Recompens zu melden.

Liegen gelassener Regenschirm.

Den 2ten dies des Nachmittags um 4 Uhr ist in der Kirche zum Bittrichergehaus ruckwärts in einem Bettstuhl ein mit Fischbein versehener und mit rothem Taffet überzogener Regenschirm liegend gelassen worden. Der Finder beliebe solchen gegen eine wohl bemessene Erkänntlichkeit der Kerzlerin bei den P P. Franziskanern einzuliefern.

Verlornes Rohr.

In der Nacht vom 3ten dieses ist ein spanisches Rohr mit einem ausgearbeiteten Knopf von Komposizion samt einem goldenen Stokquast, an dem v. kohlbrennerischen Hause auf dem Platz stehen geblieben; derjenige, welcher selbes mit sich genom-

men, beliebe es gegen eine gute Belohnung dem Zeit. Komt. zu überliefern.

AVERTISSEMENT.

Katharina Strasserin, Galanteriehändlerin von Schwarzenfeld, welche dermalen allhier bei Herrn Märkl in der Kaufingergasse über 3 Stiegen rukwärts logieret, hat verschiedene Galanteriewaaren und Frauenzimmerpuzarbeiten um einen billigen Preis zu verkaufen.

Verruf.

Nachdeme man von alhiesigem Stadtsobrigkeits wegen durch den von der kurfürstl. hochlöbl. Regierung Amberg sub dato 18 Novembris & præs. 24 Decembris an. 1785 anhero ausgefertigt gnädigsten Befelch veranlasset worden, des Andreas Kreitters, burgerl. Fleischhakers, daselbst überschuldte Anwesen, bestehend, in einer Behausung in der obern Stadt, nahe beim Rathhaus, und einem kleinen Ackerl beim sogenannten Pfandlweiher plus offerendi an den Meistbiethenden verkaufen zu lassen, dann hierzu Montag den 20 Hornung zum Lizitazionstag bestimmet hat; Als wirdet ein solches mittls gegenwärtig offentlichen Verruf jedermann mit dem Beisaz zu wissen gemacht, daß sich Kaufsliebhaber am kurz benanten Tag auf unserm und gemeiner Stadtrathhaus fruher Gerichtszeit einfinden, sohin ihr Anboth ad protocollum geben, und der Lizitazion generalmandatmäßig abwarten mögen. Geschehen in der kurfürstl. oberpfälzis. Gezirksstadt Nabburg den 18 Jänermonats An. 1786.

Burgermeister, und Räthe alda.

Konrad Oesing, Amtsburgerm.

Johann Georg Lorenz Fink, Stadtschreiber.

Vorladungen.

1) Das kurfürstl. hochpreisliche Revisorium zu München hat mittelst einer bereits im vor. Jahr anhero ertheilter verehrlichster Resolazion verordnet, daß nach verkauftem Gut und Hofmark Hauzenstein, dann versicherten Kaufschillingen, die Liquidazion mit den samtl. Glaubigeren des verlebten diesseitigen Landsäßen zu Hauzenstein Tit. von Schieker ehestens vorgenommen, und diesemnach weiter vorgekehrt werden solle, was Rechtens: Wenn nun zu solchem Ende auf Ansiehen deren bishero bekannt gewesener von Schikerischer Glaubigeren der 4 zukommenden Monats, März l. J. ad producendum & liquidandum sub hod. peremptorie anberaumet, und festgesezet worden; Als wird solches gesamt von Schikerisch- oder Hauzensteinischen Glaubigeren hiedurch zu dem Ende, und mit der Warnung kund gemacht, daß dieselbe auf bemeldtem Tag als den 4ten zukommenden Monats März l. J. bei hiesig kurfürstl. Regierungskanzlei, und der angeordneten Kommißion Morgens 9 Uhr entweder persönlich oder durch genugsam bevollmächtigt- und instruirte Anwälde erscheinen, sofort ihre allenfalls habende Forderungen alsdenn produziren, und förmlich liquidiren, sohin das weitere gewärtigen, im Ausbleibungsfall, und nach Verstreichung dieses peremptorischen Termins aber mit ihren Forderungen nicht mehr angenommen, minders gehöret werden mögen, und sollen. Decretum Neuburg den 13 Jäner 1786.

Kurfürstl. Regierung.

J. Simon Walk, Sekret.

2) Joseph Fürnkäß Pirbaumisch. Unterthans Sohn von Möning ist bereits 30 Jahr Landes abwesend, und von seinem Aufenthaltsort nichts wissend. Da nun dessen nächste Befreundte um Ausfolglassung seines unter obervormundschaftlicher Administrazion stehenden Vermögens von 337 fl. gebeten haben. Als wird dieser Jos. Fürnkäß in kraft dies dergestalten peremptorie vorgeladen, daß er, oder dessen rechtmäßige Leibeserben in Zeit 3 Monat entweder in Person sich einfinden, oder bei hieuntstehendem Ort mittels Legitimazion melden; widrigen Falls aber gewärtigen sollen, daß nach Verfluß obig peremptorischen Termins obgemeldte Baarschaft denen nächsten Befreundten gegen Kauzion vertheilt werden wurde. Signat. den 25ten Jäner 1786.

Kurpfalzbaierisches Pfleg- und Kastenamt der Reichslehen und Aliodialkabinetsherrschaft Pirbaum.

Hofkammerrath von Orthmair.

Bücheranzeigen.

Beim Joh. Bapt. Strobl, Prof. und Buchhändler im Jaquemontischen Hause in der Rosengasse sind nachstehende Bücher um beigesezte Preise zu haben:

Beschreibung (kurzgefaßte) der drei schlesischen Kriege zur Erklärung einer Kupfertafel, auf welcher sechs und zwanzig Schlachten, und Hauptgefechte abgebildet sind, von Ludwig Müller, teutsch oder französisch. gr. 4. 1785. 11 fl. Maier (Fr. Xav.) Predigten nach den Bedürfnissen des gemeine Mannes, Predigern zum gemeinnüzigen Kanzelvortrag und christlichen Familien zur Selbstbelehrung und Erbauung dienlich, 2 Thl. gr. 8. 1786. 3 fl. Lavaters (Jos. Kasp.)

sämmtliche kleinere prosaische Schriften, vom Jahr 1763 — 1783, 3ter Band, Briefe. gr. 8. 1786. 1 fl. 15 kr. Scheuki (P.M.) juris ecclesiastici statui Germaniæ maxime, & Bavariæ accommodati Syntagma. 8. 1786. 1 fl. 20 kr. Mai (J.N.) Versuch einer allgemeinen Einleitung in die Handlungswissenschaft, 2 Thl. gr. 8. 1786. 2 fl. Wohlfahrtstädter (J.E.) Anfangsgründe der Mechanik. 8. 1786. 12 kr. Ebendesselben, Anfangsgründe der Meßkunst. 8. 1786. 12 kr. Topographisch-historische Beschreibung des Oberpinzgaus im Erzstifte Salzburg. gr. 8. 1786. 24 kr. König Lear, ein Trauerspiel in fünf Aufzügen, nach Schakespear. 8. 1785. 24 kr. Wer ist angeführt? ein Lustspiel in zwei Aufzügen, nach dem Englischen der Miß Cowley bearbeitet, von Leonhardi. 8. 1785. 15 kr. Zemire und Azor, eine romantisch-komische Oper. 8. 1785. 15 kr. Tugend und Laster gränzen nah an einander, oder die beleidigte Unschuld, eine ländliche Szene. 8. 1785. 36 kr.

In der v. Cräzischen Buchhandlung allhier in der Kaufingergasse dermalen im v. russischen Hause rückwärts dem Frauenstifte gegenüber sind zu finden

1) Pope (Alex.) sämtliche Werke, 13ter Band. 8.

(Diejenige H. Subskribenten, denen wir diese Fortsezung nicht ins Hause senden, belieben sich selbsten zu melden: denn wir haben nicht die Ehre, sie alle zu kennen.

2) Sturmlermer (Friedr.) die größte Vollkommenheit im Kleinen durch rechtschaffene Verrichtung täglicher Werke. 8. 30 kr. 3) Millers (Joseph) Anleitung zum Gebrauche des katechetischen Unterrichts, 3 Theile. gr. 8. 1 fl. 36 kr. 4) Wie man eine Hand umkehrt, oder der flatterhafte Ehemann, Lustsp. v. Bok, neue Aufl. 8. 24 kr. 5) König Lear, Trauersp. neue A. 8vo. 24 kr. 6) Hamlet, Prinz von Dänemark, von Schröder, neue Aufl. 8. 18 kr. 7) Jeannette, Lustsp. v. Gotter. n. A. 8. 15 kr. 8) Wer ist angeführt? Lustsp. v. Leonardi. 8. 18 kr. 9) Das Mädchen im Eichthale, Lustsp. v. Bok, n. A. 8. 20 kr. 10) Ebeling (D.) vermischte Aufsäze in englischer Prose hauptsächlich zum Besten derer, welche diese Sprache in Rüksicht auf bürgerliche Geschäfte lernen wollen. gr. 8. 1 fl. 24 kr. 11) Kupfer zur Geschichte Siegfried v. Lindenberg, gestochen von Chodowiekn. 8. 1 fl. 36 kr. 12) Neuer Orbis pictus für Kinder, 1, 2, 3 Heft, teutsch, franz. ital. latein. und englisch, mit Kupfern, schwarz 54 kr. illuminirt 1 fl. 45 kr. 13) Anekdotenbuch für meine lieben Amtsbrüder, Priester und Leuten, 2 Theile. 8. 1 fl. 54 kr. 14) Galante und nüzliche Geheimnisse fürs schöne Geschlecht, unentbehrlich bei der Toilette, 1ter Theil. 8. 40 kr. 15) Meyers Boksbart oder wundersame Ebentheuer eines peregrinirenden Kandidaten, eine wahre Geschichte, 2 Theile. 8. 2 fl. 16) Zufälligerweise entdektes kunisches Mittel in einer Stunde ein ganzes Haus von Wanzen auf immer zu reinigen, a. d. Engl. 8vo. 6 kr. 17) Leben meines Vaters, von dem Verfasser des neuen Abeilards, 2 Thl. m. K. 8vo. 1 fl. 12 kr. 18) Dohms (Christ. Wilh.) über den teutschen Fürstenbund. 4to. 30 kr. 19) Malerisch schöne An- und Aussichten von der Stadt Leipzig, herausgegeben von Geisler dem jüngern, erste Lieferung, mit 12 Prospekten illuminirt. 4. 3 fl.

Anzeige der hier angekommenen Fremden.

1) Bei Hn. Merkl, Weingastgeb. bei der blauen Trauben in der Kaufingergasse.

Den 1 Febr. Herr Mayer, Kaufm. mit 2 Kons. von Villach. Den 2 — Herr Hufner, Kaufmann von Dingelspiel. Herr Hortig, Handelsmann von Wiesbach. Den 3 — Herr Pfarrer von Weilach. Hr. Markstaller, Bräuer von Ingolstadt.

2) Bei Hn. Streicher, Weingastgeber zum goldenen Kreuz in der Kaufingergasse.

Den 31 Jäner. Herr Degger, Baron Mandlischer Verwalter mit seiner Frau von Steg. Den 2 Febr. Herr Bürgermeister Heim mit Hn. Sohn und 1 Kons. von Landshut, Herr Bürgermeister Spruner, von Ingolstadt. Herr Scheftlmair, Jurist von Ingolstadt. Tit. Herr Baron v. Vieregg, Kornet unterm löbl. Fürst Taxischen Regiment von Wasserburg. Den 3 — Tit. Herr Baron von Lerchenfeld von Isning, kurfl. Kammerer und Pfleger zu Mindelheim mit Bed. Jungfer Eberin, von Hochenwarth. 2 Jungfrauen von Freising.

3) Bei Hrn. Hagner, Weingastgeb. zum goldenen Bärn.

Den 6 Febr. Tit. Herr Baron v. Hornstein, mit Bed. kommt von Wien. Herr Kreiß, Hopfenhändler aus der Pfalz. Herr Schmid, von Heidelberg. Herr Burg, aus Mannheim. Herr Lenz, ordinari Neuburgerboth an der Donau. Hr. Mecklinger, Donauwörtherboth, kommt bis den neunten dies an, wer sich dieser Gelegenheit bedienen will, kann sich allda melden.

4) Bei Frau Thallerin, Weingastgeberin zum goldenen Hahn.

Den 2 Febr. Tit. Herr Baron v. Wefeld, kurfl. Kammerer mit 1 Bed. von Neuburg. Den 4 — Tit. Se. Hochfürstl. Gnaden Fürst von Oetting, mit

Digitized by Google

dessen Herrn Kammerdiener und Suite. Se. Exz. Herr Graf v. Lodron, kursächsischer geh. Rath, mit dessen Kammerdiener und 2 Bed. von Augsb. Tit. Hr. v. Berl, Reichsstiftskanzlar von Kaisersheim, mit dessen Frau Gemahlin, Fräul. Tochter, Kammerjungfer und Bed. Den 5 — Herr Ritsch, Rittmeister bei der bürgerlichen Kavalerie in Augsburg mit 3 Konsorten.

5) Bei Hn. Stürzer, Weingast. zum goldenen Hirsch.

Den 2 Februar. Herr Schmidt, Provisor von Mittenwald. Den 3. — Herr v. la Motte, kurpfalzbairischer Generalmajor, mit Bedienten, von Neuburg. Den 5. — Hr. v. Zerneky, mit Bedienten, aus Danzig. Den 7. — Monsieur de Luttlepage, amerikanischer Hauptmann, mit Bedienten, von Wien. Monsieur le Comte Moknonoski, königl. polnischer Kammerer und Hauptmann unter der Kavallerie in französischen Diensten, mit Bedienung, von Wien.

6) Bei Herrn Albert, Weingastgeber zum schwarzen Adler in der Kaufingergasse.

Den 2 Februar. Hr. van Rossum, Kauf. von Rotterdam. Den 6. — Hr. Hauptmann von Souha, von Augsburg. Se. Exzellenz Hr. General Graf von Pappenheim, Statthalter von Ingolstadt, mit Suite. Tit. Se. Exzellenz Hr. Graf Franz Ludwig von Oettingen Wallerstein, mit Kammerdiener und Bedienten. Hr. Rosetti, Kompositeur de Musique, au Service de S. A. S. le Prince d Oettingen Wallerstein. Hr. Johannot und Hr. d'Orville, Kaufleute von Frankfurt.

7) Bei Fr. Haberin, Weingastgeber. zum römischen König in der Kaufingergasse

Den 31 Jäner. Tit. Hr. Baron von Gumppenberg, kurfl. Kammerer und Landmarschall von Pöttmeß, mit Jäger. Den 2 Febr Hr. Galler, Buchhändler von Kempten. Hr. Alle, Hirschwirth und Weinhändler von Schorndorf in Würtemberg. Den 5. — Hr. Schwaiger, Klosterrichter von Dietramszell, samt seiner Frau.

Wöchentliche Geburt- und Sterbliste.

In der Garnisonspfarre sind getauft worden in der vorigen Woche: 4 Kinder.

Gestorben und begraben:

Den 30 Jäner. Frau Anna Maria Wiedmannin, kurfl. Leibgarde Trabantin, 46 J. a. Den 4 Febr. Johann Hueber, vom löbl. Prinz Maxischen Infant. Reg. 23 J. a. im Lazaret. Niklas Zimmermann, herrschaftlicher Kutscher, 37 J. a. im Laz. Den 5. — Joseph Baumberger, vom löbl. Prinz Maxischen Reg. 19 J. a. im Laz.

In U. L. Frau Stifts- und Pfarrkirche sind in der vorigen Woche getauft worden, 8 Kinder.

Gestorben, und begraben sind folgende:

Den 30 Jäner. Eines Maurers Kind am Lehel, ¾ J. a. Den 3 Februar. Eines Taglöhners Kind am Lehel, 1 u. ¾ J. a. Den 4. — Eines b. Bierführers Kind, 2 T. a. an der Ledererg.

In der St. Peters-Pfarre sind in der vorigen Woche getauft worden 13 Kinder.

Gestorben und begraben sind folgende:

Den 29 Jän. Anastasia Zöpflin, l. St. von Schrobenhausen, bei den ehrw. Fr. Elisabeth. 22 J. a. Den 31. — Eines Bürgers und Kaffeeschenks K. aufm Rindermarkt, 2¾ J. a. Den 1 Februar. H. Johann Bapt. Lippert, gw. herrschaftl. Kammerdiener aufm Kreuz, 54 J. a. H. Joseph Balthasar Mair, ein Student, von Rothweil gebürtig, bei den ehrw. barmherzig. Brüdern, 36 J. a. Eines B. und Bäters K. im Thal, 6 St. a. Den 2. — H. Philipp Renz, B. und Konditor alda, 81 J. a. Den 4. — Katharina Zinsmairin, gw. kurfl. Hoflaquaiin, Wittib aufm Anger, 84 J. a. Den 5. — Rosina Schnaxingerin, Hofstallbedientens Wittwe in der Kaufingergasse. Den 6. — Eines T. H. kurfl. Geschichtverfassers K. aufm Kreuz, 7 W. a. Eines T. H. Kammervirtuosens K. aufm Anger, 1½ J. a.

In der heil. Geistpfarr ist in der vorigen Woche getauft worden Niemand.

Gestorben und begraben:

Niemand.

Getreidepreis,

Sonnabend, den 4ten Februar 1786.

Schäffel	Von bester, fl.	kr.	mittler, fl.	kr.	geringster Gattung. fl.	kr.
Weizen	16	—	14	—	12	—
Korn	11	—	10	—	9	—
Gersten	7	—	6	30	6	15
Haaber	4	30	4	—	3	30

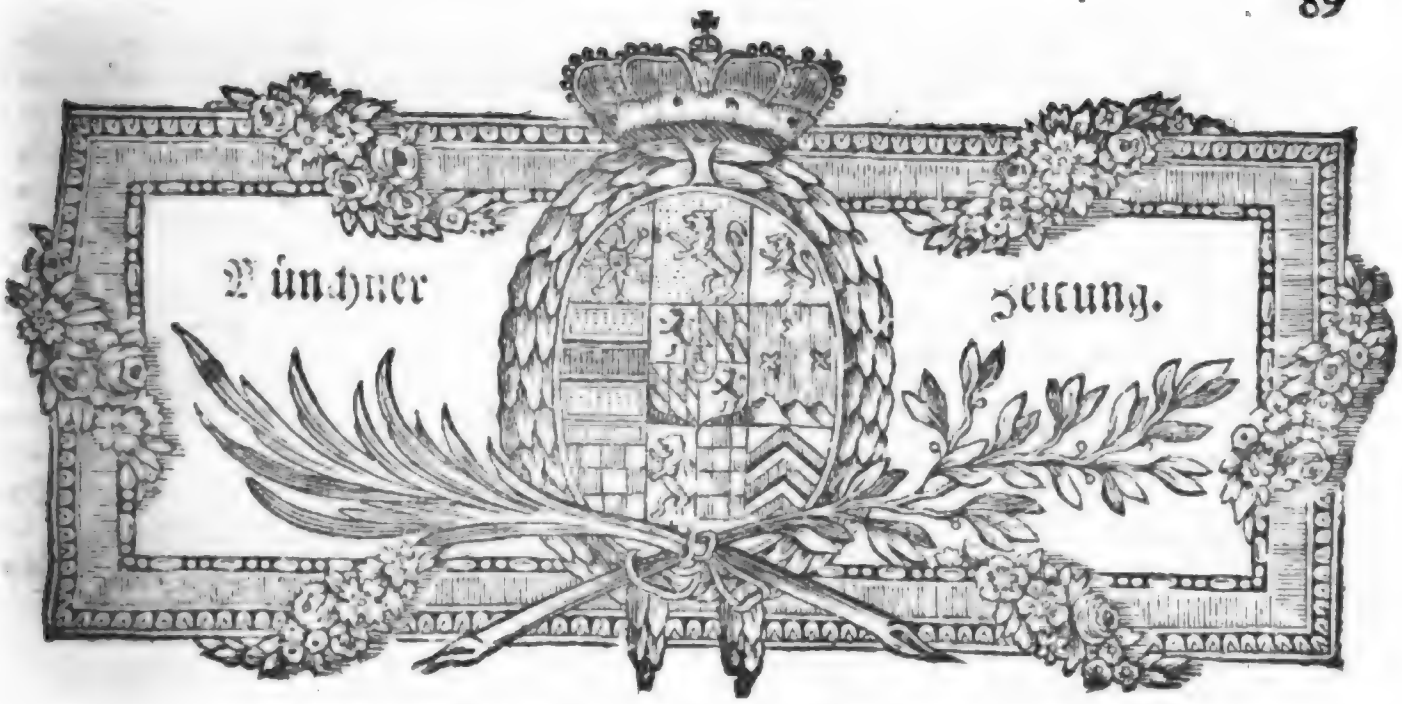
Erdingischer Getreidpreis.

Mittwoch den 1 Februar 1786.

Schäffel	Von bester, fl.	kr	mittler, fl.	kr	geringster Gattung. fl.	kr.
alter Weizen	18	—	17	—	17	—
altes Korn	10	20	10	15	10	—
Gersten	6	15	6	—	5	30
Haaber	4	—	3	30	3	—

Das harte Getreid von der neuen Gattung stehet im mindern Preis, als

Waizen	14 fl. — kr.	13 fl. — kr.	12 fl. — kr.
Korn	8 fl. 30 kr.	8 fl. — kr.	7 fl. 30 kr.



Donnerstag, den 9ten Hornung (Februarius) 1786.

Teutſchland.

Wien vom 4 Febr. (aus der Wien. Zeit..)

Das k. k. Nazionalhoftheater hat einen ſehr empfindlichen Verluſt erlitten. Dienstags den 31 Jäner, Abends um 7 Uhr, verſchied Mlle. Katharina Jaquet, im 26 Jahre ihres Alters, nach einer halbjährigen Lungenkrankheit, zum allgemeinen Leidweſen aller Theaterfreunde. Sie war eine Hauptzierde des Nazionalſchauſpiels; bei ihr fand man vereint, was nur ſelten einzeln angetroffen wird: eine herrliche Geſtalt und ausdrucksvolle Bildung für das Erhabene, und alle Feinheiten; ausgezeichnete Talente, frühzeitig durch ächte Kenntniſſe vervollkommnet. Ihr Beobachtungsgeiſt ſammelte von Jugend auf viel Nüzliches im Stillen ein, welches durch eifriges und richtig angewandtes Leſen, ausgebildet durch unbemerkte Uebungsverſuche, ein vortheilhaftes Wachsthum und eine frühe Vollendung erhielt.

Aus Privatbriefen vom 3 Februar.)

Den 31 paſſ. geſchah die Eintheilung der 200 Mann gebohrner Galiziern, die bei der Infanterie gedient hatten, und an das Uhlanenkorps abgegeben worden ſind. Sie kommen zur 3ten Diviſion, die izt in der Erſchaffung iſt, müſſen indeſſen in der Laimgrubenkaſerne unter Aufſicht der Uhlanenoffiziere wohnen, und werden, ſobald die Diviſion von Meklenburg Küraßier die Leopoldſtädter Kaſerne verlaſſen wird, um nach Ungarn zurukzukehren, ſelbige beziehen. Heute wird das Avanzement der Uhlanenoffiziere, die zu dieſer dritten Diviſion kommen, publizirt. Jede Diviſion hat ihren Major. Fürſt Poniatowsky Major der erſten, von Bolza Major der zweiten, von Virago Major der dritten.

Bisher hatte der n. öſt. Prälatenſtand eine eigene Kaſſe bei der Landſchaft. Er hatte aber auch den Vorzug, daß, wenn von einem freiwilligen Geſchenke oder Darlehen die Rede war (und es war recht oft die Rede davon) die Herren Prälaten doppelt zahleten: 1) in ihrer Prälatenegenſchaft, 2) als vorderſte Landesſtände. Aus dieſer nämlichen Kaſſe hatte einer Geld entwendet, der damit flüchtig ging. Weil man nun den Prälaten die zeitliche Verwaltung ihrer Kloſtergüter wegnimmt, ſo werden die prälatenſtändiſche Doli-

gazionen, welche auf diese ihre eigene Kasse lauten, in allgemeine landständische Schuldscheine nunmehro umgeschrieben.

Den Franziskaner- und Kapuzinervätern in dieser Hauptstadt werden ihre Klostergärten weggenommen. Diese hatten einen ziemlich weitläufigen Umfang: es wurden daselbst vortrefliche Baum- und Hilsenfrüchte erzielet, welche theils den Vätern selbst zur Speise dienten, theils von ihnen an ihre Wohlthäter verschenkt wurden. Gedachte Gärten werden an Baulustige, die auf solchen Grunde neue Gebäude anlegen wollen, ordentlich versteigert werden: die daraus gelöste Kapitalien aber kommen wie gewöhnlich in die Religionskasse.

Man spricht von einer sonderbaren Manufa'tur, die man zu Mölk zu errichten Willens seie. Ueber ihre eigentliche Beschaffenheit läßt man sich noch nicht heraus: nur so viel giebt man zu verstehen, daß sie von grosser Wichtigkeit sein werde.

Se. Kaiserl. Majestät haben sehr prächtige Livreien für Dero Leiblaquaien verfertigen lassen. Mancher Vorwiziger bricht sich den Kopf, um die Ursache dieser Anstalt voraus zu wissen. Bald spricht man von einer abermaligen Zusammenkunft mit Katharinen II, bald daß Joseph II in voller Pracht auf dem ungarischen Landtage erscheinen wolle. Ob nun schon die Haltung dieses Landtages sich noch immer zu bestättigen scheinet, so sind doch die königliche Einberufungsschreiben bei der ungarischen Hofkanzlei noch nicht ausgefertiget worden.

Vom Niederrhein den 27 Jäner. Die lezten Briefe aus Cleve melden, daß die dasige Regierung an alle Ortschaften des Herzogthums den Befehl gegeben habe, Quartiere für Truppen zubereiten. Selbst diejenigen Oerter, wo sonst nie Garnison lag, wie z. B. Duisburg, Reeß, und Emmerich werden jezt eine erhalten. Zu Crevald erwartet man 1000 Mann, und so in den andern preußischen Gränzorten verhältnißmäßige Garnison.

Privatbriefe von Berlin streuen die unsichere Nachricht umher, daß die Thore zu Potsdam geschlossen, und daß man daher nichts positives vom Gesundheitszustande des preußischen Monarchen sagen könne. Eine solche Vorkehrung ist bedenklich, und läßt nichts anders vermuthen, als daß der König wieder sehr krank sein müsse. Prinz Heinrich war nur auf 24 Stunden bei dem Monarchen, so unpäßlich J. K. H. selbsten sind. Dem General von Tauenzien soll der Befehl zugefertiget worden sein, ganz Schlesien überall nach den Oesterreichischen Gränzen hin, zu besetzen, Blockhäuser anzulegen, gerade als ob man einem unvermutheten Angriff entgegen arbeiten wolle. Sollte sich diese für unser Vaterland so wichtige — Nachricht bestätigen: so dürfte das politische System Teutschlands wohl eine andere Wendung erhalten. Wir sind auf weitere Nachrichten von dieser Seite sehr begierig.

Italien.

Der König von Sardinien hat unter dem 1 Jäner ebenfalls ein Münzpatent erlassen, durch welches die bisher im Kreislauf befindlichen Goldmünzen erhöhet, die Silbermünzen aber erniedriget werden, um das Verhältniß dieser beiden Metalle unter sich und gegen andere Reiche in ein billiges Ebenmaaß zu setzen.

Frankreich

Paris vom 27 Jäner. Der Papierfabrikant Mathieu Johannot von Annonay hat nicht nur durch vielfältige Bemühungen die Verfertigung des französischen Papiers so weit vervollkommet, daß es allen Papierarten von Engelland und Holland gleich kömmt, und zum Theil dasselbe auch weit übertrift, — sondern er treibt seine praktische Uneigennüzigkeit so weit, daß er alle französische Papierfabrikanten öffentlich einladet, seine Fabrike zu besuchen, und sich erbietet, ihnen alle die Vortheile unentgeltlich an die Hand zu geben, die er mit vieler Mühe, Zeit und Kosten erworben hat, um die schönsten Papierarten zu erzeigen. Wenn sein Patriotismus — heißt es in der Kundmachung — ihm diese für das Gedeihen der Künste und des Handels so wichtige Mittheilung nicht zur Pflicht machte, so würde er auch schon aus

Erkänntlichkeit gegen die Zeugnisse der Zufriedenheit, womit die Landesregierung seine Bemühungen beehret hat, sich dazu verbunden glauben.

* Die Vermählung des schwedischen Gesandten mit der Madme. Necker ist zu Versailles mit vieler Feierlichkeit begangen worden. Man erzählt von der Neuvermählten eine Anekdote, die, wenn sie wahr ist, ihrem männlichen Muthe viel Ehre macht. Als sie erfuhr, daß der Herr von Staell, dessen physische und moralische Eigenschaften sie schon längst bewundert hatte, als Bräutigam zu ihr eingeführt werden sollte, machte ihr eine ziemlich unartige Warze im Gesicht vielen Kummer, und sie entschloß sich dieses verunstaltenden Auswuchses loszuwerden, und wenn es auch ihr Leben kosten sollte. In diesem Entschluß kam sie zu einen berühmten Wundarzt, begleitet von zween handfesten Laquaien, die sie im Fall der Noth halten sollten. Der Wundarzt gab ihren dringenden Bitten nach, vertraute auf seine Geschicklichkeit, und nahm die Warze so glücklich weg, daß nicht die mindeste schlimme Folge entstand.

Der König gewann neulich 1200 Liv. in der Lotterie. Als ihm die Nachricht davon gebracht wurde, sprach er: wär ich ein armer Mann, so hätte ich schwerlich das Glücke gehabt. Das Geld ward sogleich unter die Armen vertheilet.

Großbritannien.

London vom 24 Jäner. Da sich nun das Parlament wieder versammelte, so las Herr Pitt gestern Abend zu Whitehall einigen Mitgliedern die Rede vor, die der König dieser Tage vom Throne gehalten hat.

Sie beginnt mit der Nachricht an beide Häuser, daß der Entwurf einer Kommerzialeinrichtung zwischen Engelland und Irland dem Gemeindehause leztgenannten Königreiches zur Prüfung vorgelegt, aber zu seiner Erfüllung noch nicht gefördert worden sei.

Daß man der Erhaltung des öffentlichen Kredits alle Aufmerksamkeit geschenkt habe, und daß man hoffen dürfe die Nazionalschuld bald vermindert zu sehen; zu welch wichtigem Vorhaben noch eine kleine Beschwerung der Unterthanen nöthig sein möchte.

Daß Se. Majestät mit allen europäischen Mächten im besten Vernehmen stünden, und von allen die ausdrückliche Versicherung eines fortdaurenden Friedens erhalten habe; daß der Krieg, welcher erst kürzlich in Teutschland auszubrechen drohete, nun nicht mehr zu befürchten sei, indem die Gegenstände des Zwistes berichtigt wären.

Daß aber Se. Majestät ungeachtet dieses Aussehens für gut und rathsam hielten, die Seemacht auf einen guten Fuß zu sezen.

Se. Majestät ermahnen dann zu einer guten Wirthschaft bei Verwaltung der öffentlichen Einkünfte; benachrichtigten die Gemeinden, daß ihnen die Erfordernis für den See- und Landdienst vorgelegt werden solle, und vertrauen auf den Eifer, den die Gemeinden für die allgemeine Wohlfahrt bisheran bezeigt haben.

* Nun, bei eröfnetem Parlamente, werden jene langen Debatten wieder beginnen, mit welchen wir zwar unsre Leser nicht oft belangweiligen dürfen; doch aber werden wir von Zeit zu Zeit einen Auszug oder das Resultat jener Staatsunterhandlungen mittheilen. Sie sind nicht nur deswegen interessant, weil sie eines der ersten Königreiche der Welt betreffen, sondern weil sie dem politischen Denker mancherlei Stof zu seinen Betrachtungen geben. Wenn auch der brittische Areopagus nicht immer von der uneigennützigen Vaterlandsliebe, wie jener zu Athen, beseelt wird; so ist er doch die erhabenste Schule für Staatsmänner, und vielleicht das einzige noch übrige Denkmal einer guten republikanischen Verfassung.

In den englischen Zeitungen bemerkt man durchgehends die unrichtigsten Begriffe und Kenntnisse von den besondern Angelegenheiten der teutschen Staaten; doch bekümmern sie sich nun weit mehr um unser Vaterland, als ehevor, besonders seitdem der Kaiser mit seinen grossen, weit umfassenden Entwürfen auftrat, und seitdem der König von Preußen den teutschen Fürstenbund zu Stande brachte. Ueber diesen Gegenstand liefern sie oft die seltsamsten Räsonnemens. Als Kaufleute sind sie mit dem Beitritte ihres Königs gar nicht zufrieden, weil sie glauben, der Kaiser habe

blos deswegen die Einfuhr der englischen Manufakturen in seinen Staaten erschwert. Sie tadelten also ihren König laut wegen diesem Schritte; nun aber scheinen sie sich eines bessern besonnen zu haben, und ihre Besorgnis um die Gesundheit Friedrichs geht bis zur Zärtlichkeit. Schade, daß sie sich oft ohne Ursache kümmern! So las man in einem der ersten Londoner Blätter vom 24ten Jäner, daß der preußische Gesandte am Wiener Hofe die betrübteste Nachrichten von der Gesundheit seines Königs erhalten habe, u. s. w. Ist doch unsres Wissens seit geraumer Zeit kein preußischer Gesandte zu Wien?

Vor Kurzem trug sich hier folgende erschreckliche Begebenheit zu. Die Beschliesserin eines vornehmen Herrn, der auf dem Lande war, erhielt von demselben einen Brief, worin er ihr befahl, sein bei einem sichern Banquier in Verwahr befindliches Silberzeug nach Haus abzulangen, weil er morgen in der Stadt wieder eintreffen würde. Die Frau, zweifelnd, ob es die Hand ihres Herrn sei, begab sich zu seinem Bruder, ihn um Rath zu fragen. Dieser rieth ihr den Befehl zu befolgen. Sie zeigt demnach dem Banquier den Brief, und dieser schien auch über dessen Richtigkeit so gewiß zu sein, daß er ihr ohne Bedenken die Silberkiste abfolgen ließ. Nun war sie in neuer Verlegenheit, sie ersuchte den Nachbarn, einen Fleischer, daß er einen von seinen Knechten in dem Hause möchte die Nacht über wachen lassen. Dieser Mann konnte keinen entbehren, rieth ihr aber seinen besten Hund in das Zimmer einzusperren, der würde mehr Dienste, als 6 Wächter thun. Es geschieht. In dem Zimmer waren, ausser dem Silber, noch andere kostbare Sachen. Als sie des Morgens darnach sehen, und den Hund wieder heraus lassen wollte, fand sie die Thüre offen, vor derselben einen todten Menschen, dessen Kehle abgebissen, und die Engeweide aus dem Leibe gerissen waren. Der Hund, der sie kannte, kam ihr freundlich entgegen. Nach genauer Besichtigung des Körpers erkannte man den eigenen Bruder ihres Herrn.

In der Grafschaft Armagh in Irland lebt ein Mann, Namens Daniel Cullen, im 129 Jahre seines Alters. Er war bei der Belagerung und Eroberung der Festung Gibraltar im Jahre 1704. Ein anderer Greis von 94 Jahren erinnert sich, daß er ihn in seiner Jugend schon als einen Menschen von mittlerem Alter gekannt habe. — Ein anderes Beispiel hohen Alters giebt uns Anna Merchant, eine Jungfer von 118 Jahren. Sie hört, und sieht noch gut, geht ohne Stock, und in den lezten 6 Jahren bekam sie noch Zähne. Ihr Vater ist auch 120 Jahr alt geworden.

In das brittische Musäum ist ein Schreiben eingedruckt, von dem D. Franklin, welches er vor 60 Jahren an einen Ritter Hans Sloane erlassen, worin er ihm einige amerikanische Seltenheiten angeboten, und ihn, um selbige vorzuzeigen, in eine Bierschenke zur goldenen Windfocht eingeladen. Damals war dieser jezt so berühmte Mann, der die Menschen gelehret, den Blitz zu bändigen, und das Schikſal einer halben Welt lenkte und führte, der Lehrling eines Buchdruckers in London.

Spanien.

Man schreibt aus Madrit unter dem 4 Jän. der Winter sei allda sehr rauh. Die Kälte ist fühlbarer, als sonst gewöhnlich, und bringt eine gewaltige Menge Schnee mit sich. Dem ungeachtet, unterhält sich der König mit der Jagdlust, und genießt dabei eine stete Gesundheit.

* Die Aktionisten der St. Karlsbank haben am 29 Dez. v. J. eine Generalversammlung zur Bestimmung der diesjährigen Dividende, gehalten, die, nach Ausweis der vorgelegten Rechnungen, zu 16 v. Hund. ausfiel. Hievon wurde beschlossen, daß nur 9 bezogen, die übrigen 7 aber zu einem Fond für die philippinische Gesellschaft hergegeben werden sollten, welche diesen Betrag den Aktionisten der St. Carlsbank verzinsen würde. Es wurden auch verschiedene andere Gegenstände, zum Besten dieser Bank, in Erwägung genommen, und beschlossen. Die Versammlung war sehr zahlreich und herrlich. Der vornehmste Adel und verschiedene auswärtige Minister haben sie mit ihrer Gegenwart beehret. Der berühmte Wechsler Cabarrus hielt eine anpassende Rede von den Vortheilen, die diese Bank dem Staate verschaffet.

Münchner - Zeitung.

Freitag, den 10ten Hornung (Februarius) 1786.

München.

Der heurige Winter ist im Vergleich mit den vorjährigen bisheran eher ein Frühling zu nennen gewesen; denn ausser ein paar ziemlich kalten Tagen war die Witterung, besonders in dem verwichenen und gegenwärtigen Monat derjenigen gleich, die wir im vor. Jahre in den Monaten April u. Mai hatten. Vorgestern aber erhob sich ein ausserordentlich starker Sturm, der nebst seiner ungewöhnlichen Heftigkeit, auch wegen seiner Dauer merkwürdig ist, indem er noch jezt ununterbrochen fortwährt, und seit Gestern Abend einen dichten Schnee doch ohne Kälte mitbringt.

Teutschland.

Wien, vom 4 Februar. (aus Privatnachrichten)

Die Piaristen in der Josephstadt haben dieser Tagen ihr Aufhebungsdekret erhalten, und die regulirten Korherren des heil. Augustins bei St. Dorothee alhier werden mit jenen von Kloster Neuburg vereinigt.

Für Triest alleinig sind diese Woche blos 7 Flaggenpatente expedirt worden; eine Probe, daß die Schiffahrt dort immer zunimmt. Viele Venezianer verkaufen ihre Schiffe, weil sie mit den Tunesanern in Krieg sind, und daher sehr schwer Ladungen erhalten. Die meisten davon werden sodann zu Triest wieder ausgerüstet.

Dem Verlauten nach soll die Verkäuflichkeit der Offizierstellen bei der K. K. Armee, welche seit geraumer Zeit abgestellet worden, neuerdings gestattet werden, jedoch nur zu Gunsten der alten verdienten und schon gebrechlichen Offizieren, und mit dem Vorbehalte, daß die aus diesem Verkauf herfliessende Geldsumme in die Kriegskasse gelegt werde. Diese werde dagegen dem Verkäufer seine gewöhnliche Gage lebenslänglich reichen.

Zu Ofen haben Se. Maj. ein ganz neues Mautsistem eingeführt — und das dabei angestellte Personale ansehnlich vermehret.

Am verflossenen Samstage waren Se. Maj. mit der Erzherzogin Kristina und dem Herzog von Sachsen-Teschen in dem Generaldepot der ausländischen Waaren in dem aufgehobenen Kloster der Lorenzerinnen. Se. Maj. kauften, nachdem man ihnen verschiedene ausländische Tücher vorgelegt hatte, niederländisch weisses Tuch zu 2 Pelzen. Bei dieser Gelegenheit sahen sie einen Beamten, der ein Kleid von französischem Ankin anhatte. Sie nahmen das Kleid in die Hand, betrachteten es, und sagten: „Das ist ja französischer Ankin! aber was würden sie tragen, wenn diese Waare nicht zu haben wäre?“ Dann würd' ich mich gerne, erwiederte der Beamte, mit dem behelfen, was im Lande vorzufinden wäre. „Nun gut, versezte der Monarch, dafür muß gesorgt werden — und wird man sich demnach ausländig kleiden können.“

Es scheinet keine gewöhnliche Gage zu sein, daß die Erzherzogin Kristina und ihr Gemahl K. K. H. H. abermals die Statthalterschaft von Ungarn verwalten würden.

* In ebengedachter hohen Begleitung waren Se. Maj. in voriger Woche im Invalidenhause, und auf dem

Rennwege in der Militärokonomiekommission, und bezeigten überall ihre höchste Zufriedenheit, besonders mit den bei dieser Kommission mitangestellten Parhammerischen Knaben.

Donnerstage den 2 dieß waren Se. Maj. in gleicher hohen Begleitung in dem Hauptspital, und wurden sämtliche Aufwärter, so wie die Weibspersonen daselbst reichlich beschenkt.

Die Gräfin Wrbna, Gemahlin des Hofmarschalls, wagte es, Se. Majestät für den Korporal von Karl Toskana, den Sohn ihres verabschiedeten Kammerdieners, um Gnade zu bitten. Allein der Monarch war unabänderlich in seinem Entschluß.

Gestern am Blasiusfeste ward in den Kirchen den Christen nimmer der Hals mit 2 kreuzweise gehaltenen brennenden Kerzen gesegnet, sondern ihnen ein Partikel zu küssen gegeben. Noch viele andere dergleichen unwesentliche Zeremonien werden nach und nach eingestellt werden: vielleicht schon am künftigen Aschermittwoch das Bestreichen der Stirne mit Asche. Bei den Alten, die vor dem Christenthume lebten, waren dergleichen Zeremonien, als das Besprengen mit Wasser, das Einpudern mit Asche, das Zerreissen der Kleider allegorische Lehrart der Reinigung, der Erinnerung an ein unvermeidliches Hinscheiden und der Busse.

Am vorigen Sonntage geschah hier in der Stadt in der Wohnung eines angesehenen Herrn vom zweiten Adel ein mit Frechheit begleiteter Einbruch von Dieben. Sie wusten, daß Herr und Frau mit einer Tochter zur Redoute gefahren waren. Die zweite Tochter erkrankt lag auf dem Bete, und schlief sanft. Die Diebe hatten die Hausthür erbrochen, zündeten in der Küche eine Kerze an, giengen dreuste durchs Vorzimmer, musten durch jenes, wo die Tochter lag, paßiren, thaten es mit leisen aber langen Schritten, und drangen in des Herrn Kabinet. Hier raubten sie zwei goldene Uhren, etliche demantene Ringe und Frauengeschmuck. Die Schatulle des Herrn war angeschraubt. Die Tochter erwacht. Wer ist in des Papa Zimmer? Ist Papa schon zu Hause? Laßt sie nur schreien, sagte einer der Diebe, aber uns mit der Beute forteilen. Sie giengen kühn mit dem Licht in der Hand wieder hinaus, und wünschten der Erschrockenen eine ruhige Nacht. — Es geschehen sehr viele Diebstähle dahier in den Häusern und auf den Strassen bei Nachtszeit. —

Für die zweite und dritte Einwanderung der Saporoger Kosaken, welche versprochen haben, 40 tausend an der Zahl sich auf kaiserlichen Gebiete niederzulassen, sind die Distrikte, wo sie wohnen sollen, bereits angewiesen; und man arbeitet an den Kleidern, die sie als Gränztruppen tragen werden.

Zum Behuf des eingeführten Armeninstitutes erdenkt man allerlei Mittel den Zufluß milder Gaben zu vermehren. Zu Leoben in Steiermark führt man noch immer fort, zum Behuf desselben Komödien aufzuführen, und dieß geschieht alle 8 Tage auf einem eigens hiezu gewidmeten Theater, bei dem dann Armenväter mit verschlossenen Büchsen stehend, die Kaßire vorstellen.

Seit der Erscheinung des Kaiserlichen Patents, wegen des mit dem Russisch Kaiserl. Hofe geschlossenen Handlungstraktates, sieht man die hiesigen Handelsleute, welche mit Waaren für den Orient versehen sind, in der lebhaftesten Thätigkeit, ihre Spekulazionen im Frühling auszuführen. Man sorgt für den Bau vieler Schife, es treten Gesellschaften zusamen, sie zu befrachten. Man sucht geschickte Männer, sie zu führen; und vom Hofe aus wird ihnen aller Art Schutz, den sie verlangen, zugesichert.

Die berühmte Angelika Kaufmann, auf deren Namen Teutschland stolz sein darf, diese eigentliche Malerin der Grazien, hat eben izt ein Gemälde für die Erzherzogin Maria Kristina verfertiget, welches alle Schönheiten der Kunst in sich vereiniget, und welches verdienet von einer so großen, erlauchten Kennerin, man darf hinzu setzen, Künstlerin besessen zu werden. Es stellt einen für das schöne Geschlecht sehr rühmlichen Zug aus der alten Geschichte vor. Eine Dame legte bei Kornelia, der Mutter der berühmten Brüder, Tiberius und Kajus Grachus, einen Besuch auf dem Lande ab. Sie zeigte ihr ihren Schmuck, und ersuchte sie, sie hinwieder auch ihre Kostbarkeiten sehen zu lassen. Kornelia, indem so eben ihre beiden Söhne aus der Schule kamen, that nichts, als daß sie in diesem Augenblicke mit dem Finger auf ihre zwei Söhne wies. Diese edle Mutter ist in der Mitte des Bildes stehend vorgestellt; zu ihrer Rechten sizt die Freundin, auf ihrem Schooße ein Schächtelchen haltend, woraus sie ein Halsband von Perlen heraus zieht, während die kleine Sempronia, ein Mädchen von 3 Jahren, und Tochter der Kornelia, mit dem übrigen Schmucke, der in dem Schächtelchen ist, spielet. Von der linken Seite treten Tiberius und Kajus herein, und die Mutter deutet mit dem Finger auf sie, da in diesem Augenblicke ihre Freundin das abgeschmackte Begehren an sie gemacht zu haben scheint. Man kann sich nichts

Colers denken, als die Gesichtsbildung und Miene der Kornelia, die mit jener Gelassenheit, welche grossen Seelen eigen ist, das Ansuchen ihrer Freundin anhöret, deren obwohl artige Gesichtsbildung eine kalte und gemeine Seele verräth. Die gelehrte Malerin hat die Geschichte wohl zu Rathe gezogen, ehe sie die Gesichtsbildung der jungen Grachen endigte; denn sie hat in ihre zarten Gesichter die Spüren von dem zu legen gewußt, was sie in männlicher Reife wurden. Tiberius, der ältere, welcher sich nachher durch ein so sanftes und mitleidiges Gemüth unterschied, zeigt ein sanftes Lächeln um seine Lippen, hat eine offne Stirne, und ein ruhiges Auge; hingegen ist auf die Stirne, in die Augenbraunen, und in den Blick des Kajus ein finsterer und großmüthiger Karakter eingedrückt, und er scheint schon als Kind seinen entbrannten Redner anzukündigen, der die Erinnerung seines Dieners nöthig hatte, um die hinreißende Wuth seiner Reden zu brechen, und zu mäßigen.

Frankfurt vom 5 Febr. Gestern Nachmittag sind des regierenden Herrn Herzogs von Wirtemberg Durchlaucht hier eingetroffen, haben hier übernachtet, und heute früh Ihre Reise weiter fortgesezt.

Eine hiesige Zeitung liefert unter der Rubrik Gerechtigkeit und Polizei eine Prophezeihung auf das Jahr 1786, die, wenn sie sich bestättigen sollte, für die Menschheit im Ganzen vielleicht schädlicher wäre, als alles dasjenige, was gelbsüchtige Sterngucker bisher geweissaget haben.

Die alte Göttinn mit der schlappen Binde,
Durch die ihr manch' verstohlner Blick gelingt,
Wird wohlfeil sein für Tugend, wie für Sünde,
Wenn Gold in ihre feine Ohren klingt.
Die Göttinn Polizei wird ganz erblinden,
Und nichts auf Gottes lieber Welt mehr sehn.
Man wird auf allen Strassen Bettler finden,
Gewicht und Maaß wird ganz nach Willkühr gehn.

Frankreich.

Paris vom 23 Jän. Seit man hier die alten Louisd'or umgeschmolzen, sind schon wirklich nur allein in hiesiger Münze mehr dann für 45 Millionen neue Louisd'or gemünzet worden: doch hört man noch nicht, daß die alten noch länger ihren Werth zu 24 Liv. 12 Sous haben sollten, wie das Gerücht gegangen war.

Herr von Kersaint, Kapitain eines Kriegsschiffes, ist in einer mit Kupfer beschlagenen Corvette in 3 Monat und 8 Tagen von Pondichery zu l'Orient angekommen, und hat dem Seeminister, Herrn von Castries, bereits seine Depeschen übergeben. Die Franzosen, welche sonst nie gar zu gute Freunde der Engelländer waren, leben nun mit ihnen in dortigen Gegenden in gröster Eintracht; Tippo Saib aber scheint mit dem dortigen französischen Generalgouverneur, Herrn von Souillac, nicht völlig zufrieden zu sein.

Dieser Tage hat sich der Hr. Graf von Broglio, Neveu des Marschalls, mit dem Vicomte von Damas Crux duellirt. Der erste empfieng 2 Stiche in der Brust, und einen dritten am Mund. Die Ursache zu diesem Streite kam vom Spiel.

Großbritannien.

London vom 24 Jäner. Die Folgen des hier so unbeständigen Wetters lassen uns grosse Krankheiten befürchten: denn erst kürzlich fiel auf eine sehr grosse Kälte Thauwetter ein, und häufiger Regen, welcher es begleitete, verursachte in vielen Theilen des Königreichs ungeheure Ueberschwemmungen: und nun stellt sich abermal jene vorlezte Kälte, welche, ausser vielem Elende bei den Armen und Nothleidenden, viele Unglücksfälle auf der Heerstrasse angerichtet hat, wieder ein: und es ist zu befürchten, daß, wenn sie anhalte, man eben so wie vorhin von todtgefundenen Menschen aus allen Provinzen des Königreichs die betrübtesten Nachrichten erhalte: so wie täglich von Schifbrüchen und Unglücken auf der See die bejammernswürdigsten Bothschaften einlaufen. Leichname, und Trümmer gescheiterter Schiffe findet man allenthalben auf allen Küsten des Reiches. Besonders merkwürdig ist, daß man den Leichnam des Hrn. Kapitain des verloren gegangenen Schifs Halsewell 14 Meilen weit von dem Orte, wo es gescheitert, auf dem Strande gefunden hat. Die Gattin dieses würdigen Kapitains nahm sich den Verlust ihres Mannes und ihrer beiden ältesten Töchter, derer Leichname noch nicht gefunden worden sind, so tief zu Herzen, daß sie darüber den Verstand verloren hat.

Digitized by Google

Vom Cagliostro, der mit dem Kardinal von Rohan zu Paris so viel Aufsehens macht, können auch wir mit Wahrheit behaupten, daß er schon ehedem in London durch Betrügereien, und einem ehrlichen Manne unanständige Handlungen sein Glück zu befördern gesucht hat; darinn er aber vielleicht noch zu wenig Geschicklichkeit besaß, um sich dessen versichern zu können. Er gab sich, was man bei uns sehr gerne hört, für einen Lotteriepropheten aus, als könnte er die Glücksloose, welche kommen würden, voraussagen; und wollte die Leichtgläubigen bereden, daß er ein chimisches Arkanum, Ziegelsteine in Gold verwandeln zu können, besize. Er hatte eine Weibsperson bei sich, welche aus königl. französischen Geblüte entsprossen zu sein vorgab, die aber, wie man nachher erfuhr, blos eine Pariserpuzmacherin gewesen war. Einige Herren entdeckten allgemach seine Betrügereien, und er machte sich mit seiner Puzmacherin heimlich davon, und seinem Wirth hinterließ er, statt schuldiger Bezahlung, einen schweren Koffer voll — Ziegelsteine, die der arme Mann, weil er das Geheimniß, selbe in Gold zu verwandeln, nicht wußte, zur Ausbesserung seines Ofens gebrauchte.

Nachrichten von Amerika versichern uns, daß dort in Ansehung des Zustandes der vereinigten Staaten alles in Friede, Eintracht, und Zufriedenheit mit der Regierung des Kongresses sein soll: aber doch scheint es sehr bedenklich, und könnte auch in der Folge unserm Kommerzium schädlich werden, daß verschiedene hiesige und zwar ansehnliche Handlungshäuser auf keine andere Bedingung Waaren nach Amerika schicken, als nach Empfang baaren Geldes, oder guter versicherter Wechselbriefe. Bis mit den vereinigten Staaten der Handlungstraktat unterzeichnet sein wird, wollen sie keinen Credit geben. Dieser Umstand, welcher Behutsamkeit unserer grossen Handlungshäuser verrathen soll, scheint dem Wohl einer ganzen Nation nicht allerdings angemessen zu sein. Es ist doch kein geringe oder eine nicht bedeutende Sache, den Credit einer ganzen und mächtigen Nation so weit herabzuziehen: Es müßte nur sein, daß die vielen Bankerotte, welche seit einem Jahre unsre Handlungshäuser durch Verbindung mit auswärtigen gemacht haben, sie entschuldigte: oder daß sie zu befürchten hätten, daß die Unterzeichnung des Traktates ihnen einige Vortheile entwenden würde, wobei ihr Kredit unbeleidigt bliebe. Allein weder jenes noch dieses kann sie ihres Mistredits wegen, wenn es nicht blos Handlungspolitik zum Grunde hat, gänzlich entschuldigen: weil wir noch immer durch Handlung mit diesen Staaten die grösten Vortheile gezogen haben, und weil sich mit Gewißheit vorhersagen läßt, daß die Unterzeichnung des Traktats nichts als die vollkommste Harmonie unsrer Handlungen zum Grunde hat.

Niederlande.

Haag vom 24 Jäner. Die Aufhebung des Korps der 100 Schweizer von der Garde des Prinzen Statthalters wird wahrscheinlicher Weise nicht vor sich gehen können: indem sich die Stadt Amsterdam, welche auser ihrem Beitrage zu den öffentlichen Ausgaben, auch die Kosten für das gedachte Korps unternommen hat, förmlich wegen gethanenen Vorschlag widersezt: sie ist zwar nicht entgegen, wenn man gedachtes Korps durch den successiven Tod der Glieder aufhören lassen wollte: denn dieses wäre der Billigkeit angemessener, da die meisten Glieder dieses Korps für die Zulassung zu selbigem nicht nur allein bezahlet haben, sondern auch mehrentheils schon alte Leute sind, welche sonst keine Quelle des Unterhalts haben. Diese Widersezung macht wirklich der Regierung der Stadt Amsterdam viele Ehre. Der Bewegungsgrund, worauf sich übrigens der Vorschlag zur Aufhebung des Korps stüzte, war, weil die Herrn Statthalter dieses Korps erst seit Wilhelm II gehabt hätten, und daß es also nicht zu dem Hofetat gehöre, welchen die Republik ihren Statthaltern liefern müsse.

Man hatte hier neulich das Gerücht, daß Se. Durchl. in der Nacht vom Sonnabend incognito von Loo hier angekommen wären, und eine Menge Menschen hatte sich deswegen auf dem Platze des Palais versammelt, wo man des Abends Licht in den Zimmern gesehen hatte. Es war indessen blos die Ankunft des Herrn Kammerherrn Bigot und des Kapellan Gluichertt, so wie einige Bewegungen in dem Statthalterischen Quartier, die durch die Abreise der Staatsdame der Prinzeßin von Oranien, der Baroneßin von Dankelmann, nach Loo verursacht waren, was Anlaß zu diesem Gerüchte gegeben hatte.

Morgen folgt der Anhang zur Münchner Zeitung, oder das sogenannte Sonnabendblat zu Nro. XXIV. welches für die respective auswärtige HH. Liebhaber der montägigen Zeitung beigelegt wird.

Anhang zur Münchner Zeitung Nro. XXIV.
Sonnabend, den 11ten Hornung (Februarius.) 1786.

Der Tod Moſes.

(Aus dem T. M.)

Als Moſes, der Vertraute Gottes, ſterben ſollte, und ſeine Stunde herannahte, verſammelte Gott die Engel um ſich. „Es iſt Zeit, ſprach er, „die Seele meines Knechts abzufordern, wer will „mein Bote werden?" Die edelſten unter ihnen, Michael, Raphael, Gabriel baten, und ſprachen: „Wir ſind ſeine, und er iſt unſer Lehrer geweſen, „laß uns nicht fordern des Mannes Seele." Der abgefallene Sammael aber trat hervor: „Hier „bin ich, ſende mich." Mit Zorn und Grauſamkeit begleitet, ſtieg er hinab, das Flammenſchwert in ſeiner Hand, und freute ſich ſchon der Schmerzen des Gerechteſten der Erde. Als er aber nahe hinzutrat, erblikte er Moſes. Seine Augen waren nicht dunkel worden, und ſeine Kraft war nicht verfallen. Er ſchrieb die Worte ſeines lezten Liedes und den heiligen Namen; ſein Angeſicht glänzte, bewafnet mit ruhiger Himmelsklarheit. Der Feind der Menſchen erſchrak, und ließ ſein Schwert fallen, und eilte zurük. „Ich kann dir die Seele des Mannes „nicht bringen, denn ich habe an ihm nichts Un„reines gefunden." Da ſtieg Jehovah ſelbſt herniedder, die Seele ſeines Knechtes von ihm zu nehmen, und ſeine getreuen Diener, Michael, Gabriel und Raphael kamen mit ihm. Sie bereiteten Moſes ſein Sterbelager, und ſtanden bei ihm zu Haupte, und zu Füſſen, und eine Stimme ſprach: „Fürchte „dich nicht, ich ſelbſt will dich begraben." Da bereitete ſich Moſes zu ſeinem Tode, und heiligte ſich, wie Einer der Seraphim ſich heiligt, und Gott rief ſeine Seele: „Meine Tochter! hundert „und zwanzig Jahre hatte ich dir beſtimmet im „Hauſe meines Knechts zu wohnen. Sein Ende „iſt gekommen, geh heraus und ſäume dich nicht." Die Seele Moſes antwortete: „O du Herr der „Welt! ich weis, daß du biſt ein Gott aller Geiſter und aller Seelen, und daß in deiner Hand „ſind die Lebendigen und die Todten. Aus deiner „Hand empfieng ich das feurige Geſez, und ſahe „dich in den Flammen, und ſtieg hinauf und gieng „den Weg des Himmels. Durch deine Macht „trat ich in den Palaſt des Königs, und nahm „ihm die Krone von ſeinem Haupt, und that Wun„der und Zeichen in Egypten, und führte das „Volk hinaus, und ſpaltete das Meer in zwölf „Spalten, und verwandelte das bittere Waſſer „in ſüſſes, und offenbarte deine Geheimniſſe den „Menſchenkindern. Ich wohnte unter dem feu„rigen Thron, und hatte meine Hütte un„ter der Feuerſäule, und redete mit dir von „Angeſicht zu Angeſicht, wie der Freund mit ſei„nem Freunde redet. Und nun, es iſt genug; „nimm mich, ich komme zu dir!" Da küſſete der gnädige Gott ſeinen Knecht, und nahm ihm im Kuſſe ſeine Seele. Moſes ſtarb am Munde Gottes, und Gott begrub ihn ſelber, und niemand weis die Stätte ſeines Grabes.

Geſpräch eines Bauers mit einem Mönch.

Der Bauer.

Früh Morgens weket mich der Hahn,
Die Zeit nicht zu verſcherzen;
Dann bet ich meinen Gott ſo an,
Aufrichtig und von Herzen:
Gott, dir zur Ehr in deines Sohns
Geheiligt groſſen Namen,
Arbeit ich gern, verg'ißt des Lohns.
Die Engel ſprechen Amen.
So ſteht der fromme Bauer auf,
Schaut Himmel an, und Wetterlauf.

Frater Mariari.

Und ich, weit früher, als der Hahn,
Stimm' auch aus ganzem Herzen
Die Metten und die Laudes an,
Vor Gott, Altar und Kerzen;
Ich komm zuvor der Vögelſchaar,
Wie meine Ordensbrüder;
Sing' Gloria vor dem Altar,
Sing' Lob- und Freudenlieder.
Dann ſchlaf ich noch drei Stunden drauf,
So ſtehn auch Kapuziner auf.

Der Bauer.

O ja! ihr fromme liebe Leut'
Dies ſind die Ordenspflichten;
Ich pfleg auch ſo mit Heiterkeit
Die Felder zuzurichten.
Ich bau im Schweiß des Angeſichts,
Der Aker bringt mir Garben,
Sonſt hätten alle Mönche nichts,
Wir alle müſten darben.
Die Bauernlerch ſteigt Himmel an,
Und ſinget mit dem Akersmann;
Und dieſe ſingt mir vor beim Pflug
Ein Lied fürs Herz zum höhern Flug.

Frater Mariari.

Ganz gut; ihr Bauern insgeſamt,
Ihr habt oft harte Zeiten —
Ihr geht zum Pflug, zur Pflicht und Amt,
Und wir zu kranken Leuten.

C.

Betrachten, Beten, Betteingehn,
Und den Gehorsam üben,
So barfuß, kalt im Chore stehn,
Und seine Brüder lieben;
Das ist fürwahr sehr viel gethan,
Vom Bruder bis zum Guardian.

Der Bauer.

Herr Bruder! ja! da habt ihr recht!
Es giebt recht viel Beschwerden.
Allein, das menschliche Geschlecht
Das wohnt noch auf der Erden. —
Hier ist Beschwerniß, keine Rud,
Das Leiden ist nicht theuer;
Sonst sperrt man uns den Himmel zu,
Bei Scharwerk, Stift und Steuer.
Im Weinberg stets zufrieden sein,
Heißt: Bauer nimm den Groschen ein.

Der Bürger.

Und ich muß nähren Frau und Kind
Mit Handarbeit und Sorgen.
Wie, Meister! heißts: Mach das geschwind;
Und gleichwohl muß du borgen.
Der Bürger, einst der Römer Zier,
Da muste man ihn achten;
Jezt schmachtet er beim braunen Bier,
Das müßt ihr auch betrachten.
Weit leichter, mein' ich, sei der Chor;
Und du, Hans! gehst uns allen vor.
So ist das Leben hier auf Erden!
Ein jeder Stand hat viel Beschwerden:
Ein jeder fühlet eigne Pein.
Allein! getrost, auf Dörnerwegen
Durch Arbeit, Müh, auf rauhen Stegen
Geht man zum Lohn im Himmel ein.
Zuvor muß er verdienet sein.

Bekanntmachung.

Zu Folge Spezial gnädigsten Reskripts vom 27. Jäner abhin ist bei dem innern Rathsfreund und Eisenhändler Johann Georg Kaiser zu Straubing, so wie in den kurfürstl. Zeughäusern zu München und Burghausen eine Niederlage von dem besten kurfl. Pulver aller Gattungen, und auch von dem feinsten kurfürstlichen Salpeter zu finden. Ein welches zu jedermanns Wissenschaft hiemit bekannt gemacht wird. München den 1 Febr. 1786.
Ihro kurfl. Durchl. zu Pfalzbaiern Hofkriegsrath. Freih. v. Wadespan, Direktor. Sekret. Seyringer.

Anzeigen.

1) Bei Joseph Riedl in der Kaufingergasse sind nebst verschiedenen Masquerabenkleidern auch Domino, Venezianermäntel und Anglese um einen billigen Preis zu verleihen.

2) Es gedenkt Jemand Stattlers Benedikt philosophische und theologische Traktate samt der christlichen und allgemeinen Ethik, alles zusamm in 15 Bänden um sehr geringen Preis zu verkaufen. Der Verkäufer ist im Zeit. Komt. zu erfragen.

Miethschaften.

Im Thal oberhalb der Hofbruck ist auf künftigen Georgi eine Wohnung vornheraus über 3 Stiegen mit 3 zum Heizen bequemen Zimmern, Alkofen, lichten Kache, Speis und einem Gewölbe zur ebener Erde, welches statt eines Kellers dienen kann, dann einer unterm Dach befindlichen unterschlagenen Behältniß, nebst dem Brunnen im Hofe, samt übriger Bequemlichkeit zu vermiethen. Das übrige ist im Zeit. Komt. zu erfragen.

In der Residenzschwabingergasse ist auf Georgi eine wohl bequeme Wohnung mit einem gut zu heizenden Zimmer, Schlafkabinet, dann Zimmer für einen Bedienten, Extrakammer, und anderen Nothwendigkeiten für eine ledige Person mit, oder ohne Meubeln, auch monatlich oder halbjährig zu beziehen. D. ü.

In einer gelegenen Gasse über 2 Stiegen vornheraus ist eine Logie von 3 zu heizenden Zimmern, Holzlege zu 5 Klafter, Keller und anderer Bequemlichkeit bis auf Georgi zu beziehen. D. ü.

* In einer wohlgelegenen Gasse wird auf zukünftigen Georgi, oder Michaelis eine Wohnung über ein oder zwei Stiegen von 9 bis 10 oder auch mehrern Zimmer zu vermiethen gesucht. D. ü.

Dienstsuchende Mannsperson.

Ein Mensch, welcher gut frisiren kann, und schon bei Herrschaften gedienet hat, suchet wieder als Bedienter anzukommen. D. ü.

Gesucht werdender Bedienter.

Es wird ein schon gedienter, und dießfalls mit guten Abschieden versehener, auch in gutem Frisiren und Rasiren bewanderter Bedienter gesucht. Das Mehrere ist im Zeit. Komt. zu erfragen.

Dienstsuchende Weibsperson.

Eine sowohl in der Oekonomie als Kocherei wohl erfahrne Weibsperson, welche schon bei einer Herrschaft als Haushälterin gestanden, auch hierwegen die beste Zeugnisse ihres Wohlverhaltens aufweisen kann, suchet wieder bei einer Herrschaft in der Stadt oder auf dem Lande als Haushälterin oder als Köchin anzukommen. D. ü.

Gefundener Schlüssel.

Es ist ein teutscher Hauptschlüssel gefunden, und dem Z. K. eingeliefert werden. Der Eigenthümer kann selben allda wieder in Empfang nehmen.

Münchner Zeitung.

Mondtag, den 13ten Hornung (Februarius) 1786.

München.

Verwichenen Donnerstag den 9 dieses früh um halbe 5 Uhr sind Se. Exellenz der Hoch- und Wohlgebohrne Herr Georg Ignaz Peter des H. R. R. Freiherr von und zu Heanenberg, genannt Dux, weiland Sr. Römis. Kais. Majestät Karl des VII: dann Sr. jezt regierenden Kurfürstl. Durchleucht zu Pfalzbaiern rc. Kammerer, wirklicher geheimer Rath, Generalfeldmarschallieutenant, und Inhaber eines Infanterieregiments; dann des Hochadelich. Ritterordens des Heil. Michaels Groskreuzherr, und jubilirter Senior, nach einer kurzen Krankheit an einer Entkräftung in dem 89 Jahr seines mit Ruhm durchlebten Alters verschieden: nachdem Hochdieselbe zuvor mit allen heil. Sterbsakramenten versehen, und in dem Willen Gottes vollkommest ergeben war.

Hochselbe haben sowohl in Ungarn, Holland als Schlesien einigen Kriegen mit eifrigster Tapferkeit beigewohnt, viele Kampagnen mitgemacht, und allzeit mit Ruhm die werkthätigsten und getreuesten Dienste geleistet: als auch die Kommendantschaftsstelle zu Ingolstadt und Braunau mit aller Thätigkeit begleitet, und noch in Ihrem hohen Alter allzeit mit allem Eifer allen Kriegsdiensten sich gewidmet, in allen aber haben Hochdieselbe volle 55 Jahre in Militairchargen gestanden: wohin Sie Stufe zu Stufe nicht nur Dero Einsicht und Erfahrenheit im Kriegswesen, als auch Dero in den Feldzügen bewiesene Tapferkeit führte: denn schon in der ersten Kampagnen, denen Sie beiwohnte, bewiesen Hochselbe dadurch, daß Sie unerschrocken jeder Gefahr mit wahren Heldenmuth entgegen giengen, den wahren Eifer eines eifrigen und treuen Soldaten: und wo es Gelegenheit gab, sich Ehre zu erwerben, zeigten Hochselbe immer, daß es Ihnen nicht so fast um die stolze Vergrösserung seines eigenen Namens, als um das Wohl des Vaterlands, und um die Beförderung der guten und gerechten Sache zu thun war. Das Vaterland verlor an ihm einen Patrioten und Helden; dessen entseelter Leichnam den 11ten dies in aller Stille, denn Hochselbe haben sich vor seinem Hinscheiden alle Militairshonneurs und ferner gebräuchliches Gepräng abgebeten, in der hochfreiherrlichen Familiengruft

bei den P.P. Franziskanern allhier zur Ruhe gebracht wird, worauf dann die gewöhnlichen Gottesdienste gehalten werden.

Teutschland.

Berlin vom 30 Jäner. Nach Briefen aus dieser Hauptstadt wiederrufen wir mit dem grösten Vergnügen jene in unserm vorlezten Blatt mitgetheilte Nachricht, daß nämlich zu Potsdam die Thore verschlossen seien, daß nach Schlesien der Befehl ergangen die Gränzen gegen Oesterreich zu besezen, daß man aus vielen Umständen Ursach habe von der Gesundheit des Königs das allerschlimmste zu denken u. s. w. Kein Wort von allen dem ist wahr. Vermuthlich war dies Gerücht von einem lustigen sorgenlosen Kopfe erfunden, um seinen teutschen Landesleuten, die um das Wohl Friederichs so sehr bekümmert sind, ein wenig Angst in den Leib zu jagen. Der König befindet sich wohl, denn er unterhielt sich erst kürzlich mit dem Schriftsteller Grafen von Mirabeau 2 Stunden lang in seinem Kabinet, und gieng während dieser Unterhaltung in dem Zimmer auf und ab spazieren.

Zum Beweis der Achtung und Liebe, die Friedrich dem Verdienste zollt, dient folgende noch unbekannte Anekdote von dem verstorbenen General **Zieten**. Vor wenig Jahren noch schlief Zieten, von der langen Arbeit seines Lebens abgemattet, einst an seines Königs Tafel ein; und der Monarch, da ihm die Tischgenossen solches übel deuten wollten, sprach mit dem edelsten Gefühl von Dankbarkeit: Kinder! wir wollen leiser reden, daß wir den Alten nicht im Schlafe stöhren. Er hat lange genug für uns gewacht! Nach diesem und mehrern dergleichen Zügen von Dankbarkeit und Achtung ist es wohl kein Wunder, wenn die Krieger eines solchen Königs mit fröhlichem Muth unter seinen Augen dem Tod entgegen gehen, wenn ihm vom Minister an bis auf den Kanzelist bei schlechterm Gehalt, mit mehr Treu und Thätigkeit gedient wird, als oft durch verschwenderische Besoldungen nicht erzielt werden kann; und wenn man in seinen Staaten so wenig vom Kassenraub, Bedrückungen, und Verräthereien hört. Sein Beispiel und sein Geist beleben das Ganze.

Italien.

Venedig vom 3 Februar. Die Depeschen unsers neuen Bailo zu Konstantinopel lauten ganz anders, als die seines Vorfahrern in Betreff der bekannten zwischen der Republik und dem Bassa von Skutari obwaltenden Entschädigungssache. Wäre ihr Inhalt so friedfertig, so würde der Senat nicht erst kürzlich den Befehl gegeben haben, die Besatzung zu Cattaro zu verstärken, und sie mit Kriegs- und Mundvorrath und schwerer Artillerie zu versehen; überdas auch alle Galeeren in dem Golfo zum Auslaufen in Bereitschaft zu sezen.

Der Prinz Selim, Neffe des Grosherrn ist von den Blattern nicht gänzlich wiederhergestellt, und man fährt in Konstantinopel fort Gebethe zu halten, und reiche Almosen auszuspenden.

Nach den neuesten Briefen aus Malta hat der Admiral Emo mit seinem Geschwader die Insel verlassen, kam durch Sturm nah an die Küste von Tunis, und läßt daselbst sein Geschwader maneuvriern, bis die Witterung es ihm erlaubt seinen Angrif auf die Golette von neuem zu beginnen. Der Dey ließ ihn nochmals auf das dringendste ersuchen, ans Land zu treten, um den Krieg durch freundschaftliche Unterredung zu enden: allein der Admiral wußte, daß der Senat diesen Schritt nicht gerne sieht, weil er für ihn nicht gar zu ehrenvoll, und in einem solchen Lande auch gefährlich ist.

Frankreich.

Paris vom 31 Jäner. Während, daß Herr Fingerlin, der sich dermalen allhier befindet, sich alle Mühe gab, einige Spuren von dem zu Lyon erlittenen Diebstahl von einer halben Mill. Liv. zu entdecken, erhielt er zween Briefe aus dieser Stadt, wovon der eine 15 Lotteriebillets, jedes von 400 Liv. und der andere 3 Billets von 600 Liv. jedes enthielten, die ihm waren gestohlen worden. Diese Briefe, die auf die Pariserpost aufgegeben worden, wie der Stempel ausweist, sind von den Räubern selbst. Zu Anfang steht: Redliche und kluge Handlung. Sie sagen den Herrn Fingerlin

und Scherer: daß sie nicht Böses mit Bösen vergelten wollen, daß sie ihnen Sachen zurückschicken, die für sie selbst unnüz sind, daß sie aber von dem schönsten Diebstahl, der jemals begangen worden, Gebrauch machen wollen, um in Zukunft als ehrliche Leute zu leben: nachdem sie von ihrem Betragen bei dieser Operazion, die wegen der dabei beobachteten Vorsicht, um nicht entdeckt zu werden, Verwunderung erregt, Rechenschaft gegeben haben, rathen sie den Herrn Banquiers, kein Geld ferner durch unnüze Nachforschungen zu verschwenden; indem sie alles berechnet, alles vorgesehen haben, daß selbst die Erlassung der Strafe nebst einer noch grössern Summe, als jedem Mithaften zu Theile geworden, sie nicht verleiten würde, sich einander zu verrathen.

Herr Montessuis, gewesener Kaßirer der Staaten von Languedoc ist glücklicher als die Banquiers von Lyon gewesen. Es waren ihm 51 Akzien von der Ostindischen Kompagnie entwendet worden. Er hatte sogleich alle mögliche Vorsicht gebraucht und die Numern der geraubten Akzien bei den Vorstehern der Finanz und auf der Börse angezeigt, damit die Diebe keinen Gebrauch davon machen können. Vor zween Tagen, da er sich eben in seinem Kabinete befand, hört er Jemand ins Vorzimmer kommen, der zu ihm sagt: „Hier mein Herr! bringe ich Ihnen Geld.“ Da der Fremde weiter nichts sagt, zieht Herr Montessuis die Schälle, man kömmt, der Mann war verschwunden, aber auf dem Boden lag ein Paket, das bei der Eröffnung 55 anstatt der verlohrnen 51 Akzien enthielt, und was am auffallendsten ist, so waren alle Numern der ersten von diesen ganz unterschieden.

Versailles vom 27 Jan. Unsre Nachrichten aus Ostindien sind nicht von angenehmem Inhalte. Kaum hatte der Befehlshaber unsrer Truppen in dem dasigen Welttheile, Herr von Souilhac, von Colombo, dem Hauptkomptoir der Holländer auf der Insel Ceylan, einige bedenkliche Nachrichten erhalten, da fertigte er zugleich eine Korvette mit dem Herrn von Kersaint, dem jüngern, dahin ab. Nun haben wir aus denselben Berichten zu vernehmen, daß die in Sold der holländisch ostindischen Handlungsgesellschaft stehende Legion Luxemburg sich zu Colombo aufgewiegelt habe, und daselbst den Meister spiele. Herr von Souilhac dürfte wider die Meutlinge nichts unternehmen, ehe und bevor er die Befehle desfalls von hier erhalten hätte. Gleicher Schwindelgeist ist bei der änglis. Armee eingerissen, und es würde unsre Niederlagen nicht befremdet haben, zu erfahren, daß sie dem indischen Rathe Gesetze vorgeschrieben hätte. Der Offizier, welcher mit dieser Nachricht nach Holland gesandt wurde, ist noch nicht angelangt; es müssen also einige Hindernisse daran Schuld sein, daß der Herr von Kersaint ihm zuvorgekommen ist.

Großbritannien.

London vom 24 Jäner. Der Mulate, der in voriger Woche Mordthat wegen gehenkt, und folglich den Wundärzen zur Zergliederung, wie er vom Galgen genommen, zu Theil wurde, ist auf dem anatomischen Theater in der Old-Baily seziret. Wie die Wundärzte genug von ihm hatten, war der Zulauf, um den zerstümmelten und zerschnittenen Leichnam zu sehen, so groß, daß der Hüter des anatomischen Saals viel Geld dabei verdient hat. Besonders war der Zulauf von neugierigen und wohlgekleideten Weibern ungemein groß. Die Spizbuben und Taschendiebe haben eine gute Erndte dabei gehalten.

Zu Dunmow in Esser starb vor ein Paar Tagen Elisabeth Chapman im 111ten Jahre. Sie war eine von den 12 Frauen, die im Jahr 1751 als Jury saßen, und einem Ehepaar, das 12 Monat verheirathet gewesen, und sich während der Zeit noch nicht gezankt hatte, die bekannte Speckseite, Flitch of bacon, zuerkannten. Seit gedachtem Jahre hat sich diese Seltenheit nicht wieder ereignet.

Der Britische Generalkonsul, Herr Temple, ist vom Kongreß, nach vielen Schwierigkeiten, erst in dieser Qualität erkannt worden.

Das Irländische Parlement hat sich am 19

dieſes verſammelt, und die Hofpartei iſt zahlreicher in ſelbigem geworden.

Pohlen.

Die Nachricht, als wenn in dieſem Jahre nicht nur in dem phiſikaliſchen, ſondern auch in dem politiſchen Weltſiſteme eine groſſe Veränderung vorgehen werde, ſoll ſich auch nach den lezten Nachrichten von der türkiſchen Gränze zu Konſtantinopel verbreitet haben, und daſelbſt eine groſſe Bewegung verurſachen.

Niederlande.

Schreiben aus dem Haag, vom 28 Januar. Man ſpürt hier in dem Haag bei dem Volke eine groſſe Unzufriedenheit, daß die Staaten von Holland über die Kommandoſache der hieſigen Garniſon noch keinen Entſchluß zum Beſten des Erbſtatthalters genommen haben. Der Himmel gebe, daß ſie nicht in Unruhen ausbreche. Indeſſen iſt man ſehr auf der Hut, und es ſind zur ſchleunigen Dämpfung aller zu beſorgenden tumultuariſchen Auftritte die ſtriktesten Befehle gegeben worden. Der Königl. Preuſſiſche Geſandte dringt indeſſen noch immer lebhaft auf eine Antwort, und er hat zu dem Ende noch am vergangenen Donnerſtag eine Konferenz mit verſchiedenen unſerer Staatsminiſter gehabt.

Nach unſern Zeitungen werden im Kleviſchen Anſtalten zum Empfang von Truppen noch immer fortgeſezt; viele glauben hier, daß dieſes bloß die Truppen ſein werden, welche der König jezt neu anwerben läßt, und von welchen ein Theil im Kleviſchen die Standquartiere erhalten ſoll.

Die Bürgermeiſter von Amſterdam haben das dortige Exerzierkorps, welches von dem hieſigen Volke das Freikorps genannt wird, legaliſirt. Dieſes hat verurſacht, daß 26 von den 60 Bürgerkapitains ihren Abſchied gefordert haben.

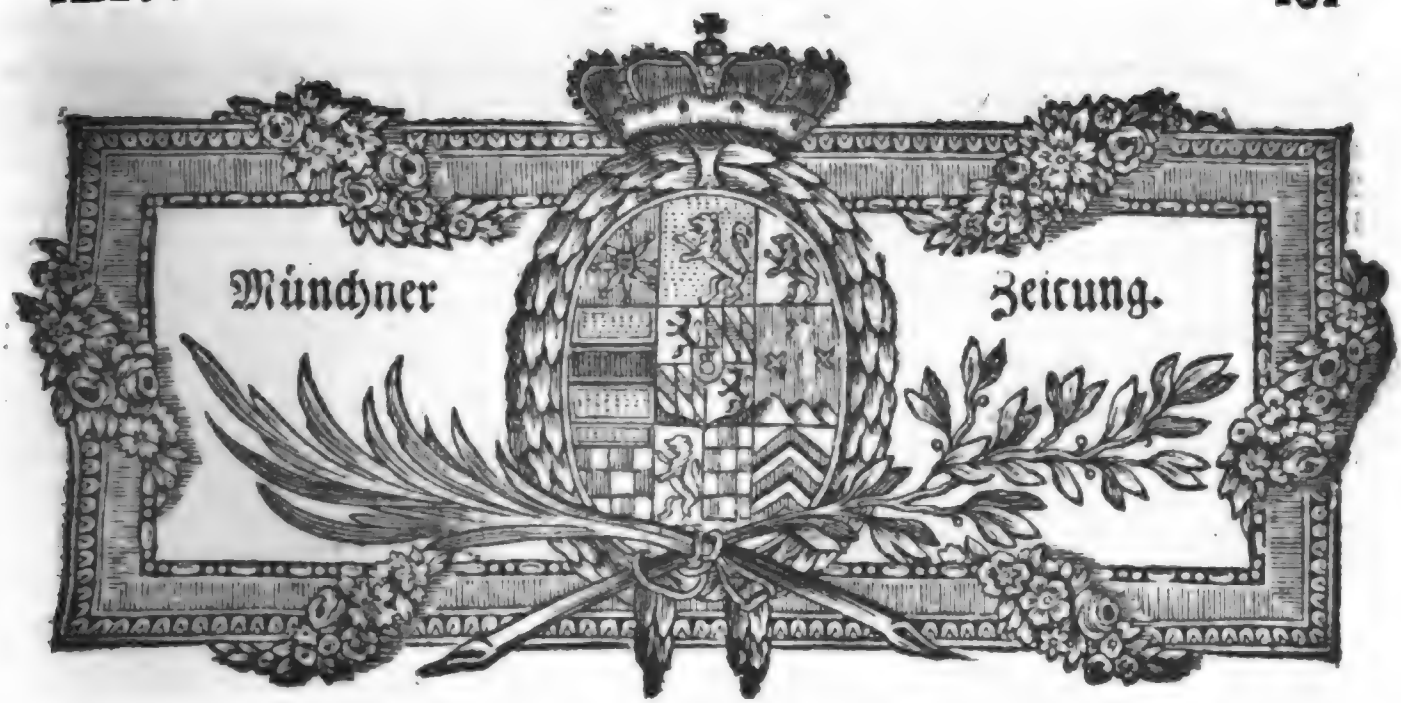
Die neulich eingelegte Proteſtazion der Stadt Herzogenbuſch ſcheint in der Folge ernſthaft werden zu können. Zwei Provinzen, nämlich Groningen und Oberyſſel, ſollen bereits ihr Misvergnügen wegen des übereilten Verfahrens ihrer Deputirten zur Verſammlung der Generalſtaaten zu erkennen gegeben haben, ſo, daß geſagte Stadt wirklich 4 Provinzen auf ihrer Seite hätte.

Die Stadt Herzogenbuſch ſoll in einem Schreiben an Ihre Hochmögende erklärt haben, daß ſie ſich nicht verpflicht hielt, zu des Landes Unterhalt ferner etwas beizutragen, wenn das Land ſeinerſeits ſie nicht bei ihren Rechten und Freiheiten ſchüzen wollte.

Die Unterhandlung wegen des Allianztraktates mit dem königl ſchwediſchen Hofe, wovon der Bericht unſers dortigen Geſandten, Freiherrn van der Borch, an die Provinzen zur Berathſchlagung gefertiget worden, ſoll zu Paris unter den Augen des königl. franzöſiſchen Hofes durch den königl. ſchwediſchen Geſandten, Herrn von Staal, zu Stockholm durch erwehnten Geſandten unſrer Republik, hier aber durch den Grafen von Bunge, der in Abweſenheit des kön. ſchwediſchen auſſerordentlichen Geſandten, Hrn. Scheltz von Aſſchrade, Geſchäftträger des königl. ſchwediſchen Hofes iſt, betrieben werden. Hoffentlich wird dieſer wichtige Vertrag bald zu ſeiner Reife gedeihen. Der Bothſchafter unſrer Republik am kön. ſpaniſchen Hofe, Graf von Rechtern, hat dem Vernehmen nach in ſeinen jüngſten Amtsberichten an die Herren Generalſtaaten gemeldet, der erſte königl. ſpaniſche Miniſter, Graf von Florida, habe ihm in einer Privatunterredung eröfnet, daß der König ſein Herr ſehr geneigt wäre, dem zwiſchen der Republik und Frankreich geſchloſſenen Allianztraktate beizutreten, und Se. Majeſtät die Gedanken Ihrer Hochmögenden darüber zu vernehmen wünſchten.

Nachricht.

Es ſind uns ſeit einiger Zeit verſchiedene Briefe ohne Unterſchrift zum Einrücken in dieſe Blätter zugeſandt worden; da wir aber die Folgen einer ſolchen anonymen Publizität zu gut kennen, als daß wir uns denſelben ausſezen und die Verantwortung unverbürgter Nachrichten auf uns laden wollten, ſo erſuchen wir die HH. Briefſteller, welche inkognito bleiben wollen, ſich und uns lieber die Mühe zu erſparen, indem wir niemals von ſolchen namenloſen Briefen Gebrauch machen werden.



Dienstag, den 14ten Hornung (Februarius) 1786.

München.

Verruf. Nachdem Sr. Kurfürstl. Durchlaucht zu Pfalzbaiern unterthänigst bekannt gemacht worden, daß die Krone Frankreich alle bisher in Kours gewesene französischen Schildlouisd'ors vermög königl. Münzedikts de dato 30 Oktober 1785. mit 1stem Jäner 1786. völlig verbothen, und an deren statt andere ganz neue Louisd'ors, welche im Gehalt und Werth um ein merkliches geringer als die bisherigen erfunden worden sind, auszuprägen verordnet habe; als haben Sich Seine Höchstgedachte Kurfürstl. Durchlaucht in Betrachtung des sowohl Höchstdero Aerario, als dem Publiko bei Gestattung deren Kourses in der Folge unvermeidlich zugehenden beträchtlichen Schadens, bewogen gefunden, die nachfolgende Verordnung in Dero Kurpfalzbaierischen Ländern, dann den Herzogthümern Oberpfalz, Neuburg und Sulzbach öffentlich kund zu machen. Und gebiethen demnach fürs

Erste: daß alle diese neue zum Vorschein kommende französische Schildlouisd'ors, wovon zur Erkenntniß diesem Verruf ein Abdruck hierdem beigefügt ist, in so lange verrufen, und ausser Kours gesezt sein und bleiben sollen, bis denenselben der eigentlich innerliche Werth durch eine weitere landesherrliche Verordnung wird bestimmt und kund gemacht werden. Wo dagegen

Zweitens: die bisher conivendo zu 11 Fl. koursirten alten Schildlouisd'ors, wenn selbe anders vollwichtig sind, nach dem Beispiele und Vorgange anderer benachbarten Reichsständen noch ferners um die 11 Fl. bis auf weiters sollen angenommen werden, und im Kours bleiben, jedoch, weil fast die meisten davon zu leicht sind, und den wahren innerlichen Werth nicht erreichen, hätte sich der Annehmer von dem Ausgeber für jede im Gewichte abgängige Grän 4 Kr. darauf bezahlen zu lassen. Endlich

Drittens: nachdem die seithero Anno 1784 und 1785 ausgeprägten neuen französischen Laubthaler in der Feine im Gehalte der ächt ausgemünzten um 6 Grän zu gering, die von weiteren Jahren zurück ausgeprägten Thaler entgegen eben auch von Jahr zu Jahr im Feinhalte geminderet, und in der Ausstückung unächt, mithin

solchergestalten befunden worden, daß selbe den ehemals denen ächt ausgeprägten Laubthalern mas thatmäßig bestimmt gewesten Werth zu 2 fl. 43 kr. nicht mehr erreichen; so verordnen Se. Kurfürstl. Durchlaucht, daß zu Verhütung des dem Publiko täglich zugehenden grösseren Schadens von nun an die sämmentlichen alt- und neuen Laubthaler ohne Unterschied das Stück zu 2 Fl. 40 Kr. eingenommen, und ausgegeben werden sollen. Als wonach sich jedermann in ein so anderen zu achten weiß. Gegeben in Unserer Haupt- und Residenzstadt München den 8ten Hornung 1786.

Ex Commiss. sereniss. Dni. Dni.
Ducis et Elector. Speciali.

Johann Georg Kroiß,
Kurpfalzbaierischer obern Landesregierungssekretär.

Deutschland.

Wien vom 8 Febr. (aus der Wien. Zeit..)

Sonntags den 5ten d. M. war bei Hofe der gewöhnliche Gottesdienst und darauf Cercle.

An dem nämlichen Vormittage wurde der Fürst Stanislaus Poniatowsky, Neffe des Königes von Pohlen, Sr. Maj. dem Kaiser und dem Erzherz. Franz vorgestellt.

(Privatbriefe vom 8 Februar.)

Das zu Ehren der Erzherzogin Kriştina veranstaltete Festin zu Schönbrunn wurde gestern mit grosser Pracht vollzogen. Viele tausend Menschen hatten sich in der hiesigen k. k. Burg versammelt, um den Aufbruch der Pertutschade mit anzusehen, welche der kai. Oberstallmeister Fürst Dietrichstein mit der Gräfin Harrach erö nete; hierauf folgten Se. Majestät der Kaiser mit der Erzherzogin und dann die übrigen Kavaliere und Damen. Bei Ankunft in Schönnbrunn gleich nach 3 Uhr war grosse Tafel, worauf die neue italiäni che Operette, betitelt: die Musik vor dem Text, und das teutsche Singspiel, betitelt: der Schauspieldirektor gegeben wurden, auf zwei mit Orangenbäumen und blühenden Blumen herrlich verzierten Theater.

Vorgestern hatte Jemand das Unglück im Herausgehen aus dem Nazionaltheater einem andern, der neben ihm gieng, unversehens auf den Fuße zu treten, worauf dieser sich umgekehret und dem erstern eine Ohrfeige gegeben. Da dieser Vorgang im K. Hoftheater und in Gegenwart des Hofes geschehen, so dürfte es für leztern von sehr schlimmen Folgen sein, wenn ihm nicht etwan der Umstand durchhilft, daß, da der Eingang dieses Hoftheaters mit baarer Münze bezahlt wird, man auch die strenge Hofetikette nicht beobachten kann.

In wenigen Tagen wird folgende K. K. neue Verordnung publizirt werden:

Wir Joseph ꝛc. ꝛc. Um auch die Berichtigung der Aerarialrechnung nach den Grundsätzen der allgemeinen Justizpflegen einzuleiten, wird der bis izt in die ein Gefälle bestehende Zug aufgehoben, und für künftig folgendes Benehmen vorgeschrieben:

1) Wenn eine Rechnung, die unmittelbar oder mittelbar unser Aerarium angeht, gelegt wird, hat die Buchhalterei darüber die Mängel, die sie findet, anzustellen, und der Rechnungsführer diese Mängel zu erläutern. Hierauf wird die fernere sogenannte Bemängigung und endliche Erläuterung gegeben, worauf die Buchhaltereierledigung über Schuld und Fodrung zu erfolgen hat.

2) Glaubt jemand sich durch die Buchhaltereierledigung beschweret, dem steht frei, in der gesezmäßigen Frist dagegen den Weg des Rechts entweder allein, oder zugleich neben dem Wege der Gnade zu ergreifen. Diese Zeitfrist wird für diejenige Rechnungsleger, die zur Zeit der Zustellung in der Provinz, wo die Buchhaltereierledigung geschöpft worden, anwesend sind, vom Tage der zugestellten Erledigung angerechnet, auf sechs für die abwesenden auf 12 Wochen bestimmet, nach deren Verlauf wider die erhaltene Buchhaltereierledigung kein Rechtszug statt findet, sondern die Exekuzion ohne ein weiters zu ertheilen ist.

3) Der Rechtsweg wider eine Buchhaltereierledigung hat in dem zu bestehen, daß der Rechnungsleger wider das Fiskalamt derjenigen Provinz, wo die Buchhaltereierledigung erfolget ist, eine ordentliche Aufforderungsklage bei den Landrechten einreiche, und den Fiskus zum Beweise des Rechts betreibe, welches in der Buchhaltereierledigung gegen ihn geltend gemacht wird. Aber diese Auffoderung wird alsdann nach Vorschrift des siebenten Kapitels der allgemeinen Gerichtsordnung, und in dem Appellazions- und Revisionszuge wie in jeder andern Rechtssache zu verfahren sein.

4) Im Wege der Gnade aber hat der Rechnungsleger bei derjenigen Landesstelle anzulangen, welcher die Buchhalterei, da die Erledigung geschöpft, untergeordnet ist. Diese Landesstelle wird, woferne die gebetene Nachsicht die Gränzen an ihr eingeräumten Wirksamkeit übersteigt, die Gnadenbewerbung weiters an die vorgesezte Hofstelle einzubegleiten haben. Gegeben den 16 Jäner 1786.

Joseph.

Gestern marschirte die erste Majorsschwadron des Uhlanenkorps, und heute die geweste Oberstlieutenantsschwadron, welche die dem Regiment Modena, wovon General Lewenehr Inspekteur ist, bestimmte Division ausmachen, aus der Josephstädter Kavalleriekaserne in die Kavalleriekaserne der Leopoldstadt, worin die Division von Meklenburg einquartirt war. Diese ist nach Ungarn marschirt. Obbemeldte Uhlanendivision stehet unter dem Kommando des ersten Majors Fürsten Poniatowsky.

Die diesjährige Mode der Damenkleidung auf den Redouten zeichnet sich artig aus. Die Damen erscheinen entweder in schwarzatlassenen mit weisser Garnitur und Binde, oder in weißatlassenen Kleidern mit schwarzer Binde und Garnitur.

Ein neues beständiges Schauspielhaus ist auf der Wieden neben der Karolus Borromäus Kirche in der gräflich Dietrichsteinischen Reitschule eröfnet worden. In selbigem spielet die in Baaden für den Sommer bedungene Schauspielergesellschaft, deren Direktor Herr Wilhelm ist. Diese zeichnet sich sehr gut durch wohlgewählte und geschikt dargestellte Operetten und pantomimische Ballete aus, und hat sehr gute Akteurs.

Die k. k. österreichisch-böhmisch- und gallizische Kanzlei ist izt der Mittelpunkt aller Expedizionen. Bittschriften, die von dem Hofkriegsrathe an das Generalkommando von Wien geschikt werden, kommen von jenem an den Expeditor der österreichisch- und böhmischen Kanzlei und von dieser ans Generalkommando.

* Kains und Abels Geschichte hat sich zur Schande der Menschheit im Munkatscher Distrikte in Ungarn erneuert. Thomas Bedekowicz hat seinen leiblichen Bruder in einem unbedeutenden Streite erschlagen. Se. Maj. der Kaiser haben befohlen, daß dortige Gerichtsstelle den Thäter scharf bestrafe. — Die Mordthaten vermehren sich in allen Provinzen, besonders in Ungarn, Mähren und Gallizien. Es sind aber bereits Anstalten zur öffentlichen Sicherheit verordnet worden, von denen man sich die beste Wirkung verspricht.

Vor einigen Tagen kaufte ein hiesiger Gastwirth in einer Lizitazion um 100 Gulden geschlifene schöne Gläser. Als er sie im Hause hatte, stellte er die Hälfte auf einen Tisch, um sie von den Zuschauern bewundern zu lassen. Einer derselben hatte einen grossen Fanghund bei sich. Von ungefehr tritt auch der Haushund des Wirths herein. Sie fangen an gegen einander zu streiten. Der Kellner schlägt auf die Hunde. Beide ohne sich auszulassen retiriren sich unter den Tisch, werfen ihn um, und der bestürzte Wirth sah um 50 Gulden Werths in tausend Stücke auf der Erde. Aber er erholte sich bald wieder von der Bestürzung, als seine Xantippe zu donnern anfieng. Hun! sprach er, sei stille, die andere Hälfte der Gläser wird diesen Verlust in acht Tagen wieder eingebracht haben.

Mitten unter den Belustigungen verliert der Monarch die inneren Staatsgeschäfte nicht aus dem Gesichte, und aufmerksam gemacht durch die Geschichte mit dem Schatz zu Mariazell sollen Se. Maj. die reiche Prälatur von S. Lambrecht, und jene von Neuperg (die 2 einzigen noch übrigen in Steiermarkt) dieser Tagen aufgehoben haben; wodurch der Religionsfond abermal einen schönen Zuwachs erhält. Was diese Aufhebung noch besonders beschleunigt haben mag, sind verschiedene Muthmassungen, welche dazu Anlaß gegeben haben möchten, besonders von einem aus auswärtigen Landen allhier gewesten Jubilier, welcher sich zu Maria Zell eine sehr lange Zeit aufgehalten haben soll.

Nach am 6ten dies erfolgter Ankunft eines Kuriers aus Petersburg erhält man unter der Hand die für gewis angegebene Nachricht, daß Se. Maj. der Kaiser gegen das Ende laufenden Monats oder längstens bis 1 März die Reise nach Kerson antreten werden, um den 19 nämlichen Monats dort zu seyn, und der Krönung der Russischen Kaiserin Maj., zu welcher der Monarch besonders eingeladen worden sein soll, beizuwohnen. Sich am Namenstage ihres hohen Alliirten zur Königin von Taurien krönen zu lassen, wäre eines der schmeichelhaftesten Komplimente, das die erhabene Katharina Joseph II. nur immer machen könnte, und würde zugleich ihr ganzes Dankgefühl für die mächtige Mitwirkung des römischen Kaisers zur Eroberung dieses Reiches ausdrücken; allein eben dieses würde ein Gegenkompliment von der Art erheischen, wie jenes wäre, wenn Joseph II. ein Augenzeuge der Macht seiner Mitwirkung und ihrer glorreichen Folgen wäre.

* Das Institut der Taubstumen hat hier so vielen Fortgang, daß ein Zögling desselben vor wenigen Tagen bei der böhmisch-österreichischen Hofkanzlei als Kopist angestellt werden konnte: gewis eine höchstseltene Erscheinung, die dem würdigen Direktor des Instituts Herrn Abbe Störk die gröste Ehre macht.

Die Menge der hin und her eilenden Kuriere mit noch andern Umständen verbunden, scheinet sattsam zu zeigen, daß nicht nur Teutschlands sondern auch Italiens Ruhe bedrohet wird. Indessen hat Frankreich einen allgemeinen Friedensplan den vornehmsten Mächten eingesendet; die Berichtigung desselben erfordet aber so wohl Zeit als Thätigkeit.

Joseph II unerschütterliche Standhaftigkeit läßt, wo immer möglich seiner landesväterlichen Friedensliebe den Vorzug. Friede allein kann das Glück seiner Unterthanen dauerhaft machen, und dies allein ist der Zweck seiner rastlosen Bemühungen.

Hier gehet die Rede von einer nahen und grossen Militärbeförderung, wie auch von der Errichtung 5 neuer ungarischer Regimenter, worunter 3 von der Infanterie sein sollen.

In dem hiesigen Zeughause wird an einer Musketen von einer nagelneuen Erfindung gearbeitet. Es können 10 bis 12 Schüsse nach einander daraus geschehen. Da aber dergleichen Musketten sehr theuer zu stehen kommen, so werden solche nicht der ganzen k. k. Armee, sondern nur einem gewählten Soldatenhaufen ausgetheilet werden. Aus der ungarischen Konskripzion erhellet bishero, daß die Bevölkerung dieses Königreichs fast um 2 Millionen stärker seie als die bisherigen Listen zeigten. Und doch ist diese Konskripzion noch nicht mit der genauesten Vollständigkeit bearbeitet.

Neulich fanden sich 2 oder 3 Handwerksleute aus dem Arsenale, welche die Erlaubniß haben, gleich den Artilleristen Säbel zu tragen, in einem Bierhause ein. Da sie währendem Tanzen anderen Leuten Ungelegenheit verursachten, so wurden sie von der Gesellschaft ersucht, ihre Säbel abzulegen. Dies thaten sie nun durchaus nicht, sondern forderten vielmehr von der artigsten Tanznymphe, daß sie blos allein mit ihnen tanzen sollte. Die hierüber aufgebrachte Biergesellschaft warf also die Handwerksleute zur Stube hinaus: aber diese kamen bald wieder mit einigen Kameraden an der Zal 16, sprengten die zugeschlossene Stubenthüre ein, und machten mit ihren Säbeln ein gräßliches Gemetzel unter den Anwesenden, bis endlich ein herbeigeeiltes Soldatenpiquet diese Rasende überwältigte, und gefangen nahm.

Berichtigung.

Durch falsche Nachrichten betrogen zu werden, ist das unvermeidliche Loos aller Zeitungsblätter: auch dem unsrigen ward es oft zu Theil, so genau wir auch die eingesandten Nachrichten zu prüfen pflegen; es ist aber schlechterdings unmöglich überall die Lüge, wo sie sich geflissentlich, oder aus Irrthum einschleicht, zu entdecken; am wenigsten bei solchen Thatsachen, von welchen man glauben sollte, daß sie wegen der Theilnahme hoher Standespersonen notarisch sein müssen. Dennoch wurden wir durch einen unsrer Korrespondenten verführt zween ganz unwahre Artikel von Klagenfurt in unsern Blättern vom 3 und 10 Jäner einzurücken. Eine bessere Belehrung macht es uns zur Pflicht sie hier zu widerrufen, und den Einsender dieser Nachrichten zu warnen, uns in Zukunft nicht mehr in diesen unangenehmen Fall zu setzen, wenn er anders die Bekanntmachung seines Namens, und die für ihn daraus entstehende Folgen vermeiden will. Es ist höchst unangenehm, wenn man, durch solche Korrespondenzen verführt, nicht nur der Wahrheit, sondern auch der Achtung, welche erhabnen Individuen gehört, zu nahe treten muß: und wir sind immer bereit, auch ohne fremdes Ansinnen, eine Berichtigung oder bessere Belehrung, so bald sie erfolgt, dem Publikum mitzutheilen; nur wünschten wir auch vielen andern unsrer Kollegen eine gleiche Gesinnung, besonders aber der kaiserlichen königlichen Prager Oberpostamts Zeitung, die sich im verwichenen Jahre so gar über die Handlungen eines Souveräns nicht nur die falschesten, sondern auch gröbsten Bemerkungen erlaubte.

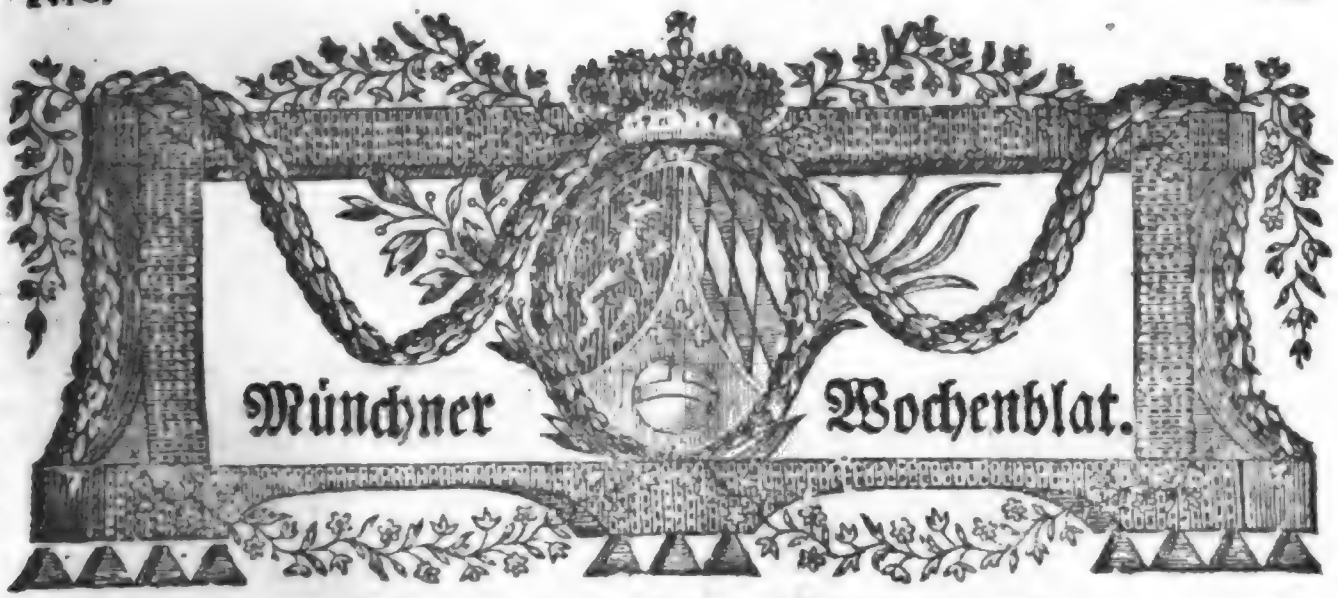
Frankreich.

Paris vom 3 Febr. Die Verwirrung und Stockung, welche das Umschmelzen der Louisd'or in dem Handel verursachen, nimmt täglich zu, so, daß die Regierung sich genöthigt sah dem Münzamte zu befehlen, denjenigen, welche alte Louisd'or einbringen, Empfangsscheine dafür zu geben, die binnen einen Monat zu 4 Prozent zahlbar sind. Auch verlängert das nämliche Edikt den Kours der alten Louisd'or bis auf den ersten Jäner des Jahrs 1787, und giebt den Münzen zu Rouen, Orleans, Montpellier und Strasburg die Erlaubniß ebenfalls Louisd'or zu prägen.

Eben erhalten wir mit der aus Indien zurückgekommenen Brique die Nachricht, daß die Maratten einen vollkommenen Sieg über Typpo Saib erfochten haben.

Die 213 Ziehung zu Stadtamhof den 9 Febr.
90. 89. 36. 33. 84.
Die 214 Ziehung den 2 März 1786.

Morgen wird das dritte Stück der gelehrten Zeitung, unter dem Titel: Pfalzbaierische Muse ausgegeben.



Mittwoch, den 15ten Hornung (Februarius) 1786.

Kutschenpferde zu verkaufen.

Es sind zwei braune fünfjährige wallachische Pferde aus der Türkei, so 15½ Faust hoch, und sehr gute Zugpferde sind, für 280 Gulden zu verkaufen. Kaufsliebhaber können selbe in dem von Schmädelischen Hause auf dem Franziskanerplätzchen besehen, und das Weitere vernehmen.

Ein falbes Pferd

wird von jemand zu kaufen gesucht; wer ein solches zu verkaufen hat, der beliebe es im von Schmädelischen Hause im ersten Stocke zu melden.

Masqueradenkleider zu verleihen.

Bei Joseph Riedl in der Kaufingergasse sind nebst verschiedenen Masqueradenkleidern auch Domino, Venezianermäntel und Angleſe um einen billigen Preis zu verleihen.

Ein schwarzes Hündchen,

welches vor etlichen Wochen als verloren angezeigt worden, kann von dem Eigenthümer im Zeit. Komt. wieder erfragt werden.

Verlornes Bethbuch.

Vor beiläufig 4 Wochen ist ein mit einem französischen Einband und einem Futteral versehenes Bethbuch, Marianische Ehrensäule betitelt, verloren worden; der Finder beliebe selbes gegen Rekompens dem Zeit. Komt. einzuliefern.

Verlorner Rosenkranz.

Den 10ten dieses ist in der St. Peterskirche, oder von da bis in die Dienersgasse ein Landrosenkranz mit einem in Silber gefaßt sechseckigten Ablaßpfenning verloren worden; der Finder wird ersucht, solchen gegen eine gute Belohnung in Zinsmeisterische Haus auf dem Rindermarkt über zwei Stiegen zu bringen.

Verlorner Haarzopf.

Es ist vor beiläufig 14 Tägen ein Haarzopf, welcher mit einem englischen Band geflochten wird, verloren worden; der Finder dieses beliebe sich im Zeit. Komt. zu melden.

Verlornes Geld.

Den 12ten dieses ist ein 30 kr, und 2 Ritter St. Georgenstück verloren worden. Der Finder beliebe solche gegen Rekompens dem Zeit. Komt. einzuliefern.

Versteigerung.

Den 21ten dieses Monats werden in dem Benefiziat Kämblischen Hause im Krottenthal über zwei Stiegen verschiedene Mannskleider, Kupfer, Leinwand, Kupferstiche und so anders von Fruh 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr licitando verkauft.

Bekanntmachung.

Zu Folge spezial gnädigsten Reskripts vom 27. Jäner ädhin ist bei dem innern Rathsfreund und Eisenhändler Johann Georg Kaiser zu Straubing, so wie in den kurfürstl. Zeughäusern zu München

und Burghausen eine Niederlage von dem beſten kurfl. Pulver aller Gattungen, und auch von dem feinſten kurfürſtlichen Salpeter zu finden. Ein welches zu jedermann Wiſſenſchaft hiemit bekannt gemacht wird. München den 1 Febr. 1786.

Ihro kurfl. Durchl. zu Pfalzbaiern Hofkriegsrath.
Freih. v. Wadeſpan, Direktor.
Sekret. Seyringer.

Vorladungen.

1) Das kurfürſtl. hochpreisliche Reviſorium zu München hat mittelſt einer bereits im vor. Jahr anhero ertheilter verehrlichſter Reſoluzion verordnet, daß nach verkauftem Gut und Hofmark Hauzenſtein, dann verſicherten Kaufſchillingen, die Liquidazion mit den ſamtl. Glaubigeren des verlebten dieſſeitigen Landſäßen zu Hauzenſtein Tit. von Schiker eheſtens vorgenommen, und dieſemnach weiter vorgekehrt werden ſolle, was Rechtens: Wenn nun zu ſolchem Ende auf Anſtehen deren bishero bekannt geweſener von Schikeriſcher Glaubigeren der 4. zukommenden Monats März l. J. ad producendum &; liquidandum ſub hod. peremptorie anberaumet, und feſtgeſezet worden; Als wird ſolches geſamt von Schikeriſch- oder Hauzenſteiniſchen Glaubigeren hiedurch zu dem Ende, und mit der Warnung kund gemacht, daß dieſelbe auf bemeldtem Tag als den 4ten zukommenden Monats März l. J. bei hieſig kurfürſtl. Regierungskanzlei, und der angeordneten Kommißion Morgens 9 Uhr entweder perſönlich oder durch genugſam bevollmächtigt- und inſtruirte Anwälde erſcheinen, ſofort ihre allenfalls habende Forderungen alsdenn produziren, und förmlich liquidiren, ſohin das weitere gewärtigen, im Ausbleibungsfall, und nach Verſtreichung dieſes peremptoriſchen Termins aber mit ihren Forderungen nicht mehr angenommen, minders gehöret werden mögen, und ſollen. Decretum Neuburg den 13 Jäner 1786.

Kurfürſtl. Regierung.
J. Simon Walk, Sekret.

---

2) Joſeph Fürnkäß Pirbaumiſch. Unterthans Sohn von Möning iſt bereits 30 Jahr Landes abweſend, und von ſeinem Aufenthaltsort nichts wiſſend. Da nun deſſen nächſte Befreundte um Ausfolglaſſung ſeines unter obervormundſchaftlicher Adminiſtrazion ſtehenden Vermögens von 337 fl. gebeten haben. Als wird dieſer Joſ. Fürnkäß in Kraft dies dergeſtalten peremptorie vorgeladen, daß er, oder deſſen rechtmäßige Leibeserben in Zeit 3 Monat entweder in Perſon ſich einfinden, oder bei hieruntſtehendem Ort mittels Legitimazion melden; widrigen Falls aber gewärtigen ſollen, daß nach Verfluß obig peremptoriſchen Termins obgemeldte Baarſchaft denen nächſten Befreundten gegen Kauzion vertheilt werden wurde. Signat. den 25ten Jäner 1786.

Kurpfalzbaieriſches Pfleg- und Kaſtenamt der Reichslehen und Allodialkabinetsherrſchaft Pirbaum.
Hofkammerrath von Orthmair.

---

3) Nachdem Joſeph Holzner, Weisbierführer und Innhaber einer Erbrechtsbehauſung zu Altenoetting ſchon eine geraume Zeit abweſend, ſohin deſſen Weib, und Kinder verlaſſen, und ganz vermuthlich flüchtigen Fuß geſezet hat; hingegen ſeit deſſen Abweſenheit ſchon mehrere Schuldner ſich gemeldet, auf deſſen beſizendes Vermögen Anſpruch gemacht, und bei hieſigem Probſteigericht ordentliche Klagen ad Protocollum inſinuirt haben; als wird er Joſeph Holzner kraft dies ſub termino 30 Tägen peremptorie mit dem Auftrag anhero gerichtlich zitiret, daß, wenn derſelbe inner dieſen geſezten Termin allhier nicht erſcheinen, ſohin ſeinen Gläubigern auf die geſtellte Klagen der Ordnung nach Red und Antwort geben werde, man ohne weiters deſſen beſizendes Vermögen an den Meiſtbietenden verkaufen, ſohin mit dieſen den gnädigſten Landesgeſezen gemäß, wie Rechtens verfahren würde. Akt. den 12 Febr. Anno 1786.

Kurfürſtliches Probſteigericht Altenoetting.
Johann Georg Kellner,
obigen Orts Richter.

Bücheranzeigen.

Beim Joh. Bapt. Strobl, Prof. und Buchhändler im jaquemontiſchen Hauſe in der Roſengaſſe ſind nachſtehende Bücher um beigeſezte Preiſe zu haben:

Theaterkalender auf das Jahr 1786, mit dem Portrait der Sophie Albrecht. 1 fl. 30 kr. Miller (Joſ.) Anleitung zum Gebrauche des katecheriſchen Unterrichts, 3 Bändchen. gr. 8. 1785. 1 fl. 30 kr. Merz (Al.) Hat wohl die Hartnäkigkeit, und Vermögenheit der Naturaliſten, der Freidenker, und aller Unkriſten eine ihres Gleichen? gr. 8. 1786. 54 kr. Chryſoſtomus (Joh. des heil.) Reden über das Evangelium des heil. Mathäus, aus dem Griechiſchen, nach der neuen Pariſer Ausgabe überſezt, und mit Anmerkungen verſehen, von Joh. Mich. Feder, 2

Bände. gr. 8. 1786. 2 fl. 48 kr. Fritz von Elmenau, eine Geschichte aus unserm Jahrhundert, 2ter Thl. 8. 1786. 1 fl. 12 kr. Antihypochondriakus, oder Etwas zur Erschütterung des Zwergfells, und zur Beförderung der Verdauung, fünfte Porzion. 8. 1786. 24 kr. Bohme, Umriß der allgemeinen Heilungskunde, zu Vorlesungen. 8 1785. 1 fl. Gruners (D.Chr. Gott.) Anleitung Arzneien zu verschreiben. 8. 1786. 45 kr. Abgenöthigte Ehrenrettung des Herrn Abbe Uebelakers, oder Beantwortung der Mönchsbrochüre: Was sind die Reichsprälaten, und wie sind sie es worden? 8. 1785. 15 kr.

Beim Jos. Lentner, vormals J. N. Fritz Buchhandler nächst dem schönen Thurme sind zu haben:

Ueber den politischen Zustand des teutschen Reichs, 15 kr. Theaterkalender auf das Jahr 1786, mit Kupfern, 1 fl. 30 kr. Degen (J.M.) das bischöfliche Recht die Koadjutoren bei geistl. Dignitäten, Offizien, Präbenden und Beneñzien aufzustellen, und zu bestätigen. 24 kr. Indoblers (J.C.E.) Antwort auf Degens bischöfl. Recht ꝛc. 18 kr. Merz (A.) Hat wohl die Hartnäckigkeit und Verwägenheit der Naturalisten, Freidenker und aller Unkristen eine ihres Gleichen? 54 kr. Die Schriften des heil. Cirillus Kirchenvaters, aus dem Griechischen, mit Anmerkungen, von J. M. Feder. 1 fl. 45 kr. Wedels (G.) Sammlung von Kanzelreden, 14 und 15ter Theil. 3 fl. Hald (J.) Lob- und Sittenreden auf die Feste der Heiligen. 40 kr. Abriß der allgemeinen Kirchengeschichte von der ersten Zusammenkunft der Apostel bis zu Ende des 17ten Jahrhunderts, 2ter Theil. 1 fl. 48 kr. Historische Beschreibung des Oberpinzgaus im Erzstift Salzburg. 24 kr. Die Schafzucht nach Grundsäzen und Erfahrung für jeden Landmann, von Graf Harrach. 36 kr. Vulgata paraphrastica, a W. Wilhelm, Theologo Friburgensi. 50 kr. Schenkl (P.M.) Syntagma Juris ecclesiastici statui Germaniæ maxime & Bavariæ accomodati. 1 fl. 20 kr. Krazer (S.A.) de apostolicis nec non antiquis Ecclesiæ occidentalis Liturgiis. 2 fl. 30 kr.

Anzeige der hier angekommenen Fremden.

1) Bei S. Rost, Weingastgeb. zu den 3 Mohren auf dem Rindermarkt.

Den 8 Febr. Herr Eigner, Leibkutscher vom Tit. Herrn Graf v. Joh. Esterhazy, mit einem Passagier. Theresia Finsterin, von Biern. Herr Liberi, k. k. Feldscherer bei dem Bellegrinischen Regiment. Herr Stuart, von London. Frau Waldacherin, von Wien.

2) Bei Hn. Streicher, Weingastgeber zum goldenen Kreuz in der Kaufingergasse.

Den 10 Febr Herr Sebastian, Geistlicher von Landshut. Herr Braidenbacher, Schifmeister von Mülldorf. Ein Herr von Pfaffenhofen. Tit. Herr Lieut. von Mauny, vom löbl. Graf Preising'schen Regiment von Amberg. Den 11 — Herr Gertschi, mit 1 Konf. aus der Schweiz.

3) Bei Hn. Merkl, Weingastgeb. bei der blauen Trauben in der Kaufingergasse.

Den 7 Febr. Tit. Herr kurpfalzbaierischer Hofkammerrath und I. U. Lic. dann geschworner kais. Notarius in Augsburg von Kolb nebst seiner Gemahlin. Den 11 — Herr Strasser, Schrambauser Gerichtsboth. Den 12 — Herr Fuchs, Handelsmann aus der Schweiz. Herr Hauer, Pfarrer von Aisch a aus der Pfalz.

4) Bei Frau Thallerin, Weingastgeberin zum goldenen Hahn.

Den 10 Horn. Hr. Pfleger, von Ottenburg, mit 1 Konsort. Den 12 — Tit. Frau B. Brühlmair, Rentmeisterin von Burghausen, mit ihrer Jungfer.

5) Bei Hrn. Hagner, Weingastgeb. zum goldenen Bärn.

Den 10 Febr. Herr Heberlein, von Heilbrunn. Herr Gerhard Krämmer, aus Mannheim. Den 13 — Herr Grueber, Rothgerber von Eberspers. Herr Lenz, ordinari Neuburgerboth an der Donau.

6) Bei Hn. Schlicker, Weingastgeb. zum weissen Rösel im Thale.

Den 9 Febr. Tit. Herr von Barth, Kanonikus und Pfarrer zu Augsburg. Den 10 — Herr Neuburger, Handelsmann von Krieshaber. Den 11 — Hr. Lew, Pferdhändler von Augsburg. Hr. Mairbacher, von Burghausen. Herr Englhart, Wirth von Dambach. Tit. Herr von Rigauer, von Burghausen. Den 13 — Herr Pesel, Schulinspektor von Erding.

7) Bei Herrn Albert, Weingastgeber zum schwarzen Adler in der Kaufingergasse.

Den 8 Febr. Herr de Pree, Kaufm. von Kölln. Herr Breunich, Kaufm. von Baune. Den 10 — Herr Hofsleischhacker, k. k. Raitrath von Wien. Herr Baron v. Damniz, Kommißionsaktuarius von Wien. Den 11 — Herr Villi, Kaufm. von Augsburg. Herr von Steinkol, Patrizius von Augsburg mit 1 Konf. Den 13 — Se. Exzellenz Frau Gräfin von Pappenheim, mit Gefolge. Se. hochgräfliche Gnaden Frau Gräfin Wilhelmina von Pappenheim, mit Gefolge.

Herr Baron v. Halberg, Hauptm. von Kurprinz. Infant. Reg. und Generaladjutant bei Sr. Exzell. Herrn Grafen von Pappenheim, mit 1 Bed.

8) Bei Hn. Stürzer, Weigast. zum goldenen Hirsch.

Den 9 Febr. Tit. Hr. Hofkammerrath und Salzkontrahent Rotter, von Kalb. Den 10. — Tit. Hr. Graf Schakourskoy mit Suite, aus Rußland.

Wöchentliche Geburt- und Sterbliste.

In der Garnisonspfarre ist getauft worden in der vorigen Woche: Niemand.

Gestorben und begraben:

Den 6 Febr. Frau Johanna Schattenhueberin, kurfürstl. Hofkriegsrathsdienerin, 55 J. a. Den 7. — Anna Maria Cransbergerin, Soldaten Tochter vom löbl. Leibreg. 11 J. a. Den 8. — Mich. Kristel, Grenadierkorporal vom löbl. Prinz Marischen Regiment im Laz. 35 J. a. Den 9. — Se. Exzell. der hochwohlgebohrne Herr Georg Ignaz, Reichsfreiherr von und zu Hegnenberg, genannt Dux, kurfürstl. Kämmerer und wirkl. geheimer Rath, Generalfeldmarschallieutenant und Inhaber eines Regiments zu Fuß, des hochadelichen St. Michaels Ordens Großkreuzherr, 89 J. a. Den 10. — Joh. Schmitt, vom löbl. Prinz Marischen Reg. 30 J. a. Tit. Herr Joseph v. Divignon, kurfl. Hauptmann, 56 J. a. im St. Joseph Spital.

In U. L. Frau Stifts- und Pfarrkirche sind in der vorigen Woche getauft worden, 9 Kinder.

Gestorben, und begraben sind folgende:

Den 5 Horn. Fr. Maria Ottin, landschaftl. Fleischaufschlägers Wittwe im Thal, 73 J. a. Den 7. — Eines Schuhflikers Mägdchen hinter den Stadtmauern, 9 J. a. Den 10. — Fr. Maria Adelheid Bauig, kurfl. Mundköchin an der Schwabingerg. 76 J. a. Eines Salzstößlers K. im Thal, 13 W. a. Eines b. Gärtners K. vorm Neuhauser Thore, 9 W. a. Eines Taglöhners Kind vorm Neuhauser Thore, 1 J. a. Den 11. — Der wohlehrwürdige P. Patrizius a St. Franzisko, barfüßiger Karmelit, 83 J. a. Den 8. — F. Erasmus Pirqmair, Ord. Erem. St. P. Augustini, Laienbruder alhier, 49 J. a.

In der St. Peters-Pfarre sind in der vorigen Woche getauft worden 10 Kinder.

Gestorben und begraben sind folgende:

Den 5 Horn. Josepha Arnholdin, Schuhmacherin von Rimphenburg, 41 J. a. Den 7. — Magdalena Mairin, gw. Bäurin in der Sendl. Gasse, 80 J. a. Kaspar Kögisperger, St. Michaels Bruderschafts Bott aufm Kreuz, 53 J. a. Den 8. — Franz Milleth, B. und Schuhmacher im Rosenthal, 76 J. a. Des Stadtstadelmeisters K. aufm Anger, 7 W. a. Den 9. — P. R. D. J. Georgius Schiessel, gw. Kooperator auf dem Land, bei den ehrw. barmherz. Brüdern, 52 J. a. Den 10. — Magdalena Stöklin, Schuhflikerin aufm Gänsbühel, 80 J. a. Eines Tagw. abgetauftes K. alda. Den 11. — Ignaz Zitt, Bäckerjung, l. St. im Stadtkrankenhaus, 24 J. a. Den 12. — Des Meßners auf der Wieskapelle K. auf der Roßschwemm 5 T. a. Den 13. — Paul Dumberger, l. St. Schneidersgesell im Bruderhaus, 67 J. a. Eines Tagw. K. vorm Sendl. Thor, 4 W. a.

In der heil. Geistpfarre sind in der vorigen Woche getauft worden 6 Kinder.

Gestorben und begraben:

Den 12 Febr. Ein Kind. Agnes Amboßin, 76 J. a. Joseph Eberle, 75 J. a. Spitaler.

Getreidepreis.

Samstag, den 11ten Februar 1786.

	Von bester, fl.	kr.	mittler, fl.	kr.	geringster Gattung fl.	kr.
Schäffel						
Weizen	17	—	14	—	12	—
Korn	11	30	10	—	9	—
Gersten	7	—	6	40	6	30
Haaber	4	30	4	—	3	4

Erdingischer Getreidpreis.

Donnerstag den 9 Februar 1786.

	Von bester, fl.	kr	mittler, fl.	kr	geringster Gattung fl.	kr.
Schäffel						
alter Weizen	18	—	17	—	16	—
altes Korn	10	30	10	15	10	—
Gersten	6	—	5	45	5	—
Haaber	4	—	3	30	3	—

Das harte Getreid von der neuen Gattung stehet im mindern Preis, als

Waizen 13 fl. — kr. 12 fl. — kr. 11 fl. — kr.
Korn 8 fl. — kr. 7 fl. 30 kr. 7 fl. — kr.

Die 213 Ziehung zu Stadtamhof den 9 Febr.

90. 89. 36. 33. 84.

Die 214 Ziehung den 2 März 1786.

Digitized by Google

Münchner Zeitung.

Donnerstag, den 16ten Hornung (Februarius) 1786.

München.

Da im gegenwärtigen Jahre mit der öffentlich und unentgeltlichen Lehre aus der Entbindungskunst am 1 April nächstdin auf der Niederkunftsstube im heil. Gerstspital dahier der Anfang gemacht, und sothaner Lehrkurs 3 Monat fortgesezt wird:

So wird hiemit sämmentlichen Land- und Pfleggerichtern, dann Stadt- Markts- und Hofmarchsobrigkeiten kund gemacht, daß selbe die noch ungelernte doch fähige Hebammen, nämlich Personen von gutem Lebenswandel, die des Lesens und Schreibens wohl kündig, auch weder zu alt, noch zu junge sind, auf Eingangs bemeldt ersten April (indem später keine mehr angenommen wird) hieher zur Lehre mit dem behörigen Unterhaltsköstenbetrage ad 36 fl. dann einem obrigkeitlichen Attestat, über ihre nach vollendeter Lehre und erhaltene Approbation vorhabende Anspizmachung abordnen sollen.

München den 7 Febr. 1786.

Kurpfalzbaierische obere Landesregierung.

Stainprecht, Sekret.

Teutschland.

Wien vom 11 Febr. (aus der Wien. Zeit.) Das k. k. Infanterieregiment Preis ist am 8ten und 10. d. M. aus den Niederlanden allhier zurükeingetroffen, und hat sein voriges Standquartier in den hiesigen Gegenden bezogen. Eben so ist das Infanterieregiment Deutschmeister gleichfalls hier vorüber nach seinen angewiesenen Standquartiere gerüket, und der in dem Niederlandengewesene Artillerietrain gleichfalls zurük eingetroffen.

Der mit dem Grafen von Wassenaer zugleich als ausserordentlicher Deputierter von der Republik der vereinigten Niederlande bieher gekommene Baron von Leiden, da er eben im Begriffe stund, in wenigen Tagen, dem Rufe seiner Republik gemäß, von hier wieder abzureisen, ist heute Nachts an einem Schlagflusse verschieden.

Der berüchtigte Zech, welcher im vorigen Jahre zu Presburg einen Juden auf die grausamste Weise ermordet und bestohlen, sodann aber sich geflüchtet hat, ist zu Berlin ergriffen, und an die böhmische Landgerichte, von diesen aber nach

Presburg überliefert worden, wo er am 7. d. M. ankam, und in die Stadtsgefängnisse geschlossen wurde, wo ihn nun sein Urtheil erwartete.

Italien.

Da bei dem zunehmenden Geldmangel zu Rom der Werth des päpstlichen Bankpapiers so sehr gesunken ist, daß für den Handel viele Beschwerlichkeiten und Nachtheile aus dem weit abstehenden Verhältnisse zwischen Papier und baaren Geld erwachsen ist; so hat der Papst beschlossen, für anderthalb Millionen Scudi solcher Banknoten aus dem Kreislauf zu bringen, und dafür Leibrenten zu errichten, die mit 5 v. H. auf 2 Köpfe verzinset werden sollen.

Aus Eugubio (oder Gubbio) im Herzogthum Urbino ist die Nachricht von einer Erderschütterung eingegangen, die allda am 15 Jäner ist verspüret worden, und die ganze Stadt mit Schrecken erfüllt hat.

Die königl. neapolitanische Fregate Minerva, die am 6 Jäner aus dem Hafen von Neapel abgesegelt war, ist mit günstigem Winde in weniger als 3 Tagen zu Palermo angelangt, und hat die Rückreise in Zeit von 25 Stunden gemacht. Sie traf am 19 Jäner wieder zu Neapel ein, und brachte an ihrem Bord den bisherigen Vizekönig von Sizilien, Marchese von Caraccioli, der alsogleich nach Caserta sich begab, von JJ. MM. auf das gnädigste empfangen, zum Staatssekretaire mit dem Departemente der auswärtigen Angelegenheiten ernannt, und, nachdem er den gewöhnlichen Eid geleistet hatte, in dieses Amt unverzüglich eingesezt wurde.

* Am 20 Jäner hat der König den Marchese Caraccioli, und die beiden andern Staatssekretairen den Generalen Acton und den Marchese Demarco zu wirklichen Staatsräthen ernannt, und in dieser Eigenschaft jedem derselben eine Zulage von 3000 Dukati angewiesen. — Hierauf wurde an dem nämlichen Tage das Geburtsfest des Königs von Spanien mit ausnehmender Pracht gefeiert. Der Hof speiste öffentlich. Der Obristhofmeister Principe de Belmonte bewirthete bei sich die vornehmsten Fremden, die Staats- und die auswärtigen Minister, und der General Acton zog die königl. und fremden See- und Landoffiziere an seine Tafel. Tags darauf den 21ten hat der entlassene Staatssekretaire, Marchese della Sambuca, nach Palermo sich eingeschifet.

Frankreich.

Schreiben aus Paris vom 20 und 30 Jäner. Von der Sache des Kardinals von Rohan hört man noch nichts weiter. Man sagte, der Erzbischof haben ihn in der Bastille besucht, aber es ist nicht wahr.

Man sagt, Herr le Maitre sei nach Holland gereiset. Es ist noch immer viel Gerede über das Arret des Parlements, wodurch er seine Freiheit erhalten hat

Seit 3 Tagen herrscht eine Stockung auf unserer Börse, wovon man die eigentliche Ursache noch nicht anzugeben weiß. Alle königlichen Effekten sind gefallen, auch die von der neuen Anleihe von 80 Millionen, welche schon mit 3 Prozent Vortheil verkauft wurden, sind gestern ad pari verkauft.

Nach einem Arret des königlichen Staatsraths soll künftig von jedem ins Reich eingebrachten Zentner Salpeter eine Abgabe von 10 livres, und von jedem Zentner Pulver eine von 15 livres bezahlt werden.

Großbritannien.

London vom 2 Febr. Ein Gesandter von Tripoli ist hier angelangt, um mit unserm Hof einen Freundschaftstraktat zu schliessen. Er hat Sr. Majestät einen prächtigen Sattel und Zaum mitgebracht. Die Steigbügel sind von geschlagenem Gold, und die Halfter so reich besezt, daß sie jedermanns Verwunderung an sich ziehen. Die Körper der Miß Maria Pearce und Miß Blackburne, vom verunglückten Schiffe Hasewell, sind gefunden, hieher gebracht, und zur Erde bestattet worden. Sechs schöne Jungfern trugen das Trauertuch des Sarges.

Nach einer genauen Rechnung von der Regierung erhellet, daß in England zu Unterstüzung der Armen seit 2 Jahren 2 Millionen 173000 Pf. jährlich sind gesammlet worden.

Hier erhänate sich einer Namens Prite, welcher falsche Banknoten so natürlich machte, daß man sie nicht unterscheiden konnte. Man fand bei ihm 2 sehr künstlich gemachte Nasen, deren er sich bisweilen bediente, um nicht entdeckt zu werden.

Der neue Kommerztraktat zwischen Grosbritanien und Rußland soll bereits gezeichnet, und gesiegelt sein. Er ist für uns sehr vortheilhaft, aber nicht in einem so hohen Grade, als der vorige, da Rußland nun eben alls einen solchen Traktat mit Frankreich geschlossen, darinn den Franzosen gleiche Vorrechte, wie den Engländern bewilligt sind. Ehemals gehörte der rußische Markt fast eigenthümlich uns zu, und die französischen Manufakturen giengen gröztentheils durch brittische Hände nach Rußland. Die Franzosen haben ohne Zweifel sehr vortheilhaft gehandelt, daß sie diese Art des Monopols abgeschaft, und Rußland wird gewiß dabei gewinnen, wenn es von den Franzosen aus der ersten Hand kauft.

Unsere diesjährigen Linienschiffe, welche auf alle Fälle fertig sein müssen, werden im Frühjahr von 19 bis auf 24 vermehrt werden, auf welchen man etwa 60 Offiziere und 2000 Matrosen gebrauchen wird. Indessen wird man eben eine solche Summe für die Matrosen und Marinen bewilligen, als voriges Jahrs bewilligt worden ist.

Spanien.

Die öffentlichen Blätter haben von einer periodischen Schrift geredet, die unter dem Titel: el Censore, zu Madrid gedrukt, aber nach der Nro. 79, durch ein Schreiben des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten verboten wurde. In diesem Stüke, welches das Verbot veranlaßte, sezt der Verfasser, Doktor Salano, voraus, als wären viele Urkunden, Papiere und Rechtsansprüche von Wichtigkeit abhanden gekommen, die man zurück zu erhalten wünscht. Er nennt folgende: 1) Die Schenkungsakte, wodurch die Natur die Engländer zu Herren des Ozeans, des mittelländischen Meeres und der kaspischen See u. s. w. eingesezt hat, in deren Ermanglung diese Nazion, nachdem sie in dem lezthin geführten Possessionsprozesse abgewiesen wurde, sich in der Unmöglichkeit befindet, ihr Eigenthumsrecht erweislich zu machen, wenn ihr nicht eine solche authentische Akte zu Statten kömmt. Wer sie findet, wird ersucht, gegen gute Vergeltung, dieselbe nach England an die Lords der Admiralität zu bringen. 2) Eine gleiche Schenkungsakte der Natur, wegen des baltischen Meeres, an die Krone Dänemark. Die Dänischen Publizisten werden diese ihnen sehr nothwendige Akte dem Finder gut bezahlen. 3) Ein gleicher Scherz, über die Herrschaft des adriatischen Meeres, welche die Republik Venedig sich zueignet. 4) Die Schenkungsakte des Kaisers Konstantin an die Kirche zu Rom von der Stadt dieses Namens und ihrem Gebiete. Obschon ein Zeuge vor kurzem ausgesagt hat, besagte Akte befinde sich mit vielen andern verlohren gegangenen Sachen im Monde, so verdient er doch, als ein Dichter, nur wenig Glauben, indem er nicht beweisen kann, daß er vor den Gebrüdern Montgolfier die Luftreisen erfunden habe. 5) Die Stiftungsbulle der Karmeliter mit dem Datum vom Berge Karmel im Jahre der Welt 3400, folglich 770 vor St. Petern. 6) Die glaubwürdige Spezies fakti von der durch die Teufel geschehenen Ausgrabung der Leiche des Alkaiden Roquillo, und die gültige Zeugnisse von den durch die göttliche Vorsicht über gewisse Könige und Minister verhängten Strafen, welche sich unterstanden, die Geistlichen, wie Glieder des Staates anzusehen, und zu behaupten, man dürfte in gewissen Fällen die Immunitäten ihrer Güter und Personen, zum Besten des Staates beschränken; ohne zu bedenken, daß alle Vorrechte der Geistlichkeit nicht von der zeitlichen Macht, sondern unmittelbar von der göttlichen Gewalt herrühren, und daß dem geistlichen Stande das Wohl des Staates gleichgültig sei. 7) Das Privilegium, welches irgend ein Papst den Domherren aller reichen Kirchen ertheilet hat, daß sie nicht selbst das Lob Gottes singen, sondern diese Arbeit durch Miethlinge verrichten lassen dürfen. u. s.

Man kann sich aus diesem Stücke einen Begriff machen, wie groß doch in Spanien die Preß-

freiheit sei, da der ganze Artikel die Zensur erhielt und gedruckt werden durfte. Es ist auch nicht zu zweifeln, daß er ohne Anstoß hingegangen wäre, wenn nicht einige auswärtige Minister über den darin herrschenden Spott über fremde Mächte sich beschwert, und das angetastete Mönchthum zugleich mit eingestimmet hätte.

Zu Madrit, wo die Aufklärung durch die Königliche Akademie, welche von Zeit zu Zeit Wörterbücher wieder auflegen, und neue Traktate über alte Streitfragen drucken läßt, täglich sichtbarer wird, ist eine im vorigen Jahr gekrönte Schrift über die ursprüngliche Ungleichheit der Menschen wirklich zum viertenmale aufgelegt worden. Der gekrönte Verfasser hat mittelst eines Miskrokops entdeckt, daß der Grundstoff der Grossen einem Ananaskorn gleicht; der Grundstoff eines gemeinen Menschen aber nur so groß als ein Pfefferkorn ist. Er versichert ferner, daß die Natur hundert Jahre brauche, einen Prinzenfötus zu bilden, indessen sie mit den Plebskeimchen nur Hudelarbeit macht. Welch ein Unsinn! Und diese Schrift ward gekrönt zu Madrid im Jahr 1785 und wieder neu aufgelegt und zwar zum viertenmale im Dezember des nämlichen Jahrs.

* Die weisen Herren haben also Unrecht, daß sie die Geburt unter die Glücksfälle zählten. Man glaubte fälschlich, Gott habe dem Zufall gesagt: Bring alles in Ordnung, schreib auf Zedeln: Livree, Tiara, General, Pfeifer, Kaiser von Marokko, Präsident, Küchenjung, Prediger, Pickelhäring ꝛc. wickle alle diese Loose zusammen, schüttle sie, und wirf sie auf die Erde.... Das ist also Alles offenbare Prädestinazion, Vater Ekonus! Ach ja ....

Wir sind zur Thorheit vorbestimmt,
Und frei, um sie zu zeigen.

Pohlen.

Warschau, vom 25 Jan. Die in den Gegenden von Kuban und Kaukasus vorgefallenen Gefechte zwischen den Russen und Tartarn sind ernstlicher gewesen, als man Anfangs geglaubt hatte. Die letztern waren an 15000 Mann stark, und ihre Niederlage ist so stark gewesen, daß ihr Verlust an Todten, Verwundeten und Gefangenen einige 1000 Mann ausmacht. Der Russische Brigadier von Apraxin, und der Oberste Nagel haben beide für ihre bewiesene Tapferkeit von der Kaiserin den Orden von St. Wolodimer erhalten.

Türkei.

Die Briefe aus Konstantinopel vom 10. Jänner berichten, daß man im Serail aufs neue in Traurigkeit gerathen ist, weil Sultan Suleimann, des Großherrn ältester Sohn, ein achtjähriger Prinz, am 2. d. M. mit den Pocken behaftet, erkranket ist.

Die beiden Feldlager, welche der verunglückte Großvezier, Hamid Pascha, schon vor 2 Jahren in Bulgarien, das eine zu Sophia, das andere zu Silistria, zusammen hatte ziehen lassen, und welche im Winter wie im Sommer mit Abwechslung der Truppen, zu deren besseren Uebung, immer fortgedauert haben, scheinen nun wieder abgestellt worden zu sein. Wenigstens sind 10 Orta en abgezogen und nicht wieder besezt worden. Von diesen haben 9 ihre Standquartiere zu Konstantinopel erhalten, der zehnte aber, der wegen verschiedener begangener Unordnungen strafbar ist befunden worden, ist nach Orsova in Garnison verwiesen worden.

* Der aufrühererische bisherige Stadthalter von Skutari soll, nachdem er die Truppen des gegen ihn ausgezogenen Kurt Pascha zerstreuet hatte, der Schanze Pikno sich bemächtiget haben, und seine Widerspenstigkeit noch fortsezen. Aus Gidda vernimmt man den allda erfolgten Tod des Gentsch Mehmeth Pascha, vormaligen Stadthalters von Belgrad und Beglerbegs von Rumelien, der aber, bei einem Aufruhr der Truppen, sich flüchten mußte, und einige Zeit in der Ungnade des Großherrn war, von dem er jedoch hierauf die Stadthalterschaft von Gidda erhielt, wo er nun verschieden ist. — In dem obern Theile der Asiatischen Türkei führt der schon öfters erwähnte Schwärmer, Scheich Mansur, mit schnellem Erfolge fort, seine Religionslehre unter dem Volke zu verbreiten.

Freitag, den 17ten Hornung (Februarius) 1786.

München.

Engelbrechtsmünster Gerichts Vohburg an der Ilme. Wir Menschen sind Brüder, und wenn unsers Nachbars Vermögen, Leben oder Ehre in Gefahr kommt, so ist es Pflicht, selbe zu retten, wenn man kann: nur die Art, wie es geschieht, und der gute Wille, der eine That begleitet, macht sie auch edel und lobenswürdig, und giebt uns das Recht, sie vor vielen andern auszuheben, und als ein Beispiel einer wahren Bruderliebe in unsre Blätter zu rüken. In jedem Dorfe Baierns wohnen gute Kinder, die als wohlthätige Brüder allenthalben betrachtet werden dürfen. Besonders aber verdienet die Gemeinde dieses Dorfes wegen einen besondern Zug seiner Thätigkeit in Rettung des Vermögens eines andern, hier einen Plaz. Heute früh den 13 Febr. entstund in der Stube eines braven arbeitsamen Mannes, während er seiner Arbeit nachhieng, und seine gute Wirthin sich in der Kirche befand, unversehens Feuer. Der Kapelan des Orts, der, seinen Verrichtungen nachzukommen, ausgehen wollte, sah Rauch, lief dem Hause zu, öfnete die Thüre, kam in eine mit Brand und Rauch erfüllte Stube, und rettete nicht ohne Gefahr zwei Kinder: eilig foderte er nun mit allem Eifer die im Pfarrhof befindlichen Dreſcher auf, welche, bis Wasser kam, die heranlodernde Flamme mit ihren Holzschuhen niedertraten, und dämten. Die Glocke wurde nun gezogen, und da der gröſte Theil der Gemeinde sich in der Kirche befand, so verlieſſen alle, als überzeugt, daß Bruderliebe mit zum gottgefälligen Gottesdienst gehöre, dieselbe, und eilten zu retten, wo zu retten war: wirklich war die Gefahr bei dem so stürmischen Winde nicht geringe, und das ganze Dorf hätte ohne die thätige Hilfe eines Nachbars für den andern grossen Schaden sein können. Allein Niemand sah nun auf seinen feiertäglichen Rok; sondern jeder bezeigte sich so eifrig und thätig, daß er hier genannt zu werden verdiente: allein unter der Rubrike, die brave Dorfgemeinde, sollen sie alle zu stehen kommen. Herr Kaplan Rues war der unerschrokne Retter der beiden Kinder. Sein Hr. Kollega Winter bewies sich nichts minder thätig und dienstfertig. Wir danken

auch hier öffentlich dem benachbarten Stifte und Markt Geisenfeld die liebvolle Bereitwilligkeit uns mit ihren Löschzeugen zu helfen. Der Himmel wende alles Unglük von ihnen ab!

Mannheim vom 12ten Febr. Diesen frühen Morgen drohete einem Theile hiesiger Stadt ein grosses Unglük. Ein starker Feuerlärmen wekte uns bald nach 4 Uhr, und kaum breitete sich derselbe durch das Trommeln, Schießen und die fürchterlichen Schläge der Sturmglokе aus, so war auch schon die Stadt durch einen auflodernden Brand fast allenthalben ganz hell erleuchtet. Dieses Feuer entstand im Farbhause des Herrn Lukas Keller in der Nekerstrasse. Es gieng ein ziemlich starker Wind aus Südwest, wodurch alle Gebäude und Quadrate gegen dem Nekerthore hin in augenscheinliche Gefahr gesezt worden; indem sich ganze Ströme von Funken und fliegenden Bränden drüber hin ergossen, auch wirklich einige entfernte Häuser schon Feuer gefangen hatten. Durch das bei dem Farb- und Drokenhaus angebrachte viele Gehölz genähret, griffen die Flammen so schnell und gewaltig um sich, daß in weniger als drei Stunden nicht nur dieses ganze Gebäude, sondern auch das ansehnliche vordere Kellerische Haus, der Seitenflügel und das Brauhaus des weissen Lammes, und endlich der hintere Flügel des andern, den halben Mond gegen über stehenden neuen Kellerischen Hauses theils bis auf die Mauern abgebrannt, theils nebst fast allen Häusern des Quadrates mehr oder weniger beschädiget worden. Einen solchen Brand hat das heutige Mannheim noch nicht erfahren. Dank der Vorsehung, daß durch das edele Bestreben und unermüdete Arbeiten der Inwohner, wovon sich hohe und niedere Standespersonen nicht ausgeschlossen, sämtlich von der ununterbrochenen hohen Gegenwart Sr. Exzell. des Herrn Ministers Freiherrn von Oberndorf und Hochderoselben ertheilten Befehlen und Anstalten aufgemuntert, grösserer Gefahr Einhalt geschehen. Euch dankt es manche Familie, ihr Männer und Werkleute, die ihr mit Gefahr eures Lebens auf den Giebeln neben den reissenden Flammen die Wasserströme der Sprizen geleitet habt, daß die Wuth überwältiget, und von ihrem Eigenthum abgehalten worden. Diesen andern guten Anstalten hat das anstossende weitläuftige Fuchsische Haus auf dem Markt, in welchem viele Waarenlager, wie auch der Schwansche Buchladen befindlich, so wie das halbe Quadrat Rechts und Links seine Rettung zuzuschreiben. Belobenswürdig ist auch der Dienstеifer unserer Nachbarn, der Nekerauer, Feibenheimer, Sekenheimer, Ilbesheimer und Nekerhäuser, welche, vielleicht nicht uneingedenk der Mannheimer Beihilfe bei ihrer grossen Eis- und Wassernoth, geschwinde mit ihren guten Sprizen und Feuergeräthschaften hier eingetroffen sind, und besonders die beiden erstern noch wesentliche Dienste bei dem Löschen haben leisten können. Indessen ist vieles zu Grunde gegangen, und der Schaden im Ganzen beträchtlich, der Beängstigung und des Schrekens nicht zu gedenken, den so viele unverschuldete Hausbewohner auszustehen gehabt, insonderheit jene, die das Feuer so schnell überfallen, daß sie und ihre Kinder unter dem brennenden Dache aus den Betten haben entspringen müssen. Man beurtheile übrigens die Grösse dieser Feuersbrunst daraus, daß jene zur Hilfe herbeigekommene Ortsgassen davon erhellet gewesen.

Teutschland.

Wien vom 11 Februar. (aus Privatnachrichten) Se. Maj. der Kaiser haben die e Woche wieder zwei nachdenkliche Beispiele dero ausübenden Gerechtigkeit gegeben, die keinen Unterschied der Personen kennt. Fürs erste, nachdem die Freiin von S — — — y in T — — — u, deren vor einiger Zeit in auswärtigen Zeitungen Erwähnung geschah, überwiesen worden, und eingestanden, daß sie selbst den Exjesuiten Pater Rotter mit einer Pistole todt geschossen, so hat der Monarch sie verurtheilt, auf beeden Wangen mit Galgen und Rad gebrandmarkt und zu ewiger Arbeit kondemnirt zu werden. — Zweitens hat der Monarch das Karlstädter Generalkommando, oder vielmehr den dortigen Stabsauditor von W — — —, weil er einen zur Appellazion gar nicht geeigenschafteten und blossen Lohn betreffenden Prozeß eines armen ragusaischen Schifspatroten ganze 2 Jahre ohne Entscheidung liegen ließ, in den Ersaz der leztern dadurch zugegangenen Schäden und Unkosten pr. 837 Gulden verurtheilt. Beede Sprüche machen dem grossen Joseph Ehre, und in der ganzen Stadt viel Aufsehen.

In Triest starb am 5ten dieß der wegen seines rechtschaffenen Karakters, tiefen Einsichten in die Handlungsgeschäfte und ansehnliche Vermögensstandes allgemein geachtete jüdische börsenmäßige Handelsmann Mark Levi im 86 Jahre seines Alters. Er war einer der ersten Kaufleute, die sich in Triest niederließen, und trug durch seinen patriotischen Eifer und ausgebreiteten Briefwechsel sehr vieles zu Emporbringung des oesterreichischen Aktivhandels überhaupt — und jenes von Triest ins besondere bei, nun nimmt daher das Bedauern und die Achtung aller derer, die ihn kannten, zu seinen Vätern mit hinüber.

Am 7 dieß verfügte sich der Fürst von Kaunitz zu dem hiesigen päpstlichen Nunzius Monsignor Caprara, und hatte mit selbem eine fast anderthalb stündige Unterredung. Diese muß einen äusserst wichtigen Gegenstand betroffen haben, weil derlei Visiten von Seiten des fürsten Staatskanz-

jetzt eine wo nicht ganz ungewöhnliche, doch wenigstens äusserst seltene Erscheinung sind, und weil der päpstliche Nunzius gleich den andern Tag einen eignen Kurir nach Rom abschikte.

* Auf der sonntägigen Redoute erschienen 15 als Kalendaire durchaus gleich gekleidete Masken, die zu 3 miteinander eintraten, sich führten, und sich in den Spielzimmern an einen Tisch sezten. Sie liessen sich da Gesotten und Gebratenes auftragen, und nachdem sie eine Zeche von 27 fl. kontrahirt hatten, schlich sich einer um den andern weg, und liessen den 15 ganz allein auf seinen Kopf gestüzt, und gleichsam schlafend sizen. Ein Bedienter erinnerte ihn ganz höflich an die Zeche; allein, da er sich nicht rührte, bewegte er ihn ganz leise, um ihn aufzuwecken, und siehe da! der gute Kalendaire fiel ganz starr unter den Tisch. Dieß erregte Aufsehen; man hob ihn auf, und fand, daß derselbe nichts weiter war, als eine ausgeschopfte Figur. Nachdem aber der Traiteur lange genug den Schrecken seiner verlohrnen Zeche empfunden hatte, trat eine Maske herein, und zeigte, mit dem Bedeuten, daß der Traiteur nun sehen könne, daß es ein leichtes gewesen wäre, ihn zu betriegen, daß die Gesellschaft ihn aber nur habe zum Besten haben wollen.

Vor einigen Tagen ward ein Laquai eines auswärtigen Gesandten Abends zwischen 10 und 11 Uhr von etlichen bewafneten Räubern angefallen. Einer derselben hieb ihm, weil er sich wehrte, vier Finger von der Hand, und versezte ihm eine Wunde an den Kopf, von der er gleich zu Boden fiel. Sie raubten ihm sein Geld und die silberne Uhr. Der unglükliche Laquai, ein verheuratheter Mann, starb am dritten Tage.

Der aus den Niederlanden zurükgekommene Artillerietrain ist bereits hier angelangt.

Da in dem Lande Oesterreich ob der Ens einverleibten Innviertl die Steuerbelegung bereits nach dem Verhältnisse der übrigen Theile dieses Landes eingeführt und dadurch zur Gleichförmigkeit in der Verfassung dieses Viertels mit der übrigen Provinz einer der wichtigsten Schritte gemacht ist: so haben Se. Maj. der Kaiser, zur weitern Herstellung die er Gleichförmigkeit beschlossen, die im Innviertl befindlichen adelichen Gültenbesitzer der Gemeinschaft ob der ensischen Landstände einzuverleiben, und sie mit diesen an den ständischen Rechten, Freiheiten, Vorzügen und Gerechtigkeiten gleichen Antheil nehmen zu lassen. Höchstselbe haben also befohlen: 1) Daß alle diejenigen adelichen Standespersonen des Innviertels, welche mit den erforderlichen Eigenschaften versehen, und sich darüber vorläufig auszuweisen fähig sind, auf ihr Ansuchen um die Landmannschaft, dem ständischen Kollegium mit Nachsehung aller Taxen einverleibet, in dasselbe ordentlich eingeführt, und als Glieder treu gehorsamster Stände des Landes Oesterreich ob der Ens angesehen werden sollen. 2) Zur Eigenschaft eines ständischen Mitgliedes aber wird erfordert, daß er begütert, und von dem Herren- oder Ritterstande, auch diesen Stand mit einem ordentlichen von inländischen Hofstellen oder von der Reichskanzlei ausgefertigten Diplome zu beweisen im Stande sind. 3) Diejenigen, die nach dem vormals zwischen dem alten, mittlern, und neuen Herrnstande, und zwischen dem alten und neuen Ritterstande bestandenen Unterschiede in dem alten oder mittlern Herrn- oder in dem alten Ritterstand der Landmittel eingeschaltet zu werden Verlangen tragen, wird freigelassen, die nach der Verfassung dieser Provinz hierzu erforderlichen Ahnenproben beizubringen. 4) Dagegen denen, welche sich mit einem von den inländischen Hofstellen oder der Reichskanzlei ausgefertigten Herrn- oder Ritterstandsdiplome auszuweisen nicht vermögen, falls sie ständische Mitglieder zu werden wünschen, freigestellt wird, sich um das Ritter- oder Freiherrnstandsdiplom ordentlich zu bewerben, als ohne welches sie weder die Landmannschaft erlangen, noch in Ansehung ihrer Gültenbesitzungen mit den wirklichen Landesmitgliedern in der Steuerentrichtung gleiche Vorrechte geniessen können, sondern auf die nämliche Art werden behandelt werden, wie es in Ansehen derjenigen Gültenbesitzer in Oesterreich ob der Ens Herkommens ist, welche die Landmannschaft und das davon abhangende Indigenatsrecht nicht besitzen. 5) Den Indigenatswerbern wird eine Jahresfrist eingeräumt, binnen welcher die, welche schon Herrn- oder Ritterstandes sind, ihren Stand behörig ausweisen, und ihr Gesuch, dem ständischen Kollegium einverleibt zu werden, einbringen; diejenigen aber, die es nicht sind, um die erforderliche Standeserhebung, und dann um die Einverleibung in das ständische Kollegium ansuchen können. Nach Verlauf dieses Jahres wird es sodann jeder sich selbst zuzuschreiben haben, wenn er in der Steuerbelegung den mit der Landmannschaft nicht versehenen Gültenbesitzern gleich gehalten, auch von ihm die bei den Ständen sonst gewöhnlichen Einverleibungstaxen gefordert werden. 6) Die nach der oesterreichisch-ständischen Verfassung zur Landmannschaft allein geeigneten zwei geistlichen Stifter des Innviertels, Reichersberg und Raunshofen, erhalten auf der geistlichen Bank der ob der ensischen Stände ihren Sitz. 7) Die Gültenbesitzer im Innviertl sollen, gleich allen oesterreichischen Innsassen verbunden sein, im Lande zu wohnen, es wäre denn, sie hätten über ihre Abwesenheit aus dem Lande von des Kaisers Maj. eine besondere Erlaubniß erhalten.

Nach Sr. Maj. Befehl soll das Dreißigstamt in Hungarn und Siebenbürgen für Gallizien Produkte nur 5 Prozent fodern.

Auch für andere einheimische Produkte, die aus den kaiserlichen Staaten durch Gallizien dorthin gebracht werden, werden nur 3 Prozent bezahlt.

Die k. k. Mauthverordnung, die in Rüksicht auf einige verbotene Waaren im Jahre 1776 ergangen ist, soll auch izt noch gelten.

Erlaubte ausländische Waaren, die in Gallizien aufgekauft, und nach Hungarn und Siebenbürgen gebracht werden, sind frei von aller Mauth, wenn schriftlich erwiesen wird, daß sie in Gallizien entrichtet worden.

Für erlaubte fremde Waaren, die aus Rußland, Danzig oder aus andern fremden Provinzen durch Gallizien nach Hungarn oder Siebenbürgen gebracht werden, wird in Gallizien die neuerlich bestimmte Taxe, in Hungarn und Siebenbürgen aber die gewöhnliche Mauth erlegt.

Noch niemal ist, wie man aus dem Bannate berichtet, die Einfuhr des rothen türkischen Garns so beträchtlich gewesen, als gegenwärtig. Ist denn nicht möglich den Türken dies Geheimnis wollenes Garn zu färben abzukaufen? hat denn der berühmte teutsche Physikus Bereit, der so bewandert in Farbenkenntnisse war, ihre Methode in seiner Studierstube nicht ertappt?

Nachdem des Kaisers Majestät zu Cremona ein adeliches Damenstift errichtet haben, so sind auf allerhöchsten Befehl die Oberinen dieses Stifts, nicht wie wir neulich meldeten, um zu lehren, sondern um vorher selbst zu lernen hieher gekommen, um einige Zeit hindurch bei denen hiesigen Stiftsdamen Unterricht nicht nur in ihren täglichen Uebungen und der Hausordnung, sondern auch in den wirthschaftlichen Angelegenheiten und Einrichtung des Archives zu nehmen, weil Seine kaiserliche Majestät in allen dergleichen Sachen auf Gleichförmigkeit dringen. Diese Oberinen sind auch bereits auf Anweisung des Hofs- und Staats-Vizekanzlars, Herrn Grafen von Kobenzel, unsern Stiftsdamen durch die Fräule Gräfin von Canal vorgestellt worden, und haben am vorigen Montag den Anfang gemacht, denen gewöhnlichen Stiftsübungen beizuwohnen.

Der gröste Theil des hiesigen hohen Adels macht sich [illegible] bald nach Ostern auf seine Güter zu gehen, ausser jenen Kavalieren, die in Hof- oder Staatsbedienungen stehen. Der Monarch sieht gerne, daß der Ueberfluß der Reichen nicht blos in der Hauptstadt seinen Umlauf nehme, sondern auch auf das Land sich ergiessen, dadurch aber den Feldbau und die Industrie belebe. Der regierende Fürst von Lichtenstein ist schon abgereist, entweder wegen dem Hintritt seines mütterlichen Grosvaters des alten Grafens v. Sternberg, oder aus andern Beweggründen.

Italien.

Venedig vom 10ten Hornung. Nach den neuesten Briefen aus Konstantinopel scheint der Sultan noch immer damit beschäftigt den Stolz des Mahmoud Bassa von Skutari zu unterdrücken und unsrer Republik eine hinlängliche Genugthuung für den empfangenen Schaden angedeihen zu lassen. Aber man vermuthet, daß der Rebelle von mächtigen Freunden im Serail heimlich unterstüzt werde; denn es ist gewis, daß der Kaptgi-Bachi, welcher den Kopf des Bassa holen sollte, wieder zurück berufen worden sei.

Der Grosherr befindet sich wegen diesem und andern Umständen in einer sehr kritischen Lage; die Gährung unter dem Volke nimmt täglich zu, und es werden allerlei Mittel versucht um einen allgemeinen Aufstand zu erregen. Feuersbrünste waren immer das Vorspiel der Meuterei, und man hat izt schon einige male sich bemühet selbst die Burg von Pera in Brand zu stecken, des schnellen Widerstandes wegen wollte es aber nicht gelingen. Die Regierung bemühet sich dem Uebel vorzukommen, und da dem Kaptân Bassa einige der Mordbrenner in die Hände geriethen, so liess er sie lebendig in die Flamme werfen. Der venezianische Ballo läßt alle Nacht 2 sklavonische Wachen in den Gegenden von Pera patrouilliren.

Hier fährt man fort Kriegsmunizion nach Cattaro zu senden. Die Arbeiten im Arsenale werden eifrig betrieben; und im Frühejahre sollen 2 Fregatten und 2 Galeeren vom Stapel gelassen werden. Dem Admiral Emo wird ein grosses Kauffartheischif zugeschickt, welches ihm frische Munizion bringt, und dann, wenn er es dazu tauglich findet, den Sohn des Monarchen von Marocco nach Alexandria führen wird.

Morgen folgt der Anhang zur Münchner Zeitung, oder das sogenannte Sonnabendblat zu Nro. XXVIII, welches für die respective auswärtige HH. Liebhaber der montägigen Zeitung beigelegt wird.

Anhang zur Münchner Zeitung Nro. XXVIII.
Sonnabend, den 18ten Hornung (Februarius.) 1786.

Alexander der Grosse.
(aus dem T. M.)

Im tiefsten Indien kam Alexander der Grosse an einen Strom des Paradieses. Er trank von seinem erquikenden Wasser, und ladte sich sehr: er wasch darin sein Antliz, und schien verjüngt; er verfolgte den Strom durch ferne Wüsten, und kam an die Pforte des Paradieses. „Thut mir auf, sprach er, denn ich bin der Ueberwinder der Welt, der gröste König!" Aber ihm ward zur Antwort: Du bist mit Blut beflekt, weiche! dies ist die heilige Pforte, wo nur die Gerechten hineingehen. „So gebt mir, rief er, wenigstens ein Andenken, daß ich hier gewesen," und man reichte ihm einen Todtenschedel. Er trug ihn zurük, und der Schedel ward immer schwerer: alles Gold seiner Eroberungen, die Schätze Persiens und des Indus konnten ihn zulezt nicht aufwiegen. Bekümmert rief er einen Weisen, und fragte: Was das bedeute? „Das Menschenhaupt bist du, antwor„tete der Weise. So lange deine Augen offen ste„hen, kannst du nicht gesättiget werden mit Gold „und Silber; aber sieh! hier streue ich Staub „auf den Schedel, und bedeke ihn mit einer hand„voll Erde: der Todtenschedel wird leicht werden, „wie jeder andre Todtenschedel." Er thats, und es geschah. Alexander verstand die Antwort: er zog mit seinem Heere zurük, und starb in Babel. Sein Reich zerfiel, und der Ueberwinder der Welt lag da, wie ein andrer Leichnam.

Schiespulver und Salpeter zu verkaufen.

Zu Folge spezial gnädigsten Reskripts vom 27. Jäner abhin ist bei dem innern Rathsfreund und Eisenhändler Johann Georg Kaiser zu Straubing, so wie in den kurfürstl. Zeughäusern zu München und Burghausen eine Niederlage von dem besten kurfl. Pulver aller Gattungen, und auch von dem feinsten kurfürstlichen Salpeter zu finden. Ein welches zu jedermanns Wissenschaft hiemit bekannt gemacht wird. München den 1 Febr. 1786.
Ihro kurfl. Durchl. zu Pfalzbaiern Hofkriegsrath. Freih. v. Wadespan, Direktor. Sekret. Seuringer.

Reiswagen zu verkaufen.

Es ist ein ganz neuer und sehr bequemer Reiswagen, welcher zu 2, 4 und 6 Personen gerichtet, und gedekt werden kann, zu verkaufen. Kaufsliebhaber können das Nähere im Zeit. Komt. erfragen.

Garten-Saamen

der besten und frischesten Küchen-Garten- und Blumen-Saamen, sonderheitlich englischer, zipfischer und Holländer Karfiol, dann alle Gattungen Futterkräuter und Kleesaamen, wie auch der besten Sorten Ranoglen und Annewonen, nicht minder eine Sammlung der besten Sorten Veilgen oder Grofeln, mit Sorten und Namen, sind zu haben bei Johann Kaspar Schmuzer, b. Saamenhändler in der Dienersgasse. Grofeln stükweis von 4 kr. bis 10 kr. das 100 in Romelen 5 fl. Die resp. Herren Liebhaber können am so mehr versichert sein wegen ächter und frischer Waar, als Verleger selbsten den jährlichen Gebrauch und Probe davon macht.

Kundmachung.

Bereits vor 7 Jahren ist in der Königlichen Freistadt Fünfkirchen in Niederungarn Johann Söll burgerl. Kirurgus ab intestato verstorben, und hat seine 4 Schwestern Namens Maria Anna, Eva, Maria Anna Katharina, und Barbara Katharina eine über 1000 fl. sich belaufende Erbschaft bei der angeordneten Testamentsexekuzion zurük gelassen. Um also sowohl diese Söllische Geschwistrigte, als auch dessen seiner Aeusserung nach im Rentamte Straubing entlegenes Geburts- oder Pottesmehl ausfindig zu machen, wurde ein zugedachten Fünfkirchen behaust burgerl. Schneidermeister Namens Petrus Holzapfel, der eine Stunde von hier gebürtig ward, und bereits wieder seinen Rukmarsch genommen hat, mit einem Vorweise abgeordnet, der zwar einige kurfürstl. Gerichte durchstrich, sich aber vielleicht aus Nebenabsichten die erfoderliche Mühe nicht gab, diese Befreundte und das angegebene Geburtsort aus, zufragen. Nun, wie dieser Holzapfel sich äusserte, so sind in den Ungarischen Landen für derlei Erbschaften 10 Jahre dergestalten bestimmet, daß, wenn sich inner solcher Frist niemand hierzu legitimiret, dieselbe der Stadt Fünfkirchen als ein Bonum vacuum heimfällig wird. Damit nun also die Söllischen Erben dieser importanten Erbschaft nicht verlurstiget werden möchten, kopirte ich seine schriftliche Zeugniß, und fand nothwendig, die Söllischen Erben durch öffentliche Ausschreibung vor mich am Ende Unterschriebenen dergestalten zu zitiren, daß, wenn sie sich hierinnfalls geholfen sehen wollen, dieselben gleichwohl längstens inner 3 Monaten bei mir zu erscheinen, und die zu Erhebung besagter

Erbschaft nothwendige Dokumenten, bestehend in glaubbaren Taufscheinen, und obrigkeitlichen Attestaten mit anher zu bringen hätten, wo ich sodann das weitere dazu beitragen, und denselben zu besagter Erbschaft so viel möglich, verhilflich sein werde. Geschrieben zu Unterviechtach im Walde den 25 Jäner 1786.

Franz Stephan Konrad Kargus, landschaftlicher Aufschlagsbeamter, dann Markt- und Spitalgegenschreiber.

Aufrufung.

Franz Schweitl Kartatschenmacher, hielte sich zwar zum Betrieb seiner Profeßion in der Oberpfälzischen Regierungsstadt Amberg eine geraume Zeit lang auf, Er hat sich aber von dort entfernt, ohne daß man weiß, wo er sich dermalen befindet; Daher will man sammentl. Gerichts- dann Städt- Markts- und Hofmarktsobrigkeiten ersucht haben, das Bewußtsein des Schweitls Aufenthalt, weil solcher von ihme selbsten anzugeben nicht zu hoffen sein dörfte, bei der kurfl. Hofkammer- respekt. der Landökonomie- und Manufakturskommißion dahier beliebig anzuzeigen, Akt. 14 Febr. 1786.

Hofkammersek. und Landökonomierechnungsführer Groich.

Vorladungen.

1) Susanna Ernstin in der Au nächst München gebürtig, und an Joseph Eberl, b. Hutmacher dahier verehelichet, hat sich schon gegen die 30 Jahr von gedacht ihrem Ehemann getremet, und ohne Zurücklassung eines ehelichen Erbens bis dato unwissend wohin, von hier sich wegbegeben, ohngeachtet deßen aber einig bei Rath deponirt wordene Gelder hinterlassen, um obrigkeitliche Ausfolglassung dieser Gelder aber seithero viele und nächste Befreunde von der Susanna Eberlin sich schriftlich gemeldet haben. Von dasig kurpfalzbs. Stadtmagistrat wird nach den löbl. Landesstatuten bemeldte Susanna Eberlin also zwar hiemit ultimato ediktaliter zitiret, daß sich selbe in Zeit 2 Monaten allhier persönlich stellen, oder im Widrigen das Weitere in Sachen gewärtigen solle, wenn man nach Verfluß obigen Termins diese deponirte Gelder ihren nächsten Befreundten, jedoch gegen genugsam ausstellend obrigkeitlicher Kauzion ausfolgen lassen wurde. Akt. Weilheim den 1 Febr. 1786.

Kurpfalzbairischer Stadtmagistrat allda.

Kajetan Joseph Schauberg,
Notar. Publ. Imp. kurfl.
Stadtschreiber u. Landschaftl. Aufschlags- Gegenschreiber allda.

Mathias Landsperger,
Amtsbürgermeister.

2) Es ist bereits 20 Jahre, daß sich Johann Gmelch, vulgo schwarze Hans, des dahiesigen Unterthans Johann Gmelchs, und dessen dritten Eheweibs Kunigund, einer gebohrnen Stroblin, aus Tremmelsdorf bei Kloster Speinshardt, hinterlaßner Sohn, als Bäckerknecht ins Franken nach Borchheim, von da dem weitern Vernehmen nach in k. Preußische Staaten, und vielleicht auch Kriegsdienste begab, seitdeme aber von sich nichts mehr hören ließ. Ihm, besagtem Gmelch, fiel auf Ableben seines einbündigen Bruders, Andreas, vulgo des bukelten, hierortig klösterlichen Aushelfers, dessen sich auf 230 fl. erstreken mögendes Vermögen ab intestato an, um dessen Verabfolglassung die ausser ihm, und seinen allenfallsigen Leibeserben, dießorts bekannte nächste Befreundte, schon zum öftern das bittliche Ansuchen gestellet haben. Demnach werden dann Er Gmelch, oder dessen allenfallsige rechtmäßige Abkömmlinge hiedurch ediktaliter solchergestalten vorgeladen, von heute binnen 3 Monaten bei untenstehendem Amte, oder in eigner Person, oder durch genugsam Bevollmächtigte zu erscheinen, oder die Verabfolglassung erwähnt ihme Gmelch angefallener Erbschaft an die bereits bekannte nächste Befreundte gegen hinlängliches Unterpfand zu gewärtigen. Signat. am 10ten des Hornungs 1786.

Oberpfälzisch. Klosterrichteramt Michelfeld.
Liz. Anton Fischer, Hofrichter.

---

3) Den 11 Dezembr. fertigen Jahrs wurde durch den hieortig Kurfürstl. Gerichtsdiener ein Strümpfhändler, welcher unblombirte wollene Strümpfe bei sich führte auch mit keinem gnädigsten Handlungspatent versehen, nach vorgegangenem unerlaubten Hausieren aber über die Gränze ins Auslande paßiren wollte, attrapiret, und ihme von gesagtem Gerichtsdiener die Strümpfe abgenommen, mit dem Bedeuten, daß er sich mit zu Amt begeben, und der Verhandlung abwarten solle, da sich aber widerholter Händler mitzugehen geweigert, und auf weiters Befragen, wie er heisse, zur Antwort gegeben, daß er sich Johann Michl Mayr nenne, und zu Lengenfeld der Hofmarkt Schmiechen ansäßig seie, so wurde selber von dem Gerichtsdiener entlassen, hierauf an belobtes Hofmarktsgericht die Requisizion gestellet, daß selber zur Verhandlung ordentlich verschaft werden möchte; gleichwie aber mittels Schreiben sich geäusert hat, daß in der dortigen Hofmarkt ein solcher Unterthan dies Namens sich nicht befinde, sohin sein Anfage erdichtet, und fälschlich seie; als wird dieser Strümpfhändler, resp. der angebliche Johann

Digitized by Google

Michl Mayer wegen seiner bisherigen Nichterscheinung öffentlich vorgeladen, und deme nach Vorschrift der kurbai. Mautgesezen ein Termin ad comparendum sub pœna præcluti & confessati von 6 Wochen peremtorisch bestimmt. Actum den 11 Hornung 1786.

Kurfürstl. Gränzbeimautamt Rauchenlechsberg.

J. Fischer, Hofkammersekretär und Mautner.

---

4) Georg Käll ¾ Bauerns Sohn zu Schwanham hiesigen Herrschaftsgericht hat sich bereits vor 42 Jahren mit denen damals im Lande gewesenen K. K. Truppen von dannen gemacht, und bis gegenwärtig nicht das mindeste von sich hören lassen. Da aber gedachter Georg Käll vi Vertragsbrief vom 29 Jänner 1740 an vät- und mütterl. Erbgut 60 fl. bei dem dieß gerichtis. ¾ Bauern Bernhard Drittenthaller zu Schwanham zu erholen hat, und die nächste Anverwandte desselben um deren Ausfolglassung immer andringen; so wird er Georg Käll, oder auf dem Fall selber, wie sicher vermuthet werden darf, bereits mit Tod abgegangen sein sollte, dessen allenfalls verhanden seiend rechtmäßige Erben dermassen hiemit öffentl. zitirt, daß selbe von endesstehenden Dato an innerhalb 3 Monat um so sicherer alhier erscheinen, und quästionirten Erbtheil erheben sollen, als man nach Verfluß solchen Termins vordemeldte 60 fl. gedacht nächsten Anverwandten gegen leistende Kauzion ausfolgen lassen wurde. Akt. den 11 Febr. 1786.

Hochgräfl. Fugger. Herrschaftsgericht Hilgartsberg.

Miehle, Pfleger und Kastner hieoben.

---

5) Das kurfürstl. hochpreisliche Revisorium zu München hat mittelst einer bereits im vor. Jahr anhero ertheilter verehrlichster Resoluzion verordnet, daß nach verkauftem Gut und Hofmark Hauzenstein, dann versicherten Kaufschillingen, die Liquidazion mit den samtl. Glaubigeren des verlebten diesseitigen Landsäßen zu Hauzenstein Tit. von Schikor ehestens vorgenommen, und diesemnach weiter vorgekehrt werden solle, was Rechtens: Wenn nun zu solchem Ende auf Anstehen deren bishero bekannt gewesener von Schikerischer Glaubigeren der 4. zukommenden Monats März l. J. ad producendum & liquidandum sub hod. peremptorie anberaumet, und festgesezet worden; Als wird solches gesamt von Schikerisch- oder Hauzensteinischen Glaubigeren hiedurch zu dem Ende, und mit der Warnung kund gemacht, daß dieselbe auf bemeldtem Tag als den 4ten zukommenden Monats März l. J. bei hiesig kurfürstl. Regierungskanzlei, und der angeordneten Kommißion Morgens 9 Uhr entweder persönlich oder durch genugsam bevollmächtigt- und instruirte Anwälde erscheinen, sofort ihre allenfalls habende Forderungen alsdenn produziren, und förmlich liquidiren, sohin das weitere gewärtigen, im Ausbleibungsfall, und nach Verstreichung dieses peremptorischen Termins aber mit ihren Ferderungen nicht mehr angenommen, minders gehöret werden mögen, und sollen. Decretum Neuburg den 13 Jäner 1786.

Kurfürstl. Regierung.

J. Simon Walk, Sekret.

---

6) Joseph Fürnkäß Pirbaumisch. Unterthans Sohn von Möning ist bereits 30 Jahr Landes abwesend, und von seinem Aufenthaltsort nichts wissend. Da nun dessen nächste Befreundte um Ausfolglassung seines unter obervormundschaftlicher Administrazion stehenden Vermögens von 337 fl. gebeten haben. Als wird dieser Jos. Fürnkäß in kraft dies dergestalten peremptorie vorgeladen, daß er, oder dessen rechtmäßige Leibeserben in Zeit 3 Monat entweder in Person sich einfinden, oder bei hieuntstehendem Ort mittels Legitimazion melden; widrigen Falls aber gewärtigen sollen, daß nach Verfluß obig peremptorischen Termins obgemeldte Baarschaft denen nächsten Befreundten gegen Kauzion vertheilt werden wurde. Signat. den 25ten Jäner 1786.

Kurpfalzbaierisches Pfleg- und Kostenamt der Reichslehen und Allodialkabinetsherrschaft Pirbaum.

Hofkammerrath von Orthmair

---

7) Nachdem Joseph Holzner, Weisbierführer und Innhaber einer Erbrechtsbehausung zu Altenoetting schon eine geraume Zeit abwesend, sohin dessen Weib, und Kinder verlassen, und ganz vermuthlich flüchtigen Fuß gesezet hat; hingegen seit dessen Abwesenheit schon mehrere Schuldner sich gemeldet, auf dessen besizendes Vermögen Anspruch gemacht, und bei hiesigem Probsteigericht ordentliche Klagen ad Protocollum insinuirt haben; als wird er Joseph Holzner kraft dies sub termino 30 Tägen peremptorie mit dem Auftrag anhero gerichtlich zitiret, daß, wenn derselbe inner diesen gesezten Termin alhier nicht erscheinen, sohin seinen Gläubigern auf die gestellte Klagen der Ordnung nach Red und Antwort geben werde, man ohne weiters dessen besizendes Vermögen an den Meißbietenden verkaufen, sohin mit diesen den gnädig-

Digitized by Google

sten Landesgesezen gemäß, wie Rechtens verfahren würde. Akt. den 12 Febr. Anno 1786.

Kurfürstliches Probsteigericht Altenoetting.
Johann Georg Kellner,
obigen Orts Richter.

Masqueradenkleider zu verleihen.

Bei Joseph Riedl in der Kaufingergasse sind nebst verschiedenen Masqueradenkleidern auch Domino, Venezianermäntel und Anglese um einen billigen Preis zu verleihen.

Miethschaften.

Nächst bei dem Wurzerthor ist eine Wohnung mit einer grossen Stube, dann 2 Kammern, Kuche und Holzlege täglich oder auf Georgi zu beziehen. D. ü.

In einer gelegenen Gasse ist eine Wohnung über 2 Stiegen von 2 zu heizenden Zimmern, Kammer, Kuche, und zu ebener Erde ein Laden auf Georgi zu vermiethen. D. ü.

Garten zu verstiften.

In der Au an dem Schäfferischen Hause ist ein mit einem Lusthaus versehener Garten, nebst einer Wohnung in gedachtem Hause über 1 Stiege täglich zu verstiften. Das übrige läßt sich im Zeit. Komt. erfragen.

Laden zu verstiften.

In einer gelegenen Gasse ist auf künftigen Georgi ein Laden zu verstiften. Das Nähere kann man im Zeit. Komt. erfragen.

Dienstsuchende Mannspersonen.

Ein im Gerichtspraxin wohl erfahrner Mensch, der sich auch bei hohen Herrschaften schon brauchbar hat finden lassen, und wegen seines Wohlverhaltens mit den besten Zeugnissen versehen ist, suchet bei einer hohen Herrschaft in der Stadt, oder auf dem Lande als Verwalter angestellet zu werden, auch ist selber erbiethig, 600 fl. Kauzion zu erlegen. D. ü.

Ein junger Mensch, welcher schon als Hausknecht gedienet hat, und gut mit Pferden umzugehen weis, suchet wieder als Hausknecht anzukommen. D. ü.

Ein im Frisiren und Barbiren wohl erfahrner Mensch suchet als Bedienter unterzukommen. D. ü.

Ein Bedienter

wird gesucht, welcher frisiren und barbiren, sodenn gute Zeugnisse seines Wohlverhaltens aufweisen kann. Im Zeit. Komt. kann man das Weitere erfragen.

Einen grossen französischen Schlüssel,

so vor etlichen Tägen gefunden worden, kann der Eigenthümer im Z. K. wieder in Empfang nehmen.

Gefundener Hauptschlüssel.

Am verwichenen Mittwoch ist in der Schwabingergasse ein teutscher Hauptschlüssel gefunden, und dem Zeit. Komt. eingeliefert worden; wer selben verloren hat, der kann ihn allda abholen.

Verlorner Hauptschlüssel.

Den 11ten dieses ist ein französischer Hauptschlüssel von der Schaftergasse bis auf den Markt verloren worden. Der Finder beliebe selben im Zeit. Komt. abzugeben.

Liegen gebliebener Schliefer.

Unlängst hat jemand in der St. Peterskirche einen kleinen Schliefer mit einem doppelten Ueberzug, wovon einer von schwarzem Manschester und der andere von blauen Atlaß ist, liegen gelassen; der Finder beliebe selben der Kerzlerin in gedachter Kirche gegen Rekompens einzuhändigen.

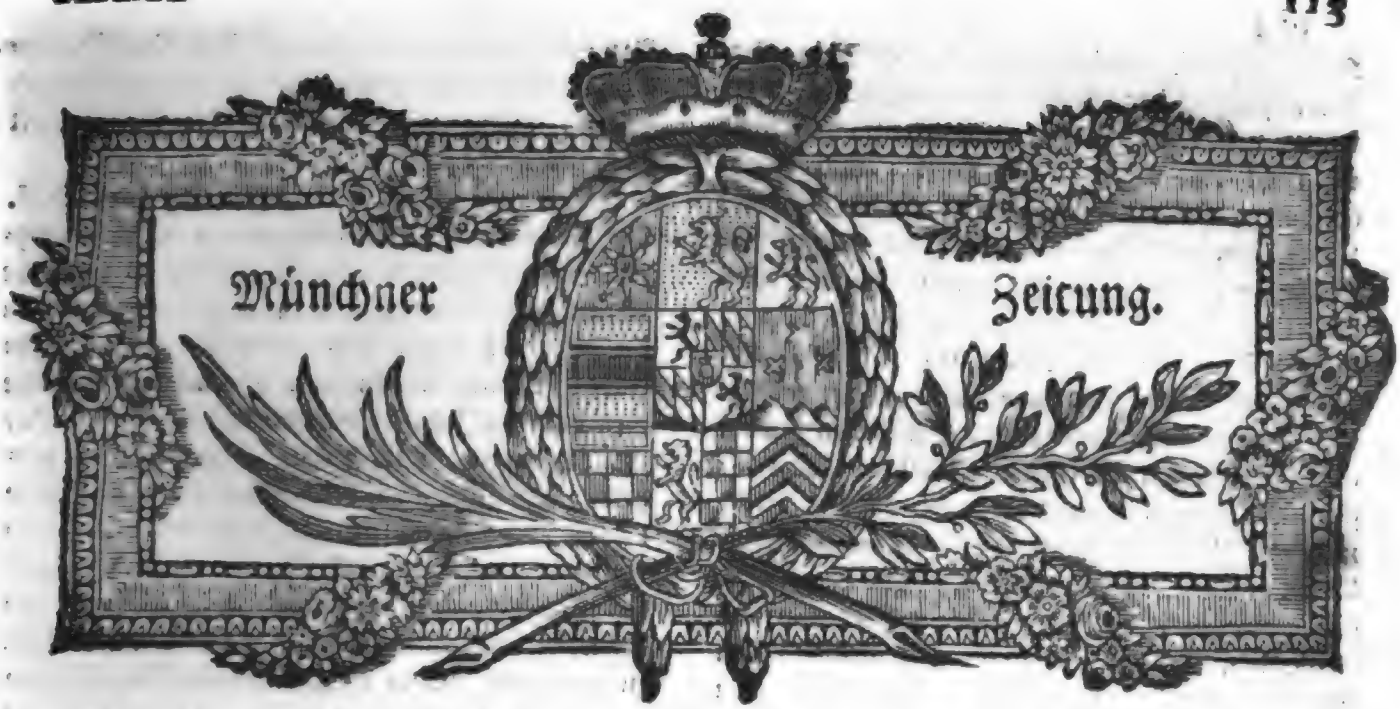
Anzeige.

Wenn sich in Zeit 14 Tag Niemand um den schon viermal ausgeschriebenen roth und schwarz gestreimten Fanghund meldet, und die bisher aufgegangene Kösten bezahlt, so wird solcher verkauft. Im Zeit. Komt. läßt sich das Weitere erfragen.

Bücheranzeige.

In der v. Träzischen Buchhandlung allhier in der Kaufingergasse dermalen im v. ruffischen Hause rückwärts dem Frauenstifte gegenüber sind zu finden

1) Der katholische Volkslehrer, eine Schrift für das unstudirte Publikum. 4 Stücke. 8. 1 fl.
2) Leben und Bildnisse der grossen Teutschen, herausgegeben von Anton Klein, 1ter Band. 54 kr.
3) Julius Cäsar, oder die Verschwörung des Brutus, Trauersp. von Shakespear. gr. 8. 30 kr.
5) Der Kolerische, Lustsp. von Kumberland. gr. 8. 30 kr.
6) Der Sturm von Boxberg, Schausp. von Maier. gr. 8. 18 kr.
7) Lorenz Sterne Briefe an seine vertrauteste Freunde. 2te Aufl. 8. 1 fl. 15 kr.
8) Sonnenfels neuester Briefsteller auf alle Fälle. 4te Aufl. 8. 45 kr.
9) Geschichte Peter Clausens, von dem Verfasser des Romans meines Lebens. 3 Th. 8. 3 fl.
10) Hallo's glücklicher Abend. 2 Th. 8. 1 fl. 30 kr.
11) Der junge Maler am Hofe, eine teutsche Geschichte für Denker und Gefühlvolle. 3 Theile. 8. 3 fl.



Mondtag, den 20ten Hornung (Februarius) 1786.

München vom 18 Febr.

In dem Supplement der französischen Zweybrücker Zeitung Nro. 12. unter dem Artikel: Zweibrücken 10 Febr. liest man nicht ohne grosse Verwunderung, daß laut einer geheimen Nachricht aus Wien der kurpfalzbairische Minister Graf von Sicking an den Begiengnussen des Austauschs von Baiern die lezte Hand angeleget habe, und das Projekt, woran der Londner Hof nur eine kleine Aenderung gemacht hätte, nach Paris abgesendet worden seie.

Gleichwie aber Graf von Sicking in Wien niemal eine kurfürstl. Kommißion gehabt hat, sondern sich nur seiner eigenen Privatgeschäffte halber dort aufhält, so wird obige Nachricht aus kurfürstl. höchsten Befehl hiemit für grundfalsch erkläret und widersprochen.

Mannheim

vom 14 Febr. Es sind unserer Zeitung noch einige Nachträge zu der Geschichte des vorgestrigen merkwürdigen Brandes vorbehalten, die, weil sie der Menschheit zur Ehre gereichen, nicht gänzlich unbekannt zu bleiben verdienen, die aber wegen Mangel der Zeit noch nicht umständlich haben zusammen getragen werden können. Wer übrigens die umfängliche Brandstätte siehet, wird sie nicht ohne Erstaunen wieder verlassen, daß theils in so kurzer Zeit von etlichen Stunden vier Hauptgebäude bis auf den Grund haben zusammen brennen können, theils dennoch dieses gewaltige Feuer so gebändiget worden, daß es in diesem Kreise bleiben müssen, ohne sich auf so viele rings anstossende und wohl zu merken ohne Brandmauern versehene Gebäude weiter, ausser daß selbige verschiedentlich angebrannt worden, zu verbreiten. Das Farbhaus war eins der wohl eingerichtesten, das weit und breit zu finden gewesen. Das Trofenhaus ragte noch bei 20 Schuhe über das ganze Quadrat empor, es ist sich also leicht vorzustellen, was das für ein beleuchtendes Feuer gewesen, und in welcher Gefahr bei starkem Winde ein grosser Theil der Stadt an den Neker hin gereichet, hätte der Hüter Israels nicht gewacht. Wie der Brand ausgegangen, bleibt noch ein Räthsel.

Teutschland.

Berlin vom 7 Feb. S. K. Maj. von Preußen haben nachstehende ausführlich beschriebene einförmige

Kleidung zur Verminderung des Kleider-Aufwands, Dero sämmtlichen Forst- und Jagdbedienten zu tragen verordnet. Diese äusserst einfache Tracht ist nicht nur allein allen Forst- und Jagdbedienten, sondern auch höhern, welche nicht am Königlichen Hof frequentieren, und so gar verabschiedeten Offizieren zu tragen erlaubt: Da aber die Absicht dieser Tracht auf Ersparniß und nicht auf grössern Aufwand zielt, so sind, von dem Tage der Bekanntmachung an, alle goldene oder silberne Besetzungen, und Stickereien sowohl auf alten Röcken als Westen verbothen. Die allgemeine Forst- und Jagd-Kleidung bestehet 1tens) in einem Rock vom dunkelgrünen Tuche mit wollenem gleichfärbigen Unterfutter, und einem hellgelben Kragen, und dergleichen 3 Finger breiten Aermel-Aufschlägen 2) in einer grünen tüchenen Weste ohne Rabaten mit zwölf gelbmetallenen Knöpfen. 3) In ledernen oder schwarzen Beinkleidern; 4) in einem schwarzen dreieckigen Hut mit schwarzer Band-Koquarde und goldener Kremse über dem gelbmetallenen Knopf; 5) in einem Hirschfänger-Koppel über der Weste, welches mit einem Schlos zusammgehalten wird. Bei Gelegenheiten, wo es schicklicher ist, sich nicht alltäglich zu kleiden, soll es auch erlaubt sein, statt der grünen Weste, und statt der ledernen oder schwarzen Beinkleider, Unterkleider von der Farb des Kragens samt einem Hut mit einer geraden Tresse zu tragen: nur daß diese Abänderung im wirklichen Dienste nicht statt findet.

S. Kurfl. Durchl. zu Kölln haben ebenfalls in der guten Absicht den übermäßigen Kleider-Aufwand zu steuren in Dero Landen einen Kleider-Uniform für Dero Räthe verordnet.

Bonn vom 4 Febr. Durch die bisher anhaltende Wärme der Luft haben die Hollunder, die Stachelbeeren und andere Stauden angefangen, Blätter zu treiben. Seit Vorgestern ist wieder kalte unangenehme Luft mit Schnee. Die Leute sind mit allerhand katharralischen Krankheiten geplagt. Die Poken haben viele Kinder weggerafft; auch krazziren bösartige Katharrfieber, die man gemeiniglich Faulfieber nennt. Die Benennung Faulfieber bedeutet eben so, wie das Wort Nervenkrankheit oft ganz himmelweit verschiedene Krankheiten, und ist sehr bequem, die Unwissenheit mancher Aerzte zu bedeken.

Schreiben aus Würzburg vom 14 dieß. Am verwichenen Donnerstag den 9 dieses geruheten Se. hochfürstl. Gnaden sich in das hochadeliche Damenstift allhier zu St. Anna zu begeben, um die Feier des Jubiläums der dasigen Frau Abtißin einer gebornen Gräfin von Schönborn (welche eben das 50 Jahr in diesem Stift an diesem Tag zurücke geleget) mit höchster Gegenwart zu verherrlichen. Höchstdieselbe nahmen in dem Stifte nebst vielen Herrschaften das Mittagmahl ein, und liessen von der Hofmusik allda ein Kammerkonzert halten. Uebrigens fahren Höchstdieselbe fort, die allhiesige Regierung sowohl, als das Julienspital zu besuchen, um in leztern eine schicklichere, und der Fundazion angemessene Einrichtung einzuführen, auf erstere aber mit sämmtl. beordneten Herren Kommissarien an dem neuen armen Institut gemeinschaftl. zu arbeiten.

Für die Handwerksgesellen und Jungen ist eine Verordnung ergangen, daß wochentlich 1 kr. von ersteren selbsten, von leztern aber solcher von den Meistern erleget werden solle, um hierdurch nach und nach einen Fond zu errichten, daß sowohl fremde, als einheimische Handwerksgesellen bei ihnen etwan zustossender Krankheit den Meistern nicht zur Last fallen, sondern in einem Spital die Kösten frei verpfleget werden mögen. Damit dieses um so ehender bewirket werden möge, so haben Se. hochfürstl. Gnaden geruhet 2000 fl. fränkisch aus eigener Chatouille hierzu beizuschiessen, für welche höchste Milde sämmtl. Zünften sich nach der Residenz begaben, um ihren unterthänigsten Dank in Korpore abzulegen; nebstdem haben Selbe sich verbunden, für das höchste Wohl und auf eine lange höchst beglückte Regierung Ihres theuersten Fürsten in der sogenannten Michaels Kirche auf dem künftigen Sonntag als den 19 dieses eine solenne darauf abzielende Predig und musikalisches Dankamt auf ihre eigene Kosten halten zu lassen, wovon auch wirklich eine gedruckte Nachricht an al-

len Kirchen allhier angeschlagen, und jedermann feierlich eingeladen worden.

Nächsten Freitag den 16 dieß gehen Se. hochfürstl. Gnaden von hier nach Bamberg ab.

Mainstrom vom 8 Febr. Wir können einen gewissen sonderbaren Umstand nicht mit Stillschweigen übergehen, welcher darin bestehet, daß das Fürstenhaus Hessen bereits gewisse Ansprüche auf Brabant formiret habe. Man versichert, daß diese Höfe ernsthaft beschäftiget seien, ihre Rechte zu beweisen, um solche mit der Zeit geltend machen zu können.

Galizien.

Es glükte unserm Blat uns in diesem Königreiche zu Reschow einen Korrespondenten zu verschaffen, der von selbsten die Nachrichten von allen in dasiger Gegend vorfallenden Begebenheiten uns mitzutheilen sich gütig anerboth. Wir erkennen diese Gefälligkeit um so dankbarer, als man sonst gewöhnlich aus so entfernten Staaten nur unzuverläßige und verdrehte Berichte erhält. Er meldet uns in seinem lezten Schreiben den Tod des Herrn von Betaynsky Bischofs zu Przemysl, eines Mannes, an dem nicht nur Gallizien, sondern ganz Oesterreich sehr viel verlor. Er hatte sein ganzes Aufkommen blos seinen Verdiensten und Känntnissen zu verdanken, die von dem berühmten fürstlichen Haus Branicki unterstüzet und seit der Theilung Pohlens den Adleraugen eines Josephs des Zweiten bekannt waren.

Man hat den Nuzen der Uhlanen in Kriegsoperazionen so bestättiget gefunden, daß noch ein zweites Korps derselben mit nächsten errichtet werden sollte: ferner soll jeden derer in 6 Chevauxlegers-Regimentern bestehenden eine Eskadron zugetheilet werden. Diese Reiterei dient vorzüglich dazu, die feindlichen Pferde in Unordnung zu bringen, und die Armee auf ihren Rückmarsch zu ermüden.

Bei der grimmigen Kälte, die hier bis gegen den 15 Jäner anhielt, wurde in einem Wald ohnweit des Städtchens Glogon im Reschowerkreis ein wohlgebildetes zwölfjähriges Baurnmädchen, das vom Wochenmarkt nach Hause kehrte, ganz erstarrt gefunden. Zwei vorbeifahrende Bauern nahmen selbes auf Geradewohl, und aus Mitleiden auf ihren Schlitten nach Glogon mit, und legten es dort, ohne sich weiters darum zu bekümmern, in dem Vorhaus des dortigen Tobaksverlegers ab. Dieser edeldenkende Pohle kam spät nach Hause, erschroken über diesen Anblik, nahm er sich der Unglüklichen so thätig an, daß er das Glük hatte, sie wieder ins Leben zurüke zu rufen. Zwei Finger aber mußten ihr abgenommen werden; und was das betrübteste ist, so findet sich bis jezt, ein Verlauf von 20 Tagen, die Sprache noch nicht ein. Der Menschenfreund hat nicht nur ihre Nahrungsunkösten, sondern auch die chirurgischen Ausgaben grosmüthig bestritten. Wunderbar aber, und schreklich wunderbar ist es, daß sich, ob gleich dieser Vorfall in der ganzen Gegend bekannt ist, weder Aeltern noch Anverwandte von ihr gemeldet haben. Man erwartet deßwegen mit Ungeduld die Zurükkunft ihrer Sprache, um diese Leute zur billigen Bestrafung ihres kummerlosen Herzens zu ziehen. Der verdienstvolle Freiherr von Riedheim, Kreishauptmann des Reschower-Kreises wird unterdessen sowohl das Eine als das Andere an das hohe Landesgubernium berichten.

Aus Dubno wird geschrieben, daß allda die gewöhnlichen jährlichen Kontrakten zwar sehr glänzend, aber auch wegen den vielen, aus den Hazardospielen herrührenden Schlägereien und Ausschweifungen sehr bedaurenswürdig sind. Das Städtchen Dubno liegt hart an dem rußischen Antheil, wo von jeher der beständige Sammelplaz einer Menge irrender Glüksritter war.

Sklavonien,

vom 29 Januar. Am 17 dieses begaben sich 2 Rekruten, Namens Jovan Crnauth und Petar Bauh, beide türkische Unterthanen aus Boßnien, die bei dem Freikorps von Brentano gedienet hatten, nach dem jenseitigen Dorfe Pavelicze, wo sie ehedem zu Hause waren, um ihre Weiber abzuholen, und alsdenn wieder nach den K. K. Staaten zurück zu kehren. Sie hatten nicht nur ihre Entlassungspässe bei sich, sondern auch die ganze Montirung an, und waren jeder mit einem

Paar Piſtolen und ſcharfen Patronen verſehen. Kaum hatten ſie im beſagten Dorfe die Wohnung ihres Nachbars betreten, ſo wurde das Haus von 8 rachſüchtigen Türken umringt, die ſich von ungefähr in dortiger Gegend befanden; denn der Ort Payelicze iſt bloß von Kriſſen bewohnt. Die Muſelmänner forderten, daß die 2 Leute ſich gutwillig ergeben ſollten. Allein ſie ſpotteten ihrer, und fiengen an aus den Fenſtern Feuer zu geben, weil jene ebenfalls mit Todtſchieſſen gedrohet hatten. Endlich öffneten ſie auf einmal die Thür, wobei ſie unter großem Lärmen auf die Türken feuerten, ſo daß dieſe, weil ſie bei einem ſolchen Muthe zweier Leute einen Hinterhalt im Hauſe vermutheten, die Flucht ergriffen. Sie holten hierauf ihre Weiber ab, packten die nöthigſten Geräthſchaften zuſammen, und langten folgenden Tags glücklich in dem dieſſeitigen Dorfe Svinjar an. Am 20. paßirten ſie durch Kebaſch, um ſich nach Brood in die daſige Kontumaz zu begeben.

Frankreich.

Paris, den 3 Horn. Es hat Sr. Königl. Maj. höchſt misfallen, daß das Münzamt Vorſtellungen gegen die neue Münzeinrichtungen gemacht, und daß es die königl. Verordnungen mit gewiſſen Modifikazionen in ſeine Protokolle eingetragen. Se. Maj. lieſen daher am 31 v. M. daſſelbe vor ſich kommen und gaben ihm einen Verweis, mit dem Zuſatze: daß es ſich klüger betragen ſolle, damit es Höchſtdero Zutrauen und den Schutz Sr. Maj. behalte. Dieſes Amt lies hierauf die Einregiſtrirung, jedoch mit dem Beiſatze: auf ausdrücklichen Befehl des Königes, bewerkſtelligen.

Die Verhöre in der Baſtille ſind geſchloſſen, und 14 Tage würden hinreichend ſein, alles zu beendigen, wenn die Edikalien zur Kontumazialeinleitung nicht eine längere Friſt erforderten, welches alſo allein das Endurtheil noch verzögert wird. — Das Domkapitel zu Strasburg hat bekanntlich gleich auf die erſte Nachricht von dem erlaubten Arreſt des Kardinals vorläufig über die Verwaltung des Bisthums verfüget, worüber einige Schwierigkeiten entſtanden ſind.

Die Herren Montgolfier, Erfinder der Luftballen, werden zu erſtaunlichen Verſuchen über die Leitung derſelben ſchreiten, wozu ſie Unterſtützung von der Regierung verlangt haben ſollen.

Herr Pelletier in Paris hat im vorigen Monate öffentliche Vorleſungen über den Magneten und und ſeine Kräfte angefangen, und iſt geſonnen den Kurs hierüber die Woche zweimal zu halten. Er hat einen magnetiſchen Wagen erfunden, der bei dieſen Vorleſungen gebraucht werden ſoll.

Herr Sparrmann hat eine neue Eidexe aus St. Euſtach beſchrieben und abgebildet, welche Lacerta Sputator heißt. Dieſen Beinamen hat ſie daher bekommen, weil ſie denjenigen, der ſie in der Nahe anſieht, mit einem ſchwarzen Sprichel beſpuckt, wovon nachher die Haut aufläuft und ſchwillt. Sie hat einen mit Schuppen bedekten Schweif, und einen aſchfarbenen Körper mit weiſſen und lederfarbigen Querſtrichen.

Grosbritanien

London vom 31 Jäner. Vor einigen Tagen hatte der Heſſenkaßliſche bevollmächtigte Miniſter Baron von Kurzleben eine lange Privataudienz bei dem König, die ſich der gemeinen Sage nach auf den Beitritt des Herrn Landgrafen zu dem Teutſchenverein beziehen ſollte.

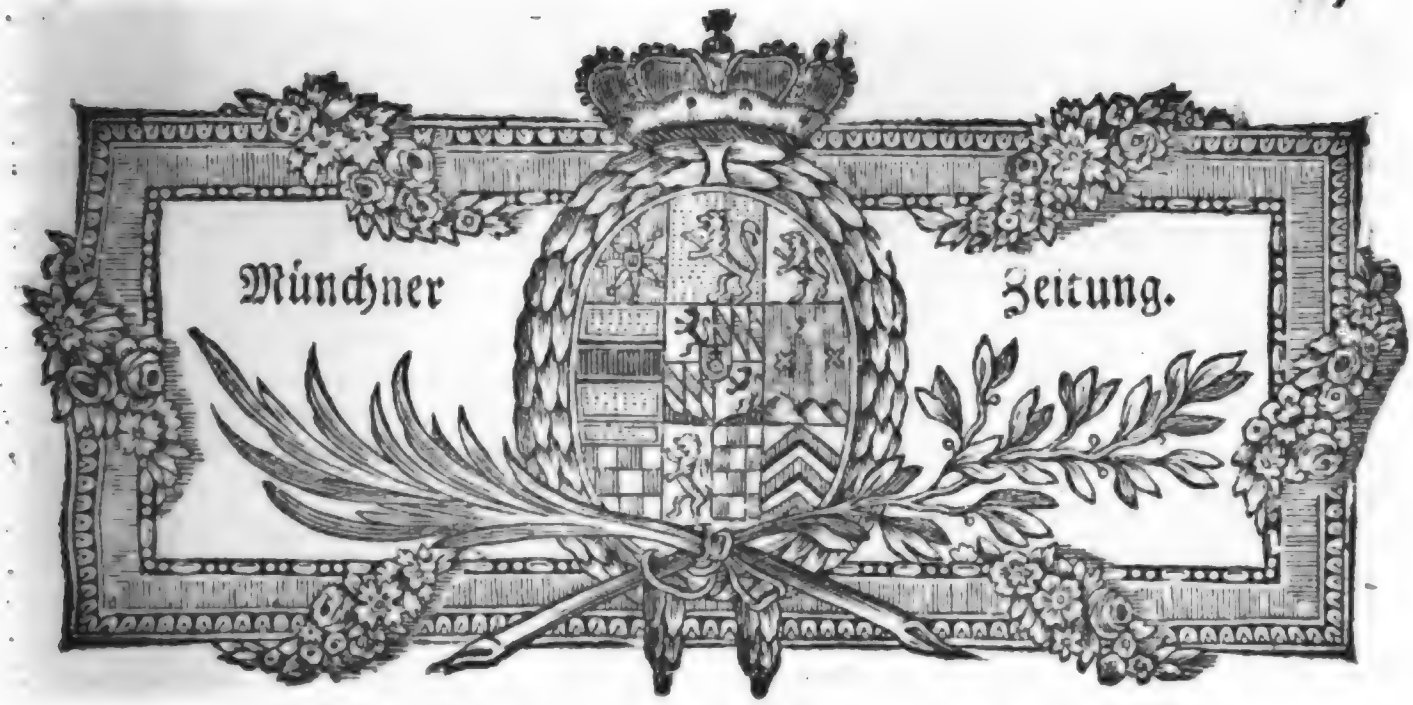
Der König von Spanien hat endlich auch einmal einen Geſandten an unſern Hof ernannt, und uns ſo gar die Ehre erwieſen einen Grande dazu zu wählen.

Die neueſten Berichte aus Jamaika lauten nicht ganz tröſtlich. Die Spanier rüſten ſich zu Havanna, Florida, und an der Musquitokuſte, als ſtünde ein Krieg bevor: und wiewohl es an leztgedachtem Ort noch nicht zu Thätigkeiten gekommen iſt, ſo iſt man doch täglich in Furcht die erſte Nachricht davon zu hören.

Die 593 Ziehung zu München.

46. 71. 48. 60. 55.

Die 594 Ziehung den 9 März 1786.



Dienstag, den 21ten Hornung (Februarius) 1786.

München.

Beförderung. Se. Kurfürstl. Durchlaucht haben in Ansehung Dero von dem französischen uralten adelichen Geschlecht abstammenden Chef und Major Höchstihro militärischen Jägerkorps Franz Jakob von Thibourt vieljährig geleisteten und annoch leistenden treuen und ersprießlichen Militardiensten mittelst eines ausgefertigten Diplomate in den Reichsfreiherrnstand zu konfirmiren gnädigst geruhet. Auch haben Höchstdieselbe den Joseph Maria Riederer Freiherrn v. Baar zu Schönau zu Höchstdero Kammerer gnädigst aufgenommen.

Teutschland.

Wien vom 15 Febr. (aus Privatnachrichten.)

Jüngst erhielt der Landständische Verordnete v. M. öffentlich auf dem Noblepparterre des Nazionaltheaters von einem gewissen Major Freiherrn von B. eine Ohrfeige. Weil ihn nun der wachhabende Offizier nicht sogleich arretiren ließ, sondern sich begnügte, ihn bloß um seinen Namen zu fragen, so ward derselbe zu strägigem Arrest verurtheilt, der Thäter aber kassirt, aller K. K. Dienste für unfähig erklärt, und von der Residenz, und von allen Orten, wo das Hoflager sein wird, auf immer verbannt. Die Vermessenheit war aber auch wirklich groß, indem Se. Maj. selbst gegenwärtig waren.

Ihro K. H. die Erzherzogin Kristina gedenken Dero durchlauchtigsten Prinzessin Schwester Maria Anna K. H. eine Visite zu machen, und werden noch diese Woche zu dem Ende sich nach Leoben erheben, wo die Zusammenkunft sein wird. Mittlerweil wird der Herz. Albert K. H. nach Böhmen abgehen, um sein dort stehendes Karabinierregiment zu mustern. Vielleicht geschieht bei dieser Gelegenheit inkognito ein Seitensprung nach Dresden!

Die Reise des Monarchen nach Kerson scheint nach allen Anstalten, die man treffen sieht, auf das Ende dieses Monats — oder längstens auf den 1ten März für sicher festgesezt. Die Personen Dero Gefolgs sind schon ernennt, und alles was zur Expedizion reif ist, muß dem Monarchen bis dahin zur Unterschrift vorgelegt werden.

* Einem bekannten hiesigen Zwerge ist sein Endzweck, die leichtglaubige geringste Wiener Volksklasse eine zeitlang zum Besten zu haben, nicht allerdings gelungen. Er bekleidete sich mit einem schwarzen Mantel, und gieng durch mehrere Täge gegen 12 Uhr Nachts auf der Bastei herum, schreiend: vor Ostern schöne Zeit, nach Ostern wenig Leut. Die ganze Stadt wurde auf diese Art gar bald von dem Gerüchte voll, daß dies ein kleines nicht allerdings natürliches Männchen seie. Allein am 12 dies packte ihn ein Grenadier von der Burgwache beim Kragen, eben als er wieder sein gewöhnliches Lied intonirte, und brachte ihn auf die Wachstube. Die Polizei wird vermuthlich nun auch ihrer Seits ein Lied mit ihm intoniren, dessen Ton ihm nicht sonderlich behagen dürfte.

Gestern erhoben sich Se. Majestät der Kaiser in Begleitung des Herz. Albert K. H. in das hiesige komische Theater des sogenannten Kasperle, und liessen sich da ausdrüklich das hier so sehr gefallen-

de Stük, genannt der Schuster Feierabend aufführen. Der Herr la Roch, der darin den Schusterbuben so meisterlich zu spielen weiß, ward hierauf mit 12 Dukaten beschenkt.

Vor einigen Tagen starb hier der fürstlich Anspachische Legazionsrath Herr von Isenflamm; ein Mann, der wegen der Vortreflichkeit seines moralischen Karakters und Güte des Herzens allgemein beliebt war. Desgleichen raubte uns der Tod den würdigen alten n. öst. Regierungskanzlar Freiherrn von Pök, der sich um die Kompilazion des österreichischen Kode de Loix ganz besondere Verdienste gemacht hatte.

In dem hiesigen allgemeinen Krankenhause befinden sich dermal 3 Mädchen von 9, 10 und 12 Jahren, die als Opfer der Wollust wahrscheinlicher Weise sterben werden. Der Monarch, der sie jüngst in dieser Lage sah, gerieth darob in das höchste Erstaunen und gerechten Unwillen, und gab Befehl, sie auf das genaueste zu examiniren, um auf die Urheber zu kommen, und sie nach aller Strenge bestrafen zu können.

* Man sucht alle neumodische Laster damit zu entschuldigen, daß es die polizirten Nazionen des Alterthums gerade so machten, wie wir. Ob aber wohl die Geschichte irgend eines ausschweifenden alten Volkes ein solch abscheuliches Beispiel enthält, wäre des Nachsuchens werth.

Das neuliche Orangeriefest hat an Pracht, Geschmack, und wohlgeordneten Einrichtung alles übertroffen, was in dieser Gattung bishero gesehen worden ist: der K. K. wirkliche Rath und Hofkontrollor Freih. von Heufeld legte in Befolgung der allerhöchsten Befehlen bei Anordnung dieses Festes neue Proben seiner vorzüglichen Talenten und seiner unermüdeten Thätigkeit ab, die er seit langer Zeit bei so vielen unter seiner Aufsicht gegebenen Hoffesten bewiesen hat. Lukull, der römische Bürgermeister und Feldherr, der reicheste und prächtigste Mann seiner Zeit pflegte zu sagen, daß zur Besorgung eines glänzenden Festes nicht viel weniger Talente erfordert würden, als zur Aufführung eines Kriegsheeres. Nach diesem Zeugniß des Lukuls bleibt zum Lobe des Freih. von Heufeld nichts übrig zu sagen.

Einer von unsern grösten und reichsten Herren hatte in dem Aufwande seines Hauses eine unrühmliche, und mit seinen Einkünften in keinem Verhältniß stehende Sparsamkeit eingeführet. Der Monarch erfuhr, und verwies es ihm. Er wollte sich auf die wirthschaftliche Beispiele des Monarchen selbst berufen: dieser aber gab zur Antwort: „Das Wohl des Staats erfordert, daß ich wirthschafte; „aber eben dieses Wohl erheischet, daß meine am meisten „vermögliche Unterthanen von der ersten Klaße den Ueberfluß ihrer Einkünften unter das Publikum in Umlauf „bringen."

Man gewärtigt bis Morgen die kommandirten Offiziere und Gemeine der Kuraßierregimenter aus Hungarn, um die ihnen bestimmte Holsteinisch- und Dänische Remontepferde zu übernehmen, welche in allem Betrachte gutgewählte und schöne Thiere sind.

* Die in Böhmen erzeugten Pferde geben diesen an Feinheit und Größe nichts nach. Ueberhaupt ist die Pferdezucht in den kaiserl. königl. Erblanden nach ächten Grundsäzen der Physik eingeleitet.

Folgende Beschreibung unsers hiesigen grossen Krankenspitals möchte wohl nicht unwillkommen sein. Es ist selbes in drei Gegenstände getheilt: ins allgemeine Krankenhaus, ins Gebährhaus, und ins Narrenhaus.

Das allgemeine Krankenhaus enthält die Kranken mit innerlichen und äusserlichen Krankheiten. Für beide Gattungen sind 86 Säle, welche so eingerichtet sind, daß sie gleich können belegt werden, 34 von diesen sind für Männer und 28 für Weiber bestimmt.

* Die Zahl der krankwerdenden Männer übersteigt allzeit die der krankenwerdenden Weiber.

Die Säle für Männer enthalten 812, die leztern 676 Betten, beide zusammen folglich 1488 Betten.

Ausser der allgemeinen Abtheilung, die durch das ganze Spital herrschet, daß nämlich die Männer von den Weibern abgesondert sind, wird bei den innerlichen Krankheiten noch so viel, als möglich ist, dahin Rükficht genommen, daß die hizigen Krankheiten zusammen kommen; ferner die kalten Fieber, die Wassersüchtigen, die Krázigen, die Dissenteristen und die Wasserscheuhen.

Unter den äusserlich Kranken ist weiter keine Abtheilung, als daß die venerischen, die mit zu dieser Klasse gezehlet sind, ihre abgesonderten Säle haben. Für diese sind zwei grosse Säle, der eine mit 94, der andere mit 90 Betten; ferner zwei kleinere Zimmer, jedes mit zwölf Betten bestimmet.

Die Kranken sind unter sich wieder in 4 Klassen abgetheilt: in den 3 ersten zahlen sie für ihre Verpflegung, in der lezten werden Arme umsonst aufgenommen.

In der ersten Klasse zahlt der Kranke täglich einen Gulden. Dafür erhält er ein eignes Zim-

mer, eigene Bedienung, alle nothwendigen Sachen, Kleidungsstüke, u. s. w. Kurbesorgung, Arzneimittel und Kost. Für diese Klasse sind zwei eigene Flügel, jeder mit 21 Zimmern eingerichtet. Der eine von diesen Flügeln ist für die Männer, der andere für die Weiber bestimmt.

In der zweiten Klasse zahlt der Kranke täglich einen halben Gulden. Für diese Klasse sind wieder 2 abgesonderte Flügel, worin auf jeder Seite 2 Säle, jeder mit 25 Betten eingerichtet sind. Man nennt diese Abtheilungen die spanischen Seiten, weil sie das vormalige spanische Spital ausmachen. Nazionalisten von der spanischen, niederländischen und italiänischen Stiftung werden hier umsonst aufgenommen.

In dieser Klasse gehört auch die Stiftung der Kaufleute, die in 4 Zimmern, 14 Betten enthält; Ferner die zwei einzelnen Zimmer jedes mit 12 Betten, worinnen vornehme Kranke, die täglich einen halben Gulden zahlen wollen, aufgenommen werden.

Diese zweite Klasse unterscheidet sich darin von der ersten, daß die Kranken nicht eigene Zimmer, nicht eigene Bedienung und etwas schlechtere Kost haben.

In der dritten Klasse werden Arme, die noch izt Stiftungen geniessen, gegen ihr Stipendium, welches, so lange ihre Krankheit währet, dem Spitale zufällt, aufgenommen. In dieser Klasse werden aber auch Kranke gegen erlegte täglich zehen Kreuzer aufgenommen und verpflegt.

Die vierte Klasse ist für die eigentlich Dürftigen, die von ihrer Armut Attestate beibringen können. Diese beiden lezten Klassen sind die weitläuftigsten und allzeit am meisten mit Kranken besezt. Die Kranken bekommen darin alle mögliche Bedürfnisse, Kleidungen, u. s. w. vom Spitale geliefert. Ihre Verpflegung und Speisen sind einerlei; verhältnismäßig geringer, als in den ersten Klassen. Der Unterschied, der hier unter den Zahlenden und Nichtzahlenden herrscht, ist unbeträchtlich und von weniger Bedeutung. Die Zalenden speisen auf Zinn, die Nichtzahlenden auf irdenen Gefäsen. Es sind zwar besonders Zimmer für die Zalenden: doch wird bei ihrem Belegen nicht so genaue Rüksicht darauf genommen.

Alle Gattungen von Krankheiten werden in diesem Spitale aufgenommen, ausgenommen die für höchstlangwierig oder unheilbar anerkannt worden, für welche eigentlich die Siechenhäuser bestimmt sind. Auf Religion, Glauben und Nazion der sich meldenden wird gar keine Rüksicht genommen. Der Krist, der Jude, der Türk haben gleiches Recht, auch zu der unentgeltlichen Aufnahm.

Die aufgenommen zu werden suchen, melden sich im Rezepzionszimmer. Hier sind beständig Aerzte und Wundärzte. Ein Kanzleischreiber registrirt die Namen der sich meldenden und untersucht ihre Attestate. Die Aerzte und Wundärzte bestimmen ihre Krankheit und die Zimmer, für welche sie passen. Sie bekommen einen Aufnahmzedel und werden nun von den Trägern auf ihre Zimmer gebracht. So wie sie hier ankommen, nimmt ihnen der Hausvater ihre Kleidung ab, giebt ihnen darüber Bescheinigung und die Spitalkleidung.

Das Personal der Aerzte und Wundärzte für diese Abtheilung des Spitals ist auf folgende Art besezt. Die Direkzion des Ganzen führt Hr. Doktor Quarin. Er zieht dafür einen jährlichen Gehalt von 3000 fl. Er besucht zu Zeiten in Beisein seiner untergeordneten Aerzte und Wundärzte einige lehrreiche Krankenzimmer und giebt ihnen überdem noch wöchentlich in einer Stunde eine Vorlesung über irgend eine praktische Materie. Auch den Fremden erlaubet er gerne den Zutritt zu beiden.

Für die innerlichen Krankheiten sind 4 Aerzte als Primarii angestellt. Zwei davon wohnen im Spitale. Sie haben jährlich 800 fl. Gehalt, die Wohnung und 50 fl. für Holz. Die beiden andern wohnen in der Stadt und bekommen nur 600 fl.

Ein jeder dieser Aerzte hat zu seinen beständigen Gehilfen einen Sekundarium, der ausser freier Wohnung und Heizung noch jährlich 300 fl. bekömmt.

Es ist ausser diesen beiden Aerztenklassen noch eine dritte Klasse angestellter Aerzte unter dem Name Assistenzärzte. Ihre Anzahl ist nie bestimmt. Gemeiniglich sind ihrer vier oder 5. Sie haben im Spital freie Wohnung und Heizung; aber ausser dem keinen bestimmten Gehalt. Sie bekommen hin und wieder Geschenke, und haben die Hofnung in den Platz der Sekundariorum zu rüken, so wie diese wieder in die Stelle der Primariorum.

Unter die vier Primarien sind nun die Krankenzimmer nach ihren vorhin bemerkten Abtheilungen ausgetheilt. Sie geben ihren Kranken in Beisein der Sekundarien und Assistenten täglich 2 Besuche: einen morgens von 7 bis 8 Uhr im Sommer, von 8 bis 9 Uhr im Winter. Den zweiten nach Mittag von 3 bis 4 Uhr. Die beiden von den ersten Aerzten, die nicht im Spitale wohnen, sind von dem Nachmittagsbesuche befreiet, und dann versehen ihre Stelle die Sekundarien.

Diese haben überhaupt die meisten Beschäftigungen. Von ihnen hängt es hauptsächlich ab, daß die Kranken gut besorgt und alle Verordnungen des Primarii gut ausgeführt werden.

Steiermark.

Nachdem auch in dieser Provinz das Betteln der Mönche abgestellt, und den unbegüterten Klöstern aus der Religionskasse die bestimmten Unterhaltungskosten angewiesen worden sind, dieser Fond aber, der jährlich etwas mehr als 120000 Gulden erfodert, noch nicht gehörig bedekt gewesen ist, so sind nach dem Gutachten der Hofkom-

mission in Kirchensachen nunmehr auch das dasige Benediktinerkloster St. Lambrecht und das Cisterzienserstift Neuberg auf allerhöchsten Befehl aufgehoben worden.

Regensburg. Se. Hochfürstl. Durchlaucht zu Thurn und Taxis haben Dero wirklichen geheimen Rath und Oberpostmeister in München Jakob Freiherrn von Schneid zu Höchstdero Regierungspräsidenten, und den Alexander Freiherrn von Lyrien kurpfalzbaierischen wirklichen Kammerer, dann Hochfürstl. wirklichen geheimen Rath und Oberpostmeister zu Mayffeck zum Generalintendanten der kaiserlichen Reichs- und niederländischen Posten gnädigst ernennet.

Berlin vom 10 Febr. Es wird unsern Lesern nicht unangenehm sein, wenn wir ihnen den grossen Fridrich, den sie als Held und König bewundern, in seinem häuslichen Betragen zeigen. Man versichert, folgendes sei die Art, wie er schon seit vielen Jahren einen jeden seiner ruhmwürdigen Täge zugebracht hat. Er steht im Sommer um 4, im Winter um 5 Uhr auf, und sein erstes Geschäft ist, alle Depeschen, alle Bittschriften, alle Briefe und andere den Staat betreffende Papiere zu durchlesen, welche am vorhergehenden Abend auf seinem Tische in Ordnung gebracht werden müssen. Nachdem er alles bedächtlich durchgesehen, macht er aus den vorhandenen Papieren drei Paquete; das erste enthält die Briefe und Schriften, die er selbst beantworten, oder worüber er selbst entscheiden will; in dem zweiten Paquet befindet sich alles, was den Ministern nach ihren verschiedenen Departements mitgetheilt werden soll; das dritte Paquet besteht aus allem eingekommenen schriftlichen Nonsens, der nur zum Feuer taugt, welches Opfer dann der Monarch eigenhändig verrichtet. Der Staatssekretär kömmt erst später, und arbeitet mit dem Monarchen; dann sezt sich dieser zu Pferd, macht einen kleinen Spazierritt, besieht seine Regimenter und die Parade, kehrt dann zum Pallast zurük, und empfängt die Fremden, welche ihm allenfalls aufwarten wollten. Zur Tafel bringt der Monarch immer einen guten Humor, und seine geistreiche lakonische Unterredungsart ist bekannt. Nach der Tafel vollendet er mit dem Staatssekretär die in der Frühe angefangene Geschäfte, welches gewöhnlich bis 5 Uhr währt, und dann genüßt er der Ruhe nicht zwar in geistlosen unnüzen Unterhaltungen, sondern mit einem guten alten oder neuen Buche, das er selbst liest oder vorlesen läßt. So bringt Fridrich seine Täge zu, und alle seine Minister und Räthe u.d.g. die der Gnade ihres Königs werth sein wollen, folgen seinem rühmlichen Beispiele.

Italien.

Der Erzherzog Ferdinand, und der Herzog von Glocester, der am 20. zu Genua eingetroffen ist, haben sich am folgenden Tage gegenseitig besucht, und des Abends bei der Signora Marzia Centurione sich eingefunden. Am 22. des Morgens haben JJ. KK. HH. an Bord der Kapitainsgaleere sich begeben, und sind bei sehr günstigem Wetter, von einer anderen Galeere der Republik bedeckt, nach Nizza abgesegelt, wo sie am folgenden Tage um Mittagszeit wohlbehalten eintraffen. Sowohl zu Genua, als auch auf beiden ebengedachten Galeeren haben JJ. KK. HH. reichliche Geschenke hinterlassen.

* Der Erzherzog Großherzog und seine Gemahlin sind am 1 Febr. von Pisa nach Florenz gekommen, wo sie einige Tage zu verweilen vorhatten, und ihrer Gewohnheit gemäß alltäglich die öffentlichen Anstalten besuchen.

Anhaltendes Regenwetter, und die in verschiedenen Gegenden des Kirchenstaates ausgebrochenen Erderschütterungen haben den Landbau gehindert, und das Landvolk zum Theil so sehr aller Nahrungswege beraubt, daß es haufenweise nach Rom kam, um allda von der Bettelei zu leben. Das Elend dieser Leute hat den Papst bewogen, unentgeltlich Brod unter ihnen vertheilen zu lassen. Dieses geschieht im Amphitheatrum Flavium, dem sogenannten Kolisäum, wo alltäglich bei Tausenden der mühseligsten Leute zusammenströmen, um einige Nahrung zu erhalten.

Spanien.

Briefe aus Madrit vom 17 Jäner melden von einem in Gegenwart des Königs gehaltenen Staats- und Kriegsrathe, nach dessen Endigung dem Generalen Barcelo nach Port Mahon die Anweisung zugesandt worden sein soll, die in diesem Hafen zu einer Kriegsunternehmung gegen Algier ausgerüsteten Kriegsschiffe und Fregaten wieder abtakeln zu lassen. Diese Nachricht hat das Gerücht bestättiget, daß der Frieden mit Algier bereits unterzeichnet, und sicher sei, und daß man nur die von der Pforte verlangte Gewährleistung erwarte, um ihn kund zu machen.

Nro. VIII

Münchner Wochenblat.

Mittwoch, den 22ten Hornung (Februarius) 1786.

Haus zu verkaufen.

Das am Isargestade gelegen sogenannte Schindelhüter Haus, welches noch neu gemauert, gut gebaut, und 3 Gaden hoch ist, auch mit 3 Wohnungen, einem Keller, dann französischen Dachstul versehen ist, stehet zu verkaufen. Kaufsliebhaber können bei dem Hausinhaber das Nähere vernehmen.

Haus nebst Kramersgerechtigkeit zu verkaufen.

In der kurfürstl. Stadt Osterhofen Unterlandsbaiern Rentamts Landshut ist auf einer mitten auf dem Plaz situirt frei eigenthumlich durchaus gemauert dreigadig, mit Keller und Gewölben versehene Behausung liegende Krambandlungsgerechtigkeit von allen lang und kurzen, wie auch Spezereiwaaren bis auf Eisen und Leder nichts ausgenommen, nebst dem vor kurzem ganz neu beigeschafften Waarenlager zum freien Verkauf vorhanden. Die Kaufsliebhaber können sich in der dortigen Stadtschreiberei anmelden, und allda nach vorgenommener Besichtigung derselben den Anboth zu gewärtigen haben. Akt. den 9ten Febr. 1786.

Stadtschreiberei Osterhofen.

Schiespulver und Salpeter zu verkaufen.

Zu Folge spezial gnädigsten Reskripts vom 27. Jäner abhin ist bei dem innern Rathsfreund und Eisenhändler Johann Georg Kaiser zu Straubing, so wie in den kurfürstl. Zeughäusern zu München und Burghausen eine Niederlage von dem besten kurfl. Pulver aller Gattungen, und auch von dem feinsten kurfürstlichen Salpeter zu finden. Ein welches zu jedermanns Wissenschaft hiemit bekannt gemacht wird. München den 1 Febr. 1786.

Ihro kurfl. Durchl. zu Pfalzbaiern Hofkriegsrath.

Freih. v. Wadespan, Direktor. Sekret. Seyringer.

Garten-Saamen

der besten und frischesten Küchen-Garten- und Blumen-Saamen, sonderheitlich englischer, zipprischer und Holländer Karfiol, dann alle Gattungen Futterkräuter und Kleesaamen, wie auch der besten Sorten Ranoglen und Annemonen, nicht minder eine Sammlung der besten Sorten Nelgen oder Grofeln, mit Sorten und Namen, sind zu haben bei Johann Kaspar Schmuzer, b. Saamenhändler in der Dienersgasse. Grofeln stükweis von 4 kr. bis 10 kr. das 100 in Romelen 5 fl. Die resp. Herren Liebhaber können um so mehr versichert sein wegen ächter und frischer Waar, als Verleger selbsten den jährlichen Gebrauch und Probe davon macht.

Maulbeerbäume zu haben.

Bei Franz Anton Thaller, Handelsmann nächst dem Ruffinithurm, sind auf das Frühjahr 1, 2, 3, 4 8 und 9jährige Maulbeerbäume, wie auch Seidenwurmsaamen und Maulbeerbaumsaamen um einen billigen Preis zu haben.

Masqueradenkleider zu verleihen.

Bei Joseph Riedl in der Kaufingergasse sind nebst verschiedenen Masqueradenkleidern auch Domino, Venezianermäntel und Angloise um einen billigen Preis zu verleihen.

Gefundenes Hemd.

Am verwichenen Freitag ist ein Frauenhemd gefunden worden; wer selbes verloren hat, der kann den Finder im Zeit. Komt erfragen.

Gefundenes Halskreuz.

Es ist ein weisses in Silber gefaßtes Halskreuz gefunden worden; wer sich hiezu legitimiren kann, der hat solches bei dem Schwabenwirth im Thal über 3 Stiegen vornheraus abzuholen.

Ein Paar Strümpf,

So vor 14 Tägen auf dem Plaz gefunden worden, kann der Eigenthümer im Z.K. wieder erfragen.

Verlornes Messerbestek.

Vor 14 Tägen ist von der Neuhausergasse durch das Eisenmanngäßchen ein kleines mit Hirschbein und Silber beschlagenes Messerbestek samt Stahl verloren worden. Der Finder beliebe solches gegen Rekompens dem Zeit. Komt. zu übergeben.

Verlornes Säkelein.

Es hat vor beiläufig 4 Wochen eine arme Landböthin ein weisses Säkelein mit Briefen und Geld in der Kaufingergasse verloren; der redliche Finder wird gebetten, solches dem Zeit. Komt. einzuliefern.

Verlorne Schlüssel.

Am verwichenen Samstag sind 3 Schlüssel in einem eisenen Ring mit einem Haken verloren worden; der Finder beliebe selbe gegen eine Erkenntlichkeit im Zeit. Komt. abzugeben.

Verlorner Strumpf.

In der Nacht vom 12ten auf den 13ten dieses ist ein einzelner grau seidener Strumpf verloren worden; der Finder wird ersucht denselben gegen eine Erkenntlichkeit dem Zeit. Komt. einzuhändigen.

Verlorner Wachtelhund.

Es ist vor Kurzem hier in der Stadt ein weisser Wachtelhund, so eine doppelte Nase hat, und mit braunen Flekken und solchen langen Ohren gezeichnet ist, und ein Halsband mit dem gehörigen Zeichen tragt, verloren gegangen. Derjenige, bei welchem sich solcher Wachtelhund befinden soll, wird dahero gegen eine konvenable Erkenntlichkeit selben ins Zeit. Komt. zu bringen höflichst ersucht.

Verlorne Brieftasche.

Vorgestern ist eine Brieftasche mit Briefen und einigen Schriften verloren worden; der Finder wird ersucht, selbe gegen Rekompens dem Zeit. Komt. zu überliefern.

Ein Chapeau-Pas

ist den 19ten dieses verloren worden; der Finder dieses beliebe sich im Zeit. Komt. zu melden.

Entfremdete Tabaksdose.

Den 20ten dieses ist in der Oper eine silberne schon abgetragene Schnüpftabaksdose, woran unter andern Zierrathen oben 2 Männlein zu sehen, entfremdet worden; wem solche zu Gesichte kömmt, der wolle es gegen Rekompens em Z. K. melden.

Versteigerung.

Nachdeme bei einem kurfürstl. Hofrath gnädigst resolviert worden, daß künftigen Donnerstag den 23 dies verschiedene Meublen, bestehend in Betten, Kommodkästen, Kupfer, Zinn, so anderen in der Dirlbaderischen Behausung über 2 Stiegen plus licitando verkauft werden sollen. Als wissen diejenige, so von diesen Meublen was käuflich an sich zu bringen gedenken, an ersagtem Tage fruhe Morgens um 9 Uhr sich diesfalls zu melden. München den 17 Febr. An. 1786.

Kurfürstl. Hofkanzlei.

Franz Karl Pendl, J.U. Lit, kurfl. Hofrathssekret.

Aufrufung.

Franz Schweitl Kartatschenmacher, hielte sich zwar zum Betrieb seiner Profession in der Oberpfälzischen Regierungsstadt Amberg eine geraume Zeit lang auf, Er hat sich aber von dort entfernt, ohne daß man weiß, wo er sich dermalen befindet; Daher will man saumentl. Gerichts- dann Städt- Markts- und Hofmarktsobrigkeiten ersucht haben, das Bewußtsein des Schweitls Aufenthalt, weil solcher von ihme selbsten anzugeben nicht zu hoffen sein dörfte, bei der kurfl. Hofkammer- respect. der Landökonomie- und Manufakturskommißion dahier beliebig anzuzeigen, Akt. 14 Febr. 1786.

Hofkammersek. und Landökonomierechnungsführer Grosch.

Vorladungen.

1) Susanna Ernstin in der Au nächst München gebürtig, und an Joseph Eberl, b. Hutmacher dahier verehelichet, hat sich schon gegen die 30 Jahr vbn gedacht ihrem Ehemann getrennet, und ohne Zurücklassung eines ehelichen Erbens bis dato unwissend wohin, von hier sich wegbegeben, ohngeachtet dessen aber einig bei Rath deponirt wordene Gelder hinterlassen, um obrigkeitliche Ausfolglassung dieser Gelder aber seithero viele und nächste Befreunde von der Susanna Eberlin sich schriftlich gemeldet haben. Von dasig kurpfalzbs. Stadtmagi-

ſtrat wird nach den löbl. Landesſtatuten bemeldte Susanna Eberlin alſo zwar hiemit ultimato ediktaliter zitiret, daß ſich ſelbe in Zeit 2 Monaten allhier perſönlich ſtellen, oder im Widrigen das Weitere in Sachen gewärtigen ſolle, wenn man nach Verfluß obigen Termins dieſe depoſitirte Gelder ihren nächſten Befreundten, jedoch gegen genugſam ausſtellend obrigkeitlicher Kauzion ausfolgen laſſen wurde. Akt. Weilheim den 1 Febr. 1786.

Kurpfalzbairiſcher Stadtmagiſtrat allda.

Kajetan Joſeph Schauberg,
Notar. Publ. Imp. kurfl.
Stadtſchreiber u. Landſchaftl. Aufſchlags-Gegenſchreiber allda.

Mathias Landſperger,
Amtsbürgermeiſter.

---

2) Nachdeme Johann Georg Braudmair ein von Mehring gebohrner Ziegler Sohn, und im Leben geweſter Kloſterbräumeiſter zu Altomünſter kurz vor ſeinem Ableben für ſeinen ſchon in die dreiſſigſte Jahr landesabweſenden Bruder Simon Brandmair Papierergeſellen 100 fl. legirt, und ſolche bei hieſigem Amt depoſitiret liegen. Als will man dieſes erſagten Simon Brandmair, oder deſſen rechtmäßigen Erben offentlich hiemit kund machen, damit ſie ſich deſſen gleichwohl zu melden wiſſen. So geſchehen den 19 Hornung 1786.

Kloſterrichteramt Altomünſter.
Franz Joſeph Kättenpek, Hofrichter allda.

Anzeige.

Allen Münzliebhabern dient zur Nachricht, daß das von Seufferheldiſche Münzkabinet den 27ten künftigen Monats März zu Nürnberg einzeln verkauft werden ſoll. Hr. Not. Wirth und Hr. Buchhändler Zehe übernehmen allda Beſtellungen von auswärtigen, und hier zu München im Gaſthof zum ſchwarzen Adler ſind Katalogen gratis zu haben, ſo wie bei vorgenannten Herren zu Nürnberg.

Bücheranzeige.

Bei Anton Franz Kurfürſtl. Hof-Akademies und Landſchaftsbuchdruker auf dem Färbergraben iſt zu haben: Ueber Publizität und Pasquill, eine Denkſchrift für unſre Zeiten, von Johann Bapt. Strobl, Profeſſor und Buchhändler. gr. 8. 1785. 36 kr.

In der v. Cräziſchen Buchhandlung allhier in der Kaufingergaſſe dermalen im v. ruſtiſchen Hauſe rückwärts dem Frauenſtifte gegenüber ſind zu finden

1) Preußiſche Erklärung wegen der Aſſoziazion. 4. Berlin. 6 kr. 2) Wienerprüfung dieſer Aſſoziazion. 4. 15 kr. 3) Preußiſche Beantwortung dieſer Prüfung. 4. Drkp. 12 kr. Schrbp. 15 kr. 4) Betrachtungen über Vertauſchung deutſcher Reichslande, nebſt wahrer Erläuterung des XVIII Artikels des Badenſchen Friedens, dem deutſchen Vaterlande und beſonders der baieriſchen Nazion gewidmet. 4. 18 kr. 5) Freimüthige Betrachtungen zur Schrift des Freiherrn v. Gemmingen. 4. 24 kr. 6) Bedenken eines oberdeutſchen Patrioten über Hrn. v. Gemmingen. 4. 8 kr. 7) Dohms (Hrn.) über den deutſchen Fürſtenbund. 4. 30 kr. 8) Ueber die Richtigkeit der Ziehenſchen Prophezeiung von einer großen der Erde bevorſtehenden Revoluzion, neue Aufl. 6 kr.

(Stehet kein Wörtchen drinn, daß unſere ſchwarmante Welt ſo geſchwinde zu Grund gehen ſoll.)

9) Widder (Joh. Goswin von) Verſuch einer vollſtändigen geographiſch hiſtoriſchen Beſchreibung der kurfl. Pfalz am Rhein. 1ter Theil. 8. 786. 1 fl. 36 kr.

Anzeige der hier angekommenen Fremden.

1) Bei Hn. Streicher, Weingaſtgeber zum goldenen Kreuz in der Kaufingergaſſe.

Den 14 Febr. Herr Zetler, Bürgermeiſter von Friedberg. Den 18 — Tit. Herr Baron von Imhof mit Fr. Gemahlin, Hn. Schwager und Kammerdiener von Meindingen. Tit. Herr Obriſt Baron v. Anriany, kömmt von ſeinem Gut mit deſſen Kammerdiener. Herr Hartmann, Herr Gerber, Herr Wilhelm, Kaufleute von Augsburg. Monſ. Toſoni, Muſikus mit ſeiner Frau aus Italien. Den 20 — Herr Wiſſelenk, Herr Linder, und Herr Teſche, Kaufleute von Sollingen aus dem Herzogthum Bergen. Her Sebaſtian und Herr Nepomuk Gaigl, Schifmeiſters Söhne von Roſenheim.

2) Bei Hn. Merkl, Weingaſtgeb. bei der blauen Trauben in der Kaufingergaſſe.

Den 15 Febr. Herr Bogern, Handelsmann aus Elſaß. Herr Margſtahler, Bräuer von Ingolſtadt. Den 18 — Herr Straſſer, Gerichtsboth von Schramhauſen. Den 19 — Herr Kaſtelli mit 1 Kanſ. Kaufmann von Augsb. Den 21 — Herr Heines mit 2 Konſ. Kaufleute von Augsburg.

3) Bei Hn. Schlicker, Weingaſtgeb. zum weiſſen Röſſel im Thale.

Den 16 Febr. Tit. Herr von Kephaliter, von Augsburg. Hr. Braun, Bierbräuer von Holzkirchen. Den 17 — Herr Andree, Bierbräuer von Tölz. Den 18 — Herr König, Wirth von Hohenkammer. Den 19 — Frau Attenbrunerin, Bierbräuerin von Neuötting mit 1 Konſ.

4) Bei Hrn. Hagner, Weingaſtgeb. zum gold. Bärn.

Den 19 Febr. Herr Schwinghammer, Wirth zu Roſenheim. Den 20 — Herr Thomas Burg, aus Mannheim.

Digitized by Google

5) Bei Frau Thallerin, Weingaſtgeberin zum goldenen Hahn.

Den 16 Febr. Herr Lerzer, kaiſ. Oberlieutenant vom Fürſt Hochenlohiſchen Infanterieregiment. Den 18 — Eine Frau von Landshut mit ihrem Sohn. Den 20 — Tit. Herr Baron von Stingelheim, kurfl. Kammerer mit 1 Bedienten von Neuburg. Tit. Se. Exzellenz Herr Baron von Welden, hochfürſtl. Freiſingiſcher Obriſtſtallmeiſter mit Bedienten.

6) Bei Hn. Stürzer, Weingaſt. zum goldenen Hirſch.

Den 14 Febr. Tit. Herr Graf von Lerchenfeld, kurpfalzbairiſcher Geſandter zu Regenſpurg, mit Bedienung. Tit. Herr Graf von Lerchenfeld, K. K. Oberſt und Kammerer, mit Bedienten von Regenſpurg.

7) Bei Fr. Huberin, Weingaſtgeber. zum römiſchen König in der Kaufingergaſſe

Den 15 Febr. Herr Sezer, Pfleger von Gaiſenfeld. Herr Mair, Pfarrer von Strazlhauſen. Herr Kirzinger, Prokurator von Roſenheim. Den 17. — Herr Ettl, Verwalter von Waiarn, ſammt ſeiner Frau. Herr Schmidt, ſammt 1 Konſ. Bierbräuer von Roſenheim. Herr Kolber, H. Klamer, H. Stainbrecher, Herr Bök, Bierbräuer von Tölz. Den 20. — Herr Kramer, Pfleger von Eiſenhofen. Den 21. — Tit. Se. Exzell. Hr. Graf von Leiningen, wirklich geheimer Rath und Kammerer Sr. kurfl. Durchl. zu Pfalzbaiern, von Neuburg, mit Bedienung. Herr Well, mit Kompagnie, von Augsburg. Frau Steibin, verwittibte Schifmeiſterin, von Waſſerburg. Frau Gaiglin, Weingaſtgebin, und Frau Huberin, Sailleriu von Roſenheim. Herr Huber, Bierbräuers Sohn, von Roſenheim.

Wöchentliche Geburt- und Sterbliſte.

In der Garniſonspfarre ſind getauft worden in der vorigen Woche: 2 Kinder.

Geſtorben und begraben:

Den 13 Febr. Kaspar Gauter, vom löbl. Leibregiment, 23 J. alt, im Lazaret.

In U. L. Frau Stifts- und Pfarrkirche ſind in der vorigen Woche getauft worden, 9 Kinder.

Geſtorben, und begraben ſind folgende:

Den 12 Febr. Eines Hrn. Konditors Kind am Schrammengäſſel, 7 W. a. Eines kurfl. Hofſtallers Kind am Plazel, ¼ J. a. Den 13. — Hr. Ignaz Fiſcher, Baßiſt an der Stiftskirche, 27 J. a. am Plazel. Eines Tit. Hrn. kurfürſtl. wirklichen Hofraths, und Oberſtmarſchallſtabskommiſſärs abgetauftes Kind an der Dienersg. Den 15. — Tit. Hr. Wolfgang Kriſtoph Spizel, auf Unterſpann, kurfl. Rath, und der hochlöbl. Landſchaft Kaſſier an der Dienersg. 81 J. a.

In der St. Peters-Pfarre ſind in der vorigen Woche getauft worden 9 Kinder.

Geſtorben und begraben ſind folgende:

Den 9 Febr. Joſeph Schelzhorn, l. St. ein Schloſſerjung bei den ehrw. barmherzig. Brüdern, 15 J. a. Den 10. — Joachim Krezierer, ein Notenſchreiber allda, 28 J. a. Den 11. — Jakob Stadler, gw. Reitknecht allda, 55 J. a. Den 14. — Peter Pillmair, Zimmergeſell allda, 23 J. a. Johann Scherer, Tagw. vorm Sendl. Thor, 63 J. a. Den 16. — Der hochw. geiſtliche H. Glonner, Ord. S. P. Benedicti Profeſſus im löbl. Kloſter Mallerſtorff in der Kaufingergaſſe, 40 J. a. Georg Pitter, gw. Bierwirth aufm Anger, 68 J. a. M. Magdalena Sutorin, l. St. gw. Köchin aufm Schmarkt, 53 J. a. Magdalena Fortnerin, Wittib im Herzogſpital, 7 J. a. Andreas Schwarzer, l. St. Hausknecht vorm Neuhauſer Thor, 50 J. a. Den 17. — Georg Graf, gw. Heubinder in der Herz. Maxiſchenburg im Sterneggergäſſel, 50 J. a. Georg Denk, l. St. Badergeſell in der Sendl. Gaſſe, 35 J. a. Den 18. — Thereſia Kaiſerin, gw. bürgerl. Hafnerin aufm Kreuz, 82 J. a. Den 19. — M. Anna Hueberin, Haubenmacherin im Thal, 36 J. a.

In der heil. Geiſtpfarr iſt in der vorigen Woche getauft worden 1 Kind.

Geſtorben und begraben:

Joſepha Ringlin, 20 J. alt.

Getreidepreis.

Sonnabend, den 18ten Februar 1786.

	Von beſter, fl.	kr.	mittler, fl.	kr.	geringſter Gattung. fl.	kr.
Schäffel Weizen	17	—	15	—	12	—
Korn	11	—	10	30	8	30
Gerſten	7	—	6	30	6	—
Haaber	4	30	4	—	3	20

Erdingiſcher Getreidpreis.

Donnerstag den 16 Februar 1786.

	Von beſter, fl.	kr.	mittler, fl.	kr.	geringſter Gattung. fl.	kr.
Schäffel alter Weizen	18	—	17	—	16	—
altes Korn	10	30	10	15	10	—
Gerſten	6	—	5	45	5	30
Haaber	4	—	3	30	3	—

Das harte Getreid von der neuen Gattung ſtehet im mindern Preis, als

Waizen 13 fl. — kr. 12 fl. — kr. 11 fl. — kr.
Korn 8 fl. — kr. 7 fl. 30 kr. 7 fl. — kr.

Die 593 Ziehung zu München den 16 Februar.

46. 71. 48. 60. 55.

Die 594 Ziehung den 9 März 1786.

Digitized by Google

Donnerstag, den 23ten Hornung Februarius 1786.

München.

Den 13 Febr. sahen wir mit Bewunderung hier eine zwote Hochzeit von zween ziemlich alten Personen: weil sie uns als ein seltnes Beispiel im Ehestand alt gewordener Gatten merkwürdig zu sein scheint, so rüken wir sie in unsre Blätter. Herr Wenzeslaus Beck bei Sr. Durchl. Ferdinand Maria, dann bei Herz. Klement Durch. beed höchstsel. Gedächtnisses 46 Jahr lang gewester Mundkoch hielt nun in seinem 76 jährigen Alter mit seiner 70 jährigen Ehekonsortin in unser lieben Frauen pfarr seine zwote Hochzeitfeier. Er ist zu Saamuk in Böhmen gebürtig, und seine Frau Maria Anna ist eine eheleibliche Tochter des Pflegsamtes Herrn Franz Ludwig Stechel von Weissenbach ohnweit Linz in Oberösterreich. Sie hat nun die Freude sich in ihren Kindeskindern schon verjünget zu sehn. Von ihrem Tochtermann Anton Heilmanstein hat sie 4 Kinder, als zwo Töchter Namens Klementina 18, Katharina 10, und einen Sohn, mit Namen Adam, 14 Jahr: dann von ihrer Schwiegertochter einen Sohn Joh Bapt. 20 jährigen Alters. Gott verbreite in ihrer Familie den Seegen eines hohen Alters und der Zufriedenheit, welche eine wesentliche Stüze desselben ist.

Eine verehrungswürdige menschenfreundliche Dame theilte uns folgendes Mittel mit, welches bei erstarrten oder vom Schlagfluß getroffenen Personen die verlohrne Sprache wieder hervorbringen, und schon öfters bewährt gefunden worden sein soll.

Man nimmt rothe gesottene Rüben, oder Ronnen, wie man sie zu nennen pflegt: man zerschneidet selbe, und legt sie Schnizelweis auf die Zunge des Sprachlosen, und lasse es so lange liegen, bis es eingetroknet ist; dann legt man ein frisches darauf, und fährt damit so lange fort, bis man merkt, daß die Sprache allgemach wieder sich einzufinden anfängt.

Es wäre zu wünschen, daß, so wie in öffentlichen Blättern öfters dergleichen gemeinnüzige Hausmittel vorgeschlagen werden, man auch die damit etwann angestellten Versuche zur Bekanntmachung mittheilen möge: theils um die Wirksamkeit dieser Mittel zu bestätigen, und theils um denjenigen, welche der Menschheit eine solche

Wohlthat erzeigen, den gebührenden Dank im Namen des Publikums abstatten zu können.

Mannheim

Die Zeit entschied es, daß die den 19 Jänner auf der Kurfl. Sternw rte gemachte Beobachtung ähnliche Folgen mit der vorjährigen nach sich zog. Schon den 20. nahm die Abweichung des Magnets um 2 Min. zu, und wechselte innerhalb diesen Gränzen beständig bis zum 5 Hornung, an welchem Tag sie 19 Gr. 41 Min. betrug. Den 1 Hornung zeigten sich Spuren eines annahenden stürmischen Wetters, welches den 8. (mithin zwanzig Tag nach dem beobachteten Nordlicht) in vollem Maße ausbrach, und bis den 14. ausschließlich andauerte. Diese ausserordentliche Dauer eines Sturmwindes, und die Unruhe, in welcher besonders den 8 Morgens gegen 11 Uhr der Magner hin und herschwankte, waren hinlängliche Proben eines irgendwo auf unserm Erdball erfolgten grossen Ereignisses, welche noch ein grösseres Gewicht dadurch bekamen, daß Herr Hofastronom König den 16., und noch mehr den 17. um die Mittagszeit untrügliche Zeichen heftiger Erdstöße bei der Durchgangsbeobachtung der Sonne durch den Mittagskreis beobachtete. Die Abweichung des Magnets war den 16. 18 Gr. 48 Min. und den 17. 18 Gr. 45 Min., also wieder ausserordentlich nur auf der entgegengesetzten Seite. Die Richtung der Erdstöße war den 17. von Aufgang gegen Niedergang. Indessen wird jeder philosophisch Denkende diese Kundmachungen vielmehr für eine vernünftige Anwendung jedes besondern Vorfalls in der Natur, als für einen thörichten Beitritt zu ganz ungegründeten Prophezeiungen erkennen.

Teutschland.

Wien vom 16 Febr. (aus Privatnachrichten.) Die schon längst beschlossene und seiner Zeit auch gemeldete militär Beförderung ist izt endlich bei Hofe bekannt gemacht worden. Sie enthält 4 Generalfeldzeugmeister, nämlich die zeitherigen Feldmarschallieutenants, Freiherrn von Riese, Botta, d'Adorno, Bender und Langlois. Ersterer wird aber in die Ruhe gesetzt, und sein Kommando von Inneroesterreich erhält der bisherige Kommandant von Oberoesterreich General Langlois. Anserdem vertauscht der Herr Feldzeugmeister Freih. v. Stein sein Kommando der Lombardie mit dem bisherigen Kommandanten von Mähren General Botta: wozu die höchste Einwilligung schon erfolgt ist. Zu Feldmarschallieutenants sind ernennt: Die Generalmajors Freiherr von Terzi, der zugleich als Kommandant von Oberoesterreich nach Linz angestellt wird. Freiherr von Bechart und von Blankenstein. Zu Generalmajors: die Obristen della Posta, von Zeschwitz Kürassier, der zugleich in den Ruhestand versezt wird; von Orlik; Freiherr von Benlowsky, und von Schmakers. Zum Generalbriaadier, jedoch mit Beibehaltung des Obristen Karakrers, der Obriste von Paulitsch von den Gränztruppen; jedoch mit 4000 fl. Gage gleich den Generalmajors. General Blankenstein ist zugleich zum Kommendanten von Hermannstadt ernennt, und der General Brentano zum Kommandanten von Werowice in Sklavonien. — Der General der Kavallerie Graf Karamelli ist hier sehr gefährlich krank, und die Aerzte zweifeln an seinem Aufkommen. —

Gestern Abends langte hier ein ausserordentlicher Curie von Seite des Freiherrn v n Herbert aus Konstantinopel an, mit der Nachricht, daß der rebellische Bassa von Skutari mit 40,000 Albanesern gegen die Provinz Rumelien im Anzuge seie, und daß deswegen in der türkischen Hauptstadt alles in der grösten Furcht seie, weil man sich die Mögl ichkeit des Falls vorstelle, daß die in grösster Eile ihm entgegen schickende grosherrlichen Truppen gleich jenen des Kurtpascha geschlagen werden könnten.

Ein gewisser von Z——, Kanzellist bei hiesigem Stadtrathe, ermordete am 29 Jäner seine Liebhaberin um ihr Geld zu kriegen auf seinem Boden auf die grausamste Art, schlug ihr die Beine entzwei, um den Körper in einen Verschlag zu bringen, nahm ihr die Schlüssel, und entwendete sodann 60 Dukaten, die er in ihrem Kasten fand. Als sie aber n chher ihren Schwestern abgieng, und der Mörder auf ihr Befragen antwortete, daß er sie gar nicht gesehen habe, giengen sie endlich am 14ten dies zu dem Bürgermeister H—— der dann den Z—— kommen ließ, und gleiche Frage an ihn stellte. Das böse Gewissen lokte ihm aber hier gleich das Geständniß seiner Mordthat ab; man suchte und fand den todten Körper am angezeigten Orte schon halb stinkend, und brachte den Unmenschen in Verhaft. Begierig ist man izt, ob diese erschreiliche Schandthat, die man einem Teutschen fast nicht einmal zugetrauet hätte, eben auch nur mit Brandmarken und Schifziehen bestraft werden wird.

Würzburg vom 18 Febr. Hier mußten jüngst zwei falsche Geldmünzer mit angehängter Schandtafel auf dem Pranger stehen: einer verfertigte falsche Schillinge, und Sechskreuzerstücke; der andere aber aus zween Theilen zusammengesezte Laubthaler: nachdem der erste 30, der andere aber 60 Ruthenstreiche von dem Henker empfangen hatten, so wurden sie beide in das hiesige Arbeitshaus abgeführt: wo sie wohl zur Strafe ihres Betrugshandwerkes ihr ganzes Leben durch arbeiten dürften.

Lezthin wollte ein Leinwatverkäufer, nachdem er allhier seiner ganzen Waare losgekauft worden, wieder nach Hause kehren: allein in dem Walde bei Bergheim wurde er von 3 Kerls angegriffen, zu Boden geworfen, und ihm der Sack aus den Beinkleidern geschnitten, worinn er sein gelöstes Geld, das in 12 bis 15 fl. bestand, verwahret hatte: nachdem sich die Diebe im Walde verloffen, gieng er wieder seine Wege, und kehrte in dem nächsten Wirthshause ein, wo, während er den ganzen Verlauf der geschehenen Sache erzählte, einer dieser dreien Kerls in die Stube trat. Da ist einer von den Spizbuben, schrie der Bestohlene, und zwar der, welcher mich zu Boden geworfen, und mir auf den Hals gekniet. Man nahm ihn sogleich in Em-

Digitized by Google

klang, und überlieferte ihn dem nächsten Amte man ist seiner 2 Kameraden auch habhaft geworden, und hat sie hieher geliefert. Sie sind, wie man sagt, vazierende Mannsperge ten aus dem Bambergischen.

Vor einigen Tagen fand man unterhalb Würzburg zwischen Gellingen und Lenzbach einen beiläufig zwölfjährigen Knaben ohne Kopf in dem Mayenstrom. Nach Anweisung der unternommenen Untersuchung soll man bemerket haben, daß ihm der Kopf mehr abgeschnitten, als abgerissen worden zu soll. Noch hat man nichts weiter davon erfahren können, noch weniger wem er angehöre.

Gestern wohnten Se. Hochfürstl. Gnaden in höchster Person einem Musikkonzert bey, welches zum Besten der allhier krank liegenden Handwerksgesellen aufgeführet wurde: Höchstdieselbe freuten sich über die grosse Anzahl der Zuhörer, welche mehr von innerlichem Mitleid gegen seine Hilfsbedürftigen eingenommen sich einfanden, als blos ihrem Ohr eine harmonische Belustigung zu verschaffen. Das Entreegeld soll sich auf eine ansehnliche Summe belaufen, indem nicht nur der menschenfreundliche Entrepreneur des Liebhabertheaters seinen Saal umsonst darbeut und beleuchtete: sondern auch das ganze Orchester unentgeltlich mit möglichstem Eifer alles beytrug sowohl die Aufmerksamkeit des Publikums, als auch einen mildthätigen Beitrag für die Erkrankten als die erwünschte Belohnung ihres Eifers zu verdienen. Madame Hezelberg und Madame Steffani haben durch die Anmuth ihrer Stimmen besonders allen Beifall eingeärntet: übrigens aber war die ganze Musik sehr prächtig und entzückend.

Italien.

Der Erzherzog Grosherzog von Toskana sorgfältig bedacht, die in das Kirchenwesen eingeschlichenen Misbräuche nach und nach zu verbannen, hat durch ein Handbillet vom 2 Febr. die an verschiedenen Städten, besonders zu Florenz in Privathäusern, oder auf den Gässen gewöhnlichen Oktavandachten zu verschiedenen Heiligen bei Strafe verboten „in Anbetracht, heißt es, daß öffentliche Religionsübungen in Privathäusern, oder auf den Gässen nicht nur unziemlich, sondern auch sowohl wegen der Unschiksamkeit des Ortes, als wegen der dabei vorgehenden Aergernisse der wahren Kirchenzucht um so mehr zuwider sind, als wegen solcher Andachten der öffentliche Gottesdienst, und die dazu bestimmten Kirchen meistentheils verlassen werden ꝛc.“

Aus Neapel wird gemeldet, daß der neue Staatssekretär, Marchese di Caracciolì durch sein leutseliges Betragen alle Herzen einzunehmen wisse, und daß jedermann mit der von dem Könige getroffenen Wahl dieses Ministers sehr wohl zufrieden ist. Beim Antritte seines Amtes hielt er seinen Untergebenen eine eindringende Rede, wodurch er ihnen den Eifer und die Treue im Dienste auf das nachdrücklichste zu Herzen legte. Am 28ten Jäner begab sich der Stadtmagistrat von Neapel in Feierlichem Staate zu dem Herrn Marchese, um ihm zu seiner Würde Glük zu wünschen. Gleich darauf gab er seine erste Audienz, bei welcher der Zusammenfluß sehr zahlreich war. Seit dem ist er beständig bemühet, mit den Geschäften seines Departements sich bekannt zu machen, um dieselben in eine bessere Ordnung zu bringen.

Frankreich.

Paris vom 6 Hornung. Vor einige Tagen kam hier ein Eilbote von Berlin an, und setzte, indem sich Niemand die Ursache davon auszulegen weis, alles in Unruh und Bewegung; einige befürchten einen bevorstehenden Krieg; und sagen, daß Se. Majestät der König von Preussen unserm Hofe hätte wissen lassen, daß er gesinnet wäre, zu versuchen, ob eine Arme von 80,000 Mann nicht mehr über den Geist der Holländer zu Gunsten des Erbstatthalters vermöge, als so viele wiederholte freundschaftliche Ansuchen und Vorstellungen. Es sind seit dem verschiedene wichtige Berathschlagungen vorgenommen, und gehalten worden.

Die Herzogin von Würtemberg, Mutter der Großfürstin von Rußland, ist von Mümpelgard hier angekommen. Die Herzogin von Bourbon giebt sich alle Mühe, ihren Aufenthalt recht angenehm zu machen.

Spanien.

Aus Madrit wird unter dem 17 Jäner geschrieben, daß auch in Spanien Stürme, Froste, Schnee und Regen ungewöhnlich lange in diesem Winter anhalten.

Der König hat dem Staatssekretaire, und dem Generalintendanten der Finanzen D. Pedro de Lerena den Auftrag ertheilt, das Steuersystem in den Kastillianischen Provinzen auf den nämlichen Fuß wie in Sevilien zu setzen, und unter allen Provinzen eine Gleichheit einzuführen. Zu

diesem Ende sind durch eine königl. Zedula vom 6 Dez. v. J. verschiedene Steuern der Kastillianischen Provinzen theils aufgehoben, theils herabgesezt, und die bestehenden in der Erhebung vereinfachet worden.

Die Cisterzienser des Klosters zu Osera, um dem Staate sich einigermassen nüzlich zu machen, haben die löbliche Entschliessung gefaßt, statt des alltäglichen Vertheilens der Almosengelder, das nur meistens dazu dient, die Faulheit und den Müßiggang zu unterhalten, ihrer Wohlthätigkeit eine nüzliche Richtung zu geben, und zu dem Ende in ihrem Kloster eine Schule zu eröfnen, um eine gewisse Anzahl armer Kinder unter zwölf Jahren durch drei Jahre allda zu ernähren, zu unterhalten, und im Christenthume, der Muttersprache, im Lesen, Schreiben und Rechnen zu unterrichten, und also sie zu bürgerlichen Gewerben tauglich zu machen. Der König, von dieser dem Geiste der alten Kirchenzucht angemessenen nüzbaren Anstalt unterrichtet, hat nicht nur den Cisterziensern zu Osera sein besonderes Wohlgefallen darüber bezeigt, sondern auch befohlen ihr Beispiel allen Cisterzienser- und Benediktinerklöstern zur Nachahmung zu empfehlen.

Unter andern Kindern, die durch die zu Madrit im Schwange gehenden meist verderblichen Pocken angegriffen worden sind, traf auch dieses Loos ein anderthalbjähriges Mädchen und einen säugenden Sohn des Grafen Teppa, Rath am obersten Rathe von Indien, einen der reichsten Männer zu Madrit, dessen Gemahlin, eine Indianerin, insbesondere 5 Millionen Reales jährlicher Einkünfte bezieht. Die Kinder waren in sehr gefährlichen Umständen; aber sie genasen, und die fromme Mutter, um dem Himmel zu danken, wog an der Wagschale beide Kinder mit Gold auf, dessen ganze Summe sie unter die Armen ihrer Pfarre vertheilen ließ.

Portugall.

Die beiden auf einem Kreuzzug ausgelaufenen Kriegsfregatten Cisne und Triton, sind am lezten Dezember im Tajo wieder angelanget.

Die für die Sicherheit von Lissabon getroffenen Polizeiverfügungen haben bisher noch nicht die gehofte Wirkung gehabt. Das Raubgesindel in dieser Stadt, heißt es, ist noch nicht sehr häufig, und begeht täglich Diebstähle und Mordthaten. Es ziehet in zahlreichen Banden von 20 und mehr Personen bei der Nacht in der Stadt umher, und fällt ohne allen Scheu in die Häuser ein, wo Geld zu vermuthen ist.

Die ersten Tage des Jänermonats waren an der Küste von Portugall äuserst stürmisch, besonders aber erhob sich in der Nacht vom 3 Jäner der Sturm so gewaltsam, daß alle im Hafen befindlichen Schiffe gegen einander getrieben und beschädiget wurden, und nur durch die aus dem Arsenale thätig geleistete Hilfe von dem gänzlichen Verderben errettet wurden.

Dänemark.

Die Gesundheitsumstände Ihrer Majestät, der Königin, scheinen sich etwas zu bessern.

Auf höchsten Befehl hat das königl. medizinische Kollegium eine Anweisung für den gemeinen Mann, wie er sich bei etwanigen Krankheiten durch die im vorigen Jahre zum Theil feucht eingeärndten Kornwaaren, und insonderheit bei der sogenannten Kriebelkrankheit zu verhalten habe, öffentlich bekannt gemacht.

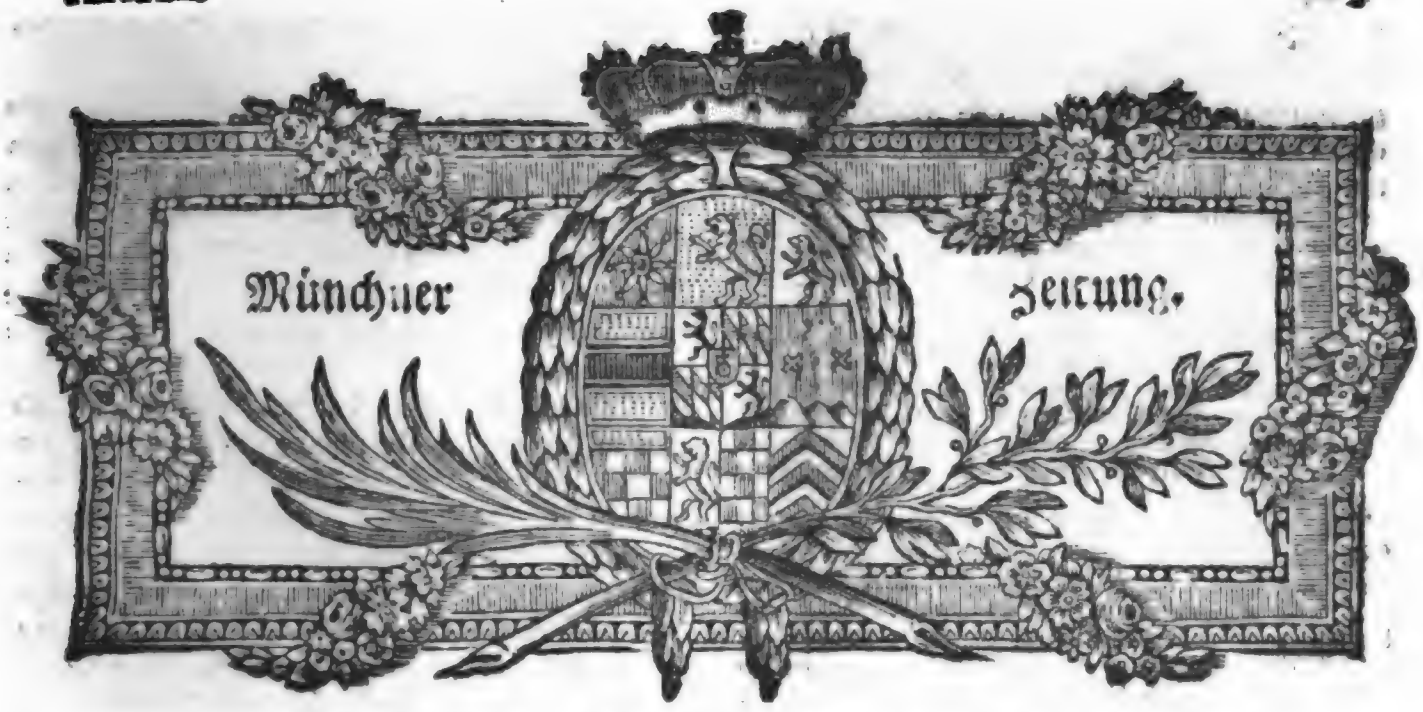
Niederlande.

Antwerpen vom 13 Febr. Gestern um 5 U. Morgens sind die kaiserl. königl. Kommissarien nebst einer Anzahl Truppen zu Schiffe gegangen, um im Namen Sr. kaiserl. königl. Majestät die Forts Lillo und Liefkenshoek, welche in Gefolge des Friedenstraktates vom 8ten Nov. vor. J. von den Holländern müssen geräumet werden, in Besiz zu nehmen.

Die 362 Ziehung zu Mannheim den 17 Febr.

59. 83. 13. 88. 84.

Die 363 Ziehung den 10 März 1786.



Freitag, den 24ten Hornung (Februarius) 1786.

München.

Beförderung. Se. Kurfl. Durchlaucht haben den um die Litteratur schon durch mehrere Jahre sehr verdienten Joseph Franz Xav. Neumayr der Gottesgelehrtheit Liz. und Pfarrer zu Mettenheim schon unterm 8 Novemb. vorigen Jahrs als wirkl. geistlichen Rath gnädigst dekretirt, den 21. dies aber ebendenselben im Kollegio den Eid schwören, und Siz und Stimme nehmen zu lassen geruhet.

Am verflossenen Montage fiel hier eine äusserst grimmige Kälte ein, die noch immer steigend fortfährt. Nach den angenehmen Frühlingstagen, die wir in voriger Woche hatten, war diese Witterung uns so empfindlich als unerwartet.

Teutschland.

Wien vom 18 Febr. (aus Privatnachrichten.)

Vor 8 Tagen ergieng von Hof der Befehl zu der K. K. Familienherrschaft Schlosshof: daß man daselbst Anstalten zum Empfang Ihrer Königl. Hoheiten der Frau Erzherzogin Kristina und Herrn Herzogs Albert von Sachsen-Teschen mache. Ohne Zweifel wird, wenn nichts dazwischen kömmt, ein Festin ihnen zu Ehren daselbst angestellt.

Ihre Königliche Hoheiten werden am Tage nach dem Josephsfeste Dero Reise nach den Niederlanden wieder antreten.

Se. Maj. der Kaiser haben der Familienherrschaft Eßling im Marchfelde 9 schöne Hengsten gegeben, von denen die Stutten der dortigen Unterthanen belegt werden sollen, 1 Toskaner, 1 Spanier, 1 Marokaner, zwei Böhmen, 2 Mährer, 1 Siebenbürger, 1 Türk.

Die nämliche Anstalt wird auf den übrigen Familienherrschaften in Oesterreich und Mähren vorgekehrt werden, und man hoffet, sie werde andere Herrschaften reizen sie auf ihren Gütern in Betreff der Pferdezucht ihrer Unterthanen einzuführen.

Als Sr. Maj. dem Kaiser der ächte Bericht von dem lezten durch die Feuersbrunst verursachten Schaden vorgelegt wurde, worin ausgedruckt war, daß dieser Verlust nur das herrschaftliche, nicht das eingeäscherte Gut der Beamten vorstelle, so

befahlen Höchstselbe dem Direktor der Familienherrschaften Herrn Hofrath und geheimen Kammerzahlmeister von Mayer den Schaden, den die Beamten erlitten haben, genau untersuchen zu lassen, und bis auf den geringsten Heller ihnen zu vergüten.

* Ein Beispiel, wie der Herr die fleißigen Verwalter der ihrer Obsorge anvertrauten Güter belohnet. Die Familienherrschaft Hollitsch war im vorigen Jahre durch Vermehrung der Industrie um 20,000 fl. mehr an Einkunft als jemal vorher geschehen ist, gestiegen: und diese Vermehrung der Industrie verspricht, daß ihre Einkunft in diesem Jahre auf 112000 Gulden steigen wird. In diesem Betracht befahl der Monarch, daß jedem Beamten von einer bestimmten Summe gleichen Antheil als Belohnung ihres Fleißes abgereichet werden solle.

Die Arbeiten des Rektifikazionsgeschäftes in Ausmessung, Fatierung und Schätzung der Grundstücke hätten schon mit Ende Oktobers geendigt sein sollen. Es war aber nicht möglich damit fertig zu werden. Es ist also den Ausmessern, den Fatenten und den herrschaftlichen Verwaltern ein neuer Termin, der bis Ende Aprils langet, anberaumt worden. Da bereits das meiste hierin vollbracht ist, so sieht man in Hofnung bald den Steuerfuß zu erleben, nach welchem ohne Erhöhung des gegenwärtigen Beitrags der zu Bedeckung der Staatsbedürfnisse noch unentbehrlich ist, jede Provinz und jeder einzelner Eigenthümer nach Verhältniß des Grundes, den er besitzet, seinen Antheil vollkommen gleich beitrage, und die Emsigkeit auf dem Lande von aller Last befreiet bleibe.

* An einem dieser Tagen besahe ein vornehmer Fremder in Begleitung eines hiesigen Gelehrten die Unterrichtsanstalten in den Trivialschulen und bewundert ihre Einförmigkeit. Man führete ihn hernach in die Normalschulen, wo die Lehrer gebildet werden, und als er auch diese gesehen hatte, kam die Rede auf Erziehungspläne. Ich wünschte einen, sagte er, wo man der Jugend Kenntnisse von Kleidungsnothwendigkeit, von der Nahrung, von Leibesübungen für jedes Alter, von Künsten, die der Menschengesellschaft nöthig sind, und von Wissenschaften gäbe, von A. B. C. an; bis zu den Ephemeriden des Manran: diesen Plan würd' ich als ein Mittel ansehen einen Kamschatker in einen Engelländer umzuschaffen. Was Künste und Meister anbelangt, sezte er hinzu, welche lehren sollen, sehen Sie, wie ich es haben möchte. Die Weiber müßten die Tanzmeister, und die Aerzte die Küchenmeister, die Sektarier aber, welche ihre Gottheiten kalkulieren, den Dienst der Alemberte und der Eulern verrichten: é cosi invitando tutti a cena nelle case loro, vi abbraccio' sagte er und gienge fort.

Am Abende des Tages als Se. Maj. den königlichen Hoheiten das Festin in Schönbrunn gegeben hatten, ist ein Kourir mit wichtigen Depeschen von Berlin angekommen, welche am folgenden Tage eine Zusammenberufung der Minister veranlasset hatte. Ueber den Inhalt ist tiefes Stillschweigen.

Die hiesige Polizei ist vielen hiesigen Faschingsliebhabern dieser Tagen auf einmal durch den Sinn gefahren, indem sie sich aller von den Musikanten bezahlt werdenden Tänzerinen bemächtigte, und sie auf das Stadtgericht führen ließ. Die gesundbefundenen wurden sodann heute wieder entlassen, die verdächtigen aber in das allgemeine Spital abgegeben.

Es bestättigt sich, daß zu Konstantinopel alles in der größten Unordnung seie, und daß in gröster Eil an sämtliche Bassen in Bosnien, Rumelien und Dalmazien der Befehl mittelst Expressen abgefertiget worden seie, ihre Truppen zusammen zu ziehen, und dem rebellischen Bassa von Skutari entgegen zu rüken. Lezterer hat, wie man vernimmt, sehr viele christliche Albaneser bei sich; wie er dann überhaupt viele Christen durch Versprechung seines Schuzes und einer ungestörten Religionsübung an sich zu ziehen gewußt hat. In Konstantinopel spricht das Volk übrigens laut, daß dieser Aufstand des Bassa von Skutari ein geheimes Werk des rußischen Kabinets seie. Uebrigens ist der bisherige Grosvezier, ohne daß man noch die eigentliche Ursache davon weis, abgesezt, und seine Stelle einem andern ertheilt worden. Auch ist der viertgebohrne Sohn des Grosherrn Todes verblichen.

Herr Haidrich, Adjunkt bei dem k. k. Münzkabinete, hat die von der k. Akademie zu Petersburg aufgezogene Preisfrage: über die rechte Bestimmung der Holzgebürge, befriedigend aufgelöset, und den Preis erhalten.

Der Baron von Swieten wird auf gnädigste Willensmeinung des Monarchen seine Stelle als Chef der Studienkommission und Direktor der k. k. Bibliothek niederlegen, um die eines Directeur des Plaisirs mit Aufsicht und Zensur über sämtliche Theater und aufzuführende Stüke zu übernehmen.

Vorgestern sind abermals Befehle an die Komitate in Ungarn abgegangen, bei dem immer mehr und mehr einreissenden Kornmangel sammentlich königliche Fruchtmagazine sogleich zu eröfnen, um aus selbigen der Armuth das Getraide in be-

Digitized by Google

ter Qualität und zu den gewöhnlichen Marktpreisen ganz ohne alle Schwierigkeiten zu überlassen.

Die Durchl. Generalgouverneure K. K. H. H. der Niederlanden wohnen noch immer den Versammlungen des hohen Adels beiderlei Geschlechts bei. In kommender Woche werden ihnen die Fürsten Lichtenstein, Paar und Adam Auersperg Festins geben.

Der Herr Prof. Roll hat wegen Wiedergenesung des Hofrechnungskammerpräsidenten Grafen v. Zinzendorf eine goldene Tabatiere von dem Personale der Buchhalterei aber ein schönes silbern Koffeeservice zum Geschenke erhalten.

Es sollen sich zwei Tuchmacher aus den Niederlanden anerboten haben, im Oesterreichischen das Tuch in eben der Güte und Qualität als in den Niederlanden zu verfertigen. Sie werden vom Monarchen mit baarem Vorschusse unterstüzt, dergleichen Unterstüzung Er auch einem Bandmacher aus Nürnberg angedeihen lassen, der eine Bandfabrik allhier angelegt, und die Erlaubniß hat, bei seinem Etablissement so viel Fabrikvorräthe, als er nur will, mit einzubringen.

Ein Jude übernimmt die galizischen Salzwerke in Pacht unter der Bedingung, daß er dem Könige von Pohlen einen Theil des Gewinstes überlassen müsse.

Nunmehro spricht man hier von einer starken Rekrutirung von 12000 zu stellenden Remontepferden, wovon Oesterreich 1500, Böhmen 3000 u. s. w. liefern werden.

Es hat sich ein Britte hervorgethan, welcher unser Hezamphitheater übernehmen, und dieses bei den Wienern, selbst beim Frauenzimmer so beliebte Schauspiel mit noch mehr fremden wilden Thieren, ja sogar mit dem Hahnenkampf auf gut brittisch verschönern will. Die Manigfaltigkeit der hiesigen gewis nicht wohlfeilen Lustbarkeiten bringt hier das Geld und nicht selten den lezten Mutterpfennig im Umlaufe.

Unserer verblichenen teutschen Lieblingsschauspielerin, der Demoiselle Katharina Jacquet, ist die Ehre einer besondern Grabstatt wie auch ein Leichenstein bewilliget worden. Die hiesigen Dichter bemühen sich um die Wette, ihr Andenken zu verewigen. Unsere älteste Schauspielerin, die ehemals so berühmte Madam Hueberin soll gleichfalls auf dem Sterbbette liegen.

Italien.

Venedig vom 17 Febr. Es fehlen zwar dießmal die Briefe aus Konstantinopel, aber andere Berichte von der Türkischen Gränze versichern, daß der Grossultan mit eigener Faust einen Befehl an den Beglerbey von Rumelien unterzeichnet habe, daß er in aller Eile seine Armee versammeln, und den Rebellen von Skutari auf das Haupt schlagen soll.

Hier giebt man sich alle Mühe, die Gränzplätze von Dalmazien und Albanien gegen einen zu befürchtenden Einfall in Vertheidigungsstand zu setzen, und in dieser Absicht gehen täglich Truppen und Munizionstransporte dahin ab. Auch hat der General von Dalmazien schon vorläufig aus allerlei Gesindel eine kleine Armee zusammengeraft, um im Nothfall die Gränzen so lange zu vertheidigen, bis ihm die verlangten Truppen zugeschickt werden. Der Kommandant von Korfu sezt sich ebenfalls mit aller möglichen Eilfertigkeit in Vertheidigungsstand, und man kann nicht errathen, welche Gefahr ihn wohl dazu bewegen mag.

Das anhaltende schöne Wetter hat einen grossen Einfluß auf die Karnavalslustbarkeiten. Der Platz ist den Tag und die Nacht hindurch voll Masken, und die Schaubühnen, deren wir jezt nicht weniger als sieben haben, leiden dadurch grossen Abbruch: indem meistens bei den beliebtesten Stücken sogar die Häuser leer sind.

Frankreich.

Paris vom 8 Febr. Zu Marseille, Toulon, u. s. w. hat es vom Ende des Novembers bis zum 6 Januar beständig geregnet, so zwar, daß man nicht nur allein den Einsturz verschiedener Häuser befürchtete, sondern auch eine grosse Ueberschwemmung besorgte. Bald darauf aber fiel eine so ausserordentliche Kälte ein, daß viele Schaafe und selbst einige Schäfer erfroren sind. Eine so ungewöhnliche Witterung denken selbst die ältesten Personen nicht, auch weis man sich weder die Ursachen, noch Folgen davon deutlich zu erklä-

ven; und unsre Astronomen, und Wetterdeuter fanden sich noch in keinem Jahre mit ihren Beobachtungen so betrogen, wie im gegenwärtigen. Zu wünschen wäre es, daß die Wirkungen dieser so ungleichen und manchmal ganz entgegengesetzten Witterungen keine fernere üble Folgen befürchten liessen: allein es scheinen weder unsre Olivenbäume, noch andre Früchte ohne Schaden durchgekommen zu sein.

* Daß die Engelländer die Hauptstadt des Moguls, Dheli eingenommen haben, störet im geringsten nicht den nun einmal festgeschlossenen Frieden zwischen unserm und dem grosbrittanis. Hofe: ja vielmehr scheint sich selber dadurch, daß sehr viele Engländer Waarenlager und Fabriken in unserm Lande anlegen zu dürfen sich beeifern, noch mehr zu befestigen; auch der Personalhaß, der so manche unsrer Landsleute gegen sie beseelt und aufgebracht hatte, verliert sich immer mehr, und in neuen öffentlichen Orten, wo sonst die Gallsüchtigsten durch Schimpf und Spott eine Nazion zu belästern sich versammelten, erhebt man nun eben so sehr die Thaten und den Edelmuth der Britten, als weit man selbe zu Kriegeszeiten herabgesetzet hatte.

Schon längst hat man das Geheimniß gesucht, das Seewasser süß und trinkbar zu machen. Zwar hatte Herr Poissonnier, ein berühmter Arzt unserer medizinischen Fakultät, ein Mittel dazu erfunden, aber es war so kostspielig, und wegen der Menge des dazu nöthigen Holzes und Kohlen so schwer in der Ausübung, daß man es nicht ohne grosse Mühe und Kosten anwenden konnte. Jezt versichert ein hiesiger reicher Gewürzhändler, dieses Geheimniß entdekt zu haben. Sein Mittel, das Seewasser süß und trinkbar zu machen, ist einfach und wohlfeil. Er hat es der Regierung bereits mitgetheilt, und der Herr Marschall von Castries hat 2 Tonnen Seewasser nach Paris kommen lassen, welches in seiner Gegenwart süß gemacht worden. Man hat an seiner Tafel davon getrunken, und es sehr gut gefunden. Die Zubereitungsart ist noch nicht bekannt gemacht worden, man weiß aber, daß die dazu nöthige Materie wohlfeil, obgleich etwas stark an Menge ist. Von einer Tonne dieser Materie kann man 2 Tonnen Seewasser innerhalb 6 Stunden trinkbar machen, und sie kostet nur 48 Sous.

Dänemark.

Kopenhagen vom 11 Febr. Da der verstorbene Staatsminister, Graf Otto Thot, der kön. Gesellschaft der Wissenschaften ein Kapital von 2500 Reichsthaler nach seinem lezten Willen geschenket, und dabei verordnet hat, daß von dessen Zinsen jährlich 2 Prämien, nämlich eine von 60 und die andere von 40 Rthlr. für Abhandlungen, welche auf die Verbesserung des Ackerbaues und Anpflanzung der Holzungen abzielen, ausgesetzet werden sollen; so hat die Gesellschaft in dieser Anleitung für jedes der 3 folgenden Tage zwei solche Preisfragen aufgegeben.

Niederlande.

Haag vom 12 Febr. Alle Mächte der ersten Größe in Europa suchen bereits mit der Republik in Allianz zu treten. Die Ursachen, warum diese so warmen Anträge unsern Staaten gemacht werden, scheinen nirgend anders als aus Frankreich herzurühren: denn die mit diesem mächtigen Königreiche zu Stande gekommene Allianz giebt unsrer Macht und unserm Ansehen nicht nur Dauer und Größe, sondern auch einen innern Werth, und ein gewisses Vorrecht jedes in der Art freundlicher Anerbiethen mit Freude anzunehmen: deßwegen haben die Generalstaaten das Schreiben des Schwedischen Monarchen, welcher sie an die alten Bündnisse, die ehedem zwischen seinen Vorfahrern und Ihro Hochmögenden obwalteten, erinnert, und ihnen auf das schmeichelhafteste Erneuerung der alten Freundschaft anbiethet, nicht mit gleichgültigen Augen an; sondern werden auch mit diesem Reiche um so mehr ein so freundlich angebothenes Bündniß anzunehmen trachten: als nüzlich selbe nicht nur die allgemeine Staatspolitik als selbst das Intresse der ganzen Republik anräth.

Anhang zur Münchner Zeitung No. XXXII.
Sonnabend, den 25ten Hornung (Februarius.) 1786.

Abrahams Kindheit.

(Aus dem T. M.)

In einer Höle ward Abraham erzogen: denn der Tirann Nimrod stellte ihm nach dem Leben. Aber auch in der dunkeln Höle war das Gesez Gottes in seinen Nieren; er dachte fleisig und fragte: wer ist mein Schöpfer? Als er hinausgieng, und zum erstenmal Himmel und Erde sah, wie erstaunte, wie freute er sich! Er fragte überall umher: wer ist der Gott Himmels und der Erde? Eben gieng die Sonne auf, und er fiel nieder auf sein Angesicht. „Das ist, rief er, der Gott des Himmels, denn seine Gestalt ist so herrlich." Er hielt sie einen Tag dafür; als aber am Abend die Sonne untergieng, und der Mond aufgieng, sprach er: „Das untergehende Licht kann der Gott des Himmels nicht sein; vielleicht ist's dies kleinere Licht, und das Heer der Sterne sind seine Diener." Aber auch Mond und Sterne giengen unter, und Abraham stand allein. Er gieng zu seinem Vater Tharah, und fragte ihn: wer ist der Gott Himmels und der Erde? und Tharah zeigte ihm seine Gözenbilder. „Ich will sie versuchen, sprach er bei sich selbst; und als er allein war, legte er ihnen die schönste Speise vor, die ihm seine Mutter gegeben. „Wenn ihr Götter seid, sprach er, so nehmet an euer Opfer!" Aber die Gözenbilder standen todt da. „Und diese, sprach der Knabe, kann mein Vater für Götter halten? Ich will eine kindische That thun, um ihm vielleicht die Thorheit seines Diensts zu zeigen." Er nahm einen Steken, und zerschlug die Gözen, bis auf den ersten, dem er den Steken in die Hand legte, und lief zum Vater, und sagte: „Vater, dein oberster Gott hat alle seine Mitbrüder zerschlagen, komm und sieh!" Als Tharah nun zornig antwortete: „Du spottest meiner! wie kann er's, da meine Hände ihn gemacht haben?" siehe, da nahm Abraham ihn beim Worte: „Zürne nicht Vater, und dein Ohr vernehme, was dein Mund sagte. Traust du deinem Gott nicht zu, daß er thue, was ich mit meiner Knabenhand zu thun vermochte: wie sollte er denn der Gott sein, der mich und dich erschaffen, und Himmel und Erde regiert?" Tharah hatte keine Antwort auf des Knaben einfältige Weisheit; und bald erschien diesem sein Gott, rief ihn aus Chaldäa, und Abraham ward der Anrichter des wahren Gottesdiensts auf der Erde.

Haus nebst Kramersgerechtigkeit zu verkaufen.

In der kurfürstl. Stadt Osterhofen Unterlandsbaiern Rentamts Landshut ist auf einer mitten auf dem Plaz situirt frei eigenthumlich durchaus gemauert dreigadig, mit Keller und Gewölben versehene Behausung liegende Kramhandlungsgerechtigkeit von allen lang und kurzen, wie auch Spezereiwaaren bis auf Eisen und Leder nichts ausgenommen, nebst dem vor kurzem ganz neu beigeschaften Waarenlager zum freien Verkauf vorhanden. Die Kaufsliebhaber können sich in der dortigen Stadtschreiberei anmelden, und allda nach vorgenommener Besichtigung derselben den Anboth zu gewärtigen haben. Akt. den 9ten Febr. 1786.

Stadtschreiberei Osterhofen.

Ein Billiard

stehet sammt Zugehör um einen billigen Preis zu verkaufen. Im Zeit. Komt. läßt sich das Nähere erfragen.

Versteigerung.

Hier stehen spanis. Röhre und englis. Messer zum öffentlichen Verkaufe feil. Die diesfalsigen Liebhaber möchten sich sofort am Donnerstage den 9ten nächsteintrettenden Lenzmonats im diesseitigen Gerichtshause melden, und der vorhabenden Versteigerung gefällig abwarten. Geschrieben am 20 Horn. 1786.

Kurfürstl. Landgericht Haag.

J. B. Löfl, Landrichter.

Kundmachung.

Bereits vor 7 Jahren ist in der Königlichen Freistadt Fünfkirchen in Niederungarn Johann Söll burgerl. Kirurgus ab intestato verstorben, und hat seine 4 Schwestern Namens Maria Anna, Eva, Maria Anna Katharina, und Barbara Katharina eine über 1000 fl. sich belaufende Erbschaft bei der angeordneten Testamentsexekuzion zurück gelaßen. Um also sowohl diese Söllische Geschwistrigte, als auch dessen seiner Aeusserung nach im Rentamte Straubing entlegenes Geburtsort oder Pottesmehl ausfindig zu machen, wurde ein zugedachten Fünfkirchen behaust burgerl. Schneidermeister Namens Petrus Holzapfel, der eine Stunde von hier gebürtig ward, und bereits wieder seinen Rukmarsch genommen hat, mit einem Vorweise abgeordnet, der zwar einige kurfürstl. Gerichte durchstrich, sich aber vielleicht aus Nebenabsichten die erfoderliche Mühe nicht gab, diese

Digitized by Google

Befreundte und das angegebene Geburtsort auszufragen. Nun, wie dieser Holzapfel sich äusserte, so sind in den Ungarischen Landen für derlei Erbschaften 10 Jahre dergestalten bestimmet, daß, wenn sich inner solcher Frist niemand hierzu legitimiret, dieselbe der Stadt Fünfkirchen als ein Bonum vacuum heimfällig wird. Damit nun also die Söllischen Erben dieser importanten Erbschaft nicht verlustiget werden möchten, kopirte ich seine schriftliche Zeugniß, und fand nothwendig, die Söllischen Erben durch öffentliche Ausschreibung vor mich am Ende Unterschriebenen dergestalten zu zitiren, daß, wenn sie sich hierinnfalls geholfen sehen wollen, dieselben gleichwohl längstens inner 3 Monaten bei mir zu erscheinen, und die zu Erhebung besagter Erbschaft nothwendige Dokumenten, bestehend in glaubbaren Taufscheinen, und obrigkeitlichen Attestaten mit anher zu bringen hätten, wo ich sodann das weitere dazu beitragen, und denselben zu besagter Erbschaft so viel möglich, verhilflich sein werde. Geschrieben zu Unterviechtach im Walde den 25 Jäner 1786.

Franz Stephan Konrad Kargus, landschaftlicher Aufschlagsbeamter, dann Markt- und Spitalgegenschreiber.

Aufrufung.

Franz Schweitl Kartatschenmacher, hielte sich zwar zum Betrieb seiner Profeßion in der Oberpfälzischen Regierungsstadt Amberg eine geraume Zeit lang auf, Er hat sich aber von dort entfernt, ohne daß man weiß, wo er sich dermalen befindet; Daher will man sammentl. Gerichts- dann Städt- Markts- und Hofmarktsobrigkeiten ersucht haben, das Bewußtsein des Schweitls Aufenthalt, weil solcher von ihme selbsten anzugeben nicht zu hoffen sein dörfte, bei der kurfl. Hofkammer- respect. der Landökonomie- und Manufakturskommißion dahier beliebig anzuzeigen, Akt. 14 Febr. 1786.

Hofkammersek. und Landökonomierechnungsführer Grosch.

Vorladungen.

1) Demnach den 28 Dez. abgewichenen Jahres der hiesig- kurpfalzbairis. Universitätsnotarin, und des auch kurfürstl. Rathskollegiums Sekretarin Frau Maria Johanna Mendlin dieses Zeitliche verlassen, so werden hierdurch alle diejenige, welche bei solcher Erbsmassa einige Foderung zu machen haben, sub termino peremptorio 14 dierum des Endeswillen zur nachgesezten Stelle vorgeladen, daß sie solch ihre Foderung liquidiren, sofort auch ob- und was selbe, da das vorhandene Activum das Passivum abzuführen kaum hinlänglich ist, an jenen ihren Foderungen via amicabilis compositionis nachzulassen gesonnen wären, des Mehreren persönlich, oder per Mandatarium äusseren sollen.

Ingolstadt den 18 Febr. 1786.

Rector, & Consilium judiciale auf kurfürstl. hohen Schule allda.

Liz. J. Lichtenstern, Universitäts Notar.

---

2) Anton Denkel, ein auf hiesiger Brukmühl gebürtiger Müllers Sohn diessortigen kurfürstl. Pflegerichts, seiner Profeßion ein Mühlknecht, hat Dienstag den 27 Dez. verflossenen Jahrs den Johann Simon Edelmann auch hiesigen Bauerns Sohn durch einen Messerstich so tödtlich verwundet, daß selber den folgenden Tag hieran verstorben, der Thäter aber alsogleich die Flucht ergriffen. Auf gnädigsten Befehl einer kurfürstl. hochlöbl. Regierung zu Neuburg wird dahero gedachtem Antoni Denkel ein 3 monatlicher Termin als mit Anfang des nächst folgenden Monats März, April und May dergestalten anberaumet, daß er sich in solcher Zeit bei hieunten stehend kurfürstlichen Pflegamt um so gewisser persönlich stellen solle, als im Fall ungehorsamen Ausbleibens und nach Verfluß gesezten Termins gegen diesen Flüchtling weiters in processu criminali verfahren werden solle, wie Rechtens ist. Akt. Burkheim den 18 Febr. 1786.

Kurfürstl. Pfalzneuburgisches Pflegamt allda.

Liz. Lolmer, Pflegskommissarius, auch Mauth-Umgeld-u. Steuer-Einnehmer allda.

---

3) Susanna Ernstin in der Au nächst München gebürtig, und an Joseph Eberl, b. Hutmacher dahier verehelichet, hat sich schon gegen die 30 Jahr von gedacht ihrem Ehemann getrennet, und ohne Zurücklassung eines ehelichen Erbens bis dato unwissend wohin, von hier sich wegbegeben, ohngeachtet dessen aber einig bei Rath depositirt wordene Gelder hinterlassen, um obrigkeitliche Ausfolglassung dieser Gelder aber seithero viele und nächste Befreunde von der Susanna Eberlin sich schriftlich gemeldet haben. Von dasig kurpfalzbs. Stadtmagistrat wird nach den löbl. Landesstatuten bemeldte Susanna Eberlin also zwar hiemit ultimato ediktaliter zitiret, daß sich selbe in Zeit 2 Monaten allhier persönlich stellen, oder im Widrigen das Weitere in Sachen gewärtigen solle, wenn man nach Verfluß obigen Termins diese depositirte Gelder ihren nächsten Befreundten, jedoch gegen genugsam aus-

Digitized by Google

stellend obrigkeitlicher Kautzion ausfolgen lassen wurde. Akt. Weilheim den 1 Febr. 1786.

Kurpfalzbairischer Stadtmagistrat allda.

Kajetan Joseph Schauberg, Notar. Publ. Imp. kurfl. Stadtschreiber u. Landschafts. Aufschlags-Gegenschreiber allda. — Mathias Landsperger, Amtsbürgermeister.

---

4) Es ist bereits 20 Jahre, daß sich Johann Gmelch, vulgo schwarze Haus, des dahiesigen Unterthans Johann Gmelch's, und dessen dritten Eheweibs Kunigund, einer gebohrnen Stroblin, aus Tremmelsdorf bei Kloster Speinshardt, hinterlaßner Sohn, als Bäckerknecht ins Franken nach Vorchheim, von da dem weitern Vernehmen nach in k. Preußische Staaten, und vielleicht auch Kriegsdienste begab, seithero aber von sich nichts mehr hören ließ. Ihm, besagtem Gmelch, fiel auf Ableben seines einbündigen Bruders, Andreas, vulgo des hutelten, hierortig klösterlichen Aushelfers, dessen sich auf 230 fl. erstreken mögendes Vermögen ab intestato an, um dessen Verabfolglassung die ausser ihm, und seinen allenfallsigen Leibeserben, dießorts bekannte nächste Befreundte, schon zum öftern das bittliche Ansuchen gestellet haben. Demnach werden dann Er Gmelch, oder dessen allenfallsige rechtmäßige Abkömmlinge hiedurch edictaliter solchergestalten vorgeladen, von heute dinnen 3 Monaten bei untenstehendem Amte, oder in eigner Person, oder durch genugsam Bevollmächtigte zu erscheinen, oder die Verabfolglassung erwähnt ihme Gmelch angefallener Erbschaft an die bereits bekannte nächste Befreundte gegen hinlängliches Unterpfand zu gewärtigen. Signat. am 10ten des Hornungs 1786.

Oberpfälzisch. Klosterrichteramt Michelfeld.
Liz. Anton Fischer, Hofrichter.

---

5) Georg Käll ¾ Bauerns Sohn zu Schwanham hiesigen Herrschaftsgericht hat sich bereits vor 42 Jahren mit denen damals im Lande gewesenen K. K. Truppen von dannen gemacht, und bis gegenwärtig nicht das mindeste von sich hören lassen. Da aber gedachter Georg Käll vi Vertragsbrief vom 29 Jänner 1740 an vät- und mütterl. Erbgut 60 fl. bei dem dieß gerichtis. ¾ Bauern Bernhard Drittenthaller zu Schwanham zu erholen hat, und die nächste Anverwandte desselben um deren Ausfolglassung immer andringen; so wird er Georg Käll, oder auf dem Fall selber, wie sicher vermuthet werden darf, bereits mit Tod abgegangen sein sollte, dessen allenfalls verhanden seiend rechtmäßige Erben dermassen hiemit öffentl. zitirt, daß selbe von endesstehenden Dato an innerhalb 3 Monat um so sicherer alhier erscheinen, und quästionirten Erbtheil erheben sollen, als man nach Verfluß solchen Termins vorbenelte 60 fl. gedacht nächsten Anverwandten gegen leistende Kauzion ausfolgen lassen wurde. Akt. den 11 Febr. 1786.

Hochgräfl. Fugger. Herrschaftsgericht Hilgartsperg.
Miehle, Pfleger und Kastner hieoben.

---

6) Nachdeme Johann Georg Brandmair ein von Mehring gebohrner Ziegler Sohn, und im Leben gewester Klosterbräumeister zu Altomünster kurz vor seinem Ableben für seinen schon in die dreißigste Jahr landesabwesenden Bruder Simon Brandmair Papierergesellen 100 fl. legirt, und solche bei hiesigem Amt depositiret liegen. Als will man dieses ersagten Simon Brandmair, oder dessen rechtmäßigen Erben offentlich hiemit kund machen, damit sie sich dessen gleichwohl zu melden wissen. So geschehen den 19 Hornung 1786.

Klosterrichteramt Altomünster.
Franz Joseph Kättenpek, Hofrichter allda.

Miethschaften.

Nächst dem Wurzerthor ist eine Wohnung über 1 Stiege mit einer grossen Stube, 2 Kammern, Küche und Holzlege, täglich, oder auf Georgi zu beziehen. Das übrige ist ꝛc.

Auf dem Kindermarkt über 3 Stiegen rukwärts ist ein eingerichtetes Zimmer täglich zu beziehen. Im Zeit. Komt. kann man das Weitere erfragen.

Laden zu verstiften.

In einer gelegenen Gasse ist auf künftigen Georgi ein Laden zu verstiften. Das Nähere kann man im Zeit. Komt. erfragen.

Eine Stallung

auf 3 oder 4 Pferde, nebst Heu- und Strohlege ist täglich zu verlassen. Das Weitere ist im Zeit. Komt. zu erfragen.

Gesucht werdende Wohnung.

Es wird eine Wohnung von 3 zu heizenden Zimmern, Kammer, Kuche, Speis und Keller, samt übriger Bequemlichkeit zu beziehen gesucht. D. ü.

Dienstsuchende Mannspersonen.

Ein im Gerichtspraxi wohl erfahrner Mensch, der sich auch bei hohen Herrschaften schon brauchbar hat finden lassen, und wegen seines Wohlver-

Digitized by Google

haltens mit den besten Zeugnissen versehen ist, suchet bei einer hohen Herrschaft in der Stadt, oder auf dem Lande als Verwalter angestellet zu werden, auch ist selber erbietig, 600 Fl. Kauzion zu erlegen. D. ü.

Ein honeter Mensch, welcher schon bei Gericht praktizirt hat, suchet als Schreiber anzukommen. D. ü.

Ein honeter Mensch, welcher sehr gut barbiren kann, suchet als Kammerdiener, auch allenfalls als Bedienter unterzukommen. D. ü.

Verlorner Schliefer.

Vorgestern ist am Eingang des Redoutenhauses ein Frauenzimmerschliefer von weissem Fuchspelz verloren worden; der Finder wird ersucht, selben gegen eine Belohnung dem Zeit. Komt. zu überliefern.

Zugelaufener Hund.

Den 21ten dieses ist jemand ein Hund zugelaufen; wem derselbe angehöret, der hat sich um das Nähere im Zeit. Komt. zu melden.

Bücheranzeige.

In der v. Cräzischen Buchhandlung allhier in der Kaufingergasse dermalen im v. ruffischen Hause rückwärts dem Frauenstifte gegenüber sind zu finden

1) Litterarische Reise durch Teutschland. 4 Hefte. 8. 2 fl. 24 kr.
2) Bianka Kapello, halb Dialog, halb Erzählung, von Meißner 2 Theile. 8. 1 fl. 15 kr.
3) Der kluge Bauer, ein Buch für den Bauer und Landmann. 8. 36 kr.
4) Handbuch zur französischen Sprachlehre des Hilmar Curas, von Leopold Baillet. 8. 36 kr.
5) Heinecrius (Gottl.) Anfangsgründe des bürgerlichen Rechts nach der Ordnung der Institutionen. 2 Bände. 8. 3 fl.
6) Lugo (Alphons.) sistematisches Handbuch für jedermann, der Geschäftsaufsätze zu entwerfen hat. 2 Bände. 8. 2 fl. 24 kr.
7) Sonnenfels (J. v.) über den Geschäftsstil für angehende Kanzleibeamten. 8. 1 fl. 15 kr.
8) Wirtembergischer Hofkalender zum Vergnügen und Nuzen, mit Kupfern. 786. 1 fl. 30 kr.
9) Des heil. Joh. Chrysostomus Reden über das Evangelium des heil. Matthäus, a. d. Griech. 1ter Band. gr. 8. 2 fl. 48 kr.

Beim Joh. Bapt. Strobl, Prof. und Buchhändler im jaquemontischen Hause in der Rosengasse sind nachstehende Bücher um beigesezte Preise zu haben:

Rochow (Fr. Eberh. von) Katechismus der gesunden Vernunft, oder Versuch in faßlichen Erklärungen wichtiger Wörter nach gemeinnüzigsten Bedeutungen, und mit einigen Beispielen begleitet, zur Beförderung richtiger, und bessernder Erkenntniß. 8. 1786. 18 kr. Zaire, ein Trauerspiel des Herrn von Voltaire in fünf Aufzügen, neueste Uebersezung in Jamben. 8. 1786. 18 kr. Thomas Morus, ein Trauerspiel in fünf Aufzügen, sammt seinem Leben. 8. 1786. 24 kr. Wedel (Georg) Sammlung auserlesener Kanzelreden auf alle Sonn- und Festtage der katholischen Kirche, 14 u. 15ter Thl. gr. 8. 1786. 3 fl. Hübners (Prof.) phisikallisches Tagbuch für Freunde der Natur, 2ten Jahrgangs, 4tes Viertel. gr. 8. 1786. 36 kr. Kurze doch hinlängliche Widerlegung der Ziebenschen Weissagung von der im laufenden Jahre sich ereignen sollender Revoluzion der Erde. 8. 1786. 8 kr. Widder (Joh. Bot.) Versuch einer vollständigen geographisch-historischen Beschreibung der kurfürstl. Pfalz am Rhein, 1ter Thl. gr. 8. 1786. 1 fl. 50 kr. Ebendasselbe ordinar, 8. 1 fl. 36 kr.

Beim Jos. Lentner, vormals J. N. Fritz Buchhandler nächst dem schönen Thurme sind zu haben:

Theaterkalender auf das Jahr 1786 m. Kupf. 1 fl. 30 kr. Halles, glüklicher Abend. 2 Th. 1 fl. Die berühmte Züricher, vom Prof. Meister. 2 Theile. 2 fl. 12 kr. Kleine Reise durch einige Schweizerkantone. 48 kr. Die Argonauten des Orpheus, von G. Tobler. 12 kr. Die Philosophie eines Mannes 12 kr. Hahns (J.) Entwurf zum Unterricht in den nothwendigsten Wahrheiten der geoffenbarten Religion, nach der Bedürfniß unserer Zeiten eingerichtet. 2 Bände. 3 fl. 45 kr. Des heil. Joh. Chrisostomus Reden über das Evangelium des h. Matthäus, a. d. Griechischen von J. Feder. 2 Bände. 2 fl. 48 kr. Die gröste Vollkommenheit im Kleinen durch rechtschaffene Verrichtung täglicher Werke. 30 kr. Züge von der Geschichte der Gottlosigkeit, ein Denkmaal an Lord M. aus dem Englischen von P. Erdt. 24 kr. Gruners, Anleitung Arzneien zu verschreiben. 45 kr. Mayers (J.) Auszüge aus allen Theilen der landwirthschaftlichen Beitrag. 1 fl. 15 kr. Auszug der Geschichte der vornehmsten Reiche in Europa von den mittlern und neuen Zeiten zum Gebrauch der Jugend verfaßt von J. Chr. von Wolf, mit Tabellen. 2 Theile. 4 fl. 30 kr. Der Spaßmacher, von Moßfleck. 6 Theile. 3 fl. Widerlegung der Ziehischen Prophezeihung einer Revoluzion der Erde. 4 kr. Die totale Mondfinsterniß, Singspiel. 24 kr. Fanny, oder darf einer zwei Weiber nehmen? ein Schauspiel fürs schöne Geschlecht. 30 kr.

Montag, den 27ten Hornung (Februarius) 1786.

Mannheim, den 17 Horn.

Mit Gewißheit kann noch nichts von dem Entstehen des neulichen Brandes gemeldet werden; aus dem Untersuchen bleibt es nur äusserst wahrscheinlich, daß das Drokkenhaus zuerst im Brand gewesen, und also dort der Grund des Feuers zu suchen. — Von dem Wohllöbl. Magistrat dahier ist vordersamst die Vorkehr geschehen, daß, so wie die Zünfte, als die Zimmerleute, Maurer, Schieferdecker, Bierbrauer, Spängler ꝛc. sich überhaupt bei dem Löschen durch die thätigste Beihilfe ausgezeichnet, und allen Dank und Belohnung verdienen; insbesondere auch diejenigen Belohnungen bekommen haben, die sich dabei so ausserordentlich hervor gethan, und davon man folgendes Verzeichnis erhalten: als der Burger und Feldmeister Schlund, dann die Zimmergesellen Stephan Leibbecher, der von einem Schopfen des Fuchsischen Hauses auf dem Dache des neuen Kellerischen Hauses einen Weg auf dem First des in Flammen gestandenen Kellerischen Hinterhauses sich gebahnet, von dort er zwei Stunden lang neben und ober den Flammen einen Spritzenschlauch dergestalt geleitet hat, daß das Fuchsische Hintergebäude, und die schon angebrannte mit lezterm zusammenhängende Speicherwand und Gebälk des weissen Lammes erhalten worden, Pickebarsch Hofzimmermann, Sebastian Hölzel, Nikolaus Neukam, Georg Kalbekopf, Friedrich Gruner, sodann ein Schuhknecht Namens Jakob Bressel von Offenbach: von dem Militär, der Gouvernementszimmermann Heele, der Pionier Brenschel von Hohenhausen, Radorf von Weichs, Reisacker von Prinz Wilhelm, Jakob Maurer von eben diesem Regimente, alle diese theilten die Gefahr bei dem Brand, indem sie sich brauchen liesen, den brennenden Dachstuhl zusammen zu hauen, worunter der Jakob Maurer sich dergestalt auszeichnete, daß als ihm sein Rock in Brand gieng, er dennoch muthig fortfuhr zu arbeiten, und ihrie man, man möchte die Feuerspritze auf ihn richten, wodurch seine Kleider wieder gelöscht wurden; auch sind noch bemerkt der Invalid Westenauer und Rostier Gemeiner von Schwicheld.

Den Ortschaften und Gemeinden, welche zur Hilfe herbeigeeilet, sind schriftliche Danksagungsschreiben zugegangen. Nun aber ist eine Kollekte in der Stadt veranstaltet zur Wiederaufhelfung der unverschuldet durch diesen Brand in Schaden gekommenen benachbarten Hauseigenthümer, welche die Mittel nicht haben, ihre Gebäude wieder herzustellen, sodann zum Besten anderer unvermögenden Bewohner, Dienstboten u. d. gl. die das Ihrige eingebüsset. Von unserm Mannheimer Publikum, welches unwidersprechlich den schönen Beinamen des Wohltätigen hat und verdienet, läßt sich zu Erfüllung dieses edeln Endzweckes gewiß alles erwarten. Wie denn wirklich der Anfang gemacht, auch unter andern von dem löblichen General von Rodenhausischen Regiment diesen Nachmittag bereits ein ansehnlicher Beitrag auf das Rathhaus übersandt worden.

Schlüßlich wird bemerkt, daß das Gerücht ganz falsch gewesen, als sei unter den in dem Fuchsischen Hause aufbewahrten Spezereiwaaren ein grosser Vorrath von Pulver gewesen, indem das, was man dafür gehalten, etliche Fässer voll Silbersand waren.

Vom 21 Horn. Die milden Beiträge hiesiger Ein-

wohnerschaft zum Besten der bei dem neulichen Brande Beschädigten mehren sich täglich. Von Höchster und hohen Herrschaften sind ganz besonders ansehnliche Gaben eingekommen. — Nebst dem bereits oben gemeldeten haben auch die sämtlichen übrigen hier befindlichen Regimenter, das Ingenieur- und Artilleriekorps, dann die verschiedenen Dikasterien ausgezeichnete Mildthätigkeit bewiesen.

Ferner verdienet bemerkt zu werden, daß die Zöglinge des Winterwerberischen Erziehungsinstitutes mit jugendlich rühmlichem Eifer unter sich eine Sammlung veranstaltet; ja was will man sagen, so gar die geringjährigen Kinder eines hiesigen ansehnlichen Bürgers aus eigenem Antriebe ihre Sparbüchse zum Opfer dargebracht haben.

Von der hiesigen Judenschaft ist ebenfalls ein Beitrag eingesandt worden.

Man wird sich verpflichtet achten, von der Verwendung des Haupterträges dieser milden Sammlung seiner Zeit öffentliche Rechnung abzulegen. In dem Auge des Bedrängten zittert eine Thräne des Danks; und jede schöne Handlung ist ja in sich schon sattsam belohnet.

* Der Verfasser jener Preisschrift, welcher in der den 31 Weinmonats des leztverwichenen Jahres bei öffentlicher Versammlung der Kurfürstl. Akademie der Wissenschaften eine Belohnung von 30 Dukaten zuerkannt worden ist, hat sich durch ein Schreiben vom 6 dieses zu erkennen gegeben, und gedachte Belohnung auch wirklich erhalten. Solcher ist Herr Monnet, Generalinspektor der Königl. Französischen Bergwerke zu Paris. Noch zur Zeit hat sich der andere, dem auch eine Belohnung von 20 Dukaten zugesprochen worden, gar nicht darum gemeldet.

Teutschland.

Wien vom 18 Febr. (aus Privatnachrichten.) Nachdem nun die zwischen dem hiesigen und dem rußisch-kaiserlichen Hofe abgeschlossenen Handlungstraktaten durch zwei Patente, von welchem das erste vom 12 Novemb. 31, und noch ein anderes 29 Artikel enthält, bekannt gemacht worden sind, so hat man alle Ursache zu hoffen, daß wegen der besondern Vorzüge und Vortheile, welche in diesem Kommerzvertrag für beiderseitige Unterthanen stipulirt worden, unsere Handlung sich sehr bald emporheben werde. Man bemerkt auch schon wirklich eine lebhaftere Neigung zu grossen Unternehmungen: da man sich aber diesseits blos einen Aktivhandel nach Rußland verspricht, so stehet zu erwarten, ob unser Gewinnst bei der Konkurrenz mit andern handlenden Nazionen so groß sein wird, als man ihn hier berechnet haben mag.

Mainz vom 2 Febr. Se. Kurfürstl. Gnaden befinden sich dermalen in sehr mislichen Gesundheitsumständen. Der Arzt, welchen Höchstdieselbe von Münster kommen liessen, hat sich auch, ohne die gewünschte Genesung zu erwirken, von hier wegbegeben.

Würzburg vom 21 Febr. Bei dem von unsern Handwerkszünften angestellten Bitt- und Dankamte, um Erbittung einer lang höchstbeglükten Regierung für Se. Hochfürstliche Gnaden, konnten Höchstdieselbe, wie es Anfangs Dero Gesinnung war, wegen vorgefallenen Hindernissen nicht beiwohnen: allein Sie liessen 30 Dukaten in einem weissen seidenen mit Gold gestikten Beutel, worin Dero Namen gewürkt war, als ein Opfer auf den Altar legen. Herr Professor und Präses der Sodalität Herr Bero hielt eine dem Zweke anpassende schöne Anrede an die eifrigen Mitglieder derselben, und erregte in aller Herzen Erbauung. Ueberhaupt fehlte nichts dieser Feierlichkeit einen wahren Werth und ein zwekmäßiges Ansehen zu geben.

Frankreich.

Paris von 14 Febr. Es heißt nun insgemein, daß die erwartete Militärpromozion bis auf den Oktober, und vielleicht bis auf den Jänner des folgenden Jahrs verschoben wird. Unterdessen spricht man jezt von verschiedenen Kampemens, welche im Frühjahr auf unsern Gränzen sollen gehalten werden. Noch aber ist alle Fütterung im ganzen Königreich so theuer, daß man diesem Berichte nicht wohl Glauben beimessen kann; und wenn die Frühlingsmonate für den Wieswachs nicht sehr gedeihlich werden, so wird wahrscheinlicher Weise aus dem Kampiren nichts werden.

Der Herr de Fleury, Nachfolger des Herrn Nekers, liegt sehr gefährlich krank, so wie auch

der Marschall de Biron, dessen Ende man täglich erwartet.

Der Graf d'Adhemar hat schon bei dem König Urlaub genommen um auf seinen Gesandtschaftsposten nach London zurükzukehren. Die Gesundheit dieses Herrn ist gänzlich wieder hergestellt.

Von Villedieu wird folgende merkwürdige Begebenheit berichtet. Man begrub neulich zu Saint-Vigor les Moutier ein Mädchen, welches die ganze 45 Jahre seines Lebens hindurch Mannskleider trug, und dessen wahres Geschlecht erst nach seinem Tode erkannt wurde. Seine Lebensgeschichte bestehet darin, daß es, indem es früh eine Waise ward, um sein Geschlecht besser bedeken, und sich vor Mangel sicherer schüzen zu können, der Mannskleider sich bediente: Anfangs diente es in verschiedenen Häusern mit aller Treuz und endlich, als es stärker ward, gieng es nach Paris, vermiethete sich zum Pflasterbau, und brachte es durch seine Thätigkeit und Fleiß bald dahin, daß es Obergesell bei diesem Geschäfte wurde. Alle Jahre im Winter kehrte es einmal nach Saint-Vigor-les-Moutiers zurük, und beschäftigte sich daselbst mit dem Landbau: bei Ankunft des Frühlings begab es sich wieder nach Paris. Um sein Geschlecht desto sicherer zu verbergen, that es verschiedenen Mädchen Heurathsanträge: hätte es sich vor seinem Tode dem Arzte entdeken wollen, vielleicht hätte man ihm noch helfen können: allein es blieb bis nach demselben sein wahres Geschlecht gänzlich verborgen. Es hinterließ 1400 Liv. in Banknotten.

Grosbritanien

London den 7 Februar. Der Amerikanische Gesandte, Herr Adams, hat gestern über Brest Depeschen vom Kongreß erhalten, und man vermuthet, daß sie den mit den Freistaaten zu schliessenden Kommerztraktat beendigen werden.

Aus Neuyork wird geschrieben, daß man nicht allein die baldige Beendigung dieses gedachten Traktats erwarte, sondern sich auch große Vortheile von demselben verspreche. Zugleich wird von eben da her gemeldet, daß die Britische Regierung große Geneigtheit gegen die freigewordenen Staaten dadurch geäußert, daß man in diesem zu schließenden Traktat den Amerikanern zugestehen solle, ihre Landesprodukte in Britische Häven einzuführen, ohne daß dieselben die Abgaben und Zölle entrichten, welche andere Nazionen als Fremde bezahlen, wenn sie ihre Landesprodukte nach Großbritannien bringen. Nur soll dabei erfordert werden, daß die Schiffe, welche dergleichen einführen, wirklich in Amerika erbauet, und völlig mit Zweidrittel wirklicher in Amerika gebohrnen Mannschaft bemannet sind. Amerikanische Produkte, die in Britischen gesezmäßig bemannten Schiffen eingeführt werden, sollen gleiche Vorrechte von Zollfreiheit genießen.

Der jezige Zustand unserer regulairen Truppen im Königreiche ist folgender: 2 Kompagnien Grenadier zu Pferde, Königl. Garde; 3 Regimenter Dragoner, Königl. Garde; 4 Regimenter schwere Kavallerie; 19 Regimenter Dragoner; 84 Bataillons Infanterie; vier Bataillons Königl. Artillerie; 36 Kompagnien Invaliden, und 1 Ingenieurkorps. Die Regimenter und Bataillons sind alle sehr schwach.

Auf dem Rathhause brannte es heute früh in der Kämmerei, wodurch die Bücher, in welchen die Stadtrechnungen befindlich waren, verschiedene Bankonoten, Geld, ꝛc. eingeäschert worden.

Unsere Ostindische Kompagnie wird im Monat März 4 Millionen Pfund Thee, und in den Monaten Julii, September und Dezember noch eine größere Quantität verkaufen lassen.

Niederlande.

Haag vom 11 Febr. Herr von Bunge, welcher hier die Angelegenheiten des schwedischen Hofes beforget, hat vor einigen Tagen den Generalstaaten eine Note übergeben, welche sich auf den Beitritt seines Königs sowohl zu der zwischen Frankreich und Holland geschlossenen Allianz, als auch zu dem noch zu schliessenden Kommerztraktat beider Mächte beziehet. Der Beitritt des spanischen Hofes zu gedachter Allianz ist ebenfalls schon entschieden. Alles dieses wird zu Paris sein völliges Ende erreichen, wo Herr von Branzen, Ambassadeur der Republik, so lange bleiben wird,

bis der völlige Schluß unterzeichnet ist. Man schmeichelt sich, daß der königl. französische Hof eine günstige Antwort auf das von unserm Ambassadeur eingegebene Memoire geben werde, welches sich auf die Verringerung der Inposten auf die Einfuhr holländischer Fische und Heringe in Frankreich, und auf die Aufhebung des Verbots der Einfuhr in Rükſicht auf die Einwohner der Republik bezieht. Ehe diese beide Punkte nicht zugestanden sind, dürfte der zwischen Holland und Frankreich zu schließende Kommerztraktat schwerlich zu Stande kommen.

Die Angelegenheiten Sr. Durchl. des Erbstatthalters, bleiben noch die nämlichen, ohne daß man absehen kann, wie sie geendiget werden dürften. Die Staaten von Holland haben sich noch nicht geäußert, daß sie von ihrer bekannten Resoluzion wegen des Kommandos der Haager Garnison vom 8 September abgehen wollen, und der Erbstatthalter scheint auch nicht Willens zu sein, den ersten Schritt dabei zu thun.

Die Direktorn der Ostindischen Kompagnie haben sich in dieser Woche einigmal außerordentlich versammelt, um sich über die Mittel zu berathschlagen, wie man die gute Ordnung auf Ceylon am wirksamsten wieder herstellen könne. Indessen sind die Nachrichten von der Revolte der Legion von Luxenburg auf gedachter Insel noch widersprechend.

Der K. K. bevollmächtigte Gesandte, Baron von Reischach ist am 10ten mit dem Wochenpräsidenten in Konferenz gewesen, und hat ersucht, daß die Friedensartikel, welche die bekannten Forts und Schanzen längs der Schelde betreffen, zu der festgesezten Zeit zur Ausführung gebracht würden. Ihre Hochmögende haben hierauf am folgenden Tage die erfoderlichen Befehle nach Lillo und Liefkenshoek abgefertiget.

Seit 9 bis 10 Tagen wüthen die entsezlichsten Stürme, während welchen man den Donner, wie im völligen Sommer, rollen hörte. Bei Menschengedenken war hier keine solche Witterung. Bei diesen Stürmen versank ein Theil des Dammes, welcher den Hafen von Flißingen deckt. Fast der ganze Theil von Zeeland, worauf Flißingen liegt, ist von dem Seewasser ausgehöhlet, und dieses frißt von einem Jahre zum andern weiter um sich, so, daß die traurigsten Folgen daraus entstehen könnten. Ein gleiches wird in dem Helder, wie auch um den Texel wahrgenommen.

Amsterdam vom 11 Dez. Mit Briefen aus Neuyork wird es bestätigt, daß der Staat von Massachusets seine Navigazionsakte vom vorigen Jahr wirklich wieder aufgehoben hat, nur nicht in Beziehung auf die Englische Nazion. Die übrigen Europäischen Schiffe sollen gleiche Vorrechte mit den Amerikanischen genießen, doch etwas mehr Inposten bezahlen. Der Kongreß ist nur selten versammelt, weil die meisten Glieder nach ihren respektiven Staaten abgereiset sind. Der Präsident Hankock ist auch noch nicht wieder zurück.

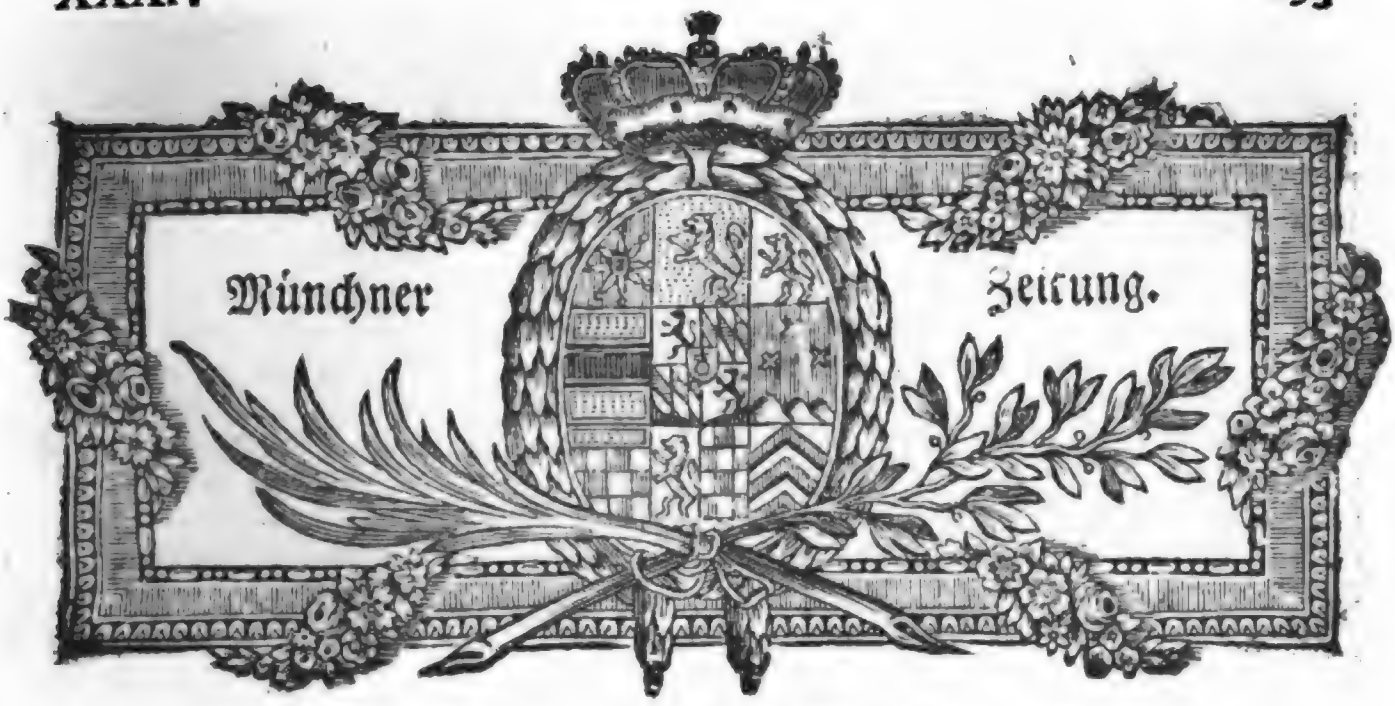
Bei Dünkirchen sind bei dem Sturm neulich 4 Schiffe mit Korn, alle nach Bourdeaux bestimmt, gestrandet.

Zu St. Eustaz ist der Gouverneur Abraham Heliger mit Tode abgegangen.

Der bekannte Polake, Herr Beniowski, welcher sich zu Madagaskar aufgehalten, ist daselbst nebst 40 von seinen Leuten von den Negern massakrirt worden.

Bei dem kurfürstl. gnädigst privilegirten Versazamt allhier werden den 13 u. 14 künftigen Monats März die im Jahre 1784 von den Monaten November und Dezember liegen gebliebene Pfänder, falls man solche den 8ten März zuvor nicht auslösen sollte, mittels der gewöhnlichen Lizitazion an den Meistbietenden verkauft werden; alle diejenige also, denen daran gelegen ist, können ihre Anstalten in Zeiten vorkehren. München den 27 Febr. 1786.

Morgen wird das vierte Stük der gelehrten Zeitung, unter dem Titel: die pfalzbairische Muse, ausgegeben.



Dienstag, den 28ten Hornung (Februarius) 1786.

München.

Wenn Aufklärung oder eine einfache ungekünstelte Herzensübereinstimmung im Sittlichen bei einem Volke bewirket werden will: so kann freilich dieses nur selten durch das Bestreben eines machtlosen Mannes aus der niedrigen Klasse bewerkstelliget werden: sondern das Beispiel und der muthige Vortritt eines Höchern leitet weit leichter die Geringern auf noch nie betretne Pfade; und wer wollte nicht gerne seinem Wegweiser folgen, der als einer der Ersten unter dem Volke auch als der erste vorantritt, die Vorurtheile zerstäubet, und einen Weg zum Lichte seinen Unterthanen zeiget? Daß Seine Reichshochgräfliche Exzellenz Tit. Herr August Reichsgraf und Herr von Kronsfeld, Graf von Törring-Jettenbach, kurfl. Hofrathspräsident ꝛc. ꝛc. allhier auf seiner Hofmarch Jettenbach wirklich den Weg, um die Vorurtheile seiner Unterthanen nach und nach zu tilgen, gezeigt habe, beweiset sowohl, daß Se. Exzellenz vor drei Vierteljahren daselbst einen geschikten Schullehrer, um die jugendlichen Herzen seiner Zöglinge zu bilden, anstellten, als daß auch wirklich dieser Mann, welcher zugleich Schloßkapell Organist und ein Eremit freisingischer Kongregazion ist, Johann Nep. Schwaiger mit Namen, es zu Folge hochherrschaftliche Intention bereits mit 4 Knaben so weit gebracht hat, daß sie bei der heil. Meß die teutschen Kirchengesänge mit so unerwarteter Andacht und Anmuth absingen, daß jedermann davon zur Erbauung hingerissen wird. Wir wissen, was die Einführung dieser so löblichen Gewohnheit, bei Gottesdiensten das Lob Gottes zu singen, Anfangs für Geschrei unter dem Volke verursachte, welches über Ketzerei und Unglauben lärmte: aber seit der Zeit, daß mehrere Herrschaften diesen gottesdienstlichen Gesang auf ihren Gütern eingeführet haben, verliert sich nicht nur allein jenes Vorurtheil, daß teutsche Gesänge unsre Religion entehren; sondern das Landvolk gewinnt diese Art Gottesdienst lieb, und die Erbauung und Andacht wird allgemeiner, und läßt das Herz nun nicht mehr ungerührt. Dank sei jenen edlen Männern, die sich von den ersten Anfällen der Vorurtheile nicht abschreken liessen, zum Besten

des Allgemeinen werkthätige Hand anzulegen: Dank warmer Dank allen denen, welche noch mit patriotiſchem Eifer fortfahren, durch ihr Beſtreben, und Unterſtüzung dieſe und ähnliche zum Beſten des Landes und der Unterthanen abzwekende Mittel gemeinnüziger zu machen.

Teutſchland.

Wien vom 22 Febr. (aus der Wien. Zeit.) Sonntags den 19ten d. M. war bei Hofe der gewöhnlich öffentliche Gottesdienſt, und darauf Cercle. Um 10 Uhr hatte der jüngſthin allhier eingetroffene kurfürſtl. Sächſiſche Geſandte, Herr v. Schönfeld, bei Sr. Majeſtät dem Kaiſer, und nach dem Cercle bei des Erzherzogs Franz K. H., und hierauf bei der Erzherzogin Marie K. H. ſeine Antrittsaudienz.

Am folgenden Montag des Morgens haben JJ. KK. HH. die Generalgouverneure der k. k. Niederlande eine Luſtreiſe nach Presburg vorgenommen, allda der verwittibten Gräfin Palffy einen Beſuch abgeſtattet, und ſind Abends wieder allhier zurück eingetroffen.

Nach der Konſkripzionstabelle befinden ſich zu Presburg Wohnungen 1626, chriſtliche Familien 10875, jüdiſche Familien 288, Geiſtliche 790, Edelleute 542, Honoratiores 28, Bürger 1699, die nicht Häuſer beſizen 5973, Kinder vom 1 bis zwölf Jahren 3636, weibliches Geſchlecht 16296, Summe der Chriſten 30932, verheirathete Juden 236, unverheirathete Juden 522, jüdiſch-weibliches Geſchlecht 1235, Summe der Juden 2020, verheirathete Chriſten 5889, unverheirathete Chriſten 8747; Summe der Seelen 36109.

Durch ein unter dem 25 Jäner erſchienenes Münzpatent haben Se. Majeſtät die in den teutſchen Erblanden vorgenommene Erhöhung der Münzen auch auf die Lombardei ausgedehnet, und zugleich befohlen, daß das königliche Münzamt zu Meiland die nämlichen Münzen, wie das zu Wien, ausprägen ſoll. Dieſemnach ſoll der Souverain'or 45 Lire, die Mailänder Doppia 25 L. 2 S. oldi; der Mailänder Zechino, der Kremnizer, und der kaiſerliche Dukaten 15 L. 4 S. gelten. Die übrigen gangbaren Münzen ſollen nach ihrem Werth und Gewichte, wie bisher, noch durch ein Jahr im Kreislaufe bleiben, nachher aber nur als Waaren angeſehen werden. Unterdeſſen können ſie bei dem Münzamte zu Meiland und bei den Finanzkaſſen zu Mantua, Kremona, Lodi, Pavia und Komo ausgewechſelt werden. Die Silbermünzen bleiben bei ihrem bisherigen Werth; nur ſoll auch der Niederländiſche Kronenthaler zu Lire 7 S. 10 mit in Kreislauf geſezt werden. Das Kön. Münzamt zu Meiland wird von nun an auch Souverain'or, Kaiſerliche Dukaten, Kronthaler und Kaiſerliche Thaler zu 2 Gulden mit eben dem Schrot und Korn ausprägen, wie es in den K.K. Münzämtern der übrigen Erblande geſchieht ꝛc.

Von dem k. k. böhmiſchen Gubernio iſt nachfolgendes Mittel zur Beſeitigung des beträchtlichen Schadens, den die Raupen verurſachen, bekannt gemacht worden. Es lautet:

In Anſehung der im vergangenen 1785 Jahr in Böhmen häufig zum Vorſchein gekommen, für die Feldfrüchte ſchädlichen Raupen, iſt zu deren Vertilgung unter andern desfalls gemachten Vorſchlägen, von guter Wirkung befunden worden, wenn nämlich öfters das Ausſtreuen vom gebrennten Kalk, und ungebrennten Gips, dann das Beſprengen von Bächelaſche und Tabakslauge vorgenommen wird.

(Privatbriefe vom 22 Februar.)

Ungeacht aller Vorſicht wird man doch von Zeit zu Zeit mit unächten Nachrichten hintergangen, deren Gepräg man nicht ſogleich abwägen kann. Hieher gehört die jüngſt gemeldete Strafe der Freifrau von S———, die, wie man izt ſicher weiß, gänzlich ungegründet iſt. Mit Freuden nimmt man alſo dieſe Nachricht zurück, da es nunmehr gewiß iſt, daß dieſe Dame ſich dergeſtalt ausgewieſen hat, daß Sie nicht allein ab Inſtanzia, ſondern auch a Kauſa losgeſprochen worden.

Hingegen fehlt es hier in der Hauptſtadt nicht an gegründeten Mord-Raub- und Selbſtmordgeſchichten, ſo daß man ſich auf einmal nach London verſezt glaubt. Die wahre Urſache davon liegt unſtreitig in den abgeſchafften Todesſtrafen, und man hat Urſache zu glauben, daß Se. Maj. nach allem dem, was eine zeither geſchieht, ſolche endlich wieder einführen werden. Die Baronneſſe von D——,

einen Witwer wollte sich dieser Tagen den Hals aus Schnewmuth abschneiden, ward aber noch gerettet: ein Wirth in Mariahilf wollte gleiche Operazion an seinem Weibe vornehmen, ward aber noch zeitlich genug daran verhindert. Dagegen hieb ein Grenadier am Sonntage einem Mädchen die Hand ab, und erst gestern erhielt ein Geistlicher in der Leopoldstadt eine Visite von einem unbekannten Kerl, der ihm eine Pistole mit den Worten: „entweder Geld oder das Leben" auf die Brust setzte. Die Antwort war: mein Freund ich gebe ja lieber mein Geld, als mein Leben her, und hiemit griff er in die Tasche um seinen Schlüssel, sperrte seinen Schreibtisch auf, aus welchem er eine Pistole nahm, und damit dem Geld erwartenden Räuber durch den Unterleib schoß. Auf den Lärmen kam der Hausmeister, dann endlich die Polizeiwache herbei, die den saubern Gesellen fortschleppten. Letztere kannte ihn schon persönlich, und sagte, daß sie ihn schon 14 Tage lang wegen vorherger Meriten suche.

Laut weiteren Nachrichten aus Konstantinopel soll nun auch der Hospodar der Wallachei die nächste Hofnung zum Absetzen haben, und seine Stelle soll wie es heißt dem ältesten Sohn des gewesten Fürsten Ypsilanti ertheilt werden; der nämliche, der vor 4 Jahren in Wien war, und das durch seinem Vater die Absetzung zuzog.

Der in der Wallachei und Moldau angestellte k. k. Agent Herr v. Raizewich steht im Begriffe als k. k. Generalkonsul von Egipten nach Alexandrien abzugehen, und an seine Stelle soll der gewesene k. k. Residenk am Dresdner Hofe Herr v. Meyburg kommen. An die Stelle dieses letztern hingegen kömmt Herr von Rothenburg, der vorher als Legazionssekretär zu Berlin stand.

Morgen bewirthet der ohriste Hofkanzlar Graf von Kollowrat J. K. H. die Erzherzogin Kristina und den Herzog Albert an einer glänzenden Mittagstafel von 30 Gedeken.

* Der Schrifterling, der sich einst über die Lebensbeschreibung Marien Theresiens zu seiner Schande gewaget hatte, und dessen übrige Schriften von noch mehr Muthwillen als Schöngeisterei zeigen, ließ eine Brochüre druken unter der Aufschrift: „Möglichkeiten über Möglichkeiten für Oesterreich. Hier erfrechte er sich, unter dem Vorwande unserer kirchlichen Reformazionen über Pius VI. die Kardinäle Migazzi und Batthyan, 7 bis 8 hungarische Bischöfe, den Probst Barhamer, den Herrn Fast Pfarrer zu St. Stephan, und mehrere andere angesehene Männer loszuziehen: doch die N. Oe. Regierung ließ ihn vorfordern, verwies ihm seinen Frevel gegen die kaiserliche Verordnung, Niemanden in Drukschriften persönlich anzutasten, und bedrohete ihn mit der Pasquillantenstrafe, wenn er in Zukunft rükfällig werden sollte: der beschämte Author schlich sich mit grümpfter Nase fort, und seine Broschüre ward so halb und halb unterdrüket.

Vom Rheinstrom.

Man sollte nicht glauben, daß bei diesen Zeiten die Grausamkeit der Menschen und was noch mehr des weiblichen Geschlechts so weit gienge, als uns gegenwärtige Anekdote wieder überzeuget. In einem Kloster an der Mosel, hat vorigen Dezemb. ein Rath, der in Visitazionsgeschäften in demselben war, eine Nonne entdeckt, die schon seit 33 Jahren in einem Loche gesessen hatte, und zwar die ersten 20 bei Wasser und Brod, die übrigen 13 aber bei schmalen Brosamen vom Konventtisch. Ihr Vergehen bestund darinn, daß sie, als eine junge 18jährige Nonne, von einem Freunde, der im Kloster Zutritt hatte, schwanger geworden war. Sie ist nun in Freiheit gesezt, und der Landesherr hat verordnet, daß künftig alle Klosterprozesse an das Offizial einberichtet werden sollen.

Frankreich.

Paris vom 17 Febr. Die neuere Aufklärung, wie man sie hie und da zu nehmen pflegt, und der damit verknüpfte bon ton scheint sich nun auch bald über das Mein und Dein zu erstrecken, und die alte Delikatesse über diesen Punkt zu vertilgen. Wenigstens glauben wir in folgenden zwo Geschichten eine Anzeige davon zu finden.

Der König unterhielt sich vor einigen Tagen mit einem der ersten Juweliers, der ihm nach dem neuesten Geschmack einige Tabatieren vorzeigte: es befand sich eben ein junger Herr vom vornehmen Range, und einer der ersten Offiziers vom Regiment Monsieur in Begleitung des Königs, der, während sich der König mit dem Juwelier unterhielt, und den guten Geschmack der Tabatiere bewunderte, eine der schönsten in seine Tasche spazieren ließ: allein er war zu ungeschickt, daß es der König nicht hätte bemerken sollen. Nachdem der Juwelier seine Kostbarkeiten wieder zusammengepackt hatte, fragte ihn der König, ob er alle seine Dosen habe? — Ja Ihro Majestät! — zählen Sie's wohl, Sie könnten Sich überzählt haben. — Der Kaufmann zählte, und fand, daß eine fehle. Beunruhigen Sie Sich nicht, mein Herr! erwiederte der König, dieser Herr von... wird sie Ihnen wiedergeben. Voll Beschämung

und Bestürzung gab dieser die Dose zurück, allein der König nahm ihm so gleich, ohne Rücksicht gegen seine Familie, dessen Namen er so schändlich in Gegenwart des Königs entehrte, seine Offiziersstelle, und ließ ihn — wahrscheinlich auf Zeitlebens — einsperren.

Als die neuen Produkte der Porzellanmanufaktur in Seve zu Versailles ausgestellt wurden, kamen verschiedene Stücke davon weg. Unter andern steckte eine Dame vom Stande ein Stück in ihre Tasche, da eben der Faktor den Kopf herumgewandt hatte. Dieser schöpfte aber doch Verdacht auf sie, und, wie ein Franzos sich in allen zu fassen weis, both ihr einen kleinen Thaler an; indem er sagte: „Madame, ich hatte mich geirrt, die Tasse die ich Ihnen so eben verkauft habe, kostet nur 21 Liv. Ich muß Ihnen hier 3 Liv. auf eine Louisd'or herausgeben.“ Die über die Feinheit und diese Gegenwart des Geistes bestürzte Dame eilte ihn zu befriedigen.

Portugall.

Lissbon vom 17 Jäner. Der hiesige Spanische Ambassadeur hat Befehl erhalten, sich zu seiner Abreise nach Madrit fertig zu machen, um von da als Spanischer Ambassadeur nach London abzugehen. Es heißt, er habe wegen der Schwangerschaft seiner Gemahlin angesucht, bis zum bevorstehenden Frühjahr noch hier bleiben zu dürfen.

Morgen geht der Hof nach Zamora und Salvaterra auf die Falkenjagd.

Die stürmische Witterung hat viel Unglük auf der See verursacht; auch ein Paar marokkanische Fahrzeuge sind auf den Strand gerathen.

Türkei.

Briefe aus Konstantinopel vom 25 Jäner zeigen an, daß der junge achtjährige Prinz Suleiman, den 19. mit Tode abgegangen ist; es erübrigen demnach dem regierenden Großherrn nur noch zwei Söhne, nämlich: Sultan Mustafa, und Sultan Mahmud.

Es ist auch wieder bei den wichtigsten Stellen in dem Ministerium eine ganz neue Änderung vor sich gegangen. Der schon seit zwei Jahren als Reis Efendi gestandene Feiss Mehmed Efendi erhielt unter dem 15 d. M. seine Entlassung, und Hairi Mehmed Efendi, vormaliger Tershana Emini kam an seine Stelle; den 16. wurde dem Vezir Kihaja gleiches Schicksal zu Theil, und der Sultan ernannte den bisher als Rischandschi gestandenen Feizi Suleiman an seine Statt; die erledigte Stelle eines Rischandschi aber erhielt Nazif Ahmed Efendi. Den 24. wurde endlich auch dem bisherigen Großvezir Schahin Ali Pascha das Reichsinsiegel abgenommen, und der Gouverneur von Morea Jusuf Pascha zu dessen Uebernehmung einberufen; indessen besorget der Kapudan Pascha Gazi Hassan, in der Eigenschaft als Kaimakam die Leitung der sämmtlichen Reichsgeschäfte.

Mogador vom 30 Nov. Das Portugiesische Linienschif, N. D. d'Ajuda ist wieder von hier abgesegelt. Man erwartet im Frühjahr eine Portugiesische Eskadre von 6 Linienschiffen und 4 Fregatten, welche vor der Meerenge von Gibraltar, und auf der Meerenge von Tanger gegen die Algierer kreuzen soll, falls der Friede zwischen beiden Mächten nicht zu Stande kömmt.

Den 10ten dieses kamen hier 4 Marokkanische Fregatten vor Anker, welche einige Kanonen eingenommen, und den 24sten wieder abgesegelt sind. Sie sollen nach Madera, und nachher nach der Insel Terzera gehen, und von da bis Kap Spartel kreuzen.

Es ist die Nachricht eingegangen, daß sich verschiedene Galeeren in der Straße sehen lassen.

Tripolis, den 21 Dezember. Es sind hier 2 Spanische Fregatten von Maltha angekommen, welcher die Spanischen Geschenke wegen des vor einiger Zeit geschlossenen Friedens überbracht haben. Sie bestehen aus silbernen Tafelservicen, verschiedenen goldenen Zierrathen für die Damen, diamanten Ringen, goldenen Uhren, Dosen, ꝛc. und werden auf 250000 Piaster an Werth geschäzt. Im Frühjahr erwartet man auch die Neapolitanischen Geschenke.

Hier in der Stadt herrscht keine Pest mehr, aber in den umliegenden Dörfern hat sie noch nicht aufgehört.

Nro. IX

Münchner Wochenblat.

Mittwoch, den 1ten Lenzmonat (März) 1786.

Pfänder auszulösen.

Bei dem kurfürstl. gnädigst privilegirten Versatzamt allhier werden den 13 u. 14 künftigen Monats März die im Jahre 1784 von den Monaten November und Dezember liegen gebliebene Pfänder, falls man solche den 8ten März zuvor nicht auslösen sollte, mittels der gewöhnlichen Lizitazion an den Meistbietenden verkauft werden; alle diejenige also, denen daran gelegen ist, können ihre Anstalten in Zeiten vorkehren. München den 27 Febr. 1786.

Haus nebst Kramersgerechtigkeit zu verkaufen.

In der kurfürstl. Stadt Osterhofen Unterlandsbaiern Rentamts Landshut ist auf einer mitten auf dem Plaz situirt frei eigenthumlich durchaus gemauert dreigadig, mit Keller und Gewölben versehene Behausung liegende Kramhandlungsgerechtigkeit von allen lang und kurzen, wie auch Spezereiwaaren bis auf Eisen und Leder nichts ausgenommen, nebst dem vor kurzem ganz neu beigeschafften Waarenlager zum freien Verkauf vorhanden. Die Kaufsliebhaber können sich in der dortigen Stadtschreiberei anmelden, und allda nach vorgenommener Besichtigung derselben den Anboth zu gewärtigen haben. Akt. den 9ten Febr. 1786.

Stadtschreiberei Osterhofen.

Ein Billiard

stehet sammt Zugehör um einen billigen Preis zu verkaufen. Im Zeit. Komt. läßt sich das Nähere erfragen.

Häuser zu verkaufen.

Es sind 3 Häuser, eines in der Burg- das andere in der Lederergasse, und das dritte beim Einlaß zu verkaufen. Wer eins davon, oder alle drei zu kaufen gedenket, kann sich im Z. Komt. anfragen.

Nachtlichter zu haben.

Einer hohen Noblesse, wie auch einem geehrtesten Publikum wird hiemit kund gemacht, daß die Nachtlichter bei dem Filserbräuer in der Weinstrasse allhier zu bekommen sind.

Verlornes Geld.

Es hat jemand 6 bairische Thaler, so in einem Papier eingewikelt, und in einem Säklein verschlossen waren, verloren. Derjenige, welcher selbe gefunden hat, wird gebetten, sich gegen eine Erkänntlichkeit im Zeit. Komt. zu melden.

Verlorne Schriften.

Den 24ten v. M. ist ein Faszikel verschiedener Schriften verloren worden; der Finder beliebe selbe dem Zeit. Komt. gegen eine Erkänntlichkeit einzuliefern.

Verlorne göldene Borte.

Den 27ten v. M. ist eine göldene Hautenborte unwissend wo verloren worden; der Finder wird er-

sucht selbe gegen Rekompens dem Zeit. Komt. zu überbringen.

Verlorner Schliefer.

Vor beiläufig 14 Tägen ist ein Schliefer von Wildkazenpelz verloren worden; wer selben gefunden hat, beliebe es gegen eine Belohnung im Zeit. Komt. zu melden.

Verlorner Schliefer.

Es hat ein armer Ehehalt einen Schliefer von Kanefaß, so mit Eiderthon gefüllt, und mit schwarzen Atlas überzogen ist, verloren; der Finder wird gebetten, solchen gegen eine gute Belohnung dem Zeit. Komt. zu übergeben.

Verlorne Schnalle.

Den 27ten v. M. ist eine silberne Schanierschnalle verloren worden; der Finder beliebe selbe gegen Rekompens dem Z. K. einzuhändigen.

Verlornes Hündchen.

Es ist ein schwarzes Hündchen verloren worden, welches eine weisse Brust und eine derlei Pfote hat. Wem derselbe zugelaufen ist, der beliebe ihn dem Herrn Weingastgeber in der Dienersgasse gegen eine raisonable Belohnung einzuliefern.

Versteigerungen.

1) Künftigen Donnerstag den 2 März wird bei dem kurfürstl. Wechsel- und Merkantilgericht erster Instanz ein mit Brillianten garnirte Hutschlinge, und Knopf dem Meistbietenden verkaufet werden. Kaufsliebhabere wissen sich dahero auf obbestimmten Tag Fruhe 10 Uhr bei bemeldt- kurfl. Wechselgericht einzufinden. München den 24 Febr. 1786.

Kurfürstl. Wechsel- und Merkantilgericht erster Instanz allda.

Johann Andree Pößl,
kurfl. Hofraths-Wechsel- und Merkantilgerichts Sekr.

---

2) Hier stehen span. Röhre und engliſ. Messer zum öffentlichen Verkauf feil. Die diesfalsigen Liebhaber möchten sich sofort am Donnerstage den 9ten nächsteintretenden Lenzmonats im diesseitigen Gerichtshause melden, und der vorhabenden Versteigerung gefällig abwarten. Geschrieben am 20 Horn. 1786.

Kurfürstl. Landgericht Haag.

J. B. Pößl, Landrichter.

Kundmachungen.

1) Bei hieunterstehendem Ort befindet sich schon etwelche Jahre ein Kutschwagen in Verwahr, ohne das sich seither jemand mehr hieram gemeldet hat. Dieses wird also darum zur jedermanns Wissenschaft hiemit öffentl. kund gemacht, damit sich derjenige, der sich als Eigenthümer dessen genugsam legitimieren könne, in Zeit eines Monats, das ist bis Ende März, um so mehr allda melden, und solchen auslösen solle, als er sonst nach Verflus dieses Termins an dem Meistbietenden öffentl. verkauft, und sich des so langen Aufbehaltens wegen zahlhaft gemacht werden wurde.

Heil. Geistspitals Schreiberei München.

---

2) Bereits vor 7 Jahren ist in der Königlichen Freistadt Fünfkirchen in Niederungarn Johann Söll burgerl. Kirurgus ab intestato verstorben, und hat seine 4 Schwestern Namens Maria Anna, Eva, Maria Anna Katharina, und Barbara Katharina eine über 1000 fl. sich belaufende Erbschaft bei der angeordneten Testamentserekuzion zurück gelassen. Um also sowohl diese Söllische Geschwistrigte, als auch dessen seiner Aeusserung nach im Rentamte Straubing entlegenes Geburtsort oder Pottesmehl ausfindig zu machen, wurde ein zugedachten Fünfkirchen behaust burgerl. Schneidermeister Namens Petrus Holzapfel, der eine Stunde von hier gebürtig ward, und bereits wieder seinen Rukmarsch genommen hat, mit einem Vorweise abgeordnet, der zwar einige kurfürstl. Gerichte durchstrich, sich aber vielleicht aus Nebenabsichten die erfoderliche Mühe nicht gab, diese Befreundte und das angegebene Geburtsort auszufragen. Nun, wie dieser Holzapfel sich äusserte, so sind in den Ungarischen Landen für derlei Erbschaften 10 Jahre dergestalten bestimmet, daß, wenn sich inner solcher Frist niemand hierzu legitimiret, dieselbe der Stadt Fünfkirchen als ein Bonum vacuum heimfällig wird. Damit nun also die Söllischen Erben dieser importanten Erbschaft nicht verlurstiget werden möchten, kopirte ich seine schriftliche Zeugniß, und fand nothwendig, die Söllischen Erben durch öffentliche Ausschreibung vor mich am Ende Unterschriebenen dergestalten zu zitiren, daß, wenn sie sich hierinnfalls geholfen sehen wollen, dieselben gleichwohl längstens inner 3 Monaten bei mir zu erscheinen, und die zu Erhebung besagter Erbschaft nothwendige Dokumenten, bestehend in glaubbaren Taufscheinen, und obrigkeitlichen Attestaten mit anher zu bringen hätten, wo ich sodann das weitere dazu beitragen, und denselben zu besagter Erbschaft so viel möglich, verhilflich sein werde. Geschrieben zu Unterviechtach im Walde den 25 Jäner 1786.

Franz Stephan Konrad Kargus, landschaftlicher Aufschlagsbeamter, dann Markt- und Spitalgegenschreiber.

Digitized by Google

Vorladungen.

1) Mathias Zink ein gebürtiger Bauerns Sohn von Mitterharthausen dieß kurfürstl. Landgerichts ist schon über 36 Jahre abwesend, ohne das von seinem Aufenthalt, Tod, oder Leben in dieser Zeit das mindeste zu erforschen gewesen, dagegen dessen nächste Anverwandte um Ausfolglassung der ihm zugefallenen älterlichen Verlassenschaft nachbenannte Gerichtsstelle gehorsamst gebethen; Es werden dahero besagtem Mathias Zink 3 Monat, als 1 Monat für den ersten, 1 Monat für den zweiten, und 1 Monat für den lezten, und peremptorischen Termin von künftigem ersten Märzmonat angefangen gefristet, binnen welcher Zeit er selbst in Person, dessen Leibeserben, oder einer hierzu hinlänglich bevollmächtigter allhier sich stellen, und diese Erbschaft gegen genugsamer Legitimazion in Empfang nehmen, oder gewärtigen solle, daß man nach Verlauf dieses gesezten Termins besagte Erbschaft gegen hinlänglicher Kauzion an dessen nächste Anverwandte gerichtlich, und servato juris ordine abfolgen lassen werde. Geschehen den 18 Hornung 1786.

Kurfürstl. Pfalzbairisches Stadt- und Landgericht Straubing u. Leonsberg. F.N.F.v.Gundelfinger.

---

2) Es ist bereits 20 Jahre, daß sich Johann Gmelch, vulgo schwarze Hans, des dahiesigen Unterthans Johann Gmelch's, und dessen dritten Eheweibs Kunigund, einer gebohrnen Stroblin, aus Tremmelsdorf bei Kloster Speinshardt, hinterlaßner Sohn, als Bäckerknecht ins Franken nach Borchheim, von da dem weitern Vernehmen nach in k. Preussische Staaten, und vielleicht auch Kriegsdienste begab, seithdeme aber von sich nichts mehr hören ließ. — Ihm, besagtem Gmelch, fiel auf Ableben seines einbündigen Bruders, Andreas, vulgo des bukelten, hiervortig klösterlichen Aushelfers, dessen sich auf 230 fl. erstreken mögendes Vermögen ab intestato an, um dessen Verabfolglassung die ausser ihm, und seinen allenfallsigen Leibeserben, dieborts bekannte nächste Befreundte, schon zum öftern das bittliche Ansuchen gestellet haben. Demnach werden dann Er Gmelch, oder dessen allenfallsige rechtmäßige Abkömmlinge hiedurch edictaliter solchergestalten vorgeladen, von heute binnen 3 Monaten bei untenstehendem Amte, oder in eigner Person, oder durch genugsam Bevollmächtigte zu erscheinen, oder die Verabfolglassung erwähnt ihme Gmelch angefallener Erbschaft an die bereits bekannte nächste Befreundte gegen hinlängliches Unterpfand zu gewärtigen. Signat. am 10. des Horn. 1786.

Oberpfälzisch. Klosterrichteramt Michelfeld.
Ly. Anton Fischer, Hofrichter.

---

3) Nachdeme Johann Georg Brandmair ein von Mehring gebohrner Ziegler Sohn, und im Leben gewester Klosterbräumeister zu Altomünster kurz vor seinem Ableben für seinen schon in die dreissigste Jahr landesabwesenden Bruder Simon Brandmair Papierergesellen 100 fl. legirt, und solche bei hiesigem Amt depositiret liegen. Als will man dieses ersagten Simon Brandmair, oder dessen rechtmäßigen Erben offentlich hiemit kund machen, damit sie sich dessen gleichwohl zu melden wissen. So geschehen den 19 Hornung 1786.

Klosterrichteramt Altomünster.
Franz Joseph Kättenpek, Hofrichter allda.

---

4) Demnach man zufolge kurfürstl. hochlöbl. geistl. Raths, und von hochlöbl. Regierung Burghausen erfolgt gnädigsten Anbefehlungen von Seite der kurfürstl. Stadt Vilshofen das vormals gewest Johann Georg Gerberisch. Posthalters Anwesen ordentlich zu verganten und zu dem Ende die drei Ediktsrechtstäg als den ersten ad producendum & liquitandum auf Freitag den 3ten März, den anderten Mittwoch den 29ten Dito ad excipiendum, und den dritten ad concludendum auf Freitag den 21ten April Anno dieß angesezt, und durch ausgefertigtes Ediktsproklama all diejenige zu erscheinen peremptorie fürgeladen hat, welche bei solch Gerberischen Inhaben Schuldensprüche zu machen haben. Als wird auch ein solches denen Wochenblättern einverleibet, mit bei all denenjenigen, welche solch Gerberischen Anwesen käuflich einzuthuen Belieben tragen, freigestellt sich an solchen Gantägen zu melden, und deren Anboth ad protocollum zu geben. Actum den 18ten Februar 1786.

Kurfürstl. Stadt Vilshofen.

Anzeige der hier angekommenen Fremden.

1) Bei Frau Thallerin, Weingastgeberin zum goldenen Hahn.

Den 21 Febr. Tit. Ihre Exzell. Fr. Bar. von Welden, Obriststallmeisterin, Fr. Bar. v. Freyberg, Obristtüchenmeisterin, Frau Gräfin von Ettling, Fräul. Bar. von Strommer. von Freising. Den 23 — Herr Landier, Sougouverneur bei den Fürst Taxischen Pagen. Den 26 — Tit. Frau Gräfin von Seyboltsdorf von Landshut mit ihrer Fräul. Tochter und Kammerjungfer.

2) Bei Herrn Albert, Weingastgeber zum schwarzen Adler in der Kaufingergasse.

Den 14 Febr. Herr d'Esobert, aus Lothringen. Herr Koopmann, Kaufmann aus Hamburg. Den 19 — Freiherr v. Soden, Brandenburgischer Kammerherr und geheimer Rath, mit Frau Gemahlin

Digitized by Google

von Nürnberg, mit 1 Bed. Herr Baron Ecker, von Nürnberg. Den 20 — Herr Stodler mit zwei Konf. Kaufleute von Augsburg. Herr Samassa, Herr Court, und Herr Matti, Kaufleute von Augsburg. Herr Buci, mit 5 Konf. Kaufleute von Augsburg. Den 22— Herr Hofrath und Professor Leveling von Ingolstadt. Herr Adam, Jurist v. Ingolstadt.

3) Bei Hn. Stürzer, Weingast. zum goldenen Hirsch.

Den 21 Febr. Mfr. Wiser, Weinhändler von Chalon. Den 22 — Tit. Herr von Schwarzer, K.K. Hofsekretaire, mit Bed. von Augspurg. Den 23. — Monsieur Hopson, Englischer Hauptmann, kommt von Paris. Den 27. — Tit. Freifrau von Welden, hochfürstlich freising. Obriststallmeisterin, mit Bedienten. Tit. Ihre Erz. Frau Gräfin von Etling, mit Jungfer, dann Bedienten von Freising.

4) Bei Hn. Streicher, Weingastgeber zum goldenen Kreuz in der Kaufingergasse.

Den 21 Febr. Tit. Herr v. Mangstl, Bauerwalter von Freising, mit dessen Frau. Herr Steinhardt, Spitalpfarrer von Landshut. Den 22. — Herr Burkhard, Pfarrer zu Sehausen. Herr Schwaiger, Pfarrer von Böking. Herr Pfarrer, von Traubing. Tit. Herr Baron v. Stromayr, von Freising. Den 26. — Tit. Herr v. Endorffer, Pflegskommissarius von Traunstein, mit Bedienten. Den 27. — Tit. Herr v. Polles, Ungelter von Freising.

5) Bei H. Lungelmayer, zum schwarzen Bär im Thal

Den 24 Febr. Hr. Rönige, Pfarrer von Feldkirchen, mit 1 Konf. Frau Freisingerin, Bierbrauerin von Wolfratshausen. Den 25. — Hr. Freudenberger, kurfl. Leibschifmeister von Passau, mit 1 Konf. Den 26. — Hr. Meyr, Forstmeister von Ebersperg. Hr. Posch, von Miespach.

Wöchentliche Geburt- und Sterbliste.

In der Garnisonspfarre ist getauft worden in der vorigen Woche: 1 Kind.

Gestorben und begraben:

Den 21 Febr. Eines H. Trabanten K. 1 J. 2 M. a. Den 23. — Eines herrsch. Bed. K. 7 M. a. Den 24. Jos. Miller, vom 1. Pr. Mar. Reg. 23 J. a. im Laz.

In U. L. Frau Stifts- und Pfarrkirche sind in der vorigen Woche getauft worden, 13 Kinder.

Gestorben, und begraben sind folgende:

Den 18 Febr. Katharina Stoiberin, Milchmanns Weib vorm Neuhauser Thore, 40 J. a. Den 19. — Der hochw. Hr. Joseph Matth. Kolb, frei resignirter Pfarrer von Kronsfeld, an der Schäftergasse. Eines Tobakdieners Kind an der Ledererg. 22 W. alt. Eines Laternwächters Kind neben dem Falkenthurm, 6 W. a. Eines Taglöhners Kind, ¾ J. a. Den 20. — M. Ev. Demlerin, d. Schneidermeisters Gattin an der Schäfterg. 69 J. a. Den 21. — Katharina Innhoferin, Dienstmagd, 70 J. a. an der Karmeliteng. Den 24. — Tit. Hr. Karl Venizian Ferstner, Doktor der Medizin, 85 J. a. an der Ledererg. M. Eva Rosina Hörmannin, Taglöhnerin am Münzgässel, 42 J. a. Den 25. — Jgfr. M. Rosalia Mayrin, herrschaftl. Stubenmagd, 44 J. a. an der Prangersg.

In der St. Peters-Pfarre sind in der vorigen Woch getäuft worden 12 Kinder.

Gestorben und begraben sind folgende:

Den 21 Hrn. Georg Sixt, Bräuknecht, l. St. im Stadtkrankenhaus, 38 J. a. Den 22 — Kaspar Unterberger, Meßmer in dem St. Sebastian Kirchl. aufm Anger, 75 J. a. M. Josepha Blauhuetin, l. St. Meßmers Tochter im Herzogspitale, 42 J. a. Eines B. und Schuhmachers K. in der Sendl. Gasse, 16 W. a. Johann Eisner, Tagw. in der Sendl. Gasse, 56 J. a. Den 24. — M. Anna Illin, Bauers Tochter aus der Schweiz, in der Neuhauser Gasse, 13 J. a. Den 25. — M. Magdalena Mayrin, Weberhausknappin aufm Anger, 53 J. a. M. Rosina Habernakin, l. St. Dienstmagd aufm Anger, 70 J. a. M. Schächtlin, Wittib von Pfeffenhausen, bei den ehrw. Fr. Elisabeth. 96 J. a. Den 26. — Eines kurfürstl. L. H. Hofkammerkanzellistens Töchterlein in der Neuhauser Gasse, 6 J. a. Eines Burgers und Handelsherrn K. aufm Kreuz, 2 L. a. Eine Mannsperson im Arbeitshaus. Eines herrschaftl. Reitknechts K. im Thal, 10 W. a. Eines B. und Schneidermeisters K. in der Sendl. Gasse, 20 W. a.

In der heil. Geistpfarr ist in der vorigen Woche getauft worden 1 Kind.

Gestorben und begraben: Niemand.

Getreidepreis.

Sonnabend, den 25ten Februar 1786.

Schäffel	Von beſter, fl.	kr.	mittler, fl.	kr.	geringſter Gattung. fl.	kr.
Weizen	16	—	14	—	11	30
Korn	11	—	10	—	8	30
Gersten	6	30	6	15	6	-
Haaber	4	30	4	—	3	30

Erdingischer Getreidpreis.

Donnerstag den 23 Februar 1786.

Schäffel	Von beſter, fl.	kr.	mittler, fl.	kr.	geringſter Gattung. fl.	kr.
alter Weizen	17	—	16	—	15	—
altes Korn	10	—	9	30	9	—
Gersten	6	—	5	45	5	30
Haaber	4	—	3	30	3	

Das harte Getreid von der neuen Erndtung stehet im mindern Preis, als

Waizen 11 fl. 30 kr. 11 fl. — kr. 10 fl. — kr.
Korn 7 fl. 30 kr. 7 fl. — kr. 6 fl. 45 kr.

Digitized by Google

Donnerstag, den 2ten Lenzmonat (März) 1786.

Mannheim vom 24 Horn.

Eben die seltsame Witterung, die uns vorm Jahre noch im März einen späten harten Winter brachte, ist eingetretten. Aus Norden brachte uns ein durchdringender Wind, der sich bald mehr, bald weniger nach Osten drehet, eine empfindliche Kälte, die den Flüssen noch starkes Eis drohet. Ein unerwarteter Wechsel auf die zeither gehabte gelinde und mehr als frühlingsmäßige Witterung.

Heidelberg vom 24 Horn. In der vorgestern gehaltenen öffentlichen Versammlung der kurpfälzischen ökonomischen Gesellschaft verlas Herr Hofrath und Professor Schmid den Beschluß seiner im vorigen Monate angezeigten Betrachtungen über ein solches Verhalten der Staaten unter sich, wie es dem öffentlichen und dem Privatwohlstande am zuträglichsten wäre. Nachdem gezeigt worden, was die Staaten zu thun hätten, um ein solches glükliches Verhalten zu bestimmen, und sicher zu gründen, so wird angeführt, daß dieselben in alten und neuen Zeiten die Nothwendigkeit einer solchen Verfassung gefühlt und gesucht haben, sich bald mit diesem, bald mit jenem Fragment derselben zu helfen; wie erwünscht es daher wäre, wenn sie endlich den lezten Schritt thäten, und das Ganze selbst zu Stande brächten.

Teutschland.

Wien vom 25 Febr. (aus der Wien. Zeit.) Se. K. K. Maj. haben zu Folge der auf den Regierungsbericht herabgelangten höchsten Entschliessung allergnädigst zu befehlen geruhet, daß dem Jakob Solterer, Herrschaft Haindorfer Unterthan zu Engabrunn, in Anbetracht seines durch Pflanzung der Nußbäume auf öden Gründen bezeigten Fleisses, und hiedurch seinen Nachbaren gegebenen lobwürdigen Beispieles, und zur Belohnung der sich diesfalls erworbenen Verdienste, eine goldene Medaille abgereicht, und auf selben bei Erledigung eines Beutellehens der vorzügliche Bedacht genommen werden solle.

* Die Kälte hat in hiesigen Gegenden nun zum zweitenmal sich eingefunden. Nachdem die starke Kälte von 6 bis 10 Jän. gänzlich abgenommen hatte, herrschte bis den 21 Hornung beständig eine so gelinde Witterung, daß das Rheaumur. Therm. nur einmal, nämlich den 21 Jäner 3 Gr. unter o stand; die übrigen Täge zeigte es fast allzeit auf mehrere Grade der Wärme, sogar öfters auf 6, 7, 8, auch 9 Grad Wärme

wie im Frühlinge. Den 21 Hornung aber fieng die Kälte mit einem Nordwinde abermal an; und schon am Abend um 10 Uhr war sie auf 4 1/2 Grad gestiegen. Den 22. um 10 Uhr Abends zeigte das Reaumor. Therm. 7 1/2 Gr. unter 0. Den 23. frühe um 7 Uhr stand es auf 11 Gr. und um 8 Uhr 10 1/2 Gr. Abends um 10 Uhr 9 Gr. unter 0. Den 24. frühe um 6 Uhr 10 1/2 Gr. um 8 Uhr 9 1/2 Gr. um 10 Uhr 7 Gr. um 12 Uhr Mittags 5 Gr. um 3 Uhr Nachmittag nur 3 1/2 Gr. unter 0. — Die Kälte nahm demnach so, wie den 7 Jäner gählig ab. Den 25. frühe um 8 Uhr zeigte das Therm. 4 1/2 Gr. unter 0. Diese schnelle Veränderung von der Kälte zur Wärme verursachte ein warmer Wind, der sich um 10 Uhr frühe von S. S. O. erhoben hatte. Noch sind einige schnelle Veränderungen des Barometers anzumerken: so fiel dasselbe von 14 bis 16 Jäner 8 ganze Linien; hingegen stieg es von 16 bis 21 Jän. um 16 Linien, d. i. 1 Zoll 4 Lin. mit einer ungewöhnlichen Schnelligkeit. Die Winde im Hornung giengen meistentheils von Westen oder Südwesten.

Aus Trieste vernimmt man die am 18 d. M. erfolgte glückliche Ankunft des der Triester Gesellschaft angehörigen Schifes Graf Kobenzl genannt, welches aus Ostindien folgende Ladung mitgebracht hat, nämlich: 1365 Säcke Salniter von Bengalen, 90 Kisten Theehaysuen, 1200 Buschen Giunchi, 33 Kisten Kaßia Lignea aus Kina, 70 Kisten Kampfer, 696 Ballen Kaffee von Moka nuova, 20 Säcke Gewürznelken, 1650 Ballen braunen Pfeffer von Malabar. Alle diese Waaren werden den 18 April laufenden Jahrs in den Magazinen der Sozietät zu Triest öffentlich verkauft, wie dieses mit nächstem ausführlicher bekannt gemacht werden soll.

Aus Presburg wird berichtet: „Mondtags den 20 d. M. haben JJ. KK. HH. die Erzherzogin Kristina und ihr Gemahl, der Herzog Albert von Sachsen-Teschen, unsere Stadt, ihre vormalige Residenz, mit Ihrer Gegenwart beglücket. Höchstdieselben langten Vormittags um halb 10 Uhr von Wien allhier an, wurden von den Generalfeldmarschallieutenanten, dem Prinzen von Sachsen-Koburg und dem Freiherrn von Miltitz empfangen, und zu der kranken Frau Gräfin von Palfy, der Wittwe des Feldmarschalls Leopold, begleitet, welche JJ. KK. HH. mit einem Besuche beehrten. Indessen die Frau Erzherzog K. H. allda verblieben, erwies der Herzogin dem Primas und Erzbischofen, Kardinalen Bathyany, und dem Prinzen von Koburg die gleiche Ehre seines Besuchs. Nachmittags um 2 Uhr traten JJ. KK. HH. ihre Rückreise nach Wien an.

Wien vom 23 Febr. (aus Privatnachrichten.) Am 18ten dieses (vorigen Samstag) sahen Se. Maj. sammt der ganzen Generalität dem Exerzitz des Uhlanenkorps zu, und diese führten das Manoevre auf, welches sie im Dienste bei den Chevauxlegers Regimentern zur Bedeckung der Flanken derselben zu bewerkstelligen haben, nebst jenem, welches sie im Angriffe gegen den Feind ausführen müssen. Se. Maj. waren überaus zufrieden mit der pünktlichen Vorstellung. Alle in Wien anwesende Generals waren dabei Zuschauer.

* Wegen Verkauf der Offizierschargen, wovon wir schon in unsern vorigen Blättern Erwähnung gemacht hatten, hat uns ein anderer Korrespondent noch erläuternder geschrieben: es heißt nämlich, der Adel habe nun eingesehen, daß der Militärstand izt die Stufe sei, auf welcher die Talente zu den vornehmsten Zivilämtern steigen sollen, und hat sich anerboten, diese Stufe zu beschreiten, wenn man seine Subiekte nicht zu lange in Subalternenchargen wollte darben lassen, sondern ihnen gestattete, Kompagnien und höhere Chargen zu kaufen. Diesemnach sei der Entwurf gemacht worden, daß wenn z. B. eine Obristlieutenants und Majorsstelle zween von den drei ältesten Hauptleuten zu Theil, aber ihre Kompagnien verkauft, der Kaufschilling aber, vom Hofkriegsrath fixirt, zur K. K. Kriegskassa erlegt, und das Kapital dem austretenden Verkäufer ad dies vitae zu 10 pro Zent verinteressirt werden soll. Auf solche Weise wird dieser mehr erlangen, als wenn er eine Pension bekäme; stirbt er, so gehört das Kapital dem Pensionsfundo.

Ein anderer Entwurf ist Sr. Majestät vorgebracht worden. Unglaublich ist, wie viel Aufwand in Wachskerzen in den k. k. Kanzleien geschieht, wie viel Wachs dadurch verschleppt, und eine Beute der Kanzleidiener wird. Der Verfasser des Entwurfs räth, daß die Stunde des Anzündens und des Auslöschens bestimmt, der Vorsteher der Kanzlei bei jenem und dem andern gegenwärtig sein solle. Seiner Rechnung nach würden jährlich 60,000 Pfund Wachslichter, oder 60,000 Gulden erspart werden. Se. Majestät haben befohlen, daß, wenn die Erfahrung durch vierteljährige Probe die Richtigkeit des Entwurfs bewiese, dem Erfinder nach Ende des ersten Jahres ein Drittel von der ersparten Summe zur Belohnung gegeben werden soll.

Berlin vom 16 Febr. Schon lange arbeitete Heinrich Bettkober, akademischer Bildhauer allhier, an einem vollkommen ähnlichen Bildnisse unsers grossen Königs. Endlich hat er eines verfertiget, daß Künstler und Kenner in allen Betracht ihres völligen Beifalls würdig finden. Es ist ein Brustbild in Lebensgrösse, 1 Fuß 10 Zoll hoch, in der gewöhnlichen Kleidung, unten mit einem Hermelin umhüllet. Es stehet auf einem angemessenen, 1 Fuß 2½ Zoll hohen Postumente, an welchem eine mit einer Lorbeerguirlande verzierte Platte befindlich ist, worauf eine Inschrift angebracht werden kann. Wenn Fremde ein Verlangen darnach trügen, so entbietet sich der Künstler diese Büste durch Gipsabgüsse zu vervielfältigen, die so scharf und sauber sein sollen, als das Original selbst. Der Preis für einen Abguß ist drei Friedrichsd'or, wovon einer im Voraus, die beiden andern aber bei dem Empfang der Büste bezahlt werden. Der Pränumerazionstermin besteht in 4 Wochen: worauf denn auch die Zeit angezeigt werden wird, wann die Stücke abgeholt werden können. Die Herrn, welche pränumeriren wollen, können an den Künstler bei Gelegenheit der Pränumerazion auch die Inschriften (wenn sie anders nicht lieber wollen, daß die Platte ledig bleibe) die sie allenfalls darauf angebracht wünschen, einschiken. Wer aber diese Büste in Marmor, in Bronze, oder Blei zu besizen wünscht, kann sie in eben diesen Massen von dem Künstler verfertiget bekommen.

Frankfurt vom 14 Febr. Der neue Landgraf von Hessenkassel ist Tag und Nacht auf das Wohl seines Landes beschäftigt, und denkt wenig auf ein anderes Vergnügen für sich. Alle Befehle an die Departements gehen von ihm eigenhändig, und die Berichte darüber werden von ihm alle durchgelesen. Nicht weniger ist er auf die beste Erziehung seiner fürstlichen Kinder bedacht, und besucht sie öfters in ihren Lehrstunden unvermuthet, da er sich denn mit ihnen über die abgehandelten Materien unterhält. Er geht immer nur von der Ordonnanz seines Leibfüßelierregiments begleitet, von dem er auch die Uniform trägt. Favoriten und Schmeichler kennt er nicht. Vorläufig heißt es auch, der Herr Landgraf wolle die vielen Offiziers, womit das Korps d'Armee übersezt ist, nach und nach auf eine verhältnißmäßige Zahl einschränken. Nach dem neuesten Verzeichniß befinden sich jezt 15 Generallieutenants und 15 Generalmajors wirklich in Hessenkasselischen Diensten.

Grosbritanien

London vom 16 Febr. Folgende Anekdote, welche sich mit dem Herrn Bischof Barnet, als er von seinem Bistum hieher reiste, zugetragen hat, scheint uns hier einen Plaz zu verdienen. In einem Walde nöthigte ihn eine Sache, wozu er keinen Zeugen wünschte, aus dem Wagen zu steigen; er befahl seinem Kutscher und seiner Frau langsam fortzufahren, und verkroch sich unterdessen in ein Gebüsch. Er war nicht lange da, als ein Räuber auf ihn herausprang, ihm mit einer Pistole Stillschweigen geboth, und ihm seine Börse, seine Uhr, und endlich auch sein Kleid abfoderte, das er mit dem seinigen zu vertauschen die Gefälligkeit haben möchte: und er sollte sich ja nicht weigern, sezte der Räuber mit einer fürchterlichen Beredsamkeit eines Bettlers hinzu. Als ihm der Bischof alles dargeboten hatte, so verschwand er wie der Bliz. Betrübt über diesen traurigen Vorfall rafte sich der Bischof zusammen, und rief seinem Kutscher zu halten. Allein der hätte nicht weniger geeilet, und der gute Mann hatte deswegen vor Zorn vergehen mögen. Endlich ward seine Frau, welche ihn so lange nicht nachkommen sah, darüber unruhig, und befahl einem Bedienten nach ihm umzusehen. Der brachte ihr die Antwort, daß er einen übelgekleideten Menschen kommen sehe, der aber wegen dem grossen Unterschied der Kleidung, unmöglich Milord sein könne. Die Dame ließ den Wagen halten; und endlich nahte sich der Bischof. Dieser überraschende Anblik brachte die gute Dame ausser Fassung; endlich, nachdem sie sich erholet hatte, erzählte ihr der Bischof seine mit ihm vorgefallene Begebenheit, und da er während dessen, ohne daran zu denken, daß er sein Kleid vertauscht habe, um sein Schnupftuch in den Sak langte, so war das

erſte, was ihm in die Hand kam, ſeine Uhr wieder, er ſuchte weiters, da fand er auch ſeine Börſe, und endlich auch eine Rolle von 50 Guineen.

Aus Dublin wird gemeldet, daß ſich ein gewiſſer Edelmann, O'Conner, der von den alten irländiſchen Königen abzuſtammen vorgiebt, in der Provinz Comught zum Könige aufgeworfen, und ſich einen zahlreichen Anhang gemacht habe. Er befindet ſich nach dieſer Nachricht an der Spize einiger Infanteriſten und Kavalleriſten, und hat auf eine feierliche Art einige Ländereien in Beſiz genommen, deren Beſizer er als ſeine Vaſallen aufgeſtellt. Wäre das Gerücht auch wahr, ſo wird der Lärm wenig zu bedeuten haben.

Spanien.

Das lezthin angeführte Beiſpiel des Ziſterzienſerkloſters von Oſera hat bereits Nachahmer gefunden: Alle Klöſter des nämlichen Ordens in der Provinz Gallizien haben ſich erkläret, ihren Almoſenfond zu Volksſchulen, nach dem Muſter derjenigen zu Oſera, widmen zu wollen, und die Regierung muntert ſie dazu beſtens auf.

* Zu Alkantara hat man bei Gelegenheit einer Feuersbrunſt am 3ten, in einem Minoritenkloſter fünf Gefängniſſe mit modernden Leichnamen angefüllt angetroffen. Die Mönche ſagten, daß es lauter Verbrecher geweſen wären, welche in Pace zu ſterben verdicat hätten. Die Obrigkeit hat dieſe grauſame Gewohnheit nach Madrid berichtet, von woher man ſtrengſt Unterſuchung erwartet. (Pace iſt ein Loch das zur Strafe in ſpaniſchen Klöſtern ſehr üblich. Ehe der Schuldige hineingeworfen wird, führt man ihn vor das ganze Kapitel, ſezt ihn auf einen Stuhl, und lieſt ihm ſein Urtheil vor. Hernach begleitet man ihn in Prozeſſion mit Kreuz, Wachskerzen, Weihkeſſel und Rauchfaß dahin; ſingt denn das Libera, beſprengt den Inquiſiten mit Weihwaſſer und beräuchert ihn: giebt ihm hierauf ein Stück Brod, einen Krug Waſſer, einen Roſenkranz, eine geweihte Kerze, und ſtößt ihn endlich in das Pace, wo er bald vor Verzweiflung, Wuth und Hunger verſchmachten muß. Die Geſchichte erzählt uns eine ähnliche Strafe bei den Perſern. Kambyſes ließ den Arzt Apprill nides lebendig eingraben, weil er von der Prinzeßin Amyris geliebt ward. Man ſehe den Herodot: auch bei den Griechen war ſo ein Pace üblich. Plato erwähnt deſſen im Euthyphron. Bei den Römern war es die Strafe der Veſtalinen. Wer hätte ſie aber noch hinter den Kloſtermauern vermuthet?)

Vor Kurzem liefen zwei Spaniſche Schebecken aus dem Haven von Malaga, um auf Tuneſiſche Korſaren Jagd zu machen, welche, nachdem die Venezianiſche Flotte aus dem Tuneſiſchen Meere ſich entfernet hatte, ſo dreiſt waren, an den Küſten von Spanien herumzuſchwärmen, und ſelbſt an einigen Orten zu landen, und zu plündern. Am 27 Dezemb. erreichten ſie zwei Tuneſiſche Pinken am Kap de Gates; ſie machten in der Entfernung von einem Piſtolenſchuß zwei Stunden lang mit vieler Heftigkeit Feuer auf einander, da endlich die Barbaren, weil ſie nahe beim Sinken waren, ſich ergaben. Die eine Pinke führte 6 Kanonen und 82 Mann Türken und Mauren, und hatte 45 Todte und 3 Verwundete, unter welchen leztern ſich ein Renegat befindet; die andere, auch von 6 Kanonen und 76 Mann, hatte nur 25 Todte, unter den übrigen 51 aber befanden ſich 6 tödtlich Verwundete. Die Spaniſchen Schebecken haben ihrerſeits nur 4 Leute eingebüßt. Am 29 Dez. kamen ſie mit ihren Beuten nach dem Haven zurück. Unter den befreiten Sklaven befinden ſich 4 Katalonier. Ein anderes Spaniſches Fahrzeug hat am 23 deſſelben Monats eine Barbariſche Saique von 6 Kanonen in den Grund gebohret.

Niederlande.

Antwerpen vom 21 Febr. Da ſich nunmehr die k. k. Truppen im Beſize der Feſtungen Lillo und Liefkenshoek befinden, ſo iſt der Hauptmann von dem Regimente Clairfait, Herr von Waloy, in erſterer, dagegen der Oberlieutenant Zermez vom nämlichen Regimente in lezterer einſtweilen zum Kommandanten ernannt worden. Die Kirche zu Lillo wird nun zum katholiſ. Gottesdienſte eingeweiht werden. Als die holländiſ. Beſazung aus jezigeſagter Feſtung zog, ſo ließ der Sekretarius Kuyt ſeine vor 9 Jahren verſtorbene Frau und zwei Kinder heimlich ausgraben, brachte die Ueberbleibſel in eine neue Todtentruhe, und führte ſie mit nach Holland.

Heute als Donnerstag wird zu Nro. XXXV der erſte halbe Bogen, die Ueberſicht des verfloſſenen 1785 Jahrs, ausgegeben, und beigeleget.

Uebersicht der vornehmsten Begebenheiten vom Jahre 1785.

Der verflossene Jahrgang gab den Zeitungen eine der reichsten Ernten, deren man sich seit lange zu erinnern weis. Außer dem holländischen Prozesse, dem teutschen Fürstenverein und den daraus entstandenen Allianzen ereigneten sich zwar in der politischen Welt keine besonders grosse Revoluzionen; aber der Sagen und Gerüchte gab es unendlich viel, und es ist nicht zu läugnen, daß unter den schwankenden oft unzuverläßigen Zeitungsnachrichten mancher verborgene Entwurf ans Licht trat, dessen Erfüllung dem gegenwärtigen Jahre vorbehalten sein wird. Wir wollen unsern Lesern hier einen allgemeinen Abriß der vornehmsten Begebenheiten darstellen.

Jäner. Die österreichischen Truppen marschiren durch Teutschland nach den Niederlanden um die Schelde zu öfnen. Mit jedem Tage wechseln die Kriegs- und Friedensnachrichten ab; bald erhalten die Regimenter Ordre zum schleunigen Marsche, bald zum Rückmarsche, bald zum Halte machen. Indessen wird der erbländische Handel nach dem schwarzen Meere sehr begünstigt; die Kirchen- und Klösterreforme geht ihren weg. So fürchterlich auch das Ansehen war, welches die Rebellen in Siebenbürgen zu Anfang dieses Monates gewannen, so verschwand dennoch auch von dieser Seite alle Gefahr durch die glückliche Gefangennehmung der Anführer Horia und Kloska. Die Konstription in Ungarn hat guten Fortgang; kurz, alles scheint sich nach den Wünschen des österreichischen Monarchen zu fügen, außer der Streit mit Holland, welcher der Politik des Wienerhofes viel zu schaffen machte, und seinen Gang oft und unversehens änderte. — Frankreich eröfnet ein Anlehen von 125 Millionen Livres, weil es selbst einen Krieg zwischen dem Kaiser und der Republik befürchtet. Um seiner Vermittelung mehr Nachdruck zu geben, setzt es seine Landtruppen in marschfertigen Stand und errichtet Magazine an den Gränzen der Niederlande. — Holland rüstet sich zum Kriege, und siehet den Drohungen des Kaisers mit vielem Muthe entgegen. Seine verstärkten Truppen rücken gegen die Gränzen und da, wo Gefahr eines Angrifs droht, wird das Land unter Wasser gesezt.

Der König von Preußen siehet dem Gange des Scheldestreits aufmerksam zu und beschäftigt sich mit dem Wohl seiner Staaten. In diesem Monat war es, daß er dem Verdienste des alten General Ziethen den merkwürdigen Beweis seiner Dankbarkeit gab, in dem er diesen Greis vor vielen Generalen zum sitzen nöthigte.

In Italien macht der Pabst eine neue Steuerordnung für seine Staaten. — Die ausgetretene Tiber richtet grossen Schaden an, und die halb ausgetrockneten pontinischen Sümpfe werden durch Reggengüsse wieder zur See. Die Provinz Abruzzo wird von Räuberbanden beunruhigt. — Der Herzog von Kurland reiset über Venedig und kam nach Neapel. — Venedig kann seinen Zwist mit Holland wegen den Kaufleuten Jordan und Chomel nicht zu Ende bringen.

Rußland verwendet sich durch seinen Gesandten im Haag für die österreichischen Ansprüche. — Die Grosfürstinn wird von einer Prinzessinn (Helena Paulowna) entbunden. Der Prinz Ernest von Hessen-Rothenburg wird in einem Gefecht der Russen wider die Lesgier Tatarn hart verwundet und stirbt den dritten Tag.

In diesem Monate machte Blanchard die Reise von Dovres nach Calais mit dem Doktor Jefferies durch die Luft. In London starb der gelehrte Dr. Johnson. In Schweden erfindet man

die Kunst aus Häringen Oel zu ziehen. - Der Kaiser hebt alle Bruderschaften auf, und verbietet die Auswanderung aus seinen Staaten. Der pohlnische Reichstag macht Verordnungen. Die Venezianer bombardiren Susa, und eines ihrer Schiffe geht mit 400 Mann bey Trapano zu Grunde.

Hornung. Noch herrscht die tiefste Dunkelheit über die Angelegenheit zwischen dem Kaiser und der Republik Holland. Da sich jener grosse Genius der österreichischen Staaten, Fürst Kaunitz, in diesem Monate der Staatsgeschäften wieder annahm, so lebte plötzlich die Hofnung wieder auf den Scheldestreit bald beendigt zu sehen, und diese Hofnung wird durch Kouriere von Paris wechselweise bald angefacht, bald vernichtet. Was in diesem Monate eigentlich geschahe, war, daß der Kaiser von der unbestimmten Scheldefreiheit abging und außer einer Genugthuung, seine übrigen Foderungen hauptsächlich auf Maestricht einschränkte. — Frankreich lies sichs bald anmerken, daß ihm die Uebergabe von Maestricht an Oesterreich gar nicht behage. In Paris entstanden Kriegsgerüchte, die französische Armee ward in Bewegung gesezt, und die häufigen Kouriers, welche vom Berlinerhofe zu Versailles eintreffen, machen einen bevorstehenden Krieg noch wahrscheinlicher. — Holland zeigt noch weniger Lust sich zur Uebergabe vor Maestricht zu verstehen, es seit seine Kriegsrüstungen eifrig fort, bewirbt sich um Hilfstruppen bei einigen teutschen Fürsten; aber keiner findet sich dazu geneigt, weil selbst die zum Dienste des Kaisers errichtete Würtembergische Legion wieder aufgehoben wird. Der neue Französische Gesandte Marquis de Verac kömmt im Haag an, aber seine mitgebrachte Instruktion scheint ebenfalls für die Uebergabe Maestrichts nicht zu stimmen. Der Graf Maillebois, den die Holländer zum Anführer ihrer Armee wählten, macht noch keine Anstalt Paris zu verlassen.

In den österreichischen Staaten wird das neue Mauthsistem regulirt, die Schulen verbessert und die innere Wohlfarth mit Thätigkeit betrieben. Das Bruit (Gerücht) von einem baierischen Ländertausch, welches seit einiger Zeit alle Zeitungen füllte, wird in diesen Blättern als ungegründet bemerkt. Spanien beschäftigt sich mit dem Emporkommen seiner Industrie und Manufakturen. In Grosbrittanien hat man mit einem harten Winter und langen Parlamentsdebatten zu schaffen. Die Türken sezen ihre Marine in einen bessern Zustand. Die innern Unruhen der Republik Holland bleiben wegen ihrer äußern Lage fast gänzlich unbemerkt.

März. Die Holländer Sache ist ihrem Ende noch um keinen Schritt näher gerückt, weil der Wiener Hof noch stäts auf einer Entschuldigung und der Abtretung von Maestricht besteht. Man spricht in Wien von einer Reise des Monarchen nach den Niederlanden, die aber nicht erfolgt, und ungeachtet man daselbst 2 holländischen Deputirte erwartet, so wird dennoch der Befehl gegeben, daß sich 10 Regimenter *nach* den Niederlanden Marschfertig halten sollen. In Wien ist man wegen einer Ueberschwemmung in Sorgen. — Zu Triest wird das Direktionshaus der Handlungskompagnie nebst der Zuckerraffinerie ein Raub des Feuers. — Die Rebellen Horia und Kloska werden zu Karlsstadt lebendig gerädert. — Die Pforte erklärt, daß sie im Falle eines Krieges mit Holland die österreichischen Handelsschiffe in ihren Gewässern schützen wolle. — Frankreich wird am 28ten dieses Monats durch die Geburt eines Herzogs von der Normandie erfreut. Von allen Seiten strömen Kouriere nach Paris unter welchen die vom Berliner Hofe, welche sehr häufig kommen, die größte Aufmerksamkeit erregen. Zu Strasburg und Metz sieht man alle Vorbedeutungen eines nahen Krieges, indem unaufhörlich Transporte von Munition

durchgehen. Das Vermittlungsgeschäft geht langsam, erhält aber durch die unmittelbare Korrespondenz des französischen und österreichischen Monarchen gegen Ende des Monates ein neues Leben. — Herr von Beaumarchais wird gefänglich nach St. Lazare gesezt, kömmt aber nach einigen Tagen wieder in Freiheit. — Holland macht noch keine Miene zur Nachgiebigkeit, und sezt seine Kriegsrüstungen eifrig fort. — Preußen beendigt seine Streitigkeiten mit der Stadt Danzig. — Aus allen Theilen Europens gehn betrübte Nachrichten von der Härte und langen Dauer des Winters ein.

April. Zu Anfange dieses Monates siehet es in Oesterreich noch sehr kriegerisch aus. Der Kaiser will von seinem Ultimatum nicht abgehen und die Holländer bezeugen keine Lust sich in dasselbige zu fügen. Es bleibt dabei, daß noch 10 Regimenter nach den Niederlanden aufbrechen sollen, und das Uhlanenkorps kömmt wirklich aus Ungarn in Wien an. Nebst der holländischen Streitsache wird auch mit der Theilname des russischen Hofes das Gränzberichtigungsgeschäft mit der Pforte von neuem in Frage gebracht, aber nicht beendigt. — Nach und nach wird die Aussicht friedfertiger, welches man besonders der unmittelbaren Korrespondenz zwischen dem Kaiser und dem Könige von Frankreich zuschreibt. In Wien spricht man stark von der Ankunft zweier holländischen Deputirten, für welche schon die Wohnungen hergerichtet werden. Gegen Ende des Monats sind die Friedensgerüchte allgemein, wiewohl man von der eigentlichen Bedingnissen noch nichts zuverläßiges weis.

In Frankreich will man ungeachtet, der kriegerischen Vorkehren, welche bei der Armee fortgesezt werden, dennoch an keinen Krieg mit Holland glauben, weil das Kabinet von Versail einmal fest beschlossen hatte diesen Zwist, bei dem es sich auf keiner Seite mit Vortheil interessiren konnte, gütlich auszugleichen. Während daß man österreichisch- und holländischer Seits sich zum Angrif und zur Vertheidigung gefaßt macht, spricht man in Paris von Friedenspräliminarien.

Die Holländer fahren indessen fort ihre Armee mit Freikorps zu vermehren, und der Graf von Maillebois ist mit Verbesserung ihres Militärs beschäftigt. Wegen der Ueberschwemmung der österreichischen Polders werden von Seiten des Brüsseler Gouvernements tristige Vorstellungen gemacht und in den lezten Tagen des Monats wird zwischen den österreichischen Kommendanten zu Antwerpen und dem Holländischen zu Lillo darüber eine gütliche Uebereinkunft getroffen.

Grosbrittanien ist mit dem widerspänstigen Irrland, welches die vorgeschlagenen Kommerzialentwürfe nicht annehmen will, übel daran, und es wird über diesen Gegenstand zwar viel debattirt, aber nichts beschlossen.

Die Pforte bemühet sich ihre Land und Seemacht auf einen bessern Fuß zu setzen; einige Truppen nähern sich den österreichischen und russischen Gränzen, weswegen beyde Kaiserhöfe beym Divan eine Erklärung verlangen, und Rußland ein Observationskorps aufstellt.

Die Republik Venedig vermehrt ebenfalls ihre Marine, und man glaubt, daß es zwischen ihr und Holland zu einem Bruche kommen werde. In diesem Monat ward das venezianische Kriegsschiff, la Gueriera nebst einem reichbeladenen Handelsschiffe im grossen Kanal ein Raub des Feuers.

Es ward übrigens viel und mancherlei von kriegerischen Bewegungen bei der preußischen Armee, von seltsamen Allianzen und grossen Revolutionen besonders in Teutschland gesprochen, wovon sich aber in der Folge nichts bestätigt hat.

May. Am 2ten d. M. reisten Se. k. Durchl. unser gnädigst regierender Landesfürst von München nach Mannheim, wo höchstdiesen am 3ten eintrafen. Auch begaben sich der verwittibten Fr. KurfürstinnDurchlaucht am 10ten nach Mannheim

und von da weiter zu Höchstdero durchlauchtigsten Herrn Bruder nach Koblenz.

Die Friedensgerüchte vom vorigen Monate erhalten sich nicht nur, sondern bestätigen sich auch in diesem Monate von Tage zu Tage. Man spricht schon von unterzeichneten Präliminarien ohne jedoch die Punkte derselben wahrhaft angeben zu können. Indessen gehn die Zurüstungen beiderseits viel langsamer als im vorigen Monate.

Frankreich ist des Friedens schon gewis, weil es schon längst beschlossen hatte einen Krieg zwischen dem Kaiser und Holland nicht zuzugeben. — Der König läßt 2 Schiffe ausrüsten, mit welchen Herr Peyrouze eine Reise um die Erde machen soll. — Das eröfnete neue Anlehen will aus Mangel des allgemeinen Zutrauens nicht recht gelingen.

In Holland scheint man ebenfalls an dem Frieden nicht mehr zu zweifeln, wie wohl man die Rekrutirung für die neuen Freykorps noch immer fortsezt.

In diesem Monate vernahm man die unglückliche Geschichte des Herzoges Leopold von Braunschweig, der am 27ten April, als er mit der Errettung einiger Menschen beschäftigt war, in der Oder ertrank. — Der König und die Königinn beyder Sicilien langten am 9ten d. M. zu Livorno an.

Zu Venedig wird Feuer im Arsenal angelegt. Die Republik rüstet sich zu einem Kriege, weil einer Seits ihr Zwist mit Holland sich nicht endigen will und andrer Seits die Türken eine feindselige Miene machen.

In Preußen werden Anstalten zu verschiedenen Kampements getroffen. — Der regierende Herzog von Mecklenburg Schwerin und der Duc de Choiseul sind in diesem Monate gestorben. Aus Astracan erhält man die Nachricht von einem starken Erdbeben, und aus vielen andern Gegenden Europens von Ueberschwemmungen und andern traurigen Folgen eines so langen und harten Winters.

Junius. In diesem Monate wechseln die Kriegsgerüchte wieder mit jedem Postage; es herrscht eine Zeitlang über den holländischen Prozeß eine solche Ungewißheit, daß man beinahe müde wurde davon zu reden und zu hören. Der Gang der Unterhandlungen zu Paris hielt wirklich inne, und der Kaiser machte sich diese Pause zu Nutze um unterdessen eine Reise nach Pisa zu unternehmen, wo die sizilianischen Majestäten sich befanden. Auf dieser Reise gerieth der Monarch bei der Durchfarth eines ausgetretenen Flußes in Tyrol in Lebensgefahre.

Frankreich sezt seine Kriegsrüstungen fort um seinem Vermittler Geschäfte mehr Nachdruck zu geben, und ungeachtet eine ausserordentlich trockne Witterung diesem Königreiche mit einem Fruchtmangel drohet und die Fütterung sehr theuer ist, so werden doch die aufgekauften Artilleriepferde eher noch vermehrt, als vermindert. Man bemerkt zwischen den Gesinnungen des Königs und seines Ministeriums in Rücksicht auf die holländische Angelegenheit einen auffallenden Unterschied, den man der unmittelbaren Korrespondenz des Königs mit dem Kaiser und dem Einschluße der Königin zuschreibt.

In Holland schreitet man endlich zur Wahl jener Deputirten, welche nach Wien reisen sollen um dort die Fortsezung der Friedensunterhandlungen anzusuchen. Da der Kaiser auf dieser Deputation, als einer vorläufigen Bedingung, bestand, so wird nun auch der Anschein zum Vergleich stärker. Indessen machen die beiderseitigen Truppen verschiedene Bewegungen, und es wird auch in diesem Monat nichts entschieden.

Bei der Pforte springt ein Ministerkopf nach dem andern, meistens durch die Intriken des Kapitan Pacha und seines Anhanges, der nun empor kömmt. Türkische Truppen rucken gegen die österreichischen und rußischen Gränzen vor, wodurch beide Mächte zu einer genauern Aufmerksamkeit bewogen werden. Der Divan verräth wirklich den Einfluß einer fremden Politik, und er scheint nur einen wirklichen Bruch zwischen Oesterreich und Holland abzuwarten um seine kriegerische Absichten an Tag zu legen. Der Bassa von Skutari fängt in diesem Monate an die Gränzen der Republiken Ragusa und Venedig zu beunruhigen.

Münchner Zeitung.

Freitag, den 3ten Lenzmonat (März) 1786.

Teutschland.

Wien vom 25 Febr. (aus Privatnachrichten.)

Von hier aus wird eine starke Anzal Maurer eilends abgeschickt, um die Festungswerke zu Pleß und Theresienstadt zu vermehren. Indessen hat bereits die Ankunft des neuen Kursächsischen Gesandtens unseren Wünschen entsprochen. Vielleicht folget ihm der preußische bald nach.

Der K. K. Obristzeugmeister Fürst von Dietrichstein wird nebst seiner fürstlichen Frau Gemahlin eine Reise nach Italien unternehmen. Zu diesem Ende hatte er einen Kirurgus in seine Dienste genommen. Dieser schnitt sich wegen einigen unbedeutenden Verdrüßlichkeiten 3 oder 4 Pulsadern ab, und starb an Verblutung.

Der Paulinerorden, welcher bishero nur in unsern teutschen Erblanden aufgehoben war, erheischet nun gleiches Schicksal im Königreich Hungarn und denen dazu gehörigen Provinzen, wo derselbe viel und reiche Klöster besaß.

Da Se. Kaiserl. Maj. einmal angefangen hatten, theils Zuchthäuslerinnen, theils Arbeit suchende Personen in verschiedenen Abtheilungen des Stifts zu St. Dorothee zu verlegen, so war es freilich in die Länge nicht schicklich, die regulierten Korherren des heil. Augustin eben daselbst ferner zu belassen. Es ist also diesen Geistlichen bedeutet worden, daß man sie anderswohin schicken werde.

Mit Recht hält unser Publikum die sogenannte Fratschlerweiber oder Vorkäuflerinen für eine Stadtplage, weil sie die Lebensmittel vertheuern. Jede aus ihnen zalte bishero jährlich 3 Gulden für ihre Gewerbsfreiheit: wenigstens sucht die Polizei ihre Anzahl zu vermindern, und ihre Taxe zu erhöhen. Dieser Taxerhöhung unerachtet werden sie doch wohl Mittel finden, sich wie das Ungeziefer zu vermehren.

Zu Triest kam am 18 dieß das schwedische Schif die Geduld, Kapitän Heinrich Sakken von Kadix und Genua an, und brachte für Rechnung der dortigen Handelsleute Trapp und Rokart, eine Kiste Kinarinde, 15 Fässer Saamenwerk, 1 Kiste Balsam, 2 Kisten Taback, 16,647 Stüke Kampecheholz, 50 Häute, 3 Ballen Tücher, und verschiedene andere Kisten mit Arzneien mit.

Die ganze innstehende Fasten hindurch bis gegen den Palmsonntag wird auf Erlaubniß Sr. Maj. des Kaisers sowohl in dem K. K. Nazionaltheater, als in jenem am Kärntnerthore mit Schauspielen und Opern abgewechselt werden. Hingegen bleiben die übrigen burlesken Schauspielhäuser, wie sonst geschlossen. Dieses ist also das erste Jahr, in welchem Wien währender Fastenzeit Schauspiele sieht.

Der k. k. Leibarzt Herr von Stoll hat dieser Tagen wieder eine neue Probe seiner ganz besondern Geschiklichkeit an einem schon seit 6 Jahren mit dem Bandelwurm behafteten nun 18jährigen Mädchen abgelegt. Schon viele Aerzte hatten an ihr ihre Kunst erschöpft; allein Herr v. Stoll trieb binnen 6 Tagen 27 Ellen von diesem Wurm ab, so daß das Mädchen itzt vollkommen hergestellt ist. Se. Majestät wurde dieser Bandelwurm seiner Seltenheit wegen in einem Spiritus gezeigt.

* Jedermann und besonders der hiesige Adel bedauret

den unvermutheten schnellen Tod des als ausserordentlichen Deputirten der niederländischen Republik am 10 dieses in der Nacht verstorbenen Freiherrn von Leyden. Eine Stunde, bevor er vom Schlagflusse gerührt wurde, soll er mit einem hiesigen Gelehrten, der von seiner Nachhausereise sprach, gesagt haben: Die Republik beruft mich. In wenig Tagen soll ich diesem Rufe gemäß von hier abreisen; aber ich fühle itzt in mir eine andere Stimme. Sie ruft mich zum ewigen Leben.

Se. Maj. haben dem in Mähren angestellten Kammergüterdirektor Freiherrn von Kaschniz neue Aufträge wegen der von aufgehobenen Klöstern revertirten Gütern zugesandt. Man hat Mittel ersonnen, sie erträglicher zu machen, als sie unter der Verwaltung der unbesoldeten geistlichen Oekonomieverwaltern waren.

Zu Sambom in Gallizien wird eine Leinwandfabrik und Leinwandbleiche veranstaltet. Im Frühling wird mit solcher der Anfang gemacht. In Galizien wird viel Flachs und Hanf gebaut, und gesponnen; aber weil man wenig Leinenweber hat, die Gespinst von preußischen Garnhändlern aufgekauft: es werden also von hier von Böhmen und Mähren geschikte Webergesellen unter guten Bedingnissen dorthin versandt, und man hofft, dieses Produkt zu einer reichen Einkunft in wenig Jahren zu bringen.

Zur Bestätigung der lezt von dem allgemeinen Krankenspital mitgetheilten Nachricht dient folgendes Resultat: Durch das erste halbe Jahr seit Eröffnung des Hauptspitals vom 16 August 1784 bis zum 16 Februar 1785 sind zusammen 4268 Kranke in demselben aufgenommen worden. Diese Anzahl der Kranken wird immer gegen der, die in der Folge aufgenommen werden, geringe sein; denn in den ersten Monaten war der Zulauf der Kranken weit geringer als in den lezten. Spitäler müssen Zutrauen gewinnen. Von diesen Kranken verstarben 365. Es verblieben 906 folglich wurden 2997 entlassen.

Den 9 März waren im Krankenhause auf den Zimmern für äuserlich und innerliche Kranke zusammen 685: von diesen waren 101 auf den Sälen der venerischen.

Im Geburthause waren an Schwangern und Kindbetterinen 112 und 32 Kinder.

Im Tollhause 169 also zusammen 998.

Nun einen Blick auf eine prächtig schöne Unterrichtsanstalt in diesem allgemeinen Spital. Die praktischen Lehrschulen zum Unterrichte für diejenigen, welche hier die Arzneiwissenschaft und Wundarzneikunst praktisch erlernen wollen, waren vormals im Dreifaltigkeitsspitale: itzt sind sie auch dem Hauptspitale beigesezt, und in einem einzelnen Gebäude im ersten Hofe des Spitals. Der Lehrer der medizinisch-praktischen Lehrschule ist der würdige Nachfolger des Herrn de Haen, ein verdienstvoller und in Bildung junger Aerzte berühmter Mann Herr Professor und Kaiserl. Rath Stoll. Er wohnt selbst in den Gebäuden der praktischen Lehrschulen, und hat zu seiner Wohnung noch zwei Zimmer, jedes mit 6 Betten, worin in dem einen Männer, in dem andern Weiber aufgenommen werden. Er hat das Recht von allen den Kranken, die im Hauptspitale unentgeltlich aufgenommen werden, sich diejenigen für diese 2 Zimmer zu wählen, die er dem Endzwecke des praktischen Unterrichtes am angemessensten findet. Täglich wird ihm dieserhalb eine Liste von der im Spitale neu aufgenommenen Kranken zugesandt. Die praktischen Uebungen im Krankenbette sind in dieser Lehrschule allzeit des Morgens von 9 bis 10 Uhr. Gegen Ende der Stunde liest der Lehrer das Kollegium über die spezielle Therapie, in dem im selbigen Gebäude befindlichen Auditorium.

Neben dieser Lehrschule ist die praktische für Wundärzte, und dieser der Herr Professor Steidele vorgesezt. Er nimmt seine Kranke von den chirurgischen Zimmern des Spitals, und giebt von 10 bis 11 den Wundärzten ein Kollegium der Manualchirurgie.

Auser beiden ist im Spitale noch eine neu errichtete Lehrschule. Herr Professor Reinlein ist ihr vorgesezt. Er liest Morgens von 8 bis 9 U. den Wundärzten die Pathologie vor, und besucht mit seinen Zuhörern zwei Krankensäle, davon jeder 20 Betten enthält, worin alle Gattungen von Kranken aufgenommen werden. Zu dieser Lehrschule ist der Zutritt ganz frei.

In der Konstellazion, die dermal über unserm Zenith stehet, scheint ein Maultaschenplanet zu sein. Dieser Tagen ritt die Fürstin P — — e auf der Reitschule. Ein wohlgebildeter Herr, der Hofrath von W — — stand als Zuschauer da, zog, als die Fürstin vorbei ritt, ein schneeweisses Nasentuch rasch aus der Tasche, und schneuzte sich mit dem zierlichsten Tone. Das Pferd erschrak, sprang in die Höhe, warf die liebreiche Reiterin in den Sand. Der Hofrath sprang hinzu ihr aufzuhelfen, und sie um Vergebung zu bitten. Im Augenblike führte er zwei Maultaschen von ihren beiden Händen. Jedermann dachte, daß er beide Hände küssen würde. Aber er gieng entrüstet fort, im Vorsaze gegen sie zu klagen. Man ist begierig den Spruch zu vernehmen, der darauf erfolgen wird.

Frankreich.

Paris vom 18 Febr. Die Baroneßin von Stael ist bei ihrer Vorstellung am Hofe von beiden Majestäten aufs gnädigste aufgenommen worden. Als sie ins Kabinet der Königin tratt, schien sie ein wenig verlegen zu sein, und diese Verlegenheit nahm bei der Ankunft des Königs noch mehr zu. Die Königin suchte den Zwang, den

man ihr ansah, zu entschuldigen, und sagte, sie fürchtete sich. „Wenn Sie sich hier fürchten, sagte der Monarch zur Gesandtin, so werden Sie sich also überall fürchten.“ Auf dieses verbindliche Kompliment erholte sich die Baroneßin wieder, und beide Majestäten gaben ihr verschiedene Beweise Ihrer Huld. In dem Augenblike der Vorstellung riß durch einen Zufall die ganze untere Garnirung an dem Kleide der Gesandtin los, die dadurch von neuem beschämt wurde. Die Königin ließ sogleich ihre Puzmacherin rufen, durch deren künstliche Hände der Schaden sogleich ersezt ward. Die Herren von Breteuil und von Colonne fanden sich nicht bei der hierauf erfolgten grossen Tafel ein, ersterer wegen des Podagra, lezterer wegen überhäufter Geschäften. Die Einladungen zu diesem Feste waren von der Prinzessin von Chimay im Namen der Königin geschehen; Ihre Maj. erschien gleich Anfangs dabei auf einer Gallerie, kam aber hernach in den Saal herab, und war so gütig, sich mit der Hauptperson des Festes zu unterhalten.

Der Sohn des Marschalls von Broglio ist an den Folgen der in einem Zweikampfe erhaltenen Wunde gestorben.

Gegenwärtig ist eine wunderbare Gährung in Betref der umgeschmolzenen Louisd'or unter dem Volke. Es regnet Pasquillen über alle Operazionen des Finanzministeriums. Die Hindernisse, welche das Parlament sowohl der Verordnung des Münzhofes, als der neuen Umschliessung der Stadt Paris entgegensezt, wie auch die ungeneigten Gesinnungen der Magistratspersonen gegen den Herrn von Calonne geben den versteckten und heimlichen Schriftstellern Arbeit. Einige der Verkäufer solcher Pamphlets haben bereits für ihre Verwegenheit gebüßt. Die beiden litterarischen Kontrebandiers Desauges und Manuel sind in die Bastille gebracht worden.

Privatbriefe aus England melden, daß der Prinz von Wallis die Frau von Fitzherbert, eine Wittwe von 40 Jahren geheirathet habe. Ihr Familienname hieß Smith. Dal vermöge einer Parlamentsakte die Prinzen vom Geblüte nicht ohne ausdrükliche Erlaubniß des Königs heirathen dürfen, so wird diese Ehe ohne Zweifel für ungültig erklärt werden.

Der Ausgang des Prozesses des Herrn le Maitre, womit man sich, wie es scheint, nicht mehr beschäftigen wird, macht ohne Zweifel jene Schriftsteller dreister, die sich von einigen mächtigen Personen unterstüzt fühlen. Die Nachricht, als hätte das Konseil das Urtheil des Parlamentes, welches ihn absolvirt hatte, kaßirt, war ungegründet. Indessen hat ein jeder von seinen Richtern ein anonymisches Danksagungsschreiben, von epigrammatischen Versen begleitet, erhalten.

Die Gesezze wegen des Spiels werden schlecht beobachtet. Der junge Vikomte von C — e hat neulich 300tausend Livres verloren. Da er nicht wußte, wie er bezahlen sollte, schrieb er an seinen Vater und an seine Gemahlin, daß jener keinen Sohn, und diese keinen Mann mehr hätte; er wäre fest entschlossen, nach dem grausamen Fehler, den er begangen hätte, nicht mehr zum Vorschein zu kommen. Man weiß auch wirklich nicht, wo er hingekommen ist.

Die Hauptartikel der neuen Generalverpachtung sind in einer Audienz der Deputirten beim Minister, die bis um Mitternacht gedauert hat, beinahe zu Stande gekommen. Die gegenwärtige Pachtsumme von 128 Millionen soll auf 140 erhöht werden. Es scheint nicht, daß die Anzahl der Generalpachter, dieser Säulen des Staates, (es giebt vielerlei Arten von Säulen) vermehrt werden.

Vor einigen Tagen ist der Generalkontrolleur zu allen Prinzen und Prinzeßinen der Königlichen Familie gerufen worden; von seinen gehabten Unterredungen ist aber noch nichts im Drucke erschienen.

Herr D — y, der sich von der Stelle eines bloßen Pariser Wechselagenten bis zu dem Marschallsstabe im Finanzdepartement empor geschwungen hatte, das heißt, Obereinnehmer der Finanzen zu Paris geworden war, suchte insgeheim gegen den Schöpfer seines Glücks, den Herrn von Calonne, zu arbeiten. Die Sache kam heraus und er verlor seine Stelle, welche Veränderung, jedoch

nur auf sehr kurze Zeit, einigen Einfluß auf der Börse hatte. Er tröstet sich über den Verlust seines Amtes mit den 15 Millionen, die er sich dabei in sehr kurzer Zeit im Schweisse seines Angesichts erworben hat.

Grosbritanien

Der Anhang des Edelmanns O'Konner in Irland beläuft sich nur auf etwa 3000 Mann, und die bürgerliche Macht daselbst wird hinreichend sein, den Mann wieder zur Vernunft zu bringen, ohne das Soldaten nöthig sein werden.

Im vorigen Jahr sind 1 Schiff von 98, 6 von 74, 1 von 64, 1 von 50, 3 von 44, 2 von 36, 3 von 32, 3 von 28, 1 von 24, und 1 von 16 Kanonen, vom Stapel gelassen worden, und 2 Schiffe von 90 und 1 von 74 Kanonen werden dieser Tagen vom Stapel gelassen werden.

Niederlande.

Haag vom 18 Febr. Vorgestern waren die Staaten von Holland bis nach 4 Uhr Nachmittags versammelt.

Des Abends ward dem General Sandoz Ordre gegeben, die Patrouillen zu verstärken. Um 9 Uhr fiengen sie schon an, umher zu gehen. Sie bestehen aus Infanterie und Kavallerie. Die Hauptwache ward mit 50 Mann verstärkt. Es scheint, als wenn die Verbreitung einiger Pasquille, die auch in der Nacht an die Ställe hinter dem Hause eines vornehmen auswärtigen Gesandten angeschlagen, und worüber Klagen eingebracht worden, Anlaß zu diesen Maaßregeln gegeben habe.

Von Mastricht vernimmt man, daß der österreichische Oberste Debron bereits zu Limburg angekommen ist, um die neue Gränzscheidung mit den Holländern in dem Lande Obermaas nach dem Friedenstraktat zu bestimmen.

Arnheim vom 16 Febr. Wenn nicht unser Magistrat, oder, falls der nicht will, die Herren Staaten unsrer Provinz je eher je lieber alle Mittel anwenden, den Ausschweifungen des hier in Besazung liegenden Regiments Douglas Einhalt zu thun, so ist nichts sicherer, als daß wir in Kurzem unsre Stadt in eine schauervolle Schreckenbühne verwandelt sehen. Bisher scheint der Bürgermeister, welcher die Aufsicht über das hiesige Polizeiwesen hat, sich wenig um die Unordnungen dieser unbändigen Soldaten zu bekümmern. Man sollte sogar sagen, er suche sie noch zu vertheidigen. Schon haben diese Störer der öffentlichen Ruhe verschiedene Grausamkeiten, und selbst Mordthaten begangen. Unter andern ward ein Zimmermannsgesell, welcher Abends aus einer Barbierstube kam, von einigen dieser Meutlinge angefallen. Der unglükliche Bürger stürzte unter den auf ihn regnenden Säbelhieben zur Erde, und seine Henker liessen erst alsdann von ihm ab, als sie ihn todt glaubten. Man fand ihn in seinem Blute schwimmend, jedoch noch beim Leben. Er ward deshalb in ein Haus getragen, um verbunden zu werden; allein er starb an seinen Wunden, ohne daß man bisher die mindeste Anstalten vorgekehret hätte, um den Mördern auf die Spur zu kommen. Der Ermordete hinterläßt ein Weib mit 6 Kindern, denen seine nährende Hand das Brod verschafte. Erst kürzlich grif ein Haufen mehrgedachter Afterhelden eine Bürgerschildwache an dem Stadthore an; allein diese erhielt schleunige Hilfe, worauf der zaghafte Haufe Fersengeld gab, und schnurgrad nach der Hauptwache lief, wo die Aufrührer Sicherheit fanden. Einer von ihnen schoß noch auf der Flucht eine Pistole los, wodurch ein ihm nachsezender Burger in die Hand verwundet ward. Kurz, es scheint ganz ungezweifelt, als suche man nur ein Mittel, das Feuer eines bürgerlichen Krieges anzuzünden, um bei einer solchen Gelegenheit einen Zwek zu erreichen, den man sonst nie erlangen werde.

Morgen folgt der Anhang zur Münchner Zeitung, oder das sogenannte Sonnabendblat zu Nro. XXXVI, welches für die respective auswärtig HH. Liebhaber der mondtägigen Zeitung beigelegt wird.

Anhang zur Münchner Zeitung Nro. XXXVI.
Sonnabend, den 4ten Lenzmonat (März.) 1786.

Treue.

(Aus dem T. M.)

Aus Treue gegen die Menschen erkennt man die Treue zu Gott. Pinchas, der Sohn Jair, ein armer aber redlicher Mann wohnte in einer Stadt gegen Mittag. Es kamen Männer zu ihm, die ihm einige Scheffel Getreide aufzuheben gaben; sie vergassen aber es abzuholen und reiseten weg. Pinchas ließ das Getreide alle Jahr säen, ärnten und in die Scheune sammlen. Nach sieben Jahren kamen die Männer wieder und foderten ihr Getreide. Pinchas erkannte sie bald und sprach zu ihnen: kommt und nehmet eure Schäze, die der Herr euch gesegnet hat: siehe, da habt ihr das Eure.

Simeon, der Sohn Schetach, kaufte von einem Ismaeliten einen Esel. Sein Sohn ward gewahr, daß am Halse des Esels ein Edelgestein hing und sprach zum Vater: „Vater, der Segen des Herrn macht reich." „Nicht also, mein Sohn! antwortete Simeon, den Esel habe ich gekauft, aber den Edelgestein nicht" und gab ihn dem frohen Ismaeliten wieder. Aus Treue gegen Menschen erkennt man die Treue zu Gott.

Die Krone des Alters

Wen der Schöpfer ehret, warum sollten ihn nicht auch Menschen ehren? Auf des Verständigen Haupt ist graues Haar eine schöne Krone.

Drei Alte waren zusammen und erklärten ihren Kindern woher sie so alt geworden? Der eine, ein Lehrer, sagte: „nie bekümmerte ich mich, wenn ich zu lehren ausgieng, um die Länge des Weges: nie schritt ich anmassend über die Köpfe der Jugend hinweg und hob die Hände nie auf zum Segnen, ohne daß ich wirklich segnete und Gott lobte; darum bin ich so alt worden." Der andere, ein Kaufmann, sagte: „nie hab' ich mich mit meines Nächsten Schaden bereichert: nie ist sein Fluch mit mir zu Bette gegangen, und von meinem Vermögen habe ich immer gern gegeben; darum bin ich so alt worden." Der dritte, ein Richter des Volks, sagte: „nie nahm ich Geschenke: nie blieb ich auf meinem eigenen Sinn: im schwersten suchte ich mich zuerst zu überwinden; darum bin ich so alt worden." Ihre Söhne und Enkel standen um sie und küßten sie und kränzten sie mit Blumen. Der älteste der Väter sprach: es sagt das Sprichwort: „die Jugend ist ein Kranz von Rosen, das Alter ein Kranz von Dornen; aber ihr meine Kinder, seid auf unsern Häuptern die schönste Rosenkrone."

Das Alter ist eine schöne Krone, man findet sie nur auf dem Wege der Gerechtigkeit und der Weisheit.

Mahlereien zu verkaufen.

Nächst dem Bader auf der Hundskugel im Häbelein Haus über 2 Stiegen bei Herrn Klein, Miniatur- und Wappenmahler, sind 2 Originalviehestuk von Ros zu verkaufen; Liebhaber belieben sich allda zu melden.

Pappeln zu verkaufen.

Hiesige gemeine Stadt ist mit einer ansehnlichen Anzahl der schönsten Italiänis. und Indianis. Pappeln von 12 bis 16 Schuh hoch versehen, und gedenket einen Theil davon dem Stuk nach à 12 kr. zu verkaufen. Da nun gegenwärtig gerade die Zeit ist, wo diese Pappeln sicher transportirt und solche zu Alleen und besonders an die Chanssen versezt werden können, so belieben die Liebhaber der Bestellung halb sich an den Amtsbürgermeister Weeber allhier zu addreßiren. Canstatt den 18 Februar. 1786.

Ein Billiard

stehet sammt Zugehör um einen billigen Preis zu verkaufen. Im Zeit. Komt. läßt sich das Nähere erfragen.

Versteigerung.

Hier stehen spanis. Röhre und englis. Messer zum öffentlichen Verkaufe feil. Die diesfalsigen Liebhaber möchten sich sofort am Donnerstage den 9ten nächsteintrettenden Lenzmonats im diesseitigen Gerichtshause melden, und der vorhabenden Versteigerung gefällig abwarten. Geschrieben am 20 Horn. 1786.

Kurfürstl. Landgericht Haag.

J. B. Löfl, Landrichter.

AVERTISSEMENT.

Man findet sich in die Nothwendigkeit versezt, den Liebhabern der Seidenzucht anmit eröffnen zu

lassen, daß in dem instehend 1786 Jahre kein auf dem Rempart stehender Maulbeerbaum zur Belaubung gelassen werden könne. Die zwei Jahre nacheinander gefolgte strenge Kälte ist die Ursache, und jeder Einsichtsvolle wird selbst erkennen, daß die Bäume beschädiget worden, und ihre Kräfte wieder zu erholen Zeit haben müssen, indem sogar im Auslande, wenn auch die Kälte keinen Schaden verursachet, dennoch der Maulbeerbaum nicht alle Jahre zur Benüzung genommen, sondern bis auf ein zweites verschonet wird. Die Liebhaber der Seidenzucht mögen sich daher hiernach achten, und ihren allenfalls in dem 1785 Jahre erzeugten Wurmsaamen der Direkzion einlieferen, entgegen man sie versicheret, daß, da die Belaubung der Bäume auf das 1787 Jahr sicher vorgenommen wird, sie mit der nämlichen Quantität, und Güte des eingelieferten Saamens unentgeltlich wieder versehen werden sollen. Geschehen München den 2 Jän. 1786.

Kurfürstl. gnädigst angeordnete Generalseidenzuchtdirekzion.

Sekretär, und Kaßier Grosch.

Vorladungen.

1) Mathias Zink ein gebürtiger Bauerns Sohn von Mitterharthausen dieß kurfürstl. Landgerichts ist schon über 36 Jahre abwesend, ohne das von seinem Aufenthalt, Tod, oder Leben in dieser Zeit das mindeste zu erforschen gewesen, dagegen dessen nächste Anverwandte um Ausfolglassung der ihm zugefallenen älterlichen Verlassenschaft nachbenannte Gerichtsstelle gehorsamst gebethen; Es werden dahero besagtem Mathias Zink 3 Monat, als 1 Monat für den ersten, 1 Monat für den zweiten, und 1 Monat für den lezten, und peremptorischen Termin von künftigem ersten Märzmonat angefangen gefristet, binnen welcher Zeit er selbst in Person, dessen Leibeserben, oder einer hierzu hinlänglich bevollmächtigter allhier sich stellen, und diese Erbschaft gegen genügsamer Legitimazion in Empfang nehmen, oder gewärtigen solle, daß man nach Verlauf dieses gesezten Termins besagte Erbschaft gegen hinlänglicher Kauzion an dessen nächste Anverwandte gerichtlich, und servato juris ordine abfolgen lassen werde. Geschehen den 18 Hornung 1786.

Kurfürstl. Pfalzbairisches Stadt- und Landgericht Straubing u. Leonsberg. J.N.F.v.Gundelfinger.

---

2) Demnach man zufolge kurfürstl. hochlöbl. geistl. Raths, und von hochlöbl. Regierung Burghausen erfolgt gnädigsten Anbefehlungen von Seite der kurfürstl. Stadt Vilshofen das vormals gewest Johann Georg Gerberisch. Posthalters Anwesen ordentlich zu verganten und zu dem Ende die drei Ediktsrechtstäg als den ersten ad producendum & liquitandum auf Freitag den 3ten März, den anderten Mittwoch den 29ten Dito ad excipiendum, und den dritten ad concludendum auf Freitag den 21ten April Anno dieß angesezt, und durch ausgefertigtes Ediktsproklama all diejenige zu erscheinen peremptorie fürgeladen hat, welche bei solch Gerberischen Inhaben Schuldensprüche zu machen haben. Als wird auch ein solches denen Wochenblättern einverleibet, mit bei all denenjenigen, welche solch Gerberischen Anwesen käuflich einzuthuen Belieben tragen, freigestellt sich an solchen Gantägen zu melden, und deren Anboth ad protocollum zu geben. Actum den 18ten Februar 1786.

Kurfürstl. Stadt Vilshofen.

---

3) Anton Denkel, ein auf hiesiger Brukmühl gebürtiger Müllers Sohn diessortigen kurfürstl. Pfleggerichts, seiner Profeßion ein Mühlknecht, hat Dienstag den 27 Dez verflossenen Jahrs den Johann Simon Edelmann auch hiesigen Bauerns Sohn durch einen Messerstich so tödtlich verwundet, daß selber den folgenden Tag hieran verstorben, der Thäter aber alsogleich die Flucht ergriffen. Auf gnädigsten Befehl einer kurfürstl. hochlöbl. Regierung zu Neuburg wird dahero gedachtem Antoni Denkel ein 3 monatlicher Termin als mit Anfang des nächst folgenden Monats März, April und Mai dergestalten anberaumet, daß er sich in solcher Zeit bei hieunten stehend kurfürstlichen Pflegamt um so gewisser persönlich stellen solle, als im Fall ungehorsamen Ausbleibens und nach Verfluß gesezten Termins gegen diesen Flüchtling weiters in processu criminali verfahren werden solle, wie Rechtens ist. Akt. Burkheim den 18 Febr. 1786.

Kurfürstl. Pfalzneuburgisches Pflegamt allda.
Liz. Lolmer,
Pflegskommissarius, auch Mauth-Umgeld-u. Steuer-Einnehmer allda.

---

4) Georg Käll ¼ Bauerns Sohn zu Schwanham hiesigen Herrschaftsgericht hat sich bereits vor 42 Jahren mit denen damals im Lande gewesenen K.K. Truppen von dannen gemacht, und bis gegenwärtig nicht das mindeste von sich hören lassen. Da aber gedachter Georg Käll vi Vertragsbrief vom 29 Jänner 1740 an vät- und mütterl. Erb-

gut 60 fl. bei dem dies gerichtis. ¾ Bauern Berkhard Drittenthaller zu Schwanham zu erholen hat, und die nächste Anverwandte desselben um deren Ausfolglassung immer anbringen; so wird er Georg Käll, oder auf dem Fall selber, wie sicher vermuthet werden darf, bereits mit Tod abgegangen sein sollte, dessen allenfalls verhanden seiend rechtmäßige Erben dermassen hiemit öffentl. zitirt, daß selbe von endesstehenden Dato an innerhalb 3 Monat um so sicherer alhier erscheinen, und quästionirten Erbtheil erheben sollen, als man nach Verfluß solchen Termins vorbemeldte 60 fl. gedacht nächsten Anverwandten gegen leistende Kauzion ausfolgen lassen wurde. Akt. den 11 Febr. 1786.

Hochgräfl. Fugger. Herrschaftsgericht Hilgartsperg.

Miehle, Pfleger und Kastner hieoben.

Laden zu verstiften.

In einer gelegenen Gasse ist auf künftigen Georgi ein Laden zu verstiften. Das Nähere kann man im Zeit. Komt. erfragen.

Ein Gartenhaus

wird mit oder ohne Garten in Stift zu nehmen gesucht. Im Zeit. Komt. kann man das Nähere vernehmen.

Dienstsuchende Mannspersonen.

Ein junger Mensch, welcher im Gerichtspraxi wohl erfahren ist, und deshalb die beste Zeugnisse aufzuweisen hat, suchet bei einer Herrschaft in der Stadt als Kammer- oder auf dem Lande als Amtsschreiber anzukommen. D. ú.

Ein Mensch, welcher nebst dem Frisiren auch die Schneiderei verstehet, suchet als Bedienter unterzukommen. D. ú.

Ein Mensch, welcher gut frisiren kann, und schon bei Herrschaften gedienet hat, suchet wieder als Bedienter anzukommen. D. ú.

Ein honeter Mensch, welcher schon bei Gericht praktiziret hat, suchet als Schreiber aufgenommen zu werden. D. ú.

Ein honeter Mensch, welcher sehr gut barbiren kann, suchet als Kammerdiener, auch allenfalls als Bedienter anzukommen. D. ú.

Dienstsuchende Weibsperson.

Eine sowohl in der Oekonomie als Kocherei wohl erfahrne Weibsperson, welche schon bei einer Herrschaft als Haushälterin gestanden, auch hierwegen die beste Zeugnisse ihres Wohlverhaltens aufweisen kann, suchet wieder bei einer Herrschaft in der Stadt oder auf dem Lande als Haushälterin oder als Köchin anzukommen. D. ú.

Gefundener Rosenkranz.

Es ist vor beiläufig 8 Tagen ein Rosenkranz gefunden worden; wer sich hiezu legitimiren kann, der wird den Finder im Zeit. Komt. erfragen.

Verlornes Schnupftuch.

Es ist ein roth gestreift baumwollenes Schnupftuch verloren gegangen; wem selbes zu Handen gekommen ist, der beliebe es dem Z. K. zu melden.

Verlornes Petschaft.

In voriger Woche ist ein in Gold gefaßtes Petschaft von einem Kompositionsstein, worauf ein Kopf befindlich, verloren worden; der Finder wird ersucht, solches gegen eine Belohnung im Z. Komt. abzugeben.

Verlorne Schuhschnalle.

Am verwichenen Mittwoch in der Frühe zwischen 3 und 4 Uhr ist eine silberne Schuhschnalle verloren worden; der Finder beliebe selbe gegen eine gute Belohnung in der M... usergasse in der Behausung des Handelsmanns Herrn Hopfner über 2 Stiegen abzugeben.

Verlorne Brasselet.

Am jüngst verflossenen Faschingsmontag ist bei Herrn Albert, Weingastgeber, eine Brasselet mit 10 Schnüren Granaten und einer mit weissen Steinen besezten Schliese verloren worden; der redliche Finder wird ersucht, solche gegen Rekompens dem Zeit. Komt. einzuliefern.

Verlorner Schliefer.

Es ist verflossnen Dienstag auf dem Redoutensaal ein schwarz atlasener Schliefer verlohren worden. Der Finder wird ersucht selben gegen Rekompens ins Zeitungskomtoir zu bringen.

Verlorner Wachtelhund.

Es ist vor Kurzem hier in der Stadt ein weisser Wachtelhund, so eine doppelte Nase hat, und mit braunen Fleken und solchen langen Ohren gezeichnet ist, und ein Halsband mit dem gehörigen Zeichen tragt, verloren gegangen. Derjenige, bei welchem sich solcher Wachtelhund befinden soll, wird dahero gegen eine konvenable Erkenntlichkeit selben ins Zeit. Komt. zu bringen höflichst ersucht.

Digitized by Google

Bücheranzeige.

Beim Joh. Bapt. Strobl, Prof. und Buchhändler im jaquemontischen Hause in der Rosengasse sind nachstehende Bücher um beigesezte Preise zu haben:

Widder (Joh. Gos. von) Versuch einer vollständigen geographisch-historischen Beschreibung der kurfürstl. Pfalz am Rhein, 1ter Thl. gr. 8. 1786. 1 fl. 36 kr.

Spinoza (Ben. von) zwei Abhandlungen über die Kultur des menschlichen Verstandes, und über die Aristokratie, und Demokratie. 8. 1785. 1 fl. 18 kr.

Bemerkungen über die Golderhöhung in Frankreich und Oesterreich und deren Anwendung im Reich, besonders in den vordern löbl. Reichskreisen, und in der Schweiz. Fol. 1786. 18 kr.

Meisner (Aug. Gottl.) über die Pflichten eines Lehrers, und den Unterschied von Schrift und Vortrag eine Rede beim Antritt seiner Professur. 8. 1786. 12 kr.

Rochow (Fr. Eberh. v.) Katechismus der gesunden Vernunft, oder Versuch in faßlichen Erklärungen wichtiger Wörter nach gemeinnüzigsten Bedeutungen, und mit einigen Beispielen begleitet, zur Beförderung richtiger, und bessernder Erkenntniß. 8. 1786. 18 kr.

Thomas Morus, ein Trauerspiel in fünf Aufzügen, sammt seinem Leben. 8. 1786. 24 kr.

Zaire, ein Trauerspiel des Herrn von Voltaire in fünf Aufzügen, neueste Uebersezung in Jamben. 8. 1786. 18 kr

Beim Jos. Leutner, vormals J. N. Fritz Buchhandler nächst dem schönen Thurme sind zu haben:

Versuch einer geographisch-historischen Beschreibung der kurfürstl. Pfalz am Rheine von J. G. Widder, 1ter Th. 1 fl. 36 kr. Magie, oder die Zauberkräfte der Natur, so auf den Nuzen und die Belustigung angewandt werden, von J. S. Halle. 3 Th. mit Kupfern. 7 fl. 30 kr. Schwäbisches Magazin zur Beförderung der Aufklärung herausgegeben von J. Kern. 1s Stük. 45 kr. Regeln vom Fruchtbrandweinbrennen, nebst der Kunst Honigbrandwein aus dem Wachswasser und der besten Art Zwetschenbrandwein und Kirschengeist zu brennen. 45 kr. Vorschlag für die Vermehrung und Unterhaltung der kurpfälzischen Schäfereien. 12 kr. Meidingers (K.) Versuch einer naturgemäßen Eintheilung des Mineralreichs. 54 kr. Der Götterschmaus, eine lustige Erzählung. 24 kr. Bemerkungen über die Golderhöhung in Frankreich und Oesterreich. 18 kr. Lavaters (J. C.) sämtliche kleinere prosaische Schriften. 3 Bände. 4 fl. 15 kr. Hübners (L.) phisikalisches Tagebuch, 4tes Viertl für 1785. 36 kr. Heim (A.) geistliche Reden, gehalten in der Hofkirchen zu Dresden, 3 Bände. 5 fl. 45 kr. Cambaceres, Predigten, aus dem Französischen übersezt, 3 Bände. 4 fl. 15 kr.

Bei Anton Franz kurfürstl. Hof-Akademie- und Landschaftsbuchdruker auf dem Färbergraben ist zu haben: Ueber Publizität, und Pasquill, eine Denkschrift für unsere Zeiten, von Joh. Bapt. Strobl, Professor und Buchhändler. gr. 8. 1785. 36 kr.

Die von Sr. kurfürstl. Durchl. gnädigst privilegirte Münchner Staats- gelehrte, und politische Zeitungen werden ausgegeben:

Mondtag, Dienstag.

Am Mittwoch das Wochenblatt, oder gewöhnliche Anzeigen.

Donnerstag, und Freitag.

und am Samstag das Sonnabendblatt, oder Zeitungsanhang.

Der gelehrte Bogen aber unter dem Titel: die pfalzbairische Muse, wird jederzeit im Monat zweimal ausgegeben, das ist in der Mitte und am Ende des Monats.

Im Hauptkomtoir in der Löwengrube bei Herrn Handelsmann Fischer über 2 Stiegen.

In der Fürstenfeldergasse im Zeitungsverlag in des Hrn. Hof- und Kommerzienraths Prösl Behausung zu ebener Erde.

Im ganzen Lande Baiern und der obern Pfalz kostet die Zeitung allein, nicht mehr als 3 fl. 30 kr. Das Mittwochblatt 1 fl. 30 kr. Das Sonnabendblatt allein 52 kr. Denjenigen aber, welche die Zeitung halten, wird der Anhang, oder das sogenannte Sonnabendblatt gratis mitgegeben. Den monatlichen gelehrten Bogen bezahlen die, welche die politische Zeitung halten, für das ganze Jahr mit 48 kr. die, welche ihn allein halten, mit 1 fl. 12 kr.

Auf allen kaiserl. löbl. Reichs-Postämtern können Bestellungen gemacht werden.

Verlegt durch Jos. Ludwig Edlen von Dronin, kurfl. wirkl. Rath, und wirkl. frequentirenden geh. Sekretär.

Digitized by Google

Münchner Zeitung.

Mondtag, den 6ten Lenzmonat (März) 1786.

München.

Beförderung. Se. Kurfürstliche Durchl. haben den bisherigen Generalmajor Tit. Emanuel Grafen von der Wahl zum Generallieutenant gnädigst zu ernennen geruhet.

Teutschland.

Wien vom 28 Febr. (aus Privatnachrichten.) Mit erstem Mai erhält die neue in Ungarn schon bekannt gemachte Gerichtsordnung ihre Gesezkraft. Sie ist im Grunde die oesterreichische auf die besondere Rechte und Gebräuche Ungarns angewandt. Die Kanzleisprache soll in Justizsachen die lateinische, im politschen die teutsche sein, und bereits fangen die mit teutschen Dörfern und Komitaten gränzende Bewohner der ungrischen Dörfer und Komitate an, die Methode der Franzosen nachzuahmen, welche an den Gränzen Teutschlands wohnend ihre Kinder an bekannte Cis-Rhenaner in die Kost und Erziehung auf einige Jahre, und dagegen eine gleiche Zahl von diesen in ihre Kost und Erziehung zu nehmen. Wie diese die teutsche und französische Sprache gewinnen, so gewinnen nun auch die nazionalungrisch und teutsche Kolonistenkinder die ungrisch und teutsche Sprache durch solchen Tausch.

Lüttich vom 25 Febr. Der Priester und Kloster Jakob Pierlot, welcher zu Verviers in dem Hause eines seiner Freunde aus Gewinnsucht drei Mordthaten begieng, und bei der vierten überwältigt wurde, hat gestern, nachdem er schon vor einiger Zeit öffentlich und feierlich entweihet worden, den Lohn seines abscheulichen Verbrechens erhalten. Frühe gegen 8 Uhr ward er auf einer Art von Schlitten oder Leiter aus dem Gefängnis geführt. Zu beiden Seiten giengen Väter aus dem Kapuzinerorden. Er selbst war mit 2 wollenen Deken umhängt. Sein standhaftes Wesen hatte ihn keineswegs verlassen. Die schmerzliche Zwiekung hielt der Unglükliche mit einem unglaublichen Heldenmuthe aus, ohne den mindesten Laut von sich zu geben. Selbst, als ihm seine Glieder zerbrochen wurden, hörte man nicht einen Seufzer von ihm. Ungefähr eine Stunde lag der Armselige in dieser Quale lebendig auf dem Rade, als er aus besonderer Gnade des Fürsten erwürgt, und

auf das Rad genagelt ward. Man brauchte wahrhaftig ein recht abgehärtetes Gemüth, um diese Szene ohne Rührung ansehen zu können. Fast alle Einwohner der Stadt Verviers, in deren Mitte er sein schwarzes Verbrechen begieng, waren gegenwärtig, und unter der ungeheuren Menge Zuschauer sah man wenige, denen nicht die mitleidige Thräne im Auge quoll. Eine schauervolle Stille herrschte während dem schrecklichen Vorgange, und selbst jene, welche ihm erst kurz vorher fluchten, vergaßen jezt das Abscheuliche seiner Thaten, und schenkten diesem kläglichen Opfer einer schändlichen Gewinnsucht ihr Mitleid. Zum Beweise, wie reumüthig er sein Vergehen verabscheuete, und wie willig er sich der Strafe ergab, diente sein inbrünstiges Gebeth mit gesagten Kapuzinervätern. Als diese die Litanie beteten, antwortete Pierlot mit lauter Stimme: Ora pro nobis.

Dresden vom 22 Febr. Zwischen 12 und 1 Uhr in der vorigen Nacht kam in dem fürstl. Lubomirskischen Pallast oben unter dem Dache Feuer aus, das so sehr wüthete, daß schon die zweite Etage von den Flammen ergriffen ward, ehe man noch Anstalt zur Rettung treffen konnte. Dieser Pallast steht der Superintendur gegenüber, nah an der Kreuzkirche, und ist das geräumigste Gebäude in der Stadt: es hat einen so grossen Hof, und ist so stark befestiget, daß es dem Bombardement im siebenjährigen Krieg Widerstand leisten konnte. Dermal war es von dem französischen Herrn Gesandten und noch andern Herrschaften bewohnet, von deren Effekten und Meublen sehr wenig gerettet werden konnten. Die guten Anstalten verhinderten zwar, daß das Feuer nicht weiter um sich grif, aber noch jezt brennt es innerhalb den grossen viereckiaten Mauern, obwohl sowohl die Bürgerschaft als Garnison mit Löschen beschäftiget ist. Noch weis man nicht den wahren Ursprung dieses Feuers, man vermuthet aber, daß es durch eine brennende Feuermauer veranlaßt worden wäre. Eben jezt geht das Gerücht, daß eine von diesen Mauern eingestürzt sein, eine Person getodtet, und mehrere beschädigt haben sollte.

Berlin, vom 21 Februar. Gestern brachte man hier von Trebbin einen ausw rtigen Husarenoffizier, in bürgerlicher Kleidung verhüllt, ein, und lieferte ihn im Gouvernementshause ab, von da er darauf weiter nach der Hauptwache abgeführet wurde. Jezt weiß man, daß er wegen eines Verbrechens geflüchtet ist, und bereits mit Steckbriefen verfolgt sein soll. Vermuthlich wird er nächstens ausgeliefert werden, da der Gesandte des Potentaten, in dessen Dienste er gestanden, sich bereits schon dabei interessiret hat.

Man siehet nun, daß an die 29 Häuser und 3 Thore dieß Jahr in Berlin gebauet werden.

Danzig vom 15 Febr. Nachdem Ihro russisch-Kaiserliche Majestät alle Fremde durch ein öffentliches Edikt einladen ließen, sich in Dero Landen und besonders in den Gegenden des Kaukasus niederzulassen, und sie dabei vieler Vorrechte und Freiheiten versicherte, so haben sich dieser Einladung zu Folge schon viele Handelsleute, Künstler und Handwerker in einer zu Ihrer Zusammenkunft bestimmten grossen Stadt versammelt, und sich bei dem dortigen Minister als Kolonisten angegeben. Die Anzahl derselben soll sich auf 1700 belaufen.

Italien.

Venedig vom 22 Februar. Ungeachtet der Grossultan und der Divan alle mögliche Maaßregeln ergreifen dem sehr gefährlichen Vorschritte des Bassa von Skutari Einhalt zu thun, so zweifelt man dennoch, ob die kühnen Unternehmungen dieses Mannes nicht die schlimmsten Folgen nach sich ziehen werden, da seine Macht sich täglich verstärkt, und sein ganzer Kriegszug eher einem wohlgeordneten Heere, als einem rebellischen Haufen ähnlich siehet. Das misvergnügte Volk siehet sein Verfahren nicht ungerne, weil es glaubt, daß so eine Erschütterung endlich den wollüstigen, sorglosen Despoten aus den Armen seiner Kebsweiber aufweken, und ihn, da er sich um sein Reich nicht kümmert, wenigstens seines eignen Kopfes wegen aufmerksam machen könnte. Ueberhaupt wird das Volk über die Indolenz und niederträchtige Nachgiebigkeit der Regierung gegen

die benachbarten Mächte täglich unzufriedner, und es läßt seinen Unmuth nicht selten an den rußischen Unterthanen aus. Schon einigemale hat sich der rußische Gesandte über Beleidigungen beschwert, die der Flagge seiner Monarchin auf dem schwarzen Meere begegnet sind. Das türkische Geschwader konnte nicht ruhig zusehen, daß eine fremde Macht auf diesem Gewässer so herrschaftlich herumsegle, und insultirte die rußischen Fahrzeuge; Befehle und Strafen waren vergeblich, und endlich sahe sich der Kapudan Bassa genöthigt die Flottille um ein ansehnliches zu vermindern.

Der neue Sophi von Persien beängstigt den Divan nicht minder; seine unaufhörlichen Kriegsrüstungen sind um so furchtbarer, da er dem Interesse des rußischen Hofes gänzlich ergeben ist.

Briefe von Neapel beschreiben eine prächtige Jagd, die der Hof kürzlich in dem Walde von Cartidello gehalten hat, und worauf ein eben so pompeuses Soupee zu Caserta folgte.

Hier bestrebt sich alles den zu Ende gehenden Karneval noch so viel möglich zu genieſſen; ungeachtet der scharfen Kälte, die wir einige Tage hatten, war der Plaz Tags und Nachts voll Masken.

Frankreich.

Paris, den 19 Horn. Vorgestern hörte das Parlement den Bericht an von den bisherigen Untersuchungen der Halsbandsache, worüber 7 Stunde verstrichen. Der Antrag der Königlichen Sachwalter gieng auf die Bestättigung des Dekrets, das ist, auf die peinliche Betreibung des Prozesses. Es ist auch noch eine besondere Klage gegen den Cagliostro erhoben, woraus sehr ernsthafte Folgen gezogen werden. Gestern wurde besagter Bericht fast gänzlich geendiget, und heute der Kriminalprozeß erkannt. Indessen ist beinahe das ganze Halsband wieder beigeschaffet, als welches von zween Englischen Juwelieren dahier war erkauft worden.

Neulich entstand eine Feuersbrunst in Havre, die durch die Thätigkeit des Regiments Picardie und des Bataillons von Poitou zur Zeit gelöscht worden, da man schon die halbe Stadt verlohren gegeben. Zur Geschichte dieses Brandes gehört ein Schreiben des Herrn Kriegsministers, Marschalls von Segur, an den Grafen von Villeneuve, dasigen Kommandanten, welches bekannt gemacht zu werden verdienet. „Ich habe dem Könige den Brief vorgeleget, den Sie mir geschrieben, und worin Sie von der Thätigkeit und von dem Eifer des Regiments Picardie und des ersten Bataillons von Poitou, der Ausbreitung der Flammen Einhalt zu thun, so viel rühmliches gesagt haben. Sie melden auch, daß diese brave Kriegsmannschaft das Geschenk von 1800 Pfund, welches sie von dem Magistrat verehrt bekommen, zwar angenommen, aber blos, um es den ärmsten Bewohnern, die bei dem Brande am meisten gelitten, zuzustellen. Se. Maj. ertheilen Ihnen den Auftrag, der Mannschaft zu bezeugen, wie sehr Höchstdieselben mit diesem schönen Betragen zufrieden seien, welches nicht unbelohnt zu bleiben verdiene, weswegen Sie befehlen, daß jene 1800 Pfund nicht nur wieder vergütet, sondern noch einmal so viel hinzu gefüget werden solle.

Pohlen.

Aus Petersburg schreibt man, daß daselbst der Landtag seit den 28sten des v. M. sein Ende genommen, und der Herr Oberschenk von Nariskin abermals auf noch 3 Jahre einmüthig zum Landtagsmarschall erwählt worden sein soll. Graf Nikolaus Soltikow, General en Chef, hat dabei die Funkzion eines Statthalters verrichtet, weil der Generalprokurator, Fürst Wäsemskoy durch eine Unpäßlichkeit verhindert war. In der Eremitage daselbst wurde die Oper Armida von Sarti komponirt mit gröſtem Beifall und Bewunderung sowohl der grossen Virtuosen, Marchesini und Madame Todi, als auch des berühmten Tänzers le Pick, der sich im Ballet vorzüglich auszeichnete, aufgeführt. Die Monarchin gab dadurch besonders Ihre Höchste Zufriedenheit an den Tag, daß Höchstselbe durch ein eigenhändiges Billet die Madame Todi mit einem brillantenen Halsband, den Herrn Sarti mit einer kostbaren Dose samt einem Ring, und Herrn Marchesini auch mit ei-

ner Dose beschenkte. Herr le Pick, die übrigen Acteurs, und alle rußische Tänzerinen erhielten ebenfalls jeder einen brillantenen Ring. Diese sämmentliche Geschenke werden über 15000 Rubel geschäzt.

Am 27 Jäner hat Ihro Majestät nebst Dero kaiserlichen Familie das vom Herrn General Solstikow gegebenen Festin und Maskenball mit Dero Gegenwart beehrt. Ueberhaupt sollen 2500 Personen auf selbigem gegenwärtig gewesen sein.

Noch sieht man in Petersburg nicht die mindesten Anstalten machen, woraus man auf eine Reise der Kaiserin nach Cherson schließen könnte: es scheint sich also die Zeit, wann diese genuthmaßte Reise vor sich gehen sollte, noch weiter hinauszuzögern, als einige vorgaben.

Warschau liefert uns abermals ein trauriges Beispiel von den betrübten Folgen des hartherzigen Eigensinnes, womit so manche Aeltern das Schicksal ihrer Kinder tyrannisch bestimmen wollen. Ein reicher Polak hatte eine einzige 18 bis 19 jährige Tochter, die ihrer beiden Aeltern einzige Freude war und der Trost ihres Alters zu sein versprach. Sie war sehr schön, und die Güte ihres Herzens übertraf noch ihre Reize. Ein unglücklicher Zufall schickte einen jungen reichen Polnischen Handelsmann, der sich um ihre Hand bewarb. So sehr er den Aeltern gefiel, so sehr misfiel er derjenigen, deren Besitz er suchte. Die Aeltern bedienten sich ihrer väterlichen Gewalt, und innerer Gram quälte die junge Schöne; sie würde nach und nach natürlicherweise vor Kummer ausgezehrt sein, wenn sie ihren Tod nicht selbst beschleunigt hätte. Ehe man sichs versah, ward sie in der Weichsel aufgefischt. Auf ihrem Tische fanden ihre Aeltern einen Brief von ihr, worinn sie aufs zärtlichste von ihnen Abschied nahm, sie um Verzeihung bat, aber ihnen auch die bittre Frage vorlegte, ob sie weniger Kindermörder an ihr wären, als wenn sie ihr in der Wiege die Gurgel abgeschnitten hätten.

Niederlande.

Haag vom 23 Febr. Man sagt, daß die Kommandosache noch in dieser Woche ihren weitern Fortgang gewinnen werde. Gleichwohl müßte in dem Falle das Gutachten der übrigen stimmenden Städte bereits eingekommen sein, oder doch wenigstens für gewis erwartet werden. Mit Sicherheit läßt sich davon noch nichts melden. Indessen ist der General Sandoz äußerst aufmerksam für die Aufrechthaltung der hiesigen öffentlichen Ruhe und Sicherheit. Er ließ neulich einen trunkenen Soldaten von dem nächtlichen Piket nach aller Schärfe bestrafen.

Die Generalstaaten haben beschlossen, dem Prinzen von Hessendarmstadt, Obersten in Diensten der Republik, die gesuchte Entschädigung von 40,000 Gulden für sein angeworbenes Korps zugeben zu lassen. Man sagt auch, er werde zum Generalmajor befördert werden.

Der Staatenrath hat am 13ten dieses bekannt gemacht, daß Ihre Hochmögende ihren Gesandten am Brüsselschen Hofe, Herrn Hop, und Herrn Leveſtenon van Hazerswoude, Deputirten bei der Versammlung der Generalstaaten, ernannt hätten, um die Foderungen der Partikulairpersonen zu Lasten Ihrer Hochmögenden und Sr. Römisch-Kaiserl. Majestät zu liquidiren, auch dasjenige, was den 25 und 26sten Artikel des Friedenstraktats mit Sr. Kaiserl. Majestät betrifft, in Ordnung bringen, und die Schwierigkeiten, die etwan die zur Regulirung der Gränzen ernannten Kommissarien in den verschiedenen Departements antreffen möchten, auszugleichen. Der Staatenrath verlangt daher, daß die Unterhanen der Republik ihre Foderungen an Sr. Römisch-Kaiserl. Majestät gemeldten Herren bekannt machen.

Die 214 Ziehung zu Stadtamhof den 2 März.

85. 72. 62. 39. 27.

Die 215 Ziehung den 23 März 1786.

Münchner Zeitung.

Dienstag, den 7ten Lenzmonat (März) 1786.

Mannheim vom 1 März.

Die Kälte ist so stark, daß der Neker wirklich ganz steht, und daß die Rheinbrüke, indem der ganze Strom mit starkem Eise heranschwillt, abgetragen werden mußte.

Teutschland.

Wien vom 1 März. (aus der Wien. Zeit.) Am verwichenen Sonntage wohnten Se. Maj. der Kaiser mit des Erzherzog Franz K. H. wie auch die durchl. Generalgouverneure der Oesterreichischen Niederlande dem öffentlichen Gottesdienste in der Burgpfarrkirche bei, und hierauf war Cerkle.

Der von Sr. Majestät zum geheimen Rath ernannte Bischof von Linz, Graf von Herberstein hat am 19 d. Mon. den Eid der Treue in Sr. Majest. Hände geschworen. Auf gleiche Weise hat an dem nämlichen Tage der von Sr. Maj. zum Administrator, und königl. Kommissair im Großfürstenthum Siebenbürgen ernannte Graf von Nemeny in dieser Eigenschaft den Eid der Treue geleistet. Eben derselbe hat am verwichenen Sonntag als geheimer Rath geschworen.

(Privatbriefe vom 1 März.)

Dieser Tagen kam der sogenannte Prinz von Nassau-Siegen hier wieder an; und just fügte sich's, daß er in dem nämlichen Gasthause einkehrte, in welchem sich eben der K. K. General Fürst von Nassau-Usingen befand. Ersterer ließ ihm sogleich seine Ankunft wissen, lezterer bedankte sich aber blos in allgemeinen Ausdrücken, ohne ihn Prinz zu nennen, folglich um sich keiner Konsequenz auszusetzen. Als etwas besonders verdient inzwischen bemerkt zu werden, daß Fürst Kaunitz izt in öffentlicher Gesellschaft ihn mon Prince betitelt. Die Ursache seiner Anherkunft liegt in dem, um seinem Restituzionsprozesse gegen den Prinz Erbstatthalter, der izt der Entscheidung nahe ist, desto besser abwarten zu können.

Am Samstage kamen diejenigen 4 Millionen in Gold, die zu Anfang der Irrungen mit Holland von hier als Fond zur Kriegsoperazionskasse nach den Niederlanden abgeschickt worden waren, unter Bedeckung einiger 25 Mann vom Regimente Preis, hier wieder zurück an, und wurden in dem Stadtbanko abgeladen. Da der Goldkurs seit ihrer Abwesenheit erhöhet worden, so hat diese Rückkunft einem Spaßvogel Anlaß gegeben, bei dieser Gelegenheit ein lustiges Pamphlet niederzuschreiben, das dahinausgeht, daß die niederländische Luft diesen Rückkömmlingen gut angeschlagen habe, und folglich zu wünschen wäre, daß ihre Kameraden bald ihres Arrests entlassen werden — und eine ähnliche Gesundheitsreise vornehmen mögten.

Die Sache des Herrn Baron von B — — gegen den im Schauspielhause beleidigten Baron M — ist dahin entschieden worden, daß ersterer zweihundert Dukaten Geldbusse erlegen, auf ein Jahr das Hoflager meiden, und auf etliche

Jahre in keinem Schauspielhause erscheinen darf. Er ist nicht (wie in unsern Blättern gemeldet) von seinem Amte suspendirt, denn er war nicht an einem Amte angestellt. Auch ist der Offizier des Militärs, der an dem Tage der Geschichte am Theater Wache hatte, nicht in Arrest gesetzt worden, denn dergleichen Thaten zu schauen und Ordnung zu gebieten ist das Geschäft des Polizeikommissärs, der bei jedem Schauspiele im Theater die Aufsicht hat.

Der regierende Fürst Lichtenstein, der nicht, wie es geheissen hatte, verreiset ist, hat in voriger Woche Ihren Königlichen Hoheiten, der Frau Erzherzogin Christina und Herrn Herzogs Albert zu Ehren ein Festin gegeben, wobei 280 Personen vom hohen Adel an verschiedenen Tafeln speiseten, und nach der Tafel dem Ball beiwohnten.

* Se. Fürstl. Gnaden, die seit dem Antritte der Regierung ihrer weitläufigen Dominien auf ächte Oekonomie sehen, hatten in den herrschaftlichen Rechnungen wahrgenommen, daß die Verwaltung ihrer Gestütte jährlich 60,000 fl. in Ausgabe gebracht, der Nutzen aber wenig über diese Summe stiege und etliche Jahre hindurch ein Schade von 6000 fl. jährlich sich erwiese. Sie entschlossen sich also diesem übertriebenem Aufwand Gränzen zu setzen; befahlen die meisten Schulpferde ihres Marstalls, welche bisher dem jungen Adel zum Unterrichte im Reiten diente, zu verkaufen, ordneten ihre Gestättenaufsicht nach einem bessern System, und bestimmten die Ersparniß zu Pensionen für Dürftige. Man schätzt, daß die Pensionen, die der regierende Fürst von Lichtenstein jährlich austheilt, an 500,000 fl. steigen.

Aus Siebenbürgen meldet man die wohlthätige Handlung eines dortigen Grafen des verehrungswürdigen Grafens Josephs von Teleky. In selben Gegenden herrscht der vorigen schlechten Aernde wegen Brodmangel. Er zog also seine Unterthanen männlichen Geschlechtes aus dasigen Bezirk auf seine andere Güter, und verschafte ihnen Gewinn durch Handarbeit. Den Weibern und Kindern dieser Arbeitsamen aber gab er 2000 fl. um sich in deren Abwesenheit zu ernähren.

Von der Abreise des Monarchen nach Cherson wird kein Wort gemeldet. Es ist nicht wahrscheinlich, daß sie geschehen wird; denn Europens Geschäfte scheinen ihrer Entwiklung sich zu nahen, und die Anwesenheit des Monarchen ist die Seele ihrer Betriebsamkeit.

Einer der berühmtesten von hiesigen Gelehrten hatte die vornehmsten Gelehrten, die hier leben, zu einer Zusammenkunft eingeladen, die schon ein Vorbild einer werdenden Akademie war. Wie groß die Verdienste aller dieser würdigen Männer um die teutsche Litteratur sind, und wie nuzbringend die Absicht ihrer Versammlung an sich selbst schon war, so entgieng doch diese That des ersten keineswegs der Kritik seiner Neider. Es erschien eine beissende Schrift gegen ihn und die Versammelten. So stritten in der Natur selbst allemal Licht und Finsterniß gegeneinander.

* Die Umschaffung der Industrie in Gallizien macht herrliche Vorschritte. Man hat daselbst eine Verordnung ergehen lassen, daß diejenigen Felder, welche wegen nasser Witterung mit Winterfrucht nicht bestellt werden konnten, izt im Frühling besäet werden sollen, wenn noch alle Winterfeuchtigkeit in der Erde ist. Um allen Entschuldigungen, welche das Vorurtheil dagegen aufwirft, vorzubeugen, wird man den Herrschaften, die kein Saatkorn vorräthig haben, einen Vorschuß zum Ankaufe gegen landräfliche Sicherheit geben; jene Grundherrn aber, die nach der Anbauzeit aus Schuld oder Mangel der Aufsicht ihre Gründe nicht besäet haben, mit einer Strafe von 10 fl. für jeden Korezaussaat belegen.

In Ungarn haben Se. Majestät die neuen Vizekomites ernannt, diese Würde von nun an lebenslänglich gemacht, und mit äussern und innern Vortheilen ansehnlich erhoben. Zu dem Ende erhielten die neuen Vizegrafen den Karakter als k.k. Räthe, bekommen einen jährlichen Gehalt von 1000 Gulden, und werden nach dem gnädigst bestimmten Normal für pensionsfähig erklärt, die Vorrückung in den Rath der königlichen Statthalterei aber den Dienstfähigen vorbehalten.

Schreiben aus Würzburg vom 28 Febr. Es befindet sich eine junge Fräulein B. v. M—— in einer gewissen Residenzstadt eines grossen Fürsten im Reiche von sehr guten stiftsmäßigen Adel, deren Mutter dermalen eine Wittwe, so sehr vielen Geist und Wiz besizt; der Vater derselben ist vorlängst verstorben, und war Kammerherr, Oberamtmann, und besaß zugleich den Rang als Obrister unter allhiesigem Militär. Diese Fräulein nun ist gewislich eine der einzigen dermalen im ganzen Europäischen, welche nebst nicht mittelmäßiger Schönheit Artigkeit und geschmakvollen feinen Wesen auch viele Kenntnisse, und in das gelehrte Fach einschlagende Dinge damit verbindet. Selbe redet nicht nur allein das reinste Teutsche, sondern auch Englisch und Französisch wie angebohrn, Italiänisch

Digitized by Google

wie eine edle Florentinerin, und lateinisch auf das zierlichste aus ganzer Perfekzion, sie besizet auch eine ausnehmende Beleſenheit, verfertiget die schönſten Elegien, und da dieſelbe mit einem ſehr aufgewekten Geiſt begabet, ſo gehet ihre Hauptneigung dahin, die beſte Satiren in zierlichſten Verſen auszuarbeiten. Da nun deren allſchon mehrere bekannt geworden, und das Haus der Frau Mutter von einheimiſchen ſowohl als auch fremden Herrn Kavaliers durch den Ruf einer ſo angenehmen und geſchmakvollen Unterhaltung angeloket vielfältig beſucht wird, ſo erſchallte auch derſelbe hiedurch ſogar bis in die Stadt Neapel, und kam allda zu den Ohren eines gewiſſen ſehr vornehmen Herzogs. Dieſer von ſo auſſerordentlichen Gaben der Gelehrtheit und vernunftsvollen Weſen eines Frauenzimmers gerührt, trauete kaum einer ſolchen Sage, zog daher nähere und gründlichere Kenntniſſe hievon ein, wodurch er auch nicht allein ein und anders von ihren geiſtvollen Bearbeitungen zu Geſichte bekam, ſondern auch von der Gründlichkeit eines ſolchen Ruſes durch den dermal in Neapel bei dem königlichen Kronprinzen als Gouverneur ſich befindenden und dahin von hieraus berufenen höchſtruhmwürdigen Herrn Hofrath und Profeſſor H — — auf das beſte vergewiſſert, und vollſtändigſt belehret wurde. Sothaner Herzog, als er auch noch durch Vermittlung des leztern von mehr beſagter Fräulein das Portrait überkam, wurde durch die in ſolchem ausgedrukte Reize dergeſtalten entzüket, und durch eine liebvolle Neigung dahin veranlaſſet, daß er nebſt Verfügung der koſtbarſten und anſehnlichſten Präſenten derſelben ebenfalls ſein Portrait überſandt, ihr ſein Herz und Hand antragen ließ, dann derſelben nebſt 10000 Gulden Nadelgeld jährlich, auch 80000 Gulden lebenslängliche Wittum nach allenfalls ſich ergebende Abſterben zuſicherte. Solches wurde endlich auch durch Begnehmigung der Frau Mutter und ſämtlichen hohen Anverwandten von ihr förmlich acceptirt, ſodann ihre Bewilligung dem Herzog zugeſchiket, und wird ſelbe ſonach in dieſem Frühjahr annoch (wie man vernimmt) nach Neapel abreiſen.

Italien.

In Ferrara ſtreiten nun die Theologen ſehr viel in öffentlichen Schriften über die bekannte Sache der Jüdin Regina Bianchini; die meiſten kommen doch darinn überein, daß das mit ihr vorgegangene Taufſpiel unkräftig und nichtig ſei. Wähend dem die Jüdin im Erzbiſchöflichen Palaſte war, iſt ſie von zwei Domherren ausgefragt und geprüft worden; aber ſie blieb ſtandhaft dabei, daß ſie jener jugendlichen mit ihr vorgegängenen Taufhandlung keinesweges ſich erinnere, und auch noch bei der Religion ihrer Väter und ihres Gatten verbleiben wolle. Als endlich der Erzbiſchof nach Rom ſandte, um ſich wegen dieſes Falles bei dem Papſten anzufragen, war ihm der Jude Bianchini durch einen ſeiner ebenfalls dahin abgeſandten Glaubensgenoſſen ſchon zuvorgekommen. Durch dieſen war der Papſt und die höchſte Kongregazion ſchon von der Sache unterrichtet, als die Anfrage des Erzbiſchofes ankam. Die bekannte Entſcheidung dieſer Verſammlung wurde dem Juden gegeben, der ſie in aller Eile nach Ferrara brachte, und dem Erzbiſchofe überantwortete.

Der Erzherzog Großherzog von Toskana hat dem Grafen Leopold Stanislaus von Hohenwart, einen Sohn des Grafen Jakob Georg, K. K. Inneröſterreichiſchen Appellazionsrathes, Vizedirektors der Landtafel, und Präſidentens der ökonomiſchen Geſellſchaft in Krain, den Toskaniſchen Orden des heil. Stephans verliehen, und hat ihn am 11 Febr. mit den gewöhnlichen Feierlichkeiten zum Ritter dieſes Ordens geſchlagen.

Es iſt kein Zweifel mehr, daß der Heiligſprechungsprozeß des ſel. Palofox aufs neue vorgenommen werden ſoll, und daß der Spaniſche Hof ſich deshalben ernſtlich verwende. Es zirkulirt zu Rom ein Schreiben, welches der Spaniſche General der unbeſchuhten Karmeliten aus Valenzia unter dem 10 Dez. v. J. an ſeine Ordensgenoſſen in Italien gerichtet hat, um ihnen von den dießfälligen Abſichten des Spaniſchen Hofes, und der geſammten Nazion Nachricht zu geben, und ihnen auf das dringendſte an das Herz zu legen, dieſelben durch ihr Gebeth, und jede andere Verwendung zu begünſtigen und zu befördern.

Portugall.

Nicht im Ozean allein haben die Winde dieſe Zeit her getobet; auch an den Küſten von Portu-

gall hat man ihre Wuth erfahren. In der Nacht vom 16 zum 17 Jän. war eines der fürchterlichsten Ungewitter. Die meisten im Haven oder dem Flusse befindlichen Schiffe sind davon gewaltig mishandelt worden; viele waren genöthiget, ihre Masten zu fällen, und doch hat dieses nicht alle vor dem Scheitern gerettet. Das zur Abfahrt gänzlich ausgerüstete Kriegsschif S. Antonio hat beträchtlichen Schaden gelitten. Die Anzahl der verunglückten Personen ist sehr nahmhaft, kann aber noch nicht genau angegeben werden.

Barbarei.

Aus Tripoli vom 21 Nov. „Vor drei Tagen sind in diesem Haven zwei Spanische Fregatten mit den Geschenken Sr. Kath. Maj. wegen des lezthin mit dieser Regierung geschlossenen Friedens, eingetroffen. Sie bestehen in Tischen und silbernen Tafelgedecken, in Diamantringen, Sackuhren und verschiedenem Goldgeschmeide. Der ganze Werth dieser Geschenke wird auf 250,000 Piaster geschäzt.“

„Seit dem Septembermonate haben die Verheerungen der Pest in dieser Stadt und den Gegenden umher um vieles nachgelassen; dennoch lebt man immer in Furcht, da die Seuche noch in einigen nicht sehr entlegenen Ortschaften mit viel Heftigkeit wüthet.“ —

Zwischen dem Bej von Tunis und dem Ritter Emo, der mit seiner Flotte im Haven von Malta liegt, sind bisher noch immer Friedensunterhandlungen gepflogen worden. Man hat eine Englische Schebecke auf Rechnung des Ritter Emo zum Hin- und Herbringen der Depeschen gebraucht. Am 30 Dez. v. J. gieng sie zum drittenmal mit dem Ultimatum des Bej nach Malta ab. Wenn Briefen aus Tunis zu trauen ist, so soll dieses noch in dem Vorschlage bestehen: „daß die Republik Venedig dem Bej die Summe von 100,000 Venezianischen Dukaten bezahlen, und die alljährlich gewöhnliche Geschenke an Juwelen abtragen soll; dann soll der Friede hergestellt, und allen Beschwerden abgeholfen werden.

Niederlande.

Antwerpen vom 16 Febr. Der Abschied, welchen die zu Lillo angestellt gewesenen Zivilbeamten und Richter von den zurükgebliebenen Einwohnern am 12ten nahmen, da die Räumung von Seiten der Holländer geschah, war sehr rührend. Die Abfahrt der Beamten auf der Schelde geschahe bei einem heftigen Sturm, doch gieng alles ohne Unglük ab. Die holländischen Ueberlieferungskommissarien händigten den kaiserlichen Kommissarien zuerst zu Lillo die sämtlichen Schlüssel ein, thaten die nöthigen Anweisungen dabei, und gegen Mittag wurde die Gloke zu Lillo geläutet, da denn die Einwohner auf dem Markt vor dem Gerichthause zusammen kamen, ihres den Generalstaaten geleisteten Eides entlassen, und darauf die holländischen Wappen abgenommen wurden, und die 200 Mann starke Garnison abmarschirte. Am 13ten zog darauf die kaiserliche Garnison unter Rührung der Trommeln ein, stekte die kaiserliche Wappen auf, und wurden die Unterthanen in Eid und Pflicht genommen. Eben so geschahe am nämlichen Nachmittag die Besiznehmung von Liefkenshoek.

Die kaiserliche Admiralität von der Schelde hat am 12ten und 13ten dieses das bewafnete kaiserliche Wachtschif, welches bisher zu St. Philipp lag, nach dem Vloot zwischen Lillo und Liefkenshoek steuern, und daselbst ankern lassen, so daß der Strom und alle Seeschleusen innerhalb des kaiserlichen Territoriums in Freiheit und Sicherheit gestellt sind. Das kaiserliche Zollkomtoir ist auch von St. Philipp nach Lillo verlegt worden, so daß seit der Besiznehmung die kaiserlichen Depeschen und Pässe dort expedirt werden.

Brüssl vom 12 Febr. Es ist verboten, die neuen französischen Louisd'or hier zu Lande bis auf weiter zu nehmen.

Amsterdam vom 21 Febr. Aechte Berichte aus England sagen, daß die Einkünfte des vorigen Jahrs die von 1784 beinahe auf 2 Mill. Pf. Sterl. übertroffen haben.

Nro. X

Münchner Wochenblat.

Mittwoch, den 8ten Lenzmonat (März) 1786.

Häuser zu verkaufen.

Es sind 3 Häuser, eines in der Burg- das andere in der Lederergasse, und das dritte beim Einkaß zu verkaufen. Wer eins davon, oder alle drei zu kaufen gedenket, der kann sich im Zeit. Komt. anfragen.

Wein zu verkaufen.

Mehrere Eimer von gutem österreicher Wein sind um billigen Preis zu verkaufen. Das Nähere läßt sich im Zeit. Komt. erfragen.

Maulbeerbäume zu haben.

Bei Franz Anton Thaller, Handelsmann nächst dem Raffinithurm, sind auf das Frühjahr 1, 2, 3, 4 und 9jährige Maulbeerbäume, wie auch Seidenwurmsaamen und Maulbeerbaumsaamen um einen billigen Preis zu haben.

Ein gefundener silberner Sporn

kann von dem Eigenthümer im Zeit. Komt. wieder erfragt werden.

Gefundene Tabaksdose.

In einem gewissen Gasthause ist in verwichener Faßnacht eine Tabaksdose von einer Maske liegen geblieben; wer sich hiezu legitimiren kann, der hat sich im Zeit. Komt. zu melden.

Verlorner Ring.

Vor 14 Tägen ist ein güldener Ring (Reischen) unwissend wo verloren worden; der Finder wird gebetten, solchen gegen eine gute Belohnung dem Zeit. Komt. einzuliefern.

Verlorne Schuhschnalle.

Am verwichenen Sonntag ist eine silberne Schuhschnalle ohne Dorn verloren worden; der Finder wird ersucht, selbe gegen eine Erkänntlichkeit dem Zeit. Komt. einzuliefern.

AVERTISSEMENTS.

1) Bei hieuntstehendem Ort wird am Mittwoch den 17 des künftigen Monats Mai des Wolfgang Marxreiters Müllers und Baurns in der Altstadt zu Straubing besitzend sammentl. Vermögen, bestehend in einer gemaureten Behausung, zimlich geraumigen Hof, und darzu gehörigen Stadel, Pferd, Kühe, Schaf- und Schweinställen, dann Schupfen, so all andern Nothdurften, wie nicht minder 2 Wiesgärten, und 40 Schilling Feldgründ, wovon 5 Schilling zu hiesig Löbl. Stadtkastenamt lehenbar, die übrige Grundherrschaft aber zu derortig Löbl. Bethbruderhausverwaltung gehörig ist, nebst der verhanden todt und lebendigen Haus- und Baumannsfahrnus so andern, item die hiebei befindliche Getreidmühl mit 2 Gängen, per pluris licita ionem verkauft werden. Wer also solch Marxreiterisches Anwesen käuflich an sich zu bringen Lust tragt, kann sich am verstandenen Tag auf dieserortigen Stadtrathhaus von frühe Morgens um 9 Uhr an bis Mittags zum Ave Marialäuten vor der anwesenden Kommißion melden, und dessen Anboth schlagen, gestalten hierauf mit dem Meistbietenden verhandlet werden wird, wie Rechtens ist. Act. den 3 Marz 1786.

Burgermeister und Rath der kurfalzbairis. Haupt- und Regierungsstadt Straubing.

4) Herr Hode und Duchesne von Paris haben die Ehre einer hohen Noblesse nochmalen anzuempfehlen ihre Physischen Maschinen, Lampen und Dachte, und besonders ihre so sehr komode Feuerflaschen, welcher man sich in vielen Fällen vorzüglich auf der Reise benüzen, und bei Gefahren retten kann. Sie offeriren auch einer hohen Noblesse, die schon solche gekauft, und noch kaufen werden, gegen einen billigen Preis allen Unterricht zu geben, wie man diese Feuerflasche in der Geschwindigkeit ohne Mühe repariren kann, daß sie niemalen fehlen, und lebenslänglich ja für allzeit solche gebrauchen können. Ihr Aufenthalt ist ohngefehr noch 8 Tage. Logiren bei Hrn. Joh. Georg Zellner, b. Peruquenmacher in der Schäfergasse über 3 Stiegen. Sonsten aber ist ihr Gewölb in Wien auf dem Kohlmarkt bei Herrn Peter Lemonier. Nro. 144.

Kundmachung.

Zumalen bei dem kurfürstl. hochlöbl. Hofrath allhier in des Gottlieb Joseph Herrn von Manteufel, kurfürstl. Kammerer und Oberstlieutenant Kreditwesen nachfolgende 3 Ediktstäge, als nämlich der erste ad producendum & liquitandum auf den 20. April, der zweite ad excipiendum auf den 20 Mai, und der dritte ad concludendum auf den 20 Juni peremptorie gnädigst anberaumt worden; so wird solches zu männiglichen Wissen mittels gegenwärtiger Kundmachung mit dem Anhang eröfnet, daß diejenige, welche an gedachten Herrn v. Manteufel eine Foderung haben, an obgemeldeten Tägen Frühe gewöhnlicher Rathszeit vel in persona, vel per mandatarios satis & specialiter instructos, und zwar sub poena praeclusi gehorsamst erscheinen sollen. Akt. München den 17 Febr. 1786.

Kurpfalzbaierischer Hofrath.

Marq. Ignaz Norz,
Kurfl. Hofraths Sekretär.

Ausschreibung.

Da die samtl. Jaquemodischen Interessenten allhier sich wegen Vertheilung des deducto ære alieno verhandenen Jaquemodischen Vermögens ördentl. verglichen, und um Ausfolglassung desselben gegen Kauzion unterthänigst gebeten; so will man noch vor Gewährung dessen nicht nur den bereits über 16 Jahre unwißl. H. Jaquemond, gewesten Pflegern zu Teispach, sondern auch die sich allenfalls zu dieser Erbschaft legitimiren könnende unwissentl. Befreundte hiemit unter einen peremptorischen Termin von 3 Monaten edictaliter zum 1, 2 und 3 Ziel gerechnet, vorgerufen, und diesen aufgetragen haben, daß Er, und selbe sich entweders in persona, oder per mandatarios specialiter instructos inner solcher Frist beim kurfürstl. Hofrath stellen, und behörig legitimiren sollen, ausser dessen, und nach geendigten diesen 3 monatlichen Termin das Vermögen gegen Kauzion an die Interessenten ausgefolgt werden wird. München den 1 März 1786.

Kurpfalzbairischer Hofrath.

Paskalis Wilibaldus Attenkofer,
Hofrathssekret.

Verruf.

Nachdeme bei kommißionaler Berichtigung des Pflegamt Reicherkshoñschen Depositenwesens in die Hans Georg Dirrische Gantmassam von Oberstim annoch 53 Gulden, in die Massam der verganteten Schmidstadt zu Zuchering 4 fl. 41 kr., in die Gantmassam des Kaspar Gläßl gewesten Krammers zu Meichertshofen 9 fl. 33 kr. 6 hl. in die Gantmassam des Anton Finkenzeller gewest gleichfallsigen Krammers daselbst 10 fl. 15 kr. dann in die Martin Sedlmayrische Erbschaftsmassam 22 fl. 50 kr. ersezet worden, deren Eigenthümer aber bereits verstorben, oder landabwesend, und eben deswegen bisbero nicht ausfindig gemacht werden können; Als wird solches zu dem Ende hiemit öffentlich bekannt gemacht, damit die jenige, welche an oben gedachte Gant- und Erbschaftsmassas einige Foderungen haben, oder derenselben allenfallsige Erben sich inner einer peremptorischen Zeitfrist eines Jahrs von heut Dato an bei dahiesig kurfürstl. Regierung behörend anmelden, ihre Foderungen genüglich bescheinigen, und sich desfalls legitimiren, widrigenfalls aber gewärtigen sollen, daß effluxo hoc termino oben bemeldte Gelder dem alsdann eintrettenden Fisco camerali und militari ohne weiters ausgeliefert werden. Dekretum Neuburg an der Donau den 22 Febr. 1786.

Kurfürstl. Regierung.

J. Simon Walk, Sekret.

Vorladungen.

1) Nachdeme Mathias Aigner, ein lediger Bauernssohn am Aign entstehend kurfürstlichen Landgerichts nunmehro schon über 45 Jahre landesabwesend, unwissend wo sich befindet, derselbe aber auf seinem Heimat dem Aigner Gut zubesagten Aign 80 fl. Erbtheil respekt. Heirathgut zu suchen hat, hinentgegen dessen vorhandene nächste Befreundte um Ausfolglassung sothanen Erbtheils dießorts gebeten haben; als wirdet obbenannter Mathias Aigner oder dessen allenfalls verhandene rechtmäßige Leibeserben hiemit dergestalten vorgeladen, daß selbe entweders in Person,

Digitized by Google

oder durch hinlänglich bevollmächtigten Anwalt in Zeit 2 Monaten bei allhiesigem Landgericht erscheinen, und sich des nöthigen legitimiren, oder im Ausbleibungsfalle ohne weiters gewärtigen sollen, daß man auf ferners Anmelden der nächsten Freunde bemeldte 80 fl. gegen gestellter Sicherheit an dieselben verabfolgen lassen wurde. Aktum den 25 Februar 1786.

Kurfürstl. Land- und Voitgericht Neumarkt.

Peter Jos. von Schiltenberg, kurfürstl. wirkl. Hof- und Regimentsrath zu Straubing, Landrichter, Kastner, und Mautner.

---

2) Demnach man zufolge kurfürstl. hochlöbl. geistl. Raths, und von hochlöbl. Regierung Burghausen erfolgt gnädigsten Anbefehlungen von Seite der kurfürstl. Stadt Vilshofen das vormals gewest Johann Georg Gerberisch. Posthalters Anwesen ordentlich zu verganten und zu dem Ende die drei Ediktsrechtstäg als den ersten ad producendum & liquitandum auf Freitag den 3ten März, den anderten Mittwoch den 29ten Dito ad excipiendum, und den dritten ad concludendum auf Freitag den 21ten April Anno dieß angesezt, und durch ausgefertigtes Ediktsproklama all diejenige zu erscheinen peremptorie fürgeladen hat, welche bei solch Gerberischen Juhaben Schuldensprüche zu machen haben. Als wird auch ein solches denen Wochenblättern einverleibet, mit bei all denenjenigen, welche solch Gerberischen Anwesen käuflich einzuthuen Belieben tragen, freigestellt sich an solchen Gantägen zu melden, und deren Anboth ad protocollum zu geben. Actum den 18ten Februar 1786.

Kurfürstl. Stadt Vilshofen.

---

3) Anton Dentel, ein auf hiesiger Brukmühl gebürtiger Müllers Sohn diessortigen kurfürstl. Pflegerichts, seiner Profession ein Mühlknecht, hat Dienstag den 27 Dez. verflossenen Jahrs den Johann Simon Edelmann auch hiesigen Bauerns Sohn durch einen Messerstich so tödtlich verwundet, daß selber den folgenden Tag hieran verstorben, der Thäter aber alsogleich die Flucht ergriffen. Auf gnädigsten Befehl einer kurfürstl. hochlöbl. Regierung zu Neuburg wird dahero gedachtem Antoni Denkel ein 3 monatlicher Termin als mit Anfang des nächst folgenden Monats März, April und Mai dergestalten anberaumet, daß er sich in solcher Zeit bei hieunten stehend kurfürstlichen Pflegamt um so gewisser persönlich stellen solle, als im Fall ungehorsamen Ausbleibens und nach Verfluß gesezten Termins gegen diesen Flüchtling weiters in processu criminali verfahren werden solle, wie Rechtens ist. Akt. Burkheim den 18 Febr. 1786.

Kurfürstl. Pfalzneuburgisches Pflegamt allda.

Liz. Leimer, Pflegskommissarius, auch Mauth- Umgeld- u Steuer-Einnehmer allda.

Anzeige der hier angekommenen Fremden.

1) Bei Hn. Streicher, Weingastgeber zum goldenen Kreuz in der Kaufingergasse.

Den 28 Febr. Herr Weiß, von Fürstenfeldbruck. Den 1 März. Hr. Bürgermeister Scheftlmair, von Ingolstadt. Den 2 — Herr Bürgermeister Heim, von Landshut. Den 5 — Herr Gaigl, Schifmeisters Sohn mit Hrn. Bruder von Rosenheim. Herr Laggin, Kaufmannsbedienter von Insbruck.

2) Bei Hn. Schlicker, Weingastgeb. zum weissen Rössel im Thale.

Den 2 März. Herr Neumair, Negoziant von Regensburg. Den 3 — Herr Braun und Herr Segerer mit 1 Konf. Bierbräuer von Holzkirchen. Herr Stainbrecher und Herr Schreder, Bierbräuer von Tölz. Den 4 — Herr Reinthahler, Negoziant aus Lion. Den 5 — Herr Heilmair, Geistlicher von Salzburg. Den 6 — Herr Hueber, Handelsmann von Neumark mit 1 Konf.

3) Bei Herrn Albert, Weingastgeber zum schwarzen Adler in der Kaufingergasse.

Den 26 Febr. Hr. Schwarzleithner, Kaufmann von Wien. Herr Debler, Kaufmann von Schwäbischgmünd. Den 27 — Herr Hofmann mit Herrn Sohn, kurfl. Hofbrauer von Mannheim. Herr Götz, Musikverleger von Mannheim. Den 1 März. Herr Baron v. Karg, Hofkavalier bei Sr. Durchl. Prinzen von Pirkenfeld in Landshut, mit 1 Herrn Konf. und Kammerdiener. Den 2 — Herr Gundelac, Verwalter von Sr. Exzellenz Herrn Generallieut. Freiherrn von Hohenhausen, von Emschheim. Den 3 — Herr Thorogood, Uhrmacher von London. Herr Feiler, Oberlieut. unterm Clairsaigt Infanteriereg. in k. k. Diensten, von Gent in Flandern. Den 4 — Herr Lason, Kaufmann von Bern. Herr von Rad, Patrizias von Augsburg. Herr Maier mit 1 Konf. Kaufmann von Augsburg. Herr Major Escher von Berg, mit dessen Herrn Bruder von Zürch. Herr Baron Wolter, Major von Preisac ungarischen Infanteriereg. in k.k. Diensten, mit dessen Fr. Gemahlin. mit Kammerjungfer und 3 Bed. Den 5 — Herr Schwarzleithner, mit 1 Konf. Kauf. von Paris. Hr. Beyr mit seiner Fr. Wirth von Hausen aus der Pfalz.

4) Bei Hn. Merkl, Weingastgeb. bei der blauen Trauben in der Kaufingergasse.

Den 1 März. Herr Wagner, Verwalter von Weigerhofen. Den 3 — Herr Heines, Bedienter

von Augsburg. Herr Margſtaller, Bräuer von Ingolſtadt. Den 6 — Tit. Herr von Kolb, Hofkammerrath mit ſeiner Frau von Augsburg.

5) Bei Frau Thallerin, Weingaſtgeberin zum goldenen Hahn.

Den 2 März. Hr. Neuhirt, Tit. Hr. Baron von Pfettſcher, Verwalter von Arnbach, mit Hrn. Lizenziat Bauer. Den 3. — Tit. Hr. Baron von Huber, kurfürſtl. Kämmerer und Regierungsrath in Burghauſen, mit ſeiner Frdul. Tochter und 2 HH. Söhnen, nebſt Bedienten. Den 6. — Frau Gerichtſchreiberin, von Schwaben, mit ihrer Jungfer Schwägerin.

6) Bei Hn. Stürzer, Weingaſtg. zum goldenen Hirſch.

Den 2 März. Tit. Ihre Exzellenzen 2 Herren Grafen von Wallerſtein, mit 1 Konſorten und 2 Bed. von Augſpurg. Den 3. — Tit. Herr von Slavietin, mit 2 Konſorten, aus Böhmen. Den 5. — Tit. Frau Gräfin von Rambaldi Exz. Generälin von der Neuſtadt, mit 1 Konſ. und Bedienten. Den 7. — Tit. Herr Baron von Reiſchach, Domdechant von Augſpurg, mit Bedienten.

7) Bei Fr. Huberin, Weingaſtgeber. zum römiſchen König in der Kaufingergaſſe

Den 28 Horn. Herr Hofman, Bierbräuer von Aichach. Den 1 März. Herr Schiemer, Pfleger von Murnau, ſammt ſeinem H. Sohn. Den 2. — Herr Waizinger, Weingaſtgeber von Wolfratshauſen. Den 3. — Herr Bök, Wirth von Pfaffenhofen, ſammt ſeiner Jungf. Tochter. Den 5. — Herr Karl, Kloſterrichter von Kühbach, mit 1 Konſ.

Wöchentliche Geburt- und Sterbliſte.

In der Garniſonspfarre iſt getauft worden in der vorigen Woche: 1 Kind.

Geſtorben und begraben:

Den 28 Febr. Barbara Mehrlin, Führers Wittwe vom löbl. Leibregiment, 75 J. a.

In U. L. Frau Stifts- und Pfarrkirche ſind in der vorigen Woche getauft worden, 7 Kinder.

Geſtorben, und begraben ſind folgende.

Den 28 Horn. Joſeph Haban, herrſchaftl. Jäger an der Ledererg. 63 J. a. Fr. Margaretha Ambergerin, Schauſpielers Gattin an der Schwabinger Gaſſe, 77 J. a. Eines b. Schneidermeiſters Kind an der Dienersg. 7 W. a. Eines Früchthändlers Kind aus Tirol, 3 W. a. Den 1 März. Thomas Rezer, b. Schuhmacher an der Schwabinger Gaſſe. Philipp Huttenloch, b. Priechler im Thal, 77 J. a. Eines Zimmermanns Kind vorm Iſarthore, 14 T. a. Den 2. — Agnes Hizelſergerin, b. Lehnrößlers Gattin an der Kaufingergaſſe, 77 J. a. Agatha Aſeidin, Wäſcherin am Lehel, 32 J. a. Den 4. — Eines Tit. Hrn. geheimen Sekretärs Kind im Thal, 16 W. a. Eines Schauſpielers Kind am Kühegäſſel, 8 T. a. Eines Taglöhners Kind vorm Neuhauſer Thore, ½ J. a.

In der St. Peters-Pfarre ſind in der vorigen Woch getauft worden 11 Kinder.

Geſtorben und begraben ſind folgende

Den 28 Horn. Joſeph Gaſteiger, l. St. Mahlergeſell bei den ehrw. barmherz. Brüdern, 20 J. a. Kaſpar Schwarz, ein Tagw. allda, 44 J. a. Peter Paul Widman, B. und Schneiderm. im Bruderhaus, 52 J. a. Den 1 März. Eine Mannsperſon im Arbeitshaus. Eines Maurerpoliers K. aufm Anger. Katharina Petrin, Präzeptors Weib bei den ehrw. Fr. Eliſabethin. 54 J. a. Den 2. — Simon Röderer, bürgerl. Schmalzwäger aufm Anger, 72 J. a. Eines Tagw. K. vorm Sendl. Thor, 18 W. a. Den 3. — Der hochw. hochgelehrte gnädige H. Mathias Krembs, I. U. Lict. des hochlöbl. Korkollegiatſtifts zu U. L. Frau allhier Domizellar und Prediger, dann Direktor des Prieſterhauſes bei St. Johann in der Sendl. Gaſſe, 32 J. a. Eines herrſchaftl. Hausmeiſters K. in der Neuhauſergaſſe, ¾ J. a. Joſeph Gailler, l. St. im Joſephſpital, 63 J. a. Den 4. — Monika Hakerin, l. St. Näherin aufm Kreuz, 80 J. a. Anton Führer, Laternanzünder im Thal, 78 J. a. Den 6. — Eines Malers Kind in der Sendl. Gaſſe, 15 W. a. M. Anna Murbokin, l. St. von Tölz, aufm Kreuz, 76 J. a. Franz Mozhart, gw. Feldſcheerer, allda, 75 J. a.

In der heil. Geiſtpfarr iſt in der vorigen Woche getauft worden 1 Kind.

Geſtorben und begraben: Niemand.

Getreidepreis.

Samſtag, den 4ten März 1786.

Schäffel	Von beſter, fl.	kr.	mittler, fl.	kr.	geringſter Gattung. fl.	kr.
Weizen	15	—	13	—	12	—
Korn	11	—	9	30	8	—
Gerſten	6	30	6	15	6	—
Haaber	4	20	3	30	3	15

Erdingiſcher Getreidpreis.

Donnerstag den 2 März 1786.

Schäffel	Von beſter, fl.	kr.	mittler, fl.	kr.	geringſter Gattung. fl.	kr.
alter Weizen	16	—	15	—	14	—
altes Korn	9	30	9	—	8	45
Gerſten	5	30	5	15	5	—
Haaber	3	30	3	15	3	—

Das harte Getreid von der neuen Gattung ſtehet im mindern Preis, als

Weizen 12 fl. — kr. 11 fl. — kr. 10 fl. — kr.
Korn 7 fl. 15 kr. 7 fl. — kr. 6 fl. 45 kr.

Die 214 Ziehung zu Stadtamhof den 2 März.

85. 72. 62. 39. 27.

Die 215 Ziehung den 23 März 1786.

Donnerstag, den 9ten Lenzmonat (März) 1786.

München.

Beförderung. Se. Kurfürstl. Durchleucht geruheten dem bisherigen Oberschreiber zu Füchtelberg Joseph Mußnan die Anwartschaft auf die Nachfolge der Mautnerstelle zu Waltershof in der obern Pfalz vermög gnädigsten Dekrets vom 24 September 1785. gnädigst zu verleihen, und hierauf verpflichten zu lassen.

Mannheim vom 3 März.

Heute wurde auf der hiesigen Nazionalschaubühne ein Singspiel zum Besten unserer durch den lezten Brand verarmten Mitbürger aufgeführet.

Der leidenden Menschheit, so wie allen Aerzten und Wundärzten, glauben wir die Nachricht schuldig zu sein, daß der Magensaft der Thiere neulich auch hier an einem alten Krebse, den eine hiesige betagte Burgersfrau an der Brust hatte, die beste Wirkung gethan habe. Nach nicht gar langem Gebrauche dieses Saftes, den man von einem Ochsen nahm, wichen sowohl die unleidlichen Schmerzen, als der unerträgliche Gestank der Wunde, und dieses schreckliche Uebel ward so weit gehoben, als es die Natur der Sache nur immer zuläßt. Die Anleitung zum Gebrauche des Magensaftes ist in der neuen Hof- und akademischen, und weitläufiger sowohl in dieser als in der Schwanischen Buchhandlung zu haben.

Teutschland.

Wien vom 4 März. (aus der Wien. Zeit.) Der Durchl. Herzog Albert von Sachsen-Teschen ist Mittwochs den 1sten d. M. von hier nach Pardubiz in Böhmen abgereist, um das k. k. erste Karabinierregiment, welches Sr. K. H. Namen führet, in Augenschein zu nehmen.

Se. K. K. Apost. Maj. haben, vermög allerhöchster Entschließung vom 23 Febr., d. J. das N. Oe. Merkantil und Wechselgericht allhier, als eine noch ferners bestehende landesfürstliche Stelle und in den Gränzen seiner bisherigen Aktivität zwar zu belassen, in seiner inneren Verfassung aber dahin abzuändern für gut befunden, daß 1) das Präsidium hiebei jedesmal ein zeitlicher Vizepräsident des K. K. N. Oe. Landrechtes führen; diesen aber im Verhinderungsfalle der älteste Rath des K. K. N. Oe. Appelazionsgerichtes in diesem Präsidium zu suppliren haben, dann 2) diesem Gerichte zwei geprüfte, beeidigte, rechtsgelehrte K. K. Räthe, als Referenten, jeder mit einer Besoldung von 1200 Guld., wie auch drei beeidigte Merkantilbeisitzer, der eine aus dem Gremium der Niederlagsverwandten, der andere aus dem Gremium der Großhändler

und der dritte aus dem Gremium der bürgerl. Handelsleute, welche unentgeltlich ihre Dienste zu leisten haben, und alle drei Jahre abzuwechseln sind, mit ordentlicher Stimmung; dann einem jeden dieser Beisitzer aus seinem Gremium ein Substitut zugegeben, und diese letzteren ebenfalls in Eide pflicht genommen werden sollen. 3) Das übrige Personale dieses neu organisirten Gerichtes habe aus einem Sekretär mit 800 Gulden zu Besorgung der Expedizionen und Führung des Rathsprotokolls in Merkantil- oder eigentlichen politischen Angelegenheiten; aus einem Rathsprotokollisten mit 600 Gulden zu Führung des Rathsprotokolls in Justizsachen und zur Aushilfe des Sekretärs in den vorfallenden Expedizionen; aus einem Expeditor, zugleich Registrator und Taxator mit 900 F.; aus einem Protokollisten Exhibitorum mit 400 Gulden zu Führung des Einreichungsprotokolls und zur Aushilfe in Registratursgeschäften; aus vier Kanzellisten, zwei mit 350 Guld., zwei mit 300 Guld. Besoldung; aus einem Thürhüter mit 600 Guld. und einem Profosen mit 120 Guld. Besoldung zu bestehen; doch dieses Personale hat ausser erwähnten Besoldungen keine anderen Emolumenten oder Bezug an Taxen zu geniessen, da die sämmtlichen Taxen zu inkameriren, und nach dem Systeme der andern landesfürstl. Instanzen zu behandeln, dagegen die Besoldungen dem Personale bei dem höchsten Aerarium anzuweisen sind. 4) Die Bestellung der Räthe und Referenten, wie auch des Sekretärs, hänge von landesfürstl. Benennung, das anderweite Personale aber von jener der Rathsversammlung des Merkantil- und Wechselgerichts, und die Beisitzer nebst den Substituten des Handelstandes von der Wahl eines jeden Gremiums, aus seinem Mittel, durch Mehrheit der Stimmen, ab. Solchemnach werden sich alle Anwerber um eine derlei Stelle, und zwar jene, welche einer Prüfung unterliegen, ehestens sowohl bei der K. K. N. Oe. Landesregierung, als dem K. K. N. Oe. Appellazionsgerichte, die übrigen aber längstens bis 20 d. M. bei dem künftigen Präsidium anzumelden haben. Wien den 3 März 1786.

Die allhier und in den übrigen Hauptstädten und gröfsern Provinzialstädten bereits bestehende durch Vereinfachung verbesserte Verordnung des Gottesdienstes ist nun auch für das platte Land in Niederösterreich vorgeschrieben worden, und wird allenthalben mit dem 5 d. M. seinen Anfang nehmen. Die Vorschrift ist verschieden für Städte, für Märkte und für Dorfpfarren. Allenthalben aber sind Wetterfegen, Rovennen, Kreuzgänge und was immer für Nebenandachten gänzlich abgestellet. Die Prozessionen am Markustage und in der Bittwoche sind aller Orten, jedoch nicht über eine Viertelstunde weit um die Pfarre zu führen erlaubt. Die Prozession am Fronleichnamstage hat nur an diesem Tage selbst aus der Pfarre auszugehen, und mit dieser sich die Filialen zu vereinigen. Ausser diesen höhren sämmtliche Prozessionen auf. In der Karwoche wird alles nach dem römischen Rituale gehalten, und dem zu Folge das Hochwürdige am grünen Donnerstage Nachmittags in der Kapelle zur Anbetung besucht. Das heilige Grab und die Auferstehungszeremonie bleibt gänzlich weg. Das Glockenzeichen an Samstägen zum Feierabende ist gänzlich verboten, u. s. f.

Vermöge einer allerhöchsten Verordnung ist der Verkauf des Ungarischen Gebethbuches Leiki Kints (Seelenschatz) einiger ungereimten Ausdrücke, und unschicklichen Gebether wegen, die der zunehmenden, und sich immer mehr und mehr verbreitenden Religionsaufklärung in Ungarn überaus nachtheilig waren, verbothen worden.

Prag vom 26 Febr. Privatbriefe aus Pardubiz melden, daß man alldort Dienstags den 28 Febr. die Ankunft Sr. K. H. des Prinzen von Sachsen-Teschen erwartet; Hochdieselben werden als Inhaber des ersten k. k. Karabinierregiments dasselbe in Augenschein nehmen, zu welchem Ende alle Eskadrons, die ausserhalb Pardubiz liegen, an dem gesagten 28 Febr. daselbst erscheinen müssen. Wir dürfen uns kaum Rechnung machen, Hochdieselben in unsern Mauern zu Prag verehren zu können, da desselben Reise nach Dresden diesen Weg nicht machen wird.

Wirzburg den 28 Febr. Abermal eine schöne Handlung, welche, da sie von einem jungen Menschen, dessen Glücks- und Vermögensumstände nicht die beste Erziehung vermuthen lassen, hervorgebracht ward, um so mehr die Aufmerksamkeit eines jeden gefühlvollen Lesers verdienet. — Vor ohngefähr 14 Tagen ward dem hochfürstl. wirzburg. Generalfeldmarschallieutenant Freiherren von und zu Guttenberg Dragonerregimente ein aus dem Amte Aschach Orts Waldsassischer gebürtiger junger Kerl Namens Michael Wehner, 20 Jahre alt, als Rekrut vorgeführet; derselbe ward wie gewöhnlich visitirt, und bei sothaner Visitazion befunden, daß derselbe wegen einem körperlichen Gebrechen zu militairischen Fatiquen nicht wohl dauerhaft sei. — Er liess, als man ihm dieses eröffnete, mit Wehemuth vorkommen, daß wenn er hier nicht angenommen würde, er trachten müsse, sich anderswo anzubringen, um Geld zu erhalten, welches er anitzo notwendig hätte. — Dieser Vortrag, der mit vieler Wehemuth vorgebracht worden, bewog Herrn Gen. F. M. Lieut. Freiherrn von und zu Guttenberg, selben zu fragen, ob er Kauzion stellen könne, im Fall er mit der Zeit zum Dienst untauglich würde, worauf derselbe mit ja geantwortet hatte. — Berührter Herr General nahm hierauf solchen zu seinem unterhabenden Regimente an, und bestimmte ihm, um für einen Verabschiedeten gegen 30 fl. Handgeld, samt kleinen Montirungsstücken, eintreten zu sollen: wie nun derselbe mit geleistetem Handgeldbuß wirklich angenommen war, so redete ihn nurbenannter Herr General, dem seine äussere Bildung wohl gefiel, mit den Worten an: Er habe mehrmals geäussert, daß er anitzo Geld haben müsse, er solle itzt, da er nun engagirt wäre, offenherzig, als wenn er mit seinem Vater oder Bruder spräche, erklären, wozu er dann dis Geldes so sehr bedürftig seie? ob er vielleicht eine Handlung begangen, zu wessen Gutmachung er Geld vonnöthen habe? So wenig dieser Wehner anfangs mit der Sprache heraus wollte, so sehr eilte derselbe, um die Vermuthung

einer üblen Handlung von sich abzulehnen, zur Eröffnung der wahren Umstände, antwortend: Er habe sich von jeher so aufgeführet, daß er einen jeden Vorwurf eines üblen Betragens keineswegs verdiene, die lediglich Ursache, warum er Geld brauche, sei folgende: er habe eine Mutter, die annoch nebst ihm 6 Kinder, deren das jüngste 3 Jahre alt sei, zu ernähren habe: sie hätte einen Acker, auf welchem sie ihre Erdäpfel, Gemüs u. d. gl. zu ihrem jährlichen Unterhalte gebaut hätte, um 13 fl. 36 kr. fränk. verpfändet; der Darleiher dieses Geldes hätte bei Amte so lang geklaget, bis von da aus dieser verpfändete Acker öffentlich aufgestrichen worden wäre: dieß sei auch geschehen, bei dem Strich aber sei außer dem Darleiher kein Streicher da gewesen; der Acker sei also dem Darleiher, welcher keinen Heller über die schuldige 13 fl. 36 kr. geboten gehabt, heimgeschlagen worden: er als Sohn hätte unmöglich sehen können, daß dieser Acker, welcher doch wenigstens 26 fl. werth wäre, und seiner Mutter und der 6 übrigen Kinder einige Nahrung ausmache, um einen so geringen Preis veräußert würde, habe sich vom Amte eine dreiwöchige Frist zur Stellung eines besseren Käufers erbethen, und sei, nachdem ihm solche verstattet worden, in der Absicht, für einen Verabschiedeten einzustehen, sodann mit seinem zu erhaltenden Handgelde den Acker freizumachen, hieher gekommen, als welches er anitzt, da er zum Regimente engagirt wäre, sogleich auch in vollziehen Willens wäre. Diese löbliche Gesinnung ward nun Seiner Hochfürstl. Gnaden durch den benannten Hrn. General hinterbracht, Höchstwelche durch dieses würdige Betragen gerühret, sogleich geäußert haben, daß demselben, um seine kindliche Treue zu belohnen, ein Ansehnliches mehr zugedacht, und er, wenn er seiner Mutter und Geschwistern zur Nahrung wiederlich sein sollte, sogleich mit Beibehaltung seines erhaltenen Handgeldes entlassen sein sollte. Diesem erwiederte mehrbenannter Wehner ganz dreist: Er sei zu Höchstdero Diensten auf gnädigst, und wolle seinem gnädigsten Landesherrn, um seine Dankbarkeit für das huldreichste Gnadengeschenk an Tage zu legen, bis zu seinem lezten Blutstropfen dienen, er bitte nur, daß Seine Hochfürstl. Gnaden jenes, was Sie ihm in Gnaden zugedacht, seiner Mutter zu ihrer und seiner Geschwistrigen Erhaltung gnädigst angedeihen lassen wollten. Welches dann Höchstdieselben mit abermalig gnädigstem Wohlgefallen angehöret und dessen Bitte reichlich gewährt haben.

Vom Rheinstrom. Vor kurzem war der Kurfürst von Kölln in der Kapuzinerkirche zu Bonn in der Predigt des Kapuziners Chrysologus, der ein guter Redner ist. Der Kurfürst besucht Sonntags Nachmittags fleißig die Catechisationen in den Pfarr- und Klosterkirchen. Neulich besuchte er die griechische Lehrstunde bei der dasigen Akademie, und auch die übrigen Kollegien. Man ist das izt so gewohnt, daß es kein Aufsehen mehr erregt. Ingleichem geht er, nur von einem Bedienten begleitet, durch die Stadt überall zu Fuß, welches man an ihm schon gewohnt ist. Diese liebenswürdige Popularität, der Hauptzug seines Karakters, macht ihn nicht nur beliebt, sondern er erhält auch eine genaue Kenntniß von den Dingen, die vorgehen, welche andere Fürsten oft kaum dem Namen nach kennen, und also mit fremden Augen und Ohren alles sehen und hören müssen. Endlich ist das starke Gedächtnis an dem Kurfürsten zu bewundern. Jemand, den er nur einmal gesehen, nennt er nach einem halben Jahre, so bald er ihn erblikt, beim Namen.

Italien.

Zufolge der zwischen einigen Kardinälen zu Rom gehaltenen Berathschlagung in der Angelegenheit des Kardinalen Rohan hat der Papst am 13 Jäner ganz unvermuthet für den folgenden Tag ein geheimes Konsistorium angesagt. Der Papst hielt darum eine lange Rede, die sich blos auf den gefänglich eingezogenen Kardinalen bezog; (und die man bald im Druck zu sehen hoffet) nach Endigung derselben kam das Kollegium, wie man sagt, zur folgenden Entschliessung: „Es soll der Kardinal Rohan vorgerufen (zitirt) werden, in Zeit von 6 Monaten zu Rom vor dem Kollegium zu erscheinen, wenn er aber selbst nicht könnte, so soll er einen Prokurator senden oder ernennen, um sich wegen der ihm gemachten Beschuldigungen zu verantworten; unterdessen bis dahin soll er seiner Kardinals- und Bischofswürde enthoben (suspendirt) und überhaupt jeder Aktiv- und Passivstimme, selbst im Falle der heil. Stuhl erlediget, und ein Konklave gehalten würde, gänzlich beraubt sein; nach Verlauf obgedachter 6 Monate aber, wenn er nicht Folge geleistet hätte, soll er aller geistlichen Würden entsetzet werden."

In dem Königreiche Sardinien werden solche Zurüstungen veranstaltet, als wäre wirklich ein Krieg vor der Thür. Täglich kömmt eine Menge Bomben und Kanonenkugeln nach der Residenzstadt Turin, und in dem Zeughause wird mit einer unbeschreiblichen Thätigkeit gearbeitet. Auch soll in künftigem Frühjahre bei der Armee eine merkliche Veränderung vorgehen.

Frankreich.

Paris vom 26 Febr. Der Vicomte von Sebourg, Generallieutenant und Kommenthur des heil. Ludwigsordens, ist vor einigen Tagen gestorben. Er diente lange unter dem Marschalle von Sachsen als Generalmajor, und hatte seine Beförderung der Frau von Argenson, und seine Güter einem Frauenzimmer aus Flandern zu verdanken. Da die Anekdote, die diese Heirath veranlaßte, nicht sonderlich bekannt ist, und einen Begrif von dem Karakter des Verstorbenen giebt, so wird man sie nicht ohne Vergnügen lesen. Der Herr v. Sebourg war in einer kleinen Stadt in Flandern in Garnison. Er beschloß mit einigen Freunden einen Löwen zu sehen, den ein Fremder für Geld zeigte. Der Vizegouverneur befand sich am nämlichen Orte mit seiner Tochter, die seit kurzem erst eine Wittwe geworden. Man bewunderte die Schönheit des Thiers, als ein junger Unterlieutenant sich beigehen ließ, es mit einer Peitsche, die er in der Hand hatte, zu reizen. Der Wärter des Löwens warnte den jungen Offizier und bat ihn, ein Spiel zu enden, das ernsthaft werden könnte. Dem ungeachtet fuhr dieser mit seinen Nekereien fort. Der Löwe wird böse, und richtet sich auf seinen Hinterfüssen wüthend in die Höhe; die Bewegungen, die er unter den erschrokenen Zuschauern wahrnahm, kamen ihm ohne Zweifel als ein Zeichen eines Angrifs vor. Er zerreißt seine Kette, alles flüchtet sich, und der unbesonnene Offizier zu allererst. Der alte Vizegouverneur, der das Podagra hatte, fast ganz lahm war, und die Thür nicht geschwind genug erreichen konnte, wollte doch wenigstens seine Tochter retten, und bedekte sie mit seinem eigenen Körper. Unglüklicher Weise war die Thür des Zimmers sehr klein und enge, und durch das Ausdringen der Zuschauer verstopft. In dieser augenscheinlichen Gefahr zieht Herr von Sebourg den Degen, und stellt sich zwischen das erzürnte Thier und den alten Offizier und seine Tochter, um sie zu beschüzen. Der Löwe sieht diesen unerschrokenen Mann einige Augenblike an, und durch ein unerhörtes Glük erblikt er einige Figuren in den Tapeten, deren Farbe ihm vermuthlich noch mehr zuwider war, als die Kleidung des Offiziers. Er fällt über die Tapeten her, und zerreißt sie in ungefehr sechs Minuten zu Stüken, wodurch ein jeder Zeit gewann aus dem Zimmer zu kommen. Eine so großmüthige, mit Gefahr seines eigenen Lebens unternommene Beschüzung, so viel Kaltblüzigkeit und Muth gaben dem alten Gouverneur und seiner Tochter die gröste Meinung von Herrn v. Sebourg, und da er jung und sehr wohl gebildet war, so fiel es ihm nicht schwer, bei der reizenden jungen Wittwe eine zärtlichere Empfindung als die Erkenntlichkeit rege zu machen; sie gab ihm ihre Hand, und mit derselben 60 tausend Livres Einkommen.

Die Königin ist glüklich in die zweite Hälfte ihrer Schwangerschaft getreten, und hat aus Vorsorge vor einigen Tagen zur Ader gelassen.

Niederlande.

Haag vom 26 Febr. Die Staaten von Hol- und Westfriesland beliebten vorgestern ihre Versammlung auf den 15ten künftigen Monats März auszusezen. Ehe und bevor Ihre Großmögende auseinander giengen, gaben sie ihre Einwilligung zur Hebung der Auflagen während gegenwärtigem Jahre auf eben den Fuß, wie sie bisher gewesen sind. In derselben Sizung haben sie in Ansehung der zu leistenden militärischen Ehrenbezeigungen festgesezt, und beschlossen: „daß während der Versammlung der Herren Staaten von Holland und Westfriesland die Militären Niemanden anders als den Gliedern der Versammlung Ihrer Hochmögenden die Ehrengrüsse beweisen sollen, und in der Woche, worin Höchstdieselbe sich versammeln, immer eine Kompagnie Kavallerie mit der Standarte auf die Wache ziehen, und gesagte Ehrenbezeigungen machen sollen, wie auch daß das sogenannte statthalterische Thor, durch welches Niemand, von welchem Karakter er auch sein möchte, den Statthalter allein ausgenommen, fahren dürfte, künftig während der Staatenversammlung eben wie die übrigen Thore zu den Zugängen des Binnenthores offen bleiben sollen.“

In der gestern gehaltenen aufferordentlichen Versammlung der kommittirten Räthe wurde der Schluß gefaßt, daß Morgen die neuen Fahnen der holländischen Garde feierlich übergeben, und zu dem Ende dieselben aus der Versammlung durch ein Kommando abgeholt, nach dem Paradeplaz gebracht, und dem gesagtem Regimente zugestellt werden sollten.

Münchner Zeitung.

Freitag, den 10ten Lenzmonat (März) 1786.

Teutschland.

Wien vom 4 März. (aus Privatnachrichten.)

Von dem Prinzen von Nassau-Siegen, dessen Ankunft in lezterm Blatte gemeldet ward, ist noch nachzutragen, daß er dem Fürsten von Kaunitz eines der schönsten Litthauischen Pferde zum Geschenke gemacht hat. Damit aber das Thier unter dem weiten Transporte nicht leide, verieth er auf den sonderbaren Einfall, einen großen Kasten um dasselbe machen zu lassen, und so wurde es dann mit 6 Postpferden bis hieher gezogen: eine Sache, die dem hiesigen Korpsdiplomatik viel Stof zum Reden und Lachen giebt.

Se. Maj. konnten wegen Augenwehe der gewöhnlichen Rathssitzung der vereinigten Hofstellen am 2 dieß nicht beywohnen. Doch gehen Höchstdieselben alltäglich über den sogenannten Kontrollergang in Dero Kanzlei, bei welcher Gelegenheit der Monarch gestern verschiedene liederliche Dirnen, die sich da gewöhnlich, um ein Almosen zu erbetteln, aufzuhalten pflegen, öffentlich durch die Wache weg- und in das neue Arbeitshaus führen ließ.

Auf Verwendung und Ansuchen der Republik Venedig hat einer ihriger Bestellter, der sich gegenwärtig in Triest befindet, die Erlaubniß erhalten, 15,000 Zentner Schießpulver einzukaufen, das nun von dem Grätzer Zeugamt dorthin geliefert werden soll. Eben so hat der K. K. Hof der Republik versprochen, keine sogenannte Pfanders für Gunsten oesterreichischer Unterthanen, die mit Venezianern Prozeß führen, ferner anzusuchen. Diese Pfanders ertheilte sonst der Senat auf Ansuchen des K. K. Gesandten in Venedig, und aus Respekt gegen den K. K. Hof, und bestanden in einem Befehl des Senats an den betreffenden Referenten, diese oder jene Sache alsogleich und ausser dem gewöhnlichen langwierigen Turnus vorzunehmen.

In der vorigen Woche befanden sich Se. Maj. der Kaiser an Augenschmerzen unpäßlich; Gott sei aber Dank! das Uebel ward minder, und am Sonntage erschienen Se. Maj. bei dem Hofballe sie in den heitersten Humor sprachen mit verschiedenen Kavalieren und Damen, sahen ihren Tänzen zu, und ersuchten endlich die Fräule Antoinette Gräfin Haddick, welche den Kosakentanz mit besonderer Anmuth und Zierlichkeit tanzet, einen solchen aufzuführen. Ihr Tänzer war Fürst Poniatowsky; jedermann bewunderte dieses Paar und der Monarch äusserte seine Zufriedenheit.

Auf Partikulärhausbälen hat man in diesem Jahre fast keine Menuets getanzt, sondern englische Kontretänze, teutsche, Straßburger, Kosakische Tänze und Menuets à la Reine, welche der Theatralischen Attitüden und Gruppirungen halber vom Tänzer und der Tänzerin viel Geschicklichkeit erfordern.

Im dem fürstlich Adam Auersbergischen Hause ereignete sich am vorigen Dienstage eine tragische Begebenheit. Kein Haus in Wien hat den Ruhm, daß Dienstleute bei einem Herrn einen Himmel

von Zufriedenheit darin bewohnen, in dem Grade als das Haus dieses liebenswürdigen Fürsten. Er betrachtet und behandelt alle seine Diener als Freunde. Wer hätte es vermuthen sollen? Ein Schuß geschah in seinem Hotel. Der Fürst befahl sogleich, daß man in das Gewehrbehältniß und in die Zimmer der Jagdbedienten schauen sollte. Dort war alles in Ordnung. Also auch in andere Zimmer. Alle waren offen, rein von Luft, aber jene des Sekretärs war verschlossen; man roch Pulverdampf, man pochte an die Thüre. Niemand meldete sich innwärts. Man ließ die Thür eröfnen und fand einen der Sekretäre, der es zu bewohnen hatte, todt auf der Erde, und die Pistole, mit der er sich erschossen hatte, neben ihm liegen.

Allem Anscheine nach wird das gegenwärtige Jahr nach den Aspekten, die im Orient, im Süd, im West und im Nord von Europa sich zeigen, einen ungestörten Genuß des Friedens gestatten; und selbst dem Akersmann günstige Zeit für seine Aernten bringen. Dermal ist zwar die Kälte noch scharf, aber Vorzeichen eines angenehmen Frühlings zeigen sich bereits den Meteorologen und wahren Naturkennern.

Die k. k. Familienherrschaften in Mähren sind nun auch der Administrazion des Hn. Hofraths und Kammerzahlmeisters von Mayer, unter dem die in Ober- und Unteröesterreich gelegene standen, übergeben worden.

Das Rektifikazionsgeschäft wird mit Ende dieses in hiesiger Provinz geendiget sein. Wie viel es dem Monarchen kostet, kann man daraus schliessen, weil die darüber gestellte Kommission zu Bezahlung der Ingenieure und Geometern alle Monat 22000 fl. bei der Staatskassa empfängt, und quittirt. Das Steuerregulirungsgeschäft wird also bald seinen Anfang nehmen. Dermalen ist man mit den Faßionen der Unterthanen beschäftiget, die izt über die Erträgnißfähigkeit ihrer Gründe ein ihnen selbst bisher unbekanntes Licht empfangen.

Wir besizen hier den Herrn Linguet. Dieser berühmte Mann genießt von unsern vornehmsten Ministern, und allen jenen Standespersonen, welche gleichsam der Wiederhall davon sind, die vorzügliche Aufnahme, welche seine Talente verdienen. Vielleicht verleget er gar seinen Wohnsiz hieher, wo es, der Stärke seiner Feder und der Freiheit seiner Bemerkungen gewis an Stof nicht fehlen wird. Sic itur ad astra.

* Viele Handwerkspursche, sonderlich in den Vorstädten, hatten sich verabredet, vom Festtage des heil. Mathias an bis zum Aschermittwoch nicht arbeiten, sondern Fasching halten zu wollen. Ihre Meister beklagten sich darüber beim Polizeiamte, welches die Aufwiegler gefänglich einziehen ließ, und Soldaten in die Werkstätte schickte, um die Handwerksbursche zur Arbeit anzutreiben. Unerachtet alles Unfuges, der zur Faschingszeit von jeher verübet wird, und trotz der gesunden Vernunft stehet von unserm lächerlich-philosophischen Jahrhundert schwerlich zu erwarten, daß der tolle Fasching aufgehoben werde. Unsere Sybaritten würden zuviel an Lustbarkeiten, an Bestellungen und Zusammenkünften an Schwelgerei verlieren. Geschähe es aber auch aus Neuerungssucht, daß der bloße Name aufhörte, so würde die Sache selbst unter einer andern Gestalt mit wo möglich noch ärgern Misbräuchen fortdauren. Die alten Kristen kannten dergleichen Bachusfeste nur, um solche zu verabscheuen. Mitten unter dem heidnischen Unsinne erinnerten sie sich an das Wort des Evangeliums: Ecce ascendimus Jerosolymam, & filius hominis tradetur.

Neue Hexengeschichte aus dem Hildesheimischen.

Im Mai des Jahres 1784 meldete die Ehefrau des Einwohners Andreas Hildebrandt zu Hilvershausen bei dem hildesheimschen Amte Hunnesrück mit weinenden Augen: daß sie eine Magd im Hause habe, die sich Engel Christine Schreder nenne, die eine offenbare Zauberin sei. Sie habe gedrohet, daß ihr Ziege, Kühe, Pferde und endlich ihr Hausherr sterben sollte. Die Drohungen wären auch schon an der Ziege und einem Pferde vollzogen, indem bereits beide krank wären. Sie bat um Gotteswillen ihr beizustehen, und dieses Unglük von ihr abzuwenden.

Der Amtmann Flöckher, ein aufgeklärter Mann, der mit den mangelhaften Verstandskräften einer einfältigen Bauernfamilie Mitleiden hatte, suchte sie eben von dieser Thorheit und diesem so schädlichen Aberglauben zurük zu bringen, als bei ihm Nachricht einlief, daß das ganze Dorf Hilvershausen wegen dieser vermeintlichen Hexereigeschichte in Unruhe und in eine Art von Aufruhr gerathen sei.

Er verfügte sich daher sogleich an Ort und Stelle, und fand die Engel Christine Schreder mit einem Gesangbuche in der Hand im Bette liegen.

Auf die Frage, was ihr fehle? und ob sie krank sei? — gab sie zur Antwort:

„Es ist alles wahr, was die Hildebrandin berichtet hat."

Als sie um das, was wahr sei, genauer befragt wurde, erzählet sie:

„Sie hätte es von ihrer Großmutter gelernet. „Diese hätte einsmals, als sie von ihrem Vater „geschlagen worden, zu ihr gesagt:

„Mädchen! dir ist niemand als der Teufel gut, „in dessen Schuz mußt du dich begeben."

„Hierauf hätte die Großmutter ihr die Nase blu„tig gemacht, ein Stük Holz genommen, darauf „einige Tropfen Blut geschmiert, und gesagt:

„Nun kannst du dir helfen. Wenn dir künf„tig einer etwas leides zufüget, so nimm ein „Messer, und wirf es in drei Teufels Namen „unters Bette, dann muß das Vieh und end„lich der Hausherr erkranken."

„Diesen Rath habe sie befolgt, und auch die „Worte dabei gesprochen. Das Messer könnte „nicht wieder herbeigeschaft werden, es sei denn, „daß eine Seele dabei geopfert werde. Und „wenn dieses nicht geschehen sollte, müßte sie ei„ne tüchtige Tracht Schläge haben, welche sie ge„fordert, und auch erhalten hätte.

Fast schien es, als ob das Mädchen wahnsinnig sei; allein ihre übrigen passenden Antworten bewiesen das Gegentheil. Da man im Gesichte des Mädchens verschiedene blutige Streifen bemerkte, so wurde ein Chirurgus herzugerufen, und mit selbigem eine Visitazion vorzunehmen. Das Mädchen war kaum halb entkleidet, als sich schon die deutlichsten Merkmale einer ganz schrekliche Mißhandlung äusserten. Man fand das Mädchen geschmitten, gehauen, gebrandmarkt, und vom Kopfe bis zu den Füssen gepeitscht.

Bei diesen Umständen wurde das Mädchen aus dem Hildebrandischen Hause weg in ein anderes getragen, wo es sogleich bekannte, daß die ganze Hexengeschichte von den Hildebrandischen Eheleuten erdichtet, und sie so lange gepeiniget worden wäre, bis sie angelobt hätte, solche zu bewahrheiten, und in Gegenwart der Obrigkeit zu erzählen.

Dieses alles machte eine nähere Untersuchung nothwendig. In den fernern Verhören entwikelte sich diese Sache.

Die Ziege der Hildebrandischen Eheleute war krank geworden. Die Abnahme der Ziege wurde also der Hexerei zugeschrieben, um davon noch mehr Gewißheit zu erhalten, und die Hexe ausfindig zu machen, hatten sie zu der sogenannten Schlüsselprobe ihre Zuflucht genommen. Damit ward folgendergestalt verfahren.

Die Schwester von der Hildebrandischen Ehefrau Engel Sabine Bramann hatte das gewöhnliche Gesangbuch genommen, einen Schlüssel hineingestekt, um das Buch ein Band gebunden, den Ring des eingestekten Schlüssels auf die Finger gesezt, denselben samt dem Buche auf den Fingern umlaufen lassen, und während dem Umdrehen mancherlei Fragen gethan, als: wer die Hexe sei? wo sie wohne? was sie gemacht? u. s. w. Alle diese Fragen waren von ihr selbst beantwortet, und wohin nun der Ring des Schlüssels zeigte, der war für die Hexe gehalten worden.

Mit dieser Schlüsselprobe hatte man sich den ganzen Winter beschäftiget, und verschiedene Leute in der Gemeinde waren dadurch, wenigstens im Hause des Hildebrands, in den Verdacht der Hexerei gekommen.

Am 17ten Mai dieses Jahres hatte man diese Schlüsselprobe in Gegenwart des Hildebrands, dessen Ehefrau, ihrer Kinder und der Bramann von neuem versucht, und oft wiederholt. Da nun der Ring auch auf die Dienstmagd Schreders zeigte, so wurde sie, ein Mädchen von 17 Jahren, von allen für die Hexe angesehen, welche die Ziege bezaubert habe.

Um noch mehr davon zu erforschen, hatte die Sabine Bramann dieses Kunststük nochmals angefangen, und folgende Fragen an sich selbst gemacht:

1) Ob die Ziege beheret sei?
2) Ob das Füllen beheret sei?
3) Ob die Kühe und Pferde beheret wären?
4) Ob die Wirkung des Hexens auch an den Hausherrn komme?
5) Und wer denn das Hexen gethan habe?

Eine jede dieser Fragen wurde von der Bramann nach dem Umdrehen und Weisen des Schlüssels sich selbst mit Ja beantwortet, und bei der lezten Frage von ihr bejahet worden:

„daß die Engel Christine Schreder die Hexe sei, „die alles dieses verübet habe.

Zu eben dieser Zeit waren in dem Hildebrandischen Hause zwei Messer und drei Ellen Band vermisset worden. Die Sabine Bramann machte also auch hierüber die Schlüsselprobe, und bejahete ebenfalls, daß die Schreder dieses entwendet habe.

(Die Fortsezung folgt.)

Frankreich.

Schreiben aus Paris vom 20 Februar. Briefe aus Madrid melden Folgendes:

„Eben da die Post abgeht, kömmt hier ein außerordentlicher Kourier von unserm Ambassadeur in Lissabon mit der unangenehmen Nachricht an, daß das reiche Registerschiff, St. Pierre d'Alkantara, welches man seit so langer Zeit aus Peru erwartet hat, und welches im vorigen Jahr auf seiner Herreise wegen erlittenen Schadens in einen Haven in Amerika einlaufen mußte, in der Nacht vom 2ten auf den 3ten dieses an der Portugiesischen Küste, etwa 18 Seemeilen von Lissabon, verunglückt sei. Die Equipage ist indessen glücklich gerettet worden. Seine Ladung bestand aus 8 Millionen Piastern, und aus 3 Millionen an Produkten des Landes. Die leztern sind gänzlich verlohren, was die 8 Millionen Piaster betrifft; so weiß man noch nicht, ob man sie wird retten können."

Es ist ein Memoire a consulter erschienen, welches von 2 Advokaten unterzeichnet, und von den Kaufleuten der Monarchie gegen die neue Indische Kompagnie gerichtet ist. Es enthält 91 Seiten, und 31 Seiten Beilagen. Man sucht in selbigem zu erweisen, daß das der Kompagnie ertheilte ausschließende Privilegium dem Staate schädlich sei, daß es die Handlung verderbe, daß der Fond der Kompagnie nicht hinlänglich sei, ꝛc. (In einigen auswärtigen Französischen Zeitungen wird schon unterm 14ten aus Paris gemeldet, daß aus England 3 Millionen falsche neue Louisd'or angekommen wären. Unsere Briefe vom 17, und die heutigen vom 20sten, enthalten keine Silbe von dieser Nachricht.)

Großbritannien.

London, vom 17 Februar. Man hoffte, der Minister würde in dieser Woche seinen Plan wegen Verminderung der Nazionalschuld vorbringen; allein, es ist nichts daraus geworden. Es heißt, es solle eine Kommißion niedergesezt werden, die aus gewissen Staatsrevenüen ohne weitere Parlementsvollmacht, als die einzige auf immer zu machende Akte, nöthig zu haben, jährliche eine Million öffentlicher Schulden abbezahlen soll.

Die mit dem lezten Postschiffe aus Westindien eingelaufenen Nachrichten melden unter andern, daß man dorten, besonders auf der Insel Grenada, einer reichen Zuckerärnte entgegen sehe. Zu St. Dominika und auf der Insel Domingo haben die Negersklaven einen fast allgemeinen Aufstand gemacht. Auf lezigedachter Insel hat die dortige Miliz 6000 dieser Unglücklichen, die in eine Enge zusammen getrieben waren, in einem Tage niedergemacht.

In der London Chronikle wird aus Petersburg sehr umständlich von den Anstalten der Reise der Kaiserin nach Cherson Nachricht gegeben, wozu 7 Millionen Rubel bestimmt sein sollen. Reisende, welche von Petersburg hier angekommen sind, versichern dagegen, daß man bis jezt noch nichts von diesen Anstalten daselbst spüre. Bei eben dieser Gelegenheit wird auch in der gedachten Zeitung gemeldet, daß nach Kronstadt Befehle gesandt worden, die dortigen Kriegsschiffe bei dem ersten günstigen Wetter wieder auszurüsten.

Portugall.

Lissabon vom 27 Januar. Die Nachrichten von dem Schaden, welchen der lezte Sturm verursacht hat, lauten täglich kläglicher. Die Portugiesischen Kriegsschiffe haben dadurch, nach Rapport des Arsenals, beinahe an 300000 Kruzaden Schaden gelitten, und der Verlust des Kommerzii ist noch größer. Das Kriegsschiff St. Antonio, welches im Begriff war, nach Brasilien abzusegeln, ist so beschädigt worden, daß es die Reise nicht antreten kann, daher an dessen Stelle das Schiff l'Ajuda dahin abgehen soll.

Der Englische Sloop, Kingsfischer, welche den Obersten Dalrymple am Bord hat, der im vorigen Jahr Teutschland durchreiset ist, und jezt zu seiner Garnison zurückkehrt, ist von hier nach Gibraltar abgegangen.

Anhang zur Münchner Zeitung Nro. XXXX.

Sonnabend, den 11ten Lenzmonat (März.) 1786.

Wein zu verkaufen.

Es sind mehrere Eimer von gutem österreicher Wein um billigen Preis zu verkaufen. Das Nähere läßt sich im Zeit. Komt. erfragen.

Ochsenhäute zu verkaufen.

Fünfhundert Ochsenhäute, welche Mautfrei abgeliefert werden können, sind täglich zu verkaufen. Den Verkäufer kann man im Z. Komt. erfragen.

Kristian Thorogood,

englischer Uhrmacher aus London, der sich seit 6 Monaten dahier aufhaltet, läßt hiedurch allgemein bekannt machen, daß, wenn jemand an ihn etwas zu fodern hat, er sich sogleich bei ihm zu melden belieben möge, wo auf der Stelle prompte und baare Zahlung geschehen solle. Er logiret bei Herrn Albert im schwarzen Adler über 3 Stiegen Nro. 9. München den 10 März 1786.

Kristian Thorogood,

AVERTISSEMENT.

Herr Hode und Duchesne von Paris haben die Ehre einer hohen Noblesse nochmalen anzuempfehlen ihre Physischen Maschinen, Lampen und Dachte, und besonders ihre so sehr komode Feuerflaschen, welcher man sich in vielen Fällen vorzüglich auf der Reise benüzen, und bei Gefahren retten kann. Sie offeriren auch einer hohen Noblesse, die schon solche gekauft, und noch kaufen werden, gegen einen billigen Preis allen Unterricht zu geben, wie man diese Feuerflasche in der Geschwindigkeit ohne Mühe repariren kann, daß sie niemalen fehlen, und lebenslänglich ja für allzeit solche gebrauchen können. Ihr Aufenthalt ist ohngefehr noch 8 Tage. Logiren bei Hrn. Joh. Georg Zellner, b. Peruquenmacher in der Schäflergasse über 3 Stiegen. Sonsten aber ist ihr Gewölb in Wien auf dem Kohlmarkt bei Herrn Peter Lemonier. Nro. 144.

Miethschaften.

In der Weinstrasse sind auf künftigen Georgi 2 Zimmer mit oder ohne Weubeln über 1 Stiege rukwärts zu vermiethen. Das übrige ist im Zeit. Komt. zu erfragen.

Im Rosenthale sind 2 meublirte Zimmer um einen billigen Zinns täglich zu beziehen. D. ü.

Laden zu verstiften.

In einer gelegenen Gasse ist auf künftigen Georgi ein Laden zu verstiften. D. ü. ist im Z. K. zu vernehmen.

Dienstsuchende Mannspersonen.

Ein gelernter Koch, welcher zugleich die Konditerei verstehet, teutsch und französisch spricht, suchet bei einer Herrschaft als Koch anzukommen. D. ü.

Ein Mensch, welcher die Gärtnerei treflich verstehet, auch schon bei Herrschaften als Gärtner gedienet hat, suchet wieder einen derlei Dienst. D. ü.

Verlorne Schuhschnalle.

Am verwichenen Sonntag ist eine silberne Schuhschnalle ohne Dorn verloren worden; der Finder wird ersucht, selbe gegen eine Erkänntlichkeit dem Zeit. Komt. einzuliefern.

Verlorner Schlüssel.

Den 8ten dieses ist ein fein gearbeiteter französischer Schlüssel beiläufig in der Schäflergasse, oder unweit den englischen Fräulen, durch den Laroseethurm, und bis den P.P. Franziskanern herauf verloren worden; der Finder beliebe diesen ihm unbrauchbaren Schlüssel gegen Rekompens dem Zeit. Komt. einzuliefern.

Verlorner Budel.

Den 8ten dieses ist ein junger schwarzer Budelhund von mittlerer Grösse, so auf der Brust weiß gestreift ist, verloren worden; wem derselbe zugelaufen, oder Wissenschaft hievon hat, beliebe es gegen Erkenntlichkeit im Zeit. Komt. zu melden.

Verlorner Hund.

Den 9ten dieses ist ein kleiner auf Löwenart halb geschorrner Poloneserhund mit langen Haaren verloren worden, so ein braunes und ein weisses Ohr, deren eins etwas länger als das andere ist, sodenn auf dem Ruken einen braunen Flek hat; dem dieser Hund allenfalls zugelaufen ist, der wird ersucht, selben gegen die Belohnung von einem grossen Thaler in das Graf Lodronische Haus in der Schwabingergasse zu bringen.

Verlorne Brasselet.

Am jüngst verflossenen Faschingsmontag ist bei H. Albert, Weingastgeber, eine Brasselet mit 10 Schnüren Granaten und einer mit weissen Steinen besezten Schliese verloren worden; der Finder beliebe selbe gegen Rekompens dem Zeit. Komt. einzuliefern.

Nachricht.

Nachdem so viele Briefe an mich einlaufen, und Anfragen geschehen: ob die von mir vor 2 Jahren öffentlich angekündigte neue Uebersezung der Bibel

Digitized by Google

noch zu Stande komme, oder in's Steken gerathen sei? So habe ich die Ehre das verehrungswürdigste Publikum zu versichern, daß das ganze Werk von mir aus bereits im Augustmonathe des verflossenen Jahres fertig geworden ist. Das ganze alte Testament ist bis auf die sogenannten kleinern Propheten wirklich gedrukt. Der übrige geringere Theil ist entweder unter der Presse, oder noch unter der bischöflichen Zensur des hohen Ordinariats Freising. Bis Pfingsten oder längstens bis Jakobi wird das ganze Werk vollständig im Druke erscheinen, und mit saumt den Anmerkungen nicht höher als beiläufig auf 4 Gulden zu stehen kommen.

Heinrich Braun.

Büchеranzeigen.

Beim Joh. Bapt. Strobl, Prof. und Buchhändler im jaquemontischen Hause in der Rosengasse sind nachstehende Bücher um beigesezte Preise zu haben:

Die Abenteuer des Herzens, oder Suchen macht Finden, ein Lustspiel. 8. 1786. 24 kr. Gülchs (Jer. Fr.) vollständige bewährte praktische Anweisung zur Färberei auf Schafwolle, Kamelhaare, und Seide. 8. 1786. 2 fl. Linnæi (Cur.) Systema plantarum Europæ, exhibens characteres naturales generum, characteres essentiales generum, & specierum, synonima antiquorum, phrases specificas recentiorum Halleri, Scopoli &c. descriptiones rariorum, nec non floras tres novas Lugdunam, Delphinalem, Lithuanicam non omissis plantis exoticis in hortis Europæ vulgo obviis, 4 tomi. gr. 8. 1785. 12 fl. 45 kr. Hald (Fr.) Lob- und Sittenreden an den Gedächtnißtagen einiger Heiligen Gottes. gr. 8. 1786. 45 kr. Weissenbach (Jos. Ant.) erbauliche, und angenehme Erzählungen zum Zeitvertreib einer christlichen Haushaltung. 8. 1786. 24 kr. Geschichte Jesu, eine Geschenk für Kinder, von Jos. Ahorner. 12. 1786. 12 kr. Neupauer: Personen, die in verbotenen Graden verschwäget sind, bedürfen nach erhaltener landesfürstlicher Erlaubniß zur Gültigkeit ihrer Ehe als Vertrag, und als Sakrament keiner fernern geistlichen Freilassung. 8. 1786. 20 kr. De la Rue (R.) Lob- und Trauerreden, 3 Thl. aus dem Französischen. 8. 1786. 2 fl. 45 kr. Gmeiner (Fr. Xav.) das öffentliche allgemeine Kirchenrecht nach den Grundsäzen des Naturrechtes, der Vernunftlehre, und des Staatsrechtes in mathematischer Lehrart, 2 Thl. 8. 1786. 1 fl. 20 kr.

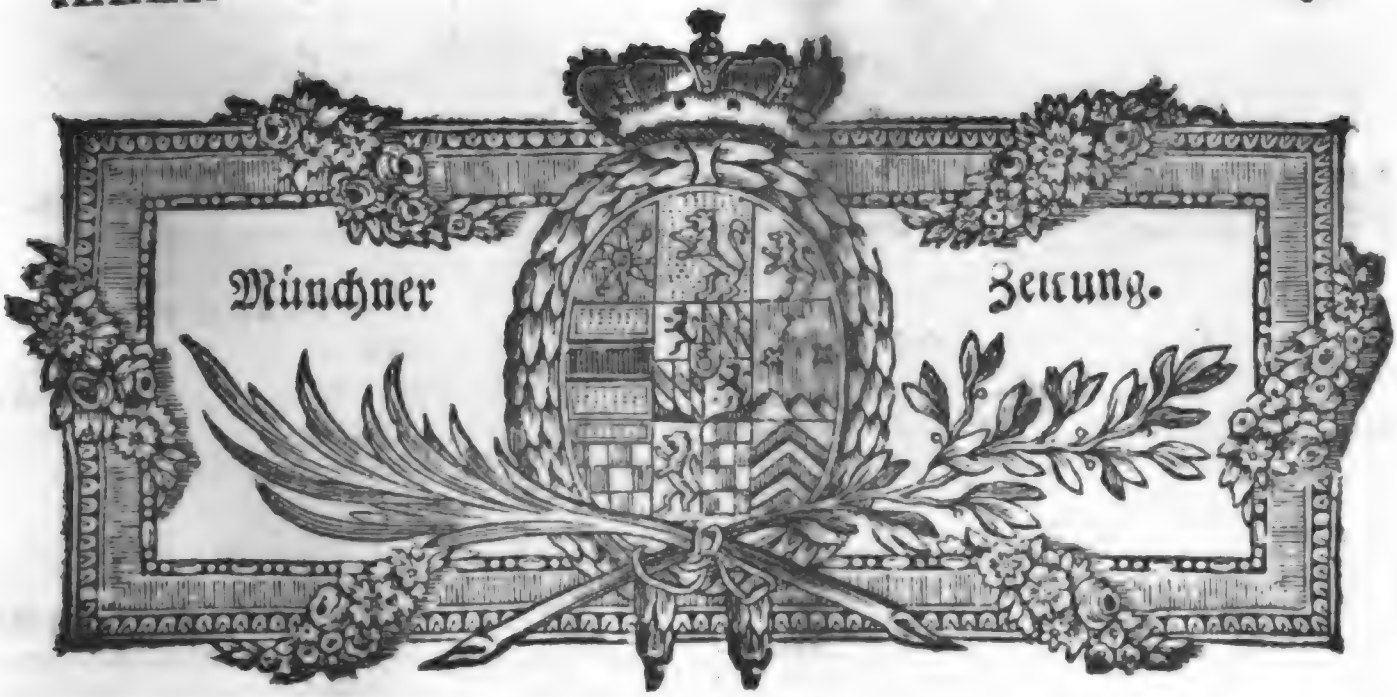
Beim Jos. Leutner, vormals J. M. Fritz Buchhandler nächst dem schönen Thurme sind zu haben:

Gerns (Chr.) Predigten auf alle Festtage des Jahres nebst einigen Lobreden. 2 Theile. 3 fl. Winter (A. P.) heilige Geheimnißreden auf alle Festtage des Herrn. 3 Bände. 3 fl. 45 kr. Cäsars (J.) Staat- und Kirchengeschichte des Herzogthum Steiermarks 2ter Band. 1 fl. 10 kr. Geschichte Jesu, ein Geschenke für Kinder. 12 kr. Vollständiges Färbe- und Bleichbuch für Fabrikanten und Färber, 4ter Band. 2 fl. De la Rue, Lob- und Trauerreden, aus dem Französischen übersezt, von J. Wurz, 3 Theile. 2 fl. 45 kr. Gmeiners (Xav.) das allgemeine Kirchenrecht nach den Grundsäzen des Natur- und Staatsrechtes und der Vernunftlehre, 2 Theile. 1 fl. 20 kr. Lewis (W.) Geschichte des Goldes und der damit sich beschäftigenden Künsten und Arbeiten. 1 fl. 30 kr. Die Bischöfe und Erzbischöfe von Wien. 30 kr. Cäsars (J.) Beschreibung des Herzogthum Steiermarks, 2 Bände. 4 fl. Von der Lektüre der alten Redner, wie sie einem Prediger nüzlich sein könne. 6 kr. Zwei Predigten über den berüchtigten Land- und Leutbetrüger Konrad. 10 kr. Loscani (Fr.) Institutiones philosophiæ moralis. 1 fl. 20 kr.

In der v. Crazischen Buchhandlung allhier dermalen im v. russischen Hause rückwärts dem Frauenstifte gegenüber sind zu finden:

1) Maiers (Joseph) das Evangelium, zergliedert nach dem historischen Zusammenhang der vier Evangelisten, mit erbaulichen Anmerkungen, 4 Bände. gr. 8. 6 fl. 30 kr. 2) Ferraris (Lucii) prompta Bibliotheca canonica, juridica, moralis, theologica, nec non ascetica, polemica, historica &c. 8 tom. fol. Romæ. 25 fl. 3) Entwurf zu öffentlichen Vorlesungen über die Aesthetik. 4to. 9 f. 4) Julius Cäsars, Staat- und Kirchengeschichte des Herzogthums Steiermarks, 2 Bände. gr. 8. 2 fl. 30 kr. 5) Eibel (Jos. Val.) introductio in jus ecclesiasticum Catholicorum, 4 tom. 8 maj. 5 fl. 6) Le-Trosne, Lehrbegriff der Staatsordnung, a. d. Französ. von Ch. Aug. Wichmann. gr. 8. 3 fl. 7) Wurz (Ignaz) sämmtliche Predigten, 7 Bände. gr. 8. 15 fl. 45 kr. 8) Englisch-deutsches Wörterbuch, von Nathan Bailey, verbessert, und vermehrt, von Klausing u. Arnold, 2 Bände. gr. 8. 6 fl. 48 kr. 9) Geschichte der Kirche, a. d. Franz. des Abts Berault-Bercastel, 14 Bände. 8. 18 fl. 10) Ueber das Studium des Homers. 8. 1 fl. 30 kr. 11) Für edle Herzen, von Kasimir Kunz. 8. 36 kr. 12) Bemerkungen über die Golderhöhung in Frankreich und Oesterreich und deren Anwendbarkeit im Reich. fol. 18 kr. 13) Lipowsky (Ant. Joh.) Ungrund der Domainen in Baiern, 2 Th. 4. 1 fl. 15 kr.

NB. In diesem Werke findet man vieles, was den Besizern der neuesten oesterreichischen und preußischen Staatsschriften zu wissen nicht unangenehm sein dürfte.



Montag, den 13ten Lenzmonat (März) 1786.

München.

Wir Karl Theodor

von Gottes Gnaden Pfalzgraf bei Rhein, Herzog in Ober- und Niederbaiern, des heil. röm. Reichs Erztruchseß und Kurfürst, zu Gülich, Cleve, und Berg Herzog, Landgraf zu Leuchtenberg, Fürst zu Mörs, Marquis zu Bergenopzoom, Graf zu Veldenz, Sponheim, der Markt und Ravensberg, Herr zu Ravenstein ꝛc. ꝛc.

Entbieten männiglich Unsern Gruß, und Gnade zuvor und geben hiemit zu vernehmen. Demnach Wir aus höchst angestammter Milde all denen Soldaten, die bei Unseren Kriegstruppen entweder zu Roß, oder zu Fuß gestanden, und ihre Fahnen und Estandarts, zu denen sie geschworen, ganz treulos zu verlassen, fort von ihren Regimentern und Kompagnien, bei denen sie gestanden, meineidiger Weise zu entweichen, und davon zu laufen sich erfrechet, auch an Gewehr, Montur und anderen Requisiten ein so anderes mitgenommen haben, solch all Ihr Verbrechen, auch wenn selbe während ihrer sträflichen Abwesenheit sich verehelichet haben, in so ferne sie noch bei Zeiten ihren Fehler und pflichtvergessene That durch freiwillige Stellung ihrer bei ihren Fahnen und Estandarten, die sie verlassen haben, reumüthig verbesseren werden, einen vollkommen und allgemeinen Pardon oder Verzeihung zu ertheilen, selbe denenjenigen jedoch nur, welche vor, oder nach ihrer Desertion in ander Weg eines malefizisch, sohin schweren Kapitalverbrechens, oder nach Verkündung dieses Pardons der auf den Meineid der Desertion gesetzten Strafe sich nicht schuldig gemacht, angedeihen zu lassen, gnädigst beschlossen haben.

So machen Wir es Jedermänniglich, sonderheitlich aber den ihre Uns geschworne Treu durch treulose Entlaufung gebrochen habenden Soldaten zu Roß und Fuß hiemit zu wissen, daß, wenn selbe von unten gesetzten Tag an inner einer Frist von sechs Monaten bei ihren Fahnen, Estandarten, Regimentern und Kompagnien, darunter sie gestanden, sich wieder einfinden werden, ihres grossen Verbrechens halber Gnade und Pardon, dann völlige Verzeihung aller Strafe, in so weit solch Unsere höchste Gnad in Hinsicht auf obgedachtermassen eintretende Kapital- oder der erst während dieser Pardonszeit wider Verhoffen etwa unternommen werdenden Desertionsverbrechen Plaz greifet, versichert und vergewissert sein sollen: wie ihnen dann diese Unsere höchste Gnade und gänzliche Verzeihung mildest hiemit zugesagt, und versprochen wird. Falls aber solche Ausreißer diesem ungeachtet in ihrer Bosheit verharren, und sich in solch angesezter sechsmonatlicher Frist nicht wieder stellen würden, alsdann derselben in Unseren gesammten Landen etwa wirklich bestehend, oder zu gewarten habendes Vermögen und Erbtheil ohne Ausnahm dem Fisko heimfallen, sie für Pflicht vergessene Schelmen erkläret, und ihre Namen nicht nur an die Justiz angeheftet, sondern auch selbe auf Betretten, es geschehe über kurz oder lang, zur gefänglichen Haft gebracht, und nach Strenge der Kriegsgesätzen mit ihnen verfahren werden solle.

Zu Urkund haben Wir diesen offenen Pardonbrief höchsteigenhändig unterschrieben, mit Unserm gewöhnlichen Kanzleinsiegeli bedrucken, und so demnach selbigen durch öffentlichen Trompetenschall und Trommelschlag bei sämtlich Unseren Regimentern zu Roß und Fuß, sowohl in den Garnisonen, als auf dem Land publiziren, und zu Jedermanns Wissenschaft an gehörigen Orten aushängen, und affichiren lassen. So geschehen München am fünf und zwanzigsten Hornung des ein tausend siebenhundert sechs und achtzigsten Jahres.

Karl Theodor Kurfürst.

Generalpardon für gesamt aus kurpfalzbaierischen Diensten desertirte Soldaten zu Roß und Fuß.

pt. M.F.v.Vieregg.

(L.S.) Ad Mandatum Sereniss. Dni Electoris proprium.

Franz Jakob Fischer.

Teutschland.

Berlin den 28 Febr. Von Petersburg ist hier die Nachricht eingegangen, daß Ihro Kaiserl. Hoheit, die Grosfürstin Maria Feodorowna, in Zarskoe-Zelo von einer Grosfürstin glücklich entbunden worden sei.

Der am Kaiserl. Königl. Hofe ernannte ausserordentliche Gesandte und bevollmächtigte Königl. Minister, Herr Graf von Podewills, ist nach Wien abgereiset.

Die Staatsklugheit unsers Königs bedarf bei denen, die den Gang seiner Unternehmungen, Verordnungen, und Wohlthaten kennen, keines Anrühmens: noch weniger eine Hererzählung aller seiner ausserordentlichen Wohlthaten, die er in seinen Staaten verbreitet: und wer könnte auch das? Allein wir können hier doch nicht unbemerkt lassen, daß der Monarch seit dem Hubertsburger Frieden von 1763, 20 Millionen Thaler seinen Unterthanen geschenket hat. Der Monarch sorgt eben so für die Verschönerung und dem Wiederaufbau der Städte, als er sich die Beförderung des Ackerbaues, und der Fabriken am Herzen liegen läßt. Wo er in seinen Staaten Etwas zu verbessern sieht, und wo er der Handlung, und andern dazu bestimmten Fabriken einen Vorschub thun kann, dort ist er nie unthätig. Im verflossenen Jahre beträgt die Summe seiner an die Unterthanen gemachten Geschenke gegen 3 Millionen Thaler: jener Million, die er zur Ersetzung der Wasserschäden bewilliget hat, nicht zu gedenken. Darüber ist sich auch gar nicht zu verwundern, wenn man bedenkt, daß er immer fortfährt, den Bürgern seiner Städte ihre Häuser bauen, grosse Moräste des Landes austrocknet, den verunglückten Landleuten Getreide zur Aussaat darreichen, und überhaupt an den Wohlstand seiner Unterthanen, und an dem Glücke seines Landes immer auf eigene Unkösten arbeiten zu lassen.

Wetzlar vom 3 März. Bekanntlich hat sich die reiche Abtei zu St. Maximin bei Trier durch ihre hartnäckige Verweigerung eines Schulbeitrags eine strenge Untersuchung und militairische Exekuzion zugezogen. Ueber diese Sache wird nun aus Wetzlar folgendes berichtet.

So eben verlautet es dahier, wie die jüngsthin ergangene Kaiserl Reichskammergerichtserkenntniß den Maximiner Mönchen gleichsam ein Donnerschlag gewesen sei. Schon im vergangenen Herbst, als bei derselben die Visitazion ihren Anfang nahm, ließ die Abtei ihren hiesigen Agenten zu sich kommen: die Mönche liessen sich überreden, Ihro Kurfürstl. Durchlaucht von Trier dürften sie nicht visitiren, in so lang nicht vom Kaiser und Pabst ein besonderer Auftrag hierzu könnte vorgezeigt werden. Die durch rechtskräftige Erkenntnussen des päpstl. Stuhls sowohl als die höchsten Reichsgerichten schon längst als erdichtet, nichtig erschlichen, und unerheblich befundne Privilegien und Urkunden wurden in Bereitschaft gehalten. Sobald den 10ten Febr. die Visitazion wieder eingerückt war, wurde der hiesige Agent davon vermittelst einer Estaffette benachrichtigt; derselbe übergab sofort unter dem 14ten bei hiesiger Rathskanzlei eine Supplik mit 43 Beilagen, worin Maximin als eine weder zur trierischen Diözes, noch zu dem kurtrierischen Territorium gehörige, sondern jederzeit unmittelbar verbliebene Abtei, in welcher das Tridentinum in Disziplinarsachen ohnehin nicht angenommen sei, vorgebildet — und deswegen ein Mandatum de non contraveniendo privilegiis, nec inapplicabilibus quibusdam Tridentini dispositionibus abutendo, contra pos-

sessionem turbando, aut reseriptis & commissionibus molestando, sed militares copias sine mora abducendo &c nachgesucht wird. Den 21sten übergab derselbe eine weitere Supplik zu gleichmäßigem Endzweck mit 4 Beilagen. Endlich erfolgte bei hiesigem Reichsgericht folgendes Dekret: „Abgeschlagen; und ist Supplicanti die von demselben in rubris supplicarum unanziemende, wider die Rechtskräftige dieses Kaiserl. Reichskammergerichtsurtheil vom Jahr 1570. gebrauchte Benennung Kaiserl. unmittelbarer Rotei hiermit verwiesen. In Consilio 23 Februarii 1786." Die bisher getrosteten Mönchen hätten sich einen solchen Erfolg nie einfallen lassen; aber jezt zuerst geben, dem Vernehmen nach, denselben die Augen auf: ja einige derselben geben auch jezt schon die Hoffnung in Ansehung Roms völlig auf.

Fortsezung der Hexengeschichte aus dem Hildesheimischen.

Nach allen diesen wurde nun das Mädchen von der ganzen Hildebrandischen Familie und der Bramann für eine Hexe gehalten. Man fiel es thätlich an, entblößte seine Lenden, schlug es anfänglich mit einem Stricke, hernach mit einer Pferdepeitsche, und verlangte das Geständniß, daß es das Vieh beherret, und die Messer und das Band gestohlen habe. Als solches nicht wirken will, so fährt man mit Schlagen auf den Lenden, Rücken, Armen und Beinen fort, bis sie endlich, alle von dem Schlagen ermüdet, nachlassen, und das Mädchen vor allen Schmerzen am ganzen Leibe zu Bette kriecht, wo es noch am folgenden Mittage matt und betäubt gelegen hat.

Hier ward nun noch zu einer heftigern Behandlung geschritten.

Ohngefähr um 12 Uhr Mittags treten die Hildebrandische Ehefrau mit ihrem Ehemanne, Sohne, Tochter und der Bramann, plözlich vor das Bette des Mädchens. Man zieht es mit Gewalt heraus, entkleidet es vom Kopf bis zu den Füßen, und peitscht es mit einer Pferdepeitsche über alle Theile des Vorder- und Hinterleibes, daß es endlich zu Boden stürzt.

Während dieses grausamen Verfahrens wird die Schreder beständig befragt: ob sie nicht gehexet habe? da sie aber dennoch nicht gestehen will, so schneidet man ihr alle Haare des Kopfes bis auf die Haut ab. Als sie nun so ganz nackend da stehet, steckt man sie von neuem unter das Bette, schlägt bald mit einem Stricke, bald mit einem Besenstiel, ohne Schonung eines Theils am Leibe, unaufhörlich auf sie hinein, bis der Bramann den Rath gibt, daß es zur Verhütung aller fernern Hexereien, gut sein würde, wenn man von dem Mädchen Blut erhalten könnte.

Sogleich werden ihm mit einem stumpfen Brodmesser die Schienbeine fünfmal zerschnitten, als aber davon noch kein Blut erfolgen will, so schlägt man ihm mit einer Flinte eine tiefe Wunde in die Wade und sieben Löcher auf dem Rücken.

Durch diese heftigen Schmerzen wird die Schredern wieder ohnmächtig. Bei ihrem Erwachen ist die Sabine Bramann von neuem mit einer Schlüsselprobe beschäftiget, wobei sie allerlei spricht, und unter andern die Frage an sich thut: ob es gut sei, daß die Schredern auch mit glühenden Zangen gezwicket werde? welches sie sich auch selbst bejahet.

Ungesäumt macht der Hildebrandische Sohn, ein Junge von ungefähr 16 Jahren, die Zange auf dem Heerde glühend. Bei seiner Zurückkunft nimmt er die Nase der Schredern zwischen die glühende Zange, wodurch sie von neuem ohnmächtig zu Boden sinket. Demungeachtet fährt er mit Zwicken und Brennen auf dem Rücken, auf den Schenkeln und Waden fort.

(Der Beschluß folgt.)

Italien.

Venedig vom 5 März. Nach den neuesten Berichten aus Konstantinopel nehmen die Feuersbrünste daselbst noch kein Ende, wiewohl der Kapitain Bassa auch sogar diejenigen, auf welche nur ein Verdacht des Feueranlegens fällt, ohne weitern Prozeß lebendig verbrennen läßt.

Die Minister der beiden Kaiserhöfe sind auf die öftere Unterredungen des Reis Effendi mit dem Preußischen Gesandten sehr aufmersam, und man will bemerken, daß die Pforte wirklich seit dem Anfang dieser Konferenzen sich nicht mehr so geneigt bezeige, sich in die Absichten beider Höfe so freundnachbarlich zu fügen. Es bestättiget sich übrigens, daß der Großvezier abgesezt, und unterdessen dem Bassa von Morea die Führung der Staatsgeschäften übertragen worden sei.

Von Neapel ist ein gewisser Herr Thoma nach Algier gereiset, um im Namen des Sizilianischen Hofes mit dieser Regierung den Frieden abzuschliessen.

Von Turin vernimmt man, daß daselbst das schöne Theater von Carrignan genannt ein Raub der Flammen geworden sei. Man vermuthet, daß bei dem am vorhergehenden Abend gehaltenen Bal etwan ein Licht stehen geblieben, und dadurch der Brand verursacht worden sei.

Seit einigen Jahren klagen unsere Kaufleute über öftere Diebstähle, die in ihren Magazinen begangen wurden, und so zwar, daß sie niemals weder von einem gewaltsamen Einbruch, noch von sonst einer Unordnung in ihrem Waarenlager die mindeste Spur erhielten. Die Obrigkeit gab sich alle Mühe, diese geheime Bande zu endecken, und es glückte ihr endlich in dieser Woche, da man 12 davon ertapte, und nur zwei entkamen. Die schöne Gesellschaft bestand aus lauter Professionisten; ein Schlosser verfertigte die Schlüssel, ein Faßbinder (Schäfler) öfnete die Tonnen in den Magazinen, und machte sie wieder zu; ein Schiffer besorgte den Transport der Güter u. s. w. Sie wurden schon alle vom Scharfrichter durch die Strassen gepeitscht, und werden theils zur Galeere, theils zur Arbeit in die Levante verdammt.

Frankreich.

Paris vom 24 Febr. So stark wir noch vor kurzem auf die Zustandebringung eines Handlungsvertrages mit Rußland rechneten, so sehr besorgt man den jüngsten Briefen aus Petersburg zufolge, daß die desfallsige Unterhandlung des kön. französischen Ministers, Grafen von Segur, mit dem rußisch-kaiserlichen Hofe scheitern dürfte.

Man ist izt äusserst neugierig zu erfahren, wie sich die berühmte Halsschmucksgeschichte endigen werde. Indessen weis man, daß dem Kardinale Rohan sein Gesuch, man möchte ihn entweder von dem Kardinalskollegium, seinen eigentlichen Richtern, richten lassen, oder doch den weltlichen Richtern 12 Bischöffe beifügen, abgeschlagen worden ist. Auch seine Bitte, daß seine gefängliche Haft in eine persönliche Erscheinung vor Gerichte möchte geändert werden, hat kein Gehör gefunden. Als man Sr. Eminenz diese abschlägige Antwort hinterbrachte, fehlte wenig, daß er nicht in eine Ohnmacht dahin sank, und seine ohnehin schon erschöpfte Gesundheit, dürfte bei diesem Schicksal gar unterliegen, und seinem Prozeß dadurch ein Ende machen.

Heute früh hat man angefangen die zu Gunsten des Grafen Cagliostro, von seinem Advokaten verfertigte Schutzschrift auszutheilen. Sie ist mit eben so viel Kraft als Mäsigung geschrieben, und erhält einen allgemeinen Beifall. Kein Roman, keine morgenländische Geschichte kann den Leser so sehr interessiren, als die Nachrichten, die Cagliostro von seinem Leben mittheilt. Diese Schrift wird in Paris um 36 Sols verkauft.

Niederlande.

Aus Rotterdam meldet man folgendes: Die Politik mischt sich jezt selbst in die Musik. Die Partheilichkeit der Anhänger vom Prinzen Erbstatthalter und den sogenannten Patrioten ist so stark, daß lezthin der Klavierstimmer, ein Patriot, nicht zum Stimmen konnte gebracht werden, weil der Direkteur vom Konzert ein sogenannter Prinz, das ist, Anhänger vom Statthalter ist. Um die andere Parthei zu ärgern, spielt ein patriotischer Organist den Patriotenmarsch von Utrecht; der Antagonist aber das Lied von Wilhelm von Nassau. Die patriotische Partei, welche die andere an Zahl übersteigt, um durch die Melodie dieses Nassauischen Liedes nicht mehr gequält zu werden, hat jezt patriotische Verse darunter gesezt, und so denkt jezt bei Anhörung dieses Liedes sich jeder einen Text, je nachdem er einer Partei zugethan ist. Neulich waren auf dem Kor bei dem Herrn Vogler auf der linken Seite die Prinzen, hingegen auf der andern Seite die Patrioten, und niemand von diesen beiden Parteien grüßte den andern.

Die 594 Ziehung zu München den 9 März.
26. 55. 62. 51. 76.
Die 595 Ziehung den 30 März 1786

Münchner Zeitung.

Dienstag, den 14ten Lenzmonat (März) 1786.

München.

Beförderung. Se. Kurfürstl. Durchlaucht haben den Franz Joseph Beckert, Bräuverwalter zu Wörth, zu Höchstdero wirklichen Hofkammer- dann Bräu- und Salzdeputationsrath zu ernennen gnädigst geruhet.

Teutschland.

Wien vom 6 März. (aus der Wien. Zeit.) Den 27 vorig. Monats gegen 4 Uhr Morgens verspürte man zu Brünn, und in verschiedenen Gegenden auf dem Lande eine Erderschütterung, die an manchen Orten ziemlich heftig war. Nach einem Schreiben vom Schlosse Blansko äußerte es sich in dem zur gräflich Reiserscheidischen Herrschaft Reiz gehörigen Dorfe Slaup, in der dasigen Pfarre und in allen übrigen Häusern so stark, daß darüber die Geräthschaften in Bewegung geriethen. Am heftigsten aber war diese Erschütterung in Keltsch, woher man schreibt: „Um 1 Uhr in der Nacht auf den 27 Febr. wurden wir durch eine zitternde Bewegung des Erdbodens, welches fast eine ganze Viertelstunde dauerte, in Schrecken versetzt; dieses vergrößerte sich noch mehr, da um drei Viertel auf 4 Uhr zwei so heftige Stöße erfolgten, daß wir zur Flucht aus den Häusern genöthiget wurden. Diese Erschütterung erstreckte sich über die ganze Gegend; indessen war sie aber in den beiden Ortschaften, Schwechowitz und Malhotitz am gewaltigsten. In dem ersten Orte verursachte sie an der dasigen erst neu erbauten Kirche einen so starken Riß, daß selbiger den Einsturz des Gewölbes befürchten läßt; und im leztern äußerte es sich am stärksten in dem dortigen Schlosse, indem nicht nur einige Spiegel und Bilder durch die erschütternde Gewalt von den Wänden herunter geworfen wurden, sondern auch das Gebäude selbst Ritze bekam.“

(Privatbriefe vom 8 März.)

Dem Mörder Zahlheim ist endlich doch das Urtheil gesprochen worden, daß er mit glühenden Zangen gezwickt, und sodann von unten auf gerädert werden solle, und der Monarch hat solches dießmal, um doch einmal ein Exempel zu statuiren, bestätigt. Gestern früde um 7 Uhr ward ihm sein Tod angekündigt. Er protestirte zwar förmlich gegen diese Ungerechtigkeit, wie er sagte, und bediente sich dabei sehr unziemlicher Ausdrücke; drang rauf alles zu Protokoll zu nehmen, welches dann Sr. Maj. vorgelegt ward, und gebärdete sich dabei wie ein Rasender. Als er aber nachher vernahm, daß keine Gnade für ihn zu hoffen

sie gab er sich willig daran, und seitdem betet er ohne Unterlaß mit den ihm beigegebenen 2 Augustinern. Das Volk drängt sich so häufig herbei, um ihn zu sehen, daß manche in Gefahr stehen, erdrückt zu werden. Der 10 dieß ist zu Vollziehung des Urtheils festgesezt.

Am 5 dieß kam ein ungarischer Leibgardist, der sich schon seit 2 Monaten als Kurier zu Petersburg befand, wieder von dort zurück. Von seinen mitgebrachten Briefschaften vernimmt man nur so viel, daß solche blos auf die bevorstehende Reise der Kaiserin nach Kerson Bezug haben, und daß diese Reise die glänzendste und kostspieligste sein werde, welche die Monarchin je gemacht hat. Unter den vielen Geschenken, die Se. Maj. der Kaiser von hieraus mit sich nehmen werden, zeichnet sich jenes ganz besonders aus, daß für den Gouverneur der Krimm Fürsten von Potemkin bestimmt ist, und ungefähr 22,000 fl. an Werth betragen soll.

Gestern ist eine ganze Diebsbande, von 8 Personen, unter welchen sich 2 Weiber befinden, von Baaden hieher gebracht worden.

Ein gewiser hiesiger Kaufmann flüchtete sich unlängst über Prag nach Sachsen, nachdem er seine hiesige sowohl als Triester Freunde um 20 tausend Gulden angezogt hatte. Auf seinem Durchzuge zu Prag hatte er noch in aller Eile die Geschicklichkeit einem andern Freunde 400 Dukaten abzuschwätzen, mit denen er dann seiner Wege zog. Allein unweit Peterswalde holte ein hiesiger Kreditor ihn ein, der ihn aber laufen ließ, obald der Kaufmann die ihm schuldigen 2000 Gulden auf der Stelle soldirt hatte. Von dem Regen kam er wieder in die Traufe: denn ein anderer Kreditor, dem der erste kurz darauf begegnete, und ihm die Marschroute des Flüchtlings zeigte, ließ ihn vollends gar anhalten, und anher liefern.

Se. Maj. der Kaiser sind von Dero Augenkrankheit bereits soweit wieder hergestellt, daß Höchstdieselbe ausfahren und reiten können.

Am vorigen Sonntage (5 dieses) um 11 Uhr vor Mittag traten Ihre Königl. Hoheit die Erzherzogin Kristina ihre Reise nach Bruck an der Muhr an, wo die Frau Erzherzogin Maria Anna K.H. am nämlichen Tage ihrer Ankunft eintreffen werden.

Unsere Naturkündigen, und Philosophen machen über die unausgesezte Folge der Mordthaten, welche von Amanten an geliebten Mädchen geübt werden, große Augen. Ist in der Klasse der Liebenden diese Mordsucht eine epidemische Krankheit geworden? Ungeachtet das Stadtgericht Sr. Maj. dem Kaiser über die von Jahlheim begangene Mordthat das Gutachten hinaufgegeben — er verdiene die Strafe des Radbrechens — die aber von dem Monarchen (so berichtete ein anderer Korrespondent) in jene der Brandmarkung im Gesichte und ihrer Wiederaufschärfung umgewandelt werden soll; geschah am 1 März eine ähnliche Mor gesch chte. Ein verliebtes Paar dunge einen Fiaker, fuhr in den Augarten, speisete dort, und nach Mittag gegen 4 Uhr bestiegen sie die Kutsche wieder. Zum Prater fahre! schrie der Amant zum Kutscher. Dort steigt man aus, nimmt ein Goutee, sizt wieder ein — Nun fahre zum Todtenkopf (einem Kaffeehaus in der Bognergasse) schrie der lustige Liebhaber. Sie kommen vor dem Kaffeehause an; der Kutscher öfnet den Schlag, der Amant, der ihn schon bezalt hatte, springt heraus: Erwarte mich hier, sprach er, gleich werd ich wieder da sein, und du must uns nach Hause führen. Eine Viertlstunde lang hüpft der Kutscher, dem es fror, neben dem Wagen. Ungeduldig des langen Harrens öfnet er den Schlag seines Fiakers. Mamsell! sagt er, ihr Gamant verweilet lang; keine Antwort erfolgt, aber ein Strom von Blut wallt ihm entgegen. Er fordert von den Kaffeehausdienern ein Licht. Der Hals war der 18 jährigen Schönen abgeschnitten; und was konnte er thun, als ihren Leichnam zum Stadtgericht führen?

Wird denn Amor in unserm aufgeklärten Jahrhunderte ein Wüterich? Er, der die griechischen Hirten in Orpheen und Anakreonte umschuf. Oder fordert der Genius der Nazion durch solche Ereignisse die Wiedereinführung der Todesstrafen. Man sagt, gleich nach der am Exkorporal von Toskana vollenderten Brandmarkung habe eine Weibsperson eine Bittschrift eingereicht ihn heirathen zu dürfen. Wird es aber wohl in Wien noch Mädchen geben, die nach so viel Spektakeln es wagen, mit Amanten allein in Fiakern zu fahren? Sonst hieß der Spruch der Mütter zu Töchtern im Frühling: Latet anguis in herba. Izt wird er bald heißen: besteige keinen Fiaker, latet anguis in rheda.

Vor etlichen Wochen entstand eine Zwistigkeit zwischen einem Landpfarrer, der aus einem aufgehobenen Orden zu der Pfarrei angestellt war, und einem Pfarrer der weltgeistlichen Klasse. Jener reizte diesen: ihr Federkrieg ward hizig. Wie, sagte lezterer, so vergißt ein Ordensmann seiner Ge-

lübde, daß er izt einen Laquai und Reitknecht mit silberverbrämter Livree hat, und auf Porzellan speiset. Ersterer klagte beim Konsistorium, welches ihn in die Gränzen der Bescheidenheit zurükwiese. Auffallend ist, daß man vom Konsistorium den aus aufgehobenen Klöstern angestellten Pfarrer nicht den Ehrentitel, Herr, den man den weltgeistlichen Pfarrern im Kanzleistil giebt, beileget, sondern sie Pater nennet. Eine Erinnerung an den Stand, den sie seiner Armuth wegen so sehr geliebt haben.

Es heißt, Se. Majestät haben den Entschluß gefaßt, die sogenannten Handwerksstörrer (das sind ausgelernte Gesellen, welche ohne das Meisterecht erworben zu haben, Arbeiten übernahmen, und oft besser als ihre Meister lieferten) der unzahlbaren Mißbräuche wegen wieder in die Gesellenklasse zurükzuweisen.

Von den Gränzen der Türkei hört man, daß die Macht des Bassa von Skutari immer mehr durch neue Anhänger anwächst, und daß er weniger nichts im Schilde führe, als den Grosherrn mit seinem Divan und Janitscharn nach Natolien zu vertreiben. Gelingt es ihm, so werden angränzende Mächte dazu lächeln, denn er selbst, wenn er auch Ueberwinder bleibt, wird nach dem Siege matt sein. So sah Julius Cäsar gerne, daß die Fürsten der Gallier sich einander in Haaren lagen, und er vergaß dabei den Grundsaz nie: divide, ut imperes.

Die diesjährige Navigazion auf der Donau zum schwarzen Meere soll nach Muthmassung der Meteorologen sehr günstig werden; die Flüsse, ohne zu überschwellen, wasserreich sein, die Aernte gut ausfallen. Gott erfülle ihre Prophezeihungen, und gebe uns den Frieden.

Die Streitsache der Republik der vereinigten Niederlande mit einem mächtigen Nachbarn wegen der Sache des Prinzen Erbstatthalters gewinnt durch Vermittlung eines der vornehmsten Höfe von Europa eine günstige Wendung, und wird ohne Flintenschuß beigelegt werden.

Berlin vom 4 März. Den 1 März hat die von Sr. Königl. Majestät im Jahre 1764 an eben dem Tage allergnädigst gestiftete Akademie des Nobles, das jährige Andenken ihres Stiftungstages öffentlich gefeiert. Der Professor der Beredsamkeit und Mitglied der königl. Akademie der Wissenschaften, Herr Borrelly, eröfnete die Versammlung mit einer Rede, in welcher er über die Kultur des menschlichen Verstandes mit vieler Wärme, Beobachtungen und Gelehrsamkeit sprach. Nachdem die allergnädigste königliche Instruktion vorgelesen worden, trat der Herr von Brockhausen, ein hofnungsvoller königlicher Eleve auf, und hielt eine von ihm selbst verfertigte Rede, in welcher er über die Progressen, den Wachsthum und das Zunehmen des Allerdurchlauchtigsten Brandenburgischen Hauses mit vielem Patriotismus und mit allgemeinem Beifall aller Anwesenden sprach.

Fortsezung der Hexengeschichte aus dem Hildesheimischen.

Auf so mannichfaltige Art gepeinigt liegt endlich die Schredern sinn- und geistlos auf dem Boden ausgestreckt. Aus Furcht, daß sie gar sterben möchte, fängt man an sie mit Wein und Branntewein zu waschen, und da sie dadurch wieder einige Empfindung und Vorstellungskraft erhält, wird ihr von den Hildebrandischen und der Bramann von neuem zugeredet, daß sie nur gestehen möchte, worauf sie aus Furcht vor einer noch üblern Behandlung endlich bekennet:

„daß sie heren könne, und daß sie die Ziege,
„die Kühe und Pferde beheret habe, und daß
„sie in dieser Absicht zwei Messer und eine Elle
„Band gestohlen und dem Teufel geopfert habe."

Die Sabine Bramann hebt hierauf ihre Schlüsselprobe von neuem an, und legt der Schredern folgende Fragen vor:

Ob sie nicht einmal eine Tracht Schläge von ihren Aeltern empfangen, darauf ihre Zuflucht zu ihrer Großmutter genommen, und diese ihr denn gesagt habe:

„Dir ist keiner als der Teufel gut?

ferner ob diese nicht gemacht, daß ihr die Nase geblutet habe? Ob ihr nicht drei Tropfen Blut aus der Nase gefallen, welche von der Großmutter aufgefangen, auf einen weißen Stock geschmiert, darüber drei Kreuze gemacht und dabei gesagt worden:

„daß sie, die Schredern, nun eine Hexe sei,
„und Menschen und Vieh beheren könne?"

ob nicht ihre Großmutter ihr befohlen, zwei Messer und Band zu entwenden, und solches unter das Berte zu werfen, wodurch es sich zutragen würde, daß die Ziege, dann Kühe und Pferde und endlich der Hausherr selbst sterben müsse?

Alle diese Fragen bejahet die Schredern angst- und schreckensvoll.

Sie muß hierauf zwei Zedel schreiben, wo auf dem einen die Worte: Jesu Namen und auf

dem andern: das Blut Jesu Christi, dreimal stehen, die man ihr auf die Brust und auf den Rücken legt, wahrscheinlich, um sie oder sich, wider des Teufels Gewalt dadurch zu schützen.

Unterdessen hat das Gerücht von diesem ganzen Vorgange sich im ganzen Dorfe ausgebreitet, und man spricht laut davon, daß derselbe von der Obrigkeit untersucht werden würde. Dadurch geräth die ganze Hildebrandische Familie in Schrecken, und verspricht der Schredern ein neues Kleid unter der Bedingung zu schenken, wenn sie gegen die Obrigkeit sagen würde: daß sie das Hexen wirklich erlernet habe. Auch reicht man ihr ein Gebetbuch, worin sie bei der Ankunft der Herren Beamten lesen möchte, und in diesem Zustande wurde sie denn auch, wie ich bereits oben bemerkt habe, angetroffen.

Sehen Sie, zu einer solchen langen Reihe von schrecklichen Handlungen kann der Aberglaube, durch seine Verblendungen, noch ganze Familien im Bauernstande misbrauchen?

Nach geendigter Untersuchung, wobei alle die erzählten Fakta theils durch Eingeständnisse, theils durch Zeugen, theils durch den Augenschein und die erstattete Relazion des Kirurgi hinlänglich ins Licht gestellet waren, entschied die Hochfürstliche Landesregierung zu Hildesheim, andern zur Warnung und zum Exempel, diese Sache folgendergestalt: daß

1) die Engel Sabine Bramann, weil sie durch das abergläubische Schlüsseldrehen zu der qu. Mishandlung vornehmlich Ursache gegeben, auf zwei Jahre, die Hildebrandische Ehefrau aber, weil sie die Mishandlungen zugelassen, auch den größten Theil daran genommen, auf ein Jahr zum Zucht- und Spinnhause, ferner

2) der Einwohner Andreas Hildebrand, besonders in der Rücksicht, weil diesem die aufgegangenen Gerichts- Kur- und Entschädigungskosten wegen anscheinenden Unvermögens der übrigen Mitschuldigen, allein zur Last fallen werden, zum vierzehntägigen Arrest auf Wasser und Brod, einen Tag um den andern, nebst dessen Tochter Anna Louise; endlich dessen Sohn, Ludewig Hildebrand, weil er das Werkzeug des äussersten Grades abgegeben, für dasmal, und in Rücksicht seines geringen 16jährigen Alters, auf drei Wochen zum Arrest auf Wasser und Brod einen Tag um den andern, wobei demselben zugleich beim Anfange des Arrests und bei dessen Endigung 12 bis 15 mäßige Stockschläge durch den Schließer zu geben sind, zu kondemniren.

3) Daß sämtliche Verurtheilte, samt und sonders, je nachdem sie dazu das Vermögen besitzen, die aufgegangenen Gerichts- und Kurkosten, auch der mishandelten Engel Kristine Schreder für die erlittene Unbild, Schmerzen und Versäumniß, Ein Hundert Reichsthaler zu erstatten schuldig.

So endigte sich diese merkwürdige Hexengeschichte, die in der ganzen Gegend Aufsehen gemacht hat, und die, in einem andern Lande und einige hundert Jahre früher, wohl bei dem Scheiterhaufen der Schredern sich geendigt hätte.

Wir hoffen durch Einrückung dieser Geschichte in den Augen unsrer einsichtsvollen Leser nichts misfälliges gethan zu haben. Unsre Absicht war, einen Beitrag zur Aufklärung über diesen Gegenstand zu liefern, da ein solches Faktum gegen die Vorurtheile von Hexerei, welche noch bei einem grossen Theil des Volkes haften, von nicht geringerer Wirkung sein dürfte.

Frankreich.

Schreiben aus Paris vom 24 Febr. Der bekannte Herr Graf v. Grasse hat sich zum drittenmal mit der Tochter des hiesigen Maltheserischen Gesandtschafts-Sekretairs verheirathet. Der König hatte ihm kurz vorher 80000 Livres Schadloshaltung für seine auf dem Schiffe la ville de Paris befindlich gewesene Effekten bewilligt, auch noch 6000 Livres Pension, und für seinen Sohn eine Kompagnie Kavallerie.

Das Memoire des Grafen von Cagliostro macht hier die lebhafteste Sensazion, und jezt vereinigen sich alle Stimmen zu seinem Besten, die ihn herzlich bedauern, weil man glaubt, daß er unschuldig sei. Indessen giebts noch verschiedene, die an der Wahrheit der Geschichte, die er von sich selbst giebt, zweifeln; aber das will man doch sicher wissen, daß er der Sohn eines reichen Kaufmanns von der Insel Cypern sei. Nach dem Memoire hat er sich allezeit sehr edel und großmüthig betragen, und besonders den Armen viel Gutes erwiesen. Was den Herrn Kardinal betrifft, so ist ein gedrucktes Memoire erschienen, welches zwar nicht zu seiner Sache gehört, aber sehr ungünstige Begriffe von ihm beibringt. Indessen behaupten viele, daß die in diesem Memoire angebrachten Beschuldigungen gegen den Kardinal mehrentheils erdichtet sind.

Morgen wird das fünfte Stük der gelehrten Zeitung, unter dem Titel: die pfalzbairische Muse, ausgegeben.

Nro. XI

Münchner Wochenblat.

Mittwoch, den 15ten Lenzmonat (März) 1786.

Wir Karl Theodor

von Gottes Gnaden Pfalzgraf bei Rhein, Herzog in Ober- und Niederbaiern, des heil. röm. Reichs Erztruchseß und Kurfürst, zu Gülich, Cleve, und Berg Herzog, Landgraf zu Leuchtenberg, Fürst zu Mörs, Marquis zu Bergenopzoom, Graf zu Veldenz, Sponheim, der Markt und Ravensberg, Herr zu Ravenstein ꝛc. ꝛc.

Entbieten männiglich Unsern Gruß, und Gnade zuvor und geben hiemit zu vernehmen. Demnach Wir aus höchst angestammter Milde all denen Soldaten, die bei Unseren Kriegstruppen entweder zu Roß, oder zu Fuß gestanden, und ihre Fahnen und Estandarts, zu denen sie geschworen, ganz treulos zu verlassen, fort von ihren Regimentern und Kompagnien, bei denen sie gestanden, meineidiger Weise zu entweichen, und davon zu laufen sich erfrechet, auch an Gewehr, Montur und anderen Requisiten ein so anderes mitgenommen haben, solch all ihr Verbrechen, auch wenn selbe während ihrer sträflichen Abwesenheit sich verehelichet haben, in so ferne sie noch bei Zeiten ihren Fehler und pflichtvergessene That durch freiwillige Stellung ihrer bei ihren Fahnen und Estandarten, die sie verlassen haben, reumüthig verbessern werden, einen vollkommen und allgemeinen Pardon oder Verzeihung zu ertheilen, selbe denenjenigen jedoch nur, welche vor, oder nach ihrer Desertion in ander Weg eines malefizisch, sohin schweren Kapitalverbrechens, oder nach Verkündung dieses Pardons der auf den Meineid der Desertion gesezten Strafe sich nicht schuldig gemacht, angedeihen zu lassen, gnädigst beschlossen haben.

So machen Wir es Jedermännialich, sonderheitlich aber den ihre Uns geschworne Treu durch treulose Entlaufung gebrochen habenden Soldaten zu Roß und Fuß hiemit zu wissen, daß, wenn selbe von unten gesezten Tag an inner einer Frist von sechs Monaten bei ihren Fahnen, Estandarten, Regimentern und Kompagnien, darunter sie gestanden, sich wieder einfinden werden, ihres grossen Verbrechens halber Gnade und Pardon, dann völlige Verzeihung aller Strafe, in so weit solch Unsere höchste Gnad in Hinsicht auf obgedachtermassen eintretende Kapital- oder der erst während dieser Pardonszeit wider Verhoffen etwa unternommen werdenden Deiertionsverbrechen Plaz greifet, versichert und vergewissert sein sollen: wie ihnen dann diese Unsere höchste Gnade und gänzliche Verzeihung mildest hiemit zugesagt, und versprochen wird. Falls aber solche Ausreißer diesem ungeachtet in ihrer Bosheit verharren, und sich in solch angesezter sechs monatlicher Frist nicht wieder stellen würden, alsdann derselben in Unseren gesammten Landen etwa wirklich besizend, oder zu gewarten habendes Vermögen und Erbtheil ohne Ausnahm dem Fisko heimfallen, sie für Pflicht vergessene Schelmen erkläret, und ihre Nämen nicht nur an die Justiz angeheftet, sondern auch selbe auf Betretten, es geschehe über kurz oder lang, zur gefänglichen Haft gebracht, und nach Strenge der Kriegsgesäzen mit ihnen verfahren werden solle.

Zu Urkund haben Wir diesen offenen Pardonsbrief höchsteigenhändig unterschrieben, mit Unserm gewöhnlichen Kanzleisiegeli bedrucken, und solchemnach selbigen durch öffentlichen Trompetenschall und Trommelschlag bei sämtlich Unseren Regimentern zu Roß und Fuß, sowohl in den Garnisonen, als auf dem Land publiziren, und zu Jedermanns Wissenschaft an gehörigen Orten aushängen, und affigiren lassen. So geschehen München am fünf und zwanzigsten Hornung des ein tausend siebenhun-

Vom sechs und achtzigsten Jahres.

Karl Theodor Kurfürst.

Generalpardon für gesamt aus kurpfalzbaierischen Diensten desertirte Soldaten zu Roß und Fuß.

vt. M.F.v.Vieregg.

(L.S.) Ad Mandatum Sereniss. Dni Electoris proprium.

Franz Jakob Fischer.

Häuser zu verkaufen.

In der Au sind 2 Häuser, deren eins mit einem Obst- und Krautelgarten nebst Stallung und Brunnen versehen ist, täglich zu verkaufen. Das Mehere läßt sich im Zeit. Komt. erfragen.

Schwabenkäfer Pulver.

Das die Schwabenkäfer vertreibende Pulver ist im Zeit-Verlag in der Fürstenfeldergasse und Wasserburgerlädchen zu haben.

Verlorne Capuchon.

Gestern ist in der Frub ein Capuchon von schwarzen Taffet auf dem Färbergraben verloren worden; der Finder beliebe selben im Zeit. Komt. abzugeben.

Verlorner Hund.

Den 9ten dieses ist ein kleiner auf Löwenart halb geschorrner Poloneserhund mit langen Haaren verloren worden, so ein braunes und ein weisses Ohr, deren eins etwas länger als das andere ist, sodenn auf dem Ruken einen braunen Flek hat; dem dieser Hund allenfalls zugelaufen ist, der wird ersucht, selben gegen die Belohnung von einem Dukaten in das Graf Lodronische Haus in der Schwabingergasse zu bringen.

Verlorner Ring.

Den 10ten dieses ist ein göldener mit Diamanten und einem Schmaragd besezter Ring verloren worden; der Finder beliebe selben gegen Rekompens dem Zeit. Komt. zu übergeben.

Verlorne göldene Uhrkette.

Es ist eine göldene Uhrkette mit 3 göldenen Devisen, einer Brief- und Patrontasche, nebst einer, worin sich ein Spiegel befindet, von den barmherzigen Brüdern bis in die Stadt verloren worden; der Finder beliebe selbe gegen eine gute Belohnung dem Zeit. Komt. einzuliefern.

Verlorne Bücher.

Den 8ten dieses ist ein Paket mit Christenlehrbüchern verloren worden; der Finder beliebe selbe gegen Rekompens im Zeit. Komt. abzugeben.

Verlorne Sakuhr.

In voriger Woche ist eine silberne Sakuhr mit 3 Gehäusen, wovon das äussere braun lakirt ist, unwissend wo verloren worden; der Finder wird gebetten, solche gegen eine gute Belohnung dem Z. Komt. zu überliefern.

Verloren oder entfremdeter Hund.

Den 12ten dieses, Abends ist ein grosser schwarzer Hund verloren, oder entfremdet worden, welcher eine weisse Brust und etwas weisse vordere Füsse, dann eine gespaltene Nase hat, auch mit einem schwarz ledernen Halsband versehen war, worauf nebst dem gewöhnlichen Hundszeichen, die Buchstaben L. P. F. eingeähet sind. Wem dieser Hund allenfalls zugelaufen, oder Wissenschaft davon hat, beliebe es gegen eine gute Belohnung dem Zeit. Komt. zu melden.

Fechten zu lernen.

Es wird allen Herren Liebhabern der Fechtkunst hiemit bekannt gemacht, das der Herr Pietro Franzo, Fechtmeister allhier, alle Freytäge zwischen 10 und 12 Uhr Vormittag eine öffentliche Fechtakademie in der Herzog Max ischen Burg halten wird.

AVERTISSEMENTS.

1) Weil hier einige bürgerliche Bortenmacher sich immer mehrer einrichten, gute Gold- und Silberborten von schönster Qualität für mich zu verfertigen; so finde mich im Stand, mein schon einige Jahre bestehendes Bortenlager zu vergrössern, mehrere Kommißionen anzunehmen, und folglich das hochzuehrende Publikum mit bester Qualität und gerechten Preise im Grossem und im Kleinen ergebend zu bedienen. Nebst allen Sorten guter Gold- und Silberborten bin ich auch versehen mit Gold- und Silberspizen, mit dergleichen Fransen und all andern Sorten Gold- und Silbergespunste, auch mit aller Zugehör zur Stikerei.

Franz Weittenhiller, b. Handelsman in der Dienergasse.

---

2) Bei hieunterstehendem Ort wird am Mittwoch den 17 des künftigen Monats Mai des Wolfgang Marxreiters Müllers und Baurus in der Altstadt zu Straubing besizend sammentl. Vermögen, bestehend in einer gemaureten Behausung, zimlich geraumigen Hof, und darzu gehörigen Stadel, Pferd, Kühe, Schaf- und Schweinställen, dann Schuzen, so all andern Nothdurften, wie nicht minder 2 Wiesgärten, und 40 Schilling Feldgründ, wovon 5 Schilling zu hiesig Löbl. Stadtkastenamt lehenbar, die übrige Grundherrschaft aber zu derorig Löbl. Bitherrderhausverwaltung gehörig ist, nebst

der verhanden todt und lebendigen Haus- und Baumannsfahrnus so andern, item die hiebei befindliche Getreidmühl mit 2 Gängen, per pluris licitationem verkauft werden. Wer also solch Marxreiterisches Anwesen käuflich an sich zu bringen Lust tragt, kann sich am verstandenen Tag auf dieſortigen Stadtrathhaus von frühe Morgens um 9 Uhr an bis Mittags zum Ave Marialäuten vor der anwesenden Kommißion melden, und dessen Anboth schlagen, gestalten hierauf mit dem Meistbietenden verhandlet werden wird, wie Rechtens ist. Act. den 3 März 1786.

Burgermeister und Räthe der kurpfalzbairis. Haupt- und Regierungsstadt Straubing.

Kundmachung.

Zumalen bei dem kurfürstl. hochlöbl. Hofrath allhier in des Gottlieb Joseph Herrn von Manteufel, kurfürstl. Kammerer und Oberstlieutenant Kredibtwesen nachfolgende 3 Edikts träge, als nämlich der erste ad producendum & liquitandum auf den 20 April, der zweite ad excipiendum auf den 20 Mai, und der dritte ad concludendum auf den 20 Juni peremptorie gnädigst anberaumt worden; so wird solches zu männiglichen Wissen mittels gegenwärtiger Kundmachung mit dem Anhang eröfnet, daß diejenige, welche an gedachten Herrn v. Manteufel eine Foderung haben, an obgemeldeten Tägen Frühe gewöhnlicher Rathszeit vel in persona, vel per mandatarios satis & specialiter instructos, und zwar sub poena praeclusi gehorsamst erscheinen sollen. Act. München den 17 Febr. 1786.

Kurpfalzbaerischer Hofrath.

Marq. Ignaz Rorz, kurfl. Hofraths Sekretär.

Bekanntmachung.

Nachdeme das braune Stadtbräuhaus zu Kellheim von Anno 1775 bis 1784 in der Stift gehabt, und sonach die Stiftung auf weitere 6 Jahre übernommen, hingegen meine Umstände dermalen so beschaffen sind, daß die noch übrige 4 Stiftjahre einem andern zu cediren gedenke, sofern mir einer das Materiale so anders mit baarem Geld ablöfete; als wird ein solches hiemit kund gemacht, daß, wenn sich ein Stiftungsliebhaber finden sollte, er mit mir korrespondiren, Auskundschaft erholen, und mit Ratifikazion den Kontrakt abschließen könne.

Johann Georg Prädl Stifter des braunen Stadtbräuhauses zu Kellheim.

Anzeige der hier angekommenen Fremden.

1) Bei Hrn. Hagner, Weingastgeb. zum gol. Bärn.

Den 8 März. Herr Krew, Hopfenhandler mit Kons. aus der obern Pfalz. Herr Maur, Passagier kömmt von Salzburg. Herr Mecklinger, Donauwörtherboth. Herr Kratzer, Musikus von Burghausen. Den 9 — Herr Freistätter, Virtuos auf dem Flügel, von Salzburg. Den 11 — Eine Handelsfrau von Gangkofen. Herr Ueberreiter von Pfarrkirchen. Den 13 — Herr Gerhard Krämer aus Mannheim.

2) Bei Hn. Streicher, Weingastgeber zum goldenen Kreuz in der Kaufingergasse.

Den 7 März. Tit. Herr Baron von Andriany, Jurist von Ingolstadt. Den 10 — Tit. Herr Graf v. Hörl, Plazmajor von Burghausen mit Bedienten. Den 13 — Herr Gaigl, Schifmeisters Sohn von Rosenheim. Ein Herr von Pfaffenhofen.

3) Bei Hn. Merkl, Weingastgeb bei der blauen Trauben in der Kaufingergasse.

Den 3 März. Herr Margstaller, Bräuer von Ingolstadt. Den 12 — Herr Heines, mit 1 Bed. Kaufmann von Augsburg. Den 13 — Herr Kiesler, Kaufmann von Augsburg. Tit. Herr v. Manini, Lieut. mit 1 Kons. von Freising. Herr Hörmann, Pfarrer von Eierbach.

4) Bei H. Roft, Weingastgeb. zu den 3 Mohren auf dem Rindermarkt.

Tit. Herr Baron von Gronberg, kurtrierischer Kammerherr mit 2 Bed. Herr Lindinger, Handelsmann aus der Schweiz. Zwei Herren von Wien.

5) Bei Frau Thallerin, Weingastgeberin zum goldenen Hahn.

Den 8 März. Tit. Herr Graf v. Berchem von Schermau. Ein Kaufmann von Regensburg. Den 11 — Fr. Doktor Dornerin, von Burghausen, mit ihrer Jungfer Tochter. Den 13 — Tit. Fr. Baron von Froschheim, mit ihrer Jungfer von Amberg. Herr Förster, Kanonikus vom Kloster Chiemsee mit Herrn Auber, Klosterrichter und Herrn Hofschreiber.

6) Bei Hn. Schlicker, Weingastgeb. zum weissen Rösel im Thale.

Den 8 März. Hr. Buch, Baron von Gumbenbergischer Verwalter von Pöttmeß, mit 1 Kons. Den 9. — Hr. Kreitmeir, Wirth von Aßling, mit 1 Kons. Den 10. — Hr. Stainbrecher, Hr. Anbree, Hr. Kollman, und Hr. Fischbacher, Bierbräuer von Tölz. Frau Kindlerin, Radlerin von Landshut, mit 1 Kons. Den 11. — Hr. Kramer, Pfarrer von Holzhausen. Den 12. — Hr. Qualie, mit 3 Kons. Kaufleute von Augspurg. Den 13. — Hr. Schreiner, Rauchhändler, mit 1 Kons. von Augspurg.

7) Bei Hn. Stürzer, Weingast. zum goldenen Hirsch.

Den 10 Febr. Tit. Herr v. Kobler, k. k. Obrist wachtmeister, mit Bedienten. Tit. Se. Exzell. Herr Graf v. Ahlefeld, kurdänischer Kammerer mit Bedienten, von Regenspurg.

8) Bei Fr. Huberin, Weingastgeber zum römischen König in der Kaufingergasse

Den 8 März. Tit. Se. Hochwürden und Gnaden Herr Prälat vom Kloster Wayarn mit einem Herrn Konventualn. Herr Einsiedler, Kaufmann von Schwäbischgmünd. Hr. Plank mit 1 Konf. beede Bürger von Eichstätt. Den 10 — Monf. Stranlino, Kaufmann von Augsburg, kommt von Salzburg. Herr Kremi, Kaplan von Ebersperg. Den 10 — Herr Hackl, Stainbrecher, Strohmair, Bierbräuer von Tölz. Den 12 — Herr Eber, Gerichtschreiber von Friedberg.

9) Bei Herrn Albert, Weingastgeber zum schwarzen Adler in der Kaufingergasse.

Den 7 März. Tit. Hr. Bar. von Salmuth, mit Fr. Gemahl. von Marburg in Sachsen, mit 1 Bed. Tit. Hr. von Heriez, Lieut. von der Kaiserl. Rußischen Garde. Tit. Hr. von Milutinowiez, Lieut. in K. K. rußischen Diensten. Den 8. — Hr. Fogaroli, Kauf. von Trient. Hr. Ref, Kauf. von Amsterdam, mit 1 Konf. Den 9 — Se. Hochfürstl. Durchlaucht von Simering, von Wien mit Herrn Baron v. Lajole, mit Suite. Herr Elbling, Kaufm. von Manchester. Herr Hauch, Kaufm. von Frankfurt. Den 10 — Herr Küllmann, Kaufmann von Soblingen. Den 11 — Herr von Gengel, k. k. Kriegskommissär von Wien mit Herrn v. Casiniz, Sekret. mit 1 Bed. Herr Fahrnbacher, Weingastgeber von Landshut mit Herrn Sohn. Herr Dunker, Kaufm. von Aachen. Den 14 — Herr Partsch, und Herr Zöffel, k. k. Beamte, von der Rechenkammer in Wien. Herr Gerischer, Kaufmann aus Sachsen. Herr Büchele zu Schleich, mit Herrn Sohn, Kaufm. von Augsburg. Herr Stark, mit 6 Konf. Kaufleute von Augsburg. Herr Buci, mit 5 Konf. Kaufleute von Augsburg.

Wöchentliche Geburt- und Sterbliste.

In der Garnisonspfarre sind getauft worden in der vorigen Woche: 4 Kinder.

Gestorben und begraben:

Den 6 März. Tit. Frau Franziska von Bowovski, kurf. Hauptmannin, 60 J. alt. Den 10. — Andreas Fuchs, vom löbl. Fürst Isenburgis. Kuiraßierregiment, 18 J. alt, im Lazaret.

In U. L. Frau Stifts- und Pfarrkirche sind in der vorigen Woche getauft worden, 15 Kinder.

Gestorben, und begraben sind folgende.

Den 5 März. Mathias Rank, b. Bierwirth an der Schwäbinger Gasse, 42 J. a. Den 6. — Fr. Katharina Fuhrmannin, Schreibers Wittwe, 67 J. a. im Thal. Eines Milchmanns Kind am Lehel, 1 J. a. Den 7. — Agatha Greulin, gewesene herrschaftl. Hausmeisterin, 81 J. a. Den 8. — Eines b. Stadtbuchbinders Kind vorm Kosthörl, 3 W. a. Den 11. — Jgfr. Franziska Kriegerin, gewesene Haushalterin am Sporergäßel, 62 J. a.

In der St. Peters-Pfarre sind in der vorigen Woche getauft worden 15 Kinder.

Gestorben und begraben sind folgende:

Den 7 März. Jgnaz Lochner, l. St. herrschaftl. Bedienter aufm Kreuz, 45 J. a. Den 8. — Eines Heubinders zwei Zwillinge hinter den Mauern, 4 St. a. Eines Zimmermanns K. vorm Isarthor, 3 J. a. Eines T. H. quittierten Offiziers Fräulein, ½ J. a. Eines Bürgers und Bierbräuers K. in der Sendl. Gasse, 1 ¼ J. a. Den 10. — Anna Maria Aigermann, Maurerin allda, 77 J. a. Eines Maurers K. aufm Anger, 2 J. a. Viktoria Hofbäurin, l. St. aufm Kreuz, 69 J. a. Eines Tagw. K. vorm Sendl. Thor, 1 ½ J. a. Mathias Bebel, ein Tagw. bei den ehrw. barmherz. Brüdern, 59 J. a. Joseph Hartinger, Tagw. allda, 64 J. a. Den 11. — Eines Tagw. K. vorm Neuhauser Thor, 14 T. a. Johann Nepomuk Maal, gw. Goldarbeiter in der Neuhauser Gasse, 27 J. a. Den 12. — Maria Hauserin, Tagw. aufm Kreuz, 85 J. a. Eines Tagw. K. aufm Gänsbühel, 1 ¾ J. a. Jgnaz Dür, l. St. Schlossergesell, von Wien gebürtig, im Stadtkrankenhaus, 27 J. a. Den 13. — Joseph Weiß, Polizeidiener in der Sendl. Gasse, 62 J. a. Katharina Asin, gw. Dienstmagd in der Neuhauser Gasse, 72 J. a.

In der heil. Geistpfarre sind in der vorigen Woche getauft worden 3 Kinder.

Gestorben und begraben: 1 Kind.

Getreidepreis.

Sonnabend, den 11ten März 1786.

Schäffel	Von bester, fl.	kr.	mittler, fl.	kr.	geringster Gattung. fl.	kr.
Weizen	15	—	13	—	12	—
Korn	10	—	9	—	7	30
Gersten	6	30	6	15	6	—
Haaber	4	20	4	—	3	30

Erdingischer Getreidpreis.

Donnerstag den 9 März 1786.

Schäffel	Von bester, fl.	kr	mittler, fl.	kr	geringster Gattung. fl.	kr.
alter Weizen	17	—	16	—	15	—
altes Korn	9	30	9	—	8	45
Gersten	5	30	5	15	5	—
Haaber	3	30	3	15	3	—

Das harte Getreid von der neuen Gattung stehet im mindern Preis, als

Waizen	11 fl. — kr.	10 fl. — kr.	9 fl. 30 kr.
Korn	6 fl. 30 kr.	6 fl. 15 kr.	6 fl. — kr.

Die 594 Ziehung zu München den 9 März.

26. 55. 62. 51. 76.

Die 595 Ziehung den 30 März 1786.

(Nebst Beilage.)

Digitized by Google

Ausschreibung.

Da die samtl. Jaquemodischen Interessenten allhier sich wegen Vertheilung des deducto ære alieno verhandenen Jaquemodischen Vermögens ordentl. verglichen, und um Ausfolglassung desselben gegen Kauzion unterthänigst gebeten; so will man noch vor Gewährung dessen nicht nur den bereits über 16 Jahre unwißl. H. Jaquemond, gewesten Pflegern zu Teispach, sonderen auch die sich allenfalls zu dieser Erbschaft lezitimiren könnende unwissentl. Befreundte hiemit unter einen peremptorischen Termin von 3 Monaten edictaliter zum 1, 2 und 3. Ziel gerechnet, vorgerufen, und diesen aufgetragen haben, daß Er, und selbe sich entweders in persona, oder per mandatarios specialiter instructos inner solcher Frist beim kurfürst. Hofrath stellen, und behörig legitimiren sollen, ausser dessen, und nach geendigten diesen 3 monatlichen Termin das Vermögen gegen Kauzion an die Interessenten ausgefolgt werden wird. München den 1 März 1786.

Kurpfalzbairischer Hofrath.

Paskalis Wilibaldus Attenkofer, Hofrathssekret.

Vorladungen.

1) Nachdeme Mathias Aigner, ein lediger Bauernssohn am Aign entstehend kurfürstlichen Landgerichts nunmehro schon über 45 Jahre landesabwesend, unwissend wo sich befindet, derselbe aber auf seinem Heimat dem Aigner Gut zubesagten Aign 80 fl. Erbtheil respekt. Heirathgut zu suchen hat, hingegen dessen vorhandene nächste Befreunde um Ausfolglassung sothanen Erbtheils dießorts gebeten haben; als wirdet obbenennter Mathias Aigner oder dessen allenfalls verhandene rechtmäßige Leibeserben hiemit dergestalten vorgeladen, daß selbe entweders in Person, oder durch hinlänglich bevollmächtigten Anwalt in Zeit 2 Monaten bei allhiesigem Landgericht erscheinen, und sich des nöthigen legitimiren, oder im Ausbleidungsfalle ohne weiters gewärtigen sollen, daß man auf ferners Anmelden der nächsten Freunde bemeldte 80 fl. gegen gestellter Sicherheit an dieselben verabfolgen lassen wurde. Actum den 25 Februar 1786.

Kurfürstl. Land- und Voitgericht Neumarkt.

Peter Jos. von Schiltenberg, kurfürstl. wirkl. Hof- u. Regimentsrath zu Straubing, Landrichter, Kastner, und Mautner.

2) Mathias Zink ein gebürtiger Bauerns Sohn von Mitterharthausen dieß kurfürstl. Landgerichts ist schon über 36 Jahre abwesend, ohne das von seinem Aufenthalt, Tod, oder Leben in dieser Zeit das mindeste zu erforschen gewesen, dagegen dessen nächste Anverwandte um Ausfolglassung der ihm zugefallenen älterlichen Verlassenschaft nachbenannte Gerichtsstelle gehorsamst gebethen; Es werden dahero besagtem Mathias Zink 3 Monat, als 1 Monat für den ersten, 1 Monat für den zweiten, und 1 Monat für den lezten, und peremptorischen Termin von künftigem ersten Märzmonat angefangen gefristet, binnen welcher Zeit er selbst in Person, dessen Leibeserben, oder einer hierzu hinlänglich bevollmächtigter allhier sich stellen, und diese Erbschaft gegen genugsamer Legitimazion in Empfang nehmen, oder gewärtigen solle, daß man nach Verlauf dieses gesetzten Termins besagte Erbschaft gegen hinlänglicher Kauzion an dessen nächste Anverwandte gerichtlich, und servato juris ordine abfolgen lassen werde. Geschehen den 18. Hornung 1786.

Kurfürstl. Pfalzbairisches Stadt- und Landgericht Straubing u. Leonsberg

J. M. F. v. Gundelfingen.

---

3) Nachdeme des abgelebt diesseitigen Amtsunterthanen zu Ibenried Heinrich Sirls nachgelassener eheleiblicher Sohn Hans Georg Sirl, ohne Profession, allbereits vierzig ganzer Jahr lang landabwesend, und von dessen Leben, oder Tod die ganze Zeit über das Mindeste nicht zu vernehmen gewesen ist; der Ursach willen sein Sirls rukgebliebener Stiefbruder Leonhard Sirl um die Ausfolglassung des hinterlassenen Vermögen bittlich angestanden hat; als wird Er Hans Georg Sirl, oder seine allenfalsig rechtmäßige Erben, unter angesezt peremptor. Termin von dreien Monaten dergestalt edictaliter vorgeladen, daß Er oder Sie binnen solcher Zeit sich behörend stellen, und melden, oder aber erwärtigen sollen, daß man dem Ansuchen des impetrant. Leonhard Sirls willfährig erscheinen werde. Actum Hilpoltstein den 4ten Martius 1786.

Kurpfalzbair. Pflegamt alda.

Joh. Christoph Hessner, J. U. Lic. Regierungsrath und Pflegscommissarius.

Digitized by Google

4) Paulus Berr Burger und Zeuchmacher von Tirschenreit in der obern Pfalz hat sich wegen heimlichen Schulden vor etlichen Wochen ohne zu wissen wohin, flüchtig gemachet, nach welcher ruchbar gewordenen Flucht verschiedene zum Theil importante Foderungen gerichtl. wider ihn vorgekommen sind. Um nun diese behörig zu untersuchen und verbescheiden zu können; So wird vorgedachter Berr hiemit öffentl. vorgeladen, daß derselbe innerhalb 3 Monat um so sicherer dahier erscheine, als auser dessen statt seiner ein Anwalt ex officio aufgestellet werden würde, der seine Person gegen die Gläubiger vertreten müste, und man ohne weiters gegen sein bereits verobsignirtes Vermögen verfahren würde, wie es in diesem Fall die Rechte erfodern. Aktum den 4 März 1786.

Bürgermeister und Rath der Stadt Tirschenreith.

Johann Melchior Gruner, Amtsbürgermeister. — Lit. Ernest Dorner, Stadtschreiber.

Bücheranzeigen.

Beim Joh. Bapt. Strobl, Prof. und Buchhändler im jaquemontischen Hause in der Rosengasse sind nachstehende Bücher um beigesezte Preise zu haben:

Halle (Joh. Sam.) die deutsche Giftpflanzen zu Verhütung der tragischen Vorfälle in den Haushaltungen, nach ihren botanischen Kennzeichen, nebst den Heilungsmitteln, mit 16 nach der Natur ausgemalten Kupfern. gr. 8. 1786. 2 fl.

Historisch-genealogischer Kalender, oder Jahrbuch der merkwürdigsten Weltbegebenheiten, für das Jahr 1786. 1 fl. 45 kr.

Raynals (Wilh. Th.) Geschichte der Besizungen, und Handlung der Europäer in beiden Indien, 6ter B. 8. 1786. 50 kr.

Recueil de Pieces authentiques, & interessantes, pour servir d'Eclaircissement a l'Affaire concernant le Cardinal, Prince de Rohan. 8. 1786. 15 kr.

Mémoire pour le Comte de Cagliostro. 8. 1786. 24 kr.

Müller (Ludwig) Versuch über die Verschanzungskunst auf Winterpostirungen, mit 15 Kupfertafeln. 8. 1782.

Abentuer (die) des Herzens, oder Suchen macht Finden, ein Lustspiel in fünf Aufzügen, von Hrn Professor Hofmann. 8. 1786. 24 kr.

Zaire, ein Trauerspiel des Herrn von Voltaire in fünf Aufzügen, neueste Uebersezung in Jamben. 8. 1786. 18 kr.

Thomas Morus, ein Trauerspiel in fünf Aufzügen, samt seinem Leben. 8. 1786. 24 kr.

Rochow (Eberh. Fried. von) Katekismus der gesunden Vernunft, oder Versuch in faßlichen Erklärungen wichtiger Wörter nach gemeinnüzigsten Bedeutungen, und mit einigen Beispielen begleitet, zur Beförderung wichtiger, und bessernder Erkenntniß. 8. 1786. 18 kr.

Beim Jos. Leuner, vormals J. N. Fritz Buchhandler nächst dem schönen Thurme sind zu haben:

Raynals (W. T.) Geschichte der Besizungen und Handlung der Europäer in beiden Indien, 6ter Band. 50 kr.

Philotas, ein Versuch zur Beruhigung und Belehrung für Leidende und Freunde der Leidenden, 2 Thle. 48 kr.

Wöchentliche Wahrheiten für und über die Prediger in Wien, 9 Bände. 9 fl.

Schröks (J. M.) allgemeine Weltgeschichte für Kinder, 3 Theile. 1 fl. 45 kr.

Erbauliche und angenehme Erzählungen zum Zeitvertreibe einer krißlichen Haushaltung, von A. Weissenbach. 45 kr.

Predigt von der frühzeitigen Kinderzucht. 4 kr.

Gülichs (J. Fr.) Anweisung zur Färberei auf Schafwolle, Kamelhaar und Seide. 2 fl.

Spinoza (B. von) Abhandlungen über die Kultur des menschlichen Verstandes und über die Aristokratie und Demokratie. 1 fl. 15 kr.

Journal aus Urffstädt, von dem Verfasser des Roman meines Lebens, 2 Stüke. 1 fl. 15 kr.

Bullet (M.) Beantwortungen der Einwendungen, welche von heutigen Glaubensfeinden über verschiedene Stellen der heil. Schrift gemacht werden, a. d. Französischen übersezt, v. M. Lory, Benediktiner in Tegernsee, 2ter Band. 1 fl. 45 kr.

Poetische und prosaische Schriften, von A. Frhrn. v. K. 48 kr.

Eszene, ein Trauerspiel in 5 Akten. 20 kr.

Der philosophische Arzt, 4 Theile. 4 fl.

Digitized by Google

Münchner Zeitung.

Donnerstag, den 16ten Lenzmonat (März) 1786.

München.

Folgende Beschreibung eines merkwürdigen Meteors verdanken wir der Güte des gelehrten Naturkündigers P. Wolfgang Graf im Kloster Weihenstephan, der seit den vielen Jahren, die er mit meteorologischen Beobachtungen zubrachte, keine ähnliche Lufterscheinung gesehen zu haben selbst eingesteht.

Heute am 11 März war es gegen Sonnenaufgang um unserm Berg herum zimlich hell und heiter, aber auf dem östlichen Horizont, der uns für die jetzige Monate unbegränzt ist, saß ein düsterer ich weiß nicht soll ich sagen Nebel oder Heerauch in einer Entfernung ohngefähr einer Meile von unserem Berge, der gegen die Erdoberfläche schwarzgrau, mit zunehmender Höhe aber (bis gegen 10°) sich zu verlieren schien, über demselben waren kleine durchsichtige Wölkchen von vermischter Farbe aus weiß, grau und grün, die Zwischenräume fielen in's Meergrüne, etwas Rothes war gar nicht zu sehen. Das Reaumürische achzigtheilige Thermometer stund auf 9 Grad unter dem Gefrierpunkt, das Barometer auf 26″ 8 Linien (die mittlere Höhe ist bei uns 26″ 3 4/10‴) es war eine vollkomene Windstille. Ohngefähr 18 Minuten nach 6 Uhr fand ich die Sonne zwar ganz über dem Horizont, demselben aber der Zeit gemäß noch zimlich nahe, die Rundung war so kennbar, daß sie wie abgedreht schien, ohne daß die daran gränzende Atmosphäre den mindesten Glanz davon entlehnte. Die Farbe, das halbdurchsichtige Wesen und das ganze Ansehen des Sonnenkörpers war einem starkroth glühenden Eisen ähnlich, oder wenn ich mich ganz genau ausdrüken will, wie die halbdurchsichtig scheinende Ziegelsteine, die in der oberen vorlezten Lage sind, und nach der Handwerkssprache, wenn der ganze Ziegelofen mit Feur durchdrungen ist, rosenroth brennen. Hier waren die beiden Tangenten durch die Natur am dem nördlichen und südlichen Rande des Sonnenkörpers vertikal und parallel in die Höhe (nämlich wie der Heerauch auf 10 Grad) gezogen, das dem Auge nichts mathematisch Richtigers vorkommen kann; die Fläche aber, welche sie einschlossen, dessen Breite folglich dem scheinbaren Durchmesser der Sonne gleich war, hatte vollkommen das ganze Aussehen, wie die Sonne, nur daß man diese wegen einer etwas größeren Lebhaftigkeit der Farbe richtig unterscheiden konnte. Man stelle sich diese Figur vor auf einem düster schwarzgrauen Theater. — Ohngefähr zween Grad über dem Sonnenkörper, da selber noch auf der Erde aufzusitzen schien, war eine etwas weitere Oeffnung im Gestalt einer Ellipse, deren größere Axe eine feurige Bahne unter einem rechten Winkel durchschnitt, und 4 scheinbare Sonnendiameter, die kleinere aber zwei zu betragen schien; innerhalb der Bahne hatte sie mit derselben die nämliche doch etwas höhere Farbe. Sie blieb unbeweglich, wie alles übrige, und die Sonne stieg die nämliche Bahn zu ihr hinauf, doch so, daß sie auch den Weg selbst mit zunehmen schien, indem unter derselben nichts als der schwarzgraue Heerauch, wie überall, zurück blieb,

ohngefähr 27 Minuten nach 6 Uhr hatte sie diese Ellipse erreichet, und nun war die herrlichste Szene zu sehen, die die Natur jemals gegeben hat. In dem nämlichen Augenblick erschienen zween lebhafte Regenbögen; der eine nördlich und der andere südlich in eben dem Planum mit der Sonne, die geringe Krümmung von Osten gegen Westen weggerechnet. Sie stunden an der Erde auf, hatten beide die rothe Farbe dem Sonnenkörper zugewendet, so daß das Blaue des einen gegen Süden und des anderen gegen Norden war, die Farben waren schön, in der nämlichen Höhe aber mit der Sonne noch viel lebhafter, sie waren fast bis 25 Grad der Höhe kennbar, von dieser Zeit an schien die Ellipse mit der Sonne aufzusteigen doch mit zunehmender Höhe aus Abgang der starken Dünste minder kennbar, die beiden Regenbogen blieben immer in der nämlichen Entfernung mit der Sonne, und folgten also auch richtig ihrer scheinbaren südlichen Abweichung, bis halb 8 Uhr, da alles auch selbst der Heerauch von der Sonne schon überstiegen verschwand, und den schönsten Tag zurückließ. Da die Regenbogen die mehrste Bewunderung bei mir erweckten, so fand ich einmal Gelegenheit mir drei fixe Gegenstände zu merken, weil ich auf einen solchen Fall gar nicht vorbereitet war, aus welchen sich hernach ergab, daß jeder Bogen von der Sonne ziemlich genau 23 Grad 15 Minuten abstund. Im übrigen sind Zeit- und Höhemaas durch Schätzung genommen.

Nach Briefen aus Zürch vom 2ten und 5ten dieses Monats hat die allhier erschienene Schrift über Publizität und Pasquill daselbst einen so grossen Eindruck gemacht, daß der darinn als Pasquillant bezüchtigte Winkopp nebst seinem Gehilfen Wolf, welch lezterer schon wegen pasquilartigen Brochüren im hiesigen Arbeitshause gesessen, auf Befehl des dasigen Magistrats die Stadt und das Gebiet von Zürch haben räumen müssen.

Mannheim vom 10 März.

Auf den seit Anfang dieser Woche häufig gefallenen Schnee, wodurch wir vollends in den schärfsten Winter versezet worden, ist die Kälte wieder so gewachsen, daß der Rhein vieles Eis treibet, und mitten im Frühlingsmonate wie im Jahr 1740 eine Decke zu bekommen scheinet.

Teutschland.

Wien vom 11 März. (aus der Wien Zeit.) Am 9ten d. M. ist des Herrn Herzogs Albert zu Sachsen-Teschen Kön. Hoh. von der nach Böymen gemachten Reise zurükgekommen.

Der Mörder Zahlheim (dessen Verbrechen unsre Leser in unsrer Zeitung kennen lernten) wurde gestern mit dem Rade hingerichtet.

* Die lezthin aus Brünn gemeldete Erderschütterung ist, nach weiters eingegangenen Nachrichten, auf eine weite Strecke umher fühlbar gewesen. In Mähren sowohl als in Schlesien, zu Olmüz, in Neuhübel, zu Friedek, Mistek, Polnisch-Ostrau, zu Teichen und Troppau und an andern umliegenden Ortschaften hat man es, allenthalben fast zu gleicher Zeit am 27 Febr. des Morgens zwischen 4 und 5 Uhr, im verschiedentlichen Grade, aber allenthalben nur schwach und ohne gefährlichem Erfolg verspüret. Die nämliche Erderschütterung wurde auch in einigen Gegenden von Böhmen und Ungarn beobachtet. Aus Königgrätz schreibt man: „Den 27 Febr. früh gegen die fünfte Stunde ist hier von mehreren Personen ein zwar schwacher Erdstoß verspüret worden; er war doch lebhaft genug war, daß er Betten und Schränke erheben machte, und die Leute aus dem Schlaf weckte; jedoch ohne Schaden anzurichten. Es war dabei die ganze Nacht durch ein gewaltiger Nordwind. Das Beben der Erde hatte seine Richtung von Westen gegen Osten. Dieses nämliche Erdbeben, ist auch, laut Berichten aus Kosteletz am Adlerfluß, doch etwas früher, bemerkt worden." Aus Ungarn vernimmt man, daß in der Liptauer Gespannschaft am nämlichen Tage und zu gleicher Stunde zu Okolicsna und den umliegenden Ortschaften ein dreifacher Erdstoß verspürt worden ist. In Szmercan fielen die auf dem Tisch gelegenen Bücher auf den Boden; in Perkuya bekamen die Mauerwerke Spalten: in Okolicsna brach einiges Holzwerk ꝛc. Vor dem Erdstosse entstand ein heftiger Sturm, und in den Wolken hörte man ein fürchterliches Brausen. —

Wien vom 11 März. (aus Privatnachrichten) An der Reise nach Dresden Sr. Kön. Hoheit des Herzogs Albert von Sachsen-Teschen, nachdem Höchstdieselbe Dero in Böheim liegendes Regiment werden gemustert haben, zweifelt nun fast niemand. Bereits ist der neue K. K. Gesandte Graf von Okelly dahin abgegangen. Als neulich ein Offizier von einem niederländischen Regiment die Ehre hatte, von Sr. K. Hoheit sich zu beurlauben, so geruheten Höchstdieselbe sich zu äussern, daß woferne die Umstände sich nicht änderten, Sie am 15 April Brüssel wieder zu sehen hofften.

Vielleicht ist die Reise nach Kerson Sr. Maj. des Kaisers, welche neulich mit einer Augenkrankheit behaftet waren, noch so ganz ausgemacht nicht, wenigstens hat jener Korrespondent, da er diese

Reise schon gegen das Ende des Hornungs oder längstens auf den 1 März festsezte, und dabei vorgab, daß Se. Kaiserl. Maj. Dero Hofstellen beohlen hätten, die allernöthigsten Ausfertigungen in Bereitschaft zu halten, bei seiner Voreiligkeit sehr geirret. Ist es doch so gewis nicht, daß die Rußische Kaiserin selbst dahin abgehen werde?

Herr Linguet erfährt es immer mehr, daß man hier Talente zu schäzen wisse. Weil er ein grosses Verlangen bezeiget, den Verhandlungen unserer Advokaten vor Gericht beizuwohnen, so hat der Herr Bürgermeister ihm einen Tag bestimmet, wo er seine Neugierde befriedigen kann. Aber unsere Gerichtsstellen gleichen nicht dem Pariser Parlamente, wo ein Advokat durch einen glänzenden Vortrag sich viel Ruhm erwerben kann. Hier nuzt die Beredsamkeit fast allein den Predigern, und diese werden in wöchentlichen Blättern oft grob, schief und unrichtig kritisieret. Hr. Linguet hat in seiner Begleitschaft eine Nichte mitgebracht, die obschon sie nicht mehr jung ist, dennoch Schönheit und Witz genug besizet, um zu gefallen.

Dem Verlauten nach wollen die hiesige nicht unirte griechische Kaufleute das gewesene Lorenzer Kloster, welches nahe an der Hauptmaut gelegen, und sehr geräumig ist, käuflich an sich bringen, und daselbst eine neue Kirche erbauen, auch Waarenlager errichten. Von einer Rußischen Kirche und Palast des Botschafters höret man weiters nichts.

Bei den barfüßigen Karmelitern in Wien in der *Leopoldstadt* ist ein Theil ihres Gartens, den sie Synagoge nennen, weil vor den Karmelitern allda wirklich eine Synagoge gestanden, abgemessen, und zu einer Normalschule für arme Kinder bestimmt worden. Das Gebäu daselbst, welches den Karmelitern seithero zu einem Erlustigungsort gedienet hat, ist hiezu ganz tauglich, und darf dabei wenig abgeändert werden, um die Entschließung des Kaisers auszuführen.

Man spricht aller Orts, daß eben diesen Karmelitern ihre Aufhebung seie angedeutet worden. Obschon diese Aufhebung durch unsere Zeitung noch nicht kund gemacht worden, so läßt sich doch die Gewisheit hievon aus deme abnehmen, daß diese Väter sich kurze Petrinerkleider, Kapotröke, und Chemise anschaffen, welches sie gewislich nicht thun würden, wenn ihnen das Dekret ihrer Aufhebung nicht schon wäre zugestellet worden.

Italien.

Der Papst hat in Anbetracht der heuer mißrathenen Oelärnte in dieser Fastenzeit allen seinen Unterthanen den Genuß der Fleischspeisen, mit Ausnahme der gewöhnlichen Fasttage, erlaubet.

In Ansehung des lezthin gehaltenen geheimen Konsistoriums, wegen der Angelegenheit des Kardinalen Rohan vernimmt man nunmehr, der Papst habe in demselben der Halsbandgeschichte keineswegs Erwähnung gethan, sondern nur die Gerichtsbefugniß bei dem Prozesse des Kardinals in Erwägung genommen. Er zeigte an, es sei demselben freigestellt worden, welchem Gerichte er sich unterziehen wolle. Der Kardinal aber habe gegen die kanonischen Verfügungen, und die mit Frankreich bestehenden Konkordate, statt nach Rom zu rekuriren, zu dem Französischen Parlamente sich entschlossen; er (der Papst) habe zwar alsogleich zu widerholtenmalen an den König von Frankreich geschrieben, damit ein solches ordnungswidriges Betragen gehindert werde; aber da er hiedurch nichts hätte ausrichten können, und das Parlament wirklich den leiblichen Verhaft des Kardinals beschlossen, und dessen Verhör vorgenommen hätte, und auf solche Weise die Würde des Kardinals durch seine eigene Schuld entehrt, und verlezt worden ist, da es in seiner Willkür gestanden hat, und seine Pflicht gewesen wäre, dasselbe zu verhindern, so sei er als ein Meineidiger gegen den beim Empfange der Kardinalswürde abgelegten Eid, auch ein Werkzeug zur Verlezung der Konkordate, und als ein Abtrinniger von der Kirche anzusehen, und müssen daher der von ihm verlezten Ehre, und der damit verbundenen Rechte für verlustig erkläret werden.

Der Senat von Venedig hat bei der Republik Genua ein Anlehen von 2 Million Dukaten gemacht, und dafür an dieselbe den Tobak- und Salzpacht versezt. Das entlehnte Geld soll mit zur Tilgung der Staatsschulden gewidmet sein.

Frankreich.

Paris vom 24 Febr. Es ist unglaublich, mit welcher Begierde das Memoire des Grafen v. Cagliostro gelesen wird, worinn er sich nicht nur die ihm gemachten Beschuldigungen vertheidigt, sondern auch seine kurze Lebensgeschichte mittheilt. Man muß dieses Memoire ja nicht mit dem soge-

nannten Memoires autentiques pour servir a l'histoire de Cagliostro verwechseln, welches während der Zeit seines Arrestes verbreitet worden ist.

Wir haben in unserm Blatt Nro. CLXXXVI. vom verflossenen Jahre einen Auszug dieser Memoires autentiques geliefert, und dabei bemerkt, wie wenig Glauben einer solchen Schrift, die nichts als Schmähungen über den unbekannten Grafen Cagliostro enthielt, beizumessen wäre. In seiner jezt erschienenen Lebensbeschreibung beklagt er sich über dieses, u. d. gl. Pasquillen, und wiewohl auch viele an dieser von ihm selbst verfaßten Erzählung zweifeln wollen, so werden doch einige ihm gemachte Beschuldigungen auf das überzeugendste widerleget. Seine Geschichte wird so gierig aufgekauft, daß in den ersten Tagen gleich 12000 Exemplarien sind vergriffen worden. Der Eingang derselben bestehet aus Klagen über die Behandlung, die ihm in Frankreich widerfuhr. Er ruft ganz Europa auf, ihn eines Vergehens zu überführen, und in Rüksicht seines Standes sagt er selbst: „Mein Geburtsort und meine Aeltern sind mir unbekannt; verschiedene Umstände meines Lebens haben mir Zweifel und Vermuthungen erregt. Alle Untersuchen über meine Geburt haben mir indessen zwar grosse, aber doch unbestimmte und ungewisse Begriffe davon beigebracht. Meine erste Kindheit hab ich in Medina in Arabien zugebracht. Ich bin daselbst unter dem Namen Achamet erzogen, welchen Namen ich auch auf meinen Reisen in Afrika und Asien beibehalten habe. Ich wohnte in dem Pallaste des Mufti Jalahaym und hatte 4 Personen um mich, einen Hofmeister von 55 bis 60 Jahren, Namens Althotas, und 3 Dametiken, einen weissen, der mein Kammerdiener war, und zwei Schwarze, davon einer sich Tag und Nacht bei mir aufhielt. Mein Hofmeister hat mir immer gesagt, ich wäre schon in einem Alter von 3 Monaten Waise geworden, und meine Aeltern wären von Adel und Christen gewesen; aber über ihren Namen und meinen Geburtsort hat er immer das tiefste Stillschweigen beobachtet. Einige ihm entfahrne Worte haben mich vermuthen lassen, ich wäre zu Malta gebohren, aber ich habe dieses nie gewis machen können. Althotas, dessen Namen ich nie ohne Rührung aussprechen kann, liebte mich wie ein Vater, und unterhielt meine Neigungen zu den Wissenschaften. Er war in den abstrakten sowohl, als in denen, die zum bloßen Vergnügen gereichen, bewandert; die Botanik und medizinische Physik waren diejenigen, worinn ich den besten Fortgang machte. Er lehrte mich Gott anbeten, meinen Nächsten lieben, und allenthalben die Religion und die Gesetze ehren. Ich trug, so wie er, türkische Kleidung. Aeußerlich bekannten wir uns zur mahometanischen Religion, aber die wahre Religion war unsern Herzen eingeprägt. Der Mufti besuchte mich oft, und begegnete mir mit viel Güte. Mein Hofmeister lehrte mich die mehresten morgenländischen Sprachen. Er sprach oft mit mir von den egyptischen Pyramiden. — Ich war nur 12 Jahr alt, und das, was mir mein Lehrer von diesen Wunderdingen gesagt hatte, erweckte in mir die Lust zu reisen. Althotas erfüllte endlich meinen Wunsch. Er ließ eine Karavane fertig machen, wir nahmen vom Mufti Abschied, und reiseten von Medina ab. Wir kamen zu Mekka an, und stiegen im Pallaste des Scherifs ab. Ich mußte prächtigere Kleider anlegen, und den dritten Tag nach meiner Ankunft stellte mich mein Gouverneur dem Souverain vor, der mich mit der größten Zärtlichkeit aufnahm. Beim Anblik dieses Prinzen empfand ich eine unbeschreibliche Regung in meinen Sinnen, meine Augen wurden mit Freudenthränen angefüllt, und ich bemerkte die Mühe, welche sich der Prinz gab, die seinigen zurük zu halten. Ich blieb 3 Jahr zu Mekka. Täglich war ich bei dem Scherif, und täglich nahm seine Liebe gegen mich zu. — Oefters betrachtete er mich mit unverwandten Blicken, sahe dann voll Inbrunst zum Himmel, — und ich gieng gedankenvoll von ihm, genagt von einer Neugierde, die immer unerfüllt blieb. Meinen Hofmeister dürfte ich nicht mehr fragen, denn er gab mir die strengsten Verweise, als wenn es ein Verbrechen wäre, wenn ich meine Aeltern und meinen Geburtsort kennen zu lernen wünschte. Des Nachts unterhielt ich mich mit dem Neger, der bei mir schlief, aber auch der war taub auf meine Fragen. Einst, da ich lebhafter als gewöhnlich in ihn drang, sagt er mir, daß, wenn ich je Mekka verlassen würde, mir ein grosses Unglück bevorstünde, und daß ich mich besonders vor der Stadt Trebisund in Acht nehmen möge. u. s. w.

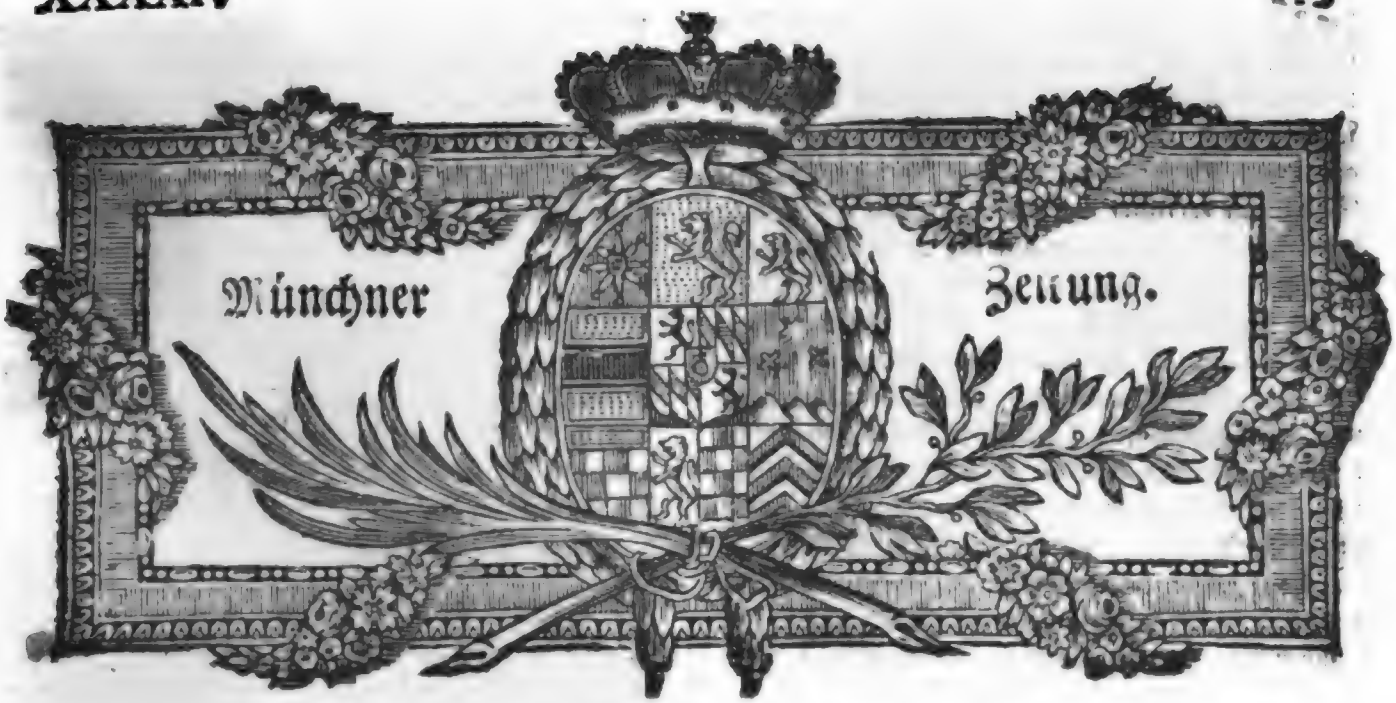
Der Verfolg dieser Erzählung von seinem Aufenthalt in Asien ist eben so romanhaft: dann kömmt er auf seine Reisen durch Europa, nennt verschiedene Grosse, unter andern auch die vorigen Päpste Rezonico und Ganganelli, die ihn persönlich kannten, ruft sie zum Zeugniß auf, ob er je etwas anders that, als in der Stille Gutes wirken, Kranke heilen, und Arme unterstützen?

Bestättigt lezteres durch Augenzeugen und Thatsachen, kömmt dann zu seinem Aufenthalt in Paris, zu seiner Bekanntschaft mit dem Kardinal von Rohan, und zu der Geschichte des Halsbandes, welches sich schon 30 Tage vor seiner Ankunft in den Händen des Kardinals befand, u. s. w.

Die 363 Ziehung zu Mannheim den 10 März.

3. 19. 70. 69. 39.

Die 364 Ziehung den 31 März 1786.



Freitag, den 17ten Lenzmonat (März) 1786.

München.

Beförderungen. Se. Kurfürstl. Durchl. haben unter anderen bei Höchstihro Kavallerieregimentern kurzhin vorgenommenen Beförderungen auch den bisherigen Obristlieutenant des Graf Wahlischen Dragonerregiments Ferdinand Freiherrn von Leoprechting zum Obersten bei der Kavallerie; sodann die Majors Aloys Grafen v. Taufkirch beim Fürst Leiningischen Dragoner- den Ferdinand Freiherrn von Karg beim Fürst Isenburgischen Reuter- dann den Erasmus Freiherrn von Raschka bei ersagt- Graf Wahlischen Dragonerregiment zu Obristlieutenants; dann die Hauptleute und respekt. Rittmeister Ernst Grafen von Leiningen-Westerburg beim Fürst Taxischen, Paul Grafen von Mezzanelli beim Fürst Isenburgischen Reuter- und den Benedikt von Hauer bei eröftert Graf Wahlischen Dragonerregiment als Majors zu ernennen; sohin bei mehr erwehnt Fürst Isenburgischen Reuterregiment den Oberlieutenant Benedikt la Motte, so, wie den Oberlieutenant Joseph Konrad Freiherrn von Pugniette zu Rittmeistern, den Unterlieutenant Karl August Baron von Karg zum Oberlieutenant, und endlich den Aloys Baron von Vieregg zum Kornet, und zwar diese drei leztere bei auch schon ermeldtem Fürst Taxis. Reuterregiment in höchsten Gnaden zu befördern geruhet. Auch haben Se. Kurfürstl. Durchlaucht Höchstdero Hofrath und Oberstallmeisteramtskommissär Joseph Gregori Engl in Ansehung seiner sowohl bei dem Hofrath als Staabamt in die 20 Jahre lang zu höchstem Wohlgefallen geleisteten Diensten und übrig besitzenden Eigenschaften zum wirklichen geistlichen Rath auf der weltlichen Bank gnädigst zu ernennen geruhet.

Den 15ten Abends sind Se. Hochfürstliche Durchlaucht der Herr Pfalzgraf Wilhelm von Birkenfeld von Landshut hier eingetroffen, und haben das Absteigquartier in der Herzog Marischen Burg genommen.

Wie sehr man sichs allenthalben zur Pflicht mache, und möglichst beeifere die höchsten Verordnungen in Betref der gemeinnüzigen Schulanstalten werkthätig zu erfüllen, kann nachstehendes Beweise geben.

In Obrellenbach einer Hofmark Sr. Exzellenz

des Titl. Herrn Generaln Reichsgrafen von Lerchenfeld ꝛc. wo erst seit etwelchen Jahren, durch die thätige Menschenliebvolle Unterstützung der Herrschaft, auch unermüdeten Verwendung des dortigen Herrn Benefiziaten Mathias Beutlhauser, eine Dorfschule errichtet worden, ward den 9 dieß eine öffentliche Prüfung, über alle der Trivialschule angemessenen Gegenstände, in Gegenwart des Titl. Herrn Prälatens, und zween Geistlichen von Mallerstorf, dann des Beamtens Peter Gerold gehalten.

Die Schüler, und Schülerinen beantworteten mit einer unerwarteten Fertigkeit die ihnen vorgelegte Fragen, und wurden auch alle ohne Ausnahme, zur Aufmunterung ihres Fleißes von ihrer gnädigen Herrschaft verhältnißmäßig beschenket.

Eine unter dem deutschen Kirchengesange abgehaltene Messe endigte diese für die dortigen Inwohner eben so neu, als rührende Handlung, welche nicht nur allein darum hier öfentlich angezeigt zu werden verdient, daß sie ein Beweis so wohl von der Beförderung Sr. Exzellenz des Herrn Gutbesitzers Grafen v. Lerchenfeld zur Aufnahme des nüzlichen Unterrichts auf dem Lande, als auch eine Aufmunterung für die Kinder in dasiger Gegend ist: sondern weil durch ähnliche Beispiele eben dieses Gute verbreitet und gemeinnüziger gemacht wird.

Teutschland.

Wien vom 11 März. (aus Privatnachrichten) Man weis izt, daß Se. Maj. der Kaiser dero Reise nach Kerson nicht sowohl wegen dero Augenskrankheit, die izt völlig vorüber ist, sondern wegen der später dort erfolgenden Ankunft der Rußischen Monarchin verschoben haben. Se. Maj. werden also erst im Mai von hier abgehen, und erst gegen Ende des Herbstmonats zurückerwartet, weil Höchstdieselben vorher erst das Pester, Turaßer und Prager Lager in Augenschein nehmen wollen, in welchen dann die jüngst angezeigte neue Gattung Feuergewehre im Großen probirt werden sollen. Wegen Kampementen bleibt es also heuer wie in jedem Jahre bei der Marschfertigkeit und Bereitschaft. Das Ende des Frühlings pflegt hierin zu entscheiden, je nach Hofnung der Heuärnte und der Getreidärnte. Wenn sie aber, unter dem Schuze der Irene geschehen werden, so vermuthet man prächtige Manoeuver der Kavallerie, der Infanterie und der Artillerie zu sehen.

So eben verbreitet sich das Gerücht, es seie von Seiten des Freiherrn von Herbert ein Expresser aus Konstantinopel mit der Nachricht angekommen, daß es denen von dem Großherrn gegen den rebellischen Mahmud Bascha ausgeschickten fünf Baschen geglückt habe, ihn an den Gränzen von Rumelien zu schlagen, worauf er sich obwohl blos mit einem Verlurst von 2000 Mann nach Albanien zurückgezogen haben solle. Man harret auf die Bestättigung dieser wichtigen Nachricht.

Hier in Wien sind unter andern auch zwei öffentliche Bibliotheken Namens die Windhagische und Schwindische, beide von ihren Stiftern Windhag und Schwind. Diese Bibliotheken wurden immer von Dominikanern versehen, die aber jedoch einen weltlichen Bibliothekär zur Seite hatten. Seit 3 Tagen haben die Dominikaner von Sr. M. dem Kaiser das Dekret der Aufhebung dieser zweien Bibliotheken erhalten. Doch da dieses Dekret den Dominikanern, nicht aber dem Vorsteher der Bibliotheken zugekommen, so haben es die Dominikaner auf Verordnung ihrer Vorsteher an die Stelle zurückgestellet. Die Vorsteher sind der Freiherr von Moser, und der Freiherr Hugo von Waldstätten.

Man erwartet nun nächstens eine K. K. Verordnung wegen Wiedereinführung der Todesstrafen für Mordthaten; bevorab da izt so häufige Mordsgeschichten erscheinen. Der blosse ohne Mordthat verübte Diebstal aber wird eine besondere Strafe bekommen. Jedermann bewundert die Klugheit, mit welcher der Monarch in dem wichtigen Fache der Gesezgebung vorgehet, und die Stufen der Moralität der Nazionen genau prüfet.

Man spüret bereits gute Wirkungen von der Erhöhung des Werthes der Goldmünzen; und man hoft auch, daß bei der Belebung der Industrie, welche alle Tage zunimmt, und der von dem Adel ihr zufliessenden Begünstigung bald eine grössere Geldzirkulazion sich ergeben werde.

Das hiesige Wechselgericht wird einen Zuwachs von zwei Rechtsgelehrten Assessoren bekommen, und die Kommerzialgegenstände bei dieser Stelle eine prompte Beendigung erhalten: auch bemerkt man bei der Reichshofrathsstelle mehr Thätigkeit

als jemals war in Verkürzung der Streitsachen. Die böse Schikane, einer Hidra ähnlich, verliert einen Kopf nach dem andern, deren keiner mehr, wie Getreidähren, wiederwachsen und bis zu 80 Jahren sich verewigen wird.

Der Korrespondent schreibt, daß er selbst Zuschauer bei dem Rektifikazionsgeschäfte einer fürstlichen Herrschaft war. Die Grundstüke, deren viele in irregulären Figuren bestanden, waren durch Banken ausgemessen, berechnet und fatirt. Die k. k. Kommissarien von der Unterkommission des Rektifikazionsgeschäftes erschienen mit einem Ingenieur. Er maß kunstmäßig aus. Das Resultat seiner Messung zeigte eine sehr kleine Differenz. Es ist eine wahrhafte Unterhaltung zu zusehen, wie zwei nebeneinander grenzende Gemeinden bei der Rektifikazion gegen einander eifern, den wahren Körnertrag nach Mitteljahren von 10 zu 10 zu fatiren. Denn da kömmt es auf gleiche Austheilung der Steuern an, und sie treiben sich von 3 Körner auf 5 und auf 7 hinauf. Jedem ist daran gelegen, für die Angränzende nicht zu leiden. Heißt das nicht, den Feldbauer auf sein Interesse obachtsam machen, und den nachläßigen zur Industrie anspornen? denn er muß für übel oder gar nicht bestellte Gründe nach Maaße der angrenzenden zahlen, wenn sie von gleicher Beschaffenheit sind.

Faschingsanekdote! Am lezten Tage desselben giengen 6 junge Leute vergnügt von einem Balle am frühen Morgen nach Hause. Hinter sie her schlich sich ein sehr mittelmäßig gekleideter Mann, der ganz laut sagte: Ihrer sind sechs. Da er nun dieses Sprüchelchen öfters wiederholte, so stuzten die jungen Leute darüber, und fragten ihn, was er damit sagen wollte? Antwort: Meine Herren! ihrer sind ja sechse. Wenn nun ein jeder aus ihnen mir ein 10 Kreuzerstük schenkte, so hätte ich einen Gulden beisammen, mit welchem ich mich heute noch zur guter Lezt lustig machen würde. Der Einfall gefiel. Sie gaben dem Manne mit frohem Muth den verlangten Gulden.

Prag den 11 März. Von Pardubitz schreibt man unterm 1 März: Den 2ten sind Se. K. Hoheit der Herr Herzog Albert von Sachsenteschen Generalgouverneur der österreichischen Niederlande in Begleitung des Herrn Baron von Seckendorf bei dessen Regiments Stabsquartier in Pardubitz eingetroffen. Bald darauf begab sich S. K. H. zu Dero Namenführenden Karabinierregiment, daß sich auf einer Heide nächst Pardubitz versammelt hatte, wo S. K. H. mit den gewöhnlichen Ehrenbezeugungen der an der Spize stehenden Generalmajors Baron von Zeschwitz, und Obristleutenant H. Ba. Aufseß empfangen wurden: hierauf durchritt S. K. Hoheit alle Glieder, besichtigte Mann für Mann, sah verschiedne Schwenkungen an, und Abends begab sich S. Kön. Hoh zum Herrn Oberstleutenant, wo das gesammte Offizierschor zur Tafel gezogen wurde, zum Soupee. Den 3ten früh wurden die Manöuvers bemeldten Regiments vorgenommen, worüber S. K. H. alle Zufriedenheit bezeigten. Um zwei Uhr nahmen dieselbe mit dessen gesammtem Offizierschor das Mittagmahl ein: nach welchem die Reise nach Königgrätz vor sich gieng. Den 4. kamen dieselbe nach Pleß; den 5. übernachteten S. k. H. in Podiebrad, und den 6. speisten Dieselbe in Brandeis bei dem Herrn General Eschewitz zu Mittag, worauf Dieselbe nach der Festung Theresienstadt die Reise fortsezten. Die alten gemeinen Soldaten sind von Denenselben mit 1 fl., der neue Zuwachs aber mit doppelter Löhnung beschenkt worden. Ueberhaupt haben sich S. K. Hoheit gegen jedermann besonders gnädig bezeigt.

* Von der Reise Sr. kön. Hoh. nach Dresden wird hier kein Wort gemeldet, und da Höchstselbe, wie wir gestern berichteten, schon am 9ten d. M. wieder zu Wien eingetroffen, so wäre also für diesmal nichts daraus geworden!

Frankreich.

Schreiben aus Paris vom 27 Febr. Der Graf Cagliostro, überzeugt von dem Eindruck, den sein Memoire bei Hofe und in der Stadt zu seinem und seiner Gemahlin besten gemacht, hat hierauf einen Schritt gewagt, wovon man in unserer Kriminaljurisprudenz noch kein Beispiel hat. Am Freitage, den 24sten dieses, ließ er dem Generalprokurator eine Bittschrift übergeben, welche gedruckt, und des Abends ins Publikum verbreitet ward. Sie ist an die Herren der versammelten Kammern des Parlements gerichtet, und Folgendes ist der wesentliche Inhalt derselben:

„Alexander, Graf von Cagliostro, bittet und hoffet, im Namen und als Gemahl von Seraphina Felichiani, daß der erste Senat von Frankreich das Ansuchen eines Fremden nicht verwerfen werde, welche um die Freiheit seiner in der Bastille befindlichen Gemahlin flehet. — Er bittet nichts für sich, —

er erwartet den Augenblick, da die Gerechtigkeit seiner Unschuld ein auffallendes Zeugniß geben wird, — aber für seine Gemahlin, die nicht dekretirt, und nicht angeklagt ist, und die sich jezt gefährlich krank befindet, ersucht er die Magistratspersonen, seine Vorbitte zu den Füssen des Thrones zu bringen. — Durchs Parlement wird der Wille des Königs dem Volke bekannt gemacht, durch selbiges kommen auch die Seufzer desselben zu seinen Ohren. — Er (der Graf) weis, daß, seit der Zeit sein Memoire erschienen, der Wunsch des Publikums zu seinem und seiner Gemahlin Besten gereiche. — Die Dame de la Tour (Schwester der Gräfin de la Motte, und Mutter der Demoiselle, die die Komödie bei dem Kardinal hinter dem Schirm spielte) ist in Freiheit gesezt worden; ist sie unschuldiger, als die Gräfin Cagliostro? — Die wohlthätigen Gesinnungen des Monarchen sind bekannt, und sie sind auch in den 3 Briefen der Minister zum Besten des Grafen von Cagliostro enthalten.— Sollte man von der Gräfin Cagliostro nach ihrer erhaltenen Freiheit ungestümes Anhalten, Thränen oder sonst Schritte besorgen, nun so lasse man die Thore der Bastille für sie verschlossen sein; aber man verstatte doch ihrem unglücklichen Gemahl die Zufriedenheit, ihr Heilmittel zu geben, oder wenn sie fruchtlos sind, ihr die Augen zuzudrücken." —

Der Generalprokurator nahm auf diese Bittschrift die folgenden Resoluzionen: 1) Daß die Qualität eines Grafen, womit sich Herr Cagliostro in der Bittschrift bezeichnet, ausgestrichen werde, weil er selbige noch nicht bewiesen. 2) Daß der Prokurator, der die Bittschrift unterzeichnet, und der Gerichtsbediente, der sie dem Herrn Generalprokurator angezeigt hat, suspendirt werden, weil in Kriminalsachen keine Bittschrift unterzeichnet werden darf, ehe sie der Generalprokurator nicht gesehen hat. 3) Daß er es der Einsicht des Parlements überlasse, über den Inhalt der Bittschrift zu urtheilen. — Dieses beschloß vorläufig, daß sich der Präsident zum Könige begebe, und um die Erleichterung des Schicksals der Gräfin von Cagliostro anhalte. Der Herr Präsident von Ormesson, welcher in Abwesenheit des ersten Präsidenten dessen Stelle vertritt, ist diesem zufolge zu Versailles gewesen, und hat bereits die Antwort des Königs erhalten, die er heute dem Parlement bekannt machen wird, und die man für die Gräfin günstig hält.

* Für die Mademoiselle Oliva (die in dem Park zu Versailles die Rolle der Königin spielen müssen) wird auch nächstens ein Memoire erscheinen. Was den Kardinal von Rohan betrifft, so hält ihn jezt jeder in der Sache des Halsbandes für unschuldig, und von der Gräfin de la Motte grausam betrogen. Ob in dieser Sache nun wirklich eine Sentenz werde gefällt werden, das steht noch zu erwarten. Vielleicht geschieht es, daß die Sollizitazionen des Römischen Hofes und unserer Geistlichkeit, die sich im Mai versammeln wird, es zuwege bringen, daß der Kardinal ohne Sentenz der Richter, bloß durch Autorität, bestraft wird. Man versichert auch, er habe seit kurzem an den König geschrieben, und sich seiner Gnade unterworfen.

Nach einem Schreiben von Brest ist der Graf von Peynier, Kommandant des Argonauten von 74 Kanonen, daselbst den 22sten mit diesem Schiffe aus Indien angekommen.

Rußland.

Petersburg vom 17 Febr. Am 13 Febr. hat der Staatsminister und wirkliche geh. Rath, Graf von Woronzof, seine Reise nach Archangel angetreten. Es wird dieser Herr im Ausgang März wieder zurück erwartet.

Die am 15ten gebohrne junge Grosfürstin, Maria, befindet sich mit Ihrer Durchlauchtigsten Frau Mutter so wohl, als es die Umstände nur immer erlauben.

Niederlande.

Brüssel den 23 Februar. Bisher ward in den Kirchen dieser Lande der Jahrstag der Kirchweihe gefeiert. Jede Kirche hatte ihren besonderen Sonntag dazu, und dieser und die beiden folgenden wurden durch Prozeßionen, Tanzen, Essen und Trinken feierlich begangen. Künftig sollen alle diese Feste, die zu vielen Unordnungen Gelegenheit gegeben haben, auf einen und denselben Sonntag, nämlich den zweiten nach Ostern, gefeiert werden.

Man spricht von einem Reglement für die Damen der adelichen Kapitel, nach welchem keine vor ihrem 18ten Jahr in selbiges aufgenommen werden, noch anders als in schwarzer Kleidung erscheinen soll.

Morgen folgt der Anhang zur Münchner Zeitung, oder das sogenannte Sonnabendblat zu Nro. XXXXIV, welches für die respective auswärtige HH. Liebhaber der wöchentlichen Zeitung beigelegt wird.

Anhang zur Münchner Zeitung Nro. XXXXIV.
Sonnabend, den 18ten Lenzmonat (März.) 1786.

Wir Karl Theodor

Von Gottes Gnaden Pfalzgraf bei Rhein, Herzog in Ober- und Niederbaiern, des heil. röm. Reichs Erztruchseß und Kurfürst, zu Gülich, Cleve, und Berg Herzog, Landgraf zu Leuchtenberg, Fürst zu Mörs, Marquis zu Bergenopzoom, Graf zu Veldenz, Sponheim, der Markt und Ravensberg, Herr zu Ravenstein ꝛc. ꝛc.

Entbieten männiglich Unsern Gruß, und Gnade zuvor und geben hiemit zu vernehmen. Demnach Wir aus höchst angestammter Milde all denen Soldaten, die bei Unseren Kriegstruppen entweder zu Roß, oder zu Fuß gestanden, und ihre Fahnen und Estandarts, zu denen sie geschworen, ganz treulos zu verlassen, fort von ihren Regimentern und Kompagnien, bei denen sie gestanden, meineidiger Weise zu entweichen, und davon zu laufen sich erfrechet, auch an Gewehr, Montur und anderen Requisiten ein so anderes mitgenommen haben, solch all ihr Verbrechen, auch wenn selbe während ihrer sträflichen Abwesenheit sich verehelichet haben, in so ferne sie noch bei Zeiten ihren Fehler und pflichtvergessene That durch freiwillige Stellung ihrer bei ihren Fahnen und Estandarten, die sie verlassen haben, reumüthig verbessern werden, einen vollkommen und allgemeinen Pardon oder Verzeihung zu ertheilen, selbe denenjenigen jedoch nur, welche vor, oder nach ihrer Desertion in ander Weg eines malefizisch, sohin schweren Kapitalverbrechens, oder nach Verkündung dieses Pardons der auf den Meineid der Desertion gesetzten Strafe sich nicht schuldig gemacht, angedeihen zu lassen, gnädigst beschlossen haben.

So machen Wir es Jedermänniglich, sonderheitlich aber den ihre Uns geschworne Treu durch treulose Entlaufung gebrochen habenden Soldaten zu Roß und Fuß hiemit zu wissen, daß, wenn selbe von unten gesetzten Tag an inner einer Frist von sechs Monaten bei ihren Fahnen, Estandarten, Regimentern und Kompagnien, darunter sie gestanden, sich wieder einfinden werden, ihres grossen Verbrechens halber Gnade und Pardon, dann völlige Verzeihung aller Strafe, in so weit solch Unsere höchste Gnad in Hinsicht auf obaedachtermassen eintretende Kapital- oder der erst während dieser Pardonszeit wider Verhoffen etwa unternommen werdenden Desertionsverbrechen Plaz greifet, versichert und vergewissert sein sollen: wie ihnen dann diese Unsere höchste Gnade und gänzliche Verzeihung mildest hiemit zugesagt, und versprochen wird. Falls aber solche Ausreißer diesem ungeachtet in ihrer Bosheit verharren, und sich in solch angesezter sechsmonatlicher Frist nicht wieder stellen würden, alsdann derselben in Unseren gesammten Landen etwa wirklich besitzend, oder zu gewarten habendes Vermögen und Erbtheil ohne Ausnahm dem Fisko heimfallen, sie für Pflicht vergessene Schelmen erkläret, und ihre Nämen nicht nur an die Justiz angeheftet, sondern auch selbe auf Betretten, es geschehe über kurz oder lang, zur gefänglichen Haft gebracht, und nach Strenge der Kriegsgesäzen mit ihnen verfahren werden solle.

Zu Urkund haben Wir diesen offenen Pardonbrief höchsteigenhändig unterschrieben, mit Unserm gewöhnlichen Kanzleiinsiegel bedrucken, und solchemnach selbigen durch öffentlichen Trompetenschall und Trommelschlag bei sämtlich Unseren Regimentern zu Roß und Fuß, sowohl in den Garnisonen, als auf dem Land publizieren, und zu Jedermanns Wissenschaft an gehörigen Orten aushängen, und affigiren lassen. So geschehen München am fünf und zwanzigsten Hornung da ein tausend siebenhundert sechs und achtzigsten Jahres.

Karl Theodor Kurfürst.

Generalpardon für gesamt aus kurpfalzbaierischen Diensten desertirte Soldaten zu Roß und Fuß.

vt. M.F.v.Vieregg.

(L.S.) Ad Mandatum Sereniss. Dni Electoris proprium.

Franz Jakob Fischer.

Eine sonderbare Anekdote aus dem Leben des Marivaux.

Marivaux ist unstreitig einer mit von den vorzüglichsten neuern Theater- und Romanendichtern der Franzosen; auch in Teutschland sind seine Verdienste in diesen Fächern der schönen Wissenschaften anerkannt, und die meisten seiner Werke (obgleich freilich fabrikmäßig genug) übersezt und mit Beifall gelesen worden. Nachstehende Anekdote aus seinem Leben scheint uns weniger bekannt zu sein; sie ist um soviel merkwürdiger, da sie einen neuen Beweis dargiebt: daß der aufgeklärteste Mann demohngeachtet öfters viel zu schwach ist, um verjäheten Vorurtheilen widerstehen zu können.

R.

Brief des Herrn D. L. P. an den Herrn Marquis von N. *

„Gewiß, mein lieber Marquis, ich würde nie „bei den Lebzeiten unsers Freundes das Geringste „von dem, was Sie von mir zu wissen verlangen, „gegen Sie erwähnt haben; weil Sie aber doch „nun schon einmal durch den Herrn v. N** von „einigen Umständen unterrichtet sind, und glauben, „daß ich mehr als irgend ein andrer davon wissen „muß, so will ich es Ihnen nur gestehen, daß un-

„ser lieber Marivaux, bei allem Verstand, und „bei alle der gesunden Philosophie, die jemals ein „Sterblicher besaß, dennoch seine Leichtglaubigkeit „über gewisse Materie oft so weit trieb, daß „man mit Recht darüber erstaunen muß. — Ur„theilen Sie selbst hievon aus nachstehendem Zuge.

„An einem Winterabende, da ich wegen eines „heftigen Katharrs das Zimmer hüten muste, kam „er beim Weggehen aus der Akademie zu mir. „Er war vor Kälte beinahe erstarrt, und hustete „stärker und öfterer, als ich selbst; ein Umstand, „den ich mit seinem Ausgehen um soviel weniger „zusammenreimen konnte, da ich wuste, wie theuer „ihm seine Gesundheit immer zu sein pflegte.

„Sie werden mich doch nicht ausschelten? — „rief er aus, indem er meinen Vorwürfen zuvor„kam — alles hat sein gesextes Ziel, und ich bin „endlich einer strengen Diät, die, anstatt meinen „mit Flüssen behafteten Körper wieder herzustel„len, solchen täglich nur noch mehr zu Grunde zu „richten scheint, überdrüßig geworden. Nehmen „Sie nun noch hiebei an, daß ich, ohnerachtet „der Grösse der Gefahren, welchen ich durch „mein Ausgehen bei diesem Wetter Troz biete, „dennoch, aus mir bekannten Gründen, die ich „nicht im geringsten bezweifele, überzeugt bin, daß „ich mich deswegen vor keinen traurigen Folgen „fürchten darf.

„Das scheint mir etwas viel gesagt zu sein, „erwiederte ich, indem ich ihm dabei starr in das „Auge sahe, und eine Rede, wie die Ihrige, wur„de mir in dem Munde eines jeden Andern höchst „widersinnig vorkommen. — Ich verstehe Sie, „mein Freund, antwortete er, — aber, lassen Sie „uns nicht weiter davon sprechen, und thun Sie „so, als ob ich nichts gesagt hätte. — Nein, mein „Herr, entgegnete ich, so kommen Sie nicht los; „Sie haben mich einmal in Verwirrung gestürzt, „und alles, was Sie mir bisher gesagt haben, ver„mehrt nur noch immer mehr meine Unruhe — „Ich müste der freundschaftlichen Gesinnungen, „womit Sie mich bisher beehrt haben, ganz un„würdig sein, woferne Sie noch daran zweifeln „können. —

„Nachdem wir beide einen Augenblik still ge„schwiegen, rief er aus: ich habe Unrecht! Ihr „Ernst zeigt mir zur Gnüge an, wie viel Theil„nehmung ich Ihnen eingeflößt habe; ich sehe da„her kein ander Mittel, Sie zu beruhigen, als „daß ich meine Unvorsichtigkeit durch eine Erzäh„lung büsse, über die Sie vielleicht lachen wer„den, von der ich aber glaube, daß ich sie als ein „Opfer der beleidigten Freundschaft schuldig bin. „— Machen Sie nur, daß man uns alleine läßt, „— und nun, hören Sie mich an:

„Ich bin zu Paris geboren, und von gutem „Herkommen. Mein Vater, der Münzdirektor „zu Rione gewesen war, hinterließ mir einiges „Vermögen. Jugendliche Hize, vereinigt mit der „Hofnung, meine Glücksumstände um ein beträcht„liches zu verbessern, waren die Triebfedern, die „mich veranlaßten, an dem damaligen Actienhan„del Theil zu nehmen. Der erste Anfang eröfnete „mir sehr glänzende Aussichten, aber am Ende „verschwand der schöne Traum, und ich befand „mich, so, wie viele andere meines gleichen, ehe „ich es mich versahe, zu Grunde gerichtet. Nun „ward ich Schriftsteller für die Bühne; aber mei„ne ersten Versuche brachten mir mehr Ruhm als „Geld ein. Endlich gab ich dem Bitten einer alten „Anverwandtin nach, die für sehr reich gehalten „wurde, und reisete nach Lyon, wo ich um so viel„mehr Langweile hatte, da die gute Frau eben so „genau als kränklich war, und weit weniger Ver„mögen besaß, als der Ruf ihr beigelegt hatte.

„Bei dieser neuen Lebensart, die für eine so „thätige Seele, wie die meinige, sehr wenig ge„macht war, gieng ich eines Tages in eins der „Kaffeehäuser, die am meisten besucht wurden. Ein „kleiner Greis, eben so alt, wie man die Zeit ab„zumalen pflegt, fiel mir besonders auf, und seine „eben so ehrliche als wenig gemeine Physionomie „nahm mich vollends für ihn ein. Ich näherte „mich ihm, um durch eine Unterredung ihn besser „und genauer kennen zu lernen. — Aber meine „Hofnung war vergebens: es sei nun, daß meine „Zudringlichkeit ihm misfiel, oder, daß er wirklich „im Begrif war, fortzugehen, genug, er bezahlte „seine Tasse Kaffee, grüßte mich auf eine eben so „höfliche als kalte Weise, und verließ das Zimmer.

„Dies machte mich vollends aufmerksam, und „ich weiß nicht, was für ein geheimer Antrieb „mich zwang, ihm zu folgen. Ich gieng ihm auf „dem Fusse nach, und mein Auge verfolgte ihn „beständig in der Ferne. Endlich ward ich ge„wahr, daß er in einen der Vorstadt de la Guil„lotiere gelegenen Garten trat, und begab mich „gleichfalls dahin.

„Er hatte eine entlegene Allee zu seinem Spa„ziergang gewählt, und aus Furcht, ihn auf das „neue zu verscheuchen, gieng ich anfänglich in „eine andere und that, als ob ich ihn gar nicht „bemerkte. Indessen näherte ich mich ihm auf

Digitized by Google

„ eine unmerkliche Art, doch immer mit einer „ Miene, als ob ich mit einem ganz andern Gegenstand beschäfftigt wäre.

„ Aber, ungeachtet meiner genommenen Maßregeln, beobachtete ich, daß er mich erkannt haben müste, und nicht mehr vor mir zu fliehen schien. Ich war eben am Ende meiner Allee, und trat nun plözlich wie in einer Art von Zerstreuung in die seinige, wo ich den unverzüglich ihm ins Gesicht zu kommen suchte, und im Vorbeigehen, um ihn merken zu lassen, daß ich ihn erkannt hätte, zog ich auf eine ehrerbietige Weise den Hut vor ihm ab. Aber wie sehr erstaunte ich, da beim Zuruckkehren mein Auge ihn überall vergebens suchte; endlich erfuhr ich von einem Thürsteher, daß er eben fortgegangen sei.

„ Sie kennen mich, mein Freund! fuhr Mavaux fort, indem er zugleich gewahr wurde, daß ich wider meinen Willen lächeln mußte. — Weit entfernt, daß ein Vorfall dieser Art fähig gewesen wäre, mir meine Neugierde zu benehmen, wurde solche vielmehr dadurch so weit getrieben, daß, da ich ihn des andern Tages wieder aufsuchte, und an dem nämlichen Orte fand, wo ich ihn gestern gesehen hatte, ich ohne weiteres Bedenken alle Schüchternheit beiseite sezte, auf ihn zugieng, und ihn mit alle dem Nachdruck, dessen ich in meinem damaligen Alter nur fähig war, zu überreden suchte, wie viel Vergnügen es mir machen würde, wenn er erlaubte, daß ich während seines Spazierganges, gesezt, daß es auch nur auf einige Minuten geschehen könnte, sein Gesellschafter sein dürfte.

(Die Fortsezung folgt.)

Haus zu verkaufen.

Ein Haus stehet samt der Bierschenksgerechtigkeit zu verkaufen. Im Zeit. Komt. läßt sich das Weitere vernehmen.

Wein zu verkaufen.

Es sind mehrere Eimer von gutem österreicher Wein um billigen Preis zu verkaufen. Das Nähere läßt sich im Zeit. Komt. erfragen.

Ochsenhäute zu verkaufen.

Fünfhundert Ochsenhäute sind täglich zu verkaufen. Den Verkäufer kann man im Zeit. Komt. erfragen.

AVERTISSEMENT.

Bei hieuntstehendem Ort wird am Mittwoch den 17 des künftigen Monats Mai des Wolfgang Marxreiters Müllers und Baurns in der Altstadt zu Straubing besizend sammentl. Vermögen, bestehend in einer gemaureten Behausung, zimlich geraumigen Hof, und darzu gehörigen Stadel, Pferd, Kühe, Schaf- und Schweinställen, dann Schupfen, so all andern Nothdurften, wie nicht minder 2 Wiesgärten, und 40 Schilling Feldgründ, wovon 5 Schilling zu hiesig Löbl. Stadtkastenamt lehenbar, die übrige Grundherrschaft aber zu derortig Löbl. Bethbruderhausverwaltung gehörig ist, nebst der verhanden todt und lebendigen Haus- und Baumannsfahrnus so andern, item die hiebei befindliche Getreidmühl mit 2 Gängen, per pluris licitationem verkauft werden. Wer also solch Marxreiterisches Anwesen käuflich an sich zu bringen Lust tragt, kann sich am verstandenen Tag auf dießortigen Stadtrathhaus von frühe Morgens um 9 Uhr an bis Mittags zum Ave Marialäuten vor der anwesenden Kommißion melden, und dessen Anboth schlagen, gestalten hierauf mit dem Meistbietenden verhandlet werden wird, wie Rechtens ist. Act. den 3 März 1786.

Burgermeister und Räthe der kurpfalzbairis. Haupt- und Regierungsstadt Straubing.

Bekanntmachung.

Nachdeme das braune Stadtbräuhaus zu Kellheim von Anno 1775 bis 1784 in der Stift gehabt, und sonach die Stiftung auf weitere 6 Jahre übernommen, hingegen meine Umstände dermalen so beschaffen sind, daß die noch übrige 4 Stiftjahre einem andern zu cediren gedenke, sofern mir einer das Materiale so anders mit baarem Geld ablöfete; als wird ein solches hiemit kund gemacht, daß, wenn sich ein Stiftungsliebhaber finden sollte, er mit mir korrespondiren, Auskundschaft erholen, und mit Ratifikazion den Kontrakt abschließen könne.

Johann Georg Prädl Stifter des braunen Stadtbräuhauses zu Kellheim.

Vorladungen.

1) Nachdeme Mathias Aigner, ein lediger Bauernssohn am Aign entstehend kurfürstlichen Landgerichts nunmehro schon über 45 Jahre landesabwesend, unwissend wo sich befindet, derselbe aber auf seinem Heimat dem Aigner Gut zubesagten Aign 80 fl. Erbtheil respekt. Heirathgut zu suchen hat, hinentgegen dessen vorhandene nächste Befreunde um Ausfolglassung sothanen Erbtheils dießorts gebeten haben; als wirdet obbenenter Mathias Aigner oder dessen allenfalls

Digitized by Google

verhandene rechtmäßige Leibeserben hiemit dergestalten vorgeladen, daß selbe entweders in Person, oder durch hinlänglich bevollmächtigten Anwalt in Zeit 2 Monaten bei allhiesigem Landgericht erscheinen, und sich des nöthigen legitimiren, oder im Ausbleibungsfalle ohne weiters gewärtigen sollen, daß man auf ferners Anmelden der nächsten Freunde bemeldte 80 fl. gegen gestellter Sicherheit an dieselben verabfolgen lassen wurde. Actum den 25 Februar 1786.

Kurfürstl. Land- und Voitgericht Neumarkt.

Peter Jos. von Schiltenberg, kurfürstl. wirkl. Hof- und Regimentsrath zu Straubing, Landrichter, Kastner und Mautner.

---

2) Nachdeme des abgelebt diesseitigen Amtsunterthanen zu Ibenried Heinrich Sirls nachgelassen eheleiblicher Sohn Hans Georg Sirl, ohne Profession, allbereits vierzig ganzer Jahr lang landabwesend, und von dessen Leben, oder Tod die ganze Zeit über das Mindeste nicht zu vernehmen gewesen ist; der Ursach willen sein Sirls rukgebliebener Stiefbruder Leonhard Sirl um die Ausfolglassung des hinterlassenen Vermögen bittlich angestanden hat; als wird Er Hans Georg Sirl, oder seine allenfalsig rechtmäßige Erben, unter angesezt peremptor. Termin von dreien Monaten dergestalt edictaliter vorgeladen, daß Er oder Sie binnen solcher Zeit sich behörend stellen, und melden, oder aber erwärtigen sollen, daß man dem Ansuchen des impetrant. Leonhard Sirls willfährig erscheinen werde. Actum Hilpoltstein den 4ten Martius 1786.

Kurpfalzbair. Pflegamt alda.

Joh. Christoph Hessner, J. U. Lict. Regierungsrath und Pflegskommissarius.

Miethschaften.

In einer gelegenen Gasse ist eine bequeme Wohnung mit 2 heizbaren Zimmern und 2 Nebenzimmern, Kuche, Holzlege, und Keller, auch mit oder ohne Stall zu 2 Pferde, nebst Wagenremise auf Georgi zu beziehen. Das übrige läßt sich im Zeit. Komt. erfragen.

In der Sendlingergasse ist ein eingerichtetes Zimmer für einen ledigen Herrn täglich zu vermiethen. D. ü.

In der Schaflergasse ist ein eingerichtetes Zimmer vornheraus über 3 Stiegen für eine ledige Person auf künftigen Georgi zu verlassen. D. ü.

* Es wird auf künftigen Georgi eine Wohnung von 2 Zimmern, Kuche, Holzlege und übriger Bequemlichkeit zu beziehen gesucht. D. ü.

Keller zu verlassen.

In einer gelegenen Gasse ist ein sehr guter, gewölbter Keller, welcher zu einem Weinlager oder für einen Kaufmann dienlich ist, um einen billigen Zinns zu verlassen. D. ü.

Ein Gartenhaus

wird mit oder ohne Garten zu stiften gesucht. Im Zeit. Komtoir kann man das Weitere vernehmen.

Eine Kaffeeschenksgerechtigkeit

gedenket jemand in die Stift zu nehmen; wer eine derlei zu verstiften hat, der beliebe es dem Zeit. Komt. zu melden.

Dienstsuchende Mannspersonen.

Ein junger Mensch, welcher im Gerichtspraxi wohl erfahren ist, und deshalb die beste Zeugnisse aufzuweisen hat, suchet bei einer Herrschaft in der Stadt als Kammer- oder auf dem Lande als Amtsschreiber anzukommen. D. ü.

Ein junger Mensch, so teutsch und französisch spricht, auch schon gedienet hat, suchet bei einer Herrschaft wieder als Bedienter anzukommen. D. ü.

Dienstsuchende Weibsperson.

Eine sowohl in der Oekonomie als Kocherei wohl erfahrne Weibsperson, welche schon bei einer Herrschaft als Haushälterin gestanden, auch hierwegen die beste Zeugnisse ihres Wohlverhaltens aufweisen kann, suchet wieder bei einer Herrschaft in der Stadt oder auf dem Lande als Haushälterin oder als Köchin anzukommen. D. ü.

Ein gefundener silberner Kaffeelöfel,

so mit $\frac{S}{H}$ gezeichnet ist, kann von dem Eigenthümer im Zeit. Komt. wieder erfragt werden.

Münchner Zeitung.

Montag, den 20ten Lenzmonat (März) 1786.

München.

Ihre hochfürstl. Durchl. die Frau Pfalzgräfin von Birkenfeld befinden sich zum höchsten Vergnügen des Baierischen Landes schon seit 6 Monaten in gesegneten Umständen.

Teutschland.

Berlin vom 7 März. Schon längst sind die weisen Verordnungen bekannt, welche Se. Maj. der König gegen die Bettler haben ergehen lassen. Jeder Arme, von beiderlei Geschlecht, ist verbunden sich bei einen der öffentlichen Häuser zu zeigen, in welchen er aufgenommen, gespeist, und gekleidet wird, und zwar nach dem Verhältnis seiner Arbeit, welche man ihm nach seinem Alter und Kräften auflegt. Bei schwerer Strafe aber ist es verboten Almosen auf der Strasse jemand zu ertheilen. Dieselben müssen alle an das Armendirektorium geschikt werden, über welche ein genaues Verzeichnis gehalten wird, wo sie nach der Willensmeinung des Gebers entweder zum allgemeinen Besten oder zum Besten desjenigen, den man besonders unterstüzen will, angewandt werden. Aus diesen Verordnungen entspringt für den Staat ein unendliches Wohl: Unsre Hauptstadt allein nahm voriges Jahr 5536 Arme auf, ausser den 6263, welche von 1784 noch übrig waren. Es wurden also 11799 Personen vom Elend, Müssigang und Lastern, welche die Folgen davon sind, gerettet. Unser Monarch, der nicht vergißt seine Wohlthaten auch der unglücklichsten Klasse seiner Unterthanen zufliessen zu lassen, hat dem hiesigen Armenkasten 10000 Rthlr. verehret, und läßt noch an das Armenhaus auf seine Kosten ein neues prächtiges Gebäude aufführen, um den Armen auch gesunde und bequeme Wohnung zu verschaffen.

Kölln vom 9 März. Den 7ten dies ist der hochwürdige hochwohlgebohrne Herr Franz Egon Freiherr von Fürstenberg zu Herdringen, dasiger Domprobst, Domkapitular zu Münster und Halberstadt, Hochfürstl. Hildesheimer geheimer Rath und Regierungspräsident einstimmig zum Koadjutor des Bisthums Hildesheim erwählet worden.

Würzburg vom 13 März. In dieser anhaltenden grossen Kälte (so wir nebst vielem Schnee in allhiesiger Gegend empfinden) kamen vorige Wo-

ehe einige Bauern in die Schloßmühle nacher Werneck, da eben Niemand in der Mühle zu Hause war, und wollten durchaus ihr mitgebrachtes Getreide selbsten mahlen. Da nun das Wasser in dem Bache gefroren, und daher auch die eingefrornen Räder still stunden, machten sie Feuer an selbige, um das Wasser aufthauen zu machen, und solche in Gange zu bringen: das Feuer aber ergriff sie also, daß sowohl selbe als auch wegen heftigen Winde die ganze Mühl in Brand gerieth, und bis auf den lezten Stumpf mit allem darin befindlichen abbrannte: das größte Glück war hiebei, daß der Wind gegen die Feldseite gieng, sonst würde das schöne fürstliche Schloß allda vielleicht auch vom Feuer ergriffen, und zu Schaden gekommen sein.

Die sowohl vielen Wiz als Gelehrsamkeit besizende Fräulein B. v. Mottersbach (von welcher wir schon ohnlängst so vieles gemeldet) gehet nach Ostern von hier nach Neapel ab. Der Herzog, ihr zukünftiger Herr Gemahl, heißt Duc j'Arasela de j'Elbene.

Se. Hochfürstl. Gnaden haben einen schönen und sehr geistreich abgefaßten Hirtenbrief im Drucke ausgehen, und jeglichen sowohl geistlichen als weltlichen Stande gratis austheilen lassen: selbiger betrift das so höchst rühmlichst veranstaltete Armeninstitut, und dienet zu einer wahren Aufmunterung eines sowohl milden als christlichen Beitrages hiezu. Es befindet sich in solchen alles, was am schiklichst und diesem Fache angemessensten gesagt werden mag.

Italien.

Venedig vom 11ten März. Die neuesten Berichte aus Konstantinopel beschreiben die allgemeine Betrübnis, in welche der Grosherr und das Volk durch den Tod des ältesten 3jährigen Prinzen versezt, so wie auch das prächtige Leichengefolge, mit welchem der entseelte zur Erde bestätigt worden.

Nun gehen alle Reichsgeschäfte wieder nach dem Kopfe des Kapudan Pacha; denn der neue Grosvezier ist seine Kreatur, die er zum Bassa von Morea und nun zu dem höchsten Posten erhob. Man fürchtet sehr, daß nun durch den Einfluß dieses kriegerisch gesinnten Mannes der Friede nicht lange dauern dürfte; er selbst unterhält dem Volke das Misvergnügen über den Verlust der Krim, und wird deshalb als der Held und Retter der ottomanischen Pforte angesehen.

Der Bassa von Skutari hat sich mit seinem Heere gegen Albanien zurückgezogen, man verdoppelt also hier die Eile alle nöthige Munizion in unsre dortige Gränzorte zu bringen, weil man leicht vorhersehen kann, daß dieser Rebell unsre Unterthanen mit gewaltsamen Erpressungen nicht schonen wird.

Frankreich.

Paris vom 4 März. Einem Schlusse des königlichen Münzamtes vom 8 Horn. zu Folge ist es allen und jeden Privatpersonen bei einer Strafe von 300 Pfunden untersagt, sich mit Verwechslung der Goldstücke abzugeben.

Eine Hauptbedingung des erneuerten Generalpachtes wird das ausdrükliche Verbot des Schnupftabakverkaufs im Königreiche sein, und somit werden die Unterschleife aufhören, wogegen die Parlementer, besonders das von Bretagne, so sehr geeifert haben, so daß die Depudirten des leztern, vielleicht auf die vorläufige Versicherung jener zu machenden Einschränkung, wieder zu ihrer Gesellschaft zurük gekehret sind.

Das nüzliche Projekt, den Ozean mit der mittelländischen See durch den Dour- und Rheinstrom zu vereinigen, soll wirklich zur Ausführung kommen. Ein geschikter Künstler hat den Auftrag zu Besancon ein Monument, diesem grossen Unternehmen gewidmet, aufzurichten. Für die Rheinlande ist dieses eine wichtige Nachricht.

Beschluß des Memoire des Grafen Cagliostro.

Er erzählt nun die Art seiner Bekanntwerdung mit dem Kardinal von Rohan, und wie dieser ihm die Madame la Motte als eine von der Königin geliebte Person vorstellte. „Die Königinn, sagte mir der Kardinal von Rohan, ist sehr traurig, weil man ihr prophezeiet hat, sie würde in ihren Wochen sterben. Es würde mir ein großes Vergnügen sein, wenn ich sie hierüber beruhigen könnte. Madame de Valois kömmt täglich zur Königinn. Sie würden mir einen großen Gefallen thun, wenn sie selbiger versicherten, die Königinn werde glüklich von einem Prinzen entbunden werden.“ Ich versprach dieses zu thun. Den Tag darauf ließ sich die Gräfinn de la Motte bei dem Prinzen gegen mich heraus, ob ich das obige versichern könne. Ich

antwortete ihr, daß alle Prophezeiungen Thorheit wären; übrigens könne sie der dabei interessirten Person sagen, sie möchte sich dem Ewigen empfehlen, ihre ersten Wochen wären glücklich gewesen, und diese würden es auch sein. Aber die Gräfinn wollte hierüber noch etwas näheres wissen. Ich erinnerte mich an das dem Kardinal gethane Versprechen, nahm einen sehr hohen Ton an, und sagte ihr so ernsthaft als möglich: „Madame, Sie wissen, daß ich medizinische Kenntnisse und auch die des Magnetismus besitze. In einem solchen Fall kann eine unschuldige Kreatur stärker, als irgend eine andere wirken. Wollen Sie also die Wahrheit wissen, so verschaffen sie mir eine unschuldige Kreatur." Die Gräfin sagte, ihre Nichte wäre vollkommen unschuldig, und sie wolle sie morgen mitbringen. Ich glaubte, diese unschuldige Nichte würde ein Kind von 5 bis 6 Jahren sein. Wie erstaunte ich aber, als ich den folgenden Tag bei dem Prinzen eine Demoiselle von 14 bis 15 Jahren antraf, die größer war, als ich. Da ist die Unschuldige, sagte die Gräfinn, wovon ich mit ihnen gesprochen habe. Ich hatte Mühe, mich des Lachens zu enthalten; indessen sagte ich zur Demoiselle de la Tour, (so hieß diese Nichte) Mademoiselle, ist es wahr, daß Sie noch unschuldig sind? Sie antwortete mehr zuversichtlich, als offenherzig: Ja. Ich werde es bald wissen, ob Sie es sind, sagte ich zu ihr. Empfehlen Sie sich Gott und Ihrer Unschuld. Stellen Sie sich hinter diesen Schirm, machen Sie die Augen zu, und wünschen Sie bei sich die Sache, welche Sie zu sehen verlangen. Sind Sie unschuldig, so werden Sie das verlangte sehen, sind Sie es nicht, so werden Sie nichts sehen. Die Demoiselle stellte sich hierauf hinter den Schirm, und ich blieb mit dem Prinzen im Zimmer, der alle Mühe hatte, durch sein Gelächter unsere ernsten Zeremonien nicht zu stören. Stossen Sie mit ihrem unschuldigen Fuß auf die Erde, sagte ich zur Demoiselle, und sagen Sie, ob Sie etwas sehen. Ich sehe nichts, antwortete sie. So sind Sie nicht unschuldig, versetzte ich. Dies verdroß die Demoiselle, und sogleich rief sie, daß sie die Königinn sähe. Hier sahe ich, daß die Nichte von der Tante unterrichtet worden. Sie mußte mir hierauf das Gespenst beschreiben. Die Dame, die ich sehe, ist groß, sagte sie, weiß gekleidet, — kurz, sie schilderte sie, wie die Königinn. Fragen Sie die Dame, ob sie glücklich entbunden werden wird. Sie antwortete, sie werde glücklich entbunden werden. Ich befehl Ihnen, sagte ich, die Hand der Dame zu küssen. Die Unschuldige küßte ihre eigene Hand, und kam hinter dem Schirm hervor, sehr zufrieden, daß sie uns über das Kapitel ihrer Unschuld überzeugt habe. Tante und Nichte giengen hierauf fort, und der Prinz dankte mir für meine Mühe. So endigte sich diese unschuldige und aus einem edlen Grunde angefangene Komödie. Drei oder 4 Tage nachher baten sie mich, dieses Spiel mit einem Knaben von 5 bis 6 Jahr wieder anzufangen. Ich that es, und wie konnte ich denken, daß ein so unschuldiges Gesellschaftsspiel einst als Zauberei und Lästerung des Kristenthums bei der Regierung angegeben werden würde.

Er beschreibt nun seine Gefangennehmung, und versichert, daß, wenn man ihm zwischen sechs monatlichen Arrest in der Bastille und dem Tod die Wahl ließe, er letzteren mit Freude wählen würde. Dann rückte er das ganze mit ihm vorgenommene Verhör ein, und widerlegt endlich den ihn betreffenden Theil des Memoires der La Motte.

Diese Schrift endet sich mit folgenden Worten. „Wollt ihr nun, meine Richter und Mitbürger, noch mehr von meinem Vaterlande, meinem Namen, meinen Bewegungsgründen, meinen Hilfsquellen wissen? — Mein Vaterland ist für Euch der erste Ort Eures Reichs, wo ich mich euren Gesetzen unterworfen habe, mein Name der, welchen ich unter euch ehrenvoll gemacht habe, mein Handlungsgrund, Gott, und meine Hilfsquellen — mein Geheimniß. Wenn ich zur Heilung der Kranken, und zum Unterhalt der Dürftigen unter Eure medizinische oder wohlthätige Gesellschaften aufgenommen zu werden verlangte; dann könntet ihr mich fragen. Aber im Namen Gottes alles Gute thun, was ich thun kann, ist ein Recht, welches weder Namen, noch Vaterland, noch Beweise, noch Kaution verlangt. Franzosen! seid ihr bloß neugierig, so könnt ihr jene leere Schriften lesen, in welchen Bosheit und Leichtsinnigkeit den Freund der Menschen beschimpft, und lächerlich gemacht haben. Wollt ihr aber gut und gerecht sein, so fraget nicht, sondern höret den, der immer Ehrfurcht für die Könige hatte, weil sie in den Händen Gottes sind, für die Regierungen, weil er sie beschützet; für die Religion, weil sie sein Gesetz ist; für das Gesetz, weil es zur Religion gehört; für die Menschen, weil sie, so wie er, seine Kinder sind. Noch einmal fraget nicht, sondern höret, und lieber den, der zu Euch gekommen ist, und Gutes that, der sich geduldig angreifen ließ, und sich mit Mäßigung vertheidigte. Unterschrieben: der Graf von Cagliostro; Herr Titon de Villotran, Rapporteur; Herr Thilorier, Advokat; Brazon, Prokurator.

Großbritannien.

London vom 3 März. Künftigen Frühling vermuthen wir die Ankunft des Kronprinzen von Dännemark. Dem Vernehmen nach sollen alsdann alle in den verschiedenen Hafen des Königreichs vor Anker liegende dienstaugliche Kriegsschiffe in dem Hafen zu Portsmouth auftreten, wo Se. Majestät der König belobten Kronprinzen ein aus beiläufig 100 Reihenschiffen bestehende Kriegsflotte vorzeigen werden; ein Schauspiel, welches keine Nazion in der Welt, als die unsrige, vorzustellen im Stande sein dürfte.

Gibraltar vom 24 Jäner. Die neuen Anordnungen des Grosbrittanischen Hofes, betreffend den Gebrauch der Päße im mittelländischen Meere, scheinen den Einwohnern der italiänischen Staaten einige Unruhe zu erwecken, weil sie glauben, daß dieses ihrem Handel nachtheilig sein möchte.

Die hier befindlichen Offiziers, deren Mannschaft in den brittischen amerikanischen Besitzungen

ist, haben Ordre erhalten, sich nach ihren Stadtplätzen zu begeben, nicht aus Furcht, daß in Amerika Krieg zu besorgen, sondern weil die Regierung unsere dortigen Vestungen verbessern lassen will, weshalb auch einige Offiziers der hiesigen Garnison dahin abgehen werden.

Hier hat man Nachricht, daß die Zirkaßier des Türkischen Joches überdrüßig sind, und solches abschütteln wollen.

Dänemark.

Kopenhagen vom 1 März. Hier wird der gegebenen Kleiderverordnung mit einer Genauigkeit nachgelebt, die gewiß bei Gesetzen dieser Art eine Seltenheit ist. Es ist wirklich bei uns in der Masse erreicht, daß ein bordirtes Kleid, Berlocken, Knöpfe en quatre Couleurs, und wie das Puppenwerk sonst heißt, weder bei Hof noch in andrer guten Gesellschaft gesehen wird. Der König erscheint stets auf das einfachste gekleidet, und der Kronprinz zeigt sich fast nie anders als in der Uniform seines Regiments, oder bei feierlichen Gelegenheiten in der Generals- oder Admiralsuniform. Eben diese edle Einfalt herrscht in dem Anzuge der Kronprinzeßin, und indem die Reize dieser schönen Prinzeßin dadurch erhöht werden, verschafft ihre Tugend dem Gesetze Befolgung, und den grossen und reinen Gewinn für den Staat, wofür jede Ersparung unnöthiger Ausgaben zu halten ist.

Se. Kaiserl. Hoheit, der Großfürst von Rußland, haben geruhet, unserm geschickten Kupferstecher, Herrn Justizrath Preisler, eine goldene Medaille mit dem Brustbilde der beiden hohen Herrschaften gezieret, als ein Gnadenzeichen für den von ihm zulezt verfertigten Kupferstich: la Madonna della Sedia, zu übersenden.

Ein ungewöhnlich großes Schwein, 3 Ellen lang und $2\frac{1}{2}$ Elle hoch, wurde gestern auf der Westerbrücke durch Würfeln verspielt. Das Spiel bestand aus 120 Loosen, jedes Loos zu 4 Mark. Der Eigner, welcher sich den lezten Wurf ausbedungen hatte, erhielt selbst den Gewinn.

Der Kammerherr, Graf Wedel-Jarlsberg ist bei der Gesandtschaft im Haag hier eingetroffen.

Niederlande.

Antwerpen vom 9 März. Vorgestern ist der Herr Rheingraf von Salm, Oberster in holländischen Diensten, in Gesellschaft zweener Offizier, allhier eingetroffen, und hat unverzüglich die Reise über Brüssel nach Paris fortgesezt.

Amsterdam vom 9 März. Heute wird die Haagische Kommandosache auf hiesigem Rathhause bei versammelten Rathe in Ueberlegung genommen. Der Ausschlag dieser Berathschlagung ist noch nicht bekannt; allein man weis, daß vor dieser lezten Sizung die Meinungen unter unsern Bürgermeistern und Räthen gespaltet waren. Einige hielten dafür, daß der bekannte Bericht der kommittirten Räthe näher bestimmt, und eine neue Einrichtung in Ansehung des Kommando gemacht werden müste. Andere meinten, daß zwar einige Veränderung in der alten Einrichtung gemacht, der ganze Bericht aber nicht angenommen werden könnte; eine dritte Anzahl aber war der Meinung, daß diese Sache wieder auf den alten Fuß gebracht werden müste.

Haag vom 10 März. Vorgestern ist ein ausserordentlicher Kourier von hier nach Versailles abgegangen. Er überbringt den kön. französischen Ministern jedem ein sehr kostbares Geschenk. Am nämlichen Tage ward dem hiesigen kön. französischen Bothschafter, Marquis von Verac, von Seiten der Generalstaaten eine überaus prächtige Dose verehret, derer Werth auf 18000 Gulden geschäzt wird. Diese Dose hat eine länglicht runde Gestalt. Der Deckel ist blau emaillirt, und der Rand mit Diamanten besezt. In der Mitte sieht man einen Stern, dessen Strahlen mit Edelgesteinen ausgelegt sind, und bis an den Rand gehen. Der Mittelpunkt des Sternes faßt einen herrlichen Diamanten, 12000 Gulden werth. Die Muschel oder der Ort, wo man den Deckel zum öftern anfaßt, ist ebenfalls mit einer Menge Brillianten niedlich geziert.

ERRATVM.

In einigen unserer Zeitungen No. XXXXIV vom Freitag den 17 d. M. ist stehen geblieben in der 1. Spalte und 3 Zeile von unten Oberstlieutenant soll heißen Oberlieutenant.

Dienstag, den 21ten Lenzmonat (März) 1786.

München.

den 18 März frühe starb an einer Entzündung im 65sten Jahr seines Alters Pater Don Ferdinand Sterzinger, regulirter Priester des Theatinerordens, Mitglied der Akademie der Wissenschaften, vormals der historischen Klasse Direktor. Ein Mann, welcher durch seine Schriften immer leben wird, indem er dem Vaterlande den wichtigen Dienst erwies, alle Hexen und Unholden aus seinen Staaten zu jagen, das Vorurtheil über diese Träumereien zu verdrängen, und so manche Thorheit zu heilen. Merkwürdig ist, daß er mit eben dem unerschütterten Muth, mit welchem er gegen diese Fantastereien, oder vielmehr ihre Patronen kämpfte, sich dem Tod ergab. Immer hielt er die Mittelstrasse zwischen Bigotterie und Freigeisterei: sein Glaube war nach dem Befehl des Apostels nicht mehr und nicht weniger als rationabile obsequium, eine vernünftige Unterwerfung gegen die Offenbarung: aber in den lezten Augenbliken gab er noch die vollkommensten Beweise von der Ueberzeugung seiner Lehre und der seligmachenden Religion. Er empfieng alle heilige Sterbsakramenten, und Aug in Aug Sieger über jede Beängstigung gieng er an der Hand des Todes über Urnen und Grab. Noch ein Werk von ihm die Geistererscheinung betreffend, liegt unter der Presse. Er versprach noch oft freundlich zu uns hinabzusehen, wenn wir ihm auch hierinfalls glauben werden.

Teutschland.

Wien vom 15 März. (aus der Wien Zeit.) Von der jüngsthin erfolgten Zusammenkunft der Durchlauchtigsten Erzherzoginen zu Bruck an der Muhr, erhält man von daher nachstehenden Bericht: „Sonntags den 5 d. M. gegen 11 Uhr Nachts langten Ih. K. Hoh. die Durchl. Erzherzogin Maria Anna, und Montags, um 10 Uhr Vormittags, Ih. K. Hoh. die Durchl. Erzherzogin Mar. Kristina, Generalgouvernante der Oest. Niederlande, hier an, als Ihre Durchl. Frau Schwester eben von dem Gottesdienste zurückkam. Höchstdieselben wurden von dem Herrn Gouverneur, dem Herrn Kreishauptmann und dem sämtlichen Militär in Gala empfangen, und nahmen das Absteigquartier im Straussen, wo der Herr Gouverneur und Here Kreishauptmann, dann der Herr Oberst von Minkwitz und andere Stabsoffiziere zu der Tafel gezogen wurden. Gegen Abend war Musik von der militarischen Kapelle. Am folgenden Morgen befanden sich beide Königl. Hoheiten von den Beschwerden der Reise etwas unpäßlich und wohnten dem Gottesdienste im Zimmer bei. Mit-

woche Vormittags gegen 9 Uhr trat die Durchl. Generalgouvernante die Rückreise nach Wien, und Abends um 7 Uhr auch ihre Durchl. Schwester die Reise nach Klagenfurt an. Die schwesterliche Zärtlichkeit der Erzherzoginen gegen einander veranlaßte bei der Ankunft sowohl, als bei der Trennung rührende Auftritte, die, so wie die ausgezeichnet gnädige Herablassung gegen alle, die das Glück hatten, sich ihnen zu nahen, ihre hiesige Zusammenkunft unvergeßlich machen werden. " —

Wien vom 15 März. (aus Privatnachrichten) Se. Majestät der Kaiser hat nun auch vor einigen Tagen das hiesige Versazamt besichtiget, welches das erstemal vor und nach Marien Theresien ist. Gleich beim Eintritt fragte er: Nun meine Herren, wenn ich zum Beispiel diesen meinen Hut versezte, wieviel leihen sie mir darauf? — Zwei Gulden war die Antwort. — Gut, sagte er, wie wird nun vorgegangen, bis ich das Geld bekomme? — Auf diese lakonische Frage erfuhr er in Kurzem alles nach der strengsten Ordnung. Hierauf belobte er die sämtlichen Beamten, und ließ sich die Behältnisse zeigen. Als er in das Preziosenbehältniß kam, welches aus acht geräumigen und mit Gold, Silber, Edelgesteinen, Uhren und andern Preziosen ganz angefüllten Kammern bestehet, wunderte er sich über diese Gattung von Schazkammer, aber ganz erstaunt war er, als er eine ihm in die Augen gefallene Schachtel zu eröfnen befahl, und darinnen einen Toison erblikte. Wie meine Herren, auch Toisons hier? — Nicht zu wenig, war die Antwort, bald werden solche versezt, bald ausgelöst. — Er hielte sich mit Besichtigung des ganzen Werkes von 12¾ bis 1¼ Mittags auf, und war mit der ganzen Einrichtung ungemein zufrieden. — Heute ist eine Hofresoluzion erschienen, mittelst welcher die Kirche und das Haus zu Maria Stiegen, mitten in der Stadt, zu einem Versazamt bequem solle gebauet werden, worinnen die meisten Beamten freie Wohnung bekommen werden, welches zeithero nicht gewesen.

Der Hofrath von Margelik, geheimer lodomitisch und galizischer Referent, wird nun eine Reise nach allen Erbländern vornehmen, um daselbst neue Einrichtungen im politischen Fache zu treffen. Eben so wird der hiesige Hofrath bei der österreichisch-böhmischen Hofkanzlei Franz Xavier Edler von Dornfeld nach Lemberg abgehen, und da das Ansiedlungsgeschäft über sich nehmen. Der Joseph Edler von Rezer, k. k. Hofkonzipist und Zensor bei der Bücherrevisionskommission begleitet ihn.

Sr. Majestät dem Kaiser liegen die Reißplantagen im Bannate ungemein am Herzen. Schon vor zehen Jahren hat man angefangen, dergleichen daselbst anzulegen. Der Fortgang aber war immer nicht der beste; hievon war aber nicht Erdreich oder Klima, sondern die wenige Kenntniß und der Geldmangel der Unternehmer schuld. Nun aber hat ein gewisser Franz von Barbieri, quieszirender Podesta von Mantua Sr. Majestät dem Kaiser ein vollkommenes Werk über diesen Bau im Bannate eingereicht, selben mit hidraulischen Planen, die er mit grossen Unkösten dort hat aufnehmen lassen, belegt, und den ungemeinen Nuzen, der aus diesem so fruchtbaren Produkte für alle erbländische Staaten erwachsen muß, vom Anfang bis zum Ende so aus dem Grunde erwiesen, daß Se. Majestät der Kaiser dieser so vortreflichen Sache hellikar überwiesen, dem v. Barbieri vor acht Tagen 500 Joch Grundstüke, die er sich im Bannate von den Niederlandgründen selbst auswählen kann, geschenkt, und einen Vorschuß von 20,000 Gulden auf 10 Jahre ohne Interesse angeschaft hat, um auf diesen 500 Jochen den Reißbau zu bewerkstelligen. Sind nur drei Jahre in der Witterung günstig, so hat es mit der Einfuhr aus der Türkei ein Ende. Der Korrespondent versichert, von dieser Sache so reden zu können, weil er dem v. Barbieri sein ganzes Werk, welches aus 121 Bogen bestehet, aus dem Italiänischen übersezet, und nach und nach 2 Jahre daran gearbeitet habe. Auch habe er in dieser Sache Sr. Majestät dem Kaiser vier Bittschriften eingereicht, welche alle der Monarch signirt hat.

Das am 13 dieß eingefallene Geburtsfest Sr. Maj. des Kaisers, an welchem Höchstdieselben in das 46 Jahr Dero Alters traten, ward bei Hofe in aller Stille gefeiert, und Höchstdieselben nahmen blos die Glükwünschungskomplimente von den durchlauchtigsten Gouverneurs der Niederlande, und von dem Erzherzog Franz dann der Prinzeßin Elisabeth an. Hingegen schikte gewis jeder Patriot bei dieser Veranlassung seine heissesten Wünsche gegen Himmel, für die Erhaltung der kostbarsten Lebenstäge seines angebeteten Monarchen, und verehrete im Stillen alle die wohlthätigen Gesetze, deren wohlthätigen Einfluß er nun genießt.

Als eine abermalige Probe der höchsten Gefälligkeit Sr. Maj. des Kaisers gegen die Monarchin Rußland, verdient folgendes bemerkt zu werden: Se. Maj. erfuhren

durch dero Botschafter Grafen von Kobenzel, daß die Monarchin eine besondere Liebhaberin von Fasanen seie, und die Zucht davon in den Gärten von Czarskoje Selo einzuführen wünschte. Es ist daher an die K. K. Fasanjäger in Böhmen der Befehl ergangen, bei instehender Jahrszeit 300 Eier zu sammeln, die sodann mit aller Sorgfalt eingepackt — und bis nach Riga getragen werden sollen; von da aber bis Petersburg soll der Transport zu Wasser geschehen.

Der jüngst angelangte K. preußische Gesandte Graf von Podewills hat das gräflich Gundakar-Stahremberaische Haus bezogen, weil solches dem vorher eingezogenen Kursächsischen Gesandten Grafen von Schönfeld zu enge war. Seitdem hatte er bereits sowohl bei dem Fürsten von Kauniz als bei dem Monarchen selbst seine Antrittsaudienz, dem er seine Beglaubigungsschreiben zu behändigen die Ehre hatte. Beede empfiengen ihn mit ganz besonderer Gefälligkeit, und besonders fragten ihn Se. Maj., wie sich der König befinde. Der Herr Gesandte ward sonach auch dem Erzherzoge Franz K. H. vorgestellt.

Berlin. Se. Königl. Majestät von Preußen haben diejenigen, welche sich um die von dem kön. preußischen Generaloberfinanz-Kriegs- und Domainendirektorio zur Verbesserung des Nahrungstandes, mehrerer Aufnahme der Fabriquen und Manufakturn ausgesezten Prämien verdient gemacht haben, nach nöthiger Erwägung und Untersuchung öffentlich anrühmen, und bekannt machen lassen.

Von vier Kompetenten hat jeder wegen selbst gewonnener und gutgehaspelter reiner Seide 20 Thaler erhalten — — 80 Th.

Acht Kompetenten, welche sich um die Maulbeerplantagen verdient gemacht haben, hat jeder 20 Thaler Belohnung erhalten 160 Th.

Sechse, welche neue Maulbeerhecken angelegt haben, haben zu einer aufmunternden Belohnung jeder 20 Thaler empfangen 120 Th.

Von fünf Kompetenten ist jedem wegen des ausgesteten mehresten Holzsamens auf öde Gründe ein Geschenk von 20 Th. bewilliget worden. — — — — 100 Th.

Das 4te Prämium ist zween Forstbedienten, welche zusammen 66268 Stück Eichen angepflanzt haben jedem mit 50 Th. zu Theil worden 100 Th.

Mehrmalen zween Förstern wegen einigen tausenden angepflanzten 10 und zwölfjährigen Eichen auf schlechten und sandigen Boden 25 Th. 50 Th.

Das 5te Prämium für Forstbediente, Magistrate, und Gemeinden vertheilt unter 3 Demerenten jedem 30 Thaler — — 90 Th.

Das 6te Prämium wurde denen zu Theil, welche an Flüssen und Strömen, wo kostbare Dämme, Teiche, und Uferbefestigungen unterhalten werden müssen, zu denen dabei nöthigen Faschinen, auf ihren Grundstücken, Weidenpflanzungen gemacht haben: 13 Kompetenten, worunter Gutsbesitzer, Partikuliers, und Städtegemeinden sind, haben jeder 20 Th. erhalten. — — — — 260 Th.

Das 8te Prämium wegen um Gärten, Triften, und Hürungen angelegten Feldsteinmauren ist 5 Interessenten, jedem mit 20 Thalern bewilliget werden — — — 100 Th.

Das 9te Prämium wegen angelegter Alleen von Obstbäumen an Landstrassen ist 4 Demerenten jedem mit 30 Th. bewilliget worden 120 Th.

Desgleichen ist das 13te Prämium Brauern, Bäckern, und Brandweinbrennern, welche statt der Holzfeuerung sich der Steinkohlen bedienten mit 20 Th. und das 18te 6 Gemeinden, welche ihre Kommunionen selbst getheilt haben, jeder mit 30 Thaler bewilliget worden. — — — 300 Th.

Gleichergestalt ist das 19te Prämium auf den Bau der Futterkräuter, und Anlegung künstlicher Wiesen 5 Kompetenten jedem mit 20 Th. zu Theil worden — — 100 Th.

Das 20ste zur Beförderung der Stallfuterung des Rindviehs bestimmte Prämium haben zween Kompetenten, und jeder 30 Th. erhalten. 60 Th.

Das 22ste auf die Mergeldüngung ist 4 Demerenten, und zwar jedem mit 30 Th. bewilligt worden — — — 120 Th.

Auch das 23ste auf die Einführung des Pflügens mit Ochsen ausgesezte Prämium ist einem mit 20 Thalern zuerkannt worden 20 Th.

Desgleichen ist das 25ste für die Unterthanen in Ostfriesland und dem Harlinger Lande, welche die besten ausländischen Hengste haben, ausgesezte Prämium 3 Interessenten jedem mit 50 Thalern zugestellt worden. 150 Th.

Nicht minder das 26ste auf die Beförderung des Hopfenbaues sechs Kompetenten mit 40 Thalern bewilliget worden — 240 Th.

So wie das 27ste dem, welcher eine zweckmäßige Belehrung zu geben im Stande wäre, wie der Hopfen ohne Stangen, und an den Gartenzäunen gebunden werden kann, mit 15 Thaler anerkannt wurde. 15 Th.

Das 28ste auf die Beförderung des Weidbaues ausgesezte Prämium ist 3 Kompetenten jedem mit 20 Thalern zu Theil geworden 60 Th.

Ferner ist das 29te auf mehrere Einführung des Krappbaues verheißne Prämium zusammen vertheilt worden mit — — 20 Th.

So wie das 32te Prämium, für diejenigen, welche in einigen dazu tauglichen Gegenden Stabeisenhämmer anlegen mit — 100 Th.

Das 37ste auf die Verfertigung der Spizen nach Brüßler Dessein und Feinheit mit 15 Th.

Gleichergestalt das 40ste für denjenigen Wollfabrikanten, welche das beste Stük gestreiften Flanell oder baumwollenzeug produziren, mit 30 und einem andern mit 25 55 Th.

So ist das 41ste Prämium zween Kompetenten, jedem mit 50 Thalern bewilliget worden, welche zum erstenmal für 1000 Thaler wollene Waare von eigener Fabrike ausser Lands debitirten, 100 Th.

Und das 42ste zween Leinenhändlern, welche das mehreste Leinen in einem Jahre ausserhalb Landes absezten, jeden mit 40 Th. 80 Th.

Das 44ste für diejenigen Unterthanen, welche von eigengewonnenem Flachse in einem Jahre das mehreste Hausleinen verfertiget, an 4 Interessenten jedem mit 25 Th. 100 Th.

Das 45ste für diejenigen, welche den besten, mehresten und feinsten Leinendamast gewebt haben, an zwei Kompetenten 40 Th.

Das 46ste Prämium wurde 3 jungen Burschen, jeden mit 20 Thalern zu Theil, welche zu Erlernung des Leinendamastwebens zuerst bei geschikten Meistern in die Lehre gaben. — — — — — 60 Th.

Das 49ste wurde denjenigen mit 20 Th. zugetheilet, welcher das mehreste selbst gewebte Linen auf eigener oder gemiethter Bleiche gebleicht hatte, und

Das 54ste gleichfalls an 3 Impetrantinnen mit 20 Th. jeder, weil selbe das feinste wollene Garngespinst verfertiget hatten. 60 Th.

Das 55ste auf das feine baumwollene Garngespinst ausgesezte Prämium wurde unter 5 Interessenten mit 20 Thalern jeder vertheilt — — — — 100 Th.

Das 58ste zur Beförderung des Spinnens derjenigen Bursche, zween, welche sich ausgezeichnet haben — — — 10 Th.

Das 61ste zur Beförderung der Bienenzucht in Lithauen wurden zween bewilliget, zusammen — — — — 10 Th.

Ferner haben Se. Majestät von Preussen noch theils nüzlichen Erfindungen, als andern Wohlverdienten Belohnungen zu erkennet, als einem Mechanico, welcher einen Säeapfling erfunden — — — 30 Th.

Auch anderwärts zu kleinen Aufmunterungen noch vertheilen lassen — — 216 Th.

Summe 3281 Th.

Italien.

Der Herzog von Glocester und seine Gemahlin sind, nach einem Aufenthalte von einem Monate, am 25 Febr. von Genua wieder abgereiset, und haben ihren Weg nach Meiland genommen.

Am 22 Febr. hielt der von seiner Gesandtschaft in Petersburg zurückeingetroffene Ritter Rivarola seinen feierlichen Einzug in Genua; er begab sich nach dem Palaste, wo er dem Senate seine Beglaubigungsbriefe zurückstellte, und zugleich die Geschenke aufwies, die er von J. Russ. Kais. Maj. erhalten hat.

Der Erzherzog Großherzog und dessen Durchl. Gemahlin, nachdem Sie durch mehrere Wochen zu Florenz verblieben sind, haben sich am 3 d. M. wieder nach Pisa zu Dero Kön. Familie zurückbegeben.

* Mit Briefen aus Colle, einer kleinen Stadt des Großherzogthums, wird eine traurige Begebenheit berichtet, die am 28 Febr. sich ereignet hat. „Ein Zimmermeister, Namens Ant. Bianchi, in einem dritten Stocke wohnhaft, hatte ein Balfest veranstaltet, wozu so viele Gäste kamen, daß ihr Gewicht den Fußboden eindrückte, der mit solcher Gewalt stürzte, daß er auch den zweiten und ersten Stock mitnahm, bis alles den Boden erreichte. Es ist nicht möglich, den ganzen Umfang dieses Unglückes, und die daraus entstandene Verwirrung zu schildern. Als man endlich die Personen aus dem Schutte hervorzog, fand man 8 ganz erschlagen, und mehr als 50 theils verstümmelt, theils sehr hart und gefährlich verwundet; niemand von den übrigen war ohne Verlezung und Beulen. Der allgemein ausgestandene Schrecken, und der Verlust aller Geräthschaften des Hauses vermehren das Unglück.

Niederlande.

Haag vom 13 März. Die Generalstaaten haben in ihrer lezten Konferenz auf inständiges Ersuchen der Stadt Amsterdam beschlossen, den Herrn Erbstatthalter in alle ihm zukommende Rechte und Vorzüge wieder einzusezen, und folglich auch das Kommando der hiesigen Garnison ihm wieder zu bestättigen.

Nro. XII

Münchner Wochenblat.

Mittwoch, den 22ten Lenzmonat (März) 1786.

Pferderennen.

Den 18ten künftigen Monats April als den Osterdienstag wird auf dem kurfürstl. Lustschloß Schleisheim ein Pferdrennen frei und ohne Einlag gegeben: bestehend in 2 Schweizerstier, 2 ausländischen grossen Hämmeln, und 2 dergleichen pflamischen Hämmeln, welche zu 6 Gewinsten bestimmet sind. Der Rennplaz ist der nämliche, welcher schon vor 3 Jahren umritten worden, und erstreket sich in einer Ebne von ohngefehr anderthalb Stunden, welches hiemit den Herren Rennmeistern und Rennliebhabern bekannt gemacht, und dazu freundlichst eingeladen werden.

Häuser zu verkaufen.

In der Au sind 2 Häuser, deren eins mit einem Obst- und Kräutergarten nebst Stallung und Brunnen versehen ist, täglich zu verkaufen. Das Nähere läßt sich im Zeit. Komt. erfragen.

Ein fast ganz neuer Wagen

welchen man sich sowohl zur Reise als Staatswagen bedienen kann, und auf die neueste Facon gemacht ist, stehet um einen sehr billigen Preis zu verkaufen. Das übrige ist im Z. K. zu erfragen.

Maulbeerbäume zu verkaufen.

Bei Andreas Moratelli wohnhaft im Pergamenterhaus nächst dem Salzstadl vor dem Neuhauser Thor, sind um billigen Preis zu haben, schöne hier gepflanzte junge Maulbeerbäume von 1 ½ 2. bis 2½ Schuh hoch, wie auch Maulbeerbäumesaamen. Kaufsliebhaber sind ersucht ihre Bestellungen bald möglichst zu ertheilen.

Verlornes Bethbuch.

Vorgestern ist ein Bethbuch in einem Futeral, betitelt: Marianische Liebsversammlung von dem Franziskanerbäker bis an die Augustinerkirche verloren worden; der Finder beliebe solches dem Zeit. Komt. einzuliefern.

Verlornes Schnupftuch.

Am jüngst verwichenen Sonntage ist im Komödienhause ein weiß- und roth gestreiftes Schnupftuch verloren worden; der Finder wird ersucht, solches dem Zeit. Komt. einliefern zu lassen.

Verlornes Petschierstökel.

Es ist vor ungefähr 8 Tagen in der Revier von Sr. Exzell. Tit. Herrn Oberstihofmeisters Graf von Seinsheimischen Hause, durch die Kreuzgasse und Kühegäßchen bis in die Residenz, oder in selber ein Petschierstökel von Gold, worin ein schwarzer Jaspis, auf welchem ein Kopf gestochen ist, verloren gegangen; wer solches gefunden hat, wird ersucht, es gegen eine Belohnung von einem Dukaten dem Zeit. Komt. zu überliefern.

Verlornes Geld.

Eine gewisse Person hat in verschiedenen Goldsorten, als Schildlouisd'or, Maxd'or, bairis. halben Karolin und einer halben Maxd'or, 146 fl. 40 kr. verloren; der redliche Finder wird gebetten, solches gegen eine gute Belohnung im Z. K. abzugeben.

Entwendete Sachen.

Nachdeme in der Nacht von 10 auf den 11 dieß, durch einen gewaltthätigen Einbruch, aus der ohnweit des Löbl. Klosters Altenhochenau ganz frei stehenden sogenannten Angerkirche, hernachfolgendes nach und nach durch Gutthäter beigeschaftes entwendet worden, als 1) von der Mutter Gottesbildnus die oben ofene Königskron, samt Szepter, dann derlei Jesukindlskron, alles von geschlagnem Silber, getriebner Arbeit, gut vergoldet, und mit falschen Steinen besezet, bei 36 Loth schwer. 2) Ein Schaustuk von Silber, mit einem Oehrl, in der Grösse eines Baierisch. Gulden, worauf der heil. Aloysius, in dreien silbernen Kettln am Kleid hangend, bei 2 Loth schwer. 3) Ein gut vergoldeter Französischer Laubgulden, mit einem Oehrl, in einem weissen Bandmäscherl hangend. 4) Ein zweifaches Silber, und vergoldetes Herzerl pr. 1 Loth schwer. 5) Der Namen Jesu von Silber, in 3 derlei Ketteln hangend, bei 1½ Loth. 6) Ein silbernes Ringerl, mit einem Schmaragd, bei 3 fl. in Werth, endl. 7) ein falsches von Weiß-Böheimis. Steinln gemachtes Halsgehäng, ohne sonderbarem Werth. Als wirdet ein geehrtes Publikum hiemit avertirt, und diensthöflichst ersuchet, daß derjenige, deme von derlei Sachen etwas zu Gesicht, oder zum Verkauf kommen sollte, solches hieuntstehendem Orte, um auf den Thäter zu kommen, alsogleich ohnschwer anzuzeigen belieben wolle. Act. den 13 März An. 1786.

Kloster Altenhochenauis. Hofmarktsgericht
Griesstädt.
Georg Ambrosius Luber, Richter.

Haus und Goldschmidsgerechtigkeit zu versteigern.

Da man die in diesortig hochfürstl. Residenzstadt auf dem Plaz situirt und bereits vergandete Kron Goldschmidische Behausung samt Goldschmidsgerechtigkeit und Zugehör nun ordentlich versteigeren wird. So sind ad licitandum Freitag und Samstag der 7te und 8te des eintrettenden Monats April hiemit anberaumt. Kaufsliebhaber können sich dahero an prälligirten Tägen in hiesiger Stadtschreiberei melden, ein Anboth schlagen, und dem Weiteren, wie in derlei Fällen Rechtens, abwarten. Akt. den 16 März 1786.

Bürgermeister und Räthe der hochfürstlichen
Residenzstadt Freising.
Johann Sebastian Rehrl,
J. U. Lic. Stadtsyndicus.

Hauseinrichtung zu versteigern.

Künftigen Dienstag den 28 März wird in der Dienersgasse im Landaufschlagamtshause über zwei Stiegen eine Hauseinrichtung bestehend in Silber, Pretiosen, Zinn, Kupfer, Betten, Leingewand, Kästen und schönen Mahlereien an die Meistbietende versteigert. Der Anfang hiezu wird gemacht von 9 bis 12 Uhr Morgens, und von 2 bis 6 U. Abends.

AVERTISSEMENT.

Johann Baptist Denk Buchbindergesell der zu Ingolstadt gelernet, findet sich schon etwelche Jahre ohnwissend wo in der Fremd. Da nun für denselben in seiner Jugend zu München durch Sammlung ein gewises Kapital zusamm gebracht worden, so in einem gewisen Ort anliegend ist, und wovon Heinrich Hekenstaller Schullehrer auf dem Färbergraben zu ersagten München die beste Auskunft geben kann; So wirdet gemeldter Johann Baptist Denk hiemit vorgeladen, nach vorläufiger Anweisung des Hekenstaller, sich an dem bestimmten Ort in Zeit von 3 Monaten einzufinden, und die allda anliegende Gelder gegen Schein an sich zu bringen.

Kundmachungen.

1) Zumalen bei dem kurfürstl. hochlöbl. Hofrath allhier in des Gottlieb Joseph Herrn von Manteufel, kurfürstl. Kammerer und Oberstlieutenant Kreditwesen nachfolgende 3 Edikttäge, als nämlich der erste ad producendum & liquitandum auf den 20 April, der zweite ad excipiendum auf den 20 Mai, und der dritte ad concludendum auf den 20 Juni peremptorie gnädigst anberaumt worden; so wird solches zu männiglichen Wissen mittels gegenwärtiger Kundmachung mit dem Anhang eröfnet, daß diejenige, welche an gedachten Herrn v. Mannteufel eine Foderung haben, an obgemeldeten Tägen Frühe gewöhnlicher Rathszeit vel in persona, vel per mandatarios satis & specialiter instructos, und zwar sub poena praeclusi gehorsamst erscheinen sollen. Akt. München den 17 Febr. 1786.

Kurpfalzbaerischer Hofrath.
Marq. Ignaz Norz,
kurfl. Hofraths Sekretär.

---

2) Der Todfall des zu Haberskirchen dieß Gerichts gewesenen Pfarrers Bernardin Michl sel. wirdet auf Ansuchen der Intestaterben zu dem Ende hiemit kund gethan, damit diejenige, welche an dessen nun rukgelassenes Vermögen eine rechtliche Forderung allenfalls zu machen haben, sich in Zeit 3 Monaten peremptorie diesertwegen hierorts zu melden wissen mögen. Act. den 14 Märzen An. 1786.

Kurpfalzbairis. Landgericht Friedberg.
Kajetan Freiherr von Bieregg, Kurfürstl. Kammerer, Landrichter und Kastner hieroben.

Digitized by Google

3) Nachdeme das braune Stadtbräuhaus zu Kellheim von Anno 1775 bis 1784 in der Stift gehabt, und sonach die Stiftung auf weitere 6 Jahre übernommen, hingegen meine Umstände dermalen so beschaffen sind, daß die noch übrige 4 Stiftjahre einem andern zu cediren gedenke, sofern mir einer das Materiale so anders mit baarem Geld ablöfete; als wird ein solches hiemit kund gemacht, daß, wenn sich ein Stiftungsliebhaber finden sollte, er mit mir korrespondiren, Auskundschaft erhoben, und mit Ratifikazion den Kontrakt abschließen könne.

Johann Georg Prädl Stifter des braunen Stadtbräuhauses zu Kellheim.

Ausschreibung.

Da die samtl. Jaquemodischen Interessenten allhier sich wegen Vertheilung des deducto ære alieno verhandenen Jaquemodischen Vermögens ordentl. verglichen, und um Ausfolglassung desselben gegen Kauzion unterthänigst gebeten; so will man noch vor Gewährung dessen nicht nur den bereits über 16 Jahre unwißl. H. Jaquemond, gewesten Pflegern zu Teispach, sonderen auch die sich allenfalls zu dieser Erbschaft legitimiren könnende unwissentl. Befreundte hiemit unter einen peremptorischen Termin von 3 Monaten edictaliter zum 1, 2 und 3 Ziel gerechnet, vorgerufen, und diesen aufgetragen haben, daß Er, und selbe sich entweders in persona, oder per mandatarios specialiter instructos inner solcher Frist beim kurfürst. Hofrath stellen, und behörig legitimiren sollen, auser dessen, und nach geendigten diesen 3 monatlichen Termin das Vermögen gegen Kauzion an die Interessenten ausgefolgt werden wird. München den 1 März 1786.

Kurpfalzbairischer Hofrath.
Paskalis Wilibaldus Attenkofer, Hofrathssekret.

Vorladung.

Von der Klara Wißmüllerin verwittweten burgerlichen Häublmacherin allhier haben sich nach und nach so viele unbewußte Gläubiger hervorgethan, daß man von Stadtmagistrats wegen veranlasset worden, mit der Vergantung fürzuschreiten. Laut des obrigkeitl. verfaßten Inventarii bestehet der Aktivstand inclus. der zweigädigen eigenen Behausung auf dem Platz in 569 fl. 27 kr. — dl. Der Paßivstand hingegen in 1217 fl. 35 kr. — dl. Daß also die Schulden das Vermögen um 648 fl. 8 kr. übersteigen. Zu Verhandlung dieser Gantsache wird nun Montag der 24 April als erster Ediktstag ad liquidandum, & producendum, der zweite Ediktstag ad excipiendum auf Freitag den 26 Mai, und endlich der dritte Ediktstag ad concludendum auf Dienstag den 27 Juni hiemit anberaumt, und all denjenigen, welche dießfalls Foderungen zu machen haben, aufgetragen, entweder persönlich oder durch genugsam instruirte Anwälte an obig bestimmten Ediktstagen sub pœna præclusi den Gantrechten gemäß erscheinen, ihre Foderungen eindingen, und überhaupts all dasjenige beobachten sollen, was die hieländische Gesetze in dergleichen Gantfällen gnädigst verordnen. Geschehen den 11 März 1786.

Kurpfalzbairis. Stadtrath Neuoetting.
Lic. Dormair, kurfl. Hofgerichtsadvokat, und Stadtschreiber.
Joh. Dom. Neumiller, Amtsbürgermeister.

Anzeige der hier angekommenen Fremden.

1) Bei Hrn. Hagner, Weingastgeb. zum gol. Bärn.

Den 14 März. Herr Fischer, Gartner aus Paris. Herr Lenz, ordinari Neuburgerboth an der Donau. Den 18 — Drei Herren von Straubing. Den 20 — Herr Fantoni, Kaufmann aus Mailand. Ein geistlicher Herr aus Briren.

2) Bei Hn. Streicher, Weingastgeber zum goldenen Kreuz in der Kaufingergasse.

Den 14 März, Herr Grez, Kaufmann von Ingolstadt. Herr Braidenbach, Schifmeister von Mülldorf. Den 17 — Gebrüder Henle und Bamberger Juden von Fürth. 2 Frauen von Fürstenfeldbruck.

3) Bei Frau Thallerin, Weingastgeberin zum goldenen Hahn.

Den 14 März. Tit. Se. Hochwürden und Gnaden Herr Prälat vom Kloster Banburg, mit 1 Herrn Konventualn und Kammerdiener. Den 16 — Monsi. Banchero, Kaufmann von Augsburg. Den 17 — Herr von Reichl, von Straubing mit dessen Frau.

4) Bei Hn. Stürzer, Weingast. zum goldenen Hirsch.

Den 17 März. Tit. Herr Graf von Spaur, in k. k. Diensten, mit Monsi. Labe Desarapani und Bed. von Inspruck. Monsi. Daka, Advokat aus Villa. Den 18 — Monsi. d'Arancini, aus Italien.

5) Bei Herrn Albert, Weingastgeber zum schwarzen Adler in der Kaufingergasse.

Den 15 März. Herr Greißler, Mechanist von Gräz mit 1 Konsi. Herr Weiler, Kaufmann von Augsburg mit 1 Konsi. Den 20 — Herr Kyllmann Kaufmann von Sohlingen. Den 21 — Herr Zeller Kaufmann von Augsburg.

6) Bei Hr. Haberin, Weingastgeber zum römischen König in der Kaufingergasse

Den 15 März. Tit. Herr von Jung, kurpfälzis. Obristlieutenant von Ingolstadt. Den 16 — Herr

Kiſſler, Landgerichtsſchreiber von Neumark. Den 20 — Madem. Iſelle Derin, mit deſſen Jungfer Schweſter von Friedberg.

7) Bei Hn. Merkl, Weingaſtgeb. bei der blauen Trauben in der Kaufingergaſſe.

Den 15 März. Herr Rionte, mit ſeiner Frau, Kaufmann von Fürth. Den 15 — Herr Margſtaller, Bräuer von Ingolſtadt. Den 20 — Herr Pfarrer von Ebersperg.

8) Bei S. Lungelmayer, zum ſchwarzen Bär im Thal

Den 17 März. Herr Grandauer, Poſthalter von Zorneding, mit 1 Kouf. Herr Poſch, von Mieſpach. Den 18 — Herr Mareis, Schifmeiſter von Haag.

Wöchentliche Geburt- und Sterbliſte.

In der Garniſonspfarre ſind getauft worden in der vorigen Woche: 4 Kinder.

Geſtorben und begraben:

Den 12 März. Ein Kind aus der Kreuzkaſern, 5 Mon. alt. Den 13 — Joſeph Krug, Gefreiter vom löbl. Prinz Maxiſchen Regiment, 45 J. alt, im Lazaret. Den 14. — Herr Michael Beerwinkler, kurfl. Leibgarde Trabant, 70 J. alt. Den 16. — Tit. Fr. Mar. An. von Chamsdebourg, kurfl. Hauptmanns Wittwe, 58 J. alt. Den 17. — Herr Joſeph Luz, kurfl. Proviantoberbäckers Sohn und Student in der Philoſophie, 18 J. alt.

In U. L. Frau Stifts- und Pfarrkirche ſind in der vorigen Woche getauft worden, 9 Kinder.

Geſtorben, und begraben ſind folgende:

Den 11 März. Fr. Franziſka Weinkornin, geweſene herrſchaftl. Verwalters Wittwe an dem Windenmacherogäſſel, 52 J. a. Eines b. Schuhmachers Kind am ſchönen Thurme, 10 W. a. Eines b. Obſtlers Kind am Bachlbräugäſſel, 1½ J. a. Den 12. — Eines Zimmermanns Kind am Lehel, 14 T. a. Den 14. — Jgfr. Anna Maria Jägerin, eines Kutſchers Tochter, 64 J. a. Den 15. — Fr. Thereſia Steinhauſerin, Jägermeiſters Wittwe am Lehel, 70 J. a. Jgfr. Renata Attenkoferin, herrſchaftl. Kammerjungfer an der Weinſtraſſe, 71 J. a. Eines Kaffeeſchenks Kind an der Weinſtraſſe. Eines Maurers Kind am Lehel, 8 T. a. Eines Taglöhners Kind am Lehel, ½ J. a. Den 16. — Eines Tit. Hrn. kurfürſtl. Hofkammer- und Regierungsraths 7 W. altes Kind an der Löwengrube. Eines Wäſchers Kind am Lehel, 6 W. a. Den 17. — Eines Taglöhners Kind am Lehel, 1½ J. a. Den 18. — R. D. P. Ferdinand M. Sterzinger, der Kurbairiſchen Akademie in München Mitglied, und wirklicher Kurfürſtl. Bücherzenſurrath ꝛc. 65 Jahre alt.

In der St. Peters-Pfarre ſind in der vorigen Woche getauft worden 16 Kinder.

Geſtorben und begraben ſind folgende:

Den 14 März. Anton Beer, l. St. Handelsherrn Diener, von Schärding gebürtig, bei den ehrw. barmherzigen Brüdern, 33 J. a. Franz Lenkhart, l. St. herrſchaftl. Jäger allda, 26 J. a. Eines B. und Mezgers K. aufm Gänsbühel, 7 M. a. Den 15. — Maria Faſſerin, l. St. Dienſtmagd aufm Anger, 72 J. a. Thereſia Labekin, gw. Hofmuſikantin in der Sendl. Gaſſe, 72 J. a. Eines Uhrwachers K. aufm Anger, 1 J. a. Eine Mannsperſon im Arbeitshaus. Eliſabetha Fauſterin, l. St. Dienſtmagd bei den ehrw. Fr. Eliſabeth. 67 J. a. M. Maria Herzogin, Tagw. allda, 70 J. a. Den 16. — Urſula Frieſin, Tagw. aufm Kreuz, 48 J. a. Eines Weberknappens K. aufm Kreuz, 7 W. a. Des Meßners K. bei St. Johann in der Sendl. Gaſſe, 7 W. a. Den 17. — Thereſia Reinerin, Maurerin aufm Anger, 78 J. a. Den 18. — Margaretha Neumairin, l. St. Dienſtmagd allda, 84 J. a. Eines T. H. Hofraths K. aufm Kreuz, 16 T. a. Den 19 — Eine Mannsperſon im Arbeitshaus. Franz von Paula Haid, burgerl. Stadtzollner beim Sendl. Thor, 38 J. a. Ein K. aus dem h. Geiſtkindshaus. Eines herrſchaft. Bedientens K. im Thal, 8 W. a. Eines B. und Loderers K. allda, 3 J. a. Den 20. — Der wohlgebohrne H. Franz von Paula von Solati, kurfl. Hofkammerrathsſekretair in der Kaufingergaſſe, 24 J. a.

In der heil. Geiſtpfarr iſt in der vorigen Woche getauft worden 1 Kind.

Geſtorben und begraben:

Maria Anna Manhartin, Spit. 72 J. a.

Getreidepreis.

Sonnabend, den 18ten März 1786.

Schäffel	Von beſter, fl.	kr.	mittler, fl.	kr.	geringſter Gattung fl.	kr.
Weizen	16	—	14	—	12	—
Korn	10	—	9	—	8	—
Gerſten	6	30	6	15	6	—
Haaber	4	30	4	—	3	30

Erdingiſcher Getreidpreis.

Donnerstag den 16 März 1786.

Schäffel	Von beſter, fl.	kr	mittler, fl.	kr	geringſter Gattung fl.	kr.
alter Weizen	17	—	16	—	15	—
altes Korn	9	30	9	15	9	—
Gerſten	6	—	5	30	5	—
Haaber	3	30	3	15	3	—

Das harte Getreid von der neuen Gattung ſtehet im mindern Preis, als

Waizen	11 fl. — kr.	10 fl. — kr.	9 fl. 30 kr.
Korn	7 fl. — kr.	6 fl. 30 kr.	6 fl. — kr.

(Nebſt Beilage.)

Digitized by Google

Beilage zum Münchner Wochenblatt Nro. XII.

Vorladungen.

1) Nachdeme des abgelebt diesseitigen Amtsunterthanen zu Ibenried Heinrich Sirls nachgelassen eheleiblicher Sohn Hans Georg Sirl, ohne Profession, allbereits vierzig ganzer Jahr lang landabwesend, und von dessen Leben, oder Tod die ganze Zeit über das Mindeste nicht zu vernehmen gewesen ist; der Ursach willen sein Sirls rukgebliebener Stiefbruder Leonhard Sirl um die Ausfolglassung des hinterlassenen Vermögen bittlich angestanden hat; als wird Er Hans Georg Sirl, oder seine allenfalsig rechtmäßige Erben, unter angesezt peremptor. Termin von dreien Monaten dergestalt edictaliter vorgeladen, daß Er oder Sie binnen solcher Zeit sich behörend stellen, und melden, oder aber erwärtigen sollen, daß man dem Ansuchen des impetrant. Leonhard Sirls willfährig erscheinen werde. Actum Hilpoltstein den 4ten Martius 1786.

Kurpfalzbair. Pflegamt alda.

Joh. Christoph Heffner, J. U. Lict. Regierungsrath und Pflegskommissarius.

---

2) Demnach Benedikt Gmelch, ein Sohn des dahier verstorbenen Austräglers und Maurermeisters Georg Gmelchs, und dessen Eheweibs Barbara, sich schon 24 Jahr von hier entfernte, seitdeme aber von seinem Dasein, oder Tode nicht das mindeste zu erfragen war; So werden dann er Gmelch oder seine etwaige rechtmäßige Abkömmlinge ediktaliter vorgeladen, daß sie sich bei untenstehenden Amte von heute binnen 3 Monaten des zu suchen habend-hier liegenden und sich auf 80 Gulden erstreken mögenden Vater- oder Muttergutes halber oder durch sich selbst, oder genugsam Bevollmächtigte zu melden, oder dessen Verabfolglassung an die hiedrts wohnende nächste Befreundte zu gewärtigen. Sig. am 15 März 1786.

Stift Oberpfälz. Richteramt Michelfeld.

Liz. F. Anton Fischer, Hofrichter.

---

3) Theresia Tuchnerin burgerliche Sattlers Tochter allhier zu Neuenoetting, ledigen Standes ist gähen Todes ab intestato verstorben, und hat ein Vermögen bestehend in Geld, und Geldswerth über Abzug der Funeralien, und bewußten Schulden hinaus gegen 100 fl. zurük gelassen. Weil nicht bekannt ist, was für nächste Erben, oder Anverwanden verhanden seien; So wird solches von hiesigem Stadtmagistratswegen zu dem Ende, und mit dem Auftrage hiemit edictaliter kund gemacht, daß sich all diejenige, welche auf diese Verlassenschaft Ansprüche zu haben glauben, binnen zwei Monaten peremptorie, & sub pœna non amplius audiendi oder in persona, oder per Mandatarios satis instructos zu melden, ihr Erbschaftsrecht, und Nähe des Grades, oder ihre andere rechtliche Forderungen legaliter darzuthun, und die gesezmäßige Verhandlung hierüber abzuwarten haben sollen. Geschehen den 13 März An. 1786.

Kurpfalzbairischer Stadtrath Neuenoetting.

Joh. Dom. Neumiller, Amtsburgermeister.

Lic. Dormair, kurfl. Hofgerichtsadvokat, und Stadtschreiber.

Büch er anz eigen.

Beim Joh. Bapt. Strobl, Prof. und Buchhändler im jaquemontischen Hause in der Rosengasse sind nachstehende Bücher um beigesezte Preise zu haben:

Das Testament, ein Lustspiel in vier Aufzügen, von Schröder. 8. 1786. 18 kr.

Die Abenteuer des Herzens, oder Suchen macht Finden, ein Lustspiel in fünf Aufzügen, von Herrn Professor Hofmann. 8. 1786. 24 kr.

Halle (Joh. Sam.) die deutsche Giftpflanzen zur Verhütung der tragischen Vorfälle in den Haushaltungen, nach ihren botanischen Kennzeichen, nebst den Heilungsmitteln, mit 16 nach der Natur ausgemalten Kupfern. gr. 8. 1785. 2 fl.

Mertens (M. Hier. Andr.) die Schönheit der deutschen Sprache in verschiedenen Mustern aus klaßischen Schriftstellern, für Leute, welche die ganze Werke derselben nicht lesen können, 1tes Bändchen. 8. 1786. 1 fl. 30 kr.

Elizene, ein Trauerspiel in fünf Handlungen, von Andreas Kraf. 8. 1786. 20 kr.

Die Mündel, ein Schauspiel in fünf Aufzügen, von Wilh. Aug. Iffland. 8. 1786. 36 kr.

Die Jäger, ein ländliches Sittengemälde, in fünf

Aufzügen, von dem nämlichen Verfasser. 8. 1786. 30 kr,

Maier, (J. Chr.) die Sukzession des Fiskus und deren Anwendbarkeit auf die Güter aufgehobener Orden und einzelner Klöster, erörtert, und aus den in der Jesuitersache aufgestellten Reichshofrathsprinzipien erläutert. 8. 1786. 45 kr.

Kunst, Kupferstiche zu illuminiren eine in Aengelland ganz neu erfundene, von jedem des Malens Unerfahrnen in einem Tage vollkommen zu erlernende Kunst alle Kupferstiche, den schönsten Miniaturgemälden ähnlich, zu illuminiren. 8. 1786. 6 kr.

Beim Jos. Leutner, vormals J. N. Fritz Buchhandler nächst dem schönen Thurme sind zu haben:

Bobeau, allgemeine Kirchengeschichte, 25ter Th. 2 fl.

Schollinger, berichtigte Reihe der herzoglichen Linie in Niederbaiern. 24 kr.

Majer, die Succession des Fiskus und deren Anwendbarkeit die Güter aufgehobener Orden, und einzelner Klöster. 45 kr.

Erdt, die natürliche Religion samt einer kurzen Geschichte derselben. 18 kr.

Merten, die Schönheit der teutschen Sprache, in verschiedenen Mustern aus klaßischen Schriftstellern. 1tes Bändchen. 45 kr.

Sophen, ein akademisches Program. 9 kr.

Rosenau, oder es hat sich gut geendet, ein Schauspiel. 8 kr.

Weber, Karakter des Philosophen und Nichtphilo-

Schwab, Dissertatio in Quæstionem: Qui fit, ut summa Religionis christianæ efficacia ad imbuendos virtute animos in paucis ejus cultoribus appareat, & quæ sunt remedia, malo huic publice & privatim fine vi abhibenda?

An das hochverehrte Publikum.

Schon voriges Jahr haben wir unsere Handlung nebst Verlagsrechten und der Handlungsgerechtigkeit an Herrn Joseph Lindauer verkauft, und nunmehro wirklich abgetretten. Wir empfehlen diesen Freund allen unsern Gönnern gehorsamst, danken zugleich für die uns bisher übertragene Geschäfte auf das verbindlichste, und bitten uns ihr gütigstes Wohlwollen auch in die Ferne zu einem Andenken mitzugeben

ehemalige v. Erazische Buchhandlung.

Bei dem hiesigen Buchhändler Joseph Lindauer im v. russischen Hause dem Frauenstifte gegenüber sind zu finden:

1) Windisch (K. G.) Geographie des Königreichs Ungarn mit K. 2 Th. gr. 8. Presburg 1780. 4 fl.

2) Desselben kurzgefaßte Geschichte der Ungarn von den ältesten Zeiten bis auf die jetzigen, aus bewährten Geschichtschreibern, und glaubwürdigen Handschriften. gr. 8. daselbst. 1784. 2 fl. 15 kr.

3) Horneks (Joh. von) Bemerkungen über die österreichische Staatsökonomie ganz neu umgearbeitet, und mit Anmerkungen versehen Fr. v. Hermann. 8. 1784. 30 kr.

4) Linzer Stükel aus dem geistlichen Fache, von Edmund Dornreich Weltpriester. 8. 1786. 24 kr.

5) Kraf (A.) Elizene, ein Trauerspiel in fünf Handlungen. 8. 1786. 24 kr.

6) Religion (die natürliche) ein hinterlassenes Fragment a. d. Fr. von Erd. 8. 1786. 18 kr.

7) Mertens (H. A.) die Schönheit der teutschen Sprache in verschiedenen Mustern aus klaßischen Schriftstellern, für welche die ganzen Werke derselben nicht lesen wollen. 8. Augsb. 1786. 1 fl. 30 kr.

8) Briefsteller (neuester) auf alle Fälle, nebst einem Anhange von einem teutsch, latein und französischen Titularbuch von Sonnenfels. 4te Auflag. 8. Wien 1786. 45 kr.

9) Meißners (A. G.) Bianko Kapello, halb Dialog, halb Erzählung. 8. 1 fl. 15 kr.

10) Merz (A.) Hat wohl die Hartnäckigkeit und Verwegenheit der Naturalisten, der Freidenker und aller Unchristen eine ihres gleichen? 4. Augsb. 1786. 45 kr.

11) Was ist die Utrechterkirche? und woher entspringt sie? historisch beleuchtet von Warmont 8 Aug. 1785 1 fl. 15 kr.

12) Berenstel (des Herrn Abts) Geschichte der Kirche, a. d. Franz. 14 Theil. 8. Wien. 1784 — 1785. 18 fl.

13) Das Portrait des am 10ten März hingerichten Verbrechers Zahlheim in Wien. 6 kr.

14) Giftschüz (Fr.) Leitfaden für die in denen k. k. Erblanden vorgeschriebenen deutschen Vorlesungen über die Pastoraltheologie, 2 Theil. gr. 8. Wien. 1 fl. 54 kr.

15) Der erste offentliche Konkurs für geistliche Benefizien beim Linzer Konsistorium. 8. 1785. 10 kr.

Digitized by Google

Donnerstag, den 23ten Lenzmonat (März) 1786.

Mannheim vom 17 März.

Noch täglich gehen sehr ansehnliche Beiträge zu der veranstalteten Brandsammlung ein, und Se. Kurfürstliche Durchlaucht unser gnädigster Landesherr haben solche ebenfalls zu vermehren mildest geruhet. Dann sind von der Einnahme des neulich zu eben diesem Behufe aufgeführten Schauspieles, desgleichen von den von gesammten Zünften freiwillig unter sich gemachten Sammlungen mehrere hundert Gulden eingeliefert worden. Wohlthun bringt mehr als Zinse; es ist ein Schaz in dem Herzen, der nie verrostet, noch verloren gehet. Von den bereits geschehenen Verwendungen ist vorläufig zu melden, daß, so viel die Witterung zugelassen, an den Herstellungen der benachbarten beschädigten Häuser fleißig gearbeitet worden, wie das Lorenzische Haus ein augenscheinlicher Beweis davon ist.

Teutschland.

Wien vom 18 März. (aus der Wien. Zeit.) Man hat wahrgenommen, daß ein großer Theil des hiesigen Publikums auf die irrige Vermuthung verfallen sei, als ob nach der in den K. K. Erblanden geschehenen Erhöhung der Staatsgoldmünzen, auch eine gleichmäßige Erhöhung der Silbermünzen nachfolgen möchte; um dem Publikum diesen Irrwahn zu benehmen, und der nachtheiligen Wirkung, welche derselbe auf den Umlauf der besagten Silbermünzen hervorbringen könnte, vorzukommen, wird hiemit auf allerhöchsten Befehl vom 6 d. M. von der K. K. N. Oe. Regierung kund gemacht, daß, weil durch eine solche angebliche Erhöhung der Silbermünzen der Hauptbeweggrund der geschehenen Golderhöhung, nämlich die nothwendige Herstellung eines gleichkommenden Verhältnisses des Werthes zwischen Gold und Silber, zerfallen würde, eine Erhöhung der Silbermünzgattungen niemals Platz greifen könne, folglich darauf nie eine Absicht gerichtet gewesen sei. Wien den 15 März 1786.

Der Herzog von Glocester, mit seiner Gemahlin, seiner Familie, und seinem gesammten Gefolge ist am 22 Febr. zu Meiland eingetroffen. Der K. K. bevollmächtigte Minister Graf von Wilzeck empfieng ihn mit besonderer Achtung, und veranstaltete zur Unterhaltung dieser hohen Gäste ver-

Digitized by Google

ſchiedene Freudenfeſte, die ſie jederzeit mit ihrer Gegenwart beehret haben.

Wien vom 15 März. (aus Privatnachrichten) Wegen der Beſtättigung des zu dem neuen Bistum Leoben ernannten Biſchofs, welche ſich ſo lange gezögert hat, iſt endlich von Rom aus bewilliget worden, daß die von dem Erzbiſchofe von Salzburg ergangene Beſtättigung Kraft haben ſolle. Das iſt alſo der erſte Biſchof, der in Oeſterreichiſchen Staaten unmittelbar ſeine Beſtättigung von ſeinem Erzbiſchofe erhält.

Herr Linguet iſt dermal hier in Wien, wird ſich hier etabliren, und man ſagt, der Hof will ihm ein Employ geben.

Einer unſerer Korreſpondenten berichtigt uns, daß die in unſerm Blatte erſchienene Nachricht, daß Se. Exzellenz, Freiherr van Switen die K.K. Präſidentenſtelle bei der Studienkommißion, und die Stelle eines K.K. Bibliothekärs reſignirt haben, ungegründet ſeie. Dieſer würdige, gelehrte Miniſter genieſſet das Zutrauen des Monarchen, und fährt unermüdet fort das Geſchäfft der Aufklärung der dem Zepter Joſephs untergebenen Völker zu beſorgen, und zur Verfeinerung der Moralität die nüzlichſten Anſtalten des einförmigen Unterrichtes der Jugend zu trefen. Daß Se. Exzellenz nebſt denen wichtigen Chargen, die ſie bekleiden, auch die Aufſicht über die Schauſpielordnung bekommen, entſpricht ja natürlicher Weiſe dem Zuſammenhang der Wiſſenſchaften, und der Studien; da Tonkunſt und dramatiſche Dichtkunſt unter den Wiſſenſchaften einen vorzüglichen Rang behaupten.

Von Koſtanz empfangen wir die angenehme Nachricht, daß der hochwürdige Herr Blarer, welcher zu Merſeburg etliche Monate im Gefängniſſe der Geiſtlichen gefangen ſaß, nächſtens ſeine Freiheit wieder erlangen wird. Das Schikſal dieſes gelehrten Prieſters iſt zu ſonderbar, daß nicht jedermann ein Vergnügen finden ſollte, ſeine Geſchichte zu vernehmen.

Er war vormals bei der kaiſerl. königlichen Geſandtſchaft zu Berlin Legazionskaplan, und erwarb ſich durch ſeine gehaltene Kanzelreden ſowohl bei Kalviniſten als bei Lutheranern den Ruhm, daß er unter katholiſchen Predigern den erſten Rang verdiene. Nachdem er mit dem damaligen Geſandten zurük nach Wien gekommen, ernannten Se. Majeſtät ihn zum Vorſteher des geiſtlichen Seminariums zu Brünn in Mähren. Gewiſſe den Grundlehren der Jnighiſten nicht entſprechende Säze die er den jungen Geiſtlichen lehrte, zogen ihm Feinde zu. Man fieng an ihn zu verfolgen, und Se. Majeſtät fanden für gut, ihn nach Wien zu berufen, und die Direzion des hieſigen geiſtlichen Seminariums ihm anzuvertrauen. Seine Feinde lieſſen nicht nach, und er fand hier neue unausgeſezte Anfälle von ihren Gönnern: der Monarch machte dem Klagen wider ihn dadurch ein Ende, daß Se. Majeſtät ihn den Augen ſeiner Widerſager entzogen, und zum Hofkaplan zu Schloßhof (einer kaiſerl. königlichen Familienherrſchaft) ernannten. Herr Blarer verbat ſich dieſe Gnade, und hielt um die Erlaubniß an, zu ſeinem Vaterlande (in die Schweiz) zu reiſen.

Das Reiſegeld, womit er begnadiget wurde, gab er meiſtentheils den Armen, und trat die Reiſe zu Fuß an.

Unter Wegs begegnete ihm der königl. preußiſche Kapellmeiſter Reichhard. Welch Vergnügen für dieſen Mann, ſeinen vormaligen Wohlthäter wieder zu ſehen. Er bat den würdigen Theolog mit ihm nach Berlin zu reiſen, und ſo lang es ihm belieben würde ſein Gaſt zu ſein. In Berlin empfieng er Merkmale der Hochachtung von allen den verſchiedenen Religionsverwandten, ſogar vom König offene Briefe, die im Staate dieſes Monarchen lebende katholiſche Pfarrer zu beſuchen, und mit ihrer Erlaubnis zu predigen. Seine Reiſe brachte ihn an die öſterreichiſche Grenze. Er wollte bei dieſer Gelegenheit dem Erzbiſchofe Fürſten v. Schafgotſch ſeine Aufwartung machen; und kam in ſorgloſer Gemüthsruhe ohne Paßbrief auf öſterreichiſcher Grenze an. Der Offizier, der den Kordon kommandirte, hielt ihn an, begegnete ihm aber höflich. Ich dachte nicht, ſagte Blarer, daß ich eines Paßbriefes bedürfen würde; ich ließ ihn nebſt meinem Gepäcke bei dem ſchleſiſchen Pfarrer, zu dem ich wieder zurük zu kehren gedenke. Ich will nur den Erzbiſchof Fürſten Schafgotſch beſuchen. Er wird für meine Perſon und Unſchuld Bürg ſein. Indeſſen hatten ſeine Feinde den Vorfall vernommen, und bewirkt, daß er in Verhaft genommen, und nach Merſeburg geliefert wurde. Das biſchöfliche Konſiſtorium daſelbſt ließ ihn ins Gefängniß der Geiſtlichen ſezen. Seine Freunde in Wien erfuhren es. Er hatte Mittel gefunden, durch den Schüler eines von ſeinen Schülern an ſie einen

Brief zu befördern. Man schrieb seinetwegen nach Kostanz. Auf Befehl des Fürsten Erzbischofs ward eine Kommißion beordert, ihn wegen seiner Lehrsäze zu verhören. Er vertheidigte sich, und die Kommißion erstattete Bericht, daß man in selben keine Spur von Kezerei gefunden habe. Inzwischen war an die Schweizerkanton, wo er gebohren war, wegen seiner Alimentirung geschrieben worden. Die Herrn des Kantons erklärten sich willig, sie zu übernehmen, forderten aber seine Loslassung, weil ihre Landesgeseze nicht erlauben, Geld ausser Land zu schiken. Man hofft also nächstens zu vernehmen, daß er auf freien Fuß gestellt, und seinem Vaterlande wieder gegeben sei.

Man ladet bereits das erste nach Kerson bestimmte Schiff auf Rechnung des Grafen von Festelitz: Es wird in 14 Tagen von hier abgehen.

Die Bornianer haben am Freitage den Anlas zu einer Szene gegeben, die als ein schöner Beitrag zur Geschichte der itzigen Wiener Freimaurerei figuriren kann. Diese Herren nämlich gaben sich alle Mühe den Verfasser der 16 Briefe über die neueste Maurerrevoluzion in Wien zu entdecken. Sie erreichten endlich ihren Zweck, und erfuhren, daß es ein gewisser K — r, Sekretär des Fürsten L — — — sein solle. Sie veranstalteten also izt eine grose Tafelloge, wozu K — r ebenfals von einem dritten geladen werden muste. Er erscheint, glaubt sich unter Brüdern, bis B — — das Büchelchen am Ende der Tafel aus der Tasche zieht, und die Anwesenden über die Strafe stimmen läßt, die der Verfasser verdient hätte. Einige stimmen für die Ausschliessung aus dem Orden, andere wieder für Prügel, bis endlich auch K — — r aufgefordert wird, seine Meinung zu sagen. Er entschuldigt sich, weil er nicht zu den hiesigen Logen gehöre: man fällt über ihn her, überhäuft ihn mit den gröbsten Schmähungen, und wirft ihn endlich zur Thüre hinaus.

Italien.

Die zu Rom aufgestellte Kommißion zur Verfertigung eines neuen Kriminalkodex hält fleissig ihre Zusammenkünfte, und soll ehestens ihr Werk zu Stande bringen. In einer der lezten Versammlungen hat einer der Kardinäle den Vorschlag gemacht, daß auch die Geistlichkeit dem weltlichen Arme unterworfen werden soll; aber er wurde überstimmt, und der Papst soll den Vorschlag sehr übel aufgenommen haben.

Der Papst hat ein strenges Verbot ergehen lassen, welches den Damen versagt mit einem Hutputz in den Kirchen zu erscheinen.

Für den Vatikanischen Tempel hat der Papst eine grosse Glocke giessen lassen. Sie wiegt 28,000 Pf., und mißt 14 Palmi in der Höh, 11 P. im Durchmesser, und 36 P. im Umfange. Sie ist durch den geschickten Künstler Valadier gegossen worden, der darauf in Basrelief die Figuren der zwölf Apostein, und das Wappen des Papstes angebracht hat.

Aus Caserta erhält man unter dem 28 Febr. die tröstlichsten Nachrichten von der glüklichen Erholung der Königin von ihrer Niederkunft, und dem Wohlbefinden der neugebohrnen Prinzeßin.

* Der Duca di Madaloni hat bei dem König um Erlaubniß gebeten, um die Ehescheidung nach Rom rekuriren zu dürfen; der König aber hat ihm sein Gesuch abgeschlagen, und hat ihn an seinen Cappellano Maggiore gewiesen, dem er zur Erkenntniß dieser Sache zwei geistliche, und zwei weltliche Richter zugegeben hat. Hierüber hat der Papst durch seinen Nuncius dringende Vorstellungen machen lassen, und behauptet, die Sache des Duca di Madaloni müsse entweder zu Rom, oder durch einen Delegirten des Papstes zu Neapel entschieden werden; niemal könnten der Cappellano Maggiore, am allerwenigsten aber die beiden weltlichen Beisizer einen Spruch thun, da hier von Ehesachen die Rede sei, wovon die Erkenntniß nach den Satzungen des Tridentinischen Konziliums, und vermög der Konkordate, vor das Gericht der Kirche gehöre. Hierüber hat die Königl. Kammer bemerket, daß eine solche Appellazion nach Rom eine Verletzung der unwandelbaren Königl. Rechte, wie auch der bestehenden Landesgeseze, und eine Plage für die Unterthanen wäre; ferner, daß durch zehn Jahrhunderte des Kristenthums Eheprozesse immer vor den landesfürstl. Gerichten geschlichtet worden sind; daß erst nachher die Geistlichkeit sich bei denselben einzudringen gesucht hat, unter dem Vorwand, daß die Ehe, als ein Sakrament, eine kirchliche Angelegenheit sei, da doch im Gegentheil die Ehe als ein Kontrakt, der Zivilmacht unterstehen müsse, da nur diese über Ehehinderniße gehörig urtheilen könne, der Staat auch nothwendig in Rücksicht der daraus entspringenden Folgen, davon unterrichtet sein muß. Im übrigen sei aber der Cappellano Maggiore zu wirklich ein geistli-

cher Richter u. s. w. Der König hat diese Vorstellung gebilliget, seine vorige Entschliessung erneuert, und befohlen dem Papst davon Nachricht zu geben.

Frankreich.

Paris vom 11ten März. Der Herr Abbe Bourbon hat alle Hofnung nächstens den Purpur zu erhalten. Se. Päpstliche Heiligkeit und das ganze Kardinalskollegium sind mit demselben äusserst zufrieden, und bewundern den sanften, festen, und guten Karakter, der seiner hohen Geburt so viel Ehre macht. Es heißt, Seine Eminenz der Herr Kardinal von Rohan werden demselben die Stelle eines Grosalmoseniers von Frankreich abtreten.

Das berühmte Lizeum, wo von beiden Geschlechtern zugleich die Wissenschaften und schönen Künste in Verdauung genommen werden, ist noch immer bei Tag und Abend mit schönen Geistern angepfropft. Mr. Dubie will, daß man an die Thürschwelle schreiben soll: „Gasthaus für die Faullenzer von Paris.“ Die Bonmotisten von Profeßion sagen, daß die Männer hier konjungiren, und die Frauen dekliniren, das ist, jene hier Bekanntschaften stiften, und diese ihren Männern ungetreu werden, welches die moralische Seite dieses litterarischen Clubbs nicht sehr empfiehlt.

Großbritannien.

London vom 21 Febr. Der grosse Diamant, den der Oberste Owen als sein Eigenthum aus Indien mitgebracht hat, wurde neulich hier auf einer öffentlichen Versteigerung feil geboten. Er ist in einen Ring eingefaßt, und würde für eine Zierde einer königlichen Krone gehalten werden. Es ward bis 15000 Pf. Sterl. dafür geboten; allein der Eigenthümer wollte ihn dafür nicht gehen lassen, darum kaufte er ihn selbst wieder ein. Der Oberste O'Kelly hatte zuvor 11000 Pf. Sterl. dafür geboten, und man hatte ihn der Königin angetragen, die aber die verlangte Summe dafür nicht geben wollte.

Es geht die Rede, daß Herr Pitt eine Parlamentsakte werde machen lassen, vermöge welcher alle Kapitalien und Interessen in den öffentlichen Fonds, dazu sich seit vielen Jahren keine Eigenthümer gemeldet haben, dem Staate anheim fallen sollen. Die Summe, wozu sich dieses belaufen würde, soll ganz unglaublich sein.

Von Charlestown ist dieser Tage ein Schif angekommen, dessen Werth, baares Geld am Bord mit eingerechnet, sich auf 150000 Pf. Sterl. beläuft. Das Geld, worunter viele holländische und teutsche Goldspezie sich befinden, ist hiesigen Kaufleuten zur Befriedigung ihrer Forderungen überschickt.

Die Indianer auf der Westseite des Ohio sollen sich in Bereitschaft setzen, den Krieg mit den vereinigten Staaten anzufangen.

Niederlande.

Haag, vom 7 März. Die für den Minister in Paris bestimmten Geschenke sind dem Marquis von Verac übergeben worden, und der Rheingraf von Salm überbringt sie nicht.

Der Baron von Haaften macht sich zu seiner Abreise nach Wien fertig.

Das Gerücht dauert fort, die Generalstaaten würden den Prinzen Erbstatthalter ersuchen, nach dem Haag zurück zu kommen, damit in dem Departement der ausführenden Macht keine Zögerung verursacht werden.

Herr von Heß, gewesener Sekretair des Staatsraths, ist den 5ten dieses hier mit Tode abgegangen.

Täglich werden hier noch immer Pasquillen, rc. ausgestreut; indessen sind die Maaßregeln zur Erhaltung der öffentlichen Ruhe so gut genommen, daß man hofft, der morgende Tag werde ohne allem Lärm ablaufen.

Der Kurfürst von Köln hat den Freiherrn von Leykamp, ältesten Sohn des kaiserl. Referendarius zu seinem bevollmächtigten Minister bei den Generalstaaten ernannt.

Am Sonnabend ist die Staatsdame der Prinzeßin von Oranien, Fräulein von Dankelmann, nach Loo gereiset, worin sie der Graf von Welderen, unser ehemaliger Gesandter am Londoner Hofe, begleitet hat.

Heute wird zu Nr. XXXXVII. der Beschluß von der Uebersicht der im Jahre 1785. sich ereigneten vornehmsten Begebenheiten in einem halben Bogen beigefügt.

Uebersicht der vornehmsten Begebenheiten vom Jahre 1785.

(Beschluß.)

July. Des Kaisers Majestät kommen von ihrer nach Italien gethanen Reise zurück, und kurz zuvor sind auch die schon so lange erwarteten Deputirten der Republik Holland in Wien angelangt. Man scheint nun an dem Frieden mit Holland nicht mehr zu zweifeln, und von Paris werden wirklich die Präliminarpunkte als berichtigt angegeben. — Eine fürchterliche Ueberschwemmung verwüstet die Gegend um Wien, und durch öftere Wolkenbrüche häuft sich das Gewässer so schnell an, daß viele Menschen ihr Leben verlieren.

In Frankreich ist von einem Kriege mit Holland keine Rede mehr; die Truppen werden von den Gränzen zurückgezogen und selbst das Ministerium scheint sich mit der übernommenen Vermittelung nicht mehr so hauptsächlich zu beschäftigen, indem es nun auf den mit Grosbrittanien vorhabenden Handlungsvertrag und die innern Staatsangelegenheiten seine vorzüglichste Aufmerksamkeit wendet. — In Holland ist man ebenfalls so wenig um den Krieg bekümmert, daß man schon auf Reduzirung der angeworbenen Freikorps denkt. Indessen wird die Kabale der Patrioten gegen den Erbstatthalter täglich lauter.

Grosbrittanien hat noch stäts mit seinen inländischen Kommerzialangelegenheiten zu schaffen, und die Kramladentaxe erregt unter einem Theile des Volkes ein solches Misvergnügen, daß der Erfinder derselben, (der Finanzminister Hr. Pitt) in Gefahr geräth mitten in London ermordet zu werden.

Was diesen Monat am merkwürdigsten macht, ist die erste öffentliche Nachricht von einem am königl. preußischen Hofe zu Stande gebrachten Bündniße. Zwar ist die Sage, welche sich durch Pariser Briefe zu erst verbreitete, noch sehr dunkel, und es werden Theilnehmer genannt, die bisheran dem teutschen Fürstenverein noch nicht beigetreten sind; allein es war schon wichtig genug, daß von dieser so sehr wichtigen politischen Revoluzion die erste Spur unter das Publikum kam.

Die rußische Monarchinn unternahm in diesem Monate eine Reise nach Moskau, und bezeichneten jeden ihrer Schritte mit Wohlthaten für ihre Unterthanen. — Bei der Pforte giebt es wieder neue Ministerialveränderungen, wodurch aber die Verbesserungen der Marine und andre militärische Vorkehren, die der Kapitain Bassa betreibt, keinen Abbruch leiden. — Zwischen Spanien und England seit es auf der Musquitoküste noch mancherlei Verdrüßlichkeiten ab. — Zu Havannah geht das königl. Arsenal im Feuer auf. — In Teutschland stirbt der Herzog von Holstein-Oldenburg.

August. In Oesterreich haben die beiden Bäche Wien und Alster eine solche Verheerung in der herumliegenden Gegend angerichtet, als seit 200 Jahren nicht gehört worden ist: der Ertrunknen, Unglücklichen und Schadengelittenen ist eine ungeheure Menge. Die holländischen Deputirten haben ihre Anrede an Se.

kaiserl. königl. Majestät gehalten, worauf ihnen der Kaiser freundlich seinen Willen erklärte. Von allen Seiten Teutschlands hört man von nichts als Stürmen, Wolkenbrüchen, und Ueberschwemmungen.

Im Niederlande werden die einheimischen Verhältnisse täglich gefährlicher: das Volk sträubt sich in einigen holländischen Städten gegen die Obrigkeit, und diese gegen das Ansehen des Stadthalters. Jede Parthei hängt das Schild des Patriotismus aus, nimmt allgemeine Wohlfahrt zum Feldgeschrei, lärmt über ihre Gegner, und sucht im Grunde nichts anders, als sich Geld und Ansehen zu verschaffen.

In Frankreich scheinen dermalen die Selbstmorde häufiger und der Narrnstreiche mehrer zu werden: denn alle Nachrichten aus Paris liefern uns fast ähnliche Vorfälle.

Der König von Preußen läßt in diesem Monat ein grosses Läger von 80tausend Mann zusammenstossen, um dem Kronprinzen eine Vorstellung von den zwo Schlachten, der Mollwitz und der Leuthner, zu geben.

In dem neapolitanischen Reiche werden die Geschäfte auch in Abwesenheit des Königs ununterbrochen fortgesetzt. Man reiniget den Hafen Brindisi, erbauet Waisenhäuser, vermehrt die Seemacht, trift heilsame Verordnungen im Kirchen- und Mönchswesen, und sucht den dabei eingeschlichenen Luxus gänzlich zu tilgen.

Die Krone Spanien hat mit der Regierung von Algier auf 30 Jahre einen Waffenstillstand geschlossen, welcher durch Vermittlung der Pforte erwirket worden sein sollte. Gegenwärtiger Hof nihmt wirklich bedacht darauf, die Höfe von Neapel und Portugall gleicher Vortheile theilhaftig zu machen.

Grosbritanien scheint sich immer auf alle Fälle zu sichern. Hier fährt man noch immer fort Kriegsschiffe zu untersuchen: die zum Dienste tauglichen mit Kriegsmunition zu beladen, und in allen Seehäfen Matrosen zu werben. Es dürften diese Anstalten keine guten Vorbothen für Amerika sein; besonders da weder amerikanische Schiffe in ihren Häven einlaufen, noch irgend ein gebohrner Amerikaner eines ihrer Schiffe kommandiren darf.

Dem Grossultan ward in diesem Monat der vierte Prinz gebohren. Das Grenzausgleichungsgeschäft mit dem römisch-kaiserlichen Hofe scheint hier nicht viele Unruhe zu verursachen: doch sucht sich die Pforte durch Bündnisse in Asien zu verstärken; theils um einige Bassas aus dem Wege zu räumen, theils den Gang der Angelegenheiten in Europa abzuwarten. Man schlüsse daraus das Uebergewicht des kaiserlichen Adlers über den türkischen halben Mond.

In Prag hat es in dem Monat mit einem starken Platzregen eine Gattung Würmer heruntergeregnet, welche den Raupen glichen.

September. In Gallizien und andern Orten der kaiserlich-königlichen Staaten wird noch mit Klösteraufhebungen fortgefahren. Für das ungarische Reich wird dermalen in Wien an einer neuen allgemeinen Gerichtsordnung gearbeitet. In diesem Monat geht der vom Kaiser der Republik Holland anberaumte Termin zu Ende. Man spricht hier von einer Gegenkonföderazion. Die Augen aller Staatsklügler sind dermalen auf die Revolution geheftet, die der türkische Hof in der Moldau, Wallachei, und selbst in seinem Ministerium machen will. Die Türken kehren grosse Kriegsanstalten vor: doch hofft der kaiserliche königliche Hof, daß seine Angelegenheit wegen der Gränze ohne Streit zu Ende gehen wird. Die Holländischen Angele-

genheiten sind noch immer in ihrer unentschiedenen Lage, und ob es würklicher Krieg, oder Hofnung zum Frieden ist, das müssen wir erst von Frankreich erwarten. Die Rekrutirungen werden fortgesetzt. Mit der Krone Preußen werden die Saiten immer höher gespannt, und die wechselseitige Gährung ist aufs Höchste gestiegen.

Die Deklaration Seiner königlichen Majestät von Preußen gegen den Wienerhof in Betreff des Tausches Baiern nihmt in diesen Monat einen merkwürdigen Platz in unsern Blättern ein.

In Paris ist der Herr Kardinal Rohan samt seinen Mitschuldigen beinahe der Innhalt aller Gespräche. Es ist auch mehr als wahrscheinlich, daß unser Hof dem teutschen Kurvereine, davon Seine preußische Majestät die Seele sind, nicht beitretten werde.

England ist auf die allgemeinen Angelgenheiten von Europa sehr aufmerksam, und sein Wunsch ist, einen Krieg verhindern zu können; denn wo er auch ausbräche, so würde er immer allgemein. Die innern Unruhen nehmen mehr und mehr überhand, und der Geldmangel wird von Tag zu Tag grösser. Wenn es so fortgeht, werden viele ansehnliche Häuser Bankerotte machen müssen. Eben so schlecht soll es in Südkarolina stehen. Es werden auch Trennungen in den neuen Staaten befürchtet, und die Gährungen scheinen grösser zu werden.

Zu Modena hat Seine Durchlaucht in allen Staaten das Inquisitionsgericht abgeschaft. Die Kirchengeräthschaften der aufgehobenen Bruderschaften werden nach Nothdurft an die Pfarren und andere arme Kirchen vertheilt: der Ueberrest wird zu Geld gemacht, und zum Besten jeder Diöces verwendet. Allenthalben wird nun die Verfügung mit den Nonnen in Ausübung gebracht.

Der berühmte Astronom Euler hat bemerket, das jedes folgende Jahr einige Minuten kürzer sei, als das vorhergehende, und daß die Erde von Jahr zu Jahr immer in kürzerer Zeit ihren Umlauf um die Sonne mache.

Oktober (Weinmonat). Die Prozesse mit Holland werden ruhiger, und der Kaiser bezeigt seine Freude über die von Frankreich unterzeichneten Präliminarartikeln: worauf die in Niederlande befindlichen Regimenter Befehl zum Rückmarsch erhalten. Die Grenzberichtigungspunkte des kais. kön. Hofes werden von der ottomanischen Pforte mit gewissen Bedingnissen unterzeichnet.

In Frankreich macht die Halsbandgeschichte immer grössern Lärmen: und der Prozeß des Kardinals von Rohan scheint bedenklicher zu werden. Die Unterhandlungen in Versailles werden geendet, der Vergleich unterzeichnet, und man wendet nun alles an, auch den Frieden zwischen Oesterreich und Preußen beizubehalten. Die baierische Tauschsache ist nun vorbei, wozu Frankreich nie seine Hand gebothen hat. Die Türken halten sich ruhig, und mit Holland ist bereits Friede. Nun beschäftiget sich einzig und allein das französische Ministerium die Weitläuftigkeiten, die eine Folge des Fürstenvereins sind, auszugleichen; auch verspricht man sich hierinnen vieles Glück.

Die Staaten von Holland sehen die Präliminarartikel des Friedens für hart und erniedigend an, und man protestiert hier gegen die Bedingnisse des Friedens: besonders weigert sich Holland dem Kaiser die Stadt Mastricht abzutretten. Ueberhaupt fährt man hier noch immerfort zur Erniedrigung des Fürsten Statthalters alles beyzutragen.

Italien wird mit fortdauernden Erdbeben heimgesucht. Die Königinn von Sardinien geht mit Tod ab. Die Kardinäle treten mit den Pabst in Versammlung, um sich über die Sache des Kardinals Rohan zu berathschlagen — Der Sul-

tan läßt dem Kaiser von Marokko seinen Beistand anbieten, um die Algier zu zwingen, gegen die Freunde des Kaisers keine Seeräuberei zu treiben. Die Türken sind noch immer wegen einem Krieg in Furcht, und rüsten sich, um wenigstens die mögliche Behutsamkeit gegen die Russen und Venezianer zu beobachten. — Zu Tripolis ist der Friede zwischen dem König von Neapel, und dieser Regierung geschlossen. Die Pest hat hier schon mehr als 30000 Menschen weggeraft, und dauert noch immer fort. — In Grosbritanien zeigen sich bei allen Vorfällen unruhige Köpfe; man macht neue Auflagen, tausend billigen sie, tausend widersezen sich, und in Rathsstuben wird gezankt, gebalgt, und endlich nichts ausgemacht. — Aus Dänemark erhält man die Nachricht, daß man unter heftigen Sturm und Regen Erderschütterungen bemerkt habe. — Rußland vergrössert und erweitert seine Handlung immer mehr, und die Kaiserinn läßt unaufhörlich Schiffe bauen. Auch hat die Monarchinn durch merkwürdige Verordnungen die Pflichten und Gerechtsame des Adels bestimmt, und die Freiheiten des Bürgerstandes erweitert.

November. Ungeachtet einige holländische Provinzen die Ratifikation der Präliminarien verzögern, so ist man von Seiten des Wienerhofes deshalb unbekümmert und läßt die Truppen aus den Niederlanden zurückmarschiren. — Ein von der Pforte in Betreff der Gränzberichtigung gethaner Vorschlag wird als unbefriedigend verworfen. — Se. churf. Durchl. von Kölln reisen nach einem kurzen Aufenthalt in Wien über Mergentheim wieder zurück.

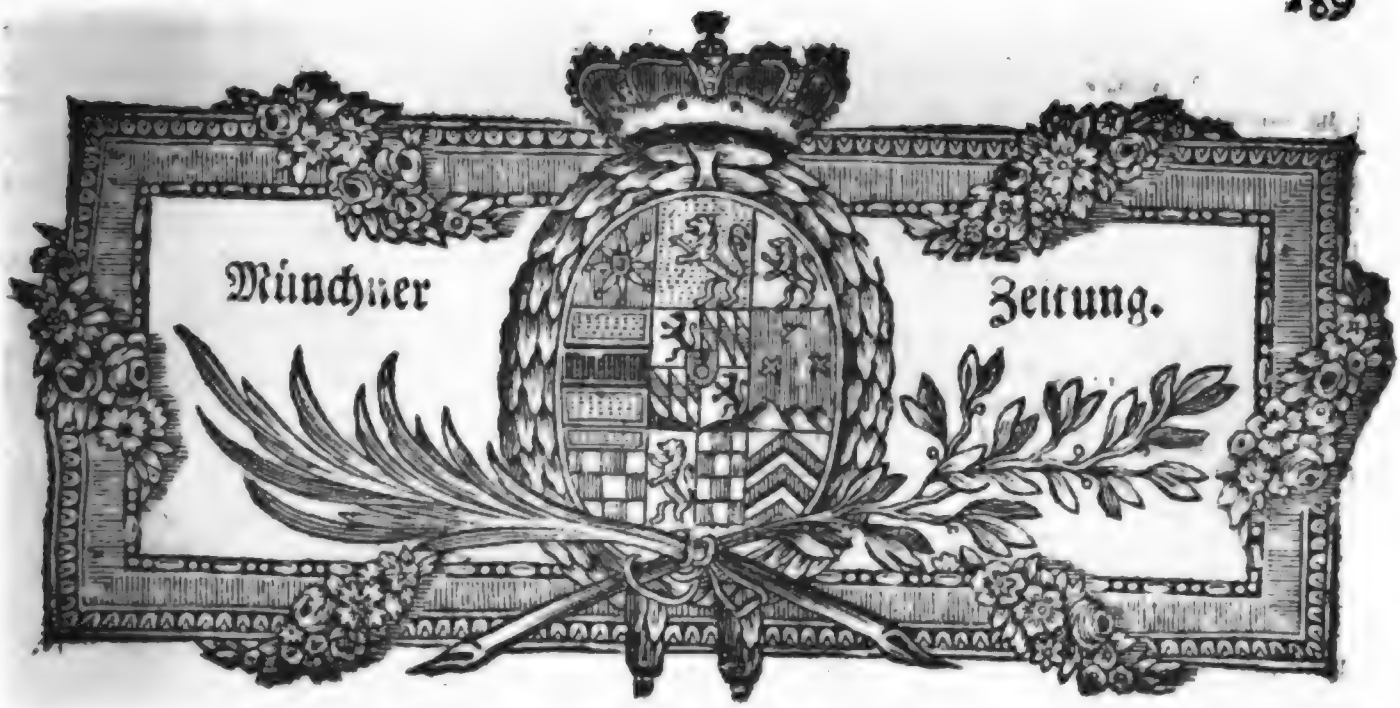
Eine der wichtigsten politischen Begebenheiten dieses Jahres (1785) war der Allianztraktat, welcher am 10ten d. M. zu Versailles zwischen Frankreich und Holland unterzeichnet wurde, wodurch nicht nur der mit dem Kaiser geschlossene Frieden noch fester gegründet, sondern auch das politische Verhältniß der europäischen besonders der Seemächte eine wesentliche Veränderung litt. Die Holländer bezeugen über diese Allianz das größte Vergnügen und ihre Besorgniß einer nachtheiligen Auslegung einiger Friedensartikel verschwindet nun gänzlich. — In Teutschland ist der Fürstenverein noch stäts der wichtigste Gegenstand der Politik. — In Berlin feiert die Kolonie der französischen *Refuoi's* ihr 100jähriges Jubiläum. — In diesem Monat verstarb der regierende Landgraf von Hessenkassel Friedrich *II.* — Zu Darmstadt und Mannheim wird die beglückte Vermählung des durchl. Herrn Prinzen Maximilian von Pfalzzweibrücken mit glänzenden Festen gefeiert. — Frankreich verlor in diesem Monat einen Prinzen vom Hause in dem Herzog von Orleans.

Venedig sezt seinen Krieg gegen Tunis mit ziemlichem Glücke fort, wenigstens lauten die von dem Admiral Emo eingehenden Berichte alle sehr vortheilhaft. — Die Pforte glaubt wieder durch Veränderung ihrer Minister ihrem Verfalle und einem Volksaufstande zuvor kommen zu können; sie läßt Köpfe herunterhauen, da ihr doch nichts nöthiger wäre, als Köpfe. — Der König von Preußen interessirt sich für den von der patriotischen Parthei in Holland mishandelten Herrn Erbstatthalter und sezt den Generalstaaten scharf zu. — In Rußland wird der 250ste Mann zum Militär ausgehoben. — In Dänemark wird eine königliche Prinzessinn mit dem Prinzen Holstein Augustenburg vermält. — In Frankreich werden die Louisd'or umgeprägt.

Dezember. Nun nach hergestelltem Frieden wendet man sich zu dem glücklichern Geschäften des Friedens. Der Kaiser arbeitet unermüdet an der Wohlfarth seiner Staaten, fährt nicht nur fort in kirchlichen Sachen die alten Misbräuche abzustellen, sondern führt auch beim Civildienerstande eine bessere Ordnung ein. Einförmigkeit in der Verwaltung seiner weitläuftigen Staaten ist sein erster Wunsch. — Se. Majestät beschränken durch ein eignes Handbillet die misbrauchte Freimaurerei und unterwerfen den Orden der Polizeiaufsicht.

In Frankreich macht die Goldumprägung viel Aufsehens und im Kommerz Verwirrung. — Der Prozeß des Kardinals von Rohan wird täglich schlimmer und intrikanter. — Man beschäftigt sich mit Verstärkung der Marine. — Spanien schließt einen Waffenstillstand. — Zu Rom sucht man das Polizeiwesen besser einzurichten. — Zwischen dem sizilianischen und spanischen Hofe wird eine gewisse Kälte bemerkt. — Rußland giebt sich alle Mühe den König von Engelland vom teutschen Fürstenverein abzuziehen. — In Holland verursacht die Angelegenheit des Erbstatthalters, besonders in Betreff der Haagergarnison, eine grosse Gährung. Der König von Preußen macht deshalb ein sehr ernsthaftes Anfinnen, und die Generalstaaten können darüber zu keinem Schlusse kommen. Dieser Gegenstand macht viele für den Frieden besorgt, und die Folgen stehn zu erwarten.

Digitized by Google



Freitag, den 24ten Lenzmonat (März) 1786.

München.

Auszug eines Schreibens von **Weilheim** den 17 März. Die Stadt Weilheim hatte bei der *groſſen* Menge Kinder doch niemals einen ordentlichen Unterricht, niemals eine wohl eingerichtete Schule, bis zu Ende des vergangenen Jahres 1785 einige gutgesinnte Bürger dieser Stadt, von dem Einfluß einer guten Erziehung der Kinder auf ihr zukünftiges Wohl überzeugt, sich entschlossen haben, einen Schulfond zur Erhaltung eines fähigen Schullehrers herzustellen; sie bewirkten selben nach vieler Mühe, und erhielten hiezu auch die gnädigste Bestättigung vom hochlöblichen geistlichen Schulrathe in München. Herr Johann Georg Weickl wurde als Schullehrer angestellt, er fieng sein Lehramt mit Anfange des laufenden Jahres mit allem Eifer, und aller Zufriedenheit der Aeltern an, gewann sich die Zuneigung der Kinder, und giebt sich ohngeachtet der erstaunlichen Hindernissen von Vorurth[illegible], und unedlen Absichten alle Mühe, der Stadt Weilheim gute Kinder und dem Vaterlande Bürger zu erziehen, die als arbeitsame, und wohlgesittete reine Kristen ihrem Fürsten und dem Vaterlande allezeit die besten Dienste leisten können und werden. Hr. Joseph Horner d. Z. Kaplan in Weilheim besucht öfters die Schule und prägt als ein Mann, der die wahre Pflichten eines geistlichen Hirten kennt, seinen lieben Kindern die Grundsätze des h. Evangelii auf die liebreichste Weise ein. — Früh muß man die weichen Seelen der Kinder zur Tugend, Menschen und Vaterlandsliebe anführen, sie nebenbei zur Arbeit gewöhnen, und auf solche Art den schädlichen Lastern vorbeugen. Dank sei unserm Stadtmagistrate, besonders den gutgesinnten Männern: Hr. Weiß, burgerl. Kaminfeger, Hr. Dafner d. Lebzeltern, Hr. Wötterl d. Handelsmann, Hr. Kellezhofer d. Kupferschmied, und Hr. Wese d. Hutermeister ꝛc. für den Eifer, mit dem sie an der Herstellung dieser Schule arbeiteten; Ihre Belohnung sei gute und wohl erzogene Kinder zu besizen.

Eben diese Stadt Weilheim, die 350 Familien enthält, dann die Gemeinde Wielenbach von 54 —, und die Gemeinde Raisting von 115 Familien — zusammen 519 Familien haben sich miteinander entschlossen, das große Schwaltachermoos von 2450 baierisch. Tagwerken, das zwischen der Stadt Weilheim und dem Kloster Diessen liegt, unter sich ordentlich zu vertheilen, und urbar zu machen. Kloster Diessen hat sich zwar wegen einigen Rechten, das es auf diesem Mooſe ausspricht, der Kultur dieses beträchtlich öden Plazes widersezt, wurde

aber von der hochlöbl. Oberlandsregierung zur Befolgung der gnädigsten Landkultursmandaten ernstlichst angehalten, und zur Ruhe gewiesen. Die drei Gemeinden Weilheim Wielenbach und Raisting erhielten hingegen, mit dem Beweise des gnädigsten Wohlgefallens bei diesem Lande nüzlichen Unternehmen, den gnädigsten Befehl eifrigst mit der Kultur dieses grossen öden Plazes fortzufahren, und dabei nach der Anleitung des kurfürstl. wirkl. Hofkammerraths Hrn. Ulschneider, den die drei Gemeinden selbst hiezu wählten, zu Werke zu gehen.

So wichtig, dem Lande nüzlich und Beispielvoll dieses Unternehmen der arbeitsamen Unterthanen ist, so sehr verdient es alle Aufmunterung und Unterstüzung. —

Teutschland.

Wien vom 18 März. (aus Privatnachrichten)

Mit Anlegung eines neuen Dammes an der Donau von Rußdorf bis Wien ist izt die Arbeit schon angefangen worden: Se. Majestät der Kaiser haben dazu 200,000 Gulden anweisen lassen.

Ein Tagschreiber bei dem hiesigen Stadtmagistrat Namens Sonnewende, der mit dem Verbrecher Zahlheim immer Umgang gepflogen hat, auch von diesem unterstüzt worden ist, und den man bei Arretirung Zahlheims auch mit eingezogen hat, ist nun, da man ihn an den schändlichen Streichen des Zahlheims nicht mitschuldig befunden hat, auf freien Fuß gesezet, ihm aber zugleich bedeutet worden, die Hauptstadt zu meiden.

Der schon erwehnte Linguet ist bei hiesigem Adel sehr beliebt; er speist in den ersten Häusern, und selbst sehr oft bei dem Fürsten Kauniz. Viele Leute sind albern genug, einem Gerüchte nachzusprechen, daß der Kaiser dem Linguet einige Prozesse zu bearbeiten gegeben habe. Der Kaiser hat zu viele geschikte und getreue Landeskinder, als daß er einem wegen Verdacht durch zwei Jahre in der Bastille arretirt gewesenen Advokaten Linguet ihnen vorziehen sollte. Uebrigens kann er sich mit keinem Bedienten vertragen, und schikt einen nach den andern auf der Stelle aus dem Dienste, also zwar, daß ihn der vorlezte, den er gehabt, bei dem hiesigen Magistrat geklagt, und die patentenmäßige 6 wochentliche Löhnung nebst Vergütung des Quartiers und Kost auf ebenfalls 6 Wochen gebeten hat, welches Linguet auch hat bezalen müssen, obschon er den so lächerlichen Einwurf, der nur aus dem Gehirn eines Franzosen kann gebohren werden, gemacht hat: daß ihn die hiesigen Einrichtungen nichts angehen.

Die Verordnung, welche der Kaiser im Dezember vorigen Jahrs wider und für die Freimaurer in den Erbländern hat ergehen lassen, macht unter ihnen selbst Gährungen, so daß allem Anscheine nach es bald zum Bruch kommen wird. Hieran ist aber nicht das Patent, sondern einige Glieder selbst, die sich dem Orden ganz zuwider als Befehlshaber aufwerfen wollen, Schuld. Eine Broschüre, die noch fortgesezt wird, und den Titel: Briefe über die itzige Freimaurerrevolazion, führet, auch unter allen, die über diesen Gegenstand erschienen, die authentischste ist, gibt eine genaue Beschreibung von allen, was in den Logen seit Kundmachung der Verordnung vorgegangen ist. — Der aus der Tafellloge hinausgeworfene Sekretär (von dem wir in unserm gestrigen Blatte meldeten) will nun selbst den ganzen Auftritt in einer Broschüre schildern, die er eben unter der Feder hat, unter dem Titel: Das am 10 März in dem Mauerschen Kasino zu Wien gegebene Auto da Fe'.

Man sagt für gewis, daß die Erzherzogin Kristina K. H. Montags dem 20 dieß die Rükreise nach den Niederlanden antreten werde.

Kraft einer in dem ganzen österreichisch- und ungarischen Littoral so wie allen k. k. Konsuln in Levante und Ponente bereits bekannt gemachten Entschliessung Sr. Majestät des Kaisers sollen die österreichischen Kauffahrteischiffe in Hinkunft nicht mehr kaiserliche Flagge mit schwarz und gelben Streifen, sondern österreichische Flagge mit weiß und rothen Streifen führen; die kaiserliche Flagge aber soll künftig blos den unmittelbar Sr. Majestät gehörigen Kriegsschiffen vorbehalten sein. Die aus den Niederlanden erwarteten 2 Kutters von 20 Kanonen haben diese Aenderung veranlasset.

Mittelst einer andern höchsten Entschliessung soll den gesammten Herrschaften in Ungarn das Recht über Leben und Tod, oder das sogenannte jus gladii abgenommen, und an ein in jedem Distrikte neu zu errichten kommendes peinliches Halsgericht übertragen werden. Den 1 Mai soll damit der Anfang gemacht werden.

Wir besizen hier seit 3 Wochen den seiner Reichthümer halber eben so, als durch die Vortreflichkeit seines moralischen Karakters bekannten venezianischen Grafen von Zenobio, dem bei Hofe mit vieler Gefälligkeit begegnet wird. Er wird

demnächst eine geehrte Reise nach Engelland, Frankreich und Holland vornehmen.

Ein Mann, dessen gerechte Sache seit vier Jahren mit schweren Unkösten kein Endurtheil erreichen konnte, wandte sich unmittelbar an Se. Maj. dem Kaiser. Der Monarch ließ ein Handbillet an dem Minister ergehen: dennoch erfolgte kein Spruch. Ein schärferes Billet aus dem geheimen Kabinete drang auf die Beendigung, und nun haben Se. Maj. geruhet, dem Supplikanten eine Oberamtmannsstelle auf der allerbesten von den kaiserlichen Herrschaften in Böhmen zu konferiren.

Der Exjesuit, Herr Abt Mazzioli, von welchem die hiesige Volksmenge glaubte, daß er in Ungnade bei dem Monarchen stände, weil im Anfange der Reformazion des Klosterwesens einige seiner gehaltenen Kanzelreden unangenehme Anspielungen darauf hatten, ist von Sr. Majestät dem Kaiser zur erledigten Pfarre Teutschaltenburg ernannt worden, wo er eine Besoldung von 500 Gulden genießt, ein Aequivalent jener, die er als Pfarrer des Bürgerspitals genossen hat. Die Veranlassung dieser Ernennung war folgende. Nach der Aufhebung und Zerlösung des Bürgerspitals kam Herr Abt Mazzioli bittlich um die den Exjesuiten ausgeworfene Pension, und um ein Benefizium ein, welches nebst dieser ihm einen dem gehabten Pfarrergehalte gleichen jährlichen Gehalt zusichern könnte. Der Magistrat erstattete hierüber Sr. Majestät den Bericht. Der Monarch ließ sich das Verzeichniß der erledigten Pfarren vorlegen, Teutschaltenburg stand mit 500 Gulden vakant darin, und so erfolgte seine Ernennung.

Die gewöhnlich jährliche Militärkonskripzion hat dermal ihren Anfang genommen, und die zur topographischen Konskripzion gebrauchte Offiziere sind wegen ihrer in diesem Geschäfte angewandten Genauigkeit auf höchstem Befehl von dem Hofkriegsrathe belobet worden.

Ein Bataillon des Artillerieregiments rückt von hier nach Ofen und Pest; und das Pontonierkorps wird wegen der immermehr zunehmenden Navigazion auf der Donau vermehret.

Fürst de Ligne, K. K. Generallieutenant, und der Fürst Abt von St. Blasi im Breisgau, befinden sich in hiesiger Residenzstadt.

Man vermuthet, daß Se. Maj. der Kaiser nächster Tagen eine Reise vornehmen werden. Wohin? ist noch ein Geheimniß.

Frankreich.

Schreiben aus Paris vom 6 März. Die Entschliessung des Papstes, welche er zu Rom am 13ten v. M. in einem Konsistorio über den Kardinal Rohan genommen, hat hier aresse Aufmerksamkeit verursacht. Sie ist diesem Kardinal in einem Schreiben des Kardinalskollegiums von Rom bekannt gemacht worden. Der päpstliche Nunzius ist mit diesem Schreiben nach Versailles gewesen, und hat mit dem Herrn Grafen von Vergennes darüber deliberiret. Man weis noch nicht, ob er selbiges dem Kardinal selbst in der Bastille zustellen, oder ob er es ihm durch einen andern übersenden werde. Uebrigens wird sich das Parlement durch dieses päpstliche Dekret in seinem Verfahren gegen den Kardinal nicht tre machen lassen.

* Ein Unterrichter hatte 4 Personen, welche sich des Nachts in das Haus eines Partikuliers geschlichen, und daselbst gestohlen hatten, auf immer zu den Galeeren verurtheilt. Als man hiervon ans Pariser Parlement appellirte, wurden drei dieser Unglücklichen (der vierte war schon im Gefängniß gestorben) von selbigem verurtheilt, lebendig gerädert zu werden. Der berühmte Generaladvokat beim Parlement von Bordeaux, Herr Dupati, nahm sich dieser Unglücklichen an, erhielt vom König Aufschub der Ausführung des Parlementsdekrets, und bewies in einem Memoire von 150 Seiten, daß mehr als 20 Nullitäten in dem Dekret befindlich wären. Dieses Memoire ist vortrefflich geschrieben, wird häufig gelesen, und zum Besten der Gefangenen verkauft. Es ist zwar schon beim Parlement denunzirt worden, aber das Parlement wird wohl nichts dagegen beschließen. Eben dieser Herr Dupati hat schon von dem Großsiegelbewahrer den Auftrag, an einer Verbesserung unserer Kriminalverordnung zu arbeiten, welche 1670 gemacht worden, und worinn verschiedene Rechtsgelehrte manches tadelnswürdig und zu strenge finden wollen.

Seit 8 Tagen friert es hier so stark, daß vorgestern das Thermometer 5 Grad unter dem Gefrierpunkt stand.

Großbritannien.

London vom 28 Febr. Lord Cornwallis, der zulezt in Amerika kommandirte, ist von den Direkteurs der ostindischen Kompagnie am Freitage zum Nachfolger Hastings als Generalgouverneur in Bengal einmüthig ernannt worden. Es heißt, er werde weit mehr Macht in seinen Händen haben, als Herr Hastings hatte, und zugleich das höchste Kommando über die dortige Armee erhalten, in

welchem Falle General Slooper zurükberufen werden muß. Man behauptet, Haſtings würde von neuem erwählt worden ſein, wenn nicht ſein Prozeß vor dem Parlement anhängig gemacht worden wäre.

Der Winter hat ſich ſeit einigen Tagen wieder ſehr heftig eingeſtellet, und es iſt ein ſo tiefer Schnee gefallen, daß die Straſſen von London faſt ungangbar ſind, geſchweige denn die öffentlichen Heerſtraſſen.

Der Schiffer Brunswick von Hamburg iſt mit dem Schiffe Minerva bei Yarmouth im Sturm verunglükt; das Schif iſt zu Trümmern gegangen, und leider keine Seele von der Mannſchaft, ſo wenig als etwas von der Ladung, gerettet. Eben ſo iſt in gedachter Gegend der Schiffer Beck von Hamburg nach St. Thomas mit dem Schiffe Iris verunglükt. Die Mannſchaft ſoll gröſtentheils gerettet ſein.

Niederlande.

Amſterdam vom 13 März. Da den Ausländern ein Verzeichniß von den Einkünften unſres Staates nicht gleichgültig ſein dörfte, ſo liefern wir davon folgende Anmerkung:

Die gewöhnliche Abgabe von den Häuſern und Ländereien (ordinaire Verponding;) alle Konſumzionsauflagen; das Kollateral; die Abgaben von den verkauften unbeweg- und allen beweglichen Gütern; das Stämpelpapier; die Einkünfte vom Trauen und Begraben; die von den Domainen Ihrer Grosmögenden u. ſ. w., alle dieſe Einkünfte zuſammen genommen, betragen jährlich, durch einander gerechnet, die Summe von etwan 13 und eine halbe Million. Die auſerordentlichen Einkünfte, z. E. der hundertſte und zweihundertſte Pfenning von den Ländereien und Häuſern, und ſo auch der 100ſte, 200ſte und 400ſte Pfenning von Obligazionen, Leibrenten, Akzien der oſtindiſchen Kompagnie, den Aemtern u. ſ. w., betragen ungefähr zehn Millionen. Unter dieſe Summe ſind keineswegs die einkommenden und ausgehenden Rechte begriffen, denn dieſe gehören zu den Generalitätseinkünften. Hieraus erhellet, daß die Provinz Holland allein über 20 Millionen jährlicher Einkünfte hat. — Fügt man nun hiezu die Einkünfte der ſechs anderen Provinzen, und ferner jene der Generalitätslanden, nämlich von Staatsflandern, Brabant, den Ländern der Obermaas, nebſt den einkommenden und ausgehenden Rechten, ſo wird man mit hinlänglicher Sicherheit ſagen können, daß die ganze Republik zwiſchen 45 und 50 Millionen holländiſcher Einkünfte hat.

Der Erbſtatthalter iſt jezt mit den Staaten von Frieſland zum zweitenmal über das Wahlrecht der Magiſtratsperſonen uneinig, und es ſcheint, als wenn die leztern von dieſem Rechte ſich nicht abgehen werden, da ſie ſich in dem Briefe an den Prinzen in 14 Tagen ſeine Meinung hierüber ausbitten; und Se. Durchl. werden vermuthlich dieſem Rechte, von welchem Sie glauben, daß es ihnen nicht könne genommen werden, auch nicht abſtehen.

Der ſpaniſche Geſandte iſt im Begriff, nach Paris zu reiſen, um ſeinem Vater entgegen zu gehen, der eine Reiſe nach Italien macht.

Nach einigen Berichten aus Konſtantinopel liegt der Grosherr an der Waſſerſucht krank.

Aus Kölln wird gemeldet, daß der engliſche Geſandte, Herr von Heatheote, auch bei dem Hofe zu Kaſſel werde akkreditirt, und künftig in Kaſſel reſidiren werde.

Brüſel vom 2 März. Auf Anweiſung der Regierung haben alle Biſchöfe dieſes Landes, jeder in ſeiner Diözes, das Fleiſcheſſen in den Faſten, unter gewiſſen Einſchränkungen, viermal in der Woche, nämlich Sonntags, Montags, Dienſtags und Donnerſtags zugeſtanden.

Morgen folgt der Anhang zur Münchner Zeitung, oder das ſogenannte Sonnabendblat zu Nro. XXXXVIII, welches für die reſpektive auswärtige HH. Liebhaber der montägigen Zeitung beigelegt wird.

Anhang zur Münchner Zeitung Nro. XXXXVIII.
Sonnabend, den 25ten Lenzmonat (März.) 1786.

Eine sonderbare Anekdote aus dem Leben des Marivaux.

(Fortsezung und Beschluß.)

„Ich kenne Sie mein Herr von Marivaux, „erwiederte er lächelnd, und Sie werden also selbst „einsehen, daß mir all ihr listiges Bestreben, wel„ches Sie seit gestern angewandt haben, um mich „genauer kennen zu lernen, nicht entschlüpft ist.— „Aber glauben Sie mir, Ihr Unternehmen wird „Ihnen wenigstens vor jezt nicht gelingen. — „Was, mein Herr! ich sollte die Ehre haben von „Ihnen gekannt zu sein? — und doch wollten „Sie Sich mir entziehen? — Beruhigen Sie „Sich, versezte mein Unbekannter, — ja, ich ken„ne Sie, mein Herr, ich habe sogar Ihren Vater „und die mehresten Ihrer Vorfahren und Anver„wandten gekannt; und was noch mehr ist, ich „weis selbst die Bewegungsgründe, die Sie hieher„geführt haben, und empfinde eben so sehr, wie „Sie selbst, wie viel Langeweile Sie hier haben „müssen. — Aber Ursachen, die ich Ihnen nicht „entdeken darf, zwingen mich, Sie zu bitten, nicht „weiter in mich zu dringen, wofern Sie mich an„ders nicht zwingen wollen, augenbliklich Abschied „zu nehmen. — Verzeihen Sie mir, mein Herr, „— aber, weil Sie mich doch einmal kennen — „dürfte ich denn zum wenigsten nicht hoffen? — „Nein! ich sage es Ihnen nochmals, jezt kann „ich nicht; all Ihr Bemühen deshalb ist umsonst. „— Hüten Sie Sich sogar mir nachzufolgen, „denn Sie würden, ohne den geringsten Nuzen „davon zu haben, nur mir, so wie sich selbst, scha„den. Indessen kann ich Ihnen doch, indem ich „Sie verlasse, sagen, daß Sie mir nicht gleichgül„tig sind, und daß es nur von Ihnen abhängen „wird, dereinst wahre Beweise von meinen freund„schaftlichen Gesinnungen gegen Sie zu erhalten. „Leben Sie wohl, mein lieber Marivaux. — Fah„ren Sie fort, sich in den Wissenschaften zu üben; „vorzüglich aber bleiben Sie Ihrem Karakter ge„treu. — Mag mir denn auch vorfallen, was da „wolle, so sein Sie auf mein Wort versichert, „daß Sie mich gewis noch wenigstens vor Ihrem „Tode einst wiedersehen sollen. — Noch einmal, „leben Sie wohl! man bemerkt uns, und ich darf „nicht länger hier verweilen. — Mit diesen Wor„ten eilte der kleine Mann fort, und ließ mich „im grenzenlosesten Erstaunen zurük; so, daß ich „beinahe eine Viertelstunde nöthig hatte, um mich „einigermassen wieder zu erholen.

„Seit dem Tage darauf stellte ich unaufhör„lich in allen Kaffeehäusern, Gasthöfen und auf „allen Promenaden zu Lyon Nachsuchungen, ob„gleich immer umsonst, an. Kein Mensch kannte „meinen Unbekannten, und schon seit beinahe vier„zig Jahren, habe ich vergebens auf die Wiederer„scheinung dieses Fantoms gewartet.

„Dies ist meine Geschichte, mein Freund, sag„te Marivaux, indem er einen Seufzer ausstieß, „und ungeachtet alles dessen, was ich mir schon „selbst darüber gesagt habe, um den in mir zu„rükgebliebenen Eindruk auszulöschen, so kann ich „mich doch durchaus nicht überzeugen, daß dieser „kleine Mann ein blosses Geschöpf oder ein Betrüger „gewesen sein sollte, der irgend eine Art von Nu„zen, es sei fürs Gegenwärtige oder Zukünftige, „gehabt hätte, die Leichtgläubigkeit eines Menschen „zu misbrauchen, von dem er nicht das geringste „hoffen, und noch weit weniger fürchten konnte.—

„Ich fühlte damals nur zu sehr, mein lieber „Marquis, wie wenig es mir glüken würde, die „schon seit so langer Zeit eingewurzelten Vorur„theile meines Freundes zum Vortheil seines Adep„ten zu bekämpfen. Ich glaubte sogar, ihm damit „nur einen üblen Dienst zu erzeigen, weil ich ihm da„durch den mächtigsten Trost in allen seinen Krank„heiten rauben würde; auch erfuhr ich nach mei„ner Zurükkunft von einer langen Reise von Ma„demoiselle de Saint Jean, bei welcher er „wohnte, daß er in seinem fünf und siebenzigsten „Jahre gestorben sei, und bis auf seinen lezten „Augenblik beständig gehofft, und nie gezweifelt „habe, seinen kleinen Mann noch wieder zu sehen.

„Ich habe die Ehre u. s. w.

F.

* Aus der Litteratur und Völkerkunde.

Haus und Goldschmidsgerechtigkeit zu verkaufen.

Da man die in diesortig hochfürstl. Residenzstadt auf dem Plaz situirt und bereits pergandete Kron Goldschmidische Behausung samt Goldschmidsgerechtigkeit und Zugehör nun ordentlich versteigeren wird. So sind ad licitandum Freitag und Samstag der 7te und 8te des eintrettenden Monats April hiemit

anberaumt. Kaufsliebhaber können sich dahero an präfigirten Tägen in hiesiger Stadtschreiberei melden, ein Anboth schlagen, und dem Weiteren, wie in derlei Fällen Rechtens, abwarten. Akt. den 26 März 1786.

Bürgermeister und Räthe der hochfürstlichen Residenzstadt Freising.

Johann Sebastian Rehrl,
J. U. Lic. Stadtsyndikus.

Hauseinrichtung zu versteigern.

Künftigen Dienstag den 28 März wird in der Dienersgasse im Landaufschlagamtshause über zwei Stiegen eine Hauseinrichtung bestehend in Silber, Pretiosen, Zinn, Kupfer, Betten, Leingewand, Kästen und schönen Mahlereien an die Meistbietende versteigert. Der Anfang hiezu wird gemacht von 9 bis 12 Uhr Morgens, und von 2 bis 6 U. Abends.

AVERTISSEMENTS.

1) Johann Baptist Denk Buchbindergesell der zu Ingolstadt gelernet, findet sich schon etwelche Jahre ohnwissend wo in der Fremd. Da nun für denselben in seiner Jugend zu München durch Sammlung ein gewises Kapital zusamm gebracht worden, so in einem gewisen Ort anliegend ist, und wovon Heinrich Hekenstaller Schullehrer auf dem Färbergraben zu ersagten München die beste Auskunft geben kann; So wirdet gemeldter Johann Baptist Denk hiemit vorgeladen, nach vorläufiger Anweisung des Hekenstaller, sich an dem bestimmten Ort in Zeit von 3 Monaten einzufinden, und die allda anliegende Gelder gegen Schein an sich zu bringen.

---

2) Herr Horde und Duchesne von Paris haben die Ehre einer hohen Noblesse nochmalen anzuempfehlen ihre physischen Maschinen, Lampen und Dachte, und besonders ihre so sehr kommode Feuerflaschen, welcher man sich in vielen Fällen, vorzüglich auf der Reise benüzen, und bei Gefahren retten kann. Sie offeriren auch einer hohen Noblesse, die schon solche gekauft, und noch kaufen werden, gegen einen billigen Preis allen Unterricht zu geben, wie man diese Feuerflasche in der Geschwindigkeit ohne Mühe repariren kann, daß sie niemalen fehlen, und lebenslänglich ja für allzeit solche gebrauchen können. Ihr Aufenthalt ist ohngefähr noch 8 Tage, und haben also die Ehre sich zum lezten Male zu empfehlen. Logiren bei Hrn. Joh. Georg Zellner, P. Perruquenmacher in der Schäflergasse über 2 Stiegen. Sonsten aber ist ihr Gewölb in Wien auf dem Kohlmarkt bei Herrn Peter Lemonier. Nro. 144.

Kundmachung.

Der Lobfall des zu Haberskirchen dieß Gerichts gewesenen Pfarrers Bernardin Michl sel. wirdet auf Ansuchen der Intestaterben zu dem Ende hiemit kund gethan, damit diejenige, welche an dessen nun rukgelassenes Vermögen eine rechtliche Forderung allenfalls zu machen haben, sich in Zeit 3 Monaten peremptorie diesertwegen hierorts zu melden wissen mögen. Act. den 14 Märzen An. 1786.

Kurpfalzbairis. Landgericht Friedberg.

Kajetan Freiherr von Vieregg, Kurfürstl. Kammerer, Landrichter und Kastner hieoben.

Vorladungen.

1) Von der Klara Wißmüllerin verwittweten burgerlichen Häublmacherin allhier haben sich nach und nach so viele unbewußte Gläubiger hervorgethan, daß man von Stadtmagistrats wegen veranlasset worden, mit der Vergantung fürzuschreiten. Laut des obrigkeitl. verfaßten Inventarii bestehet der Aktivstand inclus. der zweigädigen eigenen Behausung auf dem Plaz in 569 fl. 27 kr. — dl. Der Paßivstand hingegen in 1217 fl. 35 kr. — dl. Daß also die Schulden das Vermögen um 648 fl. 8 kr. übersteigen. Zu Verhandlung dieser Gantsache wird nun Montag der 24 April als erstere Ediktstag ad liquidandum, & producendum, der zweite Ediktstag ad excipiendum auf Freitag den 26. Mai, und endlich der dritte Ediktstag ad concludendum auf Dienstag den 27 Juni hiemit anberaumt, und all denjenigen, welche dießfalls Forderungen zu machen haben, aufgetragen, entweder persönlich oder durch genugsam instruirte Anwälte an obig bestimmten Ediktstägen sub pœna præclusi den Gantrechten gemäß erscheinen, ihre Forderungen eindingen, und überhaupts all dasjenige beobachten sollen, was die hieländische Geseze in dergleichen Gantfällen gnädigst verordnen. Geschehen den 11 März 1786.

Kurpfalzbairis. Stadtrath Neuoetting.

Joh. Dom. Neumiller, Amtsbürgermeister.

Lic. Vormair, kurfl. Hofgerichtsadvokat, und Stadtschreiber.

2) Demnach Benedikt Gmelch, Sohn eines dahier verstorbenen Austräglers und Maurermeisters Georg Gmelchs, und dessen Eheweibs Barbara, sich schon 24 Jahr von hier entfernte, seitdeme aber von seinem Dasein, oder Tode nicht das mindeste zu erfragen war; So werden dann er Gmelch oder seine etwaige rechtmäßige Abkömmlinge edikaliter vorgeladen, daß sie sich bei untenstehenden Amte von heute binnen 3 Monaten des zu suchen habend-hier liegenden und sich auf 80 Gulden erstrekken mögenden Vater- oder Muttergutes halber oder durch sich selbst, oder genugsam Bevollmächtigte zu melden, oder dessen Verabfolglassung an die hieorts wohnende nächste Befreundte zu gewärtigen. Sig. am 15 März 1786.

Stift Oberpfälz. Richteramt Michelfeld.

Liz. F. Anton Fischer,
Hofrichter.

---

3) Man hat den vor mehrern Jahren von hier ausgetretten burgerlichen Eisenkramern Augustin Lindner schon untern 13 Octobris 1784. auf demüthiges Erbitten dessen Ehewirthin Regina Lindnerin wegen Zedierung deren anhabenden Eisenkramersgerechtigkeit edictaliter vorgerufen, und ihme anbei bedeutet; Er hätte sich in Zeit 3 Monat peremptorie um so gewisser zu erklären, ob er seine Gerechtigkeit selbst zu exerzieren gedenke, oder nicht, als man nach Verfluß dieser Zeit mit Zedierung derselben ohne weiters verfahren lassen wurde. Gleichwie nun aber in dem vorgesezten Termin die anverlangte Erklärung noch nicht erfolgt, und seithero diese Gerechtigkeit seinem eheleiblichen Sohn Johann Baptist Lindner wirklich überlassen, auch obersagt landabwesenden Lindners Ehewirthin Regina nunmehro mit Tod abgegangen, und von derselben ein Testament ad acta judicialia hinterlegt worden, worinnen dieselbe ihren eheleiblichen Sohn obermeldten Johann Baptist Lindner als wahren Universalerben eingesezt. Als wird aus Anbefehlung eines hochedl- und wohlweisen Magistrats der kurfürstl. Haupt- und Residenzstadt München obiger Augustin Lindner mehrmalen unter einen 3 monatlichen Termin edictaliter vorgerufen, und demselben bedeutet, daß, wenn er inner dieser Zeit noch nicht erscheinen sollte, man ohne fernere das Testament seiner Ehewirthin pro agnito halten, und den bereits abgeschlossenen Verlassenschaftsvertrag ad executionem bringen wurde. Concl. in Senatu civico den 10 März. 1786.

Stadtsyndikat alda.

---

4) Theresia Tuchnerin burgerliche Sattlers Tochter allhier zu Neuenoetting, ledigen Standes ist gähen Todes ab intestato verstorben, und hat ein Vermögen bestehend in Geld, und Geldswerth über Abzug der Funeralien, und bewußten Schulden hinaus gegen 100 fl. zurük gelassen. Weil nicht bekannt ist, was für nächste Erben, oder Anverwanden verhanden seien; So wird solches von hiesigem Stadtmagistratswegen zu dem Ende, und mit dem Auftrage hiemit edictaliter kund gemacht, daß sich all diejenige, welche auf diese Verlassenschaft Ansprüche zu haben glauben, binnen zwei Monaten peremptorie, & sub pœna non amplius audiendi oder in persona, oder per Mandatarios satis instructos zu melden, ihr Erbschaftsrecht, und Nähe des Grades, oder ihre andere rechtliche Forderungen legaliter darzuthun, und die gesezmäßige Verhandlung hierüber abzuwarten haben sollen. Geschehen den 13 März An. 1786.

Kurpfalzbairischer Stadtrath Neuenoetting.

Joh. Dom. Neumiller,
Amtsburgermeister.

Lic. Dormair, kurfl. Hofgerichtsadvokat, und
Stadtschreiber.

Miethschaften.

Im Thal oberhalb der Hofbruck ist auf künftigen Georgi eine Wohnung vornheraus über 3 Stiegen mit 3 zum Heizen bequemen Zimmern, Alkofen, lichten Kuche, Speis und einem Gewölbe zu ebener Erde, welches statt eines Kellers dienen kann, dann einer unterm Dach befindlichen Behältnis samt dem Brunnen im Hofe zu beziehen. Das übrige ist im Zeit. Komt. zu erfragen.

Gesucht werdende Wohnungen.

Es suchet jemand eine Wohnung von 2 oder 3 Zimmern, einer Nebenkammer, Küche, Keller, so andern Bequemlichkeiten täglich, oder längstens bis künftige Zinszeit Georgi zu beziehen. Wer also eine dergleichen Wohnung zu vermiethen hat, der beliebe es dem Zeit. Komt. zu melden.

Es wird künftigen St. Michaelis, oder auch schon jezt kommenden St. Georgi eine Wohnung im ersten oder zweiten Stock mit 6 auch 7 Zimmern, oder einem Gewölb, oder ein paar Zimmern zu ebener Erd, und 6 im obern Stockwerk nebst andern zum Hauswesen gehörigen Nothwendigkeiten zu miethen gesucht. Wer derlei zu verlassen gedenket, beliebe es das Z. Komt. wissen zu lassen.

Es suchet eine Wittwe, so ohne Kinder ist, in einer gelegenen Gasse auf künftigen Michaelis eine

Wohnung über 1 oder 2 Stiegen mit 3 bis 4 Zimmern, Kuche, Keller, Kasten und Holzlege zu miethen. Im Zeit. Komt. läßt sich das übrige erfragen.

Laden zu verstiften.

In einer gelegenen Gasse ist auf künftigen Georgi ein Laden zu beziehen. Das übrige kann man im Zeit. Komt. erfragen.

Garten zu verstiften.

Ein in der Stadt allhier gelegener Garten kann täglich in die Stift genommen, und das Nähere im Zeit. Komt. erfragt werden.

Dienstsuchende Mannspersonen.

Ein sowohl im Gerichts- als Advokatiepraxi, dann in der Oekonomie wohl erfahrner Mensch, der hierwegen mit den besten Zeugnissen versehen ist, suchet bei einer hohen Herrschaft in der Stadt oder auf dem Lande als Verwalter angestellet zu werden; auch ist selber erbiethig 700 Gulden Kauzion baar zu erlegen. D. ü.

Ein junger Mensch, welcher im Gerichtspraxi wohl erfahren ist, und deshalb die beste Zeugnisse aufzuweisen hat, suchet bei einer Herrschaft in der Stadt als Kammer- oder auf dem Lande als Amtsschreiber anzukommen. D. ü.

Ein junger Mensch, so teutsch und französisch spricht, auch schon gedienet hat, suchet bei einer Herrschaft wieder als Bedienter anzukommen. Das ü.

Gesucht werdender Bedienter.

Es wird von einem ledigen Herrn ein mit guten Zeugnissen seines Wohlverhaltens versehener Bedienter gesucht, welcher gut frisiren kann; sollte er ein Friseur, oder sonst des gut Frisirens fähiger Mensch sein, so erhält selber 15 Gulden Monatgeld. In eben denselben Dienst wird auch ein lediger ansehnlicher Kutscher gesucht. Im Zeit. Komt. läßt sich das Weitere erfragen.

Verlorner Karniol.

Den 20ten dieses ist ein lediger Antikkarniol, worauf in der Mitte Christus am Kreuz, und auf den Seiten 2 Engeln sind, verloren worden. Der Finder beliebe selben gegen Rekompens im Z. Komt. abzugeben.

Verlornes Geld.

Eine reisende Person hat den 18ten dieses unwissend wo in verschiedenen Goldsorten 146 fl. 40 kr. verloren; der redliche Finder wird inständigst gebeten, dieses Geld gegen eine gute Belohnung dem Zeit. Komt. zu überliefern.

Bücheranzeige.

Bei dem hiesigen Buchhändler Joseph Lindauer im v. ruffischen Hause dem Frauenstifte gegenüber sind zu finden:

1) Scheidleins (Bened.) Grundsäze der österreichischen Rechte, 1ter Th. gr. 8. 1 fl. 15 kr.
2) Wels (Joh. Ad.) hinterlassene Schriften, 1tes Bändchen. 8. 1 fl. 15 kr.
3) Was macht Staatsbeamte treulos, und treu? 8. 12 kr.
4) Mayer (Benedikt) der Kronprinz. 2 Theile. 8. 1 fl. 15 kr.
5) Schelliners (Herrn) berichtigte Reihe der herzoglichen Linie in Niederbaiern vom Herzog Heinrich dem ersten 1255 bis Herzog Johann den lezten 1340, samt 3 Geschlechtstafeln. 4. 24 kr.

Auch liegen nunmehro die schon öfters verlangte Musikstüke vorräthig, welche in der berühmten Handlung Artaria u. Komp. in Wien herausgekommen sind, als

Boccherini 6 quatuors oeuv. 32. 3 fl. 30 kr.
Detto oeuv. 33. 4 fl. 30 kr.
Capucci 6 quat. oeuv. 1 & 2. 8 fl.
Fiala 3 quat. oeuv. 3 & 4 5 fl.
Haydn 6 quat. oeuv. 33. 4 fl. 30 kr.
Hoffmeister 6 quat. oeuv. 7. 4 fl.
Mozart 6 quat. oeuv. 10. 6 fl. 30 kr.
Schmittbauer 3 quat. oeuv. 3. 2 fl. 30 kr.
Titz 6 quat. oeuv. 1. 4 fl.
Wanhal 6 quat. oeuv. 33. 4 fl. 30 kr.
Haydn Cantata. 1 fl.
- - Aria. 1 fl.
Kozeluch Cant. oeuv. 7. 2 fl.
Desselb. Aria u. Rezitativ, Oeuv. 8. 1 fl.
Mozards Kantate, die Maurerfreude. 2 fl.
Wanhal Air favori, oeuv. 34. 1 fl.
Stadlers Tabelle, aus welcher man unzählige Menuetten und Trio für das Klavier herauswürfeln kann. 40 kr.

Von vorräthigen Simphonien, teutschen Liedern zum Singen beim Klavier, von Konzerten und Sonaten soll die Anzeige nächstens geschehen. Was immer neues in besagter Handlung bei Artaria und Komp. noch nachfolgen wird, soll auch bei mir zu erfragen sein.

Münchner Zeitung.

Montag, den 27ten Lenzmonat (März) 1786.

Mannheim, den 21 März.

Heute Mittags um 1 Uhr sind Seine Hochfürstl. Durchlauchten, der Herr Pfalzgraf Maximilian und Höchstdero Frau Gemahlin, von Strasburg hier eingetroffen.

Teutschland.

Frankfurt vom 21 März. Auf dem Wege von Metz nach Trier ist im Französischen ein einsames Wirthshaus nahe an den trierischen Grenzen. Ein französischer Offizier machte mit seinem Bedienten zu Pferd diesen Weg, kam in dieses einsame Wirthshaus, und wollte übernachten. Die Pferde wurden in den Stall geführt, und die Küche düftete Speisendünste für die hungrigen Passagiers. Aber die Pferde wurden unruhig, machten Lärmen. Der Bediente merkte es, sah sich darnach um, und fand, als die Pferde mit den Hufen die Erde aufschlugen, eine Menschenhand aus dem Boden hervorragen, und bei mehrerer Untersuchung einen ganzen menschlichen Körper vergraben. Er erzählte diese Sache seinem Herrn, der eine junge Dirne, als sie den Tisch dekte, fragte, was der todte Körper in dem Stall zu bedeuten hätte? Das Mädchen stannte, wollte nichts sagen, aber warnte die Passagiers, daß sie sich, um ihrer Erhaltung willen, aller Speisen enthalten sollten. Man trug auf, der Wirth both dem Herrn das Essen an; aber er verbath sich alles, und wollte nichts anrühren. Bald hernach kamen vier starke Kerls ins Zimmer, fragten, warum die Gäste nicht essen wollten, und einer wollte sie, mit einem grossen Messer in der Hand, dazu zwingen. Allein der Herr und der Bediente hatten ihre Pistolen schon vorbereitet. Der Bediente schoß dem einen, und der Offizier dem andern die Kugel in die Brust. Beide fielen, und die andern zwei nahmen die Flucht. Um zwei Uhr nach Mitternacht kamen wieder 4 Kerls, und wollten die Thür aufsprengen, aber der Offizier und der Bediente hielten ihre Pistolen in der Hand, und tödteten noch einen von diesen Böswichtern: das ganze Haus war leer, und des andern Tags ritt der Herr nach Metz, machte die Anzeige, und nun ist die Polizeiwache auf der Spur dieses Gesindels.

Die erneuerte fürstl. öttingische Leichenverordnung untersagt nicht nur den Gebrauch des Eichenholzes zu Särgen allgemein, sondern sezt auch die Särge, die fürohin ohne allen Unterschied des Standes aus weichem Holz zu verfertigen sind, eine so mäßige Taxe, die schlechterdings keinen Luxus mehr zuläßt. Kann man sich wohl vorstellen, daß ein Geist, der bei Gott ist, und izt vielleicht noch mit Mitleid auf die Schwachheit seiner Mitbrüder herabsieht, ein Vergnügen an Leichengepränge, Flor und schwarzer Mummerei finden sollte? Wenn die Seele eines Abgeschiedenen an dem, was auf der Erde vorgeht, Theil nehme; so würde ihr gewis das Wohl ihrer geliebten Hinterlassenen am nächsten gehen; und müste sie es alsdann nicht betrüben, durch den durch ihr Hinscheiden verursachten Aufwand das zeitliche Wohl ihrer Geliebten geschwächt zu sehen! Ehret man darum den Menschen nicht, weil man den Leichnam weniger kostbar zur Grut bringt, oder ihn gar ohne Sarg beerdigt? in ihrem neuen Wohnsiz bedarf die Seele zeitlicher Ehre nicht mehr. Eine einzige aus Empfindung gewidmete Thräne ist das kostbarste Leichengepränge.

Von der Mosel.

Ein Vertheidiger der Maximiner Abtei bei Trier ließ folgende Vertheidigung in den öffentlichen Blättern bekannt machen.

Ein unedler Kiel, weis nicht von welch einem aufgeblasenen Schwärmgeiste angetrieben, ließ jüngsthin allerlei mit boshaften Verleumdungen begleitete Unwahrheiten gegen die ihrer Rechtschaffenheit halber weltberühmte Abtei st. Maximin bei Trier auf verschiedene öffentliche Zeitungsblätter fließen. Da dieser ehrlose Unmensch das verehrungswürdige Haupt mit seinen edeln Gliedern durch seine leidenschaftsvolle Ausdrücke bei aller Welt zu verkleinern suchte, mußte er derselben Grosmuth gegen alle Erwartung eben darum mit Widerwillen selbst bewundern, indem die geistliche Gelassenheit auf die auffodernde Schwärmerei ganz erstummte, daß man mit Fug sagen kann: der maximinische Bär verachtete das kraftlose Anbellen dieses Hündchen, sich bescheidend mit der Versicherung, eine einzelne böse Zunge werde nicht im Stande sein, jene ausnehmende Hochachtung, so diese herrliche Abtei schon vor vielen Jahrhunderten her durch ihre regelmäßige Bewirthung hoher und niederer Standespersonen, wo sie den Grosen gros, den Kleinen mittelmäßig zu begegnen wußte, durch ihre beträchtliche Ausgaben zum Behuf der Hausarmen und anderer Bedürftigen, durch ihr höfliches Betragen gegen Freunde und Einheimische ihr bei jedermann erworben und bisshero erhalten, vermittels bißigen Schilderung in wenigen Tagen auszulöschen. Uebrigens darf man ein geehrtes Publikum der baldigen Mittheilung besserer Wahrheiten von einer höhern Seite versichern.

Italien.

Venedig vom 17 März. Wegen dem unaufhörlichen Regen und Schnee können die Posten nicht in ihrer Ordnung anlangen, und dieß mag auch wohl die Ursache sein, warum wir diesmal gar keine Depeschen aus Konstantinopel erhalten haben.

Ein sklavonisches Schif mit 12 Kanonen und 25 Mann begegnete neulich einer tunisischen Schebeke von 120 Mann. Es entstand ein Gefecht, und nach einer hartnäkigen Gegenwehre siegte der Sklavonier. Eine englische Fregatte, die sich auf ihre Reise hierher in der Gegend des Gefechtes befand, ward von dem Sklavonier ersucht diese frohe Nachricht seinem Vaterland zu bringen.— Zu Brescia hat ein Priester, dessen Aufführung bisheran ganz untadelhaft war, erst kürzlich ein abscheuliches Verbrechen begangen. Da ihm der Eintritt in das Haus einer erst kürzlich verheiratheten jungen Frau untersagt wurde, so lud er den Mann, den er für den Urheber dieses Verbots hielt, zu sich ein, unter dem Vorwand ihm seine wahren Gesinnungen zu entdecken und ihn zu überzeugen, daß er dieses empfindliche Verbot nicht verdiene. Er führte ihn in ein abgelegenes Zimmer und ermordete ihn mit dem Dolch, nahm ihn sodann auf die Schulter, trug ihn eine Meile weit hinaus auf die Straße, brannte bei dem Leichnam eine Pistole los und schlich sich fort. Die Wache lief auf den Schuß herbei, fan-

he den Todten, fand ihn mit Dolchstichen ermordet, bemerkte einen Streifen Blut auf der Erde, gieng dieser Spur nach und ward ganz leicht und deutlich bis in das Haus des Mörders geführt. Er sizt gefangen und erwartet sein Urtheil.

Frankreich.

Paris vom 14 März. Auf das vom Parlement geschehene Ansuchen um Freilassung der Frau von Cagliostro, soll der König weiter nichts erlaubet haben, als daß ihr Gemah. sie zuweilen besuchen dürfe. Das päpstliche Dekret, vermöge dessen der Kardinal von Rohan von der Würde und Vorzügen des Kardinalats suspendirt, auch zitirt wurde, während dieser Zeit persönlich oder per Procuratorem zu erscheinen, ist dem durchlauchtigen Gefangenen in der Pastille sowohl, als dem Generalprokurator mitgetheilt worden. Dieser lezterer wird Materie zu Requisitorialien darin finden. Zu diesem an sich schon merklichen Prozesse kommen täglich noch mehr Umstände, welche die Neugierde des Publikums verstärken. Man versichert, der Kardinal habe einen Brief an den König geschrieben, in welchem er sich deswegen entschuldiget, daß er, ohne es zu glauben, den Namen der Königin aufs Spiel gesezt habe. Dieser Brief soll von der ganzen Familie des Gefangenen unterschrieben worden sein, welche Seine Majestät in den Ausdrücken der vollkommensten Reue um Gnade anflehet. Die meisten Leute glauben, Se. Eminenz haben eben so gehandelt, wie die jungen Leute zu thun pflegen, die sich dadurch zu Grunde richten, daß sie auf Borg kaufen, ohne sich darum zu bekümmern, was für Folgen daraus entstehen möchten. Da der Kardinal durch seine Handschrift allein kein Vertrauen einflössen konnte, so machte er sich den Irrthum zu Nuze, in welchen die Unterschrift der Madame la Motte die Juweliter Böhmer und Bassange versezt hat.

Endlich hat das Parlement beschlossen, in Betref des Umschmelzens der Louisd'or dem Könige Vorstellungen zu machen.

Man versichert, die Verordnungen in Betref der Marine wären vom Herrn Admiral unterzeichnet, und schon in der königlichen Druckerei, würden auch ehester Tagen öffentlich bekannt gemacht werden.

Nun weis man, warum Herr Dombey das Gnadengeschenk, welches ihm von Seiten des Königs von Spanien angeboten wurde, ausgeschlagen, und sich plözlich in seine Provinz begeben hat, nachdem er die Trümmer seiner Aernte in dem Königlichen Kabinet niedergelegt hatte. Dieser berühmte Naturforscher hat sich gewaltig über den Kaltsinn geärgert, mit welchem die Spanier und so gar der französische Gesandte zu Madrid seine Klagen wegen der ihm bei seiner Anländung gestohlnen 80 Kisten, aufgenommen haben. Aller Zutritt wurde ihm versagt, so, daß er seine gegründete Beschwerden nirgends anbringen konnte. Es ist wahr, daß er ein Zeuge der in Peru durch die Tirannei der spanischen Beamten erregten Empörung gewesen war; er hatte hundert tausend Menschen umkommen sehen, und der Statthalter in Indien hatte dem König von dieser Begebenheit kaum mit einem Wörtchen als von einem kleinen Funken gemeldet, den die Todesstrafe einiger Rebellen bereits erstickt hätte. Nun war also Herr Dombey ein Mann, den man entfernen, genau beobachten, und wenn er den Mund aufthäte, zu Grunde richten mußte. Ministerialrücksichten haben uns also verhindert, eine kostbare Sammlung ganz zu geniessen, deren Werth die Spanier nicht einmal kennen.

Dem Projekte, welches die Englische Kompagnie entwor en hatte, einen feierlichen Traktat mit der französischen zu schliessen, um ihr eine gewisse Quantität Waaren aus Indien zu liefern, legt der Minister der ausländischen Geschäfte nun neue Hindernisse in dem Weg. Dieser Widerstand ist edel, und der gesunden Politik gemäß. Ein solcher bloß fiskalischer Traktat würde ein Denkmal der Schande sein, und die stolzen Feinde würden nicht ermangeln, solchen einst zu unsrer Beschimpfung zu misbrauchen, nach einem Kriege, dessen gröpter Ruhm in Indien erfochten wurde.

Bei dem Parlement zu Metz ward ohnlängst eine Streitsache abgeurtelt, die wirklich unter die seltenen Rechtshändel gehöret, weil sie nur ein

Zeischen betraf. Dieſes Vögelchen gehörte dem Oberkirurgus des Militairhoſpitals, Herrn Boulanger, dem es zufällig aus dem Käfig entwiſchte, und in die Hände des Herrn Baron von Huart, alten Kapitain der Infant. und Ritter des St. Ludwigsordens, gerieth. Erſterer foderte es zurück, und auf erhaltene Weigerung des andern, verklagte er ihn beim Gericht jener Stadt. Wegen Umſtänden und dabei vorgefallenen Injurien, wurden von beiden Seiten 39 Zeugen verhört, und Herr Boulanger gab über dieſe Sache eine Druckſchrift von nicht weniger als 95 Seiten in 8vo heraus. Endlich ward der Baron von Huart verurtheilt, dem Herrn Boulanger ſein Zeischen, oder den dafür gefoderten Preis von 72 Liv. auszuhändigen. Der Beklagte, mit dieſem Spruch nicht zufrieden, appellirte davon an das Parlement, welches nach Verhandlung der Sachen erklärte, daß der Baron von Huart durch den Gerichtsſpruch nicht beſchwert ſei; verwies ihn noch in eine Strafe von 12 Liv. und in die Appellazionskoſten, womit dieſer wichtige Prozeß ſein Ende gewann.

An dem Haven von Cherbourg ſoll dieſes Frühjahr mit der größten Thätigkeit gearbeitet werden, und ſind zu dieſem Ende 10 Bataillon Fußvolk dahin beordert. Der König hat jährlich 7 Millionen zu dieſer Arbeit beſtimmt, und 1787 werden ſchon Schiffe dort ſicher liegen können.

Niederlande.

Haag vom 11 März. Der Geburtstag Sr. Durchleucht des Prinzen Erbſtatthalters, welcher am 8ten dieſes in ſein 39ſtes Jahr getreten, iſt zu Loo feierlich begangen worden. Auf dem Schloſſe war groſſe Mittagstafel und Gala, und die hohen Herrſchaften nahmen die Glückwünſche der vornehmſten Herren von der Nachbarſchaft an.

Hier in dem Haag ſind an dieſem Tage verſchiedene groſſe Mahlzeiten gegeben worden, worunter die in der alten Doele die prächtigſte war. Das Deſert, welches mit verſchiedenen Emnbildern, und Groupen geziert war, ward von allen Kennern bewundert. Alles gieng in größter Ordnung und Ruhe zu, und die Ergebenheit für den Deszendenten des Stifters unſerer Republik offenbarte ſich durch die aufrichtigſten für die Wiederausſöhnung aller derer, denen die Vorſehung einige Macht, durch ihre Geburt oder ihre Chargen, über das Volk dieſes Landes anvertrauet hat.

In der Verſammlung von Ihro Hochmögenden iſt ein Schreiben von der Seeländiſchen Kammer der Oſtindiſchen Kompagnie eingekommen, das ſehr umſtändliche Klagen über die lezte Reſoluzion wegen des bekannten Verbeſſerungsplans der Kompagnie enthält. Allein, die Provinzen Geldern, Seeland und Frießland ſind bei ihrer vorigen Reſoluzion geblieben, und die 4 übrigen Provinzen haben erwähntes Geſuch abgewieſen, bei der genommenen Reſoluzion beharret, und dieſe Sache für völlig abgemacht erklärt.

Geſtern wollte man für gewiß ausgeben, daß die Staaten von Holland Sr. Durchl. dem Erbſtatthälter, das Kommando über die Haager Garniſon wieder geben werden, weil in der Verſammlung des Raths von Amſterdam die Meinung die Oberhand behalten hätte, daß der Erbſtatthalter dieſes Kommando wieder haben müſſe, und zwar auf dem Fuß, wie es der General Sandoz bisher gehabt hat. Der 15te dieſes, an welchem Tage ſich die Staaten von Holland wieder verſammeln werden, wird das nähere hierüber lehren. Man verſichert, die Depeſchen, welche der Franzöſiſche Ambaſſadeur mit einem Kourier aus Paris erhalten, beträfe dieſe Kommandoſache. Wenigſtens ſandte der Ambaſſadeur gleich nach der Ankunft des Couriers den Herrn de la Cotterie nach Amſterdam.

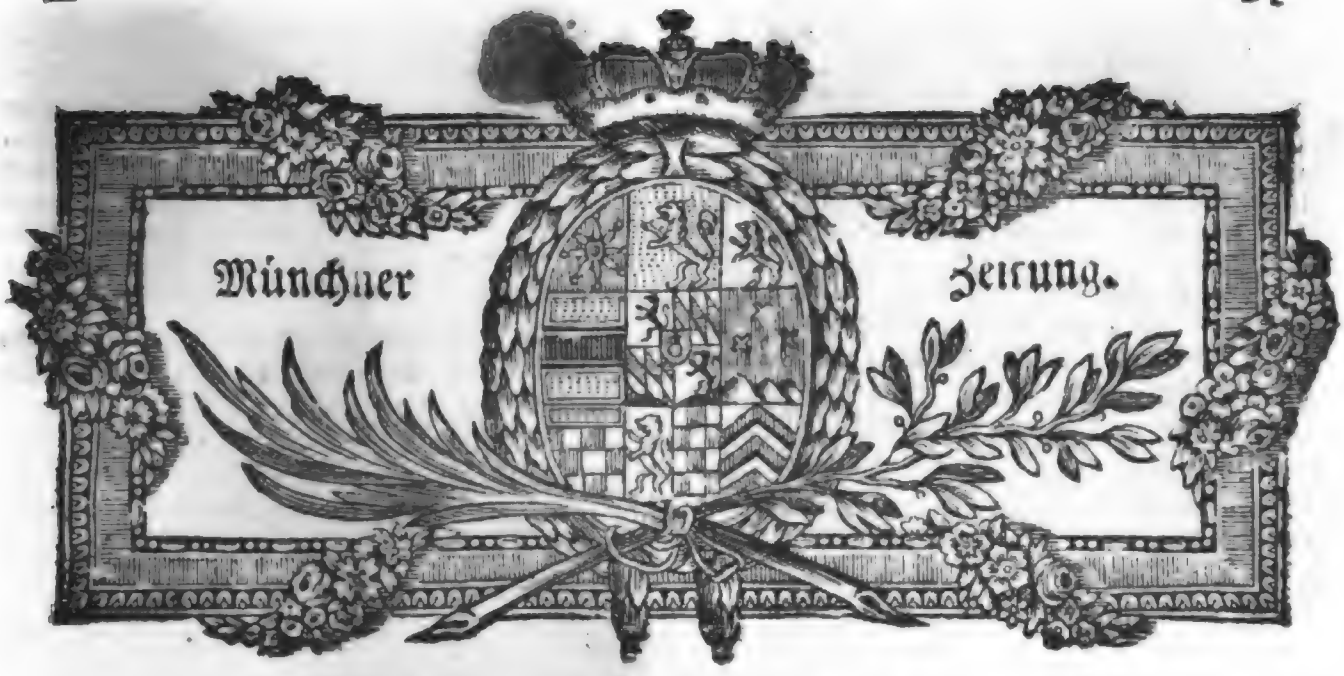
Die Looſe zur Lotterie der Oſtindiſchen Kompagnie werden jezt zu Amſterdam mit 2 bis 3 Prozent Aufgeld verkauft.

Im Amte Gouderack hat ſich die Viehſeuche wieder gezeigt, bei welcher Gelegenheit die Inokulazion der Seuche aufs ſtrengſte verboten worden.

Die 215 Ziehung zu Stadtamhof den 23 März.

68. 15. 64. 81. 24.

Die 216 Ziehung den 13 April 1786.



Dienstag, den 28ten Lenzmonat (März) 1786.

München.

Höchstlandesherrliche Verordnung.

Es ware zwar bis daher allen sowohl kurfürstlichen als ständischen Obrigkeiten gestattet, die delinquirende Bauernpursche nach Gestalsame der Umstände ad Militiam zu kondemniren.

Nachdem aber diese Befugniß nicht nur mißbraucht, sondern nebenbei die kurfürstl. Kollegia selbst in Kollision gebracht, auch oft einige ohnverschuldet, oder wenigst nicht ganz verdient, in weite Wege und Unkösten gesprengt worden.

So wollen Se. kurfürstl. Durchl. solches allein den mit dem Blutbann begabten Ständen, und denen nur in so lang, als keine gegründete Klagen über allenfallsige Exzessen einlaufen, künftighin mehr gestatten; all übrigen sowohl kurfürstlichen als ständischen Obrigkeiten aber gänzlich inhibiren, sofort selbigen gnädigst befehlen, vorher allzeit bei der behörig vorgesezten Stelle berichtliche Anfrage zu machen, und nicht nur das Delictum belegter, sondern auch das Maaß des Delinquenten, und die Tauglichkeit ad militiam mit anzuzeigen, und zu erwarten, wohin dieselbe alsdann zu schicken seien. Wobei sich jedoch von selbst verstehet, daß wenn allenfalls eine Vermuthung einer Flucht verhanden, oder das Delictum wohin schon zur Verwahr oder Gefangennehmung qualifizirt wäre, hiemit ohne weiters verfahren, jedoch die Einberichtung bestmöglichst befördert werden solle.

Diese kurfürstliche höchste Verordnung ist übrigens aller Orten zu affigiren, und zu publiziren, dann sich genau darnach zu achten. So geschehen München den 17 März 1786.

Kurpfalzbaierische obere Landesregierung.

Dom. Jos. Val. Rainprechter,
Setretar.

Teutschland.

Wien vom 22 März. (aus der Wien. Zeit.) Nach Inhalte eines unter dem 2 Jäner herabgelangten Hofdekrets, haben Se. Majestät zu beschliessen geruhet: Nachdem vorgekommen sei, daß die geistlichen Ordinariat und ihre Konsistorien mancherlei willkührliche Taxen, sonderlich bei Wahlen der Aebte, Prälaten, Pröbste und anderer geistlichen Personen abzunehmen pflegen, so sei dem Erz- und Bischöfen, ihren Konsistorien, oder was immer für geistlichen Behörden, für die Bestätigung der Wahlen der Benedikzion, Konfirmazion der Aebte, Prälaten, und anderer

geistlichen Personen keine höhere Taxe als 30 Guld. unter keinerlei Vorwande, es mag nun für die Ausfertigung, oder was immer für einem Titel heissen, zu erlegen. Diese Vorschrift habe sich sowohl auf die inländischen, als ausländischen Ordinariate zu verstehen, und sei daher den gesammten Bischöfen, Stiften und Klöstern durch Zirkular zu erinnern, und selben alle weitere Abnahme, und Abgabe einer sonstigen Gebühr schärfest zu verbieten. Wien den 6 Febr. 1786.

Wien vom 22 März. (aus Privatnachrichten) Am Sonntage, als am hohen Namensfeste Sr. Maj. des Kaisers machte der hohe Adel, dann die auswärtigen Minister in Gala ihre Aufwartung in dem gewöhnlichen Cercle, der dießmal aus dieser Veranlassung ausserordentlich zalreich ausfiel, weil zugleich die Anwesenden von J. J. K. K. H. H. den Generalgouverneurs der Niederlande Abschied nahmen, die höchstzufrieden sind, ihre Familienangelegenheiten mit dem Monarchen ein für allemal geschlichtet zu haben. Se. Maj. geniessen übrigens mit Ausnahme einer leichten Entzündung der Augen, die bald verschwindet, bald wieder kömmt, einer dauerhaften Gesundheit, und fährt fort, die Rathssitzungen seiner Hofstellen zu besuchen, und da durch diese izt ganz gewöhnliche Besuche die Herren Referenten ermuntert werden, ihre Stimme mit mehr Muth zu geben, so trägt dieß nunmehr nicht wenig zur geschwinderen Beendigung der Partei und politischen Angelegenheiten bei.

In Folge der jüngst erwähnten Militärbeförderung sind nunmehr auch die Herren Obristlieutenants v. Schneider vom Regiment Brechainville, v. Hahn von Palfy, Baron Klebersberg von Zeschwitz Kuraßirs, und v. Czernizzy v. Mich. Wallis zu wirklichen Obristen und Kommendanten obbenannter Regimenter ernennt worden. Endlich haben Se. Maj. den bei Vierset Infanterie gestandenen Major v. Ligneville zum Obristlieutenant bei Ulrich Kinsky ernennt.

Am Sonntage kam hier ein gewester Offizier eines K. K. Husarenregiments als Arrestant von Berlin kommend, unter einer starken Bedeckung an. Er war im abgewichnen Jahre mit Regimentsgeldern treulos entwichen, und ward auf Requisizion des hiesigen, vom Berliner Hofe ausgeliefert.

Die jüngst gedachten neuen Flinten, bei denen noch zu bemerken kommt, daß das Pulver von selbst von inwendin in die Zündpfanne herausläuft, wodurch die Ladenden einige Tempo ersparen, werden nun in großer Anzahl verfertiget, damit zur Probe die 4 hier liegende Stena dierbey vorläufig versehen werden.

Der zum Strassenkehren verurtheilt gewesene Hofrath in *criminalibus* bei dem hiesigen Hofkriegsrathe K — — von K — — — ist nun im Spital vor einigen Tägen gestorben, ohne daß er während seiner Verurtheilung in Anbetracht seiner so schwachen Leibesbeschaffenheit ein einziges Mal zu seiner ihme angesezten Strafe hat können gezogen werden.

Der Kaiser stehet bereits mit dem Fürsten von Schwarzenberg wegen dem bekannten fürstlichen schwarzenbergischen Pallast und Garten im Traktat. Er will beides mit dem Augarten und einer Summe Geldes austauschen. Nach geschlossenem Handel solle hievon der Terrein nebst jenem des Belvedere zu einem Pallast und Garten für den Erzherzog Franz hergestellet werden.

Folgender Fall, der vor 8 Tägen nahe bei Wien geschehen ist, ist merkwürdig genug, um hier einen Plaz zu verdienen. Ein Weib, das seit sechs Monaten von ganz rasenden Kopfschmerzen gequälet wurde, und wovon ihr niemand helfen konnte, bat ihren Mann ihr den Kopf mit einer Hake zu zerschlagen. Der Mann machte ihr ein paar Täge hunderterlei Vorstellungen, doch da er sah, daß alle fruchtlos angewandt waren, so bediente er sich folgendes Stratagems: Er zeigte sich willig, ihr Verlangen, sie zu morden, zu erfüllen, nahm förmlichen Abschied von ihr, und sagte, daß sie ihren Kopf auf einen Stuhl legen solle. Da nahm er die Hake, und hieb mit aller Gewalt in den Stuhl; doch hatte dieses auch gute Wirkung, denn nach dem Hieb war sie todt, ohne daß der Mann sie nur im geringsten verlezet hatte. Man öffnete ihr den Kopf, und fand ein Geschwär, wovon alle Nerven und Fibern, die sich vom Kopf in den ganzen Körper austheilen, verlezet waren. Der Mann ist gerichtlich eingezogen worden; doch schon wieder auf freien Fuß, obschon die Untersuchung noch nicht zu Ende ist.

In Mailand erschien eine k. k. Verordnung, welche am 11ten daselbst publizirt wurde; daß von nun an in der Lombardie das Forum ecclesiasticum daselbst sein Ende habe, und alle bisher dorthin gezogene Streitsachen, so wie in den übrigen kaiserlichen Staaten von den landesfürstlichen angeordneten Richtern geschlichtet werden sollen.

Vorgestern haben Ihre königliche Hoheiten Erzherzogin Kristina und Herrn Herzogs von Sachsen-Teschen Königl. Hoheit ihre Reise nach den Niederlanden wieder angetreten.

Ob zwar den K. K. Beamten und Dienern, von welchen Se. Maj. der Kaiser sich auf Reisen begleiten lassen,

angedeutet worden ist, daß sie stündlich in Bereitschaft sein sollen, so ist doch allen ein Räthsel, wohin die Reise gehen werde. Sicher indessen ist, daß Se. Maj. in diesem Sommer, und zwar im Junius zu den Exerzierlagern in Ungarn, Mähren und Böhmen abgehen werden; der Erzherzog Franz K. H. bleibt aber hier. In Galizien wird für heuer kein Exerzierlager sein, weil die vorjährige Rekrute zu schlecht war, und das Volk verschont bleiben soll.

Von politischen auswärtigen Angelegenheiten ist hier alles still. Man ist durchgehends der Meinung, daß durch Frankreichs Vermittlung das Geschäft der Republikaner in Betracht des Prinzen Erbstatthalters eine für diesen erhabenen Fürsten anständige Wendung gewinnen werde, ohne daß deswegen die Republik Unruhen zu befürchten haben würde.

Vorgestern sind von hiesiger Garnison die nach Pleß kommandirten Arbeiter 100 an der Zahl abmarschirt, die aus Mähren dorthin kommandirte marschieren erst am 2 April.

Einem Großen vom ersten Range ward bei dieser Gelegenheit gemeldet, daß man zu Pleß noch eine Anzahl von Mäurern bedürfe. Lächelnd antwortete er: so muß man sich an den Freiherrn von G — — wenden, er ist der erste Meister.

Die Umschaffung der ehemaligen Minoriten-Kirche in die nunmehrige italiänische Nazionalkirche ist fertig, und auf Ostern hält man schon darinnen Gottesdienst. Die Einrichtung derselben ist sehr wohl gerathen, und dieses Gebäude ist gegenwärtig eine Zierde dieser Hauptstadt. Man hat es grossentheils der unermüdeten Absicht des Kirchenvaters Herrn Milani zu verdanken.

Der Putz unserer Damen hat die reizende Mode wieder adoptirt, die Brust mit künstlichen Blumen zu garnieren. Man macht sie hier dem Leben nach, und dieser Putz ist der angenehmste Anblick.

Der Frauen Fürstin Dietrichstein Gnaden werden eine Reise nach Pisa machen, ihre Gesundheitsumstände herzustellen. Verschiedene andere Damen schicken sich an nach Spa zu reisen, und etliche nach Plombiers, wo in diesem Frühling der vornehmste französische Adel erscheinen wird.

Die Krankheit des Grafens von Stahrembergs ältern Bruders des Fürsten dieses Namens, läßt keine Hofnung zur Genesung übrig. Obschon er vor geraumer Zeit diesen letztern aus Großmuth den ansehnlichsten Theil seiner Güter abgetreten hat, so hinterläßt er ihm doch noch ein ganz beträchtliches Vermögen.

Aus dem Veränderungsprojekte der Theatraldirekzion scheinet nichts zu werden. Verschiedene Umstände, hindern dasselbe. Auch spricht man von der Wiederkunft des Herrn Swröder nicht viel mehr.

Berlin vom 18 März. Die in einigen Zeitungen ausgeschriebene Nachricht, als wäre ein Mädchen von 17 Jahren zu früh beerdiget worden, wird zu Folge eines aus Königsberg in Preußen eingegangenen Schreibens hier als ungegründet wiederrufen.

Italien.

Aus Venedig wird geschrieben, daß der von der Pforte als Rebell erklärte bisherige Pascha von Skutari, allem Anschein nach, in Italien einen Rettungsort suchen wolle. Er soll wirklich einen Theil seiner Schätze nach Ankona gesandt haben, und hält einige Schiffe mit dem Ueberreste seines Vermögens in segelfertigem Stand, um damit, wenn die Gefahr zu groß ist, auf die Flucht sich zu begeben.

* Zwischen dem Hofe von Neapel, und dem Malteser orden sind einige Streitigkeiten entstanden, indem letzterer erkläret hat, daß er zwar zu der im vorigen Jahre ausgeschriebenen ausserordentlichen Steuer von 1,200,000 Dukati von seinen Gütern beitragen wolle, obschon er in Gemäßheit seiner Privilegien, von einer solchen Beistener enthoben wäre. Der König hat daher der königl. Kammer aufgetragen, die Privilegien zu untersuchen, worauf der Orden sich beruft. Durch ein anderes Dekret hat der König befohlen allen Breven des Großmeisters zur Verleihung der Ordenspfründen in den königl. Staaten, so lange das Exequatur zu versagen, bis der Ritter D. Gaetano Caraffa di Roccella, ein Neapolitanischer Unterthan, eine Kommende erhalten hätte, welche ihm, nachdem er im vorigen Jahre das Kommando einer Galeere geführt hat, ohne zureichendem Grunde — wie es im Dekrete heißt, — von dem Großmeister vorenthalten wird.

Frankreich.

Brest vom 3 März. Am 24sten des vorigen Monats sah man das aus Indien kommende Schif Argonaute bereits vor der Mündung unsers Hafens; allein widrige Winde verwehrten ihm den Eingang, so, daß es sich auf der Rhede von Berthaume vor Anker legen mußte. Nun ließ man den grossen Kahn aus dem Hafen in die See, um die Paketer und vornehmsten Passagiers an Bord zu nehmen; die See war aber so stürmisch, daß der Kahn unmöglich bis zum Schiffe gelangen konnte. Das Schif sah sich endlich selbst genöthigt, seine Anker abzukappen, und sich den

Digitized by Google

lobenden Wellen preis zu geben. Bisher hat man noch nichts von seinem Schikſale in Erfahrung bringen können; es iſt jedoch glaublich, daß ſich daſſelbe nach Rochefort geſchlagen habe. Auf eben dieſem Schiffe befindet ſich der Befehlshaber, Herr von Peinier, welcher eheſtens allhier erwartet wird.

Mit den jüngſten aus Indien eingelaufenen Schiffen vernimmt man, daß ſich in China ein gewaltiger Aufruhr entſponnen habe, woran vermuthlich der Tod des chineſiſchen Kaiſers einigen Antheil haben mag. Indeſſen wird verſichert, ein engliſches Schif habe die Umſtände benuzet, und ſich auf eine geraume Zeit auf der Inſel Formoſa aufgehalten. Daſelbſt iſt der Befehlshaber mit dem Statthalter und den vornemſten Mandarinen einig geworden, eine engliſche Niederlaſſung erzichten zu dürfen.

Portugall.

Liſſbon vom 13 Febr. Das Dekret, worin über das Betragen aller derer Offiziers, und beſonders des ehemaligen Gouverneurs der Katharineninſel, welcher ſelbige 1777 den Spaniern auf eine ſehr unerwartete Art überließ, dezidiret worden, iſt nunmehr herausgekommen. Der gedachte Gouverneur, Namens A. E. H. de Fortado de Mendonca, der mit den erſten Familien des Reichs verwandt iſt, ward zuerſt durch das hieſige ſogenannte Gewiſſensribunal als feige und ungeſchikt erklärt, aber von dem Verbrechen des Hochverraths freigeſprochen. Hierauf ward der Prozeß vor einen Kriegsrath gebracht, der aus 8 Generals beſtand, an deren Spize ſich der jezige Gouverneur von Alentejo, Vikomte de Lorignan, als Präſes befand. Durch dieſen Kriegsrath ward der Herr Fortado des Todes ſchuldig erklärt. Die Königin bewilligte hierauf dem kondemnirten Gouverneur aus beſonderer Gnade eine Reviſion des Prozeſſes, zu welchem Ende ein ſogenanntes vermiſchtes Gericht ernannt wurde, welches man hier einen Juſtizrath heißt. Dieſer beſtand aus vier Generallieutenants und vier Zivilmagiſtratsperſonen. Der Herzog von Braganza oder de la Foens war an der Spize dieſes Gerichts, und ſprach den Gouverneur frei, wobei man bemerkte, daß die vier Zivilperſonen bei der Strenge blieben, und den Todesausſpruch des Kriegsraths beſtättigten, die Generals hingegen der Meinung des Herzogs von Braganza beitraten. Der Prokurator der Krone ließ wieder eine Reviſion der Akten bewirken, und auf ſeine Vorſtellung iſt durch das gedachte Dekret der Ausſpruch des obengenannten Juſtizraths gemizbilligt worden.

„Das Elend und die Theurung aller Lebensmittel nimmt hier täglich zu. Seit 2 Jahren iſt jeder Artikel der gemeinſten Bedürfniſſe um ein Drittel höher geſtiegen. Das Fleiſch, welches im vorigen Jahre zwiſchen 50 und 60 Reis das Pfund koſtete, iſt dieſer Tagen auf 72 geſtiegen. Auch ſind die Straſſen immer noch unſicher, welches vielleicht eine Folge der immer drückender werdenden Theurung iſt.“

Pohlen.

Warſchau vom 8 März. Nach Briefen von Petersburg hat der dortig befindliche franzöſiſche Geſandte einen Kourier nach Paris geſandt, welcher, wie man ſagt, das Projekt zu dem zwiſchen Rußland und Frankreich zu ſchlieſſenden Kommerztraktat überbringt. Auch erwarter der dortige portugieſiſche Miniſter nähere Inſtrukzionen von ſeinem Hofe, um ebenfalls einen Kommerztraktat zwiſchen Rußland und Portugal zu Stande zu bringen.

Niederlande.

Lüttich vom 3 März. Der Graf de la Tour iſt nach Frankreich gereiſet, und man glaubt, er ſuche von dem Franzöſiſchen Hofe Erlaubniß zu erhalten, ein Korps Truppen unter dem Namen einer Legion Royal Liegoiſe zu errichten.

Wegen der außerordentlichen Theurung aller Lebensmittel iſt es erlaubt worden, während den Faſten alle Tage, nur Freitags und Sonnabends nicht, Fleiſch zu eſſen.

Nro. XIII

Münchner Wochenblat.

Mittwoch, den 29ten Lenzmonat (März) 1786

Pferderennen.

Den 18ten künftigen Monats April als den Osterdienstag wird auf dem kurfürstl. Lustschloß Schleisheim ein Pferdrennen frei und ohne Einlag gegeben: bestehend in 2 Schweizerstier, 2 ausländischen grossen Hämmeln, und 2 dergleichen pflamischen Hämmeln, welche zu 6 Gewinsten bestimmet sind. Der Rennplaz ist der nämliche, welcher schon vor 3 Jahren umritten worden, und erstreket sich in einer Ebne von ohngefehr anderthalb Stunden, welches hiemit den Herren Rennmeistern und Rennliebhabern bekannt gemacht, und dazu freundlichst eingeladen werden.

Häuse zu verkaufen.

In der Au sind 2 Häuser, deren eins mit einem Obst- und Kräutelgarten nebst Stallung und Brunnen versehen ist, täglich zu verkaufen. Das Nähere läßt sich im Zeit. Komt. erfragen.

Ein Haus

stehet samt der Bierschenksgerechtigkeit zu verkaufen. Den Verkäufer kann man im Z. K. erfragen.

Haus und Goldschmidsgerechtigkeit zu verkaufen

Da man die in diesortig hochfürstl. Residenzstadt auf dem Plaz situirt und bereits vergandete Kron Goldschmidische Behausung samt Goldschmidsgerechtigkeit und Zugehör nun ordentlich versteigeren wird. So sind ad licitandum Freitag und Samstag der 7te und 8te des eintretenden Monats April hiemit anberaumt. Kaufsliebhaber können sich dahero an prästigirten Tägen in hiesiger Stadtschreiberei melden, ein Anboth schlagen, und dem Weiteren, wie in derlei Fällen Rechtens, abwarten. Akt. den 16 März 1786.

Bürgermeister und Räthe der hochfürstlichen Residenzstadt Freising.

Johann Sebastian Rehrl,
J. U. Lic. Stadtsyndikus.

Bett zu verkaufen.

Ein ganz neu verfertigtes Bett mit einer Matraze ist mit oder ohne Ueberzug zu verkaufen. Wer selbes zu kaufen gedenket, der beliebe sich um das Weitere im Zeit. Komt. zu melden.

Die Werlhoßische Zahnarznei,

welche vor allen andern den Vorzug verdienet, indem selbe nicht allein die Glasur der Zähne erhält, und diese befestiget, sondern auch das Fleisch gesünd macht, und überaus angenehm zu gebrauchen ist, kann man bei Herrn Franz Gaube, Handelsmann nächst dem Schönthurm samt dem Gebrauchzettel haben.

Maulbeerbäume zu verkaufen.

1) Bei Andreas Moratelli, wohnhaft im Pergamenterhaus nächst dem Salzstadel vor dem Neuhauserthor sind um billigen Preis zu haben: schöne hier gepflanzte junge Maulbeerbäume von 1½, 2 bis 2½, Schuh hoch, wie auch Maulbeerbäumesaamen. Kaufsliebhaber sind ersucht, ihre Bestellungen bald möglichst zu ertheilen.

Digitized by Google

2) Bei Franz Anton Thaller, Handelsmann nächst dem Ruffinithurm sind auf das Fruhjahr 1, 2, 3 und 4jährige Maulbeerbäume, wie auch Seidenwurmsaamen und Maulbeerbaumsaamen um einen billigen Preis zu haben.

Ein fast ganz neuer Wagen,

welchen man sich sowohl zur Reise als Staatswagen bedienen kann, und auf die neueste Facon gemacht ist, stehet um einen sehr billigen Preis zu verkaufen. Im Z. K. ist das Nähere zu erfragen.

Entwendeter Dekel.

In voriger Woche ist jemand ein Dekel von einer Tabaksdose, worauf das Portrait des Papstes in Miniatur zu sehen ist, entwendet worden; wem derselbe zu Handen kömmt, der beliebe es gegen Rekompens im Zeit. Komt. zu melden.

Entflogener Kanarienvogel.

In verwichener Woche ist jemand ein ganz gelber Kanarienvogel entflogen, welcher auf dem Kopfe ein mehr grau als gelb gekräuftes Schöpfchen hat, und ein halbes nach einem Vögelörgelein gelerntes Stuck schlägt; wem derselbe zu Handen gekommen ist, der beliebe es gegen eine gute Belohnung dem Zeit. Komt. anzuzeigen.

Mahlereien zu versteigern.

Kommenden Montag, den 3 April, werden in einem Gartenhause ausserhalb dem Schwäbingerthor auf dem sogenannten Kapuzinergraben Vormittag von 9 bis 12 Uhr, und Nachmittag von 2 bis 6 Uhr mehrere hundert Stük Mahlereien plus lizitando verkauft. Liebhabere belieben sich also an gemeldten Ort und Stunden bei der Lizitazion einzufinden.

AVERTISSEMENTS.

1) Bei dem Bäker auf der Roßschwemme logirt der kurpfalzb. Mannheimerboth, Joh. Ignaz Pichler, welcher das ganze Jahr hindurch alle Monat einmal nach Mannheim geht, reutet oder fahret, nachdem die Sache vorhanden ist.

---

2) Der unsern Lesern und wegen seinen glücklichen Kuren in Heilung der Nabelbrüch und Leibschaden, mittelst Abgebung seiner sehr schicklich ausgearbeiteten elastisch und mechanis. Bruchbändern, und seinen irgends erfundenen stärkend heilsam und befestigenden Geiste ruhmvollest bekannte Herr Dionysius de Fontenelle, k. k. privil. Chirurgus, Hernist und Leibschadenarzt halt sich dermalen zu Bamberg im schwarzen Adler auf, und wird auf Ostern zu Frankfurt am Main im goldenen Löwen jenen seiner Hilf Benöthigten zu dienen, eintreffen. Auswärtige haben blos ihr Alter, wie lang sie den Schaden haben, ob er sich stark oder gar nicht ins Skrotum bringe, ob er rechts, links, oder auf beeden Seiten, und welche stärker, die Grösse des Schadens, ob er bei der Nacht zuruck weicht, und die Weite des Körpers über die Hüften, deutlich zu berichten. Auch sind bei ihme alsdann in Frankfurt über seine bereits sehr schicklich geprüften, eine ganz neue von ihme erfundene, von der Wiener-Universität, dann der hohen Schule zu Paris, London, Madrit ꝛc. approbirten Bruchbändern, welche sich gleichsam einen Soufflet nach denen Bewegungen des Leibs von sich selbst fest anschliessen, zu bekommen.

Kundmachung.

Zumalen bei dem kurfürstl. hochlöbl. Hofrath allhier in des Gottlieb Joseph Herrn von Manteufel, kurfürstl. Kammerer und Oberstlieutenant Kreditwesen nachfolgende 3 Ediktstäge, als nämlich der erste ad producendum & liquitandum auf den 20 April, der zweite ad excipiendum auf den 20 Mai, und der dritte ad concludendum auf den 20 Juni peremptorie gnädigst anberaumt worden; so wird solches zu männiglichen Wissen mittels gegenwärtiger Kundmachung mit dem Anhang eröfnet, daß diejenige, welche an gedachten Herrn v. Manteufel eine Foderung haben, an obgemeldeten Tägen Frühe gewöhnlicher Rathszeit vel in persona, vel per mandatarios satis & specialiter instructos, und zwar sub poena praeclusi gehorsamst erscheinen sollen. Akt. München den 17 Febr. 1786.

Kurpfalzbaerischer Hofrath.

Marq. Ignaz Norz, kurfl. Hofraths Sekret.

Ausschreibung.

Da die samtl. Jaquemodischen Interessenten allhier sich wegen Vertheilung des deducto ære alieno verhandenen Jaquemodischen Vermögens ordentl. verglichen, und um Ausfolglassung desselben gegen Kauzion unterthänigst gebeten; so will man noch vor Gewährung dessen nicht nur den bereits über 16 Jahre unwißl. H. Jaquemond, gewesten Pflegern zu Teispach, sonderen auch die sich allenfalls zu dieser Erbschaft legitimiren könnende unwissentl. Befreundte hiemit unter einen peremptorischen Termin von 3 Monaten edictaliter zum 1, 2 und 3 Ziel gerechnet, vorgerufen, und diesen aufgetragen haben, daß Er, und selbe sich entweders in persona, oder per mandatarios specialiter instructos inner solcher Frist beim kurfürst. Hofrath stellen, und behörig legitimiren sollen, ausser dessen, und nach geendigten diesen 3 monatlichen Termin das Vermögen gegen Kauzion an die Interessenten ausgefolgt werden wird. München den 1 März 1786.

Kurpfalzbairischer Hofrath.

Paskalis Wilibald Attenkofer, Hofsekretär.

Digitized by Google

Vorladungen.

1) Auf Ableiben des Peter Aichinger gewesnen ledigen Einwohner Sohnes zu Frätersdorf sel. fiel der ihm eigenthumlich gehörige Getreidzehend, welcher alle Jahre von 4 dieß gerichtischen Unterthanen gereicht werden muß, und auf 435 fl. 20 kr. eidlich ästimiert worden ist, seinem ehelei blichen Bruder Georg Aichinger seiner Profeßion ein Schneider erblich zu. Nachdem aber dieser Georg Aichinger schon über 40 Jahre ohnwissend wo abwesend sich befindet; so wird derselbe hiemit peremptorie solchergestalten vorgeladen, daß er, oder auf schon erfolgten Todfall dessen allenfalls vorhandene Leibeserben, binnen einer drei monatl. Zeitfrist bei dem allhiesig kurpfalzbaierischen Pfleg- und Landgerichte in Unternviechtach im Walde um so gewisser erscheinen, und sich gehörig legitimieren sollen, als man nach Verfluß des obenbestimmten Termins gedachten Zehend dem Meistbiethenden verkaufen, und die erlöste Summe unter die übrigen Freunde gegen Kauzion vertheilen wird. Geschehen den zweiten des Märzmonates im ein tausend sieben hundert sechs und achtzigsten Jahre.

Kurpfalzbaierisches Pfleg- und Landgericht Viechtach im Walde.

Lit. J. Schmidbaur, Pflegskommissär.

---

2) Man hat den vor mehrern Jahren von hier ausgetretten burgerlichen Eisenkramern Augustin Lindner schon untern 13. Octobris 1784. auf demüthiges Erbitten dessen Ehewirthin Regina Lindnerin wegen Zedierung deren anhabenden Eisenkramersgerechtigkeit edictaliter vorgerufen, und ihme anbei bedeutet; Er hätte sich in Zeit 3 Monat peremptorie um so gewisser zu erklären, ob er seine Gerechtigkeit selbst zu exerzieren gedenke, oder nicht, als man nach Verfluß dieser Zeit mit Zedierung derselben ohne weiters verfahren lassen wurde. Gleichwie nun aber in dem vorgesezten Termin die anverlangte Erklärung noch nicht erfolgt, und seithero diese Gerechtigkeit seinem eheleiblichen Sohn Johann Baptist Lindner wirklich überlassen, auch obersagt landabwesenden Lindners Ehewirthin Regina nunmehro mit Tod abgegangen, und von derselben ein Testament ad acta judicialia hinterlegt worden, worinnen dieselbe ihren eheleiblichen Sohn obermeldten Johann Baptist Lindner als wahren Universalerben eingesezt. Als wird aus Anbefehlung eines hochedl- und wohlweisen Magistrats der kurfürstl. Haupt- und Residenzstadt München obiger Augustin Lindner mehrmalen unter einen 3 monatlichen Termin edictaliter vorgerufen, und demselben bedeutet, daß, wenn er innerdieser Zeit noch nicht erscheinen sollte, man ohne ferners das Testament seiner Ehewirthin pro agnito [illegible]ten, und den bereits abgeschlossenen Verlassenschaftsvertrag ad executionem bringen wurde. Concl. in Senatu civico den 10 März. 1786.

Stadtsyndikat alda.

Anzeige der hier angekommenen Fremden.

1) Bei Hn. Streicher, Weingastgeber zum goldenen Kreuz in der Kaufingergasse.

Den 25 März. Herr Mum, Weinhändler aus Franken. Den 26 — Tit. Herr Lieut. v. Walltau, in k. k. Diensten. Herr Henck, Wirth von Augsb. Herr Deger, Baron Mandlischer Verwalter mit seiner Frau und 1 Kons. von Stög, kommen von Weilheim. Den 27 — Herr Bergmiller, von Ingolstadt. Herr Weiß, von Fürstenfeldbruck.

2) Bei Frau Thallerin, Weingastg. zum gold-Hahn.

Den 21 März. Herr Lizentiat Horneis, von Baurngries. Den 22 — Titl. Frau Gräfin v. Taufkirch von Fuxberg, mit ihrer Jungfer und 1 Bed. Den 26 — Tit. Herr von Wibmer, Prokanzler und Oberstadtpfarrer in Ingolstadt mit 1 Bed.

3) Bei Hn. Schlicker, Weingastgeb. zum weissen Rössel im Thale.

Den 21 März. Herr Grundner, Bürgermeister von Erding. Den 22 — Herr Lew, Pferdhändler von Krieshaber. Herr Anstsperger, Musikus von Salzburg. Herr Steinberger, Stadtprokurator von Etting. Den 24 — Herr Ridertohner, Negoziant von Straßburg.

4) Bei Fr. Huberin, Weingastgeber. zum römischen König in der Kaufingergasse

Den 23 März. Frau Bäurin, Pflegskommissärin mit ihrem Herrn Sohn von Mauburg. Den 24 — Herr Stainlrecher, Bierbräuer von Tölz. Den 27 — Tit. Herr Baron von Gumppenberg, kurfl. Kammerer, und Landmarschall mit seinem Hn. Bruder von Pötmös, mit 2 Bedienten. Den 28. — Herr Karl, Klosterrichter von Kühbach.

5) Bei Hn. Merkl, Weingastgeb. bei der blauen Trauben in der Kaufingergasse.

Den 22 März. Zwei geistliche Herren von Regensburg. Den 25 — Herr Hauer, Handelsmann von Nabburg. Zwei Herren von Schrobenhausen. Den 27 — Herr Beil, Handelsmann von Augsb.

6) Bei Herrn Albert, Weingastgeber zum schwarzen Adler in der Kaufingergasse.

Den 23 März. Herr Höchheimer, Kaufm. von Würzburg. Herr Elbling, Kaufm. von Manchester. Den 25 — Herr Aegerden, Kaufmann von Bern mit 1 Bed. Herr Rapp, Kaufm. von Basel. Den 27 — Herr Fuchs, Kaufmann von Frankfurt.

Digitized by Google

7) Bei Hn. Stürzer, Weingast. zum goldenen Hirsch.

Den 21 März. Tit. Herr Graf v. Piebaupierre, Kaiserl. Rußischer Hauptmann, mit Bedienung von Paris. Den 22. — Tit. Herr Graf von Dernathe mit dessen Hn. Sekretair und Bedienung aus Holstein. Tit. Hr. Paur, Herz Würtemb. Expedizionsrath von Schorndorf. Den 23. — Tit. Herr Graf Wiethorski, mit Kammerdiener und Bedienten aus Pohlen. Den 26. — Monsieur Manners & Monsieur Constançon, mit Kammerdiener u. Bed. aus Engeland.

Wöchentliche Geburt- und Sterbliste.

In der Garnisonspfarre sind getauft worden in der vorigen Woche: 2 Kinder.

Gestorben und begraben:

Den 19 März. Ein Kind aus der Kreuzkasern, 9 Wochen alt. Den 24. — Des hochgeb. Herrn Emanuel Graf von Morawizki, kurfl. Oberlieutenants junger Herr, 1 Viertel J. alt. Den 25. — Niklas Sabata, Grenadier vom löbl. Leibreg, 40 J. a. im Laz.

In U. L. Frau Stifts- und Pfarrkirche sind in der vorigen Woche getauft worden, 4 Kinder.

Gestorben, und begraben sind folgende:

Den 19 März. Peter Hübler, Münzarbeiter im Thal, 84 J. a. Georg Pfenning, Floßknecht am Lehel, 77 J. a. Eines Tücherknechts Kind vorm Schwabinger Thore, 4 W. a. Eines Taglöhners Kind am Lehel, ¾ J. a. Den 20. — Eines b. Schlossermeisters Kind am St. Rochusbergl, ½ J. a. Eines b. Kistlermeisters Kind an der Löwengrube, 2 M. a. Eines b. Bierwirths Kind an der Schäfflerg. 7 W. a. Den 21. — Eines herrschaftl. Kutschers Kind, 14 T. a. an der Schwabinger Gasse. Den 22. — Barbara Bachmairin, Dienstmagd am Lehel, 57 J. a. Eines Hrn. b. Barbierers Kind im Thal, ½ J. a. Den 23. — Tit. Hr. Joseph Edler von Sännftel, gewesener kurfürstl. Leibmedikus am Kühegäßel, 80 J. a. Den 24. Eines Hofstallers Kind am Plazel, 6 W. a.

In der St. Peters-Pfarre sind in der vorigen Woche getauft worden 10 Kinder.

Gestorben und begraben sind folgende:

Den 18 März. Joseph Körbl, ein Tagw. bei den ehrw. barmherzg. Brüdern, 90 J. a. Den 19. — Adam Ridermair, ein Mühlknecht, 76 J. a. alda. Religiosus Frater Remigius, Ord. S. Jos. de Deo Professus alda, 62 J. a. Den 21. — Jungfrau M. Josepha Baaderin, in kurfl. Diensten, bei den ehrw. Fr. Elisabeth. 56 J. a. Salome Schneiderin, Tagw. alda, 70 J. a. Lorenz Schremmer, Maurer im Hebammgäßl, 56 J. a. Ursula Fegerin, Stadtkamborin aufm Kreuz, 56 J. a. M. Anna Hiernerin, gw. Postmeisterin von Aufing, W. alda, 41 J. a. Ein ertrunkner Schuhknecht, vorm Sendl. Thor, Peter mit Namen. Eines B. und Kistlerm. K. aufm Anger ¼ J. a. Ein K. aus dem h. Geisthaus. Eine Mannsperson im Arbeitshaus. Johann Georg Hueber, gw. Pfannenschmied im Thal, 49 J. a. Den 22. — Joseph Anton Mindl, Büchsenwischer aufm Anger, 62 J. a. Sebastian Stadlmair, Hofschuhpuzer, l. St. auf der Hundskugl, 50 J. a. Den 23. — Eines T. H. Kammerschreibers K. in der Fürstenfeldergasse, 7 T. a. Eines Maurers K. aufm Anger, 10 W. a. H. Johann Bapt. Danner, Petschierstecher in der Sendl. Gasse, 62 J. a. Ein K. aus dem h. Geistkindshaus. Den 24. — M. Anna Hekeerainerin, l. St. Dienstmagd im Thal, 41 J. a. Den 25. — Eines Tobaklaborantens K. in der Sendl. Gasse, 1¼ J. a. Ein Kind aus dem h. Geisthaus. Den 26. — Eines B. und Holzmessers Kind im Hadergäßl, 1 T. a. Franz Riesch, Floßknecht bein Sauställen, 60 J. a. H. Anton Prukner, l. Handelsbedienter aufm Rindermarkt, 30 J. a. Den 27. — Katharina Kürstnerin, Schrannenknechtin in der Sendl. Gasse, 50 J. a. Leonard Pirlinger, l. St. ein Seilergesell im Stadtbruderhaus, 19 J. a. Fr. Magdalena Gradin, bürgerl. Waagmeisterin aufm St. Peters Freithof, 75 J. a. Anton Peidinger, ein herschaftl. Pferdwarter, bei den ehrw. barmherz. Brüdern, 28 J. a. Bernardus Pitigrus, ein Peruquenmacher von Ingolstadt, alda, 64 J. a.

In der heil. Geistpfarr sind in der vorigen Woche getauft worden 3 Kinder.

Gestorben und begraben: Niemand.

Getreidepreis.

Freitag, den 24ten März 1786.

	Von bester,		mittler,		geringster Gattung.	
Schäffel	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	14	—	12	—	11	—
Korn	10	—	9	—	7	30
Gersten	6	30	6	—	5	45
Haaber	5	—	4	—	3	30

Erdingischer Getreidpreis.

Donnerstag den 23 März 1786.

	Von bester,		mittler,		geringster Gattung.	
Schäffel	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
alter Weizen	15	—	14	—	13	—
altes Korn	9	30	9	—	8	30
Gersten	5	45	5	30	5	15
Haaber	4	—	3	30	3	—

Das harte Getreid von der neuen Gattung stehet im mindern Preis, als

Waizen	10 fl. — kr.	9 fl. 30 kr.	9 fl. — kr.
Korn	7 fl. — kr.	6 fl. 30 kr.	6 fl. — kr.

Die 215 Ziehung zu Stadtamhof den 23 März.

68. 15. 64. 81. 24.

Die 216 Ziehung den 13 April 1786.

Donnerstag, den 30ten Lenzmonat (März) 1786.

München vom 28 März.

Die Kurfürstl. Akademie der Wissenschaften hat ihren Stiftungstag mit den gewöhnlichen Solennitäten gefeiret: wobei der Kurfl. Regierungsrath und geheime Kabinetssekretär Herr Stephan von Stengel eine wohl verfaßte Rede betitelt: philosophische Betrachtungen über die Alpen gehalten hat. Weil keine Schrift bei der Akademie eingeloffen ist, welche die von der historischen Klasse für dies Jahr aufgeworfene Frage zur Genüge aufgelöset hat: so konnte auch keinem der Preis zugesprochen werden. Die Abhandlung unter dem Wahlspruche: perfualum habero bonum Conſiliarium &c. hat die Akademie ihrer vortreflichen Ausarbeitung wegen mit einer goldenen Medaille von 25 Dukaten belohnet. Sie hat zum Verfasser den Herrn Kolomann Sanftel des gefürsteten Klosters St. Emmeran zu Regensburg. Für das J. 1788 legt diese Klasse folgende Frage vor: Welche waren die Land- und Hoftage in Baiern vom Ende des XIII. bis Ende des XVI Jahrhunderts? bei welchen Gelegenheiten wurden sie zusammen berufen? wer erschien darauf? was für Hauptdinge wurden dabei abgehandelt, und wo finden sich deren Akten vor?

Die philosophische Klasse hat schon im vorigen Jahre nachstehende Frage aufgeworfen: Was für Wirkung hat das Abfeuern des Geschützes auf Wetterwolken? was lehret die Erfahrung in Rucksicht auf die verschiedenen Lagen. Ist es als ein Mittel gegen die Wetter- und Hagelschäden einzuführen, oder als den eignen, oder als den nachbarlichen Fluren gefährlich zu verbieten?

Der Preis von jeder Frage ist die gewöhnliche Medaille von 50 Dukaten. Die Schriften aus der philosophischen Klasse müssen längstens bis Ende Dezembers 1786, die aber aus der historischen Klasse bis Ende des Dezembers 1788 mit verschlossenem Name und selbst beliebigen Wahlspruche in deutscher, französischer oder lateinischer Sprache an den beständigen Sekretär der Akademie und Kurfl. geistlichen Rath Herrn Ildephons Kennedy eingesendet werden; die später einlaufenden werden nicht zum Konkurs gelassen.

Mannheim vom 24 März.

Am verwichenen Mittwoch Nachts vor und nach

der Mitternachtſtunde ſchien man dahier an dem öſtlichen mit dunkeln Wolken behangenen Himmelskreiſe ein Phönomen wahrzunehmen, welches dem ſtärkſten Nordſcheine ähnlich ſahe, und unſern Geſichtskreis gleich einem ſolchen ganz röthlich erleuchtete. Geſtern gieng die Nachricht ein, daß es eine Feuersbrunſt geweſen, welches die 6 Stunden von hier entlegene kurmainziſche Stadt Benzheim an der Bergſtraſſe betroffen, und wodurch 3 Häuſer und 3 Scheuern ganz in Aſche verwandelt worden.

Teutſchland.

Wien vom 25 März. (aus der Wien. Zeit.) Unter dem 27 Febr. iſt der Befehl ergangen, daß ſolche Stiftungskapitalien, welche nach ausdrücklicher Anordnung des Stifters zu ewigen Zeiten auf irgend dazu beſtimmte Realitäten radiziret bleiben ſollen, oder, was das nämliche iſt, unaufkündbar geſtiftet ſind, gegen den Willen des Stifters niemals aufgekündiget werden können, auſſer es wäre die Gefahr des Stiftungskapitals erwieſen, als in welchem Falle alſogleich die Sicherſtellung, und, wenn dieſe nicht möglich wäre, die Aufkündigung zu geſchehen hätte. Im übrigen ſei nur immer darauf zu ſehen, damit dergleichen Stiftungen für alle Fälle vollkommen ſicher geſtellt werden.

Briefe aus dem **Bannat** vom 12 März enthalten folgendes.

Unſere Nachbarn in Belgrad laſſen ſichs ſehr angelegen ſein, ſich nach unſern Geſetzen, ſo viel ſie davon wiſſen, zu richten. Wenn einer von den K. K. Unterthanen zu ihnen kömmt, der nicht mit gehörigen Päſſen verſehen iſt; ſo machen ſie ſogleich die Anzeige davon, oder liefern den Menſchen gleich ſelbſt und auf eigene Koſten herüber.

Gegenwärtig befindet ſich ein Spaniſcher Edelmann in Semlin, der in Geſellſchaft eines Kavaliers aus den K. K. Staaten, die Türkei und beſonders die gegen Rußland gelegenen Provinzen beſehen will. Sie gehen zuerſt nach der Wallachei und Moldau.

* Da die K. K. Ingenieurs an der Gränze ſtets Beſchäfftigung haben, und theils die Kaiſerlichen Gebäude, wo es nöthig iſt, oder die Straßen zur Beförderung des Kommerzes ausbeſſern, theils Materialien zum Vorrathe zuführen laſſen; ſo ſind unſere Nachbarn ſehr beſorgt, ob man nicht hie und da neue Feſtungswerke anlegen wolle. Dem Vernehmen nach haben ſie allenthalben Kundſchafter aufgeſtellt.

Am meiſten iſt izt die Wachſamkeit der Muſelmänner auf die Raizen in Servien und auf ihre übrigen kriſtlichen Unterthanen in Bulgarien gerichtet, um zu verhindern, daß ſich dieſe Leute nicht mit Gewehr verſehen mögen. Das iſt ein Punkt, der den Osmanen viel Sorge macht. Ob aber die guten Raizen nicht ſchon verſehen ſind, das iſt eine andere Frage. In ihren Zimmern und Kammern haben ſie wohl nichts dergleichen.

Kölln vom 20 März. Der Herr Baron von Hüpſch allhier, ſo ſich immer beeifert in den Wiſſenſchaften neue Entdeckungen zu machen, hat wiederum eine beſondere und wichtige für die Geſchichte gemacht, welche unſerm teutſchen Vaterlande zum Ruhme, vorzüglich aber der Stadt Kölln zur Ehre gereichen wird. Es iſt immer eine der größten Streitigkeiten bisher unter den Geſchichtſchreibern geweſen: **Wer, Wo** und **Wann**, zuerſt die Buchdruckerei erfunden worden. Bekanntermaſſen hat die erſte Erfindung der Buchdruckerei in hölzernen Tafeln, auf welchen die Schrift erhaben geſchnitten war, beſtanden. Eben von dieſer Epoche an, muß auch die erſte Erfindung der Buchdruckerei feſtgeſezt werden. Herr Baron von Hüpſch iſt ſo glücklich geweſen, nicht nur eine in Kölln verfertigte hölzerne Tafel, von der erſten Buchdruckerei zu entdecken, ſondern ſo gar Beweiſe zu finden, welche auf die gegründete Vermuthung leiten, daß in Kölln der erſte Grundſtein zur Erfindung der Buchdrukerei geleget worden ſei, ſo daß Kölln ſowohl als Mainz, Strasburg und Harlem Anſpruch auf die erſte Erfindung der Buchdrukerei machen können. Mit der Zeit ſoll eine ausführliche Nachricht darüber vom Herrn Baron von Hüpſch, welchem die Geſchichte die Beſtimmung dieſer Erfindung vielleicht wird allein zu verdanken haben, im Druke erſcheinen.

Frankreich.

Paris vom 17 März. Vor Kurzem machten die vornehmſten hieſigen Banquiers mit den ſeit 3 Jahren in verſchiedenen Münzhöfen Frank-

weichs geprägten Laubthalern eine Probe, welche den Werth oder Unwerth derſelben um ſo mehr entſcheiden ſollte, weil man in auswärtigen Ländern dieſelben herabzuſezen anfängt. Man langte 13 ohnausgeſucht aus eben ſo vielen Säken, und wog mit der pünktlichſten Genauigkeit ihren Gehalt ab: allein man fand zum Erſtaunen nicht einem unter den ihm von dem König geſezten Werth; ſondern im Gegentheil ergab ſich aus den zuſammengerechneten Produkt dieſer 13 ein Ueberſchuß von $1\frac{3}{13}$ Gran.

Die berühmte Madame du Barry hat ſich bei dem Zeugenverhör in Betreff des Halsbandsprozeſſes vor dem Parlement eingefunden. Man begegnete ihr mit allen Ehren, und ſogar gab ihr der erſte Sekretär den Arm, und begleitete ſie bis an ihren Wagen. — Der Abbe de Bourbon wird die Kardinalswürde erhalten, und der gefangene Prinz ihm die Grosalmoſenierſtelle abtreten. Er iſt allgemein beliebt; und man bedauert nur, daß ſeine Geſundheit nicht dauerhaft iſt. — Der Vikarius der Grosalmoſenierſtelle, Herr Abbe Georgel, hat eine Art von Hirtenbrief herausgegeben, der aber gleich verboten wurde, und nur einigen wenigen unter die Hände gekommen iſt. Er ſoll ſeiner beſondern Schreibart wegen ſehr komiſch ſein, welches in der That ſchon der Anfang verräth. Er ſagt: „Ich bin zu euch geſchickt, meine lieben Brüder, wie einſt Timotheus an die Völker, welche der in Feſſeln befindliche Paulus nicht ſelbſt belehren konnte u. ſ. w. Seine Sendung iſt nicht ohne Grund ſehr verdächtig, da ihn ſeine Stelle gar nicht zu dergleichen Schritten berechtiget.

* Folgende Begebenheit rücken wir jenen von unſern Leſern oder Leſerinnen zur Warnung ein, die gewohnt ſind ſich die Ohren mit Steck- oder Nähnadeln zu kratzen, und hoffen ſie dadurch zu bewegen, weniger gefährliche Werkzeuge zu ſo einem Kizel zu gebrauchen. Die Herzogin von Orleans war gewohnt, öfters eine groſſe ſilberne Nadel unterm Ohre zu tragen, der ſie ſich bediente um Bänder einzufädeln. Eine ihrer Kammerfrauen geht neben ihr vorbei, ſtößt ſie unverſehens am Arme, und die Nadel geht ganz ins Ohr hinein, und durchſticht das Trommelfell. Die Prinzeſſin erhielt zwar ſchleunige Hilfe, und es ſchien, daß dieſer Zufall ohne böſe Folgen ſein würde; allein beim geringſten Huſten oder Nieſſen fühlt ſie die erſten Schmerzen wieder, und eine gänzliche Geneſung iſt noch weit entfernt. Die Aerzte geben übrigens doch ſo viele Hofnung, daß die Herzogin auf dieſer Seite das Gehör nicht verlieren werde; allein noch bis jezt ſteht man deswegen in Sorgen.

Großbritannien.

London vom 10 März. Ein Schiff von Briſtol ward vor kurzem von den Algieriſchen Seeräubern in der Korſikaniſchen See angehalten. Die Seeräuber giengen ſelbſt unter Engliſcher Flagge, und wie ſie fanden, daß das Schiff ein Britiſches ſei, liezen ſie es gleich gehen, und wünſchten dem Kapitain eine glükliche Reiſe. Sie hatten eben ein ſchreckliches Gefecht mit einem Genueſiſchen Kriegsſchiff gehabt, welches zulezt in die Luft flog, ſo daß die geſammte Mannſchaft ums Leben kam. Wie das Schiff in die Höhe ſprengte, machten die Barbaren ein Freudengeſchrei, und riefen: Ecco i Genoveſi!

* Die zur Unterſuchung der Staatsrechnungen vom Parlement verordneten Kommiſſarien melden in ihrem vierzehnten neulich abgeſtatteten Bericht, daß ein Beamter am Londoner Zollhauſe ſei, deſſen jährliches ſtehendes Gehalt nicht mehr als 6 Pf. Sterl. betrage, der es aber durch ſo genannte Akzidenzien im Jahr 1774 auf 619 Pf. Sterl. 7 Schill. gebracht. Dieſer Menſch, der ſich ſelbſt die Mühe nicht nimmt, ſein Amt zu verwalten, läßt durch einen Deputirten die Eide am Zollhauſe abnehmen und jeder Schwörende bezahlt 2 Pence für den abzulegenden Eid. Da nun die Akzidenzien hieraus entſtehen, ſo folgt, daß im gedachten Jahre nicht weniger denn 74122 Eide bloß am Londoner Zollhauſe geſchworen ſind. Rechnet man die Sonntage im Jahre ab, wo keine Geſchäfte am Zollhauſe getrieben werden, ſo gehören im Durchſchnitte für jeden Tag 337 Eide. — Wie viele falſche mögen wohl darunter ſein!

Der Froſt, der nun 3 Wochen angehalten, dauert noch mit vieler Strenge fort. Die Schiffahrt iſt durch das viele Treibeis auf der Themſe gehemmet; der Schnee liegt im Lande an manchen Orten mehrere Ellen hoch, und die Noth bei der Armuth vergrößert ſich täglich.

Aus Boſton wird unter dem 14ten Febr. Folgendes geſchrieben: Der Kapitain Ervin iſt zu Philadelphia angekommen. Er gieng mit einer Ladung von da nach Kadix, und ward von Marokkaniſchen Seeräubern aufgebracht. Der Kaiſer von Marokko ließ ihn vor ſich kommen, und redete ihn ſo an: „Ich habe mehr als einmal an euren

Kongreß schreiben lassen, daß ich gesonnen sei, Krieg mit euch anzufangen, wofern ihr mir nicht einen verhältnißmäßigen Tribut, wie andere kristliche Mächte, bezahlet. Meine Briefe sind entweder nicht zu Händen gekommen, oder vernachläßsigt; geh du daher mit deiner Mannschaft nach Haus, und erzähle, was ich dir gesagt habe. Ich will es bis aufs Frühjahr aufschieben, mit euch Krieg anzufangen."

Die neuesten Nachrichten aus Irland melden, daß im dortigen Parlement alles nach Wunsch von Statten gehe. Der berüchtigte O'Conner, der den König spielen wollte, wird bald ausgespielt haben, und empfangen, was seine Thaten werth sind.

Nachrichten aus Bombay melden, daß Tippo Saib im vorigen August mit den Maratten einen Waffenstillstand auf 4 Jahre geschlossen habe.

Die Einwohner der amerikanischen Insul Nantuket haben dieses Eiland verlassen, und sind nach den brittischen Besizungen in Neuschottland gegangen. Es befanden sich viele Fischer und Seeleute darunter.

Der Mackler Lempriere, welcher Bankerott gemacht hatte, hat 20000 Pf. Sterl. in der Lotterie gewonnen, und 16000 Pf. davon seinen Gläubigern bezahlt.

Man sagt, der König habe den Gouverneur Penn, den Abkömmlich des Stifters von Pensylvanien, zum Gesandten bei den amerikanischen Staaten ernannt.

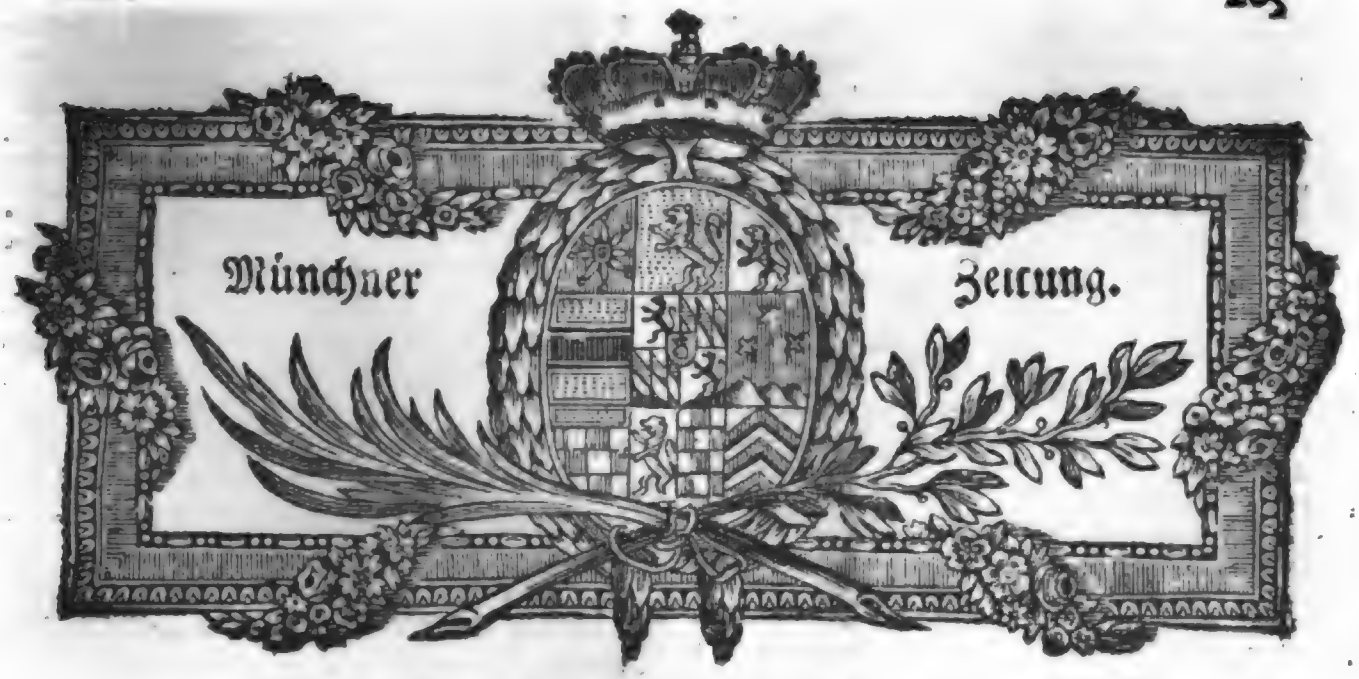
Spanien.

Bei dem zunehmenden Holzmangel, und dem vielfältigen Vortheil, der aus dem Gebrauche der Steinkohlen entspringt, lassen sich die ökonomischen Gesellschaften dieses Reichs sehr angelegen sein, denselben zu verbreiten. In der Gegend von Malaga hat man ganz neuerlich einen Steinkohlenbruch entdekt, den die ökonomische Gesellschaft untersuchen lassen, und sehr brauchbar befunden hat. Die ökonomische Gesellschaft von Sarragoza hat für dieses Jahr drei Preise zu 500 Realen für die Handwerker ausgesezt, die am meisten Steinkohlen werden verbraucht haben, und einen Preis von 100 Piastern für eine brauchbare Anleitung zur besten Bearbeitung der Steinkohlenbrüche, und Verführung der Steinkohlen.

Aus Kadix wird unter dem 8 Febr. geschrieben: „Gestern wurde ein dreimastiges Schif durch einen heftigen Südwind, welcher seit vier Tagen wehete, von seinen Ankern, woran es nicht weit von dieser Stadt lag, gerissen, und strandete auf der Sandbank unserer Küste. Man hielt es Anfangs für einen algierischen Korsaren, und der Gouverneur dieses Ortes machte deswegen alle nöthige Anstalten; denn, obgleich der Friede mit Algier so gut als geschlossen ist, kann man doch diesen Leuten eben noch nicht trauen. Er ließ deswegen ein Piket Soldaten nach dem Ort gehen, wo das Schif gestrandet hatte; aber man fand nachher, daß es eine Fregate des Sultan von Marokko, von 20 Kanonen und 75 Mann Equipage, die Saletine genannt, war. Die ganze Equipage ist bis auf einen Mann gerettet, und nach dem Lazaret gebracht worden, um daselbst Quarantaine zu halten; und gegenwärtig ist man beschäftiget, auch die Ladung des Schifes zu bergen."

Niederlande.

Haag, vom 14 März. Der Rath der Stadt Amsterdam hat den Entschluß, „daß das Kommando der Haager Garnison dem Erbstatthalter wiedergegeben werden soll, wenn die Staaten von Holland nicht versammelt sind," mit 20 gegen 15 Stimmen genommen. Man fügt hinzu, daß Se. Durchl. mit dieser Bestimmung zufrieden sind, und daß Höchstdieselben mit Dero Hofstaat den 15ten dieses hier wieder eintreffen werden. Da indessen diese Sache erst am 15ten in der Versammlung der Staaten von Holland ausgemacht werden wird; so kann dieser Tag der so gewünschten Zurückkunft des Erbstatthalters noch nicht als ganz gewiß angesezt werden, aber sicher ist es, daß in dem Statthalterischen Quartier alles zum Empfang des Hofes in Bereitschaft gesezt wird. Der Englische Gesandte, Ritter Harris, hat, wie man sagt, über die Angelegenheit einen Expressen in einer Fischerpinke von Scheveningen nach London gesandt.



Freitag, den 31ten Lenzmonat (März) 1786.

München vom 28 März.

Beförderungen. Se. Kurfürstl. Durchl. haben den obern Landesregierungskanzelisten Franz Seraphikus Reichenberger, und den Direktorialmautkanzelisten Joh. Eberhard Möbus zu Höchstdero wirklichen Sekretarien und geheimen Kanzelisten gnädigst ernannt. — Dem Kastner zu Neumarkt in der obern Pfalz Liz. Ferdinand Eisenhut die Anwartschaft auf dessen Dienststelle einem seiner Kinder gnädigst verliehen. — Ferners geruhten Höchstdieselbe die in Dero Rathskollegio zu Ingolstadt durch Ableben des von Reichel erledigte Stelle dem Hofgerichtsadvokaten Ignaz Hübner als wirklichen Rath zu verleihen. — Und dem wirklichen Hofkammerrath und Pfleger zu Wollnzach Georg Michael Merkl vermög gnädigsten Dekret vom 15ten dies einen seiner beeden Söhne auf seine Bedienstung mit Beibehaltung des hergekommenen Gehalts und Emolumenten zu adjungiren. — Endlich haben Höchstdieselbe Dero Forstmeister zu Waldeck Karl Anton Feind im Falle seines Absterbens die Anwartschaft auf seine Stelle für dessen Wittwe oder eines seiner erwachsenen Kindern gnädigst ertheilt.

Teutschland.

Wien vom 25 März. (aus Privatnachrichten) Alle Dreißigstämter, die in Ungarn und Kroatien sind, sollen aufgehoben, und die dabei angestellten Beamte entweder in die hierlandes bazirende Zöllner- und Mautnerstellen ein- oder in den Quieszentenstand versezet werden.

Bei jenen Dreißigststazionen, welche an der türkischen Gränze sind, war es gefährlich, Zöllner zu sein. Von Kakowitza schreibt einer, daß vor 14 Tagen ein Haufen türkischer Unterthanen mit den Bewohnern eines auf ungrischen Grunde stehenden Dorfes in Streit gerathen, und gegeneinander gefeuert haben. Der gute Zöllner mit seiner Familie muste sich in seine Wohnung verschliessen; die Kugeln flogen ihm durch die Fenster zu. Der Engel Gottes aber bewahrte ihn und die Seinigen unverlezt. Von beiden streitenden Parteien fielen jedoch viele todt dahin und eine beträchtliche Zahl ward verwundet. Die kaiserlichen Gränztruppen kamen noch zur rechter Zeit an die Streitlustigen auseinander zu treiben. Dergleichen Auftritte geschehen in dortigen Gegenden bei so wildem ungesitteten Volke fast alle Wochen, ohne daß sie den Frieden der Nazion stören. Nur die beiderseitigen Gränzkommandanten haben dadurch Anlaß einander ihre Gerechtigkeitsliebe zu beweisen, und strafen nach strenger Untersuchung die Urheber solcher Scharmüzel.

Der Abschied zwischen Sr. Maj. dem Kaiser, der Frau Erzherzogin Maria Kristina und Herzog Albert königl. Hoheiten war rührend. Der Kaiser

führte seine Frau Schwester bis zur Reisekutsche. Ihre K.H. zerfloß in Thränen; die Augen des Kaisers selbst waren thränenvoll, und eben so die des Herzogs Albert. So drückt sich wahre Freundschaft beim Trennen empfindsamer Seelen aus. Alle anwesende Kavaliere und Damen empfanden diese Rührung, und wünschten den hohen Reisenden Glück und göttlichen Schuz.

Die Briefe, welche man aus Ungarn empfängt, sprechen von dem Vergnügen, womit die jungen ungrischen Edelleute die Vorlesungen im Geschäftsstil in teutscher Sprache aufnehmen. Sogar in Aemtern stehende Männer frequentiren diese Lehrstunden, und halten sich einige Korrepetitoren. Der Korrespondent versichert, selbst eine von einem jungen Ungar, der noch nie aus seinem Vaterlande gekommen ist, gehaltene Rede von dem Nuzen der Manufakturen zugehört zu haben. Reinerers Teutsch kann kein Teutscher reden. Eine ungrische Fräule ward aufgerufen bei einem Souper teutsche Verse über einen ihr benannten Gegenstand zu machen. Ohne viel Bedenken deklamirte sie in reinem Dialekte eine Strophe, die man von einem gebornen Teutschen nicht fliessender erwarten konnte.

Es ist glaublich, daß bald in Ungarn Kreisämter errichtet werden, die Expedizion der Geschäfte zu beschleunigen, wie deren in Galizien, Böhmen, Mähren, Steiermark, Kärnten und Oesterreich sind. So gewinnt Gleichförmigkeit in diesem grossen Staate alle Tage, wie die Aufklärung.

Auch werden in allen Ländern grosse Magazinen auf Kösten des Staats gefüllt, um in kargen Jahren sie zu öffnen, und den anscheinenden Getreidmangel abzuwenden.

Rußische Handelsleute mit grossen Geldsummen sind hier angekommen, welche verschiedene Waaren hier und in Steiermark aufkaufen wollen, um sie theils zu Wasser nach Cherson, theils auf der Are nach Eperies, und von dort durch Galizien in die rußische Gouvernemente zu liefern. Sie sind mit dem vorigen Einkauf und seinem schleunigen gewinnreichen Absaze sehr zufrieden gewesen.

Eine junge hiesige schöne Dame hat sich enschlossen mit ihrem Gemahl, der eine Reise nach Cherson machen will, alle Unbequemlichkeiten dieser Reise zu theilen. Die Resolizion ist stark, und ein wahrer Beweis, daß es hier noch Frauen giebt, die ihre Männer zu lieben wissen; noch dazu schwanger, und dem ungeacht will sie ihn in Länder begleiten, wo die Gasthäuser blosse Erdhütten, und die Einwohner wenig von dem Vieh unterschieden sind, das ihr Hauseigenthum und eigens ihr einziger Reichthum ist. Man hat Mühe gehabt sie zu bereden, daß ein geschickter Akkoucheur und eine Hebamme in ihrem Gefolge sei. Solch eine Liebe für einen Ehemann (das modernste schöne Geschlecht beehrt diese Art von Geschöpfen gemeiniglich mit dem Titel: Tirannen) ist ein Phänomen!

Bekanntlich stand der Petersburgerhof mit jenem von Neapel vor einiger Zeit wegen Abtretung eines Hafens im mittelländischen Meere in Unterhandlungen, die sich aber nachgehends aus der Ursache zerschlugen, weil sich der König von Spanien aus allen Kräften dagegen sezte. Izt aber ist die Unterhandlung darüber wieder in vollem Gange; so daß Hofnung da ist, die Sache werde in Kurzem geschlichter sein. An dieser neuen Einleitung hat der k. k. Hof den entscheidensten Antheil.

Man hatte geglaubt, daß in den gegenwärtigen Umständen der k. preußische Gesandte Graf v. Podevils hier sehr frostig empfangen werden würde: allein man hat vielmehr bemerkt, daß Seine Majestät ihn mit Auszeichnung behandeln, und vertraulicher mit ihm sprechen, als mit seinem Vorfahrer, dem Freiherrn von Riedesel.

Wie man aus Konstantinopel vernimmt, so hat sich die Rußische Monarchin durch ihren dortigen Minister auf das lebhafteste beklagen lassen, daß gewisse unter türkischer Herrschaft stehende Völkerschaften sich gegen ihre Nachbarn, die unter Rußischem Schutze stehen, verschiedene Gewaltthätigkeiten erlaubt hätten. Allein die Antwort war, daß diese lezere Völker sonst selbst unter dem Schutze, und zum Theil auch unter der Bothmäßigkeit der Pforte gestanden wären, und daß der Divan noch nicht wisse, unter welchem Titel und mit was für Rechte Rußland solche unter seinen Schutz genommen habe.

Um dem rußischen Donauhandel immer mehr Gewicht zu geben, haben Se. Majestät nun auch einen Vizekonsul zu Gallatsch an der Mündung der Donau in der Person des geschikten zeitherigen Sekretärs des Herrn Raizewich, Herrn Oesner ernannt.

Se. Majestät erhielten unlängst 6 Flaschen mit wahren spanischen Tabaksaamen, die der Monarch seitdem an die Tabakgefällenkameraldirekzion mit dem Auftrag gegeben hat, solche an die Ge-

fällsbeamte in Ungarn zu vertheilen, um zu verſuchen, ob es nicht möglich ſeie, den ungriſchen Tabak damit zu verbeſſern. Allein hiezu werden vermuthlich Erde und Sonne aus Spanien fehlen.

Obſchon der Kaiſer zur Herſtellung eines Dammes an der Donau von Nußdorf bis Wien eine Summe von 200,000 Gulden hat anweiſen laſſen, ſo iſt die Bewerkſtellung deſſelben noch nicht ganz ſicher, indem man hundert Vorſtellungen wegen den ſich dabei zu ereignenden Schwierigkeiten machet. Doch hält der klügere Theil der Leute dennoch die Sache für richtig, und zwar aus dem Grunde, weil der Monarch ſehr hart eine einmal gegebene Reſolazion abzuändern oder zu vernichten pfleget.

Die nämliche Beſchaffenheit hat es auch mit der lezthin berichteten Ueberſezung des Verſazamtes. Nach dem Plane köme die Erbauung von 4 bis 500,000 Gulden zu ſtehen, und das Amt ſoll die Koſten aus eigener Kaſſe beſtreiten. In dieſem Falle müſten die Intereſſen wieder höher geſezet werden, welche der Kaiſer doch erſt von etwas mehr als einem Jahre von 13 auf 8 Prozento gemindert hat.

Um hier der Liederlichkeit der Dienſtbothen, beſonders jener weiblichen Geſchlechts Schranken zu ſezen, ſo hat die hi ſige Polizeioberdirekzion von der Hofſtelle den Auftrag erhalten, einen Vorſchlag zu machen, wie ein ordentliches Dienſtbothenamt unter Obſicht der Polizei könnte errichtet werden, woraus dann jedermann ſich mit mehr Sicherheit einen Dienſtbothen auswählen, und aufnehmen könnte. Es beſtand zwar ſchon hier ſeit mehr als zwei und ein halbes Jahr ein Dienſtbothenkomtoir, welches ein Partikulier unterhielt: doch da der Unterhalter die Sache nicht gehörig betrieb, und auch das Perſonale Unanſtändigkeiten mit dem Weibsvolk, wobei ſich abſonderlich der Buchhalter auszeichnete, trieb, ſo iſt ihm die Freiheit abgenommen worden.

Geſtern kam hier ein Herr, der geheimer Finanzſekretär von einem gewiſſen Hofe ſein ſolle, an, und wohnte beim Ochſen in der Leopoldſtadt ein; ſeine Verrichtungen in hieſiger Hauptſtadt weis man nicht. Er kommt eben von Prag her, woſelbſt er ſich einige Monate aufgehalten hat. Unterdeſſen wird es hier bei einer hundertköpfigen guten Polizei nicht lange anſtehen, ſeine Abſicht oder Ausſendung zu erfahren.

Frankfurt vom 26 März. Geſtern Abends trafen Ihr. Königliche Hoheiten die Frau Erzherzogin Kriſtina von Sachſen-Teſchen mit Höchſtdero Gemahl aus Wien dahier glücklich an, übernachteten in dem groſſen rothen Haus, und ſezten heut früh mit gröſter Zufriedenheit ihre Reiſe weiter nach Koblenz fort, worauf Allerhöchſtdieſelbe in Bonn einige Tage zu verbleiben gedenken.

Würzburg vom 26 März. Lezterm Mittwoch nach Mittag kamen Se. hochfürſtl. Gnaden unſer gnädigſter Landesherr von Bamberg in höchſtem Wohlſein alhier an, um die durchlauchtigſte Erzherzogin Kriſtina Gouverneurin von den Niederlanden K. K. H. Hoh. alhier zu empfangen. Höchſtdieſelben gelangten auch vorgeſtern als Freitags Abends gegen 5 Uhr hier an, ſtiegen in der Reſidenz ab, und wurden von Sr. hochfürſtl. Gnaden auf der unterſten Treppe bei der groſſen Stiege auf das freundlichſte empfangen. Abends 6 Uhr war Tafel von 20 Kouverts, höchſte Herrſchaften blieben über 1 Stunde nicht an ſelber: nach dieſer war Geſellſchaft, bei welcher die ahieſigen Damen zum Handkuß gelaſſen wurden. Höchſtdieſelben ſpielten ſonach nicht mehr lange, unterhielten ſich meiſtens mit der ſchon öfters gedachten geiſtreichen Fräulein B. v. Mottersbach, redeten viel mit ſelbiger wegen königl. Maj. ihrer Frau Schweſter zu Neapel, fragten ſelbe, wann ſie dahin zum Herzoge ihrem Gemahle gedächte abzureiſen u. ſ. w. Nachts gegen 9 Uhr fuhren Höchſtſelbe in das Wirthshaus zum goldenen Kreuz, um Nachtquartier alda zu nehmen, und giengen als geſtern fruhe nach angehörter heil. Meſſe bei denen P. P. Kapuzinern gegen halb 6 Uhr wieder von hier ab.

Der verdienſtvolle geheime Rath und geheime Referendair alhier Herr v. Prümmer hat geſtern im 77 Jahre ſeines Alters das Zeitliche geſegnet, und wird als Staatsmann, Patriot und Menſchenfreund von jedermann höchſtens bedauret. Dem Vernehmen nach ſoll der ſowohl geſchickte als in allen möglichen Sachen ſehr bewanderte Herr Hofrath Wagner ſeine Stelle erſezen, welche er bisher ohnehin eine geraume Zeit ſtatt ſeiner verſehen hat.

Frankreich.

Paris vom 18 März. Der H. Kardinal Rohan wurde dieser Tagen in Gegenwart etlicher Zeugen, welche man dazu berufen hatte, abgehört; welches auch mit Böhmer und Mlle. Oliva geschehen sein würde, wenn ihn nicht ein Fieber davon abgehalten hätte. Es kann also für jezt wegen der Unpäßlichkeit des Kardinals mit dem Prozeß noch zu keinen Schluß geschritten werden. Sein Geist ist so niedergeschlagen, als durchschleiche ein stilles Gift seine Adern. Man vermuthete, daß er etwan durch Gift sowohl seines Arrests als seines Prozesses ein Ende machen könnte: Allein seinen Anverwandten, Freunden, und Anklägern liegt daran, daß er sich nicht auf diese Art ende. Wenn er so zusehends zu Grunde gienge, so kann mans nur der quälenden Unruhe, und dem geheimen Verdruß zuschreiben, den er darüber fühlt, sein Vertrauen auf ein unedel gesinntes Frauenzimmer gesezt zu haben. Es ist nun 7 Monate, daß er dieses Schicksal duldet. Man verspricht uns bis zu Ende dieses Monats sein Memoire. Seine schon vorhin erschienene Bittschrift ist genugsam bekannt, als daß wir sie, da sie theils zu weitläuftig, theils sich ohnehin auf dieses sein Memoire gründet, hier liefern sollten. Das Dekret des Konsistoriums beunruhiget sehr wenig die Anhänger des Hn. Kardinals.

Der Bau des Pallasts zu Luxemburg wird nun wirklich vor sich gehen; die Karthäuser müssen dazu jenen Strich ihres Grundes abtretten, welcher zwischen dem Hotel de Vendom und dem königl. Garten bis an die Strasse de Notre-Dame des Champs liegt. Man glaubt, daß man den Cirque Royal zu einem Gebäude für die Gräfinn von Balby vorbehalten werde. Die Baumeister bestimmen den Anfang des Baus bis künftigen Monat April. Die 4 Vorsteher der Herrn Karthäuser zu Paris haben bei dem Generalkontrolleur Audienz gehabt, um zu erfahren, ob man nicht anderwo ihrem Kloster zur Entschädigung einen Grund verkaufen würde, der im Bezirk ihres Klosters läge. Der Minister sagte, daß er ihnen darüber noch keine entscheidende Antwort geben könne, und sie erst noch Raths erholen, und besser berichten lassen müßte.

Nachricht.

Nachdeme die Anzeige gemacht worden, daß von denen Filialmautämtern sowohl, als einigen Unterthanen und Viehehändlern zur Vereitlung der gnädigsten Verordnungen, und erhöhterten Belegung des exitierenden Hornviehes verschiedene Schleich- und Nebenwege bei den Hinaustrieb genommen, und unter den Transitoprätext sehr vieles gemastet- und ungemastetes Viehe ausser Lands geführt wird, wodurch der Selbstmangl, oder ein höherer Preis sich nothwendig ergeben muß.

So ist Sr. Kurfürstl. Durchl. gnädigster Befelch, daß es

1mo. Noch ferners so wohl in Baiern, als in der obern Pfalz bei der erhöherten Belegung der beiden Gattungen Hornviehes bis auf ein weiters sein Verbleiben habe.

2do. Daß kein Mautamt ausser der Kommerzialstrassen sowohl in Baiern, als der obern Pfalz kein Stück Hornviehe von beeden Gattungen mehr pr. Transf. behandlen, sondern hinkünftig allemalen das exitirende Viehe, es mag gemastes, oder ungemastes sein an die Haupttranstritsgränzstazionen, welche an der Kommerzialstrassen entlegen, pr. Transito, oder Exito der Verhandlungs willen verweisen, auch

3tio. Sich niemand bei Konfiskazionsstrafe unterstehen solle, das transitierend- oder exitierende Hornvehe mehr auf Schlich- oder Nebenwege, sondern auf denen Haupt- und Kommerzialstrassen zu treiben, wo sodann

4to. Bei der Transito- oder Exitostazion die Viehehändlere sich mit der Eintrittspollete bei ebenmäsiger Straf der Konfiskazion zu legitimiren habe, woher das Viehe komme, und wo er solches erkauft, oder bethabe, nach welcher Legitimazion, und Zertifizierung sofort das transitierende, und exitierende Hornviehe von der Austrittsstazion in solcher Eigenschaft zu behandlen, und die erhöht treffende Gebühr hievon zu nehmen ist, damit aber das transitirende Viehe von dem inländischen genau entschiden, und unterwegs keine Unterschiebung, oder sonstige Gefährde geschehen möge, so soll

5to. Bei Vermeidung der auf vorstehend bemerkte Vernachläßigung geschlagenen Konfiskazionsstrafe bei den Eintrittsstazionen das Alter, und Farb sothanen Viehes in denen Polleten vorgemerkt, sofort das Viehe als ein Transitus margiert, und hierauf die Polletn eingerichtet werden. Worauf nun alle kurfl. Mautämter, Waarenbeschauer, und andere Aufseher strictissime zu halten, und jedermann von selbsten vor Schaden sich zu hüten weiß, denen inklavierten Beistazionen aber ist hievon ebenfals schleunige Nachricht zu ertheilen. München den 21 März. Anno 1786.

Von
Kurfürstl. Kommerzienkollegio
an
sammentl. Mautämter in Baiern
und der obern Pfalz also abgangen.

Sekrt. Krebel.

Morgen folgt der Anhang zur Münchner Zeitung, oder das sogenannte Sonnabendblat zu Nro. LII. welches für die respective auswärtige HH. Liebhaber der mondtäglichen Zeitung beigelegt wird.

Anhang zur Münchner Zeitung Nro. LII.

Sonnabend, den 1ten Ostermonat (April.) 1786

Anmerkung.

Das im Jahre 1784 mit kurfürstl. Zensur bestätigte, und in offentlichen Druk erschienene Büchlein (Liebsbund freiwilliger) zeigte sattsam an, daß unsere vom Jahre 1743 durch Se. Majestät Kaiser Karls des VII ꝛc. höchstsel. Anz. und Sr. hochfürstl. Durchl. Johann Theodors Bischofen zu Freising ꝛc. selbst begnadigt, und offentlich bestätigte freiwillige Liebsversammlung für die Haupt- und Residenzstadt München seie.

Dieß nun alles zum vorausgesezt, erkläret sich gesämmte Liebsbunddirekzion allhier noch einmal, daß unsere Versammlung, weder eine Bruderschaft, weder eine reiche, oder milde Stiftung seie; sondern aus verschiedenen hoch- und andern Standespersonen freiwillig bestehende Hilfe für die in äusserster Noth sich befindenden Armen jedesmal gewesen, und noch sein wird. Sohin eben soviel Ermarmte unterhalten werden, als die öffentliche Sammlung von Woche zu Woche erträgt. — Wenn sie eine sogenannte reiche Stiftung sein sollte, so erbittet sich eine gesammte Direkzion, ein belobtes Publikum wolle sich (ohne Schmähungen) bescheiden darüber erklären. Wir werden jedem, dem immer davon zu wissen nöthig ist, sattsame, begnügende Antwort darüber ertheilen. — Zum Beschluß sagen wir folgendes aufrichtig: Wäre unsere freiwillige Liebsversammlung gestiftet, oder mit Stiftungen bereichert, was für eine weit grössere Hilfe, und wie gerne, wollten wir reichlich, und schnell helfen. — — — Indessen empfehlen wir uns, sammt all wahrhaft Arm- und Presthaften, die unsere lieben Mitbrüder in Christo sind, zur fernern Unterstüzung, und Schuz. Den 11 Lenzmonat 1786.

Gesammte Liebsbunddirekzion allhier.

Summarium

Der Einnahm- und Ausgaben des Liebsbund der Armen von dasig- löbl. Direkzion beangnehmt, und Rechtens erkennet d. d. ult. Decb. 1785.

An ersammleten Almosen sowohl vom Hof- als beeden Pfarrbüchsen haben sich bezeigt	1531 fl. 2 kr.
Die Legata, und Schankungen mit dem, was tecto nomine einkommen, betragen	661 fl. 38 kr.
Und an landschaftl. Inter. hat man ab zwei Jahr erhalten	285 fl. 9 kr.
	2477 fl. 49 kr.

Ausgaben.

723 arme Personen (worunter Kranke und Presthafte mit Medizin, item Kindbetterinen, Lehrjungen, Reisend- und Kleidungsbedürftige begriffen) haben erhalten	2751 fl. 25 kr.
Endl. haben die jährl. notwendige Ausgaben mit vom Kaßier schon einige Jahre gemachten Vorschuß betragen	142 fl. 30 kr.

Junge Obstbäume zu haben.

Bei dem Thorbräuer im Thal sind allerlei Sorten von jungen Obstbäumen aus dem Bambergischen angekommen, und allda zu haben.

Zu kaufen gesucht werdende Gewichter.

Es werden meßingene oder eiserne Gewichter zu kaufen gesucht; wer derlei zu verkaufen hat, der beliebe es dem Zeit. Komt. zu melden.

Mahlereien zu versteigern.

Kommenden Montag, den 3 April, werden in einem Gartenhause ausserhalb dem Schwäbingerthor auf dem sogenannten Kapuzinergraben Vormittag von 9 bis 12 Uhr, und Nachmittag von 2 bis 6 Uhr mehrere hundert Stük Mahlereien plus lizitando verkauft. Liebhabere belieben sich also an gemeldten Ort und Stunden bei der Lizitazion einzufinden.

AVERTISSEMENTS.

1) Johann Baptist Denk Buchbindergesell der zu Ingolstadt gelernet, findet sich schon etwelche Jahre ohnwissend wo in der Fremd. Da nun für denselben in seiner Jugend zu München durch Sammlung ein gewises Kapital zusamm gebracht worden, so in einem gewisen Ort anliegend ist, und wovon Heinrich Hekenstaller Schullehrer auf dem Färbergraben zu ersagten München die beste Auskunft geben kann; So wirdet gemeldter Johann Baptist Denk hiemit vorgeladen, nach vorläufiger Anweisung des Hekenstaller, sich an dem bestimmten Ort in Zeit von 3 Monaten einzufinden, und die allda anliegende Gelder gegen Schein an sich zu bringen.

2) Bei dem Bäker auf der Roßschwemme logirt der kurpfalzb. Mannheimerboth, Joh. Ignaz Pichler, welcher das ganze Jahr hindurch alle Monat einmal nach Mannheim geht, reitet oder fahret, nachdem die Sache vorhanden ist.

Digitized by Google

3) Der Medailleur Neuwarb, welcher sich allhier eine kurze Zeit aufzuhalten gewillet ist, schneidet eines jeden Bildniß in Stahl, Silber und Elfenbein sowohl tief, als erhaben, und verfertiget jede Zeichnung von Haar auf Elfenbein, auch Silhouets in Ringen. Es sind bei ihm verschiedene mit Glas bedekte Stüke der zartesten nie gesehenen Elfenbeinerarbeiten zu Ring, auch Medaillon zu haben. Aus lezterer Masse macht er alles, ohne Ausnahme. Logiret bei Herrn Albert, Weingastgeber zum schwarzen Adler im dritten Stok Nro. 14.

Kundmachung.

Der Todfall des zu Haberskirchen dieß Gerichts gewesenen Pfarrers Bernardin Michl sel. wirdet auf Ansuchen der Intestaterben zu dem Ende hiemit kund gethan, damit diejenige, welche an dessen nun rukgelassenes Vermögen eine rechtliche Forderung allenfalls zu machen haben, sich in Zeit 3 Monaten peremptorie diesertwegen hieorts zu melden wissen mögen. Act. den 14 Märzen An. 1786.

Kurpfalzbairis. Landgericht Friedberg.

Kajetan Freiherr von Vieregg, Kurfürstl. Kammerer, Landrichter und Kastner hieoben.

Vorladungen.

1) Man hat den vor mehrern Jahren von hier ausgetretenen burgerlichen Eisenkramern Augustin Lindner schon untern 13 Octobris 1784. auf demüthiges Erbitten dessen Ehewirthin Regina Lindnerin wegen Zedierung deren anhabenden Eisenkramersgerechtigkeit edictaliter vorgerufen, und ihme anbei bedeutet; Er hätte sich in Zeit 3 Monat peremptorie um so gewisser zu erklären, ob er seine Gerechtigkeit selbst zu exerzieren gedenke, oder nicht, als man nach Verfluß dieser Zeit mit Zedierung derselben ohne weiters verfahren lassen wurde. Gleichwie nun aber in dem vorgesezten Termin die anverlangte Erklärung noch nicht erfolgt, und seithero diese Gerechtigkeit seinem eheleiblichen Sohn Johann Baptist Lindner wirklich überlassen, auch obersagt laudabwesenden Lindners Ehewirthin Regina nunmehro mit Tod abgegangen, und von derselben ein Testament ad acta judicialia hinterlegt worden, worinnen dieselbe ihren eheleiblichen Sohn obermeldten Johann Baptist Lindner als wahren Universalerben eingesezt. Als wird aus Anbefehlung eines hochedl- und wohlweisen Magistrats der kurfürstl. Haupt- und Residenzstadt München obiger Augustin Lindner mehrmalen unter einen 3 monatlichen Termin edictaliter vorgerufen, und demselben bedeutet, daß, wenn er inner dieser Zeit noch nicht erscheinen sollte, man ohne ferners das Testament seiner Ehewirthin pro agnito halten, und den bereits abgeschlossenen Verlassenschaftsvertrag ad executionem bringen wurde. Concl. in Senatu civico den 10 März. 1786.

Stadtsyndikat alda.

---

2) Von der Klara Wißmüllerin verwittweten burgerlichen Häublmacherin allhier haben sich nach und nach so viele unbewußte Gläubiger hervorgethan, daß man von Stadtmagistrats wegen veranlasset worden, mit der Vergantung fürzuschreiten. Laut des obrigkeitl. verfaßten Inventarii bestehet der Aktivstand inclus. der zweigädigen eigenen Behausung auf dem Plaz in 569 fl. 27 kr. — dl. Der Paßivstand hingegen in 1217 fl. 35 kr. — dl. Daß also die Schulden das Vermögen um 648 fl. 8 kr. übersteigen. Zu Verhandlung dieser Gantsache wird nun Montag der 24 April als erstere Ediktstag ad liquidandum, & producendum, der zweite Ediktstag ad excipiendum auf Freitag den 26 Mai, und endlich der dritte Ediktstag ad concludendum auf Dienstag den 27 Juni hiemit anberaumt, und all denjenigen, welche dießfalls Forderungen zu machen haben, aufgetragen, entweder persönlich oder durch genugsam instruirte Anwälte an obig bestimmten Ediktstägen sub pœna præclusi den Gantrechten gemäß erscheinen, ihre Forderungen eindingen, und überhaupts all dasjenige beobachten sollen, was die hierländische Gesezze in dergleichen Gantfällen gnädigst verordnen. Geschehen den 11 März 1786.

Kurpfalzbairis. Stadtrath Neuoetting.

Joh. Dom. Neumiller, Amtsbürgermeister.

Lic. Vormair, kurfl. Hofgerichtsadvokat, und Stadtschreiber.

---

3) Demnach Benedikt Gmelch, Sohn eines dahier verstorbenen Austräglers und Maurermeisters Georg Gmelchs, und dessen Eheweibs Barbara, sich schon 24 Jahr von hier entfernte, seitdeme aber von seinem Dasein, oder Tode nicht das mindeste zu erfragen war; So werden dann er Gmelch oder seine etwaige rechtmäßige Abkömmlinge ediktaliter vorgeladen, daß sie sich bei untenstehenden Amte von heute binnen 3 Monaten des zu suchen habend- hier liegenden und sich auf 80 Gulden erstrekken mögenden Vater- oder Muttergutes halber oder durch sich selbst, oder genugsam Bevollmächtigte zu melden, oder dessen Verabfolglassung an die hieorts wohnende nächste Befreundte zu gewärtigen. Sig. um 15 März 1786.

Stift Oberpfälz. Richteramt Michelfeld.

Liz. F. Anton Fischer, Hofrichter.

Digitized by Google

4) Theresia Tuchnerin burgerliche Sattlers Tochter allhier zu Neuenoetting, ledigen Standes ist gähen Mes ab intestato verstorben, und hat ein Vermögen bestehend in Geld, und Geldswerth über Abzug der Funeralien, und bewußten Schulden hinaus gegen 100 fl. zurük gelassen. Weil nicht bekannt ist, was für nächste Erben, oder Anverwanden verhanden seien; So wird solches von hiesigem Stadtmagistratswegen zu dem Ende, und mit dem Auftrage hiemit edictaliter kund gemacht, daß sich all diejenige, welche auf diese Verlassenschaft Ansprüche zu haben glauben, binnen zwei Monaten peremptorie & sub pœna non amplius audiendi oder in persona, oder per Mandatarios satis instructos zu melden, ihr Erbschaftsrecht, und Nähe des Grades, oder ihre andere rechtliche Forderungen legaliter darzuthun, und die gesezmäßige Verhandlung hierüber abzuwarten haben sollen. Geschehen den 13 März An. 1786.

Kurpfalzbairischer Stadtrath Neuenoetting.

Lic. Dormair, kurfl. Hofgerichtsadvokat, und Stadtschreiber.

Joh. Dom. Neumiller, Amtsburgermeister.

5) Auf Ableiben des Peter Aichinger gewesenen ledigen Einwohner Sehnes zu Fräterdorf sel. fiel der ihm eigenthumlich gehörige Getreidzehend, welcher alle Jahre von 4 dieß gerichtischen Unterthanen gereicht werden muß, und auf 435 fl. 20 kr. eidlich ästimiert worden ist, seinem eheleiblichen Bruder Georg Aichinger seiner Profeßion ein Schneider erblich zu. Nachdem aber dieser Georg Aichinger schon über 40 Jahre ohnwissend wo abwesend sich befindet; so wird derselbe hiemit peremptorie solchergestalten vorgeladen, daß er, oder auf schon erfolgten Todfall dessen allenfalls vorhandene Leibeserben, binnen einer drei monatl. Zeitfrist bei dem allhiesig kurpfalzbaierischen Pfleg- und Landgerichte in Unternviechtach im Walde um so gewisser erscheinen, und sich gehörig legitimieren sollen, als man nach Verfluß des obenbestimmten Termins gedachten Zehend dem Meistbiethenden verkaufen, und die erlöste Summe unter die übrigen Freunde gegen Kauzion vertheilen wird. Geschehen den zweiten des Märzmonates im ein tausend sieben hundert sechs und achtzigsten Jahre.

Kurpfalzbaierisches Pfleg- und Landgericht Viechtach im Walde.

Lit. J. Schmidbaur, Pflegskommissär.

Laden zu verstiften.

In einer gelegenen Gasse ist auf künftigen Georgi ein Laden zu beziehen. Das übrige kann man im Zeit. Komt. erfragen.

Ein Garten

samt Gebäude wird zu stiften gesuchet; wer derlei zu verlassen gedenket, der beliebe es im Zeit. Komt. zu melden.

Dienstsuchende Mannspersonen.

Ein junger Mensch, welcher frisiren und barbiren, auch mit Stiefelwichsen und Weißzeugbuzen wohl umgehen kann, suchet als Bedienter anzukommen. D. ü.

Ein Mensch, welcher teutsch und französisch spricht, und schon bei Herrschaften gedienet hat, suchet wieder als Bedienter unterzukommen. D. ü.

Ein Mensch, welcher die Schneiderei verstehet, und frisiren kann, suchet als Bedienter anzukommen. D. ü.

Gefundene Sakuhr.

Den 28ten vor. Mon. ist eine Sakuhr gefunden worden; derjenige, welcher sich hiezu legitimiren kann, wird den Finder im Zeit. Komt. erfragen.

Ein gefundener teutscher Hauptschlüssel

kann von dem Eigenthümer im Zeit. Komt. wieder in Empfang genommen werden.

Verlornes Uhrband.

Es ist den 28ten verwichenen Monats von der Schießstadt bis in die Sendlingerstrasse ein Uhrband mit 2 güldenen Eicheln, dann einem güldenen Schlüssel, wie auch einem andern Schlüssel mit einem blauen Steine verloren worden; der Finder wird ersucht gegen Rekompens solches dem Zeit. Komt. einzuliefern.

Verlorner Regenschirm.

In voriger Woche ist ein Regenschirm von grünem Taffet verloren worden; der Finder beliebe selben im Zeit. Komt. abzugeben.

Bücheranzeigen.

Bei dem hiesigen Buchhändler Joseph Lindauer im v. ruffischen Hause dem Frauenstifte gegenüber sind zu finden:

1) Karlitz (Sophiens von) Heirathsmaximen. 2 Th. 8. 48 kr. 2) Taschenbuch (moralisches) für Mädchen und Jünglinge zur Bildung des Herzens, und guter Sitten. 8. 18 kr. 3) Wegweiser (christlicher) zur wahren Religion wider die Gottesläugner, Indifferentisten und Religionsspötter. 8. 15 kr. 4) Gebethbuch (katholisches) mit Morgen- Abend- Meß- Beicht- und Kommunionsgebethern. 8. 24 kr. 5) Halds (Fr.) Lob- und Sittenreden an den Gedächtnißtagen einiger Heiligen Gottes vorgetragen. gr8. 40 kr. 6) Weissenbachs (J. A.) erbauliche und angenehme Erzählungen zum Zeitvertreib einer krist-

lichen Haushaltung. 8. 24 kr. 7) Sonnleithner (F.) Neueſtes, vollſtändiges und gemeinnüziges Handbuch der öſterreichiſchen Rechte, wie ſie unter Joſeph II beſtehen 3 Theil 8 Wien 1786 3 fl. 20 kr. 8) Anleitung die Konſtrukzionsordnung der franzöſiſchen Sprache, auf eine kurze und leichte Art zu erlernen. 8 Wien 1786 1 fl. 9) Pfalzbair. Muſeum zwei Hefte Mannheim 48 kr. wird fortgeſezt. 10) Herzberg (Freih. v.) Ueber den wahren Reichthum der Staaten, das Gleichgewicht des Handels und der Macht. Eine Abhandlung, welche in der öffentlichen Verſammlung der Akademie der Wiſſenſchaften, wegen des Geburtstages des Konigs in Preuſen, am 26 Jänner 1786 vorgeleſen worden. gr. 4 1786 15 kr.

11) Haydn (M.) 3 Sinfonie a grand orcheſtra. fol. 6 fl. 12) — (J.) 6 Sinfonie per detto. fol. 6 fl. 13) — Grand Simphonie a pluſiers inſtruments, no. 1, 2, 3. fol. 6 fl. 14) Mozart (W. A.) grand detto periodique a pluſiers inſtruments, oeuvre 8 & 9. fol. 6 fl. 15) Roſetti (A.) 3 Simphonies a pluſiers inſtruments. fol. 5 fl. 16) Klopſtoks Oden und Lieder beim Klavier zu ſingen, in Muſik geſezt, von Ritter Gluk. 4. 1 fl. 17) Haydn (J.) 24 Lieder für das Klavier gewidmet, 2 Thl. 4. 3 fl. 18) Kozeluch (L.) 15 Lieder beim Klavier zu ſingen. 4. 2 fl. 19) Sterkels (J. F.) 12 Lieder mit Melodien. 4. 1 fl. 30 kr. 20) Boccherini (L.) Concerto per violoncello obbligato. op. 34. fol. 2 fl. 20 kr.

(Die Fortſezung folgt.)

Beim Joſ Lentner, vormals J. N. Fritz Buchhandler nächſt dem ſchönen Thurme ſind zu haben:

Bedenken über die Augsburgiſchen Bemerkungen wegen der Geldherhöhung in Frankreich u. Oeſterreich. 6 kr. Wiſer, Paßionspredigten. 8. 1786. 1 fl. 30 kr. Predigten des h. Sebaldus Rothankers. 8. 1786. 45 kr. Karakteriſtik der Bibel von A. H. Niemeier, 5 Theile. 1786. 7 fl. 30 kr. Vertheidigung der Wahrheit und Göttlichkeit der kriſtlichen Religion, von J. A. Möſſelt. 8. 1786. 1 fl. 15 kr. Ueber Gottesdienſt und Religionslehre. 8. 1785. 1 fl. 30 kr. Frommberger, von der Zuläßlichkeit der bürgerlichen Ehe, und von der Aufhebung des Nothzölibats der Geiſtlichen. 1786. 30 kr. Hobert, Betrachtungen über die fürnehmſten Punkte der kriſtlichen Moral. 1786. 30 kr. Grundſäze der öſterreich. Provinzialrechte nach den Vorleſungen des Georg Scheidlein. 8. 1785. 1 fl. 15 kr. Chriſtlicher Wegweiſer zur wahren Religion. 8. 1786. 15 kr. Moraliſches Taſchenbuch für Jünglinge und Mädchen zur Bildung des Herzens und guter Sitten. 8. 1786. 15 kr. Wels (J. A.) hinterlaſſene Schriften. 1tes Bändchen. 1786. 1 fl. 15 kr. Kurze Glaubensfragen zum Gebrauche der Jugend auf dem Lande. 1786. 5 kr. Heinekius (J. G.) Anfangsgründe des bürgerlichen Rechtes, nach der Ordnung der Inſtituzionen 2 Bände 1786. 3 fl. Der neue Kinderfreund, eine Monatſchrift. 1tes Heft. 1786. 36 kr. Baumann entdeckte Geheimniſſe der Land- und Hauswirthſchaft eines jeden Landes für jedes Land zum Beſten aller Inwohner Teutſchlandes. 3 Theile. m. K. gr. 8. 7 fl. Sancti Hieronymi Presbyteri Epiſtolae ſelectiores. 8. maj. 1786. 50 kr. Binghami, Origines, ſive antiquitates eccleſiaſticae. 8. maj. 1786. 2 fl. 30 kr.

Beim Joh. Bapt. Strobl, Prof. und Buchhändler im jaquemontiſchen Hauſe in der Roſengaſſe ſind nachſtehende Bücher um beigeſezte Preiſe zu haben:

Vertheidigungsſchrift für den Grafen von Caglioſtro, nebſt den vornehmſten Zügen aus ſeinem merkwürdigen Leben und einer kurzgefaßten Geſchichte des wegen des Halsſchmukes geführten Prozeſſes, aus dem Franzöſichen überſezt. gr. 12. 1786. 30 kr. Mêmoire pour Jean Charles Vincent de Bette d'Etienville, Burgeois de St. Omer en Artois, accuſé contre le Sieur Vaucher, Marchand horologer, et le Sieur Loque, Marchand bijoutier à Paris, plaignants. 8. 1786. 12 kr. Racine (Herrn Abbts) Kirchengeſchichte aus dem Franzöſiſchen nach der neuen mit einigen Anmerkungen und Zuſäzen vermehrten Ausgabe, 5ter Th. gr. 8. 1786. 1 fl. 30 kr. Habert (Ludwig) Betrachtungen über die fürnehmſten Punkte der chriſtlichen Moral, a. d. Franzöſ. 8. 1786. 30 kr. Hochheimer (Simon) beſtimmte Bedeutung der Wörter Fanatismus, Enthuſiasmus, und Schwärmerei. 8. 1786. 12 kr. Schanza, Wenc. ex Theologia morali Poſitiones in uſum ſuorum Auditorum. gr. 8. 1785. 2 fl. Bertieri (Fr. Joſ.) Theologiae dogmaticae in ſyſtema redactae Pars altera. gr. 8. 1785. 2 fl. Von dem Begräbniſſe der Selbſtmörder. 8. 1786. 9 kr. Leroy (Alph.) bewährtes Mittel die Kinder, hauptſächlich aber zu der gefährlichen Zeit des Zahnens beim Leben zu erhalten, überſezt aus dem Franzöſiſchen durch J. A. H. 8. 1786. 10 kr. Weber (Joſ.) Karakter des Philoſophen und Nichtphiloſophen, ein akademiſches Programma bei Gelegenheit der Geburtsfeier des Herzogs von Würtenberg den 11 Hornung 1786 abgeleſen. 4. 9 kr. Briefe an Karolinchen eine Erziehungsſchrift von Joſ. Ahorner. 12. 1786. 18 kr. Roſenau, oder es hat ſich gut geendet, ein Schauſpiel in drei Aufzügen von J. G. A. 8. 1786. 8 kr. Lavaters (Joh. Kaſp.) Rechenſchaft an ſeine Freunde. 1tes Blatt. 8. 1786. 8. kr.

Münchner Zeitung.

Mondtag, den 3ten Oſtermonat (April) 1786.

München vom 31 März.

Von Darmſtadt lauft eben die ſo erfreulich als verläßige Nachricht ein, daß des Herrn Pfalzgrafens Maximilian von Zweibrücken Durchl. Hochfürſtl. Frau Gemahlin Durchl. ſich ſchon im fünften Monat geſegneten Leibes befinden.

Beförderungen. Se. Kurfürſtl. Durchl. haben Höchſtdero Leibregiments Hauptmann und Werboffizier in der Reichsſtadt Augsburg Auguſtin Souha, dann den Kommerzienrath Peter Paul Ritſch von Augsburg in den Reichsadelſtand gnädigſt erhoben.

Verfloßnen Samstag den 1ten dies ſind Se. Hochfürſtl. Durchl. der Herr Pfalzgraf Wilhelm von Birkenfeld wiederum von hier nach Landshut abgereist.

Briefe aus Mainz melden, daß der bekannte Journaliſt und Verfaſſer des teutſchen Zuſchauers Winkopp nebſt ſeinem Gehilfen Wolf daſelbſt in engen Arreſt ſich wirklich und wohl verwahrt befinden.

Teutſchland.

Berlin vom 21 März. Des Prinzen Ferdinand Königl. Hoheit ſind heute zu Sr. Majeſtät nach Potsdam gereiſet, und ſpeiſen bei Höchſtdenenſelben zu Mittage. Auch der Prinz Eugen von Würtemberg Hochfürſtl. Durchl. ſind in Potsdam geſtern angekommen.

Se. Königl. Majeſtät befinden ſich in dem allerhöchſten Wohlſein, und werden, ſo bald die gute Witterung eintreten wird, wieder nach Sans Souci ſich begeben.

Nach einer an das Königl. Hof- und Kammergericht eingegangenen Kabinetsordre vom 13ten dieſes ſoll das Kriminalkollegium in den Kriminalprozeſſen ſtrenger erkennen, beſonders in den Fällen, wo es auf eines Menſchen Leben und Tod und auf die Sicherheit des Publikums auf den Land- und Heerſtraſſen ankommt. Denn wenn ſich ein Paar Leute ſtreiten und ſchlagen, und der eine komme dabei ſo zu ſchaden, daß er gleich todt bliebe, oder auch daran ſterben muß, ſo möge der andere ſagen, was er wolle, ſo helfe das alles nicht, der andere bleibe immer todt, und der an-

dere, als dessen Mörder, müsse gleichfalls am Leben gestraft werden. Eben so sollen die Böswichter, die Reisende auf Land- und Heerstrassen anfallen, sie plündern oder sonst infultiren, Zeitlebens zur Festung kondemnirt werden, und hiernach solle sich das Kammergericht ganz eigentlich und strikte achten, auch die Justizkollegia und Untergerichte in den Provinzen darnach ausführlich instruiren.

Vom Rheinstrom.

Der menschenfreundliche Magistrat zu Straßburg ließ, nach dem Beispiele des Durchl. Markgrafen von Baden die Lavatersche Predigt über Psalm XLVI. 2--4. auf seine Kosten drucken und zum Theil umsonst austheilen, um dem leichtglaubigen Volke die vergebliche Furcht, womit es sich wegen der Ziehenschen Untergangsprophezeihungen quälte, zu benehmen. Auch erschien in dortiger Gegend eine kleine Schrift unter dem Titel: Ueber die Richtigkeit der Ziehenschen Prophezeiung ꝛc. Diese wurde in Straßburg an allen Ecken angeschlagen. Da nun das R. nicht wenig Aehnlichkeit mit dem R. hat, so lasen einige, die im Lesen keine Helden sein mochten: die Richtigkeit der Prophezeiung. Und daran hatten sie schon genug, ohne in die Schrift selbst zu sehen, welche die Prophezeiung sammt dem Propheten und denen, die ihm glauben, lächerlich macht. Zum Unglück stürzte eben an dem zum Erdbeben angesezten Tag ein altes Haus am Graben ein, das beim Abbrechen nicht gehörig gestüzt worden war. Der Schutt machte, daß das Wasser im Graben auflief, der Sturz hatte die benachbarten Häuser erschüttert, und das Erdbeben war fertig. — Aber die gute Stadt Straßburg steht noch mit ihrem prächtigem Münster auf ihrer Stelle, und Vater Rhein strömt ruhig in seinen Ufern vorüber.

Die Zweybrückischen Truppen hatten den Kammerdiener des Herzogl. Ministers, Herrn von Hofenfels, welchem er für zweitausend Thaler Effekten gestohlen hatte, verfolgt und ihm einen Schuß in den Arm beigebracht, ohne das sie seiner habhaft werden konnten. Nun aber haben ihn die Kurtrierischen Jäger bei Koblenz ertappt und die Effekten seines Herrn noch bei ihm gefunden. Einige Tage darauf ist der Delinquent nach Zweybrücken abgeführt worden.

Hamburg vom 23 März. Nachdem die hiesige Französische Reformirte Gemeine, welche seit 42 Jahren in der Königl. Preußischen Gesandtschaftskapelle sich versammelte, nunmehr mit allergnädigster Genehmigung gedachter Sr. Königl. Preußischen Majestät den von E. H. Rath dieser Stadt ihr huldreichst zugestandenen freien Privatgottesdienst unter hochobrigkeitlichem Schuz mit Dank gerührtem Herzen angenommen, so hat dieselbe am vorigen Sonntag, den 19ten dieses, diese in den Annalen der Kirche so merkwürdige und dem Geiste des Kristenthums zur Ehre gereichende Begebenheit in Gegenwart der zu den Kirchensachen verordneten hochlöbl. Deputazion bei einer außerordentlich großen und glänzenden Versammlung öffentlich gefeiert, bei welcher Gelegenheit der Ruhm des ihr so sehr beliebten Predigers, des Herrn Pastor Dumas Wohlehrw. durch seinen rührenden Vortrag allgemein befestigt und erweitert worden ist.

Die Nachricht, daß der Königl. Dänische Gesandte in dem Haag, Herr Graf von Wedel-Jarlsberg, zu Kopenhagen angekommen wäre, ist ungegründet, indem sich gedachter Herr Gesandte noch in dem Haag befindet.

Italien.

Venedig vom 24ten März. Der neuernannte Grosvezir ist noch nicht zu Konstantinopel angekommen, und unterdessen beherrscht der Kaputan Pacha unumschränkt den ganzen Hof, besezt alle Stellen mit seinen Kreaturen, und um die ganze Macht seines Einflusses einzusehen ist dieß einzige Beispiel hinlänglich, daß er nämlich sogar die Absezung des Mufti zu veranstalten wußte, weil dieser einen Iman, der von den Einrichtungen des Kaputans nicht zum Besten sprach, nicht bestrafen lies. Die Gewalt dieses unternehmenden Mannes nimt in dem Maaße zu, wie die Gesundheit des Grosherrn, der in den Armen seiner Weiber dahinwelkt, abnimmt; der größte Theil des Volkes harret auf den Tod des Sultans wie

auf einen Augenblick der Erlösung für die Muselmänner; denn sie verabscheuen einen Regenten, der die Ehre des Volkes und den Ruhm seiner Ahnen so sehr herabwürdigt, bei dem Verfall seines Reiches gähnet, sich sklavisch nach den Drohungen benachbarter Mächte fügt, und überall fünfe gerad sein läßt, sofern es ihm nur nicht an einer wollüstigen Tafel, reizenden Kebsweibern und an feilen Schmeichlern gebricht, die ihn mit Mährchen und goldnen Träumen einschläfern. Der Thronerbe ist dagegen thätig und unternehmend, und das Volk verspricht sich alles von seiner Regierung; er hat zwar starke Leidenschaften und Fehler, wie alle Menschen von Geist und Kraft, allein die Türken glauben, es sei besser für das Wohl ihres Reiches, wenn schon bei der Regierung eines thätigen Sultans mancher Fehler mit unter einschlich, als wenn so ein schläfriger, unsichtbarer Despot die eine Hälfte der Staatseinkünfte in seinem unrühmlichen Leben verpraßt, und die andre Hälfte seinen Höflingen zum Raube überläßt. Kurz, außer den Imans und Derwischen, die es bekanntlich stäts mit der Parthei eines schwachköpfigen Herrschers halten, wünscht alles, daß das selige Sterbstündlein des glorreich regierenden Sultans herannücken möge.

Was unsern Krieg mit Tunis betrift, so könnten wir Venezianer ihn wohl vergessen, wenn nicht von Zeit zu Zeit ein neuer Geldtransport für die Flotte in Frage käme; denn ausser diesem Punkt hören wir sehr wenig von dem Fortgang unsrer siegreichen Waffen. Hoffentlich wird unser theure Admiral Emo besser wissen, daß wir Krieg mit den Tunetanern haben, als wir hier. So viel wir übrigens von ausserher vernehmen, so macht dieser unser Krieg keine so gar sehr brillante Figur in Europa, ja es soll Oerter geben, wo man nicht einmal weis, daß dermalen ein Krieg zwischen der durchlauchtigsten Republik Venedig und dem Staate von Tunis existirt. Das ist wirklich ärgerlich, denn es kostet uns doch wenigstens — Geld, und wir sollten damit nicht einmal ein bischen Aufsehen machen?

Frankreich.

Paris vom 18 März. Herr Sanche hat zu Amboise eine Stahlfabrike mit höchster Bewilligung und erhaltenem Privilegium auf 15 Jahre angelegt, indem er die Kunst besizet, so feine Stahlarbeit als in Engelland zu fabriziren. Dieses wäre ein sehr vortheilhafter Handlungszweig für diesseitige Lande.

Die aus Indien zurück gekommene Schiffe haben die Nachricht mitgebracht, daß in China, vermuthlich auf Veranlassung des Kaisers Tod, eine wichtige Veränderung vorgegangen sei.

Eine wichtige Neuigkeit wäre es, daß die Republik Genua der rußischen Kaiserin die Stadt und den Haven Spezzia käuflich angeboten habe; dadurch würde der Wunsch, den sie schon lange hegte, einen Hafen im mittelländischen Meere zu besizen, endlich einmal erfüllt.

Während dem Paulus sich in den Banden befindet, ist Timotheus des Landes verwiesen; zu teutsch: des Grosalmoseniers Kardinals von Rohan Generalvikarius, Abbe Georgel, ist wegen des im Hirtenbriefe angebrachten Unsinnes nach Mortagne in der Landschaft Perche exilirt worden. Sollte in Frankreich dieses Gesäz gegen die erbärmlichen Schriftsteller allgemein werden, und diese jenem an den nämlichen Ort nachfolgen müssen, so würde ersterer keine Ursache haben, sich aus Mangel an Gesellschaft über Langweile zu beklagen.

Großbritannien.

London vom 18 März. Die Advokaten in London und andern Städten des Reichs haben am Dienstage dem Unterhause mehrere Bittschriften übergeben, um von der Taxe, mit welcher sie im vorigen Jahre belegt sind, wieder befreiet zu werden. Jeder derselben, der praktisiren will, muß dazu jährlich eine Erlaubniß für 5 Pf. Sterl. einlösen. Zu wünschen wäre, daß diese heilsame Auflage nicht möchte wieder abgeschaft werden. — Die veränderte Auflage auf Kramläden ist aus dem Unterhause ins Oberhaus übergegangen. Die Veränderung besteht darin, daß Kramläden in Häusern, die nur 5 bis 10 Pf. Sterl. jährliche

Miethe bezahlen, blos 4 Pence vom Pfunde entrichten; die von 10 bis 20 Pf. Miethe 8 Pence; die von 20 bis 25 Pf. einen Schill. und 3 Pence; die von 25 bis 30 Pf. einen Schill. und 3 Pence; alle darüber 2 Schill. vom Pfunde. — Herr Pitt schlug vor, eine besondere Commitie von 9 Personen durch Ballotiren zu erwählen, welche die Papiere und Rechnungen, die der Finanzen wegen auf die Tafel gelegt wären, untersuchen, und dem Hause Bericht davon abstatten möchten, wie viel jährlich von dem Ueberschusse der Staatseinkünfte zum Abtrag der Nazionalschuld, oder zum Sinkingfond verwendet werden könnte. Es würde zu viele Zeit und Mühe erfordern, wenn dergleichen vom ganzen Hause geschehen solle. Auf den abgestatteten Bericht werde er hernach seine neue Einrichtung im Finanzsistem, welches er dem Parlement vorzulegen gesonnen sei, gründen.

Neulich ertappte man in der Bank einen Geistlichen, wie er eben einem Gentleman eine Brieftasche mit Banknoten aus der Tasche zog. Er wurde sogleich arretirt, und man fand, daß er keineswegs ein Geistlicher, sondern ein von der Polizei schon lange verfolgter Beutelschneider ist, der sich blos zur bequemern Ausführung seiner Diebereien in geistliche Kleider gesteckt hatte, die aber, da man kurz zuvor auch im Schauspielhause zu Drurylane einen Gaudieb in geistlicher Kleidung ertappt hat, vor Argwohn nicht mehr sichern wird.

Niederlande.

Haag vom 18 März. Seit dem 15ten dieses sind die Staaten von Holland wieder versammelt, aber in der Kommandosache ist noch nichts entschieden worden, und dürfte auch in dieser Woche noch nichts entschieden werden, weil die Deputirten verschiedener Städte hierüber noch nicht mit Instrukzionen versehen sind. Indessen haben 11 Glieder des Raths von Amsterdam am 15ten den Staaten von Holland ein Memoire übergeben, worin die Bewegungsgründe enthalten sind, warum selbiger in Betref der Kommandosache anderer Meinung gewesen ist. Dieses Memoire ist für eine Notifikazion angenommen worden, und die meisten Glieder haben sich eine Abschrift desselben ausgebeten.

Am 16ten hat das Zeremoniel wegen der den Staaten von Holland zu erzeigenden militairischen Honneurs den Anfang genommen. Da das Kollegium der kommittirten Räthe früher als gewöhnlich zusammen kam, so ward der Generallieutenant Sandoz, als gegenwärtiger Kommandant der Garnison, mit den nöthigen Ordres versehen. Die Wachtparade zog also um 12 Uhr auf, die Kavallerie war stärker, als gewöhnlich, und hatte 3 Offiziers, eine Standarte, Pauken mit dem holländischen Wapen, und 2 Trompeter bei sich. Um 2 Uhr versammelten sich die Staaten von Holland, und nun ward das berühmte Thor des Statthalters geöffnet, und blieb während der Versammlung der Staaten offen. Um 4 Uhr gieng die Versammlung auseinander. Die Wachten der Infanterie und Kavallerie standen unterm Gewehr, und machten den Gliedern der Versammlung der Staaten die Honneurs mit Präsentirung des Gewehrs, Rührung der Trommel, Salutiren mit den Spontons und Fahnen, ꝛc. Auch die Grenadierwache war verstärkt, und mit einem Offizier, 2 Tambours und 1 Pfeifer versehen. Die Kavallerie machte die Honneurs auf die gewöhnliche Art. Der Paradeplatz war mit einer außerordentlichen Menge neugieriger Menschen angefüllt.

Der Generallieutenant von der Infanterie, Baron Schimmelpennink van der Oye, ist mit Tode abgegangen; auch ist der Kontreadmiral van der Haeften zu Delft gestorben.

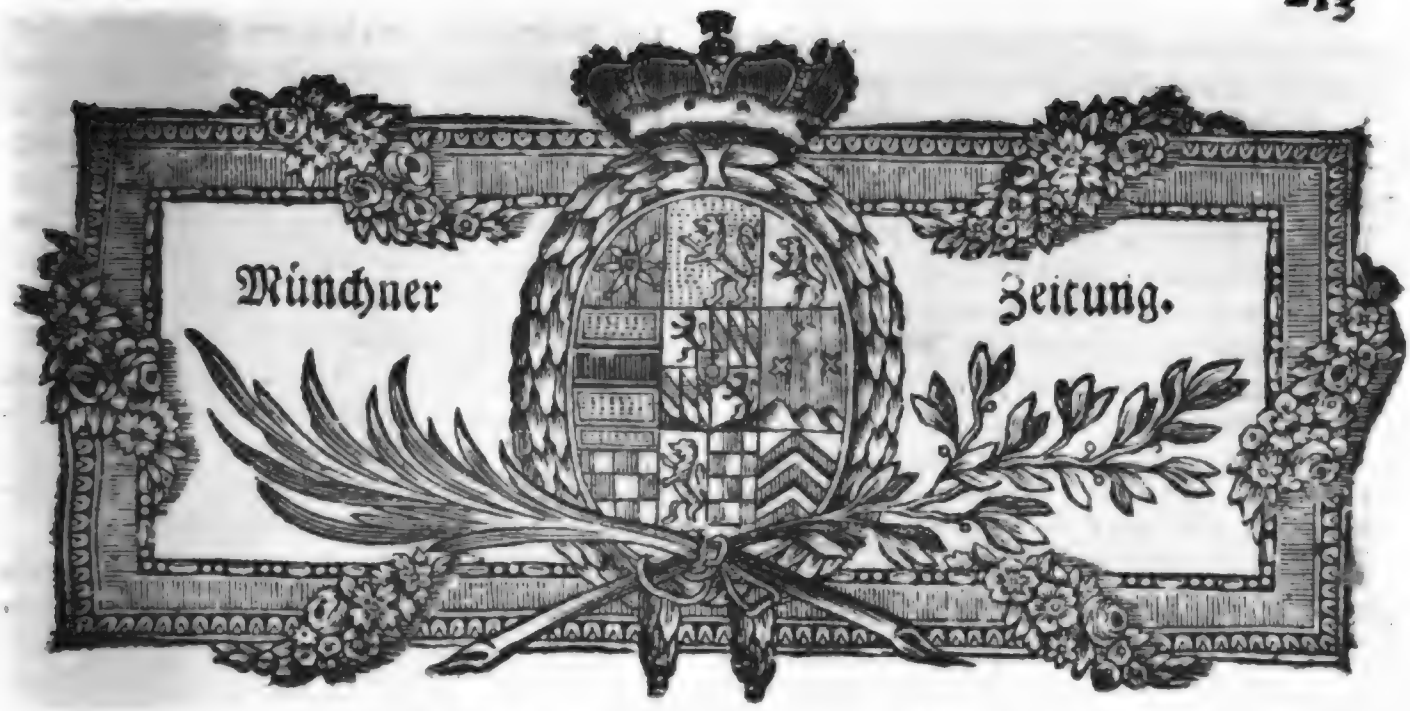
Die 595 Ziehung zu München den 30 März.

60. 11. 40. 33. 28.

Die 596 Ziehung den 20 April 1786.

Nachricht.

Der gelehrte Bogen unter dem Titel: die pfalzbaierische Muse, wird diesmal etwas später erscheinen, und das sechste und siebente Stük auf einmal ausgegeben werden.



Dienstag, den 4ten Oſtermonat (April) 1786.

München

Höchſtlandesherrliche Verordnung.

Zufolge höchſten Reſkripts d. d. 14 Febr. abhin ſolle eine beſſere Controlle mit den Viehungeldspolleten allenthalben beobachtet werden, weßwegen hiemit ſammentlichen kurfürſtl. Land- und Pfleggerichtern, Haupt- Gränz- oder Beimautämtern, und auch ſammentlichen Ungeldämtern ex Commiſſione ſpeciali aufgetragen wird, daß ſie alle mit der Ablage an ſie verwieſene groß und kleine Ungeldspolleten, welche der Viehhändler oder Unterthan nicht mehr vonnöthen hat, denenſelben abnehmen, und alle Quartal zur kurfürſtlichen Hofkammer zu der allda gnädigſt angeordneten Ungeldskommißion einſenden ſollen.

München den 3 März 1786.

Ex Commiſſ. fereniſſ. Dni. Dni. Ducis et Elector. Speciali.

Sekretär Schießl.

Beförderungen. Unter andern bei den Militär kurzhin vorgegangenen gnädigſten Beförderungen iſt auch der beim Graf Wahliſchen Infanterieregiment ſtehende Oberlieutenant Johann Nepomuk von Durdy zum Hauptmann — der Unterlieutenant Theodor Andres zum Oberlieutenant. Beim militariſchen Jägerkorps der Oberslieutenant Franz Boißinger zum Hauptmann — Unterlieutenant Benedikt Lorenzer zum Ober- — dann der bisherige Fahnenjunker des Graf Preyſingiſchen Infanterieregiments Johann Baptiſt Andres zum Unterlieutenant bei erſagtem Korps — und endlich beim Fürſt Iſſenburgiſchen Reiterregiment Emmanuel Graf von Fugger zum Kornet gnädigſt befördert worden.

Teutſchland.

Wien vom 29 März. (aus Privatnachrichten.) Die ſämmtlichen Fourirs von den hier liegenden Regimentern haben bei des Kaiſers Maj. mittelſt einer Bittſchrift ihre Beſchwerden in dem angebracht, daß ſie fortdaurend zu bedeutenden und verantwortlichen Arbeiten angehalten werden, ohne nur die mindeſte Ausſicht eines Avancement zu haben, indem die Fouriers gegen Rechnungsführer eines Regim. welche Charge noch zu erlangen die einzige Hofnung der Fouriere zeithero war, eben ſo wie 1 gegen 30 zu berechnen ſind; auch baten ſie

nebst Vorstellung ihrer Beschwerden um Ertheilung einer günstigern Aussicht. — Hierauf hat des Kaisers Maj. beschlossen, daß künftighin kein Individuum bei dem Hofkriegsrath mit Besoldung solle angestellt werden, welches nicht vorhero Fouriersdienste geleistet hat: und somit müssen alle Praktikanten, worunter einige sind, die schon 4 und 5 Jahre bei dem Hofkriegsrathe praktizirten, und dem Zeitpunkt eine Besoldung zu erhalten am nächsten waren, bei sich ergebender Apertur Fouriersdienste antreten.

Nichts verheeret unsere Hauptstadt mehr, als die Geldwucherer und Geldkuppler, welchem Gesindel unsere Einwohner aus Dummheit oder Misbrauch den sonst so allgemein guten Namen Negozianten beilegen. Solche Leute giebts vom Laternputzer an bis zum Adelstand, nach Tausenden, alle Kaffehäuser und sonstige öffentliche Orte sind mit dem Unrath angefüllt: da traktirt ein an Kleidern ganz zerfezter Lumpenkerl mit einem in Gold und Seide prangenden vom gleichen Gelichter ganz freundschaftlich am Untergang eines, sei's nur aus der einzigen Ursache, Unglücklichen, weil er unter ihre Hände gerathen ist. Jedweder, der hier Geld sucht, muß nebst vorhero geleisteter doppelten Sicherstellung auf 6 oder 8 Monate zum allerwenigsten 15 Prozent zahlen. Zum Beispiel, wenn man 1000 fl. aufnimmt, so empfängt man im Baaren nur höchstens 900 fl. obschon der Schuldschein auf 1000 fl. ausgestellt ist. Weiters geniessen die Geldkuppler von einem Kapital von 1000 fl. wenigstens 50 fl. für ihre Bemühung, und nach vollendetem Termin sind erst die Landesüblichen Interessen mit 5 Prozent zu bezalen. Also verlieret einer bei 1000 fl. gering gerechnet dennoch 200 fl. Doch dieses obschon äusserst viel wäre noch leidentlich. Oft aber empfängt man 500 fl. in Geld und die übrigen 500 fl. in Waaren, die nicht 100 werth sind, oft Waaren als leine und oft, recht sehr oft baares Geld mit 50 auch mehr pt. Abzug. Viele hundert Personen, Kavaliere, Bürger, Beamten, sind hiedurch zu Grunde gerichtet, an Bettelstab gebracht, und eben so viele dem Untergang nahe. Wird dieser dem Staate mehr als die Pest schädliche Negozianteneskte nicht bald mit Strafen, als Gefängnis, Schandbühne, Strassenkehren ꝛc. Schranken gesetzet, so sind in wenig Jahren die aufrechtesten Familien verlohren. Schon vor einigen Monaten hat ein Anonymus dem Kaiser hierüber eine so gründliche Vorstellung gemacht, daß er solche alsogleich zur Untersuchung an die hiesige Hofkammerprokuratur übersendet hat. Soviel man nun erfahren, so wird das Negozianteneich mittelst einer schon fertig liegend strenger Verordnung bald zerfallen.

Gestern kam der gewöhnliche Kourier aus Konstantinopel mit den Briefen vom 4ten dieses an. Obschon aber alle Privatbriefe, die man zu lesen Gelegenheit hatte, nichts merkwürdiges enthalten, so vernimmt man doch von guter Hand, daß die Staatskanzlei wichtige Nachrichten über die fortandaurende ausserordentliche Gährung unter dem Volke erhalten habe, und daß beim Abgang der Briefe von einer gewaltsamen Absezung des Grosherrn, und Erhebung des jungen feurigen Prinz Selim auf den osmannischen Throne die Rede war. Alles war daher auf seiner Hut, und die fremden Minister hielten sich in ihren Häusern zu Pera verschlossen. Die Sache muß wirklich dem Ausbruche nahe gewesen sein, weil mehrere Personen hier, die derselben auf den Grund sehen können, sich herausgelassen, daß sie sich izt nicht nach Konstantinopel wünschten.

Linguet genießt immer mehr Gunstbezeigungen von Seite des Monarchen, der ihm 6000 Gulden statt der anfänglichen 1000. angewiesen hat. Ueberdies ist er in den erbländischen Adelsstand erhoben worden. Dagegen arbeitet er izt an der Anwendung der neuen Gerichtsordnung auf die kaiserliche Niederlande, wohin er im Juli in Gesellschaft des Freiherrn v. Martini abgehen wird, um an Ausführung seines Plans selbst mit Hand anzulegen.

Da von kriegerischen Aspekten für gegenwärtiges Jahr gar nichts zu bemerken ist, so ist man hier desto aufmerksamer auf bevorstehende Verbesserung des inländischen Verwaltungssistems, welches alle Tage mehr Konsistenz gewinnet. Diejenigen, welche gehofft haben, daß das Verbot ausländischer Waaren gemildert, und verschiedenen Artikeln eine dultsamere Einfuhr gestattet werden würde, irren sehr, denn dieser Zweig ist mit dem ganzen Sistem schon so verflochten, daß nichts daran mehr geändert werden kann. Die hiesigen Liebhaber der Fische aber, denen in der dermaligen Fastenzeit die Abwesenheit der Häringe, Scheel- und Stokfische fast Thränen abgezwungen hat, dürfen ihren Gaumen versprechen, daß sie im Jahre 1787 wieder damit bedient werden sollen, weil die österreichische Niederlande diese Waare nach Wien liefern, folglich auch Häringsjägen in See senden werden.

Aus Albanien und dem schwarzen Gebirge türkischen Gebietes (Monte negro) sind grosse Bestellungen von Schießpulver bei den Griechischen Handelsleuten zu Triest und Fiume angemeldet; baare Zahlung in Geld versprechen, und jedermann wundert sich, woher diese Leute, bei denen so wenig Geld im Umlaufe ist, so viel Münze haben. Sie müssen von reichen Freunden unterstüzt werden. Man behauptet, daß ein Schiff mit einer Republikanischen Flagge ihnen einen beträchtlichen Vorrath von Musketten sogar von Kanonen und Kugeln zugeführt habe. Der Dau wird Mühe finden diese Rebellen in ihrem Gebirge zu überwältigen, und ein Reisender, der mit Känntnis der Menschenherzen als Philosoph im vorigen Jahre über ihr Gebirg gereiset ist, versichert, daß dieses Volk seit dem Umsturz des römischen Reichs, und ungeachtet es etlichen Zeptern unterworfen war, immerdar eine gewisse Freiheit behauptet hat, und noch im Herzen jedes eingebohrnen Albaniers und Montenegriners ein Keim der Freiheit lebe.

Kloster Mölk, Benediktinerordens hat seit dem Tode seines Prälaten die Erlaubnis nicht erhalten einen neuen zu wählen. Noch ist nicht gewis, ob diese Stifter künftighin von Abbés commendataires verwaltet werden sollen; aber gewis ist, daß die Prälatenwürde aufhören wird. Vielleicht wird ihre Verwaltung den Peres Prieurs aufgetragen, welche bisher die Lieutenants der Prälaten waren. Der Aufwand der Prälatenwürde war mit 4000 fl. jährlich versorgt. So viel 4000 Gulden, als dergleichen Stifter sind, würden als Ersparnis dem Religionsfond zu Theil, und davon so viel neue Pfarren wieder errichtet werden können.

Das nach Cherson bestimmt mit österreichischen Waaren beladene Schif hat seine Fahrt wegen eingefallenen üblen Witterung bis auf günstigere Zeit einstellen müssen. — Hiesige Fabriken haben vielen Absaz von ihren Erzeugnissen bei dieser Gelegenheit.

Die Veranstaltungen wegen der Krönung Ihrer Rußischen Majestät in der Krimm könnten wohl unterbleiben, wenn dieses seine Richtigkeit haben soll, daß von Seite des Divan alle mögliche Hindernisse dagegen gemacht werden. Er will durchaus die Krimm zurückhaben. Zwei mächtige Höfe sollen dem Divan stark an die Hand gehen, und ist's, daß der Divan diese Gelegenheit benuzet, so könnte statt den glänzenden Zeremonien ein Kriegstheater eröfnet werden.

Frankreich.

Paris vom 21 März. Herr de Peynier ist mit dem Argonauten den 14ten dieses Monats zu Brest eingetroffen. Ein Theil seines Gefolges befindet sich in diesem Hafen. Der andere zu Orient. Auf seinem Schif befand sich das Regiment Austrasie, welches sich in Indien so sehr ausgezeichnet hat, und nun bis auf 500 Mann zusammen geschmolzen ist.

Aus Brest läuft auch eben die Nachricht ein, daß man das Schif les Etats de Bourgogne vom Stappel gelassen habe. Dieses Schif führt 124 Kanonen, ist 198 Fuß lang, und 50 breit. Die geschicktesten Schifbaumeister und erfahrnsten Seefahrer behaupten, daß dieses Schif seinen Lauf so leicht und geschwind, als jede Fregate machen werde; nur bleibt es noch ungewis, ob es auch mit jener Leichtigkeit, wie ein ordinar Schif, seine Manöuver werde zu Stande bringen.

Die Königin hatte dieser Tagen einen Anfall von Fieber, dessen Ursach man einem Kathar zuschrieb, der sich schon wieder verloren hat. Allein ohngeacht dessen war man sehr unruhig darüber, weil sich Ihre Majestät in gesegneten Umständen befinden.

Da der Erzherzog Ferdinand, Gouverneur von Mailand, mit der Erzherzogin seiner Gemahlin hierher kommen wird: so ließ der König in alle Provinzen, wodurch sie reisen würden, den Befehl ergehen, daß man ihnen mit allen Ehrenbezeigungen ihres Ranges begegnen sollte. Der H. Erzherzog wird sich hier so lange aufhalten, bis die Frau Erzherzogin nach Spa wird reisen können.

Die Konfrontazionen gehen in der Bastille mit gröster Geschwindigkeit vor sich. Obwohl sich der Herr Kardinal unpäßlich befindet, so beweiset er doch jederzeit viele Standhaftigkeit. Verflossenen Freitag ward die Mademoiselle Oliva mit der Madame la Motte konfrontirt, welche jene beim Haare ergrif, und herumzauste: die Gräfin ist aus allen Gefangenen die geheimhaltigste, und eben ihres Betragen wegen gewis nicht unschuldig.

* Eine Magd zu Caen wurde vor einiger Zeit angeklagt, als hätte sie ihre Herrschaft vergiftet; das Parlement in Rouen verurtheilte sie zum Strange und Scheiterhaufen. Schon befand sie sich unter den Händen des Henkers, der ihr aus Mitleiden, weil sie sich bis zulezt auf ihre Unschuld berief, ins Ohr flüsterte: „gebt euch als schwanger an.“ Sie folgt

diesem Rathe, und die Vollziehung der Todesstrafe wurde verschoben. Indessen revidirte man den Prozeß, die Unschuld des Mädchens ward erwiesen, und der wahre Thäter entdekt. Dieser war ein Verwandter der Vergifteten, der nicht länger mehr auf ihre Erbschaft warten wollte.

Zu Dünkirchen sizen gegenwärtig zwölf Personen im Gefängniß, welche beschuldigt sind, daß sie vorsezlicher Weise Schiffe auf der See haben untergehen lassen, welche mit falschen Tonnen und falschen Ballen beladen waren, die sie auf einen sehr hohen Preis hatten assekuriren lassen. Dieses Verbrechen, welches man la Baratterie nennt, wird den Gesezen gemäß mit dem Tode bestraft. Es heißt die Assekuranzkompagnie verliere durch diesen Schurkenstreich mehr als 1100tausend Livres. Ein englisches Schif, welches zusah, wie das Schifsvolk am Untergange seines Schifs arbeitete, hat diese schändliche That entdeckt. Die sechs verlornen sind: la Dame Charlotte, les bons Amis, le S. Louis, la charmante Marie l'Africain und le Ballon. Der Prozeß wird mit der äussersten Strenge geführt.

Spanien.

Es bestätiget sich, daß der König den Grafen von Fernannugnez, seinen bisherigen Bothschafter am Portugiesischen Hofe, in der nämlichen Eigenschaft an den Hof nach London ernannt hat. An die Stelle dieses Bothschafters soll der Ritter Mognino, der am Königl. Toskanischen Hofe gestanden, und jüngsthin an die Republik Venedig abgesandt worden ist, nach Lissabon kommen, und den nunmehrigen bevollmächtigten Minister zu Neapel, Ritter Las Casas zum Nachfolger haben.

Der König hat mit Einverständniß des Papstes eine neue Ordnung zur Verleihung der Pfründen durch Konkurse für das ganze Reich festgesezt, und an alle Erzbisthümer, Bisthümer, und Kapiteln zur Nachachtung gesandt.

Barbare

Tunis. In einem Schreiben aus diesem Haven vom 29 Febr. heißt es: „Alle Hofnungen, die wir uns gemacht haben, die Streitigkeiten zwischen der Republik Venedig und dem hiesigen Bej endlich in Güte beigelegt zu sehen, sind nun gänzlich verschwunden, da die Unterhandlungen aufs neue unterbrochen worden sind. Wir erwarten daher in kurzer Zeit die Venezianische Flotte des Ritter Emo vor unseren Mauern, und der Bej macht in Eile alle erdenklichen Anstalten zur Gegenwehre. Er hat auch den Dej von Algier ersuchen lassen, ihm alle Kanonierschiffe zu senden, deren er entbehren kann, und der Dej hat, dem Vernehmen nach, in sein Ersuchen gewilligt, und in dessen Gemäßheit alsogleich die Befehle ertheilt.“—

Niederlande.

Unter dem 2 März ist eine K.K. Verordnung folgenden Inhalts erschienen: Da Se. Maj. die Vorsehung treffen wollen, damit der Betrag von 500,000 Guld. Holländ. Währung, welchen, vermög des XVI Art. des zu Fontainebleau am 8 Nov. v. J. geschlossenen Friedens, die Generalstaaten der vereinigten Niederlande zur Ersetzung des durch die ihrerseits veranlaßte Ueberschwemmungen verursachten Schadens zu bezahlen sich verbindlich gemacht haben, unter den Kaiserl. Unterthanen, nach Maßgabe ihres durch jene Ueberschwemmungen auf ihren Grundstücken, oder an anderen Besitzungen auf dem Kaiserl. Landantheile wirklich erlittenen Schadens gehörig ausgemessen, und vertheilet werde; so befehlen Se. Maj. denjenigen Ihrer Unterthanen, welche dergleichen Forderungen machen wollen, dieselben in 6 Wochen genau und umständlich dem Rathe und Generalprokurator von Flandern, mit einer vollständigen Liste zu übergeben ꝛc. Nach Verlauf dieser Zeit werden gedachter Rath und Generalprokurator, und der Ingenieuroberste Debron, als die zwei von Sr. Maj. hiezu ernannten Kommissaire, an Ort und Stelle sich begeben, um die Angaben zu untersuchen, und den Schaden nach dem Werthe zu schätzen, in welchen die beschädigten Güter zu den öffentlichen Lasten beisteuern, zu welchem Ende beiden Kommissarien alle nöthigen Papiere zur Einsicht auszuliefern sind ꝛc.

Digitized by Google

Münchner Wochenblat.

Mittwoch den 5ten Ostermonat (April) 1786

Pferderennen.

Den 18ten dieses Monats April als den Osterdienstag wird auf dem kurfürstlichen Lustschloß Schleisheim ein Pferdrennen frei und ohne Einlag gegeben: bestehend in 2 Schweizerstier, 2 ausländischen grossen Hämmeln und 2 dergleichen pflamischen Hämmeln, welche zu 6 Gewinnsten bestimmet sind. Der Rennplaz ist der nämliche, welcher schon vor 3 Jahren angeritten worden, und erstreket sich in einer Ebne von ohngefehr anderthalb Stunden, welches hiemit den Herren Rennmeistern und Rennliebhabern bekannt gemacht, und dazu freundlichst eingeladen werden.

Eine neue Handmühle,

worauf man Malz brechen, auch für Mastvieh und Geflügel einen Bruch, sodenn Gries und anderes verfertigen kann, stehet bei dem Kistler zu Neuhaus zu verkaufen. Kaufsliebhabere belieben sich allda zu melden.

Ein Billard

ist um einen billigen Preis zu verkaufen, und das Nähere im Zeit. Komt. zu erfragen.

Ein wälscher Kamin

von grauem Marmor stehet zum Verkauf feil. Im Zeit. Komt. ist das Weitere zu vernehmen.

Gefundener Schlüssel.

Einen gefundenen franz. Schlüssel kann der Eigenthümer im Zeit. Komt. abholen lassen.

Verlornes Silbouet.

Den 2ten dieses ist ein Silbouet, auf dessen andern Seite ein verzogener Name sich befindet, verloren worden; der Finder wird ersucht selbes gegen Erkänntlichkeit im Zeit. Komt. abzugeben.

Verlornes Uhrgehäus.

Vor beiläufig 6 Wochen ist entweder in oder ausser dem Komödienhause ein mit rothem Sammet ausgefüttertes Uhrgehäus von Schildkrott verloren worden; der Finder beliebe solches gegen Rekompens im Zeit. Komt. abzugeben.

Verlornes Pommerhündchen.

Den 24ten vorigen Monats ist ein ganz weisses Pommerhündchen (eine Hündin) so kurze Ohren, röthlicht und etwas rinnende Augen, denn einen langhaarigten Schweif hat, verloren worden; wem dasselbe zugelaufen ist, der wird ersucht, solches gegen eine Belohnung in das Schönbergische Hause in der Dienersgasse über 2 Stiegen zu überbringen.

Eine Geldtasche,

worin sich 10 Gulden an Geld, ein Schlüssel und Fingerhut befinden, ist am vorigen Freitag verloren worden; der Finder beliebe selbe gegen eine Erkänntlichkeit dem Zeit. Komt einzuliefern.

Ein Bethbuch,

so mit rothem Saffian eingebunden, mit I.V.B. gezeichnet, und in einem Futteral befindlich war, ist vor 8 Tägen verloren worden; der Finder wird ersucht, solches dem Zeit. Komt. einzuhändigen.

Digitized by Google

Eine runde Tabatiere

von mitterer Gröſſe iſt vor 8 Tägen entfremdet worden, deren untere Theil von gepreßtem Schildkrott, und der obere Theil von ſchwarz gebeizten Horn, auch der Dekel mit getriebener Arbeit von Silber und mit derle Schanier verſehen iſt. Wer ſelbe dem Zeit. Komt. einliefert, erhält einen baieriſchen Thaler.

Gelegenheit nach Italien.

Da Morgen als den 6ten dieſes ein vierſiziger Wagen nach Italien retourgehet; als belieben ſich diejenige, welche ſich dieſer Gelegenheit bedienen wollen, noch heute bei Hrn. Albert im ſchwarzen Adler zu melden.

Rüſtwagen zu verſteigern.

Den 1 März abhin wurde in dieſem Wochenblat öfentl. kund gemacht, daß ſich bei hieuntſtehendem Ort ſchon etwelche Jahre her ein Rüſtwagen im Verwahr befinde, ohne das ſich Jemand mehr hierum gemeldet hat, der Eigenthümer deſſen ſollte ſich alſo in Zeit 4 Wochen, das iſt bis Ende März melden, und denſelben auslöſen, auſſer deſſen er öffentl. verkauft werden wurde — Da ſich nun auch in dieſem 4 wochigen Termin Niemand hierum gemeldet hat; ſo will man mit Verkaufung deſſen verfahren, ſohin den 10 dies Monats April zum oefentl. Verkauf angeſezt haben — Kaufsliebhabere können ſich alſo an bemeldtem Tag um 9 Uhr fruhe im heil. Geiſthof allda einfinden, und das Anboth hierum ſchlagen, wo ſodann ſelber dem meiſtbietenden überlaſſen werden wird —

Heil. Geiſtſpitals ſchreiberei München.

Nachricht.

Einem geehrten Publikum wird andurch abermal eröfnet, daß künftigen Palmſonn- Gründonners- und Oſtertag, aus beſondern wichtigen Urſachen, niemand in das hieſige Zucht- und Arbeitshaus eingelaſſen wird, doch ſtehet Herrſchafts- und andern anſehnlichen Perſonen der Eintritt das ganze Jahr offen. Dagegen ſammentliche Züchtling um das dieß Jahr hindurch ſowohl bei denen Antlaßprozeſionen, als ſonſt an Geld und Naturalien gereicht mildthätige Almoſen, tauſendfältigen Dank abſtatten laſſen, mit der Verſicherung, daß ſie hierum, zu Erlangung Glük und Segen, iederzeit fleißig bethen werden. München den 3 April. 1786.

Kurfürſtl. Zucht- und Arbeitshauskommißion.

Benno Ignaz von Hofſtetten
Hofoberrichter und Kommiſſarius.

Franz Xaver Pögl
Verwalter.

AVERTISSEMENTS.

1) Man findet ſich in die Nothwendigkeit verſezt, den Liebhabern der Seidenzucht anmit zu eröffnen, daß in dem inſtehend 1786 Jahre kein auf dem Rempart ſtehender Maulbeerbaum zur Belaubung gelaſſen werden könne. Die zwei Jahre nacheinander gefolgte ſtrenge Kälte iſt die Urſache, und jeder Einſichtsvolle wird ſelbſt erkennen, daß die Bäume beſchädiget worden, und ihre Kräfte wieder zu erholen Zeit haben müſſen, indem ſogar im Auslande, wenn auch die Kälte keinen Schaden verurſachet, dennoch der Maulbeerbaum nicht alle Jahre der Benüzung genommen, ſondern bis auf ein zweites verſchonet wird. Die Liebhaber der Seidenzucht mögen ſich daher hiernach achten, und ihren allenfalls in dem 1785 Jahre erzeugten Wurmſaamen der Direkzion einlieferen, entgegen man ſie verſicheret, daß, da die Belaubung der Bäume auf das 1787 Jahr ſicher vorgenommen wird, ſie mit der nämlichen Quantität, und Güte des eingelieferten Saamens unentgeltlich wieder verſehen werden ſollen. Geſchehen München den 2 Jän. 1786.

Kurfürſtl. gnädigſt angeordnete Generalſeidenzuchtdirekzion.

Sekretär, und Kaßierl Groſch.

---

2) Bei dem Bäker auf der Roßſchwemme logirt der kurpfalzb. Mannheimerboth, Joh. Ignaz Pichler, welcher das ganze Jahr hindurch alle Monat einmal nach Mannheim geht, retour oder fahret, nachdem die Sache vorhanden iſt.

---

3) Eine Perſon, welche in Gaze oder Flor und Blonkenſpizenbuzen ſehr geübt iſt, erbiethet einem geehrteſten Publikum ihre Dienſte. Im Zeit. Komt. kann man ſelbe erfragen.

Vorladungen.

1) Joſeph Eberl Praitner zu Pörendorf der kurfürſtl. Herrſchaft Iſarrek hat ſich im Monat November 1783 deſſen Eheweib aber im Jahr 1784 den 27 November ſammt deſſen Kindern üblen Verdachts willen von deſſen beſeſſen zum wirkl. Filialgotteshaus Pörndorf grundbaren Praitner 1/16tl Gütl alldort heimlich abweg, und unwiſſend wohin begeben, womit ſie bis gegenwärtige Stund nicht zu erfragen geweſen ſind. Wenn aber das Gütl bei noch längerer Andauer in den gänzlichen Verfall gerathen müſte, ſo will man beide dieſe Eheleute und ihre bei ſich habende Kinder kraft dies edictaliter abgefodert haben, ſich in Zeit zwei Monaten a die Dati bei hieuntſtehenden Pfleggericht geziemends zu ſtellen, und das Gütl anwiederum zu beſezen, oder aber ſie hätten in Entſtehung deſſen zu gewärtigen, wenn nach Verfluß des geſezt peremptoriſchen Termins lezthemeldtes Praitnergütl

an den Meistbiethenden öffentlich verkauft werden würde. Geschehen den 18ten März 1786.

Kurpfalzbaierisch s Pfleggericht Mospurg.

Ant. Reichard v. Rauen.

---

2) Demnach der hiesige burgerliche Kramer Joseph Seiz sich einem solchen Schuldenlast ausgesezet, daß die kontrahirte Schulden dessen Vermögensstand weit übersteigen; mithin für nöthig befunden worden, daß gegen denselben mit dem Edikalprozeß und die gewöhnlichen Edikträge ausgeschrieben werden. So haben in Gefolg dessen den 5ten künftigen Monats April laufenden Jahres ad producendum & liquitandum, dann den 5ten darauf folgenden Monats Mai ad excipiendum und endlich den 30ten Mai darauf ad concludendum anberaumt, mit dem Bemerken, daß sich sammtlich dessen Kreditores an bemeldten Tägen bei hiesigen Magistrat in Person oder durch genugsam bevollmächtigte Anwälte stellen und ihre Rechtsnothdurft vor- und anbringen. Im widrigen Falle aber nicht mehr damit angehört, sondern ipso facto präkludiret sein sollten. Gurdelfingen den 6 März 1786.

Burgermeister und Rath allda.

Ankündigung.

Herr Legationsrath Bode giebt bei Göschen in Leipzig eine neue deutsche Uebersezung des Thomas Jones von Fielding heraus, welche in 6 Bändchen auf Schreibpapier gedrukt, zwischen Ostern und Johannis 1786 gewiß erscheinen wird. In hiesiger Gegend nimmt Herr Sekretär Zaupser in München Subskription an. Die Herren Subskribenten erhalten das ganze Werk für 5 fl. 24 kr. Eben daselbst kömmt ein im populären Ton für das Bauernvolk geschriebenes Noth- und Hilfbüchlein heraus, welches lehret, wie man z. B. Erfrorne, Ersoffne, Erhenkte wieder lebendig machen soll; was man bei tollen Hunden, Seuchen, Wunden an Menschen und Viehe zu thun habe. Alles mit Exempeln bewiesen. Obwohl das Werkchen mehr als 50 saubere Holzschnitte enthalten wird, kostet das Exemplar doch nur 18 kr. — Herr Sekretär Zaupser nimmt Pränumeration (nicht Subskription) hierauf an. Briefe und Geld bittet er sich franko aus.

Bücheranzeigen.

Bei der hochgräfl. Perusaischen Verwaltung zu Neuenkatzberg, nächst Altenötting ist zu haben: die im Jahr 1784. von Herrn Rentamtsphisikus in Burghausen Mathias Brunnwisser herausgegebene vortrefliche hochgräfl. Perusaische Wild- und Gesundbades Untersuchung, sodenn ein neuer mit Anmerkungen beleuchteter Anhang zu obiger Badsbeschreibung, so in diesem Jahre zum Vorschein gekommen, in welchem die Badgäste die gehörigen Maaßregeln in Betref der für ihre Umstände angemessenen Diäte ersehen können, ohne welche die Wirkung des sonst so heilsamen Gesundwassers unmöglich wohl gedeihen kann, sondern solche nothwendiger Weise zu beobachten haben. Beede Stüke in Lav 3 Bögen stark, gebunden. kosten 9 kr.

NB. Das Bad, so durch einen kostbaren Bau sehr beträchtlich erweitert worden, wird den 1ten Mai mehrmal seinen Anfang nehmen.

Im ehemalig Krönerisch- dermaligen Baumgartelhause über 3 Stiegen vornheraus in der Sendlingergasse, sind verschiedene medizinisch-chirurgische Bücher um sehr billigen Preis zu verkaufen.

Beim Buchhandler Jos. Lentner in München nächst dem schönen Thurme sind zu haben:

Geschichte und Erdbeschreibung von Pfalzbaiern für Lehrer und Schüler mit einer kleinen geographischen Methodenkarte. Damit aber das Publikum, besonders Aeltern, Lehrer, Kinderfreunde und Schüler zum voraus wissen, was sie hierin erwarten können, so will mans vorläufig sagen, daß die Verfasser derselben die Herausgeber der Kinderakademie sind. Weiters ist zu haben ein ganz neues von dem Hofrath und geheimen Archivar von Ekhartshausen verfertigtes Werk, über praktisch- systematische Einrichtung fürstlicher Archiven 3 B. in gr. 30 kr.

Anzeige der hier angekommenen Fremden.

1) Bei Hn. Merkl, Weingastgeb. bei der blauen Trauben in der Kaufingergasse.

Den 28 März. Frau Landgerichtsschreiberin mit einer Jungfer von Neumark. Den 30 — Zwei geistliche Herren von Augsburg. Den 2 April. Herr Gerichtschreiber Kasenberg, von Simbach. Hr. Rischheser, Verwalter von Odelshausen.

2) Bei Hrn. Hagner, Weingastgeb. zum gol. Bärn.

Den 29 März. Hr. Gerhard Krämer, aus Mannheim. Herr Lenz, ordinari Neuburgerboth an der Donau. Herr Burg, aus Manpheim. Den 30 — Herr Mader, Kirschnermeister von Neuburg. Den 3 April. Ein geistlicher Herr von Freising. Herr Schwarz, Wirth und Gastgeber zu Greiffenberg. Herr Rößler, von Freising.

3) Bei Hn. Streicher, Weingastgeber zum goldenen Kreuz in der Kaufingergasse.

Den 2 April. Herr Mayr, mit 2 Kons. von Landsperg. Den 3 — Herr Lewitsch, Lebzelter von Salzburg. Herr Suppenmoser, Käshändler aus Tirol. Zwei geistliche Herren von Freising.

4) Bei Herrn Albert, Weingastgeber zum schwarzen Adler in der Kaufingergasse.

Den 29 März. Herr Reinward, Medailleur von

Braunſchweig. Den 31 — Herr Oeder, Kaufmann von Augsburg. Herr v. Schmeger, Obermautner von Hochzoll. Den 1 April. Herr v. Wellens, und Herr v. Benzoni, von Wien, mit Bed. Herr Pitichio mit deſſen Frau, Kapellmeiſter von Palermo. Den 2 — Herr Krahe, von Düſſeldorf. Herr Dill, Kaufmann von Augsburg. Den 3 — Herr v. Linguel und Madame St. Germain, von Bruxelles.

5) Bei Hn. Stürzer, Weingaſt. zum goldenen Hirſch.

Den 31 Mänz. Tit. Se. Exz. Herr Graf v. Perzen k.k. geh. Rath und Staatsminiſter mit deſſen H. Sohn k.k. Oberlieut. Kammerd. und Bed. von Wien. Den 2 April. Tit. Herr v. Schmalz, kurpfalzb. Hofrath mit Bed. von Mannheim. Tit. Herr Baron v. Gronsfeld mit Herrn Hofgerichtsrath Sperl, dann Hn. Achenbach mit Bedienten von Mannheim.

Wöchentliche Geburt- und Sterbliſte.

In der Garniſonspfarre iſt getauft worden in der vorigen Woche: 1 Kind.

Geſtorben und begraben:

Den 25 März. Titl. Herr Maximilian Dillis, kurf. Lieutenant, und Feldſcheerer der kurf. Herren Leibgarde Trabanten, 75 J. alt. Herr Johann Kirrmair, kurf. Leibgarde Hartſchier, im Herzogſpital, 86 J. alt. Den 26. — Dominikus Schnellrieder, vom fürſtl. Prinz Mariſchen Regiment, 28 J. alt, im Lazaret.

In U. L. Frau Stifts- und Pfarrkirche ſind in der vorigen Woche getauft worden, 9 Kinder.

Geſtorben, und begraben ſind folgende:

Den 27 März. Im allhieſigen Franziskanerkloſter R. P. Palmatius Straſſer, wirklicher Guardian in dem Franziskaner Kloſter zu Stadtamhof bei Regenſpurg, 54 J. a. Urſula Sperlin, Fräule Schneiders Gattin an der Knödlg. 61 J. a. Den 28. — Hr. Ignaz Eller, Präzeptor im Thal, 84 J. a. Anna Pettwellin, Bettmacherin am Gern, 72 J. a. Eva Lechnerin, Kutſchers Wittwe am Sporergäſſel, 67 J. a. Eines b. Schäfflers Kind an der Knödlg. 1 J. u. 2 W. a. Eines Milchmanns Knab vorm Neuhauſer Thore, 8 J. [illegible] Den 29. — Hr. Johann Georg Widmann, kurfl. Hofkammerkanzelliſt ueben der Einſchütt, 49 J. a. Magdalena Bruklin, Dienſtmagd an der Löwengrube, 85 J. a. Eines Bierwirths Kind vorm Schwabinger Thore, 11 T. a. Den 30. — Des Hrn. Stadtquatier- und Pupillenamtsaktuars Kind im Thal, 1 J. und 1 M. a. Eines b. Loderers Kind hinter den Stadtmauern, 1 u. ½ J. a. Eines Maurers Kind am Lehel, 10 M. a. Den 1 April. M. R. P. Valerius Geiger Ord. Erem. S. P. Auguſtini des hieſigen Konvents Senior, Jubilæus Profeſſus und Prieſter, 79 J. a. Eines Hrn. b. Malers Kind im Thal, 31 W. a.

In der St. Peters-Pfarre ſind in der vorigen Woche getauft worden 13 Kinder.

Geſtorben und begraben ſind folgende:

Den 28 März. Eines Zimmermanns K. beim Taſchenthurn, 4 W. a. Ein Weibsperſon im Arbeitshaus. Jakob Hölzl, B. und Schneiderm. aufm Saumark, 40 J. a. Den 29. — Die wohlehrwürdige Frau Joſepha Hütallerin Ord. S. P. Benedicti Profeß im Kloſter Lilienberg nächſt München, 78 J. a. Den 30. — Georg Lächeman, ein Maurer aufm Kreuz, 69 J. a. Niklas Buecher, l. St. ein Schuhknecht im Stadtkrankenhaus, 27 J. a. Den 31. — Die edle und geſtrenge Fr. M. Joſepha Zwergerin, gw. Hofkammerrathsfr. in der Sendl. Gaſſe, 28 J. a. Magnus Trenker, Roßarzt vorm Iſarthor, 83 J. a. Eines Stadtmuſikanten K. aufm Anger. Eines Tagw. K. aufm Gänsbühel, 1½ J. a. Den 1 April. Maria Eliſabetha Salmoſerin, Tagw. aufm Kreuz, 63 J. a. M. Urſula Wenningin, l. St. gw. Kochin in der Neuhauſer Gaſſe. Eines Schreibers K. im Thal, 18 W. a. Den 2. — Eines Gartners K. vorm Iſarthor, 14 T. a. Eines Stadtsilluminazionsüberſiehers K. auf der Hundskugl, 14 T. a. Der edle und geſtrenge H. T. Johann Joſeph Prukmair, J. U. Lizt. kurfl. Hofgerichtsadvokat in der Neuhauſer Gaſſe, 61 J. a. Ein Mannsperſon im Arbeitshaus.

In der heil. Geiſtpfarr ſind in der vorigen Woche getauft worden 2 Kinder.

Geſtorben und begraben:

Den 26 März. Eliſ. Schmidin, Spital. 72 J. a.

Getreidepreis.

Sonnabend, den 1ten April 1786.

Schäffel	Von beſter, fl.	kr.	mittler, fl.	kr.	geringſter Gattung. fl.	kr.
Weizen	15	—	12	30	11	—
Korn	10	—	9	—	7	30
Gerſten	6	30	6	—	5	45
Haaber	4	30	4	—	3	30

Erdingiſcher Getreidpreis.

Donnerstag den 30 März 1786.

Schäffel	Von beſter, fl	kr	mittler, fl.	kr	geringſter Gattung. fl.	kr.
alter Weizen	15	—	14	—	13	—
altes Korn	9	—	8	30	8	—
Gerſten	6	—	5	30	5	—
Haaber	4	—	3	30	3	—

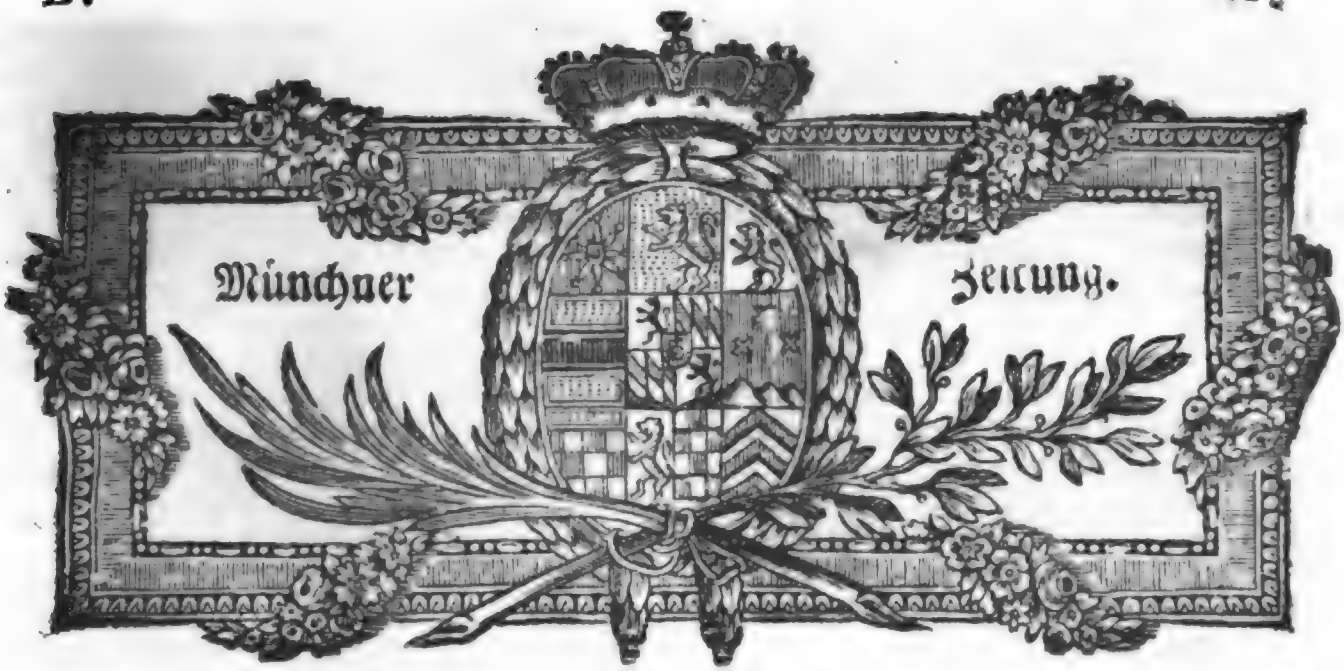
Das harte Getreid von der neuen Gattung ſtehet im mindern Preis, als

Waizen	10 fl. — kr.	9 fl. 30 kr.	9 fl. — kr.
Korn	6 fl. 30 kr.	6 fl. 15 kr.	6 fl. — kr.

Die 595 Ziehung zu München den 30 März.

60. 11. 40. 33. 28.

Die 596 Ziehung den 20 April 1786.



Donnerstag, den 6ten Ostermonat (April) 1786.

München

Beförderung. Se. Kurfürstl. Durchl. haben den Johann Jakob Lotter zum Sekretär bei Höchstihro Hofkriegsrath, dann den Oberlieutenant Hugo Kaltner zum Hauptmann, die Unterlieutenants Johann Nepomuk Schönbrunn und Georg Stern zu Oberlieut. die Friederich Freiherrn von Stein zu Altenstein, und Franz Xaver Freiherrn von Onz zu Unterlieutenants sammentlich bei dem löbl. Kurprinz. Regiment in höchsten Gnäden zu befördern geruhet.

Teutschland.

Wien vom 1 April. (aus der Wien. Zeit.) In Ansehung der geistlichen Stifter in Oesterreich haben Se. K. K. Mai. die allerhöchste Entschliessung genommen, daß bei den erledigten Abteien, und nach dem allmählichen Absterben der noch vorhandenen Aebte, diese Würden durch keine neue Wahl mehr ersetzet werden sollen; anstatt derselben sind für die klösterliche Zucht alle drei Jahre, in Gegenwart eines bischöflichen Kommissairs, Prioren zu wählen, und zur Oberaufsicht über die Oekonomie der Stiftsgüter, die Beobachtung der allgemeinen Befehle, und über die Pfarrgeschäfte, wie auch die Handhabung der Ordnung und Ruhe, wird in jedem Stifte, wie es in Frankreich und Italien gebräuchlich ist, ein geprüfter Weltpriester oder Stiftgeistlicher, unter der Benennung eines Kommendatarabtes (*Abbé Commendataire*) angestellt. Diese Aebte haben in einem Theile der Abteien ihre Wohnung, und beziehen aus derselben, nach Maaßgabe der Stiftseinkünfte, einen angemessenen Gehalt, nebst einem bestimmten Deputate an Eßwaaren und Wein, können aber keine andere Pfründen beibehalten. Der Ordinarius bringt sie, mittels der Landesstelle, in Vorschlag, und wenn sie vom Hofe die Bestätigung erhalten, werden sie von dem Kreisamte eingesezt, und von dem Bischofe dem Kloster vorgestellt, ohne übrigens infulirt oder investirt zu werden. Ihr Geschäft besteht hauptsächlich in Besorgung einer weisen Oekonomie, und in der Vorsehung für die Stiftspfarren, für welche sie die geschicktesten Stiftsgeistliche von Zeit zu Zeit dem Bischofe bekannt machen, der in Zukunft, statt der bisherigen Aebte, das Patronatsrecht über die

Stiftspfarren ausüben wird. Bei den Landtägen sollen statt des Prälatenstandes von nun an die Erzbischöfe, Bischöfe, die Dignitaire der Kapitel und die Kommendatoräbte den Klerus ausmachen.

Dieser allerhöchsten Verfügung zu Folge sind bereits für die Abteien Zwettel, Lilienfeld, Mölk und Geras die Kommendatoräbte ernannt und bestätiget worden.

Köln vom 30 März. Bereits am 26sten trafen die Durchl. Statthalter der österreichischen Niederlande aus Wien an dem kurtrierischen Hofe zu Koblenz ein. Se. Kurfürstl. Durchl. von Köln sind vorgestern, Morgens, von Bonn dahin abgereiset, um Dero Frau Schwester und Ihres Gemahls Königl. Hoheiten zu bewillkommen, und höchstdieselbe bis Bonn zu begleiten, allwo die Durchl. Reisenden sich, dem Vernehmen nach, bis Palmsonntag verweilen werden.

Zu Bonn und Oberwinter ist am 28sten, 2 Minuten vor 3 Uhr Nachmittags, ein Erdstoß verspüret worden.

Brünn vom 28 März. Es hat jemand einen Vorschlag zu nuzbaren Kalendern mitgetheilet; er sagt: „Man ist allgemein einig, daß man einen wichtigen Schritt in der Witterungslehre thun könnte, wenn wir zuverläßige Wetterchroniken der vergangenen Zeiten besäßen. Allein, wie sind dieselben zuverläßig und zugleich von mehrern Himmelsstrichen zu hoffen? Man höre nun meinen Vorschlag. Wie wäre es, wenn man, statt der Konstellazionen und der abgeschmackten Wetterprophezeiungen, allemal das im nächst vorhergegangenen Jahre bemerkte Wetter bei jedem Tage genau verzeichnete? Sie müßten mit der Zeit ganz zuverläßig werden, weil auch das Publikum sich mehr auf Beobachtungen verlegen, und gleichsam Kontrolle halten würde, so daß dergleichen Bemerkungen auch ziemlich vollständig werden müßten; denn Kalender giebt es ja allenthalben. Zugleich würde es dem Leser angenehm sein, immer das diesjährige Wetter mit dem vorjährigen vergleichen zu können. Dieß wäre nicht nur für die Meteorologie, sondern auch in verschiedenen andern Absichten sehr nüzlich; denn wie viele Fälle giebt es nicht, wo es darauf ankömmt, die Witterung eines längst verflossenen Tages an einem gewissen Orte genau erfahren zu können, z. E. in der Geschichte, in Kriminalfällen, in Streitigkeiten über versandte Waaren u. d. g. In Zeit von 50 Jahren müßte dieß eine sehr beträchtliche Wetterchronik werden; und welch ein Vergnügen, welche Belehrung für den Naturkundiger, wenn er die gleichzeitige Witterung, die Höhe der Barometer und Thermometer von ganz Europa, und so viele andere Umstände gegen einander halten und vergleichen könnte. Welchen Werth würden nicht alte Kalender erhalten, und wie sorgfältig würde man sie suchen!“

Italien.

Der Erzherzog Großherzog von Toskana und Sr. Frauen Gemahlin K. H. haben am 17 März von Pisa eine Reise nach Livorno gemacht, und allda, nach eingenommenem Mittagmahle, das Handlungshaus Mikali besucht, sodann aber ihre Rückkehr wieder angetretten.

Im Päpstlichen Staate zieht ein Trupp von 30 Böswichtern umher, die Raub und Schleichhandel ausüben, und, obschon sie verfolgt werden, doch immer den Händen der Gerechtigkeit sich entwinden. Vor einiger Zeit wurden sie von Monte Maggiore im Gebiete von Urbino verjagt, und nun befinden sie sich alle beisammen auf einem Landgute bei Rimini in Romagna, wo sie aber von den päpstlichen Truppen aus Ankona umringet worden sind, und blokirt werden.

Der König von Neapel hat den Principe di Caramanico, seinen bisherigen Bothschafter am Hofe zu Versailles, in die erledigte Stelle eines Vizekönigs von Sizilien ernannt: eine Wahl, die bei der gesammten Nazion, die den Fürsten allgemein liebt und ehrt, den einstimmigen Beifall erhalten hat. Die nun ledige Stelle eines Bothschafters am Französischen Hofe ist, dem Vernehmen nach, dem Kön. Gesandten zu Wien, Ritter Tommaso di Somma, die Gesandtschaft an dem K. K. Hofe dem Marchese Gallo, bisherigen Gesandten zu Turin, und dieser Gesandtschaftspostsen dem Duca del Gesso verliehen worden.

* Man spricht von einem neuen Reglement des Hofzeremoniels, wodurch der König alle Hofaalatage, den einzigen des neuen Jahres ausgenommen, gänzlich abschaffen will.

Da ganz vor Kurzem in Neapel das Verbot der Hazardspiele auf das strengste ist erneuert worden, so wurde am 11 März eine hohe Gesellschaft eingezogen, die in einem vornehmen Hause am Pharaotische versammelt war.

Frankreich.

Versailles vom 15 März. Der König hat befohlen, daß künftig keiner zu seinem oder der Königin Pagen, auch nicht in den Militärschulen und in dem Haus zu St. Cyr aufgenommen werden soll, der nicht schon entweder die natürlichen Blattern gehabt hat, oder inokulirt worden ist, welches gehörig bescheinigt werden muß. Diese Verordnung hat zum Zwecke, die Inokulazion zu befördern, und die Ansteckung zu hindern, welche in Häusern, wo viel Kinder zusammen sind, so häufig ist.

Paris vom 20 März. Endlich ist das Memoire der Mademoiselle Oliva erschienen. Es ist 46 Quartseiten stark, und hat folgenden Titel: „Vertheidigungsschrift für die minderjährige aber für majoren erklärte Demoiselle Lequay d'Oliva wegen der in Gegenwart des Herrn Kardinal von Rohan, der Dame de la Motte de Valois, des Herrn Cagliostro und aller übrigen Mitangeklagten gegen sie gemachte Anklage des Herrn Generalprokurators.“ Noch stehet darauf: Man hat wegen dieses Memoire eben so abgeschmackte als ungegründete Gerüchte verbreitet, welche bis in die ehrwürdigsten Häuser gedrungen sind. Man hat die Demoiselle Oliva beschimpft, man mußte auch noch Verläumdungen über ihre Vertheidigung verbreiten. Es ist keine sonst gegeben, gemacht, oder erdacht worden, als die gegenwärtige.

Großbritannien.

London vom 17 März. Aus Mangel Goldes und Silbers hat der amerikanische Kongreß neulich eine Kupfermünze, wie die englischen Halbpence, prägen lassen. Auf der einen Seite stehen in der Mitte die Buchstaben *U. S.* mit der Umschrift: *libertas & iustitia.* Auf dem Revers erblickt man eine Sonne unter 13 Sternen, mit der Umschrift: *constellatio nova.*

Nachrichten aus Bombay melden, daß es zwischen den Portugiesen und Holländern in Indien zu Thätlichkeiten gekommen, da die letztern vier Missionarien unter dem Vorwande, daß sie Spione wären, hingerichtet haben.

Zu Plymouth verkaufte in verwichener Woche ein Mann seine Frau an einen Kapitain von einem Kauffahrteischiffe für zwo Guineen. Sie gieng auch mit ihrem neuen Eigenthümer an Bord, der ihrer aber nach einigen Tagen müde ward, und sie ihrem rechtmäßigen Ehegatten zurükschickte. Wie dieser ihr mit Drohungen begegnete, und sie nicht wieder annehmen wollte, gieng sie an Bord zurük, wo sie der Schiffer ebenfalls sehr kalt aufnahm, und sie heilig versicherte, daß er sie nicht mit zur See nehmen werde. Sie schickte, wie sie in der Kajute allein gelassen war, ihre beiden Kinder, die sie mitgebracht, aufs Verdeck, und schoß sich darauf mit einer Pistole eine Kugel in den Kopf, die aber nicht gehörige Wirkung that. Sie hat sich sehr verblutet, durfte aber doch vom Schusse nicht sterben.

Spanien.

Zwischen den Höfen von Madrit und den von Lissabon, welche die unter ihnen nunmehr bestehende Bande der Freundschaft immer enger zu schlingen suchen, ist nun auch eine Konvenzion zur wechselsertigen Auslösung der Ausreisser, Schleichhändler ꝛc. geschlossen, und unterzeichnet worden.

Die bereits im J. 1783 durch die Herren Don Joseph di Liano und den Ritter di S. Ginesio, mit verschiedenen Begünstigungen des Hofes auf der Insel Leon die Cadice angelegten drei Fabriken von Sammet, von gedruckter Leinwand und von Hüten haben einen sehr guten Fortgang genommen. Die Unternehmer haben von dem Zustande derselben vor Kurzem eine gedruckte Nachricht an die Mitinteressenten und das Publikum ausgetheilt, die vielleicht nicht wenig beitragen wird, die Industrie zu ähnlichen Unternehmungen aufzufordern.

Don J. Gob geht mit 2 Kriegesschiffen von Ferrol nach Manilla, um eine genaue Karte von den Philippinischen Inseln aufzunehmen.

Man spricht von einer Errichtung einer neuen Königl. Bank, die von der St. Karlsbank noch unterschieden sein soll, und unter die Direkzion der sogenanten Gremios Mayores in Madrid kommen werde.

Portugall.

Der Hof ist wohlbehalten zu Samora angelangt, und von da am 15 Febr. nach Salvatera abgereiset. Der König ist wieder bei vollkommenen Gesundheitsumständen.

Es ist unbeschreiblich, wie vielfach das Unheil und gros der Schaden ist, so die seit einiger Zeit anhaltenden Stürme auf der Küste von Portugall angerichtet haben. Nur allein die Nazionalkriegschiffe haben nach den Berechnungen des Seearsenalamts, um mehr als 300,000 Guld. Schaden erlitten. Noch beträchtlicher ist der Verlust der Kauffahrteischiffe, von deren Unglücksfällen noch täglich neue Nachrichten eingehen. Unter diesen Umständen ist das Kriegsschif S. Antonio, welches nach Brasilien bestimmt, und schon dahin abgegangen war, wegen widriger Winde aber wieder hat heimkehren müssen, da es alt und schadhaft befunden worden ist, nunmehr für unbrauchbar erklärt, und dagegen der Befehl ertheilt worden, das neue Kriegsschif Ajuda auszurüsten, das, so bald es segelfertig ist, nach Brasilien abgehen soll.

Schweden.

Der durch seinen gelehrten Fleiß und politische Kenntnissen allenthalben berühmte, nun verstorbene Bankokommissär, Bengt Bergius, hat eine aus 20 Bänden in Quart bestehende Sammlung ungedruckter Briefe und Abhandlungen, die Schwedische Geschichte betreffend, der k. Akademie der Wissenschaften in Stockholm, in einem versiegelten Kasten mit dem Vorbehalte in seinem Testamente vermacht, selbigen nicht eher als erst nach 50 Jahren zu eröffnen. Wie viele wichtige Nachrichten werden sich nicht einst aus dieser Quelle schöpfen lassen, die ohne eine solche Veranstaltung entweder ganz verlohren gehen könnten, oder deren frühere Bekanntmachung mit der Klugheit streiten würde.

Barbarei.

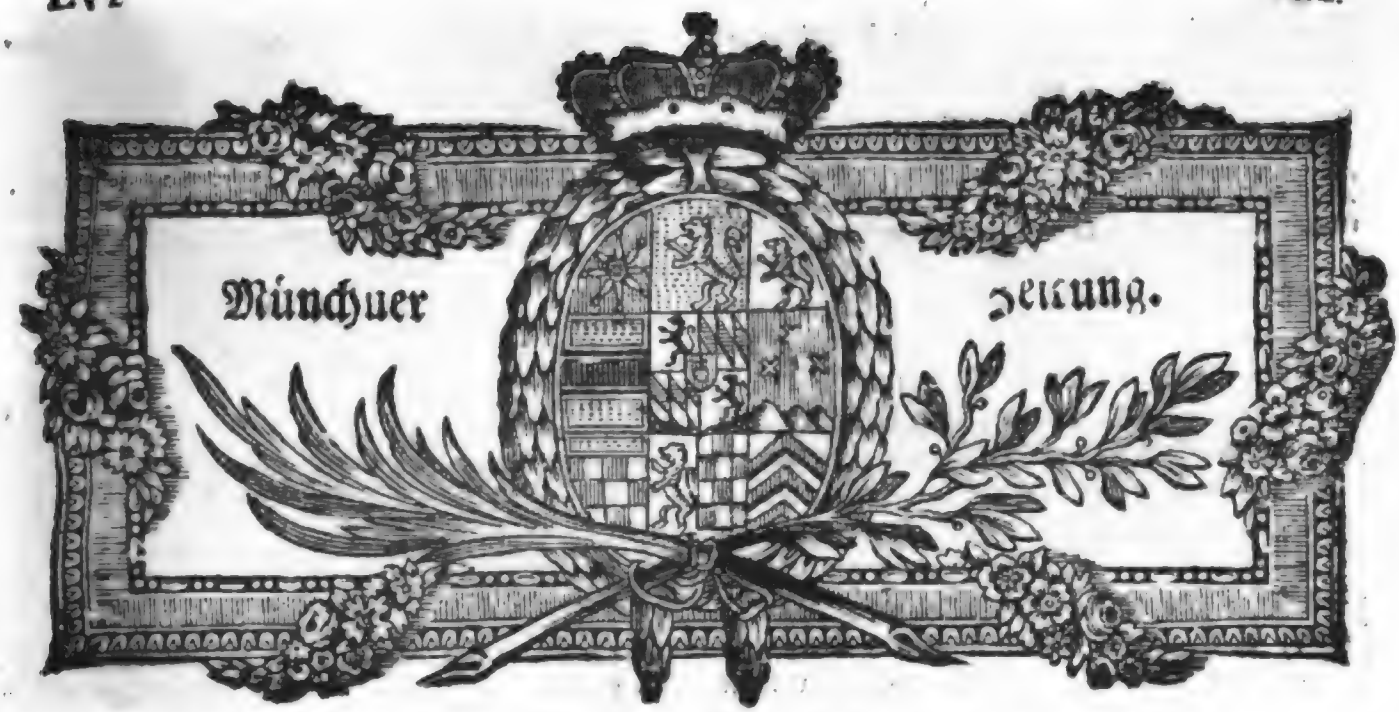
Aus Algier wurde unter dem 26 Febr. also geschrieben: „Der Friede zwischen Spanien und dieser Regierung ist zuverläßig nicht nur geschlossen, sondern auch schon ratifizirt, und der Dej hat bereits einen Theil des Preises erhalten, um den er diesen Frieden der spanischen Nazion verkauft hat. Dagegen sind auch schon alle hier gefangene Spanier, deren Anzahl über 1000 sich beläuft, in Freiheit gesezt worden, und man macht Anstalt, sie im folgenden Monate nach ihrem Vaterland heimbringen zu lassen. Nun ist auch der neapolitanische Deputirte hier angekommen, und hat seit seiner Ankunft schon verschiedene Konferenzen mit dem Dej gehabt, um ihn zu bewegen, auch mit Sr. Sizil. Majestät einen dauerhaften Frieden einzugehen. Man will jedoch behaupten, er finde viel Schwierigkeiten, und habe gleich Anfangs den Stolz des Dej unendlich gekränkt, da er ihm die Liste von der Seemacht seines Königs vorlegte, um sie den erniedrigenden Forderungen eines Tributs, die der Dej machte, entgegen zu sezen."

Eben diese Briefe schildern mit malerischem Pinsel die Schönheit der Jahreszeit, die bereits in den Gegenden vor Algier herrscht; eit einem Monate sind schon die Felder grün, und die Gärten stehen in voller Blühte; allenthalben hat die Natur ihre Schönheiten und Gaben reichlich ausgespendet: „Was wäre dieses Land — heißt es, wenn es in Händen einer Nazion sich befände, die Kultur und Fleiß besäße, welche hier noch so ganz fremd sind!"

Die 364 Ziehung zu Mannheim den 31 März.

12. 17. 39. 76. 24.

Die 365 Ziehung den 21 April 1786.



Freitag, den 7ten Ostermonat (April) 1786.

München

Beförderung. Se. Kurfürstl. Durchl. haben den Lotrokammerbuchhalter und Registrator *Max* Joseph le Feubure zugleich als wirklichen Hofkammersekretär anzustellen gnädigst geruhet. Weiters haben Höchstdieselbe Dero Landrichter und Kastner zu Eggenfelden Franz Xaveri Müller die Anwartschaft auf seine Dienststellen für ein unbenanntes seiner 3 Kinder gnädigst verliehen.

Deutschland.

Wien vom 1. April. (aus Privatnachrichten) Se. Maj. der Kaiser haben dem Bruder des unglücklichen Zahlheim, einem sehr beliebten hiesigen Medikus, der während der fatalen Woche, die seinem Bruder das End des Lebens gab, sich aufs Land begeben hatte, bei seiner Zurückkunft gezeiget, daß dergleichen Strafen nicht auf Anverwandten eine Schande verleiten. Allerhöchstselbe sandten ihm hundert Dukaten mit dem Dekret, das ihm ein Physikat in Oberösterreich zusicherte. Während seiner Retraite auf dem Lande, da er bei einem Pfarrer unerkannt lebte, überwog dennoch die Liebe zu kranken Nebenmenschen die Beweggründe, die er hatte, nicht als Medikus da zu sein. Man rief den Pfarrer zu einer kranken Frau, daß er sie mit den heil. Sakramenten zur Reise in die Ewigkeit versehen möchte. Was fehlt ihr, war die Frage des Menschenfreundes, der in dem Augenblick vergaß, daß er selbst leidend war: Man sagt ihm, woran sie krank ist. Er eilt hin, findet, daß, wenn man ihr nicht gleich gegen die ihr gereichte Medizin Mittel giebt, sie ein Schlachtopfer der unschicklichen Kur werden müsse. Er rettet sie, und die Frau verdankt ihm izt ihr Leben. So rettete er noch drei kranke Personen in der nämlichen Woche, worin sein Bruder starb.

Da das Rektifikazionsgeschäft in Ober- und Unteröstereich nun geendigt ist, so haben Se. Maj. sich entschlossen, selbes auch in Ungarn vornehmen zu lassen. Zur Ausmessung der Gründe sind also von allen Regimentern die in der Meßkunst ausgebildete Subalternoffiziere und Kadeten, 600 an der Zahl, beordert, unter der Direkzion des Herrn Obristen von Nagy, vom Generalstabe, an ihre Bestimmungsorte zu gehen. Die weitläufige Ausmessung der Gründe dieses grossen Königreiches soll in anderthalb Jahren vollendet werden. Es ist wirklich ein Trost für den Staat, so viele fähige Geometren in seinem Heere zu zählen, und wie nüzlich ist für sie diese in Friedenszeit ihnen angebotene Praktik. Hier zeigt sich diesen Hofnungsvollen

Jünglingen die Natur in ihrem wahren Reichthum und allem Vermögen der Erträgniß. Sie zeigt sich ihnen in allen Verhältnissen ihres prächtigen Baues. Könnte wohl eine schönere Schule für Naturkündige gestiftet werden, als diese ist? So wirkt Joseph der Zweite zwei Wohlthaten zugleich; die eine der Staatswirthschaft, die andere der Kriegswissenschaft, welche vor allen andern Künsten ein genaues Kenntniß des Gebäudes der Erde verlangt.

Gestern kam Graf Festetiz an, bei der Abreise seines nach Cherson gehenden Schiffes, welches wegen eingefallenen schlechter Witterung hier verweilen muste, gegenwärtig zu sein.

Die Nachrichten aus Albanien versichern, daß nicht das ganze Heer des Pascha von Skutari geschlagen, sondern nur sein Vortrab zurükgedrängt worden sei. Er ist zu klug sich in die Ebnen zu tief zu wagen. Gebirgkrieg scheint den ganzen Entwurf seines Unternehmens bisher gebildet zu haben; ob er aber in diesem Fache der Kriegswissenschaft ein Sertorius sei, der bei Anblick eines Julius Cäsar sagen könne: ich will diesem jungen Manne zeigen, daß er am Hinterhaupt keine Augen habe, muß dieser Sommer beweisen.

Der Plaz Triest hat in voriger Woche eine Erschütterung erlitten, die seinem Kredit nicht anderst als höchst nachtheilig sein kann. Ein dortiger Kaufmann erklärte seine Zahlungsunvermögenheit, und kurz darauf fallirte ein anders Handlungshaus. Heute endlich erhielt man die Nachricht, daß auch ein drittes ein Falliment von 180000 Gulden gemacht habe. Ein viertes war gleichfalls seinem Sturze nahe, hat sich aber noch erhalten.

Am Mittwoch war auf einmal der Hr. Reichsvizekanzlar Fürst von Kolloredo so schwach, daß er mit allen heiligen Sakramenten versehen werden muste. Heute aber befindet sich der Fürst etwas besser, ist aber noch nicht ausser Gefahr. Das ganze Korps der Reichshofkanzlei begleitete das Sanktißimum zu dem hohen Kranken, welches sehr rührend anzusehen war

Se. Maj. der Kaiser haben auf widerholte Vorstellungen der Regimentsfouriers (wovon wir schon lezthin gemeldet) und Rechnungsadjunkten bei den Militärökonomiekommißionen, die im Grunde nichts anders als mastirte Fouriers mit 17 fl. Gage sind, daß niemand aus ihnen weiters befördert werde, eine höchst merkwürdige Verordnung an den Hofkriegsrath erlassen, die dem Herzen des Monarchen Ehre macht. Hier ist sie: „Da ich sicher „ weis, daß unter den Fouriers sehr geschickte Leute sind, „ die immer einen Rechnungsführer oder Rattoffizier vor„ stellen könnten, diese Klasse von Beamten aber bisher „ bei Vorrückungen meistens übergangen — und blos zu „ den seltnen und mit ihrer Anzahl in keinem Verhältniß „ stehenden Rechnungsführerstellen bei Regiment. befördert „ worden, hierdurch aber der Diensteifer nothwendig erkalten „ muß, wodurch es dann so häufig geschieht, daß die Fouriers „ meistens nicht die beste Conduite haben, weil ihr Geist „ zu sehr niedergedrückt wird; So ist mein Wille, daß „ sogleich 12 der geschicktesten Fouriers bei der Kriegs- und „ andern Buchhaltereien als Akzessisten mit 300 Gulden „ Besoldung angestellt — bei künftigen Aperturen aber „ der Hofkriegskanzlei immer auf diese Leute dergestalt „ Rüksicht genommen werden solle, daß überhaupt nie„ mand bei dieser Stelle angenommen werde, der nicht „ durch mehrere Jahre als Fourier gedient, oder bei den „ Regimentern im Rechnungswesen praktizirt und sich „ Kenntnisse darin erworben habe; und um diese meine „ Normalentschliessung desto eher ins Werk zu sezen, sind „ alle dermal noch unbesoldete Hofkriegsräthlichen Akzessisten und Praktikanten, an die Regimenter zur Praxis „ abzugeben.“

Joseph.

Diese Verordnung hatte in Betref der Praktikanten bei dem Hofkriegsrathe sehr traurige Folgen: die Anzahl der Praktikanten bei dieser Hofstelle belaüft sich in allen Erbländern auf 500 Köpfe. Da also jedweder vermög angeführter Verordnung des Kaisers Majestät, bevor als er eine Anstellung erhält, als Fourier dienen muß, und die Regimenter 130. mit solchen Subjekten besezt sind, so werden wohl die meisten, bevor sie zu einer förmlichen Anstellung gelangen, grau und unfähig werden. Hier in Wien sind bereits 9 Praktikanten ausgetretten, und sehen sich um eine Bedienstung bei einem Partikulier um.

Wir haben gestern wieder Briefe aus Klausenburg erhalten, die bis zum 20 März gehen. Sie enthalten aber nicht das mindeste von dem vorgeblichen Erdbeben, und sagen vielmehr, daß es ihnen an allem Stoffe zu Neuigkeiten fehle; ausgenommen daß das Militare eben wieder beschäftiget seie 500 wallachische Familien nach Sklavonien und dem Bannate zu versezen. Sollten diese Briefe nicht auch eines so erschrecklichen Erdbebens erwähnt haben, das ihnen 3 Bastionen und vier Kirchen eingestürzt hätte?

Die Nachricht von dem Tode des gewesten Hofkriegsraths von K—— war zu voreilig, denn

er lebt zwar noch, liegt aber ohne alle Hofnung an der Waſſerſucht danieder.

Des Herrn Landgrafen von Heſſenkaſſel hochfürſtl. Durchl. haben ihren Rath Herrn Bauerſachs zum Charge d'affaires am hieſigen Hofe ernannt.

Heute nach Mittag um 3 Uhr iſt der berühmte Probſt Parhamer geſtorben.

Heute hat man den Anfang mit Abmeſſung des Dorotheergebäudes nebſt der anliegenden Kirche gemacht, woraus (wie wir erſt neulich gemeldet) ein örmliches Gebäude zum Verſazamt ſoll hergeſtellt werden. Die Geſinnung des Kaiſers war, allen Beamten des Verſazamtes in dieſem neu zu errichten kommenden Gebäude freie Wohnung zu ertheilen; doch was hier das ſonderbarſte iſt, ſo hat der Obereinnehmer des Verſazamtes Herr J. F. R***, der doch als Vorſteher des Amtes die günſtigſten Geſinnungen für das Beſte der Beamten hegen ſollte, dawider eine Gegenvorſtellung gemacht, und dieſes bei der Gelegenheit, da der Kaiſer ihn in Betref ſeines Gutachtens über den Plan des aus dem Dorotheergebäude zu machenden Hauſes für ein Verſazamt hat rufen laſſen, und er ein Stunde mit dem Monarchen geredet hat. Die Transferirung des Verſazamtes von izigem Orte, wo es ſich befindet, in ein anders Ort, iſt richtig, ob es aber in dem Dorotheergebäude angelegt werden wird, iſt noch nicht zu beſtimmen.

Berlin vom 21 März. Die Danziger haben auf das neue Preußiſche Schiffe mishandelt, worüber ſich Se. Maj. mit ſtarken Ausdrücken bei dem Magiſtrat beſchweret.

In Pommern und Weſtphalen ſollen die Damenſtifte aufgehoben und für die Offizierswittwen umgeſchaffen werden. So geht wenigſtens hier die Sage.

Der zu Anfange dieſes Monats gefallene häufige Schnee hat noch zu verſchiedenen glänzenden Schlittenfahrten in Berlin Gelegenheit gegeben. Der Staatsminiſter von Schulenburg gab eine mit Muſik, nach ihm der junge Herr von Arnim aus Boizenburg, und am 13. der Herzog von Curland, der nach der Schlittenfahrt eine groſe Abendmahlzeit, und dann einen Bal in dem dazu gemietheten Cäſarſchen Hauſe unter den Linden veranſtaltet hatte.

Frankreich.

Paris vom 20 März. Das Memoire der Demoiſ. Oliva, die bekanntlich beſchuldigt wird, daß ſie in dem Park von Verſailles die Perſon der Königin auf Veranlaſſung der Gräfin la Motte gegen den Kardinal von Ro an geſpielt, und daher ſtatt 12000 Livres nur 4000 erhalten habe, daß ſie ſich iezt im 7ten Monat ihrer Schwangerſchaft befinde, u. a. m. reizt die Neugierde des Pariſer Publikums eben ſo ſehr, als das Memoire des Grafen von Caglioſtro. Hier folgt der Anfang deſſelben.

Welcher That werde ich denn beſchuldigt, wovon die Geſetze heute von mir Rechenſchaft fordern, da die hintergangene höchſte Macht mich ſchon ſo ſtreng dafür beſtraft hat? Iſt es eine Unbeſonnenheit? Iſt es ein Verbrechen? Wenn ich nach der Lage, worin ich mich befinde, nach dem Uebel, welches man mich hat leiden laſſen, darüber urtheilte; o wie unglücklich bin ich! Gleich Anfangs Kraft eines höheren Befehls in Verhaft genommen, fortgeſchleppt, in ein Staatsgefängnis geſezt, verhört durch die Miniſterialſtimme; nachher von der Hand der Juſtiz geſchlagen, durch den Dollmetſcher der Geſetze von neuem verhört — angeklagt in einem Kriminalprozeß, wo ich gegen den ſtärkſten der Kläger, gegen inſtruirte und mächtige Mitangeklagte, gegen feindliche oder wenig treue Zeugen kämpfen muß, ich ein Frauenzimmer, jung, ſchwach, unwiſſend und furchtſam, ohne Kenntniß der Formalitäten, ohne Erfahrung von juriſtiſchen Materien, und, was gewis noch ſchrecklicher iſt, ohne dasjenige vor Augen zu haben, was verkehrte Menſchen gegen mich haben ſagen können, noch dasjenige, was ich ſelbſt zu meiner Vertheidigung würde vorgebracht haben; o wie unglücklich bin ich! Ich habe alſo ein groſſes Verbrechen begangen, ich habe alſo die Majeſtät des Throns, und die ganze Geſellſchaft durch einen von den Thaten zugleich beleidigt, welche das Schwert der öffentlichen Macht auf den Kopf des Strafbaren rufen! — Wenn ich aber darüber im Gegentheil nach der Thatſache urtheile, die ich mich der Juſtiz ſo wie der Autorität zu erklären, gezwungen ſehe; nach dieſer Thatſache, welche die einzige iſt, worin ich perſönlich verwickelt werden kann; wenn ich nach der Natur und den Umſtänden dieſer Thatſache urtheile, nach meinen Abſichten, nach meinen Bewegungsgründen, nach meinem Herzen, welches ich iezt frage, da ſo viel über mich angehäuftes Unglück, alles Blendwerk meines Alters daraus weit entfernt hat; ſo antwortet es mir ohne Furcht, und ohne Gewiſſensbiſſe, daß ich nicht ſtrafbar bin, daß ich davon den Beweis habe, daß dieſer Beweis, ſelbſt durch die Inſtrukzion des Prozeſſes, der mir anfangs ſo viel Schrecken verurſacht hat, ſtärker, deutlicher und kräftiger werden wird; endlich, weil ich es ſagen muß, daß

wenn ich eine Unbesonnenheit, selbst einen Fehler begangen, ich ihn schon zu sehr durch eine 6 monatliche Gefangenschaft, durch die blutigen Thränen, welche dieser Fehler (wenn es einer ist) mich noch unaufhörlich vergießen läßt, gebüßet habe; daß ich wirklich das Mitleiden einer jeden gefühlvollen Seele verdiene, welche das Unglück gekannt, und es zu beklagen gelernt hat.

Zwei von den Dieben, die den grossen Diebstahl zu Lyon begangen haben, sind gefangen. Nach ihren Aussagen war ein Zimmer neben dem Haus des Herrn Fingerlin gemiethet, und durch eine sichere Oeffnung konnte alles leicht ausgeführet werden. Ihr Anführer war der berüchtigte Antoine, der in Piemont, Genf und Lyon wegen seinen Diebsstreichen bekannt, auch schon zu Bicetre in Fesseln gelegen.

Großbritannien.

London vom 19 März. Lord Howe hat eine Zeichnung eines Kriegsschiffes vom dritten Range verfertiget, welches 80 Kanonen zu führen vermögend ist. Sie ist nach allen königlichen Schifswerften geschickt, um Schiffe darnach zu erbauen. Die Kanonen stehen nur auf zwei Verdecken, wodurch diese Schiffe so furchtbar werden, als die größten in unserer Marine. Die Kanonen werden nach einem ganz neuen Model gegossen, und sind von demselbigen Kaliber, wie die auf den größten Schiffen.

Es gieng das Gerücht, allein wir glauben, daß es keinen Grund vor sich hat, als ob die Generalgouverneursstelle in Indien jedesmal durch einen Lord künftig solle verwaltet werden, der, wie der Vizekönig in Irland, Lordlieutenant oder Vizekönig in Indien heißen soll. Man sezt hinzu, daß dieses geschehe, um nur den Weg zu bahnen, daß einer unser Königl. Prinzen als Vizekönig dahin geschickt werde. Da die Regierung bis jezt der ostindischen Kompagnie ihre Länder um Besitzung in Indien noch nicht abgenommen, und sie zu der Britischen Krone noch nicht unmittelbar gehören, so möchte man fragen, wenn an der Sache etwas daran wäre: Wen soll denn dieser Vizekönig vorstellen? —

Niederlande.

Haag vom 21 März. Es ist jezt im Vorschlag, dem König in Frankreich 2 noch neue Linienschiffe! welche der Admiralität von Friesland gehören, und die für die Holländische Marine zu schwer sind, zu schenken, und der gedachten Admiralität 500000 Gulden, zu geben, um sie mit Kanonen, ꝛc. zu versehen.

Die Staaten von Holland haben an den Prinzen Erbstatthalter einen Expressen mit einem Schreiben abgesandt, keine Truppen, die auf Repartizion der Stadt Holland stehen, nach Utrecht zu schicken. Die Staaten der übrigen Provinzen werden vermuthlich ein gleiches thun.

Ein Maler, Namens Reist, sogenannnter Kapitän des Oranienkorps, ist in seinem Hause arrestirt worden. Dieses berüchtigte Korps ist auf Befehl Ihrer Hochmögenden gänzlich aufgehoben.

Deventer vom 21 März. Einige Tage vor dem ärgerlichen Auftritte in dem Haag hat sich hier eine in gewisser Art noch viel ärgerlichere, aber im Grunde lächerliche Szene zugetragen. Die Herren Bürgermeister und Räthe hielten ein grosses Gastmal, und wie ihnen recht wohl ward, liesen sie unter hellem Gesange des Marlborough Liedes, das Portrait des Königs Wilhelm, ehmaligen Statthalters, abhängen, und verurtheilten es, den Kopf zu verlieren. Das Urtheil sollte auch auf der Stelle vollzogen werden; aber es fehlte an einem Scharfrichter. Der Herr Burgermeister T. van S. half aus der Noth: der nahm selbst das Vorschneidmesser, und auf einen Hieb war der Kopf weg. Uebrigens ist zu bemerken, daß dieser Scharfrichter und seine Familie ihr ganzes Wohl dem Prinzen Oranien zu verdanken haben.

Morgen folgt der Anhang zur Münchner Zeitung, oder das sogenannte Sonnabendblat zu Nro LVI. welches für die respective auswärtige HH. Liebhaber der montägigen Zeitung beigelegt wird.

Anhang zur Münchner Zeitung Nro. LVI.

Sonnabend, den 8ten Ostermonat (April.) 1786.

Die wahre Aufklärung.

(Ein eingesandtes Stück)

Welch eine Wonne für die Menschheit, wenn ein vernünftiger Mann da, wo es nöthig ist, als Lehrer des Volkes auftritt, dasselbe zu genauerer Erkenntniß seiner Pflichten gegen Gott, gegen den Regenten, und sich selbsten führet, und mit wahrer Menschenliebe jeden glüklich wissen will.

Es lebte in einem gewissen Orte ein Priester, den man wegen seinen vorzüglich guten Eigenschaften die Kanzel anvertraute. Der Mann, welcher ein guter Menschenkenner war, suchte gleich anfangs Leidenschaften und Vorurtheile aus den Herzen seiner Zuhörer zu verbannen, um nachgehends mit desto besserm Erfolge die kristlichen Vollkommenheiten in denselben aufzukeimen. — Die Art, wie er das zu bewerkstelligen suchte, war sehr einfach und begreiflich. Er erklärte dem Menschen, was Vorurtheile und Leidenschaften sind, wie sie sich der Menschheit bemächtigen, und warum wir denenselben so gerne anhangen. Er zeigte, daß diese Ungeheuer blenden, auf Abwege führen, und mithin den Menschen von seinem wahrhaften Endzwek entfernen. Das Laster quille gemeiniglich als eine Wirkung und schädliche Folge von diesen zwo Haupturſachen her. Er stellte dann diese wahre Uebel seinen Zuhörern in seiner ganzen Blöße vor Augen, und belehrte sie, wie unglüklich sich der Mensch schon hier als im Stande der Prüfung für die Zukunft mache, da er seine Geisteskräften, Freiheit und Lebensjahre, die ihm doch der allgütigste Schöpfer zu Beförderung seiner eigenen Glükseligkeit darbot, zu seinem selbst eignen Schaden misbraucht, — sich selbst ins Verderben stürzet, — und so sein eigner Henker wird. Er ahndete nur das Laster) und beschnarchte nie durch gewisse beißende oder auffallende Ausdrüke einzelne Personen.

(Der Beschluß folgt.)

Ein fast ganz neuer Wagen,

welchen man sich sowohl zur Reise als Staatswagen bedienen kann, und auf die neueste Facon gemacht ist, stehet um einen sehr billigen Preis zu verkaufen. Im Z. K. ist das Nähere zu erfragen.

AVERTISSEMENT.

Den 18ten gegenwärtigen Monats April gehet der kurpfalzbaierische Mannheimerboth von hier ab; wer also mit demselben einige Bestellungen zu machen hat, der beliebe sich bei Zeit zu melden.

Kundmachung.

Auf unterthänigst zum kurfürstl. hochlöbl. Hofrath allhier sub präs. 18 Märzen h. a. von Albert Kajetan Luz, kurfürstl. geheimen Rathskanzelisten gemachte Vorstellung, daß ihme ein von dessen Vater Christoph Ernest Luz, gewesten Stadtoberrichter zu Straubing erblich angefallen landschaftliche Originalobligazion pr. 425 fl. Kapital zu Verlurst gegangen, und derwegen gestellt gehorsamste Bitte diese Obligazion dergestalt zu amortiziren, daß solche, zum Fall der Inhaber derselben sich in einer zur bestimmten Zeit hierzu nicht legitimiren würdet, als null und ungültig erkennet werden solle, ist sub hod. bei ernannt kurfürstlichen hochlöblichen Hofrath gnädigst resolvirt worden, daß der Inhaber erwehnter Schuldobligazion sich in Zeit vier Wochen peremptorie, wie er zu dieser Obligazion gekommen, um so mehr rechtlich zu legitimiren hätte, als ausser dessen, und nach Auslauf dieses Termins lezterholte Obligazion ipso facto amortizirt, kaßirt, null und ungültig angesehen wird. Welches ches zu jedermanns Wissen hiemit kund gethan wird. Sig. München den 3 April 1786.

Kurpfalzbaierische Hofrathskanzlei.

Marq. Ignaz Mörz,
kurfürstl. Hofrathssekretär.

Vorladungen.

1) Nachdeme man schon unterm 19 Hornung dies laufenden Jahrs den in die 30 Jahre lang landesabwesenden Simon Brandmayr, Papierergesellen oder dessen rechtmäßige Erben in öff. Zeitungsblättern kund gemacht, wasmassen dessen verstorbener Bruder Johann Georg Brandmayr ein von Mehring gebohrner Zieglers Sohn, und im Leben gewester Klosterbräumeister zu Altomünster ihme 100 Gulb. legiret, und solche bei diesseitigen Amt depositiret liegen, ohngehindert dessen aber der Zeit hero keinesmegs gemeldet; Als wird ernanntem Simon Brandmayr, oder dessen rechtmäßigen Erben ein Termin von 6 Monat ultimato hiemit anberaumet,

inner welchem Termin sie sich nun um gedachtes Legat um so gewisser anzumelden hätten, als nach Verfluß solcher Zeit selbes an dem Universalerben gleichwohl ausgefolget werden würde.

Akt. den 30 März 1786.

Klosterrichteramt Altomünster.

Franz Joseph Kättenpeck, Hofrichter allda.

---

2) Joseph Eberl Praitner zu Pörendorf der kurfürstl. Herrschaft Isarrek hat sich im Monat November 1783 dessen Eheweib aber im Jahr 1784 den 27 November sammt dessen Kindern üblen Verdachts willen von dessen besessen zum wirkl. Filialgotteshaus Pörndorf grundbaren Praitner 1/16tl Gütl alldort heimlich abweg, und unwissend wohin begeben, womit sie bis gegenwärtige Stund nicht zu erfragen gewesen sind. Wenn aber das Gütl bei noch längerer Andauer in den gänzlichen Verfall gerathen müste, so will man beide diese Eheleute und ihre bei sich habende Kinder kraft dies ediktaliter abgefodert haben, sich in Zeit zwei Monaten a die Dati bei hieuntstehenden Pfleggericht geziemends zu stellen, und das Gütl anwiederum zu besezen, oder aber sie hätten in Entstehung dessen zu gewärtigen, wenn nach Verfluß des gesezt peremptorischen Termins leztbemeldtes Praitnergütl an den Meistbiethenden öffentlich verkauft werden würde. Geschehen den 18ten März 1786.

Kurpfalzbaierisches Pfleggericht Mospurg.

Anr. Reichard v. Rhuen.

---

3) Demnach der hiesige burgerliche Kramer Joseph Seiz sich einem solchen Schuldenlast ausgesezet, daß die kontrahirte Schulden dessen Vermögensstand weit übersteigen; mithin für nöthig befunden worden, daß gegen denselben mit dem Edikalprozeß und die gewöhnlichen Edikträge ausgeschrieben werden. So haben in Gefolg dessen den 5ten künftigen Monats April laufenden Jahres ad producendum & liquitandum, dann den 5ten darauf folgenden Monats Mai ad excipiendum und endlich den 30ten Mai darauf ad concludendum anberaumt, mit dem Bemerken, daß sich sammtlich dessen Kreditores an bemeldten Tägen bei hiesigen Magistrat in Person oder durch genugsam bevollmächtigte Anwälte stellen und ihre Rechtsnothdurft vor- und anbringen. Im widrigen Falle aber nicht mehr damit angehört, sondern ipso facto präkludiret sein sollten. Gundelfingen den 6 März 1786.

Burgermeister und Rath allda.

---

4) Auf Ableiben des Peter Aichinger gewesenen ledigen Einwohner Sohnes zu Frätersdorf sel. fiel der ihm eigenthumlich gehörige Getreidzehend, welcher alle Jahre von 4 dieß gerichtischen Unterthanen gereicht werden muß, und auf 435 fl. 20 kr. eidlich ästimiert worden ist, seinem eheleiblichen Bruder Georg Aichinger seiner Profeßion ein Schneider erblich zu. Nachdem aber dieser Georg Aichinger schon über 40 Jahre ohnwissend wo abwesend sich befindet; so wird derselbe hiemit peremptorie solchergestalten vorgeladen, daß er, oder auf schon erfolgten Todfall dessen allenfalls vorhandene Leibeserben, binnen einer drei monatl. Zeitfrist bei dem allhiesig kurpfalzbaierischen Pfleg- und Landgerichte in Unternviechtach im Walde um so gewisser erscheinen, und sich gehörig legitimieren sollen, als man nach Verfluß des obenbestimmten Termins gedachten Zehend dem Meistbiethenden verkaufen, und die erlöste Summe unter die übrigen Freunde gegen Kauzion vertheilen wird. Geschehen den zweiten des Märzmonates im ein tausend sieben hundert sechs und achtzigsten Jahre.

Kurpfalzbaierisches Pfleg- und Landgericht Viechtach im Walde.

Lit. J. Schmidbaur, Pflegskommissär.

Zimmer zu vermiethen.

Es sind unweit dem Plaz über 2 Stiegen drei meublirte Zimmer für ein Absteigquartier täglich zu verlassen. Im Z. K. läßt sich das übrige erfragen.

Gesucht werdende Wohnung.

Es wird künftigen St. Michaelis, oder auch schon izt kommenden St. Georgi eine Wohnung im ersten oder zweiten Stok mit sechs auch sieben Zimmern, oder einem Gewölb, oder ein paar Zimmern zu ebener Erde, und sechs im obern Stokwerk nebst andern zum Hauswesen gehörigen Nothwendigkeiten zu miethen gesucht. Wer derlei zu verlassen gedenket, beliebe es dem Zeit. Komt. zu melden.

Laden zu verstiften.

In einer gelegenen Gasse ist auf künftigen Georgi ein Laden zu verstiften. Das Nähere kann man im Zeit. Komt. erfragen.

Garten zu verstiften.

Ein in der Sendlingergasse gelegener Garten kann täglich in die Stift genommen werden. D. ü.

Ein Garten,

so unweit der Stadt gelegen, und mit einem Gartenhäuschen versehen ist, wird zu stiften gesucht. Im Z. Komt. kann man das übrige erfragen.

Gesucht werdendes Kapital.

Es suchet jemand ein Kapital von 2000 Gulden auf eine sichere Hypothek aufzunehmen. Derjenige, welcher ein solches zu verleihen gedenket, wird im Zeit. Komt. das Nähere vernehmen.

Dienstsuchende Mannsperson.

Ein Mensch, welcher gut frisiren kann, und bei Herrschaften schon gedienet hat, suchet wieder als Bedienter anzukommen. D. ü.

Bücheranzeigen.

Beim Buchhandler Jos. Leutner in München nächst dem schönen Thurme sind zu haben:

Charwoche, heilige, oder katholischer Gottesdienst, welcher in der Charwoche gehalten wird. 45 kr. Eben dieses Buch lateinisch. 1 fl. Anzeige einer Untersuchung des Gehalts der französischen Laubthaler, 9 kr. Etwas für alle, denen Erziehung am Herzen liegt. 15 kr. Briefe an Karolinchen, eine Erziehungsschrift von J. Ahorner. 18 kr. Tschupick (J. N.) sämtliche Kanzelreden auf alle Sonn- und Festtage, wie auch Fasten- und Geheimnisreden, 6 Bände. 7 fl. 30 kr. Lamberts (J.) Christenlehrpredigten oder Unterweisungen über die Gebothe Gottes und der Kirche. 2 fl. Chronik für die Jugend auf das Jahr 1786. 1tes Vierteljahr. 36 kr. Racine (Abt) Kirchengeschichte aus dem Französ. mit Anmerkungen und Zusäzen, 5 Bände. Martini (Frh.) Lehrbegriff des Natur- Staats- und Völkerrechts. 4 B. 2 fl. 30 kr. Martini (Frh.) sechs Uebungen über das Naturrecht. 1 fl. 30 kr. Sammlung teutscher Briefe zum Uebersezen in das Englische. 1 fl. 15 kr.

Weiters ist zu haben ein ganz neues von dem Hofrath und geheimen Archivar von Lhartshausen verfertigtes Werk, über praktisch-systematische Einrichtung fürstlicher Archiven 2 B. in 8v. 30 kr.

Eben bei mir Joseph Leutner wird auch nächstens die Presse verlassen, und um billiger Preis zu haben sein:

Geschichte und Erdbeschreibung von Pfalzbaiern für Lehrer und Schüler mit einer kleinen geographischen Methodenkarte. Damit aber das Publikum, besonders der Aeltern, Lehrer, Kinderfreunde und Schüler zum voraus wissen, was sie hierin erwarten können, so will mans vorläufig sagen, daß die Verfasser derselben die Herausgeber der Kinderakademie sind.

Beim Joh. Bapt. Strobl, Prof. und Buchhändler im jaquemontischen Hause in der Rosengasse sind nachstehende Bücher um beigesezte Preise zu haben:

Vertheidigungsschrift für den Grafen von Cagliostro, nebst den vornehmsten Zügen aus seinem merkwürdigen Leben und einer kurz gefaßten Geschichte des wegen des Halsschmuckes geführten Prozesses, a. d. Französ. gr. 12. 1786. 30 kr. Memoire pour Jean Charles Vincent de Bette d' Ettienville accusé contre le Sieur Vaucher Marchand horologer et le Sieur Loque, plaignants. 8. 1786. 12 kr. Sammlung der neuesten Uebersezungen der römischen und griechischen Prosaiker mit erläuternden Anmerkungen unter der Aufsicht der Herren Professorn Bergsträsser und Ostertag übersezt, alle bisher übersezte Bände betragen 35 fl. 50 kr. Kronik für die Jugend auf das Jahr 1786. 2ten Jahrgangs 1tes Vierteljahr. 8. 1786. 36 kr. Beiträge zum teutschen Kircheurechte 1tes Heft. 8. 1786. 24 kr. Roailles (Kard. von) heilige Tagesordnung des katholischen Kristen. 8. 1786. 1 fl. 15 kr. Böcklin (F. Fr. S. A. von) vom Ursprung, Vorzügen und Hindernissen des Getreidbaues sneb[illegible] Anmerkungen über mancherlei Anstalten zur Gewinnung der Erdprodukte. 8. 1786. 24 kr. Anzeige neuer gemachten genauen Untersuchung des Gehalts der französischen Laub- oder Federthaler vom Jahre 1726 bis 1786, und wie viel ein Stück von den ältern und neuern innerlichen Werth hat. fol. 1786. 9 kr. Etwas für alle, denen Erziehung am Herzen liegt, oder Betrachtungen über die Vortheile und Hindernisse dieses so wichtigen Geschäftes von einem Kinderfreunde 8. 1786. 15 kr. Schäfler (Ben. Georg) Sammlung wohl eingerichteter Briefe für alle gewöhnliche Fälle mit einer nüzlichen Anweisung zum Briefeschreiben, einem Anhange von der teutschen Sprachlehre, einem orthographischen Lexikon, und teutsch-latein- und französischen Titularbuche nebst den Anfangsgründen der Rechenkunst. 8. 1786. 45 kr. Erdt (Paul) die natürliche Religion samt einer kurzen Geschichte derselben, a. d. Französ. 8. 1786. 18 kr. Wiser (Siegfr.) Paßionspredigten. 8. 1786. 1 fl. 30 kr.

Bei dem hiesigen Buchhändler Joseph Lindauer im v. russischen Hause dem Frauenstifte gegenüber sind zu finden:

1) Haydn (J.) Concert pour le clavecin ou p. f. avec accopagn. de pluf. instrum. fol. oeuv. 4. 2 fl. 30 kr. 2) Kozeluch (L.) detto pour ditto, oeuv. 9. fol. 2 fl. 30 kr. 3) Mozart (W. A.) detto pour ditto, no. 1, 2 & 3. oeuv. 4. fol. 7 fl. 0 kr. 4) Zimmermann (A.) grand detto & ditto, œuv. 3. fol 2 fl. 30 kr. 5) Auenbrugg (M.) Sonate pour le clavecin avec une ode. 4. 1 fl. 20 kr. 6) Bohdanovicz 12 polonoises pour detto. œuv. 1. 4 2 fl. 7) Clementi 3 Sonates pour detto. œuv. 7. 4. 2 fl. 8) Detto. 3 detto pour detto. œuv. 9. 4. 2 fl. 9) Haydn. 6 Sonates pour detto. œuv. 30. 4. 3 fl. 30 kr. 10) Detto. Simphonie nommee Loudon pour detto. œuv. 36 4. 1 fl. 11) Kozeluch, 3 Sonates pour le clavecin. œuv. 1 & 2. 4. 4 fl. 12) Detto 1 detto, la chasse pour dette. œuvr. 4. 1 fl. 13) Mozart ariette lison dormoit avec variations pour detto. 4. 40 kr. 14) Detto 3 Sonates pour le clavecin ou f. p. œuvre 6. 4. 2 fl. 15) Detto Fantaisie & Sonate pour detto. œuv. 2me 4. 1 fl. 30 kr. 16) Sardi (J.) Sonata crateristica Giulio Sabino pour detto avec l'accompagnement. œuv. 1ere. 4. 1 fl. 17) Shrœtter la battaille, fantaisie pour le clavecin. 4. 1 fl. 18) Sterkel, 12 pieces pour detto. œuv. 10me. 4. 2 fl. 19) Wanhal 3 Sonates pour detto. œuv. 3ome. 4. 2 fl. 30 kr. 20) Detto ariette avec 12 variazions pour detto. œuvre 3ome. 4. 1 fl. 21) Haydn 3 Sonates pour le clavecin accompagnées d'un violon, & violoncelle. œuv. 40me. 4. 3 fl. 22) Mozart 6 detto avec accomp. œuv. 2. 4. 5 fl. 23) Sterkel 6 detto detto œuv. 17. 4. 5 fl. 24) Zimmermann 3 detto detto œuv 1. 4. 2 fl. 30 kr. 25) Kozeluch detto a 4 mains. œuv. 4me. 4. 1 fl. 26 Mozart 2 detto detto. œuv. 3me 4. 2 fl. 27) Wanhal 2 detto detto œuv. 32. 4. 2 fl. 28) Breunig 6 duetti a 2 violini œuv. 28. 2 fl. 29) Wanhal 6 detti a violino, e viola. œuv. 7. 2 fl. 30 kr. 30) Boccherini 6 Trio a 2 violin, e violoncello. œuv. 35. 3 fl. 31) Benda Ariadne im Klavierauszug 3 fl. 32) Zimmermann Andromeda und Perseus 3 fl. 33) Boccherini 3 quintetti a 2 violini, viola, & violoncello. œuv. 36 3 fl. 30 kr. 34) Haydn 6 Divertimenti. œuv. 31 6 fl.

Bei der hochgräfl. Perusaischen Verwaltung zu Mexenkollberg, nächst Altenötting ist zu haben: die im Jahr 1784. von Herrn Rentamtsphisikus in Burghausen Mathias Brunnwisser herausgegebene vortrefliche hochgräfl. Perusaische Wild- und Gesundbades Untersuchung, sodenn ein neuer mit Anmerkungen beleuchteter Anhang zu obiger Badsbeschreibung, so in diesem Jahre zum Vorschein gekommen, in welchem die Badgäste die gehörigen Maasregeln in Betref der für ihre Umstände angemessenen Diäte ersehen können, ohne welche die Wirkung des sonst so heilsamen Gesundwassers unmöglich wohl gedeihen kann, sondern solche nothwendiger Weise zu beobachten haben. Beede Stüke in 8av 3 Bögen stark, gebunden, kosten 9 kr.

NB. Das Bad, so durch einen kostbaren Bau sehr beträchtlich erweitert worden, wird den 1ten Mai mehrmal seinen Anfang nehmen.

Bei Anton Attenkover Universitätsbuchhändler und Buchbinder in Ingolstadt ist zu haben

1) Mathias von Schönbergs sämmtliche Werke.
2) Schmidts Geschichte der Deutschen 6ter u. 7ter Theil. Ulm. 1786. 3 fl. 15 kr.
3) — Dessen vollständiges Register gr. 8. Ulm. 786. 1 fl.
4) Kunst, das Herz auf der Kanzel zu rühren 3 Theile. 8. Bamberg. 786. 3 fl.
5) — Seelen im Beichtstuhle zu belehren. 2 Theil. 8vo. Bamberg. 786. 2 fl.
6) Kurze Predigten nach der heil. Messe zum Gebrauch der Landgeistlichen. 8. 2 Theile. Bamberg. 1 fl. 30 kr.
7) Predigten nach den Bedürfnissen des gemeinen Mannes, 2 Theil. gr. 8. München. 786. 3 fl.
8) Abdruk meiner Selekten 4 Hest. 8. 785. & 86. 2 fl. 8 kr.
9) Gesammlete Auszüge zur Physisch- und Politischen Kenntniß von Baiern, der oberen Pfalz Neuburg, und Sulzbach. 8. 786. 40 kr.
10) Siebenkees, Abhandlung von Stipendien und dem Rechten derselben. 8. Nürnberg. 1786. 40 kr.
11) Schriften des h. Cyrillus aus dem Griechischen und mit Anmerkungen versehen von Joh. Michael Feder. gr. 8. Bamberg u. Würzburg. 1786. 1 fl. 45 kr.
12) Kurze Vorstellung der ganzen Welt zum Unterricht der Jugend. mit 31 Landkarten. Nürnberg. 780. 2 fl. 30 kr.
13) Deto von Deutschland mit 37 Landkarten. 178. ebendas. 2 fl. 30 kr.

Montag, den 10ten Ostermonat (April) 1786.

Teutschland.

Augsburg vom 3 April. In der Kölner französischen Zeitung Nro. 25. steht unter dem Pariser Artikel, über die zulezt in Paris vorgegangen sein sollende Nachprobirung der französischen Laubthaler, ein großer Wörterkram zur versuchten Beschönigung des, im Teutschlande eine Zeit her allenthalben unrichtig, und zu gering befundenen Feingehalts dieser Thaler. Und obschon dieser Zeitungsartikel für Kenner der Sache ganz ungenugthuend klinget, so enthält er zugleich doch den Grund, warum die, schon vor mehrern Jahren her gemünzten Laubthaler den ihnen, in den Münzmandaten pr. 2 fl. 43 kr. zugestanden gewesenen Werth izt nicht mehr erreichen können, wenn man schon die, von 1783 bis 1786 ausgeprägten, als welche noch geringer ausgemünzet sind, nicht mit darunterrechnet, obgleich sie im Kours unmöglich abgesondert werden können. Zu wissen ist, daß dieser Thaler bei dem, in hiesiger Reichsstadt 1760 und 61 versammelt gewesenen Probazionskonvente verfaßten Valvazionstabellen, noch dortmal für 14 Loth 11 Grän, folglich im Werthe auf gedachte 2 fl. 43 kr. befunden worden, und also wegen denen 2 Gränen, welche ihnen gegen den vorher ausgemünzten mangeln, nur mehr 2 fl. 41½ kr. werth sind. Gestalten izt, wie es in oben berührtem Zeitungsartikel ausdrücklich heißt, nur mehr 10 Deniers 21 Grans, welches im teutschen Gewicht 14 Loth 9 Grän ausmachet, in Frankreich gesezlich, mithin ein gegen ehehin verminderter Titre zum Grunde angenommen worden zu sein eingestanden wurde. Sind aber von den seit 1783 ausgemünzten wenig oder viel mit darunter gemenget, so muß nothwendig der Werth unter gemeldte 2 fl. 41½ kr. wenig oder viel noch herab fallen, so daß 2 fl. 40 kr. schon der höchste Preis ist, der diesen Thalern von 1726 bis 86 zukommen kann.

Eben so in sich selbst widerlegt sich die gleichfalls zu unverdienter Begünstigung der mehr gedachten Thaler dieser Tagen allhier erschienene Drukschrift: **Anzeige einer gem. ch genauen Untersuchung des Gehalts der französischen Laub- oder Federthaler von 1726 bis 86 betreff.** Darinnen ist zwar ange-

ſtigt, wie von 1726 bis 86 alſo von 61 Jahrgängen von jedem Jahre 50 Stück Laubthaler ausgeſucht, geſchmolzen, und ſo abgeſonderter mühſamſt probirt, und wie vom Jahre zu Jahre, beſonders in leztern Zeiten dieſen Thalern der Feinhalt immer mehr und mehr entzogen oder abgebrochen worden. Aber es ſind in der Berechnung die leztern 4 Jahrgänge von 1783 bis 1786 nicht gehörig mit daruntergeſchlagen, ſondern gefliſſentlich weggelaſſen worden. Und noch darauf hin wurde in dieſer Berechnung über den befundenen wirklichen Gehalt ungebührlich hinausgegangen, nämlich 14 Loth 11 Grän, welche die ältern Thaler, wie oben ſchon geſagt, untereinander 1760 noch hielten, zum Grunde genommen, auch zur zweiten Begünſtigung auf 1000 Stück 123 Augsburger Mark 6 Loth zum Gewicht angeſezt, welches ſie doch unausgeſucht untereinander genommen, wie andre Prüfungen mehrmalig gaben, nicht erreichen. Ganz ſonderbar aber iſt der am Ende angehängte Vorſchlag, der Teutſchlande zugemuthet werden wollenden unthunlichen Wapelung einer darinne ſo häufig verhandenen fremden Münze gerathen, weil auf der andern Seite gar wohl eingeſehen wurde, daß im Umlaufe die in leztern Jahren um ein ziemliches ſchlechter gemünzten Thaler von den ältern beſſerern abgeſondert zu halten, durchaus nicht möglich ſei.

Nun, da der Gehalt von 14 Loth 9 Grän geſezmäßig in Frankreich angenommen iſt, ſo können ja die, in ältern Jahrgängen gemünzten, die 14 Loth 11 Grän hielten, nicht mehr in Anſchlag oder Betracht gezogen werden; zu geſchweigen, daß der zwar geſezlich zu 14 Loth 9 Grän angegebene Gehalt der neuen Laubthaler von 1783 bis 86 wohl zu Paris alſo befunden worden zu ſein, durch die Zeitung kund gemacht werde, hingegen auf der kurfl. Münzſtatt zu München dieſe nur 14 Loth 6 Grän, in Frankfurt theils eben ſo viel, zum Theil aber gar nur 4¹ und 5 Grän, in Nürnberg und Schwobach 5, 6 und 7 Grän, in Stuttgard 5 und 6 Grän, in Günzburg und Augsburg aber 12 Loth und 7 Grän befunden worden ſind, mithin ja den 7. in Teutſchlande an verſchiedenen Orten genaueſt, und mit dem beſten Fleiße gemachten unparteiiſchen Proben mehr Glauben gebühret, als der einzigen in Paris, folgſam, wenn auch die höchſte teutſche Probe zu 14 Loth 7 Grän ungeziemend gewählt werden wollte, ſelbe dennoch 2 Grän unter dem angeblich geſezlichen Halt der 14 Loth 9 Grän ſtünden. Mit einem Worte: Es iſt in Bajern mit der nothwendigen Abwürdigung dieſer ungleichen und unſichern fremden Münze auf 2 fl. 40 kr. ihr gar nicht zu viel, ja eher zu wenig geſchehen, geſtalten ihr bei dieſer offen liegender Beſchaffenheit als einer ſogar auſſer Teutſchland geſchlagener Münze gar kein Kours gebührete, weder geſtattet werden ſollte.

Würzburg vom 2 April. Eine Frau allhier hatte Arſenikum an ein Ort im Zimmer gelegt, und wollte Mäuskuch ein daraus verfertigen. Die 2 im Haus und in der Koſt habende Studenten kamen vor einigen Tagen darüber, glaubten, es wäre geſtoſſener Zuker, verſuchten, und fanden ſolches ſüß, und verzehrten es nach und nach. In der Nacht bekamen ſie Schmerzen, fühlten Stokung, und es ſchwoll ihnen der Leib auf. Sie klagten ſolches einander, und der vernünftigere kam ſonach auf den Einfall, ſie müſten Gift bekommen haben, rieth ſogleich dem andern, wie er einmal gehört, daß der Urin dafür ſehr dienlich und nüzlich ſeie, ergriffen dahero den Nachttopf, und tranken ſelben rein aus. Jedoch machten ſie Lärmen im Hauſe, man ſchikte nach einem Arzt; dieſer verfuhr hiebei nach aller Vorſicht, ordinirte hiezu ſchikliche Mittel, und die Sache zeigt dermalen noch keine weitere üble Folgen.

Dieſer Tage hatten wir 2 gefährliche Feuersbrünſte, die aber glüklich gelöſchet worden. Die eine war gegen 11 Uhr Nachts in dem Laden eines Trödlers, die aber noch zu rechter Zeit wahrgenommen ward; die andere Mittags gegen halb 12 Uhr, und entſtund durch häufig angehängten Ruß in der blechernen Röhre eines ſogenannten Zirkulirofen: doch lief es bei ſchleunig vorgekehrten Mitteln ohne fernern Schaden ab.

Bonn vom 4 April. Bekanntermaſſen hat der Kurfürſt an die Univerſität der Stadt Köln

eine Verordnung ergehen lassen, welche die Reinigung der altfränkischen Theologie betrift. Widrigenfalls würden sich Se. Kurfürstl. Durchl. gezwungen sehen, in einer andern Stadt des Kurfürstenthums eine theologische Schulkanzel zu errichten, und dort eine gesundere Lehrart einzuführen, besonders muß nun auf höchsten Befehl, (man wollte es Anfangs nur Wink nennen, weil der päpstliche Nunzius immerwährender Rektor der Universität ist) die Lehre der geistlichen Rechte von allen ultramontanischen Grundsäzen gereiniget, und nach dem österreichischen Plane behandelt werden.

Italien.

Venedig vom 31 März. Die neuesten Briefe aus Konstantinopel bestättigen die Absezung des Mufti, und bemerken dabei, daß seine Abreise, wodurch das Volk sehr gerührt ward nicht ohne einen gefährlichen Aufstand vor sich gegangen sein würde, wenn nicht der Kapitain Bassa an der Spize eines beträchtlichen Janitscharenkorps für die öffentliche Ruhe so wachsam gewesen wäre. Uebrigens heißt es in diesen Briefen, wie seit einigen Jahren fast alle Posttäge, daß nämlich die aufs höchste gestiegene Gährung unter dem Volk eine baldige Revoluzion unvermeidlich mache.

Laut Nachrichten aus Madrit wird nächstens der Friede mit Algier in dieser Hauptstadt publizirt werden. Von dem untergegangenen Schiffe St. Pietro sind bereits 8 Millionen Piaster gerettet worden.

Unsre siegreiche Flotte ist in Begrif, Malta zu verlassen, und ihre fürchterliche Eroberung an der Küste von Tunis zu beginnen. Vier Kanonierschiffe, deren jedes mit 2 Stüken besezt ist, machen den Hauptheil dieser Kriegesanstalt aus, nebst dem führt unser Admiral 500 Tonnen Sand mit sich, um damit im Nothfall Batterien zu errichten; oder wenn sich die Republik Tunis vielleicht aus allzugrossem Schreken eiligst ergeben sollte, Bouteillen mit Zyperwein darein zu legen.

Von dem Schwärmer Schleich Mansur, der die Rolle eines Propheten bei den Türken übernommen, liest man folgendes. Er war vorher ein Schäfer an den Gränzen von Georgien, diesem sei ein schöner Knabe bei seiner Heerde erschienen, der ihm gesagt habe: „Ich bin Mahomet, mein Volk ist so herabgesunken, daß ich es von den Ungläubigen mißhandeln lasse; da ich aber mit den wahren Rechtgläubigen Mitleiden habe, so habe ich dich berufen, und zum Wiederhersteller erwählt. Verkündige dieses dem Volk, welches dir zuströmen wird, und wer nicht an dich glaubt, der wird sterben." Der hierdurch aus einem Schäfer zum Propheten umgeschaffene Scheich Mansur sei sogleich in die nächste Stadt gegangen, und habe sich beim Aga gemeldet, der ihn aber für einen Betrüger erklärt habe, und darauf gestorben sei. Ein zweiter Aga, der ebenfalls gezweifelt, sei auch sogleich gestorben, und bei Erblickung dieser Todten sei alles Volk dem Propheten zugeströmt. Dieses heilige Märchen findet bei den Türken so vielen Eingang, daß sie fest glauben, Scheich Mansur sei Schuld daran, daß die Kinder des Grossultans eines nach dem andern gestorben sind.

Großbritannien.

London vom 21 März. Wie es mit den Kapitalien und Interessen in unsern öffentlichen Fonds, zu denen sich lange keine Eigenthümer gefunden, und welche Herr Pitt zum Besten des Staats anwenden will, hergehe, läßt sich aus folgendem Vorfalle, der sich nur neulich ereignete, begreifen: In Westindien auf einer unserer Inseln starb vor mehrern Jahren ein Eigenthümer vieler Plantazionen und Ländereien, die jährlich 6000 Pf. Sterling eintrugen. Da er selbst keine Familie hatte, hinterließ er sie an einen Sandel in Engeland, als den nächsten Erben, und zugleich eine ansehnliche Summe in den öffentlichen Fonds. Vergeblich bemühte sich Elliot, durch Nachfrage, und mehrere in die Zeitungen eingerückte Avertissements diesen Sandel ausfindig zu machen. Da mehr als 10 Jahre verflossen, ohne von ihm etwas zu hören, gab er alle Hofnung dazu auf. Neulich gieng er am Park von Greenwich spazieren, und ein Regenschauer nöthigte ihn, in ein schlechtes Haus eines armen Gärtners Zuflucht

zu nehmen. Ungefähr hörte er hinter einem alten Taglöhner Sandel rufen. Er rief den Taglöhner; fragte ihn um seine Herkunft, und sieh, es war der Erbe. Elliot nahm ihn sogleich mit sich, überlieferte ihm das Testament, gieng mit ihm nach der Bank, wo sich das Kapital mit den aufgehäuften Intressen auf 50000 Pf. Sterl. belief. Der arme auf solche Art sehr reich gewordene Taglöhner hat eine zahlreiche Familie.

Neulich fiel zu Mountmellick zwischen einem Rechtsgelehrten und einem Offizier ein Duell vor, worin der erste durch einen Pistolenschuß von seinem Gegner getödtet wurde. Die Ursache dazu gab der Streit wegen der Aussprache eines griechischen Worts.

Portugall.

Lissbon vom 2 Avril. Als man neulich beschäftiget war, die Bilanz des königlichen Schatzes zu ziehen, fand sich ein Mangel von 500 tausend Kruzaden. Die Sache wurde untersucht und befunden, daß die Beamten selbst Unterschleif getrieben, und das Geld in ihren eigenen Nuzen verwendet haben. Fünf davon wurden in Verhaft gezogen, und hierunter befand sich der eigene Neffe des Schazmeisters, Herrn von Souza, der darüber in grosse Bestürzung gerathen, und in eine Krankheit verfallen, von welcher er erst wieder anfieng zu genesen, nachdem ihn Se. Majestät fortdauernder Gnade versichern lassen. Man hat zu gleicher Zeit einen englischen Handelsmann mit seinem Buchhalter eingezogen, weil derselbe von obigen Beamten Summen empfangen, die er zwar vorgiebt, unwissend, daß sie aus dem königlichen Schaze seien, erhalten zu haben. Der englische Minister hat wegen seiner Freiheit Nachsuchung gethan, aber umsonst, weil dieser Mann zugleich des Schleichhandels mit rohen Diamanten überführet worden.

Rußland.

Petersburg den 8ten März. Vor 12 Tagen hieß es, daß die Reise Ihrer Majestät der Kaiserin vor sich gehen würde, und daß man alles dazu zubereite; allein heute vernehmen wir, daß gewisser Umstände wegen diese Reise noch bis auf das 1787 Jahr eingestellt bleiben sollte. Die Kaiserin wird im Februar dahin abreisen, und den Weg gerade nach Kiow nehmen, um vor der grossen Sommershize, welche daselbst unerträglich sein sollte, wieder von Cherson zurükkehren zu können. Es ist also ohne Zweifel, daß diese Reise jezt unterbleiben wird, da wichtige Vorfallenheiten in Europa sowohl die Gegenwart der Kaiserin, zu Petersburg, als des Kaisers zu Wien erfordern.

Der Generallieutenant Baron Igelstrom, welcher hier erwartet wird, wird eben so wenig erscheinen, da seine Gegenwart in seinem Gouvernement erfordert wird. Die Unruhen der Tartarn am Kakasus dauren noch immer fort, und das scheint auch ein nicht geringer Beweggrund zu sein, daß die Reise nach Cherson eingestellt ist.

Niederlande.

Haag vom 29 März. Die Weissagung, daß die neulich dahier vorgefallene aufrührische Begebenheit von den Feinden des Erbstatthalters zu seinem Schaden angewandt werden würde, war nicht ungegründet. Schon hört man nichts mehr von der Genugthuung, die man ihm geben wollte; nichts mehr von dem Vorschlag, den die Stadt Amsterdam zu seinen Vortheil gemacht hatte. Unsere Lage wird mit jedem Tage beunruhigender. In dem Herzogthum Kleve, und im preussischen Geldern spricht man sehr zuversichtlich von einem beträchtlichen Korps Truppen, welches der König dahin beordert hätte, und man vermuthet, daß er fest entschlossen sei, die Sache des Erbstatthalters im Noth all mit dem Degen in der Faust zu verfechten. Was noch die Holländer einiger massen beruhigen kann, sind die Verdrüßlichkeiten, welche diesem Monarchen auf einer andern Seite von seinen Feinden verursacht werden. Die Danziger Unruhen fangen wieder an, und wie man versichert, mit grösserer Lebhaftigkeit, als jemals, weil sie von gewissen Mächten genährt werden sollen, welche durch diese Diversion die Vollendung ihrer Theilungs- und anderer Projekte zu erleichtern suchen.

Münchner Zeitung.

Dienstag, den 11ten Ostermonat (April) 1786.

München.

Beförderungen. Se. Kurfürstl. Durchl. haben die, vermög eines auf vorgewiesen glaubwürdige Dokumente ausgestellte kaiserlichen Diploms aus einem alt adelich bairischen Geschlecht abstammende 3 Gebrüder Franz Xav. von Schiltberg, wirklichen Regierungsrath zu Landshut und adjungirten Schuldenabledigungswerkskaßier Aloys v. Schiltberg, wirklichen Regierungsrath zu Straubing, Pfleg- und Kastenamtskommissär und Mautner zu Pfaffenhofen, dann Peter Jos. v. Schiltberg wirklichen Hofrath und Regierungsrath zu Straubing, dann Landrichter, Kastner und Mautner zu Neumarkt in Baiern in den Reichsadelstand mittelst gewöhnlich öffentlicher Ausschreibung gnädigst zu bestättigen geruhet. Weiters haben Se. Kurfürstliche Durchl. unterm 14 Febr. Anno dies dem Lic. Johann Christian Khimerl, kurfürstlichen Regierungsadvokaten, und Bannrichter Rentamts Landshut in Rucksicht seiner 36 jährig ersprießlich geleisteten Diensten die unterthänigst gebetene Anwartschaft auf seine Bannrichtersbedienstung für dessen noch unversorgte Tochter Josepha zu verleihen gnädigst geruhet. Weiters geruheten Höchstoihro den wirklichen Hofkammerrath und beigeordneten Hofanlagshauptbuchhalter Krenner den jüngern auch als beständigen Fiskalrath gnädigst zu dekretiren.

Teutschland.

Prag vom 4 April. Mehrere Zeitungen berichteten vor Kurzem die Geschichte und den Tod eines Grafen Beniovsky, der nach manchem harten Schikſale endlich von den Einwohnern zu Madagaskar mit 40 seiner Reisegefährten ermordet worden sein soll. — Die hiesige Zeitung enthält folgende Berichtigung, die ein glaubwürdiger Mann ihr mit diesen Worten mitgetheilt hat:

„Ich, als ein wahrer Freund des Herrn Grafen von Benyovsky, sage vielen Dank für jene Ausdrücke, deren man sich bei Bekanntmachung seines Schicksales bedienet hatte. Da ich aber zu meinem größten Vergnügen von dem Leben dieses würdigen Mannes einige Beweise in den Händen habe, so theile ich sie ihnen aus der Absicht mit, damit sie solche dem Publiko, und vorzüglich jenen, die den Grafen von Benyovsky am Leben wünschen, bekannt machen mögen. Es sind nur wenige Tage, daß ich von der Gräfin Benyovsky, die ihrer Schwangerschaft wegen in Baltimor zurückgelassen wurde, ein Schreiben, datirt Baltimor vom 8 Oktober 1785 erhalten habe, in welchem sie folgendes

meldet: „Vor einigen Tagen empfieng ich einen Brief von meinem Grafen, und den zwar von einer Küste in Afrika, an der sie verunglückt wurden; doch Gott Lob mein Graf hat sich errettet; das Schiff ist stark beschädiget, wird aber nach einem Monat wieder ganz hergestellet sein, mich aber erst nach 3 oder 4 Monaten abholen können, indem jezt die konträren Winde anhaltend sein.“ Nebst diesem Schreiben ist im Monat Febr. 1786 aus London von einem rechtschaffenen Mane, der des Grafen von Benyovsky Bestellter daselbst ist, nachstehender Brief an den Hrn. Emanuel von Benyovsky, des löblichen Toskana Karabinierregiments Oberlieutenanten, und des Hrn. Grafen von Benyovsky leiblichen Brudern eingelaufen. „Ich berichte Sie, daß ihr würdiger Herr Bruder zu Madagaskar glücklich angelangt, und von den Einwohnern daselbst mit offenen Armen und grosser Freude empfangen worden seie, worüber Sie sich zu erfreuen billige Ursache haben.“

Aus diesen Umständen erhellet, daß Graf von Benyovsky noch am Leben sei, und daß die Scheiterung des Schiffes dem französischen Ritter Kersaint Anlaß gegeben habe, den Tod dieses Mannes in Frankreich zu verbreiten, oder war es bloß ein für die Engländer zubereitetes Gedicht, daß man ihn von den Schwarzen nebst 40 seiner Leute ermorden ließ, um sie in Bestürzung zu sezen; da er auf Kosten einer englischen Gesellschaft eine Niederlage zum Nachtheile der Franzosen in Madagaskar bewerkstelligen wollte. Letzteres scheint sehr wahrscheinlich zu sein; indem die oben berührten Briefe zu authentisch scheinen, als daß man an dem Leben dieses Mannes und an der gehabten politischen Absicht der Franzosen bei Verbreitung der Todesnachricht zweifeln sollte.

Frankreich.

Paris vom 24 März. Der Prozeß des Kardinals von Rohan (andere Neuigkeiten erwartet man von hier vergebens) wird aufs eifrigste betrieben, und man will jezt behaupten, die Sentenz des Parlements über selbigen werde schon den 11 April gesprochen werden. Die Konfrontazion hat Vormittags von 9 bis 2, und Nachmittags von 4 bis 9 Uhr gedauret. Nun wollte der Referent weggehen, aber der Kardinal bat ihn inständigst, ihm die Mühe zu ersparen, den andern Tag noch dieser unangenehmen Beschäftigung beizuwohnen. Die Konfrontazion nahm also um 9 Uhr desselben Abends wieder den Anfang, und dauerte bis des Morgens um 2 Uhr. Die la Motte hat noch alles mit der grösten Unverschämtheit behauptet, was sie in ihrem Memoire vorgegeben hat, obgleich jezt jedermann hier überzeugt ist, daß der Herr Kardinal von dieser Frau schändlich betrogen worden, welches aus dem Memoire der Demoiselle Oliva noch mehr erhellet.

Gestern war der Defensor des Kardinals von Rohan in der Versammlung der französischen Akademie, und laß daselbst einen kurzen Abriß seines bald zu erscheinenden Memoirs für den Kardinal vor, wodurch die ganze Gesellschaft von der Unschuld desselben überzeugt ward. Dieses Memoire wird aber erst acht Tage vorher erscheinen, ehe das Urtheil von dem Parlement gesprochen werden wird. Herr de la Motte soll nach der Türkei gegangen sein. Herr Devilette, von dem in dem Memoire der Mademoiselle Oliva geredet wird, ist zu Genf arretirt worden. Er soll die falsche Unterschrift: Marie Antoinette de France, geschrieben haben.

Man spricht von einer Eröffnung einer neuen Leibrente von 25 Millionen.

Die Frau von Cagliostro hat am 26 März Vormittags die Bastille verlassen. — Man verkaufte bisher öffentlich die Portraits aller wegen der Halsbandsgeschichte in der Bastille sizenden Beklagten; nun aber hat die Polizei verboten, besagte Kupferstiche zum öffentlichen Verkauf auszustellen. Die Portraits des Herrn Kardinals und des Herrn von Cagliostro ausgenommen, waren die übrigen sämtlich lauter Ideale und Karrikaturen. Die erstern Bildnisse der Frau de la Motte waren sogar weiter nichts, als Abdrücke von dem Portrait der Frau Präsidentin von St. Vinzent, welche der Kupferstecher, dem eine Menge Exemplare davon übrig geblieben war, reissend los wurde, nachdem er nur unten den Namen verändert hatte.

Großbritannien.

London vom 24 März. Die hiesige Stadt hat vorgestern dem Könige durch die Sheriffs eine Bittschrift überreichet, um Ihn zu ersuchen, die alten Gesetze wegen der Transportazion verurtheilter Diebe und Spizbuben nach der Strenge in Ausübung bringen zu lassen, weil wegen der überhandnehmenden Räuber, darunter eine große Menge alter erfahrner Spizbuben sind, niemand in seiner Wohnung und auf den Heerstraßen mehr sicher ist. Es wird in dieser Bittschrift gesagt, daß in den Jahren 1766 bis 1775 von London allein 3100,

und aus dem Königreiche überhaupt wenigstens 6000 während obgedachter zehn Jahr wären transportirt worden. In den folgenden 10 Jahren, von 76 bis 85, wäre die Zahl der Missethäter wegen des überhandnehmenden Sittenverderbens weit höher gestiegen, und da eine so kleine Anzahl nur immer von Zeit zu Zeit sei transportirt worden, so könne man sicher rechnen, daß 4000 alte Räuber und erfahrne Spizbuben im Königreiche zurückgeblieben, die ihre bösen Künste mit so ausserordentlicher Geschicklichkeit trieben, daß alle Vorsicht, welche ehrliche Leute gegen sie gebrauchten, vereitelt würde. Die Bittschrift schließt sich mit der Aeußerung einer zuversichtlichen Erwartung, daß der König die kräftigsten und geschwindesten Maaßregeln ergreifen, und unverzüglich werde in Ausübung bringen lassen, um seinen getreuen Unterthanen Sicherheit ihres Eigenthums und ihres Lebens zu verschaffen. — Es ist auch wahrlich hohe Zeit damit!

Die Ministerialisten geben aus, daß wegen des blühenden Zustandes unserer Finanzen der Ueberschuß der Staatseinkünfte von vorigem Jahr völlig eine Million ausmachen werde.

In Irland haben in der Provinz Carey die bekannten Wythebohs zum Nachtheil einer wohleingerichteten Regierung wieder schreckliche Tumulte angefangen. Zwölfhundert derselben haben sich der Waffen und Ammunizion der dortigen Irländischen Freiwilligen bemächtigt, und richten überall Verheerungen an. Sie haben mehr als einen Galgen errichtet, um die, welche sich ihnen widersetzen, daran zu hängen. Zwei Regimenter Infanterie und eins von Kavallerie sind endlich von der Regierung abgeschickt, um diesem Gesindel Einhalt zu thun.

Dänemark.

Kopenhagen vom 18 März. Ehestens wird hieselbst eine Königl. Kreditkasse für die Grundbesitzer und Bauern errichtet werden, aus welcher sie Unterstützung zur Aushebung ihrer Häuser und Ländereien aus der Gemeinschaft und zum weitern Betrieb des Landwesens erlangen können.

Die Gesellschaft der Bürgertugend hat es sich zur Pflicht gemacht, die durch die Stiftung dieser Gesellschaft zwischen den Verehrern der gelehrten Wissenschaften und dem Handelsmanne, dem Fabrikanten und dem Handwerksmanne gestiftete Verbindung auch dadurch nüzlich zu machen, daß sie die theoretischen und durch Lesen erworbenen Kenntnisse der ersten mit den praktischen Erfahrungen der leztern zu vereinigen, und beide anzuwenden suchen will, denjenigen, die sich nicht den gelehrten Wissenschaften, sondern andern gleich nüzlichen und nothwendigen Handthierungen und Nahrungswegen widmen, eine so viel vollkommnere Erläuterung zu geben. In dieser Hinsicht sollen in beregter Gesellschaft Vorlesungen über die Handelsgeographie, über die ökonomische Botanik und Kymie, über die Theile der Mathematik, welche dem Fabrikanten und Künstler zu wissen nöthig sind, über die Begebenheiten, welche insbesondere zu der jetzigen Verfassung der Europäischen Staaten beigetragen haben, und die Handlungshistorie der Europäischen Staaten, und technologische Vorlesungen über alles Handwerk, und jede Art der Fabriken gegeben werden. Auch wird eine Zeichenschule eröffnet, in welcher die Kinder der Gesellschaft in der freien Zeichnung unterwiesen werden sollen.

Das Kollegium der zwei und dreißig Männer hieselbst hat sich höhern Orts mit einer Bittschrift gewendet, und um die Aufhebung der Zahlenlotterie angehalten; es ist aber dies Gesuch abgewiesen worden. — An einigen Orten im Belte sind große Oefnungen im Eise; auf der nördlichen Seite von Sprogöe liegt das Eis noch ganz fest, auf der südlichen Seite von dieser Insel ist aber eine Menge Treibeis. Auch im Sunde ist das Eis so gebrochen, daß man ohne Beschwerlichkeit von hier nach Schweden mit Böten nicht kommen kann. Zwischen Hveen und Hundebede liegt das Eis noch ganz fest.

Portugall.

Lissabon vom 27 Febr. Den 14ten dieses kam hier die englische Fregatte, Thetis, Kapitain Blanchet, aus Gibraltar an, welche Quarantaine halten muste. Als der Gesundheitsintendant selbiger die Aufhebung derselben ankündigte, ward

der Kapitain über einige vermeintliche Informalitäten so aufgebracht, daß er glaubte, er brauche das Billet der Intendanten nicht an das Casteel zu senden, und könne so durchsegeln. Er beorderte auch einen seiner Offiziers, mit der Schalupe ans Land zu gehen, dieser aber erhielt von dem Kommandanten des Casteels beim Vorbeisegeln eine Kugel, die so nahe kam, daß er und seine Mannschaft naß wurden, worauf sie wieder nach der Fregatte zurückgiengen. Unser Seeminister hat indessen diese Sache gütlich beizulegen gesucht, doch verlangen die Herren der Gesundheitsaufsicht Satisfakzion.

Die beiden Fregatten von Kadix, nebst 2 Tartanen, 2 Sloopen, und 1 Jacht sind beschäfftigt, die Ladung aus den gestrandeten Schiffe, Peter von Alkantara, zu retten. Es befinden sich 10 Täucher daselbst. Von Gibraltar ist auch die Maschine geschickt worden, womit man die bekannten schwimmenden Batterien wieder aufgefischt hat. Auch wird ein Savoyard dabei gebraucht, welcher 2 Stunden unterm Wasser bleiben kann. Es sind nun schon 108 Kisten mit Piastern aufgefischt. In jeder sind 3000 Stücke. An Gold- und Silbereffekten sind etwa schon für 20000 Piaster geborgen, die vermuthlich den Passagiers und Offiziers gehören. Die Kaufleute, welche das Kommerzium zu Kadix zu Deputirten bei der Rettung der Ladung ernannt hat, sind hier angekommen, und nach Penicke abgegangen, nebst noch 3 andern, welche der Katholische König von seiner Seite dazu ernannt hat. Auch ist eine Magistratsperson mitgekommen, welche das Betragen des Kommandanten von seiner Abreise von Lima an, untersuchen, die Zeugnisse der Offiziers anhören, und alles das beibringen soll, welches zu dem Kriegsrath nothwendig ist, der über diese Sache angestellt werden soll. Dem Kommandanten des Schiffs ist das Kommando schon abgenommen, und der Steyermann ist arretirt. Der König von Spanien scheint hiebei ein starkes Exempel geben zu wollen. Die Deputirten haben an 50 Bediente bei sich. Nach Penicke werden alle Arten von Lebensmitteln von hier gesandt, damit daselbst kein Mangel sei.

Barbarei.

Tanger vom 17 Febr. Die Angelegenheiten der Engländer scheinen hier eine ungünstige Wendung zu nehmen. Der Kaiser von Marokko ist verdrießlich, daß er noch keine Antwort auf den Brief erhalten, den er 1785 im August über Lissabon an den König von England geschrieben hat. Um sein Mißvergnügen öffentlich an den Tag zu legen, hat er den 6ten dieses Ordre hieher gesandt, auf alle Provisionen, welche die Engländer von hier ausführen wollen, den Zoll zu erhöhen. Da dieses nun gegen den Traktat vom 14 Jul. 1783 ist; so hat sich der englische Konsul Duff geweigert, diese Erhöhung zu bezahlen, und hat mit Genehmigung des Gouverneurs von Gibraltar dem Kaiser erklären lassen, daß eine solche Behandlung gewis einen Bruch zur Folge haben werde. Der Pacha hat hierauf die Ausführung des Befehls, seines Herrn, noch ausgesezt, bis die Antwort auf die Deklarazion des englischen Konsuls eingegangen sein wird.

Niederlande.

Haag vom 2 April. Die völlige Entlassung des Korps de Maillebois scheint ausser allem Zweifel zu sein. Vier Provinzen haben bereits ihre Einstimmung dazu gegeben. Die Offiziers, mit Einschluß der Lieutenants, haben entweders eine ihrem Range angemessene Pension zu verzehren, oder erhalten vier Jahrsgagen, welche ihnen voraus bezahlt werden. Jeder Soldat empfängt eine Gratifikazion, um ihm aus dem Lande zu helfen. Es ist nun auch keine Frage mehr, daß ein Korps leichter Truppen für Indien geworben werden sollen.

Bonn vom 3 April. Se. Kurfürstl. Durchl. unser gnädigster Landesherr sind am verwichenen Samstag von Koblenz hier eingetroffen. Ihre königliche Hoheiten die Generalgouverneur von den Niederlanden werden in einigen Tagen gleichfalls erwartet.

(Beim Schluß dieses Blats war die Wiener Post noch nicht eingetroffen.)

Nro. XV

Münchner Wochenblat.

Mittwoch, den 12ten Ostermonat (Aprił) 1786.

Pferde zu verkaufen.

Franz Theobald Lorenzer, Handelsmann zu Neuenötting biethet dem inländischen Publikum 2 ächte Sibenbürger Schwarzschimmeln feil, deren ieder 5 Jahre alt, 2 bairische Ellen hoch, fein vom Kopf, und Fus; überhaupts aber geringsten Fehler ausgesezet — und besonders zum Zug in einer Chaise am Besten zu gebrauchen ist. Kaufsliebhabere haben sich des Preis halber gerade bei ihm Franz Theobald Lorenzer, Handlsmann in Neuenötting zu melden.

Bruchbänder zu haben.

Um ein geehrtes Publikum nicht länger durch übertriebene Anpreisungen getäuscht zu sehen, so dienet zu wissen, daß ich unter Aufsicht eines in der wundarzneilichen Wissenschaft erfarnen Mannes alle Gattungen Bruchbänder für Leibschaden beiderlei Geschlechts so vollkommen, gemächlich, und sauber gearbeitet verfertige, daß derlei mit solch bedenklichem Zustand befallene junge, und erwachsene Personen allen ihrem Amt, und Gewerbe zukommende Geschäfte ohngehindert nachkommen können; derlei Personen können gehen, reiten, und fahren; nur gibt man ihnen keinen rothen Spiritus, um den widernatürlich erweiterten Bauchring zu verengern, oder zu heilen, weil dieses wider die Wissenschaft spricht, und die gemeine Art der Empiriker ist, welche dadurch ihre Bandagen den leichtglaubigen um einen unmäßigen Preis aufschwözen, und für den Spiritus ein zweites Geld aus der Tasche ziehen.

Jene also, die mit obiger allzeit ohne Bandage gefährlichen Krankheit befallen sind, und sich für derlei Zufällen verwahren wollen, können sich bei mir melden, und nach Umständen ihrer Krankheit unter obiger Aufsicht der besten, dauerhaften, und gemächlich zu verfertigenden Bandagen versichern.

Auswärtige belieben nur das Maaß der Weite um den Leib unter den Hüften, nebst Bemerkung, ob der Schaden rechts, links, oder auf beden Seiten seie, einzuschiken.

Briefe erwarte franco.

Anton Hirschabek, Kurfürstl. Hof- und Stadtgeschmeidmacher, wohnhaft in der Dienergaake in München.

Ein göldener Ring,

welcher mit einem Karniol und 2 Diamanten besezt, ist den 7ten dieses verloren worden; der Finder beliebe selben gegen Rekompens dem Zeit. Komt. einzuliefern.

Verlornes Handbraffelet.

Es ist den 2.d. von der Au bis in die Stadt herein ein Handbraffelet mit einem schwarz taseten Bändel, worin in der Mitte ein Silhouet, und die Rundung mit Granaten besezt ist, unwissend wo verloren worden. Der Finder wird ersucht, solches gegen Rekompens dem Zeit. Komt. einzuhändigen.

Digitized by Google

Verlorner Anhängbeutel.

Den 8ten dieses ist im Thal ein rothlederner Schloßanhängbeutel verloren worden, worin sich nebst verschiedenen Geldsorten zwei Medaille, ein zerbrochenes silbernes Halskreuz mit Perlen, und ein Brief befindet; der Finder beliebe diese Sachen gegen eine gute Belohnung im Z. K. abzugeben.

Verlornes Hündchen.

Den 9ten dieses ist im heil. Geisthof ein kleinnoch junges semmelfarbenes Hündchen, so langhaaricht, mit langen Schlapohren, die etwas weisser als der Leibe sind, auch von der Stirne bis zur Nase einen weissen Strich, und 4 weisse Pfoten hat, verloren worden; wem solches zugelaufen ist, der beliebe es gegen eine Belohnung dem Z. K. anzuzeigen.

Verlorner Pers.

Ein armer Dienstboth hat den 7ten dieses vom Herzogspital bis zu den PP. Augustinern eine Elle ihm nicht angehörigen klein geblümten Pers verloren; der Finder wird ersucht, selben gegen eine Erkänntlichkeit dem Zeit. Komt. zu überliefern.

Verlorne Epolets.

Es ist unweit der Kartoubleiche eine göldene Epolets, so mit gelben Tuch gefüttert ist, verloren worden; der Finder beliebe sich gegen Rekompens im Zeit. Komt. zu melden.

Verlornes Röhrchen.

Den 9ten dieses ist vom Redoutensaale bis ins Schrammengäßchen ein spanisches Röhrchen verloren worden; der Finder wird ersucht, selbes gegen eine Belohnung im Zeit. Komt. abzugeben.

Haus zu versteigern.

Da man von Seiten eines Hochedl. und Wohlweisen Raths dieser Kurfürstl. Haupt- und Residenzstadt München zu Folge deren von einem kurfürstl. hochlöbl. geistlichen Rath sowohl, als dem hochlöbl. Hochfürstl. Freising. Ordinariat jüngsthin anhero erlaßnen gnädigsten Resoluzionen, das im sogenannten Gruftgäßl entlegene Liegsalzische Benefiziatenhaus allhier plus licitando zu verkaufen Vorhabens, und hiezu Freitag der 21 laufenden Monats bestimmt ist, als wird dieses all denjenigen, welche berührt Liegsalzische Behausung käuflich an sich zu bringen gedenken, mit dem Anhang hiemit zu wissen gethan, daß sie sich obgedachten Freitag Frühe von 10 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 2 bis Schlag 5 Uhr auf gemeiner Stadtrathhause dahier melden, ihr Kaufsanboth ad Protocollum geben, und das weiters dießfalls erfoderliche gewärtigen sollen: Wo übrigens den Kaufsliebhabern diese Behausung anvor in Augenschein zu nehmen allerdings frei stehet. Concl. in Sen. civ. den 5 April. 1786.

Stadtsyndikat alda.

AVERTISSEMENTS.

1) Einem hochverehrten Publikum dienet zur Nachricht, daß das Rosenheimer Baad mit Anfang des Brachmonats (Junius) eröfnet wird. Personen, die dieses Baade zu besuchen gedenken, werden nach Standesgebühre dringend ersuchet, ihre Hierreise noch vor der bestimmten Zeit dem dasigen Baadinhaber, Franz Karl Gaigl, burgerlichen Schifmeister, gefällig wissen zu lassen.

2) Den 18ten gegenwärtigen Monats April gehet der kurpfalzbaierische Mannheimerboth von hier ab; wer also mit demselben einige Bestellungen zu machen hat, der beliebe sich bei Zeit zu melden.

Kundmachungen.

1) Zumalen bei dem kurfürstl. hochlöbl. Hofrath allhier in des Gottlieb Joseph Herrn von Manteufel, kurfürstl. Kammerer und Oberstlieutenant Kreditwesen nachfolgende 3 Ediktstäge, als nämlich der erste ad producendum & liquitandum auf den 20 April, der zweite ad excipiendum auf den 20 Mai, und der dritte ad concludendum auf den 20 Juni peremptorie gnädigst anberaumt worden; so wird solches zu männiglichen Wissen mittels gegenwärtiger Kundmachung mit dem Anhang eröfnet, daß diejenige, welche an gedachten Herrn v. Manteufel eine Foderung haben, an obgemeldeten Tägen Frühe gewöhnlicher Rathszeit vel in persona, vel per mandatarios satis & specialiter instructos, und zwar sub poena praeclusi gehorsamst erscheinen sollen. Akt. München den 17 Febr. 1786.

Kurpfalzbairischer Hofrath.

2) Priester Valentin Sedelmair, gewesener Kaplan der Theresianischen Klosterfrauen oder Karmeliterinen allhier, hat in seinem den 15 August 1757. errichteten Testament ein Stipendium von 1000 Fl. verschäffet, und den Genuß hievon seinen Befreundten, und in deren Abgang den Hierelbachis. Pfarrkindern bestimmt, wie folgender Testamentsextrakt des mehrern giebt: Formal: „Allstens zu einem Stipendium, vel potius Stipendiolum verschaffe ich 1000 fl. für einen Knaben aus Eisenhoff-Sedlmayrischen Freundschaft herstammend; dann dermalen schon einige von Brüdern und Schwestern vorhanden sind, um sie studiren zu lassen, und ersagtes Stipendium zu genüßen. Wann aber successu temporis solche abstürbe; sollte es einem

„Hirtlbachischen (worzu auch Hoff, Hörgenbach und Eisenhofen gehörig) Pfarrkind zu genüssen kommen.

Da nun Dieses Kapital wegen liegend gebliebenen Interessen sich ziemlich vermehret hat, und 1350 fl. hievon auf sichere Zinsen angelegt sind; man auch dieses Interesse alljährlich, nebst dem noch verbliebenen Rest dermal dem nächsten Anverwandten des verstorbenen Pr. Valentin Sedelmairs, welcher sich zu diesen Stipendium genugsam legitimiren wird, einzuraumen gedenket; So wird dieses mit dem Anhang hiemit öffentlich kund gemachet, daß derjenige, welcher sich hiezu legitimiren kann, innerhalb 3 Monate a dato sich diesorts melden solle, ausser dessen man dieses Stipendium einem aus den substituirten Pfarrkindern genüssen lassen würde. Sig. München den 4 April. An. 1786.

Kurfürstl. geistliche Kanzlei.
Fr. Xav. Graff, W. R. u. Sekret.

Vorladungen.

1) Nachdeme Kaspar Faber Pflegskommissari Sohn von Weilheim in Baiern, ehemal unter dem löbl. Kurbairischen Hochenzollerischen Dragonerregiment ungefähr vor 50 Jahren als Lieutenant gestanden, nachhin aber in österreichische Dienste getreten, von dortaus aber in Kremona als Vizekommendant angestellt worden, und schon über die 60 Jahr landabwesend ist, man auch der Zeit von dessen Aufenthalt, Leben, oder Tod das geringste mehr erfragt, entgegen die nächste Befreunde, und Legatarii um Ausfolglassung der ihm von seinem Herrn Bruder Friderich Faber resignirten Pfarrer zu Müntraching sel. per Donationem zugefallene, dermalen in der Kartaus Prill ligende Erbschaft pr. 250 Gulden bittlich angesucht, und dahero obersagte Kartaus P r i l l dessen hinnach benannten Klostergerichte anbefohlen, solchen edictaliter zu zitiren; als wird ein solches hiemit befolget, und gemeldter Herr K a s p a r Faber solchergestalten hiemit vorgeladen, daß entweder er, oder seine allenfalls vorhanden rechtmäßige Leibserben von dato 1sten künftigen Maimonats an innerhalb 4 Wochen als in einem peremptorischen Termin bei untstehenden Kloster Kartaus Prill sich behörig einfinden, und sich legitimiren, oder widrigenfalls gewärtigen sollen, daß er, oder allenfalls sie für todt geachtet, und das Kaspar fabrische Legatum ohne weiters den übrigen Freunden und Legatariis gegen gesäzmäßiger Kautionsleistung vertheilt, und ausgetheilt werden wurde. Gegeben an der Kartaus S. Vin zu Prill nächst Regensburg den 6 April 1786.

Kloster Gericht hieoben.
Franz Xav. Brottan, I. C. Klosterrichter.

Nachricht
an alle meine Bücherfreunde.

Wer zur nächsten Leipzigerostermesse Bücherbestellungen hat, die mir bestimmt sind, beliebe sich in Zeit 8 Tägen an mich zu wenden. Ich werde alle Aufträge genau besorgen, und übrigens die Einrichtung treffen, daß ich mit allen merkwürdigen und nüzlichen neuen, was nur immer in Leipzig und Berlin herauskommen wird, kurz nach seiner Erscheinung aufwarten kann, daß folglich Niemand mehr gezwungen ist, von einer Oult bis zur anderen darauf zu warten.

Joseph Lindauer
im v. ruffischen Hause dem
Frauenstifte gegenüber.

Anzeige.

Die Dorfdeputirten im Klavierauszuge sind nun wieder zu haben im neuen Benefiziathause in der Löwengrube über 3 Stiegen.

Anzeige der hier angekommenen Fremden.

1) Bei Hrn. Hagner, Weingastgeb. zum gol. Bärn.

Den 6 April. Herr Verwalter Rabel, von Ernberg. Den 7 — Herr Wirth von Seidelbach. Den 8 — Herr Rottmaner, von Dachau. Eine Frau aus Mannheim. Den 9 — Herr Greimel, Rothgerber von Oettingen. Den 10 — Herr Georg Laubeker, von Augsburg. Herr Granbichler, von Orkheim.

2) Bei Frau Thallerin, Weingastg. zum gold. Hahn.

Den 6 April. Herr Doktor Hübner, kurfürstl. Rath von Ingolstadt. Den 7 — Herr Rosner, Graf Preisingischer Verwalter von Wildenwart und Brien. Tit. Herr Baron v. Freiberg, Obristküchenmeister bei Sr. hochfürstl. Gnaden zu Freising, mit dessen Frau Gemahlin.

3) Bei Hn. Streicher, Weingastgeber zum goldenen Kreuz in der Kaufingergasse.

Den 6 April. Herr Seeligmann, Hoffaktor von Stuttgard. Ein geistlicher Herr von Freising. Den 7 — Herr Weilbacher und Herr Mair, Juristen von Salzburg.

4) Bei Hn. Stürzer, Weingast. zum goldenen Hirsch.

Den 5 April. Tit. Hr. Graf von Leiningen, Major des löbl. taxischen Kuraßierregiments, mit Bed. von Heidlberg. Den 7 — Monf. Lionelli, mit seiner Frau und Bedienten, kommen von Lindau. Milord Spenser, mit Kammerdiener und Bed. aus Engeland. Den 8 — Tit. Frau Gräfin Peauregard, mit ihrer Bedienung von Mannheim. Den 10. — (Tit.) Herr Graf von Wolkenstain, K. K. Kammerer, mit Frau Gräfin und Bedienung von Wien.

Digitized by Google

5) Bei hn. Schlicker, Weingastgeb. zum weissen Rößel im Thale.

Den 4 April. Tit. hr. von Kephalites, von Augspurg. Den 6. — Hr. Mair, K. K. Oberlieutenant von Wien. Tit. Hr. von Rottenstain, ungar. Edelmann von Preßburg. Den 7. — Herr Hörhamer, Handelsmann von Regenspurg. Den 8. — Hr. Morr, Kaufmann von Augspurg. Den 9. — Hr. Fraß, Rauchhändler von Wien.

6) Bei Herrn Albert, Weingastgeber zum schwarzen Adler in der Kaufingergasse.

Den 6 April. Hr. Weissenfelder, Kauf. von Augsburg. Den 7. — Tit. Hr. Bar. von Eichbegg, von Donaueschingen. Tit. Hr. von Godin, Fürstl. Bamberg. Hofrath. Mademoiselle Haag, von Regensburg. Den 8. — Hr. Cordano, Kauf. von Linz.

7) Bei Fr. Huberin, Weingastgeber. zum römischen König in der Kaufingergasse.

Den 4 April. Tit. Herr Baron v. Gumppenberg, Hauptmann bei der Leibgarde Sr. Herzogl. Durchl. zu Pfalzzweibrück, mit Kammerdiener. Den 5 — Tit. Freifrau v. Zedwiz mit Freifrau v. Schönberg, samt Kammerjungfer von Landshut. Den 8 — Tit. Se. Hochwürden und Gnaden Hr. v. Büel, kurpfalzbaierisch. wirkl. Rath und Kan. Kapit. von Landshut, mit Bed. Den 9 — Herr Habergott, Hausoffizier vom Fürst Lignofski, von Wien.

Wöchentliche Geburt- und Sterbliste.

In der Garnisonspfarre ist getauft worden in der vorigen Woche: 1 Kind.

Gestorben und begraben:

Den 6 April. Jungfer Anna Maria Gererin, Dienstmagd, 72 J. a. Herr Karl Henrich Alt, Regimentsfeldscherer, 64 J. a.

In U. L. Frau Stifts- und Pfarrkirche sind in der vorigen Woche getauft worden, 15 Kinder.

Gestorben, und begraben sind folgende:

Den 1 April. Johann Bapt. Kurapf, b. Säklermeister am Platz, 65 J. a. Andreas Kiermair, Stallknecht am Lehl, 28 J. a. Ursula Gräfin, b. Gärtnerin am Lehl, 67 J. a. Katharina Theresia Kaiserin, türkisch Garnfärberin am Lehl, 57 J. a. Eines Schreibers Kind, 1/4 J. a. an der Ledereg. Den 4. — Agatha Jurin, verwittwete Heubinderin an der Frauengasse, 74 J. a. Jgfr. Barbara Burgerin, Kutschers Tochter, 20 J. a. im Thal. Eines Maltzreuters Kind an der Ledereg. 28 W. a. Den 6. — M. Walburga Distlerin, b. Bäkers Gattin im Thal, 38 J. a. Eines b. Schneidermeisters Kind an der Weinstrasse, 5 T. a. Den 7. — Von Seiner Exzell. dem kurfürstl. Kammerer, wirkl. geheimen und O. L. Regierungsrath Grafen von Zech, ein junges Herrlein, 8 T. a. in der Prannersgasse. Jakt. M. Ursula Thallerin, Weingastgebs Tochter an der Weinstrasse, 46 J. a. Den 8. — Der hochw. Hr. Andreas Manhi, der Gottesgelehrtheit Doktor an der Schwäbinger Gasse, 65 J. a.

In der St. Peters-Pfarre sind in der vorigen Woche getauft worden 8 Kinder.

Gestorben und begraben sind folgende:

Den 2 April. Johann Bensberger, ein Fuhrknecht bei den ehrw. barmh. Brüdern, 22 J. a. Den 4 — Die wohledle und gestrenge Fr. M. Franziska Arnetin, verm. kurfl. Kamerdienerin u. Garderobenmeisterin aufm Färbergrab. 69 J. a. Joh. Prebstel, ein herrschaft. Kutscher alda, 46 J. a. Ignaz Schmid, ein Handlsbed. alda, 39 J. a. Thekla Gumbergerin, kfrl. Mautaufseherin, in der Neuhauser Gasse, 63 J. a. Den 5. — Eines B. und Handlsherrn Kind im Thal, 16 W. a. M. Anna Braunmillerin, burgerl. Küchelbacherin unterm Ruffinithurn, 60 J. a. Den 6 — Elisab. Höingin, Tagw. bei den ehrw. Fr. Elisabeth. 48 J. a. Maria Kartmairin, Dienstmagd, l. St. in der Sendl. Gasse, 60 J. a. Bernard Heillmair, Maurers Sohn alda, 13 J. a. Katharina Steinschneiderin, Scheibenmachers W. aufm Kreuz, 92 J. a. Eines Stadttaxezierers K. abgetauft alda. Ein Knab aus dem burg. Stadtweisenhaus in der Sendl. Gasse, 8 J. a. Fr. M. Katharina Fridlin, herzogl. Kammerportierin aufm Kreuz, 54 J. a. Den 7. — Eine Mannsperson im Arbeitsh. Sebastian Reinwald, B. und Schwertfeger aufm Anger, 64 J. a. Frau Mar. Katharina Wildbräthin, kurfl. Heidukin aufm Kreuz, 48 J. a. Den 9. — H. Heinrich Hekenstaller, burgerl. Schullehrer aufm Färbergraben, 53 J. a.

NB. In dem XIV Wochenblatt vom 5ten dieses ist an statt: den 31 März die edle und gestrenge Frau Maria Josepha Zwergerin, gew. Hofkammerraths Frau ꝛc. zu lesen: Den 28 März. Maria Josepha Zwergerin, Geborne von Greiff, gew. Hofkammersekretärs Frau.

In der heil. Geistpfarr sind in der vorigen Woche getauft worden 2 Kinder.

Gestorben und begraben:

Den 3 Apr. Maria Huberin, Spit. 72 J. a.

Getreidepreis.

Sonnabend, den 8ten April 1786.

	Von bester,		mittler,		geringster Gattung.	
Schäffel	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	15	—	12	—	10	—
Korn	9	30	9	—	7	—
Gersten	6	30	6	15	6	—
Haaber	4	30	4	—	3	30

Erdingischer Getreidpreis.

Donnerstag den 6 April 1786.

	Von bester,		mittler,		geringster Gattung.	
Schäffel	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
alter Weizen	15	—	14	—	13	—
altes Korn	8	30	8	30	8	—
Gersten	6	30	5	15	5	—
Haaber	4	—	3	30	3	—

Das harte Getreid von der neuen Gattung stehet im mindern Preis, als

Waizen 11 fl. — kr. 10 fl. — kr. 9 fl. — kr.
Korn 7 fl. — kr. 6 fl. — kr. 6 fl. 13 kr.

Digitized by Google

Münchner Zeitung.

Donnerstag, den 13ten Ostermonat (April) 1786.

Teutschland.

Wien vom 8 April. (aus der Wien. Zeit.) Bei einem gestern erfolgten ziemlich schwülen Tage hat sich Nachmittags ein Donnerwetter zu wiederholtermalen, doch ohne Folgen, hören lassen. Des Abends sah man anhaltend und stark blizen.

Im Anhange zur Klagenfurter-Zeitung vom 3 April wird auf ausdrückliches Verlangen des Fürsten Franz Seraph v. Portia eine Belohnung von 10 Dukaten der besten Beantwortung nachstehender Frage versprochen: „Ob nämlich ein Mensch mit gesunder Vernunft es für einen Fehler ansehen könne, wenn ein Grosser aus Menschenliebe gegen seinen armen Nebenmenschen sich herabläßt? " — Die Abhandlungen sind bis Ende Septembers in die Kleinmayerische Buchhandlung zu senden.

* Einer allerhöchsten Entschliessung zu Folge ist der Paulinerorden in ganz Ungarn unter dem 20 März durch die königliche Distriktskommissäre aufgehoben worden. Die Güter der Klöster werden zu der Religionskasse eingezogen, aus welcher die Religiosen lebenslänglich einen zureichenden Gehalt zu beziehen haben.

Es haben Se. Maiestät allergnädigst geruhet, nunmehr auch zu Meiland eine k. k. Wiener-Bankos Zedelkasse zu errichten, und die Wiener-Stadtbankozedel in der ganzen Lombardei gangbar zu machen. Zur Berechnung ihres Werthes ist der Kaisergulden auf 61 ½ Soldi auf Meiland auf immer festgesezt worden, und diesemnach gilt ein Bankozedel von 5 Gulden nach Mailändergeld Lire 16, 17, 6; — von 10 G. — L. 33, 15; — von 25 G. — 87, 7, 6; — von 50 G. — L. 168, 15 — von 100 G. — 33, 10; — von 500 G. — L. 1687, 10; endlich von 100 G. — L. 3375 Meiländer Geldes. In Privatzahlungen ist niemand verbunden Bankozedel anzunehmen; aber bei den königlichen Kassen darf kein Einnehmer dieselben abweisen.

Galizien. Aus dem Kronpohlischen wird berichtet, daß auf dem künftigen Reichstage unter andern wichtigen Gegenständen auch das Projekt vorkommen soll, wie man die dasige Armee, die kaum aus 30000 Mann, aus Truppen ohne Ordnung und Disziplin besteht, vermehren, und wie man die

sehr vernachläßigte Verfassung derselben wieder in den Stand, wie sie in den Zeiten des Königs Johannes Sobieski war, herstellen könne. Diesem Entwurfe sollen auch die eigentlichen Ursachen von dem heutigen Verfalle der Kronpohlischen Truppen beigefügt werden.

Von Alters her hat man die rußischen Geistlichen nur Poppen genannt; jüngst aber hat die rußische Geistlichkeit, die sich nun ebenfalls ihre wahre Würde angelegen sein läßt, ihre Beschwerde wegen dieser ungebührlichen Benennug bei der hohen Landesstelle angebracht, worauf denn allen Kreisämtern aufgetragen wurde, bekannt zu machen, daß künftig jedermann statt des Worts Poppe sich der wahren Benennung Geistliche bedienen soll.

Aus dem Brandenburgischen vom 1 April. Das Herzogthum Sagan soll an einen in königl. preußischen Kriegsdiensten stehenden Prinz von Hohenlohe für eine Million Gulden verkauft sein.

Neulich hatte ein Arzt in Berlin den Einfall, eine Piece über die Krankheit des Königs drucken zu lassen, und ihm solche zu dediziren. Der gelehrte Mann bewies in seiner Schrift, daß die königlichen Leibärzte seine Krankheit gar nicht kennten, und Se. Majestät, sich andern bessern Aerzten anvertrauen müßten. Der König antwortete dem Mann: „Er habe sein Buch durchblättert, und ertheile ihm den gnädigen Befehl, weder über seine Krankheit, noch über seine Gesundheit künftig etwas wieder zu schreiben.“

Zu Mecklenburg ist eine Kleiderordnung erschienen, die mit dem 1788sten Jahr ihren Anfang nimmt. Für die Mannspersonen wird alles Gold und Silber, alle Stickereien, seidene und sammtne Kleider, Spitzenmanschetten, und den Frauenzimmern alle reiche und schwere buntne Stoffe, alle Spitzen und alle Jubelen, ausser den Ringen untersagt werden.

Aus Niedersachsen vom 22 März. Die Aufrichtung einiger Seiden- Wolle- und Baumwolle Fabriken in der Krimm, wird allen den Unsrigen und auch dem Handel nach der Türkei mit den hier verarbeitenden Stoffen bald einen merklichen Abbruch thun: und da daselbst die Sache mit allem Eifer betrieben, und alle mögliche Künstler und Handwerker dahin gerufen werden, besonders solche, welche in Seide und Wolle arbeiten, so dürfte in 10 Jahren unser Handel nach der Türkei ganz eingehen. Ein jeder, der Lust hat dahinzuziehen, wird auf Kosten der Rußischen Kaiserinn frei dahin gebracht; und wer nach 5 Jahren wieder in sein Vaterland zurückkehren will, wird frei zurückgeliefert. Bei solchen Umständen ist sichs nicht zu verwundern, wenn sich die Reiseliebhaber dahin von Tag zu Tage vermehren. In Lübeck macht sich schon ein grosser Transport von Künstlern zur Abreise geschickt, um in 4 bis 6 Wochen ihre Reise zur See bis Mietau anzutreten. Auch 60 junge Mädchens von 17 bis 20 Jahren, welche alle die Kunst in Gold und Silber zu sticken verstehen, haben sich anwerben lassen. Von Mietau aus wird bis in die Krimm die ganze Reise zu Land fortgesezt. Alles geht auf Kaiserliche Rechnung. Ordnung und Haushaltung herrscht überall. So gar die Musikanten und alle Lustbarkeiten an Sonn- und Feiertägen werden auf Kaiserliche Kosten unterhalten, damit nur die Arbeiter nicht Ursache finden ihr Geld zu verschwenden. Die Mädchen, Künstler, und Handwerker verheirathen sich meistentheils, und bleiben da. Alle diese Anstalten rühren von der Betriebsamkeit und den Einsichten des Fürsten Potemkin her, der, wie man sagt, ein Schweizer von Geburt ist.

Zu Wartershausen bei Gotha, starb jüngsthin eine siebzigjährige Frau. Man ließ die Leiche noch länger im Bette liegen, als in der Herzoglichen Verordnung wegen Beerdigungen vorgeschrieben ist. Als man sie endlich aus dem Bette auf das Brett bringen wollte, faßte ihr Schwiegersohn sie bei der grossen Fußzehe an, weil man dort den Aberglauben hat, daß dann die Todten nicht wiederkommen, und also ihre Hinterlassenen sich im Sterbehause nicht zu fürchten haben. Kaum aber hatte er das gethan, so richtete sich

die alte Frau wieder auf, und streckte die Armen nach ihm aus. Sie lebte auch noch 3 Tage, ehe Sie wirklich starb.

Italien.

Aus Dalmazien hat man zu Venedig die Nachricht erhalten, daß Mahmud, der ehemalige Bassa von Skutari, nachdem er vernommen hat, daß er durch die Pforte zum Rebellen erklärt worden ist, und mit Heeresmacht verfolgt werde, am 17 Jäner sein Kriegsheer versammelt, demselben sein Schicksal bekannt gemacht, und jedermann, der ihm nicht getreu bleiben, und sein Loos mit ihm theilen wolle, erlaubt habe, ihn zu verlassen: aber diese seine Vorstellung heißt es, habe so lebhaft auf die Truppen gewirkt, daß alle ihm treu zu folgen, und ihr Blut für ihn zu lassen geschworen haben. Zum Beweis ihrer Treue foderte er die Beherztesten auf, ihm aus dem in Venezianischem Dalmazien gelegenen Dorfe Pastrovich vier Köpfe zu bringen; denn weil er wegen der in diesem Dorfe ausgeübten Gewaltthätigkeiten von den Venezianern bei der Pforte verklagt worden ist, so schreibt er seine Entsetzung nur den Venezianern zu, und wollte vorzüglich an jenem Dorfe sich rächen. Dreihundert Türken giengen auf dasselbe los; aber sie fanden es so wohl besetzt, und auf den Ueberfall versehen, daß sie nach einem blutigen Gefechte sich zurückziehen mußten.

* Der Herzog von Modena hat durch ein Patent vom 19 März bekannt gemacht, daß er gesonnen sei, zur Beförderung des Glückes seiner Unterthanen verschiedene Auflagen abzuschaffen, und zu vermindern: zu Erleichterung des Handels einige Brücken und Strassen anlegen zu lassen, die Schulden, womit die frommen Stiftungen behaftet sind, zu tilgen, die Einkünfte der Universität zu vermehren, und endlich einige Erziehungshäuser, Hospitäler, und geistliche Seminarien anzulegen. Alle diese weisen und nüzlichen Anstalten sind in der Verordnung bestimmt angegeben, und der Staatsminister Graf Munarini wird zu deren Ausführung bevollmächtiget.

Da man weis, daß zu Rom der neue Tesoriere Russo an verschiedenen Planen zur Vermehrung der päpstlichen Einkünfte arbeite, so sind Furcht, Besorgnisse und Murren unter dem ohnehin schon äusserst gedrückten Volke allgemein, besonders aber seit dem das Gerücht sich verbreitet hat, daß unter anderen Finanzoperazionen auch Maaß und Gewicht vermindert werden sollen. Um den Papst auf die Gesinnungen und das Misvergnügen des Volks aufmerksam zu machen, hat man ein im Namen aller päpstlichen Unterthanen sehr nachdrücklich geschriebenes Memorial in der Peterskirche bei dem Betschemmel des Papstes niedergelegt; Se. Heiligkeit haben es auch mit viel Aufmerksamkeit gelesen.

Auch ein anderer Vorfall hat den Papst aufmerksam gemacht. Als Se. Heiligkeit am 16ten März nach der Apostelkirche giengen, fanden sie das Vatikan mit einigen hundert Bauersleuten umgeben, die alle zugleich den Papst um Hilfe und Beistand anriefen. Der Papst ließ einen der Anführer zu sich kommen, und vernahm, daß alle diese Leute Einwohner von Collalto, und Unterthanen des Principe Barberini sind, von diesem aber mit vielen neuen Lasten gedrückt würden, und dagegen Sr. Heil. Beistand und Unterstützung anflehten. Der Papst hieß sie ruhig nach Hause gehen, und versprach ihnen eine Untersuchung ihrer Klagen; es hat sich aber bald ausgewiesen, daß der Principe Barberini nichts unternommen hat, wozu er nicht durch verschiedene Privilegien von Papst Urban VIII aus dem Hause Barberini berechtiget war, die bisher nicht benüzt worden sind, und er geltend zu machen gesucht hat. Das Volk hat sich also wenig zu versprechen.

Frankreich.

Paris vom 27 März. Da sich nun hier alles von der zu ihrem Ende eilenden Halsbandgeschichte, und ins besondere von dem Memoire der Demoiselle Oliva unterhält, so werden unsre Leser es uns gleichfalls nicht verübeln, wenn wir hier die merkwürdigsten Stellen daraus anführen.

Mademoiselle Oliva erzählt Anfangs ihre Bekanntwerdung mit dem Herrn und der Madame de la Motte, und wie ersterer, nachdem er sich um alle ihre Glücksumstände erkundiget hatte, und sich für ihr Bestes zu interessiren schien, bei seinem neunten Besuch mit heiterer Miene zu ihr kam, und sagte: daß er aus einem Hause käme, wo eine Dame von grosser Distinkzion sehr viel

den ihr gesprochen hätte, die er am Abend zu ihr führen würde. Bemeldte Dame kam auch wirklich am Abend, und benahm ihr bald das Befremden über das unbekannte Frauenzimmer, welches die Madame de la Motte selbst war, durch ihre folgende Anrede: „Trauen Sie dem, mein liebes Herz, was ich Ihnen jezt sagen werde. Ich bin ein Frauenzimmer, welches mit dem Hofe verbunden ist. (Hier zog sie ein Portefeuille aus der Tasche, öffnete es, und zeigte mir verschiedene Briefe, die, wie sie sagte, die Königin an sie geschrieben hätte.) Aber, Madame, antwortete ich ihr, ich verstehe von allen diesen nichts, es ist ein Räthsel für mich. Sie werden mich bald verstehen, mein Herz, versezte sie. Ich besitze das ganze Vertrauen der Königin, und sie hat mir einen neuen Beweis davon durch einen Befehl gegeben, daß ich eine Person ausfindig machen möchte, die etwas ausrichten sollte, was man ihr hernach zu seiner Zeit erklären würde. Ich habe meine Augen auf Sie geworfen; wollen Sie den Auftrag annehmen, so werde ich Ihnen ein Geschenk mit 15000 Livres machen, und das Präsent, welches Sie von der Königin erhalten werden, wird noch mehr werth sein. Ich kann mich jezt noch nicht nennen, Sie sollen aber bald erfahren, wer ich sei. Wollen Sie indessen meinem Versprechen nicht glauben, und für die 15000 Livres Sicherheit haben, so wollen wir gleich zu einem Notarius gehen. Als ein unerfahrnes Mädchen von 23 Jahren argwohnte die Madmoiselle Oliva die Intrique nicht: sie fuhr des andern Tags Abends mit dem Grafen de la Motte nach Versailles, wo sie das erstemal den Namen und Stand der Madame de la Motte, und daß sie sich nun Gräfin von Valois nenne, unter welcher Addresse ihr die Königin schriebe, aus ihrem eigenen Mund erfuhr, von welchem auch sie den Titl. Baronnessin Oliva empfieng, unter welchem Namen sie überall vorgestellt wurde. In der Nacht von 11 und 12 des andern Tags gieng sie in einen weissen Mantel gehüllt und eine Therese auf dem Kopf mit dem Herrn und der Madame de la Motte in den Park, wo sie einem vornehmen Herrn den sie dort antreffen würde, einen kleinen Brief sammt einer Rose mit diesen wenigen Worten übergeben sollte: „Sie wissen was das heissen soll". Da man ihr gesagt habe, daß sie die Rose zwar den Unbekannten, welchen sie in der mitternächtlichen Dunkelheit nicht erkennen konnte, übergab, den Brief aber in der Tasche behielt. Die Madame de la Motte äusserte keinen Unwillen darüber, und las ihr des andern Tags einen Brief von der Königin vor, worinn selbe ihre Zufriedenheit über meine so vortrefflich gespielte Rolle äusserte, den sie aber mit dem Zusatze, man müsse dergleichen Sachen nicht bey Haaren herbeytreiben lassen, zerriß. Sie erhielt statt der 15000 nach und nach in verschiedenen Posten nicht mehr, als 4268 Liv. Die Madame de la Motte bezeigte sich immer kälter gegen sie; sie selbst wurde gerichtlich gezwungen ihre gemachten Schulden zu bezahlen, und in der Absicht verkaufte sie ihre Meublen, reiste 6 Wochen nach der Verhaftnehmung des Kardinals und der Madame de la Motte nach Büssel, wo sie ebenfalls arretirt, und in Bastille nach Paris gebracht wurde. Von der Halsbandgeschichte habe sie nicht die geringste Wissenschaft gehabt.

Großbritannien.

London vom 28 März. Der Prinz Wilhelm Heinrich ist in der Loge Prinz Georg zu Plymouth mit allen Feierlichkeiten zum Freimaurer aufgenommen worden. Se. Königliche Hoheit würden durch den Kapitaine der königlichen Marine, Herrn Walsh, dem Orden vorgeschlagen, und in demselben eingeführt. Alle Brüder in ganz England sind über diese Aufnahme höchst vergnügt; auch wohnten nicht nur alle Mitglieder der Loge, sondern auch alle damals zu Plymouth befindliche Brüder dieser Aufnahme bei. Die Feierlichkeiten der Loge dauerten bis Nachts 11 Uhr.

Ein Franzose kam neulich in einem Paketbot von Havre zu Southampton mit einem grossen Apparatus an, und gab vor, er sei königl. französischer Chimist; käme nur her, einem grossen Kaufmann in der Kunst das Leinen zu färben, Unterricht zu geben. Die Herren Zollbedienten hatten aber nicht den Glauben, nahmen den Apparatum in ihre Verwahrung, und werden vermuthlich ein anders Procedere damit vornehmen. Denn seit kurzem klagen die Engländer sehr, daß man ihnen ihre Arbeiter, Handwerkszeug und Fabrikgeheimnisse ꝛc. entziehe, aber nichts herüber bringe.

Die Vermählung des Prinzen von Wallis mit der Missreß Fizherbert ist nun der Gegenstand alles Gespräche, und man zweifelt so wenig an ihrer Vollendung, daß die meisten es schon für eine ausgemachte Sache halten.

Maroko.

Das englische Schif, welches durch mehrere Monate auf Rechnung des Sultans in den Häfen dieses Reichs gebraucht worden ist, hat am 3 Febr. mit einer Ladung Salpeter die Fahrt nach Konstantinopel angetretten. An Bord dieses Fahrzeugs befindet sich auch Abde Basis Feniz, nebst 18 Mauren. Eine königlich spanische Schebeke ist von Ceuta nach Tanger gekommen, um einige Mauren und 3000 Piaster in Gold an Bord zu nehmen, und nach Alexandrien zu überschiffen.

Münchner Zeitung.

Freitag, den 14ten Oſtermonat (April) 1786.

München

Geſtern den 13ten dieſes Monats, als am heiligen Grünendonnerstag, iſt abermal bei Hofe, wie gewöhnlich, die Fußwaſchung vorgenommen worden, wozu folgende 12 alte Männer zu Ehren der heiligen zwölf Apoſtel aufgenommen, von Fuß auf gekleidet, und anſtatt der vorhin bei Hofe gewöhnlichen Ausſpeiſung mit Geld gnädigſt beſchenkt worden: als 1) Strobl Franz von Menbach gebürtig 98. 2) Wagner Martin von Simbach 91. 3) Gritſch Georg, von Haunshofen 89. 4) Kaſpar Matthäus, von Ertersſchlag 86. 5) Oſtermair Anton, von Aresing 86. 6) Sutmair Lorenz, von Berglern 86. 7) Kaltmiller Sebaſtian, von Hochenkammer 86. 8) Wenig Joachim, von Lengries 85. 9) Wöſtermair Lorenz, von Fürſtenfeldbruck 85. 10) Achetswieſer Georg, von Pirkein 84. 11) Geiſenfelder Johann, von Fälln 84. 12) Högner Martin, von Tuching 83. Zuſammen hatten alle am Alter 1043 Jahre. — Weiters ſind aus höchſter Milde der Durchl. Herrſchaft wie voriges Jahr am nämlichen Tage, anſtatt der vorhin gewöhnlichen Ausſpeiſung bei Hofe 12 Mädchen nebſt ihrer Führerin mit herkömmlich blauer Kleidung und Gelde gnädigſt beſchenkt worden.

Teutſchland.

Wien vom 8 April. (aus Privatnachrichten) Der Freiherr von Raſchnitz iſt ernannt dem Geſchäfte der Ausmeſſung in Ungarn und Siebenbürgen als Direktor vorzuſtehen. Se. Majeſtät der Kaiſer haben demſelben beträchtliche Tafelgelder angewieſen, alle Tag 12 Perſonen zu Mittag zu ſich zu laden, ihm deswegen auch einen Mundkoch aus der kaiſerl. Küche mitgegeben, und einen offenen Wechſelbrief auf ſo viele Summen als er bedörfen wird.

Nun haben Se. Maj. auch bereits zu den erledigten Prälaturen die anzuſtellenden Abbés commandataires ernannt. Der neue Abbé commandataire des Stifts Lilienfeld iſt der geweſte Prior des Mölkerkloſters Pater Maximilian. Der neuernannte zum Stift Zwettel, ein Weltprieſter, Herr Ulich. Zum Stift Mölk ein Piariſt Pater Jakob. Jeder Abbé commandataire bekömmt jährlich 1200 fl. Es heißt, daß ſowohl

alle Prälaturen mit solchen neuen Abbés besezt, und die dermaligen Prälaten in Pensionsstand gebracht sein werden, Se. Exzell der Freiherr van Switen die Oberaufsicht über sie alle erhalten soll.

In der Gegend von Minkendorf sind einige kleine Lustgebäude angeordnet worden, aus denen man das Lager und die Manoeuvr der Truppen, die daselbst nach der Aernte versammelt werden sollen, übersehen könne. Man sieht dieß als ein Merkmal an, daß Se. Maj. der Kaiser im Sommer hohe Gäste erwarten.

Ob zwar schon die Hofrechenkammer eine Vorstellung nach Hof gemacht hat, um die bei der Hofkriegsbuchhalterei arbeitende Praktikanten beizubehalten, so verordnete dennoch der Monarch, daß sie, bevor sie bei der Kriegsbuchhalterei in wirkliche Aemter angestellt werden können, zu den Regimentern als Fouriere angestellt werden sollen, den Detail der Militärökonomie von Grunde aus kennen und arbeiten zu lernen. Das nämliche soll in Ansehung der Praktikanten aller übrigen Kanzleien des Hofkriegsrathes gelten. Der Sohn des Herrn Hofraths von Lüerwald war der erste, der als Praktikant sich meldete, diesem Befehl des Monarchen gemäß als Fourier dienen zu wollen. Er ließ sich am 30 März als ein solcher beim Regimente Preiß assentiren.

An gesammte Regimentsinnhaber ist, wie man hört, von Sr. Maj. ein geschärfter Befehl ergangen, daß sie bei Vergebung der erledigten Offiziersstellen auf meritirte Feldwebel und Wachtmeisters vorzüglich Bedacht nehmen sollen; widrigenfalls Se. Maj. die Partei ergreifen müßten, ihre Vergebung der Chargen zu beschränken.

Herr Doktor Singer wird seine Vorlesungen über die allgemeine Probierkunst gleich nach Ostern anfangen. Da aber eben in dem Universitätsgebäude kein geräumiger Platz dazu leer ist, so wird dem Publikum Nachricht gegeben werden, wo diese Vorlesungen, die gewis von großem Nutzen sind, gehalten werden sollen.

Der k. k. obriste Stallmeister Fürst Dietrichstein ist vor einigen Tagen mit seiner Gemahlin nach den Bädern von Pisa abgereist. Diese würdige Dame ist schon lange mit einem chronisch gewordenen Uebel behaftet, und so schwach, daß man glaubt, sie werde Pisa schwerlich erreichen.

Es gehet ein Gerücht, daß einer von Distinkzion, der aber seit einiger Zeit zimlich loker lebte, endlich auf den Gedanken verfallen sei, um seine Ausschweifungen fortsezen zu können, in Gesellschaft eines Kupferstechers und Juden falsche Bankozedel zu fabriziren. Der Jud aber, um das auf die Entdeckung gesezte Prämium von 10,000 Gulden zu erhalten, gab die Sache an, und nun sizt dieser saubere Herr seit gestern in dem hiesigen Amtshause in Arrest.

Gestern stürzte das in nasser Winterszeit zu Hernals für die von St. Pölten dahin zu versezenden Offizierskinder aufgeführte Gebäude auf einmal ein, und erschlug etliche Taglöhner, und andere zerquetschte es an Händ und Füssen.

Auch hier fängt man endlich an, das Verbot gegen die Hazardspiele zu handhaben. Ein Kaufmann, der überwiesen und denunzirt ward, daß man bei ihm alle Abende Wolta spiele, muste dieser Tagen 300, und die Mitspieler jeder 30 Dukaten zum Armeninstitute entrichten.

In dem zweiten Stocke der hiesigen Universität wird dermal eine anatomische Schule nach dem Muster jener von Berlin angelegt.

Dieser Tagen fuhren einige Bauern durch den eben etwas angelaufenen Wienfluß, und einer davon ward mit Wagen und Pferden von dem Strom weggerissen. Sein Kamerad, der sich nicht zu helfen wußte, lief statt um Hilfe zu rufen, geraden Wegs in die Burg, und veranlaßte da durch sein Zettergeschrei, daß Se. Majestät der Kaiser aus Dero Kanzlei herauskamen, und auf erhaltene Auskunft über die Ursache augenblicklich nach der Wien ritten. Der Mann war aber mit Wagen und Pferden bei der Ankunft des Monarchen schon gerettet.

Einer von den Kaufleuten, die wie bekannt zu Triest ansehnliche Fallimente gemacht, ist bereits von seiner Flucht eingeholt worden, und soll peinlich behandelt werden.

Am Ende des Praters ist ein Flecken, welchen man das Lusthaus nennet. Hier befindet sich auf dem nämlichen Flecken ein Landmann, der allda ein Häuschen hat, und sich mit der Viehzucht nähret. Hiebei ist sein Hauptvortheil die Milch, die er an diejenigen verkauft, die in das Lusthaus spazieren fahren oder gehen. Dieser Mann zahlte immer für seinen Platz, und die daselbst ihm angewiesene Grundstücke einen jährlichen Pachtschilling von 200 Gulden. Die kaiserlichen Aufseher steigerten seinen Pacht bis auf 440 Gulden. Da der Mann es nicht mehr erschwingen konnte, so

hat er den Monarchen um Abhilfe. Se. Majestät der Kaiser resolvirte, daß er künftighin für sich, seine Kinder und Kindeskinder nicht mehr als 109 Gulden jährlich bezahlen solle, und gab dem Beamten einen derben Verweis.

Würzburg vom 10 April. Am Dienstage voriger Woche besuchten Se. Hochfürstl. Gnaden den neuen Bau des hiesigen so berühmten Juliusspitals, nahmen nicht nur allein alles selbst in höchsten Augenschein, sondern verordneten auch bessere Einrichtung für die Armen und Presthaften. Mittwochs darauf begaben sich Höchstselbe in die Regierungskanzlei, woselbst Sie der wegen dem Armeninstitut angeordneten Sesion beiwohnten, und dessen baldige Beförderung bestmöglichst zu beschleunigen befahlen, worauf Höchstselbe leztern Donnerstag sich wieder von hier nach Bamberg verfügten.

Jüngst wurde hier ein Student über einen Diebstahl ertappt, worin man vorhin über den Thäter lange nicht klug werden konnte. Ein wohlhabender Jud hatte seine Wohnung bei den Aeltern dieses Studenten, welche mit doppelten Thüren wohl verschlossen war. Seit einem halben Jahre her merkte er oft beträchtliche Diebstähle sowohl an Waaren als Gelde, konnte aber nicht begreifen, wie das zugienge. Als ihm solches vorige Woche ebenfalls widerfuhr, klagte er es dem Richter, der ihm den Rath gab, in der Stille einen Gerichtsdiener in seine Kammer zu verstecken, damit sich dadurch der Dieb selbst verrathen möchte. Dieß geschah, und als der Jud wie gewöhnlich ausgieng, schlich sich der Student in die Kammer, schloß die Thüren, damit man von aussen nichts muthmassen könne, hinter sich zu, und nahm das Geld, wo er es schon länger her verwahrt wuste, zu sich, und wollte eben wieder zur Kammer hinaus, als der Gerichtsdiener mit dem jüngern Bruder dieses Judens aus ihrem Hinterhalte hervortraten, sich des Thäters versicherten, und der Wache riefen, welche ihn, weil die Thüren verschlossen, zum Fenster hinaus zogen, auf die Hauptwache brachten, von wo er nachher durch den Pedell in den Carcerem academicum gebracht wurde. Die übrige Studenten droheten zwar dem Juden, der sich auch heimlich aus der Stadt machen muste; doch auf Vorstellungen der Professoren ward aller Auflauf noch zeitlich gestillet.

Zu Bamberg stürzte sich neulich ein hofnungsvoller junger und wohlhabender Mensch aus Melankolie ins Wasser, weil er noch lange auf eine Versorgung warten zu müssen glaubte. Man wendete zwar alle mögliche Rettungsmittel an, er muste aber doch nach 2 Stunden darauf sterben.

Frankreich.

Paris vom 1 April. Das zweite Memoire der Madame la Motte ist nun auch zum Vorschein gekommen; aber weit entfernt von der Hauptsache wird darin abermals nur auf den Cagliostro geschmälet. Die la Motte gebärdet sich zuweilen wie eine Rasende, und in solchem Zustande beisset sie um sich, wie solches der Schliesser zu seinem gröstem Leid erfahren, der ganz in Tiefsinnigkeit und Traurigkeit dadurch verfallen. Oft scheinet sie ganz von Sinnen und Verstand, so daß sie manchmal ganz nackend in dem Zimmer herum läuft.

Ein Eremit in der Landschaft Ger machte in der ganzen Nachbarschaft den Arzt, womit er sich manchen Pfenning erwarb. Eines Abends klopften drei Kerls an seine Thüre, und, als er sich zeigte, ergriffen sie ihn, banden ihm die Augen zu, und zwangen ihn, den Ort zu entdecken, wo er sein Geld verborgen habe. Er führte sie an einen Baum; dort gruben sie bei dem Scheine der Fackeln, und fanden einen Beutel mit 9 Louisd'or, die sie mit sich fortnahmen, den Eremit stumm und unbeweglich zurücklassend. Einige Tage nachher kamen drei Bauern, die ihn baten, in ihren Ort zu kommen, und einer Frau beizuspringen. Er glaubte, die drei Lasterhaften, die ihn mishandelt, zu erblicken, läuft zum Amtmann, und zeigt es an. Sie wurden eingezogen, und vordersamst zu Rutenstreichen und Brandmarkung verurtheilt. Noch nicht genug, das Parlement von Dijon, nachdem einer davon unterdessen gestorben war, ließ den andern aufhängen, und den dritten auf die Galere schliessen. Neulich geschah es, daß verschiedene Strassenräuber und Mörder gefangen wurden. Zwei davon gestanden, daß sie diejenigen seien, die den Eremiten bestohlen hätten. Diese Erklärung wurde an den Grossiegelbewahrer hieher übersandt. Indessen, daß man

den unglücklichen Unverschuldeten von den Ketten befreien wird, kann den andern zweien das Leben nicht wieder gegeben werden.

Pohlen.

Warschau vom 25 März. Laut Briefen aus Petersburg haben Ihro Majestät, die Kaiserin, der Kommißion des Erziehungswesens anzubefehlen geruhet, daß sie einen Plan zur Errichtung von Universitäten und Gymnasien in verschiedenen Städten des Reichs entwerfen, und Allerhöchstderselben vorlegen möchte. Ihro Majestät haben bei dieser Gelegenheit der Kommißion Folgendes zur Handleitung vorgeschrieben: 1) Vorerste wird für zureichend angesehen, daß drei Universitäten, nämlich in Pleskow, Tschernigof und Pensa, angelegt werden. 2) Bei den anzulegenden Universitäten muß auf die Errichtung einer theologischen Fakultät nicht Bedacht genommen werden, maßen in Gemäßheit der von den Vorgängern Ihro Majestät im Kaiserthum angenommenen Grundsätze, welche Höchstdieselben auch selbst allezeit heilig befolgt haben, die Gottesgelahrtheit in den geistl. Pflanzschulen gelehrt wird, von welchen nicht allein zwei theologische Akademien, nämlich die Simkonospaskische in Moskau und die Kiowsche, mit gedachten Fakultäten versehen sind, sondern außerdem auch in jeden Seminarium der Unterricht in den theologischen Wissenschaften ertheilt werden kann. 3) Bei jeder Universität muß unfehlbar eine medizinische Fakultät in dem ganzen Umfange und so vollkommen errichtet werden, als solches nothwendig ist, damit das weitläuftige Rußland mit geschickten Aerzten versehen werde. Die übrigen Artikel dieses Befehls ziehen sich auf die nöthigen Hilfsmittel in Ansehung der Vollstreckung dieser allerhöchsten Kaiserl. Willensmeinung. Gedachte Verordnung ist von Ihro Kaiserl. Majestät eigenhändig unterschrieben, und den 29sten Januar dieses Jahrs ausgefertigt worden.

Der berühmte Sänger Marchesini ist auf eine kurze Zeit nach Moskau verreiset, wo er sicher mit seiner Stimme ein Paar tausend Imperiale erbeuten wird. Das Benefiz, welches ihm im Petersburgischen großen Theater gegeben worden, hat ihm an die 4000 Rubeln eingetragen, und eben so viel hat die vortreffliche Todi bei der Vorstellung gewonnen, welche zu ihrem Nutzen veranstaltet worden ist.

Dänemark.

Von Ryburg in Fühnen hat man Nachricht, daß ein wachthabender Lieutenant von den in der dasigen Festung bis zu sicherer Passage über den Belt verwahrten Geldern 36000 Rthlr. mit fortgenommen hat. Er war schon in Mittelfahrt angekommen, um weiter zu reisen, ward aber durch baldige gute Anstalten daselbst ertappt. Seine Helfer waren ein Fähndrich und ein Unteroffizier, die auch beide gefänglich eingezogen sind.

Ein armer aber thätiger Einwohner von Skagen in Jütland hat schon manchem Menschen bei Schifbrüchen das Leben errettet. Erst bei einer ähnlichen spätern That wurde ihm eine Belohnung gegeben, nachdem er von einem Englischen verunglückten Schiffe 13 Personen das Leben gerettet. Da diese edle Handlung dem Könige bekannt wurde, liesen Höchstdieselben diesem Manne eine silberne Medaille pro meritis und 100 Rthlr. an Geld offentlich zur Belohnung geben.

Niederlande.

Amsterdam vom 1 April. Zu Lissabon sind 4 Portugiesische Schiffe aus Ostindien angekommen, welche die Nachricht mitgebracht haben, daß das Holländische Gouvernement von Colombo den Aufruhr der Legion von Luxemburg völlig gedämpft, und 20 der Schuldigsten zum Tode verurtheilt habe. Die Holländische Eskadre unter dem Kommandeur von Braam ist nach Ceylon abgesegelt, daselbst die Ruhe wieder herzustellen.

Künftigen heil. Ostermontag wird keine Zeitung ausgegeben; am Dienstag aber das VI und VII Stück des gelehrten Bogens unter dem Titel, die Pfalzbaierische Muse, mit einem Schattenriß erscheinen.

Morgen folgt der Anhang zur Münchner Zeitung, oder das sogenannte Sonnabendblat zu Nro. LX, welches für die respective auswärtige HH. Liebhaber der diesmaligen Zeitung beigelegt wird.

Anhang zur Münchner Zeitung Nro. LX.
Sonnabend, den 15ten Ostermonat (April.) 1786.

Die wahre Aufklärung.

(Beschluß.)

Im zweiten Theile wies er gemeiniglich seine Zuhörer auf die entgegengesezte Tugenden, und schrieb ihnen Lebensregeln vor, wie sie auch forthin vom Laster entledigt sein, und ununterbrochen auf dem so angenehmen Pfade der Tugend und Rechtschaffenheit bis zum Ende ihres Lebens einherwandeln können. Zu diesem Endzweke stellte er dem Volke diese zwo Zierden der Seele im vollen Reize dar, und suchte sie jedem als die wahre Glükseligkeit auf eine besondere Art recht liebenswürdig zu machen. Das gute Bewustsein edler Thaten, wahre Menschenliebe, großmüthiges Betragen gegen Feinde beschrieb er vorzüglich sanft und eindringend, und sein gutes Beispiel bestätigte die Wahrheit seiner Säze.

Er erklärte dem Menschen recht verständlich sowohl die allgemeinen als einzelnen Pflichten unserer Religion, welche Schuldigkeit dem Menschen in Ansehung seiner, und dann in Rukſicht seiner Mitmenschen obliege; denn darauf, wie er sagte, gründe sich alles. Und diese Wahrheiten suchte er seinen Mitbrüdern aus der Natur, Vernunft und dem Evangelium herzuleiten.

Den Kleinmüthigen belebte er mit dem zuversichtigsten Vertrauen auf die gütigste Gottheit; dem Irrenden stellte er mit lebhaftesten Ausdrüken die unendliche Güte desselben, und, soferne er den Irrweg verläßt, seine schon herannahende Glükseligkeit vor Augen. Hier kamen die rührend en Beispiele aus dem Evangelium vor. Dem von Leidenschaften geplagten suchte er den unschäzbaren Werth eines ruhigen Gemüthes, und sein darauf folgendes Glük, das er in diesem Taumel nie finden könne, zu empfehlen; er troknete dem Unglüklichen und unschuldig verfolgten die Thränen vom Auge, da er ihm den Himmel als eine Krone zeigte, welche ihm, wenn er die Trübsalen dieser Erde standhaft überwunden hätte, als einem Sieger zu Theile werden wird. — Das alles bracht dieser Mann, wie's je die Umstände erfoderten, mit so einer Herablassung, und so wahrem Eifer vor, daß jeder in seinem Herzen sich überzeugt fand, der Prediger spräche als der redlichste Lehrer zum Besten der Menschheit. Man sah deswegen in der ganzen Kirche niemand schlafen, (ihm — daran mag wohl manchmal der Prediger Schuld sein,) sondern alle Menschen mit offnem Munde und Herzen dem Worte Gottes zuhorchen.

Bei jeder Sermon drangen sich Schaaren von Zuhörern in die Kirche. Kristliche Aeltern nahmen ihre Kleinen mit sich, stellten dieselbe in Reihen vor sich her, und feuerten sie zur Aufmerksamkeit an. Hausväter widerholten zu Hause seine Lehren vor ihren Untergebenen nochmal, und suchten dieselbe bei jedem Vorfalle von ihnen in Ausübung zu bringen. Und wahrhaftig, die Erfahrung zeigte, daß der Saame von diesem Sdemanne, da er vorher so fleisig das Unkraut ausjätete, und den Boden kultivirte, nicht auf Dörner und Felsen, sondern auf gutes Erdreich gefallen, und seine erwünschten Früchte hervorgebracht hatte.

Bei vielen Familien bemerkte man die besten Folgen seiner kristlichen Lehren.

Zwistigkeiten, die lange Jahre dauerten, wurden gehoben, schändliche Wuchereien, wodurch die Arme aufs Blut gepreſſet wurden, ausgerottet, und Freundschaft und Sanftmuth traten an ihre Stelle. — Zween Feinde, die mit entflammter Wuth sich einander unablöslich quälten, umarmten sich jüngsthin brüderlich, und schlossen ein Bündniß der Freundschaft. Man sah an vielen Oertern beſſere Ehrfurcht der Kinder gegen ihre Aeltern, und viele Aeltern fengen an, in Erziehung ihrer Kinder mehr Vernunft und Bescheidenheit zu äuſſern. Wizlinge, die katholische Grundsäze für Pfaffenwerk ansahen, dachten anderſt, und ersezten den Schaden, den sie ihren Mitmenschen durch ärgerliche Sisteme zugefügt hatten, durch gute Beispiele wieder. — Wenn wir thun, was Gottes Wort sagt, werden wir glüklich, und der Mann, der uns daſſelbe mit Würde vorträgt, iſt eine Ehrensäule werth.

Häuſer zu verſteigern.

1) Da man von Seiten eines hochedl. und wohlweiſen Raths dieſer Kurfürſtl. Haupt- und Reſidenzſtadt München zu Folge deren von einem kurfürſtl. hochlöbl. geiſtlichen Rath ſowohl, als dem hochlöbl. Hochfürſtl. Freiſing. Ordinariat jüngſthin anhero

erlaßnen gnädigsten Resoluzionen, das im sogenannten Gruftgäßl entlegene Liegsalzische Benefiziatenhaus allhier plus licitando zu verkaufen Vorhabens, und hiezu Freitag der 21 laufenden Monats bestimmt ist, als wird dieses all denjenigen, welche berührt Liegsalzische Behausung käuflich an sich zu bringen gedenken, mit dem Anhang hiemit zu wissen gethan, daß sie sich obgedachten Freitag fruhe von 10 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 3 bis Schlag 5 Uhr auf gemeiner Stadtrathhause dahier melden, ihr Kaufsanboth ad Protocollum geben, und das weiters dießfalls erfoderliche gewärtigen sollen: Wo übrigens den Kaufsliebhabern diese Behausung anvor in Augenschein zu nehmen allerdings frei stehet. Concl. in Sen. civ. den 5 April. 1786.

Stadtsyndikat alda.

---

2) Vermög Kursl. gnädigster geheimen Rathsanbefehlung dd. 4 huj. ist das an dem Eisenmanngäßl allhier stehend Paulina Schießlische Haus plus licitando zu verkaufen. Ein kurfürstl. hochlöbl. Hofrath hat zu diesem Ende Mittwoch den 26 currentis dergestalt festgesezt, daß an ermeldtem Tag die Lizitazion obbemerkten Hauses nach Vorschrift des Generalmandats vom 24 Dezbr. An. 1781 unfehlbar vor sich gehen solle; welches denen Kaufsliebhabern kraft dieß kundgemacht wird, um ihr Kaufsanboth beim kurfürstl. Hofrath behörig ad Protocollum zu stellen.

München den 10 April An. 1786.

Kurpfalzbaierisch. Hofrath.

Marq. Ignaz Norz, Kurfürstl. Hofrathssekret.

AVERTISSEMENT.

Einem hochverehrten Publikum dienet zur Nachricht, daß das Rosenheimer Baad mit Anfang des Brachmonats (Junius) eröfnet wird. Personen, die dieses Baade zu besuchen gedenken, werden nach Standesgebühre dringend ersuchet, ihre Hieherreise noch vor der bestimmten Zeit dem dasigen Baadinhaber, Franz Karl Gaigl, burgerlichen Schifmeister, gefällig wissen zu lassen.

Vorladungen.

1) Georg Aegger hieamtischer Unterthans Sohn der einer Profeßion nicht sondern nur der Baurnarbeit kündig ist, ist bereits schon vor 40 Jahren aus hiesigem Amte und unwisend wohin getreten, und hat der Zeither weder von seinem Aufenthalt, noch von seinem Leben oder Tod geringstes in Erfahrung gebracht werden können, da nun sein Aeggers Bruder Valentin Aegger bereits von dieser Welte abgegangen, und ein ihm Georg Aegger erblich zufallendes Vermögen in die 150 fl. rukgelassen habe; Als wird Er Georg Aegger, oder desselben rechtmäßige Erben hiemit dergestalten vorgeladen, daß Er oder dieselbe in Person, oder durch einen genugsam begwalten Anwalt in Zeit 3 Monaten peremptorie bei hiesig Kurfürstl. Landrichteramt erscheinen, und gesagte Erbschaft an sich bringen sollen, im widerigen solche nach Verfluß obig peremptorischen Termins denen Aeggerischen weiters nächsten und um solches gehorsam bittenden Befreunden gegen leistender Kauzion ausgefolgt werden wurde. Akt. den 10 März 1786.

Kurfürstl. Pfalzbair. Landrichteramt Marquartstein.

K. v. Spizel, Landrichter.

---

2) Nachdeme Kaspar Faber Pflegskommissari Sohn von Weilheim in Baiern, ehemal unter dem löbl. Kurbairischen Hochenzollerischen Dragonerregiment ungefähr vor 50 Jahren als Lieutenant gestanden, nachhin aber in österreichische Dienste getreten, von dortaus aber in Kremona als Vizekommendant angestellt worden, und schon über die 60 Jahr landabwesend ist, man auch der Zeit von dessen Aufenthalt, Leben, oder Tod das geringste mehr erfragt, entgegen die nächste Befreunde, und Legatarii um Ausfolglassung der ihm von seinem Herrn Bruder Friderich Faber resignirten Pfarrer zu Müntraching sel. per Donationem zugefallene, dermalen in der Kartaus Prill ligende Erbschaft pr. 250 Gulden bittlich angesucht, und dahero obersagte Kartaus Prill dessen hinnach benanten Klostergerichte anbefohlen, solchen edictaliter zu zitiren; als wird ein solches hiemit befolget, und gemeldter Herr Kaspar Faber solchergestalten hiemit vorgeladen, daß entweder er, oder seine allenfalls vorhanden rechtmäßige Leibserben von dato 1sten künftigen Mainmonats an innerhalb 4 Wochen als in einem peremtorischen Termin bei untstehenden Kloster Kartaus Prill sich behörig einfinden, und sich legitimiren, oder widrigenfalls gewärtigen sollen, daß er, oder allenfalls sie für todt geachtet, und das Kaspar fabrische Legatum ohne weiters den übrigen Freunden und Legatario gegen gesäzmäßiger Kauzionsleistung vertheilt, und ausgetheilt werden wurde. Gegeben an der Kartaus S. Vitt zu Prill nächst Regensburg den 6 April 1786. Kloster Gericht hieoben.

Franz Xav. Brottam, I.C. Klosterrichter.

---

3) Nachdeme man schon unterm 19 Hornung dies laufenden Jahres den in die 30 Jahre lang landesabwesenden Simon Brandmayr, Papierergesellen

oder deſſen rechtmäßige Erben in öff. Zeitungsblättern kund gemacht, wasmaſſen deſſen verſtorbener Bruder Johann Georg Brandmayr ein von Mehring gebohrner Zieglers Sohn, und im Leben geweſter Kloſterbräumeiſter zu Altomünſter ihme 100 Guld. legiret, und ſolche bei diesſeitigen Amt depoſitiret liegen, ohngehindert deſſen aber der Zeit hero keineswegs gemeldet; Als wird ernanntem Simon Brandmayr, oder deſſen rechtmäßigen Erben ein Termin von 6 Monat ultimato hiemit anberaumet, inner welchem Termin ſie ſich nun um gedachtes Legat um ſo gewiſſer anzumelden hätten, als nach Verfluß ſolcher Zeit ſelbes an dem Univerſalerben gleichwohl ausgefolget werden wurde.

Akt. den 30 März 1786.

Kloſterrichteramt Altomünſter.

Franz Joſeph Kättenpeck Hofrichter allda.

---

4) Demnach der hieſige burgerliche Kramer Joſeph Seiz ſich einem ſolchen Schuldenlaſt ausgeſezet, daß die kontrahirte Schulden deſſen Vermögensſtand weit überſteigen; mithin für nöthig befunden worden, daß gegen denſelben mit dem Edikralprozeß und die gewöhnlichen Edikträge ausgeſchrieben werden. So haben in Gefolg deſſen den 5ten künftigen Monats April laufenden Jahres ad producendum & liquitandum, dann den 5ten darauf folgenden Monats Mai ad excipiendum und endlich den 30ten Mai darauf ad concludendum anberaumt, mit dem Bemerken, daß ſich ſammtlich deſſen Kreditores an bemeldten Tägen bei hieſigen Magiſtrat in Perſon oder durch genugſam bevollmächtigte Anwälte ſtellen und ihre Rechtsnothdurft vor- und anbringen. Im widrigen Falle aber nicht mehr damit angehört, ſondern ipſo facto präkludiret ſein ſollten. Gundelfingen den 6 März 1786.

Burgermeiſter und Rath allda.

Laden zu verſtiften.

In einer gelegenen Gaſſe iſt auf künftigen Georgi ein Laden zu beziehen, und das übrige im Zeitungskomtoir zu erfragen.

Dienſtſuchende Mannsperſon.

Ein Menſch, welcher ſchon bei Herrſchaften als Kutſcher gedienet hat, und das Poſthorn gut blaſen kann, ſuchet wieder als Kutſcher, oder als Reitknecht anzukommen. D. ü.

Verlorner Ring.

Vor beiläufig 14 Tägen iſt ein Ring mit einem Antik in Gold gefaßt und den Faunus vorſtellend, verloren worden; der Finder beliebe ſolchen gegen eine ſehr gute Belohnung im Z. K. abzugeben.

Verlorne Strümpf.

Den 11ten dieſes iſt ein Paar weißſeidene geſtreifte Strümpf von der Prangersgaſſe bis in die Löwengrube verloren worden; der Finder wird erſucht ſolche gegen Rekompens dem Z. K. einzuliefern.

Nachricht

an alle meine Bücherfreunde.

Wer zur nächſten Leipzigeroſtermeſſe Bücherbeſtellungen hat, die mir benimmt ſind, beliebe ſich in Zeit 8 Tägen an mich zu wenden. Ich werde alle Aufträge genau beſorgen, und übrigens die Einrichtung treffen, daß ich mit allen merkwürdigen und nüzlichen neuen, was nur immer in Leipzig und Berlin herauskommen wird, kurz nach ſeiner Erſcheinung aufwarten kann, daß folglich Niemand mehr gezwungen iſt, von einer Dult bis zur anderen darauf zu warten.

Joſeph Lindauer

im v. raſſiſchen Hauſe dem Frauenſtifte gegenüber.

Bücheranzeigen.

Beim Joh. Bapt. Strobl, Prof. und Buchhändler im jaquemontiſchen Hauſe in der Roſengaſſe ſind nachſtehende Bücher um beigeſezte Preiſe zu haben;

Geſchichte von Baiern zum Gebrauche des gemeinen Bürgers und der bürgerlichen Schulen in einem Auszuge 30 Bogen ſtark, verfaßt vom Prof. Weſtenrieder. 8. 1786. 1 fl. 30 kr. Mémoire pour la Demoiſelle le Guay d'Oliva fille mineure, émancipée d'age accuſée contre M. le Procureur-Général Accuſateur 8 1786 18 kr. Mémoire pour M. le Baron de Fayes-Chaulnes Garde du Corps de Monſieur Frere du Roi accuſé contre les Sieurs Vaucher, & Loque Marchands Bijoutiers, Accuſateurs & encore contre Monſieur le Procureur Général 8 1786 12 kr. Mémoire ſecond a conſulter & conſultation ſur la Defénſe a une Accuſation d'Eſcroquerie pour Jean Charles Vincent de Bette d' Etienville Bourgeois de Saint-Omer en Artois, détenu es Priſons du Chatelet de Paris, accuſé 8 1786 10 kr. Verſuch einer Geſchichte des Lebens und der Regierung Karl Ludwigs Kurfürſten von der Pfalz. 8. 1786 1 fl. 45 kr. Der Fähndrich, oder der falſche Verdacht, ein Luſtſpiel von Schröder. 8. 1786. 18 kr. Die Jäger, ein ländliches Sittengemälde von Iffland. 8. 1785. 30 kr. Mentges (Joh. Mart., Dompredigers zu Paderborn) Predigten auf alle

Digitized by Google

Sonntage des Jahrs 1ter Th. 8. 1786. 1 fl. Plitt (Joh. Fried.) Repertorium für das peinliche Recht 8. 1786. 1 fl. 30 kr.

Bei dem hiesigen Buchhändler Joseph Lindauer im v. ruffischen Hause dem Frauenstifte gegenüber sind zu finden:

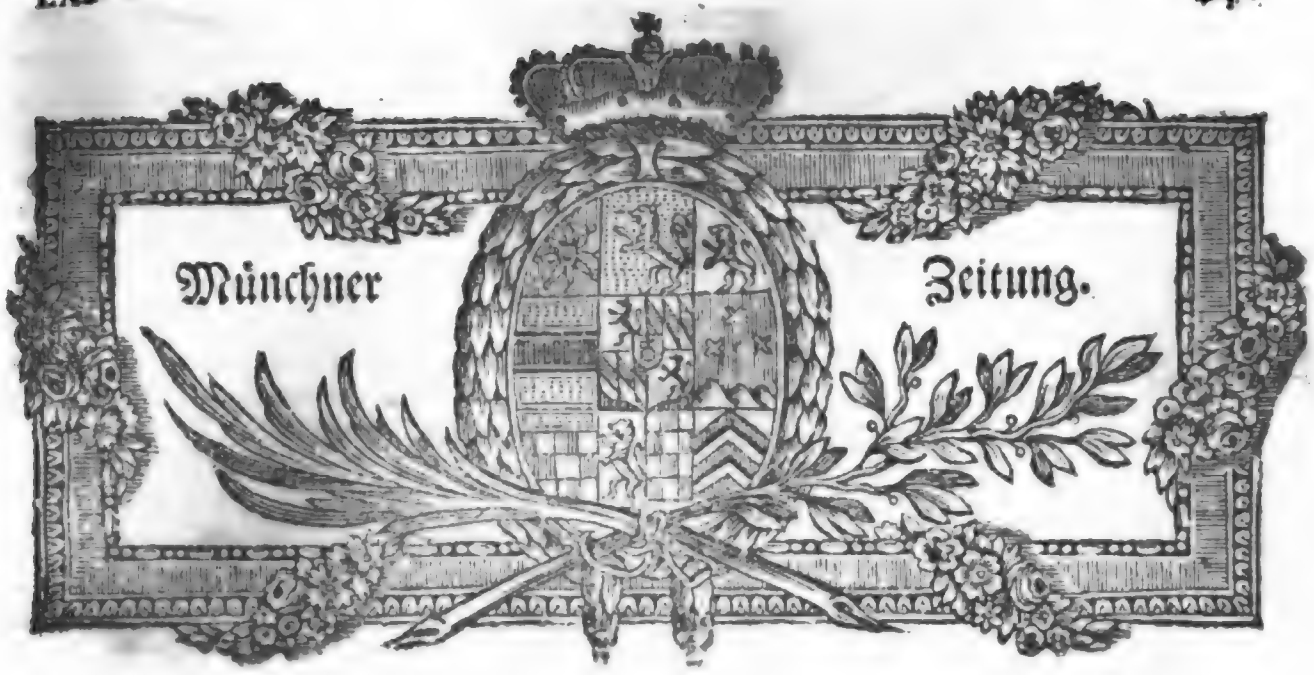
Mentges (J. M. e. d. ehemaligen Gesellschaft Jesu) Predigten auf alle Sonntage des Jahres. 8. Frankfurt 1786. 1 fl. Plitt (J. H.) Repertorium für das peinliche Rechte. 8. 786. 1 fl. 30 kr. — über den Geschäftsstiel und dessen Anweisung auf hohen Schulen. 4. Frankfurt 786. 24 kr. Beklin, vom Ursprung, Vorzügen und Hindernissen des Getreidebaues, nebst Anmerkungen über mancherlei Anstalten zu Gewinnung der Erdprodukte. 8. 786. 24 kr. Jung (L. A.) poetische und prosaische Skizzen. 8. Fankf. 8. 786. 24 kr. Steins (J. U.) Hebammen Katechismus zum Gebrauch der Hebammen. 8. Frank. 786. 15 kr. Lob der Bienen, nebst Beobachtungen von ihrer liebsten Nahrung; wie auch einer kurzen Nachricht von der ötenauischen Bienenpflege. 8. Frkfr. 786. 15 kr. Koch- Back- und Konfiturlexikon vollständiges, oder alphabetischer Auszug aus den besten in- und ausländischen Koch- Back- und Konfiturbüchern. gr. 8. Ulm 786. 2 fl. Färbe- und Bleichbuch, vollständiges, 4ter Band. 8. 786. 2 fl. Gülchs (J.) vollständige bewährte praktische Anweisung zur Farberei, auf Schaafwolle, Kamelhaar und Seide. 8. Ulm 786. 2 fl. Lunibert (F. v.) Abhandlung von den dem Kurfürsten von Mainz, in Ansehung des kaiserl. Reichspostwesens zustehenden Gerechtsamen. 4. 24 kr. Ekhartshausen (K. von) über praktisch-systematische Einrichtung fürstlicher Archiven überhaupt. 8. 786. 30 kr. Sturmlerner (P. S.) die gröste Vollkommenheit im Kleinen durch rechtschaffene Verrichtung täglicher Werke. 8. 786. 30 kr.

Beim Buchhändler Jos. Lentner in München nächst dem schönen Thurme sind zu haben:

Philosophische Betrachtungen über die Alpen, von Stephan von Stengel 12 kr. Anleitung Weiterleiter an allen Gattungen von Gebäuden auf die sicherste Art anzulegen mit Kupfern von J. F. Hemmer 45 kr. Praktische Handbuch für Beamte, Advokaten, und Prokuratoren, und alle die sich der Gerichtspraxis widmen wollen 1 fl. Versuch einer Geschichte des Lebens und der Regierung Karl Ludwigs Kurfürst von der Pfalz 1 fl. 45 kr. Plitts (J. Fr.) Repertorium für das peinliche Recht 1 fl. 30 kr. Vom Ursprung, Vorzügen und Hindernissen des Getreidbaues 24 kr. Lob der Bienen nebst Beobachtungen von ihrer liebsten Nahrung 15 kr. Predigten auf alle Sonntage des Jahres von J. M. Mentges Domprediger zu Paderborn 1ter Theil 1 fl. Von Ferd. Sterzinger, die Gespenstererscheinungen eine Phantasie oder Betrug durch die Bibel, Vernunftlehre und Erfahrung bewiesen 24 kr. Inhalt. 1. Was versteht man unter einem Gespenst. 2. In der Bibel des alten und neuen Bundes kommt nirgends ein Gespenst vor. 3. Die Gespenstererscheinungen können ohne Wunderwerk nicht geschehen. 4. Das Gespensterspstem kann auf keine Art durch die Vernunftlehre begreiflich gemacht werden. 5. Einbildungskraft und Betrug sind die Schöpferinen der Gespenster. 6. Durch die Erfahrung wird das Gespensterspstem nicht erprobet. 7. Drei Prüfungsregeln bei einer glaubwürdigen Thatsache bei den Gespenstererscheinungen. 8. kritische Untersuchungen der berüchtigsten Gespensterhistorien. 1tes Exempel. Von dem Gespenste, so Brutus erschienen. 2tes der unerschrockene Philosoph Athenodorus bei einer Geistererscheinung. 3tes die entdeckte Spackerei. 4tes die geäfften Geisterseher. 5tes die verabredete Erscheinung nach dem Tode zwischen zwoen Personen. 6tes von der grossen Kröte unter dem Fenster einer Fürstin von Anhaltdessau. 7tes der muntere Todtenkopf. 8tes der prophezeihende Geist. 9tes das Studentengespenst. Von eben diesem Autor sind noch zu haben Geister- und Zauberkatechismus 12 kr. Bemühung den Aberglaube zu stürzen. 36 kr.

Bei der hochgräfl. Perusaischen Verwaltung zu Neuenkollberg, nächst Altenötting ist zu haben: die im Jahr 1784. von Herrn Rentamtsphisikus in Burghausen Mathias Brunnwisser herausgegebene vortrefliche hochgräfl. Perusaische Wild- und Gesundbades Untersuchung, sodenn ein neuer mit Anmerkungen beleuchteter Anhang zu obiger Badsbeschreibung, so in diesem Jahre zum Vorschein gekommen, in welchem die Badgäste die gehörigen Maasregeln in Betref der für ihre Umstände angemessenen Diäte ersehen können, ohne welche die Wirkung des sonst so heilsamen Gesundwassers unmöglich wohl gedeihen kann, sondern solche nothwendiger Weise zu beobachten haben. Beede Stüke in 8av 3 Bögen stark, gebunden, kosten 9 kr.

NB. Das Bad, so durch einen kostbaren Bau sehr beträchtlich erweitert worden, wird den 1ten Mai mehrmal seinen Anfang nehmen.



Dienstag, den 18 Ostermonat (April) 1786.

München.

Se. Kurfürstl. Durchl. haben vermög hochlöbl. geistlichen Rathsbefehl vom 4ten dies für heuriges Jahr gnädigst verwilliget, daß die Wallfahrt von Tuntenhausen eine Stund von Aibling gehalten werden dürfe.

Mannheim

vom 7 April. Bei der achten Prüfung des hiesigen öffentlichen Erziehungsinstitutes, welche am 3ten und 4ten dieses Monates gehalten worden ist, haben sich alle Zöglinge die Zufriedenheit und den lauten Beifall des Publikums in der gesammten Sprachkunde und Sachkenntniß erworben. Aber ganz vorzüglich haben sich folgende nach den Jahren geordnete Dreizehne in einzelnen Sachen und Sprachen vor den übrigen ausgezeichnet: Hoffmann aus Mannheim in dem Rechnen, der Erdbeschreibung und einigen Theilen der einfachen Buchhaltung, Hornig aus Mannheim durch eine mit ungekünsteltem Anstande und guter Aussprache gehaltene kurze französische Rede über den Nutzen der schönen Künste und Wissenschaften, in einigen Handlungswissenschaften, der Geschichte und der Naturwissenschaften, Matthias aus Mannheim in dem Rechnen, Baron von Leonrodt aus Franken in der französischen Sprache, dem Schönschreiben, der Religionswissenschaft und durch gesezten Anstand, Rittmann aus Heidelberg in der französischen Sprache, dem Rechnen und der Beschreibung der Manufakturen und Fabriken, Lamey aus Mannheim durch eine wohlgetroffene Zeichnung eines Gemäldes Sr. Kurfürstlichen Durchl. unsers gnädigsten Landesvaters, in der Mathematik, dem Planmalen und gröstem Theile der Sprachen und Sachen, Stein aus Mannheim in der teutschen und französischen Sprache, dem Rechnen, der einfachen Buchhaltung, Fabrikenkenntniß, Geschichte, Naturgeschichte, Naturlehre und Religionswissenschaft, Beck aus Gotha in der lateinischen Sprache, Zeichnungskunst und Mathematik, Catoir der ältere aus Mannheim in dem Schönschreiben, den Handlungswissenschaften, der Erdbeschreibung und andern Sachen, Brandel aus Dresden in der Zeichnungskunst, dem Planmalen, der Religionswissenschaft, und durch geschmakvolles teutsches Lesen, Simon aus Mannheim in der französischen Sprache, dem Schönschreiben, Rechnen und der einfachen Buchhaltung, Dyckerhof der ältere aus Mannheim durch fleißiges Zeichnen der Theile des menschlichen Leibes und Planmalen, Gortan der ältere aus Mannheim in dem Schönschreiben, Rechnen, der Zeichnungskunst

und Religionswissenschaft. Vielleicht hätten mehrere Zöglinge an dieser öffentlichen Belohnung Theil genommen, wenn sie nicht durch wichtige Ursachen den Unterweisungen des Institutes eine geraume Zeit entzogen worden wären.

Teutschland.

Wien den 12 April. (aus der Wienerzeitung.) Sonntags den 9. d. M. war in der Hofpfarrkirche das am Palmsonntag gewöhnliche Passionsamt, wobey Se. Maj. der Kaiser, der Erzherz. Franz Kön. Hoheit, und der gesammte Hofstaat sich einfanden. Nach dem Gottesdienst war Cercle.

Vor dem Gottesdienst hatte der allhier angekommene Kön. Dän. Gesandte, Baron von Güldencrone die Ehre, Sr. Majest. in einer Privataudienz seine Beglaubigungsschreiben abzureichen. — Nach dem Cercle wurde der Hr. Gesandte bei des Erzherz. Franz Kön. Hoh. vorgestellt.

Am 8. und 9. d. M. hielt die hiesige Tonkünstlergesellschaft die alljährlich in der Fastenzeit gewöhnliche grosse Akademie zum Vortheile ihrer Wittwen und Waisen, wobei das vom Herrn Ditters von Dittersdorf ganz neu in Musik gesezte Oratorium, Job genannt, welches er der Sozietät gewiedmet hatte, unter seiner eigenen Direkzion, von mehr dann 180 Personen, mit allgemeinem Beyfall aufgeführt wurde. Se. Maj. der Kaiser, des Erzherz. Franz K. Hoh., und die durchlauchtigste Herzoginn Elisabeth beehrten dasselbe mit Ihrer Gegenwart, auch fanden sich der hohe Adel, und das Publikum sehr zahlreich dabei ein. Am ersten Tage ließ sich Hr. Fränzl, Konzertmeister, und am andern Tage dessen Sohn (beide in wirklichen Diensten Sr. Kurfürstl. Durchl. von der Pfalz) mit einem Konzert auf der Violine hören, und erwarben sich einen ungetheilten Beifall. Ueberhaupt ward die wohlbesezte Musik gut ausgeführet, und der Verfasser des Oratoriums erhielt von allen Seiten laute und schmeichelhafte Beweise von dem Wohlgefallen der Zuhörer.

Prag von 10 April. Von Klokkau aus Böhmen schreibt man unterm 7 April: Gestern Abends ereignete sich unter der Jugend der hiesigen Königl. Kreisstadt ein schreckvoller und betrübter Auftritt. Sechs Knaben giengen, um Frösche zu fangen, vor die Stadt, und fanden an dem Rand eines Teichdammes das ihnen noch unbekante giftige Kraut cicuta aquatica, eine Art von Wasserschierling, und vier derselben assen aus Lüsternheit wirklich davon. Drei aus ihnen fielen nach ausserordentlichen Zückungen binnen einer Stunde tod zur Erde, und der vierte, der die drei andern durch Beispiel und Worte zum Genuß desselben anreizte, und vielleicht einer härtern Natur wegen von den Wirkungen des Giftes nicht so schnell ergriffen wurde, lief beim Anblicke seiner todten Kameraden nach Hause; verlohr sich aber aus Furcht der Strafe, wie man vermuthet, am Abend wieder, und ward erst heut Vormittags eine halbe Stunde vor der Stadt tod gefunden. Einer aus den übrigen zween Knaben, welcher auch diese Wurzel schon versucht hatte, wurde durch gegenwirkende Arzneimittel wieder erhalten, und der Todesgefahr entrissen. Abermal ein Beweis, wie nothwendig es sei, der Jugend die nothwendigsten Kenntnisse der Naturgeschichte beizubringen, um sie für das nüzliche und schädliche gleich aufmerksam zu machen, und ihrer Lüsternheit eine unruhvolle Bangigkeit zur Leiterin zu geben, um nicht nach jedem Dinge zu haschen, daß einem unsrer Sinne zu schmeicheln scheint.

Wien den 12 April. (aus Privatnachrichten) Ein gewisser von Metsch, Oberlieutenant in K. K. Diensten, dessen Vater aus Sachsen stamte, katholisch ward, und nach Ungarn gieng, erbte vor bereits mehrern Jahren als lezter von der Familie die ansehnlichen Güter derselben, in welche man ihn aber nie einsezen wollte. Endlich nahm sich Se. Majestät der Kaiser seiner an, und bewirkte bei dem Dreßdnerhofe, daß er alles erhielt, und sich izt auf einmal einen Herrn von einen Vermögen von 40,000 Thalern sieht. Am Sonntage stattete er dem Monarchen für die vielvermögende Verwendung seinen Dank ab.

Der hiesig kön. Spanische Geschäftträger hat von seinem Hofe den Auftrag erhalten, die hiesige neue Gerichtsordnung, von welcher der König so viel Gutes gehört habe, in das Spanische zu übersezen, und nach Madrid zu schicken.

Es ist schon entschieden, daß die hiesig wälsche Nazion ihre izt prächtig hergestellte ehemalige Minoritenkirche gegen Ersaz der darauf verwendeten Kosten und gegen Einraumung der Dorotheer Kirche, den Benediktinern zum Schotten abtretten müssen.

Der Abt G— —, welcher zu Laybach die Aufsicht über die hidraulische Arbeiten bei Flüssen hatte, ist mit einmal unsichtbar worden, nachdem er von verschiedenen Partikulärpersonen beträchtliche Kapitalien angeborgt hat. Seine hinterlassene mathematische Schriften sind keine Bezahlung für die Gläubiger, so wenig als es die vom Pater F— — selig in Wien hinterlassene Manuskripte für dessen Kreditoren sein könnten.

Beiliegender Auszug eines Schreibens aus Kostanz vom 24 März giebt uns Nachricht, daß endlich Hr. Blarer, aus seiner Gefangenschaft entlassen worden.

* Vor zween Tagen kam ein Deputirter der Schweizer hier an, begab sich nach Mörsburg, versicherte sich zuvor der Zusage, daß Herr Blarer entlassen würde, und berichtigte mit baarem Gelde alle Unkösten seiner Verpflegung daselbst. Hierauf ward gestern Herr Blarer aus dem Diekolorio gegen Ausfertigung einer eigenhändigen Unterzeichnung einer förmlichen Erklärung entlassen, daß er seine Dogmata contra Bullam Unigenitus keineswegs in der Kostanzer Diözese kundbar machen wollte. Er hatte während seiner Gefangenschaft alle Freiheit zu schreiben, und was er schrieb, war gegen diese berühmte Bulle. Seine Landesleute liessen dem Konsistorium melden, daß sie für seine lebenslängliche Unterhaltung, wenn er bei ihnen bleiben will, sorgen wollen. Ob er das thun wird, mag die Zeit lehren. Am nämlichen Abend des gestrigen Tages ließ er sich über den See gerade nach Creutzlingen überschiffen, übernachtete an dem nahe der Stadt gelegenen Wirthshause und reiste heute früh um 5 Uhr mit dem Deputirten nach seinem Geburtsorte Schmerken. So wachet die Vorsicht über Männer, die sie liebt, und mit seltenen Geistesgaben ausschmücket.

Kurz vor der Erscheinung des neuen Jagdpatents schoß der Jäger eines Kavaliers einen Hirschen auf dem Grunde des Benachbarten. Er ward zu einer Geldbusse von 100 Dukaten kondemnirt, und Se. Maj. gaben Befehl, daß solche dem Armeninstitute erlegt werden solle.

Zu der Geschichte des Grafen P***y ist noch folgendes nachzutragen: Er ist dem Kriminalgericht übergeben, und bald wird das Urtheil über ihn und seine Spiesgesellen ergehen. Lebenslängliche Gefangenschaft auf einer Festung kann für ihn die gelindeste Strafe sein; und man glaubt auch, daß der Spruch so ausfallen wird. Se. Majest. der Kaiser wußte schon vor 4 Wochen, daß der Graf mit dem Anhang zu Nußdorf ohnweit Wien Bankozettel fabrizire; er befahl dem Denunzianten, alle Tage zu kommen, und Bericht zu erstatten, in wie weit diese Künstler in der Arbeit schon fortgeschritten. Als er die vorige Woche in die böhmische Kanzlei zum Rath kam, sagte er: Meine Herren! In ein paar Stunden haben wir einen neuen Bankozettelmacher; als sich jedermann darüber verwunderte, so fuhr er fort: die Zettel sind ungemein geschickt gemacht, es sind deren 7000 Stücke von allen Gattungen zu 5, 10, 25, 50, 100, 500, und 1000 fl. ich habe sie in meinem Kabinete. Das, was den Verbrechern die Strafe lindern wird, ist, daß noch kein einziges Stück unter das Publikum gekommen, welches auch nicht leicht möglich wäre, indem der Kaiser durch den Denunzianten zu gute Wache halten, und diesen Leuten Zeit ließ, ihr Unternehmen zu Stande zu bringen, um zu sehen, ob es wirklich möglich sei, die Bankozettel so nachzumachen, daß solche in dem Kurs nicht kennbar wären; und so sollen auch diese neu fabrizirten seyn. Der Denunziant hat die patentmäßige Remuneration von 10000 fl. bereits erhalten.

Eben izt vernimmt man die Art der Gefangennehmung dieser Fabrikanten. Da alles schon entdeckt war, so wußte man auch, daß sie immer, wenn sie an den Zetteln arbeiteten, Schießgewehre bei sich im Zimmer hatten, und zwar zu dem Ende, daß wenn sie überfallen würden, sie sich selbst plözlich das Leben nehmen könnten, um der Schande auszuweichen. Dieses machte die Gefangennehmung etwas kizlich, und erforderte Behutsamkeit. Man verfuhr also: die Strund, wo sie zur Linie hereinfahren sollten, war bekannt. Es wartete also auf sie der Polizeidirektor mit 4 Kommissarien und 8 Mann verborgen. Als sie an die Linie kamen, so mußte der Wagen, wie gewöhnlich stille halten; denn dieses geschieht um zu untersuchen, ob nicht etwas Zollbares hereingebracht werde. Sie sagten gleich zu ein paar Polizeiwächtern, die stets zur Aufsicht an allen Linien Wiens sind: Wir haben nichts Mautbares; doch die Polizeiwächter versezten: daß sie neuerdings geschärften Befehl erhalten haben, alles was durch die Linie fahre, genau zu durchsuchen. Sie waren also bemüßiget, aus dem Wagen zu steigen, aber kaum waren sie heraus, als die verborgenen Polizeiwächter plözlich hervorsprangen, und sie bei den Händen festhielten; unterdessen machten sie dennoch Bewegung, um die Hände in die Tasche zu bringen, worinn sich Stileten befanden, mit welchen sie gewiß würden gemordet haben, wenn nicht die Macht ihnen überlegen gewesen wäre. Man band ihnen die Hände, sezte jeden insbesondere in einen Fiakre unter Begleitung eines Kommissärs und zweier Polizeiwächter in jeden Wagen; und so übergab man sie dem Gericht.]

Nachfolgende Anekdote mag vielleicht schon bekannt sein; denn sie kömmt etwas spät, und ist ziemlich ausgestreut. In einer Provinz wollte der Gutsbesitzer, daß der Pfarrer des Orts ihm bei dem Hochamte auch ein Kompliment mit dem Rauchfaß mache, und ihn beräuchern, so wie er es bei Hofe, wo es gegen gekrönte Häupter gebräuchlich ist, mag gesehen haben. Der Pfarrer that es nicht. Die beleidigte Eitelkeit des Gutsbesitzers artete in eine eben so dumme als ausschweifende Wuth aus, so daß er dem Pfarrer, als er zu Ende des Hochamtes vom Altar stieg, und sich hinwegbegeben wollte, wie er in Pontificalibus war, mit dem Rohr herumprügelte. Dieses brachte die Anwesenden im Gotteshause dergestalten auf, daß sie den stolzen Gutsbesitzer gewiß todgeschlagen haben würden, wenn der Pfarrer nicht die Stimme erhoben, und ihnen zugeschrien hätte, daß sie sich ruhig betragen sollen, denn er würde seine Genugthuung gewiß bekommen. Der Pfarrer berichtete den Vorfall an seinen Bischof, der Bischof an des Kaisers Majestät. Als der Monarch die Sache erfuhr, so sprach, er: den Mann will ich räuchern lassen! die Strafe dieses Gutsbesitzers soll eine dreijährige Züchtigung und Kur

im Tollhause, weil ein Mensch von gesundem Verstand so etwas nie unternehmen würde, und dann die Gefangennehmung auf einige Jahre in einer Festung sein.

Italien.

Die von dem Papste niedergesezte Kardinals-Kongregazion zur besseren Einrichtung der Kriminalgesezgebung in dem Kirchenstaate hat nun ihre Arbeiten vollendet, und durch ein Zirkulare an alle Gemeinden die künftige Einrichtung der Gerichte überhaupt vorgeschrieben.

Zu Frosinone haben 13 der ruchlosesten Banditen die Kerker erbrochen, in denen sie gefangen sassen, und sind entflohen. Sie blieben beisammen, und fielen unterwegs gleich in verschiedene Dorfschaften ein. Auf die davon eingegangene Nachrichten sind am 21. v. M. aus Rom 40 Korsenfoldaten abgesandt worden, um sie zu verfolgen und zu fangen.

Frankreich.

Paris vom 31 März. Ganz Paris nimt an der Befreiung der Gräfin Cagliostro grossen Antheil, und selbst Personen vom ersten Range beehren sie nun mit ihren Besuchen. Ihre Miene verräth so ziemlich, was sie in ihrem Gefängnisse gelitten haben muß. Sie würde ihrer Trübsale längst los geworden sein, wenn man sie in dem Zimmer gelassen hätte, worin sie gleich anfangs gespert wurde: denn gleich andern Tags, als man sie auf ihre Vorstellung, daß es baufällig wäre, in ein anders gebracht hatte, stürzte in der Nacht wirklich die Decke davon ein.

Herr Devilette, von welchen wir wissen, daß er Antheil an dieser Geschichte habe, ist bereits hier angekommen, und in die Bastille gebracht worden. Sein erstes Verhör ist schon vorbei, und so wie man glaubt, wird es zu baldiger Entscheidung dieses so verwickelten Prozesses sehr viel beitragen.

Aus Cap de bonne Esperance meldet jemand, unterm 10 Dezember des vorigen Jahrs, daß er Perlen habe, welche an dem äussern Theil der Austerschaalen hervorgebracht würden, daß diese Perlen bei ihm grösser geworden, und neue hervorgebracht hätten, daß er in ihnen einen Wurm entdeckt, und den Naturkündigern die weitere Untersuchung des Phänomen überlasse.

Grosbrittanien.

London den 28 März. Herr Jenkinson ist gesonnen dem Parlement einen Belohnungsplan zur Aufmunterung der Fischerei an den Küsten von Terreneuve vorzulegen. Er stellte die wichtigen Vortheile vor, welche wir von dieser Fischerei zögen. Der reine Gewinnst, den wir davon hätten, beliefe sich jezt jährlich auf eine halbe Million Pf. Sterl, welches weit mehr sei, als wir vor dem amerikanischen Krieg davon gezogen. Es würden dazu 400 Fahrzeug und 10000 Seeleute erfordert. welches an sich schon eine wichtige Sache fürs Königreich sei. Er stellte ferner die Mühe vor, welche sich die Franzosen geben, um diese Fischerei in Aufnahme zu bringen. Allein da sein Antrag noch weder förmlich verworfen, noch angenommen worden ist, so stehet die nähere Bewandniß desselben noch zu erwarten.

In den Südwärts gelegenen Staaten der vereinigten nordamerikanischen Provinzen, sind einige beträchtliche Bleiminen entdeckt worden, und man hoft noch andere wichtige Entdeckungen dieser Art zu machen.

Niederlande.

Haag vom 4 April. Die Pluralität der Regierung von Amsterdam hat an die Deputirten der übrigen Städte einen Zirkularbrief gesandt, worinn die Gründe angeführt sind, weshalb sie es für nöthig hält, daß dem Durchl. Erbstatthalter das Kommando über die Haagergarnison wiedergegeben werde. Zugleich ersucht sie, daß man sich über diese Sache doch deutlich erkläre, um sie völlig zu endigen.

Die Staaten von Holland haben nun, ihrer neuerlichen Resolution gemäß, wirklich 2 Bürgermeister zu Dordrecht erwählt.

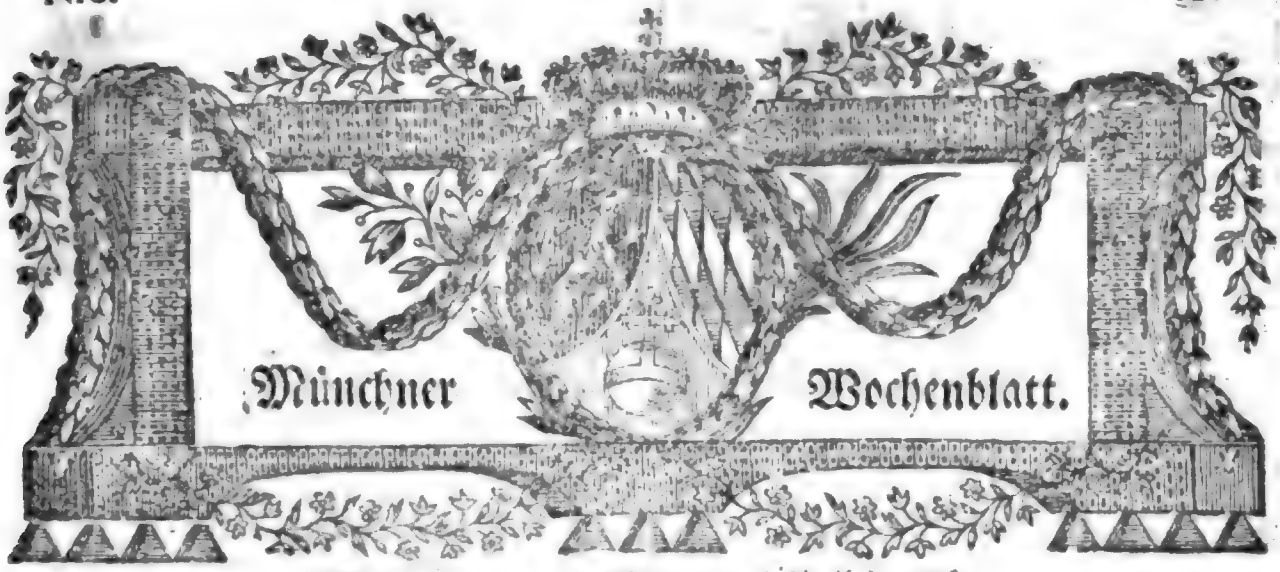
Am Sonntage fand man hier eine Frau in ihren Hause tod, welche so geizig war, daß sie nie einen ganzen Rock auf dem Leibe hatte, und doch ein Vermögen vom 100,000 Gulden hinterließ.

Die 216 Ziehung zu Stadtamhof den 13 April.

49 3 82 56 60

Die 217 Ziehung den 4 Mai 1786.

Nro. XVI.



Mittwoch, den 19 Ostermonat (April) 1786.

Oswaldenhof zu verkaufen.

Der Inhaber des Oswaldenhofes zu Gern nächst Nymphenburg bietet den Kaufsliebhabern ernannten Hofe als dermal wirklich vakant um so mehr feil, als derselbe durchgehends von Grund auf neu erbauet ist. Auch wollen sich diejenigen, so hierauf eine Forderung zu suchen haben, nicht nur beim löblichen Landgericht Dachau, sondern auch bei dem bestellten Anwald Herrn Liz. Martin Perger, kurfürstlichen Hofgerichtsadvokaten in München in der Sendlingergasse wohnend, zu melden belieben, deme ohnehin die wahren Prätendenten bereits angezeiget worden.

Berg- und Allaunsudwerk zu verkaufen.

Auf erfolgt gnädigste Bewilligung eines hochfürstl. hochpreislichen Oberbergdepartements in Bayreuth sowohl, als in Gemäßheit der, mir anderseitig ertheilten Vollmacht, wird das aus freier Hand zu verkaufen stehende Berg- und Allaunsudwerk, nächst Hohenberg, die Freundschaft genannt, hierdurch öffentlich feilgebotten, und beinebens angemerket, wasmassen hierbei neben einem starken Vorrath Allaunkollen auf den Halden und in den Gruben, 2 neue angefüllte Bühnen, 4 bleiene brauchbare Pfannen, und nebst vorräthigen Blei in Multern, alle zu Betreibung des Berg- und Sudwerkes erforderliche Requisiten vorhanden sind. Und da man nun sothanes Werk wobei weiters 2 neu aufgemauerte und mit sieben Zimmern versehene Häuser, dann rev. Pferd- und Kühestallungen, ein schöner Obst- und Kräutergarten, wie auch etwelchen Tagwerk Feld- und Wießgründen, nicht weniger verschiedene Hauseinrichtungen sich befinden: und worauf auch neben anderen durch höchstlandesherrliche Privilegia ertheilten Recht- und Gerechtigkeiten, das Bierschenken, dann der Handel mit verschiedenen Viktualien, so anderen ohnentgeldlich getrieben werden dürfe, an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung zu überlassen gedenket; Als wird solches allen hiezu Lusttragenden hiedurch eröfnet, und zu dem Ende von untenstehenden Dato gerechnet 6 Wochen, als 14 Tag zum ersten, 12 Tag zum zweiten, und 14 Tag zum dritten Termin mit dem Anhang präfigiret, daß selbe inner solchen Zeit auf gedachten Werk bei mir beliebig sich melden, und ihr Angebot äusseren, der Meistbietende aber gewärtigen möge, daß ihme solches salva Ratificatione zugeschlagen werde. Allaunwerk Freundschaft nächst Hohenberg den 24 April 1786.

Franz Ignaz Reiser,
als Generalbevollmächtigter hiezben.

Adelichen Sitz zu verkaufen.

Ein, zwey Stunde von hier, nächst der Landstrasse gegen Augsburg gelegener freiadelicher Sitz die Hofmark Seibelsdorf genannt, auf welche bereits 11000 fl. gebothen worden, wird diesorts mit Vorbehalt innerhalb sechs Wochen von

Seiten der Herren Interessenten den beeden gräflich-von Wiserschen Familien zu Mannheim erfolgender Ratifikazion von obhabenden Kommißions wegen am 29 künftigen Monats Mai mittels freiwilliger öffentlicher Versteigung an den Meistbiethenden begeben werden. Derjenige welcher über dieses Gutserträgniß, Recht = und Gerechtigkeiten verläßiget sein will, kann sich diesorts, auch in kurfürstlicher Registratur dahier melden, wo ihm sodann die anverlangte Auskunft ertheilet werden wird. Actum & publicatum Neuburg an der Donau den 24 April 1786.

Kurfürstl. Landvogtamt allda.

Freiherr von Staader.

Tochte zu haben.

Die von Herrn Horde und Duchesne in Wien fabrizirende so sehr berühmte unzbare Tochte für die Nacht zu allerlei Gattungen Lampen und Maschinen sind für allzeit zu haben bei Herrn Felix Hartter, Wiener = Schioccolademacher zu München in der Prangersgasse bei dem schwarzen Rößel Nro. 231.

Vogeltrücheln zu haben.

Diejenige, welche neue Vogeltrücheln zu kaufen gedenken, oder alte auszubessern haben, belieben sich ins Althammereck über 2 Stiegen rückwärts zu wenden, allwo die Liebhabere um billige Preise bedienet werden.

Ein schöner Wachtelhund,

welcher kürzlich jemand zugelaufen ist, kann von dem Eigenthümer im Zeit. Komt. wieder erfragt werden.

Verlorne Sakuhr.

Den 15ten dieses ist im Herzogspital eine silberne von Dohmberger verfertigte Minutenuhr mit 2 silbernen und einem schwarzen Gehäus, mit silbernen Nägeln und geschmolzenen Uhrblat, nebst einem grünen Bandel mit einem silbernen Perschierstökel, dann einer metallenen Feige und Uhrschlüssel verloren worden; der Finder, oder derjenige, wem selbe zu Gesicht oder Handen kommen sollte, der beliebe es gegen Rekompens dem Zeit. Komt. anzuzeigen.

Verlornes Brasselet.

Es ist am Sonntag ein Brasselet vom Mannheimer Gold mit blauen Folio und innern verzogenen Namen an einem schwarz sammeten Band vom Gasteig bis in die Dienersgasse verlohren worden, wer solches gefunden, wird ersucht, es dem Zeit. Komt. anzuzeigen.

Verlorner Rosenkranz.

Gestern ist ein Landrosenkranz mit silbernen Untermärkeln, derlei Glauben, Ablaßpfenning, und Pfeile, nebst einem silbern und vergöldeten Denkgeld mit einer perlfärbigen Masche verloren worden; der Finder beliebe selben der Kerzlerin bei den P.P. Augustinern gegen Rekompens einzuhändigen.

Verlorne Dukat.

Vorgestern ist ein neue baierische Dukat unwissend wo verloren worden; der Finder beliebe solche gegen Rekompens im Z. Komt. abzugeben.

Häuser zu versteigern.

1) Da man von Seiten eines hochedel= und wohlweisen Raths dieser kurfürstl. Haupt = und Residenzstadt München zu Folge deren von einem kurfürstl. hochlöbl. geistlichen Rath sowohl, als dem hochlöbl. freisingischen Ordinariat jüngsthin anhero erlaßnen gnädigsten Resoluzionen, das im sogenannten Gruftgässel entlegene Liegsalzische Benefiziatenhaus allhier plus licitando zu verkaufen Vorhabens, und hiezu Freitag der 21te laufenden Monats bestimmt ist, als wird dieses all denjenigen, welche die Liegsalzische Behausung käuflich an sich zu bringen gedenken, mit dem Anhang hiemit zu wissen gethan, daß sie sich obgedachten Freitag fruhe von 10 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 3 bis Schlag 5 Uhr auf gemeiner Stadt Rathhause dahier melden, ihr Kaufsanbot ad Protocollum geben, und das weiters diesfalls erforderliche gewärtigen sollen: Wo übrigens den Kaufsliebhabern diese Behausung anvor in Augenschein zu nehmen allerdings frei stehet. Concl. in Sen. Civ. den 5 April 1786.

Stadtsyndikat allda.

---

52) Vermög kurfl. gnädigster geheimen Rathsanbefehlung dd. 4 huj. ist das an dem Eismanngässel allhier stehend Paulina Schießlische Haus plus licitando zu verkaufen. Ein kurfürstl. hochlöblicher Hofrath hat zu diesem Ende Mitwoch den 26ten kurr. dergestalt festgesezt, daß an ermeldtem Tag die Lizitazion obbemerkten Hauses nach Vorschrift des Generalmandats vom 27 Dez. 1781. unfehlbar vor sich gehen solle; welches den Kaufsliebhabern Kraft dies kund gemacht wird, um ihr Kaufsanbot beim kurfürstl. Hofrath beyb=

rig ad Protocollum zu ſtellen. München den 10 April 1786.

Kurpfalzbaieriſcher Hofrath.
Marq. Ignaz Rorz,
kurfürſtl. Hofrathsſekretär.

Haus und Baumannsfahrnis zu verſteigern.

Kraft dies wird von hieuntſtehenden Orte jedermänniglich kund und zu wiſſen gethan, daß an nachſtehenden dreien Tägen, als Mondtag den 24ten, Dienstag den 25ten, und Mittwoch den 26ten inlebenden Monats April im Dorfe Anzing, kurpfalzbairiſ. Pfleggerichts Schwaben die auf hiezeitlichen Hintritt des Tit. Hrn. Pfarrer und Kammerer Pr. Joſ. Bartelme Poitner zu gedachten Anzing zurückgebliebene ſammentliche todt- und lebendige Haus- und Baumannsfahrnis, als Pferd, Kühe, Kalber, Fuhr und Rennſchlitten, Kutſchen, Wägen, Aetten, Pflüg, ferners Better und Ueberzüge, Leinwat, Silber, Zinn, Kupfer, Käſten, Getreid, Stroh, Heu, und andere zur Hauswirthſchaft dienliche Sachen und Meublen in loco Anzing ſelbſt an den Meiſtbietenden, ſohin plus licitanti verkauft werden. Diejenige alſo, welche von oben angezeigten Artikeln und Geräthſchaften etwas an ſich zu bringen gedenken, können ſich an den beſtimmten Lizitazionstägen im Pfarrhofe zu Anzing frühzeitig einfinden, die Sache ordentlich beaugenſcheinigen, und ſodenn dasjenige, was ihnen an obengenanten Sachen beliebig iſt, per licitationem gegen baare Bezahlung an ſich bringen. Geſchehen am 11 April 1786.

Kurfürſtl. Pfleg- und Landgericht Schwaben.
Liz. Joh. Nep. Bouin,
Pflegokommiſſär.

Kundmachung.

Zumalen bei dem kurfürſtl. hochlöbl. Hofrath allhier in des Gottlieb Joſeph Herrn von Mantenfel, kurfl. Kammerer und Oberſtlieutenant Kreditweſen nachfolgend 3 Ediktstäge, als nämlich der erſte ad producendum & liquitandum auf den 20 April, der zweite ad excipiendum auf den 20 Mai, und der dritte ad concludendum auf den 20 Juni peremptorie gnädigſt anberaumt worden; ſo wird ſolches zu männiglichen Wiſſen mittels gegenwärtiger Kundmachung mit dem Anhang eröfnet, daß diejenige, welche an gedachten Herrn v. Manteufel eine Foderung haben, an obgemeldten Tägen Frühe gewöhnlicher Rathszeit vel in persona, vel per mandatarios satis & specialiter instructos, und zwar sub poena praeclusi gehorſamſt erſcheinen ſollen. Actum München den 17 Februar 1786.

Kurpfalzbairiſcher Hofrath.

Anzeige der hier angekommenen Fremden.

1) **Bei Hrn. Hagner, Weingaſtgeber zum goldenen Bärn.**

Den 12 April. Herr Lenz, ordinari Neuburgerboth an der Donau. Den 13 — Tit. Frau von Auer, Regierungsräthin von Straubing. Den 14 Herr Burg, aus Mannheim. Herr Beller, aus Mannheim. Herr Krömer, aus Mannheim. Herr Richter, Stallmeiſter mit Konſ. aus Mannheim. Herr Pfarrer von Juing.

2) **Bei Herrn Roſt, Weingaſtgeber zu den 3 Mohren auf dem Rindermark.**

Den 16 April. Tit. Herr Graf Ednarf de Liny, kommt von Paris mit Bed. und Kurier. Den 17— Se. Hochwürden Herr Rübel, aus dem Wald. Herr Rabolt, Kaufmann aus Frankfurt, Herr Doktor Geiger, aus Sachſen.

3) **Bei Hrn. Streicher, Weingaſtgeber zum goldenen Kreuz in der Kaufingergaſſe.**

Den 14 April. Herr Scheſtlmair, Landaufſchläger von Ingolſtadt mit Frau Schweſter. Den 16— Herr Leſer, Schullehrer von Freiſing. Herr Gilberger und Herr Manbacher, Negozianten aus der Schweiz.

4) **Bei Frau Thallerin, Weingaſtgeber. zum goldenen Hahn.**

Den 14 April. Herr Banchero, Kaufmann von Augsburg. Den 16 — Ein geiſtlicher Herr von Landshut. Den 17 — Herr Strack, Negoziant von Nürnberg. Tit. Herr v. Sanftel, Kanonikus von St. Andre zu Freiſing mit 1 Konſ. Fr. Gerichtſchreiberin von Rottenburg. Ein Paſſagier von Salzburg.

5) **Bei Hrn. Merkl, Weingaſtgeber bei der blauen Trauben in der Kaufingergaſſe.**

Den 11 April. Herr Mahyen, ein Kunſtbereiter aus Frankreich. Den 11 — Hr. Conros mit 1 Bed. von Zweibrücken. Den 13 — Herr Pohle, Kaufm. von Strasburg.

6) **Bei Fr. Hueberin, Weingaſtgeberin zum römiſchen König in der Kaufingergaſſe.**

Den 11 April. Tit. Fräul. Eger, von Mez in Frankreich. Den 15 — Hr. Ludwig, Handelsmann aus Steiermark mit ſeiner Jungfer Tochter. Den 17 — Tit. Freifrau von Gumppenberg, mit Kammerjungfer und Bed. von Pötmös.

7) Bei Hrn. Albert, Weingaſtgeber zum ſchwarzen Adler in der Kaufingergaſſe.

Den 11 April. Herr von Abaiſi, Kavalier von Paläſtina. Den 12 — Herr Candelbergherr und Herr Orſi, Kaufleute von Roveredo. Den 14 — Herr Fabriczeg, von Neuſol. Herr Lang, von Zipſer. Herr Spee, Buchhalter vom Herrn Kapellmeiſter, Hofmeiſter in Wien. Den 15 — Herr Pages, Kaufmann von Lion. Herr Lombard, Kaufm. von Turin. Herr Chevalier dImens, Hauptmann unter Murray Infant. Reg. in k. k. Dienſten. Den 15 — Herr Chevalier de Vicomte von Bruxelles, mit 2 Bedienten.

Wöchentliche Geburt- und Sterbliſte.

In der Garniſonspfarrkirche ſind getauft worden in der vorigen Woche 2 Kinder.

Geſtorben und begraben:

Den 9 April ein Kind aus der Iſarkaſern, 6 M. a. Den 10 — Johann Reiber, Invalid im Joſephſpital, 26 J. a. Eines Herrn Hartſchiers Kind, 18 W. a. Kaſpar Schnellenrieder, vom löbl. Prinz Mariſch. Regim. im Lazaret, 25 J. a. Den 13 — Eines Hrn. Hartſchiers Kind, 14 T. a.

In U. L. Frau Stifts- und Pfarrkirche ſind in der vorigen Woche getauft worden 9 Kinder.

Geſtorben und begraben ſind folgende:

Den 8 April. Urſula Danglin, Taglöhnerin am Lechel, 66 J. a. Eines b. Schuhmachers Kind am Gern, 16 W. a. Den 9 — Eines Titl. Hrn. kurfürſtl. Hofkammerfiskalſekretärs abgetauftes Kind am ſchönen Thurme. Johann Kapfauf, Fuhrknecht am Lechel, 67 J. a. Kaſpar Demmel, Bräuknecht im kurfürſtl. braunen Bräuhauſe, 27 J. a. Den 10 — Eines Maurers Kind vorm Neuhauſerthore, 3/4 J. a. Den 11 — Johann Jakob Brodmann, b. Haarbeutelmacher an der Schäfflerg. 80 J. a. Mar. Thereſia Wirnerin, Dienſtmagd am Pfluggäſſel, 64 J. a. Den 12 — Franziska Grabmayrin, Bierſchenkswittwe am Plaz, 76 J. a. Magdalena Riedlin, Maurers Wittwe am Lechl, 77 J. a. Eines Herrn kurfürſtl. Kammerdieners abgetauftes Kind. Eines Hrn. Inſtruktors Kind an der Ledererg, 2 und 3/4 J. a. Den 13 — M. Magdal. Millerin, geweſene Bierſchenkin an der Schießſtatt Wittwe, 71 J. a. Den 15 — Eines Taglöhners Kind am Kühegäſſel, 6 und 1/2 J. a.

In der St. Peters Pfarre ſind in der vorigen Woche getauft worden 11 Kinder.

Geſtorben und begraben ſind folgende:

Den 4 April. Eines Laternanzünders Kind im Thall, 6 T. a. Eines Tagwerkers Kind auf dem Gänsbichl 3/4 J. a. Den 12 — Joſeph Wachter, Tagwerker in der Sendlingergaſſe, 42 J. a. Jakob Zechetmayr, Schnallenmacher aufm Saumark, 54 J. a. Eines Burgers und Webermeiſters Kind aufm Kreuz, 15 W. a. Den 13 — Konrad Ludwig Grad, burgerl. Stadtwaagmeiſter auf St. Peters Freithof, 75 J. a. Den 15 — Eines Bettenmachers Kind, auf der Roßſchwemm, 1/4 J. a. Eine Mannsperſon im Arbeitshaus. Ein Kind aus dem H. Geiſt Kindshaus. Eines Burg. und Lebzelters Kind, im Thall, 1/2 J. a. Den 17 — Xav. Rieger, led. Standes, auf der Roßſchwemm, burgerl. Fiſchersſohn, 33 J. a. Eines Titl Hrn. kaiſerl. Reichsoberpoſtamts-Verwalter Junger Herr, aufm Rindermark, 3 J. a. Eines burgerl. Hrn. Chyrurgus Kind, am Iſarwinkl, 3 W. a. Mariniliana Pretzlin, Dienſtmagd aufm Anger, led. St., 34 J. a.

In der heil. Geiſtpfarr ſind in der vorigen Woche getauft worden 2 Kinder.

Geſtorben und begraben: Niemand.

Getreidepreis.

Sonnabend, den 15ten April 1786.

Schäffel	Von beſter, fl.	kr.	mittler, fl.	kr.	geringſter Gattung. fl.	kr.
Weizen	14	—	12	—	10	30
Korn	9	—	8	30	7	—
Gerſten	6	30	5	—	5	45
Habern	4	30	4	—	3	30

Erdingiſcher Getreidepreis.

Donnerstag den 12 April 1786.

Schäffel	Von beſter, fl.	kr.	mittler, fl.	kr.	geringſter Gattung. fl.	kr.
alter Weizen	14	-	13	—	12	—
altes Korn	9	—	8	30	8	—
Gerſten	5	30	5	15	5	—
Haaber	3	30	3	15	3	—

Das harte Getreid von der neuen Gattung ſtehet im mindern Preis, als

Weizen	11 fl. — kr.	10 fl. — kr.	9 fl. — kr.
Korn	7 fl. — kr.	6 fl. 30 kr.	6 fl. 15 kr.

Die 216 Ziehung zu Stadtamhof den 13 April.

49 3 82 56 60

Die 217 Ziehung den 4 Mai 1786.

(Nebſt Beilage.)

Verruf.

Nachdeme auf Absterben Sebastian Mösls Halbbauers zu Gosselzhausen, und zu hieuntstehenden Ort grund- und jurisdikzionsbarer Unterthan Zeig des ad Acta verfaßten Inventariums die hinterlassene Schulden das Vermögen übersteigen, und von den verhandenen vier Mösischen Kindern keines mit einem vermöglichen Heurathsanstand aufkommen können; als ist man dahero bemüßiget erneldten zu Dorf und Feld noch gut bestellt halben Hof, bei welchen sich in drey Feldern 60 Einsetz, oder 30 Juchart, 7 Tagwerch dreymädiges Wiesmath, und 10 Tagwerch Holzwachs befinden, und mit Einschluß der zu Dorf stehenden Gebäuden, und der Fahrnus auf 1270 fl. 5 kr. 2 dl. eidlich geschätzet worden, per plures Licitationem zu verkaufen, und die allenfallsige Kaufslustige auf Donnerstag den 11ten künftigen Monats Mai dahin vorzuladen, daß selbe auf besagten Tag in Starzhausen in dem dasigen Wirthshaus erscheinen, und ihr Anboth ad Protocollum geben mögen. Aktum den 11 April 1786.

Hofrath von Mayrisches Hofmarksgericht Starzhausen.

Sebast. Freysinger, Verwalter.

Vorladungen.

1) Michael Clement und Ulrich Sindersberger beede gelernte Schuhmacher, und Clement Sindersberger ein gelernter Schneider, drei Gebrüder und Söhne des allhier gewesenen kathol. Cantoris Sebastian Sindersbergers, haben sich vor mehr als 30 Jahren von hier hinweg und in die Fremde begeben, so daß von erstern beeden bisanhero gar nichts, von leztern aber doch so vieles zu vernehmen gestanden, daß dessen Aufenthaltsort Troppau in Schlesien gewesen sein solle. Da nun aus der über diese drei Abwesende Sebastian Sindersbergische Söhne seithero geführten und unterm 5 September A. p. gerichtlich aufgenommenen Kuratelrechnung sich ergeben, daß der Michael Clement 26 fl. 1 1/4 kr., der Ulrich 22 fl. 10 1/3 kr. und der Clement Sindersberger 31 fl. 19 1/4 kr. als ein älterliches Erbgut allhier besize; So werden vorgedachte drei Sebastian Sindersbergische Söhne und Gebrüder Namens Michael Clement, Ulrich und Clement Sindersberger zu Erhebung solch ihres Erbguts dergestalten edictaliter und peremptorie anmit vorgeladen, daß selbe oder ihre allenfallsige Leibeserben a Dato in Zeit drei Monaten auf hiesigem Stadtrathhaus sich gebührend melden, fort dießfalls behdrig und genugsam sich legitimiren, außerdeme aber und nach Umlauf sothanner Frist gewärtigen sollen, daß diese Erbschaftsgelder denen hierumen bittlich angestandenen nächsten Anverwandten derer Abwesenden, erga Cautionem extradiret werden. Gegeben in der kurfürstlichen pfalzsulzbachischen Gezirkstadt Weyden den 7 April 1786.

Burgermeister und Rath allda.

Joseph Ignaz Moritz, Amt burgermeister.

2) Georg Aegger hieamtischer Unterthans Sohn der einer Profeßion nicht sondern nur der Baurnarbeit kündig ist, ist bereits schon vor 40 Jahren aus hiesigem Amte und unwissend wohin getreten, und hat der Zeither weder von seinem Aufenthalt, noch von seinem Leben oder Tod geringstes in Erfahrung gebracht werden können, da nun sein Aeggers Bruder Valentin Aegger bereits von dieser Welt abgegangen, und ein ihm Georg Aegger erblich zufallendes Vermögen in die 150 fl. rukgelassen habe; Als wird Er Georg Aegger, oder desselben rechtmäßige Erben hiemit dergestalten vorgeladen, daß Er oder dieselbe in Person, oder durch einen genugsam begwalten Anwalt in Zeit 3 Monaten peremptorie bey hiesig kurfürstl. Landrichteramt erscheinen, und gesagte Erbschaft an sich bringen sollen, im widrigen solche nach Verfluß obig peremptorischen Termins denen Aeggerischen weiters nächsten und um solches gehorsam bittenden Befreunden gegen leistender Kauzion ausgefolgt werden wurde. Akt. den 10 März 1786.

Kurfl. Pfalzbair. Landrichteramt Marquartstein.

K. v. Spizel, Landrichter.

3) Nachdeme Kaspar Faber Pflegskompissari Sohn von Weilheim in Baiern, ehemal unter dem löbl. Kurbairischen Hochenzollerischen Dragonerregiment ungefähr vor 50 Jahren als Lieutenant gestanden, nachhin aber in österreichische Dienste getreten, von dortaus aber in Kremona als Vizekommendant angestellt worden, und schon über die 60 Jahr landabwesend ist, man auch der Zeit von dessen Aufenthalt, Leben, oder Tod

das geringste mehr erfragt, entgegen die nächste Befreunde, und Lezatarii um Ausfolglassung der ihm von seinem Herrn Bruder Friderich Faber resignirten Pfarrer zu Müntraching sel. per Donationem zugefallene, dermalen in der Kartaus Prill ligende Erbschaft pr. 250 Gulden bittlich angesucht, und dahero obersagte Kartaus Prill dessen hinnach benannten Klostergerichte anbefohlen, solchen edictaliter zu zitiren; als wird ein solches hiemit befolget, und gemeldter Herr Kaspar Faber solchergestalten hiemit vorgeladen, daß entweder er, oder seine allenfalls vorhanden rechtmäßige Leibserben von dato 1ten künftigen Maimonats an innerhalb 4 Wochen als in einem peremptorischen Termin bei untstehenden Kloster Kartaus Prill sich behörig einfinden, und sich legitimiren, oder widrigenfalls gewärtigen sollen, daß er, oder allenfalls sie für todt geachtet, und das Kaspar fabrische Legatum ohne weiters den übrigen Freunden und Legatariis gegen gesäzmäßiger Kauzionsleistung vertheilt, und ausgetheilt werden wurde. Gegeben an der Kartaus St. Viti zu Prill nächst Regensburg den 6 April 1786.

Klostergericht hieoben.

Franz Xav. Brottam,
I. C. Klosterrichter.

---

4) Nachdeme man schon unterm 19 Hornung dies laufenden Jahrs den in die 30 Jahre lang landesabwesenden Simon Brandmayr, Papierergesellen oder dessen rechtmäßige Erben in öffentlichen Zeitungsblätern kund gemacht, wasmassen dessen verstorbene Bruder Johann Georg Brandmayr ein von Mehring gebohrner Zieglers Sohn, und im Leben gewester Klosterbräumeister zu Altomünster ihme 100 Gulden legiret, und solche bei diesseitigem Amt depositiret liegen, ohngehindert dessen aber der Zeit hero keineswegs gemeldet; Als wird ernanntem Simon Brandmayr, oder dessen rechtmäßigen Erben ein Termin von 6 Monat ultimato hiemit anberaumet, inner welchem Termin sie sich nun um gedachtes Legat um so gewisser anzumelden hätten, als nach Verfluß solcher Zeit selbes an den Universalerben gleichwohl ausgefolget werden wurde. Aktum den 30 März 1786.

Klosterrichteramt Altomünster.

Franz Joseph Kärtenpeck,
Klosterrichter alda.

Bücheranzeigen.

Bei dem hiesigen Buchhändler Joseph Lindauer im v. russischen Hause dem Frauenstifte gegenüber sind zu finden:

1) Salieri, Ant. la Grotta di trefonio opera comica in due atti, fol. fl. 1; 2) Pleyel, Ign. sei quartetti per due violini, viola, e violoncello, oeuv 6 fol. 4fl. 3) Hoffmeister, Ant., Concerte pour le clavecin, ou piano forte a deux violons, alto, 2 hautbois, 2 cors basse, oeuv. 9. 4., fl. 2. 4) Clementi, M., trois sonates pour le clavecin, oeuv. 10, 4. fl. 1 kr. 30. 5) Kozeluch (Leop.) 3 detti pour detto, dont la troisieme est a 4 mains. oeuv. 8. 4. 3 fl. 6) Wauhal (J.) trois capitces pour le clavecin. oeuv. 31. 4. 2 fl. 7) Müllers, J. H., Beschreibung seiner neu erfundenen Rechenmaschine nach ihrer Gestalt, ihrem Gebrauch und Nutzen, m. 1 Kupfertafel, gr. 8., 30 kr. 8) Etwas über die Ziehensche Weissagung von einer bevorstehenden grossen Revoluzion der Erde, welche besonders die Rheinländer treffen soll, 8, 6 kr. 9) Abdruck meiner Selekten, 4 Hefte 8, 2 fl. 24. kr.

Beim Buchhandler Joseph Lentner in München nächst dem schönen Thurme sind zu haben:

Sammlung der merkwürdigsten Staatsschriften über Ländertausch und Fürstenverein, mit nöthigen Anmerk. 1ter Theil, 36 kr. Beantwortung einiger Fragen im Münzwesen den im Münzwesen korrespondirenden 3 Kreisen Franken, Baiern u. Schwaben zur Uiberlegung vorgelegt, 18 kr. Kleines Künstlerlexikon oder raisonirdes Verzeichniß der vornehmsten Maler und Kupferstecher, 1 fl. 12 kr. Beobachtungen über fremde Landen und Sitten, 1 fl. 30 kr. Burserius von Kanilfeld Anleitung zur Kenntniß und Heilung der Fieber, 2 Theile, 3 fl. Cramers, Sammlung alterer Reichskammergerichten Erkenntnisse, Konsultationen, Konsilien, Deduktionen ꝛc., 4 Theile, 1 fl. 20 kr. Langsdorf, J. W., Abhandlung von Anlegung, Verbesserung und Verwaltung der Salzwerke, nebst den Rechten eines Landesherrn auf Salzquellen, und Alleinhandel des Salzes, 2 Theile, 7 fl. 30 kr. Müllers, J. H., Beschreibung seiner neuerfundnen Rechenmaschine, 30 kr. Magazin für Ingenieur und Artilleristen herausgegeben von A. Böhm, mit Kupfern, 9 Bände, 13 fl. 30 kr.

Münchner Zeitung.

Donnerstag, den 20 Ostermonat (April) 1786.

Teutschland.

Wien vom 15 April. (aus der Wienerzeitung.) Vergangenen Mittwoch den 12ten d. M. Abends gegen 7 Uhr wurde in der Hofpfarkirche in Beisein Sr. Majestät des Kaisers, des Erzherzogs Franz und eines zahlreichen Hofstaates die Pumpermetten gehalten.

* An dem darauf folgenden Gründonnerstage Vormittags um 8 Uhr erhoben sich Se. Majestät in Begleitung Sr. K. H. des Erzherzog Franz und Ihres gesammten Hofstaates, nach der Hofpfarkirche, und wohnten daselbst der stillen Messe bei, empfiengen sodann mit allen k. k. Ministern, geheimen Räthen und Kämmerern, das heilige Abendmahl, und verblieben hierauf bei der Predigt, dem Amte und den an diesem Tage üblichen Kirchenzeremonien. Nach Endigung derselben wurde das Hochwürdige in dem Ciborium in die nächst dem hohen Altare befindliche Schatzkammer überbracht, und daselbst zur öffentlichen Anbethung ausgesezt, wobei zwei Priester, dann die adelichen Leibgarden, und die k. k. Kammerpartheien den ganzen Tag hindurch abwechselnd die Betstunden hielten. Des Kaisers Maj. aber begaben sich nach dem grossen Vorgemache, wo Allerhöchstdieselben dem jährlichen Gebrauche gemäß an 12 der ältesten Armen die Fußwaschung und Speisung vornahmen.

Die hiesige k. k. medizinisch-chirurgische Josephsakademie hat den 13ten d. M. ihre erhaltenen Vorrechte zuerst ausgeübet, und den Herrn Martin Eckart, Bataillonschirurgen von Hildburghausen Infanterie zum Doktor der Chirurgie promovirt, nachdem er vorläufig drei strenge Prüfungen aus allen Fächern der Arzneiwissenschaft mit dem ungetheilten Beifall der Examinatoren ausgehalten, wovon er die lezte im öffentlichen Hörsaale ablegte, und darauf theils die nach dem Loose ausgefallene chirurgische Operazion, theils die aufgegebene anatomische Demonstrazion am Kadaver mit so vieler Kenntniß als Geschicklichkeit verrichtet hatte.

* Am 24ten d. M. wird der zweijährige medizinisch-chirurgische Lehrkurs in der Schule dieser Akademie seinen Anfang nehmen; zu Anhörung desselben sind nicht nur die 30 auf den Kursus beorderten Feldchirurgen geeignet, und haben ungehinderten Eintritt, wenn sie den vollständigen Lehrunterricht einholen wollen.

Ebengedachte Akademie sezet eine goldene Medaille von 40 Gulden am Werth auf folgende Preisfrage aus: „ Welche geschnittenen oder gehauenen Wunden sollen durch die Vereinigung, und welche sollen durch die Eiterung geheilet werden? “ — Zu der Beantwortung muß deutlich bestimmt werden; erstens: welche die Anzeigen und Gegenanzeigen für, oder wider die Vereinigung der gehauenen Wun-

den sind; zweitens: welche Art der Vereinigung, nämlich ob die Pflasternaht, die Vereinigungsbinde, oder die blutige Naht erfodert werde; drittens: was jeder besondere Theil des Körpers eigenes bei der Vereinigung zu beobachten gebe. Der Stifter dieser jährlichen Preisaufgabe ist der K. K. Stabschirurgus, Herr Brendel. Der Preis ist nach der Willensmeinung des Stifters nur für die Herren Stabschirurgen, Regimentschirurgen, Bataillonschirurgen, Oberchirurgen, und ähnliche dieses Ranges die Konkurrenten sein. Die Antworten müssen positrey an den Protochirurgus und Direktor der Akademie, Herrn von Brambilla, noch vor Ostern 1787, auf die gewöhnliche Art, eingesendet werden. Die Antworten können in deutscher, lateinischer, französischer Sprache abgefasset sein.

Von den zwei ungewöhnlich frühen Donnerwettern, welche den 7 April bei uns vorüber gienaen, und die Magnetnadeln 15 Minuten aus ihrer Richtung brachten, vernehmen wir, daß selbe in dem sogenannten Waldviertel heftig ausgebrochen sind. Das erste warf durch 7 Minuten so häufige und grosse Schlossen, daß um Drosendorf gar bald der ganze Feldboden, wie vom Schnee bedeckt war. Das zweite war dem Anscheine nach weit fürchterlicher, indem es durch etwa 5 Minuten das Sönnenlicht fast gänzlich verdunkelte; beide giengen doch ohne beträchtlichen Schaden vorüber.

Wien vom 12 April. (aus Privatnachrichten) Erst jüngst haben wir in unsern Blättern von der Verwüstung gemeldet, die die Geldwucherer und Geldkuppler anrichten; und hier liefert unser Korrespondent wieder ein neues treffendes Beispiel davon. Ein Mann von einem grossen Vermögen, der sich stets mit Geldwucherei doch aber noch leidentlich abgiebt, hat hier zween Söhne mittelst einer ihnen gegebenen Summe von 30,000 fl. zusammen 60,000 fl. etablirt. Diese zween Söhne, die kein Amt haben, auch keinem vorstehen könnten, würden jeder mit 30,000 fl. Kapital, wenn sie selbe auch zu 8 Prozent genößen, doch nur als ehrliche Leute ohne Aufwand leben können, und müßten auf alles Gepränge verzicht thun. Aber für diejenigen, die nicht kennen, was sie für Streiche machen, sind es wahre Adepten, denn jeder hält ein Haus, das ihm jährlich 40,000 fl. kostet. Der lezrere hat einen pohlnischen Kavalier, der eben nach Wien gekommen, auf folgende Art angesezt. Man führte ihm diesen Kavalier, welcher 20,000 fl. auf seinen Wechsel aufnehmen wollte, und für 200,000 gut war, auf, mit dem Ersuchen, daß er ihm die besagten 20,000 Gulden vorstrecken sollte. Dieser zeigte sich geneigt hiezu. Doch fuhr er des andern Morgens zu dem Kavalier, und sagte ihm, daß er die 20,000 Gulden darleihen wolle, jedoch nur auf ein Jahr auf einen Wechsel, und anstatt baarem Gelde wolle er sichere Wechsel von Kaufleuten und andern zahlbar geben; beinebst würde er ihm der Formalität wegen die 20,000 fl. in baaren in Gegenwart zweier Advokaten aufzehlen, welches er zu sich nehmen könne, und alsdann würde er zu ihm kommen, und das Geld abnehmen, und ihm die Wechselbriefe übergeben. Der Kavalier keinen Betrug argwohnend gieng den Vorschlag ein. Alles geschah wie gesagt: doch der Ausgang ist dieser, daß unter den Wechselbriefen nur drei gute zusammen für 2000 fl. waren, wofür er gleich baares Geld erhielt, und die übrigen auf Leute lauteten, die kaum für den 10ten Theil solvent sind, also zwar, daß es sicher ist, daß der Kavalier für 20,000 fl., die er nach Frist bezahlen muß, kaum 4000 fl. bekommen wird. Hat der Kavalier nicht wenigstens ein paar solide Zeugen, so ist er nach unsern Wechselrechten zur Zahlung verbunden.

Man spricht stark, als wenn bei uns eine Klassenlotterie, so wie z. B. die Haager und Utrechter ist, soll aufgerichtet, und das Lottospiel eingestellt werden.

Italien.

Die lezthin angeführte Kundmachung der weisen Anstalten, womit der Herzog von Modena seine Staaten zu beglücken beschlossen hat, ist von dem Publikum mit ausserordentlicher Freude aufgenommen worden. Auch haben die Landstände deshalb am 24 März eine Generalversammlung gehalten, und beschlossen, eine Deputazion an den Herzog zu senden, um ihm den Dank seiner Unterthanen ausdrücklich zu erkennen zu geben. Diese Deputazion ist wirklich am 26 März vor sich gegangen, und von dem Herzog sehr liebreich und gnädig aufgenommen worden.

* Der Pabst hat beschlossen, am 3 April wieder Konsistorium zu halten, wobey verschiedene Bischöfe präconisirt, und ernannt werden sollen. Bald nachher, hieß es, würden Se. Heiligkeit eine Reise nach Terracina an die Pontinischen Sümpfe vornehmen.

In dem Neapolitanischen ist man beschäftiget, daß Schulwesen einzurichten, wobey der Plan der in den K. K. Staaten bestehenden Schulen zum Grunde gelegt wird.

Aus Calabrien sind wieder sehr betrübte Nachrichten eingegangen: Am 10 März hat man allda aufs neue zwey sehr heftige Erdstöße verspürt, die nicht ohne betrübte Folgen gewesen sind.

Ein armer Page, der zu Neapel im Hause des Duca Civitella diente, ist auf die unerwarteste Weise an den Besitz grosser Reichthümer gekommen. Vor einiger Zeit war ein Neapolitaner, Namens Francesco Morino da Ascoli, um sein Glück zu suchen, nach dem Spanischen Amerika gezogen, wo er sich auf den Handel verlegte, und dabey so guten Fortgang hatte, daß er endlich ein Vermögen von 1 Million 300,000 Piaster zusammen brachte. Da er keine Erben hatte, und sich keines andern Verwandten bewußt war, als des gedachten Pagen, seines Bruders Sohn, aber nicht sicher sein konnte, ob er noch am Leben sei, und wo er zu finden wäre, so richtete er sein Testament

also ein, daß gedachter Neffe, wenn er lebt und zu finden werden kann, sein Erbe sein soll, wenn aber nicht, so sollte eine Hälfte seines Vermögens der König von Spanien erben, die andere Hälfte sollte zur Errichtung eines armenspitals gewidmet werden. Der König von Spanien ließ daher in ganz Spanien und nachher in Neapel den rechtmäßigen Erben suchen. Dieser fand sich und meldete sich, und vernahm die fröhliche Neuigkeit, worauf er unverzüglich nach Spanien abreisete, um sein Erbtheil zu beziehen.

Frankreich.

Paris vom 5 April. Se. Majestät der König haben dem Parlamente die wegen der Münzveränderung gemachte Vorstellungen verwiesen. Hier folgt von diesen Vorstellungen sowohl, als von der ertheilten Antwort des Monarchen ein Auszug. Das Parlement sagte: man hätte ein weit einfacheres Mittel, als die Umschmelzung, anwenden können, um denselben Endzweck, nämlich dem Gold mehr Werth beizulegen, zu erreichen. Man hätte nur den Werth der bereits geprägten Schildlouisd'or selbst erhöhen dürfen. — Die Umschmälzung, wenn sie auch hätte sein müssen und sollen, hätte auf eine dem Nuzen der Unterthanen minder schädliche Weise geschehen können. — Das nunmehrige Verhältniß unseres Goldes gegen dem gemünzten Silber auf einmal zu stark, und werde die Folgen haben, daß sich das Silber verliere. — Die Besizer der alten Schildlouisd'or, statt bei dem Auswechseln, der Willensmeinung des Monarchen gemäs, zu gewinnen, verlieren vielmehr durch die Verminderung des innern Gehalts der neuen. Der für die Finanzen Sr. Majestät davon abfallende Vortheil, nämlich 18 Millionen Livr. auf eine Million Mark ungeschmolzenen Goldes, sei so gut als eine Auflage für die Unterthanen; für den Schaz aber ein scheinbarer Vortheil. Die Fremden von dieser Umschmelzung Nuzen ziehen, das Königreich mit nachgemachten Goldstücken, von gleichem Schrott und Korn, überschwemmen, und dafür das zum Umlaufe weit nöthigere Silbergeld aus dem Lande ziehen; ja die Unterthanen selbst werden, um ihres Vortheils willen, die Silbermünzen aus dem Königreiche zu bringen suchen, wozu sie die Noth zwingen wird u. s. w.

Hierauf antworteten Se. Majestät, „daß sie mit Leidwesen erkennen müßten, daß ihr Parlement sich von Unwissenden, und Uebelgesinnten durch unrichtige Berechnungen und falsche Säze mit Irthümern und Zweifel über eine Operazion habe befangen lassen, deren Grund und Folgen einzusehen gar nicht seine Sache sei. Es hätte bedenken sollen, wie gefährlich es sei, über dergleichen Gegenstand Unruhen zu verbreiten; hauptsächlich aber soll es auf immer bereuen, gesagt zu haben, daß die von Sr. Maj. zum Besten Ihrer Staaten gemachte Einrichtung eine verstellte Auflage sei. Wie habe man einer Sache einen eben so ungebührlichen als falschen Namen beizulegen wagen können, da die alleinige Absicht gewesen, den Unterthanen auf 600 Millionen Goldstücke einen Vortheil von 15 Millionen zu verschaffen, den Münzumlauf auf mehr als 40 Millionen zu vermehren, dem königlichen Schaze aber davon nicht 18 Millionen, wie man sich eingebildet, auch nicht 9 bis 10 Millionen, die Se. Majestät vermög Ihrer königlichen Rechte hätten verlangen können, sondern kaum 6 Millionen zufliessen zu lassen, weil Höchstdieselbe das übrige dem vollkommenen Gewichte der Goldmünzen haben aufopfern wollen. Uebrigens halten Sie sich von Ihrem Parlamente überzeugt, daß es nach besserer Einsicht und Belehrung die Fallstricke mit Unwillen erkennen werde, die Ihm von jenen gelegt worden, welche die Verwegenheit gehabt, Ihren Absichten eine so gehäßige Farbe zu geben, die doch vielmehr die ganze Erkenntlichkeit Ihres Volkes verdienen.

Grosbrittanien.

London vom 31 März. Die Loyalisten in Kanada machen Hofnung, in sehr blühende Umstände zu kommen; dagegen soll es in den vereinigten Staaten von Amerika ziemlich hofnungslos aussehen. General Washington hat sich ganz zur Ruhe in Virginien begeben, und beschäftigte

sich damit, die beiden groſſen Flüße, den Ohio und Potowmack mit einander zum Besten der Handlung durch einen Kanal zu vereinigen.

Noch nie ist an der nordwestlichen Küste Irlands die Heeringsfischerei so ausserordentlich schön ausgefallen, als in dem vergangenen Jahre. Die dem irländischen Parlement vorgelegten Berichte zeigen, daß 150000 Fässer Heeringe nur allein nach der Fremde ausgeführt worden sind. 500 Schiffe, 2000 Böte, und 10000 Fischerleute hatten sich damit beschäftiget.

Nachrichten aus Indien melden, daß die Provinzen Bengal, Benares und Oude in vollkommster Ruhe sind. Der Krieg zwischen Tippo Saib und den Maratten habe schon durch ausgeübte Feindseligkeiten seinen Anfang genommen: doch hat ersterer die englische Faktorei zu Kalikut auf der Küste Malabar wieder ausgeliefert, und die englische Flagge wehet daselbst von neuen.

Türkey.

Als der neue Großwesir Jusuf-Pascha am 23 Febr der Stadt Konstantinopel sich näherte, giengen ihm der Großadmiral Gazi Hassan Pascha, als Kaimakam (Interimswesir), der Mufti Zade Effendi, und die übrigen Glieder des Divans entgegen, und begleiteten ihn nach dem Serail, wo er mit viel Pracht zur Audienz des Grosherrns aufzog. Sie muß sehr gnädig gewesen sein; denn auch seit dem hat der Großherr diesen neuen Minister, zum Zeichen seines Zutrauens und seiner Gunst, mit verschiedenen besonderen Handschreiben, und kostbaren Geschenken beehret. Unter letzteren erwähnt man ein Seitenmesser, bei den Türken Hadschar genannt, das sehr kostbar mit Diamanten besetzt ist.

Der Wesir hat auch schon seine erhaltene Macht durch verschiedene Veränderungen in den Statthalterschaften ausgeübet. Der bisherige Statthalter von Bosnien, Morali Ahmed, ist nach dem sehr geringen Posten von Giustendil (oder Achrida) in Macedonien versezt, und an seine Stelle ist Sirri Selim Pascha ernannt worden, der neulich zu Gunsten des entsezten Großwesirs der Statthalterschaft von Salonich sich hat begeben müssen. Diese aber ist dem verabschiedeten Minister auch nicht gelassen worden; sondern der neue Großwesir hat sie dem Esseid Mehmed Pascha, einem Bruder des verstorbenen Großwesirs verliehen, Schahim Aly Pascha muß sich also mit dem Gouvernement von Ismael allein begnügen. Zugleich wurden Silihdar Mustaffa nach Candien, der Jasidschi-Mustaffa nach Negroponte, und Hadschi-Ahmed Agha nach Gidda als Gouverneure ernannt, und lezterer erhielt auch das Ehrenzeichen der drei Roßschweife. Der Janitscharen Agha ist entsezt und verwiesen, und sein Lieutenant (Kulkihaja) ist an seine Stelle in diesem ersten Militairposten aufgenommen worden.

Die Strassen zwischen Bagdad und Ispahan, der Hauptstadt des Persischen Reichs, fangen an sehr unsicher zu seyn. Verschiedene Karavanen sind ausgeraubt worden. Auch an dem Alexandrinischen Meerbusen haben die aus Mekka zurückkommende Pilgrime viel Ungemach auszustehen gehabt. Die Pforte ist über die hievon eingegangenen Nachrichten sehr betroffen gewesen, und hat gleich an den Statthalter von Aleppo die dringensten Befehle gesandt, die wirksamsten Maßregeln zur Erhaltung der Sicherheit zu treffen.

Niederlande.

Unsere Zeitungen geben folgende Nachrichten für zuverläßig aus: 1) „ daß es wahr ist, daß der franzöſische Hof aufs neue unserer Republik die Versicherung gegeben hat, daß es ihm keinesweges gleichgültig sein würde, wenn sich andere Mächte mit unsern inwendigen Staatssachen sollten benühen wollen. 2) daß, so wie Se. Majestät, der König von Preussen, immer ausdrücklich erklärt haben, daß Sie sich keinesweges in unsere Landessachen mischen wollten, nicht nur nicht der mindeste Grund vorhanden ist, diese Erklärung in Zweifel zu ziehen, sondern auch im Gegentheil alle dawider ausgestreute Gerichte als dem preußischen Hofe sehr unangenehm, und sogar für denselben äußerst beleidigend angesehen werden müssen.

Münchner Zeitung.

Freytag, den 21 Ostermonat (April) 1786.

München.

Beförderung. Se. Kurfürſtl. Durchl. haben unterm 8 April gnädigſt geruhet den Emanuel Edlen von Paſſauer, des h. r. R. Rittern zu Höchſtdero wirkl. frequentirenden Hofkammerrath mit Siz und Stimm bei allen Kameraldeputazionen zu ernennen.

Mannheim.

Auszug eines Schreibens des Hrn. Profeſſ. von Zach an Hrn. Hofaſtronom König in Mannheim. London vom 4 April. Se. Durchleucht der regierende Herzog von Sachſengotha ſind geſonnen eine Sternwarte in Gotha anzulegen, zu derſelben haben mir Se. Durchleucht den Ruf als Hofaſtronom gegeben, welchen ich auch angenommen habe. Dies iſt die Urſache meiner gegenwärtigen Reiſe, ich komme aber auf den Winter wieder nach London zurück, um die übrigen Inſtrumenten für die neue Sternwarte zu beſorgen. Herr Ramsden hat bereits ein achtſchuhiges, achromatiſches Tranſitinſtrument in Arbeit genommen; ich ſelbſt bringe ſchon ein vollendetes herſchliſches ſiebenfüßiges Teleskop mit 4000 maligen Vergrösſerungen, und einen emergſchen Gronometer mit, ad interim gedenke ich auch ein dreiſchuhiges Tranſitinſtrument von Ramsden, das vormals dem Herzog von Malbourough gehörte, mitzubringen, es iſt auf ein tragbares Stativ eingerichtet, ſo wie Kap. Cook auf ſeinen Reiſen mit ſich führte, man kann ein ſolches Inſtrument allenthalben aufrichten, und ſehr leicht ſtellen, und berichtigen. Was Sie mir von den Veränderungen an doppelſternen melden, die Sie bemerkt haben, macht mich ſehr aufmerkſam und neugierig, faſt möchte ich böſe ſein, daß Sie mir nicht mehr davon melden, ich habe ſchon ſeit ein paar Jahren eine eigne Spekulazion über die Abirrung des Lichts bei Sternen von verſchiedener Größe, ihre Beobachtung, vermuthe ich, könnte in meine Hypotheſen ſich ſchicken. Recht ſehr erfreut es mich, deß E. W.

unserer Bestimmung des Längeunterschieds zwischen Mannheim und London beipflichten, mehrers hievon, und was überhaupt der Chronometer auf dieser Reise geleistet hat, werden E. W. in einer Abhandlung finden, die ich aufgesezt, und in die Dresdner Quartalschrift: **Für ältere Litteratur und neuere Lekture**, unter dem Titel habe einrüken lassen, **Ueber die geographische Ortbestimmung, und ihre Anwendung, samt einer Reihe angestellter astronomischen Beobachtungen auf einer Reise von Engeland nach Sachsen, woraus die geographische Länge und Breite verschiedener Oerter bestimmt worden.** Ich habe nicht ermangelt in dieser Abhandlung auch von E. W. zu sprechen, und die Gefälligkeiten und Dienstfertigkeiten anzupreisen, die Sie uns (Se. Exzellenz Tit. Hr. Graf von Brühl, kursächsischer Gesandter am Grosbrittanischen Hofe, Hochdesselben Hr. Sohn und Herr Prof. von Zach) so freundschaftlich in unsern kurzen Aufenthalt in Mannheim erwiesen hatten, ich hoffe E. W. werden damit vollkommen zufrieden sein; da nur der erste Abschnitt meiner Abhandlung gedruckt ist, und am zweiten noch einige Veränderungen vornehmen kann, so will ich auch darin ihren freundschaftlichen Brief benüzen.

Teutschland.

Wien vom 15 April. (aus Privatnachrichten) Schwerlich dürfte noch ein Monarch seinen Alliirten so viele Merkmale seiner Achtung und beständigen Andenkens gegeben haben, als Se. Majestät der Kaiser der erhabenen Monarchinn Rußlands. Das von Höchstdemselben in der hiesigen Porzelainfabrik angeschafte Tafelservice soll nach Sr. Majestät ausdrücklichen Willen das einzige in seiner Art werden, und wenn man schon annimmt, daß ein einziger Teller der Fabrik selbst auf 8 Dukaten zu stehen kommen wird, so kann man auch annehmen, daß der Fabrikpreiß wenigstens 16 Dukaten sein würde, wenn die Sache auf den Kauf gemacht werden sollte. Man hat zwar hier die geschicktesten Mahler; aber um des französischen Geschmackswillen sind zween der besten Porzelainmahler zu diesem Ende eigends von Seve aus Frankreich anher beschrieben worden. Auf den großen Suppentöpfen und Kühlkesseln sollen die Bildnisse Sr. Majestät des Kaisers, des Erzherzogs, der Prinzeßinn Elisabeth, dann die schönsten Aussichten von Wien angebracht werden, und die Teller sollen die Nazionaltrachten aller unter kais. kön. Scepter stehenden Völkerschaften enthalten.

Um endlich den Antheil vermuthlich zu bezeichnen und zu verewigen, den Joseph II. durch die Konzentrirung seiner Armee längst der türkischen Gränze an der Eroberung der Krimm hatte, will der Monarch die Krone von Taurien hier selbst machen lassen, hiezu den prächtigsten Geschmuck an Diamanten und Perlen aus der hiesigen Schazkammer nehmen, und seiner hohen Alliirten sohin damit ein Geschenk machen; und wer wird nach allem diesem nicht gestehen müssen, daß Joseph II. in seinen Geschenken eben so prächtig, als in deren Auswahl geschmackvoll ist?

Die 12 alten Männer, an welchen der Kaiser am grünen Donnerstage die Fußwaschung vornahm, waren dießmal aus der Militärinvalidenversorgung genommen, weil der Monarch sagte: Dieß sind eigentlich meine **Jünger.**

Ungeachtet der von der geistlichen Hofkommission Sr. Majestät gemachten Gegenvorstellungen haben Höchstselbe verordnet, daß die drei heiligen Sakramente, nämlich die Taufe, Ehe und lezte Oelung in teutscher Sprache ertheilt werden sollen.

Auf den verstorbenen Probst Parhamer ist eine Grabschrift erschienen, folgenden Innhalts:

Nie lag ein Weib an seiner Brust,
Ein Mädgen noch viel minder,
Und doch war er, wie wohl bewust,
Vater von tausend Kinder.

Gestern ist Sr. Majestät dem Kaiser in Betreff eines neu zu errichtenden Gebäudes für das Versazamt der Plan

von dem Dorotheer Hause übergeben worden. Dieß wäre nun der zweyte Plan, und die Ausführung hängt blos von der Entschließung des Monarchen ab.

Es bestättigt sich immer mehr und mehr, daß unter der Aufsicht der hiesigen Polizeidirekzion ein förmliches Dienstbothenamt soll errichtet werden. Ein Mann über 50 Jahre, der 30 Jahre bei dem Militär und lezlich als Oberlieutenant gedienet hat, soll als erster Buchhalter dabei angestellt werden.

Einer unserer hiesigen Wienerauthoren gab ein Werk in zwei Oktav Bänden unter dem Titel: Moralphilosophie, im vorigen Jahre auf Pränumerazion heraus, und erklärte es als sein mit unendlicher Mühe bearbeitetes Werk. In Kurzem wird aber dieser Philosoph mit Schand und Spott aus dem Tempel der Weltweisheit offentlich gejagt werden. Denn diese seine Moralphilosophie ist nichts anders als eine schlechte Uebersezung aus einem italiänischen Werke La Filoloua morale del Conte Emanuele Tesauro; und was das unverschämteste bei der Sache ist, so versteht der Herr Autor nicht einmal diese Sprache, sondern sein ganzes Verdienst bei der Herausgabe dieses Buches war, daß ein Sprachkündiger diktirt, und er geschrieben hat. Die Kritik über dieses Werk ist unter der Feder, und wird ihm gewis den Autorkizel auf Lebenslang benehmen. So eine Kühnheit ist ein öffentlicher Betrug; denn das Publikum würde gewis nicht so häufig pränumerirt haben, wenn es gewußt hätte, daß die Moralphilosophie eine Uebersezung eines für die izigen Zeiten unbedeutenden Werkes seie.

Bonn vom 9 April. Am 5ten dies. war des Abends Konzert bei Hofe, wobei Se. Kurfürstl. Durchlaucht zu Köln die Bratsche, und der Herzog Albert die Violin spielten. Die reizende Frau Gräfin von Belderbusch spielte dabei das Klavier recht bezaubernd. Den 6ten dieses des Abends ist wiederum Konzert, zwar nicht bei Hofe, sondern im Hofe von England, welcher ein berühmter Gasthof ist. Sonst ist nichts Neues zu Bonn, als daß der Frühling mit allen seinen Reizen erschienen ist, und den traurigen, nur allzulange anhaltenden Winter verdrängt hat.

Prag vom 12 April. Von dem berüchtigten jüdischen Mörder Samuel Czech, der den Juden Mayer erschlagen, hierauf nach Preußen geflüchtet, den Meßias eine Zeitlang gespielt, dann gefangener nach Böhmen, von da nach Presburg geliefert, und dem Kriminale übergeben worden, vernimmt man so viel, daß derselbe in allen seinen Verhören immer darauf bestehe, daß er den Juden Mayer mit allem Rechte erschlagen habe, weil dieser ihn angegriffen hatte, er vertheidigt seine Meinung ziemlich hizig, und perorirt in den ungeziemendsten Ausdrücken von der Pflicht sich zu vertheidigen, so, daß man ihn schon durch Prügel zum Schweigen bringen, und seinen Unfug bestrafen mußte.

Aus der K. Kreisstadt Leutmeriz wird folgende gräsliche Mordgeschichte unterm 10ten dies berichtet:

Ein Deserteur, der vermuthlich nach Sachsen flüchten wollte, und sich auf den Fall eines Angrifs mit einem Messer versah, wurde im Dorfe Salesel an der Elbe ohnweit Außig von einem Knechte und zwei andern Männer angehalten; dem Knecht gab er sogleich einen Stich mit dem Messer in die Brust, daß er todt zu Boden stürzte, die andern zwei Männer verwundete er ebenfalls so stark, daß sie wohl auch ihre Seele werden ausgehaucht haben. Dieser Anblik machte ihn vollends rasend, ohne Gelegenheit zu sehen sich mit der Flucht retten zu können, gab er sich in der Verzweiflung selbst viele Messerstiche in die Brust, und sprang sodann, das Messer noch fest in der Hand haltend, in die Elbe, damit ihm keiner nahe käme. Man machte Anstalt ihn zu retten, allein der häufige Abgang des Geblütes, die heftigste Bewegung, die Kälte des Wassers ermatteten ihn so, daß er ohne Hofnung das Leben lange mehr zu fristen, herausgezogen wurde. Er starb in einer Stunde darauf, und hatte noch so viel Kräfte seine schreckliche That zu bereuen.

Italien.

Venedig vom 14 April. Aus Livorno schreibt man, daß ein heftiger Sturmwind mit Schlossen und Blizen vermischt einige Schiffe in dasigen Hafen sehr beschädiget, und eines gänzlich zu Grunde gerichtet habe.

Eben daselbst verbreitet sich auch die Sage, daß man unser Geschwader vor Susa gesehen habe, wie es eben im Begrif war diese Stadt mit einem anhaltenden Feuer zu bombardieren. Hier aber sind noch keine legale Nachrichten davon eingetroffen.

Frankreich

Paris vom 9 April. Neulich arbeiteten die Finanz-Intendanten bei dem General-Kontrolleur in Betreff der Frohndienste. Es ist beschlossen worden, daß solche zwei Jahre lang eingestellt werden, und daß man einen Versuch machen sollte, auf was für Art man die Landstrassen unterhalten könnte, ohne daß die Last, wie bisher, den Armen ganz allein drücke.

* Mademoiselle Oliva beschwert sich, daß man eine Kammerjungfer der Dame de la Motte nicht in Verhaft gezogen hat, von welcher man grosses Licht in dieser Geschichte hätte erhalten können. Man vermuthet, daß der Tod dieses Mädchens nicht natürlich gewesen sei, da es in so wunderlichen Somptomen und Zuckungen gestorben. Für den Kardinal scheint sich wirklich alles glücklich zu enden: die Beschuldigung, als hätte er bei der Verwaltung der Opinzeingt sich etwas zu Schulden kommen lassen, hat zu seinem Ruhme eine strenge Untersuchung verursacht, welche dahin ausfiel, daß er die elbige noch um 100 tausend Liv. gebessert habe. Der eingebrachte Hauptagent des Komplots, Herr Villete, klärt durch seine Aussagen die Sache immer mehr auf. Er hat die Unterschrift Marie Antoinette de France schon eingestanden, daß sie von seiner Hand wäre, und daß ihm für seine Mühe die Madame la Motte 4000 Liv. gegeben habe. Als man ihn hieher brachte, hielt man sich unterwegs in einem Wirthshause auf, das er kurz zuver, ohne seine Zeche bezahlet zu haben, verlassen hatte. Er wurde erkannt, und der Wirth ließ sich von dem Polizeibeamten bezahlen, dem er dagegen eine Brieftrasche zustellte, welche der Villete in diesem Wirthshause vergessen hatte, und die er verlohren zu haben glaubte. Wenn es wahr ist, daß sich darinn sehr wichtige Schriften in Betreff der Halsbandgeschichte befinden sollen, so können noch wichtige Entdeckungen gemacht werden, welche zur Verlängerung dieses Prozesses noch vieles beitragen.

Grosbrittanien.

Herr Hastings, den seine Freunde den Erretter und Heiland der Brittischen Besitzungen in Asien nennen, sieht sich izt, nach einem 40jährigen Dienst in Asien, beinahe auf Leib und Leben angeklagt. Seinem Ankläger, Herrn Burke, sind bei den vielen ihm verwilligten indischen Papieren, doch auch viele abgeschlagen, weil dadurch die geheimsten Unterhandlungen mit den indischen Fürsten offenbar gemacht und dieselben dadurch für die Zukunft abgeschreckt werden würden, jemals wieder mit der Compagnie zu traktiren. Bei Gelegenheit dieser geheimen Unterhandlungen, sieht man folgendes satirische Verzeichniß der vornehmsten Fürstenauktionen, welche die Kompagniebeamten in Asien gehalten haben: „Die ganze Nation der Rohillas wurde dem Sujah Dowla für 400,000 Pf. Sterl. verkauft. Ein brittisches Korps leistete in Ausrottung und Verwüstung ihres Landes mit Feuer und Schwerdt, Beistand. Das Oberhaupt dieser Nation, einer der tapfersten Herren in Indien, verlor seinen Kopf und seine Gemahlinn und Kinder mußten nachher im englischen Lager Reiß betteln, um nicht zu verhungern. Der Großmogul und sein Gebiet wurden dem obgemeldten Sujah Dowla verkauft; Serega Dowla wurde dem Mir Jaffier; Mir Jaffier dem Mir Coßim; Mir Coßim wieder dem Mir Jaffier und dieser darauf seinem ältesten Sohne verkauft. Marborre Ull wurde an seine eigene Stiefmutter verhandelt. Die Maratten wurden dem Ragobah, und Ragobah wieder zurück den Maratten verkauft. Die Maratten und Ragobah wurden darauf beide dem Rojah von Beras angeboten. Der Subah von Decan wurde dem Nabob von Arcot verkauft. Der Nabob von Arcot war unstreitig vor allen andern der beste Käufer für die Kompagnie, und doch wurde er am Ende seinem eigenen Sohne, Amir Ul Omrah, verkauft.“

Morgen folgt der Anhang zur Münchner Zeitung, oder das sogenannte Sonnabendblat zu Nro. LXIII, welches für die respektive auswärtige HH. Liebhaber der montägigen Zeitung beigelegt wird.

Anhang zur Münchner Zeitung Nro. LXIII.

Sonnabend, den 22 Ostermonat (April. 1786.)

Privilegium exclusivum.

Wir Karl Theodor, von Gottes Gnaden Pfalzgraf bei Rhein, Herzog in Ober- und Niederbaiern, des heil. röm. Reichs Erztruchsess, und Kurfürst, zu Gülch, Kleve und Berg Herzog, Landgraf zu Leichtenberg, Fürst zu Mörs, Marquis zu Bergen op Zoom, Graf zu Veldenz, Sponheim, der Mark und Ravensberg, Herr zu Ravenstein ꝛc. ꝛc.

Fügen hiemit jedermann zu wissen; was massen Wir Unserem Hofmusikstecher Michael Götz, und Kompagnie, dann dessen Handel mit dieser Stecherei das unterthänigst gebetene Privilegium exclusivum auf 30 Jahre lang dergestalt mildest ertheilet haben, daß innerhalb solcher Zeit niemanden, ausser ihm Michael Götz und dessen Associés, so viel er deren überkommen wird, in sämtlichen baierischen Landen weder eine Musikstecherei anzulegen, noch mit gestochenen oder gedrukten Musikalien Handel zu treiben gestattet sein, sondern lediglich genannten Tit. Götz und Kompagnie allein mit allen gestochenen oder gedrukten Musikalien der Handel zu treiben erlaubt sein solle, wenn auch dergleichen Musikalien anderswo sowohl inner als ausser Landes gedrukt sein werden; wozu ihm Unser gnädigster Schuz und Beistand in allen Vorfällen jederzeit hiedurch zugesichert wird; Urkundlich Unsere eigenhändiger Unterschrift und beigedrukten geheimen Kanzlei-Sekretinsiegels. Gegeben München den 5 Christmonats 1782.

Karl Theodor.

A. Fr. v. Kreitmayr vidit.

Ad Mandatum Sereniss. Domini Electoris proprium.

Widder.

NB. Der Verlagsort der Musikalien wird nächster Tägen durch hiesiges Wochen- und Sonnabendblatt bekannt gemacht werden.

Der großmüthige Bauer.

Eine wahre Geschichte.

Wenn gleich einige alte Philosophen die sanfte Empfindung, vermög welcher wir mit unsern Mitmenschen in mißlichen Umständen Antheile zu nehmen pflegen, für eine Folge des verzagten Geistes ansahen, und diese rühmliche Tugend als einen allgemeinen Fehler der Menschheit ihren Zuhörern einpflanzten; so schienen sie doch von der Menschenkenntniß nicht richtig geurtheilet zu haben. Dieses edle Gefühl, das der Schöpfer so sanft in unsere Herzen legte, ist der Maasstab, der uns den guten oder minder guten Menschen aufs genaueste bestimmen muß. Die gütigste Vorsicht adelte die Menschheit aus keiner andern Ursache damit, als daß der Mensch den Leidenden eine hilfreiche Hand darbieten, und in Beförderung des fremden Glückes sein selbst eigenes vervollkommern müsse.

In einer Gegend unseres Vaterlandes lebte ein Bauer, Peter mit Namen, der ein Weib und sieben Kinder hatte. Er, und seine Familie waren rechtschaffene brave Leute und eben deswegen hatte sie auch die ganze Gemeinde recht lieb. Sie arbeiteten unverdrossen den ganzen Tag hindurch, und wurden dabei reich und wohlhabende Leute. Aber einmal fiel ein Schauer, und verdorb dem Bauer alles, was er auf dem Feld hatte. Zwei andere darauf folgende Mißjahre sezten endlich die ganze Familie in die äußerste Noth, und es war wirklich schon an dem, daß sie andere gutherzige Leute um Unterstüzung anflehen musten.

(Der Beschluß folgt.)

Adelichen Sitz zu verkaufen.

Ein, zwey Stunde von hier, nächst der Landstrasse gegen Augsburg gelegener freiadelicher Sitz die Hofmark Seibelsdorf genannt, auf welche bereits 11000 fl. gebothen worden, wird diesorts mit Vorbehalt innerhalb sechs Wochen von Seiten der Herren Interessenten den beeden gräflich von Wiserschen Familien zu Mannheim erfolgender Ratifikazion von obhabenden Kommissions wegen am 29 künftigen Monats Mai mittels freiwilliger öffentlicher Versteigung an den Meistbiethenden begeben werden. Derjenige welcher über dieses Gutserträgniß, Recht- und Gerechtigkeiten verläßiget sein will, kann sich diesorts, auch in kurfürstlicher Registratur dahier melden, wo ihm sodann die anverlangte

Auskunft ertheilet werden wird. Actum & publicatum Neuburg an der Donau den 24 April 1786.

Kurfürstl.-Landvogtamt allda.

Freiherr von Staader.

Berg- und Allaunsudwerk zu verkaufen.

Auf erfolgt gnädigste Bewilligung eines hochfürstl. hochpreislichen Oberbergdepartements in Bayreuth sowohl, als in Gemäßheit der, mir anderseitig ertheilten Vollmacht, wird das aus freier Hand zu verkaufen stehende Berg- und Allaunsudwerk nächst Hohenberg, die Freundschaft genannt, hierdurch öffentlich feilgebotten, und beinebens angemerket, wasmassen hierbei neben einem starken Vorrath Allaunkollen auf den Halden und in den Gruben, 2 neue angefüllte Bühnen, 4 bleiene brauchbare Pfannen, und nebst vorräthigen Blei in Multern, alle zu Betreibung des Berg- und Sudwerkes erforderliche Requisiten vorhanden sind. Und da man nun sothanes Werk wobei weiters 2 neu aufgemauerte und mit sieben Zimmern versehene Häuser, dann rev. Pferd- und Kühestallungen, ein schöner Obst- und Kräutergarten, wie auch erwelchen Tagwerk Feld- und Wießgründen, nicht weniger verschiedene Hauseinrichtungen sich befinden: und worauf auch neben anderen durch höchstlandesherrliche Privilegia ertheilten Recht- und Gerechtigkeiten, das Bierschenken, dann der Handel mit verschiedenen Viktualien, so anderen ohnentgeldlich getrieben werden dürfe, an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung zu überlassen gedenket; Als wird solches allen hiezu Lustragenden hiedurch eröfnet, und zu dem Ende von untenstehenden Dato gerechnet 6 Wochen, als 14 Tag zum ersten, 12 Tag zum zweiten, und 14 Tag zum dritten Termin mit dem Anhang präfigiret, daß selbe inner solchen Zeit auf gedachten Werk bei mir beliebig sich melden, und ihr Angebot äusseren, der Meistbietende aber gewärtigen möge, daß ihme solches salva Ratificatione zugeschlagen werde. Allaunwerk Freundschaft nächst Hohenberg den 24 April 1786.

Franz Ignaz Reiser,
als Generalbevollmächtigter hieoben.

Maulbeerbäume zu verkaufen.

Bei Andreas Moratelli, wohnhaft im Pergamenterhaus nächst dem Salzstadel vor dem Neuhauserthor sind um billigen Preis zu haben: schöne hier gepflanzte junge Maulbeerbäume von 1 1/2, 2 bis 2 1/2 Schuh hoch, wie auch Maulbeerbäumesaamen. Kaufsliebhaber sind ersucht, ihre Bestellungen bald möglichst zu ertheilen.

Ein eiserner Kanonofen

stehet zu verkaufen, und im Zeit. Komt. zu erfragen.

Versteigerung.

In dem ehemals v. Solatisch-nunmehr aber dem Hrn. Handelsm. Pellon angehörigen Hause in der Kaufingergasse über 1 Stiege werden künftigen Donnerstag als den 27ten dieß früh von 9 bis 12 Uhr zerschiedene Mannskleider, Wäsch, Spiegl, ein Billard nebst andern Fahrnissen an den Meistbiethenden kaufsweise erlassen werden. Kaufsliebhabere belieben sich also an besagten Orte Tag und Stunde einzufinden.

Vorladung.

Georg Aegger hieamtischer Unterthans Sohn der einer Profeßion nicht sondern nur der Baurnarbeit kündig ist, ist bereits schon vor 40 Jahren aus hiesigem Amte und unwissend wohin getreten, und hat der Zeither weder von seinem Aufenthalt, noch von seinem Leben oder Tod geringstes in Erfahrung gebracht werden können, da nun sein Aeggers Bruder Valentin Aegger bereits von dieser Welt abgegangen, und ein ihm Georg Aegger erblich zufallendes Vermögen in die 150 fl. rukgelassen habe; Als wird Er Georg Aegger, oder desselben rechtmäßige Erben hiemit dergestalten vorgeladen, daß Er oder dieselbe in Person, oder durch einen genugsam begwalten Anwalt in Zeit 3 Monaten peremptorie bey hiesig kurfürstl. Landrichteramt erscheinen, und gesagte Erbschaft an sich bringen sollen, im widrigen solche nach Verfluß obig peremptorischen Termins denen Aeggerischen weiters nächsten und um solches gehorsam bittenden Befreunden gegen leistender Kauzion ausgefolgt werden wurde. Akt. den 10 März 1786.

Kurfl. Pfalzbair. Landrichteramt Marquartstein.

K. L. Spizl, Landrichter.

Miethschaften.

In einer gelegenen Gasse sind zwei schön ausgemahlte Zimmer mit oder ohne Meubeln täglich zu verlassen. Das übrige ist im Zeit. Komt. zu erfragen.

Auf dem Färbergraben über 2 Stiegen vornheraus sind zwei eingerichtete mit einem Bett

versehene Zimmer auf künftigen Maimonat zu beziehen. D. ü.

Gesucht werdende Wohnungen.

Eine geräumige Wohnung zu ebener Erde wird auf instehenden Georgi zu stiften gesucht; wer eine solche zu verstiften hat, der beliebe es dem Zeit. Komt. zu melden.

Es wird auf künftigen Michaelis eine Wohnung im ersten oder zweiten Stok mit 7 Zimmern oder mit 6 derlei und ein paar zu ebner Erd, oder Gewölb nebst andern zum Hauswesen gehörigen Nothwendigkeiten zu miethen gesucht. D. ü.

Es wird eine Wohnung von etlichen Zimmern und Kammern täglich in die Stift zu nehmen gesucht. d. ü.

Dienstsuchende Mannsperson.

Ein junger Mensch, welcher sowohl Herren als Damen frisiret, auch Teutsch und Französich spricht, suchet bei einer Herrschaft in der Stadt oder auf dem Lande als Bedienter unterzukommen. d. ü.

Dienstsuchende Weibsperson.

Eine sowohl in der Oekonomie als Kocherei wohl erfahrne Weibsperson, welche schon bei einer Herrschaft als Haushalterin gestanden, auch hierwegen die beste Zeugnisse ihres Wohlverhaltens aufweisen kann, suchet wieder bei einer Herrschaft in der Stadt oder auf dem Lande als Haushälterin oder als Köchin anzukommen. d. ü.

Eine gefundene Sakuhr

kann von dem sich hiezu legitimirenden Eigenthümer im Zeit. Komt. wieder erfragt werden.

Ein Versazzettel.

ist vor etwelchen Tagen gefunden worden; wer selben verloren hat, der kann den Finder im Zeit. Komt. erfragen.

Verlorne Haubensteknadel

Den 18ten dieses ist eine mit 2 guten Perlen und Granaten besezte Haubensteknadel unwissend wo verloren worden; der Finder beliebe selbe gegen Rekompens im Zeit. Komt. abzugeben.

Verlorne Sakuhr.

Vorgestern ist eine kleine flache Sakuhr mit einem silbernen Gehäus, rothem Uhrband mit zwei goldenen Quasten, und einem gelben Schlüssel mit Perlmutter verloren worden; der Finder beliebe selbe gegen Rekompens dem Z. Komt. einzuliefern.

Verlorne Strümpfe.

Den 11ten dieses hat eine arme Dienstmagd ein paar weiß seidene gestrikte doch ungleiche Strümpfe von der Prangersgasse bis in die Löwengrube verloren; der Finder wird inständigst gebetten, selbe gegen Erkänntlichkeit im Z. Komt. abzugeben.

Verlorne Sackuhr.

Es ist eine Uhr mit einem neuen Werk, worauf Jakob Grätz befindlich, mit einem alten goldenen und gestochenen Gehäuß und einen braun lakirten Ueberfutter verloren worden; der Finder, oder wem selbe zu kaufen angebothen wird, beliebe selbe gegen eine gute Belohnung dem Jakob Grätz, Uhrmacher, einzuhändigen.

Bücheranzeigen.

Bei dem hiesigen Buchhändler Joseph Lindauer im v. russischen Hause dem Frauenstifte gegenüber sind zu finden:

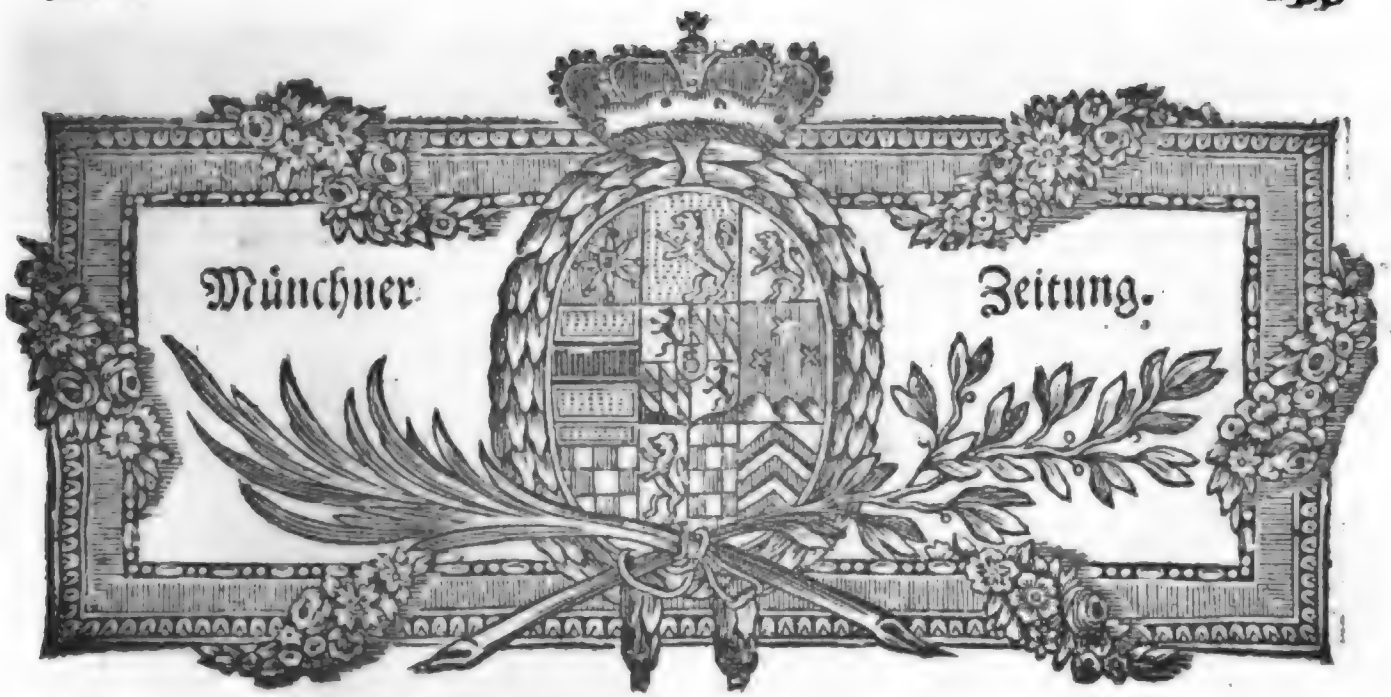
1) Crameriana posthuma, oder auserlesene Sammlung in kurzen Auszügen derer ältern Reichskammergerichtlichen Erkenntnisse, Konsultazionen, Konsilien, Dedukzionen, Kompromissen ꝛc. 4 Th. 8. 1 fl. 20 kr. 2) Gedanken, unmaßgebliche, über die Proporzion zwischen Gold und Silber, und über den ächten Werth der einheimischen und ausländischen Geldsorten, auch etwas für und wider die Schrift Bemerkungen über die Golderhöhung. Fol. 15 kr. 3) Sleidani (Ioan.) de statu religionis & reipublicae Carolo quinto Caesare Commentarii. edit nov. Pars 2da. 8 maj. 2 fl. 15 kr. 4) Regeln, allgemeine, seine Gesundheit lang zu erhalten, nach der Vorschrift des Herrn D. Tissots, 2te verbesserte Auflage. 8. 24 kr. 5) Baurs (Gilb.) merkwürdige Regeln, was und wie einem Kranken und Sterbenden ꝛc.

zuſprechen. 3te verbeſſerte und vermehrte Aufl. 8. 18 kr. 6) Weiſſenbachs (Joſ. Ant.) erbauliche und angenehme Erzählungen zum Zeitvertreib einer chriſtlichen Haushaltung. 8. 24 kr. 7) Sammlung der merkwürdigſten Staatsſchriften über Ländertauſch und Fürſtenverein mit nöthigen Anmerkungen beleuchtet. 1tes St. gr. 8. 36 kr. 8) Lamberts (Joſ.) Chriſtenlehrpredigten oder Unterweiſungen über die Gebothe Gottes und der Kirche für das Landvolk an den Sonntagen des Jahrs hindurch zu gebrauchen. a. d. Fr. 8. 2 fl. 9) Karakter des Philoſophen und Nichtphiloſophen ein akademiſches Program abgeleſen, von J. Weber ſamt Beilagen. 4. 9 kr. 10) Roſenau oder es hat ſich gut geendet. Schauſp. in 3 Aufz. 8. 8 kr. 11) Ahorners (Joſ.) Briefe an Karolinchen, eine Erziehungsſchrift. 12. 18 kr. 12) Lugo (Joh. Alph. de) ſiſtematiſches Handbuch für jedermann, der Geſchäftsaufſätze zu entwerfen hat. 2 Th. 8. Schreibpap. 2 fl. 20 kr. 13) Ingenhouſz (Joh.) Verſuche mit Pflanzen, hauptſächlich über die Eigenſchaft, welche ſie in einem hohen Grade beſizen, die Luft im Sonnenlicht zu reinigen, und in der Nacht und im Schatten zu verderben, nebſt einer neuen Methode den Grad der Reinheit und Heilſamkeit der atmoſphäriſchen Luft zu prüfen. a. d. Fr. gr. 8. Wien. mit Kupf. 2 fl. 15 kr. 14) Dequets (Herrn Abts) Briefe chriſtlich moraliſchen Inhalts in einer Auswahl in zween Bänden. a. d. Fr. gr. 8. Wien. 1 fl. 30 kr. 15) Racine (Herrn Abbts) Kirchengeſchichte, a. d. Fr. nach der neuen mit einigen Anmerkungen und Zuſäzen vermehrten Ausgabe. 5 Theile, welche die erſten 9 Jahrhunderte enthalten. gr. 8. Wien. 7 fl. 30 kr. 16) Hauspoſtill, chriſtkatholiſche, oder allgemeines Erbauungs- und Belehrungsbuch für alle Stände auf alle Sonn- und Feſttage des ganzen Jahres. gr. 8. Wien 45 kr. 17) Pichlers (P.) Predigt über Matth. 22, 21. Gebet dem Kaiſer, was des Kaiſers iſt. 8. Wien 3 kr. 18) Plenks (Joſ. Jak.) chirurgiſche Pharmakologie, oder Lehre von den Arzneimitteln, welche zur Heilung äuſſerer Krankheiten pflegen angewendet zu werden. a. d. L. gr. 8. 2 fl. Auch ſind des nämlichen Verfaſſers ſämtliche übrige Schriften zu haben. 19) Kinsky (Grafen Franz k. k. Generals) geſammelte Schriften. 4 Theile, m. K. gr. 8. Wien. 2 fl. 30 kr. 20) Geminiani (Monſ.) gründliche Anleitung, oder Violinſchule, ou fundament pour le violon. fol. 4 fl. 21) Muſik- und Theater-Almanach von Wien auf das Jahr 1786. 1 fl. 22) Tſchupicks (Joh. Nep.) ſämtliche Kanzelreden 7ter und achter Theil. 8. 3 fl.

Die Titl. Herrn Subſkribenten belieben auch die zweite Helfte des erſten Stücks von Herzers Beſchreibung von Europa abholen zu laſſen. Der Preis hievon iſt 36 kr.

Beim Buchhandler Joſeph Lentner in München nächſt dem ſchönen Thurme ſind zu haben:

Sammlung der merkwürdigſten Staatsſchriften über Ländertauſch und Fürſtenverein, mit nöthigen Anmerk. 1ter Theil, 36 kr. Beantwortung einiger Fragen im Münzweſen den im Münzweſen korreſpondirenden 3 Kreiſen Franken, Baiern u. Schwaben zur Uiberlegung vorgelegt, 18 kr. Kleines Künſtlerlexikon oder raiſonirtes Verzeichniß der vornehmſten Maler und Kupferſtecher, 1 fl. 12 kr. Beobachtungen über fremde Landen und Sitten, 1 fl. 30 kr. Burſerius von Kanilfeld Anleitung zur Kenntniß und Heilung der Fieber, 2 Theile, 3 fl. Cramers, Sammlung alterer Reichskammergerichten Erkenntniſſe, Konſultationen, Konſilien, Deduktionen ꝛc. 4 Theile, 1 fl. 20 kr. Langsdorf, J. W., Abhandlung von Anlegung, Verbeſſerung und Verwaltung der Salzwerke, nebſt den Rechten eines Landesherrn auf Salzquellen, und Alleinhandel des Salzes, 2 Theile, 7 fl. 30 kr. Müllers, J. H., Beſchreibung ſeiner neuerfundnen Rechenmaſchine, 30 kr. Magazin für Ingenieur und Artilleriſten herausgegeben von A. Böhm; mit Kupfern, 9 Bände, 13 fl. 30 kr. Griechiſches Leſebuch für die erſten Anfänger von Fr. Gedicke. 36 kr. Praktiſches Handbuch für Beamte, Advokaten, Prokuratoren, und alle, die ſich der Gerichtspraxis wiedmen wollen. 1 fl. Sterzingers (D. F.) Die Geſpenſtererſcheinungen eine Phantaſie oder Betrug durch die Bibel, Vernunftlehre und Erfahrung bewieſen. 24 kr. Sterzingers, Bemühung den Aberglauben zu ſtürzen. 36 kr. Sterzingers, Geiſter- und Zauberkatechismus. 12 kr. Lavaters (J. C.) Pontius Pilatus, oder die Bibel im Kleinen und der Menſch im Groſſen. 3 fl. 30 kr.



Montag, den 24 Ostermonat (April) 1786.

München.

Beförderung. Se. Kurfürstl. Durchleucht haben gnädigst geruhet den Joseph Grafen von Rambaldi, Kammerknaben bei Ihrer Durchl. der verwittweten Frau Herzogin aus Baiern zum beigeordneten Hauptpfleger von Vohburg zu ernennen; und Höchstdero wirkl. Kriminalrath Liz. Johann Michael Paz zugleich als Höchstdero wirkl. Fiskalatsrath anzustellen.

Den 20ten Abends sind Se. Hochfürstl. Gnaden Hr. Fürst Bischof von Passau mit dessen Gefolge hier angekommen, und haben das Absteigquartier bei dem Weingastgeber Stürzer zum goldenen Hirschen genommen.

Tags darauf um 3/4 auf 12 Uhr haben Höchstselbe Sr. Kurfürstl. Durchleucht Ihre Visitte abgestattet, und allda zu Mittag gespeiset.

Zu den Schuleinrichtungen des vorigen Jahrs verdient auch das noch nachgetragen zu werden. Zu allgemeiner Freude der churfürstl. Stadt Moosburg, haben auch unter Aufsicht des Schullehrers Renner die dasigen Kinder in einer öffentlichen Prüfung über wesentliche Gegenstände fröhliche Zeugnüße ihres Fleißes abgelegt. Die vorzüglichsten Gegenstände, worüber selbe geprüft worden, waren erstens die christlichen Fragstücke, wie sie in dem Kirchensprengel Freysing vorgeschrieben, und in 3 Klassen getheilt werden. 2. Die christliche Moral, wie sie die Pflichten gegen Gott, und gegen sich, und gegen den Nebenmenschen kennbar und faßlich macht. 3. Die Buchstabierkunst, oder Kenntniß der regelmäßigen Zusamm- oder Voneinandersezung der Buchstaben und Sylben. 4. Die Lesekunst, wie man mit Beobachtung der Unterscheidungszeichen, und mit einem natürlichen Tone lesen muß. 5. Die Rechnungskunst nach den gemeinen 5 Spezien. 6. Die Erd und Länderbeschreibung, besonders von Europa; in wie vielen Kaiserthümern, Königreichen, Kurfürstenthümern und Republiken sc. dieser Welttheil besteht, wie alle diese heißen, und wie die Hauptstädte genennet werden. Wahre Freude verbreitete sich bei allen gegenwärtigen Schulkommissarien, als sie die fertigen Antworten und Geschicklichkeiten der Kinder hörten, und wahrnahmen: und Niemand war zugegen, der nicht des mühsamen und unverdroßnen Fleißes wegen dem braven Schullehrer Renner seinen Dank und Zufriedenheit darüber bezeiget hätte: so wie er es als ein rechtschaffener Schullehrer vor aller Welt verdient, und ferner aufgemuntert werden soll.

Teutschland.

Wien vom 17 April. (aus Privatnachrichten) Kaum war an Sr. Majestät dem Kaiser der Bericht abgestattet worden, daß in dem Munkaczer Distrikte in Ungarn sich Brodmangel äussere, so

erhielt ein Beamter des Militärverpflegamtes Befehl, unverzüglich nach Ungarn zu reisen, und die Militärmagazine zu öfnen, damit den Nothleidenden Vorrath zugeführt werde. Indessen hatte schon der Graf Schönborn für seine Unterthanen in der Szeut in der klosscher Herrschaft die wohlthätige Vorsorge gemacht, und deßwegen befahl Se. Majestät dem ungarischen Kanzler Grafen Karl Palfi, ihm durch ein eignes Schreiben die Zufriedenheit Sr. Majestät zu bedeuten.

Es ist ein Vorschlag unter der Feder, wie in Jahren des Mißwachses immerdar Vorrath von Getreide an die leidende Distrikte mit dem mindesten Aufwand befördert werden könne. Der Verfasser desselben verdient doch wohl gewis einen Rang unter den wahren Menschenfreunden.

Eine ächte Seelenweide für den Philosophen, welcher im Frühlinge reiset, ist dieß, daß er fast in allen Städten von Ungarn und Steiermark den Bau neuer Pfarrhöfe, neuer Kirchen, neuer Schulhäuser, neuer Vorstädte sieht. Alle Hände sind thätig, aus Ruinen des Monachismus Kirchen an Orte zu stellen, wo den Leuten Tempel mangelten dem Allmächtigen zu danken, und Schulhäuser die Jugend aufzuklären. Zu Graz ist die Jakominische Vorstadt beinahe schon neugebaut, und nächstens wird sie mit den beiden Vorstädten Münzgraben und Grazbach ihre Kommunikazion erhalten; sie wird an die Stadmauern von Graz angeschlossen.

Ein geschickter Naturkenner hat in dem Banate eine Pflanze entdeckt, die dort häufig wachsst, und eine dem Indig gleiche beständige Farbe giebt. In Ungarn hat ein gewester Offizier die Rhabarber erzogen, die bisher nur an den Ufern der Wolga wuchs, aber auch schon in Schweden erzogen worden ist. In Gallizien wird man in diesem Jahre durch die löbliche Vorsorge des dortigen Herrn Generalgouverneurs Grafen Brigido das schwarze tartarische Getreid, Polygonum tartaricum, welches in einem Sommer 3 Aerndten giebt, anbauen; die Brüner Tuchfabrik liefert Tücher den engländischen und französischen in Feinheit, Farbe und Appretur gleich. Sie wachset an Zahl der Arbeiten und der Bestellungen bevorab an denen, die aus der Levante an sie wegen Halbtüchern gehen. Eben so wachsst die Wollenzeugfabrik zu Linz, welche die Sorten: schwarzen Amiens, mit Wollen und Kameelhaar gemischten Balanca breite, schmale, zwei und dreidrathige, klar und grobfadenige Barkane — Batavia mit seidenen und wollenen Blumen — Beuteltücher schmale von N. 4 bis 12 — Mittelbreite von N. 8 bis 9. — Breite von 6 bis 12 liefert. — Chalons ordinäre und extrabreite — Crepe — Crepons — wollene, englische, große, mittlere und kleinere Decken — halbseidene Damaste — schwarze Stamine von N. 1 bis 6 — wollene ordinäre langhärige mit Kameelhaar vermischte Felpe — geköperte Flanelle von N. 16. 21 und 24. — Dergleichen ordinäre, gedruckte, breite und glatte; mit Gebräme, ordinäre, schmale Perille. — Gros de Naples — Gros de Greins — halbseidene Harbins — Jesuitenzeuge — Judenbinden — Kedis — Kassa — gestreifte und geblümte Kalmanke — mit Kameelhar feine, mittelfeine, halbseidene und gestreifte wollene Kamlotte — wollene figurirte und geblümte Karale — breite und schmale Konzente — feine ord. und halbe Kronrasche — wollene, figurirte kameelhaarene Plüsche — kameelhaarene Polemitte — schmale, mittelbreite, glatte, gedruckte, goldfadene Quinette — Rasche ganze und halbe — ordinäre, figurirte, gestreifte Satine — Skapulierzeuge — ordinäre, imperialbreite, gedruckte, schmale, perille, feine, Serges de Berry, de Some und de Naples — Segovie oder Spangolette — Soye — Nroke — Taburetas — Tamis. Das ist nun eine von den Bekenntnissen, die unsere Landesfabriken haben einreichen müssen, und hieraus kann man urtheilen, wie sehr die Industrie seit dem Verbote der fremden Waaren zunimmt. Unsere Fridauer und Schasdiner Kottonfabrik liefern Zitze den Holländischen gleich, und ihre Farben wiederstehen der Luft, der Sonne und der Seifenlauge.

Berlin vom 14 April. Se. Majestät der König von Preussen haben vor einigen Tagen die königliche Kabinetsordre ergehen lassen, daß die Mauren um Berlin ohne Aufenthalt neu aufgebauet, und der Bau mit möglichstem Fleisse betrieben werden soll. Am Oranienburgerthor wird der Anfang damit gemacht werden. Se. Majestät haben am 7ten dieses 50,000 Thaler vorläufig dazu aßignirt, und von den zu erbauenden Thoren sollen noch neue Anschläge ausgefertigt, und Sr. Majestät überreicht werden.

Man spricht noch immer von einer durchgängig einzuführenden Uniform von allen Zivildepartements in den königlichen Staaten. Es soll gegenwärtig an einer Schrift gearbeitet werden, die verschiedene Plane und Modelle dazu enthalten soll; damit, wenn die Sache zu Stande käme, man solche als einen Leitfaden dabei

brauchen, und das nöthige daran ergänzen oder verändern könnte.

Aus Franken vom 12 April. Am 26ten v. M. entleibte sich der Sohn des Pfarrer Nüzels in dem Uffenheimischen Amtsorte Langensteinach, durch einen Schuß, den er sich mittelst einer Pistole durch das Herz gab. Es war ein Jüngling von 17 Jahren, von der besten Aufführung, munter, doch sittsam, und der sich hiedurch die Achtung und Liebe aller erwarb, die ihn kannten.

Seit drei Jahren stund er zu Markbreith bei einem Kanditor in der Lehre. Hundert Gulden, die noch zu dem Lehrgelde fehlten, zogen dem jungen Nüzel manche harte Vorwürfe von seinem Lehrmeister zu, und seit 14 Tagen war er bei seinen Aeltern, um dieses Geld zu erhalten, aber vergebens!

Furcht für seinem harten Lehrmeister, Schaam, kindliche Liebe, und was alles mehr, als ich sagen kann, kamen hierbei in seiner Seele zusammen, dennoch würde er so ruhig geblieben sein, als es unter solchen Umständen möglich ist, hätte er nicht beim Heimgehen aus der Frühkirche, worinnen er noch die Orgel spielte, einen Boten zu Hause angetroffen, mit welchem er sogleich zurük nach Markbreith gehen sollte. Hierüber erschrak er heftig, aß aber doch noch mit seinen Aeltern zu Mittag, und gieng sonach in die obere Stube, schrieb das hier stehende Billet, welches er in einen Gang des Hauses mit sich nahm, und sezte sich hier die Pistole auf die Brust, nach deren Losbrennung er verschied.

„Ade o Vaterherz, Ade o Mutterliebe, Ade o Geschwistrige, Gott euch nicht mehr betrübe, der mich aus diesem Leid in Freudensaal gebracht. Gehabt euch alle wohl, zu tausend gute Nacht!

„Dieses schrieb ich noch mit zitternder Hand, die schon mit Todesfurcht angefüllet war. Es war mir kein Rath mehr auf dieser Welt übrig, als dieser. Das Geld können Sie zu was anders anwenden, und meine Kleider dem kleinen Bruder übergeben.

„Aus Furcht für meinem hizigen Prinzipal mußte ich dieses thun, er wird aber auch noch was dafür empfinden.“

„Herr meinen Geist befehl ich dir ꝛc.

„Man darf mich ohne alles Bedenken zu meinem andern seligen Bruder hinlegen, weil ich selig verschieden.“

Frankreich.

Schreiben aus Paris vom 7 April. Die Sache des Kardinals von Rohan ist noch immer der Gegenstand aller Gespräche in der Hauptstadt. Seine Freunde nehmen täglich zu, die ihn mehr unglücklich und bedauernswerth, als strafbar halten. Kurz, alles nimmt Parthei für oder wider ihn. Selbst die Damen geben dieses durch ihren Schmuck zu erkennen. Seine Feindinen tragen einen Strohhut mit rothen Bändern, um dadurch anzuzeigen, daß der mit dem rothen Huth bekleidete Kardinal auf dem Stroh, das heißt, in der Klasse der Verbrecher, sei. Seine Freundinen tragen himmelblaue Hüthe mit rothen Bändern, um durch die himmelblaue Farbe seine Unschuld anzuzeigen. Das Memoire für den Kardinal wird nunmehr nicht eher erscheinen, bis Herr Vilette gänzlich abgehört, und konfrontirt ist, damit der Advokat nicht nöthig hat, noch neue Zusäze dazu zu machen. Es ist ein ungegründetes Gerücht, daß das Memoire deshalb noch nicht erschienen sei, weil der Siegelbewahrer verlange, es solle nicht ohne Zensur gedrukt werden, welches der Advokat nicht zustehen wolle. Alle übrige in dieser Sache erschienene Memoires sind ohne Zensur gedrukt worden. Ob 30000 Exemplare von dem Memoire des Kardinals gratis ausgetheilt werden sollen, wie einige vorgeben, das wird die Zeit lehren.

Gestern war das Parlement wegen des Prozesses des Kardinals versammelt. Es wurden die Beschuldigungen gegen den Herrn Vilette vorge-

lesen, worauf sie gleich ein Dekret de Prise de corps gegen ihn erfolgte. Uebrigens hat Vilette dem Polizeikommissär, der ihn von Genf hergebracht hat, unterwegens schon alles bekennet, auch die Unterzeichnung des Namens Marie Antoinette. Zur Zeit, da die Halsbandsgeschichte ruchtbar ward, erhielt er von der Dame de la Motte 4000 Livres, um aus dem Lande zu gehen.

Es ist falsch, daß der Pabst dem Capitel zu Straßburg ein Breve in Betreff des Cardinals von Rohan zugeschickt habe, wie die auswärtigen Zeitungen gemeldet haben. Sobald als das Decret de prise de corps gegen den Cardinal erschienen war, schrieb der Kriegsminister, Marschall von Segur, zu dessen Departement Elsaß gehört, an das Capitel zu Straßburg, daß es Administratoren für das geistliche und weltliche Gouvernement des Bißthums ernennen möchte, die aber ohne vorher erhaltene Erlaubniß des Kaisers ihre Administration nicht bis auf die Güter erstrecken solle, welche auf dem Territorio des Reichs lägen. Der Kaiser hat ihnen diese Erlaubniß ertheilt, und von einem päbstl. Breve ist gar die Rede nicht gewesen.

Man hält hier die Ruhe in Teutschland für hinlänglich gesichert, ob man gleich vieles von einem Kriege spricht, der nächstens mit den Türken von Seiten des Wiener und Petersburger Hofes Statt haben müsse, besonders wenn die Revolution erfolgen sollte, daß Sultan Selim auf den Thron gebracht würde, wovon jezt so viel gesprochen wird.

Die Affichen von Montpellier enthalten eine Nachricht von einem Diebstahl, den 24 Räuber in dem Capucinerkloster Sion am 25 März begehen wollen, wobei die guten Väter, anstatt die Diebe in die Schatzkammer zu führen, selbige in das Zimmer geführt haben, in welchem die Spürhunde des Klosters bewahrt werden, welches am Gebirge liegt, worinn sich oft Leute verirren, und zu deren Rechtführung die Hunde gebraucht werden. Es waren 15 Räuber, die in dieses Zimmer geführt wurden, und der Pater der sie hineinführte, hezte die Hunde auf sie. Jeder Hund hielt seinen Mann; 12 wurden getödtet, die übrigen entkamen mit der Flucht. Indessen sind 7 zu Aosta arretirt worden. — Die Geschichte scheint etwas fabelhaft zu seyn.

Grosbrittanien.

London vom 6 April. Am 4ten dieses Monats trug Herr Burke in dem Gemeindehaus neun sehr wichtige Beschuldigungspunkte wider den Gouverneur Warren Hastings vor, die sich hauptsächlich darauf beziehen, daß er die ihm anvertraute Macht misbrauchet, die Indianischen Nazionen als ein harter Despot bedrückt, und die in seinen Händen befindlichen Gelder auf überflüßige Besoldungen verschwendet habe.

* Anekdote vom Marschal Villars. — Es ist bekannt, daß dieser General nicht nur sehr uneigennüzig, sondern auch in Betreff der Disziplin bei seiner Armee und bei allen vorfallenden Verbrechen sehr strenge war. Eines Tags erzählte er in einer Gesellschaft zu Paris, daß ihm bei seinen Feldzügen in Teutschland ein Kommissair wegen Veruntreuungen und Betrug, angeklagt werden wäre. „Ich überzeigte mich von der Wahrheit der Sache, ließ den Mann zu mir kommen, und sagte ihm ganz ernsthaft, daß ich grosse Lust hätte ihn aufhängen zu lassen. Der Kerl wußte, daß ich in dergleichen Dingen nicht zu spaßen pflegte: und dennoch schien er über mein Kompliment nicht sehr betroffen; sondern er antwortete mir ziemlich kaltblütig: Mein Herr! wenn Sie mich hängen lassen, so können Sie diese That durch kein Beispiel rechtfertigen: Denn sehn Sie, ich bin ein Mann, der hundert tausend Louis'dor reich ist, und ein solcher ward noch nie aufgehängt." Hier hielt der Marschall in seiner Erzählung plözlich inne, und als ihn nun die Gesellschaft fragte, wie es mit der Sache weiter gegangen, so sprach er lächelnd und verlegen: ich weis nicht, wie mir auf dieses Argument geschah: aber der Spizbube blieb ungehangen.

Niederlande.

Lüttich vom 2 April. Man versichert, daß zu Brüssel nach der Zurückkunft der Durchl. Generalgouverneurs wichtige Veränderungen in den meisten Kollegien, auch für die Abteien und Klöster, vorgehen werden. Das Seminarium für die jungen Theologen zu Namur ist aufgehoben, welche nunmehr nach Löwen gehen sollen, um daselbst ihr Studium fortzusezen.

Die 596 Ziehung zu München den 20ten April.

89 65 11 49 7

Die 597 Ziehung den 11 Mai 1786.

Dienstag, den 25 Ostermonat (April) 1786.

München.

Beförderung. Se. Kurfürstl. Durchl. haben den **Johann Philipp Freiherrn von und zu Murach** als Höchstdero wirklichen Rentkammerrath in Amberg gnädigst zu ernennen geruhet.

Da bei Sr. Kurfürstl. Durchl. die Röcklische Agnaten sich mittels des in Originali vorgezeigten und in vidimirter Abschrift gehorsamst übergebenen, von Ihro röm. kaiserl. Majestät sub dato 4 April 1708 erneuerten Diplomatis genugsam legitimiret haben, daß ihre Voraltern schon über mehr dann 200 Jahren zuvor in des h. röm. Reichs Adel- und Ritterstande mit dem Prädikat **Von** erhoben gewesen; Als haben Se. Kurfürstl. Durchleucht vermög gnädigsten Dekrets d.d. 21. dies gnädigst geruhet, gegenwärtige Ausschreibung in der bemelten Qualität auf den Liz. **Joseph Anton v. Röckl**, kurfürstl. Regierungsadvokaten und Stadtsyndikum, dann Konsulenten des Frauenklosters Mariä Heimsuchung zu Amberg, und Oberbeamten zu Seeligenporten, und den **Andre v. Röckl**, kurfürstl. Hofkammersekretär, und Hauptregistrator, dann den **Urban v. Röckl** kurfürstl. Hauptmann und Quartiermeister der Garde der Trabanten, ferners den **Sebastian Adam v. Röckl**, Pfarrer zu Peterdietfurt, wie auch auf den **Georg Amadäus v. Röckl**, Presbyter, und **Georg Aloysi v. Röckl**, Theologiae Studiosum gnädigst verfügen zu lassen.

den 22 April. Nach der gewöhnlichen dreitägigen, so wohl vor als Nachmittags gehaltenen öffentlichen scharfen Prüfung sowohl über die den ganzen Winter hindurch gehaltene öffentliche Vorlesungen über die Anatomie, Physiologie, als auch Inbegrif aller chirurgischen Operationen wurden abermals die von Sr. kurfürstl. Durchlaucht zu grösserer Aufmunterung des Fleißes, 6 bestimmte silberne Preismünzen dann die von vorigem Jahre aus besondern Ursachen zurückbehaltenen zwei grössern an folgende sich vorzüglich hiebei verdient gemachte Militair-Wundärzte ausgetheilt. Die 2 grössern anatomischen Preismünzen erhielt Hr. Roland und Hr. Gebhardt der jüngere, beede vom k. Pr. Max Zweibrückischen Fußregiment. Die 2 grössern chirurgischen aber empfingen Hr. Schmidt d. 6 k. Pr. M. und Hr. Guggenberger des k. Fürst Isenburgischen Küraſſierregiments. Die 2te Hr. Stiegelmayr, und die 1te Hr. Hofbaader des k. Pr. Max. Regiments. Mehrere von verschiedenen auch auswärts gelegenen Regi-

mentern haben sich durch ihre gute Beantwortung Beifall erworben. Auf gleiche Weise wurden auch den ja allhiesiger Stadt konditionirenden angehenden jungen Wundärzten, deren sich doch nur ungefähr 15 bis 18 der scharfen Prüfung unterwarfen, 3 vom allhiesigen L. Stadtmagistrat bestimmte Preismünzen ausgetheilet, die erste derselben erhielt Bornschaft bei Hrn. Bösch, die 2te Bach bei Hrn. Eberl, die 3te Gözl bei Hrn. Schmelzl. Nebst diesen aber haben sich folgende 4 als: Schweighardt, Lackner, Keller und Kolbinger durch ihr gute Beantwortung sehr verdient gemacht.

Wenn der Eifer junger Wundärzte, so wie es besonders in gegenwärtigen Jahr sich durch diese Prüfung sowohl beim Militair als Civilstande zeigte, anhält; wenn besonders dieselbe fleißig angehalten, ja wohl gar unterstüzt werden sollten, so wird Baiern nach und nach auch auf dem Lande mehrere gute Wundärzte erhalten, und endlich die Ausübung der Wundarzneikunst den Klauen der Unwissenheit und Barbarei entrissen und geschikten Männern anvertrauet werden können.

Teutschland.

Wien vom 19 April. (aus der Wienerzeitung.) Am Ostersonntage war, wie gewöhnlich, Gottesdienst in der Hofpfarrkirche, welchem Se. Majestät und des Erzherzogs Franz K. H. und der gesammte Hofstaat beiwohnten. Nachher war Cercle.

Wien vom 19 April. (aus Privatnachrichten) Nebst der Aufsicht über Oekonomie und Disziplin haben die neuen Kommandatairäbte vorzüglich den Befehl erhalten, über die verschiedenen Lehrsisteme bei ihren Untergeordneten genau zu wachen und nur ächte und reine Lehrarten handzuhaben. Die Bulla Unigenitus hat nun bei uns das ihrige ganz verlohren. Bischöffe und Aebte leisten nimmer den astringierenden Eid, der sie verpflichtete dem päbstlichen Hofe alles zu entdecken, was wider das Interesse desselben vorgehen möchte, und die Authorität der Bischöffe befindet sich bei der Regierung unsers klugen Monarchen wieder hergestellt. Aufklärung des Volkes verbreitet sich immer mehr, und der Molinismus wird izt in Schulen das Ziel des heftigsten Widerspruchs. Die Märtirer der guten Sache, wie der würdige Blarer einer ist, und sein Freund der gelehrte Probst von Probstdorf werden von der Nazion als Schäze betrachtet, und man fängt hier an wahrzunehmen, mit welcher Begierde das Volk die Ueberseżung der heiligen Schrift nach Sazy, Mesanguy und Martini zu lesen sich bestrebet. Wer wird nicht eingestehen, daß Joseph II. zum Behuf der Religion mehr gethan hat, als alle seine Vorfahren?

General Freiherr von Enzenberg, dem die Versorgung der Saporogen Kosaken aufgetragen ist, meldet, daß der zweite Transport derselben in der Bukowina angekommen, und sogleich mit der von hier dorthin beförderten Montur versehen, sodann über Hermannstadt nach dem Banate und Slavonien, wo sie ihre Size bekommen, instradirt worden. Man erwartet nächstens einen neuen Transport dieser Leute in der Bukkowina.

Aus Kroatien sendet man auf Schiffen Lassetenholz nach Semlin; ein neuer Zweig der Industrie für dieses mit Wäldern sehr bewachsenen Lande, und nun denkt man auch daranf zum Flinten- und Pistolenschäften das Nußholz in dortigen Wäldern schon zugeschnitten auf Schiffen hieher zu befördern.

Das Potaschsieden in Ungarn betrieben bisher meistens reiche Juden. Izt wird es sogar den einzelnen Einwohnern, deren Dörfer nahe den Wäldern liegen, gemein. Jeder, der ein wenig vermag, schaffet sich eisene gegossene Kessel an, und bedient sich zum Unterbrennen der Baumwurzeln, die er wie der Bergknapp den Stein, mittelst eingelegter Pulverpatronen sprenget. Ein grosses Komerz wird mit dieser ungrischen Potasche getrieben. Ein Theil, der jenseits der Donau gemacht wird, gehet über das Karpatische Gebürg nach Danzig; der andere aber, der dießseits gewonnen wird, über Triest nach Italien.

Da es in Ungarn Leute gab, die die dort eingeführte Konscripzion der Volksmenge dem Volke verdächtig gemacht haben, so ist izt, da die Ausmessung der Grundstücke anbefohlen worden, ihren Ränken vorgebaut. Diese Ausmessung ist der Grund zu einem gut regulirten Steuerfuße, der für den Unterthan permanent ist: und entdekt, wie viel Grundstüke bisher unfassirt geblieben sind. Man sieht auch wirklich alle Herrschaften mit Eifer die gute Sache annehmen, und zu Werke gehen. Wie viele derselben waren bisher Schlachtopfer der Interesse ihrer Wirthschaftsbeamten, wenn sie selbst in Militär- oder Zivil-

ämtern von den Grundbeſizern abweſend waren.

Man glaubt, daß nächſtens eine Umänderung des Armeninſtitutes vor ſich gehen werde. Ein gelehrter Mann hat einen Plan dazu verfaßt. Nicht dem Geradewohl überlaſſene Beiträge, ſondern der Nächſtenliebe gemachte freiwillige Zuſage ſollen den Fond ſichern, Geldbuſſen, die man auf Fehler der Moralität leget, ihn vergröſſern, und endlich eine Taxe auf die Weiber- und Männergeſichterſchminke ihn verherrlichen.

Da die Witterung fort fährt ſchön zu ſein, und die Reiſe des Monarchen nach Kerſon nunmehr ganz vertauſcht iſt, ſo wird derſelbe ſich gegen den 8 Mai nach Laxenburg erheben, und die Prinzeßin Elisabeth wird zu gleicher Zeit ihr Sommergebäude nächſt dem Belvederz beziehen. Zu Laxenburg wird wochentlich dreimal für Kavaliers und Damen vom erſten Range Tafel ſein, auch ſollen auf dortigen Theater einige Opern gegeben werden.

Ein Weltgeiſtlicher ſtehet wegen ſeiner üblen Aufführung in Begrif nächſtens öffentlich degradirt zu werden.

Am 11ten dies ließ ſich in Trieſt ein ziemlich ſtarker Stoß von einem Erdbeben hören, der zum Glück es bei der Furcht bewenden ließ. Der Barometer ſtand am nämlichen Tage hier ungewöhnlich niedrig.

Als der Vorſteher der italieniſchen Nazionalkirche, welche den 16ten d. M. mit aller Feierlichkeit eröffnet werden, Herr Johann Evangeliſt Milano, Kaffeeſieder am Kohlmarkte, Hauptmann der bürgerlichen Kompagnie, und äuſſerer Rath bei dem hieſigen Stadtmagiſtrat, mehrmalen bei dem Kaiſer in Betreff der Veranſtaltungen zur Beförderung des Kirchenbaues bittlich einkam; ſo ſchrieb der Kaiſer auf eine der Bittſchriften eigenhändig: Dieſer kluge Mann verdient alle Rückſicht.

Mittelſt eines Handbillets des Kaiſers iſt den Offizianten in allen Buchhalterzien bei den Stellen verborten, kein Gut, oder Wirthſchaft der aufgehobenen Klöſter käuflich an ſich zu bringen, und zwar um Unordnungen und Misbräuche zu verhüten, die ſich dadurch bei den Buchhalterzien eingeſchlichen haben.

Da die Univerſitäts-Bibliothek, welche bleibet, das Vorrecht hat, ſich ſo viel Werke, als ihr beliebig iſt, aus den zwei aufgehobenen öffentlichen Bibliotheken auszuwählen; ſo wird ſie be, welche dermalen in achtzig tauſend Bänden beſtehet, in kurzer Zeit eine der prächtigſten und zahlreicheſten Deutſchlands ſein. Die Herrn Bibliothekäre arbeiten an einem Catalogue raiſonné, der dem gelehrten Publikum um ſo erwünſchter ſein wird, da dieſe Bibliothekäre als in ihrem Fache geſchickte Männer bekannt ſind.

Prag vom 16 April. Der berühmte kurfürſtl. pfalzbaierſche Konzertmeiſter Herr Fränzl, der ſich ſchon in Wien mit ſeiner Stärke auf der Violine den lauteſten Beifall erworben hat, iſt geſtern allhier angekommen, und ſo wie man hört, wird derſelbe vereinigt mit der bewunderten Demoiſelle Paradis dieſe Woche noch eine muſikaliſche Akademie im Nazionaltheater geben.

Aus dem Pilsnerkreiſe ſchreibt man uns folgende Mordgeſchichte. Ein Fleiſcher fand in einem Walde an einem Baum ein Kind in einer Maſche hangen, das ein Zedelchen bei ſich hatte, nach deſſen Inhalt der Finder dieſes Kindes gebeten wurde, ſo lange das Kind bei ſich zu halten, und zu verſorgen, bis man Zeit und Gelegenheit haben würde, ſich öffentlich dazu zu bekennen, und es abzuholen. Zum Beſten des Kindes lagen unter dem Banne 100 Gulden, die der Finder des Kindes in jedem Jahr an dem nämlichen Tage dort künftig zu nehmen haben ſoll. Geblendet von dem Geize nahm der Unbarmherzige das Kind, zerhieb es, und warf die Stücke ſeinen 2 Hunden, die er mit ſich führte, vor, und gieng in das Wirthshaus, wo man aber die gräulichſte, unmenſchlichſte That von der Welt entdekte, indem die beiden Hunde in Gegenwart vieler Menſchen, die im Wirthshauſe waren, die unverzehrten Gliedchen als Finger, Augen, Zähen ꝛc. von ſich evomirten. Welche Strafe muß dieſen Menſchen erwarten, der bereits gefangen ſizt.

Aus Chrudim ſchreibt man unterm 13 April: Den 9ten d. war ein ſo entſezliches Donnerwetter, daß faſt niemand ein ähnliches denket, Regen und Graupen fülten die Luft an, und als in dem Dorfe Cyratitz Pardubitzer Herrſchaft ein Bauerspurſche bei ſeinem Pferde beſchäftigt war, ſchlug ihn der Donner ſamt dem Thiere todt, und das Haus war gleich in Flammen, und hätte die geſchwinde Vorſorge nicht Hilfe geſchaft, wäre das ganze Dorf ein Opfer der Flammen geworden.

Italien.

Der Erzherzog Ferdinand und ſeine durchl. Gemahlin ſind nach einem durch mehrere Wochen zu Nizza gemachten Aufenthalte am 21. v. M. nach Paris abgereiſet.

Aus Rom vernimmt man, daß die lezthin

erwähnte Schlägerei zwischen den Soldaten der Besazung, und den Sbirren noch sehr ernstliche Folgen nach sich gezogen habe. Auf Befehl der Sekretairerie ist der Soldat, welcher den Streit zuerst veranlast hat, eingezogen, und dem Criminalgerichte überliefert worden; dieß verdroß seine Cammeraden so sehr, daß sie alle sich verschworen, ihn zu retten; wirklich zogen sie vor das Kriminalgericht, und machten Mine es zu bestürmen. Nichts konnte sie zum Gehorsam bringen, und man fürchtete eine gefährliche Rebellion, weil alle Soldaten, die zur Besazung der Stadt dienen, durch die Gefangennehmung des einen sich beleidiget glaubten, und gemeinschaftliche Sache machen zu wollen schienen. Wenn ihre Wuth jedoch dießmal nicht ausbrach, so geschah es auf das dringende Zureden eines alten Offiziers, der sogar auf die Knie sich warf, und die Mannschaft bat, sich zur Ruhe zu begeben, es auch dahin brachte, daß des Gefangenen Auslieferung versprochen wurde. Unterdessen ist noch alles in Gährung, und die Truppen scheinen nur zu erwarten, ob man ihnen Wort halten wird.

In Sicilien war das lezthin erwähnte Erdbeben wieder so heftig, daß zwei bis drei Ortschaften zu Grunde giengen, und zu Messina die meisten neuerbauten Häuser zu Boden stürzten.

Spanien.

Briefe aus Madrit vom 21 März melden die vollkommene Wiederherstellung des Königs von der lezten Unpäßlichkeit. Schon am 19 haben Se. Majestät wieder auf die Jagd gehen können. Sie wurden dahin auch von dem Prinzen von Asturien wieder begleitet, der ebenfalls wegen eines Sturzes mit dem Pferde und dabei erlittenen Schadens einige Zeit über das Bett hatte hüten müssen.

Die Versammlung des spanischen Klerus, die zu Toledo nächstens statt haben soll, wird verschiedene Gegenstände, welche sich auf das Kirchenwesen von Spanien beziehen, in Erwägung ziehen, hauptsächlich aber, sagt man, wolle ihr der König auferlegen, Maasregeln anzugeben, die gegen diejenigen Bischöfe des Reichs zu beobachten sind, welche sich weigern, die durch eine päbstl. Bulle, zum Besten der Armen, auf ihre Güter ausgeschriebene Abgabe zu leisten. Dieses haben mehrere gethan, mit der Erklärung, daß sie hierin weder dem Papst noch dem König gehorsam seyn könnten, und lieber ihr Amt niederlegen, als zugeben wollten, daß auf irgend eine Art ihre Immunitäten verlezt würden. —

Dännemark.

Allhier entsteht eine kleine Volksauswanderung. Bei der grossen Theurung verdienen die Künstler nichts, seitdem die Verordnung gegen den Kleiderpracht erschienen ist. Ueber 1000, nur aus Koppenhagen, haben das Reich verlassen und fast eben so viele wollen nach Cherson, wozu schon gegen 800 sich bei dem rußischen Gesandten gemeldet haben.

Nachricht.

Einer sogenannt Wadlerischen Stiftung gemäß vom Jahr 1318 wurden seithero alle Jahre den 1ten Tag des Monats Mai bei dem hiesigen heil. Geißspital sowohl vor die dasige Pfriendtner als andere arme Leute von der Stadt vor 25 fl. Prözen abgebacken, und solches laut erpreßen Inhalt dieser Stiftung, wie stadtkündig, um 12 Uhr in der Nacht öffentlich zu Pferd verraffen.

Da nun diese Verfügung viele Leute aus dem Schlaf erwekte, und zuweilen auch manchem einen Schrecken verursachte, und hiedurch dem frommen Stifter eigentlich nichts geholfen ist, so gedenket man in Zukunft, solch öffentlichen Verruf zu unterlassen, will aber das vor die Pfriendtner und Arme angeordnete Prözengebäck alle Jahre den ersten Tag des Monats Mai noch ferners, und die Vertheilung dessen, wie ehemals, getreulich besorgen.

Welches man dem Publikum, vielmehr aber denen Armen hiemit kund machet

von
der Kommißion und Verwaltung des heil. Geißspitals allhier.

München den 24 April 1786.

Münchner Wochenblatt.

Mittwoch, den 26 Ostermonat (April) 1786.

Kunststücke zu sehen.

Herr Conroß, Künstler und Herzogl. Zweibrückischer Unterthan, ist mit fünf mechanischen Kunststücken allhier angekommen, und selbe den Liebhabern der Künsten vorzuzeigen die hohe Erlaubniß erhalten hat. Diese fünf unterschiedliche mechanisch-historisch und Phantasiestücke können in einer grossen Versammlung nicht genau besehen, und deswegen nicht präsentirt werden; der ursache wegen der Künstler verbunden ist seine Arbeit in die Häuser bringen zu lassen, damit man desto bequemer, und sehr genau diese Kunststücke betrachten könne. Diese Stücke werden von Gelehrten, Kennern und Artisten wegen deren unerkennlichen Construktion und auserlesenen Gedanken mit der grösten Bewunderung betrachtet. Sie präsentiren etliche 40 bewegende Figuren dem Natürlichsten nach, und ergözen die Kenner und flatiren dem Aug aufs angenehmste. Diese Kunststücke zu besehen erfordert eine viertel Stunde. Die zwei kleine Phantasiestücke dienen zur Anmeldung. Um solche zu besehen wird nach Belieben bezahlt. Der Künstler logiert bei Herrn Merkl, Weingastgeber in der Kaufingergasse.

Privilegium exclusivum.

Wir Karl Theodor, von Gottes Gnaden Pfalzgraf bei Rhein, Herzog in Obr- und Niederbaiern, des heil. röm. Reichs Erztruchseß, und Kurfürst, zu Gülch, Kleve und Berg Herzog, Landgraf zu Leichtenberg, Fürst zu Mörs, Marquis zu Bergen op Zoom, Graf zu Veldenz, Sponheim, der Mark und Ravensberg, Herr zu Ravenstein ꝛc. ꝛc.

Fügen hiemit jedermann zu wissen, was massen Wir Unserem Hofmusikstecher Michael Götz, und Kompagnie, dann dessen Handel mit dieser Stecherei das unterthänigst gebetene Privilegium exclusivum auf 30 Jahre lang dergestalt mildest ertheilet haben; daß innerhalb solcher Zeit niemanden, ausser ihm Michael Götz und dessen Associés, so viel er deren überkommen wird, in sämtlichen baierischen Landen weder eine Musikstecherei anzulegen, noch mit gestochenen oder gedrukten Musikalien Handel zu treiben gestattet sein, sondern lediglich genannten Tit. Götz und Kompagnie allein mit allen gestochenen oder gedrukten Musikalien der Handel zu treiben erlaubt sein solle, wenn auch dergleichen Musikalien anderswo sowohl inner als ausser Landes gedrukt sein werden; wozu ihm Unser gnädigster Schuz

und Beistand in allen Vorfällen jederzeit hiedurch zugesichert wird; Urkundlich Unsere eigenhändiger Unterschrift und beigedrukten geheimen Kanzlei-Sekretinsiegels. Gegeben München den 5 Christmonats 1782.

Karl Theodor.

A. Fr. v. Kreitmayr vid.

Ad Mandatum Sereniss. Domini Electoris proprium. Widder.

In der privilegirten Musikhandlung, von Michael Götz, sind folgende neue Werke, um beigesezte Preise zu haben:

Pleyel, Simphonie, Nro. 1, 1 fl. 12 kr. dito Nro 2, 1 fl. 12 kr. Heyden, Coucert pour Clavecin, Nro. 1, 2 fl. 30 kr., dito Nro 2, 2 fl. Hoffmeister, Conc. p. Clav. opus 16, 2 fl. 30 kr. Kozeluch, Conc. p. Clav., Nro. 1, 2 fl. 30 kr. dito Nro. 2, 3, 4, jedes 2 fl. 30 kr. Mozart, Conc. p. Clav., Nro. 1, 2 fl. 30 kr., dito Nro. 2, 2 fl. 30 kr. Sterkel, grand Conc. p. Clav. opus 20, 2 fl. 45 kr. Roletti, Conc. p. Clav. op. 3, 2 fl. Mozart, Lison dorm. air. varié, p Clav. 40 kr. Kozeluch, 15 Lieder fürs Clavier und Gesang, 1 fl. 45. Umlauff, zwei Romanzen aus dem Irrlicht, oder endlich fand er Sie, 1) Ich saß am Markte Stunden lang, 2) zu Steffen sprach im Traum, mit Clavier Auszug, 36 kr. Heyden, 3 Sonat p. Clav., avec Viol. & Vle. op. 40, 2 fl. 24 kr.

Der Verlagsort der Musikalien ist im Grothenthal im Kammelischen Benefiziathaus im 2ten Stock. Der Katalog von dem ganzen Verlag wird gratis ausgegeben. Alle auswärtige Musikliebhaber, die sich an diese Handlung wenden, konnen sich die schleunigste und billigste Bedienung versprechen, und werden zugleich gebetten, Briefe und Gelder postfrei einzusenden.

Adelichen Sitz zu verkaufen.

Ein, zwey Stunde von hier, nächst der Landstrasse gegen Augsburg gelegener freiadelicher Sitz die Hofmark Seibelsdorf genannt, auf welche bereits 11000 fl. gebothen worden, wird diesorts mit Vorbehalt innerhalb sechs Wochen von Seiten der Herren Interessenten den beeden gräflich von Wiserschen Familien zu Mannheim erfolgender Ratifikazion von obhabenden Kommissions wegen am 29 künftigen Monats Mai mittels freiwilliger öffentlicher Versteigung an den Meistbiethenden begeben werden. Derjenige welcher über dieses Gutserträgniß, Recht- und Gerechtigkeiten verläßiget sein will, kann sich diesorts, auch in kurfürstlicher Registratur dahier melden, wo ihm sodann die anverlangte Auskunft ertheilet werden wird. Actum & publicatum Neuburg an der Donau den 24 April 1786.

Kurfürstl. Landvogtamt allda.

Freiherr von Staader.

Maulbeerbäume zu verkaufen.

Bei Andreas Moratelli, wohnhaft im Pergamenterhaus nächst dem Salzstadel vor dem Neuhauserthor sind um billigen Preis zu haben: schöne hier gepflanzte junge Maulbeerbäume von 1 1/2, 2 bis 2 1/2 Schuh hoch, wie auch Maulbeerbäumesaamen. Kaufsliebhaber sind ersucht, ihre Bestellungen bald möglichst zu ertheilen.

Ungarische Schaafwoll zu verkaufen.

Herr Moschamer, Schifmeister in Burghausen bietet einem geehrten Publikum 100 Zentner von der besten ungarischen Schaafwoll, jeden Zentner pr. 55 Gulden, bis Ende künftigen Monats Mai feil. Kaufsliebhaber belieben sich bei ihm zu melden.

Mittel wider die Wanzen zu haben.

Bei Franz Meichlbek, Manufakturschreiber ist zu haben das schon lang bekannte erprobte Arkanum für die s. v. Wanzen, welches selbe nicht auf 2 oder 3 Jahre, sondern völlig ausrottet; es vertreibet von Grund aus die Brut, und lasset auch keine mehr aufezen, wann es fleißig gebraucht wird, wie beigelegt gedrucktes Rezept lautet. Das Paquet kostet 30 kr. Logirt bei Jakob Fauster, Kattonweber auf dem Kreuz nächst dem Josephspital über 3 Stiegen.

Garten zu verstiften.

Ein nächst an dem Isarthor gelegener Garten mit einem gegen die Strasse stehenden zierlichen Sommerhaus und dabei befindlichen Behältniß stehet täglich zu verstiften; Liebaber belieben sich im Zeit. Komt. zu befragen.

Anzeige der hier angekommenen Fremden.

1) Bei Hrn. Merkl, Weingastgeber bei der blauen Trauben in der Kaufingergasse.

Den 19 April. Herr Burgiener, Kaufmann von Altenötting. Den 20 — Herr Gall, Kaufm.

von Brün. Den 22 — Herr Mahyen, Kunstbereiter mit 7 Konsorten aus Frankreich. Den 23 — Herr Gienhart, von Regensburg.

2) Bei Hrn. Streicher, Weingastgeber zum goldenen Kreuz in der Kaufingergasse.

Den 20 April. Herr Bürgermeister Heim, von Landshut mit 1 Kons. Herr Schlüßlmair, Hofrichter von Polling. 2 geistl. Herren von Freising.

3) Bei Frau Thallerin, Weingastgeber. zum goldenen Hahn.

Den 21 April. Tit. Herr Baron v. Punzenau, kurfürstl. Kammerer, mit 1 Bed. Tit. Herr Bar. von Segesser, kurf. Kammerer mit 1 Bed. von Landshut. Tit. Herr Graf Seybelstorf, kurfürstl. Kammerer, und Regierungsrath von Landshut mit einem Bedienten. Den 22 — Tit. Herr Bar. von Lehrbach, Domherr in Freising, mit 1 Bed. Den 23 — Tit. Herr Graf Törring, Domherr in Regensburg, und Stiftsprobst zu Straubing mit einem Konsorten und 2 Bed. Den 24 — Tit. Se. Exzellenz Herr Baron v. Strommer, Vizedom in Freising.

4) Bei Hrn. Stürzer, Weingastgeber zum goldenen Hirsch.

Den 13 April. Tit. Herr Baron v. Hompesche, Domkapitular in Eichstätt und Speier, mit Bed. von Augsburg. Tit. Herr Bar. v. Palk, mit 1 Kammerdiener und Bed. aus Engelland. Den 14 — Mons. Chevalier de Roche, englischer Obrist mit Kammerdiener und Bed. aus Italien. Den 15 — Mons. Sala, Kaufmann von Wien. Den 16 — Mons. Keller, Kaufmann von Straßburg. Den 17 — Herr Fettner, Stallmeister von Wien. Tit. Herr Graf v. Truchseß, k. k. Kammerer, mit Bed. von Regensburg. Tit. Se. Exzell. Herr Baron v. Lilien, kurpfälzis. Kämmerer und Generalintendant der kaiserl. Reichsposten, mit Hrn. Sekretär, Kammerdiener und 2 Bedienten von Regensburg. Den 20 — Se. Hochfürstl. Gnaden Fürstbischof zu Passau.

Suite.

Tit. Se. Exzell. Herr Graf v. Arco, Hofmarschall, mit Kammerdiener und Bed.
Tit. Herr v. Melchior, Probst.
Tit. Herr v. Frankenberg, Hofkaplan.
Tit. Herr v. Savoir, Leibmedikus.
Mons. Schnediz, geheimer Zahlmeister.
Zwei Herren Kammerdiener, 1 Mundkoch, und übrigen Bedienung von Passau.

Den 22 — Tit. Herr Bar. v. Welden, Kanton Donauischer Reichsritterrath mit Bed. von Augsburg. Den 23 — Monsignor Torniello, venezianis. Gesandter in London, mit 1 Herrn Sekretär, Kammerdiener und Bed. von Augsburg. Den 24 — Tit. Herr Hofkammerrath v. Grimelle, von Memmingen, mit Bed.

5) Bei Hrn. Schlicker, Weingastgeber zum weissen Rössel im Thale.

Den 18 April. Herr Andree, Bierbräuer von Tölz. Den 19 — Herr Schleinhoffer, Bierbräuer von Geiselhöring mit Hrn. Sohn. Den 20 — Tit. Hr. Herr v. Mutschelle, Kanonikus von Freising mit 1 Kons. Herr Schiffauer, Advokat von Freising. Den 21 — Herr Wagner, Klosterrichter von Ramsau. Herr Braun, Bierbräuer von Holzkirchen. Herr Engelhardt, Wirth von Dambach. Den 22 — Herr Stromer, Bierbräuer von Vilsbiburg. Den 23 — Herr Furtner, Kooperator von Danitz.

6) Bei Hrn. Hagner, Weingastgeber zum goldenen Bärn.

Den 25 April. Tit. Se. Exzell. Herr Graf v. Sickingen, mit Hn. Kammerdiener, kommt von Mannheim. Herr Schwarz, Wirth und Gastgeber zu Greiffenberg. Herr Burg, mit Herrn Sohn, aus Mannheim. Ein Student von Straubing. Zwei Herren Handelsleute aus Reitta in Tirol. Herr Schmid, aus Mannheim. Hr. Traub, Weinhändler von Ellwangen. Herr Greiß, Hopfenhandler, aus der Schweiz.

7) Bei Fr. Hueberin, Weingastgeberin zum römischen König in der Kaufingergasse.

Den 18 April. Herr Springruber, kurfürstl. Rath, mit 1 Kons. von Schwarzbach. Den 21 — Tit. Se. Hochwürden Hochgräfliche Gnaden von Seibelstorf, Domherr von Regensburg mit Bed. Tit. Herr Baron von Frauenhofen, kurfl. Kammerer und Regierungsrath von Landshut, mit Bed. Herr Mayr, Verwalter von Deittenkofen. Den 23 — Tit. Se. Exzell. Hr. Graf v. Königsfeld, Domherr zu Freising und Vizeprobst zu Altenötting, mit 2 Bed. Den 24 — Herr Wagner, Verwalter von Waigartshofen samt dessen Frau.

8) Bei Hrn. Albert, Weingastgeber zum schwarzen Adler in der Kaufingergasse.

Den 18 April. Herr Streicher, Musikus von Mannheim. Herr Stengel, Bernardiner vom Kloster Kaisersheim. Den 19 — Herr Rigal, Hofkammerrath von Heidelberg. Herr v. Levenig, von Achen. Den 21 — Ihro Exzellenz Frau Gräfin von Bergen, mit Fräulen, Tochter und Gesolge,

von Wien. Comteſſe Clary, mit Gefolge, von Wien. Comteſſe Tuhn, mit Gefolge, von Wien. Hr. Paravoglio, mit deſſen Frau und Herrn Schwager, Virtuos von Neapel, mit 1 Bed. Herr Zorn, mit Herrn Sohn, Kaufmann von Kempten. H. Rauch mit deſſen Frau und Mdſelle Tochter, Gaſtgeber zur Kaufmannsſtube in Augsburg. Herr Bar. von Hombeſch, Oberlieut. unterm Schacmin Küraßierregiment, in k. k. Dienſten mit 1 Bed. Den 23 — Herr Plaicher, Doktor Med. von Mannheim. Herr David, Kaufmann von Neufbruſack. Herr Graf Wilſeck, mit Frau Gemahlin, Kammerjungfer und 2 Bed. von Wien.

Wöchentliche Geburt- und Sterbliſte.

In der Garniſonspfarrkirche iſt getauft worden in der vorigen Woche niemand.

Geſtorben und begraben:

Den 16 April. Eines kurfürſtl. Herrn Lieutenants Kind, 5 Monat alt. Fräule Mar. Anna Hempel von Hempelstorf, kurfl. Hoftruchſeſſen und Oberſtlieutenantstochter, 18 J. a. Den 18 — Johann Cavallo, vom löbl. Leibregiment, 22 J. a. im Lazaret. Lorenz Wierl, vom löbl. Leibregiment, 29 J. a. im Lazaret.

In U. L. Frau Stifts- und Pfarrkirche ſind in der vorigen Woche getauft worden 9 K.

Geſtorben und begraben ſind folgende:

Den 18 April. Der Titl. Hr. Joh. Bapt. Scheftlmayr, Bürgermeiſter zu Ingolſtadt, und der hochlöbl. Landſchaft in Baiern Verordneter, 65 J. a. an der Kaufingergaſſe. Eines Hrn. kürfürſtl. Kammerportiers Kind im Auguſtinerſtocke, 13 M. a. Eines bürgerl. Taſchners Kind an der Weinſtraſſe, 11 M. a. Den 19 — Anna Maria Köpflin, 28 J. a., led. St. von Iſarthor. Den 20 — Eines Hrn. Sekretärs Kind, 1 u. 1/4 J. a. im Thal. Eines Taglöhners Kind am Lechl, 2 T. a. Den 21 — Eines bürgerl. Uhrmachers Kind, 16 W. a. an der Schwabingergaſſe. Eines b. Gärtners K am Lechl, 20 W. a.

In der St. Peters Pfarre ſind in der vorigen Woche getauft worden 10 Kinder.

Geſtorben und begraben ſind folgende:

Den 18 April. Eines herrſchaftl. Bedientens Kind auf der Hundskugl, 3/4 Jahr alt. Eines Tagwerkers Kind in der Neuhauſergaſſe, 1/2 J. a. Die edle und vornehme Frau M. Anna Würzin, bürgerl. Handelsfrau aufm Plaz, 34 J. a. Den 20 — Maria Katharina Freyſingerin, Papierersgeſellens Weib aufm Anger, 37 J. a. Franz von Paula Streicher, Blaichknecht vorn Sendlingerthor, 66 J. a. Den 21 — Maria Anna Peighoferin, bürgerl. Stadtmuſikantin im Thal 65 J. a. Maria Seelmayrin, bürgerl. Bierwirthin in dem Hadergäßl, 43 J. a. Eines Burg- und Kaffeeſchenk Kind aufm Rindermarkt, 1/4 J. a. Den 22 — Johanna Humplin, Hofſtallbedientens Weib in der Fürſtenfeldergaſſe, 75 J. a. Eines Stadtmuſikantens Kind aufm Anger, 1 J. a. Joſeph Fiſcher, Weinſchenks Kellerer, ledig. St. aufm Rindermarkt, 22 J. a. Den 23 — Kordula Haagin, Friſeurin Wittib von hier, bei den ehrwürdigen Frauen Eliſabethinerinen, 50 J. a. A. Mar. Plechnerin, Weberin von hier allda, 40 J. a. M. Thereſia Grimmin, Bergwerkskanzeliſtenstochter im St. Joſephſpitall, 56 J. a. Korbinian Frey, Bedienter in der Sendlingergaſſe, 77 J. a. Franz Haag, Zimmermann beim Taſchenthurn, 55 J. a. T. H. M. Franziſca Bergerin, Hofraths Advokatens Frau in der Sendlingergaſſe, 29 J. a. Den 24 — Eines Stadtmuſikantens Kind allda, 13 T. a. Eine Mannsperſon im Arbeitshaus aufm Kreuz. M. An. Ammerſpergerin, Schäflers Wittib in St. Joſephſpitall, 73 J. a. Der edle und wohl vornehme Hr. T. H. Franz Xav. Nocker, bürgerl. Wechſelherr aufm Kindermark, 34 J. a.

In der heil. Geiſtpfarr iſt in der vorigen Woche getauft worden: Niemand.

Geſtorben und begraben: Niemand.

Getreidepreis.

Sonnabend, den 22ten April 1786.

	Von beſter, fl.	kr.	mittler, fl.	kr.	geringſter Gattung. fl.	kr.
Schäffel						
Weizen	14	—	12	—	11	—
Korn	9	20	8	10	7	20
Gerſten	6	30	6	15	6	—
Habern	4	15	4	—	3	30

Erdingiſcher Getreidepreis.

Donnerstag den 20 April 1786.

	Von beſter, fl.	kr.	mittler, fl.	kr.	geringſter Gattung. fl.	kr.
Schäffel						
alter Weizen	15	30	14	30	13	30
altes Korn	9	—	8	30	8	—
Gerſten	6	—	5	30	5	—
Haaber	4	—	3	30	3	—

Das harte Getreid von der neuen Gattung ſtehet im mindern Preis, als

Weizen	11 fl. — kr.	10 fl. — kr.	9 fl. — kr.
Korn	6 fl. 15 kr.	6 fl. — kr.	5 fl. 45 kr.

Die 596 Ziehung zu München den 20ten April.

89 65 11 49 7

Die 597 Ziehung den 11 Mai 1786.

(Nebſt Beilage.)

Verlornes Hündchen.

Den 21ten dieses ist ein junges Hündchen auf Poloneserart, mit weissen und schwarzen Haaren, auf dem Blassen mit einem weissen Fleklein gezeichnet, verloren worden; wem dasselbe zugelaufen ist, der beliebe es gegen eine gute Belohnung dem Zeit. Komt. zu melden.

Verlorner Ring.

Den 23ten dieß ist jemanden unwissend wo, ein Ring, in welchen ein mit 11 Brillianten karmesirtes spanisches Mutter Gottes- oder Solidabild befindlich ist, verloren gegangen; der Finder wird also inständig gebetten, sich mit demselben gegen eine ergiebige Erkenntlichkeit bey dem Z. K. zu melden.

Verlorne Sackuhr.

Es ist eine Uhr mit einem neuen Werk, worauf Jakob Gráz befindlich, mit einem alten goldenen und gestochenen Gehäuß und einen braun lakirten Ueberfutter verloren worden; der Finder, oder wem selbe zu kaufen angebothen wird, beliebe selbe gegen eine gute Belohnung dem Jakob Gráz, Uhrmacher, einzuhändigen.

Eine Tabatiere

von Schildkrott mit einem göldenen Reife ist den 22ten dieses in der St. Peterskirche verloren worden; der Finder wird ersucht, selbe gegen Rekompens im Zeit. Komt. abzugeben.

Verlornes Landkreuz

Den 20ten dieses ist unter dem Kirchenbesuch allenfalls von Augustinern bis aufs Kreuz ein mit Perlmutter eingelegt und in Silber gefaßtes Landkreuz verloren worden; der Finder beliebe selbes gegen zureichende Erkänntlichkeit dem Zeit. Komt. einzuliefern.

Ein Ohrengehäng

so mit kleinen Perlen aufgelegt, ist den 16ten dies entweder im Hofgarten oder von da über den Kapuzinergraben verloren worden; Der Finder beliebe selbes gegen Rekompens im Zeit. Komt. abzugeben.

Versteigerung.

In dem ehemals v. Solatisch-nunmehr aber dem Hrn. Handelsm. Pellon angehörigen Hause in der Kaufingergasse über 1 Stiege werden künftigen Donnerstag als den 27ten dieß früh von 9 bis 12 Uhr zerschiedene Mannskleider, Wäsch, Spiegl, ein Billard nebst andern Fahrnissen an den Meistbiethenden kaufsweise erlassen werden. Kaufsliebhabere belieben sich also an besagten Orte Tag und Stunde einzufinden.

Rednerische Tonkunst zu lernen.

Wenn vermög der groſſen Versammlung, die sich jüngst auf dem Saale des Herrn Alberts beim fremden Herrn Deklamateur einfand, es etwa einige Liebhaber gäbe, welche die Wissenschaft zu deklamiren gründlich erlernen, und die Regeln eines natürlichen, von aller schwülstig- und lächerlichen Marktschreierei weit entfernten Rednertones sich rechtschaffen eigen machen, kurz! die **rednerische Tonkunst verstehen wollen; Selbe belieben sich für allzeit im Zeitungskomtoir zu erkundigen.**

AVERTISSEMENT.

Es ist bei diesseitigem Burgermeisteramt die Anzeige geschehen, daß gestern als am heiligen Ostersonntag, Nachmittags um 3 Uhr, ein verruchter Bösewicht, in einem hiesigen angesehenen Hause, die Frau vom Hause räuberischer Weise in ihrem Wohnzimmer überfallen, ihr sogleich mit Vorhaltung eines Stelets oder grossen Messers das Geld abgefordert, sie beim Hals ergriffen, und mit solcher Gewalt zu Boden geworfen, daß die Dame geraume Zeit wie tod und in Ohnmacht dagelegen, während deme der Räuber aus dem daneben stehenden Commod nachfolgendes diebischerweise entwendet, und sich damit, ehe die Dame sich wieder erholte, in die Flucht begeben hat; nämlich an baaren Gelde ohngefähr 175 fl., darunter 7 Dukaten und unter diesen eine mit dem Bildniß Kaiser Leopolds, zwei mit dem Bildniß der Maria Theresia, und eine päbstliche, auch etliche sächsische zwo Groschenstücke, die kennbarsten Stücke sind. Nicht weniger zwei als Rosen gefaßte Ohrengehänge in der Mitten mit einem ziemlich grossen weissen Brillanten mit kleineren Steinen als Laubwerk karmoisirt, und dann vier brillantene als Blumen gefaßte Haarnadeln, darunter eine merklich gröſſer, als die andere drei, und mit einem Hauptstein versehen ist. So viel der Räuber wegen gehabtem Schrecken beschrieben werden kann, so war derselbe ein wohlgewachsener gesetzter Mensch von äusserlich honetten Aussehen, und mehr als mittlerer Grösse, braunen Angesichts, hatte grosse feurige Augen, einen runden Hut auf dem Kopf und denselben tief in das Gesicht hereingedrückt, am Leibe einen dunkelgrauen oder braunen Ueberrock und Stiefeln tragend. Wie nun dem gesammten hiesigen Publikum, dessen gemeine Sicherheit durch diese freche That so sehr verletzt worden ist, sowohl überhaupt, als der angesehenen Familie, welche dieses Unglück betroffen hat, insbesondere an Entdeckung des verruchten Thäters gelegen ist; als wird hiemit für den oder diejenige, welche denselben der Obrigkeit glaubwürdig betretten, und

der Justiz in die Hände liefern würden, eine Belohnung neben Verschweigung ihrer Namen zugesichert, annebens auch jedermänniglich, deme von vorbenannten gestohlenen Sachen etwas zu Handen kommen sollte, ersucht und ermahnt, solches sogleich inne zu behalten, und hievon in unterseztem Amt unverweilte Anzeige zu machen.

Signat. Augsburg, den 17 April 1786.

A. M Precht von Hochwart, Amtsburgermeister.

Verruf.

Nachdeme auf Ableiben Sebastian Mösls Halbbauers zu Gosselzhausen, und zu hieuntstehenden Ort grund- und jurisdikzionsbarer Unterthan Zeig des ad Acta verfaßten Inventariums die hinterlassene Schulden das Vermögen übersteigen, und von den verhandenen vier Mösischen Kindern keines mit einem vermöglichen Heurathsanstand aufkommen können; als ist man dahero bemüßiget ermeldten zu Dorf und Feld noch gut bestellt halben Hof, bei welchen sich in drey Feldern 60 Einsetz, oder 30 Juchart, 7 Tagwerch dreymädiges Wiesmath, und 10 Tagwerch Holzwachs befinden, und mit Einschluß der zu Dorf stehenden Gebäuden, und der Fahrnus auf 1270 fl. 5 kr. 2 dl. eidlich geschätzet worden, per pluris Licitationem zu verkaufen, und die allenfallsige Kaufslustige auf Donnerstag den 11ten künftigen Monats Mai dahin vorzuladen, daß selbe auf besagten Tag in Starzhausen in dem dasigen Wirthshaus erscheinen, und ihr Anboth ad Protocollum geben mögen. Aktum den 11 April 1786.

Hofrath von Mayrisch. Hofmarksger. Starzhausen.

Sebast. Freysinger, Verwalter.

Kundmachung.

Priester Valentin Sedelmair, gewesener Kaplan der Theresianischen Klosterfrauen oder Karmeliterinen allhier, hat in seinem den 15 August 1757. errichteten Testament ein Stipendium von 1000 Gulden verschaffet, und den Genuß hievon seinen Befreundten, und in deren Abgang den Hiertelbachischen Pfarrkindern bestimmt, wie folgender Testamentsextrakt des mehrern giebt: Formal: „Ailstens zu einem Stipendium, vel „potius Stipendiolum verschaffe ich 1000 Gulden „für einen Knaben aus Eisenhof-Sedlmayrischen „Freundschaft herstammend; dann dermalen schon „einige von Brüdern und Schwestern vorhanden „sind, um sie studiren zu lassen, und ersagtes „Stipendium zu genüßen. Wann aber succellu „temporis solche abstürbe; sollte es einem Hirtl„bachischen (worzu auch Hoff, Hörgenbach und Eisendofen gehörig) Pfarrkind zu genüßen kommen.

Da nun dieses Kapital wegen liegend gebliebenen Interessen sich ziemlich vermehret hat, und 1350 Gulden hievon auf sichere Zinsen angelegt sind; man auch dieses Interesse alljährlich, nebst dem noch verbliebenen Rest dermal dem nächsten Anverwandten des verstorbenen Pr. Valentin Sedelmair, welcher sich zu diesen Stipendium genugsam legitimiren wird, einzuraumen gedenket; so wird dieses mit dem Anhang hiemit öffentlich kund gemacht, daß derjenige, welcher sich hiezu legitimiren kann, innerhalb 3 Monate a dato sich diesorts melden solle, ausser dessen man dieses Stipendium einem aus den substituirten Pfarrkindern genüßen lassen würde. Sign. München den 4 April An. 1786.

Kurfürst. geistliche Kanzlei.

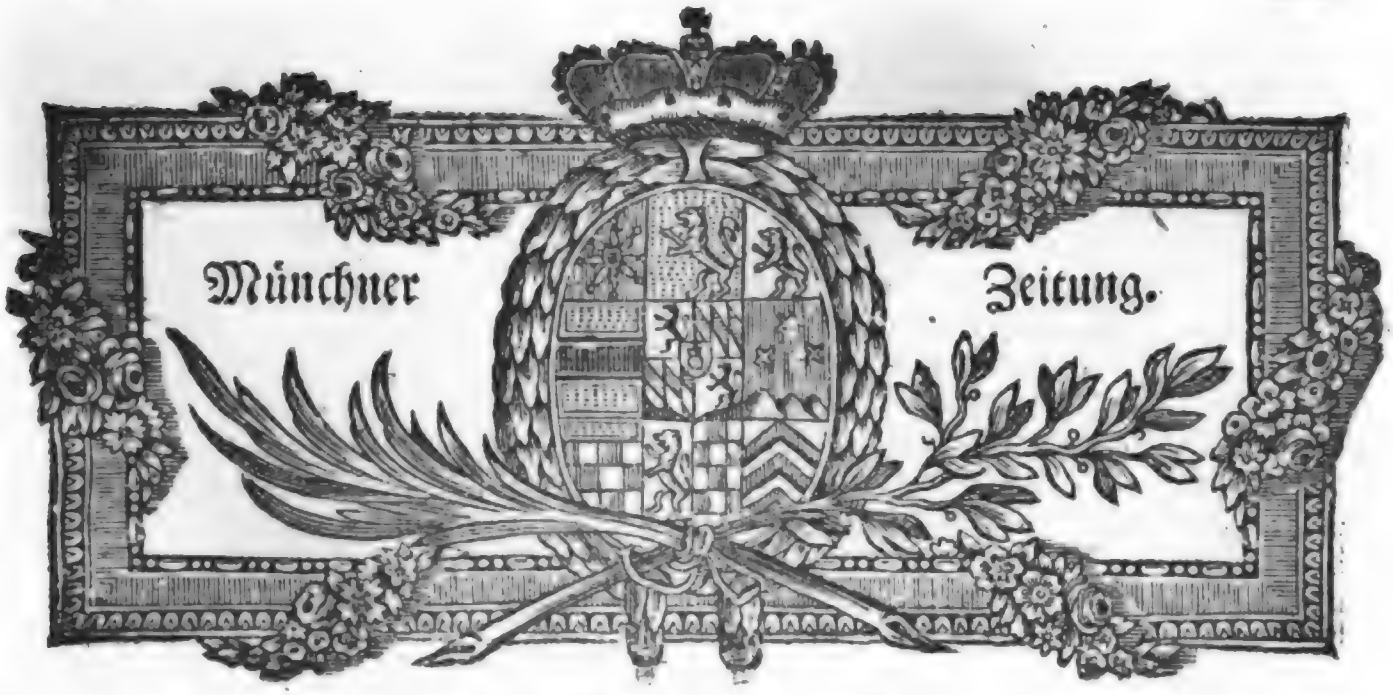
Fr. Xav. Graff, W. A. u. Sekr.

Vorladung.

Michael Clement und Ulrich Sindersberger beede gelernte Schuhmacher, und Clement Sindersberger ein gelernter Schneider, drei Gebrüder und Söhne des allhier gewesenen kathol. Cantoris Sebastian Sindersbergers, haben sich vor mehr als 30 Jahren von hier hinweg und in die Fremde begeben, so daß von erstern beeden bisanhero gar nichts, von leztern aber doch so vieles zu vernehmen gestanden, daß dessen Aufenthaltsort Troppau in Schlesien gewesen sein solle. Da nun aus der über diese drei Abwesende Sebastian Sindersbergische Söhne seithero geführten und unterm 5 September A. p. gerichtlich aufgenommenen Kuratelrechnung sich ergeben, daß der Michael Clement 26 fl. 1 1/4 kr., der Ulrich 22 fl. 10 1/4 kr. und der Clement Sindersberger 31 fl. 19 1/4 kr. als ein älterliches Erbgut allhier besize; So werden vorgedachte drei Sebastian Sindersbergische Söhne und Gebrüder Namens Michael Clement, Ulrich und Clement Sindersberger zu Erhebung solch ihres Erbguts dergestalten edictaliter und peremptorie anmit vorgeladen, daß selbe oder ihre allenfallsige Leibeserben a Dato in Zeit drei Monaten auf hiesigem Stadtrathhaus sich gebührend melden, fort dießfalls behörig und genugsam sich legitimiren, auserdeme aber und nach Umlauf sothanner Frist gewärtigen sollen, daß diese Erbschaftsgelder denen hierumen bittlich angestandenen nächsten Anverwandten derer Abwesenden, erga Cautionem extradiret werden. Gegeben in der kurfürstlichen pfalzsulzbach. Gezirkstadt Weyden den 7 Apr. 1786.

Burgermeister und Rath allda.

Joseph Ignaz Moritz, Amtsburgermeister.



Donnerstag, den 27 Ostermonat (April) 1786.

München.

An dem den 24 April mit den herkommlich erhabenen Zeremonien feierlichst gehaltenen hohen St. Georgii Ritterordens Fest ist nach geendigtem hohen Ritterordenskapitul unter dem solennen Gottesdienst zum Ritter geschlagen, und eingekleidet worden der kurfürstl. Kammerer und des löbl. Leibregiments Hauptmann der hochgebohrne Herr Franz des heil. röm. Reichs Graf v. Colloredo, nachdem dessen Ahnenproben und Stammbaum vorhero in dem Ordenskapitul von Sr. Exzellenz Tit. dem hochwohlgebohrnen des h. röm. Reichs Freiherrn N. von Belderbusch, des hohen teutschen Ordens Rittern, und Kommenthurn zu Sterzingen ꝛc. dann auch von dem hochwohlgebohrnen, des heil. röm. Reichs Freiherrn N. von Lüzerode, auch Teutschordensrittern eidlich angeschworen worden. Als Kapitulargroßkommenthur ist umgekleidet, und mit der goldenen Ordensketten umhangen worden der älteste Kapitularordenskommenthur Tit. der hochgebohrne Herr Norbert des heil. röm. Reichs Graf von Törring ꝛc. Se. Exzellenz der Herr Ordenskommendeur und Bevollmächtigte am kön. Hof zu London Herrn Franz Sigmund des h. röm. Reichs Graf v. Haslang ist am nämlichen Tag als Großkommenthur ernannt worden, dessen Stelle aber in Empfang der goldenen Ordensketten von Sr. Exzellenz dem Kapitulargroßkommenthur und Oberststallmeister dem hochgebohrnen des h. röm. Reichs Grafen Karl Wilh. von und zu Daun vertreten worden. Die durch die Erhebung des erstern zum Kapitulargroßkommenthur erledigte Kapitularkommenthursstelle hat erhalten Se. Exzellenz Herr Ordensritter und Vizedom zu Straubing der hochwohlgebohrne des heil. röm. Reichs Freiherr Joseph v. Weichs; zum Kommendeur extra Numerum aber ist kreirt worden der Herr Ordensritter, der hochwohlgebohrne Herr Michael von Renaldis, dessen abwesende Stelle aber von dem Kapitularkommenthur und Regierungspräsidenten zu Neuburg Sr. Exzellenz Herrn

Sigmund Grafen v. Spreti vertreten worden. Die drei neuen Herren Ordenskandidaten, deren Stammenbäume unter dem feierlichen Gottesdienst in der kurfürstlichen Hofkapellen öffentlich aufgehängt worden, sind die zwei Herren Grafen Herr Cosmus v. Codronchi, und Antonius von Sampieri nato Herede Camillo Scappi, dann der hochwohlgebohrne Reichsfreiherr, Herr Christian Adam Lochner von Hüttenbach ꝛc. Zu Mittag war grosse Tafel, Abends in dem sogenannten Kaisersaal grosse Hofakademie. Womit dieses hohe Ordensfest feierlichst beschlossen worden. Nach dem hohen Ordensfest sind erstlich für weil. dem verstorbenen durchl. Ordensgroßmeister Maximilian Joseph glorw. Angedenkens. Zweitens für den auch verstorbenen Kapitulargroßkommenthur, und Oberstkammerer Hn. Christian des heil. röm. Reichs Grafen v. Königsfeld die herkommliche Exequien in der kurfürstlichen Hofkapellen gehalten worden, wo die gesammt hohe Ritterschaft zu Opfer gegangen ist.

Beförderung. Se. Kurfürstl. Durchl. haben Höchstdero Rath und bisherigen Mauthbeamten zu Mauthhausen Franz Xav. Springrueber als Gränzmautner zu Schwarzbach, und dagegen des dortselbstigen Mautners Sohn Franz Aloys Prummer als Mautner zu Mauthhausen gnädigst ernannt.

Se. Hochfürstl. Gnaden der Herr Fürst Bischof zu Passau sind vorgestern den 25ten früh von hier wieder abgereiset.

In der Nachricht unsers lezten Blattes von der allhier abgehaltenen anatomisch-und chirurgischen Prüfung und Preisaustheilung wurden aus einem sehr unangenehmen Versehen beim Saz und bei der Korrektur folgende Demerenten ausgelassen, nämlich: Hr. Hutzler und Hr. Mayer beide vom kurfürstl. löbl. Leibregiment, deren erster die 2te, der andere aber die 3te anatomische Preismünze erhielt. Ferner soll es bei der zweiten chirurgischen Preismünze nicht heißen Hr. Hofbaader, sondern Hr. Hof, beide des löbl. Pr. Max. Regiments.

Mannheim

den 21 April. Vorgestern Abends um 10 Uhr sind Se. königl. Hoheit der Erzherzog Ferdinand von Oesterreich, Generalstatthalter der österreichischen Lombardei, nebst Dero Durchlauchtigsten Frau Gemahlin und Erzherzogin, beide unter dem Namen eines Grafen und Gräfin von Nellenburg, von Karlsruh in dem im Gasthofe zum Pfälzer Hof bestellten Quartier allhier eingetroffen. Unter den ersten Personen Ihres Gefolges befanden sich die Oberstthofmeisterin Marquise von Cusani, der Graf Scotti, der Prinz und die Prinzeßin Albani, Chevalier Rosales; die Anzahl des ganzen Gefolges bestand überhaupt aus 38 Personen. Gestern vor Mittag um 10 Uhr erhoben sich Höchstdieselben nach Oggersheim und Frankenthal, von-wannen Sie um 2 Uhr wieder hieher zurück kehrten. Nach der Tafel verfügten Sie sich in das kurfürstl. Schloß, nahmen allda die Bibliothek nebst allen übrigen Merkwürdigkeiten in Augenschein, bei welcher Gelegenheit Sie sich mit Ihrer kurfürstl. Durchlaucht unterhalten, hierauf aber das teutsche Schauspiel besuchten, woselbst auf Höchstdero Verlangen das Stück, Verbrechen aus Ehrsucht, vom Herrn Iffland, und zum Nachspiele die buchstäbliche Auslegung, aufgeführet wurde, welche beide Stücke Sie mit vielem Vergnügen ansahen. Diesen Morgen kurz vor 9 Uhr geschahe die Abreise, und zwar über Schwezingen, um daselbst den kurfürstl. Garten zu sehen, von da über Heidelberg nach Frankfurt, allwo verschiedene Jagdschiffe die hohen Reisenden nach Bonn führen werden. Von Bonn begeben sich Höchstdieselben unmittelbar nach Paris, und erst von dort gehen Sie nach Spaa. Kurz vor Ihrer Abreise von hier empfiengen Sie die betrübte Nachricht von dem tödtlichen Hintritt Ihrer jüngsten Prinzeßin Tochter, der Erzherzogin Amalie, durch welche Botschaft Höchstdieselbe in tiefe Traurigkeit versezet wurden.

Teutschland.

Wien vom 22 April. Ausser einem allerhöchsten Patent in Betreff des Mautsistems in Ungarn und zur Verhütung des ferneren Kontrabandiern in diesem Königreiche enthält die heutige Wienerzeitung nichts neues, als daß zu Klagenfurt, Laubach, und andere Gegenden von Kärnthen und Krain ein schwaches Erdbeben verspürt worden.

Briefe aus dem Bannat enthalten folgende Begebenheit. Vor einigen Tagen kamen 2 mit

Pistolen und Messern bewaffnete Türken nach unserm Gebiete herüber, machten sich da über ein am Ufer der Save gelegenes Schiff eines k. k. Unterthans, verlangten hauptsächlich Wein und Branntewein, und drohten mit Gewalt. Der Eigenthümer fand aber Gelegenheit, ihren Händen zu entrinnen, und die nächste Wache zu Hilfe zu rufen, von welcher sogleich 3 Mann abgeschickt wurden. Diese schlugen den Trotz der Muselmänner, die sich ihrer Pistolen bedienen wollten, mit tüchtigen Stössen ihrer Gewehre sogleich zu Boden, banden dieselben, und lieferten sie nach Mitrowitz an das dasige Militärkommando. Die Türken ärgerten sich, daß ihre 2 Landsleute nicht Muth genug hatten, nicht nur die 3 Mann von der Wache, sondern eine ganze Kompagnie k. k. Soldaten in Stücke zu hauen. Kurz, man mag sagen, was man will, so hat der gemeine Muselmann noch immer den grösten Haß gegen die Christen.

Aus Albersdorf aus der Schlesischen Gränze erhalten wir die Nachricht, daß ein Vater seine eigene 3 Kinder mit einer Hacke tod geschlagen, und hierauf sich selbst bei Gericht angegeben habe, wo er nichts anders zu seiner Entschuldigung vorzubringen wußte, als: es sei besser für seine Kinder, in der Unschuld ein nichtiges Leben zu verliehren, als hienieden so vielen Gefahren der Seele und des Leibs ausgesezt zu sein; er selbst schleppe sich schon 50 Jahre mit einem elenden Leben herum, und wisse noch nicht, was er jenseits zu gewarten habe.

Würzburg vom 20ten April. Unsere verdienstvolle in vielen Sprachen sowohl als im Fache der Wissenschaften aufs beste bewanderte Fräule B. v. Mottersbach ist vorgestern nach zu dreimal geschehener öffentlicher Ausrufung von der Kanzel in der sogenannten St. Michels und vormals gewesenen Jesuitenkirche Abends gegen 5 Uhr von Sr. Hochwürden und Gnaden dem hiesigen Herrn Domprobsten B. v. Greiffenklau im Namen des Herzogs J'arasela de J'Ebene mit dem Fürst Tarischen Hofrath und Kammerherrn Herr B. v. Eberstein (welcher sich allhier als Obergouverneur bei beiden studierenden Durchlauchtigen Fürst Tarischen Prinzen befindet) Procuratorio nomine kopulirt worden. Wir werden also nicht allein die Zierde von Franken sondern dem Anscheine nach von Teutschland bald verliehren, und dieselbe wird ehestens in Begleitung Sr. Erzellenz des Herrn Grafens und Frauen Gräfinn von Mersowetz, Sr. kais. kön. Majestät Kämmerer, hochfürstl. Würzburgis. Hofrath und Oberamtmann von hier abgehen.

Es kamen unlängst zween Ausländer zu N** mit einem Frauenzimmer am Bodensee an, und verlangten vom Fischer übergefahren zu werden. Dieser weigerte sich, indem er solches ohne ausdrücklich obrigkeitliche Erlaubniß nicht thun dörfe, ohne in eine schwere Strafe zu verfallen. Wie hoch belauft sich die Strafe? fragte man ihn: Antwort, 100 Thaler. Sogleich ward ihm die Strafe ausgezalt samt dem bedungenen Lohn für die Ueberfahrt. Sie stiessen ab vom Ufer, und da sie in Mitte der See waren, zogen beide eine Pistole hervor, und bedroheten dem Fischer, sogleich zu thun, was sie ihn hiessen, widrigenfalls sie ihn auf der Stelle erschießen würden. Sogleich sollte er das Frauenzimmer in die See werfen. Aus Furcht vor dem Tode gehorchte er zitternd. Da sie nun an das gegenseitige Ufer kamen, stund schon eine Chaise mit 4 Pferden bereit, in welcher sie in gröster Geschwindigkeit davon fuhren, ohne zu wissen, wer sie eigentlich waren, noch was die Ursache dieser Szene gewesen sein könnte.

Aus Westphalen vom 9 April. Der Kurfürst von Köln hat für das Herzogthum Westphalen verordnet, daß die Dienstherren und Dienstboten zu keiner andern Zeit des Jahrs, als zwischen dem 1 und 15 August einander aufkündigen dürfen, daß eine zu einer andern Zeit geschehene Vermiethung oder Aufkündigung ganz nichtig sei, und der Dienstbote ein ganzes Jahr aushalten soll. Wer von dem 1 August eines andern Dienstboten bietet, muß 10 Rthlr. Strafe und der Dienstbote selbst 5 Rthlr. zahlen. Diese Verordnung ist aus der Absicht erlassen worden, weil viele Dienstboten, die heut zu Tage leider täglich übermüthiger und fauler werden, ihren Brodherren oft zur Unzeit aufkündigen, und dieselben also zwingen einen grössern Lohn, als vorhin, zu zahlen.

Der Kurfürst hat ferner die in Westphalen projektirte Waldtheilung als ganz schädlich ver-

boten. Da auch oft die Unterthanen mit boshaften und verläumderischen Suppliken gegen ihre Beamten eingekommen sind, so haben Se. Kurfürstliche Durchl. verordnet, daß ein jeder gehalten sein soll, derlei Angaben zu erweisen, widrigenfalls aber als ein Verläumder bestraft werden soll. Ein herrliches Mittel, die Verläumder und Delatoren zu bändigen! Der edelmüthige Fürst will also nicht, daß die Ruhe und das Wohl seiner Unterthanen durch niederträchtige Chikanen und boshafte Katzenstreiche, wie sie Zimmermann nennt, auf irgend eine Art gekränkt werden sollen, und erstickt daher das Ungeheuer Verläumdung und Chikane in der Geburt.

Frankreich.

Paris vom 14 April. Herr Villette löset nun manches Räthsel in der Halsbandgeschichte auf. Er war für den Miethzinns des Hauses, welches Madame de la Motte wohnte, Bürge geworden, und die in den Händen des P. Loth gebliebene Schrift ließ bei der Gegeneinanderhaltung der Schriften keinen Zweifel mehr übrig. Villette wird überdies noch des Todes der Kammerjungfer der Frau de la Motte beschuldigt, welche, wie man sagt, vergiftet worden ist. Leztere ist vor Bestürzung ganz auffer sich gekommen, als ihr der Villette vorgestellt wurde. Sie stellte sich närrisch, wollte ihre Kleider zerreissen und sich ganz nakend ausziehen; man brachte sie aber wieder in ihr Zimmer. Unerachtet dieser famose Prozeß mit allem Eifer betrieben wird, so möchte er doch wohl vor Pfingsten nicht ausgehen; es scheint auffer allem Zweifel zu sein, daß der Herr Kardinal sich vollkommen rechtfertigen werde.

Der Herr von Colonne sucht mehr als jemals einer seiner Vorfahren die Quellen des Fiskus zu vervielfältigen. Nicht nur die Wechselagenten, sondern auch alle Mäckler und Unterhändler in allen möglichen Fächern werden in Kontribuzion gesezt. Er will, nach dem Beispiel Englands, alle Schuldbriefe, sogar auch die Wechselbriefe und Handlungsbücher dem Stempel unterwerfen. Er bezeigt eine grosse Neigung zu Monopolien, die eben bei unserer Nazion nicht sonderlich beliebt sind.

Der König ist über das Verfahren der Gardes du Korps, welche einige Zuschauer im Schauspielhause zu Beauvais erstochen haben, so aufgebracht, daß er die Brigade, welche am ersten dieses Monats kam, um ihren Dienst zu versehen, fortschickte. Von den beiden Offiziers, die sie kommandirte, ist der eine auf das Schloß Ham und der andere nach der Citadelle zu Dunleus gebracht worden.

Grosbrittanien.

London vom 7 April. Der Ostindienfahrer Glaston ist zu Portsmouth angekommen, und hat unter andern die Ueberbleibsel des 98ten Regiments Infanterie aus Indien zurückgebracht. Sie bestehen blos aus einem einzigen Offizier, und 40 Gemeinen. Die übrigen sind alle durch Krieg und Krankheiten aufgerieben.

Aus Westindien sind von den Inseln Grenada sehr günstige Nachrichten eingelaufen, daß alles seit dem Frieden in einen sehr blühenden Zustand gekommen, und daß die Kaffe- und Zuckerärndten viel versprechend sind.

Pohlen.

Thorn vom 1 April. Den 23ten des vorigen Monats hatten wir hier eine noch nie erlebte so bejammerungswürdige Ueberschwemmung, welche das Aufthauen der Weichsel verursachte. Nicht nur die ganze Gegend um Thorn, sondern auch das noch eine Meile entlegene Stadtdorf Gurske hatten auserordentlich viel dabei gelitten. Da die Eisstopfung länger als 48 Stunden anhielt, so war es kein Wunder, daß sich ganze Berge davon an den beiden Ufern anhäuften, und dadurch alle tiefer liegende Pläze 12 bis 15 Ellen hoch unter Wasser sezten. Die dadurch angerichtete Verwüstung geht über allen Ausdruck, und bei dem Anblick derselben löst sich jedes empfindsame Menschenherz in Thränen auf. Der mit so vielem Fleiße von den Landleuten im vorigen Jahre aufgeführte Damme, die vielen Verzäunungen sind weggespielt, die schönsten Gärten verwüstet, alle Alleen ausgewurzelt, und was zum Behuf des Landmanns gehört, alles alles ist von Eis und Wellen dahin gerissen worden. Das Eis ist, als das Wasser abgeloffen war, bis 5 Ellen hoch liegen geblieben. Der Landmann sieht mit stummen Schmerzen über seine verwüsteten Aecker hin, wovon er sich reichlichen Seegen, und gute Aerndte versprach: und absonderlich die unglücklichen Gursker, welche schon 9 Jahre nacheinander eine sehr schlechte Aerndte hatten, sehen sich nun auch für dieses Jahr in den bedaurungswürdigsten Zustand versezt, der jeden Menschenfreund zu ihrer Unterstüzung aufmuntern soll.

Münchner Zeitung.

Freytag, den 28 Ostermonat (April) 1786.

München.

Beförderung. Se. Kurfürstl. Durchl. haben den öffentlich geschwornen Notar und bisherigen Graf v. Seeauischen Haussekretär **Anton de la Porta** zum Höchstdero wirklichen Hofkammersekretär zu ernennen gnädigst geruhet.

Am verwichenen Dienstage fiel ein Knabe in die Isar, und wurde von der Brücke bis an den sogenannten Rechen im Strome fortgewälzt. Sein Tod schien um so unvermeidlicher, da man ihn einige male unter die Flösse kommen, und zu seiner Rettung keine sichere Gelegenheit vorhanden sah. Der traurige Anblik eines Menschen in Todesgefahre erregte zwar bei allen Gegenwärtigen ein schreiendes Mitlejd, und keiner war, der nicht mit ängstlicher Stimme um Hilfe für den Armen gerufen hätte; aber zur That, zur Rettung mit eigner Lebensgefahr gehört ein seltneres, grösseres Gefühl, und dies fand sich bei einem Taglöhner Namens Ambrosius Völkl, der in den Strom sprang, und den Knaben rettete. Er war ohne Lebensanzeigen, starr und kalt; der hiesige geschikte Wundarzt **Eberl** erwekte durch Anwendung der bewährten neuen Mittel, deren Mittheilung wir der Grosmuth Sr. Exzellenz des Tit. Herrn Grafen von Seeau zu verdanken haben, nach drei Viertelstunden den ersten Pulsschlag und die menschenfreundliche Sorgfalt dieses Mannes brachte den schon Verlornen in wenigen Stunden zum Leben zurük.

Teutschland.

Wien vom 22 April. (aus Privatnachrichten) Vorgestern Frühe kam ein ausserordentlicher Kourier des k. k. Gesandten Fürstens von Reuß aus Berlin hier an, gab seine Depeschen bei dem Fürsten Stgatskanzlar ab, und dieser theilte solche auf der Stelle Sr. Majestät dem Kaiser mit. Das giebt nun Anlaß zu einem Gerüchte, das man erst mittheilen will, wenn es sich bestättigen sollte.

Der Handelsplaz Triest fängt nun nach dem ersten Aufbrausen der jüngst gemeldeten Handlungserschütterungen

wieder an seinen vorigen Kredit zu bekommen. Das Haus D** hat schon einen Expressen nach Paris und Hamburg mit barem Gelde zu Saldirung der von dort auf solches gezogenen Wechsel abgeschikt, und wird sich folglich erhalten. Das Handelshaus W** hat gleichfalls schon so viele Fonds ausgewiesen, als es schuldig ist, und der flüchtig gewordene M** ist seines Kriminalarrests entlassen worden, nachdem er sich ausgewiesen, daß kein Betrug mit untergelossen, und er Mittel habe seine Gläubiger zu befriedigen. Die Triestiner machen sich diese günstige Wendung zu Nuzen, um sich an den Wiener Wechslern, die schon meinten ganz Triest sei fallirt, zu reiben. Eine kleine Probe davon mag sein, daß, als der Kommissär, den ein hiesiges Handlungshaus und Kompagnie dorthin abgeschikt hatte, um zu sehen, wie der bei ihnen verschwärzte und ihrer Meinung nach dem Fallimente schon nahe ansehnliche Handelsmann P** mit seinen Büchern stehe, sich bei demselben nur bliken ließ, er seinem Kassier befahl, ihn augenbliklich auszuzahlen. Der Kommissär, der diesen guten Kassastand (die Schuld betrug 40000 fl.) nicht vermuthet hatte, verlegte sich izt aufs protestieren, daß er in dieser Absicht gar nicht gekommen seie; allein der Handelsmann nöthigte ihn, die ganze Summe zu nehmen, und ließ dessen Prinzipalen melden, daß, wenn sie izt 40000 fl. von ihm haben wollten, solche zu Diensten stünden, ohne daß er gleichwohl fürs künftige das mindeste mit so mißtrauischen Leuten zu thun haben wollte.

Kaum ist das prächtige Porzellan Service und die Kronne von Taurien von Sr. Majest. dem Kaiser für die rußische Monarchin angeschaft, als Höchstdieselben schon wieder auf Mittel denken, auch dem Großfürsten und der Großfürstin ein ihrer würdiges Geschenk zu machen; und in Folge dessen ist für ersteren eine brilliantene Hutschlinge samt Knopf, und für leztere ein brilliantenes Bouquet von grossem Werthe bestimmt, um damit bei der bevorstehenden Krönnung der Monarchin zu figuriren.

Die Erzherzogin Kristina königl. Hoheit hatten bei ihrer lezten Reise in Steiermarkt eine hölzerne Sakuhr, die ein Bauer in der Gegend von Leoben verfertiget, von ihm erkauft. Nun sind aus Paris viele Bestellungen solcher Sakuhren in Leoben angekommen.

Auf Befehl Sr. Majest. des Kaisers ist der Gutsbesitzer, welcher einem Pfarrer in der Kirche Stokstreiche versezt, als ein Wahrsinniger in dem Narrenthurm eingesperet worden.

Der Sekretär, welcher hier wahnsinnig geworden, ist im Narrenthurme täglich mit 30 kr. verpflegt; seine Gemahlin aber hat eine Pension von 400 Gulden erhalten. Seine Charge hat ein anderer ersezt.

Durch das Savoysche Stift wird izt eine Gasse, die gerade zum Spitalberg führt, geöffnet werden.

Die Kirche der aufgehobenen Augustiner in Wien ist schon seit Jahr und Tag zur Hofkirche, ausser den Hauptmauren, sowohl in- als auswendig ganz neu hergestellt worden. Der Tabernakel am Hochaltare, welcher ebenfalls neu erbauet worden, schien manchen Kunstverständigen zu klein, kinderhaft und dem Ganzen nicht anpassend. Alle Kritik darüber half nichts, nur thätige Ueberweisung konnte die Sache entscheiden. Als lezthin die italiänische Nazionalkirche eröffnet wurde, und jedermann den sowohl gerathenen als auch prächtigen Tabernakel sah, so ward der Streit gleich zu Ende, ohne daß ein Wort zu reden nöthig war; und durch das überzeugende Beispiel des Tabernakels in der italiänischen Hofkirche ohne Widerrede überwiesen, hat man bereits angefangen, den Tabernakel in der Hofkirche abzuändern, und ihm eine regelmäßigere Gestalt zu geben.

Ein gewisser Prediger W** allhier wollte sich in seinen Kanzelreden ganz besonders auszeichnen. Zum Unglücke ergriff er nicht den rechten Weg; denn anstatt sich durch einen bescheidnen, gründlich rührenden, und auf das Evangelium ganz passenden Vortrag zu unterscheiden, erwählte er gerade das entgegengesezte. Er ließ das Evangelium als die Grundsäule, worauf sich jeder Prediger, dem das Wohl seiner Zuhörer mehr als seine Eitelkeit ernsthaft am Herzen liegen solle, zu stüzen, verbunden ist, ganz bei Seite, und predigte Afterphilosophie in einem freien die alt hergebrachten Gebräuche unserer Religion beleidigenden Tone. Weil dieses Mannes Kühnheit etwas neues war, so drängte sich alles in die Kirche ihn zu hören. Der häufige Zuspruch machte ihn noch freier, und weis Gott, was der Mann noch würde gepredigt haben, wenn man dieser Raserei nicht Einhalt gethan, und ihn von dem Predigamte abgesezt hätte.

Digitized by Google

Italien.

Venedig vom 21 April. Die neuesten Briefe aus Konstantinopel melden, daß der Vezier sein Amt angetreten habe, ohne daß das Volk das mindeste Misvergnügen, wie man befürchtete, gezeigt hätte. Der Wachsamkeit des Kapitain Bassa hat man diese Ordnung zu danken, der nichts unterläßt, um das Ansehn seines Freundes zu befestigen. Gleich nach seinem Einzug fuhr der neue Vezier mit einem glänzenden Gefolge in alle vier Theile der Stadt, und warf Geld unter den Pöbel. Da er sich einst in den Diensten des Bassa von Skutari befand, und von demselben viele Wohlthaten genossen hat, so glaubt man, daß er sich dahin verwenden werde, demselben einen Pardon von der Pforte zu erwürken.

Zu Mailand, Piazenza, und auch zu Triest hat man in verwichener Wochen ein Erdbeben verspürt. An leztgedachten Orte waren die Stöße am stärksten, und von einem heftigen Sturmwinde begleitet.

Der Senat hat den Befehl ausgehen lassen, daß binnen 40 Tagen 8 theils italienische, theils dalmatische Regimenter nach Kartaro marschieren sollen.

In dem am 3 April erfolgten Konsistorium hat der Pabst dem Kardinal Garampi, der das erstemal dabei zugegen war, anfangs den Mund geschlossen, und am Ende eröfnet, und im auf die gewöhnliche Weise mit dem Kardinalsringe, und einem Kardinalsbenefizium versehen. Sonst wurden auch noch einige Bischöfe in und ausser Italien ernannt, und präkonisirt.

Frankreich.

Paris den 15 Osterm. Die Verwaltung des Briefpostwesens, welche bisher für die Rechnung des Königs geführt worden, geht dem Vernehmen nach in Pacht über, so daß die bisherigen 10 Verwalter derselben den Pacht für 2 Millionen 400 tausend Pfund übernehmen werden.

Da das Parlement seit der Antwort Sr. Majestät auf die Vorstellungen gegen die Münzveränderungen sich ruhig gehalten und nichts weiters beschlossen, so scheint keine weitere Frage mehr von dieser Sache zu sein; die Umschmelzung geht auch ihren Gang fort, aber bei weitem nicht so geschwind, als man sich anfänglich versprochen hatte.

Der Erzherzog Ferdinand von Oesterreich und dessen Gemahlin werden schon bis den 15 instehenden Monats hier erwartet.

Auszug eines Schreibens von der Insel Dominik vom 6 Horn. Nach vielen Mühseligkeiten in einer Landschaft, allwo die Unzugänglichkeit grösser ist, als sie irgend in einem Lande in der Welt sein kann, ist es unsern Truppen endlich gelungen, den Krieg mit den Negern ohne den geringsten Verlust an Mannschaft zu endigen. Viele auf der Flucht eingeholte Schwarzen sind getödtet, und ihre Körper zum Scheusal der übrigen an den Bäumen aufgehangen, ihre Köpfe aber an den Hochstrassen aufgesteckt worden. Die Bande des Balla, welche aus den Lasterhaftesten bestand, die die gröste Greuelthaten ausübten, wurde verschiedenemal aus ihren Verschanzungen gesprengt: da gieng es an ein Mezeln und Gefangennehmen. Der Ueberrest flohe in die Wälder, wo viele vor Hunger umkommen. Pangloß, das Haupt einer andern Bande, die sich in dem südlichen Theile dieser Insel aufhielt, wurde ebenfalls nebst vielen seiner Spiesgesellen getödtet. Man fand einige, welche sich von hohen Felsen hinab gestürzet hatten. Turcoll, welcher in den nördlichen Gegenden umherzog, ist dergestalt umzingelt, daß er unmöglich aus seinen Verschanzungen entfliehen kann, worüber er über 100 mit guten Waffen versehene Waghälse bei sich hat, ohne fast eben so viel Weiber und Kinder zu rechnen. Da er nun siehet, wie übel es ihm ergehen werde, wenn er überwältiget wird, so hat er seine gänzliche Unterwerfung anbieten lassen, wofern ihm und den Seinigen das Leben geschenket werden würde. Auf solche Weise ist die Ruhe unserer Insel wieder hergestellet, die bisher so schrekhaft unterbrochen gewesen.

Die Geschichte der drei armen Unschuldigen, die ungerechter Weise zum Tode verurtheilet

worden waren, und deren Vertheidigung der Herr Dupaty übernommen hatte, gab zu einem listigen Schelmenstreiche Anlaß. Drei Kerls stellten sich auf die neue Brücke, mit der Aufschrift: Die erkannte Unschuld. So bettelten sie sich tausend Thaler zusammen. Allein der Streich wurde entdeckt, und sie sizen nun im Gefängniß.

Grosbrittanien.

London vom 7 April. Herr Burke hat nun zwar den Prozeß gegen Herrn Hastings förmlich eröfnet, und die Anklagen scheinen schwer und wichtig genug zu seiu. Nichtsdestoweniger ist nicht der geringste Zweifel, daß der ganze Prozeß eine Art von Spiegelfechterei sei, und Herr Hastings unter dem Schuze der Minister und der Directeurs der Ostindischen Kompagnie nicht allein ungestraft entgehen, sondern sogar mit Ehren abkommen werde. Es wird darüber gelacht, daß Herr Burke die Anklage im Namen des Hauses der Gemeinen von Grosbritanien angebracht, obgleich die Mehrheit auf Seiten Hastings sein wird. Es wird auch gefragt: wie es mit der Gerechtigkeit bestehen könne, daß dieses Haus der gemeinen zugleich Kläger und Richter sein solle?

Unsere Besizungen in Ostindien sollen so groß sein, als Engeland, Irland und Frankreich zusammengenommen; die Linie an der Seeküste wird auf 2000, und die Kette der Eilande noch auf 500 Englische Meilen mehr angegeben!

Die beiden Brüder der Königinn werden in London erwartet.

In Süd-Karolina soll, den neuesten Nachrichten Zufolge, die dort bisher geherrschte Unruhe und das Misvergnügen unter dem Volke mehr und mehr abnehmen.

Man hat hier ein Fuhrwerk erfunden, welches von dem Wind fortgetrieben wird, und womit auf ebenem Lande 30 Stunde in Einer gemacht werden können. Dasselbe wäre zu Reisen durch die Arabischen Wüsten gut zu gebrauchen.

Briefe von Kartagena melden, daß in der Mitte des Monats März ein Korsar von Algier ein Neapolitanisches Schif nach einem hizigen Gefechte hinweggenommen habe. Tags darauf, als er mit seiner Beute nach Hause segeln wollte, kamen ihm zwo Portugisische Fregatten über den Hals, und es entstand eines der blutigsten Gefechte: denn Verzweiflung focht auf der Seite des Korsars. Als die Barbaren keine Möglichkeit mehr zu ihrer Rettung sahen, legten sie in ihrem und den erbeuteten Schiffe an dreien Orten Feuer, und sprangen nach dem Beispiel ihres Kapitains alle ins Wasser, wo sie umkammen. Kaum hatte einige Portugisische Mannschaft sich der eroberten Schiffe bemächtiget, als sie in die Luft sprangen, und alle, die sich darauf befanden umkammen.

Maroko.

Der Sultan ist nach einem Aufenthalt von mehreren Wochen, gegen die Hälfte des Februars mit einer Armee von 14,000 Mann von Sale abgereiset, die Bestimmung dieser Truppen ist unbekannt; er wurde in Kurzem zu Maroko erwartet.

Die Angelegenheiten der Engländer in diesem Reiche scheinen eine ungünstige Wendung zu nehmen. Der Sultan giebt vor, daß die ihm von dem Generalkonsul im vorigen Jahre gemachten Versprechungen noch alle unerfüllt sind, und ist auch darüber ungehalten, daß sein im August v. J. an den König von Großbrittanien erlassenes Schreiben noch immer unbeantwortet ist.

Die 365 Ziehung zu Mannheim den 21 April.

84 5 19 11 73

Die 366 Ziehung den 12 Mai 1786.

Morgen wird das achte Stück der gelehrten Zeitung unter dem Titel: die pfalzbaierische Muse, ausgegeben.

Morgen folgt der Anhang zur Münchner Zeitung, oder das sogenannte Sonnabendblatt in Nro. LXVII. welches für die respective auswärtige HH. Liebhaber der mondrägigen Zeitung beigelegt wird.

Anhang zur Münchner Zeitung Nro. LXVII.

Sonnabend, den 29 Ostermonat (April. 1786.)

Der Beschluß von der Geschichte des großmüthigen Bauers folgt wegen Mangel des Raumes künftig.

Kunststücke zu sehen.

Herr Conroß, welcher die höchste Gnade gehabt, Sr. Kurfürstl. Durchlaucht seine fünf mechanisch-historisch-und Phantasiestüke zu höchster Zufriedenheit vorzuzeigen, wird sich noch einige Zeit aufhalten; und da diese Kunststüke wegen deren verschiedenen Grössungen in einer grossen Versammlung nicht genau betrachtet werden können, er sohin selbe in die Häuser bringen zu lassen gemüßiget ist, als belieben diejenige, welche diese Stüke zu sehen ein Verlangen tragen, ihn solches einen Tag voraus wissen zu lassen. Er logiert bei Hrn. Merkl, Weingastgeber in der Kaufingergasse, und ist in der Fruh bis 9 Uhr anzutreffen.

Wagen zu verkaufen.

Ein zur Reise mit all erforderlichen Bequemlichkeiten versehener viersiziger Gläserwagen stehet zu verkaufen, und das Nähere im Z. Komt. zu erfragen.

Fünfzig Schöber Stroh

sind um einen billigen Preis zu verkaufen, und im Zeit. Komt. zu erfragen.

Verruf.

Das auf den 15 Juni d. J. einfallende Fronleichnamsfest verhindert, daß der gefreite St. Veits Jahrmarkt auf solchen Tag nicht abgehalten werden könne; Da man nun diesen auf den darauffolgenden Sonntag den 18 Juni verlegt; als wird dieses zu jedermanns Wissenschaft und Nachachtung der diesen Jahrmarkt beziehenden Handelsleuten, und Krämmern anmit kund gemacht. Akt. den 21 April 1786.

Burgermeister und Räthe der kurpfalzbaierischen Gränzstadt Landsberg.

Miethschaften.

In der Residenzschwabingergasse unweit den P. P. Franziskanern ist eine Wohnung von sieben heizbaren Zimmern, Keller, Kasten und einer grossen Holzlege täglich zu vermiethen. Das übrige ist im Zeit. Komt. zu erfragen.

In der nämlichen Gasse ist eine Wohnung von 5 Zimmern, samt Kuche, Keller und Kasten entweder miteinander, oder einzeln täglich zu verlassen. D. ü.

In einer gelegenen Gasse sind in einem Hause zwei Wohnungen auf künftige St. Michaeliszinszeit zu beziehen; wovon die erste über 1 Stiege mit 4 heizbaren Zimmern, einem Kabinet und geräumigen Vorsleze, dann Kammer, Kuche, Speis, Holzlege, Keller und Kasten samt übrigen Bequemlichkeiten, die zweite aber zu ebener Erde rukwärts und die Aussicht in Garten hat, mit 2 heizbaren und 2 Nebenzimmern, Kuche, Holzlege und Keller versehen ist. Zu welch ein oder der andern auch ein Stall für 2 oder 3 Pferde nebst Remise zu haben ist. D. ü.

In der Sendlingergasse sind vornheraus über 1 Stiege zwei wohl eingerichtete Zimmer, deren eins geheizt werden kann, samt einem Nebenzimmer und Kabinet, täglich zu beziehen. D. ü.

In dem Fingergäßchen sind 2 Zimmer und eine Kammer mit oder ohne Einrichtung über 2 Stiegen rukwärts täglich zu vermiethen. D. ü.

Auf dem Rochusbergel ist eine schöne mit Bett und aller Einrichtung versehene Kammer für ein Absteigquartier um einen billigen Preis zu verlassen. D. ü.

In der Sendlingergasse über 2 Stiegen rukwärts ist eine Kammer mit Bett täglich zu beziehen. D. ü.

In einer der fürnehmsten Gasse sind vornheraus über 3 Stiegen zwei schöne und grosse Zimmer, auch allenfalls ein drittes ruckwärts für einen Domestiken täglich zu beziehen. D. ü.

Ein Kapital von 2000 Gulden

wird auf ein Bürgers Haus als die erste Post, doch ohne Entrichtung eines sogenannten Aufbringgelds, aufzunehmen gesucht. Im Z. Komt. läßt sich das Nähere erfragen.

Garten zu verstiften.

Ein nächst an dem Isarthor gelegener Garten mit einem gegen die Strasse stehenden zier-

lichen Sommerhaus und dabei befindlichen Behältniß stehet täglich zu verstiften; Liebaber belieben sich im Zeit. Komt. zu befragen.

Dienstsuchende Mannsperson.

Ein Mensch, welcher schon bei Herrschaften als Kutscher gedienet hat, auch gut frisiren kann, suchet wieder als Kutscher, oder als Bedienter anzukommen. D. ü.

Verlorne Schuhschnall.

Den 23ten dieses ist von dem Sagkleibengarten bis ans Thor eine silberne Schuhschnall ohne Herz und Dorn verloren worden; der Finder beliebe selbe gegen Rekompens im Z. Komt. abzugeben.

Verlorner Ring.

Den 23ten dieß ist jemanden unwissend wo, ein Ring, in welchen ein mit 11 Brillianten karnesirtes spanisches Mutter Gottes- oder Solidabild befindlich ist, verloren gegangen; der Finder wird also inständig gebetten, sich mit demselben gegen eine ergiebige Erkenntlichkeit bey dem Z. K. zu melden.

Bücheranzeigen.

Beim Joh. Bapt. Strobl, Prof. und Buchhändler im jaquemontischen Hause in der Rosengasse sind nachstehende Bücher um beigesezte Preise zu haben:

Geschichte von Baiern zum Gebrauche des gemeinen Bürgers, und der bürgerlichen Schulen, verfaßt von Prof. Westenrieder. 8. 1786. 1 fl. 30 kr. Wurz (Jgn.) sämmtliche Predigten 8ter Theil. gr. 8. 1786. 2 fl. 15 kr. Hauspostill (christkatholische) oder allgemeines Erbauungs- und Belehrungsbuch für alle Stände auf alle Sonn- und Festtage des ganzen Jahres. 8. 1786. 45 kr. Duguet (Herrn Abtes) Briefe christlich moralischen Innhalts in einer Auswahl in zween Bänden a. d. Fr. 1ter Band. gr. 8. 1786. 1 fl. 30 kr. Mumelter Abänderungen der geistlichen Gerichtsbarkeit. 8. 1786. 36 kr. Ingenhouß (Joh.) Versuche mit Pflanzen, hauptsächlich über die Eigenschaft, welche sie in einem hohen Grade besizen, die Luft im Sonnenlichte zu reinigen, und in der Nacht und im Schatten zu verderben, nebst einer neuen Methode den Grad der Reinheit und Heilsamkeit der atmosphärischen Luft zu prüfen, aus dem Französis. übersezt vom Joh. Andr. Scherer, mit einer Kupfertafel. gr. 8. 1786. 2 fl. 15 kr.

Beim Buchhandler Joseph Lentner in München nächst dem schönen Thurme sind zu haben:

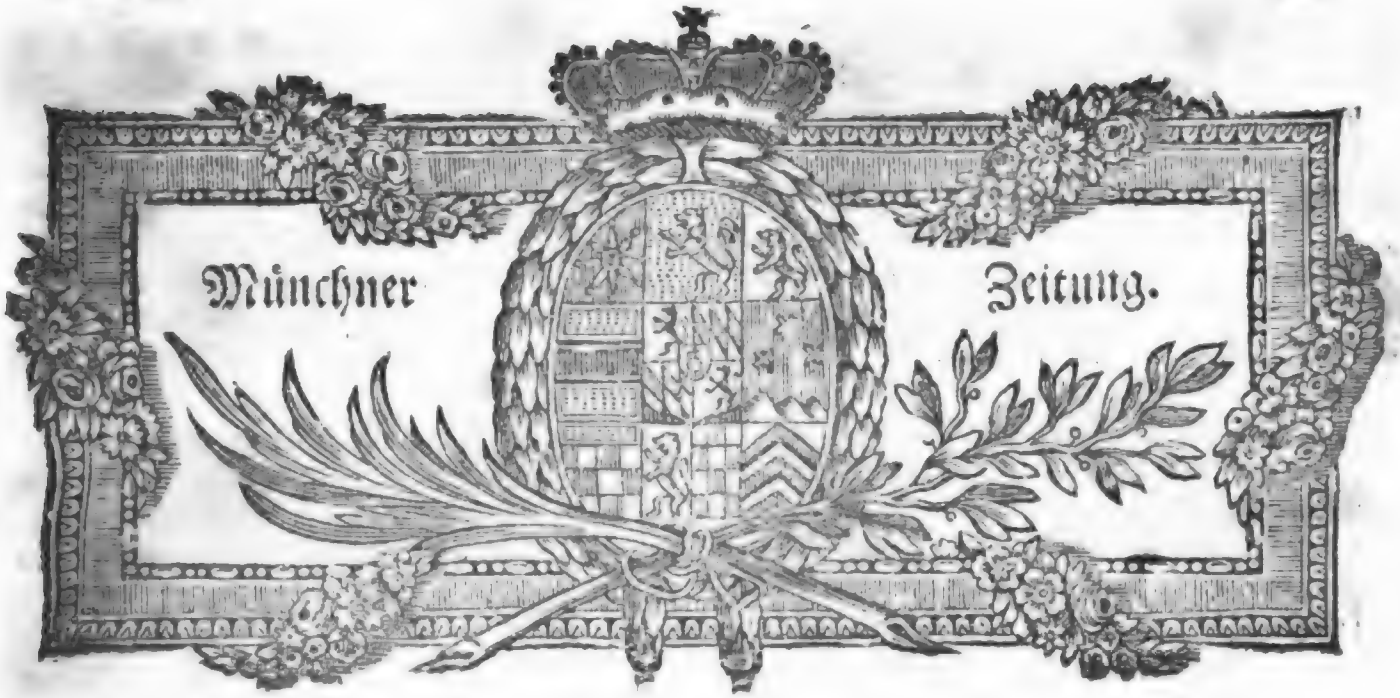
Lebensgeschichte, Gefangennehmung und gerichtliches Verhör des Grafen Cagliostro. 15 kr. Duguet (Abts) Briefe christlich-moralischen Inhalts 1ter Band 1 fl. 30 kr. Salzmann (C. G.) über die heimlichen Sünden der Jugend. 30 kr. Christkatholische Hauspostill, oder Erbauungsbuch auf alle Sonn- und Festtage. 45 kr. Ueber Gottesdienst und Religionslehre, 2 Theile. 3 fl. Armstrong (G.) über die Kinderkrankheiten und deren Behandlung 40 kr. Wächter (C. E.) über Zuchthäuser und Zuchthausstrafen. 45 kr. Kleine Geschichten und Aufsäze vermischten Innhalts von A. C. Kayser. 40 kr. Baumanns (C.) entdekte Geheimnisse der Land- und Hauswirthschaft mit Kupfern. 3 Theile. 7 fl. Handbuch für den Landmann von C. Baumann. 1 fl. Der teutsche Liebhaber und das französische Mädchen, eine wahre Geschichte. 1 fl. 30 kr. Nachtrag zu den Bemerkungen über Golderhöhungen. 24 kr.

Zu Olmütz entschloß sich eine Gesellschaft eine Sammlung von Büchern aus der Oekonomie- Technologie- Manufaktur- Fabrik- Handlung- Mechanik- und Künsten auf Pränumerazion herauszugeben. In München nimmt die Lentnerische Buchhandlung Pränumerazion an, und theilt eine Ankündigung hievon gratis aus.

Bei dem hiesigen Buchhändler Joseph Lindauer im v. ruffischen Hause dem Frauenstifte gegenüber sind zu finden:

1) Cyrillus, des heil. Schriften a. d. Gr. nach der Ausgabe D. P. A. Tontees übersezt, und mit Anmerkungen versehen von J. M. Feder, gr. 8, 1 fl. 45 kr. 2) Evangelium, das betrachtete, auf alle Tage im Jahr nach der Uebereinstimmung der vier Evangelisten abgetheilet n. A., 8 Theil a. d. Fr., 8, 9 fl. 3) Janicus, D. N., Geschichte der Kirchenfeste, nebst der Absicht, in welcher sie eingesezt worden sind, a. d. Fr., 8, 1 fl. 15 kr. 4) Desselben die Früchte meiner Lektüre, oder Gedanken aus den alten Klassikern in Rücksicht auf verschiedene Klassen der Gesellschaft mit Anmerkungen, a. d. Fr., 8, 1 fl.

Künftige Woche wird auch die berühmte Schrift von D. Fried. Christ. Jonath. Fischer unter dem Titel: Die Untrennbarkeit, und Unveräusserlichkeit der pfalzbaierischen Erbländer sowohl aus ihrer Stamms- und Chureigenschaft, als aus den Haus- und Reichsgesezen erwiesen, zu haben sein.



Mondtag, den 1 Wonnemonat (Mai) 1786.

München.

Nachdeme Se. Kurfürstl. Durchlaucht wegen vielfach angebrachter Beschwerden der von den Sailern, so anderen in Aufkauf des Haarleinsaamen zu geschehen pflegenden Kauderei, Unordnung und gleichsam monopolischen Zwangs, gemäß welchem der Unterthan nicht einmal das zu seinem Haus und Anbau benöthigte Quantum erlangen kann, gnädigst bewogen worden, dieser höchstlandesschädlichen Kipperei Gränzen zu sezen; Als befehlen Höchstdieselbe:

1) Daß niemand anderer befugt sein solle Leinsaamen bei deren Häusern mehr aufkaufen zu dürfen, als nur allein die nämliche Müller, welche berechtigte Leinölschläge haben, wie auch

2) Die Sailermeister im Lande, weilen sie vermög Handwerksartikul hierzu berechtiget sind, jedoch respektu leztere mit dem Auftrage, daß selbe bei ihrer ordentlichen Obrigkeit zu diesem Einkauf die nöthige unentgeltliche Certifikata erhalten, und sie sich bei der Konfiskazionsstrafe des wiederumigen Verkauf- und darmit treibender Handelschaft enthalten sollen, wie dann auch

3) Dem Bauer- und Burgersmann, welcher Leinsaamen zu seinem selbsteigen Anbau nöthig hat, gestattet werden solle seinen benöthigten Leinsaamen bei den Häusern solcher gestalten aufkaufen zu dürfen, daß er jedoch auch von seiner Obrigkeit über das nöthige Quantum ein glaubwürdiges und unentgeltliches Attestat erhalten, und sich jedesmal hiemit legitimiren solle, daß er solchen Leinsaamen zu seinen Anbau selbst nöthig hat; wobei aber er sich bei der wirklichen Konfiskazion des Leinsaamens des Wiederverkaufs desselben und treibenden Handelschäft gänzlich enthalten solle.

Es hat sich also jedermann gehorsamst hiernach zu achten. München den 4 Aprilmonats 1786.

Kurpfalzbaierische Oberlandesregierung.

Dom. Jos. Val. Lainprechter, Sekr.

Der kurfürstl. geistl. Rath und ehemalige Professor Hr. Joh. Nep. Fischer liefert uns vom 27ten v. M. folgende Beschreibung einer der seltensten, schönsten, und merkwürdigsten Lufterscheinungen. „Um 5 Uhr, 36 Min. Fruhe ward ich einen mit dem Gesichtskreise parallelaufenden, aus Farben von Sonnenlichte gestalteten, sehr hellen Kreisbogen gewahr, dessen bunte Farbenstreifen so lebhaft, als die eines schönen Regen-

bogens spielten, und mit denen eines Regenbogens ohngefähr gleich breit waren. Man nennet so einen Kreis, der mit dem Horizont parallel läuft, astronomisch **Almikantharath**. Von diesem gegenwärtigen aber war nur ein Stück gegen Südost sichtbar, dessen Subtense der Sehne eines Bogens von 31 Grad an der Himmelssphäre gleich ware Die Sonne hatte einen Hof um sich, welcher 29 Grad von unserm farbigten **Almikantharath** entfernet, und 32 Grad über den Gesichtskreis erhaben war. Hieraus erhellte, daß des **Almikantharaths** Durchmesser 58 Grad betrug. Die Farbenstreifen des Hofes waren viel matter, und schmäler, als die des **Almikantharaths**. Zu oberst am Schwibbogen des Hofes stand ein gegen den **Almikantharath** hohler, kleiner, ohngefähr halb vollendeter Kreisbogen, wie etwa das Mondchen auf dem Kopfe einer Diana, dessen Durchmesser auf 8— 10 Grad konnte geschätzet werden, und dessen Farbenstreifen so matt und schmal, wie die des Hofes waren. In gleicher Höhe mit dem Hofe, aber 42 Grad von dem Höhenkreise der Sonne gegen Norden entfernet, zeigte sich eine Nebensonne, oder vielmehr ein farbigter senkrechter Streifen. Sowohl an diesem Streifen, als an dem Hofe, und dem dazu gehörigen Mondchen war die rothe Farbe gegen die Sonne, und die Violete von der Sonne weggewandt: der Almikantharat aber war auswendig mit dem Roth, und inwendig mit dem Violet begränzet. Der Himmel war allenthalben mit theils zerstreut, theils gesammelten lichten, weißen, und wie Spinnengewebe durchsichtigen Dünsten behangen, welche die prächtige Erscheinung vielmehr zu erhöhen, als zu unterbrechen schienen: aber quer über die bunten Streifen der erwähnten Kreise hin zeigten sich zuweilen dunkelgraue, den bekannten, sogenannten Regenstrichen ähnliche, dicht aneinander gereihte zasterichte Streifen. Die Erscheinung dauerte bis gegen ein Viertel nach 6 Uhr. Das reaumurische Thermometer zeigte damals 11 ein halb Grad über den Frierpunkt: aber die fühlbare Kälte schien gröſſer als nach diesem Maaße zu sein. Es ist kein Zweifel, daß diese Erscheinung mit der im Jahr 1661 den 20 Hornung um Mittag, von **Heveln** beobachteten, welche **Wolf** und **Hauser** in ihren Naturlehren anführen, einerlei sei, zu deren Erklärung sich **Huygens** kleine Eisnadeln in den obern Gegenden des Dunstkreises schuf, welche durch das Brechen, und Zurückwerfen der Sonnenstralen diese so ganz sonderbare Art gefärbter Kreise zum Vorschein brächten, die ihren Mittelpunkt im Zenith haben. Ist diese Vorstellungsart richtig, so mag man die erwähnte Erscheinung für einen Vorbothen von nasser und kalter Witterung halten.

Mannheim

vom 25 April. Auch bei uns stellen sich die Hochgewitter frühe ein. Diesen Abend zog ein sehr starkes Gewitter aus Süden über uns vorbei, und laut Berichten aus Kreuznach war am verwichenen Sonntag Abends daselbst ein so gefährliches Gewitter, daß ein Wolkenbruch gefallen, auch der Bliz in einem benachbarten Dorfe gezündet. Gestern ist in der Gegend von Alzei ein starkes Donnerwetter gewesen.

Frankreich.

Paris vom 17 April. Der Juwelier Böhmer soll nun auch in der Bastille sizen, und das Gerücht sezt die Ursache hinzu, welche ziemlich auffallend ist. Es heißt nemlich die Diamanten des berühmten Halsbandes hätten ihm nicht zugehört, sondern wären diejenigen, welche vor einigen Jahren dem Könige von Pohlen gestohlen worden. Böhmers Vater, ein Jude, soll lange zu Warschau gewohnt, und seinem Sohne, der schon damals zu Paris als königl. Juvelier lebte, die Diamanten zugeschikt haben. Doch läßt sich diese Sage eben so wenig verbürgen, als die Gefangennehmung des la Motte zu Konstantinopel. Nur so viel ist laut Londner Nachrichten gewiß,

daß er in einem englischen Hafen sich nach dem mittelländischen Meere eingeschift habe.

Man hat hier schon wieder Briefe von Berlin, die von der Gesundheit des Königs die betrübtesten Nachrichten geben.

* Neuere Privatbriefe von Berlin vom 11 April melden zwar, daß dem Könige einige Schwachheiten, natürliche Folgen des hohen Alters, zugestossen seien, daß man aber die Sache in öffentlichen Nachrichten zu sehr übertrieben habe. Am 11ten April giengen seine Majestät zimlich frisch und munter spazieren; noch erhoben Sie sich zwar nicht nach Sanssouci, aber die Zimmer daselbst werden schon zubereitet. Ob aber höchst dieselben die heurige Revüe persönlich vornehmen werden, ist noch nicht gewis.

Daß die Gräfinn la Motte eine recht verschmizte Betrügerin gewesen sei, legt sich nun näher zu Tage. Sie hat einem hiesigen Wechsler, unter dem Scheine eines Anlehnes für die Königin, 200,000 Liv. abzuschwazen gewußt, der jezt über seinen Verlust untröstlich ist. Gleiche Rolle hat sie noch bei mehreren gespielt. Auch eine flämische Dame ward von ihr hinters Licht geführt. Diese lieh der la Motte 15000 Liv. in der Hofnung, durch die Fürsprache ihrer Schuldnerin als Untergouvernantin bei den königl. Kindern angestellt zu werden. Ihr Ehegemahl, der Graf von la Motte, soll zu Edinburg in Schottland gewesen seyn, und drey Schottländer sollen dem Herrn von Crosne hierselbst angezeigt haben, daß sie ihn gegen eine Belohnung von 10,000 Louisdor nach Paris liefern wollten; la Motte hat aber die Spionen hintergangen, und sich wieder aufs feße Land geflüchtet. Jungfer Oliva, welche damals, als sie in die Bastille kam, schwanger war, nähert sich nun der Zeit ihrer Entbindung. Man wartet ihr daher mit der größten Sorgfalt. Dem ungeachtet ist sie fast untröstlich, indem sie befürchtet, nach dem Wochenbette aufgehenkt zu werden.

Türkey.

Konstantinopel vom 17 März. Die hiesigen fremden Gesandten haben der Pforte wegen der Gewaltthätigkeiten des Murat Bey in Alexandrien gegen die dortigen christlichen Consuls ein Memoire überreicht, worinn sie nachdrücklich anhalten, daß dem dortigen Unfug ein schleuniges Ende gemacht, und den Consuls eine hinlängliche Schadenvergütung bewilliget werde. Der Divan siehet diesen Murat Bey als einen Rebellen an, der aber zu mächtig ist, als daß man nicht mit großer Vorsicht hiebei zu Werke gehen müsse. Indessen zweifelt man keinesweges, die Pforte werde schleunige Anstalten machen, den Unordnungen und Gewaltthätigkeiten in Alexandrien abzuhelfen. Es sind zu dem Ende bei dem Mufti in diesen Tagen viele Konferenzen gehalten worden, wobei der Großherr selbst, und die vornehmsten Staatsminister gegenwärtig gewesen sind, die genommenen Entschlüsse aber werden noch geheim gehalten.

Barbarei.

Tanger vom 7 März. Wir wissen nunmehr, wohin Se. Majestät der Kaiser von Maroko mit den lezthin erwähnten 14000 Mann seine Reise genommen, und welche glückliche Expedizion Sie gegen die Aufrührer in ihrem Lande durch folgende List vollführet haben. Nahe bei dem Städtchen Beshad, 4 Tagreisen von Salee, war der Sammelplaz der Rebellen. Hier hatte der für heilig gehaltene Sydy El-Harby Ben Ellmati ein Kastel, welches eben so heilig, als der Eigenthümer, gehalten wird, und wohin die Rebellen jederzeit ihre Zuflucht nahmen, so oft der Kaiser etwas gegen sie unternehmen wollte. Um ihnen diesen Zufluchtsort zu benehmen, marschirte der Kaiser ein paar Meilen davon vorbei, und folgte der Landstrasse von Maroko. Als die Rebellen davon Nachricht erhielten, begaben sie sich wieder aus dem Kastel nach ihren Wohnungen

zurük. Der Kaiser aber kehrte schnell um, ließ in der Nacht das Kastel des Heiligen unter dem Vorwande, daß er es in Schuz nehmen wolle, umgeben, und schnitt den Rebellen durch diesen Einfall ihre Zuflucht nach selben ab. Obwohl ihr Widerstand nun nicht mehr so mächtig war; so vertheidigten sie sich doch mit so verzweifeltem Muth, daß sie 200 der schwarzen Soldaten des Kaisers niedermachten, welches ihn so aufbrachte, daß er ohne Schonung 500 derselben niederhauen ließ, eine Menge gefangen nahm, und den Rest derselben mit Weib und Kindern zerstreute. Die Häuser derselben wurden von den Soldaten geplündert, und nachher gänzlich verwüstet. Die Beute ist so groß gewesen, daß die Soldaten ein Schaaf, welches hier bis 5 Gulden holländisch kostet, für 5 Stüber verkauft haben. Dem heiligen Ben Ellmati hat der Kaiser eine andere Wohnung in einer andern Provinz angewiesen, und ihm hundert Kameele und 50 Maulthiere zum Transport seiner Güter und Effekten anbieten lassen.

Se. Majestät befinden sich nun wieder in Marokko, und haben den Holländern einen ausschliessenden Handel nach Larracha angeboten.

Niederlande.

Haag vom 19 April. Der Herr Graf v. Maillebois hat sich ein weitläufiges Feld von Verdruß, Eckel und Mißvergnügen eröfnet, indem er Leuten wider ihren Willen Wohlthaten erzeigen wollte. Dieser General erfährt jezt, daß die Angelegenheiten in einer Republik ganz anders als in einer Monarchie geleitet werden müssen. Jene Anordnungen für das Militair, jene zu formirende Departements, jene aus dem Sekretariat des Herrn Grafen v. Maillebois gekommene Plans, welche den Anhängern des Statthalters so sehr zuwider waren, sind es jezt vielen Leuten von der andern Parthie nicht weniger. Man scheinet sich jezt ein Geschäft daraus zu machen, diesem nämlichen Offiezier in allem zuwider zu sein, den man noch vor einigen Monaten wie einen Befreier, ja für einen Gott verehrte. Der Herr Graf v. Maillebois hat sich deswegen auch genöthigt gesehen, den Staaten ein sehr umständliches Memoire zu überreichen, worin Se. Exzell. die Unannehmlichkeiten, die man sie erdulden macht, nicht verschweigen,

---

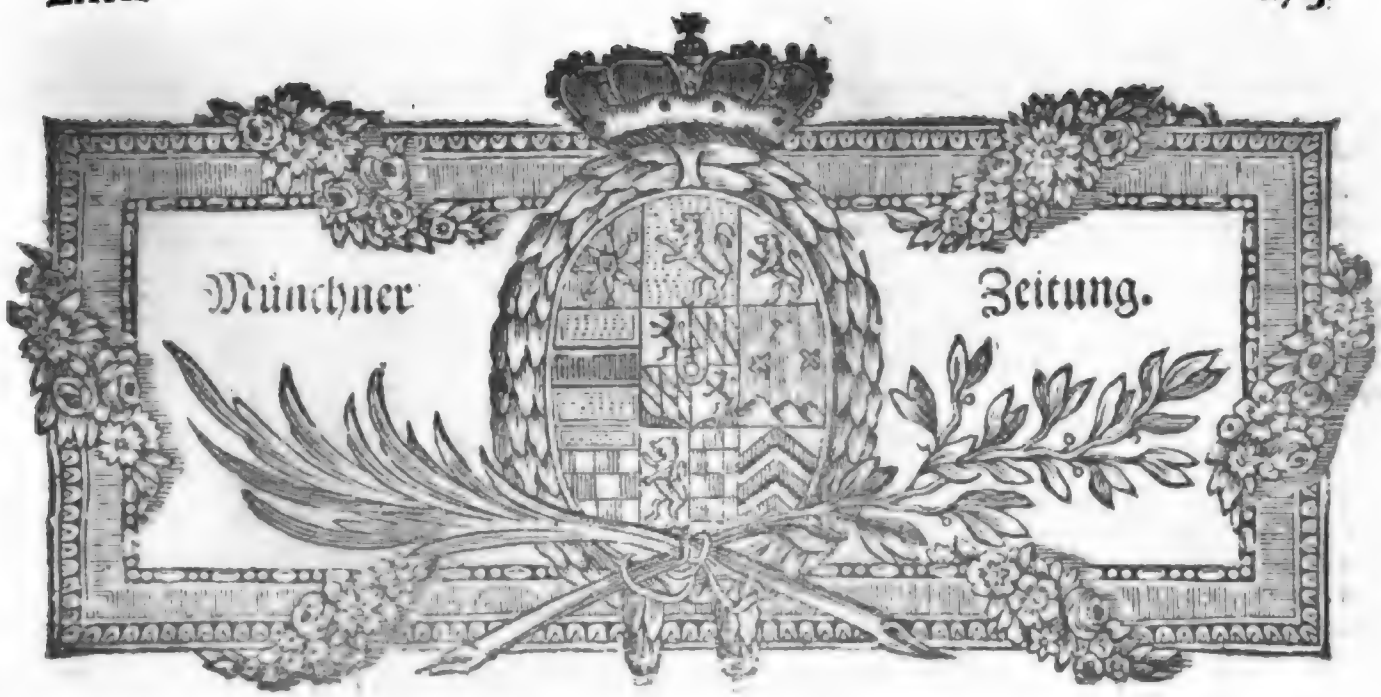
Nachricht an das Publikum.

Auf hochgnädige Anbefehlung der kurfürstl. Akademie der Wissenschaften in München sind von den daselbst verwahrten und noch sehr guten scharfen Originalplatten des berühmten Amlingischen Kupferwerks einige neue Abdrücke zum Theil auf schönem starkem, weißen Baslerpapier veranstaltet worden, und beim akademischen Hausmeister Georg Aman käuflich zu haben.

Das ganze Werk besteht aus 25 Blättern, deren 13 die merkwürdigsten Thaten des grossen Otto Herzogs von Baiern und Grafen von Wittelsbach ꝛc. enthalten. Diesen folgen 6 Monate und zwar der Maj, Julius, August, September, Oktober und Dezember, sofort die 4 Jahrszeiten und endlich 2 Blätter, Tag und Nacht vorstellend, alle nach den Zeichnungen des berühmten Malers Peters Candito, eigentlich Peter de Witte. Dieses Werk kostet auf dem obigen schönen Papier abgedruckt 4 Gulden, auf geringern Papier 3 Gulden, und die Abdrücke sind durchgehends wohl ausgefallen.

Es ist überflüßig dasselbe hier erst anzupreisen, nachdem es schon allgemein bekannt, und beliebt ist; denn wer kennt den grossen Namen des Peter Candits und den eben so grossen des C. F. v. Amling, des besten aller baierischen Kupferstecher nicht? Schon die Seltenheit des Werks, das bisher so schwer, ja fast gar nicht zu bekommen war, legt ihm einen vorzüglichen Werth bei.

Bei dem kurfürstl. gnädigst privilegirten Versazamt allhier werden den 15ten dieß Monats Mai die im Jahr 1785. von den Monaten Jäner und Februar liegen gebliebenen Pfänder, falls man solche längstens den 10 Mai zuvor nicht auslösen sollte, mittels der gewöhnlichen Lizitazion an dem Meistbietenden verkauft werden; alle diejenige also, denen daran gelegen ist, können ihre beliebige Anstalten in Zeiten vorkehren. München den 1 Mai 1786.



Dienstag, den 2 Wonnemonat (Mai) 1786.

Teutſchland.

Wien vom 26 April. (aus der Wienerzeitung.) Aus der Friedecker Herrſchaft Janowitz in Oberſchleſien wird ein unerhörtes Beiſpiel von menſchlicher Fruchtbarkeit berichtet. Eines Webers Frau Namens Zbawitelin iſt allda am 2 d. M. zuerſt von 4 Kindern, und dann von einem todten entbunden worden, welchem noch das ſechſte nachfolgen ſollte, das aber nicht zur Welt gebracht werden konnte, und der Gebährerin den Tod verurſachte.

Wien vom 26 April. (aus Privatnachrichten) Vom P — y als dem Direktor der falſchen Bankozedelfabrik iſt nun alles ſtille. Nun iſt in der Stadt die allgemeine Sage, daß der Denunziant nun auch eingezogen ſein ſoll; und zwar weil ſämtliche Delinquenten in dieſer Sache gleichförmig ausſagen, daß er Denunziant der Anſtifter von allen war, der ſie ſämtlich hiezu beredet hat. Wäre dieſes wahr, ſo dürfte, ſagt man, der Denunziant nicht nur allein ſeine ſchon empfangene patentmäßige Belohnung von 10000 fl. verlieren, ſondern den andern gleichmäßig beſtrafet werden. Und dieſes iſt nicht ſo ungründlich. Ein jeder Spizbube könnte leichtglaubige Leute, deren es überall nur gar zu häufig giebt, bereden, ſich in verfängliche Sachen einzulaſſen; und alsdann ſeine von ihm verführte Leute denunziiren. Dieſes wäre ein unfehlbares Mittel durch Spizbüberi ſich ein Vermögen zu erwerben.

Heute wird in der Szekeliſchen Sache das lezte Kriegsrecht gehalten, und man vermuthet, der Spruch dürfte nicht zum Beſten ausfallen.

Unter den in dem öſterreichiſchen Iſtrien und der Grafſchaft Görz aufgehobenen Klöſtern befanden ſich viele, die von venezianiſchen Familien geſtiftet waren. Dieſe wandten ſich an den Senat, und lezterer reklamirte die Güter förmlich bei hieſig k. k. Hofe. Nachdem aber dieſe Reklamirung nun bereits durch 2 Jahre gedauret, und der Republik die Zurükſtellung mehrmal förmlich abgeſchlagen worden, ſo hat ſelche nun endlich auf den Gedanken je was zu bekommen Verzicht gethan; doch gewis nicht ohne Schmerzen, da der Werth dieſer Güter ſich ſchier auf eine halbe Million Gulden belaufen mag.

Es ist nun entschieden, daß der Monarch statt der vorgehabten Reise nach Cherson im Juni in Gesellschaft des Herrn Majors von Kavallar nach dem Pesterlager abgehen, und von da eine Tour nach Kroazien vornehmen werde, und von da nach gemusterten Gränztrappen längst der türkischen Grenze sich nach dem Bannat zu verfügen, und allda die Saporoger Kosaken selbst in Augenschein zu nehmen. Alsdann soll denn auch erst bestimmt werden, was man mit diesen Leuten eigentlich anfangen soll, wenn sie sich noch ferner gegen den Ehestand so gewaltig wehren sollten.

Es ist der Antrag, daß die k. k. Tabakgefällenkameraldirekzion den ungarischen Tabakhandel ad extra, der seither durch die Hände der Triest und Fiumer Kaufleute gieng, für eigne Rechnung übernehmen solle. Wie aber diese Häfen dabei bestehen werden, wenn sie eine Ausfuhr von jährlichen 60 bis 70tausend Zentnern missen werden, ist eine andere Frage.

Da der Graf Johann Harrach wegen einer Leinwandniederlage von dem Hausinhaber im Zinse gesteigert worden, so hat er beschlossen die Niederlage in seinem eignen Stammhause auf der Freiung zu etabliren, worin auch schon wirklich ein bequemes Magazin zugerichtet wird. Die Leinwand wird auf seinen Gütern in Böhmen, und zwar in Kochliz gesponnen, gewebt und gebleicht, und ist der holländischen an Feinheit und Güte gleich. Jährlich wird daselbst ein Werth von 600,000 Gulden an Leinwand erzeugt. Der Schaden, welchen der Graf durch die Untreue des entwichenen Aunony leidet, beträgt 30,000 fl.

Die Hofrechenkammer hat von den 11 Hofkriegsbuchhalterei Praktikanten fünf in die übrigen Buchhaltereien eingetheilt. Sechs sind als Fouriers an die Regimenter abgegeben worden. Der Hofkriegsrath hingegen behält, wie man sagt, seine dermalige Praktikanten, deren nicht weniger sind, weil man ihrer als bereits in den verschiedenen Arbeiten geübte Leute nicht entbehren kann.

Der Hofkriegsrath hat an sämmtliche Generalkommandos den Befehl ergehen lassen, daß die Regimenter von nun an, bis nämlich die Praktikanten werden angebracht sein, keine Fouriersstellen vergeben sollen. Ueberhaupt aber soll ein jedes Generalkommando bei seinem Kommissariate eine Fourierschule errichten, in welcher junge Leute abgerichtet, und sodann an die Regimenter als Fouriere abgegeben werden können, um sie zu Herstellung ihrer Rechnungsrichtigkeit immerhin mit fähigen Subjekten zu versehen. Bei dieser Gelegenheit ist nun auch den Regimentern anbefohlen worden, diesen unentbehrlichen Dienern als Haupttriebfedern der Rechnungsrichtigkeit eine anständigere Behandlung angedeihen zu lassen; und sie nimmer per Er, sondern per Sie zu traktiren, wie der verstorbene Menschenfreund Herr Hofrath von Hauer bei den Montierungskommißionen in Ansehung der Rechnungsadjunkten eingeführt hatte, wodurch er dem höchsten Herrndienste Leute von besserer Konduite und Herkommen zuzog.

Das hiesige Alumnathaus soll abgetheilt und ein Theil der Alumnen nach St. Pölten übersezt werden.

Zu Baaden wird auf höchsten Befehle das Militärspital merklich vergrössert, und für die dort kommandirenden Oberoffiziere eine besondere Wohnung in dem Umfange des Spitals hergestellt.

Prag, vom 13. April berichtet man aus Saaz daß unterm 20. d. ein von Prag nach Sonnenberg reisender Kirschner, Franz Gotthard, ohnweit Postelberg eine grausame Mordthat begangen habe. Auf seiner Reise sprach er einen Müller bey Schlan gegen Bezahlung um Wagen und Pferde an. Der Müller sah die Entkräftung des Reisenden, und schlug ihm seine Bitte, von Mitleid gerührt, nicht ab. Zwischen Postelberg und dem sogenannten neuen Wirthshause, fünf Meilen von Schlan ergrif Gotthard auf dem Wagen ein Scheit Holz, und schlug den Fuhrmann, der ein unbestimmt Beurlaubter war, bey hellem Tage Nachmittag um 3. Uhr todt. Nach verübter Mordthat packte er den Erschlagenen zusammen, und führte ihn unerschrocken gegen die görkauer Waldungen, allwo er den Körper unter einen Baum warf. Er flüchtete hierauf nach Sachsen mit Roß und Wagen, von woher er aber ausge-

liefert, und heute den 20. April dem Saatzer Halsgerichte übergeben wurde, allwo er die Strafe für seine Grausamkeit erwartet.

Italien.

Nach Briefen aus Rom vom 7. April, wurden schon alle Anstalten zu der Reise gemacht, die der Pabst wieder an die Pontinischen Sümpfe vornehmen will, um den zur Austroknen derselben ununterbrochen fortgesezten Arbeiten nachzusehn. Die päpstlichen Galeeren zu Civita-Vecchia hatten auch Befehle erhalten, in der nämlichen Zeit in See zu gehen, um von der Seeseite Se. Heiligkeit zu beyleiten, und die Sicherheit der Küste auf alle Fälle zu erhalten.

Am 2. d. M. sah man zu Rom ein allda schon selten gewordenes Beispiel der Inquisizion erneuern. Aus dem Pallaste des sogenannten heiligen Offiziums zog ein Tröß von Schergen, die in ihrer Mitte 6. in die Inquisizion gerathene Unglükliche führten. Sie zogen mit denselben bis an die Kirche della Minerva genannt, wo sie zwar nicht verbrannt, aber doch so lange der Schande ausgesezt blieben, als die Messe währte, so der Inquisitor las; hierauf aber wurden sie unter allerlei ärgerlichen Schwänken und Ceremonien der Galeerenstrafe überliefert. Sie waren beschuldiget, öffentlich geflucht zu haben.

Der Papst selbst überzeugt, daß in die Kirchenzucht viele schädliche Misbräuche sich eingeschlichen haben, und daß die bisher zu Rom bestandene Kongregazion der Kirchenzucht nicht thätig und wirksam genug sei, hat dieselbe mit drei Kardinälen vermehrt, und ihr verschiedene Aufträge gegeben. Diesemnach hat sie sich am 4ten dieses Monats versammelt, und hat durch mehrere Stunden Rath gehalten; noch weis man aber nicht, welche Gegenstände sie beschäftiget haben.

Frankreich.

Paris vom 14 April. Die Konferenzen zwischen den englischen Bevollmächtigten und unserm Ministerio zur Schließung eines Kommerztraktats, haben bereits ihren Anfang genommen. Vor der Erscheinung des Edikts, welches die Einfuhr so vieler fremder Waaren verbietet, war die Handlungsbalanz für England sehr vortheilhaft, und wenn lezteres zugeben will, daß diese Balanz auf beiden Seiten wenigstens gleich werde, so dürfte der Traktat bald zu Stande kommen. Da dieses aber wohl von Seiten Englands so leicht nicht zugestanden werden dürfte; so möchte die wirkliche Unterzeichnung desselben noch grossen Schwierigkeiten unterworfen sein.

Die erschienene königl. Deklarazion, nach welcher 60 Wechselagenten hier errichtet werden sollen, hat unter den übrigen Börsen- und Wechsler-Maklern eine grosse Bewegung verursacht: sie lärmen gewaltig gegen diese Einrichtung, da sie sehen, daß sie ferners nur blosse Commis der Wechsel-Agenten sein können. Da jede Stelle 100000 Liv. kostet; so wird dadurch ein Fond von 6 Millionen formirt. Es haben sich schon 100 dazu gemeldet.

Die Dame de la Motte hat ihre Vernunft wieder bekommen; wenn anders ihr tolles Betragen nicht verstellter Wahnsinn gewesen ist: sie wird nun ruhiger, und lernt bereits einsehen, daß sie dieses Schikfal wohl verdient habe: denn es zeigt sich mehr und mehr, daß sie die einzige Betrügerin in der Halsbandsgeschichte war. Das Gerücht, als wenn das Parlement das Dekret de Prise de Korps des Kardinals in eine blosse persönliche Erscheinung verwandelt habe, ist ungegründet.

Schweden.

Stockholm den 12 April. Die Zahl der Mitglieder der mit neuen Statuten versehenen königl. Akademie der Wissenschaften, welche eigentlich diejenige ist, die von der königl. Frau Mutter, Louisa Ulrika, errichtet worden, und nun den Namen: Königl. Akademie der Wissenschaften, der Geschichte und der Alterthümer erhalten hat, bestehet aus 14 Ehren- 20 Arbeiten-

den und 16 ausländischen Mitgliedern. Unter leztern sind auch der Herzog von Nivernois, der Dänische geheime Rath Suhw, und der Professor Pallas in Petersburg.

Durch einen offenen Brief vom 28ten des vorigen Monats hat der König die sammtlichen Reichsstände auf den 1 Mai zu einem allgemeinen Reichstage zusammen berufen.

Der Plan, welcher in Betreff der Regierungs- und Handelsverfassung der Insel St. Barthelemy, um daselbst neue Einrichtungen zu treffen, dem Departement übergeben wurde, ist nun von selbem untersucht, und mit vielem Beifall aufgenommen worden. Se. Majestät haben dem Herrn Verfasser zur Bezeugung Ihrer höchsten Zufriedenheit die schriftliche Versicherung des Wasa-Ordens ertheilen lassen.

Persien.

Von den verwirrten Umständen, worinn dieses ehedem so mächtige Reich noch immer sich befindet, enthält nachstehendes Schreiben aus Bagdad vom 27. Febr. eine traurige Schilderung: „Die Nachrichten aus Persien heißt es, geben noch keine Hoffnung, dieses Reich endlich einmal in einer ruhigern Lage zu sehen. Da Mehemet Fat-Ally Kan sich anschikte, den Issar-Kan, Bruder des verstorbenen Regenten, auch zu Chiras, wohin er sich zurükzuziehen ihn vorher genöthigt hatte, anzugreifen, verließ lezterer diese Stadt, gieng ihm entgegen, schlug und überwand ihn in zwei auf einander folgenden blutigen Schlachten im Monat Oktober vorigen Jahrs. Mehemet rettete sich nach Tehran, wo er noch gegenwärtig residiret, und Jassar zog nun als Uiberwinder in Jspahan ein; hier aber fand er den Baguer-Kan, welcher nach dem Tode des Regenten den Titel Sophi angenommen, und sich in einer festen Citadelle, welche die Vorstädte dieser Hauptstadt kommandiret, mit allen Schätzen verschanzt hatte; er mußte ihn regelmäßig belagern; die Citadelle wurde im November erobert, und Baguer-Kan enthauptet. Alles schien anjezo ruhig zu seyn, und viele von ihrer Furcht wieder befreite Karavanen machten sich nach ihrer Bestimmung auf den Weg. Zugleich hatte Jassar-Kan seinen Vetter, Jsmael-Kan, 23 Jahre alt, mit einem Korps von 3000 Mann Kavallerie abgeschickt, um die Stadt Hamadan, welche es noch mit dem Mehmet hielte, zu bezwingen; allein dieser junge Mensch, statt seine Sendung zu erfüllen, hielte alle Karavanen an, beraubte sie, und vereinigte sich hierauf mit dem Kommandanten von Hamadan gegen seinen Anverwandten. Man rechnet den Raub Jsmaels auf 40 Millionen Livres; er hat die Kaufmannswaaren unter seine Soldaten verheilet, und sich viele Anhänger verschaft. Als Issar-Kan diese Nachricht erhielt, hat er des Schnees und der rauhen Witterung ungeachtet, an der Spize von 40000 Mann in Marsch sich gesezt, um diesen Rebellen zu bestrafen."

Türkei.

vom 10ten April. Vermöge der leztern Nachrichten aus Bosnien vom 4ten dieses weis man nun, daß der Statthalter von Travnik seine Bosnier in eigener Person gegen den Bassa von Skutari anführen soll, da ihm von der Pforte der Befehl zugekommen ist, so bald als möglich in Albanien einzudringen. Inzwischen sind auch 10,000 Servier beordert, die sich einen Weg durch Novi-Bazar öffnen, und ebenfalls einen Einfall in besagtes Land unternehmen sollen, um die Bosnier gegen die Rebellen zu unterstüzen. Zu dem Ende ist Prisreno, eine Stadt in Bosnien an der Gränze von Albanien, zum Hauptsammelplaze der leztern bestimmt. Sollte dieser Entwurf, die Albaneser in ihrer Heimat anzugreifen, glüklich ausgeführt werden, so würde freilich der Bassa von Skutari sich auch in Romanien oder Mazedonien, auf welche beide Provinzen seine Hauptabsicht gerichtet ist, nicht lange mehr halten können. Allein ausserdem, daß die Bosnier noch eine geraume Zeit harren müssen, um etwas unternehmen, und den eben so schlauen als thätigen Mahmud, oder gedachten Bassa von Skutari in seinen Zurüstungen stören zu können; weil alle Wässer im Lande und besonders der Fluß Drina sich eben itzt sehr stark ergossen haben, und selten vor Ende dieses Monats, bis nämlich der Schnee in den Gebirgen gänzlich weggeschmolzen ist, in ihr Ufer zurükzukehren pflegen: so wird auch Halil Beg, Mahmuds Bruder, dem er indessen die Statthalterschaft in Albanien aufgetragen hat, gewis für die gehörige Besezung der Pässe alle mögliche Sorge tragen, deren Vertheidigung um so leichter fällt, da Albanien allenthalben mit ungeheuern Gebirgen umzingelt ist. Wir müssen nun erst sehen, wie bald beide Heere auf einander treffen, und was für einen Ausgang endlich die ganze Sache nehmen werde.

Nro. XVIII

Münchner Wochenblatt.

Mittwoch, den 3 Wonnemonat (Mai) 1786.

Pfänder auszulösen.

Bei dem kurfürstl. gnädigst privilegirten Versazamt allhier werden den 15ten dieß Monats Mai die im Jahr 1785. von den Monaten Jäner und Februar liegen gebliebenen Pfänder, falls man solche längstens den 10 Mai zuvor nicht auslösen sollte, mittels der gewöhnlichen Lizitazion an dem Meistbietenden verkauft werden; alle diejenige also, denen daran gelegen ist, können ihre beliebige Anstalten in Zeiten vorkehren. München den 1 Mai 1786.

Nachricht an das Publikum.

Auf hochgnädige Anbefehlung der kurfürstl. Akademie der Wissenschaften in München sind von den daselbst verwahrten und noch sehr guten scharfen Originalplatten des berühmten Amlingischen Kupferwerks einige neue Abdrücke zum Theil auf schönem starkem, weißen Baslerpapier veranstaltet worden, und beim akademischen Hausmeister Georg Aman käuflich zu haben.

Das ganze Werk besteht aus 25 Blättern, deren 13 die merkwürdigsten Thaten des grossen Otto Herzogs von Baiern und Grafen von Wittelsbach ꝛc.. enthalten. Diesen folgen 6 Monate und zwar der Maj, Julius, August, September, Oktober und Dezember, sofort die 4 Jahrszeiten und endlich 2 Blätter, Tag und Nacht vorstellend, alle nach den Zeichnungen des berühmten Malers Peters Candito, eigentlich Peter de Witte. Dieses Werk kostet auf dem obigen schönen Papier abgedruckt 4 Gulden, auf geringern Papier 3 Gulden, und die Abdrücke sind durchgehends wohl ausgefallen.

Es ist überflüßig dasselbe hier erst anzupreisen, nachdem es schon allgemein bekannt, und beliebt ist; denn wer kennt den grossen Namen des Peter Candits und den eben so grossen des C. G. v. Amling, des besten aller baierischen Kupferstecher nicht? Schon die Seltenheit des Werks, das bisher so schwer, ja fast gar nicht zu bekommen war, legt ihm einen vorzüglichen Werth bei.

Geselchte Schunken zu haben.

Einem geehrten Publikum dienet zur Nachricht, daß bei dem Wenzeslaus Filzthum burgerlichen Ochsenwirth dahier im Rosenthal (Grottenthal) die besten geselchten Schunken zu verkaufen sind.

Verlorner Schlüssel.

Ein französischer Hauptschlüssel ist verloren worden; der Finder beliebe selben im Zeit-Komt. abzugeben.

Verlorner Hund.

Es ist ein jähriger weiß stokhaarichter Hund mit braunen Flekken, welcher ein rothes Hals-

band mit dem gewöhnlichen Zeichen trägt, verloren worden; wem derselbe zugelaufen ist, der beliebe es gegen eine Belohnung dem Zeit. Komt. zu melden.

Nachricht.

Das seit vielen Jahren schon berühmte Gesund- und Heilbaadbründel nächst Moching fängt in diesem Monath an, jeder dahin kommender Gast wird nach Standesgebühr und Verlangen bestens bedient werden, dann auch mit dem Taxe der Zimmer, Kost und des Trunkes gar nicht unzufrieden sein.

Verruf.

Das auf den 15 Juni d. J. einfallende Fronleichnamsfest verhindert, daß der gefreite St. Veits Jahrmarkt auf solchen Tag nicht abgehalten werden könne; Da man nun diesen auf den darauffolgenden Sonntag den 18 Juni verlegt; als wird dieses zu jedermanns Wissenschaft und Nachachtung der diesen Jahrmarkt beziehenden Handelsleuten, und Krämmern anmit kund gemacht. Akt. den 21 April 1786.

Burgermeister und Räthe der kurpfalzbaierischen Gränzstadt Landsberg.

AVERTISSEMENT.

Zumalen die landesabwesende Baumontische Kinder annoch einige Gelder, welche von dem Armstorfischen Lehensurrogat herrühren, zu suchen haben; Als werden selbe hiemit dergestalten vorgeruffen, daß sie sich zu Erhebung dieser Gelder in Zeit längstens 6 Monaten diesorts melden sollen. München den 24 April 1786.

Kurfürstl. Hofrathskanzlei.

Joseph Anton Pindl,
kurfürstl. Hofrathssekretär.

Bücheranzeigen.

Beim Joh. Bapt. Strobl, Prof. und Buchhändler im jaquemontischen Hause in der Rosengasse sind nachstehende Bücher um beigesezte Preise zu haben:

Hunzorsky (Joh.) Anweisung zu chirurgis. Operazionen. gr. 8. 1785. 1 fl. 12 kr. Plenks (Joseph Jak.) chirurgische Pharmakologie, oder Lehren von den Arzneimitteln, welche zur Heilung äusserer Krankheiten pflegen angewendet zu werden, aus dem Lateinischen. gr. 8. 1786. 1 fl. 45 kr. Eben desselben neue Anfangsgründe der chirurgischen Vorbereitungswissenschaften für angehende Wundärzte. gr. 8. 1785. 1 fl. 45 kr. Briefe Wirtembergische. 8. 1786. 40 kr. Wächter (Karl Eberh.) über Zuchthäuser und Zuchthausstrafen, wie jene zweimäßig einzurichten, und diese solcher Einrichtung gemäß zu bestimmen, und anzuwenden seien; gr. 8. 1786. 45 kr. Armstrong (D. G.) über die gewöhnlichsten Kinderkrankheiten und deren Behandlung nach der neuen englischen Ausgabe übersezt von D. Jak. Chr. Gottl. Schäffer. 8. 1786. 40 kr. Kaiser (Alb. Christ.) kleine Geschichten und Aufsäze vermischten Inhalts, 1tes Bändchen. 8. 1786. 40 kr. General Schlenzheim und seine Familie, ein Schauspiel in 4 Aufzügen. 8. 1786. 20 kr. Tobenz (Dan.) Institutiones usus & doctrinae Patrum. 8. 1786. 45 kr. Die Majestät in der Klemme, ein Originaltrauerspiel in fünf Aufzügen. 8. 1786. wird bis Freitag zu haben sein. Der Vetter in Lissabon, ein Familiengemälde in drei Aufzügen von Schröder. 8. 1786. 24 kr. Ehrenrettung Gregor des Siebenten, oder Papstes Hildebrand gegen dessen alte und neue Verleumder den heutigen Herren Aufklärern der Geschichtskunde zugeeignet, als dem Hrn. Verfasser der Geschichte der Teutschen: dem Hn. Verfasser der sogenannten Staatsanzeigen ꝛc. 8. 1786. 1 fl. 45 kr. Versuch einer Geschichte des Lebens, und der Regierung Karl Ludwigs Kurfürsten von der Pfalz. 8. 1786. 1 fl. 45 kr. Giftschütz (Fr.) Leitfaden für die in den k. k. Erblanden vorgeschriebenen teutschen Vorlesungen über die Pastoraltheologie. 2 Th. 8. 1786. 1 fl. 15 kr. Wurz (Ign.) sämtliche Predigten 8ter Th. gr. 8. 1786. 2 fl. 15 kr. Silbermann (Max. Jos. Ant.) praktische Verfassung einiger Forsttabellen, worin ein jeder Forstmann in Kürze zu ersehen hat, was zum allgemeinen Nuzen des Forstwesens nothwendig und unumgänglich zu beobachten ist. 8. 1785. 40 kr. Plitt (Joh. Fr.) Repertorium für das peinliche Recht. 8. 1786. 1 fl. 30 kr.

Beim Buchhandler Joseph Lentner in München nächst dem schönen Thurme sind zu haben:

Die wohl eingerichtete Tugendschule in vier und zwanzig anmuthigen Historien zur Gemüthsergözung für die Jugend mit Kupfern. 1 fl. 15 kr. Leitfaden für die in k. k. Landen vorge-

ſchriebenen Vorleſungen über die Paſtoraltheologie von F. Giftſchütz. 1 fl. 15 kr. Errlebens (J. C.) Anfangsgründe der Naturgeſchichte, m. K. 1 fl. 45 kr. Fragmente über das Weltgebäude, die Sternkunde und Witterungen. 45 kr. Roſenau, oder es hat ſich gut geendet, ein Schauſp. 8 kr.

Bei dem hieſigen Buchhändler Joſeph Lindauer im v. ruſſiſchen Hauſe dem Frauenſtifte gegenüber ſind zu finden:

1) Kämpf (Joh.) für Aerzte, und Kranken beſtimmte Abhandlung von einer neuen Methode die hartnäckigſten Krankheiten, die ihren Siz im Unterleibe haben, beſonders die Hypochondrie ſicher, und gründlich zu heilen, 8. 1 fl.

2) Kunſt, die Seelen im Beichtſtuhle zu belehren, und zu rühren, 2 Th., 8. 2 fl.

3) Das Herz auf der Kanzel zu rühren, a. d. Fr., 3 Th. 8, 3 fl.

4) Katechismus bibliſcher, für die katholiſche Jugend mit auserleſenen Schrifterempeln hauptſächlich zum leichtern Gebrauch der Katecheten verſehen, 8, 30 kr.

5) Heineccius (Joh. Gottl.) Anfangsgründe des bürgerlichen Rechtes nach der Ordnung der *Inſtitutionen*, 2 Th. 8, 3 fl.

6) Scholliners, (H.) berichtigte Reihe der herzoglichen Linie in Niederbaiern ſamt 3 Geſchlechtstafeln, 4, 24 kr.

7) Ried (Joſ.) Entwurf einiger Schriftregeln, von ihm ſelbſt geſtochen, 4, 30 kr.

8) Hellwigs, Joſ. Vorſchriften zur deutſchen und lateiniſchen Schrift geſchrieben und geſtochen, 4, 54 kr.

9) Alphabet neues, 20 kr.

10) Faldoni und Thereſe, oder Briefe zweier Liebenden in Lion, a. d. Franz. 8, 1 fl. 15 kr.

11) Kronprinz, der, von Benedikt Mayr, 1ter Theil, 8, 1 fl. 15 kr.

Anzeige der hier angekommenen Fremden.

1) Bei Hrn. Streicher, Weingaſtgeber zum goldenen Kreuz in der Kaufingergaſſe.

Den 25 April. Frau Bürgermeiſter Helmin, und Herr Kragl, Uhrmacher von Landshut. Den 27 — Herr Hofrath Zapf mit 1 Konſ. von Augsburg. Den 29 — Jungfer Singerin, von Neumark aus der Pfalz. Den 30 — Tit. Herr Baron von Pfetten, und Herr Haubenſchmidt, Baron Pfettiſcher Verwalter von Arenbach.

2) Bei Hrn. Stürzer, Weingaſtgeber zum goldenen Hirſch.

Den 26 April. Monſ. Mendel, mit Bed. von Wien. Den 27 — Se. Exzellenz Herr Graf von Breüner mit Tit. Hrn. Bar. v. Candelle, mit Kammerdiener und Bed. von Wien. Den 29 — Tit. Herr v. Forſter, erſter Rath und Kreisgeſandter von Königseck und Immenſtadt mit 2 Bed. von Augsb. Tit. Hr. Hofrath v. Stein, mit Bed. von Dillingen.

3) Bei Fr. Hueberin, Weingaſtgeberin zum römiſchen König in der Kaufingergaſſe.

Den 29 April. Tit. Herr Baron v. Hornſtein, Domherr von Freiſing mit 1 Bedienten. Herr Häck, Bürgermeiſter und Lebzelter von Tölz. Herr Duſchl, Bierbräuer von Aibling. Den 30 — Herr Trapp, Handelsmann von Schrobenhauſen, mit 1 Konſ. Den 1 Mai. Tit. Freifrau v. Gumppenberg auf Pötmös mit Kammerjungfer und Bed. Herr Schwarz, Handelsmann von Krainburg mit 1 Konſorten.

4) Bei Hrn. Lungelmayer, Weingaſtgeber zum ſchwarzen Bär im Thal.

Den 26 April. Herr Aichhorn, Steuerſchreiber von Landshut. Den 27 — Herr Scherer, Poſthalter von Fiſchbach. Hr. Eſtermann, Poſthalter von Peiß. Den 28 — Herr Rhemoſer, Negoziant aus Steuermark mit deſſen Frau.

5) Bei Frau Thallerin, Weingaſtgeber zum goldenen Hahn.

Den 28 April. Ein geiſtlicher Herr von Paſſau. Den 30 — Herr Niedermair, Apotheker von Salzburg. Ein Paſſagier von Regensburg.

6) Bei Hrn. Albert, Weingaſtgeber zum ſchwarzen Adler in der Kaufingergaſſe.

Den 24 April. Herr David, Kaufmann von Sedan. Den 28 — Herr Vogel und Herr Eybold, Kaufleute von Marſeille. Herr Baron von Cronenberg, mit Frau Gemahlin von Brüſſel. Den 29 — Herr Hübertus, Chirurgus von Dwinſtein. Herr Dorer, und Herr Baldinger, von Augsburg. Den 30 — Herr Ceccarelli, Muſikus

in Dienſten Sr. hochfürſtl. Gnaden Hrn. Biſchof von Salzburg. Herr Tondeur, Kaufmann von Hamburg.

7) Bei Hrn. Hagner, Weingaſtgeber zum goldenen Bärn.

Den 27 April. Herr Lenz, ordinari Reuburgerboth an der Donau. Herr Georg Lachner, Leinwandhandler von Retz. Herr Popp, Kaſtner zu St. Johann in Regensburg. Den 1 Mai. Hr. Hueber, von Lindau. Den 2 — Hr. Krömmer, aus Mannheim.

Wöchentliche Geburt- und Sterbliſte.

In der Garniſonspfarrkirche ſind getauft worden in der vorigen Wochen 3 Kinder.

Geſtorben und begraben:

Den 24 April. Eines kurfl. Herrn Leibgardehartſchiers K. 10 W. a. Anton Kaiſer, vom löbl. Leibregiment, 22 J. alt im Lazaret. Ein Kind aus der Kreuzkaſerm, 7 Wochen alt. Eines herrſchaftlichen Bedientens Zwilling Kind 1 Tag alt. Den 25 — ein Zwilling Kind, 2 Täge alt. Den 26 — Herr Franz Xav. de Haibe, kurfürſtl. Hofkriegsrathskanzelliſt, 70 J. alt. Den 27 — Frau Juliana Koppin, kurfürſtliche Leibgarde Trabantin, 44 Jahr alt.

In U. L. Frau Stifts- und Pfarrkirche ſind in der vorigen Woche getauft worden 10 Kinder.

Geſtorben und begraben ſind folgende:

Den 23 — April Barbara Reiſerin, Tagl. T. am Lechrel, 13 J. a. Den 26 — eines churfürſtl. Scheibenmacherſk. 6 W. a. am Paradeplaz. Den 28 — Johann Georg Tiezi, herrſchaftl. Bedienter an der Schäflerg. 66 J. a. Eines b. Gärtners K. vorn Koſtthörl; ein Viertel J. a. Eines Taglöh. K. im Thal, 14 T. a.

In der St. Peters Pfarre ſind in der vorigen Woche getauft worden 13 Kinder.

Geſtorben und begraben ſind folgende:

Den 25 April. M. Anna Pichlerin, herrſchaftl. Verwalterin im Thal, 70 J. a. Des Herrn Burg. und Stadtbuchdrukers Kind auf dem Rindermarkt abgetauft. Den 26 — Benno Mair, Schuhfliker aufm Kreuz, 67 J. a. Eines herrſchaftlichen Bedientens Knab in der Sendlingergaſſe, 6 J. alt. M. Anna Ginshoferin, Kränzelbinderin aufm Plaz, 84 J. a. Andree Hofner, B. und Holzmeſſer im Fiſchergäßl, 50 J. a. Urſula Wildin, Tagw. vorn Sendlingerthor, 43 J. a. Den 27 — eine Weibsperſon im Arbeitshaus. Eines Burg. und Webermeiſters K. aufn Kreuz, 3/4 J. a. Den 28 — eines B. und Handelsherrn K. im Thal, 1 J. a. Eines Fuhrknechts K. im Fiſchergäßl, 11 T. a. Eines B. und Schloſſers K. aufn Anger, 7 W. a. Den 30 — Katharina Schmidin, l. St. Dienſtmagd aufn Anger, 77 J. a. Joſeph Ulrich, Naglſchmidsgeſell l. St. aufn Kreuz, 81 J. a. Den 1 Mai eines Zimmermanns K. im Hadergäßl, 5/4 J. a. Eines Tagw. K. aufn Kreuz, 4 W. a. Eines Zimmermanns K. bein Sanſtälln, 5 T. a. Eines Uhrmachers K. aufn Anger, 5 W. a.

In der heil. Geiſtpfarr iſt in der vorigen Woche getauft worden: 1 Kind.

Geſtorben und begraben: Niemand.

Getreidepreis.

Sonnabend, den 29ten April 1786.

	Von beſter, fl.	kr.	mittler, fl.	kr.	geringſter Gattung. fl.	kr.
Schäffel Weizen	15	—	13	—	11	—
Korn	9	15	9	—	7	—
Gerſten	6	20	6	—	5	40
Habern	4	—	3	45	3	30

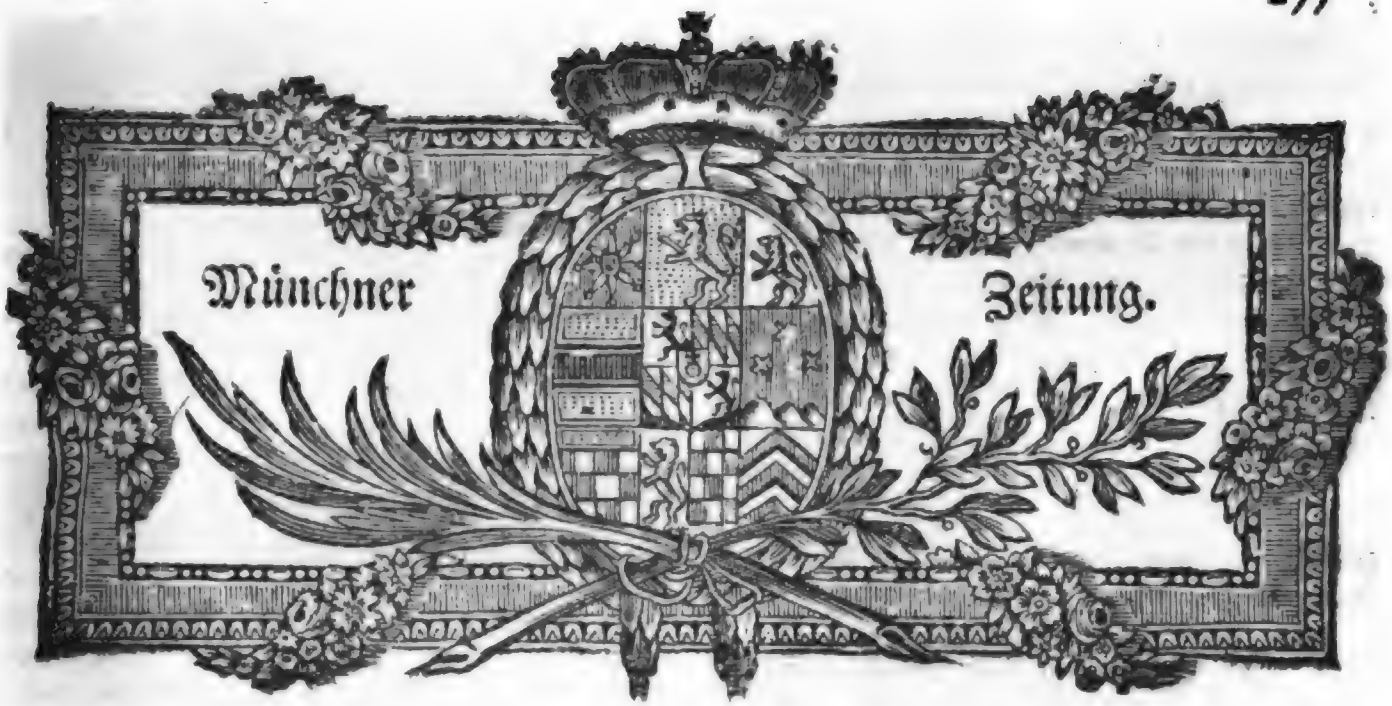
Erdingiſcher Getreidepreis.

Donnerstag den 27 April 1786.

	Von beſter, fl.	kr.	mittler, fl.	kr.	geringſter Gattung. fl.	kr.
Schäffel alter Weizen	15	—	14	30	12	30
altes Korn	8	50	8	30	8	—
Gerſten	5	30	5	—	4	40
Haaber	4	—	3	30	3	—

Das harte Getreid von der neuen Gattung ſteher im mindern Preis, als

Weizen	11 fl. — kr.	10 fl. — kr.	fl. — kr.
Korn	6 fl. 40 kr.	6 fl. 15 kr.	6 fl. — kr.



Donnerstag, den 4 Wonnemonat (Mai) 1786.

München.

Beförderung. Se. Kurfürstl. Durchlaucht haben unter andern bei dieſeitigem Kriegsſtand kurzhin vorgegangenen Beförderungen den bei dem Graf Laroſeeiſchen Dragonerregiment ſtehende Fähnrich **Sigmund Graf v. Holnſtein** desgleichen den beim General Rambaldiſchen Regiment dienenden Oberlieutenant **Anton Weiß** zu Hauptleute — beim Dragoner Leibregiment Karl Auguſt Baron von Kleiſt, und beim Graf Wahliſchen Dragonerregiment den Unterlieutenant **Johann Rozger**, dann beim Graf Wahliſchen Infanterieregiment **Thadäus v. Eggerſort**, beim Weichſiſchen **Georg Stepp**, und beim Schwicheldiſchen **Franz Xaver Zintl** zu Oberlieutenants; nicht minder bei dem kurfürſtlichen Leibregiment **Ludwig Graf v. Schönburg** und **Emmanuel Max Graf v. Cronsfeld und Törring**, beim Kurprinzen Regiment **Kajetan Sales Graf v. Spreti**, beim Graf Daunischen **Franz Karl v. Brügghen**, bei gedacht Graf Wahliſchen Infanterieregiment **Anton Baron v. Berchem**, bei auch ſchon erwehnt General Weichſiſchen Regiment ſohin **Joſeph Baron v. Laroche**, und **Friederich Schik**, und endlich bei der Artillerie **Anton v. Löhr** zu Unterlieutenants gnädigſt befördert; auch bei ſchon genannt Graf Wahliſ. Dragonerregiment **Franz Anton Antretter** als Fähnrich, und endlich beim General Winkelhauſiſchen Reuterregiment **Ignaz Baron v. Rolshauſen** als Kornet angeſtellet.

Weiters haben Höchſtdieſelbe den Lizenziat **Franz Joſeph Sammet** zu Höchſtdero wirklich frequentirenden Hofkammerſekretär zu ernennen, und demſelben die neue Einrichtung reſpekt. Aktenreviſion bei der Hauptkameralregiſtratur nach deſſen überreichten und vollkommen begnehmigten ſiſtematiſchen Grundriß aus beſondern Gnaden zu übertragen geruhet.

Nach einer von dem kurfürstl. Hofastronom Herrn König gegebenen vorläufigen Nachricht ist heute der Durchgang des Merkurs durch die Sonne geschehen, und in Rüksicht der Verschiedenheit der Meridiane war für Mannheim der Eintritt in den Sonnenkreis um 2 Uhr 45′ 14″, Aufgang der Sonne 4 Uhr 38′ 0, die Mitte des Durchganges 5 U. 27′, 8″, Austritt vom Mittelpunkt des Merkurs 8 U. 9′, 3″. Morgens. — Für München war der

Eingang um	2 Uhr	57′, 0″.
Sonnenaufgang	4 —	46, 0.
Mitte des Durchgangs	5 —	39, 0.
Austritt — —	8 —	21, 0.

Der Merkur geht durch den nördlichen Theil des Sonnenkreises.

Mannheim

vom 28 April. Am verwichenen Mittwoch Morgens haben Ihre Kurfürstl. Durchl. unsere gnädigste Landesmutter Höchstdero Sommerpalast zu Ogersheim bezogen.

Gestern sind Se. Exzellenz der Herr Staats- und Konferenzminister Freiherr von Oberndorff von München wieder zurük hier eingetroffen.

Teutschland.

Wien vom 29 April. (aus der Wienerzeitung.) Des Kaisers Majestät wohnen seit mehrern Tagen im Augarten, um allda die Frühlingsluft zu geniessen.

Aus **Meiland** ist die Nachricht von dem am 8ten d. M. erfolgten Absterben der Erzherzogin **Maria Antonia Ludovica** eingegangen. Sie war das siebente Kind des Erzherzogs Ferdinand und der durchl. Prinzessin Maria Beatrix, gebohren den 21. Oktob. 1784, und starb im Zahnen bei einem Alter von 18 Monaten.

Die am 11. d. M. erfolgte Rückkunft der Durchl. Generalgouverneure der Oesterreichischen Niederlande in der Stadt Brüssel hat bei allen Einwohnern eine ausnehmende Freude erwekt; lauter Jubel begrüßte Ihre kön. Hoheiten von allen Seiten, und des Abends war die ganze Stadt, aus freiem Antriebe der Einwohner, ohne vorläufige Anstalt des Magistrats, herrlich erleuchtet. An den folgenden Tagen wohnten Ihre kön. Hoheiten allen Feierlichkeiten der Charwoche bei, und als Sie am 17. April das erstemal im Schauspielhause erschienen, gaben Ihnen ein einstimmiges Händeklatschen und Vivatrufen neue Beweise der Liebe und Verehrung. Man hatte Ihrer kön. Hoheiten zu Ehren an diesem Tage auch das Theater von aussen erleuchten wollen; aber wegen windigem Wetter mußte diese Illuminazion auf folgenden Tag verschoben werden.

Oesterr. Lambardey. In der Nacht von 6. dieses Monats hat man des Morgens um 6 U. ein Erdbeben verspürt, das mit leichten Stössen durch 2 Sekunden anhielt. Im Dorfe Liscate, 6 Meilen von der Stadt entlegen, war aber die Erschütterung weit heftiger, und stark genug, einige alte Häuser gänzlich zu Boden zu werfen. Im kön. Schlosse Monza hat man auch die Stösse stärker verspüret; doch haben sie keinen Schaden angerichtet.

Ein Schreiben aus Syrmien vom 12 dieses enthält: „Die Griechen erzählen von Mahmud, Bassa in Skutar, daß er schon ein Heer von 40000 Mann gesammelt habe. Nach ihrer Versicherung ist dieser Bassa gegen die Unterthanen der billigste und gerechteste Mann, der sie ganz und gar nicht mit Auflagen beschwert; seine Forderung bestehe nur in 2 Gulden von jedem Erwachsenen. Er soll 4 Plätze, die man als gute Festungen betrachten könne, hinlänglich mit Truppen, Kanonen und anderer Munition versehen haben. Er lacht nur der 4 Bassen, die gegen ihn beordert sind; er scherzt, und ist ganz unbekümmert, indem er glaubt, seinen Feinden eine hinlängliche Macht und dabei noch mehr Kriegslist entgegen sezen zu können. Man sagt sogar, er sei im Begriffe, sich zu verehlichen, und mache große Vorbereitungen zu Lustbarkeiten.

Italien.

Seit mehr als einem Jahre zieht im Kirchenstaate ein kühner Räuber mit einer zahlreichen Bande umher. Er heißt Tommasino Rinaldini, und hat die Gewohnheit, daß er irgend ein kleines unbewohntes Fort, deren es in Romagna sehr viele giebt, in Besitz nimmt, dort sich verschanzt, und dann den Herrn spielt. Aus dieser Besizung läßt er die wohlhabenden Familien der Nachbarschaft brandschazen, und nimmt ihnen Geld und Lebensmittel hinweg, womit er sich im Schlosse wohl geschehen läßt, auch wohl Bälle giebt, zu welchen er das Fort Monte Maggiore besaß, und auch jüngsthin, da er im Fort Montebello sich mit 30 Mann seiner Bande festgesezt hatte. Dieses Schloß liegt 15 Meilen von Rimini, auf dem Gibel eines grossen Berges. So-

bald man zu Rom seinen dasigen Aufenthalt erfahren hatte, wurden 30 Häscher zu Pferde und 20 zu Fuß abgesandt, um die Räuber zu verjagen. Das Fort ist zwar nur schlecht, nach alter Art befestiget, und die Räuber konnten von dem darin befindlichen Geschüze keinen Gebrauch machen; aber die natürliche Lage ist so vortheilhaft, daß 2 Menschen gegen 100 sich vertheidigen können. Wirklich hielten die Räuber die Belagerung durch mehrere Wochen aus, machten während der Zeit heftige Ausfälle, schlugen sich mit den Häschern herum, und zogen immer wieder glücklich zurück. Der Anführer, der sich nun Marchese von Montebello nannte, um die Rechtmäßigkeit seines Besizers zu zeigen, sezte sogar auf den Kopf des päbstlichen Kapitains Pozzo Bargello, der die Häscher kommandirte, eine Belohnung von 100 Scudi. Endlich aber ist es vor Kurzem zu einem Treffen gekommen, das sehr blutig war, und wobei die Häscher überwanden, und die Räuber in die Flucht trieben, die dann Montebello ganz verlassen mußten.

* Der Herzog von Cumberland und seine Gemahlin haben am 5 April am königl. Hofe zu Neapel sich beurlaubet, und sind dann nach Rom abgereiset, wo sie am 8 April eingetroffen sind.

Der König von Neapel ist am 6 April von Caserta nach Portici gereiset, um den allda wohnhaften Kronprinzen zu besuchen. Nach dem Mittagmahle hatte der zum Vizekönig von Sizilien ernannte Principe di Caramanica die Ehre, bei Sr. Majestät und Sr. königl. Hoheit sich zu beurlauben. Des Abends gieng der König nach Persana, Lorenzo, Ballo di Diana und anderen dasigen Gegenden, um den Arbeiten nachzusehen, die allda zur Austrokknung einiger Sümpfe vorgenommen worden sind. Von da aus haben Se. Majestät am 11 April nach Castellamate sich begeben, um das dasige Arsenal zu untersuchen, und sind dann nach Caserta zurük gekehret. Die Königin wird nun ehestens, wie es heißt, in Begleitung des Königs, auf die Messe zu Foggia, dann aber durch ganz Puglien reisen. Auf gleiche Weise sollen JJ. MM. gesinnt sein, nach und nach all: Provinzen des Neapolitanischen Reiches zu besuchen.

Frankreich.

Paris vom 21 April. Die Gesundheitsumstände des Herrn Dauphin sind immer schwächlich gewesen, und ziemlich öfter fieberhafte Anfälle, von welchen er diesen Winter hindurch überfallen wurde, machten jedermann noch mehr besorget; er wird vermuthlich die schöne Jahrszeit im groſsen Trianon zubringen. — Der gewesene Fastenprediger in der königl. Kapelle, Abbe Rousseau machte in seiner Rede über die Liebe gegen die Feinde einige unbesonnene Anspielungen auf den unglüklichen Kardinal, welche die Königin so sehr beleidigten, daß der Monarch ihm sogleich seine apostolische Mißion abnahm, und den Abbe Fauchet an dessen Stelle sezte.

Man hielt die Streitigkeiten wegen des Jansenismus für gänzlich beigelegt; allein sie wachen von neuem wieder auf. Die Abbrißin von Maubuisson, welche ihre Klosterfrauen zwingen wollte, sich die Lehrsäze des P. Quesnel eigen zu machen, und die von ihr gewählten Gewissensräthe anzunehmen, ist vermög einer Lettre de Chacher exilirt worden.

Ein Apotheker in der Dauphinerstrasse, Namens St —, welcher vermuthlich eigentlich irgend einen gefährlichen Misgriff in der Apotheke gethan hatte, wurde in einem Fiakre zu einer Person abgeholt, welche, wie man vorgab, seiner Hilfe sehr benöthigt war, und ihr ganzes Zutrauen in ihn sezte. Es war in der Nacht. Er kam in ein unbekanntes Haus, wo acht nervigte Arme ihn auszogen, grausam prügelten, und ihm hierauf Vesikatorien auf alle Theile des Körpers sezten, ihn hernach wieder ankleideten, und ihn auf der Plaine des Sablons halbtodt liegen liessen. Bauren, die ihn in diesem Zustande antrafen, brachten ihn nach Hause; doch zweifelt man an seinem Aufkommen.

Grosbrittanien.

London vom 18 April. Am verwichenen Montag wurden dem Lord Sydney Staatssekretair beim innländischen Departement folgende Anzeigen gemacht. Das sich verschiedene Personen in diesem Königreiche befinden, welche den Auftrag haben, unsere Schiffszimmer Plaze, Arsenäle u. d. g. zu besuchen, und sich von dem Zustand unsers Seewesens genau zu unterrichten — daß diese Personen Fremde sind, und von einem Staa-

be, der nicht einmal in Kriegszeiten, geschweige denn jezt von einer solchen Verrätherei Verdacht erweken sollte — daß man gar keine Ursache habe zu zweifeln, daß diese Spionen ihren Auftrag von einem guten, treuen und krisilichen König erhalten haben — daß sie zu besserer Erfüllung ihrer Absicht einige unsrer eigenen Landsleute verführt haben: nemlich solche, die im Stande sind ihnen die beste Auskunft zugeben.

Spanien.

Madrid vom 2 April. Se. Katholische Majestät haben dem Dominikanerorden das grosse und prächtige ehemalige Jesuiterkollegium gegeben, mit der Anzeige, der General dieses Ordens soll die Einkleidung verschiedener tüchtiger Subjekte besorgen, und sie in den Stand sezen, daß sie mit Nuzen zu den indianischen Mißionen gebraucht werden können.

Der erste Arzt der königlichen Hospitäler, Ignaz Serrano, braucht jezt das Bergbetonienkraut (*betonica montana*) als ein wirksames Mittel gegen das Podagra.

Rußland.

Da am 27 März seit der Entbindung der Grosfürstin vierzig Tage verflossen waren, so haben Ihre Kais. H. geruhet die feierlichen Glükwünsche anzunehmen, die von den Hof = und Staatsbeamten und von den auswärtigen Herren Miniſtern dargebracht worden sind.

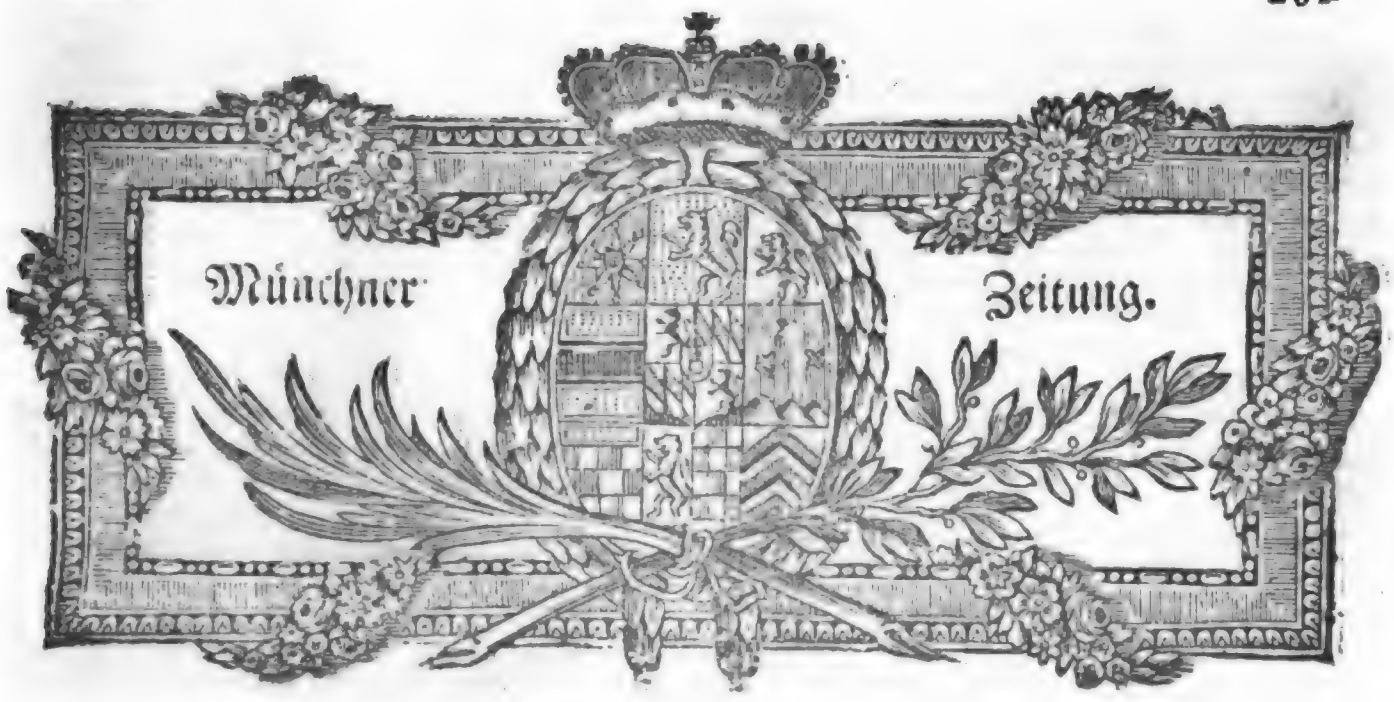
Der an den Berliner Hof ernannte Minister, Graf von Romanzow, steht, nach obigen Briefen, im Begriffe, die Reise nach seiner Bestimmung anzutreten.

Durch Privatbriefe aus Petersburg vernimmt man, daß dem Hafen von Cronstadt die Befehle ergangen sind, eine Flotte von 20 Kriegsschiffen in segelfertigen Stand zu sezen, die, dem Vernehmen nach, bestimmt ist, nach dem mittelländischen Meere zu segeln.

China.

Aus diesem Reiche hat der katholische Titularbischof von Pekin an die Propaganda zu Rom einen von Canton den 22 Jäner 1785 datirten weitläuftigen Bericht erlassen, wovon nachstehender Auszug bekannt gemacht worden ist.

„ Nachdem ich, heißt es, mit Genehmigung des Hofes (von Portugall) zu Macao ein Seminarium für den dasigen Sprengtl angelegt, und das Kollegium nebst der St. Josephskirche der ehemaligen Jesuiten dazu eingeräumt erhalten, es auch am 1 Oktober 1784 feierlich eröfnet, und die Aufsicht davon zwei geschikten Mißionarien von Goa übertragen hatte, bin ich mit einer günstigen Gelegenheit hier angelangt, und gebe Ihnen von dem, was ich seit meiner hiesigen Ankunft als Augenzeuge beobachtet habe, einen kurzen Bericht. Die Stadt Canton ist von einem so weitläuftigen Umfange, daß es mir schwer fällt, Ihnen die Grösse derselben genau zu beschreiben; die Häuser sind sämmtlich nicht über 2 Stokwerk hoch, wovon ich jedoch die Faktoreigebäude der Europäischen Nazionen ausnehme. Alle insgesamt sind indessen ohne die geringste Architektur aufgeführt. Die Bevölkerung ist ausserordentlich stark, aber die meisten Einwohner sind arm. Was mich in Erstaunen gesezt hat, ist die grosse Aehnlichkeit aller hiesigen Menschen, welche sämtlich nur von einem Vater und einer Mutter erzeugt zu seyn scheinen. Hierbei tragen sie noch sämtlich die nämliche Kleidung von einerlei Farbe, sämtlich einen sehr kleinen Bart, sämtlich einen geschornen Kopf, bis auf ein in der Mitte befindliches Haarbüschel, sämtlich haben sie ganz kleine Augen, einerlei Nase, sämtlich sind sie gestiefelt, tragen auf dem Kopf eine Art von Hut, und ihre Gesichtsfarbe ist eben nicht weiß. Diese Einförmigkeit ist für jemand, der an das Manigfaltige der Gegenstände gewöhnt ist, ein sehr ermüdender und ekelhafter Anblik. Auch die Mandarinen sind unter sich selbst ganz gleich gekleidet, und hat man einen gesehen, so kann man sagen, daß man sie alle gesehen hat. Zur Auszeichnung ihres vornehmern Standes, sind auf ihrem Kleide blos einige Thiere gemalt; ihr Hut ist von einer edlern Farbe, als die der übrigen Einwohner, und daben oben mit einem Korallenknopf geschmükt. Ich kann nicht bestimmen, ob die Anzahl der Menschen, welche in der Stadt und auf dem Lande wohnen, grösser ist, als derjenigen, welche auf dem Wasser wohnen; denn es ist eine gewisse Art von Menschen, die stets auf dem Wasser leben müssen, und gar nicht ans Land dürfen, als blos so lange sie ihre Fische verkaufen, und sich Reiß erhandeln, welches die gemeine Brodspeise im ganzen Indianischen und Chinäsischen Asien ist. Die Fahrzeuge dieser Wasserbewohner sind sehr klein, und doch wohnen Mann, Frau, Kinder, Hausvieh, und alles zur Haushaltung Nöthige darauf. Auch die Leichen dieser Menschen dürfen nicht ans Land, sondern wenn einer von ihnen stirbt, so ist das Meer sein Kirchhof. “



Freytag, den 5 Wonnemonat (Mai) 1786.

München.

Haben Tugend und Verdienst im Mittelstand denn weniger Anspruch auf öffentliches Lob, als wenn Rang und Titl Ihnen einen oft zweifelhaften Glanz verleihen? Ist der edle Bürger, der in seinem friedlichen Lebenskreise gutes that, eines dankbaren Andenkens minder werth, als der, dessen ganzes Lob nicht in den erzeigten, sondern in den empfangenen Gnaden besteht? und man schweigt von einem edlen, biedern, gutgesinnten Bürger, der jeden Tag seines stillen Lebens mit einer Wohlthat bezeichnete, Familien unterstützte, Zähren troknete; der nebst seiner noch lebenden guten Schwester ohne Anspruch, ohne Gepräng jährlich mehrere tausend Gulden an unsere dürftigen Mitbürger vertheilte? — Doch er bedarf unsers Lobes nicht, das selige Bewußtsein, die wenigen Tage seines frommen Lebens mit Wohlthun zugebracht zu haben, tröstete ihn über seinen frühen Tod; er schied von uns in tiefen ruhigen Gefühl seines Edelmuths, und die Thränen der Dürftigen, die er nährte, das dankbare Weheklagen so vieler, die er nicht durch karges Almosen, sondern durch beträchtliche Summen vom Untergang rettete, stiftet ihm ein Denkmal, das von unserer Erde in den Himmel reicht, und den Namen **Xaver Nokher** unter den besten Bürgern verewigt.

* Thatsachen und vielfältige Zeugnisse beweisen, daß vorstehende Schilderung des kürzlich verstorbenen Wechselherrn Xavier Nokher kein Werk der Freundschaft, Dankbarkeit oder partheiischer Zuneigung, sondern ein der Wahrheit schuldiger Zoll sei. Wir danken dem Einsender, daß er uns in den Stand setzte ihn zu entrichten, und jedem gutgesinnten Leser wird es lieber sein, daß dieses kleine Andenken eines würdigen, edeln Mitbürgers etwas spät, als wenn es niemals erschienen wäre.

Teutschland.

Wien vom 29 April. (aus Privatnachrichten) Se. Maj. haben den Hrn. Major vom Uhlanenkorps Fürsten von Poniatowsky statt des sich in Lemberg erschossenen Obristlieutenant v. Feuerstein in gleichen Karakter bei dem Lewenehrischen Chevauxlegers Regimente angestellt.

Die den hiesigen Freimaurern des sogenannten neuen Sistems schon lange angedrohte Schrift, Auto da Fe genannt, ist endlich troz aller Widersezlichkeit im Druke erschienen, und hat zum Verfasser den Sekretär eines hiesigen Grossen, der wegen einer wider sie gemachten Pieze bei einem Logemahl von den anwesenden Gliedern der hiesigen Loge (welchen Vorfall wir vor einiger Zeit in unsern Blättern schon angeführt) öffentlich beschimpft, und zur Loge hinaus geworfen worden. Gedachte Schrift findet hier zum grösten Verdrusse der Freimaurer unglaublichen Abgang.

Nach einer zuverläßig angegebenen Berechnung genossen die von Sr. Majestät aufgehobenen Krankenhäuser, nämlich St. Marx, das sogenannte Bäkenhäusel, das spanische und Dreifaltigkeits Spital, der Konsumazhof, das Lazaret, und die Versorgung am Alsterbach an Interessen jährliche 8mal hundert und achtzig tausend Gulden, welches an Stiftungen, Kapitalien, freen Almosen, Herrschaften und liegenden Gründen ein Kapital von 22 Millionen voraussezt, welches alles zu dem allgemeinen Krankenhause verwendet wird. Bei der gegenwärtigen guten Einrichtung kann man sich nun denken, daß es sich beständig in guten Stand erhalten wird.

Se. Majestät der Kaiser liessen sich den Bericht von dem Prozesse der Verfälscher der Bankozedel vorlegen. Ein dergleichen Zedel lag zum Anschauen dabei. Ein Vornehmer verwunderte sich über die Aehnlichkeit der Nachgemachten. Mich wundert sie nicht, versezte der Monarch, denn unsere ächten sind ja von Menschenhänden gemacht, wie die Münzen: ist diese nachzuprägen möglich, warum soll es Menschen nicht gelingen jene ähnlich nachzumachen.

Als in Ungarn die Distriktskassen mit den Kriegskassen vereinigt wurden, wollte die ungarische Schazamtsstelle einen Kassabeamten wegen seinen blöden Augen oder Kurzsichtigkeit jubiliren. Der Vortrag gieng deswegen an des Kaisers Majestät. Allein Se. Majestät befahlen, daß dieser Beamter noch länger in seinem Dienste zu verbleiben habe, weil Sie bei einer Kassa lieber ein kurzes Gesicht als lange Finger haben wollten.

Das Siebenbürgische Salzreferat ist bereits mit dem Referat des Münz- und Bergamtes verbunden, und deßwegen dieses leztere mit vier Beamten vermehret worden.

Der Bau der Festung Pleß gehet in diesem Frühling eifrig fort. Er ist prächtig und kostbar. Man hat die Elbe von der Stadt abgeleitet, und einen neuen Kanal angelegt, der bald fertig sein wird. Die Arbeit wächst zusehends; der gemeine Mann kann sich nebst seinem täglichen Solde schönes Geld verdienen, und die dort kommandirten Offiziere genießen Feldbesoldung. Die Gemeinen wohnen oder schlafen in niedrigen aber sehr geräumigen hölzernen Barraken zu 100 auch 120 Mann in einer. Die Subaltern Offiziere bewohnen jeder für sich eine mit Glasfenstern versehene Barrake von zwei Zimmern, das eine der Offizier, das andere sein dienender Mann. Diese Barraken sind anderthalb Klafter hoch. Jeder Hauptmann wohnt in einer Barrake von vier Zimmern, deren eins dem Feldwebel zur Schreibstube dienet.

Domherr de Thermes, der iezt das Armeninstitut dirigirt, war in voriger Woche auf der Pfarrei am Rennwege, um allda die von dem verstorbenen Probst Parhammer regulirte Allmosenvertheilung zu untersuchen. Er nahm daselbst verschiedene Personen, die sich selbst noch Nahrung verschaffen können, die Allmosenbillets ab. Würde eine solche Untersuchung in allen Pfarren vorgenommen, wie manches Weibsbild, die mit blassem Gesichte und modester Kleidung um 11 Uhr kömmt, ihre monatliche Almose zu empfangen, und nach Mittag um 4 Uhr mit geschmükten Wangen im seidenen Kleide an der Seite eines Wollüstlings im Prater gesehen wird, würde ihr Billet zurükgeben müssen?

Ein Prämonstratenser wurde von seinem Bischofe von seinen Ordensgelübden und Haltung des regulären Standes gänzlich freigesprochen. Er ward von seinem Prälaten entlassen, und lebte ganzer neun Monate frei und unangefochten in dem Hause seines Vaters. Doch seitdem er sich verheirathete, bedrohete ihn nun vom Konsistorium ein grosser Prozeß, und ward ihm von selbem aufgetragen, aus Rechtsgründen die Nullität seiner Ordensprofeßion zu erweisen.

Am 18ten dieß war bei den Dorotheern das lezte Gastmahl prächtig. Nach demselben nahmen die Geistlichen Abschied von einander, und giengen dem allerhöchsten Befehle gemäß aus dem Kloster. Wenige davon begaben sich in Privathäuser.

Da alle bisher angewandte Verfahrungsart für die liederlichen Dirnen fruchtlos gewesen, so haben Se. Maj. der Kaiser erst kürzlich die Verordnung ertheilet, daß alle Weibsbilder, die man bei Untersuchungen das drittemal eingezogen haben würde, zur Schandbühne und weiterer Züchtigung vermerkt ilt werden sollen, und so mag dieses vielleicht eine Wirkung haben.

Gestern wurde morgens sehr fruhe eine Person auf der Gänsweide eine Stund von Wien, ohne daß vorhero, um alles Geläufe zu verhindern, Jemand etwas wußte, arkebusiret.

Frankfurt vom 29 April. Man erzählt, daß der König in Preussen in einer Unterredung mit dem Grafen von Mirabeau sich geäussert habe: der Kardinal von Rohan müsse wirklich viel Verstand haben, nun sich für einen einfältigen Menschen paßiren zu machen.

* Il faut, qu'il ait bien de l'Esprit, pour se faire passer pour un sot.

Zu Kölln ließ sich ein feiner Kopf einfallen, auf folgende Art maskirt in's Schauspielhaus zu gehen. Er war mit einem weissen Todtenhemde mit schwarzen Schleifen bekleidet; die Haare hiengen ihm über das Gesicht; die Hände hatte er gefalten und mit einem Rosenkranz umwunden. Die beim Eingange des Schauspielhauses stehende tapfere Schildwache lief vor Schreken davon. Aber beim Eingange des Parterrs begegnete dem Gespenste ein heldenmüthiger Haarkräußler, welcher es mit trozigen Worten abwies. Das Gespenst hat auch die Bescheidenheit, zu verschwinden. Man glaubt, daß die Sache ein bloßes Stratagem gewesen sei; denn, im Falle der Maskirte bis in's Parterre gekommen wäre, würden die geschikten Herren mit langen Fingern die erwünschte Gelegenheit von der Welt gehabt haben, bei dem ersten Schreken empfindlicher Damen und Herren, ihre Taschenspielerkünste in Ausübung zu bringen.

Italien.

Venedig vom 28 April. Unsre Schuld ist's nicht, wenn die neuesten Briefe von Konstantinopel schon wieder von einer nahe zu befahrenden Empörung unter dem dasigen Volke reden, welches den Prinzen Semlin gerne auf dem Throne sehen mögte. Wir können leicht begreifen, daß unsre Leser, denen wir schon so oft von bevorstehenden Revolutionen im türkischen Reiche vorschwazten, auch einmal von einer wirklich vorgefallenen Veränderung gerne hören mögten; auch wir hoffen von Post zu Post das Glük zu haben, das liebe Publikum mit einer herzbrechenden Erzählung aller in Konstantinopel vorgefallenen Mordthaten, Plünderungen u. d. g. amusiren zu können; aber leider! sind die Türken um kein Haar besser, als andere; sie haben grosse Mäuler und kleine Herzen. Keiner der Türkenhunde hat den Muth, ihren weibischen, schlaftrunkenen Sultan ein wenig die Augen zu öfnen, oder zu schließen, wenn schon der Kerl, wär er ein Privatmann, schon längst in einem Zuchthaus säße, oder gar auf ein Rad geflochten wäre. Sie begnügen sich einsweilen damit auf ihren künftigen Sultan zu hoffen, der ein abgesagter Feind der Russen ist, und oft werden sie so rappelköpfisch, daß kein fremder Gesandter sich in Konstantinopel sehen lassen darf.

Der Prophet Mansour gewinnt in Asien täglich mehr Ansehen, und gewiß dieser pfiffige Kerl würde auch in Europa sein Glück machen; denn erstens ist er sehr galant gegen das Frauenzimmer, das er vieler beschwerlicher Religionsbürden entledigt, und zweitens weis er den jungen machometanischen Petits-Maitres ihr Leben angenehmer zu machen, was braucht's mehr ein grosser Prophet und Sektenstifter zu werden?

Der Grosvezier versichert den venezianischen Gesandten ein über das andremal, daß die Pforte mit dem Betragen des Bassa von Skutari nicht

zufrieden sei, und ihn als einen Rebellen betrachte. Aber dabei bleibt's. Sonderbar, daß nur die Türken mit Deklarationen abkommen, da doch sonst überall mit baarer Münze bezahlt werden muß! Eine klare Probe, daß es mit ihnen noch besser steht, als zum Beispiel mit den Holländern!!

Wie es mit unserm tunisischen Kriege aussiehet, muß der Himmel besser wissen, als wir. Ein Schiffer siehet unsern Admiral noch zu Maltha, der andre hört ihn schon vor Susa schrecklich bombardiren, wir edle Venezianer wissen nichts, als daß er ein gewaltiger Held ist, und uns viel, viel Zecchini kostet.

Frankreich.

Paris den 23 Osterm. Der Minister Sr. Preußischen Majestät bestrebet sich überall, die vom 4ten dies erhaltene Briefe vorzuzeigen, woraus erhellet, daß der grosse Friederich, der Nestor unserer gekrönten Häupter, aufs neue seinen Unterthanen und dem ganzen Europa erhalten worden. Auch der Kronprinz hatte eine besorgliche Unpäßlichkeit, die 24 Stund lang angehalten, ohne daß die Gebrauchmittel anschlagen wollten.

Die la Motte hat ihren Beichtvater verlangt. Man glaubt, daß sie alles gestehen und die Unschuld des Herrn Kardinals dadurch völlig an Tag kommen werde.

Das Pariser Journal hat die Anzahl der voriges Jahr gebornen Findelkinder nur auf 5000 angegeben; dieselbe beläuft sich aber auf 15000; ein Beweis von der grossen Ueberhandnehmung der Ausschweifungen, Verminderung der Ehen, mithin der wahren Bevölkerung. Man berechnet hier die Anzahl der Köpfe bei dem Anschlage der Kopfsteuer auf 780000; allein hierunter sind 300000 außer Stand, sie zu tragen, und dann muß man eine Zahl von 150000 für die Fremden annehmen.

Schreiben aus **Paris** vom 17 April. Die Pariser Münze verfertigt täglich eine Million an neuen Louisdor. Die Feinde des Generalkontrolleurs sagen indessen, daß man in der Fremde diese Louisdor schon nachgemacht haben, die aber schlechter wären, und daß schon verschiedene davon im Königreiche erschienen. Ob dieses wahr sei, ist ungewiß, aber das ist gewiß, daß die Regierung Befehle nach den Gränzen gesandt hat die Ausfuhr der Silbermünze aus dem Reiche zu hindern.

Grosbrittanien.

London den 21 Osterm. Bei je länger je mehr überhand nehmenden Mißhelligkeiten mit den Amerikanern dörfte es nicht lange Frieden zwischen Ihnen und Uns bleiben, und bricht es da los, so dehnt sich die Sache weiter aus.

Der Herzog von Orleans und der Herzog von Chartres sind vorgestern von Paris angekommen. Beide bemühen sich, Aufklärung wegen den hier verkauften Juwelen des Halsgeschmuckes zu erhalten.

Niederlande.

Haag vom 22 April. Dem Prinzen von Hessen-Darmstadt ist der gesuchte Aufschub der Abdankung seiner Brigade bewilligt worden, und sein Vorschlag, selbige dem regierenden Landgrafen auf halben Sold zu überlassen, soll in der Versammlung der Staaten von Holland, die nun wieder den Anfang genommen hat, untersucht werden.

Auch den Generalstaaten hat der Graf von Maillebois ein Memoir übergeben, worin er sich über die Abdankung seines Korps beklagt, und um Entschädigung bittet. Viele von diesem abgedankten Korps sind nach Amsterdam gegangen, um sich in Seedienst, nach Ostindien, auch auf Kauffahrteischiffen zu begeben.

Morgen folgt der Anhang zur Münchner Zeitung, oder das sogenannte Sonnabendblatt zu Nro. LXXI. welches für die respective auswärtige HH. Liebhaber der montägigen Zeitung beigelegt wird.

Anhang zur Münchner Zeitung Nro. LXXI.

Sonnabend, den 6 Wonnemonat (Mai) 1786.

Nachrichten.

1) Ein Kunstliebhaber, der die Silhoueten frappant ähnlich, und rein sticht, hat sich entschlossen, das Münchner Nationaltheater in Kupfer zu stechen, und auf Subskription herauszugeben in acht und zwanzig Kupferplatten.

Die Verzierung wird auf eine der besten Rollen des Akteurs oder der Aktrise eine Anspielung haben.

Der Autor fängt mit diesem Theater an, und wird, wenn es hernach (wie er der Empfehlung wegen nicht zweifelt) weiter verlangt werden sollte, andere Nazional oder in gutem Geruch stehende Theater auch stechen.

Solches könnte bey stehenden National- oder anderen nicht weniger guten Theatern vom größten Nuzen seyn. Der gute Schauspieler könnte sich bey seinen Reisen dadurch legitimiren, und der schlechte würde außer Stand gesezt ein Theater durch sein schlechtes Spiel zu prostituiren, oder den Prinzipal in Verlegenheit zu setzen, wenn er sich durch ein falsches Vorgeben zur Gastrolle unter dem Vorwande eingeschlichen, er habe bey diesem oder jenem berühmten Theater gestanden, und diese oder jene große Rolle gespielt.

Die Einrichtung der ganzen Sammlung besteht 1) in dem Titelblat, 2) in der Dedikation an Se. Excellenz den Herrn Intendanten mit dessen Vorbild im Schattenrisse. 3) In dem Silhouet des Herrn Vice-Intendanten Grafen von Törring-Seefeld. 4) In dem Silhouet des Herrn Direkteurs. 5) In den Hrn. Schauspielern und Schauspielerinnen in alphabetischer Ordnung.

Die Kupferplatten sind 6 1/2 Zoll hoch, 4 3/4 Z. breit. Die Abdrücke auf fein Basler Papier.

Der sehr geringe Preis ist für die ganze Sammlung zwey Gulden.

Die Herrn Subskriptioneinnehmer erhalten bey zehn Exemplaren eines frey, oder ziehen solches an dem einzuschickenden Gelde ab. Doch muß der Herausgeber davon benachrichtiget werden.

Porto haben die Herrn Subskribenten zu besorgen, und die Briefe Postfrey einzusenden.

Der Herausgeber bittet sich die Namen der Herrn Subskribenten aus.

Die Lieferung geschieht zu Ende des May dieses Jahrs. Nach Empfang der Exemplare bezahlen die Herrn Subskribenten.

Hauptsubskription und Bestellungen übernimmt Herr Karl Freyherr von Lürgendorf Dragoner Hauptmann, wohnhaft zu München in der Prangersgasse in dem ehmaligen Graf Thierheimischen nun Harderischen Hause.

München den 5 May 1786.

Der Herausgeber.

Auch ist in Kommißion en Silhouet zu haben Herr Mar. Joseph Freyherr von Lürgendorf, erster Aeressat der Deutschen, Bruder des gedachten Hn. Hauptmann.

N.S. Nach der Herausgabe kann das Exemplar nicht anderst als um fünf Gulden gegeben werden. Wer die Arbeit sieht, wird hernach leicht einsehen, daß auch das billig ist.

---

2) Das seit vielen Jahren schon berühmte Gesund- und Heilbaadbründel nächst Moching fängt in diesem Monath an, jeder dahin kommender Gast wird nach Standesgebühr und Verlangen bestens bedient werden, dann auch mit dem Taxe der Zimmer, Kost und des Trunkes gar nicht unzufrieden sein.

Ein wohlgebundenes Chorbrevier,

so in 4 Theilen bestehet, ist um einen billigen Preis zu verkaufen. Im Zeit. Komt. ist das Nähere zu erfragen.

AVERTISSEMENT.

Allhiesiges uralte, und sowohl wegen Güte des Wassers, als dessen Bestandtheilen, nämlich Schwefel, Fetterde und Nitrum, dann vorzüglich an Menge der bereits schon geschehenen Heilarten berühmte, gleich ausser der Stadt in einer reizenden, angenehmen Ebene gelegene, mit schönen Zimmern, dann all möglicher Bequemlichkeit und privilegirter Hauskapelle versehene Wildbad nimmt anheuer wieder am 1 Juni seinen Anfang. Nähere Auskunft und die gedrukten Baadbüchlein nebst der willfährigsten, unentgeltlichen Korrespondenz und Erläuterung wird mit Vergnügen geben der Herr Doktor Schafenroth, Stadt- und Landphysikus zu Abensberg.

Vorrufung.

Joseph Mabour ein französischer Sprachmeister hat sich nebst seiner Ehegattin bereits vor geraumer Zeit von hier heimlich geflüchtet, und so viele Schulden allhier kontrahiret, daß solche dessen zurükgelassenes Vermögen, so nur in wenigen Hausmeubeln, so anderen Effekten bestehet, weit übersteigen. Da nun die Gläubigere auf die Bezahlung ihrer Forderungen andringen, und deswegen dißorts das öftere Bitten gestellet haben; so will man ihn Joseph Mabour mittels dieß ediktaliter vorladen, und anbei bedeuten, daß er sich in Zeit 30 Tägen peremptorie & sub poena

praeclusi entweders in Person, vel per Mandatarium satis instructum bei diesortigen Amte melden, und mit seinen Gläubigern um so gewisser Richtigkeit pflegen solle, als man nach Verfluß dieses Termins dessen unter der obrigkeitlichen Obsignation liegende Meubeln plus offerenti verkaufen, und von dem hieraus erlösenden Geld die Gläubiger so viel möglich befriedigen werde. Sign. den 3 Mai 1786.

Stadtoberrichteramt der kurpfalzbaierisch. Haupt- und Residenzstadt München.

Nepomuk v. Effner, Stadtoberrichter.

Miethschaften.

In einer gelegenen Gasse ist auf künftigen Michaelis eine Wohnung über 2 Stiegen mit 7 heizbaren Zimmern, samt Kuche, Speis, Holzlege, Kasten und Keller, mit oder ohne Stallung für 4 Pferde, nebst einer Wagenremise zu verstiften. Das übrige ist im Zeit. Komt. zu erfragen.

Auf dem Rindermarkt sind auf künftigen Monat Juni 2 eingerichtete Zimmer zu verlassen. D. ü.

In einer gelegenen Gasse ist zu ebener Erde ein Zimmer samt Holzlege tägl. zu vermiethen. D. ü.

In der Prangersgasse ist auf künf. Michaelis eine Wohnung rukwärts über 3 Stiegen mit 3 Zimmern, wovon 2 zum Heizen, nebst Kuche, Kammer, Keller und aller Bequemlichkeit zu vermiethen. D. ü.

* Es wird eine Wohnung von 2 heizbaren Zimmern nebst übriger Bequemlichkeit auf dem Rindermarkt zu beziehen gesucht. D. ü.

Laden zu verstiften.

In einer gelegenen Gasse kann ein Laden täglich bezohen werden. D. ü.

Eine Stallung

auf 4 Pferde, wobei sich eine Wageuremis und eine Heulege befindet, ist täglich zu verlassen. D. ü.

Eine Stallung,

welche auf 6 Pferde gerichtet ist, kann täglich gestiftet werden. D. ü.

Dienstsuchende Mannspersonen.

Ein Mensch, welcher nebst der Schneiderei auch frisiren kann, suchet als Bedienter anzukommen. D. ü.

Ein Mensch, welcher schon als Kutscher gedienet hat, auch gut frisiren kann, suchet wieder als Kutscher, oder als Bedienter anzukommen. D. ü.

Ein Feldkündiger, der die praktische Landwirthschaft nach allen ihren Theilen kündig ist, und zur Mastung, Schäfferei, und Kleebau besondere Kenntniß und Vortheile hat, suchet als Baumeister unterzukommen, und wird den Besizer mit Zeugniß und Kauzion versichern. D. ü.

Ein Paar noch gute Mannshandschuh

sind gefunden worden. Den Finder kann man im Zeit. Komt. erfragen.

Gefundener Rosenkranz.

Es ist auf dem Kreuz ein Rosenkranz gefunden worden; wer selben verloren, kann den Findrr im Zeit. Komt. erfragen.

Verlorne Schlüssel.

Es sind drei zusammen gebundene Schlüssel, 2 französische und 1 Hauptschlüssel verloren worden; der Finder beliebe selbe der Kerzlerin bei St. Peter gegen Rekompens einzuliefern.

Verlorner Ring.

Vor beiläufig 6 Tägen ist ein göldener Ring mit einer Rosen von böhmischen Diamanten unwissend wo verloren worden; der Finder beliebe selben gegen eine gute Belohnung im Z. Komt. abzugeben.

Entfremdete Bücher.

Am verwichenen Montag in der Nacht ist aus der Granischen Lesebibliothek in dem Schrammengäßgen eine beträchtliche Anzahl Bücher durch einen gewaltthätigen Einbruch entfremdet worden, welche schier alle numerirt und mit einem Schild (worin die Worte: aus der Granischen Lesebibliothek) zu lesen, versehen sind; wem nun dergleichen Bücher zum Kauf feilgebothen werden, oder zu Gesichte kommen sollten, der beliebe es gegen eine Erkämtlichkeit in gedachter Lesebibliothek anzuzeigen.

Bücheranzeigen.

Bei dem hiesigen Buchhändler Joseph Lindauer im v. ruffischen Hause dem Frauenstifte gegenüber sind zu finden:

Die Untrennbarkeit und Unveräußerlichkeit der pfalzbaier. Erbländer — sowohl aus ihrer Stamms- und Kureigenschaft, als aus den Haus- und Reichsgesezen erwiesen von D. Friederich Christoph Jonathan Fischer. 4 Berlin 1786. 30 kr.

Für die von einem Unbekannten uns zugeschikte Anekdote erstatten wir andurch einstweilen den verbindlichsten Dank, und werden selbe unserem Sonnabendblatt (worin sie vorzüglich einen Platz verdient) beizusezen nicht ermangeln, sobald man das Ganze dieser Anekdote erhalten haben wird. Gleichwie wir nun wünschten den Einsender öffentlich nennen zu können, eben so zu wünschen wäre, daß sich mehrere dergleichen patriotisch denkende Männer hervorthun möchten.

Münchner Zeitung.

Mondtag, den 8 Wonnemonat (Mai) 1786.

München.

Beförderung. Se. Kurfürstl. Durchl. haben Höchstdero Oberlandesregierungskanzellisten Maximilian Clemens Anhaus als Geometer aufzunehmen, und bei Höchstdero Hofkammer ordentlich verpflichten zu lassen, gnädigst geruhet.

Nach einer so angenehmen und vortreflichen Frühlingswitterung, die wir den ganzen April durch hatten, wurde uns von einem kalten Nordwestwinde am verwichenen Freitage den 5 Mai ein so gewaltiger Schnee gebracht, daß wir, wenn er liegen geblieben wäre, den ganzen Winter über keinen stärkern gehabt hätten.

Mannheim den 30 Osterm.

Von der Heftigkeit und den schädlichen Ausbrüchen des neulich gemeldeten Gewitters vom 25ten dieses gehen immer mehr und mehr Nachrichten ein. Bei Mundenheim schlug es in einen Eichbaum, zersplitterte ihn von oben bis unten, und schleuderte die Stücke auf eine erstaunliche Weite weg. Zu Schwetzingen fuhr der Stral auf einen Schornstein des kurfürstl. Oberjägermeister-hauses, warf die Hälfte seiner Krone weg, lief ihm bis in das nächste Zimmer nach, worin ein Schellendrat hieng, stürzte sich auf diesen, zerriß dabei die Wand, verfolgte ihn hierauf ruhig bis auf den Ganz, wo er sich endigte; da warf er sich auf die Wand, und ergriff den Drat, womit die Berohrung umwickelt war, warf den Mörtel, der diesen Drat bedekte, allenthalben mit solcher Gewalt weg, daß dieser auf der in einer Ferne von 16 Schuhen gegenüber stehenden Wand merkliche Löcher hinein schlug. Da dieser Drat sehr dünn war, so zerriß und zerschmelzte ihn der Stral auf dem ganzen Wege, und die abgeschmelzten Stükchen und Kügelchen waren häufig auf der Stiege und dem Gange zu finden. Von dieser Wand sprang das himmlische Feuer auf das eiserne Geländer der Stiege, lief ihm unbeschädigt nach, und bezeichnete an dessen unterm Ende, wo es dasselbe verliß, den steinernen Tritt mit einer merklichen Schwärze, die einem Zirkelausschnitte glich, dessen Bogen 4 Zoll maß. Ein starker, fast erstikender Schwefelgeruch hatte sich durch das Haus, dabei auch durch geschlossene Zimmer verbreitet, worin man keine Spur des durchgegangenen Blizes fand. Zum Glücke war bei diesem Wetterschlage niemand im Hause, sonst wäre vielleicht weit grösserer Schaden angerichtet worden. Wer ohne Vorurtheil sehen kann, der findet hier die alten, keinem Zweifel mehr unterworfenen Regeln auf das deutlichste bestätiget: 1) daß der Bliz die Metalle immer begierig aufsuche, 2) daß er sie verfolge, soweit sie gehen, 3) daß, wenn er sie einmal ergriffen hat, und sie stark genug sind, er die umliegenden Körper nicht verlege, 4) daß er also; wenn er einen Wetterleiter, das ist, eine Streke von nicht zu schwachem Metalle findet, welches in gehörigem Zusammenhange von

den höchsten Theilen des Gebäudes bis in die Erde herunter geht, diesem Metalle ohne Schaden nachfolgen werde, 5) daß man sich sehr täusche, wenn man saget, sein Haus seye so lange gestanden, ohne vom Blize getroffen worden zu seyn, es könne also noch ferner ohne solchen künstlichen Schirm stehen. Was in 50 oder 100 Jahren nicht geschehen ist, kann in einem Augenblike geschehen, und dann kommt das Unglük immer zu früh.

In diesjähriger Hebammenprüfung haben die bestens bestandene Lehrlinge 1) Elisabetha Folianin von Fendenheim, Oberamts Heidelberg; 2) Elisabetha von der Heyden von Mannheim, 3) dann Elisabetha Mayerin von Hamm, Oberamts Alzei, zum öffentlichen Lob die besten Zeugnisse erhalten.

Teutschland.

Berlin vom 25 April. Von Potsdam vernimmt man, daß Se. Majestät der König zum erstenmal wieder ausgefahren, und eine Tour mit abwechselnden Pferden von 4 Meilen gemacht, und darauf in Sanssouci abgestiegen sind. Am folgenden Tage haben Se. Majestät diese Ausfahrt wiederholt, und sich ganz wohl darnach befunden, und von gestern hat man vernommen, daß Höchstdieselben ausgeritten sind, und das zweite Bataillon Garde kommandirt haben. — Daß Se. Majestät den Einwohnern auf dem platten Lande den Gebrauch des Schießgewehrs untersagt, und solches abnehmen lassen, ist eine Folge der ergangenen königlichen Kabinetsordre vom 13 März wegen schärfer zu bestrafenden Todschlags und der verlezten Sicherheit auf den öffentlichen Landstrassen.

Frankfurt vom 1 Mai. **Eine sehr geringe Pfarrei.** Das sächsische Dorf Dürweitschen hat nicht mehr, als 12 Einwohner. Man kann also leicht erachten, daß die Pfarreinnahme sehr gering ist. Der Pastor, Vater von 11 Kindern, hatte schon oft in Dresden um einen andern Dienst angehalten, war aber nicht erhöret worden. Jezt sollte er den Neujahrstagsbericht einschiken, welcher denn auch an das Konsistorium gelangte. Derselbe klang nun kläglich genug, und bewog endlich die Konsistorialräthe seine Bitte zu erhören, und ihn zum Pfarrer zu Stauden im Kurkreise zu ernennen. Hier ist der von ihm eingesandte Neujahrszedel:

„ Getauft war meins,
„ Gestorben war keins,
„ Getraut ein Paar,
„ Das des Schulmeisters Tochter war.

Von der Taufe seines Kindes hatte er nichts bekommen, und für die Trauung der Tochter seines Schulmeisters hatte er nichts nehmen können: denn *Clerus Clericum non decimat.*

Italien.

Neapel vom 27 April. Das Gerücht erneuert sich wieder, daß zwischen den Fürsten und Republiken eine Konföderazion geschlossen worden, welche blos defensiv, und davon der König von Sardinien das Oberhaupt sei. Man muß noch die Bestättigung dieses Gerüchts erwarten.

Der König von Spanien besteht darauf, daß der Ritter Akton aus unserm Ministerium entfernt werde, würde es auch nicht gern sehen, wenn auswärtige Höfe sich in diese häusliche Angelegenheit, die blos zwischen Vater und Sohn besteht, mischen wollten. Man glaubt, daß, wenn nur unter dieser Bedingung eine Aussöhnung zwischen beiden Monarchen zu bewirken steht, Se. Königl. Majestät doch endlich nachgeben, und den Minister entfernen werde.

Frankreich.

Paris vom 25 April. Der stärkste unter denen in Spanien ausgebrochenen Bankeroten ist wohl jener des Hauses Fournier; welcher sich 1500000 Piasters belauft. Dieser Vorfall dürfte dem Umlauf der Billets von der spanischen St. Charles Bank sehr schädlich seyn. — Alle Nacht gehet ein Wagen mit Menschengebeine, welche auf dem Kirchhof der Unschuldigen ausgegraben werden, von hier ab. Dieser Trauerwagen ladet die Ueberbleibsel unserer Vorfahren auf einem Plaz bei Mont Rouge ab. Ein Geistlicher, ein Kommissair und einige Soldaten mit Fakeln begleiten dieses Fuhrwerk. — Man sagt, es wäre bei dem Ministerial-Büreau ein Entwurf von

Digitized by Google

einem Handlungsvertrag auf dem Tapet, welcher dahin abzwekte, denen Kauffartheischiffen aller Nazionen, selbsten in Kriegszeiten, Ruhe, Freiheit, Sicherheit und Schuz zu verschaffen. Es scheinet, daß der brittische Minister, Herr Eden, der Stifter dieser Unterhandlung seie. — Es scheinet entschieden zu sein, daß die Verwaltung der Briefpost in Pacht gegeben werden soll. Dieses Departement soll, wenn es in die Hände der Finanzier kommt, 4 Millionen 400000 Liv. mehr abwerfen; allein das Briefporto dürfte alsdenn auch wohl erhöhet werden.

Grosbrittanien.

London den 18 April. Die eingetretenen Osterferien machen, daß alle Staatsangelegenheiten auf einige Tage vergessen werden. Die Minister ruhen sich aus, und verschieben ernsthafte Dinge bis auf künftige Woche; die Parlementsherren sind zum Theil auf ihre Landgüter abgereiset, um sich mit den Ihrigen, mit Freunden und Nachbarn zu erlustigen, zum Theil verfolgen sie die Füchse; die Spieler sind zu Newmarket beim Pferderennen; die Londoner Bürger essen und trinken überflüßig, zur Freude der Aerzte und Apotheker; der Londoner Pöbel ist längstens, ehe es Abend wird, betrunken. Politische Angelegenheiten ruhen also in gutem Friede.

Unter den Anklagen, die Herr Burke gegen Herrn Hastings im Parlement angebracht hat, und die nun der Länge nach ausführlich gedruckt sind, trift man einige, besonders in dem 8ten Artikel der Anklage, an, von denen jeder Gerechtigkeit liebende Mann, wenn sie erwiesen werden können, wünschen möchte, daß sie nach ihrer ganzen Schwere bestraft würden. Allein, so himmelschreiend manche darinn angeführte Unterdrückungen und Grausamkeiten sind, so viel Wahrheit sie auch immer vor sich zu haben scheinen, so ist es dennoch wahrscheinlich, daß der gröste Verbrecher unter der Sonne, wie ihn Hr. Burke so oft im Parlement genennet hat, ungestraft entkommen werde. Nach gedachtem 8ten Artikel hat er einen kleinen Indianischen Prinzen, den die übrigen vom Britischen Conseil in Bengal gegen ihren Präsidenten, Herrn Hastings, wegen begangener Verbrechen als Zeugen aufstellen wollen, unter dem allerungerechtesten Vorwande aufhenken lassen; einen andern kleinen Fürsten, den er zur Erreichung seiner Absichten unter seinen Schuz nahm, jagte er, wie er nicht mehr Geld von ihm erpressen konnte, von Land und Leuten. Eine Menge ähnlicher Verbrechen liefer man in diesen Anklagen.

* Ein Mensch hat hier eine Art von Luftfahrzeug, in der Gestalt eines grossen Fisches, gebauet, und zeigt es den Neugierigen für einen Schilling im Pantheon. In dem deshalb in die Zeitungen eingerükten Avertissement behauptet dieser neue Hexenmeister gradezu, daß es unmöglich sei, daß jemals eine Art und Weise ausfindig gemacht werde, um ein Luftfahrzeug in der Atmosphäre zu steuern. Er hat daher mit weiser Ueberlegung vier Adler gezähmt, und so abgerichtet, daß er sie wie Kutschpferde, wenn sie vor sein Fahrzeuge gespannt sind, in der Luft in ihrem Fluge lenken, und also, ohne sich an den Wind zu kehren, wohin er will, fahren kann. Er verspricht, im nächsten Monate die Einwohner Londons durch ein Schauspiel mit seinem Adlergespann in der Luft zu vergnügen. Es ist eine armselige mißgünstige Spötterei, wenn einige Wizlinge von der Oppositionspartei ausstreuen, dieser neue Luftfahrer sei heimlich vom Ministerium gedungen und unterstüzt, um den Versuch einer Reise nach dem Monde mit seinen Adlern anzustellen, ob es vielleicht der Mühe werth sein möchte, auf Handlungstraktaten mit den Monddürgern zu denken.

Niederlande.

Haag vom 28 April. Um die in dem Friedenstraktat dem Kaiser von der Republik versprochene Geldsumme abzutragen, wollen die Generalstaaten eine Anleihe von 12 Millionen Gulden eröffnen, weil der zweite Termin zur Abtragung von 1 1/4 Million heranahet. Den ersten Termin von 1 1/4 Million Gulden haben die Generalstaaten, und nicht der französische Hof, vorgeschossen, und dieser Vorschuß soll von der zu machenden Anleihe wieder abgetragen werden.

Die 217 Ziehung zu Stadtamhof den 4 Mai.

5 9 21 47 50

Die 218 Ziehung den 24 Mai 1786.

Erſte Quartals-Anzeig,

was bei der gemeinſamen Hof- und Stadt-Almoſenkaſſa für die hieſige Arme erſammlet, reſpekt. vereinnahmt, und dagegen wiederum unter dieſelbe öffentlich vertheilt worden.

Verfaßt München den lezten März Anno 1786.

Einnahme.

Die monatliche Sammlung ertruge in nachſtehenden vier Vierteln, als:

	Pro Menſibus					
	Januario.		*Februar*		*Martio.*	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Anger	136	49 ½	187	36	163	16
Hacker	101	4	132	18	128	54
Kreuz, und	129	22 ½	167	9	174	50
Gragenauerviertel	112	12	136	—	142	6
Bei Auszahlung der Kirchenbüchſen erhielte man	125	—	145	58	118	—
Von Sr. Durchlaucht verwittibten Kurfürſtin	17	37	17	37	17	37
Der quartaliche Allmoſenbeitrag von der löbl. Landſchaft macht	—	—	—	—	100	—
Ingleichen wurden von der löbl. Landſchafts Schuldenabledigungswerkskaſſa ab einigen alldort anliegenden Kapitalien die Intereſſe von *anno* 1774 bis 1784 *incluſ.* à 2 1/2 *pro Cent.* anhero vergütet mit	—	—	—	—	320	—
An Legaten wurden vereinnahmt ab Seiten des Hofs	—	—	100	—	—	—
Von Seiten der Stadt	—	—	—	—	—	—
An Straf- und Succumbenzgeldern	135	—	—	—	24	—
Weilen nun obſtehende Einnahme zu Beſtreitung der Ausgaben nicht hinreichend waren, als wurden ab den von Sr. Churfürſtl. Durchl. zum geſammten Allmoſen- und Bettlweſen gnädigſt bewilligten Beitrag aus den *fundo Pauperum* darauf bezahlt	739	—	739	—	739	—
Summa	1496	5	1625	38	1927	43

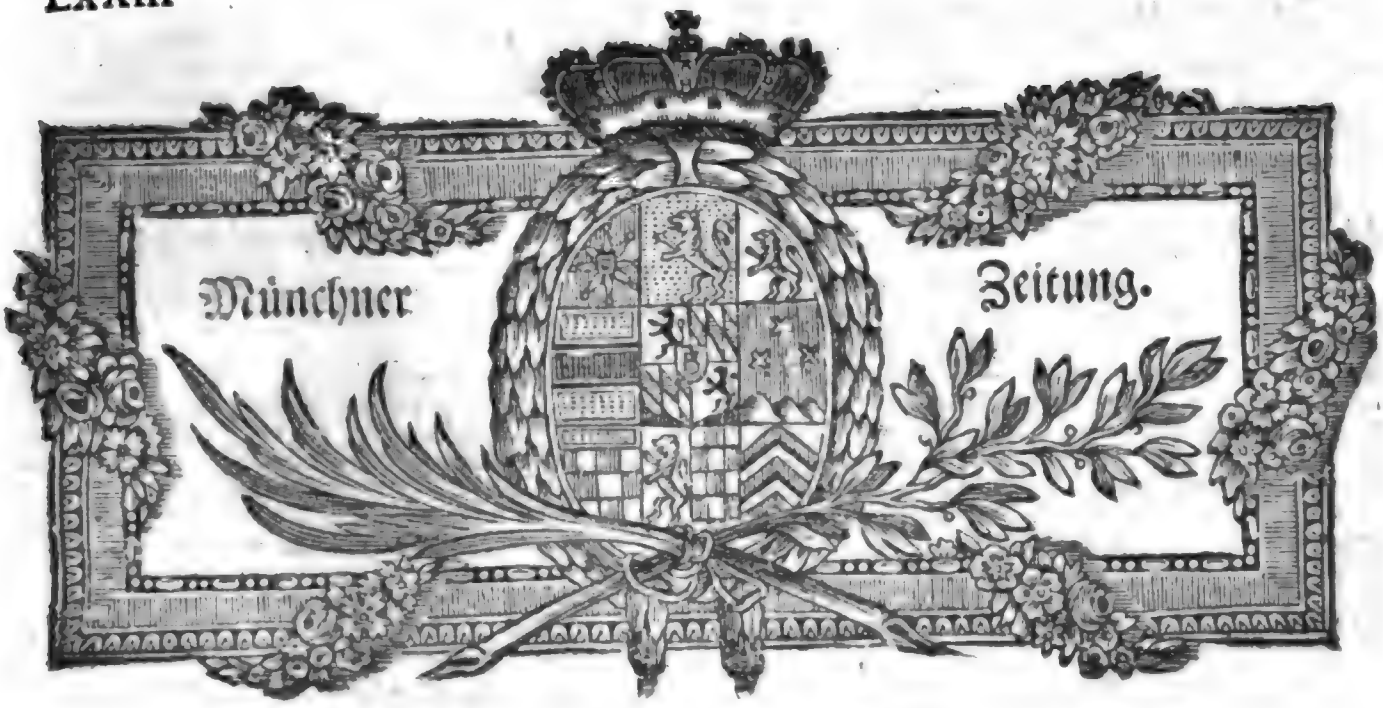
Summarium aller Einnahmen 5049 fl. 26 kr.

Ausgabe.

Den Armen auf den Rathhaus nach 1694, 1693 und wieder 1693 Köpfen beederlei Geſchlechts wurden öffentlich ausgetheilt	1285	30	1489	30	1559	49
Von Seite des Hofkommiſſariat hat man ſonderbar an Lehrgeldern, Holz- und Kleidungsbeiträgen, auch für Reiſende, Kranke und dergleichen ausgegeben	209	14	196	34	170	43
Und ab Seite des Stadtkommiſſariat betrugen eben dergleichen Ausgaben	103	7	82	43	78	36
Summa	1597	51	1768	47	1809	8

Summarium aller Ausgaben 5175 fl. 46 kr.

Verbleibt alſo zum Reſt hinein, und in künftigen Quartal per Ausgabe zu bringen 126 fl. 20 kr.



Dienstag, den 9 Wonnemonat (Mai) 1786.

München.

Höchst-landesherrliche Verordnung.

Se. churfürstliche Durchleucht erinnern sich allerdings der, unterm 17ten des jüngst abgewichenen Märzmonats erlassenen höchstlandesherrlichen Verordnung, kraft der sowohl den churfürstlich- als ständischen Obrigkeiten die Kondemnier- und Lieferung der delinquierenden Bauernbursche wegen den vorgekommenen Misbräuchen, und Excessen inhibiert, und anbefohlen worden, daß sothane churfürstliche, und ständische Obrigkeiten, ehe selbe die ad militiam kondemnierende Bauernbursche liefern, mithin noch anvor bei der vorgesezt-behörigen Stelle berichtliche Anfrage machen, und nicht nur das delictum belegter- sondern auch das Maas des Delinquenten, und die Tauglichkeit ad militiam mit anzeigen, und erwarten sollen, wohin dieselben alsdann zu schiken seien. Wo übrigens den, mit dem Blutbann begabten Ständen derlei bisherige Kondemnier- und Lieferung, jedoch nur in so lang, als keine gegründete Klagen über allenfallsige Excessen einlaufen, gestattet sein solle.

Es sind aber höchsternannt-Seine churfürstl. Durchleucht von Dero lieb- und getreuen Landschaft in Namen gesammter Stände unterthänigst belanget worden, daß vorstehende landesherrliche Verordnung um so mehr gemildert werden möchte, als hiedurch zugleich den unschuldigen, mit der niedern Gerichtsbarkeit begabten Ständen, wider welche weder ein Misbrauch noch Exceß vorgekommen, nicht nur die niedere Gerichtsbarkeit, und das Recht primæ Instantiæ benommen, sondern auch den Polizeifrevlern, und den zur Ausgelassenheit und anderweitigen Muthwillen angewöhnten Bauernburschen noch weiterer Luft und Ungehorsam gegeben werde.

Gleichwie nun höchsternannt-Seine churfürstliche Durchleucht durch vorerdeute Verordnung dero lieb- und getreuen Ständen ihre erworbene niedere Gerichtsbarkeit, & Ius primæ Instantiæ zu benehmen nicht gemeint sind; so wollen Höchstselbe mehrgemeldte landesherrlich-höchste Verordnung dahin leuteriert und gemildert haben, daß zwar die, mit der niedern Gerichtsbarkeit begabte Stände, und sämmtliche Jurisdiktionsobrigkeiten, die, wegen Polizeifreveln, angewöhnten Muthwillen, und Ungehorsam, auch andern derlei Civilverbrechen betrettenen Bauernbursche und Delinquenten ad militiam, da sie hierzu wegen des Maas und Leibesbeschaffenheit tauglich, auf eine bestimmte Zeit kondemnieren können, und diese taugliche Delinquenten bei den churfürstlichen Regimentern ohnweigerlich angenommen werden, jedoch die Jurisdiktionsobrigkeiten schuldig und gehalten sein sollen, in dem jedesmal bei der Auslieferung mitgebenden Vorweiße die Ursache, und das delictum der ad militiam auf gewisse Zeit geschehenen Kondemnierung umständig zu entwerfen; in dem gnädigsten Versehen, daß die Jurisdiktionsobrigkeiten hierinnfalls mit aller Behutsamkeit um so gewisser fortschreiten werden, als höchsternannt-Seine churfürstliche Durchleucht die, in einem Misbrauch oder Exceß fällig befindende Jurisdiktionsobrigkeit zur gebührenden Ersezung und Strafe anhalten, auch nach Beschaffenheit der Umstände, und vorgegangenen Excessen

einer solch misbrauchenden Obrigkeit und Standes die Jurisdiktionsausübung suspendieren, oder wohl gar weitere Verfügung treffen lassen würden.

Gegeben in der churfürstlichen Haupt- und Residenzstadt München den 12ten Aprils 1786.

Carl Theodor Churfürst.

A. B. v. Kreittmayr vidit.

Ad Mandatum serenissimi D. D. Electoris proprium.

G. G. v. Dumhoff.

Benediktbaiern den 22 April 1786. Werthester Freund! du hast mir freudige Ostern gewünschet — deine Wünsche sind mehr dann erfüllet — freudigere und angenehmere habe ich noch nie erlebt! höre nur, und nimm hieran den ersten Antheil mit mir. Ich kam mit mehrern Herrn Pfarrern und benachbarten Geistlichen am Osterdienstage nacher Benediktbaiern, wo der liebenswürdigste Abbt Amand Szenen öffnete, die für ganz Baiern freudig sind. Mitwoche den 19ten wurde das Fest des heiligen Thomas mit einer theologischen Disputation gefeirt. Die zwen HH. Defendenten zeichneten sich treflich aus; so wie ihr Professor P. Gregor Brunner jeder theologischen Kanzel Ehre machen sollte.

Am Donnerstage traten zween Kandidaten auf, die ihre vortreflichen Sätze vom P. Johann Bapt. Rauch, einem zu diesen Studien gebohrnen und unermüdeten Manne aufnahmen. Von Lehrlingen so eines Lehrers erwartete man billig volle Satisfakzion, und alles entsprach solcher Erwartung.

Den 20ten Abends war die Prüfung der Seminaristen von 4 Klassen. 1) Von der deutschen, lateinischen, griechischen Sprachlehre. 2) Von der Ortographie ꝛc. 3) Von der Erdbeschreibung. 4) Von der biblischen und Weltgeschichte. 5) Von der Sitten- und Glaubenslehre. 6) Von der Briefkunst. 7) Von der Arithmetik, und auch von der Buchstabenrechnung. 8) Von Versionen in andere Sprachen ꝛc. Wie begierig erwarteten die muntern Jünglinge die Fragen und Aufgaben — wie gefühlvoll, wie richtig und fertig beantworteten sie alles!

Doch das alles übertraf noch der Aktus am 21ten. 115 Kinder von zwei Schullehrern geführt kamen frühe Morgens in die Pfarrkirche zu Benediktbaiern. Ein munterer Knab las eine Rede ab, die alle Anwesende bis zu den Zähern rührte — wie zärtlich erschallte der Kinderdank für die Vaters Gnade; denn Amand speisete die Armen täglich durch die ganze Schulzeit, hatte bei fast unüberwindlichen Gegenständen die Schulen geordnet, besuchte selbst öfters die Kinder, und machte ihnen wie den Lehrern Muth. Die Prüfung vom Buchstabenkenntnisse bis zum vollständigen Lesen und Schreiben gieng bis zum feurigen Wetteifer der Kinder. Mich rührte vorzüglich das Lesen — ein Lesen in voller Deutlichkeit — in schriftmäßiger Aussprache — im ordentlichen, und jeder Stelle angemessenen Tone — im wahren Zusammenhange des Ganzen. Gewiß ein seltenes Phänomenon für das Landvolk — für die Sprachlage dieser Gegend — für die Mundarte dieser Orte! — und wie staunten wir alle die Kleinen an, die so gestanden antworteten auf falle Fragen über Sitten und Religionslehre — über geistlich und weltliche Geschichte — die so fertig im Rechnen — so munter in Auflösung der Aufgaben waren: und deren Schriften selbst zu Vorschriften könnten vorgelegt werden.

115 Kinder erhielten bei 200 Schaukungen, und keine geringe, sondern gute, nutzbare, am Werth zu 50 fl. Lese- und Gebethbücher, schön wie Prämien gebundene Lehrbücher — sie die Kleinen sprangen vor Freuden auf, eilten den Aeltern und Lehrern zu, wiesen ihre Schaukungen, und machten uns volles Vergnügen, und verewigten den Tag. Heil dem Kloster Benediktbaiern unter so einem Oberhaupte, das alles segnet, und aktiv und feurig für die Kirche und Vaterland arbeitet, und arbeiten macht: das thätig mitwirkt, und mit Beispiele vorgeht, und bis auf die Kleinen sich herablaßt um nur allen alles zu werden. Freund! sind das nicht freudige Ostern für Religion und Vaterlande! — Wenn deine Wünsche so wirksam sind, bitte ich dich, wünsche mir öfters so frohe Zeiten, und wir werden bald goldene zählen — freu dich itzt mit mir, und lebe wohl.

Teutschland.

Wien vom 5ten Mai. (aus der Wienerzeitung.) Am verwichenen Sonntag haben Se. Majestät wieder im Augarten mit einigen geladenen Gästen des hohen Adels das Mittagmahl einzunehmen geruhet.

Zur Veredlung der erbländischen Schafzucht ist auf allerhöchsten Befehl den Güter- und Wirthschaftsbesizern kund gemacht worden, daß, wenn sie italiänische oder spanische Schafe kommen lassen, in Ansehung solcher zur Zucht bestimmten Thiere eine gänzliche Befreiung aller Zoll- und Wegmauthen Statt haben soll; nur müssen darüber bei der Hofstelle Freipässe verlangt werden.

* Nach einigen warmen sehr angenehmen Frühlingstagen hat sich den 1 und 2ten Mai abermal eine ausserordentlich kalte Witterung allhier eingestellet. Den 1 Mai Nachmittags erhob sich ein so kalter Nordwind, daß das Reaum. Thermometer, welches den 30 April um 3 Uhr Nachmittags eine Wärme von 17 Grade ober 0 angezeigt hatte, den 1 Mai um die nämliche Stunde nur 8 Gr. und um 10 Uhr Abends gar nur auf 6 Gr. gewiesen hat. Den 2 Mai frühe um 7 Uhr, da das Therm. bis 2 Gr. ober 0 stand, bekamen wir bei einem Nordwinde einen mit dichten Schneeflocken vermischten Regen, welcher bis 10 Uhr angehalten, und die nahe gelegenen Gebirge mit einem starken Schnee bedekte. Das Therm. kam den ganzen Tag nicht über den zweiten Gr. ober 0; Abends um 10 Uhr fiel es sogar auf 1 1/2 Gr. ober den Gefrierpunkt, und wir bekamen abermal Schnee. Den 3ten frühe

um 8 Uhr zeigte das Therm. nur 2 2/3 Gr. ober 0; auf den Dächern in der Stadt und in den Vorstädten sah man Schnee liegen; der Nordwind hielt noch an. Auch das Barometer zeigte ausserordentliche Bewegungen, da es vom 29 bis 30 April, in 24 Stunden, 5 Linien gefallen, und dann vom 30 April bis 1 Mai gähe wieder um 5 1/2 Linie gestiegen ist.

Wien vom 3ten Mai. (aus Privatnachrichten) Aus Mantua geht die Nachricht ein, daß der dortige würdig und gelehrte Graf Karl Kolloredo, k. k. Kammerherr und Präsident der obristen Justizstelle am 22 April nach einer langen Krankheit das Zeitliche verlassen habe.

Am Montage ward die neue Oper le Nozze di Figaro, Musik von Motzart, zum erstenmale aufgeführt. Das Stük gefiel nicht so allgemein, als man es wohl hätte erwarten sollen; denn man sezte daran aus, daß die Musik zu gekünstelt, und folglich langweilig anzuhören seie.

Man vernimmt nun zuverläßig, daß Seine Majestät in dem bereits vor einiger Zeit an den König von Frankreich seiner mit so vieler Wirkung in der holländischen Sache geleisteten Vermittlung halber erlassenen verbindlichen Danksagungsschreiben sich ausdrücklich erkläret haben, die an den holländischen Geldern abgängige Summe, die bekanntlich Frankreich zu bezahlen versprochen hatte, keineswegs annehmen zu wollen, und der König ließ es sich auch ganz gerne gefallen.

Eine Anekdote, die sich wegen den Prediger W** aus den frommen Schulen ereignet hat. Da nun, wie bewust ihm mit allem Recht das Predigeramt, welches er schändete, abgenommen worden, und er dennoch in den vorigen Stand eingesezet sein wollte, so hat er sich des Kunkgriffes bedienet, einige seiner Eiferer zu bereden, ein Zeugniß, daß man ihn wiederum predigen zu hören wünschte, zu unterschreiben, und von den Einwohnern des Kirchsprengels unterschreiben zu lassen. Sie liefen nun von Haus zu Haus, von Parthei zu Parthei, und alles muste sich nolens volens unterschreiben. Unter andern kamen sie auch zu einem Lakei des Kaisers, und dieser muste ebenfalls seinen Namen schreiben. Dieses mit so vielen Nämen befestigte Zeugniß wurde mit einer Bittschrift begleitet dem Monarchen überreicht. Als des Kaisers Majestät unter den Nämen auch einen Lakeien lasen, fragten Sie ihn, warum er sich auch mit unterschrieben habe? Weil sie, antwortete er, mich zur Unterschrift nöthigten, und sagten: daß es ganz gut wäre, wenn einer von dem Hofstaat auch mit unterschrieben seie. Der Monarch erzählte mehrern Damen im Scherze, daß sich ein Lakai von ihm im strengen Verstande zum Hofstaat rechne.

Seit der Akquisizion von der Krimm wird Rußlands Macht von Tage zu Tage wichtiger, und die osmannische Pforte ist wegen der Moldau und Wallachei nicht wenig bekümmert. Sie hat auf den dermaligen Hospodar der Moldau, Mauro Cordato den Argwohn, daß er für die beiden Kaiserhöfe Wien und Petersburg günstiger, als für den osmannischen denke, und deswegen hat des verstorbenen Hospodars Ipselandi ältester Sohn izt Hofnung an seine Stelle zu kommen. Kurz vor der Entsezung seines Vaters war dieser junge Griech mit seinem Bruder hier in Wien, legte schöne Kapitalien in hiesiger Bank an, und er hat es der Fürsprache unsers Monarchen zu verdanken, daß ihm der Groshern den meisten Theil der Schäze des Vaters gelassen hat. Er scheint der wärmste Anhänger der osmannischen Sache, und der eifrigste Gegenfüßler des rußischen Interesse zu sein. Durch diesen Schein erlangt er, vielleicht bald, den Hospodarhut mit den dreien Roßschweifen. Ein anderer Gegenstand, der izt die Gemüther der türkischen Effendis zu Konstantinopel bekümmert, ist, seitdem durch die Familie der Gueray in die rußischen Hände gespielten Königreich Tauris eine neue Verfügung wegen der Thronfolge des türkischen Reichs festzusezen. Unter einem von ihren Kaisern (wenn man nicht irret, war es unter Amurath) ward durch ein Gesez verordnet, daß im Falle der osmannische Stamm erlöschen würde, dann die tartarische Familie der Gueray Serim sukzediren solle. Nun, da diese die Ursache des Verlustes der Halbinsel ist, will man eine andere Familie zu dieser Thronfolge substituiren. Sie soll aber auch wie jene von dem berühmten Gengis Chan abstammen.

Zu Pest wird ein sehr grosses Gebäude mit 12 Brunnen erbauet. Man sagt, es sei für eine Rußische Waarenniederlage bestimmt, wobei zugleich auf eine Färberei der türkischen Wolle angetragen wird.

Ein Anonimus vom hohen Stand hat, um dem sogenannten Landesgroßmeister die Galle in etwas zu rühren,

das jüngst gemeldetete Freimaurer Auto da Fe ihm per Estafette nach einer entfernten Provinz nachgeschikt. Se. Majestät der Kaiser, die von allem, was in diesem Fache vorgeht, genaue Nachricht erhält, lacht von Herzen über diese mäurerische Proben von Bruderliebe, bezeugt aber doch dabei sein Wohlgefallen über jene Staatsbedienten, die sich seit dem bekannten höchsten Handbillet aus dem Maurerzirkel zurückgezogen haben.

Würzburg vom 3 Mai. Verwichenen Samstag als den 30ten April wurden 6 Personen alhier, welche des falschen Geldmünzens schuldig befunden wurden, durch ein starkes Komando vom hiesigen Militär zum Pranger convoiiret. Es waren vier Manns- und zwo Weibspersonen, von welchen nach öffentlicher Ausstellung mit angehängter schwarzer Tafel, worauf ihr förmliches Verbrechen aufgezeichnet war, 2 Manns- und 1 Weibsperson jegliches 50 Streiche auf dem blossen Rücken von dem Henker mit Ruthen empfiengen; die andern drei aber diese Exekuzion mitansehen musten, nach welcher sämmtliche in das hiesige Zucht- und Arbeitshaus abgeführt wurden.

Vorgestern kam gegen Mittag in einem gewissen grossen herrschaftlichen Hause allhier oben in einer Schlott und sogenannten Rauchkammer ganz unvermuthet ein starkes Feuer aus, welches sehr grossen Schrecken verursachte, auch viel Schaden hätte anrichten können, wenn es nicht durch unsere weise Anstalten und schleunigen Vorkehrung gänzlich gedämpft worden wäre.

Gestern als Dienstags in aller Frühe brach die schon öfters erwähnte und ohne die geringste Präjudiz gelehrt zu nennende Fräule von Mottersbach von hier auf, und reisete zu dem Herzog *Parasèla de Ffèbeni* ihrem Durchlauchtigen Gemahl nach Neapel ab: Se. Excellenz der Hr. Graf und die Frau Gräfinn von Mersowitz begleiten sie bis nach Mantua, wo sie von einem Gefolge von Neapel aus abgeholt, und ihre Reise bis dahin weiter fortsezen wird. Wir verlieren also wirklich hiedurch Frankens Zierde, worauf wir stolz sein konnten, und die wahrhaftig unserm teutschen Vaterlande im Auslande Ehre machen wird. Niemand ist, der nicht zu ihrem Wohl und Besten dem Himmel die heissesten Wünsche zuschiket, um so mehr, da sie jederzeit vom höchsten bis zum geringsten sehr hochgeschäzt, und auf das aufrichtigste geliebt wurde.

Türkey.

Konstantinopel vom 10 April. Am 6 April wurde erklärt, daß der bisherige Fürst der Wallachai, Drako Suzo, wegen seinen gebrechlichen Umständen der fernern Leitung des Fürstenthums enthoben sein, und die Erlaubniß haben soll, nach der Hauptstadt zurükzukehren; an seinen ansehnlichen Posto würde Nikolo Mawojeni (der bisherige Dollmetsch des Grosadmirals) nunmehr nachfolgen.

Der neu angekommene Bailo der Republik Venedig hat vom 1 April an die gewöhnlichen Bewillkommungskomplimente von den auswärtigen Ministern erhalten; am 4ten endlich machte er, mit den gewöhnlichen Zeremonien, seinen ersten Besuch bei dem Grosherrn.

Seit dem vor einiger Zeit erfolgten Tode der jungen Prinzeßin Alem Schach ist nun in dem Serail alles gesund und ruhig; indessen bleiben dem Grosherrn von 14 Kindern, die er während seiner Regierung gezeigt hat, nicht mehr als drei am Leben, zwei Prinzen, nämlich Mustaffa und Mahmud, und die Prinzeßin Esma.

Nachricht.

Dem hochzuverehrenden Publikum dienet zu wissen, daß dermalen die von Sr Kurfürstl. Durchl. zu Pfalzbaiern gnädigst privilegirte Münchner Zeitungen in der Fürstenfeldergasse in dem ehemaligen v. Fleischmannischen dermalen v. Drouinischen eignen Behausung Nro. 51. L. H. und sonst nirgends wo, wie gewöhnlich Morgens um 7 Uhr ausgegeben werden, nämlich **Mondtag und Dienstag**

Am Mittwoch das Wochenblat oder gewöhnliche Anzeigen.

Donnerstag und Freitag

Und am Samstag das Sonnabendblat oder Zeitungsanhang.

Das gelehrte Stük monatlich ein- oder zweimal unter dem Namen der pfalzbaierischen Muse.

Der Preis dieser Zeitung allein kostet im ganzen Land Baiern, und der obern Pfalz das ganze Jahr 3 fl. 30 kr. das Mittwochblat 1 fl. 30 kr. das Sonnabendblat allein 52 kr. Denjenigen aber, welche die Zeitung und das Mittwochblat halten, wird der Anhang oder das sogenannte Sonnabendblat gratis mitgegeben, die gelehrte Zeitung bezahlen die, welche die politische Zeitung und das Mittwochblat halten, für das ganze Jahr nur 48 kr. Die, welche sie allein halten, mit 1 fl. 12 kr.

Auf allen kaiserl. löblichen Reichspostämtern können Bestellungen gemacht werden.

Verlegt durch Joseph Ludwig Edlen von Drouin, kurfürstl. wirklichen Rath und wirkl. frequentirenden geheimen Sekretär.

Nro. XIX.

Münchner Wochenblatt.

Mittwoch, den 10 Wonnemonat (Mai) 1786.

Brillantene Ohrengehänge zu verkaufen.

Ein Paar brillantene auf die neueste Facon gefaßte, und mit 6 Bandeloken versehene Ohrengehänge sind zu verkaufen; das Nähere läßt sich im Zeit. Komt. erfragen.

Tochte zu haben.

Die von Herrn Horde und Duchesne in Wien fabrizirende so sehr berühmte nüzbare Tochte für die Nacht zu allerlei Gattungen Lampen und Maschinen sind für allzeit zu haben bei Herrn Felix Harter, Wiener Schioccolademacher zu München in der Prangergasse bei dem schwarzen Rössel Nro. 231.

Verlorne Stola.

Es ist unlängst vom Thal bis zu der St. Peterskirche eine mit lionischen Silberborten besezte Stola in einem ledernen Futteral verloren worden; der Finder wird ersucht, selbe gegen eine Erkänntlichkeit dem Meßmer in der St. Peters Pfarrkirche einzuhändigen.

Entfremdete Bücher.

Am verwichenen Mondtag in der Nacht ist aus der Granischen Lesebibliothek in dem Schrammengäßgen eine beträchtliche Anzahl Bücher durch einen gewaltthätigen Einbruch entfremdet worden, welche schier alle numerirt und mit einem Schild (worin die Worte: **aus der Granischen Lesebibliothek**) zu lesen, versehen sind; wem nun dergleichen Bücher zum Kauf feilgebothen werden, oder zu Gesichte kommen sollten, der beliebe es gegen eine Erkänntlichkeit in gedachter Lesebibliothek anzuzeigen.

Pferdrennen.

Am Pfingstmondtag den 5 Juni gedenket ein Liebhaber ein Pferdrennen in Dachau anzustellen, welches in 6 Gewinnsten bestehet, und zwar das erste in 4 Ellen holländischen Tuch mit Schild, 2te in 3 Ellen detto mit Schild, 3te 2 1/2 Ellen detto mit Schild, 4te in 2 Ellen detto ohne Schild, 5te in 1 1/2 Ellen detto, 6te in 1 Ellen detto. Die drei erstere Gewinnste sind frei, und leztere drei müssen ausgelegt werden. Der Rennweeg bestehet bekanntermassen in 1 1/2 Stunde. Sammentliche Herren Rennmeister werden also hierzu höflichst eingeladen.

Vorrufungen.

1) Zumalen die landesabwesende Baumontische Kinder annoch einige Gelder, welche von dem Armstorfischen Lehensurrogat herrühren, zu suchen haben; Als werden selbe hiemit dergestalten vorgeruffen, daß sie sich zu Erhebung dieser Gelder in Zeit längstens 6 Monaten diesorts melden sollen. München den 24 April 1786.

Kurfürstl. Hofrathskanzlei.

Joseph Anton Pindl,
kurfürstl. Hofrathssekretär.

2) Joseph Mabour ein französischer Sprachmeister hat sich nebst seiner Ehegattin bereits vor geraumer Zeit von hier heimlich geflüchtet, und so viele Schulden allhier kontrahiret, daß solche dessen zurükgelassenes Vermögen, so nur in wenigen Hausmeubeln, so anderen Effekten bestehet, weit übersteigen. Da nun die Gläubigere auf die Bezahlung ihrer Forderungen andringen, und deswegen dißorts das öftere Bitten gestellet haben; so will man ihn Joseph Mabour mittels dieß ediktaliter vorladen, und anbei bedeuten, daß er sich in Zeit 30 Tägen peremptorie & sub poena praecluſi entweders in Person, vel per Mandatarium satis instructum bei dießortigen Amte melden, und mit seinen Gläubigern um so gewisser Richtigkeit pflegen solle, als man nach Verfluß dieses Termins dessen unter der obrigkeitlichen Obsignation liegende Meubeln plus offerenti verkaufen, und von dem hieraus erlösenden Geld die Gläubiger so viel möglich befriedigen werde. Sign. den 3 Mai 1786.

Stadtoberrichteramt der kurpfalzbaierisch. Haupt- und Residenzstadt München.

Nepomuk v. Essner, Stadtoberrichter.

---

3) Theresia Göttingerin, eine gebürtige Müllers Tochter, der löblichen Grafschaft Ortenburg und geweste Köchin im Seminario allhier, ist mit Zurüklassung eines kleinen Vermögens verlebet; Um nun in dieser Verlassenschaftssache weiters verfahren zu können, werden die dermalen unbekannten Erben, oder Prätendenten der Göttingerin unter einem vorgesezt 3 monatlichen Termin und zwar das Monat Mai, Juni und Juli dergestalten anberaumet, daß sie sich binnen solcher Zeit entweders in Person, oder andere hierzu hinlänglich Bevollmächtigte um so gewisser melden, in nicht Erscheinungsfall hingegen gewärtigen sollen, das alsdann diese Verlassenschaft dem Fisko adjudizirt werde, wie Rechtens ist. Akt. den 26 April 1786.

Kurfürstl. Land- und Stadtoberrichteramt Straubing.

J. R. F. von Gundelfinger.

---

4) Paul Altmann, lediger Bauernssohn von Altfaltern der Graf Preisingischen Hofmark Saulnburg, hat im November verflossenen Jahrs sich auf flüchtigen Fusse gerichtet, und sowohl durch diese Flucht, als auch noch andere vorliegend schwere Anzeigen und Beweisen einen grossen Verdacht, daß er der gähen Todes verblichenen und und hoch schwangeren Leibes sich befundenen Theresia Stubenrauchin, ledigen Schullehrers Tochter von Kurzenisarhofen unweit Moos Gift beigebracht, oder wenigstens beibringen geholfen, auf sich geladen. Auf gnädigsten Befehl einer kurfürstl. hochlöblichen Regierung zu Landshut wird daher gedachtem Paul Altmann ein 3 monatlicher Termin als mit Anfang des nächstfolgenden Monats Mai, Juni und Juli dergestalten anberaumet, daß er sich in solcher Zeit bei hieuntstehend kurfürstl. Land- und Pfleggerichte um so gewisser persönlich stellen, und der ihme angeschuldeten Thathandlung, und der darüber vorliegend schweren Anzeigen und Beweisen wegen verantworten solle, als im Falle ungehorsamen Ausbleibens, und nach Verfluß gesezten Termins gegen diesen Flüchtling in contumaciam ferner ergehen solle, wie Rechtens ist. Aktum den 29 April 1786.

Kurfürstl. Land- und Pfleggericht Osterhofen.

Joh. Mich. Dormair, wirkl. Hofkammerrath und Pfleg-kommissär.

---

5) Adam Ulrich, ein Perukenmachergesell hat sich vor beiläufig 18 bis 20 Jahren in die Fremde begeben, ohne seither von sich das geringste hören zu lassen; da nun ihme und seinen übrigen Geschwisterten eine Erbschaft in Würzburg anheimgefallen ist, als wird solches hiemit bekannt gemacht, damit sie sich bei dem hochfürstl. Hofperukenmacher Peter Augustin Ulrich in Würzburg melden, und das Weitere wegen der ihnen zugefallenen Erbschaft allda vernehmen können.

Ankündigung.

Da sich ein Kunstliebhaber entschlossen das Münchner Nationaltheater en Silhouete in Kupfer zu stechen, und auf Subskription herauszugeben, so könt ein Liebhaber der schönen Wissenschaften auf den Gedanken eine charakteristische Beschreibung der berühmten Schauspieler, und Schauspielerinnen daselbst, samt einer kleinen Abhandlung über die Vortheile einer wohleingerichteten Nationalschaubühne beizulegen. Der gewöhnliche Bogenpreis ist 3 Kreuzer. Da sich aber die Bogen nach der Anzahl der Silhoueten verhalten

läst sich ihre Anzahl noch nicht genau bestimmen; doch wird es über 8 Bogen wohl nicht hinauslaufen. Sollten sich viele Subskribenten finden, so wird man auf besondere typographische Schönheit besorgt sein, auch Vignetten beidruken. Subskription in München nimmt an Hr. Franz Xaver Herzer öffentlicher Lehrer der Vorbereitungsklasse in philosophischen Fächern zu St. Peter, logiert beim Koch in der Burggasse.

Anzeige der hier angekommenen Fremden.

1) Bei Hrn. Streicher, Weingastgeber zum goldenen Kreuz in der Kaufingergasse.

Den 4 Mai. Tit. Herr Baron von Füll mit Herrn Verwalter von Windach. Herr Gaigl, Schifmeisters Sohn von Rosenheim. Den 8 — Herr Hofrath Zapf mit 1 Kons. von Augsburg. Herr Widmann, Pfarrer von Brunnen.

2) Bei Hrn. Hagner, Weingastgeber zum goldenen Bärn.

Den 4 Mai. Frau Franziska Kunlerin, Bergwerksverwalterin aus Steiermark. Den 5 — Herr Kozner, Weinwirth und Gastgeber mit 1 Kons. von Straubing. Den 6 — Herr Kueßjäger, Handelsmann aus Mittenwald. Herr Frouhofer, Leinwandhändler aus dem Wald. Den 7 — Mademois. Hannung, Goubernantin von Tit. Sr. Erz. Herrn Graf v. Seinsheim, kommt von Mainz. Beller, mit einer Retourchaise aus Mannheim.

3) Bei Hrn. Merkl. Weingastgeber bei der blauen Trauben in der Kaufingergasse.

Den 2 Mai. Herr Ber, Gerichtsschreiber von Abensberg. Den 4 — Herr Hielborger, mit seiner Frau von Neumark. Herr Holterberg, Lizenziat von Reichenhall. Den 8 — Herr Lottenlieb mit 1 Kons. Kaufleute von Wien.

4) Bei Hrn. Stürzer, Weingastgeber zum goldenen Hirsch.

Tit. Herr von Winkler, k. k. Rath mit dessen Frau Gemahlin, Herrn Sekretär, und Bed. von Wien. Den 8 Tit. Herr Hofrath von Schmalz, mit 1 Bedienten von Mannheim.

5) Bei Frau Thallerin, Weingastgeber zum goldenen Hahn.

Den 4 Mai. Tit. Herr v. Zariwari, Hauptmautner zu Rosenheim mit 1 Konsorten. Den 6 — Tit. Herr Baron v. Freyberg, Obristküchenmeister bei Sr. hoch. Gnaden Hrn. Bischof zu Freising mit 1 Konsorten. Herr Lödl, mit 2 Kons. Herr Kellerer, mit 2 Kons. Kaufleute von Nürnberg.

6) Bei Hrn. Albert, Weingastgeber zum schwarzen Adler in der Kaufingergasse.

Den 4 Mai. Herr Baron v. Gruben, von Regensb. mit 1 Bed. Herr Streiber, Kaufm. von Eisenach. Den 6 — Herr Schuler, Medikus von Mannheim. Herr Reinhold, Kaufmann von London. Herr Habermann, Bildhauer von Ofen. Herr Beitter, Hofgerichtsadvokat von Obertürkheime aus dem Würtembergischen. Den 7 — Herr Goldschmid, k. k. Faktor von Augsburg. Herr von Ayroldi, mit Fräulein Tochter, aus Mailand. Herr Vidi, mit Herrn Sohn, Kaufmann von Trient. Den 8 — Herr Kießling, Kaufmann von Nürnberg. Frau Regierungsräthin von Trögele, und Frau von Wendling, Stadtschreiberin, von Neuburg.

7) Bei Fr. Hueberin, Weingastgeberin zum römischen König in der Kaufingergasse.

Den 5 Mai. Herr Pfarrer von Königsdorf. Den 6 — Herr Popp und Herr Böck, Bierbräuer von Tölz. Den 7 — Tit. Herr v. Pfeiffer, Hofrath von Eichstätt. Herr Gall, Handelsmann von Straßburg.

8) Bei Hrn. Lungelmayer, Weingastgeber zum schwarzen Bärn im Thal.

Den 4 Mai. Herr Waller, Oberbereiter von Hn. Fürst v. Wallerstein, mit 1 Kons. von Ries. Den 5 — Herr Mareis, Schifmeister von Haag. Den 8 — Tit. Frau Baroneßin von Aidermayr, mit 2 Konsorten von Sengenbach.

9) Bei Hrn. Schlicker, Weingastgeber zum weissen Rössel im Thale.

Den 3 Mai. Frau Andreein, Bierbräuerin von Tölz mit 1 Kons. Den 4 — Herr Hardt, Wirth von Otterfing. Den 5 — Herr Bauer, Schullehrer von Erding. Herr Engelhardt, Wirth von Dambach. Den 6 — Herr Redenberger, Kooperator von Neuhofen. Tit. Herr von Maier, kurfürstl. Rath und Bannrichter von Burghausen mit dessen Frau und 1 Kons.

Wöchentliche Geburt- und Sterbliſte.

In der Garniſonspfarrkirche ſind getauft worden in der vorigen Woche 3 Kinder.

Geſtorben und begraben:

Den 1 Mai, Maria Anna Hammlin, Feldwebels Wittwe, 76 J. a. Den 2 — Ein Kind aus der Kreuzkaſern, 7 W. a. Den 4 — Eines Herrn Leibgarde Hartſchiers Kind, 1 J. a. Den 5 — Urſula Magdalena Perchtoldin, aus dem Militär Waiſenhaus, 16 J. a.

In U. L. Frau Stifts- und Pfarrkirche ſind in der vorigen Woche getauft worden 4 Kinder.

Geſtorben und begraben ſind folgende:

Den 30 April, Adam Strobl, Milchmann am Lechl, 80 J. a. Den 1 Mai, Wolfgang Wörl, Stadtſoldner am Bachlbräugäßl, 74 J. a. Eines Hrn. Stadtapothekers Kind an der Kaufingergaſſe, 1 und 1/2 J. a. Den 2 — Jungfr. M. Anna Megerlin, Thorſteherstochter am Schwabingerthor, 33 J. a. Eines Hrn. Sekretärs Kind im Thal, 14 W. a. Den 3 — die Titl. Frau M. Thereſia von Oſſinger auf Haibach, verwitt. Bürgermeiſters, und landſchaftl. Zinszahlmeiſters Frau, 64 J. a. neben dem churfürſtl. Mauthaus. Friderich Vogel, Schreiber an der Schäfflergaſſe, 34 J. a. Maria Anna Schwarzin, verwittibte Meſnerin zu St. Johann nächſt Burghauſen, 72 J. a. an der Schäfflergaſſe. Eines churfürſtl. Staabsbothen Kind, 15 W. a. an der Ledererg. Eines bürg. Schneidermeiſters Kind an der Lederergaſſe, 1 und 1/2 J. a. Den 4 — Eines bürgerl. Taſchners Kind an der Dienersgaſſe, 3/4 J. a. Anna Maria Kriſſelin von Biſchaldorf gebürtig am Lechel. Den 5 — Eines Taglöhners Kind vom Neuhauſerthore, 8 Tag a. Den 5 — Jakob Weiß, Seidenzeugbuzer, 68 J. a. im Auguſtinerſioke. Den 8 — R. P. Angelus Zeller, Ord. Erem. S. P. Auguſtini, 56 J. a.

In der St. Peters Pfarre ſind in der vorigen Woche getauft worden 9 Kinder.

Geſtorben und begraben ſind folgende:

Den 2 Mai Regina Perchtoldin, Schulhalterstochter l. St. von Wollſtatt auf dem Anger, 24 J. a. M. Anna Fürchtnerin, Heubinderin W. allda, 84 J. a. Den 3 — Katharina Prellerin, Herrſchaftsbedienstens Frau, W. bei denen CC. FF. Eliſabethinerinen, 69 J. a. Den 4 — Maria Anna Mayerin, Vergolderin eben allda, 30 J. a. M. Magdalena Haßlböckin, herrſchaftl. Bedienstenswe. auf den Einlaß, 70 J. a. Den 5 — Annaſtaſia Riegerin, Präzeptorswittib in der Röhrlſpeckergaſſe, 100 J. a. Eines Steinhauerskind hintern Mauren, 10 W. a. Des (Titl) Churfürſtl. Hrn. Hofrathskanzeliſten ein Knab im Hadergäſſel, 2 1/2 J. a. Den 6 — Afra Oſtermayrin, Fidentin W. in der Sendlingergaſſe, 88 J. a. Maria Anna Gernerin, Hofkiſtlersweib in der Neuhauſergaſſe, 31 J. a. Eines churfürſtl. Hofbedienstens Kind, in der Sendlingergaſſe, 1 1/2 J. a. Den 7 — der wohledlgeſtrenge Herr Marquard Ignaz Norz, churfürſtl. Hofrathsſekretarius im Eiſenmanngäßl, 61 J. a. Eliſabetha Kidlin, Stadttampourin auf dem Kreuz, 74 J. a. Hr. Ludwig Hofmann, Student im Schleckergäßl, 19 J. a. Den 8 — Mar. Eliſabetha Winterhollerin, gew. Heitzerin in der Sendlingerſtaſſe, 58 J. a. Ein Mannsperſon aus dem Arbeitshaus. M. Eliſabetha Koglerin, Dienſtmagd l. St. auf dem Elend, 70 J. a. Eines Hoflauten und Geigenmachers K. im Hakengäßl, 2 J. 5 M. a. Johann Peutenrieder Millknecht, l. St. im Bruderhauſe, 36 J. a. Der hochwürdig, hochgelehrte Herr Joh. Huber, Kooperator zu Lengdorf bei den EE. barmherzigen Brüdern, 45 J. a.

In der heil. Geiſtpfarr ſind in der vorigen Woche getauft worden: 2 Kinder.

Geſtorben und begraben: 1 Kind.

Getreidepreis.

Sonnabend, den 6ten Mai 1786.

	Von beſter, fl.	kr.	mittler, fl.	kr.	geringſter Gattung. fl.	kr.
Schäffel Weizen	15	—	12	—	10	—
Korn	9	30	9	—	6	30
Gerſten	6	30	6	—	5	45
Habern	4	—	3	40	3	30

Erdingiſcher Getreidepreis.

Mittwoch den 3ten Mai 1786.

	Von beſter, fl.	kr.	mittler, fl.	kr.	geringſter Gattung. fl.	kr.
Schäffel alter Weizen	15	—	14	—	13	—
altes Korn	9	—	8	30	8	—
Gerſten	5	30	5	15	5	—
Haaber	4	—	3	30	3	—

Das harte Getreid von der neuen Gattung ſtehet im mindern Preis, als

Weizen	11 fl. — kr.	10 fl. — kr.	9 fl. — kr.
Korn	6 fl. 30 kr.	6 fl. — kr.	5 fl. 30 kr.

Die 217 Ziehung zu Stadtamhof den 4 Mai.

5 9 21 47 50

Die 218 Ziehung den 24 Mai 1786.

(Nebſt Beilage.)

Ankündigung.

Ein Kunstliebhaber, der die Silhoueten frappant ähnlich, und rein sticht, hat sich entschlossen, das Münchner Nationaltheater in Kupfer zu stechen, und auf Subskription herauszugeben in acht und zwanzig Kupferplatten.

Die Verzierung wird auf eine der besten Rollen des Aktears oder der Aktrise eine Anspielung haben.

Der Autor fängt mit diesem Theater an, und wird, wenn es hernach (wie er der Empfehlung wegen nicht zweifelt) weiter verlangt werden sollte, andere Nazional- oder in gutem Geruch stehende Theater auch stechen.

Solches könnte bey stehenden National- oder anderen nicht weniger guten Theatern vom größten Nuzen seyn. Der gute Schauspieler könnte sich bey seinen Reisen dadurch legitimiren, und der schlechte würde außer Stand gesezt ein Theater durch sein schlechtes Spiel zu prostituiren, oder den Prinzipal in Verlegenheit zu sezen, wenn er sich durch ein falsches Vorgeben zur Gastrolle unter dem Vorwande eingeschlichen, er habe bey diesem oder jenem berühmten Theater gestanden, und diese oder jene große Rolle gespielt.

Die Einrichtung der ganzen Sammlung besteht 1) in dem Titelblat, 2) in der Dedikation an Se. Excellenz den Herrn Intendanten mit dessen Vorbild im Schatenrisse. 3) In dem Silhouet des Herrn Vice-Intendanten Grafen von Törring-Seefeld. 4) In dem Silhouet des Herrn Direkteurs. 5) In den Hrn. Schauspielern und Schauspielerinnen in alphabetischer Ordnung.

Die Kupferplatten sind 6 1/2 Zoll hoch, 4 3/4 Z. breit. Die Abdrücke auf fein Basler Papier.

Der sehr geringe Preis ist für die ganze Sammlung drey Gulden.

Die Herrn Subskriptioneinnehmer erhalten bey zehn Exemplaren eines frey, oder ziehen solches an dem einzuschickenden Gelde ab. Doch muß der Herausgeber davon benachrichtiget werden.

Porto haben die Herrn Subskribenten zu besorgen, und die Briefe Postfrey einzusenden.

Der Herausgeber bittet sich die Namen der Herrn Subskribenten aus.

Die Lieferung geschieht zu Ende des May dieses Jahrs.

Nach Empfang der Exemplare bezahlen die Herrn Subskribenten.

Hauptsubskription und Bestellungen übernimmt Herr Karl Freyherr von Lützendorf Dragoner Hauptmann, wohnhaft zu München in der Prangergasse in dem ehmaligen Graf Thierheimischen nun Harderischen Hause.

München den 5 May 1786.

Der Herausgeber.

Auch ist in Kommißion en Silhouet zu haben Herr Max. Joseph Freyherr von Lützendorf, erster Aerostat der Deutschen, Bruder des gedachten Hn. Hauptmann.

N.S. Nach der Herausgabe kann das Exemplar nicht anderst als um fünf Gulden gegeben werden. Wer die Arbeit sieht, wird hernach leicht einsehen, daß auch das billig ist.

Bücheranzeigen.

Beim Buchhandler Joseph Lentner in München nächst dem schönen Thurme sind zu haben:

Taschenbuch für Aeltern, Lehrer und Kinderfreunde 4tes Stük. 15 kr. Sailers Predigt von den Vortheilen für das Christenthum. 4. 1786. 12 kr. Hirschfeld, Sammlung einiger Abhandlungen aus der Philosophie und Moral. 8. 1786. 1 fl. Von der Regirung der Sitten. a. d. Franzdsischen des de Polier de St. Germain. 8. 1785. 1 fl. 12 kr. Sammlung von Geschichten, Erzählungen und kurzen Aufsäzen für Mädchen und Jünglinge. 8. 1785. 2 fl. 24 kr. Christ (Bienenkatechismus für das Landvolk. m. K. 36 kr. Neue Welt- und Menschengeschichte von Hißmann. 7ter Band mit 2 Karten. 8. 1786. 2 fl. Die Seele des Menschen, von Paulin Erdt. 8. 1786. 18 kr. Der Freimüthige, 4ten Bandes 1tes St. 8. 1785. 45 kr. Ueber das Eigenthum an den geistlichen Gütern und deren Heimfall bei vorgehenden Stiftsinnovationen. 8. 1786. 45 kr. Schmalzried, vollständige Anleitung zur Reesischen Rechnung. 8. 1786. 1 fl. Klemm, Elementarbuch für die niedere lateinische Schulen. 8. 1786. 24 kr. Privatgedanken über das kaiserliche Ratifikazionsrecht. 8. 1785. 15 kr. Zapf, Augsburgs Buchdruckergeschichte nebst den Jahrbüchern derselben, m. K. 4. 1786. 3 fl. Ehrenrettung Gregor des Siebenten, oder Papstes Hildebrand, gegen dessen alte und neue Verläumder. 1ter Band. 8. 1786. 2 fl.

Beim Joh. Bapt. Strobl, Prof. und Buchhändler nunmehro in der Pachmaierischen Behausung neben der Apotheke in der Kaufingergasse ist zu haben:

Die Majestät in der Klemme, ein Originaltrauerspiel in fünf Aufzügen von G. K. v. T. S. 8. 1786. 24 kr.

Der Vetter in Lissabon, ein Familiengemälde in drei Aufzügen von Schröder. 8. 1786. 24 kr.

Schmalzried (J. G.) vollständige Anleitung zur reesischen Rechnung. 8. 1786. 1 fl.

Wel (Jak. Fried.) Einleitung in die Seelenlehre. gr. 8. 1786. 2 fl.

Ebendesselben über die Quellen der menschlichen Vorstellungen. gr. 8. 1786. 1 fl. 15 kr.

Briefe (neuere) der Lady Marie Worthley Montague an verschiedene ihrer Freunde, nebst Popens Briefe an diese Dame, ein Nachtrag für die Besizer der drei ersten Theilen von der Briefesammlung der Lady Montague. 8. 1786. 30 kr.

Journal für die Gärtnerei, welches eigene Abhandlungen, Auszüge und Urtheile der neuesten Schriften, so vom Gartenwesen handeln, auch Erfahrungen, und Nachrichten enthält, 10tes St. 8. 1786. 24 kr.

Mayer (Joh. Rud. de Joß.) theoretische Einleitung in die praktische Wechsel- und Waarenhandlung, und endlich eine Anleitung zur doppelten Buchhaltung. gr. 4. 1782. 3 fl. 30 kr.

Der weibliche Eheſcheuhe, ein Schauspiel in zwei Aufzügen, von Freiherrn von Dallberg. 8. 1786. 10 kr.

Mayer (D. Joh. Chr.) über das Eigenthum an den geistlichen Gütern, und deren Heimfall bei vorgehenden Stiftsinnovazionen nach den gemeinen Reichsrechten. 8. 1786. 45 kr.

Bei dem hiesigen Buchhändler Joseph Lindauer im v. ruffischen Hause dem Frauenstifte gegenüber sind zu finden:

Die Untrennbarkeit und Unveräußerlichkeit der pfalzbaier. Erbländer — sowohl aus ihrer Stamms- und Kureigenschaft, als aus den Haus- und Reichsgesezen erwiesen von D. Fried. Christ. Jonathan Fischer. 4 Berlin 1786. broschiert 30 kr. Ueber das Einwilligungsrecht teutscher Unterthanen in Landesveräußerungen: bei Gelegenheit des vorgewesenen der baierischen Lande, von A. F. H. Poße 4. Leipzig 1786. 15 kr. Sailer (J. M.) von den Vortheilen für das Christenthum aus beurkundeten, glaubwürdigen Lebensbeschreibungen der Heiligen. Eine Predigt am Festtage des heiligen Benedikts gehalten. 4. 1786. 12 kr. Hetzberg (Freiherrn von) Rede neben den wahren Reichthum der Staaten, das Gleichgewicht des Handels und der Macht. 4. Berlin 1786. 12 kr. Ekhartshausen (Karl von) über praktisch-sistematische Einrichtung fürstlicher Archiven überhaupt. 8. München 1786. 30 kr. Ehrenrettung Gregor des Siebenten 1ter Band 8. Preßburg 1786. 1 fl. 45 kr. Sr. Kurfürstl. Durchl. zu Pfalzbaiern ꝛc. ꝛc. Wechselpatent die erneuert- und verbesserte Wechselordnung für die kurfürstl. baierischen, sulzbachischen, oberpfälzischen, neuburgischen Länder, und die dazu gehörig auswärtigen Herrschaften betreffend. 8. München 1786. 24 kr. Zapf (G. W.) Augsburgs Buchdrukersgeschichte, nebst Jahrbüchern derselben. 1ter Theil 4. 1786. 3 fl. Miller, Jos., Anleitung zum Gebrauche des Katechesiren. 2 Th. 8. Linz 1786. 1 fl. 36 kr. Binghami (J.) Origines sive antiquitates ecclesiasticae. 8. maj. Viennae. 1786. 2 fl. 30 kr. Bonnets, Hrn. Karl, *Werke der* natürlichen Geschichte und Philosophie. 4 Theil, mit Kupfer. gr. 8. Leipzig 1783—85. 7 fl. 12 kr. Platonis Evthyphoro Apologia Socratis crito phaedo graece. Recensit, emendavit, explicavit Ioh. Fid. Fischerus. 8. maj. Lipsiae 4 fl.

Nachricht.

Dem hochzuverehrenden Publikum dienet zu wissen, daß dermalen die von Sr. Kurfürstl. Durchl. zu Pfalzbaiern gnädigst privilegirte Münchner Zeitungen in der Fürstenfeldergasse in dem ehemaligen v. Fleichmannischen dermalen v. Droninischen eignen Behausung Nro. 51. L. H. und sonst nirgends wo, wie gewöhnlich Morgens um 7 Uhr ausgegeben werden, nämlich **Mondtag und Dienstag**

Am Mittwoch das Wochenblat oder gewöhnliche Anzeigen.

Donnerstag und Freitag

Und am Samstag das Sonnabendblat oder Zeitungsanhang.

Das gelehrte Stük monatlich ein- oder zweimal unter dem Namen der pfalzbaierischen Muse.

Der Preis dieser Zeitung allein kostet im ganzen Land Baiern, und der obern Pfalz das ganze Jahr 3 fl. 30 kr. das Mittwochblat 1 fl. 30 kr. das Sonnabendblat allein 52 kr. Denjenigen aber, welche die Zeitung und das Mittwochblat halten, wird der Anhang oder das sogenannte Sonnabendblat gratis mitgegeben, die gelehrte Zeitung bezahlen die, welche die politische Zeitung und das Mittwochblat halten, für das ganze Jahr nur 48 kr. Die, welche sie allein halten, mit 1 fl. 12 kr.

Auf allen kaiserl. löblichen Reichspostämtern können Bestellungen gemacht werden.

Verlegt durch Joseph Ludwig Edlen von Dronin, kurfürstl. wirklichen Rath und wirkl. frequentirenden geheimen Sekretär.

Münchner Zeitung.

Donnerstag, den 11 Wonnemonat (Mai) 1786.

München.

Ihre Kurfürstl. Durchl. die verwittwete Frau Kurfürstin haben gestern das Lustschloß Fürstenried bezogen.

Beförderung. Se. Kurfürstl. Durchl. haben den Franz Xaver Edlen von Hartmann als wirklichen Regierungsrath zu Burghausen zu ernennen geruhet.

Ein Naturkündiger, der unser Blat schon mehrmalen mit seinen gemachten Beobachtungen beehrte, hat am 27ten v. M. unsern von Aybling Morgens um 6 Uhr gegen Norden drei Sonnen gesehen, die sich so ähnlich waren, daß die wahre Sonne nur durch einen fast unmerklichen Vorzug an Größe von den Nebensonnen entschieden werden konnte. Von diesen Nebensonnen gieng ein Regenbogen abwärts, und der Horizont war mit einem durchsichtig zerstreuten Gewölke überzogen.

Mannheim

vom 5 Mai. Zu der Beobachtung des Vorübergangs des Planetenmerkurius vor der Sonnenscheibe hatten wir gestern früh die erwünschteste Witterung. Herr Hofastronom König fand nach einer grossen Anzahl Beobachtungen der Azimuth und Höhen-Differenzen zwischen den Sonnenrändern und Merkurs Mittelpunkt die innere Berührung Merkurs und des Sonnenrandes um 9 Uhr 0 Min. 21 Sek. die äußere um 9 Uhr 4 Min. 13 Sek. den Austritt des Mittelpunkts um 9 Uhr 2 Min. 17 Sek. wahrer Zeit. Herr Professor Metternich von Mainz, welcher diese Beobachtung zu machen nach Mannheim gereiset ist, beobachtete die äußere Berührung um 10 Sek. früher, vielleicht weil sein Fernrohr etwas dunkler zeigt als jenes, dessen sich Herr Hofastronom König bediente, obschon beide von einerlei Stärke sind, und die Gegenstände ungefähr 150mal vergrößern. Merkur gieng nördlich über die lezthin

angeführte Sonnenfleken Zone hinweg, schien um etwas wenig merkliches schwärzer als die Makeln der Sonne, er war ungemein schön begränzt und frei von allem Nebel, welchen jene um sich führen. Ueber den Zeitunterschied der Beobachtung und Berechnung müssen noch fernere und weitläufigere Rechnungen entscheiden, ob er den Landischen Merkurstafeln, oder dem Berliner astronomischen Jahrbuche zur Last fallen wird.

Teutschland.

Wien vom 6 Mai. (aus der Wienerzeitung) Bei Gelegenheit des am 3ten d. M. eingefallenen Festes der Kreuzerfindung geruhten Ihre Königl. Hoheit die Durchl. Erzherzogin Grosherzogin von Toskana, als höchste Schuzfrau des hochadelichen k. k. Sternkreuzordens, folgende neue Ordensglieder gnädigst aufzunehmen.

Anna Sophia Gräfin von Richecourt, gebohrne Gräfin Bourciers de Villers.
Theresia Gräfin v. Wilczeck, gebohrne Fürstin von Oetting-Spielberg.
Leopoldina Gräfin von Ferri, gebohrne Gräfin v. Starhemberg.
Raimunda Freiin v. Sain Genois, Stiftdame und Aßistentin zu Prag.
Theresia Gräfin Wrbna, gebohrne Gräfin von Kaunitz-Questenberg.
Juditha Freiin von Gumpenberg, kurfürstl. sächsische Hof- dann Stiftdame zu Münsterbilsen.
Maria Leopoldina Vicomtesse d'Harnoncourt, gebohrne Gräfin von Unverzagt.
N. Gräfin von Chatenay, gebohrne D'herbouville.
Konstantia Ernestina Gräfin van der Dilft, gebohrne Ghislain Freiin von Celles.
Paulina Gräfin von Taverna, gebohrne Marchese Trotti-Bentivoglio.
Ludovica Jos. de Saint Adelgonde und de Noircarmes, gebohrne Marq. von Chasteler.
Josepha Dorothea d'Ennetiers, Gräfin von Hust, geb. Marq. v. Chasteler.
Antonia Gräfin von Trautmannsdorf, gebohrne Gräfin von Szluha.
Maria Philippina Gräfin von Alberti, gebohrne Gräfin von Thun.
Theresia March. Arconati, gebohrne March. Trotti-Bentivoglio.
Antonia Gräfin v. Malachowska, gebohrne Gräfin von Rzewuska.
Ferdinanda Freiin von Maillen, Stiftdame zu Susteren.
Isabella March. Provera, gebohrne March. Berta d'Adorno.
Maria Franziska Gräfin Ranieri, gebohrne Gräfin Gondi.
Maria Anna March. Mezzacapo, gebohrne Pepoli.
Charlotte Gräfin von Dutrini, gebohrne March. Trotti-Bentivoglio.
Maria Xaveria Gräfin von Reyville, gebohrne Gräfin d'Amedor de Molans.
Vizenzia Gräfin Verri, gebohrne Melzi.
Margaretha Sophia Freiin von Mahnet, gebohrne von Brigeot.
Maria March. Facini, gebohrne Gräfin von Montani.

Die neulich erzählte Geschichte von der Fruchtbarkeit eines Weibes, das 6 Kinder zur Welt gebracht hat, wird zwar von einigen in Zweifel gezogen, weil sie glauben, der Uterus könne so vielen Gästen nicht Dach und Fach geben; aber die Begebenheit ist wahr, denn selbst die Obrigkeit von Janowitz lies die Nachricht in der Brünnerzeitung dahin berichtigen: daß 5 Kinder glüklich zur Welt kamen, beim 6. aber die Mutter unterlag; Nach einigen Stunden folgten ihr drei Kinder, die 3 übrigen blieben am Leben. Zwei waren männlichen und vier weiblichen Geschlechtes, und alle vollkommen wohl gestaltet.

Hanau vom 22 April. Gestern und vorgestern sind wieder in Bergen und Homburg synthematographische Versuche angestellt worden, und diesmal ein ganz neuer. In Homburg, wo sich auch des Prinzen Friedrichs von Hessen-Darmstadt Durchl. persönlich befänden, ward die Verabredung so genommen, daß Herr Bergsträßer aus dem Fragmente seines Parolebuch eine beliebige Parole, nebst dem Feldgeschrei von Bergen aus mit Raketen schießen sollte. Dies geschah am 20sten dieses durch die Signale 3†1†3†3 gegen 55 Minuten auf eilf in der Nacht, und um 11 Uhr wußte man schon im Homburg die Parole, Pirmasens, und das Feldgeschrei Ludwig. Am 21sten dieses, des Abends um 9 Uhr, wurde von Homburg aus mit Kanonen signalisirt. Es geschahen in wenigerer Zeit als 2 Minuten vier Schüsse, und bei dem lezten las Herr Bergsträßer die Parole Cassel, und das Feldgeschrei Wilhelm, an der Warte zu Bergen vor glaubwürdigen Zuschauern ab. Dieser Versuch ist

dadurch merkwürdig, daß der Herr Konsistorialrath gleich auf der Stelle durch die vier Kontresignale 3†1†1†2, welche in Strohfakeln angezündet wurden, den Beweis des richtigen Empfangs der Parole nach Homburg hinüberschikte. So ausserordentlich schnell gehen diese synthematographischen Exhibitionen gleich brauchbar fürs Aug und Ohr!

Italien.

Das lezthin erwähnte Erdbeben vom 7 April ist auch zu Piacenza ziemlich heftig gewesen; es sind davon mehrere Schorsteine zu Boden geworfen, und schwache Mauerwerke beschädiget worden; aber noch weit grösseren Schaden hat es in den Städchen Crema angerichtet.

Der Papst hat sein Bildniß in kolossalischer Grösse, in der Stellung, wie er den Segen ertheilt, von dem geschikten Bildhauer Penna verfertigen, und an der neuerbauten Sakristei aufstellen lassen.

Da die Königin von Neapel von den nachtheiligen Folgen der lezten Niederkunft vollkommen wieder hergestellt ist, so haben Ihre Maj. in der Karwoche allen Kirchenfeierlichkeiten zu Caserta beigewohnet. Am Ostertag ist die sonst gewöhnliche Gala nicht mehr gehalten worden, da JJ. MM. alle Galatäge, deren bisher nicht weniger als 31 waren, mit Ausnahme des einzigen Neujahrstages, bereits ganz abgeschaft haben.

Es werden auf Befehl des Königs einige Schebeken ausgerüstet, die einen Kreuzzug vornehmen, und dann nach Frankreich segeln sollen, um allda eine Fregate abzuholen, die der König für sich erkauft hat.

Das am 9 März in Sicilien ausgebrochene Erdbeben war, wie man nun vernimmt, sehr heftig und verwüstend. Das neuerbaute Meßina ist davon fast gänzlich zusammengestürzt; am meisten leidet dabei die Kaufmannschaft, welche ihre Waaren in die neuen Magazine gebracht hatte. Die schöne und feste Stadt Melazzo im Thal Demona, deren Einwohner gröstentheils von Thunfischfang sich nähren, und wo das beste Manna gesammelt wird, liegt mehr als zur Hälfte in ihrem Schutte. Die kleine Stadt Patti ist ganz zu Grund gerichtet.

Frankreich.

Paris vom 24 April. Die Konferenzen zwischen dem Herrn Grafen von Vergenes und dem Englischen bevollmächtigten Minister, Herrn Eden, zur Schließung eines Handlungstraktats dauern ununterbrochen fort. Man versichert, daß bei dieser Gelegenheit zwischen den beiden Nationen festgesezt werden soll, daß, im Fall eines Krieges, man ihre Kauffartheischiffe weder enthalten noch angreifen, noch wegnehmen wolle, es wäre denn, daß sie mit Kriegsmunition beladen wären. Eine Nachricht, deren Bestätigung mehr zu wünschen, als zu hoffen ist!

Bei Trianon wird eine Stadt gebaut, welche die Stadt der Königin heißen soll.

Die Oper Tamerlan des königl. Preußischen Kapellmeisters Reichardt macht bei den ersten Proben viel Sensation. Die Königin hat sie zu ihren diesjährigen Hoflustbarkeiten für Fontainebleau verlangt. Auch hat Herr Reichardt einige Italienische Scenen für die Königin componiren müssen, die in den beiden lezten Privatkonzerten der Monarchin zu Versailles unter seiner eigenen Direction mit grossem Beifall aufgeführt worden sind. Es ist dieses desto ehrenvoller für ihn, da der berühmte Sacchini Compositeur und Lehrer der Königin ist. Wir werden nun zwar durch dieses Interesse, so der Hof an Herrn Reichardts Oper nimmt, solche später in Paris sehen, aber dafür auch desto prächtiger vorgestellt, da die für Fontainebleau angeordneten neuen Decorationen und Kleider nachher an das hiesige große Operntheater geliefert werden.

Die Theurung des Fleisches hat die Aufmerksamkeit des Gouvernements auf sich gezogen; am Samstag wurde zu Versailles ein ausserordentliches Konseil gehalten, wobei sich alle Ministers einfanden, um zu überlegen, was bei einer so unerwarteten Theurung zu thun seie, um den Folgen, welche daraus entspringen können, vorzubeugen. Leute, welche von der Sache unterrichtet zu sein glauben, versichern, dieser Mangel werde den 28ten nach gehaltenen Märkten zu Sceaux und Poissy verschwinden. Man versichert, die

Seltenheit des Viehes beſtünde nur in der Einbildung, daß das durch die Fleiſcher verbreitete Gerücht daran Schuld ſeie; ſicher iſt es, daß 4 derſelben nach Bicetre gebracht worden, und ein 5ter von des Königs Prokurator verfolgt wird. Dieſe Leute verſtunden ſich mit den auswärtigen Ochſenmärkten, um den Preis zu erhöhen, und denſelben hartnäckig ſehr hoch zu behaupten.

Spanien.

Der König wurde zur Feier der Karwoche zu Madrit erwartet; gleich nach Oſtern aber wollten Se. Majeſtät nach Aranjuez zurükkehren, um allda die Jagdluſt zu genieſſen. Dieſe iſt des Königs angenehmſte und tägliche Unterhaltung, hätte aber vor Kurzem Sr. Majeſtät ſehr gefährlich werden können. Ganz nahe bei des Monarchen Perſon rannte ein gehezter und wild gewordener ſtarker Hirſch ſo gewaltig mit den Geweihen an einen der königlichen Jäger, daß er ihn hoh in die Luft ſchleiderte, und zugleich ſo ſtark verwundete, daß er, als er zu Boden fiel, augenbliklich den Geiſt aufgab. Der nämliche Tag wurde noch mit einem andern Unglüke bezeichnet; denn als der König nach Hauſe fuhr, fiel der Reitknecht vom Maulthier, gerieth unter den unaufhaltſamen Wagen, und blieb auf der Stelle todt.

Der Infant, Don Gabriel und ſeine königliche Gemahlin, Dona Mariana, werden dem Hofe nicht wieder nach Aranjuez folgen, ſondern zu Madrit bleiben, wo die Infantin ihre erſte Niederkunft erwarten will.

Die Jahreszeit iſt in dieſem Reiche den ganzen Merzmonat über ſo kalt geweſen, daß die Maulbeerbäume und Seidenwürmerbrut davon verdorben ſind, und das ganze Reich nur eine ſehr unbedeutende Seidenärndt ſich zu verſprechen hat. Die vornehmſten Handelshäuſer haben daher an ihre Freunde in Italien und der Levante geſchrieben, und beträchtliche Beſtellungen von fremder Seide für dieſes Jahr gemacht.

Portugal.

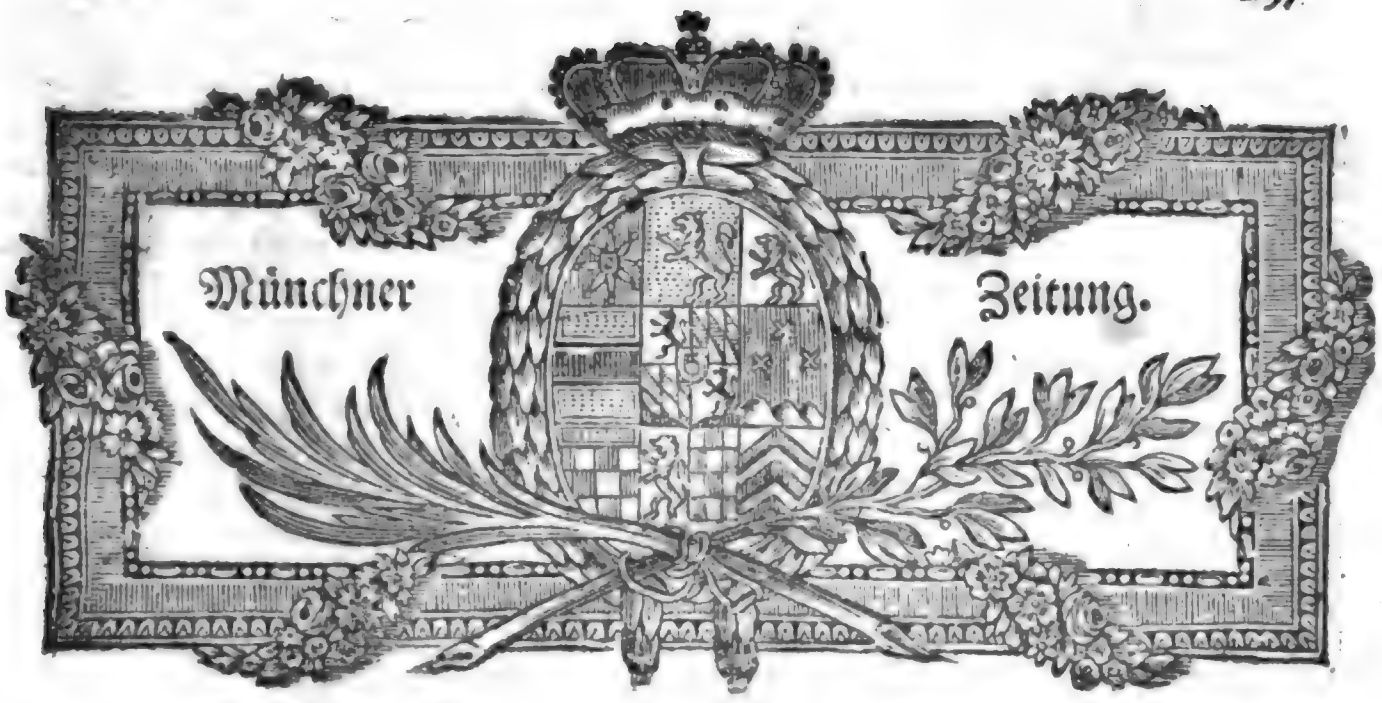
Da der Hof aus Algier ſolche Nachrichten erhält, die es ſehr zweifelhaft machen, ob die allda unternommenen Friedensunterhandlungen einen günſtigen Ausgang haben werden, ſo ſind Befehle an das Arſenal gegangen, auf alle Fälle ein Kriegsſchif nebſt 4 Fregaten auszurüſten, die zur Sicherheit der See kreuzen ſollen.

An der Küſte zwiſchen Peniche und Liſſabon hat man die Ueberreſte von mehrern geſcheiterten Schiffen gefunden, welche den Handelſtand ſehr beunruhiget haben. Derſelbe hat auch den Verluſt eines portugieſiſchen Fahrzeuges vernommen, das mit reicher Ladung von Fernambuco kam, und bis auf 7 Perſonen ohne alle Rettung verloren iſt.

Grosbrittanien.

London vom 21 April. Der Prinz von Wallis iſt vorgeſtern von dem Pferderennen zu Neumarket, nebſt den Herzögen von Orleans und Lauzun zurükgekommen. Beide Herzoge ſpeiſeten mit dem Prinzen nach ihrer Zurükunft in *Charletonhouſe*. Es heißt, Se. Königl. Hoheit werde ſeine zum Pferderennen bisher gebrauchten Pferde verkaufen, und wollen mit dieſen Dingen nichts weiter zu thun haben. Wäre es wirklich ſo, ſo würde der Prinz in ſeiner Haushaltung eine anſehnliche Summe jährlich erſparen.

Se. Majeſtät, der König und die Königin, nebſt der Kronprinzeßinn, ſind vom Grafen von Salisbury, zu Pathen bei der Taufe ſeiner neugebohrnen Tochter am nächſten Donnerstage gebeten worden. Ihro Majeſtäten haben dem Grafen wiſſen laſſen, daß ſie alle drei ſelbſt in Perſon ſtehen würden. Es werden alſo in dem Hauſe des Grafen, der Kammerherr bei dem Könige iſt, große Anſtalten gemacht, um die hohen Gevattern zu empfangen, und man ſucht in alten Chroniken nach, wie es mit dem Ceremoniel in ſolchen beſondern Fällen beſchaffen ſei.



Freytag, den 12 Wonnemonat (Mai) 1786.

München.

Am 6ten d. M. hatte eine fünf und sechzigjährige Weibsperson das Unglük in einen durch die Stadt strömenden Kanal zu fallen, und bis an die kurfürstl. Hofpfister fortzuschwimmen, wo man sie erstarrt und ohne alle Lebenszeichen aus dem Wasser zog. Durch die Anwendung der neulich erwähnten, von des Tit. Herrn Grafen von Seeau Exzellenz dem Publikum geschenkter Mittel, durch die geschikte Behandlung des ebenfalls schon angerühmten bürgerlichen Wundarztes Eberle, so wie auch durch die liebvolle Sorgfalt und Pflege, welche die Unglükliche in gedachter Hofpfister genossen hat, ward auch sie gerettet, und vermehrt nun die Zahl der Dankbaren.

Teutschland.

Wien vom 6ten Mai. (aus Privatnachrichten) Das peinliche Verhör über den jungen P** y und übrige Bankozedelfabrikanten dauert noch immer fort, und erst dieser Tagen ward ihm auf Befehl Sr. Majestät der Kammerherrnschlüssel, abgenommen. Das Stadtgericht hätte solches gleich im Anfang der Kriminalinquisizion thun sollen, und weil es solches unterlassen, muste es sich einen derben Verweis vom Monarchen gefallen lassen.

Der berüchtigte Prophet Scheich Mansur soll, wie sich heute nach Briefen aus Petersburg das Gerücht verbreitet, von den Russen in einem Scharmüzel gefangen worden sein. Ob sich diese Nachricht bestättigen werde, muß die Zeit lehren.

Der an den königl. französischen Hof bestimmte Neapolitanische Gesandte Ritter Somma ist am 1ten dieß nach seinem Bestimmungsorte abgereist. Seine Gemahlin, die Fürstin Piccolomini, wird ihm erst im Juni dahin nachfolgen.

Der ausserordentlich bevollmächtigte sardinische Minister am hiesigen Hofe Graf von Graneri ist von seinem Hofe zur Gesandtschaft nach Madrit bestimmt worden, wohin er künftigen Monat abgehen wird.

Der berühmte Lustwald Prater erhält durch die Grosmuth Sr. Majestät des Kaisers eine ansehnliche neue Annehmlichkeit. Es werden nämlich längst der Allee, die dahin führt, 16 Brunnen auf k. k. Kosten gegraben, aus welche um den bisherigen schrecklichen Staub zu vermeiden, täglich zweimal stark aufgesprizt werden wird.

Anstatt, wie der Antrag war, nach Laxenburg abzugehn, will der Monarch nun längstens sich nach Pettau in Steiermark erheben, um dem dortigen Exerzierlager beizuwohnen. Nach deren Endigung will der Monarch, ohne wieder nach Wien zu kommen, gerade nach Kroazien und Siebenbürgen abgehn, und sodann durch Gallizien zurükkommend die Lager bei Brünn und Prag besichtigen.

Ein armer Taglöhner, der wegen eines Leibschadens schon seit 2 Monaten nichts mehr arbeiten konnte, und sein Weib nebst 5 Kindern elend und krank zu Hause liegen hatte, gieng heute bei dem Glükshaven vorbei, und konnte dem Gedanken nicht widerstehen, sein Glük zu versuchen, in der süssen Hofnung, sich vielleicht geholfen zu sehen. Er hatte sich eben 6 Kreuzer erbettelt, die zu einem Zedel genug waren. Lang stritt er mit sich selbst, ob es nicht besser wäre, um diese 6 Kreuzer Brod für seine arme Familie zu kaufen; endlich nahm aber doch die Gewinnsucht bei ihm überhand: er sezte, machte seinen Zedel auf, und siehe, er hatte = = nichts. Izt erwachte in ihm das Gewissen; er brach in laute Klagen über sein Unglük aus, und rührte dadurch einen reichen Mann, der eben 100 Zedel genommen hatte, ihm seine 2 Groschen zurük zu stellen, und ihm überdies noch ein uneröffnetes Zedel von seinen hundert zu schenken. Er machte es auf, und man stelle sich sein Vergnügen vor, als er einen Treffer fand, mit dem er eine silberne Standuhr 190 Gulden am Werthe gewann. Der Reiche machte izt seine 99 Zedel auf, und hatte = = nichts. Der arme Taglöhner bot ihm hierauf die Helfte seines Gewinns an, weil er solchen blos ihm zu danken habe; allein er war grosmüthig genug, es auszuschlagen, und begnügte sich ihm die Lehre zu geben, daß er hieran die Vorsicht Gottes erkennen solle, gegen die er ihm empfehle, nie mehr zu murren.

Vorgestern starb allhier die Frau Gräfin von Stockhammer nach einem eben so lang als schmerzhaften Krankenlager. Wenn man ihren Tod hier öffentlich anzeigt, so geschieht dieß, um einer Dame einen kleinen Tribut der allgemeinen Hochachtung zu zollen, die das edelste Herz von der Welt hatte, und blos zu leben schien, um Gutes zu thun. Wie viel arme Waisen haben ihr ihre ganze Erziehung, wie viel Wittwen ihren Unterhalt zu danken? Wo sie helfen konnte, da that sie es sicher, und wo sie nicht ganz konnte, verschafte sie wenigstens Linderung des Elends. Mit einem Worte, sie war eine wahre Mutter der Armen, die, weil ihrer viele, der gleich edeldenkenden aber wenig sind, für Wien ein wahrer Verlust ist.

Eine Spekulazion, wie man Makulatur an Mann bringen kann. Ein Kunsthändler in Wien führt Kupferstiche, Landkarten, Gemälde, Musicalien, Statuen von Gips und dergleichen, und ist zugleich auch Buchhändler. Dieser hat die Erlaubnis erhalten, diesen Markt einen Glükshaven zu heissen. Dieser wird 50,000 Loose enthalten, jedes Loos ist ein Treffer, der eine Sache gewinnt, die in einer Kunsthandlung zum wenigsten 8 kr. gekostet, und jedes Loos gilt nur 3 Kreuzer, und überdies giebt es Treffer, die beträchtliche Sachen gewinnen, wie Nro. 1. die sämmtliche Werke des Linne Natursistems, welche gebunden auf 60 fl. zu stehen kommen, u. s. w. Dieses übersteigt freilich die Rechnung, weil der Auszug mehr als viermal den Einsaz übertrift. Dennoch hat dieser Kunsthändler keinen Schaden. Denn die Gewinnste seines Glükshavens bestehen in verlegener Waare, die ausser Kurs gebracht ist, und ohnedem vermodern müste, und wovon er den Nuzen schon geschöpfet hat: als in Kupferstichen von Cagliostro, wovon er einige hundert verkauft, und nun noch leben so viel übrig hat; in Landkarten, gemahlten Bildern, alles wegen Zeit und Umständen ist Makulatur, die er um eine Kleinigkeit hergegeben hätte, nun aber durch seinen Glükshaven geschwind und gut an Mann bringt, und sich in seiner Handlung Raum verschaffet, und solche reiniget.

Freiherr von Kaschniz hat nun seine erste Operazion im Rektifikazionsgeschäfte in Ungarn vollendet. Zu Pest waren von allen ungarischen Herrschaften Beamte zusammenberufen. Man las ihnen die Methode die Grundstüke auszumessen und die Faßionstabellen zu verfassen vor. Mit diesen Begriffen ausgerüstet reisen sie nun nach Hause Hand ans Werk zu legen, und Freiherr von Kaschniz kömt mit seinen Offizianten hieher zurük seinen Geschäften obzuliegen.

Der Siebenbürgische Vizekanzlar Graf Bansfy reiset auf drei Monate zu seinen Besizungen in

Siebenbürgen und der Feldmarschall Hofkriegsrats Präsident zu den seinigen nach Futtak in Ungarn. Graf Wilczeck ist mit seiner Gemahlin nach Oettingen verreiset, um seiner Frau Schwiegermutter Durchl. einem Besuch abzustatten.

Die Grundstüke des aufgehobenen Paulinerordens in Ungarn sollen über eine Million werth sein.

Die Pfarrkirche in der Jägerzeil wird auf Kösten des Religionsfonds erweitert, und zum Pfarrer auf dem Rennwege ist der Hofprediger Poschinger ernannt.

Die leztgemeldtete Abtheilung des Alumnats betrift nur diejenigen Geistliche, welche hier ihren Studienkurs vollendet haben, zu St. Pölten sollen sie sich nun zur Seelsorge vorbereiten.

Eine Mannsperson ist arretirt worden, welche unlängst nächst der Simmeringer Wiese an dem Ufer der Donau ein Weibsbild ins Wasser gestürzt hatte. Die Dienstmagd einer Stadthebamme schnitt sich dieser Tagen mit einem Messer wegen eines Diebstals an beiden Armen die Flechsen ab. Man hat sie sogleich ins Spital gebracht.

Auf der kaiserl. Familienherrschaft Mannersdorf wird das in der angenehmsten Situazion stehende Badhaus in eine Nadelfabrik umgeschaffen, bei welcher achtzig Personen ihre Nahrung erwerben.

Vorgestern in der Frühe um 4 Uhr ward der Obristlieutenant von S—— auf der Gänsewiese ausgeführt um arkebusirt zu werden. Seine Gemahlin erhält eine Pension, wird aber in Ungarn bei ihren Anverwandten leben. Dieser Unglükliche nahm das Bedauern und Mitleid von Jedermann mit sich ins Grab, und wer ihn kannte, beweinnte das Schiksal eines Mannes, den die Leichtgläubigkeit auf leeres Geschwäz der Betrüger in die verderbliche Alchymie gerissen hatte. Seine Todesart, die ihn nicht entehrt, wird von der ganzen Familie als eine besondre Gnade des Mönarchen angesehen.

Auszug eines Schreibens aus Potsdam, den 20. April.

Sie irren sich, lieber Freund, wenn Sie dem Gerüchte, daß unser guter König täglich schwächer werde, Glauben beimessen. Erst gestern, als am 19. d. befand er sich so wohl, daß er eine Spazierfahrt von nicht weniger als 4 Meilen unternehmen konnte. Er fuhr zum langen Brükkenthore hinaus, längst der Havel bei Caput vorbei, bis Berch, wo er frische Pferde bestellt hatte; von da nach Bozow über die Baumgartenbrücke, nach — Potsdam zurück? meinen Sie? — Nein! in sein Sans-Souci, welches er an diesem Tage für dieses Jahr wieder bezog, ohne daß jemand in ganz Potsdam etwas davon vorher gewußt hatte. Heute ist er nach Borne, eine gute Stunde von hier, und zurück geritten. Zweifeln Sie noch, daß er die Revüe zu Berlin selbst halten werde? Er ist täglich bei den Uebungen der Soldaten vor den hiesigen Thoren, wenn gleich im Wagen. Dies ist er der Erhaltung seiner Gesundheit schuldig und auch dies würde er nicht ehmal thun, wenn seine Aerzte nicht darauf bestünden u. s. w.

Aus dem Magdeburgischen und der Gegend zwischen Rathenow und Tangermünde vom 25 April. Seit 8 Tagen hat sich in hiesiger Gegend eine Art des giftigen Ungeziefers eingefunden, **Ranker** genannt. Sie sind nicht größer, als eine kleine Mücke oder junge Fliege. Ich kann keine auftreiben und mitschiken, weil Jedermann sich scheuet, sie anzurühren. Vorzüglich fallen sie das Rind- und Pferdevieh an, sonderlich um das Maul und unter dem Bauche. Dem Rindvieh, welches gewohnt ist, schmerzende Stellen am Leibe zu leken, ist der Stich gemeiniglich auf der Stelle, oder innerhalb 24 Stunden, tödtlich. Es schwillt unmäßig auf, und wenn das Gift eingelekt ist, schwillt der Hals zu. Man hat Gegengifte, dergleichen das auf dem Lande bekannte Skorpionöl sein soll, gebraucht, dem Viehe süße Milch eingegossen, Umschläge von frischer Lohmerde gemacht; aber bei den mehresten ohne alle Wirkung. Im Umfange von etwa 3 Quadratmeilen sind seit 8 Tagen über 100 Stück, sonderlich Ochsen, davon ungefal-

len; Pferde nicht so viel, aber doch auch viele. Von denen, die sich auf freiem Felde befunden, ist fast kein einziges vom Stiche ganz verschont geblieben. Bei Schweinen, Schaafen und Hunden hat man keine Beschädigung wahrgenommen. Einige barfuß gehende Menschen sind gestochen, und die Beine, bei manchen auch der Unterlieb, davon heftig geschwollen; sie haben sich aber nach etlichen Tagen wieder ohne Mittel erholt. Dieser Unglücksfall versezt viele Landwirthe in die äußerste Dürftigkeit und Verlegenheit. Von der vorjährigen ungesunden Weide und durch das von der Nässe verdorbene Heu ist das Vieh den Winter über häufig gestorben. Und nun kommt das verderbliche Insekt. Das Winterfutter ist verzehrt, die Feldarbeit läßt sich nicht aufschieben. Gleichwohl getrauen sich die wenigsten Wirthe das Vieh aus den Ställen zu bringen. Nach den nassen Jahren von 1770. 71. 72. fand sich bei ähnlicher Frühlingswitterung, nehmlich bei anhaltendem dürren Ostwinde im Mai 1773. eben dieses Geschmeiß in hiesigen Gegenden ein, richtete aber bei weitem nicht so viel Schaden an, als dieses Jahr. Patrioten werden aufgefodert, dem Publikum sichere Mittel an die Hand zu geben, das Vieh wider den Stich dieses furchtbaren Insekts zu verwahren und das Gestochene zu retten.

Frankreich

Paris, den 29. April. Am verwichenen Samstag speißte die Prinzessin von Lamballe bei der Gräfin von Pardaillan. Beide Damen wurden nach dem Essen mit starken Uebelkeiten befallen, und insbesondere empfand die Prinzessin heftige Schmerzen. Ihr Arzt entdeckte, daß Sie von Speisen vergiftet worden, welche man in schlecht verzinnten Kasserolen zubereitet hatte. Er gab ihnen gehörige Gebrauchmittel, und in 24 Stunden waren sie wieder hergestellt.

Man versichert, Villette habe ausgesagt, daß die la Motte den Anschlag gehabt, den Kardinal mit Gift hinzurichten, und daß nur allein Villette nebst einigen andern Mitwissenden diese schwarze That verhinderte — Ganz gewiß glaubt man, daß die schnell verstorbene alte Kammermagd der la Motte auf gleiche Weise in die Ewigkeit geschickt worden.

Der schöne Roman des Grafen von Cagliostro zerfällt durch viele eingehende Nachrichten, die seinen Stand, Umgang und Charakter ganz in ein anderes Licht stellen, als er durch sein Memoire zu verbreiten bemühet gewesen.

Der Dauphin fängt an, von seinen Schwächlichkeiten und Unpäßlichkeiten sich wieder zu erholen.

Eine Gesellschaft von starken Kapitalisten erbietet sich, 12 Millionen zusammen zu legen, um die Stadt mit Vieh zu versehen, damit das ausserordentlich theure Fleisch zum Besten der Inwohner wohlfeiler werde.

Der Erzherzog Ferdinand von Mailand und seine Durchl. Gemahlin werden nächstens hier erwartet. Das ganze Hotel garni des Grand Conseil ist wöchentlich für 1000 Pfund für Sie gemiethet. Zu Versailles werden im Königl. Schlosse Zimmer für Ihre K.K. H.H. zubereitet.

Grosbrittanien.

London vom 25 April. Als die Holländer für ihre Freiheit stritten, hat die Königin Elisabeth ihnen nicht nur Hilfstruppen gegeben, sondern auch ein Million Pfund Sterl. an baarem Gelde vorgeschossen. Zum Unterpfand für diese Summe bedingte sie sich aus, daß die Städte Brill, Ramekin und Flüshing von 1500 Mann Engelländer im Solde der Republik besezt werden sollten. Elisabeth empfieng an der Summe 400,000 Pfund und überlies ihrem Thronfolger die Pfandstädte, die er bis zur völligen Bezahlung halten sollte. Um auch die Holländer in ihrem Kriege gegen Spanien noch besser zu unterstüzen, und sie in den Stand zu sezen das von der Königin geborgte Geld desto eher wieder abtragen zu können, so gab Elisabeth ihnen eine beschränkte Erlaubnis an unsern Küsten zu fischen. Der schwache, unentschlossene Jakob drang weder auf die Zahlung, noch wollte er sie in der Fischerei stören, ja er gab so gar die Pfandstädte hin ohne daß Engelland die noch übrigen 600,000 Pfund erhalten hätte. Karl der Erste versuchte es einigemale ihnen unsre Küsten zu verbieten, aber sie kannten seine Lage und Umstände zu gut, um sich vor seinen Drohungen zu fürchten. Unter seiner Regierung erschien das Werk *mare clausum*, welches die Holländer durch ein anderes *mare liberum* (von dem unsterblichen Grotius) beantworteten. So verhält sichs mit der holländischen Fischerei an der englischen Küste, ein Gegenstand, der das britische Ministerium sehr beschäftigt.

Morgen folgt der Anhang zur Münchner Zeitung, oder das sogenannte Sonnabendblatt zu Nro. LXXV. welches für die respective auswärtige HH. Liebhaber der mondrägigen Zeitung beigelegt wird.

(Nebst Beilage.)

Beilage zur Münchner Zeitung Nro. LXXV.

Barbara Trübin, eine Hausiertändlerin von hier, mittelmäßig dicker Statur, ohngefähr 45 bis 50 jährigen Alters, schwäbischer Sprache, hat sich vor etlichen Tägen nebst ihrem Ehemann heimlich geflüchtet, und nicht nur die in nachfolgender Spezifikation enthaltene, sondern noch mehr andere Pretiosa und Kleider, welche eine namhafte Summe betragen, entweders mit sich fortgenommen, oder verkauft.

Man stellet dahero an sammentliche löbliche Ortsobrigkeiten hiemit die geziemende Amtsrequisizion, daß die beed Trübische Eheleute, wo sie immer betretten werden, alsogleich handvest gemacht, die bei ihnen vorfindige Pretiosa, Kleider und Gelder abgenommen, und von dem Erfolg gegen Anerbietung des jedmaligen Reciproci gefällig schleunige Nachricht anhero ertheilet werden möchte. Sig. den 11 Mai 1786.

Stadtoberrichteramt der kurpfalzbaierischen Haupt- und Residenzstadt München.

Johann Nepomuk v. Effner.
Stadtoberrichter.

Spezifikazion

derjenigen Pretiosen, so der Tändlerin Trübin, oder Oberländerin vor ohngefähr 14 Tagen zum angetragnen Verkauf anvertrauet worden.

1) Ein Halskreuz mit Rubinen und Rosetten, darin der Mittel ein schöner viereckigter Tafelstein ist, nebst derlei Ohrenringen.

2) Ein Rosenkranz von Lapislazuli mit Filegran gearbeitet, goldenen Glauben, und derlei gröſſer- und kleineren Untermärkeln, einem platt goldenen Pfenning, worauf die Mutter Gottes von alten Oetting, und einem kleinen derlei von Lapislazuli in Gold gefaßt, worin die Wundmahl-Empfangung des heiligen Franziszi geschnitten ist; der Hauptpfenning daran aber ist ein in Gold gefaßtes Miniaturbild, wie eine Familia Christi, mit Rubin und Rosetteln besetzt, ruckwärts dessen geschmolzene Arbeit, und das Käpsel aufzumachen ist; unten an solchem hängt ein hübsch groß- aber nicht ganz rund gutes Perl.

3) Ein Anhängel von Gold, worin St. Anastasiä Brustbild in Miniatur, und ruckwärts eine Reliquie davon, auch das Kapsel aufzumachen ist, mit Rubinlen und Räutteln gefaßt.

Digitized by Google

Anhang zur Münchner Zeitung Nro. LXXV.

Sonnabend, den 13 Wonnemonat (Mai) 1786.

Der großmüthige Bauer.

(Beschluß.)

Um sich also dem Jammer zu entreißen, gieng der Bauer einmal an einem Sonntagsabend vom Hause weg, kam in vollem Wehemuthe und mit blutenden Herzen ins Wirthshaus, und erzählte dann da vor mehreren benachbarten Bauern sein trauriges Verhängniß.

„Bin; so lang ich lebte, seufzte er, nie „nachläßig gewesen; — hab allemal meine „Leut hübsch zur Arbeit angehalten, — litt „nie was Unrechtes im Haus, und haben „gethan, was Gott und die Welt von uns „fodern konnte, — und doch bin ich ohne „mein Verschulden — doch Gott im Him„mel wirds wissen, warum er so hart auf „mich schlägt. Er hat mir nun alles ge„nommen! —

„Fasse dich; sprachen seine Nachbarn, „die neben ihn sassen, Gott kann dirs ja „auch wieder geben. Wirst selten gehört „haben; daß der zu Grund gehe, der das „Seine thut, und der brav ist, und der bist „du ja; hats unser Hr. Pfarrer schon öf„ters gesagt."

Unserm Peter rollten häufige Thränen über seine braunen Backen herunter, während ein anderer Bauer, der gegen ihn saß, ihm mit dem Kopfe winkte, und den Unglücklichen hinaus haben wollte. Beede entzogen sich allmächlich von den übrigen Bauern.

„Bist freilich recht unglücklich, — mein lie„ber Freund! sprach Michel, (so hieß er) „draussen leise zu ihm. Hab recht Mitlei„den mit dir! Soviel du Geld zum Ankau„fe und zu deiner Hauswirthschaft ein Jahr „hindurch nothwendig hast, will ich dir ger„ne vorstrecken. Sei dabei wieder recht „fleißig, du kannst hernach schon wieder dein „Bischen erlangen. Mir ists doch lieber, „wenn du mit diesem Geld wieder glücklich „wirst, als daß dasselbe unterdessen unbe„nüzt in meinem Kasten liegt. Wie ge„sagt, d.Hand her! ein Mann ein Wort."

Der Michel kam auch wirklich (die Bauern hälten ihr Wort perfekt) des andern Tages sehr frühe vor der Arbeit in Peters Behausung an, bracht einen Sack von 500 Gulden mit sich, und gab denselben dem Peter mit diesen Worten:

„Hauset wieder brav, == seid fleißig, und „habt Gott vor Augen. Brauch kein Inte„resse. Sollt ihr stecken bleiben, so will ich „noch schon thun, was zu thun ist. Könnt „mirs wieder bezahlen, wenn ihr glüklicher „werdet."

Und hierauf ritt er wieder fort.

Nun legten alle freudig Hand ans Werk. Sie pflügten und bebauten den Boden vom neuen, und die folgenden zwei Jahre gaben reiche Aernden, und ihr Vermögen zeigte sich wieder.

Bald darauf verfiel Peter in eine kränkliche Auszehrung, und wurde sehr lange liegerhaft. Das Vermögen nahm wieder merklich ab. Peters Zustand wurde täglich schlimmer, und er fühlte wirklich schon den herannahenden Tod. Er rief noch um seinen Gutthäter, und derselbe kalopirte eilends herbei.

Hier fand der gute Mann den Kranken in der Todesfarbe, und um seine Liegerstadt Weib und Kinder heulen.

„Tritt näher, Michel! sprach der Sterbende, und das Weib nahm ihn bei der Hand, und führte ihn zum Bette.

„Ich muß sterben, fuhr er fort, und hab „also nimmer auf Erden die Freude, so fleis„sig wir auch waren, dich noch vor meinem „Ende befriedigen zu können. Das schmerzt „mich mehr, als der Tod selbst. Nimm die „Schuld nach meinem Absterben fristenwei„se an, und ich sterbe leichter!

„Mann Gottes! sprach Michel, kränke dich „nicht! — laß dir deine lezte Stunde nicht so „schwer fallen! — Ich will dir die ganze Schuld „nachlassen, darfst mir gar nichts mehr bezahlen. „Gott wird dirs auch vergeben! — Hab zwar „auch Weib und Kind, und das, was ich bes„ze, ist hinreichend genug, uns zu ernähren. „Man thuts ja Gott, was man den Armen thut, „und ihr seid so ohne euer Verschulden in die

„ Armuth gerathen. Denkt bisweilen in eurem „ Gebethe an mich.

„ Gehab dich wohl mein Peter! — fuhr er „ fort, — und troknete den Todtenschweiß von seiner Stirne.

Und der Sterbende drückte noch Michels Hände, und — schloß seine Augen.

Der Michel ist nun einer der reichesten Bauern in dieser Gegend. Der Segen des Himmels vermehret izt seine Heerden, seine Feldfrüchten, und seine Zufriedenheit. Dieser Bauer ist eine Krone werth. Schade! daß dieses edle Herz eine Joppe umhielt! —

Pferderennen.

1) Nachdeme ich entschlossen bin künftigen Sonntag den 21ten dis Monats ein Pferderennen auf nachfolgende Weis zu geben, als: das erste mit 4 Ellen rothen Scharlachtuch, welches aber durch die respekt. Herren Rennmeister ausgelegt werden muß. Das andere 3 Ellen detto frei. Das dritte 2 Ellen detto frei. Das vierte 1 1/2 Ellen detto frei. Und das fünfte 1 Ellen detto frei. Als werden die Herren Rennmeister oder deren Liebhaber hierzu freundlichst eingeladen. Die Zusammenkunft ist auf der kurfürstl. Schweigwirthschaft zu Nymphenburg.

Mathias Pbgl, Schwaigwirth zu Nymphenburg.

2) Am Pfingstmondtag den 5 Juni gedenket ein Liebhaber ein Pferdrennen in Dachau anzustellen, welches in 6 Gewinnsten bestehet, und zwar das erste in 4 Ellen holländischen Tuch mit Schild, 2te in 3 Ellen detto mit Schild, 3te 2 1/2 Ellen detto mit Schild, 4te in 2 Ellen detto ohne Schild, 5te in 1 1/2 Ellen detto, 6te in 1 Ellen detto. Die drei erstere Gewinnste sind frei, und leztere drei müssen ausgelegt werden. Der Rennweeg besteht bekanntermassen in 1 1/2 Stunde. Sammentliche Herren Rennmeister werden also hierzu höflichst eingeladen.

Fünfzig Schöber Stroh

sind um einen billigen Preis zu verkaufen, und im Zeit. Komt. zu erfragen.

Garten zu verkaufen.

Dem Publikum wird derjenige Garten zum Kauf angebotten, der vor dem Iserthor allhier nahe an der Landstrasse zwischen dem sogenannten neuen und des Herrn Kanzelist Karls dermaligen Garten entlegen ist, und worin sich auch ein zierliches Sommerhaus befindet. Nähere Auskunft hievon kann man im Z. Komt. erhalten.

Vorrufungen.

1) Kaspar, Johann und Balthasar Neumayr, 3 Brüder und Neumayrs Söhne von Höning, churfürstl. Landgerichts Erding sind bereits über 40 Jahre landsabwesend, und war von deren Aufenthalt, Leben oder Tode bisher Mindestes mehr zu erfragen. Da nun derselben noch lebende Geschwisterte um Ausfolglassung der Erbschaft angesucht haben; so werden obgemeldte 3 Neumayrische Brüder dergestalt vorgeladen, daß sie, oder derselben Erben inner 3 Monaten allhier erscheinen, und um ihre Erbschaft sich melden sollen, außer dessen solche den Intestaterben nach Verfluß obigen Termins gegen Caution würde ausgefolgt werden. Denn 22 April 1786.

Kurfürstl. Landgericht Erding.

J. B. v. Widnmann.

2) Michael Baumgartner vom churfürstlichen Markt Biburg gebürtig burgerl. Lederers Sohn, seines Handwerks ein Seiler, und über 20 Jahr unwissend, hat bei zu Ende gesezten Ort 57 fl. 48 kr. im Verwahr; Ihme Baumgartner also, oder dessen rechtmäßigen Erben wird hiemit aufgetragen, in Zeit 3 Monat diesen Betrag gesezmäßig an sich zu bringen. Geschehen den 1 Mai 1786.

Kurfürstl. Markt Kraiburg.

Jakob Sax, Kammerer.

3) Joseph Mabour ein französischer Sprachmeister hat sich nebst seiner Ehegattin bereits vor geraumer Zeit von hier heimlich geflüchtet, und so viele Schulden allhier kontrahiret, daß solche dessen zurükgelassenes Vermögen, so nur in wenigen Hausmeubeln, so anderen Effekten bestehet, weit übersteigen. Da nun die Gläubigere auf die Bezahlung ihrer Forderungen andringen, und deswegen dißorts das öftere Bitten gestellet haben; so will man ihn Joseph Mabour mittels dieß ediktaliter vorladen, und anbei bedeuten, daß er sich in Zeit 30 Tägen peremptorie & sub poena praecluſi entweders in Person, vel per Mandatarium satis instruktum bei dießortigen Amte melden, und mit seinen Gläubigern um so gewisser Richtigkeit pflegen solle, als man nach Verfluß dieses Termins dessen unter der obrigkeitlichen Obsignation liegende Meubeln plus offerenti verkaufen, und von dem hieraus erlösenden

Geld die Gläubiger so viel möglich befriedigen werde. Sign. den 3 Mai 1786.

Stadtoberrichteramt der kurpfalzbaierisf. Haupt- und Residenzstadt München.

Nepomuk v. Effner, Stadtoberrichter.

Miethschaften.

In einer gelegenen Gasse unweit U. L. Frau Pfarrkirche ist auf künftigen Michaelis eine Wohnung vornheraus über 2 Stiegen von 4 Zimmern, Kammer, Kuche samt übriger Bequemlichkeit zu vermiethen. Das übrige ist im Zeit. Komt. zu erfragen.

In der Prangersgasse ist auf künftigen Michaelis eine Wohnung rukwärts über 3 Stiegen mit 3 Zimmer, wovon 2 zum Heizen, nebst Kuche, Kammer, Keller und aller Bequemlichkeit zu vermiethen. D. ü.

In dem Hebamgäßchen über 1 Stiege ist ein eingerichtetes Zimmer für einen Geistlichen oder sonst ledigen Herrn täglich zu verlassen. D. ü.

In einer gelegenen Gasse sind in einem Hause 2 Wohnungen auf künftige St. Michaeliszinszeit zu beziehen; wovon die erste zu ebner Erde mit 3 heizbaren Zimmern, dann Kammer, Kuche, Speis, Holzlege, Keller und Kasten samt übrigen Bequemlichkeiten; die zweite auch zu ebener Erde rukwärts und die Aussicht in Garten hat, mit 2 heizbaren und 2 Nebenzimmern, Kuche, Holzlege und Keller versehen ist. Zu welch ein oder der andern auch ein Stall für 2 Pferde nebst Remise zu haben ist. D. ü.

* Es suchet jemand eine Wohnung in einer gelegenen Gasse mit 4 heizbaren Zimmern, 2 Kammern, Speis, Kuche, Keller, Kasten und Holzlege, mit oder ohne Stallung, auf künftigen Michaelis, oder allenfalls noch vor Michaelis zu stiften. D. ü.

Dienstsuchende Mannspersonen.

Ein J. U. Kand. der bereits schon in die 14 Jahre theils bei Herrschafts- mehrentheils aber bei kurfürstl. Pfleg- und Landgerichten, als Oberschreiber gewesen, nebenher sich in der Geometrie beflissen, suchet bei hohen Herrschaften Dienste als Rechnungs-Revident, weil er sowohl im Bräu- als Oekonomiewesen, dann überhaupts die herrschaftl. Revenüen und Gerechtsamen betreffend, allenthalben erfahren, und eine gut lesbare Handschrift hat, auch kapable ist, über die Güters und Hofmärken die etwa manglende Grund- und Lagerbücher, zugleich Urbarien zu verfassen. D. ü.

Ein der beeden Rechten Kandidat, welcher bereits zwölf Jahre bei kurfürstl. Land- und Pfleggerichten, dann Kasten- und Mautämtern, auch die leztern 5 Jahre bei einem Pfleggericht als Oberschreiber gestanden, und im Fall eine Kauzion von 1000 fl. leisten kann, suchet bei einer Herrschaft als Sekretär, oder als Kammerschreiber unterzukommen. D. ü.

Ein junger Mensch, welcher sowohl im Schreiben, als auch im Rechnungs- und Kommißionswesen geübt ist, sucht bei einer Herrschaft als Hausesekretär anzukommen. D. ü.

Ein Mensch, welcher gut frisiren kann, auch schon bei Herrschaften gedienet hat, suchet wieder als Bedienter anzukommen. D. ü.

Gefundener Schließbeutel.

Vorgestern ist ein schon abgetragener Schliesbeutel mit verschiedenen Kleinigkeiten in der Fürstenfeldergasse gefunden, und dem Zeit. Komt. eingeliefert worden. Die Eigenthümerin kann selben allda wieder in Empfang nehmen.

Ein Uhrgehäus,

welches rukwärts mit einem Glas versehen, ist zu Verlurst gegangen; der Finder beliebe selbes gegen eine gute Belohnung in das kurfürstl. Bräuamt zu bringen.

Verlorner Hund.

Am verwichenen Montag ist ein brauner Windhund von mittlerer Grösse, so eine weisse Brust, derlei Blassen und weisse Füsse hat, verloren worden; wem derselbe zugelaufen ist, der beliebe es gegen Rekompens im Zeit. Kom. zu melden.

Xaver Herzer, Lehrer zu St. Peter

nimmt als Kommissionär des Erziehungslehrers Stoy in Nürnberg auf den franzdsischen Text der so beliebten höchst nüzlichen Bilderakademie Subscription an, der von einem Freunde des Hrn. Beaumarchais in Paris bearbeitet, i. J. 1787 in der Schweiz gedruckt, und an innerer und äußerer Güte alle Werke, die bisher herausgekommen sind, weit übertreffen wird.

Es werden auch neue noch weit schönere Platten dazu gestochen, und vieles auf denselben verbessert. So wie neue Platten fertig werden, kann man Probeabdrücke sehen. Das ganze

Werk Kupfer und Text (lezten deutsch oder französisch) kommt auf 18 fl. zu stehen. Ein Pränumerant bekommt es um 15 fl. Bis Ende Mai wird Subscription auf französischen Text allein, und Pränumeration auf Kupfer und Text von mir angenommen, welche lezte durch einen garantierenden Schein von einem der ansehnlichsten Handelsmänner in Nürnberg wegen Empfang des Exemplars gesichert wird.

Jedes Fach im Text wird ein besonders Heft für sich zu mehrer Bequemlichkeit machen, wovon 9, wie bekannt, auf jeder Tafel sind.

Von der ersten Auflage sind um 14 fl. 36 kr. unaufgepapte, und um 24 fl. aufgepapte zu mehrerer Einsicht hier, vorräthig. Auch theilweise sind alle Fächer einzeln aufgepapt bei mir um billigsten Preis mit dem deutschen Text von 2 Bänden 1784 aufgelegt zu haben.

Von eben diesem Xaver Herzer, Lehrer, wird heuer ein sittlicher, christlicher, häuslicher Unterricht für die Stadt und Landjugend in Baiern mit den inländischen Produkten Baierns von dem Thier- Pflanzen- und Mineralienreiche auf blosse Subscription der Namen herausgegeben. Der Bogen kostet 2 kr. Eine inländische feine brauchbare Baumwolle von sechserley Gattungen Pflanzen wird hierin auch vorkommen. Lieder und Vignetten mit etlichen Titelkupfern werden das Werk anschaulicher machen, worauf der populäre Vortrag darin vorzüglich gerichtet sein wird. Beim Author und Hrn. Buchhändlern Prof. Strobl und Lentner werden Bestellungen angenommen. Bis Ende des Mai hört die Subscription auf. Die Werke eins zu 6, 8 Bogen werden heuer sobald möglich erfolgen. In einer zu einem beiläufigen Muster gedruckten Anzeige kann mehrers nach Belieben ersehen werden, besonders daß mehr darauf gezielet sey: Leute auf das Land, als in die Stadt durch die Vorstellung ländlicher wahrer Naturvortheile zu locken.

Bücheranzeige.

Bei Anton Franz, kurpfalzbaierischen Hof- Akademie- und Landschaftsbuchdrucker auf dem Färbergraben sind sämtliche Codices, als civilis, judiciarii und criminalis una cum Notis samt dem Appendix und Generalinder in Fol. als 8vo auch Theilweis um billige Preise zu haben.

Nachricht.

Barbara Trübin, eine Hausiertändlerin von hier, mittelmäßig dicker Statur, ohngefähr 45 bis 50 jährigen Alters, schwäbischer Sprache, hat sich vor etlichen Tägen nebst ihrem Ehemann heimlich geflüchtet, und nicht nur die in nachfolgender Spezifikation enthaltene, sondern noch mehr andere Pretiosa und Kleider, welche eine namhafte Summe betragen, entweders mit sich fortgenommen, oder verkauft.

Man stellet dahero an sammentliche löbliche Ortsobrigkeiten hiemit die geziemende Amtsrequisizion, daß die beed Trübische Eheleute, wo sie immer betretten werden, alsogleich handvest gemacht, die bei ihnen vorfindige Pretiosa, Kleider und Gelder abgenommen, und von dem Erfolg gegen Auerbietung des jedmaligen Reciproci gefällig schleunige Nachricht anhero ertheilet werden möchte. Sig. den 11 Mai 1786.

Stadtoberrichteramt der kurpfalzbaierischen Haupt- und Residenzstadt München.

Johann Nepomuk v. Effner, Stadtoberrichter.

Spezifikazion derjenigen Pretiosen, so der Tändlerin Trübin, oder Oberländerin vor ohngefähr 14 Tagen zum angetragnen Verkauf anvertrauet worden.

1) Ein Halskreuz mit Rubinen und Rosetten, darin der Mittel ein schöner viereckigter Tafelstein ist, nebst derlei Ohrenringen.

2) Ein Rosenkranz von Lapislazuli mit Filegran gearbeitet, goldenen Glauben, und derlei grösser- und kleineren Untermärkeln, einem platt goldenen Pfenning, worauf die Mutter Gottes von alten Detting, und einem kleinen derlei von Lapislazuli in Gold gefaßt, worin die Wundmahl-Empfangung des heiligen Franziszi geschnitten ist; der Hauptpfenning daran aber ist ein in Gold gefaßtes Miniaturbild, wie eine Familia Christi, mit Rubin und Rosetteln besetzt, ruckwärts dessen geschmolzene Arbeit, und das Käpsel aufzumachen ist; unten an solchem hängt ein hübsch groß- aber nicht ganz rund gutes Perl.

3) Ein Anhängel von Gold, worin St. Anastasiä Brustbild in Miniatur, und ruckwärts eine Reliquie davon, auch das Kapsel aufzumachen ist, mit Rubinlen und Räutteln gefaßt.

Mondtag, den 15 Wonnemonat (Mai) 1786.

München.

Auf die von der kurfürstlichen Hofkammer in Betref der obrigkeitlichen Errichtung sonderbarer Heirathgutsquittungen erstattete Anfragsberichte, und das hierüber von der auch kurfürstl. obern Landesregierung gnädigst abgefoderte Gutachten haben Se. Kurfürstliche Durchläucht unterm 2ten dies Monats die gnädigste Leuterazionsresoluzion dahin zu ertheilen geruhet, daß, weilen die Quittung über erlegtes Heirathgut sowohl de iure communi, als statutario nur auf dem Fall nöthig ist, wenn die Erlag anderst nicht, als aus dem Heirathsvertrag, und der darin enthaltenen Geständniß des Ehemanns erscheinet, ausser dessen aber solche, zumal unter Leuten, die nicht siegelmäßig sind, nur pro maiori cautela dienet, mithin solch-besondere Heirathgutsquittungen niemand wider Willen aufgedrungen, sondern den paciszirenden Theilen nur ihrer mehreren Sicherheit halber erinuert werden; Als haben sich sammentlich Gerichtsbeamte und Prokuratores hiernach gehorsamst zu achten, folgsam bei den künftig vorfallenden gerichtlichen Heirathsbeschreibungen den kontrahirenden Personen, desgleichen jenen Partheien, die bisher derlei Quittungen noch nicht haben aufrichten lassen, blos zur Sicherheit die vorläufige Erinnerung deren diesfalls vorkommenden Rechtsbehelfen zu machen, und sodann ihrer Willkur zu überlassen, ob sie besondere Quittungen über das erlegte Heirathgut aufrichten lassen wollen, oder nicht. München den 5 Mai 1786.

Kurpfalzbaierische Oberlandsregierung.

Lz. Ignaz Joseph Wager, Sekretär.

Teutschland.

Koblenz vom 25 April. Se. Kurfürstliche Durchlaucht haben, durch den ausserordentlich gestiegenen Hauszinns in Dero Residenzstadt Koblenz bewogen, ein Edikt bekannt machen lassen, welches die Erweiterung und Vergrösserung dieser Stadt betrift. Es enthält 18 Punkten, wo-

rinen sowohl Personen vom Adel, Handwerkern, dem Militarstand, als auch protestantischen Profeßionisten und Fabrikanten, wenn sie mit guten Zeugnissen versehen sind, die Erlaubniß gestattet wird, sich von dem Thore des Residenzschlosses hinab wenigstens 3 Stock hohe Häuser aufführen zu dürfen. Nebstdem sollen denen, welche an die erlaubten Pläze sich derlei nach Belieben hoch oder niedere Häuser erbauen wollen, gewisse Privilegien eingeräumt sein; so soll z.B. der Adeliche vom bürgerl. Abtrieb befreit, und der Handwerker von allem Zwang, sein Meister-Zunft- oder Handwerksrecht auszuüben ausgeschlossen sein: er wird ferners nebst dem Feuerrecht eine 40jährige Personalfreiheit unentgeltlich erhalten; so auch den Gastgebern und Weinschenken. u.s.w. Wenn wer vom Militairstand bauet, so wird demselben für sich und seine Familie das freie Burgerrecht ertheilt: so wird ebenfalls zween bauenden Mezgern freies Schlachtrecht, und jeden protestantischen oder reformirten nüzlichen Professionisten, Fabrikanten oder Negozianten eine 40 jährige Personalfreiheit, samt eines unabtreiblichen Rechts auf ihre Häuser und andere Begünstigungen eingeräumt. Auf jedes neue Haus, so drei Fenster breit ist, werden drei, und auf jenes, so 6 Fenster breit ist, werden aus den Stadtwaldungen 6 Eichenstämme, sofort auch zu den Brunnen die nöthigen Roster und buchenen Steupen unentgeltlich abgegeben werden: desgleichen ebenfalls zu den erforderlichen Pompenröhren. Das erste Eckhaus rechter Hand gegen das Thor des ResidenzschJosses, und das erste Eckhaus linker Hand, wie auch derjenige, welcher der erste in der Haptstrasse sein neues Haus bewohnen wird, sollen aus der Kabinetskasse ein Prämium von 1000 fl. rheinisch jedes erhalten.

Schweden.

Es ist bekannt, daß der grosse Gustav Adolph, König von Schweden als Sieger bey der Schlacht bey Lützen den 16 Nov. 1632 umkam. Einige wollten behaupten, der Kardinal von Richelieu habe ihn aus dem Weg räumen lassen; andre aber haben versichert, sein wahrer Mörder seye der Herzog Franz Albert von Lauenburg, einer seiner Generale gewesen, der von den Kaiserlichen bestochen worden. In den schwedischen Archiven ist kürzlich ein Brief vorgefunden worden, welcher von diesem tragischen Ende eine ganz andre Erwehnung thut. Dieser Brief ist den 29 Jan. 1725 vom Hrn. Andreas Goedging, Probst des Stifts Werio in Schweden, an Hrn. Niklaus Hawedson Dahl, Sekretarius der Archive dieses Königreichs geschrieben worden. Er ist folgenden Inhalts: „Als ich im Jahr 1686 in Sachsen war, so entdekte ich durch ein glükliches Ohngefähr die Umstände von des Königs Gustav Adolphs Tod. Dieser grosse Fürst war von einem einzigen Bedienten begleitet, ausgegangen, um den Feind auszukundschaften. Ein sehr dicker Nebel war Schuld, daß er auf einen Posten kaiserl. Truppen stieß, die Feuer auf ihn gaben, und ihn, ohne ihn zu tödten, verwundeten. Der Bediente, welcher den König nach seinem Lager zurück führte, gab ihm durch einen Pistolenschuß den Rest, und nahm die Brille, deren sich dieser Fürst, so ein kurzes Gesicht hatte, bediente. Bei meinem Aufenthalt in Sachsen war der unglückliche Königsmörder sehr alt, und dem Tode nahe. Die Gewissensbisse über seine ruchlose That marterten ihn dermassen, daß sie ihm keine Ruhe liessen. Er schickte nach dem Dechant, von dem ich eben geredet, und gestand ihm sein ganzes Verbrechen mit allen Umständen. Ich habe sie aus dem Munde des Dechanten selbst vernommen, ihm die Brille Gustavs abgekauft, und dieselbe in die Archive von Schweden gelegt. Ich schikte sogleich diese Umstände aus Teutschland an den Freiherrn von Puffendorf, damit er sie in seiner Geschichte von Schweden anführen könnte. Er antwortete mir, sein Werk wäre bereits in Holland

gedruckt, und er hätte darin die Meinung des Chemnitz in Ansehung dieses Vorfalls befolgt."

Grosbrittanien.

London vom 25 April. Unsere Wollen- und Tuchfabriken sind durch die aus Frankreich angekommene Nachricht sehr in Unruhe gesezt. Es heißt nämlich, daß man in Frankreich solche grosse Aufträge zur Verfertigung grober Tücher erhalten habe, um die Rußische Armee damit zu kleiden, daß man nicht Arbeiter genug dazu habe herbeischaffen können, sondern aus Holland und andern Gegenden habe verschreiben müssen. Sonst pflegten die Rußischen Agenten dergleichen bei uns in Yorkshire verfertigen zu lassen, und da die Rußische Armee sehr zahlreich ist, und alle 3 Jahre neu gekleidet wird, so ist es sehr begreiflich, daß viele Fabriken dabei reich wurden, und sehr scheel dazu sehen müssen, daß Rußland diesen Vortheil den französischen Manufakturn zuwendet.

Niemals war, so weit das Gedächtnis der Menschen reicht, eine so ungeheure Menge von Dieben, Mördern und andern Verbrechern, als die, welche in den allerlezten so eben geendigten Landgerichten in den Provinzen vor die Richter sind geführet worden, und niemals waren auf den zweimal jährlich gehaltenen Landgerichten so viele zum Tode verurtheilt, als auf den leztern. Zu Marleborough hat man auf einmal ein halb Dutzend zum Tode verdammt. Wie der Henker sie nach dem Gefängnisse aus dem Gerichtssaale zurükführte, schlug ihn einer derselben zu Boden, und würde ihn mit Füssen zu Tode getretten haben, wenn er nicht Beistand erhalten hätte. Im Gefängniße betrug er sich so, daß dieses Kerls wegen keiner der übrigen Gefangenen in sicherer Verwahrung gehalten werden konnte. Die Richter verurtheilten ihn also zum Tode, und liessen ihn gleich in Gegenwart der andern Gefangenen aus einem Fenster des Gerichtsaals hängen: worauf die übrigen in Schreken geriethen und ruhiger wurden.

Man hat in einigen der Amerikanischen Freistaaten neulich das Gesetz gemacht, daß Niemand Schulden wegen ins Gefängniß gesezt werden, sondern wenn er alles, was er in seinem Vermögen hat, seinen Kreditoren anbiethet, frei sein soll. Eine Anzahl ehrlicher Leute in der Nachbarschaft sollen auf Eid und Gewissen den Werth dessen, was der Schuldner zu solcher Zeit besizt, schäzen und bestimmen.

Türkei.

Konstantinopel. Aus dem Berichte eines ansehnlichen Reisenden, der vor kurzem aus Konstantinopel kommen ist, können verschiedene zum Theil noch wenig bekannte Bemerkungen angeführt werden. Er sagt: „Wer Konstantinopel oder Istambol, nach dem Ausdrucke der Türken, vor 15 Jahren gesehen hat, wird gegenwärtig einen sehr grossen Unterschied gegen jene Zeit bemerken. Ehedem wäre es einem ausländischen Christen gar nicht zu rathen gewesen, öffentlich in europäischer Kleidung zu erscheinen; und izt ist dies völlig umgekehrt. Ein Christ läuft Gefahr, wenn er sich türkisch kleidet; denn weil er sich keines Tulbends oder Turbans bedienen darf, so sieht man ihn entweder für einen Juden oder einheimischen Christen an, und in beiden Fällen sezet er sich allem Muthwillen des Pöbels aus. Geht er aber in seiner Nazionalkleidung einher, so wird ihm niemand etwas zu Leide thun, weil die Türken wohl wissen, daß der strengste Befehl vom Grosherrn ergangen ist, keinem Ausländer einige Unbild zuzufügen.

Es befinden sich gegenwärtig viele französische auch schwedische und preußische Offizier in Konstantinopel, die sich allenthalben in ihrer Uniform sehen lassen. Ich habe beobachtet, daß, als der Grosherr an einem Freitage nach der Sophienmoschee ritt, er sich gar sehr nach diesen fremden Offiziere, die sich, um näher zu sein, durch das Volk drängten, umgesehen hatte, sie mit Neigung des Hauptes, und fast einen jeden ins-

besondere grüßte, und ihnen eine außerordentlich freundliche Miene machte; ja, die Janitscharen verschafften ihnen sogar Plaz, um sich in die Reihe stellen zu können, wodurch der Kaiser paßirte. Der Sultan ist von einem sehr ehrwürdigen Ansehen, und über sein altes Gesicht verbreiten sich noch sehr angenehme Züge.

Man muß nicht glauben, daß ein Christ blos dadurch sein Glück bei den Türken machen könne, so bald er nur ein Muselmann wird. Wenn er nicht besondere Geschicklichkeit in irgend einem Fache besizt, so wird er entweder zu gar nichts angestellt, oder wird ein Bostangi, oder höchstens ein Tschausch. Erstere sind Tagelöhner, die in des Sultans Gärten oder anderwärts allerhand Arbeiten verrichten; lezteraber sind Gerichtsbothen, die man zum Schicken braucht. Es ist zwar noch eine andere Art Tschausche in des Kaisers Pallast, die den Kammerjunkern gleichen; aber es ist große Empfehlung nöthig, um dazu zu gelangen.

Was Reisebeschreibungen von der Lage der türkischen Residenz melden, ist alles wohl gegründet. Die 7 Hügel, worauf sie ligt, die vielen Thürme und Moscheen, das anstossende Meer und die ganze Gegend umher gewähren den herrlichsten Anblick, und bezaubern das Auge. Allein so angenehm dieser Schauplaz dem Beobachter von außen auch auffällt, so sehr muß ihm bei dem nähern Augenscheine, wenn er nämlich in die Stadt kömmt, davor ekeln: alle Strassen voll Unflath und allenthalben ein fast unerträglicher Gestank, weil sich niemand um die Säuberung bekümmert. Die öffentlichen Gebäude sind sehr schön, da aber hingegen alle Privathäuser von sehr schlechtem Ansehen sind. Weil die Türken nicht wissen, ob ihr Haus und Vermögen auf ihre Erben kommen werde, so bauen sie meistens nur von Holz. Kein Wunder also, daß bei entstehendem Feuer einige tausend Häuser binnen kurzer Zeit bis auf den Grund zusammen brennen. In solchem Fall tragen auch die engen Gassen sehr vieles zur Vergrösserung des Unglüks bei. „

Niederlande.

Cleve den 6 Wonnem. An den Verfasser der hiesigen Zeitung ist folgendes Schreiben zum Einrücken übersandt worden: " Mein Herr, Sie sind übel von der Wirkung, welche die Reform der Legion des Grafen von Maillebois hervorgebracht hat, berichtet. Diese unerwartete Reform und die Art, womit sie bewerkstelliget worden, haben allein die Betroffenen in Erstaunen und Entrüstung gesezet, indem dieselben ein viel besseres Schicksal verdient zu haben geglaubt. Franzosen, zur Zeit einer Allianz mit der Republik, konnten natürlicher Weise eine bessere Behandlung erwarten. Die Offiziere stammen gröstentheils aus den besten Häusern Frankreichs. Alle wünschten unter einem so allgemein berühmten General zu dienen; allein Ränke und Kabalen haben sich gegen die Legion erhoben und alles vereitelt. Keine Klage war jemals gegen sie angebracht. — Was man Ihnen von verkauften Stellen einberichtet, ist Verläumdung, wogegen sich das ganze Corps auflehnen wird. Die Kapitulation enthält einen besondern Artikel, mit der ausdrüklichen Versicherung, daß nichts dergleichen vorgegangen, und daß die Offiziere auch eben so ihren Dienst wieder verlassen werden. Der Herr Graf von Maillebois ist ihr Wohlthäter, ihr Vater, ihr Alles, und sie *haben* auch alle mögliche Erkenntlichkeit für ihn, welche Bewunderung und Hochachtung einzuflösen im Stande sind.

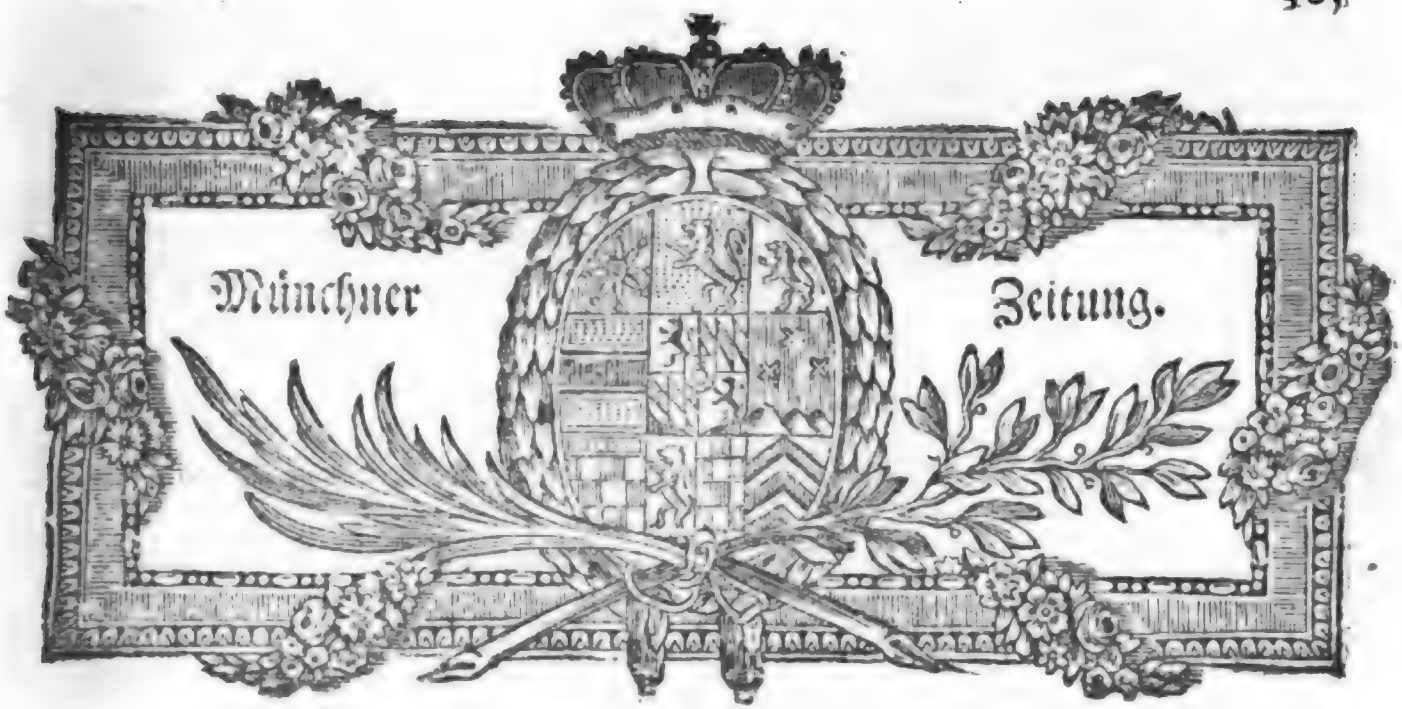
In Holland ist der berüchtigte Prinz von Albanien arretirt worden, der unter allerlei Namen schon erschienen, sich für einen Abkömmling des grossen Skanderbergs ausgegeben, und als Haupt der Montenegriner den Generalstaaten ein Corps dieser Leute zuführen wollte, auch deswegen Ansprüche gemacht.

Es ist gewiß, daß der Vorschlag des Prinzen von Hessen-Darmstadt, in Betref der Beibehaltung seiner Brigade auf halben Sold abgeschlagen, und daß selbige verabschiedet worden. Die Offiziers dieses und der übrigen abgedankten Korps werden Pensionen erhalten.

Die 597 Ziehung zu München den 11ten Mai.

29 2 3 63 36

Die 598 Ziehung den 1 Juni 1786.



Dienstag, den 16 Wonnemonat (Mai) 1786.

Teutſchland.

Wien vom 10 Mai. (aus der Wienerzeitung) Die kalte Witterung, die den 1 Mai angefangen hatte, hat bei einem faſt beſtändigen Nordwinde bis den 8ten doch mit einiger Linderung, angehalten. Der Schnee, der den 2 Mai gefallen, iſt auf dem Gebirge durch drei Täge liegen geblieben; der Himmel war auch beſtändig mit Wolken überzogen. — Den 9 Mai endlich ſtieg das Therm. frühe um 8 Uhr auf 8 Gr., und Nachmittag auf 14 Gr. oder 0. Das Barom. ſtand dieſer Tage immer ſehr niedrig mit kleinen Bewegungen; nur einmal, nämlich vom 5 bis 6 Mai, iſt es in 24 Stunden um 4 Linien gähe gefallen. Die Kälte hat dennoch den Baumfrüchten keinen Schaden gethan, ja, ſie ſcheint vielmehr ein Vorboth eines fruchtbaren Jahres zu ſein.

Ungarn. Aus Komorn ſchreibt man, daß die Erde allda noch nicht ganz ruhig ſey, und daß man im verwichenen Monate zu wiederholtenmalen einige Erdſtöße verſpüret hat, die jedoch zum Glük niemals ſtark waren.

Der in allen Haupt- und anderen Städten der k. k. Staaten, nach dem Muſter der zu Wien vorgeſchriebenen Kirchenordnung, eingeführte Gottesdienſt, hat nun auch zu Ofen und Peſt und in den dazu gehörigen Vorſtädten am 23 v. M. ſeinen Anfang genommen. Es geſchah unter Veranſtaltung des dieſem Kirchſprengel vorſtehenden Erzbiſchofes, des Kardinalen Barthyany und der Obſorge des würdigen Stadtpfarrers zu Ofen, des Grafen Emanuel von Starhemberg. Der Kaplan in der Feſtung Joh. Leyhielt bei dieſer Gelegenheit eine wohlgeſezte Rede, worinner die Vorzüge der neuen gottesdienſtlichen Ordnung deutlich darſtellte.

Oeſter. Lombardey. Durch ein allerhöchſtes Hofdekret vom 20 April ſind nun auch in dieſem Lande alle beſtehenden Bruderſchaften, ihre Feſte, Andachten und Zuſammenkünfte aufgehoben und verboten, auch ihr Vermögen theils zum Trivialſchulenfond, und theils für die Armen gewidmet worden. Dagegen wird nun die Brudeſchaft der Nächſtenliebe eingeführt.

Wien vom 10ten Mai. (aus Privatnachrichten.) Das Betragen Sr. Majeſtät in den Rathsver-

sammlungen ist ungemein leutselig und aufgeweckt. In geringfügigen Ansuchen, worin der Referent nach der Vorschrift nicht einrathen kan, spricht er: man kann es versuchen. Mit einem Wort: alle Räthe, anstatt seine Gegenwart in der Versammlung zu scheuen, freuen sich vielmehr auf den Tag, an welchem er daselbst erscheinet.

Ein Mann von einem ansehnlichen Amte in einer Provinz hat sich an einer Schnur, womit die Federbuschen zusammengebunden sind, erhenkt. Die Ursache hievon ist unbekannt. Sein Sohn wollte ihn eben besuchen; als er aber den Vorfall vernahm, kehrte er alsobald wieder nach Wien zurück, ohne zu seinem Vater gekommen zu sein.

Nun werden von allen Gegenden der Erbländer die verurtheilten Verbrecher hieher gebracht, und auf der Donau zu ihrer Bestimmung, nämlich dem Schifziehen, in das Bannat verschickt. Erst heute ist ein Transport aus Schlesien von solchen Leuten dahin abgesegelt, und gestern gieng der zweite Transport der zum Schifziehen verurtheilten Verbrecher, 50 Mann stark, von hier nach Ungarn ab.

Auch die Emigranten aus dem Reich, besonders aus Schwaben, kommen täglich Schifweise hier an, um sich theils im Bannate, theils in Pohlen nieder zu lassen. Alle Jahre sollen über 30000 Emigranten dahin ziehen, welches schon über die 20 Jahre dauret. Seit dem 1 März dieses Jahrs beläuft sich die Zahl der hier angekommenen Emigranten schon auf 1650 Seelen.

Unter allen um Wien gelegenen Landhäusern ist jenes des Feldmarschall Laci seiner Lage halber das reizendste; denn hier sieht man Kunst und Natur auf das passendste miteinander vereinigt. An diesem reizenden Orte gab der Feldmarschall einer ausgesuchten Gesellschaft des hiesigen hohen Adels gestern Souper und Ball im Grünen, und alles war so schön eingerichtet, daß, wer nur immer zugegen war, sich im Elisium zu sein glauben konnte.

Unsere vortrefliche Sängerin Madame Storace beschwerte sich jüngst bei dem Monarchen, daß sie zu sehr strapazirt werde, indem sie meistens die schwersten Bravourarien durch das anhaltende Klatschen gezwungen 2: 3 auch 4mal wiederholen müsse. Se. Majestät haben daher Dero Theatraldirekzion befohlen, öffentlich bekannt machen zu lassen, daß Niemand mehr unter Strafe der öffentlichen Hinwegschaffung aus dem Theater, oder Arretirung durch die Wache, sich unterstehen solle, durch anhaltendes Händeklatschen oder Stampfen sich sittenwidrig zu signalisiren.

Se. Majestät der Kaiser haben den Entschluß gefaßt, die nahe bei Wien gelegenen Oerter Hernals, Döbling, Währing, und die sogenannten 6 Häusel (die aber wohl in einigen hundert Häusern bestehen) mit in den Umfang der die Vorstädte umgebenden Linien zu ziehen. Hiedurch erhalten leztere eine Weitläuftigkeit, die solche weit über jene von Paris hinaussetzen würde.

Auf die gemachte Anzeige, daß mehrere Handwerksleute und andere ihre Rechnungen zum Nachtheil des Gefälls gegen das bestehende Stempelpatent auf ungestempeltes Papier schreiben, gehen auf höchste Verordnung izt Kommissarien herum, die ganz unvermuthet die Papiere der Quartierbesizer durchsuchen, und im Betrettungsfalle mit Abforderung der patentmäßigen Strafe zu Werke gehen.

Wegen der lezgemeldten über den Oberstlieutenant S — — ergangenen Sentenz der Todesstrafe müssen wir der Wahrheit zu lieb nachtragen, daß sie noch nicht an ihm vollzogen worden. Es war nur ein Gerücht des Volkes, daß er am 4ten auf den Militärgerichtsplaz ausgeführet worden sei, um arkebusirt zu werden; denn nach der neueingeführten Ordnung werden beim Militär die Missethäter, die das Leben verwirkt haben, zuerst von ihrem Militärtribunal verurtheilt, dann degradirt und den Zivilkriminalgerichten übergeben, welchen die Exekuzion über die Verbrecher übertragen ist. Es wäre ein Glük für diesen Mann, wenn, wie einige ihm wünschen, seine Begnadigung dahin ausgienge, daß er nur Todesangst auszustehen hätte, und demnach zu ewiger Gefangenschaft abgeschikt würde.

Generallieutenant Graf Joseph von Kinsky wird die Ehre haben den Erzherzog Franz königl. Hohheit den Kriegsdienst der Kavallerie in dem Lager bei Stein am Anger zu lehren. Seine k. Hohheit werden bei ihres Herrn Vaters Dragonerregimente alle Chargen bis zum Oberstendienste durchmachen, dann das Maximilianische Kürassierregiment als Oberster in den Evolutionen kommandieren, demnach mehrere Regimenter der

Kavallerie manoeuvriren, ole Combinirung der Manoever der 3 Glieder eines Kriegsheeres, Infanterie, Artillerie und Kavallerie aber in dem Lager bei Pest erlernen.

In die bei der Kriegsbuchhalterei offengestandene Akzessistenstelle ist bereits in Folge des allerhöchsten Befehls ein Fourier vom Artillerieregiment mit jährlichen 300 fl. eingetretten, dagegen aber in dessen Fourierstelle ein allda in ohnentgeltlicher Arbeit gestandener Praktikant eingesezt worden.

Der zum Konseiller Rapporteur in Brüssel ernannte Herr Abbée de Four hat von dem Hofe den Befehl erhalten, sich wegen besondern vorkommenden Geschäften sobald es möglich ist, nach den Niederlanden zu begeben.

Da abermal viele junge Leute in der Kirche sich unanständig betragen und schwäzen, so haben Se. Majestät heimliche Sittenaufseher ernannt, welche alle Unanständigkeiten aufzeichnen, und Bericht darüber erstatten müssen.

Der Prozeß wegen den Gütern des verstorbenen Fürsten Piccolomini, zwischen den Häusern der Fürsten du Sour und Pignatelli wird nächstens zu Gunsten der Leztern beendigt werden.

Berlin vom 4 Mai. Zu mehrerer Aufnahme der Künste und Wissenschaften haben Se. königl. Majestät von Preußen allen zur Akademie der Künste gehörigen Künstlern den vorzüglichen *Schuz* angedeihen lassen, daß jeder derselben nicht nur allein ungehindert, frei, und sicher seine Kunst in Dero Landen zu treiben und fortzusezen berechtiget sei; sondern daß sich auch Niemand unterstehen darf, ein von einem akademischen Künstler selbst erfundenes und verfertigtes, auch von der Akademie anerkanntes Kunststück nachzumachen, oder seine Einwilligung dazu erhalten hat u. s. w.

In unserer freitägigen Zeitung wurden Patrioten aufgefodert, ein Rettungsmittel wieder den tödlichen Stich des **Rankers** anzuzeigen. Ein solches Mittel wird dem Publikum hiermit vorläufig bekannt gemacht. Sobald ein Stück Vieh von dem Stich dieses schädlichen Insekts zu schwellen anfängt, muß es bis an das Kreuz in einen Wiesen-Morast getrieben werden, und darinn so lange angebunden stehen bleiben, bis sich die Geschwulst legt; und so ist die Kur innerhalb 12 bis 24 Stunden beendigt. Schon vieles Rindvieh ist hierdurch vom Tode gerettet worden.

Seit gestern haben wir einen neuen öffentlichen Beweis, wie sehr unser König seine Helden auch noch lange nach ihrem Tode schäzt. Es ward nämlich an der vierten Ecke des Wilhelmensplazes die Bildsäule des bei dem Ueberfall bei Hochkirchen gebliebenen königl. Generalfeldmarschalls **von Reith** aufgestellt. Sie ist von dem berühmten hiesigen Künstler, Herrn **Tassart**, aus weissem Marmor verfertigt, und stellt den Helden in königl. Preußischer Uniform vor.

Italien.

Der würdige Bischof von Prato und Pistoja, der in so vielen anderen weisen Kirchenreformen ein nachahmungswürdiges Beispiel aufgestellt hat, ist auch geneigt, bei dem Gottesdienste und den Kirchenzeremonien die Landessprache einzuführen, wie es lange schon von vernünftigen Theologen gewünschet wird, und hat daher in der Karwoche damit angefangen, daß er bei dem Meßopfer die Leidensgeschichte des Heilandes in Toskanischer Sprache dem Volke vorlesen ließ. Da leztores diese Neuerung mit Vergnügen aufnahm, so soll er nun in seinem Sprengel anbefohlen haben, daß jedesmal das Evangelium bei der Messe in der Landessprache laut gelesen werde.

Der Herzog von Cumberland und seine Gemahlin halten sich noch immer zu Rom auf, und haben am 20 April bei dem Pabste ihren ersten Besuch abgelegt.

Man spricht von einem abermaligen Konsistorium, das der Pabst am 24 April halten sollte, und um dessen Willen die Reise nach Taracine bis zum 27 April verschoben worden ist.

* Der teutsche Landschaftmaler in Rom, Herr Philipp Hackert, der den Liebhabern der Kunst in Europa mit Ruhme bekannt ist, hat von dem König von Neapel den Rang als erster kön. Landschafts-See- und Jagdmaler mit einem Gehalte von 1200 Dukati erhalten. Alle Arbeiten werden ihm überdies nach der von ihm selbst im Druck gegebenen Preisliste bezahlt. Er genießt auch freie Wohnung, und die Erlaubniß, jährlich drei Monate für sich anzuwenden. Sein jüngster

Bruder, Herr Georg Hackert, der bei ihm wohnt, ein fleißiger und sehr geschickter Kupferstecher von Landschaften ist, hat in dieser Eigenschaft gleichen Ruf mit einem Gehalt von 500 Dukati, wie auch freie Wohnung mit seinem Bruder, doch unter der Verbindlichkeit, stets zwei Schüler in seiner Kunst zu unterrichten, erhalten.

Frankreich.

Paris vom 28 April. Man sieht jezt eine gedruckte Schrift, welche von allem, was beim Parlement in dem Prozeß des Halsbands vorgegangen, einen vollständigen Bericht enthält. Uebrigens dauren die falschen Gerüchte, welche müßige Köpfe ausgestreuet haben, noch immer fort: dahin gehören folgende: Daß Herr Böhmer nach der Bastille gebracht worden; daß das Halsband dem König von Pohlen gestohlen worden sei; daß Herr Vilette gesagt habe: die la Motte habe ihm den Auftrag gegeben, den Kardinal zu vergiften, daß die la Motte sich jezt zu Tode hungern wolle. u. s. w.

Der König hat befohlen, daß die Administrazion des königlichen Hospitals der Quinzevingt, worin der Kardinal von Rohan Superior ist, gedruckt werde, damit jeder sehen könne, daß die gegen ihn gemachten Beschuldigungen ungegründet sind.

Herr Blanchard, der den 18ten dies zu Douay in seinem Luftball in die Höhe stieg, ist denselben Tag zu Etoile, einem Dorf in der Piccardie, 32 Lieur von Duay, glüklich herabgekommen, und von dem Herrn des Schlosses mit grosser Distinkzion aufgenommen worden. Er hat die Reise in anderthalb Stunden zurückgelegt.

Es heißt, daß in den lezten Versammlungen des Staatsraths einmüthig beschlossen worden sei, künftighin keinen Kardinal mehr in Frankreich zu dulden. In Pohlen existirt schon seit lange keiner mehr, und der Kaiser scheint auch keinen dieser Herrn in seinen Staaten mehr haben zu wollen. Ihre Ansprüche und die genaue Anhänglichkeit, in welche sie durch ihren Eid mit dem römischen Hofe versezt werden, scheinen die Ursache dieses Entschlusses zu sein.

Grosbrittanien.

London vom 28 April. Am Montage wird alles Gedränge sein vor dem Parlementshause, um Herrn Hastings zu sehen, und wo möglich ihn reden zu hören. Ob er in Person erscheinen, oder durch einen Rechtsgelehrten, was er zu sagen hat, werde vortragen lassen, ist indessen noch nicht so zuverläßig entschieden. Die meisten behaupten, er werde in Person an der Bar reden. Es scheint, als wenn Herr Pitt ganz unparteiisch verfahren will. Er sagte am Mittewochen in seiner Rede im Unterhause, daß Herr Hastings, wenn er schuldig gefunden werden sollte, nach Verdienst müsse bestraft werden; er sezte indessen doch gegen das Ende hinzu, er hoffe der Angeklagte werde sich völlig rechtfertigen, und wünsche, ihm dazu so früh als möglich Gelegenheit zu geben.

Es hat jemand unweit Whitby die wichtige Erfindung gemacht, zur See die Länge zu finden, wenn sich nur die Sonne bliken läßt. Bisher hat man die Mittagshöhe der Sonne nur allein dazu zugebrauchen gewußt, und dieser Mann thut es bei jeder Sonnenhöhe in jeder Minute des Tags, da sie nur sichtbar ist, um so viel wichtiger, da die Schifleute die Sonne in mehrern Tagen hintereinander oft nicht gerade zur Mittagszeit zu Gesicht bekommen, um Observazionen anzustellen.

* Der amerikanische Kongreß hat Posten und Postkutschen angelegt, und gehörige Stationen zum Abwechseln der Pferde angeordnet, so daß man mit diesen eingerichteten Posten von einem Ende des freigewordenen Amerika bis zum andern reisen kann. Diese Posten bringen auf dem Wege von Philadelphia nach Charlestown 11 Tage zu.

Künftigen Donnerstag wird das neunte und zehnte Stück des gelehrten Bogen unter dem Titel: die pfalzbaierische Muse, mit zween Schatteurisse ausgegeben.

Nro. XX

Münchner Wochenblatt.

Mittwoch, den 17 Wonnemonat (Mai) 1786.

Garten zu verkaufen.

Vor dem Schwabingerthor ist ein Garten mit einem gemauerten Sommerhaus nebst Einsaz, Keller, Baßin und 2 Steften Wasser zu verkaufen, aber nicht zu verstiften. Im Zeit. Komt. läßt sich das Nähere erfragen.

Verlornes Reifchen.

Es ist vor beiläufig 8 Tagen ein göldenes Reifchen, worin die Buchstaben I. B. befindlich, verloren worden; der Finder beliebe selbes gegen eine diesem Reifchen an Werth gleiche Belohnung dem Zeit. Komt. einzuliefern.

Gerste zu versteigern.

Gnädigst anbefohlenermassen werden auf Freitag den 26ten dies auf dem kurfürstlichen Hofkasten ober der Reitschule ausserhalb dem Schwabingerthore 288 Schaffel theils alt = theils neue Gersten an den Meistbietenden verkauft werden. Kaufslustige können sich also an vorbemeldtem Tage Vormittag von 9 bis 12, dann Nachmittag von 2 bis 6 Uhr melden; und ihr Anbot zu Protokoll geben. Doch will man vorläufig erinnert haben, daß unter dem mittern Schrannenpreise nichts verkauft werden dürfe. Geschehen den 15ten des Wonnemonats im Jahre 1786.

Kurfürstl. Hofkastenamt München.

Joh. Fhr. v. Enstell.

Pferderennen.

1) Nachdeme ich entschlossen bin künftigen Sonntag den 21ten dies Monats ein Pferderennen auf nachfolgende Weis zu geben, als: das erste mit 4 Ellen rothen Scharlachtuch mit Schild, welches aber durch die respekt. Herren Rennmeister ausgelegt werden muß. Das andere 3 Ellen detto mit Schild frei. Das dritte 2 Ellen detto mit Schild frei. Das vierte 1 1/2 Ellen detto frei. Und das fünfte 1 Ellen detto frei. — Als werden die Herren Rennmeister oder deren Liebhaber hierzu freundlichst eingeladen. Die Zusammenkunft ist auf der kurfl. Schweigwirthschaft zu Nymphenburg, und der Rennweg beträgt 1 1/2 Stunde.

Mathias Pögl, Schweigwirth zu Nymphenburg.

2) Am Pfingstmondtag den 5 Juni gedenket ein Liebhaber ein Pferdrennen in Dachau anzustellen, welches in 6 Gewinnsten bestehet, und zwar das erste in 4 Ellen holländischen Tuch mit Schild, 2te in 3 Ellen detto mit Schild, 3te 2 1/2 Ellen detto mit Schild, 4te in 2 Ellen detto ohne Schild, 5te in 1 1/2 Ellen detto, 6te in 1 Ellen detto. Die drei erstere Gewinnste sind frei, und leztere drei müssen ausgelegt werden. Der Rennweeg bestehet bekanntermassen in 1 1/2 Stunde. Sammentliche Herren Rennmeister werden also hierzu höflichst eingeladen.

Regelscheiben.

Am Sonntage vor Pfingsten, als den 28ten Mai wird Franz Anton Baudrexl, bürgerl. Bierbräuer in dem kurfürstl. Markt Altomünster mit hoher obrigkeitlicher Bewilligung nachfolgende 20 Gewinnste zum Auskegeln auf 3 Kegel ausstellen: nämlich 1) Ein Ochs a 30 fl. 2) Ein Ochs a 25 fl. 3) Ein Ochs a 20 fl. 4) Eine silberne Tabakdose a 18 fl. 5) Ein silberner Tischzeug Messer und Gabel a 17 fl. 6) Ein mit Silber beschlagenes spanisches Rohr a 15 fl. 7) Ein Garnitur silberne Schnallen a 13 fl. 8) Ein Paar Pistollen mit doppelten Läufen a 12 fl. 9) Zwei Ellen roth Scharlachtuch a 10 fl. 10) Zwei Ellen detto a 9 fl. 11) Zwölf französische Tischzeugmesser und Gabeln a 8 fl. 12) Ein Hirschhaut a 7 fl. 13) Eine Bockhaut a 6 fl. 14) Eine Bockhaut a 5 fl. 30 kr. 15) Eine Elle roth Scharlachtuch a 5 fl. 16) Eine Elle detto a 4 fl. 30 kr. 17) Eine kupferne Flasche a 4 fl. 18) Ein Schaafhammel a 3 fl. 30 kr. 19) Eine kupferne Flasche a 3 fl. 20) Ein schwarzer Hut 2 fl. Diese Gewinnste betragen zusammen im Gelde 217 fl. 30 kr. Die respekt. Herrn Liebhabere vom Kegelscheiben sind also hiezu höflichst eingeladen

vom

Franz Anton Baudrexl,
b. Bierbräuer zu Altomünster.

Gesucht werdender Gärtner.

Eine Herrschaft auf dem Lande, unweit Tirol, suchet einen verheiratheten Gärtner, der sowohl in der Baumkunst, als auch in der Kräuterei wohl erfahren ist, in Dienste zu nehmen; unter andern auch müsse er die Oekonomie verstehen, dieweilen demselben statt der Besoldung die Gründe angewiesen werden; er solle auch wenigstens 300 Gulden baares Geld haben, um sowohl das Vieh, als auch Schäf und Geschirr ablösen zu können. Das Weitere ist im Z.K. zu vernehmen.

Gesucht werdendes Kapital.

Es wird auf eine hinlängliche sichere Hypotheke ein Kapital von einigen tausend Gulden, doch ohne Zuthun eines Geldaufbringers, gesucht. Das Mehrere ist im Zeit. Komt. zu erfragen.

Ein fremdes Frauenzimmer

suchet mit einer honeten Kompagnie nach Wien zu fahren. Im Zeit. Komt. kann man das Weitere vernehmen.

Vorrufungen.

1) Mathias Lueger, ein ledig burgerl. Bierbräuers Sohn im Markt Teispach gebürtig, seiner Profeßion auch ein Bräuknecht, ist schon etlich 30 bis 40 Jahr abwesend, und unwissend, ob er noch bei Leben oder nicht. Da nun dessen nächste sich hier befindende Erben um Ausfolglassung seines auf der Luegerischen Bräustatt diesorts ausgemacht väter- und mütterlichen Erbguts das schrift- und mündlich wiederholte Belangen inhierzu stellen thun; als wird obgemeldter Mathias Lueger gemit dergestalten edictaliter zitiret, und vorgeladen, daß, wann er a dato 6 Monaten, (wovon 2 für den ersten, 2 für den zweiten, und 2 für den dritten und lezten Termin peremptorie anberaumt worden) nicht selbst in eigner Person allhier erscheinen, oder ein von ihm allenfalls vorhandner rechtmäßiger Leibserb auf hiesigem Rathhaus legaliter sich legitimiren werden, alsdann nach Verfluß obiger 6 Monaten auf weiteres Anrufen obgemeldter Erben denenselben sein Mathias Luegers ausgemachtes Erbgut, ohne denselben oder dessen Erben hinnach mehr zu hören, ohne Kauzion unweigerlich ausgefolgt, und zugestellt werden wird, sondern davon gänzlichen ausgeschlossen, und den Landstatuten gemäs kontumazirt, oder für versterben geachtet sein sollen. Sig. Markt Teispach den 1 Mai 178⅝.

Kammerer und Rath des kurpfalzbaierisch. Marktes Teispach am Isarstrom nächst Dingolfing, Rentamts Landshut entlegen.

Christian Seeberger,
Amt. Kammerer allda.

2) Es ist lezthin Wolfgang Wörle, ein von Polling gebürtiger Tagwerkers Sohn und derzeit gewesener Burger und Stadtsöldner allhier mit Tod abgegangen, und hat in seinem lezten Willen seiner Verwandten mit einem Legate per 50 Gulden gedacht, mit dem Beding, daß, wenn ein oder mehrere gleich nahe Verwandte sich nicht hervorthun wurden, erwähntes Legat zu Lesung heiliger Seelenmessen verwendet werden solle. Da nun dem Testierer selbst unbekannt war, ob noch einige seiner Freunde am Leben sind, oder wo sie sich befinden; so werden auf Anbefehlung eines hochedel- und wohlweisen Magistrats der kurfürstlichen Haupt- und Residenzstadt München obige Wolfgang Wörlische Anverwandte dergestalten hiemit vorgeladen, daß sie sich in Zeit 30 Tägen peremptorie um so gewisser dahier stellen, und ihrer Sippschaft halber legitimiren sollten, als man widrigenfalls keinen mehr derselben an-

Digitized by Google

hören, und mit Ausrichtung des lezten Willens ohne weiters verfahren, sohin obbemeldtes Legat zu den in diesem Falle von dem Erblasser sel. bestimmten Endzweck verwenden würde. Concl. in Sen. civ. den 5 Mai 1786.

Stadtsyndikat allda.

---

3) Kaspar, Johann und Balthasar Neumayr, 3 Brüder und Neumayrs Söhne von Hbning, churfürstl. Landgerichts Erding sind bereits über 40 Jahre landsabwesend, und war von deren Aufenthalt, Leben oder Tode bisher Mindestes mehr zu erfragen. Da nun derselben noch lebende Geschwisterte um Ausfolglassung der Erbschaft angesucht haben; so werden obgemeldte 3 Neumayrische Brüder dergestalt vorgeladen, daß sie, oder derselben Erben inner 3 Monaten allhier erscheinen, und um ihre Erbschaft sich melden sollen, außer dessen solche den Intestaterben nach Verfluß obigen Termins gegen Caution würde ausgefolgt werden. Denn 22 April 1786.

Kurfürstl. Landgericht Erding.

J. B. v. Widnmann.

---

4) Michael Baumgartner vom churfürstlichen Markt Biburg gebürtig burgerl. Lederers Sohn, seines Handwerks ein Seiler, und über 20 Jahr unwissend, hat bei zu Ende gesezten Ort 57 fl. 48 kr. im Verwahr; Ihme Baumgartner also, oder dessen rechtmäßigen Erben wird hiemit aufgetragen, in Zeit 3 Monat diesen Betrag gesezmäßig an sich zu bringen. Geschehen den 1 Mai 1786.

Kurfürstl. Markt Kraiburg.

Jakob Sax, Kammerer.

Anzeige der hier angekommenen Fremden.

1) Bei Hrn. Merkl Weingastgeber bei der blauen Trauben in der Kaufingergasse.

Den 10 Mai. Tit. Herr v. Sauftel, Kanonikus von Freising. Den 12 — Herr Lottlieb, Kaufmann von Straß. Herr Windheim, Handelsdelsmann von Mosbach.

2) Bei Hrn. Hagner, Weingastgeber zum goldenen Bärn.

Den 11 Mai. Herr Krämer, mit dessen Hn. Schwager aus Mannheim. Herr Rohl, Weinhändler aus Stuttgard. Den 12 — Herr Geischberger mit dessen Frau, kommt von Salzburg. Den 15 — Herr Haas, Handelsbed. von Augsb.

3) Bei Hrn. Streicher, Weingastgeber zum goldenen Kreuz in der Kaufingergasse.

Den 12 Mai. Herr Spett, kurfl. Hofokulist von Mehring. Herr Obenberger, von Pfaffenhofen. Zwei geistliche Herren von Freising.

4) Bei Hrn. Stürzer, Weingastgeber zum goldenen Hirsch.

Den 10 Mai. Tit. Herr Hofrath von Bertholdi, mit 1 Konf. von Müllheim. Tit. Freih. v. Lösch, geistlicher Rath und Dechant zu Gaisoltshofen bei Linz mit 1 Konf. Mons. de Gaillard, von Wien. Den 11 — Tit. Herr v. Rauner, mit Herrn von Kleiber, von Augsburg. Tit. Herr v. Bichler von Ulm. Den 12 — Tit. Herr Graf v. Wegiersky mit 1 Kammerdiener und Bedient. aus Pohlen. Den 14 — Tit. Herr Graf v. Calderon de la Barca, und Mons. d'Arizenn, mit 1 Kammerdiener und Bedient. aus Spanien.

5) Bei Fr Thallerin, Weing. zum gold. Hahn.

Den 10 Mai. Hr. Strikner, Geistlicher von Regensburg. Den 11 — Tit. Hr. B. v. Huber, kurfl. Kammerer und Regierungsrath zu Burghausen mit seinen Hrn. Sohn, Hauptmann beim löbl. General Hegnenbergischen Reg. mit zwei Bedienten. Den 12 — Hr. von Förchtl von Weng mit einem Konsorten. Den 13 — Zwei geistl. Herrn von Freysing. Den 15 — Tit. Hr. Bar. v. Lüzing mit seinem Herrn Verwalter und Bed. kommen von Schärding. Tit. Herr Graf Taufkirch v. Fuxberg, kurfl. Kammerer mit dessen Fr. Gemahlin, Kammerjungfer und Bed.

6) Bei Hrn. Lungelmayer, Weingastgeber zum schwarzen Bärn im Thal.

Den 12 Mai. Herr Heldmann, Pfarrer zu Waidhofen, mit dessen Herrn Bruder von Margotsschheim, samt dessen Frau und Herrn Sohn. Den 14 — Herr Herzog, Domvikarius von Passau, nebst Herrn Fischel, b. Handelsmann.

7) Bei Hrn. Albert, Weingastgeber zum schwarzen Adler in der Kaufingergasse.

Den 10 Mai. Hr. Plözinger, Kaufm. von Königsbrunn. Hr. Prof. Spizenberger, von Deggendorf. Hr. Prasser, Advokat von Deggendorf. Herr Pauer, Kupferschmid von Deggendorf, mit seiner Frau. Den 14 — Herr Direktor Meetens, mit dessen Frau von Augsburg. Hr. Zeller, mit dessen Frau, Kaufmann von Augsburg. Hr. Frölicher, Kaufm. von Sedan. Den 15 — Tit. Hr. Graf v. Guzman mit Suite von Wien. Hr. Schneider, Kaufm. von Konstanz.

Wöchentliche Geburt- und Sterbliste.

Von der Garnisonspfarr ist diese Woche nichts eingeschikt worden.

In U. L. Frau Stifts- und Pfarrkirche sind in der vor. Woche getauft worden 10 Kinder.

Gestorben und begraben sind folgende:

Den 7 Mai. Die Titl Frau M. Kathar. Dorothea Giunthi, kurfürstl. Raths, auch Hof- und landschaftlichen Sprachenlehrers Gattin am schönen Thurme, 64 J. a. Joh. Schneider, kurfürstl. Reitknecht an der Lederergasse, 47 J. a. Eines burgerl. Perukenmachers Kind an der Knödlgasse, 12 W. a. Eines Mörtlträgers Kind an der Lederergasse, 5/4 J. a. Den 8 — Anton Beil, Säzknecht am Lechl, 70 J. a. Den 11 — Eines burgerl. Kaffeschenks Kind an der Weinstrasse. Mar. Graserin, Taglöhnerin am Lechl, 66 J. a. Den 13 — Stephan Gassner, Taglöhner neben der Einschitt, 90 J. a.

In der St. Peters Pfarre sind in der vorigen Woche getauft worden 11 Kinder.

Gestorben und begraben sind folgende:

Den 9 Mai. Der hochwürdige Herr Peter Paul Giggenbacher, Ord. St. Aug. Can. Reg. im Kloster Summ. Ein Mannsperson im Arbeitshaus. Ein Weibsperson allda. Eines B. und Perruquenmachers Kind in der Sendlingerg. 7 M. a. Den 10 — Eine Mannsperson im Arbeitshaus. Urs. Prändlin, l. St. Eines Tuchmachergesellens Tochter auf m Anger, 16 J. a. Den 11 — Urs. Ia Kaiserin, gew. Hofmusikantens Frau auf der Hofstatt, 74 J. a. Den 12 — Eines B. und Schneidermeisters K. in der Sendlingergasse, 1 1/2 J. alt. Eines B. und Bierwirths K. allda, 3/4 J. a. Den 13 — Ursula Urbanin, Musikantens Tochter im Bruderhaus, 62 J. a. M. Anna Kellin. kurfl. Heflaquai Tochter im St. Josephspital, 41 J. a. Den 14 — Eines Taglwerkers K. in der Sendlingergasse, 1 J. a. Georg Linauer, l. St. Schneidergesell im Stadtkrankenhaus, 32 J. a. Den 15 — Die edle und gestrenge Frau M. Elisabetha Fischerin, kurfl. Hofkammerrechnungskommiss. Frau, W. auf m Färbergraben, 53 J. a. Eines B. und Schneiderm. K. auf der Hofstatt, 1 1/2 J. a. Eines B. und Kistlermeisters Kind im Rosenthal, 1 Vierteljahr alt.

In der heil. Geistpfarr ist in der vorigen Woche getauft worden: 1 Kind.

Gestorben und begraben: Niemand.

Getreidepreis.

Sonnabend, den 12ten Mai 1786.

	Von bester, fl.	kr.	mittler, fl.	kr.	geringster Gattung. fl.	kr.
Schäffel						
Weizen	15	—	2	—	10	—
Korn	9	15	9	—	7	30
Gersten	7	15	6	—	5	40
Habern	4	—	3	45	3	15

Erdingischer Getreidepreis.

Donnerstag den 11ten Mai 1786.

	Von bester, fl.	kr.	mittler, fl.	kr.	geringster Gattung. fl.	kr.
Schäffel						
alter Weizen	15	30	15	—	14	—
altes Korn	9	—	[illegible]		8	—
Gersten	5	30	5	—	4	40
Haaber	3	4	3	20	—	—

Das beste Getreid von der neuen Gattung stehet im mindern Preis, als

Weizen	11 fl. — kr.	10 fl. — kr.	9 fl. — kr.
Korn	6 fl. 15 kr.	5 fl. — kr.	5 fl. 45 kr.

Die 597 Ziehung zu München den 11ten Mai.

29. 2. 3. 63. 36.

Die 598 Ziehung den 1 Juni 1786.

Die 366 Ziehung zu Mannheim den 12ten Mai.

61. 12. 51. 59. 19.

Die 367 Ziehung den 2 Juni 1786.

Nachricht.

Barbara Trübin, eine Hausiertändlerin von hier, mittelmäßig dicker Statur; ohngefähr 45 bis 50 jährigen Alters, schwäbischer Sprache, hat sich vor etlichen Tägen nebst ihrem Ehemann heimlich geflüchtet, und nicht nur die in nachfolgender Spezifikation enthaltene, sondern noch mehr andere Pretiosa und Kleider, welche eine namhafte Summe betragen, entweders mit sich fortgenommen, oder verkauft.

Man stellet daher an sammentliche löbliche Ortsobrigkeiten hiemit die gezienende Anstere-quisizion, daß die beed Trübische Eheleute, wo sie immer betretten werden, alsogleich handvest gemacht, die bei ihnen vorfindige Pretiosa, Kleider und Gelder abgenommen, und von dem Erfolg gegen Anerbietung des jedmaligen Reciproci gefällig schleunige Nachricht anhero ertheilet werden möchte. Sig. den 11 Mai 1786.

Stadtoberrichteramt der kurpfalzbaierischen Haupt- und Residenzstadt München.

Johann Nepomuk v. Essner, Stadtoberrichter.

Spezifikazion derjenigen Pretiosen, so der Tändlerin Trübin, oder Oberländerin vor ohngefähr 14 Tagen zum angetragnen Verkauf anvertrauet worden.

1) Ein Halskreuz mit Rubinen und Rosetten, darin der Mittel ein schöner viereckigter Tafelstein ist, nebst derlei Ohrenringen.

2) Ein Rosenkranz von Lapislazuli mit Filegran gearbeitet, goldenen Glauben, und derlei gröſſer- und kleineren Untermärkeln, einem platt goldenen Pfenning, worauf die Mutter Gottes von alten Oetting, und einem kleinen derlei von Lapislazuli in Gold gefaßt, worin die Wundmahl-Empfangung des heiligen Franziszi geschnitten ist; der Hauptpfenning daran aber ist ein in Gold gefaßtes Miniaturbild, wie eine Familia Christi, mit Rubin und Rosetteln besetzt, ruckwärts dessen geschmolzene Arbeit, und das Käpsel aufzumachen ist; unten an solchem hängt ein hübsch groß- aber nicht ganz rund gutes Perl.

3) Ein Anhängel von Gold, worin St. Anastasiä Brustbild in Miniatur, und ruckwärts eine Reliquie davon, auch das Kapsel aufzumachen ist, mit Rubinlen und Räutteln gefaßt.

Donnerstag, den 18 Wonnemonat (Mai) 1786.

München.

Beförderung. Se. Kurfürstl. Durchl. haben gnädigst geruhet den Liz. Franz Anton Horneiß als Höchstdero Pfleg- dann Kasten- und Bräuamts-kommissarium zu Schwarzach dekretiren zu lassen.

Düsseldorf den 6 Mai.

Gestern Abend gegen 9 Uhr hatten wir das Vergnügen, unsern Erzbischofen Se. Kurfürstl. Durchl. von Köln mit Ihro Königl. Hoheiten dem Erzherzog Ferdinand, und Höchstdessen Gemahlin hier zu sehen; Höchstdieselben nahmen ihre Einkehr im grossen Gasthof zum Hof von Holland. Heute Morgen nach eingenommenem Frühstuck verfügten sich die höchste Herrschaften in hiesiges kurfürstliche Schloß, besahen daselbst die berühmte Gallerie, und reisten nach Neuß, woselbst Se. Kurfürstl. Durchl. den zärtlichsten Abschied nahmen, und die Reise nach Bonn fortsezten, Ihro Königl. Hoheiten aber nach Gülich und Aachen fortfuhren.

Zweibrücken den 8 Mai.

Se. Königl. Majestät in Preußen haben aus höchst eigener Bewegung geruhet, des regierenden Herzogs, unsers gnädigsten Fürsten und Herrn Hochfürstlichen Durchl. zu Bezeugung Höchstdero Freundschaft, den königl. preußischen schwarzen Adlerorden zu konferiren.

Teutschland.

Wien vom 18 Mai. (aus der Wienerzeitung) Se. Majestät haben vor einiger Zeit für Galizien festzusezen geruhet, daß in Zukunft denjenigen Juden, welche sich nicht ausweisen würden, den vorgeschriebenen Normalschulunterricht erhalten zu haben, die Heirathsbewilligung nicht ertheilt werden soll; da aber die Ursache, aus welcher dieses für Galizien verordnet worden, allenthalben die nämliche ist, so ist mittels Hofdekret vom 15 April verordnet worden, diese höchste Entschliessung auch auf alle übrigen böhmischen und österreichischen Erbländer auszudehnen, sie allenthalben zu verkündigen, und besonders den Ju-

Digitized by Google

lenvorstehern bekannt zu machen, und diesemnach künftig keinem Juden den Heirathskonsens zu verleihen, der nicht mit dem erhaltenen Normalschulunterrichte behörig sich ausweisen kann. Hiezu sind alle diejenigen Juden verbunden, die gegenwärtig unter dem 16 Jahre ihres Alters sich befinden.

Aus Klausenburg wird unter dem 20 April berichtet: „Auf Befehl der hiesigen Stadtobrigkeit wurde auf der allgemeinen Begräbnißstätte ein Grab geöffnet, worin man schon vor ungefähr 10 Tagen eine verstorbene alte Bürgerin, eine Wittwe, zur Erde bestattet hatte. Der Körper wurde von dem hiesigen Professor der Anatomie besichtiget, und man fand, daß die Person gewaltsamer Weise ums Leben gekommen war. Der Verdacht und die Veranlassung zum Ausgraben entstand auf folgende Art. Ein Mädchen von 18 Jahren, welches bei der alten Frau in Dienst gestanden hatte, gieng vor dieser Untersuchung mit ihrem Vater zu einem hiesigen Handelsmann, um Geld einzuwechseln. Die Münzen waren Seltenheiten des Alterthums, und dieser Umstand erwekte Verdacht. Man fragte; woher das Geld? „Aus dem Glückshafen, sagte das Mädchen; ich habe die grosse Uhr gewonnen.“ Aber alles dieses war blos erdichtet. Die Leute wußten, daß die Verstorbene dergleichen Münzen gesammelt hatte, wovon aber die Erben nichts mehr fanden. Das Mädchen wurde dann eingezogen, und für die Mörderin erkannt.

Mainz vom 11 Mai. So wie es scheint, würden wir für heuer ein fruchtbares Jahr zu erwarten haben, wenn keine ähnliche Ungewitter, wie wir dieser Tage hatten, unsere hofnungsvollen Aussichten vereitelu, und die fruchtbaren Felder und Weinberge verwüsten. Noch schaudert uns, wenn wir uns an die Hagel und Schlossen erinnern, die in der Grösse eines Taubeneies drei Viertelstund lang weit und breit in den rüdesheimer Weinbergen all unsre Hofnungen zertrümmerten. Diejenigen, die es betroffen, sind wahrlich beklagenswerth: denn an vielen Orten war der Boden Ellenhoch so mit Kiesel, wie mit Eis bedeckt: Eine Art von Wolkenbruch, der dieses fürchterliche Ungewitter begleitete, riß die Weinstöcke in unsern Weinbergen vom Grunde aus, flößte sie mit sich fort, und läßt uns da, wo vormals die fruchtbarsten Weingärten unser Aug ergözten, und die Hofnung des Winzers erhöhten, nun nichts als hervorragende schreckbare Felsen erblicken, die all unsern Muth darniederschlagen. Es wäre betrübt, wenn, wie es scheinen will, jedes der heurigen Ungewitter so fürchterlich unsere Saaten und Weinberge besuchte: denn noch ist keines ohne Schlossen vorübergezogen: wohl uns, wenn keine ähnliche Nachricht ferners unsre Gegend beklagenswerth macht!

Italien.

Aus Turin vernimmt man, daß der Hof an alle Befehlshaber der Gränzfestungen den Befehl gegeben habe, dieselben herzustellen, und daß zu dieser Arbeit auf der Seite von Italien bereits der Anfang gemacht worden ist. Am thätigsten wird an den Festungen der Städte Crotona und Valencia und der Citadelle Alexandria gearbeitet.

Der zu Madrit erfolgte Tod des dasigen königl. Sardinischen Bothschafters Ritters Demoran hat folgende Veränderung bei dem königl. Sardinischen auswärtigen Ministerium veranlasset: der zu Wien befindliche Gesandte, Graf Graneri, ist nach Spanien ernannt worden; an seine Stelle folgt der bisher am Neapolitanischen Hofe gestandene Marchese di Brime, und dieser wird durch den Graf di Castell Alfieri zu Neapel ersezt.

* Der Neapolitanische Hof hat die nach der Messe von Foggia vorgehabte Reise wieder aufgegeben, und wurde am 17 April auf einige Zeit zu Neapel erwartet.

Der König hat zur Anlegung eines Englischen Gartens einen Gärtner aus England kommen lassen, dem ein Gehalt von 400 Once auf Lebenslänge zugesagt worden ist. Vor Kurzem ist derselbe zu Neapel angekommen, und hat einen Vorrath fremder Pflanzen mitgebracht.

Am 20ten April des Abends iſt der Abbe de Bourbon mit einem anſehnlichen Staate von Rom nach Neapel gekommen, und hat an den folgenden Tage die Merkwürdigkeiten dieſer Stadt in Augenſchein zu nehmen angefangen, wobei ihn der franzöſiſche Bothſchafter, Baron Talleyrand, immer begleitet.

Die Sängerin Corilla iſt zum öftern nach Hofe berufen worden, und hat allda im Improviſiren ihre Talente gezeigt. Reichlich dafür belohnt iſt ſie am 23 April nach Rom zurückgekehret.

Ungeachtet der von dem römiſchen Hofe in der Eheſcheidungsſache des Duca de Moddalini gemachten Vorſtellungen, hat der König aufs neue entſchieden, daß der Prozeß nicht nach Rom gebracht, ſondern vor dem Gerichte des Capellano Maggiore und der ihm beigegebenen weltlichen und geiſtlichen Beiſizer entſchieden werden ſoll.

Mit Briefen aus Malta vernimmt man, daß ein Venezianiſches Kriegsſchif, unter Commando des Ritters Quirini, wieder allda eingelaufen ſei. Zur nämlichen Zeit ſind zwei Malteſiſche Fregaten ausgelaufen, die bei Toulon verſchiedene Cavaliere an das Land bringen, und dann ihre Reiſe nach Cadix fortſezen ſollen.

Rußland.

Petersburg vom 9 Mai. Am Schluß des vorigen Jahrs 1785 iſt in Petersburg eine allerhöchſt eigenhändig unterſchriebene Ukaſe herausgekommen, darin die Kaiſerin allen und jeden Perſonen beiderlei Geſchlechts in allen ihren weitläuftigen Staaten die Erlaubniß ertheilet, nach erreichtem 17ten Jahre ihr Vermögen ſelbſt zu verwalten; nur ſoll Niemand vor Ablauf ſeines 21 Jahres ohne Einwilligung ſeiner Vormünder die Macht haben, Güter zu verkaufen, oder zu verpfänden. So wird alſo die völlige Mündigkeit bei beiden Geſchlechtern nunmehro mit dem 22 Jahre anfangen. Vorher war in Rußland ein weit längerer Termin, hingegen in Liefland der junge Adel nur bis zum zurückgelegten 15ten Jahr ſeinen Vormündern unterworfen.

Das groſſe Gloſſarium, welches die Kaiſerin von Rußland herausgiebt, und woran ſie ſelbſt mit geſammelt, und gearbeitet hat, iſt bereits unter der Preſſe, einige Bogen ſind auch ſchon fertig. Es wird in 200 Sprachen, aber jede derſelben mit rußiſchen Lettern gedruckt. Faſt alle auswärtige Höfe liefern jezt dazu Beiträge; aus Portugal, Engelland und Italien werden dergleichen noch nächſten eintreffen. Was zu ſpät einläuft, wird vermuthlich zu einer zwoten Ausgabe aufbewahrt.

Zu Petersburg ſoll ein Kourier von Konſtantinopel von dem Herrn Bulhakow angekommen ſein, wodurch dieſer Miniſter anſucht, um ihn nach Petersburg zu rufen, weil er wegen den türkiſchen groſſen Revoluzionen, die zuverläßig einen Krieg zwiſchen beiden Reichen verkündigen, in gröſter Gefahr ſei. J. M. die Kaiſerin und alle Staatminiſter ſollen über dieſe Depeſchen Rath gehalten, und beſchloſſen haben, einen Kourier an Herrn Bulhakow ſogleich abzuſenden, daß er ohne Abſchied zu nehmen, und möglichſt geheim Konſtantinopel verlaſſen ſollte.

Barbarei.

Tunis. Aus Livorno wird geſchrieben, man habe von der Küſte von Tunis die Nachricht erhalten, die Venezianiſche Flotte des Ritter Emo ſei allda vor Kurzem erſchienen, und habe verſchiedene Bewegungen hin und wieder gemacht, vermuthlich um eine ſichere Rhede zu einem wirkſamen Angrif zu finden, endlich habe ſie bei Sfax die Anker geworfen, und alſogleich die Beſchieſſung dieſer Stadt mit einem heftigen Feuer angefangen. Die Stadt aber, durch das im vorigen Jahre erlittene Unglück gewarnt, heißt es weiter, war auf dieſen neuen Angrif wohl gefaßt, und vertheidigte ſich ſehr tapfer; jedoch die Vertheidigungsmittel entſprachen nicht dem

Muthe der Belagerten; denn nach und nach bersteten ihnen 4 Kanonen, ein Zufall, der nicht nur viele aus ihnen aufrieb, sondern auch eine fast allgemeine Verwirrung anrichtete. Diese Augenblike benüzte der Ritter Emo; er ließ sein Feuer verstärken, und unter dem Schuze desselben 1500 Dalmazier ans Land gehen, und Sturm laufen. Sie thaten es mit unglaublichem Muthe; in kurzer Zeit waren die Mauern überstiegen, und nun drangen sie, den Säbel in der Faust, in die Stadt, wo sie die schwache und muthlose Garnison theils in Stücke hauten, theils in die Flucht jagten, und dann keinen weiteren Widerstand mehr fanden. Wenn diese Erzählung wahr ist, so ist es kein Zweifel, daß man darüber ehestens Gewißheit und Bestättigung erhalten wird.

Niederlande.

Grave vom 26 April. Am 14ten dieses erhielte die hier in Garnison liegende schöne Heßische Brigade die erste Ordre, gleich Maillebois und den übrigen Holländischen Freikorps am folgenden Tag frühe des Morgens reduzirt zu werden, welches Niedergeschlagenheit und Traurigkeit unter dem ganzen Korps verbreitete; allein in der Nacht um 11 Uhr überbrachte ein Kourier für die ganze Brigade Kontreordre, und nun wurde dieselbe wieder mit der Hoffnung belebt, beibehalten zu werden. Dieses dauerte bis zum 19ten, da kam abermal ein Kourier an. Die Brigade rükte aber wie gewöhnlich zum Exerziren aus, es wurde auch exerzirt; als aber dieses vorbei war, mußte die ganze Brigade das Gewehr strecken. Es wurde den Leuten gesagt, daß sie reducirt wären, daß sie aber noch keinen Abschied bekämen, und des Tags 4 Stüber Zulage von ihrem Chef dem Durchl. Prinzen von Hessen-Darmstadt erhalten sollten. Nun hofte man wenigstens, daß ein Theil der Brigade beibehalten und mit halbem Sold nach Teutschland marschiren würde; aber auch diese Hofnung ist nunmehro vereitelt, denn heute gehet alles auseinander. Der würdige Obrist dieses schönen Korps, Herr Graf von Callenberg, hat folgendes Schreiben an sämtliche Offiziers von Thiel aus erlassen:

An meine Freunde und Kameraden in Grave!

Nur Seelen, gut gestimmt durch Empfindung der Wahrheit, nur Männer von Verdienst, wie Sie, meine Freunde! können es begreifen, fühlen und theilen, was wahrer, tiefer, nagender Schmerz für Werth hat — von solchem gerechten Schmerz ist mein Herz zerrissen. — — Ich leide viel — sehr viel — und noch würde mein Leiden erträglich sein, litte ich allein. — Vernichtung einer achtzehn monatlichen Tag und Nacht rastlosen Arbeit. — Zerstörung eines Geschäft, das Ehre auffoderte — Ehre bildete — und Ehre krönte. — Trennung einer innigst geliebten Familie, die ich zu meinem Glück und Trost vereinigt hatte — rechtfertigt mein Trauren. Nie wird mir Trost werden. —

Sie, meine Freunde! zum Glück, zu einem rühmlichen Schicksal aufgerufen, gaben meinem emsigen Bestreben täglich neue Triebfedern. Das Glück aber zu befestigen, das wenige durch das Ihrige zu erhöhen, wurde mir versagt! Ich fodere ihre Herzen auf, meine Empfindung *hierüber* zu theilen, — und dann einmal bei schönen Tagen unter einem glüklichern Himmelsstrich sich wieder unter den Fahnen der Ehre zu versamlen. — Dann erst wird mein Herz vom Schmerz genesen.

Mit Vatertreue und Bruderliebe segne ich Sie alle, und opfere dem Abschiedsgruß manche heisse Thräne, der ich mich nie schämen werde; Treue Kriegsliebhaber und Freunde zu allen Zeiten

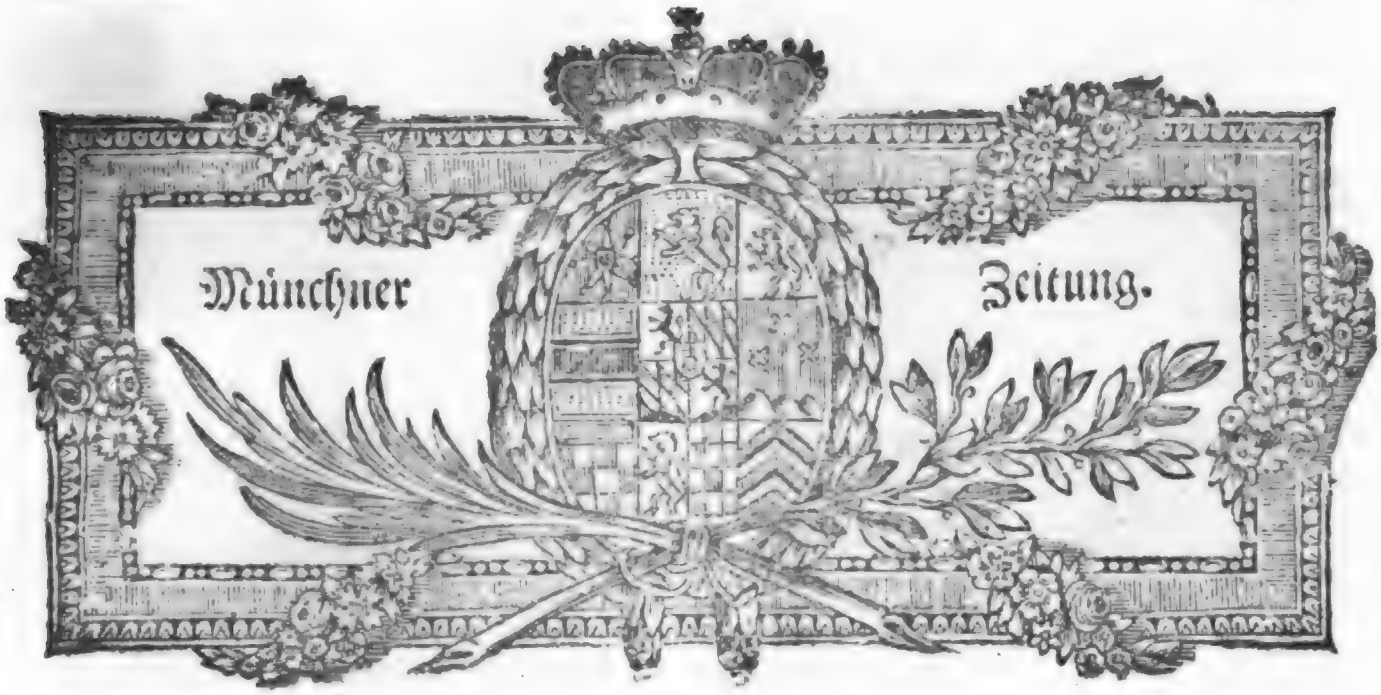
Ihr steter warmer Freund und Diener

Curd Henrich Graf von Callenberg, ehmals ihr glüklicher Obrister.

Die 366 Ziehung zu Mannheim den 12ten Mai

61 12 51 59 19

Die 367 Ziehung den 2 Juni 1786.



Freitag, den 19 Wonnemonat (Mai) 1786.

München.

Zumalen Se. Kurfürstl. Durchläucht mißfälligst vernommen, daß die gnädigste Verordnungen, vermög welcher alle per Consumo hereingehende Waaren mit dem gewöhnlichen Mautstempel bei Konfiskazion plombirt werden sollen, fast völlig außer Acht gelassen, und solche Strafgeseze aus der Uebung gekommen zu sein, der irrigen Meinung sind; so wird all und jeden Kauf- und Handelsleuten in Kraft dies öffentlich kund gemacht, daß Se. Kurfürstl. Durchl. bei diesen allgemeinen Landesgeseze noch ferners unabänderlich beharren, und sohin jedermann gewarnet haben wollen, sich der unplombirten Waaren zu enthalten, und bei unnachläßiger Konfiskazion und Strafe, die Plombirung genau zu beobachten, ausser dessen sich jeder die Schuld selbst beimessen müsse, wenn durch heimliche und unvermerkte Visitazionen in ihren Kram- und Handelsläden eingefallen, sohin die fällig gefundene mit ohnnachläßiger Straf und Konfiskazion angesehen werden sollen. Sig. München den 11 Mai 1786.

Kurfürstl. Kommerzienkollegium.

J. v. Plank. Wolfgang v. Burger, Hofkammer- und Kommerzienkollegii Sekretär.

Beförderung. Se. Kurfürstl. Durchl. haben Dero Probsteidirektor zu Altenötting und beeder Rechten Liz. **Heinrich Maximilian Rellner** den Karakter eines wirklichen Hofkammerraths zu verleihen gnädigst geruhet.

Teutschland.

Briefe von der Donau vom 13. dies melden folgendes von Wien.

Da das Pettauer Lager nicht so geschwind zusammen rüken kann, als Se. Majestät der Kaiser gewollt hätten, so werden Höchstdieselbe inzwischen übermorgen Dero Lustschloß Laxenburg beziehen, und so lange dorten verweilen, bis die Mannschaft beisammen sein wird. Zur Erlustigung sind die italiänischen Operisten aus dem Theater am Kärntnerthore hinaus angewiesen. Die teutschen Operisten und Schauspieler bleiben

zwar in der Stadt, doch müssen sie sich wechselweise alle zween Tage nach Laxenburg verfügen, um daselbst Schauspiele aufzuführen.

In Steiermark und in Oberkärnten liegt wirklich der Schnee im Gebürge an manchen Orten noch 2 bis 3 Fuß hoch, und das nämliche versichern Reisende von dem Berge Simmering, der Oesterreich von Steiermark scheidet. Auch sind die Bäume dort noch völlig kahl, und es ist um desto auffallender, kaum eine Stunde davon alles in der herrlichsten Blühe zu sehen. Der jüngst hier gefallene Schnee hat noch keinen Schaden nach sich gezogen, weil es dabei nicht fror, und alles verspricht die herrlichste Aerndte.

Am Donnerstage gab der bekannte hiesige Tonkünstler Herr Ditter von Dittersbach in dem Saale des Augartens eine malerische musikalische Akademie, Ovids Verwandlungen vorstellend, die meisterlich ausgeführt ward. Se. Majestät der Kaiser und die ansehnlichsten Kavaliers und Damen beehrten solche mit ihrer Gegenwart.

Se. Majestät hatten bekanntlich schon vor einiger Zeit befohlen, die in Dero Staaten liegenden Güter eines gewissen auswärtigen Bischofs in Beschlag zu nehmen, weil k. k. Unterthanen, deren Schuldner er war, nichts erhalten konnten. Der Minister des Souveräns, unter dem der Bischof steht, bekam hierauf Befehl, sich hier für die Aufhebung dieses Beschlags zu verwenden, und nach einigen getroffenen Modalitäten ist solche nun auch wirklich erfolgt. Merkwürdig aber ist, daß in der Note, mittelst welcher dieser fremde Herr Minister von dieser Aufhebung verständiget ward, ausdrücklich angeführt wird, daß Se. Majestät der Kaiser solche nicht sowohl der angetragenen Modalitäten halber, als in Rücksicht der besondern Hochachtung, die sie für dessen Souverän hegeten, zu ertheilen für gut befunden hätten, zugleich aber auch zuversichtlich hofften, daß man ihre Wünsche bei vorkommenden Fällen eben auch nach diesem Beispiel zu beurtheilen keinen Anstand nehmen wolle.

Zu Berlin ist bekanntlich seit kurzem das meisterhafte Werk des Herrn Feldmarschalls Lacy: **Taktik und Reglement für die k.k. Kavalerie** im Druke erschienen. Da diese Vorschrift blos im Manuskripte bei den einzelnen Regimentern der österreichischen Armee existirte, und deren Bekanntwerdung sorgfältig verhütet ward, so muste dieser öffentliche Druck, und zwar in Berlin, hier natürlicher Weise sehr auffallen, und es heißt, man habe schon einige Spur, woher dieses komme.

Als S. Majestät dieser Tagen über die Bastei ritten, bemerkten Höchstselbe, daß eine wohlgekleidete Weibsperson den zum Gassenkehren verurtheilten Arrestanten ungeacht des bestehenden scharfen Verbots ein Almosen reichte. Sie ward auf Befehl des Monarchen sogleich eingeführt, und mit dreitägigen Arreste bestraft. So handhabt Joseph die austheilende Gerechtigkeit.

Se. Majest. der Kaiser haben einen meritirten Feldwaibel zum Heizer in der Hofkriegskanzlei in Wien ernannt. Da bei Erlangung einer Bedienstung jeder gleich das erste halbe Jahr sich die Karenz und Karakterstax von der Besoldung abziehen lassen muß, und dieses beinahe mehr als zwei Drittel der Besoldung ausmacht, so mußte sich auch der Feldwaibel hiezu bequemen. Doch dieser hatte kein erspartes Geld, und hatte keine andere Aussicht. Er sahe sich in solche Verlegenheit gesezt, daß er zu Se. Maj. gehen, und um Taxnachlasse bitten mußte; bei nicht Erlangung dessen aber er um die Antretung seiner vorigen Feldwaibelsdienste unterthänigst bitten müßte. Der Monarch sprach: — von meinem gefaßten Systeme geh ich nicht ab; und will nichts davon geändert wissen; doch hier hat er Geld (es waren gerade 40 Dukaten) geh er hin, und bezahl er seine Taxen. — Heute erfüllte der Kriegsmann den so wohlthätigen Auftrag und erzählte den Beamten in der Kriegskanzlei freudig, wie gn. der Kaiser seine Verlegenheit zu heben gewußt habe.

Heute Nachmittag gegen 3 Uhr hat sich bei dem schönsten und ruhigsten Tage ein so heftiger Wind erhoben, daß, da eben izt Jahrmarkt ist, alle Boutiquen haben bei hellem Tage verschlossen werden müssen.

Berlin vom 9 Mai. Die neulich in dieser Zeitung gegebene Nachricht von einem dem Hornviehe tödtlichen Insekt, **Kanker** genannt, ziehen viele erfahrne Naturforscher in Zweifel, und schreiben die vorgegebene Schädlichkeit desselben andern noch nicht hinlänglich untersuchten Ursachen und vielleicht in dem Viehe selbst verborgenen Krankheiten zu, die mit äußern Geschwulsten und Geschwüren verknüpft sind, worauf verschie-

vene Arten Fliegen und Mücken sich gern aufhalten; so, daß man in der Uebereilung und aus Mangel gründlich angestellter Untersuchung diese Insekten eines vergifteten und tödtlichen Stiches fähig hält, da sie doch daran höchst unschuldig sein können, und nur durch jene Krankheitszufälle des Viehes erst herbeigelockt werden. Die Gründe, die sie für ihren Unglauben anführen, bestehen hauptsächlich in folgenden: 1) Ungeachtet der vieljährigen fleißigen Untersuchung und Beobachtung einsichtsvoller und vorurtheilsfreier Naturkenner über die hiesigen Gewürme und Insekten, ist ihnen noch kein Insekt von so wichtigem schädlichen Einfluß auf die Oekonomie, als das angebliche sein würde, weder durch eigene Erfahrungen, noch durch gründliche Beschreibungen bekannt geworden, da alle hieher gehörige Schriften und glaubhafte Naturkündiger dessen nicht erwähnen, welches doch, wenn sich nur einmal ein so verderbliches Insekt gezeigt hätte, nicht unterblieben sein würde. 2) Es widerspricht den Erfahrungen, daß ein Insekt einen so langen Zeitraum, nämlich über 12 Jahre zu seiner Entstehung erfordere, als vorgegeben wird, da man solches im Jahre 1774. beobachtet haben will. Ist es aber in diesem Zwischenraum wiewohl in geringer Menge vorhanden gewesen, wie sollte es möglich sein, daß dessen schädliche Wirkungen in der Zeit gänzlich unbemerkt geblieben sein sollten? 3) Spinnen, (wenn dieses kleine Thier, wie die Nachricht und der Name anzeigen wollen, zu denselben gerechnet werden kann) sind keinesweges mit einem Stachel versehen, sondern haben Freßzangen, deren Biß ganz unschädlich, und bei kleinen Arten gar nicht einmal zu merken ist. Ja unter allen großen und kleinen hiesigen Spinnen hat sich noch keine als giftig ausgezeichnet. Mücken hingegen verursachen mit ihrem Stich einige Geschwulst, doch ohne weitere Folgen, und werden mit ihrem Stachel die dicke Haut des Rindviehes, wenigstens da, wo sie am stärksten ist, nicht durchdringen. Bremsen glückt solches besser, aber die Unschädlichkeit ihres Stiches ist bekannt. Die Nachricht zeigt aber überhaupt nicht an, ob das Insekt geflügelt sei oder nicht. Man wünscht daher sehr, daß über die wahre Beschaffenheit dieses Phänomens nähere und gründliche Untersuchungen durch verständige Naturkenner und Oekonomen angestellt werden mögen.

Aus dem Meklenburgischen. Bei dem neulichen Besuche des Herzogs von Würtenberg mit seiner Gemahlin am Schwerinschen Hofe, war es merkwürdig, daß dieses neuerklärte Ehepaar sich ohne alle weibliche Bedienung behalf, und zum Muster diente, welches eheliche Vergnügen selbst darin zu finden ist, wenn man sich auf Reisen untereinander die Handreichung thut, wozu sonst Zofen im Reifrocke und Schürzen ganze Wagen und Gespanne erfodern; dagegen der Herzog nur einen Wagen für sich und seine Gemahlin, und einen für seinen geist- und leiblichen Arzt bei sich hatte. Kurz vor seiner Abreise von Schwerin ließ er, an dem gerade einfallenden Sonntage sich von seinem Reise-Kaplan die Messe in der katholischen Kirche lesen, während dessen seine lutherische Frau Gemahlin ihre Andacht zu Hause hielt. Nach vollendetem beiderseitigen Gottesdienst trat das herzogliche Paar seine Rückreise an, und ward von dem Donner, der auf dem herzoglichen Schlosse befindlichen Kanonen eine gute Weile begleitet. Der Gemahlin des Herzogs sind gleiche Honneurs, als dem Herzoge selbst, von unserm Hofe erwiesen worden, und es schien besonders unsre regierende Herzogin vielen Geschmack in dem Umgange und an der Unterredung mit derselben zu finden, indem diese beide hohen Dames sich die mehreste Zeit miteinander unterhielten, und sich die freundschaftlichsten Besuche abstatteten. Bei dem erstern dieser Art Zuspruchs war besonders merkwürdig, daß kein Reifrok, noch Poschen, noch Cul de Paris Prunk machten, sondern ein natürlicher und simpler, jedoch mit Brillanten reichbesezter Anzug distinquirte den Herzog von Würtemberg in seiner Gardeuniform, und die Herzogin ihre schwarze Kleidung, welche sie wegen der noch vorhandenen Hoftrauer unsers Hofes trug.

Frankreich.

Paris vom 6 Mai. Man zweifelt nicht daran, den Herrn Kardinal von Rohan bald frei zu

sehen, wie denn wirklich bereits die Zimmer in seinem Pallast hergestellet, auch wieder Pferde in seine Ställe geschaft werden, damit er nöthigen Falls in Paris herumfahren könne, seine Sache vollends zu beendigen. — Indessen haben Se. Königl. Majestät den Prinzen von Montmorency, Bischofen von Metz, zum Grosalmosenier von Frankreich ernannt, jedoch muß dieser Prälat der Anwartschaft auf einen Kardinalshut entsagen.

Das Parlement von Dijon hat starke Widersezlichkeit gezeigt ein gewisses Schazungsedikt anzunehmen, und in seine Bücher einzutragen. Allein der Hof befahl ernstlich zu gehorsamen, welches auch am 1ten d. M. geschah.

Hier läßt sich ein Däne, Namens Paul Butterbrod, ein außerordentlich schwerer Mann ums Geld sehen.

Wenn unser Königreich nicht allen den Wohlstand geniesset, den es seiner Lage, Grösse und Stärke nach geniessen könnte, so wäre es wenigstens ungerecht, seinem gegenwärtigen Monarchen diesfalls das mindeste zur Last zu legen. Ludwig XVI ist nicht leichtgläubig. Nicht alles, was er hin und wieder von dem eingebildeten Glücke seiner Unterhanen liest, kömmt seinen Augen als wahr vor; er will dißfalls gewisser und wahrhafter überzeugt seyn. Zu dem Ende wählten sich Se. Maj. aus Dero Dienerschaft einen vertrauten rechtschaffenen Mann, welcher das Königreich durchreisen, und reinen Bericht über das Wohl oder Wehe, insbesondere der Unterthanen auf dem Lande abstatten mußte. Dieser Bericht liegt nun dem Könige vor Augen. Elend und Armuth sind dergestallt darin geschildert, daß es zum Erbarmen ist. Was mich am meisten entsezte, schließt der Berichtsteller, war dieses, daß die meisten Leute alles, was sie besaßen, haben verkaufen müssen, um die vielen Auflagen zu bezalen. Der Monarch wurde hiedurch dergestalt gerührt, daß er auf der Stelle sein königliches Wort gab, solche Einrichtungen treffen zu lassen, daß auch der Aermste seiner Unterthanen wenigstens dreimal die Woche hindurch ein Stüklein Fleisch in seinen Hafen zu steken im Stande sein soll.

Grosbrittanien.

London vom 2 Mai. Im Unterhause ist dieser Tage eine Bill eingebracht, um die Häuser wo man Pferde schlachtet, und ihr Fleisch, um die Hunde damit zu füttern, verkauft, unter gehörige Aufsicht zu bringen. Die Pferdediebe haben den Pferdeschlachtern oft schöne gestohlene Pferde zugeführt, die diese um ein geringes gekauft, sie sogleich geschlachtet, und aus den Häuten und dem Fleische ihren Gewinst gezogen. Das Pferdestehlen hat fast überhand genommen, und man hoft, diese Akte werde demselben einigermassen Einhalt thun.

Gestern hat die diesjährige öffentliche Ausstellung der neuen Gemälde der königl. *Mahler*-Akademie in Sommersethouse ihren Anfang genommen. Sie wird für besser gehalten, als die vom vorigen Jahr; allein, die Nasen unserer Connoisseurs wittern nichts außerordentliches, und ihre scharfsehenden Augen finden nichts vorzügliches. Kritiken, naseweise Kritiken, die gestern durch gefärbte Gläser gemacht sind, fühlen schon heute verschiedene unsrer Zeitungen. Sir Josuah Reynolds Pinsel ist äußerst fleißig gewesen. Gainsborough hat sich mit ihm noch nicht ausgesöhnt, und seine Gemälde sind nicht in Sommersethouse, wo sie viele zu sehen gewünscht haben.

Morgen folgt der Anhang zur Münchner Zeitung, oder das sogenannte Sonnabendblatt zu Nro. LXXIX.
welches für die respective auswärtigl. HH. Liebhaber der montägigen Zeitung beigelegt wird.

Anhang zur Münchner Zeitung Nro. LXXIX.

Sonnabend, den 20 Wonnemonat (Mai) 1786.

Nachricht an das Publikum.

Auf hochgnädige Anbefehlung der kurfürstlichen Akademie der Wissenschaften in München sind von den daselbst verwahrten und noch sehr guten scharfen Originalplatten des berühmten Amlingischen Kupferwerks einige neue Abdrücke zum Theil auf schönem starken, weißen Baslerpapier veranstaltet worden, und beim akademischen Hausmeister Georg Aman käuflich zu haben:

Das ganze Werk besteht aus 25 Blättern, deren 13 die merkwürdigsten Thaten des grossen Otto Herzogs von Baiern und Grafen von Wittelsbach ꝛc. enthalten. Diesen folgen 6 Monate, und zwar der Mai, Julius, August, September, Oktober und Dezember, sofort die 4 Jahrszeiten, und endlich 2 Blätter, Tag und Nacht vorstellend, alle nach den Zeichnungen des berühmten Malers **Peters Candito**, eigentlich **Peter de Witte**. Dieses Werk kostet auf dem obigen schönen Papier abgedruckt 4 Gulden, auf geringern Papier 3 Gulden, und die Abdrücke sind durchgehends wohl ausgefallen.

Es ist überflüssig dasselbe hier erst anzupreisen, nachdem es schon allgemein bekannt, und beliebt ist; denn wer kennt den grossen Namen des Peter Candits und den eben so grossen des C. G. v. Amling, des besten aller baierischen Kupferstecher nicht? Schon die Seltenheit des Werks, das bisher so schwer, ja fast gar nicht zu bekommen war, legt ihm einen vorzüglichen Werth bei.

Ingleichen sind bei diesem Hausmeister zu haben: alle akad. Werke, als 14 Bänd. Mon. Boic. 16 Bände historisch- und philosophische Abhandlungen, nebst der Vinkischen Landkarte.

Münz- und Medaillenabdrücke zu haben.

Franz Joseph Eß, Burger und Medaillenformateur dahier in München bei Herrn Handelsmann Mathias Auer im Thale über zwo Stiegen wohnhaft, hat zwar durch ein gedrucktes Verzeichnis und beigefügter Nachricht vom 1 März 1785 schon bekannt gemacht, daß bei ihm die schönsten aus einer sehr weissen von porzellainartiger Erde zusammengesezte und gebrennter Masse verfertigte Münz- und Medaillenabdrücke um einen sehr geringen Preise zu haben seien, und dadurch jeder Münz- und Medaillenliebhaber ein reichhaltiges Kabinet mit wenig Mühe und Kösten anlegen, und vermehren könne. Weil aber die in jenem Verzeichnisse bemerkte über viertehalb tausend Stücke betragende Münzen durch die häufigen Hilfsmitteln der aus den vollständigsten Münz- und Medaillenbehältnissen zum Abformen erhaltener seltenster Stücken von Päpsten, von Kaisern, Königen, Kurfürsten, Erz- und Bischöfen, Aebten, Fürsten, Grafen, Herren und Städten, wie auch auf sonderbare Begebenheiten, Helden, Gelehrte ꝛc. und andere merkwürdige Personen sich um den dritten Theil schon weiter vermehret haben, und täglich neuen Zuwachs erhalten, wodurch jedem Liebhaber nunmehro in allen Klassen und Fächern mit einer zahlreichen Sammlung gedienet werden kann; so findet er nothwendig das geehrte Publikum hievon näher zu belehren auch jeden Hrn. Liebhaber zu ersuchen wegen der etwa gefälligen Stücken sich durch obige Adreß, jedoch postfrei unmittelbar wenden zu mögen, und der schleunigst- auch richtigsten Bedienung versichert zu sein.

Ein Haus

stehet samt der Bierschenksgerechtigkeit zu verkaufen. Im Zeit. Komt. kann man das Nähere erfragen.

Die Werlhofische Zahnarznei,

welche vor allen andern den Vorzug verdienet, indem selbe nicht allein die Glasur der Zähne erhält, und diese befestiget, sondern auch das Fleisch gesund macht, und überaus angenehm zu gebrauchen ist, kann man bei Herrn Franz Gaube, Handelsmann nächst dem Schönthurm samt dem Gebrauchzettel haben.

Gerste zu versteigern.

Gnädigst anbefohlenermassen werden auf Freitag den 26ten dies auf dem kurfürstlichen Hofkasten ober der Reitschule ausserhalb dem Schwabingerthore 288 Schaffel theils alt- theils neue Gersten an den Meistbietenden verkauft werden. Kaufslustige können sich also an vorbemeldtem Tage Vormittag von 9 bis 12, dann Nachmittag von 2 bis 6 Uhr melden, und ihr Anbot zu Pro-

tokoll geben. Doch will man vorläufig erinnert haben, daß unter dem mittern Schrannenpreise nichts verkauft werden dürfe. Geschehen den 15ten des Wonnemonats im Jahre 1786.

Kurfürstl. Hofkastenamt München.

Joh. Fhr. v. Castell.

AVERTISSEMENT.

Einem geehrten Publikum wird hiemit bekannt gemacht, daß Herr Franz Geisberger von Salzburg allhier angekommen, welcher bei 70 phisikalische, ökonomische und andere schöne Kunststücke besizet, die er zum Theil den Liebhabern lehret, und einige verkaufet, wie es in seinen besonders gedruckten Zetteln zu ersehen ist. Er logiret bei Herrn Hagner, Weingastgeber zum güldenen Bärn an dem Paradeplaz.

Pferderennen.

1) Nachdeme ich entschlossen bin künftigen Sonntag den 21ten dies Monats ein Pferderennen auf nachfolgende Weis zu geben, als: das erste mit 4 Ellen rothen Scharlachtuch mit Schild, welches aber durch die respekt. Herren Rennmeister ausgelegt werden muß. Das andere 3 Ellen detto mit Schild frei, Das dritte 2 Ellen detto mit Schild frei. Das vierte 1 1/2 Ellen detto frei. Und das fünfte 1 Ellen detto frei. — Als werden die Herren Rennmeister oder deren Liebhaber hierzu freundlichst eingeladen. Die Zusammenkunft ist auf der kurfl. Schweigwirthschaft zu Nymphenburg, und der Rennweg beträgt 1 1/2 Stunde.

Mathias Pögl, Schweigwirth zu Nymphenburg.

---

2) Am Pfingstmondtag den 5 Juni gedenket ein Liebhaber ein Pferdrennen in Dachau anzustellen, welches in 6 Gewinnsten bestehet, und zwar das erste in 4 Ellen holländischen Tuch mit Schild, 2te in 3 Ellen detto mit Schild, 3te 2 1/2 Ellen detto mit Schild, 4te in 2 Ellen detto ohne Schild, 5te in 1 1/2 Ellen detto, 6te in 1 Ellen detto. Die drei erstere Gewinnste sind frei, und leztere drei müssen ausgelegt werden. Der Rennweeg bestehet bekanntermassen in 1 1/2 Stunde. Sammentliche Herren Rennmeister werden also hierzu höflichst eingeladen.

Kegelscheiben.

Am Sonntage vor Pfingsten, als den 28ten Mai wird Franz Anton Baudrerl, bürgerl. Bierbräuer in dem kurfürstl. Markt Altomünster mit hoher obrigkeitlicher Bewilligung nachfolgende 20 Gewinnste zum Auskegeln auf 3 Kegel ausstellen: nämlich 1) Ein Ochs a 30 fl. 2) Ein Ochs a 25 fl. 3) Ein Ochs a 20 fl. 4) Eine silberne Tabakdose a 18 fl. 5) Ein silberner Tischzeug Messer und Gabel a 17 fl. 6) Ein mit Silber beschlagenes spanisches Rohr a 15 fl. 7) Ein Garnitur silberne Schnallen a 13 fl. 8) Ein Paar Pistollen mit doppelten Läufen a 12 fl. 9) Zwei Ellen roth Scharlachtuch a 10 fl. 10) Zwei Ellen detto a 9 fl. 11) Zwölf französische Tischzeugmesser und Gabeln a 8 fl. 12) Ein Hirschhaut a 7 fl. 13) Eine Bockhaut a 6 fl. 14) Eine Bockhaut a 5 fl. 30 kr. 15) Eine Elle roth Scharlachtuch a 5 fl. 16) Eine Elle detto a 4 fl. 30 kr. 17) Eine kupferne Flasche a 4 fl. 18) Ein Schaafhammel a 3 fl. 30 kr. 19) Eine kupferne Flasche a 3 fl. 20) Ein schwarzer Hut 2 fl. Diese Gewinnste betragen zusammen im Gelde 217 fl. 30 kr. Die respekt. Herrn Liebhabere vom Kegelscheiben sind also hiezu höflichst eingeladen

vom

Franz Anton Baudrerl,
b. Bierbräuer zu Altomünster.

Vorrufungen.

1) Theresia Göttingerin, eine gebürtige Müllers Tochter, der löblichen Grafschaft Ortenburg und geweste Köchin im Seminario allhier, ist mit Zurüklassung eines kleinen Vermögens verlebet; Um nun in dieser Verlassenschaftssache weiters verfahren zu können, werden die dermalen unbekannten Erben, oder Prätendenten der Göttingerin unter einem vorgesezt 3 monatlichen Termin und zwar der Monat Mai, Juni und Juli dergestalten anberaumet, daß sie sich binnen solcher Zeit entweders in Person, oder andere hierzu hinlänglich Bevollmächtigte um so gewisser melden, in nicht Erscheinungsfall hingegen gewärtigen sollen, daß alsdann diese Verlassenschaft dem Fisko adjudizirt werde, wie Rechtens ist. Akt. den 26 April 1786.

Kurfürstl. Land- und Stadtoberrichteramt Straubing.

J. N. F. von Gundelfinger.

---

2) Paul Altmann, lediger Bauernssohn von Altfaltern der Graf Preisingischen Hofmark Saulnburg, hat im November verflossenen Jahrs sich auf flüchtigen Fusse gerichtet, und sowohl durch diese Flucht, als auch noch andere vorliegend schwere Anzeigen und Beweisen einen grossen Verdacht, daß er der gähen Todes verblichenen und hoch schwangeren Leibes sich befundenen

Thereſia Stubenrauchin, ledigen Schullehrers Tochter von Kurzeniſarhofen unweit Moos Gift beigebracht, oder wenigſtens beibringen geholfen, auf ſich geladen. Auf gnädigſten Befehl einer kurfürſtl. hochlöblichen Regierung zu Landshut wird daher gedachtem Paul Altmann ein 3 monatlicher Termin als mit Anfang des nächſtfolgenden Monats Mai, Juni und Juli dergeſtalten anberaumet, daß er ſich in ſolcher Zeit bei hieuntſtehend kurfürſtl. Land- und Pfleggerichte um ſo gewiſſer perſönlich ſtellen, und der ihme angeſchuldeten Thathandlung, und der darüber vorliegend ſchweren Anzeigen und Beweiſen wegen verantworten ſolle, als im Falle ungehorſamen Ausbleibens, und nach Verfluß geſezten Termins gegen dieſen Flüchtling in contumaciam ferner ergehen ſolle, wie Rechtens iſt. Aktum den 29 April 1786.

Kurfürſtl. Land- und Pfleggericht Oſterhofen.

Joh. Mich. Dormair,
wirkl. Hofkammerrath und Pflegskommiſſär.

---

3) Es iſt lezthin Wolfgang Wörle, ein von Polling gebürtiger Tagwerkers Sohn und derzeit geweſener Burger und Stadtſöldner allhier mit Tod abgegangen, und hat in ſeinem lezten Willen ſeiner Verwandten mit einem Legate per 50 Gulden gedacht, mit dem Beding, daß, wenn ein oder mehrere gleich nahe Verwandte ſich nicht hervorthun wurden, erwähntes Legat zu Leſung heiliger Seelenmeſſen verwendet werden ſolle. Da nun dem Teſtierer ſelbſt unbekannt war, ob noch einige ſeiner Freunde am Leben ſind, oder wo ſie ſich befinden; ſo werden auf Anbefehlung eines hochedel- und wohlweiſen Magiſtrats der kurfürſtlichen Haupt- und Reſidenzſtadt München obige Wolfgang Wörliſche Anverwandte dergeſtalten hiemit vorgeladen, daß ſie ſich in Zeit 30 Tägen peremptorie um ſo gewiſſer dahier ſtellen, und ihrer Sippſchaft halber legitimiren ſollten, als man widrigenfalls keinen mehr derſelben anhören, und mit Ausrichtung des lezten Willens ohne weiters verfahren, ſohin obbemeldtes Legat zu den in dieſem Falle von dem Erblaſſer ſel. beſtimmten Endzweck verwenden würde. Concl. in Sen. civ. den 5 Mai 1786.

Stadtſyndikat allda.

---

4) Kaſpar., Johann und Balthaſar Neumayr, 3 Brüder und Neumayrs Söhne von Höning, churfürſtl. Landgerichts Erding ſind bereits über 40 Jahre landsabweſend, und war von deren Aufenthalt, Leben oder Tode bisher Mindeſtes mehr zu erfragen. Da nun derſelben noch lebende Geſchwiſterte um Ausfolglaſſung der Erbſchaft angeſucht haben; ſo werden obgemeldte 3 Neumayriſche Brüder dergeſtalt vorgeladen, daß ſie, oder derſelben Erben inner 3 Monaten allhier erſcheinen, und um ihre Erbſchaft ſich melden ſollen, außer deſſen ſolche den Jnteſtaterben nach Verfluß obigen Termins gegen Caution würde ausgefolgt werden. Denn 22 April 1786.

Kurfürſtl. Landgericht Erding.

J. B. v. Widnmann.

---

5) Michael Baumgartner vom churfürſtlichen Markt Biburg gebürtig burgerl. Lederers Sohn, ſeines Handwerks ein Seiler, und über 20 Jahr unwiſſend, hat bei zu Ende geſezten Ort 57 fl. 48 kr. im Verwahr; Jhme Baumgartner alſo, oder deſſen rechtmäßigen Erben wird hiemit aufgetragen, in Zeit 3 Monat dieſen Betrag geſezmäßig an ſich zu bringen. Geſchehen den 1 Mai 1786.

Kurfürſtl. Markt Kraiburg.

Jakob Sar, Kammerer.

Miethſchaften.

In einer gelegenen Gaſſe unweit U. L. Frau Pfarrkirche iſt auf künftigen Michaelis eine Wohnung vornheraus über 2 Stiegen mit 4 Zimmern, Kammer, Küche, ſamt aller Bequemlichkeit zu vermiethen. Das übrige iſt im Zeitungskomtoir zu erfragen.

In der Kaufingergaſſe iſt eine Wohnung vornheraus über 2 Stiegen mit einem Zimmer, Kammer, Küche und Holzlege täglich zu beziehen. D. ü.

In der Burggaſſe iſt eine ganze Wohnung vornheraus über 2 Stiegen um einen leidentlichen Zinns täglich zu verlaſſen. D. ü.

Auf dem Rindermarkt ſind 2 eingerichtete Zimmer auf künftigen Monat Juni zu vermiethen. D. ü.

In einer gelegenen Gaſſe iſt zu ebener Erde ein Zimmer ſamt Holzlege täglich zu beziehen. D. ü.

Auf dem Kreuz kann ein meublirtes Zimmer über 2 Stiegen rückwärts, tägtlich in die Stift genommen werden. D. ü.

Laden zu vermiethen.

1) Ein unweit dem Rindermarkt gelegener Laden iſt entweder täglich oder auf künftige Jakobidult zu verlaſſen. D. ü.

2) In der Kaufingergaſſe iſt ein Laden täglich zu beziehen. D. ü.

Dienstsuchende Mannsperson.

Ein junger Mensch, welcher sowohl im Schreiben als in Rechnungs- und Kommissionswesen geübt ist, gut französisch spricht, auch allenfalls Kauzion zu leisten im Stande ist, suchet bei einer Herrschaft als Hausekretär anzukommen. D. ü.

Gesucht werdender Gärtner.

Eine Herrschaft auf dem Lande, unweit Tirol, suchet einen verheiratheten Gärtner, der sowohl in der Baumkunst, als auch in der Kräuterei wohl erfahren ist, in Dienste zu nehmen; unter andern auch müsse er die Oekonomie verstehen, dieweilen demselben statt der Besoldung die Gründe angewiesen werden; er solle auch wenigstens 300 fl. baares Geld haben, um sowohl das Vieh, als auch Schäf und Geschirr ablösen zu können. Das Weitere ist im Z. K. zu vernehmen.

Ein Uhrgehäus,

welches rückwärts mit einem Glas versehen, ist verloren worden; der Finder beliebe selbes gegen eine gute Belohnung in das kurfürstliche Bräuamt zu bringen.

Verlorner Ohrenring.

Es ist ein ganz goldener à la Mongolfier gemachter Ohrenring von U. L. Fr. Stiftspfarrkirche, bis in die Dienergasse verloren worden, der Finder wird ersucht, selben gegen Rekompens im Zeitungskomtoir abzugeben.

Verlornes Hündchen.

Am verwichenen Donnerstag ist ein braunes Jagdhündchen, so mit einem weissen Flecken auf der Brust gezeichnet ist, verloren worden; wem dasselbe zugelaufen ist, der beliebe es gegen eine Belohnung dem Zeitungskomtoir zu melden.

Bücheranzeigen.

Beim Joh. Bapt. Strobl, Prof. und Buchhändler nunmehro in der Pachmaierischen Behausung neben der Apotheke in der Kaufngergasse ist zu haben:

Schranks (Fr. von Paula) baierische Reise mit Kupfern und dessen Portrait. gr. 8. 1786. 1 fl. 15 kr. Richardsons (Hrn. Sam.) Sittenlehre für die Jugend in auserlesenen äsopischen Fabeln mit dienlichen Betrachtungen zur Beförderung der Religion und der allgemeinen Menschenliebe vorgestellet mit 26 neu radirten Kupfern. 8. 1786. 1 fl. 30 kr. Moral für die Jugend, oder kurzgefaßte Glückseligkeitslehre aus der Offenbarung. 8. 8 kr. Grundsäze einer feinen Lebensart für die Jugend, enthaltend Höflichkeit und Klugheitsregeln. 8. 5 kr. Kenntnisse nöthigste für Kinder, enthaltend die Naturgeschichte samt einer Anweisung zur Erhaltung der Gesundheit und derselben Wiederherstellung, wenn sie verlohren worden ist. 8. 5 kr. Kenntnisse nöthigste für Kinder zur Haushalt- und Naturwissenschaft. 8. 5 kr. Kenntnisse nöthigste für Kinder in Absicht auf die Gesellschaft der Menschen, Handwerke, Künste, Handlung, Maase, Gewichte, Mechanik und Baukunst. 8. 5 kr. Chronik litterarische 2ter Theil. gr. 8. 1786. 1 fl. 45 kr. Leßings (Gotth. Ephr.) Analekten für die Litteratur 3- und 4ter Th. gr. 8. 1786. 3 fl. Gemälde aus dem aufgeklärten 18 Jahrhundert. 2 Th. gr. 8. 1786. 2 fl. 30 kr. Schmalings (L. C.) Aesthetik der Blumen. 8. 1786. 1 fl. 12 kr. Rathschläge an kluge Aeltern über die Behandlung neugebohrner Kinder. 8. 1786. 36 kr.

Bei dem hiesigen Buchhändler Joseph Lindauer im v. ruffischen Hause dem Frauenstifte gegenüber sind zu finden:

1) Kurze Erwiederung einiger Einwendungen gegen die Anzeige einer gemachten genauen Untersuchung des Gehalts der französischen Laub- und Federthaler vom Jahre 1726. bis 1786. und wie viel ein Stück den ältern und neuern innerlichen Werth hat, fol. 1786. 6 kr. 2) Posse (A. F. H.) über das Einwilligungsrecht teutscher Unterthanen in Landesveräußerungn: bei Gelegenheit des vorgewesenen Vertausches der Bairischen Lande, 4. 1786. 15 kr. 3) Die Untrennbarkeit und Unveräußerlichkeit der Pfalzbairischen Erbländer — Sowol aus ihrer Stamms- und Ehureigenschaft als aus den Haus- und Reichsgesezen erwiesen, von D. F. G. Jonathan Fischer, 4. Berlin 1786. Broschirt 30 kr. 4) Briefe an Karolinchen. Eine Erziehungschrift von Joseph Ahorner, 12. 1786. 18 kr. 5) Meusel (J. G.) Anleitung zur Kenntniß der Europäischen Staatenhistorie nach der Gebauerischen Lehrart. gr. 8. Leipz. 2 fl. 24 kr. 6) Briefe, philosophischen, kritischen und politischen Inhalts, von Eberlin, 8. 1786. 36 kr. 7) Christkatholische Hauspostill, oder allgemeines Erbauungs- und Belehrungsbuch, für alle Stände auf alle Sonn- Festtage des ganzen Jahres, 8. Wien, 1786. 45 kr. 8) Pfeininger (K.) von der Popularität im Predigen, gr. 8. Prag, 1785. 45 kr.

Einem geehrtesten Publikum dienet andurch zur Nachricht, daß der burgerl. Stadtbuchdrucker Joseph Zangl seine ehemals auf dem Rindermarkt gehabte Buchdruckerei, dermalen in das ehemalig Fleischmännische, nunmehr v. Dreuillische Haus in der Fürstenfeldergasse über 2 Stiegen verlegt habe.

Münchner Zeitung.

Montag, den 22 Wonnemonat (Mai) 1786.

München.

Verruf. Seine kurfürstl. Durchlaucht ꝛc. ꝛc. ist mißfälligst zu vernehmen gekommen, welch starke Kauderey gegenwärtig sowohl auf dem Lande hin und wider als auch in der Gegend hiesiger Haupt- u. Residenzstadt mit dem Viehe, Geflügel, Fischen, dann andern Victualien und Pfennwerthen, zum empfindlichsten Nachtheile des Publici getrieben wird.

Höchstdieselben verordnen und gebiethen demnach

1mo. Daß alle Kaudereien überhaupts mit verfänglichem Ernste allenthalben abgestellet, die Betrettende gemessenst bestrafet, und von sämtl. kurfl. und ständischen Gerichts- dann Mautbeamten, auch deren Subalternen, wie dem militarischen Jägerkorps darauf ununterbrochen eifrige Obsicht getragen werden solle.

2do. Darf niemand Vieh, Geflügel, Eier, Butter, Schmalz oder andere Viktualien zu erkaufen, um wieder in oder ausser Lands wo immer zu verkaufen, sohin ordentliche Handelschaft damit zu treiben gestattet werden, welcher nicht mit einem Patent oder Konzeßion von der kurfl. obern Landesregierung oder dem ehemalig-kurfl. Polizeirathe versehen ist.

3tio. Da nach mehrfältigen Anzeigen einige berechtigte Viktualienhändler selbst einander die Viktualien vor- und wegkaufen, eben andurch aber immer eine grössere Preissteigerung veranlassen; so ist auf Abstellung dieses Unfugs sonderbarer Bedacht zu nehmen, und die sich dessen schuldig machenden das erstemal mit wohl empfindlicher Geld- oder Leibsstrafe zu belegen, im zweyten Betrettungsfalle hingegen denenselben das Patent oder Konzeßion ohne weiters abzunehmen, und ad cathandum einzusenden.

4to. Sämmtliche Viktualienhändler haben die bei sich habenden Viktualien unmittelbar und gerade auf den offenen Marktplatz; diejenigen aber, welche zur Lieferung für den kurfürstl. Hof sonderbar verbunden sind, in die Hofküche, und,

was daselbst nicht abgenommen wird, ebenfalls auf den Markt zu bringen.

5to. Das nämliche ist auch mit den von verschiedenen Seen und Wässern anhero bringenden Fischen zu beobachten: gleichergestalten haben

6to. die Kälber, Lämmer, Kize, Geflügel, Eier, Butter, Schmalz und dergleichen hieher führenden oder tragenden Bauersleute sich mit solchen unmittelbar auf die bestimmten Marktplätze zu begeben. Entgegen wird

7mo. aller Absaz und Verkauf von sothanen Viktualien in Wirths- und anderen Privathäusern, sonderheitlich auch im Herzuführen auf den Strassen und Weegen, dann vor den Thoren an wen immer ohne alle Ausnahm ausdrücklich und schärfest verbothen, und sind die dawider handelnden Käufer und Verkäufer jeder das erstemal um 2 Rthlr., im zweit- und weitern Betrettungsfall um 4 Rthlr. nebst Konfiszirung des Verkauften ohnnachsichtlich zu bestrafen, von welchen Strafen die eine Halbscheid dem Aufbringer, die andere aber der verhandelnden Obrigkeit und derselben Subalternen zuständig sein soll.

Die mit Patenten oder Conzeßionen versehenen Viktualienlieferanten verlieren beim dritt-dießfalligen Uebertrettungsfalle noch anzu ihre Patenten und Conceßionen.

8vo. Die hiesigen hofbefreite Geflügelhändler haben, wenn sie sich unterfangen in Wirths- und Privathäusern allhier auf den Strassen und Weegen, dann vor den Thoren oder in einem Bezirke von 6 Stunden um hiesige Hauptstadt herum, oder auf den Markt vor 10 Uhr einiges Geflügel zu erkaufen, das erstemal eine Strafe von 3 Rthlr., das zweitemal von 6 Rthlr., und das drittemal die Einzieh- und Kaßirung ihrer Gerechtigkeiten unausbleiblich zu gewarten. Die Strafgelder kommen auf die nämliche Art, wie oben Puncto 7mo verordnet worden, zu vertheilen.

Es ist auch

9no. den bürgerlichen Obstlern nicht eher erlaubt von dem auf den Markte kommenden Obst einiges zu kaufen, bis nicht vorhero das Publikum eingekauft hat.

10mo. Wird den Viktualienhändlern, welche solche für den kurfürstlichen Hof zu liefern haben, ernstgemessenst bedeutet, die Hofküche hiemit fortan in hinlänglicher Quantität zu versehen, widrigenfalls ihnen ohnnachläßig schärfeste Bestrafung und nach Gestaltsame der Umstände wohl gar die Abnahme der Patenten bevorstehet.

11mo. Eben so, und unter der nämlichen Strafe haben die übrigen berechtigte Viktualienhändler auf den hiesigen Markt von Zeit zu Zeit hinlängliche Lieferungen in möglichst billigen Preise zu machen.

12mo. Sollte sich jemand, wer es immer sein mag, den Kommandirten des kurfürstl. militarischen Jägerkorps, Hoffideuten, Marktaufsehern, Polizeiwachen, Gerichtsdienern in Ausübung ihrer Dienstobliegenheit überhaupts und sonderbar so viel die Ob- und Nachsicht auf die verbotenen Kaudereien dann Vor- und Einkäufe betrift, zu widersezen erfecken, gegen solche ist nach aller Schärfe und gestalten Dingen wirklich kriminaliter zu verfahren. Wornach sich jedermann schuldgehorsamst zu achten, somit vor Schaden und Strafe zu hüten weis. München den 10 März 1786.

Ex Commissione Serenis. Dni. Dni Ducis & Electoris speciali.

Wagner,
kurpfalzbaier. Oberlandesreg. Sekretär.

Beförderung. Se. Kurfürstl. Durchl. haben Höchstdero wirkl. Hofkammerrath, dann Pfleg- und Kastenamtskommissär, auch Landshauptmanns zu Teysbach **Heinrich Kärner** in Anbetracht seiner und seiner Voraltern dem Kurhause Baiern im Zivil und Militär ersprieslich treu geleisteter Dienste die Adjunkzion auf dessen Bedienstung für eines seiner Kinder gnädigst verliehen; auch haben Höchstihro Durchl. dem Oberlieutenant **Johann Nepomuk Freiherrn v. Mageri** die Anwartschaft auf die Hauptpflege Mitterfels gnädigst verliehen.

Deutschland.

Berlin vom 6 Mai. Vorigen Montag regalierte der reiche holländische Jude Cohne Ihre Durchlauchten, den Herzogen und die Herzogin von Kurland, Ihre Hohheiten die beiden Prinzen Ferdinand, alle auswärtigen Gesandten und die Vornehmsten des hiesigen Adels in dem Garten des Hofraths Bauer mit einem der prächtigsten Konzerte, und einem kostbaren Souper und Ball. Es wurde unter andern von der prinzlichen Kapelle das Stabat Mater aufgeführt, welches die Frau Cohne, auch eine Jüdin begleitete. Diese Szene gehörte allerdings mit zu den seltensten Schauspielen von Duldung und Aufklärung.

Am 6. April ist durch den Fürstl. Hohenlohischen Herrn Regierungsrath Mayer, als Bevollmächtigten des Prinzen von Hohenlohe, die Besitznehmung des Herzogthums Sagan wirklich geschehen, und der Kaufpreis von 1 Million Gulden an die Fürstl. Lobkowitzische Vormundschaft bis auf eine geringe Summe abgeführt worden.

Frankfurt vom 10. Mai. Da wir schon verschiedenemale von der berüchtigten Prozeßsache eines sogenannten Prinzen von Nassau-Siegen gegen die Nassau-Dieziſche Linie in diesem Blatt Erwähnung thaten, auch schon einmal ein darüber ergangenes Reichshofrathskonklusum mitgetheilt haben, so wird unsern Lesern folgende Erläuterung über diesen merkwürdigen Gegenstand hoffentlich nicht unangenehm sein.

Die Sache des Nassau-Siegischen Prätendenten hat die allgemeine Aufmerksamkeit des Publikums rege gemacht. Insonderheit hat der Artikel, welcher von dieser Angelegenheit aus dem zu Kehl herauskommenden Oberrheinischen Bothen fast in allen Zeitungen sich verbreitet hat, diejenige in Verlegenheit gesetzt, welche an den Schicksalen eines so alten angesehenen deutschen Hauses, wie das Nassauische ist, Antheil nehmen.

In dem Jahr 1756. ist eine historische Ausführung über diesen Gegenstand unter dem Titul erschienen:

Beurkundung der ehebrecherischen Geburt des Sohns der Marquise de Mailly de Nesle &c.

welcher eine zahlreiche Sammlung von Dokumenten beigefügt ist, die denjenigen zur ausführlichen Belehrung dienen kann, welche Beruf oder Verlangen haben, sich gründlich von dem Ursprung und dem Zusammenhang der Prätendentischen Ansprüche zu unterrichten.

Die Absicht der gegenwärtigen Anzeige ist in einem kurzen Auszug eine allgemeine Uebersicht der zur Beurtheilung derselben dienenden Umständen zu liefern, und eine getreue Erzählung der dermaligen Lage des bei dem kaiserlichen Reichshofrath anhängig gemachten Prozesses beizufügen.

Der Fürst Johann Franz Desideratus von Nassau-Siegen verband sich nach dem Tod seiner Gemahlin, einer gebohrnen Markgräfin von Baden, mit einem in ihrer Bedienung gestandenen franzöſischen Frauenzimmer Isabelle Clare Eugene de la Serre durch eine Morganatische Ehe. Die aus dieser ungleichen Ehe erzielte Kinder hatten nicht das mindeste Recht auf die Succession in den väterlichen Landen, theils nach dem Heirathskontraktat, worinnen Ihnen dieses Recht ausdrücklich versagt war; theils nach den Verträgen und Familiengesetzen des Nassauischen Hauses, theils endlich nach den gemeinen Ordnungen und Rechten des teutschen Reichs.

(Die Fortsezung folgt künftig.)

Aus Hannover. Im Hameln hat sich eine Anzahl der ansehnlichsten Familien, besonders Kaufleute, zu dem vernünftigen Entschlusse ver-

einiget, die gewöhnliche Trauer beim Absterben naher Anverwandten abzustellen, und das ganze Zeremoiel auf einen Flor um den Arm beim männlichen Geschlecht, und beim weiblichen auf ein schwarzes Band um den Kopf einzuschränken. Für den, der im Herzen trauret, ist dieses Zeichen gewis hinreichend, und lachende Erben werden dem sehnlichst gewünschten Schaze auch hinter dem dichsten Schleier entgegen lachen, und sich über den Hintritt des vorigen Besizers freuen, bis sie ihm heute oder morgen auch ins Grab nachfolgen. Wozu also der Aufwand für eine Tracht, welche durch die Verschiedenheit des Schnitts, der Knöpfe, Plenrensen u. d. g. zwar den Rang und die Eitelkeit des Trauernden, aber nicht die Stärke seiner Empfindung ausdrücken kann, weil die Form von der tirannischen Mode vorgeschrieben, und von dem verwandten Todsfeinde des Verstorbenen so genau beobachtet wird, als von dem Busenfreunde, dessen Herz er mit in das Grab genommen. Man sagt, die Gesellschaft wolle diej Landesregierung um die Bestättigung dieser verbesserten Sitte ersuchen: damit die Unterlassung der Trauer bei auswärtigen Verwandten keinen Nachtheil zuziehen möge; welches auch sehr vernünftig ist.

Italien.

Venedig vom 13 Mai. Wir erhalten durch die neuesten Briefe von Konstantinopel die Bestätigung des Vorfalls, der sich mit dem spanischen Gesandten daselbst ereignet hat. Es ward wirklich, als er mit seiner Familie spazieren gieng, nach ihm geschossen, aber niemand verlezt. Der Thäter, ein Türk, wurde in einen Sake ersäuft.

Eben so wahr sind die Bedrükungen des Bassa von Cairo und Alexandrien gegen die Christen. Er fodert unaufbringliche Summen von ihnen, und verfolgt sie auf alle mögliche Art, so, daß der levantische Handel, wenn der Bassa fortwütet, bald einen Stoß empfinden dürfte. Aber da der Kaputan Pacha erst neulich mit einem Geschwader von 24 Schiffen abgesegelt ist, so glaubt man er habe den Auftrag jenen Unfug in Alexandrien zu heben.

Ein Beweis, daß unsre Republik bei den übrigen afrikanischen Freistaaten in gutem Ansehen steht, ist, daß der Dei von Algier auf Ersuchen unsres Konsuls jenem von Tunis die gebetne Hilfe gegen unsre Truppen abgeschlagen, und ihm zu einem baldigen Friedensschluß den Rath ertheilt hat.

Neapel vom 1 Mai. Zu Mailand hatte sich das allgemeine Gericht verbreitet, es habe der dortige Erzbischof den höchsten Befehl erhalten, für jedermann den Eintritt in den Priesterstand auf 10 Jahre zu suspendiren, und denselben nur denjenigen zu gestatten, welche bereits gegenwärtig in sacris sind.

Zu Genua sind vier ausserordentliche Kouriers von den Handlungshäusern von Saragossa, Barcelona, Valenzia und Murzia angekommen, wodurch sie ihren Korrespondenten Aufträge geben, weil die Maulbeerbäume in diesen 4 Provinzen erfroren, die Seide in Italien und der Levante für ihre Rechnung aufzukaufen, damit die Fabriken aufrecht erhalten werden könnten.

Der holländische Kapitain Boot ist mit seinen Schiffen von Maltha nach Toulon abgesegelt. Das Geschenk, welches er von dem Großmeister erhalten, besteht in einer goldenen Tobatiere, mit dem Bildniß Sr. Eminenz geziert, und reich mit Brillanten besezt, und in einem Dolch, dessen Handgriff von Agat, und die Schneide von Gold und mit Edelsteinen besezt ist. Der Schifslieutenant hat auch eine prächtige goldene Dose erhalten. Der holländische Kapitain beschenkte dagegen den Ueberbringer dieser Geschenke mit einer goldenen Uhr.

Münchner Zeitung.

Dienstag, den 23 Wonnemonat (Mai) 1786.

München.

Verflossenen Samstag den 20ten Abends sind des von Sr. Päpstl. Heiligkeit als Nuncius ordinarius und Legatus Apostolicus an das hiesige Hoflager abgesendeten Erzbischofens von Athen Monsignor Julius Caesar Zollio dahier angelangt.

Teutschland.

Wien vom 17 Mai. (aus der Wienerzeitung) Am verwichenen Sonntag nach dem Gottesdienste hatten verschiedene Kavaliers und Damen die Ehre, Sr. Majestät vorgestellt zu werden.

Montags haben Se. Majestät geruhet, ihren bisherigen Aufenthalt im Augarten mit dem Lustschlosse zu Laxenburg zu verwechseln, wohin sich Allerhöchstdieselben, von dem Erzherz. Franz begleitet, nach der Oper begeben haben. Verschiedene dahin geladene Kavaliers und Dames haben Sr. Kaiserl. Majestät und Se. Königliche Hoheit allda empfangen.

Da sowohl von Ordensgeistlichen wider ihre Oberen, als auch von Weltgeistlichen, und weltlichen Personen wider ihre geistlichen Vorgesetzten bei der Landstelle, und den Kreisämtern solche Klagen angebracht werden, welche allein auf persönliche, und ihr geistliches Amt betreffende Verbrechen, die insgemein Disciplinargegenstände genennet werden, sich beziehen, und die nachmals von den Konsistorien untersuchet werden müssen; so haben Se. Majestät unterm 11 April. d. J. verordnet: daß alle solche Klagen, mit Ausnahme derjenigen, welche die Uebertretung landesfürstlicher Gesetze und Verordnungen betreffen, unmittelbar bei dem Konsistorium, wozu sie gehören, angebracht, und bei der Landesstelle, und den weltlichen Behörden nur in solchen Fällen die Beschwerde anhängig gemacht werden sollen, wenn über Unthätigkeit oder Unbilligkeit der Konsistorien Klage geführt werden kann.

Von dem in Oberösterreich liegenden Steinischen k. k. Infanterieregimente sind schon viele rühmliche Züge bekannt; auch folgender verdient es zu werden: Da Edelmuth und ächtes Menschheitsgefühl von dem Hrn. Obristen und von den übrigen Staabsoffizieren aus bis zu dem untersten durch alle Glieder des Regiments verbreitet sind, war es sehr natürlich, daß bei demselben der Gedanken entstand, wie es möglich gemacht werden kann, daß die Akatholiken unter ihnen bei gefährlichen Krankheiten und am Rande des Grabes, ohne die entfernten Pasteren in Reisekösten zu setzen jedesmal die Beruhigung geniessen mögen, durch ihren Geistlichen Trost, Beistand und Wegzehrung zu erhalten. Und eben so natürlich fanden sie an jenen so reichlichen Gaben, welche alle freiwillig in eine Büchse opfern, einen hinlänglichen Fond, nebst der Hilfe für ihre Arme auch den Pasteren von ihren Stationen die Reisekosten jedesmal zu bezahlen, wenn die Gegenwart derselben für einen aus ihnen in Linz nothwendig wird.

Wien vom 16ten Mai. (aus Privatnachrichten.) Der Monarch will nach geendigten Exerzierlagern

in Ungarn auf seiner zu den Militärkolonien vorhabenden Reise in eigner Person die Behandlungsart der neuen aus Teutschland dorthin beförderten Kolonisten untersuchen, weil diese sehr darüber klagen. In der That wäre es Schade, wenn diese industriösen Leute, die der Staat allerdings wohl benüzen will, verwahrloset würden.

Se. Majestät haben dem hiesigen Institute der Taubstummen die Errichtnng einer Buchdrukerei erlaubt, und den Anfang derselben durch eine beträchtliche Geldhilfe unterstüzt. In dieser Drukerei werden nun die Taubstummen außer den gewöhnlichen Lehrstunden in der ihnen eingeflößten Sprachkenntnis durch das Sezen der Buchstaben noch mehr geübt, und anbei in Stand gesezt sich den Unterhalt leichter und bequemlicher zu verschaffen. Bereits ist, von ihnen ein Werk gesezt und gedrukt worden, welches den Titel hat: Fragmente über das Weltgebäude, die Sternkunde und Witterungen.

Man sagt, auch die Juden sollen künftig in Ehesachen nach dem unlängst ergangenen Ehepatent behandelt werden.

Ein junger fein erzogener Mensch, der bei einem herrschaftlichen Verwalter als Kanzleischreiber unentgeltlich dienet, ward in eine der Töchter desselben bis zum ersten Grade der Narrheit verliebt. An einem Sonntage fügt das Ungefähr, daß er sich bei beiden Schwestern in ihrem Zimmer alleine sieht. Er wirft sich seiner Geliebten zu Füssen — erklärt ihr die Grösse seiner Liebe — bittet um die ihrige. Das naive Mädchen lachet, und — es ist mir einmal unmöglich, sie zu lieben, sagt sie. Der Jüngling erblasset, zittert, seufzet, zieht seinen Degen, und giebt sich selbst einen Stos auf die Brust, aber eine der Töchter sprang hervor, und hielt seinen Arm zurük. Vater und Mutter kommen ins Zimmer, sehen mit Erstaunen die Szene, sehen aus seiner Brust Blut fliessen, und visitiren die Wunde. O! ruft der Vater aus: dem Herrn sei Dank! sie ist nicht tief, noch gefährlich. Man spricht dem Verzweifelten Trost zu. Ach, nein! sagt der Jüngling, bemühet euch nicht! ich bin izt noch untröstlicher als zuvor, da ich nun Probe habe, daß meine Brust von Stahl ist, sonst hätte ein so starker Stoß mir durch und durch gehen müssen. Seit dem Augenblike fällt er in langes Deliriren, reibt sich mit Bimsenstein und Schmergel, und will seiner Brust die Politur des Schilds des Achilles geben. Mit der Vernunft hat er auch das Andenken seiner Schönen verloren.

Die Beantwortung der Beilage zur Geschichte der Mantt Caßino, deren Verfasser ein Herr von S——d ist, hat nun die Presse verlassen. Warum hat man sie nicht in der Buchdrukerei der Stummen druken lassen, fragte ein engländischer Lord, als diese Pieze herauskam: die Antwort war: weil dergleichen Schriften von Leuten verfaßt werden, die die Kunst zu schweigen nicht erlernet haben.

Der am 13ten dieses sich nach Mittag um 3 Uhr erhobene Sturmwind in Wien und weit in der Gegend umher, und welches so zu sagen, hierorts ein Phenomen ist, hat viel Unheil angerichtet, so daß mehrere Personen dabei ihr Leben einbüßten. Man weis hier verschiedene Unglücke. In der Vorstadt Razenstadel genannt, warf dieser Sturm einen Blumentopf vom Fenster, und zerschmetterte einem Tagwerker den Kopf. Bei eben diesem Sturme giengen zwei Landweiber, und da sie wegen Heftigkeit desselben nicht weiter konnten, flüchteten sie sich in eine Kapelle bei dem Gatterhölzel (ungefähr 1 1/2 Stunde vor Wien) allein der Sturm warf die Kapelle zusammen, und die beiden Weiber giengen zu Grunde. Man spricht noch von ungemein vielen unglüklichen Fällen, doch kann man zur Zeit noch nichts sichers bestimmen.

Der Glükshaven von Kunstsachen, welcher ein hiesiger Kunst- und Buchhändler in dieser Messe errichtet, und von dem man jüngsthin die umständliche Beschreibung geliefert, lag *gestern* schon in lezten Zügen, und war seinem *Untergang* nahe; denn das Publikum war aufgebracht, daß es um 3 kr. baares Geld Makulatur erhielt: doch heute ist alles wieder in Friede, und alles drängt sich hinzu, aus dem Glükshaven zu gewinnen.

Se. Maj. der Kaiser ist Mondtags richtig nach Larenburg abgefahren, und Fürst Kaunitz empfängt an seiner statt die Bittschriften. Daselbst wird nun dreimal die Woche unentgeltliche wälsche Oper und einmal teutsches Schauspiel, auch täglich zwei Tafeln gehalten werden, an deren einer der Monarch selbsten, an der andern aber der Oberstkämmerer Graf Rosenberg die hiezu eingeladenen Kavaliers und Damnen bewirthen werden. — Nie entsinnt man sich, auf einmal so viel fremde Herrschaften, als Engländer, Franzosen, und Pohlen hier gesehen zu haben, als jezt. Alle Gasthäuser sind davon angefüllt, und unstreitig trägt die hier herrschende

ausgebreitete Tolleranz, und Freiheit im Denken und Schreiben das meiste hiezu bei.

Am Freitage verfügte sich der rußischkaiserliche Gesandte Fürst Gallizin zu Sr. Majestät in den Augarten, und nahm einige dike Paqueter mit, die er dort zurük ließ. Da solche zu dik waren, um Briefschaften zu enthalten, so nimmt man hieraus Anlaß zu glauben, daß es Geschenke von Seite seiner Monarchin gewesen sein dürften, wovon man vielleicht n chstens das nähere hören wird.

Mit den am Freitag angekommenen Briefen aus Konstantinopel vernimmt man als sicher, daß nunmehr auch der Fürst von der Moldau nicht nur von dem Großherrn abgesezt, sondern überdies noch nach der Insel Rhodus ins Exil verwiesen worden ist, nachdem er kaum ein Jahr lang die fürstliche Würde begleitet hatte. Die Moldauer verliehren an ihm einen liebenswürdigen Mann, der ihnen viele Abgaben erleichtert hatte, und bedauren schon vorher, daß er unterwegs durch einen Kapichi Bassa eingeholt, und an seiner Rhoduser Reise wohl gar verhindert werden dürfte.

Vor einigen Tagen hat ein junge Mensch, der selbst in einer Pirutsch kutschirte, in der Stadt zwei Kinder überfahren, von welchen eins gleich todt geblieben. Man wird diesen jungen Phaeton exemplarisch strafen, da der bestgelernte und erfahrendste Wienerkutscher in den engen Gassen einer vom Volke wimmelnden Stadt, wie Wien ist, Mühe hat zu fahren, ohne daß er Menschen beschädige, die, wie thätige Bienen in einem Korbe ab- und zugehen.

Ein junger Künstler hat sich hervorgethan, der hier den Stahl nach engländscher Methode zu veredeln weis, und sich anheischig macht, chirurgische Instrumente so fein und so gut zu verfertigen, als es die engländschen immer sind. Wahrer Vortheil für uns — denn wir zahlen bisher den Engländern diese Instrumente das Loth um zween Dukaten, und andere Stahlarbeiten das Quintchen um 1 Dukaten. Doch kaufte der Engländer in Steiermark den Stahl vor der Veredlung, die er daran bewirkte.

Seit einiger Zeit wollen die Spanier weder Widder noch Schaafe mehr aus dem Lande lassen. Wir haben aber deren bereits eine zahlreiche Menge auf etliche Jahre, so daß die hierländische Schaafzucht sich von Jahre zu Jahre veredelt. Das tausend spanische Schaafe, die unser Monarch in einem Transport kommen ließ, haben ihn 25000 fl. gekostet, also ein Stük Schaaf kam auf 25 zu stehen. Wir führen aber auch schon anderstwoher Schaafe von feiner Wolle ein.

Freiherr von Born verheurathet eine von seinen Töchtern an einen Patrizier von Ragusa. Jedermann verwundert sich, daß diese artige Fräule sich entschließt, in eine den Türken tributäre Stadt sich zu begeben, wo das schöne Geschlecht wie in Harems eingeschlossen, selten in Gesellschaft der Mannspersonen kömmt. Aber sie wird nur zween Monate dort verbleiben und dann mit ihrem Gemahl wieder hieher retouriren; der wohl ohne Zweifel nicht ohne Aufträge seiner Republik am hiesigen Hofe verbleiben wird.

Die meisten Offiziere des Uhlanenkorps erscheinen schon in der Farbe der Regimenter, denen sie zugetheilt werden.

Fürst von St. Blasius, von dem wir gemeldet haben, daß er sich hier mit seinem Archivarius befinde, hat etlichemal die Ehre gehabt mit dem Monarchen über verschiedene Gegenstände zu sprechen, und empfängt von allen hohen Personen des ersten Adels Merkmale der Hochachtung.

Fortsezung der gestern abgebrochenen Erläuterung über die Nassau-Siegensche Prozeßsache.

Der jüngste aus dieser Verbindung entsprossene Prinz Emanuel Ignaz verheurathete sich im Jahr 1711 mit einer französischen Dame, der Marquise Charlotte de Mailly-Nesle, mit welcher Er zwei Kinder zeugte, welche beide vor dem Jahr 1715, und also sehr jung verstorben sind. Er selbst starb zu Brüssel am 9 August 1735, einige Jahre vor dem Fürsten Wilhelm Hyacinth, dem lezten und rechtmäßigen Besitzer der Siegnischen Landen einem Sohn des vorbenannten Fürsten Johann Franz Desideratus und der Marggräfin von Baden. Mit diesem Fürsten Wilhelm Hyacinth erlosch die Nassau-Siegnische Linie, und die Landen fielen an die Nassau-Dietzische Linie, welche Dieselbe noch besizet.

Es hat solchemnach der Prinz Emanuel Ignaz nie ein Recht auf das Siegnische Land gehabt, noch jemalen einen Besiz darinnen erlangt.

Seine Ehe mit der Marquise de Mailly war eine Kette von Trübsalen, Unglück und Misvergnügen: Sie klagte auf die Ehescheidung; der Gemahl erregte ein peinliches Verfahren gegen seine Gemahlin wegen Ehebruchs.

Die Klage nahm im Jahr 1715 ihren Anfang, wurde in den Jahren 1716, 1717, 1718, und den folgenden bis an den Tod des Prinzen mit einer unverschulichen Verbitterung, und bald mit mehrerer, bald mit minderer Heftigkeit betrieben, und verursachte eine gänzliche Trennung. Seit dem Jahr 1716 hat der Prinz Emanuel

nicht als Ehemann mit seiner Gemahlin gelebt. Der ganze Zusammenhang des Prozesses, die Briefe des Prinzen an den Pabst, an den Kaiser, an den Kardinal Fleury, an seine Gemahlin selbst, beweisen diesen Satz; und Er hat über dessen Wahrheit ein feierliches und eidlich bekräftigtes Bekenntniß in seinem Testament und auf seinem Todbette abgelegt. Die Marquise seine Gemahlin bestätiget diese Angabe in der ganzen Verhandlung des Separazionsprozesses. Sie behauptet in einem gedruckten Memoire vom J. 1724. ausdrücklich, daß seit 8 Jahren ihr Gemahl von ihr abgesondert gelebt habe. Am 16 Oktober 1728. wurde die Separazion von dem Parlement zu Paris erkannt, und der Inhalt dieses Spruches zeigt, daß derselbe die angeklagte beharrliche Abwesenheit des Gemahls und dem Mangel aus der Ehe vorhandener Kinder unterstellet.

Uebrigens war das Leben der Marquise de Mailly bis zum öffentlichen Aergerniß ausschweifend. Die von dem König über sie verhängte Einkerkerung in die Bastille und in die Klöster konnten ihren Hang zur üppigsten Regellosigkeit nicht bezähmen.

Am 25 November 1722. gebahr sie während der Abwesenheit ihres Gemahls einen Sohn, dessen Geburt, Taufe und Erziehung sie unter verdeckten Namen bis zum Tod des Prinzen Emmanuel Ignaz verbarg. Sie kam bei einer Burgersfrau Namens Petit nieder; Sie ließ das Kind auf den Namen von Manuel Sieghen und Charlotte de l'Isle in Gegenwart aus dem geringsten Stand zusammen gerafter Zeugen taufen; in ihrem Haus gab das Kind für einen Sohn ihrer Kammerfrau Louise Ghorel, und führte bald den Namen Louison, bald du Tour. Nach dem Absterben des Prinzen Emanuel veränderte sich der Auftritt. Die Marquise ließ das Kind umtaufen, gab ihren Gemahl zum Vater desselben an, und legte ihm die Namen Maximilian Wilhelm Adolph bei.

(Der Beschluß folgt.)

Italien.

Aus Florenz berichtet man das am 3ten d. M. erfolgte Absterben des in Diensten Sr. K. H. stehenden Mathematikers Leonardo Ximenes. Er starb vom Schlage gerührt im 68 Jahre seines Alters, viel zu früh für die Erweiterung der mathematischen Wissenschaften überhaupt, und der Hydraulik und Astronomie insbesonders, die er durch seine Bemühungen und gelehrten Werke bereichert und verherrlichet hat.

Der Papst hat, ohne noch ein Konsistorium zu halten, wie man zu Rom geglaubt hatte, am 27 April die vorgehabte Reise nach Terracina, und an die pontinischen Sümpfe angetretten.

* Vor dieser Abreise haben seine H. zwei Verordnungen unterzeichnet, die eine, welche einen Zoll von 6 v. H. auf die Ausfuhre der Seide, der Wolle und der weissen Lumpen legt, und die andere, welche dem Kammerzeugmeister verschreibt, die Mautämter an den Gränzen zu vervielfältigen, und besser einzurichten, um dem Schleichhandel so viel möglich vorzubeugen. Erstere Verordnung hat um so mehr Misfallen erwecket, als bisher im römischen Gebiete die Ausfuhr aller Waaren ganz frei war, und die Industrie überhaupt durch Ausfuhrzölle und Verbote ihrer Erzeugnisse gekränkt, und niedergrückt wird. Andererseits aber führt der Papst fort die Wollenfabrike im Konservatorio Pio immer mit neuen Geldbeiträgen zu unterstüzen, und hat derselben wieder 5000 Scudi angewiesen. Dieses geschieht schon seit langer Zeit fast alle Jahre, ohne daß jedoch die Fabrike zum Gedeihen gebracht werden kann.

Es hat den Anschein, der königl. sizilianische Hof sei ernstlich geneigt, die mit dem römischen Hofe seit mehreren Jahren bestehenden verschiedenen Streitigkeiten auf dem Wege freundschaftlicher Einverständnisse auszugleichen. Es hat daher der Minister auswärtiger Staatsgeschäfte an den römischen Staatssekretaire geschrieben, und ihn ersucht, die Gesinnungen des römischen Stuhles über alle streitigen Punkte ihm schriftlich zu übersenden.

Frankreich.

Paris vom 5 Mai. Die Konferenzen des Herrn Eden mit unserm Ministerio über den mit Engelland zu schliessenden Handlungstraktat dauern immer fort, und am Montage hatte der englische Ambassadeur, Herzog von Dorset, mit dem Generalkontrolleur eine Konferenz von dreien Stunden.

Der Graf von Mirabeau ist aus Berlin hier angekommen. Was diese seine Ankunft besonders merkwürdig macht, ist der außerordentlich starke Zusammenfluß von Menschen, welche Nachrichten von Friedrich dem Grossen von ihm zu hören wünschten. Es scheint, daß dieser bewunderungswürdige König auch in den Herzen der Franzosen herrsche, und wie von seinen Unterthanen geliebet werde: denn die Freude war allgemein, da alle Nachrichten von ihm angenehm lauteten.

Nro. XXI

Münchner Wochenblatt.

Mittwoch, den 24 Wonnemonat (Mai) 1786.

Verruf.

Zumalen Se. Kurfürstl. Durchläucht mißfälligst vernommen, daß die gnädigste Verordnungen, vermög welcher alle per Continio hereingehende Waaren mit dem gewöhnlichen Mautstempel bei Konfiskazion plombirt werden sollen, fast völlig außer Acht gelassen, und solche Strafgeseze aus der Uebung gekommen zu sein, der irrigen Meinung sind; so wird all und jeden Kauf- und Handelsleuten in Kraft dies öffentlich kund gemacht, daß Se. Kurfürstl. Durchl. bei diesen allgemeinen Landesgeseze noch ferners unabänderlich beharren, und sohin jedermann gewarnet haben wollen, sich der unplombirten Waaren zu enthalten, und bei unnachläßiger Konfiskazion und Strafe, die Plombirung genau zu beobachten, auffer dessen sich jeder die Schuld selbst beimessen müsse, wenn durch heimliche und unvermerkte Visitazionen in ihren Kram- und Handelsläden eingefallen, sohin die fällig gefundene mit ohnnachläßiger Straf und Konfiskazion angesehen werden sollen. Sig. München den 11 Mai 1786.

Kurfürstl. Kommerzienkollegium.

J. v. Plank. Wolfgang v. Burger,
Hofkammer- und Kommerzienkollegii Sekretär.

Münz- und Medaillenabdrücke zu haben.

Franz Joseph Eß, Burger und Medaillenformateur dahier in München bei Herrn Handelsmann Mathias Auer im Thale über zwo Stiegen wohnhaft, hat zwar durch ein gedrucktes Verzeichnis und beigefügter Nachricht vom 1 März 1785 schon bekannt gemacht, daß bei ihm die schönsten aus einer sehr weissen von porzellainartiger Erde zusammengesezte und gebrennter Masse verfertigte Münz- und Medaillenabdrücke um einen sehr geringen Preise zu haben seien, und dadurch jeder Münz- und Medaillenliebhaber ein reichhaltiges Kabinet mit wenig Mühe und Kösten anlegen, und vermehren könne. Weil aber die in jenem Verzeichnisse bemerkte über viertehalb tausend Stücke betragende Münzen durch die häufigen Hilfsmitteln der aus den vollständigsten Münz- und Medaillenbehältnissen zum Abformen erhaltener seltenster Stücken von Päpsten, von Kaisern, Königen, Kurfürsten, Erz- und Bischöfen, Aebten, Fürsten, Grafen, Herren und Städten, wie auch auf sonderbare Begebenheiten, Helden, Gelehrte ꝛc. und andere merkwürdige Personen sich um den dritten Theil schon weiter vermehret haben, und täglich neuen Zuwachs erhalten, wodurch jedem Liebhaber nunmehro in allen Klassen und Fächern mit einer zahlreichen Sammlung gedienet werden kann; so findet er nothwendig das geehrte Publikum hievon näher zu belehren auch jeden Hrn. Liebhaber zu ersuchen wegen der etwa gefälligen Stücken sich durch obige Addreß, jedoch postfrei unmittelbar wenden zu mögen, und der schleunigst- auch richtigsten Bedienung versichert zu sein.

Ferdinand Ainbergische Bierbräuers Vermögen in Landau zu verkaufen.

Nachdem von Seite hieunt genannter Stelle das subhastirt Ferd. Ainbergis. Bierbräuers Vermögen zu Landau unterm 18 Mai gegenwärtigen Jahres iure delendi eingethan worden; so wird zu gehorsamster Folge diesfällig ergangen gnädigst geistlicher Rathsresoluzion dieses Vermögen oder sonst genannte Landshuter Bräustatt samt den dazu gehörigen Feldbau und Wiesgrund dergestalt zum Meistverkauf feilgeboten, daß die sich hierum vorfindige Kaufsliebhaber am 2ten nächst eintretenden Monats Junii sich hierorts stellen, und nach genommener Einsicht der unter obstehend 18 Mai neuerlich vorgenomen unpartheiischen gerichtlicher Schäzung ihr Anboth schlagen sollen; wo man nicht entstehen wird solches observatis observandis dem Meistbietenden einzuraumen. Akt. den 19 Mai 1786.

Kurfürstl. Kapelledirekzionsamt Altenötting.

Garten zu verkaufen.

Dem Publikum wird derjenige Garten zum Kauf angebotten, der vor dem Iserthor allhier nahe an der Landstrasse zwischen dem sogenannten neuen und des Herrn Kanzelist Karls dermaligen Garten entlegen ist, und worin sich auch ein zierliches Sommerhaus befindet. Nähere Auskunft hievon kann man im Zeit. Komt. erhalten.

Hausthor zu verkaufen.

Ein grosses mit 2 Flügeln, einem Aufsaz mit eisenem Gegitter, dann Kögel, Bänder, und Schloß versehen eichenes Hausthor ist zu verkaufen, und das Nähere im Zeit. Komt. zu erfragen.

Mittel wider die Wanzen zu haben.

Bei Franz Meichlpöck, Manufakturschreiber ist zu haben das schon lang bekannte erprobte Arkanum für die s. v. Wanzen, welches selbe nicht auf 2 oder 3 Jahre, sondern völlig ausrottet; es vertreibet von Grund aus die Brutt, und lasset auch keine mehr ansezen, wann es fleißig gebraucht wird, wie beigelegt gedrucktes Rezept lautet. Das Paquet kostet 30 kr. Logirt bei Jakob Fauster, Kattonweber auf dem Kreuz, nächst dem Josephspital über 3 Stiegen.

Häuser zu verkaufen.

1) Das am Isargestatt gelegene neu gebaute und gut gemauerte Schindelhüterhaus, so 3 Gaden hoch, mit 3 Wohnungen, einem Keller, und einem französischen Dachstul versehen ist, stehet zum Verkauf feil.

2) Andreas Verweser, Peitschenmacher in der Au, gedenket seine nächst Mariähilf an der Landstraß frei eigenthumlich von Grundauf neu erbaut drei gadige Behausung nebst einem Wurzgärtel dabei, dem Meistbietenden eigenmächtig anzulassen.

Bücher zu verkaufen.

Es sind zerschiedene chimische Bücher von den besten Authoren sowohl teutsch als französisch, alle im französischen Band gebunden, um billigen Preis zu verkaufen. Kaufsliebhaber können das Nähere im Z.K. erfragen.

Die schon bekannte Grumbachersteine

sind bei Herrn Hagner, Weingastgeber zum goldenen Bärn um einen billigen Preis zu haben.

Ein Dintenpulver

ist im Wasserburger Lädchen in der Kaufingergasse, das Paquet für 12 kr. zu haben.

Eine Kuh,

welche vermuthlich sich verlossen hat, befindet sich seit verwichenen Freitag im Stachusgarten beim Neuhauserthor; wem selbe entlossen, oder sonst angehörig ist, der hat sich bei obigem Garteninhaber zu melden.

Einen gefundenen französischen Schlüssel

kann der Eigenthümer im Zeit. Komt. wieder abholen.

Gefundene Scheine.

Es sind vor etlichen Tägen drei quittirte Scheine gefunden worden; wer solche verloren hat, der kann sie im Zeit. Komt. wieder in Empfang nehmen.

Verlorne Tabaksdose.

Den 9ten dieses ist eine braun lederne Tabaksdose, auf deren Dekel ein Kriegsschif zu sehen ist, im Komödienhaus verloren worden; der Finder beliebe selbe gegen Rekompens im Zeit. Komt. abzugeben.

Ein Landrosenkranz

mit einem in Silber gefaßten Kreuz, silberuen Huberti Hörnchen, gefaßten Reliquien, nebst einem meßingenen Kreuzchen und Untermärkeln, ist vor ungefähr vier Wochen verloren worden; der Finder wird ersucht, selben gegen eine grössere Belohnung als solcher an Werthe hat, dem Zeit. Komt. einzuliefern.

Ein Regenschirm

von rothem schon abgetragenen Taffet ist je-

mand zu Verlurst gegangen; wem derselbe zu Händen gekommen, der wolle es gegen Rekompens dem Zeit. Komt. melden.

Eine Kaffeeschenkgerechtigkeit

kann täglich in die Stift genommen werden. Im Z. Komt. kann man das Nähere vernehmen.

Kommißbrodlieferungen zu versteigern.

Da Dienstag den 4ten nächstkommenden Monats Julii die Kommißbrodlieferungen für die Garnisonen zu Burghausen, Donauwörth, Landsberg, Neumarkt in der oberen Pfalz, Neuenötting, Rottenberg, Sulzbach, Stadtamhof und Wasserburg, auf ein oder mehrere Jahre vom 1 Jäner 1787 anfangend gegen obrigkeitlich beizubringender Kauzion Vormittags vom 9 bis 12, und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr versteigt, und den wenigst nehmenden überlassen werden; Als wird solches andurch jedermann sowohl Christen als Juden bekannt gemacht, um sich an bemeldtem Dienstag den 4 Julii bei diesortig kurfürstl. Hofkriegsrathskanzlei melden, und das weitere vernehmen zu können. München den 17 Mai 1786.

Ihrer Kurfürstl. Durchl. zu Pfalz Hofkriegsrath.
Freih. v. Wadenspan, Direktor.
Sekretär Seyringer.

Effektenversteigerung.

Einem geehrten Publiko wird hiemit nachrichtlich angefüget, wie daß nächstkünftigen Samstag den 27ten dies Vormittags um 9 Uhr in dem Priesterhaus St. Johannis Nepomuzeni in der Sendlingergasse verschiedene Effekten, sonderbar aber an Kleidungen, Leingewaad, und auserlesnesten Büchern plus licitanti verkaufet werden. Diejenigen also, welche deren nothwendig sind, und käuflich an sich zu bringen gedenken, belieben auf obersagtem Tag und Stund, dann im obigem Haus geziemends zu erscheinen, und ermeldter Lizitazion beizuwohnen. München den 21 Mai 1786.

Kurfürstl. Kollegiatstift zu U. L. Frauen hieoben.
Liz. Mathias Dellerer,
kurfürstl. Hofgerichtsadvokat und Kapitelsyndikus.

Anzeige der hier angekommenen Fremden.

1) **Bei Hrn. Hagner, Weingastgeber zum goldenen Bärn.**

Den 17 Mai. Herr Schmid, aus Mannheim. Den 18— Herr Engel, Wegbereiter von Straubing. Herr Forstmeister von Runding. Herr Burg, aus Mannheim. Herr Wirth von Fronta. Den 20— Herr Fronhofer, Leinwandhandler aus dem Walde.

2) **Bei Hrn. Streicher, Weingastgeber zum goldenen Kreuz in der Kaufingergasse.**

Den 17 Mai. Tit. Herr Baron v. Lerchenfeld von Irsing, kurfürstl. Kammerer und Pfleger zu Mindelheim. Frau Lerchin, von Freising. Den 22 — Frau Wielandin, Porzellanmalerin von Regensburg mit 2 Konsorten.

3) **Bei Hrn. Merkl. Weingastgeber bei der blauen Trauben in der Kaufingergasse.**

Den 17 Mai. Zwei Herren Studenten von Straßburg. Den 20— Hr. Pfarrer von Wilburg. Den 22 — Herr Heines, Kaufm. von Augsburg.

4) **Bei Fr Thallerin, Weing. zum gold. Hahn.**

Den 19 Mai. Hr. Verwalter von Nidertraubling. Tit. Hr. B. v. Hofmühln, kurfl. Kammerer und Regierungsrath zu Burghausen. Den 20 — Tit. Fr. Baronne von Pfetten, von Aiterbach, mit ihren Jungfer.

5) **Bei Hrn. Stürzer, Weingastgeber zum goldenen Hirsch.**

Den 18 Mai. Tit. Herr Graf von Stadion mit Kammerdiener und Bed. von Mainz. Den 19 — Tit. Se. Exzellenz Herr Graf von Meneres, mit Kammerdiener und 2 Bed. aus Portugal. Tit. Herr von Epelle, kurtrierischer geheimer Rath mit Bed. von Augsburg. Den 20— Tit. Herr Baron v. Neumann, k.k. Hauptmann, mit Bed. von Augsburg. Den 21 — Herr Fimberger, Pfarrer zu Burgkirchen. Den 22 — Tit. Herr von Schaid, Stallmeisterr von Wien.

6) **Bei Hrn. Albert, Weingastgeber zum schwarzen Adler in der Kaufingergasse.**

Den 19 Mai. Herr Schwarzleithner, Kaufm. von Paris. Den 20 — Herr Lieut. von Lodrington, unterm N. 21 Chvaur Legeres Reg. in k. engl. Diensten. Den 21 — Herr Graf Portia, aus Malta.

7) **Bei Fr. Hueberin, Weingastgeberin zum römischen König in der Kaufingergasse.**

Den 16 Mai Hr. Kern, Handelsmann von Schrobenhausen. Den 20— Titl. Hr. Graf von Seeau, k. k. Landvogt zu Bregenz mit Bedienung. Titl. Se. Hochwürden und Gnaden von Büler, der kurpfalzbaierischen Regierung geistlicher Rath und Canon. Capitul. von Landshut mit einen Bedienten. Den 22 Hr. Feigl, Weinhandler von Eßlingen.

8) **Bei Hrn. Schlicker, Weingastgeber zum weissen Rössel im Thale.**

Den 16 Mai. Tit. Hr. v. Zygin, Pfarrer von Zorneding. Hr. Strasser, Kooperator von Aspach. Den 17 — Hr. Redenberger, Pfarrer von Neuhofen. Den 18 — Hr. Hellmayr, Burgermeister von Erding. Hr. Fischer, Wirth von Dasing. Hr. Hueber, Bierbräu von Rosenheim mit zwei Konsorten. Den 19 — Hr. Leizinger, Probstei-Richter von Erding mit einen Konsorten. Den 21 — Hr. Mayr, Pfarrer von Taufkirchen. Den 22 — Hr. Hirschberger, Marktschreiber, und Verwalter zu Maßling. Hr. Pründl, Graf Perusischer Verwalter von Ottenhofen.

9) **Bei Hrn. Lungelmayer, Weingastgeber zum schwarzen Bärn im Thal.**

Den 19 Mai. Tit. Fräulein von Niedermayr von Singenbach mit ihrer Jungfer Schwester. Hr. Posch von Miespach. Den 22 — Hr. Leinfelder, Burgermeister von Rhain mit einem Kons.

Wöchentliche Geburt- und Sterbliste.

In der Garnisonspfarrkirche sind seit 14 Tägen getauft worden 5 Kinder.

Gestorben und begraben:

Den 7 Mai ein abgetanftes Kind. Den 8 — Emeran Schneider vom löbl. Leibreg., 30 Jahr alt im Lazaret. Franz Buchberger vom löbl. Leibr. 28 J. a. im Lazaret. Den 13 — Joseph Mitterweger vom löbl. Prinz Marischen Regiment, 32 J. a. im Lazaret. Sebastian Boscher vom löbl. Prinz Mar. Reg., 18 J. a. im Lazaret. Den 19 — Niklas Schneider vom löbl. Leibreg., 26 J. a. im Lazaret.

In U. L. Frau Stifts- und Pfarrkirche sind in der vor. Woche getauft worden 7 Kinder.

Gestorben und begraben sind folgende:

Den 14 Mai. Joseph Gärtner, Münzknecht im Thal, 49 J. a. Theresia Schneiderin, Taglöhnerin am Lechl, 65 J. a. Eines bürgerl. Bierwirths Kind an der Weinstrasse, 1 J. a. Eines Taglöhners Kind am Lechl, 1 J. u. 3 W. a. Den 16 — Hr. Franz Wendling, kurfürstl. Hofmusikus an der Burggasse, 53 J. a. Maria Mayrin, kurfürstl. Stallbedienters Gattin, am Kostthörl, 71 J. a. Eines kurfürstl. Hofstallers Kind vorn Kostthörl, 1 J. a. Eines Gärtners Kind vorn Neuhauserthore, 15 W. a. Den 17 — Frau M. Klara Mette, kurfürstl. Hofkammer Kanzelistens Gattin an der Dienersgasse. Jungfer Anna Maria Purzlerin, Mesnerstochter an der St. Rochuskirche, 16 J. a. Eines Herrn Stadtapothekers Kind an der Käufingergasse, 1 u. 1/2 J. a. Eines Maurers Kind an der Lederergasse, 1 J. a.

In der St. Peters Pfarre sind in der vorigen Woche getauft worden 13 Kinder.

Gestorben und begraben sind folgende:

Den 13ten Mai. Jos. Hueber, ledig. Standes, ein Schuhknecht, 19 J. a. bei den ehrwürdigen barmherzig. Brüdern. Den 16 — Wolfgang Baumgartner, ein Lehenrößlersknecht allda, 51 J. a. Eines Galanterie-Kistlers Kind auf dem Kreuz, 1 1/2 J. a. Den 17 — Eines Tagwerkers Kind in der Neuhausergasse 19 W. a. Eines Friseurs Kind in der Sendlingergasse, 7/4 J. a. Den 18 — Johann Bruner Vieharzt aus Tyrol, 36 J. a. Den 19 — M. Genofeva Mayrin, herzogl. Miniatur-Mahlerin in der Sendlingergasse, 51 J. a. Eines Burg- und Holzmessers Kind auf der Hundskugl, 1 J. a. Des kurfürstl. Herrn Hauskammerers und Schneiderei Verwalters Kind in der Rosengasse, 3 W. a. Den 20 — Joseph Kleber, led. St. Kistlersgesell im Brudershaus, 23 J. a. Den 22 — M. Jos. Antonia Kandlerin, Bannrichterstochter von Burghausen im Herzogspital, 43 J. a. Rosina Bluemin, burgerl. Krauthandlerin auf dem Färbergraben, 83 J. a. Herr Franz Konrad Würz, Burger und Handelsherr auf dem Plaz, 34 J. a.

In der heil. Geistpfarr sind in der vorigen Woche getauft worden: 2 Kinder.

Gestorben und begraben: *Niemand.*

Getreideprets.

Sonnabend, den 20ten Mai 1786.

	Von bester, fl.	kr.	mittler, fl.	kr.	geringster Gattung. fl.	kr.
Schäffel						
Weizen	15	—	12	—	10	—
Korn		10	9	—	7	—
Gersten		10	6	—	5	10
Haber	4	15	4	—	3	30

Erdingischer Getreideprets.

Donnerstag den 18ten Mai 1786.

	Von best. fl.	kr.	mittler, fl.	kr.	geringster Gattung. fl.	kr.
Schäffel						
alter Weizen	15	—	14	—	12	—
altes Korn	8	30	8	15	8	
Gersten	5	30	5		4	50
Haaber	3	45	3	30	3	—

Das harte Getreid von der neuen Gattung stehet im mindern Preis, als

Weizen	10 fl.	30 kr.	10 fl.	— kr.	9 fl.	— kr.
Korn	6 fl.	— kr.	5 fl.	— kr.	4 fl.	50 kr.

(Nebst Beilage.)

Digitized by Google

AVERTISSEMENT.

Einem geehrten Publikum wird hiemit bekannt gemacht, daß Herr Franz Geisberger von Salzburg allhier angekommen, welcher bei 70 phisikalische, ökonomische und andere schöne Kunststücke besizet, die er zum Theil den Liebhabern lehret, und einige verkaufet, wie es in seinen besonders gedruckten Zetteln zu ersehen ist. Er logiret bei Herrn Hagner, Weingastgeber zum göldenen Bärn an dem Paradeplaz.

Pferderennen.

Am Pfingstmontag den 5 Juni gedenket ein Liebhaber ein Pferdrennen in Dachau anzustellen, welches in 6 Gewinnsten bestehet, und zwar das erste in 4 Ellen holländischen Tuch mit Schild, 2te in 3 Ellen detto mit Schild, 3te 2 1/2 Ellen detto mit Schild, 4te in 2 Ellen detto ohne Schild, 5te in 1 1/2 Ellen detto, 6te in 1 Ellen detto. Die drei erstere Gewinnste sind frei, und leztere drei müssen ausgelegt werden. Der Rennweeg bestehet bekanntermassen in 1 1/2 Stunde. Sammentliche Herren Rennmeister werden also hierzu höflichst eingeladen.

Vorrufungen.

1) Nachdeme man bei dem kurfürstl. Hofrath von Wallnerischen Verlassenschaftssache zu Berichtigung des zwischen den von Wallnerischen Vormundern, dann der Baron Lerchenfeld Abamischen Vormundschaft um die Hofmarch Hackerskofen einsweilen projektirten Kaufskontrakt zu 15000 fl. sowohl, als auch zu gänzlicher Berichtigung der Sachen eine weitere Conzeßion auf den 13 Juni anzusezen für nöthig gefunden; Als werden sammtliche allenfalls noch verhandene unbekannte Gläubiger auf sothanen Konzeßionstag entweders in Person, oder durch Bestellung eines mit hinlänglicher Vollmacht versehenen und instruirten Anwalds und zwar sub poena præclusi zu dem Ende vorgeladen, damit selbe ihre Forderungen, und allenfalls habende Aeusserung ad Protocollum behörig abgeben können. München den 3 Mai 1786.

Churpfalzbaierischer Hofrath.
Jos. Aretenbeck, Sekretär.

2) Der jüngsthin in den allhiesig kurfürstlichen alten Priesterhaus ab intestato verstorben, und dem Vernehmen nach von Miesbach gebürtig gewest sein sollende Votiv-Priester Johann Bapt. Hofer hat dem Vermuthen nach kaum so viel Vermögen zurükgelassen, daß die hierauf erloffene Funerals-Kösten bezahlt werden können. Gleichwie man aber den 1ten künftigen Monats Juni die Reseration und Inventur vorzunehmen gedenket; so wird solches zu dem Ende mittels öffentlichen Zeitungsblättern kund gemacht, daß, in sofern dessen allenfalls verhandene dieß Orts aber unbekannte nächste Befreunde bei vorersagten Akte zu erscheinen lustragen wollten, selbe an den angezeigten Tag fruhzeitig sich in loco defuncti einfinden, und der Beendigung dieses Verlassenschafts-Geschäftes abwarten sollen. Akt. den 19 Mai 1786.

Kurfürstl. Kapelle Direktionsamt Altenötting.

3) Paul Altmann, lediger Bauernssohn von Altfaltern der Graf Preisingischen Hofmark Saulnburg, hat im November verflossenen Jahrs sich auf flüchtigen Füsse gerichtet, und sowohl durch diese Flucht, als auch noch andere vorliegend schwere Anzeigen und Beweisen einen grossen Verdacht, daß er der gähen Todes verblichenen und hoch schwangeren Leibes sich befundenen Theresia Stubenrauchin, ledigen Schullehrers Tochter von Kurzenisarhofen unweit Moos Gift beigebracht, oder wenigstens beibringen geholfen, auf sich geladen. Auf gnädigsten Befehl einer kurfürstl. hochlöblichen Regierung zu Landshut wird daher gedachtem Paul Altmann ein 3 monarlicher Termin als mit Anfang des nächstfolgenden Monats Mai, Juni und Juli dergestalten anberaumet, daß er sich in solcher Zeit bei hieuntstehend kurfürstl. Land- und Pfleggerichte um so gewisser persönlich stellen, und der ihme angeschuldeten Thathandlung, und der darüber vorliegend schweren Anzeigen und Beweisen wegen verantworten solle, als im Falle ungehorsamen Ausbleibens, und nach Verfluß gesezten Termins gegen diesen Flüchtling in contumaciam ferner ergehen solle, wie Rechtens ist. Aktum den 29 April 1786.

Kurfürstl. Land- und Pfleggericht Osterhofen.
Joh. Mich. Dormair,
kurfl. Hofkammerrath und Pflegskommissär.

4) Es ist lezthin Wolfgang Wörle, ein von Polling gebürtiger Tagwerkers Sohn und derzeit

gewesener Burger und Stadtsöldner allhier mit Tod abgegangen, und hat in seinem lezten Willen seiner Verwandten mit einem Legate per 50 Gulden gedacht, mit dem Beding, daß, wenn ein oder mehrere gleich nahe Verwandte sich nicht hervorthun wurden, erwähntes Legat zu Lesung heiliger Seelenmessen verwendet werden solle. Da nun dem Testierer selbst unbekannt war, ob noch einige seiner Freunde am Leben sind, oder wo sie sich befinden; so werden auf Anbefehlung eines hochedel- und wohlweisen Magistrats der kurfürstlichen Haupt- und Residenzstadt München obige Wolfgang Wörlische Anverwandte dergestalten hiemit vorgeladen, daß sie sich in Zeit 30 Tägen peremptorie um so gewisser dahier stellen, und ihrer Sippschaft halber legitimiren sollten, als man widrigenfalls keinen mehr derselben anhören, und mit Ausrichtung des lezten Willens ohne weiters verfahren, sohin obbemeldtes Legat zu den in diesem Falle von dem Erblasser sel. bestimmten Endzweck verwenden würde. Concl. in Sen. civ. den 5 Mai 1786.

Stadtsyndikat allda.

---

5) Zumalen in der Mar. Johanna Gerberischen Gandsach der erste Tag ad producendum & liquitandum Mondtag den 14ten dies seinen richtigen Fortgang gehabt, und es nun dermalen auf dem anderten ad excipiendum fest gesezt, und im pr clama peremptorie enthalten anderten Gandtag als Mondtag den 12 Juni ankommet. Als wird solches andurch abermal öffentlich bekannt gemacht, damit sich alldiejenige, welche an solch Gerberischen Inhaben einige Schuldensprüche zu machen haben, oder etwas von selbem käuflich an sich zu bringen gedenken, an obbestimmten Tag melden, und das Weitere abwarten mögen. Akt. den 17 Mai 1786.

Kurfürstl. Stadt Wilshofen.

---

6) Theresia Göttingerin, eine gebürtige Müllers Tochter, der löblichen Grafschaft Ortenburg und geweste Köchin im Seminario allhier, ist mit Zurüklassung eines kleinen Vermögens verlebet; Um nun in dieser Verlassenschaftssache weiters verfahren zu können, werden die dermalen unbekannten Erben, oder Prätendenten der Göttingerin unter einem vorgesezt 3 monatlichen Termin und zwar der Monat Mai, Juni und Juli dergestalten anberaumet, daß sie sich binnen solcher Zeit entweders in Person, oder andere hierzu hinlänglich Bevollmächtigte um so gewisser melden, in nicht Erscheinungsfall hingegen gewärtigen sollen, daß alsdann diese Verlassenschaft dem Fisko adjudizirt werde, wie Rechtens ist. Akt. den 26 April 1786.

Kurfürstl. Land- und Stadtoberrichteramt Straubing.

J. R. F. von Gundelfinger.

---

7) Mathias Lueger, ein ledig burgerl. Bierbräuers Sohn im Markt Teispach gebürtig, seiner Profeßion auch ein Bräuknecht, ist schon etlich 30 bis 40 Jahr abwesend, und unwissend, ob er noch bei Leben oder nicht. Da nun dessen nächste sich hier befindende Erben um Ausfolglassung seines auf der Luegerischen Bräustatt diesorts ausgemacht väter- und mütterlichen Erbguts das schrift- und mündlich wiederholte Belangen immerzu stellen thun; als wird obgemeldter Mathias Lueger anmit dergestalten ediktaliter zitiret, und vorgeladen, daß, wann er a dato 6 Monaten, (wovon 2 für den ersten, 2 für den zweiten, und 2 für den dritten und lezten Termin peremptorie anberaumt worden) nicht selbst in eigner Person allhier erscheinen, oder ein von ihm allenfalls vorhandner rechtmäßiger Leibserb auf hiesigem Rathhaus legaliter sich legitimiren werden, alsdann nach Verfluß obiger 6 Monaten auf weiteres Anrufen obgemeldter Erben denenselben sein Mathias Luegers ausgemachtes Erbgut, ohne denselben oder dessen Erben hinnach mehr zu hören, ohne Kauzion unweigerlich ausgefolgt, und zugestellt werden wird, sondern davon gänzlichen ausgeschlossen, und den Landstatuten gemäs kontumazirt, oder für verstorben geachtet sein sollen. Sig. Markt Teispach den 1 Mai 1786.

Kammerer und Rath des kurpfalzbaierisch. Markts Teispach am Isarstrom nächst Dingolfing, Rentamts Landshut entlegen.

Christian Seeberger, Amt-kammerer allda.

Nachricht.

Einem geehrtesten Publikum diener oudurch zur Nachricht, daß der burgerl. Stadtbuchdrucker Joseph Zangl seine ehemals auf dem Rindermarkt gehabte Buchdruckerei, dermalen in das ehemalig Fleischmännische, nunmehr v. Drouinische Haus in der Fürstenfeldergasse über 2 Stiegen verlegt habe.

Donnerstag, den 25 Wonnemonat (Mai) 1786.

München.

Beförderung. Se. Kurfürstl. Durchl. haben aus besonderen höchsten Gnaden den **Maximilian Sattler** l. U. Cand. nebst seinen überkommenden ehelichen Leibserben, Deszendenten und Nachkommen männlichen und weiblichen Geschlechts in den Stand und Grad des Reichsadels zu erheben gnädigst geruhet.

Heidelberg vom 19 Mai.

Auszug eines Schreibens von Herrn Professor Mai von Heidelberg an einen seiner Freunden zu Mannheim.

Man macht, wie ich höre, eine schrekbare Schilderung von dem galligten Ausschlagsfieber, welches seit mehreren Wochen unter unsern minder wohlhabenden Bürgern dahier sich fortgepflanzet, auch hier und da einige vorher schon schwächliche oder sehr alte entkräftete Menschen hinweggeraffet hat. Ich kann Ihnen auf Ehre versichern, daß die Krankheit weder so allgemein, noch so gar zu bösartig ist, wie sich Auswärtige vorstellen. Von Kindern, die damit befallen worden, ist bei nah keines zu Grunde gegangen; und unter den Erwachsenen, welche zeither beerdiget worden, waren viele, die an andern unheilbaren Uebeln dahin starben. In dem dahiesigen Lazaret hatte ich noch nicht einen einzigen Kranken an diesem Fieber. Schon hieraus können Sie urtheilen, daß der Lärmen grösser, als die Gefahr ist. Das aber habe ich mit Wehemuth bemerket, daß jene, welche an dieser Krankheit gestorben sind, meistens aus vernachläßigter Krankenwartung zu Grunde giengen. Die Ansteckung pflanzte sich fort, weil sich Gesunde zu Kranken aus Mangel in dasselbige Bette hinlegten, und in der verunreinigten Krankenzimmerluft speiseten. Wie erwünschlich wäre es, daß man zur Tilgung solcher schädlichen Unordnungen und zur bessern Versorgung der Kranken vernünftige und wohl unterrichtete Krankenwärter, wie die wohlthätigen grauen Schwestern in Frankreich, auch in unserm Vaterlande anpflanzen mögte.

Ich habe bei dieser Krankheit Lieblosigkeit der Krankenwärter bemerket, die eben so gros, als ihre Unwissenheit im Wartdienste waren. Leben Sie wohl liebster Freund! Trösten Sie meine liebe Mannheimer, sagen Sie Ihnen: Sie sollen eine Krankheit nicht fürchten, die, wie die hiesige, mit schiklichen Mitteln und einer vernünftigen Wartung so leicht als glüklich geheilet wird ꝛc.

In der den 17ten dieses gehaltenen öffentlichen Versammlung der kurpf. ökonomischen Gesellschaft verlas der Direktor derselben zuerst eine Abhandlung über das Studium der Kräuterlehre, wo er bei Gelegenheit der natürlichen Klasse mit Schottenfrüchten, von welchen er viele einzelne Beobachtungen beibrachte, die Ursache anzeigte, warum diese Wissenschaft so schwer zu erlernen sei, und wie man es anfangen müsse, um sie zugleich leicht und gründlich studiren zu können. Darauf folgte eine Anzeige von einem Oele, das Herr Kammerjunker von Mayerbach aus den weissen Kornwürmern zu pressen erfunden, und eine bessere Flamme als andere Oelarten gab. Dann die Beschreibung einer Haarkugel (Aegagropila) die der dermalen im Hirschhorn wohnende Herr Leibchirurgus Lang den 27 Nov. vor. J. von einem Einwohner von Igelsbach erhalten, an welcher derselbe durch schnelles Halsabschneiden ein schönes Rind verloren, die Kugel daher für eine Herrenkugel gehalten, durch Herrn Lang aber auf vernünftigere Gedanken und zum Genuß des Fleisches gebracht worden. Endlich ein Vorschlag des Herrn Apotheker Bechtel, die Säcke beim Oelschlagen, als kostspielig zu verbannen, und sich statt derselben eiserner, hier beschriebener Ringe zu bedienen.

Mit dieser öffentlichen Versammlung wurden die zeitherigen Vorlesungen geschlossen, und die Ruhetäge bis auf den künftigen November angesagt; die Vorlesungen selbst aber werden baldigst als der zweite Band der gesellschaftlichen Schriften gedrukt erscheinen.

Teutschland.

Wien vom 20 Mai. (aus der Wienerzeitung) Dieser Tagen ist nachstehende allerhöchste Verordnung erschienen:

Wir Joseph der Zweite ꝛc.

„Da die Förmlichkeit und Vorschrift, bei Aufgabe eines sogenannten beschwerten Briefes, die darin enthaltene Summe in dem Postamte offen zu zeigen, und nach Verhältniß derselben, ein erhöhtes Porto zu bezahlen, sowohl dem Publikum überlästig, als manchmal zu Veruntreuungen ein näherer Anlaß und Reiz war, so wird dieselbe hiemit aufgehoben, und, vom 1 Junius dieses Jahrs an, jedermann freigestellet, Bankozettel, und Obligazionen auf der reitenden Post, jedoch ohne alle Anzeige, und nur gegen Entrichtung des gewöhnlichen Postporto zu versenden. Obwohl nun durch Aufhebung der offenen Anzeige auch die von dem Aerarium bisher für derlei Versendungen übernommene Gewährleistung bei der ordinär Brief- oder sogenannten reitenden Post von selbst aufhört, mithin die Versendung auf jedermanns eigene Gefahe geschieht; so wird dennoch den Postämtern neuerdings und auf das nachdrücklichste eingebunden, die möglichste Genauigkeit und Vorsicht zu beobachten, welche zur sichern Bestellung aller Korrespondenzen vorgeschrieben ist.“ Wien den 11 Mai 1786.

Se. Maj. haben, durch höchste Entschliessung vom 3ten dieses Monats, den Verkauf des ausländischen Nachdruckes der in den k. k. Erbländern verlegten Bücher allgemein verbothen, und daher befohlen, sämmtlichen Buchdruckern und Buchhändlern durch die Länderstellen bedeuten zu lassen, daß die Uebernahme derlei auswärts nachgedruckten Exemplarien eines in den sämmtlichen Oesterreichischen Ländern verlegten Werkes, unter eben der Strafe, untersagt sei, unter welcher der Nachdruck desselben bereits verbothen ist. Welche allerhöchste Entschliessung durch die k. k. N. Oe. Landesregierung, zufolge Hofdekrets vom 12ten und präs. 16 dieses Monats, zur allgemeinen Wissenschaft hiemit bekannt gemacht wird. Wien den 19 Mai 1786.

Am 13ten d. M. Nachmittag zog ein gewaltiges Ungewitter über unsern Horizont; es war von einem Sturmwinde von ausserordentlicher Wuth begleitet, dergleichen hier selten sind. In der Gegend von Drosendorf im Waldviertel vernimmt man, daß dieses Ungewitter heftig ausgebrochen sei. Durch 12 Minuten fielen, ohne auszusezen, ungeheure Schlossen: das Getreid, welches eben in Aehren schoß, wurde davon ganz zermalmet, und die Obstbäume ihrer reichen Blüthe und vieler arten Aeste beraubet; auch hat der Regen, der hierauf folgte, viele Wiesen und Gärten überschwemmet.

Bannat, vom 6. May. Da nunmehr die türkischen Unterthanen sich keines Vorzugs mehr zu erfreuen haben, sondern bei Uebertretung der Geseze sehr scharf gehalten, und mit Arrest und andern schweren Strafen belegt werden; so sind sie jezt ganz schüchtern geworden, und die meisten von denjenigen; die unsere Lande der Handlung wegen besuchen, verlangen als kaiserliche Unterthanen sich bei uns seßhaft zu machen.

Diejenigen, die sonst aus dem türkischen Gebiete zu uns herüber kamen, um als Taglöhner

Arbeit und Brod bei uns zu suchen, werden nun nicht mehr gelitten, sondern alle wieder zurük gewiesen.

Nach Briefen aus Belgrad, hat sich in Konstantinopel das Gerücht von einem gewissen Projekte wieder erneuert, und die Muselmänner sind darüber sehr unruhig geworden, ohne zu bedenken, daß auch die Möglichkeit noch weit entfernt sei. Die Sache betrift dasjenige, was Voltaire in seinem Wecker sagte.

Wegen eines Grabens, den der griechische Bischof in Belgrad um die dasige Begräbnißstätte seiner Nazion ziehen ließ, um das Vieh davon abzuhalten, erregten die Türken einen erstaunlichen Lärm, und schleppten den geistlichen Oberhirten sogar in Arrest, aus welchem er nur auf vieles Bitten und nach erlegter Strafe von 600 Piastern entlassen wurde. Kaum war er zu Hause, kamen abermals Janitscharen mit einer Forderung von 500 Piastern; und da er sich weigerte, nahmen sie ihn ungeachtet aller Vorstellungen, die Strafe bereits erlegt zu haben, wieder in Verhaft, und sein ganzer Hofstaat mußte ihm diesesmal Gesellschaft leisten. Man glaubt, daß er aus diesem Arreste nicht so bald loskommen dürfte, indem die Sache erst nach Konstantinopel an den Großherrn berichtet wurde.

Am 4ten dies kam ein türkischer Mönch, oder sogenannter Derwysch in Semlin an, und gieng folgenden Tags von dort nach Ofen ab. Er darf weder reiten noch fahren, sondern muß immer zu Fuße gehen. Er trägt überdies auch sein Gepäck selbst. Vor ihm reiten zwei andere Türken her, als Begleiter, die ihn auch mit den nöthigsten Bedürfnißen, nämlich Brod und Wasser, versehen; denn sonst darf er nichts essen. Alles war begierig diesen Wundermann zu sehen, und den Grund dieser so strengen Lebensart zu erfahren. Man hörte endlich so viel, daß er gesonnen sei, nach Ofen eine Wallfahrt zu verrichten, um daselbst eine annoch vorhandene Moschee zu besuchen. Es ist bekannt, daß die türkischen Mönche, die man überhaupt Derwysche nennt, in allen angesehenen Städten des Osmanischen Reichs Klöster haben, und sehr zahlreich sind.

Beschluß der Nassau-Siegischen Prozeßsache.

Dieser Sprößling einer Ehebrecherischen Liebe erdreistete sich, den Namen eines Prinzen von Nassau sich anzumassen. Nie ist Er in Deutschland dafür erkannt worden. Die Kaiser Karl der VI. und Karl der VIIte haben auf angestellte Untersuchung Ihm diese Eigenschaft versagt; und ein unter der Regierung des Kaisers Franz des Ilten von Kaiserl. Reichshofrath am 5ten Oktober 1746. ausgesprochenes Definitivurtheil hat Ihn gänzlich mit seinen Ansprüchen abgewiesen.

Der Prätendent, welcher neuerlich die Bühne betretten hat, ist der Sohn dieses Maximilian Wilhelm Adolphs. Er hat um Restitution gegen das jezt angezogene Urtheil nachgesucht und seine Restitutionsklage ist so viel die Formalien betrifft, angenommen worden.

Der Prinz von Oranien hat ein Rechtsmittel gegen diese Zulassung angewandt; und erwartet, daß bei der Revision der Akten das höchste Reichsgericht den Unbestand und die Unstatthaftigkeit des Prätendentischen Klagwerks erkennen, und seinen Spruch abändern werde.

Sollte aber auch dasselbe seine ergangene Erkenntniß bestättigen; so gewähret dieser Bescheid dem Prätendenten bei weitem den Sieg nicht, den Ihm der oben gerügte Zeitungsartikel beilegt. Ihm liegt alsdenn ob die Restitution in Ansehung der Materialien zu begründen; Er muß a) neue, das ist solche Argumente vorbringen, welche vor der Entscheidung vom Jahr 1746 noch nicht zur Sprache gekommen sind; sodenn müssen selbige b) von solcher erheblichen Beschaffenheit sein, daß sich daraus die Ueberzeugung abnehmen läßt, daß wenn solche vorher vorgekommen wären, der Spruch anders ausgefallen sein würde. Bis jezt ist, noch nichts vorgebracht worden, was Gepräg dieser zweifachen Rechtserforderniß führte. Ware aber auch dieser schwere Streit erfochten; so hätte derselbe noch weiter nichts erhalten, als daß Er sich den Weg gebfnet hätte, die Hauptsache von neuem in Verhandlung zu ziehen. Aus den vorhandenen Urkunden und Beweisen lässet sich vorher sehen, daß dieser Weg Ihn nirgends anders hin, als auf die Schande seines Ursprungs führen wird.

Nach dieser überzeugenden Darstellung der Umstände wäre es überflüßig die Unwahrheiten des Oberrheinischen Bothen zu widerlegen. Man beschränkt sich auf die Bemerkung, daß alles was von dem Anerbieten eines Vergleichs, und einer übertriebenen Abstands-Summe gemeldet wird, falsch und von der Art sei, wie man es von einem

Verfasser erwarten kann, der sich nicht entblödet hat, selbst des Kaisers Majestät auf eine Ahndungswürdige Weise in seine Erdichtungen einzumischen.

Man hat es der Achtung für die Wahrheit, und für das Publikum gemäs gehalten, diese Aufklärung einer in mehr als einem Betracht wichtigen Staatssache bekannt zu machen.

Italien.

Der Papst ist noch am 27 April des Abends zu Terracina angekommen, wo auch viele Fremde, besonders Neapolitaner, sich einfinden, um sowohl den Papst als die Arbeiten an den pontinischen Sümpfen zu sehen. Der Kammerschazmeister, Mons. Russo, ist auch dahin gekommen, und soll nun damit umgehen, die schon troken liegenden Ländereien in Pacht zu geben.

Der König von Sizilien ist noch imer bedacht seine Seemacht zu vergrössern; an den Schifswersten zu Castella-mare wird ununterbrochen an Schiffen gebaut. Eben ist ein grosses Kriegsschiff vollendet worden, und die Zahl der Seesoldaten soll neuerdings verstärkt werden.

Frankreich.

Paris vom 8 Mai. Die Nachricht, daß im Staatsrath des Königs beschlossen worden wäre, man wolle künftig keinen französischen Kardinal mehr im Reiche haben, ist gänzlich ungegründet. Eben so falsch ist es auch, daß der König dem Herrn von Montmorney, Bischof zu Metz, versprochen, daß er zur Entschädigung zum Großalmosenier von Frankreich ernannt werden sollte; wenn er auf die nächste Anwartschaft, die er zur Kardinalswürde hätte, Verzicht thäte.

Nun darf der Herr Kardinal Rohan einmal von seiner Familie, seinen Räthen und Freunden in der Bastille besucht werden. Er befindet sich wohl, und scheint wenigstens nach dem Aeußern ganz ruhig zu seyn. Sollte er auch wirklich, wie er es stündlich hoft, die Aufhebung des Dekrets de Prise de Korps erhalten, und wieder in den Schoos seiner Familie, die alle Anstalten zu seinem Empfang macht, zurückkehren dürfen, so dürfte der Prozeß doch noch sehr lange dauren, ehe über alle darinn verwickelte Personen ein Urtheil gefället wird. Die La Motte soll endlich eingestanden haben, daß sie sich das Halsband zugeeignet habe; sie nimmt nun zur Gnade des Königs ihre Zuflucht. Die Madame de Cagliostro hat, wie man versichert, ebenfalls die Erlaubniß erhalten, ihren Mann in der Bastille besuchen zu dürfen.

Die Vorbitten um eine glückliche Entbindung der Königinn haben bereits ihren Anfang genommen.

Grosbrittanien.

London vom 9 Mai. In Virginien hat man auf dem lezten allgemeinen Landtag eine Akte für eine allgemeine Religionsfreiheit paßiert. Wir wollen nur den Schluß derselben, als das eigentliche Gesez, hieher sezen. „Kein Einwohner dieses Staats soll wider seinen Willen verpflichtet sein, irgend eine gottesdienstliche Versammlung, oder ein dazu bestimmtes Gebäude, oder Geistliche durch Beiträge zu unterhalten. Er soll auf keinerlei Weise und durch keine Art von Strafen dazu gezwungen werden. Niemanden soll um seiner Religionsmeinungen willen der geringste Eintrag geschehen; jedem soll freistehen, seine religiösen Grundsäze öffentlich zu bekennen, und sie mit seinen Gründen zu vertheidigen. Es soll auch die Religionsmeinung, die jemand hegt, ihn weder von der Verwaltung der Aemter im Staate ausschliessen, noch ihm zum Vorwande dienen, auf dieselben Anspruch zu machen. Der Anfang oder Eingang zu dieser Akte enthält einige Gründe, warum jedem Religions- und Gewissensfreiheit zugestanden werden müsse, und warum die äusserst sträflich handeln, die in diesem Stük andern vorschreiben, und ihnen ihre Rechte, die sie als Menschen haben, nehmen wollen. Es wird auch unter andern darin angeführt, daß der heil. Stifter unserer Religion sie nicht mit Gewalt habe einführen wollen.“ Wir erwähnen dieses leztere darum, weil entweder ein lustiger Kopf, oder ein übereifriger Orthodoxe vor ein paar Tagen in unsre Zeitungen hat sezen lassen, es habe jemand bei den Worten, der h. Stifter unserer Religion, den Antrag gethan, den Namen Jesus Christus hinzuzusezen, es sei aber derselbe fast einmüthig ausvotiret worden. Wir lesen in der Virginischen Zeitung nicht ein Wort davon, so daß entweder diese Spöttereien oder diese fromme Verläumdung keinen Grund für sich hat.

Freitag, den 26 Wonnemonat (Mai) 1786.

Mannheim

Vom 21. Mai. Gestern vor Mittag beschloß hiesige Garnison der löblichen Regimenter Rodenhausen, Prinz Wilhelm, Hohenhausen, Weichs und Schwiecheld, ihre bisherigen täglich gehaltenen Kriegsübungen, in höchster Gegenwart Ihrer Kurfürstlichen Durchlaucht mit einem großen mit Artillerie begleiteten Manduvre, welches des von München neulich hier eingetroffenen Herrn Generals, Reichsgrafen und Reichs-Erbmarschalls von Pappenheim Exzell. in Person kommandirte, und wozu nebst der hiesigen Eskadron der Fürst Leiningischen Dragoner, auch eine Eskadron von Ihrer Kurfürstl. Durchl. Leib-Dragoner-Regiment aus Heidelberg zugezogen waren. Hochgedachter Herr General hatten dieser Tage zuvor hier und zu Heidelberg die Specialrevüe über sämtlich belobte Truppen gehalten und gehen nun in gleicher Absicht nach Kreuznach. — Obgemeldtem Manduvre haben unter andern Se. Hochfürstl. Durchl. der Pfalzgraf Maximilian von Zweibrücken, sodann Se. Durchl. der Prinz Georg von Darmstatt, wie auch des Herrn Fürsten von Leiningen H. G. beigewohnet.

Teutschland.

Wien vom 19ten Mai. (aus Privatnachrichten.) Bei dem Aufenthalte Sr. Majestät des Kaisers zu Laxemburg werden der Herzogin von Würtemberg Durchl. nicht immer alldort verbleiben, sondern nur einigemal als Gast den Monarchen allda besuchen.

Des Erzherzogs Franz K. H. sind am 16ten nach Stein am Anger in Ungarn verreiset, die vor jedem Lager gewöhnliche Partikulärübungen eines Kavallerieregiments bei dem Regimente ihres Vaters anzusehen. Während ihres Aufenthaltes allda muß dasselbe alle Tage vor Hochselben ausrüken, die Gradazion der Uebungen der Kavallerie durchzugehen. Ihre Hoheit werden bei dem Bischofe daselbst wohnen, und wenn das Regiment gegen den 25 Juni von dort nach Pest

warschirt, selbes auf seinem Marsche begleiten. Bei seiner Ankunft zu Pest werden Se. Majestät den Erzherzog K. H. wieder übernehmen, und ihm ganz Ungarn zeigen.

Die zwölf neuen Brunnen in der Jägerzeile sind schon gegraben, und den 10ten dieses zum erstenmale durch die Arrestanten Vor- und Nachmittag besprizet worden, welches den Spaziergang aus dem Augarten in den Prater ungemein angenehm macht. Se. Majestät hatten auch so ein Wohlgefallen daran, daß Höchstselbe befahlen, auf allen Chausseen um die Stadt herum derlei Brunnen ohne Zeitverlust herzustellen, um auch dort das Aufsprizen durch Arrestanten bewirken zu lassen. In der That eine herrliche Anstalt, die wir der Einsicht und Liebe des Monarchen zu danken haben, da bisher auf unsern Chausseen, welche anderst nicht als mit Kieselsteinen beschüttet werden konnten, Stellfuhren und Fiakers diese Steine in Zeit von 14 Tagen in den allerfeinsten Sand zermalmten und der Wind ihn uns in Nase und Mund blies. Die Brunnen leisten auch grosse Dienste bei Feuersbrünsten.

Am 13. dieses war hier ein gewaltiges Sturmwetter mit Donner und Hagel. Der Wind riß in Wäldern und Alleen Bäume aus der Wurzel, und beschädigte viele Gebäude.

Unlängst fuhr ein gewisser Rath mit seiner Gemahlin zum Prater. Sein Kutscher gerieth mit einigen Fiakers in Zank. Diese schonten sogar den Herrn Rath nicht. Die Gemahlin desselben sprang aus dem Wagen, rief die Polizeiwache herbei, und die Fiakers wurden eingeführt. Sie empfiengen am folgenden Tage öffentliche Strafe, und sie wird erwirken, daß die Miethkutscher hinfüro höflicher werden.

Se. Exzellenz der Herr Feldmarschall Graf Haddick, welche gefährlich krank waren, sind vollkommen wieder hergestellt, zur Freude des ganzen Kriegsheeres, das die Tugenden dieses tapfern und klugen Befehlhabers bewundert.

Ein hiesiger Grosser und Reicher sandte dieser Tagen einer von den hiesigen Schönen einen prächtigen Wagen mit zwei Pferden vom hohen Werthe zum Geschenke; aber er blieb Anonim. Die Schöne wuste nicht, wem sie diese Wohlthat verdanken sollte. Sie sezte sich in den Wagen und wollte dem Augarten zufahren. Auf der Helfte des Weges that sich in dem Wagen ein Käsichen wie von selbst hervor, und es lag darinn eine Anweisung von einer grossen Summe mit der Nachricht: diese Kleinigkeit sei gewidmet die Pferde zu unterhalten. Abermal keine Unterschrift: Sie erwartet nun mit Ungedult, daß ihr Wohlthäter sich erkläre, um ihm das Geschenk zurük zu geben, wenn er auf sie unächte Gedanken hätte, und ihn alsdann zu bitten, daß er diese Summe dem Armeninstitute zueigne. So grosmüthig denkt die Tugend in der Armuth.

Die Nachrichten aus Albanien melden, daß verschiedene blutige Auftritte zwischen den Truppen des Issuf Pascha vorgefallen sind, aber alle zu seinem Vortheil. Seine Munizion fließet ihm aus Mazedonien zu, und er hat viele Offiziers, welche Christen sind, die er nicht zwingt, sich beschneiden zu lassen. An Geld leidet er keinen Mangel. Wo er Einfälle wagt, quält und presset er keineswegs das Landvolk, aber wer von den Muselmannen mit den Waffen in der Hand vor ihm erscheinet, den läßt er tödten.

Prag den 19 Mai. Man hat hier die Erfindung und Probe gemacht, die Häuser mit Terrassen von nie verrosteten Eisenblech zu deken. Man kann dieses ohne viele Beschwerniß thun, denn will man ein Haus mit Tafeln von dergleichen Eisenblech deken, darf man blos die Balken der Deke vom obersten Stok mit etwas starken Bohlen diehlen, diesem Boden auf die Toise von 6 Fuß nur 3 bis 4 Zoll Fall geben, und dann die Blechtafeln darauflegen. Da diese Blechtafeln beim Eindeken einer Terrasse nicht zusammengenietet werden, so kann man jederzeit ohne Beschwerniße, sowohl die verschobenen Tafeln wieder zurecht richten, als für die beschädigten neue einschieben, ohne daß die nebenbeiliegenden dabei leiden. So ein Dach ziert nicht nur das Gebäude, sondern kostet auch beinahe um die Hälfte weniger, als ein ordentliches Dach: denn man erspart vieles Holz, das Gebäude selbst wird weniger gedrükt, als von einem Ziegeldach, und sezt selbes, was uns vorzüglich diese Dachung

empfiehlt, für Feuersgefahr, und den Schaden, welche Sturmwinde immer an den Dächern thun, in Sicherheit. Den gewöhnlichen Bodenraume, den man dadurch verlöhre, würde man leicht durch ein oberes Stokwerk, um welches man das Haus höher bauen könnte, erhalten. Erfahrnen Baumeistern wäre nun die Frage vorzulegen: ob nicht ein Haus mit einer solchen Terrasse von immerwährenden Eisen gedekt (auf welche man durch eine wohlverwahrte Fallthüre kommen, und den Schnee wegschaffen könnte) auch für unser Klima passen und nüzlich sei?

In Paris, wo die Herrn Bernard und de Kanlers die Erfinder dieses nie verrostenden Eisenblechs sind, hat man schon mehrere öffentliche und Privatgebäude mit dergleichen Eisenblech belegt. Die Blechtafeln, Nägel, Zungen zu einem Stük Dachung von 6 Pariser Fuß in Quadrat kommen mit den Kosten des Legens nicht über 16 Thlr. 12 Gr. zu stehen. Von Röhren drei Zoll im Durchmesser kostet der Fuß 9 bis 10 Gr. Und ein Regenwasserkessel von 18 Zoll im Durchmesser 12 Livres. Die Blechtafeln, Eisenstangen, Nägel, Röhren u. s. w. ist alles von größter Dauer, und leidet nicht im geringsten durch den Einfluß der Luft. Mancher Liebhaber könnte sich überdies auf so einem Dache eine artige Belvedere anlegen, und das Vergnügen genüssen, seinem Auge ein Lustwandeln in das Freie eröffnet zu haben. Bei Gelegenheit erinnern wir uns eines gewissen Herrn von Etienne zu Paris, der sich mit Hilfe eines völlig wasserfesten Mörtels von seiner Erfindung einen vollkommnen Garten auf seinem Hause geschaffen, und dabei bemerkt, daß dessen wasserfester Mörtel kein anderer sei, als eine Komposizion aus alt gelöschtem und frisch ungelöschtem Kalke und ganz reinem ausgewaschenem Sande, in ganz kleinen Quantitäten angemacht.

Berlin vom 16 Mai. Sonntags Vormittags rükten die Infanterieregimenter Prinz Heinrich, Prinz Ferdinand, von Wunsch, von Knitz und von Beville, nebst ihren Herren Chefs, zu der diesjährigen Revüe hier ein. Noch ist unbekannt, wer die Revüe en Chef kommandiren wird. Des Herzogs von Braunschweig Hochfürstl. Durchl. befinden sich unpaßlich, und können also der Einladung des Königs nicht Genüge thun.

Aus dem Hannöverischen vom 13 Mai. Durch ein königliches Edikt vom 29 März sind die französischen Laubthaler von 1784. und 1785. und die nach der neuen französischen Verordnung vom 30 Oktober 1786 ausgeprägten neuen Louisd'or von 1785 und 1786, weil sie um ein merkliches geringhaltiger, als die ältern Münzen dieses Gepräges, in den diesseitigen Landen, bis auf weitere Verfügung gänzlich und bei Strafe der Konfiskazion verboten worden.

Frankreich.

Paris vom 16. Mai. Den seitherigen Futtermangel sucht man durch andere Produkte zu ersetzen. Erdäpfel oder Potacken, welche sonst nur den Kühen gegeben wurden, sind auch für die Pferde gut befunden worden. Ein sehrer Herzog läßt schon seit ein und einem halben Jahr 6 Zugpferde auf einem seiner Landgüter damit füttern, sie kennen keinen Haber mehr, und arbeiten und befinden sich so wohl, wie die andern. Der Abt Conti Hargicourt machte die nämliche Versuche zu Paris. Dieser eifrige Naturforscher hat bemerkt, daß seine 2 Pferde, seitdem sie von Potacken ernährt werden, wenig mehr saufen, ein Einer Wasser ist für beide genug des Tages, woraus er schließt, daß die Potacken etwas erfrischendes haben müssen. Selbst der berühmte Kunstbereiter Astley erhielt diesen ganzen Winter durch seine Reitpferde damit. Die Erdäpfel werden, wenn man sie den Pferden giebt, zuvor wohl gewaschen, weil die daran klebende Erde den Pferden Husten macht. Man giebt sie roh und in Stücken zerschnitten, um kein Ersticken zu verursachen, und mit etwas Kleien vermischt. Im Frühling taugt die-

ses Futter nichts mehr, weil der Erdapfel im Keimen ist, und seinen Geschmack verliehrt. — Der Landgraf von Hessenkassel hat dem Herrn Baron von Bodensen sein Kreditiv als Heßischer Gesandter abgefodert, indem dieser Herr in Zukunft nur einen Chargé d'affaires hier halten wird. — Nach einer allgemeinen Sage, soll Villette und die de la Motte vorgegeben haben, daß sie dem Könige ein wichtiges Geheimniß zu offenbaren hätten, und man möchte ihnen Gelegenheit verschaffen, mit dem Monarchen zu sprechen. Se. Majest. haben aber, wie hinzugesetzt wird, den Referenten der Beschuldigten aufgetragen, ihre Aussagen, wie sie auch immer sein möchten, anzuhören. — Nach dem Inhalte der Verordnungen, betreffend das Seewesen, wird die Schiffsmacht in 9 Geschwader abgetheilt, und die Konstabler auf denselben werden den Titel eines Königl. Korps von Kanoniermatrosen führen.

Grosbrittanien.

London vom 14. Mai. Um die Million voll zu machen, die Hr. Pitt zur Tilgung der Nationalschulden jährlich bestimmt hat, machte er vor einigen Tagen den Vorschlag den Wein, anstatt des Einfuhrzolles, einer genauen Accise zu unterwerfen. Er zog eine Bilanz zwischen der Weinkonsumtion von verschiedenen Jahren, und da der Betrag des Zolles von Jahre zu Jahre geringer ward, so schloß er auf eine Vermehrung des Schleichhandels, weil es ihm ganz unmöglich schien, daß die Engländer izt weniger trinken sollten, als ehedem. Es ward ihm sogar zugestanden, daß noch mehr in Brittanien gesoffen werde, und sein Räsonnement schien also sehr richtig. Am andern Tage aber ward er eines bessern belehrt. Ein Weinhändler bewies ihm, daß zwar in England die Weinkonsumtion nicht ab- sondern vielmehr zugenommen, und daß dennoch der verminderte Einfuhrzoll keinesweges dem Schleichhandel zuzuschreiben sei. Hr. Pitt stand erstaunt über das Räthsel, bis es ihm gelößt ward. Zuverläßig wird in England mehr Wein fabrizirt, als eingeführt. Auch in manchem vornehmen Hause wird mit solchen Fabrikaten geschwelgt und regalirt. Es giebt keine Weinsorte auf der Welt, die ein englischer Weinmacher nicht bis zur Täuschung des ersten Kenners hervorbringen könnte. Man kennt einen (er wohnt in London) der in einem Jahre 400 Tonnen von den kostbarsten Weinen auf Bestellung gemacht hat.

Der Bezirk von Kentuckey, ein Theil von der schönen Provinz Virginien, hat seit sechs Monaten von derselben getrennt zu werden und einen eigenen, nämlich den XIV Staat auszumachen begehret.

Ein paar berüchtigte Schläger Humphries und Martin erschienen diese Woche bei Neu-Market, wo das Pferdrennen gehalten wird, auf dem Kampfplaze, um nach den Regeln des Borens sich miteinander zu schlagen. Unter den Zuschauern fand sich vieler französischer Adel, und die Wetten, welche für den Sieger eingelegt wurden, beliefen sich auf 30000 Pfund Sterling. Der erste legte zuerst den andern, nach einem Stunden langen Gefechte, in den Staub, so daß er nicht wieder aufstand. Was auch die Liebhaber solcher Uebungen sagen mögen, diese Barbarei zu entschuldigen, als wodurch im Volk ein gewisser Geist des Muths und Freiheit erhalten werde, so sind doch ungleich mehrere gesittete Engelländer, welche diese heidnische Gewohnheit, sich nach gewissen Regeln tod zu schlagen, verabscheuen.

Morgen folgt der Anhang zur Münchner Zeitung, oder das sogenannte Sonnabendblatt zu Nro. LXXXIII. welches für die respective auswärtige HH. Liebhaber der monatägigen Zeitung beigelegt wird.

Anhang zur Münchner Zeitung Nro. LXXXIII.

Sonnabend, den 27 Wonnemonat (Mai) 1786.

Ferdinand Ainbergische Bierbräuers Vermögen in Landau zu verkaufen.

Nachdem von Seite hieunt genannter Stelle das subhastirt Ferd. Ainbergis. Bierbräuers Vermögen zu Landau unterm 18 Mai gegenwärtigen Jahres iure delendi eingethan worden; so wird zu gehorsamster Folge diesfällig ergangen gnädigst geistlicher Rathsresoluzion dieses Vermögen oder sonst genannte Landshuter Bräustatt samt den dazu gehörigen Feldbau und Wiesgrund dergestalt zum Meistverkauf feilgeboten, daß die sich hierum vorfindige Kaufsliebhaber am 2ten nächst eintretenden Monats Junii sich hierorts stellen, und nach genommener Einsicht der unter obstehend 18 Mai neuerlich vorgenomen unpartheiischen gerichtlicher Schäzung ihr Anboth schlagen sollen; wo man nicht entstehen wird solches observatis observandis dem Meistbietenden einzuraumen. Akt. den 19 Mai 1786.

Kurfürstl. Kapelledirekzionsamt Altenötting.

Haus ꝛc. zu verkaufen.

Endesgesezte gedenken ihre zum kurfürstlichen Hofkastenamt München bodenzinsige, mit 3 Herbergen versehene Behausung samt den erst Anno 1783 neu erbauten Bäköfen, dann fixi eigenthumlichen Melber- und Schwarzbrodbäkersgerechtigkeit nebst Zugehör eigenmächtig zu verkaufen. Kaufsliebhaber können sich also bei uns in bälde melden, das Anwesen in Augenschein nehmen, und den Kauf abschliessen.

Joh. Meßingerische Mezgermelbersheleute in der Au nächst München.

Kupferstiche ꝛc. zu haben.

1) Samuel Creuz, Kupferstichhändler aus Holland, logiert bei Herrn Streicher in der Kaufingergasse zum goldenen Kreuz, bei demselben sind zu haben: schöne Kupferstiche sowohl von alten als neuen Meistern, auch Portraite von allerlei Staats- und Standespersonen; alle von den ersten Abdrücken; auch Handzeichnungen und schöne Konchilien, oder Meerschnecken. Liebhabere werden die billigsten Preise finden. So jemand Kupferstiche zu vertauschen oder zu verkaufen hat, wird er sich in allem billig finden lassen. Er wird sich nur wenige Tage allhier aufhalten.

2 Es gedenket jemand das Herzog Wittelsbachische Stammhaus, bestehend in den feinsten Kupfern mit ganz neu schwarz gebeizten Ramen, vergoldeten Leisten und feinen Gläsern um billigen Preis zu verkaufen. Der Eigenthümer ist im Zeit. Komt. zu erfragen.

Seidschizer Bitterwasser zu haben.

Dem hochverehrlichen Publikum dienet hiemit zur Nachricht, daß wieder frisch allhier angekommen, und bei J. P. Schwab, Handelsmann in der Neuhausergasse dem Burgersaal gegenüber, zu haben sei das schon hinlänglich bekannte und bewährte Seidschizer Bitterwasser in ganzen Flaschen a 40 kr., und in halben a 24 kr.; auch das wahre Seidschizer Bittersalz das Loth a 2 kr.

Hausthor zu verkaufen.

Ein grosses mit 2 Flügeln, einem Aufsaz mit eisenem Gegitter, dann Kögel, Bänder, und Schloß versehen eichenes Hausthor ist zu verkaufen, und das Nähere im Zeit. Komt. zu erfragen.

Scheibenschießen und Regelscheiben.

Herr Sebastian Zollner, bürgerl. Flözingerbräu im Markt Rosenheim, giebt zu Hemhof, an der Traunsteiner Salzstrasse, bei dem dasigen Tafernwirth ein Scheibenschießen, und zugleich auf einer neuen Kegelstatt ein Kegelscheiben. Das Schießen nimmt den 4, und das Kegelscheiben den 5 Juni nächstkommenden Monats seinen Anfang. Lezters daurt den 6, 7, 8, 9, 10 und 11ten unausgesezt fort. Die Gewinste bei dem Schießen bestehen aufs Haupt, dem Krauz, und Glük zusammen in 16 fl. 20 kr. Beim Kegelscheiben aber ist das Beste, ein bei 2 Zentner schwerer, und auf 24 fl. ästimirter Schaafswidder von ungewöhnlicher Grösse und Stärke, der noch anzu mit 10 baierischen Thalern behangen wird. Verlangt der Gewinnende Theil den Widder nicht zu behalten, erhält er den hiefür ausgesezten Preis der 24 fl. und wie es sich ohnehin versteht, die 10 baierischen Thaler noch sonderbar, mithin in allen 48 fl. Die Bedingnissen bei dem Scheiben sind folgende: Weniger als 6 paar Kugeln werden nicht bewilliget, und mehrer als 10 paar ununterbrochen zu scheiben hat nicht statt. Ein paar Kugel kosten 6 kr.

und wer auf die erste Kugel nicht 3 Kegel scheibt, der ist der 2ten Kugel verlustigt. Zu Bestreitung der Kosten werden von jedem Gulden 9 kr. aufgehoben; der Ueberschuß aber in verhältnißmäßige Gewinste eingetheilet. Den 11 Juni endet sich das Kegelscheiben; daher den 10ten mit Sonnen-Untergang keine Leggelder mehr angenommen werden. Freunde und Liebhaber ladet man demnach zu diesen angenehmen Belustigungen gezimend ein, und verspricht der Taferwirth zu Hembof, wo selbst das Schießen und Kegelscheiben, wie gemeldet, gehalten wird, für Jedermann anständige Bewirthung.

Vorrufungen.

1) Nachdeme bei churfürstlicher Regierung allhier, gegen den churfürstl. Kammerer und dermaligen Landrichter zu Burglengenfeld Franz Anton Freiherr von Oerle, zerschiedene Forderungen klagbar eingedungen, und nämliches vorhero gegen selben als gewesten Landrichtern zu Kemnath bei denen gleichfalls churfürstl. Regierungen Amberg und Sulzbach erfolget, auch mehrern derlei Klagen durch Berufung zum churfürstl. Hofrath erwachsen, von Seiner churfürstl. Durchlaucht auf erstatteten unterthänigsten Bericht aber den 14 Hornung abhin die gnädigste Weisung erlassen worden, daß solch ganzes Schuldenwesen bei hiesig kurfürstl. Regierung als erwehnten Baron von Oerle dermaligen Foro Domicilii gesezmäßig behandelt, und mittels einer allgemeinen Gant auseinander gesezet werden solle, zu welchem Ende von erwehnt kurfürstl. Hofrath die dort verhandlete Akten hiehero übermachet, auch anheute dessen besizendes Mobilar-Vermögen nebst 1/3 Besoldung in gerichtlichen Beschlag genommen, zugleich sammentlich bekannt und unbekannte Gläubiger edictaliter vorzuladen beschlossen wurde; Als heischet und ladet Eingangs erwehnt kurfürstl. Regierung all diejenige, welche an bemeldten Titl Freiher von Oerle etwas rechtmäßig zu suchen haben, mittels gegenwärtigen Proclamatis auf den 26ten kommenden Monats Juni an. curr. ad producendum & liquitandum, dann auf den 24 Juli ad excipiendum, und endlich auf den 28 August ad concludendum mit dem Anhang vor, daß sammentliche Gläubiger an vorbemeldten Tägen bei dahiesig kurfürstl. Regierungskommißion entweders in Person oder durch genugsam bevollmächtigte Anwälde sich stellen, und ihre Rechtsnothdurft gebührend anbringen, in widrigem Fall aber nicht ferners angehört, sondern ipso facto præcludiret sein sollen.

Decretum Neuburg den 20 März 1786.

Kurfürstliche Regierung.

Sigm. Gr. v. Spreti.

J. Simon Walk, Sekretär.

2) Es ist zwar der bei dem T tl gräfl. Baumgartenschen Herrschaftsgerichte Malching als einsweiliger Beamter vorhin angestellte Oberschreiber Johann Leonhart Riedl wegen verschiedenen, während seinen gepflogenen Amtsgeschäften, herrührenden, und ihm zur Last gelegten Resten durch die jenseitige gnädigst aufgestellte Administration ordentlich bei der einschlägigen Behörde belanget, und durch nachstehende kurfürstl. Regierung deswegen vorgerufen worden; Da aber derselbe bis hieher, aller Aufträge ungeachtet, über das ihm Angeschuldete auf keine Weise sich gerechtfertiget, sondern auch dermal wirklich außer Lande sich begeben hat; so ist die gnädigste Entschließung dahin erfolgt, daß gedachter Leonhard Riedl mittels dies dergestalten öffentlich vorgerufen werden soll, daß er hierorts bis auf dem 12ten nächstkommenden Brachmonats über die von erwehnter Administration in seiner Berechnung ihm gemachten Aussäze, und aufgebürdete Haftung durchgehends Rede und Antwort geben, auch diese Sache um so zuverläßiger berichtigen, und die Auszeige herstellen soll, als man im Nichterscheinungsfalle, sofort bei fernerem Stillschweigen diesen Rückstand von Seite des Beklagten für eingestanden, und richtig ansehen und behandeln, dann weitershin nach Vorschrift der hierländischen Geseze verfahren lassen würde, wie Rechtens ist. Akt. den 20 Mai 1786.

Kurpfalzbaierische Regierung Burghausen.

Franz von Paula Feuerberg, Regierungssekretär.

3) Der jüngsthin in dem allhiesig kurfürstlichen alten Priesterhaus ab int statu verstorben, und dem Vernehmen nach von Miesbach gebürtig gewest sein sollende Votiv-Priester Johann Bapt. Hofer hat dem Vermuthen nach kaum so viel Vermögen zurükgelassen, daß die hierauf erlossene Funerals-Kösten bezahlt werden können. Gleichwie man aber den 1ten künftigen Monats Juni die Reseration und Inventur vorzunehmen gedenket; so wird solches zu dem Ende mittels öffentlichen Zeitungsblättern kund gemacht, daß, in sofern dessen allenfalls verhandene dieß Orts aber unbekannte nächste Befreunde bei vorersagten Akte zu erscheinen lustragen wollten, selbe an den an-

gezeigten Tag frühzeitig sich in loco defuncti einfinden, und der Beendigung dieses Verlassenschafts-Geschäftes abwarten sollen. Akt. den 19 Mai 1786.

Kurfürstl. Kapelle Direktionsamt Altenötting.

---

4) Mathias Lueger, ein ledig burgerl. Bierbräuers Sohn im Markt Teispach gebürtig, seiner Profeßion auch ein Bräuknecht, ist schon etlich 30 bis 40 Jahr abwesend, und unwissend, ob er noch bei Leben oder nicht. Da nun dessen nächste sich hier befindende Erben um Ausfolglassung seines auf der Luegerischen Bräustatt diesorts ausgemacht väter- und mütterlichen Erbguts das schrift- und mündlich wiederholte Belangen immerzu stellen thun; als wird obgemelter Mathias Lueger anmit dergestalten ediktaliter zitiret, und vorgeladen, daß, wann er a dato 6 Monaten, (wovon 2 für den ersten, 2 für den zweiten, und 2 für den dritten und lezten Termin peremptorie anberaumt worden) nicht selbst in eigner Person allhier erscheinen, oder ein von ihm allenfalls vorhandner rechtmäßiger Leibserb auf hiesigem Rathhaus legaliter sich legitimiren werden, alsdann nach Verfluß obiger 6 Monaten auf weiteres Anrufen obgemelter Erben denenselben sein Mathias Luegers ausgemachtes Erbgut, ohne denselben oder dessen Erben hinnach mehr zu hören, ohne Kauzion unweigerlich ausgefolgt, und zugestellt werden wird, sondern davon gänzlichen ausgeschlossen, und den Landstatuten gemäs kontumazirt, oder für verstorben geachtet sein sollen. Sig. Markt Teispach den 1 Mai 1786.

Kammerer und Rath des kurpfalzbaierisch. Marktes Teispach am Isarstrom nächst Dingolfing, Rentamts Landshut entlegen.

Christian Seeberger, Amtskammerer allda.

Miethschaften.

In einer gelegenen Gasse sind in einem Hause 2 Wohnungen auf künftige St. Michaelis Zinszeit zu beziehen; wovon die erste zu ebner Erde mit 3 heizbaren Zimmern, dann Kammer, Kuche, Speis, Holzlege, Keller und Kasten samt übrigen Bequemlichkeiten; die zweite auch zu ebener Erde rukwärts und die Aussicht in Garten hat, mit 2 heizbaren und 2 Nebenzimmern, Kuche, Holzlege und Keller versehen ist. Zu welch ein oder der andern auch ein Stall für 2 Pferde nebst Remise zu haben ist. Das übrige ist im Z. Komt. zu erfragen.

Es ist ein eingerichtetes Zimmer auf dem Kreuz über 2 Stiegen täglich zu beziehen. D. ü.

* Es wird in einer gelegenen Gasse auf künftigen Michaelis eine Wohnung von 60 bis 70 fl. zu beziehen gesucht. Wer eine derlei zu verlassen hat, der beliebe es dem Zeit. Komt. zu melden.

Ein Uhrgehäus

ist gefunden, und dem Zeit. Komt. eingeliefert worden; der Eigenthümer kann selbes im Zeit. Komt. abholen.

Gefundener Schließbeutel.

Ein Schließbeutel ist unlängst gefunden worden; wer selben verloren hat, der kann sich im Zeit. Komt. melden.

Verlorner Regenschirm.

Den 23ten dieses ist nach der lezten Messe in U. L. Fr. Kirche ein neuer Regenschirm von karmesinrothen Taffet vergessen worden; derjenige, so denselben zu sich genommen, wird ersucht, solchen gegen eine raisonable Belohnung im Zeit. Komt. abzugeben.

Anzeige.

Da das in die pfalzbairische Muse eingerükte Silhouet des Herrn Huk von den Lesern desselben als ein Modell für die ganze Theatersilhouetensammlung angesehen wird, so findet der Herausgeber für nöthig zu erklären, daß solches nur ein erster Versuch war, und man nur die Grösse der Platte ohne Papierüberschuß gegen der in der Ankündigung zu 6 Zoll angegebenen Platte abmessen könne, um sich zu überzeugen. Von der Verzierung des ersteren ist gar nichts beibehalten worden, indem der neuere äußerst ähnlich befundene Schattenriß in den Verzierungen desselben auf den Hamlet, den Esser, St. Albin, den Peter in den Dorfdeputirten und das Singspiel seine Anspielung hat. Wegen dem so prächtig angefangenen Werk, da man nichts übereilen will, muß der Subskripzionstermin auf das End des Juni verlängert werden. München den 23 Mai 1786.

Der Herausgeber.

N. S. Wer für gemahlte Zimmer auf holländisch Papier karminroth oder anderst illuminirte Exemplars haben will, muß es anzeigen. Der Preis eines illuminirten Exemplars ist 5 Gulden.

Bücheranzeigen.

Bei dem hiesigen Buchhändler Joseph Lindauer im v. ruffischen Hause dem Frauenstifte gegenüber sind zu finden:

1) Geschichte des dreißigjährigen Krieges und westphälischen Friedens, ein Lesebuch für den teutschen Bürger 8. 36. kr. 2) Nachricht zur Geschichte der Stadt Nürnberg 1ter Band, welcher außer der nöthigen Einleitung die Topographie enthält, 8. 1. fl. 45. kr. 3) Neusingers, Joh. Leon. Erdbeschreibung von Europa für Kinder 8. 1 fl. 15. 4) Mayr, P. Gregor., Specimen animadversionum in græcum Matthæi textum. 8. maj. 1. fl. 5) Erklärung deutliche aller Sonn- und Festtagsevangelien in Gesprächen zum Gebrauche für christliche Hausväter und Privatinformatoren, ein Beytrag zum Wachsthum der Jugend in christlicher Erkenntniß und Rechtschaffenheit 1r. T. gr. 8. 1. fl. 6) Würtembergische Briefe 8. 40. kr. 7) Wächters C. E. über Zuchthäuser und Zuchthausstrafen, wie jene zweckmäßig einzurichten, und diese solche Einrichtung gemäß zu bestimmen, und anzuwenden seyen 8. 45. kr. 8) Arnolds Theod. kurzgefaßte engliche Grammatik worinnen die richtige Pronunciation, und alle zur Erlernung dieser Sprache unumgänglich nöthigen Grundsätzen aufs deutlichste und leichteste abgehandelt sind. 8. 1. fl. 12. kr. 9) Tarmini Renoaldi Grammatica italiana, d. i. Wegweiser die italiänische Sprache bald und gründlich zu erlernen, neue Aufl. 8. 54. kr. 10) Rosenmüllers Joh. Georg Abhandlung von den weisen Absichten Gottes bei den verschiedenen Haushaltungen in seiner Kirche hier auf Erden. 8. 24. kr. 11) Baurs Gilbert, Regeln merkwürdige, was und wie einem Kranken und Sterbenden zuzusprechen 8. 18 kr. 12) Desselben monatliche Vorbereitung zu einem guten Tod samt heilsamen Betrachtungen und Gedanken auf alle Tage und Nächte der Woche. 8. 30. kr.

Beim Buchhandler Joseph Lentner in München nächst dem schönen Thurme sind zu haben:

Beschreibung eines aus verschiedenen Maschinen bestehenden Uhrwerkes, welches in der kurfürstl. Gemäldengallerie aufgestellt ist, mit zwei Kupfern, 12 kr. Erklärung zwoer Heb- und Zugmaschinen, mit welcher Bäume und Stöke samt den Wurzeln aus der Erde gerissen, und andere schwere Körper aus der Tiefe gezogen, oder von ihrer Stelle fortgebracht werden, von J. M. Arzt, mit Kupfern, 24 kr. Schneidt (J. M.) Gedanken über die dermalen beyorstehende Münzrevoluzion. fol. 1786. 30 kr. Steinbart, Grundbegriffe zur Philosophie, über den Geschmak. 8. 1786. 24 kr. Zeiler, Frag: Wie kann Union zwischen Katholiken und Protestanten werden? 1786. 15 kr. Erklärung aller Sonn- und Festtagsevangelien in Gesprächen zum Gebrauch für christliche Hausväter und Privatinformatorn. 1ter Theil 1786. 1 fl. Betrachtungen über die ganze Leidensgeschichte Jesu. 1786. 1 fl. Geschichte des 30jährigen Kriegs und westphälischen Friedens, ein Lesebuch für den teutschen Bürger. 1786. 36 kr. Kleine Wanderungen durch Teutschland. 1786. 48 kr. Nachrichten zur Geschichte der Stadt Nürnberg. 1ter Band. 1785. 1 fl. 45 kr.

Beim Joh. Bapt. Strobl, Prof. und Buchhändler nunmehro in der Pachmaierischen Behausung neben der Apotheke in der Kaufingergasse ist zu haben:

Baumgartners (Auditors) kurzer, deutlicher, und vollständiger Auszug aus der Geschichte von Baiern zum Unterricht für die Jugend. 8. 1786. 30 kr. Schranks (Fr. von Paula) baierische Reise samt seinem Portrait und Kupfern. gr. 8. 1786. 1 fl. 15 kr. Richardsons (Hrn. Sam.) Sittenlehre für die Jugend in auserlesenen *äsopischen* Fabeln mit 26 von Joseph G. Winter, kurfürstl. Forst- und Jagdkupferstecher, und Thiermaler neu radirten Kupfern. 8. 1786. 1 fl. 30 kr. Kleine Wanderungen durch Teutschland. 8. 1786. 48 kr. Rede über die Nothwendigkeit und die Mittel die Lebensstrafen abzuschaffen 8. 1786. 30 kr. Grenzstein der weiblichen Rechte in und ausserhalb der Ehe von einem Freunde der Wahrheit. 8. 1786. 20 kr. Ueber die Ehescheidungen. 8. 1786. 20 kr. Comte rendu de ce qui s'est passé au Parlement relativement à l'affaire de M. le Cardinal de Rohan. 8. 1786. 24 kr. Strelins (G. G. Fr. Realwörterbuch für Kameralisten und Oekonomen, 3ter B. gr. 8. 1786. 3 fl. Mémoire pour la Demoiselle le Guai d'Oliva fille mineure. émancipée d'aye, accusée contre M. le Procureur Général accusateur. 8. 1786. 20 kr. Lesebuch für Landschulmeister 58 Bändchen. 8. 1786. 24 kr. Begriff kurzer tabellarischer des grossen Weltalls insonderheit der drei Naturreiche zum ersten Unterricht. 8. 1786. 54 kr. Lamberts (Jos.) Christenlehrpredigten oder Unterweisungen über die Gebothe Gottes und der Kirche für das Landvolk aus dem Franz. gr. 8. 1786. 2 fl.

Münchner Zeitung.

Mondtag, den 29 Wonnemonat (Mai) 1786.

Teutschland.

Berlin vom 20 Mai. Se. Durchl. der Fürst von Cöthen, Se. Durchl. der Prinz von Nassau-Saarbrück, und der Prinz von Dolgorucky, in rußischen Diensten, wie auch der kursächsische Generallieutenant Herr Graf von Brühl, nebst den sämmtlichen hier anwesenden französischen, englischen, spanischen, und sardinischen Offizieren sind von Potsdam angekommen.

Gestern rückte das von Kowaskysche Regiment, nebst dessen Herrn Chef hier ein, um während der Revüezeit die Wachen der Stadt zu besezen. Auch bezogen die Eskadron Garde du Corps aus Charlottenburg und das Kürassierregiment von Backhoff, das für sie bestimmte Lager vor dem hallischen Thore

Seit dem Montage haben sowohl die fremden hier eingerückten, als auch die hier in Garnison liegenden Regimenter vor dem Hallischen Thor täglich verschiedene Manöuvres gemacht, und heute wird die Spezialrevüe über dieselbe gehalten.

Italien.

Venedig vom 19ten Mai. Aus Konstantinopel hören wir von gefährlichen Aufständen und man weisagt einen bevorstehenden Krieg gegen Rußland als unvermeidlich. — Der Rußische Gesandte vom k. k. Internuntius unterstüzt verlangt vom Divan nicht nur Neutralität bei den Streitigkeiten zwischen den Tartarn und Georgianer, sondern will auch, daß die Pforte helfen soll die Tartarn zur Ruhe zu bringen. — In Alexandrien sollen die Unruhen durch eine von den Christen dem Bassa erlegte beträchtliche Summe beigelegt worden sein. — Am lezten Sonnabend und Sonntage langten zween Kuriere von unserm Bailo zu Konstantinopel hier an. Von ihren gebrachten Depeschen weis man noch nichts, aber die darauf gehaltene Rathsversammlung währte bis um 4 Uhr nach Mitternacht, sodann wurden drei Kuriere nach Konstantinopel, Wien und Pe-

tersburg abgefertigt. Das Betragen der Pforte in Rükſicht des Baſſa von Skutari und unſrer Republik ſoll verdächtig ſein. —

Der Bei von Tunis will mit Spanien auf keine andre Bedingung den Frieden ſchließen, als jener mit Algier zu Stande kam.

Die Transporte von Truppen und Munizion nach den Venezianiſchen Gränzplätzen in Dalmazien und Albanien gehen ununterbrochen fort. Auch ſind in voriger Woche dem Adm. Emo wieder 40000 Zecchinen nebſt der verlangten Munizion zugeſandt worden.

Am Mittwoch iſt der Herzog von Glouceſter mit ſeiner Familie hier eingetroffen und beim engliſchen Geſandten abgeſtiegen. Der Herzog von Cumberland ſoll bald nachkommen. — Morgen wird das Theatro nobile mit der Oper; Circe von Gazaniga erbfnet.

Frankreich

Paris vom 16 Mai. Der Herzog von Coigny erfährt gegenwärtig einen ſehr unangenehmen Vorfall. Sein Kutſcher und ſeine Stallknechte, welche einen vierräderigten Wagen führten, probirten junge Pferde, die an dieſem Wagen angeſpannt waren, rings um den Plaz Ludwigs XV. herum. Eines ihrer Räder ſtieß an eines von einem Kabriolet, in welchem eine ſchwangere Frau ſaß. Das Kabriolet wurde umgeworfen. Die nahe an der Statue ſtehende Schildwache lief herbei, um den Wagen anzuhalten; der Kutſcher gab dem Soldaten einen Hieb mit der Peitſche; dieſer wollte den frechen Unbeſonnenen zurükhalten; er fiel, und ein Rad gieng ihm über den Kopf, ſo daß er auf der Stelle todt blieb. Man ſagt, die Frau ſei gefährlich verwundet. Abermal ein Beiſpiel, welches Unheil daraus entſteht, und welche Verdrüßlichkeiten nicht ſelten die Herrſchaften zu gewarten haben, wenn ſich ihre Kutſcher im Fahren nicht zu mäſſigen wiſſen, oder es oft aus Liebe zur Herrſchaft ſelbſt, welche gerne geſchwind vom Plaze zu ſein wünſcht, nicht thun wollen.

Die Freiheit, welche dem Herrn Kardinal Rohan zugeſtanden war, ſeine Bekannten zu ſehen, iſt ſchon wieder eingeſtellt: und der ganze Prozeß ſcheint ſich von neuem zu verwikeln. Villette und die la Motte geben vor, daß ſie Geheimniſſe wiſſen, welche ſie dem Könige allein anvertrauen können. Auch beſtättigte erſterer durch eine gerichtliche Ausſage, daß die la Motte recht habe, wenn ſie behaupte, das Halsband einer hohen Perſon zugeſtellt zu haben, und nur darin ſei ſie ſchuldig, daß ſie, als ihr das Halsband zum Verkauf wieder zurükgegeben wurde, das Geld unterſchlagen, und nicht an ſeine Behörde geliefert habe. Seit dieſem neueren Datum wünſchen und vermuthen alle kluge Leute, daß dieſer Handel ſich mit Stillſchweigen und Vergeſſenheit endigen werde.

Grosbrittanien.

London vom 12 Mai. Das neue Gebethbuch der amerikaniſchen biſchöflichen Gemeine iſt völlig nach den Grundſäzen der Unitarier eingerichtet. In dem hieſigen biſchöflichen Gebethbuche enthält das Trauungsformular unter den Pflichten, welche der Prediger der Braut vorlieſt, auch die, daß ſie ihrem Manne gehorchen, und ihr Wille dem ſeinigen unterworfen ſein ſoll. In der amerikaniſch-biſchöflichen Liturgie hat man dieſe Pflicht gänzlich weggeſtrichen, und die Frauen ſind nicht verbunden, ihren Männern zu gehorchen, ſo wenig als die engliſchen dergleichen thun, ob ſie es gleich bei der Trauung verſprochen haben.

Vor ein paar Tagen verheirathete ſich auf einem Dorf in unſrer Nachbarſchaft ein 84jähriger Wittwer mit einer jungen Wittwe von 25 Jahren. Dieſer Zufall erregte Bewunderung, und mehr als tauſend Menſchen waren bei der Trauung verſammlet; und wie das neue Ehepaar aus der Kirche gieng, trug ihm das Volk unter Muſik auf einer Stange Hirſchgeweihe vor, welche mit Blumen geſchmükt, und an den Spizen vergoldet waren.

Der berüchtigte Lord Gordon ist am vor. Sonntage öffentlich exkommunizirt worden, weil er sich seit langer Zeit immer geweigert hat, in einer gewissen Sache als Zeuge vor dem geistlichen Gerichtshofe zu erscheinen. Er bekümmert sich übrigens noch immer um Staatsangelegenheiten. In der vorigen Woche schrieb er dem Staatssekretair: er habe ausgekundschaftet, daß der amerikanische Gesandte Adams, seinen Gehalt vierteljährig von dem französischen Gesandten ausbezahlt bekomme.

Kurland.

Mietau den 7 Mai. Am 25 April ist der rußisch kaiserl. Minister, Baron von Mestmacher, von hier nach Petersburg abgereiset, und hat den Legationsrath Nottbeck, als Chargé d'Affaires, hier gelassen. Lezterer hat einige Tage darauf nachstehende Note übergeben, und von den Ober-Räthen die gleich darauf folgende Antwort erhalten:

Note.

Da sich seit einiger Zeit das Gerücht verbreitet hat, als hätten Ihro Durchlaucht, der Herzog, die Absicht, der Regierung dieser Herzogthümer zu entsagen, und selbige dem in königl. Preußischen Diensten stehenden Prinzen Ludwig von Würtenberg Stuttgardt zu überlassen; so hat Endesunterzeichneter von Ihro kaiserl. Maj. seiner Allerhöchsten Souveraine, den Befehl erhalten, sich gegen die Glieder einer hochfürstl. Regierung und den ganzen Kurländischen Adel dahin zu erklären, daß oben benanntes Gerücht von Ihro kaiserl. Majestät nicht anders als für unwahrscheinlich gehalten werden könne, indem ein jeder solcher Schritt von des Herzogs Seite, und wenn er auch nur in der bloßen Absicht bestünde; demselben nicht allein Ihro kaiserl. Maj. gerechten Unwillen zuziehen, sondern Allerhöchstdieselben auch bestimmen würde, die wirksamsten, Allerhöchstdero Würde und dem Nutzen Allerhöchstdero Reichs entsprechende Maaßregeln dagegen zu nehmen, Ihro kaiserl. Maj. hoffen daher, Eine Hochfürstl. Regierung und E. Wohlgeb. Ritter- und Landschaft werde sich durch solche Aussprengungen nicht nur nicht beunruhigen lassen, sondern auch, daß dieselben, im Fall wider Vermuthen einige Versuche entweder en faveur des oberwehnten Prinzen von Würtemberg, oder wessen es auch sonst seyn könnte, Ihro kaiserl. Majest. zuwider gemacht werden sollten, nicht die geringste Einwilligung oder Nachgebung darinn bezeugen werden, indem ihnen bekannt sei, daß, so wie ihre Standhaftigkeit ihnen Ihro kaiserl. Maj. Wohlwollen und Schuz erwirbt, eben so ihre leichtsinnige Befolgung fremder Insinuationen und Intriguen Ihro kaiserl. Maj. Anlaß geben würde, ihnen Allerhöchstdero Unwillen im vollen Maaße an den Tag zu legen. Mietau den $\frac{23 \text{ April}}{4 \text{ Mai}}$ 1786.

W. J. Nottbeck.

Antwort.

Ueberzeugt, daß Ihro kaiserl. Majest. aller Reußen mit den gnädigsten und wohlwollendsten Gesinnungen an den Evenemens, welche das Herzogthum Kurland wesentlich interessiren, Antheil zu nehmen geruhen, können Endesunterzeichnete den Inhalt der Note, die ihnen der Hochwohlgeb. Herr Rath und Chargé d'Affaires von Nottbeck unterm $\frac{23 \text{ April}}{4 \text{ Mai}}$ d. Jahrs übergeben hat, nicht anders als ein neues Merkmal dieser erhabenen Gesinnungen mit der respektuösesten Dankbarkeit verehren. Sie haben zugleich die Ehre, dem Herrn Rath und Chargé d'Affaires anzuzeigen, daß Se. hochfürstl. Durchlaucht, der Herzog, dem Gerüchte von seiner Resignation en faveur des Prinzen Ludwig von Würtemberg bereits vor kurzer Zeit mit Nachdruck und Empfindlichkeit widersprochen, und dasselbe für eine von aller Wahrscheinlichkeit entfernte Erdichtung erklärt habe, wovon auch der Hochwohlgeb. Herr Minister, Baron von Mestmacher, vor seiner

Abreise nach St. Petersburg vorläufig unterrichtet worden.

Endesunterzeichnete können mit aller Lebhaftigkeit wahrer Empfindung hinzufügen, daß sie nie aufhören werden, eifrigst bestrebt zu sein, durch ihr Benehmen sich mit Rußlands grosser und weiser Souveraine Huld, Gnade unschäzbarem hohen Wohlwollen beglükt zu sehen. Mitau den 5 Mai 1786.

Klopmann, Landhofmeister. Taub, Kanzler. Saß, Oberburggr. Roschkull, Landmarschall.

Dännemark.

Kopenhagen vom 16 Mai. Sonntag Abend trafen Se. Durchlaucht der Erbprinz von Hollstein-Augustenburg, wieder im besten Wohlsein auf Christiansburg ein. Die Vermählung Sr. Durchl. wird in der Bildergallerie geschehen, woselbst außer andern Zubereitungen ein Thron für Ihro Majestäten, den König und die Königin, errichtet wird.

Es heißt, daß Ihro Königl. Hoheit, die Erbprinzeßin Sophia Friderica, sich abermals in gesegneten Leibesumständen befinden.

Die Englische Lustjacht, welche nun zugetakelt wird, soll, wie ein unzuverbürgendes Gerücht sagt, nach der Vermählung des Erbprinzen von Augustenburg Durchl. mit der Kronprinzeßin, Königl. Hoheit in diesem Sommer höchstgedachtes Paar nach Augustenburg überführen.

Schweden.

Stockholm vom 9 Mai. Da der König die Erbffnung des Reichstages bis auf gestern ausgesezt hatte, so wurde an diesem Tage die Reichstagspredigt in der grossen Kirche gehalten, wohin Se. Majestät um 11 Uhr Vormittags in Begleitung Ihrer Königl. Hoheiten, der Herzogen von Südermannland und Ostgothland, und der Herren Reichsräthe in feierlicher Prozeßion sich erhoben, und woselbst die Reichsstände sich vorher schon versammelt hatten. Nach der Predigt, welche der Bischof von Gothenburg, Dokt. Wingård, hielte, erhob sich der König, vom Landmarschall, der Ritterschaft und dem Adel begleitet, in den Reichssaal, allwo die übrigen 3 Stände sich bereits versammelt hatten. Se. Königl. Majestät sezten sich auf den Thron, und Ihro Königl. Hoheiten, die Herzoge, nahmen ihre Size zur Linken, und Se. Königl. Hoheit, der Kronprinz, ihren Siz zur rechten Seite des Throns. Als hierauf der Herr Reichsrath und Reichsmarschall Aufmerksamkeit geboten hatte, grüßten Se. Königl. Majestät die Stände, und eröffneten den Reichstag. Der Staatssekretär, Elias Schröderheim, verlas hierauf wegen des erledigten Hofkanzlaramtes, was Se. Königliche Majestät zu der Stände Ueberlegung proponirten. Diese Propositionen empfieng hierauf der Landmarschall, worauf die 3 Sprecher der Reichsstände, nach kurzen an Se. Königl. Majestät gehaltenen Reden, sich dem Throne näherten, und des Königs Hand küßten.

Als hiernächst die Herren Reichsräthe, Graf Gbran Gillenstierna, Fürst Fr. W. von Hessenstein, Freiherr Friedr. Sparre, Graf Joh. Gabr. Oxenstierna, Freiherr Malte Ramel und Freiherr Emanuel de Geer, welche den Rathseid noch nicht geleistet, solchen bei dieser Gelegenheit abgelegt hatten, begaben Se. Königl. Majestät und Dero hohes Gefolge sich aus dem Reichssaal in Dero Zimmer zurük, und die Reichsstände verfügten sich nach ihren gewöhnlichen Versammlungstellen.

Alle Trauer war an diesem Tage abgelegt. Die Kavaliere trugen die schwarze und rothe Hoftracht.

Die 218 Ziehung zu Stadtamhof den 24 Mai.

47 13 25 60 79

Die 219 Ziehung den 14 Juni 1786.

Münchner Zeitung.

Dienstag, den 30 Wonnemonat (Mai) 1786.

München.

Demnach Se. Päpſtl. Heiligkeit den Herrn Erzbiſchofen von Athen, **Julius Cäſar Zoglio**, um an dem hieſigen kurfürſtlichen Hoflager als Nuntius ordinarius und Legatus apoſtolicus zu reſidiren, anhero abgeſendet haben; als wird es jedermann zu dem Ende kund gemacht, damit ſich die kurfürſtlichen Unterthanen und Landeseinwohner in ihren Angelegenheiten, welche vor dieſem an die Nunziaturen zu Wien, Köln und Luzern gegangen ſind, hinfüro nicht mehr dorthin, ſondern ſtatt deren an die hieſige päpſtliche Nunziatur zu wenden wiſſen. München den 26 Mai 1786.

Kurpfalzbaieriſche obere Landsregierung.

Sekret. Kreitmayr.

Teutſchland.

Wien vom 24 Mai. (aus der Wienerzeitung) Unter dem 21 April d. J. haben Se. Majeſtät zu beſchlieſſen geruhet, „daß künftig die als Pfarrer, oder Lokalkapläne angeſtellte Mönche von jenen Orden, die keine Stabilitatem Loci, oder beſonders abgetheilte Stifter haben, als Dominikaner, Franziskaner ꝛc. über ihr aus dem Ertrage einer ſolchen Pfründe erſpartes, oder ſonſt erworbenes Vermögen eine leztwillige Diſpoſizion zu errichten ebenfalls befugt ſein ſollen, und wenn ein ſolcher Pfarrer oder Lokalkaplan ab inteſtato verſtärbe, deſſen hinterlaſſenes ſämmtliches Vermögen, nach der ſchon in Anſehung der Weltprieſter vorgeſchriebenen Succeßionsordnung, in drei Theile, nämlich für die Arme, des Verſtorbenen Verwandte, und die Kirche ſeines zulezt verſehenen Beneſiziums zu vertheilen ſei.

Der Handel der k. k. Unterthanen auf der Donau nach der Türkei gewinnt durch verſchiedene und wiederholte Verſuche immer mehr Wachsthum. Der Handelsmann Golnar von Karlſtadt hat ſchon im vorigen Jahre Verſuche gemacht, und wiederholt ſie gegenwärtig mit zwei Fahrzeugen. Eines davon iſt ſchon am 31. März zu

Semlin angelanget, und hat von da aus seinen Lauf nach Becse fortgesezt, wo es Waizen an Bord nimmt. Noch erwartete man allda ein viel grösseres, das Hr. Golnar der Vater selbst führet, und, von dem vorigen begleitet, die Reise in das schwarze Meer antretten soll.

Kroatien. Ein Hauptmann mit Namen Kavegia wurde wegen seines unruhigen Betragens vor ungefähr 6 Wochen von seiner Frau geschieden. Sie hielt sich unter dieser Zeit theils in Glina, theils in Gradiska bei ihren Aeltern auf; den 9ten verflossenen Monats begab sie sich nach Petrina, wo sie sich eine Wohnung miethete, und auch zu bleiben dachte. An dem nämlichen Tag traf auch der Hauptmann von seiner Stazion in Petrina ein, er besuchte seine Gemahlin, die aber über seine Gegenwart, da sie zuvor schon unpäßlich war, so erschrak, daß sie sich am folgenden Tag die Ader öffnen lassen, und Arzneien nehmen mußte. Noch am besagten Tage gieng der Hauptmann um 8 Uhr Abends mit vier geladenen Pistolen zur Wohnung seiner Frau, fragte mit angenommner Gleichgültigkeit den Hauswirth, was seine Frau mache, wie sie sich befinde u. s. w. Der Wirth erwiederte, wie sie sich zur Ader gelassen und eingenommen habe, daß sie wegen ihrer Unpäßlichkeit nicht aus dem Hause gegangen wäre, und morgen sich zur österlichen Beicht bereiten werde. Er ließ sich aber dadurch nicht aufhalten, und trat zu seiner Frau mit dem Hauswirth, der ihm leichten wollte, ins Zimmer. Sie wollte sich eben auskleiden. Bei dem Anblik ihres Gemahls, sprang sie vom Stuhle auf und zitterte am ganzen Körper, indem sie nur unvernehmlich diese Worte sprach: Was willst du bei so später Zeit? Was hast du im Sinn? „Der „Hauptmann erwiederte: Fürchte dich nicht, „ich thu dir bei meiner Ehre und Seele kein Leid „an.„ Da sie sich mit beiden Händen um den Hauswirth schlang, vor Schreken halb todt zur Erde sank, und ihn um Rettung und Mitleid anflehte: so richtete der Hauptmann sie auf, versprach ihr nichts zu thun, küßte sie auf beiden Wangen, und befahl dem Hauswirth sie loszulassen, oder seitwärts zu halten. Auf einmal zog er unter seinem Mantel eine Pistole hervor, sezte sie ihr auf die Brust, und erschoß sie. Da er sie noch nicht für todt hielt, schoß er das zweitemal auf sie — verwundete aber nur den Hauswirth am Arme. Wüthend stürzte er aus dem Zimmer, wo die Unglükliche in ihrem Blute lag, begab sich in seine Wohnung und erschoß sich. Er starb erst den folgenden Tag Abends um 8 Uhr, und hatte noch Zeit seine Unmenschlichkeit zu bereuen. Der Körper wurde auf das schändlichste verscharrt. Beide Unglükliche waren in der Blüthe der Jahren, und schön gestaltet. Sie hinterlassen eine Tochter von sechs Jahren. Dürfte die Unschuldige doch nicht einst das Verbrechen ihrer Aeltern büssen!

Wien vom 24ten Mai. (aus Privatnachrichten.) Gestern wurde unter dem Vorsiz des k. k. Generals der Kavalerie und Hofkriegsraths Vizepräsidenten Grafen von Karamelly ein ausserordentlicher Kriegsrath gehalten, welchem der Feldmarschal-Lieutenant Graf Brown, dann der Herr General Klairfait, und die Hofkriegsräthe v. Türkheim, v. Weber, und v. Krauß beiwohnten. Da die Haltung eines derlei ausserordentlichen Kriegsrathes hier selten ist, und ein solcher der Fehde mit Holland just vorausgieng, so dürfte man eben nicht unrecht urtheilen, wenn man die Veranlassung desselben in der immer mehr kritisch werdenden Lage der Angelegenheiten des hiesigen Hofes mit der ottomanischen Pforte *suchte*: denn derlei Kriegsräthe haben sonst die Regulierung der Marschrouten, und die Treffung der Anstalten zur Verpflegung der Truppen zum Vorwurf. Man glaubt übrigens noch immer, daß die Sachen bei der Hinabkunft des Monarchen auf die wirkliche Besiznehmung der in Frag befangenen Distrikte hinauslaufen dürfte, im Fall, wie es das Ansehen hat, der Divan bis dahin keine hinlänglich bestimmte Antwort von sich gegeben haben würde.

* Dieses bestättigt einigermassen unsere in gestriger Zeitung mitgetheilte Nachricht aus Venedig, und vielleicht kann der von Venedig nach Wien geschickte Kourier auch etwas zu dem dort gehaltenen Kriegsrath beigetragen haben.

Se. K. H. der Erzherzog Franz exerziren izt die Feldwaibelsstelle bei dem zu Stein am Anger liegenden Dragonerregiment Leopold Toskana, und werden nach und nach alle Militärsstuffen

durchgehen. Bei dem Lager zu Pest werden Selbe als Generalmajor vorgestellt werden, und allda schon wirklich Generalbrigadierdienste thun.

Se. Majestät der Kaiser kommen öfters von Laxemburg in die Stadt, um sich den dringendsten Kabinetsgeschäften zu widmen. Hierunter gehört vorzüglich die schon längst in Antrag begriffene Vereinigung der ungerischen mit der böhmisch-österreichischen Hofkanzlei, die nach Dero Abreise von hier wirklich in Vollzug gesezt werden soll. Der bisherig böhmische Obristkanzlar Graf Kollowrath soll Staats- und Konferenzminister, der Herr Graf Palfy aber an seine Stelle oberster Kanzlar beider Kanzleien werden. Dagegen wird die Ministerialbankodeputazion und Hofkammer wieder abgesondert, und unter dem Präsidium des Grafen von Cherek ein besonders Korpus formiren.

An allen Eken des Augarten wird durch öffentliche Anschlagzedel unter Leibesstrafe verboten, keine Nachtigalen und sonstig singende Vögel zu fangen. Der Monarch selbst ist auf das Vergnügen seiner Unterthanen so bedacht, daß er jüngst drei Duzend Nachtigalen kaufet, und ihnen selbst die Thüre zur Freiheit im Augarten öfnete. Diese neue Kolonie läßt sich izt waker hören, und scheint gleichsam täglich dem menschenfreundlichen Monarchen für ihre Freiheit zu danken.

Der neue Fürstbischof von Lüttich Graf von Hoensbrök wird nächstens die Belehnung nehmen; zu welchem Ende bereits 2 Domherren als Deputirte von dort hier angelangt sind.

Dieser Tagen ward auf den Gassen ein Blat unter dem Titel: der Poltergeist, zum Verkauf um 1 kr. ausgerufen. Es enthielt die Geschichte eines Geistlichen. Der Monarch ritt eben auf dem Weg des Verkäufers und einer schreienden Verkäuferin. Gemeiniglich sind diese zerlumpte Weiber oder Taglöhnerssöhne, die baarfüßig gehen, vom Schaum des Pöbels. Der Verkauf solcher Ungereimtheiten ist ihr Nahrungsweg. Der Monarch äußerte sein Mißvergnügen über solchen Unfug, und will ihn abgestellt sehen, weil er einerseits ein Betrug gegen die Käufer ist; anderntheils dem Staate Müßiggänger erziehet. Es ist in der That zu wünschen, daß der Druk solcher von armen Schreibern zur Unterhaltung des Pöbels verfaßten Erzählungen und Lieder, darunter die meisten der Moralität junger Leute schaden, verboten werde, obschon sie dem Typographen bei jeder Auflage einen reinen Gewinn von fünfzehn Gulden verschaffen. Eine auf Vorwiz und Leichtgläubigkeit des Pöbels kalkulirte Taxe der Buchdruker.

Se. Majestät der Kaiser haben den aus Neapel hier angekommenen Tenoristen Monopeli zu der Opera Buffa mit einem Gehalt von 4000 fl. jährlich, und freier Wohnung in Dienste genommen.

Pater W ——, der Piaristenprediger, hat nach einer zweiten Untersuchung der Sache die Erlaubniß erhalten, seine Predigen wieder fortsezen zu dürfen.

Hr. Gen. Graf Carameli, Hofkriegsrathsvizepräsident, hat die Erlaubniß erhalten, auf einige Monate das Bad brauchen zu dürfen. Nach der Abreise des Feldmarschalls Grafen Haddik führt der Feldmarschallieutenant Graf Browne das Präsidium beim Hofkriegsrathe.

Dieser Tagen führte eine junge Wittib vom Adel, die einen Garten in der Alstergasse hat, eine Freundin vom Lande, die ihr einen Besuch abgestattet hatte, spazieren. Der Weg führte die beiden Schönen beim allgemeinen Spital vorbei. Was ist das für ein Thurm? fragte leztere. Der Narrenthurm, antwortet erstere. O laßt ihn uns ansehen, sagte jene, und seine Bewohner betrachten. Sie giengen hinein. Der erste Narr, als er sie ansichtig ward, sprang ins sein Bett, dekte sich bis über den Kopf zu, gukte unter der Deke hervor, und redete sie rasch an. Der ersten sagte er: Nicht wahr; sie sind eine Wittwe: ihr Gemahl ist vor einem Jahre 2 Monaten gestorben. Die Antwort, ja. Und zur andern: Sie sind verheiligt, aber soviel als Wittib, denn ihr Mann ist abwesend und ferne von hier: Antwort, ja. Könnt ihr mir sagen, fragte diese, wie ferne von hier mein Mann sei? Der Wahnsinnige antwortet: er ist 42 Meilen von hier. Die Wahrheit beider der richtigsten Daten entsprechende Antworten machte die Schönen erstaunend, weil sie sich bewust waren, daß er, ein Mensch vom Lande, sie niemal gesehen hatte. Und sie, fragte er die Wittwe: möchten sie gerne wissen, wo izt ihr Gemahl ist? Ja wohl, sprach sie; wenn ihr nur im Stande wäret, mir es anzusagen, denn er ist gestorben. Der Wahnsinnige erklärt, daß er ihn suchen wolle; er dekt sich bis über den Kopf zu, gukt nach einer Weile wieder hervor, sagt: ich habe ihn im Himmel gesucht, und fand ihn nicht darinn. Jezt will ich ihn in dem Fegfeuer suchen. Zugedekt — hervorschielend: Auch hier fand ich ihn in keinem Eke noch in der Mitte; nun will ich ihn in der Hölle suchen. Wieder unter die Deke, wieder hervor: und auch hier konnt ich ihn nicht finden. Wo mag er denn wohl sein? ich will nochmal nachschauen. Der Wahnsinnige bleibt etwas länger verdekt, endlich schießt er hervor: da seh ich ihn beim Eingange stehen, er will mit Gewalt hinein, aber kann nicht. Baumhohe Hörner, die er auf dem Kopfe trägt, hindern ihn hinein zu kommen. Ueber diese von einem

Narren den beiden Schönen gegebene Sittenlehre lachen seit ein paar Tagen die Kreise ihrer Bekannten, und etliche junge Kavaliere wünschten, das der Kopfpuz des Verstorbenen, nur damit er nicht in die Hölle komme, solang seine hinterlassene Gemahlin eine Grazie bleiben kann, alle Tage sich erhöhen möge.

Von dem Dorotheerhof, welcher, wie wir jüngsthin schon gemeldet haben, zum Versazamt hergestellet wird, ist noch folgendes nachzutragen: zeithero wurden in dem Versazamte Gelder nur auf Pretiösen, als Edelgesteinen, Gold, Silber, Uhren, Galanteriewaaren ꝛc. auf Mobilien, als Manns- und Frauenkleider, Kupfer, Zinn ꝛc. gegeben. Nach hergestellten neuen Gebäude aber solle folgende Einrichtung geschehen, weswegen wirklich Se. Majestät der Kaiser vergangenen Sonntag als den 21ten dieses den Obereinnehmer des Versazamtes nach Laxenburg hat beruffen lassen. Es werden nach festgesezter neuen Einrichtung von dem Versazamte auch Gelder auf Haussäze, Besoldungsquittungen, Herrschaften in den Erblanden, und sichere Privatobligationen, wo der Aussteller eine hinlängliche Hypothek aufweisen kann, gegen 6 Prozent jährlich vorgeschossen. Gott segne den Monarchen wegen dieser Einrichtung immer und ewig; denn dadurch zerfället das Reich der Geldwucherer, und Geldkupler, mit einem Wort: das Reich der S——. Und die lezthin berichtete Verordnung in Betreff der Wucherei, welche mit dieser neuen Einrichtung zugleich erscheinen wird, bricht ihnen vollends das Genike.

Italien.

In Romagna wird der Krieg mit dem Raubgesindel noch immer fortgesezet. Weil man mit dem bisherigen Kommandanten der päbstlichen Truppen nicht zu frieden war, so hat man den Lieutenant Piccolo von Bologna an seine Stelle ernannt, der endlich 5 Räubern auf die Spur kam, die in einem kleinen Hause am Flusse Conca beisammen waren, und allda von dem gesammten Haufen der päpstlichen Kavalerie und Infanterie umrungen und belagert wurden. Die Uebermacht benahm den Räubern nicht den Muth; sie stiessen Schießlöcher durch die Wände des Hauses, und feuerten durch 3 Stunden unausgesezt auf die Truppen, die ihnen nichts anhaben konnten, und keinen Sturm wagten. Der Kommandant hielt es endlich für sicherer Feuer an das Haus zu legen, und es in Brand zu steken; mitten im Rauch und in den Flammen, währten sich die Räuber noch durch eine ganze Stunde; aber da endlich der Brand von allen Seiten zusammenschlug mußten sie sich ergeben, und wurden in die Gefängnisse gebracht. Man fand unter ihnen einen Neffen des berichtigten Rinaldini; er selbst aber streift noch in den Gebürgen umher.

Frankreich.

Paris vom 19 Mai. Ehe noch eine Sache von denen entschieden, die darüber zu entscheiden haben, und ehe sich noch mit Gewißheit etwas davon sagen läßt, belustigt sich meistentheils schon der größte Haufe der Neuigkeitskrämer mit ihren ungegründeten Muthmassungen, und tischt selbe dem neugierigen Publikum für Wahrheiten auf. So will man hier bereits den Ausgang des brichtigten Halsbandprozesses wissen. Der Herr Kardinal wird frei gesprochen: aber damit er ja nicht ganz leer ausgehe, so läßt man ihm eine derbe Ermahnung, und läßt ihm nachdrüklich einschärfen, daß er sich ins künftig besser, und seinem Stande würdiger aufführen sollte; sonst — Der Gräfin la Motte wird man den tollen Kopf scheeren, und sie die übrige Zeit ihres Lebens in guter und fester Verwahrung halten, damit ihr die fernere Gelegenheit so tolle Streiche anzuzetteln abgeschnitten wird: mit Herrn Villette ist es noch nicht so ganz ausgemacht, was man mit ihm unternehmen soll; einige lassen ihn auf Isle de France verweisen, andere lassen ihn auf eine Zeit das Schiksal der de la Motte mitempfinden, und seine Feinde möchten ihn wohl gar auf dem Schaffot sehen: die übrige damit verwikelte Gesellschaft soll entlassen werden: nur mit dem Wundermann Cagliostro scheinen die Richter noch in Verlegenheit zu sein, doch glaubt man, daß er losgesprochen, und dem Spott des Publikums überlassen werde; dem es an Reiserei nie fehlt. Diese ganze Geschichte ist für das lesende Publikum, das, wer weis welche grosse Dinge die Zeit dieser 9 Monate erwartete, ein Beweis, wie oft man grosse Erwartungen mit Kleinigkeiten in Erfüllung gehen sieht, und daß wir dastunden, wie die Zuseher des kreisenden Berges in der Fabel, und am Ende eine Maus hervorkommen sahen.

Nro. XXII

Münchner Wochenblatt.

Mittwoch, den 31 Wonnemonat (Mai) 1786.

Oeffentliche Rundmachung zur männiglichen Nachricht.

In Betref der von dem hochwohlgeb. Hrn. Ferd. Ant. des heil. röm. Reichs Freiherrn von Wadenspan ꝛc. dann Hochdesselben Frauen Gemahlin Tit. Maria Franziska, des heil. röm. Reichs Freiin von Wadenspan errichtet- und beim kurfürstlich-hochlöblichen Hofrath zu München bereits unterm 1 August 1782. behörig gerichtlich immatrikulirt worden fideikommissarischen Disposizion Hochdero beed sammentlichen Im- und Mobiliarsvermögen, herrschaftlichen Gütern oder Hofmärchen, Rechten, Foderungen, Revenüen und jährlichen Einnahmen so anderen.

Serenissimus Elector.

Se. Kurfl. Durchläucht ꝛc. haben auf unterthänigstes Anlangen Dero Generals Tit. Freih. von Wadenspan bewilliget, daß derselbe die mit seiner Gemahlin errichtete fideikommissarische Disposizion den öffentlichen Zeitungsblättern einverleiben lassen möge. München den 28 August 1784.

Karl Th. Kurfürst.

A. Freih. v. Kreitmayr.

Ad Mandatum serenissimi D. D. Electoris proprium.

v. Dumhof.

Seidschizer Bitterwasser zu haben.

Dem hochverehrlichen Publikum dienet hiemit zur Nachricht, daß wieder frisch allhier angekommen, und bei J. P. Schwab, Handelsmann in der Neuhausergasse dem Burgersaal gegenüber, zu haben sei das schon hinlänglich bekannte und bewährte Seidschizer Bitterwasser in ganzen Flaschen a 40 kr., und in halben a 24 kr.; auch das wahre Seidschizer Bittersalz das Loth a 2 kr.

Haus ꝛc. zu verkaufen.

Endesgesezte gedenken ihre zum kurfürstlichen Hofkastenamt München bodenzinsige, mit 3 Herbergen versehene Behausung samt den erst Anno 1783 neu erbauten Bakofen, dann frei eigenthumlichen Melber- und Schwarzbrodbäkersgerechtigkeit nebst Zugehör eigenmächtig zu verkaufen. Kaufsliebhaber können sich also bei uns in bälde melden, das Anwesen in Augenschein nehmen, und den Kauf abschliessen.

Joh. Meßingerische Mezgermelbersehelente in der Au nächst München.

Ferdinand Ainbergische Bierbräuers Vermögen in Landau zu verkaufen.

Nachdem von Seite hieunt genannter Stelle das subhastirt Ferd. Ainbergis. Bierbräuers Vermögen zu Landau unterm 18 Mai gegenwärtigen Jahres inre delendi eingethan worden; so wird zu gehorsamster Folge diesfällig ergangen gnädigst geistlicher Rathsresoluzion dieses Vermögen oder sonst genannte Landshuter Bräustatt samt den dazu gehörigen Feldbau und Wiesgrund dergestalt zum Meistverkauf feilgeboten, daß die sich hierum

kaufsliebhaber am 2ten nächst eintretenden Monats Juni sich hieroris stellen, und nach genommener Einsicht der unter obstehend 18 Mai neuerlich vorgenomen unpartheiischen gerichtlicher Schäzung ihr Anboth schlagen sollen; wo man nicht entstehen wird solches observanda observandis dem Meistbietenden einzuraumen. Akt. den 19 Mai 1786.

Kurfürstl. Kapelledirekzionsamt Altenötting.

Ochsenhäute zu verkaufen.

Bei Johann Wolf, burgerl. Ochsenmezgermeister in Landshut sind 271 Stük Ochsenhäute um billigen Preis zu verkaufen.

Ein Wälscher Kamin

von grauem Marmor stehet zu verkaufen, und im Zeit. Komt. zu erfragen.

Zwei fast ganz neue Aschentücher,

wie auch 87 Klafter lange Strik von Roßhaar sind um billigen Preis feil, und im Zeit. Komt. zu erfragen.

Eine gefundene silberne Hosenschnall

kann von dem Eigenthümer im Zeit. Komt. nieder erfragt werden.

Gefundener Schlüssel.

Ein kleiner französischer Schlüssel ist gefunden worden; der Eigenthümer kann selben im Zeit. Komt. abholen.

Gefundenes Hundshalsband.

Es ist in verwichener Woche ein Hundshalsband gefunden worden; der sich hiezu legitimirende Eigenthümer kann selbes im Zeit. Komt. wieder erfragen.

Eine braune Pudelhündin

ist jemand unlängst zugelaufen; wem dieselbe entloffen ist, der hat sich um das Nähere im Zeit. Komt. zu melden.

Ein silberner Kaffeelöffel

ist jemand auf eine verdächtige Weise zum Verkauf angetragen worden; der Eigenthümer kann solchen im Zeit. Komt. erfragen.

Verlorne Geldtasche.

Den 27ten dieses ist eine Geldtasche, worin sich ein Handbrasselet von Roßhaar und 3 Gulden an Geld befinden, verloren worden; der Finder beliebe selbe gegen Rekompens im Zeit. Komt. abzugeben.

Ein verzogener Name

mit I und A, so auf Perlmutter gemahlt, und mit einem göldenen Reifchen umgeben ist, hat jemand vor etlichen Tägen von der Rosengasse bis in das Opernhaus aus einer Tabaksdose verloren; der Finder wird ersucht, selben gegen eine Belohnung dem Z. K. zu überliefern.

Verlorner Versazzettel.

Vorgestern ist auf dem Markt ein Versazzettel von 5 Gulden verloren worden; der Finder wird ersucht selben dem Zeit. Komt. einzuliefern.

Verlorner Rosenkranz.

Es ist unter dem Schwabingerthor ein Rosenkranz mit silbernen Untermärkeln und derlei Sebastiani Pfeil, nebst einem in Silber gefaßten Kreuze verloren worden; der Finder wird gebetten selben gegen Rekompens im Zeit. Komt. abzugeben.

Entfremdetes Döschen.

Den 25ten dieses ist ein mit einem Schanier versehenes und in Form eines Reisetrüchlein gemachtes porzellainenes Frauenzimmer Döschen entwendet worden; wem dasselbe zu Handen kommen sollte, der beliebe es gegen Rekompens in der Reuhausergasse bei dem Lodererbräuer über 2 Stiegen abzugeben.

Kommißbrodlieferungen zu versteigern.

Da Dienstag den 4ten nächstkommenden Monats Julii die Kommißbrodlieferungen für die Garnisonen zu Burghausen, Donauwörth, Landsberg, Neumarkt in der oberen Pfalz, Neuendting, Rottenberg, Sulzbach, Stadtamhof und Wasserburg, auf ein oder mehrere Jahre vom 1 Jäner 1787 anfangend gegen obrigkeitlich beibringender Kauzion Vormittags vom 9 bis 12, und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr versteigt, und den wenigst nehmenden überlassen werden; Als wird solches andurch jedermann sowohl Christen als Juden bekannt gemacht, um sich an benelbtem Dienstag den 4 Julii bei diesortig kurfürstl. Hofkriegsrathskanzlei melden, und das weitere vernehmen zu können. München den 17 Mai 1786.

Ihrer Kurfürstl. Durchl. zu Pfalz Hofkriegsrath.

Freih. v. Wadenspan, Direktor.

Sekretär Geyringer.

Scheibenschießen und Kegelscheiben.

Herr Sebastian Zollner, bürgerl. Flözingerbräu im Markt Rosenheim, giebt zu Hemhof, an der Traunsteiner Salzstrasse, bei dem dasigen

Tafernwirth ein Scheibenschießen, und zugleich auf einer neuen Kegelstatt ein Kegelscheiben. Das Schießen nimmt den 4, und das Kegelscheiben den 5 Juni nächstkommenden Monats seinen Anfang. Lezters daurt den 6, 7, 8, 9, 10 und 11ten unausgesezt fort. Die Gewinste bei dem Schießen bestehen aufs Haupt, dem Kranz, und Glük zusammen in 16 fl. 20 kr. Beim Kegelscheiben aber ist das Beste, ein bei 2 Zentner schwerer, und auf 24 fl. ästimirter Schaafwidder von ungewöhnlicher Grösse und Stärke, der noch anzu mit 10 baierischen Thalern behangen wird. Verlangt der Gewinnende Theil den Widder nicht zu behalten, erhält er den hiefür ausgesezten Preis der 24 fl. und wie es sich ohnehin versteht, die 10 baierischen Thaler noch sonderbar, mithin in allen 48 fl. Die Bedingnissen bei dem Scheiben sind folgende: Weniger als 6 paar Kugeln werden nicht bewilliget, und mehrer als 10 paar ununterbrochen zu scheiben hat nicht statt. Ein paar Kugel kosten 6 kr. und wer auf die erste Kugel nicht 3 Kegel scheibt, der ist der 2ten Kugel verlurstigt. Zu Bestreitung der Kosten werden von jedem Gulden 9 kr. aufgehoben; der Ueberschuß aber in verhältnißmäßige Gewinste eingetheilet. Den 11 Juni endet sich das Kegelscheiben; daher den 10ten mit Sonnen-Untergang keine Leggelder mehr angenommen werden. Freunde und Liebhaber ladet man demnach zu diesen angenehmen Belustigungen gezimend ein, und verspricht der Tafernwirth zu Hemhof, wo selbst das Schießen und Kegelscheiben, wie gemeldet, gehalten wird, für Jedermann anständige Bewirthung.

AVERTISSEMENT.

Einem geehrten Publikum wird hiemit bekannt gemacht, daß Herr Franz Geisperger von Salzburg, der durch seine phisikalische und ökonomische Kunststüke bereits bekannt ist, noch 8 Täge sich allhier aufhält. Er logirt bei Herrn Hagner, Weingastgeber zum goldenen Bärn auf dem Paradeplaz.

Anzeige der hier angekommenen Fremden.

1) Bei Hrn. Streicher, Weingastgeber zum goldenen Kreuz in der Kaufingergasse.

Den 25 Mai. Herr Creuz, Kupferstichhandler aus Holland. Herr Diez, Kaufmann mit Herrn Sohn von Augsburg. Den 27 — Herr Weigmey, Geistlicher von Würzburg. Herr Memberger, Kaufmann aus Tirol. Frau Zangmeisterin, Bräuerin von Maisach.

2) Bei Hrn. Stürzer, Weingastgeber zum goldenen Hirsch.

Den 22 Mai. Tit. Ihre Exz. Frau Bar. v. Weiden, Obriststallmeisterin von Freising mit Jungfer und Bed. Den 23 — Mons. Chevalier von Zech, k. k. Oberlieutenant, von Günzburg. Den 25 — Tit. Herr Baron v. Wälwart, Ritter des k. k. St. Josephordens mit Bed. Tit. Freiherr v. Süttner, mit Jungfer und Bed. von Wien. Den 26 — Tit. Herr von Ettenau, k. k. Oberkriegskommissär von Frankfurt, mit Herrn Baron v. Büchler, von Stuttgart und 2 Bed. Den 27 — Tit. Herr von Arbaur, Kaufmann von Augsburg, mit Hrn. Egger, domkapitlischen Forstmeister.

3) Bei Hrn. Hagner, Weingastgeber zum goldenen Bärn.

Den 24 Mai. Herr Helbich, aus Mannheim. Herr Renner, von Leimen. Den 27 — Herr Gerhard, Krämer von Mannheim. Herr Zuirmair, von Linz. Den 28 — Herr Burg, aus Manheim.

4) Bei Hrn. Merkl. Weingastgeber bei der blauen Trauben in der Kaufingergasse.

Den 27 Mai. Frau Gerichtsschreiberin Piendlin, von Pfaffenhofen. Den 29 — Tit. Reichsgräf. Königseckisch-Rothenfeldische Kanzlar und Kreisgesandte Herr von Forster mit Herrn Sekretär, und 2 Bed. Tit. Frau von Sazenhof, mit 2. Fräulen Töchter und Jungfer von Retenbach.

5) Bei Herrn Rost, Weingastgeber zu den 3 Mohren auf dem Rindermark.

Den 25 Mai. Frau Stroblin, Kaufmännin von Erding. Den 28 — Herr Abel, Medikus mit 1 Kons. aus Frankfurt. Herr Weg, Geistlicher aus der Pfalz. Herr Hofkammerrath Gdg mit dessen Gemahlin und Fräul. Tochter.

6) Bei Hrn. Schlicker, Weingastgeber zum weissen Rössel im Thale.

Den 24 Mai. Hr. Grundtner, Burgermeister von Erding mit dessen Jungf. Tochter. Den 25 — Frau Ventin, Acciseinnehmerin von Neudtting. Den 26 — Hr. Hueber, und Hr. Roth mit 1 Konsorten, Bierbräuer von Rosenheim. Den 27 — Hr. Fräß, Rauchhändler von Wien. Den 28 — Hr. Langmayer, Negoziant von Lyon. Den 29 — Hr. Besl, Schulinspektor von Erding.

7) Bei Hrn. Albert, Weingastgeber zum schwarzen Adler in der Kaufingergasse.

Den 23 Mai. Frau Kapitaine von Valescour von Sachsenweimar. Hr. Bioley, mit 1 Hrn. Konsorten, Kaufmann von Augsburg. Mademoiselle de Guenotte Gesellschaftsdame, der Fr. Gräfin Salburg, von Wien mit 1 Bedient. Hr. von Seyfried, fürstl. Hohenloischer Hofrath, von Wien. Hr. von Heggeman, Hohenloh- und Waldenburgischer Hofrath, von Wien. Hr. von Zelling, Reichsagent, von Wien. Den 26— Hr. von Marsteten, Benefiziat von Klem im Niederländischen, mit 1 Bedienten. Hr. Baron Schreckenstein, Domherr von Freising, mit 1 Bedienten. Hr. Schneider, Kaufmann von Konstanz. Den 28— Hr. Neuville und Hr. Zink, Doctores Med. von Frankfurt am Mayn. Den 29— Hr. Honold, Kaufmann von Ulm. Hr. Löhnis, Kaufmann von Kölln. Hr. Göbhard, Buchhändler von Bamberg. Hr. Baumann, Kalkulator von Freiburg.

Wöchentliche Geburt- und Sterbliste.

Von der Garnisonspfarr ist diese Woche nichts eingesendet worden.

In U. L. Frau Stifts- und Pfarrkirche sind in der vor. Woche getauft worden 10 Kinder.

Gestorben und begraben sind folgende:

Den 21 Mai. Antonia Vorhölzlin, Zimmermanns Wittwe am Fingergässel, 72 J. a. Eines Taglohners Kind, vorn Neuhauserthor, 6 W. a. Den 23 Eines Milchmanns K. vorm Neuhauserthor 1 J. a. Den 24 — Eines Hrn. kurfl. Kammerdieners Kind an der Weinstrasse, 14 W. a. Eines bürgerl. Schneidermeisters Kind an der Dienersgasse, 7/4 J. a. Den 26— Eines bürgerl. Schneidermeisters Kind an der Schäflergasse, 12 T. a. Eines Taglöhners Kind am Lechl, 3 und 1/2 J. a. Eines Hrn. kurfürstl. Kochs abgetauftes Kind vor dem Kostthörl.

In der St. Peters Pfarre sind in der vorigen Woche getauft worden 10 Kinder.

Gestorben und begraben sind folgende:

Den 24 Mai. Eines Schreibers Kind aufn Anger, 7 W. a. Benno Leirer, herrschaftl. Hausmeister aufm Kreuz, 52 J. a. Den 25— Gertraud Pruckmayrin, Laternanzünders Wittib allda, 80 J. a. Den 26— Eines Burger- und Sailermeisters Kind aufn Anger, 30 W. a. Eines Tagwerkers Kind vorn Sendlingerthor, 1/4 J. a. Theresia Högerin, led. St., bürgerl. Vergolderstochter aufn Kreuz, 56 J. a. Den 27— Eupfrosina Gremmauerin, eines Tuchmachersgesellens Weib aufn Anger, 56 J. a. Eines Tagwerkers Kind vorn Sendlingerthor, 6 J. a. Den 28— Franz Xaver Pirkmann, ein Chyrurgus von Wasserburg gebürtig, bei den ehrw. barmherzigen Brüdern. Joh. Linck. Ein Schneidergesell aus Tyrol, 24 J. a. allda. Franz Arnold, ein Lehenrößlerknecht allda, 68 J. a. Eines Zeugdieners Kind in der Sendlingergasse, 18 T. a. M. Anna Hueberin, Mauerin aufn Kreuz, 50 J. a. Ein Kind aus dem heil. Geist Kindshaus vorn Sendlingerthor. Jakob Schell, bürgerl. Holzmesser auf der Hundskugl, 62 J. a. 29— M. Anna Pergmanin, herrschaftl. Hausmeisterstochter aufn Kreuz, 57 J. a. Eine Mannsperson im Arbeitshaus. Gottlieb Zeilmayr, Burger und Lehenrößler aufn Färbergraben, 36 J. a. Eines Tagwerkers Kind vorn Sendlingerthor, 3 W. a.

In der heil. Geistpfarr ist in der vorigen Woche getauft worden: 1 Kind.
Gestorben und begraben: Niemand.

Getreidepreis.

Sonnabend, den 21ten Mai 1786.

	Von bester, fl.	kr.	mittler, fl.	kr.	geringster Gattung. fl.	kr.
Schäffel						
Weizen	15	—	12	—	10	
Korn	9	15	8		..	
Gersten	6	30	6	—	5	55
Haberrn	4	—	3	45	3	30

Urdingischer Getreidepreis.

Mittwoch den 24ten Mai 1786.

	Von bester, fl.	kr.	mittler, fl.	kr.	geringster Gattung. fl.	kr.
Schäffel						
alter Weizen	15	—	14	—	13	—
altes Korn	8	15	8	30	8	—
Gersten	6	—	5	30	5	—
Haaber	3	40	3	20	3	—

Das harte Getreid von der neuen Gattung stehet im mindern Preis, als

Weizen	11 fl. — kr.	10 fl. — kr.	9 fl. — kr.
Korn	6 fl. 30 kr.	6 fl. — kr.	5 fl. 30 kr.

Die 218 Ziehung zu Stadtamhof den 24 Mai.

47 13 25 60 79

Die 219 Ziehung den 14 Juni 1786.

(Nebst Beilage.)

Digitized by Google

Kundmachung.

In der Graf Haimhausischen Hofmarch Haimhausen befindet sich eine Bäkersgerechtigkeit samt Haus, Stallungen und Garten, dann in denen 3 Feldern 93/4tel Juchart Aker, wovon sowohl das Winter- als Sommerfeld richtig angebaut, 6 Tagwerch einmädige Wiesen, dann ferners ein dazu gehöriges Zubaugütel nebst einem Garten, und 6 1/4tel Juchart Aker samt all dabei todt- und lebendigen Haus- und Baumannsfahrnis zu verkaufen. Zu solchem Ende hat man Dienstag den 20ten eingehenden Monats Junii als ordentlichen Lizitazionstag hiezu angesezt: die Kaufsliebhaber können sich also an benanntem Tag früh um 9 Uhr bis 12 Uhr in dem Schloß Haimhausen melden, und ihr Anboth ad Protocollum geben, wo man alsdann nach Schlag 12 Uhr, und nochmaliger Umfrag erwähntes Vermögen dem Meistbietenden obrigkeitlich zuerkennen wird. Akt. den 30 Mai 1786.

Graf Haimhausisches Hofmarchsgericht Haimhausen.

Joh. Ant. Schmans, Verwalter.

Vorrufungen.

1) Georg Plank von Niederaltaich gebürtiger Häuslers Sohn ist bei Simon Pruner, Bauer zu Arndorf in Diensten ledigen Standes ab intestato verstorben, und hat nebst einiger Baarschaft unterschiedliche in die Länge ohne Schaden nicht aufbewahrliche Kleidungsstücke, so anders zurück gelassen. Es werden dahero die dermalen unbewuste Georg Plankische Erben, oder Prätendenten, um in dieser Verlassenschaftssache weiters fürschreiten zu können, unter vorgesezt drey monatlichen Termin edictaliter vorgeladen, daß sie entweder in Person oder durch hinlänglich bewaltete binnen obiger Zeit erscheinen, und ihr Erbschafts- oder anderes Recht um so gewisser gesezmäßig darthun, als ausser dessen die zurückgelassene Georg Plankische Kleidungsstücke, so anders plus licitando verkauft, und weiters verfahren werden würde, wie Rechtens ist. Akt. den 18 Mai 1786.

Kloster Hofmarksgericht Metten.

Lizent. Sebast. Wisting, Hofrichter.

2) Nachdeme man bei dem kurfürstl. Hofrath von Wallnerischen Verlassenschaftssache zu Berichtigung des zwischen den von Wallnerischen Vormündern, dann der Baron Lerchenfeld Ahamischen Vormundschaft um die Hofmarch Hackerskofen einsweilen projektirten Kaufskontrakt zu 15000 fl. sowohl, als auch zu gänzlicher Berichtigung der Sachen eine weitere Conzeßion auf den 13 Juni anzusezen für nöthig gefunden; Als werden sammtliche allenfalls noch verhandene unbekannte Gläubiger auf sothanen Konzeßionstag entweders in Person, oder durch Bestellung eines mit hinlänglicher Vollmacht versehenen und instruirten Anwalds und zwar sub pœna præclusi zu dem Ende vorgeladen, damit selbe ihre Forderungen, und allenfalls habende Aeusserung ad Protocollum behörig abgeben können. München den 3 Mai 1786.

Churpfalzbaierischer Hofrath.

Jos. Weitzenbeck, Sekretär.

3) Der jüngsthin in dem allhiesig kurfürstlichen alten Priesterhaus ab intestato verstorben, und dem Vernehmen nach von Miesbach gebürtig gewest sein sollende Votiv-Priester Johann Bapt. Hofer hat dem Vermuthen nach kaum so viel Vermögen zurükgelassen, daß die hierauf erloffene Funerals-Kösten bezahlt werden können. Gleichwie man aber den 1ten künftigen Monats Juni die Reseration und Inventur vorzunehmen gedenket; so wird solches zu dem Ende mittels öffentlichen Zeitungsblättern kund gemacht, daß, in sofern dessen allenfalls verhandene dieß Orts aber unbekannte nächste Befreunde bei vorersagten Akte zu erscheinen lusttragen wollten, selbe an den angezeigten Tag frühzeitig sich in loco defuncti einfinden, und der Beendigung dieses Verlassenschafts-Geschäftes abwarten sollen. Akt. den 19 Mai 1786.

Kurfürstl. Kapelle Direktionsamt Altenötting.

4) Nachdeme bei churfürstlicher Regierung allhier, gegen den churfürstl. Kammerer und dermaligen Landrichter zu Burglengenfeld Franz Anton Freiherr von Oerle, zerschiedene Forderungen klagbar eingebungen, und nämliches vorhero gegen selben als gewesten Landrichtern zu Kemnath bei denen gleichfalls churfürstl. Regierungen Amberg und Sulzbach erfolget, auch mehrern derlei Klagen durch Berufung zum churfürstl. Hofrath erwachsen, von Seiner churfürstl. Durchlaucht auf erstatteten unterthänigsten Bericht aber den 14

Hornung abhin die gnädigste Weisung erlassen worden, daß solch ganzes Schuldenwesen bei hiesig kurfürstl. Regierung als erwehnten Baron von Oerle dermaligen Foro Domicilii gesezmäßig behandelt, und mittels einer allgemeinen Gant auseinander gesezet werden solle, zu welchem Ende von erwehnt kurfürstl. Hofrath die dort verhandlete Akten hiehero übermachet, auch anheute dessen besizendes Mobilar-Vermögen nebst 1/3 Besoldung in gerichtlichen Beschlag genommen, zugleich sammentlich bekannt und unbekannte Gläubiger edictaliter vorzuladen beschlossen wurde; Als heischet und ladet Eingangs erwehnt kurfürstl. Regierung all diejenige, welche an bemeldten Titl Freiherr von Oerle etwas rechtmäßig zu suchen haben, mittels gegenwärtigen Proclamatis auf den 26ten kommenden Monats Juni an. curr. ad producendum & liquitandum, dann auf den 24 Juli ad excipiendum, und endlich auf den 28 August ad concludendum mit dem Anhang vor, daß sammentliche Gläubiger an vorbemeldten Tägen bei dahiesig kurfürstl. Regierungskommißion entweders in Person oder durch genugsam bevollmächtigte Anwälde sich stellen, und ihre Rechtsnothdurft gebührend anbringen, in widrigem Fall aber nicht ferners angehört, sondern ipso facto præcludiret sein sollen. Decretum Neuburg den 20 März 1786.

Kurfürstliche Regierung.

Sigm. Gr. v. Spreti.

J. Simon Walk, Sekretär.

---

5) Joseph Hauser, verehelicht bürgerl. Weisgärber hat sich im gegenwärtigen Jahre von seinem häusl. Anwesen, dann Weib und einem Kind aus freien Willen getrennt, und sich von hier, unwissend wohin begeben, von dessen Aufenthalt bis dato das mindeste zu erfahren gewesen ist. Da nun dessen Weib und Kind in gröster Bedürftigkeit leben müssen, die auf sein Joseph Hausers Behausung anhaftende Schulden mehrers, als das Vermögen entwerfen, folglich um die Vergütung den allhiesigen Stadtmagistrat ohnausseslich überlästigen, ohne in dieser Sache ein Aushilfsmittel vorfinden zu könen; Als wird vom allhiesigen kurpfalzbaierisch. Stadtmagistrat, und zwar nach den löbl. Landesstatuten besagter Joseph Hauser hiemit edictaliter zitirt, daß sich derselbe in Zeit 2 Monaten allhier persönlich stellen, sein voriges Anwesen antretten, sein Weib und Kind versorgen, und quovis modo seinen Schuldenlast tilgen solle, als man im Widrigen und nach Verfluß obiger Edictalzeit mit dessen zurückgelassenen Vermögen von Obrigkeits wegen verfahren wurde und müßte, wie Rechtens ist. Akt. Weilheim den 27 Mai 1786.

Kurpfalzbaierischer Stadtmagistrat allda.

Paul Ebermayr, Amtsburgermeister.

Bücheranzeigen.

Bei dem hiesigen Buchhändler Joseph Lindauer im v. ruffischen Hause dem Frauenstifte gegenüber sind zu finden:

1) Becks (Dom.) faßlicher Unterricht Gebäude auf eine leichte und sichere Art vor dem Einschlagen des Blizes zu bewahren. m. K. gr. 8. 18 kr. 2) Dätzels (Prof.) freimüthige Gedanken über die Witterungslehre des Hrn. Hells k. k. Astronoms. gr. 8. 6 kr. 3) Grundlinien einer salzburgischen Mineralogie, oder kurzgefaßte Anzeige der bekanntesten Foßilien des salzburgischen Gebirges. gr. 8. 8 kr. 4) Helfenzrieders (Joh.) Beschreibung einer neuen Art Dachziegel von besserer Gestalt, als man sie jezt hat, ihrer Vortheile, und der Weise ein Dach damit zu decken. m. K. gr. 8. 15 kr. 5) Hübners (Lorenz) physikalisches Tagebuch für Freunde der Natur. 3te Jahrg. 1tes u. 2tes Viertel. gr. 8. 1 fl. 12 kr.

Beim Joh. Bapt. Strobl, Prof. und Buchhändler nunmehro in der Pachmaierischen Behausung neben der Apotheke in der Kaufingergasse ist zu haben:

Westenrieder (Prof.) Geschichte von Baiern zum Gebrauch des gemeinen Bürgers, und der bürgerlichen Schulen mit 62 Portraiten der Herzoge und Kurfürsten. 8. 1786. 2 fl. 30 kr. ohne dieselbe 1 fl. 30 kr. Baumgartners (Audit. des kurfürstl. Leibregiments) kurzer, deutlicher und vollständiger Auszug aus der Geschichte von Baiern zum Unterricht für die Jugend. 8. 1786. 30 kr.

Beim Buchhandler Joseph Lentner in München nächst dem schönen Thurme sind zu haben:

Sartori (Abriß der allgemeinen Kirchengeschichte von der ersten Zusammenkunft der Apostel am Pfingstfeste, bis zum Ende des siebenzehnten Jahrhunderts 3ter Band 1786. 1 fl. 15 kr. Abels Einleitung in die Seelenlehre. 1786. 2 fl. Abel, über die Quellen der menschlichen Vorstellungen. 1786. 1 fl. 15 kr. Stolz, Predigten über die Geschichte unsers Herrn 3 Bände. 3 fl. 15 kr.

Digitized by Google

Donnerstag, den 1 Brachmonat (Junius) 1786.

München.

Beförderung. Se. Kurfürstl. Durchl. haben den gewest bisherigen Bräuamtsschreiber allhier Joseph Tschann als Höchstdero Bräuamtsbuchhalter, und den beigeordneten Hof- und geistlichen Rathsexpeditor Joseph Weinhackel zu Höchstdero wirklichen Rath und Kommerzienratheexpeditor zu ernennen gnädigst geruhet.

Wessobrann vom 15 Mai. Da ähnliche Beispiele ohnehin immer seltner werden, so verdienen sie schon in Rücksicht dessen, wenn auch wirklich nichts besonders sie uns empfiehlt, einen Plaz in unsern Blättern. Ein alter Küster einer Filialkirche unsers Klosters feierte dieser Tagen mit seiner treuen Ehehelfte seine zwote Hochzeit: dieses Paar, das kein Herz der Zuseher seiner Feierlichkeit ohne Theilnehmung ließ, genoß vorzüglich das Vergnügen sich von 14 Kindern in 21 Enkeln verewiget, und sein Andenken erhalten zu sehn. Der Herr Prälat, dessen menschenfreundliches Herz sich ganz der Empfindung überließ, das Vergnügen, und die Feierlichkeit dieses ehrwürdigen Paares zu vergrössern, beschenkte selbes mit einer Denkmünz mit der Aufschrift utroque unum plus ultra, hielt ihm auch im Kloster ein eigen Hochzeitmaal, und versicherte es einer lebenslänglichen Unterstüzung. Wo sich alles mit wahren Vergnügen der Freude überließ dem alten Paare all die mühselig gelebten Lebenstage in diesem Augenblik vergessen zu machen.

Mannheim den 25 Mai.

Nach einer dreitägigen öffentlichen Prüfung in der Anatomie, Phisiologie und chirurgischen Operazionen wurden gestern die von Sr. Kurfürstl. Durchläucht zur Aufmunterung gnädigst bestimmte sechs silberne Preismedaillen an folgende Kompagniewundärzte der hiesigen Besazung ausgetheilet. Die erste anatomische Medaille erhielt Herr Eichholz von Prinz Wilhelm, die zweite Herr Kaibel vom nämlichen Regiment, die dritte anatomische Herr Fockelmann von Rodenhausen; die erste chirurgische Medaille empfieng Herr Gsell von Schwiecheld, die zweite Herr Bollmann von Hohenhausen, und die dritte chirurgische Herr Schwind von Weichs. Mehrere von gedachten löbl. Besazungsregimentern, und darunter vorzüglich Herr Krieg von Schwicheld, haben dabei das Accessit erhalten.

Teutschland.

Wien vom 27 Mai. (aus der Wienerzeitung) Während dem Aufenthalte Sr. Majestät des Kaisers, in Gesellschaft des hohen Adels auf dem Lustschlosse zu Larenburg, werden allda verschiedene Jagden und andere Lustbarkeiten angestellt, auch abwechselnd teutsche Schauspiele und italiänische Opern auf dem Schloßtheater gegeben. In der ersten Woche gaben die Nazionalschauspieler: Victorine, die schlaflosen Nächte, den Eilfertigen, und den eisenen Mann; in der zweiten Woche: den Vetter in Lisabon, den doppelten Liebhaber, und das Findelkind. Zwischen diesen teutschen Schauspielen wurden die italiäni: Opern: L'Italiana in Londra; il Trionfo delle Donne, und il urbero di buon cuore, nebst dem teutschen Singspiele: die Pilgrime von Mekka genannt, von den Hofoperisten aufgeführet.

Se. Maj. haben vermög höchsten Hofdekrets vom 15ten und præs. 20 d. M. zu genehmigen geruhet, daß der in Ungarn gebrannte, nach der Vorschrift des allgemeinen Zollpatents legitimirte Rosoglio bey der Einfuhr in die teutschen und galizischen Erbländer künftig nur einen Konsummozoll von vier ein halben Kr. für die Maaß zu bezahlen haben soll. Welche höchste Entschliessung von der K. K. N. O. Landesregierung zu iedermanns Wissenschaft hiemit bekannt gemacht wird. Wien den 24 Mai 1786.

Würzburg vom 25 Mai. Se. hochfürstl. Gnaden sollen wiederum recht gut aussehen, und zur Freude aller ihrer beygesinnten Unterthanen sich dermal in höchstbeglükten Wohlsein befinden. Höchstdieselbe reiten und fahren täglich im offenen Wagen spazieren, brauchen jezt eine Kur von ausgepreßten Quekensaft und speiseten den 21ten zum erstenmale wieder an offener Tafel.

Lezten Samstage verfolgten die hiesige Metzger eine Frau vom Lande, die wider herschaftl. Verboth Fleisch zum Verkauf herein praktizirte. Vor Angst retirirte sich selbe in die Franziskanerkirche, wo eben das Venerabile ausgesezt war. Auch in selbige hezten sie ihr die Hunde nach, so daß sie ihr ganze Fleken aus den Kleidern rissen. Endlich salvirte sie sich hinter den Hochaltar in den Kor, und stellte ihr Fleisch mit der Wute hinter die Bethstühle der Religiosen, und entrann glüklich. Man weis nicht, was die Sache für einen Ausgang nehmen, und die Frechheit der Mezger, die durch Schreien und Lärmen die ganze Andacht in der Kirche so unehrbietsam störten, gestraft werden wird.

Gestern hat man zwei Personen Mann und Weib kreuzweis geschlossen zu Wasser von Kleinochsenfurth aus hier eingebracht, die einigen reisenden Juden zwischen Würzburg und Heidingsfeld Abends einen Kuffer hinter der Chaise abgeschnitten, dessen Dekel mit Steinen eingeschlagen goldene Uhren, Gelder, Juwelen und alle Wäsche herausgenommen, und dann so zugerichtet auf der Strasse den Kuffer liegen gelassen.

Italien.

Der König von Neapel ist am 7ten d. M. von seiner Seereise nach Capri, von fünf Schebeken begleitet, zurükgekommen. An dem nämlichen Tage begaben sich Se. Majestät mit der Königin zur Verehrung des Blutes des heil. Januarius, dessen Fest an diesen Tagen gefeiert wurde. Am folgenden Tage kehrten JJ. MM. nach Caserta zurük.

Der König hat den Unternehmern der Schauspiele durch ein besonderes Dekret bekannt machen lassen, daß es vom künftigen Jahre an nicht mehr erlaubt sein soll, in der Fastenzeit Schauspiele zu geben.

Im Hafen von Neapel sind zwei von Toulon kommende marokanische Fregaten angelangt, die mit Geschenken ihres Sultans nach Konstantinopel bestimmt sind.

Aus Sizilien hat man die günstigsten Nachrichten von dem Gedeihen der Feldfrüchte, welches, zur Freude des ganzen Reichs, eine sehr reiche Erndte hoffen läßt.

* Das holländische Kriegsschif, Oberyssel, von 64 Kanonen, unter Kommando des Kapitains Boor, nebst einer holländischen Brigantine, welche der Lieutenant von Treslong kommandirte, sind den 18 März im Hafen von Malta angekommen, um dem Grosmeister die Geschenke zu überbringen, welche ihm die

Generalstaaten, aus Erkenntlichkeit für die der holländischen Flotte während ihrer Kreuzfahrt im mittelländischen Meer erwiesenen Dienste zu überschiken beschlossen hatten. Tags darauf wurden beide Offiziers dem Grosmeister vorgestellt, welcher sie auf das gnädigste empfieng, und ihre Schiffe mit allen Arten von Erfrischungen sowohl für die Offiziers, als für die Mannschaft versehen, auch unter etwere 20 Louisd'or austheilen ließ. Den 20ten hatten die Offiziers ihre Abschiedsaudienz, nach welcher der Intendant des Pallastes sich an Bord der beiden Schiffe begab, und dem Kapitain Boot von Seiten des Grosmeisters eine goldene Tabatiere, mit dessen Portrait geziert und mit Brillanten besezt überreichte, wie auch einen Dolch, dessen Handgrif von Agat, und die Scheide von Gold und mit Rubinen und andern Edelsteinen besezt ist. Der Lieutenant von Tresong bekam eine goldene Tabatiere, auf deren Deckel der Hafen von Malta, nebst den beiden holländischen Schiffen, wie sie daselbst vor Anker lagen, gemalt ist. Beide Schiffe sind einige Tage darauf nach Toulon abgesegelt.

Frankreich.

Paris vom 15 Mai. Ein Mensch von 38 Jahren ermordete kürzlich jemanden blos in der Absicht, seine Familie zu entehren. Diese Familie, welche sich nahe bei Paris mit dem Landbau beschäftiget, und einige Millionen reich ist, hat beim Könige angehalten, die Todesstrafe des Mörders in ewige Gefangenschaft zu verwandeln, um seine Absicht zu vereiteln. Der König hat dieses auch bewilliget, der Mörder aber will es nicht annehmen, sondern lieber gerädert werden, wird aber doch seinen Willen nicht haben.

Der Erzherzog Ferdinand und seine Gemahlin wurden am 12ten dieses von dem König und der königlichen Familie zu Versailles aufs zärtlichste empfangen. Gestern wohnten sie hier dem französischen Schauspiel bei.

Ein Pachter in der Pikardie, der im Feld arbeitete, schikte neulich seinen kleinen Knaben auf den Acker, die Tauben zu verjagen. Das Kind findet einen schattigten Baum, legt sich darunter und schläft. Der Vater findet es in solcher Lage, wird böse, gibt ihm einen Schlag mit dem Steken, der es unglüklicher Weise an den Kopf trift, und auf der Stelle tödet. Es einer That folgt die Reue auf dem Fuse nach. Der Vater geräth in Verzweiflung, läuft zu seiner Frau, erzählt ihr sein unbesonnenes Verfahren, und eilet, sich in den Brunnen zu stürzen. Die Frau legt ihr kleines Kind, das sie säugete, auf den Tisch, läuft nach, will ihren Mann halten, wird aber durch das Uebergewicht mit nachgerissen, und beide ertrinken. Indessen schrie sich das Kind halb todt, und da es sich herum wälzen konnte, fiel es auf den mit Steinen belegten Boden, woselbst es, so wie die Aeltern, denen man zu spät zu Hilfe gekommen, leblos gefunden wurde.

Grosbrittanien.

London vom 16 Mai. Der folgende Vorfall macht in den bon ton Gesellschaften manches Gerede. Vor etwa 17 Jahren ward der Gemahlin eines vornehmen Lords ein Korb mit einem Briefe zugeschikt. In dem Brief, der mit weiblicher Hand geschrieben, aber mit keinem Namen unterzeichnet war, wurde aufs inständigste gebeten, daß die Dame, deren Leutseligkeit und Grosmuth der Verfasserin des Briefes persönlich bekannt wäre, sich des eben gebornen Mädchens, welches sie in dem Korbe antreffen würde, mütterlich annehmen wolle, weil ohne ihre Protekzion sonst beides, Mutter und Kind, unglüklich sein würden. Dem Brief war ein ansehnlicher Bankozettel beigefügt. Die Ladi nahm das Kind auf, trug alle Sorgfalt einer wahren Mutter für dasselbe, und erzog es, als ob es ihr eigenes gewesen wäre. Das junge Frauenzimmer, das neulich ins 18te Jahr getretten, ward lezthin von der Dame bei Hofe vorgestellt, und jedermann bewunderte seine Schönheit und noch mehr seine vortrefliche Erziehung. Auf einmal erhält die Pflegemutter vor wenig Wochen einen Brief, darin sich der wahre Vater und die Mutter der jungen Dame zu erkennen geben, und sich ihr Kind zurük ausbitten. Die Mutter ist die Schwester eines irländischen Lords, und der Vater ein

irländischer Lord. Der leztere erzeugte mit der erstern in einer Intrigue das Kind, und anstatt sie, wie er versprochen, zu heirathen, nahm er eine andere. Die Dame blieb ledig, die Gemahlin des Lords starb, und er, vom Gewissen gerührt, eheligte sie nun, und beide wünschten ihr Kind bei sich zu haben. Die Pflegemutter ist sehr betrübt über den Verlust, den sie leidet, zumal da sie zu dem jungen Frauenzimmer so sehr gewöhnt ist, dasselbe äusserst liebt, und selbst keine Kinder hat.

Spanien.

Laut Briefen aus Madrit vom 2. Mai wäre kurz vorher der ganz unerwartete Befehl an alle allda befindliche See- und Landoffiziere ergangen, sich unverzüglich nach ihren Posten zu begeben. Zugleich soll in den Häfen des Reichs eine schleunige Ausrüstung einer zahlreichen Kriegsflotte anbefohlen worden sein. Die Ursachen dieser angeblichen Verfügungen sind im Publikum unbekannt, und werden nur durch unsichere Vermuthungen und Gerüchte erkläret.

Der Schleichhandel dieses Reiches hat bis zur gefährlichsten Räuberey ausgeartet. In der nämlichen Zeit, da die Königlichen Truppen bei Pampeluna in Navarra mit einer bewafneten Rotte von Kontrebandierern sich schlugen, fiel ein weit heftigeres Scharmüzel zu Badajoz in Estremadura vor. Es lagen allda 10 gefangene Schleichhändler in den Kerkern; um sie zu befreien, zog unversehens ein wohlbewafneter Trupp von 200 ihrer Spießgesellen in die Stadt; diese giengen auf die Gefängnisse zu, hauten die Wachen, und was ihnen widerstand, nieder, und sprengten die Gefängnisse auf. Indessen aber hatte sich die Garnison gesammelt, und als sie sich zurückziehen wollten, wurden sie angegriffen; es kam zu einem Treffen, in dem viel Blut vergossen wurde, die Schleichhändler aber endlich, nach einer verzweifelten Gegenwehre, doch frei entkamen.

Rußland.

Die Kaiserin ist am 4 Mai in Gesellschaft JJ. Kais. HH. unter Abfeurung der Kanonen von Petersburg nach dem Sommerpallast zu Sarskoe Selo abgereiset.

Das Ministerium ist mit verschiedenen auswärtigen Mächten wegen Kommerztraktaten in Unterhandlungen. Die mit England und mit Frankreich sollen ihrem Schluße nahe sein; über die Anträge des Hofes von Portugall heißt es, daß der kaiserl. Hof sich noch nicht bestimmt geäussert habe, und was die ähnlichen Unterhandlungen mit Neapel betrift, so scheinen sie seit einiger Zeit gänzlich ausgesezt worden zu sein.

Der Fürst Potemkin hat der durch einige schäzbare Schriften bekannten Mylady Craven, die nach Petersburg gekommen, und allda von Ihrer Majest. sehr gnädig aufgenommen worden ist, in dem vollendeten Theile seines unfern der Stadt gelegenen herrlichen Pallastes ein Fest gegeben, das in vielem Betrachte merkwürdig, und in seiner Art einzig war. Die Dame wurde in einen Saal geführt, der 330 Fuß in der Länge maß. An einem Ende desselben war *ein grosses* Amphiteatrum für die Musik, an dem andern die Tafel, an beiden Seiten eine gedoppelte Reihe von Säulen, jede mit den schönsten und wohlriechensten Blumen umwunden, und das Ganze war herrlich verziert. Die vornehmsten Personen des fremden und einheimischen Adels waren allda versammelt, und spazierten in der Collonade umher. Sobald man zu Tische saß, fieng die Musik an, die ganz besonders ist, denn sie besteht nur aus Metallflöten, deren 60 sind, jede ist von verschiedener Grösse und jede drückt eine andere Note, aber diese allein aus, so, daß stets 60 Tonkünstler zu dieser Musik erfodert werden, die eine unglaubliche Harmonie und Wirkung hervorbringt. Ueberhaupt aber war das Fest an Neuheit, Geschmak und Herrlichkeit unvergleichlich, so wie es der Pallast werden wird, wenn er einmal vollendet ist.

Freytag, den 2 Brachmonat (Junius) 1786.

München.

Beförderungen. Se. Kurfürstl. Durchlaucht unser gnädigster Herr haben bei der im kurz verwichenen Maimonat bei Höchstdero Kriegsstand vorgenommenen Beförderungen den bisherigen Major des Graf Preysingischen Regiments **Kaspar Mann** zum Obristlieutenant, den Hauptmann des nämlichen Regiments **Anton Baron v. Horneck**, und **Theodor Baron v. Karg**, und zwar diesen beim Herzog Zweibrükischen Regiment zu Majors, nicht minder den bisherigen Ingenieurlieutenant **Nikolaus Schedl v. Greifenstein** zum Hauptmann; weiters des genannt-Herzog Pfalzzweibrükischen Regiments Unterlieutenant **Philipp Morlock**, fort des Graf Daunischen Regiments Unterlieutenant **Anton v. Löwenthal**, und des Graf Wahlischen Dragonerregiments ebenfallsigen Unterlieutenant **Johann Nepomuk Mengwein** zu Oberlieutenants; ferner den Ingenieurkondukteur **Euler**, fort beim vakant Hegnebergischen Regiment, **Max von Herbstheim** beim General Weichsischen Regim., den Fahnenjunker **Wilhelm Ignaz Roty** zu Unterlieutenants, und endlich bei schon gedacht-Graf Wahlischen Dragonerregiment **Georg Baron v. Schleich** zum Fähnrich gnädigst ernannt. Auch hat der Proviant- und Fouragemagazinsverwalter **Ferdinand Rolbinger** das Dekret eines kurfürstlichen Kriegsrathssekretärs erhalten. Desgleichen haben Se. Kurfl. Durchl. bereits unterm 22 April Dero wirkl. Rath, geh. Sekretär, und geheimen Expeditor **v. Dumhof** in gnädigster Rüksicht dessen mehrjährigen treu- und zur höchsten Zufriedenheit geleisteter und noch leistender Diensten das Prädikat Höchstihro Kurpfälzischen Regierungsrath zu ertheilen gnädigst geruhet.

Mannheim vom 28 Mai.

In dem heutigen Schauspiele beehrte Madam Lange, kurfürstliche Hofschauspielerin von München, geborne Boudet, unser Theater mit einer Gastrolle in dem Lustspiele: **das Loch in der Thüre**, worin dieselbe als Friederike mit allge-

meinem Beifalle spielte. Schon am verwichenen Sonntage hatten wir das Vergnügen sie die Rolle der Lotte in dem Hausvater mit eben so grossem Beifall vorstellen zu sehen.

Teutschland.

Wien vom 27ten Mai. (aus Privatnachrichten.) Man hat sich nicht betrogen, wenn man jüngst glaubte, daß der gehaltene ausserordentliche Kriegsrath die Irrungen mit der ottomanischen Pforte zum Gegenstand habe; denn in Folge dessen ist bereits dem Karlstädtergeneralkommando der Befehl zugegangen, alles vorzukehren, wodurch das Ottochaner, Lykauer, Szluiner und erste Bannal Gränzinfanterieregiment in marschfertigen Stand gesezt, und die Zufuhr der Lebensmittel auf dem Saustrom eingeleitet werden könne, ohne jedoch obgedachte Regimenter noch wirklich zusammen zu rufen, als weßwegen das Generalkommando bei der persönlichen Hinabkunft Sr. Maj. des Kaisers schon das weitere seiner Zeit vernehmen würde. Untereinstens erhielt dasselbe die Marschrouten jener ungarischen Regimenter, die noch zu diesem Korps stossen müssen, und die auf den ersten Wink aufbrechen sollen.

Die Vakanzen für die hier Studierenden werden heuer mit 1 September anfangen und blos bis 1 Oktober dauern, damit künftiges Jahr solche mit 1 Juli ihren Anfang nehmen, und bis 1 September dauern können; weil man die zwei heissen Sommermonate zu den Vakanzen tauglicher finden will.

Man weis jezt, in was die Pakete bestanden, die der Fürst Gallizin dem Mongrchen jüngst im Augarten behändigte, und von denen man glaubte, daß es Geschenke seien. Es waren nämlich von geschikten rußischen Ingenieurs neu aufgenommene Landkarten von Georgien, der Krimm und den am Kaukasus liegenden neuen rußischen Besizungen, von denen man sagt, daß darin die äusserste Genauigkeit herrsche.

Se. Eminenz der hiesige Herr Kardinal Erzbischof Graf Miggazi sind dieser Tagen von der allgemeinen Visitazion der wienerischen Diozes zurück gekommen. Der bekannte unermüdete Seeleneifer hat selbe bewogen, auch in ihrem hohen Alter diese Visitazion selbst vorzunehmen.

Se. Maj. der Kaiser haben vorgestern den Herrn Hofrath von Keeß von der obristen Justizstelle in wichtigen Geschäften nach Freiburg im Breisgau abgeschikt.

Zwölf griechische Kaufleute hatten jüngst einige hundert mit eitel erbländischen Waaren bepakte Verschläge auf die Hauptmauth gebracht, um sie gegen Vorweisung der Zeugnisse von Seite der Fabrikanten, nach der Türkei versenden zu können. Ungeachtet dessen wollte man alle diese Verschläge genau beschauen, welches wenigstens einige Täge Zeit erfordert hätte, welche die Kaufleute just nicht aufopfern, und ihre Waaren durcheinander geworfen haben wollten. Sie giengen also vorgestern nach Laxenburg zum Monarchen, der nicht nur befahl, diese Leute augenbliklich ohne Beschau zu expedieren, sondern auch der Regie einen derben Verweis zuschikte, daß sie gegen die höchste Willensmeinung diesen Leuten unnöthige Weitläuftigkeiten und dem Handel schädliche Nekereien hätten verursachen wollen.

Am nämlichen Tage, als Se. Majestät nach Laxenburg abreisten, hatten Sie im Stadtgerichtshofe den Bau, den man izt dort führet, in Augenschein genommen. Man bemerkte aber, daß der Monarch nicht allerdings damit zufrieden war, denn er befahl an der Stelle viele Veränderungen.

Fürst Kolloredo, Vizekanzler des römischen Reiches, gehet dieser Tagen nach Baaden, das Bad daselbst zu gebrauchen.

* Ein galanter hiesiger Schneidermeister, der sich in den Zeitungsblättern immer als einen Kleidermacher selbst titulirt, hat alldort ein Casino nach dem Muster des hiesigen Fillenbaumischen errichtet, und alle Badgäste sind mit der Bedienung in demselben überaus zufrieden. Wer im Kleidermachen einen ausgezeichneten Geschmak verräth, warum soll der in Anordnung von sinnlichen Ergözungsanstalten nicht eben so viel leisten können? Die alten Griechen (und wenn unser Gedächtniß hier nicht stottere, war es Plutarch) behaupteten, daß, wer in der Anstalt eines grossen Festins Ordnung mit Anstand zu vereinigen weis, unfehlbar ein Talent zur Feldherrnwürde habe. In der Türkei ist es nicht selten, daß man einen Zöllner von dem Mautenschrank zum General der Kavallerie erhebt. Die Umwandlung des Kleidermachers in einen Ca-

pönungsstatators ist also immer eine schikliche Gratifikation; sagt unser Korrespondent.

Herr Fürst Esterhazy mit seiner Gemahlin ist nach Oberösterreich verreiset, den Uebungen des schönen Infanterieregiments Stein beizuwohnen.

Berlin vom 20 Mai. Ohnerachtet die sämmtlichen Inspekteure über die zu ihren Inspektzionen gehörenden Regimenter schon zur gewöhnlichen Zeit die Spezialrevüe oder die Musterung gehalten haben, so wird dennoch, wie es am Dienstage in Potsdam und heute früh hier geschehen ist, auf königl. Befehl in allen Provinzen von sämmtlichen Inspekteurs an den Orten, wo die Truppen zu den Manövres versammlet sind, über dieselben nochmals Musterung gehalten werden. Der königl. Generaladjutant, Oberster von Hanstein, wird überall zugegen sein, um Sr. Majestät Bericht davon zu erstatten. Dem Zufolge hatte sich heute mit Sonnenaufgang die hier anwesende Kavallerie vor dem Hallischenthore versammlet, um vor ihrem Inspekteur, dem Generallieutenant von Prittwitz, die Musterung zu paßieren, über die hier liegenden 7 Infanterieregimenter hielt sie der Generallieutenant von Möllendorf um 7 Uhr im Thiergarten; und nach 10 Uhr that über die am Sonntage hier eingerükte fremde 5 Regimenter der Generallieutenant von Pfuhl im Lustgarten ebendasselbe. Bei allen diesen Musterungen sind Se. königl. Hoheit, der vorgestern hier eingetroffene Prinz von Preussen nicht gewesen, aber gestern haben Dieselben bei dem Manövriren sich einzufinden geruhet. In Potsdam haben Se. königl. Hoheit, als ältester dort befindlicher General, die diesjährigen Frühlingsmanövers am Mittwochen und Donnerstag kommandirt.

* Die kais. kön. Pragerоberpostamtszeitung vom 26 dieses Monats macht die feine Bemerkung, daß die Münchnerzeitung sich vor allen andern durch ihren Eifer auszeichne für die Gesundheit des Königs von Preussen zu sprechen; gerade, als wenn das Wohlsein dieses Monarchen von dem pro und contra der Zeitungsdebatten abhieng. Sie meldet anbei, daß sich die Umstände seit Kurzem wieder so verschlimmert haben, daß man äusserst befürchtet nächstens jene Bothschaft zu erhalten, der man neulich mit grosser Kummer entgegen sah. Leider können wir ihr darinn nicht wiedersprechen. Es ist leicht an einem alten müden Helden ein Todesprophet zu werden, und wird sie einst die Ehre haben mit jener traurigen Bothschaft dem Publikum zuerst aufzuwarten, so beneiden wir sie gewis nicht darum. Auch müssen wir hier bemerken, daß es uns böhmische Dörfer waren, als wir in einem Zeitungsverzeichniß der Prager Oberpostamtszeitungexpedition zwei Münchner politische Zeitungen eine zu 8 und die andere zu 10 fl. angezeigt fanden, da man doch in ganz Baiern nur von einer churpfalzbaierischen gnädigst privilegirten Zeitung p. 3 fl. 30 kr. mit dem Mittwochblatt p. 5 fl. weis.

Italien.

Venedig vom 26 Mai. Man schreibt von Konstantinopel, daß der Grieche, von dem neulich Erwähnung geschah, nach vier Tage lang ausgestandenen grausamen Foltern vor dem Serail enthauptet, und alle seine Reichthümer konfiszirt worden wären. — Nun heißt es, der Kapitain Bassa sei mit seiner Flotte nach dem Archipelagus gesegelt, um von den Inseln den jährlichen Tribut einzuholen.

Gestern gieng hier die Feierlichkeit der Vermählung mit dem Meere mit aller Pracht von statten. Das Gefolg des Buzentaurus war unzählig, und Nachmittag waren die Kanäle von Barken bedekt, worauf sich die anwesenden Fremden erlustigten, unter welchen sich nun auch der Herzog von Glozester und der Abbe von Bourbon befinden.

Frankreich.

Paris vom 22 Mai. Zu Versailles war der Plaz vor dem Hause eines Wundarztes voller Koth. Der König gieng früh um 6 Uhr (eine seltene Erscheinung eines Monarchen um diese Stunde) da vorbei, und war im Gehen gehindert. Er klopfte an der Thür des Eskulaps. Die Magd eröfnete sie; der König begehrte den Hausherrn zu sprechen. — **Der Herr liegt noch zu Bette. — Weckt ihn auf und sagt ihm, daß ich etwas mit ihm zu reden habe.** — Nun folgte die Antwort des Wundarztes, daß der fremde Herr so gütig sein möchte, seinen Namen zu spendiren. Der König gab kei-

nen Namen an, und gieng unerkannt ins Schloß zurük. Er ließ den Wundarzt kommen. Dieser eilte zur Audienz. — Sein Haus war sehr unreinlich auf der Strasse unterhalten; ich war es selbst, der heute mit ihm reden, und ihm die Reinlichkeit empfehlen wollte. Beschämt kehrte der Wundarzt zurük, und erzählte den Nachbarn seine Begebenheit zur Warnung. Nun sind in Versailles die Strassen alle sauber, und die Mägde sagen einander in ihren freundschaftlichen Zusammenkünften das, was der Verfasser der année 2440 prophezeihte. Kehrt hübsch, der König möchte vielleicht vorbeikommen.

Grosbrittanien.

London den 20 Mai. Am 16ten dieses ist Verhör gehalten worden wegen dem Herrn Hastings, ehmaligen Befehlshaber in Ostindien, gegen den so harte Klagen aufgestellet werden. Der Major Gardner mußte eine Menge Fragen in dieser Sache beantworten.

Gewisse Anzeigen lassen muthmassen, daß etwas sehr wichtiges zwischen unserm Kabinete und der Republik Holland vorgehe. Auch wurden sogleich nach gehaltenem geheimen Rathe verschiedene Eilboten nach dem Haag, nach Paris und nach Petersburg abgesendet.

Man versichert, daß der schwedische Gesandte zu Versailles dem dasigen Hofe die Anzeige gemacht habe, der König sein Herr sei Willens, eine Reise nach Paris zu machen, nachdem er zuvor unsern Hof besuchet haben werde.

Briefe aus Petersburg bestättigten die Zurüstung einer Flotte in Kronstadt, welche zu einer Kreuzfahrt in das Mittelländische Meer bestimmt sein soll. Sie bestehet aus 8 Linienschiffen, 4 Fregatten und 2 Schaluppen. Die nämlichen Nachrichten melden, diese Flotte werde sich mit einer Portugiesischen vereinigen, und mit Beihilfe noch mehrerer Seemachten gedachtes Meer von den Raubereien der Afrikaner gänzlich zu reinigen suchen. Den Russen ist heutiges Tages viel daran gelegen, die Schiffahrt daselbst so sicher, als möglich, zu machen, da sie so weitläuftige Handlungsplane auszuführen Willens sind.

Pohlen.

Die Streitigkeiten der lutherischen Gemeine zu Warschau dauern noch fort. Die Aeltesten derselben hatten im vorigen Jahr den dazu ernannten Provisoren die Rechnung abgelegt, und waren darüber quitirt worden. Einige der Gemeine aber sind damit nicht zufrieden gewesen, und haben die Aeltesten vor das Konsistorium zitirt, um die Rechnungen wiederum zu untersuchen; da aber die Rechtmäßigkeit der Wahl der Glieder von dem Konsistorio durch die Gemeine angefochten worden, und der Prozeß durch das Assessorialgericht noch nicht entschieden ist, so haben sich die Aeltesten geweigert, die streitige Jurisdikzion des Konsistorium in diesem Fall anzuerkennen, und verlangten, daß die Sache dem Assessorialgericht wieder übergeben würde, bis in der Hauptsache ein Urtheil gefällt worden. Das Konsistorium war damit nicht zufrieden, prozedirte in contumaciam, und ward deshalb von den Aeltesten vor die Assessorialgerichte zitirt. In solcher Streitigkeit, welche Religionssachen betreffen, besteht dieses Gericht halb aus katholis. halb aus protestantis. Gliedern. Da nun die Sache vorgenommen ward, erinnerte der russische Ambassadeur, daß, da dieses den Traktat von 1768 angienge, es nicht zur Conferenz des gedachten Gerichtshofes gehöre. Nach vielen Debatten wurden die Stimmen für getheilt erklärt, und die Sache ward an die Relationsgerichte gewiesen. Das Urtheil lief darauf hinaus, daß der Prozeß [illegible] kaßirt ward, die Aeltesten aber verpflichtet wurden, sich über die gegen sie angebrachten Klagen bei dem Konsistorio zu verantworten. Indessen ist der Hauptpunkt, nämlich die rechtmäßige Wahl des Konsistoriums und die Rechte der Bürger in kirchlichen Sachen noch nicht entschieden. Die Bürger beklagen sich noch immer über den protestantischen Adel, der ihnen das Recht, in kirchlichen Sachen votiren zu dürfen, streitig machen will.

Künftigen Montag wird wegen dem Feste der Sendung des heiligen Geistes keine Zeitung ausgegeben.

Morgen folgt der Anhang zur Münchner Zeitung, oder das sogenannte Sonnabendblatt zu Nro. LXXXVII. welches für die respective auswärtige HH. Liebhaber der dienstägigen Zeitung beigelegt wird.

Anhang zur Münchner Zeitung Nro. LXXXVII.

Sonnabend, den 3 Brachmonat (Junius) 1786.

Die Freundschaft.

(Ein eingesandtes Stück.)

Süßes Band der Freundschaft, süßer und lieblicher, dann Edens Lustgefühle, wie stark knüpfest du die menschlichen Herzen hienieden, und mit welch unbeschreiblicher Wonne und Herzenslust fühlen sich jene durchdrungen, die das Süße wahrer Freundschaft schmeken. — Wahr, und weise hat der Alte gesprochen, ohne Freundschaft könne es kein Leben geben, ohne Freundschaft schwinde alles gesellschaftliche Vergnügen, und dreimal selig ist jener, der den Mann gefunden, in dessen Armen er seinen Kummer ausweinen, und sein blutendes Herz mit dem himmlischen Balsam der Freundschaft überschütten kann. — Cleontin und Rosenheim hießen die zween Jünglinge, die gleiche Gefühle, gleiche Gesinnungen zu den innigsten Freunden machten. Feurig und schön waren beide, beide waren von ansehnlichen Aeltern gebohren, und beide hatte die Mutter Natur aus ihrem gütigen Füllhorn die edelsten Gaben mitgetheilet. Ein schöner Frühlingsmorgen war es, als Rosenheim mit Cleontin die Fluren Hand in Hand geschlungen durchwanderte. Im Frühlingskleide angethan athmete die Natur ringsher liebliche Düfte, und feierlich war die Morgenszene. Hoch in den Lüften, wirbelten die befiederten Sänger ihre reizenden Melodien, und dankbar brachte sie den Echo zurück. Zu ihren Füssen murmelte ein geschwäziger Bach dahin, in dem sich die Sonne im Silberbilde spiegelte, und ferne Ziegen sah man an steilen Felsenhöhen klettern.

Lange lustwandelten sie, und kein Wort kam über ihre Lippe, sondern ein freundschäftlicher Händedruck theilte wechselweise die sympatetischen Gefühle mit, für die die Sprache keinen Ausdruck hat, und die zu fühlen nur feinere Seelen geschaffen sind. Endlich unterbrach Cleontin das Stillschweigen, und sagte:

Cleontin. „Nicht wahr, Rosenheim, ein herrlicher Morgen, so einen habe ich noch von keinem Dichter geschildert gelesen.

Rosenheim. Dichter, sagst du? — Nein, die Natur, die unerschöpfliche Natur, hat ihnen hier eine Gränze angewiesen, die sie wohl nie ganz erreichen dürften. Und die Empfindungen? welcher Sterbliche, dessen Phantasie sich auch auf Adlersflügeln erhebt, wird davon wohl ein vollkommenes Ideal zu schaffen vermögen?

Cleontin. Wohl wahr, Rosenheim! Was ich empfinde, in meiner Seele empfinde, das ist unbeschreiblich. Und nie, denke ich, hätten diese Fluren so viel Reiz und Wonne für mich gehabt, wärest du nicht, Trauter meines Herzens, an meiner Seite gewandelt, nie würde Freude und Vergnügen mit einer so unumschränkten Herrschaft auf meiner Stirne gethronet haben, hätte sich nicht mein Blik in dem Deinen gelesen, und nie würde mein Busen mit so einem ätherischen Feuer gepochet haben, hätte nicht meine Brust an der deinigen geschlagen.

Rosenheim. Ja in der That, Cleontin, die Natur und das Freundschaftsgefühl macht dich zum Redner, zu einem Redner, den ich ewig lieben, ewig den ersten Plaz in meinem Herzen einräumen werde. Und wenn uns das Vaterland ruft, und dich nach Osten, und mich nach Westen sezt, so will ich gleich dem Eichbaume, davon einige Aeste nach Süd, andere nach Nord ragen, und doch Brüder eines Stames sind, mit Freundschaftliebe dich herzen, und die Stunde für eine unselige Stunde meines Lebens erklären, wo ich nicht an dich gedacht, und mein banges Sehnen den Zephyren übergeben habe."

Cleontin wiederhohlte feierlich das nämliche in den Armen seines Freundes. Der Himmel hörte ihre Schwüre, und sie wurden im Buche der Freundschaft unter dem Jauchzen ihrer Genien aufgezeichnet, und ein Kuß so feurig, als ihn je ein Freund dem andern aufdrükte, war das Siegel ihres ewigen heiligen Bundes. So giengen sie wonnetrunken nach Hause, und sanfte Weste umschwärmten sie, als sie der Gegend das lezte Lebewohl unter freudig thränenden Auge sagten, und des andern Tags von der Universität *** nach der Hauptstadt des Landes, wo ihre Aeltern waren, abreiseten.

(Die Fortsezung folgt.)

Haus und Bäkergerechtigkeit ꝛc. zu verkaufen.

In der Graf Haimhausischen Hofmarch Haimhausen befindet sich eine Bäkersgerechtigkeit samt Haus, Stallungen und Garten, dann in denen 3 Feldern 9 3/4tel Juchart Aeker, wovon sowohl das Winter- als Sommerfeld richtig angebaut, 6 Tagwerch einmädige Wiesen, dann ferners ein dazu gehöriges Zubaugütal nebst einem Garten, und 6 1/4tel Juchart Aker samt all dabei todt- und lebendigen Haus- und Baumannsfahrnis zu verkaufen. Zu solchem Ende hat man Dienstag den 20ten eingehenden Monats Junii als ordentlichen Lizitazionstag hiezu angesezt: die Kaufsliebhaber können sich also an benanntem Tag fruh um 9 Uhr bis 12 Uhr in dem Schloß Haimhausen melden, und ihr Anboth ad Protocollum geben, wo man alsdann nach Schlag 12 Uhr, und nochmaliger Umfrag erwähntes Vermögen dem Meistbietenden obrigkeitlich zuerkennen wird. Akt. den 30 Mai 1786.

Graf Haimhausisches Hofmarchsgericht Haimhausen.

Joh. Ant. Schmans, Verwalter.

Verruf.

Das auf den 15 Juni d. J. einfallende Fronleichnamsfest verhindert, daß der gefreite St. Veits Jahrmarkt auf solchen Tag nicht abgehalten werden könne; Da man nun diesen auf den darauffolgenden Sonntag den 18 Juni verlegt; als wird dieses zu jedermanns Wissenschaft und Nachachtung der diesen Jahrmarkt beziehenden Handelsleuten, und Krämmern anmit kund gemacht. Akt. den 21 April 1786.

Bürgermeister und Räthe der kurpfalzbaierischen Gränzstadt Landsberg.

Vorrufungen.

1) Nachdem des Andreas Kolbinger gewesenen Weinzierls zu Kyeiting sel. hinterlassene drei Söhne, benanntlich Michael, Andreas und Lorenz Kolbinger gegen 49 Jahre abwesend sind, ohne daß man von ihrem Aufenthaltsorte bisher etwas erfragen können, wo hingegen dieselben zum vät- und mütterlichen Erbgut miteinander 62 fl. 30 kr. zu suchen, um welchen Betrag derselben Anverwandte schon öfters sich gemeldet haben; Als werden obbemeldt drei Kolbingerische Söhne hiemit dergestalt vorgeladen, daß selbe, oder deren rechtmäßige Erben in Zeit 3 Monaten entweder selbst, oder durch Anwälde bei hiesigem Gerichte sich selbst stellen sollen, widrigen Falls man erdeute 62 fl. 30 kr. nach Verfluß obigen Termins den nächsten Erben gegen Kaution ausfolgen lassen würde. Akt. den 2 Mai 1786.

Kurpfalzbaierisches Landgericht Stadtamhof.

Jos. Maria Reichsfreiherr v. Weichs, Erblandrichter.

---

2) Martin Kraus, Mezgerssohn von Sallern, des dasig oberpfalzischen Richteramts hat sich bereits vor 43 Jahren von seinem Geburtsorte, unwissend wohin, begeben. Da nun derselbe an ausgemacht vät- und mütterlichem Erbgute 210 fl. 41 kr. zu suchen habe; Als wird selber, oder dessen vorhanden rechtmäßige Deszendenten unter anberaumt 3 monatlich peremptorischem Termine dergestalt vorgeladen, daß er entweder in Person oder durch genugsam Bevollmächtigte hierorts erscheinen, widrigenfalls aber gewärtigen sollen, daß man sothanes Vermögen den nächsten Erben gegen leistender Kaution ausfolgen lassen würde. Akt. den 2 Mai 1786.

Kurfürstl. oberpfälzisches Richteramt Sallern.

Jos. Maria Reichsfreiherr v. Weichs, Erblandrichter.

---

3) Georg Plank von Niederaltaich gebürtiger Häuslers Sohn ist bei Simon Pruner, Bauer zu Arndorf in Diensten ledigen Standes ab intestato verstorben, und hat nebst einiger Baarschaft unterschiedliche in die Länge ohne Schaden nicht aufbewahrliche Kleidungsstücke, so anders zurück gelassen, Es werden dahero die dermalen unbewuste Georg Plankische Erben, oder Prätendenten, um in dieser Verlassenschaftssache weiters fürschreiten zu können, unter vorgesezt drey monatlichen Termin edictaliter vorgeladen, daß sie entweder in Person oder durch hinlänglich begwaltete binnen obiger Zeit erscheinen, und ihr Erbschafts- oder anderes Recht um so gewisser gesezmäßig darthun, als ausser dessen die zurückgelassene Georg Plankische Kleidungsstücke, so anders plus licitando verkauft, und weiters verfahren werden würde, wie Rechtens ist. Akt den 18 Mai 1786.

Kloster Hofmarksgericht Metten.

Lizent. Sebast. Wisling, Hofrichter.

---

4) Nachdeme bei churfürstlicher Regierung allhier, gegen den churfürstl. Kammerer und dermaligen Landrichter zu Burglengenfeld Franz Anton Freiherr von Oerle, zerschiedene Forderungen klagbar eingedungen, und nämliches vorhero gegen selben als gewesten Landrichtern zu Kemnath bei denen gleichfalls churfürstl. Regierungen Amberg

und Sulzbach erfolget, auch mehrern derlei Klagen durch Berufung zum churfürstl. Hofrath erwachsen, von Seiner churfürstl. Durchlaucht auf erstatteten unterthänigsten Bericht aber den 14 Hornung abhin die gnädigste Weisung erlassen worden, daß solch ganzes Schuldenwesen bei hiesig kurfürstl. Regierung als erwehnten Baron von Oerle dermaligen Foro Domicilii gesezmäßig behandelt, und mittels einer allgemeinen Gant auseinander gesezet werden solle, zu welchem Ende von erwehnt kurfürstl. Hofrath die dort verhandlete Akten hichero übermachet, auch anheute dessen besizendes Mobilar-Vermögen nebst 1/3 Besoldung in gerichtlichen Beschlag genommen, zugleich sammentlich bekannt und unbekannte Gläubiger edictaliter vorzuladen beschlossen wurde; Als heischet und ladet Eingangs erwehnt kurfürstl. Regierung all diejenige, welche an bemeldten Titl Freiherr von Oerle etwas rechtmäßig zu suchen haben, mittels gegenwärtigen Proclamatis auf den 26ten kommenden Monats Juni an. curr. ad producendum & liquitandum, dann auf den 24 Juli ad excipiendum, und endlich auf den 28 August ad concludendum mit dem Anhang vor, daß sammentliche Gläubiger an vorbemeldten Tägen bei dahiesig kurfürstl. Regierungskommißion entweders in Person oder durch genugsam bevollmächtigte Anwälde sich stellen, und ihre Rechtsnothdurft gebührend anbringen, in widrigem Fall aber nicht ferners angehört, sondern ipso facto præcludiret sein sollen. Decretum Neuburg den 20 März 1786.

Kurfürstliche Regierung.

Sigm. Gr. v. Spreti.

J. Simon Walk, Sekretär.

---

5) Joseph Hauser, verehelicht bürgerl. Weißgärber hat sich im gegenwärtigen Jahre von seinem häusl. Antwesen, dann Weib und einem Kind aus freien Willen getrennt, und sich von hier, unwissend wohin begeben, von dessen Aufenthalt bis dato das mindeste zu erfahren gewesen ist. Da nun dessen Weib und Kind in gröster Bedürftigkeit leben müssen, die auf sein Joseph Hausers Behausung anhaftende Schulden mehrers, als das Vermögen entwerfen, folglich um die Vergütung den allhiesigen Stadtmagistrat ohnausezlich überlästigen, ohne in dieser Sache ein Aushilfsmittel vorfinden zu können; Als wird vom allhiesigen kurpfalzbaierisch. Stadtmagistrat, und zwar nach den löbl. Landesstatuten besagter Joseph Hauser hiemit edictaliter zitirt, daß sich derselbe in Zeit 2 Monaten allhier persönlich stellen, sein voriges Anwesen antretten, sein Weib und Kind versorgen, und quoris modo seinen Schuldenlast tilgen solle, als man im Widrigen und nach Verfluß obiger Edictalzeit mit dessen zurückgelassenen Vermögen von Obrigkeits wegen verfahren wurde und müßte, wie Rechtens ist. Akt. Weilheim den 27 Mai 1786.

Kurpfalzbaierischer Stadtmagistrat allda,

Paul Ebermayr, Amtsburgermeister.

Miethschaften.

Auf dem Anger ist eine Wohnung vornheraus über 1 Stiege mit 2 heizbaren Zimmern, einem Alkofe, 2 Kammern, Kuche, Holzlege und Kasten täglich zu vermiethen. Das übrige ist im Zeit. Komt. zu erfragen.

In der Residenzschwabingergasse sind auf künftigen Michaelis 2 Wohnungen zu verlassen. D. ü.

Dienstsuchende Mannsperson.

Ein J. U. Kand., der bereits schon in die 14 Jahre theils bei herrschaft- mehrentheils aber bei kurfürstlichen Pfleg- und Landgerichten als Oberschreiber gewesen, nebenher sich in der Geometrie beflissen, suchet bei hohen Herrschaften Dienste als Rechnungsrevident, weil er sowohl in Bräu- als Oekonomiewesen, dann überhaupts die herrschaftlichen Revenüen und Gerechtsamen betreffend, allenthalben erfahren, und eine gut lesbare Handschrift hat, auch kapable ist, über die Güter und Hofmärken die etwa manglende Grund- und Lagerbücher zugleich Urbarien zu verfassen. D. ü.

Gesucht werdender Schreiber.

Es wird ein Schreiber, so nicht mehr zu jung, und eine schöne behände Handschrift hat, gut dictando schreiben, und rechnen kann, auf das Land gesucht. Im Zeit. Komt. läßt sich das weitere erfragen.

Verlorner Strumpf.

Den 30ten v. M. ist ein weißseidener Strumpf verloren worden; der Finder wird ersucht gegen eine Erkänntlichkeit sich im Zeit. Komt. zu melden.

Ein grauer Balandran

ist den 31ten verw. Mon. von Fürstenried bis München verloren worden; der Finder beliebe sich gegen Rekompens im Zeit. Komt. anzuzeigen.

Digitized by Google

Musikalische Anzeige.

In dem Götzischen Musikverlag, im Grottenthal im Kammelischen Benefiziathaus, ist aus der Frankfurter Messe angekommen: Kozeluch, Conc. p. Clav. Nro. 5, 2 fl. 30 kr. Rosetti, 3 Son. p. Clav. av. Viol. op. 4, 2 fl. Mozart, 3 Son. op. 5, 2 fl. 45 kr. Lebrun (Mad.) 6 Son. av. Viol. op. 2, 4 fl. 8 kr. Endres. 40 Variationen, fürs Clavier, 2 fl. Katalogen werden gratis ausgegeben. Ferner sind alle Sorten gefärbtes und weisses Zeichnungspapier in den billigsten Preisen in dem Verlage zu haben.

Da man von Seite des Publikums schon einigemal sich beschwert hat, daß ich Musikalien, die oft in grosser Anzahl zum Durchspielen verlangt worden sind, nicht aus dem Verlag abfolgen lasse: so finde ich nöthig, für immer zu erklären, daß dieses Begehren jedem, aus leicht begreiflichen Ursachen verweigert werden muß. Jedem resp. Musikliebhaber steht der Verlag immer offen, wo man die Musikalien ganz ungehindert durchsehen oder spielen kann, auch wenn sie nicht gekauft werden. Die Klavierliebhaber haben noch den Vortheil, daß ein sehr gutes Forte piano im Verlag sich befindet, auf welchem sie die verlangte Musik, entweder selbst spielen, oder sich vorspielen lassen können.

M. Götz, kurfl. pfalzbairis. gnädigst privileg. Hof-Musikstecher.

Bücheranzeigen.

Bei dem hiesigen Buchhändler Joseph Lindauer im v. ruffischen Hause dem Frauenstifte gegenüber sind zu finden:

1) Huebers (Jos. Bened.) topographische Beschreibung der Landschaft Lungau im Fürstenthume Salzburg. m. K, gr. 8. 24 kr. 2) Oberchür (Franc.) Encyclopedia, & Methodologia theologica. Pars Ima. 8. maj. 36 kr. 3) Webers (Jos.) neue elektrische Versuche. gr. 8. 5 kr. 4) Greis, der, vom Berge Kaukasus, und der Preis der Menschlichkeit und Gerechtigkeit. 2 Th. 8. 2 fl. 5) Karl Waz als Jüngling und Mann, eine auf Wahrheit gegründete Geschichte im gemeinen Leben. 8. 1 fl. 6) Hallens (Joh. Sam.) Magie, oder die Zauberkräfte der Natur, so auf den Nuzen und die Belustigung angewandt worden. 3 Th. mit 23 K. gr. 8. 5 fl. 30 kr. 7) Veneroni (Herrn von) italiänisch-französisch- und teutsche Grammatika, oder Sprachmeister ꝛc. vermehret, und aufs fleißigste verbessert v. Giov. Tom. di Castelli. 8. 54 kr.

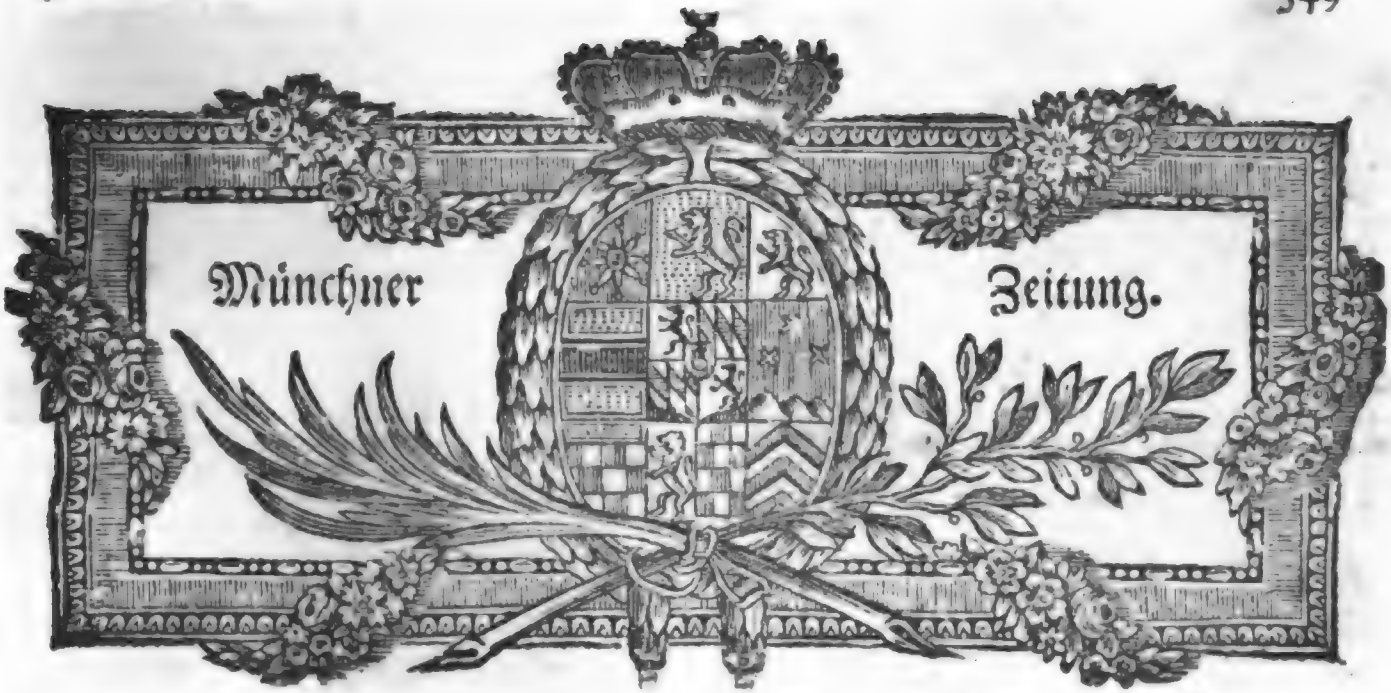
Beim Joh. Bapt. Strobl, Prof. und Buchhändler nunmehro in der Pachmaierischen Behausung neben der Apotheke in der Kaufingergasse ist zu haben:

Hübners (Lor. Prof.) physikalisches Tagbuch für Freunde der Natur 3ten Jahrganges 1tes u. 2tes Viertel. gr. 8. 1786. 1 fl. 12 kr. Baier (Iac.) Paedagogus latinus germanae juventutis, sive Lexicon germanico-latinum & latino-germanicum, teutsch-lateinisches und lateinisch-teutsches Wörterbuch, zehnte Auflage. gr. 8. 1786. 3 fl. 15 kr. Pastorini (Hrn.) allgemeine Geschichte der christlichen Kirche von ihrem Ursprunge bis auf ihren lezten triumphirenden Zustand im Himmel, aus dem Englischen ins Teutsche übersezt. 3 Theil. 8. 1785. 3 fl. 24 kr. Erklärung der Prose Dies irae, oder Affekte eines Sünders, welcher aufrichtig an seiner Bekehrung arbeiten will, aus dem Französischen. 8. 1786. 24 kr. Strak (Car.) nova theoria pleuritidis verae, & recta eidem medendi ratio experimentis demonstrata. gr. 8. 1786. 1 fl. Karl Waz als Jüngling und Mann, eine auf Wahrheit gegründete Geschichte im gemeinen Leben. 8. 1786. 1 fl. Helfenzrieder (J. Er.) Beschreibung einer neuen Art Dachziegel von besserer Gestalt, ihrer Vortheilen und Weise ein Dach damit zu decken, mit Kupfern. gr. 8. 1786. 15 kr. Dázl (Prof.) freimüthige Gedanken über die Witterungslehre des Hrn. Hells. gr. 8. 1786. 6 kr.

Beim Buchhandler Joseph Lentner in München nächst dem schönen Thurme sind zu haben:

Der Wienerbot, ein Volksbuch für Oesterreichs Staaten. 1ter Theil, 2tes Paquet 1786. 40 kr. Karl Waz als Jüngling und Mann, eine auf Wahrheit gegründete Geschichte. 1786. 1 fl. Beck Unterricht Gebäude vor dem Einschlagen des Blizes zu bewahren. m. K. 1786. 18 kr. Dätzls, Gedanken über die Witterungslehre Hrn. Hells. 8. 1786. 6 kr. Helfenzrieder, Beschreibung einer neuen Art Dachziegel von besserer Gestalt, als man sie jezt hat, ein Dach damit zu decken. m. K. 1786. 15 kr. Huebers Beschreibung der Landschaft Lungau im Fürstenthume Salzburg m. K. 1786. 24 kr. Grundlinien einer salzburgischen Mineralogie, oder Anzeige der bekanntesten Foßilien des Salzburger Gebirges. 1786. 8 kr. Webers, neue elektrische Versuche 1786. 5 kr. Hübners (Lorenz) physikalisches Tagebuch für Freunde der Natur. des 3ten Jahrg. 1tes u. 2tes Viertel. 1786. fl. 12 kr. Hoffskii, hermetische Schriften. 2 Th. 1786. 24 kr.

Digitized by Google



Dienstag, den 6 Brachmonat (Junius) 1786.

München.

Beförderung. Se. kurfürstl. Durchlaucht zu Pfalzbaiern haben Höchstdero wirkl. Hofkammer-Sekretär, dann Gericht, Kasten, Forst, Maut- und Umgelds-Gegenschreiber Joseph Piendl zu Pfaffenhofen in Rukſicht ſeiner 31, und ſeines Vaters geweſten kurfürſtl. Hätſchier-Rittmeiſters 50 jährig getreuer Dienſtleiſtung den Karakteur eines kurfürſtl. wirkl. Raths gnädigſt zuertheilen geruhet.

Mannheim vom 30 Mai.

Geſtrige offentl. Verſammlung der kurfl. Akademie der Wiſſenſchaften eröfnete nach Gewohnheit der beſtändige Sekret. derſelben Hr. Hofrath Lamey, mit einer kurzen Rede, worin er die Aufnahm zweier neuen Mitglieder ankündigte, nämlich des Präſidenten Joſeph Banks, und des beſtändigen Sekretärs Karl Blagden bei der königl. Geſellſchaft zu Londen, jenes als Ehren und dieſes als auſſerordentlichen Mitgliedes. Hierauf las Herr Prof. Nebel von Heidelberg eine Abhandlung von einigen merkwürdigen chemiſchen Vegetationen, beſonders derjenigen, welche von aufgelöſetem Kampher in Weingeiſt entſtehet, und dem hievon abhangenden chemiſchen Wetterglaſe. Vorbeſagter Herr Lamey beſchloß dieſe Sizung mit einer Vorleſung von dem vorzüglichen Nuzen der römiſchen Steinſchriften in der Landesgeſchichte, beſonders in Rukſicht der Pfalz am Rhein und ihrer Nachbarſchaft.

Teutſchland.

Wien vom 31 Mai. (aus der Wienerzeitung) Dieſer Tagen iſt nachſtehende k. k. Verordnung erſchienen:

Wir Joſeph der Zweyte ꝛc.

Nachdem wir für unſere chriſtlichen Unterthanen bereits eine Verordnung in Eheſachen erlaſſen haben, ſo erklären Wir hiemit, daß auch unſere jüdiſche Unterthanen, was den bürgerlichen Vertrag der Ehe und deſſen Folgen betrift, an dieſe Verordnung gebunden ſein ſollen; in ſo weit Wir hier einen oder andern Punkt in Anſehen ihrer nicht näher beſtimmen.

§. 1. Wenn wichtige Urſachen eine Ehe zwiſchen Perſonen räthlich machen, die Wir wegen Verwandſchaft oder Schwägerſchaft dazu für unfähig erklärt haben, ſo ſoll der Fall allzeit vorläufig der Landes-

stelle angezeiget, und derselben Bewilligung zu einer solchen Ehe eingeholet werden.

§. 2. Was Wir in Ehesachen von Pfarreen, Pastorn oder Popen geordnet haben, daß soll von dem Vorsteher der Synagoge, und wo keine Synagoge ist, von dem Vorsteher der Schule verstanden werden. Pfarrkirche ist für die Synagoge oder Schule, wo die Gemeinde sich zum Gebethe versammelt; Pfarrbezirk für den Bezirk, der zu so einer Synagoge oder Schule gehört; Sonntag für den Sabbath; Taufnamen für den Vornamen zu nehmen.

§. 3. Wenn der Vertrag der Ehe auf die durch unser Gesez vorgeschriebene Art eingegangen worden, soll derselbe so giltig sein, daß kein Theil für sich allein davon zurücktretten kann. Nur dann mag selber die Auflösung erhalten, wenn beide Theile sich darüber einverstanden haben.

§. 4. Uebrigens sollen Unsere in Betreff der Judenehen bisher erlassenen politischen Anordnungen durch gegenwärtiges Gesez nicht aufgehoben sein, sondern, wie bisher, ihre Kraft behalten. Wien den 3 Mai 1786.

Wien vom 31ten Mai. (aus Privatnachrichten.) Am Sonntage war die Aufwartung des hohen Adels, und der hier anwesenden hohen fremden Standespersonen zu Laxenburg bei dem Monarchen ausserordentlich zahlreich. Mittags ward an 2 Tafeln jede von 16 Personen gespeiset, und diese Ehre genoß auch der eben hier anwesende Leibarzt Ihro Majest. der Rußischen Kaiserin. Abends war Raigerbaize und Hasenjagd mit dazu abgerichteten Adlern, und nachher wälsche Oper. Bei gedachter Raigerbaize ward ein Raiger gefangen, der einen Würtembergischen Ring mit der Jahrzahl 1781. um den Fuß hatte.

Nach Briefen aus Bukarest vom 14ten dieß ist der neue Hospodar der Wallachei Niklas Mawojeny so allgemein für einen barbarischen Despoten bekannt, daß die dortigen Bojaren gegen dessen Ernennung zu Konstantinopel eine demüthige Gegenvorstellung eingereicht haben, mit Bitte, ihnen einen Fürsten zu geben, der das Vertrauen des Volkes verdiene.

So wie Se. Majest. wie neulich angezeigt ward, den Hrn. von Kees, eben so haben Höchstdieselbe anjezt den Hrn. Grafen von Sauer nach Triest und inner Oesterreich abgeschickt, um auch dort die politische Verfassung zu untersuchen, und Hochdenenselben Rapport davon zu erstatten.

Auch haben Se. Majest. von nun an den Befehl ertheilt, daß bei vorkommenden Fällen, wo zwei gleiche Sentenze ergehen sollten, beide, doch mit dem Beding, wenn kein offenbarer Muthwille vorhanden seie, gültig sein sollen.

Man will allhier für gewiß behaupten, daß Se. Majestät den Entschluß gefaßt hätten sogar den Judensabath auf unsern Sonntag zu verlegen. Daß aber die Vollziehung dieses Vorhabens ab Seiten der Judenschaft vielen Widerspruch leiden dürfte, soll wohl keinem Zweifel unterliegen.

Die hiesigen Bürger, welche an vielen Orten ihre gehörige Uniforms nebst allem militärischen Zuaehör tragen, und an Festtägen, besonders am Fronleichnamstage bei dem Umgange paradieren, sollen laut einer vorläufig ergangenen allerhöchsten Verordnung dieses Jahr zum lezteumale ihre Uebungen machen. Da aber unter den Bürgern auch ein Artilleriekorps errichtet ist, so hat dieses sein Verbleiben, um über das bürgerliche Zeughaus die Obsicht zu tragen. Ob aber auch diese lezrere zu künftigen Feierlichkeiten werden beigezogen werden, ist noch unbestimmt.

Am verflossenen Montage fand man einen in dem Markte Ort auf dem Marchfelde angestellten Kaiserl. Oberjäger in der Mannsdorf- und Orteran, die hart an einander stossen, auf der Gränzlinie erschossen. Die Kugel war hinter dem rechten Auge eingedrungen. Man argwohnet, ein Wildprätschüz habe diese Mordthat verübet. Der gute Jäger war Büchsenspanner bei Sr. Majestät dem Kaiser, als Sie zu Frankfurt zum römischen Könige gekrönt wurden.

Vor einiger Zeit wurde gegen das Verpflegsamt zu Lemberg wegen verschiedener Unrichtigkeiten im Dienste eine Denunziazion gemacht. Die Sache mußte auf allerhöchsten Befehl genau untersucht werden, und nun ist der Spruch dahin ausgefallen, daß der Verwalter drei Tage auf der Schandbühne stehen, demnach durch sieben vollständige Jahre zur Schanzarbeit kondemnirt sein soll; nach welcher Strafzeit er sodann die kaiserlichen Länder zu meiden hätte. Der Obristlieutenant, welcher zu Lemberg über das Verpflegsgeschäft die Direkzion führte, ist jubilirt, und der dort gestandene Oberverwalter auf Kosten eigenen Beutels transferirt, mit dem Beisatz, daß beide dem Aerarium alle dabei vorgegangene Schaden ersetzen müssen, in so ferne das konfiszirte Vermögen des obigen nicht zulanget. Der Denunziant, der ein Verpflegungsadjunkt ist, bekömmt 300 Dukaten Remunerazion, und muß bei einer nächsten Apertur als Verpflegsoffizier avanzirt werden.

Bei dem Wenzel-Colloredischen Regiment ist der Rechnungsführer wegen mehrerer gegen ihn vorgekommenen erwiesenen Vervortheilung des kaiserl. Aerariums ebenfalls zur Schanzarbeit kondemnirt worden. Auch soll er nach ausgestandener Strafzeit aus kaiserl. Ländern geschaft werden.

Galizien, vom 16. Mai. Gleich nach der Besitznehmung dieser Lande im Jahr 1772, blieb mancher Deutsche immer ferne von Galizien, weil er dieses Land fast eben so, wie der zärtliche Dichter Ovid seinen Verbannungsort am schwarzen Meere, scheute. Kaum Jemand sah eine Anstellung in Galizien als eine Wohlthat an. Bald fand man aber alles ganz anders: Keiner, der einmal herein gekommen war, wünschte sich aus Galizien weg. Arme Leute bereicherten, sich und sammelten Kapitalien, zu denen sie in ihrer Heimat niemals gelangt wären.

In einigen auswärtigen Zeitungen erzählte ein Reisender, der auch in Galizien war, daß er in diesem Lande eine ganze Familie mit ihrem Häuschen, und auf 2. Wägen gepackt, deren der eine von 2 Pferden, und der andere von 2 Kühen gezogen wurde, von einem Dorfe zum andern herum wandern gesehen habe. Allein in Galizien giebt es keine tartarische Horden, und ungeachtet die hiesigen Bauernhäuser durchaus nur von Holz erbaut sind, so sind es doch immer Häuser, die vest auf Grund und Boden stehen, und sich nicht, wie eine Hirtenhütte oder ein Zelt herum führen lassen.

Italien.

Der Erzherzog Grosherzog von Toskana hat eine Reise durch seinen Staat vorgenommen; am 16. Mai sind Se. K. H. auf der königl. Villa Castelli wieder eingetroffen, wo die durchlauchtigste Frau Erzherzogin und die königliche Familie wohnet.

Am folgenden Morgen ist der Herzog v. Cumberland mit seiner Gemahlin von Rom kommend, zu Florenz eingetroffen.

Nachdem der Pabst zu Terracina alle Arbeiten an den Pontinischen Sümpfen in Augenschein genommen hatte, sind Se. H. am 11. Mai nach Rom zurückgekehrt, und allda unter dem Donner der Kanonen eingezogen. Man sagt, daß Se. Heiligkeit mit dem Fortgange der Arbeiten zu Terracina gar nicht zufrieden gewesen sind, und den berühmten Hydrauliker Bonati von Ferrara haben rufen lassen, um eine genaue Untersuchung vorzunehmen.

Frankreich.

Paris vom 19. Mai. Es ist nun gewiß, daß der Prozeß der Kardinals den 22sten dieses von den Richtern untersucht werden soll. Täglich werden sie 10 Stunden mit dieser Untersuchung zubringen, und die Sentenz dürfte den 2ten oder 3ten des künftigen Monats gesprochen werden. Geschieht es nicht, so werden sich die Richter den 12ten Junii von neuem versammeln. Natürlicher Weise ist die Neubegierde, welche überall unbegränzt ist, auch in ganz Paris auf den endlichen Ausspruch dieses so verwickelten Prozesses gerichtet.

Endlich ist auch das Memoire des Herrn Kardinals von Rohan erschienen. Es enthält 146 Seiten in Quart, und wird wie man leicht denken kann mit der größten Begierde gelesen. Da die ganze Geschichte nur zu sehr bekannt ist, und unsre Blätter schon hinlänglich den ganzen Prozeß zergliedert haben, so ist weiter hier nichts für unsre Leser zu thun, als daß wir ihnen einen Auszug davon vorlegen. Sie folgt unter folgendem Titel:

Memoire für Louis, Rene: Eduard von Rohan, Kardinal der heil. römischen Kirche, Bischof und Prinz von Strasburg, Landgrafen von Elsaß, Reichsfürsten, Oberallmosenpfleger von Frankreich Kommandeur des heil. Geistordens, Provisor der Sorbonne, ꝛc. Beklagten: gegen den Herrn Generalprokurator; in Gegenwart der Dame de la Motte, des Herrn von Vilette, der Demoiselle d'Oliva, und des Herrn Grafen von Cagliostro, Mitangeklagten.

„Die Revolutionen, welche das Schikſal der Großen treffen, erregen plözlich bei den Menschen alle Leidenschaften auf einmal; bei einigen eine schlecht verstellte Freude, bei andern eine vorsichtige Traurigkeit, hier den unruhigen und niedergeschlagenen Stolz, dort die Niedrigkeit, welche sich durch den Anblik dieser Umänderungen tröstet, allenthalben eine rege Neubegierde, welche sich mit Wahrheiten und Lügen weidet, und in den außerordentlichen Begebenheiten nur Gerüchte sammelt und Neuigkeiten verbreitet.“

„Endlich kömmt die Zeit, daß ein wahrer Antheil statt dieser unnüzen Bewegungen Statt findet.„

„Der Herr Kardinal von Rohan ist in Banden. Vom Gipfel der Ehre ist er ins Gefängniß herabgestiegen. Seine Gefangenschaft dauert schon über 9 Monate, und der Herr Kardinal von Rohan ist unschuldig; dieses Schauspiel verdient öffentliche Sensation und die Aufmerksamkeit in Europa.„

„Die Strike sind unter seine Schritte gelegt worden, der Schimmer des Betrugs hat seine Augen verblendet, er hat das Unglük gehabt, der Königin zu mißfallen; selbst durch die Bemühungen, die ihm seine Ergebenheit und seine Ehrfurcht eingeflößt hatten. Eine unfreiwillige Beleidigung! Aber er empfindet, daß es leichter sei, sich darüber zu rechtfertigen, als sich selbige selbst zu vergeben. Seine Seele erliegt unter der Last derselben, denn sein einziger Trost besteht darinn, daß er glaubt, daß ein so schädlicher Irrthum endlich durch sein Unglük werde ausgesöhnt werden.„

„Die Unschuld des Herrn Kardinals ist kein Problem mehr. Aber er ist der ganzen Gesellschaft die Erzählung der Beweise schuldig, die er nach und nach unter die Augen der Magistratspersonen gebracht hat; und diejenigen, welche keiner Erläuterungen von Zweifeln mehr bedürfen, werden darinn mit Antheil die Geschichte des außerordentlichsten Prozesses sehen.„

„Indem wir die Handlungen, deren Spiel und Opfer er war, dem öffentlichen Hasse widmen, was sollen wir für uns selbst wünschen? daß die tiefe Ehrfurcht für die Majestät, und die brennende Liebe zur Gerechtigkeit sich in unserm Herzen mit einander verbinden und verstärken. In einer Sache, die der König selbst unter die Herrschaft der Gesezе gelegt hat, haben wir keinen Muth vermöthen. Die Freiheit unsers Amtes ist ein Geschenk der Macht, ꝛc.

Nun geht die ganze Geschichte an, die von Seite 8. bis zu Ende ausgeführt wird. Zulezt heißt es folgendermaßen: “ Seit dem Tag, dessen Andenken nie verlöschen wird, sind alle Augenblik des Lebens des Herrn Kardinals mit quälenden Gedanken erfüllt gewesen; dem Könige von

dächtig, mit dessen Ungnade belastet, verfolgt von der schrecklichen Idee, der Königin mißgefallen zu haben, angeklagt, dekretirt, und über die niederträchtigsten Beschuldigungen verhört, vertheidigt durch die unauslöschbaren Charaktere seines guten Glaubens, aber zugleich begierig nach den direkten Beweisthümern des Betruges, da er damals diejenigen kaum hoffen durfte, die ihm die Vorsehung nachher verliehen hat; oft von dem Beistande seiner Räthe verlassen, allein mit seinem Schmerz zwischen den Mauern des Gefängnisses, während daß sein Name Europa erfüllte; durch den Pabst von seinen Rechten suspendirt, während daß er sich in Frankreich bemühet, das, was er seiner Ehre und seinen Vorrechten schuldig ist, zu vereinigen; aufgefordert zu einem persönlichen Streit gegen eine gehäßige und falsche Frau, konfrontirt mit zwei Betrügern, die er nicht kennt; beständig der Thätigkeit einer Prozedur unterworfen, deren Strenge ihm unbekannt sein müßte, gemartert von dem Schauspiel (das ihm die Einbildungskraft noch grausamer als die Augen unaufhörlich vorstellte) so vieler Unschuldigen, die sein Unglük mit eben dem Banden beladen hatte. (Der Baron v. Planta, und Herr und Madame von Cagliostro) — endlich verpflichtet, zu beweisen, daß er nicht schuldig sei; und welcher Verbrechen noch — —! und es ist also der Herr Kardinal von Rohan, den ein verfluchter Betrug in diesen schrekkichen Abgrund gestürzt hat! Das ist das ganze schrekliche Uebel, wozu ihn eine schädliche Leichtgläubigkeit geführt hat! O der unglüklichste aller Menschen! Könnte er doch in dieser Schrift ein wenig von dem angenehmen Troste finden, dessen sein Herz benöthigt ist. Möchte doch die Stimme des Publikums in sein fürchterliches Gefängniß dringen, und ihm den Ausdruk des Antheils hören lassen, der den Unglüklichen so kostbar ist. Möchte doch die allgemeine Meinung dem Ausspruch der Richter zuvorkommen, und alle Oerter, wohin der Verdacht gekommen war, mit dem Gerüchte seiner Unschuld erfüllen! Aber ohne Zweifel werden auch diese Wünsche, die uns die Liebe zur Wahrheit, und die Empfindungen der Gerechtigkeit einflößen, erhört werden. Wie sehr würden wir uns selbst darüber freuen! Und ist es nicht billig, daß die Bemühungen unsers Eifers auch ihre Belohnung finden.?"

Unterzeichnet: Der Kardinal von Rohan.

Die Herren Titon und Dupuis de Marce, Referenten.

Target, Advokat.

Ger. de Meley, Proc.

Am Ende ist eine Konsultation der Parlements-Advokaten, Target, Bardelin, Trencher, Collet, de Bonnieres und Piget de Preameneu, datirt den 16 Mai 1786, beigedrukt, welche bezeugen, daß sie den Kardinal von Rohan, nach Lesung des Memoires, und nachdem sie verschiedenemal mit ihm konferirt haben, für unschuldig halten.

Grosbrittanien.

London, vom 16. Mai. Der hiesige portugisische Minister, Herr Pinto, dürfte nicht lange mehr hier bleiben, wenn sich die Nachricht bestätigt, daß er zum Mitgehilfen des Herrn Ayres de Sa e Mello beim Staatssekretariat des auswärtigen Departements in Lissabon bestimmt sei. Erstgedachter Herr ist zwar, wie man aus Lissabon vernimmt, von seiner Unpäßlichkeit etwas wieder hergestellt, aber noch immer von schwacher Gesundheit. Sein Sohn hat von Ihro allergetreuesten Majestät den Titel eines Vicomte von Anada erhalten, auch eine Kommenthurei des Kristordens.

Es heißt nun wieder, — und dieses **heißt** läßt uns beynahe an allen dergleichen ausgesprengten Gerüchten zweifeln, — daß Herr Eden den Kommerztraktat mit Frankreich noch nicht zu Stande gebracht habe. Die Ursach dieser Verhinderung soll der so geringe Zoll sein, der auf die Einfuhr des französischen Branteweins in England gelegt ist: Die Franzosen bestehen darauf, und wir sind geneigt darein zu willigen.

Der amerikanische Kongreß hat eine Akte passirt, daß die gemeinschaftlichen Beiträge jedes einzelnen Freistaats zur allgemeinen Kriegskasse, im Fall die Staaten feindlich angegriffen werden, nicht wie bisher nach den Ländereien eines jeden Staats oder nach einer Land- und Häusertaxe sollen in Anschlag gebracht werden, sondern nach der Anzahl der Einwohner desselben.

Türkei.

Die in das weisse Meer bestimmte Flotte ist am 5ten v. M. mit der gewöhnlichen Feyerlichkeit von Konstantinopel ausgezogen; obschon man anfänglich glaubte, der Kapudan Pascha würde heuer in der Hauptstadt zurükbleiben, so hat man ihn doch in eigener Person die Flotte anführen gesehen, die aber wegen eingefallener widriger Winde gleich nach ihrem Abzuge an einer Asiatischen Küste, nicht ferne von Konstantinopel ankern mußte.

Den 5 und 6ten v. M. entstanden wieder nach einander Feuersbrünste; die erstere war in Konstantinopel selbst, und legte 12 Häuser in die Asche; die am folgenden Tage war noch mehr bedeutend, sie entstand in Galata, wo unter dem Schutte der zusammen gefallenen Gebäude mehrere Personen vergraben wurden; der bei den Löschungsanstalten gegenwärtige Großvezier empfieng gleichfalls bei einem solchen Einsturze eine leichte Wunde; man hat Spuren entdekt, daß, wenn nicht beide, wenigstens die lezte Feuersbrunst geflissentlich geleget war. Am folgenden Tage wurden der Defterdar und der Kommandant von der Artillerie ihrer Würden entsezet.

Die 598 Ziehung zu München den 1ten Juni

77 45 73 48 22

Die 599 Ziehung den 22 Juni 1786.

Nro. XXIII

Münchner Wochenblatt.

Mittwoch, den 7 Brachmonat (Juni) 1786.

Seidenwurmsaamen zu haben.

Es ist ein Seidenwurmsaamen zu verkaufen, wer darzu Belieben tragt, hat sich im Zeitungs-Komtoir anzufragen.

Kost ꝛc. zu haben.

Bei dem Trakteur Kühn auf dem Plaz in der Bechthalerischen Behausung vornheraus über ein Stiege ist eine gute Kost sowohl allein, als a la Basta zu haben, auch wird mit verschiedenen Getränken aufgewartet, und jedermann bestens bedient werden.

Verlorne Strümpf.

Verwichenen Samstag ist ein Paar seidene perlfärbige Frauenzimmerstrümpf unwissend wo verloren worden; der Finder wird ersucht, selbe gegen eine Erkänntlichkeit im Z. Komt. abzugeben.

Gesucht werdende Bierschenkgerechtigkeit.

Wer eine weisse Bierschenksgerechtigkeit auf ein oder mehrere Jahre zu verstiften gedenket, der beliebe sich beim kurfl. Hofgerichtsadvokaten Herrn Liz. Zintl zu melden, als welcher die billigste Bedingnissen einzugehen, und das Stiftgeld auf ein Jahr in voraus zu bezahlen die Vollmacht hat. München den 6 Juni 1786.

Rödenhof in Pacht zu verlassen.

Der in 106 Jauchert Aeker, 24 Tagwerk zweimädigen, 35 Tagwerk einmädigen, und 28 3/8 Tagwerk Mooswiesen bestehend kurfürstliche eine halbe Stunde von hier an der Strassen gegen Reicherzhofen gelegene Rödenhof solle nach kurfürstlicher höchster Welsung mit denen hiezu gehörigen Gebäuden, als: Haus, Städel, Ställe, Wurz- und Krautgärten, vorhandenen sammentlichen Vieh- und Fahrnissen; dann Genuß jährlicher dreißig Klafter Milschling Holz nebst 500 Payschen, so andern gegen sichere Bedingungen und Kauzionsleistung auf 6 Jahr in Pacht verlassen, und öffentlich versteigert werden. Da nun der 3te Jul. zu solcher Versteigerung hiemit angesetzet wird; als haben sich alle hierzu Lusttragende an erwähnten Tag auf gedacht kurfürstl. Rödenhof der allda gnädigst angeordneten Kommißion einzufinden, nach jedes Verlangen die nöthige Auskunft zu erwarten, ihr Anboth zu schlagen, und der Meistbiethende die Abschliessung des Kontrakts, jedoch mit Vorbehalt kurfürstl. gnädigster Gutheissung zu erwärtigen. Decretum Neuburg den 29 Mai 1786.

Von Kommißions wegen.

Rudolph Anton Geyburger, qua Actuarius.

Kommißbrodlieferungen zu versteigern.

Da Dienstag den 4ten nächstkommenden Monats Julii die Kommißbrodlieferungen für die Garnisonen zu Burghausen, Donauwörth, Landsberg, Neumarkt in der obern Pfalz, Neuenötting, Rot-

teuberg, Sulzbach, Stadtamhof und Wasserburg, auf ein oder mehrere Jahre vom 1 Jäner 1787 anfangend gegen obrigkeitlich beizubringender Kauzion Vormittags von 9 bis 12, und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr versteigt, und den wenigst nehmenden überlassen werden; Als wird solches andurch jedermann sowohl Christen als Juden bekannt gemacht, um sich an bemeldtem Dienstag den 4 Juli bei diesortig kurfürstl. Hofkriegsrathskanzlei melden, und das Weitere vernehmen zu können. München den 17 Mai 1786.

Ihrer Kurfürstl. Durchl. zu Pfalz Hofkriegsrath.
Freih. v. Academpan, Direktor.
Sekretär Sewringer.

Versteigerung.

Beim hieuntstehenden Staabamt werden Dienstag den 13ten dies Fruhe um 9 Uhr in dem Zengerbräuhaus in der Burggasse über 1 Stiege verschiedene Geräthschaften, Mannskeider, göldene Uhren, so anderes an den Meistbietenden verkauft; so hiemit öffentlich kundgemacht wird. Aktum München den 7 Juni 1786.

Kurfürstl. Oberstthofmeisterstaabamt.

Oefentliche Versteigerung.

In dem hochfürstl. Burgfried Berchtesgaden wird auf den 3 Juli laufenden Jahres eine wohlgebaute Behausung nebst Schlosserwerkstatt und Zubehörde, dann zweien Schlosser- und einer Büchsenmachergerechtigkeiten (welche itemen aber dermal nicht, und ohne gnädigst herrschaftlichen Konsens niemals einzelnerweise veräussert werden dürfen) item der vorräthige Schlosser-Handwerkzeug, und einige Hausfahrniß dergestalten plus licitanti feilgebothen; daß wer am gedachten 3 Juli mit Glokenschlag 12 Uhr Mittags den meisten Anboth gelegt, und sich des Kaufschilling halber behörig wird ausgewiesen haben; demselben obgedachtes Vermögen obrigkeitlich zugeschlagen werden solle. Kaufslustige können sich bis dahin des näheren erkundigen, und auch ihr allenfälliges Anboth ad Protocollum geben beim Hochfürstl. Landpfleggericht Berchtesgaden.

Publicatum den 25 Mai 1786.

Bekanntmachung.

Nachdem sich hieuntgenannte Selle aus besondern Umständen veranlasset siehet, den Verkauf des Ferdinand Ainbergerischen Bierbräuers-Vermögen zu Landau auf weitere Zeit zu prolongiren; so wird zu diesen Meistverkauf der 30te gegenwärtigen Monats, solchergestalten fest gesezet, daß sich die Kaufslustige gemeldetem Tag hieorts stellen, und ihr Anboth schlagen sollen. Akt. den 2 Juni 1786.

Kurfürstl. Kapelledirektionsamt Altenötting.

Pferdrennen.

Den Herren Rennmeistern wird andurch bekannt gemacht, daß von Joh. Michael Milch, b. Koch in Weilheim den 25ten gegenwärtigen Monats Juni ein Pferdrennen gegeben wird, welches in folgenden Gewinnsten bestehet:

1) 3 Ellen roth Holländischtuch mit Schild, 2) 2 1/4 Ellen detto. NB. Diese zwei werden frei gegeben. 3) 2 Ellen detto, 4) 1 3/4 Ellu detto, diese zwei lezten aber, es mögen viel oder wenige erscheinen, müssen bezahlt, und dafür 18 fl. 45 kr. aufgelegt werden, die übrige Unkösten hingegen sind frei. Der Rennweeg bestehet in 1 1/4 Stund, und der Auszug ist Abends um 4 Uhr. Die Herren Rennmeister belieben sich also bei gedachtem b. Koch zu melden.

Vorrufungen.

1) Karl Crußius ein diesortiger Rentdeputationsrathes-Sohn hat sich jüngsthin wegen einer an Franziska Hechenriederin bei dessen Vater gewesener Dienstmagd mittels eines Flintenschußes ausgeübten tödtlichen Verwundung sogleich nach der That von hier entfernet, ohne daß von seinem dermaligen Aufenthalte diesorts was bewußt ist; von Seite nachstehender kurfürstl. Regierung hat man also gerechtest entschlossen, den über dieses so vermessene Vergehen flüchtig gewordenen Karl Crussius dergestalt offentlich vorzurufen, daß sich derselbe binnen 30 Tagen, vom 20ten nächstkommenden Monats Junius anfangend, hieroris um so gewisser gehorsamst stellen, und dem weitern abwarten soll, als man ausser dessen in Contumaciam sprechen, sofort all sein dermaliges. dann künftiges ihm noch allenfalls zukommendes Vermögen, und Erbtheile als dem Fisko heimfällig, sohin für verworren ansehen, und nach den Rechten weiters verfahren würde; Ersagter Karl Crußius weis sich also hiernach zu bemessen, und allen noch grösseren Schaden von sich zu entfernen. Signat. den 29 Mai 1786.

Kurpfalzbaierische Regierung Burghausen.
Franz von Paula Fenneberg, Regierungs-Sekretär.

---

2) Nachdem des Andreas Kolbinger gewesenen Weinzierls zu Kneiting sel. hinterlassene drei Sohne, benanntlich Michael, Andreas und Lorenz

Kolbinger gegen 49 Jahre abwesend sind, ohne daß man von ihrem Aufenthaltsorte bisher etwas erfragen können, wo hingegen dieselben zum vät- und mütterlichen Erbgut miteinander 62 fl. 30 kr. zu suchen, um welchen Betrag derselben Anverwandte schon öfters sich gemeldet haben; Als werden obbemeldt drei Kolbingerische Söhne hiemit dergestalt vorgeladen, daß selbe, oder deren rechtmäßige Erben in Zeit 3 Monaten entweder selbst, oder durch Anwälde bei hiesigem Gerichte sich selbst stellen sollen, widrigen Falls man erdeute 62 fl. 30 kr. nach Verfluß obigen Termins den nächsten Erben gegen Kaution ausfolgen lassen würde. Akt. den 2 Mai 1786.

Kurpfalzbaierisches Landgericht Stadtamhof.
Jos. Maria Reichsfreiherr v. Weichs, Erblandrichter.

---

3) Martin Kraus, Mezgerssohn von Sallern, des dasig oberpfälzischen Richteramts hat sich bereits vor 43 Jahren von seinem Geburtsorte, unwissend wohin, begeben. Da nun derselbe an ausgemacht vät- und mütterlichem Erbgute 210 fl. 41 kr. zu suchen habe; Als wird selber, oder dessen vorhanden rechtmäßige Deszendenten unter anberaumt 3 monatlich peremptorischem Termine dergestalt vorgeladen, daß er entweder in Person oder durch genugsam Bevollmächtigte hierorts erscheinen, widrigenfalls aber gewärtigen sollen, daß man sothanes Vermögen den nächsten Erben gegen leistender Kaution ausfolgen lassen würde. Akt. den 2 Mai 1786.

Kurfürstl. oberpfälzisches Richteramt Sallern.
Jos. Maria Reichsfreiherr v. Weichs, Erblandrichter.

---

4) Georg Plank von Niederaltaich gebürtiger Häuslers Sohn ist bei Simon Pruner, Bauer zu Arndorf in Diensten ledigen Standes ab intestato verstorben, und hat nebst einiger Baarschaft unterschiedliche in die Länge ohne Schaden nicht aufbewährliche Kleidungsstücke, so anders zurück gelassen. Es werden dahero die dermalen unbewuste Georg Plankische Erben, oder Prätendenten, um in dieser Verlassenschaftssache weiters fürschreiten zu können, unter vorgesezt drey monatlichen Termin edictaliter vorgeladen, daß sie entweder in Person oder durch hinlänglich begwaltete binnen obiger Zeit erscheinen, und ihr Erbschafts- oder anderes Recht um so gewisser gesezmäßig darthun, als ausser dessen die zurückgelassene Georg Plankische Kleidungsstücke, so anders plus licitando verkauft, und weiters verfahren werden würde, wie Rechtens ist. Akt. den 18 Mai 1786.

Kloster Hofmarksgericht Metten.
Lizent. Sebast. Wistlina, Hofrichter.

---

5) Nachdeme man bei dem kurfürstl. Hofrath von Wallnerischen Verlassenschaftssache zu Berichtigung des zwischen den von Wallnerischen Vormundern, dann der Baron Lerchenfeld Ihamischen Vormundschaft um die Hofmarch Hackerskofen einsweilen projektirten Kaufskontrakt zu 15000 fl. sowohl, als auch zu gänzlicher Berichtigung der Sachen eine weitere Conzession auf den 13 Juni anzusezen für nöthig gefunden; Als werden sammtliche allenfalls noch verhandene unbekannte Gläubiger auf sothanen Konzessionstag entweders in Person, oder durch Bestellung eines mit hinlänglicher Vollmacht versehenen und instruirten Anwalds und zwar sub pœna præcluli zu dem Ende vorgeladen, damit selbe ihre Forderungen, und allenfalls habende Aeusserung ad Protocollum behörig abgeben können. München den 3 Mai 1786.

Churpfalzbaierischer Hofrath.
Jos. Weitenbeck, Sekretär.

Anzeige der hier angekommenen Fremden.

1) **Bei Hrn. Hagner, Weingastgeber zum goldenen Bärn.**

Den 1 Juni. Herr Hadermann mit dessen Frau aus Mannheim. Den 2 — Herr Schod, von Weissenburg. Den 3 — Herr Rößler, Rothgerber mit einem Kons. von Freising. Den 5 — Hr. Krömer, aus Mannheim. Hr. Schmidgall, von Lienzingen.

2) **Bei Hrn. Streicher, Weingastgeber zum goldenen Kreuz in der Kaufingergasse.**

Den 2 Juni. Herr Hundsdorfer, Schullehrer von Pfaffenhofen. Ein geistlicher Herr von Ingolstadt. 2 Jungfrauen von Schwäbischgemünd.

3) **Bei Hrn. Schlicker, Weingastgeber zum weissen Rössel im Thale.**

Den 1 Juni. Herr Meisser, von Straßburg. Den 2 — Herr Schwarz, Verwalter von Kißing. Den 3 — Herr Marolo, nebst 3 Kons. Kaufleute aus Breslau. Herr Engelhard, Wirth von Dambach. Den 4 — Frau Häcklin, nebst 2 Kons. Uhrmacherin von Wien. Den 5 — Herr von Buckeisen, k. k. Rath von Wien, nebst 3 Kons. Herr Greisenger, k.k. Offiziant nebst 1 Kons. von Wien. Herr Mairbacher, Handelsmann von Salzburg.

4) **Bei Hrn. Stürzer, Weingastgeber zum goldenen Hirsch.**

Den 30 Mai. Herr Kramer, Kaufmann von

Groscairo in Egipten. Den 1 Juni. Tit. Herr Baron de Bailli, mit Kammerdiener und Bedient. von Augsburg. Den 2 — Tit. Herr Baron von Lederer, mit Bed. von Frankfurt. Tit. Se. Exzell. Herr Graf v. Callenberg, kurſächſiſcher geheimer Rath mit Herrn Sekretär und 2 Bed. von Wien. Den 3 — Tit. Herr Graf v. Litta, k. k. Major unter Waldeck Dragoner, mit deſſen Gemahlin, Kammerjungfer und Bedienten aus Italien.

5) Bei Fr Thallerin, Weing. zum gold. Hahn.

Den 30 Mai. Hr. von Pflumer mit ſeiner Frau. Den 1 Juni. Titl. Se. Exzellenz Herr Baron von Daxberg, Vizedom in Landshut mit 2 Bedienten. Den 3 — Titl. Hr. Graf von Berchem von Schermau mit 1 Bedienten. Den 5 — Titl. Hr. von Hübner, Raths Kollegiirath von Ingolſtadt mit ſeiner Frau.

6) Bei Hrn. Albert, Weingaſtgeber zum ſchwarzen Adler in der Kauſingergaſſe.

Den 31 Mai. Hr. Polch, Kaufmann von St. Quintin. Hr. Diau, Kaufmann von Lyon. Hr. Engelhard, Kanditor am kurfürſtl. ſächſiſchen Hof von Dresden. Titl. Hr. von Sandor, und Hr. von Ratz, Edelleute aus Ungarn. Hr. Wittenberg, Kaufmann von Mancheſter. Den 3 Juni. Titl. Hr. Baron Gersdorf, und Hr. Baron Mayer aus Sachſen, mit Kammerjungfer, und 4 Bed.

Wöchentliche Geburt- und Sterbliſte.

In der Garniſonspfarrkirche ſind ſeit 14 Tägen getauft worden 5 Kinder.

Geſtorben und begraben:

Den 21 Mai. Eines Herrn Fouriers Kind, 2 J. 5 M. a. Den 22 — Hr. Ant. Wabock, k. Konſabler, 28 J. a. im Lazaret. Den 27 — Benno Reſch vom löbl. Leibregiment, 38 J. a. im Lazaret. Den 30 — Eines Hrn. Hartſchiers Kind, 4 W. a. Den 31 — Eines Hrn. Trabantens K. 5 M. a. Den 1 Juni Hr. Joh. Seitz, k. Leibgarde Hartſchier, 72 J. a. Eines Hrn. Garniſonmeßners Kind, 4 J. a.

In U. L. Frau Stifts- und Pfarrkirche ſind in der vor. Woche getauft worden 7 Kinder.

Geſtorben und begraben ſind folgende:

Den 28 Mai, M. Anna Hölzlin, Taglöhnerin am Lechl, 77 J. a. Den 30 — Des hochgebohrnen Hrn. Maximilian Reichsgrafen von Lodron, kurfürſtl. Kämmerers und Reviſionsrats ꝛc. Fräule Tochter, 2 Jahr und 27 Tage alt. Magdalena Rebizin, Webers Weib vorm Neuhauſerthore, 40 J. a. Den 31 — Eines Taglöhners Kind am Plazl, 9 W. a. Den 2 Juni Joſeph Prix, kurfürſtl. Klepperer an der Lederergaſſe, 68 J. a. Den 3 — Hr. Peter Hueber, kurfürſtl. Waarenbeſchauer an der Lederergaſſe, 79 J. a.

In der St. Peters Pfarre ſind in der vorigen Woche getauft worden 8 Kinder.

Geſtorben und begraben ſind folgende:

Den 30 Mai Joſeph Preu, Muſikant aufm Kreuz, 52 J. a. Eines Tobakreibers Kind im Thall, 2 J. a. Hr. Franz von Paul Baader, burgerl. Perruquenmacher Sohn in der Sendlingergaſſe, 33 J. a. Den 31 — Eines Pemsmachers Kind aufm Gänsbichl, 1 J. a. Eines Friſeurs Kind in der Sendlingergaſſe, 1/4 J. a. Des Hrn. Hofbildhauers Kind auf der Hundskugl, 7 M. a. Den 2 Juni. Joh. Selinga, Laternanzünders-Rottmeiſter aufm Anger, 80 J. a. Eines kurfl. T. Hrn. Kommerzienrath junger Herr im Hackengaſſel, 2 J. a. Den 3 — Jakob Wagner, Kirchenſammler in der Neuhauſergaſſe, 86 J. a. M. Urſula Neumayrin, Dienſtmagd aufm Anger, 86 J. a. Den 4 — Hr. Chriſtian Sieß, herrſchaftl. Koch aufm Kreuz, 74 J. a. Den 5 — Sabina Dänglerin, Tagwerkerin, 76 J. a. Mar. Steinerin, ledig. St. Dienſtmagd aufm Anger, 57 J. a. Eines Hofkammer-Kanzleibothen Kind im Thall, 8. W. a. Eines Zimmermanns Kind in der Sendlingergaſſe, 7. W. a. Eines Salzſchreibers Kind allda, 3/4 J. a.

In der heil. Geiſtpfarr ſind in der vorigen Woche getauft worden: 3 Kinder.

Geſtorben und begraben: Niemand.

Getreidepreis.

Sonnabend, den 3ten Juni 1786.

Schäffel	Von beſter, fl.	kr.	mittler, fl.	kr.	geringſter Gattung. fl.	kr.
Weizen	14	—	12	—	9	30
Korn	9	15	8	30	7	—
Gerſten	6	20	6	—	5	30
Habern	4	15	4	—	3	30

Erdingiſcher Getreidepreis.

Donnerstag den 1ten Juni 1786.

Schäffel	Von beſter, fl.	kr.	mittler, fl.	kr.	geringſter Gattung. fl.	kr.
alter Weizen	14	30	14	—	12	—
altes Korn	8	—	7	30	7	—
Gerſten	5	15	5	—	4	50
Haaber	3	30	3	15	3	—

Das harte Getreid von der neuen Gattung ſtehet im mindern Preis, als

Weizen	9 fl. 30 kr.	9 fl. — kr.	8 fl. — kr.
Korn	6 fl. — kr.	5 fl. 30 kr.	5 fl. — kr.

Die 598 Ziehung zu München den 1ten Juni

77 45 73 48 22.

Die 599 Ziehung den 22 Juni 1786.

Digitized by Google

Donnerstag, den 8 Brachmonat (Junius) 1786.

München.

Nachdem Se. kurfl. Durchl. vermög gnädigſten Reſkripts d. d. 14 Jäner anni praeteriti reſolvirt, daß die Ertheilung der Kramgerechtigkeiten in Städt- und Märkten der oberen Landesregierung, in Hofmärken und Dörferen aber dem Kommerzienkollegio zuſtehen ſolle, und dieſes gnädigſte Reſkript wiederholter unterm 19 Mai anni hujus zu beſtättigen geruhet haben; ſo wiſſen ſich all- und jede Obrigkeiten und Impetranten in ein- oder dem anderten Fall zu obgedachten Stellen zu wenden, und von daher in Kramgerechtigkeitsſachen das Weitere zu gewärtigen. München den 3 Juni 1786.

Kurfürſtl. Kommerzienkollegium.

Mannheim vom 2 Juni.

Geſtern und heute geruheten Ihre kurfürſtl. Durchlaucht mit des Herrn Pfalzgrafen Maximilian und deſſen Frau Gemahlin Durchlauchten, Höchſtwelche von Darmſtatt zu Ogersheim eingetroffen ſind, dem teutſchen Schauſpiele dahier beizuwohnen.

Die mehrfach ſeit zweihundert Jahren angeſtellte Verſuche, und beſonders die kürzlich bei kurpfälziſchem Konzilio Mediko auf Erſuchen wiederholte chemiſche Prüfung des **Lamſcheider ſonſt Leininger Mineral- und Kurwaſſers**, wovon bereits eine kurze Anzeige den Liebhabern unentgeldlich mitgetheilet wird, beſtättigen offenbar, daß längſt belobtes Waſſer nebſt andern ſeinen in gedachten Blättern angemerkten heilkräftigen Beſtandtheilen nicht nur eines der reichhaltigſten an freier **Luftſäure** unter allen bisher in Teutſchland bekannt, oder auswärts her berühmten Mineralwäſſern ſeie, ſondern auch vorzüglich die **reineſte bis zur ſtahlfeine gediehene, und genaueſt verbundene Eiſentheilchen** als allein eigen, und ebenfalls in **mehrerem Gehalte** vor andern beſize; wenn man es mit **Bergmanns** entwikelten Pyrmonter und Spaawaſſer, oder mit **Schweizers** entdek-

ten Eisengehalte des Stahlbronnen zu Langen Schwalbach, oder mit Weickards gerühmten Brückenauer, oder mit Fachinger Wasser chemisch vergleichet, als welche, wie all übrige Stahlwäsſer ihr Stahl oder Eisen nur in einer Eisen vitriolischen Lett-Erde bekanntlich be- und aufweisen können.

Man kann daher sowohl aus dessen erprobten Gehalt der unstreitig vorzüglichen Grundtheilen als aus den schon vielfältig beobachteten praktischen Erfahrungen einem geehrten Publiko bewahrheiten, daß selbiges Lamscheider die ganz eigene Kraft habe,

1) die erschlafften festen Theile zu stärken, und zur heil nöthigen Reizbarkeit und Bewegung wieder herzustellen, sohin bei all jenen Krankheiten so von erwähnter Erschlaffung entstehen, besonders in Nerven-Schwachheiten, in Unverdaulichkeit, in allzustarker Erzeugung des Schleimes oder scharfer ranzigter Feuchtigkeiten in den Verdauungs- und Absonderungs Wegen, namentlich bei unordentlichen oder unterdrükten gewöhnlichen Blutflüssen, bei scharfen, scorbutischen, verschleimten Blutfehlern, bei Steinbeschwerden und Hämerohoiden, bei schleimigten Lungen- und Bleichsuchten die vortreflichste Wirkungen leiste.

2) Anbei hat dasselbe den Beifall jeden ohnbefangenen Kenners, daß es ungemein flüchtig, hell und wohlgeschmakt bis auf den lezten Tropfen sei, auch in Gegenden, wo gutes Bronnen- und reines Quellwasser mangeln, zum gewöhnlichen Haustrank bei Gesunden um so mehr Empfehlung verdiene, als selbiges die von andern unreinen Koch- und Trinkwässern abgesezte Unreinigkeiten im Magen Gekröse bestens durch die Harn- und sonstige Ab- und Aussonderungs-Wege abführet. Jedoch wird in dessen Kurgebrauch über Zeit und Art vorderſamst die Anordnung des menschenfreundlichen Arztes geziemend zu erholen sein.

Teutschland.

Wien vom 3 Juni. (aus der Wienerzeitung) Aus Klagenfurt schreibt man: „Den 24 Mai geruheten Ihre Kön. Hoh. die Frau Erzherzogin Marianna den Herrn Brigadier Generalmajor, Freiherrn von Neugebauer, und sämtliche Staabsoffiziers und Hauptleute, vor dem Ausmarsch in das Lager nach Pettau, an Dero Tafel zu ziehen, und nach derselben alle Herren Offiziers zum Handkuß zu lassen; den 25ten in der Nacht um 10 Uhr trat das Oberstbataillon, den 27ten um eben die Zeit das Leibbataillon, und den 29. frühe das Grenadierbataillon den Marsch in das Lager an.

Die seit einigen Jahren mehrmals in Brand gerathene Stadt Villach erfuhr neuerdings am 15 Mai das Unglük einer Feuersbrunst, die gerade diejenigen Häuser angrif, die von dem lezten Brande unbeschädiget geblieben sind, aber zum Glük nur über 3 sich verbreitete.

Zu Grätz schlug am 28 Mai der Donner in eine Vorstadt, und zündete einen Stall an, der in Flammen aufgieng.

Weit beträchtlicher war der Brand, der aus Kaschau in Ungarn berichtet wird. Er entstand allda in der Vorstadt am 17 Mai des Nachmittags bei einem armen Weibe, das mit Brodbaken unvorsichtig umgieng, und grif bei starkem Winde so schnell um sich, daß in Zeit einer halben Stunde das grosse Maut- und das Schenkhaus, nebst 5 kleinen Häusern dessen Raub wurden. Ein grosser Garten schnitt die Gemeinschaft der Brandstätte mit den übrigen Häusern ab, und verhinderte grosses Unglük.

* Von der anwachsenden Thätigkeit des österreichischen Handels nach den türkischen Staaten giebt nachstehender Bericht aus Semlin neue Beweise: „Gegen Ende Aprils, heißt es, sind zwei beträchtliche Wienerschiffe mit verschiedenen erbländischen Erzeugnissen und Waaren beladen hier angelanget, und gleich nach Belgrad abgegangen. Um die nämliche Zeit langte auch ein Schif des Grafen von Festetics an, das nach Bukarest in der Wallachei seinen Weg nahm, wo der Herr Graf sein Handlungshaus hat.

In den ersten Tagen des Maimonats sah man wieder 12 Tschaiken eintreffen, die mit Eisen, Sensen, Schrott, Blei und anderen Artikeln aus Steiermark beladen waren, und sämmtlich nach der Türkei sich begaben. Am 8 Mai traf auch der türkische Handelsmann Osmann Aga auf einem Wienerschiff mit Glaswaaren und andern in 250 Kisten beladen zu Semlin ein."

Karlsruhe den 31 Mai. Unser Hof ist nun in eine sehr empfindliche Trauer versezt: denn heut früh um ein viertel auf 4 Uhr sind unser Durchlauchtigster Fürst, Herr Karl August, Marggraf zu Baden und Hochberg ꝛc. des heil. römischen Reichs und des löbl. schwäbischen Kreises resp. Generalfeldmarschall und Generalfeldzeugmeister, auch Inhaber eines schwäbischen Kreisregiments zu Fuß, dann gewesener Administrator der Baden-Durlachischen Lande während der Minderjährigkeit unsers gnädigst regierenden Herrn Marggrafen, in einem Alter von 73 Jahren 6 Monaten und 19 Tagen mit Tod abgegangen.

Hannover den 30 Mai. Ihro Majestät, die Kaiserin von Rußland, überschikten durch einen am 14ten dieses aus Petersburg hier angekommenen Kourier unserm Herrn Hofrath und Leibarzt Zimmermann mit einem eigenhändigen Schreiben ihr Portrait. Die Monarchin ist in diesem in dem erhabensten Stil von dem Mahler Lewitzky in Petersburg in diesem Jahre verfertigten Gemählde in alter griechischer Tracht gekleidet, trägt die Insignien des Wladimirs Ordens, und opfert vor einem Altar der Bildsäule der Gerechtigkeit. An dem Fußgestell erscheint der Medaillon des Solon. Zwischen der Kaiserin und dem Altar ruhet auf einigen Büchern ein Adler, der in einer Klaue einen Donnerkeil führet, und in seinem Schnabel einen Lorberzweig.

Italien.

Durch ein Edikt vom 30 April hat der König von Sardinien eine beträchtliche Vermehrung der Armee des Staates vorgeschrieben. Jedes Provinzialregiment soll einen Zuwachs von 150 Mann erhalten, und zugleich sollen zwei neue errichtet werden, welches eine Vermehrung von 3600 Mann beträgt. Die Einrichtung ist so getroffen, daß diese neuen Truppen in Friedenszeiten den Akerbau und die Gewerbe treiben können, und also der Industrie nur wenig Abbruch thun werden.

In Ansehung der Geistlichkeit ist eine andere Verordnung erschienen, wodurch Se. Maj. den angehenden Priestern, welche Landeskinder sind, das Studieren ausser Landes untersagen.

Der Erzherzog Großherzog von Toskana und seiner Gemahlin K. H. sind am 26 Mai von dem Lustschlosse Castello nach Florenz gekommen, um allda den Herzog von Cumberland und seine Gemahlin im Pallaste Pitti zu empfangen. Des Abends gaben II. KK. HH. diesen hohen Fremden zu Ehren masquirten Freiball im Theater.

Aus dem Hafen von Livorno ist am 18 Mai die Toskanische Handelsfregate S. Carlo genannt, mit 26 Kanonen, und 100 Mann versehen, unter Kommando des Kapitain Castelli nach Ostindien abgesegelt. Sie gehört dem Handelshause Guiliamo Ricci, und hat eine beträchtliche Ladung an Bord, wovon 30 Kisten verarbeiteter Corallen der Hauptgegenstand sind.

* Das lange erwartete päbstliche Mautparent ist endlich am 10 Mai erschienen. Es werden dadurch die Zollämter an den Gränzen, und im innern des Landes auf 81 vermehrt. Der Handel mit Manufakturen im innern des Kirchenstaates ist ganz frei; aber die Ausfuhr ist nur auf die vorzüglich wohlgerathenen Waaren beschränkt; auch muß man dazu einen besondern Erlaubnißschein haben. Die meisten fremden Waaren sind mit einem Zoll zu 60 von Hundert an den Gränzen, und mit einem besondern zu 3 und zu 4 von Hundert an den Stadtthoren von Rom belegt.

Der König von Neapel zeigt unausgesezt die thätigste Aufmerksamkeit für den Vortheil und die Sicherheit der Schiffahrt, so wie für die Aufnahme des Handels. Aus diesen Rüksichten haben Se. Maj. die Herstellung des Lazarethes zu Meßina angeordnet, und weise Regeln zum Gebrauch desselben vorgeschrieben. Da Se. Maj. mit dem Fortgange der zur Reinigung

des Hafens von Brindisi unternommenen Arbeiten nicht zufrieden sind, so haben Höchstdieselben den Fiscaladvokaten der Krone mit einer Anzahl von Ingenieuren und Wasserbauverständigen dahin gesandt, mit dem Auftrage, alle nöthigen Maßregeln zur Herstellung jenes Hafens zu machen, der dem Handel und der Seemacht der Nazion die sicherste Lage darbietet. Es sind nach und nach 6 Schebeken, und eben so viel Galeotten in See gegangen, um die Küsten von den Korsaren frei zu halten. Die Fregate Teresa ist auch wieder zum Kreuzzuge abgesegelt, und die andere, Cerere genannt, sollte ihr ehestens folgen.

Frankreich.

Paris vom 22 Mai. Unsere Fabriken in Stahlwaaren bemühen sich aufs äusserste, den Englischen gleich zu kommen; dieser Eifer macht wirklich dieser Fabrike Ehre, und so eine Bemühung bleibt niemals unbelohnt: zu wünschen wäre es, daß dieses Bestreben, wo es auf die Verbesserung hinausläuft, allgemeiner würde: vielleicht würde man bald weniger Liebe für das Ausländische haben, wozu uns ohnehin mehrentheils nur eine gewisse Kaprize verleitet. Indessen, wenn gleich unsre Stahlfabriken noch zu keiner Vollkommenheit gediehen sind, und verschiedene Fabrikanten ihre Feilen noch aus Engeland kommen lassen müssen, wo man sie besser zu härten weis, so ist es doch gewis, daß sie in kurzer Zeit sehr weit vorgeschritten sind, und in Rüksicht dessen können sie schon andern Fabrikanten zum nachahmenden Beispiel vorgestellt werden.

Das Parlement wird noch vor Pfingsten, wie man glaubt den Prozeß des Halsschmukes enden: die gänzliche Entscheidung desselben aber ziehen noch viele in Zweifel. Der Herr Kardinal und der Graf Kaglivstro sollen unter der Versicherung sich, wenn es die Umstände erfodern sollten, wieder darzustellen, die Freiheit erhalten. Einige wollen wissen, daß dann ein neuer Prozeß gegen den Herrn Bette d'Etienville und gegen die Herren Böhmer und Befanges anfangen werde; indem das Gerücht, als hätten die Letztern um den Betrug der la Motte gegen den Kardinal gewußt noch Bestätigung verdient. Herr Bette d'Etienville, sagt man, wird noch ein viertes Memoire herausgeben. Daß aber die la Motte auch ein neues wolle bekannt machen lassen, scheint nicht glaublich zu seyn, wenn man ihre Geständnisse in dem Memoire des Kardinals lieset.

Niederlande.

Haag, vom 1. Juni. Von Amsterdam vernimmt man, daß der Prinz von *Albanien* in seinem Gefängniß voller Blut, nachdem er sich die Pulsadern an seinen Armen entzwei geschnitten, ohne daß man entdecken konnte, womit solches geschehen, todt gefunden worden. Er war also sein eigener Richter, und sein eigener Henker, und tausendmal strenger gegen sich selbst, als seine Richter gewißlich nie gegen ihn gewesen wären, die ihn mit einer Gefangenschaft auf eine Zeitlang, oder bloßen Landesverweisung bestraft haben würden. Er hätte der Verfolgung seiner Schuldner entfliehen können, wenn er nicht geglaubt hätte, dadurch alle Hofnung auf die Rechte der Erkenntlichkeit der Generalstaaten zu verlieren.

Se. Durchl. der Erbstatthalter haben an den Magistrat von Amsterdam einen Brief geschrieben, worin Sie Dero Rechte auf das Komando der Haager Garnison noch umständlich erläutern; auch hat der Prinz an die Regieruug von Rotterdam geschrieben, um seine durch das Ungesäzmäßige der neulichen Wahl verlezte Prärogativen zu vertheidigen. Ein drittes Mißiv haben Seine Durchläucht an die Staaten von Gröningen erlassen, worin Sie die Gründe angeben, weshalb Sie die Ernennung der Regenten für dieses Jahr hieher nicht bewilligen können, und zugleich die Wahl derselben bestättigen.

Die 367 Ziehung zu Mannheim den 2ten Juni.

2 52 27 9 6

Die 368 Ziehung den 23 Juni 1786.

Freitag, den 9 Brachmonat (Junius) 1786.

Heidelberg den 3 Juni.

Vorgestern Abends gegen 9 Uhr ist der berühmte kurpfälzische Regierungs- und Ober-Appellationsrath, Direktor des Ref. Kirchenraths und ordentliches Mitglied der kurfürstl. Akademie der Wissenschaften, Hr. Philipp Wilhelm Fladt, nach ausgestandenem schmerzhaften Krankenlager im 75 Jahre seines Lebens verschieden.

Teutschland.

Wien vom 3ten Juni. (aus Privatnachrichten.) Vor einigen Tagen ereignete sich in dem Schloßgarten von Laxenburg ein Auftritt, der den gütigen Monarchen sehr entrüstete. Ein wohlgekleidetes schönes Mädchen, die Se. Majestät zu sprechen verlangte, erkundigte sich darum bei einem Grenadier, der eben auf der Schloßterrasse spazieren gieng. Er sagte ihr, daß Se. Majestät erst in einer Stunde in den Garten kommen würden, und erbeth sich, wenn er ihr nicht zu schlecht seie, ihr mittlerweile den Garten zu zeigen. Sie nahm das Erbieten an; allein unter Wegs wandelte ihn Satanas mit geiler Brunst an; kurz, er machte dem Mädchen einen förmlichen Liebesantrag, und als er sich in seiner Hofnung durch ihre Standhaftigkeit betrogen fand, warf er sie in einen Teich, sprang auf sie, daß ihr das Blut zu Mund und Nase herausgieng, und tauchte sie unter. Währendem Ringen hatte sie jedoch Zeit, einige Schreie zu thun, worauf ein Gardist herbeikam, und das Ungeheuer entsprang. Man labte die Aermste, die endlich zu sich kam, und Se. Majestät, der die Sache mittlerweile hinterbracht worden war, den Hergang mit dem erzählte, daß sie den Thäter, wenn er ihr zu Gesicht käme, wohl kennen würde. Sogleich mußte die ganze Grenadierdivision ausrüken, und Mann für Mann bei ihr vorbei defiliren. Sie sagte endlich: der ists; allein der Mensch läugnete, daß er sie kenne, und ward blos endlich durch seine nassen Schuhe und 25 Prügel zum Geständniß gebracht. Er ist sodann geschlossen anher gebracht, und durch Kriegs-

recht zu romaligen Gassenlaufen durch 3 hundert Mann verurtheilt worden.

Der hohe Adel, welcher sich bei der Unterhaltung zu Laxenburg befindet, ist so wie der Monarch ganz einfach und dem Landleben gemäß gekleidet, man sieht keine mit Gold gestikte und bordirte Kleider. Der einzige Graf St. Julien als Obristfalkenmeister trägt ein gestiktes Kleid nebst dem gestikten Bandelier als das Obristfalkenmeisterzeichen. Die Bedienten der hohen Herrschaften dürfen, welches vorhero niemals üblich war, bei der Tafel nebst den kaiserlichen Bedienten ebenfalls aufwarten. Bei der Tafel selbst ist keine Rangordnung beobachtet, und jeder nimmt den Plaz ein, der ihm gut dünkt.

In Betreff eines zu errichten kommenden Dienstbothenamts in Wien ist noch nichts entschieden worden. Man sagt, daß man auf die Zurükkunft des Grafen von Pergen, Präsidenten der N. De. Landesregierung aus Paris warte, um dieses Amt auf die Art, wie es zu Paris seit vielen Jahren mit Nuzen und dem besten Erfolg bestehet, einzurichten.

Nach der allgemeinen Sage soll der Monarch den 16ten dieß von Wien verreisen; aber man kann noch nicht bestimmen, in welche Gegend. Zu Brünn hat ein hiesiger Fischkäufler ein ihm zugehöriges Wirthshaus prächtig herrichten lassen, in der Hofnung, daß der Monarch bei ihm einkehren werde. Unterdessen glaubt man doch, daß die Reise nach Hungarn, Siebenbürgen und dem Bannate statt finden werde.

Der getaufte so reiche Jude Namens Frank von Brünn, welcher schon vor 5 Jahren in Wien einen grossen Aufwand gemacht hat, ist nun wieder in Wien angelangt. Er hat eine Suite von mehr als 50 Personen. Wenn er ausfährt, so läßt er sich von seinen Uhlanen, die prächtig gekleidet sind, begleiten. Vor fünf Jahren wurde ihm schon der so grosse Pracht als für einen Unadelichen ungeziemend untersaget. Er beschwerte sich deshalben bei den Monarchen, und sagte: daß er glaube, daß es ihm doch erlaubt sein würde, seine jährlichen Einkünfte anzubringen. Se. Majestät bewilligten ihm, seine Lebensart wie vormals fortzusezen.

Se. Majestät haben vor einigen Jahren mehrere Zigeunerkinder unter österreichische Bauern zur Erziehung vertheilet, und dafür bezahlt. Da die Kinder wegen ihrer guten Aufführung der Gesinnung des Monarchen entsprechen, so werden solche am Fronleichnamstage öffentlich bei Hofe gespeiset werden.

Der Prozeß des jungen P — — y soll nun bei der Appellazion und auf Arrest lebenslänglich in einer Vestung eingerathen sein, wobei es auch sein Verbleiben haben wird. Man sagt auch stark, daß er wirklich schon nach Brünn auf die Vestung sei geliefert worden, und Leute, die von Brünn hieher gekommen, wollen ihn wirklich schon einbringen gesehen haben.

Es soll in Balden eine Verordnung kund gemacht werden, kraft welcher künftighin alle Weltpriester nicht mehr in den stäts üblichen Meßkleidern, sondern in einem langen schwarzen Talar Messe lesen sollen. Derjenige, welcher in einem Talar nicht erscheinet, wird zum Meßlesen nicht zugelassen.

Noch diesen Monat wird der junge Graf Migazzi, ein Neffe des hiesigen Herrn Kardinals, mit der Tochter des Grafen Thürheim, Regierungspräsidenten ob der Enns, vermählet. Der Kardinal selbst wird sich nach Linz verfügen, und sie zusammen geben.

Vergangenen Sonntage erschoß sich ein junger Mensch auf der Landstrasse. Er war in Wägenlakiren ungemein geschikt. Sein Vater war von Geburt ein Engländer. Er hat 10,000 Gulden geerbet und durchgebracht. Man fand ihn todt, sauber gekleidet, aber nur 6 Pfenninge in der Tasche. Seine goldene Uhr hieng an der Wand.

Wegen den in dem Forst zu Ort erschossen und erschlagen gefundenen kaiserlichen Jäger (von dem wir neulich schon gemeldet) hat man einige Personen gefänglich eingezogen. Da eben vor dieser Gegend ein mit Getreid stark beladenes Schif aufwärts zog, wobei mehr als 80 Personen waren, so hat man Verdacht, daß einige aus diesen Leuten den Meuchelmord verübet haben, und man hat 14 davon, welche am meisten den Umständen nach verdächtig waren, festgesezt.

Ein hier residierender Minister einer grossen auswärtigen Macht hatte, als er dieser Tagen von seinem Landhause in die Stadt ritt, das Unglük sein Portefeuille zu verliehren. Er ritt zwar, sobald er es bemerkt hatte, den nämlichen Weg zurüke; allein es fand sich keine Spur mehr davon. Der Minister ist sehr darüber betrossen; und es ist auch wirklich im Grunde der ansehnlichste Verlust, den ein auswärtiger Gesandter machen kann.

Se. Majestät der Kaiser haben die erledigte Stelle eines Hafenkapitains in Triest dem Grafen Alexander Voinowich, einem Russen von Geburt,

zu ertheilen — auch den Handelsmann Johann Augustin Ichon in Altona zu Dero dortigen Konsul zu ernennen geruhet.

Zu Feldsperg, einer fürstlich Lichtensteinischen an der Gränze von Oesterreich gegen Mähren gelegenen Herrschaft, fiel es den Bauern auf einmal ein, nicht mehr unter ihrer Herrschaft, sondern unmittelbar unter dem Monarchen stehen zu wollen. Sie erklärten dies geradezu dem dortigen Wirthschaftsamte, und gehen seitdem zu hunderten in die fürstliche Waldungen, schiessen was ihnen beliebt, bedienen sich des herrschaftlichen Grases, und sollen sogar einen sich widersezenden herrschaftlichen Jäger erschossen haben. Auf hievon an das Kreisamt gemachte Anzeige kam eine kreisämtliche Kommißion dahin, die aber, weil die Bauern den Mitgliedern derselben den Garaus droheten, unverrichteter Sache abziehen musten. Es ist jezt eine Kompagnie Soldaten dahin beordnet, die die Ruhe gewis gar bald herstellen wird.

Am Mittwoch kam ein von dem k. k. Gesandten in Neapel Grafen von Richecourt abgefertigter Kurir mit der Nachricht hier an, daß drei Offizialen des dortigen Staatssekretariats, zwei Geistliche, ein General, und der die fremden Minisers einführende Ritter Spinelli auf einmal gefänglich eingezogen worden seien. Ihr Verbrechen besteht, wie man vernimmt, in dem, daß sie sowohl mit dem spanischen Minister Ritter las Casas, als nach dessen Abreise mit dem Madrider Ministerium einen unerlaubten Briefwechsel geführt, und sich vorzüglicher Anzüglichkeiten und Verschwärzungen gegen den Ritter Akton bedient haben sollen. Dieser Triumph des aufgeklärten würdigen neapolitanischen Staasministers wird vermuthlich die gänzliche Unabhängigkeit Neapels von Madrid nach sich ziehen.

Se. Maj. der Kaiser wollen sich an dem Vorabende des Fronleichnamstage zu Laxenburg aufhalten; am Fronleichnamstage aber allhier der Prozeßion beiwohnen, und an dem darauf folgenden Tage ihre Reise zu den Lagern antretten.

Von der Zurükkunft des franzbsischen Gesandten hört man noch nichts, doch ist verläßig, daß er das gräflich Harrachische Gartengebäude jährlich um 1000 fl. wieder in Bestand genommen hat.

Auf der Landstrasse in dem Meßnerischen Hause hat sich ein engländischer Lord mit seiner Gemahlin und zwei Söhnen einlogirt. Er hat täglich 800 fl. zu verzehren; also ein jährliches Revenü von 2,880,00 fl. hiesiger Valuta. Die Ladi, seine Gemahlin, wird dahier ihrer Entbindung abwarten.

Freiherr von Kaschniz befindet sich seit einigen Tagen wieder allier. Man sagt, daß das Rektifikazionsgeschäft in Ungarn sehr wohl von statten gehe, und man will für sicher behaupten, daß die Vereinigung der böhmischen Hofkanzlei mit der hungarischen erst damal zu Stande kommen werde, wann dieses Geschäft vollkommen wird hergestellt sein.

Der hier anwesende Herr Welchbischof Graf Mean soll auch den Auftrag haben, Sr. Maj. in Namen seines Fürstbischofes einen Vorschlag wegen einer Chaussee zu machen, die zur Bequemlichkeit der Reisenden ins Lüttichsche und von dort nach Brüssel soll geführt werden.

Es wird gesagt, der Monarch habe der Bäkerstochter, die er unlängst auf dem Salzgries wegen einem an die Arrestanten gegebenen Allmosen arretieren ließ, 24 Dukaten geschenkt.

* Als unlängst der Monarch in der böhmischen Hofkanzlei dem Rathe beiwohnten, kam unter andern Geschäften darinn vor, daß ein Beamter, der bereits 39 Jahre und einige Monate gedient hatte, jubilirt werden sollte. Es ward also gefragt, ob er nach dem Normale, da er noch nicht 40 Jahre ausgedient, mit der ganzen Besoldung jubilirt werden könnte. Die meisten Räthe votirten, daß ihm die ganze Besoldung nicht belassen werden könne: aber der Hofrath Peter von Bolza äusserte sich mit allem Nachdruk dahin, daß er niemal einrathen könne, diesem Beamten seinen ganzen Gehalt zu benehmen, indem ihm dadurch höchst unbillig geschehe. Sein Rath wäre, man soll ihm den ganzen Gehalt geben, aber was an den 40 Jahren mangle, könne man das darauf repartirte Monatgeld abschlagen. Der Monarch war mit diesem Votum so ziemlich zufrieden, er erwiederte aber, warum man ihm diesen Vorschlag nicht gleich anfänglich bei Herausgebung des Normalis gemacht habe. Hofrath Bolza antwortete mit einer tiefen Verbeugung, er sei hierum damal nicht befragt worden. Nun hoffet man, daß das Pensionsnormale geändert und so gesezt werde, daß ein Beamter, der 30 Jahre dienet, in dem Jubilazionsstande seine ganze Besoldung behalten werde.

Vorgestern gieng hier auf dem Donauarm, der bei der Vorstadt vorbeifließt, ein Schiff zu scheitern. Zum Glük geschah das Unglük nicht auf dem grossen Arm. Die Abendschönheit hatte viele Spaziergänger ans Ufer gelokt. Die Versunkenen schrien um Hilfe. Jedermann dunge Nachen ihnen zuzufahren. Man rettete die meisten bis auf etliche. Aber einer der begierigsten Menschenfreunde, der die mit dem Tode ringenden retten wollte, ein Tanzmeister, verunglükte in seinem Nachen, der umschlug, und verlohr in eben dem Augenblike sein eigen Leben, da er eben sich der Freude überließ, das Leben dieser seiner Mitmenschen gerettet zu sehen.

Italien.

Venedig, den 2. Juni. Die Briefe aus Konstantinopel enthalten nichts als neue Veränderung der Gouvernementsstellen, und andre von dem Vezier getroffenen Vorkehrungen. Er steht noch immer nicht nur in der Gnade des Sultans; sondern wird auch von dem ganzen Ministerium geachtet. — Die Sage, daß Scheich Mansur von den Russen gefangen genommen worden, hat sich noch nicht bestättigt.

Nachrichten aus Spanien versichern neuerdings daß man daselbst sowohl bei der Landarmee, als beim Seewesen kriegerische Anstalten treffe. Ob es in der Absicht geschehe, um der russischen Flotte den Eingang in das Mittelländische Meer zu verwehren, oder um die amerikanischen Staaten zu friedlichen Gesinnungen zu zwingen, weis man noch nicht.

Ueber Marseilles vernehmen wir, daß die venetianische Flotte sich noch immer im Angesichte der Stadt Sfax befinde. Man zweifelt, ob sie es wagen werde, die Golette von neuem anzugreifen, weil sich die Tuniser darinn aufs beste bevestiget haben.

Die durch den Tod des Prokurators Contarini erledigte Stelle ist am Sonntag im größern Rath einstimmig dem Ritter Emo ertheilt worden. Ein Kurier mußte ihm sogleich die Nachricht überbringen, und bei seiner Zurükkunft nach geendigter Kampagne werden die gewöhnlichen Feste gehalten werden.

Frankreich.

Paris, den 27. Mai. Da der Herzog und die Herzoginn von Orleans ein Rosenfest gestiftet haben, bei welchem das tugendhafteste Mädchen mit einer Rosenkrone und goldenen Medaille zum Preise ihrer dargethanenen Unschuld belohnt werden sollte, so wurde dieses Fest bei einer zahlreichen Versammlung, mit ländlichen und unschuldigen Zeremoniel jüngst in Beisein des Bischofs von Orleans, der die Preise austheilte, freudigst begangen. Eine gewisse Magdalena Livauld erhielt den ersten Preis; zwei andere Mädchen aber, welche das Lob davon trugen, daß sie dem Hauptpreise am nächsten gekommen sind, wurden iedes mit einem goldenen Anhängkreuz beschenkt.

Als man vor etlichen Tagen Kanäle grub zu den unterirdischen Röhren der grossen durch Feuer getriebenen Wasserpumpe, stürzte das Erdreich hin und wieder ein, und man gerieth dadurch auf die Entdeckung grosser unterirrischer Keller und Gänge, die vor uralten Zeiten erbauet worden, und vielleicht Dieben und Schleichhändlern zum Aufenthalt gedienet haben; denn es fanden sich Weinfässer und andere Spuren.

Grosbrittanien.

London vom 22 Mai. Die Staatshaushaltungskunst scheint hier aufs höchste zu steigen, und wird, wenn es so fort geht, bald allen auswärtigen Mächten ein Muster ökonomischer Häuslichkeit abgeben. Die Admiralität hat beschlossen, jenen Matrosen und Soldaten, die im Krieg ein Bein, oder einen Arm verlohren haben, künftig nur einen Strumpf zu geben, und die Röke nur mit einem Aermel verfertigen zu lassen. Man könnte auf den wohlthätigen Gedanken verfallen, als würde man die Ersparniß dann unter die Unglüklichen austheilen, um ihnen den Verlust eines Strumpfs oder Aermels am Rok zu vergüten? — Nein! — Man hat damit was ganz wichtigers vor; denn man hat beschlossen, vom Ueberfluß ein Gebäude zur Wohnung des ersten — Lord-Admirals aufzuführen. —

Morgen folgt der Anhang zur Münchner Zeitung, oder das sogenannte Sonnabendblatt zu Nro. XC. welches für die respective auswärtige HH. Liebhaber der monatägigen Zeitung beigelegt wird.

Anhang zur Münchner Zeitung Nro. XC.

Sonnabend, den 10 Brachmonat (Junius) 1786.

Gnädigste Verordnung.

Nachdem Se. kurfl. Durchl. vermög gnädigsten Reſcripts d.d. 14 Jäner anni praeteriti reſolvirt, daß die Ertheilung der Kramgerechtigkeiten in Städt- und Märkten der obern Landesregierung, in Hofmärken und Dörferen aber dem Kommerzienkollegio zuſtehen ſolle, und dieſes gnädigſte Reſcript wiederholter unterm 19 Mai anni huj. zu beſtättigen geruhet haben; ſo wiſſen ſich all- und jede Obrigkeiten und Impetranten in ein- oder dem anderten Fall zu obgedachten Stellen zu wenden, und von daher in Kramgerechtigkeitsſachen das Weitere zu gewärtigen. München den 3 Juni 1786.

Kurfürſtl. Kommerzienkollegium.

Pferdrennen.

Es wird hiemit kund gemacht, daß bei heuriger Jakobi Marktszeit das allhier in München alle 2 Jahr gewöhnliche Rennen wieder gehalten wird.

Die Freundſchaft.

(Fortſezung.)

Lange mußten Cleontin und Roſenheim bei den Thürſchwellen umhergehen, und manchem Geken die devoteſte Ehrfurcht bezeigen, um ja nicht die hochgnädige Miene zu verlieren. Doch bewirkte ihre Rechtſchaffenheit, auf die ſie ſicher Anſpruch machen konnten, in Zeit von zwei Jahren, daß Roſenheim eine Rathsſtelle erhielt, und Cleontin als Oberbeamter in einem Städtchen angeſtellt wurde. Beide tratten ihr Amt mit gleichem Eifer, gleichen Kenntniſſen, und gleichgeſinnten Herzen an: Tief ſaß der Gedanke in ihrer Seele, daß ſie den Poſten zur Arbeit, und nicht zur bequemen Ruhe erhalten hätten. Noch däuchte es ihnen, als ſchwebe der Cherub des Vaterlands ob ihrer Scheitel, und flüßtere ihnen Begeiſterung, und männlichen Muth zu, die Labirinthe durchzudringen, in denen die Menſchheit blutet, und das Laſter janchzt, zu wirken in ihrem angewieſenen Kreiſe mit der beſcheidnen Klugheit eines Patrioten, und mit dem unbezwingbaren Muth eines Deutſchen.

Wie viele Strahlen von Hofnung, und veſter Zuverſicht glänzten nicht auf ihrer Stirne, und entzükten den Mann, der es mit ſeinem Vaterlande redlich meint. —

Cleontin hatte kaum noch die Gerichtsſtube betretten, und die ſtaubigten Akte erbliket, als er ſchon eine Verwüſtung, und einen Quark von juridiſchen Wuſt bemerkte, der eben in Gerichtſtuben nicht am ungewöhnlichſten iſt. Eine förmliche Reformazion ſchien hier eben ſo nothwendig, ſo ſchreklich, und furchtbar die Unordnung war. Und doch war er nach Verlauf einiger Jahre, indem er unverdroſſen fortarbeitete, wirklich ſo glüklich ein Werk vor ſich zu ſehen, das manche juridiſche Pedanten, die anfangs, den jungen Schwärmer, wie ſie ſich ausdrükten, recht herzlich bemitleideten, und es nur ſeiner jugendlichen Unerfahrenheit zuſchrieben, zu ihrem gröſten Erſtaunen erblikten, ein Werk, das ihnen unbegreiflich, und anfangs ganz wiedernatürlich ſchien. — Cleontin adelte ſeine meiſten Tage mit Wohlthun und Menſchenliebe, und zeigte in all ſeinen richterlichen Geſchäften ſich als einen Mann von Gerechtigkeit und ſtrengen Anſehen. Der Landmann, dem man in den herumliegenden Gegenden preßte, und übermenſchlich behandelte, war ſein nächſter Freund, wenn es um ſein Wohl zu thun war. In allen Fällen ſiegte die Gerechtigkeit, denn wozu noch drüken, ſagte er oft, da man ihn ſchüzen ſollte, wozu den Fluch des Unterthans, da man ſeine Liebe ſich verdienen könnte, wozu ſeine Thränen über ſein Schikſal, wenn man Freude ſtatt deſſen auf ſeine Stirne pflanzen könnte? — Der unter der unglüklichen Schikſalslaſt gebeugte Mitmenſch fand Hilfe, und die Tugend Rettung. Dieſe Grundſäze, die ſich Cleontin zur unabänderlichen Richtſchnur gewählet, ſo ſtreng ſie an ſich waren, ſo ſtreng befolgte er ſie. —

Allein daß doch ſo ſelten die Tugend über das Laſter ſiegt! Morgund der Unterbeamte befürchtete nicht ohne Grund ſeinen gänzlichen Verfall, da Cleontins Grundſäze gerade das Gegentheil von den ſeinigen waren, und er dachte alſo ernſtgefliſſend einen Mann zu ſtürzen, ſo ſchwer es auch immer durchzuſezen wäre, von dem er bald

ein ähnliches zu erwarten hätte. So kränkend es schon für ihn war, daß er nicht vorgerüket und ihm dieser vorgesezt ward, so äußerst schmerzhaft, und empfindlich fiel es seiner Seele, die nur an kriechende Schurkenthaten dachte, daß in den meisten Fällen Cleontin nein sagte, wo er sein ja in forma hergegeben hatte. —

(Die Fortsezung folgt.)

Drei Bandelair

sind zu verkaufen, und im Zeitungskomtoir zu erfragen.

Lamscheiderwasser zu haben.

Das von dem kurpfälzischen Konzilio mediko in Mannheim geprüfte chemische Lamscheider oder Leininger Mineral-oder Kurwasser, wovon in der donnerstägigen Zeitung Meldung geschehen, ist vor 14 Tagen frisch von der Quelle hier angekommen, auch hiemit von einigen Tit. Herren Leibmedizis schon Versuche gemacht worden, und bei Ignaz Sailler, b. Handelsmann, in dem Thale zu haben.

Fingerkalender zu haben.

Franz Xaver Gartmair, b. Buchbinder dienet anmit dem geehrten Publikum zur Nachricht, daß bei ihm anheur die Fingerkalender nach Wienerart auf extra schönem Papier zu haben sind. Der geringe Preis, schöne Druk und die komode Art läßt ihn den besten Zuspruch hoffen.

Die Jahrgänge

der Frankfurter Oberpostamtszeitung von Anno 1780 bis 1783 werden zu kaufen gesucht; wer nun dieselbe zu verkaufen hat, der beliebe es dem Zeit. Komt. anzuzeigen.

Rödenhof in Pacht zu verlassen.

Der in 106 Jauchert Aeker, 24 Tagwerk zweimädigen, 35 Tagwerk einmädigen, und 28 3/8 Tagwerk Mooswiesen bestehend kurfürstliche eine halbe Stunde von hier an der Strassen gegen Reicherzhofen gelegene Rödenhof solle nach kurfürstlicher höchster Welsung mit denen hiezu gehörigen Gebäuden, als: Haus, Städel, Ställe, Wurz- und Krautgärten, vorhandenen sammentlichen Vieh- und Fahrnissen; dann Genuß jährlicher dreißig Klafter Milschling Holz nebst 500 Pauschen, so andern gegen sichere Bedingungen und Kauzionsleistung auf 6 Jahr in Pacht verlassen, und öffentlich versteigert werden. Da nun der 3te Jul. zu solcher Versteigerung hiemit angesetzet wird; als haben sich alle hierzu Lusttragende an erwähnten Tag auf gedacht kurfürstl. Rödenhof der allda gnädigst angeordneten Kommißion einzufinden, nach jedes Verlangen die nöthige Auskunft zu erwarten, ihr Anboth zu schlagen, und der Meistbiethende die Abschliessung des Kontrakts, jedoch mit Vorbehalt kurfürstl. gnädigster Gutheissung zu erwärtigen. Decretum Neuburg den 29 Mai 1786.

Von Kommißions wegen.

Rudolph Anton Geyspurger,
qua Actuarius.

Versteigerungen.

1) Beim hieuntstehenden Staabamt werden Dienstag den 13ten dies Fruhe um 9 Uhr in dem Zengerbräuhaus in der Burggasse über 1 Stiege verschiedene Geräthschaften, Manuskeider, göldene Uhren, so anderes an den Meistbietenden verkauft, so hiemit öffentlich kundgemacht wird. Aktum München den 7 Juni 1786.

Kurfürstl. Oberstholmeisterstaabamt.

---

2) In dem hochfürstl. Burgfried Berchtesgaden wird auf den 3 Juli laufenden Jahres eine wohlgebaute Behausung nebst Schlosserwerkstatt und Zubehörde, dann zweien Schlosser- und einer Büchsenmachergerechtigkeiten (welche itemen aber dermal nicht, und ohne gnädigst herrschaftlichen Konsens niemals einzelnerweise veräussert werden dürfen) item der vorräthige Schlosser-*Handwerkzeug*, und einige *Hausfahrniß dergestalten* plus licitanti feilgebothen; *daß wer* am gedachten 3 Juli mit Glokenschlag 12 Uhr Mittags den meisten Anboth gelegt, und sich des Kaufschilling halber behörig wird ausgewiesen haben; demselben obgedachtes Vermögen obrigkeitlich zugeschlagen werden solle. Kaufslustige können sich bis dahin des näheren erkundigen, und auch ihr allenfalliges Anboth ad Protocollum *geben beim*

Hochfürstl. Landpfleggericht Berchtesgaden.

Publicatum den 25 Mai 1786.

Bekanntmachung.

Nachdem sich hieuntgenannte *Selle aus be*sondern Umständen veranlasset siehet, den Verkauf des Ferdinand Ainbergerischen Bierbräuers-Vermögen zu Landau auf weitere Zeit zu prolongiren; so wird zu diesen Meistverkauf der 30te gegenwärtigen Monats, solchergestalten fest gesezet, daß sich die Kaufslustige gemeldetem Tag hieorts stellen, und ihr Anboth schlagen sollen. Akt. den 2 Juni 1786.

Kurfürstl. Kapelledirektionsamt Altenötting.

Pferdrennen.

Den Herren Rennmeistern wird andurch bekannt gemacht, daß von Joh. Michael Milch, b. Koch in Weilheim den 25ten gegenwärtigen Monats Juni ein Pferdrennen gegeben wird, welches in folgenden Gewinnsten bestehet:

1) 3 Ellen roth Holländischtuch mit Schild, 2) 2 1/4 Ellen detto, NB. Diese zwei werden frei gegeben. 3) 2 Ellen detto, 4) 1 3/4 Elln detto, diese zwei lezten aber, es mögen viel oder wenige erscheinen, müssen bezahlt, und dafür 18 fl. 45 kr. aufgelegt werden, die übrige Unkösten hingegen sind frei. Der Rennweeg bestehet in 1 1/4 Stund, und der Auszug ist Abends um 4 Uhr. Die Herren Rennmeister belieben sich also bei gedachtem b. Koch zu melden.

Vorrufungen.

1) Demnach sich in dem Joseph Baron Tenglerischen Debitwesen zu Stadtamhof eine solche das hinterlassene Vermögen vielmal übersteigende Schuldenlast gezeiget hat, daß billig zu zweifeln stehet, ob es die Kreditores noch auf einen weit aussehend = kostspieligen Gantprozeß ankommen lassen werden, als hat man zu Tentirung einer gütlichen Auseinandersezung bei hiesig = kurfürstlicher Regierung eine Kommißion auf Montag den 7 August angesezet, bei welcher Kommission sämtlich Joseph Baron Tenglerische, als auch ob connexitatem causæ Ferdinand Baron Tenglerische Kreditoren in persona, oder per Mandatarios cum libera instructos um so gewisser zu erscheinen haben, als sie sich ausser dessen jenes, was der mehrere Theil der anwesenden Gläubigern begnehmigen wird, auch ihrer Seits, ohne Weiters, werden gefallen lassen müssen. Straubing den 24 Mai 1786.

Kurfürstl. Regierungskanzlei allda.

Liz. Karl Dietz, kurf. Reg. Sekr.

2) Karl Crußius ein diesortiger Renntdeputationsrathes = Sohn hat sich jüngsthin wegen einer an Franziska Hechenriederin bei dessen Vater gewesener Dienstmagd mittels eines Flintenschußes ausgeübten tödtlichen Verwundung sogleich nach der That von hier entfernet, ohne daß von seinem dermaligen Aufenthalte diesorts was bewußt ist; von Seite nachstehender kurfürstl. Regierung hat man also gerechtest entschlossen, den über dieses so vermessene Vergehen flüchtig gewordenen Karl Crussius dergestalt offentlich vorzurufen, daß sich derselbe binnen 30 Tagen, vom 20ten nächstkommenden Monats Junius anfangend, hierorts um so gewisser gehorsamst stellen, und dem weitern abwarten soll, als man ausser dessen in Contumaciam sprechen, sofort all sein dermaliges, dann künftiges ihm noch allenfalls zukommendes Vermögen, und Erbtheile als dem Fisko heimfällig, sohin für verworren ansehen, und nach den Rechten weiters verfahren würde; Ersagter Karl Crußius weis sich also hiernach zu bemessen, und allen noch grösseren Schaden von sich zu entfernen. Sign. den 29 Mai 1786.

Kurpfalzbaierische Regierung Burghausen.

Franz von Paula Fenneberg, Regierungs-Sekretär.

3) Martin Kraus, Mezgerssohn von Sallern, des dasig oberpfälzischen Richteramts hat sich bereits vor 43 Jahren von seinem Geburtsorte, unwissend wohin, begeben. Da nun derselbe an ausgemacht vät = und mütterlichem Erbgute 210 fl. 41 kr. zu suchen habe; Als wird selber, oder dessen vorhanden rechtmäßige Deszendenten unter anberaumt 3 monatlich peremptorischem Termine dergestalt vorgeladen, daß er entweder in Person oder durch genugsam Bevollmächtigte hierorts erscheinen, widrigenfalls aber gewärtigen sollen, daß man sothanes Vermögen den nächsten Erben gegen leistender Kaution ausfolgen lassen würde. Akt. den 2 Mai 1786.

Kurfürstl. oberpfälzisches Richteramt Sallern.

Jos. Maria Reichsfreiherr v. Weichs, Erblandrichter.

Miethschaften.

Auf dem Färbergraben vornheraus über eine Stiege ist eine Wohnung von 3 Zimmern, Kammer, Kuche und Keller samt andern Bequemlichkeiten täglich zu vermiethen. Das übrige läßt sich im Zeit. Komt. erfragen.

In einer Hauptgasse ist zu ebener Erde eine Wohnung mit verschiedenen Zimmern und andern Bequemlichkeiten auf Michaelis zu verstiften. Das übrige ist im Zeit. Komt. zu erfragen.

In einer wohlgelegenen Gasse ist auf künftigen Michaelis eine geräumige Wohnung vornheraus über 1 Stiege zu verlassen. D. ü.

An einem gelegenen Ort ist ein eingerichtetes Zimmer täglich zu beziehen. D. ü.

Weinkeller zu verlassen.

In der Burggaße sind 2 grosse und frische Weinkeller täglich zu verlassen. D. ü.

Ein geräumiges Handelsgewölb

in der Burggasse ist auf künftige Michaelis Zinszeit um einen billigen Preis zu verstiften. D. ü.

Digitized by Google

Dienstsuchende Weibsperson.

Eine Demoiselle, so gut französisch spricht, auch in verschiedenen Galanterie- und sonstigen schönen Arbeiten versiret ist, suchet als Gubernantin anzukommen. D. ü.

Ein silberner Kaffeelöffel

ist jemand auf eine verdächtige Weise zum Verkauf angetragen worden; der Eigenthümer kann selben im Zeit. Komt. wieder erfragen.

Ein silbernes Hemdknöpflein,

ist gefunden worden, und kann im Zeit. Komt. erfraget werden.

Eine silberne Minutenuhr

ist den 5ten dieses zwischen 9 und 10 Uhr Abends samt der Kette verloren worden; der redliche Finder wird ersucht, selbe gegen eine gute Belohnung dem Zeit. Komt. einzuliefern.

Entfremdetes Pferd.

Den 6ten dieses ist zu Unterbruck eine dreijährige Falkstutte, so 16 Fäuste hoch, eine schwarze Mähne und derlei Schweif hat, entfremdet worden; wem selbe zu Gesichte, oder zum Verkauf kommen sollte, der beliebe es gegen eine angemessene Belohnung dem Müller zu Unterbruck zu hinterbringen.

Bücheranzeigen.

Bei dem hiesigen Buchhändler Joseph Lindauer im v. russischen Hause dem Frauenstifte gegenüber sind zu finden:

1) Briefe über den iezigen Zustand von Gallizien, ein Beitrag zur Statistik und Menschenkenntniß. 2 Th. m. K. 8. 2 fl. 15 kr. 2) Trenks (Freih. Fridr. von) sämmtliche Gedichte und Schriften. 2 Bände. 8. 3 fl. 15 kr. 3) Schuzschrift für die minderjährige, aber für mündigerklärte Demoiselle le Guay v. Oliva beklagten gegen den Herrn Generalprokurator Klägern. 8. 20 kr. 4) Chastelux (Ritters von) Reise durch Amerika, a. d. Fr. 8. 40 kr. 5) Observationes medicae varii argumenti, praemittitur methodus examinandi aegros. Sylloge I. 8. 24 kr. 6) Frau Lisel (die) und die schöne Nanette, ein Roman zum Lachen für die Noblesse, und zum Nachdenken für den Bürger. 8. m. K. 1 fl. 12 kr. 7) Bürgermeister (der (Originallustspiel in 5 Aufz. 8. 18 kr. 8) Clavigo, Trauersp. in 5 Aufz. 8. 18 kr. 9) Bianka Capello, Trauersp. in 5 Aufz. nach A. G. Meißner. 8. 40 kr. 10) Skizze von Wien, 1tes Heft. 8. 36 kr. 11) Julius von Tarent, Trauersp. in 5 Aufz. 18 kr. 12) Hello's glüklicher Abend, 2 Th. 8. 1 fl. 15 kr. 13) Sonnenfes (J. v.) über den Geschäftsstil, die ersten Grundlinien für angehende Beamte enthaltend. 8. 1 fl. 15 kr. 14) Sonnenleuthners (Franz) neuestes Handbuch der österreichischen Rechte, wie sie unter Joseph II bestehen. 5 Th. 8. 5 fl. 15) Eberts (Joh. Jak.) kurze Unterweisung in den Anfangsgründen der Vernunftlehre. 8. 18 kr.

Beim Joh. Bapt. Strobl, Prof. und Buchhändler nunmehro in der Pachmaterischen Behausung neben der Apotheke in der Kaufingergasse ist zu haben:

Westenrieder (Prof.) Geschichte von Baiern zum Gebrauch des gemeinen Bürgers, und der bürgerlichen Schulen, mit 62 Portrait der Herzogen. 8. 1786. 2 fl. 30 kr. und ohne dieselbe. 1 fl. 30 kr. Baumgartners (Audit. des kurfürstl. Leibregim.) kurzer, deutlicher und vollständiger Auszug aus der Geschichte von Baiern zum Unterricht für die Jugend. 8. 1786. 30 kr. Skizzen von Wien, 1tes Heft. 8. 1786. 30 kr. Würdtwein, Steph. Alex. nova subsidia diplomatica ad selecta iuris ecclesiastici Germaniae, & historiarum capita Tomus septimus. gr. 8. 1786. Servin über die peinliche Gesezgebung aus dem Französischen übersezt, und mit Anmerkungen begleitet von Joh. Ernst Gruner, mit einer Vorrede von Herrn Hofrath Feder. gr. 8. 1786. 2 fl. Schott (Aug. Ludw.) Einleitung in das Eherecht zum akademischen und gemeinnüzlichen Gebrauch. 8. 1786. 1 fl. 45 kr. Etwas über Aufklärung, und aufgeklärte Erziehung. 8. 1786. 45 kr. Hirschfeld (C. C. L.) Sammlung einiger Abhandlungen aus der Philosophie und Moral. 8. 1786. 1 fl. Linne (des Ritters C. von) Pflanzensistem nach seinen Klassen, Ordnungen, Gattungen und Arten mit den Erkennungs- und Unterscheidungszeichen, 14te nach der vorhergehenden viel vermehrte und verbesserte Auflage von Joh. Andr. Murray aus dem Lateinischen mit einigen Zusäzen von Xav. Jos. Lippert. gr. 8. 1786. 6 fl. 30 kr. Unterhaltungen botanische, 2ten Jahrganges 5 und 6tes Stük. 8. 16 kr. Die Herren Pränumeranten belieben selbe abzulangen zu lassen.

Digitized by Google

Münchner Zeitung.

Mondtag, den 12 Brachmonat (Junius) 1786.

Teutschland.

Berlin vom 3 Juni. Wie man aus Sonneburg vernimmt; so ist daselbst am 1ten d. M. unter Vorsiz Seiner des Heer-Meisters Prinzen Ferdinand von Preußen K. H., ein Generalkapitel des St. Johanniter-Maltheserordens der Balley Brandenburg gehalten worden, um die Wahl eines Koadjutors vorzunehmen, welchem der königl. geheime Etatsminister, Oberkammerherr Graf von der Osten, genannt Sacken, Ritter des schwarzen Adler, St. Andreas und Alexander Newsky Ordens, und der geheime Etatsminister Freiherr von der Reck Exzel. Exzel. als königliche Kommissarien, beigewohnet, welche Wahl auf den Prinzen Heinrich von Preußen K. H., ältesten Sohn Sr. des St. Johanniter-Malteserordens Heer-Meisters Prinzen Ferdinand von Preußen K. H., gefallen ist. Bei dieser Gelegenheit sind verschiedene Kavaliers zu St. Johanniter-Maltheser-Rittern aufgenommen worden, und hat diese Handlung durch die Gegenwart des Prinzen Heinrich von Preußen K. H., Bruder Sr. Majestät des Königs, einen noch größern Glanz und Ansehen erhalten.

Ulm den 1 Juni 1786. Des regierenden Herrn Fürsten von Thurn und Taxis hochfürstl. Durchleucht haben den kurpfalzbaierischen Kammerherrn und Höchstihro Generalintendanten der kaiserl. Reichs- und niederländischen Posten, den Freiherrn von Lilien, nach Ulm zu der hochlöbl. schwäbischen Kreisversammlung abgeschiket, um alldort für die Graf- und Herrschaften Scheer, Fridberg und Dürmentingen, welche Se. Hochfürstl. Durchl. käuflich an sich zu bringen Vorhabens sind, ein fürstliches Votum bei dem Kreis zu erhalten.

Ob gleich dieser Gegenstand bei der hochlöblichen Kreisversammlung gar nicht eingeleitet, und wie es in dergleichen Negoziazionen zu geschehen pfleget, zubereitet war, so hat es doch erwehntem Freiherrn von Lilien gelungen, in Zeit von 12 Tägen von einer hochlöbl. Kreisver-

sammlung, und zwar mit einhelliger Beistimmung sämmtlicher höchst- hoch- und löblichen Ständen des Kreises die Zusicherung der Willfahrung des fürstlichen Gesuchs zu erlangen.

Hierdurch erlanget das hochfürstliche Haus ein neues schon längst gewünschtes Lustre und werden hiermit die Hauptabsichten, welche des Fürsten von Thurn und Taxis Durchl. bei dem bevorstehenden Kauf gehabt haben, erfüllet; auch muß es dem Freiherrn von Lilien sehr trostvoll sein, dasjenige nunmehro gänzlich geendet zu haben, was dessen selig. Herr Vater, kurbaierischer Kammerherr, und ebenfallsiger Generalintendant der kaiserl. Reichs- und niederländischen Posten, dessen ausserordentliche Verdienste um das hochfürstliche Haus reichskündig sind, eben so einsichtsvoll als glüklich unternommen hat.

Frankfurt den 27 Mai. Es gehen falsche Schildlouisd'or von 1740 und 1777 mit den Buchstaben A herum, vor deren Einnahme das Publikum gewarnet wird.

Nach Briefen aus Lüttich soll daselbst zur Bestreitung der Kosten die dortigen Strassen auszubessern, eine Auflage auf Kutschen, Kabriolets, und Reitpferde gelegt werden, auf die ersten 1 Louisd'or, die zweiten einen halben Louisd'or, und auf die dritten eine französische Krone. Zu gedachtem Lüttich hat es in der Nacht vom 19ten dieses gefroren, wodurch die Weinberge und alle übrigen Gartenfrüchte viel Schaden gelitten haben.

Am 19 Mai wurde der k. k. Postwagen zwischen Pfullendorf und Heiligenberg beraubt. In dem Wagen war nur ein Reisender, der sich für einen mit Kirchenkleidern, und Ornaten handelnden Kaufmann ausgab. Da der Wagen von keinem Kondukteur begleitet wurde, war es diesem Reisenden leicht, zu machen, was ihm beliebte. Er brach die Kiste auf, nahm aus einer 700 Gulden Geld in 4 Päkchen, und schlich sich aus dem Postwagen hinweg, ohne daß es der Postknecht bemerkte. Erst als der Postwagen zu Heiligenberg ankam, wurde man aufmerksam. Der Postknecht wurde gerichtlich verhört, lehnte aber allen Verdacht auf den Passagier; der sogleich durch Steckbriefe verfolgt, und von dem Herrn Postmeister Barth glüklich zu Hausen, im Kinzingerthal, erwischt, und gefangen genommen wurde.

Frankreich.

Paris, den 29. Mai. Die Ehegattinn des Cagliostro, welche bekanntlich aus der Bastille befreiet worden, besteigt alle Morgen den obersten Stock eines jenem Gefängnisse benachbarten Hauses, woselbst sie sich ihrem Manne, der auf der Altan herumspazieren darf, durch Zeichen zu verstehen geben kann.

Seit gestern ist ein neues Memoire der la Motte als eine Beantwortung auf die Schrift des Kardinals erschienen, worin die Verwegene behauptet, das ihm zugestellte Halsband von ihm nicht wieder erhalten zu haben. — Das Parlement ist durch Lettres patentes befugt worden, sich Sonn- und Feiertage, ja selbst an dem heil. Pfingstfeste zu versammlen, wenn die Sache bis dahin nicht geendigt sein sollte. Es waren daher am Sonntage von Morgens bis Nachts 57 Richter beisammen. Auf den 30. werden alle Mitbeschuldigten in die Conciergerie, das gewöhnliche Gefängnis des Parlements, gebracht; der Herr Kardinal aber wird, von dem Gouverneur der Bastille begleitet, nur hindurch geführt, und sich alsdann in das Hotel des ersten Präsidenten begeben, wo ihn die Huissier empfangen und vor Gericht führen werden.

Zu Bourdeaux kam aus Amerika ein Schiff an, welches eine schwarze Mißgeburt mitbrachte. Es ist ein Neger, der auf einer Seite ein völliges Mannsbild, und auf der andern ein vollkommenes Weibsbild ist. Die Mißgeburt hat 4 Aerme und 4 Füße. Auf der Mannseite ißt und trinkt sie, spricht sehr grob, und auf der

weiblichen Seite verrichtet sie weibliche Geschäfte, näht, spinnt, spricht sehr klar, und zwar zur nämlichen Zeit, als die männliche Seite grob tönet. Das Weib ißt und trinkt mit, wie der Mann, und es sieht so aus, als wenn ein Mann und ein Weib auf dem Rücken zusammen gewachsen wäre. Dies seltene Geschöpf ist 22 Jahre alt, und misset 4 und einen halben Schuh, und dem Besizer sind zum Verkaufe 10000 Livres angebothen worden, der aber nichts vom Verkaufen hören, sondern sie in der Welt herumführen und hierdurch mehr gewinnen will.

Grosbrittanien.

London den 27 Mai. Lord Newuhaven machte neulich einen Antrag, der sich überhaupt darauf bezielt, die Einkünften der Kirche gleicher unter die Arbeiter in dem Weinberge des Herrn zu vertheilen, indem der eine alles, der andere nichts hat. Wenn der Bischof kaum einmal des Jahrs predigt und alle Tage herrlich und in Freuden lebt, so muß der arme Vicar oder Curate sich halber zu tode arbeiten, und kann sich mit seiner Familie dabei kaum des Hungers erwehren.

Ein anderer Antrag geschah hierauf von Hrn. Rose, daß die Summe von zweimal 6000 Pf. Sterl. verwilliget würde, um damit Land zum Anbau in den Bahama-Inseln für solche Loyalisten anzukaufen, welche den Himmelsstrich in Neuschottland zu rauh fänden. Nachdem das Geld bewilliget war, beschwerte sich Herr Miderton darüber, daß unter dem Namen von Loyalisten sich viele Betrüger einschlichen und er trug darauf an, daß dem Hause ein Namenverzeichniß der Loyalisten und ihrer Forderungen eingegeben würde.

Lezten Sonntag verlor die Tonkunst einen ihrer gröſten Meister, den Herrn Stanley, der ohnerachtet blind das königliche Orchester mit vielem Ansehen dirigirte.

D. Young, Domherr von Worcester, war schon 70 Jahr alt und versäumte keine Parforce-Jagd. Allein er hatte jüngsthin das traurige Schiksal mit dem Pferde auf einer solchen Jagd zu stürzen, und ohngeachtet aller Vorsorge, womit der König nach Aerzten schikte, starb er nach 6 Stunden.

Briefe aus Charlestown klagen sehr, daß man dorten anfange, den Landbau und Plantationen der Handlung vorzuziehen, und daß Gesezе gemacht werden, die dem Pflanzer unendlich vortheilhafter sind, als dem Kaufmann. Ob man daran in den gegenwärtigen Umständen der amerikanischen Staaten wohl thue, wird die Zeit lehren.

Der Staat von Georgia hat befohlen, daß alle brittischen Schulden, welche man den Engländern vor dem Anfang des Krieges schuldig war, in die Schazkammer des Staats einbezahlt werden sollen, und es geht die Rede, daß man sich vermuthlich alles selbst zueignen möchte. Andere amerikanische Staaten sollen im Begriff sein, ein ähnliches zu thun.

Ob es gleich geheissen hat, daß die ostindische Kompagnie durch die neue Einrichtung, besonders die Kommutationstaxe, in einen blühendenden Zustand gesezt sei, so hat dieselbe doch nichts destoweniger um weitern Aufschub des Abtrags ihrer Schulden bei der Regierung angehalten.

Zur Sicherheit der Seefahrenden werden vier Leuchthürme an dem nordlichen Theile von Grosbrittanien errichtet werden.

Dännemark.

Kopenhagen, vom 30 Mai. Verwichenen Sonnabend geschah mit besonderer Feierlichkeit die hohe Vermählung der Kronprinzeßinn Louisa Augusta Königl. Hoheit mit des Erbprinzen von Augustenburg Durchl. Unter dem Geläute sämmtlicher Gloken der Stadt versammelten sich alle auswärtigen und einheimischen Minister, nebst dem hohen angesagten Adel in den Gemächern Ihro Majestät der Königin, wovon das hohe

Brautpaar in die königl. Bildergallerie, als an den bestimmten Ort feierlichst begleitet wurde: Für Se. königl. Majestät höchste Person stund da ein von rothem Sammet zubereiteter Thron in Bereitschaft, vor welchen auf gleiche Art der Brautschemmel stand: hierum nahmen Ihro Majestät die Königin, Ihro Königl. Hoheiten, der Kronprinz, und der Erbprinz, nebst dessen Gemahlin und Ihro Durchlaucht die Prinzeßin von Walde, nebst den beiden Brüdern des hohen Bräutigams ihre Sitze: der übrige hohe Adel stund in der übrigen Gallerie vertheilet. Die Trauung geschah durch den Königl. Konfeßionarius, und vor und nach derselben stimmten die Königl. Sänger und Sängerinnen in Begleitung eines grossen Orchesters eigens dazu verfertigte Arien und Chöre an. Dieser feierliche Aktus wurde endlich mit einer grossen Tafel im Rittersaal beschlossen. Abends waren die mehresten Häuser der Stadt erleuchtet, obwohl Se. Majestät etliche Tage zuvor dem hiesigen Magistrat durch ein allergnädigstes Reskript zuwissen machten, daß Hochdieselbe die Einwohner dieses Aufwands überhoben zusehen wünschte.

Niederlande.

Haag vom 27ten Mai. Es ist unlängst in unsern Blättern von einem mit Diamanten und Rubinen besezten Dolch geredet worden, womit der Grosmeister von Maltha dem holländischen Kapitain Boot ein Geschenk gemacht hat. Nun weis man die Geschichte dieses so kostbaren Dolches. Im Jahr 1644 den 28 Sept. nahmen unter dem Kommando des Generals Boisbouderon 6 von Maltha ausgeloffene Galeeren, 70 Stunden von Rhodus, nach einem siebenstündigen Gefecht, worinn der General und verschiedene Ritter das Leben verloren, eine grosse von Konstantinopel ausgelaufene türkische Gallone gefangen, Namens Sultanin. Am Bord derselben befand sich unter andern auch Zafira eine der Gemahlinen des Grossultans Ibrahim. Diese Dame war von einer blendenden Schönheit, welche ihre Jugend noch mehr erhöhte: denn sie war, als sie dieses traurige Schikal befiel, erst 19 Jahre alt. Sie hatte ihren dreijährigen Sohn Osmann, und noch verschiedene Hofdamen bei sich, und wollte bei dem Grab Mahomets zu Mekka ein Gelübd entrichten, das sie vor der Entbindung des gedachten Knabens gethan hatte, wenn der Wunsch in Erfüllung gienge, daß ihre erste Geburt ein männlicher Erbe des ottomannischen Thrones sein würde. Diese Prinzessin ward nach Maltha gebracht, und starb daselbst einige Zeit nachher. Ihr kleiner Sohn ward getauft, und in der katholischen Religion erzogen. Er tratt endlich in den Dominikanerorden, in welchem er unter dem Namen Been Otteman, wie ein gedruktes Buch zu Neapel von seinem Leben urkundet, ein frommes und erbauliches Leben geführt haben sollte: Auf der weggenommenen Gallione fand man viele Reichthümer und Edelsteine, und unter andern auch gedachten Dolch, welchen der Grosmeister dem Kapitain Boot geschenkt hat. Wie sehr übrigens Se. Eminenz mit der Ihnen von den Generalstaaten erwiesenen Aufmerksamkeit zufrieden gewesen, beweiset folgendes an Selbige abgelassenes Schreiben:

„Hochmögende Herren! Ungemein gerührt über die durch den Kapitain Boot mir bewiesene Aufmerksamkeit von Seiten Euer Hochmögenden habe ich mein möglichstes gethan, ihn in der empfangenen Aufnahme von dem Werth zu überzeigen, den ich in diesen neuen Beweis Ihrer Freundschaft seze, und ich habe ihn ersucht, Ihnen davon Nachricht zu geben. Aber dem ohngeachtet will ich nicht unterlassen, Ihnen geradezu hierüber meine Gesinnungen zu äussern, weshalb ich Ihrem Konsul, dem Herrn Lombardo, diesen Brief übergeben habe. Dieser Korrespondent, dessen aufmerksamer und redlicher Eifer seinen Dienst eben so nüzlich für Ihre Republik, als angenehm für meine Person zu machen gewußt hat, verdiente es, daß er Ihnen diese besondere Versicherung von der hohen Achtung übersandte, womit ich bin ꝛc.“

Der Grosmeister Rohan.

Dienstag, den 13 Brachmonat (Junius) 1786.

Teutſchland.

Wien vom 6 Juni. (aus der Wienerzeitung) Aus Laxenburg vernimmt man die erfreulichſten Nachrichten von Sr. Majeſtät des Kaiſers Wohlbefinden. Die ſeit der lezten Anzeige allda aufgeführten teutſchen Schauſpiele und Opern waren folgende: Fra due litiganti il terzo gode; Il Re Teodoro in Venezia; Il Trionfo delle Donne; Der eiferſüchtige Liebhaber, ein teutſches Singſpiel; Das vermeinte Kammermädchen; der Todte, ein Freier; Die Holländer; La Grotta di Trifonio; Le Nozze di Figaro; Gli Sposi malcontenti.

Obſchon die Schrift, welche den Titel führet: Zweiter Hirtenbrief eines erſten neuen Biſchofs in Oeſterreich, allgemein iſt verbothen worden, ſo hat der Herr Biſchof von Linz, weil ſie dem Inhalte nach ihm zugeeignet wird, noch durch die Linzerzeitung erklären laſſen, daß ſie durchaus unterſchoben ſei, und daß er die in dieſer Schrift enthaltene Lehre verabſcheue.

Wien vom 7ten Juni. (aus Privatnachrichten.) Schwerlich dürften einem Aeskulap hier jemals ſo viele Ehrenbezeugungen wiederfahren ſein, als der Leibarzt der Ruſſiſchen Monarchin Herr Rotſchezky während ſeines hieſigen Aufenthaltes von Sr. Majeſtät dem Kaiſer erhielt. Dreimal ſpeiſete er zu Laxenburg an der Tafel des Monarchen, der ſich jedesmal beſonders freundlich mit ihm beſprach, und als er ſich vor ſeiner Abreiſe nach London bei Sr. Majeſtät beurlaubte, erhielt er zum Andenken einen brillantenen Ring, ungefehr 2000 fl. an Werth, dann eine goldene mit Brillanten beſezte Tabaksdoſe mit dem Portrait des Monarchen, und 1000 Stük neue kaiſ. Dukaten. Der kaiſ. kön. Leibarzt und Direktor des hieſigen allgemeinen Krankenhauſes, Herr von Quarin, hat auch bereits ſeitdem ſeine gelehrte Reiſe nach Frankreich und Engeland angetretten.

Der kaiſ. kön. Rath und Regiſſeur Herr von Schoſulan wird auf höchſten Befehl, ſobald er aus Gallizien, wo er das neue Mauthſyſtem eben eingeführt, zurükgekommen ſein wird, eine Reiſe nach Paris vornehmen, wo das Miniſterium auf Ordre des Königs mit ihm konferiren ſoll, in wie weit die Generalpächter aufhören — dagegen eine Zollregie nach dem hieſigen Fuß eingeführt — und überhaupt das Mauthweſen nach der hier mit Vortheil für das

höchste Aerarium bestehenden Manipulazion eingeleitet werden könne. Gewis keine geringe Ehre für die Einrichtungen unsers großen Monarchens.

Se. Majest. erhoben sich am Samstage von Laxenburg in den hiesigen Prater, und hielten da eine forzirte Hirschjagd; worauf Höchstdieselben den russisch kaiserlichen Minister Fürsten von Gallizin mit einem Besuche in dessen dort besitzenden Lustgebäude beehrten, und sich über eine halbe Stunde mit ihm allein unterhielten.

Die Anzahl der in den vergangenen Pfingstfeiertagen in dem hiesigen Erzbischöflichen Pallasie gefirmten Kinder beläuft sich auf 11253.

Ein Theil des Gepäkes des neuen kön. sardinischen Gesandtens Marquis de Breme ist bereits hier eingetroffen, und hatte auf der Hauptmauth verschiedene Schwierigkeiten auszustehen, die der Monarch endlich zu Gunsten gedachten Ministers entschied.

So gros vor einiger Zeit die Thätigkeit war, die in der kais. kön. geheimen Hof- und Staatskanzlei herrschte, so wenig wichtige Geschäfte bieten die Umstände gegenwärtig dar. Die meisten Ministers und Herren Räthe befinden sich auf ihren Landgütern, von wo sie nur etlichemale die Woche in die Stadt kommen, und werden mittlerweile in Kurrentgeschäften von den Hofsekretarien supplirt.

Heute, sagt man, ist endlich das Urtheil über den unglüklichen Obristlieutenant S—— gefält worden. Er soll in dem Gardehof öffentlich degradirt, und auf 4 Jahre zur Gefangenschaft in die Festung Munkatsch verwiesen worden sein.

Eben heute ist den Zöglingen der gräflich Windhagischen Stiftung 30 an der Zahl das Aufhebungsdekret zugekommen. Jeder der die erste Klasse mit Eminenz hat, erhält 300 fl. jährliches Stipendium, und die andern 250 fl.

Ein wohlverdienter Mann hat dem Monarchen den Vorschlag gemacht, daß alle zu lizitierenden Mobilien, Bücher und Bilder ꝛc. in ein besonders Haus zusammengebracht werden möchten, in welches sodann die Trödler oder andern Käufer kommen könnten, die Artikel deren sie bedürfen, einzeln oder in Vielheit zu kaufen. Bei solch einer Anstalt ist wahr, daß der Ankauf ganzer Mobilarverlassenschaften, wodurch den Wucherern, die sich darin theilten, so großer Nuzen zufloß, gehindert und den Erben mehr Vortheil verschaft werden würde.

Gehsteige sind eine Bequemlichkeit für Fußgeher in grossen Städten, wo so viele, auch ohne das Podagra zu haben, in Kutschen und Kabrioleten fahren und jene auf dem Wege hindern. Hier an der steinernen Brüke beim Stubenthor ward dieser Tage der Gehsteig ober dem Wienfluß abgeschlagen, und etliche Fußgeher wurden darauf von Kutschern beschädiget. Der Kommendant des Invalidenhauses nahm aber der Sache sich eifrig an, und erstattete dem Monarchen Bericht davon ab. Izt hoft man mit Zuversicht, daß eine Verordnung ergehen werde, den Fußgehern, die nicht Müßiggänger sind, mehr Sicherheit zu verschaffen.

Seitdem, daß der Herr Architekt Gerl von der Besichtigung des prächtigen Klosters Pruk bei Znaym, dessen Geistliche auseinandergelassen und in Pensionsstand versezt worden, zurükgekommen, und dem Monarchen von der Herrlichkeit dieses Gebäudes besonders aber von der Schönheit des dortigen Speisesaals und des Musäums, welche mit Marmor à la Mosaique ausgelegt sind, dann von der prächtigen Bibliothek, wozu sich soleicht keine Käufer finden werden, den Bericht erstattet hat, ist der Monarch von dem Vorschlag wieder abgewichen, den man ihm gemacht hatte, dieses Kloster zu einer Kasarme für das Infanterieregiment Lasey zurichten zu lassen, und nun wird es wohl zu einem Alumnathause schiksamer verwendet werden.

In Betreff der neuen Einrichtungen in den Militärkolonien befahl der Monarch in der lezten Rathsversammlung, bei der er zugegen war, daß man sie, noch bevor sie eingeführt würden, in reifere Ueberlegung ziehen sollte, um sie sodann mit Bestand ohne Nachtheil der Unterthanen einführen zu können. Es war auch der Antrag, noch einen Rechnungsführer bei dem Gränzgeschäfte anzustellen. Aber der Monarch schlug es ab, und will, daß nur ein dem Geschäfte gewachsener Rechnungsführer dasselbe verwalten, ihm aber nebst der ausgemessenen Besoldung eine besondere Remunerazion ertheilt, auch noch einige geübte Fourire ebenfalls mit Remunerazion adjungirt werden sollen.

Das unlängst bei der obern Donaubrüke aus Unvorsichtigkeit des Steuermanns zu Grund gegangene Schiff hat durch seine Gewalt mehrere Köhlhammers zerrüt, denen der Schiffmeister den Schaden erjezen muß. Die Unvorsichtigkeit kostet ihm etliche tausend Gulden.

Würzburg vom 9 Juni. Vorige Woche am Donnerstag war allhier ein entsezlicher Tumult und Lärmen mit den Fleischhakern, indem sie durchaus die Herrschaft nöthigen wollten, ihnen einen Aufschlag auf das Fleisch zu gestatten; da man ihnen aber hierin nicht willfahrte, so schlossen sie die Fleischbänke, und liessen niemanden (wessen Standes er auch sein möchte) ein Pfund Fleisch ausfolgen. Die Herrschaften gebrauchten nun anstatt dessen alte Hühner zu Suppen und

Digitized by Google

Brüden, andere aber mußten ſich mit Mehl- und Faſtenſpeiſen behelfen. Die Huſaren wurden ſonach mit dem Befehl an alle Aemter abgeſchikt, und ſolcher auch an allen Stadtthorn angeſchlagen, daß jedermann Chriſt und Jud, wer nur immer wolle, ſchlachten, und Fleiſch ohngehindert in die Stadt hereinbringen ſolle und dörfte. Anders Tags als am Freitag wurde der Tumult noch viel ärger, denn man hielte bei ſelben Hausunterſuhung, fande auch vieles Fleiſch, ſo ſie verſtekt, und in benachbarte Häuſer zum Verbergen geſchleppet hatten; auch beſchloſſen ſie unter ſich, daß der, welcher ſich unterſtände, temanden nur ein Loth Fleiſch abzugeben, 10 Rthler. Straf an das Haydwerk zu zahlen verbunden ſein ſolle. Die Ochſen, welche von ihren Knechten in die benachbarte Mühlen getrieben worden, wurden hinweggenommen, und den Hans- und Geismezgern zum ſchlachten übergeben, und um nicht daran gehindert zu werden, dann andern ſich etwann zu ergebenden Folgen vorzubauen, wurden die hieſigen Rumorer und 30 Mann Soldaten nebſt ihren Unteroffizieren zur Wachen dazu beordert. Obſchon der Zulauf von Leuten bei der Schlachtbruken auſſerordentlich groß war, ſo gienge doch alles ruhig von Statten, und wir bekommen das Fleiſch bis dato wieder um den vorigen Preis ohne den mindeſten Aufſchlag.

Italien.

Der Papſt hat am 18 Mai ein öffentliches Konſiſtorium gehalten, um dem bei der lezten Beförderung zum Kardinal ernannten und jüngſthin zu Rom eingetroffenen Monſig. Niccolo Colonna di Stigliano den Kardinalshut aufzuſezen, welches mit den dabei üblichen Zeremonien vor ſich gieng.

Für den 22ten des nämlichen Monats wurde ein geheimes Konſiſtorium angeſagt, in welchem man erwartet, daß Se. Heiligkeit die lezthin in Petto behaltenen Kardinäle ernennen, und einige andere Kirchenangelegenheiten vorgetragen werden.

Da der Grosmeiſter von Malta geſonnen iſt, den königl. neapolitaniſchen Kriegsminiſter, General Acton, in Anſehung ſeiner vorzüglichen Verdienſte zum Ritter des Ordens zu ernennen, ſo hat er dieſes dem Papſte mit dem Erſuchen angezeiget, daß Se. Heiligkeit denſelben von den pflichtmäßigen Karavanen diſpenſiren möchten.

* Eine Anzahl Pächter und Akerleute aus der Gegend um Rom haben dem Papſten den Druk und das Elend vorgeſtellet, worinn ſie bei dem immer höher ſteigenden Pachte ſich befinden. Um ihre Klagen zu unterſuchen, und wo möglich denſelben abzuhelfen, haben Se. Heiligkeit eine beſondere Kongregazion von Kardinälen und Finanzbeamten niedergeſezet.

Frankreich.

Paris vom 2 Junii. Die Dame de la Motte und die Demoiſelle Oliva ſind am 29. Mai Nachts um 11 Uhr, nebſt dem Hrn. Villette, welcher gefeſſelt war, aus der Baſtille nach der Conciergerie gebracht worden. Den 30 früh um 5 Uhr wurde der Graf v. Cagliostro in einem Fiacre abgeholt; er ſtieg im neuen Hofe des Palais ab. Er hatte ein grünes mit Gold geſtiktes Kleid an, ſeine Haare waren à la Charolois friſirt und in lange Zöpfe geflochten, über welche eine groſſe Bandſchleife veſtgemacht war. Er lachte mit den Gerichtsdienern und hatte eine zufriedene Miue. Seine unterſezte Taille iſt ungefehr 5 Schuh 1 Zoll. Sein in Kupfer geſtochenes Portrait gleicht ihm vollkommen; er hatte die Attribute ſeines Talentes nicht vergeſſen. Ein Invalide, welcher vor dem Wagen hergieng, zog eine mit Elixir angefüllte Flaſche von weißem Glaſe nebſt zwo gewöhnlichen Bouteillen, in denen ſich vermuthlich gleichfalls Liqueur befand, und eine ungefehr einen Schuh lange blecheue Schachtel heraus. Alle dieſe Stüke waren zur Beantwortung der Ausſagen der Dame de la Motte beſtimmt, welche behauptete, als machte dieſer Italiäner Gebrauch von einem magiſchen Liquor. Der Kardinal kam kurz vor ſechs Uhr in dem Wagen des Gouverneurs. Der Königslieutenant ſtieg zuerſt aus, nach ihm der Herr von Launay, und beide gaben Sr. Eminenz zum Heraushelfen aus dem Wagen die Hand. Der Prälat war in violettem Talar und Mantel, deſſen Futter roth war mit einem Käppchen und Strümpfen von der nämlichen Farbe gekleidet; er war mit dem Bande und Orden des heil. Geiſtes geziert, und hatte einen Stok in der Hand, auf den er ſich hinkend ſtüzte; ein Bedienter trug ihm die Schleppe; er grüßte die in dem Hofe des Palais verſammelten Perſonen, etwa 40 an der Zahl, rechts und links. Der Prinz machte eine düſtere Mine, ſeine Augen waren mit Thränen benezt; doch war er nicht niedergeſchlagen, aber ſeine Verfaſſung war rührend; er iſt nicht ſehr mager. Er bekam die Erlaubniß, etwa vier Minuten lang mit dem Advokaten Bonnieres zu ſprechen. Die Richter waren um 8 Uhr auf ihrer Stelle; der Gouverneur und der Lieutenant blieben bei dem Kardinal. Villette blieb bis 11 Uhr im Examen, und nach ihm wurde die Dame de la Motte verhört; ſie ſoll mit der ruhigſten und kaltblütigſten Mine vor ihren Richtern erſchienen ſein. Dieſe beiden Beklagten ſind auf dem Kriminalſtübchen verhört worden. Hierauf kam die Demoiſelle Oliva zum Vorſchein; man ließ ſie hinter der Advo-

katenbank stehen, und verhörte sie in dieser Stellung, so wie auch den Grafen von Cagliostro. Der Kardinal wurde zulezt gerufen, und man führe ihn zu einer Bank, neben welcher ein Lehnsessel stund. Der erste Präsident sagte zu ihm, es stünde ihm frei sich zu sezen; aber dieser antwortete, er wäre nicht müde. Um 4 Uhr giengen die Richter auseinander. Endlich wurde am 31 Mai dieser berüchtigte Prozeß entschieden. Um 6 Uhr früh waren die Richter auf ihrer Stelle. Die Beklagten warteten seit halb 5 Uhr, und die Sizung der Richter dauerte bis Abends halb 8 Uhr. Diese, für welche eine Tafel von 80 Gedeken im St. Ludwigssaale zubereitet war, hielten sich nicht lange bei der Mittagsmahlzeit auf, und kehrten sehr bald wieder auf ihre Stellen zurük. Die ganze Familie von Rohan machte schon früh morgens um 5 Uhr den Richtern ihr Kompliment. Während der Sizung gieng der Herr Präsident d'Ormesson und der Herr Titon de Villautrand fort, vormuthlich um den Urtheilsspruch dem Könige zu bringen, der ihn in Bagatelle erwartete. Endlich wurde abends drei Viertel auf 10 Uhr das Urtheil bekannt gemacht, welches in folgendem besteht. Se. Eminenz der Herr Kardinal von Rohan ist von aller Anklage losgesprochen, tritt in seine Amtsverrichtungen wieder ein und läßt das Urtheil zu 500 Exemplaren öffentlich anschlagen. Herr von Cagliostro ist gleichfalls losgesprochen. Gegen die Demoiselle d'Oliva ist der ganze Prozeß aufgehoben. Dame de la Mothe muß unten an der grossen Treppe des Palais, mit dem Stricke um den Hals öffentliche Abbitte thun, wird an den Pranger gestellt, vom Nachrichter auf beide Schultern gebrandmarkt, ausgepeitscht, ihr die Haare abgeschnitten, und sie hernach auf Zeitlebens in die Salpetriere eingesperrt. Herr de la Motte wird in effigie an den Pranger gestellt, und wenn er sich wieder sehen läßt, auf die Galeeren gebracht; Herr von Villette wird aus dem Königreiche verwiesen und die de la Mothesche Vertheidigungsschrift unterdrükt. Als dieses Urtheil bekannt gemacht wurde, entstund ein allgemeines Händeklatschen und Freudengeschrei: Bravo! recht geurtheilt!

Spanien.

Die Gerüchte von einer der Geistlichkeit dieses Reiches bevorstehenden Reforme halten noch immer an. Unter dem 9 Mai schreibt man davon aus Madrit folgendermassen: „Obschon die Kundmachung des Planes, nach welchem man, in Kraft der von dem Papste selbst dazu erhaltenen Einwilligung, mit dem Mönchsorden dieses Reichs zu einer allgemeinen Reforme schreiten will, bisher durch verschiedene Hindernisse verzögert worden ist, so glaubt man doch immer noch, daß er bald in Vollziehung gesezt werden dürfte. Dieser Plan, der, wie man behauptet, mit demjenigen viel ähnliches hat, der von dem Kaiser in seinen Staaten befolget worden ist, scheint täglich nothwendiger zu werden, da in den Klöstern seit einiger Zeit so viel Unruhen, Uneinigkeiten und Streitigkeiten ausbrechen, daß daraus tausend Klagen bald bei dem Bischofe, bald bei der Nunziatur, bald bei der Regierung, bald beim Rathe von Kastillien anhängig gemacht werden, die keine Hofnung lassen, ohne einige wichtige Veränderungen, Frieden und nüzliche Thätigkeit herzustellen.

* Der Beichtvater des Königs, Bischofs von Osma, ist derjenige, der die Sache der Heiligsprechung seines ehemaligen Vorgängers im Bisthume, des sel. Palafox, bei dem Könige am meisten betreibet. Er selbst hat sehr ansehnliche Summen *darauf gewandt*, die dem Seligen in der Stadt Osma geweihte Kirche erweitern und verherrlichen zu lassen, weil man sicher hoffet, daß dessen Heiligsprechung, die zu Rom bereits wieder in Gang gebracht worden ist, nun sicher erfolgen werde.

Der Erzbischof von Toledo befindet sich gegenwärtig zu Carthagena, wo eine königliche Fregate ausgerüstet wird, um diesen Prälaten nach Oran an der afrikanischen Küste zu bringen, wo er die zu seinem Sprengel gehörige Kirche besuchen will. Da seit dem J. 1509, als der berühmte Kardinal Franz Ximenes, Erzbischof von Toledo, auf eigene Kosten die Festung Oran eroberte, wobei er selbst die spanischen Truppen anführte, kein Beispiel vorhanden ist, daß ein Erzbischof von Toledo die Kollegiatkirche von Oran besucht, und die afrikanische Küste betretten hätte, so fällt die Entschliessung des gegenwärtigen Erzbischofes ungemein auf, und giebt zu vielfältigen Auslegungen und Gerüchten Anlaß, die aber alle grundlos scheinen, und in so ferne keine Erwähnung verdienen.

Künftigen Donnerstag wird wegen dem einfallenden Fronleichnamsfeste keine Zeitung ausgegeben.

Nro. XXIV

Münchner Wochenblatt.

Mittwoch, den 14 Brachmonat (Juni) 1786.

Pferdrennen.

Es wird hiemit kund gemacht, daß bei heuriger Jakobi Marktszeit das allhier in München alle 2 Jahr gewöhnliche Rennen wieder gehalten wird.

Schloß Wagek ob der Au zu verkaufen.

Zumalen man bei dem kurfürstl. hochlöblichen Hofrath allhier das Baron v. Manteufel besessene Schloß Wagek ob der Au cum Pertinentiis aufm 13 Julii plus offerendi und zwar zusammen, oder einzelner Weise zu verkaufen gedenket; als wird ein solches den Kaufsliebhabern mittels gegenwärtig öffentlichen Proclamate zu dem Ende hiemit eröfnet, daß selbe an obigem Tag bei gedacht kurfürstl. Hofrath gehorsamst erscheinen sohin ihr Anboth in Conformitate des den 24 Dez. 1781 emanirt gnädigsten Generals ad Protocollum geben können. Wo ihnen anbei gnädigst bewilliget wird, die Gutsanschläge in præsentia Registratoris einzusehen. Akt. München den 2 Juni 1786.

Kurpfalzbaierischer Hofrath.

Philipp Joseph Haas,
Rath und Sekret.

Gut Faistenhart zu verkaufen.

Zumalen man bei dem kurfürstl. hochlöbl. Hofrath allhier das von B. v. Monteufel besessene Gut Faistenhart cum pertin. uns auf den 13 Juli plus offerendi zu verkaufen gedenket; Als wird ein solches denen Kaufsliebhabern mittels gegenwärtig öffentlich proclamate zu dem Ende hiemit eröffnet, daß selbe an obigen Tag bei gedacht kurfürstl. Hofrath erscheinen, sohin ihr Anboth in conformitate des den 24 Dezemb. 1781 emaniert gnädigsten Generals ad protocollum geben können, wo ihnen anbei gnädigst bewilliget wird die Gutsanschläge in præsentia Registratoris einzusehen. Akt. München den 2 Juni 1786.

Kurpfalzbaierischer Hofrath.

Philipp Joseph Haas,
Rath und Sekret.

Ein Haus

stehet samt der Bierschenksgerechtigkeit zu verkaufen. Im Zeit. Komt. kann man das Nähere erfragen.

Die Werlhofische Zahnarznei,

welche vor allen andern den Vorzug verdienet, indem selbe nicht allein die Glasur der Zähne erhält, und diese befestiget, sondern auch das Fleisch gesund macht, und überaus angenehm zu gebrauchen ist, kann man bei Herrn Franz Gaube, Handelsmann nächst dem Schonthurm samt dem Gebrauchzettel haben.

Der schon bekannte Fliegenleim

ist nicht mehr auf dem Anger, sondern im Thal bei dem vierten Bäker unter der Hofbrus

te über 3 Stiegen zu haben, und wird weniger als für 6 kr. keiner verkauft.

Rödenhof in Pacht zu verlassen.

Der in 106 Jauchert Aker, 24 Tagwerk zweimädigen, 35 Tagwerk einmädigen, und 28 3/8 Tagwerk Mooswiesen bestehend kurfürstliche eine halbe Stunde von hier an der Strassen gegen Reicherhofen gelegene Rödenhof solle nach kurfürstlicher höchster Weisung mit denen hiezu gehörigen Gebäuden, als: Haus, Städel, Ställe, Wurz- und Krautgärten, vorhandenen sammentlichen Vieh- und Fahrnissen; dann Genuß jährlicher dreißig Klafter Milchling Holz nebst 500 Pauschen, so andern gegen sichere Bedingungen und Kauzionsleistung auf 6 Jahr in Pacht verlassen, und öffentlich versteigert werden. Da nun der 3te Jul. zu solcher Versteigerung hiemit angesetzet wird; als haben sich alle hierzu Lusttragende an erwähnten Tag auf gedacht kurfürstl. Rödenhof der allda gnädigst angeordneten Kommißion einzufinden, nach jedes Verlangen die nöthige Auskunft zu erwarten, ihr Anboth zu schlagen, und der Meistbiethende die Abschliessung des Kontrakts, jedoch mit Vorbehalt kurfürstl. gnädigster Gutheissung zu erwärtigen. Decretum Neuburg den 29 Mai 1786.

Von Kommißions wegen.

Rudolph Anton Geyspurger,
qua Actuarius.

Verlorner Regenschirm.

Den 11ten dieses hat jemand des Nachmittags kurz vor dem Rosenkranz in U.L. Fr. Stiftskirche einen seidenen karmesinrothen Regenschirm mit Fischbein in einem kleinen Stuhl stehen gelassen; der Finder wird ersucht, selben gegen eine Belohnung im Zeit. Komt. abzugeben.

Verlorne Dukat.

Den 7ten dieses ist des Nachmittags im Hofgarten, oder von da bis in die Rosengasse ein Rablerdukat mit einem Löchlein, welche an einem Band einem Kind angehängt gewesen, verloren worden; der Finder beliebe selbe gegen Rekompens im Zeit. Komt. abzugeben.

Ein Uebergehäus.

ist in voriger Woche verloren worden; der Finder beliebe selbes gegen Rekompens im Zeit. Komt. abzugeben.

Verlorner Hund.

Den 10ten dies ist ein grosser schwarzer Hund, welcher eine weisse Brust und eine gespaltene Nase hat, dann mit einem ledernen Halsband, worauf der Namen I P. F. befindlich ist, verloren worden; wem dieser allenfalls zugelaufen, oder zu Gesichte kömmt, der wird ersucht, es gegen eine gute Belohnung dem Zeit. Komt. anzuzeigen.

Verlornes Wachtelhündchen.

Den 12ten Abends um 8 Uhr ist auf dem Paradeplaz ein kleines Wachtelhündchen weiß mit braunen Fleken, dann einem rothen saphianenen Halsband, worauf die Buchstaben F. I. I. V.W. von Gürtlerarbeit befindlich, aus seinem Haus entlossen. Wer denselben gefunden hat, oder ansichtig wird, wird ersuchet, selbes dem Zeit. Komt. gegen einen honorablen Rekompens zu melden.

Bekanntmachung.

Da im verwichenen lezten Vierteljahr 1785. eine im Wochenblatt als verloren angezeigt gewesene Sakuhr, gemäß dem uns zugekommenen Schreiben, auf dem Lande verkauft worden ist; als hat sich der hiezu legitimirende Eigenthümer der näheren Auskunft wegen im Zeit. Komt. zu melden.

Versteigerung.

In dem hochfürstl. Burgfried Berchtesgaden wird auf den 3 Juli laufenden Jahres eine wohlgebaute Behausung nebst Schlosserwerkstatt und Zubehörde, dann zweien Schlosser- und einer Büchsenmachergerechtigkeiten (welche itemen aber dermal nicht, und ohne gnädigst herrschaftlichen Konsens niemals einzelnerweise veräussert werden dürfen) item der vorräthige Schlosser-Handwerkzeug, und einige Hausfahrniß dergestalten plus licitanti feilgebothen; daß wer am gedachten 3 Juli mit Glokenschlag 12 Uhr Mittags den meisten Anboth gelegt, und sich des Kaufschilling halber behörig wird ausgewiesen haben; demselben obgedachtes Vermögen obrigkeitlich zugeschlagen werden solle. Kaufslustige können sich bis dahin des näheren erkundigen, und auch ihr allenfalliges Anboth ad Protocollum geben beim

Hochfürstl. Landpfleggericht Berchtesgaden.

Publicatum den 25 Mai 1786.

Kundmachung in der fürst-bischöflich-Chiemseeischen Verlassenschaftssache.

Da sich bei Inventur der zeitlichen Verlassenschaft des am 9 April mit Tod abgegangenen heil. röm. Reichsfürsten und Bischofs zu Chiemsee Ferdinand Christophs aus dem reichsgräflichen

Hause der des heil. R. R. Erbtruchsessen zu Zell und Trauchburg ꝛc. entdeket hat, daß der hochsel. Fürst-Bischof in weiter auswärtiger Korrespondenz und verschiedenen wichtigen Konexionen gestanden sei, auch von entfernten Orten her mehrerlei Bestellungen, Käufe, oder andere Kontrakte gepflogen habe; Als wird jedermann, der an die hinterlassene Erbsmassa noch eine Forderung oder sonstigen Anspruch machen zu dürfen sich berechtiget glaubet, hiemit förmlich aufgerufen, dieses sein vermeintliches Recht von jezt an längstens binnen drei Monate bei dem fürstl. chiemseeischen Hofrichteramt allhier ordentlich und mit dem erfoderlichen Belegen um so mehr sicher auszuzeigen; als widrigen Falls und später hinaus keine was auch immer Name haben mögende Prätension mehr weder gehöret werden würde, noch konnte. Salzburg den 30 Mai 1786.

Hochfürstl. Speer- und Inventurskommnißion allda.

Vorrufungen.

1) Demnach sich in dem Joseph Baron Tenglerischen Debitwesen zu Stadtamhof eine solche das hinterlassene Vermögen vielmal übersteigende Schuldenlast gezeiget hat, daß billig zu zweifeln stehet, ob es die Kreditores noch auf einen weit aussehend-kostspieligen Gantprozeß ankommen lassen werden, als hat man zu Tentirung einer gütlichen Auseinandersezung bei hiesig-kurfürstlicher Regierung eine Kommißion auf Montag den 7 August angesezet, bei welcher Kommißion sämtlich Joseph Baron Tenglerische, als auch ob connexitatem causæ Ferdinand Baron Tenglerische Kreditoren in persona, oder per Mandatarios cum libera instructos um so gewisser zu erscheinen haben, als sie sich ausser dessen jenes, was der mehrere Theil der anwesenden Gläubigern begnehmigen wird, auch ihrer Seits, ohne Weiters, werden gefallen lassen müssen. Straubing den 24 Mai 1786.

Kurfürstl. Regierungskanzlei allda.

Liz. Karl Dietz, kurfl. Reg. Sekr.

---

2) Nachdem des Andreas Kolbinger gewesenen Weinzierls zu Kneiting sel. hinterlassene drei Söhne, benanntlich Michael, Andreas und Lorenz Kolbinger gegen 49 Jahre abwesend sind, ohne daß man von ihrem Aufenthaltsorte bisher etwas erfragen können, wo hingegen dieselben zum vät- und mütterlichen Erbgut miteinander 62 fl. 30 kr. zu suchen, um welchen Betrag derselben Anverwandte schon öfters sich gemeldet haben; Als werden obbemeldt drei Kolbingerische Söhne hiemit dergestalt vorgeladen, daß selbe, oder deren rechtmäßige Erben in Zeit 3 Monaten entweder selbst, oder durch Anwälde bei hiesigem Gerichte sich selbst stellen sollen, widrigen Falls man erdeute 62 fl. 30 kr. nach Verfluß obigen Termins den nächsten Erben gegen Kaution ausfolgen lassen würde. Akt. den 2 Mai 1786.

Kurpfalzbaierisches Landgericht Stadtamhof.

Jos. Maria Reichsfreiherr v. Weichs, Erblandrichter.

Anzeige der hier angekommenen Fremden.

1) Bei Hrn. Hagner, Weingastgeber zum goldenen Bärn.

Den 9 Juni. Herr Hueber, von Lindau. Herr Quirmair, von Linz. Den 9 — Herr Popp, Verwalter mit dessen Frau von St. Johann zu Regensburg. Den 10 — Herr Schmid, aus Mannheim. Den 11 — Hr. Ziegler, Kaplan zu Ining. Den 12 — Herr Herle, mit einer Retourschaisse aus Mannheim.

2) Bei Hrn. Albert, Weingastgeber zum schwarzen Adler in der Kaufingergasse.

Den 8 Juni. Herr Major von Mulcaster, in k. engl. Diensten. Herr Lieutenant von Wünter, von Dinglhain, in k.k. Diensten mit Bed. Herr Müller, Kaufmann von Zündorf. Den 10 — Herr Graf v. Ollivier, Obrist in k. pohlnis. Diensten. Herr Duperat, mit Fr. Gemahlin, französis. Chirurgus von Paris. Den 12 — Herr v. Chase, von London mit 1 Bed. Herr Schmidt, Benef. von Rosenheim. Herr Schikaneder, Direktor einer teutschen Schauspielergesellschaft mit 14 Personen. Se. Exzellenz Herr Graf v. Pappenheim, General und Statthalter zu Ingolstadt mit dem Herrn Generaladjutant. Herr Bar. v. Halberg, mit Herrn Sekretär, Kammerdiener und Bedienten. Herr Vival, Kaufmann von Lion. Herr Suppicy, von Venedig.

3) Bei Hrn. Stürzer, Weingastgeber zum goldenen Hirsch.

Den 29 Mai. Titl Hr. Baron v. Persvendt, kurkölnischer Kammerer mit Kammerdiener und Bedienten, von Augsburg. Den 10 Juni. Titl Hr. Graf v. Nappa mit Titl Hrn. Grafen von Carluzi mit 2 Kammerdiener und Bedienten, von Augsburg. Den 11 — Titl Hr. v. Warren mit

Kammerdiener und Bedienten, aus Engeland. Hr. Quien, königl. Polnischer Rath mit noch 2 Herrn und Bedienten aus Warschau. Den 12 — Hr. Ehemann, von Nürnberg.

4) Bei Fr. Thallerin, Weingaßgeberin zum goldenen Hahn.

Den 10 Juni. Hr. Weinhold, Kaufmann von Würzburg mit 1 Konsorten. Den 12 — Hr. Graft, Verwalter von Hochenthan.

Wöchentliche Geburt- und Sterbliste.

In der Garnisonspfarrkirche sind in der vor. Woche getauft worden 2 Kinder.

Gestorben und begraben:

Den 4 Juni. Matthias Boresch, herrschaftlicher Kutscher, 74 J. a. Den 5 — Ferdinand Mongy, Proviantgegenschreibers Sohn, 20 J. a. Eines kurfürstl. Herrn Hartschiers Kind, 8 M. alt. Den 6 — Ein Soldaten Kind, 1 1/2 J. a. Den 8 — Johann Prechtl, vom löbl. Leibreg. 30 J. alt im Lazaret. Den 9 — Ein Soldaten K. 14 T. a.

In U. L. Frau Stifts- und Pfarrkirche sind in der vorigen Woche getauft worden 13 Kinder.

Gestorben und begraben sind folgende:

Den 6 Juni. Eines Hrn. äußern Stadtraths und Handelsmanns Kind am Plaz, 6 W. u. 3 T. a. Eines Glanzierers Kind am Lechl, 17 W. a. Den 7 — Eines Titl Hrn. königl. Preußischen Hauptmanns Kind im Thal, 5 M. a. M. Theresia Fuchshoferin, bürgerliche Schlossermeisters Gattin an dem Landschaftsgäßel. 37 J. a. Ein Kostkind, 1 u. ein halb J. a. am Bachlbräugäßel. Den 9 — Des hochwohlgeb. Reichsfreiherrn von Gumppenberg, kurfürstl. Kämmerers und k. k. resignirten Hauptmanns ꝛc. ein Monat altes Söhnchen an der Residenzgasse. Magdalena Schwarzbäurin, Dienstmagd an der Weinstrasse, 69 J. a. Den 10 — Hr. Franz Anton Mette, kurfürstl. Hofkammer-Protokolist an der Dienersgasse, 65 J. a.

In der St. Peters Pfarre sind in der vorigen Woche getauft worden 13 Kinder.

Gestorben und begraben sind folgende:

Den 4 Juni. Anton Kraus, ein Hufschmid von Weilheim bei den ehrwürdigen barmherzigen Brüdern, 62 J. a. Den 6 — Michael Koman, Schuhknecht im Bruderhaus, 22 J. a. Georg Mair, ein Tagw. l. St. aufm Kreuz, 66 J. a. Joseph Gebl, Hausmeister auf der Post, aufm Rindermark, 56 J. a. Den 7 — Eines Pflasterers Kind, aufm Anger, 1 J. a. Bernard Wild, led. St. ein bürgerl. Bäkersohn von hier und dermaliger Pfriendtner im heil. Geistspital im Kiechelbachergäßl, 37 J. a. Den 8 — Die wohledle Jungf. M. Anna Oberhueberin des Raths und Handelsherrn Tochter in der Käufingergasse, 33 J. a. Den 9 — Valentin Sigart, Burger und Lehenrößler im Hadergäßl, 76 J. a. Den 10 — Wolfgang Kolbinger, ein Heubinder im Thall, 71 J. a. M. Anna Lentnerin, Laternanzünderin bei den ehrwürd. Fr. Elisabethinerinnen, 70 J. alt. Den 11 — Hr. Karl Georg Krebel, eines Titl Hrn. Hofkammer und Kommerzien-Sekretärs Sohn, vorn Einlaß, 22 J. a.

In der heil. Geistpfarr sind in der vorigen Woche getauft worden: 2 Kinder.

Gestorben und begraben:

Den 6 Juni. Rosina Arnoldin, 62 J. a. Bernard Wild, 26 J. a. Den 10 — Joseph Miller, 70 J. alt.

Getreidepreis.

Sonnabend, den 10ten Juni 1786.

	Von bester, fl.	kr.	mittler, fl.	kr.	geringster Gattung. fl.	kr.
Schäffel						
Weizen	14	—	12	—	10	—
Korn	9	—	8	—	-	-
Gersten	6	15	5	45	5	0
Haber	4	—	3	40	3	15

Erdingischer Getreidepreis.

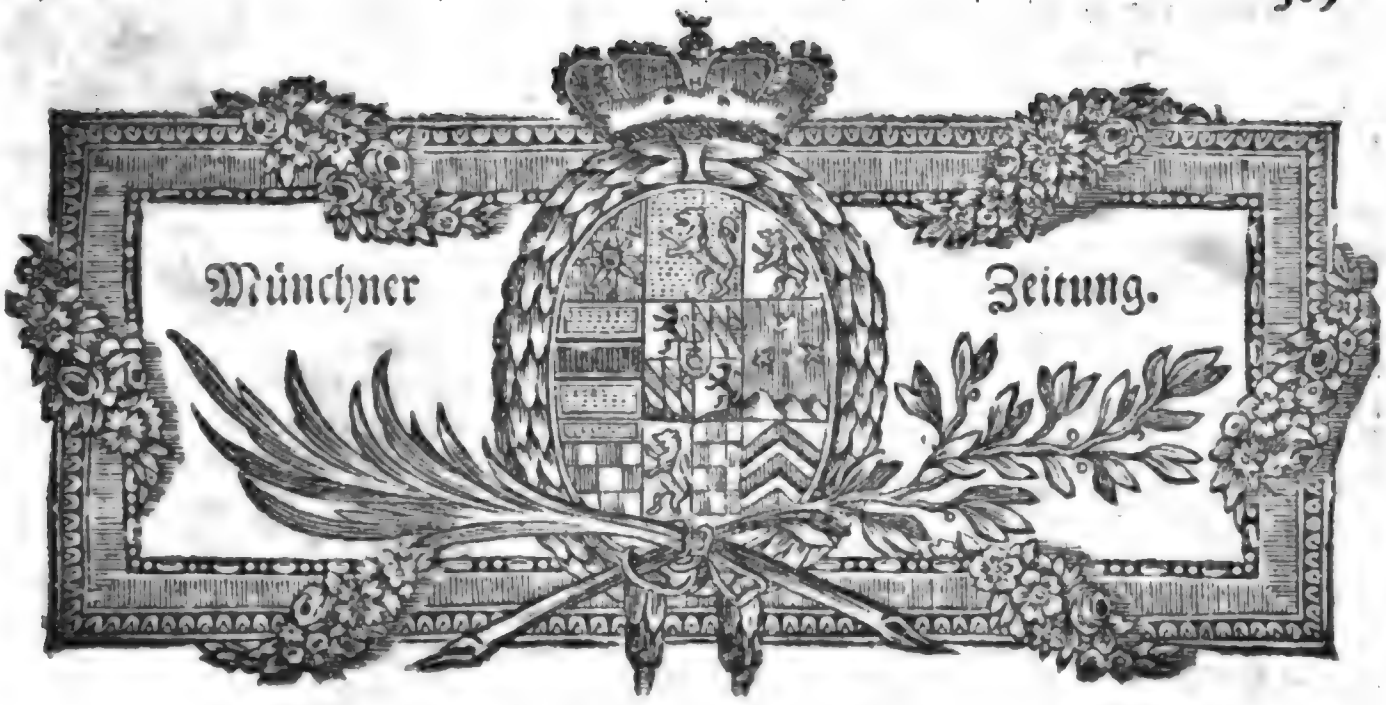
Donnerstag den 8ten Juni 1786.

	Von bester, fl.	kr.	mittler, fl.	kr.	geringster Gattung. fl.	kr.
Schäffel						
alter Weizen	—	—	—	—	—	—
altes Korn	—	—	—	—	—	—
Gersten	—	—	—	—	—	—
Haaber	—	—	—	—	—	—

NB. Der Preis von vorstehenden alten Getreid ist diesmal nicht angemerkt gewesen.

Das harte Getreid von der neuen Gattung stehet im mindern Preis, als

Weizen	10 fl. — kr.	9 fl. — kr.	8 fl. — kr.
Korn	5 fl. 30 kr.	5 fl. — kr.	4 fl. 45 kr.



Freitag, den 16 Brachmonat (Junius) 1786.

Teutschland.

Wien vom 10 Juni. (aus der Wienerzeitung) Die vor einiger Zeit in diesem Blatte angeführte Preisfrage des Fürsten Portia, „ob nämlich ein Mensch mit gesunder Vernunft es für einen Fehler ansehen kann, wenn ein Grosser aus Menschenliebe gegen seinen armen Nebenmenschen sich herabläßt" — ist von Herrn Paulsen durch eine im Druk erschienene Schrift auf eine für den Fragesteller so befriedigende Art beantwortet worden, daß dem Verfasser der ausgesezte Preis von 50 Gulden angetragen wurde; er hat aber denselben sich verbethen, und dem hiesigen Armeninstitute gewidmet, das die Summe wirklich erhalten hat.

Wien vom 10ten Juni. (aus Privatnachrichten.) Der Weltpriester Herr Anton Alois edler von Wüstenau (von dessen ökonomischen Erfahrung wie schon ein Produkt in Betreff eines **Vorschlages einer Verbesserung aller Gattungen der Heizöfen mit geringen Unkösten und der daraus erfolgenden beträchtlichen Holzersparung**, in unserer pfalzbaierischen Muse, oder vormals genannten gelehrten Bogen XI. Stüks, Novemb. 1785, rühmlich angezeigt haben) wird nun mit nächstem die Ankündigung eines Werkes unter dem Titel: **Einleitung zu einer sichern und nüzlichen Abänderung der zeithero gewöhnlichen Brauöfen, Färber-Salinterkesseln ꝛc. zur sichern Erzielung einer beträchtlichen Holzersparung** herausgeben, und dabei den Weg der **Pränumerazion** einschlagen. Der Nuzen, welchen dieser Mann durch seine ökonomischen Kenntnisse schon verschaffet hat, erhellet aus dem, daß Se. Maj. der Kaiser ihn vor einigen Jahren nach Böhmen geschikt haben, um daselbst auf den Kammeralherrschaften die Brauöfen in Anbetracht der Holzersparung nach seiner Methode herzustellen, welches er auch mit so gutem Erfolg bewirket, daß er nicht nur allein mehrere Belobungsdekrete, sondern auch einen lebenslänglichen Gnadengehalt erhalten hat. Die Hauptvortheile bei seiner Ein-

richtung sind, daß er mit einem Klafter Holz eben soviel zu der nämlichen Güte als vorhero mit drei Klaftern brauet, und daß seine Einrichtung so wenig Kösten verursachet, daß solche anzuführen kaum der Mühe lohnet. Wegen gemeinnüzigkeit wird dieses Werk in allen Hauptstädten Europens angekündet werden.

Was man jüngst vom Oberstlieutenant S—— berichtete, bestättigt sich. Am 7ten ward ihm der Sentenz publizirt. Er stand in Galauniforme der adelichen ungarischen Garde da. Man riß ihm hernach die Militärzeichen vom Leibe ab. Der Säbel ward vor seinen Augen zerbrochen, mit dem er so oft gegen Feinde gestritten hatte. Nun ward er mit einem Fußtritte aus dem Gardesaal gestossen, in ein bürgerlich Kleid angethan, und der Polizeiwache übergeben. Von Seiten des über ihn gehaltenen Kriegsrechtes war der Antrag gemacht, ihn infam zu kaßieren, und auf 8 Jahre, jedoch ohne Eisen zum Festungsbau zu brauchen. Allein der Monarch änderte den Spruch dahin ab, daß S—— zwar infam kaßirt, seines Alters wegen aber nur 4 Jahre nach Szegedin zum Festungsbau abgeführt werden soll. Dahingegen habe er nur 3 Tage nacheinander offentlich auf der Bühne zu stehen. Heute stehet er zum Drittenmale. Als er das erstemal stand, fuhr eine Dame über den hohen Markt, wo die Bühne steht. Sie wuste nichts von dem Spektakel. Als sie ihn erblikte, sank sie in ihrem Pirutsch in Ohnmacht. Seine Gemahlin besizt indessen in Oedenburg ihr eigenes Haus, und ein Kapital von 20,000 fl., wovon sie ihm aber im Heurathskontrakte nichts verschrieben hatte. Der Kassadefekt beträgt 95,000, und seine Privatschulden 36,000 fl. An seiner Brust, als er auf der Schandbühne stand, hieng eine Tafel mit den Worten: **Untreuer Beamter.**

Von Laxenburg muste täglich wegen des Aufenthaltes des Monarchen daselbst ein Postillion mit den an die Stellen gehörigen Schriften nach Wien fahren. Es ereignete sich, daß der Monarch die Schriften zum Einpaken zwar übergeben hatte, aber so fiel ihm ein, etwas in den Depeschen zu ändern. Er gieng deßwegen selbst herab, ließ sich die in dem Wagen bereits eingepakte Kisten öfnen, und sahe, daß verschiedene Viktualien als Brod und Fleisch darin waren, um sie ohne Abgabe in die Stadt zu bringen. Der Postillion ward auf der Stelle in Arrest genommen.

Unlängst begab sich ein junger Herr von den ersten österreichischen Familien mit einer Gesellschaft von mehrern Kavaliers und Damen schon ganz früh in der Nacht auf den Zeiselwägen nach Laxenburg, um allda eine andere Dame zu überraschen. Bei ihrer Ankunft war der Tumult allzustark, und der Monarch in seiner Ruhe gestöret. Er nahm also diesen Kurzweil nicht zu gut auf, und es kamen Reprimanden an die Ruhestörer.

Freiherr von Kaschniz ist in der vorigen Woche mit seiner Familie wieder nach Pest abgereiset, dem Rektifikazionswesen daselbst zu präsidieren; und den Monarchen alldort zu erwarten, welcher den Augenschein nehmen will, wieweit man mit selben gekommen ist. — Auf gedacht Freiherrn von Kaschniz allerunterthänigstes Ansuchen haben ihm Se. Majestät der Kaiser zur Erkaufung eines Guts in Mähren auf 10 Jahre ein Kapital von 30,000 fl. jährlich zu 4 per Zent vergestrekt.

Die Pferde des französischen Gesandten sind, wie man vernimmt schon unter Wegs, und sollen sich darunter sehr prächtige engländische Pferde von der besten arabischen Rase auszeichnen.

Der berühmte Komponisteur Sardi hat für das lezthin prächtig aufgeführte Oratorium vom Kaiser 200 Dukaten Rekompens erhalten.

Ein bei den Salinen in Gallizien angestellter Kanzelist mit Namen **Ferner** heurathet daselbst eine pohlnische Gräfin, die 17 Dörfer besizet. Er bat den Monarchen um Nobilisirung, und erhielt das Prädikat **von Fernersburg.**

Gestern um 1 Uhr nach Mittag brach in dem Viertel, welches man hier die Wiese nennt, und der Vorstadt Rossau anlieget, eine Feuersbrunst aus. Der Südwind blies gewaltig: in einer Stunde waren 12 Häuser in der Kirchengasse in Asche gelegt. Ungeachtet daß die ganze Garnison von Wien dabei war, löschen zu helfen, griff das Feuer so gewaltig um, daß auch das 21te Haus in der Kirchengasse erst um 3 Uhr heute früh abbrannte. Je mehr man Wasser aufgoß, je heftiger war der Brand.

Digitized by Google

Nunmehr ist auch entschieden, daß Se. Maj. das Gallizische Lager zwischen Grodek und Janowitz mit ihrer Gegenwart beehren werden. Die Dauer der Abwesenheit des Monarchen läßt sich aus dem Grunde noch nicht bestimmen, weil es darauf ankommt, ob Höchstdieselben Dero Entschluß wegen Besiznehmung der begehrten türkischen Abtrettungen wirklich ins Werk sezen werden, oder nicht.

Man redet stark davon, daß Se. Majestät der Kaiser gesonnen seien, den in allen Betracht besser als Triest gelegenen und vor Alters so berühmten Hafen von Aquileja wo möglich wieder herstellen zu lassen. Vor der Hand sind einige geschikte Ingenieurs an Ort und Stelle geschikt worden, um einen genauen Riß davon zu entwerfen, und zu untersuchen, wie die dortigen Moräste, welche die Luft so ungesund machen, allenfalls abgeleitet werden könnten.

Aus dem Brandenburgischen vom 1 Juni. Das grosse Hauptmanöuvre am dritten Berliner Revüetage den 23sten v. M. war eines der schönsten, so seit langer Zeit bei der Hauptstadt gesehen worden. Achtzig Stük Kanonen, worunter 20 zwölfpünder, die jede 70 bis 80 Patronen hatten, machten ein unaufhörliches Feuer. Das über 30,000 Mann starke Korps d'Armee, war in 2 Armeen vertheilt, deren eine von dem Herzog Friedrich von Braunschweig, und die andere von dem Gouverneur von Möllendorf kommandirt wurde. Der Herzog griff den Gouverneur an, wurde aber nach einem hartnäkigen Gefecht geschlagen, in die Flucht getrieben, und bis an die Berliner Thore verfolgt. Uebrigens hat der Prinz von Preussen bei der ganzen Berliner Revüe den Oberbefehl gehabt. Bei der ersten Linie kommandirte der Herzog Friederich den rechten, und General Wunsch den linken Flügel, die zweite Linie aber kommandirte der Gouverneur von Möllendorf.

Kürzlich hat die Berliner Kaufmannschaft über die Regie einen Sieg erlangt. Alle Ellenkrämer sollten ihren täglichen Verdienst angeben, von welchem Prozente genommen, und ihr Waarenlager von den Accisbeamten, wenn es denselben gefällig, durchsucht werden sollte. Das Reglement war schon im Druke. Drei entschlossene Kaufleute giengen nach Potsdam zum Könige, und ihre Supplique war kornicht und kurz. Besonders waren die Gedanken auffallend, die auch genuzt haben sollen: „Wollen Ew. Kön. Maj. uns denn ruiniren?“ In der Kabinetsordre darauf stand: „Das will ich nicht — es muß sogleich abgeschaft werden.“

Würzburg vom 9 Juni. Vorgestern als am Mittwoch kamen Se. Hochwürden und Gnaden der Herr Weihbischof von Bamberg hier an, um wegen noch immer anhaltender Unpäßlichkeit des allhiesigen, statt Sr. Hochfürstl. Gnaden (welche solches in Bamberg verrichten) die Priesterweihe zu ertheilen, und das heil. Sakrament der Firmung allhier vorzunehmen. Es logiret Hochderselbe bei Hof, wird von da aus verkostet, und mit allem nöthigen fourniret.

Gestern wurde von den Herren Kapitularen des allhiesigen löbl. Kollegiatstiftes im Haug die förmliche Wahl eines neuen Dekani solenniter vorgenommen, und Se. Hochwürden Magnifizenz Herr Philipp Joseph Martin, der beeden Rechten Doktor, denn der heil. Schrift Baccalaureus, Canonicus Capitularis, und Custos sothanen Stiftes, wie auch hochfürstl. Würzburgischer geheimer und geistlicher Rath, Conservator Universitatis, und Bibliothecarius derselben, per unanimia zur allgemeinen Freude und Frohlokен dazu erwählet, welcher ein wahrer Menschenfreund, grosser Gelehrter und kluger Staatsmann ist, von Hoch und Niedern geliebt, hochgeschäzt, und vorzüglichst geehret wird.

Italien.

Ein päpstliches Edikt, welches unlängst erschienen ist, bezieht sich auf die Goldmünzen. Es wird dadurch der römische Zechino, der seit dem J. 1767 geprägt ist, auf 21 Paoli 4 Bajacco erhöht, und der Werth der ältern päpstlichen Zechinen bestimmt, unter welchen sie noch durch

8 Monate Kreislauf haben sollen, und auf der päpstlichen Münze ausgewechselt werden können.

In den Gegenden von Narni im Kirchenstaate hat man am 17 Mai wiederholte Erdstöße verspüret; aber in Terni ist seit langer Zeit wieder alles ruhig.

Frankreich.

Paris vom 3 Juni. Graf Cagliostro fängt einen wichtigen Prozeß an. Als er mit seiner Gemahlin arretirt wurde, hatte der Kommissar Chenon Ordre, ihm alles zu versiegeln, und in der Bastille zu deponiren. Wie nun vor zwei Monaten Mad. Cagliostro ihres Arrests entlassen wurde, legte ihr der Gouverneur der Bastille, H. d. Launay, eine Quittung vor, zur Unterschrift: daß sie alle ihre Sachen, Gold, Geld und Geschmuk richtig zurük erhalten habe. Mad. Cagliostro weigerte sich, ohne die Sachen wirklich empfangen zu haben, die Unterschrift zu leisten. H. de Launey stellte ihr vor, das sei so der Gebrauch, eher würde sie nicht entlassen, und in 2, 3 Tagen würde ihr alles zugestellt werden. Sie unterschrieb also, aber noch hat sie nichts empfangen! Jezt vermuthet Graf Cagliostro nicht allein Unterschleif vom Kommissar Chenon, sondern auch widerrechtliche Vorenthaltung seiner Sachen von Seiten des Gouverneurs. Kurz, die Sache ist dem Parlament anhängig gemacht, und die Freunde des Grafen hoffen schleunige Justiz zu erhalten. — Vorgestern kam der Befehl, die Vollziehung des Urtheils an der Dame de la Motte noch bis auf sechs Monate zu verschieben, sonst würde diese vorgebliche Enkelinn Heinrichs II an besagtem Tage à la Place de Greve von 12 Uhr Mittags bis 2 Uhr Nachmittags mit einem eisernen Halsbande figurirt haben. Man will in dieser Zwischenzeit ihr Geschlechtsregister noch genauer untersuchen. — Gestern Vormittags begab sich der Herr Baron von Breteuil in den Pallast des Kardinals von Rohan, um ihm anzuzeigen, daß er nach seiner Abtei Chaise-Dieu erklirt sei; wobei er ihm die Stelle eines Groß-Almoseniers von Frankreich und den heil. Geistorden abforderte. Dieses erfolgte und der Kardinal muß, so krank er auch ist, übermorgen nach dem Orte seiner Bestimmung abreisen. — Obgleich Villette und die Demoiselle Oliva kraft des Urtheils ihre Freiheit wieder erhalten haben, so werden sie doch beide, wie es heißt und zwar vermuthlich nach Guingham, auf Zeitlebens eingesperrt werden.

An dem berüchtigten Räuber Poulailler ist die Todesstrafe noch nicht vollzogen worden. Die Besuche, welche ihm die allgemeine Neugierde in seinem Gefängnisse zuzog, werden seltener, seit einer sonderbaren Begebenheit, zu welcher dieselbigen Anlaß gegeben haben. Ein reicher Pachter aus den Gegenden von Corbeil, welcher vieles von den Streichen dieses berüchtigten Mannes gehört hatte, war gleichfalls begierig ihn zu sehen. Poulailler kannte ihn, nannte ihn bei seinem Namen und spaßte mit ihm auf eine so vertrauliche Art, die dem Pachter eben nicht zu einer grossen Ehre gereichte. Der Pachter nahm den Scherz übel auf. Endlich ließ ihn Poulailler als einen seiner Hehler anhalten. Vier und zwanzig Stunden lang blieb der arme Pachter in der größten Todesangst eingekerkert. Endlich erklärte ihn Poulailler für unschuldig und sagte: Dieser kleine Spaß wird ihn lehren, in Zukunft auf Kosten anderer nicht mehr so neugierig zu seyn.

Rußland.

Mit Briefen aus Petersburg vernimmt man, daß ehestens eine Flotte von 16 Linienschiffen aus dem Hafen von Cronstadt abgesegelt, und ganz oder zum Theil nach der mittelländischen See bestimmt sein soll. — Die rußische Flotte im schwarzen Meere ist, wie man sagt, schon zu 14 Linienschiffen und 40 Fregaten angewachsen.

Morgen folgt der Anhang zur Münchner Zeitung, oder das sogenannte Sonnabendblatt zu Nro. XCIII. welches für die respective auswärtige HH. Liebhaber der mondtägigen Zeitung beigelegt wird.

Anhang zur Münchner Zeitung Nro. XCIII.

Sonnabend, den 17 Brachmonat (Junius) 1786.

Kundmachung.

Nachdem das unterm 11 Juni 1784 getroffene Generalregulativum bei den Handwerken der Weißgerber, Rotgerber und Tuchscherer eine solche Unruhe erwekt hat, daß man höchster Orten bald von diesem, bald von jenem Handwerk unaufhörlich behelliget worden ist, so haben Se. kurfl. Durchlaucht vermöge anher erfolgten gnädigsten Spezialreskripts d.d. 20ten curr. sich mildest entschlossen, gedachtes Regulativum samt der darüber ergangenen Lenteration vom 26 Aprils vorigen Jahrs wiederum aufzuheben, und wollen es lediglich dabei bewenden lassen, was diesfalls schon vor berührtem Regulativo jeden Orts besonders entweder durch die Handwerksartikel, res judicatas, oder sonst herkommlich gewesen ist, und wenn sich dort oder da ein weiterer Streit unter bemeldten Handwerken ergiebt, so hat solchen auch jeden Orts Ordinari-Obrigkeit aus den Handwerksartikeln, oder der etwa schon vorhandenen ältern re judicata vel consuetudine loci, salvo Appelatorio zu entscheiden. Welches sohin ex Commissione speciali zu jedermanns Wissenschaft und gehorsamsten Nachachtung kund gemacht wird. München den 30 Mai 1786.

Kurpfalzbairische Landesregierung.

Pferdrennen.

Es wird hiemit kund gemacht, daß bei heuriger Jakobi Marktszeit das allhier in München alle 2 Jahr gewöhnliche Rennen wieder gehalten wird

Die Freundschaft.

(Fortsetzung.)

Schon fielen die unnüzen Sportuln weg, die Prozesse, die 4 bis 5 Jahre dauerten, wurden mündlich gehoben, die Verhöre kurz abgethan, die Expensen, die durch den Eigennuz der Beamten stiegen, um ein merkliches vermindert, der Tempel der Themis, den man bis daher nicht kannte, und auf dessen Ruinen schmuzige Ungerechtigkeiten und Partheilichkeit ihre Stätte aufgeschlagen hatten, stieg allmählig empor, kurz, da Cleontin eben so menschenfreundlich als billig vom Pfarrer unterstüzt wurde, so versiegten die Quellen des Elends, der Verfolgung, grösstentheils, keine Thräne betrübter Weisen rollte mehr über die blasse Wange zum Fluche des Richters, Friede und Einigkeit thronte auf den Fluren dieser Gegend, die dem Thale einer neuen Schöpfung glich, und wie die Sonne oft schon lange auf den Spizen der Berge lächelt, indeß es im Thale noch finster und düster ist, so fand ein ähnliches Verhältniß zwischen diesen und andern Gegenden statt. Alles dieß sah Cleontin an, und eine Vatersfreude, wenn er seine Kinder im Schoose der Tugend, und der Rechtschaffenheit emporkeimen sieht, durchgleitete seinen Busen. — Er hatte auch bei allen seinen Handlungen einen einzigen, das seltne Geschenke des Himmels, ein warmen Freund an Rosenheim. Mit diesem freute er sich seiner Aernte, die bald, bald gedeihen würde, diesen gab er umständliche Nachricht durch seine feurigen Freundschaftsbriefe, was ihm am meisten am Herzen läge, wie er hier Glük, dort Millionen Seegen einärnden werde, wie er hier Anstalten zum Wohle seiner Unterthanen träfe, wie schon einige, die sich anfangs mit bedenklichen Achselzüken zurükgezogen, jezt freudig Hände anlegten. So nahm auch Rosenheim an allen Vorfällen herzlichen Antheil, so wie er es auch bald an seinen Unglüke nahm:

Norgunds schwarze Seele hatte lange auf niedrige Kunstgriffe gedacht, und nun hatte es ihm geglükt, einige Beamten, die gleiche Schlaflosigkeit schon lange zu ihrem Charakter gemacht, und denen an Cleontin alles so seltsam vorkam, als seheten sie ein Wunderthier in seine Parthei zu ziehen. Sie haßten den Cleontin von ganzer Seele, weil er immer von Verbesserungen, von einer kürzern Einleitung in die Rechtswege sprach, und das war schon ein beleidigender Ton für sie.

(Die Fortsezung folgt.)

Haus und Garten zu verkaufen.

Es ist vor dem Schwabingerthor ein wohlgebautes Haus und Garten nebst Sommer- und Glashaus, auch Stall für Pferde oder Hornvieh zu verkaufen. Liebhaber können das Mehrere im Zeit. Komt. erfragen.

Digitized by Google

Drei Bandelair

sind zu verkaufen, und im Zeit. Komt. zu erfragen.

Luster zu verkaufen.

Es ist eine von mittler Grösse von lauter Kristalle gemachter Luster zu verkaufen; wer zu solchen ein Belieben tragt, kann sich im Z.K. anfragen.

Kost zu haben.

Bei dem Traiteur Kühn auf dem Plaz in der Bechthaleriſchen Behausung vornheraus über ein Stiege ist eine gute Kost sowohl allein, als a la Basta zu haben, auch wird mit verschiedenen Getränken aufgewartet, und jedermann bestens bedient werden.

Bruchbänder zu haben.

Die seit meiner lezten Bekanntmachung eingehende vielfältige Kommißionen der bei mir zu habenden Bruchbänder für beiderlei Geschlecht, und jedes Alter, wodurch die ausgefallene Theile schiklichst zurükgehalten, und denen mit diesem Zustand befallenen alle ihrem Stand zukommende Verrichtungen auszuüben erlaubt ist, veranlassen mich solches einem geehrten Publiko nochmalen zu berichten, daß derlei Bruchbänder bei mir in möglichst geschwinder Zeit zu haben sein, welche an Nuzen, sauberer und feiner Arbeit, Dauer und Garnirung in nichts nachgeben, die ehedem mit schweren Kosten aus dem Ausland hieher gebracht, oder von fremden durchreisenden Bruchoperateuren um vierfachen Preis verkauft worden; Jeder mit dieser gefahrvollen Krankheit behafteter beliebe nur die Weite um den Unterleib unter dem Rande des Hüftbeins gegen die Schaam zu nehmen, mit der Benennung der Seite, oder ob das Uebel auf beiden Seiten ist zu beschreiben, auch ob die Person fett oder mager seie, da ich nicht ermanglen werde einem jeden nach Umstand ein gänzliches Genügen um so mehr zu verschaffen, als meine Bruchbänder unter gelehrter Aufsicht verfertiget werden.

Anton Hirschabek, kurfürstl. Hof- und Stadtgeschneidmacher in der Dienergasse.

Vorrufungen.

1) Anton Pichlmayr ein gebürtiger Stephelschneidersſohn von Kirchdorf dies Gerichts, sonst aber ein gelernter Goldschmidsgesell befindet sich schon wirklich in die 40 Jahre landesabwesend, ohne daß dessen Aufenthalt mehr zu erfragen, mithin zu vermuthen sei, es dürfte selber verstorben sein. Dieser hat auf seinen Haimat an vät- und mütterlichen Erb 75 fl. ausgemachter, seine nebvorhandene Geschwistrigte Namens Martin Pichlmayr dermal zu Igler des hochfürstl. Salzburgiſchen Pfleg- Land- und Berggerichts Ytter der Probstei Englsberg in Brixenthall bedienstet, und Urban Pichlmayr Söldner zu Günderstorf hiesigen Pfleggerichts batten demnach um Verabfolglassung des ihrem Bruder angehörigen Erbs inständig. Man will also auf diese Weise ihme Anton Pichlmayr, oder dessen allenfalls zurükgelassene eheleibliche Leibserben kraft dies edictaliter vorgeladen haben, sich in Zeit drei Monat a die dati bei hieunterstehenden Pfleggericht legaliter um so mehr geziemends zu stellen, und dessen Erb zu erheben; als widrigenfalls nach Verfluß des gesezt peremptoriſchen Termins ersagte 75 fl. seinen Anton Pichlmayr eheleibl. Gebrüdern gegen Caution eingeräumt, und hinausbezahlt werden wurden. Geschehen den 10. Juny 1786.

Kurpfalzbaierisches Pfleggericht Moospurg.

A. v. Khuon.

2) Demnach sich in dem Joseph Baron Tenglerischen Debitwesen zu Stadtamhof eine solche das hinterlassene Vermögen vielmal übersteigende Schuldenlast gezeiget hat, daß billig zu zweifeln stehet, ob es die Kreditores noch auf einen weit aussehend- kostspieligen Gantprozeß ankommen lassen werden, als hat man zu Tentirung einer gütlichen Auseinandersezung bei hiesig- kurfürstlicher Regierung eine Kommißion auf Montag den 7 August angesezet, bei welcher Kommißion sämtlich Joseph Baron Tenglerische, als auch ob connexitatem causæ Ferdinand Baron Tenglerische Kreditoren in persona, oder per Mandatarios cum libera instructos um so gewisser zu erscheinen haben, als sie sich ausser dessen jenes, was der mehrere Theil der anwesenden Gläubigern begnehmigen wird, auch ihrer Seits, ohne Weiters, werden gefallen lassen müssen. Straubing den 24 Mai 1786.

Kurfürstl. Regierungskanzlei allda.

Liz. Karl Dietz, kurfl. Reg. Sek.

Miethshaften.

Auf dem Rindermarkt sind 2 Wohnungen mit oder ohne Meubeln täglich zu beziehen. Das übrige läßt sich im Zeit. Komt. erfragen.

Weinkeller zu verlassen.

In der Burggasse sind 2 grosse und frische Weinkeller täglich zu verlassen. D. ü.

Ein geräumiges Handelsgewölb

in der Burggasse ist auf künftige Michaelis Zinszeit um einen billigen Preis zu verstiften. D. ü.

Dienstsuchende Mannsperson.

Ein junger Mensch, der gut barbiren und frisiren kann, auch die Chirurgie wohl verstehet, nebstdem eine gute Handschrift hat, und seiner Aufführung wegen gute Zeugnisse aufweisen kann, suchet bei einer Herrschaft als Bedienter, oder in eine andere seinen Kenntnissen angemessene Kondizion zu kommen. D. ü.

Gesucht werdende Bedienten.

Man sucht einen im Frisiren und Barbiren gut geübten Bedienten, der schon gedienet, und dieserthalb mit guten Abschieden und allenfallsigen Rekommendazionen versehen ist. Im Zeit. Komt. kann man das Nähere vernehmen.

Es wird ein Mensch gesucht, welcher nebst dem Stiefelwixen auch mit dem Frisiren umgehen, und wegen seiner Treue und Wohlverhalten gute Zeugnisse beibringen kann. Im Zeit. Komt. läßt sich das Weitere erfragen.

Ein kleines Buch

mit einem einfachen Futteral, resp. ein Stammbuch ist jemand zu Verlust gegangen; der Finder wird gebetten, solches gegen Rekompens dem Zeit. Komt. einzuliefern.

Ein Handbraßlet

von schwarzem Sammetband mit einer göldenen Einfassung, worin ein schmerzhaftes Marienbild ersichtlich, ist am Pfingstdienstag von der St. Peterskirche bis in die Kaufingergasse verloren worden; der Finder beliebe selbe gegen eine Erkänntlichkeit im Zeit. Komt. abzugeben.

Verlorne Sakuhr.

Vorgestern ist eine silberne Sakuhr mit einem Gehäus, worauf musikalische Instrumente gestochen sind, nebst einer silbernen Kette, der Viertelzeicher aber abgebrochen ist, verloren worden; der Finder, oder wem selbe zu Gesichte kommt, beliebe es gegen Rekompens dem Zeit. Komt. zu melden.

Eine silberne Sakuhr

mit einem schwarzen Gehäus, worin der Name Anton Merkl von Aichach befindlich, samt einen grünseidenen Uhrband mit goldenen Quasten und silbernen Petschierstökl, ist gestern verloren worden; der Finder beliebe sich gegen eine Belohnung im Zeit. Komt. zu melden.

Verlorne Schriften.

Vor beiläufig 6 Tagen sind jemand verschiedene Schriften zu Verlust gegangen, wer solche gefunden hat, beliebe es im Zeit. Komt. anzuzeigen.

Entfremdete göldene Uhr.

Es ist am 16ten dieses in der Frühe eine göldene Uhr mit einem getriebenen Gehäus mit stahlenem Zeigern, und das lezte Gehäus einen Druk von einem Fall hat, mit einem stahlenen Frauenzimmer Haken, dann blau- und silbergewirkten Bandel, woran ein meßinger Uhrschlüssel an einem Faden hanget, entfremdet worden; derjenige, dem solche zu Handen kommt, wird ersucht diese Uhr in das Z. K. gegen Rekompens zu bringen.

Verlornes göldenes Etui.

Es ist gestern Frühe in der Kirche bei U.L. Frau ein göldenes Etui, worinn eine helfenbeinerne Schreibtafel sich befindet, von der Uhrkette verloren gegangen; wer solches gefunden, beliebe es dem Zeit. Komt, gegen Rekompens anzuzeigen.

Münchner Kalender.

Bei Anton Franz, kurfl. Hof- und Landschaftsbuchdruker am Färbergraben, sind sowohl die Prakrika, oder sogenannte Kronik, dann Sak- als andere Kalender, zufolge kurfürstl. gnädigster Konzeßion mit den Feiertagen, und zwar mit distinguirender Schrift an ihren jedem gewöhnlichen Tag gedrukt zu haben.

Bücheranzeigen.

Beim Joh. Bapt. Strobl, Prof. und Buchhändler nunmehro in der Pachmaierischen Behausung neben der Apotheke in der Kaufingergasse ist zu haben:

Medikus (Fr. Kas.) Theodora speciosa, ein neues Pflanzengeschlecht, Sr. Kurfürstl. Durchl. von Pfalzbaiern geheiligt. gr. 8. 1786. 1 fl. May (Fr.) vermischte Schriften. 8. 1786. 1 fl. Halle (Joh. Sam.) Magie, oder die Zauberkräfte der Natur, so auf den Nuzen und die Belustigung angewendet werden, m. K. 3 Th. gr. 8. 1786. 7 fl. 30 kr. Archenholz (J. W. von) England und Italien. 2 Bände. 8. 1786. 2 fl. 15 kr. Hallo glüklicher Abend. 2 Th. 8. 1785. 1 fl. 12 kr. Fest (Joh. Sam.) Versuch über die Vortheile der

Leiden und Widerwärtigkeiten des menschlichen Lebens zur Beruhigung meiner Brüder. 2 Th. 8. 1786, 1 fl. 12 kr. Meißner, A. H., Skizzen 7 und 8te Sammlung 8. 1785. 30 kr. Campe (J. H.) Sammlung interessanter und durchgängig zwekmäßig abgefaßter Reisebeschreibungen für die Jugend 1ter Theil 8. 1786, 36 kr. Uhrmacher der selbstlehrende, oder genugthuende Anweisung alle Schlag- und Repetieruhren auch Sonnenuhren richtig zu berechnen, nebst allen Vortheilen auf die neueste, und einfacheste Art sie zu verfertigen ohne einen weitern mündlichen Unterricht nöthig zu haben, mit Kupfern 8. 1786, 54 kr. Mixturen für Menschenkinder aus allen Ständen von verschiedenen Verfassern, gr. 8. 1786, 1 fl. 48 kr.

Bei dem hiesigen Buchhändler Joseph Lindauer im v. ruffischen Hause dem Frauenstifte gegenüber sind zu finden:

Bosch (H.) theoretisch-praktischer Versuch über die Entzündungen, ihren Endigungen, und mancherlei andere Krankheiten des menschlichen Leibes; wobei die Muskelkraft der Haargefäßchen zum Grunde gelegt wird. 8. Osnabrük 1786. 1 fl. 24 kr. Jan von Leiden, oder die Belagerung von Münster, ein Trauerspiel in 5 Aufzügen von Nesselrode. 8. 1786. 36 kr. 3) Die Incas, ein Schauspiel in 5 Aufzügen, Leipzig 1786. 15 kr. 4) Wie machen sie's in der Komödie? oder die buchstabliche Auslegung, ein Lustspiel in einem Akt von Bromel. 8. Berlin 1786. 10 kr. 5) Lucie Woodvil, ein bürgerliches Trauerspiel in 5 Aufz. 8. Leipz. 786. 21 kr. 6) Sittenscenen der Kinderjahre, ein Meßgeschenk, zur Bildung des ersten Lebensalters. Leipzig 786. 1 fl. 12 kr. 7) Erinnerungen, Vorschläge und Wünsche dem Staate bessere Wundärzte zu bilden, von Fielitz. 8. Leipz. 786. 15 kr. 8) Peckers (J. Th.) chemische Untersuchung der Pflanzen und deren Salze nebst andern dahin gehörigen Materien gr. 8. Leipzig 786, 1 fl. 24 kr. 9) Hüttmanni, Antec Illust. Lipsiensis variorum opusculorum Syllogæ. maj. 8. Lipsiæ. 786, 1 fl. 54 kr. 10) Kurze Abhandlung vom Flötenspielen, von Tromliz gr. 4. Leipz. 786, 12 kr. 11) Reinhold (G. L.) die Zeichen- und Mahlerschule oder systematische Anleitung zu den Zeichen-Mahler-Kupferstecher, Bildhauer- und andern verwandten Künsten mit 45 Kupfer 8. Osnabrük 786, 4 fl. 30 kr. 12) Der sorgfältige Kinderarzt, ein medizinisches Handbuch für Aerzte und Nichtärzte. 8. Leipzig 786, 54 kr. 13) Zufälligerweise entdektes chimisches Mittel in einer Stunde ein ganzes Haus von Wanzen auf immer zu reinigen, 6 kr. 14) Kurze Entwiklung der Geschichte des Leinelaufens, wie sie jezt daliegt, u. s. w. 4. Wezlar 1786. 30 kr. 15) Zeilers (G.) Beantwortung der Frage: wie kann Union zwischen Katholiken und Protestanten werden? gr. 1786. 15 kr. 16) Braunsteins (J.) Timotheus, oder der wider die Gefahren der Eigenliebe bewafnete Geist in 6 Fastenreden. 8. 1786. 36 kr.

Beim Buchhandler Joseph Lentner in München nächst dem schönen Thurme sind zu haben:

Zurechtweisung des Verfassers der Anekdoten zur Todesgeschichte des verfolgten P. Nonos Gschall, Benediktiner zu Oberaltach, zur Rechtfertigung dieses Klosters, 8, 1786, 18 kr. Das Buch des heil. Cyprians von dem Sterbe, 8, 1786, 8 kr. Gedichte von J. A. Blumauer, 8, 1785, 30 kr. Der selbstlehrende Uhrmacher, oder Anweisung alle Schlag-Geh-Repetir- und Sonnenuhren richtig zu berechnen, m. K, 1786, 54 kr. Villaume Methode jungen Leuten zu der Fertigkeit zu verhelfen, ihre Gedanken schriftlich auszudrüken, 1786, 18 kr. Wer sind die Aufklärer? beantwortet nach dem ganzen Alphabeth, 8, 1786, 30 kr. Ehrenrettung Gregor des 7ten oder Pabstes Hildebrand, 8, 1786, 1 fl. 45 kr. Pastorini allgemeine Geschichte der christlichen Kirche, von ihrem Ursprunge bis auf ihren lezten triumphirenden Zustand im Himmel, 3 Theile 8, 1785, 3 fl. 24 kr. Das erbmannschaftliche Versendungsrecht ohne Besizergreifung aus dem Kameralrechte des Mittelalter beleuchtet vom Fischer, 1786, 40 kr. Des Ritters von Castellux Reise durch Amerika, 8, 1786, 40 kr. Stiepel, Baßschlüssel, das ist, Anleitung für Anfänger und Liebhaber der Sezkunst, Folio, 1786, 1 fl. 30 kr. Servin über die peinliche Gesezgebung, gr. 8, 1786, 2 fl. Oberthür, Encyclopædia & Methodologia theologica, pars 1ma 8 maj., 1786, 36 kr. Strack, nova Theoria Pleuritidis veræ & rectæ eidem medendi ratio, 8 maj., 1786, 1 fl. Der weibliche Ehescheue, ein Schauspiel, 1786, 10 kr. Karl und Louise oder nur einen Monat zu spät, ein Trauerspiel, 1786, 15 kr. Der Graf Warwik, ein Trauerspiel, 1786, 36 kr. Die bestrafte Undankbarkeit, ein Schauspiel, 1786, 15 kr.

Mondtag, den 19 Brachmonat (Junius) 1786.

München.

Gestern, als den 18ten dieses wurde wegen des verstorbenen Herrn Markgrafen von Baaden und Hochberg Durchlaucht ꝛc. ꝛc. die Kammertrauer auf 8 Täge angezogen.

Teutschland.

Berlin vom 6 Juni. Die königl. Akademie der Wissenschaften hielt verigen Donnerstag, den 1 Juni, ihre öffentliche Versammlung zur Feier des Thronbesteigungsfestes Sr. Majestät des Königs. Der geheime Rath und beständige Sekretär der Akademie, Herr Formey, eröfnete die Sizung mit einer den Umständen angemessenen Rede. Hierauf las derselbe die gnädige Antwort des Königs auf das Schreiben vor, womit Sr. Majestät der neue Band der Abhandlungen der Akademie im Namen derselben war überschikt worden. Ferner zeigte Herr ꝛc. Formey an, 1) daß die mathematische Klasse, welche dieses Jahr den Preis wegen der über den deutlichen und strengen Begrif des mathematischen Unendlichen aufgeworfenen Frage auszutheilen hatte, völlig einstimmend solchen der französischen Abhandlung, so zum Wahlspruch hatte: L'Infini est le goffre ou se perdent nos pensées, zuerkannt hätte. Bei Erdfnung des versiegelten Zettels fand sich, daß Herr L'huilier aus Genf, Mitglied der Erziehungsanstalt zu Warschau, Verfasser dieser Abhandlung war. Die Annäherung zum Preise hingegen war der Abhandlung mit dem Wahlspruch: Peritia mihi fit amor, zuerkannt worden. 2) Daß die phisikalische Klasse, welche auf dieses Jahr die Preisfrage über die Gährung verschoben hatte, weil sie darüber nur eine einzige unzulängliche Abhandlung erhalten hat, diese Preisfrage nunmehr völlig aufgiebt. 3) Daß die Klasse der schönen Wissenschaften für das Jahr 1788 folgende Preisfrage aufwirft: **Wie entwikelt und vervollkommet die Nachahmung alter und neuer fremder Werke in den schönen Wissenschaften den vaterländischen Geschmak?** Endlich las er eine Lobrede auf den verstorbnen Konsistorialrath und Hofprediger Sack. Der Direktor der phisikalischen Klasse, Herr Achard, las ferner eine Abhandlung, in welcher er eine neue Methode angiebt, die Menge des in der Luft enthaltenen Brennbaren zu bestimmen und die Grade der Phlogistikation

in Zahlenverhältniß auszudrüken; nachdem er die Fehler aller bis jezt bekannten Eudiometer angezeigt, und ihre Unbrauchbarkeit bewiesen, zeigt er, daß durch das Verbrennen des Phosphors in der Luft, der Grad ihrer Verderbniß auf das genaueste bestimmt werden könne. Nach Ablesung der Abhandlung stellte er verschiedene Versuche an, um die Gründe zu erweisen, auf welchen sich seine Theorie, und die daraus hergeleitete Methode, die Grade der Phlogistikation der Luft zu messen, stüzte. Endlich beschloß Herr Abt Denina die Sizung durch Ablesung einer Abhandlung über den jezigen Zustand der Künste und Wissenschaften in Italien.

Italien.

Venedig vom 9 Juni. Nach den neuesten Berichten aus Konstantinopel ist der Divan gar nicht geneigt, den neuen rußischen Unterthanen seinen Schuz oder die Neutralität zu gestatten; man siehet noch immer einem Bruche entgegen, zumalen wenn man die Kälte und Zurükhaltung bemerkt, die zwischen dem rußischen Gesandten und den vornehmsten Gliedern des Divans herrscht. Gedachter Minister giebt sich alle Mühe die wahren Gesinnungen der Pforte über den Scheich Mansur zu erforschen, ob sie ihn als einen Rebellen, oder als eine politische Maschine betrachtet, die sie selbst so aufgezogen hat, um das Volk aus seinem Schlafe zu weken, und ihm gegen die allenfallsigen Unternehmungen einer benachbarten Macht mehr Kraft zu geben. Scheich Mansur ist übrigens von den Russen weder geschlagen noch gefangen worden.

Aus Spanien erhalten wir Klageschreiben über die Wortbrüchigkeit der Algierer, die ungeachtet des theuer bezahlten Friedens kein spanisches Fahrzeug bei günstigen Umständen ungefangen lassen. — Eine spanische Fregatte reich beladen mit den aus dem gescheiterten St. Petet geborgenen Schäzen ist in den Gewässern von Peniche zu Grunde gegangen.

Von unserm siegreichen Geschwader in dem Gewässer von Tunis vernehmen wir kein Wort. Das Gerücht von Eroberung der Stadt Sfax scheint eine Satire zu sein, die man auf die Unwirksamkeit unsrer so langen und kostspieligen Unternehmung gemacht hat. Der Dei hat seine Foderungen noch um kein Haar herabgestimmt, ein sicherer Beweis, daß ihm unser Admiral noch nicht wehe gethan haben muß, und daß die verbreiteten Siegesnachrichten nichts, als Schiffernachrichten sind.

In Betref der Angelegenheiten von Dalmazien ist alles so geheim, daß selbst die Senatoren bei einer jedesmaligen Berathschlagung über diesen Gegenstand einen Eid der Verschwiegenheit ablegen müssen. Der Transport von Truppen und Munizion geht unaufhörlich fort, und allem Anscheine nach stehen merkwürdige Dinge bevor.

*) Wir können nicht umhin unsre friedliebenden Leser wegen diesen kriegerischen Nachrichten aus Venedig zu beruhigen. Diese so sehr herabgesunkene Republik kann in grossen Auftritten keine eigene Rolle mehr spielen, ihre Marine und Landmacht sind unbedeutend, ihre Truppen nicht nur geringe, sondern auch, wie das ganze italienische Militär, äußerst schlecht beschaffen. Von dem Truppenmarsche nach Dalmatien hören wir nun schon seit 2 Monaten, binnen dieser Zeit hätte wohl die ganze venezianische Armee bis an die äußerste Spize von Italien bequem marschiren können; es sei denn, daß der lächerliche Stolz der Nobili diesen Marsch theatermäßig eingerichtet habe, wo manchmal von 20 Komparsen der Zug eines ganzen Kriegsheeres vorgestellt wird, in dem sie immer um die Koulissen herum marschiren.

Frankreich.

Paris, vom 6. Juni. Als der Herr Baron von Breteuil sich bey dem Herrn Kardinal von Rohan einfand, und ihm die drei Punkte anzeigte, 1) daß er drei Tage lang nur die Besuche seiner Verwandten und solcher Personen, die in Geschäften mit ihm zu sprechen hätten, annehmen, 2) nach Verlauf dieser Tage sich nach der Abtei haise-Dieu in den Gebirgen der Provinz Auvergne begeben, und daselbst bis auf weitern königl. Befehl bleiben, 3) sogleich seine Stelle als Groß-Almosenier niederlegen sollte; antwortete der Hr. Kardinal, daß er in Betreff der beiden ersten Puncte die Befehle des Königs mit aller Treue, Genauigkeit und Gehorsam vollziehen würde, welche der Familie von Rohan gegen die Befehle des Königs immer eigen gewesen, in Ansehung aber der von ihm niederzulegenden Stelle, so hätte er

seine Dimißion schon eine Stunde zuvor dem Monarchen durch den Herrn Grafen von Vergennes zugeschickt. Diese Stelle ist noch nicht vergeben. Einige sagen, der Herr von Talcyrand, Erzbischof von Rheims, andere, der Herr von Montmorency, Bischof von Metz, werde diese Stelle nebst dem heil. Geistes-Orden erhalten. — Die Dame de la Motte soll gegenwärtig zu St. Pelagie gefangen sitzen. Man wundert sich, daß Villete, unerachtet seines wichtigen Verbrechens nur zur Landesverweisung verurtheilt wurde; die Ursache soll folgende sein: Die Republik Genf hatte den Villette nur unter der ausdrücklichen Bedingung ausgeliefert, daß Frankreich ihn zurückliefern sollte. Er ward zu Genf wegen eines begangenen Mords zum Tode verurtheilt, und er wird nun dahin zur Vollziehung des Urtheils gebracht. — Herr Savary soll dem Hofe das Anerbieten gethan haben, noch einmal nach Egypten zu reisen, die unbekanntesten Distrikte zu besuchen, zu Moka, Mekka und in Damaskus, als ein mahometanischer Kaufmann zu leben, und die seltenen Handschriften, die daselbst aufbewahrt werden, abzuschreiben. Man hofft, daß ein so edles, uneigennütziges Anerbieten nicht wird abgewiesen werden.

Grosbrittanien.

London vom 30 Mai. Wer sollte es glauben, daß in dieser einzigen Woche, um öffentlichen Vergnügungen beizuwohnen, mehr dann 10,000 Guineen freiwillig verpraßt worden sind, wenn er unsre Strassen eben so mit Bettlern, als unsere Hofzeitungen mit Ankündigungen immer erfolgender Bankerotten angefüllt sieht?

Wir lesen in unsern heutigen Zeitungen einen Auszug eines Briefes aus Philadelphia vom 2 April, der von Wichtigkeit ist, wenn er wahr sein sollte. Er lautet so: „Unser Land befindet sich in bedenklichen und traurigen Umständen. Wir haben wenig auswärtige Handlung, und das Bisgen, welches uns übrig ist, bleibt ohne Vortheile für uns. Unsere innere Lage ist eben so schlecht. Die Neuengländer haben die Waffen gegen uns ergriffen, und alle Maaßregeln getroffen, um den Besiz eines grossen Strich Landes am Susquehanna, im Innern von Pensylvanien zu behaupten. Sie sind so weit gegangen, daß sie eine Deklarazion in den öffentlichen Zeitungen haben sezen lassen, welche sich so schließt: „Da nun dieser Streit so hoch gestiegen ist, daß er mit den Waffen in der Hand muß entschieden werden; so fordern wir unsre Brüder in Neuengland auf, uns mit aller ihrer Macht beizustehen, um so viel mehr, da es ein herrlicher Strich Landes ist, um den wir fechten, und der hinreichend sein wird, unsre Nazionalschuld abzutragen, und uns gewissermassen von der Bürde der Auflagen und Taxen zu befreien." Auf der andern Seite bringt der Staat von Pensylvanien Truppen auf, um sie gegen die Neuengländer zu gebrauchen. Allein die Einwohner im innern Pensylvanien scheinen auch unruhig und mißvergnügt zu sein. Sie haben innerhalb weniger Wochen 4 Remonstranzen dem Hause der Assembly oder der Landstände vorgelegt, darin sie drohen, daß, wenn gewisse ihnen mißfällige Geseze, welche sie anzeigen, bestätigt werden sollten, sie entschlossen sind, sich denselben mit den Waffen in der Hand zu widersezen. Was das sonderbarste dabei war, ist das, daß 24 Mitglieder der Assembly aus 65 dafür stimmten, daß diese Remonstranzen auf die Tafel des Hauses gelegt werden sollten. Man thut zu Philadelphia alles, um die Banke zu Grunde zu richten, und ihr Charter aufzuheben, ob es gleich der einzige sichere Ort ist, wo man Gelder niederlegen kann. Kurz, wir haben eine Bande im Hause der Assembly, welche die Majorität auf ihrer Seite hat, und welche alles thut, was in ihrem Vermögen ist, um Unruhen anzurichten; allein, wir leben doch noch der Hofnung, daß sie ihren Einfluß verlieren werde; denn, wenn das nicht geschieht, ist Niemandes Eigenthum sicher, da sie uneingeschränkte Gewalt besizet."

Digitized by Google

Schweden.

Aus einem Schreiben aus Stockholm vom 30 Mai. — Die ersten Schritte der versammelten Stände bestanden darin, daß sie ihren ehrfurchtvollen Dank zu den Füßen des Thrones für die Gnade brachten, die ihnen der König dadurch erzeigt hat, daß er sie zusammen berief, um sich mit sehr wichtigen zum allgemeinen Besten vorgeschlagenen Angelegenheiten zu beschäftigen, um die Berathschlagungen nach den durch die Gesezze der Konstituzion vorgeschriebenen Regeln anzufangen.

Während den ersten Tagen haben sich hinter einander zween Gegenstände gezeigt, welche Erläuterungen erforderten, und die Rechte betrafen, die den Reichsständen selbst nach den eigentlichen Ausdrüken des Fundamentalgesezes inhäriren. Der erste betrift die Methode, nach welcher es einer adelichen Familie erlaubt sein soll, ihre Prokurazion für das Sizungsrecht auf dem Reichstage zu geben. Der 2te bestimmt die Kraft, welche die Anzahl der Stimmen haben soll, wenn die 4 Orden des Reichs in der Meinung bei den zunehmenden Entschlüssen getheilt sind. Diese beiden Punkte sind der Entscheidung Sr. Majestät unterworfen worden, und Höchstdieselben haben den einen und den andern auf eine Art entschieden, die unfehlbar allgemeinen Beifall erhalten mußte, und welche die Stände bewog, die ehrfurchtsvollen Danksagungen zu den Füssen des Königs, durch zahlreiche, von den Redners der vier Orten angeführte Deputationen zu erneuern; die unser Herr, seitdem er den Szepter seiner Vorfahren hält, so häufig und mit so vielem Rechte einsammelt.

Niederlande.

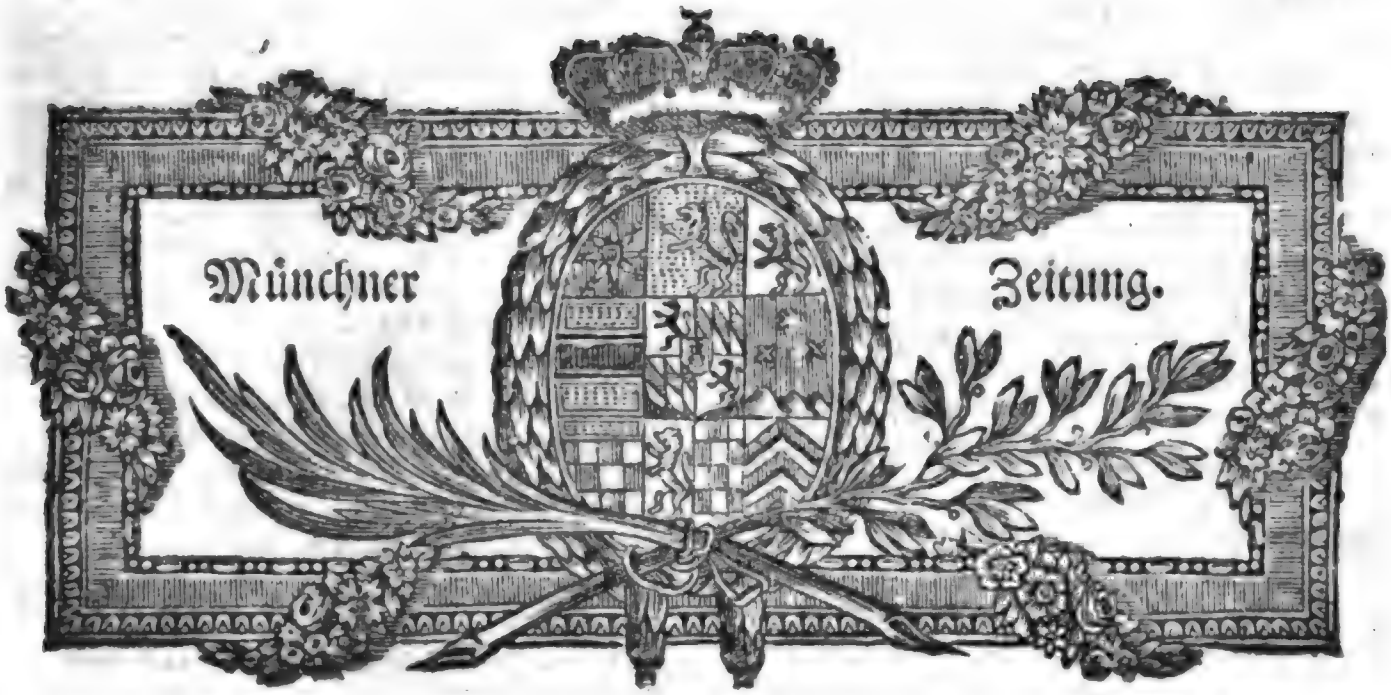
Schreiben aus dem Haag vom 6 Juni. Seitdem die Staaten von Holland auseinander gegangen, ist hier alles ruhig. Desto merkwürdiger werden die Begebenheiten sein, die nach ihrer Zusammenkunft erfolgen werden, welche den 21sten wieder Statt haben wird. Man erwartet die folgenden: 1) Das Urtheil der verschiedenen Provinzen über den Streit des Justizhofes und der kommittirten Räthe, betreffend die Affaire von Mourand. 2) Die Entscheidung über die Angelegenheit des Kommandos der Haager Garnison. 3) Die Ernennung und Wahl der Magistrate in den Städten, welche auf eine unwandelbare Art geschehen soll. 4) Die Entscheidung über die Ernennung und Installirung der Bürgermeister zu Rotterdam, die von dem Baillif daselbst so eilfertig geschehen, daß die von dem Erbstatthalter angegebene Ernennung nicht befolgt worden. 5) Die Utrechterangelegenheit, in welcher Provinz der Krieg gegen die Stadt Wyck endlich erklärt worden. 6) Die Antwort auf das Memoire des preußischen Gesandten, betreffend die Vorrechte des Prinzen, und endlich 7) die Sache des Freikorps, ob sie beibehalten, oder aufgehoben werden sollen. Ueber alle diese Gegenstände wird jezt in den stimmenden der Städten deliberirt. Uebrigens bleibt die Reise des Erbstatthalters nach Seeland auf den 15ten festgesezt, wo Se. Durchl. in dem Ihrer Würde angemessenen Glanz erscheinen werden, wohin aber keine vornehme englische Herren kommen dürften, wie einige unserer Zeitungen verbreitet hatten.

Amsterdam den 6 Juni. Stephano Zannowiz, der Sohn eines Venezianischen Künstlers, war zuerst ein Mönch, desertirte nachher aus seinem Kloster, gab sich bald für den Prinzen von Albanien, bald für Kaiser Peter den Dritten bald für den Patriarchen und Generalkapitain der Montenegriner aus. Sein Körper hätte nach unsern Gesezen gegen die Selbstmörder bei den Beinen an den Galgen gehenkt werden sollen; allein, die Richter milderten den Ausspruch, und er ward in die Grube unter dem Galgen geworfen.

Die 219 Ziehung zu Stadtamhof den 14 Jun

42 37 31 89 46

Die 210 Ziehung den 6 Juli 1786.



Dienstag, den 20 Brachmonat (Junius) 1786.

Teutschland.

Wien vom 14 Juni. (aus der Wienerzeitung) Se. Majestät der Kaiser haben durch ein Hofdekret vom 1ten des laufenden Monats verordnet, daß die Zollgebühr von ausländischen gestrikten, sowohl weissen als gefärbten baumwollenen Waaren, als von Strümpfen, Hauben und dergleichen zu erhöhen, mithin vom 1 Juli des laufenden Jahrs angefangen von jedem Pfund solcher ausländischer Waaren 48 kr. oder vom Zenten 30 fl., zu entrichten sei. In Ansehung der aus Ungarn oder Tyrol mit gehöriger Legitimazion hereinkommenden dieser Art Waaren aber habe es bei der jezt bestehenden Abgabe zu verbleiben. Diese höchste Entschließung ist demnach von der N. Oe. Regierung zu jedermanns Wissenschaft bekannt gemacht worden.

In der österreichischen Lombardey sind die bisher noch gewöhnlichen Festtäge nunmehr eben so vermindert worden, wie sie in den hiesigen kaiserl. königl. Landen beobachtet werden Diese Verfügung ist durch Hirtenbriefe des Erzbischofs von Meiland und der übrigen Bischöfe, unter dem 20 Mai dem Volke verkündiget und empfohlen worden. Hierauf erschien unter dem 25 Mai die k. k. Verordnung, wodurch die bischöflichen Verfügungen bestättiget und ihre Nichtbefolgung mit einer Strafe von 10 Scudi, zum Besten der Religionskasse, beleget wird.

Wien vom 14ten Juni. (aus Privatnachrichten.) Se. Majestät der Kaiser haben sich gestern Abends in Begleitung des Generals Grafen von Nostiz von Laxenburg in die Stadt erhoben, um die noch übrigen dringendsten Geschäfte vollends zu expediren, der morgigen Fronleichnamsprozeßion beizuwohnen, u. sodann in Begleitung des Feldmarschallieutenants Grafen von Browne die Reise nach Pettau, Ungarn, und so weiter anzutretten. Bei der Suite befindet sich gleichfalls der in der türkischen und raizischen Sprache so erfahrne Herr Obristlieutenant v. Kavallar.

Nachdem der junge Konzipist Prossik aus der ungarischen Kanzlei, der sich bekanntlich wegen des seinem Registrator v. Pistrizai begegneten Unfalls das Leben nehmen wollte, an den Verrätherein des lezteren unschuldig be-

funden worden, er aber gleichwohl dadurch seinen Dienst verlohren hat, so hat sich der menschenfreundliche Kanzlar Graf Palfy seiner erbarmt, und ihm 300 Gulden jährlich ausgeworfen, die er auf einem seiner Güter in Ungarn gegen wenige Dienste verzehren kann.

Eine Staffete aus Gaeta im Neapolitanischen bringt uns die betrübte Nachricht, daß der k. k. Obriststallmeister Fürst von Dietrichstein, da er bei scheu gewordenen Pferden aus dem Wagen sprang, das Unglük gehabt habe, sich den Kopf an einem Steine dergestalt zu beschädigen, daß man an seinem Aufkommen zweifelt.

Heute ist einer von des jungen P—y Spiesgesellen auf der Schandbühne von 9 bis 10 Uhr gestanden. Nächsten Freitag und Samstag steht er wiederum, und Samstags soll er, wie man sagt, mit 50 Stockstreichen gezüchtiget, und alsdenn zum Schifziehen verurtheilt werden. Er ist seiner Profeßion ein Schriftgiesser, und wie man von Buchdrukern, die ihn persönlich kennen, gehört hat, in seiner Kunst ungemein geschikt. Er hat ungefehr 28 Jahre, ist verheirathet, und hat 2 Kinder.

Schon seit ein paar Wochen befindet sich hier ein spanischer Reuter Namens Mahyen, welcher mit seinen Kunststüken das Publikum unterhält. Er ist ungemein prächtig in seinem Aufzuge, und eben so geschikt in seiner Kunst. Dieser gab gestern seine Einnahme zum Besten der bei lezterer Feuersbrunst verunglükten Leute. Der Zulauf war sehr gros, und man sagt, daß er zum wenigsten tausend Gulden gelöset haben solle.

Se. Majestät sollen dem Herrn Prälaten von Schotten auf sein gemachtes allerunterthänigstes Ansuchen mit jährlichen tausend Gulden Gehalt erlaubet haben, seine Prälatenstelle abzulegen. Bei dieser Gelegenheit nun wurde für sämtliche Prälaturen der Befehl nochmals wiederholt, daß in keiner Prälatur mehr künftighin ein Prälat erwählet werden soll, sondern der Vorgesezte soll nur Prior sein; von diesem Befehle jedoch ist die einzige Prälatur Braunau ausgenommen, wo jederzeit ein Prälat bestehen solle.

Wie man uns versichern will, soll von einer unbekannten Hand eine sehr anzügliche Schrift ohne Namen dem hiesigen Erzbischofe zugeschikt worden sein: allein Se. Eminenz sollen selbe mit eben jener Grosmuth, mit welcher bisher Dieselben verschiedene gegen Sie vorgekommene derlei Broschüren zu behandeln gewohnt waren, angesehen, und auf die Seite geleget haben.

Der Rechnungsführer der hungarischen Nobelgarde soll noch so lange beibehalten werden, bis seine bei der Garde haftende Schulden bezahlt sind.

Dieser Tage begab sich der Monarch von Laxenburg anhero in den Augarten eben zu einer Zeit, da die Wache einen jungen Menschen, der ein Vogelnest hinwegtragen wollte, anhielt: der Monarch ließ ihn also, da er gegen den ausdrülichen Befehl gehandelt hatte, ohne weiters auf die Wache führen, und selbem 25 Stokschläge geben.

Unseres Herrn Erzbischofs Eminenz haben wegen vielen Geschäften ihrem Herrn Bruder dem Domherrn von Ollmüz die Kopulazion ihres Herrn Neven zu Linz übertragen, wo sodann dieses junge Ehepaar anher nach Wien kömmt, und das ihnen in dem erzbischöflichen Hofe eingeraumte Quartier beziehet.

Frankreich.

Paris vom 10 Juni. Der Kardinal von Rohan hat sich mit einem sehr kleinen Gefolg seiner Hausgenossenen von hier wegbegeben. Das Gerücht, als habe er den König um Erlaubniß gebetten nach Spaa zu reisen, ist ungegründet. — Der Graf Kagliostro befindet sich zu Essone sechs Meilen von hier, wo er seine Gemahlin erwartet, die wegen Hausgeschäften zurükgeblieben ist. — Die Dselle. Oliva ist frei. Man sagt es sei ihr eine Pension angeboten worden, mit der Bedingung die Hauptstadt zu verlassen. Ihre Gesundheit hat übrigens von den gehabten Schröken sehr gelitten.

Es scheinet entschieden zu sein, daß der König eine Reise nach Cherbourg machen wird. Am 21 dieses Monats werden Se. Majestät von Versailles abgehen. Das Gefolge ist klein, indem

nur 123 Pferde auf jeder Post bestellt sind. Die Reise soll nicht über 9 Tage wehren.

Am verwichenen Sonntag verliehen Se. Majestät dem Herrn von Montmorency-Laval, Bischofen von Metz, die Grosallmosenierstelle von Frankreich. Es wurde am nemlichen Tag ein Kurier abgefertiget, die Nachricht dahin zu überbringen.

Die Abreise des Erzherzogs Ferdinand und seiner Gemahlin K.H. wird vermuthlich am 15 dieses Monats vor sich gehen. Nach ihrem Aufenthalt in Brüssel und Spaa werden sie sich wieder hieher verfügen.

Grosbrittanien.

London den 2 Junk. Vermöge der neulich im Oberhause vom König bestätigten Bill werden nun alle Vierteljahr 250000 Pf. Sterl. von der Nazionalschuld abbezahlt.

Die Kirchenmusik in der Westminster Abtei ist, wie bisher, zu der vollkommensten Zufriedenheit aller gegenwärtigen ausgefallen. Die Gerüsten für die Zuhörer und das Orchester waren wie vorm Jahr errichtet. Um 10 U. waren schon alle Size angefüllt, und 20 Minut. nach 12 U. erschienen Ihre Majestäten, die drei ältesten Prinzeßinnen und drei Prinzen, nebst dem Prinzen Karl von Mecklenburg. Se. königl. Hoheit, der Prinz von Wallis, waren nicht gegenwärtig, sondern am Morgen nach Epsom gegangen, um den dasigen Pferderennen beizuwohnen. Sobald die königl. Familie sich gesezt hatte, nahm die Musik ihren Anfang. Es würde fast unglaublich sein, daß so viele Instrumente und so viele Stimmen der Sänger, die zusammen genommen, sich auf 712 belaufen, in einer so vollkommenen Harmonie beharren könnten, wenn nicht jedes gegenwärtige Ohr Zeugniß davon ablegen könnte. Wir sahen unter den geschmükten und wohlgekleideten Zuschauern, deren Anzahl sich nach den ausgegebenen Billeten auf 2600 belaufen haben soll, auf dem südlichen Theile des Amphitheaters einen sonderbaren Karakter, den einzigen in seiner Art, einen wohlaussehenden etwa 50 jährigen Mann in einer rothen gewebten Nachtmüze mit weiß aufgeschlagenen Unterfutter, der die Augen der königlichen Familie und fast aller gegenwärtigen anfänglich auf sich zog.

Nach unsern Zeitungen dürfte Lord Gordon nächstens als Gefangener nach Newgate gebracht werden.

Gestern ward der Meßias vom Handel in der Abtei zur Probe aufgeführet, und heute ist zu St. James mit der Ode auf den bevorstehenden königl. Geburtstag ein gleiches geschehen.

In der grossen Paulikirche war gestern auch eine Kirchenmusik, und ein Anblik, der rührender war, als der in der Westminster-Abtei; wir meinen 6398 Knaben und Mädchen, die als arme Kinder von den willigen Wohlthaten gutgesinnter Menschen neugekleidet, wohlgenähret, unterrichtet, auf einem in der Kirche errichteten eigentlichen Amphitheater einer Menge von mehreren Tausenden den Werth einer wohlthätigen Tugend anprieseu, und dem Wohlhabenden stillschweigend zuriefen: Gehe hin, und thue desgleichen!

Spanien.

Durch eine den 15 Mai erschienene königl. Cedola ist das Verboth gegen die Hazardspiele unter den strengsten Strafen erneuert worden. Weder die Häuser der Grandes von Spanien, noch irgend einer Militär- und Zivilperson sind von der Untersuchung frei.

Man spricht von einer bevorstehenden Veränderung im Ministerium, die dem Anschein nach aber nur darum vermuthet wird, weil zugleich 8 Beamte der drei Staatssekretäriate, auf Befehl des Königs, ihrer Würden entsezt worden sind, ohne daß die Ursache dieser Strenge bekannt wäre.

Im Hafen von Kartagena soll vor Kurzem

ein Neffe des Sultans von Maroko mit einem zahlreichen Gefolge angekommen sein, in der Absicht, nach Madrit sich zu begeben, und einige Zeit allda zu verweilen.

Eben allda, heißt es, daß man auf königl. Befehl an der Herstellung einer zahlreichen Flotte arbeite. Ein gleiches geschieht, wie man hinzusetzt, auch in einigen andern Häfen des Reichs, ohne daß man die Bestimmung dieser Rüstungsflotte erfahren kann.

Aus Kadix wird berichtet, daß die Fregaten Colom und Assunta mit ihren Ladungen am 2ten Mai allda glüklich eingetroffen sind.

Dem seiner Dienste entlassenen Grafen von O-Reilly soll der König einen Ruhegehalt von 20,000 Scudi angewiesen haben.

Portugal.

Da der Brasilianische Tabak zum allgemeinen Gebrauch zu scharf befunden worden ist, so hat die Königin die Abgabe aufgehoben, die auf den fremden Tabak gelegt war, den die Engländer einführten. Im übrigen bleiben die Handlungsverhältnisse mit Großbrittannien und Irland unverändert; in letztgedachtem Reiche besteht noch immer das Verbot der Einfuhr portugisischer Weine, weil auch in Portugall die irrländischen Leinenzeuge noch nicht zugelassen werden.

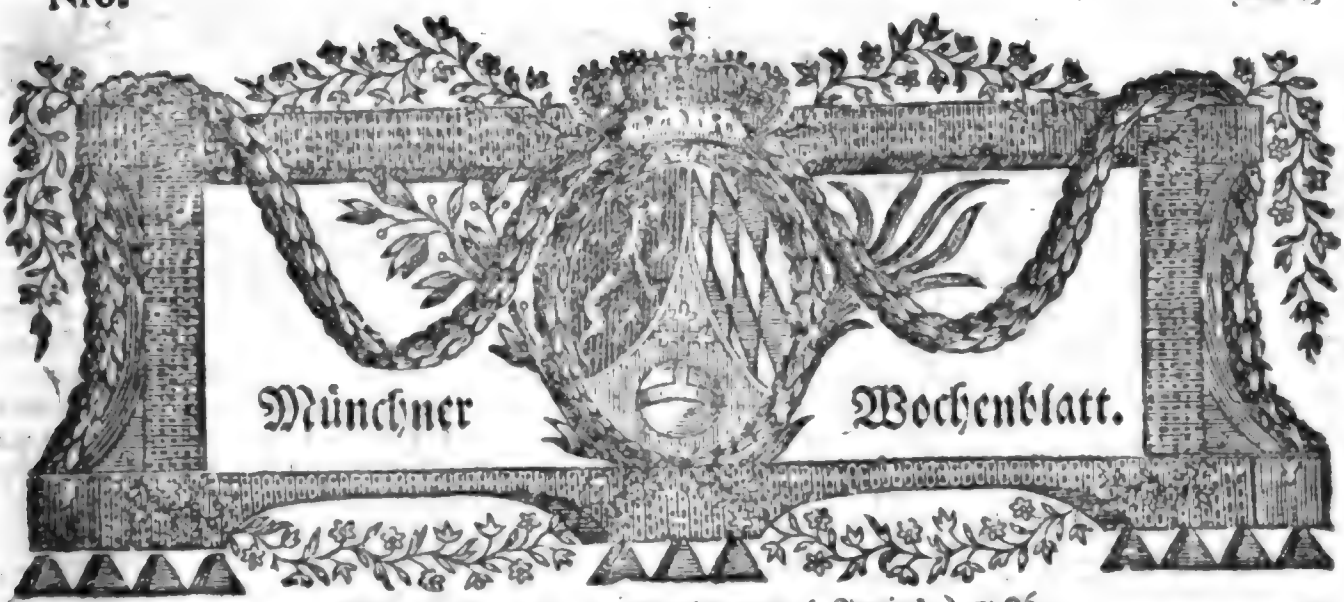
Die Lissabner Zeitung vom 2. May theilt die letzthin schon erwähnte Nachricht von dem Untergange einer spanischen Balander mit dem Beisatze mit, daß sie an dem nämlichen Felsen bei Peniche gescheitert ist, die den Untergang des S. Pedro d'Alcantara verursacht haben. Es geschah am 28 April. Die damit Untergegangene Mannschaft belauft sich auf 92 Personen. Das Schiff selbst nebst 18 Kanonen und dessen gesamte Ladung wurde eine rettungslose Beute des Meeres. In ebengedachter Zeitung liest man von den Arbeiten bey Peniche nachstehenden Bericht:

„Damit das Publikum von der Rettung des bei Peniche gesunkenen Schiffes auf eine wahrhafte Art belehrt, und von den vielfachen in fremden Blättern ausgestreuten falschen und widersprechenden Gerüchten nicht irre geführt werde, so theilen wir demselben nachstehende kurze Erzählung mit:

„Seit der Zeit, da die Arbeit zur Rettung der versunkenen Ladung anfieng, bis auf den heutigen Tag, haben nur allein 160 Stunden zu gedachter Arbeit angewendet werden können, und auch darunter viele, wegen widrigen Wetters, nicht ohne Gefahr. Man fieng zuerst nur mit vier Täuchern an; nach und nach aber kamen mehrere von verschiedenen Gegenden, so, daß gegenwärtig ihrer 32 vorhanden sind, die jedoch nicht alle Fertigkeit besizen. Die meisten sind Spanier, ausser einem Franzosen, drei Neapolitanern und drei Mauren aus dem Arsenale von Karthagena. Es kam auch ein Sardinier mit einer Maschine seiner Erfindung, von welcher er grosse Vortheile versprach; aber bei der ersten Probe, die er machte, hat wenig gefehlt, daß der damit in die See gelassene Mensch nicht erstikt wäre, und bei der zweiten, die der Sardinier selbst anstellte, war er kaum im Meere, da er schon zu schreien anfieng, und wieder in die Luft gezogen werden mußte, er wurde also abgewiesen.

Was man bis heute geborgen hat, besteht in folgenden Artikeln: An Goldmünzen den Betrag von 1,503,380 Piastern; an Silbermünzen 3,004,646; verarbeitetes und rohes Silber 47,082, welches zusammen an Gold und Silber den Werth von 4,600,704 Piast. beträgt. Nebst dem 250 Stangen Kupfers, eine zu Limma gegossene Kanone auf 36 Pfund; 19 Stüke eisene 18 Pfünder; 9 zu 12, und 1 zu 6 Pfund; einige Anker und verschiedene Geräthschaften und Waaren von geringerem Belange.

Nro. XXV.



Mittwoch, den 21 Brachmonat (Junius) 1786.

Schloß Wagek ob der Au zu verkaufen.

Zumalen man bei dem kurfürstl. hochlöblichen Hofrath allhier das Baron v. Manteufel beseſſene Schloß Wagek ob der Au cum Pertinentiis aufm 13 Julii plus offerenti und zwar zusammen, oder einzelner Weise zu verkaufen gedenket; als wird ein solches den Kaufsliebhabern mittels gegenwärtig öffentlichen Proclamate zu dem Ende hiemit eröfnet, daß selbe an obigem Tag bei gedacht kurfürstl. Hofrath gehorsamst erscheinen, sohin ihr Anboth in Conformitate des den 24 Dez. 1781 emanirt gnädigsten Generals ad Protocollum geben können. Wo ihnen anbei gnädigst bewilliget wird, die Gutsanschläge in praesentia Regiſtratoris einzusehen. Akt. München den 2 Juni 1786.

Kurpfalzbaierischer Hofrath.
Philipp Joseph Haas,
Rath und Sekretär.

Gut Faiſtenhart zu verkaufen.

Zumalen man bei dem kurfürstl. hochlöbl. Hofrath allhier das von B. v. Manteufel beſeſſene Gut Faiſtenhart cum pertinentiis auf den 13 Juli plus offerenti zu verkaufen gedenket; Als wird ein solches denen Kaufsliebhabern mittels gegenwärtig öffentlichen proclamate zu dem Ende hiemit eröffnet, daß selbe an obigen Tag bei gedacht kurfürstl. Hofrath erscheinen, sohin ihr Anboth in conformitate des den 24 Dezemb. 1781 emanierten gnädigſten Generals ad protocollum geben können, wo ihnen anbei gnädigſt bewilliget wird die Gutsanschläge in præſentia Regiſtratoris einzusehen. Akt. München den 2 Juni 1786.

Kurpfalzbaierischer Hofrath.
Philipp Joseph Haas,
Rath und Sekret.

Pferde zu verkaufen.

Vor dem Koſtthbrchen in dem sogenannten Neubau ſind mehrere Pferde zum Verkauf ausgeſtellt; die Liebhaber können allda das Mehrere vernehmen.

Ochſenhäute zu verkaufen.

Bei dem burgerl. Mezger Johann Wolf in Landshut ſind 270 Ochſenhäute um einen billigen Preiſe zu haben.

Drei Bandelair

ſind zu verkaufen, und im Zeit. Komt. zu erfragen.

Ein Bratter

ſtehet um billigen Preis feil, und iſt im Zeit. Komt. zu erfragen.

Eine Quantität Gartenbux.

ſtehet zu verkaufen. Liebhaber können dem Verkäufer im Zeit. Komt. erfragen.

Ein gefundener Sporn

iſt im Zeit. Komt. wieder abzulangen.

Ein Handbraßlet

mit einem in Silber und Gold gefaßten Portrait ist den 14ten dieses verloren worden; der Finder wird ersucht selbe gegen eine Belohnung im Zeit. Komt. abzugeben.

Verlornes Hündchen.

Den 15ten dies um 4 Uhr Nachmittags ist im Schlekergäßchen ein schwarz und weiß gezeichnetes Hündchen mit einem rothen Halsband, woran 3 Röllern, und das gewöhnl. Hundszeichen sich befinden, verloren worden; wem solches zugelaufen oder Wissenschaft davon hat, beliebe es im Leibkirschnerhause über 2 Stiegen gegen Rekompens zu melden.

Verlorner Hund.

Vorgestern ist ein stokhaaricht starker Hühnerhund verloren worden; wem derselbe zugelaufen ist, der wird ersucht, solchen dem Aumeister auf dem Lechel gegen Rekompens zu überliefern.

Entfremdete Halskette.

Den 15ten dieses ist jemand eine silberne Halskette mit 8 Gängen, auf deren Schließe die Buchstaben *F. D.* des Goldschmieds und Münchner Kindelprobe befindlich sind, entwendet worden; wem diese zu Gesichte oder zu Händen kommen sollte, der beliebe es gegen Rekompens im Zeit. Komt. zu melden.

Entfremdetes Geld.

Am verwichenen Mittwoch, als dem 14ten dieses sind auf dem Kirchhof bei U. L. Frau in einem weiß, grün und rothseidenen melirten Beutel, 4 Chiliardi Dukaten, jedes von diesen Stüken zu 3 Dukaten gerechnet, 1 Chiliardi Dukat, 1/2 Scudo von Genua von Silber 1 fl. werth, auf dessen einer Seite 2 Löwen, in der Mitte ein Kreuz, und obenauf eine Krone, auf der andern Seite aber St. Johannes Baptista ersichtlich ist, sodenn ohngefähr 5 Gulden an Münz in 24ger Stüken, gestohlen worden; derjenige, welchem von diesen hier angezeigten Münzen etwas zu Gesichte kömmt, oder von selben etwas eingewechselt hat, der beliebe solche dem hiesigen Tit. Herrn Stadtoberrichter einzuhändigen.

Gesucht werdender Hofmeister.

Ein Geistlicher oder Weltlicher, so mit guten Attestaten versehen, und im Lateinischen, in der Rechnungskunst, Geographie und Historie wohl erfahren ist, schön schreibt, dann italiänisch oder französisch spricht, wird als Hofmeister bei Kinder gesucht. Im Zeit. Komt. kann man das Weitere erfragen.

Kundmachung in der fürstbischöflich Chiemseeischen Verlassenschaftssache.

Da sich bei Inventur der zeitlichen Verlassenschaft des am 9 April mit Tod abgegangenen heil. rdm. Reichsfürsten und Bischofs zu Chiemsee Ferdinand Christophs aus dem reichsgräflichen Hause der des heil. R. R. Erbtruchsessen zu Zeil und Trauchburg ꝛc. entdekt hat, daß der hochsel. Fürst-Bischof in weiter auswärtiger Korrespondenz und verschiedenen wichtigen Konnexionen gestanden sei, auch von entfernten Orten her mehrerlei Bestellungen, Käufe, oder andere Kontrakte gepflogen habe; Als wird jedermann, der an die hinterlassene Erbsmassa noch eine Forderung oder sonstigen Anspruch machen zu dürfen sich berechtiget glaubet, hiemit förmlich aufgerufen, dieses sein vermeintliches Recht von jezt an längstens binnen drei Monate bei dem fürstl. chiemseeischen Hofrichteramt allhier ordentlich und mit dem erfoderlichen Belegen um so mehr sicher auszuzeigen; als widrigen Falls und später hinaus keine was auch immer Name haben mögende Prätension mehr weder gehöret werden würde, noch konnte. Salzburg den 30 Mai 1786.

Hochfürstl. Speer- und Inventurskommißion allda.

Anzeige.

Herr Duperat, gewester *Regiments-Chirurgus* in königl. französischen Diensten, macht einem verehrungswürdigen Publiko seine Ankunft zu wissen. Er hat zur Hilfe der leidenden Menschheit eine besondere Art elastischer Bruchbänder für beiderlei Geschlecht erfunden, die an Leichtigkeit, Bequemlichkeit, und Sicherheit, die bishero bekannten ohnstreitig übertreffen; man kann ohne mindeste Gefahr reiten, fechten, tanzen, laufen, auch alle mögliche schwere Arbeit mit größter Leichtigkeit verrichten. Zwei Bruchbänder sind hinlänglich zu Menschens Leben, Frauenzimmer, so das Unglük haben, an Mutterumständen, oder gar an Vorfall der Mutter zu leiden, können sich von ihm, mit aller Zuversicht, die schleunigste Hilfe versprechen.

Die Grümung seiner Bruchbänder ist ganz unterschieden von jenen, die man bishero gesehen hat, sie sind ganz nach den Bau des menschlichen Körpers gerichtet, und nach den Grundsozen der Anatomie sowohl, als Chirurgie, mit größtem Fleiß bearbeitet, er wünschet dahero, daß jedermann, der ein Bruchband zu tragen nöthig hat, sich überzeigen möchte, daß die Verfertigung

derselben mehr, als blos mechanische Kenntniß erfordert, besonders Wundärzte, sollten darauf aufmerksam sein, und nicht zugeben, daß ein Handwerksmann elastische Bruchbänder verfertige, dem es an Kenntniß der Anatomie und Chirurgie fehlt.

Leute, die Ihn zu sprechen verlangen, wird er persönlich aufwarten, andere, die ohngekannt sein wollen, belieben nur schriftlich das Maas der Dike ihres Körpers, und die beschädigte Seite anzuzeigen. Diejenigen, so die grosse Gefahr dieser Krankheit kennen, oder sich von ihren Herrn Medizis hievon überzeigen lassen wollen, werden eine solche gute Gelegenheit nicht verabsäumen, um so mehr, da er sich schmeichelt, daß sich nicht so bald einer vorfinden sollte, der es ihm an der Elastizität, seiner Feder, bevorzuthun im Stande ist. Er wird sich nur eine kurze Zeit hier aufhalten. Ohnfrankirte Briefe werden nicht angenommen. Er logirt bei Hrn. Albert, zum schwarzen Adler über 2 Stiegen vornheraus Nro. 4.

Proklama.

Zu Lizitirung des von Kaspar Pauer, Schuhesflikers in der Au besizend mit Schulden aber überhäuften Hauses, Stall und Garten, hat man Samstag den 8ten künftigen Monats Juli fest gesezt. Diejenige also, welche solches Anwesen käuflich an sich zu bringen gedenken, können sich dahero an solchem Tage von 9 bis 12 Uhr Vormittags in hiesiger Amtswohnung melden, ihr Anboth schlagen, und das weitere gewärtigen, jene hingegen, die an ihme Pauer eine rechtliche Foderung zu machen haben, und allenfalls bei Gericht noch nicht bekannt, haben an eben diesen Tag zu erscheinen, und ihre Foderungen gandordnungsmäßig einzudingen, wenn anderst bei Ueberkommung eines Käufers die Gäte in Betref der Klaßifikazion nicht statt finden solle. Zu Jedermanns Wissenschaft wird demnach ein solches kund gemacht. Akt. den 12 Juni 1786.

Kurfürstl. Gericht ob der Au.

B. J. v. Hofstetten.

Anzeige der hier angekommenen Fremden.

1) Bei Hrn. Merkl. Weingastgeber bei der blauen Trauben in der Kaufingergasse.

Den 14 Juni. Tit. Herr von Auer, Regierungsrath von Straubing. Den 15 — Hr. Kresel, Orgelmacher von Reichenhall mit 1 Kons. Den 15 — Herr Heines. Kaufmann von Augsburg, mit 1 Bed. Den 16 — Herr Schnell, Kaufmann von Ulm. Den 18 — Hr. Oberschreiber von Pfaffenhofen.

2) Bei Hrn. Streicher, Weingastgeber zum goldenen Kreuz in der Kaufingergasse.

Den 13 Juni. Herr Steinhard, Spitalpfarrer mit 1 Herrn Kons. von Landshut. Tit. Herr Baron v. Villeneuve, Hauptmann unterm löbl. Herzog Zweibrückis. Reg. mit Bed. Herr Braun, Stadtoberrichter mit seiner Frau von Ingolstadt. Den 14 — Tit. Herr Baron von Lerchenfeld, von Irsing, kurfürstl. Kammerer und Revisionsrath, mit Frau Gemahlin, jungen Herrn, Jungfer und Bedienten kommen von Mindelheim. Den 17 — Herr Lotter, Kaufmann von Augsburg. Frau Posthalterin von Eiraspurg.

3) Bei Hrn. Hagner, Weingastgeber zum goldenen Bärn.

Den 15 Juni. Herr Koller, Regier. Advokatens Sohn von Straubing. Margaretha Pergerin, mit 1 Kons. von Landshut. Den 16 — Frau Hirhamerin mit 2 Kons. Wirthin zu Grüneck. Den 18 — Herr Gerhard Krämer, von Mannheim. Den 20 — Herr Burg, aus Mannheim.

4) Bei Fr. Thallerin, Weingastgeberin zum goldenen Hahn.

Den 13 Juni. Tit. Herr Prälat vom Kloster Walderbach mit 2 Herrn Konventualn und Kammerdjener. Den 15 — Tit. Herr Kanonikus Popp von Landshut. Herr Kanzelmüller, Sekretair von Landshut.

5) Bei Hrn. Albert, Weingastgeber zum schwarzen Adler in der Kaufingergasse.

Den 13 Juni. Herr Dumatet, von Bretagne. Den 15 — Herr Zimmermann, Kaufmann aus Amsterdam. Den 17 — Herr von Jnugenfeld, aus Linz mit Bed. Den 19 — Herr Francois, Kaufmann von Lion. Herr Bar, von Bischbach, Hofkammerrath in Neuburg. Den 20 — Se. Exzellenz Herr Graf v. Zell, Domdekan von Salzburg, mit Kammerdiener und Bedienten.

6) Bei Hrn. Lnngelmayer, Weingastgeber zum schwarzen Bärn im Thal.

Den 13 Juni. Herr Lösler, Kaufmann von Stuttgard, mit 1 Kons. Den 14 — Tit. Herr Prälat von Wessobrunn mit 2 Konventualen und Kammerdiener. Herr Prändl, Getreidhändler von Haag. Den 16 — Frau Graudauerin, Posthalterin von Zerneding mit 1 Kons. Den 19 — Frau Forsterin, Tafernwirthin von Oberspers, mit 1 Kons.

7) Bei Hrn. Stürzer, Weingastgeber zum goldenen Hirsch.

Den 12 Juni. Titl. Herr von Tamphaus mit Bedienten von Wien. Den 14 — Herr Deubler, Weinhändler von Dreifurth. Den 19 —

Herr Dupart, Doktor der Medizin von Montpellier.

Wöchentliche Geburt- und Sterbliste.

In der Garnisonspfarrkirche ist in der vor. Woche getauft worden 1 Kind.

Gestorben und begraben:

Den 10 Juni. Frau Konstantia von Vogel, kurfürstl. Oberlieutenantin, und Inspektorin im Lazaret, 42 J. a. Den 12 — Titl. Hr. Gabr. Alois Heiß, kurfürstl. Militärbauamtskommissarius, 76 J. a. Den 15 — Titl. Frau Josepha Dillis, kurfürstl. Lieutenants Wittwe und Garderobedienerin. Herr Gabriel Berger, Fourier vom löbl. Prinz Marischen Regiment, 50 J. a. im Lazaret. Den 17 — Philipp Buchholzer vom löbl. Prinz Marif. Regiment, 36 J. a. im Laz.

In U. L. Frau Stifts- und Pfarrkirche sind in der vor. Woche getauft worden 12 Kinder.

Gestorben und begraben sind folgende:

Den 10 — Juni. Eines Stallknechts Kind am Lechl, 6 W. a. Eines Taglöhners Kind am Pfinggäßl, 6 W. a. Den 17 — Tit. Hr. Georg Michael Jung, kurfürstl. Rath und erster Stadtphisikus am Plaz, 64 J. a. Des hochwohlgeb. Freiherrn von Dürsch, 8 W. altes Herrchen. Eines b. Schneidermeisters Kind an der Weinstrassen, 1 T. a. Eines Zimmermanns K. an der Lederergasse, 10 W. a. Den 13 — des hochwohlgebohrnen Freiherrn von Lütgendorf, freiquittirten hochfürstlichen würzburgischen Dragonerhauptmanns, 9 W. altes Herrchen. Eines Hrn. b. Goldarbeiters Kind an der Weinstrasse, 5 W. a. Eines bürgerl. Bäkers Kind an der Dienergasse, 22 W. a. Eines Hofzimmerpuzers K. im Thal, 9 W. a. Eines Maurers Kind hinter den Stadtmäuren, 1/2 J. a. Den 14 — Titl. Hr. Georg Fantina, kurpfalzbaierischer wirkl. Legazionsrath und geheimer Kabinetssekretär an der Schwabingergasse. Lorenz Lengauer, Gerichtsdiener am Bachlbräugässel, 33 J. a. Eines bürgerl. Schneidermeisters Kind am Paradeplaz, 15 W. a. Eines bürgerl. Bierwirths Kind an der Lederergasse, 3/4 J. a. Den 16 — Augustin Graf, bürgerl. Gärtnerssohn vor dem Isarthor, 33 J. a. Eines Hausmeisters Kind an der Lederergasse, 7 W. a. Den 17 — Eines Titl. Hrn. kurfürstl. Hofkammerraths Söhnlein, 53 W. a. am Münzgässel.

In der St. Peters Pfarre sind in der vorigen Woche getauft worden 8 Kinder.

Gestorben und begraben sind folgende:

Den 13 Juni, Simon Strobel, Tagwerker bei den ehrwürd. barmherz. Brüdern, 56 J. a. Franz Xav. Dumer, Maurer allda, 45 J. a. Joseph Paur, Hausknecht im Bruderhaus, led. St., 36 J. a. Eines Weberhausknappens Kind aufm Kreuz, 2 1/2 J. a. Eines Tagwerkers Kind in der Sendlingergasse, 3/4 J. a. Eine Mannsperson im Arbeitshaus. Den 14 — Theresia Distlin, Hofgarten-Inspektorstochter von hier bei den ehrwürd. Fr. Elisabethinerinnen, 70 J. a. Barbara Wellatin, Tuchmachersgesellin aufm Anger, 76 J. a. Eine Mannsperson im Arbeitshaus. Eines Tagwerkers Kind allda, 9 M. a. Ein Kind aus dem heil. Geisthaus vorn Sendlingerthor. Den 16 — Eines Seidenfärbers Kind aufm Anger, 8 M. a. Eines Maurers Kind allda, 3 W. a. Eines Burg. und Beinringlers Kind in der Sendlingergasse, 1/2 J. a. Den 18 — Eines herrschaftl. Hauskellerers Kind beim Taschenthurn, 2 1/2 J. a. Eines Burg. und Mezgers Kind in der Sendlingergasse, 10 W. a. Mathias Schmid, Burg. und Webermeister auf der Hundskugl, 93 J. a. Den 19 — Joseph Hueber, Tagwerker vorn Sendlingerthor, 43 J. a.

In der heil. Geistpfarr sind in der vorigen Woche getauft worden: 2 Kinder.

Gestorben und begraben: Niemand.

Getreidepreis.

Sonnabend, den 17ten Juni 1786.

Schäffel	Von bester, fl.	kr.	mittler, fl.	kr.	geringster Gattung. fl.	kr.
Weizen	12	30	11	—	9	30
Korn	9	—	8	-	7	-
Gersten	6	—	5	45	5	30
Habern	4	15	4	—	3	30

Erdingischer Getreidepreis.

Mittwoch den 14ten Juni 1786.

Schäffel	Von bester, fl.	kr.	mittler, fl.	kr.	geringster Gattung. fl.	kr.
alter Weizen	13	—	12	—	11	—
altes Korn	7	30	7	—	6	50
Gersten	5	—	4	45	4	0
Haaber	3	30	3	—	2	50

Das harte Getreid von der neuen Gattung stehet im mindern Preis, als

Weizen	9 fl. — kr.	8 fl. — kr.	7 fl. — kr.
Korn	6 fl. — kr.	5 fl. 30 kr.	5 fl. — kr.

Die 219 Ziehung zu Stadtamhof den 14 Jun.

42 37 31 89 46

Die 220 Ziehung den 6 Juli 1786.

(Nebst Beilage.)

Vorrufungen.

1) Benedikt Wallner, zu Puchhofen hinntstehenden Orts Unterthan, hat sich im Monat August Anno 1785. von dessen besessen zum kurfürstlichen Kastenamte Osterhofen grundbaren Leerenhäusel alldort abweg, und unwissend wohin begeben; und ist bis gegenwärtige Stunde nicht zu erfragen gewesen. Wann aber solches leeres Häusel bei noch längerer Andauer in den gänzlichen Verfall gerathen müßte; so will man solchen Wallner Kraft dies edictaliter vorgeladen haben, sich in Zeit 2 Monat. a die dati bei hieuntstehenden Land- und Pfleggerichte geziemends zu stellen, und das leere Häusel anwiederum zu besezen, oder aber er hätte in Entstehung dessen zu gewärtigen, wann nach Verfluß des gesezt peremptorischen Termins leztbemeldtes Gütl an den Meistbietenden öffentlich verkaufet werden würde. Geschehen den 6 Mai Anno 1786.

Kurfürstl. Land- und Pfleggericht Osterhofen.

J. M. Dormair,
wirkl. Hofkammerrath und Pflegskom.

2) Nachdeme die hochgebohrne Fräule Maria Antonia von Schmelzing zu Zwickled sel. Beweis ihres zurükgelassenen Testaments der Maria Anna Mühlbäuerin, burgerl. Bäkin allhier, einer gebohrnen Perghamerin, oder im Fall diese schon verstorben sein sollte, ihrem Sohn Felix Mühlbaurn, oder nächsten Erben 100 Gulden R. G. oder 83 fl. 20 kr. kurr. legiret hat, erstere Erbin dagegen schon verstorben, und leztere unwissend sind; als wird solches den sich ausweisen mögend Maria Anna Mühlbäuerische oder Perghamerische Erben mit dem Beisaz bekannt gemacht, daß sie sich in einer Zeitfrist von einem Jahr 6 Wochen und 3 Tägen zu dieser Erbschaft um so gewisser legitimiren sollen, wie im Widrigen nach Verstreichung dieses Termins solche unter die sich meldend, auch weitschichtigere Befreundte vertheilet werden würde. K. K. Gränzstadt Scheerding den 30 Mai 1786.

Kais. Königl. Gränzstadt allda.

3) Anton Pichlmayr ein gebürtiger Stephelschneidersohn von Kirchdorf dies Gerichts, sonst aber ein gelernter Goldschmidsgesell befindet sich schon wirklich in die 40 Jahre landesabwesend, ohne daß dessen Aufenthalt mehr zu erfragen, mithin zu vermuthen sei, es dürfte selber verstorben sein. Dieser hat auf seinen Haimat an bät- und mütterlichen Erb 75 fl. ausgemachter, seine noch vorhandene Geschwistrigte Namens Martin Pichlmayr dermal zu Igler des hochfürstl. Salzburgischen Pfleg- Land- und Berggerichts Ytter der Probstei Engleberg in Brixenthall bedienstet, und Urban Pichlmayr Söldner zu Günt erstorf hiesigen Pfleggerichts batten demnach um Verabfolglassung des ihrem Bruder angehörigen Erbs inständig. Man will also auf diese Weise ihme Anton Pichlmayr, oder dessen allenfalls zurükgelassene eheleibliche Leibserben kraft dies edictaliter vorgeladen haben, sich in Zeit drei Monat a die dati bei hieuntstehenden Pfleggericht legaliter um so mehr geziemends zu stellen, und dessen Erb zu erheben; als widrigenfalls nach Verfluß des gesezt peremptorischen Termins ersagte 75 fl. seinen Anton Pichlmayr eheleibl. Gebrüdern gegen Caution eingeräumt, und hinausbezahlt werden wurden. Geschehen den 10. Juny 1786.

Kurpfalzbaierisches Pfleggericht Moospurg.

A. v. Khuen.

Münchner Kalender.

Bei Anton Franz, kurfl. Hof- und Landschaftsbuchdruker am Färbergraben, sind sowohl die Praktika, oder sogenannte Kwnik, dann Sak- als andere Kalender, zufolge kurfürstl. gnädigster Konzeßion mit den Feiertagen, und zwar mit distinquirender Schrift an ihren jedem gewöhnlichen Tag gedrukt zu haben.

Bücheranzeigen.

Beim Joh. Bapt. Strobl, Prof. und Buchhändler nunmehro in der Pachmaierischen Behausung neben der Apotheke in der Kaufingergasse ist zu haben:

Sommaire pour la Comtesse de Valois la Motte accusée contre M. le Procureur General accusateur en presence de M. le Cardinal de Rohan, & autres co-accusées, 8. 1786, 18 kr. Réflexions rapides pour M. le Cardinal de Rohan sur le Sommaire de Mad. de la Motte. 8. 1786, 8 kr. Piéces justificatives pour M. le Cardinal de Rohan, 8. 1786, 8 kr. Memoire second pour la Demoiselle le Guay d'oliva Analyse, & resultat des récolemens, & Confrontations, 8. 1786, 10 kr. Entwurf, tabellarischer von gerichtlichen Klagen, woher solche nach der vor-

gesezten Haupteintheilung entspringen, wem eine jede insbesondere zukommt, wider wen sie gehet, und worauf sie zu richten, Fol. 1785, 30 kr. Reisebeschreibungen neueste oder Jakobs Cooks dritte und lezte Reise, welche auf Befehl des Königs von England nach den Südinseln des stillen Meeres, und dann weiter nach den nordamerikanischen und asiatischen Küsten um die Möglichkeit einer nordlichen Durchfahrt nach Europa zu entscheiden in den Jahren 1776 bis 1780 unternommen worden mit Kupfern, gr. 8. 1786, 2 fl. 30 kr. Wy, Garrit Jan von, vermischte chirurgische Schriften aus dem Holländischen mit Kupfern, gr. 8. 1786, 1 fl. 15 kr. Post und Reiseatlas neuer von ganz Deutschland und einigen angrenzenden Ländern bestehend in ein und dreißig akkurat gezeichneten Postcharten zum bequemen Gebrauch auf Reisen, 1 fl. 30 kr. Schüblers, Joh. Jak., archetektonische Werke mit 48 Kupfern, Fol. 1786, 3 fl. 30 kr. Der erfahrne Hausvater an seinen wandernden Sohn, etwas fürs bürgerliche Leben, 8. 1786, 12 kr. Dschinistan, oder auserlesene Feen- und Geistermährchen, theils neu erfunden, theils neu übersezt, und umgearbeitet, 1ter Theil gr. 8. 1786, 2 fl. 15 kr. Nachrichten vermischte eines hessischen Brigadiers aus Holland, 8. 1786, 15 kr.

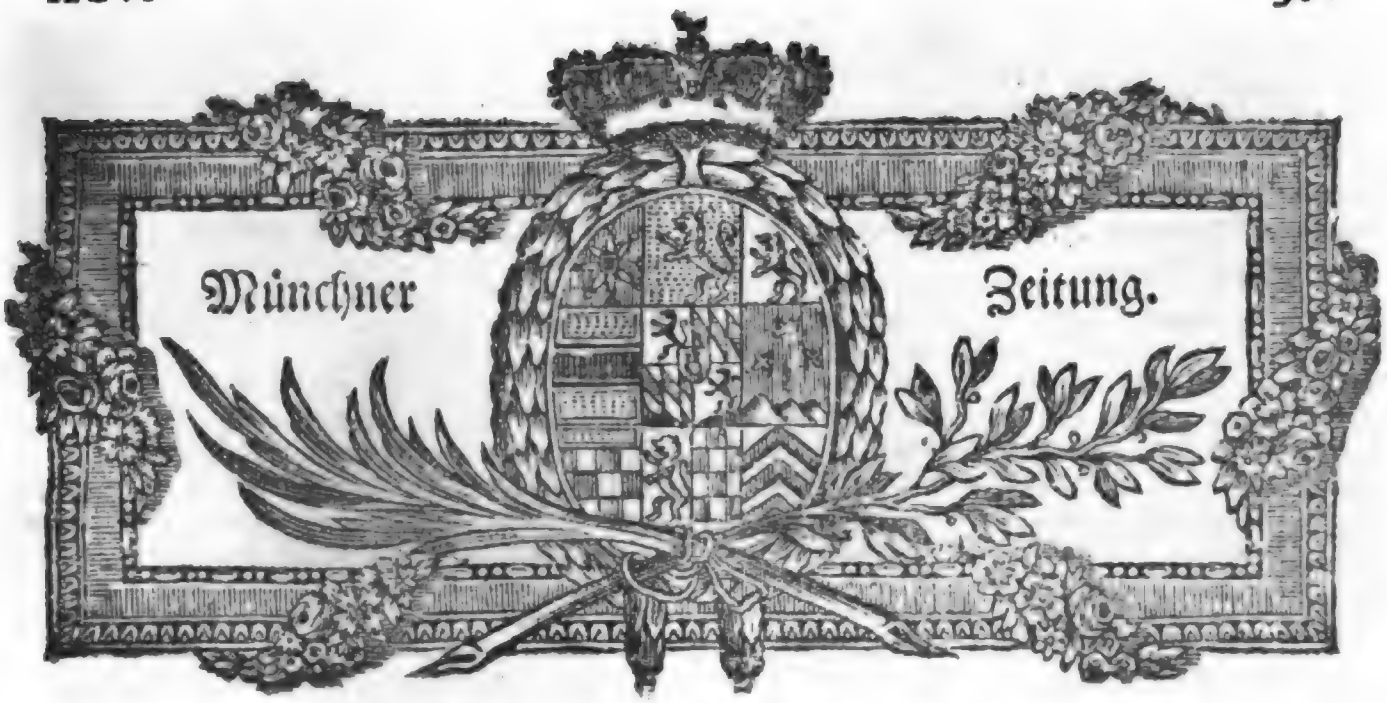
Beim Buchhandler Joseph Lentner in München nächst dem schönen Thurme sind zu haben:

Bergier, der durch sich selbst widerlegte Deismus, oder Prüfungen der in verschiedenen Werken des Herrn Rousseau ausgebreiteten Grundsäze des Unglaubens. gr. 8. 1786. 1 fl. 45 kr. Timotheus, oder der wider die Gefahren der Eigenliebe bewafnete Christ, in 6 Fastenreden von Braunstein. 8. 1786. 30 kr. Rosenwald, oder die Folgen verkannter Liebe, ein Trauersp. in 5 Aufz. nach Ekartshausen von Hartmann. 8. 1786. 36 kr. Ueber die Strafgeseze oder Entwurf zu einem allgemeinen Strafkodex, aus dem Französ. des Herrn v. Balaze gr. 8. 1786. 1 fl. 30 kr. Tabellen über die Staatswirthschaft eines europäischen Staates der vierten Grösse, nebst Betrachtungen über dieselben. gr. 4. 1786. 45 kr. Nietsch, Handbuch der Geschichte, welche die Geschichte der vornehmsten Völker bis auf Konstantin den Grossen enthält. 1ter Th. 8. 1784. 2 fl. 15 kr. Der Luftbaumeister satirisch-moralischen Inhalts von Timme. 2 Bände. 8. 1785. 3 fl. 45 kr. Anweisung zur Kenntnis und Heilung der innern Pferdkrankheiten. gr. 8. 1786. 45 kr. Angelika, ein Roman in Briefen 8. 30 kr. Friderike oder die Husarenbeute, eine teutsche Geschichte, 2 Bände m. K. 8. 1786. 2 fl. Auch in Palästen wohnt drückende Armuth, ein Familiengemälde für Kinder. 8. 1786. 24 kr. Louise v. Bardenau, oder Liebe macht Verbrecher. 8. 1786. 1 fl. Adelheim eine Schweizergeschichte vom Verfasser Karl Salfolds. 2 B. 8. 1786. 1 fl. 45 kr. Nettchen freundlich ein Pendant zu Joseph Houdry. 8. 1786. 1 fl. Uhuhu oder Hexen- Gespenster- Schazgraber- und Erscheinungsgeschichten. 8. 1785. 1 fl.

Bei dem hiesigen Buchhändler Joseph Lindauer im v. russischen Hause dem Frauenstifte gegenüber sind zu finden:

1) Schauspiele von Wilh. Aug. Iffland, erster Band, enthaltend 1) Verbrechen aus Ehrsucht. 2) Die Mündel. 3) Die Jäger. 8. 1 fl. 20 kr. 2) Verschwörung (die) des Fiesko zu Genua. Trauerspiel von Fried. Schiller, dem Verfasser der Räuber. 8. 36. kr. 3) Leydeckers, Joh. Peter, Anweisung zum Besten des gemeinen Mannes, wie den Erstickten, und im Kohldampfe leblos scheinenden zu Hülfe zu kommen. 8. 4. kr. 4) Ebele Versuch einer Beantwortung auf verschiedene bey gegenwärtiger Lage unsers Münzfußes aufgeworfenen Fragen, nebst einem vorgeschlagenen Hülfsmittel dem uns drohenden Schaden wegen der französischen Geldmünzprägung auszuweichen, samt der Widerlegung dieser Schrift. 8. 15. kr. 5) Tissots, Wilh. Schriften. 1r. Band. 8. 1. fl. 9. kr. 6) Staatsmann, der beleidigte, eine Erzählung von den wichtigsten Schicksalen des großen persischen Ministers Narzanes. a. d. Engl. 8. 24. kr. 7) Gedanken von dem ächten Begriffe und Grund der Unmittelbarkeit und Territorialgerechtigkeit in vermischten Reichslanden, 8. 36. kr. 8) Gesners J. A. Ph., Die Entdeckungen der neuesten Zeit in der Arzneygelahrtheit. 3. Bände 8. 6. fl. 9) Wieland kleinere prosaische Schriften. 2. Th. 8. 3. fl. 10) Leben des Jakob Pierlot etc. mit allen Umständen seiner Laster, Entsetzung aus dem Priesterorden, oder Degradation und Strafe, nebst dessen Portrait. a. d. Franz. 8. 12 kr. 11) Die Mündel, ein Schauspiel in 5. Aufzügen von Iffland. 8. 30. kr. 12) Verbrechen aus Ehrsucht, Familiengemälde in 5 Aufz. v. Iffland. 8 20. kr. 13) Tissots Wilh., das physiologische Taschenbuch von der Natur der Menschen. 8. 30. kr. 14) Desselben von der Erzeugung der Menschen beyderlei Geschlechts. 8. 24 kr. 15) Desselben, die physische Venus. 8. 15. kr.

Digitized by Google



Donnerstag, den 22 Brachmonat (Junius) 1786.

München.

Beförderung. Allschon unterm 22 Jan. 1786 haben S. Kurfürstl. Durchl. dem **Franz Baron v. Sauer** aus besonders erheblichen Bewegursachen die Anwartschaft auf das Mautamt Cam gnädigst ertheilt, und bei Höchstdero Hofkammer hierauf in die Pflicht nehmen lassen.

Mannheim den 10 Juni.

Von der ganz besondern Wirkung eines Wetterschlages bei dem am verwichenen Samstag Nachmittag östlich über hiesige Gegend hinweggezogenen Gewitter ist folgendes nachzutragen. Gegen 3 Uhr ließ dasselbige seine gröste Heftigkeit mit Donnerschlägen und Schlosen in der Gegend von Schriesheim an der Bergstrasse verspüren. Zu Schriesheim selbst fiel bei einem unerhört betäubenden Schlage der Bliz auf die Behausung eines dortigen Bierbrauers, Namens Mendel, und zwar auf den vordern Gibel mit solcher Heftigkeit, daß die zerschmetterten Dachziegeln an den benachbarten und gegen über stehenden Häusern fast alle Fenster einschmissen. Der Blizstrahl selbst aber suchet das an dem Gibel und Gebälke zur Befestigung des Speises angebrachte Drathwerk mit solcher Genauigkeit, daß er demselben unter dem aufgeworfenen Speise an der Wand herab folgte, dann eine Oeffnung in die Stube machte, von der Mauer auf ein hinter dem Bette gestandenes Gewehr sprang, die Mündung des Rohres oben ein wenig schmelzte, sonsten aber daran alles zersplitterte, und sich dort in den Boden verlor. Zum Glük hat dieser Streich nicht gezündet, auch keinen Menschen getroffen oder beschädiget, ausser daß der Eigenthümer des Hauses in eine Betäubung und Sinnlosigkeit versezt worden, aus welcher er sich nur langsam wieder erholen konnte.

Teutschland.

Wien vom 17 Juni. (aus der Wienerzeitung) Des Kaisers Majestät sind gestern nach 10 Uhr Abends mit dem General Browne nach dem Uebungslager zu Pettau in Steiermark abgereiset.

Donnerstags den 15ten d. Mon., als dem Fronleichnamsfesttage, ist der alljährlich gewöhnliche Kirchgang von der St. Stephans Metropolitankirche aus mit aller Feierlichkeit vor sich gegangen; welcher Se. Majestät der Kaiser, der Erzherzog Franz K. H. und der sämtliche Hofstaat beigewohnet,

Am nämlichen Tage, gleich nach geendeter Prozeßion, haben Se. K. K. Majestät allergnädigst geruhet, dem hochwürdigsten Herrn Herrn Konstantin Franz, Bischofen und des h.r. Reichs Fürsten zu Lüttich, aus dem gräflichen Hause von Hoensbroech, in der Person seiner bevollmächtigten Lehensgesandten, des Herrn Franz Anton des h. r. R. Grafen von Meran und Beaurieux, hochfürstl. Lüttichischen wirkl. geheimen Raths, Bischofen zu Hippos, und des hohen Domstifts von Lüttich Domherrn, — und des hochfürstl. Lüttichischen wirkl. geheimen Raths und am kaiserl. Hofe akkreditirten Residenten, auch Reichshofrathsagenten, Herrn Erasmus von Gretzmiller, vor dem kaiserlichen Throne die Belehnung über die dem reichsfürstlichen Hochstifte Lüttich anklebende Regalien, weltliche Hoheiten und Rechte, unter den gewöhnlichen Feierlichkeiten zu ertheilen. Die Herren Bevollmächtigten waren zu dem Ende mit einem prächtigen Zuge und einem zahlreichen Gefolge nach Hofe gefahren, wo eine grosse Menge Zuschauer zu dieser Feierlichkeit in den kaiserlichen Vorzimmern versammelt war. Die Anrede an Se. Majestät hat der Herr Weihbischof Graf von Mean, die Danksagungsrede am Schlusse aber der Herr Resident von Gretzmüller gehalten.

Würzburg vom 17 Juni. Der Herr Weihbischof von Bamberg nahm wegen annoch anhaltender Unpäßlichkeit Sr. Hochfürstl. Gnaden, und weil der allhiesige Herr Weihbischof sich hiezu gänzlich ausser Stande findet, leztern Samstag in allhiesiger hohen Domkirche die gewöhnliche Quartalordinazion vor, und firmte nach selbiger bis Mittags, nach 2 Uhr nach eingenommener Mittagmahl firmten Hochdieselbe wiederum bis Abends um halb 7 Uhr. Des andern Tags fiengen Hochdieselbe schon fruh um 6 Uhr wiederum an, und solches dauerte bis fast gegen drei Uhr nach Mittag, und weil im vorigen Quartal hier weder ordinirt noch gefirmt wurde, nebstdem auch die dermalige Witterung sehr schön und günstig sich zeigte, so kamen viele Leute mit Kindern weit und breit auch sogar vom Ausland herbei. Ungeachtet aller dabei gebrauchten Vorsicht und besten Anstalten und zu Verhütung alles Unglükes dabei ausgestellter Wachen war dennoch der Tumult so gros und ausserordentlich, daß nicht allein Leute, so nach ihren Kindern griffen, dabei beschädiget und übel zugerichtet wurden, sondern auch zwei Kinder zu Boden gedrükt und dergestalten zertretten wurden, daß man solche für todt gehalten, mit Noth in die fürstliche Wachstube gebracht, wo selbe sich endlich wieder erholt, und nun das meist beschädigte in hiesigs Julierspital bis zur gänzlichen Genesung in die Kur gebracht worden. Dienstags fruhe gegen 4 Uhr gieng der Herr Weibischof von hier nach Bamberg ab: die Zahl der Gefirmten belief sich ungefähr auf 3700, deren in 20 Jahren nicht so viel gewesen sein sollen.

Als die oftgemeldte Fräule Bar. v. Mottersbach nach Mantua kam, war ihr Gemahl der Hr. Herzog Jarac la de l'Ebené ebenfalls alldorten schon angelangt: er empfieng sie mit einem prächtigen Gefolge. Der erste Anblik frappirte beide, und zwar aufs angenehmste, indem der Herzog seine vorhin nur en partrait gesehene Gemahlin noch viel angenehmer und schöner fand, als sie abgebildet war; er aber als ein schöner junger wohlgebildeter Herr das Reizende der Zusammenkunft noch mehr erhob. Der Herzog verehrte derselben sonach einen prächtig *und kostbaren* Geschmuk von den schönsten Brillianten von mehr dann 40,000 fl. am Werthe zum Brautgeschenke, ihre Begleiter aber als der Hr. Graf von Merlewitz bekamen eine goldene Tabatiere 40 Louisd'ors am Werthe, dann die Frau Gräfin von Merlewitz eine kostbare goldene reich mit Brillanten besezte Uhr zum Dank der mit seiner Gemahlin bis dahin unternommenen Reise.

Einem gewissen Kloster und Prälatur wurden vor einigen Tagen aus seinem dicht am Mayenfluß gelegenen Garten nächtlicher Weile mehr dan 300 den HH. Religiösen zuständiger Hemder nebst einigen grossen Stüken allda auf der Bleich gelegenen und zu neuen Alben dann Chorhemden gewiedmet gewesenen feinen Leinwande, diebischer Weise samt und sonders entwendet, also daß keinem ein Hemde mehr (als das, so er am Leibe trage) davon übrig bliebe; wenn man einen von diesen Herrn die Ursach wegen befraget, so will es keiner eingestehen, um nicht darüber annoch über dies zu seinem eigenen Schaden belachet zu werden.

Vor einigen Tagen haderen etliche Studenten allhier in dem Mayenfluß, der eine wagte sich zu weit hinein, kam in eine Tiefe, und sank plözlich unter, zum Glüke fuhr ein Kahnvoll Juden nacher Heidingsfeld, und kam eben nahe hinzu, wie solches geschahe. Der Schiffmann eilte, nahm die Gegend wahr, merkte etwas unter dem Wasser,

griff darnach, und erwischte ihn noch bei dem Haar, zog ihn heraus, und da selbiger schon vieles Wasser eingeschlukket hatte, zogen sie ihn auf das Lande, wendeten alle hiezu benöthigten Mittel an, er erholte sich endlich wieder, und wurde nach und nach gänzlichen gerettet.

Das Getreide stehet allhier und in unser ganzen Gegend sehr schön und gut; wir versprechen uns heuer eine recht gesegnete und reiche Aerndte. Wegen anhaltender Troknung und heisser Witterung ist bei allen Viktualien eine grosse Theurung, und bekommen wir nicht bald einen gedeihlichen Regen, so dürfe der Sommerbau auch sehr darunter leiden. Se. hochfürstl. Gnaden haben daher von Bamberg aus den höchsten Befehl dahin ergehen lassen, daß alle Priester das gewöhnliche Gebeth täglich in der heiligen Messe um für das Land eine gedeihliche Witterung zu erbitten mitbeifügen sollen, es werden vielleicht auch annoch öffentliche Gebethe zur Abwendung dieser Bedrangnisse dieser Tägen angeordnet werden. Von dem Weinstoke kann man dermalen zur Zeit nicht viel sagen: an einigen Orten stehet er so ziemlich gut, doch hält man hier nicht zuviel auf heisse und trokne, sondern vielmehr auf kühle und nasse Blühte.

Italien.

Zu Siena haben die Juden, mit Erlaubniß des Erzherzogs Grosherzogs, eine Synagoge ganz neu und sehr prächtig erbauet, die am 27ten Mai unter vielen Feierlichkeiten eröfnet worden ist.

* Die Gegend der Stadt Terni im Kirchenstaate, welche seit einiger Zeit von Erdbeben verschont geblieben war, ist davon neuerdings heimgesucht worden. Es erfolgte am 23 Mai nach einem vorhergegangenen Sturmwinde, und war heftig genug einige Mauern zu sprengen, Schornsteine zu Boden zu werfen, und die Einwohner neuerdings mit allgemeinem Schreken zu erfüllen. Die Stadt Narni hat das nämliche gelitten.

Der Berüchtigte Bandite Tommaso Rinaldini, der bisher der Wachsamkeit und der Tapferkeit der zahlreichen päpstlichen Truppen, die gegen ihn ausgesandt sind, stets zu entgehen gewußt hat, und seit dem lezten Angriffe wieder ungescheut herumzog, und seinen Unfug fortsezte, hat lezthin in der Nähe von Rimini, auf dem Landgute Carpega, das Schloß des abwesenden Barons mit 4 seiner Gesellen zur Wohnung genommen. Da dieses der Lieutenant Piccoli von Bologna erfuhr, der gegen ihn kommandiret ist, so zog er mit allen seinen Truppen aus, um ihn in gedachtem Schlesse zu belagern; sie fanden aber bei den Räubern wieder einen tapfern und anhaltenden Widerstand. — So weit gehen die ersten Berichte; nächstens wird man wohl den Ausgang dieser Sache erfahren.

Frankreich.

Paris vom 9 Juni. Se. Majest. der König werden, wie es der Wunsch aller Patrioten ist, eine Reise durchs ganze Königreich ohne mindesten Gepränge vornehmen. Se. Majest. liebet sein Volk, und hat sich aus der Ursache alle Illuminazionen und Freudenfeste auf seiner Reise verbethen, um keinem seiner Unterthanen zur Last zu fallen.

So ein Besuch kann die Wohlfahrt aller Provinzen, die nun in einem bejammerungswürdigen Zustande seufzen, und wo man die Gegenwart ihres Monarchen mit Bittschriften in der Hand sehnlichst erwartet, zur großen Absicht und Folge haben. — So eine Reise kann wahrlich nichts als den Segen des Himmels zur Begleitung haben! da schon itzt das Volk mit Freude und Sehnsucht, und tausend Segenswünschen diesem erwünschten Augenblick entgegen sieht, und den Himmel für das Wohl seines Königs anfleht! —

Das Haus von Rohan hat nun in weniger als 4 Jahren die schönsten Kronchargen, die es besaß, verlohren. Der Bankerott des Prinzen von Guemene, Neffen des Kardinals, verursachte, daß er die Würde eines Oberkammerherrn von Frankreich und eines Kapitain-Lieutenants, welche leztere der Marschall von Soubise besizt, und worauf er die Anwartschaft hatte, verlohr. Die Prinzeßinn von Guemene, seine Gemahlinn, verlor die Stelle einer Gouvernantinn der kön. Kinder von Frankreich, und nun verliert der Kardinal die Stelle eines Großalmosenpflegers, welche zwar jährlich nur 20,000 Livr. einbringt; aber große Vorrechte, und große Achtung bei Hofe giebt.

Grosbrittanien.

London vom 6 Juni. Der Geburtstag des Königs, welcher auf den Sonntag fiel, ist erst gestern mit den gewöhnlichen Feierlichkeiten begangen worden. Man bemerkte, daß seit mehrern Jahren die Versammlung bei Hofe, die sonst

sehr zahlreich zu sein pflegt, nicht so klein gewesen ist, als diesesmal.

Auf der Insel Grenada sollen die Einwohner sehr unruhig seyn, und der Gouverneur sich in Gefahr ihrentwegen befunden haben. Die Oppositions-Zeitungen machen viel Aufhebens davon, und sagen, die Minister mögten nur ihren Herrn Hastings ihnen zum Gouverneur schicken, der sie bald rohilliren werde.

Einer der Ostindischen Nabobs hat, nach unsern Zeitungen, dem Könige ein Geschenk mit 6 schönen sogenannten Kronvögeln gemacht, wovon das Paar in Indien 500 Guineen kostet. Sie sind von vortrefflicher blauer Farbe, fast so groß als Gänse, und haben einen Buschel weisser Federn auf dem Kopf.

Spanien.

Der König hat, wie es allzeit gewöhnlich ist, bereits unter dem 15. Mai die Staatsminister, die auswärtigen Bothschafter, und die Grands von Spanien, welche am Hofe sich befinden, zu der Niederkunft der Infantinn Donna Marianna, Gemahlinn des Don Gabriel durch Billets einladen lassen. Se. Majestät haben auch einen Hofbeamten mit zwei Almoseniern nach Tortosa, dem Bischoffitze in Katalonien, abgesandt, um das dasige Kapitel um den Gürtel U. L. Frauen zu ersuchen, welchem die besondere Kraft zugeschrieben wird, daß er den Gebährenden Leichterung verschaffe. Man glaubt, das Kapitel werde damit eine Deputazion unter vielem Gepränge nach der Hauptstadt senden.

Der Seidenbau ist nicht im ganzen Reiche verdorben worden, wie man anfangs befürchtet hat, sondern giebt wieder in verschiedenen Gegenden die herrlichsten Aussichten zu einer gesegneten Erndte, besonders aber bey Valenzia. Der Preis der alten Seide ist daher schon sehr gefallen, und eben so haben auch die Wollenzeugfabrikanten, die immer nach dem grössern oder mindern Vorrath an Seide sich richten, ihre Preise wieder herabgesetzt.

Portugal.

Aus England erwartete man einen beträchtlichen Transport von grobem Geschüze, das in die Festungen des Königreichs vertheilt werden soll, welche zu wenig versehen sind.

Da die zu Lissabon überhand genommenen Ausschweifungen und Räubereien eine verdoppelte Aufmerksamkeit und Strenge der Polizei nöthig gemacht haben, so hat dieselbe zu dem Ende nun auch eine Zählung der Einwohner der Stadt vorgenommen, welche seit vielen Jahren unterlassen worden ist.

Pohlen.

Warschau, den 4. Juni. Briefe aus Petersburg melden, daß zufolge einer Verordnung der Kaiserinn, der Fürst Potemkin beschäftigt ist, sieben Jägerkorps zu errichten. Ein iedes Jägerkorps wird aus 4 Bataillons, und ein jedes Bataillon aus 1000 Mann bestehen. Diese Jägerkorps haben den Namen einiger Provinzen. Der Chef des Finnländischen Jägerkorps ist der Generallieutenant und Generaladjutant, Graf von Anhalt.

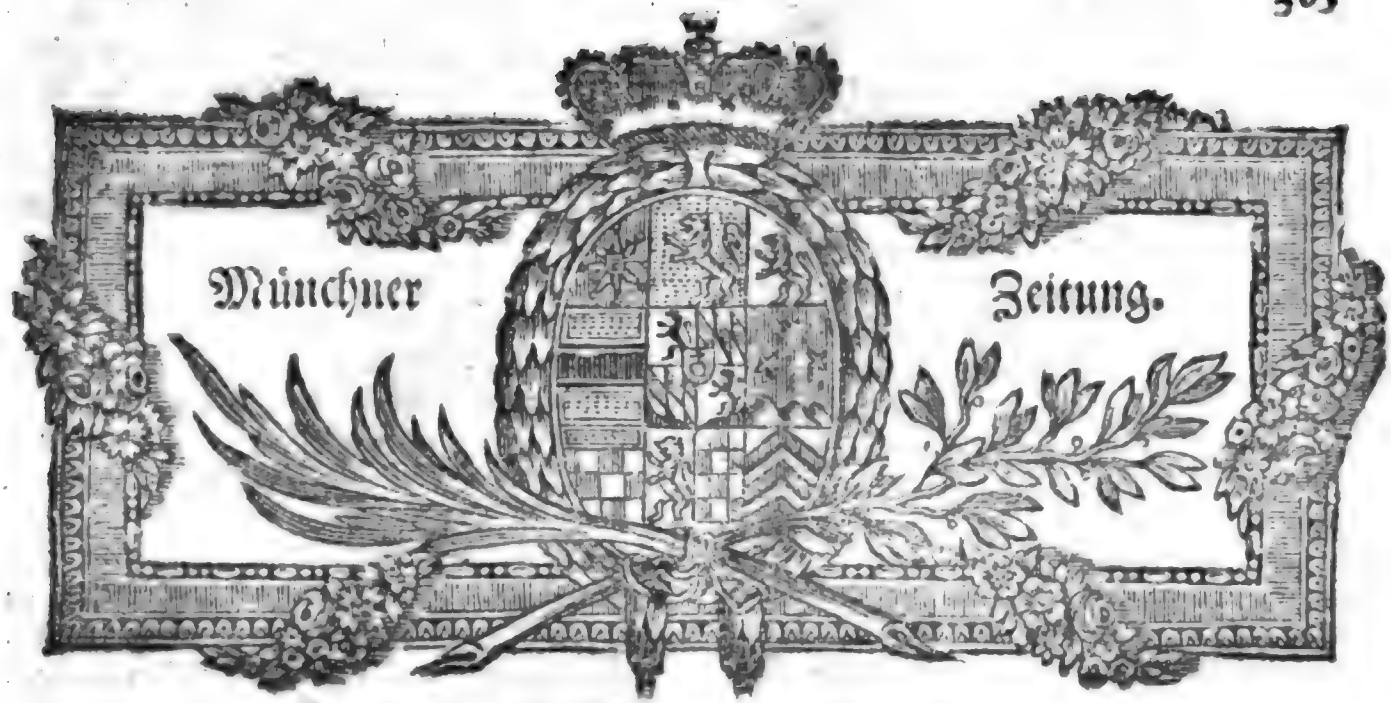
Dännemark.

Copenhagen den 10 Juni. Vorgestern kamen 2 rußisch-kaiserl. Fregaten aus der Nordsee auf der hiesigen Rhede an.

Eine Aktie in der Asiatischen Kompagnie ist für 880 Rthlr. und eine in der Ostsee- und Guineischen Kompagnie für 67 Rthlr. verkauft.

Verwichenen Mittewochen gab der Abt Vogler ein Konzert in dem Schauspielhause, und Tages darauf ein geistliches Orgelkonzert in der hiesigen Frauenkirche, zu beidenmalen in Anwesenheit Sr. Majestät des Königs und der königlichen Personen.

Heute nach Mittag wird das eilfte und zwölfte Stück der gelehrten Zeitung unter dem Titel: die pfalzbaierische Muse, ausgegeben, und enthält folgende Rubriken: Bücherrezenſion, Ballet, Kunstnachrichten und Erfindungen, nämlich die neuerfundene Seidenbaumwolle von Weiden, Schwarzpappelbäumen u. d. g. neue Gemälde, Silhouettensammlung, neue Statuen, und endlich gelehrte Nachrichten an die Beförderer des Guten und Schönen.



Freitag, den 23 Brachmonat (Junius) 1786.

Heidelberg vom 17 Juni.

Verwichenen Dienstag den 17ten dieses starb der um die hiesige hohe Schule durch seine vieljährige Verdienste, und besonders durch seine Schriften in der vaterländischen Geschichte allgemein geschäzt und berühmte Doktor und Professor der Gottesgelehrtheit Herr Karl Büttinghausen im 56 Jahre seines Alters. Es verlor also unsere hohe Schule in ihrem gegenwärtigen vierten Jubeljahre ihre zwei Senioren in der theologischen Fakultät in Zeit eines Monates, da schon den 14ten verwichenen Mäimonats Herr Joseph Kleiner, Doktor und Professor der Gottesgelehrtheit, ihr durch den Tod ist entrissen worden.

Teutschland.

Wien vom 17ten Juni. (aus Privatnachrichten.) Laut Privatbriefen aus Bukarest haben die Vorstellungen der dortigen Bojarn gegen die Besiznehmung des neuen Hospodars Mawrojeny bei der Pforte nichts verfangen, indem er am 16ten Mai seinen Einzug hielt, wozu ihn alle Bojaren feierlich zu Bujurusi einholen musten.

Die k. k. Tabakgefällendirekzion fängt nun auch an, den Verschleiß des ungarischen Tabaks ausser Landes zu befördern. Sie hat bereits auf 4000 Zentner mit Marseille kontrahirt, die gleichsam zur Probe bald nachfolgender grössern Bestellungen dienen sollen.

Eben heute, da man in der Kirche der Jakobernonnen zu graben angefangen, um solche zum Gebrauche der griechischen Nazion zuzurichten, findet man den noch ganz frischen und unverwesenen Leichnam der vor mehr als 30 Jahren in einem 80jährigen Alter verstorbenen Klosterfrau Freiin v. Walterskirchen. Sogleich erschallte auf allen Seiten das Wort Heilig, und man hat Wache hinzustellen müssen, um das ausserordentliche Gedränge des Volkes abzuhalten. Der Leichnam, heißt es, soll auf die Universität gebracht werden.

Der seiner galanten Abenthener halber bekannte *** hat nach und nach so viel Geld verschlendert, daß Se.

Majestät der Kaiser, um das übrige Vermögen für dessen Kinder sicher zu stellen, einen Administrator darüber aufzustellen sich bewogen gefunden haben.

Se. Majestät haben sich vor dero Abreise gegen einen vertrauten Kavalier erkläret, daß, wenn es nur immer sein könnte, sie einen besondern Lust hätten, die Festung Wihacz bei Gelegenheit dero Reise nach Kroazien im tiefsten Inkognito zu sehen, um in Person urtheilen zu können, ob dann dieser Plaz wirklich so wichtig seie, als ihn die ottomannische Pforte machen will, und ob es folglich der Mühe werth seie, die Gränzberichtigungssache deswegen so lange zu verzögern.

Ein Kutscher, welcher bei lezthin gewesener Feuersbrunst sich mit Schimpfwörtern und zulezt mit Thätigkeiten gegen die Wache herausgelassen hat, ist heute um 10 Uhr frühe, nachdem er vorhero eine Stunde auf der Schandbühne gestanden, noch überdies mit 10 Stekstreichen auf öffentlichem Plaze gezüchtiget worden.

Auf allerhöchsten Befehl müssen nun in der Stadt Wien alle baufällige Häuser hergestellt werden. Dahero hat der Magistrat den Auftrag erhalten, jene Häuser, wo die Inhaber entweder nicht bauen wollen, oder zum Bauen die nöthigen Mittel nicht haben, an sich zu kaufen, oder sie einsweilen bauen lassen, und so lange, bis die Kösten ersezt sind, die Revenüen davon einzuziehen.

Man erwartet allhier von der Rükreise von Paris J. K. H. den Erzherzog Ferdinand mit seiner Gemahlin. Ihre Rükreise gehet über Brüssel, Bonn, Frankfurt und München hieher.

Doktor Quarin, der über Brüssel nach Amsterdam, London und Paris reiset, sendet die wichtigsten Beobachtungen, welche in die Medizinwissenschaft, Meteorologie, und Psychologie einschlagen, der hiesigen Fakultät ein.

Prag vom 15 Juni. Wir haben eine Menge Briefe vom Lande erhalten, worinn man über die warme und regenlose Witterung klaget. Sollte nicht bald erquikender Regen den magern Früchten zu Hilfe kommen, so würden freilich die Folgen dieser anhaltenden Trökne nicht gar angenehm sein, und von unsrer Aerndte würden wir uns wenig oder keinen Vortheil versprechen können. Wir dürfen nur einen Blick um unsre Gegend werfen, um mit eignen Augen zu sehen, wie Halmen in blaßgelber Farbe traurig ihre früchtenlosen Aehren neigen, und wie die Baumfrüchte welken, und größtentheils von ihren Aesten fallen; der Himmel wende die fernern Folgen ab.

Zu Anfang dieses Monats starb hier ein bemittelter jüdischer Handelsmann B — z — l So — t — ka. Dieser, obschon er verschiedene Kinder zurükläßt, verordnete dennoch in seinem Testamente, damit zum Vortheil und Besten seiner Seele, und um die Verzeihung seiner Sünden von Gott um so gewisser zu erlangen, daß 70 Rabbiner, oder Gelehrte, in einem hierzu bestimmten Orte, durch ein ganzes Jahr bei Tag und Nacht unausgesezt in dem Talmud studieren sollen. Für diese Bemühung erhalten sie nach dem Willen des Erblassers gegen 750 fl., welche Summe er schon seit 10 Jahren in dieser Absicht bei Seite gelegt hatte. Die 70 Rabbinen theilten sich so ein, daß jedesmal 10 zusammen einige Stunden hindurch im Talmud studiren, oder meditiren.

Italien.

Venedig vom 16 Juni. Endlich haben wir von den siegreichen Unternehmungen unsers Admirals durch Depeschen vom 17 Mai Nachricht erhalten. Folgender Auszug eines Briefes von einem Offizier des Geschwaders kann das Publikum von dem Fortgang unsrer Waffen belehren.

„ Das Geschwader kreuzte 56 Täge hindurch um die feindlichen Küsten, und erwartete jeden Augenblik den Feind angreifen zu können: aber die Unbeständigkeit der Witterung hielt uns immer ziemlich ferne im Meer, bis wir uns endlich mit einem günstigen Winde 15 Meilen vor Sfax vor Anker legen konnten. Der Wind hätte uns leicht an die Küste selbst gebracht; aber unser einsichtsvolle Kommendant hielts für besser, die übrigen Galleeren hier zu erwarten, und dann vereinigt gegen die Stadt vorzurüken. In 4 Tagen war alles bereit, und wir erwarteten nur die Flut, um näher vorrüken zu können. Der 18 Merz schien endlich dem Admiral zu einem Angrif günstig, er beordnete die Bombardier und

andere Gallioten gegen die Stadt. Die Tapferkeit des Admirals zeigte sich an diesem Tag auf das thätigste: denn er eilte in einem kleinen Fahrzeug von einer Seite zur andern, und theilte die nöthigen Befehle aus. Unser Feuer fieng mit einer ungemeinen Stärke an, und unser Admiral befand sich stets unter demselbigen; die feindlichen Kugeln waren aber so gut gerichtet, daß wir mit jedem Augenblik für sein Leben zitterten. Er verlohr nichts von seinem Muthe, und ließ das Geschwader, welches in 3 Linien stand, sich in eine Fronte deploiren, und der Stadt noch näher rüken. Nun wurde der Angrif stärker, das feindliche Feuer hingegen minder heftig. Der Himmel entschied zu unserm Wohl; denn der Feind konnte sich nur noch der wenigen Kanonen bedienen, die von unsern Kugeln verschont geblieben waren. Unsre Bombardier Gallioten richteten die gefährlichsten Batterien der Stadt und die ansehnlichsten Gebäude zu Grunde. Nach einem dreistündigen Feuer zogen wir uns zurüke, und die beschädigten Schiffe wurden ausgebessert, so, daß wir nach 2 Tagen zu einem neuen Angrif bereit waren, der aber durch die Ankunft einer englischen Schebese von Tunis verschoben ward. Der englische Kapitain gieng zu Lande nach Tunis zurük, und 8 Tage hindurch bis zu seiner Zurükkunft ward ein Waffenstillstand beobachtet. Nun gab der Befehl zu einen neuen Angrif deutlich zu erkennen, daß die Unterhandlung nicht gut abgelaufen sei. Wir sahen mit Verdruß, daß der Feind zwar wankte, aber noch nicht gefallen war. Fünf Tage lang konnten wir wegen ungünstigem Winde nichts unternehmen, bis endlich der 4 Mai unsre siegreiche Flotte mit Unsterblichkeit bekrönte. Die Heftigkeit dieses Angrifs war bewunderungswürdig, es war auf nichts minder angesehen, als an diesem Tage den Feind gänzlich zu Grunde zu richten, er konnte auch der Stärke unsers Feuers nicht widerstehen, und die Unsicherheit seiner Schüsse gab seine Verwirrung zu erkennen. Eine aus List verstellte Landung am Ufer brachte ihn vollends ausser Fassung, und er begab sich zu Wasser und zu Lande auf die Flucht. Die Heftigkeit unsers Feuers jagte ihm solchen Schreken ein, daß er fast alle Vertheidigung aufgab. Wir benüzen diesen Augenblik, und machten die Stadt gröstentheils zu einen Schutthaufen. Die flammenden Magazine und Häuser, war ein Anblik für uns so angenehm als schrellich dem Feinde. Unser zufriedne Admiral ertheilte den Offizieren und Gemeinen das verdiente Lob ihres Muths, und nach 4 Stunden giengen wir nach Maltha zu unter Segel.

Frankreich.

Paris vom 10 Juni. Man sagte, es hätte sich die Familie des Hauses Rohan darüber berathschlagt, ob der Kardinal dem Pabst nicht seinen Kardinalhuth zurük schiken sollte, weil Se. Heiligkeit so voreilig in seinem Urtheil gegen dem Kardinal gewesen war, ohne ihn zuvor zur Verantwortung gezogen zu haben: doch ist dieses Gerücht nicht so zuverläßig, als jenes, welches uns versichert, daß vorgestern verschiedene Aerzte und Wundärzte über den Schaden konsulirt haben, welchen der Herr Kardinal am Knie hat, und den ihm die Näsſe des Zimmers in der Bastille verursacht haben soll, indem er in seinem Bette auf dem Knie geschrieben. Diese Herrn sind der Meinung, daß der Herr Kardinal die mineralischen Wässer zu Spaa, oder die sogenannten Bouns zu St. Amand bei Valenciennes gebrauchen müsse. Der Kardinal würde mit königlicher Erlaubniß die leztern wählen: die Gräfin von Marsan, seine Tante, ist dieselbe zu bewirken gestern zu Versailles gewesen.

Das unschuldiger Weise zum Scheiterhaufen verurtheilt gewesene Mädchen Salmon hatte vor ihrer Gefangenschaft einem Schreinergesellen aus ihrer Provinz so wohl gefallen, daß er sich in sie verliebte und sie zur Ehe begehrte. Während dem unglüklichen Zeitpunkte ihres Prozesses ließ sich der Pursche bey einem Infanterieregimente anwerben. Nun hat sie ihm seinen Abschied gekauft, und zu ihrer Aussteuer vom Herzog von Orleans die Stelle eines Schleußenmeisters bei dem Canal von Priare für ihn erhalten. Sie hat also ihre Klostergedanken mit den Beschäftigungen des Brautbettes verwechselt. Dagegen hat das Parlement von Rouen wieder einen neuen saubern Urtheilsspruch gefällt, und die Dame Beauchamp-

d'Eauseville, weil sie eine Entführung begünstiget hatte, zum Galgen verurtheilt. Nun wird aber bewiesen, daß sie nicht nur ganz unschuldig, sondern sogar das Schlachtopfer des Haßes zweier oder dreier von ihren Richtern ist, die sich gegen sie erklärt haben. Man sieht gegenwärtig einen Kupferstich, welcher die Sitzung der Criminalrichter zu N** als eine sehr kleine, aber schreckliche Höhle vorstellt; ein schwaches düstres Licht erhellet sie; ihre Gestalt ist ungefähr wie eine Baadwanne. Die Richter sitzen auf etwas niedrigen Stühlen, und das Verhörstühlchen ist hinter einen kleinen bretternen Verschlag versteckt, der so hoch ist, daß man sich darauf lehnen kann, so daß der Beklagte weiter nichts sieht, als die finstern Stirnen seiner Richter, welche auf ihrer Seite ihn kaum wahrnehmen. Durch diesen fürchterlichen Ort ist also die Methode der Areopagisten ausgedrückt, welche die Beklagten in einem dunklen Zimmer anhörten, aus Furcht, durch die Gesichtszüge oder die Geberden derselben zum Mitleiden bewegt zu werden.

* Nachdem der unglückliche Calas sein Leben unter den Händen des Nachrichters geendet hatte und nach seinem Tode seine Unschuld vor der ganzen Welt erwiesen worden war, mußte der Präsident des Parlements nach Versailles reisen, und bey dem Könige Abbitte thun. Als ihm der König harte Verweise über das grausame Verfahren der Richter gegeben hatte, suchte er damit sich zu entschuldigen, daß er sagte: il n'y a pas si bon cheval, qui ne bronche (das beste Pferd kann stolpern). Der König antwortete: mais non pas toute une écurie, (aber doch nicht ein ganzer Stall,)

Grosbrittanien.

London den 6 Juni. Die so äußerst ermüdenden und am Ende gewiß völlig fruchtlosen Debatten über Herrn Hastings haben das Hauptgeschäft am Freitage im Unterhause wieder ausgemacht. Es verwandelte sich in eine Committee über den Rohillakrieg, ob der Angeklagte denselben unrechtmäßiger Weise geführt, und der Grausamkeiten gegen die ausgerottete Nazion sich schuldig gemacht habe. Es sind wohl wenige im Unterhause, die nicht überzeigt sein sollten, daß beides seine Richtigkeit habe, und daß selbst die Mehrheit der Stimmen, wenn es zum Votiren darüber gekommen wäre, sich gegen Hastings würde erklärt haben. Die Freunde des Angeklagten, so wie die Minister, schienen dieses selbst zu fühlen, wurden aber durch einen für sie glüklichen Einfall eines Herrn Younge aus ihrer Besorgniß gerissen. Der Saz, worüber gestimmt werden sollte, war: „Ob die Beschuldigungen gegen Herrn Hastings wegen des Rohillakrieges gegründet wären, und vieles kriminelle enthielten?" Herr Younge that den Antrag, daß man zu den lezten Worten hinzusezen möchte „so daß er deshalb verdiene als ein Staatsverbrecher angeklagt zu werden, oder wie der englische Ausdruk lautete: to be impeached thereon." Dieses gab der Debatte eine ganz andere Wendung. Viele, die für den ersten Saz würden gestimmt haben, trugen Bedenken, für den leztern zu stimmen, und eben dieses war es, was die Minister und die Freunde Hastings wünschten. Da der Zusaz, welchen Herr Pitt, Major Scott und Herr Burton auf alle Weise unterstüzten, durch die Mehrheit der Stimmen angenommen wurde, so ward nun debattirt: "Ob Herr Hastings wirklich verdiene, wegen des Rohillakrieges als ein Staatsverbrecher angeklagt zu werden?" Der Streit und das Deklamiren dauerten die ganze Nacht hindurch bis zum späten Morgen um halb 8 Uhr. Wie endlich über die Frage *gestimmt* ward, wurde sie von 67 bejahet, und von 119 verneinet, so daß also Hastings von der Hauptklage frei ist. Die Herrn Pitt, Scott, Dundas auf der einen, und die Herren Fox, Burke, Francis auf der andern Seite, redeten nebst vielen andern sehr warm und sehr lange. Am meisten machte die Rede des Herrn Wilberforce der Menschlichkeit und Gerechtigkeit Ehre. „Ich glaube, sagte er, daß schwerlich jemand hier ist, der das Verfahren Herrn Hastings gegen die Rohillanazion nicht äusserst verabscheuen sollte, da der Mann dem Tirannen Sujah Dauhlah die unglükliche Nazion hat ausrotten helfen, damit er 400,000 Pf. Sterl. gewinnen möchte. Man will ihn damit entschuldigen, und darum lossprechen, daß er es aus Staatesursachen hätte thun müssen; allein wenn die Indianer Lust hätten sich zu verbinden, und uns dorten auszurotten, würden wir denn wohl sie damit entschuldigen, und sie freisprechen, wenn sie ihre Absicht erreichten, daß sie aus Staatsursachen so hätten thun müssen."

Morgen folgt der Anhang zur Münchner Zeitung, oder das sogenannte Sonnabendblatt zu Nro. CXVII. welches für die respective auswärtige HH. Liebhaber der montägigen Zeitung beigelegt wird.

Anhang zur Münchner Zeitung Nro. XCVII.

Sonnabend, den 24 Brachmonat (Junius) 1786.

Die Freundschaft.

(Beschluß.)

Cleontin reisete auf einige Tage auf das Landgut des Rosenheim, und Engelswonne lächelte auf seinem Antliz den Geliebten seiner Seele wieder zu sehen, in dem Schoose der zärtlichsten Freundschaft den Kummer auszuweinen, den ihm die Tage der männlichen Arbeit vernrsacht, und kein Gedanke kam in seine Seele, daß der, in seiner Phantasie so heitere Himmel sich in fürchterlichen Gewitterwolken zusammenziehen, und Donner des unglüklichen Jammers auf ihn schleudern würde, kurz, er reiste, und fromme Wünsche der Redlichen folgten ihm auf dem Wege nach. —

Nordgund hatte lange auf diesen Zeitpunkt mit der größten Unruhe geharrt, und nun gieng er mit der Rotte niedriger Schurken, die sich zum Untergange des Rechtschaffenen verschworen, sein schwarzes Unternehmen auszuführen. Da es Cleontin auf die kurze Zeit, die er auszubleiben gedachte, nicht für nöthig fand, ihm die Schlüssel der Hauptkasse einsweilen zu übergeben, so war dies für Norgund noch weit erwünschter. Man erbrach also in seiner Abwesenheit die Kasse, nahm etliche Summen Geldes heraus, und wußte es wieder eben so gut zu zuschliessen, daß nicht der geringste Verdacht auf eine gewaltsame Erbrechung statt finden konnte. Zugleich erstattete man Berichte, die schon in Bereitschaft waren, an die hohen Stellen, schilderte Cleontins Verschwendung, und übermäßige Grosmuth, die nicht anders, als den gänzlichen Rükstand der landesherrlichen Gelder befürchten ließen, und das ward auch treflich durchgesezt. —

Kaum war Cleontin wieder eingetroffen, als schon Abgeordnete sich einfanden, die den Befehl hatten die Sache zu untersuchen, und wenn es sich dem Angegebenen gleich fände, unverzüglich ihn in Arrest zu sezen.

Cleontin konnte aus der ungewöhnlichen Kälte Norgunds aus seiner oft so bitter lächelnden Miene, die sich Freundlichkeit anzwingen wollte, nicht errathen, wo das alles hinaus sollte; als die Abgeordneten in sein Zimmer tratten. Man foderte ihm die Rechnungen ab, eröfnete die Kasse, und fand sie beinahe leer. Dessen Feder hat Riesen-Stärke, und dessen Zunge Engels-Beredsamkeit, der Cleontins Zustand bei diesem Vorfall schildern kann. Wie ein Unglükicher, der sich auf einmal in einem bodenlosen Abgrund gestürzt sieht, stund Cleontin da. Betäubung, Verwirrung, Entsezen wechselten in einem Augenblike zehenmal ab, und zehenmal wollte Cleontin seine Zunge erheben, und eben so oft verließ ihn Sprache und Muth. Der Tod saß auf seiner Stirne, und die ganze Stellung verrieth den Unglüklichen.

„ Schrekbar, rief er endlich nach zwölf athmenlosen Sekunden, und erhub langsam wild „ seinen Blik, unendlich schrekbar, aber noch „ weit schrekbarer wäre es, wenn in meinem Busen, der jezt so ängstlich pocht, je Meineid „ oder Ungerechtigkeit gesessen hätte. Die Gelder „ sind weg, das ist wahr, wenn ja meine Augen „ noch sehen, aber wie sie weggekommen, das „ wird der zu seiner Zeit erklären, der da droben „ ist, und die Thränen der Unglüklichen von der „ Wange wischt.

Cleontin wurde hierauf eingezogen, und Manche erklärten sich diesen Zufall durch ein bedenkliches Achselzüken, andere, wohin Norgunds niedrige Buben gehören, lachten, und sezten hinzu, daß doch die Leutverbesserer schlechte Kerls machen mögen, immer Tugend predigen, und selbe nie ausüben: nur wenige edle Seelen, die Cleontin in verschiedenen Fällen als einen Menschenfreund kennen gelernt, zollten ihm eine stille Zähre des Mitleids.

So schmachtete er in den eisernen Banden einige Wochen, als Rosenheim das Unglük seines Freundes erfuhr, und Gram, unaussprechlicher Gram zernagte seine Brust. Doch der Himmel hatte seine Umstände gesegnet, und er hatte nebst seinen ansehnlichen väterlichen Vermögen noch eine reiche Erbschaft gethan. Gleich einem Adler dem man seine Jungen geraubt, eilte er seinen unglüklichen Freund den Banden zu entreißen. Er bezahlte den Kassa Rükstand unverzüglich, und bath um Cleontins Entlassung, die er auch wirklich erhielt, indem er seine Verdienste, sein sonst in jedem Falle rechtschaffenes Betragen,

und seine allgemeine Liebe der Unterthanen vorstellig machte, und seine Vorstellung noch mit der Gewogenheit wichtiger Staatspersonen verband. Doch war Cleontin auf immer seines Dienstes entsezet. Er weinte, als Rosenheim ins Gefängniß tratt. Zitternd fuhr er dann zusammen, gleichsam als traute er seinen Augen nicht, und rief: Bist du es, Rosenheim, theurer Rosenheim?

Du bist frei, erwiederte Rosenheim, und drükte seine Brust an die Seine.

Cleontin. Frei? Geliebter! täusche mich nicht, hier unter diesen finstern Mauern giebts keine Freiheit, für mich ist sie dahin.

Rosenheim. Nicht ganz, wie du denkest, du bist gerettet, komm, folge mir. Die Art deiner Befreiung will ich dir ein andersmal erzählen. Genug verlasse diese Mauern, die Laster und Tugend miteinander paaren. Du denkst ja noch an jenen Morgen zurük, an dem das ewige Band unserer Freundschaft geknüpfet ward?

Cleontin. Ja wohl, theuerer, zwar ist's nicht mehr der Morgen der jugendlichen Zufriedenheit, sondern ein Morgen nach dem Sturme, und doch ein Morgen, den ich um alles in der Welt nicht vertauschen möchte." Hier sank Cleontin an Rosenheims Brust, sie mischten ihre edlen Thränen, Wang an Wange glühte, und nun stiegen sie in den Wagen, und fuhren einer bessern und ruhigern Gegend zu, wo man die Menschen lohne gehaßt zu werden lieben könnte. — Allein es stund nicht lange an, so erkrankte Norgund. Der herannahende Tod, die unausstehliche Marter seines Gewissens, das folternde Bewustsein seiner Laster nöthigten ihn noch kurz vor seinem Ende, daß er Cleontin als unschuldig öffentlich erklärte, sich als den Urheber seines Unglüks angab, und dadurch Verzeihung erflehen wollte. Cleontin vergab ihm auch von ganzem Herzen, bekleidete aber nie mehr ein öffentliches Amt, sondern war glüklich, so glüklich Seelen sind, die wahre Freunde gefunden.

Getreid zu verkaufen.

Den 30ten dies wird bei hiesigem Ort das in 25 Schäffel Waiz und 166 Schäffel Gersten bestehende Getreid plus licitanti verkaufet; Kaufsliebhaber können sich also an solchem Tage hierorts stellen, und ihr Anboth schlagen. Actum den 19 Juni 1786.

Kurfürstl. Kastenamt Dachau.

Johann Baptist Register,
kurfl. wirkl. Hofkammerrath u. Kastner.

Verzeichniß

Von zweien künstlichen Vandeluhren, so mit prächtigen Kästen, samt Postamenten versehen sind, und zum Verkaufe feilstehen, im Z. Komt. aber das Nähere erfragt werden kann. Bei der ersten Uhr ist das Postament von Boden auf ohne Gehäus der Uhr bis 5 Schuh, samt der Uhr aber über 8 Schuh hoch. Dieses Postament mit Uhrgehäus ist künstlich von verschiedener Arten Ebenholzes, Meßing und anderes auf das feinste eingelegt, und an dem Postament sehr viele gegossene vergöldete Zierathen sind. Auf dem Uhrgehäus vier gegossene und vergöldete Bikelhauben angebracht sind, und ganz in der Höhe ein auf einer grossen Kugel sizendes Kindel sich befindet. Die Uhr belangend, gehet 8 Tag nach einander, hat ein Glokenspiel, und statt Viertel zu schlagen, spielt sie allzeit nach der Musik Menuets, oder teutsche ganze Stüke, sohin so viel Viertel so viel Stüke, bei vier Stüken aber schlägt die Stund, und zum Repetiren gerichtet ist. Die Zeiger, Werke und Uhrblatt belangend ist mit geschmolzenen Ziffern, die Zifferblätter auf Kupfer geschmolzen, und im Zwischenraume des ganzen Blatts gut vergöldete Zieraten sind. Das Zeigen der Werke belangend: erstens des Monds Alter mit Auf- und Abnahme der vier Vierteln des ganzen Jahrs, zweitens zeiget sie die Täge des ganzen Monats, drittens die Täge der ganzen Woche, viertens die zwölf Monaten des Jahrs, fünftens andere 2 Zifferblätter, so eines repetieren, und nicht das zweite spielen oder schlagen, der grosse Umkreis dieses Blatts zeiget Viertelstunde und Minuten, auch an dem Uhrgehäus noch verschiedene gegossene Zieraten sind.

Die zweite ist eben ein sehr grosse Vandeluhr und nicht minder künstlich als die erste. Sie gehet erstlich ebenfalls 8 Tage, und spielt das nämliche Glokenspiel, schlägt, repetieret, und nicht spielt oder schlägt. Die Zeiger und Werke belangend, sind ausserordentlich künstlich. Erstlich zeigt sie die Taglänge, der Sonnen Auf- und Niedergang des ganzen Jahrs, zweitens das Datum der 12 Monaten, indem jedes Monatsdatum sich selbsten richtet, drittens das Mondsalter in seinen vier Vierteln des Jahrs, viertens, die zwölf Jahrmonate, fünftens die sieben Täg der Woche, sechstens eine Richtscheibe zum Fruh- oder Spatrichten, siebentens zwei andere Blätter wegen dem Repetiren und Nichtspielen, auch Schlagen oder Nichtschlagen.

Digitized by Google

Die Ziffer und Zifferblätter sind auf Kupfer geschmolzen, und im ganzen Umkreis des Blatts, zeiget sie Stund, Viertel und Minuten, auch im Zwischenraum des Blatts mit gut vergöldeten Zieraten versehen ist. Der Kasten und das Postament ist eben künstlich mit Meßing, Schildkrott, englischem Horn, und andern eingelegt. Die vielen Zierathen sind getrieben, und gut versilbert, auch die Grösse von mehr als 3 Schuhen hat.

Schießen zu Berg.

Es wird den respekt. Herren Schüzen bekannt gemacht, daß am 4ten, 5ten und 6ten künftigen Monats Julii zu Berg nächst Kloster Metten bei Gelegenheit einer zweiten Hochzeit ein nach all auf den Hauptschießstätten festgesezten Statuten übliches dreitägiges Schießen gegeben wird. Auf das Haupt 1 Karolin, auf den Kranz 1 Dukaten, und auf das Glük 1 ganze Mard'or. Wozu die Herren Liebhaber geziemend eingeladen werden. Berg den 27 Juni 1786.

Johann Mathias König,
kurfl. verpflichteter Landgemeter und gräfl. Sprettischer Tafernwirth.

Oeffentliche Kundmachung.

Nachdeme in der dies Orts anhängigen Strittsache zwischen den hiesig-kurfürstl. Hoffaktorn Herrn Löw Isaak Wertheimer, dann Michael Majer Mändel Schuzjuden in Schmalkalden Puncto Arresti & Amortizationis der von dem lezteren in Handen habend landschaftlichen Papieren pr. 2203 fl. 18 kr. der Definitivbescheid dahin ausgefallen ist, daß diese Papiere wegen der von dem Innhaber derselben verweigerten Extradirung Kraft dies amortizirt, und die Gelder dem kurfürstl. Hoffaktorn Herrn Löw Isaak Wertheimer als specialiter legitimirten Anwald der Dolza Wertheimerin gegen Leistung annehmlich und hinlänglicher Kauzion in loco extradirt werden sollen.

So hat man diese Amortizirung obbemeldt landschaftlicher Papiere mittels dies hiemit jedermänniglich öffentlich kund machen wollen. Sig. den 16 Junii 1786.

Stadtoberrichteramt der Kurpfalzbaierisch. Haupt- und Residenzstadt München.

Johann Nepomuk v. Effner,
Stadtoberrichter.

Vorrufungen.

1) Benedikt Wallner, zu Puchhofen hiemtstehenden Orts Unterthan, hat sich im Monat August Anno 1785. von dessen besessen zum kurfürstlichen Kastenamte Osterhofen grundbaren Leerenhäusel alldort abweg, und unwissend wohin begeben, und ist bis gegenwärtige Stunde nicht zu erfragen gewesen. Wann aber solches leeres Häusel bei noch längerer Andauer in den gänzlichen Verfall gerathen müßte; so will man solchen Wallner Kraft dies ediktaliter vorgeladen haben, sich in Zeit 2 Monat. a die dati bei hiemtstehendem Land- und Pfleggerichte geziemends zu stellen, und das leere Häusel anwiederum zu besezen, oder aber er hätte in Entstehung dessen zu gewärtigen, wann nach Verfluß des gesezt peremptorischen Termins leztbemeldtes Gütl an den Meistbietenden öffentlich verkaufet werden würde. Geschehen den 6 Mai Anno 1786.

Kurfürstl. Land- und Pfleggericht Osterhofen.

J. M. Dormair,
wirkl. Hofkammerrath und Pflegskom.

2) Nachdeme die hochgebohrne Fräule Maria Antonia von Schmelzing zu Zwickled sel. Beweis ihres zurükgelassenen Testaments der Maria Anna Mühlbäuerin, burgerl. Bäkin allhier, einer gebohrnen Perghamerin, oder im Fall diese schon verstorben sein sollte, ihrem Sohn Felix Mühlbaurn, oder nächsten Erben 100 Gulden R. G. oder 83 fl. 20 kr. kurr. legiret hat, erstere Erbin dagegen schon verstorben, und leztere unwissend sind; als wird solches den sich ausweisend mögend Maria Anna Mühlbäuerische oder Perghamerische Erben mit dem Beisaz bekannt gemacht, daß sie sich in einer Zeitfrist von einem Jahr 6 Wochen und 3 Tägen zu dieser Erbschaft um so gewisser legitimiren sollen, wie im Widrigen nach Verstreichung dieses Termins solche unter die sich meldend, auch weitschichtigere Befreundte vertheilet werden würde. K. K. Gränzstadt Scheerding den 30 Mai 1786.

Kais. Königl. Gränzstadt allda.

Miethschaften.

In einer gelegenen Gasse sind auf künftigen Monat Julii 2 Zimmer, eines vor- und das andere rukwärts über 1 Stiege für eine Herrschaft oder Kaufmann zu einem Absteigquartier zu verlassen. D. ü.

Ein Laden

stehet auf künftige Jakobidult zu vermiethen. Im Z. K. läßt sich das übrige erfragen.

Ein Schloßkapellan

wird von einer Herrschaft auf dem Lande gesucht. Das Zeit. Komt. giebt hievon das Nähere.

Ein Hundshalsband

ist vor dem Neuhauserthor gefunden worden; der Eigenthümer kann selbes im Z. K. abholen.

Ein junges Windspiel

ist den 17ten dieses jemand zugelaufen; wem dasselbe zugehöret, der hat sich auf dem Anger im Seidenhaus über 1 Stiege zu melden.

Ein grosser französischer Hausschlüssel

ist am verwichenen Samstag verloren worden; der Finder beliebe selben im Z. Komt. abzugeben.

Eine silberne Sakuhr

mit einem Gehäus, auf deren Perpendikel ein doppelter Adler ersichtlich, ist den 19 dieses jemand entfremdet worden; wem selbe zu Gesichte oder zu Handen kommen sollte, der beliebe es gegen Rekompens im Zeit. Komt. zu melden.

Entfremdete Halskette.

Es ist bereits vor 8 Tagen dieses laufenden Monats Junij eine silberne ohngefehr 1 tt. schwere Halskette jemand entfremdet worden, welche 8 Kettengänge an der Schliesse hat, worauf die Buchstaben F. D. innenher gestochen sind; weiters ist an der Schliese die Münchner Stadtprob, und des hiesigen burgerl. Leißmiller Punzenzeichen zu sehen, ausserher aber ist die Schliesse auch viereligt mit einer silbervergoldeten Unterleg, nebst einer hierauf von Silber getriebenen Rose und Gitterwerk gezieret; wem solche zum verkaufen, oder versezen, oder vertauschen, oder sonst auf was Art zu Gesichte kömmt, der beliebe es gegen gute Belohnung, oder allenfallsige Schadloshaltung dem Zeit. Komt. anzuzeigen.

Ein Pränumerant

der Tropauer Sammlung gedenket alle von dieser Sammlung erhaltene Stüke um einen billigen Preis zu verkaufen. Liebhabere zu Sammlungen und Bibliotheken belieben sich um das Mehrere im Zeit. Komt. zu erkundigen.

Den Herren Subskribenten

auf die theatralische Silhouetensammlung dienet zur Nachricht, daß der Subscripzionstermin bis auf den 15 Julij verlängeret worden seie.

Bücheranzeigen.

Bei dem hiesigen Buchhändler Joseph Lindauer im v. russischen Hause dem Frauenstifte gegenüber sind zu finden:

1) Leben und Regierungsgeschichte Königs Friederichs des andern in Preußen, 2 Theil, mit Beilagen. 8. Leipzig 1786. 11 fl. 2) Perneti (A. J.) Versuch einer Phisiognomik, oder Erklärung des moralischen Menschen durch die Kenntniß der phisischen. 3 Bände. mit Kupfern. gr. 8. Dresden. 785. 5 fl. 3) Mineralogie der Vulkane, oder Beschreibung aller durch die unterirrdischen Feuerausbrüche hervorgebrachter oder ausgeworfener Substanzen, von H. F. de Saint-Fond. gr. 8. Leipz. 786. 1 fl. 48 kr. 4) Auszug aus des Herrn D. Johann Georg Krüniz Encyklopädie, oder allgemeinen Sistem der Staats-Stadt-Haus- u. Landwirthschaft, und der Kunstgeschichte in alphabetis. Ordnung, herausgegeben von Schütz, 1ter Th. gr. 8. Berlin 786. 4 fl. 24 kr. 5) Alberti (F.) Neues italienisch teutsches Wörterbuch, gr. 8. Leipzig 1786. 4 fl. 15 kr. 6) Neues teusch und französisches Wörterbuch, der Jugend zum Gebrauch bequem eingerichtet von J. G. Haas, 1ter Band gr. 8. Leipzig 786, 3 fl. 36 kr. 7) Dictionnaire des Langues Francoise & Allemande Nouvellement accomodé à L'Usage de Jeunes Gens par (J. G.) Haas grant 8. Leipsig 786. 3 fl. 36 kr. 8) Bartholon de St. Lazar, über die Elektrizität, in Beziehung auf die Pflanzen; die Mittel, die Elektrizität zum Nuzen der Pflanzen anzuwenden u. s. w. Nebst der Erfindung eines Elektrolegeto-meters gr. 8. mit Kupfer, Leipzig 785. 1 fl. 54 kr. 9) Adams (G.) Versuch über die Elektrizität, worin Theorie und Ausübung dieser Wissenschaft durch eine Menge methodisch geordneter Experimente erläutert wird, gr. 8. Leipzig 785. 1 fl. 48 kr. 10) Tavallo (T.) Geschichte und Praxis der Aerostatik m. K. aus dem Englischen, gr. 8. Leipzig, 1 fl. 15 kr. 11) Grundsäze der bürgerl. Baukunst in 3 Theilen, gr. 8. m. K. Leipz. 784 —86. 5 fl. 40 kr. 12) Neues geographisches Lexikon oder alphabethisches Verzeichniß der vornehmsten Länder, Städte, Oerter, und Flüsse in allen vier Theilen der Welt, von J. J. Volkmann gr. 8. Leipzig, 2 fl. 45 kr. 13) Bailey (N.) englisch teutsches Wörterbuch, 6te Auflage gr. 8. Leipz. 6 fl. 45 kr. 14) Gemälde aus der heutigen Welt, oder Geschichte Gabriel Augnurfs, von ihm selbst geschrieben. — Eine Nachahmung des Gilblas a. d. E. 8. Leipz. 786. 1 fl. 45.

Münchner Zeitung.

[Mondtag, den 26 Brachmonat (Junius) 1786.

München.

Den 25 Juni sahen wir mit Vergnügen einen 77jährigen Priester, den schon seine grauen Haare ehrwürdig machen, in dem Pfarrgottshaus zu St. Peter sein geistliches Jubiläum feiern. Dieser ehrwürdige Greis war der frei resignirte Herr Pfarrer von Argeth Balthasar Prunner von Hattenhofen Landgerichts Dachau gebürtig. Was besonders sein gehaltenes Hochamt merkwürdig machte, war, daß er dabei beinahe nur von Anverwandten bedient war. Sein Bruder Kaspar Prunner Benefiziat bei obigem Pfarrgottshaus vertrat die Stelle des Diakons, sein Vetter Melchior Prunner die eines Subdiakons, und dessen Vetter Namens Ernst versah das Amt eines Zermoniarius: der Herr Dechant selbst aber stund diesem ehrwürdigen 50jährigen Priester als Assistent bei. Viele Zuschauer dieser Feierlichkeit bemerkten als Etwas besonders daran, daß gerade ein Kaspar, Melchior und Balthasar als Hauptpersonen dabei auftraten.

Teutschland.

Berlin den 14 Juni. Nach Briefen aus Petersburg hat der an den königl. Preußischen Hof ernannte rußisch kaiserl. außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister, Herr Graf von Romanzow, seine Reise aus gedachter Residenz am 28ten des vorigen Monats nach Berlin angetretten.

Es heißt nun, daß das schweizerische Freiregiment unter dem Obersten von Müller sich gegen den Oktober dieses Jahres wirklich zusammen ziehen, und sein Standquartier im Clevischen nehmen werde. Die königl. Patente für die dabei anzustellende Offiziers werden bereits ausgefertiget. — Se. königl. Majestät sind jezt so beschäftiget, daß Dieselben sich die eingelaufenen Depeschen noch des Abends vor dem Schlafengehen vorlegen, und daraus vortragen lassen. Es müssen die Ausfertigungen und königl. Antworten den andern Tag vormittags zur Unterschrift vorgelegt sein. — Den 7ten dieses sind sämtliche Westpreußische Regimenter in das Lager bei Mockerau eingerükt.

Am vorigen Montage ließ sich der kurpfalzbaierische Konzertmeister Herr Fränzel, nebst sei-

nem Sohne, in einem öffentlichen Konzert auf der Violine hören. An beiden bewunderte man die Leichtigkeit und Sicherheit, womit sie auch die größten Schwierigkeiten herausbrachten, und die mit Recht allgemeine Bewunderung und Beifall erhielten.

Hanau vom 16 Juni. Neue Freuden haben unsere Herzen erfüllet, und jezt sind unsere Wünsche ganz befriedigt, denn Se. hochfürstl. Durchlaucht der regierende Herr Landgraf zu Hessen, unser gnädigster, theuerster Landesfürst und Herr, wandeln nun auch mitten unter uns. Gestern Nachmittag um 4 Uhr erfolgte Höchstderoselben gesegnete Ankunft im Wilhelmsbad, nachdem Seine Hochfürstl. Durchl. die Reise von Kassel hieher in 19 Stunden zurükgelegt haben. — Auch sind Se. Hochfürstl. Durchl. Prinz Friedrich zu Hessen, Gouverneur der holländischen Vestung Mastricht, von daher in Rumpenheim, ihrem nahe bei Hanau gelegenen fürstlichen Wohnsiz, bei höchstem Wohlsein in voriger Woche eingetroffen.

Hessen vom 12 Juni. Der Landgraf von Hessen-Cassel hat beschlossen, seinem Lande in Friedenszeiten mehr Aerme zum Akerbau zu schenken, und deshalb bei seinem Korps d'Armee eine Reduzion vorzunehmen, wodurch weder die Kapitains noch andere Offizieres etwas verlieren, das gute Vaterland aber, ungefähr 3000 Akerleute, und mit denselben eine neue hofnungsvolle Aussicht zu einem künftigen grösseren Wohlstande gewinnen wird. Von den 13 Infanterieregimentern des Landgrafen, deren jedes 6 Kompagnien stark, sollen von jeder Kompagnie 15 Mann den Abschied erhalten. Von den dazu gehörigen 2 Prinzenregimentern, die stärker sind, werden von jeder Kompagnie 30 Mann verabschiedet. Eben dieses findet auch bei den 6 Garnisonregimentern statt. Von den 4 Dragonerregimentern, jedes zu 5 Escadrons, werden von jeder Escadron 10 Mann verabschiedet. Bloß die schwere Kavallerie, die Husaren, das Jägerkorps und Kreisregiment behalten ihre völlige Mannschaft, weil sie mit solcher eben nicht übersezt sind.

Frankreich.

Versailles vom 7 Juni. Den 4ten dieses haben der Ritter von Viviers und der Marquis von Sainte-Croix, bevollmächtigte königl. Minister, der erste bei den Fürsten und Ständen des Niedersächsischen Kreises, und der zweite bei dem Fürst Bischof von Lüttich, bei Sr. Majestät Abschied genommen, um sich nach Hamburg und Lüttich zu begeben.

Der Herr Kardinal von Rohan ist am Montage des Vormittags um 10 Uhr in einem sechsspännigen Wagen, und in Begleitung des Prinzen Ferdinand, Erzbischofs von Cambray und des Prinzen von Montbazon, Vizeadmirals von Frankreich, seiner Brüder, abgereiset, welche bis Charenton mit ihm gefahren sind, wo sie zu Mittage gegessen haben. Der Kardinal sezte von da seine Reise nach Fontainebleau fort, wo er übernachtete. Seit gestern versichert man, der König habe seit der Abreise des Kardinals der Familie von Rohan die Erlaubniß bewilligt, daß er die Bäder zu Barege gebrauchen könne, und man habe dem Kardinal diese Erlaubniß mit einem Kourier nachgeschikt. Wegen des Ausspruchs des Papstes gegen den Kardinal wird selbiger Jemand an Se. Heiligkeit nach Rom schiken, um daselbst vorzustellen, daß der Kardinal, da ihm der König das Parlement zum Richter seines Prozesses vorgeschlagen, selbigen als zivil, nicht aber als kriminel, angesehen habe; und daß er bei Wahrnehmung einer kriminellen Betreibung des Prozesses, alle mögliche Protestationen gemacht habe, um seine Vorrechte als Kardinal und Bischof zu reklamiren.

Die in vielen Zeitungen verbreitete Nachricht, als wenn der Grosmeister in Malta, Prinz von Rohan, abgesezt werden sollte, ist ganz ungegründet. Bereits vor einem Jahr hatte man auf der Insel einige Streitigkeiten, und hievon hat man das Gerücht bei der Gelegenheit des Prozesses des Kardinals von Rohan wieder aufgewärmt.

Grosbrittanien.

London von 9 Juni. Die Verkaufung des Museums der Herzogin von Portland ist am Mittewoch geendiget worden. Es hat sich fast alles ungemein hoch verkauft. Wir wollen doch, um die Neugier unsrer Leser in etwas zu befriedigen einige seltne Stüke mit ihren Preisen anführen: ein aus Elfenbein verfertigtes Trinkgeschirr, worauf die Bachanalienprozeßion sehr sauber vorgestellt war, inwendig mit Silber vergoldet ausgelegt, ward für 180 Guineen verkauft. — Ein alter goldener Becher, mit vieler Kunst gearbeitet, für 84. — Von zween Rosenkränzen, von Benevento Cellini, aus Kirschkernern verfertiget, gieng der eine für 44, der andere für 78 Guineen weg. — Ein Cameo, mit dem Kopf des Kaisers August, auf einem sehr herrlichen Onyx, von ungemein schöner Arbeit, ward für 225 Guineen verkauft. Man hatte ihn auf der Insel Maltha gefunden. — Ein Jupiterskopf von Egyptischer Kunst, 165 Guineen. — Die berühmte Begräbnißurne, welche die Asche des Kaisers Severus und seiner Mutter Mammea enthalten soll, hat der Herzog von Marlborough für 980 Guineen an sich gekauft.

Lord Macartney, Schwiegersohn des Lord Bute, der neulich, wie man sich erinnern wird, als Gouverneur von Madraß aus Ostindien zurückgekommen, hat gestern Morgen wegen einer Streitigkeit zwischen ihm und dem General Stuart einen Duell im Hydepark gehabt, davon die beiden unterzeichneten Sekundanten den folgenden Bericht in unsere öffentlichen Zeitungen haben abdrucken lassen: „Nachdem Ort und Zeit, wo sich beide Partheien einander begegnen sollten, vorläufig war verabredet worden, trafen sie des Morgens um halb 5 Uhr auf einander. Die Sekundanten massen die Entfernung von 12 kurzen Schritten, in welcher gefeuert werden sollte, ab, und jeder übergab seinem Freunde, mit dem er gekommen, eine geladene Pistole, indem er eine andere für ein zweites Feuer in Verwahrung behielt. General Stuart sagte zum Lord Macartney, er zweifele, daß Mylord, da er kurzsichtig sei, ihn sehen könne. Vollkommen wohl, antwortete der Lord. Wie die Sekundanten auf die Seite getreten waren, und die Antagonisten auf einander zielten, erinnerte der General Stuart den Lord Macartney, daß er den Hahn seiner Pistole nicht aufgezogen habe. Macartney dankte ihm für die Erinnerung, und zog ihn auf. Wie beide von neuem zielten, sagte General Stuart, er sei bereit zu feuern; und so bin ich, sagte der Lord. Beide feuerten auf einander, so daß ein Augenblick zwischen beiden Schüssen Statt fand. Die Sekundanten bemerkten, daß Lord Macartney verwundet war, traten zu, und sagten, die Sache müsse hier ihr Bewenden haben. „Dieses ist keine Satisfaktion," erwiederte der General, und fragte, ob Lord Macartney nicht im Stande sei, noch eine Pistole zu feuern? Mylord antwortete, er wolle es mit Vergnügen versuchen, und bat den Obersten Fullarton, seinen Sekundanten, daß das Feuern seinen Fortgang haben möchte; allein die Sekundanten behaupteten, es sei unmöglich, und sie wollten es nicht zugeben. „Wenn dem also ist, versetzte General Stuart, so müssen wir die Sache bis auf einandermal verschieben." „Auf solche Weise, erwiederte Lord Macartney, thäten wir besser, die Sache auf der Stelle auszumachen. Ich bin hiehergekommen, zufolge einer vom General empfangenen Herausforderung, da er von mir jezt, als einer Privatperson, Genugthuung verlangt wegen einer Beleidigung, die ich ihm angethan haben soll, wie ich einen öffentlichen Charakter bekleidete. Um ihn zu überzeugen, daß meine persönliche Sicherheit hiebei in keinen Anschlag kommt, so erkläre ich, daß ich nichts persönliches gegen ihn habe, und daß der General nach seinem Gefallen weiter gehen möge." General Stuart antwortete, „es sei das persönliche Betragen des Lords, dadurch er sich beleidigt halte." Die Sekundanten machten dem fernern Reden beider Antagonisten, die immer auf ihrer Stelle stehen geblieben waren, ein Ende. Der General hatte vom Anfang eine solche Stellung nehmen müssen, daß er einen Baum hinter sich im Rücken hatte. — Die

Wundärzte, Hunter und Homme, welche in einer kleinen Entfernung warteten, wurden vom Obersten Fullarton herbeigeholt, und der Oberste Gordon half während der Zeit dem Lord seinen Rock abziehen, und ersuchte ihn, sich niederzusetzen, weil ihn der Verlust des Blutes ermatten möchte. General Stuart und der Oberste Gordon verließen den Kampfplaz, und Lord Macartney ward in einen Wagen nach Hause gebracht. Die beiden Sekundanten können sich der Bemerkung nicht enthalten, daß nicht so leicht zwo Personen bei ähnlicher Gelegenheit mehr Entschlossenheit, so wie Ruhe und Gegenwart des Geistes, gezeigt haben, als diese. Sie freuen sich, daß sie hinzusezen können, daß die Kugel, welche in die rechte Schulter des Lord Macartney eingedrungen war, glüklich herausgezogen, und alle Hofnung vorhanden ist, daß derselbe bald wieder hergestellt sein werde."

Unterzeichnet: W. Fullarton.
A. Gordon.

Es ist noch unbekannt, wie der Streit, der also noch nicht geendiget ist, wird entschieden werden. Vermuthlich wird man Frieden stiften. Einige wollen daraus, daß Lord Macartney seine Pistolen abfeuern wollte, ohne den Hahn zuvor aufgezogen zu haben, schliessen, daß General Stuart ihm an Gegenwart des Geistes überlegen gewesen.

Spanien.

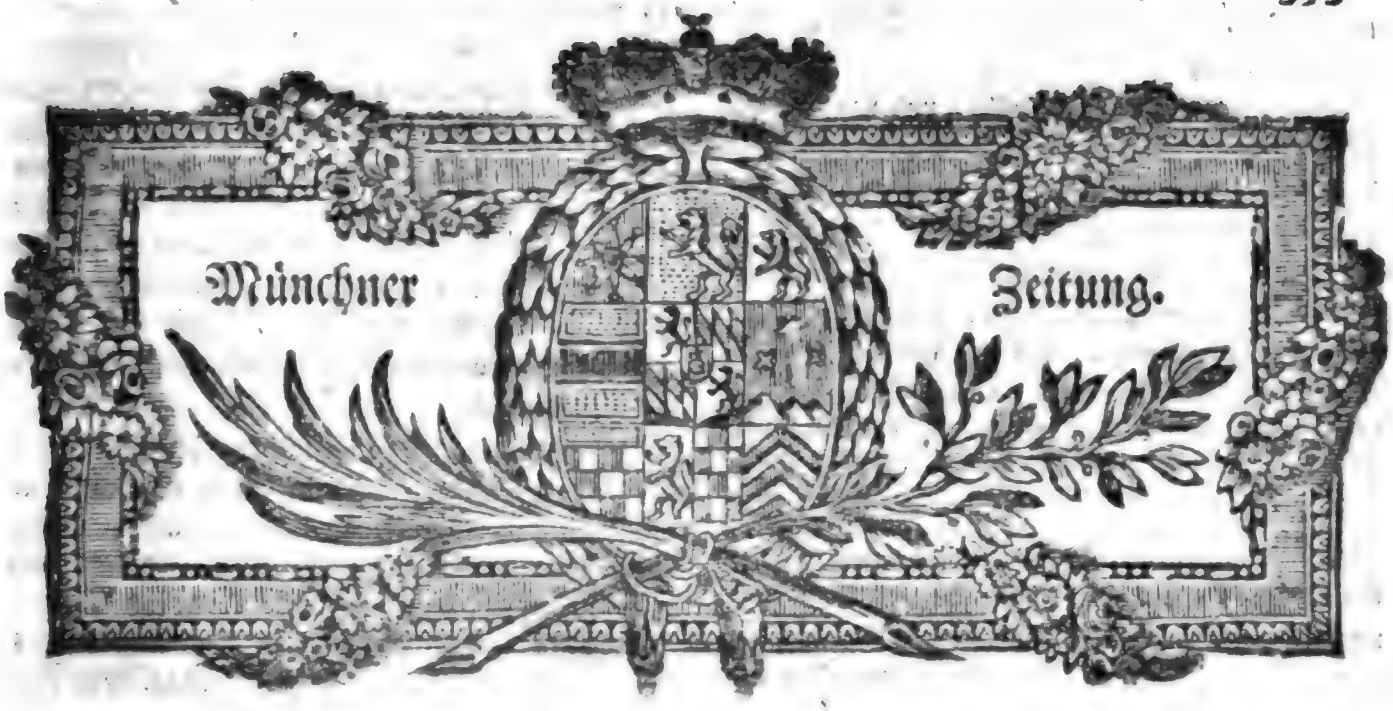
Madrit vom 21 Mai. Der Graf O-Reilly vormaliger Gouverneur von Kadir ist dieser Tagen hier angekommen, und bei Hofe erschienen, wiewohl er alle seine Aemter niedergelegt hat, so spürt man doch nichts von einer Ungnade des Königs. Se. Majestät haben ihn im Gegentheil mit einem sehr verbindlichen Schreiben beehrt, und man glaubt, daß er bei einer bevorstehenden Beförderung neue Beweise des Königl. Wohlwollens erhalten dürfte. — Der Herzog de la Vauguyon französischer Bothschafter am hiesigen Hofe ist von seiner Reise nach Frankreich hier zurückgekommen, man glaubt daß er den besondern Auftrag habe, an der Aussöhnung unsers Hofs mit dem von Neapel zu arbeiten.

Die Amerikaner, welche von Algier hieher kamen, um zwischen den vereinigten Staaten, und diesen Barbarn den Frieden zu Stande zu bringen, sind ohne in ihrem Verlangen, warum sie gereiset sind, reussirt zu haben, wieder zurückgekommen. Doch sind die Hofnungen den Frieden zwischen den Algiern, und dem Hofe von Lisabon und Neapel zu erhalten, günstiger.

Portugal.

Lissabon vom 19 Mai. Der Hof ist ausserordentlich betrübt wegen der Krankheit des Königs. Als Sr. Majestät am 16ten dieses die Sakramente ausgetheilt wurden, waren alle vornehmste Heiligen in der grossen Prozeßion aus Kasteel St. Juda gebracht. Man hat dem Monarchen Ziehepflaster und Blutigel gelegt, aber der Schwindel will noch nicht nachlassen, und es ist wenig Hofnung zur Erhaltung seines Lebens übrig. Damit die Prinzeßin Tochter der Königin, welche an den spanischen Infanten, Don Gabriel vermählt ist, von dieser traurigen Nachricht keine schlimme Wirkung bei ihrer bevorstehenden Entbindung haben möge, so haben Ihro Majestät die Briefe vom 13ten, die nach Spanien gehen sollten, zurükbehalten.

Bei dem kurfürstl. gnädigst privilegirten Versazamt allhier werden den 10ten Julii künftigen Monats die im Jahr 1785. von den Monaten Martii und April liegen gebliebenen Pfänder, falls man solche längstens den 5ten Julii zuvor nicht auslösen sollte, mittels der gewöhnlichen Lizitazion an den Meistbietenden verkauft werden; alle diejenige also, denen daran gelegen ist, können ihre beliebige Anstalten in Zeiten vorkehren. München den 26 Junii 1786.



Dienstag, den 27 Brachmonat (Junius) 1786.

München.

Beförderung. Bereits unterm 9 Mai haben Ihre Kurfürstl. Durchl. gnädigst geruhet, Dero wirklichen Rath und geheimen Sekretär bei dem Departement der auswärtigen Geschäften Langenbach mit der Anwartschaft auf die Salzbeamtensstelle zu Ingolstadt zu begnädigen. Auch haben Höchstselbe dem Joseph von Jonner, Kammerer und Hofrath die Adjunktion auf dessen Vaters Pfleger, Mautner, und Hauptmann zu Neuenötting gnädigst verliehen.

Wir hatten seit einem Monat die vortreflichste Sommerwitterung; an den heissesten Tagen zogen schwere Gewitter vorüber, ohne in diesen Gegenden loszubrechen, und liessen nur einen erquikenden Regen zurük. Am 23sten d. aber brachte ein Wetter von Westen einen ziemlich starken Regen mit, der bis heute noch anhält; seine Wirkung auf die Fruchtbarkeit muß nach einer so heißen Witterung sehr gesegnet sein, allein von der andern Seite drohet er auch den Bewohnern der Vorstadt Au und des Lechels wieder neue Gefahr, indem die Isar durch den geschmolzenen Gebirgschnee sehr angeschwollen, und schon ziemlich hoch in die Häuser gedachter Vorstadt eingetreten ist.

Teutschland.

Wien vom 21 Juni. (aus der Wienerzeitung) Heute früh nach 7 Uhr sind des Erzherzogs Franz Joseph K. H. begleitet von den beiden Generaladjutanten, und Oberstlieutenant, Grafen von Lamberti, und Hrn. v. Rollin, von der Burg aus nach Stein am Anger zu dero daselbst befindlichen Regiment abgereiset, um daselbst den Kriegsübungen beizuwohnen, und sodann mit diesem Regiment zu dem bei Pest angeordneten Lager abzugehen.

Unter den in der österreichischen Lombardei erschienenen Hirtenbriefen, wegen Verminderung der Feiertage, zeichnet sich auch diesmal derjenige, welcher von dem Bischofe von Mantua, Grafen von Pergen, herrührt, durch eine nachdrükliche

Beredsamkeit und Grundsäze voll Weisheit absonderlich aus.

Zur Einrichtung der Volks- und Landschulen auf den Fuß der übrigen k. k. Staaten ist eine besondere Kommißion ernannt worden, die am 26 Mai ihre erste Sizung gehalten hat.

Bei allen Kollegien und Aemtern ist die Toga wo sie bisher getragen wurde, ganz abgeschaft. Auch wurde verordnet, das die Eintheilung des Tages und der Uhren zu 12 Stunden, wie in den auswärtigen Ländern und k. k. Staaten, allgemein eingeführet, und zu dem Ende auf der Domkirche eine Mittagslinie angebracht werde.

Wien vom 21ten Juni. (aus Privatnachrichten.) Se. Majestät der Kaiser sind bereits Samstags nachmittags in höchstbeglüktem Wohlsein zu Grätz angelangt, und Tags darauf nach dem Lager bei Pettau abgegangen. Bei dieser Gelegenheit reformirten Höchstdieselben ein Urtheil, welches über jenes Ungeheuer ergangen, der sechs Personen ermordet, und ihre Herzen gegessen hatte, um im Spiele Glük zu haben, und verborgene Schäze zu entdeken.

Vor der Abreise Sr. Maj. hatte der Fürst Gallizin die Ehre in dem Augarten Höchstdenselben eine glükliche Reise zu wünschen. Bei dieser Gelegenheit erwiederte der Monarch: „Mein Herr Bothschafter, die Reise nach Petersburg oder Kerson würde gewiß mehr Reize für mich gehabt haben, als jene, die ich so eben unternehmen will; prävenieren Sie aber ihre Souveräne, daß, was verschoben ist, eben nicht verloren ist, und daß, wenn mir unterwegs etwas vorkommen sollte, was Sie gleichviel interessiren kann, ich Sie unmittelbar davon benachrichtigen werde.“

Währender Abwesenheit Sr. Maj. hat die geheime Hof- und Staatskanzlei Befehl, an Höchstselbe wöchentlich zwei Staffeten mit den Expedizionen der kurrenten innländischen Geschäften abzuschiken, und ausserdem einen Gardisten immer in Bereitschaft zu halten, im Fall von Seite eines auswärtigen Hofes unmittelbar an Höchstselbe gerichtete Depeschen oder solche Nachrichten anlangten, die von einer entscheidenden Wichtigkeit seien. Die Rükkunft des Monarchen wird erst gegen Ende des Augusts erfolgen. Man erwartet mittlerweile die Bekanntmachung verschiedener neuen Verordnungen und Reglements, wie dies schon die Gewohnheit ist, damit Se. Maj. nicht mit zu vielen Gegenvorstellungen behelliget werden können.

Jezt da die beeden böhmischen Festungen Pleß und Theresienstadt sich immer mehr ihrer Vollendung nahen, ist schon der Antrag auch in Gallizien eine neue Festung anzulegen, damit diese Provinz bei über kurz oder lang sich ändern könnenden politischen Verhältnißen Oesterreichs gegen andere Mächte haltbar sein möge. Nun sind die Plane der Ingenieurs wegen des auszusuchenden Lokale noch nicht einstimmig; allein auch diese Frage dürfte von dem Monarchen selbst bei seiner innstehenden Dahinkunft bald entschieden werden.

Wir zählen izt unter der k. k. Armee fünf erledigte Regimenter; nämlich Trautmannsdorf und Mekleburg Küraßiers, und Riese, Migazzi und Zettwiz Infanterie. Mehr als 15 Generale haben sich schon darum gemeldet.

Der Mörder, der den Jäger bei Ort erschossen hat, ist ertappt, und zu Preßburg eingesezt worden. Es war einer von seinen Jägerjungen, der nach seinem Tode ihm seine silberne Uhr, silberne Tabakiere, mit silbernen Borden besezte Hirschfängerkuppel und einem mit 10 Dukaten und etlichen Gulden bespikten Beutel nebst der Jagdflinte weggenommen, aber in seinem Kleide ihn liegen gelassen hatte: die Flinte hat ihn verrathen. Er verkaufte sie an einen von Wien nach Preßburg fahrenden Fiaker. Dieser gab sie dort bei Gericht an, und entdekte den Ort, wo er sie gekauft hatte. Dort fand man den Thäter, und fesselte ihn. Es ist bereits sein Verhör aufgenommen, und die Beamten der kaiserlichen Familienherrschaften Eöling dorthin berufen worden, ihn zu konfrontiren. Seinen Lohn für so schwarze That wird er nächstens erhalten.

Prag vom 13 Juni. Nahe an dem Dorfe Duschnik unter der gräfl. Chotekischen Insel ist das Ufer der vorüberfließenden Moldau so seichte, daß bei austretenden Wasser dieses Flusses die schönsten und besten Felder und Gärten von 14 Dörfern in einer Streke von 2 Meilen gänzlich zu Grunde gerichtet werden, und statt des hinweggeschwemmten guten Erdreichs blosser Schutt und Schlamm vom Wasser zurükgelassen wird. Selbst diese Dörfer leben immer in Furcht durch den Eisstoß, der dahin seinen Gang nimmt, ihrer Wohngebäude beraubt zu werden; es scheint überhaupt, als wenn die Moldau ihren Gang durch diese schönen Felder nehmen wollte. Diesem Uebel vorzunehmen, haben Se. Majestät beschlossen einen 570 Klafter langen neuen Gang oder Beete zu bahnen, und die oben bemerkten Dörfer für ferneren Schaden mit einem neuen Damm von 427 Klafter in die Länge zu beschüzen. An diesem Baue, wozu die betreffenden Dominien und Gemeinden das Geld beitragen, wird schon sehr eifrig unter der Aufsicht des Herrn Navigazionsbaudirektors Traxal gearbeitet, und man hat alle Ursache sich den besten Erfolg davon zu versprechen.

Noch hat sich die Witterung nicht zum Vortheil des lechzenden Erdbodens geändert; den 16ten Nachmittags war die ganze Atmosphäre voll regenschwangerer Wolken, allein es regnete sehr mäßig, so daß man nach einer Stunde kaum die Spuren davon entdeken konnte; der finstere Himmel heiterte sich wieder auf, und die heißen Strahlen der Sonne wirken immer noch traurig auf die halbverdorrten und eine sehr schlechte Aerndte versprechenden Erdfrüchte. Heute den 18ten ist die Hize auf einen sehr hohen Grad gestiegen, den sie uns ziemlich fühlbar macht.

Bannat, vom 8 Juni. Die zu Carlowicz von Sr. Majestät dem Kaiser für die griechische Nation angeordnete Sinode hat ihren guten Fortgang. Unter andern sind bereits zwei Bischöfe (nach der Vorschrift des Monarchen sollen es würdige Männer sein) für die erledigten Stellen erwählet worden, und wegen der Bestättigung ist auch schon eine Staffette an den Kaiser abgegangen. Die Nation ist mit dem Projekte, in Absicht auf die Vereinigung des Kalenders, vollkommen zufrieden, und sieht selbst ein, daß die bisherige Verwirrung alle Gegenvorstellungen vereiteln würde. Sie ist überdieß sehr vergnügt, daß Herr von Secsanaz, Sekretär bei der ungarischen Stadthalterei, als Hofrath und Administrator der Kammeralgüter, nach Fünfkirchen kommen soll. Er ist nämlich von ihrer Religion, und ein Mann von besonderer Geschiklichkeit.

Aus den innern türkischen Provinzen war ein Korps Spahis nach Belgrad beordert. Izt hört man, daß sie völlig zurük bleiben sollen, weil die Regirung in Konstantinopel befürchtet, daß sie durch ihre Ausschweifungen Unruhen, Mißvergnügen und Klagen bei der Nachbarschaft verursachen möchten.

Der gröste Theil der raizischen Klöster soll ebenfalls aufgehoben, die Güter eingezogen, und die Einkünfte dahin verwendet werden, um öffentliche Schulen und andere Erziehungshäuser für ihre Jugend zu errichten.

Ein Reisender, der aus Konstantinopel kömmt, erzählt, daß daselbst zur Zeit noch Ruhe herrsche. Der armenische Patriarch hat sein Betragen gegen die Katholiken sehr geändert: er ist nun sehr leutselig und gefällig gegen sie, und ihnen, so viel er vermag, zu allem verhülflich; aber öffentlich muß er allzu große Vertraulichkeit mit ihnen vermeiden. Er weiß, daß seine Nation noch zu sehr in Vorurtheilen stekt; sie könnte durch seine zu offenbare Freundschaft gegen die Katholiken leicht bewogen werden, seine Entsezung bei dem Großsultane zu bewirken.

Frankreich.

Paris vom 16 Juni. Nach den neuesten Nachrichten ist Don Petro König von Portugal im 69 Jahre seines Alters gestorben.

Der Advokat Cauchois hat seine Bibliothek verkauft, um das bekannte Mädchen Salmon zu vertheidigen. Dieser Rechtshandel kostet ihn zwar freilich mehr als 30,000 Livres, aber er macht seinem Herzen für mehr als eine Million Ehre. Ein besonderer Karakterzug eines Advokaten, die Ehre dem klingenden Metalle vorzuziehen! — Bei der Eröfnung der versiegelt gewesenen Effekten zu l'Aube im Hause des Grafen und der Gräfin de la Motte fand man ein grosses mit Silbergeschier angefülltes Felleisen, welches man auf mehr als 100,000 Livres schäzt, es wurde in gute Verwahrung genommen, um dadurch den Preis des Halsbandes etwas herabsezen zu können. — Nach gesprochenem Urtheil der Frau Ex-Gräfin soll eine neue ihr zur Last falleude Thatsache entdekt worden sein. Das unterzeichnete Endurtheil liegt, wie es heißt, bereits im Portefeuille des Generalprokurators, und nächstens wird die Exekution zwar nicht auf dem Richtplaze, sondern im Parlamentshofe vor sich gehen, wo besagte Dame die Ehre haben wird, sich dem Publikum zu zeigen. Dieses angebliche Enkelchen Heinrichs II. wird nicht nöthig haben, die beschwerliche Reise nach Guingham zu thun, sondern die Einsamkeit zwischen den stillen Mauern der Salpetriere zu ihrem lezten und vielleicht ewigen Aufenthalte wählen. —

Der Graf von Cagliostro hat der Demoiselle Oliva 100 Louisd'or zugeschikt. Der prächtige Freigebige! Verschiedene Standspersonen haben diesen merkwürdigen Weltbürger in Passy besucht. Hier kramte er ihnen seine Schäze eines Crösus aus, deren gröβter Theil in Juwelen besteht. Ich brauche niemand, sagte der edle ewige Reisende, Sie sehen wohl, daß ich bei einer solchen Menge von Diamanten nicht zu beklagen bin. Er hätte in Paris bleiben können, wenn er die Quelle seiner Reichthümer entdeken wollen. Wie neugierig doch aber auch die liebe Polizei ist!

Spanien.

Der marokanische Bothschafter, welcher zu Karthagena angelanget ist, und zu Madrit erwartet wurde, wird nicht dahin kommen, sondern von Karthagena aus unverzüglich nach Konstantinopel abgehen, wohin seine Bestimmung gerichtet ist.

Die in ebengedachtem Hafen für den Erzbischof von Toledo ausgerüstete königliche Fregate S. Casilda ist am 11 Mai nach Oran in Afrika abgesegelt, um gedachten Prälaten nach diesem Theile seines Kirchensprengels zu überbringen.

Man hat aus Meriko Berichte vom 19 Jäner d. J. welche den Betrag des im vorigen Jahre in dasiger Münze ausgeprägten Geldes auf 572,252 Piaster im Golde, und auf 18,002,956 in Silber, zusammen zu 18,575,208 Piaster angeben. Zu Lima und S. Fede in Grenada soll eine beinahe gleiche Summe ausgemünzet worden sein, und in dem spanischen Reiche selbst nicht viel weniger. Aller dieser Reichthum hat sich durch tausendfältige Kanäle durch ganz Europa, und bis in die entferntesten Gegenden von Asien, Afrika und Amerika verbreitet.

Die ebengedachten Briefe aus Meriko fügen noch folgende Nachrichten hinzu: Die im verwichenen Jahre in Meriko eingebrachten Waaren bestunden aus 15,149 Fässer Unschlitt; 881 Küsteln mit Waaren aus China; 12,800 aus Castilien; 7,178 von Puebla, Tarcala und andern Gegenden; 1301 Ballen mit Kakao von den Caraccas; 539 anderen von Marahajbo; 374 mit Tabak; 7,708 mit Guajaquil, und 23,206 Fässer Zuker. In der dasigen königl. Blattertabaks-Fabrike sind im vorigen Jahre 2,474,995 Päke von zerschnittenen Tabak, und 62,863,018 Stüke gewundener Stängel verfertiget worden. Es sind dabei 2000 Mädchen, und 5000 Mannspersonen beschäftiget. In Meriko sind seit dem 1 Dezemb. 1784 bis lezten Novemb. 1785 überhaupt 4971 Personen gestorben, und 6501 gebohren worden.

Die 599 Ziehung zu München den 22ten Juni

41 71 72 54 57

Die 600 Ziehung den 13 Juli 1786.

Nro. XXVI

Münchner Wochenblatt.

Mittwoch, den 28 Brachmonat (Junius) 1786.

Pfänder auszulösen.

Bei dem kurfürstl. gnädigst privilegirten Versazamt allhier werden den 10ten Julii künftigen Monats die im Jahr 1785. von den Monaten Martii und April liegen gebliebenen Pfänder, falls man solche längstens den 5ten Julii zuvor nicht auslösen sollte, mittels der gewöhnlichen Lizitazion an den Meistbietenden verkauft werden; alle diejenige also, denen daran gelegen ist, können ihre beliebige Anstalten in Zeiten vorkehren. München den 26 Junii 1786.

Schloß Wagek ob der Au zu verkaufen.

Zumalen man bei dem kurfürstl. hochlöblichen Hofrath allhier das Baron v. Manteufel besessene Schloß Wagek ob der Au cum Pertinentiis auf 13 Julii plus offerenti und zwar zusammen, oder einzelner Weise zu verkaufen gedenket; als wird ein solches den Kaufsliebhabern mittels gegenwärtig öffentlichen Proclamate zu dem Ende hiemit eröfnet, daß selbe an obigem Tag bei gedacht kurfürstl. Hofrath gehorsamst erscheinen, sohin ihr Anboth in conformitate des den 24 Dez. 1781 emanirt gnädigsten Generals ad Protocollum geben können. Wo ihnen anbei gnädigst bewilliget wird, die Gutsanschläge in praesentia Registratoris einzusehen. Akt. München den 2 Juni 1786.

Kurpfalzbaierischer Hofrath.

Philipp Joseph Haas,
Rath und Sekretär.

Gut Faistenhart zu verkaufen.

Zumalen man bei dem kurfürstl. hochlöbl. Hofrath allhier das von B. v. Manteufel besessene Gut Faistenhart cum pertinentiis auf den 13 Juli plus offerenti zu verkaufen gedenket; Als wird ein solches denen Kaufsliebhabern mittels gegenwärtig öffentlichen proclamate zu dem Ende hiemit eröffnet, daß selbe an obigen Tag bei gedacht kurfürstl. Hofrath erscheinen, sohin ihr Anboth in conformitate des den 24 Dezemb. 1781 emaniert gnädigsten Generals ad protocollum geben können, wo ihnen anbei gnädigst bewilliget wird die Gutsanschläge in præsentia Registratoris einzusehen. Akt. München den 2 Juni 1786.

Kurpfalzbaierischer Hofrath.

Philipp Joseph Haas, Rath und Sekret.

Getreid zu verkaufen.

Den 30ten dies wird bei hieuntstehendem Ort das in 25 Schäffel Walz und 166 Schäffel Gersten bestehende Getreid plus licitanti verkaufet; Kaufsliebhaber können sich also an solchem Tage hierorts stellen, und ihr Anboth schlagen. Aktum den 19 Juni 1786.

Kurfürstl. Kastenamt Dachau.

Johann Baptist Register,
kurf. wirkl. Hofkammerrath u. Kastner.

Hausmeubeln zu verkaufen.

Auf zukünftigen Freitag den 30ten dies Vormittags um 10 Uhr gedenket man die von dem allhier flüchtig gegangen französischen Sprachmeister Joseph Mabour zurükgelassene Hausmeubeln so andere Effekten an die Meistbiethenden zu verkaufen. Kaufsliebhaber belieben sich also an bestimmten Tag bei dem Koch in der Burggasse hinten hinaus über 2 Stiegen einzufinden. Signat. den 26 Juni 1786.

Stadtoberrichteramt der kurpfalzbaierischen Haupt- und Residenzstadt München.

Joh. Nep. v. Essner, Stadtoberrichter.

Mahlereien zu verkaufen.

Den resp. Herren Liebhabern der Mahlerei habe ich die Ehre bekannt zu machen, daß in dem grossen Saal bei Herrn Albert extra gute Originalmahlereien von berühmten Meistern um die billigste Preise zu verkaufen sind.

Johann Jakob Herman Wild aus Nürnberg.

Zwei Bandelair

sind zu verkaufen, und im Z. K. zu erfragen.

Ein Bratter

stehet um billigen Preis feil, und ist im Zeit. Komt. zu erfragen.

Gefundene Schlüsseln,

so in einem Riemen sich befinden, können von dem Eigenthümer im Zeit. Komt. abgeholt werden.

Zwei neue Mannshemden

sind den 26ten dies von der Hofbruken im Thal bis auf den Plaz verloren worden; der Finder beliebe sich gegen Rekompens im Zeit. Komt. zu melden.

Verlorner Fächer.

Den 20ten dies ist ein braunhölzner mit grünem Papier eingezogener Fächer in U. L. Frau Stiftspfarrkirche des Abends liegen geblieben; der Finder beliebe selben dem Z.K. einzuliefern.

Verruf.

Das von dem heuer in die Ewigkeit geschiedenen Christoph Rosenberger genannt Vorderperzel zum Perzeln diesseitigen Landgerichts besessene, zum fürstl. regensburgischen Schloße Hochenburg am Inn grundbare Gütel daselbst cum omnibus pertinentiis ad 3/8 Hof stehet nun zum öffentlichen Verkaufe feil. Der oder diejenigen, die dieses Gütel käuflich zu übernehmen gedenket sind, können sich also deswegen täglich bei hiesigen Landgerichte melden, fort deren Kaufsanboth ad Protocollum geben. Publicatum den 25ten Juni 1786.

Kurfürstl. Landgericht Haag.

Joh. Bapt. Lößl, Landrichter.

Kundmachung.

Bei hieuntstehenden Amt ist dieser Tagen eine silberne Halskette, ein derlei Geschnier, und dergleichen Schnallen zum Vorschein gekommen, welche vermuthlich gestohlen worden. Dem Publiko wird ein solches zu dem Ende anmit kund gemacht, damit sich diejenige, welchen ein derlei Stük entkommen, so schleinig als möglich diesorts melden können. München den 26 Juni 1786.

Kurfürstl. Hofoberrichteramt.

B. J. v. Hofstetten.

Oeffentliche Kundmachung.

Nachdeme in der dies Orts anhängigen Strittsache zwischen den hiesig-kurfürstl. Hoffaktorn Herrn Löw Isaak Wertheimer, dann Michael Majer Mändel Schuzjuden in Schmalkalden Puncto Arresti & Amortizationis der von dem lezteren in Handen habend landschaftlichen Papieren pr. 2203 fl. 18 kr. der Definitivbescheid dahin ausgefallen ist, daß diese Papiere wegen der von dem Innhaber derselben verweigerten Extradirung Kraft dies amortizirt, und die Gelder dem kurfürstl. Hoffaktorn Herrn Löw Isaak Wertheimer als specialiter legitimirten Anwald der Dolza Wertheimerin gegen Leistung annehmlich und hinlänglicher Kauzion in loco extradirt werden sollen.

So hat man diese Amortizirung obbemeldtlandschaftlicher Papiere mittels dies hiemit jedermänniglich öffentlich kund machen wollen. Sig. den 16 Junii 1786.

Stadtoberrichteramt der Kurpfalzbaierisf. Haupt- und Residenzstadt München.

Johann Nepomuk v. Essner, Stadtoberrichter.

Vorrufungen.

1) Joseph Kerschl hat dessen inngehabte Mühl zu Platling verkauft, und die unter hieuntstehende Hofmark gehörige sogenannte Gutterstötter Mühl zu Gutterstötten angekauft, hinnach aber solche wiederum an den Andre Kastenmiller käuflich überlassen, und bei dem Kauf seinen zwei Söhnen

Joseph und Georg ihr Muttergut pr. 150 fl. auf den annoch auf der Gutterstötter Mühl liegenden Kauf-Schillingsrest angewiesen. Da nun aber obgemeldt Kerschlische zwei Söhne schon von Platling aus als Mühlknechte in die Fremde gereiset, und seit 28 Jahren nichts mehr von Ihnen in Erfahrung gebracht worden; So haben deren zwei Schwestern Maria Anna und Magdalena, wovon erstere an Johann Spies kurfürstl. Leibgarde Trabanten in München verheurathet, leztere aber Dienstmagd daselbst ist, um Ausfolglassung des ihren Brüdern angehörigen Erbtheils gebetten.

Es werden dahero mehrgemeldt 2 Kerschlische Söhne, oder deren allenfalls zurükgelassene eheliche Leibserben Kraft dies ediktaliter citirt sich in Zeit 6 Monat a die dati bei hieuntstehenden Hofmarksgericht legaliter um so mehr zu stellen, und deren Erbtheil zu erheben; als man widrigen Falls nach Verfluß des gesezt peremptorischen Termins besagte 150 fl. deren Schwestern gegen Kauzion einraumen, und hinaus bezahlen würde. Geschehen den 26 Juni 1786.

Maltheserritter Hofmarksgericht Taufkirchen.

Anton Schmidt, Hofmarksverwalter.

---

2) Benedikt Wallner, zu Puchhofen hiuntstehenden Orts Unterthan, hat sich im Monat August Anno 1785. von dessen besessen zum kurfürstlichen Kastenamte Osterhofen grundbaren Leerenhäusel alldort abweg, und unwissend wohin begeben, und ist bis gegenwärtige Stunde nicht zu erfragen gewesen. Wann aber solches leeres Häusel bei noch längerer Andauer in den gänzlichen Verfall gerathen müßte; so will man solchen Wallner Kraft dies ediktaliter vorgeladen haben, sich in Zeit 2 Monat. a die dati bei hieuntstehendem Land- und Pfleggerichte geziemends zu stellen, und das leere Häusel anwiederum zu besezen, oder aber er hätte in Entstehung dessen zu gewärtigen, wann nach Verfluß des gesezt peremptorischen Termins lezbemeldtes Gütl an den Meistbietenden öffentlich verkaufet werden würde. Geschehen den 6 Mai Anno 1786.

Kurfürstl. Land- und Pfleggericht Osterhofen.

J. M. Dormair,
wirkl. Hofkammerrath und Pflegskom.

---

3) Nachdeme die hochgebohrne Fräule Maria Antonia von Schmelzing zu Zwickled sel. Beweis ihres zurükgelassenen Testaments der Maria Anna Mühlbäuerin, burgerl. Bäkin allhier, einer gebohrnen Perghamerin, oder im Fall diese schon verstorben sein sollte, ihrem Sohn Felix Mühlbaurn, oder nächsten Erben 100 Gulden R. G. oder 83 fl. 20 kr. kurr. legiret hat, erstere Erbin dagegen schon verstorben, und leztere unwissend sind; als wird solches den sich ausweisen mögend Maria An. Mühlbäuerischen oder Perghamerischen Erben mit dem Beisaz bekannt gemacht, daß sie sich in einer Zeitfrist von einem Jahr 6 Wochen und 3 Tägen zu dieser Erbschaft um so gewisser legitimiren sollen, wie im Widrigen nach Verstreichung dieses Termins solche unter die sich meldend, auch weitschichtigere Befreundte vertheilet werden würde. K. K. Gränzstadt Scheerding den 30 Mai 1786.

Kais. Königl. Gränzstadt allda.

Anzeige der hier angekommenen Fremden.

1) **Bei Herrn Rost, Weingastgeber zu den 3 Mohren auf dem Rindermark.**

Den 20 Juni. Herr Fischer, Vikarius in Danhausen. Herr Mair, Kaufmann aus Franken. Herr Wimmer, Handelsmann aus Triest, mit einem Konsorten.

2) **Bei Hrn. Merkl. Weingastgeber bei den blauen Trauben in der Kaufingergasse.**

Den 22 Juni. Herr Bohle mit seiner Frau, Handelsmann aus Mannheim. Herr Holos, Gerichtsschreiber von Wiesbach. Den 23 — Herr Liens, von Ingolstadt. Den 24 — Tit. Herr von Sonnenny, fürstl. Hohenlohischer Rath mit drei Fräulen und 1 Madam. Herr Kooperator von Neustadt. Den 25— Hr. Benefizlat von Wolzach.

3) **Bei Hrn. Hagner, Weingastgeber zum goldenen Bärn.**

Den 21 Juni. Herr Lenz, ordinari Neuburgerboth an der Donau. Herr Hübler, Handelsmann von Innsbrug. Herr Huber, von Lindau.

4) **Bei Hrn. Streicher, Weingastgeber zum goldenen Kreuz in der Kaufingergasse.**

Den 24 Juni. Herr Enz, Pfarrer von Partenkirch. Herr Enz, hochfürstl. freisingischer Oberjäger samt Frau von Garmisch. Den 25 — Msr. Stuart, Marchand, Herr Sulzer und Herr Porabbee Buchhandler, Hr. Paur, Kauffmannsbed. dann Herr Schwarz, k. k. Chirurgus, sammentlich von Wien. Herr Weiß' Posthalters Sohn von Fürstenfeldbruck.

5) **Bei Hrn. Stürzer, Weingastgeber zum goldenen Hirsch.**

Den 21 Juni. Tit. Herr v. Kern, kurpfalzbaie-

rischer Hauptmann mit Bed. von Hochenrain. Den 22 — Tit. Herr von Halter, mit dessen Gemahlin und Bed. von Lindau. Mons. Ferri, Kammerfourier von J. K. Hoheit Erzherzog Ferdinand. Den 23 — Tit. Herr von Weckbecker = Sternfeld mit Bed. von Wien.

6) Bei Fr. Hueberin, Weingastgeberin zum römischen König in der Kaufingergasse.

Den 20 Juni. Herr Lachenbauer, mit 1 Kons. Handelsm. von Miespach. Den 22 — T. Hr. v Büeler, Kanonikus von Landshut, mit Bed. Den 23 — Herr Gerschlacher, Bierbräuer von Tölz, mit dessen Frau. Den 25 — Herr Ludwig, Handelsmann aus Steiermark, kommt von Oetting.

7) Bei Fr. Thallerin, Weingastgeberin zum goldenen Hahn.

Den 21 Juni. Tit. Herr Graf Taufkirch v. Fnrberg mit dessen Fr. Gemahlin, Kammerjungf. und Bed. Den 22 — Herr Doktor Zeder, von Vilshofen, mit einem Konsorten Tit. Herr Baron von Gugler, von Griesbach, mit 1 Bed. Mad. Bouisch, von Freising, mit 1 Kons.

8) Bei Hrn. Albert, Weingastgeber zum schwarzen Adler in der Kaufingergasse.

Den 20 Jun. St. Exz. Hr. Graf von Sickingen, kurpfalzbai. Gesandte in Paris, mit Suite. Hr. Sick, Silberarbeiter von Stuttgard. Hr. Wild, Malereikändler von Rürnb. Hr. Pfister, von Salzburg. Hr. B. v. Vischbach, Hofkammerrath von Neuburg. Den 22 — Herrn Gebrüder Stark, mit 3 Kons. Kaufl. von Augsb. Hr. Mounari, Kauf. von Breslau. Hr. Pensa, Fabrikant von Mailand, mit 1 Bed. Den 24 — Herr Oeder, Kaufmann von Augsburg.

Wöchentliche Geburt- und Sterbliste.

Von der Garnisonspfarr ist diese Woche nichts eingesendet worden.

In U. L. Frau Stifts- und Pfarrkirche sind in der vor. Woche getauft worden 10 Kinder.

Gestorben und begraben sind folgende:

Den 15 Juni. Die wohl. hrw. Fr. M. Benewenuta von Ernst, aus der Riedlerisk. Kommunität vor dem Sendlingerthor Ord. S Franc. 65 J. a. Den 17 — Eines b. Knöpfmachers Kind an der Dienersgasse, 14 W. a. Den 19 — Eines Bierwirths Kind vor dem Isarthor, 2 M. a. Den 21 — die w. hlehrw. Frau M. Alexia Hopfnerin, 51 J. a. aus obgemeldter Kommunität.

In der St. Peters Pfarre sind in der vorigen Woche getauft worden 11 Kinder.

Gestorben und begraben sind folgende:

Den 18 Juni. Silvester Rieter, Maurer bei den ehrwürd. barmherzigen Brüden, 36 J. a. Joseph Rottner, Webergesell allda, 32 J. a. Joseph Mezger, Tagwerker allda, 75 J. a. Joseph Weis, Musikant allda 56 J. a. Eines Burg. und Mezgers Kind aufm Anger, 13 W. a. Den 21 — Christina Hauserin, Tagwerkerin im Rosenthall, 57 J. a. Mathias Wagner, Burg. und Bäker im Thall, 38 J. a. Ein Kind eines Zimmermanns aufm Anger, 1 J. a. Den 23 — Eines Tagwerkers Kind vorm Sendlingerthor, 3 W. a. Den 24 — Eines Tagwerkers Kind in der Sendlingergasse, 8 T. a. Eines Bierwirths abgetauftes Kind allda. Georg Trainer, Zimmermann aufm Anger, led. St., 26 J. a. Den 25 — Eines Burg. und Schlossermeisters Kind im Fischergäßl, 1 1/2 J. a. Eines Burg. und Bäkers Kind in der Sendlingergasse, 4 W. a. Joh. Nep. Danner, Burg. und Bierwirth in der Kaufingergasse, 38 J. a. Den 26 — Eines Burg. und Handelherrns Kind aufm Rindermark, 7 M. a. Eines Burg. und Hafners Kind in der Sendlingergasse, 17 W. a. Magdalena Ritzerin, led. St. allda, 49 J. a. Mar. Anna Heimin, led. St. gewesse herrschaftl. Kammerjungfer, bei den ehrwürdigen Fr. Elisabethinerinen, 32 J. a.

In der heil. Geistpfarr sind in der vorigen Woche getauft worden: 2 Kinder.

Gestorben und begraben: Niemand.

Getreidepreis.

Freitag, den 23ten Juni 1786.

	Von bester, fl.	kr.	mittler, fl.	kr.	geringster Gattung. fl.	kr.
Schäffel Weizen	13	—	11	—	9	—
Korn	8	30	8	—	6	
Gersten	6	—	5	30	5	15
Haber	4	15	4	—	3	30

Erdingischer Getreidepreis.

Sonnabend den 24ten Juni 1786.

	Von bester, fl.	kr.	mittler, fl.	kr.	geringster Gattung. fl.	kr.
Schäffel alter Weizen	12	—	11	—	11	—
altes Korn	7	-	6	45	6	30
Gersten	5	15	5	—	4	0
Haaber	3	30	3	—	2	45

Das harte Getreid von der neuen Gattung gehet im mindern Preis, als

Weizen	8 fl. 30 kr.	8 fl. — kr.	7 fl. — kr.
Korn	5 fl. 30 kr.	5 fl. — kr.	4 fl. 50 kr.

Die 599 Ziehung zu München den 22 Juni
44 71 72 54 57
Die 600 Ziehung den 13 Julii 1786.

Die 368 Ziehung zu Mannheim den 23 Juni
58 41 22 40 82
Die 369 Ziehung den 14 Juli 1786.

(Nebst Beilage.)

Münchner Kalender.

Bei Anton Franz, kurfl. Hof- und Landschafts-Buchdruker am Färbergraben, sind sowohl die Praktika, oder sogenannte Kronik, dann Sak- als andere Kalender, zufolge kurfürstl. gnädigster Konzeßion mit den Feiertagen, und zwar mit distinguirender Schrift an ihren jedem gewöhnlichen Tag gedrukt zu haben.

Ankündung.

Herr Maximilian Hagen, Buchdruker in Landshut hat sich entschlossen die von Herrn Adam Schön W. P. in 6 Bänden verfaßte philosophische, historische und kritische Untersuchungen der natürlichen, mosaischen und christlichen Religion nach einem systematischen Zusammenhange zum Druke zu übernehmen, und wünschet nur, nachdem die Herrn Subskribenten mit den 9 Theilen des Ducreux Kirchengeschichts richtig sind bedienet worden, auch von da mit einer hinlänglichen Anzahl unterstüzet zu werden, indem man wiederum keine Vorausbezahlung verlanget, sondern nur eine zureichende Versicherung, daß man dem Werke zuhalten will. Sobald eine zureichende Anzahl der Subskribenten da ist, so wird der Anfang gemacht, und von einem Vierteljahr zum andern ein Theil von etwa 30 Bogen herauskommen. Der Bogen, obschon die griechischen und hebraischen Originaltexte in ihren Grundsprachen beigedrukt werden, kommt doch nur auf 6 Pfenning im Subskriptionspreise. Die Sammlung der Herrn Subskribenten übernimmt zu München der Buchhändler Joseph Lentner, bei welchem auch ein gedrukter Plan von diesem Werke ausgegeben wird, und noch des Ducreux Kirchengeschichte 9 Bände a 8 fl. 22 kr. zu haben ist.

Bücheranzeigen.

Beim Joh. Bapt. Strobl, Prof. und Buchhändler nunmehro in der Pachmaierischen Behausung neben der Apotheke in der Kaufingergasse ist zu haben:

Stoll (Maximil.) Heilungsmethode in dem praktischen Krankenhause zu Wien, 3ter Theil, 4ter Band. gr. 8. übersezt, und mit praktischen Zusäzen begleitet von Gottl. Leberecht Fabri. gr. 8 1786. 1 fl. 12 kr. Kollonetz (Ambr.) der Prediger im jeden Nothfalle über alle Sonn- und Festtage des Jahres, nebst verschiedenen Entwürfen zu Kirchweih- Lob- Trauer- Traungs- Dank- Bitt- Gedächtniß- und Ablaßpredigten. 2 Th. gr. 8. 1784. 2 fl. 15 kr. Ebendesselben sämtliche Paßionspredigten. gr. 8. 1782 — 83. 1 fl. 45 kr. Herder (Joh. Gottl.) Ideen zur Philosophie der Geschichte der Menschheit. 2ter Theil. 1785. 2 fl. 15 kr. Der Mensch übersezt aus dem A. der N. gr. 8. 1786. 1 fl. 30 kr. Herzberg (Freiherrn v.) über den wahren Reichthum der Staaten, das Gleichgewicht des Handels und der Macht. gr. 8. 1786. 12 kr. Camille, oder Briefe zweier Mädchen aus unserm Zeitalter, übersezt von J. F. Jünger, 2 Bände. 8. 1786. 3 fl. Archenholz (J. W. von) England und Italien. 2 Bände, Schreibpap. 8. 1786. 4 fl. 30 kr. Lebensszenen aus der wirklichen Welt, vom Verfasser der Emilie Sonnner, 4tes Bändchen. 8 1786. 48 kr. Thusnelde, oder der Ritter vom goldenen Sporn, eine altteutsche Geschichte in drei Büchern und sechs Gesangen. 8. 1786. 1 fl. 12 kr. Amaliens Kränchen zu einer angenehmen und nüzlichen Unterhaltung für ihr Geschlecht. 8. 1786. 30 kr. Liebe und Ehe in der Narrenkappe, und im Philosophenmantel von einem Greise. 8. 1786. 45 kr. Naturgeschichte der vornehmsten Säugthiere, ein Spiel und Lesebuch für Kinder von einem Kinderfreunde mit Karten und Kupfern. 8. 1786. 1 fl. Coriolan, ein Trauerspiel. 8. 1786. 36 kr. Verstand und Leichtsinn, ein Lustspiel von J. F. Jünger. 8. 1786. 18 kr. Wer den Schaden hat, darf für den Spott nicht sorgen, in einem Aufzuge. 8. 1786. 18 kr. Der Zerstreute, ein Lustspiel nach Regnard. 8. 786. 36 kr. Der Instinkt, oder wer ist Vater zum Kinde? ein Lustspiel von J. F. Jünger. 8. 1785. 15 kr. Das Weiberkomplott, ein Lustspiel nach d'Ancourt von J. F. Jünger. 8. 1786. 48 kr. Jack Szlien, oder ich erschieße mich nicht, ein Lustsp. 8. 1786. 18 kr.

Beim Buchhandler Joseph Lentner in München nächst dem schönen Thurme sind zu haben:

England und Italien von J. W. v. Archenholz 3 Theile, 2 fl. Markards, M., Geheim-

nißpredigten auf alle vornehmere Feste des Herrn zu 3 Jahren, 1 fl. Naturgeschichte der vornehmsten Säugthiere ein Spiel und Lesebuch für Kinder mit Kupfer, 1 fl. Briefe zur Bildung des Landpredigers, 1 fl. 15 kr. Schmahlings, L. C., Aesthetik der Blumen, 1 fl. 12 kr. Der Erbauungsfreund, eine Auswahl aus den berühmtesten Erbauungsschriften, 1 fl. Briefe über den Selbstmord von Burkard Prediger in London, 22 kr. Lehren in Erzählungen, Beispielen und Gedichten zum Unterricht der Jugend, 30 kr. Briefe an einen Landwirth über den Akerbau, 12 kr. Sammlung kleiner Erzählungen aus den besten Kinderschriften für Aeltern, Lehrer und Kinderfreunde, 1 fl. Sittenszenen für die Jugend beiderlei Geschlechts in moralischen Vorstellungen, 1 fl. Rathschläge an kluge Aeltern über die Behandlung neu gebohrner Kinder, 36 kr. Taschenbuch zur angenehmen Unterhaltung, 45 kr. Die Strafe jugendlichen Leichtsinns, oder Begebenheiten des Grafen von G., 45 kr. Pedrillo del Campo, eine komische Geschichte, 45 kr Elliots Leben zur Bildung junger Krieger und anderer Personen vom Stande, nebst der Geschichte und Geographie von Gibraltar mit Kupfern, 1 fl. 30 kr. Meisters, L., Abriß des Eidgenößischen Staatsrechtes, 1 fl. 30 kr. Verbrechen aus Ehrsucht ein Familiengemählde von Iffland, 20 kr. Die Mündel, ein Schauspiel von Iffland, 30 kr. Die Jäger, ein Sittengemählde in 5 Aufzügen vom Iffland, 30 kr. Die Verschwörung des Fiesko zu Genua, ein Trauerspiel vom Schiller, 36 kr. Ein Uebel ist oft der Grund zum Glük, ein Lustspiel, 36 kr.

Bei dem hiesigen Buchhändler Joseph Lindauer im v. russischen Hause dem Frauenstifte gegenüber sind zu finden:

1) Perneti (A.J.) Versuch einer Phisiognomik oder Erklärung des moralischen Menschen durch die Kenntniß der phisischen. 3 Bände. mit Kupfern. gr. 8. Dresden. 1785. 5 fl.

2) Mineralogie der Vulkane, oder Beschreibung aller durch die unterirrdischen Feuerausbrüche hervorgebrachter, oder ausgeworfener Substanzen, von H. F. de Saint-Fond. gr. 8. Leipz. 786. 1 fl. 48 kr.

3) Auszug aus des Herrn D. Johann Georg Krünitz Encyklopädie, oder allgemeinen Sistem der Staats- Stadt- Haus- u. Landwirthschaft, und der Kunstgeschichte in alphabetischer Ordnung, herausgegeben von Schütz, 1ter Th. gr. 8. Berlin 786. 4 fl. 24 kr.

4) Alberti (F.) Neues italienisch teutsches Wörterbuch, gr. 8. Leipzig 1786. 4 fl. 15 kr.

5) Neues teutsch und französisches Wörterbuch, der Jugend zum Gebrauch bequem eingerichtet von J. G. Haas, 1ter Band gr. 8. Leipzig 786, 3 fl. 36 kr.

6) Dictionnaire des Langues Francoise & Allemande Nouvellement accomodé à L'Usage de Jeunes Gens par (J.G.) Haas grand 8. Leipsig 786. 3 fl. 36 kr.

7) Bartholon de St. Lazar, über die Elektrizität, in Beziehung auf die Pflanzen; die Mittel, die Elektrizität, zum Nuzen der Pflanzen anzuwenden u. s. w. Nebst der Erfindung eines Elektrolegeto-meters gr. 8. mit Kupfer, Leipzig 785. 1 fl. 54 kr.

8) Adams (G.) Versuch über die Elektrizität, worin Theorie und Ausübung dieser Wissenschaft durch eine Menge methodisch geordneter Experimente erläutert wird, gr. 8. Leipzig 785. 1 fl. 48 kr.

9) Cavallo (T.) Geschichte und Praxis der Aerostatik m. K. aus dem Englischen, gr. 8. Leipzig, 1 fl. 15 kr.

10) Grundsäze der bürgerl. Baukunst in 3 Theilen, gr. 8. m. K. Leipz. 784—86. 5 fl. 40 kr.

11) Neuesgeographisches Lexikon oder alphabethisches Verzeichniß der vornehmsten Länder, Städte, Oerter, und Flüsse in allen vier Theilen der Welt, von J. J. Volkmann gr. 8. Leipzig, 2 fl. 45 kr.

12) Bailey (N.) englisch teutsches Wörterbuch, 6te Auflage gr. 8. Leipz. 6 fl. 45 kr.

13) Gemälde aus der heutigen Welt, oder Geschichte Gabriel Ausnurfs, von ihm selbst geschrieben. — Eine Nachahmung des Gilblas a. d. E. 8. Leipz. 786. 1 fl. 45 kr.

Münchner Zeitung.

Donnerstag, den 29 Brachmonat (Junius) 1786.

München.

Nach der am Ende des öffentlichen Lehrkurses der Geburtshilfe mit Inbegrif der Krankheiten Schwangerer, Kreisender, und Kindbetterinen, dann Kinderkrankheiten vorgenommen öffentlichen Prüfung wurden sowohl von Sr. Kurfürstl. Durchl. als von Seiten der hohen Landschaft 6 silberne Preismedaillen an die Bestbestandenen sowohl Geburtshelfer als Hebammen ausgetheilt.

Von Seiten der Geburtshelfer erhielt

Die erste kurfürstliche Herr Gebhard, vom löblichen Prinz Maxischen Infanterieregiment.
Die zweite Herr Sigle, Artilleriechirurgus.
Die dritte Herr Schweighard, bei Herrn Dielbader in Kondizion.
Die erste landschaftliche Herr Ruland, vom löbl. Prinz Maxischen Regiment.
Die zweite Herr Kolbinger.
Die dritte Herr Höflmayr, auf der Roßschwemm in Kondizion.

Von Seiten der Hebammen:

Die erste kurfürstliche Frau Eckhartin, kurfürstl. Kanzellistens Frau von hier.
Die zweite Frau Sartorin, Apothekers Wittwe von hier.
Die dritte Frau Käßlerin, Jägerin in Greiffenberg des Baron v. Berfallischen Hofmarchsgericht.
Die erste landschaftliche Frau Gemerlin, Baderin von Deggendorf.
Die zweite Frau Eckartin, Schmidin von Giglberg kurfürstl. Pfleggerichts Aibling.
Die dritte Frau Häcklin, Baderin von Au kurfürstl. Pfleggerichts Aibling.

Uebrigens haben sich mehrere derselben durch ihre treflich gemachte Beantwortungen sehr verdient gemacht.

Vorgestern hatte ein zehnjähriger Knab allhier am Lechel das Unglük in einen Kanal der Iser zu stürzen; die Gefahr war um so grösser, als der sehr aufgeschwellte Strom durch reissende Fluthen die Rettung sehr erschwerte. Er schwamm über 400 Schritte fort, und mit der Gefahr zu ertrinken verband sich auch noch die an denen in diesem Kanal angebrachten Schöpfrädern

zerschmettert zu werden. Endlich ward er als todt aus dem Wasser gezogen, und der menschenfreundlichen Sorge des schon mehrmals angerühmten bürgerlichen Wundarzts Eberl gelang es durch geschikte Anwendung der von des Herrn Grafen von Seeau Exzellenz dem Publikum geschenkter Hilfsmittel den Knaben wieder zum Leben und zu völliger Gesundheit zurükzubringen.

Teutschland.

Frankfurt vom 23 Juni. Gestern Abends sind des Herrn Erzbischofen von Salzburg hochfürstl. Gnaden hier eingetroffen, und haben das Absteigquartier in dem Gasthof zum grossen rothen Haus genommen.

Im 25ten Stüke der diesjährigen **Büschingischen** wöchentlichen Nachrichten befindet sich eine Liste der Ottomannischen Seemacht, nach welcher sie im April des jezigen Jahrs aus 13 Kriegsschiffen 14 Fregatten, 3 langen Barken, 3 Corvethen, 7 Bombardiergallioten, und 17 Avisschiffen besteht. Unter den Kriegsschiffen ist eins von 72 Kanonen und 750 Mann, 2 von 66 Kanonen und 650 Mann, 4 haben 58 Kanonen und 550 Mann, 6 haben 52 Kanonen und 475 oder 500 Mann. Zu Konstantinopel sind 9, im Archipelagus 2, zu Satalia 1, und zu Alexandria 1. Zu Konstantinopel werden 3, und zu Metelino und Bukru 4 Kriegsschiffe gebaut. Unter jenen sind 2 von 74 Kanonen, und eins derselben hat ganz die Französische Anlage.

Kassel vom 22 Juni. Der Herr Landgraf von Hessen-Kassel haben in Dero sämtlichen Landen durch eine Verordnung alles Trauertragen untersagt: wir theilen unsern Lesern also einen kurzen Auszug dieser Verordnung mit: die in allem Betracht, so sonderbar sie denen scheinen mag, welche unabbringliche Anhänger eingewurzelter Gewohnheiten sind, doch für die Unterthanen jedes Staats von Nuzen wäre: indem man dieses eitlen Zeremoniels wegen in verschiedenen Gegenden an Gebräuche gebunden ist, die nicht nur allein schädlich, sondern auch abentheuerlich lassen. Der Hauptinhalt dieser Verordnung lautet so: „Ob es gleich an sich selbst eine untadelhafte Sache ist, wenn Anverwandte eines Verstorbenen auch durch ein äusserliches Trauren die gegen ihn getragene Achtung bezeigen; so ist dieses doch so ausgeartet, besonders, wenn oft Wittwen und Waisen, und ganze Familien diesem äußerst drükenden Luxus ausgesezt werden, und sich bloß deßhalb, weil es so eingeführt *ist*, *auf* verschiedene Arten Kleider anzuschaffen genöthiget sind; daß wir es unsern Regentenpflichten angemessen finden, diesem so schädlichen Misbrauch Einhalt zu thun, und aus landesväterlicher Wohlmeinung, doch ernstgemessenst, hiermit zu verordnen, daß künftig, und von Publikazion dieser Verordnung an, bei allen und jeden ohne Unterschied des Rangs und Standes, nach Absterben ihrer Aeltern, Kinder, Ehegatten, und Geschwister, auch anderer naher Verwandten das Tragen aller schwarzen, mit schwarz melirten, oder farbiger mit schwarzer Besezung versehenen Kleidung sowohl in als ausser dem Hause, wie auch dergleichen Knöpfe und Unterfutter gänzlich verbothen, und ausser Gebrauch gesezt; dahingegen bei gewöhnlicher farbigen Kleidung von den Mannspersonen weiter nichts, als einen schwarzen Flor um den Arm, und von den Frauenspersonen ein schwarzes Band auf dem Kopfe zu tragen erlaubt sein soll; denen dieser Verordnung Zuwiderhandlenden soll die Trauer alsobald abgenommen, und solche überdies empfindlich bestraft werden. Alle Trauermale, als auch grosse Kösten der Särge und Todtenkleider werden ebenfalls verboten, und sollen sich höchstens bis auf 12 Rthl. belaufen, wenn auch der Todte oder Zubetraurende von Mitteln und Vermögen gewesen sein sollte."

Frankreich.

Paris vom 16 Juni. Die Reise des Königs nach Cherbourg hat in England grosses Aufsehen

gemacht. Allein jene Zeiten sind nicht mehr, da ein blosser englischer Kommissaire die Arbeiten in Dünkirchen einschränkte. Die trägsten Köpfe Englands fangen nun an, die Möglichkeit einzusehen, daß wir bald einen Hafen im Kanal haben werden, und schreien laut über die Schwäche ihrer Regierung, die so ganz ruhig zusieht, wie wir die wichtigsten Unternehmungen vollenden. Doch die aufgeklärten Engländer sind in diesem Stük aufrichtiger: denn da sie die Unmöglichkeit eines neuen Krieges einsehen, und noch an den alten Wunden zu heilen haben, so wollen sie sich um so weniger der Gefahr aussezen, selbe noch mit neuen zu vermehren. Das Reisegefolge unsers Monarchen ist, wie bereits gemeldet worden, nichts weniger, als zahlreich. Wenn es die Witterung erlaubt, werden Seine Majestät in Honfleur am Bord gehen, und nach Havre fahren, wo nicht zu Lande zurükreisen, welches der Wunsch so vieler Unterthanen ist. Im erstern Falle würde der Herr de la Touche das zu diesem Ende ausgerüstete Schif kommandiren. Die königliche Flagge, die schon seit langer Zeit nicht existirte, ist vom weissen Atlas mit goldenen Lilien. Der Herr von Chavagnac, Tochtermann des Herrn d'Orvilliers, wird sie nach Cherbourg bringen. Der König nimmt weder Leute von der Kapelle noch von der Küche mit.

Der Erzherzog Ferdinand wird erst den 29ten dieses von hier abreisen. Sein vornehmster Begleiter aus seinem Gefolge Graf Gallarati Scoti, Prinz von Molfetta, aus Mailand, k. kön. Kammerherr ist gestorben, und zu St. Eustache ohne grosses Gepränge begraben worden.

Der Herr von Betreuil ist zum Gouverneur von St. Cloud ernannt worden.

Grosbrittanien.

London vom 13 Juni. Man hat Briefe aus Indien, welche den Tod des Tippo Saib bestätigen wollen. Sie melden, daß er von einem Indianischen benachbarten Prinzen, mit dem er in Krieg verwikelt war, in einer Hauptschlacht überwunden, verwundet, gefangen, und auf Befehl des Ueberwinders am nächsten Baume aufgehenkt worden. Wir wollen indessen doch auf nähere Bestätigung warten.

Die Regierung hat mit der Ostindischen Kompagnie einen Vertrag geschlossen, außer der gewöhnlichen jährlichen Quantität Salpeter, welche die Kompagnie liefern muß, noch 4000 Tonnen davon aus Asien zu bringen.

Der verstorbene Herzog von Northumberland wird in seinem Familienbegräbniß in der Westminster Abtei begraben werden. Er hat, seinem ältesten Sohn, dem jezigen Herzog, 50000 Pf. Sterl. und dem zweiten 10000 Pf. Sterl. jährlicher Einkünfte hinterlassen. Nichts destoweniger hat er grosse Summen im Ankauf von Ländereien, im Bauen und Auszieren seiner Paläste in London, Sion und Alnwik ausgelegt. In Anlegung seiner Gärten bediente er sich eines Browne, und seiner Gebäude eines Adams. Man rechnet, daß er durch diese beiden Kunstverständigen an die 70 bis 80000 Pf. Sterl. verwendet hat. Er hat eine schöne Sammlung von Gemählden gemacht, davon manche ihm 500 Guineen gekostet haben. Die Armen und Dürftigen haben an ihm einen grossen Wohlthäter verloren, und seine öffentlichen sowohl, als seine geheimen Almosen, waren zu ansehnlich, als daß sie unbekannt hätten bleiben können.

Der Generalmajor Stuart, der den Duell mit dem Lord Macartney fochte, hat nur ein Bein, und das war die Ursach, warum er sich an einem Baum lehnen mußte, wie er feuerte. Es heißt, der König habe beiden Partheien, die gefochten haben, andeuten lassen, er hoffe, die Sache werde dabei ihr Bewenden haben.

Aus Gibraltar wird geschrieben, daß die Spanier alles mögliche thun, um die Insel Minorca, und besonders den Seidenbau auf derselben, in höhere Aufnahme zu bringen. Denen, die sich damit beschäftigen, sind viele Aufmunterungen

gegeben, und verschiedene Taxen auf 3 Jahr lang erlassen worden.

Eine reiche Dame, die neulich hier verstarb, vermachte, vom Gewissen gerührt, alle ihre Prachtartikel dem London Hospital. Sie bestanden aus Diamanten, Juweelen, Perlen, Ringen, Silbergeschirr, allen ihren musikalischen Instrumenten, darunter sich eine schöne Orgel, in Cedernholz gesezt, befand; ferner ihre Kutsche und Pferde, nebst 100 Pf. Sterl. an baarem Gelde. Alles wird zum Besten des Hospitals verkauft werden, und man glaubt, daß dasselbe über 1000 Pf. Sterl. dabei gewinnen werde.

Wir erwarten dieses Jahr eine reiche Heuerndte. Gras ist überall in grossem Ueberfluß; allein da schon seit mehrern Wochen kein Regen gefallen, und der Ostwind beständig anhält, der das Land noch mehr ausdörret, so sehnen sich die Gärtner sehr nach erquikenden Schauern. Die ältesten Leute wissen sich eines so häufigen und lange anhaltenden Ostwinds, der hier zu Lande den Menschen und dem Viehe nachtheilig ist, nicht zu erinnern.

Ein Gerücht, als wenn die Amerikaner, mißvergnügt, daß ihnen das Land an den Seen bei Canada nach dem Friedenstraktat noch nicht abgetreten worden, 7000 Mann stark gegen die englischen Außenposten von Canada marschirt wären, und zwar nicht auf Befehl des Kongresses, sondern auf Veranstaltung einiger der Generalversammlungen, bedarf noch Bestättigung.

Dännemark.

Kopenhagen vom 6 Juni. Am verwichenen Samstag hat der Erbprinz von Hollstein-Augustenburg als Gemahl der königl. Prinzeßin den fremden Gesandten, und kön. Ministern seinen Besuch abgestattet. Es ist sonst gebräuchlich in diesem Reiche, daß bei Vermählung einer königlichen Prinzeßin von der Nazion eine freiwillige Steuer zur Ausstattung gefodert wird; der König aber hat sich dieses Herkommens nach dem Beyspiel seines Vaters nicht bedient, und es für allzubedenklich gehalten seine Unterthanen mit dieser neuen Last zu beschweren. — Man sagt, daß bei einem Ball, der bei Gelegenheit der Vermählung gegeben wurde, dem den vermählten Prinzen sein mit einer diamantnen Schlinge versehener Hut sechs tausend Thaler werth sei gestohlen worden, ohne das man bisheran auch nur den mindesten Argwohn vom Thäter haben konnte.

Zwo Schiffer von Kopenhagen haben in der Mitte des Maimonats von Lübeck aus drittehalbhundert Menschen nach Riga übergeführet, welche von da weiter nach Rußland gehen wollten, um sich in der Krimm niederzulassen. Die mehresten derselben waren aus Westphalen und den holländischen Gränzen; es war aber kein Holsteiner oder Däne unter ihnen.

Niederlande.

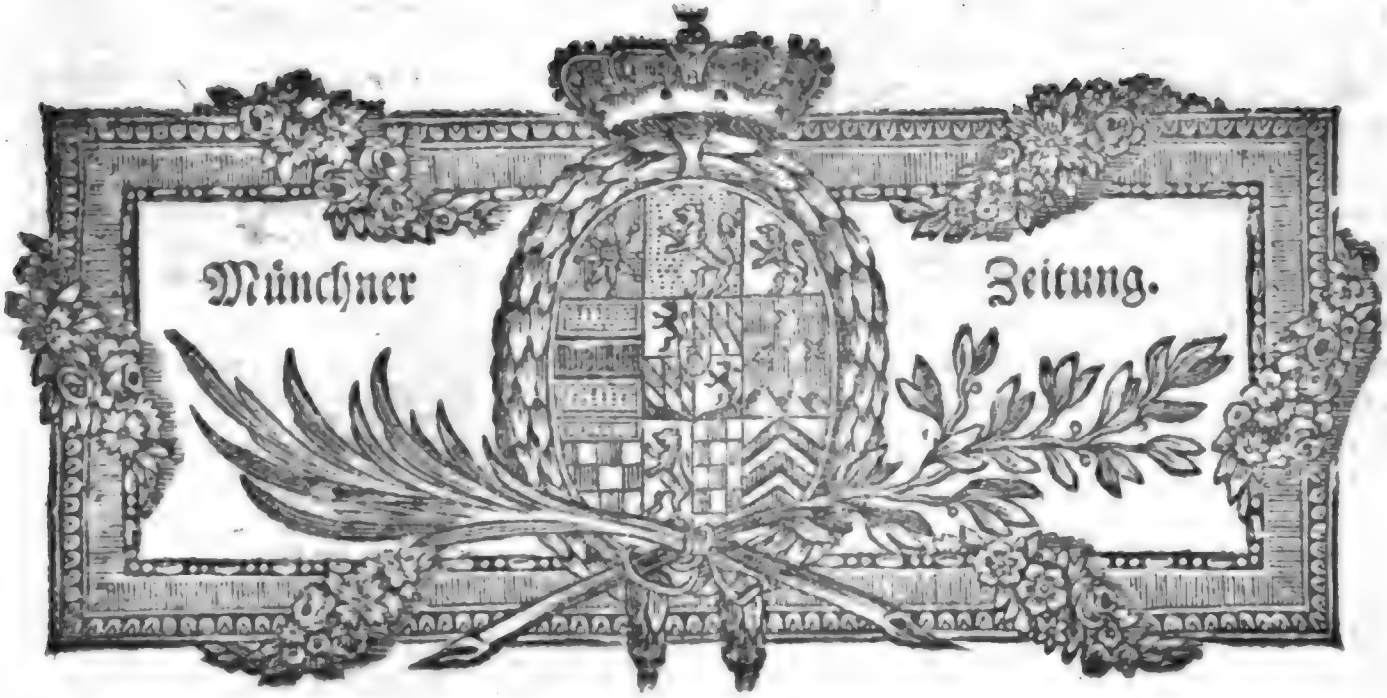
Haag vom 17 Juni. Endlich wird die in Rotterdam so lange gewesene Kommißion, nebst dem Detaschement der Garde zu Pferde am 23ten dieses wieder zurükkommen.

Am 13ten war hier wieder eine Art von Tumult. Als die Exerziergesellschaft auseinander gieng, war eine Menge Volks versammelt, die es besonders auf ein Mitglied der gedachten Gesellschaft, Namens van der Berg, gemünzt zu haben schien. Aber der Drost der kommittirten Räthe und einige Miliz brachten die Menge auseinander, sonst würde van der Berg in Gefahr gewesen sein, sein Leben zu verlieren, oder sein Haus geplündert zu sehen. Der Hof von Holland hat verschiedene Mitglieder requirirt, um sie als Zeugen zu hören, welches von dem hiesigen Magistrat geschehen ist.

Der Baron Lynden von Blitterswyck, erster Adelicher von Seeland, ist nach Middelburg abgereiset, wohin sich der hohe Statthalterische Hof vorgestern von Loo begeben hat.

Bei Schluß dieses Blattes war die Wienerpost noch nicht angekommen.

Die 368 Ziehung zu Mannheim den 23 Juni
58 41 22 10 82
Die 369 Ziehung den 14 Juli 1786.



Freitag, den 30 Brachmonat (Junius) 1786.

München.

Beförderung. Se. Kurfürstl. Durchl. haben den bei dem General Graf Wallischen Dragonerregiment stehenden Lieutenant und Auditor Anton Sander auf den Pfleg- und Kastenamtsdienst zu Wending beizuordnen gnädigst geruhet.

Nun können wir unsern Lesern eine ausführlichere Beschreibung der in unserm 99 Blat angeführten Ueberschwemmung, welche die Iser in unsrer Gegend verursachte, mittheilen. Man mußte sich eine so plözliche Austrettung dieses Flusses nicht im geringsten vorgestellet haben, (auch hätte sie ein zweentägiger Regen unmöglich bewirken können, wenn nicht der häufige Schnee im Gebirge mitgeschmolzen wäre) denn das Wasser flößte in seinem ersten Anschwall eine Menge theils gearbeitetes, theils ungearbeitetes Holz, Heu, Kohlen u. d. gl. und zertrümmerte Hüttchen einher. Die Au, welche wegen ihrer tiefen Lag jedem Anfall des Stromes ausgesezt, und noch zur Zeit durch keinen Damm verwahrt ist, stund bald bis in die ersten Stokwerke unter Wasser, und die ohnehin armen Innwohner hatten manchmal Mühe ihre hölzernen Häuschen vom Einsturz zu sichern. Wenn es wahr ist, daß kein Schaden ohne Nuzen abläuft, so hatten diese Unglüklichen dabei keinen andern Vortheil, als sich ein bischen mit dem herangeschwommenen Holze für den Winter versehen zu können. Allein nicht nur die Einwohner der Au und des Lechels empfinden den Schaden, den ihnen diese Ueberschwemmung zurükließ, die Stadt selbst hat genug zu thun, um die ausgespielten Ufer, hinweggerissene Dämme, und zertrümmerten Wasserleitungen wieder in den vorigen Stand sezen zu lassen: der Strom hätte nur um einen Schuch höher anwachsen dürfen, so wäre es vielleicht um den halben Holzgarten neben der Iser geschehen gewesen. Ein Wäscherhäuschen, welches zwischen den beiden Aermen des Stromes stund, wurde beinahe gänzlich vom Wasser untergraben, welches im ersten Stok beim Fenster aus- und ein-

rann, und da der Grund desselben beinahe ausgespült sein muß, so befürchtet man dessen Einsturz. Uber die Insel zwischen den Abrecher strömte beinahe der halbe Strom, und der darauf befindliche Anger, von welchem man zum Glük ein paar Täge vorher das Heu eingebracht hatte, war ganz überschwemmt, und dessen Einzäunung oder Planken unten und oben weggerissen. Es war ein erschreklicher Anblik, wenn man der Stadt gegenüber auf dem Berg ober der Iser stund, von wo aus man auf eine Meile die gange Gegend und den Strom übersehen kann, wenn man nur dadurch das feste Land vom Wasser unterscheiden konnte, wo Bäume oder Häuser aus demselben hervorragten, und wenn man das fürchterliche Brausen des einherstürzenden Schwalls von Gewässer hörte, und an dem Ufer die armen Hüttenbewohner mit langen Stangen sich Holz sammeln sah, das der Strom vielleicht einem noch ärmern fortgerissen hatte.

Teutschland.

Wien vom 24 Juni. (aus der Wienerzeitung) Mit Briefen aus Gräz vom 20ten d.M. vernimmt man, daß Se. Maj. der Kaiser am 17ten Nachmittags um 4 Uhr daselbst eingetroffen, und in der Muhrvorstadt im Gasthause zur Sonne abgestiegen sind. Gleich nach Ihrer Ankunft haben Se. Maj. die Armen- Kranken- und Versorgungsanstalten in Augenschein genommen, und seitdem alle Gegenstände und Einrichtungen der öffentlichen Wohlfahrt in eigener Person untersucht und geprüfet. Am 20ten des Morgens sind Se. Maj. nach Mahrburg abgegangen, und am 22ten wurden Allerhöchstdieselben zu Pettau erwartet, um allda durch drei Tage den Kriegsübungen der versammelten k. k. Truppen beizuwohnen, dann aber die Reise nach Kroazien fortzusezen.

Wien vom 24ten Juni. (aus Privatnachrichten.) Am [illegible]tage langte ein von Venedig kommender Kurier der Republik hier an, der, nachdem er bei dem hiesigen venezianischen Geschäftsträger Herrn Verti einige Briefschaften zurükgelassen, seinen Weg nach Petersburg weiter fortsezte. Man weis zwar noch nicht eigentlich den Gegenstand dieser Sendung, allein so viel scheint gewis, daß sie die immer bedenklicher werdenden Irrungen der Republik mit der ottomannischen Pforte betreffen dürfte.

Man sieht dem Entschlusse Sr. Maj. des Kaisers über die Untersuchungsart des am Samstage unverwesen gefundenen Körpers der gewesten Klosterfrau Freiin v. Walterskirchen mit Sehnsucht entgegen; inzwischen hat man denselben in die Todtenkapelle des teutschen Hauses gebracht, wo derselbe unter acht verschiedenen Jurisdikzionssiegeln versperrt liegt.

Die für die armen abgebrandten Einwohner der hiesigen Vorstadt Lichtenthal bis izt eingegangene Kollekte beläuft sich auf 7150 fl. Hierunter befinden sich 350 fl. von Seite der hiesigen Freimaurergesellschaft zur Wahrheit, deren Mitglieder den großmüthigen Entschluß faßten, diesen für eine Tafel gewidmeten Betrag lieber den Armen zugehen zu lassen.

Heute betrat ein gewisser K—— die Schandbühne mit einer Tafel am Hals, worauf die Werte schändlicher Betrüger standen. Er gab sich für einen Agenten aus, war aber ursprünglich nichts als ein Friseur, und trieb sein Wesen mit Fabrizierung falscher Obligazionen, auf die er unter allerhand erdichteten Hipotheken Gelder aufnahm. Zu dem Ende und um sich eine Importanz zu geben, hielt er grosse Kassatruchen in seinem Hause, die inwendig mit Sand angefüllt, und nur oben mit einer Schicht Silbermünze belegt waren. Auf diese Art rechnet man, daß er gegen 60,000 fl. in einigen Jahren erwischt habe.

Mit heutiger Post vernehmen wir von Pettau, daß Se. Maj. der Kaiser mit der ersten Parade der dort versammelten Truppen sehr zufrieden waren, die Adjustirung und Gleichformigkeit der Regimenter gelobt haben, und über das gute Ansehen und die Haltung der Leute ihr Vergnügen äusserten. Auch die innerösterreichischen Gubernialanstalten hatten beim Monarchen Beifall gefunden. Nur fielen ihm etliche Gegenstände auf, die zu neuen Ordonanzen Anlaß geben werden, welche vielleicht generalisirt für alle Provinzen werden dürften.

Im Vorbeifahren bei der Wienerisch-Neustadt wurde Sr. Majest. ein Paket Rausch- oder Flittergold von dem Gußmeister Leonhard Kunz, einem gebohrnen Nürnberger präsentirt. Dieser Mann ist bei der dortigen Nadelburgerfabrik angestellt, und seine Erfindung ist eine der nüzlichsten und wichtigsten. Sein Rauschgold übertrift das Nürnberger an Güte und Feinheit, auch an der Anzahl der Tafeln in einem P[illegible]ket. Bizher machten es die Nürnberger allein, und hatten erstaunlich großen Abzaz davon nicht nur an viele Fabrikanten und Handwerker in Europa, sondern auch nach Asien. Für unsera Staat ist das ein angenehmer Fund, und es hat dem Monarchen ungemein erfreuet.

Von der pohlnischen Gränze meldet ein Korrespondent nach dem andern, daß man Bewegungen bei den rußischen Truppen wahrnimmt, Kommissäre izt, die Kontrakt

wegen Getreidlieferungen schlieſſen, auch solche die wegen anderu Nachfragen machen.

Folgendes schöne Beiſpiel der Treue eines Dieners gegen seinen Herrn können wir nicht unberührt laſſen. Kurz vorher als S—y nach Szegedin abgeführt wurde, verfügte sich deſſen Bedienter zum Monarchen, warf sich ihm zu Füſſen, und bat um die Erlaubniß, daß er seinen Herrn nach Szegedin begleiten und ihm dienen dürfte. Der Monarch fragte ihn, was er nun bei demſelben machen wolle, da er ein Arreſtant sei? Hierauf antwortete der Diener: ich habe ihm in guten Tagen gedienet, mithin wünsche ich auch dermal in seinen übeln Tagen bei ihm zu sein: er wird in seinem Alter einer Hilfe wohl nöthig haben; und wenn ich ihm mit sonst nichts dienen kann, so werd ich ihn doch wohl tröſten können, und ihm zureden, daß er seine Strafe mit Geduld übertrage. Dieß beſondere Beiſpiel der Treue gefiel dem Monarchen dergeſtalten, daß er ihm mitzugehen erlaubte, und ihm täglich 8 kr. bewilligte.

Prag vom 22 Juni. Geſtern wurde in allen Häuſern der verſchiedenen Pfarreien Prags angekündigt, daß man durch drei auf einander folgende Tage, von heute anzufangen, den Höchſten unter Ausſezung des Sakratiſſimi um einen baldigen fruchtbaren Regen bitten werde.

Auch unſere Judenſchaft hat in dieſer Abſicht anſehnliche Summen Geldes unter die armen Chriſten vertheilt; mit dem Befehle, um Regen zu beten. (Dies müſſen nicht die ſogenannte Kornjuden geweſen ſein! —) Heute hatten wir auch ſchon einen ausgiebigen Regen.

Der ältere Bruder des jüngſt allhier verſtorbenen Herrn Grafen von Trautmannsdorf, k. kön. Feldmarſchallieutenants, folgte dieſem bald in die Ewigkeit nach; denn am 18 Juni ſchreibt man aus Teiniz, verſtarb Se. Exzellenz der Hr. Franz Norbert des heil. röm. Reichs Graf zu Trautmannsdorf-Weinsberg, Ritter des goldenen Vließes, k. k. Kämmerer, und wirklicher geheimer Rath an einer Entkräftung im 81 Jahre ſeines ruhmvollen Alters. Er war der würdige Vater eines würdigen Sohnes, nämlich des rühmlich bekannten k. k. Geſandten am kurmainziſchen Hofe Ferdinand Grafens v. Trautmansdorf.

Italien.

In Briefen aus Venedig vom 3ten d. M. wird gemeldet, der Senat habe Nachricht aus Dalmazien erhalten, daß die Türken unter Kommando des Rebellen Mahmud, ehemaligen Baſſa von Scutari, nicht aufhören, die daſigen Beſizungen der Republik zu beunruhigen. Ganz vor Kurzem ſoll ein Trupp der Oſmännen die venezianiſchen Vorpoſten bei Budua zu überfallen geſucht haben; der kommandirende Offizier aber nahm eine verſtellte Flucht bis an den Kanal der Feſtung, wo die Kanonen der daſigen Galeere die Türken, welche hizig nachfolgten, erreichen konnten, und ein groſſes Blutbad unter ihnen anrichteten. Man ſcheint noch weit bedenklichere Auftritte zu beſorgen, und iſt auf wirkſame Maaßregeln zur Erhaltung der Sicherheit und Ruhe bedacht.

Frankreich.

Paris vom 17 Juni. Man darf in öffentlichen Geſellſchaften nichts von dem Vorfalle des Herrn Kardinals von Rohan reden. Verſchiedene Perſonen, welche dieſe Geſchichte zum Gegenſtande ihrer Geſpräche genommen, und andere, die etwas zu frei darüber geſchrieben hatten, ſind in Verhaft genommen worden. — Madame de la Motte iſt noch nicht, wie es hieß, nach Guincamp in Bretagne in ein Kloſter gebracht worden. Einige glauben, der Parlamentsſchluß würde wohl doch noch an ihr vollzogen werden. Die Zeit ſchwächt das Gefühl des Mitleidens, auf die Vakanzzeit des Parlaments folgt die Reiſe des Königs nach Cherbourg; alſo wird die Ungewisheit ihres Schikſals noch auf einige Wochen verlängert werden. — Der gegenwärtige Groſalmoſenier, Biſchof von Mez, iſt der einzige, der in dieſem Jahre den heil. Geiſtorden erhalten hat. — Der Herzog von Orleans ſcheint nicht recht zu geneſen. Die Gelbſucht hat ſich wieder eingeſtellet, und die Verſtopfungen der Leber verurſachen ein Fieber. Jedoch ſieht man den Prinzen täglich Leibesbewegungen machen.

Man zählet, daß die Entbindung Ihrer Majeſtät der Königin ſchon bis gegen den 15. inſtehenden Monats erfolgen könne.

Der durch seine berühmte Kunst- und Münzkabinete bekannte Herr von Ennery hatte ein junges Frauenzimmer bei sich, die von der ganzen Welt für seine Tochter gehalten wurde, und die es selbst nicht anders glaubte: denn seit zwanzig Jahren hatte er sie erzogen und in jenen Gedanken erhalten. Nun fand sich nach seinem Tode ein Papier in seinem Schreibpult, worin er mit eigener Hand bemerkt, daß sie ihm, als die Frucht einer heimlichen Verbindung mit 75000 Pf. anvertrauet worden, welches Geld er nicht zu ihren Nuzen verwendet. Nun starb er, hinterlies ein Vermögen von 800,000 Pfund, entfernte Anverwandte, kein Testament, und dem Mägdchen nicht eine Silbe, die anzeigte, wer eigentlich ihre Eltern sind.

Es ist bekannt, daß unlängst ein geheimer Rath, vom Schlage gerührt, plözlich vor den Augen des preußischen Monarchen in dessen Kabinete verschied. Man meldet hierbei noch folgendes: der König ward hierdurch ein wenig betroffen, rief aber sogleich mit gesezter Stimme aus: Sehet da meinen Vorgänger, der hats glüklich überstanden. Einige Tage nachher überbrachte ihm der Kronprinz einige schriftliche Bemerkungen, die gehaltenen Revüen betreffend, bei deren Uebereichung er dem alten Könige die Hand küßte. „Ich mach's euch lange, redete ihn der Monarch an, möchte euer Nachfolger auch so lange auf euch warten. Hier hielt er ein wenig inne, dann sagte er noch welter, mit sehr bedeutenden Blikken den Prinzen ansehend: Ihr werdet niemals mein Meister, aber bald mir gleich werden.

Türkei.

Konstantinopel vom 24 Mai. Das Betragen des Divans, das dermalen so sehr von dem Sisteme abweicht, welches er vor ein paar Jahren angenommen hatte (wenn es anders ein Sistem zu nennen war) macht den klügsten Köpfen unter den auswärtigen Ministern viel zu schaffen. Sie begreifen sehr wohl, daß der Eigensinn des Kapitan Bassa nicht allein vermogte eine so auffallende Veränderung hervor zu bringen; allein sie wollen auch nicht eingestehen, daß der Einfluß eines gewissen Hofes (nicht des französischen) hieran die gröste Schuld habe. Sonderbar ists in der That, daß dieser gewisse Hof, der seit dem Anbeginn der Welt mit der ottomannischen Pforte nichts zu schaffen hatte, durch seinen Einfluß dennoch auf die Entschlüsse des Divans soviel wirkt. Man schildere die türkische Macht noch so geringe, immer ist sie beträchtlich genug Besorgniß zu erregen, und diese Besorgniß ist schon allein im Stande jenes so gefährliche Uebergewicht, welches sich izt auf Seiten der bekannten mächtigen Allianz befindet, so ziemlich auszugleichen. Der levantische Handel ist ein Band, das Frankreich sehr fest an die Pforte bindet; dieses Interesse überwiegt fast jedes andere: hierauf verläßt sich der Divan. Wenn es nun eben so wahr ist, daß ein mächtiger teutscher Hof sich in genauerem Verständniß mit der Pforte befindet, so entdekt sich ein wunderbares Spiel der Politik. Man siehet mit eins, daß ein Krieg der beiden Kaiserhöfe wider das ottomannische Reich nicht so bald zu befürchten steht, daß es mit Vertreibung der Türken nicht so leicht gethan ist, und daß die Pforte zu Erhaltung des Gleichgewichtes in Europa, auch des Besondern in Teutschland vieles beiträgt. — Was verlöre Frankreich an seinem levantischen Handel, wenn die europäische Türkei sich in andern Händen befände? würden Oesterreich und Rußland dieses reiche Kommerz den Franzosen überlassen? doch, die noch zur Zeit so lächerliche Frage von Eroberung der Türkei bei Seite gesezt, ist es wohl zu glauben, daß das Kabinet zu Versailles nicht eher alles unternehmen, als einen seinem wahren Interesse so nachtheiligen Krieg zugeben werde? Wir sehen also daß die so bewunderte und lächerlich gemachte Beharrlichkeit des Divans in seiner Verweigerung gegen gewisse Prätensionen nicht aus unüberlegtem Troz, sondern aus guten politischen Gründen entspringen kann.

Morgen folgt der Anhang zur Münchner Zeitung, oder das sogenannte Sonnabendblatt zu Nro. CI. welches für die respective auswärtige HH. Liebhaber der mondtägigen Zeitung beigelegt wird.

Anhang zur Münchner Zeitung Nro. CI.

Sonnabend, den 1 Heumonat (Julius) 1786.

Schloß Wagek ob der Au zu verkaufen.

Zumalen man bei dem kurfürstl. hochlöblichen Hofrath allhier das Baron v. Mauteufel besessene Schloß Wagek ob der Au cum Pertinentiis aufm 14 Julii *) plus offerenti und zwar zusamen, oder einzelner Weise zu verkaufen gedenket; als wird ein solches den Kaufsliebhabern mittels gegenwärtig öffentlichen Proclamate zu dem Ende hiemit eröfnet, daß selbe an obigem Tag bei gedacht kurfürstl. Hofrath gehorsamst erscheinen, sohin ihr Anboth in Conformitate des den 24 Dez. 1781 emanirt gnädigsten Generals ad Protocollum geben können. Wo ihnen anbei gnädigst bewilliget wird, die Gutsanschläge in praesentia Registratoris einzusehen. Akt. München den 2 Juni 1786.

Kurpfalzbaierischer Hofrath.

Philipp Joseph Haas,
Rath und Sekretär.

* Da gemäß den Wochenblättern vom 14ten, 21ten, und 28ten verwichenen Monats Juni, der Verkauf dieses Schlosses auf den 13 Juli festgesezt worden; so wird hiemit solches als ein unbeliebiger Verstoß bekannt gemacht, und der Verkauf auf den 14 Juli festgesezt.

Häuser zu verkaufen.

Da Juliana Wamespergerin, burgerl. Schindelhütterin nächst den Schweinställen an der Isar zwei Häuser zu verkaufen gedenket, deren eins 3 Gaden hoch, und einen gewölbten Keller hat, bei dem andern aber zwei Ställe sich befinden; so haben sich die Kaufsliebhaber bei gedachter Wamaspergerin zu melden.

Mahlereien zu verkaufen.

Den resp. Herren Liebhabern der Mahlerei habe ich die Ehre bekannt zu machen, daß in dem grossen Saal bei Herrn Albert extra gute Originalmahlereien von berühmten Meistern um die billigste Preise zu verkaufen sind.

Johann Jakob Herman Wild
aus Nürnberg.

Reiswagen zu verkaufen.

Ein sehr bequemer dreisiziger Reiswagen mit gelbem Blusch ausgefüttert, ist um einen billigen Preis zu verkaufen; das Nähere ist im Z. Komt. zu erfragen.

Versteigerung.

Nächstkünftigen Mondtag, als den 3ten dieses werden in der Kaufingergasse in dem sogenannten Mühlbergerhaus über 3 Stiegen vornheraus verschiedene Meubeln, Pretiosen und so anderes dem Meistbiethenden überlassen werden; Kaufsliebhabere belieben sich also in der Fruh um 9 Uhr in gedachter Wohnung einzufinden, und das Weitere abzuwarten.

Verruf.

Das von dem heuer in die Ewigkeit geschiedenen Christoph Rosenberger genannt Vorderperzel zum Perzeln diesseitigen Landgerichts besessene, zum fürstl. regensburgischen Schloße Hochenburg am Inn grundbare Gütel daselbst cum omnibus Pertinentiis ad 2/8 Hof stehet nun zum öffentlichen Verkaufe feil. Der oder diejenigen, die dieses Gütel käuflich zu übernehmen gedenket sind, können sich also deswegen täglich bei hiesigen Landgerichte melden, fort deren Kaufsanboth ad Protocollum geben. Publicatum den 25ten Juni 1786.

Kurfürstl. Landgericht Haag.

Joh. Bapt. Lößl,
Landrichter.

Oeffentliche Kundmachung.

Nachdeme in der dies Orts anhängigen Strittsache zwischen den hiesig-kurfürstl. Hoffaktorn Herrn Löw Isaak Wertheimer, dann Michael Majer Mändel Schuzjuden in Schmalkalden Puncto Arresti & Amortizationis der vorbemelten lezteren in Handen habend landschaftlichen Papieren pr. 2203 fl. 18 kr. der Definitivbescheid dahin ausgefallen ist, daß diese Papiere wegen der von dem Innhaber derselben verweigerten Extradirung Kraft dies amortizirt, und die Gelder dem kurfürstl. Hoffaktorn Herrn Löw Isaak Wertheimer als specialiter legitimirten Anwald der Dolza Wertheimerin gegen Leistung annehmlich und hinlänglicher Kauzion in loco extradirt werden sollen.

So hat man diese Amortizirung obbemeldt landschaftlicher Papiere mittels dies hiemit jeden-

männiglich öffentlich kund machen wollen. Sig. den 16 Junii 1786.

Stadtoberrichteramt der Kurpfalzbaierisch. Haupt- und Residenzstadt München.

Johann Nepomuk v. Essner, Stadtoberrichter.

Vorrufung.

Joseph Kerschl hat dessen inngehabte Mühl zu Platling verkauft, und die unter hieuntstehende Hofmark gehörige sogenannte Gutterstötter Mühl zu Gutterstötten angekauft, hinnach aber solche wiederum an den Andre Kastenmiller käuflich überlassen, und bei dem Kauf seinen zwei Söhnen Joseph und Georg ihr Muttergut pr. 150 fl. auf den annoch auf der Gutterstötter Mühl liegenden Kauf-Schillingsrest angewiesen. Da nun aber obgemeldt Kerschlische zwei Söhne schon von Platling aus als Mühlknechte in die Fremde gereiset, und seit 28 Jahren nichts mehr von Ihnen in Erfahrung gebracht worden; So haben deren zwei Schwestern Maria Anna und Magdalena, wovon erstere an Johann Spies kurfürstl. Leibgarde Trabanten in München verheurathet, letztere aber Dienstmagd daselbst ist, um Ausfolglassung des ihren Brüdern angehörigen Erbtheils gebetten.

Es werden dahero mehrgemeldt 2 Kerschlische Söhne, oder deren allenfalls zurükgelassene eheliche Leibserben Kraft dies ediktaliter citirt sich in Zeit 6 Monat a die dati bei hieuntstehenden Hofmarksgericht legaliter um so mehr zu stellen, und deren Erbtheil zu erheben; als man widrigen Falls nach Verfluß des gesezt peremptorischen Termins besagte 150 fl. deren Schwestern gegen Kauzion einraumen, und hinaus bezahlen würde. Geschehen den 26 Juni 1786.

Maltheserritter Hofmarksgericht Taufkirchen.

Anton Schmidt, Hofmarksverwalter.

Miethschaften.

In der Sendlingergasse ist auf künftigen Michaelis vornheraus eine Wohnung von einem Zimmer, Kammer, Kuche und Holzlege zu vermiethen. Das übrige läßt sich im Zeit. Komt. erfragen.

Im Thal ist eine Wohnung vornheraus über 4 Stiegen mit einem Zimmer, 2 Kammern, Kuche, Kasten und übriger Bequemlichkeit auf künftigen Michaelis zu verlassen. D. ü.

In einer gelegenen Gasse ist vornheraus ein wohlgeräumiges und zum Heizen bequemes Zimmer mit oder ohne Einrichtung für einen ledigen Herrn bis Ende Julii zu verstiften. D. ü.

In der Burggasse ist zu ebener Erde ein Zimmer mit Alkofen, dann einer kleinen Bedientenkammer mit oder ohne Meubeln, nebst Kuche, täglich monatsweis zu miethen. D. ü.

* Auf künftigen Michaelis wird unweit dem Plaz eine Wohnung von 2 Zimmern, Kammer, Kuche und Holzlege zu miethen gesucht. D. ü.

Es suchet jemand auf künftigen Michaelis eine Wohnung mit einem Zimmer, 2 Kammern, Kuche, Holzlege und Kasten zu stiften. D. ü.

Ein geistlicher Herr suchet nahe an U.L.Frau-kirche ein kleines Zimmer zu miethen. D. ü.

Kästen zu verlassen.

Vor dem Neuhauserthor sind 2 Kästen, deren einer zu Getreid, der andere aber zu Heu, Stroh und so anderes zu gebrauchen ist, täglich zu verstiften. D. ü.

Dienstsuchende Mannsperson.

Ein Mensch, der schon einige Jahre als Schreiber gedienet, offeriret sich Bogenweis zu schreiben. Das Weitere ist im Z. K. zu erfragen.

Verlorner Fächer.

Den 25ten v.M. ist vom Hofgarten bis zum Baron v. Ruffinischen Hause ein Fächer, roth mit Gold und chinesischer Mahlerei verloren worden; der Finder beliebe selben gegen eine gute Belohnung in das Baron v. Ruffinische Haus auf dem Rindermarkt über 1 Stiege zu bringen.

Eine silberne Halsbindschnall,

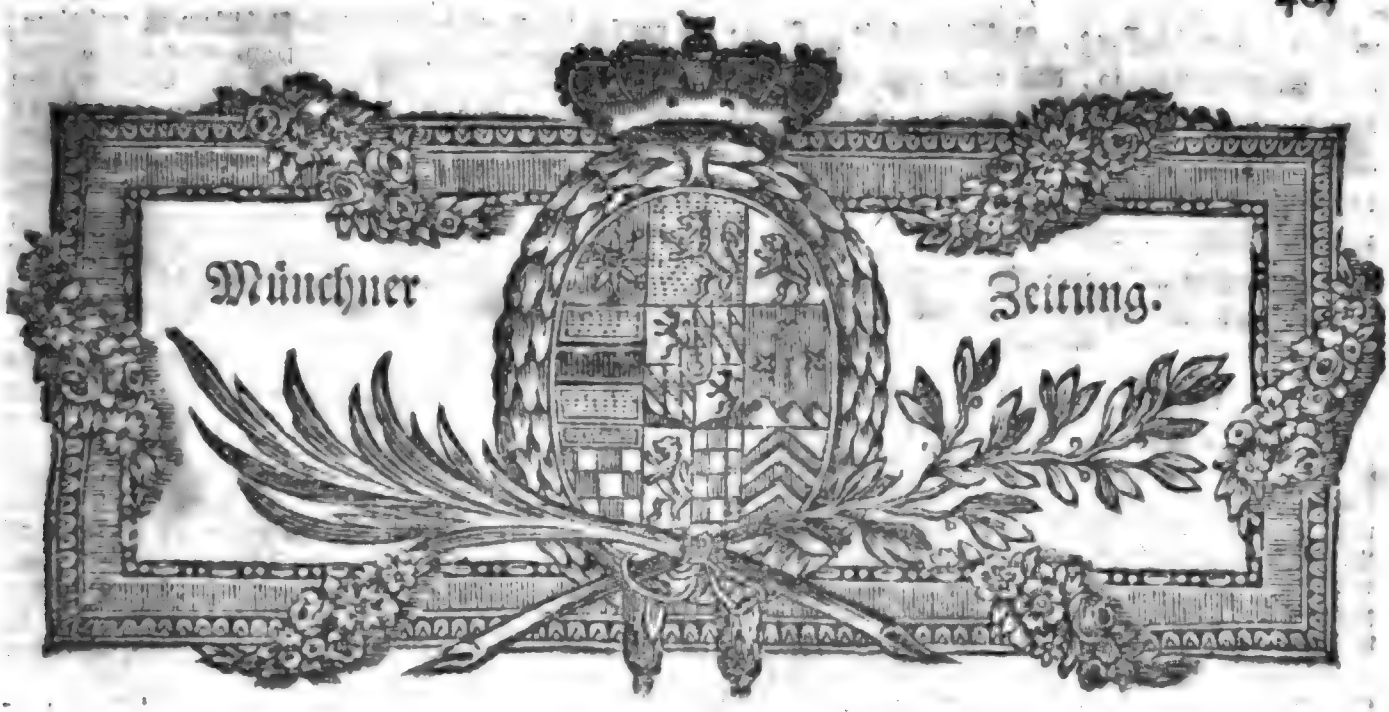
so mit den Buchstaben B. B. gezeichnet ist, und an einer Halsbinde von Barchet sich befindet, ist auf dem Weg von München nach Thalkirchen verloren worden; der Finder beliebe selbe gegen Rekompens ins Zeit. Komt. zu bringen.

Ein Regenschirm

von rothem Taffet ist den 23ten vor. Monats in dem Komödienhaus von jemand vielleicht aus Versehen mitgenommen worden; derjenige wird also ersucht selben im Z. Komt. wieder abzugeben.

Ein Bolonesel

schwarz und weiß gezeichnet, auch halb geschoren, hat sich verloffen; der Finder wird also ersucht es gegen Rekompens ins Zeit. Komt. zu überbringen.



Mondtag, den 3 Heumonat (Julius) 1786.

München.

Dienstags den 27ten v. M. Abends um 10 U. verschied allhier die Gemahlin Sr. Exzellenz des Herrn Maximilian Joseph des heil. röm. Reichs Grafen von Holnstein aus Baiern, Herrn der Herrschaft Holnstein auf Stamsried, Irlhofen, Neu- und Thalhausen, Sr. Kurfürst. Durchl. zu Pfalzbaiern ꝛc. ꝛc. Kammerer, wirklichen geheimen Raths, Erbstatthalter der Herzogthümer der obern Pfalz und Sulzbach, Administrators und Erbpflegers der Herrschaft Rotteneck, Hauptpflegers zu Grafenwerth und Hartenstein, des kön. pohlnischen Adlerordens Ritters ꝛc. die hochgebohrne Frau Karolina Josepha des h. röm. Reichs Gräfin von Holnstein aus Baiern, gebohrne Reichsgräfin von Prezenheim auf Thanstein und Pillmersrieth, Sternkreuz-Ordensdame ꝛc. nach einer sehr kurzen Krankheit, und empfangenen heiligen Sterbsakramenten, in den Willen Gottes vollkommen ergeben im 19 Jahr ihres Alters. Der Seligen Leichnam blieb 2 Tage hindurch auf einem Paradebett ausgesezt, bei welchem in der Frühe bis Mittag an vier Altären Seelmessen gelesen wurden; am 29ten Abends um 6 U. wurde er unter einem sehr zahlreichen und prächtigen Leichengefolge in die adel. Familiengruft in der Hofkirche der P.P. Theatinern überbracht, und heute in der Pfarrkirche zu U. L. Frau der Gottesdienst gehalten.

In den Herzen aller, die die Abgeschiedene kannten, hat sich ihr liebenswürdiger Karakter ein ewiges Denkmal errichtet; ihre so gute, sanfte, liebevolle Seele kannte keinen sehnlichern Wunsch, kein seligeres Vergnügen, als durch Wohlthun zu beglüken, und dann ohne alle Prätension auf Dank und auf den Titel einer Wohlthäterin, in dem Bewußtsein ihres Edelmuths ihren süßen Lohn zu finden. Es war für ihr grosses, vortrefliches Herz ein Bedürfnis die Menschen zu lieben, und ihnen Gutes zu erweisen, und mit dieser schönen Leidenschaft paarte sich in ihrer Seele jede andre weibliche Tugend, Fröm-

migkeit, Herablassung, Bescheidenheit, Treue und Mutterliebe, so, daß nicht nur die Dankbaren, sondern auch diejenigen, so von dem Kreise ihrer Wohlthaten gänzlich entfernt lebten, der Tugend einstimmige Hochachtung und Liebe zollten. Eine vortreflichere

Saat von Gott geiät, dem Tage der Garben zu reifen,
Ward noch nie von gerechtern und edlern Thränen beweinet.

Mannheim den 27 Juni.

Die kurfürstl. teutsche Gesellschaft hielt gestern ihre öffentliche Sizung und beschlos den 11ten Jahrgang ihrer Versammlungen. Herr Professor Jung las eine Schilderung des teutschen Genius des 18ten Jahrhunderts: Herr Professer Klein eine Ode an den Ruhm. Die Sizung wurde geendiget mit einer von demselben abgelesenen Anzeige, die Preisaussezungen der Gesellschaft betreffend, wovon hier ein Auszug folgt:

Vor zwei Jahren sezte die teutsche Gesellschaft einen Preis von 50 Dukaten auf das beste neue Lustspiel, das ihr eingesendet würde. Im verflossenen Jahre erhielt dieselbe 10 Stüke, deren keines des Preises würdig geschäzt wurde. Die Gesellschaft erneuerte und vermehrte den Preis auf 75 Duk. für das beste Lustspiel auf das J. 1785. Ausserdem verhies die Theaterintendanz dem Sieger die Einnahme bei der zweiten Vorstellung des Stükes. (Die Forderungen und Bedingungen der Gesellschaft siehe im ersten Hefte des pfalzbaier. Mus. S. 110). Die vorzüglichern eingesandten Lustspiele sollten auf der hiesigen kurfürstl. Nazionalbühne aufgeführet, und erst nach ihrer Vorstellung sollte das Urtheil über dieselben abgefaßt, der Preis dem Sieger erkannt, die Bekrönung bei der nächsten Vorstellung des Stükes auf der hiesigen Schaubühne noch einmal öffentlich verkündet und gefeiert werden. Die Gesellschaft hofte auf solche Erklärungen, wo nicht ein Meisterwerk der Kunst, doch wenigstens einige Stüke, die sich vor den bisher in Teutschland erschienenen Lustspielen auszeichneten, zu erhalten, und dadurch einen wichtigen Beitrag zur Beförderung des guten Geschmaks für die Schaubühne zu machen.

Folgende acht Stüke wurden eingesandt:

1. Der Selbstmörder in der Einbildung.
2. Ramütchen und Mayer.
3. Die Bratwurst.
4. Die Geisterbeschwörer.
5. Elisa, oder Einfalt und Bosheit.
6. Der Schlafrunk.
7. Der Geizige.
8. Die Erbschleicher.

Die 4 ersten sind unter der Beurtheilung. Der Geizige ist eine schwache Nachahmung des Molierischen. Der Schlafrunk ist zur Hälfte von Lessing, von dem auch der ganze Plan entlehnt ist. Der Verfasser zeigte es selbst an, hofte jedoch um den Preis weitlaufen zu dörfen. Die Gesellschaft, um sich des Verdachtes vor dem Publikum zu entledigen, als selbe sie ihre Forderungen zu weit, wenn auch diesmal der Preis nicht erhalten würde, gab dies Stük mit den Erbschleichern und Elisen zur Aufführung. Sie äussert hierdurch keineswegs ihr Urtheil. Sie erfüllt ihr Versprechen, die vorzüglichern unter den eingesandten Stüken dem Urtheile des Publikums selbst auszuliefern. Drei Monate wurden von der Schauspieldirekzion zum Einstudieren und zur Vorstellung derselben bestimmt. Erst nach dieser Zeit also (im November d. J. nämlich zu Anfang des künftigen Gesellschaftjahres) kann die teutsche Gesellschaft ihr Urtheil bekannt machen.

Der Durchlauchtigste Stifter hat derselben ein zweifaches Ziel bestimmt, die Vaterlandssprache und die schönen Wissenschaften. In dem Ende hat Höchstderselbe zum Gesetze gemacht, jährlich eine Preisfrage aus einem dieser Fächer mit Abwechslung zu sezen. Dies nächste Jahr trift die Reihe die teutsche Sprache. Die Gesellschaft sezet den Preis des Stifters, eine Denkmünze von 25 Dukaten auf die beste Beantwortung folgender Frage:

„Hat die teutsche Sprache Vorzüge vor der lateinischen und griechischen? Welche sind diese? und welche Vorzüge haben die lateinische und griechische Sprachen vor der teutschen?

Die Abhandlungen müssen vor dem ersten April 1787 mit einem Denkspruche auf einem verschlossenen Zettel mit dem Namen des Verfassers an Herrn Klein, kurfürstl. wirkl. geheimen Sekretär, der Philosophie und schönen Wissenschaften Professer, und der kurpfälzischen teutschen Gesellschaft beständigen Geschäftverweser eingeschikt sein.

Teutschland.

Wien vom 24ten Juni. (aus Privatnachrichten.)

Der Nachdruk der Erlangerzeitung und der Staatsrelazion = wie auch der schon längst angekündigten Leidnerzeitung wird hier nicht lange statt finden, und bald nach seiner Entstehung ein Ende nehmen. Hier in Wien selbst befinden sich unter diesen Zeitungsabnehmern gewis ein Drittel, welche diese Blätter aus dem Orte, wo sie verfaßt, und gedrukt werden, noch fernerhin kommen lassen, und in den Erblanden, besonders Hungarn und Böhmen findet der Nachdruk vollends keinen Glauben. Billig denkende Leute sagen, warum soll einer von eines andern Arbeit Nuzen ziehen, und der Arbeiter für seinen wohlverdienten Lohn nur Schaden zur Belohnung haben?

Von dem leztgemeldeten Friseur, der auf der Schaubühne stand, und Montags zum drittenmale selbe betretten wird, öffentlich 50 Stokstreiche bekommt; und dann 5 Jahre mit Gassenkehren

zubringen muß, ist noch folgendes merkwürdig. Als Friseur heurathete er ein altes buklichtes Weib, die 3000 fl. in Vermögen hatte. Er gab das Frisieren auf, nahm sich in der Stadt eine ansehnliche Wohnung, und machte Bekanntschaft mit einem gewissen Baron W***, welcher ein Kapital von 170,000 fl. besitzet, welches aber Fideikommiß ist. Dieser Baron hatte eben einige tausend Gulden Schulden. Der Friseur machte ihm den Antrag, er wollte die Sache mit den Gläubigern ausgleichen. Der Baron willigte gerne ein, und gedachter Friseur bezahlte die Konto und Schuldscheine mit ausserordentlichen Abzug, welches der Baron alsdann für voll bezahlen muste. Dies war der Anfang, der ihm Kredit verschafte. Der seit vorigem Jahre von hier Schulden wegen entwichene Graf K — — war seine zweite Kundschaft; hier ist zu merken, daß dieser Graf dazumal noch nicht so schlecht stand. Dieser Friseur, der sich einmal an Kavaliers gewöhnt hatte, wollte nun auch den Kavalier mitmachen. Er speiste bei Herrschaften, und lud selbe wieder zu sich ein, und gab die herrlichsten Mahlzeiten. Er kaufte auf Kredit zwei Häuser in den Vorstädten, und machte Schulden darauf, und bezahlte weder Häuser noch Schulden. Er hielt eine prächtige Equipage, verfertigte falsche Obligazionen und Wechseln, war Geldwucherer und Geldkupler, Denunziant einer wucherischen Handlung, wobei er selbst die Hauptperson vorgestellet, und den grösten Nuzen gezogen hat, mit einem Worte, er war ein Hauptsp — — alle seine Streiche zu beschreiben, dazu gehörte ein ganzes Alphabet.

Italien.

Venedig, vom 23. Juni. Am verwichenen Samstag fürchtete man, daß die Verschiedenheit der Meynungen zwischen den beiden wirklichen Savi Justinani und Grimani in Betreff der von dem Ritter Emo erhaltenen Depeschen eine allgemeine Rathsversammlung nothwendig machen würde. Der erste stimmte dahin, daß Emo den Krieg mit Tunis fortsetzen solle, der andere aber verlangte, daß er unverzüglich zurückberufen werden, mit seinem Geschwader nach dem Archipelagus zu Beobachtung der türkischen Flotte segeln, und sich dann gegen Dalmazien wenden soll, um bei dem dermaligen Betragen des Bassa von Skutari auf alle Fälle bei der Hand zu sein. Ein am nämlichen Tage von unserm Bailo zu Konstantinopel angekommener Kurier vereinigte mit einem male die verschiedenen Meynungen, denn seine mitgebrachten Nachrichten sind sehr beruhigend, und der Senat verfaßte gleich darauf ein Dekret, welches dem Ritter Emo zugesandt wurde: er lobt darinn den patriotischen Eifer des Ritters, glaubt, daß für die Ehre der Nazion schon genug geschehen sei, läßt ihm völlige Freiheit den Krieg fortzusetzen, oder sich mit Zurücklassung einiger Schiffe zur Bedeckung des venezianischen Handels zurückzuziehen; trägt ihm auf, allen Offizieren vom Rang die mit ihm fochten, Dank zu sagen, nach seiner Willkuhr unter das Schiffsvolk Geschenke auszutheilen, und diejenigen zu benennen, die sich vorzüglich hervorgethan haben. Um seine Zufriedenheit noch mehr zu beweisen, sendet ihm der Senat die verlangte beträchtliche Munizion, nebst 60000 Zechinen, benachrichtigt ihn aber zugleich, daß, wenn der General von Dalmazien bei irgend einer Vorfallenheit einen schnellen Sukurs verlangte, er sich schleunig an diese Küsten begeben möge.

Frankreich.

Paris vom 20 Juni. Unter die Thorheiten und Laster der Engländer, die wir noch nicht angenommen hatten, gehörte ihre verwegene Art einen auszuplündern: aber auch das scheinen unsre Landsleute ihnen abgelernet, und an Geschiklichkeit so weit gebracht zu haben, daß sie selbe an Verwegenheit übertreffen: denn ein Engländer zeigt auch im Stehlen Grosmuth, und beraubt einen selten bis aufs Hemd; im Park von Versailles hingegen ist ein armer Teufel im Angesicht einer ganzen Gesellschaft, die sich in den zween Wägen befand, und den Beraubten hernach bei sich aufnahm, bis aufs Hemd ausgeplündert worden. Im Wäldgen von Boulogne griffen zween andre Räuber mit an die Brust gehaltner Pistole an hellem Tage den Sänger Ga-

brat, der mit einem Frauenzimmer spazieren gieng, an, und nahmen beiden alles, sogar bis auf die Schuhschnallen. — Seit einigen Tagen ist die Hize hier so gros und unerträglich, daß manche Leute, die sich selber zu sehr aussezen, vom Schwindel befallen werden. — Aus Metz vernimmt man, daß der Herr Marquis d. l. F. dem Herrn Prinzen von B. im Zweikamf einen Stich beigebracht habe. Die Ursache des Streits weis man noch nicht; aber man glaubt indessen nicht, daß der Verwundete der angreifende Theil gewesen sei.

Grosbrittanien.

London vom 16 Juni. Von der Admiralität ist der Befehl ergangen, zu Deptfort eine Fregatte zu bauen, welche nur ein Verdek haben, und auf demselben 40 Kanonen führen soll. Falls diese Fregatte gelingt, so werden nach ihrem Muster noch 12 gleiche gebauet werden.

Am 13ten hat das Unterhaus mit einer Mehrheit von 180 wider 79 Stimmen entschieden: die Kammer sei, nach Aussage der Zeugen, der Meinung, daß Herr Hastings mit Grunde grosser Verbrechen und Treulosigkeit beschuldigt werden könne, weil er dem ostindischen Prinzen Cheyt Sing, Raja von Benares, ausser dem entrichteten jährlichen Zinse von 200,000 Pf. Sterl. an die ostindische Handlungsgesellschaft, noch fernere Summen, nebst einem Contingente von 2000 Mann Truppen, abgezwungen, und sogar, um denselben zum Gehorsame zu bringen, seine Länder nicht nur feindlich überzogen, sondern den Prinzen selbst in seiner Hauptstadt gefangen genommen hätte. Was am meisten zu dem Unglük dieses Exgouverneur von Bengalen beitrug, war, daß die vornehmsten Glieder beider Parthien sich vereinigten ihn zu verdammen. Die Herrn Francis Dempster, Powys und Herr Pitt selbst, erklärten sich gegen ihn. Er hat also nicht mehr den Schuz des Ministerii, und ist mehr als zu wahrscheinlich, daß er die seinen Erpressungen schuldige Strafe leiden wird.

Dännemark.

Kopenhagen vom 20 Juni. Se. Königliche Hoheit, der Kronprinz, reiseten vorgestern nach Slagelse und Nestved, um den Evoluzionen der dortigen Kavallerieregimenter beizuwohnen.

Zufolge der Eintheilung der Regimenter in Brigaden haben die hieselbst garnisonirende Regimenter in diesen Tagen ihre neue Mondur angelegt, und neue Fahnen erhalten. Zugleich sind selbige, nebst der nazionalen Mannschaft, von dem Generalmajor Penz, dem Generalmajor Harthausen und dem Konferenzrath Munthe Morgenstierne gemustert worden. Da es aus der Historie des Vaterlandes bekannt ist, daß die Studirende bei der hiesigen Universität, als Kopenhagen in den Zeiten des hochselig. Königs Friedrich des Dritten belagert wurde, sich als Freiwillige unter das Nordsche Leibregiment zu Fuß begeben haben, so war es dem Kommandeur dieses Regiments, Herrn Oberstlieutenant von Holten, anbefohlen worden, bei Einweihung der Fahnen zu erkennen zu geben, daß es Sr. Majestät Wille sei, daß dieses Regiment, zur beständigen Erinnerung an jenen Umstand, ferner fortfahren solle, eine schwarze Fahne bei jedem Bataillon zu führen. Auch war der Rektor der hiesigen Universität, nebst andern Professoren, nach vorgängiger Invitation, bei diesem Akt gegenwärtig.

Niederlande.

Haag den 20 Juni. Morgen werden sich die Staaten von Holland wieder versammeln, und die Sache wegen des Kommandos der Haager Garnison wird der erste Punkt ihrer Berathschlagung sein. Dordrecht wird hierüber dem bekannten Rapport vom 5ten November 1785, durch welchen das Kommando dem Erbstatthalter genommen ward, beitreten.

Die Generalstaaten haben aus Paris die Nachricht erhalten, daß die Bedingungen, unter welchen der König von Spanien dem zwischen Frankreich und Holland geschlossenen Traktat beitreten will, unter Vermittelung des Grafen von Vergennes und der gegenseitigen Gesandten bereits regulirt sind, und daß die förmliche Unterzeichnung und Ratifikation ehester Tagen erfolgen werden.

Münchner Zeitung.

Dienstag, den 4 Heumonat (Julius) 1786.

München.

Zumalen vom kurfl. hochlöbl. Hofrath die Hofkammerrath v. Weizenbeckische Drukschrift in Fol. wider die fürstlich öttingische Regierung und dasiges Oberamt *juh tit.* grund- und aktenmäßige Dedukzion bereits kaßirt, suppримirt und gänzlich verbothen worden ist; als wird solches dem gesamten Publikum hiemit öffentlich kund gemacht. München den 29 Mai 1786.

Kurfürstl. Hofrathskanzlei.

Joseph Anton Pindl,
kurfürstl. Hofrathssekretär.

Verordnung. Nachdem von der höchsten Stelle vermittels gnädigsten Reskripts d. d. 7ten *curr.* gnädigst resolvirt worden, daß hinkünftig den fremden Schwertfegern ihre Fabrikata zu offenen Marktszeiten, so wie den inländischen pur allein zu verkaufen, und feil zu halten erlaubet, entgegen aber sowohl den aus- als inländischen Handelsleuten und Krämern bei der Strafe der wirklichen Konfiskazion verbothen sein solle, nebst ihren führenden Gallanterie- und anderen Waaren ledig- oder eingestossene Klingen, Degen, Säbel und dergleichen Schwertfägerarbeit und Gefässe in- oder ausser Marktszeiten zu verdebitiren; Als wissen sich sämtliche kurfürstliche Mautämter nach dieser gnädigsten Willensmeinung und Verordnung genauest und strikte zu halten. München den 27 Juni 1786.

Vom
kurfürstl. Kommerzienkollegio
an
sämtliche Mautämter in Baiern und der obern Pfalz also abgegangen.

Sekret. Krebel.

Landshut den 28 Juni. Die Ueberschwemmung, die am Montag den 26ten dies unsere Gegend traf, war ausserordentlich; sie übertrift seit mehreren Jahren alle dergleichen Gewässer, und der Wolkenbruch, der Abends niedergieng, vergrösserte erst das Unglük vieler tausend Menschen. Die Ueberschwemmung war so schnell, daß sich die Menschen auf Strassen und in Häu-

sern nicht zu retten wusten. Unweit Kronwinkel nämlich oberhalb der Semptbrüke gieng eine Chaise samt dem Kutscher, und den 2 Pferden zu Grunde. Die Chaise samt einem Furen rann durch die äussere Brüke, es muß sich also das zweite nämlich das Handpferd losgerissen haben, weil es später, aber leider auch todt durch diese Brüke kam. — Gestern wurde der Kutscher zwei Stunden ausserhalb Landshut gefunden, aber noch weis man nicht, wer und woher er seie. Der Postwagen kame erst heute Morgens um 8 Uhr, weil alle Strassenbrüken weggerissen waren. Se. Hochwürden der Herr Prälat von Niederaltaich kam zur hiesigen versammelten hohen Landschaft um einen Tag später, und muste sich, so wie seine Equipage mit Nachen zur Stadt führen lassen. Was der Wolkenbruch für Schaden gemacht, ist unmöglich zu beschreiben, er gienge um die Gegend Frauenhofen, Geissenhausen und so weiter nieder, die Leute musten sich auf die Dächer begeben, und wieder andere durch die Fenster die Flucht nehmen. Die hiesige verwittibte Kanzlerin Freifrau von Hagen als Inhaberin der Hofmarch Achdorf litte einen nicht geringen Schaden, denn es risse die Felder und Weinberge ab, stürzte die Mauergarten ein, und risse 2 Biernbäume in diesem Garten aus dem Grunde samt Wurzeln. Einem eben hinausfahrenden Wirth von Miehstorf würde es samt seinen Pferden das Leben gekostet, und in Stüken zerrissen haben, wenn er nicht durch die Flucht samt den schnell abgespannten Pferden sich gerettet hätte, denn selbst der Wagen, so er stehen lassen muste, wurde zerstükt und zertrümmert, und dem Hauptstrom stükweis überlassen. Genug ist es, niemand mag den Schaden und Unglük so beschreiben, wie es leider vor Augen liegt.

Isarstrom den 27 Juni. Dingolfing, Landau und Plattling stehen unter Wasser, und alle Passage ist gesperrt, Wiesen und Felder sind unter Wasser gesezt, und der Schaden beträchtlich genug, den alle empfinden.

Teutschland.

Wien vom 28 Juni. (aus der Wienerzeitung) Des Kaisers Maj. haben am Vorabende Ihrer Abreise von Grätz in dem dasigen Schauspielhause auf dem Parterre noble sich eingefunden. Am 20. des Morgens um 5 Uhr reisten Allerhöchstdieselben nach Marburg, nahmen allda die Einrichtungen der Militairökonomiekommißion in Augenschein, sezten aber noch den nämlichen Abend die Reise in das Lager nach Pettau fort. Am 21. war allda in Sr. Maj. Gegenwart Hauptübung, am 22 Musterung und am 23 wieder grosses Manövre.

Wien, vom 28 Juni. (aus Privatnachrichten) Se. Maj. der Kaiser haben eine zu St. Pölten befindliche Offizierswittib in Rükficht ihrer besondern Fähigkeit in Erziehung fremder ihr anvertrauten Mädchen und besonderer Lehrart in der französischen Sprache mit einem jährlichen Gehalt von 700 fl. freier Wohnung und Bedienung allhier bei den Ursulinerinnen angestellt, um die Kostkinder in der französischen Sprache gehörig zu unterrichten.

Für die zwei Kinder des zum Schiffziehen kondemnirten Graveurs hat der großmüthige Monarch jährlich eine Pension von 200 fl. bewilliget.

Der Juchtenfabrikant Schiruschey hat bei Sr. Maj. dem Kaiser das Ansuchen gemacht, daß er den hiesigen Lederermeistern die Zubereitung des rußischen Juchtenleders lehren wolle, wenn man ihm jährlich einen Gehalt von 1000 fl. auf Lebensdauer anwirft. Der Monarch hat die Sache der Hofstelle um die Erstattung ihres Gutachtens herabgegeben.

Se. Majest. haben bei Gelegenheit dero Anwesenheit in Grätz dem dort als Brigadier stehenden Herrn General von Neugebauer das erledigte Migazzische Infanterieregiment zu ertheilen geruhet.

Am 24ten Abends kam hier eine von dem k. k. Gesandten in Lissabon Freiherrn von Lebzeltern abgeschikte Staffete mit der Nachricht von dem erfolgten Ableben des Königs von Portugal an; da aber der kön. portugiesische Gesandte am hiesig k. k. Hofe, Herr Graf von Oyenhausen noch immer

von hier abwesend ist, so ist dieser Todfall noch nicht förmlich notifizirt worden, folglich wird auch die Hoftrauer bis dahin unterbleiben.

Gestern frühe um 7 Uhr wurde vor dem hiesigen Stubenthore über eine ansehnliche Parthie Kontrabandwaaren 70,000 Gulden an Werth ein feierliches Auto da fee gehalten, kraft dessen sie sämmtlich ohne Rükſicht auf den Stand der Delinquenden, ob es nemlich Uhren, Dosen, Spizen, reiche Zeuge, oder dergleichen seien, den Scheiterhaufen besteigen mußten, nachdem sie vorher von dem Fiskus der heimlichen Einschleichung in die Erblande halber angeklagt, und dessen rechtsgenüglich überwiesen worden waren. Der Thurmwächter von St. Stephan, den man von der Exekuzion zu prävenieren vermuthlich vergessen hatte, und der sich in Teutschland kein Auto da fee dieser Art denken konnte, läutete bei Erblikung des Rauches die Sturmglokke, wodurch in weniger dann 6 Minuten die ganze Feuerreserve, nebst allen Sprizen der Stadt in Bewegung gesezt wurden; allein bei ihrer Ankunft auf Ort und Stelle protestirten die Herren Mauthbeamte gegen alles Löschen, und so kehrte alles wieder ruhig nach Hause.

Der Se. Majest. auf dero Reise begleitende Herr Generalmajor von Browne ist von Höchstdemselben zum Feldmarschallieutenant befördert worden.

Nun ist auch die Sache mit dem als unverwesen angegebenen Körper der Freiin von Walterskirchen von Sr. Majest. entschieden. Der Herr Protomedikus Freiherr von Störk, dann unser geschikte Anatomiker Herr Professor Barth nahmen in Beisein mehr anderer Heil- und Wundärzte die Sekzion des Kadavers vor, fanden den Körper zwar ganz, allein ohne alles Fleisch, und die Haut über den Gebeinen so eingeschrumpt, daß sie einem zähen Leder glich, und überhaupt war das ganze an Farbe sowohl als Konsistenz einer egiptischen Mumie vollkommen ähnlich. Auf hievon an Se. Maj. erstatteten Vortrag befahlen Höchstdieselben, daß der Körper auf dem gemeinschaftlichen Kirchhofe ohne weiters begraben werden solle; welches dann auch geschehen ist.

Der Herr Graf von Karoli, Herr Graf Fekete, dann zween Brauchen der Grafen von Palfy, und Barhyanj sollen dem Vernehmen nach von Sr. Majest. nächstens in den Fürstenstand erhoben werden.

Würzburg vom 29 Junk. Se. Hochfürstliche Gnaden der Herr Erzbischof von Salzburg passirten vor einigen Tagen mit einer kleinen Suite hier durch, stiegen hier in dem Gasthaus zum Kleebauer ab, übernachtete allda, und sezten anderten Tages Dero Reise in aller Frühe weiter fort: sie bezeigten sich während diesem kurzen Aufenthalte gegen jedermann auch den geringsten sehr herablassend.

Als die Fräule von Mottersbach und dermallige Herzogin Faraſela de FEbene nach Neapel kam, wurde sie von der Königin aufs zärtlichste empfangen, und ihren Prinzeßinen vorgestellt: man sagt, daß ihrer vernunftvollen Aufsicht die königlichen Kinder übergeben werden sollen.

Italien.

Der **Kirchenstaat** leidet von zwei verheerenden Plagen: die Erderschütterungen, die bei Terni und Narni angefangen haben, lassen nicht nur keineswegs nach, sondern breiten sich immer weiter aus, und richten an Mauerwerken und Häusern namhaften Schaden an; und die Felder werden vom oftmaligen Hagel, und von einer häufigen Menge von Heuschrecken besucht, daß man den größten Theil der Erndte für verlohren hält. Zur Abwendung dieses Uebels werden allenthalben öffentliche Gebethe gehalten.

Aus Montefiascone vernimmt man, daß der Kardinal Garampi sehr gefährlich erkranket sei.

Eine in Liebeshändeln von einem Kaufmanne an einen Studenten ertheilte Maulschelle hätte beinahe ganz Rom in Bewegung gesezt. Der Student, aus dem Spitale di S. Spirito forderte alle seine Kammeraden auf, ihn zu rächen; sie zogen truppenweise zur Verfolgung des Kaufmanns aus; als sie auf ihn stießen, war ein Jüngling bei ihm; sie schossen mit einer Pistole, und trafen lezteren, der auf der Stelle tod blieb. Die Wachen, als sie den Schuß hörten, eilten herbei; aber die Studenten entflohen, und nur 7 geriethen in die Gefangenschaft. Drei Tage

Darauf wurden in der Nacht mehrere Kompagnien der päbstlichen Truppen beordert, das Spital zu umringen, und alle Studenten wurden eingezogen, und verhört. Man entließ den größten Theil am folgenden Tage, die Thäter aber wurden zurükbehalten.

Weit merkwürdiger war die Expedition gegen dem Banditen Rinaldini, wovon man nun das Ende berichten kann. Seit dem lezten Vorfalle bei Montebello strich er mit vier seiner Gesellen umher, und sann auf Rache gegen den Räuber Zulini, der ihn verrathen, und hintergangen hat. Unterdessen aber um den Nachforschungen der päbstlichen Truppen zu entgehen, und gegen dieselben sich zu sichern, beschleß er in dem Feudalpallast des Grafen Carpegna sich einzuschliessen. und begab sich mit Lebensmitteln wohl versehen des Nachts in denselben. Gedachter Pallast, der auf einem Berge liegt, ist von dem lezten Kardinale aus dem Hause Carpegna sehr groß und herrlich erbaut worden, und soll 140,000 Scudi gekostet haben. Da das Gut ein kaiserl. Lehn ist, so glaubte sich Rinaldini daselbst in Sicherheit, und hielt sich ruhig; aber kaum hatte der päbstl. Lieutenant Peccli seinen dasigen Aufenthalt erfahren, so machte er sich mit allen seinen Truppen dahin auf. Am 17 Mai langte er mit 140 Sbiren, 40 Corsen, und 160 Miliziotten vor dem Schlosse an, und nahm zuerst die Beamten des Feudalgutes, und die wohlhabenden Einwohner gefangen, aus Furcht, sie möchten zu Gunsten der Banditen gegen die Maßregeln sich sezen, welche er zu nehmen willens war, indem er gleich um das ganze Schloß Feuer anlegen ließ. Zur Ernährung desselben mußten beständig 6 paar Ochsen, und viele von den gefangenen Einwohnern Holz zuführen. Je höher die Flammen aufschlugen, desto höher suchte sich Rinaldini mit den seinigen zu retten; aber die Flamme folgte ihnen bis an das Dach, welches ganz abbrannte. Auch diese äußerste Gefahr bewog die Banditen, nicht sich zu ergeben. Sie fanden eine gewölbte Kammer, in die sie sich samt ihrem Pulver begaben, und wo sie durch zwei Tage ohne Speis und Trank, von allen Seiten von verheerenden Flammen umringet, sich aufhielten. Man glaubte, daß sie schon tod sein müßten; aber niemand wagte es in das Schloß sich zu begeben; am dritten Tage endlich faßten ein Sbirre, und ein Soldat den Muth, von einem Fanghunde begleitet, nach den Banditen zu spüren. Rinaldini aber lebte noch; er sah sie kommen, streckte den Sbirren mit einem Flintenschuß zu Boden, schlug dem Soldaten ein Bein entzwei, und durchstach den Hund mit einem Genuesermesser, das er im Mund trug.

(Der Beschluß nächstens.)

Frankreich.

Paris vom 22 Juni. Gestern früh um 7 Uhr wurde das Urtheil an der Frau Gräfin de la Motte vollzogen. Sie hatte ein kurzes Röckchen und ein weisses Leibchen an, trug den Strick um den Hals, und wurde unten an der grossen Treppe auf die beiden Schultern mit einem V gebrandmarkt, hernach in einem Fiakre nach der Salpetriere gebracht. Vier Schindersknechte konnten sie kaum zwingen. Sie machte einen abscheulichen Lärm, stieß die schrecklichsten Flüche und Gotteslästerungen aus, und schrie wie eine Besessene. Es war schwer, ihr das glühende Eisen auf die Schulter zu drüken, weil sie sich wie rasend auf der Erde herumwälzte. Als sie in das zu ihrem Aufenthalte bestimmte Loch kam, fiel sie in Ohnmacht. Kaum aber hatte sie sich wieder erholt, so ließ sie sich ruhig und geduldig die Haare abschneiden, und die Zuchthauskleidung anziehen. So endigte sich die berüchtigte Halsbandgeschichte. Am nämlichen Tage kündigte ein auf dem Richtplaze (Greve) aufgestekter und mit einer Aufschrift versehener Pfahl, welcher zwei Tage lang stehen blieb, die Strafe des Grafen de la Motte an.

Als der Herr Kardinal von Rohan durch Garat, eine kleine Stadt in Bourbonnois, reisete, erfuhr er, daß einige, die verbothenen Salzhandel getrieben hatten, auf die Galeeren verurtheilt worden wären, weil sie die ihnen auferlegte Geldstraffe nicht bezahlen konnten. Er entrichtete solche für sie, und die Herrn Pachter, welche die Strafen lieber aus dem Beutel zu ziehen, als auf die Haut zu prägen pflegen, liessen die Verurtheilten auf freien Fuße — Es wird stark davon gesprochen, daß der Hr. Marschall v. Segur sich zur Ruhe begeben werde; in seiner Stelle wird ihm der Herr von Calonne, und diesem der Herr Le Noir nachfolgen. — Am 18ten dieses abends um 6 Uhr sind der Herr Graf und die Frau Gräfin von Nellemburg von hier abgereiset.

Spanien.

Da der Hof gesinnt ist, die Begräbnisse in den Kirchen im ganzen Reiche zu verbiethen, aber die Vorurtheile schonen will, die misverstandene Frömmigkeit noch immer dafür unterhaltet, so hat der Carmelite Azero de Aldovera, Lehrer der griechischen Sprache an der Universität von Alcala, auf Befehl und Kosten des Hofes eine sehr gelehrte und populäre Abhandlung über die Schädlichkeit der Kirchenbegräbnisse herausgegeben. Durch diese sucht man erst Ueberzeigung zu wirken, um dann die erfolgenden Geseze angenehmer zu machen.

Nro. XXVII

Münchner Wochenblatt.

Mittwoch, den 5 Heumonat (Julius) 1786.

Verordnung.

Nachdem von der höchsten Stelle vermittels gnädigsten Reskripts *d.d.* 7ten *curr.* gnädigst resolvirt worden, daß hinkünftig den fremden Schwertfegern ihre Fabrikata zu offenen Marktszeiten, so wie den inländischen pur allein zu verkaufen, und feil zu halten erlaubet, entgegen aber sowohl den aus- als inländischen Handelsleuten und Krämern bei der Strafe der wirklichen Konfiskazion verbothen sein solle, nebst ihren führenden Galanterie- und anderen Waaren ledig- oder eingestossene Klingen, Degen, Säbel und dergleichen Schwertfägerarbeit und Gefässe in- oder ausser Marktszeiten zu verdebitiren; Als wissen sich sämtliche kurfürstliche Mautämter nach dieser gnädigsten Willensmeinung und Verordnung genauest und strikte zu halten. München den 27 Juni 1786.

Vom
kurfürstl. Kommerzienkollegio
an
sämtliche Mautämter in Baiern
und der obern Pfalz also
abgegangen.

Sekret. Krebel.

Verruf.

Es ist zwar von hinnachgesezter Stelle durch den Verruf vom 10 März dies Jahrs die Kauderei mit Viktualien in den diesseitigen Landen durchaus und ernstgemessenst verbotheu worden, wobei es auch noch sein unabänderliches Verbleiben haben soll. Gleichwie aber die Komitial-Gesandschaft in Regensburg einberichtet hat, daß die im Unterlande entlegene kurfürstl. Pflegerichter, Mautämter, und das militärische Jägerkorps sothanes Verboth auch auf die mit Reichstags gesandtschaftlichen Pässen mit Viktualien nach Regensburg handelnden Personen ausdehnen, und verstehen wollen, auch bereits gegen dergleichen Lieferanten znm besonderen Mißfallen mit Wegnahme der Viktualien und anderen Exzessen fürgeschritten worden ist. Als wird obbemeldten Aemtern, und dem militärischen Jägerkorps hiemit ernstgemessenst mittels gegenwärtig offenen Verruf aufgetragen, vorgemeldte mit komizialgesandschaftlichen Pässen versehene Viktualienhändler in ihren berechtigten Viktualienaufkauf, wie bisher, noch ferners ungestört, und von aller Abgabe frei nach Regensburg paßiren zu lassen. Gegeben in der Haupt- und Residenzstadt München am 30 Monatstag Juni des J. 1786

Ex Commissione Sereniss. Dni. Dni.
Ducis & Elect. speciali,

Johann Georg Rasshofer,
kurfl. obern Landesregierungs Sek.

Schloß Wagek ob der Au zu verkaufen.

Zumalen man bei dem kurfürstl. hochlöblichen Hofrath allhier das Baron v. Manteufel besessene Schloß Wagek ob der Au cum Pertinentiis aufm

14 Julii plus offerenti und zwar zusamen, oder einzelner Weise zu verkaufen gedenket; als wird ein solches den Kaufsliebhabern mittels gegenwärtig öffentlichen Proclamate zu dem Ende hiemit eröfnet, daß selbe an obigem Tag bei gedacht kurfürstl. Hofrath gehorsamst erscheinen, sohin ihr Anboth in Conformitate des den 24 Dez. 1781 emanirt gnädigsten Generals ad Protocollum geben können. Wo ihnen anbei gnädigst bewilliget wird, die Gutsanschläge in praelentia Registratoris einzusehen. Akt, München den 2 Juni 1786.

Kurpfalzbaierischer Hofrath.

Philipp Joseph Haas, Rath und Sekretär.

Gut Faistenhart zu verkaufen.

Zumalen man bei dem kurfürstl. hochlöbl. Hofrath allhier das von B. v. Manteufel besessene Gut Faistenhart cum pertinentiis auf den 13 Juli plus offerenti zu verkaufen gedenket; Als wird ein solches denen Kaufsliebhabern mittels gegenwärtig öffentlichen proclamate zu dem Ende hiemit eröffnet, daß selbe an obigen Tag bei gedacht kurfürstl. Hofrath erscheinen, sohin ihr Anboth in conformitate des den 24 Dezemb. 1781 emanjert gnädigsten Generals ad protocollum geben können, wo ihnen anbei gnädigst bewilliget wird die Gutsanschläge in præsentia Registratoris einzusehen. Akt. München den 2 Juni 1786.

Kurpfalzbaierischer Hofrath.

Philipp Joseph Haas, Rath und Sekret.

Getreid zu verkaufen.

Nachdeme verschiedene Getreid in der Baron Mandlischen Behausung auf kurfürstl. Hofraths Anbefehlung den 11ten dies Monats Juli plus licitando verkauft werden. Als haben sich die Kaufsliebhaber an obigen Tag und Ort um die behörige Zeit in der Frühe um 9 Uhr zu melden.

Jos. Hunold, kurfürstl. Hofraths-Sekretär.

Haus und Bierbräuersgerechtigkeit ꝛc. zu verkaufen.

Die von Sebastian Scheikl, bürgerl. Bierbräuer zu Mülldorf, besessen frei eigene Behausung, Stadl, Stahlungen, Getreidkasten, Bräuhaus, Wies- und Feldgründe, Hopfengarten, dann Bierbräuersgerechtigkeit, samt todt- und lebendigen Haus- und Baumannsfahrnissen stehet überschuldter an den Meistbiethenden zu verkaufen. Zu solch öffentlicher Versteigerung wird Donnerstag der 27te Monatstag Juli im izt lebenden Jahre hiemit ausgesezt, und hierzu werden alle Kaufsliebhaber auf diesortig hochfürstl. Kanzlei bis 9 Uhr zu erscheinen anmit behörig vorgeladen, wie dann an diesen Lizitazionstag bei einem oder dem andern zum Nuzen der Kreditorschaft sich darstellenden Käufer diese Versteigerung nach beschehenen Glokenstreich bei denen PP. Kapuzinern abends um 4 Uhr verendschaftet werden wird. Geschehen den 30 Juni 1786.

Hochfürstl. Salzburgische Stadt Mühldorf.

Haus ꝛc. zu verkaufen.

In der Stadt Wasserburg befindt sich eine auf dem Plaz nächst der Getreidschraunen entlegene Behausung zu verkaufen, welche noch in gut häulichen Stand, und mit zwei grossen Weinkellern, einem Kaufmannsladen, einem Getreidgewölb, drei gewölbten Pferdstallungen, und einem derlei Kühestall, dann einem wegen künstlicher Mahlerei sehr berühmten Gastsaal versehen ist, und wobei vier Handelsgerechtigkeiten, als mit Wein, Getreid, Eisen, Tuch, und sämtl. Kramerswaaren vorhanden sind. Zu solchem Ende hat man Donnerstag den 3ten künftigen Monats August als ordentlichen Lizitazionstag angesezt. Die Kaufsliebhaber können sich an benannten Tag frühe um 9 bis 12 U. auf hiesigem gemeiner Stadt Rathhaus melden, und ihr Anboth ad Protocollum geben, wo man alsdann nach Schlag 12 Uhr und nochmaliger Umfrag gedachte Behausung den Meistbiethenden obrigkeitlich übergeben wird. Akt, den 4 Juli 1786.

Burgermeister und Räthe der kurpfalzbaierischen Haupt- und Kreisstadt Wasserburg oberlands.

Hausthor zu verkaufen.

Ein grosses mit 2 Flügeln, einem Aufsaz mit eisenem Gegitter, dann Kögel, Bänder und Schloß versehen eichenes Hausthor ist zu verkaufen, und das Nähere im Zeit. Komt. zu erfragen.

Zwei Bandelair

sind zu verkaufen, und im Z.K. zu erfragen.

Das schon bekannte Dintenpulver

ist im Wasserburgerlädchen für 12 kr. zu haben.

Etliche gefundene Schlüsseln

sind im Z.K. wieder in Empfang zu nehmen.

Ein gefundener französischer Schlüssel

kann im Zeit. Komt. abgeholt werden.

Ein silbernes Hemdknöpflein mit rothem Zolis unterlegten Steinen ist verloren worden; der Finder wolle selbes im Zeit. Komt. abgeben.

Verlorner Hühnerhund.

Den 15ten vorigen Monats ist ein weisser Hühnerhund, welcher einen braunen Kopf, und oberhalb dem Schweif einen derlei Fleke hat, verloren worden; wenn derselbe zugelaufen ist, der beliebe es gegen Rekompens im Z. K. zu melden.

Ein durchbrochener Reifring

von Gold ist den 2ten d. von der hohen Malthäserkirche bis ins ehemalig v. spazenreiterisch. Hause auf dem Plaz verloren worden; der Finder beliebe selben gegen gute Belohnung dem Kaffeesieder in gedachtem Hause einzuliefern.

Eine silberne Halsbindschnall,

so mit den Buchstaben B. B. gezeichnet ist, und an einer Halsbinde von Barchet sich befindet, ist auf dem Weg von München nach Thalkirchen verloren worden; der Finder beliebe selbe gegen Rekompens ins Zeit. Komt. zu bringen.

Ein persenes Fürtuch

hat den 3ten dieses eine arme Wäscherin verloren; der Finder wird gebetten selbes gegen eine Erkänntlichkeit im Zeit. Komt. abzugeben.

Verlornes Paquet.

Verwichenen Samstag Abends ist von der S. Peterskirche bis in die Schwabingergasse ein Paquet samt einem darauf perschirten Brief verloren worden; der Finder wird höflichst ersucht, selbes dem Zeit. Komt. einzuliefern.

Präziosen, Hauseinrichtung ꝛc. zu versteigern.

Auf ausdrükliches Verlangen der Erbsinteressenten, des verstorbenen Titl Herrn Alois von Reichel, gewest kurfürstl. wirkl. Raths, Bürgermeisters, und Landschafts Verordneten wird dessen hinterlassenes sämtliches Mobiliarvermögen, bestehend in Präziosen, Silber, Hauseinrichtung, Zinn, Leinzeich, Kleidern, so andern Effekten, in der von Reichlischen Behausung allhier an die Meistbiethende obrigkeitlich verkaufet und hiermit Montag den 24ten nächst eingehenden Heumonats frühe um 9 Uhr der Anfang gemacht werden: Kaufsliebhaber mögen sich also an benannten Tag und Ort zu solcher Versteigerung einfinden. Ingolstadt den 28 Brachmonats 1786.

Bürgermeister und Räthe allda.

Anzeige der hier angekommenen Fremden.

1) Bei Hrn. Hagner, Weingastgeber zum goldnen Bärn.

Den 28 Juni. Herr Knessler, Mahler, und Herr Krieger, königl. Stuk- und Glockengiesser aus Breslau. Herr Himmer, von Oberigelsheim, aus Franken. Herr Schwarz, Wirth und Gastgeber zu Greissenberg. Den 1 Juli. Herr Burg, Herr Krämer, Herr Hellwig, alle aus Mannheim. Den 3 — Herr Hueber, von Lindau.

2) Bei Fr. Thallerin, Weingastgeberin zum goldenen Hahn.

Den 27 Juni. Tit. Herr v. Hauer, Major unterm löbl. Graf Wallischen Dragonerregiment. Den 1 Juli. Herr Hauptmann Häuser, unterm löbl. Graf Wahlischen Infanterieregiment.

3) Bei Hrn. Streicher, Weingastgeber zum goldenen Kreuz in der Kaufingergasse.

Den 1 Juli. Herr Münch, Lebzelter von Landsberg. Herr Gerber, Kaufmannsbed. von Augsburg mit 1 Kons. Den 3 — Herr Rame, Kaufmannsbedienter von Wien.

4) Bei Hrn. Merkl. Weingastgeber bei der blauen Trauben in der Kaufingergasse.

Den 30 Juni. Herr Ruso, Handelsmann von Ulm. Den 2 Juli. Herr Neumaier, Weingastgeber von Regensburg. Den 3 — Tit. Herr v. Dulay, Oberlieutenant mit Gemahlin von Amberg.

5) Bei Fr. Hueberin, Weingastgeberin zum römischen König in der Kaufingergasse.

Den 30 Juni. Herr Pfarrer von Aibling. Frau Duschlin, Bierbräuerin von Aibling. Den 1 Juli. Herr Wanoni, Handlungsbedienter von Augsb. Den 2 — Hr. Sutor, Pfleger zu Kastl, aus der Pfalz mit Bed. Den 3 — Herr Mooser, Pfleger von Wibing aus Würtemberg mit 1 Kons. Den 4 Mons. del Degana, von Augsburg.

6) Bei Hrn. Schlicker, Weingastgeber zum weissen Rössel im Thale,

Den 27 Juni. Herr Kosmas, Apotheker von Kloster Au mit 1 Kons. Den 28 — Tit. Herr von Quaphalites, kurfürstl. Rath und Chirurgus von Augsburg mit 1 Kons. Herr Engelhardt, Wirth von Dambach. Den 30 — Frau Schuch, Bräuerin von Aibling, mit 2 Kons. Herr Schneider, Bräuer von Landsberg mit 1 Kons. Tit. Herr von Herbstheim, kurfürstl. Mautner von Märkl. Den 1 Juli, Herr Böckert, Benefiziat von Au. Herr Salmannsberger, verordneter Landsteurer von Burghausen. Den 2 — Herr Hofer und Herr Beietan Patroni, beede Negozianten von Burghausen. Herr Beßl, Schulinspektor von Erding.

7) Bei Hrn. Albert, Weingastgeber zum schwarzen Adler in der Kaufingergasse.

Den 27 Juni. Herr Hoppe, mit Gemahlin, Doctor Iuris von Frankfurt am Main mit 1 Bed.

Herr Klosius, Doctor Medicinae. Herr Konsulent Lang, mit 1 Bed. Herr Senator Hebenstreit, mit 1 Bed. Herr Kellner und Herr Städel, Kaufleute, von Frankfurt am Main. Herr Schweikart Doctor Iuris, von Heilbronn. Herr Gemin, aus dem Niederland. Herr Heinrich, Kaufmann von Augsburg. Den 8 — Herr Franz, Virtuos von der Fürst Esterhasischen Kapelle von Wien.

Wöchentliche Geburt- und Sterbliste.

In der Garnisonspfarrkirche sind seit 14 Tägen getauft worden 4 Kinder.

Gestorben und begraben:

Den 21 Juni. Ein Kind vom löbl. Printz Marischen Regiment, 6 W. a. Michael Plab, vom löbl. Pr. Max. Regim., 18 J. a. im Lazaret. Den 27 — Valentin Kargel, vom löbl. Leibregim., 21 J. a. im Lazaret. Den 29 — Magdalena Klümbachin, Soldatens Frau vom löbl. Leibregim., 20 J. a; bei den Frauen Elisabethinerinen.

In U. L. Frau Stifts- und Pfarrkirche sind in der vor. Woche getauft worden 8 Kinder.

Gestorben und begraben sind folgende:

Den 25 Juni. Johann Bapt. Stümpfich, kurfürstl. Leibvorreiter vorm Kostthörl, 24 J. a. Eines Galanterie-Kistlers Kind hinter den Stadtmäuern, 9 W. a. Den 26 — Eines bürgerl. Bäkers Kind im Thal, 3 W. a. Den 27 — Des kurfürstl. Zwürchmeisters Kind in der Herzog Max. Burg, 1 J. a. Eines Zimmermanns abgetauftes Kind hinter den Stadtmäuern. Den 28 — Franz Schmid, Maurergesell hinter den Stadtmäuern, 27 J. a. Den 29 — Ihre Exzellenz die hochgebohrne Frau Karolina Josepha des heil. röm. Reichsgräfin von Holnstein aus Baiern, gebohrne Reichsgräfin von Prezenheim auf Thanstein und Pillmersrieth ꝛc. Sr. kurfürstl. Durchl. zu Pfalzbaiern ꝛc. Kämmerers, und wirkl. geheimen Raths Frau, Erbstatthalterin der Herzogthümer der obern Pfalz, und Sulzbach, Sternkreuz-Ordensdame ꝛc. 18 Jahr und 5 Monate alt. Den 30 — M. Barbara Bandlin, bürgerl. Hafners Gattin an der Schäflersgasse, 72 J. a. Eines bürgerl. Priechlers Kind an der Lederergasse, 1 J. a. Eines Hoftaglöhners Kind hinter den Stadtmäuern, 6 J. und 7 M. a. Den 1 Juli Joh. Bapt. Prandl, kurfürstl. Hofkellerdiener an der Prangersgasse, 60 J. a. Des kurfürstl. Hofmangmeisters Knab, 7 J. a. im Hofgarten. Eines bürgerl. Schneidermeisters Kind hinter den Stadtmäuern, 12 T. a.

In der St. Peters Pfarre sind in der vorigen Woche getauft worden 8 Kinder.

Gestorben und begraben sind folgende:

Den 28ten Juni Joseph Sedlmayr, Münzarbeiter aufm Kreuz, 55 J. a. Eines Stadtmusikantens K. aufm Radlsteg, 1/4 J. a. Eines Burger und Unschlittauslassers Kind aufm Anger, 18 W. a. Den 29 — Jungfer M. Ursula Häklin, Hofjungfer aufm Färbergraben, 75 J. a. Veit Schick, led. St. Schuhknecht im Stadtkrankenhaus, 21 J. a. Den 30 — Eines Roßhandlers Kind hinter den Mäuern, 1/4 J. a. Eines Burger und Kistlers Kind aufm Anger, 2 T. a. Eines Burger und Webermeisters Kind aufm Kreuz 1/4 J. a. Den 1 Juli. Eine Mannsperson im Arbeitshaus. Eines bürgerl. Hufschmids Kind aufm Färbergraben, 3 1/4 J. a. Den 2 — Eines Burg. und Bäkers Kind in der Sendlingergasse, 1 J. a. Eines Landkrammers Kind allda, 3 W. a. Hr. Andre Benedikt Göbl, Burger und Hofkartenmacher aufm Kreuz, 71 J. a. Den 3 — Ursula Wolfin, led. St. Dienstmagd in der Neuhausergasse, 71 J. a. Eines Tagwerkers Kind vorm Isarthor, 3/4 J. a. Florian Mayr, led. St. Bräuknecht im Bruderhaus, 21 J. a. Eines Handelsherrn Kind im Thall, 9 W. a.

In der heil. Geistpfarr ist in der vorigen Woche getauft worden: Niemand.
Gestorben und begraben; Niemand.

Getreidepreis.

Sonnabend, den 1ten Juli 1786.

Schäffel	Von bester, fl.	kr.	mittler, fl.	kr.	geringster Gattung. fl.	kr.
Weizen	12	—	11	—	9	—
Korn	8	30	7	—	6	—
Gersten	6	—	5	30	5	30
Habern	4	20	4	—	3	30

Erdingischer Getreidepreis.

Donnerstag den 29ten Juni 1786.

Schäffel	Von bester, fl.	kr.	mittler, fl.	kr.	geringster Gattung. fl.	kr.
alter Weizen	12	30	12	—	11	—
altes Korn	7	30	7	—	6	30
Gersten	5	—	4	45	4	30
Haaber	4	—	3	30	3	—

Das harte Getreid von der neuen Gattung stehet im mindern Preis, als

Weizen	8 fl. 30 kr.	8 fl. — kr.	7 fl. — kr.
Korn	5 fl. 30 kr.	5 fl. — kr.	4 fl. 45 kr.

(Nebst Beilage.)

AVERTISSEMENT.

Valentin Scheer Pfeifenhändler von Hohenrechberg, macht hiemit dem Publikum bekannt, daß er auf künftige Jakobidult das erstemal mit Tobakpfeifen und Röhren von verschiedenen Gattungen hieher kommen, und die Liebhaber in billigen Preisen bedienen wird. Er hat seinen Stand in der Kaufinger-Gasse nächst dem römischen König.

Gesucht werdender Hofmeister.

Es wird ein weltlicher Mensch als Hofmeister gesucht, welcher nebst allen hiezu erforderlichen Wissenschaften auch die italiänische Sprache verstehen soll. Im Zeit. Komt. kann man das Weitere erfragen.

Vorrufungen.

1) Johann Wandinger, Eders Sohn von Gensed kurfürstlichen Landgerichts Erding ist schon über 40 Jahre landesabwesend, und binnen dieser Zeit dessen Aufenthalt, Leben oder Tod unbekannt. Da nun desselben lebende Geschwistrigte um Ausfolglassung der Erbschaft bitten: so wird bemeldter Johann Wandinger dergestalt vorgeladen, daß er oder desselben Erben inner 3 Monaten hier Orts erscheinen, und um ihre Erbschaft sich melden sollen, ausser dessen solche den Intestaterben nach Verfluß obigen Termins gegen Kauzion würde eingehändiget werden. Geschehen am 30ten im Brachmonat 1786.

Kurpfalzbaierisches Landgericht Erding.

J.B. v. Widmann.

2) Nachdem Franz Pruner, gelernter Rauchfangkehrergesell, und Johann Baptist Pruner, Mezgerknecht, beede Gebrüder und gebürtig bürgerliche Mezgerssöhne von Markt Gelsenhausen, (deren Eltern aber schon vor vielen Jahren das dortige Anweien verkaufet, und sich allhier auf das Sutner brandweinbrennerische Vermögen käuflich ansesßig gemacht haben) allschon über 38 Jahr in der Fremd abwesend sind, und seit dieser langen Zeit von deren Aufenthalt, Leben oder Tod nichts zu vernehmen gewesen. Da nun jedem Abwesenden vermög Testament zum vät- und mütterlichen Antheil 300 Gulden, mit einander also 600 Gulden zufallendes Vermögen ausgesezet, deren nächste Befreundte und Brüder Mathias und Michael Pruner, Krämer zu Winkel aber um Ausfolglassung dieser Erbschaft gebeten, Als werden gemeldte Franz und Johann Baptist Pruner, oder deren allenfallsige eheleibliche Erben hiemit öffentlich Kraft dies vorgeladen, daß einer wie der andere, oder ihre Erben sub termino peremptorio inner 3 Monat sich bei hieuntstehenden Ort melden, die Erben aber sich hinlänglicher legitimiren sollen, oder aber zu gewärtigen haben, daß deren nächsten Anverwandten diese Erbschaft praestita cautione extradirt werde. Aktum den 28 Juni 1786.

Bürgermeister und Rath der kurfürstlichen Stadt Erding.

Joh. Christian Neuschmid, Amtsbürgermeister.

Anzeige.

Es ist einem geehrten Publikum anzuzeigen, daß diejenige Luftmaschine, in welcher der Freiherr v. Lütgendorf künftigen Monat August bei guter Witterung in Augsburg aufsteigen wird, allhier in München bei Anton Gradl, oder in der Müllbergischen Handlung in der Kaufingergasse akkurat und sehr schön in Kupfer gestochen, und mit Farben, so wie sie nach dem Original gezeichnet, zu haben ist.

Bücheranzeigen.

Bei dem hiesigen Buchhändler Joseph Lindauer im v. russischen Hause dem Frauenstifte gegenüber sind zu finden:

1) Rössig, D. E. G. Ueber deutsches Staatsinteresse, Ländertausch und das Schutzbündnis deutscher Fürsten. 8. Leipz. 1786. 24 kr. 2) Erläuterung verschiedener wichtiger Gegenstände für den Staatsmann und Gelehrten 4 Schmalkalden 786. 12 kr. 3) Basthohns Ch. Geschichte der Juden von der Schöpfung der Welt an bis auf jetzigen Zeiten, 3. Bände 8. Leipz. 786. 6. fl. 4) Bernoullis J. Archiv zur neuen Geschichte, Geographie, Natur- und Menschenkenntniß, 8. mit Kupfern. 4. Theil Leipz. 786. 6. fl. 24. kr. 5) Gatterers kurzer Begriff der Weltgeschichte in ihrem ganzen Umfange 8 Göttingen 785 1 fl. 30 kr. 6) Savary, H. Zustand des alten und neuen Egyptens in Ansehung seiner Einwohner, der Handlung, des Akerbaues, der politischen Verfassung m. K. gr. 8. Berlin 786. 2. fl. 15. kr. 7) Jars G. Metallurgische Reisen zur Unters-

kung und Beobachtung der vornehmsten Berg- und Hüttenwerke in Schweden, Norwegen, Ungarn, Deutschland, England und Schottland, mit Kupf. 4 B. gr. 8. Berlin 785. 12. fl. 8) Wiegleb J. Ch. Handbuch der allgemeinen Chemie gr. 8. Berlin 786 6. fl. 9) Entwurf eines allgemeinen Gesetzbuchs für die preußischen Staaten 3 Bände gr. 8. Berlin 784 — 786. 6. fl. 10) Bamberger J. P. Biographische und litterarische Anekdoten von berühmtesten Gelehrten des achtzehnden Jahrhunderts, aus dem Engl. gr. 8. Berlin 786. 1. fl. 48. kr. 11) Hermann F. Beyträge zur Physik-Oekonomie, Mineralogie, Chemie, Technologie und zur Statistik besonders der Rußischen und angränzenden Länder gr. 8. Berlin 786 1 fl 54 kr. 12) Gerhards C. A. Grundriß des Mineralsystems zu Vorlesungen gr. 8. Berlin 786. 1. fl. 30. kr. 13) Martins J. N. Unterricht in der natürlichen Magie oder zu allerhand Belustigungen und nützlichen Kunststücken m. K. zweyte Aufl. gr. 8. Berlin 786. 4 fl. 48 kr. 14) Bemerkungen bey Gelegenheit des neuesten Fürstenbundes im deutschen Reiche Berlin, 786. 10. kr. 15) Hermes J. A. Handbuch der Religion zwey Bände gr. 8. Berlin 3. fl. 36 kr.

Beim Joh. Bapt. Strobl, Prof. und Buchhändler nunmehro in der Pachmaierischen Behausung neben der Apotheke in der Raufingergasse ist zu haben:

Diels, G. Alois, Pfarrers am Hofberg nächst Landshut, Predigten an seine Pfarrgemeinde, gewidmet dem kurpfalzbaierischen Revisionsrath Jos. Herrn von Ehlingensperg, gr. 8. 1786, 1 fl. 15 kr. Niemeyers, Aug. Hrn., Karakteristik der Bibel, 4 Theile gr. 8. 1786, 6 fl. 15 kr. Schott, Aug. Ludw., Einleitung in das Eherecht zu akademischen, und gemeinnützlichern Gebrauch, 8. 1786, 1 fl. 45 kr. Schram, P. D., Analysis operum SS. Patrum, & Scriptorum ecclesiasticorum, Tomus 1, 8. maj. 1786, 2 fl. Mixturen für Menschenkinder aus allen Ständen von verschiedenen Verfassern, gr. 8. 1786, 1 fl. 48. Sophiens von Karliz Heurathsmaximen, 2 Bändchen 8. 1786, 48 kr. Aemilie Wertheim ein Buch für Mutter und Tochter, 1ter Band 8. 1786, 2 fl. 15 kr. Wenn das gut geht, geht mehr gut, oder Jugendgeschichte der Demoiselle Gesa Schmidt ein vaterländischer Roman von Timotheus Kühl, 8. 1784, 30 kr. Begebenheiten aus dem gesellschaftlichen Leben, 8. 1786, 1 fl. 24 kr. Vom Könige Artus, und von dem bildschönen Ritter Wieduwilt ein Ammenmährchen, 8. 1786, 1 fl. 12 kr. Der Prediger im bunten Roke ein Roman unserer Tage, 2 Theile 8. 1786, 1 fl. Der Postzug, oder die noblen Passionen ein Lustspiel, 8. 12 kr. Auch in Pallästen wohnt drükende Armuth ein Familiengemälde für Kinder, 8. 1786, 24 kr. Bald wäre aus dem Scherze Ernst geworden; oder mit der Liebe ist nicht gut scherzen, ein Lustspiel 8. 1786, 20 kr. Jette, oder der Husarenraub, 8. 1786, 40 kr. Nachricht ächte von dem Grafen Cagliostro aus einer Handschrift seines entflohenen Kammerdieners, 8. 1786, 36 kr.

Beim Buchhandler Jos. Lentner in München nächst dem schönen Thurme sind zu haben:

Große Absichten des Ordens der Illuminaten, dem patriotischen Publikum vorgelegt von vier ehemaligen Mitgliedern 36 kr. Mutschelle S. Bemerkungen über die sonntäglichen Evangelien für Prediger, Katecheten und Lehrer 2 Th. 2 fl. 15 kr. Kerns A. Predigten auf alle Sonn- und Festtage des Jahrs 3ter Jahrgang 4 Theile 4 fl. 30 kr. Raynals W. Geschichte der Besitzungen und Handlung der Europäer in beyden Indien 7ter Band 50 kr. Aechte Nachrichten von dem Grafen Cagliostro, aus der Handschrift seines entflohenen Kammerdieners 36. kr. Ladvocat Abts, historisches Handwörterbuch 6ter Theil 2 fl. 30. kr. Patriotisches Archiv für Deutschland 4ter Band 2 fl. 15. kr. Theobald oder die Schwärmer eine wahre Geschichte von H. Stilling 2. Th. 1 fl. 30 kr. Amaliens Krämchen zur nützlichen Unterhaltung für ihr Geschlecht 30. kr. Weishaupt, über Materialismus und Idealismus, ein philosophisches Fragment 24 kr. Lebensumstände Elias Bendels eines Fischers Sohn aus Stockholm, auf einer Reise nach Amerika und denen molockischen Inseln 36. kr. Der Lieferant, ein neues teutsches Wochenblatt, das tausend Unterhaltungen hat 2 Bände 2. fl. 45. kr. Liebe und Ehe in der Narrenkappe und im Philosophenmantel 40 kr. Fielitz Erinnerungen, Vorschläge und Wünsche, dem Staate bessere Wundärzte zu bilden 12. kr. Röstigs Abhandlung über das Mutterkorn, dessen Entstehung und Bestandtheile, und einige dessenthalben zu machende Policeyanstalten 12 kr. Rohlwes Abhandlung von den äusserlichen Krankheiten der Pferde 1 fl. 30 kr. Jördens Kern der Chyrurgie, oder Anweisung zur Wundarzneykunst 30 kr. Oronocko ein Trauerspiel in 5 Handlungen 30 kr.

Donnerstag, den 6 Heumonat (Julius) 1786.

München.

Beförderung. Se. kurfürstl. Durchl. haben den **Georg von Zech** zu Höchstdero Hofrath zu ernennen gnädigst geruhet.

Teutschland.

Wien, vom 1 Juli. (aus der Wienerzeitung) Des Kaisers Majest. waren gesonnen in Pettau die Wohnung zu nehmen, und stiegen auch am 20. Jun. allda ab; da Allerhöchstdieselben aber diesen Aufenthalt vom Lager zu weit entfernt fanden, so bezogen Sie am folgenden Morgen das gräfl. v. Saueriſche, jezt verpachtete Schloß Ebensfeld. An dem nämlichen Morgen hatte das Corps d'Armee Befehl, auf dem Exerzierplaze in Schlachtordnung sich zu stellen. Um 6 Uhr traf der Monarch daselbst ein, ritt mit dem kommandirenden Generale durch beide Treffen, und ließ dann manövriren, und im Feuer exerziren. Gegen 10 Uhr rükten die Truppen in das Lager; des Kaisers Maj. ertheilten Audienz, und speiseten zu Mittage an einer Tafel von 40 Gedeken, wozu die Herren Generale, Staabsoffiziere und einige Hauptleute gezogen wurden. Am 22. war Spezialrevüe, und dann wieder Tafel und Audienz, wie Tags vorher; am 23. abermals Manövre, Audienz und Tafel. Unmittelbar nach derselben tratten Se. Maj. die Reise über Warasdin nach Agram an, von wo aus Allerhöchstdieselben ihren Weg durch die Kroatiſchen und Slavoniſchen Militärgränzbezirke zu nehmen, und dann durch einen Theil von Ungarn nach Siebenbürgen fortzusezen vorhatten.

Es sind in dem Lager bei Pettau verschiedene Avancements erfolgt: Der Chef des in Kärnten liegenden Grenadierbataillons, v. Lazarini, wurde von Sr. Maj. zum Obersten; der Oberstlieutenant v. Alraini vom Rieſiſchen Regimente zum Chef dieſes Bataillons, der Major Visconti von Zetwiz zum Oberstlieutenant, und der zweite Major von Molitor zum ersten Major ernannt. Die Gemeinen erhielten durch 2 Tage doppelte Lohnung.

Es ist mittelst höchsten Hofdekrets dd. 26. und präs. 27. Junius von allerhöchsten Orten herabgelanget: daß, nachdem die vorgekommene

Angabe einer allhier unternommenen Nachahmung der Bankozedeln bey der darauf gefolgten Untersuchung vollständig wahr befunden worden, den Angebern dieses Verbrechens die Belohnung von 10,000 Gulden baar auf die Hand gezahlet worden sei.

Durch anhaltende und starke Regengüsse, bei warmen Wetter ist vermuthlich der Schnee in den hohen Salzburger- und Tiroler Gebirgen gählings stark geschmolzen; denn die Donau ist so sehr angelaufen, daß sie schon seit dem verwichenen Mitwoche in den allhiesigen Gegenden aus ihren Ufern getreten, und die daran liegenden Häuser in der Leopoldstadt, Rossau und anderen anliegenden Gründen unter Wasser gesetzt hat.

Frankfurt den 1 Juli. Die in Aachen seit einiger Zeit herrschende Gährung ist jezt endlich in öffentliche Unruhe ausgebrochen. Schon verschiedene Jahre war man mit der Regierung nicht zufrieden; ein Bürgermeister, der lange Zeit immer in dieser Charge blieb, und sich ziemlich bereichert hatte, wurde von jenen beneidet, die wahrscheinlich auch von den Accidenzien ihren Part haben wollten; man untersuchte seine Administrazion; man glaubte Verkauf- und Veräusserungen zu entdeken, wie auch Geldaufnahmen, wovon die Stadt keine Notiz hatte; er sollte Rechnung ablegen, aber alle Erinnerung war umsonst. Die Zeit kam, wo die Magistratur erneuert werden sollte; es stund eine neue Parthie auf mit dem Verlangen, die Chargen zu besezen mit Ausnahme der ältern, und seit sechs Wochen war die ganze Stadt in Aufruhr, und in 2 Theile gegen einander. Am 22ten Nachmittags bemächtigte sich der Pöbel des Hauses des ältern Bürgermeisters, und alle der wichtigsten Papiere, die er selbsten wollte hinaus vor die Stadt bringen, und sich derselben entledigen. Sein Haus ward mit Wachen umher besezt; er ist jezt von seinem Posten und im Personalarrest, und es heißt, es werde ihm der formliche Prozeß gemacht werden. Sehr ernsthafte Auftritte sollen übrigens bei dieser Empörung vorgefallen sein, wovon wir wahrscheinlich noch mehr hören werden.

Italien.

Der Erzherzog Großherzog und Seiner Durchl. Gemahlin K. H. sind am 19 Juni mit der Erzherzogin Marianna nach Pisa gekommen, wo auch der Erzherzog Ferdinand sich einfand. Der Erzherzog Großherzog hat hierauf eine Reise in das Pisanische Gebiet vorgenommen, die übrigen aber gehen in die Bäder di S. Guiliani. —

Der König von Neapel ist am 7. d. M. nach Castell-a-mare abgereiset. An dem nämlichen Tage hatte die Fürstinn von Dietrichstein die Ehre der Königinn vorgestellt zu werden, höchstwelche Tages darauf der Fürstinn Tochter in ihrem Wagen, nebst den zwei königl. Prinzeßinnen auf die Spazierfahrt nahm. Am 9. kam der König nach Neapel zurück, und wohnte dem gewöhnlichen Staatsrathe bei.

Dem königl. Geschichtschreiber Franzesco Daniele ist von dem Könige der Auftrag gemacht worden, die Geschichte von dem ienseitigen Calabrien zu schreiben, und dafür erhält er von den geistl. Einkünften einen lebenslänglichen Jahresgehalt von 300 Ducati. Zugleich ist ihm auch auferlegt worden, die königl. Begräbnisse in der Domkirche von Palermo zu untersuchen, und zu erläutern. Dieses hat er bereits durch ein sehr gelehrtes Werk gethan, worüber ihm der König seine besondere Zufriedenheit hat bezeigen lassen.

Beschluß des lezthin abgebrochenen Artikels von der Gefangennehmung des Banditen **Rinaldini**.

In der hierauf folgenden Nacht entstand ein heftiges Ungewitter, von Regen und Sturm begleitet, weswegen die Belagerer die ausgesteckten Leuchten einzogen, und die Wachten sich in Sicherheit begaben. Diesen Augenblik suchten die Räuber zu ihrer Rettung zu benüzen. Sie fanden ein langes und starkes Seil, womit sie sich von der Höhe des Pallastes auf den Boden lassen, und dann entfliehen wollten; aber da sie das Seil etwas unvorsichtig zugleich abwärts warfen, so entstand durch den Fall in die Tiefe ein so starkes Geräusch, daß die Wachen alsogleich herbei kamen. Da sie also auch von diesem lezten Rettungsmittel beraubt waren, so beschlossen sie bis zur Mittagszeit am 21 Mai zu warten, dann aber, weil sie von Hunger und Durst, wie auch vielfachen Brandwunden am Leibe, da ihnen das Feuer schon die Kleider angebrannt hatte

fast ohnmächtig waren, sich zu ergeben. Noch vorher aber suchte Rinaldini zu kapituliren. Er rief zu dem Ende den Kapellan zu sich, ließ sich zwei Zeugen bringen, und bot dann eine Kapitulazion an; sie bestand nur in einem Ehrenpunkte, daß man nämlich weder ihn, noch die seinigen unanständig behandle, noch Feuerwerke, oder andere Freudensbezeigungen über ihre Gefangennehmung anstelle — und der Lieut. Piccoli bewilligte diese Punkte. Man brachte sie zu Papier, unterschrieb sie mit allen Formalitäten, und darn erst legten die Räuber ihre Waffen ab, und überlieferten sich selbst, wie edle Männer, ihren Feinden. Diese hielten auch ihr Versprechen, behandelten sie mit viel Menschlichkeit, und brachten sie zuerst nach dem Gasthause, um sie mit Nahrung zu erfrischen. Hierauf wurde Rinaldini mit einem seiner Kameraden nach Pesaro, die übrigen nach Ravenna gebracht. Diese endliche Gefangennehmung eines Räubers, dessen Muth, Unerschrokenheit und Tapferkeit fast kein Beispiel in der Geschichte hat, war doch nicht das Werk der Gewalt und Herzhaftigkeit, sondern des angelegten Brandes, und ist nur mit dem Verderben des Pallastes bewirkt worden. Der Schade wird zu 30,000 Scudi berechnet; alle Einrichtung ist verbrannt, und selbst das allda bestandene Familienarchiv ist so wenig verschont worden, daß man vielmehr die darin befindlichen Papiere zum Aufzünden nahm. Der Eigenthümer des Schlosses ist darüber sehr aufgebracht, und führt laute Klagen über solche Sicherheitsanstalten, die weit mehr verheeren, als die Räuberbanden nie würden gethan haben.

Man hat seit dem gehöret, daß auch ein anderer berüchtigter Bandite, mit Namen Tremone, von seiner Geliebten verrathen worden ist, die ihm Opium im Weine beibrachte, und als er im festen Schlaf lag, ihn seinen Verfolgern ausliefferte. Er wurd nach Rimini gebracht.

Frankreich.

Paris vom 23 Juni. Der König ist am 20ten nach Rambouillet und von da nach Cherbourg abgereiset; Se. Maj. blieben unerbittlich gegen alles Suppliziren der Höflinge, die den Monarchen zu begleiten wünschten; sonst würde ganz Versailles sich nach der Normandie begeben haben. — Die Angelegenheiten des Parlements zu Bourdeaux sind noch nicht geendet. — In Guiene herrscht noch Unruhe und Unzufriedenheit. Das durch die Abdankung des Herrn von Mouchy erledigte Amt eines Kommandanten hat 3 Kompetenten, die Herrn von Juigne, von Jauwurt, und von Caraman. Man glaubt, daß der leztere diese Stelle erhalten werde. — Ein Gerücht sagt, daß 3 vornehme Herrn, ein Herzog und zween Prinzen den Befehl erhalten hätten, sich vom Hofe zu entfernen. — Der König hat die Ernennung der Prinzeßin von Conte zur Abtißin von Nennremont mit dem schmeichelhaften Ausdruk begleitet: **Se. Maj. hätte keine Wahl zu treffen gewußt, welche die hohe Geburt und die höchsten Tugenden zugleich besser mit einander vereinigen könnte.** Der Monarch hätte wohl auch noch hinzusezen können: **und die Schönheit.** — Von Anfang verdachte man es dem Bischofe von Metz, daß er die Grosalmoseniersstelle, diese Hinterlassenschaft des unglüklichen Kardinals von Rohan so bereit und willig annahm; allein sie wurde ihm vom Monarchen angebothen, und der würdige Prälat rechtfertigte die Wahl des Königs durch seine edlen Gesinnungen. Als er um Beförderung angesprochen wurd, als welche der Vertreter dieser Stelle immer reichlich ertheilen kann, antwortete er: **alles, was der Kardinal von Rohan versprochen hatte, muß zuvor erfüllt werden, ehe ich auf meine eigenen Freunde bedacht bin.** — Man bemerkt, daß, obgleich in ganz Europa ein glüklicher Friede herrscht, dennoch in Cherbourg alle Kanonen, die sich auf verschiedenen dortigen Batterien befinden, mit Kugeln geladen sind.

Grosbrittanien.

London vom 15 Juni. Der Prozeß Hastings scheint eine ganze andere Wendung nehmen zu wollen, als man vermuthete: da man nun seine zu Bernares ausgeübten Grausamkeiten wieder hervorzog, und ihn hoher Verbrechen wegen anklagte, so ist nun jedermann der Meinung, daß er nicht so ungestraft davon kommen dörfte. Unter den Grausamkeiten und Verbrechen, die er in Indien ausgeübt haben sollte, gehören auch folgende: „Herr Hastings habe nämlich nie eine Reise in Indien unternommen, welche nicht den Ruin eines Indianischen Prinzen nach sich gezogen hätte: er habe einen Freund der Engländer, welcher jährlich 200,000 Pf. Sterl. Tribut rich-

tig abgetragen habe, zwingen wollen, 2000 Mann Kavallerie zu seinem Dienst zu halten: und da ihm dieser seine Forderung unmöglich bewilligen konnte, indem er ohnehin zum Dienst der Kompagnie 500 Mann halten müsse, so legte er ihm eine Geldstrafe von 5 Lak Rupeen auf, die er 3 Jahre von ihm abfoderte; und ihn dann, als ihm diese ungerechte Summe zu bezahlen zu schwer fiel, als einen wiederspenstigen erklärte, feindlich behandelte, und seine Familie mit den bittersten Grausamkeiten aufrieb.

Da heute die Frist zu Ende geht, in welcher sich Lord Gordon bedenken sollte, ob er sich dem Erzbischöflichen Gerichte unterwerfen will, oder nicht, so wird man Morgen den fernern Fortgang der Sache vernehmen. Es kommt nur darauf an, daß Gordon sich der bischofl. Zitazion unterwerfe, und bei dem Gericht einfinde, um den lezten Willen eines Verstorbenen, den er als Zeuge unterzeichnet hat, als ächt zu beschwören, weil ohne das die Exekutorn denselben nicht administriren können. Zu dieser kleinen Pflicht aber will er sich bisher nicht bequemen, und darum ist er exkomunizirt.

Portugal.

Der Hof und das ganze Land sind durch den Verlust des Königs Pedro II. mit Wehmuth und Schmerzen erfüllt worden. Er starb um 2 Uhr Morgens den 25 Mai. Er war gebohren den 5 Juli 1717, und vermählte sich am 6 Juni 1760 mit der nun regierenden Königin, seiner Nichte, und wurde am 13 Mai 1777 zum König proklamirt, seit welcher Zeit er mit viel Sanftmuth und Güte an der Staatsregierung Antheil nahm. Die Königin zeigt sich über sein Hinscheiden untröstlich, und hat befohlen, daß ihm bei der Beerdigung alle Ehrenbezeugungen, wie einem regierenden Monarchen, sollen erwiesen werden. Diesemnach hat der Generalkommandant der Stadt noch am 25 des Morgens den königl. Truppen Befehl ertheilt, die Gewehre zur Trauer zu senken, und die Feldmusik in Flor zu hüllen; von dem Kastell aber und den königl. Schiffen im Hafen wurde Tag und Nacht hindurch alle 5 Minuten eine Kanone abgefeurt. Am 27ten soll das grosse Seelenamt im Pallaste d'Ajuda gehalten werden, wozu die Grossen des Reichs in tiefster Trauer geladen worden sind; hierauf aber wird die Leich mit viel Gepränge nach S. Vinzenti gebracht werden, wo die Gebeine der Portugiesischen Regenten und ihrer Familie ruhen; den Zug sollen auf beiden Seiten die königl. Truppen schliessen, davon 6 Infanterie- und 3 Kavallerieregimenter hiezu beordert sind. Die Trauer ist auf ein ganzes Jahr lang angesagt worden: die tiefe für 6 Monate, und die Halbtrauer für die übrige Zeit.

Der selige König hinterläßt beträchtliche Reichthümer, die zu 100 Millionen Crusaden (welche fast dem Kaisergulden am Werthe gleichen) berechnet werden.

Barbarei.

Aus Tripoli lauten die Berichte äusserst kläglich. Das Elend, welches durch verheerende Seuchen angerichtet wird, wäre schon schrecklich genug gewesen, und hat wirklich den Bej, da er dadurch seine ganze Familie dahinsterben sah, so sehr in Verzweiflung gesezt, daß er sich selbst entleibt hätte, wenn er nicht noch zu rechter Zeit verhindert worden wäre; — aber weit grösser wurde die Noth durch den Mangel an Nahrungsmitteln. Die meisten Felder stehen unbebaut und öde, weil entweder die Landleute ausgestorben sind, oder die Dürre das Gedeihen der Früchte verhindert hat. Die einzige Hofnung, die noch auf einigen wenigen Feldern übrig blieb, ist endlich auch am 13 April durch einen merkwürdigen Regen verdorben worden, der so warm aus der Luft niedersank, daß er Pflanzen und Kräuter ausdörrte, die noch unreifen Früchte in Stroh verwandelte, und allenthalben das Maaß des Elendes voll machte. Diese Naturerscheinung war von einem der heftigsten Stürme begleitet, der an den Schiffen im Hafen viel Schaden anrichtete.

Münchner Zeitung.

Freitag, den 7 Heumonat (Julius) 1786.

Auszug eines Schreibens aus Berchtesgaden vom 28 Juni.

Da wir das erlittene Ungemach, so uns das Wasser den 21 Juni vorigen Jahrs verursachte, noch nicht vergessen, so haben wir den 24 und 25ten dieses Monats wieder frisches und unheilbares erfahren. Der gewaltsame Fluß zerbrach Sonntags den 25ten dies Fruhe den Rechen des sogenannten Schnidhofes in der Ramsau, wälzte den Brennwied von fast 800 Klaftern samt den Trümmern der losgerissenen Gestatten, Beschlachthölzern und Bäumen auf das Gries zu. Das Bischofwiesergewässer bei Fronreit verstärkte die Flut noch mehr; und um ih: den Durchgang zu erleichtern, suchte man mit Lebensgefahr den Fronreiter Rechen und die Wasserschleußen zu durchhauen, um dem noch schädlichern Eindrange auf das Innere des Salzgrieses und die Gebäude vorzubeugen. Ungeacht dieser Vorsicht und aller Mühe mußte man der Gewalt weichen, da das Wasser von Stund zu Stunde ellenhoch anwuchs, und alle Brüken und Stege von der hintersten Ramsau ein Spiel der unaufhaltsamen Flutey bis in die Salzach hinaus wurden, nur die zwo Brüken bei Freimann und Krautschneider blieben zwar aufrecht aber nicht unbeschädigt. Auf dem Salzgries zu Fronreit verlegte sich beim Eingang der Rinnsal mit Stauden, Holz und Wurzeln dergestalten, daß es Mauern einstürzte, und sich einen neuen Rinnsal zwischen den Spiegelzäunen und dem Gries machte, wodurch der äussere Damm weggerissen, und viel hundert Klafter Brennholz ein Raub der Wellen wurden, dem wir aber doch die Erhaltung des ganzen Griesweſens von Holz und Gebäuden zu verdanken haben. Se. Hochfürstl. Gnaden unser gnädigster Herr, welche noch am Samstag Abends im Schlosse Friedensberg ankamen, mußten Augenzeuge dieser schaudervollen Szene sein, mußten sehen nicht allein den Sturz der Brüken, sondern auch der Häuser und Städel sowohl von Berge herab, als auch in dem Markte Schellenberg

samt Menschen und Vieh, und hier musten neun Menschen ihr Grab finden, und noch viele streiten mit dem Tode. Diejenige, die das Wasser zu schnell überfiel, musten sich über die Dächer ins Schloß Friedensberg flüchten. Noch zur Stunde ist von hier bis Schellenberg alle Kommunikazion gesperrt, denn alle Wege sind zernichtet, und ist izt Rinnsal, wo ehemals Strassen waren, und die Posten können nur durch grosse Umwege über Berge und Halden von hier weggehen, und ankommen.

Gemäß einem Schreiben von Hallein dd. 27 Juni, sind die Salzach- und Almflüsse nach einem 4 Täge und Nächte fortgedauerten, auch mit einem Wolkenbruch begleitet gewesenen Regen solchergestalten aus dem Ufer getreten, daß das Wasser den 25 Abends um 7 Uhr schon unserer Brucke gleich stand, und die erste bey dem Fleischthor hinwegriß, und in der Nacht am 26sten die zweite ausser der Mauth samt dem Pflegersteg und andere mehr kleinere Brücken, so an der Zahl von hier bis Salzburg 8 sind, völlig zerstörte, auch im Werkstadel und obern Holzgarten all vorräthiges Bauholz, nebst andern etliche hundert Klafter Drelling mitnahm, doch aber keinen beträchtlichen Schaden im untern Holzgarten oder Grieß anrichtete, wohl aber wie man vernimmt, den Berchtesgadisch- und Schöllenbergischen Holzvorrath gänzlich hinweggeschwemmet, 3 Bläcken abgerissen, und Häuser umgestürzt hat. Die Salzburger Brucke wurde noch durch Abbrechung der Seitenwände gerettet, indem das Wasser über die Brücke fließen konnte. — Von hier nach Salzburg ist weder ein Weg zum Gehen noch zum Fahren mehr zu finden, denn alle Brücken und Stege hat das Wasser völlig verschlungen. Ohnerachtet aller erdenklich gebrauchter Obsorge, sind doch (weil in der hiesigen Stadt auf der Seite gegen der Salzach das Wasser 4. und 5 Stafel hoch über die Stiegen der Wohnungen hinaufgieng, folglich die Stoßstätte über halben Mann hoch im Wasser gestanden) 30 bis 40 eingeschlagene Fuder in der Nacht den 25sten dieß, wo das Wasser am schnellosten anwuchs, sohin die angestellten Arbeiter in der Nacht ohne Leib- und Lebensgefahr nicht mehr folgen konnten, zu Grunde gegangen; auch würde an hergestellten Bruchfässel noch mehr unter das Wasser gekommen sein, wenn selbe nicht bei Tage schon höher wären aufgetragen worden.

Von Seiten Salzburg sind 15 Pfeselgewölber samt dem Salz eingestürzt, und das Salz völlig zu Grunde gerichtet. Das Sudwesen hat augenblicklich eingestellt werden müssen, und wird allem Ansehen nach die Salzausfuhr schwerlich vor 2 oder 3 Monat geschehen können.

Weiters Schreiben von Lauffen vom 1ten Juli.

Der den 24 und 25ten vorigen Monats übermäßig gefallene Gebürg- und Landregen hat den 26ten dieserts ein so entsezlich grosses Wasser verursacht, daß solches um 42 Zoll grösser als im Jahr 1736, und beiläufig 5 Schuh minder als im Jahr 1571 war; das Wasser fieng schon den 23ten zu wachsen an, und solches dauerte bis den 26ten um 8 Uhr frühe, in welcher Zeit das Wasser von seinem ehevorigen Rinnsal bis zum höchsten Wassermarch 8 und über solches annoch 45 1/2, zusammen also 53 Gemünd (welches zu 7 Zoll das Gemünd genommen, eine Höhe von 31 Schuh 2 Zoll beträgt) gestiegen ist. Es ist unbeschreiblich, was dieses Wasser aller Orten vor Schäden verursacht hat. Allhier allein hat es 9 Häuser und Städl vom Grund aus hinweggerissen, 5 derlei eingestürzt, und mehreren steht wegen gänzlicher Erweichung der Einsturz noch bevor.

Im St. Nikolai Gotteshause stund das Wasser so hoch, daß es schier den Hochaltar überstiegen hätte, die Kirchenstühle schwammen hin und her, zum Glük wurden die Kirchenzierden noch alle gerettet. In des Meßners Behausung stund das Wasser in der Schulstube über 2 Schuh hoch. Der Weg im Oberndorf herab ist dermassen ruinirt, daß vor einem halben Jahre solcher zum fahren nicht hergerichtet werden kann. Ein von der Brüke von Grund aus gerissenes Joch schneidet die Kommunikazion mit der Stadt völlig ab. In der hiesigen Amtswohnung stand das Wasser schon in den zweiten Gaden bis auf 4 Schuh hoch, so daß der Salzbeamte sich genöthiget sahe mit Frau und Kindern durch ein Fenster auf einer Leiter in ein Schiff zu steigen um ihr Leben zu retten. An Salz sind von der allhier in der Gust gehangenen Ladung pr. 3960 Stük, oder 16 Pfund 4 ß. ertrenkt und ruiniet worden beinahe 480 Stük oder 2 Pfund. Der Hauptgeschürgang neben der Amtswohnung stunde auch fast bis im 2ten Stok im Wasser, die im ersten Gaden dieses Geschürgangs aufbehaltene neue Plachen, nebst Leinöl, rother Farb und so anderes, sind auf den obern Boden gerettet worden. In dem vorwärts entlegenen derlei kleinern Geschürgang, in welchem die unausgeschossene Ruder und andere Schifahrts-Requisiten aufbehalten werden, hat es beide Wände gegen dem Wasser hinausgeschossen. Die zwei zur Amtswohnung gehörige Gärten, hat es nicht allein gänzlich abgedekt, die darin gestandene Bäume, samt dem Gartenhaus hinweg geschwemmt, sondern auch in dem vorwärts entlegenen die drei Seitenmauern völlig übern Haufen geworfen. Die an heuer von St. Nikola heraufkommene Kiehzühle zu einem Herbstfahren, hat ein hergeschwun-

unter Stadl von dem Kettenhaft abgestossen und zerschmettert; sind auch bei 10 Lähre Hollasch durch hergerunnene Dehstühl und Häuser von den Haften abgerissen, und hinweggeschwemmt worden. Ueberhaupt siehet es dermalen nähst in Oberndorf und Altach der Zerstörung Jerusalem fast gleich, und ist erbarmungswürdig anzusehen.

Deutschland.

Wien, vom 1 Juli. (aus Privatnachrichten) Der Schaden, der durch das aus den Ufern getrettene Wasser an schon aufgeschlichteten, und von den Fluthen davon geführten Holze verursacht worden, beläuft sich über 25 tausend Klafter, wobei blos der Herr Baron von Firmberg 20 tausend Gulden verliert. Erst seit gestern wurden hier einige Anstalten zum Auffangen des Holzes, womit der Wienerkanal fast besäet war, getroffen, und hiezu eine Kompagnie von Pelegrini kommandirt, welches so viel fruchtete, daß doch gegen 32 Klafter aufgefangen wurden. In dem Augarten arbeiteten 800 Mann, um die Dämme zu erhöhen, und das Durchbrechen derselben zu verhindern, wodurch dann auch dieser reizvolle Ort vor aller Verheerung diesmal gesichert ward.

Heute hat endlich auch die hundertaugige Polizei denjenigen entdekt, der den bekannten Bankozettelverfälschern das zu ihrem Handwerk nöthige besondere Papier geliefert hatte. Er spazierte heute ganz ohne Sorgen per Chapeaux das auf dem Michaelerplaze herum, als plözlich ein Polizeifeldwäbel ihn aus der Beschreibung erkannte, und ihm ohne weiters sein gehöriges Quartier anwies.

Ein junger Baron W — —, Sohn eines gewesten Wechslers, ward gleichfalls dieser Tagen gefänglich angehalten, weil er einen jungen Kavalier ausserordentlich betrogen hatte, indem er ihm gegen einen kurzsichtigen Wechsel pr. 6000 Gulden blos 2000 Gulden an Geld, und das übrige, ausser einem erzschelmischen Rabat, an Waaren, die kaum 800 werth waren, gegeben hatte. Zu wünschen wäre es wirklich, daß dem hier in Schwung gehenden alle Gesäze eludirenden Wucher, der die meisten Familias zu Grunde richtet, durch eine exemplarische Strafe endlich einmal Schranken gesezt werden möchten.

Der lezthin gemeldete Sprung, den der k. k. Obriststallmeister Fürst von Dietrichstein bei Itri im Neapolitanischen bei scheu gewordenen Pferden aus dem Wagen that, war nach neuern Berichten so gefährlich nicht, als es anfänglich hieß, und der Fürst war bereits am 5 Tage von den erhaltenen Kontussionen so weit wieder hergestellt, daß er seine Reise nach Neapel fortsezen konnte.

Es ist bereits bekannt, daß die türkischen Räuber im Jahre 1784. durch ihre öftern Einfälle in das Bannat dem k. k. Hofe Anlaß gaben, bei der Pforte ernstlich um Genugthuung und Schadensersaz anzuhalten, und dies gab eigentlich den Stof zu der von Sr. Maj. dem Kaiser verlangten Abtrettung verschiedener türkischen Distrikte, welches Geschäft seither unter dem Namen der Gränzberichtigung vorkam. Nach langen Negoziren ist endlich doch die Sache so weit gediehen, daß dem k. k. Internunzius zu Konstantinopel Freiherrn v. Herbert nunmehro von Seite der Pforte 120 tausend Piasters unter dem Titel eines Schadensersazes baar ausbezahlet worden sind.

Bei der Münz und Bergwesensbuchhalterei ist unlängst wegen der dorthin übersezten Siebenbürgischen Salzwesensbuchhalterei das Personale um 1 Rathrath, 2 Rathsoffiziere, 2 Ingroßisten, und 1 Akzeßisten vermehret worden. Es soll auch der Antrag sein, das gallizische Salzwesen zu der Münz- und Bergwesenshofstelle zu übersezen, wo dann abermal eine Vermehrung des Personals Plaz greifen wird.

Se. Maj. der Kaiser schrieben unlängst dem geheimen Sekretär Edlen von Kronfels hieher, er möchte aus der Garderobe des Herrn von Bourguignon eine Uniformsweste bordiren lassen, und selbe mit dem bei dem Hofkriegsrathe bereits unterschrieben liegenden Obristlieutenantsdekret direkte an Se. Maj. selbst einsenden. Die Depeschen von Wien langten an, und Se. Maj. standen selbst bei der Eröfnung derselben, that, als wüßten sie nichts von diesem Einschlusse, und fragten, als sie die Weste erblikten, Bourguignon! wie kömmt denn diese Weste hinzu? das ist ja eine Weste von ihnen, nehmen sie sie zu sich. Nein! erwiederte dieser: ich habe keine bordirte Weste, denn ich habe nur Kapitänsrang: sie kann also mir nicht zugehören. Wohlan! wiedersezte der Monarch: hier ist noch etwas, das ich ihnen zu übergeben habe; lesen sie dies Dekret; sie sind Obristlieutenant.

Der auf hiesigen Markt erschienene künstliche Bereiter Machieu hat von dem Monarchen in Rüksicht, daß er zweimal in wohlthätiger Absicht die Einnahme für seine Kunststüke zu Werken der Barmherzigkeit verwendet hatte, nämlich einmal für die auf der Wiesen durch Feuersbrunst

Verunglükte, das anderemal für hiesiges Armeninstitut, wobei jedesmal ein beträchtliches Quantum Geld eingelegt werden ist, die Erlaubniß erhalten, noch drei Wochen dahier reiten zu dürfen. Der Zulauf seiner Spektateurs ist unbeschreiblich.

Die gegen den hiesigen Garnisonsartilleriedistrikt anbefohlen gewesene Untersuchungen, von der wir schon vor mehrern Monaten gehört haben aber keine Meldung machen wollten, ist nunmehr von allerhöchsten Orten entschieden und der Sentenz dahin ausgefallen, daß der Distriktskommandant Obrist R** 14 Tage beim Profosen zu sizen, dem in der Sache mitverflochtenen Hauptmann R** sein bisher ausgestandener Arrest als Strafe angerechnet, und beide von hier transferirt, aber bei ihren Aemtern bleiben, jedoch aber beide den zwei Denunzianten 200 Dukaten zahlen sollen, wovon aber der Hauptmann nur 200 Gulden erlegt. Beide Denunzianten hingegen, welche zween Munizionär sind, soll die Hofstelle bei erster Gelegenheit avanzieren. Der Obrist wird, wie man vernimmt, nach Ofen übersezt.

Man will uns versichern, daß bei dem hiesigen Stadtmagistrate wegen den bisher zugewachsenen vielen Geschäften nächstens eine grosse Promozion und Vermehrung des Personals vor sich gehen soll, wobei auf 6 neue Räthe der Antrag ist. Also haben von den sogenannten Quieszenten schon wiederum etliche Hofnung aus dem Schlaf in Thätigkeit zu kommen.

Es soll ein Vorschlag unter der Feder sein, vermög welchem bei dem männ- und weiblichen Geschlecht das bisher so allgemein gewordene Ehrenwort Eure Gnaden gänzlich verbothen, und jeder mit seinem Karakter als Herr Hofrath, Frau Hofräthin genennt werden soll.

Vor einigen Tagen zankten sich in der Vorstadt Rossau zween Holzhauer. Ein Aufseher verwies es ihnen. Einer von den beiden Zankenden nahm geschwind seine Art und schlug ihn vor den Kopf, so daß der Aufseher in wenig Stunden seinen Geist aufgab.

Verflossenen Sonntag entstund auf dem Grunde Schottfeld ein Handgemenge unter Schuflern, welche in einem Wirthshaus versammelt waren. Sie retteten sich in solcher Menge zusammen, daß mehr als 60 Mann Militär erforderlich waren, sie zu paaren zu treiben. Künftige Woche sollen die Rädelsführer auf die Schandbühne gestellet und mit Stokstreichen gezüchtiget werden.

Prag vom 30 Juni. Am 27ten dieses Nachts zwischen 1 und 2 Uhr ereignete sich hier in der sogenannten Lügnerischen Mühle folgende tragische Begebenheit. Ein angehender Mediziner Namens Merdlik wurde am 25ten mit der Tochter der Innhaberin dieser Mühle vermählet, auf die, wie man sagt, der Pachter der Mühle, Bernhard Bartl, ein Teutschböhm aus Liberiz, schon längst Absichten hatte. Er faßte den grausamen Entschluß den jungen Ehemann zu morden, ließ in der Absicht ein Fenster offen, verkoppte sich, und überfiel ihn im Schlafe noch, verriegelte es, brachte ihm mit einem grossen Eisen an dem Kopfe einen Hieb bei, und mit einem grossen Küchenmesser versezte er ihm zwei Stiche in die rechte, einen in die linke Hand, und einen andern in den Hals; sodann suchte er mit einem Strike die Neuvermählte zu fangen, die aber seinen Händen entwichte, und sich unterm Tische verbarg. Auf den endlich von der Mutter gemachten Lärm drang die Militärwache durch das offen gelassene Fenster ein, und nachdem Licht herbei geschaft wurde, fand man den Verwundeten, (der bis izt noch lebt) unterm Bette, die Gattin unterm Tische, den Mörder mit abgeschnittener Kehle und einem Stich im Unterleibe in eben dem Zimmer liegen. Der Thäter starb nach einigen Minuten, dessen Körper auf das Neustädter Rathhaus zur Untersuchung geführt wurde.

Frankreich.

Paris, vom 27 Juni. Es ist eine neue Schrift des Grafen von Kagliostro gegen die Hrn. de Leunay und Chenon Sohn erschienen, worin er sich über die Zurükhaltung der ihm während seiner Gefangenschaft abgenommenen Habschaft beschwert. Er fodert in seiner Rechnung: 1) 45 Billets von der caisse d'escompte, jedes zu 1000 Livr.; 2) 2133 Zechinen, theils römische, theils venezianische; 3) Diamanten; 4) 15 Rollen, jede zu 50 Louisd'or; bei 4000 Livr. Kurrantmünze u. s. w. Summa Summarum præter propter ein miserables kleines Sümmchen von 100,000 Livr. salvo errore calculi. Das wird also ein kleines Nachspiel zu der Haupt-Tragikomödie der Halsbandgeschichte geben. Nun ist die Frage beim Parlement, welchem Theil der Eid deferirt werden sollte, dem Kläger, oder dem Beklagten; auch wird zuvor ein Interlokut nothwendig sein, um zu bestimmen, wie sich die Richter bei solchen Fällen wegen der Lettres de cachet zu verhalten haben. — Hier befindet sich gegenwärtig die berühmte Gräfin oder Herzogin von Kingston, welche den Franzosen sehr sonderbar zu sein scheint, weil sie nur teutsche und italiänische, aber keine französische Bücher lesen will.

Anhang zur Münchner Zeitung Nro. CV.

Sonnabend, den 8 Heumonat (Julius) 1786.

Haus und Bäkersgerechtigkeit zu verkaufen.

Mehrerlei Beweggründe haben sich aufgestellt, die die obrigkeitliche Ausfeilung der in hiesigem Markte entlegenen, zum dasigen Kastenamte grundbaren sogenannten Melcherbäkers Behausung, samt Bäkersgerechtigkeit und dem dazu gehörigen Gärtel, wie auch der noch vorhandenen wenigen Mobiliarschaft, zum öffentlichen Verkaufe quanti plurimi nothwendig machen. Kaufsinstigen will man dieses hiedurch eröfnet, sie zur vorhabender Versteigerung auf Dienstag den 1ten nächstfolgenden Augustmonats eingeladen, und ihnen nächsther unverhalten gelassen haben, daß man sich hiebei durchaus nach der sub dato 24 Decembris 1781 generaliter vorgeschriebenen Lizitazionsart bemessen werde. Akt. den 4 Juli 1786.
Kurfl. Landgericht der freien Reichsgrafschaft Haag.
Joh. Bapt. Kösel, Landrichter.

Haus ꝛc. zu verkaufen.

In der Stadt Wasserburg befindet sich eine auf dem Plaz nächst der Getreidschrannen entlegene Behausung zu verkaufen, welche noch in gut häulichen Stand, und mit zwei grossen Weinkellern, einem Kaufmannsladen, einem Getreidgewölb, drei gewölbten Pferdstallungen, und einem derlei Kühestall, dann einem wegen künstlicher Mahlerei sehr berühmten Gastsaal versehen ist, und wobei vier Handelsgerechtigkeiten, als mit Wein, Getreid, Eisen, Tuch, und sämtl. Kramerswaaren vorhanden sind. Zu solchem Ende hat man Donnerstag den 3ten künftigen Monats August als ordentlichen Lizitazionstag angesezt. Die Kaufsliebhaber können sich an benannten Tag frühe um 9 bis 12 U. auf hiesigem gemeiner Stadt Rathhaus melden, und ihr Anboth ad Protocollum geben, wo man alsdann nach Schlag 12 Uhr und nochmaliger Umfrag gedachte Behausung den Meistbiethenden obrigkeitlich übergeben wird. Akt. den 4 Juli 1786.
Burgermeister und Räthe der kurpfalzbaierischen Haupt- und Kreisstadt Wasserburg oberlands.

Ein Haus und Mezgerogerechtigkeit

ist samt Stadel und Aeugern in Dachau zu verkaufen. Das Weitere kann im Zeit. Komt. erfragt werden.

Wagen zu verkaufen.

Der kurfürstl. Hofgerichtsadvokat Herr Liz. Zintl auf der Hofstatt hat die Kommißion einen viersizigen Reis-Gläserwagen, den man auch in der Stadt brauchen kann, zu verkaufen; Kaufsliebhabere können sich daher bei selben melden.

Reiswagen zu verkaufen.

Ein sehr bequemer dreisiziger Reiswagen mit gelbem Plusch ausgefüttert, ist um einen billigen Preis zu verkaufen. Im Zeit. Komt. ist das Nähere zu erfragen.

Haus und Garten zu verkaufen, oder zu verstiften.

Es ist nächst am Schwabingerthor ein wohlgebautes Haus und Garten nebst Sommer- und Glashaus, auch Stall für Pferde oder Hornviehe zu verkaufen, oder aber täglich derselbe in die Stift auf mehrere Jahre sowowohl im Sommer als Winter zu nehmen. Im Zeit. Komt. ist das Weitere zu erfragen.

Eine Frau

gedenket ein oder mehrere Kinder gegen monatlich richtige Bezahlung in die Kost zu nehmen. Im Zeit. Komt. ist das Nähere zu erfragen.

Präziosen, Hauseinrichtung ꝛc. zu versteigern.

Auf ausdrükliches Verlangen der Erbsinteressenten, des verstorbenen Titl Herrn Alois von Reichel, geweit kurfürstl. wirkl. Raths, Bürgermeisters, und Landschafts Verordneten wird dessen hinterlassenes sämtliches Mobiliarvermögen, bestehend in Präziosen, Silber, Hauseinrichtung, Zinn, Leinzeich, Kleidern, so andern Effekten, in der von Reichlischen Behausung allhier an die Meistbiethende obrigkeitlich verkaufet und hiermit Montag den 24ten nächst eingehenden Heumonats frühe um 9 Uhr der Anfang gemacht werden: Kaufsliebhaber mögen sich also an benannten Tag und Ort zu solcher Versteigerung einfinden. Ingolstadt den 28 Brachmonats 1786.
Bürgermeister und Räthe allda.

Zitazion.

Zufolge eines von der kurfürstl. hochlöbl. Regierung Burghausen anhero erfolgt gnädigsten Befehls d. d. 20 & præs. 28 und abschriftl. bei-

gelegt gnädigst geistl. Raths Resoluzion d. d. 10. des abgewichenen Monats Juni, solle man von Seite hieruntstehenden Pfleggerichts, in der von Lasserischen gewesten Pfarrers zu Schnaidsee dies Gerichts, Erbschafts und hinterlassenen Testamentssache, die vorhanden von Lasserischen Titl. Hrn. Erben, und zwar sub pœna præcluti & agniti unter einen abgekürzten Termin zu Abgebung ihrer Erklärung zitiren. Man will dahero solches sämmentl. Titl. Hrn. Erben Landes Salzburg, mittels diesen offenen Zeitungsblat mit deme eröffnen, daß selbe obig gnädigsten Geschäft gemäß bis 6 August mit ihrer gnädigst abgeforderten kathegorischen Erklärung hierorts einkommen mögen; ausser dessen selbe die Präklusion und Agnizion von solcher Testaments-Erbschafts-sache von selbst einsehend zugewarten hätten. Akt. den 1 Juli 1786.

Kurfürstl. Pfleggericht Kling.
Benno Xav. v. Widl, Hofkammerrath und Pflegskommissär.

Miethschaften.

In einer Hauptgasse ist eine ganze Wohnung über 2 Stiegen auf künftigen Michaelis zu verlassen. Das übrige ist im Z. Komt. zu erfragen.

Im Eisenmanngäßchen ist eine Wohnung über 1 Stiege mit 3 zum Heizen bequemen Zimmern, Kuche, Speis, Keller, Holzlege, und Ausguß auf Michaelis zu verstiften. D. ü.

Im Thal unweit der heil. Geistkirche sind auf künftigen Michaelis 2 Wohnungen im Hof rukwärts um billige Preise zu vermiethen. D. ü.

Im Fingergäßchen sind 2 schöne Zimmer, deren eins geheizt werden kann, mit aller Bequemlichkeit und Bedienung, entweder mit oder ohne Einrichtung für einen ledigen Herrn täglich zu verstiften. D. ü.

In einer gelegenen Gasse ist ein eingerichtetes Zimmer für einen ledigen Herrn, oder für einen Handelsmann auf künftige Jakobidult zu verlassen. D. ü.

* Es wird unweit dem Plaz eine Wohnung von 2 Zimmern, Kammer, Kuche, und Holzlege auf Michaelis zu beziehen gesucht. D. ü.

Dienstsuchende Mannspersonen.

Ein honeter Mensch, der sowohl in den untern als höhern Wissenschaften, wie auch in der Musik bestens erfahren ist, anbei die besten Zeugnisse seines in Unterweisung der Zöglingen jederzeit gezeigten Fleißes aufzuweisen hat, wünscht oder in der Stadt oder auf dem Lande als Hofmeister wieder angestellt zu werden. D. ü.

Ein junger Mensch, der die höhern Wissenschaften absolvirt, und in der heutigen Normal bestens erfahren ist, erbietet sich, die Jugend in allen Stüken nach Wunsche zu unterweisen. D. ü.

Ein honeter Mensch, welcher schon bei Herrschaften als Kamerdiener gestanden, auch hierwegen die besten Zeugnisse seines Wohlverhaltens beibringen kan, suchet wieder einen derlei Dienst. D. ü.

Ein geschikter Gärtner suchet bei einer Herrschaft auf dem Lande anzukommen. D. ü.

Ein im Frisieren geübter Mensch suchet herrschaftliche Dienste. D. ü.

Ein Petschierstökel

von geringem Gold mit einem grünen Glasstein ist den 4ten dieses verloren worden; der Finder beliebe selbes gegen Rekompens im Z. K. abzugeben.

Ein gewisser Burger

von Wolfertshausen hat in verwichener Woche bei seiner nach Hausreise einem ihm unbekannten aber ansehnlichen Menschen einen doppelten Hauptschlüssel der sicheren Einlieferung wegen übergeben; da aber dieser Schlüssel annoch an seine Behörde nicht gekommen, so wird gebetten, solchen in das Kloster Beyrbergerhaus gegen Erlag eines 24ers zu überbringen.

Bücheranzeigen.

Bei dem hiesigen Buchhändler Joseph Lindauer im v. ruffischen Hause dem Frauenstifte gegenüber sind zu finden:

1) Sur la Véritable Richelle des etats, & celle du Pouvoir. par M. de Hertzberg Berlin 1786. 18 kr. 2) Nouvelle Géographie a l'usage des instituts et des Gouvernantes Francoises. par Mme. Renelle 8. 1786, 4 fl. 15 kr. 3) The Lillipation Librarii, or Gullivers Museum in Ten Volumes. 2 Vol., 3 fl. 36 kr. 4) Geschichte des Fräuleins Julie von Rosenbaum, 8. Berlin 1786, 1 fl. 48 kr. 5) Peregrine Pickle, 4 Theil auf holländischen Papier mit Kupfer 8. Berlin, 6 fl. 36 kr. 6) Maria, eine Geschichte, 8. Berl. 786, 2 fl. 24 kr. 7) Der Mann von Gefühl, aus dem Englischen, 8. Berlin 785, 1 fl. 30 kr. 8) Der Einsiedler in Helsa, 8 Berlin 786, 1 fl. 15 kr. 9) Gil Blas von Santillana mit Kupfer 6 Bände 8. Berlin, 785, 7 fl. 48 kr. 10) Thusnelde oder der Ritter vom goldenen Sporn, 8. Leipzig 786, 1 fl. 24 kr. 11) Auszug des englischen Zuschauers nach einer neuen Uebersezung, acht Bände, 8. Berlin, 12 fl. 12) Briefe an eine Freundin; über Schönheit, Grazie und Geschmak, 8. Berlin, 1 fl. 15 kr.

Münchner Zeitung.

Mondtag, den 10 Heumonat (Julius) 1786.

München.

Verruf. Nachdem Se. Kurfürstliche Durchl. zu Pfalzbaiern ꝛc. ꝛc. gemäß einer über unterthänigstes Einberichten Höchstdero Kommerzienkollegiums den 1ten dieß gefaßt gnädigster Spezialresoluzion die unterm 3ten Märzen 1785. gnädigst privilegirte Grappaisch-seidene Hals- und Saktücher Fabrique zum gnädigsten Wohlgefallen bereits in einem blühenden Stande befunden haben; so wollen Höchstdieselben von nun an auf sechs Jahre lang die Hereinbringung aller ausländischen seidenen Hals- und Saktücher in sämtlichen baierisch- und oberpfälzischen Landen nicht nur bei Konfiskazion, sondern auch einer sonderbaren Strafe pr. 1 fl. 30 kr. ab jedem Stücke ernstlich und in der Zuversicht anmit verbothen haben, daß durch bemeldte Fabrique das Publikum mit hinlänglich und guter Qualität versehen, und von ihm Groppai nicht etwa selbst ein Handel mit dergleichen ausländischen Tüchern unter dem Vorwande eigener Fabrikate getrieben werde,

Es hat sich daher Jedermann von selbst vor Schaden und Strafen mit dem Beifug zu hüten, daß zu Erzielung der höchsten Absicht, respektive Begünstigung dieser blühenden Fabrique behöriger Orten ordentliche Hausvisitazionen erfolgen werden. Gegeben in der kurfürstl. Haupt- und Residenzstadt München am 30ten Monats Junii 1786.

Ex Commissione Sereniss. Dni. Dni. Ducis & Elect. speciali,

Johann Georg Rathofer, kurfl. obern Landesregierungs-Sek.

Deutschland.

Frankfurt vom 4 Juli. Auf der Chaussee zwischen Beßigheim und Bietigheim entzündete sich am 18 Juni ein Güterwagen des Fuhrmanns Mutschler an der vordern Axe, und brannte mit der ganzen Ladung, aus 57 Zentner Tabak 1800 Gulden an Werth, ab. Das Feuer griff so schnell, daß er kaum noch die Pferde losmachen konnte. Des Fuhrmanns und seiner Frau Vermögen beträgt nur 500 Gulden. Der Mann wird also durch diesen Schaden, wenn er ihn

vergüten soll, in die gröste Armuth gesezt. Das Gut hatte er von Heilbronn nach Augsburg zu führen übernommen.

Im ulmischen Marktflecken Langenau bekam eine Kuh Gifte Man schlachtete sie, statt, wie es sich gebühret hätte, alles Fleisch zu vergraben. Die zwo Töchter des Bäkers Fuchs assen von dessen Eingeweide, und starben. Ein altes Weib, das gewohnt war Brandtwein zu trinken, und nach Genuß des Fleisches von dieser Kuh einen Schoppen zu sich nahm, mußte sich erbrechen, und kam glüklich davon.

Auch in der Stadt und Gegend Stralsund herrscht die Auswanderungssucht. Romanhafte Begriffe von Glükseligkeit in fernern Ländern, Müßigang oder Ausschweifungen verleiten besonders viele Dienstmädchen und manchen Handwerker nach Hamburg zu gehen, um sich von dort aus nach Rußland oder nach der Krimm abschiffen zu lassen, wo ihnen, wie sie hoffen, die gebratenen Tauben ins Maul fliegen sollen.

Mainz vom 1 Juli. Nachdem Se. Hochfürstliche Gnaden der Herr Erzbischof von Salzburg mehrmals bei Sr. Kurfürstl. Gnaden in der Favoritte gespeiset, und den hohen Gesellschaften und Akademien vergnügt beigewohnet, und alles Sehenswürdige in und ausser der Stadt in Augenschein genommen haben, so beurlaubte sich dieser hohe Fremde vorgestern Abends nach der Akademie bei unserem gnädigsten Landesherrn, und verfügten sich gleich darauf auf das für Sie in Bereitschaft gelegene Jagtschif, worauf sie übernachteten, und dann gestern früh um 3 Uhr vom Land nach Koblenz abfuhren.

Italien.

Venedig vom 30 Juni. Keine Depeschen von Konstantinopel sind noch zur Zeit eingelangt; aber Privatbriefe wollen versichern, daß die Pforte mit Spanien einen Vertrag geschlossen habe, um gemeinschäftlich einer jeden fremden Flotte zu widerstehen, die wider ihren Willen in das Mittelländische Meer kommen wollte. — Zu Algier soll ein ernsthafter Aufstand unter dem Volke gewesen sein, weil es befürchtet, die Regierung möchte auch mit Portugall einen Frieden schliessen. Die Unterhandlungen sind dadurch so weit zurükgesezt, daß durch das ganze Reich ein neuer Befehl, zur Ausrüstung der Korsarn ist gegeben worden.

Von dem Admiral Emo sind gestern wieder Depeschen hier eingelaufen; die aber dem gemeinen Gerüchte nach nichts enthalten sollen, als eine Danksagung für die ihm ertheilte Prokuratorsstelle.

Unser Repräsentant zu Padua wollte am Mittwoch eine Stierhetze geben, es wurden ihm aber verschiedene Hindernisse in den Weg gelegt, so daß nur ein einziger Stier losgelassen werden durfte. Dieser gab dennoch dem lieben Völkchen ein unterhaltendes Schauspiel. Er brachte viele Hunde um, und warf einen ziemlich weit in die Höhe, der dann senkrecht auf einen Kastraten herabfiel, und durch diesen Fall nicht wenig zu lachen gab; denn der Sänger begann ein erbärmliches Lied von Tod, Verwundung, Schmerzen ꝛc. Das Volk lief herbei, und fand ihn nur von dem Blute des Hundes besprizt, der todt zu seinen Füssen lag.

Frankreich.

Paris, vom 23 Jun. Den 10 dieß kam der Herr Kardinal von Rohan in seinem Zufluchtsorte zu Chaise-Dieu an. Die Benediktiner, deren Abt er ist, waren ihm in Prozeßion entgegengegangen, und der Prior empfieng ihn mit einer Anrede. Bei seinem Einzuge wurde mit den Glocken der Abtei und der Pfarrkirche geläutet. Alle Einwohner, die seine Unterthanen sind, waren ihm auch sehr weit entgegen gegangen, hatten Uniform an, und trugen Gewehre. Sie begleiteten ihn, unter Abfeuerung der Artillerie, bis in die Abtei. Seitdem Se. Eminenz hier eingetroffen sind, haben sie die Visite des Adels

der umliegenden Gegenden, und der Vornehmsten aus den Städten Klermont, Riom und Brivade, angenommen.

Obgleich die Bittschrift des Herrn von Cagliostro gegen den Herrn von Launay, Gouverneur der Bastille, und den Commissair Chenon vom Parlement nicht zugelassen worden; so hat er doch seine Klage, wenigsten gegen den Letztern, nicht aufgegeben. Das Parlement hatte die Sache deshalb nicht angenommen, weil sie nicht instruirt war, und weil die erste Instruction derselben vors Chatelet gehört. Nachdem Cagliostro Paris verlassen, hat er die Sache beim Chatelet anhängig gemacht, und er verlangt von dem Commissair Chenon 100000 Livres, die er ihm an Geld, Kleinodien und Effecten genommen haben soll. Es heißt, daß nächstens eine gedruckte Bittschrift des Herrn Cagliostro hierüber erscheinen werde. Was den Herrn Launay betrifft, so ist bekannt, daß Cagliostro bei seiner Entlassung aus der Bastille alle seine Effecten von ihme wieder erhalten hat.

Der Streit mit dem Parlement von Bordeaux scheint eine Wendung zu nehmen, die eine friedliche Beilegung derselben vorhersagt. Uebrigens ist es wahr, daß der Marschall von Mouchy sein Gouvernement von Niederguienne, der Graf von Esparbes sein Gouvernement von Oberguienne, und der Graf von Fumel seine Stelle eines Kommandanten von Bordeaux niedergelegt haben. Der König aber hat noch keine andere Personen dazu ernannt, und sie bleiben dieses Jahr noch im Dienst. Den 18ten dieses hatten die von Bourdeaux zu Versailles angekommenen Parlementsdeputirten eine lange Konferenz mit dem Generalkontrolleur, wo die Sache zur Zufriedenheit der Deputirten abgemacht sein soll, so daß die lettres patentes und das von dem Könige einer Gesellschaft bewilligte Privilegium, die vom Wasser verlassenen Ländereien zu reklamiren, zurückgenommen worden. Die jezigen Besizer dieser Ländereien werden sie also behalten, aber man weis von allen diesen die Bedingungen noch nicht.

Grosbrittanien.

London, vom 23 Juni. Der neulich zu Castlebar in Irland gehenkte Fitzgerald war einer der rachsüchtigsten und blutdürstigsten Menschen, die je seyn können. Er ließ nicht allein die beiden seiner Nachbarn, Macdonnel und Hypson, um derentwegen er gehenkt ist, grausamer Weise erschießen, sondern auch, um seine Absichten zu verheimlichen, 3 andere Personen, die er zu dieser Mordthat gedungen hatte. Im Jahre 1782 wollte er durch einen Meuchelmörder seinen eigenen Bruder erschießen lassen, der auch wirklich hinter einem Busche auf ihn feuerte, aber seiner verfehlte. Wie hernach dieser Mensch, vom Gewissen gerührt, keinen neuen Versuch machen wollte, erschoß ihn Fitzgerald, damit er nichts ausplaudern möchte. Wie der Richter über ihn das Todesurtheil gesprochen, ward er sehr bestürzt, und man sah ihn bitterlich weinen. Als er zum Galgen geführt ward, schien er anfänglich ganz gelassen zu seyn; brach aber, wie er die Menge der versammelten Zuschauer erblickte, in starkes Wehklagen aus. Sein Gehülfe in der Bosheit, Brecknock, ein Engländer, und von Profeßion ein Advokat, ward zuerst in seiner Gegenwart gehenkt, und starb ziemlich philosophisch. Sobald an den Fitzgerald selbst die Reihe kam, schien sich seine vorige Wildheit und Frechheit seiner auf einmal wieder zu bemächtigen. Er stieg mit Geschwindigkeit die Leiter zum Gälgen hinauf, ließ sich anknüpfen, und sprang, sobald dieses geschehen, mit so großer Heftigkeit herab, daß der Strik zerriß, und er auf die Erde herabfiel. Er richtete sich gleich, ungeachtet des starken Falles, wieder auf die Füße, rief den Sheriff, der die Exekution unter seiner Aufsicht vollziehen ließ, zu, er solle sogleich einen stärkern Strik herbeischaffen lassen. Es war schon einer in Bereitschaft, er ward zum zweitenmale aufgeknüpft, und sprang zum

zweitenmal von der Leiter mit besserem Erfolge, denn zuvor, denn er war in wenigen Minuten todt.

Portugal.

Lissabon vom 30 Mai. Seit dem Tod des Königs erschien die Königin innerhalb 8 Tagen nicht öffentlich, und die Trauer wurde auf ein Jahr angesezt. Das Absterben des Monarchen wurde den 25sten durch Abfeurung der Kanonen und das Geläute der Glocken der Vestung und den Kriegsschiffen kund gemacht: den folgenden Tag wurde die Leiche balsamirt, mit dem Ritterorden angethan, und dem Volke zur Schau ausgesezt; auch wurden an diesem Tage alle Hausbediente des verstorbenen Monarchen, wie gewöhnlich, zugelassen, ihm die Hand zu küssen. Den 27sten ward die Leiche in einem Zimmer des Pallasts auf ein kostbares Prunkbett gesezt, welches auf 4 Pfeilern ruhte, oben einen Altar, und unten eine königliche Krone hatte. Des Nachmittags wurden alle Geistliche der Klöster und der Kirchen ins Zimmer gelassen, um ihr Gebeth zu verrichten. Endlich des Abends ward die Leiche mit Beibehaltung all der Begräbnißzeremonien, wie die des vorigen regierenden Königs Joseph hatte, unter Abfeurung der Kanonen der Vestung und Kriegsschiffe, und zweier Infanterieregimenter, beigesezt, und von den Prinzen von Brasilien und Infanten, Don Juan bis an die Thür des Pallasts in tiefer Trauer begleitet. — Der Tod dieses Monarchen wird allem Vermuthen nach einige für die Nazion vortheilhafte Veränderungen nach sich ziehen. Besonders werden die Mönche schwer fühlen, was sie dabei verloren haben. Schon fünf Tage vor dem Tode des Königs ward der Kardinal Nunzius gerufen, Sr. Majestät den päpstlichen Segen zu ertheilen, so wie Höchstdieselben auch von allen Oberhäuptern der Klöster eingesegnet worden.

Mit einem in 160 Tagen aus Bengalen angekommenen portugiesischen Schiffe hat man die seltne Nachricht, daß ein nach Europa mit Salpeter beladenes englisches ostindisches Schif auf offener See verbrannt seie.

Niederlande.

Haag vom 27 Juni. Alle Soldaten, welche sich hier auf Urlaub befinden, haben ihre Seitengewehre abgeben müssen; es sind ihnen auch verschiedene Artikel vorgelesen worden, die sich auf die Erhaltung der öffentlichen Ruhe beziehen, darunter auch das Verboth der Tragung von Orange-Cocarden befindlich gewesen. Vorgestern kamen zwei beurlaubte Soldaten vom Regiment Douglas zur Hauptwache, und verlangten ihr Seitengewehr zurük. Es ward ihnen gegeben, aber zugleich angedeutet, daß sie innerhalb 24 Stunden den Haag verlassen sollten. Uebrigens dauert die Gährung unter dem Volke noch immer fort, welches sich einbildet, daß die Anführer der Bürgerfreikorps die Absicht haben, eine vollkommene Democratie einzuführen. Noch ist von den Staaten von Holland über diese Korps nichts beschlossen worden. Einige glauben, daß sie aufgehoben, andere, daß sie legalisirt werden dürften.

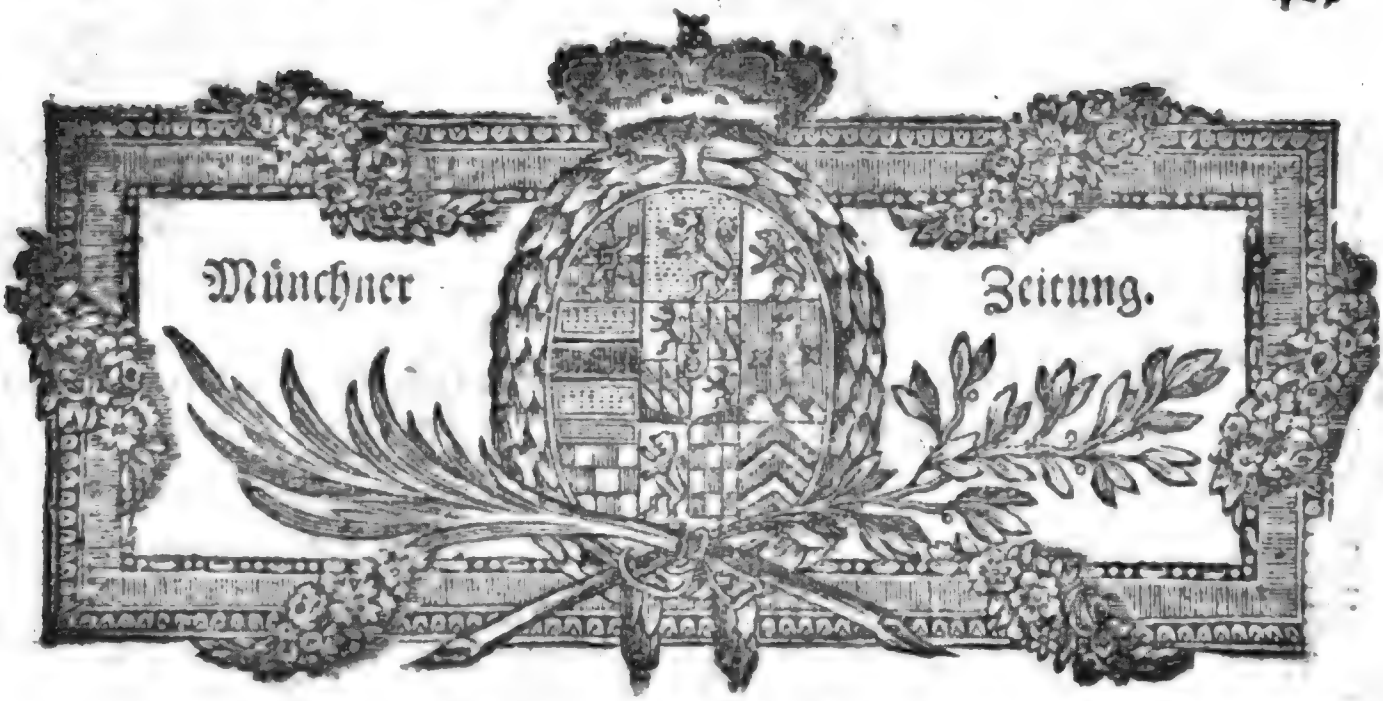
Die committirten Räthe, der Justizhof und der hiesige Magistrat sind unermüdet beschäfftigt, zur Erhaltung der öffentlichen Ruhe die wirksamsten Maaßregeln zu nehmen. Jezt ist hier die Orangefarbe so zur Mode geworden, das Fremde und Einheimische Bänder, Blumen ꝛc. von dergleichen Farbe tragen. Die Patrioten sind hierüber sehr aufgebracht.

In Rotterdam ist am Sonntage ein neuer Tumult gewesen. Während dem Gottesdienste in der katholischen Kirche rief man Feuer! Feuer! Bei dem Gedränge der Leute, die aus der Kirche eilten, ward ein Kind erdrükt. Man hat bei diesem blinden Lärm auch viel gestohlen. Zwei der Urheber des Lärms sollen arretirt sein.

Die 220 Ziehung zu Stadtamhof den 6 Juli.

63 77 1 66 76

Die 221 Ziehung den 27 Juli 1786.



Dienstag, den 11 Heumonat (Julius) 1786.

München.

Beförderungen. Se. kurfl. Durchl. unser gnädigst. Herr haben im abgewichenen Brachmonat bei Höchstihro Kriegsstand nachstehende Beförderungen gnädigst vorzunehmen geruhet: wornach dann der beim Fürst Leiningischen Dragonerregiment stehenden Obrist **Kristian Bar. v. Albada** zum Generalfeldwachtmeister bei der Kavallerie, der Obrist und Kommandant auf der Vestung Rothenberg **Anton Baron von Onz**, der Inhaber eines Regiments zu Fuß **Theodor Graf v. Königsfeld**, der Obrist des Graf Wahlischen Infanterieregiments **Ferdinand Baron von Stael**, der kommandirende Obrist des kurfürstlichen Leibregiments **Ferdinand Graf v. Minucci**, der vormalige Obrist des General Rambaldischen Regiments **Johann Wilhelm Tänzl Baron von Trazberg**, und der bei der kurfürstl. Leibgardetrabanten stehende Obrist **Philipp Graf von Lamberg** zu Generalmajors bei der Infanterie gnädigst erhoben worden sind. Dann sind als Hauptleute gnädigst angestellt worden beim Pfalzgraf Max Zweibrükischen Regiment **Franz Graf von Minucci**, und beim Graf Preisingischen Regiment **Maximilian Graf v. Kreith.** Ferners sind mit dem Oberlieutenants Patent mildest begnadiget worden: beim kurfürstlichen Leibregiment der Adjutant **Johann Baptist Clemens**, beim gedacht-General Rambaldischen Regiment **Ignaz von Aybling**, beim General Weichsischen Regiment der Adjutant **Karl Fischer**, und beim Fürst Taxischen Reuterregiment der bisherige Unterlieutenant **Aloys Streng.** Dann sind auch als Unterlieutenants gnädigst aufgenommen und dekretiret worden: beim Kurprinzenregiment **Johann Baptist Hofmann**, beim vakant Hegnenbergischen Regiment **Johann Nepomuk Weltmann**, beim General Ostenischen Regiment der Adjutant **Joseph Baumgratz**, beim General Preisingischen Regiment **Johann Nepomuk Schmid**, und **Johann Georg von Seegern**, bei auch schon erwehn-

Pfalzgraf Max Zweibrücklschen Regiment Joseph von Lindner, und beim General Zedtwizischen Regiment Johann Wilhelm Baron von Vinke. Endlichen ist auch bei dem auch schon genannten Fürst Leiningischen Dragonerregiment Karl Eugen Friederich Graf v. Pappenheim zum Fähnrich, und beim ebenfalls ersagt-Fürst Taxischen Reuterregiment Kaspar Gottner zum Kornet gnädigst ernannt worden.

Weiters haben Se. Kurfürstl. Durchleucht Höchstdero Gerichts- und Kastenamtsgegenschreiber, dann Lehenverwalter zu Kam Joh. Theodor von Köpelle in gnädigster Rüksicht seiner Verdienste einem unbenannten seiner Kinder die Anwartschaft auf solch dessen Bedienstung unterm 7 Junii abhin gnädigst zu verleihen geruhet.

Teutschland.

Wien, vom 5 Juli. (aus der Wienerzeitung) Das königl. Mährisch-Schlesische Gubernium hat nachstehende Tabellen von den im J. 1785 in Mähren und Schlesien Gebohrnen, Getrauten und Gestorbenen durch die Brünnerzeitung bekannt machen lassen:

Im Markgrafthume Mähren waren 12,071 Trauungen, 57,362 Geburten (29,584 männliche und 27,778 weibliche) und 50,416 Todesfälle, nämlich von 25,450 Personen männlichen und 24,966 weiblichen Geschlechts. Hievon kamen auf die Hauptstadt Brünn 154 Trauungen, 571 Geburten und 535 Todesfälle.

In dem k. k. Antheile Schlesiens wurden 2,010 Ehen geschlossen 5,069 Knaben und 4734 Mädchen, zusammen 9,803 Kinder gebohren und verstarben Personen männlichen Geschlechts 3,920, weiblichen Geschlechts 3,921, zusammen 7,841. Hierunter ist die Hauptstadt Troppau begriffen mit 116 Trauungen, 474 Geburten, und 514 Verstorbenen.

Ungarn. Des Kaisers Maj. haben allergnädigst geruhet, dem Verfasser des jüngsthin zu Presburg herausgekommenen geographisch-historischen Lexikons des Königreichs Ungarn, Hrn. Joh. Mathias Karabinsky, zur Aufmunterung und Belohnung seines dabei gezeigten nüzlichen Eifers, ein Geschenk von 100 Dukaten anweisen zu lassen.

In Hundsdorf, einem stark bevölkerten Flecken des Zipserkomitates hat die Judengemeine mit der von der Augsb. Konfeßion sich einverstanden, auf gemeinschaftliche Kosten einen Schullehrer für ihre beiderseitige Jugend zu unterhalten. —

Aus Neugradiska in Slavonien wird berichtet, daß diese auf einer trocknen Fläche liegende Stadt, durch einen am 20 v. Monat um halb 4 Uhr in den entlegenen Gebirgen gefallenen Wolkenbruch, plözlich überschwemmet wurde. Das Wasser ist bei halb Manns hoch in alle Zimmer gedrungen, und hat Häuser, Leute, Vieh, Geräthschaften, Bäume und Zäume hinweggerissen. — Es strömte mit unbeschreiblicher Gewalt und Schnelligkeit umher; aber bis 7 Uhr Abends war es schon wieder verlaufen. Der angerichtete Schaden ist sehr groß; manche Personen haben einen Verlust zu 1000 und mehr Gulden. Was an Leuten und Kindern verlohren gegangen, und weggeschwemmt worden ist, konnte man bei der Absendung dieser Nachricht noch nicht bestimmen.

Oesterr. Niederlande. Das Gubernium hat durch eine Verordnung vom 26 Mai die Versuche mit Aerostatischen Maschinen, wobei Feuer oder ein anderer brennender Stof gebraucht wird, bei Strafe gänzlich verboten.

Wien, vom 5 Juli. (aus Privatnachrichten) In dem lezten Berichte, wo von dem geschehenen Ersaz, der durch die türkischen Räuberbanden verursachten Schäden die Rede ist, muß es statt 120— 220,000 Piaster heißen. Obschon die diesseitigen Forderungen sich auf 500,000 Piasters beliefen, so hatte man sich doch nicht einmal das überkommene geschäzt, und man betrachtet daher diese unvermuthete Bereitwilligkeit der ottomanischen Pforte als eine bloße Wirkung der drohenden Note, die der Freiherr von Herbert wenige

Tage vorher zu Unterstüzung einer gleichzeitig von dem Herrn von Bulgakov in Betreff der unruhigen kubanischen Tartarn eingereichten Erklärung abgegeben hatte. Vielleicht läßt sich nun auch der k. k. Hof in der Grenzberichtigungssache billiger finden.

Daß Joseph II. durch auch lange währende Unterhandlungen doch immer mehr gewinne, als dessen Vorfahrer am Reiche, hievon haben wir ausser obigen auch ein anders frisches Beispiel. Im Jahr 1783 brauchten venezianische Kontrebandiers an der Grenze der Grafschaft Görz verschiedene Gewaltthätigkeiten gegen die sich widersezenden Kordonisten und Mautaufseher, und schwärzten hiedurch für 60,000 fl. Kontrebandwaare in die Erblande, zu deren Ersaz die seitdem öfters hiezu aufgeforderte Republik Venedig sich nun endlich gleichfalls verstanden hat.

Der Kostenüberschlag zum Baue der hiesigen neuen anatomischen Schule beläuft sich auf 20,000 fl. Allein itzt bemerkt man erst, daß man leicht 35,000 zu Herstellung des Ganzen brauchen werde. Der Fond hiezu wird aus der Ersparniß der aufgehobenen Spitäler genommen.

Wie man sagt, so soll der Sohn aus einem fürstlichen Hause in den Niederlanden eine Gräfin von Frieß heurathen. Es wird auch nächstens der Herr Graf von Frieß nach den Niederlanden reisen.

Der König von Pohlen hat vor einigen Tagen hier angekommene vier sehr schöne Pferde seinem Reven, dem Uhlanenmajor Fürsten Poniatowsky zum Geschenk gemacht. Eben als sie ankamen, empfieng er einen Besuch vom Fürsten Kaunitz, den er bat, das schönste als ein Geschenk anzunehmen.

Zu Nußdorf soll das grosse Wasser, daß uns hier die Vorstädte überschwemmt hat, von dem an der Donau gelegenen schönen Hause ein grosses Stük herausgerissen haben. Dieses Haus haben zween herrschaftliche Köche um 24,000 fl. erkauft, um allda das Publikum bedienen zu können. Allein bis nun haben sie ungeacht all ihrer Bemühungen die Erlaubniß oder Bestättigung des Kaufes noch nicht erhalten.

Der Monarch ist im Lager zu Pettau ungemein zufrieden gewesen. Er befahl, daß der Hofkriegsrath dem Lattermanischen Infanterieregimentsobersten, welcher den Ordonanzen gemäß, als er sich verehlichte, einen Revers ausstellen mußte, daß seine Ehefrau keine Pension nach seinem Tode verlangen würde, denselben zurükgeben solle.

Die Mißhelligkeiten zwischen den Türken und Venezianer werden täglich gröber und häufiger. Allemal, bevor die Türken einen Krieg anfangen wollen, sind dergleichen Ausschweifungen einzelner Haufen ihres Militärs, über welche die Pforte ihre Unwissenheit vorschüzet, die Vorboten eines nahen Bruches. Doch wird es Mittel geben, dieses Gewitter in Osten abzuwenden, und Menschenblut zu verschonen. Die Reise unsers Monarchen längs der türkischen Grenze über die Bukowina nach Lemberg zielt auf Anstalten, deren Gegenstand Ehrfurcht unruhiger Nachbarn für ihn, und Erhaltung des Friedens für die Europäer ist.

Da die Taubstumen allhier eine eigene Drukerei haben, so sind gestern 3 Taubstumme einer als Seger, und zwei als Druker in Beisein einiger hiesigen Druker aufgedungen worden.

Beispiel einer rechtschaffenen Handlung. Der Prezifenkaßier im hiesigen Versazamte hatte die Unvorsichtigkeit, in einem Pak Bankozetteln pr. 5 fl. ein Stük von 1000 fl. zu stekken. Er mußte einen Posten pr. 500 fl. bezahlen, gab einen Pak mit 100 Stük Zetteln jedes zu 5 fl. her, und dachte nicht, daß er ein Stük pr. 1000 fl. in selbe hineingestekt habe. Den andern Tag kam derjenige, der die 500 fl. empfangen hatte, mit dem Zettel pr. 1000 fl. zurük, gab es dem Kaßier, und sagte: Sie haben mir um 1000 fl. zuviel gegeben.

Italien.

Aus Bologna schreibt man unter dem 20 Juny: „Wir haben hier fast täglich Gelegenheit uns zu überweisen, wie weise die Kirchenanordnungen des Kaisers, und insbesondere das Verboth der häufigen Prozeßionen ist, je vielfältiger sie bei uns gehalten werde. Fast allzeit veranlassen sie die ärgerlichsten Auftritte, welche Gottesfurcht und bürgerliche Zucht beleidigen. Wir sahen ihrer schon viele im vorigen Monate, wo das dreitägige Fest zu Ehren der Mutter Gottes di S. Luca mit häufigen Prozeßionen bei Tag und Nacht gefeiert wurde, nur wie es scheint, um die Möncherei geltend zu machen, und zu mästen, das Volk aber im Müßiggange und Aberglauben zu erhalten; fast jede dieser Prozeßionen nahm

mit Streitigkeit und Balgereien ein Ende; aber ärger gieng es nicht zu als am 19 Juni bei der Prozeßion der Benediktiner di S. Procolo, wobei diese Mönche mit den weltlichen Pfarrern über den Vortritt in einen so lebhaften Streit geriethen, daß der ganze Zug in Unordnung und Zänkereien gerieth, und weil dann endlich die Mönche nicht nachgeben wollten, die Pfarrer ihre Pläze gar verliessen, und nach Hause giengen. Die Zuseher ärgerten sich so sehr an einen so wenig demüthigen Betragen der Priester der heiligen Religion, daß ein lautes Murren und Zischen entstand. Die Personen, welche ihre Häuser zur Prozeßion verzieret hatten, zogen ihre Tapeten ein, um ihren Unwillen an Tag zu legen, und die Mönche waren tausend Beschimpfungen ausgesezt.

Der Papst hat für den Thurm des Vatikans eine neue ungeheure Glocke giessen lassen, die lezthin mit vielen Feierlichkeiten an ihre Stelle gebracht, und von dem Papsten eingeweihet worden ist. Als sie zur Fronleichnamsprozeßion zum erstenmal geläutet wurde, war der Römerpöbel rings um das Vatikan versammelt, um die neue Glocke zu hören, und vernahm — keinen Laut; denn die Glocke ist so übel angebracht, daß von der Stadtseite der Ton durch die Mauerwerke des Vatikans ganz verschlagen, und nur auf die fernere Landseite verbreitet wird. Das Volk brach in lauten Spott und in Gelächter aus, und nun heißt es, soll die Glocke anderstwo angebracht werden, welches aber nicht ohne neuen grossen Unkosten geschehen kann.

* Der Gran-Connetable Colonna hat endlich aus Neapel Befehl erhalten, die alljährlich gewöhnliche Zeremonie mit Ueberreichung der weissen Stute (des Zelters) auch an dem diesjährigen Vorabende des Apostelfestes vorzunehmen. Da dieser Befehl etwas zu lange ausblieb, so war man in Rom sehr besorgt, der König möchte sie ganz unterlassen wollen; es scheint auch, daß der Papst diese Gefälligkeit von Sr. Maj. nur durch eine Aufopferung erhalten habe; man spricht nämlich von einem Dekrete, welches Se. Heiligkeit herauszugeben endlich sich entschlossen habe, um auf des Königs wiederholtes Begehren die neapolitanische und sizilianische Klostergeistlichkeit von der Abhängigkeit der Ordensgenerale zu Rom loszusagen, so wie dieses durch eine kaiserl. königl. Verordnung in den Staaten des römischen Kaisers schon verlängst geschehen ist.

Frankreich.

Paris vom 30 Juni. Gestern ist der König von seiner Reise nach Cherbourg in gutem Wohlsein zu Versailles angelangt. — In allen Ortschaften, durch welche die Reise gieng, ließ der Monarch Schritt vor Schritt fahren, um seinen Unterthanen, die haufenweis herzu liefen, das Vergnügen seines Anbliks zugewähren.

Der Gemahlin des Herrn von Beaumarchais sind während einer Spazierfahrt auf dem Lande alle ihre Diamanten, 30,000 Franken werth gestohlen worden. Man hat schon eine gewisse Person, die dieses Diebstahls verdächtig ist, gefänglich eingezogen; Die Klugheit aber verbiethet, sie noch zur Zeit zu nennen.

Einige französische Blätter wollen in der Reise des Erzbischofs von Salzburg eine wichtigere Ursach finden, als den bloßen Besuch des Bades zu Spaa. Sie sagen er habe zu Regensburg mit den Ministern verschiedner Stände, besonders der Geistlichen über verschiedne die teutsche Kirche betreffende Gegenstände konferirt, und man würde nächstens die hundert alte Beschwerden Teutschlands gegen den heiligen Stuhl zu Rom wieder in Frage bringen sehen. Diese Beschwerden, welche hauptsächlich die Freiheit der teutschen Kirche gegen alle römische Eingriffe zu sichern suchen, sind schon oft, aber immer fruchtlos bei dem Reichstage vorgebracht worden. Es steht zu erwarten, ob diesmal der Erfolg besser ist, und um dieses zu bewirken, sagt man, habe der Herr Erzbischof die Höfe Würzburg, Mainz und Bonn besucht.

Spanien.

Man hat zu Madrit einen beträchtlichen Schleichhandel entdekt, der unter dem Namen des päpstlichen Nunzius getrieben worden ist, und daher viel Aufsehens erreget hat. Es kam eine grosse Menge von Kisten mit allerlei Waaren von dem Hafen della Spezia aus Genua zu Alicante an; da sie die Aufschrift des gedachten Hrn. Nunzius führten, so wurden sie an der Spanischen Gränze ohne Untersuchung eingelassen; in der Stadt Madrit fanden sie an dem kön. Mautamt eben so wenig Schwierigkeiten; aber in dem Augenblik, da man sie in das Haus des Nunzius brachte, erschien ein Mautdirektor mit verschiedenen Beamten, und ließ die Kisten öfnen, in denen zwar obenauf Breve, Bibeln, Reliquien, Kreuze, Heiligenbilder u. d. gl. geistlicher Kram, unten aber lauter strenge verbotene fremde Waaren lagen. Der Nunzius soll eine Erklärung gegeben haben, dieser Unfug sei ohne sein Wissen getrieben worden; es geschieht daher eine sehr genaue Untersuchung nach dem eigentlichen Urheber desselben. Man glaubt, der Betrug sei schon von Genua aus verrathen worden.

Münchner Wochenblatt.

Mittwoch, den 12 Heumonat (Julius) 1786.

Kundmachung.

In dem allhiesig = kurfürstlichen Regierungsarchiv befinden sich Vermög eingekommener berichtlichen Anzeige verschiedene und unerbfnete lezte Willensverordnungen, und zwar mit hiernach bemerkten Aufschriften.

1) Disposition ultimæ voluntatis Fridrich Albrechts Thum von Neuburg, Pflegers zu Luppurg. Die 22 Febr. 1665.
2) Johann Benedetti lezter Will. Den 12ten Junii 1673.
3) Testamentum der Veronica Fridlin. Den 22 May 1680.
4) Der Maria Elisabetha Rottemayerin, Wittib. Den 7 May 1681. ad Acta gegebenes Testament.
5) M. Davansin Testamentum nuncupativum. Den 31 May 1690.
6) Pacta dotalia (Tit.) Herrn Adrian Freih. von Wiermund, Herrn zu Naresen und Aurath, Ihro Fürstlichen Durchlaucht Obrist-kammerer, und Maria gebohrner Freyin von der Horst, seiner Gemahlin.
7) Lothari Liebel, Quardisoldatens coram Commissione ad Protocollum gegebene lezte Willensdisposition. Den 12 Jan. 1714.
8) Eva Elisabetha Adlerin lezte Willensdisposition den 20 Nov. 1717.
9) Testament von M. Euphemia Clara v. Türkheim. Den 20 Juni 1721.

Man will dahero solches all = und jeden, denen an Erbfnung vorbemerkter leztwilligen Dispositionen gelegen ist, zu dem Ende andurch kund machen, daß selbe die geeignete Erklärung darüber, ob sie die Eröf = und Verkündigung wiederholter Testamenten verlangen? in einer peremptorischen Zeitfrist von 3 Monaten a dato dies zur kurfürstl. Regierung allhier gehorsamst einreichen, oder nach Verfluß sothaner Zeitfrist gewärtigen sollen, daß ex Officio die Erbfnung sothaner Urkunden rechtlichen vorgekehret werde. Dekretum Neuburg den 28 Junii 1786.

Kurfürstl. Regierung.

Freih. v. Hartmann, Reg. Direktor.
Jakob Drande, Sekretär.

Schloß Wagek ob der Au zu verkaufen.

Zumalen man bei dem kurfürstl. hochlöblichen Hofrath allhier das Baron v. Manteufel besessene Schloß Wagek ob der Au cum Pertinentiis auf m 14 Julii plus offerenti und zwar zusamen, oder einzelner Weise zu verkaufen gedenket; als wird ein solches den Kaufsliebhabern mittels gegenwärtig öffentlichen Proclamate zu dem Ende hiemit erbfnet, daß selbe an obigem Tag bei gedacht kurfürstl. Hofrath gehorsamst erscheinen, sohin ihr Anboth in Conformitate des den 24 Dez. 1781 emanirt gnädigsten Generals ad Protocollum geben können. Wo ihnen anbei gnädigst bewilliget wird,

die Gutsanschläge in praesentia Registratoris einzusehen. Akt. München den 2 Juni 1786.

Kurpfalzbaierischer Hofrath.

Philipp Joseph Haas, Rath und Sekretär.

Gut Faistenhart zu verkaufen.

Zumalen man bei dem kurfürstl. hochlöbl. Hofrath allhier das von B. v. Manteufel besessene Gut Faistenhart cum pertinentiis auf den 13 Juli plus offerenti zu verkaufen gedenket; Als wird ein solches denen Kaufsliebhabern mittels gegenwärtig öffentlichen proclamate zu dem Ende hiemit eröffnet, daß selbe an obigen Tag bei gedacht kurfürstl. Hofrath erscheinen, sohin ihr Anboth in conformitate des den 24 Dezemb. 1781 emaniert gnädigsten Generals ad protocollum geben können, wo ihnen anbei gnädigst bewilliget wird die Gutsanschläge in praesentia Registratoris einzusehen. Akt. München den 2 Juni 1786.

Kurpfalzbaierischer Hofrath.

Philipp Joseph Haas, Rath und Sekret.

Haus und Bäkerogerechtigkeit zu verkaufen.

Mehrerlei Beweggründe haben sich aufgestellt, die die obrigkeitliche Ausfeilung der in hiesigem Markte entlegenen, zum dasigen Kastenamte grundbaren sogenannten Melcherbäkers Behausung, samt Bäkersgerechtigkeit und dem dazu gehörigen Gärtel, wie auch der noch vorhandenen wenigen Mobiliarschaft, zum öffentlichen Verkaufe quam plurimi nothwendig machen. Kaufslustigen will man dieses hiedurch eröffnet, sie zur vorhabender Versteigerung auf Dienstag den 1ten nächstfolgenden Augustmonats eingeladen, und ihnen nächsther unverhalten gelassen haben, daß man sich hiebei durchaus nach der sub dato 24 Decembris 1781 generaliter vorgeschriebenen Lizitazionsart bemessen werde. Akt. den 4 Juli 1786.

Kurfl. Landgericht der freien Reichsgrafschaft Haag.

Joh. Bapt. Lösel, Landrichter.

Haus ꝛc. zu verkaufen.

In der Stadt Wasserburg befindet sich eine auf dem Plaz nächst der Getreidschrannen entlegene Behausung zu verkaufen, welche noch in gut häulichen Stand, und mit zwei grossen Weinkellern, einem Kaufmannsladen, einem Getreidgewölb, drei gewölbten Pferdstallungen, und einem derlei Kühestall, dann einem wegen künstlicher Mählerei sehr berühmten Gastsaal versehen ist, und wobei vier Handelsgerechtigkeiten, als mit Wein, Getreid, Eisen, Tuch, und sämtl. Kramerswaaren verbanden sind. Zu solchem Ende hat man Donnerstag den 3ten künftigen Monats August als ordentlichen Lizitazionstag angesezt. Die Kaufsliebhaber können sich an benannten Tag frühe um 9 bis 12 U. auf hiesigem gemeiner Stadt Rathhaus melden, und ihr Anboth ad protocollum geben, wo man alsdann nach Schlag 12 Uhr und nochmaliger Umfrag gedachte Behausung den Meistbiethenden obrigkeitlich übergeben wird. Akt. den 4 Juli 1786.

Burgermeister und Räthe der kurpfalzbaierischen Haupt- und Kreisstadt Wasserburg oberlands.

Ein Garten

stehet zu verkaufen, und das Nähere im Zeit. Komt. zu erfragen.

Ein Bratter

ist um einen billigen Preis feil, und im Zeit. Komt. zu erfragen.

Reiswagen zu verkaufen.

Ein sehr bequemer dreisiziger Reiswagen mit gelbem Plusch ausgefüttert, ist um einen billigen Preis zu verkaufen. Im Zeit. Komt. ist das Nähere zu erfragen.

Eine Kaffeesiedersgerechtigkeit

ist mit oder ohne Meubeln täglich zu verkaufen. Das Weitere ist im Zeit. Komt. zu erfragen.

Eine feilstehende Chaise

kann im Zeit. Komt. erfragt werden.

Ein wohl konditionirtes Reitpferd

wird von jemand zu kaufen gesucht. Im Zeit. Komt. läßt sich das Nähere erfragen.

Eine Pedalharpfe,

so von einem guten Meister verfertiget worden, wird zu kaufen gesucht. Das Weitere ist im Zeit. Komt. zu erfragen.

Ein silberner Löffel,

welcher mit I. S. I gezeichnet ist, kann von dem Eigenthümer im Zeit. Komt. wieder erfragt werden.

Ein spanisches Röhrlein

mit einem weissen Knopf ist den 5ten dieses am Schwabinger Barriere gefunden worden; wer solches verloren hat, kann sich bei dissseitiger Kommandantschaft melden.

Digitized by Google

Verlornes Anhängührlein.

Den 9ten dieses ist ein porzellainenes in Messing gefaßtes Anhängührlein verloren worden; der Finder wird ersucht, selbes gegen eine Erkänntlichkeit im Zeit. Komt. abzugeben.

Proklama.

Nachdem Johann Nep. Wallner, verwittweter Besizer einer frei ledig eigen gemauerten Behausung, Hausanger, und Krammersgerechtigkeit zu Siechsdorf hiesigen Pfleggerichts während dessen Wittwerstandes sein Vermögen dergestalten überschuldet hat, daß die dermal bewuste Schulden das selbe wirklich um ein merkliches übersteigen, auch derselbe deßwegen einen Heurath zu Befriedigung seiner Gläubiger nicht mehr aufbringen, auch den gerichtlich ergangenen Zahlungs-Offerten, und Aufträgen nicht mehr nachkommen konne, und bei diesen Umständen also nichts anders mehr übriget, als dessen sämmentl. Vermögen ordentlich zu verganten, und plus licitando zu verkaufen. Daher dann auch hiemit die drei Ediktstäge, und zwar Montag der 31 Juli ad liquitandum, Mittwoch der 30 August ad excipiendum, und Freitag der 29 Septemb. ad concludendum zu dem Ende präfigirt werden, damit die sämmentl. Wallnerischen Gläubiger an jeden dieser Tagen bei hiesigen Pfleggericht bis 8 Uhr frühe entweders in persona, oder durch hinlänglich begwalte Anwalde um so sicherer erscheinen; als man ausser dessen selbe mit ihrer Forderung vor verlurstigt halten wurde. Akt. den 3 Juli 1786.

Kurfürstl. pfalzbaier. Pfleggericht Traunstein.

Audorfer, kurfl. wirkl. Hofkammerrath, Pflegskommissär, und Salzmayeramtsverweser.

Anzeige der hier angekommenen Fremden.

1) Bei Hrn. Stürzer, Weingastgeber zum goldenen Hirsch.

Den 5 Juli. Mons. Fontaine mit dessen Frau, Bücherhändler von Mannheim. Herr Hochstätter, Weinhändler von Solothurn aus der Schweitz. Den 6 — Herr v. Weiß mit Hrn. v. Pistriche, Finanzräthe von Brüssel mit Bed. Tit. Se. Hochfürstl. Gnaden Prinz Rospilioßi, mit Suite von Augsb. Den 7 — Tit. S. Hochfürstl. Gnaden Prinz Bellmonte, mit Suite aus Italien. Tit. Lord Crafurd mit Kammerdiener und Bed. von Augsb. Den 8 — Herr Angalini, Kaufmann aus Villa. Den 10 — Tit. Hr. Graf v. Neuberg, mit Bed. von Wien.

2) Bei Hrn. Hagner, Weingastgeber zum goldenen Bärn.

Den 9 Juli. Herr Mair, Büchsenspanner von Sr. Durchl. Prinz Wilhelm von Landshut. Herr Schmid, aus Mannheim. Herr Meidinger, Stadtprokurators Sohn von Landshut.

3) Bei Hrn. Schlicker, Weingastgeber zum weissen Rössel im Thale.

Den 5 Juli. Titl. Herr Baron von Geming, hochfürstl. Oberstjägermeister v. Prukfal mit dessen Frau Gemahlin, 2 jungen Herrn, Hofmeister, Kammerdiener und Bedienten von Salzburg. Den 7 — Hr. Segerer, und Hr. Braun, Burg- und Braunbier-bräuer von Holzkirchen. Den 9 — Hr. Neumann, Negoziant von Straßburg.

4) Bei Fr. Thallerin, Weingastgeberin zum goldenen Hahn.

Den 5ten Juli. Tit. Herr von Bauer, mit zweien Konsorten. Tit. Herr Prälat von Chiemsee mit 2 Herren Konventualen. Den 8 — Tit. Herr v. Zegine, Chorherr in Freising, mit 1 Konsorten. Den 9 — Tit. Frau Gräfin v. Hbrwarth, mit Jungfer und Bed. von Straubing. Hr. Pfleger von Postbau mit dessen Frau und Fräul. Schwester.

5) Bei Hrn. Streicher, Weingastgeber zum goldenen Kreuz in der Kaufingergasse.

Den 5 Juli. Herr Adam, Lizentiat von Hirschstein. Den 7 — Herr Jung, Fürst Oettingischer Sekretär. Den 9 — Herr Schwab, Weinhändler von Markstöft. Den 10 — Tit. Herr von Hartmann, hochfürstl. salzburgischer Hofkammerrath mit dessen Frau von Salzburg. Herr Zapf, kurmainzischer geheimer Rath, und Dr. Rieser, Rathskonsulent von Augsb. mit 1 Bed. Den 11 — Herr Rennie, mit dessen Frau und Kons. Kauf. v. Au. 6b.

6) Bei Hrn. Albert, Weingastgeber zum schwarzen Adler in der Kaufingergasse.

Den 4 Jul. Herr Döring von Danzig. Herr Scheffer, Reichsstifts Neresheimischer erster Rath und Oberamtmann. Den 5 — Herr Graf Liberati von Rom. Den 6 — Herr Nagengast, mit Frau Gemahlin, Hofkriegsrath von Wien. Herr Zimmermann, Kaufmann von Hamburg. Herr Fuchs, Kaufmann von Hannau. Den 7 — Herr Siller, Kaufmann von Passau. Herr Graf Clary, Hauptmann unterm Preyack ungarischen Infant. Reg. in k. k. Diensten mit 1 Bed. Den 9 — Herr von Seyfried, fürstlich-hohenloischer Hofrath mit Hrn. Sohn, Herr von Heggemann, Hohenloh und Wal-

denburgischer Hofrath, Herr Zelling, Reichsagent von Wien.

7) Bei Hrn. Lnngelmayer, Weingastgeber zum schwarzen Bärn im Thal.

Den 5 Juli. Se. Hochwürd. u. Gnad. Hr. Präl. v. Wessobrun mit 2 Hrn. PP. Conventualen, und Kammerdiener. Den 7 — Herr Posch von Miespach. Den 8 — Hr. Grandauer, Posthalter von Zorneding. Tit. Herr von Ditmer, kurpfalzbaier. wirkl. Hofkammerrath, Hofbanquier und Hauptsalzkontrahent von Regensburg. Den 10 — Hr. Peer, Klosterrichter von Niederaltaich.

8) Bei Fr. Hueberin, Weingastgeberin zum römischen König in der Rausingergasse.

Den 5 Juli. Herr Kraiderer, Weingastgeb und Schiffmeister von Rosenheim. Den 6 — Herr Gasser, Handelsmann von Augsburg. Den 9 — Titl. Hr. Baron von Gumppenberg, kurfürstl. Kamerer und Landmarschall mit 2 Bedienten von Pötmbs. Den 10 — Se. Hochw. und Gnad. Hr. Präl. v. Kloster Wayarn mit Kammerdiener.

Wöchentliche Geburt- und Sterbliste.

In der Garnisonspfarrkirche sind in der vor. Woche getauft worden 2 Kinder.

Gestorben und begraben:

Den 3 Juli. Eines Hrn. Garnisonspfarrmeßners Kind, 5 M. a. Den 6 — Ein Kind von Titl. Herrn Stukjeutenant, 6 T. a.

In U. L. Frau Stifts- und Pfarrkirche sind in der vor. Woche getauft worden 6 Kinder.

Gestorben und begraben sind folgende:

Den 3 Juli. Anton Ertl, bürgerl. Bierführerssohn am kurf. weissen Bräuhause, 28 J. a. Des Hrn. kurfürstl. Hof- und Jagdkupferstechers Kind 4 M. a. Eines b. Rosogliobrenners K. an der Lederergasse, 1 J. a. Den 4 — Wenzesl. Schmid, Taglöhner am Lechl, 44 J. a. Eines Hrn. geistl. Raths Kanzelisten Kind am Landschaftsgässel, 1 und 1/2 J. a. Eines Wegüberstehers Kind am Lechl, 4 W. a. Den 6 — Eines Hrn. Schauspielers Kind an der Schäflergasse, 13 W. a. Den 7 — Kaspar Weiler, bürgerl. Taschner am Tallergässel, 56 J. alt. Den 10 — Fr. Erminus Hueber, ein Franziskanerbruder, 73 J. a.

Im vorigen Wochenblatt den 25 Juni statt; Joh. Bapt. Strümpfich, kürfürstl. Leibvorreiter, 24 J. a. soll es heißen, des kurfl. Leibvorreiters 24 Wochen altes Kind.

In der St. Peters Pfarre sind in der vorigen Woche getauft worden 11 Kinder.

Gestorben und begraben sind folgende:

Den 4 Juli. Johann Pach, Musikant aufm Kreuz, 70 J. a. Eines Burger und Webermeisters Kind in der Sendlingergasse, 4 J. a. Den 5 — Martin Aichner, Hofmaurer aufm Plaz, 60 J. a. Maria Hainbin, Mauererin in der Sendlingergasse, 60 J. a. Josepha Schneiderin, bürgerl. Brandweinhandlerstochter in der Fürstenfeldergasse, 26 J. a. Eines Burg. und Stadtfischers Kind auf der Roßschwemm, 3/4 J. a. Eines Tagwerkers Kind aufm Anger, 1 J. a. Anastasia Hofmayrin, led. St. herrschaftl. Kindsmagd aufm Kreuz, 69 J. a. Eines Burg. und Stadtmusikantens Kind aufm Anger, 7 W. a. Eines Tagwerkers Kind in der Sendlingergasse, 1 1/4 J. a. Ursula Weissenbachin, bürgerliche Schuhmacherin allda, 70 J. a. Den 6 — Marinus Grosmiller, Zimmermann bei den ehrwürd. barmherzigen Brüdern, 42 J. a. Den 9 — Magdalena Preßlin, bürgerl. Kochstochter, led. St. 38 J. a. Ein Kind aus dem heil. Geist Kindshaus vorn Sendlingerthor. Eines Tagwerkers Kind vorn Neuhauserthor, 19 W. a. Magdalena Klumbachin, Kasernschneidersfrau bei den ehrwürd. Fr. Elisabethinerinen, 21 J. a. Den 10 — T. Hr. Franz Anton Wibmer, kurfürstl. Hofrathssekretär in der Neuhausergasse, 54 J. a.

In der heil. Geistpfarr sind in der vorigen Woche getauft worden: 4 Kinder.

Gestorben und begraben: *Niemand.*

Getreidepreis.

Sonnabend, den 8ten Juli 1786.

Schäffel	Von bester, fl.	kr.	mittler, fl.	kr.	geringster Gattung. fl.	kr.
Weizen	13	—	11	—	9	—
Korn	8	30	8	—	6	—
Gersten	6	—	5	30	5	20
Haber	4	30	4	—	3	30

Erdingischer Getreidepreis.

Donnerstag den 6ten Juli 1786.

Schäffel	Von bester, fl.	kr.	mittler, fl.	kr.	geringster Gattung. fl.	kr.
alter Weizen	12	—	11	—	10	—
altes Korn	7	30	7	—	6	45
Gersten	5	—	4	45	4	30
Haaber	3	30	3	15	3	—

Das harte Getreid von der neuen Gattung stehet im mindern Preis, als

Weizen	8 fl. 30 kr.	8 fl. — kr.	7 fl. — kr.
Korn	5 fl. 30 kr.	5 fl. — kr.	4 fl. 45 kr.

Die 220 Ziehung zu Stadtamhof den 6 Juli.

63 77 1 66 76

Die 221 Ziehung den 27 Juli 1786.

(Nebst Beilage.)

AVERTISSEMENT.

Dem Johann Georg Denkl, Baadergesell von Oettingen, welcher vor beiläufig 5 Wochen bei dem Baader zu Halfing nächst Wasserburg Kondition suchte, wird andurch bedeutet, daß er die bei gedachtem Baader damalen besezt gewesene, nunmehr aber offen stehende Kondition antretten könne.

Vorrufungen.

1) Da man bei hieuntstehenden Amt zu gütlicher Vergleichung, oder Instruirung des von Sebastian Grienwald, Schneidergesellen, wider seinen landesabwesenden Stiefvatern Ignaz Blaicher gewesten Münzknecht eingeklagten Vaterguts eine Kommißion auf Freitag den 28 dies Vormittags um halb 10 Uhr angesezt hat; Als will man gedachten Ignaz Blaicher mittels gegenwärtigen Avertissement zu sothaner Kommißion mit dem ohnverhalt hiemit zitirt haben, daß, wenn er nicht erscheinet, man in seinen Namen einen Anwald ex officio aufstellen, sohin doch in Sachen ohnerachtet seiner Abwesenheit fortfahren, und ein Endliches machen werde. Sign. München den 8 Juli 1786.

Kurfürstliches Hofoberrichteramt.
B. J. v. Hofstetten.

2) Vermög hoher Anbefehlung einer hochlöbl. Regierung Landshut de dato 12 & præs. 15 Junii hujus anni ist der puncto homicidii flüchtig gegangene Joseph Moser lediger Bauerssohn von Eyspach dergestalten sub termino peremptorio von dreien Monaten vorzuladen, daß wann er unter diesem Termin sich bei allhiesigen Landgericht nicht stellen wurde, nach Verfluß desselben, sowohl sein jezig, als künftiges Vermögen dem Fisco zugewendet, und mit solchen weiters verfahren wurde, wie Rechtens ist. Signat. den 22 Juni 1786.

Kurpfalzbaier. Landgericht Eggenfelden.

3) Johann Wandinger, Eders Sohn von Gensed kurfürstlichen Landgerichts Erding ist schon über 40 Jahre landesabwesend, und binnen dieser Zeit dessen Aufenthalt, Leben oder Tod unbekannt. Da nun desselben lebende Geschwistigte um Ausfolglassung der Erbschaft bitten: so wird bemeldter Johann Wandinger dergestalt vorgeladen, daß er oder desselben Erben inner 3 Monaten hier Orts erscheinen, und um ihre Erbschaft sich melden sollen, auser dessen solche den Intestaterben nach Verfluß obigen Termins gegen Kaution würde eingehändiget werden. Geschehen am Zoten im Brachmonat 1786.

Kurpfalzbaierisches Landgericht Erding.
J. B. v. Widmann.

4) Zufolge eines von der kurfürstl. hochlöbl. Regierung Burghausen anhero erfolgt gnädigsten Befehls d. d. 20 & præs. 28 und abschriftl. beigelegt gnädigst geistl. Raths Resoluzion d. d. 10. des abgewichenen Monats Juni, solle man von Seite hieuntstehenden Pfleggerichts, in der von Lasserischen gewesten Pfarrers zu Schnaidsee dies Gerichts, Erbschafts und hinterlassenen Testamentssache, die vorhanden von Lasserischen Titl. Hrn. Erben, und zwar sub pœna præclusi & agniti unter einen abgekürzten Termin zu Abgebung ihrer Erklärung zitiren. Man will dahero solches sämmentl. Titl. Hrn. Erben Landes Salzburg, mittels diesen offenen Zeitungsblat mit deme eröffnen, daß selbe obig gnädigsten Geschäft gemäß bis 6 August mit ihrer gnädigst abgeforderten kathegorischen Erklärung hierorts einkommen mögen; auser dessen selbe die Präklusion und Agnizion von solcher Testaments-Erbschaftssache von selbst einsehend zugewarten hätten. Akt. den 1 Juli 1786.

Kurfürstl. Pfleggericht Kling.
Benno Xav. v. Widl, Hofkammerrath und Pflegskommissär.

Nachricht.

Da in dem von mir verfaßten Werk in der Drukerei der Anfang gemacht worden, zu diesen aber von einig hohen Prälaturen die erbettenen Beiträge dasiger Malereien ꝛc. nach Innhalt des überall schriftlich beigelegt und gesendeten Planes noch abgängig sind; dieses Werk hingegen durch diese Beiträge sehr verschönert, und mit guten Stücken bereichert wird; als habe ich das gehorsamste Bitten stellen wollen, die noch abgängige hohe Prälaturklöster möchten mir das abgängige bis Mitte August um so lieber senden, da ich bereits von 24 hohen Prälaturen das erbettene erhalten, und dergleichen Beiträge unmittelbar zur Ehre und Ruhm jeden Ortes seist. Landshut den 6 Julii 1786.

Franz Sebastian Meidinger,
Stadt- und Stadtgerichts-Prokurator.

Bücheranzeigen.

Beim Joh. Bapt. Strobl, Prof. und Buchhändler nunmehro in der Pachmaterischen Behausung neben der Apotheke in der Kaufingergasse ist zu haben:

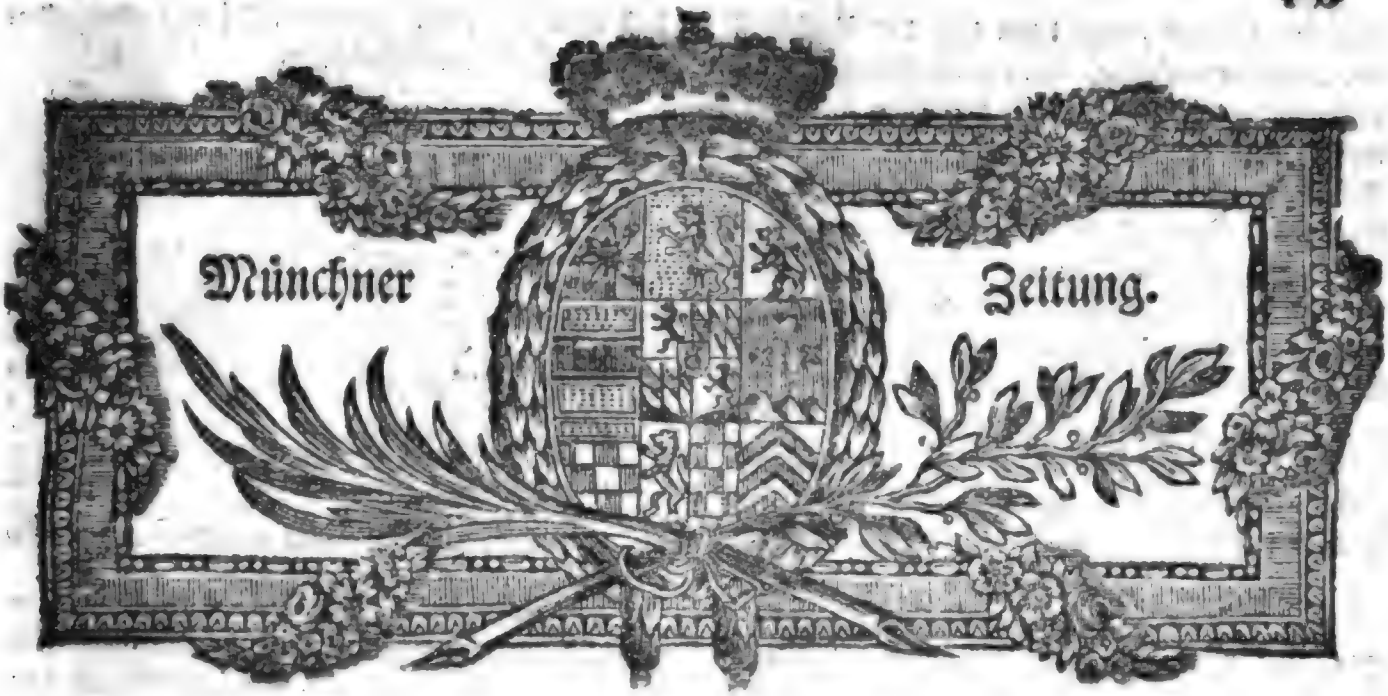
Dietls (G. Al. Pfarrers zu Berg nächst Landshut) Predigten an seine Dorfgemeinde, Herrn Revisionsrath v. Chlingensperg gewidmet. gr. 8. 1786. 1 fl. 15 kr. Moßheim (Joh. Lorenz v.) vollständige Kirchengeschichte des neuen Testaments aus dessen gesammten grössern Werken und andern bewährten Schriften mit Zusätzen vermehret, und bis auf die neuern Zeiten fortgesezt. 5 Bände. gr. 8. 1786. 17 fl. Wiegleb (Johann Christoph) die natürl. Magie aus allerhand belustigenden u. nüzlichen Kunststücken bestehend, 2ter Band, gr 8. 1786. 2 fl. Chrisostomus (des H.) Reden über das Evangelium des heiligen Matthäus, aus dem Griechischen nach der neuesten Pariser Ausgabe übersezt, und mit Anmerkungen versehen von Johann Michael Feder, 1ter Band, gr 8. 1786. 2 fl. 48 kr. Kern (Adams) Predigten auf alle Sonn- und Festtage des Jahres, 3ter Jahrgang, gr. 8. 1786. 4 fl. 30 kr. Aufsätze betreffend die rußische Geschichte v. J. M. D. K, a. R. 3 Th. 8. 1786. 3 fl. 45 kr. Beckmann (Johann) Beiträge zur Geschichte der Erfindungen, 2ten Bandes 3tes Stück, 8. 1786. 30 kr. Miller (Joseph) Sammlung kleiner Erzählungen aus den besten Kinderschriften Eltern, Lehrern und Kinderfreunden gewidmet, 8. 1786. 1 fl. Versuch über die Kenntniß des Menschen, 2 Theil, 8. 1786. 2 fl. 45 kr.

Bei dem hiesigen Buchhändler Joseph Lindauer im v. rußischen Hause dem Frauenstifte gegenüber sind zu finden:

1) Mayer, J. C. A., anatomische Kupfertafeln nebst dazu gehörigen Erklärungen, drei Hefte mit 26 Kupfertafeln, gr. 4. Berlin 1783—86, 9 fl. 45 kr. 2) Mursina's, G. L., Abhandlung von den Krankheiten der Schwangern, Gebärenden und Wochnerinen, 2 Bände gr. 8. Berlin 786, 3 fl. 3) Mayer, J. C. A., Beschreibung des ganzen menschlichen Körpers, mit den wichtigsten neuern anatomischen Entdekungen bereichert, nebst physiologischen Erläuterungen, 2 Bände gr. 8. Leipz. 8 fl. 42 kr. 4) Selle, Ch. G., medicina clinica oder Handbuch der medizinischen Praxis, g. 8. Berl. 786, 2 fl. 45 kr. 5) —— Rudimenta Pyretologiæ Methodicæ, 8. maj. 786, 2 fl 24 kr. 6) —— Philosophische Gespräche, 8., 2 fl. 7) Kurze Anleitung für die Wundärzte auf dem platten Lande, wie solche bei der Kur der innerlichen Krankheiten unter den Menschen verfahren sollen, 8. Berlin 1786, 36 kr. 8) Clerc's, H., philosophisch praktisches Werk über die Arzneikunst, 2 Theile, Breßd. 786, 2 fl. 9) Bode, J. E., Beschreibung und Gebrauch einer allgemeinen Himmelscharte mit einem durchscheinenden Horizont, auf holländischen Papier abgedruckt, Berlin, 3 fl. 36 kr. 10) —— Kurzgefaßte Erläuterung der Sternkunde und den dazu gehörigen Wissenschaften mit 10 Kupfern, 8. daselbst, 2 fl. 45 kr. 11) —— Anleitung zur Kenntniß des gestirnten Himmels, gr. 8. mit Kupfern, 4 fl. 30 kr. 12) Anleitung zur allgemeinen Kenntniß der Erdkugel, mit einer Karte und Kupfern, Berlin 1786, 2 fl. 12 kr. 13) Berliner Briefsteller für das gemeine Leben, 8. 786, 54 kr. 14) Schlettwein, J. A., die Gerechtigkeit in Absicht auf die Klöster und auf ihre inn- und ausländische Güter und Gefälle, gr. 8. 1 fl. 15 kr.

Beim Buchhandler Jos. Lentner in München nächst dem schönen Thurme sind zu haben:

Mutschelle (S.) Bemerkungen über die sonntäglichen Evangelien für Prediger, Katecheten, und Lehrer, 2 Th 2 fl. 15 kr. Aglais, oder gesammelte Bruchstücke der Schwärmerei aus wahren Menschengeschichten vom Hofrath von Eckartshausen mit Kupfern. 1 fl. 30 kr. Gedichte von J. A. Blumauer. 30 kr. Tabellarischer Entwurf von gerichtlichen Klagen, woher solche entspringen, wenn eine jede ins besondere zukommet, wider wen sie gehet, und worauf sie zu richten. 30 kr. Chronik für die Jugend für 1786 2tes Viertel. 36 kr. Michaelis (J. D.) Abhandlung von den Ehegesetzen, welche die Heirathen in die nahe Freundschaft untersagen. 1 fl. 30 kr. Etwas an H. Nikolai Buchhändler in Berlin und seinen Rezensenten in der Litteratur für Hrn. Professor Sailer. 8 kr. Die Lehre Christi und der Apostel zur Belehrung der Irrglaubigen. 12 kr. Harmonie der Lehre Christi und Luthers. 15 kr. Ueber den Werth der Luftmaschinen vom Professor Weber. 6 kr. Wie weit und auf was für Gegenstände erstreckt sich die geistl. Gewalt der obersten Vorsteher der Kirche 20 k. Villaume, H., von dem Ursprung und den Absichten des Uebels, 2 B. 1 fl. 30 fl. Gerns, Chr., Fastenpredigten in 4 Jahrgängen, 1 fl. 30 kr. Brittisches Theater, 1ter Band, 2 fl. Elwerts, J. K., Magazin für Apotheker, Chemisten und Materialisten, 2 Stüke, 48 kr.



Donnerstag, den 13 Heumonat (Julius) 1786.

München.

Wer für die gute Sache ſtreitet, und alle die Schwierigkeiten, die ſich ihm in Wege ſtellen, überſchreitet, noch von den zu vielen Hinderniſſen ſich abhalten läßt, ſeine Bemühungen zur Reife zu bringen, verdient immer jedem andern groſſen Mann an die Seite geſezt, und hier zum nachahmenden Beiſpiel angezeigt zu werden. In dem anſehnlichen Dorf Langemoſen Landgerichts Schrobenhauſen hatte vor einiger Zeit der dortige Herr Pfarrer, ein ſehr würdiger Mann, und feuriger Freund der Jugend, den rühmlichen Entſchluß gefaßt, in ſeiner Pfargemeinde eine Normalſchule aufzurichten. So nothwendig und für das allgemeine Beſte abzwekend immer auch dieſe Unternehmung war, ſo fehlte es doch nicht an Hinderniſſen und Vorurtheilen, die ihm die Ausführung ſeines Entſchluſſes ſchwer machten: denn wo giebt es nicht Leute, die über alles, was nicht nach ihrem Zuſchnitt iſt, und wenn es auch ſelbſt ihr Beſtes betreffe, die Naſen rümpfen, und mit vernunftloſen Eifer ſich der guten Sache widerſezen? Allein unſer würdige Herr Pfarrer unterſtüzt durch den Eifer des Freiherrn von Pauli Sr. Kurfürſtl. Durchleucht geheimen Rath und Landrichtern zu Schrobenhauſen, einem der thätigſten Beförderer der Normalſchulen, überwand endlich doch alle Hinderniſſe, und genoß den 26ſten verfloßnen Monats die Freude, ſeine Bemühungen nicht verloren zu ſehen; in Gegenwart vieler anſehnlichen Gäſte die von ihm ſelbſt unterichtete Jugend einer öffentlichen Prüfung ausſezte, wo er das Vergnügen einärndete, ſelbe in allen den ihr beigebrachten Kenntniſſen beinahe vollkommen zu finden. Unter den anſehnlichen Gäſten, welche dieſer Feierlichkeit beiwohnten, zeichnete ſich vorzüglich der Herr Landrichter, und dann der Freiherr von Lilgenau Stadtpfarrer zu Schrobenhauſen aus, welcher lezterer, als kurfl. Schulinſpektor, eine kurze und pünktliche Anrede an die zur Prüfung verſammelte Jugend hielt, in der er von den Vortheilen ſprach, die die Nor-

malschulen haben, und dann auch den Nachtheil und Schaden aufdekte, den die herrschenden Vorurtheilen verursachen. Nach geendigter Prüfung, wobei auch bei 30 Schulkinder aus der Stadt Schrobenhausen gegenwärtig waren, wurden die Prämien ausgetheilt, und endlich die ganze Feierlichkeit mit einem Gastmahl im Pfarrhof beschlossen, woran der gute Herr Pfarrer nicht nur seine Zöglinge, sondern auch die aus der Stadtschule Schrobenhausen, Theil nehmen ließ. Der Himmel segne die so nachahmungswürdigen Bemühungen dieses so eifrigen Mannes, der sein Vergnügen nur darin findet, dem Staate nüzliche Bürger und wahre Menschen zu erziehen !!!

Teutschland.

Wien, vom 5 Juli. (aus der Wienerzeitung) Die k. k. Akademie der bildenden Künste macht sowohl hiesigen, als auswärtigen Künstlern, die höchste Entschliessung Sr. k. k. apostol. Majestät bekannt, daß die Stelle des in den Ruhestand gesezten bisherigen Direktors und Lehrers bei der Kommerzial-Zeichnungsschule, Hrn. Florian Zeiß, mit dem derselben ausgemessenen jährlichen Gehalte von 1000 fl. durch den gewöhnlichen Weg des Konkurses dem würdigsten zu Theil werden solle. Bei den Mitwerbern versteht sich die Akademie auf einen geläuterten Geschmak, und auf Talente, die, nebst hinreichenden Kenntnissen von Manufaktur- und Fabrikwesen überhaupt, in Erfindung aller Gattungen Desseins von Blumen, und idealischen Verzierungen für Gold- Silber- und Seidenstoffe, Stikereien, Zize, Kattone u. d. g. geübt sind. Diejenigen also, die diese Eigenschaften zu besizen glauben, haben sich von zu Ende gesezetem Datum an, binnen 3 Monaten bei der Akademie zu melden, worauf ihnen der zur bedenklichen Prüfung bestimmte Tag zu wissen gemacht werden wird. Wien den 8 Juli 1786.

Ungarn. Das in dem aufgehobenen Kloster der Trinitarier zu Preßburg auf Kosten des Staates errichtete Militairkrankenhaus, ist bereits seit etlich paar Wochen bezogen. Ueber dem Eingange liest man auf einer Marmortafel mit übergoldeten Buchstaben die Inschrift.

MVNVS
PATRIAE PROVIDENTIAE
IOSEPHI. AVG. PATRIS PATRIAE
AEGRO MILITI SERVANDO
MDCCLXXXVI.

* Am 2ten d. M. wurde zu Preßburg das Urtheil des berüchtigten Judenmörders Sam. Zeh vollzogen. Das Gericht der Staatmagistrate hatte ihn verurtheilt, mit glühenden Zangen gezwikt, und dann von oben hinab gerädert zu werden; aber Se. Maj. haben dieses Urtheil zu mildern, und in eine scharfe Züchtigung und lebenslängliche Gefangenschaft abzuändern geruhet. Diesemnach wurde der Verbrecher auf der Richtstätte gebrandmarkt, durch 3 Tage jedesmal mit 50 Stokschlägen gezüchtiget, und dann nach Szegedin zur lebenslänglichen Gefangenschaft und Schanzarbeit abgesandt.

Berlin vom 30 Juni. Ein Student, der nach Berlin gekommen war, gab dem König wieder Anlaß, seine Güte und Gerechtigkeit an den Tag zu legen. Nachdem die Zollbeamten dem jungen Menschen 400 Mariengroschen, als eine in preuß. schen Staaten verbothene Münze abgenommen hatten, ungeachtet er betheuerte, daß ihm dieses Verboth nicht bekannt gewesen sei; so wandte er sich, da er sein Geld nicht zurük erhielt, deswegen an den König. Er überreichte ihm die Bittschrift zur Zeit der Parade. Als der Monarch sie gelesen hatte, ließ er ihn zu sich berufen. Er hörte den Studenten mit Aufmerksamkeit an, und sah bald, daß man den getäuschten Jüngling zu hart behandelt habe; und da ihm das Angenehme in dessen Vortrag gefiel, so sagte er zu ihm: „mein Mittagmaal steht auf dem Tische; ihr werdet nicht zugeben, daß ich alles kalt essen soll; wartet einige Augenblike in dem nächsten Zimmer, und ihr werdet meinen Bescheid hören.“ Der Jüngling wartete, und bald darauf führte man denselben in ein anders Zimmer, wo für ihn aufgetragen wurde. Nach der Tafel ließ ihn Friedrich rufen, und gab ihm einen Brief an seinen Minister Zedliz, mit den Worten: „Mein Freund, es ist nöthig, daß ihr selbst den Brief hintragt; ich habe dem Zedliz, und dem

Präsidenten der königl. Kasse den Befehl ertheilt, euch gleich wieder euer Geld zurük zu stellen, die Ausgabe, die ihr in Berlin hattet, zu vergüten, euch wegen des längers Aufenthalts schadlos zu halten, und mir durch euch sagen zu lassen, daß sie meinen Befehl vollzogen haben.

Italien.

Eine algierische Flotte, die aus 7 Schebeken, 1 Barke und 3 Halbgaleeren besteht, ist im mittelländischen Meere erschienen, und hat sich schon zu verschienen malen an der Küste von Genua blicken lassen. Diese Republik läßt daher zu ihrer Sicherheit, und zur Verjagung der Korsaren alle ihre Kriegsfahrzeuge ausrüsten.

Die königliche Kommißion der Misbräuche (Giunta di abusi) zu Neapel hat am 20 Juni nach öfteren Berathschlagungen für gut befunden, daß die Regularorden von dem Generale zu Rom getrennt werden sollen, und an dessen Statt ein inländischer Generalvikar zu ernennen wäre, der in der Abhängigkeit der Bischöffe zu stehen hätte. Man zweifelt nun nicht mehr, daß der König diese Maßregel festsezen werde.

Man vernimmt, daß der Fürst von Dietrichstein fast gänzlich hergestellt ist, und die Frau Fürstin eine Besserung ihrer Gesundheitsumstände fühlet. Die Königin hat ihnen zur Wohnung den Pallast angeboten, den J. M. von dem Principe di Francavilla erkauft haben.

Frankreich.

Paris vom 26 Juni. Nun da der König wieder in Versailles ist, können wir unsern Lesern eine vollständige Nachricht von den Vorfallenheiten während des Aufenthalts Sr. Majestät in Cherbourg mittheilen. Nachdem Se. Majestät in allen Städten seiner Route mit den gewöhnlichen Ehrenbezeugungen aufgenommen worden, so kamen Hochdieselbe den 22ten, des Abends um 10 Uhr in Cherbourg an.

Den Tag darauf stand der Monarch schon früh um 3 Uhr auf, hörte die Messe, und begab sich nach der Rhede an Bord des Linienschiffes, der Patriot, wo er von dem Chef d'Eskadre, Herrn Albert von Rions, empfangen ward. Er befahl, daß der Generallieutenantspavillon aufgepflanzt ward, wodurch der Herr von Rions diese Würde erhielt. Se. Majestät untersuchten dieses neue Schiff von 74 Kanonen aufs genaueste, ließen die Fregatten, Corvetten und übrigen Schiffe der Evoluzionseskadre vor sich vorbei paßiren, und untersuchten die Arbeiten an dem Haven, worüber Höchstdieselben Dero gnädiges Wohlgefallen bezeugten. Alles war zur Einsenkung eines Kasten oder Cone fertig. Der König war auf der Insel Pelee, wo er den Kasten einsenken sah, der in seiner Basis 144 Fuß und oben 60 im Diameter hatte. Die Höhe war ungefähr 80 Fuß. Um den Kasten oder Cone herum waren 90 grosse Tonnen bevestigt, wovon jede auf der Oberfläche Wassers 24000 Pfund Schwere halten konnte. Ihre vereinte Kraft trug also 2 Millionen 160,000 Pfund des leeren Kasten. Die Fluth hatte den Kasten flott gemacht, und nach der See gebracht. An dem Orte, wo er eingesenkt werden sollte, befanden sich 4 Fahrzeuge. Als er hier angekommen war, wurden die Seile, womit die Tonnen bevestigt waren, mit vielen grossen aufgehenkten Messern, wovon jedes 600 Pfund wog, abgeschnitten, worauf sich die Maschine nach und nach einsenkte. Als sie auf ihre Stelle gesezt war, ward sie mit Steinen angefüllt. Der Monarch war überaus zufrieden mit dieser Operation. Die Kanonen, welche zur Begrüßung des Königs abgefeuert worden, waren mit Kugeln geladen. (Dieses ist die Gewohnheit, wenn der König ein Schiff besucht) Es befanden sich auch viele englische Schiffe, selbst von der königl. Marine, auf der Rhede, die sich mit den daselbst befindlichen französischen Schiffen vermischten. Als sich der Monarch in dem Boote ans Land begab, stürzten sich verschiedene Schwimmer in die See, welche die Ehre hatten, ihn aus Land zu bringen. Der König ward, umgeben von einer unzähligen Menge Volks, welches über den Anblik seines

Landesvaters Freudenthränen weinte, nach dem Abteihause begleitet. Man kann sich einigermassen einen Begriff von der Einsenkung eines Cone oder Kasten machen, wenn man bedenkt, daß man 2 Monat Zeit haben muß, um ihn ganz mit Steinen anzufüllen. Er enthält 4000 Kubikfuß Steine.

Als der König auf seiner Reise zu Houdan ankam, warf sich die Frau eines dasigen Chirurgus ihm zu Füssen, und bezeigte ihre Freude über das Glük ihren König zu sehen und seine Knie umfassen zu können: nun sie auch das erlebte habe, setzte sie hinzu, wolle sie vergnügt sterben. Der König hob sie gnädig auf, und die Frau berauscht von Entzükung, küßte den Monarchen, der über diese naive Liebesbezeigung sehr gerührt ward, und die gute Frau ebenfalls umarmte. Das anwesende Volk war bei dieser Szene vor Freuden ausser sich, und erhub ein lautes Jubelgeschrei. Der König fragte sie, ob sie ein Anliegen habe? Nein, mein König, war ihre Antwort, ich bedarf nichts, da ich Sie gesehen, verlange ich nichts mehr; aber eine Nachbäkin habe ich, die eine Mutter von 12 Kindern, aber arm ist. — Ich verstehe sie schon, versezte der König, sie soll mir eine Bittschrift an den und den Ort bringen, so werde ich auf ihre Empfehlung etwas für jene thun. Und mit dieser Herablassung, welche einen Monarchen in den Augen seines Volks liebenswürdig macht, und alle Herzen an ihn fesselt, hat sich der König in allen Orten, wo er durchreiste, gezeigt.

Grosbrittanien.

London vom 29 Juni. Am Pfingstdienstag ward zu Hendon, in der Grafschaft Midlesex eine komische Nachahmung der olympischen Spiele gefeiert. Der erste Preis war ein Hemd mit Spizen garnirt, wofür 4 Mädchen dasiger Nachbarschaft um die Wette liefen; der Preis wurde einem, Namens Anna Peacock, zugetheilt. Der 2te Preis war ein goldbortirter Hut, wofür sechs Prätendenten um die Wette Gesichter schneiden, und auf ein Theater mit einem Pferdkummet um den Hals sich stellen, durch welches sie ihre Kunst vorstellen mußten: über ihrem Haupt waren folgende Worte groß geschrieben: Teter, Tetriori oder der Häßlichste gewinnt. Jede Parthie spielte ein Solo von 5 Minuten, da dann alle sich in ein Chorus dieser grimacerischen Olympiade vereinigten. Diesen Preis gewann ein Lastträger gegen einen Eßighändler, obschon derselbe von seinen Konkurrenten des Betrugs beschuldigt wurde, sich vorerst den Mund mit sauerm Traubensaft ausgespühlt zu haben. Eine junge Witwe, welcher der Sieger schon lange vergeblich nachgegangen war, wurde durch dessen bewiesene Geschiklichkeit und den lauten Beifall, den er erhielt, so eingenommen, daß sie ihm den nächsten Morgen ihre Hand gab. Dieser Komödie folgte ein Wettrennen von 5 Mannspersonen in Säcken zugebunden, welches viel Gelächter gab. Den Beschluß machte ein Schwein, dessen Schwanz geschoren, und mit Saife gesalbt wurde; derjenige, so dasselbe ergreifen, und über die Schulter werfen könnte, sollte solches zum Preis haben: aber als dasselbe einige Meilen herumgelaufen, und seine Jäger ziemlich ermüdet hatte, gaben sie endlich mit vielem Verdruß die Jagd auf.

Spanien.

Jeder Menschenfreund, und insbesondere die gutgesinnten Spanier sehen mit Entzücken die stete Wachsamkeit und Thätigkeit der Regierung zur Vermehrung des allgemeinen Wohlstandes, und des äussern Ansehens dieser Monarchie. Der Eifer zur Grabung vielfältiger Kanäle, Anlegung bequemer Landstrassen und Einrichtung des Postwesens, die Errichtung und Unterstüzung zahlreicher ökonomischer Gesellschaften, Schulen und Akademien, und eine Menge weiser Verordnungen, die das Werk des aufgeklärten Staatsministers Florida-Blanca sind; die Erweckung und Verbreitung der Industrie, die Verbesserung der Finanzen und des Militairs, so man den Einsichten und der Entschlossenheit des Finanzministers D. Llerena zu verdanken hat; endlich die zweckmässigen Maaßregeln, so D. Murcia, einer der aufgeklärtesten Geistlichen, zur Anlegung und Vermehrung der Volksschulen mit gutem Fortgange nimmt, sind eine angenehme Morgenröthe, die einen hellen Tag verkündigen.

(Nebst Beilage.)

Musikalische Anzeige.

In dem Götzischen Musikverlag zu Mannheim und München wird bis den ersten Oktober dieses Jahrs, eine, ganz den Liebhabern des Gesangs gewidmete Monatschrift unter dem Titel:

Beitrag zur Aufnahme des Gesangs; aus den Werken der größten Tonsezer gezogen, fürs Klavier gesezt und herausgegeben von A. Streicher: erscheinen.

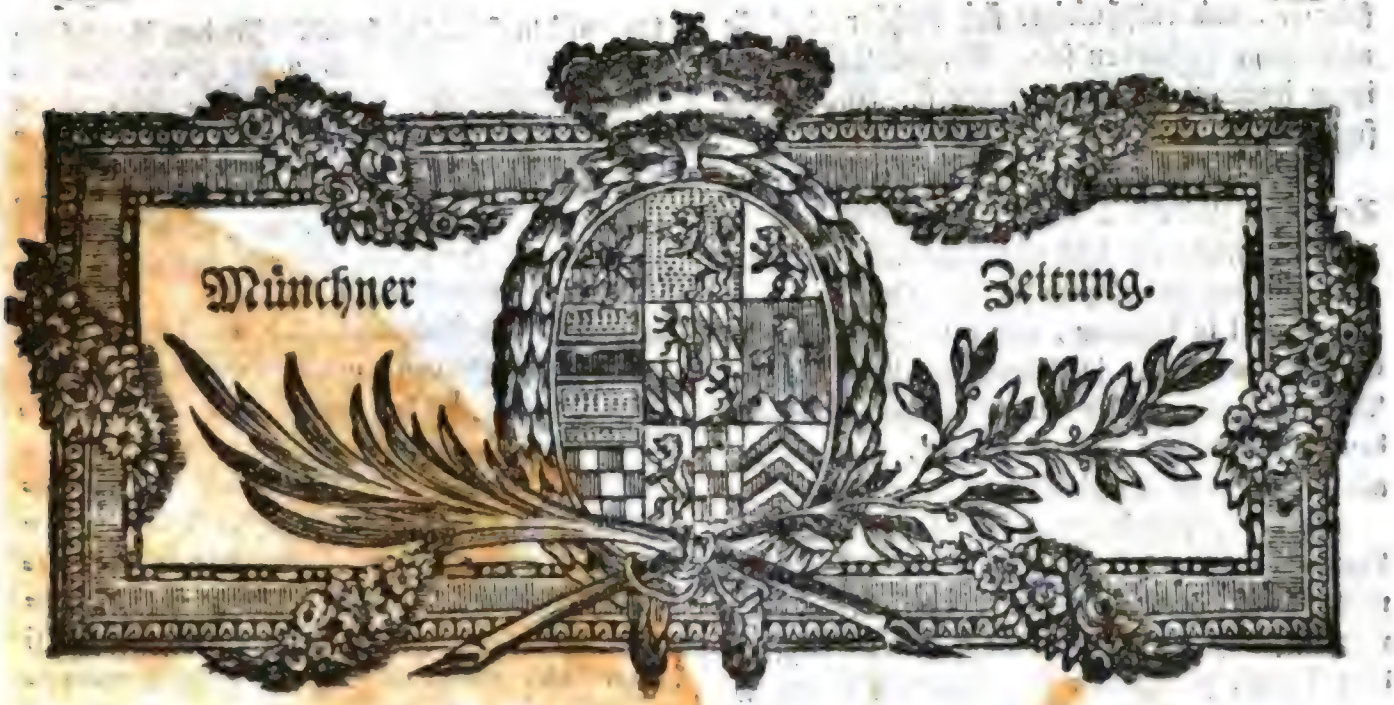
Das häufige nachfragen so vieler Musikliebhaber, nach guten Singkompositionen veranlaßt mich größtentheils diese Schrift herauszugeben und um sie dem Publikum wohlfeiler liefern zu können, sie in einer Fortsezung von Monat zu Monat erscheinen zu lassen. Das Publikum weis es zu gut, als daß man noch nöthig hätte, etwas darüber zu sagen, wie kostspielig eine Sammlung Klavierauszüge von ganzen Opern ist, die sehr oft zu leer, oder zu schwierig gesezt und nicht selten mit Sachen untermischt sind, die gar nicht verdienen bekannt zu seyn. Aus dieser Ursache gab vor mehreren Jahren der verdienstvolle Herr Hiller, ehmaliger Kapellmeister in Leipzig eine Quartalschrift von Singkompositionen im Klavierauszug heraus, und ganz Deutschland wußte ihm für dies patriotische Unternehmen, welches sehr viel zur größern Aufnahme des Gesangs beitrug, den verbindlichsten Dank. Da das deutsche Theater seit dieser Zeit einen sehr starken Zuwachs an vortreflichen Tonsezern erhalten, deren Arbeiten noch weit nicht alle bekannt sind, und Se. Exzellenz Herr Graf von Seeau, mir Dero ganze Sammlung, worunter die seltenste und vortreflichste Singkompositionen sind, zu benuzen großmüthigst erlaubt haben, so werde ich um so mehr eine günstige Aufnahme hoffen können, da nichts aufgenommen wird, was durch den Druck schon bekannt, oder nicht sehr gut ist. Es wird auf alle Gattungen Liebhaber Rücksicht genommen werden: große Szenen werden mit kleinern, und diese oft mit schönen Liedern oder Romanzen abwechseln. Alle Text sind deutsch; es wird aber auch oft italienischer Text, nebst der deutschen Ueber-

Ueberſezung dabei vorkommen. Der Klavierauszug wird leicht, flieſſend, rein geſezt und doch ſo vollſtimmig ſeyn, daß man keine Stimme dabei vermiſſen wird. Druck und Papier wird auf das ſchönſte geliefert werden. Auf dieſe Monatſchrift muß ſubſkribirt werden, und die Namen der reſpektive Subſkribenten werden dem erſten Heft vorgedruckt werden. Jedes Heft iſt vier Bogen ſtark, und der Preis dafür nur 30 kr. Wer aber nicht ſubſkribirt hat, bezahlt alsdann im Laden 48 kr. dafür. Wer neun Exemplare nimmt, erhält das zehende frei. Wenn in entfernten Städten von München jemand eine Subſkribentenſammlung übernehmen wollte, ſo erhält er entweder das Exemplar oder den baaren Betrag an Geld dafür. Die Liebhaber, ſo dieſe Schrift mithalten wolle, werden erſucht ihre Namen noch vor Ende des Auguſts an die churfürſtlich-pfalzbaieriſch-privilegirte Muſikhandlung von Johann Michael Götz in München einzuſenden, weil zu Ende genannten Monats die Subſkription geſchloſſen wird.

Ferner ſind in dieſer Handlung immer alle Gattungen Muſikalien zu haben. Die neu herausgekommene werden immer im hieſigen Sonnabendblatt angezeigt. Die Hrn. Liebhaber ſind jezt nicht mehr genöthigt, ſich Muſik vom Ausland zu beſchreiben, ſondern ſie können von hier aus alles um eben den Preis weit früher, und mit weit weniger Portounkoſten kommen laſſen. Katalogen werden gratis ausgegeben. Briefe und Gelder erbittet man Poſtfrei.

München den 10ten Juli 1786.

Joh. Mich. Götz,
churfürſtl. pfalzb. privileg. Hofmuſikſtecher und Verleger.



Freitag, den 14 Heumonat (Julius) 1786.

München.

Am 10ten d. M. ward abermals ein dreijähriges Kind, welches in das Wasser fiel, und von der Mutter mit augenscheinlicher Lebensgefahre herausgeholt wurde, von einer schon gänzlich eingetretenen Sinnlosigkeit durch den Wundarzt Eberl wieder zur vollkommnen Gesundheit zurükgebracht. Wir müssen bei dieser Gelegenheit dem Publikum eine Nachricht ertheilen, die uns selbst bisheran unbekannt war, daß sich nämlich die thätige Menschenliebe Sr. Exzellenz des Hrn. Grafen von Seeau nicht blos auf die Herbeischaffung der so wirksamen und dem Staate durch Menschenrettung so ersprieslichen Hilfsmittel beschränkte, sondern daß dieselbe für die jedesmalige Rettung eines im Wasser verunglükten Menschen einen ansehnlichen Preis ertheilen; eine Handlung, die sowohl wegen ihrem Nuzen, als wegen ihrem so vortreflichen Beweggrund dem Edeln, der sie thut, einen vorzüglichen Rang unter den Wohlthätern der Gesellschaft anweiset, ihn als ein Muster bürgerlicher Tugend aufstellt, des lautesten Nazionaldankes und eines ewig gesegneten Andenkens würdig macht.

Teutschland.

Wien, vom 8 Jul. (aus Privatnachrichten) Das aus dem Reiche gebürtige abentheuerliche Frauenzimmer, die sich für eine Gräfin von F*** ausgegeben, und in dem Wirthshause zu Grätz vor anderthalb Jahren dem Monarchen nicht zu weichen die Vermessenheit hatte, wofür sie zeither in dem Narrenhause zu Triest eingespert war, fand jüngst Gelegenheit, aus selbem zu entwischen, und sich nach Venedig einzuschiffen. Die Stekbriefe giengen mit dem nämlichen Schiffe ab, folglich ward sie der sorgfältigsten Verkleidung ungeachtet beim Aussteigen von den Sbiri sogleich erkannt, und stand in Begrif nach 3 Tagen ausgeliefert zu werden. Allein sie fand durch die ihr ganz eigene Kunstgriffe bald Mittel, den Rath der Zehner eines andern zu bereden; man gab ihr Wege an die Hand, sich zu

flüchten, und entschuldigte sich nachher, daß sie nicht mehr vorhanden seie. Vermuthlich wird sie izt in irgend einem andern Lande ihre Impostüren fortsezen.

Der k. k. Generalkonsul in Lissabon Herr Franz Xav. Stocqueler hat aus patriotischem Antrieb zu Vermehrung des österreichischen Aktivkommerz eine Handlungsassoziazion zwischen einem gewissen Hanewinkel in Lissabon, und dem Handelsmann Sperling zu Nachod in Böhmen gestiftet, die den Verschleiß all ingrosso der böhmischen Leinwanden, und Trilliche zum Zwek hat, und wovon allerdings grosse Vortheile zu erwarten stehen.

Der hier residirende Gesande der Republik Lucca Herr Marchese Sbarra hat eine Vermehrung seiner Besoldung von 2000 fl. erhalten, wodurch er izt auf jährliche 10,000 fl. — folglich dem königl. preußischen Gesandten völlig gleich gesezt ist. Man bemerkt diesen Umstand blos von deßwegen, um zu zeigen, daß der Minister, der unter dem hiesigen Korps Diplomatik am meisten zu thun hat, und jener, der fast gar keine Materie zur Residenz in der Hauptstadt Teutschlands hat, gleich gut bezahlt sind.

Die ungarische Hofkanzlei theilte dem Hofkriegsrath in voriger Woche mittelst einer Note die Anzeige mit, daß nachdem S*** durch Urthel und Recht als infam kaßirt worden, diese Infamie nach den ungarischen Gesezen auch dessen als Offiziers unter der k. k. Armee dienende zwei Söhne treffen müßte. Da dies aber würdige Männer sind, so hat sich der Hofkriegsrath hierüber die Aeusserung des Monarchen erbetten, und man zweifelt nun keineswegs, daß der Monarch dies aus den Zeiten der Finsternisse sich herschreibende Gesez gänzlich aufheben werde.

In einer hiesigen kaiserlichen Kassa zahlte unlängst der Kaßier einem Menschen in Gegenwart des Kontrolleurs eine Summe in Dukaten aus. Der Kontrolleur bemerkte, daß dieser Mensch etliche Dukaten immerhin zwischen den Fingern hielt. Er beredete also selben, daß er die Hände von einander thun möchte. Da fielen die Dukaten auf den Zahltisch herab. In dem Augenbliks entfloh der Betrüger. Man hat es aber den guten Polizeianstalten zu verdanken, daß er zu Preßburg gefänglich eingezogen ward. Nun wird man in der Untersuchung finden, ob er dergleichen Betrügereien schon lange treibe, denn es haben sich mehrmal schon dergleichen mindere Defekten bei der Kassa hervorgethan, ohne daß man wuste, woher solche kommen.

Vorgestern frühe um 7 Uhr war im Belvedere zu Ehren der Herzogin von Würtemberg eine sehr schön Musik, welcher verschiedene Damen und Kavaliere beiwohnten.

Von der Reise Sr. Majestät des Kaisers vernimmt man, daß Höchstselbe in ihrem besten Wohlsein sich befinden — daß Sie mit der genauen Ordnung, die Sie bei allen Militärkommandos gefunden haben, sehr zufrieden sind; daß Ihnen aber während der Reise viele Denunziazionen gemacht worden sind, wovon besonders einige gegen ein oder das andere Gubernialindividuum in Gallizien sind.

Die Verehligung des jungen Grafen von Migazzi mit der Gräfin Thierheim gieng am 21ten in Linz vor sich. Graf Migazzi Domherr von Ollmüz konnte Unpäßlichkeit wegen nicht eintreffen das Ehegaar einzusegnen. Graf Herberstein, Bischof von Linz, verrichtete die Kopulazion. Zween Tage darnach gab Graf Thierheim, der Vater der Braut, zu Wemberg ein herrliches Festin, wo viele Kavaliere und Damen dem gegebenen Ball und Schauspiele beiwohnten. Aber Se. Exzellenz der Regierungspräsident selbst, Graf Thierheim, konnten dem Fest nicht beiwohnen, weil sie den von der Ueberschwemmung leidenden Dorfschaften zu Hilfe eilen mußten, Anstalten zur Rettung derselben zu verordnen. Den Aermsten theilte dieser würdige Minister an der Stelle über 100 Dukaten aus.

Dem Monarchen soll der Vorschlag gemacht worden sein, daß die Beamten der Dikasterien, um in ihren Aemtern und Dienstleistungen auf den ersten Anblik erkannt zu werden, ein besonders ihrem Karakter anständiges Zeichen, welches Se. Majestät selbst bestimmen könnten, tragen sollen, weil man dafür hält, daß es doch in mancherlei Betracht ganz gut, vielleicht auch dem Dienste vortheilhaft sein würde, selbe allenthalben unterscheiden zu können.

Die Neckereien auf der Gränze zwischen Tür-

ten und Venezianern hören nicht allein nicht auf sondern werden täglich häufiger. Der Diwan beharret darauf, es seien eigenwillige Verwegenheiten von Räuberbanden, die er untersuchen zu lassen verspricht.

Da der Herr Stanislaus Ferdinand Graf v. Rzewuski, Kapitän lieutenant der königl. gallizisch-adelichen Leibgarde, Ritter des weissen Adlerordens, Sr. K. K. Maj. Generalfeldwachtmeister, mit Tode abgegangen ist, so glaubt man, daß der sich hier befindende Fürst Alexander Sulkowsky, Herzog von Bieus, diese vakante Charge erhalten solle. Es ist richtig, daß man diesen Fürsten schon erinnert, er möchte sich darum melden, weil ihm allem Ansehen nach solche niemals abgeschlagen werden dürfte. Aber man weis zuversichtlich, daß der Fürst Sulkowsky diese Charge nicht suchen, wohl aber selbe nicht abschlagen werde, wenn sie ihm angetragen werden sollte.

Die heurige Witterung ist bis izt den Reisplantagen im Bannate nicht sehr günstig; man verspricht sich eine von den geringsähigsten Aernten.

Würzburg, vom 9 Juli. In voriger Woche kam eine hiesige Schreinersfrau dergestalten in Raserei, daß selbe, ehe man sichs versah, in ihrer Wuth zwei Stokwerke hoch herunter auf die Gasse sprang, ohne mindeste Beschädigung zu leiden. Sie rafte sich sogleich wieder auf, lief ganz wuthvoll die Gasse hin und her, bis noch mehrere Leute dazu kamen, selbe mit Mühe anhielten, und in hiesiges Spital zu bringen suchten, wo sie aber einige Tage darauf ihren Geist aufgab.

* Auch ein Kind fiel vor einigen Tagen zwei Stokwerke hoch zum Fenster herunter. Ein Soldat, so eben vorbei gieng, ergriff selbes im herunterfallen beim Arme, konnte aber solches wegen zu starken Schwunge nicht erhalten, so zwar, daß selbes sehr übel und hart beschädiget wurde: man zweifelt auch, ob selbes mit dem Leben davon kommen werde.

Vorige Woche als Dienstag nachmittags gegen halb 4 Uhr kamen Se. hochfürstl. Gnaden zum innigsten Vergnügen aller treugesinnten Unterthanen im höchstbeglückten Wohlsein von Bamberg wiederum hier an: Freitags darauf als am Vorabende des heil. Kilianifestes, unsers Landespatronen, hielten Hochstselbe die Vesper in der Kathedralkirche, Samstags giengen Höchstselbe in Pontifikalibus gekleidet hinter dem Venerabile mit einer brennend weißen Wachskerze mit der Prozession, hielten sonach auf das Solemneste das Hochamt, unter welchem die hiesige Bürgerschaft ein dreimaliges Salve gaben, und sämmtliche Offiziers Banden mit ihren Kompagnien hinter dem Domplatz.

Frankreich.

Paris vom 3 Juli. Der König hat am 29 Juni zu Versailles in den Zimmern der Königin zu Mittag gespeiset, welche alle Reisegesellschafter bewillkommet und bewirthet hat. Der Monarch ist mit seiner Reise vollkommen zufrieden gewesen, und hat besonders den Eifer der Einwohner von Rouen gelobt, welche bis auf eine Stunde weit die Landstrasse hatten mit Pomeranzenbäumen verzieren und mit Sand bestreuen lassen, um die Ehre zu haben Se. Majestät zu empfangen. Alle Kauffahrteischiffe waren mit Flaggen geziert und weisse Wimpel weheten oben auf den Mastbäumen. Zur Auszierung der Schiffe wurde soviel weisse Leinwand gebraucht, daß der Preis dieser Waare um 8 Sols die Elle stieg. Man zählte beinahe 400 Seegel. Als der Monarch durch Havre fuhr, vernahm er, daß bei Fecamp ein so heftiges Hagelwetter die ganze dasige Erndte zu Grunde gerichtet habe, wobei bis zu 6 Unzen schwere Schlossenkugeln gefallen wären. Der Monarch ließ sogleich 50,000 Livr. an die Besizer des verheerten Bezirks austheilen. Se. Maj. haben sich vorgenommen, in Zukunft mehrere Provinzen des Königreichs zu besuchen. — Der Herr Kardinal von Rohan hat doch noch Trost in seinem Unglüke. Nachdem der Herr de la Rochefoucault erfahren hatte, daß sich in der Abtei Chaise-Dieu gewisse Subjekte befänden, deren Gegenwart dem vornehmen Erulanten unangenehm sein könnte, so hat er sogleich als Superior des Ordens von Cluny denselben befehlen lassen, sich in andere Klöster zu begeben.

Französischer Wiz. Unerachtet die verehrungswürdigsten Männer das unglükliche Schikal des für seinen unvorsichtigen Schritt vielleicht allzu hart bestraften Kardinals von Rohan so viel möglich zu lindern suchen, so giebt doch dieser Vorfall den Pariser Wizlingen immer noch reichlichen Stoff zu Calembours und Epigrammen. Eines derselben, eine Satyre auf die Rechtfertigung des Kardinals, ist zu niedrig und zu pöbelhaft komisch, und ein anders über den Gegenstand, daß Frankreich keine Kardinäle mehr haben will, zu scharf beissend, um in öffentlichen Blättern bekannt gemacht zu werden. Ein Calembourist sagte, das Parlement hätte den Kardinal purgirt, und der Kö-

nig ihn auf den Stuhl (Chaise-Dieu) geschikt. Bei Gelegenheit des an der Dame La Metrie vollzogenen Urtheils sagte ein witziger Prinz: man hätte sie nicht auf die linke Schulter brandmarken sollen, weil sie ihre hohe Abkunft von dieser Seite herleitet. In einem Briefe tröstet ein Witzling den Bischof von Metz darüber, daß er statt des versprochenen Kardinalhuts die Großalmosenierstelle erhalten hat, und räth dabei dem römischen Hofe, in Zukunft, so wie die Juden, nur allein mit alten Hüten zu handeln. Bei Gelegenheit der elenden Stüke, welche itzt haufenweise vorgestellt und doch mit dem Beifall der Nazion beehrt worden, sagt ein Epigrammatist: Gottlob! wir leben gegenwärtig in einem dramatischen Jubiläo; die dichterischen Sünder erhalten vollkommenen Ablaß.

Grosbrittanien.

London, vom 29 Juni. Von dem berühmten Diamanten, der neulich von Hrn. Hastings dem König zugeschikt worden, kann man wohl keine zuverläßigere Auskunft haben, als den eigenen von Hastings an den Major Scott geschriebenen Brief, folgenden Innhalts. „Ich erhalte so eben ein Paket von solcher Wichtigkeit, daß ich besorgt bin, es länger bei mir zu behalten; ich bitte Sie also dem Lord Sidney bald möglichst aufzuwarten, und ihm folgende Nachricht zugeben, die alles ist, was ich von der Sache weis.

Das Paket war mir von Hrn. Blair eingehändigt, und er hat meinen Empfangsschein darüber. Die Aufschrift lautete an mich; ich öfnete es, und fand einen versiegelten englischen Wechsel, den ich nicht aufmachte, einen Brief von dem Nabob Nizam Ally Cawn an dem König, und einen andern von demselben an mich, der aber so beschädigt war, daß ich ihn kaum lesen konnte, ferner eine kleine Bulze mit 3 oder 4 Siegeln, und dem vorzüglichsten Titel des Nabobs. Alles war in dem Seewasser sehr beschädigt. Denn das Paket ward eigentlich am Bord des Hinchinbrooke abgeschikt und von dem gescheiterten Schife gerettet. Nebst dem obigen befand sich auch noch ein neuerer Brief von gedachtem Nabob an mich darin, und so viel ich aus all dem Geschreibe entziffern kann, betrift es den Auftrag, daß ich dem Könige den Brief und vermuthlich auch die Bulze von der ich aber gar nicht errathen kann, was sie enthält, überreichen soll. In der Vermuthung, daß es etwas von sehr grossem Werth sein müsse, halte ich für unschiklich, es länger in meinem Hause zu behalten, und wünsche sehr davon entledigt zu werden; ich bitte Sie also den Lord Sidney um Erlaubniß zu bitten, daß Sie ihm das ganze Paket überreichen dürfen, und glaube, daß es ihm so lange mein bekannter Prozeß dauert, lieber sein wird, als wenn ich ihm selbst aufwartete.

Ihr ergebner

Warren Hastings.

* Am 17 dieses Monats ließ ein gewisser Thomas Hand zu Spalding in Lincolnschire in einer Gesellschaft ein paar Worte fallen, daß er sehr geneigt wäre, seine Frau zu verkaufen, wenn sich ein Liebhaber dazu finden würde; er gieng darauf mit einem Thomas Hardy, den er vorher nicht kannte, vor die Thüre, und gleich darauf kamen sie beide zurük, sezten sich freundschaftlich zusammen, und machten bei einem Glas Wein den Handel richtig. Der Kauf wurde um 5 Schilling (ohngefähr einen baierischen Thaler) geschlossen, und die Einwilligung der Frau war die einzige Bedingung. Der Käufer gieng nun fort, und kam bald mit der Frau zurük, worauf sich alle drei in ein Nebenzimmer begaben, und in Kurzem völlig einig wurden. Nun wurden drei Zeugen hergeholt, und nach einem Halfter geschikt, welche Hand seiner Frau über den Kopf warf, und sie mit folgenden Worten dem Hardy übergab: „so übergebe ich dich, meine Liebe! dem Thomas Hardy, und bitte Gott, daß er euch beide mit seinen besten Segen beglüken möge.„ Hardy antwortete darauf: ich nehme dich, meine Liebe! im Namen Gottes, und bitte ihn um seinen Segen: dann nahm er ihr den Halfter ab, und sprach ferner; komm, meine Liebe! ich empfange dich nun mit einem Kuß, und du Hand sollst auch einen Kuß haben, wenn wir uns trennen. Bei der ganzen Handlung herrschte Ernst und Feierlichkeit: es ward ein schriftlicher Aufsaz darüber gemacht, und von den 3 Zeugen unterschrieben. Man hielt eine vortrefliche Mahlzeit, und brachte den Tag in Freuden zu.

Morgen folgt der Anhang zur Münchner Zeitung, oder das sogenannte Sonnabendblatt zu Nro. CIX. welches für die respective auswärtige HH. Liebhaber der mondrägigen Zeitung beigelegt wird.

Anhang zur Münchner Zeitung Nro. CIX.

Sonnabend, den 15 Heumonat (Julius) 1786.

Kundmachung.

In dem allhiesig-kurfürstlichen Archiv befinden sich Vermög eingekommener berichtlichen Anzeige verschiedene und unerdfnete lezte Willensverordnungen, und zwar mit hiernach bemerkten Aufschriften.

1) Dispositio ultimæ voluntatis Fridrich Albrechts Thum von Neuburg, Pflegers zu Luppurg. Die 22 Febr. 1665.
2) Johann Benedetti lezter Will. Den 12ten Junii 1673.
3) Testamentum der Veronica Fridlin. Den 22 May 1680.
4) Der Maria Elisabetha Rottemayerin, Wittib. Den 7 May 1681. ad Acta gegebenes Testament.
5) M. Davansin Testamentum nuncupativum. Den 31 May 1690.
6) Pacta dotalia (Tit.) Herrn Adrian Freih. von Biermund, Herrn zu Naresen und Aurath, Ihro Fürstlichen Durchlaucht Obristkammerer, und Maria gebohrner Freyin von der Horst, seiner Gemahlin.
7) Lothari Liebel, Quardisoldatens coram Commissione ad Protocollum gegebene lezte Willensdisposition. Den 12 Jan. 1714.
8) Eva Elisabetha Adlerin lezte Willensdisposition den 20 Nov. 1717.
9) Testament von M. Euphemia Clara v. Türnitz. Den 20 Juni 1721.

Man will dahero solches all- und jeden, denen an Erdfnung vorbemerkter lezwilligen Dispositionen gelegen ist, zu dem Ende andurch kund machen, daß selbe die geeignete Erklärung darüber, ob sie die Erdf- und Verkündigung wiederholter Testamenten verlangen? in einer peremptorischen Zeitfrist von 3 Monaten a dato dies zur kurfürstl. Regierung allhier gehorsamst einreichen, oder nach Verfluß sothaner Zeitfrist gewärtigen sollen, daß ex Officio die Erdfnung sothaner Urkunden rechtlichen vorgekehret werde. Dekretum Neuburg den 28 Junii 1786.

Kurfürstl. Regierung.

Freih. v. Hartmann, Reg. Direktor.
Jakob Draude, Sekretär.

Gersten, Haaber ꝛc. zu verkaufen.

Auf hiesig kurfürstl. Amtskasten liegen 38 Schaf Kern, 96 Schaf Feesen, 48 Schaf Gersten, und 540 Schaf Haber vorräthig und zum freien Verkauf da: Kaufslustige können demnach auf Dienstag den 18 Juli bei hiesigem Amte erscheinen, und ihr Anboth schlagen, wo es sonach den Meistbiethenden, anderst aber nicht, als um den mittlern Schrannenpreis verabfolget werden wird. Akt. den 6 Juli 1786.

Kurpfalzbaierisches Kastenamt Mehringen.

Haus ꝛc. zu verkaufen.

In dem kurfürstl. Markt Rosenheim stehet eine gemaurte Behausung mit der hiebei zu exerziren seienden Schoppersgerechtigkeit, dann einem Garten frei zum Verkauf. Kaufsliebhaber melden sich bei dasigen Magistrat an dem abhaltenden Lizitazionstag als Montag den 7ten nächst eingehenden Monats August, um ihr Anboth ad Protocollum zu geben. Akt. den 8 Juli 1786.

Kurfürstl. pfalzbaier. Markt und Gandrichteramt Rosenheim.

Eine Obstlergerechtigkeit

ist täglich zu verkaufen, und das Nähere im Zeit. Komt. zu erfragen.

Eine abgerichtete Lerche,

welche vier Stüklein schlägt, ist zu verkaufen, und im Zeit. Komt. zu erfragen.

Vandelairstangen ꝛc. zu verkaufen.

Es sind auf 6 Fenster eiserne Vandelairstangen, 1 grosse im Feuer vergöldete Lampe in Form eines Sterns, sodenn eine mit grünem Taffet überzogene Wiege mit 6 Kinderpikeln und übriger Zugehör, so noch niemalen gebraucht worden, zu verkaufen. Im Z. Komt. läßt sich das Nähere erfragen.

Zahnessenz ꝛc. zu haben.

Die wegen ihrer schnellen Wirkung schon bekannte radlische Zahnessenz, wie auch das fürtrefliche Korallenzahnpulver, sodenn das kostbare Augenwasser, und die zum Zähnputzen sehr dienliche Zahnwurzeln sind im Wasserburgerlädel in der Kaufingergasse zu haben.

Proklama.

Nachdem Johann Nep. Wallner, verwittweter Besizer einer frei ledig eigen gemauerten Behausung, Hausanger, und Krammersgerechtigkeit zu Siechsdorf hiesigen Pfleggerichts während dessen Wittwerstandes sein Vermögen dergestalten überschuldet hat, daß die dermal bewuste Schulden dasselbe wirklich um ein merkliches übersteigen, auch derselbe deßwegen einen Heurath zu Befriedigung seiner Gläubiger nicht mehr aufbringen, auch den gerichtlich ergangenen Zahlungs-Offerten, und Aufträgen nicht mehr nachkommen könne, und bei diesen Umständen also nichts anders mehr übriget, als dessen sämmentl. Vermögen ordentlich zu verganten, und plus licitandi zu verkaufen. Daher dann auch hiemit die drei Ediktstäge, und zwar Mondtag der 31 Juli ad liquitandum, Mittwoch der 30 August ad excipiendum, und Freitag der 29 Septemb. ad concludendum zu dem Ende präfigirt werden, damit die sämmentl. Wallnerischen Gläubiger an jeden dieser Tagen bei hiesigen Pfleggericht bis 8 Uhr frühe entweders in persona, oder durch hinlänglich begwalte Anwalde um so sicherer erscheinen; als man ausser dessen selbe mit ihrer Forderung vor verlurstigt halten wurde. Akt. den 3 Juli 1786.

Kurfürstl. pfalzbaier. Pfleggericht Traunstein.

Anderer, kurfl. wirkl. Hofkammerrath, Pflegskommissär, und Salzmayrsamtsverweser.

Vorrufungen.

1) Nachdem Franz Pruner, gelernter Rauchfanglehrergesell, und Johann Baptist Pruner, Mezgerknecht, beede Gebrüder und gebürtig bürgerliche Mezgerssohne vom Markt Geisenhausen, (deren Eltern aber schon vor vielen Jahren das dortige Anwesen verkaufet, und sich allhier auf das Sutner brandeinbrennerische Vermögen käuflich ansesßig gemacht haben) allschon über 38 Jahr in der Fremd abwesend sind, und seit dieser langen Zeit von deren Aufenthalt, Leben oder Tod nichts zu vernehmen gewesen. Da nun jedem Abwesenden vermög Testament zum vät- und mütterlichen Antheil 300 Gulden, mit einander also 600 Gulden zufallendes Vermögen ausgesezet, deren nächste Befreundte und Brüder Mathias und Michael Pruner, Krämer zu Winkel aber um Ausfolglassung dieser Erbschaft gebeten; Als werden gemeldte Franz und Johann Baptist Pruner, oder deren allenfallsige eheleibliche Erben hiemit öffentlich Kraft dies vorgeladen, daß einer wie der andere, oder ihre Erben sub termino peremptorio inner 3 Monat sich bei hieuntstehenden Ort melden, die Erben aber sich hinlänglicher legitimiren sollen, oder aber zu gewärtigen haben, daß deren nächsten Anverwandten diese Erbschaft praestita cautione extradirt werde. Aktum den 28 Juni 1786.

Bürgermeister und Rath der kurfürstlichen Stadt Erding.

Joh. Christian Neuschmid, Amtsbürgermeister.

---

2) Vermög hoher Anbefehlung einer hochlöbl. Regierung Landshut de dato 12 & præs. 15 Junii hujus anni ist der puncto homicidii flüchtig gegangene Joseph Moser lediger Bauerssohn von Eyspach dergestalten sub termino peremptorio von dreien Monaten vorzuladen, daß wann er unter diesem Termin sich bei allhiesigen Landgericht nicht stellen wurde, nach Verfluß desselben, sowohl sein jezig, als künftiges Vermögen dem Fisco zugewendet, und mit solchen weiters verfahren wurde, wie Rechtens ist. Signat. den 22 Juni 1786.

Kurpfalzbaier. Landgericht Eggenfelden.

---

3) Johann Wandinger, Eders Sohn von Gensed kurfürstlichen Landgerichts Erding ist schon über 40 Jahre landesabwesend, und binnen dieser Zeit dessen Aufenthalt, Leben oder Tod unbekannt. Da nun desselben lebende Geschwistrigte um Ausfolglassung der Erbschaft bitten: so wird bemeldter Johann Wandinger dergestalt vorgeladen, daß er oder desselben Erben inner 3 Monaten hier Orts erscheinen, und um ihre Erbschaft sich melden sollen, auser dessen solche den Intestaterben nach Verfluß obigen Termins gegen Kauzion würde eingehändiget werden. Geschehen am 30ten im Brachmonat 1786.

Kurpfalzbaierisches Landgericht Erding.

J. B. v. Widmann.

---

4) Zufolge eines von der kurfürstl. hochlöbl. Regierung Burghausen anhero erfolgt gnädigsten Befehls d. d. 20 & præs. 28 und abschriftl. beigelegt gnädigst geistl. Raths Resoluzion d. d. 10. des abgewichenen Monats Juni, solle man von Seite hieuntstehenden Pfleggerichts, in der von Lasserischen gewesten Pfarrers zu Schnaidsee dies Gerichts, Erbschafts und hinterlassenen Tes-

mentssache, die vorhanden von Lasserischen Titl. Hrn. Erben, und zwar sub pœna præclusi & agniti unter einen abgekürzten Termin zu Abgebung ihrer Erklärung zitiren. Man will dahero solches sämmentl. Titl. Hrn. Erben Landes Salzburg, mittels diesen offenen Zeitungsblat mit deme eröffnen, daß selbe obig gnädigsten Geschäft gemäß bis 6 August mit ihrer gnädigst abgeforderten kathegorischen Erklärung hierorts einkommen mögen; ausser dessen selbe die Präklusion und Agnizion von solcher Testaments-Erbschaftssache von selbst einsehend zugewarten hätten. Akt. den 1 Juli 1786.

Kurfürstl. Pfleggericht Kling.

Benno Xav. v. Widl, Hofkammerrath und Pflegskommissär.

Miethschaften.

In der Burggasse sind auf künftigen Michaelis zwei Wohnungen rükwärts, deren eine über ein, und die andere über 2 Stiegen sich befindet, zu vermiethen. Das übrige ist im Zeit. Komt. zu erfragen.

In der Löwengrube ist eine bequeme Wohnung über 2 Stiegen auf Michaelis zu verstiften. D. ü.

Auf dem Färbergraben ist eine Wohnung vornheraus über 1 Stiege mit 3 heizbaren Zimmern, Kuche und Kasten auf Michaelis zu verlassen. D. ü.

In einer gelegenen Gasse sind 2 schön meublirte Zimmer, mit Garderobe, samt einem Bedientenzimmer täglich zu beziehen. D. ü.

In der Residenzschwabingergasse ist ein Zimmer mit oder ohne Meubeln täglich zu verstiften. D. ü.

Nächst an der U. L. Frau Stiftskirche ist auf künftigen Michaelis ein uneingerichtetes Zimmer samt einer Kammer bis auf folgenden Georgi zu beziehen. D. ü.

* Auf künftigen Michaelis wird eine Wohnung in einer gelegenen Gasse von 4 Zimmern, wovon 2 zum Heizen, nebst übriger Bequemlichkeit zu miethen gesucht. D. ü.

Zu Ende gegenwärtigen Monats wird ein Zimmer vornheraus nebst Kammer und Kuche zu beziehen gesucht. D. ü.

Dienstsuchender Hofmeister.

Ein geistlicher Herr, welcher schon mehrere Jahre bei einer Herrschaft als Hofmeister in Diensten stehet, auch in der Musik erfahren ist, suchet auf künftiges Studierjahr eine andere Herrschaft. Im Zeit. Komt. läßt sich das Nähere erfragen.

Ein kleiner Poloneserhund

ist jemand zugelaufen, wem derselbe angehörig, beliebe sich im Zeit. Komt. zu melden.

Eine tombakene Sakuhr

mit einer goldenen Kette, derlei Schlüssel, und derlei Pfeilbogen ist den 11ten dieses von der Schieshütte bis an die sogenannte Jesuitenschwaig oder von da bis in die Stadt verloren worden; der Finder wird ersucht selbe gegen eine gute Belohnung dem Zeit. Komt. einzuliefern.

Ein Regenschirm

von karmesinrothen Taffet ist den 10ten dieses von Stahrenberg bis München verloren worden; der Finder beliebe selben gegen eine raisonable Belohnung dem Zeit. Komt. einzuliefern.

Bücheranzeigen.

Bei dem hiesigen Buchhändler Joseph Lindauer im v. russischen Hause dem Frauenstifte gegenüber sind zu finden:

1) Biernstiel, Fr. Henr., de dissenteria liber, 8. mai. Mannh. 1786, 1 fl. 24 kr. 2) Clauers, Joh. Ph., patriotischer Vorschlag für die Vermehrung, und Unterhaltung der Schäfereien nach landwirthschaftlichen Grundsäzen, gr. 8. ebenda, 786, 12 kr. 3) Oronodko, Trauerspiel in fünf Handlungen, gr. 8. 786, 30 kr. 4) Wittisches Theater, 1ter Band gr. 8. 786, 2 fl. 5) Oberhofers, Gall., drei zur Unterweisung der Kinder in Religionssachen vollständige katechetische Tabellen, gr. 8. 785, 9 kr. 6) Loy, Joh. Wilh., geist- und weltliche Geschichte der d. h. r. Reichs freien Stadt Leutkirch, gr. 8. 786, 1 fl. 12 kr. 7) Laicherding, J. Nep. von, Beitrag zur Luftschiffahrt, nebst einer Anweisung Luftmaschinen von Papier zu verfertigen, und ohne Feuersgefahr frei fliegen zu lassen, m. K. gr. 8. 786, 12 kr. 8) Handlerikon, neues historisches, oder kurzgefaßte biographische und historische Nachrichten von berühmten Patriarchen, Kaisern ꝛc., 2ter Theil gr. 8. 786, 2 fl. 30 kr. 9) Mellins, Chr. Jak., Nachlese von Auszügen aus den besten alten medizinischen Probeschriften, gr. 8. 786, 1 fl. 30 kr. 10) Wie weit, und auf wasfür Gegenstände erstrekt sich die geistliche Gewalt der obersten Vorsteher der Kirche? gr. 8. 786, 20 kr.

11) Mosers, Fr. K. Freih. von, Fabeln m. 1 K. 12. 786, 48 kr. 12) Taschenbuch für die neueste Litteratur, und Philosophie, 12. 786, 30 kr. 13) Betrachtungen über die leidende Kraft des Menschen, 8. 786, 24 kr. 14) Louise von Wallheim, Schauspiel in 1 Aufzug vom Wagenseil, 8. 785, 12 kr. 15) Elementarbüchlein für die niedern Schulen, 1. Theil 8. 785, 15 kr. 16) Gemälde, das, am Hofe, Lustspiel in 5 Handl. 8. 786, 24 kr. 17) Scopuli's, Prof., physikalisch chemische Abhandlung vom Jovianischen Quecksilber, und Vitriol übers. von K. von Medinger, 8. 786, 18 kr.

***

Der ungenannte Einsender des hieroglyphischen Briefes mit 36 kr. Einschluß beliebe sich näher zu erklären, wozu diese 36 kr. eigentlich bestimmt sind; indem wir sich auf die chinesische Bildersprache keineswegs verstehen können.

Kurfl. gnädigst privil. Zeitungskomtoir.

AVERTISSEMENT.

Es wird hiemit öffentlich bekannt gemacht, daß mit den von Drouinischen Zeitungsblättern die Verfügung getroffen worden, vermöge welcher nach einer zwischen der Oberpostamts-Zeitungsexpedition, und dem Verleger geschlossenen und von des Herrn Fürsten von Thurn und Taris hochfl. Durchl. gnädigst ratifizirten Uebereinkunft künftig im ganzen Lande Baiern und der obern Pfalz die gewöhnlichen Zeitungsblätter für 3 fl. 30 kr. das Mittwochblatt zu 1 fl. 30 kr., zusammen für 5 fl. dann die gelehrte Zeitung unter dem Titel: die pfalzbairische Muse, für 48 kr. durchaus frei und franko abgegeben werden. Diejenigen, welche erwehnte Blätter von den löbl. Oberpostämtern Regensburg, Augsburg, Nürnberg und Ulm zu erholen haben, bezahlen für erstere ebenfalls nur 5 fl., für den gelehrten Bogen aber 1 fl. Da durch diese Anstalt alle bisherige Klagen wegen übertriebenem Preise gänzlich gehoben sind, so hoffet man den gütigen Zuspruch derjenigen, welche eben dieser Umstand von der Haltung der Münchner Zeitung zuvor abgeschrekt hatte. Die Herren Liebhaber sowohl, wie auch jene, welche wider all unser Vermuthen nicht richtig damit bedienet werden sollten, belieben sich unmittelbar an das hiesige Zeitungshauptkomtoir unter nachstehender Addresse zu wenden.

Joseph Ludwig Edler von Drouin, kurfl. wirkl. Rath wirkl. geheimer Sekretär und Zeitungsverleger.

Die von Sr. kurfürstl. Durchl. gnädigst privilegirte Münchner Staats- gelehrte, und politische Zeitungen werden ausgegeben:

Mondtag, Dienstag.

Am Mittwoch das Wochenblatt, oder gewöhnliche Anzeigen.

Donnerstag, und Freitag,

und am Samstag das Sonnabendblatt, oder Zeitungsanhang.

Der gelehrte Bogen aber unter dem Titel: die pfalzbaierische Muse, monatlich ein- auch zweimal.

Im Haupkomtoir in der Fürstenfeldergasse in eigener Behausung.

Im ganzen Lande Baiern und der obern Pfalz kostet die Zeitung allein nicht mehr als 3 fl. 30 kr. Das Mittwochblatt 1 fl. 30 kr. Das Sonnabendblatt allein 52 kr. Denjenigen aber, welche die Zeitung halten, wird der Anhang, oder das sogenannte Sonnabendblatt gratis mitgegeben. Den monatlichen gelehrten Bogen bezahlen die, welche die politische Zeitung halten, für das ganze Jahr mit 48 kr. die, welche ihn allein halten, mit 1 fl. 12 kr.

Auf allen kaiserl. löbl. Reichs-Postämtern können Bestellungen gemacht werden.

Verlegt durch Joseph Ludwig Edlen von Drouin, kurfürstl. wirklichen Rath, und wirkl. frequentirenden geheimen Sekretär.

Münchner Zeitung.

Mondtag, den 17 Hennonat (Julius) 1786.

München.

Beförderung. Se. Kurfürstl. Durchl. haben dem weil. kaiserl. Majestät Karolus des Sechsten, dann Höchstdero Kämmerer, Obersten der Kavallerie, Hauptpflegern zu Krandtsberg Grafen Maximilian Emanuel von und zu Taufkirch, auf Katzenburg, Guttenburg, Engelburg, Mittling und Wizmansperg, dann Inhaber des Fürstenthums Barbensans in Honegau, des hohen königl. pohlnischen weissen Adlerordens Groskreuz in Rucksicht seiner lang- und treu geleisteten Dienste den 20ten Mai anni currentis zu Dero wirklich geheimen Rath gnädigst zu ernennen geruhet.

Ein am 14ten dieses Monats hiedurch nach Wien reisender königl. französischer Kabinetskourier hat bei der hiesigen Gesandtschaft seines Hofes die frohe Nachricht hinterlassen, daß Ihre Majestät die Königin von Frankreich am 9ten dieses Monats Abends gegen 9 Uhr von einem gesunden Prinzeßin glüklich entbunden worden.

Teutschland.

Strasburg vom 2 Juli. An das Kapitel liefen neulich zwei Schreiben ein, eines von dem Herrn Grafen von Vergennes, und ein zweites von dem Herrn Marschall von Segur. Es wurde darin dem Kapitel bedeutet, daß dasselbe die Geschäfte des Bisthums sowohl in Ansehung der geistlichen als der weltlichen Angelegenheiten fernerhin fortführen soll, bis ihm demnächst der Arret vom 21 Mai in rechtlicher Form würde mitgetheilet werden; das aber schwerlich bald erfolgen dürfte; weil der König die Ausfertigung dieses Arret untersagt haben soll.

Italien.

Venedig. Es sind zwar beim hiesigen Senate 2 Kouriere nacheinander aus Konstantinopel angekommen, aber was sie mitbrachten, ist noch unbekannt. Da nach ihrer Ankunft weder ein grosser Rath gehalten, noch an auswärtige Höfe ein Kourier abgegangen ist; so glaubt man die Depeschen seien von keiner gar grossen Wichtigkeit.

Briefe aus Marseille geben von der Bombardirung der Stadt Sfax eine umständliche Nachricht. Die dasigen Kaufleute erhielten die Beschreibung von einem englischen Schiffe, welches von Tunis kam. Unsre Bomben haben viele Oelmagazine, die einer französischen Handelsgesellschaft gehören, zu Grunde gerichtet, 400 Häuser zerschmettert, und 300 Einwohner getödtet. Das nämliche englische Fahrzeug begegnete bei Goletta sieben venezianischen Schiffen, welche zu dem Geschwader des Ritters Emo segelten. Es ist die Division des Ritters Querini, der Befehl hat sich mit Emo zu vereinigen.

Der gewesene Bailo zu Konstantinopel Herr Garzoni ist am Bord der Galatea von 80 Kanonen in Istrien angelangt; es sind schon einige Barken dahin abgegangen um ihn mit seiner Equipage herüber zu bringen. Andre Fregatten sind mit Munizion beladen nach Korfu abgesegelt, und sollen dort ihre fernere Bestimmung von dem General der Levante vernehmen.

Frankreich.

Paris vom 4 Juli. Der König sagte während seines Aufenthalts in Cherbourg zu dem Herrn Renand d'Alleins: Sie müssen böse auf mich sein, daß ich Sie noch nicht zum Chef d'Escadre ernannt habe; aber sie sollen es gewiß werden. In diesem gütigen und herablassenden Tone sprach er 6 Stunde lang mit seinen Schiffkapitains. Während der ganzen Zeit seines Daseyns bekam alles Schiffsvolk doppelte Löhnung, und auf jedem Schiffe, das er bestieg, ließ er dem Schiffsvolke zweitausend Thaler austheilen. — Der König soll gesinnet sein, wenn die Königin von einem Prinzen entbunden wird, demselben den Namen: Herzog von Lothringen zu geben. — Eine gewisse Gräfin d'Allemans hat das prächtige Haus der Tänzerin Guymard gewonnen. Das Loos lag in einer Ecke versteckt, und ward erst auf mühsames Nachsuchen gefunden. — Auf seiner letztern Reise hatte der König einen kurzen Anfall von Seekrankheit, welchen man dem zum Frühstüke genommenen Milchkaffee zuschreibt. — Der englische Kommandant kam nach erhaltener Erlaubniß zu unserer Flotte und gab auf seiner Yacht einige Salven; er hatte die Ehre, mit dem Könige zu Nacht zu speisen. Der Monarch ertheilte fünf von den Offiziers seiner Marine den S. Ludwigsorden, und nahm sie in eigener Person zu Rittern auf. Alle Schiffskapitains wurden nach und nach zur Tafel gezogen. Als der König nach Caen kam, überreichte ihm der Gouverneur die Stadtschlüssel, deren einer von Gold, und der andere von Silber war auf einem silbernen Beken. Der König nahm sie und übergab sie seinem Gardehauptmanne. Als der Gouverneur mit dem Beken immer stehen blieb, sagte der Monarch: ist das auch noch für mich? und nahm es ab. — Die la Motte ist nun ruhiger; die Haare sind ihr nicht abgeschoren worden, und sie trägt auch noch keinen Zuchthauskittel, weil ihr die Wunden der Brandmarkung noch grosse Schmerzen verursachen. Man nahm ihr sogleich bei ihrer Ankunft ihre goldene Ohrringe ab, und rieth ihr, solche zu verkaufen. Herr Louis, einer der berühmtesten hiesigen Wundärzte, fand, daß sie den innern Werth von 10 Livres 10 Sols hatten, und gab 12 dafür. Die Superiorin eilte mit dem Gelde zur La Motte. Diese aber nahm es nicht an und sagte sie haben mich 21 Livres gekostet, und unter 18 gebe ich sie nicht weg. Sie bekam auch das gefoderte Geld. Diese Kaltblütigkeit sogleich nach ihrer harten Exekuzion zeigt ihren Karakter ziemlich deutlich, und sie wird gewiß nicht vor Kummer sterben.

Im vorigen Jahre war ein gewaltiger Lärm in Frankreich von einem Kinde, welches eine unverständliche Sprache redete, und das man an der Küste von Normandie bei Caen gefunden hatte. Die gelehrten Beobachter stritten miteinander, ob es ein afrikanischer, Peruvianischer, oder Gott weis wasfür ein asiatischer Prinz sei, der, in einem Pallaste erzogen worden wäre.

und seine Freude daran hätte, Pferde zahm zu machen. Da man einem vornehmen Herrn Gutes zu erweisen glaubte, so verwilligten ihm die franzöſiſchen Schauſpieler eine Penſion von 700 Livres. Der ganze Adel, alle Bürger aus Paris reiſeten hin, um den Fremdling zu beglasaugen und zu begaffen, der viele Geſchenke erhielt und ſo geſcheid war, daß er die Leute durch allerlei Grimmaſſen, die er ihnen vormachte, für ſich einnahm. Beinahe hätte man ihn den Titel: Ihre Hoheit oder Monſeigneur gegeben. — Nun wikelt ſich auf einmal der Knoten auf, und der Durchlauchtige Bube iſt der Sohn eines Webers aus Lüttich. Seine Mutter iſt in Paris, ſie haben einander wiedererkannt; in 4 bis 5 Monaten wird er mit ihr abreiſen. Die Urſache ſeiner unverſtändlichen Sprache kam daher, weil er in ſeiner Kindheit, da er erſt kaum einige Worte ſeiner Sprache wußte, durch die Folge eines Geſchwürs taub geworden war. So hatte dieſer Junge ungefähr 18 Monate lang beinahe alle Gelehrte der Nazion miſtifizirt.

Grosbrittanien.

London vom 3 Juli. Ein hieſiger Mautbeamter Namens Tankart, entdekte neulich eine ſehr ſonderbare Kontrebande von Batiſt, Muſelin und Spizen zu einem beträchtlichen Werthe. Der Kapitain eines Kauffahrteiſchiffes, deſſen Frau auf der Reiſe geſtorben iſt, ſtellte ſich, als wollte er ihren Leichnam in ihrem Vaterland begraben. Er füllte eine zimlich groſſe Todtenlade mit oben erwähnten verbotnen Waaren an, und ließ ſie ans Land bringen. Es kamen 2 Trauerwagen den Leichnam abzuholen, die Verwandten und der Mann giengen in Schwarz gehüllt, und laut weinen, und in einer langen Reihe hinten drein, alle Zollbedienten hatten Reſpekt vor dieſem Einfuhrartikel, und keinem fiel der mindeſte Verdacht ein, es wurden Obſequien gehalten, und das traurige Feſt beſchloß ſich mit einer rührenden Leichenpredigt. Nur Tankart allein ſchöpfte Verdacht, er poſtirte zween ſeiner Leute auf den Kirchhof, und um Mitternacht ſahen ſie den Kapitain mit zween Gräbern und einem Wagen kommen, um die Waaren hinwegzuſchaffen. Sie wurden alle arretirt, und man ſagt, daß der Kapitain nebſt der Strafe eines Kontrebandiers auch einen Profanazionsprozeß an den Hals bekommen dürfte.

Spanien.

Madrit vom 24 Juni. Die Infantin Donna Maria Viktoria iſt am 17ten d. M. mit einem Prinzen niedergekommen, der ſogleich von dem Patriarchen von Indien getaufft ward, und nicht weniger als 15 Namen erhielt, unter welchen Petro, Karlos, Antonio die erſten ſind. Der König vertrat die Pathenſtelle im Namen der Königin von Portugal, und der neugebohrne Prinz ward zum Infanten von Spanien erklärt, und mit dem Orden des goldnen Vließes angethan.

In dem Dorfe Siquinuela, 3 Meilen von Vagliadolid hatte der Pfarrer mit 2 Benefiziaten einen Rechtsſtreit. Lezere verlohren, und wurden dadurch ſo ſehr erbittert, daß ſie an dem Pfarrer ſich zu rächen beſchloſſen. Als er am Himmelfahrtstage das Amt hielt, wobei ihm die Benefiziaten aſſiſtirten, merkte er nach der Kommunion ein ſchmerzliches Brennen auf der Bruſt. Er vermuthete gleich, daß er Gift bekommen haben müſſe, verließ plözlich den Altar, und verſchlang das Oel aus einer Kirchenlampe, wodurch er ſich zum Erbrechen reizte, und ſo der Wirkung des Giftes zuvorkam. Man ſtellte eine Unterſuchung an, und fand, daß der in den Kelch gegoſſene Wein mit einem ſtarken Schierlingsgeiſt vermiſcht war. Es wurden daher die beiden Benefiziaten und der Bruder des einen, der ein Apotheker iſt, eingezogen, und man macht ihnen den Prozeß.

Portugal.

Liſſabon vom 6 Juni. Ihro Majeſtät die Königin werden auf Anrathen der Aerzte die Bä-

der von Alcavarias gebrauchen, und sich hernach auf dem Schlosse zu Eintra, vier Stunden von hier, einige Wochen aufhalten, in welcher Gegend die Luft kühler ist, als hier in der Residenz.

Noch weis man nicht, ob der verstorbene König ein Testament gemacht habe. Sollte er ohne Vorsorge gestorben sein, so erhält die Königin die Hälfte seiner Hinterlassenschaft, und die andere Hälfte wird unter ihre Kinder vertheilet. Das Vermögen, das der König an Mobilien und Juweelen hinterläßt, übersteigt weit dasjenige, was sich an baarem Gelde, das sich etwa auf 6 bis 7 Millionen Mark Lübisch belauft, vorgefunden hat; indem er sehr viel auf die Verbesserung des Hauses de Infantade verwandt hat, welches dem Infanten, Don Juan, allein zukömmt. Die bei dem Monarchen im Dienst gewesenen Kammerherrn gehen in eben dieser Qualität in den Dienst des Infanten, Don Juan, und der Infantin Charlotte.

Dännemark.

Koppenhagen den 1 Juli. Nach geschehener Einladung von Sr. schwedischen Majestät durch den hiesigen Minister, treten Se. königl. Hoheit, der Kronprinz, unter dem Namen eines Grafen von Falster, mit den beiden jüngsten Prinzen von Augustenburg diesen Abend eine Reise nach dem Lager in Schonen an, von wo Sie am Donnerstage wieder zurük erwartet werden.

Wie am Donnerstage die Bürgerschaft zum leztenmale die hiesigen Wachen besezte, beehrte der Kronprinz die Parade mit seiner Gegenwart, und gab Seine Zufriedenheit mit ihrem Fortgange in militärischen Uebungen zu erkennen.

Niederlande.

Im Haag sind den Truppen der Republik Befehle ertheilt worden, sich mit Feldgeräthe zu versehen, vielleicht zu einem Lustlager und Manöver.

So eben verlautet, daß die Gerichtsdiener herum laufen, und die Blumentöpfe vor den Häusern wegnehmen.

Dem Grafen von Maillebois geht es auch nicht nach Wunsch. — Daß der Herzog v. Braunschweig sich aus der Nachbarschaft, nämlich von Aachen hinweg gemacht hat, darüber frolokten die Gegner und die Patrioten: denn es blieb doch immer Furcht und Mißtrauen zurük, weil er sich so nahe an Holland befand.

Stade den 4 Juli. Am Sonnabend Morgens um 10 Uhr trafen die erwarteten drei kön. Grosbrittanischen Prinzen Ernst August, August Friederich und Adolph Friederich, in höchstem Wohlsein hier ein. Ihre durch Wind und Wetter begünstigte Seereise war so glüklich gewesen, daß sie in 45 Stunden die Elbe erreicht hatten. Ihr königlicher Herr Bruder, der Herzog von York, wollte sie hier empfangen, waren zu dem Ende am Sonnabend Morgens gegen 1 Uhr von Hannover hierher abgereiset, und fanden bei Höchstdero Ankunft Abends um 6 Uhr, Ihre Herren Brüder mit gröster Verwunderung über die Schnelligkeit der Seefahrt, schon vor. Am Sonntage Abends um 11 Uhr, gleich nach aufgehobener Tafel verliessen diese höchsten Herrschaften, vergnügt über ihren hiesigen Aufenthalt, unsre Stadt, und reiseten auf Hanover, wo Sie noch am Montage zu guter Zeit wieder eintreffen wollten. Der Herr General von Greenville, der von Engelland, und der Herr Obrist von Malorti, der von Hannover mitgekommen war, giengen in ihrem Gefolge mit, und werden die hochgedachten drei Prinzen ihre Reise auf Göttingen fortsezen, und der Akademie die Gnade beweisen, sich unter die Zahl ihrer Musensöhne aufnehmen zu lassen.

Die 600 Ziehung zu München den 13 Juli
82 50 48 71 25
Die 601 Ziehung den 3 August 1786.

Heute wird das XIII. Stük des gelehrten Bogens unter dem Titel: Pfalzbaierische Muse, ausgegeben.

Münchner Zeitung.

Dienstag, den 18 Hermonat (Julius) 1786.

Deutschland.

Wien, vom 12 Juli. (aus der Wienerzeitung) Des Kaisers Majestät sind den 23ten v. M. zu Warasdin glüklich angekommen, und haben allda sowohl die neue über die Drave geschlagene Brüke, als auch das Kloster des aufgehobenen Paulinerordens in Augenschein genommen. Am folgenden Morgen sezten Se. Maj. die Reise nach Agram fort, und trafen allda nach 12 Uhr des Mittags ein. Der Banus des Reichs und königl. Kommissär, Graf von Balassa, die Beamten der Gerichtstafel und der Gespannschaft, das Domkapitel mit einer zahlreichen Geistlichkeit, der Stadtmagistrat, wie auch das Generalkommando mit einen zahlreichen Korps der Herrn Offiziere hatten die Ehre Se. Maj. bei ihrer Ankunft zu empfangen. Allerhöchstdieselben begaben sich geradeswegs zuerst in das ehemalige Josephinische Seminarium, wo gegenwärtig die Gerichtstafel sich befindet, und besahen allda alle Amtsstuben und Einrichtungen, hierauf aber verfügten Sie sich, von dem Banus und dem kommandirenden Generalen, Baron de Vins begleitet, in das ehemalige Jesuitenkollegium, wo nun die vereinigte Landeskassaverwaltung, wie auch die Kriegskanzlei sich befindet; dann aber begaben sich Se. Maj. in die Wohnung und Amtsstuben des Banus, wo Sie nach dem Gang der Geschäfte sich erkundigten, sodann in das Landhaus, in die Normalschule, das Klostergebäude der aufgehobenen Klarissernonnen, wo nun das Stadttheater angeleget ist, weiter in das Magazin der außer Handel gesezten Waaren, und endlich in das Generalseminarium. Erst nachdem Se. Maj. alle diese öffentlichen Anstalten besichtiget hatten, begaben sie sich in ihr Abstelgquartier im Gasthofe, und nahmen das Mittagmaal ein. Allerhöchstdieselben verblieben allda den ganzen Nachmittag, ertheilten Jedermann Gehör und nahmen die Bittschriften an, die Sr. Maj. dargebracht wurden. — Am 25ten Morgens um 5 Uhr fanden sich Se. Maj. bei dem Gottesdienst ein,

und fuhren dann an die Save, wo Allerhöchstdieselben die dasige neue Brüke in Augenschein nahmen, und dann nach Karlstadt aufbrachen.

Wien, vom 12 Juli. (aus Privatnachrichten) Der neue Bothschafter der Republik Venedig Ritter Delfini, welcher bisher in der nämlichen Qualität am französischen Hofe residirte, hat seit seinem Hiersein schon verschiedene Unterredungen mit dem Fürsten Staatskanzlar gehabt, und man weis hievon zuverläßig, daß solche die dermaligen Verhältnisse der Republik gegen die ottomanische Pforte betroffen haben. Ueberhaupt ist die Republik bei ihrer gegenwärtigen Lage bedacht, die Bande, die sie bereits mit Rußland vereinigen, noch fester zu knüpfen, und solche auch auf Oesterreich mittelst einer förmlichen Allianz auszudehnen; denn blos hiedurch können die Minister beider Kaiserhöfe zu Konstantinopel in den Stand gesezt werden, die Angelegenheiten der Republik mittelst ministerieller Einverständniß in eben dem Grade zu unterstüzen, wie sich erstere seither mit guter Wirkung unterstüzten. Dies ist wenigstens die wahre Absicht der Republik, welche, wenn sie erzielet wird, wie man zu glauben Ursache hat, für sie gewies den ausgezeichnetsten Nuzen gebähren wird. Und das zu bewirken ist Ritter Delfini der Mann, dessen grosse Staatsklugheit bekannt ist: er ist prächtig in seinem Hauswesen, populär und ungemein höflich. — Man spricht, daß eben wegen dieser Krisis Se. Maj. der Kaiser eine Exkursion von Lemberg auf die Hälfte Weges von St. Petersburg machen wollen, wo eine Zusammenkunft dieses Monarchen mit der rußischen Kaiserin statt haben soll.

Der unglükliche K** ist, seitdem er die Nachricht erhielt, daß er dennoch auf die Schandbühne gestellt werden sollte, so schwach, daß man täglich sein Ende erwartet. Man hat daher die Exekuzion abermal einstellen müssen.

Ueber dem Verboth den gassenkehrenden Verbrechern kein Allmosen zu reichen, wird izt so scharf gehalten, daß ein Mensch, der dagegen handelte, dieser Tagen öffentlich attestirt ward.

Ein Mann heurathete jüngst die Tochter eines reichen griechischen Kaufmanns, und bekam mit ihr eine grosse Summe Mitgift. Allein der Bräutigam nahm in der ersten Nacht wahr, daß seine Braut von der Brust an bis an die Knie mit langen Haaren bewachsen war, die ihm einen solchen Degout beibrachten, daß er des andern Tages sie samt der Mitgift ihrem Vater zurük schikte. Hierüber wird nun bei dem Konsistorium Prozeß entstehen, und unsrer Meinung nach ist dieser Fall in den kanonischen Rechten wirklich nicht entschieden.

Dieser Tagen ward auf Verordnung der Polizei sowohl in den hiesigen Vorstädten, als in den längst der Donau gelegenen Dörfern eine strenge Untersuchung gegen diejenigen angestellt, die bei Gelegenheit des lezten grossen Wassers Holz aufgefangen, und solches verheimlichet hatten. Man brachte auf diese Art gegen 500 Klafter zusammen, die auf die allgemeine Holzstätte, von wo sie die Fluth weggeschwemmt hatte, zurükgebracht wurden, und jene, die es aufgefangen hatten, erhielten lediglich 24 kr. von jeder Klafter.

Am vorigen Mondtage war hier in der Vorstadt auf der Wieden eine gefährliche Feuersbrunst. Aber durch Thätigkeit der Militärbesazung und der geschwinden Löschanstalten war sie in Zeit von einer Stunde gedämpft. Man ist auf Spuren gekommen, daß eine Diebsrotte mit feuerfangenden Materien herumschleicht Häuser in Brand zu sezen, um während der Brunst Mobilien und Kleider zu stehlen. In diesem Betracht soll wie es heißt, um die Aufsicht der Polizei zu vermehren, das Regiment der Polizeisoldaten augmentirt, und ihm mehrere Leute zu Pferd zugegeben werden.

Vor der Abreise des Monarchen von hier nach Kroazien sprachen Se. Majestät mit einem hiesigen teutschen Gelehrten, den sie immer den teutschen Rousseau zu nennen pflegen. Nebst andern an ihn gestellten Fragen sagte der Monarch: Mein lieber Rousseau! was halten sie von der Unsterblichkeit der Seele? schreiben sie was davon in ihrem Stil. Der Gelehrte antwortete: „Sire! Eure Majestät nennet mich Rousseau. „Ich möchte lieber, daß Sie mich Montesquieu „nannten. (Rousseau schrieb unentgeltlich, Montesquieu ward seiner Schriften wegen Präsident) „Was ich von meiner Seele weis, das sie dermal in dem Körper eingehüllt verrichtet, davon „kann ich Rechenschaft geben; aber was sie nach „ihrem Hinscheiden aus dieser Hülle werden wird, „muß ich erst bei meinem Tode erfahren: doch „izt wünschte ich zu erfahren, was Eure Majestät „aus ihr, da sie noch meinem Körper anklebt, „machen wollen: denn jene Bestimmung bleibt „dem Schöpfer anheim. — Sie müssen es erwarten, mein Rousseau, sagte der Souverän: „wie der Erzherzog Franz, mein Neuven, bis „er römischer König wird."

— Se. Majestät der Kaiser sind sehr zufrieden gewesen, daß Sie in den Erziehungsinstituten aller der Regimenter, die sie auf ihrer Reise fanden, die Jugend, welche bei jedem Regimente in 50 Knaben bestehet, so ordentlich erzogen, gut gesittet und aufgeklärt angetroffen haben. Hier an diesen Instituten erkennt man, was Aufsicht über Schulen beim Militäre vermag. Jene, die in Ungarn über die Schulen der Zivilklasse gestellt ist, hat noch viele Hindernisse zu überwinden. Die Universitäten sind angelegt, grosse Gebäude für Bibliotheken angewiesen, geräumige Plätze für botanische Gärten zugerichtet. Aber Professoren, Bücher, Pflanzen müssen erst hineinkommen.

Die Sage des Tages auf hiesigem Plaze lautet: naher Türkenkrieg.

Es liegen bei hiesiger Bücherzensur ungefehr 100 Exempla rien von einer Brochüre, in der dem Kaiser wegen Verurtheilung der Verbrecher, besonders des Z* und S* ungemein Vorwürfe gemacht werden. Die Büncherzensurhofkommission hat auf der Stelle eine Staffete mit einem Exemplar an den Monarchen abgefertiget, und man erwartet, ob diese Brochüre die Erlaubniß öffentlich verkauft zu werden, erhalten werde, oder nicht. Ungeacht dessen befindet sie sich doch in den Händen mehrerer Personen, die aber sehr geheim damit thun. Das Exemplar ist hier auf dem Plaze schon um 3 bis 4 Dukaten gekauft worden. Da der Monarch die Brochür unter dem Titel: Unwahrscheinlichkeiten, frei zu verkaufen bewilliget hat, so zweifelt man auch nicht, daß die hier bemeldte die nämliche Befugniß erhalten wird.

Es ist die allgemeine Sage, daß äusserst wichtige Umstände den Monarchen nöthigen, seine Rükkehr nach Wien viel geschwinder als es festgesezt war, anzutretten.

Der durch seine Geschiklichkeit und Schriften bekannte Professor der Viehartzneikunst Herr Wollstein hat bei den hiesigen Schmieden das sonst übliche Meisterstük, einem Pferde ein Hufeisen von 7 bis 8 Pfunden in wenigen Minuten anzuschlagen, durch vielfältiges Bemühen aufheben gemacht. Das künftige Meisterstük bestehet blos in dem, daß kein Schmiedgesell mehr zum Meister angenommen wird, wenn er nicht vorhero die Vorlesungen der Viehartzneikunde gehöret, und daraus geprüfet worden ist. Aus dieser weisen Einrichtung werden viele Vortheile, die sonst bei Pferdkuren obwalteten, aufhören, und nicht mehr so viel Vieh zu Grunde gerichtet werden.

Frankfurt vom 14 Juli. In dem Schauspielhause zu Lübeck gab vor einiger Zeit ein dasiger Einwohner, Namens Georg Pfingsten, verschiedene Proben seiner durch eigenen Fleiß und Nachdenken erlernten Kunst. Diese bestand darin: sowohl durch die Trommel als andere Instrumente, wie auch durch Winken mit den Händen, und durch Fahnenschwenken, willkührliche und von den Zuschauern ihm aufgegebene Aufsäze, seinem Sohne, einem eilfjährigen Knaben bekannt zu machen. Das erstemal bediente er sich dazu blos der Trommel, durch die er seinem Sohn verschiedene Aufsäze, die er sich von den Zuschauern erbetten hatte, vortrommelte. Viele dieser Aufsäze bestanden in mehrern Zeilen, und dessen ungeachtet wurden sie von dem Knaben mit allen Unterscheidungszeichen, oft mit vorsezlich gemachten orthographischen Fehlern nachgeschrieben. Zulezt ließ er noch aus einem Buche Aufsäze von Zuschauern wählen, die er seinem Sohne mit eben der Geschwindigkeit vortrommelte, als man sie gewöhnlich spricht. Was wird der Mensch nicht noch erfinden!!

Die lezte Reise des Königs von Frankreich gab zu verschiedenen Moden Anlaß. Man trägt nun zu Paris Hüte a la Cone, und auch dergleichen Frisuren. Alle Damen vom Stande tragen die Haare aus dem Gesichte, weil in Paris, und London die Mädchen der Freude allein, um sich auszuzeichnen, die Haare ins Gesicht gekämmt haben. Teutschlands vornehmen Frauenzimmer dienet dieses zur Nachricht, damit sie sich nicht schimpflicher Behandlungen von reisenden jungen Franzosen und Engländern aussezen, wie es kürzlich in einer grossen Stadt einer jungen vornehmen Dame widerfahren sein soll.

Italien.

Der Erzherzog Grosherzog von Toskana macht immerfort kleine Reisen durch seine Staaten. Nach einem Aufenthalte von mehreren Tagen zu Livorno, wo Se. K. H. jedermann Gehör gaben, kamen Sie am 22ten wieder nach Pisa, und besuchten die Erzherzogin, Höchstdero Gemahlin, welche sich mit dem Erzherzog Ferdinand und der Erzherzogin Maria Anna in den Bädern di S. Giuliano befindet, reisten aber Tags darauf wieder nach Volterra ab.

* Mit der Armuth nimmt in Rom die Raub- und Mordsucht so sehr überhand, daß man auf Strassen und Gässen auch bei hellem Tage seines Lebens nicht mehr sicher ist. Am 24ten Juni zählte man schon 25 Mordthaten, die sich in diesem Monate in der Stadt ereignet haben. In der Nacht vom 22 Junii wurden fünf Juden auf der Strasse von Civitavecchia nach Rom von einer Rauberbande angegriffen, bis auf das Hemde beraubt, und dann an die Bäume gebunden, wo man sie erst am folgenden Tage antraf. Nicht lange darauf machten einige Räuber einen Einfall in das Zisterzienserkloster am Thore di S. Giovanni in Laterano, weil sie wussten, daß die Geistlichen alle in ihrem Hospizium zu Rom sich befanden: aber ein Laibruder und ein Klerikus, welche zurückgeblieben waren, machten Lärm, und zogen die Patrouille herbei, die zwei von den Räubern gefangen nahm. Der Anführer der Bande, der selbst ehedem Klerikus in diesem Kloster war, nachher aber entsprang, und seinem Berufe zur Räuberei folgte, ist der Wache entkommen, nachdem er vorher dem Laibruder mehrere Dolchstiche versezt hatte.

Frankreich.

Paris vom 8 Juli. Der Marschall Prinz von Soubise ist am Sonntag wieder zum erstenmal im Konseil erschienen, nachdem ihm der Graf Vergennes einige Tage zuvor die Gesinnung des Königs hierüber mitgetheilt hatte. Man wird sich erinnern, daß dieser Prinz vom König die Erlaubniß erhielt, nicht im Rathe zu erscheinen, als vom Parlament das Dekret de Prise de Korps gegen den Herrn Kardinal von Rohan ergieng. — Die Klage des Herrn von Kagliostro gegen die Herrn Launay und Chemon ward auch am Sonntag im Rathe eingeleitet. Der Kläger hat die Erlaubniß nach Gefallen wieder nach Paris zurük zu kehren, um seinen Prozeß zu führen.

Grosbrittanien.

London vom 30 Juni. Man sieht hier schon die Artikel des zwischen England und Frankreich geschlossenen Kommerztraktats, der den 10ten dieses zu Paris zwischen dem Grafen von Vergennes und dem Herrn Eden gezeichnet sein soll. Er wird, wie es heißt, 14 Jahre, und folglich bis 1800 dauern, da denn beide Mächte diejenige Veränderungen darin machen werden, welche die Umstände erfordern.

Der Graf von Adhemar, königl. französischer Ambassadeur an unserm Hofe, ist nach Paris abgegangen, und dürfte vor Ende dieses Jahrs nicht wieder zurük kommen.

Briefe aus Bombay versichern, daß Hyet Saib, der von dem Tippo Saib in seinen Verschanzungen angegriffen worden, von dem holländischen Gouverneur zu Ceylon insgeheim unterstüzt sei, der ihm holländische Ingenieurs und andere Offizirs zugesandt hat. Ueberhaupt soll der Einschluß der Holländer in Ostindien seit dem lezten Friedensschluß sehr zugenommen haben. Auch haben sie verschiedene vortheilhafte Bündnisse mit den Rajahs auf der Malabarischen Küste geschlossen.

Es sind nun in dieser Jahrszeit bereits 12 englische ostindische Schiffe angekommen, und 20 werden noch erwartet. Die ostindische Kompagnie hat izt 75 Schiffe in Dienst, die bis auf 80 gebracht werden sollen.

Bei Gelegenheit der Gegenwart des Königs von Frankreich zu Cherburg hat man das Kanoniren an den Küsten Englands hören können.

Münchner Wochenblatt.

Mittwoch, den 19 Heumonat (Julius) 1786.

Verordnung.

Die mit wirklich brennender Materie versehene Luftballons sind allerdings mit einer offenbaren Feurgefahr verbunden, und können, wenn sie auf ein Dach, Scheune oder dergleichen fallen, grosses Unglüke verursachen, wie solches bereits einige Beispiele schon bestättiget haben.

Die kurfürstliche obere Landesregierung findet sich daher bewogen, gnädigst zu verordnen, daß von nun an Niemand, wer es immer sein mag, bei Vermeidung unausbleiblicher Strafe von 50 Reichsthalern, deren dritten Theil der Anzeiger erhält, sich unterfangen solle, einen mit wirklich brennender Materie versehenen Luftballon in- oder ausser einer Stadt, Markt, oder Dorfe steigen zu lassen.

Wornach sich jedermann schuldgehorsamst zu achten, dann vor Schaden und Strafe zu hüten weis. München den 11 Julii 1786.

Kurpfalzbaierische obere Landesregierung.

Lip. Ign. Jos. Wager, Sekret.

Das Pferdrennen

wird am dritten August allhier in München gehalten werden.

Rundmachung.

Von dem kurfürstl. nachstehenden Landgericht wird hiemit mittels öffentlicher Ausschreibung jedermann kund gethan, daß schon vor 7 Wochen in dem Dorf zu Bergkirchen 1 Stund von Dachau ein unbekanntes Pferd, welches 4jährig, und ein Braun mit 2 Bürgaugen versehen, auf der Stirne einen Blassen habe, unwissend woher allda hin nächtlicher Weile auf die Weide gekommen, der Hirth aber dieses Pferd verhüllet, sohin bei dem kurfl. Landgericht in Zeit 14 Tägen peremptorie der Eigenthümer sich melden, und sein Eigenthum rechtlich erweisen, als ansonst nach Abfluß dieses 14tägigen Termins dieses Pferd als eine verlassene Sache dem kurfl. löbl. Fisko zuerkannt sein solle. Aktum den 13 Julii 1786.

Kurfürstl. Landgericht Dachau.

F. X. v. Steinheil.

Haus ꝛc. zu verkaufen.

In dem kurfürstl. Markt Rosenheim stehet eine gemaurte Behausung mit der hiebei zu exerziren seienden Schoppersgerechtigkeit, dann einem Garten frei zum Verkauf. Kaufsliebhaber melden sich bei dasigen Magistrat an dem abhaltenden Lizitazionstag als Montag den 7ten nächst eingehenden Monats August, um ihr Anboth ad Protocollum zu geben. Akt. den 8 Juli 1786.

Kurfürstl. pfalzbaier. Markt und Gandrichteramt Rosenheim.

Gold- und Silberborten zu haben.

Weil hier einige bürgerliche Bortenmacher sich immer mehrer einrichten, gute Gold- und Silberborten von schönster Qualität für mich zu verfer-

tigen; so finde mich im Stand, mein schon einige Jahre bestehendes Bortenlager zu vergrössern, mehrere Kommißionen anzunehmen, und folglich das hochzuehrende Publikum mit bester Qualität und gerechten Preise im Grossen und im Kleinen ergebend zu bedienen. Nebst allen Sorten guter Gold- und Silberborten bin ich auch versehen mit Gold- und Silberspizen, mit dergleichen Fransen und all andern Sorten Gold- und Silbergespünste, auch mit aller Zugehör zur Stükerei.

Franz Weittenhiller, burgerl. Handelsmann in der Dienergasse.

Verschiedene Meubeln,

womit 3 Zimmer ausmeublirt werden können, und in Tisch, Stühlen, Bett und so anderes bestehen, sind mit einander und nicht einzelweis zu verkaufen. Im Zeit. Komt. läßt sich das übrige erfragen.

Eine Krippe

stehet entweder mit einander oder stuckweis zu verkaufen. Im Zeit. Komt. läßt sich das Weitere erfragen.

Spiegeln zu haben.

Herr Anton Joseph Rionde von Fürth bei Nürnberg ist zu hiesiger Jakobidult mit extra schönen, grossen, mittlern und kleinen Spiegeln von Looreglas angekommen, verspricht die billigsten Preise, und trägt auf Verlangen die Waare in die Häuser. Seine Logie ist bei Hn. Merkl in der Kaufingergasse, und seine Boutik in eben dieser Gasse.

Fingerkalender zu haben.

Franz Xaver Gartmair, b. Buchbinder dahier, dienet dem geehrten Publikum anmit zur Nachricht, daß bei ihm im Laden auf dem Plaz im Herrn v. Schwellers Behausung die Fingerkalender nach Wienerart auf Extra schönem Papier unterschiedlich gebunden und ungebunduer zu haben sind. Die komode Art und der billigste Preis läßt ihn den besten Zuspruch hoffen.

Mittel wider die Wanzen zu haben.

Bei Franz Meichlpöck, Manufakturschreiber ist zu haben das schon lang bekannte erprobte Arkanum für die s. v. Wanzen, welches selbe nicht auf 2 oder 3 Jahre, sondern völlig ausrottet; es vertreibet von Grund aus die Brutt; und lässet auch keine mehr ansezen, wann es fleißig gebraucht wird, wie beigelegt gedrukter Rezept lautet. Das Paquet kostet 30 kr. Logirt bei Jakob Fauster, Kattonweber auf dem Kreuz, nächst dem Josephspital über 3 Stiegen.

Das Schwabenkäferpuloer

ist im Wasserburgerladel, das Paket für 46 kr. zu haben.

Ein gefundener Regenschirm

kann von dem Eigenthümer im Z. Komt. wieder erfragt werden.

Verlornes Päckchen mit Schriften.

Es hat jemand auf dem Plaz unweit der Hauptwache ein mit einem Bindfaden zusammen gebundenes Papier, worin 3 Produkten samt einem aus mehreren Bögen bestehendes Protokoll verwahret ist, verloren; der Finder beliebe es dem Zeit. Komt. gegen Rekompens einzuliefern.

Verlorner Hund.

Den 15ten dieses ist ein Hund mit braunen Ohrenlappen und ganz weissen Füssen verloren worden; wem derselbe zugelaufen ist, der beliebe ihn gegen eine gute Belohnung zum Herrn Heigl, Handelsmann in der Neuhausergasse über 2 Stiegen zu bringen.

Verlornes Blättchen.

Den 14ten dieses ist ein göldenes mit Stahlperlen besezetes Blättchen von einer Uhrdevise verloren worden; der Finder wird ersucht, selbes gegen Rekompens im Zeit. Komt. abzugeben.

Prätiosen zu versteigern.

Nachdeme die nachfolgende Prätiosa, so beim kurfürstl. Hofrathsdepositionsamt anliegend, auf den 3 August plus licitanti verkauft werden: als wissen diejenige Liebhabere, so derlei Prätiosa zu kaufen gedenken, an ernannten Tag Fruhe um 9 Uhr bei dem Hofrathsrathdiener sich zu melden. München den 12 Juli 1786.

1) Ein von Stein ungefaßte Tabatier.
2) Steinerne mit Gold gefaßte Tabatier.
3) Verschiedene mit Stein garnirte Ringe.
4) Drei brillantene Tropfen.
5) Ein groß brilliantener Ring.
6) Zwei detto kleinere.
7) Zwei weitere Ring von Diamant und Rubin gefaßt.
8) Eine goldene Tabatier.
9) Ein Etui mit Gold gefaßt.

Kurfürstl. Hofrathskanzlei.

Franz Karl Viendl,
J. U. Lic. Kurfl. Hofrathssekretär.

Oeffentliche Kundmachung.

Herr Franz Xaver Puglioni, der Medizin Doktor aus Trieſt gebürtig, hat noch hier eine Hinterlagsſumme von 151 fl. 38 kr., wovon aber einige Koſten noch abgezohen werden müſſen, rechtlich nachzuſuchen. Nachdeme nun ich Endesgeſezter als deſſen Anwald auf mehrere nach Trieſt erlaſſene Schreiben wegen ſeinem dermaligen Aufenthalt keine Auskunft erhalten kann; ſo will ich ſolches durch die öffentliche Zeitungen in Kraft dieß kund gemacht haben. Geſchehen Ingolſtadt den 14ten Heumonats 1786.

Ignaz Hübner, der R. Liz. kurpfalzbaieriſcher wirkl. und des kurfl. Rathskollegiums hieoben frequentirender Rath, dann Hofgerichtsadvokat.

Proklama.

Nachdem Johann Nep. Wallner, verwittweter Beſizer einer frei ledig eigen gemauerten Behauſung, Hausanger, und Krammersgerechtigkeit zu Siechsdorf hieſigen Pfleggerichts während deſſen Wittwerſtandes ſein Vermögen dergeſtalten überſchuldet hat, daß die dermal bewuſte Schulden daſſelbe wirklich um ein merkliches überſteigen, auch derſelbe deßwegen einen Heurath zu Befriedigung ſeiner Gläubiger nicht mehr aufbringen, auch den gerichtlich ergangenen Zahlungs-Offerten, und Aufträgen nicht mehr nachkommen könne, und bei dieſen Umſtänden alſo nichts anders mehr übriget, als deſſen ſämmentl. Vermögen ordentlich zu verganten, und plus licitandi zu verkaufen. Daher dann auch hiemit die drei Ediktstäge, und zwar Mondtag der 31 Juli ad liquitandum, Mittwoch der 30 Auguſt ad excipiendum, und Freitag der 29 Septemb. ad concludendum zu dem Ende präfigirt werden, damit die ſämmentl. Wallneriſchen Gläubiger an jeden dieſer Tagen bei hieſigen Pfleggericht bis 8 Uhr frühe entweders in perſona, oder durch hinlänglich begwalte Anwälde um ſo ſicherer erſcheinen; als man auſſer deſſen ſelbe mit ihrer Forderung vor verlurſtigt halten wurde. Akt. den 3 Juli 1786.

Kurfürſtl. pfalzbaier. Pfleggericht Traunſtein.

Andorfer, kurfl. wirkl. Hofkammerrath, Pflegskommiſſär, und Salzmagaziamtsverweſer.

Vorladung.

Es iſt die Debit- und Verlaſſenſchaftsſache des verſtorbenen Generals Grafens von Piosasque ſelig. ungeachtet man ſich von Seite des kurfürſtl. Hofraths alle Mühe gegeben das den Aktivſtand weit überſteigende Paßivum zum Wohl ſämmtl. Gläubiger auseinander zu ſezen, und zu berichtigen, meiſtens aus Verſchulden und Saumſal der Kreditorn bisher in dem alten unrichtigen Stande verblieben, reſpekt. verzögeret worden. Da man aber dergleichen Umtrieb und Aufzüglichkeit ein für allemal abzuſchneiden, und ein Endliches zu verfügen gedenket; als will man noch einmal, und zwar ultimato eine Kommißion ad tentandam amicabilem inter Creditores, und zwar nicht nur puncto claſſificationis, ſondern auch wegen der ſchon dermalen entſtehenden Quäſtion puncto juris delendi zu dem Ende auf den 19 Auguſt angeſezet haben, damit ſich ſelbe ad Protocollum erklären können, was diesfalls für Mittel einzuſchlagen ſein möchten. Sollte nun die Güte nicht Plaz finden, ſo will man ſothanen Kommißionstag ad excipiendum, und 8 Tag darnach als den 28 Auguſt ad concludendum anberaumet haben. Sammentliche Gläubiger werden dahero auf obenbeſtimmten Tag entweders in perſona, vel per mandatarios ſatis & ſpecialiter inſtructos zu erſcheinen, kraft dies edictaliter, und zwar ſub pœna præcluſi, und bei Verlurſt ihrer Forderung vorgeladen. München den 5 Juli 1786.

Kurpfalzbaieriſcher Hofrath.

Joſ. Wenzenbeck, Sekretär.

Anzeige der hier angekommenen Fremden.

1) **Bei Hrn. Merkl. Weingaſtgeber bei der blauen Trauben in der Kaufingergaſſe.**

Den 12 Juli. Herr Leinfelder, Benefiziat von Rhain. Herr Mair, Kaufm. von Villach. Den 14 — Hr. Heimair, Handelsmann von Straubing.

2) **Bei Hrn. Stürzer, Weingaſtgeber zum goldenen Hirſch.**

Den 12 Juli. Monſ. Sebaſtiani, Handelsmann von Dingelſpiel. Den 16 — Monſ. Meyers, Monſ. Conſtancon, mit 2 Bed. aus England.

3) **Bei Fr. Thallerin, Weingaſtgeberin zum goldenen Hahn.**

Den 11 Jul. Tit. Fr. Barone v. Köck, von Landshut mit Herrn Sohn und Kammerjungfer. Tit. Herr v. Stengl, Domherr in Freiſing mit 1 Bedienten. Den 16 — Herr Bauverwalter von Landshut mit 1 Konſ.

4) **Bei Hrn. Albert, Weingaſtgeber zum ſchwarzen Adler in der Kaufingergaſſe.**

Den 11 Juli, Herr Barde, Negoziant von Lion.

Den 15 — Herr Graf Feri, Hauptmann unter dem löbl. Kurprinzischen Infant. Reg. in K.P.B. Diensten, mit 1 Bed. Herr Baron v. Margelick, k. k. Hofrath von Wien mit dessen Herrn Sekretär und 1 Bed. Den 16 — Herr Mayrhär, mit 1 Herrn Kons. Kanst. von Ulm. Herr Thelott, Kupferstecher von Augsburg. Herr Graf Salmour, kursächsischen Gesandter am französischen Hof mit Kammerdiener und 1 Bed. Den 17 — Hr. Gradman, Kaufmann von Ravensburg. Herr Baron von Bischbach, Hofkammerrath in Neuburg.

5) Bei Hrn. Hagner, Weingastgeber zum goldenen Bärn.

Den 12 Juli. Herr Schmid, von Heidelberg. Den 13 — Herr Krömer, aus Mannheim. Herr Hueber, von Lindau. Den 16 — Herr Tomas Burg aus Mannheim. Herr Lipoth, aus dem Würtembergerland. Den 18 — Ein Handelsman von Heilbronn.

6) Bei Hrn. Lnngelmayer, Weingastgeber zum schwarzen Bärn im Thal.

Den 12 Juli. Herr Hübner und Hr. Schröder Kaufleute von Amsterdam. Den 14 — Hr. Dalham, hochfürstl. salzburgischer Rath und Bibliothekarius. Den 15 — Herr König, Posthalter von Pastorf.

Wöchentliche Geburt- und Sterbliste.

In der Garnisonspfarrkirche sind in der vor. Woche getauft worden 2 Kinder.

Gestorben und begraben:

Den 10 Juli. Ein Kind aus der Kreuzkasern 5 M. a. Den 11 — Sebastian Schwaiger, vom löbl. Prinz Max. Reg. 25 J. a. im Laz.

In U. L. Frau Stifts- und Pfarrkirche sind in der vor. Woche getauft worden 10 Kinder.

Gestorben und begraben sind folgende:

Den 9 Juli. Franz Conjola, kurfürstl. Senftmeister, 52 J. a. in der herzogmarischen Burg. Den 13 — Hr. Joh. Mich. Schüller, kurfürstl. Kontroleur an der Residenzgasse, 51 J. a. M. Monika Schweizerin, bürgerl. Obstlerin im Thal, 36 J. a. Eines bürgerl. Kochs Kind an der Schwäbingergasse, 5 W. a. Eines Sägknechts Kind am Lechel, 1/2 J. a. Den 14 — Eines bürgerl. Buchbinders Kind an der Schäflergasse, 8 T. a. Eines Hrn. Musikus Kind, 8. T. a. Eines Zimmermanns Kind an der Schäflergasse, 3 und 1/2 Jahr alt.

In der St. Peters Pfarre sind in der vorigen Woche getauft worden 8 Kinder.

Gestorben und begraben sind folgende:

Den 4 Juli. Des T. Hrn. Hofkammerraths, und Reichspostamts-Verwalters Kind aufm Rindermark, 8 M. a. Barbara Lizelbockin, led. St. Dienstmagd im Stadtkrankenhaus, 27 J. a. Den 13 — Eines Friseurs Kind aufm Anger, 8 W. a. Den 14 — Joseph Fronberger. Ein Schneider in der Neuhausergasse, 77 J. a. Fr. Katharina Carregin, bürgerl. Kamminfegerin aufm Saumark, 26 J. a. Eines Burg. und Bäkers Kind aufm Anger, 1 J. a. Veit Schwaiger, Tagwerker aufm Kreuz, 82 J. a. Ein Kind aus dem heil. Geist-Kindshaus vorn Sendlingerthor. Barbara Schwimmerin, Dienstmagd, led. St. bei den ehrwürd. Fr. Elisabeth., 50 J. a. Eines Burg. und Webermeisters Kind aufm Kreuz, 1 J. a. Den 15 — Georg Lochner, Tagwerk. aufm Anger, 77 J. a. M. Anna Gaulrappin, Dienstmagd, led. St. in der Sendlingergasse, 80 J. a. Eines Schreibers Kind allda, 5 J. a. Anna Maria Eberhartin, Ausgeherin bei den ehrwürd. Fr. im Kloster Nümpfenburg, aufm Kreuz, 40 J. a. Den 17 — Eines Burg. und Hrn. Chirurgus K. im Thall, 3 W. a. Eines Zimmermanns Kind aufm Anger, 14 T. a.

In der heil. Geistpfarr ist in der vorigen Woche getauft worden: 1 Kind.

Gestorben und begraben:

Den 10 Juli. Joseph Saur, Spit. 64 J. a.

Getreidepreis.

Sonnabend, den 15ten Juli 1786.

Schäffel	Von bester, fl.	kr.	mittler, fl.	kr.	geringster Gattung. fl.	kr.
Weizen	14	—	12	—	9	30
Korn	8	30	8	15	6	—
Gersten	6	—	5	45	5	30
Habern	4	15	4	—	3	30

Erdingischer Getreidepreis.

Donnerstag den 13ten Juli 1786.

Schäffel	Von bester, fl.	kr.	mittler, fl.	kr.	geringster Gattung. fl.	kr.
alter Weizen	12	30	12	—	11	—
altes Korn	7	40	[illegible]	30	7	—
Gersten	4	50	4	30	4	15
Haaber	4	—	3	30	3	—

Das harte Getreid von der neuen Gattung stehet im mindern Preis, als

Weizen	8 fl. 30 kr.	8 fl. — kr.	7 fl. — kr.
Korn	5 fl. — kr.	4 fl. 40 kr.	4 fl. 30 kr.

Die 600 Ziehung zu München den 13 Juli

82 50 48 71 25

Die 601 Ziehung den 3 August 1786.

(Nebst Beilage.)

Vorrufungen.

1) Nachdem Franz Pruner, gelernter Rauchfangkehrergesell, und Johann Baptist Pruner, Mezgerknecht, beede Gebrüder und gebürtig bürgerliche Mezgerssöhne vom Markt Geisenhausen, (deren Eltern aber schon vor vielen Jahren das dortige Anwesen verkaufet, und sich allhier auf das Sutner brandeinbrennerische Vermögen käuflich ansessig gemacht haben) allschon über 38 Jahr in der Fremd abwesend sind, und seit dieser langen Zeit von deren Aufenthalt, Leben oder Tod nichts zu vernehmen gewesen. Da nun jedem Abwesenden vermög Testament zum vät- und mütterlichen Antheil 300 Gulden, mit einander also 600 Gulden zufallendes Vermögen ausgesezet, deren nächste Befreundte und Brüder Mathias und Michael Pruner, Krämer zu Winkel aber um Ausfolglassung dieser Erbschaft gebeten; Als werden gemeldte Franz und Johann Baptist Pruner, oder deren allenfallsige eheleibliche Erben hiemit öffentlich Kraft dies vorgeladen, daß einer wie der andere, oder ihre Erben sub termino peremptorio inner 3 Monat sich bei hieumstehenden Ort melden, die Erben aber sich hinlänglicher legitimiren sollen, oder aber zu gewärtigen haben, daß deren nächsten Anverwandten diese Erbschaft praestita cautione extradirt werde. Aktum den 28 Juni 1786.

Bürgermeister und Rath der kurfürstlichen Stadt Erding.

Joh. Christian Neuschmid, Amtsbürgermeister.

---

2) Vermög hoher Anbefehlung einer hochlöbl. Regierung Landshut de dato 12 & præs. 15 Julii hujus anni ist der puncto homicidii flüchtig gegangene Joseph Moser lediger Bauerssohn von Eyspach dergestalten sub termino peremptorio von dreien Monaten vorzuladen, daß wann er unter diesem Termin sich bei allhiesigen Landgericht nicht stellen wurde, nach Verfluß desselben, sowohl sein jezig, als künftiges Vermögen dem Fisco zugewendet, und mit solchen weiters verfahren wurde, wie Rechtens ist. Signat. den 27 Juni 1786.

Kurpfalzbaier. Landgericht Eggenfelden.

Bücheranzeigen.

Bei dem hiesigen Buchhändler Joseph Lindauer im v. ruffischen Hause dem Frauenstifte gegenüber sind zu finden:

1) Fritz von Elmenau, eine Geschichte aus unserm Jahrhunderte, m. K. 2 Theile 8. Mannheim 1780—86, 2 fl. 42 kr. 2) Jugendgeschichte zweier Liebenden, zur Beherzigung junger Leute, besonders studierender Jünglinge, m. K. 8. Leipz. 786, 1 fl. 30 kr. 3) Hoffmani, Benedi, introductio in universam Matheſin. 8. Mannh. 786, 36 kr. 4) Nachrichten, ächte, von dem Grafen Kagliostro aus der Handschrift seines entflohenen Kammerdieners, 8. Berlin 786, 36 kr. 5) Weishaupt, Adam, über Materialismus und Idealismus, ein philosophisches Fragment, 8. Nürnberg 786, 24 kr. 6) Wielands kleinere prosaische Schriften, 2 Thl. kl. 8. Leipzig 785, 2 fl. 7) Observationes medicæ varii argumenti, edidit Jos. Eyerel. sylloge, 1ma & 2da, 8. Vien. 786, 48 kr. 8) Etwas an Hrn. Nikolai, Buchhändler in Berlin, und seinen Rezensenten in der allgemeinen Litteraturzeitung Nro. 94, 95 für Hrn. D. und Prof. Sailer in Dillingen, 8. 786, 8 kr. 9) Weber, Prof., über den Werth der Luftmaschinen, eine akademische Rede, 8. Dillingen 786, 6½ kr. 10) Dom Carlos, der unglükliche, eine wahre Geschichte zur Warnung für Höflinge a. d. Fr., m. K. 8. Leipzig 786, 36 kr. 11) Christ, der wahre, nach Gottes Wort, 8. Augsburg 786, 12 kr. 12) Bittschrift, rechtfertigende, dem Parlament zu Paris von Hrn. Kard. von Rohan übergeben, welche eine getreue Darstellung der Geschichte des berufenen Halsbandes enthält, 8., 786, 18 kr. 13) Adelheid von Salisburi, ein Trauerspiel in 3 Aufzügen von Schröder, 8., 786, 20 kr.

Es werden auch in der nämlichen Handlung zwei Verzeichnisse, eines von blos geistlichen, und das andere von den neuesten weltlichen Büchern an Bücherfreunde gratis ausgegeben.

Beim Joh. Bapt. Strobl, Prof. und Buchhändler nunmehro in der Pachmairischen Behausung neben der Apotheke in der Kaufingergasse ist zu haben:

Dietels, G. A., Pfarrers zu Perg nächst Landshut, Predigten an seine Pfarrgemeinde, gr. 8. 1786, 1 fl. 15 kr. Beckmann, Joh., Beiträge

zur Geschichte der Erfindungen, 4ter Band 1—3tes Stük 8. 1786. 1 fl. 30 kr. Eckhel, Ios. Sylloge I. nummorum veterum anecdotorum Thesauri cæsarei cum Commentariis, gr. 4. 1786. 2 fl. Brambilla, Joh. Alex. von, Verfassung und Statuten der Josephinischen, medizinisch chirurgischen Akademie samt der Ordnung bei Beförderungen zu Magistern und Doktorn der Chirurgie, 4. 1786. 24 kr. Geschichte kurze Preusens vorzüglich seit dem dreizehenten Jahrhunderte mit nöthigen Urkunden, und Anmerkungen, 8. 1786, 1 fl. Erxleben, Joh. Christ. Polyk., Anfangsgründe der Chimie mit Zusäzen vermehrt von F. Aug. von Wasserberg, gr. 8. 1786, 1 fl. Briefe aus Ostindien, 8. 1786, 54 kr. Numa pompilius second roi de Rome, par Mr. de Florian, II Tom. gr. 12. 1786, 1 fl. 40 kr. La précieuse Collection ou Receuil des Penſées les plus ſublimes des aneiens, & des modernes, avec un Moix des plus beaux traits de l'hiſtoire, gr. 12. 1786, 48 kr. Vie faibleſpes & repentir d'une Femme, gr. 12. 1786, 45 kr. Mon Eleve ou Emile Inſtituteur, gr. 8., 1786, 48 kr. Seconde troiſieme & derniere ſuite du Compte rendu de L'affaire de M. le Cardinal de Rohan, 8. 1786 30 kr.

Beim Buchhandler Jos. Lentner in München nächst dem schönen Thurme sind zu haben

Nachtrag zu der Schrift: grosse Absichten des Ordens der Illuminaten, Nro. 1, 12 kr. England und Italien von J. W. Archenholz, 2 B. 2 fl. Lorenz Arndt von Blankenburg keine Liebesgeschichte, 4 Bände von dem Verfasser der Emilie Sommer, 5 fl. 15 kr. Der schwache König, Szenen aus der Geschichte König Heinrichs IV. von Castilien, 1 fl. 30 kr. Gedichte von J. A. Blumauer, 30 kr. Anleitung für angehende Bibliothekäre und Liebhaber von Büchern, 24 kr. Von der Kraft, wodurch Vegetazion und Nahrung geschieht, 15 kr. Briefe aus Ostindien, 54 kr. Aschupik, J. N., Kanzelreden auf alle Sonn- und Festtäge, wie auch Fasten- und Geheimnißreden, 7 und 8ter Band, 2 fl. 30 kr. Allgemeiner Briefsteller für das gemeine Leben, 1 fl. Neue Welt und Menschengeschichte aus dem Französischen mit Zusäzen und Anmerkungen versehen von M. Hißmann, 8 Bände mit Landcharten, 19 fl. 45 kr. Wedels, G., Sammlung von Kanzelreden, 16ter Band, 1 fl. 30 kr. Geistliche Reden von der wahren Frömmigkeit, 40 kr. Sonnenfels, gesammelte Schriften, 9ter Band, 1 fl. 15 kr. Hedersens, J., Unterhaltungen mit Gott bei besondern Fällen und Zeiten, 1 fl. 15 kr.

In der C. Weigel u. Schneiderischen Kunst- und Buchhandlung von Nürnberg sind in der Jakobidult auf dem Rindermarkt bei Hrn. Weinwirth Frank nachstehende neue Schriften zu haben:

Des Kap. Cooks dritte und lezte Reise, welche auf Befehl des Königs von Engelland nach den Südinseln des stillen Meers, und dann weiter nach den amerikanischen und asiatischen Küsten bis 1780. unternommen worden. 1ter Band mit vielen Kupfern, Prospekten und einer Karte. gr. 8. 1786. 2 fl. 30 kr. Dieses für die Erdbeschreibung, für die Naturgeschichte, für die Geschichte des Menschen und des menschlichen Verstandes so wichtige Werk wird aus 2 Bänden bestehen, und alles das enthalten, was sich in dem grossen Werk befindet, und für teutsche Leser ein Interesse hat, blos mit dem Unterschied, daß die astronomischen und auf die Schiffahrt sich beziehenden Wahrnehmungen im Texte weggelassen worden. Der zweite Band erscheinet nach Michaelis, und wird ebenfalls mit schönen Prospekten, Abbildungen der neu entdekten Völker, und einer Karte gezieret sein. Beitrag *zu einer redenden* Naturlehre und Phisiognomik der Menschheit, zu Herders Ideen, mit 36 Kupfern *illum.* 8 fl. 30 kr. — Dieselben schwarz 8 fl. Unterhaltungen für junge Leute aus der Naturgeschichte dem gemeinen Leben und der Kunst, als eine kleine Bilderakademie für die Jugend, woraus sie viele Kenntnisse erlangen kann, mit 52 Kupfern. 8. 2 fl. *mit illum.* Kupfern aber 3 fl. 30 kr. Der höfliche Schüler, oder Regeln zu einem höflichen und artigen Betragen für junge Leute, mit 1 Kupf. 8. 15 kr. Der Inhalt ist kürzlich dieser: das Betragen gegen sich selbst, ingleichen wie man sich des Morgens, Mittags und Abends zu Hause, in Gesellschaften verhalten solle, ferner das Betragen gegen Eltern, Lehrer, Vorgesezte, Geschwister, das Gesinde und Schulkameraden, gegen die Obrigkeit, gegen Arme und Geringe, und auch gegen das schöne Geschlecht, mit durchflochtenen Erzählungen und Beispielen Erläutert.

Ein Verzeichniß von neuen Büchern theologisch- philologisch- moralisch- histor. mediz. juristisch- mathematisch- ökonomisch- und pädagogischen Inhalts, welche in billigen Preisen verkauft werden, wird gratis ausgegeben werden.

Donnerstag, den 26 Heumonat (Julius) 1786.

München.

Von der kurfürstl. Stadt Schrobenhausen erhalten wir durch ein Schreiben die freudige Nachricht, daß den 12ten dies die dasige Normalschule sich einer öffentlichen Prüfung ausgesezt habe, die nicht nur die Bewunderer aller Zuhörer rege machte, sondern selbe auch in Erstaunen sezte. Früh um halb 9 Uhr hatten sich von ihren herumliegenden Landgütern nicht nur die hohen Herrschaften, sondern auch die verschiedenen sowohl weltlich- als geistlichen Schulfreunden von Aichach, Pöttmös u. s. w. in der hiesigen Pfarrkirche versammelt; wo in Beisein des kurfürstl. geheimen Raths und dasigen Landrichters, dann Schulkommissarius, Reichsfreiherrn von Pauli, und hochdessen Frau Gemahlin von Tit. hochw. hochwohlgebornen Reichsfreiherrn von Lilgenau eifrigsten Stadtpfarrer und wahren Vater seiner Schuljugend, das Hochamt mit dem teutschen Kirchengesang feierlichst abgehalten wurde.

Nun geschahe zu dem Rathhause unter Trompeten- und Paukenschall der ansehnlichste Zug, und gleich wurde der Anfang gemacht von Christenthum aus Tit. Resch, durch die 1, 2 und 3ten Klasse der untern; hierauf durch alle 3 Klassen der oberen Schule von Felbinger. Mit verwunderungswerther Beständigkeit geschahen die Beantwortungen beider zahlreichen Schulen. Jedermann wurde durchdrungen, als Kinder von 8 bis 13 Jahren die Geschichte des alten und neuen Testaments mit vieler Unterscheidungskraft mittels textmäßigen Erzählungen, sodann die Sittenlehre auch mit den Texten aus der Schrift, und die Natursgeschichte vom Menschen mit allem Anstand beantwortet haben. Mit Empfindsamkeit hörte männiglich, mit welcher Frucht die Kleinern die normalmäßige Kenntniß der Buchstaben, des Zusammensezens, des fertigen Lesens in der Katheles, Evangelien, schwersten Leseübungen mit verschiedenen Lettern gedrukter Schriften auch alten Stils, der Zeitungen, Briefen, Hausschriften und Lakein unermüdet darleg-

ten; da sie Behändigkeit im Rechnen durch alle Spezies, auch der Regula Detri mit und ohne Bruche, in der Geographie, vom teutschen Reiche, Oesterreich und Baiern, in Diktandoschreiben sowohl Kurrent, Kanzlei als Fraktur zu aller Zufriedenheit bezeigten, und hiedurch die unumstößliche Probe von dem so strengen Schuleifer des Herrn Stadtpfarrers Freiherrn v. Lilgenau, und der beeden Schullehrern Herrn Joseph Lachner und Ignaz Supmair leisteten. Der Aktus dauerte von halb 9 Uhr fruhe und bis halb 6 Uhr Abends. Welch Heil dem eifrigsten Schulenunterstüzer dem kurfürstl. geheimen Rath und Landrichtern Reichsfreiherrn v. Pauli (der eigenhändig die von München gnädigst ertheilte Prämien den Knaben und hochdessen Frau Gemahlin den Mägdlein mit vielem Nachdruk der Aufmunterung ausgetheilet) und dem eifrigsten Seelenhirten dem Reichsfreiherrn v. Lilgenau (der gegen 80 Schulbücher zu Schankungen aus eignem Eifer beigelegt) welch Heil diesen beeden feurigsten Patrioten, für die ausblühende Hofnung des Vaterlandes.

* Keinen geringen Eindruk machte es in vieler Eltern und Kinder Herzen: Da Herr Heinrich Obermayr Pfarrer zu Langenmosen ein grosser Beförderer der Dorfschul mit einer merklichen Zahl seiner Schulkinder um die bestimmte Zeit in guter Ordnung durch die Stadt der Kirche zu einherzog, und die ganze Prüfung zum Unterricht und Aneiferung seiner Landschulkinder, da er erst den 26 Juni heurigen Jahrs die ersten Normalprüfung seiner Dorfschule ablegte, aushielt. — Gott verhänge, daß sich mehrere Herren Landpfarrer hervorthäten!

Mannheim vom 12 Juli.

Ihre Kurfürstl. Durchl. unsere gnädigste Landesmutter, haben nun auch ihr schönes Sommerschloß zu Oggersheim, nebst den dazu gehörigen Gebäuden, und der von Höchstdenselben erbauten neuen Kirche wider den Bliz bewafnen lassen, und dadurch ein Beispiel der Aufklärung gegeben, das die dankbare Naturlehre in ihren Jahrbüchern ewig aufbewahren, und anrühmen wird. Dieses herrliche Beispiel hat bei einer Menge Personen von verschiedenen Ständen einen mächtigen Eindruk gemacht, die nun gleiche Anstalten zur Bewafnung ihrer Gebäude machen. Ueberhaupt haben die Wetterleiter nicht nur in der Pfalz, sondern auch in vielen benachbarten Landschaften einen erwünschten Fortgang. Nur fehlt es an hinlänglicher Anzahl geschikter Hände, denen die Errichtung dieser Maschinen anvertraut werden könnte. Es erbietet sich daher Herr Abt Hemmer hiemit öffentlich, allen denen, die ihm von Fürsten, ganzen Aemtern, oder einzelnen Städten zugeschikt werden möchten, einen gründlichen Unterricht in dieser wichtigen Kunst in der hiesigen kurfürstlichen Kunstkammer der Naturlehre zu geben, und damit den Anfang zu machen, so bald sich eine nicht zu geringe Anzahl von Lehrlingen gemeldet haben wird. Die vorläufig nöthigen Eigenschaften dieser Lehrlinge hat Herr Hemmer in seiner Anleitung, Wetterleiter anzulegen, an der 147 S. bestimmet.

Teutschland.

Wien, vom 13 Juli. (aus der Wienerzeitung) Den 22ten vor. Mon. Abends um 9 Uhr sind in dem zur gräfl. Trauttmansdorfischen Herrschaft Totzenbach unterthänigen Markt Bdheimkirchen des V. O. W. W. durch eine unversehens ausgebrochene Feuersbrunst 27 Wohnhäuser samt der Kirche, dem Pfarrhofe und dem Schulhause gänzlich eingeäschert worden, wobei die Verunglükten einen durch die kreisämtlich angeordneten Beaugenscheinungskommissarien erhobenen Brandschaden von 220,615 fl. erlitten haben, und folglich dadurch in den äussersten Nothstand versezet worden sind.

Bannat vom 29 Juni. Die Türken in Belgrad sind wegen der Ankunft Sr. Maj. des Kaisers sehr besorgt, und dabei ist dies ihr eifrigster Wunsch, alle Unanständigkeiten und Ausschweifungen ihrer Leute, die sich etwa um jene Zeit in unserm Gebiethe befinden möchten, verhüten zu können. Die Belgrader Obrigkeiten haben daher beschlossen, in den lezten Tagen

der vermuthlichen Ankunft des Kaisers keinen Muselmann über unsere Gränze paßiren zu lassen, und haben auch den k. k. Herrn Kommandanten in Semlin ersucht, auch sogar jene, die allenfalls mit einem Paße versehen sein möchten, alle ohne Unterschied zurük zu weisen, wobei sie zugleich denjenigen Türken, die Geschäfte halber länger bei uns verweilen müssen, bedeuten ließen, durchaus keine Waffen bei sich zu tragen, auch, wenn sie den Monarchen ungefähr vorbei gehen sähen, sogleich aufzustehen, und Ihm alle mögliche Achtung zu erweisen.

Dabei schmeicheln sich unsere Nachbarn, wie bereits neulich erwähnet wurde, immer noch mit der Hofnung, daß es nicht schwer halten werde, bei der Anwesenheit Sr. Majestät ihre vorigen Freiheiten alle wieder zu erlangen. Im Fall es aber bei der bisherigen Einschränkung noch ferner sein Bewenden haben sollte, so sagen sie, daß sie wider Willen genöthiget sein würden, mit ihren Produkten und Waaren die Eröffnung eines neuen Handlungsweges über Venedig zu versuchen.

Vorgestern sind die zwei grossen Segelschiffe des Herrn Galner, mit einer Ladung von 9000 ungarischen Metzen Waizen, glüklich bei Semlin angekommen, und haben heute ihren Weg weiter nach dem schwarzen Meere fortgesezt. Sie gehen nach Konstantinopel. Auf einem jeden dieser zwei Schiffe, die von einer sehr schönen und vortheilhaften Bauart sind, ist ein Sohn des Herrn Galner Kapitän.

Vor 8 Tagen sind von Semlin Kanonen und Mörser auf 4 Schiffen über Peterwardein nach dem Savestrome abgeführt worden, deren Bestimmungsort noch unbekannt ist. Man will wissen, daß das Lager bei Pest noch eine beträchtliche Verstärkung erhalten soll.

Wegen eines unterwegs, auf der Post von Wien herab, verlohren gegangenen Bankozettels, wird auf allen Postämtern die allerschärfste Untersuchung angestellt.

Italien.

Der Graf Cassis-Faraon, welcher seit einiger Zeit zu Rom sich befindet, hatte am 23 Juni die Ehre, durch den Präsidenten der Propaganda, Monsig. Borgia, dem Pabsten aufgeführt zu werden, der sich mit ihm lange sehr gnädig unterhielt, und beim Entlassen ihn mit einer goldenen Medaille und mit einem Diamantenkrüchen beschenkte. Ein gleiches Geschenk machte der Pabst der Gräfin, welche Tages darauf Sr. Heiligkeit in der neuen Sakristei ihre Aufwartung machte.

Der jüngsthin gedachte Raub an vier Juden ist durch eine Bande von fünf Strassenräubern ausgeübet worden, die wohl beritten und bewafnet in der Gegend von Rom umherziehen, und seit oberwähnter That viele andere Reisende angegriffen, mishandelt und beraubet haben. Die Regierung hat nun einen Trupp ihrer Häscher gegen diese Räuber ausgesandt.

Der König von Neapel ist am 20ten v. M. nach Leuce abgereiset. Am 22ten kamen Se. Maj. nach Neapel, und wohnten der Fronleichnamsprozeßion bei, kehrten aber am 24ten wieder nach Leuce zurük. An dem nämlichen Tage erwies die Königin begleitet von der Infantin Maria Theresia, dem Fürsten und der Fürstin Dietrichstein die Ehre, sie in dem ihnen eingeräumten königl. Pallaste zu besuchen. Tages darauf fuhren J. Maj. mit der nämlichen Infantin, und begleitet von dem Französischen Bothschafter, seiner Gemahlin, dem General Acton, und einigen Hofleuten nach Leuce zu dem König, wo JJ. MM. den ganzen Tag mit gedachter Gesellschaft in ländlichen Ergözungen zubrachten. —

Frankreich.

Paris vom 3 Juli. Die Kommissarien des Chatelet haben in der vorigen Woche eine allgemeine Versammlung über die Klage des Herrn Kagliostro gegen den Kommissär Chenon gehalten, und beschlossen, den Polizeilieutenant zu bitten, daß diese Sache den ordentlichen Weg Rechtens gehen, und Herr Chenon Erlaubniß erhalten möchte, seine Vertheidigung einzubringen.

Von Maltha sollen wirklich verschiedene Erläuterungen über Kagliostros Herkunft eingegangen sein, und man glaubt jezt mehr als jemals, er sei wirklich der Sohn des verstorbenen Gro-

meisters Pinto. Es heißt, daß diese Erläuterungen nächstens gedrukt erscheinen werden.

Wir haben eine neue Sache, welche die Gefangensezung in die Bastille betrift, und die Aufsehen machen dürfte. Herr Marquet von Montbreton, Generaleinnehmer der Finanzen, und ein Verwandter des Generalkontrolleurs, hatte 2 Millionen und 500,000 Livres nöthig, und wandte sich deshalb an den reichen Juden Vidal in dieser Stadt, welcher diese Summe bei einer Dame, Namens de la Palún, negoziirte, und die auch die Effekten des Herrn Marquet dafür in Empfang nahm. Herr Marquet gab dem Herrn Vidal über den Empfang des Geldes gehörige Quitung. Nach abgelaufenen Termin wurden die Effekten wieder eingelöset, in welchen aber, nach der Angabe des Herrn Marquet, 400,000 Livres fehlten. Die Dame ward hierauf vor den Minister des Departements von Paris geführt, und in die Bastille gesezt, wo sie einige Zeit gewesen; da man aber gegen sie nichts beweisen konnte, erhielt sie ihre Freiheit wieder. Während dieser Zeit hatte Herr Marquet so von dem Herrn Vidal gesprochen, daß dieser dadurch seine Ehre beleidigt hielt, und ihn deshalb beim Chatelet verklagte. Nun aber ist Vidal in die Bastille gesezt worden, weil man ihn wegen der fehlenden 400,000 Livres in Verdacht hat.

Die Präliminarartikel des zwischen Frankreich und Grosbrittanien geschlossenen Handlungsvertrags sind von den beiderseitigen Bevollmächtigten unterzeichnet worden, und folgende Artik. 1. Alle Gegenstände von Erzeugnissen, sowohl rohe als Manufakturen von Frankreich und Grosbrittannien sollen wechselseitig zugelassen, und auf die nämliche Art angenommen werden, wie die Erzeugnisse der begünstigsten Nazion, jedoch mit Vorbehalt verschiedener in der Folge näher zu bestimmender Zölle. Genehmiget, mit der Klausul schließlich eine gemachte Ausnahme in Ordnung zu bringen, einerseits durch den englischen Bevollmächtigten in Ansehung der Weine, der seidenen Stoffen und der Manufakturen von Cambrai, und von Seiten der französischen Kommissär, in Ansehung derer Kupfer, Stahl und aller Arbeiten von Metall überhaupt, so wie auch der Manufakturartikeln von Tundbridge. 2. Art. Eine jede Nazion verbindet sich wechselseitig darauf zu sehen, um die nöthige Maaßregeln gegen die Kunstgriffe zu nehmen, welche eine jede sowohl öffentliche als Privatperson etwa anwenden möchte, um als rohe oder Manufakturerzeugnisse von Frankreich und Grosbrikannien, zufolge der Uebereinkunft gegenwärtigen Traktats, wechselseitig in beide Königreiche eingeführte Artikel anzugeben und paßiren zu machen. Völlig genehmiget. 3. Art. Dieser Traktat soll sich nicht auf die Kolonien oder andere Gebiethe beider Länder erstreken, bis desfalls weitere Verfügungen getroffen worden sind. Völlig genehmiget. 4. Art. Kein Artikel soll andern Abgaben, als jenen des Havens, welche man insgemein Zölle nennt, und die bei der Einfuhr bezahlt werden sollen, unterworfen sein. Genehmiget bis auf einige noch in der Folge näher zu bestimmende Ausnahmen. 5. Art. Die etwa noch weiter hinzu kommende Abgaben sollen nicht ehender bezahlt werden, als 6 Monate nach schiklichen desfalls gegebenen Insinuazionen. Genehmiget, ausgenommen wenn eine Kriegserklärung folgen sollte. 6. Art. Der Lauf der Gerechtigkeit, so wie er in jedem Lande bestehet, soll bei Schuldeneinforderungen ꝛc. wechselseitig den Unterthanen beider Reichen offen stehen. Genehmiget. 7. Art. Wenn sich bei einer Ladung Artikeln befinden, die man den bestimmten Zöllen entziehen wollte, so sollen sie als Kontrebande angesehen werden, dieses sich jedoch nicht auf den übrigen Theil der Ladung erstreket. Völlig genehmigt.

(Der Beschluß folgt.)

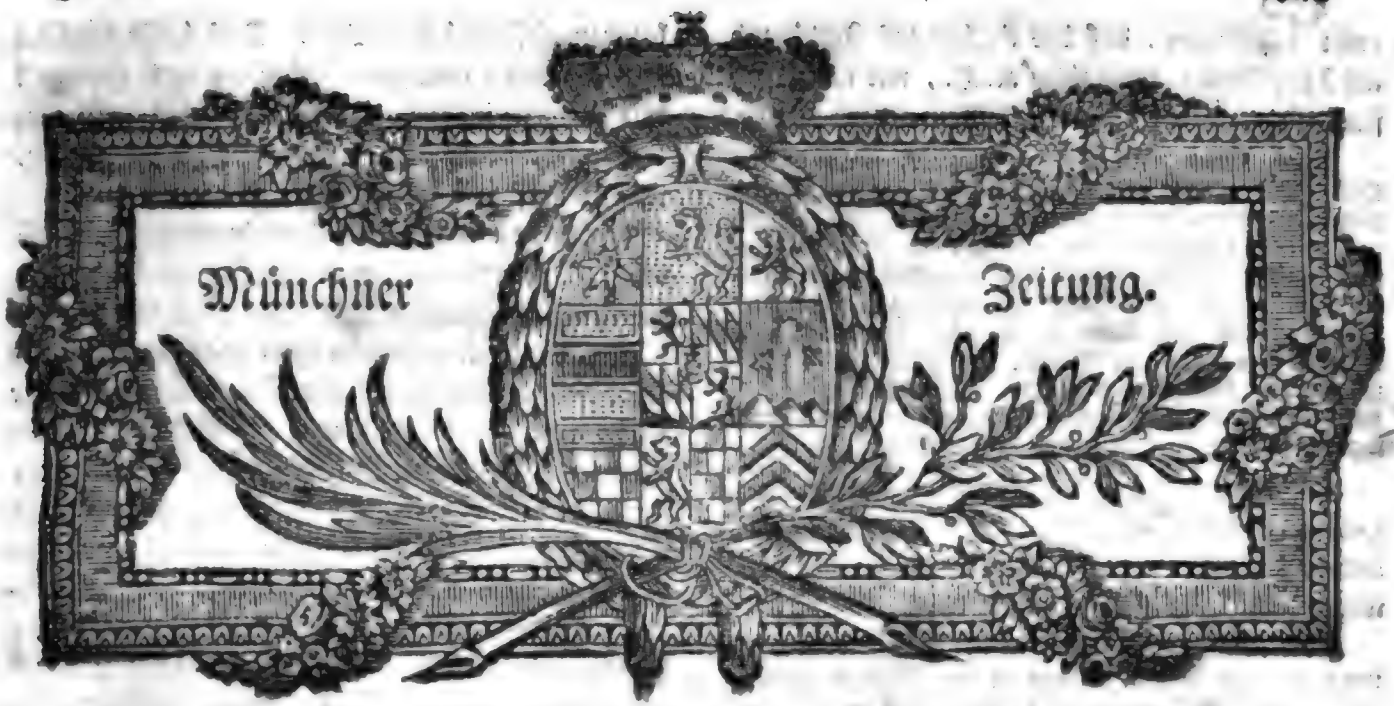
Die 369 Ziehung zu Mannheim den 14 Juli

16 25 80 83 71

Die 370 Ziehung den 4 Aug. 1786.

ERRATUM.

In der montägigen Zeitung vom 17ten dieses Monats Nro. CX. und gestrigen Wochenblatt Nro. XXIX. ist bei der Münchnerlotterieziehung bei dem dritten Zug anstatt 17 aus Versehen des Sezers 71 stehen geblieben.



Freitag, den 21 Heumonat (Julius) 1786.

München.

Auf kurfürstl. gnädigste Anbefehlung wird heute, als den 21ten instehenden Monats Julii wegen dem erfolgten Ableben Sr. Majestät Peters III. Königs von Portugall ꝛc. ꝛc. die Kammertrauer auf 4 Wochen angezogen.

Teutschland.

Wien, vom 15 Juli. (aus Privatnachrichten) Das starke Fahren der Lehnkutscher dauret ungeacht des wachsamen Auges, das die Polizei darauf trägt, noch immer so übermäßig in den hiesigen engen Strassen fort, daß man blos in abgewichener Woche fünf sehr beschädigte Personen zehlte. Die meisten Kutscher erhielten dafür 25 und 50 Prügel; und wurden alsdann entlassen; und izt — sieht man sie wieder mit der nämlichen Geschwindigkeit fahren.

Seit der Abwesenheit Sr. Maj. des Kaisers sind schon 910 von demselben empfangene Bittschriften auher geschikt worden, unter welchen sehr viele signirt waren, zum Zeichen, daß der Monarch darüber besondere Vorträge an sich erstattet haben will. — Unweit von Agram in Kroazien wurden Sr. Majestät von einem Gränizer Soldaten, dessen Weib so eben mit 2 Knaben entbunden worden war, zum Gevatern gebetten. Der Monarch nahm den Antrag an, und als der Pfarrer des Orts denselben um die Namen fragte, die den Kindern beigelegt werden sollten, antwortete er: Ich weis nichts bessers, als daß man jenen, der zuerst auf die Welt kam, Josephus Primus, und den zweiten Josephus Sekundus nenne. Dies geschah auch, und der Vater der Kinder erhielt auf die Hand 50 Dukaten, lebenslängliche doppelte Löhnung, und das Versprechen, die Kinder zu versorgen, so bald sie das neunte Jahr erreicht haben würden.

Ungeachtet man zu Minkendorf die prächtigsten Anstalten zum Exerzierlager, und zu Laxenburg zur Aufführung der herrlichsten Opern und Komödien macht, so will es sich doch noch nicht

recht bestättigen, daß des Erzherzogs Ferdinand nebst der durchl. Gemahlin K. H., wie man doch stark sagt, hieher kommen sollten.

Unsere Hauptstadt enthält wenigstens 30,000 Pferde. Den Haber für so viel Thiere muß sie sogar aus dem tiefsten Ungarn, wo er natürlicher Weise sehr wohlfeil ist, mit Kösten heraufbringen lassen, die ihn doch nicht über den hiesigen Marktpreis steigen machen. Zu Semlin lagen 6 grosse mit Haber beladene Schiffe bereit, die Donau herauf nach Wien zu fahren. Am Tage ihrer Abfahrt kam frühe eine Estaffete an, welche Ordre brachte, daß sie Halt machen sollten. Warum diese Ordre kam, und welch neue Bestimmung der Haber bekommen werde, muß die Zeit in wenig Tagen lehren.

Die neugeprägten Halbsouveräns sind von ungemein schönem Gepräge, fein ausgearbeitet, und so beschaffen, daß man ihrer Ungewichtigkeit wegen gar keine Sorge haben darf.

Wir haben hier eine Harpfenspielerin, die man für die gröste Virtuosin auf diesem Instrumente ansehen kann. Sie ist eines gewesten Hofschusters Tochter, mit Namen Mayer. Die Personen des ersten Adels fahren zu ihr, sie zu hören. Der Kaiser hat ihr eine Harpfe machen lassen, die über 2000 Gulden kostet. Sie wird auf Kösten des Monarchen reisen, in Italien und andern Ländern ihr besonders Talent in dieser Art von Musik zu vervollkommnern. Dermal schon hat sie keinen oder keine, die sie übersiegen.

Man sagt als sicher, daß der französische Bothschafter nicht eher hier anlangen werde, als bis der Monarch aus den böhmisch- und mährischen Exerzierlagern kömmt, also mit Ende Septembers. Folglich werden bis dorthin die Sachen in Orient, die izt Kriegsgewitter drohen, entweder ausgeglichen sein, oder zum Bruche kommen. Indessen ist ganz gewiß, daß Joseph II. sorgsam ist, jeden Krieg abzuwenden. Er sezt seine Glorie darein, seine Unterthanen im Frieden regieren, und die innere Konstituzion der Provinzen zu ihrem Wohl verbessern zu können. — Aber Dank sei der Lacyschen Militäreinrichtung, so ständlich bereit einen Krieg einzugehen, als die Umstände erheischen, daß er angefangen werden soll.

In den Niederlanden sind auf einmal 60 Prälaturen aufgehoben worden. Das heißt merklich und standhaft operiren. Aber die noch übrigen? Sie dürfen indessen keiner Landständeversammlung mehr beiwohnen. Erzbischöfe und Bischöfe werden auf selben ihre Stellen vertreten.

Herr von Eybel, berühmt durch seine Schriften, ist Kompetent um die Stelle des jüngst verstorbenen Regierungsrathes von Wallenfeld.

Im Dorfe M—z Rakonitzerkreises (in Böhmen) starb lezthin nach dem Abendessen ein junger starker Ehemann. Das Weib und die Schwiegereltern machten beim Seelsorger Anstalt zur Beerdigung; dieser weigerte sich solches ohne einem Zeugniß vom Beamten zu thun. Die Sage der Dorfsleuten machten den Tod dieses Mannes verdächtig. Der Magistrat von W — l — rn, welche Stadt nahe diesem Dorfe liegt, machte gemeinschaftliche Sache mit dem ortsobrigkeitlichen Beamten, besichtigten diesen Körper, ließen ihn ins Beinhaus tragen, schikten um den Kreisphisikus und Chirurgus, diese öfneten im Beisein des Gerichts den Körper, der ganz geschwollen und schwarz ware, und erkannten, daß dieser Mann mit Gift vergeben worden; Nach weiterer Verfügung wurde sogleich dessen Weib, ihre Eltern und Geschwister verhöret, und die erste gestund, daß sie ihren Mann in einem von dem W. J. Bauer in eben diesem Dorfe ihr dargerichten Gifte, mit welchem sie ihm einen Dalken bestreuet, vergeben habe. — Dieser Bauer wurde sogleich eingezogen, verhöret, läugnete aber eine Wissenschaft von der Vergiftung zu haben. Nun sitzen sie beim Hälsgerichte, und erwarten den Lohn ihres Verbrechens.

Italien.

Venedig vom 14 Juli. Die lezten Nachrichten von Konstantinopel enthalten nichts interessantes, und melden auch eben so wenig von Bestimmung der ausgelaufenen Flotte. — Daß der Bassa von Skutari begnadigt und durch einen besondern Ferman in seinen Rang und Dienst

wieder eingesezt sei, ist außer Zweifel; und wie wohl die hiesige Regierung von dieser Sache wenig bekannt werden läßt, so weis man doch, daß der venezianische Baile zu Konstantinopel von diesem Ferman eine Abschrift eingesandt habe. Die Folgen einer so unerwarteten Begnadigung wird die Zeit weisen.

Am Mittwoch sind von unserm Konsul zu Barcellona Berichte eingekommen, worin erzählt wird, daß ein venezianischer Kapitän, Giurovich, ein Sclavonier, an der spanischen Küste zwo algierische Schebecken angetroffen habe, die von ihm das Segelstreichen verlangten. Der Kapitän, der sich eben unter gutem Winde befand, antwortete, daß er sich nicht aufhalten könne, sie möchten aber ein Boot herzusenden, um ihn nach seiner Bestimmung zu fragen. Die Algierer besezten eines mit 40 Mann, aber kaum sahe dieses der Kapitän, als er sich in Bereitschaft sezte es feindlich zu empfangen, denn zum Befragen und Untersuchen eines Schiffes dürfen nicht über 8 Mann gebraucht werden. Das Boot kam während dem protestiren des Kapitäns immer näher, seine Drohungen waren fruchtlos, und er war genöthigt eine Kanone darauf feuern zu lassen, die einige Menschen tödete, und das Boot zur Zurükfahrt zwang. Nun benüzte der Kapitain den guten Wind, sezte alle Segel bei, und floh in den nächsten spanischen Hafen. Man ist wegen der Folgen dieses Vorgangs sehr besorgt.

Frankreich.

Beschluß der Präliminärartikel des zwischen Frankreich und England geschlossenen Handlungsvertrags.

Paris vom 7 Juli. 8. Art. Es soll bei Wiederausfährung eingeführten Erzeugnissen keine Erlassung der Zölle statt haben. Völlig genehmiget. 9. Art. Um die Zölle so viel möglich gleich zu machen, sollen sie nach dem Werth und nach dem Preis, den derjenige dafür bezahlt hat, der sie einführt, bestimmt werden. Genehmiget. — Diejenige, welche die Zölle durch Angebung niederigerer Preisen, als dafür bezahlt worden, zu beeinträchtigen suchen, sollen als ob sie Kontrebant getrieben behandelt werden. Ebenfalls genehmiget. 10. Art. Nach der Schließung gegenwärtigen Traktats soll keine gesezgebende Macht, unter was für einem Vorwand es auch immer geschehen möge, befugt sein, die gegenwärtig auf diese oder jene Artikel von rohen oder verarbeiteten Erzeugnissen bestimmte Auflagen zu vermindern. 11. Art. Diese Verordnungen sollen sich auf alle Artikeln erstreken, welche bona fide, als rohe oder Manufakturerzeugnisse, jedoch nur beider Länder anzugeben, und einzig und allein auf Schiffen, welche die Flaggen beider Nazionen führen, eingeführt worden. Dieser Artikel soll auf das neue in Erwegung gezogen werden. 12. Art. Dieser Traktat soll während des Laufs von 14 Jahren in seiner völligen Kraft und Stärke verbleiben; mit Vorbehalt jedoch derer Abänderungen worüber man etwa in der Folge noch übereinkommen möge. 13. Art. Diese Präliminärartikel sollen in Zeit von 6 Monaten völlig ratifizirt und bestätiget werden. Unterzeichnet Paris den 10 Juni 1786.

W. M. Eden, bevollmächtigter Minister.
G. von Vergennes, Staatsrath ꝛc. ꝛc.
von Villeray.

Man liest noch viele Beschreibungen von der Reise des Königs. Als am 28 Juni Se. Maj. zu Rouen ankamen, erhoben sie sich in den Dom, woselbst das ganze Kapitel versammelt war. Der Kardinal von Rochefoucauld benezte den unter einem Himmel knienden Monarchen mit dem geweihten Wasser; unzählige Volsstimmen sangen das Domine! salvum fac Regem. Se. Majest. speiseten in dem Erzbischöflichen Pallast, wo selbst die Geistlichkeit und die weltlichen Kollegien ihren Besuch machten. Nach der Tafel stieg der König zu Fuß an den Fluß hinab, wo selbst ein Zelt aufgeschlagen war, aus welchen Se. Maj. den Durchlaß eines Schiffes durch die grosse Brüke ansahen. Fünfzig junge Bürgerssöhne in Scha-

Jachtkleidung begleiteten den königl. Wagen bei der Abfahrt, so wie sie bei der Ankunft gethan hatten.

Das Parlement von Bordeaux, mit dem der Hof wegen gewißen Flußanlagen in Zwist begriffen ist, hat einen königl. Befehl erhalten, nicht in Ausschuß oder durch Deputirte, sondern in pleno corpore vor Sr. Maj. nach Versailles zu kommen, dabei ist dem Parlement verbothen, seinen Weg durch Paris zu nehmen.

Am 13 Juni fiel bei der Stadt Agen ein Wolkenbruch, mit schrekbarem Sturm und Hagel wie Hünereier, wodurch 60 Ortschaften ihre seit Jahrhundert nicht so schön gestandene Erndte eingebüßet haben.

Grosbrittanien.

London vom 4 Juli. Am Sonntag hielt ein Handwerksmann von Ryderstreet in einem weissen Hemde in der St. Jameskirche eine Art von Kirchenbusse, so das geistliche Gericht in England auflegt. Er hatte von einer Frau in der Nachbarschaft übel gesprochen, und also wider das Gebot vom bösen Leumud gesündigt.

Als die Madame Hastings auf ihrer Zurükreise nach England am Vorgebirg der guten Hofnung der Gemahlin des dasigen holländischen Gouverneurs ihre Aufwartung machte, so entschuldigte sie sich über ihren Anzug, welcher in einem simplen rothen Amazonenkleide bestand; die Epulets aber an diesem ärmlichen Negligee waren mit Brillanten 10000 Pf. Sterl. werth besezt.

Der Dey zu Algier soll jezt sehr unwillig auf die Pforte sein, deren Joch er sich zu entziehen bemüht ist. Es heißt, er habe neulich einem Seraskier, der von Konstantinopel gekommen war, um noch einen rükständigen Tribut zu fordern, eine harte und gänzlich abschlägige Antwort gegeben.

Vor einigen Tagen hatten zwei Personen in einem Wirthshause einen Streit, der sich mit Schlägen endigte. Während der Schlägerei stieß der Ueberwinder viele Flüche und Schimpfworte aus. Dieser bediente der Ueberwundene sich zu seiner Rache, und verklagte jenen beim Gericht. Der Richter fragte den Beklagten: Mein Herr! haben Sie wie ein Gentlemen geflucht, oder wie ein gemeiner Kerl? — Wie ein Gentlemen. — Nun so bezahlen Sie auch wie ein Gentlemen, und kondemnirte solchen in 10 Pf. Sterl. Strafe, jeden Fluch zu 5 Schilling gerechnet.

General Guy Carleton geht mit der Fregatte Perseus von 28 Kanonen nach Quebeck, die von dem Prinzen Wilhelm Heinrich kommandirt wird, der in der dortigen Weltgegend eine Zeitlang seine Station nehmen soll.

Proklama.

Se. kurfürstl. Durchleucht zu Pfalz, unser gnädigster Herr, Herr haben gnädigst resolvirt, die nachbenannten höchstherrschaftlichen Gebäude mit ihren Zugehörungen an Fabrique und Manufaktur-Entrepreneurs gegen gewisse zinsfreie Jahre und andere günstige Bedingnisse, die zur Aufnahme und Beförderung immer nöthig wären, neu käuflich gnädigst zu überlassen, als:

1) Die Gerichtschreibers-Wohnung zu Parkstein.
2) Das Zollbereiters Haus zu Weyden.
3) Das neue Pfleg- respekt. vormalige Forsthaus nebst Garten zu Flos.
4) Das bisherige Pfleghaus zu Pleystein.
5) Das Jägerhaus allda.
6) Das Haus zum Trulzhof ohnweit Pleystein, und
7) Das Schloß mit sämtlichen Gebäuden zu Wohenstrauß.

Es wird demnach solches jedermänniglich kund gemacht, und alldjenige, die eines von ermeldten Gebäuden zur Absicht einer vorhabenden Fabrique oder Manufaktur entweder aus Landes- oder anderwärtigen Produkten dienlich finden werden, mit dem Anhang vergeladen, daß selbe diese Gebäude nach ihrer Lage und sonstiger Beschaffenheit vorläufig besichtigen, sodann vom 25 bis 28 September dies Jahrs, beedes einschließig, sich bei hiesig kurfürstl. Hofkammer gebührend melden, daselbst ihr Vorhaben nähers eröffnen, die nöthigen Bedingnisse zuerkennen geben, und gewärtigen sollen, daß mit ihnen salva Ratificatione clementissima ein Accord abgeschlossen werde. Sulzbach den 15 Juli 1786.

Kurfürstliche Hofkammer allda.

N. Weinbach, Director.

Heinrich Kraus, kurf. Hofkammer-Sekretär.

Morgen folgt der Anhang zur Münchner Zeitung, oder das sogenannte Sonnabendblatt zu Nro. CXIII. welches für die respective auswärtige HH. Liebhaber der mondtägigen Zeitung beigelegt wird.

Anhang zur Münchner Zeitung Nro. CXIII.

Sonnabend, den 22 Heumonat (Julius) 1786.

Proklama.

Se. kurfürstl. Durchlaucht zu Pfalz, unser gnädigster Herr, Herr haben gnädigst resolviret, die nachbenannten höchstherrschaftlichen Gebäude mit ihren Zugehörungen an Fabrique und Manufaktur-Entrepreneurs gegen gewisse zinsfreie Jahre und andere günstige Bedingnisse, die zur Aufnahme und Beförderung immer nothig wären, verkäuflich gnädigst zu überlassen, als:

1) Die Gerichtschreibers-Wohnung zu Parkstein.
2) Das Zollbereiters Haus zu Weyden.
3) Das neue Pfleg- respekt. vormalige Forsthaus nebst Garten zu Fleß.
4) Das bisherige Pfleghaus zu Pleystein.
5) Das Jägerhaus allda.
6) Das Haus zum Trutzhof ohnweit Pleystein, und
7) Das Schloß mit sämtlichen Gebäuden zu Wohenstrauß.

Es wird demnach solches jedermäniglich kund gemacht, und alldiejenige, die eines von ermeldten Gebäuden zur Absicht einer vorhabenden Fabrique oder Manufaktur entweder aus Landes- oder anderwärtigen Produkten dienlich finden werden, mit dem Anhang vorgeladen, daß selbe diese Gebäude nach ihrer Lage und sonstiger Beschaffenheit vorläufig besichtigen, sodann vom 25 bis 28 September dies Jahrs, beedes einschließig, sich bei hiesig kurfürstl. Hofkammer gebührend melden, daselbst ihr Vorhaben nähers eröffnen, die nöthigen Bedingnisse zuerkennen geben, und gewärtigen sollen, daß mit ihnen salva Ratificatione clementissima ein Accord abgeschlossen werde. Sulzbach den 15 Juli 1786.

Kurfürstliche Hofkammer allda.

v. Weinbach, Director.

Heinrich Kraus, kurfl. Hofkammer-Sekretär.

Verordnung.

Die mit wirklich brennender Materie versehene Luftballons sind allerdings mit einer offenbaren Feurgefahr verbunden, und können, wenn sie auf ein Dach, Scheune oder dergleichen fallen, grosses Unglüke verursachen, wie solches bereits einige Beispiele schon bestättiget haben.

Die kurfürstliche obere Landesregierung findet sich daher bewogen, gnädigst zu verordnen, daß von nun an Niemand, wer es immer sein mag, bei Vermeidung unausbleiblicher Strafe von 50 Reichsthalern, deren dritten Theil der Anzeiger erhält, sich unterfangen solle, einen mit wirklich brennender Materie versehenen Luftballon in- oder ausser einer Stadt, Markt, oder Dorfe steigen zu lassen.

Wornach sich jedermann schuldgehorsamst zu achten, dann vor Schaden und Strafe zu hüten weis. München den 11 Julii 1786.

Kurpfalzbaierische obere Landesregierung.

Lit. Jgn. Jos. Wager, Sekret.

Das Pferdrennen

wird am dritten August allhier in München gehalten werden.

Bekanntmachung.

Da es auch dem Publikum allerdings zu wissen daran gelegen ist, auf was Art und mit welchem Fortgang die Studien in den kurfl. Schulhäusern eingerichtet und fortgepflanzet werden, als will man hiemit von Seiten des gnädigst aufgestellten Schulkommissariats zur jedermanns Wissenschaft anführen, daß künftigen Montag als den 24 dieses im hiesigen kurfürstl. Schulhause die öffentliche Prüfungen der untern Schulen ihren Anfang nehmen, und fünf Tage nacheinander jedesmal von 9 Uhr frühe bis 11 Uhr von der 2ten Rhetorik angefangen vor sich gehen werden, damit die Aeltern, oder wem es sonst beliebet, oder daran liegt, dabei erscheinen, und sich des gemachten Fortganges der Schüler persönlich überzeigen können.

Haus ꝛc. zu verkaufen.

In dem kurfürstl. Markt Rosenheim stehet eine gemaurte Behausung mit der hiebei zu exerziren seienden Schoppersgerechtigkeit, dann einem Garten frei zum Verkauf. Kaufsliebhaber melden sich bei dasigen Magistrat an dem abhaltenden Lizitazionstag als Montag den 7ten nächst eingehenden Monats August, um ihr Anboth ad Protocollum zu geben. Akt. den 8 Juli 1786.

Kurfürstl. pfalzbaier. Markt und Gandrichteramt Rosenheim.

Gold- und Silberborten zu haben.

Weil hier einige bürgerliche Bortenmacher sich immer mehrer einrichten, gute Gold- und Silberborten von schönster Qualität für mich zu verfertigen; so finde mich im Stand, mein schon einige Jahre bestehendes Bortenlager zu vergrößern,

mehrere Kommißionen anzunehmen, und folglich das hochzuehrende Publikum mit bester Qualität und gerechten Preise im Grossen und im Kleinen ergebend zu bedienen. Nebst allen Sorten guter Gold- und Silberborten bin ich auch versehen mit Gold- und Silberspizen, mit dergleichen Fransen und all andern Sorten Gold- und Silbergespünste, auch mit aller Zugehör zur Stükerei.

Franz Weittenhiller, burgerl. Handelsmann in der Dienergasse.

Ein neues Klavier

mit 2 Veränderungen stehet täglich zu verkaufen. Den Verkäufer kann man im Z. Komt. erfragen.

Ein abgerichteter grosser Fanghund

ist zu verkaufen, und im Z. Komt. zu erfragen.

Bandelairstangen ꝛc. zu verkaufen.

Es sind auf 6 Fenster eiserne Bandelairstangen, eine grosse in Feuer vergöldete Lampe in Form eines Sterns, sodenn eine mit grünem Taffet überzogene Wiege mit 6 Kinderwikeln und übriger Zugehör, so noch niemalen gebraucht worden, zu verkaufen. Im Zeit. Komt. läßt sich das Nähere erfragen.

Prätiosen zu versteigern.

Nachdeme die nachfolgende Prätiosa, so beim kurfürstl. Hofraths-depositionsamt anliegend, anstatt den 3ten am 1sten August aus besonderen Ursachen plus licitanti versteigert werden; als wissen diejenige Liebhabere, so derlei Prätiosa zu kaufen gedenken, an ernannten Tag Fruhe um 9 Uhr bei dem Hofrathsrathdiener sich zu melden. München den 20 Juli 1786.

1 in Gold gefaßte agatene Tabatier.
6 verschiedene mit Stein gefaßte Ringe.
3 brilliantene Tropfen.
1 groß brilliantener Ring.
2 detto kleinere.
2 weitere Ring von Diamant und Rubin gefaßt.
1 goldene Tabatier.
1 Etui mit Gold gefaßt.
1 ungefaßte Tabatier, nebst Dekel.

Kurfürstl. Hofrathskanzlei.

Franz Karl Pichl,
J. U. Lic. kurfl. Hofrathssekretär.

Kundmachungen.

1) Da vermög der erfolgt höchsten geheimen Raths-Resoluzion gnädigst verwilliget worden, daß das dem Andre Zatler auf 20 Jahre gnädigst verliehene Privilegium zu einer Büchenbl-Fabrique wieder verkauft werden dürfe; als will man ein solches dem Publikum, und Liebhabern zu dem Ende kund gemacht haben, damit sich selbe Mittwoch den 9 August anni curr. diesorts melden, und ihr Anboth zu Protokoll geben mögen. München den 16 Juli 1786.

Kurfürstl. Hofoberrichteramt.

B. J. v. Hofstetten.

---

2) Herr Franz Xaver Puglioni, der Medizin Doktor aus Triest gebürtig, hat noch hier eine Hinterlagssumme von 151 fl. 38 kr., wovon aber einige Kösten noch abgezohen werden müssen, rechtlich nachzusuchen. Nachdeme nun ich Endesgesezter als dessen Anwald auf mehrere nach Triest erlassene Schreiben wegen seinem dermaligen Aufenthalt keine Auskunft erhalten kann; so will ich solches durch die öffentliche Zeitungen in Kraft dieß kund gemacht haben. Geschehen Ingolstadt den 14ten Heumonats 1786.

Ignaz Hübner, der R. Liz. kurpfalzbaierischer wirkl. und des kurfl. Rathskollegiums hies. ohen frequentirender Rath, dann Hofgerichtsadvokat.

Miethschaften.

In der Rosengasse sind 2 ganze Wohnungen, deren eine über 1 Stiege, und die andere über 2 Stiegen sich befindet, auf künftigen Michaelis zu verlassen. Das übrige ist im Z. K. zu erfragen.

In einer gelegenen Gasse sind 2 meublirte Zimmer über 1 Stiege, eines vornheraus und das andere rukwärts, entweder für eine Herrschaft zu einem Absteigquartier, oder für einen Kaufmann in instehender Jakobidult zu verstiften. D. ü.

In der Burggasse ist zu ebener Erde ein Zimmer mit einem Alkoven vornheraus, dann 2 Kammern und einer kleinen Kuche rukwärts täglich zu verstiften. D. ü.

In der Neuhausergasse ist ein mit Betten versehenes Zimmer, mit oder ohne Kost, für ein oder 2 honnete Mannspersonen auf instehende Dult, oder auf länger zu vermiethen. D. ü.

Eine honnete Frau suchet ein eingerichtetes Zimmer mit oder ohne Kost zu beziehen. D. ü.

Ein Laden

ist täglich zu verlassen, und das Weitere im Zeit. Komt. zu erfragen.

Dienstsuchende Mannsperson,

Ein junger studirter Mensch erbietet sich, der Jugend sowohl im Lateinischen als Teutschen, und zwar nach der heutigen Normal dem Verlangen der Aeltern gewis entsprechenden Unterricht zu geben. D. ü.

Dienstsuchende Weibsperson,

Eine gebohrne Französin, welche bei Herrschaften als Gubernantin schon in Diensten war, suchet wieder als Gubernantin anzukommen. D. ü.

Eine Jungfer

wird gesucht, die in der Galanteriearbeit vollkommen erfahren ist, wogegen ihr eine jährliche gute Belohnung versprochen wird. Im Z. Komt. Läßt sich das Nähere erfragen.

Ein Ring,

so vor beiläufig 14 Täg gefunden worden, kann im Zeit. Komt. wieder erfragt werden.

Gefundene Schriften,

Es sind verschiedene vor geraumer Zeit gefundene Schriften, so in Obligationen, Quittungen, und so anders bestehen, den 21sten dieses dem Zeit. Komt. eingeliefert worden; der Eigenthümer hat selbe allda abzuholen.

Verlorne Sakuhr.

Den 17ten dieses, des Abends um halb 10 Uhr ist vom Fischergäßchen an, bis auf die Hochbruke im Thal eine silberne Sakuhr nebst der Kette verloren worden; der Finder wird ersucht, solche gegen die Belohnung von 4 Konventionsthalern dem Zeit. Komt. zu überliefern.

Ein Regenschirm

mit grünem Taffet ist unwissend wo liegen geblieben; der Finder dieses beliebe sich im Zeit. Komt. zu melden.

Bei Ch. G. Schmieder Buchhändler in Carlsruhe sind nachstehende sehr wohlfeile Bücher aufgelegt, und in München bei dem Buchhändler Joseph Lentner zu haben:

Sammlung der besten teutschen poetisch- und prosaischen Schriftsteller, 176 Theile. 73 fl. Diese Sammlung besteht aus nachfolgenden Büchern: Gellerts sämtliche Schriften 10 Th. 4 fl. Rabeners 5 Th. 2 fl. 12 kr. v. Hagedorns 3 Th. 1 fl. 12 kr. Gesners 3 Th. 1 fl. 12 kr. Klopstocks Messias 4 Th. 1 fl. 36 kr. — Hermannsschlacht 1 Th. 24 kr. — Trauerspiele 1 Th. 24 kr. — Oden 1 Th. 24 kr. — Lieder 1 Th. 24 kr. von Kleists sämtliche Schriften 2 Th. 24 kr. Uz 2 Th. 48 kr. von Cronegks sämtliche Schriften 2 Th. 1 fl. Wielands Beiträge zur geheimen Geschichte des menschlichen Verstandes und Herzens 1 Th. 30 kr. Wielands Sammlung poetischer Schriften 3 Th. 1 fl. 30 kr. — Sammlung prosaischer Schriften, 2 Th. 48 kr. — Idris 1 Th. 24 kr. — Agathon 4 Th. 1 fl. 24 kr. — Amadis 2 Th. 48 kr. — Don Sylvio von Rosalva 2 Th. 48 kr. — Diogenes von Sinope 1 Th. 24 kr. — Grazien, Musarion, komische Erzählungen und Combabus 1 Th. 24 kr. — goldner Spiegel, oder die Geschichte der Könige von Scheschian 4 Th. 1 fl. 12 kr. — kleine Chronik des Königreichs Tatojaba 1 Th. 24 kr. — Geschichte der Fräulein von Sternheim 2 Th. 48 kr. — neueste Gedichte 1 Th. 24 kr. — Oberon 1 Th. 24 kr. — Abderiten 2 Th. 1 fl. — Cleliа und Sinnibald 1 Th. 24 kr. Leßings Lustspiele 2 Th. 48 kr. — Trauerspiele 1 Th. 30 kr. Zacharia sämtliche poetische Werke 6 Th. 2 fl. 36 kr. Weissens sämtliche Trauerspiele 3 Th. 1 fl. 24 kr. — neueste Gedichte 2 Th. 48 kr. — komische Opern 3 Th. 1 fl. — Lustspiele 3 Th. 1 fl. 36 kr. Göthe sämtliche Schriften 4 Th. 1 fl. 36 kr. Hallers Gedichte 1 Th. 24 kr. — Usong 1 Th. 24 kr. — Alfred 1 Th. 24 kr. — Fabius und Cato 1 Th. 24 kr. — Briefe über die Offenbarung 1 Th. 24 kr. Dusch moralische Briefe zur Bildung des Herzens 2 Th. 1 fl. — Geschichte Karl Ferdiners 6 Th. 3 fl. — Stärke der edlen und reinen Liebe 1 T. 30 kr. Gleims sämtliche Schriften 6 Th. 48 kr. Mendelsohns philosophische Schriften 2 Th. 48 kr. — Phädon, oder über die Unsterblichkeit der Seele 1 Th. 24 kr. Ramlers lyrische Gedichte 1 Th. 24 kr. — Lyrische Blumenlese 2 Th. 1 fl. Jacobi Schriften 3 Th. 48 kr. Blums Gedichte 1 Th. 24 kr. — Spaziergänge 1 Th. 30 kr. Meisners Skizzen, mit Kupfern 8 Th. 3 fl. — Alcibiades, mit Kupfern 3 Th. 1 fl. 48 kr. Willamovs Gedichte 1 Th. 24 kr. Michaelis Gedichte 1 Th. 24 kr. Cramers Gedichte 3 Th. 1 fl. 24 kr. von Stollbergs Gedichte 1 Th. 24 kr. Jacobi vermischte Schriften 1 Th. 24 kr. Engels Philosoph für die Welt 2 Th. 24 kr. — Lustspiele 1 Th 30 kr.

Meisners Dialogen und Erzählungen 2 Th. 36 kr. — Fabeln nach Holzmann 1 Th. 15 kr. Niemeyers Gedichte 1 Th. 24 kr. Wezels Wilhelmine Arend oder die Gefahren der Empfindsamkeit 2 Th. 1 fl. — Lustspiele 3 Th. 1 fl. 12 kr. Zimmermann vom Nazionalstolz 1 Th. 24 kr. Salzmanns Karl von Karlsberg, oder über das menschliche Elend, mit Kupfern 4 Th. 2 fl. 12 kr. Weppe Gedichte 1 Th. 30 kr. Höltys Gedichte 1 Th. 24 kr. Claudius Schriften, oder Asmus omnia sua secum portans, sämtliche Werke des Wandbecker Bothen, mit vielen Kupfern, 4 Th. 2 fl. Iselins Geschichte der Menschheit 2 Th. 1 fl. 12 kr. — Träume eines Menschenfreundes, 2 Th. 48 kr. Sturz Schriften 2 Th. 1 fl. 12 kr. Zimmermann von der Einsamkeit, neue mit Vignetten gezierte Ausgabe 4 Th. 2 fl. 36 kr. Kretschmanns sämtliche Werke 2 Th. 48 kr. von Stollbergs Jamben 1 Th. 12 kr. Meisners Masaniello 1 Th. 18 kr. Niemeyers Philotas, ein Versuch zur Beruhigung und Belehrung für Leidende und Freunde der Leidenden. 2 Th. 48 kr.

Ausser dieser Sammlung ist zu haben:

Schubarts Gedichte aus dem Kerker 30 kr. Siegwart, neue verbesserte und mit schönen Kupf. versehene Ausgabe, 3 Th. 1 fl. 48 kr. Don Quixot von Mancha, in 6 Bänd. von Friedr. Bertuch, 3 fl. Geschichte Carls von Burgheim und Emiliens von Rosenau, in Briefen, von dem Verfasser des Siegwarts, 4 Th. 3 fl. Karl von Burgheim und Emilie von Rosenau, oder der grosmüthige Freier, ein Schauspiel in 3 kleinen Aufzügen, 12 kr. Sander von der Güte und Weisheit Gottes in der Natur, neue viel verbesserte Ausgabe, 1 fl. — über Natur und Religion, als eine Fortsezung des ersten, 2 Th. 1 fl. Die leztern Tage der jüngern (M. M. Ch. Demoiselle Akermann, 12 kr. Eduard Bomston, ein Roman in Briefen, 24 kr. Salzmanns Gottesverehrungen, 4 Th. 1 fl. 48. — Verehrungen Jesu, 36 kr. — von den heimlichen Sünden der Jugend, 30 kr. Hallo's glüklicher Abend, 2 Th. 1 fl. 12 kr. Willaume vom Ursprung und den Absichten des Uebels, 2 Th. 1 fl. 30 kr. Gerstlacheri Corpus juris germanici, publici & privati, das ist, der möglichst ächte Text der teutschen Reichsgeseze, Reichsordnungen, und anderer Reichs Normalien, in systematischer Ordnung, mit Anmerkungen, 3 Bände. 7 fl. 12 kr. — Handbuch der teutschen Reichsgeseze, nach dem möglichst ächten Text in sistematischer Ordnung, 3 Theile, also das nämliche Werke ohne Anmerkungen. 1 fl. 50 kr. — Sammlung aller Baaden-Durlachischer Anstalten und Verordnungen. 3 Bände. 4 fl. 30 kr.

Die von Sr. kurfürstl. Durchl. gnädigst privilegirte Münchner Staats- gelehrte, und politische Zeitungen werden ausgegeben:

Mondtag, Dienstag.

Am Mittwoch das Wochenblatt, oder gewöhnliche Anzeigen.

Donnerstag, und Freitag,

und am Samstag das Sonnabendblatt, oder Zeitungsanhang.

Der gelehrte Bogen aber unter dem Titel: die pfalzbaierische Muse, monatlich ein- auch zweimal.

Im Hauptkomtoir in der Fürstenfeldergasse in eigener Behausung.

Im ganzen Lande Baiern und der obern Pfalz kostet die Zeitung allein nicht mehr als 8 fl. 50 kr. Das Mittwochblatt 1 fl. 30 kr. Das Sonnabendblatt allein 52 kr. Denjenigen aber, welche die Zeitung halten, wird der Anhang, oder das sogenannte Sonnabendblatt gratis mitgegeben. Den monatlichen gelehrten Bogen bezahlen die, welche die politische Zeitung halten, für das ganze Jahr mit 48 kr. die, welche ihn allein halten, mit 1 fl. 12 kr.

Auf allen kaiserl. höl. Reichs-Postämtern können Bestellungen gemacht werden.

Verlegt durch Joseph Ludwig Edlen von Drouin, kurfürstl. wirklichen Rath, und wirkl. frequentirenden geheimen Sekretär.

Mondtag, den 24 Heumonat (Julius) 1786.

München.

Beförderung. Se. Kurfürstl. Durchl. haben den Karl Theodor Traitteur zu Höchstdero kurpfälzischen Hofgerichtsrath, dann ordentlichen Mitglied der kurpfälzischen Akademie der Wissenschaften, und pfälzischen Geschichtschreiber gnädigst zu ernennen geruhet.

Zweibrücken vom 15 Juni. Heute frühe gegen 4 Uhr starb allhier der um das Durchl. Herzogliche Haus Pfalz-Zweibrüken sehr verdiente Herr geheime Rath Johann Heinrich Brachmann, an einer langwürigen und äusserst beschwerlichen brustwassersüchtigen Krankheit in einem Alter von 67 1/2 Jahren. Er war den 13 Jäner 1719 zu Feuchtwang im Anspachischen, wo sein Vater Kastner und Stadtvogt war, gebohren. Er legte die Gründe zu den Studien zu Anspach, besuchte hernach die Universität Jena, von wannen er im J. 1741 als Hofmeister der herzoglichen Pagen berufen ward. Auch erhielt er zugleich den Acceß zum Regierungssekretariat. Seine bewiesene ausnehmende Geschiklichkeit brachten ihn im Jahr 1744 an die Stelle eines verdienstvollen Mannes, des Raths und Archivars Philipps Peters Anlenbach. Da für das Archiv um diese Zeit ein neues ansehnliches Gebäude fertig geworden, so gab er dem gesammelten ganzen Vorrath von Urkunden eine bequemere Einrichtung, welche ihm den 7 Aug. 1747, als der Herzog Christian IV. solches selbst in Augenschein nahm, zugleich die Stelle eines wirklichen Regierungsraths zuwege brachte. Auch ward er in diesem Jahre Ev. Luth. Ober-Konsistorialrath. Er verwaltete dieses dreifache Amt nebst verschiedenen ihm aufgetragenen Kommißionen treulich, empfand aber unter der Last so vieler Geschäfte eine grosse Abnahme seiner sonst starken Leibesbeschaffenheit, so daß er auch um die Archivalgeschäfte bestreiten zu können, von andern Aemtern und Kommißionen entladen werden mußte. Im J. 1767 den 27 April war er von der kurfürstl. Akademie der Wissenschaften zu Mannheim als ein auswärtiges Mitglied aufge-

nommen. Im J. 1776 aber von dem jezo gnädigst regierenden Herzogen zum geheimen Regierungsrath und das Jahr darauf zum geheimen Rath ernannt mit Beibehaltung der Direkzion des Archivs, woran ihm erst sein ältester Sohn Karl Heinrich, jeziger Rath und Rentmeister zu Trarbach, und nach ihm der jüngere Sohn, Georg Daniel, als Archivar beigegeben wurden. Mehrere theils unter, theils ohne seinen Namen zum Besten der Geschichte und der Staatskunde herausgegebene Schriften können sein Andeken bei der Nachwelt verewigen.

Hanau vom 14 Juli. Der Herr Konsistorialrath Bergsträsser hat der hiesigen Gegend und ihrer Nachbarschaft einen neuen Beweis von der Wahrheit und Brauchbarkeit seines synthematographischen Problems aufgestellt. Am 11ten dies ließ er von Philippsruhe aus bis auf denjenigen Theil des Feldbergs signalisiren, welcher in Homburg unter dem Namen der Goldgrube bekannt ist; also in einer Streke von 8 Stunden. Die Ankündigungsrakete stieg von hier gegen 10 Uhr auf. Bergen, Homburg und der Feldweg erwiederten sie; zum Zeichen, daß alles auf den vier Posten in Bereitschaft sei. Nun ward sogleich von jenem Berge hinter Homburg die Parole Braniki und Sapiecha gegeben, so wie sie des Herrn Landgrafen zu Hessen hochfürstl. Durchl. blos um die Kürze der Methode zu zeigen für sich allein in der Stille ausgesucht, und in einem versiegelten Billet an unsern gnädigsten Landesherrn des Tags vorher eingeschikt hatte. Diese Parole wiederholte Homburg in einer andern Methode mit zween Kanonenschüssen, und Bergen an seiner Warte mit Strohfakeln. Man nahm in der entworfnen Dispozizion an, es kampire eine Armee zwischen Homburg und Philippsberg. Der rechte Flügel lehne sich an den Fuß der Höhe, und der linke diesseits des Mayns an Philippsruhe. Das Hauptquartier sei Bergen. Gleich nach der Austheilung der Parole schossen die hiesigen Jäger in vierzehn Büchsenschüssen die Nachricht „der Feind bricht auf" in Zeit von 4 1/2 Minute ins Hauptquartier. Man beobachtete und zählte die Blize zu Bergen; im Schlosse Philippsruhe hingegen die Schläge. Etliche Minuten später stiegen die Signale 1 † 4 aus dem Hauptquartier in Raketen auf, und lieferten die Ordre „abgebrochen!" Zwölf Minuten später kam von daher die zweite Ordre in den Raketen 2 † 3 † 4, welche dem Schlüssel gemäs „*Marsch!*" ausdrükten. Und was Bergen erst in Raketen that, das wiederholte es zu gleicher Zeit in Strohfakeln. Kurz alles lief zur Zufriedenheit der Zuschauer und Beobachter ab. Noch vor diesem Versuche diktirte Herr Bergsträsser aus den Feldzügen des Herzogs Ferdinand folgende Ordre: „Die Armee soll sich heute Abend nach dem Reträtteschuß in drey Kolonnen in Marsch *sezen* und jede durch einen besondern *Anführer* in das neue Lager gebracht werden." Es geschah dieses im Philippsruher Garten gegen 9 Uhr hin, und in Zeit von 10 Minuten war das Diktiren vorbei. Der Herr geheime Regierungsrath von der Malsburg, und der Herr Graf von Bohlen, schrieben, was der Tombour auf der Trommel signalisirte, nach der Bergsträsserischen Methode auf, entzifferten ihre richtig aufgenommene Schrift auf der Stelle, und lasen die Ordre grade so ab, wie sie ihr Verfasser Sr. hochfürstl. Durchl. dem regierenden Herrn Landgrafen zu Hessen versiegelt zu Füssen gelegt hatte. Es ist noch zu bemerken, daß die Signals nicht Buchstaben, sondern ihrem Chiffer gemäß ganze Wörter lieferten, und daß im äussersten Falle nur fünf Signale zur Bezeichnung eines ganzen Worts nöthig sind. Die Raketen, welche aufsteigen, waren nur 8 Loth schwer und doch sah man sie, selbst bei dem bekannten trüben Wetter, in der Ebene von Hanau und auf den Thürmen der Stadt vom Feldberge und von Homburg aus so deutlich aufsteigen, daß sie unterschieden und gezählt werden konnten.

Hildburghausen den 6 Juli. Am 12 Juli

wurde unsere Herzogin und Landesmutter von einem Erbprinzen entbunden, welcher darauf am 18 Junii in Gegenwart des ganzen Hofes getauft ward, und die Namen Joseph Georg Karl Friedrich erhielt. Die Pathenstelle vertratt im Namen Sr. Majestät des Kaisers der Senior aller Fürsten Teutschlandes, Herzog Joseph Friedrich von Hildburgshausen, Obervormund und Landesregent, welcher in seinem 84ten Jahre dem Allmächtigen ein Ur-Ur-Ur-Neffen in dem neugebohrnen Erbprinzen darbrachte. Das Handschreiben, worin der Kaiser dem Durchl. Greise die Vertretung der übernommenen Pathenstelle übertragen hat, folgt hier im Auszuge:

„Das Verlangen Ew. Liebden Herrn Neffens ist von einem allzurükſichtswürdigen Vorwort unterstüzt, als daß ich es mit andern nämlichen Gesuchen vermengen könnte. Ich habe bisher noch keine Pathenstelle angenommen; aber einem Verwandten Ew. Liebden kann ich es nicht abschlagen. Mich freuet vielmehr wahrhaft, Ew. Liebden diesen kleinen Beweis geben zu können, wie unterscheidend ich Dero meinen Voreltern und mir so oft bewiesene getreue und thätige Ergebenheit zu schätzen weis. Ich ersuche Ew. Liebden, die Pathenstelle bei dem Prinzen, den die regierende Frau Herzogin zur Welt bringen möchte, in meinem Namen zu vertreten, und versichert zu sein, daß dieser neue Abkömmling Ew. Liebden mir so schäzbaren Hauses, immer noch mehr durch die wichtigen Verdienste seines Großoheims, als durch die Bande der Pathenschaft, auf meine freundväterliche Sorgfalt jederzeit den vollgültigsten Anspruch behalten wird, u. s. w." Joseph.

Frankreich.

Paris vom 9 Juli. Unter die Armen in den Oertern, wo der König bei seiner Reise von Cherbourg durchgekommen, sind 600000 Liv. ausgetheilt worden. Cagliostro soll wirklich der Sohn des verstorbenen Grosmeisters Pinto sein. In England ist er vom Prinz von Wallis und allen Herrn, die das Vergnügen lieben, günstig empfangen worden.

Als Se. Majestät zu Lizieux ankamen, waren die Gänge des Pallastes mit Triumphbögen gezieret. Ueber diesen Bögen, welche einen Speisesaal zierten, waren viele Fußgestelle. Da man keine Zeit hatte, gipserne Statuen von Rouen kommen zu lassen, ließ Herr Ferron Knaben und Mädchen von 10 bis 12 Jahren ganz weiß kleiden, sie hinaufstellen, welche ganz unbeweglich stehen mußten. Der König, so diese Kinder für wirkliche Statuen hielte, fand selbige sehr artig. Der Prälat, welcher den Monarchen nicht im Irrthum lassen wollte, sagte: Wenn Seine Majestät verlangen, daß diese Statuen lebendig werden, und Sie grüssen sollen, dürfen Sie es nur befehlen. Der König fieng an zu lachen, und willigte dazu ein. Allein er sahe mit Erstaunen, als diese Statuen sich mit Ehrfurcht neigten, und der Stimme des Bischofs gehorchten, welcher dem Monarchen alles erklärte, der hierauf noch mehr lachte. Se. Majestät liessen einer jeden dieser Bildsäulen 4 Louisd'or geben.

In Ostindien ist zwischen den Franzosen und Engländern bei Gelegenheit des Salztransports, welches von den erstern nach der Küste von Coromandel nach Bengalen gebracht wird, ein Streit entstanden, wobei einige Schüsse geschehen. Die Engländer wollen die Einfuhr des Salzes nicht zugeben. Man glaubt indessen nicht, daß diese Sache Folgen haben werde, ob man gleich versichert, der berühmte Marquis v. Bouille Generallieutenant der Marine, sei an die Stelle des Grafen von Souillac zum Generalgouverneur der französischen Besizungen jenseits des Cap de bonne Esperance ernennt worden, welches Gerücht aber noch Bestättigung erfordert.

Man versichert für zuverläßig, daß unser Ambassadeur zu London dem Herrn v. Cagliostro habe sagen müssen, er könne mit aller Sicherheit wieder nach Paris zurükommen, um seinen Prozeß gegen den Kommissair Chenon und den Gouverneur der Bastille allhier fortzusezen.

Grosbrittanien.

London den 7 Juli. Es scheint, daß anizt die Epoque von Kommerztraktaten gekommen sei;

denn man behauptet, Holland und Amerika wünschten sehr, einen mit unserm Hofe zu errichten und zu erneuern, ja es sollen sogar Unterhandlungen mit der ostindischen Kompagnie und der Pforte zu Konstantinopel im Werke sein, um den Handel nach Asien über Land durch Egypten und die Türkei wieder herzustellen.

Künftigen Dienstag wird sich der König nach dem Oberhause begeben, und nach gegebenen Assent zu den noch fertig liegenden Bills die Sizung beider Parlementshäuser bis zum November prorogiren.

Die Schulden der ostindischen Kompagnie belaufen sich zwischen 9 bis 11 Millionen Pf. Sterl. Ihre Einkünfte aus Bengalen betragen jährlich 4 1/2 Million. Man schmeichelt sich, daß gedachte Kompagnie, nachdem sie so gute Unterstüzung vom Ministerio erhalten, und ihre Handlungsangelegenheiten izt auf einen dauerhaften Fuß eingerichtet sind, nicht nur bald ihre Schulden bezahlen, sondern auch in sehr blühende Umstände kommen werde.

Der Graf von Chatham, Bruder des Herrn Pitt, ist nach Dublin gereiset, um bei dem dortigen Vice-König, Herzog von Rutland, einen Besuch abzustatten. Er soll wichtige Aufträge haben, die sich auf eine nähere Vereinigung Irlands mit England beziehen.

Portugal.

Lissabon vom 13 Juni. Den 8ten wurden die auswärtigen Gesandten von dem Staatsminister, Martinho de Mello, benachrichtigt, daß Ihro Majestät die Königin den 9ten die Kondolenzkomplimente annehmen wollten. Sie verfügten sich also an diesem Tage nach dem Palais, und hatten alle zusammen die Ehre, der Monarchin ihr Beileid über das Absterben des Königs zu bezeugen. Der spanische Ambassadeur redete im Namen der übrigen, und die Königin beantwortete das Kompliment mit eben so grosser Rührung als Standhaftigkeit des Geistes. Nach der Etiquette hätte jeder Gesandte für sich kondoliren müssen; aber, um dieses beschwerliche Zeremoniel zu vermeiden, erlaubte die Königin, daß sie alle zugleich ihre Aufwartung machten, nur der päpstliche Nuntius hatte eine Aufwartung für sich allein.

Dännemark.

Kopenhagen vom 11 Juli. Sämtliche königliche Herrschaften begaben sich mit dem König und dem Kronprinzen von Schweden nach aufgehobener Mittagstafel am verwichenen Sonntag nach der dem geheimen Rath, Grafen v Schimmelmann, zuständigen, bei Kronburg belegenen Gewehrfabrik, und nahmen daselbst eine Kollation ein. Von dem Grafen Schimmelmann ward sodann auf freiem Felde ein Ballet veranstaltet, welches von Wildemännern und Schäfern getanzt wurde, und den hohen Zuschauern grosses Vergnügen machte. Des Abends giengen der König und der Kronprinz von Schweden wieder nach Schonen hinüber, und die königl. Herrschaften kehrten von Marienlust nach Friederichsberg zurük.

Niederlande.

Haag vom 11 Juli. Man sagt, daß die Staaten von Holland den Beitritt des englischen Hofes zu unserer Konvenzion mit Spanien und Frankreich, über einige Vortheile in der Fahrt auf die philippinische Inseln abgelehnt haben.

Durch erneuerte strengere Fürsorge der Herren kommittirten Räthe von Ihro E. Grosmögenden und der hiesigen Gerichtshöfe scheint der gemeine Haufen hieselbst ruhiger zu werden.

Die 18 holländischen Soldaten, welche von Hulst Urlaub erhalten, und auf dem Grundgebiete des Kaisers angehalten wurden, sind von dem Gouvernement zu Brüssel, auf Anhalten unsers daselbst befindlichen Ministers wieder in Freiheit gesezt worden.

Dienstag, den 25 Heumonat (Julius) 1786.

München.

Wenn sich bei schönen Handlungen mit dem Nüzlichen auch so viel Edelmüthiges verpaaret, wird es zur Pflicht, solche zur Ehre unsers Vaterlandes öffentlich kund zu machen.

Der würdige Pfarrer zu Ilmünster Herr Joh. Bapt. Mittendorfer schuf schon im verflossenen Jahre die dasige Schule nach dem gnädigst anbefohlnen Plane in eine ganz andere Gestalt um. Zu diesem Ende opferte er seine eigene Bequemlichkeit und Ruhe auf, und um sich desto mehr dem wichtigen Geschäfte der Erziehung seiner Pfarrjugend widmen zu können, wies er der Schule in seinem Hause ein eigenes Zimmer an.

Das kurfürstliche Kollegiatstift zu U. L. Frau in München wurde die edlen Gesinnungen dieses rechtschaffenen Mannes nicht so bald gewahr, als selbes mit der lebhaftesten Freude und Thätigkeit bewies, wie sehr einer Hofmarksherrschaft müsse daran gelegen sein, daß die jungen Herzen ihrer künftigen Unterthanen gebildet werden. Es wurden von demselben sogleich die nöthigen Schulbücher beigeschaffet, für arme Kinder das Schulgeld bezahlt, und für die verdientesten zum Lohne ihres Fleisses Preise bestimmet.

Dies war die herrlichste Aufmunterung für den biederen Pfarrer, er vergaß die tollen Lästerungen der Dummheit (die unabsonderlichen Gefährten guter Unternehmungen) und brachte es in einem Zeitraume von acht Monaten mit seinem Schullehrer so weit, daß die Kinder den 12ten dies in einer öffentlichen Prüfung aus dem Christenthum, aus der Geschichte Jesu, dem Lesen, Schreiben, Rechnen, aus der Erdbeschreibung und andern unentbehrlichen Kenntnissen die unerwartesten Proben ihres erhaltenen Unterrichtes ablegten. Tags darauf empfiengen sie in der Pfarrkirche unter Trompeten = und Paukenschall aus den Händen des Herrn Kanonikus und Offizial, Edlen von Plindham, eines Mannes, der seines edlen Karakter wegen schäzbar ist, die Preise, welche in den besten Büchern und einigen Silbermänzen bestunden.

Wer bei dieser feierlichen Handlung zugegen war, und sah, wie die unschuldsvollen Kleinen vor Freude ganz ausser sich mit Belohnungen überhäufet jezt ihrer gnädigen Herrschaft, denn ihrem Pfarrherrn, den sie wie ihren Vater lieben, mit einem Handkuß ihren Dank sagten, wie beiden die innere Wonne eine Thräne ablokte, der ward gerührt, segnete sie und rief zum Himmel, o daß doch von diesem Geiste alle belebt würden, welche noch in den Finsternissen herumkriechen!

Teutschland.

Wien, vom 19 Juli. (aus der Wienerzeitung) Bei gegenwärtiger Sommerszeit und meist trokenen Witterung erhält man man wieder aus verschiedenen Gegenden die traurigsten Nachrichten von verheerenden Feuersbrünsten, die gröstentheils durch sträfliche Unvorsichtigkeit und Unbesonnenheit eines einzigen entstehen, und das Verderben ganzer Gemeinden werden. So ist am 7ten d. M. der Markt Gonnowitz, bei Windisch-Feistritz in Steyermark in Flammen gerathen, die bis 140 Häuser verheeret haben, und nur 6 unversehrt ließen. Der Schade ist, wie man leicht ermessen kann, sehr erheblich, und für die arme Gemeine fast erdrükend.

In Böhmen sind durch häufige und heftige Donnerwetter verschiedene Häuser entzündet, und mehrere Personen erschlagen worden. So geschah es am 1. d. M., daß zu Nixdorf, im Leutmeritzerkreise, der Strahl in ein Bauernhaus fiel, und dasselbe so schnell in Feuer sezte, daß es ganz abbrannte. Da man das Feuer aus dem nahen Saindorfe sah, und ein Haufe der Einwohner zur Hilfe eilen wollte, fiel der Donner mitten unter dieselben, da sie eben an der Höhe eines Berges waren, tödtete 3 Personen auf der Stelle, und beschädigte 10 andere verschiedentlich an allen Theilen des Leibes; nur ein Mädchen, das mitten im Haufen war, blieb ganz unbeschädiget. — Bei Seelonig hat ein ähnliches Unglück sich ereignet. Es wurden davon 4 erschlagen, und eine weit gröfere Anzahl verletzt und betäubt. Auch das zur Herrschaft Raudnitz gehörige Dorf Zittow bei Melnik, welches jüngsthin in Zeit von 30 Tagen zweimal abzubrennen das Unglück hatte, wurde neuerdings von einem heftigen Donnerstrale getroffen, der die Schäfferei in Feuer sezte, und bei 300 Stük Schaafe erschlug.

Wien, vom 19 Juli. (aus Privatnachrichten) Gestern kam abermal ein ungarischer Vobiegardist mit einer grossen Menge Bittschriften hier an, die dem Monarchen zu Semlin überreicht worden waren, und wovon viele signirt waren, zum Zeichen, daß deßwegen besondere Vorträge an Se. Majestät erstattet werden sollen. Es befanden sich auch dabei viele Bittschriften von Türken in türkischer Sprache, die sämtlich Handlungssachen betreffen, und die izt erst durch die Hofdollmetsche ins Teutsche übersezt werden müssen. Der Monarch besuchte übrigens zu Semlin in Gesellschaft des Kommendanten, und immer von einer Menge neugieriger Türken begleitet, alle öffentliche Anstalten, und fuhr sogar auf einem kleinen Schiffe in geringer Gesellschaft weit in die Donau hinein, und kaum einen Flintenschuß von den Festungswerken von Belgrad vorbei, die er mit äußerster Aufmerksamkeit betrachtete. Uebrigens löseten die Türken bei Ankunft Sr. Majest. in Semlin die Kanonen, um ihre Ehrfurcht gegen den römischen Kaiser zu bezeigen, und der Bassa schikte einen seiner vornehmsten Offiziere herüber, um ihn zu komplimentiren.

In der hiesigen Vorstadt Josephstadt kam in voriger Woche eines Bedienten Eheweib mit einem Knaben nieder, der 9 Zähne, worunter auch einige Stokzähne waren, mit auf die Welt brachte. Allein das Kind verschied wenige Stunden darauf, und es war schon 4 Täge begraben, als die Herrn Anatomiker es inne wurden; sonst hätten sie gewies dieses seltene Spiel der Natur nicht außer Augen gelassen, um wenigstens den Kopf dieses Kindes zu konservieren.

Fürst Paar hat an dem Verkaufe der Jakoberkirche, die er wenige Zeit vorher dem Religionsfond abgekauft hatte, als er sie eine Woche darauf an die griechische Nazion wieder veräuserte, 3000 fl. gewonnen.

Die Donau ist durch Anhalten des Regenwetters wieder so hoch angeschwollen, daß sie alle Augenblike eine abermalige Ergießung drohet.

Mit Anfange des Monats August werden im Königreiche Gallizien erstens eine Haupteinbruchstazion für das ausländische Kommerz zu Alt-Zamosch, demnach partikuläre Zollegämter zu Neu-Zamosch, Tarnow und Tarnapol, zu Stanislawow und Czernowitz errichtet und eröffnet.

In Siebenbürgen ist die Anlage öffentlicher Magazine ein Versuch, der in allem Betracht der Mühe werth ist. Wenn er in der Ausführung Vortheile zeiget, so wird er generalisirt werden.

Es ist aber ein anderer Vorschlag, der eben diesen Gegenstand betrift, unter der Feder eines gelehrten Mannes, der noch grössere Vortheile unfehlbar erwirken muß, weil schon seine Anlage aufs allgemeine Wohl aller Provinzen und auf ihre Zusammenwirkung in der Subsistenzanstalt zielet.

Im ökonomischen Fache ist es dermal, wo so viele Grundstüke der aufgehobenen Klöster vakant geworden sind, noch Problem, ob es vortheilhafter sei, sie an Käufer auf Zahlungstermine zu geben, oder in Erbpacht zu lassen. Hierüber ist, was den zweiten Artikel anbelangt, ein Vorschlag eingereicht worden. Se. Maj. haben ihn der Hofkammer überschikt, und ihr Gutachten darüber verlangt. Es ist bekannt, wie viel in den Landen des Königs von Preussen durch Erlassung der Domängüter in Verpachtung seit 10 Jahren den königlichen Finanzen zugeflossen ist. Güter im Hallischen, die vor zehen Jahren 10,000 Thaler Pacht gaben, geben dermal 20000 Thaler, und sind immer im guten Stande.

Das hirsige Uhlanenkorps wird nicht eher als bis in künftigen Frühling von hier abmarschiren, und noch ist nicht beschlossen, ob noch in Friedenszeit, oder zu Anfang eines Krieges die übrigen drei Regimenter Chevaux Legers, jedes ihre Uhlanendivision bekommen werden.

Man probirt dermal dahier im Graben der Schotterbastei die Gewehre mit doppelter Ladung: und mit Vergnügen sieht man die unvergleichliche Wirkung dieser neuen Waffen.

Am 9 August werden die hier in Besazung liegende Regimenter das Lager bei Minkendorf beziehen: dasselbe ist bereits ausgesteckt, und die besten Trakteure von hier bewerben sich um die Erlaubniß, die Offiziere der Regimenter, die es beziehen werden, zu bedienen.

Von der leztgemeldeten Räuberbande hat man 14 Personen hier in Ketten geschlossen eingebracht. Es war ein sonderbarer Anblik galonirte Herrenmäßig gekleidete Schurken, als Jäger und Lakaien gekleidete Diebe, und ein Paar im Frauenzimmerputz und Schminke auftrettende Bettelin zu sehen.

Auf allerhöchsten Befehl wird dermal untersucht, ob die unterirrdischen Getreidbehältnisse, die man bei dem Alterthum unter dem Name von Mattamoren kannte, fähig sind, das Getreid länger gegen Verderbniß zu bewahren, als andere oberirrdische Magazine. Bekannt ist, daß die Thrazier, Kappadozier, und andere den feindlichen Anfällen ausgesezte Völker ihr Getreid stets unter der Erde vergruben hielten, und die Getreidgruben sorgfältig bedekten, und bezeichneten. Im Jahre 1744 versuchte es der damalige Dauphin, Vater des izigen Königs in Frankreich, Brod, das aus einem zu Metz in einer solchen Erdgrube anderthalb Jahre bewahrten Getreide gebaken war, zu essen, und befand es gut. In Ungarn findet man viele solche unterirrdische Getreidbehältnisse, und ihr Getreid erhält sich gut, weil sie mit starkem Feuer ausgebrannt sind. Sie sind gegen Donerwetter gesichert, und wenn ganze Dörfer abbrennen, bleibt das Getreid in ihnen gerettet.

Frankreich.

Paris vom 14 Juli. Man hat hier auf eine ganz sonderbare Art ein paar falsche Münzer entdekt. Es waren Mann und Frau. Eines Morgens schikten sie ihr 5 bis 6 jähriges Kind zu einem Handelsmann, eine Waare zu kaufen, und gaben ihm einen 6 Livres Thaler zum Wechseln mit. Der Handelsmann schöpfte Verdacht, indem er die Münze genau betrachtete, wollte ihn nicht annehmen, und sagte zum Kind, er wäre falsch. Das Kind antwortete: er muß doch wohl gut sein; denn mein Vater hat ihn ja selbst gemacht. Auf diese unschuldige und naive Erklärung folgte man dem Kinde nach, überfiel seine Aeltern, und brachte sie endlich an den Galgen.

Die Ursache, warum der Graf von Mirabeau nach Provence exilirt worden ist, besteht darinn, daß er dem Marquis d'Astorga, Präsidenten der S. Karlsbank ein Cartel zugeschikt hat, worinn er ihn auffoderte, sich im Monat Juli auf dem Lüttichischen Gebiete bei Spa mit ihm zu schlagen. Der Präsident, der über 70 Jahre alt ist, lachte zwar herzlich über diese Herausforderung,

schikte aber doch den Brief an den Herrn Grafen von Vergennes.

Sowohl in Paris, als in einigen Städten der Provinzen fängt man an, die lebensgefährlichen Folgen der mit Giftmehl (Arsenik) ausgestopften Vögel und vierfüßiger Thiere einzusehen. Einige Sammler von aufgesezten Vögeln, welche mit Arsenik oder Giftmehl balsamiret waren, wurden mit tödtlichen Schlagflüssen getroffen, welche durch die arsenikalische Ausdünstung verursachet worden sind. Andere Vögelsammler wurden mit einem heftigen Schwindel, unheilbaren Zükungen, andere hingegen mit einem schmerzhaften Gliederziehen und andern sonderbaren Nervenkrankheiten befallen, bei denen man im Anfange die wahre Ursache dieser gefährlichen Zufälle nicht errathen konnte. Ein dasiger geschikter Arzt verfiel zuerst auf den Verdacht, daß die arsenikalische Ausdünstung der ausgestopften Thiere durch das Einathmen der menschlichen Gesundheit höchstgefährlich sei. Dieser Arzt machte den Versuch mit einigen ausgestopften Vögeln deren Häute er im Wasser einweichen ließ. Er gab hernach einem Hunde ein wenig von diesem Wasser zu trinken, der sich hierauf dergestalt erbrechen mußte, als wenn ihm das stärkste Gift wäre beigebracht worden.

Grosbrittanien.

London vom 11 Juli. Vom Departement der auswärtigen Geschäfte ward gestern folgendes durch die Zeitungen bekannt gemacht: Da sich mancherlei Leute um sich der Gesandtschaftsrechte bedienen zu können, und die Landesgeseze zu eludiren, für Sekretaire u. d. gl. bei auswärtigen Ministern ausgeben, und daraus mancher Misbrauch und Unordnungen entstehen, so ist es der Wille Sr. Majestät, daß die Hausgenossen der fremden Gesandten hinfür der Polizei und andern hiesigen Gesezen ohne Verlezung des Völkerrechts unterworfen seyn sollten.

In einer heutigen Lodnerzeitung befindet sich ein Brief eines Reisenden aus Brüssel, der seines merkwürdigen Innhalts wegen bekannt gemacht zu werden verdient. „Während meines Aufenthalts in Brüssel lernte ich einen unglüklichen spanischen Edelmann aus einer der besten Familien des Königreichs (Graf Gußman) kennen. Er hielt sich hier auf, um seine Ansprüche auf beträchtliche Herrschaften in den Niederlanden geltend zu machen. Kabale und Uebermacht waren seinen Absichten so sehr entgegen, daß er selbst alles für verlohren gab. Wucherer liehen ihm Geld, um leben zu können, und so kam er allmählich in das tiefste Elend herab. Er hatte keine Unterstüzung mehr, und nun ward er von rechtswegen zum Betrüger und Bastard deklariert. In dieser verzweifelten Lage wanderte er nach Wien; der Kaiser ließ ihn vor, und versprach ihm die ungeheuern Akten selbst zu durchlesen. Es geschah und der Erfolg war, daß die Sprüche der Brabäntischen Gerichtshöfe annulliert, Graf Gußman erbfähig erklärt, und in die angesprochenen Rechte zu einigen Millionen Gulden eingesezt wurde. Dieser Mann, den man vorher als einen Betrüger auf die Galleere schiken wollte, wird nun als Fürst Sefclais Tilly, Graf Gußman, und erster Grand von Spanien unter die Brabäntischen Landstände tretten.

AVERTISSEMENT.

Bei künftig den 3 August allhier in München abzuhaltenden Pferdrennen werden nachstehende Gewinnste gegeben, als:

1) 12 Ellen rothes Tuch.
2) Eine goldene Sakuhr.
3) 8 Ellen rothes Tuch.
4) Eine Kugelbüchs.
5) 6 Ellen rothes Tuch.
6) Ein Paar silberne Sporn.

NB. Man wird diese Gewinnste auch noch vermehren, wenn sich die Anzahl der Renner gegen leztern Jahren vermehren, und solche zahlreicher allhier erscheinen sollten.

Nro. XXX

Münchner Wochenblatt.

Mittwoch, den 26 Heumonat (Julius) 1786.

AVERTISSEMENT.

Bei künftig den 3 Aug. allhier in München abzuhaltenden Pferdrennen werden nachstehende Gewinnste gegeben, als:

1) 12 Ellen rothes Tuch.
2) Eine goldene Sakuhr.
3) 8 Ellen rothes Tuch.
4) Eine Kugelbüchs.
5) 6 Ellen rothes Tuch.
6) Ein Paar silberne Sporn.

NB. Man wird diese Gewinnste auch noch vermehren, wenn sich die Anzahl der Renner gegen lezterm Jahren vermehren, und solche zahlreicher allhier erscheinen sollten.

Joseph Tirinanzi

führet ein vollständiges Lager von allen Sorten der besten und auserlesensten Lioner seidenen Waaren, und darunter vorzüglich:

Die schönsten gestikten Frauenzimmerroben für alle Jahrszeiten, nach dem neuesten Geschmak garnirt und brodirt. Gestikte seidene, sammete und extra feine französische tücherne Herrenkleider, sowohl ganz in Seide, als auch in Gold und Silber, auf die allermodernste Art gestikt. Ferner gestikte Fraks von den allerfeinsten französischen Tüchern, glatte und gebümte sammete von aller Gattung, seidene und reich gestikte Westen, Gilets und alle Sorten der besten französischen seidenen Strümpfen. Er empfiehlet allen hohen und vornehmen Herrschaften und andern Freunden, welche ihm die Ehre ihres Zuspruchs schenken werden, in diesen und übrigen Artikeln seine Dienste; auch nimmt er Bestellungen von aller Art nach Frankreich an, und verspricht jederzeit die aufrichtigste und billigste Bedienung. Er logirt bei Herrn Albert im 1 Stok Nro. 1. In Frankfurt ist sein Magazin bei Hrn. Jonas Darfeldt, auf dem Liebfrauenberg am Eingang der Ziegelgasse; seine Addresse und Domicile aber zu allen Zeiten nach Mainz.

Joseph Sappen,

Fabriquant de St. Quentin en Picardie, vend en gros ainsi qu'en detail toutes sortes de Batistes, Linons, Gaes en fil, Tabliers & Mouchoirs de plus nouveaux gouts: il tient aussi un assortiment complet ds Mousselinos des Indes & de Suisse brodées, rayées & unies pour habillement, amances Talavans, Dentelles, il assure ceux, qui lui feront l'honneur d'acheter chez lui, qu'ils feront très satisfait de la marchandise, qu'il aura l'honneur de leur livrer au plus juste prix. Il est logé zur Trauben, N. 4.

Joseph Sandrino

aus Mailand ist allhier mit allerlei Sorten Kompositionsschnallen und Löffeln angekommen, und verkaufet solche sowohl im Kleinen als im Grossen um den billigsten Preis. Sein Stand ist nächst an Herrn Sell in der Rosengasse.

Herr Anton Joseph Rionde

von Fürth bei Nürnberg ist zu hiesiger Jakobidult mit extra schönen, grossen, mittlern und kleinen Spiegeln von Lovrerglas angekommen, verspricht die billigsten Preise, und traut auf Ver-

langen die Waare in die Häuser. Seine Logie ist bei Herrn Merkl in der Kaufingergasse, und sein Boutik in eben dieser Gasse.

Hr. Johann Jakob Speth.

kurpfalzbaierischer Hofoculist, ist in Verrichtungen allhier angekommen. Er offeriret allen Preßhaften, mit Staaren, Augenfellen, Brüchen oder Leibesschäden, Krebs, Gewächs, Hasenscharten, Stein und sonst mit allerlei Mängeln behafteten Leuten, so wegen Kürze des Raums nicht können hieher gesezt werden, seine Dienste; hauptsächlich für die mit Brüch und Leibesschäden behafte hilflose Personen, machet er unvergleichliche kommode Bruchbandagen, worinn man alles arbeiten, auch gar leicht von selbst sich kuriren kann; diejenige aber, bei welchen der Prolapsus Peritonæi in Scroto, ja das Intestinum selbst hier angewachsen, werden nach der neuen Methode von ihm operiret. Es ist auch bei ihm zu bekommen, ein wohlbewährtes Augenvolatile für diejenigen Personen, welche ihre Augen mit vielem nächtlichen Lesen, Schreiben, Zeichnen, Malen, Stiken, Nähen, Wirken und andern zarten Arbeiten, nahe am Feuer und Licht scharf gebrauchen, denen stärket es das abnehmende Gesicht, verdünnet die diken Feuchtigkeiten, und bewahret dieselben für Erblindung, wovon das Glas 1 fl. kostet, und bei Abholung dessen eine Beschreibung davon folget. Logirt allhier zu München bei Hrn. Streicher, Weingastgeber zum goldenen Kreuz in der Käufingergasse über 2 Stieg.

Der Schuzjud Löw

von Sulzbach, welcher als Signet- und Steingraveur rühmlichst bekannt ist, und in vorigen Jahren die Ehre hatte, einer hohen Noblesse zu dienen, ist abermal hier angekommen, und erbiethet sich jeden nach Belieben hierin zu bedienen. Er logiret bei Herrn Bögner, Weingastgeber zur goldenen Sonn im Thal.

Physikalische Kunststüke zu sehen.

Es wird hiedurch bekannt gemacht, daß Herr Martin Berschitz, welcher wegen seinen mechanischen und physikalischen Kunststüken schon lange berühmt, und deswegen auch von den vornehmsten deutschen Höfen mit Attestaten und Privilegien versehen ist, dahier angelangt sei. Und da er mit seinen schönen Maschinen, und damit anzustellenden Experimenten schon viele fürstliche Personen belustiget; so schmeichelt er sich, auch hiesigen Orts durch seine Geschiklichkeit und Fleiß den Beifall seiner respekt. Zuschauer und Gönner zu erwerben. Seine Kunst bezieht sich auf alle physikalische Experimente; die Stüke sind allhier bei Hrn. Reiz, sogenannten Faberbräuer in der Sendlingergasse täglich von 5 bis 7 Uhr des Abends zu sehen. Standespersonen zahlen nach Belieben. Sonst zahlt man auf dem ersten Plaz 24, auf den zweiten 12 kr.

Franz Rossi,

Galanteriehändler, verkauft allerlei Gattungen Manns- und Frauendosen, lakirte, gepreßte, lederne, mit und ohne Medaillons, mit Mahlereien, und Portrait, mit Schildkrott gefütterte; steinerne und silberne Schnallen, Angehänge, Devisen, Berloquen und goldene Schlüssel, Braßeletten, Fächer, Uhrketten und Uhrbänder, Geldbeutel, Etuis mit und ohne Stüke, Necessaire, Brieftaschen mit und ohne Instrumente, alles um einen billigen Preis, und nach dem neuen Geschmake, Uhren u. Stokbänder, Scheeren, Scheermesser, Ohrenringe, Hutschnallen a la Figaro, gestikte seidene Westen mit Gold oder Silber und Seide, allerlei Gattungen seidene Strümpfe, Stokuhren, Reistoillets, nebst vielen hier nicht benennten Artikeln. Er wohnet bei Hrn. Merkl, Weingastgeber zur blauen Traube. Seine Boutik hat er in der Käufingergasse dem römis. König gegenüber.

Joseph Gebrüder Vitali,

aus dem Mayländischen, welche mit allerhand ganz- und halbseidenen Waaren handeln, als brochirte und gestreifte glatte Taffent, Gros de tour, wie auch halb seidene gestreifte und glate Zeug zu Kleidern für Herren und Dames, Atlas, Manchester, seidene Strümpfe von verschiednet Gattung, gestikte und reiche Westen, weiße und schwarze garnier-Flohr, schwarze seidene Hosenzeug, gestikte Kleider, nebst noch vielen andern Waaren, welche hier zu benennen, zu weitläufig wäre; alles um billigen Preis. Logiren im goldenen Bären am Paradeplaz.

Madame Reichel

Marchande des modes von Straßburg hat alle Gattungen Frauenzimmer-Putz, Garnierungen auf Kleider, Gaze, Bänder, Spizen und Blonden, auch andere Waaren im billigen Preise zu verkaufen. Sie logirt bei Frau Thallerin in der Weinstraß.

Herr Duperat,

gewester Regiments-Chirurgus in königlich-französischen Diensten, macht einem verehrungswürdigen Pu-

liko seine Ankunft zu wissen. Er hat zur Hilfe der leidenden Menschheit eine besondere Art elastischer Bruchbänder für beiderlei Geschlecht erfunden, die an Leichtigkeit, Bequemlichkeit, und Sicherheit, die bisher bekannten ohnstreitig übertreffen; man kann ohne mindeste Gefahr reiten, fechten, tanzen, laufen, auch alle mögliche schwere Arbeit mit größter Leichtigkeit verrichten. Zwei Bruchbänder sind auf eines Menschens Lebenszeit hinlänglich. Frauenzimmer, so das Unglük haben an Mutterumständen, oder gar an Vorfall der Mutter zu leiden, können sich von ihm mit aller Zuversicht die schleunigste Hilfe versprechen.

Die Krümmung seiner Bruchbänder ist ganz unterschieden von jener, die man bisher gesehen hat, sie sind ganz nach den Bau des menschlichen Körpers gerichtet, und nach den Grundsäzen der Anatomie sowohl, als Chirurgie mit größtem Fleiß bearbeitet, er wünschet daher, daß jedermann, der ein Bruchband zu tragen nöthig hat, sich überzeigen möchte, daß die Verfertigung derselben mehr, als blos mechanische Kenntniß erfodert; besonders Wundärzte sollten darauf bedacht sein, und nicht zugeben, daß ein Handwerksmann elastische Bruchbänder verfertige, dem es an Kenntniß der Anatomie und Chirurgie fehlt.

Leute, die Ihn zu sprechen verlangen, wird er persönlich aufwarten, andere, die unbekannt bleiben wollen, belieben nur schriftlich das Maas der Dike ihres Körpers, und die beschädigte Seite anzuzeigen. Diejenige, so die grosse Gefahr dieser Krankheit kennen, oder sich von ihren Herrn Medicis hievon überzeigen lassen wollen, werden eine so gute Gelegenheit nicht verabsäumen, um so mehr, da er sich schmeichelt, daß sich nicht so bald einer vorfinden sollte, der es ihm an der Elastizität seiner Federn bevor zu thun im Stande ist. Er wird sich nur noch 14 Täge hier aufhalten. Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen. Er logirt bei Hrn. Albert, zum schwarzen Adler über 1 Stiege vornheraus Nro. 1.

Vogeltrüchlein zu haben.

Im Althamerek über 2 Stiegen rukwärts sind neue Vogeltrüchelein um einen billigen Preis zu haben. Auch werden die alten allda wieder zum Gebrauch hergestellt.

Silberne Mannsschnallen zu gewinnen.

Eine nach der neuesten Art verfertigte Garnitur silber- und vergöldete Mannsschnallen ist durch die Lotterie zu gewinnen, und die hiezu gehörige Billets (eins zu 15 kr.) sind bei Herrn Schwarzgröbner, Kollekteur im Thal, zu haben, wie auch die Schnallen allda zu besehen. Jedoch ist zu erinneren, daß keine Ziehung ehender geltend seie, bis alle neunzig Billets abgenommen sind, welches man sodenn durch das öffentl Zeitungsblatt kund machen, und die geltende Ziehung anzeigen wird.

Approbirte Wanzensalbe zu haben.

Die gerechte und approbirte Wanzensalbe, welche an vielen Orten, auch fürstl. Höfen gut und gerecht erfunden worden, ist auf folgende Art zu gebranchen: Erstens nimmt man ein irdenes Geschirr, und thut die halbe Salbe darein, läßt selbige zergehen, nimmt einen Pinsel, und streicht damit alle Klumpsen und Fugen ein, die Bettstatt aber muß völlig ausgeschlagen werden, und in die Salbe soll man nichts mehr schütten, sondern so gelassen werden, wie sie an sich selber ist, so hilft es gewis. Die Salbe, wovon die Schachtel 30 kr. kostet, ist gut und gerecht zu haben bei Johann Hofbaur, kurfürstl. Hofkutscher, wohnhaft in der Neuhausergasse beim Schaffer hintenhinaus über 2 Stiegen.

Gefundenes Fayence.

Vor beiläufig 14 Tägen sind in einem Hause auf dem Kasten etliche eingepakt gewesene Stüke von Fayence vorgefunden worden, welche vermuthlich entfremdet sein mögen; der Eigenthümer kann das Nähere im Zeit. Komt. erfragen.

Ein Rosenkranz

mit einem in Silber gefaßten Kreuz ist den 20ten dieses bei der damaligen Prozeßion in U. L. Fr. Stiftskirche verloren worden; der Finder beliebe selben gegen eine Erkänntlichkeit im Z. K. zc.

Ein in Silber gefaßter Rosenkranz

ist den 22ten dieses auf dem Weeg von der Franziskanerpforte bis zum Jagerkoch verloren worden; der Finder wird ersucht, selben gegen gute Belohnung der Kerzlerin bei den P. P. Franziskanern einzuliefern.

Verlorne Flinte.

Vor beiläufig 14 Tägen ist von Haidhausen bis zur Wasserburgerstrasse eine Flinte mit einem sogenannten Kapuzinerschaft und jugledernen Riemen verloren worden; der Finder beliebe sich gegen eine Belohnung im Zeit. Komt. zu melden.

Verlorner Pudel.

Den 20ten dieses Monats ist ein geschorner grauer Pudel mit einem ledernen Halsband auf dem Lechel unweit dem grünen Baum verloren worden; derjenige, dem derselbe zugelaufen, wird ersucht, solches im Zeit. Komt. gegen Rekompens anzuzeigen.

Ein mehr weiß als gelber Kanarienvogel

ist den 20ten dieses jemand entflogen; wem derselbe zu Handen gekommen ist, der beliebe es gegen die Belohnung von einem baierischen Thaler im Zeit. Komt. zu melden.

Entfremdete Pferde.

Den 28ten verwichenen Monats Juni sind im Grünwalderholz bei Ramersdorf 2 Pferde entfremdet worden; wovon eins im 5ten Jahre und lichtbraun ist, einen kleinen Blassen hat, der rechte Fuß weiß und mit S bezeichnet ist, das andere aber ist dunkelbraun mit einem kleinen Stern, und auf dem Ruken eine Wärze hat, auch mit dem Schmidzeichen M. B. gezeichnet ist. Wer von ein- oder dem anderen etwas erfragen sollte, der beliebe es gegen eine Erkänntlichkeit dem Zeit. Komt. zu hinterbringen.

Hausgeräthschaften zu versteigern.

Donnerstag den 27ten d. M. Julii werden in der burgerl. Handelsmann Schweiglischen Behausung im 2ten vordern Stok nächst dem Piechelbräuer in der obern Schwäbingergasse verschiedene Hausgeräthschaften, an Uhren, Gemählden, Zinn, Betten, Wäsch, Kleidungsstüken, so anderes plus licitanti verkauft, und hiemit Fruh um 9 Uhr der Anfang gemacht; welches den Kaufsliebhabern andurch bekannt gemacht wird.

Prätiosen zu versteigern.

Nachdeme die nachfolgende Prätiosa, so beim kurfürstl. Hofrathsdepositionsamt anliegend, anstatt den 3ten am 1sten August aus besonderen Ursachen plus licitanti versteigert werden: als wissen diejenige Liebhabere, so derlei Prätiosa zu kaufen gedenken, an ernannten Tag Fruhe um 9 Uhr bei dem Hofrathsrathdiener sich zu melden. München den 20 Juli 1786.

1 in Gold gefaßte agatene Tabatier.
6 verschiedene mit Stein gefaßte Ringe.
3 brilliantene Tropfen.
1 groß brilliantener Ring.
2 detto kleinere.
2 weitere Ring von Diamant und Rubin gefaßt.
1 goldene Tabatier.
1 Etui mit Gold gefaßt.
1 ungefaßte Tabatier, nebst Dekel.

Kurfürstl. Hofrathskanzlei.

Franz Karl Pieudl,
I. U. Lic. kurfl. Hofrathssekretär.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Nachdeme man auf die unterm 14 Febr. abhin im hiesigen Wochenblat Nro 28. gestellte Editalrequisition nicht die geringste Nachricht von dem dermaligen Aufenthalt des Franz Schweitl, Kartätschenmacher erhalten, und auch dieser selbst nichts von sich hören läßt; so will man wenigst diejenigen Orte, In- oder Auslandes, bei welchen sich dieser Mann einzuschleichen suchen sollte, warnen, und hiemit öffentlich bekannt machen, daß selber auf dessen Gesuch in der Absicht seinem Gewerb einen mehreren Betrieb zu geben, schon vor einigen Jahren auf kurfürstl. höchsten Befehl aus hiesiger Landökonomiekassa einen Vorschuß von 300 Gulden erhalten, bald darauf aber, nachdem er mehrere auf diese Art hintergangen, entwichen, und gänzlich ausser Land gegangen. München den 22 Juli 1786.

Vom kurfürstl. Landökonomiekommißions wegen.

Grosch, Sekret.

Proklama.

Se. kurfürstl. Durchleucht zu Pfalz, unser gnädigster Herr, Herr haben gnädigst resolviret, die nachbenannten höchstherrschaftlichen Gebäude mit ihren Zugehörungen an Fabrique und Manufaktur-Entrepreneurs gegen gewisse zinsfreie Jahre und andere günstige Bedingnisse, die zur Aufnahme und Beförderung immer nöthig wären, verkäuflich gnädigst zu überlassen, als:

1) Die Gerichtschreibers-Wohnung zu Parkstein.
2) Das Zollbereiters Haus zu Weyden.
3) Das neue Pfleg- respekt. vormalige Forsthaus nebst Garten zu Floß.
4) Das bisherige Pfleghaus zu Pleystein.
5) Das Jägerhaus allda.
6) Das Haus zum Trulzhof ohnweit Pleystein, und
7) Das Schloß mit sämtlichen Gebäuden zu Vohenstrauß.

Es wird demnach solches jedermänniglich kund gemacht, und alldiejenige, die eines von ermeldten Gebäuden zur Absicht einer vorhabenden Fabrique oder Manufaktur entweder aus Landes- oder anderwärtigen Produkten dienlich finden werden, mit dem Anhang vorgeladen, daß selbe diese Gebäude nach ihrer Lage und sonstiger Beschaffenheit vorläufig besichtigen, sodann vom 25 bis 28 September dies Jahrs, beedes einschließig, sich bei hiesig kurfürstl. Hofkammer gebührend melden, daselbst ihr Vorhaben näheres eröffnen, die nöthigen Bedingnisse zuerkennen geben, und gewärtigen sollen, daß mit ihnen salva Ratificatione clementissima ein Accord abgeschlossen werde. Sulzbach den 15 Juli 1786.

Kurfürstliche Hofkammer allda.

v. Weinbach, Director.

Heinrich Kraus, kurfl. Hofkammer-Sekretär.

Vorladungen.

1) Es ist die Debit- und Verlassenschaftssache des verstorbenen Generals Grafens von Pinsaque selig. ungeachtet man sich von Seite des kurfürstl. Hofraths alle Mühe gegeben das den Aktivstand weit übersteigende Passivum zum Wohl sämmtl. Gläubiger auseinander zu sezen, und

berichtigen, meistens aus Verschulden und Saumsal der Kreditorn bisher in dem alten unrichtigen Stande verblieben, respekt. verzögeret worden. Da man aber dergleichen Umtrieb und Aufzüglichkeit ein für allemal abzuschneiden, und ein Endliches zu verfügen gedenket; als will man noch einmal, und zwar ultimato eine Kommißion ad tentandam amicabilem inter Creditores, und zwar nicht nur puncto classificationis, sondern auch wegen der schon dermalen entstehenden Quästion puncto juris delendi zu dem Ende auf den 19 August angesezet haben, damit sich selbe ad Protocollum erklären können, was diesfalls für Mittel einzuschlagen sein möchten. Sollte nun die Güte nicht Plaz finden, so will man sothanen Kommißionstag ad excipiendum, und 8 Tag darnach als den 28 August ad concludendum anberaumet haben. Sammentliche Gläubiger werden dahero auf obenbestimmten Tag entweders in persona, vel per mandatarios satis & specialiter instructos zu erscheinen, kraft dies edictaliter, und zwar sub pœna præcluſi, und bei Verlurst ihrer Forderung vorgeladen. München den 5 Juli 1786.

Kurpfalzbaierischer Hofrath.

Jos. Weizenbeck, Sekretär.

---

2) Es ist verwichenen Samstag den 27 Mai von disseitigem Gerichtsdiener ein aus dem Kemptisch sein sollender unbekannter Pferdhändler auf dem Hätten dies Gerichts mit 4 ausser Landes zu bringen verbothenen jungen Pferden angehalten worden, worauf selber alsobald die Flucht ergriffen. Da nun derselbe seither nicht mehr zum Vorschein gekommen, und diese Pferde nach Verfluß einiger Tage aber nothwendig plus licitanti verkauft werden mußten; so ergehet die rechtliche Zirazion an ermeldten Unbekannten dergestalt hiemit, daß, wenn derselbe inner 6 Wochen sub termino peremptorio nicht erscheinet, und über die gestellte Konfiskazionsklage Rede und Antwort giebt, ohne weiters in contumaciam und mit gesezmäßiger Vertheilung des erlösten Quanti gegen ihn verfahren werden würde. Aktum Schongau den 27 Junii 1786.

Kurfürstl. Hauptgränzmautamt allda.

Schönhamer, Hofrath und Landrichter.

Büchеranzeigen.

Bei dem Buchhändler Stage von Augsburg, in dem Riegerischen Buchbinders Laden nächst dem schönen Thurm in München ist zu haben:

Crameriana posthuma oder auserlesene Sammlung in kurzen Auszügen der älteren Reichskammergerichtlichen Erkenntnisse, Konsultationen, Konsilien, Deduktionen, Kompromissen ꝛc. und besondern Rechtsentscheidungen der berühmtesten teutschen Gerichtshöfen, Universitäten und Rechtsgelehrten aus allen Theilen der Rechtsgelahrheit, verfaßt von einer Gesellschaft praktischer Rechtsgelehrten, 4 Theile, oder 1ster Band, 8. Augsburg 1786. 1 fl. 20 kr. Nebst Register über den 1 Band der nun seine Vollständigkeit hat. So wie diese Theile schon interessante Rechtsfälle aus den gewählten 5 Rechtsfächern enthalten, kann auch der Verleger versichern, daß die künftigen Theile für Sachkündige noch weit schäzbarer ausfallen werden, weil in diesen gröstentheils reichskammergerichtliche Erkenntnisse aus den Werken eines Meichners, Klock und Ludolfs gewählt worden, mit welchen ohne Unterbruch zur planmäßigen Gemeinnüzlichkeitsbezielung fortgesezt wird. Die Hrn. Interess. werden dahero höflichst ersucht, bei dem ersten nun vollständig erschienenen Bande den Verleger mit ihren Bestellungen zeitlich zu beehren, damit sich derselbe, da diese Sammlung allerdings auf eine starke Anzahl von Bänden sich erstreken wird, des Verlags halber benehmen, und jedem, der sich an ihn der ganzen Fortsezung halber dermal schon wenden wird, einen konvenablern Preis, als wie in einem respektive Subskripzionsfalle machen könne. Schubarts (Christ. Friedr. Dan.) musikalische Rapsodien, 3 Hefte gr. 4. Stutg. 1786 Für die Herren Pränumeranten a 48 kr. jedes Heft. Neuere von der Religion befreite Irrwahne gegen die Freidenker unserer Zeiten. Den heutigen Aufklärern gewidmet, 8. Frankf. und Leipzig 1786. 1 fl. Auch wird die 38 Fortsezung des Verzeichnisses der neuesten Bücher, welche in der Stagischen Buchhandlung zu haben sind, umsonst ausgegeben.

Bei Ch. G. Schmieder Buchhändler in Carlsruhe sind nachstehende sehr wohlfeile Bücher aufgelegt, und in München bei dem Buchhändler Joseph Lentner zu haben:

Sammlung der besten teutschen poetisch- und profaischen Schriftsteller, 176 Theile. 73 fl. Diese Sammlung besteht aus nachfolgenden Büchern: Gellerts sämtliche Schriften 10 Th. 4 fl. Rabeners 5 Th. 2 fl. 12 kr. v. Hagedorns 3 Th. 1 fl.

12 kr. Gesners 3 Th. 1 fl. 12 kr. Klopstocks Meßias 4 Th. 1 fl. 36 kr. — Hermannsschlacht 1 Th. 24 kr. — Trauerspiele 1 Th. 24 kr. — Oden 1 Th. 24 kr. — Lieder 1 Th. 24 kr. von Kleists sämtliche Schriften 2 Th. 24 kr. Uz 2 Th. 48 kr. von Cronegks sämtliche Schriften 2 Th. 1 fl. Wielands Beiträge zur geheimen Geschichte des menschlichen Verstandes und Herzens 1 Th. 30 kr. Wielands Sammlung poetischer Schriften 3 Th. 1 fl. 30 kr. — Sammlung prosaischer Schriften, 2 Th. 48 kr. — Idris 1 Th. 24 kr. — Agathon 4 Th. 1 fl. 24 kr. — Amadis 2 Th. 48 kr. — Don Sylvio von Rosalva 2 Th. 48 kr. — Diogenes von Sinope 1 Th. 24 kr. — Grazien, Musarion, komische Erzählungen und Combabus 1 Th. 24 kr. — goldner Spiegel, oder die Geschichte der Könige von Scheschian 4 Th. 1 fl. 12 kr. — kleine Chronik des Königreichs Tatojaba 1 Th. 24 kr. — Geschichte der Fräulein von Sternheim 2 Th. 48 kr. — neueste Gedichte 1 Th. 24 kr. — Oberon 1 Th. 24 kr. — Abderiten 2 Th. 1 fl. — Clelia und Sinnibald 1 Th. 24 kr. Leßings Lustspiele 2 Th. 48 kr. — Trauerspiele 1 Th. 30 kr. Zachariä sämtliche poetische Werke 6 Th. 2 fl. 36 kr. Weissens sämtliche Trauerspiele 3 Th. 1 fl. 24 kr. — neueste Gedichte 2 Th. 48 kr. — komische Opern 3 Th. 1 fl. — Lustspiele 3 Th. 1 fl. 36 kr. Göthe sämtliche Schriften 4 Th. 1 fl. 36 kr. Hallers Gedichte 1 Th. 24 kr. — Usong 1 Th. 24 kr. — Alfred 1 Th. 24 kr. — Fabius und Cato 1 Th. 24 kr. — Briefe über die Offenbarung 1 Th. 24 kr. Dusch moralische Briefe zur Bildung des Herzens 2 Th. 1 fl. — Geschichte Karl Ferdiners 6 Th. 3 fl. — Stärke der edlen und reinen Liebe 1 T. 30 kr. Gleims sämtliche Schriften 6 Th. 48 kr. Mendelsohns philosophische Schriften 2 Th. 48 kr. — Phädon, oder über die Unsterblichkeit der Seele 1 Th. 24 kr. Ramlers lyrische Gedichte 1 Th. 24 kr. — Lyrische Blumenlese 2 Th. 1 fl. Jacobi Schriften 3 Th. 48 kr. Blums Gedichte 1 Th. 24 kr. — Spaziergänge 1 Th. 30 kr. Meisners Skizzen, mit Kupfern 8 Th. 3 fl. — Alcibiades, mit Kupfern 3 Th. 1 fl. 48 kr. Willamovs Gedichte 1 Th. 24 kr. Michaelis Gedichte 1 Th. 24 kr. Cramers Gedichte 3 Th. 1 fl. 24 kr. von Stollbergs Gedichte 1 Th. 24 kr. Jacobi vermischte Schriften 1 Th. 24 kr. Engels Philosoph für die Welt 2 Th. 24 kr. — Lustspiele 1 Th 30 kr. Meisners Dialogen und Erzählungen 2 Th. 36 kr. — Fabeln nach Holzmann 1 Th. 15 kr. Niemeyers Gedichte 1 Th. 24 kr. Wezels Wilhelmine Arend oder die Gefahren der Empfindsamkeit 2 Th. 1 fl. — Lustspiele 3 Th. 1 fl. 12 kr. Zimmermann vom Nazionalstolz 1 Th. 24 kr. Salzmanns Karl von Karlsberg, oder über das menschliche Elend, mit Kupfern 4 Th. 2 fl. 12 kr. Weppe Gedichte 1 Th. 30 kr. Hölty Gedichte 1 Th. 24 kr. Claudius Schriften, oder Asmus omnia sua secum portans, sämtliche Werke des Wandbecker Bothen, mit vielen Kupfern, 4 Th. 2 fl. Iselins Geschichte der Menschheit 2 Th. 1 fl. 12 kr. — Träume eines Menschenfreundes, 2 Th. 48 kr. Sturz Schriften 2 Th. 1 fl. 12 kr. Zimmermann von der Einsamkeit, neue mit Vignetten gezierte Ausgabe 4 Th. 2 fl. 36 kr. Kretschmanns sämtliche Werke 2 Th. 48 kr. von Stollbergs Jamben 1 Th. 12 kr. Meisners Masantello 1 Th. 18 kr. Niemeyers Philotas, ein Versuch zur Beruhigung und Belehrung für Leidende und Freunde der Leidenden, 2 Th. 48 kr.

Ausser dieser Sammlung ist zu haben:

Schubarts Gedichte aus dem Kerker 30 kr. Siegwart, neue verbesserte und mit schönen Kupf. versehene Ausgabe, 3 Th. 1 fl. 48 kr. Don Quixot von Mancha, in 6 Bänd. von Friedr. Bertuch, 3 fl. Geschichte Carls von Burgheim und Emiliens von Rosenau, in Briefen, von dem Verfasser des Siegwarts, 4 Th. 3 fl. Karl von Burgheim und Emilie von Rosenau, oder der grosmüthige Freier, ein Schauspiel in 3 kleinen Aufzügen, 12 kr. Sander von der Güte und Weisheit Gottes in der Natur, neue viel verbesserte Ausgabe, 1 fl. — über Natur und Religion, als eine Fortsezung des ersten, 2 Th. 1 fl. Die leztern Tage der jüngern (M. M. Ch. Demoiselle Akermann, 12 kr. Eduard Bomston, ein Roman in Briefen, 24 kr. Salzmanns Gottesverehrungen, 4 Th. 1 fl. 48. — Verehrungen Jesu, 36 kr. — von den heimlichen Sünden der Jugend, 30 kr. Hallo's glüklicher Abend, 2 Th. 1 fl. 12 kr. Villaume vom Ursprung und den Absichten des Uebels, 2 Th. 1 fl. 30 kr. Gerstlacheri Corpus juris germanici, publici & privati, das ist, der möglichst ächte Text der teutschen Reichsgeseze, Reichsordnungen, und anderer Reichs Normalien, in systematischer Ordnung, mit Anmerkungen, 3 Bände. 7 fl. 12 kr. — Handbuch der teutschen Reichsgeseze, nach dem möglichst ächten Text in systematischer Ordnung, 3 Theile, also das nämliche Werke ohne Anmerkungen. 1 fl. 50 kr. — Sammlung aller

Baaden-Durlachischer Anstalten und Verordnungen. 3 Bände. 4 fl. 30 kr.

In der C. Weigel u. Schneiderischen Kunst- und Buchhandlung von Nürnberg sind in der Jakobidult auf dem Rindermarkt bei Hrn. Weinwirth Frank nachstehende neue Schriften zu haben:

Robert und Hannchen, ein komisches Singspiel in Musik von Hanke, Fol. 1786. 3 fl. Richlers, Konzert für das Klavier, Fol. 1 fl. 45 kr. Reichards Lieder für Kinder aus Campens Bibliothek 2 Th. 3 fl. Wolfs Konzert mit Begleitung vieler Instrumente, Fol. 2 fl. 24 kr. Drei Sonaten vor das Piano-forte von Dußik, fol. 2 fl. 36 kr. Sammlung neuer Klavierstüke mit Gesang für Frauenzimmer, 2 Th. 3 fl. Desgleichen sind neue Musikalien von Fr. Ant. Hofmeister in Wien angekommen, als Quartetten, Konzerts fürs Klavier und die Flöte, Sonaten, Duetten, singleichen Caprice pour le Clavecin par Wranhali, und in verschiedenen billigen Preisen zu haben. Ferner, neuer Post- und Reiseatlas von ganz Teutschland und einigen angränzenden Ländern in 31 akkurat gezeichnet und gestochenen Postkärtchen illuminirt zum bequemen Gebrauch auf Reisen eingerichtet 1 fl. 30 kr. Atlas von Teutschland für Schulen, in 37 illuminirten Landkärtchen. 4. 1 fl. 30 kr. Atlas von der ganzen Welt in 31 illum. Landkärtchen, 1 fl. 30 kr. Atlas antiquus von Danville, 12 Karten und Beschreibung derselben enthält die alte und mittlere Geographie und drei Welttheile Europa, Asia und Afrika, 4 Bänd. 14 fl. Zapfs Reisen in einige Klöster Schwabens mit Kupf. 4. 3 fl. Leonh. da Vinci, praktisches Werk von der Malerei mit vielen Kupfern, 4. 1786. 2 fl. 45 kr. Neuer Orbis pictus mit teutschen Vokalen und Kupfern, ein lateinisches Lesebuch für Schulen, 8. 1 fl. 15 kr. Derselbe mit gemalten Kupfern, 3 fl. Bei dem lateinischen Text sind die kurzen und langen Silben zur Erleichterung der Aussprache bezeichnet. Lavaters, prosaische Schriften, 2 Bände. gr. 8. 3 fl. Abbe Raynals, philosophisch- und politische Geschichte der beiden Indien, 7 Bände, neu übersezt. 8. Handbuch der neuesten Erd- und Völkerkunde, in Rüksicht auf Geschichte, kirchliche, polit. und militair. Verfass. auf Münzen, und Handlungen ꝛc. gr. 8. 1786. 2 fl. 15 kr. Magazin pour les Enfans IV. Vol. par Made. de Beaumont. 2 fl.

Ein Verzeichniß von neuen sowohl französisch- italiänisch-englisch- als teutschen Büchern, welche in billigen Preisen verkauft werden, ist gratis zu haben.

In dem lezten Wochenblatt ist der Preis vom Beitrag zu einer redenden Naturlehre und Phisiognomie der Menschheit mit 36 illuminirten Kupfern als ein Beitrag zu Herders Ideen, statt 8 fl. 30 kr. nur 1 fl. 30 kr. zu lesen.

Bei dem hiesigen Buchhändler Joseph Lindauer im v. russischen Hause dem Frauenstifte gegenüber sind zu finden:

1) Hollands, J. G. kurze Predigten auf alle Feste des Jahrs aus verschiedenen französischen Predigern gezogen, und für das Landvolk brauchbar gemacht 2 Th. 8 786. 1 fl. 30 kr. 2) Markards Mart. neue Geheimnispredigten auf alle vornehmere Feste des Herrn 8. 786. 1 fl. 15 kr. 3) Anleitung, gründliche zur Rechenkunst für Anfänger 8 785 24 kr. 4) Richters Ad. Dan. Lehrbuch einer Naturhistorie, neueste Aufl. 8 786 40 kr. 5) Sacy Herrn von Geschichte des alten und neuen Testaments a. d. Fr. 8 786 1 fl. 6) Trusslers D. John Regeln einer feinen Lebensart und Weltkenntnis a. d. Engl. 8 786 45 kr. 7) Methode nouvelle facile & abregée pour apprendre la langue italienne par Antoine Zuanelli 2 Tom. 8. 785. 1. fl. 30 kr. 8) Briefsteller für das gemeine Leben gr. 8. 786. 1 fl. 9) Daon D. instructio confessariorum in tribunali pœnitentiæ juxta instructiones Sancti Caroli Borromæi, & doctrinam S. Franc. Salesii 8. maj. 786. 3½ fl. 15 kr. 10) Auszug, vollständiger aus J. M. Sellers Lese- und Gebethbuch zum Gebrauche der Katholicken, mit 12 Kup. gr. 8 786 2 fl. 11) Hartenkeil I. I. tractatus de vesicæ urinariæ calculo c. 4. fig. 4 maj. 785. 1 fl. 30 kr. 12) May Joh. Karls Versuch einer allgemeinen Einleitung in die Handlungswissenschaft, theoretisch und praktisch abgehandelt, 2 Th. gr. 8. 786. 2 fl. 13) Muster der geistlichen Beredsamkeit, oder auserlesene heilige Geheimniß-Lob- und Sittenreden ꝛc. von Ign. M. 4 Th. gr. 8. 785. 7 fl. 30 kr. 14) Mysterien, die, der Ceres von Eleusis, vertheidigt gegen die Spöttereien des Verfassers des Horus ꝛc. gr. 8. 785. 24 kr. 15) Sales (heil. Franz v.) Briefe eine neue Uebersezung nach der besten Pariser-

Digitized by Google

ausgabe. 6 Th. gr. 8. 785. 6 fl. 16) Deſſ. Philoten oder Anleitung zum andächtigen Leben. gr. 8. 786. 1 fl. 17) Bayard, oder der Ritter ohne Furcht und Tadel, Schauſpiel in 5 Aufzügen von Fr. Aug. Klein. Werthes. 8. 786. 20 kr. 18) Narr, der vernünftige, oder keiner verſtehet den andern, Luſtſpiel in 1 Aufzug a. d. Franz. des Patrat von Schröder, 8. 786. 18 kr. 19) Teſtament, das, Luſtſpiel in 4 Aufzügen von Schröder, 8. 786. 20 kr. 20) Erxleben, J. C. P., Anfangsgründe der Naturgeſchichte, aufs neue herausgegeben von J. F. Gmelin, m. K. 8. 786. 1 fl. 45 kr. 21) Guſtermanns, Ant., kurze Geſchichte Preußens, vorzüglich ſeit dem 13 Jahrhunderte mit nöthigen Anmerkungen und Urkunden, 8. 786. 1 fl. 22) Hirſchfelds, C. C. L., Sammlung einiger Abhandlungen aus der Philoſophie und Moral, 8. 786. 1 fl. 23) Unterricht für ein junges Frauenzimmer, das Küche und Haushaltung ſelbſt beſorgen will, aus eigener Erfahrung ertheilet von einer Hausmutter, neue Auflage 2 Th. m. K. 8. 785. 2 fl.

Beim Joh. Bapt. Strobl, Prof. und Buchhändler nunmehro in der Pachmaieriſchen Behauſung neben der Apotheke in der Kaufingergaſſe iſt zu haben:

Cicero, Mark. Tull., Ueberſezung einiger der groſſen Reden mit Einleitung, Inhalt und Anmerkungen von J. Ludw. Wolter, gr. 8. 1786, 1 fl. 30 kr. Nikolai, Fr., Beſchreibung einer Reiſe durch Teutſchland, und die Schweiz im Jahre 1781 nebſt Bemerkungen über Gelehrſamkeit, Induſtrie, Religion und Sitten, 7ter Band gr. 8. 1786, 1 fl. 48 kr. Der entdekte Maurer, oder das wahre Geheimniß der Freimaurer mit Aufrichtigkeit, und ohne Verkellung in allen ſeinen Theilen aus Licht gegeben. Le Maçon démasqué ou le vrai secret de Francs Maçons mis au jour dans toutes ſes parties avec ſincerité & ſans Déguiſiment, 8. 1786, 1 fl. 15 kr. Herder, J. G., zerſtreute Blätter, 2te Sammlung 8. Gotha 1786, 1 fl. 30 kr. Handgriffe zum Illuminiren, 8. 1776, 12 kr. Amalie von Nordheim oder der Tod zur unrechten Zeit, 2 Th. 8. 1783, 2 fl. 45 kr. Der ſchwache König, Szenen aus der Geſchichte König Heinrichs IV. von Caſtilien, 8. 1786, 1 fl. 15 kr. Und dieſe Ehen waren wohl nicht im Himmel geſchloſſen, 2 Theile 8. 1786, 2 fl. Heinrich Grünholz, eine Geſchichte aus dem vorigen Jahrzehend, 2 Th. 8. 1786, 1 fl. 15 kr. Bellamy, der Georg. Anna, vormaligen Schauſpielerin auf der Bühne zu Coventgarden, Schuzſchrift ihres Lebens von Ihr ſelbſt verfaßt, 8. 1786, 1 fl. 30 kr. Der Vetter in Liſſabon, ein Familiengemälde in 3 Aufzügen von Schröder, 8. 1786, 24 kr. Die Majeſtät in der Klemme, ein Originaltrauerſpiel von G. K. v. T. S., 8. 1786, 24 kr. Die Abentheuer des Herzens oder Suchen macht Finden, ein Luſtſpiel in 5 Aufz. von H. Prof. Hofmann, 8. 1786. 24 kr. Der Fähndrich, oder der falſche Verdacht, ein Originalluſtſpiel in 3 Aufzügen von Schröder, 8. 1786, 18 kr. Das Teſtament, ein Luſtſpiel in vier Aufzügen von Schröder, 8. 1786, 18 kr. Thomas Morus, ein Trauerſpiel in 5 Aufzügen, ſamt ſeinem Leben, 8. 1786, 24 kr. Zayre, ein Trauerſpiel des Herrn von Voltaire in 5 Aufzügen neueſte Ueberſezung in Jamben, 8. 1786, 18 kr. Der weibliche Eheſcheue, ein Schauſpiel in 2 Aufzügen vom Freih. von Dallberg, 8. 1786, 10 kr.

Auch wird bei mir ein Katalog der neueſten Bücher gratis ausgegeben.

Bei Johann Eberhard Zeh, Buchhändler von Nürnberg iſt auf dem Rindermarkt am Eck bei St. Peter zu haben:

Kunſt und Wunderbuch aus Natur und Kunſt erprobte ökonomiſch mediziniſche, ſympathetiſch und antipathetiſche Geheimniſſe, 8. 30 kr. Hausvater, der erfahrne, an ſeinen wandernden Sohn 8. 12 kr. Beſchreibung der königl. Reſidenzſtädte Berlin und Potsdam, aller daſelbſt befindlichen Merkwürdigkeiten und der umliegenden Gegend, 3 Bände mit Grundriſſen und Karten, gr. 8. 9 fl. Briefe über die Pflichten der Menſchen, wenn ſie glüklich ſein wollen, gr. 8. 1 fl. 15 kr. Sammlung neue geographiſch-hiſtoriſch-ſtatiſtiſcher Schriften, 4ter Band 8. 1 fl. 12 kr. Schiz Auszug aus des Herrn, Krünitz ökonomiſch technologiſchen Encyklopädie, 1ter Band gr. 8. 3 fl.

Ein Verzeichniß von den mitgebrachten neuen Büchern wird gratis ausgegeben.

(Nebſt Beilage.)

Anzeige der hier angekommenen Fremden.

1) Bei Hrn. Hagner, Weingastgeber zum goldenen Bärn.

Den 19 Juli. Hr. Vandoni mit 2 Hrn. Konsorten, Kaufleute aus Italien. Herr Bauer, Tabaksfabrikant mit 1 Kons. von Nürnberg. Den 21 — Hr. Glattber mit 7 Kons., Handelsleute aus Lyon. Hr. Ottmann und Hr. Schuster beede von Aichstätt. Den 22 — Mad. Heines, Handelsfrau mit 2 Bedienten von Eichstätt. Die 2 Hrn. Gebrüder Protostasi, Handelsleute aus Meyland. Den 23—Hr. Weidacher Handl. v Straubing. Frau Raabin, Handelsfrau von Straubing. Hr. Philipp Grueb, Handelsmann von Knittlingen. Hr. Hörmann samt dessen Hrn. Sohn, Handelsleute von Langenerlingen. Hr. Primawesi, Handelsmann aus Meyland. Hr. Vitali samt dessen 2 Brüdern, Handelsleute aus Meyland. Den 24 — Herr Thomas Purg aus Mannheim. Herr Stadtler, Hofmusikus von Herrn Fürsten von Salzburg. Hr. Wirth von Fronto mit Kons.

2) Bei Hrn. Merkl. Weingastgeber bei der blauen Trauben in der Kaufingergasse.

Den 12 Juli. Herr Maier, Kaufmann von Villach. Den 20 — Herr Rionde, mit dessen Frau, Kaufm. von Fürth. Herr Saba, mit dessen Frau Kaufm. aus Frankreich. Hr. Perry, mit dessen Frau Handelsl Den 21 — Herr Kußi, Handelsm. aus Italien. Herr Stralleni mit Hn. Sohn und Jgfr. Tochter, Kaufm. von Augsb. Den 22— Hr. Herrmann, mit seiner Frau, Kaufm. von Regensburg. Den 23 — Hr. Heines, mit 1 Bed. Kaufm. v. Augsb. Herr Ostertag mit 4 Kauf. Handelsleute. Tit. Herr von Bendel, Gerichtschreiber mit dessen Frau von Pfaffenhofen.

3) Bei Hrn. Schlicker, Weingastgeber zum weissen Rössel im Thale.

Den 19 Juli. Hr. Lidl, Wirth von Saulach. Den 20 — Hr. Mohr, Kaufmann v. Augsburg. Den 21— Hr. Schreiner und Hr. Händschih, Rauchhändler von Augsburg mit 1 Bedienten. Hr. Schäffer, Kaufman von Augsburg mit 1 Kons. Hr. Dell, Kirschner von Landshut mit 1 Kons. Hr. Sünzinger, Kirschner von Burghausen mit 1 Kons. Hr. Goldschmid mit 1 Kons. Handelsmann von Augsburg. Den 22 — Hr. Doll, Rauchhändler v. Regenspurg mit seiner Frau. Den 23 — Hr. Dusman, Handelsmann von Ingolstadt mit 1 Kons. Hr. Schmid, Paplerer von Jedenbach mit 2 Kf. Den 24—Tit. Hr. Lermer, Stadtrichter und Burgermeister von Burghausen mit seiner Frau. Frau Grundnerin, Burgermeisterin von Erding mit ihrer Jungf. Tochter. Hr. Stökl, Handelsmann von Eggenfelden mit 1 Konsort. Mons. Bioani, wälscher Sänger von Lünz mit dessen Frau. Mons. le Abbee Untersteiner mit 1 Kons. von Wien. Hr. Kreitmayr, Wirth von Dantenhausen mit 3 Kons. Hr. Braun, Bierbräu von Holzkirchen.

4) Bei Hrn. Streicher, Weingastgeber zum goldenen Kreuz in der Kaufingergasse.

Den 19 July. Hr. Fux, Pfleger von Au. Hr. Baader mit dessen Frau und Mad. Mattle, Kaufleute von Augsburg. Den 20 - Hr. Hartmann, Kaufm. mit Bedienten von Augsburg. Titl. Herr Prior mit 1 Hrn. Convent. und Hrn. Hofrichter von Kl. Steingaden. Hr. Wertheimer, Hoffaktor mit 2 Cons. von Regenspurg. Den 22— Hr. Hauptmann Tit. Graf von Marsegle und Herr Hauptmann von Pierozzi von lbbl. kurprinz. Regim. von Neuburg. Den 23— Hr. Speth, Hofokulist von Mehring. Hr. Boheim Hofkirschner von Freysing. Hr. Schmauß, Stadtschreiber mit dessen Frau von Pfaffenhofen. Hr. Koidl, Kaufm. mit Hrn. Sohn von Landshut. Hr. Pieth, Kaufm. von Augsburg. Hr. Kaufman, Handlsmann von Fürstenfeldbruck. Hr. Pruggmayr, Handelsm. von Fürstenfeldbruck.

5) Bei Fr. Hueberin, Weingastgeberin zum römischen König in der Kaufingergasse.

Den 18 Julius Seine Hochwürden Herr Raimayr, geistl. Rath von Freysing mit 1 Bedienten; Herr Graff, Pfarrer von Hilgersheim; Herr Ludwig, Handelsmann aus Steyermark. Den 19 Herr Saule, Handelsmann von Buchloe. Den 21 Herr Petri Kaufmann von Augsburg. Den 22 Herr Pogliese Toscano, Kaufmann von Augsburg; Herr Bautrechsler, Bierbrauer; Herr Oberbucher, Handelsmann von Friedberg. Den 23. Herr Kern, Handelsmann von Schrobenhausen; Herr Schmucke, Gehäusmacher von Augsburg; Herr Werner von Friedberg. Den 24 Herr Quenger, Bierbräuer von Kapfstein samt seiner Frau. Herr Trapp, Handelsmann von Schrobenhausen, Herr Waizinger, Weingastgeb von Wolfertshausen. Frau Neunerin und Kreinin, Handelsfrauen

von Tölz. Herr Lechner, Kupferschmid von Neuburg an der Donau.

6) Bei Hrn. Albert, Weingastgeber zum schwarzen Adler in der Kaufingergasse.

Den 18 Juli. Hr. Kramer, Kaufmann von Nürnberg. Den 19 — Hr. Tirinanzl, Kaufm. von Maynz. Madame Seffert Marchande des Modes von Regensburg. Hr. Meyer, Kaufmann von Augsburg. Den 20 — Hr. Henry, Kaufmann von Augsburg. Hr. Frenetti, Kaufmann von Augsburg. Hr. Graf Leibelfing von Rain mit 1 Bedienten. Den 21 — Hr. Gobbi mit Hrn. Sohn Kaufm. von Augsb Tit. Hr Bar Leykam, kurkollnischer Gesandter von Maynz mit Suite. Frau von Topfer mit Fräulein Tochter, Hofräthin von Sömering. Hr. Reiner mit 1 Hrn. Konf von Worms. Hr. Ruppenthal, Kaufmann von Monjoye. Hr. Schachtmayer, Kaufmann von Kempten. Hr. Meisner mit 1 Hrn. Konf. Kaufmann von Augsburg. Hr. Neubruner mit 1 Hn Konf. Kaufm von Kempten. Hr. Debler, Kaufm. von Schwäbischgmünd. Tit. Hr Bar. v. Roll, von Solothurn mit 1 Bedienten. Tit. Hr. Bar. v. Feuer, von Bern mit 1 Bedient Den 23 — Tit. Hr von Jankovisk d'Vnzkonnefolhaks St. Jezenize, ein ungarischer Kavallier mit Hrn Abbe Kaush von Boos Hr Miner, Kaufmann von Straßburg Hr Werburg und Hr Bachschmid, Kaufleute von Kaufbaiern. Hr. Zeller, Kaufm. von Augsburg. Hr. Rektor Mertens von Augsb, Herr Weh, Musikus von Augsb Herr Hirschmann Kaufm. von Frankf. Hr Vogler, Kaufmann von Augsburg.

Wöchentliche Geburt- und Sterbliste.

In der Gamsonspfarrkirche sind in der vor. Woche getauft worden 2 Kinder.

Gestorben und begraben:

Den 17 Juli. Eines Titl. Hrn. Oberlieutenants K. 12 T. alt. Den 18 — Barthol. Weigl, vom löbl. Prinz Maxischen Regiment, 26 J. a. im Lazareth. Den 20 — Thaddäus Beck, vom löbl. Leibregiment, 29 J. a. im Lazaret.

In U. L. Frau Stifte- und Pfarrkirche sind in der vor. Woche getauft worden 9 Kinder.

Gestorben und begraben sind folgende:

Den 16— Juli, eines b. Schmids Kind im Thal, 1 J. und 6 W. a. Den 17— eines Hrn. Herzogsweibrükischen Kammerdieners Kind am Rochusberg, 4 und 1/2 M. a. Eines Taglöhners K. vorm Neuhauserthore, 12 W. a. Den 18— Joh. Georg Zacherl, Hofstallbedienter am Platzl, 70 J. a. Regina Haniffenglin, Krautweib am Lechl, 77 J. a. Eines b. Schuchmachers Kind am Gern, 2 und 1/2 J. a. Den 20— Johann Georg Lautner, kurfürstl. Hofkutscher hinter den Stadtmäuern, 86 J. a. Eines Taglöhners K. am Lechl, 1/2 J. a. Den 21— Hr. Franz Danzer, Musikus vorm Isarthore, 62 J. a. Den 22— Eines gewesenen Titl. Hrn. Oberlieutenants K. im Thal, 30 W. a. Eines herrschaftl. Reitknechts K. am Kühegässel, 3 und 1/2 J. a.

In der St. Peters Pfarre sind in der vorigen Woche getauft worden 11 Kinder.

Gestorben und begraben sind folgende:

Den 19 Juli. Anna Fischerin, eines Bed. Fr. aufm Kreuz, 59 J. a. Eines B. und Webermeist. K. allda, 3/4 J. a. Eines kurfl. Hn. Revisionsrathsdieners K. in der Sendlingerg. 2 J. a. Mathias Hermansperger, l. St. Schneidergesell bei den ehrw. barmh. Brüd. 32 J. a. Den 20 — Eines T. Hn. Mathematik-Repetitors K. aufm Färbergraben, 6 W. a. Eines Hrn. Garderobedieners K. aufm Kreuz, 10 T. a. Den 21 — Herr Franz Wasner, Tapezierer in der Sendlingerg. 75 J. a. Eines Musikantens K. aufm Färbergraben, 1 J. a. Den 23 — M. Anna Millerin, Tagw. bei den ehrw. Fr. Elis. 70 J. a. Eines Tagw. K. in der Sendlingerg. 18 T. a. Eines Zimmermanns Kind aufm Anger, 3 J. a. Den 24 — Eines Bräuknechts K. in der Sendlingerg. 21 W. a. Den 25 — Fr. M. Elis. Pranin, burg. Bierbräuerin von Holzkirchen, aufm Rindermarkt, 33 J. a.

In der heil. Geistpfarr ist in der vorigen Woche getauft worden: 1 Kind.

Gestorben und begraben: Niemand.

Getreidepreis.

Sonnabend, den 22ten Juli 1786.

	Von bester, fl.	kr.	mittler, fl.	kr.	geringster Gattung fl.	kr.
Schäffel Weizen	13	—	11	—	10	—
Korn	9	—	8	—	7	—
Gersten	6	—	5	45	5	30
Habern	4	15	4	—	3	30

Erdingischer Getreidepreis.

Sonnabend den 22ten Juli 1786.

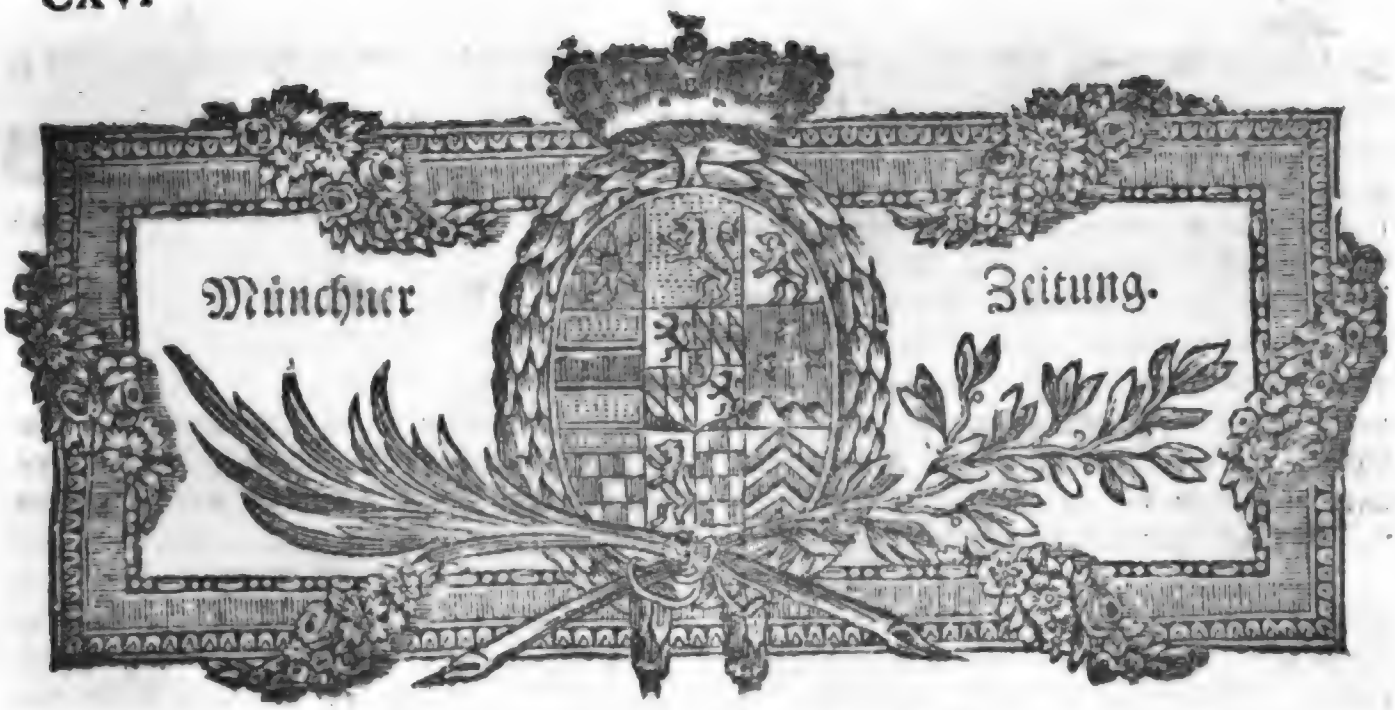
	Von bester, fl.	kr.	mittler, fl.	kr.	geringster Gattung. fl.	kr.
Schäffel alter Weizen	14	—	13	—	12	—
altes Korn	8	—	7	—	6	—
Gersten	5	30	5	—	4	40
Haaber	3	50	3	39	3	—

Das harte Getreid von der neuen Gattung ueber im mindern Preis, als

Weizen	10 fl. — kr.	9 fl. — kr.	8 fl. — kr.
Korn	6 fl. — kr.	5 fl. 30 kr.	5 fl. 15 kr.

* * * * * *

Die Anzeigen der angekommenen Fremden von den übrigen Herrn Weingastgebern, welche theils wegen Enge des Raums, theils wegen Kürze der Zeit, gegenwärtigen Blatt nicht einverleibt worden, werden dem nächsten Sonnabendblatt beigefügt.



Donnerstag, den 27 Heumonat (Julius) 1786.

München.

Mondtags den 24ten haben Ihre Hochfürstl. Durchlaucht die verwittibte Frau Herzogin sich nach Höchstdero Sommeraufenthalt Schwaig am Anger erhoben.

Teutschland.

Wien vom 22 Juli. (aus der Wienerzeitung) Am 7ten sind Se. Maj. wieder von Semlin abgereiset, und haben über Titel, Szembor, Szegedin, Arad und Großwaradein den Weg nach Siebenbürgen zu dem Lager bei Hermannstadt genommen, wo Se. Majestät am 16ten erwartet wurden.

Der Erzherzog Franz wohnt zu Stein = am = Anger den Uebungen seines Regimentes des Morgens vor 5 Uhr, und des Nachmittags alltäglich bei. Se. K. H. wohnen in dem Seminarium und geruhen des Mittags allzeit einige der Herrn Offiziers sowohl, als der vorzüglichen Civilbeamten, oder den Herrn Bischof an Ihre Tafel zu ziehen; auch besehen Höchstdieselbe die öffentlichen Anstalten und die umliegenden Gegenden, widmen den wichtigeren Gegenständen Ihre Aufmerksamkeit, und erfüllen alle Gemüther durch Leutseligkeit, Güte und Einsichten, mit Liebe, Verehrung und Bewunderung.

Das in ganz Oesterreich seit ohngefähr 8 Tagen beständig anhaltende Regenwetter hat die von der lezten Ueberschwemmung noch kaum in ihre Ufern zurükgetretene Donau aufs neue so sehr angeschwellt, daß sie wieder die Gestade übersteigen, und die Gegenden an derselben in Oberösterreich so wie in Niederösterreich unter Wasser gesezt hat. Seit dem 20ten hat jedoch in hiesigen Gegenden das Wasser wieder beträchtlich abgenommen.

Italien.

Die ungeheure und kostbar neuverfertigte Glocke zu Rom, die den einzigen Fehler hat, daß sie keinen Ton giebt (wie einst der kunstreiche Brunnen in Abdera, dem nichts weiter gebrach, — als das Wasser) unterhält noch immer die Aufmerksamkeit der Römer; die einen klagen, die andern lachen, die dritten raisonniren über das

Unglück; die Regierung selbst scheint nicht ganz ruhig dabei zu sein. Wenigstens heißt es in einem Briefe aus Rom vom 5 Jul.: „Die neue grosse Glocke hält die Regierung in Bewegung (in agitazione) unentschlossen, welchen neuen Plaz sie derselben anweisen soll. Diese ungeheure Masse, der man einen bessern Klang zumuthete, und die man weiter zu hören vermeinte, als die alte, indem sie weit gröſſer ist, hat die allgemeine Erwartung hintergangen, theils wegen des Ortes, wo sie aufgestellt wurde, theils wegen ihrer zu niedern und zu cylindrischen Gestalt." ꝛc. Es folgt hierauf eine lange Abhandlung über die Art und Weise, wie eine Glocke gebaut sein muß, die gut tönen soll, von welcher nur zu beklagen ist, daß man sie vorher nicht beherziget habe; endlich wird gezeigt, daß, wenn auch dieser Glocke der Klang noch gegeben würde, doch nie zu verhindern wäre, daß ihre ausserordentliche Schwere die Capella Gregoriana, worauf sie angebracht ist, niederdrücke. Man räth daher an, sie als einen Leuchter in das Musäum Vatikanum zu stellen, (oder aber in ein Zeughaus, wie es mit obgedachten Brunnen geschehen ist,) wo Fremde zu allen Zeiten diese Merkwürdigkeit sehen, bewundern, und — den unerwarteten Ausschlag beklagen können.

* Diese Glocke ist von ihrer ersten Entstehung an schon merkwürdig geworden; den Künstler, der sie anfieng, hat sie um das Leben, den, der sie vollendet, um die Ehre gebracht. Ersterer war der wegen seiner Kunstfähigkeiten von dem Papste in den Adelstand erhobene Bildhauer und Juwelierer Luigi Valadier, der, als er den Auftrag bekam, die Glocke zu giessen, gerade in grosser Klemme sich befand, weil viele seiner Gläubiger ihn nicht zahlten, und daher von der päpstlichen Kammer einen Vorschuß verlangte, da ihm aber derselbe abgeschlagen wurde, diese Sache so sehr zu Herzen nahm, daß er wahnsinnig wurde, und in der Tiber sich ertränkte. Nach diesem tragischen Tode erhielt sein Sohn den Auftrag, zur Verfertigung der Glocke, und den seinem Vater versagten Vorschuß, und brachte obgedachtes Werk zu Stande. —

Nachdem der Fürst Dietrichstein vollkommen hergestellt war, hatte er am 1 Juli die Ehre dem König und der Königin bei Hofe vorgestellt zu werden.

Frankreich.

Paris vom 15 Juli. Die franzöſischen Generalpachter bereuen es wirklich schon, daß sie angefangen haben Paris mit einer verhaßten Mauer einzusperren, besonders aber ärgern sie sich über das blinde Zutrauen, das sie in ihren Architekt gesezt hatten. Dieser moderne Vitruv baut ihnen Wohnungen für die Zollaufseher nach den Mustern der heidnischen Tempel, mit einer Menge lächerlicher Colonnaden, und einer so unglaublichen Last Steine, daß man damit eine gröſſere Stadt bauen könnte als Mühlhausen und Colmar. Dieser Bericht ist nicht übertrieben, ganz Paris ist Zeuge davon, und alle Leute von Geschmak ärgern sich darüber. Man sagt, die Generalpachter wollten den Bau nicht weiter fortsezen, und mit dem, was da steht, zufrieden sein; es ist auch wirklich mit diesen 99 hundertstheilchen schon lange überflüßig zuviel.

Die nahe bevorstehende Ankunft des ganzen Parlements von Bourdeaux, welches in 117 Gliedern besteht, ist ein Gegenstand, der alle Gesellschaften beschäftiget. Es hat Befehl, sich in 3 Theile zu vertheilen. Leute, die in allem List finden wollen, behaupten, dies sei eine politische Vorsicht, welche zum Endzweke habe, die Mitglieder desto leichter eines nach dem andern zu gewinnen, oder gar eine Spaltung unter ihnen zu erregen. Dieser Schritt war vermuthlich um desto nöthiger, da das Parlement von Toulouse dem von Bordeaux beizustehen, und andere nachzufolgen im Begriffe waren. Dieser Aufstand ist bedenklich, und für alle Staatsbürger wichtig.

Der Herr Kardinal von Rohan hat nun von neuen einen sehr empfindlichen Stoß erlitten,

Es heißt, der Papst habe ihm den Kardinalhut abfordern lassen, unter dem Verwand, weil er nicht zu Rom erschienen ist, welches ihm doch durch das Breve des heil. Vaters auferlegt worden ist. Man kann leicht einsehen, daß die gegen den Herrn Kardinal äusserst erbitterte Gegenparthei diesen neuen Streich gespielt hat.

Sogleich nach der Niederkunft der Königin ist die Trauer für den König von Portugal angelegt worden; die Königin, welche die schwarze Farbe nicht liebt, hatte sichs ausgebeten, daß diese Trauer während ihrem Wochenbette getragen würde. — Die Reise des Königs nach Cherbourg hat den Novellisten einen beinahe unerschöpflichen Stof geliefert; doch sind viele Anekdoten, welche herrliche Züge seines vortreflichen Herzens enthalten, unbekannt geblieben. Vermuthlich wußte der Monarch nicht, daß der Franzose das Herz seines Königs studirt, um ihn zu beurtheilen, und daß er die gerechten und wohlthätigen Absichten Ludwigs des XVI. kennet. Die Zeugnisse einer ungeheuchelten Liebe, die er überall antraf, verleideten ihm beinahe das Hofleben, und gegen das Ende der Reise sagte er; ich fühle, daß ich mich Versailles nähere, aber ich hoffe, es oft zu verlassen und weiter zu gehen, als Fontainebleau. Als sich der König an Bord des Schiffes: der Patriot, befand, anderte sich der Wind plözlich, und der Kommandant ließ umwenden. Wo würde uns der Wind hinführen? fragte der König. — Euer Majestät, nach England. — Ich würde herzlich gern hinfahren, erwiederte der Monarch, die Engländer würden mich nicht übel aufnehmen, und in diesem Lande hintergeht man die Könige nicht.

Maltha den 5 Jul. Unser Grosmeister hat der Madame Dufrenois ein kostbares Geschenk gemacht, zur Belohnung für den beispiellosen Heldenmuth, den diese Frau bekanntlich in einem Gefechte mit einem algierischen Seeräuber gezeiget. Das Schiff, welches ihr Mann anführte, hat sollen, nachdem ihr Mann gefallen war, eine Beute der Unmenschen werden. Sie nahm den Säbel in die Faust und hieb mit ihren dadurch in neuen Muth gebrachten Leuten dergestalt unter die übergesprungnen Barbaren drein, daß sie vor Schreken abliesen, in ihr Schif zurük traten und die Flucht ergriffen. Als diese Heldin hier landete, wurde sie von einem Ritter in Empfang genommen, gekrönet und ihr Bildniß der Königin von Frankreich überschikt.

Spanien.

Auf die Zeit, als die Infantin Donna Maria Vittoria aus den Wochen kommen wird, ist die Rükkehr des gesammten Hofes nach Madrit festgesezt, und dann erst soll ihr die Nachricht von dem Tode ihres Vaters, des Königs von Portugall, beigebracht, und die Trauer angezogen werden.

Die Regierung fährt unermüdet fort, zur Ermunterung der Industrie die ökonomischen Gesellschaften mit beträchtlichen Summen zu unterstüzen. Diese sezen davon Preise nach ihrem Gutdünken für diejenigen Gegenstände des Unterrichtes und des Fleisses aus, welche ihnen am nüzlichsten scheinen, und den Verhältnissen und Bedürfnissen ihrer Provinz am angemessensten sind. Die Gesellschaft zu Osina hat auf solche Art 1830 Realen ausgesezt; hievon 120 für 6 Knaben, welche an jedem Abende eines Feiertags in den Gässen und auf öffentlichen Plazen die Christenlehren am beßten werden erläutert haben; 100 für 5 Mädchen, die am besten den Katechismus und eine Handarbeit werden erlernt haben; 300 für diejenigen armen Personen, welche die ihnen anvertrauten Kinder am sorgfältigsten werden erzogen haben; 100 für einen Schuhmacher, der in offener Lade an einem Montag und abgeschaften Feiertag gearbeitet haben wird; 100 dem Taglöhner, der von Feldbauarbeit lebt, und wenn er daran durch schlimmes Wetter gehindert wird, zu Hause andere Geschäfte zu seiner und seiner Familie Ernährung vornimmt; 200 für die

jenigen zwei Aerzte, die am meisten und glüklichsten die Einimpfung der Poken werden behandelt haben; gleiche Summen für die meiste Bearbeitung des Flachs, der Baumwolle u. d. gl.

Die gelehrte Welt hat ein anderes Werk aus Spanien zu erwarten, das die Aufmerksamkeit besonders verdient; es hat nämlich der Hauptmann bei der spanischen Leibwache, Don Alcedo, der 20 Jahre alle Theile des südlichen Amerika durchreiset hat, seine während dieser Zeit sorgfältig gemachten Bemerkungen in die Gestalt eines historisch-geographischen Wörterbuchs gebracht, das aus 12 Bänden besteht, und, nachdem es den Beifall des indischen Rathes, der historischen Akademie und vieler Gelehrten, die es gesehen haben, erhalten hat, izt im Druk erscheinen soll, und über diese in so vielen Rüksichten merkwürdigen und in Europa noch immer noch sehr wenig bekannten Weltgegenden ein ganz neues Licht verbreiten wird.

Durch ähnliche Unterstüzungen und Bemühungen der Regierung haben Akerbau, Fabriken und Handlung in Majorka bereits ansehnliche Schritte gemacht. Die Volksmenge dieser Insel wird zu 136000 Seelen angegeben. Die wichtigsten Erzeugnisse derselben sind Oel und Wein. Von dem ersterem sind im vor. J. 236,582 Zentner gemacht worden, welche 597,267 Piaster einbrachten. Der Wein betrug 1,226,040 Piaster. Von beiden Artikeln ist eine beträchtliche Menge außer Landes verhandelt worden. Man hat auch angefangen, die sogenannten portugiesischen Orangen zu pflegen, welche ungemein gut gedeihen, und grosse Vortheile abwerfen. An Hanf hat man im vor. Jahre auf der Insel 25,224 Pfund; an Flachs 6,163 Pf., und an Wolle 404,810 Pf. durch eigenen Fleiß erzeugt und eingesammelt.

Eine mächtige Räuberbande, welche lange Zeit in Estremadura herumzog, viel Gewaltthätigkeiten ausübte, und besonders in Klöster einfiel, um dieselben zu berauben, auch wenn es Nonnenklöster waren, sonst den frechsten Unfug trib; — wollte nun in Madrit sich einschleichen, aber sie wurde entdekt, und man zog 10 Männer und 3 Dirnen, die dazu gehörten, eines nach dem andern ein, wie sie in die Hauptstadt kamen.

Portugal.

Aus Combra vernimmt man, daß allda am 29 Mai ein gewaltsames Ungewitter, von Donner und Hagel begleitet, ausgebrochen ist, wobei drei Personen erschlagen, und fünf andere durch die gäh entstandene Ueberschwemmung ersäuft, und allenthalben entsezliche Verwüstungen angerichtet worden sind.

Rußland.

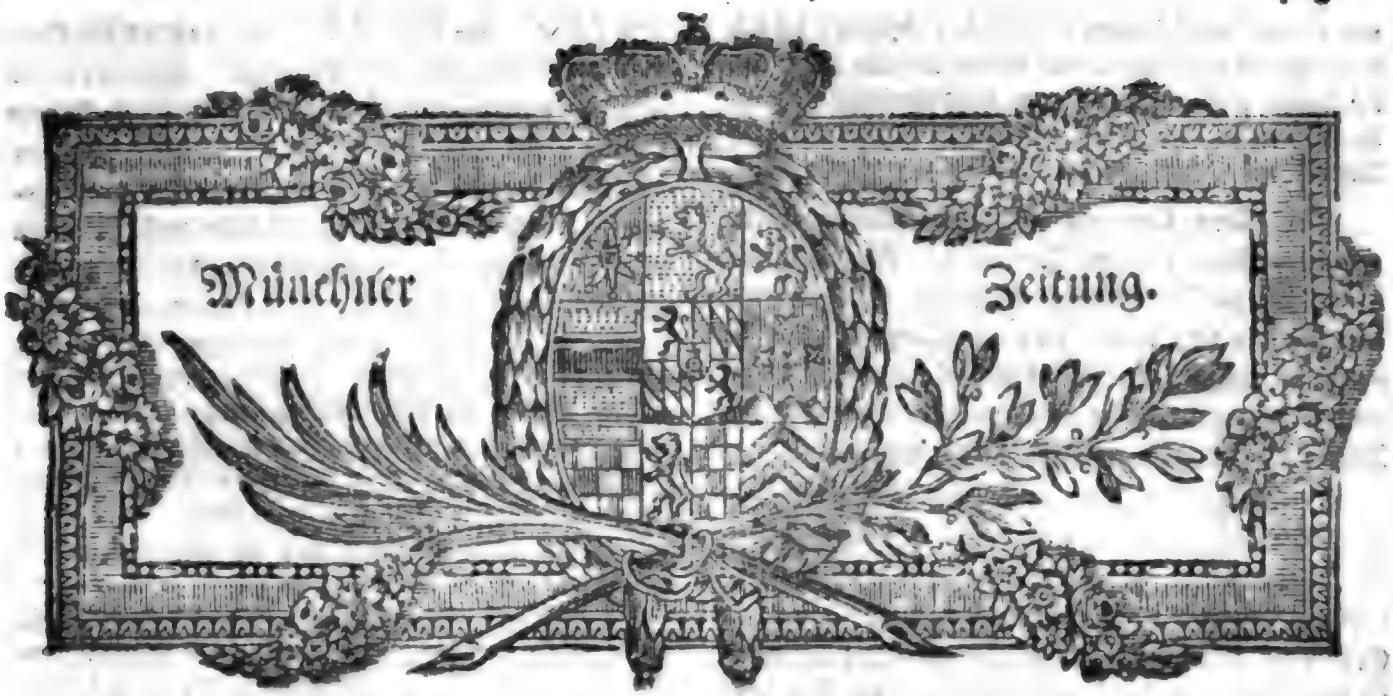
Peteroburg vom 2 Juli. Mit der Abschliessung des neuen Handlungstraktates mit England wird nicht geeilet, wenigstens hört man nichts davon aus England. Dieses Stillschweigen ist desto unbegreiflicher, da der alte 20 jährige Traktat mit nächstem Monat zu Ende gehet, und allerhand Unordnungen entstehen müssen, wenn er nicht erneuert wird.

Zwischen unsern Truppen und den Kubanschen Tartarn sind kleine Scharmüzel vorgefallen, die nichts entscheiden.

Niederlande.

Holland vom 8 Juli. Myne Herren von Wyck haben noch keinen Krieg angefangen, sind auch noch nicht belagert worden; indessen ist alles in der besten — Unordnung: Der Anfang zu einer Anarchie ist gemacht, und alles verkündiget eine völlige Trennung zweier Parthien, die sich vereiniget hatten, das Volk von Wyk und von Utrecht dem höchsten Willen der Herren Staaten zu unterwerfen.

Nur das arme Volk ist zu beklagen, welches das Geld und die Haut hergeben muß, wenn sich einige Schwindelköpfe, aus Privatabsichten, nicht vereinigen können.



Freitag, den 28 Heumonat (Julius) 1786.

München.

Beförderung. Se. Kurfürstl. Durchl. haben unterm 5ten dies Höchstdero wirkl. Rath, Hofkriegsrathssekretär, Gränzmautner und Ungeldner zu Mitterteich Johann Baptist Ott auf seine dermalige beede Bedienstungen für seine Ehegattin oder eines seiner Kindern die Anwartschaft gnädigst zu verleihen geruhet.

Teutschland.

Wien vom 22ten Juli. (aus Privatnachrichten.) Der am 19ten dies mit der Nachricht von der glüklichen Entbindung der Königin von Frankreich angelangte königl. französische Kabinetskurir wurde von dem Fürsten Staatskanzlar, der für diesen Fall schon Ordre hatte, mit 100 Dukaten beschenkt.

Nach Privatbriefen aus Bukarest vom 6ten dies wird der dortige neue Hospodar als ein sehr strenger Mann geschildert. Schon auf dem Wege von Konstantinopel ließ er einen seiner nächsten Anverwandten wegen einer Kleinigkeit ohne weiters Zeremoniel durch den Strang hinrichten, und seit dem er nun in Bukarest angelangt ist, ist kein Mensch, dessen Gesicht ihm auch ohne Ursache nicht behagen will, des Henkens oder wenigstens der Prügel sicher. Es will sich daher Niemand mit ihm in Geschäfte einlassen, und alles wünscht, daß eine plözliche Revoluzion seiner Regierung bald ein Ende machen möge.

Auf eine von den meisten der k. k. Hofagenten an Se. Maj. den Kaiser erlassene Vorstellung haben Höchstdieselben zu erlauben geruhet, daß selbe nun auch künftig Häuser und Vermögen, Verwaltungen, Kuratelen, und Konkurs Massa Prokuraturen, die seither blos den Gerichts Advokaten vorbehalten waren, zu übernehmen befugt sein sollen.

Dieser Tagen ward einem von hier nach Baaden fahrenden Kavalier unweit der sogenannten Teufelsmühle der Koffer vom Wagen abgeschnitten, und zwar, was den Fall besonders macht, von einem Herrn in einer rothscharlachenen mit Gold bordirten Weste, mit einer Allonge-Perüke; der gestrenge Herr ward aber in dieser seiner Funkzion

von einigen nachfahrenden Fleischhakern bemerkt, die sich seiner Person versicherten, und seitdem entdekte sich's, daß der saubere Herr nicht mehr und nicht weniger als ein — Hausknecht sei, der mitelst der Allonge-Perüke blos allen Verdacht des Kofferabschneidens von sich zu entfernen suchte.

Vorgestern kam ein rußischer Kabinetskurier mit Depeschen an den Fürsten von Gallizin an. Der Fürst theilte solche sogleich der Staatskanzlei mit, die sie, weil sie an den Monarchen selbst gerichtet waren, mittelst einer eigenen Staffete nach Lemberg abschikte, als wohin schon seit 10 Tägen alle Depeschen abgefertiget werden.

Als die hiesige Zensurkommißion über die frappante Schrift (wovon doch gemäß unserer Zeitung N. CXI schon 100 Exemplare fertig lagen) die Erlaubniß der Ausgab abgeschlagen hatte, und ein Exemplar an Se. M. den Kais. sandte, seine Befehle zu vernehmen, übergab dem Monarchen selbes der Herr Obristlieutenant von Bourguignon mit den Worten: Ich habe Eurer Majestät ein Werk vorzulegen, bei dessen Ueberreichung ich zittere. Der Monarch antwortete: Ich fürchte nichts, es sei was es wolle: geben sie mir die Schrift, ich will sie selbst lesen. Als der Monarch sie gelesen hatte, befahl er, daß man ihr die Erlaubniß ertheilen sollte, in Wien verkauft zu werden.

Der holländische Gesandte Baron v. Hasten ist hier angekommen.

Man straft hier, wie es sich gebühret, Autoren, die ihre Feder zur Schänderin der Ehre anderer Nebenmenschen machen. Es heißt zuverläßig, Herr G*** sei von der Hofstelle um ein beträchtliches Geld in Busse verurtheilt worden, weil er sich erfrecht hat, in seinem Journal ein gegen eine Person gemachtes Pasquil einzurüken. Sogar die Erlaubnis sein Journal fortzusezen ist ihm abgenommen worden.

Der Monarch will durchaus, daß künftige Austrettungen der Donau zu verhüten, zwischen Wien und Pest standhafte Dämme angelegt werden sollen. Zu Pest ist bereits Hand an die Ausführung dieses Befehls angelegt. Nüzlicher der Menschengesellschaft ist gewis nichts in so hohem Grade, als schifbare Flüsse. Warum wollten die Bewohner ihrer Ufer, die ihre Benüzung geniessen, nicht mitwirken die Flüsse unschädlich zu machen? In diesem Grundsaze der Oekonomie werden wir von den Chinesern übertroffen.

Ein hiesiger Advokat, von dem ganz Wien glaubte, daß er einen unermäßlichen Reichthum besäße, hat in voriger Woche sein Bankrotte angemeldet. Er bestand in 40,000 Gulden. Man argwohnte gleich, daß andere Advokaten und Hofagenten durch den Widerstoß seines Falls in Fallimente gestürzt werden würden. Vorgestern meldete ein anderer Advokat auch ein beträchtliches Falliment an.

Man fand dieser Tagen auf den Glacis hiesiger Stadt ein anderthalb jähriges Kind, dem die Gurgel halb abgeschnitten war, noch lebend auf einem Steine. Ungeacht unsere Polizei sehr viel Indulgenz für Mädchen bezeigt, welche Schlachtopfer der verführerichen Buhler sind, und alle Mittel erleichtert, solche Produkte unreiner Liebe zu erziehen, um sie vom Tode zu retten, so wüthet dennoch der Kindermord in einer so zahlreichen Stadt, wie Wien ist. Die Gesezgebung wird auf Mittel sinnen müssen, die Urheber des Kindermordes, die Verführer der Mädchen zu strafen, so wird das Uebel sich mindern, wie das Vergiften der Männer in Afrika sich durch das Gesez vermindert hat, daß jedes Weib, dessen Mann früher als sie stirbt, sich muß verbrennen lassen.

Ein pensionirter Major in der Bukowina, der zugleich Aufseher über ein kleines Ort ist, hat den Monarchen gebetten, ihm zu seinen jährlichen Gehalt per 600 Guld. noch 100 Gulden zuzulegen. Als Se. Majestät nicht nur einem seine gute Aufführung, sondern auch die gute Anstalten und Ordnung, die er in seinem Bezirk stets getroffen hat, vernahmen, so ließ er mittelst eines Handbillets an den hiesigen Hofkriegsrath die Verordnung ergehen, diesem Manne statt der gebettenen 100 fl. ins künftige 600 Gulden zu seinem Gehalte zuzulegen.

Frankreich.

Paris den 15 Juli. Man erzählet vom Cagliostro, daß er, als er mit dem Magnetdoktor

Herrn Mesmer zusammen kam, einen heftigen Streit wegen beschuldigter Charlatanerie, mit ihm hatte, der endlich in folgende Ausdrüke von Seite des Cagliostro ausbrach: Sie, Herr Mesmer, möchten wohl eher der Charlatan sein: denn sie füllen ihren Beutel, ich aber diene der armen Menschheit ohne Eigennuz. So hat Cagliostro überall, wo er hinkömmt, mit den Aesculapen zu kämpfen. In einem andern Lande nekte man ihn so lange, bis er endlich auch dahin gebracht wurde, laut zu sagen, der erste Arzt dieses Landes sei ein wahrhafter Marktschreier. Diese äußerste Beleidigung sollte mit dem Degen abgewischet werden. Cagliostro aber ließ den seinigen steken, zog dagegen eine Pille heraus, und both solche dem Arzt, statt des Degens, mit den Worten dar: Verschluken sie diese Pille, und geben mir dagegen auch eine, sie enthalte was sie wolle; lassen sie uns alsdann sehen, wer sich am besten dabei halte.

Ein Dragoner, Namens Lonnesserre, der bei dem Regiment von Segur dienet, hatte sich einige Zeit zu Diedenhoven eines alten Ritters des St. Ludwigsorden angenommen, der von Diensten retirirt, krank und blind ist, und nebenher von einem barbarischen Weib verfolgt wird, das von ihm geschieden, ihn um die Bezahlung einer mäßigen Summe plagte, welche ihm von einem Gehalt von 1200 Liv., dem einzigen Gut, so er besaß, zu entrichten unmöglich fiel. Dieses böse Weib trieb ihre Grausamkeit so weit, daß sie einen Verhaftsbefehl gegen ihn auswirkte, Kraft dessen dieser alte wakere Offizier, seines Alters und elenden Leibesumständen ohnerachtet in das Gefängniß geschleppt werden sollte. Der Dragoner konnte dieses nicht mit ansehen, er ersuchte die Huißiers nur um einen Augenblik Aufschub, und lief in der größten Geschwindigkeit zu seinem Rittmeister, engagirte sich aufs neue auf 8 Jahre, bezahlte mit dem erhaltenen Handgeld die Schuld seines Freundes, und erkaufte auf diese Art dessen Freiheit mit Verlust der seinigen. Der Vicomte von Segur, Oberst dieses Regiments, dem diese wahrhaft edle und großmüthige That hinterbracht worden, hat ihn gleich zum Unteroffizier ernannt, und ihm versprochen, daß, wann er in 8 Jahren, welche er annoch dienen sollte, seinen Abschied verlangte, ihm derselbe ohne die durch die königl. Verordnung festgesezte Erlössumme zu bezahlen, ertheilt werden solle. Der Dragoner wollte lange nicht den ihm angebotenen Grad annehmen, indem er sagte, er fände die Belohnung in der Sache selbst, und eine ausgeposaunte Wohlthat verliere ihren ganzen Werth.

Grosbrittanien.

London vom 11 Juli. Man glaubte bisher nichts anders, als der König würde die bekannte Einschränkung des Prinzen von Wallis, dessen Schulden sich auf eine halbe Million Pf. Sterl. belaufen sollen, nicht zugeben: allein es ist nun um so weniger daran zu zweifeln, da wirklich schon mit dem Bau seines Pallasts von Carletonhouse stille gestanden, seine Equipagen, sein Marstall, und seine 300 Rennpferde öffentlich verkauft, und seine überflüßigen Bedienten abgedankt werden. Man hat berechnet, daß, wenn der Prinz jährlich 40,000 Pf. Sterl. zur Abbezahlung seiner Schulden bestimmt habe, er zwölf Jahre zu zahlen habe. Man bewundert bei diesem Vorfall auf der einen Seite die Entschlossenheit und den Patriotismus des Königs, der bei der ungeheuren Last der Abgaben, womit die Nazion beschwert ist, sie durch die Vermehrung der Einkünfte des Prinzen nicht vergrössern will; und auf der andern die grosmüthigen und edlen Entschlüssungen des Prinzen, durch die vorzunehmenden Einschränkungen die Forderungen seiner Gläubiger zu befriedigen, und den Anwachs neuer Schulden zu verhindern.

Es hat seit einigen Tagen das Gerücht eine Veränderung in unserm Ministerio angekündiget; allein es ist noch keineswegs bestättiget, daß sie

wirklich Statt haben würde. Es heißt nämlich, daß Lord Camarthen seine Stelle als Staatssekretair aufgeben, und anstatt des Herzogs v. Dorset als brittischer Gesandte nach Paris abgehen werde. Der Marquis von Landsdown, ehemaliger Lord Shelburne, würde alsdenn als Staatssekretair in den Posten des Lord Camarthen wieder eintreten.

Der Graf von Adhemar, der hiesige französische Gesandte, ist in seinen eigenen Angelegenheiten auf 3 Monate nach Paris abgegangen. Vor seiner Abreise hatte er am Montage vor 8 Tagen eine lange Konferenz mit dem Staatssekretair, bei welcher der Herzog von Dorset gegenwärtig war. Es wird vermuthet, daß ihm bei dieser Gelegenheit das Ultimatum unsers Hofes, in Ansehung des mit Frankreich zu schliessenden Kommerztraktats, bekannt gemacht sei.

Barbarei.

Tanger vom 24 Mai. Der Gouverneur dieser Stadt hat allen Konsuls bekannt gemacht, daß der Kaiser den Haven von Tanger für die christlichen Kaufleuten, so wie den zu Mogador, zur Handlung geöffnet habe. Von den Waaren sollen eben die Abgaben als zu Tetuan bezahlt werden. Dem holländischen Konsul ist bekannt gemacht, daß, wenn in Zeit von drei Monaten keine holländische Kauffahrer nach Larrache kommen, dieser Haven auch den christlichn Nazionen, die darum angesucht haben, eröfnet werden solle. Den Spaniern sind die Häven von Rabat und Darbeyda gebfnet worden.

Niederlande.

Haag vom 15 Juli. Die kommittirten Räthe haben eine Publikazion gegen den Misbrauch des Geldvorschiessen der Schifsschreiber bekannt gemacht, wodurch der Kredit der Monatsbriefe des Raths so sehr gefallen, daß jezt die im Dienst der Republik befindliche Mannschaft auf ihre Briefe entweder gar kein Geld, oder doch mit vieler Mühe erhalten kann.

Der französische Ambassadeur besieht jezt mit Vicomte von Vergennes und dem Grafen v. Viviers die merkwürdigsten Städte dieser Republik.

Bei Gelegenheit der Reise des Königs von Frankreich nach Cherburg hat man folgenden zufälligen Umstand bemerkt: George III. kam 1760 auf den Grosbritannischen Thron, und im 13ten Jahr seiner Regierung, und zwar den 23 Juni 1773 begab sich dieser Monarch nach Portsmouth, hielt Revüe über die Flotte, und zwar damals zuerst am Bord eines Kriegsschiffes. Ludwig XVI. hat sich 13 Jahre nachher, im 13ten Jahr seiner Regierung, nach Cherburg begeben, und ist am 23 Juni ebenfalls zum erstenmal am Bord eines seiner Kriegsschiffe gewesen.

Unser patriotisches Freikorps hatte schon alle Anstalten gemacht, um am Freitage seine Exerzierübungen wieder vorzunehmen; aber es erhielt von den Staaten von Holland die Nachricht, daß es Ihro Edelgroßmögenden angenehm sein würde, wenn sie diese Uebungen für izt aussezen wollten. Der Justizhof und der Magistrat von dem Haag hatten vermuthlich Vorstellung dagegen gethen, als welcher bei dieser Gelegenheit neue Unruhen befürchtete.

Der königl. Preußische Gesandte hat den Generalstaaten ein Memoire übergeben, betreffend die Deiche in Geldern, an der Clevischen Grenze.

Der Erzherzog Ferdinand, Bruder des Kaisers, wird zu Anfange des künftigen Monats aus Spaa hier erwartet.

Morgen folgt der Anhang zur Münchner Zeitung, oder das sogenannte Sonnabendblatt zu Nro. CXVII. welches für die respective auswärtige HH. Liebhaber der montägigen Zeitung beigelegt wird.

Anhang zur Münchner Zeitung Nro. CXVII.

Sonnabend, den 29 Heumonat (Julius) 1786.

Amalie von Donheim.

(Ein eingesandtes Stük.)

In einer Gegend unsers Vaterlandes lebte Amalie, das schönste Mädchen, das je die Sonne beschienen hat. Rosen bepurpurten ihre Wangen, edles Feuer funkelte aus ihrem Auge, Unschuld und sanfte Melodie spielten auf dem Antliz, und holdes Lächeln durchzitterte ihre Gesichtszüge. Schlank und reizend war ihr Wuchs, ihr Busen voll, und in diesem so schönen Körper thronte eine noch schönere Seele, die nur für Grosmuth und Tugend schlug, kurz, alles war Grazie, und geschaffen selbst einer der ätherischen Göttinen ein Ideal von Schönheit und Tugend abzugeben.

Sie hatte das größte Glük, das je ein Kind von seinen Aeltern empfangen kann, eine gute Erziehung erhalten, und mit dieser die edelsten Gefühle für das, was wahrhaft gut und schön ist. Ihr Geist, weit entfernt von dem Flatterwiz der heutigen Mädchen, bildete sich frühzeitig theils durch Unterricht, theils durch Lektür empfindsamer und guter Schriften. Sie lernte also Denken, eine Gabe, die selten anzutreffen, aber nie genug zu preisen ist. — So stand Amalie in der zarten Blüthe ihrer Jugend, und in dem Lenze ihrer Jahre unter den Schönen ihres Geschlechtes da, wie eine Rose königlich schön im Veilchenthale dasteht. Wer konnte da das Mädchen sehen, ohne nicht laut der Natur den Beifall zu schenken, die all ihre schöpferische Kraft an ihr verschwendet zu haben schien, und sie allein, däucht mir, hätte alle Feinde ihres Geschlechts versöhnen können.

(Die Fortsezung folgt.)

Physikalische Kunststüke zu sehen.

Es wird hiedurch bekannt gemacht, daß Herr Martin Berschitz, welcher wegen seinen mechanischen und physikalischen Kunststüken schon lange berühmt, und deswegen auch von den vornehmsten deutschen Höfen mit Attestaten und Privilegien versehen ist, dahier angelangt sei. Und da er mit seinen schönen Maschinen, und damit anzustellenden Experimenten schon viele fürstliche Personen belustiget; so schmeichelt er sich, auch hiesigen Orts durch seine Geschiklichkeit und Fleiß den Beifall seiner respekt. Zuschauer und Gönner zu erwerben. Seine Kunst bezieht sich auf alle physikalische Experimente; die Stüke sind allhier bei Hrn. Reiz, sogenannten Faberbräuer in der Sendlingergasse täglich von 5 bis 7 Uhr, und von 8 bis 10 Uhr des Abends zu sehen. Standespersonen zahlen nach Belieben. Sonst zahlt man auf dem ersten Plaz 24, auf den zweiten 12 kr. Diejenige, welche noch keine Zettel bekommen haben, belieben selbe abzuholen.

Joseph Tirinanzi

führet ein vollständiges Lager von allen Sorten der besten und auserlesensten Lioner seidenen Waaren, und darunter vorzüglich:

Die schönsten gestikten Frauenzimmerroben für alle Jahrszeiten, nach dem neuesten Geschmak garnirt und brodirt. Gestikte seidene, sammete und extra feine französische tücherne Herrenkleider, sowohl ganz in Seide, als auch in Gold und Silber, auf die allermodernste Art gestikt. Ferner gestikte Fraks von den allerfeinsten französischen Tüchern, glatte und geblümte sammete von aller Gattung, seidene und reich gestikte Westen, Gilets und alle Sorten der besten französischen seidenen Strümpfen. Er empfiehlet allen hohen und vornehmen Herrschaften und andern Freunden, welche ihm die Ehre ihres Zuspruchs schenken werden, in diesen und übrigen Artikeln seine Dienste; auch nimmt er Bestellungen von aller Art nach Frankreich an, und verspricht jederzeit die aufrichtigste und billigste Bedienung. Er logirt bei Herrn Albert im 1 Stok Nro. 1. In Frankfurt ist sein Magazin bei Hrn. Jongs Darfeldt, auf dem Liebfrauenberg am Eingang der Ziegelgasse; seine Adresse und Domicile aber zu allen Zeiten nach Mainz.

Joseph Sandrino

aus Mailand ist allhier mit allerlei Sorten Kompositionsschnallen und Löffeln angekommen, und verkaufet solche sowohl im Kleinen als im Grossen um den billigsten Preis. Sein Stand ist nächst an Herrn Sell in der Rosengasse.

Knappich und Strele

von Augsburg werden in gegenwärtiger Jakobidult mit ihren Augsburger Probsilberwaaren, als Monstranzen, Kelchen, Meßkännchen, Kaffeeservicen, Tafelleuchter, Besteck, Aufsäzen, und Kassoletten, Täßen, nebst andern mehrern dergleichen grössern und kleinern Silberstüken, als Degen, Dosen, Schnallen, Uhren und verschiedenen tragbaren silbernen Geräthschaften, in der Boutique auf dem Rindermarkt nächst am Kloster Schöfflarnhaus feil halten, und sich den Herren Kaufsliebhabern hiemit geziemend empfehlen. Sie acceptiren auch alle Arten von Kommißionen grosser Kirchen- und Tafelservizen von Silber. Sie logiren bei der Frau Huberin, Weingastgeberin zum römischen König in der Kaufingergasse.

Tusche so anderes zu verkaufen.

Die von dem Herrn Johann Jakob Bonnay de Merville aus Straßburg gebürtig erfundene ächte Tusche von zwölferlei Farben bestehen in karmin-roth, feuerroh, violet, grasgrün, paperlen- und meergrün, oranien- und zitronengelb, braun, blau, weiß und schwarz, welche zu Malen auf Pergament, Papier, seidene Bänder, seidene Stoffe u. d. gl., wie auch zum Illuminiren und zum Zeichnen, zu Grundbau und Festungsrißen dienlich sind; für deren Haltbarkeit man garantiret. Sie haben sich neuerdings wegen ihrer Schönheit in Güte, sowohl von einer löbl. Malergesellschaft, als löbl. Zeichnungsakademie zu Frankfurt am Main allgemeinen Beifall erworben. Diese Tusche werden zum malen und Zeichnen in sehr bequemen Kästchen verkauft zu München im Thal über der hohen Brüke neben der Mühl bei dem bürgerl. Weißgerber Michael Bruner Nro. 26, im zweiten Stok, das Kästchen von allen 12 Farben wird um 3 fl. 15 kr., und jedes einzelne Stük zu 20 kr., von denen chinesischen Tuschen aber die Stange zu 30 und 40 kr. ꝛc. Nicht weniger sind auch zu haben verschiedentliche Küstchen mit frischen neu fabrizirten Pastelfarben, das Küstchen zu 52 kr., 1 fl. 4 kr., 2 fl. 6 kr. und zu 3 fl. 8 kr., welche den Liebhabern wegen ihren schönen Schattirungen, und vorzüglichst wegen den schönen grünen Farben bestens anrekommendirt werden.

Reiswagen zu verkaufen.

Es ist ein viersiziger mit Gläsern versehen ganz neu verfertigter Reiswagen um einen billigen Preis zu verkaufen. Das Nähere ist im Zeit. Komt. zu erfragen.

Ein Bratter

ist um einen billigen Preis feil, und im Zeit. Komt. zu erfragen.

Ein grosses bundfreies Klavikord

mit fünf ganzen Oktaven ist täglich zu verkaufen, und im Zeit. Komt. zu erfragen.

Reiswagen zu verkaufen.

Ein sehr bequemer dreisiziger Reiswagen mit gelbem Plusch ausgefüttert, ist um einen billigen Preis zu verkaufen. Im Zeit. Komt. ist das Nähere zu erfragen.

Kundmachung.

Da Vermög der erfolgt-höchsten geheimen Rathsresoluzion gnädigst verwilliget worden, daß das dem Andre Zatler auf 20 Jahre gnädigst verliehene Privilegium zu einer Büchenöl-Fabrique wieder verkauft werden dürfe; als will man ein solches dem Publikum und Liebhabern zu dem Ende kund gemacht haben, damit sich selbe Mittwoch den 9 August anni curr. diesorts melden, und ihr Anboth zu Protokoll geben mögen. München den 16 Julii 1786.

Kurfürstl. Hofoberrichteramt.

B. J. v. Hofstetten.

Wohnung zu verlassen.

In einer gelegenen Gasse ist am Ende gegenwärtigen Monats eine Wohnung von 4 Zimmern, Kuche und Holzlege zu vermiethen. Das übrige ist im Zeit. Komt. zu erfragen.

Gesucht werdende Wohnung.

Ein geistlicher Herr suchet eine Wohnung, wobei er zugleich die Kost haben kann, täglich zu beziehen. D. ü.

Eine Jungfer,

welche im Nähen und Striken bestens erfahren ist, auch etwas französisch spricht, suchet in einem guten Hause als Stubenmädchen ohne Lohn, blos um Ehre zu dienen. Im Zeit. Komt. läßt sich das Nähere erfragen.

Gesucht werdender Bedienter.

Ein im Frisiren und Rasiren wohl erfahrner

und mit G[illegible]nissen über sein Wohlverhalten versehener Bedienter wird in Herrendienste gesuchet. Das übrige [illegible] im Zeit. Komt. zu erfragen.

Verlorne Sakuhr.

Den 17ten dieses, des Abends um halb 10 Uhr ist vom Fischergäßchen an bis auf die Hochbruke im Thal eine silberne Sakuhr nebst der Kette verloren worden; der Finder wird ersucht, solche gegen die Belohnung von 4 Konventionsthalern dem Zeitungs-Komtoir zu überliefern.

Bücheranzeigen.

Bei dem Buchhändler Elias Tobias Lotter, von Augsburg, an der Fürstenfeldergasse ist zu haben;

Bergier, der durch sich selbst widerlegte Deismus, in Briefen abgefaßt, 2 Theile gr. 8., 1 fl. 36 kr. Des heil. Joh. Chrysostomus, Reden über das Evangelium des heil. Mathäus, aus dem Griechischen von J. M. Feder, 1ter Band gr. 8. 2 fl. 48 kr. Dictionarium manuale biblicum, 2 Tom. 8 maj., 3 fl. Schwarzhubers, P. Sim. Religionshandbuch für nachdenkende Christen, 4 Bände gr. 8., 5 fl. 45 kr. Simonis, Lexicon manuale hebraicum & chaldaicum biblicum, 8. maj., 6 fl. Kleine Romane, Erzählungen und Schwänke, aus verschiedenen Sprachen, 5 Bände 8., 8 fl. 24 kr. Oeuvres de Mr. d'Arnaud, Delassemens de l'Homme sensible, ou Anecdotes diverses, 6 Tom., 15 fl. Medizinisches Handlexikon, worinn aller Krankheiten Kennzeichen, Verbauungs- und Heilungsmittel vorgetragen, 2 Bände gr. 8., 3 fl. 30 kr. Daviler, Anleitung zu der ganzen Civilbaukunst des Jak. Barozzio von Vignola und Mich. Angelo, mit dem Anhang und vielen Kupf. 4. 7 fl. 30 kr. Zabuesnig, Nachrichten von dem Leben, und Schriften des Hrn. von Voltaire und anderer Neuphilosophen, 2 Bände 8., 2 fl.

Bei dem Buchhändler Stage von Augsburg, in dem Riegerischen Buchbinders Laden nächst dem schönen Thurm in München ist zu haben;

v. Archenholz, England und Italien, 2 Bände, 8. Leipz. 1785. 4 fl. 30 kr. — Die Engländer in Indien, nach Orme, 1ter Band, gr. 8. ebend. 1786. 2 fl. 18 kr. Abels (D. F.) Einleitung in die Seelenlehre, gr. 8. Stuttg. 1786. 2 fl. — Ueber die Quelle der menschlichen Vorstellungen, gr. 8. ibid. 1786. 1 fl. 15 kr. Almanach (physikalischer) auf das Jahr 1786. mit Kupfern, Wien 1786. 1 fl. — Ritterorden Almanach auf das Jahr 1786. mit Kupfern, ibid. 1 fl. 15 kr. Strelins (Georg Gottfr.) Realwörterbuch für Kameralisten und Oekonomen, mit Kupfern, 3 Bände, gr. 8. Nördlingen 1786. 9 fl. Hydraulische Karte der österreichischen Erbstaaten disseits des Rheins, von J. F. Maire, Hydraulisch- und geographischen Ingenieur in Wien, 10 Blätter in Landkarten-Format, samt der Beschreibung, 1786. 11 fl. 24 kr.

Auch wird ein Katalogus der neuesten teutsch-lateinisch-französisch-italiänisch- und englischen Bücher umsonst ausgegeben.

In der C. Weigel u. Schneiderischen Kunst- und Buchhandlung von Nürnberg sind in der Jakobidult auf dem Rindermarkt bei Hrn. Weinwirth Frank nachstehende neue Schriften zu haben;

Stammbaum des gesamten pfalzbaierisch. hohen Hauses in Kupfer gestochen, und illumin. fol. 15 kr. Fischer, Untrennbarkeit der pfalzbaierischen Länder, 8. Berlin, 36 kr. Histor. geogr. Beschreibung der kurfürstl. Pfalz am Rhein, 8. 1 fl. 45 kr. Leben und Regierung Karl Ludwigs Kurfürst von der Pfalz, 8. 1 fl. 45 kr. Sammlung teutscher Briefe zum Uebersezen ins Französische, zur Erlernung dieser Sprache, für Sprachmeister und Privatlehrer dienlich, mit Phrasen, 8. 48 kr. Sammlung teutscher Briefe zum Uebersezen ins Englisch, enthält kaufmännische, freundschaftliche und moralische Briefe für Jünglinge und Mädchen, mit englischen Phrasen, 8. 1 fl. 15 kr. Der Lady Montague neuere Briefe an ihre Freunde a. d. Engl., 8. 30 kr. Sittliche Gemälde guter und böser Kinder, ein Geschenk für Kinder mit 1 Kupf. 8., 30 kr. Neues A B C Buchstabier- und Lesebuch für Kinder von J. P. Voit, 8. 12 kr. Biblische Historien für junge Leute mit gemalten Kupfern 8., 1 fl. 24 kr. Dieselben ohngemalt, 45 kr. Neues Pfänderspiel nach dem Kinderfreund, in Kartenformat, 1 fl. 12 kr. Gedankenspiel oder die Kunst der Menschen Gedanken zu erforschen, 3 Spiele in Kartenformat, 2 fl. Frag- und Antwortspiel in Kartenformat, 1 fl. Campens A B C Spiel in Kartenformat, mit gemalten Figuren, 48 kr. Lairesse Anleitung zur Zeichenkunst, m. K. 4., 1 fl. 15 kr. Dessen

grosses Malerbuch, 3 Bände mit vielen Kupf. 4., 8 fl. 15 kr. Basedow Elementarwerk, mit 100 Kupf. von Chodowieki, 8. 14 fl. 30 kr. Bode Beschreibung einer allgemeinen Himmelskarte, 3 fl. 30 kr. Morus, moral. Predigten, gr. 8. 1 fl. 20 kr. Yoriks empfindsame Reisen, 2 Theile mit Kupf. 8., 3 fl. Schüblers architektonische Werke, enthält 3 Theile von der vollständigen Säulenordnung, und 5 Theile von vollständigen Gebäuden mit den besten Abrißen in Kupfer gestochen, fol. 11 fl. Fäsch architektonische Werke, 5 Theile enthält über 100 Kupfertafeln in Realfolio, 15 fl. Dessen deutliche Anfangsgründe zur Fortifikazion, m. K. fol., 4 fl. Schüblers Architektur in Perspektiv zu bringen, mit 50 Kupf. in Realfolio, 9 fl. Dessen unentbehrliche Zimmermannskunst, mit 44 Kupfertafeln, fol. 5 fl. Les Reveries ou Memoires sur l'Art de la Guerre de M. le Comte de Saxe, II Vol. avec Fig. & Plans. fol., 22 fl. Memoires d'Artillerie pr. Mr. de Scheel av. Fig. & Plans. 4., 11 fl. Sulzers Theorie der schönen Wissenschaften, 2 Bände neue Auflage, gr. 8. Leipzig 1786, 4 fl. 45 kr. Eine Messiade in Prosa von Pfenninger, 5 Bände 8., 3 fl. 45 kr. Cooks Tod in Kupfer gestochen, 30 kr. Feine Saft- und Muschelfarben in Kästchen, zu verschiedenen Preisen. Ziehens Schriften von einem bevorstehenden außerordentlichen Erdfalls, 8., 2 fl. 30. — Ein neues Verzeichniß von Büchern wird gratis ausgegeben.

Anzeige der hier angekommenen Fremden, welche wegen Mangel des Raums dem Wochenblatt nicht einverleibt worden.

1) Bei Hrn. Albert, Weingastgeber zum schwarzen Adler in der Kaufingergasse.

Den 24 Juli. Herr von Näll, von Wien. Herr von Görz, Lieutenant unterm Pelegrinischen Infant. Reg. in k. k. Diensten, mit 1 Bed.

2) Bei Hrn. Stürzer, Weingastgeber zum goldenen Hirsch.

Den 19 Juli. Herr Frankler, Kaufmann von Linz. Den 20 — Mss. Pelle & Lallier Juweliers von Würzburg. Den 21 — Tit. Herr von Haßner, von Imbachhausen, mit Bed. von Salzburg. Tit. Herr von Mairck, Truchseß Priester von Bozen. Den 23 — Herr Fendser, Kaufmann von Friedberg. Herr Kereig mit dessen Frau, Kaufmann von Tölz. Den 24 — Herr Ostermann, Kaufmann von Kassel. Mons. Werfahl, mit Bed. von Wien. Den 25 — Mons. Warcher, Negoziant von Lion. Tit. Se. Erz. Herr Baron v. Umgelter, Domprobst, und Statthalter von Augsburg mit Bed. Mons. Lawteß, irländischer Kavalier mit Bed. von Wien.

3) Beim Fr. Thallerin, Weingastgeberin zum goldenen Hahn.

Den 19 Juli. Herr Reichl, Modehändler von Karlsruhe, mit 3 Kons. Den 20 — Herr Banchero, mit 2 Konsorten, Kaufmann in Augsburg. Den 22 — Tit. Frau Gräfin v. Hörwarth, von Straubing mit Jungfer und Bed.

4) Bei Hrn. Lungelmayer, Weingastgeber zum schwarzen Bärn im Thal.

Den 20 Juli. Herr Silverio, Handelsmann von Trosperg. Den 21 — Herr Remshard, Handelsmann von Göppingen, mit 1 Kons. Herr Ellmair, Meßingverwalter von Rosenheim. Herr Gnädler, Posthalter von Zorneding. Den 22 — Herr Mareis, Schifmeister von Haag. Herr Estermann, Posthalter von Peiß. Den 24 — Hr. Silverio, Handelsmann von Kraiburg. Den 25 — Herr König, Posthalter von Pastorf. Herr Handelsmann Moraßi, von Gräfing. Herr Piendl, Schüzenmeister aus Tirol. Jungfer Rottin, von Rosenheim.

5) Bei Herrn Bauhof, Weingastgeber zum goldenen Storchen in der Neuhausergasse.

Den 19 Juli. Herr Gerischer, mit 1 Konsorten Handelsmann von Augsburg. Herr Holzwarth, Rauchhändler von Ulm. Herr Zambra, mit 2 Kons. Herr Caprano, mit 1 Kons. Herr Cruci. Herr Burcelli, mit 1 Kons. Herr Buseti, mit 1 Kons. Handelsleute aus Mailand. Hr. Aichner Handelsmann von Freising. Herr Pfarrer von Langenpreising. Herr von Baeller, Obrister in englischen Diensten. Mad. de Helkersperg, von Augsburg. Herr Dominikus Bonora, mit 1 Kons. von Trient.

Münchner Zeitung.

Mondtag, den 31 Heumonat (Julius) 1786.

Mannheim vom 25 Juli.

Vorgestern Nachts gegen 9 Uhr hat zu Mundenheim Se. Exzell. Herr Peter Emanuel Freiherr von Zedtwiz, Herr der Herrschaft von und zu Liebenstein ꝛc. Sr. Kurfürstl. Durchlaucht zu Pfalz Obristkämmerer, Ritter des St. Huberti Ordens, Oberamtmann zu Neustatt und Administrator des Stifts Limburg, an einer entzündenden Brustkrankheit, mit allen heiligen Sakramenten versehen, im 72 Jahre seines Alters das Zeitliche mit dem Ewigen verwechselt. Mit der Liebe und dem Vertrauen seines Fürsten bis an den lezten Hauch seines Lebens begnadiget, hat der Hochselige dem durchlauchtigsten Kurhaus Pfalz über fünfzig Jahre treu und ersprieslich gedienet. Denn schon unter Kurfürst Karl Philipp glorwürdigsten Andenkens war er bei Hofe Edelknabe, nach hiernächst abgelegten Studio juridico unter ebendemselben auch schon als Hofgerichtsrath, Kämmerer, Regierungs und Oberapellazions-Gerichtsrath angestellet; hierin von Sr. jezt regierenden Kurfürstl. Durchlaucht im Jahr 1743 bestättiget, und hierauf den 6ten Febr. 1751, zugleich mit Beilegung des Patents als wirklicher kurpfälzischer geheimer Rath, zum Hofrichter gnädigst ernannt. In verschiedenen gesandtschaftlichen Geschäften gebraucht, wurden Se. Exzellenz sodann im Jahre 1756 in das hohe Ministerium selbst zu tretten berufen, auch demselben im nämlichen Jahre die Oberamtmannsstelle von Neustatt übertragen. Den 2ten Febr. 1757 wurden Sie in die Zahl der St. Huberti Ordensritter aufgenommen. Während begleitetem Ministerio mußten Se. Exzellenz im Jahre 1764 die kurpfälzische erste Grosbotschaftersstelle bei der kaiserlichen Wahl und Krönung zu Frankfurt vertretten. Nach hierauf im Jahre 1771 selbst abgelegten Ministerio haben Dieselben als Obristkammerherr, wozu Sie 1768 ernannt worden, mit der übrigen ruhmvollen Laufbahn ihres Lebens den Rest ihrer Tage in den Diensten Sr. Kurfürstl. Durchlaucht beschlossen.

Teutschland.

Frankfurt vom 24 Juli. In einem bremischen Dorf des Landes Kehldingen erschoß sich kürzlich ein wohlhabender Bauer, der schon lang wahnwizig gewesen. Die Regierung zu Stade verwilligte dem Verunglückten, weil er den Selbstmord in der Verwirrung des Verstandes begangen hatte, ein ehrliches Begräbniß, wie es billig war. Der Beamte ließ den Leichnam in der Stille auf den Kirchhof tragen, fand aber die Bauern des Dorfs auf demselben sämmtlich versammlet, welche die Beerdigung als eine Beschimpfung des Orts ansahen. Alle sanfte Vorstellungen des Beamten waren vergeblich, und mußten einige Mann Kavallerie zu Hilfe genommen werden, um den Befehl der Obrigkeit zu vollziehen. Die rebellischen Bauern bewaffneten und widersezten sich, so, daß einige auf der Stelle blieben, und mehrere, samt einigen Reitern, verwundet wurden, bis endlich die Leiche doch unter die Erde gebracht ward. Was diese Aufrührer für eine Strafe zu gewarten haben, ist leicht zu gedenken.

Frankreich.

Paris vom 18 Juli. Die Gouvernantin der Niederlande königliche Hoheit wird mit ihrem Durchlauchtigsten Gemahl bis den 25ten hier erwartet. — Der Prinz von Wallis gedenket England auf eine Zeit zu verlassen, und nach Hannover herüberzuschiffen, um da auf einige Zeit sich an eine sparsamere Lebensart zu gewöhnen, und den so anzüglichen Gesellschaften, die ihm seinen neuen Entschluß in England schwer machen würden, sich zu entziehen. — Die Schrift, welche man für das Memoire des Herrn von Launay ausgab, ist nicht von ihm, sondern von einem Ungenannten, welcher auf den nicht allerdings lobenswürdigen Einfall gerieth, unter dem Vorwande, den Gouverneur der Bastille zu vertheidigen, dem Kagliostro die gröbsten Grobheiten in niederträchtigen Schimpfwörtern zu sagen. — Es werden grosse Zurüstungen zur Reise nach Fontainebleau gemacht, welche auf den 1 Oktober festgesezt sein soll.

Das Kommerzium zu Kadix hat sehr weislich gehandelt, da es die Vorschläge jener Engländer nicht angenommen hat, welche 5 und sogar 10 Prozent von den Effekten foderten, die sie aus dem durch einen Schiffbruch versunkenen Schiffe S. Peter von Alkantara ziehen würden. Das Meer hat mehr gethan, als alle diese Maschinen. Man bemerkte eines Tages die See in Bewegung und der thätige Brigardier der Marine, Munas, ließ Schalupen, Barken u. s. w. herbeikommen, und theils durch die Arbeit, theils durch die Hilfe der Wellen machte er das Schiff flott, so daß man beinahe alles ohne Kosten wieder finden wird.

Der Marschal von Segür, Minister und Staatssekretär im Kriegsdepartement schrieb zween Briefe an den Marschal von Richelieu, worin er ihm den wohlgemeinten Rath ertheilte die Präsidentenstelle beim Tribunal der *Maréchalle* von Frankreich niederzulegen (man sagt dem Hrn. von Segür gefiel dies Aemtchen). Die Gründe seines Zumuthens bezogen sich auf das hohe Alter des Marschals Richelieu, und es hieß in dem einen Briefe, man habe bemerkt, daß die vielen Geschäfte so sehr auf das Gehirn des Herrn Marschals wirken, daß er Abends sogar zu radotiren pflege. Richelieu lies dies Kompliment nicht unbedankt. Seine Antwort war folgende: „Es ist wahr, mein Herr Kollega, daß ich Nachts ein wenig radotire, aber ich kenne Leute, die es bei Tag und Nacht thun, und die dennoch wiewohl sie fast eben so alt, als ich, sind, an keine Ruhe denken. Ich bin nur drei Jahre älter, als der Herr Kriegsminister, und dieser steht doch unerschütterlich wie ein Fels auf seinem Posten; erlauben Sie also, daß ich diesem Beispiel folge ꝛc. Herr von Segür zeigte die Antwort vor, und wollte den Schwachsinn des

Schreibers damit beweisen, allein — man fand es nicht.

Der berüchtigte Paul Allier, der vor Kurzem gehenkt ward, war kein so ungeheurer Mörder und Räuber, als man ihn verschrien hat. Seine Diebsstükchen waren meistens scherzhaft, und nicht selten gab er, wie weiland Cartouche, Geld hin, wo er keines fand. Eines Tages nahm er einem Pächter ein feines Pferd und ritt damit fort. Unterwegs begegnete ihm ein Geistlicher, der auf einem artigen Kleppen daher trapte. Paul redete ihn an, und erbot sich, nach einigem Eingang zu einem Tausch mit ihren Pferden. „Sie sehen Herr Pfarrer, sprach er, mein Pferd ist zmal mehr werth als das ihrige da, aber ich bin ein schlechter Reuter, es ist mir zu muthig, geben Sie mir 6 Louisd'or und der Tausch ist gemacht. Richtig wards, denn der Geistliche sahe doppelten Gewinn. Nun ersuchte ihn Paul noch um die Gefälligkeit ein kleines Billetchen, das er schrieb, dem und dem Pächter (es war der bestohlne) abzugeben. Der Geistliche kam ins Dorf, stieg vor dem Hause des Pächters ab; plözlich sprang alles was Beine hatte aus dem Hause, das Pferd ward geliebkost, und, ach! sprach der Pächter, wie übel dran wären mir arme Leute ohne Sie geistl. Herrn! tausend Dank, Hr. Pfarrer, daß Sie dem Pferddiebe so ins Gewissen predigten! tausend Dank, daß Sie selbst sich die Mühe gaben mir mein liebstes Roß wieder zu bringen! — Die Attitüde des Gewissenpredigers läßt sich denken.

Portugal.

Lissabon vom 20 Juli. Ihro Majestät die Königin, haben dem Infanten, Don Juan, die Bezahlung der bei jedesmaliger Veränderung des Herrn gewöhnlichen Abgaben von dem reichen Hause von Infantado zu erlassen geruhet. Diese Abgaben belaufen sich beinahe auf 20,000 holländische Gulden, und die jährlichen Einkünfte selbst, werden auf 600,000 Gulden gerechnet. Auch hat die Monarchin dem gedachten Prinzen mehr als 200,000 Gulden jährlich an Kommanderien und Pensionen zugelegt.

Der Prinz von Brasilien hat bis jezt noch nicht Sizung in dem Rathe genommen; es dürfte aber nächstens geschehen.

Der spanische Brigadier Tusino hat vom Hofe völlige Erlaubniß erhalten, die Küsten von Portugal aufzunehmen, und die Königin hat Ordre gegeben, gedachtem Herrn alle Erleichterung hiebei zukommen zu lassen.

Schweden.

Stockholm vom 11 Juli. Von der Rede, mit welcher der König den Landtag beschloß, rüken wir hier eine merkwürdige Stelle ein; nicht weil sie aus schönen Worten besteht (denn wer kennt nicht den süßtönenden Klingklang, der auch oft aus dem Munde eines Tirannen, um bei solchen Gelegenheiten die Welt und das Volk zu täuschen, fließet?) sondern weil Gustav wirklich so denkt, und seinen edeln Grundsäzen treu bleibt.

„Auch ist die Nachwelt der Richterstuhl, durch welchen Könige beurtheilt werden können. Sie allein ist das Tribunal, auf welches sie sich berufen müssen; sie nur kann unpartheiisch sein. Denn das Urtheil unserer Zeitgenossen, ihr Tadel oder ihr Lob, ist durchgehends ungegründet. Sie gründen sich auf Vorurtheile; aber das Urtheil der Nachwelt ruhet auf weit sicheren Stüzen. Unsere gegenwärtige Zeit sieht mehrmals einen guten König für schwach, und einen rechtschaffenen König für streng an; sie sieht Toleranz für eine zu grosse Nachgiebigkeit an, und schildert einen standhaften König als einen ehrsüchtigen König. Aber die Nachwelt thut, ohne Haß und Abgunst, einen weit gerechtern Ausspruch, und sie ist es, die einst über die verschiedenen Uneinigkeiten von diesem Reichstage urtheilen muß, und über die Absicht derer, die auf selbigem das meiste Aufsehen gemacht haben; aber

sie ist es auch, die Mir Gerechtigkeit wiederfahren lassen wird, die Mir von Meiner musterhaften Nachgiebigkeit, Sanftmuth und von dem Vertrauen Zeugniß geben kann, welches ich Euch einzuflößen gesucht habe, indem Ich Mich bereitwillig zu allem geneigt bezeigt, was zu Eurer Freiheit und Sicherheit gehört, auch alles von Euch entfernt habe, was nur irgend die Gemüther erhizen, oder Eure Berathschlagungen stöhren konnte. Denn alles, was Mich insbesondere betrift, opfere Ich aus Liebe für mein Reich und Unser gemeinschaftliches Vaterland gern und willig auf; und diesen Gesinnungen wandle ich beständig nach; und bin ihnen vom Anfange meiner Regierung immer gefolgt. Freilich sind diese Fußstapfen oft mit Dörnern besäet, auf welchen mich die Sorge für eure Wohlfahrt und das Vorbild meiner grossen Vorfahren allein aufrecht zu erhalten im Stande gewesen sind; aber ich sehe die Hofnung, die ich hege, als keine geringe Belohnung für alle meine Bemühungen an. u. s. w.

Niederlande.

Haag vom 20 Juli. Ein nicht gar angenehmer Vorfall hat verwich. Freitag unsere Schüzerei so ziemlich geärgert. Diese etwa 150 Mann starke Exerziergesellschaft wollte auf einem dem kommittirten Rathe zugehörigen öffentlichen Plaze ihre Waffenübungen halten; und man war so unvorsichtig gewesen, ihnen diesen Plaz zu gestatten. Schon waren die Zelten aufgeschlagen, und die eingeladenen Glieder auswärtiger Freischüzer wurden mit den schmakhaftesten Erfrischungen aller Art in denselben empfangen: denn man hatte keinen Aufwand gespart, um auf gut holländisch diesen Uebungen ein festliches Ansehn zu geben, wobei man nicht vergessen hatte die statthalterische Parthei zu necken, und mit Anspielungen zu verunglimpfen, als auf einmal der Befehl kam, die Versammlung einzustellen, und weder an besagtem Orte, noch irgend anders die Waffenübungen zu halten, bis die Staaten über die rechtmäßige Bestehung oder völlige Abstellung der Freischüzereien gesprochen hätten. Diese unvorhergesehene Hinderniß soll durch die Vorstellung der Amsterdamer Mehrheit entstanden sein, und nun haben die vornehmsten Glieder der Exerziergesellschaft in einer eigenen Versammlung beschlossen, eine Deputazion nach Amsterdam zu senden, welche die dasige Regierung fragen soll, warum sie auf die Unterdrückung der Freischüzereien dringt? Indessen war es ein Glück, daß gedachte Waffenübungen bei Zeiten untersagt worden sind, indem sich der Pöbel schon gefaßt gemacht hatte, die Herrn Freischüzen mit einem Steinregen zu empfangen, wodurch nicht gar lustige Auftritte entstanden sein würden.

Hier ist man überhaupt der Meinung, daß es bei der am 5ten dieses den Generalstaaten durch den königlichen grosbrittanischen Gesandten, Ritter Harris, übergebenen Denkschrift nicht verbleiben, sondern das grosbrittanische Ministerium auf eine unverzügliche Antwort dringen werde, und der mindeste Aufschub ernsthafte Folgen nach sich ziehen dürfte. Die Engländer werden, wie man sagt, nicht so leicht abzuspeisen sein, als der rußisch kaiserl. Hof in gleichem Falle war. Aus diesem Umstande beginnt die Hofnung der Gönner des Prinzen Statthalters wieder aufzuleben, zumal, da es in der Denkschrift unter andern heißt: „daß Se. grosbrittanische Majestät sich zwar in die innerlichen Angelegenheiten der Republik nicht mischen wollen, zugleich aber erklären müßten, wie Sie bei dem aufrichtigsten Wunsche zur Wiederherstellung der Harmonie zwischen den verschiedenen Gliedern des Staates, in Rükſicht auf das Interesse des Durchl. Hauses Oranien, nicht ganz unempfindlich bleiben könnten, als welches durch Verwandschaft mit Ihnen verbunden sei.“

Die 221 Ziehung zu Stadtamhof den 27 Juli.

58 69 41 15 38

Die 222 Ziehung den 17 August 1786.

Dienstag, den 1 Aerndtemonat (Augustus) 1786.

Teutschland.

Wien vom 26 Juli. (aus der Wienerzeitung) Aus Agram in Kroazien ist die traurige Nachricht eingegangen, daß diese Stadt durch eine schreckliche Feuersbrunst heimgesucht worden ist. Es entstand dieselbe an einem Sonntage den 16ten d. M. um halb 2 Uhr Mittags in der dem Domkapitel gehörigen Vorstadt, und wurde durch einen gewaltigen Nordwind so schnell verbreitet, daß bis 5 Uhr Nachmittags über hundert Häuser in Schutt und Asche lagen, da man endlich der Flamme Einhalt that. Die Grösse des Feuers, die Geschwindigkeit, womit es sich verbreitet hat, und der Umstand, daß gerade der Markt in der Stadt gehalten war, machten den Schaden sehr beträchtlich, auch haben mehrere Menschen ihr Leben dabei verloren.

Da das Volk durch Unwissenheit und Vorurtheile geleitet, auch nicht selten durch scheinheiligen Wahn und sträfliche Nebenabsichten derjenigen unterstüzt, denen es vorzüglich obläge, dasselbe aufzuklären, und ihm den Gehorsam gegen die allerhöchsten Verordnungen einzuprägen, in verschiedenen Gegenden von Inneröstereich noch immer auf das schädliche Wetterläuten und Schiessen grosses Zutrauen sezet, und gegen die erlassene Befehle, auch sogar mit Gewalt vornimmt, so hat sich das Gubernium genöthiget gesehen, unter dem 5ten d. M. folgende Kurrende zu erlassen:

" Da das bestehende allerhöchste Gesez gegen das Wetterläuten und Schiessen an verschiedenen Orten ganz ungescheut im Angesichte der Obrigkeiten, ja sogar mit tumultuarischem Ungestümme übertretten wird, so wird diese Landesstelle in die Nothwendigkeit versezt, dieses Gesez mit aller Schärfe beobachten, und erfüllen zu machen. Solchemnach wird sowohl die gesammte Obrigkeit der drei vereinigten inneröstereichischen Länder nochmals ernstlichst ermahnt, auf künftige genaue Erfüllung dieses Gesezes ein wachsames Auge zu haben, als auch den sämtlichen Unterthanen wiederholt anbefohlen, das Läuten und Schiessen bei Ungewittern also gewiß zu unterlassen, als bei fernerer Widerspänstigkeit den k. k. und herrschaftlichen Beamten, auch allen Grundobrigkeiten, unter selbst eigener Dafürhaftung und Bestrafung der darin saumselig befundenen Beamten, die Vorschrift gegeben wird, die

Uebertretter unter allfälliger Militärassistenz mit empfindlicher Leibesstrafe zu belegen."

Aus Tirol gehen jezt erst die kläglichsten Berichte von dem Unheile ein, welches daselbst durch die ausgetretenen Gewässer ist angerichtet worden. Nach einem am 24ten v. M. ausgebrochenen Donner- und Hagelwetter folgte ein gewaltiger Regen, der durch 3 Tage ununterbrochen anhielt, den im Gebirge befindlichen Schnee größtentheils zerschmelzte, und endlich alle Flüsse zum Austretten brachte. Insbesondere hat der Inn an seinen beiden Ufern entsezlichen Schaden bis an seine Mündung hin angerichtet.

Wien, vom 26 Juli, (aus Privatnachrichten)

Laut den lezten Nachrichten aus dem Bannate hat der Monarch bei seiner Durchreise gegen Siebenbürgen die neuen teutschen Kolonien mit besonderer Aufmerksamkeit besichtiget, und sich meistens bei diesen Leuten selbst erkundiget, was man ihnen verabreiche, ob sie alles nöthige erhielten, und wie sie überhaupt mit ihrem dermaligen Schikſale zufrieden wären. Seine Majestät hatten die Zufriedenheit, Dero gegebene Befehle für das gute Unterkommen dieser Leute auf das pünktlichste erfüllt zu ſehen, und der Monarch ward dafür von ihnen laut gesegnet. Hierauf ward die Reise nach Siebenbürgen ununterbrochen fortgesezt; allein die starken Strapazen sezten Sr. Majestät so zu, daß Sie sich um der nöthigen Ruhe zu genießen gegen ihren Willen einen Tag hindurch unter Wegs aufhalten musten, worauf die Route wieder weiter gieng.

Das Gerücht, als wenn das Regiment Preiß schon Befehl hätte, von hier nach Pest zu marschiren, bestätigt sich nicht, und überhaupt scheint es, daß der k. k. Hof durch die von der Pforte jüngst geleistete Entschädigung pr. 220,000 Piaſters bewogen worden seie, von seiner Entschliessung Gewalt zu brauchen für izt abzugehen, und das Grenzberichtigungsgeschäft der Zeit und den Umständen zu überlassen.

Heute als am Annenfeste sind alle Strassen mit süſſen Herrchens und Stuzern besät, um von Haus zu Haus ihren schönen Nannchens die Aufwartung zu machen. Herr Stuber hatte sich vorgenommen, den Tag mit einem schönen Feuerwerke zu krönen; allein ein am Himmel stehendes Gewitter dürfte der ganzen eben dem Prater zueilenden glänzenden Gesellschaft sehr traurig werden.

Die neue Oper, der Doktor und Apotheker, Musik von Ditters, wird heute schon zum 11ten male aufgeführt, und erhält noch immer den bisherigen Zulauf, und ungetheilten Beifall.

Ein hundert und sechzig berittene Szaporoger Kosaken sind bereits auf dem Marsch hierher, und werden mit Ende des Augusts eintreffen. Sie werden in die drei Divisionen des hier garnisonirenden Uhlanenkorps untergetheilt. Hingegen von jeder Schwadron dieses Korps (ihrer sind 6) zwanzig Mann, die lesen und schreiben können, an das hiesige Artilleriekorps abgegeben, um im Winter für den Dienst dieser wesentlichen entscheidenden Waffe gebildet zu werden. Vorgestern exerzirte das Uhlanenkorps auf dem Herrnalserfelde. Fürst Poniatowsky, Oberstlieutenant und Kommendant desselben, kommandirte die Evoluzionen selbst, die hier befindliche zahlreiche Herrn Generals waren alle zugegen, und das Korps erwarb sich ihren Beifall. Es ist nun beschlossen, daß auch jedes der übrigen Chevaux Legersregimenter eine Division von Uhlanen zugetheilt bekommen wird. Auch hierzu wird die Hälfte der Mannschaft von gebohrnen Galliziern, die andere Hälfte von Szaporogerkosaken genommen.

Am 22ten sind vor der Linie von Sanct Marx 60 sklavonische Bauren, die sich daselbst meldeten, daß sie hieher kämen gegen ihre Herrschaft wegen Bedrükung ihre Klagen anzubringen, angehalten worden. Man ließ ihnen bedeuten, daß man der öffentlichen Sicherheit wegen ihnen eine Polizeiwache zur Aufsicht mitgeben müste, wozu sie sich ganz willig verstanden. Man führte sie zur Polizeidirekzion. Sie wiese ihnen Quartiere an. Man bewachet sie, aber sie haben die Freiheit, ihre Klagen bei der Stelle vorzutragen.

Von den in den Niederlanden aufgehobenen Klöstern kömmt ein beträchtliches Vermögen ein. Auf Ansuchen der dortigen Landstände soll davon ein Fond bestimmet werden, das Komerz in vollkommnern Stand zu seten, die noch abgängige Fabriken zu errichten, und besonders mehrere Papiermühlen zu erschaffen, die das feinere Papier, welches immer aus dem Auslande kam, im Lande erzeugen sollen. Der Staat wird lezterе mit aller Kraft unterstüzen.

Man sagt, daß Se. Majestät der Kaiser für jene Junge, die sich blos dem Militär widmen, und für jene Aeltern, die in ihrer Erziehung diese Bildung zum Augenmerke nehmen, besondere Gnaden, den Kindern aber jährliche Pensionen ertheilen wollen.

Beamten der Militärbranchen sollen künftig Offiziersrang haben, und sich von Beamten der Zivilbranchen durch Port-d'Epee unterscheiden.

Das hiesige Artillerieкorps wird nächstens das Lager bei Siegmaringen beziehen; und verschiedene neugegossene Stüke probieren, die in allem Betracht viel besser, leichter zum Manoeuvriren und dauerhafter im Schiessen sind.

Mit dem Titel als kaiserlicher Bereiter reiset der Voltigeur Mahieu nach Sankt Petersburg, seine Künste daselbst zu produziren. Er nimmt von hier etliche Knaben mit, die er darin abgerichtet hat. Sie haben die Erlaubniß erhalten mit ihm zu reisen, aber da diese Knaben von dem Militär konskribirt sind, so muß Herr Mahieu für sie bei dem Kriegskommissariate 600 fl. Kaution erlegen. Er darf in Rußland k. k. Fahne führen.

Die hiesige Bildergallerie soll in ein eignes besonderes Gebäude versezt, und um vieles erweitert werden. An alle Prälaturen ist der Befehl ergangen, ihre Gemälde hieher zu schiken. Die kostbaresten davon sind gewidmet, gegen baare dem Religionsfond zu erlegende Zahlung von Seiten des Hofes, ihr einverleibt zu werden.

In der Vestung Theresienstadt ist ein Theil eines Werkes eingegangen, welches viele Soldaten erschlagen hat. Der Hofkriegsrath hat eine strenge Untersuchung dieses Vorfalls angeordnet.

In der Vestung Pleß ist der Bau in dem gegenwärtigen Jahre sehr hoch über die Erde gekommen, und man rühmt die Disziplin der daselbst zur Arbeit kommandirten Leute ungemein. Die Deserzion bei selben ist fast unmerklich. Besonders lobt man den Diensteifer der dabei kommandirten Feldwebeln und Unteroffiziere.

Generalfeldzeugmeister Baron Faber von Fauer, Präsident des hiesigen Tribunals der Kriegsgerechtigkeit, das man Militare mixtum nennet, weil seine Assessorn die Hälfte Militäroffiziere, die andere Hälfte Rechtsgelehrte sind, befindet sich am Rande des Grabes. Man hat diesem würdigen Greise Vesikatore gesezt; aber die Aerzte selbst verzweifeln an seiner Herstellung.

Bonn vom 24 Juli. Heute Mittags 8 Minuten nach 12 Uhr, wurden wir bei der angenehmsten Windstille und überaus schönen Wetter durch eine über 2 Sekunden anhaltende starke Erderschütterung in den äusserſten Schreken so versezt, daß wir uns darob noch kaum erholen können. Sie hätte nicht noch einige Sekunden anhalten dürfen, so wäre es um unsre Stadt geschehen gewesen.

Italien.

In Venedig ist nun auch unter dem 3ten v. M. eine Erhöhung der Goldmünzen, und eine Bestimmung einiger österreichischen, meiländischen und Genueser-Silbermünzen, welche Kreislauf haben sollen, vorgenommen worden.

Die neuen Mauteinrichtungen, welche der Pabst nach dem Vorschlage des Kameralprojektanten Miller vorgenommen hat, finden noch immer Schwierigkeiten, und erregen wiederholte Klagen und Gegenvorstellungen von Seite der Handelsplätze und der Kaufmannschaft. Alles scheint darüber in Bewegung zu sein, indessen zeigt der Kammerschazmeister Mons. Ruffo viel Standhaftigkeit und Eifer die angenommene Maasregeln gegen alle aufgeworfene Hindernisse durchzusezen.

Die Kongregazion, di Propaganda, hat dem Grafen Cassis Faraon, zur Belohnung seiner Verdienste um die christliche Religion, ein kostbares aus Ambra sehr künstlich gearbeitetes Crucifix und ein prächtig gebundenes Exemplar einer arabisch lateinischen heiligen Schrift zum Geschenk gegeben.

Man hatte zu Rom schon am 8ten d. M. die sichere Nachricht von der zu Neapel erschienenen Verordnung, wodurch nun auch die neapolitanische und sizilianische Ordensgeistlichkeit von den Obern zu Rom unabhängig gemacht wird.

Bei der lezten Gala am Hofe zu Neapel wegen der Niederkunft der Infantin Maria Vittoria, war kein Handkuß; und zugleich ist die Verordnung bekannt gemacht worden, daß diese Zeremonie in Zukunft allein am Neujahrstage statt haben soll.

Frankreich.

Paris vom 14 Juli. Der Herr von Caglioſtro soll von London geschrieben haben, daß er nach Paris kommen wollte, wenn sein Prozeß

gegen den Gouverneur der Bastille, und den Kommissair Chenon bei den ordentlichen Tribunälen geführt werden sollte: allein er wird es wohl bleiben lassen, wenn er vernehmen wird, daß der König eine Kommission von 4 Staatsräthen dazu ernannt habe, und wenn er obendrein das Gegenmemoire des Gouverneurs von der Bastille zu Gesichte bekommen wird; worinn, wie man sagt, die angegebene Summe seines ihm abgenommenen Vermögens, nicht zur Hälfte angegeben, und das Recht einer Zurükgabe ihm gänzlich abgesprochen wird. Dieses eben nicht nach den Grundsäzen der Billigkeit abgefaßte Memoire ist zwar noch nicht öffentlich erschienen, und man weis dermalen nur so viel davon, daß es den Gouverneur der Bastille weder rechtfertigen, noch die Freunde des Herrn v. Cagliostro besänftigen werde.

Durch ein Arret des Staatsraths wurde hier verboten, bei der Zubereitung des Saatkorns irgend etwas zu gebrauchen, was der Gesundheit schädlich werden kann. Einige hatten Arsenikum, Grünspann u. s. w. zum schnellen Wachsthum desselben gebraucht, und es ist nicht zu zweifeln, daß sich etwas von diesem Gifte der Pflanze und dem Saame mittheilt.

Der König hat die Zahl der Pensionairs bei der königlichen Akademie der Inschriften und schönen Wissenschaften, die bisher 10 gewesen waren, auf 15 vermehrt, und die Akademie hat 5 sich um sie verdiente Männer erwählt, diese fünf neuen Plätze zu bekleiden.

Grosbritanien.

London vom 14 Juli. Zu den Dingen, welche jezt die Aufmerksamkeit des Publikums vorzüglich an sich ziehen, gehört auch der Prozeß wegen der Austheilung der Prisengelder von St. Eustaz und der verlohren gegangenen oder von Händen gekommenen Briefschaften, welche sich darauf beziehen. Die Geschichte dieser Briefschaft wird immer geheimnißvoller und dunkler, je weiter man in der Untersuchung fortgehet. Es wird jezt behauptet, Lord Sidney habe dieselbe, auf Ordre des Lord Lansdown, einem Herrn Jennings ausgeliefert. Dieser Mann soll auf der Insel soviel Eigenthum gehabt haben, daß dasselbe auf 70000 Pf. Sterl. geschäzt wird. Nichts destoweniger steht er auf der Liste der Loyalisten, denen die Nazion Pensionen bezahlt.

Spanien.

Der König hat seinen bisherigen Gesandten am Hofe zu Berlin, Grafen von Guemez in der nämlichen Eigenschaft an den Hof des Erzherzogs Großherzogs von Toskana ernannt, und ihm zum Nachfolger den Don Miguel Galvez, einen Bruder des Ministers von Indien, bestimmt.

Zur Aufnahme des guten Geschmaks in den schönen Künsten, hat der König den Befehl gegeben, daß künftig keine Kirche erbaut, noch ihre innere Verzierung angeordnet werden soll, bis nicht zuvor die Risse der königl. Akademie zur Genehmhaltung vorgelegt sind, welche dieselben nöthigenfalls unentgeldlich verbessern, und die Kosten nach dem dazu bestimmten Kapitale berechnen soll. In der nämlichen Verordnung wird auch der inländische Marmor, welcher sehr mannigfaltig, häufig und schön bricht, zu innern Verzierungen empfohlen; den Prälaten wird endlich eingeschärft, dabei nichts weiter von Maler- und Bildhauerei anzuwenden, als was der Würde der geweihten Stätten angemessen ist.

Die spanische Inquisizion hat am 17 Juni wieder ein Lebenszeichen gegeben; schwach und — hoffentlich ihrem Ende nahe, da sie zu einem förmlichen Auto-da-fe, wo Feuer und Schwert ihre Werkzeuge sind, nicht mehr Kräfte genug hat, begnügt sie sich mit einem Autillo. Das Opfer war ein französischer Modekrämer, der einige freche Reden gehalten haben soll, und dafür öffentlich mit allen sogenannten Feierlichkeiten zu einem vierjährigen Gefängniß und zur Erlernung des christkatholischen Glaubens — verurtheilt worden ist.

Nro. XXXI

Münchner Wochenblatt.

Mittwoch, den 2 Aerndtemonat (Augustus) 1786.

Pferdrennen.

Das Uebermorgen den 3ten dies das gewöhnliche Pferdrennen allhier vor sich gehet, wird mit dem Anhang nochmal kund gemacht, daß sämtl. Rennmeister sich an sothanen Tag bis 10 Uhr sicher mit den bei sich habenden Pferden in dem sogenannten alten Hof einzufinden wissen. München den 1 August 1786.

Joseph Tirinanzi

führet ein vollständiges Lager von allen Sorten der besten und auserlesensten Lioner seidenen Waaren, und darunter vorzüglich:

Die schönsten gestikten Frauenzimmerroben für alle Jahrszeiten, nach dem neuesten Geschmak garnirt und brodirt. Gestikte seidene, sammete und extra feine französische tücherne Herrenkleider, sowohl ganz in Seide, als auch in Gold und Silber, auf die allermodernste Art gestikt. Ferner gestikte Fraks von den allerfeinsten französischen Tüchern, glatte und geblümte sammete von aller Gattung, seidene und reich gestikte Westen, Gilets und alle Sorten der besten französischen seidenen Strümpfen. Er empfiehlet allen hohen und vornehmen Herrschaften und andern Freunden, welche ihm die Ehre ihres Zuspruchs schenken werden, in diesen und übrigen Artikeln seine Dienste; auch nimmt er Bestellungen von aller Art nach Frankreich an, und verspricht jederzeit die aufrichtigste und billigste Bedienung. Er logirt bei Herrn Albert im 1 Stok Nro. 1. In Frankfurt ist sein Magazin bei Hrn. Jonas Darfeldt, auf dem Liebfrauenberg am Eingang der Ziegelgasse; seine Addresse und Domicile aber zu allen Zeiten nach Mainz.

Bei Herrn Borowsky,

Kunst-Kupferstich- und Musikalienhändler in der Fabrike auf dem Rindermarkt, sind verschiedene neue Musikalien und neue nach der Normalschule eingerichtete Vorschriften, Antiken, Zimmermeubeln, verschiedene Zeichnungen, auch die neueste englische, französische und italiänische Kupferstiche von gegenwärtigem Jahre, sodenn ein Sortiment der besten, seltenen und alten Kupferstichen, auch trokirt auf andere Blätter, zu verkaufen.

Der Schuzjud Löw

von Sulzbach, welcher als Signet- und Steingraveur rühmlichst bekannt ist, und in vorigen Jahren die Ehre hatte, einer hohen Noblesse zu dienen, ist abermal hier angekommen, und erbiethet sich jeden nach Belieben hierin zu bedienen. Er logiret bei Herrn Bögner, Weingastgeber zur goldenen Sonne im Thal.

Spetische Augenvolatile.

Weil dann durch genugsame Proben der heilsame Nuzen des Spetischen Augenvolatils in verschiedenen Augenkrankheiten sattsam bekannt worden, so hat man solches köstliche, und durch die

Erfahrung gepräfte Mittel ferners anpreisen wollen; dieser durch die Kunst wohl verfertigte Liquor ist vom lieblichen starken Geruch und von eindringender Kraft das Trübe der Augen aufzuhellen, die Schwachheit des Gesichtes zu vertreiben; ein kurzes und abnehmendes Gesicht zu stärken, indem es vermittelst seines feinen und flüchtigen Geruchs, und Ausdünstens bis ins Innerste der Augen eindringet, die verdikenden Feuchtigkeiten verdünnet, und besonders die Nerven der Augen, wenn sie schwach worden, kräftig stärket und erfrischet, woran alle Empfindungskraft des Sehens gelegen. Dieses Augenvolatile ist allhier in München bei Hrn. Speth, kurfürstl. Hofokulist, nebst einem Gebrauchzettel, in welchem die Zufälle beschrieben, und die Folgen sehr kenntbar angemerkt, zu haben in seiner Logie bei Herrn Streicher, Weinggsgeber zum goldenen Kreuz in der Kaufingergasse; das Glas kostet 1 fl. und ist mit seinem Signet versiegelt.

Weine zu verkaufen.

Die Erbsinteressenten der in Weinsberg bei Heilbronn verstorbenen Frau Hofkammerräthin Zigler in sind gesonnen, das bei der Erbsmasse befindlich herrächtliche Weinlager, welches aus grösstentheils eigenen Gewächs der besten Weinberge in Weinsberg von den Jahrgängen 1753, 1760, 1766, 1771, 1773, 1774, 1775, 1777, 1779, 1780, 1781, 1783, 1784, 1785 bestehet, an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlnng zu verkaufen, und hiezu Mondtag den 14 August anzuberaumen; Wozu alle Kaufsliebhabere eingeladen, und eines ächten und vorzüglich guten Weines versichert werden.

Niederländer Tapeten

sind um einen billigen Preis feil, und im Zeit. Komt. zu erfragen.

Eine Krippe

stehet entweder mit einander, oder stukweis zu verkaufen. Im Zeit. Komt. läßt sich das Nähere erfragen.

Eine Mange

so täglich zu verkaufen, ist im Zeit. Komt. zu erfragen.

Der schon bekannte Fliegenleim

ist nicht mehr am Anger, sondern im Thal bei dem vierten Bäker unter der Hofbruke über 3 Stiegen zu haben. Weniger als für 6 Kreuzer wird nicht gegeben.

Reiswagen zu verkaufen.

Es ist ein viersiziger mit Gläsern versehen ganz neu verfertigter Reiswagen um einen billigen Preis zu verkaufen. Das Nähere ist im Zeit. Komt. zu erfragen.

Mittel wider die Wanzen.

Bei Franz Reichlpökh, Manufakturschreiber ist zu haben das schon lang bekannte erprobte Arkanum für die Wanzen, um sie nicht auf 2 oder 3 Jahre, sondern völlig auszurotten. Es vertreibet von Grund aus die Brut, und läßt keine mehr ansezen, wenn es fleißig nach dem beigelegten gedrukten Rezept gebraucht wird. Das Paket kostet 30 kr. Er wogiret aufm Kreuz bei Jakob Fauster über 3 Stiegen nächst dem Joseph-Spital.

Gefundene Strümpfe.

Den 30ten v. M. in der Fruh sind auf dem Saumarkt 2 ungleiche seidene Strümpfe gefunden worden; der Eigenthümer hat sich im Hause cum Sig. H. Nro. 254. über 3 Stiegen hierum zu melden.

Ein roth eingebundenes Gebethbuch,

die Sonnenblume betitelt, ist unwissend in welcher Kirche liegen geblieben; der Finder beliebe selbes gegen eine Erkänntlichkeit im Zeit. Komt. abzugeben.

Ein göldener Ring,

woran die U. L. Frau Bildniß in einem weissen Stein befindlich, ist vor 14 Tägen verloren worden; der Finder beliebe selben gegen eine güte Belohnung dem Zeit. Komt. einzuliefern.

Ein mit Silberblech überzogener Sporn

ist den 19ten vor. Mon. vom Thal bis auf den Plaz verloren worden; wer selben gefunden hat, beliebe es gegen Rekompens dem Z. Komt. anzuzeigen.

Ein teutscher Hausschlüssel

ist jemand zu Verlust gegangen; der Finder wird ersucht, selben im Zeit. Komt. abzulegen.

Verlorne Schlüsseln.

Es sind am verwichenen Sonntag Abends 2 teutsche und ein französischer Schlüssel in einem eisenen Ring von der Kaufingergasse bis auf den Anger verloren worden; der Finder beliebe selbe dem Zeit. Komt. einzuliefern.

Verlornes Hundshalsband.

Am verwich. Mondtag in der Fruh um halb

3 Uhr ist ein Hundshalsband von Meßing mit den Buchstaben F. L. verloren worden; der Finder dieses wird ersucht, selbes gegen eine Erkänntlichkeit im Zeit. Komt. abzugeben.

AVERTISSEMENT.

Falls sich eine Gelegenheit vorfindet, welche in diesem Monat von hier nach Italien oder Venedig abfahret, und womit allenfalls noch zwei Personen fahren könnten; so beliebe man solches dem Zeit. Komt. anzuzeigen.

Bücheranzeigen.

Bei dem hiesigen Buchhändler Joseph Lindauer im v. russischen Hause dem Frauenstifte gegenüber sind zu finden:

1) Bode (Joh. Elert) Anleitung zur allgemeinen Kenntniß der Erdkugel. gr. 8. 1786. 2 fl. 6 kr. 2) Desselb. stereographischer Entwurf des gestirnten Himmels, nebst Beschreibung und Gebrauch der allgemeinen Himmelskarte mit einem durchscheinenden Horizont. 786. 3 fl. 36 kr. 3) Campe (Ioach. Henrici) Robinson secundus, tironum causa latine vertit, aeque indicem latinitatis adjiciendum curavit Ph. Iul. Lieberkuhn. 8. maj. 785. 1 fl. 30 kr. 4) Cavallo (Tiber.) Geschichte und Praxis der Aerostatik. a. d. Engl. m. K. gr. 8. 786. 1 fl. 15 kr. 5) Chalmers (Geo.) Schäzung der verhältnißmäßigen Stärke von Großbrittanien während der gegenwärtigen und der vier vorhergehenden Regierungen, und des Verlustes seines Handels in einem jeden Krieg seit der Staatsveränderung. a. d. Engl. mit einigen Anmerkungen von P. A. Heinze, gr. 8. 786. 1 fl. 48 kr. 6) Fuchs (D. Geo. Fried. Christ.) Versuch einer natürlichen Geschichte des Spiesglases, dessen chemischer Zerlegung, arzneischen und chemischen Gebrauch ꝛc. gr. 8. 786. 3 fl. 7) Gerhards (D. Carl Abrah.) Grundriß des Mineralsistems, gr. 8. 786. 1 fl. 30 kr.

Beim Joh. Bapt. Strobl, Prof. und Buchhändler nunmehro in der Pachmairischen Behausung neben der Apotheke in der Kaufingergasse ist zu haben:

Mayers, Fr. Xav., Predigten nach den Bedürfnissen des gemeinen Manns, Predigern zum gemeinnützigen Kanzelvortrag und christlichen Familien zur Selbstbelehrung und Erbauung dienlich, 2 Bände gr. 8. 1786, 3 fl. Volkspredigten nach dem wahren Sinne des heiligen Evangeliums auf alle Sonn- und Festtäge des Jahres zur wahren häuslichen Andacht christlicher Gemeinde, 2 Theile gr. 8. 1784, 3 fl. Dietlof G. Al., Predigten an seine Pfarrgemeinde, gr. 8. 1786, 1 fl. 15 kr. Geschichte von Baiern für die Jugend und das Volk auf höchsten Befehl Seiner kurfürstl. Durchlaucht herausgegeben von der baierischen Akademie der Wissenschaften, 2 Bände, gr. 8. 1785, 4 fl. 30 kr. Ebendieselbe in einen Auszug gebracht von Prof. Westenrieder zum Gebrauch des gemeinen Bürgers, und der bürgerlichen Schulen, samt 62 Portrait der regierenden Herzoge und Kurfürsten, 8. 1786, 2 fl. 30 kr.; ohne dieselbe 1 fl. 30 kr. Ebendieselbe in einen kurzen, deutlichen und vollständigen Auszug gebracht von A. Baumgartner Auditor zum Unterrichte für Kinder, 8. 1786, 30 kr.

Beim Buchhandler Jos. Lentner in München nächst dem schönen Thurme sind zu haben

Grosse Absichten des Ordens der Illuminaten dem patriotischen Publikum vorgelegt von vier ehemaligen Mitgliedern, 36 kr. Nachtrag, zu der Schrift, grosse Absichten ꝛc. Nro. 1. 12 kr. Nro. 2. 18 kr. Sulzers, J. G., Theorie und Praktik der Beredsamkeit, herausgegeben von Albrecht Kirchmayer, Lehren der Redekunst auf dem kurfürstl. Schulhause zu München, 1 fl. 30 kr. Mutschelle, S., Bemerkungen über die sonntäglichen Evangelien für Prediger, Katecheten und Lehrer, 2 Bände, 2 fl. 15 kr. Praktisches Handbuch für Beamte, Advokaten, Prokuratoren und alle, die sich der Gerichtspraxis widmen wollen, 1 fl. Sterzingers, F., die Gespenstererscheinungen, eine Phantasie oder Betrug, durch die Bibel, Vernunft und Erfahrung bewiesen, 24 kr. Das Wichtigste für Aeltern, Erzieher und Aufseher der Kinder. Zurechtweisung des Verfassers der Anekdoten zur Todesgeschichte des verfolgten P. Nonos Gschall, Benediktiner von Oberaltach zur Rechtfertigung dieses Klosters herausgegeben, 18 kr. Aglais, oder gesammelte Bruchstüke der Schwärmerei aus wahren Menschengeschichten vom Hofrath von Eckardtshausen, mit Kupf. 1 fl. 30 kr.

Bei dem Buchhändler Stage von Augsburg, in dem Riegerischen Buchbinders Laden nächst dem schönen Thurm in München ist zu haben:

24 Briefe an Lina von Sophie von La Roche, 8. Speier 1785, 30 kr. Für Teutschlands Töchter, und für diejenigen so dieses vortrefliche Buch nicht haben, hat die Frau geheime Staatsräthin von La Roche, Verfasserin der Pomona

und anderer Schriften, an den Buchhändler Stage einige Exemplarien gesandt; der Preis war sonsten 48 kr., um aber solches gemeinnüziger zu machen, wird es währender Jakobidult um 30 kr. gegeben. Von der Fuldaischen Karte der Weltgeschichten, bestehend in 12 grossen illum. Blät. in Regalfolio sind noch einige Exemplarien um den Pränumerationspreis zu 2 Dukaten zu haben.

Wöchentliche Geburt- und Sterbliste.

In der Garnisonspfarrkirche sind in der vor. Woche getauft worden 2 Kinder.

Gestorben und begraben:

Den 23 Juli. Ein Kind vom Hrn. Kasern- und Magazinverwalter, 6 W. a. Den 24 — Franzisca Neuhauserin, Soldatenweib vom löbl. Leibregiment, 36 J. a. Den 25 — Eines Hrn. Pfarr-Meßners Kind, 3 Stunden alt. Eines Soldaten Kind, 3 W. a. Den 26 — Michael Mayer vom löbl. Leibregim., 30 J. a. im Lazaret. Georg Bauer vom löbl. Leibreg., 18 J. a. im Lazaret. Den 28 — Heinrich Ehl vom löbl. Leibregiment, 29 J. a. im Lazaret.

In U. L. Frau Stifts- und Pfarrkirche sind in der vor. Woche getauft worden 10 Kinder.

Gestorben und begraben sind folgende:

Den 23 Juli. Eines kurfürstl. Hofkammerbothens Kind an der Dienersgasse, 1 J. a. Eines herrschaftl. Kutschers K. an der Dienersgasse, 14 W. a. Eines Taglöhners Kind vorm Neuhauserthore, 5/4 J. a. Den 25 — Die Tit. Fr. Josepha von Heundt, gebohrne von Cabillian, verwittwete Hofraths Frau, und Ihrer Hochheit der Frau Marggräfin von Baaden Baaden ꝛc. gewesene Kammerfrau an der Karmelitergasse, 77 J. a. M. Viktoria Käuflin, bürgerl. Hofbürstenbinders Gattin an der Dienersgasse, 43 J. a. Eines bürgerl. Mezgers Knab, 7 J. a. hinter den Stadtmauern. Den 27 — Franz Schmid, Schneidergesell im Thal, 24 J. a. Den 28 — Des bürgerl. Salzburgerbothens Kind im Thal, 1 J. a. Des bürgerl. Augsburgerbothens Kind, 5 M. a. an der Stiftkirche. Eines Münzarbeiters Kind im Thal, 1 J. a. Eines Taglöhners Kind am Lechl, 2 J. a.

In der St. Peters Pfarre sind in der vorigen Woche getauft worden 16 Kinder.

Gestorben und begraben sind folgende:

Den 23 Juli. Balthasar Steuer, Säklergesell bei den ehrwürd. barmherz. Brüdern, 19 J. a. Den 25 — Justina Niedermayrin, eines Buchdruckergesellens Frau in der Neuhausergasse, 67 Jahr alt. M. Anna Sulzbokin, bürgerl. Stadtmusikantin im Rosenthall, 84 J. a. Den 26 — M. Klara Helferin, led. St. Bedienstens Tochter aufm Kreuz, 70 J. a. Den 27 — H. Balthasar Haas, Burger und und Mezger allda, 60 J. a. Eines T. H. Wechsel- und Handelsherrn Fräulein in der Rosengasse, 3 1/4 J. a. Den 28 — Walburga Baumgärtnerin, Maurerin in der Sendlingergasse, 34 J. a. Joh. Mayr led. St. Hausknecht im Stadtkrankenhaus, 26 J. a. Den 29 — A. Mar. Gappin, bürgerl. Webermeisterin aufm Kreuz, 56 J. a. Eines bürg. Kistlers K. am Färbergraben, 5/4 J. a. Den 30 — J. Georg Greinwald, Burger und Brandweiner, led. St. im Thal, 32 J. a. Den 31 — Eines Schuhflikers Kind aufm Anger, 3/4 J. a. Eines Zimmermanns Kind allda, 16 W. a. Eines Tagwerkers Kind vorm Sendlingerthor, 15 W. a. Der Edle und Gestrenge Herr Fr. Kaspar Schmid, kurfürstl. geheimer Rathsregistrator im Thal, 80 J. a.

In der heil. Geistpfarr ist in der vorigen Woche getauft worden: Niemand.
Gestorben und begraben: Niemand.

Getreidepreis.

Sonnabend, den 29ten Juli 1786.

Schäffel	Von bester, fl.	kr.	mittler, fl.	kr.	geringster Gattung. fl.	kr.
Weizen	14	—	12	—	10	—
Korn	9	—	8	—	6	30
Gersten	7	15	6	—	5	30
Habern	4	15	3	45	3	30

Erdingischer Getreidepreis.

Donnerstag den 27ten Juli 1786.

Schäffel	Von bester, fl.	kr.	mittler, fl.	kr.	geringster Gattung. fl.	kr.
alter Weizen	14	—	13	—	12	—
altes Korn	8	—	7	30	7	—
Gersten	5	30	5	15	5	—
Haaber	3	50	3	30	3	—

Das harte Getreid von der neuen Gattung stehet im mindern Preis, als

Weizen	10 fl. — kr.	9 fl. — kr.	8 fl. — kr.
Korn	6 fl. — kr.	5 fl. 30 kr.	5 fl. — kr.

Die 221 Ziehung zu Stadtamhof den 27 Juli
58 69 41 15 38
Die 222 Ziehung den 17 August 1786.

(Nebst Beilage.)

Bücheranzeigen.

Bei dem Buchhändler Elias Tobias Lotter, von Augsburg im von ruffinischen Hause, an der Fürstenfeldergasse ist zu haben:

Amorts, D. Euſ., Dictionarium caſuum conſcientiæ & controverſiarum forenſium eccleſiaſticarum, 3 Tom. 8. maj., 6 fl. Hartmanns, chriſtliche Weltweisheit: Beweis von der Göttlichkeit der chriſtlichen Religion, 4 Bände 8., 5 fl. 45 kr. Moſers, Berechnung der Ehegrade mit 32 Kupf. 8., 1 fl. Memoires ſur les maladies contagieuſes par Pichler, gr. 8., 1 fl. Pharmacopœa Wirtenbergica, edit. noviſs. 4 fl. 30 kr. Reuſs, Diſpenſatorium univerſale, ad tempora noſtra accommodatum, 8. maj., 2 fl. 30 kr. Swieten van, Erläuterungen der boerhaviſchen Lehrſäze der Chirurgie, 2 Bände 4., 6 fl. Scribonii Largi, Compoſitiones medicamentorum, 8., 1 fl. 15 kr. Labats, Reiſen nach Weſtindien. 5ter Band mit Kupf. 8., 1 fl. 30 kr. Verzeichniß, ſyſtematiſches, der Schmetterlinge der Wienergegend, gr. 4. mit illuminirten Kupf. 7 fl., mit ſchwarzen Kupf. 6 fl.

In der C. Weigel u. Schneideriſchen Kunſt- und Buchhandlung von Nürnberg ſind in der Jakobidult auf dem Rindermarkt bei Hrn. Weinwirth Frank nachſtehende neue Schriften zu haben:

Der Hausvater in ſyſtematiſcher Ordnung, 5 Bände, gr. 8., 16 fl. Kosmologiſche Unterhaltungen für die Jugend, mit illum. Kupf. 3 Theile 8., 14 fl. Neue latein und teutſche Vorſchriften ſauber in Kupfer geſtochen, nebſt einer Anweiſung ſchön und zierlich zu ſchreiben, 25 Blätter 4., 45 kr. Murray, Dokt., Materia medica, oder Anleitung zur Kenntniß der einfachen und gemiſchten Heilmittel, 3 Bände 8., 7 fl. 15 kr. Cavallo, vollſtändige Abhandlung von der Elektrizität m. K. gr. 8., 2 fl. Wieglebs, Handbuch der Chemie, 2 Bände gr. 8., 5 fl. 48 kr. Hiſtoriſches Produktenlexikon von Ungarn nebſt einer Karte, gr. 8., 4 fl. Roſs Naturgeſchichte für Kinder, mit Kupf. gr. 8., 2 fl. 45 kr. Joones & deſcriptiones Plantarum rarior. elig. fol., 5 fl. Schmiedlins Inſektenlehre mit Kupf. 8., 2 fl. 15 kr. Zerrenners Natur- und Akerpredigten, gr. 8., 2 fl. Der Kinderfreund von Rochow, 8. 24 kr. Der Lehrmeiſter von Schröth und Ebert, 2 Bände m. Kupf. gr. 8., 8 fl. 30 kr. Neues Näh- und Strikbuch für Frauenzimmer, in Modeln und Riſſen, 1 fl. 30 kr. Neue Poſtkarte von ganz Teutſchland, 1 fl. 30 kr. Leß, Dokt., Beweis der Wahrheit der chriſtlichen Religion, 2 Bände, gr. 8. Göttingen, 7 fl. 12 kr. — Ein Verzeichniß von Schul- und anderen Büchern iſt gratis zu haben.

Anzeige der hier angekommenen Fremden,

1) Bei Hrn. Hagner, Weingaſtgeber zum goldenen Bärn.

Den 25 Juli. Herr Granbichler, von Erkheim. Herr Hoſp, Handelsmann mit 1 Konſ. aus der Schweiz. Herr Relinger, Handelsmann mit 1 Konſ. von Kempten. Den 26 — Herr Hueber, von Lindau. Herr Krömer, mit 1 Konſorten aus Maunheim. Den 27 — Herr Hellwich, mit 1 Konſ. aus Mannheim. Den 28 — Herr Renner, von Leimen. Herr Heberlein, von Heilbronn. Den 29 — Herr Schmid, geiſtl. Herr von Freiſing. Den 31 — Hr. Altmann, Hopfenhandler aus Kam.

2) Bei Hrn. Streicher, Weingaſtgeber zum goldenen Kreuz in der Kaufingergaſſe.

Den 26 Juli. Frau Funkin, Kramerin von Auerdorf. Den 27 — Ein geiſtl. Herr von Flintſpach. Den 29 — Herr Vacano, mit ſeiner Frau, Kaufmann von Augsburg. Den 30 — Herr von Mangſel, Bauverwalter mit deſſen Frau von Freiſing. Herr Fridl, Hochfl. Rath in Freiſing, mit deſſen Frau. Tit. Herr von Wittenau, von Ulm, mit Bed. Tit. Herr v. Burke, k. k. Fähndrich unterm Benteriſchen Infanterieregiment.

3) Bei Hrn. Stürzer, Weingaſtgeber zum goldenen Hirſch.

Den 26 Juli. Tit. Ihre Exz. Frau Gräfin von Hatzfeld, mit Suite von Wien. Den 27 — Tit. Hr. v. Planſtett, k. k. Oberlieutenant mit Bed. v. Wien. Tit. Se. Hochwürden Herr Kanonikus v. Lambart, mit ſeiner Frau Schweſter von Augsburg. Den 28 — Herr Schleimer, von Augsb. Mſt. Peppiora Kaufmann von Frankfurt. Den 29 — Tit. Ihre Exz. Bar. v. Welden, Hochfl. Freiſ. Obriſtſtallmei-

sterin mit Tit. Frau Gräfin v. Etling, Kammerjungfer und Bed. von Freising. Den 30 — Herr Pruner, Tabakfabrikant von Augsburg.

4) Bei Fr. Thallerin, Weingastgeberin zum goldenen Hahn.

Den 25 Juli. Frau Hueberin, Lederin von Freising mit 3 Kons. Ein geistl. Herr von Landshut mit seiner Jungfer Schwester. Den 31 — Tit. Herr von Sanftl, Kanonikus zu St. Andre in Freising. Herr Gerichtschreiber von Rottenburg, mit dessen Frau.

5) Bei Hrn. Schlicker, Weingastgeber zum weissen Rössel im Thale.

Den 25 Juli. Herr Kreitmair, Wirth von Dunstenhausen. Herr Braun, Bierbräuer von Holzkirchen. Den 26 — H. Neuschmid, Bürgermeister von Erding. Herr Ilg, Bierbräuer von Aichach. Herr Wirth von Kimstorf. Den 27 — Herr Schaffbuch, Handelsmann von Schafhausen. Herr Buch, Bar. von Gumppenbergis. Pfleger von Pöttmds. Den 28 — Herr Diesbacher, Handelsmann von Müldorf. Frau Gaiglin, Weinhändlerin und Schifmeisterin von Rosenheim, mit Jungfer Tochter und Herrn Sohn. Herr Niedermair, Wirth von Neubaiern. Frau Schrederin, Bierbräuerin von Tölz. Den 29 — Frau Heyendorferin, Bräuerin von Schrobenhausen. Den 30 — Tit. Herr v. Bolles, Pfleger von Ismaring mit Fräulein. Frau Halrenbergerin, Handelsfrau von Haag mit Hn. Sohn. Den 31 — Frau Schwaigerin, Handelsfrau von Erding. Herr Gasteiger, Kaufm. von Burghausen. Frau Mareisin, Schifmeisterin und Weingastgeberin von Haag.

6) Bei Hrn. Merkl, Weingastgeber bei der blauen Trauben in der Kaufingergasse.

Den 20 Juli. Herr Rionde, mit seiner Frau, Kaufmann von Fürth. Herr Saba mit seiner Frau, Handelsmann aus Frankreich. Herr Boyer, mit seiner Frau, Handelsmann von Regensburg. Den 21 — Herr Rußi, Handelsmann aus Italien. Hr. Etralino, mit Hrn. Sohn und Jungfer Tochter, Kaufmann von Augsburg. Den 22 — Hr. Herman, mit seiner Frau, Kaufmann von Regensb. Den 23 — Herr Heines, Kaufmann von Augsb. mit Bed. Den 26 — Tit. Herr Baron de la Roche Dragoneroffizier in königl. preußischen Diensten. Tit. Herr Baron von Lützendorf, Lieutenant in Würzburgischen Diensten. Den 27 — Se. Hochwürden Herr Pfarrer von Berchtesgaden. Herr Zeiler mit 1 Konsort. von Berchtesgaden. Herr Hefner, Kaufmann von Dingelspiel. Den 30 — Herr von Sohleich, Lieutenant vom lbbl. Graf Preisingischen Regiment von Amberg. Hr. Schwab, Praktikant von Pfaffenhofen.

7) Bei Hrn. Lungelmayer, Weingastgeber zum schwarzen Bärn im Thal.

Den 26 Juli. Hr. Aichpichler, Handelsm. von Abensperg, mit dessen Frau und 1 Kons. Den 28 — Herr Meyr, Forstmeister von Ebersperg. Den 31 — Hr. Bonin, Handelsmann von Aybling mit 2 Konsorten. Frau Freysingerin, Bierbräuin von Wolfrathshausen mit 2 Konsorten.

8) Bei Fr. Hueberin, Weingastgeberin zum römischen König in der Kaufingergasse.

Den 25 Juli. Herr Gigl, Burgermeister und Handelsm. samt seiner Frau und Sohn von Landsperg. Herr Mülbacher, Handelsmann von Landsperg. Den 26 — Tit. Herr Bar. v. Strohmayr kurfürstl. Kammerer und Hofrath von Freysing, mit 1 Bedienten. Den 27 — Herr Gebhart, Gerichtschreiber von Freysing samt seiner Frau. Tit. Hr. Graf v. Seybelstorf, samt seinen Herrn Brüdern aus Hessen mit Bedienung. Hr. Hann Kaufmann von Augsburg. Hr. Strelle samt seiner Frau, Silberhändler von Augsburg. Den 29 — Hr. Kirchberger, Handelsmann von Mispach. Hr. Perger, Organist von Freysing. Den 31 — Tit. Freifrau von Strohmayr von Freysing mit Kammerjungfer. Hr. Dunsidtner aus Kempten, Handelsmann.

9) Bei Hrn. Albert, Weingastgeber zum schwarzen Adler in der Kaufingergasse.

Den 25 Juli. Hr. Hochbrucker mit dessen Frau, Musikant von Paris. Hr. Dagain, Kaufmann von Lille in Flandern. Hr. Weissenfeller, Kaufmann von Augsburg. Hr. Chardon, Kaufmann von Bogeve. Den 26 — Hr. von Wuzelhofen von Landshuth. Hr. Kramer von Nürnberg. Den 27 — Hr. Holzing mit dessen Hrn. Brudern, Hofrath von Baaden Baaden. Hr. Stählin und Hr. Pilgram, Kaufleute von Memmingen. Den 28 — Hr. Richard, Kaufm. v. Monjoye. Den 29 — Hr. Laurant, Kaufm. von Var in Frankreich. Den 30 — Hr. Dian, Kaufm. von Lyon. Den 31 — Hr. von Guieriardi, Kavallier aus Graubinden mit seiner Fräule Schwägerin. Tit. Fr. Gräfin von Arco von Geisenfeld mit 3 Fräulen Tochtern und 2 Bedienten. Hr. Jakob Stählin, Kaufm. von Memmingen.

Münchner Zeitung.

Donnerstag, den 3 Aerndtemonat (Augustus) 1786.

München.

Gestern frühe brachte ein von Landshut angekommener Kourier die höchsterfreuliche Nachricht hierher, daß die Frau Gemahlin Sr. Hochfürstl. Durchlaucht des Herrn Pfalzgrafen Wilhelm von Birkenfeld, gebohrne Prinzeßin von Pfalzzweybrüken, von einem gesunden und wohlgestalteten Prinzen glüklich entbunden worden sei. Bedachter Kourier sezte unverweilt seine Reise nach Mannheim fort, um Ihrer Durchlaucht unsrer regierenden Frau Kurfürstin diese fröhliche Nachricht zu überbringen, und wird von da in den dieser Absicht nach Zweibrüken eilen.

Beförderung. Se. Kurfürstl. Durchlaucht haben den Kajetan Joseph des h. r. Reichs Grafen Fugger, auf Kirchberg und Weissenhorn, zu Zünenberg, Sr. Kurfürstl. Durchl. ꝛc. Kammerer, wirkl. geheimer Rath und Administrator der sämtlichen kurfürstl. Kabinetsherrschaften in Baiern und der oberen Pfalz, auch Pfleger, Kastner und Mautner zu Kellheim, dann der lbbl. Landschaft in Baiern Verordneter Rentamts München zu Höchstdero Konferenzminister und Obristkammerer zu ernennen gnädigst geruhet.

Teutschland.

Wien vom 29 Juli. (aus der Wienerzeitung) Des Kaisers Majestät sind den 16ten d. M. über Klausenburg und Karlsburg bei vollkommenem Wohlsein zu Hermannstadt eingetroffen, und haben Tages darauf in das dasige Uebungslager sich begeben.

Nach Briefen aus Stein am Anger geniessen Se. K. H. der Erzherzog Franz eines erwünschten Wohlseins. Höchstdieselben haben den Marktfleken und die meisten Gegenden umher besucht, die allda von dem Herrn Bischofe aufgesammelte Merkwürdigkeiten des Alterthums und der Kunst genau besichtiget, auch das Komitatsarchiv sich zeigen, und den Gang der politischen Geschäfte sich erläutern lassen. Am 29ten v. M. begaben sich Se. Königl. Hoh. nach Nemeth Gencs, und dann nach Güns, besahen an ersterem Orte das Militärkrankenhaus, am andern das Waisen-

stift, und hinterliessen in beiden viele Zeichen ihrer königlichen Mildthätigkeit, welche Se. K. H. auch dem Militaire fast täglich bezeigen. Insbesondere ertheilten Sie demselben am 9ten d. M. zur Erquikung ein Geschenk von 60 Dukaten, wovon es an diesem Tage eine Mahlzeit und andere Erlustigung genoß. An dem nämlichen Tage bewirthete der Herr Bischof die Herren Offiziere und viele Personen von Adel, in deren Gesellschaft des Nachmittags auch Se. K. H. erschienen, und durch mehrere Stunden zu verbleiben geruhten.

Zur wirksamerer Vorsehung, damit den wegen der aufgehobenen Feiertage ergangenen höchsten Verordnungen von Seite der Handwerksleute, durch Enthaltung von der Arbeit an solchen Tagen, nicht zuwider gehandelt werde, ist durch höchstes Hofdekret vom 13ten d. M. verordnet worden: daß den Zunftsvorstehern bei 6 Reichsthaler Pönfall verboten sein soll, einem Gesellen die Kundschaft auszufertigen, der lieber seinen Dienst verläßt, und von der Arbeit aussteht, als daß er sich dem Gebote seines Meisters füget, an einem der aufgehobenen Feiertage oder an einem der sogenannten blauen Montage zu arbeiten. Welche höchste Anordnung durch die k. k. N. Oe. Landesregierung zu jedermanns Wissenschaft, und damit sich die Vorsteher der Zünfte und Handwerke, wie auch die Gesellen gehörig darnach zu achten, und vor Schaden zu hüten wissen mögen, mit dem Beisaze bekannt gemacht wird, daß auf die Beobachtung dieser höchsten Anordnung stets feste Hand wird gehalten werden.

In Briefen aus Linz liest man ein merkwürdiges Beispiel von Muth und Unerschrokenheit, welches in dortiger Gegend sich gezeiget hat, und wie man allda anmerkt, mit der jüngsthin erzählten Geschichte von der Belagerung des Räuber Rinaldini in Romagna, gewaltig absticht. Der Verwalter der gräflich Ahamischen Herrschaft Neuhaus in Oberösterreich, Namens Joh. Ant. Willenauer, welchem die Aufsicht über den neuen Pfarrhofbau zu Treibach übertragen ist, kam den lezten Juni zum Nachsehen dahin, und erfuhr, daß in der Brandweinschenke des sogenannten Krammerhauses, im obern Stokwerke, vier mit Schuß- und Seitengewehre wohl bewafnete Kerl nebst einer Weibsperson zechten, die allgemein für fürchterliche Räuber gehalten wurden, und den ganzen Ort in Schreken gesezt hatten. Der Verwalter hatte kaum diese Nachricht erhalten, als er nur für die öffentliche Sicherheit bedacht, von dem Schreiber, der mit ihm gekommen war, dem Bettelrichter des Orts, und seinem grossen Jaghunde begleitet, übrigens nur mit seinem Muthe bewafnet, in das Haus gieng, und an der Treppe rufend die verdächtige Gesellschaft zu ihm herabkommen hieß. Es erschien einer der Kerl, der gleich mit gespannter Flinte auf den Verwalter losgieng, und abdrukte; aber da das Gewehr zum Glüke versagte, so griff ihn der Verwalter herzhaft an, riß ihm die Flinte aus den Händen, und da er entfloh, so ließ er durch den Schreiber nach ihm feuern, wodurch der Räuber stark verwundet wurde. Ein anderer der Kerls, da er dieses sah, ergriff die Flucht; aber der Verwalter hezte seinen Hund nach, der den Räuber zu Boden warf, und so lange festhielt, bis der Bettelrichter herbei kam, ihn entwafnete und band. Die drei noch im Hause befindlichen Personen verlohren hierüber allen Muth und entschlossen sich auf die Drohungen des Verwalters, zu einer freiwilligen Ergebung. Sie wurden also gebunden, und Tags darauf nebst vorbemeldten dem Landgericht zu Linz überbracht. Mittlerweile hatte der erste, ungeachtet der durch den Flintenschuß erhaltenen Wunde, sich wieder von dem Boden aufgeraft, und war eine Stunde weit fortgelaufen, bis er es endlich wegen der starken Verblutung nicht länger vermochte, und auf einer Wiese bei Roßbach liegen blieb, wo er von den Bauersleuten gefunden wurde. So hat die Herzhaftigkeit des wakern Herrn Verwalters zugleich fünf schädliche Personen angegriffen, und der Gerechtigkeit übergeben. Jeder der vier Kerls war mit einem scharf geladenen sogenannten Kugelstuzen, mit zwei Pistolen und einem Vorrath Pulver und Blei versehen; nebst dem hatten sie Strike, Schnüre, Schwefel, Schwamm und Feuerzeug, wie auch bei 40 fl. in verschiedenen Münzgattungen bei sich.

Lemberg den 13 Juli. Ungeachtet mehr als eine allerhöchste Verordnung bestehen, wodurch den Kreisämtern die Sorge wegen Verminderung der Hunde aufgetragen ist; so lehret doch die traurige Erfahrung, daß noch sehr oft Menschen von wütenden Hunden beschädiget werden. Dieser allerhöchste Befehl wird demnach mit dem Anhange wiederholt, daß künftig die Kreisämter die vernachläßigte Befolgung dieser Order, in Absicht auf herrenlose und überflüßige Hunde, selbst zu verantworten haben sollen.

Sämtlichen Kreisämtern ist bekannt gemacht worden, der Wille des Monarchen sei, daß in Zukunft die Aushebungen der Rekruten niemals mehr zur Nachtzeit, wie es bisher gewöhnlich war, geschehen sollen.

Neulich hatten wir in Lemberg abermals einen Schwefelregen, wovon wir den ganzen Tag hindurch einen widrigen Geruch verspürten. Die schöne Witterung hält übrigens noch beständig

an; allen Berichten zufolge gewähren die Feldfrüchte faſt im ganzen Lande die beſte Ausſicht; auch ſind wir von ſehr gefährlichen Gewittern mit Hagel und Schloſſen ſtets befreiet geweſen, und folglich können wir um ſo mehr einer reichlich geſegneten Aerndte mit guter Hofnung entgegen ſehen.

Italien.

Venedig vom 24 Juli. Die neueſten Briefe aus Konſtantinopel machen eine noch ärgere Schilderung von dem gefährlichen Verhältnis, worin ſich Rußland dermalen mit der Pforte befindet. Sie haben zwar ſchon ſo oft von dergleichen Dingen geplaudert, daß man beinahe müde ſein ſollte davon zu ſchreiben und zu leſen, indem die Sache ſchon längſt auf's höchſte geſpannt war, und doch, wider die ſonſt gewöhnliche Ordnung ihrer Natur, niemals brechen wollten; ſie führen aber izt ein Faktum bei, woraus ſich wirklich eine groſſe Animoſität ſchlieſſen läßt. Der Divan und die ganze Welt weiß, daß Rußland die Georgier ſchüzt, und, als ein zinsbares Volk ſchüzen muß; die Lesghier Tartarn beunruhigen dieſes Volk unaufhörlich, und es iſt zwiſchen dieſen Tartarn und den Ruſſen ſchon mancher Scharmüzel vorgefallen, bei welchen das Gerücht in unſrer Gegend den Sieg ſtäts mit der rußiſchen Fahne verbindet. Der rußiſche Geſandte verlangte ſchon oft, der Divan ſoll die Lesgier zur Ruhe thun, man gab ihm nicht nur kein Gehör, ſondern geht izt noch viel weiter, indem es den Tartarn erlaubt iſt, alle gefangen genommene Georgier, ſogar Ruſſen in Konſtantinopel öffentlich zu verkaufen. Wie das dem rußiſchen Hofe gefällt, läßt ſich denken. Hätten uns die lezten Briefe von Wien nicht über die friedfertigen Geſinnungen des Kaiſers gegen die Pforte belehrt, ſo könnten wir in Verſuchung gerathen unſern Leſern von einer z. B. donnerſchwangern Wolke, die ſich da in Oſten heraufzieht u. ſ. w. eins vorzudeklamiren; aber laſſen wirs für diesmal gut ſein.

In Venedig ſelbſt giebt es nichts neues, auſſer daß die Witterung äuſſerſt ſchlecht iſt. Um den immerwährenden Regen zu verjagen iſt auf obrigkeitlichen Befehl ein wunderthätiges Marienbild der Verehrung der Gläubigen (im Wälſchen heißt es immer all' adorazione dei fideli) in der Sankt Markuskirche ausgeſezt worden.

Aus Parma vernimmt man, daß der zweitgebohrne Prinz Philipp Maria Ludwig, welcher am 22 März 1783 zur Welt gekommen iſt, am 2ten d. M. mit Tode abgegangen, und Tages darauf in der königl. Familiengruft beigeſezt worden iſt.

Frankreich.

Paris vom 19 Juli. Zu Cerisay läuteten neulich drei Perſonen bei einem heftigen Gewitter: denn noch immer giebt es Leute, die albern genug ſind zu glauben, daß dieſes das beſte Mittel ſei, ſich die Ungewitter vom Halſe zu ſchaffen; wenn gleich mehr als hundert Beiſpiele das Gegentheil beſtättigen. Die drei Perſonen mußten mit ihrem Schaden erfahren, daß es beſſer geweſen wäre, wenn ſie zu Hauſe geblieben, und ſich hübſch ſtille gehalten hätten: denn der Blizz fuhr in dem Thurn, tödtete einen von den Läutenden, verwundete den andern im Geſicht, und ſtreifte dem dritten, der im bloßen Hemde war, die Haut vom Rüken ab: und ſo hatte das Ungewitter ſelbſt dem ihm beſchwerlichen Glokengeläute mit einmale ein Ende gemacht.

Alle Glieder des Parlements von Bordeaux ſind nun zu Verſailles angekommen. Man ſieht ſie Gruppenweiſe in dem Garten herumſpazieren, und ſie erregen bei manchen eine ehrfurchtsvolle Empfindung, wenn man darunter einige Greiſen von 80 Jahren erblikt, denen dieſer Auftritt in ihrem Leben noch nicht begegnet iſt, und die eben ſo wenig jemals eine Rolle zu Verſailles zu ſpielen hatten. Der Generalprokurator Dudon, der gröſte izt lebende Rechtsgelehrte in Frankreich, wird bei der ganzen Sache das Wort führen, und ſelbe ſo viel möglich in kurzen bündigen Säzen vortragen, und verſtändlich machen. Was für Gründe die Geſellſchaft zur Behauptung ihres

Sache immer anzuführen haben mag, so ist man doch der Meinung, daß sie nach Perigeux oder Agen werde verwiesen werden, wohin ganz natürlich auch dann die Partheien, Advokaten und Prokuratorn versezt werden. Jezt heißt es, daß die Alluvionen, die man vorhin so hoch ansezte, ganz von der so grossen Bedeutung nicht sind, die man sich davon machte. Desto auffallender ist nun der ganze Prozeß, und wir erwarten mit Ungeduld, wohin die Sache entschieden werden wird.

Grosbrittanien.

London vom 18 Juli. Als Filtzgerad, ein Kavalier aus einem der ersten Häuser und mit den angesehensten Personen verwandt, neulich am Galgen starb, so betrachtete man ihn als ein für unsre Gesezgebung ehrenvolles Justizopfer. Er war beinahe vergessen, als unvermuthet seine Schuld oder Unschuld in Frage kam. Einer seiner besten Freunde in Castlebar versichert, daß Brenton, ein Geistlicher, der die beiden Verurtheilten, Fitzgerald und Breknok, zum Tode bereitete, folgende Erklärungen in Händen habe:

„Ich erkläre nun in Gegenwart des Herrn Brenton und im Namen Jesus Christus, zu dem ich bald zu kommen hoffe, daß ich an dem Verbrechen, weswegen ich von der Jury dieser Grafschaft zum Tode verurtheilt bin, eben so unschuldig sei, wie ein ungebornes Kind. So wahr mir Jesus Christus helfen soll! Amen!„

Timotheus Breknok.

Dieses betheuerte der Verurtheilte, als er schon das Sakrament empfangen hatte wenige Augenblike vor seiner Hinrichtung. In einer beigefügten Zeile versicherte er auch, daß, wenn sein sterbender Freund schuldig sei, er nichts von seinem Verbrechen wisse.

Fitzgerald sprach eben so von seiner Unschuld nach wie vor seinem Urtheil, und als ich ihn (so schreibt der geistliche Herr Brenton) durch jeden passenden Beweggrund zur Bekenntnis seiner Schuld ermahnen wollte, nahm er meine Hand, drükte sie sanft, und sprach: Brenton! ich bin unschuldig an dem Verbrechen, und wenn ein Gott im Himmel ist, so will ich das vor ihm bezeugen, indem ich das Sakrament aus ihrer Hand empfange, und mein lezter Athemzug wird das nämliche sagen. — So standen sie beide! Unbegreiflich! Kann denn auch bei der weisesten Gesezgebung und Kriminalverfassung (die hat England) Blut der Unschuld fliessen? oder könnte das Laster bis auf den Augenblik des Todes Tugend und Unschuld lügen?

Spanien.

Madrid vom 3 Juli. Der Friede zwischen Spanien und Algier soll nun wirklich durch den Grafen von Espilly unterzeichnet worden sein. Er ist bereits hier eingetroffen. Seine Gemahlin, die ihn auf der Reise begleitete, erhielt bei dem Dey zu Algier Audienz, und wurde mit aller Distinktion empfangen, und ihr auch die Erlaubniß zuertheilt, 6 Pferde auszuführen, womit sie der Prinzeßin von Asturien, die sich wieder in gesegneten Leibesumständen befindet, zu ihrer Entbindung ein Geschenk zu machen gedenket. Vor ihrer Abreise von Algier hat sie von allen Damen der dortigen Vornehmen Abschied genommen, und ihnen reiche Geschenke gemacht. So groß die Geschiklichkeit des Grafen von Espilly auch bei Schließung dieses Friedens gewesen, so hat er doch über den Preis zur Auslösung der Sklaven mit dem Dey nicht einig werden können. Für die Sklaven von Oran verlangt dieser 1200 Stüke von Achten, für die Matrosen 1300, für die Kapitains 3500, für die Frauen 4000 ausser den übrigen Kosten, die sich noch auf 15 Prozent belaufen. Uebrigens bestättigt sichs auch, daß unser Bevollmächtigter, Don Pedro, mit der Regierung von Tunis einen Waffenstillstand getroffen hat. Nun aber werden die Algierischen Korsaren desto ärger auf die Fahrzeuge und Schiffe derer Mächte lauren, mit welchen sie keinen Friedenstraktat haben.

Freitag, den 4 Aerndtemonat (Augustus) 1786.

München.

Am 24ten bis 28ten Heumonat sind bei hiesigem kurfürstlichen lateinischen Schulhause die öffentlichen Prüfungen der untern Schulen in Gegenwart des gnädigst geordneten Schulkommissariats, der Tit. Herrn Prälaten von Polling, Neustift, Oberaltach, heil. Berg und Etal als Generalschuldirektorn, eines zahlreichen Adels, und anderer hohen Standespersonen und Freunden der Wissenschaften abgehalten worden. Jedem Anwesenden war es frei, aus einem selbst beliebigen Gegenstande zu prüfen, und die Aufgaben aus den in verschiedene Klassen eingetheilten Gegenständen, z. B. der Rede- und Dichtkunst, aus der Dramaturgie, aus dem historischen Stil und Erdebeschreibung, aus der griechisch-lateinisch- und teutschen Sprache, aus der Rechenkunst und Mathes, aus dem Christenthume und Sittenlehre, aus der allgemeinen vaterländisch- biblisch- und Naturgeschichte ꝛc. wurden von den Zöglingen mit Gründlichkeit und Fertigkeit beantwortet; die so wie die von den Schülern selbst verfaßten und öffentlich abgelesenen Aufsäze dem Lokalschulkommissariate vollkommene Zufriedenheit, den Gegenwärtigen und vorzüglich dem Tit. Herrn Weihbischof von Augsburg Freiherrn von Umgelters Exzellenz, welcher das kurfürstliche Schulhaus als ein bekannter Freund der Wissenschaften mit seiner angenehmen Gegenwart zum aufmunternden Beispiele für den Adel beehren wollte, ausnehmendes Vergnügen, den Schülern selbst aber ganz besondere Ehre brachte, nebei im überwiegenden Beweise des in Schulen gemachten Fortganges ist. Dies wird dem Publikum, und vorzüglich jenen Aeltern, welche sich ohnerachtet der öffentlich gemachten Einladung durch persönliche Erscheinung nicht selbst überzeugen wollten, hiemit angeführt. Den 1 August 1786.

Kurfürstl. Lokalschulkommissariat.

Teutschland.

Wien, vom 29. Juli. (aus Privatnachrichten)

Am Mittwoch kam ein Kurier aus Hermanstadt hier an, wo Se. Majestät im höchsten Wohlsein angekommen waren. Er brachte eine grosse Menge Depeschen und Vorträge mit, auch viele Bittschriften mit Beschwerden von Seite der Wallachen, die an die ungarische Hofkanzlei zur Untersuchung abgegeben worden sind.

Obschon die heurige Koruärndte in gesammten k. k. Erblanden überhaupt genommen gesegnet ausgefallen ist, so hat die Einbringung der Früchte dennoch durch die Austrettungen der Flüße, 20 tägige Regengüße und Hagelwetter in etwas gelitten, aber demungeacht haben wir nicht die geringste Theurung zu befürchten.

Am Annatage schikte ein Herr vom Stande der in materia lubrica eben nicht von der vortheilhaftesten Seite bekannt ist, einem hiesigen Bürgersmädchen ein prächtiges Kleid zum Geschenke. Das Mädchen aber, die die Absicht merkte, zeigte solches ihren Aeltern an, die das Kleid um eine namhafte Summe verkauften, und das Geld dem Armeninstitute zuschikten, unterdessen aber diese Verwendnng dem Ritter schriftlich anzeigten mit der Erinnerung, ihnen nur öfters Gelegenheit geben zu wollen, das Armeninstitut auf diese Art bedenken zu können.

Vorgestern um Mittagszeit hatten wir ein sehr starkes Gewitter, das von Südwesten kam, und auf dem hochen Markte in dem Hause zum breiten Stein genannt einschlug. Zum Glüke zündete es nicht, und schlug nur einige Steine vom Portal des Hauses hinweg. Der Schlag war so stark, daß ein eben vorbeifahrender Lehnkutscher vom Bok herunterstürzte, und die Pferde wie vom Schlage gerührt umfielen; doch gieng alles ohne Schaden ab.

Ganz von ungefähr erhält man hier die sichere Nachricht, daß der unter dem Namen Blanchard bekannte muthige Luftschiffer, der sich izt in Hamburg befindet, um dort seine 20ste Luftreise vorzunehmen, der Sohn eines gewissen Biancardi sei, welcher Pächter verschiedener der mailänder Domkirche zugehörigen, und in der Gegend von Lodi gelegenen Gründe ist. Unser Luftschiffer verließ schon vor 30 Jahren sein Vaterland, um sein Glük in Frankreich zu suchen, von woher er seinen Aeltern gar nicht mehr schrieb. Erst izt, nachdem er seinen Namen durch seinen eben so beherzt als glüklichen Flug über die Meerenge zwischen Douvre und Calais verewiget hatte, schrieb er aus Brüssel an seinen Bruder in der Lombardei, und machte ihm zu wissen, das der Blanchard der Franzosen eine bloße Uebersezung seines wahren Namens Biancardi sei, und daß er in Kurzem in sein Vaterland zurüke zu kehren gedenke, um seine Befreundte zu umarmen, und auch seinen Landsleuten das herrliche Schauspiel einer Luftreise zu geben.

Ein sehr reicher türkischer Handelsmann, unbekümmert um alle hier doch laute Gespräche vom bevorstehenden Krieg, hat zwei grosse Schiffe gemiethet, die er mit Waaren nach Konstantinopel izt beladet; mit feinen mährischen Halbtüchern, mit Porzellanservice, mit Tafelservice von Silber, mit Pendul und Sakuhren, mit Bijouterien verschkedener Art, mit böhmischen Glaswaaren. So lange man diese unbarbirten industriösen Nachbarn hier sieht, ohne Gemüthsunruhe ihrem Handel obliegen, hat man keine Besorgung, daß unsere Gränzbewahrer sobald Kanonen von jenseits werden donnern hören: und seit der Wiederversöhnung des Pascha von Skutari mit der osmanischen Pforte scheinet der Divan auf Fortdauer des Friedensgenußes Rechnung zu machen. Man verspühret auch seit einer Zeit, nach den lezten Briefen von Konstantinopel, daß der Einfluß eines gewissen Hofes daselbst von Tage zu Tage sich mindere.

Der Monarch hat ein Handbillet an den hiesigen Stadtmagistrat gesandt, worin erklärt ist, daß Se. Maj. gerne sähen, wenn die hiesigen Handwerksmeister und Künstler auch die Judenknaben als Lehrlinge aufnähmen. Meister, die andern mit gutem Beispiele vorgehen, diese Absicht des Monarchen zu erfüllen, sollen Remuneration bekommen, und Anspruch auf besondere Hilf

erhalten. Die Absicht des Monarchen ist, diese bisher dem Kleinhandel ergebene Völkerschaft, oder eigentlich Deszendenz der aller Orten verstreuten Hebräer dem Staate nützlicher zu machen. Ohne Zweifel werden ihre Rabbiner diese Knaben von ihren strengen Fast-Fest-Buß- und Klagtägen dispensiren, sonst würden sie unfleißige Lehrlinge sein.

An das Guberniun ist der Befehl ergangen, zu verkündigen, daß die, welche Kapitalien von geistlichen Stiftungen als Lehen haben, solche in Zeit von 10 Jahren dem öffentlichen Fonds restituiren sollen. Jene Kapitalien aber, welche bei Grundbesizern angelegt sind, müssen in 5 Jahren zum Fond gebracht werden; jedoch so, daß jährlich eine repartirte und bewilligte Summe abgetragen wird.

Italien.

Daß auch in dem Bisthume Prato, so lehrreich das Beispiel des würdigen Ricci ist, und so eifrig er, von dem weisen Landesfürsten dem Erzherzog-Grosherzog unterstüzt, sich angelegen sein läßt, bei den ihm untergebenen Geistlichen Aufklärung, reines Christenthum und das ächte Gefühl ihrer Pflicht und Würde zu verbreiten — noch immer ein Sauerteig heilloser Vorurtheile und sträflicher Grundsäze übrig ist, davon gaben vier Chorherren und Seelsorger einen Beweis, daß sie sich förmlich widersezten, eine Trauung zweier Verwandten vorzunehmen, denen nicht das Haupt der Kirche zu Rom, sondern der ordentliche Bischof von Prato von der ihm angebohrnen und auf ausdrüklichen Befehl des Landesfürsten in Wirksamkeit gesezten Rechte die Dispens ertheilt hat. — „Alle diejenigen, so schreibt man hierüber aus Rom, welche mit Schmerz die reiche Quelle versiechen sehen, welche ehedem für solche Dispensen nach Rom strömten, die Mitarbeiter an dem Giornale romano, die Schaar der Abbati, welche nach dem Roquet seufzen, und der Prälaten, deren Wünsche ein rother Hut sind; mit einem Worte, ganz Rom billigte das Betragen der vier Priester; man schöpfte daraus die Hofnung zu einer erwünschten Gährung und einer Spaltung, welche erwarten ließ, daß die aus jenem Bisthum schon fast ganz verbannten römischen Grundsäze, aufs neue Eingang und Anhang finden würden ꝛc." Von diesen schmeichelhaften Träumen wird man wohl unsanft erwacht sein, wenn man wird vernommen haben, daß der Erzherzog-Grosherzog von dem Betragen der Widerspenstigen unterrichtet, da er, um nicht zu strafen, es allein ihrer Unwissenheit und einem Mangel an Unterricht zuschreiben wollte, den gnädigen Befehl ergehen ließ, daß sie nach dem geistlichen Seminarium zu Pistoja gebracht, allda unter Aufsicht ihres Bischofes den ordentlichen Studien obliegen, und nicht eher ihre Pfründen wieder erhalten sollen, bis sie von ihren Fortgängen in der reinen Lehre des Christenthums unläugbare Proben werden abgelegt haben.

Grosbrittanien.

London vom 18 Juli. In diesem erfindungsreichen Zeitalter ist endlich, wenn die Sache ihre völlige Richtigkeit hat, eine der nüzlichsten Entdekungen gemacht worden, welche für das gesellschaftliche Leben wichtige Folgen haben kann. Zween Brüder, Georg und William Symington, welche zu Wanlockhead in der Grafschaft Dumfries in Schottland die Aufsicht über gewisse Bleiminen haben, sind die Erfinder eines Wagens geworden, der, ohne die Kräfte lebendiger Kreaturen dazu zu gebrauchen, weit geschwinder gehet, als alle unsere jezigen Fuhrwerke, die durch Pferde oder sonst gezogen werden. Die ganze Kraft, welche sie dazu gebrauchen, liegt in einer kleinen Dampfmaschine, welche, um sie 24 Stunden lang im Gange zu erhalten, nicht mehr als 5 Pence werth Steinkohlen zur Feuerung erfordert. Ein einziger Mensch, der zugleich das Feuer unterhält, kann den Wagen in allen beliebigen Richtungen als Fuhrmann dirigiren. Sie haben jezt einen vierräderigen Wagen verfertiget, der eine Last von 16 Zentnern führet, und in ei-

ner Stunde 10 englische Meilen (2 teutsche) läuft. Das Fuhrlohn und Reisekosten werden also, wenn diese Wagen erst im Gebrauch sind, sehr wohlfeil werden. Wie alsdenn der Finanzminister seine Auflagen auf Postpferde, und seine Taxen auf zwei- und mehrspännige Fuhrwerke ersezen werde, muß die Zeit lehren. Die Erfinder haben sich ein ausschliessendes Privilegium für ihre zu verfertigenden Wägen erkauft.

Das gute Vorurtheil von dem ernsthaften Karakter unsrer Nazion würde nicht wenig an seiner Stärke verlieren, wenn das Ausland alle die Thorheiten sähe, die in dieser Hauptstadt von den edlern des Volkes begangen werden. Die Modesucht z. B. ist unter uns weit ausschweifender als sie jemals in Frankreich war, und offenherzig, uns Britten scheint das Talent Modenerfinder zu werden, gänzlich versagt zu sein. So sehr auch die Anglomanie in Frankreich und andern Ländern izt herrscht, so dürfen wir doch nicht hoffen diese Ehre lange zu behaupten; denn wer in aller Welt wird jemals die Mode nachahmen, daß man in seidenen Strümpfen zu Pferde size, und mit gewirkten und besporrten Stiefeln an schönen Tagen zu Fuße gehe? Die dermalige Hussarenkleidung und Halbstiefel unsrer Schönen wird auch schwerlich Beifall finden, so wie die Wiederaufbringung der grossen, aufgeschwollenen Tuppees, unter welchen ein jeder Mannskopf nur das unbedeutende Postament des haarigten Pagoden zu sein scheint, unserm Geschmake wenig Ehre bringt. Die neueste englische Mode läßt sich auf diesen kurzen Satz reduziren: Das Weib sei Mann, soviel es kann, der Mann sei Weib an Seel und Leib.

Der Luxus ist ebenfalls bis zur Raserei getrieben. Eine gewisse Dame, die erst kürzlich aus Indien zurük kam, hatte währender Reise alle Tage ein frisches Kleid von kostbarem indischem Mouseline angelegt, und so bald sie hieher kam, schenkte sie die ganze Reisegarderobe (113 solche Kleider) ihrem Mädchen. Dagegen steht eine Anekdote von der grossen Elisabeth gewaltig ab, besonders wenn man den damaligen und gegenwärtigen Zustand Grosbrittaniens dabei betrachtet: Elisabeth wollte sich auch einmal das kostspielige Vergnügen erlauben eine Artischoke zu essen. Man verschrieb also eine samt dem Zubereitungsrezept aus Holland. Als das seltne Gericht auf die Tafel kam, wußte die grosse Königin, welche die ganze europäische Politik an den Fingern herzurechnen, und England auf die höchste Stufe von Macht und Wohlfahrt zu bringen wußte, nicht einmal wie sie die Artischoke zum Speisen angreifen sollte. Ihr Staatssekretär Cecil kam ihr bei dieser Verlegenheit zu Hilfe, sonst hätte die Monarchin die Blätter ganz hinuntergeschlukt. Cecil hat diese Kunst in Holland gelernt.

Dagegen geben die Leges wallicæ ein Beispiel eines seltnen Luxus von einer andern Art, der an dem Hofe unsrer alten Könige herrschte. Sie hatten nämlich eine ansehnliche Hofbedienung, die immer einer aus dem ersten Adel verwaltete. Er hieß Fußträger des Königs (the Kings footbearer) und sein Geschäft bestand darin, daß dieser edle Höfling vor dem König, wenn er speiste, auf dem platten Boden mit dem Rüken gegen das Feuer sizen, und die blossen Füsse des Königs in seinem Busen warm halten muste.

Pohlen.

Warschau vom 17 Juli. Laut Briefen aus Petersburg haben Ihro Majestät die Kaiserin sich auf Ihrem neuen Lustschlosse Pella 2 Tage aufgehalten, und sind, außer verschiedenen Standespersonen beiderlei Geschlechts, von den Ministern der Höfe von London und Versailles dahin begleitet worden. Am 3 Juli hat die Kaiserin sich aus Petersburg nach Peterhof zu erheben geruhet, und selbigen Abend bei dem Reichsvizekanzler, Grafen von Osterman, auf desselben Landhause soupirt.

Heute wird das XIV. Stük des gelehrten Gegenstands unter dem Titel: Pfalzbaierische Muse, ausgegeben.

Morgen folgt der Anhang zur Münchner Zeitung, oder das sogenannte Sonnabendblatt zu Nro. CXXI. welches für die respective auswärtige HH. Liebhaber der montägigen Zeitung beigelegt wird.

Anhang zur Münchner Zeitung Nro. CXXI.

Sonnabend, den 5 Aerndtemonat (Augustus) 1786.

Die Fortsezung der Geschichte: Amalien von Donheim, folget wegen Mangel des Raums künftig.

Bei Herrn Borowsky

Kunst- Kupferstich- und Musikalienhändler auf em Rindermarkt in der Fabrike ist ein Sortiment ster chinesischen Tusche angekommen, und bei im in verschiedener Gattung, als gefärbte ächte hinesische zu haben. Auch sind bei ihm isländi- he, Schwanen- Adler- und Rabenkiele, englische Stefteln, Röthel, Gummi elasticum, sodenn glu- irte, französische, von verschiedener Grösse Pa- iere zu bekommen.

Weine zu verkaufen.

Die Erbsinteressenten der in Weinsberg bei Heil- ronn verstorbenen Frau Hofkammerräthin Zigle- in sind gesonnen, das bei der Erbsmasse befind- ich beträchtliche Weinlager, welches aus grö- lentheils eigenen Gewächs der besten Weinberge n Weinsberg von den Jahrgängen 1753, 1760 766, 1771, 1773, 1774, 1775, 1777, 1779, 1780, 781, 1783, 1784, 1785 bestehet, an den Meist- ietenden gegen gleich baare Bezahlung zu ver- aufen, und hiezu Mondtag den 14 August an- beraumen; Wozu alle Kaufsliebhabere einge- aden, und eines ächten und vorzüglich guten Weines versichert werden.

Ein grosser Fang- und Haushund

so gut abgerichtet, ist zu verkaufen, und das Nähere im Zeit. Komt. zu erfragen.

Kundmachungen.

1) Da Vermög der erfolgt- höchsten geheimen Rathsresoluzion gnädigst verwilliget worden, daß das dem Andre Zatler auf 20 Jahre gnädigst ver- liehene Privilegium zu einer Büchendl- Fabrique wieder verkauft werden därfe; als will man ein solches dem Publikum und Liebhabern zu dem Ende kund gemacht haben, damit sich selbe Mitt- woch den 9 August anni curr. diesorts melden, und ihr Anboth zu Protokoll geben mögen. München den 16 Julii 1786.

Kurfürstl. Hofoberrichteramt.

B. J. v. Hofstetten.

2) Endesgesezter hat abgewichenen Monat von dem kurfl. hochlöbl. Hofrath den gnädigsten Auftrag erhalten, den v. Clingenspergis. grundba- ren Hof zu Feldkirchen nächst Ingolstadt, welchen dermal der Joseph Donaubaur allda auf Erb- recht besizt, dem Meistbietenden zu verkaufen, und solches durch öffentliche Zeitungen kund ma- chen zu lassen. Kaufsliebhaber belieben sich also diesfalls in dem Kloster Altenmünsterhaus als des- sen Wohnung zu melden, allwo sie den obrigkeit- lich verfaßten Ueberschlag einsehen, und sodann ihr Anboth ad Protocollum geben können. Mün- chen den 2 August 1786.

Liz. Riedl,
Hofrath v. Clingensbergis. Massäkurator.

3) Es wird dem Publikum bekannt gemacht, daß heut und morgen die physikalischen Experimenten zum leztenmale gezeigt werden. Der Schauplaz ist beim Faberbräuer in der Sendlingergasse. Auf dem ersten Plaz bezahlt man 24 kr. auf dem zweiten 12 kr. und auf dem dritten 6 kr. Der Anfang ist mit dem Schlag 5 Uhr.

4) Da den 8ten dieses Monats der kurfürstl. ordinari gehender Both, Namens Ignaz Pichler, von hier nach Mannheim abgehen wird; so be- lieben sich diejenige, welche allenfalls dahin Be- stellungen zu machen haben, bei Zeiten in sei- nem Quartier bei dem Bäker auf der Roßschwem- me zu melden.

Miethschaften.

In der Residenzgasse ist eine Wohnung zu ebener Erde von 5 Zimmern, Kuche, Keller und andern Bequemlichkeiten auf künftigen Michaelis zu verlassen. Das übrige läßt sich im Z. Komt. erfragen.

In der Residenzschwabingergasse ist über drei Stiegen der ganze Stok, so in 3 heizbaren Zim- mern, Kammern, und andern Nothwendigkeiten bestehet, auf Michaelis zu verlassen. D. ü.

In einer gelegenen Gasse sind mit Anfang künftigen Monats 2 mit Betten versehene Zim- mer zu verstiften. D. ü.

In einer gelegenen Gasse ist auf künftigen Mi- chaelis eine Wohnung zu ebener Erde, welche zu einem Lotterie- oder Dantlerladen sehr bequem ist, zu vermiethen. D. ü.

In der Dienersgasse ist eine Wohnung von vier Zimmern, wovon 2 geheizt werden können, nebst Kuche, Keller, Holzlege und anderen Bequemlich- keiten auf künftigen Michaelis zu verlassen, D. ü.

Dienstsuchende Mannsperson.

Ein junger Mann, welcher nebst akademischen Wissenschaften, der französischen, italiänischen Sprache kündig ist, und von seiner Konduite gerechtes Zeugniß aufzuweisen hat, suchet entweder bei Kanzleigeschäften, oder als Informator wo immer im Lande angestellt zu werden. Im Zeit. Komt. läßt sich das Weitere erfragen.

Ein studirter Mensch, welcher schon bei Gericht gestanden, und im Schreiben eine besondere Fertigkeit besizet, suchet wieder als Schreiber anzukommen. D. ü.

Ein gelernter Friseur, welcher auch wegen seiner guten Handschrift zu verschiedenen Schreibereien gebraucht werden kann, suchet als Bedienter anzukommen. D. ü.

Ein Hofmeister,

welcher alle hiezu erforderliche Eigenschaften besizet, und gut italiänisch spricht, wird bei Kinder gesucht. D. ü.

Entflogener Kanarienvogel.

Es ist jemand ein junger gelber Kanarienvogel entflogen; wem derselbe zu Handen gekommen, der beliebe ihn gegen die Belohnung von 1 Gulden bei dem b. Silberarbeiter in der Sendlingergasse über 1 Stiege abzugeben.

Bücheranzeigen.

Bei dem hiesigen Buchhändler Joseph Lindauer im v. russischen Hause dem Frauenstifte gegenüber sind zu finden:

1) Grundsäze der bürgerlichen Baukunst in drei Theilen, mit Kupfern, a. d. Italien. gr. 8. 1786. 5 fl. 40 kr. 2) Hermanns (Bened. Franz) Beiträge zur Phisik, Oekonomie, Mineralogie, Chemie, Technologie, und zur Statistik besonders der rußischen und angränzenden Länder, 1ter B. gr8. 786. 1 fl. 48 kr. 3) Mursinna's (Christ. Ludw.) Abhandl. von den Krankheiten der Schwangern, Gebährenden u. Wöchnerinen, 2 Th. gr8. 786. 3 fl. 4) Saint Fond (Hrn. Fauzas de) Minerologie der Vulkane, oder Beschreibung aller durch die unterirrdischen Feuerausbrüche hervorgebrachter, oder ausgeworfener Substanzen, a. d. Fr. m. K. gr. 8 786. 1 fl. 48 kr. 5) Savary (Herrn) Zustand des alten und neuen Egiptens in Ansehung seiner Einwohner, der Handlung, des Akerbaues, der politischen Verfassung ꝛc. a. d. Fr. mit Zusäzen und Verbesserungen von J. G. Schneider, mit K. und einer Landkarte. gr. 8. 786. 2 fl. 15 kr. 6) Selle (Christ. Gottl.) Medicina clinica, oder Handbuch der medizinischen Praxis, gr. 8. 786. 2 fl. 42 kr. 7) Eiusdem rudimenta pyretologiae methodicae. 8. maj. 786. 2 fl. 24 kr. Dictionaire des langues francoise et allemande, nouvellement accomodé a l'usage des jeunes gens par I. Geo. Haas. gr. in 8. 786. 3 fl. 36 kr. 9) Wörterbuch, neues teutsches und französisches, der Jugend zum Gebrauch bequem eingerichtet, gr. 8. 786. 3 fl. 36 kr.

Beim Joh. Bapt. Strobl, Prof. und Buchhändler nunmehro in der Pachmaierischen Behausung neben der Apotheke in der Kaufingergasse ist zu haben:

Schranks, Fr. v. P. Prof., baierische Reise mit Kupfern, gr. 8. 1786, 1 fl. 15 kr. Memoire pour Louis Rene Edouard de Rohan accusé contre M le Procureur General en Presence de la Dame de la Motte du Sieur de Vilette de la Demoiselle d'Oliva, & du Sieur Comte de Cagliostro co accusés, gr. 12. 1786, 26 kr. Gültigkeit, unumstößliche der heimlichen Priesterehe bis zur Aufhebung des Cälibats aus der polemischen Geschichte des H. Zaccaria gegen ihn bewiesen, 2 Theile gr. 8. 1786, 2 fl. 15 kr. Moser, patriotisches Archiv für Teutschland, 4 und 5ter Band gr. 8. 1786, 4 fl. 30 kr. Ebendesselben Fabeln, mit einem Kupfer, 12. 1786, 1 fl. 20 kr. Oronoello, ein Trauerspiel in 5 Aufzügen, gr. 8. 1786, 30. kr.

Beim Buchhandler Jos. Lentner in München nächst dem schönen Thurme sind zu haben:

Ueber praktisch-systematische Einrichtung fürstlicher Archive überhaupt, von Karl von Eckardtshausen, 30 kr. Kinderakademie zur Aufklärung des Verstandes und Bildung des Herzens in der Jugend mit Kupfern, 1ter Jahrgang 2 Bände, 1 fl. 48 kr.; 2ter Jahrgang 2 Bände, 1 fl. 48 kr., und des 3ten Jahrgangs 1ter Band, 54 kr. Lavaters, C., Jesus Meßias oder die Evangelien und Apostelgeschichte, 4ter Band, 1 fl. 45 kr. Mangins, Abt, Pastoralunterricht von den Eigenschaften und Pflichten eines Beichtvaters, 54 kr. Reuss, C. F., Dispensatorium universale ad tempora nostra accomodatum & ad formam lexici chemica pharmaceutici redactum, 2 fl. 30 kr.

Mondtag, den 7 Aerndtemonat (Augustus) 1786.

München.

Beförderung. Se. Kurfürstl. Durchl. haben Höchstdero Mautamtsverwalter zu Straubing **Franz Anton Wagner** in Rükſicht ſeiner 31 jährig-guten Dienſtleiſtung und der im Mautweſen beſizenden Einſicht zum Acciseinnehmer dortſelbſt zu ernennen gnädigſt geruhet.

Auszug eines Schreibens aus Landshut. Die allgemeine Freude, welche hier wegen der glüklichen Entbindung Ihrer Durchlaucht der Frau Pfalzgräfin von Birkenfeld herrſcht, iſt überaus groß. Gleich am andern Tage um 10 Uhr wurde in der Stiftskirche ein Dankamt und das feierliche: „Herr Gott, dich loben wir!“ abgeſungen, wobei der Adel, die Regierung, das Militär und zahlreiches Publikum zugegen waren — Die Geburt war ſehr glüklich und in einer Viertelſtunde vorüber, nach welcher alsdann die Gebuhtszeugen ſogleich vorgerufen wurden; nämlich: Se. Exzellenz der Herr Vizedom Freiherr von Dachsberg, Se. Exzellenz der Herr Landſchaftspräſident Freiherr von Ebdorf, der Herr Generalmajor Freiherr von Rolf, der Herr Kanzlar von Prielmayer, der Freiherr von Pfetten, und von Pakenreith Regierungsräthe. Heute um 10 Uhr iſt abermals ein Dankamt bei St. Jodoch; man weis noch nicht, wann die Taufe vor ſich geht, die Se. Exzellenz der Herr Graf von Törring Probſt zu Straubing, der ſich ſchon wirklich hier befindet, verrichten wird. — Ihre hochfürſtl. Durchl. nebſt die Frau Pfalzgräfin und der neugebohrne Prinz befinden ſich im beſten Wohlſein! Das weitere nächſtens.

Teutſchland.

Berlin vom 25 Juli. Im Jahr 1782. ward dem hieſigen Bildhauer, Herrn Meyer, Rektor bei der königl. Akademie der bildenden Künſte, von Moskau aus der Auftrag gegeben, eine koloſſaliſche Bildſäule Ihro Maj. der Kaiſerin aller Reußen, 10 Rheinl. Fuß hoch, in Bronze zu verfertigen. Auf ſein Anſuchen ertheilten Se. Maj. ihm die Erlaubniß, dieſes groſſe Werk im hieſigen königl. Gießhauſe anzufertigen. Das Modell war ſchon ſeit einiger Zeit vollendet, und vor einigen Tagen ward, unter der Aufſicht des

Obersten von der Artillerie, Herrn von Moller, und im Beisein des Herrn Meyer, die Statue mit höchster Erlaubniß durch den königl. Stükgießer, Herrn Maukisch, gegossen. Der Guß ist auf das vollkommenste und schönste ausgefallen.

Am 22ten dieses, des Abends um 10 Uhr, hat sich über das Dorf Mahlsdorf, 2 Meilen von Berlin gelegen, das seit verschiedenen Jahren viele Unglüksfälle ausgestanden, ein neues dermaßen verbreitet, daß es von einem heftigen Wirbelwinde bis auf zwei elende Häuser gänzlich umgeworfen ist. Ein fürchterliches Gewitter hatte sich über dasselbe zusammen gezogen, welches sich aber nach zwei harten Schlägen theilte, und wegzog. Darauf kam bei hellem Himmel ein so gewaltiger Stoßwind, und mit demselben ein Wirbel, der sich an dem Dorfe sezte, und alle Häuser in einem Augenblik umkehrte, bis auf zwei seitwärts gelegene, die vermuthlich außer der Wirkung des Windes lagen. Darauf zog sich eine sogenannte Wasserhose aus dem in dem Dorfe gelegenen grossen Lachen auf, gieng bis zum nahe gelegenen Busch, und warf die Bäume nieder, als wenn sie abgemähet wären. Die Früchte auf dem Felde und in den Gärten sind gänzlich ruinirt und zerstreuet, und dadurch die Einwohner in keinen geringen Schaden gesezt.

Würzburg vom 1 August. Gestern Vormittags sind Se. Hochwürden Herr Philipp Joseph Martin, der heil. Schrift und beeder Rechten Doktor, hochfürstl. Würzburgischer geheimer und geistlicher Rath mit allen hiebei gewöhnlichen Formalitäten von Sr. Hochfürstl. Gnaden coram throno dem Herkommen nach als würdigster Dechant des löbl. Kollegiatstifts ad utrumque Ioannem in Haugis solemniter konfirmirt worden. Man bewunderte hiebei in seiner Danksagungsrede nicht allein das auf das zierlichst fliessende Latein, und die so schikliche kurze Einflechtung der Geschichte Frankenlandes und des abgedachten löbl. Kollegiatstiftes, sondern vorzüglich den so angenehmen Vortrag, und hiebei bezeigte ausnehmende Gegenwart des Geistes. Alles zeigte hierin einen Mann von den tiefsten Einsichten, gründlicher Gelehrsamkeit und der vorzüglichsten Staatskenntnis, der auch mit diesen vortreflichen Eigenschaften das edelste Herz und einen so liebenswürdigen Karakter besizt, der ihm nicht nur die Gnade seines Fürsten, sondern auch die Achtung des ganzen Publikums erwarb. Mittags speisten Hochdieselbe an der hochfürstlichen Tafel, und wurden dabei von Sr. Hochfürstlichen Gnaden mit gröster Vorzüglichkeit auf das huldreichste unterhalten.

Heute sind Se. Hochfürstl. Gnaden von hier nach dem unweit Bißingen gelegenen Ort Bocklet abgegangen, um nicht allein das Bauwesen des alldasigen Badkurhauses, sondern auch die neue Einrichtung des dabei sich befindlichen Kurbrunnens in höchsten Augenschein zu nehmen. Höchstdieselben halten sich zwar dermalen nur einige Tage auf, sollen aber sonach wieder dahin zu reisen, und dem Vernehmen nach gegen 3 Wochen lang allda die Wasserkur zu gebrauchen Willens sein.

Das Wetter will sich immer noch nicht ändern: haben wir auch manchmal ein oder den andern warmen und schönen Tag, so folgen gleich wieder mehrere trübe und regnerische. Es geht den Landleuten sehr mißlich, um das Getreid nur etwas troken heim zu bringen: und den Weinstok betreffend verspricht man sich heuer nicht zu viel Gutes; jedoch haben wir bis izt, Gott sei Dank, vom Wasser nicht den mindesten Schaden gelitten, wie man von mehrern auswärtigen Orten zu vernehmen hatte.

Frankreich.

Paris vom 25 Juli. Die Audienz, welche das Parlement von Bordeaux am 20 d. M. mittags um halb 1 Uhr bei dem Könige gehabt hat, ist auf folgende Art vorgegangen. Die Gesellschaft hatte sich in der Wohnung ihres ersten

Präsidenten versammelt, und begab sich um halb 12 Uhr zu Fusse ins Schloß. Ihr Zug gieng durch eine Menge Volkes, so die Neugierde zusammen getrieben hatte. Sie erwartete die Befehle des Königs in dem Saale der Ambassadeurs, als der Herr von Vergennes, als Minister der Provinz Guienne in Begleitung des Zeremonienmeisters, Herrn Vatronville, sie abholte, um sie zum Könige zu führen. Das Parlament, 93 Mitglieder stark, stieg paarweise die marmorne Treppe hinauf und gieng durch alle Säle, wo es mit den gewöhnlichen Ehrenbezeugungen empfangen wurde, auch stund die königl. Wache unter Gewehr. Der König befand sich im Paradezimmer und saß mit bedektem Haupte. Alle seine Ministers umgaben ihn, und hinter dem Lehnstuhle Sr. Maj. stunden die Herzoge von Villequier, von Fronsac, von Guiche und von Richelieu; neben dem Könige befand sich der Großsiegelbewahrer. Der Graf von Vergennes sagte: der König hat befohlen, daß man die Protokolle seines Parlaments von Bordeaux vom Jahre 1781 anbringen solle. Nun näherte sich der erste Sekretär mit der Kiste, worin sich sämmtliche Protokolle befanden. Hierauf sagte der König, daß er 10 Urtheilsschlüsse untersuchen lassen wolle, und den Großsiegelbewahrer, den Herrn Grafen von Vergennes, die Herren Vidaud und von Sauvigny (Staatsräthe) dazu ernannt habe, dieses Geschäft in Gegenwart des ersten Präsidenten, des Generalprokurators und des ersten Sekretärs vom Parlament zu Bordeux vorzunehmen; nach erstattetem Berichte würde Se. Maj. Dero Willensmeinung zu erkennen geben; diese Befehle sollte das Parlament erwarten, ohne sich von Versailles zu entfernen. Dies ist alles, was bei dieser Audienz, welche nur 14 Minuten lang gedauert hat, vorgefallen ist, das Parlament kehrte in der nämlichen Ordnung zurük wie es gekommen war; der Herr Graf von Vergennes und der Zeremonienmeister begleiteten es bis unten an die grosse Treppe. Unerachtet der unzähligen Menge Leute, welche diese Zeremonie herbeigezogen hatte, denn alle Zimmer, Fenster und Treppen waren besezt, herrschte ein tiefes Stillschweigen im Schlosse, so lang das Parlament sich darin befand. Man verspricht sich einen glüklichen Ausgang dieses Geschäftes. Der Ton und die Mine des Königs beruhigte das Parlament von Bordeux wieder ein wenig, und es hofft nun, minder streng behandelt zu werden, als es gefürchtet hatte. Unter den Mitgliedern des Parlaments sah man einen 84 jährigen geistlichen Konseiller. Der Großsiegelbewahrer fragte ihn, wie er in seinem Alter und bei seinen gebrechlichen Leibesumständen noch hätte mitkommen können? Ich wälzte mich hieher, antwortete der Greis, aber wenn wir jemals zum zweitenmal berufen werden sollten, so mögte es wohl geschehen, daß ich als Kourier geritten käme.

Am 20 Juni d. J. wurde der Herr Pfarrer zu Bahulier, nahe bei Lannion in Niederbretagne, zu einer Frau gerufen, welcher er einige Tage vorher die heilige Wegzehrung mitgetheilet hatte. Einige Schritte von seiner Wohnung sahe er einen jungen Menschen, der auf der Hausthürschwelle eine Pistol puzte, er nahm es ihm, und sagte: Mein Freund! ich will es euch wiedergeben, wenn ich zurükkomme. Er sezte seinen Weg getrost fort; und als er ohngefehr eine halbe Stunde gegangen war, fieng sein Hündchen heftig an zu bellen, und sogleich präsentirten sich drei Männer, die ihn trozig fragten, wo er hin wolle? Er sagte ihnen die Ursache seiner Reise, und jene versezten: davon ist die Rede nicht, wir brauchen Geld! der Pfarrer antwortete ihnen mit kaltem Blute: Meine Freunde! ihr könnt es wissen, daß mir vor einigen Tagen all mein Geld ist gestohlen worden. Hierauf näherte sich einer von den drei Spizbuben, um den Pfarrer zu visitiren, dieser aber schlug mit seinem Stok ihn dergestalt über den Magen, daß er zu Boden stürzte, und in dem nämlichen Augenblik zog er sein ungeladenes Pistol hervor, und sagte: der erste, der mir zu nahe kommt, den schieße ich vor den Kopf. Dies erschrekte die beiden andern Spizbuben dergestalt, daß sie schleunig die Flucht ergriffen; der Herr Pfarrer hinten drein, schlug den einen mit seinem Filialprügel so tapfer auf

die Arme, daß er zur Erden fiel; dem dritten stach er mit dem Stachel seines Stoks in den Leib, daß er darnieder sank, und um sein Leben bat wegen seiner Kinder. Wie viel hast du deren fragte der Pfarrer? Sechse war die Antwort. Du treibst ein so schönes Handwerk, um ihnen Brod zu schaffen, sagte der Priester, daß ich dich gerade zum Galgen führen sollte; in dem nämlichen Augenblik zog er seinen Beutel, gab dem Verwundeten ein 12 Solsstük, und gieng getrost seines Wegs fort. Er kam bei seiner Kranken an, aber kaum war sie administrirt, als er auch das De profundis für ihre Seele beten mußte. Er schenkte der armen Familie den Rest seines Geldes, welches in 15 Sols bestund, und kehrte als Held und Vater ruhig in seine Pfarrei zurük.

Grosbrittanien.

London den 21 Juli. Es hat das Ansehen, als ob sich unser Ministerium diesen Sommer hindurch, da das Parlement keine Sizungen hält, vorzüglich mit der Beendigung der zu schließenden Kommerztraktaten beschäftigen werde. Einige auswärtige Zeitungen haben zwar schon ankündigen wollen, daß der Handlungstraktat mit Frankreich zu Stande gekommen, und völlig geschlossen sei; allein, es ist ungegründet, obgleich zu hoffen steht, daß der Zeitpunkt, da dieses wahr sein wird, nicht in weiter Entfernung sei. — Zu Konstantinopel ist unser Envoye, Sir Robert Ainsle, sehr beschäftigt, einen Handlungstraktat mit der Pforte zu schießen, davon man sich grosse Vortheile verspricht. Dieses ist um so viel mehr nöthig, da unsere hiesige türkische Handlungskompagnie, welche den Handel nach dem mittelländischen Meere und der Levante betreibt, sich in ziemlicher Abnahme befunden hat. Man versichert auch, daß der erneuerte Kommerztraktat mit Rußland wenigstens eben so vortheilhaft für die Britische Handlung sein werde, als der vorige. Einige Zollbediente zu Petersburg hatten zwar vorgeben wollen, daß die Britischen Waaren, welche in dem dortigen Haven eingeführt werden, künftig einen erhöheten Zoll würden entrichten müssen; allein, da unser dortiger Handlungskonsul darüber nähere Nachfrage angestellt, hat man ihm zur Antwort gegeben, er möge sich völlig deswegen beruhigen, da die Kaiserin keine Veränderungen im Zoll machen werde, und die Britischen Waaren unter gleichen Abgaben, wie zuvor, würden eingelassen werden.

Niederlande.

Haag vom 25 Juli. Man lieset jezt folgende Bemerkungen über den Einfluß des Staatssistems der Stadt Amsterdam auf die ganze Republik, und deren gegenwärtigen Zustand:

„Der Einfluß des Amsterdamischen Staatssistems auf die ganze Republik war zu allen Zeiten sehr groß. Auch in unsern Tagen sehen wir davon die deutlichsten Beweise. Amsterdam war dawider, Englands Parthei gegen Nordamerika und Frankreich zu ergreifen; es unterstüzte direkte oder indirekte die Staatsglieder der andern Provinzen, welche derselben Meinung waren, und die Republik widersezte sich auch Englands Forderungen. Amsterdam war es, das sich zuerst wider den Einfluß des Herzogs von Braunschweig auf die damalige Direktion der Republik sezte, und die Folgen, welche das Memoire der Stadt gegen den Herzog hatte, sind bekannt. Amsterdam war damals eifrig patriotisch gesinnt, und der sogenannte patriotische Herstellungsgeist brach in der ganzen Republik durch. Die Gefahr selbst, womit die berühmtesten patriotischen Regenten von Amsterdam durch Antirepublikanische Freunde oder durch eine damalige Anglomanische Parthei bedrohet ward, (denn man sprach von nichts geringern, als vom Gefangennehmen und Enthaupten einiger patriotischer Amsterdammer Regenten) diese Gefahr schrekte nicht nur keinen Regenten in den andern Provinzen ab, sondern machte vielmehr plözlich allenthalben eine Menge patriotisch gesinnt.

Die 601 Ziehung zu München den 3ten August

73 50 27 83 42

Die 602 Ziehung den 24 August 1786.

Münchner Zeitung.

Dienstag, den 8 Aerndtemonat (Augustus) 1786.

München.

Kurfürstliche Verordnung.

Es sind zwar von Unsern Durchleuchtigsten Vorfahrern in den Kurlanden zu Baiern in Nachsteuer- und Freigeldssachen wiederholte, ernstliche und vorsichtige Verordnungen erlassen worden, als in den Jahren 1600, 1618, 1620, 1644, 1654, 1730, und besonders unterm 14 Junii 1740; der Erfolg beweiset aber, daß selbe keineswegs auf die gehörige Art befolget werden.

Wir finden Uns daher bemüßigt, dieselben, und insbesondere die lezte vom Jahre 1740, hiemit ihres vollen Innhalts zu wiederholen, und zu erneuern.

Zufolge dessen nun hat es

I. Dabei sein Verbleiben, daß von allem Vermögen und Gütern, womit Jemand aus dem Lande zieht, oder welches aus demselben durch Erbfälle, Heirath und andere dergleichen Wege hinausgezogen wird, wer der, oder was für ein Gut es immer sein möge, von jedem hundert zehn Gulden zum Frei- oder Abzuggelde eingebracht werden sollen; welches dann auch in dem Falle zu beobachten ist, da ein Ausländer ein unbewegliches Gut, oder verbrieftes Kapital, das nicht ursprünglich herein geliehen worden, durch Erbschaft, Vermächtniß, oder Schankung, im Lande erlanget, und verkaufet, oder das Kapital sich ablösen läßt, und das Geld wirklich hinausbringt.

II. Von diesem Quanto soll denjenigen Städten und Märkten in Baiern, welche von dem, aus ihrem Burgfrieden, und zugleich aus dem Lande gehenden Vermögen eine bürgerliche Nachsteuer mit landesherrlicher Verwilligung hergebracht haben, der bewilligte Antheil noch ferners wie bisher verbleiben, das übrige aber an die gehörigen Stellen eingesendet werden. Diese sind

III. Für die dem rentmeisterischen Umritt unterworfen gewesene Städte, und Märkte, dann für die Hofmärchen, Sitze und einschichtigen Unterthanen, Unsere Land- und Pflaggerichte, denen sie inkorporirt sind, und dieses ohnehin in ihren Rechnungen und Büchern vertragen müssen; für die Hauptstädte aber, dann Herrschaftsgerichte und andere Jurisdiktionsobrigkeiten und Personen im hiesigen Rentamte Unsre Hofkammer, in den anderen aber die Rentämter oder Reisdeputazionen, an welche eine Anzeige des angefallenen Freigelds der Adjustirungs willen übergeben werden muß.

IV. Gedenken Wir zwar durch Obiges an jenem nichts abzuändern, was vermög besonderer Verordnungen, Verträge oder Rezesse gegen verschiedene angränzende, oder andere Lande im Betreff des Freigelds bisher beobachtet worden. Sollte aber eine Obrigkeit in Erfahrung bringen, daß in solchen Landen und Nachbarschaften mit dem

von dort in Unsere Kurlande hereingehenden Vermögen das Gleiche nicht beobachtet würde; so ist Unser ernstlicher Befehl, daß ein solcher Fall ohne Anstand zu Unser Hofkammer, oder den Rentdeputazionen einberichtet, und von da des künftigen Verhalts willen Resoluzion erholet, der Betrag des Freigelds aber, da sich inzwischen eines anbegeben sollte, bis zum Erfolge derselben zurükbehalten werden solle.

Damit aber in Zukunft alle Vernachläßigung dieses Unsers Regals desto sicherer verhütet werde; so verordnen Wir weiters

(Die Fortsezung folgt.)

Teutschland.

Wien vom 2 August. (aus der Wienerzeitung) Des Kaisers Maj. sind am 21 Juli aus dem Lager bei Hermannstadt abgereiset, und haben Ihre Reise durch Bukowine nach Galizien fortgesezet.

Des Erzherzogs Franz K. H. sind am 23 Juli über Ofen zu Pest angelangt, wo Höchstdieselben im Gasthause zu den sieben Kurfürsten abstiegen. Tags darauf erschienen Se. K. H. bei der Wachtparade zu Pest, am 25 besuchten Sie die Kasernen und das Militärhospital, wo Sie allenthalben reichliche Geschenke hinterliessen, und am 26ten wohnten Sie bei Ofen den Uebungen des allda in Besazung liegenden Fürst Esterhazischen Regiments bei. Die Herren Generale Schakmin, Alvinzi, und Almasy, hatten die Ehre, Höchstselbe dabei zu begleiten. — Allenthalben, wo Se. K. H. sich einfinden, werden Sie von einem zahlreichen Publikum umgeben. Seit der Zeit Ihres Aufenthaltes zu Pest haben nach und nach die anwesenden Herren Generale, so wie die Präsidenten und Vizepräsidenten der sämtlichen Dikasterien die Ehre genossen, an Sr. K. H. Tafel gezogen zu werden.

Die zwei bewafneten Kutter, welche der Kaiser, bei den niederländischen Kriegsrüstungen, in England erkauft, seit dem Frieden aber nach dem adriatischen Meere zur Küstenwache bestimmt, und den Gränzregimentern des Karlstädter-Generalats angewiesen hat, von denen der eine Kutter Licca, der andere Ottoschaz benannt werden soll, sind von Antwerpen auf den innern Kanälen nach dem Hafen von Ostende geschiffet, und von da aus am 17 Juli in See gegangen. Bei ihrer Abfahrt wurden sie von dem Geschüze des Hayens begrüsset.

Wien, vom 2 August. (aus Privatnachrichten) Des Kaisers Maj. genießen auf Ihrer beschwerlichen Reise ungestörte Gesundheit, beschleunigen sie aber, um bald wieder hier einzutreffen. An den Gränzen haben Höchstselbe verschiedene Anstalten verordnet: welche die Sicherheit der ihrem Zepter untergebenen Länder erfodert.

Als der Monarch durch Szegedin paßirte, ließ er den S** von den schweren Ketten, in die er gefesselt war, wegen seines hohen Alters befreien, und befahl, daß ihm erlaubt werde, im Hofe des Kerkers manchmal herum zu gehen um frische Luft zu schöpfen. Daher eben entstand das falsche Gericht, welches durch verschiedene Zeitungen ausgebreitet worden, daß er nach Erscheinung der anzüglichen Broschüre begnadiget und wieder in Freiheit gesezet worden wäre. Er muß seine Strafzeit aushalten.

Zwei Broschüren sind erschienen, diese Broschüre zu widerlegen. Der Verfasser der erstern ist ein schwacher Champion für dergleichen litterarische Turniere. Der Verfasser der zweiten aber ist der Sohn des verstorbenen Quartiermeisters von der Garde Hrn. Lochner. Er vertheidigt die in jener Broschüre angegriffene Ehre des Schattens seines Vaters. Sein Stil ist belebt vom heißen Schmerzen, den das Herz des Sohnes über ihre Verlezung empfindet, und kindliche Liebe diktirte ihm Argumente, die für die Gerechtigkeit seiner Sache vereinnehmen.

Es verlautete allhier, daß Sr. Maj. dem Kaiser der Vorschlag überreicht worden sei, die geistlichen Güter in Erbpacht zu geben, und es heißt, Se. Maj. haben diesen Plan dem Referenten über die Administrazion dieser Güter übergeben. Ungeachtet man sagt, daß dieser Plan der beste sei, der in diesem Fache erschienen ist, so wollen doch Leute von Einsicht behaupten, daß dieser Vorschlag eine Intrigue habsüchtiger Leute sei, die unter dem Dekmantel des schönen Worts Erbpacht auf grossen Gewinn zielen, und diese Güter in Afterpacht zu geben, folglich ein Monopolium entstehen zu machen gedenken, dessen Folge nichts anders werden könne, als Abänderung der nämlichen Güter, die der Hof doch wiederum mit Schaden würde zurük nehmen müssen.

Eine hier anſäßige Kaufmannsfrau iſt auf einen Tag in Zeit von anderthalb Stunden von drei Söhnen entbunden worden.

Fürſt von Schwarzenberg iſt, wie die neueſten eingegangenen Nachrichten melden, auf ſeinen Gütern in Böhmen abermal von einem Schlagfluße betroffen worden. Dieſer großmüthige Herr, der bei der Einführung einer treflich räſonirten Wirthſchaft keinen von den Dienern ſeines verſtorbenen Hrn. Bruders entließ, keine von ihm ertheilte Penſion einzog, deren ſelbſt viele neue verliehe, wird allgemein bedauert. Aber Wünſche der Dankbaren, deren Wohlthäter er iſt, werden ſeiner Lebensfriſt Verlängerung erflehen.

Ein gewiſſer reicher Vornehmer, den man uns aus Beſcheidenheit nicht nennen will, war 14 Tage nicht nach Hauſe gekommen, und hatte von ſeiner vorgehabten Epiſode ſeine Gemahlin nicht prävenirt. Dieſe argwohnte, daß er die Zeit in einer nicht gefälligen Geſellſchaft zugebracht haben möchte. Als er wieder kam, bemeiſterte ſich ihres Herzens die Eiferſucht, und verwandelte ſie aus einer zärtlichen Gemahlin in Furie: Sie ſprang auf ihn, zerkrazte ſeine Phiſiognomie und richtete ihn ſo zu, daß er etliche Tage nicht ausgehen konnte. Wenn dieſe uns erzählte Geſchichte nicht wahr ſein ſollte, wollen wir ſie gerne widerrufen, und erweiſen, daß ſolche fatale Eiferſucht nicht bis zum Krazen und Verwunden in die Finger der Schönen dringe.

In Ungarn iſt befohlen worden, daß die königl. Freiſtädte ihre Korreſpondenz an die Landesſtelle aufgeben, und in politiſchen Angelegenheiten dem Komitate, im Kameraliſchen den Kameraladminiſtratorn ihre Geſchäfte melden ſollen.

Eben ſo höret daſelbſt die Korreſpondenz der Komitate mit der hungariſch ſiebenbürgiſchen Hofkanzlei auf, und der Rekurs an den Thron ſoll nimmer im Namen der Komitate geſchehen. Den Privatperſonen und Gemeinden aber bleibt es unbenommen, ſich an den Thron zu wenden.

Da die politiſchen Gegenſtände daſelbſt von den rechtlichen getrennt ſind, ſo ſollen auch in den Komitatsarchiven die juriſtiſchen Akten von den politiſchen abgeſondert, und an die Diſtriktstafel abgegeben werden.

Der Bereiter Machieu, welcher mit ſeinem Gefolge nach St. Petersburg abgehen wird, zahlet im Gaſthofe dahier, wo er wohnet, täglich 140 fl. für die Unterhaltung ſeiner Pferde und ſeiner Leute. Das macht jährlich 50,400 fl. Aufwand. Beträchtliche Taxe, die er auf den Vorwiz der Müßigen in groſſen Städten legt: aber all dieſes Geld läßt er im Lande, wo der Vorwiz ihn zahlet, ohne ſeine Künſte nachahmen zu können. Er nimmt nur den Gewinn mit ſich fort. Wird man den eben ſo hoch ſchäzen?

Herr Hyam, ein anderer Bereiter, von Nazion ein Britte, hat einen groſſen Plaz noch erkauft ſeine Reitſchule zu vergröſſern, damit er dem Publikum herrlichere Kunſtſtüke aufführen könne.

Man erwartet mit nächſten hier den neuen königl. ſpaniſchen Bothſchafter, Marcheſe de Liano, und ein Theil ſeines Gepäkes und Familie iſt bereits wirklich hier eingetroffen.

Bei immer mehr zunehmenden Kaltſinn zwiſchen dem neapolitaniſchen und Madriterhofe hat nunmehr unſer Monarch für erſteren, und den König von Frankreich für leztern das Vermittlungsgeſchäft übernommen, das ſchon ſo weit gediehen iſt, daß beede Höfe das zu Neapel beobachtete Benehmen des geweſten dortig ſpaniſchen Bothſchafters de las Caſas bereits einſtimmig für tadelswürdig angeſehen haben. Nach dieſem guten Anfange ſcheint ſich nunmehr dieſe gehäſſige Sache zwiſchen ſo nahe verwandten Höfen ihrem Ende zu nahen, und die Meinung und Vorſchläge Sr. Majeſtät des Kaiſers ſind bereits, nachdem ſie mit dem lezten Kurier aus Hermandſtadt angelangt waren, dem hieſig-franzöſiſchen Geſchäftsträger zur Beförderung an ſeinen Hof mitgetheilt worden.

Frankreich.

Paris vom 28 Juli. Höflinge, welche es nicht gerne ſahen, daß der König ſeine Länder bereiſen, und ſeine Unterthanen beſuchen ſollte, ſtellten ihm den groſſen Aufwand vor, den ſo eine Reiſe durch das ganze Königreich verurſachen würde. „O, verſezte der Monarch, ſeid unbeſorgt, ich werde nicht mehr dazu brauchen, als man mir hier aufrechnet: denn meine Reiſekom-

pagnie werde ich so klein als möglich machen: ich denke 3 bis 5 Personen werden meine ganze Gesellschaft sein: meine Begierde, mein Land näher kennen zu lernen, wurde nie mehr angefacht, als durch das, was ich lezthin gesehen habe." Man glaubt, der König werde, wenn er die Verfassung der Nazion einmal kennt, die Last der Auflagen ins Kleine zu ziehen wissen, und dadurch der sinkenden Heerde seines Landvolkes wieder auf die Beine helfen.

In dem Kabinet des Herrn von Sartine sind in der Nacht alle seine gröβten Kostbarkeiten gestohlen worden, ohne daß jemand das mindeste gewahr worden. Indessen vergassen die Diebe ein kleines Kistchen mitzunehmen, welches alle Juweelen der verstorbenen Gemahlin des Exministers enthielt. Es war ihnen auch nicht möglich den Schreibtisch aufzumachen, in welchem nichts vermist wird. Die Diebe kamen durch den Garten hinein, und zündeten einen Fensterladen an, um in das Kabinet des Herrn von Sartine zu kommen, der abwesend war, dessen Sohn aber in dem Zimmer gegen dem Kabinet über schlief. Sonderbar ist es, daß Niemand diese kleine Feuersbrunst gesehen haben sollte.

Nachdem der König erfahren hatte, daß der Aufwand der Mitglieder des Parlaments von Bordeaux zu Versailles sehr groß wäre, hat ihnen der Monarch vom Tage ihrer Abreise an bis auf den Tage ihrer Zurükunft in Bordeaux täglich 5000 Livr verwilliget.

Grosbrittanien.

London vom 25 Juli. Vor einigen Tagen ist der Duc d'Orleans aus Paris hier angekommen, und hat sich sogleich zum Prinzen von Wallis nach Brighthelmstons begeben.

Gestern wurden die Pferde des Prinzen von Wallis auf Tattersal verkauft; der berühmte Renner von Rockingham kam um 800 Guineen an den Herrn Bullock. Auch für die übrigen machte man so gute Preise, daß nur allein für den gestrigen Verkauf 4199 Guineen eingegangen sind.

Die Londner Hofzeitung hat unter dem 14 April bekannt gemacht, daß an diesem Tage zwischen dem Marquis v. Camarthen, dem königlichen Staatssekretair in auswärtigen Angelegenheiten einerseits, und dem Ritter Don Bernardo del Campo, Sr. Katholischen Majestät bevollmächtigten Minister andererseits ein besonderer Vertrag geschlossen worden ist, „zur Bewerkstelligung des Abzuges der englischen Kolonisten von demjenigen Bezirke des spanischen festen Landes in Amerika, welcher in dem 6ten Artikel des zwischen dem König von Grosbritannien und dem von Spanien lezthin geschlossenen Definitivfriedens bezeichnet ist; — zur weiteren Ausdehnung der Gränzen des gedachten Bezirkes; — und zur Erweiterung der daselbst den Brittischen Unterthanen eingeräumten Vorrechte und Begünstigungen." — Hiedurch ist also auf freundschaftliche Art dem Streite ein Ende gemacht worden, der vor einiger Zeit in Südamerika schon den Ausbruch eines Krieges gedrohet hatte.

Portugal.

Lissabon vom 27 Juni. Zwei aus Bengalen angekommene Schiffe bestätigen die Nachricht von dem Tode des Tippo Saib, den uns schon die Engelländer für unzweifelhaft gemacht haben. Ein mißvergnügter Anführer seiner Armee hat ihm seinen Untergang zuwege gebracht, indem derselbe mit 50,000 Mann, durch Vorschub der Engelländer verschanzt, den Tippo Saib anlokte, einen Sturm gegen ihn zu wagen, in welchem er sein Leben lassen mußte. Nun ist das Reich getrennet. Sein vorhandener jüngerer Bruder, Chan Saib, wollte herrschen, es war aber noch ein kleiner Sohn des Tippo vorhanden, dessen sich zween alte Minister annahmen. Chan Saib wurde erschlagen, und der junge Tippo scheinet auch aus dem Wege geräumet zu sein, ein gutes Spiel für die Maratten, die schon vor dem Tode des Tippo eine Armee anrüken zu lassen im Begriff waren.

Nro. XXXII.

Münchner Wochenblatt.

Mittwoch, den 9 Aerndtemonat (Augustus) 1786.

AVERTISSEMENT.

Herr Hochbrucker, ein berühmter Harpfenist, gebürtig von Donauwörth in Baiern, kommt von Paris, und wird die Ehre haben auf den zukünftigen Donnerstag den 10 August ein Konzert Instrumental und Vokal auf dem Redoutensaale in der Prangersgasse zu geben. Der Anfang ist um 6 Uhr. Das Aufleggeld ist im ersten Plaz 1 fl. im zweiten 36 kr.

Haus zu verkaufen.

Es ist in der Sendlingergasse ein wohlgebautes Haus zu verkaufen; Kaufsliebhaber belieben sich daher bei der Frau Anna Mallin, burgerl. Schlossermeisterin allhier zu melden.

Eine Krippe

stehet entweder mit einander, oder stukweis zu verkaufen. Im Zeit. Komt. läßt sich das Nähere erfragen.

Weixelwein zu haben.

Bei der Frau Hueberin, Weingastgeberin zum römischen König in der Kaufingergasse ist abermal guter süsser Weixelwein, die Maas a 32 Kreuzer, zu haben.

Ein kleiner Ofen,

so von Eisen, oder gegossen ist, wird zu kaufen gesucht. Im Z.K. ist das Nähere zu erfragen.

Verlorner Ring.

Es ist unlängst ein mit Schmaragd, weiß und gelben Steinen besezter Ring, in der Grösse eines Kreuzers, verloren worden; der Finder beliebe sich gegen die Belohnung von einem baierischen Thaler im Zeit. Komt. zu melden.

Eine Garnirung

von sieben aneinander genähten Streifen von Quatrilmousseline, so auf beiden Seiten mit gezwiktem Sam eingefaßt, und ein halbes Viertel breit ist, hat jemand verloren; der Finder beliebe selbe gegen Belohnung im Z. K. abzugeben.

Ein glatthaariger brauner Hundchen

mit vier weissen Pfotten, und einer weissen Blasse an der Stirn, worin in der Mitte ein brauner Dupfen ersichtlich, ist verloren worden; wem selbes zugelaufen, der beliebe es gegen Rekompens im Zeit. Komt. zu melden.

Ein geschorrner brauner Pudel

ist den 6ten dieses jemand zugelaufen; der Eigenthümer kann selben im Z.K. wieder erfragen.

Kundmachungen.

1) Mittwoch den 26 Heumonat sind in dem kurfürstlichen Ueberreuter-Amte Traubing hinterstehenden kurfürstlichen Landgerichts eine Manns- und eine Weibsperson, welche sich in dasiger Waldung verheimlichten, sohin auf eine verdächtige Art aufhielten, durch obige kurfürstl. Ueberreuter mit Beihilf einiger anderer des Dorfes aufgesucht, und in die Enge also getrieben worden, daß von obiger Mannsperson, welche mit einer

Flinte versehen war, auf einen dieser Streifenden zwar Feuer gegeben, selber aber, weilen die Flinte versagte, nicht verlezt wurde; hierauf diese beede verdächtige Personen sogleich die Flucht ergriffen, und das bei sich gehabte Pferd, nebst den zum Theil verdächtig scheinend verschiedenen Kleidungsstüken im Stiche liessen, und sich in dem Gebüsche verbargen. — Dem Publikum wird dieser Vorfall von darum Kraft dieses kundbar gemacht, damit der etwa dieses Pferdes (welches bis auf weiters in diesamtlicher Verwahrung sich befindet) beraubt gewordene Eigenthümer sich hierorts melden, und legale Urkunde, auf was Art ihme ermeldtes Pferd entzogen worden, beibringen könne; worzu man einen sechswochigen Termin anberaumt haben will; nach Verfluß dessen aber wiederholtes Pferd plus licitando verkauft werden wird beim

Kurpfalzbaierischen Land- und Stadtgericht Weilheim.

Akt. den 30 Julii 1786.

Franz Xaver v. Lachemayr, kurfl. wirkl. Hofrath, dann Land- und Stadtrichter.

---

2) Endesgesezter hat abgewichenen Monat von dem kurfl. hochlöbl. Hofrath den gnädigsten Auftrag erhalten, den v. Clingenspergis. grundbaren Hof zu Feldkirchen nächst Ingolstadt, welchen dermal der Joseph Donaubaur allda auf Erbrecht besizt, dem Meistbietenden zu verkaufen, und solches durch öffentliche Zeitungen kund machen zu lassen. Kaufsliebhaber belieben sich also diesfalls in dem Kloster Altomünsterhaus als dessen Wohnung zu melden, allwo sie den obrigkeitlich verfaßten Ueberschlag einsehen, und sodann ihr Anboth ad Protocollum geben können. München den 2 August 1786.

Liz. Riedl, Hofrath v. Clingenberg. Massakurator.

---

3) Da den 10ten dieses Monats der kurfürstl. ordinari gehender Both, Namens Ignaz Pichler, von hier nach Mannheim abgehen wird; so belieben sich diejenige, welche allenfalls dahin Bestellungen zu machen haben, bei Zeiten in seinem Quartier bei dem Bäker auf der Roßschwemme zu melden.

Vorladung.

Nachdem Franz Aloys Waiz, hiesiger Pupill, und Apothekers Sohn bereits über die 32 Jahre unwissend ist, und dahero dessen hier sich befindlicher zweibandiger Bruder Karl Waitz, Schreiber, das geziemende Anlangen gestellt hat, wormit ermeldt sein unwissender Bruder durch Edikten ordentlich aufgefordert, und einberufen, somit nach Verfluß des bestimmt-peremptorischen Termins dessen in 1424 fl. 23 kr. 1 dl. bestehendes Vermögen abgehandelt, und ihm als rechtmäßigen Erben zugetheilt werden möchte; Als wird Eingangs ermeldten Franz Aloys Waitz, oder dessen sich allenfalls näher ausweisen könnenden Erben hiemit der stadtgerichtliche Auftrag gemacht, daß ein- oder die andere von Zeit eines Jahrs, 6 Wochen und 3 Tägen sich bei hiesigem Stadtgerichte also gewis melden, und zu dieser Erbschaft rechtsbeständig legitimiren sollen, wie im Widrigen nach Verfluß dieses Termins dieses Erbschaftsmittel abgehandelt, und obbemeldt-zweibändigen Bruder Karl Waitz zugetheilt werden würden. Aktum bei dem kaiserl. königl. Stadtgerichte Scherding den 29 Julii 1786.

Bücheranzeigen.

In der C. Weigel u. Schneiderischen Kunst- und Buchhandlung von Nürnberg sind in der Jakobidult auf dem Rindermarkt bei Hrn. Weinwirth Frank nachstehende neue Schriften zu haben:

de Lüc, physikalische Geschichte der Erde und des Menschen, Ihrer Maj. der Königin von Grosbrittanien gewidmet, 2 Bände, gr. 8. 4 fl. 30 kr. Dänville Atlas antiquus nebst dem Handbuch zur Erklärung der Karten. 14 fl. (Daß dieses der beste und vollständigste Atlas sei, den wir bis jezo haben, ist bereits von Kennern entschieden.) Sistematisches Lehrbuch der drei Reiche der Natur, zum Gebrauch für Lehrer und Hofmeister, mit Kupf. 2 Bände, 8. 5 fl. Neuer Orbis pictus, oder der kleine Lateiner mit 12 Kupf. 8. 1 fl. 15 kr. Gemälde, sittliche, guter und böser Kinder, in historischen Erzählungen mit 1 Kupf. 8. 30 kr. Der Nürnbergische Kinderalmanach aufs Jahr 1786, 30 kr. Mayers, Anleitung zur Feldmeßkunst für die Jugend, mit 6 Kupfern. 8. 24 kr. Unterhaltungen für junge Leute aus der Naturgeschichte, dem gemeinen Leben, und der Kunst, mit 52 Kupf. 8. 2 fl. Dieselben gemalt 3 fl. 30 kr. Unterredungen mit Kindern über einige biblische Historien des alten und neuen Testaments, mit 25 Kupf. von Schellenberg. 8. 45 kr. Repertorium von guten Kasualpredigen und Reden. 12 Theile, nebst Register, 8. 8 fl. Neues Magazin von Predigten bei besondern Vorfällen von noch lebenden Gelehrten gehalten. 8. 40 kr. Dr. Odderleins Er-

klärung des Vater unsers. 8. 24 kr. van Wy, chirurgische Schriften, mit Kupf. gr. 8. 1 fl. 15 kr. Beitrag zur Naturlehre, und Phisiognomie der Menschheit mit 36 Kupf. 8. 1 fl. gemalt 1 fl. 30 kr. Siebenkees D. Abhandlung von Stipendien, der Geschichte und den Rechten derselben. 8. 40 kr. Anleitung fürs Landvolk, durch Anbau der Futterkräuter wohlhabend zu werden. 8. 24 kr. Leben des Ritters Schärtlin von Burtenbach, ein Zeitgenosse des Götz von Berlichingen, 2 Theile, mit Kupf. 8. 2 fl. 15 kr. Schüblers, Anleitung zur praktischen Sonnenuhrkunst mit Kupf. gr. 8. 1 fl. 30 kr. Dessen architektonische Werke, in 8 Theilen, mit vielen Kupf. fol. 11 fl. Danville, Handbuch der alten und mittlern Geographie von Europa, Asia und Afrika ꝛc. 8. 8 fl. 30 kr. Dessen Atlas dazu in 12 Karten. 5 fl. 30 kr. Normanns, geographisch-historisches Handbuch der Länder, Völker und Staatenkunde, ein Lehr- und Lesebuch für alle Stände. 3 Bände. gr. 8. 6 fl. Des Kap. Kooks dritte und lezte Reise, jezo zum erstenmal ins Teutsche übersezt, und mit Kupf. gezieret, 1ter Band. gr. 8. 2 fl. 30 kr. Nikolai Beschreibung von Berlin und Potsdam, neue Auflage mit Kupfern und Karten. gr. 8. 8 fl. 45 kr.

Ein Katalogus von neuen Büchern wird gratis ausgegeben.

Anzeige der hier angekommenen Fremden,

1) Bei Hrn. Hagner, Weingastgeber zum goldenen Bärn.

Den 2 Aug. Herr Hörmann mit Herrn Bruder, Handelsleute von Langenehrlingen. Den 3 — Herr Rößler, mit Kons. von Freising. Herr Rößler mit Kons. von Landshut. Herr Engel mit einem geistlichen Herrn von Straubing. Herr Ridt, Mezger mit Kons. von Landsberg. Den 4 — Hr. Rößler, Rothgerber von Ingolstadt. Herr Fröhlich, Weingastgeber von Burghausen. Den 6 — Herr Schmid aus Mannheim. Herr Werther, Tafeldeker bei Sr. Erzellenz Graf v. Dietrichstein, mit Kons. von Wien.

2) Bei Fr. Thallerin, Weingastgeberin zum goldenen Hahn.

Den 3 August. Frau Gaslin, Verwalterin mit Tgf. Tocht. v. Landshut. Hr. Kregl, Uhrmacher von Landshut mit seiner Frau und 1 Kons. Den 4 — Tit. Herr Graf v. Holnstein, Hauptmann beim Ibbl. General Larosee Dragonerregiment. Den 5 — Tit. Herr Baron v. Sazenhofen, kurfürstlicher Kammerer und Landrichter zu Friedberg. mit dessen Kammerschreiber. Den 6 — Herr Mayrhofer, Aufschlägsgegenschreiber von Landshut mit 1 Konsorten.

3) Bei Hrn. Schlicker, Weingastgeber zum weissen Rössel im Thale.

Den 2 Aug. Herr Forstner, Kooperator von Rueprechtsberg. Herr Hueber, Kooperator von Emering. Herr Lidl, Wirth von Saulach. Herr Fischbacher, Bierbräuer von Tölz. Den 3 — Herr Prändl, Verwalter von Otterhofen. Herr Neuschmid, Bürgermeister von Erding. Herr Helm, Geistlicher von Freising. Herr Schreyer und Herr Lorenzer, Kaufleute von Geisenhausen. Den 4 — Herr Miller, Negoziant von Strasburg. Den 5 — Herr Braun, Bierbräuer von Holzkirchen mit vier Kons. Herr Erdl, Bierbräuer von Gräfing mit 3 Kons. Den 6 — Herr Kreitmair, Wirth von Asling. Herr Semelmair, Bräumeister von Gräfing. Den 7 — Herr Widmann, mit 2 Konsorten Juristen von Salzburg. Herr Schreder, Bierbräuer von Tölz.

4) Bei Hrn. Stürzer, Weingastgeber zum goldenen Hirsch.

Den 1 August. Mons. Maureaur mit Komp. Negoziant von Augsburg. Msr. Gordon, englischer Edelmann mit Bedienten von Paris. Den 2 — T. Se. Exzell. Hr. Graf v. Lerchenfeld, Domprobst in Regenspurg mit 2 Bedienten. Den 3 — Msr. Dundus und Msr. Cunynghame, englische Kavaliers mit Kammerdiener und Bedienten aus Engeland. Den 4 — Msr. de Hogue mit Bedienten von Montpellier. T. Hr. Graf. v. Herberstein, Domkapitular von Freysing mit Bed. T. Hr. v. Schulz, Reichstarator mit Bedienten von Wien. Hr. Ulnhut, Kaufmann von Straßburg kommt von Wien. Msr. Donne Kaufmann von Abbeville. Den 5 — T. Se. Exzell. Hr. Graf von Broglio mit Kammerdiener und Bed. aus Frankreich. Den 6 — Hr. Hessner K. K. Reichshofkanzlei-Konzipist von Wien. T. Hr. Graf von Chinon mit Bedienten aus Frankreich. Tit. Hr. Graf v. Caraman, königl. französischer Rittmeister mit Bedienten aus Frankreich. Den 7 — Hr. v. Rehling, geheimer Rath mit Bedienten von Augsburg.

5) Bei Fr. Hueberin, Weingastgeberin zum römischen König in der Kaufingergasse.

Den 3 August. Hr. Wishey, Wirth von Zolling. Hr. Hörhaner, Wirth von Gründk. Den 4 — Hr. Popp, Bierbräuerssohn von Tölz. Den 5 — Mademoiselle Mayrin, kurfürstl. Raths- und Gerichtschreiberstochter mit Hrn. Kraitmayr, Oberschreiber von Weilheim. Den 6 — Hr. Karl, Klosterrichter

von Kühbach mit 1 Kons. Hr. Sonnenmayr, Bierbräuer von Weilheim. Hr. Bräumeister von Ignaring, mit 3 Konsorten.

6) Bei Hrn. Albert, Weingastgeber zum schwarzen Adler in der Kaufingergasse.

Den 1 Aug. Herr Bäumler, Dokt. Med. von Nürnberg. Herr v. Schleicheim, aus Dresden. Herr Doppelbauer, mit 3 Kons. Kassetier von Augsburg. Den 2 — Herr Wolf, Architekt von Hessenkassel. Den 3 — Herr Bar. von Cakla, Oberlieut. unter Krockau Infant. Reg. in königl. preußischen Diensten. Herr von Born, Oberlieut. unterm General-Lieut. Wunsch Inf. Reg. in kön. preuß. Diensten. Herr Fischer, Kaufm. von Regensb. Herr von Dreuin, Hauptmann unterm löbl. Gen. Rambald. Inf. Reg. in kurpfalzb. Diensten. Den 4 — H. Vili, mit Hn. Sohn, Kaufm. von Trient. Herr Hösch, Kaufm. von Hamburg. Den 6 — Herr Knapig Kaufmann von Augsburg. Hr. Bar. d'Andlau von Birseck, mit 1 Konsorten.

Wöchentliche Geburt- und Sterbliste.

In der Garnisonspfarrkirche sind in der vor. Woche getauft worden 2 Kinder.

Gestorben und begraben:

Den 3 August. Joseph Pluft vom löbl Leibregiment, 24 J. a. im Lazaret. Den 4 — Lorenz Peschel, vom löbl. Leibregiment, 27 J. a. im Laz.

In U. L. Frau Stifts- und Pfarrkirche sind in der vor. Woche getauft worden 6 Kinder.

Gestorben und begraben sind folgende:

Den 31 Juli. Eines Schreibers Kind am Isarthor, 10 W. a. Eines Taglöhners Kind am Lechl, 14 T. a. Den 3 August Johann Georg Ernst, bürgerl. Taschner am Filserbräugäßel, 73 J. a. M. Anna Stadlerin, herrschaftl. Bedienstens Witwe an der Lederergasse, 71 J. a. Eines Taglöhners Kind vorm Neuhauserthor, 5 W. a. Den 4 — Der wohlehrwürdige Herr Peter Paul Zellner, Benefiziat und Kurater, Priester an der Stifts- und Pfarrkirche, 52 J. a. an der Schäflergasse.

In der St. Peters Pfarre sind in der vorigen Woche getauft worden 10 Kinder.

Gestorben und begraben sind folgende:

Den 1 August. M. Anna Göblin, Hofkochstochter aufm Kreuz, 65 J. a. Eines Tagwerkers Kind in der Sendlingergasse, 1 1/4 J. a. Eines Maurers Kind aufm Anger, 1/4 J. a. Eines H. Burger und Chyrurgus Kind aufm Färbergraben, 4 W. a. Den 2 — Franz Pruger Lotto-Kollekteur in der Sendlingergasse, 44 J. a. M. Antonia Wehtin, led. St. Dienstmagd aufm Isarwinkl, 77 J. a. Simon Lumppenberger, Stadthaus Pfleger aufm Anger, 73 J. a. M. Hermana Pichlerin, herrschaftl. Verwalterstochter im Thal, 30 J. a. Den 3 — Eines Burg. und Schuhmachers Kind aufm Anger, 1/2 J. a. Eines Burg. und Webermeisters Kind in der Sendlingergasse, 1/2 J. a. Hr. Jos. Schneider, kurfürstl. Hauptlotto-Kollekteur in der Sendlingergasse, 61 J. a. Den 4 — H. Max Schwarzgröbler, bürgerl. Schullehrer allda, 73 J. a. Den 5 — Eines Maurers Kind aufm Kreuz, 1 J. a. Anna Pruchbergerin, led. St. Dienstmagd im Stadtkrankenhaus, 58 J. a. M. Katharina Regina Millerin, Wittwe bürgerl. Nestlerin im Thal, 57 J. a. Den 6 — M. Anna Weichnerin, verwittwete Schneiderin aufm Anger, 79 J. a. Ein Kind aus dem heil. Geist Kindhaus vorn Sendlingerthor. Den 7 — Anna Reifflin, led. St. Dienstmagd aufm Kreuz, 82 J. a. Eines T. H. Hofkammerraths, dann Illuminazions-Direktors Kind auf der Hundskugl, 4 W. a.

In der heil. Geistpfarr ist in der vorigen Woche getauft worden: Niemand.

Gestorben und begraben: Niemand.

Getreidepreis.

Sonnabend, den 5ten August 1786.

Schäffel	Von bester, fl.	kr.	mittler, fl.	kr.	geringster Gattung. fl.	kr.
Weizen	16	—	14	—	12	—
Korn	9	—	8	30	7	—
Gersten	7	—	6	30	6	—
Haber	4	30	4	—	3	30

Erdingischer Getreidepreis.

Donnerstag den 3ten August 1786.

Schäffel	Von bester, fl.	kr.	mittler, fl.	kr.	geringster Gattung. fl.	kr.
alter Weizen	15	—	14	—	12	—
altes Korn	8	20	8	—	7	—
Gersten	5	45	5	30	5	—
Haaber	3	50	3	30	3	15

Das harte Getreid von der neuen Gattung stehet im mindern Preis, als

Weizen	10 fl.	— kr.	9 fl.	— kr.	8 fl. — kr.
Korn	6 fl.	— kr.	5 fl.	30 kr.	5 fl. — kr.

Die 601 Ziehung zu München den 3ten August

73 50 27 83 42

Die 602 Ziehung den 24 August 1786.

Die 370 Ziehung zu Mannheim den 4 August.

48 34 13 86 65

Die 371 Ziehung den 25 August 1786.

Münchner Zeitung.

Donnerstag, den 10 Aerndtemonat (Augustus) 1786.

München.

Was in dem salzburgischen Zeitungsblat N. 149 unter dem Art. **Baiern** von einem sogenannten Hexenprozeß, und erschlagener Weibsperson zu Neuberg Gerichts Pfader vorkommt, ist nur der Auszug eines im Druk erschienenen infammen Pasquills, welches fast eben so viel offenbare Lügen und abscheuliche Verleumdungen als Worte in sich halt.

Wenn anderst die peinliche Geseze noch gelten, welche den Verbreiter eines Pasquills so wenig, als den Urheber unbestraft lassen wollen, so mag ermeldter Zeitungsschreiber sich selbst leicht die Rechnung machen, was er seines Auszugs halber von rechtswegen für einen Lohn zu erwarten hat.

Fortsezung der lezthin mitgetheilten kurfl. Verordnung.

V. Daß jede Jurisdikzionsobrigkeit von nun an über das Freigeld und Nachsteuer ein ordentliches Buch halten, und hierinn alle Fälle sogleich, wie sie sich anbegeben, getreu eintragen solle; wobei der Partheï Namen, das Ort, wohin das Quantum desselben, oder die allenfalls noch künftig zu beziehenden Fristen zu entwerfen, dann die um solches Vermögen errichteten Quittungen, Theilungstibelle, Verträge, oder Vergleiche, hauptsächlich aber die Folia aus den Protokollen, oder die Rameri aus den Relatis, wo die einschlägige Handlung vorkömmt, zu allegiren sind. Und damit man sich bei der Justifikazion desto leichter ersehen könne; so ist in den Rechnungen das Folium des Freigeldbuchs, und in diesem das Folium von der Rechnung, in den Protokollen aber die Folia von beiden in Margine anzumerken.

Dieses Buch haben Unsere Gerichte sowohl, als die Städte und Märkte der Rechnung gegen Zurükschiedung beizulegen, und leztere das Angefallene in Einnahm, das Freigeld aber auf einen gerichtlichen Erlegsschein wieder in Ausgabe zu bringen, die Hofmärchen entgegen jährlich zu Gerichte richtige Anzeigen einzusenden.

Gleichwie hiernächst

VI. Keiner Obrigkeit zusteht, an dem Freigelde einen Nachlaß eigenmächtig zu thun, sondern die Partheien hierinfalls an Unsre Hofkammer, oder gar an Unsre höchste Stelle zu verweisen, noch vor erfolgter Resolvzion von dem abfallenden Freigelde etwas abzufolgen ist; so soll hingegen

VII. Die Ratifikazionserhebung der angefallenen Freigelder in jenen Fällen, wo die Freigeldssache klar vor Augen liegt, künftig unterlassen, und nur bei zweifelhaften Umständen zu Unser Hofkammer Bericht erstattet werden.

Dagegen versehen Wir Uns gegen alle Obrigkeiten, denen die Einbringung des Freigelds obliegt, daß sie hieran weder aus Nachläßigkeit, Konnivenz, noch minder gestissenen Eigennuz etwas dahinten lassen, oder gar sich zueignen werden. Insbesondere hat sich

VIII. Bezeiget, daß bei den geistlichen, und adelichen mehresten Hofmärchen und Gütern nichts als Fälianzen

gen zu den Gerichten eingeschikt werden. Da aber, zumal bei den ansehnlicheren Hofmärchen und Gütern kaum glaublich ist, daß hieran mehrere Jahre nichts angefallen sein solle, mithin nichts anders zu vermuthen sein will, als daß das Freigeld zwar zuweilen eingebracht, aber entweder von dem Hofmarcheinhaber, oder dessen Verwalter sich zugeeignet worden sei; wie dann von ältern Jahren her bekannt, daß einige sich dergleichen vorbehaltene landesherrliche Rechte zuzueignen suchen; So verhalten Wir ersagten geistlichen und adelichen Ständen nicht, daß Wir gegen ime, so entweder selbst, oder auf deren Geheiß ihre Richter und Gerichtsdiener das Uns zuständige Freigeld an sich ziehen, ganz, oder zum Theile verhalten, und bei Gericht nicht anzeigen, nach erfundener Gefährde oder Vernachläßigung mit Schmälerung, oder gar Aufhebung der Gerichtsbarkeit verfahren werden. Wie Wir dann auch

(Die Fortsezung folgt.)

Mannheim vom 4 August.

Am verwichenen Mittwoch Nachmittags um 2 Uhr sind beide Herzogliche Durchlauchten der regierende Herr Herzog und Frau Herzogin von Pfalzzweibrüken, und gestern des Herrn Erbprinzen und der Frau Erbprinzeßin von Hessen-Darmstadt hochfürstl. Durchlauchten in Ogersheim angekommen. Gestern Abends geruheten Ihre Kurfürstl. Durchlaucht mit diesen sämtlichen Höchsten Herrschaften, so wie heute, dem Schauspiele dahier beizuwohnen. Kurz vor der gestrigen Abfahrt hieher traf ein Kourier von Landshut bei Ihrer Kurfürstl. Durchlaucht ein, und überbrachte die erfreulichste Nachricht, daß am 1ten d. M. Ihre Durchl. die Frau Pfalzgräfin Mariane, vermählte Pfalzgräfin von Birkenfeld, mit einem gesunden Prinzen höchst beglükt entbunden worden.

Teutschland.

Wien vom 5 August. (aus der Wienerzeitung) Bei Unterdrauburg in Kärnten wollte unlängst eine Gesellschaft von Bauern und Mägden, 63 an der Zahl, über den Draufluß sezen, um zu einem nahen Kirchweihfeste zu ziehen; weil aber das Wasser hoch angelaufen war, wollte sie der Schiffer nicht überführen, ließ sich aber doch gegen Versprechungen dazu bewegen. Das Schif erreichte glüklich das entgegengesezte Ufer, und der Schifmann war schon ausgesprungen, um es mit dem Seile festzumachen, da dieses zerbrach, und das Schiff dem reissenden Strome Preis gab, der es schnell mit sich forttrieb. In dieser Gefahr sprangen einige beherzte Schwimmer aus; aber hierdurch verlor das Fahrzeug das Gleichgewicht, und wandte sich auf eine Seite in das Wasser, wo 54 Personen den Tod fanden; denn nur 9 haben durch Schwimmen sich retten können.

Aus dem Brandenburgischen vom 29 Jul. Se. Majestät der König fahren mit unermüdeter Sorgfalt fort, für das Beste Dero Lande und Unterthanen die heilsamsten Maaßregeln zu treffen. Es sind abermals Vorschläge auf dem Tapet, die Landwirthschaft in der Kurmark zu verbessern. Zwischen den Dörfern von 1 1/2 bis 2 Meilen weit von einander befindet sich viel Aker an beiderseitigen Grenzen, der wegen Entlegenheit nicht füglich bebauet werden kann. Hier will der König neue Häuser bauen, und den künftigen Besizern dieser Häuser solchen Aker zulegen lassen. Die Besizer sollen Bauernsöhne und Töchter sein, und will Se. Majestät ihnen auch den Viehstand geben. Der König hat zu diesen Meliorationen drei Millionen bestimmt. Ferner ist ein Projekt auf dem Tapet, eine Wallfischfangskompagnie in Emden zu errichten, wobei sich die Unterthanen durch Akzien interessiren können. Man weis aber noch nicht, wenn sie zu Stande kommt.

Kölln vom 19 Juli. Die 24 jährige Gefangenschaft eines Minoritenmönchs, welche in hiesiger Gegend so viel Aufsehen macht, ist folgender Gestalt entdekt worden: Ein Konviktorist des Lauretinergymnasiums, welches vom Kloster nur durch eine dünne Scheidewand abgesondert ist, stieß von ohngefähr an diese Wand, und vernahm sogleich einen Gegenstos; der junge Mensch erschrak, wurde aber von seinen Kameraden aufgemuntert nochmals zu stossen, dies that er, und siehe, der Gegenstos kam abermals zurük. Man wurde endlich dreust und rief: Wer klopft? Ich, war die Antwort einer Menschenstimme — gehen Sie oben auf das Dach, dort werden Sie einen Riz finden, wodurch Sie mich weiter vernehmen können. Dies geschahe — der Gefangene bat um Schreibematerialien, man warf sie ihm hinunter, und ersahe aus seinem Schreiben, daß er ein Minoritenmönch und von seinen Obern wegen einiger Vergehungen nunmehro in die 24 Jahre auf die schrekkichste Art eingekerkert war.

Die Konviktoristen trugen dieses Schreiben zu ihrem Rektor, und nun erwartet man den weitern Erfolg.

* Man vermuthet, daß dies der nämliche Mönch ist, von dem der vorige Nunzius Wind bekam, ins Kloster gieng, und den Menschen, mit einer eisernen Stange ganz nakend an die Erde geschmiedet, antraf. Sein Verbrechen war, daß er aus einigen Klöstern entlaufen, und ohne Erlaubnis etwas an Gelde jederzeit mit auf die Reise genommen hatte. Der Herr Nunzius ließ ihm damals sogleich die Fesseln abnehmen, und ein besseres Zimmer geben; aber nach seinem Abgange hat wahrscheinlich das Kloster seine alte Rache aufs neue an diesem armen Menschen ausgeübet, und ihn wieder in diesen elenden Zustand versezt.

Italien.

Venedig vom 28 Juli. In den Nachrichten aus Konstantinopel heißt es nun wieder, daß die kleine Flotte des Kaputan Pacha, die anfangs nach dem mittelländischen Meere hätte segeln sollen, sich nun wirklich an den Küsten von Sirien und Egypten befinde um die dasige Aufrührer zur Ruhe zu bringen.

Der Senat hat von einem Chef unsrer Galeeren die Nachricht von folgender Begebenheit erhalten: Ein sklavonischer Kapitän, Michali mit Namen, befand sich mit seiner Barke zu Durazzo, und war eben im Begriff eine gute Ladung zu vollenden, als ihm der Bassa von Skutari zu wissen machte, daß er seine Waaren wieder ausladen und dagegen eine türkische Familie an Bord nehmen und an einen bestimmten Ort bringen solle. Der Kapitän weigerte sich dessen und führte seine eigentliche Bestimmung, nämlich, diese und jene Waaren einzunehmen, zum Grunde an. Als er sich ein paar Täge darauf mit einem seiner Schiffsleute auf dem Lande befand, ward er plözlich in Verhaft genommen und gefesselt; alsdann wurden gleich zwei bewafnete Fahrzeuge beordert die sklavonische Barke zu umgeben und alles darauf befindliche Schiffsvolk zu ermorden. Die armen Sklavonier wehrten sich sehr tapfer, und verkauften ihr Leben theuer, allein sie mußten der Uebermacht unterliegen. Der lezte, so übrig blieb, lief in die Pulverkammer und legte Feuer an, aber der Vorrath war so klein, daß nur das Schiff beschädigt und der einzige Matrose getödet werden konnte. Als unser Chef, der sich mit seiner Galeere in jenen Gegenden befand, diese Geschichte vernahm, wandt er alle Vorsicht an die Folgen einer Rache zu verhüten und entwafnete drei sklavonische Barken, die den Schimpf rächen wollten. Er benachrichtigte den Senat von dem Vorfall und bat um fernere Verhaltungsbefehle, will aber indessen nicht für die Folgen bürgen, die sich etwa noch ergeben könnten.

Frankreich.

Paris vom 30 Juli. Zu Bordeaux soll sich während der Abwesenheit des Parlaments folgender sonderbarer und besonders verwegner Vorfall ereignet haben. Ein Privatmann war wegen eines betrügerischen Falliments in Verhaft gebracht worden. Da er sehr viele Freunde hat, so kamen drei bis vier derselben als Strikreiter gekleidet, und der Verwegneste unter ihnen brachte als Anführer einen erdichteten königl. Befehl, den Gefangenen sogleich loszulassen. Der getäuschte Kerkermeister übergab ihnen denselben ohne Anstand, welcher ohne Zeitverlust seine Weg nach Holland genommen hat.

Als die Mitglieder des Parlements von Bordeaux dem Gouverneur von Guyenne, Herrn Marschall Herzog von R. ihre Aufwartung machten, empfieng sie der Marschall mit folgenden Worten: „Sie müssen der Autorität nachgeben, meine Herrn, Sie müssen vor allen Dingen Gehorsam leisten. — Wissen Sie aber wohl, Herr Marschall, daß wenn wir von den Gerechtsamen der Eigenthümer abstehen, Sie zwanzig tausend Livres dabei verliehren? — O! das dacht ich wohl, meine Herrn, erwiederte der Marschall, das dacht ich wohl, daß Sie standhaft auf der Behauptung des Rechts beharren würden. — Dieser so ehrwürd. Parlaments-Gesellschaft wird allerseits die höchste Achtung bezeiget. Die Königin selbst hat hierin ein für das Parlement sehr schmeichelhaftes Beispiel gegeben; indem sie befohlen, daß die Thore der Gärten von Trianon u. s. w. jederzeit für dasselbe offen stehen sollen. Uebrigens aber hat noch nie ein König von Frankreich die Parlementer dieser Monarchie seine Souverainitätsmacht so empfindlich fühlen lassen, als Ludwig XVI. Die Widersezlichkeit derselben gegen die Befehle des Königsraths, und dann ihre jedesmalige Vorladung an den Königshof — welche Paradorie! —

Die 370 Ziehung zu Mannheim den 4 August

48 34 13 86 65

Die 371 Ziehung den 25 August 1786.

Zweite Quartals-Anzeig,

was bei der gemeinsamen Hof- und Stadt-Almosenkassa für die hiesige Arme ersammlet, respekt. vereinnahmt, und dagegen wiederum unter dieselbe öffentlich vertheilt worden.

Verfaßt München den lezten Junii Anno 1786.

Einnahme.

Die monatliche Sammlung ertruge in nachstehenden vier Vierteln, als:

	Pro Mensibus					
	Aprili.		*Maio.*		*Junio.*	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Anger	151	48	155	40	146	12
Hacker	120	54	127	29	124	46
Kreuz, und	160	12	157	36	144	36
Gragenauerviertel	117	36	127	56	127	12
Bei Auszählung der Kirchenbüchsen erhielte man	155	—	182	—	150	—
Von Sr. Durchlaucht verwittibten Kurfürstin	17	37	17	37	17	37
Der quartaliche Allmosenbeitrag von der löbl. Landschaft macht	—	—	—	—	100	—
An Legaten wurden vereinnahmt ab Seiten des Hofs	—	—	1003	—	—	—
Von Seiten der Stadt	560	—	—	—	1120	$35\frac{1}{2}$
Weilen nun obstehende Einnahme zu Bestreitung der Ausgaben nicht hinreichend waren, als wurden ab den von Sr. Churfürstl. Durchl. zum gesammten Allmosen- und Bettlwesen gnädigst bewilligten Beitrag aus den *fundo Pauperum* (*inclusive pro Maio* der Spizlischen Geldern) darauf bezahlt	853	—	1753	—	756	—
Summa	2136	7	3524	24	2686	$58\frac{1}{2}$

Summarum aller Einnahmen 8347 fl. $29\frac{1}{2}$ kr.

Ausgabe.

Den Armen auf dem Rathhaus nach 1712, 1722 und wieder 1730 Köpfen beederlei Geschlechts wurden öffentlich ausgetheilt	1677	30	2460	30	2465	30
NB. *Pro Maio & Junio* ist den Armen das ganze Quantum verabreicht worden.						
Von Seite des Hofkommissariat hat man sonderbar an Lehrgeldern, Holz, und Kleidungsbeiträgen, auch für Reisende, Kranke und dergleichen ausgegeben	195	2[illegible]	193	18	161	43
Und ab Seite des Stadtkommissariat betrugen eben dergleichen Ausgaben	121	56	491	44	132	50
Im ersten Quartal ist zum Rest hinein verblieben, so in diesem Quartal pr. Ausgab gebracht wird mit	126	20	—	—	—	
Summa	2121	9	3145	$32\frac{1}{2}$	2760	3

Summarum aller Ausgaben 8026 fl. $44\frac{1}{2}$ kr.

Verbleibt also zum Rest hinaus, und in künftigen Quartal per Einnahm zu bringen 320 fl. 45 kr.

Freitag, den 11 Aerndtemonat (Augustus) 1786.

München.

Fortsezung der lezthin mitgetheilten kurfl. Verordnung.

IX. Gedachte adeliche Stände in Ansehung desjenigen Vermögens, welches durch sie an auswärtige Befreunde, Stifte oder andere gebracht, oder verabfolgt wird, auf welche Art es immer geschehen mag, der Uns gebührenden Freigeldschuldigkeit nachdrukſamſt erinnern.

X. Gleichfalls ermahnen Wir Unſere Juſtizdikaſteria, dann Staabsobrigkeiten ernſtlich, daß, wenn bei ihnen erbſchaftliche Handlungen vorgenommen, oder Vergleiche um ein auſſer Lands gehendes Vermögen geſchloſſen werden, ſie wegen des Freigelds förderſamſt an Unſere Hofkammer, in den Regierungsdiſtrikten aber an die Rentsexpozionen umſtändliche Nachricht geben, die Partheien zu deſſen Berichtigung anweiſen, und hierüber Legitimazion von ſelben abfordern, oder, da es thunlich, das betreffende Quantum gleich inbehalten, und zu Unſer Hauptkaſſa, die Regierungen aber zu den Rentzahlämtern einſenden ſollen. Wie dann auch

XI. Unſer Hofkriegsrath, und die übrige Militairobrigkeiten angewieſen werden, daß ſie bei Militair Erb- und Vermögenſchaften, welche aus Unſeren Landen hinausgehen, und die niemal von dem Freigelde ſind ausgenommen worden, den abfallenden Betrag abziehen, inbehalten, und künftighin ad Aerarium camerale, nämlich zu Unſer Hauptkaſſa anhero, oder an die Rentzahlämter einſenden ſollen. Zu deſto ſicherer Beſorgung hat Unſer Hofkriegsrath aus ſeinem Mittel zween Räthe zu ernennen, die hierauf ihren ſonderbaren Bedacht zu nehmen haben.

XII. Uiberhaupt ermahnen Wir alle Obrigkeiten und Unterthanen ernſtgemeſſenſt, dieſer Unſer Verordnung getreu und genaueſt nachzuleben. Würde ſich aber einer beigehen laſſen, ein Heiratgut, Erbtheil, Vermächtniß, oder Schankung unwiſſend ſeiner Obrigkeit auſſer Lands hinauszubezahlen, oder außwärts angelegte zum Vermögen gehörige Gelder bei Erbſchaftsvertheilungen zu verſchweigen, ſofort die Freigeldsgebühren auf dieſe Weiſe zu unterſchlagen; ſo ſoll derſelbe, was Stands er immer ſei, um eben ſo viel, als der unterſchlagene Betrag ausmacht, unnachläßig geſtraft, und dieſes Quantum ſamt dem Freigelde eingebracht werden; wogegen Niemand der Vorwand einer Unwiſſenheit ſchüzen ſoll.

Von dieſer Strafe ſoll dem Aufbringer ein Drittheil, nebſt Verſchweigung ſeines Namens, eines der Obrigkeit, in deſſen Diſtrikte ſich der Straffall ausgeben, zugehen, das dritte aber Uns verrechnet werden.

Gegen jene Obrigkeiten und Beamte aber, welche in Einbringung des Freigelds konniviren, oder wohl gar viel oder wenig unterſchlagen, und ſich zueignen würden, werden Wir nebſt unnachläßiger Erholung der doppelten Gebühr mit anderen arbitrariſchen empfindlichen Strafen, und gegen Unſere eigene Beamte nach Befund mit der wirklichen Kaſſazion verfahren; welches ſich auch auf Unſere Gerichtsdiener erſtreket, wenn ſie eine Unterſchlagung nicht anzeigen, oder gar mitwirken würden. Und da nun

XIII. In der Hauptsache hierinfalls nichts neues, sondern alles dieses schon in den vorigen Verordnungen statuirt ist; so soll sich diese Verordnung und die Pöna dupli auch zurüke auf alle vor kurz oder lange verheimlichte Freigelder erstreken. Damit aber

XIV. Niemand auf den Irrwahn verfalle, als wollten Wir Jedermann, wenn er nur das Freigeld richtig bezahlte, die Auswanderung frei lassen; so verweisen Wir alle Obrigkeiten und Unterthanen auf das hierüber im Jahre 1764 emanirte Generalmandat, welches in seiner vollen Kraft verbleiben soll. Wie nun

XV. Die vorstehende Verordnung sich hauptsächlich auf das aus dem Lande hinausgehende Vermögen beziehet; so wollen Wir in Rüksicht der Nachsteuer von dem innerLands aus einem Orte in's andere übergehenden Vermögen gegenwärtig weitere höchste Verordnung nachtragen.

(Die Fortsezung folgt.)

Landshut vom 9 August.

Vorgestern gegen 5 Uhr Nachmittags kam der zu München angestellte päpstliche Nunzius und Erzbischof von Athen, Herr Julius Cäsar Zolio hier an, und nahm das Absteigquartier in der stiftischen Dechanei. Bald darauf verfügten sich Se. Exzellenz nach Hof, wurden von des Herrn Pfalzgrafen Hochfürstl. Durchl. unter zahlreicher Aufwartung des Adels, der Regiernng und des Militairs empfangen, und speisten demnächst allda zu Mittag. Zu dem wirklichen Taufakt erhobe sich der Herr Nunzius gegen 8 Uhr Abends abermal und in der römischen Prälaturkleidung, auch von dessen Geistlichkeit bedienet nach Hof, allwo so wie das erstemal empfangen, derselbe nebst Sr. Durchl. sich unter Voraustretung aller obbenannten Personen, und den neugebohrnen Prinzen (welchen Ihre Exzellenz die Freifrau von Dachsberg, Vizedomin dahier, trug, und von sammentlichen Hof- und Stadtdamen begleitet wurde) hinter sich habend, in den mit einem Altar ausgeschmükten grossen Saal begaben. In selbem, wo schon ein Kommando von dem hier in Garnison liegenden Dragonerregiment, das Personale der Regierungs- und Landschaftskanzleien, der ganze Stadtmagistrat und viele andere angesehene Zuschauer versammelt waren, verrichtete Se. Exzellenz Herr Graf Procop Törring-Jettenbach, Domkapitular von Regensburg, unter Lösung des Geschüzes von dem Schloß Traunitz, die feierliche Taufe, bei welcher des Herrn Nunzii Exzellenz anstatt Sr. Päpstl. Heiligkeit den durchläuchtigsten Prinzen nicht nur hielten, sondern demselben den Namen Pius beilegten. Nach Endigung dieser Handlung begab man sich in dem vorigen Zug nach den fürstlichen Zimmern zurük, und beschloß den Tag mit einer zahlreichen Assemblee und grossen Nachttafel. Gestern nach bei Hof eingenommenen Mittagmahl verfügten sich Se. Durchl. mit dem Herrn Nunzio in Höchstdero nach englischem Geschmak angelegten Lustgarten zu Berg ob Landshut, brachten den Abend allda zu, und kamen erst nach dem Souper in die Stadt zurük. Heute nach 11 Uhr traten des Herrn Nunzii Exzellenz nach bei Sr. Hochfürstl. Durchl. abgestatteten Abschiedsbesuch die Rükreise nach München wieder an, und wurde das Ihnen gegebene Geleit so wie der Empfang Dero hohen Würde und dem feierlichen Zwek Ihrer Hieherreise angemessen veranstaltet.

Mannheim den 6 Aug.

Gestern frühe sind Ihre Herzogl. Durchlauchten und die übrigen hohe Herrschaften von Ogersheim wieder abgegangen.

Teutschland.

Wien, vom 5 August. (aus Privatnachrichten) Die von der hiesigen Tabakgefällen Kameraldirekzion nach Marseille versendete Parthie ungarischer Tabakblätter hat der Hofnung, damit einen Verschleis nach Frankreich für beständig einleiten zu können, nicht entsprochen; denn die Preise waren denen Herren Generalpächtern, die den levantischen Tabak viel wohlfeiler bekommen, nicht behaglich, und somit ist die Hofnung eines aufkeimenden neuen Komerzialzweiges wieder erloschen.

Wir standen dieser Tagen in Gefahr, den würdigen k. k. Staats- und Konferenzminister in inländischen Angelegenheiten Grafen von Hatzfeld-Gleichen an einer heftigen Kolik noch viel zu frühe für den Staat, der dessen Verdienste

kennt, zu verlieren; allein die Vorsicht erhielt ihn uns diesmal, und Se. Exzellenz sind bereits außer aller Gefahr.

Se. Majestät der Kaiser waren bei dem Hermanstädterlager vorzüglich mit dem Infanterieregimente Franz Giulay, dann mit dem Cheveaurlegers Rezimente Savoyen, und den Husaren von Joseph Toskana ganz besonders zufrieden, und gaben den Chefs derselben ihren lauten Beifall über die von ihnen so gut vollzogenen Manövers zu erkennen. Desto weniger aber waren es Se. Maj. mit einem Infanterieregimente, dem sie ihr Mißfallen ebenfalls laut zu erkennen gaben, und den Kommandanten desselben, der um eine Privataudienz anhielt, nicht einmal vor sich liessen.

Schon lange und noch unter dem Ministerium des Freiherrn von Mezburg war ein Kartel zwischen dem k. k. und Dresdner Hofe wegen wechselseitiger Auslieferung der Militär- und Zivilausreisser in Antrag, das aber sächsischer Seits immer erschwert ward. Der nunmehrige k. k. Gesandte Graf Okelly aber hat nun diese Sache so weit gebracht, daß man nächstens die Unterzeichnung desselben erwarten kann.

Es ist ungegründet, daß das Minkendorferlager nicht Plaz haben werde; denn gestern sind bereits Ingenieure von hier abgegangen, um lezters abzustechen, und der Erzherzog Franz K. H. wird dabei zum erstenmale Brigadiersdienste thun.

Das Gerücht, daß Se. Maj. an der Gränze der Bukowina von einem Räuber angreiffen ließ, ist ungegründet, und man kann im Gegentheile von guter Hand versichern, daß vielmehr die Türken ohne Gewehr an der Gränze standen, dem Monarchen Ehrfurcht zu bezeigen, und sich verwunderten, wie ein so mächtiger Herr sogar für Unterthanen der entferntesten Provinzen die Beschwernisse einer so weiten Reise nicht scheue. Mit etlichen Türken hat der Monarch sogar durch Dollmetsche gesprochen, und ihnen Gaben zum Andenken hinterlassen.

Fürst Schwarzenberg befindet sich durch Hilf eines der berühmtesten Medike von Prag dermalen wieder etwas besser. Er hat seine Familie zu sich berufen. Ihre Ankunft wird durch tröstende Unterhaltung vieles zu seiner Wiedergenesung beitragen.

Man erwartet hier den Milord Grafton. Schon liegen auf hiesiger Post Briefe unter seiner Addresse, mit der Aufschrift: bis zu seiner Ankunft.

Von den Szaporoger Kosaken sind auf Befehl Sr. Maj. des Kaisers 17 Nazionalszaporoger, unverehelichte Schwimmer und Taucher, dem ungarischen Tschaikistenkorps zu Titel zugetheilt worden. Diejenigen Szaporoger, welche dem hiesigen Uhlanenkorps zugetheilt worden, sind nicht alle Szaporogerkosaken, sondern, wie es bei ihnen Brauch war, alle Ueberläufer aufzunehmen, die meisten von ihnen oder gebohrne Gallizier, oder republikanische Pohlen.

Italien.

Der Papst hat für den 24 Juli ein Konsistorium ansagen lassen, in welchem die neue Besezung verschiedener Kirchen bekannt gemacht werden soll.

Der Graf von Cárpegna hat wegen der bei Gefangennehmung des Räubers Rinaldini geschehenen Verwüstung seines Schlosses, gegen den Lieutenant Piccoli, der die päpstlichen Truppen kommandirte, und die Feueranlegung befahl, nun wirklich den Prozeß anhängig gemacht. Der Schaden, den das Schloß erlitt, ist unbeschreiblich, unersezlich, und in neuern Zeiten selbst von feindlichen Truppen beispiellos. Das ganze Dach, von beträchtlichem Umfange, mit allen kupfernen Rinnen; die kostbarsten Zimmereinrichtungen; herrliche Gemälde der grösten Meister, und darunter Stüke vom Rafael, Michael Angelo u. a. das Archiv, die zahlreiche Bibliothek, alles wurde ein Raub der zu Bezwingung von fünf unmächtigen Räubern angelegten Flammen, wozu ein sehr überlegenes Korps von Truppen die Zuflucht nahm, zu feigherzig, einen Angrif zu wagen.

Um der Spielsucht wirksamere Schranken zu sezen, als bisher Verbote und Strafen waren, soll der König von Neapel beschlossen haben, daß derjenige, welcher in ein verbotenes Spiel sich einläßt, für ehrlos erklärt, und durch die That allein aller seiner Aemter und Ehren verlustig sein, und noch außerdem mit einer Geldstrafe belegt werden soll.

Frankreich.

Paris vom 30 Jul. Heute wird das Lit de Justice gehalten, worin Se. Majestät in Person über die Streitsache von Bordeaux den Ausspruch thun werden. Das Parlement hofft stärker als jemals, eine günstige Audienz zu erhalten, nach welcher Se. Majestät demselben eine grosse Mahlzeit in dem Saale der Grosbothschafter zu geben geneigt sein sollen. Höchstdieselben haben sich aufs genaueste bei dem ersten Präsidenten über alles erkundiget, sich hierauf einige Stunden lang mit dem Grafen von Provenze, ihrem Herrn Bruder, eingeschlossen, und bei dem Weggehen gesagt: die Sache würde zu weit gekommen sein, meine Gerechtigkeit gelitten haben, und nichts zum Besten des Staats bewirket worden sein.

Der Graf von Vergennes war auf der Seite des Parlements, als die Sache anfieng in Gährung zu kommen. Die Weigerung, die königliche Verordnung einzuregistriren, hat dem Parlement ein Exilium zuziehen sollen, allein es ist bei dem Beschluß geblieben, dasselbe vor den König kommen zu lassen. Hiezu kam hernach noch die Weigerung einer gewissen neuen sehr beschwerlichen Taxe auf die Güter in der Provinz Güyenne anzunehmen, so daß das Parlement sich herausgelassen, es wolle lieber alles ausstehen, als zu Vollstrekung dieser Neuerungen seine Hand zu biethen.

Der gröste Theil unserer Provinzen ist vom vorigen Jahre noch mit Getraid angefüllt, weswegen die Regierung die Ausfuhre zu erlauben beschlossen hat. Die Normandie und Bretagne hingegen bekommen keine Aepfel, daher der Aepfelwein, dieses dem Landmanne so gesunde Getränk, fehlen wird. Aber in den Weingärten hängt es allenthalben gestopft voll Trauben.

Grosbrittanien.

London vom 25 Juli. Der Graf von Schaftesbury, der in verwichner Woche eine Miß Webb heirathete, ist nun der Spott unsrer öffentlichen Blätter, weil er die Trauung mit einem schönen Frauenzimmer weit der Gefahr vorzog, in die ihn eine Auffoderung seines Nebenbuhlers auf Pistolen vor 8 Tagen hätte versezen können. Spearman, ein junger Mensch von guter Familie und Vermögen genoß schon seit dritthalb Jahren den Umgang der Miß Webb, und war überall als ihr getreuer Liebhaber bekannt, und sie wollte ihm eben mit Bewilligung ihrer Aeltern ihre Hand am Altar geben, wie unglüklicher Weise Lord Schäftesbury sie zu sehen bekömmt, und ihr seine Hand anträgt. Liebe ohne Eigennuz würde unabänderlich der ersten Verbindung gefolget sein= Allein Miß Webb, deren Standhaftigkeit auf eine so schlüpferige Probe gestellt wurde, wurde vom Titel geblendet, und voll Freude, Mylady zu werden, nimmt sie den Antrag sogleich an, und verabschiedet ihren bisherigen Liebhaber. Dieser, voll Verzweiflung und gekränkten Herzen schikt am Abend vor der Hochzeit dem Lord eine Art von Ausfoderung zu, und wartet im Kaffeehaus, aus welchem er sie datirt, auf eine Antwort. Nach zwo Stunden kommt endlich jemand, und fragt nach Herrn Spearman; allein, statt Mylords oder seines Bedienten, weist es sich aus, daß es ein Gerichtsdiener ist, der ihn in Arrest nimmt, in welchem er bis um 11 Uhr des nächsten Tages aushalten mußte, während welcher Zeit Mylord mit Miß Webb getrauet ward. Der unglükliche Liebhaber mußte, ehe er seines Arrests entlediget wurde, Bürgschaft stellen, daß er den Landfrieden nicht brechen, und Mylord in den Freuden Hymens nicht stören wolle. Lord Wentworth war Bürge.

Morgen folgt der Anhang zur Münchner Zeitung, oder das sogenannte Sonnabendblatt zu Nro. CXXV. welches für die respective auswärtige HH. Liebhaber der montägigen Zeitung beigelegt wird.

Anhang zur Münchner Zeitung Nro. CXXV.

Sonnabend, den 12 Aerndtemonat (Augustus) 1786.

Die Fortsezung der Geschichte: Amalie v. Donheim, folget wegen abermaligen Mangel des Raums künftig.

AVERTISSEMENT.

Es wird dem geehrten Publikum bekannt gemacht, daß auf Verlangen einiger Herrschaften Herr Berschiz den 12 und 13ten seine Experimenten in dem vordern Saal bei dem Faberbräuer in der Sendlingergasse zeigen wird. Hierzu werden also alle Herren Liebhaber höflichst eingeladen.

Kundmachungen.

1) Zumalen man auf Ableiben des kurfürstl. Raths und gewesten Leibmedizi Joseph Johann Edlen v. Säuftl sel. die hinterlassene sämmtliche Meublen, dann Leinenzeug und Silbergeschmeid, auch verschiedene medizinische, so andere gute Bücher, worunter sich *in specie* uralte Bibeln befinden; ingleichen das von dem Defunkto eigenthumlich ingehabte, an der Kühgasse entlegene Haus mit Einverständniß sammentlicher Erbsinteressenten *plus licitando* zu verkaufen gedenket, und zu solchem Ende für die Meublen, so anderes den 17ten, dann zu Verkaufung des Hauses den 18ten *curr. Mensis* bestimmet hat; Als wird sammentlichen Kaufslustigen sothane Versteigerung hiemit durch öffentliches Blat mit dem Anhang eröfnet, daß solche in obbesagt- von Säuftlischer Behausung Fruhe um 9 Uhr, und Nachmittag um 3 Uhr vorgenommen werde. Akt. München den 7 Aug. 1786.

Kurpfalzbaieris. Hofrath. Jos. Weitzenbeck, Sekret.

2) Endesgesezter hat abgewichenen Monat von dem kurfl. hochlöbl. Hofrath den gnädigsten Auftrag erhalten, den v. Clingenspergis. grundbaren Hof zu Feldkirchen nächst Ingolstadt, welchen dermal der Joseph Donaubaur allda auf Erbrecht besizt, dem Meistbietenden zu verkaufen, und solches durch öffentliche Zeitungen kund machen zu lassen. Kaufsliebhaber belieben sich also diesfalls in dem Kloster Altomünsterhaus als dessen Wohnung zu melden, allwo sie den obrigkeitlich verfaßten Ueberschlag einsehen, und sodann ihr Anboth ad Protocollum geben können. München den 2 August 1786.

Lit. Riedl, Hofrath v. Clingensperg. Massdurator.

3) Da eine allhiesig- hochgräfl. Minuccische Hofmarksherrschaft zu Odelzhausen einen gelernten und wohl verständigen Wagner benöthiget ist, auch selbem zu Erbauung eines Hauses einen freien und unentgeldlichen Grund zu ersagten Odelzhausen zu überlassen entschlossen ist; So wird allen denjenigen, die der Wagnerhandthierung kündig, und sich häuslich niederzulassen gedenken, ein solches zu dem Ende hiemit öffentlich kund gethan, damit sich diesertwegen förderlichst bei hinnachsteheuden Amt gemeldet, und alsdann das Weitere hierauf abgemachet werden könne, mit der Zusicherung, daß man ratione den grundherrlichen Schuldigkeiten ein Leidentliches mit ihme behandeln, und einen neuen Mayr hierauf 3 Freijahre zustehen wurde

Hochgräfl. Minuccisches Verwaltungsamt Odelzhausen.

Vorladung.

Nachdem Franz Aloys Waiz, hiesiger Pupill, und Apothekers Sohn bereits über die 32 Jahre unwissend ist, und dahero dessen hier sich befindlicher zweibändiger Bruder Karl Waiz, Schreiber, das geziemende Anlangen gestellt hat, wormit ermeldt sein unwissender Bruder durch Edikten, ordentlich aufgefordert, und einberufen, somit nach Verfluß des bestimmt-peremptorischen Termins dessen in 1424 fl. 23 kr. 1 dl. bestehendes Vermögen abgehandelt, und ihm als rechtmäßigen Erben zugetheilt werden möchte; Als wird Eingangs ermeldten Franz Aloys Waiz, oder dessen sich allenfalls näher ausweisen könnenden Erben hiemit der stadtgerichtliche Auftrag gemacht, daß ein- oder die andere von Zeit eines Jahrs, 6 Wochen und 3 Tägen sich bei hiesigem Stadtgerichte also gewis melden, und zu dieser Erbschaft rechtsbeständig legitimiren sollen, wie im Widrigen nach Verfluß dieses Termins dieses Erbschaftsmittel abgehandelt, und obbemeldt- zweibändigen Bruder Karl Waiz zugetheilt werden würden. Aktum bei dem kaiserl. königl. Stadtgerichte Scherding den 29 Julii 1786.

Miethschaften.

In einer Hauptgasse ist auf künftigen Michaelis eine schöne Wohnung über 2 Stiegen zu verlassen. Das übrige ist im Z. K. zu erfragen.

Auf dem Rindermarkt ist auf den 1sten künftigen Monats ein mit einem Bett versehenes Zimmer zu vermiethen. D. ü.

Auf dem Färbergraben ist eine Wohnung über 1 Stiege von 3 heizbaren Zimmern, Kuche und Kasten auf künftigen Michaelis zu verlassen. D. ü.

Ein Gewölb

auf dem Rindermarkt, nebst einem Zimmer zum Logiren, ist auf zukünftige heil. 3 Königduld zu verstiften. Das übrige läßt sich im Z. Komt. erfragen.

Dienstsuchende Mannospersonen.

Ein in der Musik und der französischen Sprache wohl erfahrner Geistlicher, welcher schon mehrere Jahre bei Herrschaften in Diensten war, und hierin alles Lob sich erworben hat, suchet wieder derlei Dienst. D. ü.

Ein studirter Mensch erbietet sich der Jugend im Französischen, Italiänischen, auch in der Arithmetik und Geometrie einen dem Verlangen der Aeltern entsprechenden Unterricht zu geben. D. ü.

Anzeige.

Ein Pränumerant der troppauischen Sammlung gedenket von derselben die Naturgeschichte Buffons mit allen illuminirten Kupfern einem allenfallsigen Liebhaber gegen die Ankaufssumme zu überlassen. Im Zeit. Komt. ist das Weitere zu erfragen.

Büchervanzeigen.

Bei dem hiesigen Buchhändler Joseph Lindauer im v. russischen Hause dem Frauenstifte gegenüber sind zu finden:

1) Reuß, D. Christ. Frider., Dispensatorium universale ad tempora nostra accommodatum, & ad formam lexici chemico pharmaceutici redactum, 8. maj. 1786. 2 fl. 30 kr. 2) Scribonii Largi compositiones medicamentorum denuo ad editionem Rhodianam editæ a J. Mich. Bernhold, accedunt præfatio, & index, 8. 786. 1 fl. 15 kr. 3) Memoires sur les maladies contagieuses &c. par J. F. Chret. Pickler, 8. maj. 786. 1 fl. 4) Anhang zu Hrn. Prof. Grimers Almanach für Aerzte und Nichtärzte auf das Jahr 1786, 8. 8 kr. 5) Rippels, G., wahre Schönheit der Religion in ihrer äußerlichen Verfassung, oder gründliche Erklärung der vornehmsten Zeremonien der heil. katholischen Kirche ꝛc. neue Auflage, 8. 786. 1 fl. 15 kr. 6) Fleury, Hrn. Abts Cland., kleiner historischer Katechismus, darinn die biblische Geschichte, und die christliche Lehre in einem kurzen Auszug enthalten ist, 8. 786. 12 kr.

Beim Joh. Bapt. Strobl, Prof. und Buchhändler nunmehro in der Pachmaierischen Behausung neben der Apotheke in der Kaufingergasse ist zu haben:

Letter, Sam. Wilh., bestättigte Wahrheit, daß die blaue Farbe die Hauptfarbe der Baiern gewesen seie, 8. 1786. 15 kr. Biographien der Selbstmörder von Chr. H. Spieß, 2tes Bändchen 8. 1786. 1 fl. 15 kr. —— 2 Bändchen, 8. 2 fl. 30 kr. Geist der sämtlichen Schriften des Hrn. J.C. Lavaters, herausgegeben von J.M.A. 1tes Bändchen, 8. 1786. 1 fl. 15 kr. Irrwahne neuere von der Religion befreite gegen die Freidenker unserer Zeiten, 8. 1786. 1 fl. Tabellen statistische, zur bequemen Uebersicht der Größe, Bevölkerung des Reichthums und der Macht der vornehmsten europäischen Staaten von G. R. von S. G. K. K. Oest., fol. 17 6, 1 fl. 45 kr. Anhang zu des Hofraths und Professor Moßhammer zu Ingolstadt Einleitung in das gemeine, und baierische Wechselrecht, gr. 8. 1786. 15 kr. Die Mausfalle oder die Reise nach Egypten ein Lustspiel, 8. 1786. 24 kr. Das Erdbeben, oder die Hindernisse der Heurath, ein Lustspiel, 8. 1786. 24 kr. Die Grafen Waldau, ein Trauerspiel von F. G. Brühlrath, 8. 1786. 24 kr.

Beim Buchhandler Jos. Lentner in München nächst dem schönen Thurme sind zu haben:

Ar-Lamechs von Sirap der Sündflut entrissene Gesänge vom Hofrath von Eckartshausen, 15 kr. Das Wichtigste für Aeltern, Erzieher und Aufseher der Jugend, 24 kr. Sulzers, J. G., Theorie und Praktik der Beredsamkeit, herausgegeben vom Albrecht Kirchmayer, Lehrer. Taschenbuch für teutsche Schulmeister auf das Jahr 1786, 24 kr. Voglers, P. Georg, Sittenphilosophie für die reifere Jugend, 1786. 30 kr. Prüfung der Verbesserungsvorschlage zu Vermehrung der Glükseligkeit und Macht Teutschlands, 30 kr. Cäsars, J., Staat- und Kirchengeschichte des Herzogthums Steyermarks, 3ter Band, 1 fl. 45 kr. Statistische Tabellen zur Uebersicht der Größe, Bevölkerung des Reichthums und der Macht der vornehmsten europäischen Staaten, 1 fl. 45 kr. Eleonore von Hennegau, eine teutsche Geschichte, 24 kr. Dispensatorium oder Arzneiverzeichniß für Arme zusammengetragen von der medizinischen Fakultät zu Wien, 24 kr.

Münchner Zeitung.

Mondtag, den 14 Aerndtemonat (Augustus) 1786.

München

Beschluß der lezthin mitgetheilten Kurfl. Verordnung.

Wir haben zwar durch eine unterm 22 Mai 1778 erlassene Verordnung zwischen Unsern baierischen oberpfälzischen, dann Neuburg- und Sulzbachischen Landen eine durchgängige Freizügigkeit beliebet, und solche unterm 26 Hornungs 1780 auch auf die Rheinpfalz, dann die Herzogthümer Gülich und Berg erstreket, die hierüber von einigen das Ius Detractus per Res iudicatas, per Privilegia, per Observantiam, oder sonst in anderweg gaudirenden baierischen Städten, Märkten und anderen Ständen eingekommene Vorstellungen bewogen Uns aber unterm 20sten Dezembr. 1783 provisorie zu verordnen, daß es noch zur Zeit, soviel das hievon hergebrachte Abzuggeld betrift, bei dem bisherigen Herkommen verbleiben, jedoch gegen diese auch das gleiche beobachtet werden, folglich die Freizügigkeit nur zwischen Unsern sämmtlichen unmittelbaren Unterthanen sich erstreken solle.

Ob Wir nun schon gewünschen hätten, es möchten derlei Stände sich durch das angedrohte Reciprocum eines Besseren besinnen, sohin sich begreifen, und also Wir im Stande sein, die Anfangs gehegte heilsame Absicht vollständig ins Werk zu sezen; so sind Uns doch von Unser lieb- und getreuen Landschaft neuerdings solche Anstände vorgebracht worden; daß Wir Uns entschlossen haben, die Sache vielmehr bei der gemeldten Verordnung vom 20 Dez. 1783 zu belassen.

Es ist daher Unser gnädigster Willen, und Befehl, daß es

a) bei jener Befugniß, so die Städte und Märkte, oder andere Stände durch Privilegien und Verträge, oder in anderwen erlangt, und hergebracht haben, von dem aus ihrem Burggedinge, oder Gerichtsbezirke an ein anderes Ort gehenden Vermögen eine Nachsteuer zu erheben, auch künftighin sein Verbleiben haben solle, wenn solches Vermögen aus Unseren Erbstaaten nicht, mithin lediglich von einem baierischen ständischen in ein Unstriges Ort hinausgehet; dahingegen aber auch

b) von jenem Vermögen, das in eines solchen Stands-Gerichtsbezirk von Unsern Immediatortschaften übergehet, Unsere landesherrlichen Abzugs- oder Freigeldsgebühren in jener Maß, als es von Unsern Unterthanen jenseits erfordert wird, auf das genaueste erholet werden; folglich

c) die Freizügigkeit nur zwischen sämmtlichen erbstaatischen unmittelbaren Unterthanen, dann zwischen diesen, und jenen Ständen, welche die Nachsteuerbefugniß nicht hergebracht haben, oder derselben in Zukunft sich eben wegen dem Uns abgedrungenen Reciproco nicht prävaliren werden, Plaz greifen solle.

d) Kommt aber sonderbar zu merken, daß sich dieses Reciprocum nicht auf Stände gegen andere Stände verstehe, mithin sich dieselben gegeneinander eines solchen, ausser sie hätten es per Observantiam schon hergebracht, nicht prävaliren dürfen. Wo übrigens

e) sich gegenwärtiger Nachtrag auch auf all andere Unsere Erbstaaten in seiner Maaß erstreken soll. Endlich

f) ist auch bei der Einbringung dieses Unsers inländischen Freigelds sowohl, als auch respectu der im Kontravenirungsfalle gesezten Strafen alles das zu beobachten, was oben des ausländischen wegen verordnet worden.

Worauf dann allerdings zu halten, und gegenwärtiges Generalmandat aller Orten zu Jedermanns Wissenschaft auch fürwärts jährlich einmal zu publiziren ist. München den 21 Julii im Jahre 1786.

Ex Commissione Sereniss. Dni. Dni,
Ducis & Elect. speciali,

Franz Blasi Martin Wagner,
kurfl. pfalzbaierisch. obern Landesregierungssekretär.

Ingolstadt vom 10 Aug. Heute wurden in Gegenwart des Herrn Generalen und Kommandanten Freiherrn von Lonlay, verschiedener Herren Staabsoffiziere und einer Menge der ansehnlichsten Personen in dem grossen anatomischen Hörsaale die von unserm durchlauchtigsten Kurfürsten den militärischen Wundärzten gnädigst ausgesezten drei anatomischen und drei chirurgischen Preise öffentlich durch Herrn Hofrath und Professor Leveling nach einer abgelesenen herrlichen Rede, daß das Leben des Menschen eine Anlage zum höchsten Alter habe, und nur an dem frühen Sterben der Zufall die Ursache seie, ausgetheilt;

Den ersten anatomischen erhielt Ferdrier, Wundarzt bei dem Herz. Zweibrükischen Regiment.

Den zweiten anatomischen Beck, Wundarzt bei dem Kurprinzischen Regiment.

Den dritten anatomischen Kirchbauer, Wundarzt bei dem Graf Daunischen Regiment.

Der erste chirurgis. wurde zu Theil dem Bertele, Wundarzt bei dem Herz. Zweibrükis. Regim.

Der zweite dem Eichenberd, Wundarzt bei dem Graf Daunischen Regiment.

Der dritte dem schon mit dem ersten anatomischen Preise beschänkten Ferdrier, Wundarzt bei dem Herzogl. Zweibrükischen Regiment.

Teutschland.

Rusel, im Zwelbr. den 3 August. Mit einem heftigen Sturme aus Westen erschiene den 26ten v. M. Mittags um 1 Viertel nach 12 Uhr mit äußerst starkem Getöse eine Gewitterwolke über hiesiger Stadt. Die Wolke fieng sogleich an, ihre mitgebrachte Schlossen und Wasser so häufig auszuschütten, daß niemand im Stande war, auch nur 10 Schritte weit vor sich hin zu sehen. Das Geräusch der Schlossen und des Regens war dabei so heftig, daß man das Brüllen des Donners kaum bemerkte. Das gröste Unglück für unsere Stadt war, daß der Wind binnen 1 und einer halben Stunde sich viermal änderte, und dadurch die Wolke nöthigte, immer im Kreise über der Stadt herum zu ziehen, und uns mit einem anhaltenden immer heftigen Regenguß diese Zeit über zu ängstigen. Sie wissen, daß die Stadt an dem Abhang eines Hügels liegt, der hinter sich ein Gebirge hat, dessen Oberfläche ungefähr eine Viertelmeile Areal halten mag. Hier fiel in obgedachter Zeit so häufiges Wasser, daß es alle Häuser in der obern Vorstadt bei 6 Schuhe hoch unter Wasser stellte, und endlich einige Gebäude durchbrach, wodurch es in die Stadt selbsten drang, die Gebäude nicht nur über Mannshöhe anfüllte; sondern alle niedere Gassen und Häuser drei Schuhe hoch mit Schlamm zulegte. Um die Stadt herum sind die mehresten Gartenmauern weg, Zäune fortgeschwemmt, die Früchte verdorben, Wiesen mit Schlamm überlegt ꝛc. kurz, wir werden noch mehrere Jahre zu thun haben, ehe alles wieder in den Stand kömmt, in welchem unsere Gegend vor dem unglüklichen Augenblike sich befand. Die Regierung hat bereits einen Baumeister und andere Sachverständige anhero gesendet, um einen Plan über den ganzen Verlust zu entwerfen, der noch nicht genau zu bestimmen ist. Wir danken Gott daß er das Wasser nicht nächtlicher Weile schikte, sonst würden viele Menschen ohne Rettung in den Betten umgekommen sein. Die Landleute des hiesigen Oberamts fahren freiwillig und mit vielem rühmlichen Eifer, bereits 8 Tage, den Schlamm aus den Strassen zu bringen, dennoch sind viele Häuser und Ställe noch nicht zu gebrauchen.

Frankreich.

Paris vom 1 August. Das Parlament von Bordeaux hatte vorgestern seine lezte Audienz beim König. Diese Sizung dauerte von Morgens 11 Uhr bis Abends nach 6 Uhr. Der König hat alle gegen Sr. Majestät Befehl und schuldigen Respekt abgefaßte Arrets in den Registern ausstreichen lassen, und seinen Unwillen über das Parlaments Arret wegen den Alluvionen bezeigt; da hingegen auch in seiner königlichen Gegenwart jene interpretirende Patentbriefe vom 14 Mai, die dem Parlament genüglich schienen, weil Se. Majestät die Alluvionen in den schifbaren Flüssen den Ufernbesizern im ganzen Königreich zuerkannten, einregistriren lassen. Das Parlament kehrt also mit der Entschädigung des Königs zufrieden wieder vergnügt nach Hause: besonders da sich die väterliche Liebe des Königs nie mit gröſſerm Glanze als bei lezterer Seßion gezeiget hat.

Der König hat den Plan zu einem Plaze in Brest, wo eine Statue des Monarchen aufgestellt werden soll, genehmigt. Es wird alles bis auf die Ankunft des Königs, welcher im künftigen Jahre nach Brest zu kommen gedenkt, fertig sein.

Man ladet hier jezt auf eine galante Macedoine einander zu Gast, und traktirt damit. — Was mag wohl dieses sein? — — Eine Schüssel voll Erdbeeren, Stachelbeeren, Johannesbeeren, und Himbeeren mit Zuker versüßt. Wie sehr sind die armen Bauern im Schwarzwalde, die seit der Erschaffung der Welt Macedoiner gegessen haben, zu bedauern, daß sie bis auf diese Stunde nicht wußten, was sie assen!

Der Vicomte von Livry, ein Herr von 22 Jahren, verlor gestern auf eine bedaurungswürdige Art sein Leben: er wurde von seinem Pferde in einen Steinhaufen gestürzt, wo er den Kopf ganz zerschmetterte, und auf der Stelle todt blieb. Fast auf gleiche Weise fand auch die Gemahlin des Steuereinnehmers von Besancon ihren Tod. Sie wollte ihren eben ankommenden Gemahl und Kind am Wagen umarmen; ein Postpferd schlug aus, traf sie auf die Stirne, und sie fiel augenbliklich todt dahin.

Portugal.

Lissabon vom 4 Juli. Der Herr von Pinto, unser Minister in England, dem das hiesige Departement der auswärtigen Angelegenheiten bestimmt ist, wird noch so lange in London bleiben, bis der zwischen England und Frankreich zu Stande gekommene Kommerztraktat unterzeichnet sein wird, um in dem Fall, daß die Abgaben auf die Einfuhr der französischen Weine in England vermindert werden sollen, darauf anzudringen, auch den Zoll auf die Einfuhr der portugiesischen Weine verhältnißmäßig herabzulassen; indem die Einfuhr der englischen Tücher in Portugall nur deswegen erlaubt worden, damit von unsern Weinen in England desto weniger Zoll bezahlt werden möchte. Es ist ein Bedienter des Herrn Pinto mit dem lezten englischen Packetboot hier angekommen, welcher Depeschen überbracht hat, die sich auf diese Angelegenheiten beziehen.

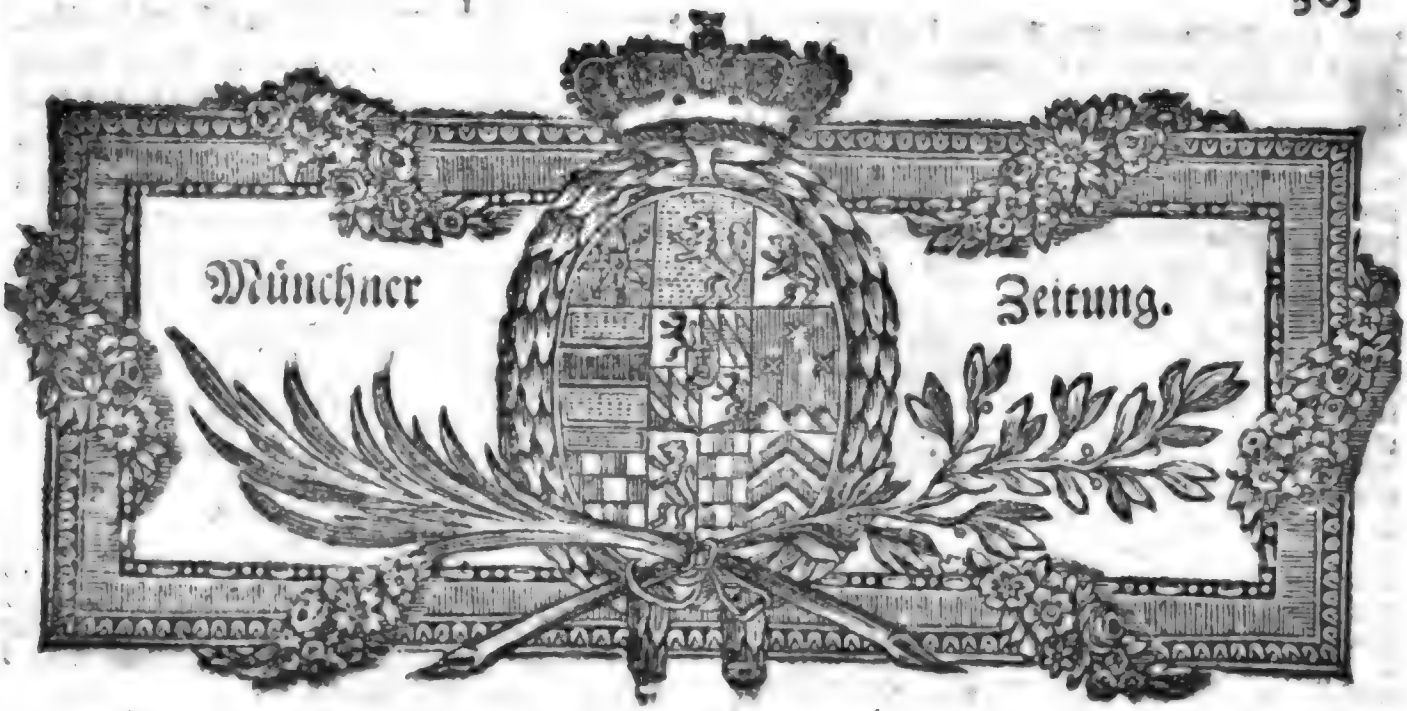
Nachdem der Hof Nachricht erhalten, daß nunmehr der Friede zwischen Spanien und Algier wirklich gezeichnet worden, so ist sogleich Befehl an das Arsenal ergangen, die 2te Division, welche aus 1 Linienschif und 2 Fregatten bestehet, segelfertig zu machen, damit sie noch in diesen Tagen auslaufen könne.

Niederlande.

Haag vom 1 August. Die am 27ten v. M. von den Staaten vom Holland in Betreff der Haager Kommandosache getroffene Einschließung dürfte noch viele Schwierigkeiten nach sich ziehen. Einige behaupten, die Gegenparthei werde die lebhaftesten Einwürfe machen, ehe diese Angelegenheit noch zu ihrem Endurtheile komme. Die Städte Amsterdam und Rotterdam machen sich zu einer nachdrüklichen Anmerkung gefaßt, und die Gönner des Prinzen Statthalters leben der

Hofnung, diese Sache werde vor Endigung gegenwärtiger Sizung noch einmal aufs Tapet kommen; da aber ein solcher Schritt gerade wider unsere republikanische Verfassung stritte, indem eine mit Mehrheit der Stimmen getroffene Entschließung die Kraft eines Gesezes erhält, so kann man sich wenig Hofnung machen, daß Se. hochfürstl. Durchl. in diesem Stüke so leicht den Sieg davon tragen werden. Sogar ist es stark zu bezweifeln, daß diese Angelegenheit im laufenden Jahre wieder werde zur Sprache kommen. Wahrscheinlicherweise dürfte diese Entschließung, so niederschlagend sie auch immer für die Oranische Parthei ist, ihre ganze Wirkung erhalten, und vermuthlich werden die Einwürfe der neun dawider stimmenden Städte blos, weil es so gebräuchlich ist, einregistrirt werden. Freilich hat dieser Unfall unter den meisten hiesigen Einwohnern, die an nichts weniger dachten, die größte Bestürzung verursachet, indem ihnen ihrer Nahrung halber, die Abwesenheit des Prinzen Statthalters besonders am Herzen liegt; allein, dieses ist in Betracht auf die gesammte Republik von allzu geringer Erheblichkeit, als daß die besonderen Vortheile der Einwohner Haags in Erwägung gezogen werden könnten, besonders wenn es eine Sache betrift, wodurch die ganze Provinz in Verlegenheit gesezt zu sein scheint. Die Abgeordneten der Städte Dort, Leyden und noch einer oder zween andern haben öffentlich erkläret, daß sie ihre persönliche Sicherheit hieselbst für sehr zweifelhaft ansähen, wenn das Kommando über die Besazung sich in anderen Händen, als in jenen der Provinzialversammlung oder ihres kommitirten Rathes befände. Das Vergangene könnte diesfalls zum Beispiele dienen. Diese Einwendung ist nicht so ganz ohne Grund, weil man man noch täglich allerhand Wirbelköpfe anhält, die, ungeachtet der scharfen Verordnungen und Wachsamkeit unsrer Polizei, mit Gewalt die verbotenen Farben auf eine ausgezeichnete Art tragen wollen, und was würden diese Ruhestörer erst beginnen, wenn sie die militärische Macht von der gesezgebenden Gewalt getrennt sähen. Also spricht man jezt hier.

Wir können die Nachricht bestättigen, welche sich in einigen Zeitungen befindet, daß nämlich Se. preußische Majestät Dero ausserordentlichen Gesandten in dem Haag, Freiherrn von Thulemeyer, befehliget haben, mit den Ministern des amerikanischen Kongresses, den Herren Adams, Franklin und Jfferton, einen bereis unterm 10 Sept. vorigen Jahres abgeschlossenen Handlungstraktat zu unterschreiben. Dieser Vertrag enthält zwei merkwürdige Artikel: 1) daß wenn einer von kontrahirenden Theilen in Krieg mit einer andern Macht befangen ist, der freie Handel und Wandel der Unterthanen desjenigen Theiles, der neutral bleibt, nicht unterbrochen sein soll; nicht einmal sollen diejenigen Waaren, die bisher unter der Kontrebande begriffen gewesen, als Munizion, Waffen und anderer Kriegsvorrath, wenn sie auch für den Feind bestimmt wären, für Kontrebant angesehen, und weggenommen werden. Wenn sie aber der kriegführende Theil nichts destoweniger für sich behalten will, soll er den vollen Werth dafür vergüten. 2) Kein Unterthan beider kontrahirender Theile darf von einer Macht, mit welcher der andere Kontrahent Krieg hat, Kommißionen zu Kaperausrüstungen annehmen, sonst ein solcher Kaper als Seeräuber angesehen und gestraft werden soll. Wenn ein Krieg zwischen beiden kontrahirenden Theilen selbst entsteht, sollen alle und jede handthierende Unterthanen ihre Gewerbe und Handthierungen forttreiben, nicht belästiget, und ins Verderben gestürzet werden, wo aber dies je geschehen müßte, soll dem schadenleidenden Theile sein Verlust vergütet und ersezet werden u. s. w. Diese beiden Artikel unterscheiden sich sehr von den bisherigen Grundsäzen, und sind in der That als eine Neuheit anzusehen, besonders der leztere.



Dienstag, den 15 Aerndtemonat (Augustus) 1786.

Teutschland.

Wien vom 9 August. (aus der Wienerzeitung) Von der Reise und dem Aufenthalte des Kaisers in Siebenbürgen vernimmt man, daß Se. Maj. nach einer wegen anhaltenden Regen und den dadurch verdorbenen Strassen sehr beschwerlich gewordenen Reise den 14 Julius zu Klausenburg eingetroffen sind. Nachdem Allerhöchstdieselben allda, ihrer landesväterlichen Gewohnheit gemäß das Spital, die Erziehungshäuser und alle übrigen Anstalten für die öffentliche Wohlfahrt auf das sorgfältigste untersucht, und allenthalben ihre Gegenwart mit Güte, Wohlthun und weisen Anordnungen bezeichnet hatten, sind Se. Maj. am 15ten nach Karlsburg abgereiset, und von da am 16 Nachmittags zu Hermannstadt wohlbehalten eingetroffen. Hier wurden Allerhöchstdieselben am Gasthofe von dem Landesgouverneur, Freiherrn von Brukenthal, dem kommandirenden Generalen, Grafen von Fabris, und dem sämmtlichen Personale der königlichen Aemter empfangen, und bis in die für Se. Majestät bereitete Zimmer begleitet, wo Allerhöchstdieselben vor dem Mittagmahle mit ebengedachtem Herrn Gouverneur und dem kommandirenden Herrn Generale einige Zeit hindurch sich zu besprechen geruheten. Von diesem Tage an bis zur Abreise haben Se. Majestät die vorhandenen Kanzleiämter, die Spitäler, das Rathshaus, das Theresianische Waisenhaus, alle Schulen, die Offizin des Buchdrukers und Buchhändlers Hochmeister, und alle übrigen mit dem allgemeinen Besten verbundenen Anstalten besucht.

Die in dem Uebungslager dreiviertel Stunden weit ausser Hermannstadt bei dem sogenannten jungen Walde versammelten Truppen, nämlich die Infanterieregimenter Oros und Gyulay, das Grenadierbataillon des Obristen Klesinsky, das Dragonerregiment Savoye und das Erzherzogs Lepold Toskanische Hussarenregiment haben in Sr. Maj. Gegenwart alltäglich theilweise und zusammen verschiedene Kriegsübungen vorgenommen, verdienten die allerhöchste Zufriedenheit, und erhielten an den drei letzten Tagen doppelte Löhnung. Se. Majestät speiseten täglich an einer Tafel von 26 bis 28 Gedecken, wozu ausser dem Herrn Gouverneur, dem Herrn kommandirenden Generalen, und dem eben anwesenden königl. Ungarisch-Siebenbürgischen Hofvizekanzlar Grafen von Banffi, auch

andere hohe Zivilbeamten und Militairoffizier gezogen zu werden die Ehre hatten. Am 20ten des Abends geruhten Se. Majestät den Herrn Gouverneur in seiner Behausung zu besuchen, und die anwesende zahlreiche Gesellschaft des vornehmsten Adels durch drei Viertelstunden mit Dero Anwesenheit zu beehren. Tages darauf nach eingenommenem Mittagmahle, traten Allerhöchstdieselben von den heissesten Segenswünschen allgemein begleitet, ihre Reise an. Der Weg gieng über Mediasch, Szaß-Regen und Berko nach der Bukowine, wo Se. Maj. am 25ten zu Sutschawa, und am 26 und 27ten zu Czernowicz verweilten, dann aber die Reise nach Galizien fortsezen wollten. In dieser Provinz sollen zwei Uebungslager gehalten werden; das eine gleich an der Bukowinischen Gränze zu Sniatin und das andere zu Grudek bei Lemberg. In ersterem, wo Se. Majestät den 28ten erwartet wurden, sind die Hussarenregimenter Barko und Erdödi versammelt; zu dem zweiten, bei welchem Se. Maj. am 31ten in Lemberg eintreffen sollten, sind beordert die drej Chevauxlegersregimenter Lobkowiz, Modena und Lewenehr, nebst dem Hussarenregimente, das Sr. Majestät Namen führt. Das Wurmserische, da es nur vor Kurzem von einem beschwerlichen Marsche aus den Niederlanden zurükgekommen ist, wird das Lager nicht beziehen. Der in Galizien kommandirende General-Feldmarschall-Lieutenant, Freiherr von Schröder, ist Sr. Majestät schon vor einiger Zeit entgegen gereiset.

Die in voriger Woche gefallenen häufigen Regengüsse haben neuerdings in hiesigen Gegenden verschiedene Ueberschwemmungen nach sich gezogen, und auch die Donau wieder so schnell überladen, daß sie seit dem 4ten d. M. aus ihren Ufern getretten, und in der folgenden Nacht an der äußern Donaubrüke zwei Joche hinweggenommen hat; doch da seitdem heitere und regenfreie Tage erfolgt sind, so hat das Wasser bereits abe zunehmen angefangen.

Wien vom 9ten August. (aus Privatnachrichten.) Heute frühe um 2 Uhr marschirten die hier in Besazung liegenden Grenadlerbataillons, um 3 Uhr das Regiment Teutschmeister, und so nach und nach die ganze hiesige Garnison nach dem Minkendorfer Lager ab, wo am 24ten die Manöver anfangen, und bis zum 3 September währen. Es war heller Mondschein, und das Feierliche der Nacht ward durch das fröhliche Jauchzen: es lebe Kaiser Joseph, nur noch mehr verherrlichet. Um 12 Uhr Mittags rükte sohin die ganze Besazung in 3 Kolonen in das Lager ein, nachdem vorher die 2ten Bataillons von Teutschmeister, Ferdinand und Karl Toskana an deren Stelle hier eingetroffen waren. Inzwischen hat das Artillerielager zu Simmering bereits seinen Anfang genommen, und wird sich bis zum 24ten dieß mit Stükschiessen und Bombenwerfen üben.

Se. Maj. der Kaiser haben gestern abermal eine Menge Depeschen von Lemberg aus hieher geschikt, und heute ist der erste Kurier von hier nach Pest abgegangen, wo Höchstdieselben dieser Tagen eintreffen werden: Se. K. H. Erzherzog Franz befinden sich daselbst wohl. Sie wohnen alle Morgen bei Anbruche des Tages dem Aufsattlen und Ausrüken der Regimenter zum Exerzieren bei. Der Monarch haben den Generalkonsul in Petersburg, den berühmten Banquier Stander mittelst Diploms zu naturalisieren, und somit unter die Zahl seiner Unterthanen aufzunehmen geruhet.

Der neue venezianische Botschafter Ritter Delfini hat dieser Tagen bei einem Spazierritt ein Mädchen von 10 Jahren überritten wodurch ihr ein Arm zerbrochen ward, Se. Exzellenz aber selber mit dem Pferde stürzten. Dafür nahm er aber die Kurkosten über sich, und beschenkte des Mädchens Aeltern noch überdieß mit 100 Dukaten.

Herr Gr**ls, der wegen eines in sein Journal eingerükten Pasquill gegen eine Dame in eine Geldbuse von 50 Dukaten kondemnirt worden, seinen Rekurs aber an den Monarchen genommen hat, muß diese Strafe dennoch erlegen: aber sein Journal darf er fortschreiben. — Ein Kavalier empfieng von einem Postmeister bei dem Umwechseln der Pferde Grobheiten, und prügelte ihn tapfer ab. Ein unglüklich geführter Streich machte des Unhöflichen Blut fliessen. Dieser klagte — der Kavalier ward in eine Geldbuße von 100 Dukaten für Kur und Schimpf kondemnirt: Er zahlte sie willig, aber machte den Vorsaz, keinen groben Postmeister mehr abzuprügeln. — — So sind Geldbußen manchmal eine Lehre der Enthaltsamkeit, wenn Leidenschaften aufbrausen.

Manchmal mag's sein; aber öfters haben Geldbußen eine gerade entgegen gesezte Wirkung. Als in Rom einst die Ohrfeigen taxirt wurden, da machten sich junge Ritterlein, die braf Geld hatten, ein Vergnügen daraus sich von einem Sklaven einen Beutel mit Geld nachtragen zu lassen, und einem jeden auf der Strasse, nach dessen Backen es ihnen gelüstete, eine oder mehrere Ohrfeigen zu geben, die sie dann auf der Stelle nach dem Polizei-Tarif bezahlten. Das Gesez bestand nicht lange; denn man fand

es unanständig und unpolitisch Mißhandlungen und Ehre, auch bei dem Pöbel, mit Geld aufzuwiegen!!!

In das neue Institut, bei welchem Madame Lyschak als Gouvernantin weiblicher Zöglinge angestellt ist, sollen lauter Beamtenstöchter eingenommen werden, um allda erzogen, und dann an Herrschaften als Kammerjungfern abgegeben zu werden. Ein Institut, wodurch ganz gewis der bisher zu sehr beschwerte Pensionsfundus einigermassen erleichtert werden kann; und von dem man, wenn diese Zöglinge gleich in Ehestand kämen, die besten Wirkungen für folgende Generazionen hoffen könnte.

Wenn man der Sage glauben will, so soll ein grosser Prinz eines mächtigen Hofes vermuthlich in wichtigen Geschäften hieher kommen.

Die Prinzeßin von Würtenberg Durchl. hat von der Großfürstin von Rußland Kaiserl. H. prächtige Geschenke, und unter diesen ein gestiktes von Stahl gearbeitetes Parasoll bekommen.

Voltigeur Machieu ritt dieser Tagen durch eine Vorstadt mit seinen Pferden und Gefolge, die Leute auf den Nachmittag zu seinem Spektakel einzuladen. Der Ruf seiner Wohlthätigkeit bewog ein altes Weib gerade vor den Füßen seines kapriolierenden Pferdes niederzuknien, welches über sie hinsprunge ohne sie zu verlezen. Machieu wandt es sogleich um: was wollt ihr, gute Frau! Herr! sagte sie: Sie haben so vielen Armen Gutes gethan. Ich bin in der Verlegenheit meinen Hauszins bei dem Jakobizins zu zahlen, der heute 7 August verfließt. Machieu zieht seine Goldbörse aus der Tasche, und schenkt der Bittenden 12 Dukaten, die ihm und seinen gehorsamen Thieren Seegen nachrief.

Seit der Reise des Monarchen um die Gränze ist in Konstantinopel heiterer, lieblicher Friedensaspekt — und nun wird hier eifrig gearbeitet, dem Monachismus in der hiesigen Monarchie ein anständiges Ende zu machen.

Graz vom 5 Aug. Die hiesige Zeitung liefert folgenden Artikel als eine Neuigkeit, die sie von Wien aus erfahren hat: „Es geht hier (nämlich in Wien) die Rede, einer der ersten Zeitungsverfasser im Reiche habe ein Quasikreisschreiben an alle seine Kollegen in halb Teutschland ergehen lassen, und selbe darin ermuntert nach seinem Beispiele keinen Korrespondent mehr in Wien zu halten. Er stellt ihnen hieraus einen doppelten Vortheil vor Augen: der erste, daß sie durch diese Profeßionskorrespondenten keine Lügen mehr schreiben dürften, und der zweite, daß sie das dafür auszulegende Geld entweder selbst in Sak steken, oder doch auf anderweite zuverläßigere Korrespondenten verwenden könnten. In unserm Almanach universel stehet eine ganze Liste der ungeheuresten Lügen, welche die Münchner Zeitung in gar kurzer Zeit für ihr baares Geld aus Wien geholt, und um baares Geld wieder nach Wien gebracht habe.

Die ganze Grazerzeitung plaudert hier wie ein wahrhaftes Lisettchen, das sie auch zu ihrem Motto genommen hat, und wie diese schnippischen Dinger meistens zu plaudern pflegen, ist männiglich wohl bekannt. Zwar werden sich wenige unsrer Leser um den Schnikschnak dieser halbteutschen Soubrette kümmern; aber da uns die Sache an sich selbst interesßirt, so können wir nicht umhin, über den Punkt der Wienerkorrespondenz einiges zu erinnern. Vorläufig also machen wir uns anheischig dem Grazer Lisettchen gegen eine Lüge, die es uns in unsern Privatnachrichten erweisen wird, auch eine Lüge, die es andern Zeitungen nachschwazte, darzuthun. Wir verbürgen keinesweges die Nachrichten unsrer Korrespondenten, sie können selbst nicht alles sehen und bezeugen, und unter Thatsachen melden sie uns zuweilen auch blosse Gerüchte. Jeder aufmerksame Leser unsrer Blätter wird wissen, wie viele dieser Gerüchte sich verifizirt haben, und wie viele nicht; wir hoffen bei der Bilanz zu gewinnen. Zugegeben, daß die Wienerkorrespondenten mit unter auch ungegründete Nachrichten liefern, wo in aller Welt wollte denn das Grazer Lisettchen die anderweiten verläßigere Korrespondenten hernehmen? Glaubt es etwann, in Wien könne man allein lügen? Und woher wollte es Nachrichten erhalten, wenn man alle Korrespondenz aufgeben müßte? aus lauter gedrukten Zeitungen? Freilich kömmt man auf diese Art wohlfeiler zur Lüge, und die Wohlfeilkeit ist es eben, was jenem kreisausschreibenden Zeitungsverfasser am nächsten zu Herzen gehen mag. Wir haben indessen nicht Ursache die auf unsre Korrespondenz verwendete, wiewohl beträchtliche, Ausgabe zu bereuen, und bitten das Grazer Lisettchen seinem Wienerkorrespondenten oder gedrukten Nachrichtslieferanten kein so dummes Zeug mehr nachzuschwazen.

Bannat vom 24 Juli. Es ist viel Klagens unter unsern Nachbarn, den Türken, daß sie, wenn sie sich irgendwo einzeln befinden, vor ihren eigenen christlichen Unterthanen nicht mehr sicher sind. Wie sie erzählen, so haben diese weit weniger Ursache, sich über die Härte ihrer Herren, als jene, sich über die heimlichen Nachstellungen und die Mordsucht ihrer christlichen Unterthanen zu beschweren. Gegenwärtig wagt sich kein Muselmann auf die Strasse oder auf ein Feld, das nahe an einem Gebüsche oder Walde gelegen ist. Dort lauert der Bauer, weil man ihn nicht leicht bemerken kann, mit seinem Gewehre, und schießt einen Türken nach dem andern weg. Ohnlängst sezte ein Bulgarischer Schweinhändler zwei bewaffneten Türken nach, erlegte sie beide, den einen mit einem Flinten- und den andern mit einem Pistolenschuße, und bewies also durch das Beispiel dieser so ungemeinen Kühnheit, daß die Erbitterung der dortigen Christen gegen ihre Herren, die Türken, auf den höchsten Grad gestiegen ist. Alles dieses wäre uns unbekannt, wenn die Muselmänner es nicht selbst erzählten.

Nach den mündlichen Erzählungen der Handelsleute, ist Mahmond, Bassa von Skutari, ein bei dem ganzen dasigen Volke sehr beliebter Mann. Er weis, wozu Neigung und Wohlwollen dienen kann, und läßt daher als ein feiner Kopf kein Mittel unversucht, dieses Wohlwollen zu gewinnen, und sich bei dem grossen Haufen immer mehr einzuschmeicheln. Ein Piaster ist die ganze Steuer, die er jährlich von jedem Kopfe fordert, da sonst unter den vorigen Statthaltern wenigstens 3 Piaster zu entrichten waren. An den Großherrn, den er nun wieder für seinen rechtmäßigen Herrn erkennt, führt Mahmoud nach dieser Erzählung dennoch reichliche Steuern ab, so wie die geizige Schazkammer in Konstantinopel bei ihrer grossen Erschöpfung nur immer erwarten kann; denn er zahlt an die dortige Kasse für jeden Kopf 8 ganze Para, oder 4 Kaisergroschen. Ein eifriger Diener, wenn es mit der Aussage unserer mündlichen Korrespondenz seine Richtigkeit hat! Izt soll er von den Venezianern, man weis nicht aus welchem Grunde nicht weniger als 40000 Zechinen gefordert, und unter dieser Bedingung die vollkommene Herstellung der Ruhe versprochen haben. Zulezt heißt es noch, daß er gesonnen sei, auch ganz Bosnien mit zu seiner Statthalterschaft zu ziehen. Auf solche Weise hätte der Mann grosse Projekte im Sinne, vielleicht zum Besten seines Sultans.

Dem Vernehmen nach soll eines von den Galneriſchen Schiffen; welche erst vor vier Wochen von Semlin aus nach dem schwarzen Meere abgefahren sind, bei dem sogenannten eisernen Thore gesunken, und dabei auch der ältere Sohn des Herrn Galner ums Leben gekommen sein.

Grosbrittanien.

London vom 28 Juli. In der nächsten Parlementssizung, sagt man, sollte die Untersuchung angestellt werden, wie die Einkünfte des Herzogthum Cronwallis, welche dem Prinzen von Wallis zugehören, während seiner Minderjährigkeit sind verwendet worden; allein dies scheinen unbedeutende Drohungen zu sein, die keinen Erfolg nach sich ziehen werden. Jedermann weis, daß bisher während der Minderjährigkeit eines Kronprinzen die gedachten Einkünfte immer zu der Zivilliste des Königs sind geschlagen worden, und daß es sich ausweisen würde, daß die Erziehung des Prinzen dem König mehr gekostet, als die Einkünfte des Herzogthums Cronwalle betragen. Der Prinz, dessen sämmtliche Pferde nun alle für nicht mehr als 7586 Pf. Sterl. 5 Sch. verhandelt worden sind, hat dieser Tagen verschiedene Besuche in der Stadt zu Fuß abgelegt, und nachher einen Miethwagen genommen: so weit geht der Edelmuth dieses Prinzen, und seine Einschränkung.

Nro XXXIII.

Münchner Wochenblatt.

Mittwoch, den 16 Aerndtemonat (Augustus) 1786.

AVERTISSEMENT.

Aufgemuntert durch den Beifall, welchen mir eine hiesige hohe Noblesse und das verehrungswürdige Publikum in meinem Konzert gewähret, unternehme ich ein zweites auf heute Mittwoch den 16ten dies Monats, und zwar auf dem Saale des Herrn Alberts anzukündigen, wo ich die Ehre haben werde mit ganz neuen hier noch nie gehörten Stüken meine Aufwartung zu machen. Der Anfang ist um 6 Uhr. Das Einlaggeld auf dem ersten Plaz 48 kr. auf dem zweiten 24 kr.

Hochreiter, Harfenist.

Haus ꝛc. zu verkaufen.

Im Markte Rosenheim auf einem Hauptplaz stehet eine Gastgebers Behausung zu verkaufen, wobei die Wein- und Weißbierschenksgerechtigkeit, auch Getreidhandels- und Schifmeistersgerechtigkeit, sodenn mit gewölbten Pferd- und Kühestallungen, Getreidkästen Stadl und Garten, auch mit zehentfreien im Burgfrieden gelegenen Grundstüken versehen ist. Kaufsliebhaber können das Nähere im Zeit. Komt. erfragen.

Ein grosser eyserner Ofen

von sieben Zentner ist zu verkaufen, und im Zeit. Komt. zu erfragen.

Zwei Edelsize zu verkaufen.

Nachdeme von kurfürstl. höchstlöbl. Hofrath gnädigst resolviret worden, daß Endesgesezter die zu der Franziska Paulina von Schießlischen milden Stiftung in Altenötting gehörige zwei Edelsize Aicha und Schechen (deren ersterer im löbl. Pfleggericht Eggenfelden, lezterer aber im löbl. Pfleggericht Rosenheim entlegen ist) in Gemäßheit der gnädigsten geheimen Rathsresoluzion de dato 25 April a. c. plus licitanti verkaufen soll, und die Lizitazion des ersteren am Montag den 9 Oktober, des zweiten aber am Dienstag darauf den 10ten eiusdem nach Vorschrift der gnädigsten Generalverordnung vom 24 Dezembr. 1781. in der bekannten Wohnung des Testaments Exekutoris von 9 bis 12 Uhr vor sich gehen wird: so wird solches denen Titl. Liebhaberen und insonderheit auch jenen Corporibus ecclesiasticis die ll. legis Amortizationis von der Immobiliarschaftsacquisizion ausgeschlossen sind, des Ends willen hiemit kund gemacht, daß diese lezteren, um ebenfalls mitlizitiren zu dürfen, bis dahin gleichwohl die höchstlandesherrl. Bewilligung zu bewirken trachten mögen. München den 14 August 1786.

Liz. Gruber, Advokat von Testaments-Exekuzions wegen.

Ein Dintenpulver

ist im Wasserburgerladen, das Paquet für 12 kr. zu haben.

Ein Fanghund

von mittlerer Grösse ist jemand zugelaufen,

der Eigenthümer kann selben im Zeit. Komt. wieder erfragen.

Einen Karniol,

worauf ein gestochener verzogener Name ersichtlich ist, hat jemand in voriger Woche verloren; der Finder wird ersucht, selben gegen eine Belohnung dem Zeit. Komt. einzuliefern.

Eine silberne Tabatier

so inwendig ganz, auswendig aber nur an etlichen Orten vergöldet ist, und 8 Augsburger Loth hat, ist verloren worden; der Finder beliebe selbe gegen Rekompens im Zeit. Komt. abzugeben.

Verlornes Hündchen.

Den 12ten dieses ist ein ganz schwarzes und nur auf der Brust mit einem weissen Streif bezeichnetes ganz kleines polonesser Hündchen verloren worden: derjenige, welcher selbes in das Seidenfabrikhaus in dem Hofgarten überliefert, erhält eine Belohnung.

Verlorne Schlüssel.

Vorgestern sind 2 Schlüssel in einem eisernen Ring verloren worden; der Finder wird ersucht, selbe gegen eine Erkänutlichkeit im Zeit. Komt. abzugeben.

Liegengebliebener Regenschirm.

Es ist den 13 August ein weiß kanefassener Regenschirm beim Beichtstuhl in der Josephkapelle in der hohen Maltheserkirche um ein Viertel auf 7 Uhr in der Frühe für einen anderen vertauscht worden. Die Person wird gebetten solchen ins Tit. Hrn. v. Stubenrauchische Haus auf dem Kreuz über 3 Stiegen für den ihrigen zu bringen.

Versteigerung.

Von Seite untstehenden Amts werden einige Effekten, als Leinwat, Kleider und anders nächsten Montag den 21ten dies Vormittag um 9 U. *plus licitanti* verkaufet. Wer also hiezu Belieben trägt, kann sich an besagtem Tag und Stund im diesseitigem Amtszimmer im Wilhelminischen Kollegio einfinden. München den 14 Aug. 1786.

Kurfürstl. Hofoberrichteramt.

B. J. v. Hoffstetten.

Kundmachungen.

1) Zumalen man auf Ableiben des kurfürstl. Raths und gewesten Leibmedizi Joseph Johann Edlen v. Sänftl sel. die hinterlassene sämmtliche Meublir, dann Leinenzeug und Silbergeschmeid, auch verschiedene medizinische, so andere gute Bücher, worunter sich *in specie* uralte Bibeln befinden; ingleichen das von dem Defuncto eigenthumlich ingehabte, an der Kühgasse entlegene Haus mit Einverständniß sammentlicher Erbsinteressenten *plus licitando* zu verkaufen gedenket, und zu solchem Ende für die Meublen, so anderes den 17ten, dann zu Verkaufung des Hauses den 18ten *curr. Mensis* bestimmet hat; Als wird sammentlichen Kaufslustigen sothane Versteigerung hiemit durch öffentliches Blat mit dem Anhang eröfnet, daß solche in obbesagt- von Sänftlischer Behausung Fruhe um 9 Uhr, und Nachmittag um 3 Uhr vorgenommen werde. Akt. München den 7 Aug. 1786.

Kurpfalzbairis. Hofrath. Jos. Weitzenbeck, Sekret.

2) Bei dem verstorbenen Kottokollekteur Franz Brügger, sind bei Inventur verschiedene unausgelöste Versäze vorgefunden worden: den Eigenthümern hievon wird von hieuntstehenden Amt anmit kund gemacht, sothane Versäze in Zeit 8 Tägen auszulösen, ausser dessen und nach Ausfluß dieses Termins man niemand mehr hören, sondern solche Versäze ohne weiters *plus licitando* verkaufen wurde. München den 14 Aug. 1786.

Kurfürstl. Hofoberrichteramt.

B. J. v. Hoffstetten.

3) Nachdeme man dermal in Stand *gesezet* worden, mit Vorbehalt 6 wochig-gräflich-Wiesrischer Ratifikazion das bereits den 24 April dies Jahrs durch das Münchner Wochenblatt Nro. 15 und 16 feilgebotene Gut Seyboltstorf zu verkaufen; Solchemnach werden alle hiezu Lusttragende auf den 31 dies Monats in Verfolg obigen Verufs vom 24 April dermassen vorgeladen, daß mit dem Meistbietenden bis auf obgedachte, in Zeit 6 Wochen erfolgende Ratifikazion werde ausgehandlet werden. Akt. Neuburg an der Donau den 10 Aug. 1786.

Kurfürstl. Pfalzbairisches Landvogtamt allda.

Fr. v. Stader.

Vorladung.

Thomas Wizlhofer, Schmied in Pillhofen, nächststehenden Orts Unterthan ist bereits von

3/4 Jahren von seinem Eheweibe und Anwesen abweg, und unwissend wohin gelaufen, ohne von seinem Aufenthalte Mindestes hören zu lassen. Wenn nun dessen Eheweib Maria unterthänig demüthig angebracht, und sich ad Protocollum erkläret hat, daß sie sich bei Abgang der Nahrung nicht mehr zu helfen weis, folgsam gezwungen ist, Haus und Schmiedgerechtigkeit, um mit ihren illatis nicht gänzlich verkürzet zu werden, zu verkaufen. Als wird der entlosene Wizlhofer, denen gnadigsten Generalien gemäß annit edictaliter vorgerufen, daß wenn er sich in Zeit sechs Wochen peremt. pto 1., 2., und 3. termino hierorts nicht stelle, und seinen Gewerb nachkomme, man dem billigen Gesuch seines Eheweibs statt thun, so fort derselben gestatten werde, die Schmiedten, und anders zu verkaufen, ihn Schmied aber nicht mehr hören wurde. Akt. den 24 Juni 1786.

Adel. v. Haaßis. Hofmarksgericht Pillhofen.

Anton Schiermer, Verwalter.

Nachricht die Theatersilhouetensammlung betreffend.

Die in 28 grossen Kupferstichen bestehende kurbairische Nazionaltheater-Silhouetensammlung liegt für den bestimmten drei Gulden Preis zur Abgabe auf künftigen Donnerstag den 17ten dieses bereit, und ist in der Prangersgasse in Herrn Felix Harders Schokoladenmachers Behausung über zwo Stiegen zu sehen, und abzulangen. Allen Herrn Kunstliebhabern und Theaterfreunden stehet meine Sammlung zur Schau offen. München den 16 Aug. 1786. Der Herausgeber.

Anzeige.

Ein Pränumerant der troppauischen Sammlung gedenket von derselben die Naturgeschichte Buffons mit allen illuminirten Kupfern einem allenfallsigen Liebhaber gegen die Ankaufssumme zu überlassen. Im Zeit. Komt. ist das Weitere zu erfragen.

Anzeige der hier angekommenen Fremden.

1) Bei Herrn Rost, Weingastgeber zu den 3 Mohren auf dem Rindermark.

Den 10 Aug. Herr Holzinger, mit 1 Konsorten von Salzburg, Mächinist. Herr Langberger, Jurist von Salzburg. Herr Benno Berger, Jurist von Salzburg. Herr Berner, Handelsmann von Augsburg. Jungfer Bartin, von Augsburg.

2) Bei Hrn. Hagner, Weingastgeber im goldenen Bärn.

Den 10 Aug. Herr Scherer, Weinhändler von Würzburg. Den 11 — Herr Helmreich, von Nürnberg. Herr Renner, von Lejmen. Den 12 — H. Käpl, v. Linz. Den 13 — H. Liepold, v. Heilbronn. Herr Wirth von Englsperg. Herr Krdmer, von Mannheim. Herr Fröhlich, Verwalter von Burghausen.

3) Bei Hrn. Schlicker, Weingastgeber zum weissen Rössel im Thale.

Den 9 Aug. Herr Schreder, Bierbräuer von Tölz. Den 10 — Herr Neumair, mit 3 Konsort. Juristen von Ingolstadt. Den 11 — Frau Waguerin, Handelsfrau von Tittmoning mit 2 Kons. Frau Schweiglin, von Burghausen. Herr Neumiller, Negoziant von Regensburg. Den 12 — Herr Gottfrid, Salzhändler von Burghausen. Herr Thür, Beamter von Augsburg. Frau Merlein, Handelsfrau von Augsburg. Herr Fischer, Wirth von Dasing. Den 13 — Herr Pangold, Hopfenhändler von Spalt. Den 14 — Herr Pründl, Verwalter von Ottenhofen.

4) Bei Hrn. Merkl. Weingastgeber bei den blauen Trauben in der Kaufingergasse.

Den 10 Aug. Herr Müller, Hofmusikus von Passau mit 2 Konsorten. Denn 11 — Herr Musilien, Kaufmann von Prag. Den 12 — Herr Heines, mit seiner Frau, Kaufmann von Augsburg. Den 13 — Ein geistlicher Herr von Regensburg.

5) Bei Hrn. Stürzer, Weingastgeber zum goldenen Hirsch.

Den 10 Aug. Tit. Herr Hofrath von Goullet von Straßburg mit Bed. Den 12 — Tit. Herr Baron von Frauenberg, Kanonikus in Regensburg, mit Bedienten. Den 13 — Tit. Herr von Zundl, mit dessen Frau, von Schafhausen in der Schweiz.

6) Bei Hrn. Streicher, Weingastgeber zum goldenen Kreuz in der Kaufingergasse.

Den 8 August. T. Hr. v. Bonbardi aus Livorno. Hr. Lgcense, Kaufmannsbedienter von Augspurg. Den 12 — T. Hr. Obrist Baron v.

Andriani mit Kammerdiener aus der Pfalz. Ein Herr mit 1 Konsorten von Augsspurg. Den 13 — H. Adabo, Dechant aus Oesterreich. T. Hr. v. Stainhaußer, hochfürstl. Rath mit 1 Konsorten von Freysing.

7) Bei Fr. Hueberin, Weingastgeberin zum römischen König in der Kausingergasse.

Den 9 August. T. Hr. v. Käs, K. K. Hofrath und Truchseß von Wien mit Suite. Den 10 — T. Ihre Exzellenz Frau Gräfin v. Barbarigo mit Kammerdiener, Kammerjungfer und Bedienten aus Italien.

8) Bei Hrn. Albert, Weingastgeber zum schwarzen Adler in der Kausingergasse.

Den 8 August. T. Hr. Baron Paul v. Bevers mit 1 Bedienten. T. Hr. v. Carli, und H. v. Penz von Augsburg. Hr. Thomaser, Bergwerksgewerker aus Steuermarkt. Den 12 — Hr. Hauch, Kaufmann von Frankfurt. T. Hr. v. Willinz, Hauptpfleger von Bernau. Hr. Lnnzendörfer, Kaufm. von Amsterdam. T. Hr. Lieut. v. Lppetn unter Herzog von Braunschweigischen Regiment. T. Hr. Lieut. von Casimir unter Koschenbarischen Regiment. T. Hr. Lieut. v. Kulich unter Haget. Regiment sammentlich in königl. preußischen Diensten.

9) Bei Fr. Thallerin, Weingastgeberin zum goldenen Hahn.

Den 12 August. Tit. Freifrau von Wildiz aus Böhmen mit Kammerjungfer und Bedienten. Den 13 — Ein geistl. Herr von Salzburg mit 1 Konsorten.

Wöchentliche Geburt- und Sterbliste.

In der Garnisonspfarrkirche ist in der vor. Woche getauft worden 1 Kind.

Gestorben und begraben:

Den 8 August. Alois Heiß, Konstabler, 21 Jahr alt im Lazaret.

In U. L. Frau Stifts- und Pfarrkirche sind in der vor. Woche getauft worden 14 Kinder.

Gestorben und begraben sind folgende:

Den 6 August. Jungfer Klara Maxelbergerin, Kraumerstochter von Landshut, 30 J. a. Den 7 — Fr. M. Anna Legillion, kurfürstl. Kammerdieners Witwe, 56 J. a. am Landschaftsgässel. Den 8 — Eines Thurmwächters K. vorm Kostthörl, 6 1/2 J. a. Den 9 — Eines herrsch. Läufers abgetauftes K. an der Schwäbingerg. Den 12 — Eines Pantoffelmachers Kind hinter den Mäuern, 4 1/2 J. a.

In der St. Peters Pfarre sind in der vorigen Woche getauft worden 13 Kinder.

Gestorben und begraben sind folgende:

Den 8 August. J. Georg Eder, Wegüberstehr aufm Anger, 52 J. a. Eines herrschaftl. Bedienteus Kind allda, 7 W. a. Mar. Anna Rieschin, kurfürstl. Münzarbeiterin hinter den Mäuern, 52 J. a. Den 9 — Mar. Elisabetha Schmidlin, bürgerl. Pazenwirthin vorm Isarthor, 32 J. a. Den 10 — Eines Maurers Kind am Althammereck, 6 T. a. Des H. Kusterer von Herzogspital in der Röhrlspekergasse 2 Tag altes Kind. Elisabetha Pauweberin, led. St. von Sendling bei den ehrwürd. Fr. Elisabethiner. 78 J. a. Den 11 — Theresia Schaurin, led. St. von hier Dienstmagd allda, 28 J. a. Den 13 — Eines H. Friseurs Kind in der Neuhausergasse, 26 W. a. Balthasar Grolner, Maurer in der Sendlingergasse, 51 J. a. Den 14 — Joseph Schwaiger, led. St. eines Goldschmids Lehrjung im Stadtkrankenhaus, 18 J. a.

In der heil. Geistpfarr ist in der vorigen Woche getauft worden: 1 Kind.

Gestorben und begraben:

Den 7 Aug. Mathias Hild, 66 J. a.

Getreidepreis.

Sonnabend, den 12ten August 1786.

	Von bester, fl.	kr.	mittler, fl.	kr.	geringster Gattung. fl.	kr.
Schäffel Weizen	16	—	13	—	12	—
Korn	8	30	8	—	-	—
Gersten	-	—	6	30	6	—
Habern	4	15	4	—	3	30

Erdingischer Getreidepreis.

Donnerstag den 10ten August 1786.

	Von bester, fl.	kr.	mittler, fl.	kr.	geringster Gattung. fl.	kr.
Schäffel altes Weizen	15	—	14	—	13	—
altes Korn	8	—	7	30	7	—
Gersten	6	15	6	—	5	45
Haaber	4	—	3	45	3	30

Das harte Getreid von der neuen Gattung stehet im mindern Preis, als

Weizen	11 fl. — kr.	10 fl. — kr.	9 fl. — kr.
Korn	6 fl. — kr.	5 fl. 45 kr.	5 fl. 30 kr.

(Nebst Beilage.)

Bücheranzeigen.

Bei dem hiesigen Buchhändler Joseph Lindauer im v. russischen Hause dem Frauenstifte gegenüber sind zu finden:

1) Gemälde, das vom Hofe, Lustspiel in fünf Aufzügen a. d. Fr. 8. 1786. 24 kr.
2) Scopoli's Prof., physikalisch chemische Abhandlung vom Idrianischen Quekſilber und Vitriol, 8. 786. 18 kr.
3) Schmahling, L. C., Aesthetik der Blumen, 8. 786. 1 fl. 12 kr.
4) Rathschläge an kluge Aeltern über die Behandlung neugebohrner Kinder, 8. 786. 24 kr.
5) Gemälde aus dem aufgeklärten, achtzehenden Jahrhundert, 2 Thl. gr. 8. 786. 2 fl. 30 kr.
6) Chronik litterarische, 2 Bände gr. 8. 785. 3 fl. 30 kr.
7) Hallers, Gottl. Em., Bibliothek der Schweizergeschichte, und aller Theile, so dahin Bezug haben systematisch chronologisch geordnet, 3 Th. gr. 8. 785. — 86. 9 fl. 15 kr.
8) Kerns, Joh., schwäbisches Magazin zur Beförderung der Aufklärung, 1 Band 3 Stüke. 8 786. 2 fl. 15 kr.
9) Noten zum Texte freimüthige Bemerkungen über das Verbrechen, und die Strafe des Gardeoberstlieutenant Szekely von einem ehrlichen Manne, 8. 786. 12 kr.
10) Dieterich von Ruben, Lustsp. in 1 Aufz. von D. Bell, 8. 786. 15 kr.
11) Graf von Warwick, Trauerspiel in 5 Aufzügen, gr. 8 786. 20 kr.
12) May, Franz, vermischte Schriften, 8. 786. 1 fl.
13) Ciceronis, M. Tullii, opera omnia, Tom. 16. 8. 786. 45 kr.
14) Phædri, A. Libert. fabularum Æsop. libri quinque, 8. 786. 46 kr.

Die Herrn Subscribenten auf die Mannheimer lateinischen klaßischen Schriftsteller belieben diese zwoen zulezt angezeigten Fortsezungen derſelben abholen zu lassen.

15) Irrwahne, neuere von der Religion befreite, gegen die Freidenker unserer Zeiten, den heutigen Aufklärern gewiedmet, 8. 786. 1 fl
16) Rieppels, G., wahre Schönheit der Religion in ihrer äußerlichen Verfassung, oder gründliche Erklärung der vornehmsten Zeremonien der heiligen katholischen Kirche ꝛc. 8. 786. 1 fl. 15 kr.
17) Fuggers, Ph. K., d. h. r. R. Gr. von, Abhandlung über die Gränzen der dem hohen Kurthume Mainz über den Mainstrome von Lohr bis an dessen Ergießung in den Rhein zustehenden Oberherrschaft, gr. 8. 786. 24 kr.
18) Pfeiffers Prüfung der beträchtlichsten Verbesserungs-Vorschläge zu Vermehrung der Glükſeligkeit und Macht Teutschlands ꝛc. gr. 8. 786. 30 kr.
19) Dialogen eines Jünglings von B. gr. 8. 786. 12 kr.
20) Lehr- und Gebethbuch nebst Kirchengesängen zum Gebrauch seiner Pfarrgemeinde von J. A. von Krapf, gr. 8. 786. 45 kr.
21) Abhandlung über die Frage, warum haben eigentlich sogenannte praktische Aerzte so wenig zur Vervollkommung der praktischen Arzneiwissenschaft bisher beigetragen? gr. 8. 786. 6 kr.

Beim Joh. Bapt. Strobl, Prof. und Buchhändler nunmehro in der Pachmaierischen Behausung neben der Apotheke in der Kaufingergasse ist zu haben:

Lebens- und Regierungsgeschichte Friederichs des andern Königs in Preußen, 2 Theile, so dessen Geschichte bis zu Ende des Jahrs 1760. enthalten mit Beilagen, 8. 1786. 8 fl. 45 kr.

Hellwig, Chr. von, 100 jähriger Kalender, worinn die Zeitrechnung oder der Kalender bis auf die Jahre 1800 befindlich, dann die Kenntniß der Gestirne, und Einrichtung des Weltgebäudes gezeigt von der Erde insbesonders gehandelt von derselben Bebauung nach richtigen ökonomischen Grundsäzen das Wichtig-

ſie was dem Landmanne in jedem Monate des Jahres zu verrichten obliegt, beigebracht wird mit 39 Kupfern, 8. 1786. 1 fl. 45 kr.

Sittenſcenen der Kinderjahre ein Meßgeſchenk zur Bildung des erſten Lebensalters, 8. 1786. 1 fl.

Reinhold, Chr. Ludw., die Zeichen, und Mahlerſchule, oder ſyſtematiſche Anleitung zu den Zeichnungs- Mahler- Kupferſtecher- Bildhauer und andern verwandten Künſten mit 45 Kupfern, 8. 1786. 3 fl. 45 kr.

Hemmer, J. Jak., Anleitung Wetterableiter auf allen Gattungen von Gebäuden auf die ſicherſte Art anzulegen mit einer Kupfertafel 8. 1786. 45 kr.

Anleitung zur Erkenntniß der Gründe, und des Verfahrens bei der Landwirthſchaft zum Gebrauch in Landſchulen, 8. 1786. 24 kr.

Marie von Bismarkt, oder Liebe und Liebe ein Gemälde nach dem Leben, 8. 1786. 36 kr.

Juſtus Graf von Ortenburg ein Gemälde menſchlicher Glükſeligkeit, 1ter Theil, 8. 1786. 1 fl.

Kleomenes, oder kurzes Gemälde der Leidenſchaften aus dem Franzöſiſchen des ältern Herrn Didot, 8. 1786. 30 kr.

Kirſch, Ch. Fr. Exempelbuch für junge Chriſten, 8. 1786. 45 kr.

Jan von Laiden, oder die Belagerung von Münſter ein Trauerſpiel in fünf Aufzügen von Neſſelrode, 8. 1786. 30 kr.

Vogler (P. G.) Sittenphiloſophie für die reifere Jugend. 8. 1786. 30 kr.

Erdt, P., Anleitung für angehende Bibliothekar und Liebhaber von Büchern. 8. 1786. 24 kr.

Beim Buchhandler Joſ. Lentner in München nächſt dem ſchönen Thurme ſind zu haben:

Nachtrag zu der Schrift: groſſe Abſichten des Ordens der Illuminaten Nro. II. enthält die Antwort des Hrn. Hofkammerraths Uzſchneider. 15 kr.

Ar- Lamechs Sirap von der Sündfluth entriſſene Geſänge, von Hofrath von Eckardtshauſen 15 kr.

Das Ritterweſen des Mittelalters nach ſeiner politiſchen und militariſchen Verfaſſung, aus dem Franzöſiſchen des H. de la Curne de Saint Palaye. 1 fl. 45 kr.

Schletz (J.) Vorleſungen gegen Irrthümer, Aberglauben, Fehler und Mißbräuche. 45 kr.

Teutſche, italiäniſche, engliſche, und franzöſiſche Benennung aller Hauptdinge der Welt, ein Leſebuch für die Jugend. 1 fl. 15 kr.

Daß die Pfalzgrafen bei Rhein noch vor der Wittelsbachiſchen Regierung die erſten weltlichen Kurfürſten und Reichserztruchſeſſen geweſen und die heutige pfalzbaieriſche Kur urſprünglich für die pfälziſche zu achten ſei. 36 kr.

Künſtlerlexikon, oder räiſonirendes Verzeichniß der vornehmſten Maler und Kupferſtecher. 1 fl. 12 kr.

Neuere von der Religion befreite Irrwahne gegen die Freidenker unſerer Zeiten den heutigen Aufgeklärten gewidmet, 1 fl.

Sulzers, J. G., Theorie und Praktik der Beredſamkeit herausgegeben von A. Kirchenmayer, Lehrer der Redekunſt, 1 fl. 30 kr.

Das Wichtigſte für Eltern, Erzieher und Aufſeher der Jugend, 24 kr.

Predigten für das gemeine Volk nebſt einer Vorrede von Bildung der Jugend an die Seelſorger 2te Auflage, 2 Bände, 1 fl. 45 kr.

Lallemants, P., geiſtliche Werke von der Vorbereitung zu einem glükſeligen Tod, 2 Th. 1 fl. 30 kr.

Præcipua, quæ Doctores eccleſiæ in Evangelia ſingulis per annum dominicis apud nos legi ſolita commentati ſunt. Collegit, digeſſit, exegeſi hiſtorica auxit, atque in uſum eorum, qui pro Concione dicunt edidit S. Zündl. T. I. 1 fl. 30 kr.

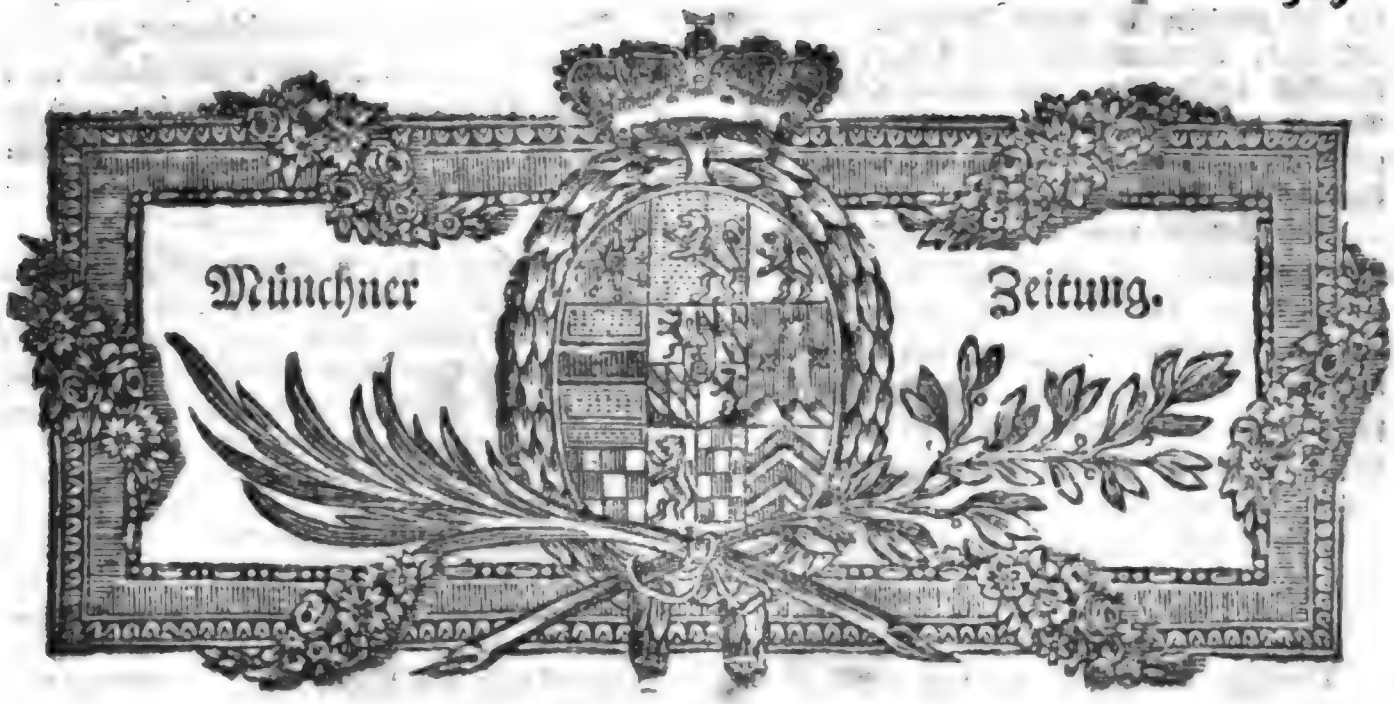
Wer ſind die Aufklärer? beantwortet nach dem ganzen Alphab. 1. B. 30 kr.

Wie erſtiegen Mönche die erhabenſten Ehrenſtufen in der Kirche ſowohl als im Staate? 15 kr.

Anhang zu Profeſſors Moshammer Einleitung in das gemeine und baieriſche Wechſelrecht. 15 kr.

Bemerkungen bei Gelegenheit des neueſten Fürſtenbundes im teutſchen Reiche. 6 kr. Teutſchland 18tes Jahrhundert, 1tes Heft 1786. 45 kr.

Fabeln, Epigramen und Erzählungen von J. Fr. Katzner. 1 fl. 24 kr. Vulgata paraphraſtica Pars 2da. 45 kr.



Donnerstag, den 17 Aerndtemonat (Augustus) 1786.

München

Den 10ten August geruheten Se. Kurfürstl. Durchläucht in höchster Person auf Dero Residenz- und Lustschloß Schleißheim dem mit dem Herz Isaak Haim, eines Baron Yrschischen Schuzjuden von Gimpern Sohn, durch den kurfürstl. geheimen Rath und Hofpfarrern Hrn. Ignaz Frank in alldasiger Hofkapelle ad St. Maximil. mit aller Solemnität vorgenohmenen Taufaktum beizuwohnen, allwo dieser getaufte Jud von Sr. Exzellenz Herrn Grospriorn der kurpfalzbaierisch. Maltheserrittern Tit. Herrn Grafen von Prezenheim, die Nämen Karl August erhalten, und der kurfürstl. Kammerer, dann Administrator zu gedachtem Schleißheim Tit. Johann Nepomuk Freiherr von Yrsch als Gezeuz beigestanden.

Teutschland.

Wien vom 12 August. (aus der Wienerzeitung) Des Kaisers Majestät haben den 27ten v. M. die Gränze von Galizien erreicht, und sind des Abends in dem Lager zu Sniatin eingetroffen, wo Se. Majestät den 28 und 29ten den Waffenübungen beiwohnten. Am 30ten verfügten sich Allerhöchstdieselben über Stanislaw in das zweite Lager bei Grodek. Die allda versammelten Truppen waren schon am 31ten des Morgens ausgerükt; allein wegen starken Regens wurden sie wieder zum Einmarsch beordert, und erst um Mittagszeit bei ausgeheitertem Wetter konnten sie vor Sr. Maj. regimentsweise ihre Uebungen vornehmen. Der Kaiser nahm hierauf das Mittagmahl ein, welchem die anwesenden Herren Generale beigezogen zu werden die Ehre hatten. Den 1ten und 2ten d. M. fiengen die Kriegsübungen mit Anbruch des Tages an; nach deren Endigung, am 2ten, verliessen Se. Majestät das Lager, und trafen bald darauf zu Lemberg ein. In diese Stadt sowohl als nach Grodek hat die Anwesenheit des Kaisers eine Menge von dem galizischen, polnischen und fremden Adel gezogen.

Von des Erzherz. Franz K.H. wird aus Pest berichtet,

daß Höchstdieselben in voriger Woche die akademische Bibliothek, den anatomischen Saal und die sämmtliche Universität besucht haben, und alltäglich fortfahren von Morgens bis Mittagszeit den Militarübungen, im Lager beizuwohnen, in welchem nach und nach alle dazu beorderten k. k. Regimenter eintreffen.

Aus Brüssel vernimmt man, daß die Generalgouverneure, JJ. KK. HH. die Erzherzogin Christina und der Herzog Albert von Sachsen-Teschen, ihr Gemahl, begleitet von dem Grafen und der Gräfin von Arberg, dem Generale Kempel und dem Baron von Seckendorf am 25 Juli nach Paris abgereiset sind. Sie nahmen den Weg über Mons, wo Sie den Kriegsübungen der Besazung beiwohnen wollten, und gedachten den 29 Juli zu Paris einzutreffen.

Italien.

Venedig vom 4 August. Aus Konstantinopel sind diesmal keine Briefe angekommen. — Von Marseilles vernimmt man, daß das venezianische Geschwader am 3ten des vorigen Monats nach den Küsten der Barbarei gesegelt sei.

Es geht hier die Sage, daß einige sklavonische Barken zwei Dulciguottische Fahrzeuge angegriffen, und die ganze Mannschaft nieder gemacht haben um die neulich gemeldte ihrem Landsmanne Michali widerfahrne Grausamkeit zu rächen. Indessen sind von diesem Vorfalle noch keine offizielle Berichte an den Senat eingekommen.

Der Pabst hat am 24 Juli das angesagte geheime Konsistorium gehalten, und dabei die Vertheilung verschiedener geistlicher Würden bekannt gemacht.

In der Domkirche des heiligen Petri wurden prächtige Anstalten zur feierlichen Seligsprechung des verstorbenen Minoritenmönchs Francesco Pacifico da S. Severino gemacht, die am 6 August statt haben sollte. Gleich darauf sollte mit der nämlichen Feierlichkeit das Andenken noch vier anderer Mönche geehret werden, die, wie man zu sagen pflegt, im Geruche der Heiligkeit verstorben sind.

Wegen der neuen Mautenrichtungen, worüber der Handelstand im ganzen Kirchenstaate noch immer in der größten Gährung sich befindet, ist die lezthin gehaltene Messe äußerst schlecht ausgefallen, und hat dadurch die Klagen nochmehr verstärket.

Man spricht zu Rom von einem sonderbaren Prozesse, den die Verfasser des unter der Aufsicht des berüchtigten Pater Mamachi erscheinenden Giornale Ecclesiastico, einigen Käse- und Gewürzkrämern machen wollen, die jene Schrift, ihrer eigentlichen wohlverdienten Bestimmung nach, zu Düten für ihre Waaren verbraucht haben. Die Verfasser, die ihr Werk für die Hauptstüze der in Ohnmacht sinkenden Grundsäze der römischen Curia ansehen, halten das Verfahren der Krämer für eine vorsezliche Beschimpfung des päbstlichen Ansehens, und wohl gar der ganzen Religion und fordern dringend Genugthuung und — Rache.

Der König von Neapel hat dem Grafen Ludolf, seinem Minister an der Pforte, und dem Bothschafter am rußischen kaiserl. Hofe, Duca di Serra-Capriola, den Kammerherrnschlüssel verliehen.

Frankreich.

Paris vom 4 August. Ihre königl. Hoheit die Frau Erzherzogin und Dero Gemahl Herzog von Sachsen-Teschen sind vorigen Freitag angekommen, begaben sich Tags darauf nach Versailles, und stiegen in dem königl. Hotel ab. Nachts soupirten sie bei der Königin, und wurden in die für sie zurecht gemachte Wohnung der Frau Herzogin von Bourbon einquartiert. Sie kommen von Zeit zu Zeit nach Paris, wo es ihnen sehr zugefallen scheint. — Wenn die Mitglieder des Parlements von Bordeaux wieder zu Hause sein werden, so sollen sie zur Vergütung der Reisekosten ein Geschenk von 100,000 Thaler bekommen. — Als der Herr von St. James neulich von Versailles hieher zurük fuhr, wurde nach ihm geschossen, und die Kugel fuhr ihm durch die Rokfalten. Der Finanzpachter kam zwar diesesmal mit der bloßen Furcht davon, hat sich

aber fest vorgenommen, sich niemals Nacht mehr auf der Strasse nach Versailles einzufinden.

Bei Pont-Audemer in der Normandie hat zu Ende des vorigen Monats ein Gewitter sonderbare Wirkungen verursacht. Nachdem es eine Stunde lang ohne Regen an einem fort angehalten hatte, traf der Bliz einen Mann zu Pferde, der seine Wiesen besehen wollte. Mann und Pferd wurden getödtet, wie auch ein anders Pferd, das 20 Schritte weit von der Strasse weidete. Der Bliz traf den Mann an dem Kopfe nächst dem Ohr und riß auf dieser Seite seine Haare mit sich fort, wie wenn sie mit dem Rasirmesser abgeschoren worden wären; die übrigen Haare waren gesengt, die Augenbraunen und Augenwimpern aber gänzlich verbrannt und die Brust zerschmettert. Man vermuthet, daß der Bliz längst der einen Seite des Körpers dieses Unglüklichen herab- und zu dem einen Schuh herausgefahren ist, dessen Oberleder fortgerissen wurde, und an dem Fuße einen Fleken hinterließ, als wenn er mit einem glühenden Eisen gebrannt worden wäre; seine Kleider, welche in sehr gutem Stande waren, sind zu Lappen zerrissen und auf weiter als 20 Schritte herum zerstreuet worden; seine Uhr stund auf 2 Uhr, das Email des Zifferblattes war in Stüke zerbrochen, das Glas vermuthlich geschmolzen, denn es war keine Spur davon zu finden; das Gehäus in Stüken, wie wenn es mit einem Hammer zerschlagen worden wäre, und an einigen Orten geschmolzen, so wie auch das silberne Kettchen an dem einen Hemderknopfe. Das Pferd, welches er ritt, hatte nur einen kleinen Brandfleken über dem Widerrisse. Von 30 Menschen, welche auf der nämlichen Wiese arbeiteten, sind 15 zu Boden gestürzt worden, doch ohne weitern unglüklichen Zufall; ein einziger davon fiel in den Graben, wurde aber wieder herausgezogen.

Grosbrittanien.

London vom 4 Aug. Vorgestern trug sich zu St. James folgender Vorfall zu: Als der König des Morgens an dem Thore des Pallastes aus dem Wagen stieg, versezte ihm ein Weib, das unter dem Vorwand eine Bittschrift zu überreichen gewartet hatte, einen Stoß mit einem Messer, der aber ganz fehl gieng, so daß Se. Majestät nicht im geringsten verlezt wurde. Man nahm das Weib gleich in Verhaft, und fand in dem Verhör, daß sie wahnsinnig sei.

Gleich nach dieser Bekanntmachung sind über diesen mislungenen Meuchelmord verschiedene Berichte unter das Publikum gekommen. Wir theilen unsern Lesern die ächtesten Umstände davon mit.

Am zweiten dieses Monats fuhr der König gegen Mittag von Windsor nach St. James: als er an dem Thore des Gartens aus seinem Wagen stieg, reichte ihm ein gut gekleidetes Weibsbild ein zusammen gefaltetes Papier mit der rechten Hand, und während, daß der König sich ihr freundlich näherte, um die vermeintliche Supplik abzunehmen, stieß sie mit einem Messer, welches sie in der linken Hand verborgen hielt, auf ihn zu. Der König fuhr zurük, und das Messer kam nur zwischen den Rok und die Weste. Was will das Weib? schrie der Monarch. Lodge ein Offizier von der Garde faßte das Weib, sobald er das Messer sah, und Toper ein Laquai des Königs wand es ihr aus der Hand. Thut diesem Weibsbild nichts zu Leide, sprach der König, sie ist eine Närrin, und ich bitte, daß man Sorge für sie trage. Sie ward in das Zimmer der Garde geführt, und als verschiedne Personen sie um die Ursache ihres abscheulichen Unternehmens fragten, gab sie zur Antwort: daß man hier kein Recht hätte, sie zu fragen, und sie wolle vor den gehörigen Richtern schon ihre Ursachen angeben. Man führte sie darauf in das Vorzimmer der Königin, wo sie bis fünf Uhr Abends blieb. Sie wurde hier von vielen Personen des Hofs gefragt, antwortete aber nichts, und schien ganz unempfindlich bei der Vorstellung ihres grossen Verbrechens. Um fünf Uhr brachte man sie in das Gericht des grünen

Teppichs (Board of Green-Cloth) zum Verhör, wo nebst den gewöhnlichen Mitgliedern dieser Hofkommißion der Herr Pitt, der Graf Salisbury, der Marquis von Camarthen, der Lord Sydney, Herr Franz Drake, Herr Falkner und mehrere beisassen. Das Verhör dauerte bis Abends 7 Uhr, und dann wurde befohlen, das Weib in gehörige Verhaft zu geben. Man nahm in dem Verhör alle Symptomen des Wahnsinns wahr, und konnte nichts aus ihr herausbringen, als daß sie entschlossen sei, ihre Sache zu vertheidigen. Sie heißt Margareth Nicholson, ist 36 Jahr alt, und hat eine so schwarze Gesichtsfarbe, daß man sie für eine Ausländerin halten sollte. Man weis aber, daß sie in Yorkshire gebohren ist.

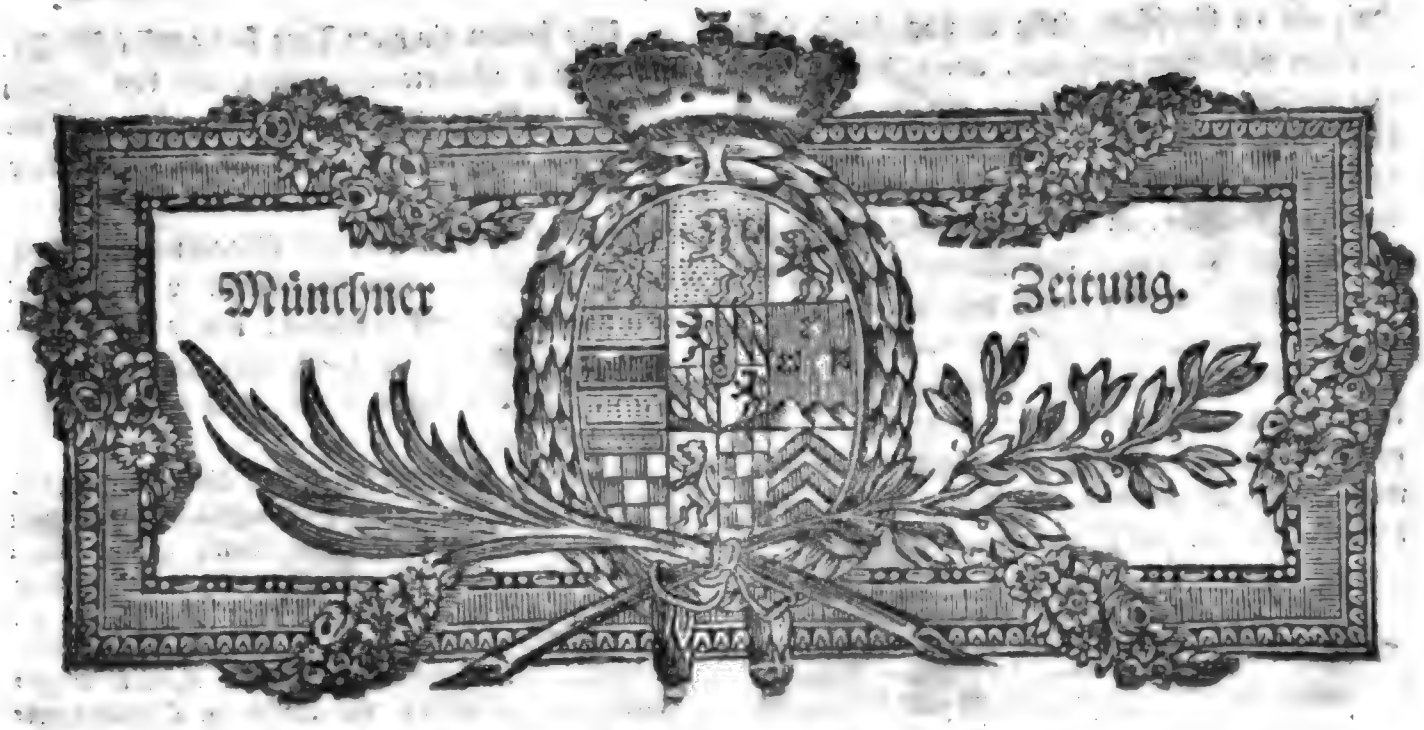
Gestern war sie wieder im Verhör, und man erhielt darin neue Beweise ihres Deliriums, sie will Ansprüche auf die Krone haben, und glaubt den jezigen Usurpator ihrer Rechte ohne weiters ermorden zu dürfen. Ein Arzt, der sich besonders gut auf die Narren verstehen soll, versichert ebenfalls, daß ihr Geist verwirrt sei. Man wird sich erinnern, daß dem Könige vor ohngefähr 8 Jahren das nämliche widerfuhr, und dennoch hört man dermalen von dieser Begebenheit die seltsamsten Auslegungen unter dem Publikum. Der König selbst war so wenig davon betroffen, daß er sich gleich nach dem Vorfall in dem Audienzsaal zeigte, wo man ihr erwartet hat.

Niederlande.

Der Prinz Statthalter hat gegen den Entschluß der Staaten von Holland in Ansehung des Kommandos der Garnison in dem Haag auf das feierlichste protestiret. Der brittische Gesandte in dem Haag, Ritter Harris, war wieder auf das neue mit dem Präsidenten der Versammlung der Generalstaaten in Unterredung, wobei er abermal auf eine Antwort auf sein neulich übergebenes Memoir drang.

Das, was sich am 1ten und 2ten dieses zu Utrecht zugetragen, übertrift alles, was bisher zur Einführung einer völligen Demokratie in Holland geschehen. Die 8 bewafneten Bürgerkompagnien, welche die Bürgerschaft von Utrecht vorstellen, rukten auf einen grossen Plaz öffentlich aus. Ein langer Tisch mit Lehnstühlen umgeben, war aufgestellet, um die Magistratspersonen, 37 an der Zahl, daselbst zu empfangen, und öffentlich in Eid und Pflicht zu nehmen. Allein nur fünf erschienen um die gesezte Stunde, und nachdem man noch eine Weile gewartet, bat man diese fünfe, Plaz zu nehmen. Herr Gordon, Sohn eines alten Generals, den das Freikorps zu ihrem Obristen erwählet hat, erhielt den Auftrag, das Wort zu führen. Er wandte sich demnach zu den fünf Räthen, und bat sie, ihre Verrichtungen in Ausübung zu bringen. Sie berathschlagten sich eine Weile, und wendeten ein, daß ihrer zu wenig seien. Dieses half aber nichts, die Handlung der Verpflichtung wurde förmlich vollzogen, und dabei erklärt, daß die Abwesenden, als Verächter der wahren bürgerlichen Rechte und Geseze, an und für sich selbst abgesezet und entlassen seien. Dieses wurde nachher einem jeden insbesondere bekannt gemacht, auch wurde sogleich zur Wahl der neuen Räthe geschritten, und solchemnach die erledigten Plätze bis auf zwei besezet; den Herrn Gordon aber erwählten sie einmüthig zum Gouverneur der Stadt, und übergaben ihm die Schlüssel, die bisher stets bei dem residirenden Bürgermeister in Verwahr gewesen. Alles lief so ruhig als möglich ab. Und so wäre dann die Statthalterische Parthei in der Stadt Utrecht so gut als gänzlich unterdrüket, das alte Reglement von 1674 aufgehoben und die Volksregierung in völligem Triumphe eingeführet. Zu erwarten stehet aber noch, was die Stände dieser Provinz dazu sagen werden.

Die Legion des Rheingrafen von Salm, von welcher man sich geschmeichelt, sie würde bleiben, fällt, gleich den übrigen, in die Reform.



Freitag, den 18 Aerndtemonat (Augustus) 1786.

Teutschland.

Wien vom 12 August. (aus Privatnachrichten.) Zu Ende dieses Monats erwartet man hier den Erzherzog Ferdinand und Se. Gemahlin K. H. Sie werden einige Zeit hier verbleiben.

Noch vor dem 25ten wird in des französischen Bothschafters Hotel der französische General Graf du Bois erwartet, welcher in dem Exerzierlager zu Minkendorf den Uebungen der kaiserlichen Truppen beiwohnen, und ihre Manoeuvrirfähigkeiten erkennen will. Er ist ein naher Anverwandter des Bothschafters.

Eine Gesellschaft reicher Partikuläre hat sich gemeldet, welche die von Ulm auf der Donau herabkommende Schiffe sowohl als jene, welche von hier nach Ungarn und bis zum schwarzen Meere gehen, für ihre Waaren gegen Erlag einer mäßigen Provision assekuriren will.

In einem der hiesigen Jetyophagenklöster (Fischesser) soll, wie man sagt, zwischen den Geistlichen eine so lebhafte Zänkerei entstanden sein, daß man sogar die Polizei hat zu Hilfe rufen müssen.

Se. Majestät der Kaiser haben den Herrn Gollnar, welcher mit seinen Frachtschiffen selbst nicht nur bis Gallasch, sondern bis nach Konstantinopel fahret, in den ungarischen Adelstand erhoben; von dort werden diese Schiffe durch die Dardanellen nach Genua, Marseille, Livorno, und Triest fahren. Ein Gelehrter behauptet, daß die Argonauten aus Griechenland durch die Dardanellen über das schwarze Meer die Donau und dem Savefluß hinauf bis Triest, und aus dem adriatischen Meere wieder nach Hause gefahren sind. Gollmars Schiffe machen diese Reise umgekehrt, und werden ins Mittelländische die Fahrt versuchen.

Vorgestern Abends um 9 Uhr ist ein ungarischer Ochs, der den Mezgern entlossen war, nebst dem Hund, der ihn verfolgte, von der Bastei in den Stadtgraben gesprungen. Beide blieben todt.

Vor 14 Tagen geschah in Mähren eine Lizitazion von Ornamenten, Statuen, Bildern und Geräthe einer Kirche eines abgeschaften Klosters. Ein Bauer kaufte ein geschniztes Johannesbild von

Holz um 12 Groschen, trug es nach Hause, suchte einen schiklichen Plaz aus, um es hinzustellen, und wollte es eben anheften, als er am Rüken der Statue einen verborgenen Schuber fand, den er öfnete. Hier sah er zwo Schubladen, in der einen 50 Dukaten, in der andern eine Obligazion von tausend Thalern. Ihre Jahrzahl war 1740. also im Jahre verfaßt, nach welchem die Preussen zum erstenmale ins Mähren einfielen. Der Bauer war so ehrlich, den Fund dem Verkaufskommissär zuzubringen, und ihn zu bitten, daß er Bericht davon mache, und anfrage, ob ihm, weil er den Körper mit dem Eingeweide bezahlt hat, der Inhalt des Eingeweides gehöre? *

* In Kriegszeiten rafinieren die Menschen auf Mittel, ihre wenige Baarschaft vor den feindlichen Streifereyen zu verbergen. So fand man mit Ende des vorigen Jahrhunderts einen beträchtlichen Schaz im Neapolitanischen. Dort stand auf einer Chaussee eine von steinernen Piedestal unterstüzte Statur von Metall. Sie repräsentirte einen römischen nakten Fechter, der eine eiserne Krone umhatte, mit der Ueberschrift in lateinischer Sprache: Oriente sole, Kalendis Maii, habebo caput aureum. Alle Jahre giengen die neapolitanischen Christen hin, die Umwandlung des Kopfs in Gold am ersten Mai bei Aufgang der Sonne wahrzunehmen. Der Kopf blieb Meßing. Ein Sarazener-Galeeren Sklave argwohnte, daß die Figur ein Gnomon sei, dessen Schatten der Schlüssel des Räthsels sein möchte. Am ersten Mai schlug er ungesehen an die Stelle, wo der Schatten des Kopfs aufhörte, einen Pflok ein, grub am Abend die Erde auf — fand einen Schaz von 10,000 Dukaten, erkaufte seine Freiheit, und reisete mit dem Ueberrest in sein Vaterland.

Von Pest meldet man, daß auf eignen Befehl Sr. Maj. des Kaisers das Küraßierregiment Nassau, welches zu Presburg im Lager stand, nach Pest ins Lager hat berufen werden müssen, da es eins der schönsten Regimenter ist. Man zählt daselbst über 2000 Fremde, die dahin gekommen sind, den Truppenübungen zu zusehen.

Das Handlungsverboth ausländischer Waaren stiftet in Gallizien viel Gutes. Jud und Christ holt seine Waaren nimmer aus England und Holland über Hamburg und Danzig, sondern von Wien, aus Mähren und Böhmen.

Wir hatten ein paar Tage her grosses Wasser, und selbes schadete den Ufern an den äußern Brüken so stark, daß Wasserbauverständige behaupten, man müsse die Brüken an eine andere Stelle anlegen.

Am 26ten dies wird der Staatsrath Freiherr von Martini mit dem Hofsekretär von Giuliani aus Mailand zurük erwartet, um dem Monarchen über die in der Lombardei vorgenommene Einführung der neuen Gerichtsordnung Rechenschaft abzulegen.

Das was jüngsthin von der diesseits gänzlich aufgegebenen Gränzberichtigungssache und von der Veranlassung dieser Aufgebung gesagt worden, dürfte vielleicht manchem Leser aufgefallen sein; allein die Sache ist dem ungeachtet so, und nicht anderst; denn die Bestättigung davon ist seitdem durch mehrere geheime Kanäle eingeloffen. So wie also die Ruhe in Occident gesichert ist, eben so ist sie es auch nunmehro in Orient, auswärtige Blätter mögen davon sagen, was sie wollen. Die Zwistigkeiten der Republik Venedig mit der Ottom. Pforte, des Bassa von Skutari halber, sind also noch allein zu berichtigen übrig; allein hiebei hat der k. k. Hof viel weniger zu thun, als in öffentlichen Blättern gesagt wird. Die Zeitherigen Konferenzen des Ritters Delfini mit dem Fürsten von Kaunitz hatten hauptsächlich zur Absicht, den k. k. Hof zu Schliessung einer förmlichen Allianz mit der Republik, und zu thätiger Theilnehmung an den Irrungen derselben zu vermögen; allein Se. Maj. der Kaiser fand bis izt noch nicht für gut, mehr als allgemeine Freundschaftsversicherungen von sich zu geben, und im Grunde scheint man hierorts der entgegengesezten Handlungsverhältnisse halber, eben nicht sonderlich die Republik Venedig begünstigen zu wollen; vielweniger daß man nach nunmehr aufgegebenen Anfoderungen an die Pforte geneigt sein sollte, das Interesse der Republik sich so stark zu Herzen zu nehmen. So lautet wenigstens die izt herrschende Maxime des hiesigen Hofes, die auch im Grunde den izigen politischen Verhältnissen desselben mit Rußland und Venedig vollkommen angemessen ist, und auf diese Art werden sich auch alle künftige Schritte der Republik bei dem hiesigen Hofe leicht erklären lassen.

Gallizien vom 29 Juli. Das Verbot der ausländischen Waaren hat so manchem eben nicht sehr gefallen, und dennoch scheint es, daß viele gute Folgen dessen Nuzen bestättigen. Wer ehedem Gallizien und die Beschaffenheit des Kommerzes kannte, der wird wissen, daß in diesem Lande keine andere Tücher, als französische, holländische und englische zu sehen waren. Tücher von geringerer Gattung waren nie zu finden, und die Bedienten der Herrschaften bekamen zu ihrer Liverei kein ander Tuch als franzbsisches. Mit der Handlung, wie ebenfalls bekannt ist, gab sich hier sonst niemand, als der Armenier und Jude ab. Die Pläze, von wo sie ihre Waaren holten, waren Leipzig, Dresden, Hamburg und Danzig, und diese verschlangen ungeheure Summen, die ihnen jährlich aus Gallizien zugeschleppt wurden. Der Handel mit Honig und Wachs hielt auch nicht einmal dem fremden Weine, den man hereinbrachte, das Gleichgewicht, Kurz, die Kaufleute versahen Gallizien mit keinen andern, als theuern Waaren, und nahmen unmenschliche Prozente. Sie allein wurden dabei reich.

Izt haben sich die Sachen in mancher Absicht gewaltig geändert. Der Handelsman, er sei Christ oder Jude, holt seine Waaren von Wien oder andern k. k. Niederlagen, verkauft mit leidentlichen Prozenten, lebt dabei, und das Publikum wird gut bedient. Die böhmischen und mährischen Tücher finden izt nicht nur im Lande häufigen Absaz, sondern es treffen auch von Zeit zu Zeit Handelsleute aus dem Republikanischen ein, die nicht nur ansehnliche Käufe machen, sondern wegen des weitern Verkehrs auch mit den hiesigen Kaufleuten in Gesellschaft tretten.

Frankreich.

Paris vom 6 Aug. Die Gefangensezung des Barons Tott in der Bastille giebt der pariser politischen Welt zu tausenderlei Muthmassungen Anlaß. Die allgemeine Meinung ist, der Versaillerhof habe ihn dem Unwille der Pforte aufgeopfert, ungeachtet des grossen Kredits, in welchem der Baron stund. Er hatte einige Jahre in der Türkei zugebracht, und während dem lezten Kriege war er Generalinspektor in der Levante gewesen, wo er verschiedene Veränderungen vornahm. Unter andern sezte er einige Vizekonsuls im Archipelago ab, welche Stellen er wieder mit vier Generalskonsuls besezte. Der Baron Tott ist immer so sehr auf das Interesse der Türken als für jenes seiner eigenen Nazion geneigt gewesen; man kann also sagen, daß er von beiden Seiten gleichen Lohn erhalten hat. Indessen kann man ihm mit Recht grosse Untreue und verrätherische Handlungen vorwerfen; z. E. statt alle Sorgfalt für die Erfüllung der Pflichten seiner Stelle anzuwenden, verliebte er sich, wie man versichert, in ein griechisches Frauenzimmer, das an einen unglüklichen aber sehr rechtschaffenen Edelmann verheirathet war. Dieses Weib verleitete den Baron zu einer Menge Thorheiten, und zu einer schlechten Aufführung, die eines Generalinspektors ganz unwürdig war. Der Konsul von Smirna, Herr Pryjounel, ein Mann von sehr grossem Verdienste und erprobter Rechtschaffenheit, ist eines von den Schlachtopfern gewesen, welche der Baron von Tott dem Eigensinne seiner Buhlerin aufgeopfert hat. Herr Peyssonnel war dazu gemacht, die Stelle des Barons zu besezen, und verdiente gewis nicht seines Amts beraubt, und von einem Manne verfolgt zu werden, der sowohl in Ansehung der Känntnis des Handels, als anderer persönlichen Eigenschaften ihm weit unterliegen muß. Ein gewisser Geist der Intrigue und einige Zufälle des Hofsglüks, die so manchen Schurken zu Ehren befördern, waren der Ursprung seiner Erhebung.

Als die Erzherzogin Maria Christina neulich nach Versailles fuhr, stiessen ihre rennenden Pferde auf den Gaul einer Bäuerin, die von ihrem Karren herunter fiel, und das Bein brach.

Die Prinzeßin ließ ihren Wagen halten, und die Verwundete in demselben nach Passy bringen. Sie blieb bei der Verbindung selbst zugegen, beschenkte die Kranke und ihre Familie reichlich, und sezte ihr eine jährliche Pension. So oft nun die Prinzeßin nach Versailles fährt, oder nach Paris zurükkehrt, geht sie in die Stube der Bäuerin, und erkundigt sich genau, ob ihr im mindesten etwas abgehe. Wer wird an solchen Zügen nicht Theresens Tochter, und Josephs Schwester erkennen?

Zu Montpellier war das von dem römischen Betrüger Pineti in einem von Holz gebauten Saale errichtete Theater von Schauspielern gemiethet worden, die am 26 Julii ihre erste Vorstellung gaben. Kaum hatten sie angefangen zu spielen, so fielen die Logen auf das Parterre herab, und das ganze oberste Gebäude stürzte darauf zusammen, und traf alle Zuschauer, von welchen 200 zerschmettert, und mehr als 500 gefährlich verwundet worden sind. Es ist sonderbar, daß bei der erst vor zehn Monaten im vorigen Theater entstandenen Feuersbrunst kein einziger Mensch umgekommen ist.

Zu Paris hatte ein Uhrmacher hundert Uhren im Pfandhause versezt, die ihm ein Pfandhausdiener ohne Auslösungsgeld für ein kleines Geschenk wieder heraus gab. Die Sache wurde entdekt, und der Thäter in Verhaft genommen, wo er sich aber an einem Drut erhängt hat. Herr Favrelle, erster Aufseher kam, sah den Gehängten, und erschrak so heftig, daß er sogleich vom Schlag gerührt wurde, und in einigen Minuten den Geist aufgab.

Grosbrittanien.

London vom 1 Aug. Heute soll der Anfang gemacht werden, in unsern Fonds zum Abtrag der Nazionalschuld einzukaufen. Es ist fast unglaublich, wie unterschieden die Gesinnungen der Leute dabei sind. Viele suchen alles mögliche zu thun, um davon Gelegenheit herzunehmen, die Fonds zu erhöhen, und sie erreichen, so lange es währt, ihre Absicht; ob sie aber die 3 Prozent bis zu 80 hinauftreiben werden, ist eine Frage, welche bloß die Zeit beantworten kann. Die 4 Prozent sind wirklich bis auf 98 gestiegen. Auf der andern Seite gehen die Bemühungen eines Theils des in den öffentlichen Fonds interessirten Publikums dahin, die Stoks zu erniedrigen, und es wird gewiß eine Zeit bald kommen, da sie ihre Absichten erreichen werden, aber grade nicht izt.

Die Ursachen, warum die Fonds steigen, sind hauptsächlich dem erstaunend überhand nehmenden Spielgeist in der Nazion zuzuschreiben. Es ist an dem, daß hin und wieder Geld überflüßig bei manchen vorhanden ist, aber aus 7 Millionen Einwohnern Britanniens sind gewiß nicht 100,000, die sich dergleichen rühmen dürften. Es hat auch seine Richtigkeit, daß viele begüterte Holländer, aus Furcht wegen den zunnehmenden Unruhen in der Republik, ansehnliche Summen in unsern Fonds ausgelegt haben; allein, ohne Spielgeist würden sie dadurch nicht um ein Achttheil so hoch gestiegen sein, als sie wirklich sind. Daß der französische Minister, der Graf von Vergennes, erstaunend grosse Summen in unsern Fonds, wie einige unserer Zeitungen versichern wollen, belegt habe, soll ganz ungegründet sein.

Man hat hier in London in verwichener Woche eine Assoziazion errichtet, deren Mitglieder sich mit einander verbunden, die Menge der Barbaren gerichtlich zu verfolgen, die das Schlachtvieh, welches zu Markte getrieben wird, so unmenschlich behandeln, und so vieles Unglük dadurch in den Strassen von London veranlassen. Es ist wirklich hohe Zeit, diesen ewigen Barbareien ein Ende zu machen, und es ist nichts so ungegründet und gegen die tägliche Erfahrung als wenn man in deutschen Beschreibungen von England lieset, daß man hier mit den Thieren, wie mit vernünftigen Creaturen umgehe.

Morgen folgt der Anhang zur Münchner Zeitung, oder das sogenannte Sonnabendblatt zu Nro. CXXIX. welches für die respective auswärtige HH. Liebhaber der montägigen Zeitung beigelegt wird.

Anhang zur Münchner Zeitung Nro. CXXIX.

Sonnabend, den 19 Aerndtemonat (Augustus) 1786.

Amalie von Donheim.

(Fortsezung.)

Alle Mädchen, die Amalien kannten, blikten mit Scheelsucht auf sie, die als der Stolz der Natur alle Bewunderung auf sich zog. Manche Stuzer (denn jede Gegend hat solche Insekten) plünderten schon Gedanken aus ihrer Romanenbibliotheke, um Amaliens Reize würdig zu erheben. Allein dieser Art von Liebhabern wurde Amalie bald los; denn sie wies alle mit der bescheidnen Hochachtung ab, ohne sich jedoch den Namen die Spröde zu verdienen. Doch verkannte auch sie nicht die mächtigste unter allen Leidenschaften, auch sie hatte ein Herz, das für die Liebe nicht unempfindsam war. Sie liebte einmal, aber wie es von ihrem Geschmake zu erwarten war, den schönsten und geistreichsten Jüngling von der ganzen Gegend. Sein Name war Karl, und sein Adel — der Adel der Menschheit, gut und rechtschaffen zu sein. Er hatte von der Mutter Natur die beneidenswürdigste Anlage zu allen den hohen Eigenschaften eines Menschen erhalten. Sein Herz war edel und gut, seine Bildung schön und angenehm, sein Karakter feurig, mehr zur sanften Melancholie, als zur lauten Freude gestimmt. Beede sahen, und beede liebten sich. Natur und Sympathie fesselte die jungen Herzen aneinander, und das Band der Liebe ward geknüpfet, ohne Liebesbriefe und Buhlschaften vonnöthen zu haben.

Karl war arm, denn sein Vater, der als Hauptmann im Dienste seines Vaterlandes grau geworden, hatte ihm nichts hinterlassen, was man bei uns Geld und Vermögen nennt, wohl aber den Ruhm eines rechtschaffenen Mannes, und eines nüzlich gewesenen Gliedes im Staate.

Doch wahre Liebe sezet sich über Hindernisse von der Art leicht hinweg, zumal, wenn Seelen sich einander lieben, die ihren einzigen Adel in der Tugend, und ihr größtes Glük in der Zufriedenheit und Unschuld suchen. So wie Karl und Amalie sich liebten, so lieben sich in ätherischen Burgen harmonische Seelen, die das Band des Ewigen auf immer vereint.

Mit Vergnügen sah Amaliens Vater den geliebten Gegenstand seiner Tochter, und mit doppelter Vaterliebe herzte er das gute Mädchen, denn er sah an Karl den Menschen, der durch sein edles Herz und richtigen Verstand sie glüklich machen, und an dessen Hand sie die rauhen Pfade des Pilgerlebens sicher durchgleiten könnte.

Ein Abend war's, ein herrlicher Abend, der je sich auf die Natur herabsenkte, als Karl Amalien bei der Hand nehmend in einem Garten, der mehr Natur als Kunst verschönerte, spazieren gieng. Noch lächelte die Sonne am Olymp, und vergoldete majestätisch schön die wolkendroheude Scheitel der Berge, indem sie sich neigte den Tag zu schließen, den Thoren zum Aberwize, und Weisen zur Gründung der Wahrheit gedienet. Sanfte Ruhe verbreitete sich in der Schöpfung: Nach Ruhe athmete die ganze Natur, und die feuerliche Stille ward nur noch durch einen einzelnen Sänger der Luft, der hie und da, um sich ein Ruhort zu suchen, flatterte, und durch das Zirpen der Grille im nahen Thale unterbrochen. Mit entzükender Pracht lag die Stadt vor ihrem Auge, und die stolzen Thürme standen im Abendgolde verschimmert da. Die einsame Dorfgloke schallte noch in einer entlegenen Ferne, und rief den Landmann zum lezten Gebethe des Tages. Der Mond kam, und mit ihm die sanfte Zufriedenheit, die die ganze Schöpfung durchströmmt. Holdlächelnd stieg er herauf der Freund der sanften Seelen, die Sympathie und Natur an einander fesselt. Welch ein Abend, rief Karl, und drükte die Hand seiner Geliebten! — es ward so gut, so bange um seine Brust, er fühlte laut, hatte aber keine Worte. Und so mit Gefühlen der Natur vertraut wandelten sie zu der Laube des Gartens, wo im tiefen Ernste versenkte, der sich wieder in Freude veränderte, der Vater Amaliens dasaß. Amalie fiel ihm um den Hals, und drükte einen feurigen Kuß auf seine Wange, indeß Karl in ehrfurchtsvoller Stellung dastand. Nun blikte der Greis mit warmen Gefühle zum Himmel, als wollte er den Segen des Ewigen herabflehen, eine Freudenthräne zitterte im Auge, das die lezten Funken vom Feuer sam-

melte, und der Mond versilberte die Scheitel, denn das Alter hatte Schnee auf sein Haupt gestreut. Endlich ergriff er schnell die Hände der beeden Liebenden, und sagte:

(Die Fortsezung folgt.)

Haus ꝛc. zu verkaufen.

Im Markte Rosenheim auf einem Hauptplaz stehet eine Gastgebers Behausung zu verkaufen, wobei die Wein- und Weißbierschenksgerechtigkeit, auch Getreidhandels- und Schifmeisteresgerechtigkeit, sodenn mit gewölbten Pferd- und Kühestallungen, Getreidkästen, Stadl und Garten, auch mit zehentfreien im Burgfrieden gelegenen Grundstüken versehen ist. Kaufsliebhaber können das Nähere im Zeit. Komt. erfragen.

Ein grosse Harpfe

stehet zum Verkauf feil, und ist im Z. Komt. zu erfragen.

Ein Fensterstok

samt einem eisernen Gegitter ist zu verkaufen, und das Weitere im Zeit. Komt. zu erfragen.

Versteigerung.

Von Seite untstehenden Amts werden einige Effekten, als Leinwat, Kleider und anders nächsten Mondtag den 21ten dies Vormittag um 9 U. *plus licitanti* verkaufet. Wer also hiezu Belieben trägt, kann sich an besagtem Tag und Stund im diesseitigem Amtszimmer im Wilhelminischen Kollegio einfinden. München den 14 Aug. 1786.

Kurfürstl. Hofoberrichteramt.

B. J. v. Hofstetten.

Kundmachung.

Nachdeme man dermal in Stand gesezet worden, mit Vorbehalt 6 wochig-gräflich-Wieseterischer Ratifikazion das bereits den 24 April dies Jahrs durch das Münchner Wochenblatt Nro. 15 und 16 feilgebotene Gut Seyboltstorf zu verkaufen; Solchemnach werden alle hiezu Lusttragende auf den 31 dies Monats in Verfolg obigen Verrufs vom 24 April dermassen vorgeladen, daß mit dem Meistbietenden bis auf obgedachte in Zeit 6 Wochen erfolgende Ratifikazion werde ausgehandlet werden. Akt. Neuburg an der Donau den 10 Aug. 1786.

Kurfürstl. Pfalzbairisches Landvogtamt allda.

Fr. v. Staader.

Wohnung zu vermiethen.

In einer sehr gelegenen Gasse ist auf künftigen Michaelis eine Wohnung über 3 Stiegen mit 2 zum Heizen bequemen Zimmern, nebst Nebenzimmer, dann Kammer, Kuche, Holzlege, Kasten und Keller zu vermiethen. Das übrige ist im Zeit. Komt. zu erfragen.

Ein Gewölb

nebst einem Zimmer zum Logiren ist auf künftige heil. 3 Königdult auf dem Rindermarkt zu verstiften. D. ü.

Gefundene Schlüssel.

Es sind 2 Schlüssel gefunden worden; der Eigenthümer kann selbe im Zeit. Komt. abhohlen.

Ein Paar weißseidene Strümpf

hat jemand den 16ten dieses von der Fürstenfeldergasse bis auf den Rindermarkt verloren; der Finder wird ersucht, selbe gegen Rekompens im Zeit. Komt. abzugeben.

Ein Janghund

von mittlerer Grösse, und gelblichter Farbe, welcher eine doppelte Nase und gespizte Ohren hat, ist beiläufig vor 10 Tägen verloren worden; wem derselbe zugelaufen, beliebe es gegen die Belohnung von einem baieris. Thaler im Zeit. Komt. zu melden.

Ein Rosenkranz

ist vom Herzogspital bis auf den Rindermarkt mit einem grossen in Silber gefaßten Landkreuz und derlei Untermärkeln verloren worden; der Finder wird ersucht, selben gegen Belohnung dem Zeit. Komt. einzuliefern.

Eine Geldtasch,

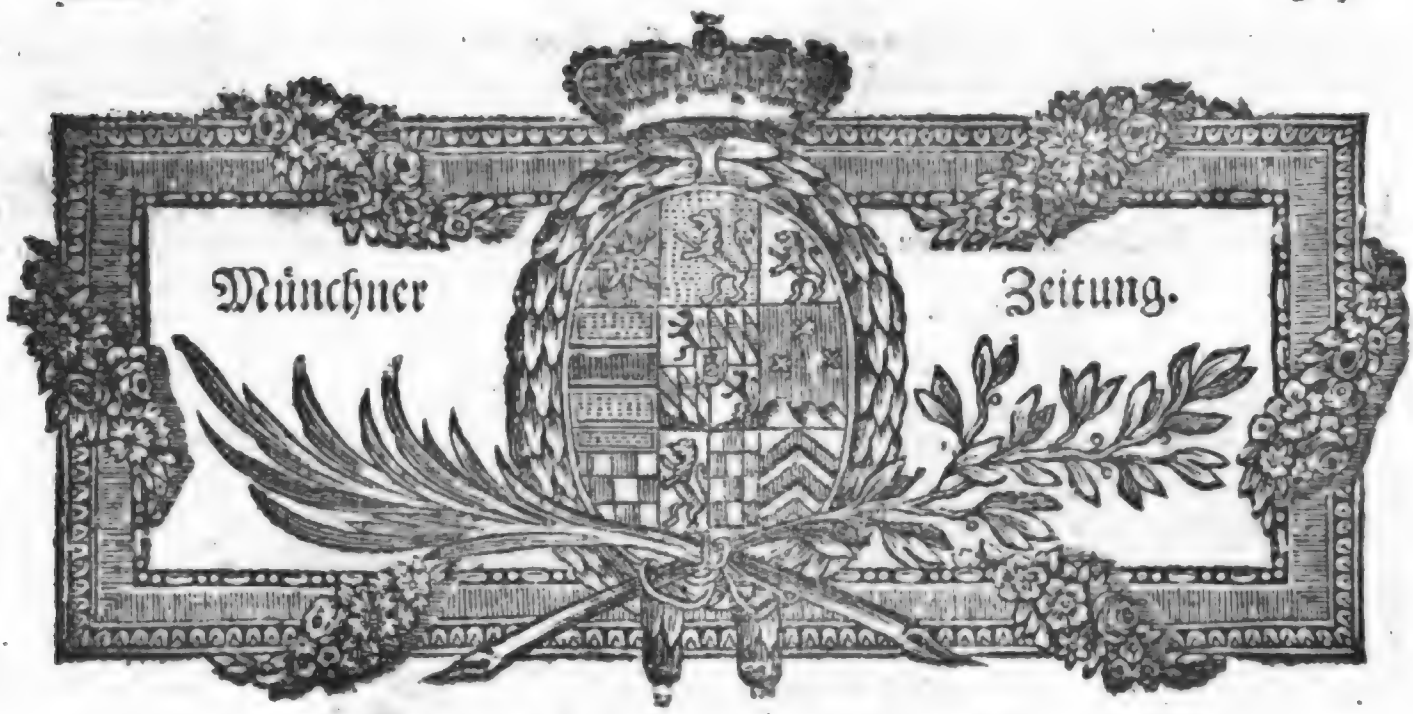
worin sich an 24ger, 2 fl. 27 kr. und etliche Pfenninge befinden, hat gestern eine arme Dienstmagd bei dem weissen Bräuhaus verloren; der Finder wird gebetten, selbe gegen eine Erkänntlichkeit im Zeit. Komt. abzugeben.

Verlornes Stöklein.

Den 17ten Abends ist im Hofe der Frau Huberin, Weingastgeberin, ein klein lakirtes Stöklein mit einem weissen Knopf stehen gelassen worden; der Finder wird ersucht, selbes gegen Rekompens ins Zeit. Komt. zu bringen.

*** *** ***

Nachdeme der Hr. Chiarini seine auf dem Anger gehabte Hütte um einen billigen Preis zu verkaufen Willens ist; als belieben sich die Kaufsliebhaber bei gedachten Hrn. Chiarini bei dem Zauberbräuer in der Sendlingergasse ehestens zu melden



Mondtag, den 21 Aerndtemonat (Augustus) 178[illegible].

München

Nach einem dreitägigen unaufhörlich angehaltenen Regen ist die Iser abermal so gewaltig angeschwollen, daß gegenwärtige Ueberschwemmung die lezte, welche wir im Brachmonat hatten, um ein zimliches übertrift. Die Au, deren Innwohner jederzeit der Gefahr ausgesezt sind, von der Iser einmal weggespült zu werden, stand abermals bis in die ersten Stockwerke unter Wasser, und die Leute hatten Mühe, dort, wo der Strom mit aller Macht gegen ihre Wohnungen herstürzte, ihre besten Habseligkeiten, und Betten in die an der Anhöhe liegenden Häuser retten zu können: ihre Hütten selbst mußten sie der Wuth des Stromes ausgesezt lassen, der manche vom Grunde aus ausspülte, manche aber all ihres Geräfelwerks, ja selbst oft halber Dachung beraubte. Viele verloren bei dieser Ueberschwemmung wieder, was sie bei der lezten gewonnen hatten: die Stadt selbst aber hat diesesmal einen grössern Schaden erlitten, als vormals: denn da man bereits angefangen hatte, das wieder in Ordnung zu bringen, was die vormalige Ueberschwemmung zerstöret hatte: so sind selbst nicht nur allein die neue angefangene Brüken und Wassergebäue wieder verdorben, und grösstentheils zu Grunde gerichtet, sondern dieser Schaden durch neue Verwüstungen, besonders in der obern Wehre, und wo die Wasserleitungen in die Stadt gehen, um ein zimliches vergrössert worden. Viele Innwohner der Stadt selbst hatten diesesmal Wasser in ihren Wohnungen, und besonders im Thale drang das Wasser häufig zu ebener Erde hinein. Doch weis man überhaupt noch nicht, daß ein Mensch bei dieser Ueberschwemmung zugrunde gegangen wäre: denn man konnte sie leicht vorhersehen; indem dieser fast beständige Regen nothwendig alle Flüße aus ihren Ufern gebracht haben müsse. Es wäre zu wünschen, daß unsere Getreidfelder durch das immerwährende Regenwetter nicht einen grössern Schaden erlitten hätten, als diese Ueberschwemmung etwa an allen

Ufern verursacht haben mag! Außer dem Wintergetreide steht hier noch vieles auf unsern Feldern, das aber noch zur Zeit keinen merklichen Schaden gelitten: doch da sich izt die Witterung schön zeigt, so haben wir alle Hofnung, daß wir auch eine geseguete Sommererndte haben werden.

Frankreich.

Paris vom 7 Aug. Als der König in Cherburg war, wurde auch ein Versuch angestellt, Kugeln glühend zu machen. Dem Herrn von Meusnieur, Ingenieuroffizier und Mitglied der Akademie der Wissenschaften hat man diese neue Verfahrungsart zu danken, vermittelst welcher eine Kugel in weniger als 8 Minuten glühend gemacht werden kann. Durch einen von ihm erfundenen Rost, und durch die Art, wie er das Feuer einrichtet, wird eine Kugel wirklich in den Stand gebracht, in Zeit von 5 bis 6 Minuten mit glüklichem Erfolge geworfen werden zu können. Der König scheint mit dieser Erfindung sehr wohl zufrieden.

Am 16 Aug. in der um 7 Uhr zu haltenden Audienz wird Herr Linguet seinen eigenen Rechtshandel plaidiren. Die Vertheidigungsschrift des Herrn Herzogs von Aiguillon ist ganz kurz und ungekünstelt. Er wird es beweisen, und Herr Linguet erkennt es, daß er diesem ehmaligen Advokat 12000 Liv. gegeben hat, und er wird es der Entscheidung des Gerichtshofs überlassen, ob er genug bezahlt sei oder nicht.

Der Herr Kardinal von Rohan ist noch immer in Chaise-Dieu, wo kein sehr warmer Sommer gewesen sein muß, weil er in seinen Zimmern allein schon mehr als 20 Klafter Holz verbrannt hat. Der Herr Prinz v. Montbason, sein Herr Bruder; der ihm bisher Gesellschaft geleistet hat, wird am 15ten wegen seinen eigenen Angelegenheiten wieder nach Paris kommen, und vor einigen Tagen ist der Prinz Chamille nach Chaise-Dieu gereiset, um ihn abzulösen. Es war die Frage davon gewesen zween Doktores der Sorbonne oder andere mit Vollmacht versehene Personen nach Rom zu schiken, um das Dekret des Konsistoriums zu beantworten; aber nun ist beschlossen worden, daß der Herr Kardinal nur einen Brief an den Papst schreiben, und demselben seine Protestationen und Reservazionen beilegen, auch an die andern Kardinäle eine andere schikliche Epistel absenden soll; dadurch soll er wieder, wie zuvor, in die Gnade kommen, und so in Vergessenheit gerathen, als wenn es weggeblasen wäre. Viele Leute, welche behaupten, daß ein Rohan, ein Bischof von Strasburg den Kardinalshut nicht nöthig habe, hatten gewünscht, der Herr von Rohan hätte, statt aller Antwort, seine rothe Müze zurükgeschikt; aber sie bemerkten nicht, daß durch diesen Schritt, welcher freilich Beifall gefunden haben würde, der Herr Kardinal von Rohan 50000 Livr. Einkünften verloren hätte. Als Kardinal zieht er der ganzen Einkünften der regularen Abtei St. Vast; wäre der Hut einmal zurük geschikt gewesen, so wäre er nur noch blosser *Abbé Commendataire* geblieben, und hätte die Porzion der Mönche verloren.

Grosbrittanien.

London vom 4 August. Die Kommissarien zum Abtrag der Nazionalschulden fiengen am Mittewochen ihre Operazionen in den Fonds an, und kauften 7100 Pf. ein. Sie werden so fort fahren, bis sie den vierteljährigen Einkauf von 250,000 Pf. vollendet haben. Es war außerordentlich, wie man die konsolidirten 3 Prozentfonds aufgetrieben hatte, weil man sich vorstellte, daß darinn würde eingekauft werden. Anstatt dessen aber gieng der Mäkler der Kommissarien in die Südseefonds, welche die wohlfeilsten Grade waren, weil man sich in denselben den Einkauf nicht vermuthet hatte. So wird dieses Spiel 32 Tage lang fortgehen, und die Hauptabsicht dabei scheint wohl keine andere zu seyn, als die Stoks so hoch, als möglich, zu

treiben, und dem Spielgeiste Nahrung zu verschaffen.

Der Wahnsinn der Margarete Nicholson bestättigt sich nicht nur durch die Aussage des Dokor Monro; sondern auch durch ihr Betragen. Sie sagt zum Beispiel, daß sie schon 15 Suppliken dem Könige überreicht habe, und nie eine Antwort hätte erhalten können, und daher hätte sie geglaubt ein wenig ernsthafter mit Sr. Majestät sprechen zu müssen, um ihre Sache endlich aufs Tapet zu bringen. Mannssucht scheint eigentlich ihr Uebel zu sein: denn sie will, daß der König sie verheurathe, damit sie Kinder bekäme, wie andere ehrliche Weiber auch. Man zieht von allen Orten, wo sie jemals war, Erkundigungen ein, ob man sie da auch für närrisch hält; indessen hat sie der Staatsrath dafür erklärt, und es soll eine Bill eingebracht werden, um sie auf ewig einzusperen: denn unsre Gesezo erlauben nur einen Wahnsinnigen so lange einzusperen, als der Wahnsinn dauert.

Herr Adams, der amerikanische Gesandte, hat sich gestern beim Könige beurlaubet, um eine Reise nach Spanien zu thun. Es geht die Rede, daß ein Vorschlag auf dem Tapet sei, der Seeräuberei der barbarischen Staaten auf der Küste von Afrika ein Ende zu machen. Der Plan, der gedoppelt ist, soll eigentlich seinen Ursprung aus Amerika her haben. Entweder will man ein Bündniß zu Stande bringen, vermittelst dessen eine Eskadre irgend einer in diesem Bünduisse begriffenen Mächte gewisse bestimmte Monate lang im mittelländischen Meere kreuzen soll, um die Handlung gegen die afrikanischen Seeräuber zu bedeken. Eine spanische, portugiesische, franzdsische, englische, rußische, neapolitanische und amerikanische Eskadre sollen von Zeit zu Zeit einander ablösen. Spanien, Portugal, Neapolis und die italienischen Seestaaten, so wie die Nordamerikanischen, sollen völlig dazu bereit sein, und man erwartet, daß die übrigen beitretten werden. Oder, wenn dieser Plan nicht gefällig sein sollte, will man von Seiten aller dieser Mächte die Ritter von Maltha mit so hinlänglichen Subsidien unterstüzen, daß sie ein beständiges hinlänglich starkes Geschwader unterhalten können, um die Absicht jenes Bündnisses dadurch zu erreichen. Es verstehet sich von selbst, daß, wenn man über einen dieser beiden Vorschläge einig werden sollte, aller Tribut und alle Geschenke, welche diesen Raubstaaten bisher sind gegeben worden, künftig gänzlich aufhören.

Aus Gibraltar wird geschrieben, daß die Mißhelligkeiten zwischen dem Kaiser von Marocco und der Vestung noch nicht beigelegt sind; daß die Lebensmittel in derselben zwar etwas theurer geworden, daß man aber wegen der Zufuhr aus Spanien Portugal und Italien keinen Mangel daran leide. Indessen kommen Korn, Mehl, Früchte und Vieh, so man erhält, den Produkten aus der Barbarei nicht gleich.

Aus Augusta in Georgien wird geschrieben, daß ein Krieg mit den Indianern unvermeidlich schiene. Sie haben schon an den Gränzen viele Grausamkeiten ausgeübt.

Von Boston wird gemeldet, daß Briefe aus Bennington vom 25 Mai folgende Nachricht enthalten: „Wir hören, daß nach Westen zu eine Schlacht vorgefallen ist. Unsere Leute bemächtigten sich durch Sturm eines Britischen Forts, wobei sie nur vier Mann verlohren. In der Nacht darauf wurden sie von Briten und Indianern überfallen, und insgesammt bis auf 3 oder 4 Mann getödtet.“ Der Zeitungsschreiber aus Boston sezt hinzu, daß man die Nachricht für wahr halte. — Das thun wir hier nicht.

Spanien.

Madrid vom 20 Juli. Der König hat nunmehr die Schwangerschaft der Prinzeßin von Asturien erklärt.

Seitdem Befehl gegeben worden, die Equipagen aller Reisenden ohne Unterschied zu visiti-

ren, hatte man auch die von einigen Grands und spanischen Ministern nicht verschont. Man durchsuchte sie auf dem Wege von Aranjurez nach Madrid. Diese Herren haben sich darüber beschweret, und der König hat ihre Wagen von der Visitazion ausgenommen, aber die Wagen ihrer Domestiken bleiben der Durchsuchung unterworfen. Diese leztern müssen viel Unterschleif gemacht haben, indem man dem Monarchen gezeigt hat, daß seit dem ersten Januar die königl. Gefälle in Madrid um 50000 Piaster durch heimlich eingeführte Effekten hintergangen worden. Indessen ist der Hofstaat des Königs und der Prinzen von der Visitazion befreit, ob er sich gleich selbige 2 Tage hatte gefallen lassen müssen.

Alle goldene Thaler, welche vor dem ersten Januar geprägt sind, sollen auf Befehl des Königs wieder in die Münze geliefert werden, wo sie nach dem Gehalt der fremden Münzen umgeprägt werden müssen.

Niederlande.

Haag, den 8 August. Auch die Stadt Rotterdam ist dem Vorschlag von Amsterdam beygetreten, daß die sogenannten Freikorps oder Exerzirgesellschaften aufgehoben werden sollen.

Man vernimmt, daß in der Versammlung der Generalstaaten zwey Konzeptantworten, eine für Se. Preußische, und eine für Seine Großbritannische Majestät, auf Dero eingelieferte Memoiren eingebracht, und daß, nachdem man von diesen Conzepten in der Versammlung der Staaten von Holland Bericht erstattet, resolvirt worden, dieselben kommissorial zu machen, und den Generalitätsdeputirten aufzutragen, darauf anzudringen, daß während der Berathschlagungen Ihro Edelgroßmögenden nichts in der Sache beschlossen werde; und wenn dessen ungeachtet die übrigen Provinzen gut finden sollten, damit fortzufahren, Sie, die Herren Deputirten von Holland, aufzustehn, und die Versammlung zu verlassen hätten.

Von dem Loo hat man, daß der 35ste Geburtstag Ihrer Königl. Hoheit, der Prinzeßinn von Oranjen und Nassau, künftigen Mondtag auf dem Lusthause mit großer Feierlichkeit soll celebrirt, und bey dieser Gelegenheit zugleich Rüksicht genommen werden auf eine Jubelfeier wegen Erbauung dieses fürstl. Lusthauses, die in 1686, und also vor 100 Jahren geschehen ist. Dem Vernehmen nach, werden sich auch Ihre Königl. Hoheiten, der Erzherzog Ferdinand mit Dero Gemahlinn, daselbst gegenwärtig befinden.

Der königl. preußische Gesandte hat dem Präsidenten der Generalstaaten ein Memoire übereicht, worinn er sich über eine Verlezung des Grundgebiets des Königs seines Herrn beschweret.

Am Donnerstage wird der Erzherzog Ferdinand mit seiner Gemahlin in Haag erwartet. Ihre königl. Hoheiten werden sich auch nach Leiden, Amsterdam und Utrecht begeben.

Die Deputirten der Staaten von Utrecht haben den Generalstaaten in einem Schreiben den sonderbaren Vorfall bekannt gemacht, daß die Bürgerschaft zu Utrecht am 2ten ihren Magistrat abgesezt habe. Sie bitten sich zugleich Rath aus, wie die Sache wieder herzustellen sey. Der Brief ist von den übrigen Provinzen ad referendum genommen worden.

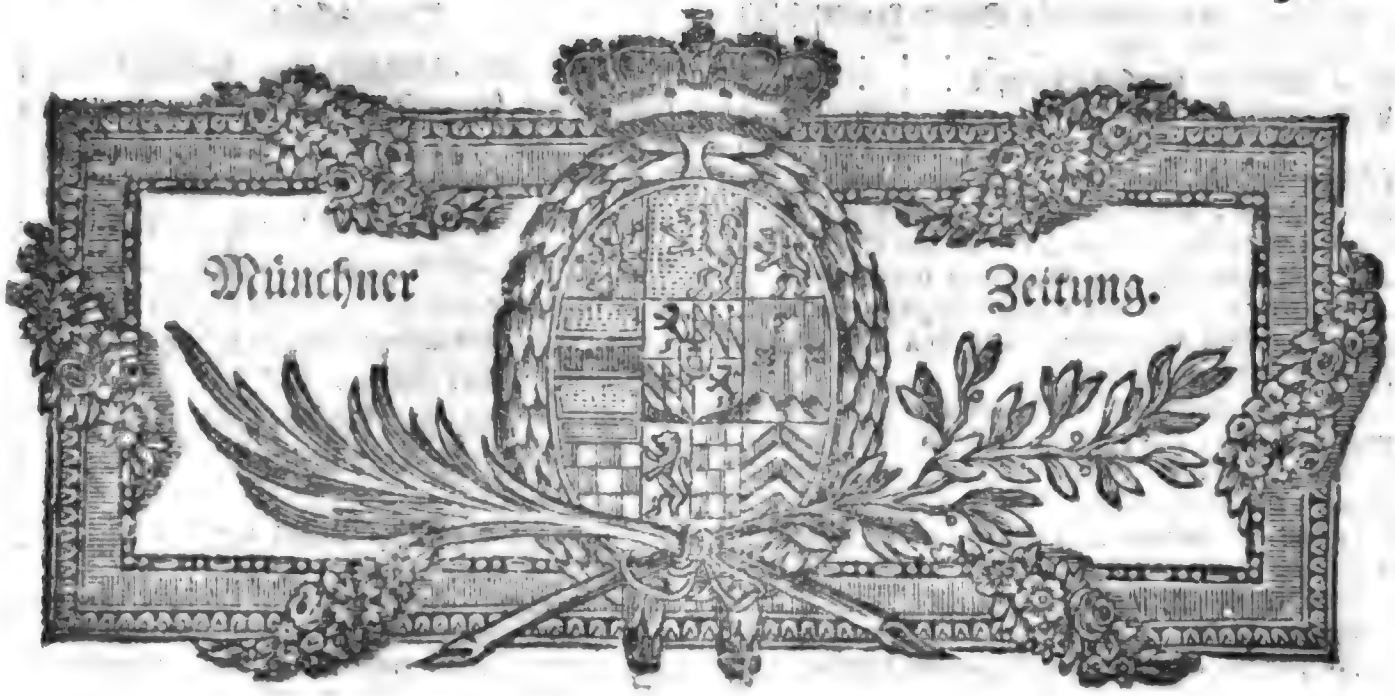
Die Deputirten der Admiralitätskollegien von der Maas, Seeland und Frießland werden hier nächstens erwartet, um die gerichtliche Untersuchung der Breſter Sache endlich anzufangen.

Das Memoire des Herrn Baron von Thulemeyer enthält Klagen über drei holländische Offiziers, welche in der Person eines Werbeoffiziers von der Garnison von Wesel das königl. Territorium beleidiget haben, weshalb Satisfaktion verlangt wird.

Die 222 Ziehung zu Stadtamhof den 17 August.

32 25 63 38 77

Die 223 Ziehung den 7 September 1786.



Dienstag, den 22 Aerndtemonat (Augustus) 1786.

München

Verruf. Wie hoch nachstehende Gold- und Silbermünzen in den Landen zu Baiern, der obern Pfalz, dann in den Herzogthümern Neuburg und Sulzbach provisorie und bis auf weitere Verordnung sowohl im gemeinen Handel und Wandel, als in allen kurfürstlichen und öffentlichen Kassen angenommen und ausgegeben werden sollen.

	fl.	kr
Kaiserl. königl. dann baierisch- und pfälzische auch salzburgische Dukaten, so ihr rechtes und volles Gewicht haben, wie bisher	5	12
Kremnitzer, Florentiner und Venez. Zecchini	5	14
Andere gerechte Reichsdukaten	5	10
Holländische und übrige fremde vollgewichtige Dukaten	5	8
Souvraind'or	15	24
Halbe detto	7	42
Kurbairisch-Pfälzische, Würtembergische u. Auspachische, dann andere gerechte Karolin oder dreifache Goldgulden	11	24
Halbe detto	5	42
Kurbairische Mard'or	7	36
Halbe detto oder einfache reichsgesezmäßige alte Goldgulden	3	48
Königl. französische Schild-Louisd'or von 1726, so ihr volles Gewicht haben	11	—
Aeltere französische und andere Louisd'or, und Doppien	9	—
Neue französische Schild-Louisd'or von 1785	10	24
Vierfache spanische Doppien	36	—
Zweifache detto	18	—
Sonnen-Louisd'or	10	56

Wobei angemerkt wird, daß die vorgenannten Goldsorten das hier ausgesezte Gewicht nach dem zu 60 Grän oder Aß abgetheilten Dukaten richtig und unabgängig halten sollen. Als:

	D.	G.
Ein Dukat muß wägen volle	—	60
Ein Souvraind'or	3	10
Ein halber detto	1	35
Eine Karolin	2	47
Eine halbe detto	1	24
Eine Mard'or	1	51
Eine halbe detto	—	56
Eine französische Schild- und Sonnen-Louisd'or von 1726	2	20
Eine ältere französische und andere Louisd'or oder Doppien	1	55

	D	G
Eine ganz neue franzöſiſche Schild-Louisdor 1785 und 1786	2	11
Eine vierfache ſpaniſche Doppie . . .	7	44
Eine zweifache deto	3	52

Sofern aber hievon ein oder auch zwei Grän fehlen würden, ſind dieſe zwar noch nicht auſſer Kours geſezt; jedoch müſſen für jedes mangelndes Grän und zwar bei den Dukaten und Souverain-d'or 5 Kreuzer, bei den Karolinen und Mard'oren 4 Kreuzer, und bei den übrigen Louisd'oren 4 1/2 Kreuzer richtig abgezogen, und von dem Eigenthümer vergütet werden.

Sollten hingegen bei den obgenannten Sorten mehr als zwei Dukatengrän am Gewichte fehlen, ſo ſind dieſe nirgends mehr in Kours zu dulden, ſondern zur kurfürſtl. Münzſtatt einzuliefern, allwo neben den mangelnden Aßen zum Münzerlohn noch beſonders vergütet werden müſſen, als:

Von einem Dukaten	4 Kr.
Souvrain'd'or	9 —
Karolinen, dann Schild- und Sonnen-Louisd'or	7 —
Aeltern Louisd'oren und Doppien . .	6 —
Und von einer Mardor	5 —

Was die Silberſorten anbetrift, bleibt es durchgehends noch bei den vorigen Münzverrufen, auſſer daß die unterm 27 April 1776 auf 2 fl. 43 kr. geſezt geweſene ältere Laubthaler, welche ſeither im Umlaufe vieles von ihrem vorigen Gewicht verloren haben, auch ausgewippet worden ſind, zu Erleichterung des Kommerzjums mit den benachbarten Kreiſen hinfüro . . . . . 2 fl. 42 kr.

Die jüngere ſeit 1784 hingegen nur 2 fl. 40 kr. gelten, und in ſolchem Werthe und nicht höher ſowohl in allen kurfürſtlichen Kaſſen, als im Handel und Wandel allenthalben angenommen werden ſollen. Alle übrige fremde Sorten aber, ſo wie die halbe franzöſiſche Laubthaler, und überhaupts alle fremde Schiedmünzen bleiben bei Konfiskazionsſtrafe völlig auſſer Kours geſezt, und ſchärfeſt verbothen.

Wornach ſich denn jedermänniglich zu achten, und vor Schaden und Nachtheil zu hüten hat. Gegeben in der kurfürſtl. Haupt- und Reſidenzſtadt München den 14ten Aerndemonats 1786.

Karl Theodor Kurfürſt.

A. B. v. Kreitmayer.

Ad Mandatum ſereniſſimi D. D. Electoris proprium.

German Gottfried v. Dumhoff, kurfürſtl. geh. Sekret. und geh. Expeditor.

Teutſchland.

Wien vom 16 Auguſt. (aus Privatnachrichten.) Wegen der Ankunft des Erzherzogs Ferdinand K. H., die man erwartet, werden Se. Maj. der Kaiſer noch vor dem 26ten dieſes von Peſt hier eintreffen. Es haben von hier 8 Leiblakaien nach Peſt befördert werden müſſen, denjenigen Ruhetäge zu verſchaffen, welche auf der beſchwerlichen Reiſe des Monarchen ſo wenig Ruhe und ſoviel Dienſteifer hatten, daß Se. Maj. dieſen treuen Dienern ihre Zufriedenheit äußerte, ſie izt ſoulagirt, und ihnen Remunerazion zuerkannt hat.

Zu Peſt ward ein neues Gebäude errichtet. Niemanden war erlaubt, während dem Baue hineinzugehen. Es heißt, daß es beſtimmt ſei, eine Waarenniederlage für rußiſche Handelsleute zu werden. Nun verlautet, daß es zu einer Militärkaſerne für das Karoliſche Regiment beſtimmt iſt.

Es verlautet zwar, daß Se. Maj. der Kaiſer nach dem Lager von Minkendorf nur das Lager bei Thurás in Mähren mit des Erzherzogs Ferdinand K. H. beſehen werden; aber auch ſagt man, daß der Erzherzog wünſcht, die in Böhmen ſtehende Truppen, die unvergleichlich geordnet ſind, zu ſehen. Dieſe Reiſe nach Böhmen machet doch nur einen Unterſchied von 8 Tagen aus.

Der ehmalige Obriſtkanzlar von Oeſterreich und Böhmen Graf Bühmegen liegt zu Brünn in Mähren gefährlich krank.

Der den hieſigen Bürgern zugekommene Befehl, veraltete Gebäude wieder zu verjüngen, hat den regierenden Fürſten von Lichtenſtein bewogen, ſein antikes Familienhaus in der Herrengaſſe, das man die Lichtenſteiniſche Reitſchule nannte, und das es auch wirklich war, nach modernem Geſchmak prächtig ausbauen zu laſſen. Dieſe Herrengaſſe iſt wirklich die ſchönſte in der ganzen Stadt. Nach und nach alſo wird die Stadt Wien ein verſchönertes Anſehen bekommen, da dem Monarchen an dieſer Verſchönerung ſo viel gelegen iſt. Aber die Verſchönerungen, die durch Architektur den Städten geſchehen, erfodern Zeit und Geld, machen aber viele induſtriöſe Leute leben; Trotz dem Author, der ſagt; Monarchen ſeien den Mauern ungünſtig.

Wie die dermalige Witterung ſich anläßt, werden die zu Minkendorf gelagerte Truppen we-

ng heiteres Wetter haben. Die Anzahl der zu Pest versammelten Truppen ist 39,000 Mann.

Die 60 zu Wien angekommene sclavonische Bauern sind, nachdem man ihre Klage bei der ungarischen Kanzlei angehört hat, mittelst Militärkommando, das sie begleitet, nach ihrem Heimat geliefert worden. Keiner von ihnen ist gefesselt, nur der einzige Dorfrichter, weil er so vielen Leuten erlaubt hat, eine so weite Reise wegen einer Klage zu unternehmen, die sie bei dem Distriktskommissär hätten vorbringen dürfen. Die Klage war gegen ihren Grundherrn wegen eines Waldes.

Die Franziskaner und Kapuziner, auf deren Gartenterrain, der um 17,000 fl. geschäzt ist, man Häuser von Partikulareigenthümern hat bauen lassen, die 67,000 fl. werth gefunden werden, hatten sich beim Monarchen beklagt, daß sie ihrem isolirten Leben gemäß izt keinen Erholungsort hätten. Der Monarch hat ihnen darauf erwiedert: es stehe ihnen der Spaziergang im Augarten, im Belvedere und im Prater zu Dienste: dort könne man solo oder akkompagnirt spazieren gehen.

Ein Beweis, wie bevölkert unsere Militärkolonien an der Gränze sind. Die teutsch-illirische Kolonie bei Pancsowa hat 42 Dörfer, die seit 10 Jahren aufgebauet sind, wo keines stand. In selben befinden sich izt 32000 Seelen. Die Einwohner haben 16000 Pferde, und 11000 Stüke Hornvieh, und sind sehr industriöse, ordentliche Wirthschafter, die die Gaben der Natur kennen und schäzen.

Durch die neuesten Briefe aus Fiume vom 10ten diß vernimmt man, daß die Montenegriner aus Furcht eines ihnen von dem Bassa von Skutari wirklich angedrohten neuen Einfalles, eine große Anzal von Lebensmitteln und Kriegsbedürfnissen sammeln, und daß ihnen hierin ihre Nachbarn die hilfreicheste Hand bieten. Die Republik Venedig fährt auch ihrer Seits fort, sich in Dalmatien immer mehr in wehrhaften Stand zu sezen, und hat erst wieder 20tausend Dukaten zu Herstellung und Vergrößerung der Vestung Kattaro angewiesen. Ueberdieß hat die dalmatinische Landmiliz 8000 Mann stark von dem Senat Befehl erhalten, sich in marschfertigen Stand zu sezen, um auf das erste Signal sich an dem allgemeinen Versammlungsorte Kastelnovo einfinden, und von dort aus nöthigen Falls eine vereinigung mit den Montenegrinern bewerkstelligen zu können. Nach dieser Aussicht können also die Sachen in jener Gegend bald eine erstliche Wendung nehmen.

Sechs von denen im Prater in Ketten arbeitenden Missethätern sahen in voriger Woche, daß ein Polizeiwächter, der sie bewachen sollte, eingeschlaffen war. Sie benüzten augenbliklich diese Gelegenheit, versezten ihm mit seinem eignen Säbel mehrere tödliche Stiche, und entflohen der sie verfolgenden übrigen Wache auf einem eben am Ufer stehenden Nachen. Zween davon ertranken, indem sie in selben springen wollten, die vier übrigen aber überliessen sich ohne Ruder dem Strome, der sie erst sechs Stunden von hier nächst einem kleinen Dorfe an das Ufer führte. Sie giengen hier zu dem Schmid, und begehrten, daß er ihnen die Ketten abfeilen sollte allein dieser zeigte die Sache, unter dem Vorwand Feile holen zu wollen, seinen Dienstleuten an, die gleich etlich 20 Bauern zusammen brachten, und sich der Flüchtlinge bemächtigten. Vorgestern wurden sie wieder anher gebracht.

Regensburg vom 18 August.

Die hochfürstlich Thurn- und Taxische Besitznehmung der neu akquirirten Scheerischen Graf- und Herrschaften ist uns in nachstehenden Schreiben zur weiterer Bekanntmachung zugekommen:

„ Am 2 August reiseten Se. hochfürstl. Durchlaucht von Leipheim ab. Die Wege waren über 3 Stunden weit dermassen unter Wasser gesezt, daß es ein Wunder war, ohne Unglük selbe passirt zu haben. Mitten im Felde war der erste Freudenbote, ein Knabe, als Schäfer gekleidet, der dem überraschten Fürsten eine Rolle mit Bewillkommungsversen überreichte. Bald darauf erreichten wir ein Gehölz auf unsrer Gränze, und in dem Augenblik erscholl der Donner aufgepflanzter Böller. Dreyhundert Bauern umzingelten den Wagen des Fürsten und ritten mit Trompeten und Pauken und fliegender Fahne bis ans nächste Ort, wo sie von einem Detachement blau und roth gekleideter Dragoner, und 300 Bauern abgelöst wurden. Diese wurden abermals von Grenadiers zu Pferde, Husaren, frischen Bauern ꝛc. abgelöst und verstärkt, und der neue Landesherr auf die feierlichste Art 6 bis 7 Stunden weit durchs ganze Land begleitet, so das allein über 1800 Berittene ihre Aufwartung machten. An jedem Orte, durch welchen wir zogen, war ein Triumpfbogen errichtet: die Jugend stand an beiden Seiten mit Kränzen auf dem Haupte, von ihren Lehrern oder Geistlichen angeführt, und die Einwohner paradirten unterm Gewehr mit Trommel, Pfeife und fliegender Fahne, und ein allgemeines lautes Jubelgeschrei verkündigte die Freude der in Menge herbeigeeilten Unterthanen über die Ankunft ihres neuen Landesherrn. Ueberall wurden Anreden gehalten; jeder Hügel des Landes war mit Kanonen oder Böllern besezt, deren Donner das Gefilde durchhallte und erschütterte; mit einem Worte, diese guten Leute thaten zur Bezeigung ihrer Freude alles mögliche. “

„ Abends um 4 Uhr trafen wir, gleichsam mit einer Armee, in Scheer ein. Hier stand vor dem Thore ein grosser Triumphbogen; die Bürgerschaft, in ganz neuer blau und gelber Mondur, stand zu beiden Seiten unter dem Gewehr, ein Korps von Jägern paradirte, die auf der Anhöhe gepflanzten Kanonen donnerten in einem fort, und so fuhr der Durchl. Fürst in das Schloß. Auf der Stiege desselben wurde er von 56 Knaben, die alle gleich als Matelots, und von 36 Mägdlein, die ebenfalls a la Nannette, durchaus weiß und roseufarb mit rothen Schuhen bekleidet, und zu beiden Seiten der Stiege gestellt waren, mit einem auf diesen merkwürdigen Vorgang passenden, sehr rührenden Gesang empfangen. Als der Fürst die Treppe hinauf kam, trat der zu oberst stehende Knabe hervor, und überreichte Höchstselben auf einem rothen Küssen sehr rührende auf diese Gelegenheit passende Verse. Beim Eintritte in das Zimmer wurden Se. Hochfürstl. Durchlaucht von der gesammten Regierung, der Geistlichkeit, und dem Magistrate in Korpore ehrerbietigst empfangen, und bewillkommt. Nach verschiedenen Anreden und Gegenkomplimenten entfernte sich alles, man ging sodann zur Tafel, und nun machten die Frauen der hiesigen Beamten ihre Aufwartung: dieser fröhliche Tag wurde unter beständigen Kanonenfeuer, gegebenen Salven, und einem fortwährenden Jubelgeschrei beschlossen.“

„ Am dritten August, Morgens um 10 Uhr, wurde ein feierliches Hochamt und nach demselben das Te Deum unter Abfeurung des Geschützes und Läutung aller Glokken abgesungen, und hierauf grosse Tafel gehalten, zu welcher auch die hiesigen Hof- und Regierungsräthe gezogen zu werden, die höchste Ehre hatten. Am 24sten dies Monats ist die Huldigung festgesezt. Alles, was männlich ist, vom 14ten Jahre an bis zum Greisen muß zum Aufschwören erscheinen. Die Landstände werden bei diesem feierlichen Akte ihrem Hochfürstl. Landesherrn eine in Paris verfertigte goldne, prächtig emaillirte, und mit Brillanten besezte Tabatiere, auf deren Dekel ein Medaillon, worauf Scheer aufs künstlichste geschmelzen, und statt des Glases mit einem hier im Lande gefundenen sehr schönen Krystall überzogen ist, zum Geschenke machen; diese Dose hat 10,000 Gulden gekostet. Nebst dem ist auch eine Denkmünze geprägt worden, wovon der Durchl. Fürst von gedachten Landständen 24 Stük in Gold, einen zu 6 Dukaten, und 200 Stüke im Silber zum Geschenk erhielt. Se. Hochfürstl. Durchl. geben dem Volke 2 Fässer Wein, 2 Ochsen, Brod u. d. gl. preis. Gleichfalls wird von den Ständen ein Hauptschüssen, wobei der erste Preis 150 Gulden ist, gegeben.

Kurze Abfertigung des in der Salzburger Zeitung Nro. CLIX. vom 15 d. M. befindlichen Aufsazes

Daß man in Baiern nicht so sehr gerne kriminaliter vorschreitet, und auch überwiesenen Verbrechern Strafeslinderung angedeihen lasset, davon kann und muß der Salzburger Zeitungsverfasser sattsame Ueberzeugniß haben, dieweilen man sein gutes Herz zu sehr kennet, als daß in selbigem so dankungswürdige Züge sobald erloschen sein könnten, er hat also nicht die mindeste Ursache über derlei Benehmen in seinem Vaterlande ein solches Klagen zu erheben.

Die durch sein Zeitungsblat verbreitete Nachricht von dem Hexenpater und der Ermordung ist ein pures Pasquill, und wenn er auch nicht einem jeden Gerüchte anriechen kann ob es wahr oder falsch ist, so soll er sich auch nicht gänzlich auf seine Nase verlassen, indem diese ihn besonders in baierischen Nachrichten ganz leicht zum Irrthum führet. Wo es um die Ehre von Land und Leuten, wie in dergleichen verläumderischen Pieçen, zu thun ist, da soll keine Nase, sondern ein bescheidener Kopf das Wort führen: aber man weis, wie freudig der Salzburger Zeitungsverfasser eine jede Nachricht aufnimmt, die zum Nachtheil seines baierischen Vaterlandes klinget; dieses muß einem redlichen Manne, der es mit seinem Staate gut meinet, wehe thun, und ich kann also den von mir in meinem Zeitungsblatt gegen ihn gerichteten Artikel weder bereuen, noch zurükrufen, sondern vielmehr hiemit wiederholen, weil ich weis woher diese Eilfertigkeit und Eifer alles für Baiern Nachtheilige ohne vorherige Ueberlegung in die Welt zu verbreiten, herrührt.

Im Uebrigen schlaget sich mehr berührter Zeitungsverfasser mit seinen eigenen Worten, indem er mir vorwirft durch meine Korrespondenten zu Unwahrheiten verleitet zu werden, und ich doch niemals, wie er, etwas einrüken lasse, was Personen oder Staaten beleidigen könnte, sondern allzeit bei den im mindesten verdächtigen Nachrichten die Namen der betroffenen Personen und Länder hinweg lasse, bis ich überzeigt bin, daß ich die schuldige Achtung und Wahrheitsliebe nicht verleze. Hiermit genug!

Jos. Ludw. Edler v. Drouin, kurpfalzbaier. wirkl. Rath, wirkl. frequentirender geheim. Sekretär und Münchner Zeitungsverleger.

Nro XXXIV.

Münchner Wochenblatt.

Mittwoch, den 23 Aerndtemonat (Augustus) 1786.

Verlorne Karolinen.

Es sind unlängst unwissend wo 2 im Schreibpapier eingewikelt gewesene baierische Karolinen verloren worden; der Finder wird ersucht, selbe gegen gute Belohnung dem Zeit. K. einzuliefern.

Verlornes Hündchen.

Den 12ten d. Monats ist ein ganz schwarzes und nur auf der Brust mit einem weissen Streif bezeichnetes ganz kleines Ploneserhündchen verloren worden; derjenige, welcher selbes in das Seidenfabrikhaus im Hofgarten überliefert, erhält eine Belohnung.

Verlornes Hündchen.

Den 20ten dieses ist ein kleines semmelfärbiges Hündchen, welches vorne am Kopf einen kleinen weissen Stern, und grosse aufstehende Ohren hat, auch mit einem grün eingefaßten Halsband von rosenfärbigem Tasset versehen ist, worauf die Buchstaben *M. A. H.* mit weisser Seide genähet sind, auf den Aengern vor dem Neuhauserthor verloren worden; wem selbes zugelaufen ist, der beliebe es gegen eine Belohnung im Zeit. Komt. anzuzeigen.

Verlorner Mops.

Es ist ein kleiner semmelfärbiger Mops mit einem schwarzen Kopfe, und derlei Streife auf dem Ruken verloren worden; wem derselbe zugelaufen, beliebe es gegen Rekompens im Zeit. Komt. zu melden.

AVERTISSEMENTS.

1) Herr Joh. Nik. Albert Reinhard in Weiden hat dermalen sein in Cadis, Soy halb Rasch, Beuteltücher, Strük, Krep, Krepon, Barakan, Gaffa, Serge de Pery ꝛc. bestehendes oberpfälzischer Wollen-Waarenlager bei eben dem Hrn. Joh. Georg Knoll in München, wo die seidene Hals- und Saktücher auf Mailänder Art zu haben sind. Alle beliebige Bestellungen dergleichen und anderer Waaren können hier eingesendt werden, wo man sich bester und schleunigster Bedienung versichern kann.

2) Maria Barbara Ebenherin, welche in Puz- und Palierung der Schiesgewehren, auch anderen mit Rost überzogenen Eisen, eine besondere Geschiklichkeit besizet, erbiethet einem geehrten Publikum ihre Diensten. Sie logieret im Jezengarten vor dem Sendlingerthor.

Bekanntmachung.

Es wird dem verehrungswürdigen Publikum bekannt gemacht, daß Joseph Schödel, Fleischhaker von Aschach in Oberösterreich sowohl mit dem Stadtmagistrat zu Salzburg und andern salburgischen Ortschaften und Mezgern, als auch mit den Städten Reichenhall, Traunstein u. s. w.

beträchtliche Kontrakte auf Lieferung hungarischer Ochsen geschlossen, und auch schon mehrere 100 Stüke wirklich zu grosser allseitiger Zufriedenheit geliefert habe, wozu er von kaiserlicher Majestät einen Freipaß erhalten hat. Er macht sich zugleich verbindlich, auf jedesmalige Bestellung bis 2000 Stüke, auch Schweine zu liefern. Dieser Joseph Schödel wird zu Folge erhaltener höchster Erlaubniß am 24 August zu Salzburg in der dortigen Sommerreitschule 2 hungarische Stiere öffentlich hetzen; dann einen davon auf hungarische Art in Gegenwart aller Zuseher schlachten, und sogleich unter die Armen vertheilen. Am Sonntage darauf wird durch ihn in der nämlichen Reitschule ein Hirsch gehetzet werden.

Kundmachung.

Nachdeme man dermal in Stand gesezet worden, mit Vorbehalt 6 wochig-gräflich-Wieserischer Ratifikazion das bereits den 24 April dies Jahrs durch das Münchner Wochenblatt Nro. 15 und 16 feilgebotene Gut Seyboltstorf zu verkaufen; Solchemnach werden alle hiezu Lusttragende auf den 31 dies Monats in Verfolg obigen Verrufs vom 24 April dermassen vorgeladen, daß mit dem Meistbietenden bis auf obgedachte in Zeit 6 Wochen erfolgende Ratifikazion werde ausgehandlet werden. Akt. Neuburg an der Donau den 10 Aug. 1786.

Kurfürstl. Pfalzbairisches Landvogtamt allda,
Fr. v. Staader.

Vorladung.

Franz und Johann Peter Holzinger Gebrüder und Söldnerssohne zu Wündten, hiesigen Pfleggerichts gebohren, sind bereits vor etlich 40 Jahre von hier fort, und unwissend wohin in Kriegsdiensten sich begeben, deren lezterer unter dem Namen Hans Deisinger nach Verlauf 5 Jahren wieder zurük anhero gekommen, und nach kurzem Aufenthalt sich wieder fortbegeben hat; bisherp aber weder von eines, noch des andern Aufenthalt Leben oder Tod nicht das mindeste mehr in Erfahrung gebracht worden ist. Gleichwie nun bei dießortig kurfürstlichen Pflegamt derselben nächste Anverwandte, um Verabfolglassung des ihnen gebührenden Erbguts zu 250 fl. das bittliche Ansuchen gestellet haben; Als werden beede obige Gebrüder Franz und Johann Peter Holzinger, oder derselben rechtmäßige Erben hiermit dergestalten vorgeladen, daß sie, oder dieselbe in Person, oder durch einen genugsam bevollmächtigten Anwalt Zeit 3 Monaten peremptorie bei allhiesig kurfürstl. Pfleggericht erscheinen, in Entstehung dessen aber nach Verfluß obig peremtorischen Termin zu gewarten haben sollen, daß derselben nächsten Anverwandten obiges Erbgut auf abermaliges Anmelden gegen amtliche Kaution ohne weiteres ausgefolgt werden wird. Geschehen Reichertshofen den 25 Juli 1786.

Kurfürstl. pfalzbaierisches Pfleggericht Reichertshofen.
Nepomuk v. Lagern, Pfleg- und Kastenamts Kommissarius.

Bücheranzeigen.

Bei dem hiesigen Buchhändler Joseph Lindauer im v. russischen Hause dem Frauenstifte gegenüber sind zu finden:

1) Michaelis (Joh. D.) sämmtliche Werke, die Einleitung in die Schriften des alten und neuen Testaments, und deren Erklärung betreffend, Mosaisches Recht. 6 Th. gr. 8. 1785. 4 fl. 18 kr. 2) Offizium (das grosse) Mariä, in einer verständlichen Uebersezung zum Behuf derer, die dasselbe bethen sollen, oder wollen. 8. 785. 18 kr. 3) Kerns (Joh.) Briefe über die Denk- Glaubens- Red- und Preßfreiheit. 8. 786. 30 kr. 4) Büschings (Friedr.) neue Erdbeschreibung von Asia. gr. 8. 48 kr. 5) Kazners (J. F. A.) Fabeln, Epigramen und Erzählungen, m. K. 8. 786. 1 fl. 24 kr. 6) Leßings (Gotth. Ephr.) Anaiekten für die Litteratur. 4 Th. gr. 8. 785. 8 fl. 9 kr. 7) Desselben hamburgische Dramaturgie. 2 Th. gr. 8. 786. 3 fl. 8) Verlobung, die, oder Kindespflicht über die Liebe, Lustspiel in 1 Aufz. 8. 786. 10 kr. 9) Strafe, die, des jugendlichen Reichthumes, oder Begebenheiten des Grafen von G. *eine wahre Geschichte.* 8. 786. 36 kr. 10) Voglers (Ger.) Sittenphilosophie für die reifere Jugend. 8. 786. 30 kr. 11) Saint Pallaye (de la Curne de) das Ritterwesen des Mittelalters nach seinen politischen und militärischen Verfassung, a. d. Fr. *mit Anmerkungen, Zusäzen, und Vorrede von* D. Joh. Ludw. Klüber. gr. 8. 786. 1 fl. 45 kr. 12) Benennung, teutsche, italiänische, englische und französische, aller Hauptdinge der Welt, ein Lesebuch für die Jugend. gr. 8. 786. 1 fl. 15 kr.

Beim Buchhandler Jos. Lentner in München nächst dem schönen Thurme sind zu haben:

Grosse Absichten des Ordens der Illuminaten, dem patriotischen Publikum vorgelegt von

ier ehemaligen Mitgliedern, 36 kr. Nachtrag u der Schrift: groſſe Abſichten der Illuminaten rſp. 1, 12 kr., Nro. 2, 18 kr., Nro. 3, 15 kr. Predigten für das gemeine Volk nebſt einer Vorede zur Bildung der Jugend an die Seelſorger, : Bände, 2te Auflage, 1 fl. 45 kr. Fahrländers, ſt., Homilien oder Auslegungen der ſonntäglihen Evangelien, 2 Bände, 2 fl. 45 kr. Hißmann, neue Welt- und Menſchengeſchichte aus em Franzöſiſchen, 10ter Band, 2 fl. 15 kr. de Luca J., Landeskunde von Oeſterreich ob der Ens, ter Band, 1 fl. 30 kr. Ar-Lamechs von Sirap, er Sündflut entriſſene Geſänge von dem Hofath von Eckartshauſen, 15 kr. Aglais, oder eſammelte Bruchſtüke der Schwärmerei aus wahen Menſchengeſchichten mit Kupfern von dem ofrath von Eckartshauſen, 1 fl. 30 kr. Mutchelle, S., Bemerkungen über die ſonntäglichen vangelien für Prediger, Katecheten und Lehrer : Bände, 2 fl. 15 kr. Praktiſches Handbuch für Beamte, Advokaten, Prokuratoren und alle, die ich der Gerichtspraxis wiedmen wollen. 1 fl. Das Wichtigſte für Eltern, Erzieher und Aufeher der Jugend. 24 kr. Beſchreibung des feuerpeienden Berges Aetna. 10 kr. Cora und Alonzo, ein pantomimiſches Ballet. 5 kr. Rache und Eiferſucht, oder der geſtürzte Miniſter, ein Schauſpiel. 24 kr. Der Mann von zwoen Frauen, ein uſtſpiel. 30 kr. Dietrich von Ruben, ein Luſtſp. on Beil. 15 kr. Das Erdbeben, oder die Hineriß der Heirath, ein Luſtſpiel. 24 kr. Die Grafen von Waldau, ein Trauerſpiel. 24 kr.

Beim Joh. Bapt. Strobl, Prof. und Buchhändler nunmehro in der Pachmaieriſchen Behauſung neben der Apotheke in der Kaufingergaſſe iſt zu haben:

Bojer's royal Dictionari abridged in two parts I. French and english, II. english and French, gr. 8. 1783 London, 6 fl. Letters weiten bj the phil. Dormer Stanhope Carl of Chesterfield, to His ſon phil. Stanhope, 2 volum. gr. 8. Dublin 1783, 5 fl. A new Grammar geographical, hiſtorical, and commercial, and preſent ſtate of the Several Kingdoms of the World. bj Will. Guthrie, gr. 8. London 1782, 6 fl. The Citizen of the World. or Lettres from a chineſe philoſopher reſiding in London, tho his Friends in the eaſt. 2 Tom. 8. London 1782, 2 fl. 30 kr. The Odiſſej of Homer translatere from the Greek bj Alexander pope in two volums. 8. Edinburgh. 1778, 3 fl. an Eſſaj on univerſal-hiſtorj, the manners and Spirit of Nations, Weiten in French bj Mr. de Voltaire, 4 Tom. Edinburgh. 1777, 7 fl. Dictionnaire abrege' de la Fable pour intelligence des poetes, des tableaux & des ſtatues pr. Mr. Chompre, 12. a Paris 1778, 1 fl. 30 kr. Le Geographie manuel contenant la Deſcription de tous les pajs du monde pr. Mr. L'abbè Expillj, 12. Paris 1782, 1 fl. 30 kr. Grammaire, nouvelle & parfaite, francoiſe & allemande pr. Peplieres, 8. Berlin 1781, 1 fl. Metamorphoſes d'Ovide, Traduction nouvelle avec le Latin a Côté, 2 Tom. Paris 1777, 3 fl. Oeuvres, les, galantes & amoureuſes d'Ovide l'Edition trés belle, 2 Tom. a Amſterdam 1770, 3 fl. 30 kr. Almanach du Vojageur a Paris, contenant une Deſcription exacte & intereſſante de tous les Monumens, chefs-D'oeuvre des arts, Etabliſſements utiles, & autres objets de curioſité que renferme cete capitale pr. Mr. Thieri, 8. Paris 1784, 2 fl. L'Epreuve villageoiſe opera Buffon pr. Mr. des forges, II. l'Amoureux de Quinze Ans, ou la Doubl fête, III. felix ou l'enfant Trouve, Comedie, en une volum. gr. 8. Paris 1784. 1 fl. 30 kr. L'Ami de la Maiſon Comedie pr. Mr. Marmontel, II. Blaiſe & Babet, ou la ſuite des trois fermiers Comedie, III. les Vojages de Roſine opera comique en une volum. gr. 8. Paris 1772, 1 fl. 30 kr.

Anzeige der hier angekommenen Fremden.

1) **Bei Hrn. Merkl. Weingaſtgeber bei der blauen Trauben in der Kaufingergaſſe.**

Den 16 Aug. Herr Heines, Kaufmann von Augsburg. Den 17 — Ein geiſtlicher Herr Rath v. Berchtolsgaden. Ein Herr Lizenziat v. Landsh.

2) **Bei Hrn. Hagner, Weingaſtgeber im goldenen Bärn.**

Den 18 Aug. Herr Wirth mit deſſen Sohn, von Holzhauſen. Den 19 — Herr Reßler, von Nürnberg. Den 22 — Herr Krömer, von Mannh.

3) **Bei Hrn. Streicher, Weingaſtgeber zum goldenen Kreuz in der Kaufingergaſſe.**

Den 15 Aug. Herr Lang, Herr Reitmair, Würzburgiſche Offizianten. Hr. Clauſius, Kaufmannsbedienter von Augsburg. Den 17 — Herr Brugmay, Kaufmann von Fürſtenfeldbruck. Den 20 — Herr Starke, Kaufmann mit 2 Konſ. von Augsb.

Herr Mader, Kaufmann mit seiner Frau von Hall.
Den 21 — Herr Weiß, mit 1 Konsorten von Fürstenfeldbruck.

4) Bei Hrn. Stürzer, Weingastgeber zum goldenen Hirsch.

Den 16 Aug. Tit. Herr Graf v. Herberstein, Domkapitular in Freising, mit Bed. Den 18 — Msr. Tribolet, Kaufmann von Neuschatell in der Schweiz. Tit. Se. Exzellenz Herr Graf v. Wallis, mit Kammerdiener und Bedienten von Spaa. Tit. Herr Graf v. Sternberg, Domkapitular von Passau, mit Bedienten.

5) Bei Fr. Hueberin, Weingastgeberin zum römischen König in der Kaufingergasse.

Den 17 Aug. Herr Schmid, mit 2 Konsorten, Bierbräuer von Rosenheim. Den 18 — Hr. Wagner, Handlungsbedienter von Augsburg. Den 21 — Tit. Herr von Ströber, adjungirter Landrichters Sohn mit seinem Herrn Bruder und Fräulein Schwester, von Tölz.

6) Bei Hrn. Albert, Weingastgeber zum schwarzen Adler in der Kaufingergasse.

Den 15 Aug. Herr Grueber, Kaufmann von Monjoye. Den 18 — Herr Neuberger, mit dessen Frau, Chirurgus von Salzburg. Den 21 — Herr von Deuser, von Wien. Den 22 — Herr v. Fries, mit dessen Frau Gemahlin, 2 Konsorten und 1 Bedient. Se. Exzellenz Herr Graf v. Daun, Domherr in Passau, mit 3 Bedienten.

Wöchentliche Geburt- und Sterbliste.

In der Garnisonspfarrkirche ist in der vor. Woche getauft worden 1 Kind.

Gestorben und begraben:

Den 12 August. Johann Schmid, vom löbl. Prinz Maxischen Regiment, 30 J. a. im Lazaret. Den 13 — Georg Kreuzer, vom löbl. Leibregiment, 25 J. a. im Lazaret. Den 16 — Jungf. Katharina Welserin, in herrschaftl. Diensten, 28 J. a.

In U. L. Frau Stifts- und Pfarrkirche sind in der vor. Woche getauft worden 10 Kinder.

Gestorben und begraben sind folgende:

Den 14 August. Eines herrschaftlichen Friseurs Kind im Thal, 9 W. a. Den 15 — Magdalena Salcherin, churfürstl. und bürgerl. Weinhofschäfflers Gattin an der Lederergasse, 56 J. a. Den 18 — Magdalena Pruggerin, Dienstmagd an der Kaufingergasse, 72 J. a.

In der St. Peters Pfarre sind in der vorigen Woche getauft worden 10 Kinder.

Gestorben und begraben sind folgende:

Den 15 August. Quirin Höß, Zimmermann im Kiechelbachergäßl, 55 J. a. Den 17 — Ursula Brändökin, Bierwirthin hinter den Sauställen, 38 J. a. Mathias Woldhofer, led. St. Sagknecht im Stadtkrankenhaus, 40 J. a. Eines Todtengrabers-Knecht Kind aufm Kreuz, 8 T. a. Eines Burg. und Hufschmids Kind in der Sendlingergasse, 1 J. 4 W. a. Den 18 Anton Augustin, Vergoldersgesell im Bruderhaus, l. St. 32 J. a. Eines Bierwirths Kind in der Sendlingergasse, 1 J. a. Ein Kind aus dem heil. Geist Kindshaus vorn Sendlingerthor. Den 19 — Walburga Riederin, led. St. Dienstmagd allhier bei den ehrwürd. Fr. Elisabeth., 37 J. a. Den 20 — M. Ursula Holzmillerin, Bierwirthstochter led. St. aufm Kreuz, 62 J. a. Den 22 — Fr. M. Genovefa Maierlin, burgerl. Weinhändlerin aufm Kindermarkt, 23 J. a. M. Katharina Guglerin, led. St. Dienstmagd in der Sendlingergasse, 60 J. a. Eines Tagwerkers K. allda abgetauft.

In der heil. Geistpfarr ist in der vorigen Woche getauft worden: 1 Kind.

Gestorben und begraben:

Den 16 August. Rosina Schmidin, 70 J. a.

Getreidepreis.

Sonnabend, den 19ten August 1786.

Schäffel	Von bester, fl.	kr.	mittler, fl.	kr.	geringster Gattung. fl.	kr.
Weizen	15	—	12	30	11	—
Korn	7	30	7	—	6	—
Gersten	7	—	6	—	5	20
Habern	4	30	4	—	3	30

Erdingischer Getreidepreis.

Donnerstag den 17ten August 1786.

Schäffel	Von bester, fl.	kr.	mittler, fl.	kr.	geringster Gattung. fl.	kr.
alter Weizen	15	—	14	—	13	—
altes Korn	8	—	7	30	7	—
Gersten	6	15	6	—	5	45
Haaber	4	—	3	40	3	30

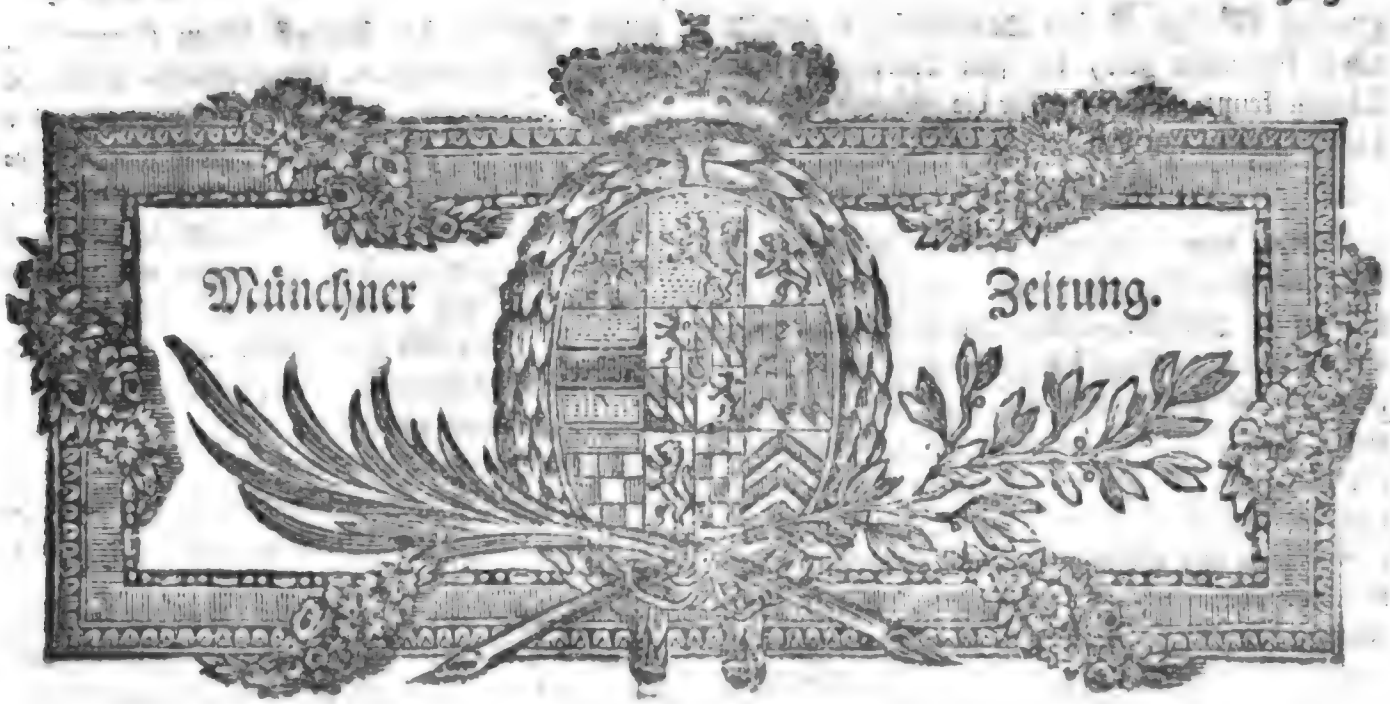
Das harte Getreid von der neuen Gattung stehet im mindern Preis, als

Weizen	12 fl. — kr.	11 fl. — kr.	10 fl. — kr.
Korn	6 fl. 30 kr.	6 fl. — kr.	5 fl. 30 kr.

Die 222 Ziehung zu Stadtamhof den 17 August.

32 25 63 38 77

Die 223 Ziehung den 7 September 1786.



Donnerstag, den 24 Aerndtmonat (Augustus) 1786.

München

Beförderung. Se. Kurfürstl. Durchl. unser gnädigster Herr haben Dero Vannrichter und Regierungsadvokaten zu Straubing Joh. Konrad Heydolf, *I. U. Lic.* in Rukſicht ſeiner 29 Jahr getreu geleiſteten Dienſten als Dero wirklichen Rath zu ernennen gnädigſt geruhet.

Mondtags den 21ten dieſes Monats brach in unſerm Geſichtskreis ein Wetter aus, welches uns um ſo furchtbarer war, da wir heuer noch keines von einiger Heftigkeit erfahren hatten. Es zog ſich von Südweſt nach Oſten, und war beinahe ganz vorüber gegangen, als das Gewölk gleichſam in ſeinem Laufe zu ſtoken, und ſich von Oſten nach Weſten zu drehen ſchien; während dieſer Bewegung geſchahe um 7 Uhr Abends ein fürchterlicher Schlag; der Wetterſtral theilte ſich gleich unter dem Gewölke, und zündete zu gleicher Zeit einen Bauernhof in dem nahe gelegenen Dorfe Unterſendling, der bis auf den Grund abbrannte, ohne daß, außer dem Viehe, nur das mindeſte gerettet werden konnte; und der zweite Strahl fuhr in das dem hieſigen Kaufmann Hopfner gehörige Gartenhauſe vor dem Neuhauſerthor, welches ebenfalls bis auf das Mauerwerk abbrännte. Der Mangel an Waſſer, und die Beſchwerlichkeit dem Hauſe mit den Löſchgeräthſchaften beizukommen, ſezte die ganze Nachbarſchaft in Schreken; daß aber dennoch die äuſſerſte Mühe und Vorſicht angewandt worden ſei, beweiſt der Umſtand, daß ein dicht an dem entzündeten ſtehendes Gebäude ganz unverſehrt blieb, wiewohl die hölzerne Dachrinne und Fenſtergeſimſe gleichſam nur eine Kohle ſind. Weſtwärts über Dachau ſah man ein drittes Feuer aufgehen, wovon wir aber noch keine nähere Auskunft haben.

Friedrich II. iſt nicht mehr! — Am 22ten in der Frühe kam mit einer hierdurch reiſenden Stafete die traurige Nachricht, daß der preuſſiſche Monarch den 17ten dieſes in der Frühe gegen fünf Uhr geſtorben ſei. Der Name des

grossen Königs ist sein Denkmal; er enthält alles für unsre Zeit, die sein Leben und seine Thaten kennt, und alles für die Zukunft, die in der Geschichte ihn bewundern wird.

Teutschland.

Wien vom 16 August. (aus der Wienerzeitung) Nachdem Se. Maj. der Kaiser im Lager bei Grodek am 30 Juli Generalmusterung gehalten hatten, wurde am 1 August brigadenweise manövrirt, und der Vorpostendienst exerzirt; am 2 August ritten Se. Maj. mit der gesammten Generalität zur Rekognoszirung eines neuen Lagerplazes für das künftige Jahr bis Malczicze, wo Se. Maj. von Wägen und Gefolge erwartet, den Weg nach Lemberg antratten. Die Truppen, welche zum Zeichen der allerhöchsten Zufriedenheit durch beide Tage, da Se. Maj. im Lager waren, doppelte Löhnung erhielten, sind am 4ten d. M. nach ihren vorigen Standquartieren aufgebrochen.

Gleich nach Ankunft Sr. Maj. zu Lemberg und an dem folgenden Tage hatte der anwesende inländisch und fremde Adel die Ehre, seine Aufwartung zu machen. Es fand auch jedermann freien Zutritt und Gehör, der bei Sr. Maj. ein Gesuch anzubringen hatte. Den 2ten Nachmittags verfügten sich Allerhöchstdieselben sowohl in das lateinische als griechische Seminarium; den 3ten besuchten Se. Maj. die Krankenhäuser, Spitäler und das Kloster der Benediktinernonnen. An dem nämlichen Tage war im Casino öffentlicher Ball, den Se. Maj. mit Ihrer Gegenwart zu verherrlichen geruhten. Am 4ten nahmen Se. Maj. das Kloster der Armenischen Jungfrauen, die Normalschulen, das Universitätsgebäude, die zur öffentlichen Bibliothek bestimmte vormalige Kirche der Trinitarier, die Kasserien, für welche das ehemalige Jesuitenkollegium eingerichtet worden ist, und andere öffentliche Anstalten in Augenschein. —

Die Anwesenheit des Kaisers hat sehr viele vornehme Gäste nach Lemberg gezogen. Man nennt darunter den Fürsten Adam Czatoryski, den Fürsten Lubomirski, den polnischen Feldherrn Grafen Rzewuski, den Grafen Krasinski, die Staroſten Konorski, Potoki, Draminiki, Poreloski, Karniki und viele Edelleute und Offiziere.

Se. Maj. werden bis zum 8ten in Lemberg verweilen, von da über Jaroslaw und Dukla nach Ungarn sich begeben, vom 12ten bis zum 17ten zu Ofen sich aufhalten, und dann dem Lager bei Pest beiwohnen, woher Se. Maj. am 26 zu Larenburg und in dem Lager bei Minkendorf erwartet werden, in welches dieser Tage her alle dahin bestimmten Truppen von der hiesigen Besazung zur Vorübung zusammengerükt sind.

Aus **Ofen** schreibt man unter dem 10ten d. M. „Vor drei Wochen hatte man hier Spuren eines Erdbebens, von welchem man nachmals vernahm, daß es in den Donaugegenden bis in die Oedenburger und Eisenburger Gespannschaften hin merklicher gewesen ist, und besonders zu Komorn wieder so heftig ausbrach, daß die meisten Einwohner aus der Stadt in das Freie sich flüchteten. — Vorgestern gegen 3/4 auf 4 U. Nachmittags verspürte man hier wieder einen Stoß, der etwas lebhafter als der vorerwähnte war; wenn er rings umher in dem nämlichen Verhältnisse fühlbar wurde, so muß die Stadt Komorn wieder viel davon gelitten haben." —

Wien vom 16 August. (aus Privatnachrichten) Herr Gollnar, der mit 2 Schiffen von Semlin nach Konstantinopel, von dort nach Genua und Marseille reiset, von da über Livorno nach Triest zurüke kommen wird, hat den Befehl, nirgendwo einen türkischen Ferman von den Paschen zu nehmen. Unser Monarch will, daß die kaiserliche Flagge aller Orten frei seie.

Von der Reise Sr. Majestät des Kaisers ist noch nachzutragen, daß Höchstdieselben in Hermanstadt von 2 Bojaren als Deputirten des Hospodars der Wallachei Dero glüklichen Ankunft halber an den Gränzen seines Fürstenthums

förmlich komplimentirt wurden. Der Monarch ertheilte ihnen huldreicheſt Audienz, und ſagte ihnen, Sie möchten ihrem Fürſten ſein Kompliment vermelden, daß er ſich von ihme die nämliche gute Nachbarſchaft verſehe, die von ſeinen Vorfahrern immer beobachtet worden ſeie.

(Die geſtrige Wienerpoſt iſt noch nicht angekommen.)

Italien.

Aus Viterbo hat der Pabſt die unangenehme Nachricht von einer groſſen Gährung erhalten, welche daſelbſt unter Geiſtlichen und Weltlichen wegen eines Streiches vorgefallen iſt, den der dortige Kardinal-Biſchof ſich erlaubt hat. Ein Minoriten-Mönch, der allda in dem Hauſe einer unbeſcholtenen Dame vom Stande Zutritt hatte, und den jungen Sohn derſelben unterrichtete, erhielt unvermuthet einen Befehl vom Konſiſtorium, das Haus der Dame zu meiden; Der Geiſtliche aber, der ſich nichts Unrechtes bewußt war, überſchritt dieſes Verboth, und gieng dahin wie vorher. Der Kardinal-Biſchof erfuhr es kaum, ſo ſchikte er ihm auch die ganze Häſcherrotte nach, ließ ihn in dem Hauſe der Dame ergreifen, und in ein Zimmer führen, wo er von einigen Perſonen auf die ſchamloſeſte Weiſe behandelt, und auf dem bloſſen Leibe gepeitſcht wurde. Ueber dieſes barbariſche Betragen lief die ganze Welt- und Kloſtergeiſtlichkeit zu Viterbo zuſammen, und ſchikte Deputirte an den Kardinal um Genugthuung und Beſtrafung der Häſcher zu fordern. Der Kardinal verweigerte alles, und man hat ſich dann an den Pabſt gewendet, welcher nach gehöriger Unterſuchung den Anführer der Häſcher auf immer aus allen päbſtlichen Staaten verbannt, und dem Kardinal-Biſchof ernſtlich auferlegt hat, den beleidigten Perſonen alle Genugthuung zu leiſten; unterdeſſen vernimmt man, daß die ſchuldigen Häſcher ſchon vor dem Erfolge dieſes Ausſpruches, unter Begünſtigung des Kardinals, aus Viterbo entwiſcht ſind.

Die Stände von Sizilien haben auf den von dem Vizekönig Principe di Caramanica gemachten Antrag den Entſchluß gefaßt, dem Könige wieder ein Geſchenk von 600,000 Dukati zu machen, deren Zahlung in 4 Jahrsfriſten geſchehen, und gleich nach der gänzlichen Abtragung der ſchon vor 2 Jahren bewilligten gleichen Summe anfangen ſoll.

Frankreich.

Paris vom 11 Aug. Die Geiſtlichkeit hatte am 18 September vorigen Jahrs dem Könige eine Schrift in Betref des Rechts der Biſchöfe, von ihres gleichen gerichtet zu werden, übergeben; hierauf erfolgte den 31 Julii dieſes Jahrs folgende Antwort Sr. Majeſtät: „Ich billige den Eifer der Geiſtlichkeit meines Königreichs für die Erhaltung ihrer alten Privilegien, die ihnen von den Königen, meinen Vorfahrern verſtattet worden ſind. Wenn gleich die Beſchaffenheit der Sache des Kardinals von Rohan und die Schwierigkeit, den Gerichtshof, der in dieſer Sache das Urtheil fällen ſollte, zu beſtimmen, mir nicht erlaubt haben, auf die Vorſtellungen der Geiſtlichkeit in dieſem beſondern Falle Rükſicht zu nehmen, ſo iſt doch meine Abſicht, daß dieſes Beiſpiel keine Perſonalſachen der Biſchöfe ferner noch wie vorhin auf die nämliche Art unterſucht, und abgeurtheilt werden ſollen.

Ein Bernhardinermönch hat dem Herrn Generalkontrolleur am hieſigen Hofe eine von ihm ſelbſt gemachte Erfindung gewieſen. Sie beſteht aus einer zinnernen Kugel, die er zu unterſuchen, und zu befühlen giebt. Man empfindet nur eine ſehr gelinde Wärme, mit einer Wendung der Hand aber macht ſie der Mönch ſo heiß, daß man ſie nicht unverlezt anrühren kann. Dieſe Kugel behält die ihr mitgetheilte Hize lang; man kann einen nüzlichen Gebrauch von dieſer Erfindung machen, um einige kranke Theile damit zu erwärmen, ſich derſelben ſtatt einer Wärmflaſche zu bedienen, u.ſ.w. Der Mönch verſichert, daß es ihn, um eine beſtändige Hize

in der Kugel zu erhalten, alle vier Stunden nur 2 Heller kostet.

Grosbrittanien.

London vom 8 Aug. Der amerikanische Gesandte, Herr Adams, ist darum nach Madrid gereiset, damit er einen von Seiten der Krone Spanien und den vereinigten Staaten zu schliessenden Kommerztraktat beendigen möge. Es heißt, vor seiner Abreise von hier, habe er unserer Regierung ein Memorial vom Kongreß übergeben, darin grosse Beschwerden über das Betragen unserer Kriegsschiffe auf der westindischen Stazion gegen die amerik. Kauffahrteischiffe geführt werden. Sie machen nicht allein Prisen von solchen Schiffen, die den westindischen Häfen ohne gehörige Pässeports zu nahe kommen, sondern auch von solchen, die sich diesen Häfen in der bestimmten Entfernung nicht nähern. Es ist besonders ein amerikanisches Schiff von St. Piere nach Boston darinn erwähnt, welches die Britischen Kreuzer in einer Entfernung von mehr als einer Seemeile von der Küste weggenommen, nach Halifax gebracht, für eine gute Prise erklärt, und beides, Schiff und Kargo, verkauft haben. In dem Memorial ist zu verstehen gegeben, daß, wenn den beleidigten Eigenthümern des Schiffes keine Genugthuung geleistet würde, der französische Hof die Sache in die Hände nehmen werde, weil sich französisches Eigenthum und Kaufgüter im Bord des gedachten Schiffes befanden.

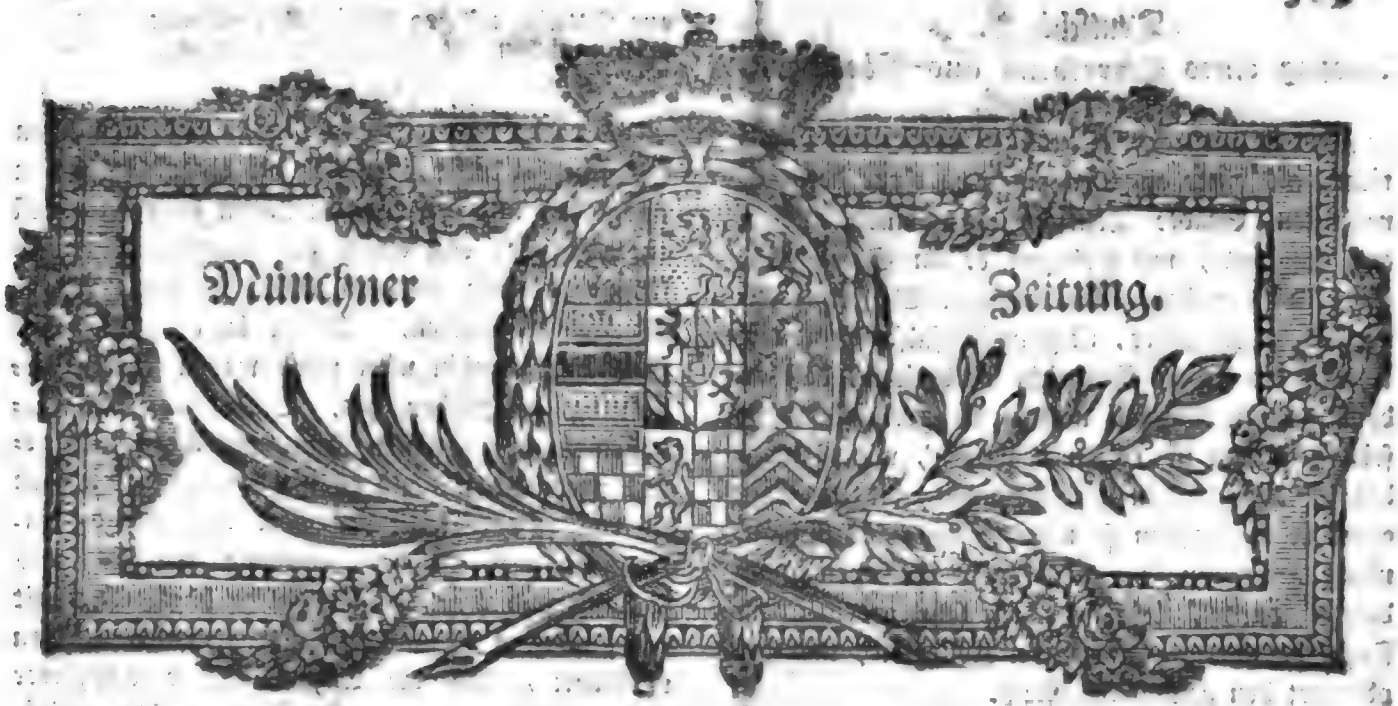
Ein hiesiger Irländer, der Stallung für Pferde hält, die bei ihm in Fütterung verdungen werden, hieng neulich ein bemaltes Brett mit dieser Innschrift aus: „Hier füttert man Pferde mit gutem Grase. Für die, welche lange Schwänze haben, werden wöchentlich 3 Schilling und 6 Pence bezahlt; aber für die, denen man die Schwänze abgestuzt, nur 2 Schilling und 6 Pence." Als man ihn um die Ursache dieses Unterschieds fragte, gab er sehr ehrlich zur Antwort: „die mit langen Schwänzen wehren sich die Fliegen ab, und fressen immer ungestört, die abgestuzten aber nur blos des Nachts; denn bei Tage quälen sie die Fliegen. Wer also seine Pferde wohlfeiler unterbringen will, darf ihnen nur die Schwänze stuzen lassen: — aber es frägt sich, ob alle Pferdefütterer das Sistem dieses ehrlichen Irländers genehmigen würden?

Türkei.

Noch mit Anfang des Monat Julius hat man von der syrischen Küste zu Konstantinopel die Nachricht erhalten, daß der von der Flotte des Kaputan-Pascha voraus abgefertigte Kihaja (Generallieutenant) Ismail-Bej, mit Beihilfe der Truppen des Pascha von Aleppo den berüchtigten Rebellen Kutschuck Ali von Baja geschlagen, und in die Flucht getrieben hat.

Den 10 Julii wurde zu Konstantinopel die Mitte des Fastenmondes gefeiert. Dieses geschah bei der Miliz mit Austheilung eines gewissen Kuchen, Baklava genannt, und an der Pforte durch eine feierliche Weisung eines Endes von dem Kleide des Propheten, welches Chirkai Scherif heißt, und als heilsam in verschiedenen Krankheiten den Vornehmen des Reichs vertheilt wird, die an diesem Tage insgesammt die Ehre haben, dasselbe unter Beobachtung eines besondern Zeremoniels zu küssen.

Den 25ten Juli sollte das grosse Fest des Bairam vor sich gehen, womit der Fastenmond geschlossen wird; die Zubereitungen dazu geschahen wie sonst bei diesem Anlasse gewöhnlich ist, mit grosser Sorgfalt und Thätigkeit aller Beamten an der Pforte. Man erwartete dabei wieder grosse Veränderungen unter denselben, weil es üblich ist, daß zu dieser Zeit alljährlich die Minister und Beamten der Pforte entweder bestättiget oder abgeändert werden.



Freitag, den 25 Aerndtemonat (Augustus) 1786.

München

Verordnung. Die in Betreff der aufgehobenen Feyertäge, und Kreuzgäng erlassene kurfürstliche Verordnungen werden der vielen Anstände halben, welche sich in dem Vollzug bisher ergeben haben, hiemit dahin erläutert, und modifizirt, daß

1mo Zwar Niemand an diesen Tägen zur Arbeit gezwungen, dagegen aber auch Niemand, der die Arbeit ohne erheblicher Ursach unterlasset, mit einem Nachlaß an den [illegible] unter was für einem Vorwand solcher immer gesucht werde, begünstigt, folglich die andere generalmandatenmäßige Strafen nur gegen jene allein, welche nicht nur selbst nicht arbeiten, sondern sogar andere von der Arbeit abreden, abhalten, oder daran hindern, verhängt werden sollen; und da hiernächst

2do die päpstliche Bull vom 16 Mai 1772 an besagten Tägen nur die Schuldigkeit, Messe zu hören, nicht aber die den Heiligen gewidmete Gottesdienste und Messen aufhebt, sondern solche noch ferner, wie vorher, in jeder Kirch gehalten wissen will; so hat man sich allerdings hiernach zu achten, und nichts daran abzuändern.

3tio Mögen auch die Kreuzgänge und Prozessionen, welche von Alters hergebracht sind, oder sonst aus löblichen guten Ursachen, z. E. bei allgemeinem Gebeth um Regen oder schön Wetter, vorgenommen werden, sowohl an den Sonn- als aufgehobenen Fest- und andern Werktägen in dem nämlichen Maas, wie zuvor, jedoch allemal mit behöriger Vorsicht, damit keine Unordnung und Mißbräuche so leichterdings darunter einschleichen können, ihren ungehinderten Fortgang nehmen.

München den 22 August 1786.

Karl Theodor Kurfürst.

A. B. v. Kreitmayer.

Ad Mandatum serenissimi D. D. Electoris proprium.

Germann Gottfried v. Dumhoff, kurfürstl. geh. Sekretär und geh. Expeditor

Teutschland.

Auszug eines Schreibens aus Göttingen, vom 6 August.

Die in mehrern Zeitungen verbreitete Nachricht, als hätte ein Student aus einer der vornehmsten Städte Teutschlands, einen andern aus England, mit welchem er im Spiel Händel bekommen habe, hinterlistiger Weise auf seiner Stube ermordet, ist gänzlich falsch, und wir können die sichere Nachricht verbreiten, daß an dem ganzen Vorfall nicht das geringste wahr sei. — Kaum ist es zu begreifen, wie es möglich sei, dergleichen Erdichtungen, die der Ehre eines Rechtschafnen so nahe tretten, auszuposaunen. Herr von Z., dem dieses Märchen angedichtet wurde, lebt hier auf sehr ordentlichem Fuß, besucht alle Tage zwei Kollegien, und beobachtet den genauesten Fleiß.

Böhmen.

Prag vom 17 Aug. Die ältesten Leute erinnern sich keiner solchen Witterung, die dermalen allgemein herrscht — sie ist seit 8 Wochen beinahe immer kalt, stürmisch, neblicht, und regnetisch, so, daß es mit der Getreidfechsung überall sehr mißlich aussieht, da ein grosser Theil wegen beständiger Näsſe ausgewachsen ist. — Vom 16ten bis auf den 17ten früh regnete es ohne Unterlaß, wodurch die Moldau wieder ziemlich hoch anschwoll.

Herr von Archenholz hielt sich nach seiner Ankunft in Prag nur einige Stunden auf, und sezte seine Reise nach Wien fort. Bei Gelegenheit seiner Rükreise von Wien über Prag wird sich derselbe dem Vernehmen nach länger hier aufhalten. Vermuthlich erhalten wir von diesem Gelehrten seine Reisegeschichte durch die österreichischen Staaten.

Den 10 September treffen Se. Maj. der Kaiser, mit des Grosherzogs Franz k. Hoheit in Prag ein, und wird sonach die Abhaltung des Hlaupietiner Armeelagers dennoch statt finden, ohngeachtet man vor einigerr Zeit daran zweifelte.

In der k. Stadt Schüttenhofen wurde am 30 July ein Exjesuitenlaibruder Namens Prokop Balladan in seinem Quartier mit 20 Messerstichen ermordet, und wie sichs vermuthen läßt, von einer Diebesbande.

Pohlen.

Danzig vom 12 Aug. Man hat hier einen Menschen arretirt, der sich für einen Franzosen ausgiebt, und den Namen Autun beilegt; er ist ein Assoziirter von einem gewissen Fraißinet, la Roque, dessen Gewerb darin besteht, falsche Wechsel zu machen. Dieser lezte befindet sich zu Elbing, wohin man schon wegen seiner Verhaftung geschrieben hat. Sie können das Endossement von gewissen Handlungshäusern so genau nachmachen, daß es nicht möglich ist, den Betrug zu entdeken: besonders aber sind die Unterzeichnungen Tourton et Reval a Paris, und Johann und Karl Hasselgrün zu Amsterdam mit der äussersten Genauigkeit nachgemacht. Man versichert, daß die Anzahl solcher assoziirter Schelme sehr gros sei, und daß sich schon wirklich viele falsche Papiere im Umlaufe befinden.

Grosbrittanien.

London vom 1 Aug. Der Kongreß hat Befehl gegeben, daß einige ansehnliche Kriegsschiffe ausgerüstet werden sollen, um gegen die Korsaren von der Barbarei zu kreuzen, und die amerikanischen Handlungsschiffe zu deken.

Man geht damit um, dem bekannten und menschenfreundlichen Herrn Howard vor seiner Abreise nach dem Orient, um den Zustand der dortigen Gefängnisse zu untersuchen, eine Ehrensäule auf Subskripzion zu errichten, weil man fürchtet, er werde nicht lebendig wieder zurükkommen. Wir sehen aus dem deswegen in die öffentlichen Zeitungen eingerükten Avertissement das bereits dazu 150 Guineen dazu unterschrieben sind: ein Beweis, daß man das wahre Verdienst eines Mannes in unserm Lande noch zu schätzen wisse, und daß man nicht karg in seine Säke gukt; sondern mit voller Hand herausnimmt, wenn es die Ehre eines Verdienstvollen betrift.

Ein vom Wallfischfang an den Küsten von

Grönland zurükgekommener schottischer Schifskapitain bewirthete neulich am Bord seines Schifes den Herzog von Hamilton mit einem Stük Rindfleisch, das er ungesalzen aus Schottland mit nach Grönland genommen, und es frisch wieder zurükgebracht hatte. Die ganze Kunst bestand darinn, daß er es täglich in Seewasser getaucht, und wie er es gefroren von Grönland zurüknahm, auf der Reise eben dergleichen wiederhollte. Er sezte es dem Herzog frisch gebraten vor, und jedermann von der Gesellschaft fand es vollkommen gut und schmakhaft.

Türkei.

Da wegen des Fastenmondes alle Geschäfte an der Pforte aufgehört haben, und daher von Vorfällen nichts zu berichten ist, so wird nachstehende Beschreibung von dem Bairamsfeste hier nicht am unrechten Orte stehen:

Die Zeremonien und Feierlichkeiten nehmen den gröβten Theil des Fastenmondes ein, den das Bairamsfest endiget; unter andern wird nach der Reihe alltäglich ein anderer Legist, Minister ꝛc. bei dem Groβvezir und zu den übrigen Beamten der Pforte zum Nachtmaal geladen; aber am Ende werden drei ganze Tage, der 27, 28, und 29te ganz allein zu den Bairamskomplimenten gewidmet; endlich folgt am 30ten der Tag der Ruhe zur Vorbereitung zu dem Feste. — Der Groβvezir macht am 26ten in der Nacht zuerst seinen Glükwünschungsbesuch bei dem Haupt der Geseze (dem Mufti.) Nachdem er bei demselben das Nachtmaal eingenommen hat, begiebt er sich mit dem gesammten Personale der Pforte in die Moschee von St. Sophia, wo auch der Groβsultan sich einfindet, welches nur zweimal des Jahres geschieht. Am folgenden Morgen erwiedert der Mufti den Besuch mit allem Prunke seiner Würde. An dem nämlichen Tage machen auch die Paschas, welche zu Konstantinopel sich befinden, ihre feierlichen Besuche. Am 28ten kömmt die Reihe an den Janitscharen-Aga, so wie an die übrigen Häupter der Truppen, die alle im vollem Staate nach der Pforte sich begeben. Hierauf erhält der Groβvezier den Besuch des Löwen und manchmal auch des Elephanten, wenn ein solcher in der Stadt sich befindet. Diese Thiere werden in dem Vorhof geführt, wo sie ihr Wärter einige Bewegungen zu machen zwingt, die als eine Reverenz für den Groβvezier gelten, der deshalb an einem Fenster liegt, unter welchem eine Menge des Volkes versammelt ist, das mit lauter Stimme Aleikum Selam ausruft. Den 29ten machen die Hofämter die Zeremonialbesuche, und nachdem darauf erfolgten Ruhetag tritt das Bairamsfest ein. Am Tage desselben giebt der Groβsultan in dem innersten Hofe des Serails, unter einem dazu errichteten Baldachine, Audienz, und empfängt die Komplimente zuerst von dem Nakib üf Eschraf (dem Haupt der Emirn) vor welchem er aufsteht, um ihm die Stirne zu küssen und die linke Achsel sich küssen zu lassen; — dann von dem Groβvezier und Mufti zugleich, die ihm aber nur das Kleid küssen, und von dem Monarchen nichts als eine Verbeugung erhalten; hierauf von den übrigen wirklichen und abgedankten Ministern, die auch das Kleid küssen, und endlich von den Häuptern der Truppen, welche aber in weiter Entfernung von dem Sultan bleiben und nur einen Ermel von dessen Kleid küssen, der mehr als 20 Pik (Ellen) lang ist, und über silberne Gabeln, die in der Erde befestiget sind, in dem Hofe sich hinstreket. Hiemit ist diese Feierlichkeit bei Hofe geendiget und dann werden die Geschäfte wieder vorgenommen.

China.

Die Nachrichten, welche die Kongregazion de Propaganda zu Rom vor Kurzem aus diesem Reiche empfangen, und nicht bekannt gemacht hat, von den aber die wälschen Blätter gemeldet haben, daß sie von sehr traurigem Inhalt sind, erhalten eine nähere Aufklärung durch nachste-

henden Brief: er ist von Herrn Kaunz Priester der Missionskongregazion und Superior der Französischen Mission, welche zu Peckin im Pallaste des Kaisers ihren Siz hat, — datirt vom 29 Novemb. 1785, und lautet also:

„Die Verfolgung der christlichen Missionarien ist in den Provinzen fast allgemein gewesen; nur zu Peckin haben wir vollkommene Ruhe gehabt; bis 18 europäische Missionaren, und darunter drei Bischöfe wurden in die Gefängnisse dieser Stadt geführt, wo ihrer sechs gestorben sind; andere fünf bis sechs chinesische Priester sind nach der Tatarei in das Elend verwiesen worden. Die Missionarien in Peckin haben nichts verabsäumet, um dieses schrekliche Ungewitter zu stillen; aber alle ihre Bemühungen waren vergeblich; der Kaiser war sehr aufgebracht; denn er hatte die Christen und insbesondere ihre Missionarien in Verdacht einer Gemeinschaft mit den aufrührerischen Mohämmedanern seiner Staaten. Wir kamen bei Hofe an, als das Feuer der Verfolgung (am 29 April 1785) in vollen Flammen war; dem ungeachtet empfieng uns der Kaiser mit allen gewöhnlichen Feierlichkeiten; von 27 Geschenken, die wir die Ehre hatten diesem Fürsten anzubieten, suchte er sich selbst 17 Stüke aus. Als der Kaiser von seiner nach der Tatarei gemachten Reise zurük kam, schien er gegen die Missionarien in den Provinzen ganz andere Gesinnungen angenommen zu haben; er gab sogar eine Verordnung heraus, daß allen Dienern des Evangeliums die Freiheit wieder ertheilt werden soll. Der angegebene Beweggrund dazu ist merkwürdig. „Es ist erwiesen — heißt es daselbst, daß alle diese Fremdlinge nur in der Absicht in das Reich gekommen sind, das Evangelium zu predigen, und aus keiner andern Ursache.“ — Dieses öffentliche Bekenntniß ist äußerst wichtig und muß die besten Wirkungen für die künftige Ruhe der Missionen und Christen hervorbringen.“ —

Niederlande.

Haag vom 14 August. Man hofft noch immer günstige Veränderungen für Se. Durchl. in der Kommandosache. Amsterdam will sich gegen die armseligen Oerter, die einer niedrigen Kabale die Mehrheit gaben, des Prinzen mit Nachdruk annehmen. Es will fordern, daß Se. Durchl. das Kommando erhalte. Geschieht es nicht, so will es seine Kasse zuschliessen, und Rotterdam will nachfolgen. Das wird ein Donnerschlag für die patriotischen Katilinen sein. Es ist aber hohe Zeit, daß man zum Trepaniren schreitet. Die Einwohner von Wyck, die allen Gehorsam den Staaten von Utrecht aufgekündiget haben, und von diesem zuschwachen Souverain ihrem Schikal überlassen worden sind, werden täglich frecher, und sagen: läßt die Staaten nur publiziren, und sie vorschreiben, wie wir tanzen sollten, es soll ihnen nichts helfen. Die Exerzierwuth, die ohnehin schon den größten Theil unsrer Städte angestekt hat, fängt nun auch an sich auf dem Lande verbreiten zu wollen. Sieben Landgeistliche mit ihren Weibern sahen die Bauern zu Schraveland exerzieren, riefen erst Huzza, holten im Taumel eine alte Kanone, luden sie kollegialisch und schossen des Artillerieweſens unkundig ein Bauernhaus in Brand, welches ganz in Rauch aufgieng.

Zu den vielen Bemerkungen und Anhängseln, zu welchen die Utrechtische Begebenheit Gelegenheit giebt, wird auch das noch beigefügt, daß in dem Augenblik, da die 16 Bürger-Kommittirten den Eid abgelegt, plözlich die Sonne hinter einer schwarzen Wolke hervorgebrochen sei, und ihren Glanz gerade auf den mit grünen Tuch beschlagenen Tisch, an welchem die Eidschwüre geschahen, geworfen habe; und mitten in dem Kreise, in welchem diese Eidschwüre geschehen, sei von ohngefähr bei der Formirung des Kreises ein Hahn mit eingeschlossen worden. Einer der Bürgeroffiziers habe sich alle Mühe gegeben, ihn zu verjagen; allein der Hahn sei immer im Kreise geblieben, und eben da die 16 Eidschwüre vollendet gewesen, habe der Hahn seinen Hals ausgestrekt, und das Punctum satis gekräht.

Morgen folgt der Anhang zur Münchner Zeitung, oder das sogenannte Sonnabendblatt zu Nro. CXXXIII.
welches für die respective auswärtige HH. Liebhaber der gemeldeten Zeitung beigelegt wird.

Anhang zur Münchner Zeitung Nro. CXXXIII.

Sonnabend, den 26 Aerndtemonat (Augustus) 1786.

Die Fortsezung von der Geschichte: der Amalie von Donheim, folgt künftig.

Haus ꝛc. zu verkaufen.

Herr Franz Anton Amberger, burgerlicher Weingastgeber zu Vilsbiburg Rentamts Landshut und dessen Ehefrau gedenken Alters halber sich in die Ruhe zu begeben, und deswegen ihre frei eigenthumliche Behausung daselbst auf dem Plaz, worauf die Weingastgebers- und Bierschenksgerechtigkeit realiter vorhanden, dann alle zur Wirthschaft erfoderliche Einrichtung an Betten, Zinn, Kupfer ꝛc. samt der übrigen todt- und lebendigen Haus- und Baumannsfahrniß, nicht weniger einen Feldbau auf 4 Pferde und dazu gehörige Wiesmather alles ludeigen um 14000 Gulden zu verkaufen. Kaufslustige können sich bei Herrn Amberger selbst melden, alles in Augenschein nehmen, und das Weitere mit ihm abmachen.

Kuchen- und Kochgeschirr ꝛc. zu haben.

Bei dem Handelsmann Abel Stöß in Mannheim ist von dem Neuwieder Gesundheits-Kuchen- und Kochgeschirr ein wohl assortirtes Lager beständig anzutreffen mit der geprüften vortreflichen Eigenschaft, mit demselben wird jedermann vollkommen zufrieden sein; solches hat er andurch schuldigst anzeigen, und zugleich benachrichtigen wollen, daß dieses Geschirr in diesseitiger Gegend nur bei ihm allein und nirgend wo anders zu bekommen seie. Die Besorgung der Reparatur und neuen Verzinnung des alten mangelhaften Geschirrs übernimmt er ebenmäßig. Desgleichen findet man auch bei ihme nebst Spezerei- und Eisenwaaren einen starken Vorrath Tapeten schöner Dessins auf französisch gros Realpapier gedrukt. Ein geneigtes Publikum beliebe ihn also mit häufigen Zuspruch zu beehren, und sich der besten Bedienung in den allerbilligsten Preisen versichert zu halten.

Tochte zu haben.

Die von Herrn Horde und Duchesne in Wien fabrizirende so sehr berühmte nuzbare Tochte für die Nacht zu allerlei Gattungen Lampen und Maschinen sind für allzeit zu haben bei Herrn Felix Harter, Wiener Schioccolademacher zu München in der Prangersgasse bei dem schwarzen Rössel. N. 231.

Bücher zu versteigern.

Zukünftigen Donnerstag den 31ten dies Monats Vormittags um 9 Uhr gedenket man in der Stadt-Oberrichteramts Wohnung verschiedene medizin- und juristische, so andere Bücher an dem Meistbietenden zu verkaufen. Kaufsliebhabere belieben sich also zur bestimmten Zeit dies orts einzufinden. Sign. den 24 Aug. 1786.

Stadtoberrichteramt München.

Neptmuk v. Essner,
kurfürstl. Hofrath und Stadtoberrichter.

AVERTISSEMENT.

Herr Johann Nik. Albert Reinhard in Weiden hat dermalen sein in Cadis, Soy halb Rasch, Beutelrücher, Strük, Krep, Krepon, Barakan, Gassa, Serge de Pery ꝛc. bestehendes oberpfälzischer Wollen-Waarenlager bei eben dem Hrn. Joh. Georg Knoll in München, wo die seidene Hals- und Saktücher auf Mailänder Art zu haben sind. Alle beliebige Bestellungen dergleichen und anderer Waaren können hier eingesendt werden, wo man sich bester und schleunigster Bedienung versichern kann.

Vorladungen.

1) Franz und Johann Peter Holzinger Gebrüder und Söldnerssöhne zu Wündren, hiesigen Pfleggerichts gebohren, sind bereits vor etlich 40 Jahre von hier fort, und unwissend wohin in Kriegsdiensten sich begeben, deren lezterer unter dem Namen Hans Deisinger nach Verlauf 5 Jahren wieder zurük anhero gekommen, und nach kurzem Aufenthalt sich wieder fortbegeben hat; bishero aber weder von eines, noch des andern Aufenthalt Leben oder Tod nicht das mindeste mehr in Erfahrung gebracht worden ist. Gleichwie nun bei dießortig kurfürstlichen Pflegamt derselben nächste Anverwandte, um Verabfolglassung des ihnen gebührenden Erbguts zu 250 fl. das bittliche Ansuchen gestellet haben; Als werden beede obige Gebrüder Franz und Johann Peter Holzinger, oder derselben rechtmäßige Erben hiermit dergestalten vorgeladen, daß sie, oder dieselbe in Person, oder durch einen genugsam bevollmächtigten Anwalt Zeit 3 Monaten peremptorie bei allhiesig kurfürstl. Pfleggericht erscheinen, in Entstehung dessen aber nach Verfluß obig peren-

torischen Termin zu gewarten haben sollen, daß derselben nächsten Anverwandten obiges Erbgut auf abermaliges Anmelden gegen amtliche Kauzion ohne weiteres ausgefolgt werden wird. Geschehen Reichertshofen den 25 Juli 1786.

Kurfürstl. pfalzbaierisches Pfleggericht Reichertshofen.

Nepomuk v. Lagerd, Pfleg- und Kastenamts Kommissarius.

---

2) Johann Mederer, lediger Bauernssohn von Stöklsperg hiesigen Gerichts hat sich bereits vor 34 Jahren von dort hinweg unwissend wohin, glaublich aber in fremde Kriegsdienste begeben; da ihm nun aber von seinen Eltern ein Vermögen von ungefähr 900 Gulden zurükgelassen worden, seine Geschwistrigte hingegen um die Ausfolglassung desselben gegen hinlänglich zu leistende Kauzion gebetten, als wird genannter Johann Mederer oder dessen allenfalls vorhandene Leibserben Kraft dies ediktaliter vorgeladen, sich in Zeit 4 Monat a die dati bei hieuntstehenden Pflegamt entweders in Person, oder durch einen genugsam Bevollmächtigten geziemends zu stellen, in Entstehung dessen aber zu gewärtigen, daß nach Verfluß des gesezt-peremtorischen Termins dessen Erbtheil seinen nächsten Befreundten gegen Kauzion abgefolget wird. Geschehen den 24 Aug. 1786.

Des hohen Malthäserordens Pflegamt Kastl in der obern Pfalz.

H. Sutor,
kurfl. wirkl. Regierungsrath und Pfleger.

---

3) Es ist bereits den 4 April dies Jahrs von dem allhier auf Postirung stehenden militarischen Jäger ein mit böhmischen theils halbseidenen, theils baumwollenen, so andern Schnupftücheln widerrechtlich kaudernder unbekannter Kerl ohnweit der Einöde Mehlbach angetroffen, und der Bestrafungs willen anhero gebracht worden. Als man nun mit diesem Kontrebanten mauthinstruktionsmäßig verfahren wollte, hat sich derselbe unwissend wohin flüchtig gemacht, und bis gegenwärtigen Zeitpunkt noch nicht hier gestellet. Dieser Flüchtling wird demnach *sub termino peremptorio* von 4 Wochen solchermassen ediktaliter vorgeladen, daß, wenn er sich binnen dieses festgesezt peremtorischen Termins diesorts nicht persönlich stellen, und sich der mauthordnungsmäßigen Untersuchung unterwerfen wird, man nach Verfluß solcher Zeit mit seinen zurükgelassenen Tücheln ohne weiters konfiskando verfahren werde. Welches demselben zur Nachricht hiemit öffentlich kund gemacht wird. Geschehen den 8 August im Jahr 1786.

Kurfürstliches Pfleg- und Landgericht, dann Heimautamt Viechtach.

Liz. J. Schmidbaur, Pflegk.

Miethschaften.

In der Prängersgasse ist auf künftigen Michaelis eine Wohnung über 2 Stiegen mit vier Zimmern, wovon 3 zum Heizen, nebst Kuche und Kasten samt aller Bequemlichkeit zu vermiethen. Das übrige läßt sich im Zeit. Komt. erfragen.

In der Theatiner Schwäbingergasse ist eine Wohnung über 4 Stiegen mit 2 heizbaren Zimmern, 2 Kämmern, Kuche und Holzlege, entweder auf künftigen Michaelis oder täglich um einen sehr billigen Zinns zu beziehen. D. ü.

In der Residenzschwäbingergasse ist eine Wohnung mit 3 zu heizenden Zimmern, *samt Kuche*, Holzlege und all übriger Bequemlichkeit auf künftigen Michaelis zu vermiethen. D. ü.

Unweit dem Päradeplaz ist vornheraus über 1 Stiege einz zum Heizen bequemes Zimmer mit oder ohne Bett, auch mit oder ohne Kost, täglich zu beziehen. D. ü.

Vermißt werdende Sachen.

Nachdeme bei der am lezt verwichenen Montag später Abendszeit vor dem Neuhauserthor durch einen Donnerschlag entstandene Feuersbrunst neben mehr anderen Kleinigkeiten, auch zwei silberne Eslöffel, ein Stokührlein mit einem rothen und zum Theil vergoldeten Zifferblatt, dann ein stählerner Degen der Zeit het vermisset worden, und nochzumal nicht haben gefunden werden können; so werden diejenigen, denen diese Stüke zu Handen gekommen sein möchten, geziemends ersuchet, solche in das Zeit. Komt. zu bringen, wo hinwiederum reale Erkanntlichkeit angesichert wird.

Verlorner Uhrhaken.

Vorgestern ist unweit dem Schönthurm ein Uhrhaken von Stahl mit einer in Gold gefaßten korallenen Feige, samt Uhrschlüssel und einer halben Devise verloren worden; der Finder beliebe sich gegen Rekompens im Z. Komt. zu melden.

Verlorner Hund.

Es ist Donnerstag Abends im Thal ein grosser weisser mit semmelfarben Fleken gezeichneter Hund mit einem schwarzen roth ausgeschlagenen Halsband verloren gegangen; der Finder beliebe solchen gegen ein Rekompens in das rufinis. Haus über 3 Stiegen auf dem Rindermarkt zu bringen.

Münchner Zeitung.

Mondtag, den 28 Aerndtemonat (Augustus) 1786.

Teutschland.

Wien vom 19 August. (aus der Wienerzeitung) Des Kaisers Majestät haben zu Lemberg den 5ten d. M. das Militärspital und die Gefängnisse in Augenschein genommen, und Nachmittags nach Winniki sich verfüget, um die dortigen Wirthschaftsgebäude und die Tabaksfabrike zu besehen. Sonntags den 6ten wohnten Se. Majestät dem Hochamte in der Kathedralkirche bei, und Abends geruhten Allerhöchstdieselben in dem fürstl. Jablonowskischen Garten, wo der inländische und fremde Adel sich sehr zahlreich einfand, einen Spaziergang vorzunehmen. Den 7ten besahen Se. Majestät früh die Klöster der Bernardiner und Karmeliten, auch noch einige öffentliche Gebäude, und Tages darauf traten Allerhöchstdieselben die Reise nach Ungarn an.

Mit Briefen aus Pest vernimmt man, daß Se. Majestät am 13ten um Mittagszeit daselbst eingetroffen sind, und in der Vorstadt vor dem Ketschkemeterthore in dem Gebäude des ehemaligen Majors und nunmehrigen Bürgermeisters Hilf abzusteigen geruhet haben, wo Se. Majestät noch an dem nämlichen Tage von der Generalität und den höheren Zivilbeamten die Aufwartung annahmen. Tages darauf nahmen Se. Majestät das grosse an den Ufern der Donau vor dem Waiznerthore im Bau stehende Gebäude und einige andere öffentliche Werke in Augenschein. Am Marienfeste, den 14ten wohnten Se. Maj. um 9 Uhr Morgens zu Ofen in der Festungspfarrkirche dem öffentlichen Gottesdienste bei. Der Statthalterei- und Kammerpräsident Graf Niczky hatte die Ehre Se. Majestät zu begleiten, und nach geendigtem Gottesdienst von Allerhöchstderselben einen Besuch zu erhalten, der bis gegen 1 Uhr währte.

Des Erzherzogs Franz K. H. haben während ihres Aufenthaltes zu Pest mit verschiedenen Kompagnien der Infanterie manövrirt. Am 14ten rükten vor Sr. K. H. das Kinskische Chevaux-Legers- und das Grävensche Husarenregiment, jedes ins besondere, aus, und erwarben

durch die Fertigkeit und Geschiklichkeit in ihren Uebungen vollkommenen Beifall. — Am Mittwoche den 16ten haben Se. Majestät mit der ganzen Armee die Generalmusterung gehalten, und am folgenden Tage haben die grossen Manövres ihren Anfang genommen.

In dem Lager bei Minkendorf sind gegenwärtig von den niederösterreichischen Truppen 5 Infanterieregimenter, und 3 Bataillons Grenadier, wie auch die 3 Divisions der Uhlanen versammelt; bis zum 24ten erwartet man noch aus Oberösterreich die Regimenter Langlois, Stein und Tillier, und aus Ungarn das Dragonerregiment Toskana. — Am 15ten ist auch daselbst ein Transport von 126 Saporoger-Kosaken angekommen, wovon eine Anzahl vor einiger Zeit in das k. k. Gebiet eingewandert, und zu Szenta an der Theisse angesiedelt worden ist; die hier angelangten sollen unter das Uhlanenkorps vertheilt werden. Der Transport bestand aus 160 Mann; viele aber davon sind unter Weges erkranket. Diese Leute sprechen meistens polnisch, wallachisch, und zum Theil auch teutsch, weil sie ein Gemische von verschiedenen Nazionen sind. Ihre Kleidung besteht in einem grünen Wamms (Leibel) mit Ermeln, und in braunen weiten Hosen; an den Füssen tragen sie Halbstifeln (Zismen) und auf dem Haupte eine ekige Müze (Csapka) wie die Uhlanen. Sie bezeigen sich übrigens willig, ruhig und gehorsam. Ihre gröste Geschiklichkeit besteht im Reiten.

Das menschliche Ungeheuer, welches seit einiger Zeit in Steiermark mehrere Mordthaten an Frauenspersonen verübet, und zum Theil von dem unseligsten Wahne bis zur Raserei verblendet, die Herzen der schuldlosen Opfer roh aufgezehret hat, ist, nachdem er die ihm von der Gerechtigkeit gesprochene erste körperliche Strafe überstanden hatte, am 11ten d. Mon. nach Grätz gebracht, und allda in die Kerker am Schloßberge geworfen worden.

Wien vom 19 August. (aus Privatnachrichten) Die neuesten Privatbriefe aus Konstantinopel, die mit dem am 14ten d. M. von dorther gewöhnlichen Kurier angekommen sind, erwähnen eines abermaligen donnernden Promemoria, welches der rußisch kaiserliche Gesandte Herr von Bulgakow gegen die Mitte des Juli dem Reis-Effendi behändiget hat. Der rußische Hof beschwerte sich darin über die fortwährenden Einfälle der Kubanischen Tartarn, und über deren heimliche Unterstüzung durch die benachbarten Bassen, und drohte mit einem offenbaren Bruch, wenn 1) die Pforte nicht alsogleich ein Abmahnungsschreiben an sie ergehen lasse, und 2) versprechen würde, die unruhigen Tartaren zur Ruhe zu bringen. Die Antwort des Divans, die äusserst hochtrabend und gegen die bisherige Gewohnheit der Türken in einem ganz guten rednerischen Stil abgefaßt war, gieng der Wesenheit nach da hinaus, daß diese Tartaren ein unabhängiges Volk seie, denen die hohe Pforte keine förmliche Befehle ertheilen könne noch wolle; daß die Russen sich selbst zuzuschreiben hätten, mit diesem Volk in engere Nachbarschaft und Krieg gekommen zu sein, und daß die Pforte müde sich immer mit Zudringlichkeiten dieser Art behelliget zu sehen, dem Herrn Minister hiemit gerade zu erklären müsse, daß falls die Kaiserin mit dieser Antwort nicht zufrieden seie, es nur bei ihr stünde, ihre Drohungen in Erfüllung zu sezen; wobei aber die ottomanischen Heere gewiß nicht müßig sein würden. — Diese entschlossene Antwort hat bei dem hiesigen Korps Diplomatique keine geringe Sensazion erregt.

Das Lager von Minkendorf war etliche Jahre hindurch allemal mit Ende des Augusts durch Ueberschwemmung beunruhigt worden. In gegenwärtigem Jahre ist es, um die Mannschaft von dem Wasser unangefochten zu behalten auf eine Anhöhe gegen Laxenburg hingeschlagen worden, und man kann es von der bei dem Gehölze von Laa erbauten Gloriette vollständig übersehen.

Die Bukkowina ist nun bereits mit dem Königreich Gallizien verbunden, und Generalmajor Baron Enzenburg zum Brigadier in Siebenbürgen ernannt worden. Herr von Beck ist von Sr. Maj. dem Kaiser zum Kameraladministrator in der Bukowina erklärt.

Während der Anwesenheit des Monarchen zu Lemberg waren die mehresten Kavaliere und Damen von Gallizien daselbst, den Monarchen zu verehren: unter andern die sich durch Pracht auszeichneten, war der Graf und die Gräfin Minczek. Aber diese Gräfin, eine der gütigsten

Damen, hatte das Unglük, daß ihr Geschmuk, der auf 10,000 fl. hiesiger Val. geschäzt ist, gestohlen ward. Es ist wahrhaft keine Schimpfrede gegen ganze Nazionen, wenn man sagt, daß bei den einen mehr als bei dem andern die Rapazität im Schwunge ist, und das Gesez, non furtum facies, leichtsinniger verlezt wird. Aber das ist wahr, daß man bei den gemeinen Polaken, die man auf Diebstälen ertappt, die Ausrede hört: ich hab es gefunden: so viel als: die Sache war verlassen: sie war alleine.

Se. Maj. der Kaiser haben denjenigen griechischen Familien, welche Herr Nako aus Mazedonien nach Siebenbürgen auf seine Kösten hat kommen lassen, die Baumwollenpflanzung in seinen Dörfern zu lehren, ganz besondere Remunerazionen ausgewiesen, die diesen Leuten ihr Indigenat angenehm machen. Herr Nako ist Grundbesizer in Siebenbürgen. Man wird eben diese Baumwollenpflanzung in Gallizien einführen.

Der Werth des Waschgoldes in Hungarn ist vom 1ten d. M. um 50 kr. vom jeden Gewicht a 5 Dukaten, folglich von 13 fl. 50 kr. auf 14 fl. 40 kr. erhöht. Das Waschgold aus den Flüssen Mur und Drave ist erhöcht von 14 fl. 45 kr. auf 15 fl. 35 kr., das aus den übrigen Flüssen gilt anstatt 11 fl. 12 kr. nun 12 fl. 10 kr.

Italien.

Die Abänderungen und Aufhebung der Klostergeistlichkeit scheinen in Italien allenthalben in Anregung zu sein. Auch in der Republik Genua sind verschiedene Vorschläge in Erwägung gekommen, über denjenigen aber, der auf die gänzliche Aufhebung aller Zweige des Franziskaner-Ordens antrag, und in der Versammlung des Senats eifrige Vertheidiger fand, ist mit der Mehrheit einer einzigen Stimme beschlossen worden, daß er bei Seite gesezt werden soll.

Aus Terni im Kirchenstaate vernimmt man, daß am 26ten v. M. daselbst wiederum eine heftige Erderschütterung ausgebrochen ist, die alle Einwohner auf das offene Feld verscheucht hat. Da man zu Rom am 3ten v. M. auch zwei schwache Erdstösse verspürt hat, so befürchtete man sehr, daß Terni und die Gegend umher in der nämlichen Zeit noch härter dürfte mitgenommen worden sein.

Frankreich.

Paris vom 15 August. Das von Papier verfertigte Schif des Herrn Ducrest, welches dazu bestimmt war von Havre aus vielleicht bis nach Amerika und Indien zu segeln, ist bereits am ersten grossen Kieselsteine gescheitert, und in mehrere Quartbände zerfallen; der ganze Fluß ist mit gedrukten Rathsverordnungen, aus welchen das Schif zusammengepappt war, bedekt. Nun will Herr Ducrest eine ganze Reihe Häuser in Orleans von solchen Pappendekel banen, welche aber dem Feuer eben so wenig widerstehen werden, als das Schif dem Wasser.

Der Mann, welcher aus dem Gefängnisse zu Bordeaux weggebracht wurde, entkam wirklich auf einen Schluß des Rathes; er heißt Yvonnet. Er war Lieferant der Lebensmittel für die Marine, und da er von den Pächten, mit welchen er Akkord geschlossen hatte, das Vieh nicht annehmen wollte, weil es schlecht war, so brachten es diese so weit, daß er als Banquerotier in Verhaft kam. Wie Herr Yvonnet seine Freiheit wieder erhielt, weis man noch nicht so genau; indessen soll er sich hier befinden, und selbst seinen Urtheilsspruch verlangen. Daß dieses alles während der Abwesenheit des Parlaments von Bourdeaux geschehen ist, ist eine blosse Wirkung des Zufalls; der Rathschluß zur Befreiung des Yvonnet war schon ertheilt, ehe die Frage davon war, das Parlament von Bordeaux hieher zu berufen.

Niemals wurde die Salpetrie so häufig und von angesehenen Personen besucht, als seitdem Madame de la Motte darinn eingesperrt ist. Wenige bekommen sie aber zu sehen. Bald versteckt sie sich in ihr Kämmerchen, bald verbirgt

sie ihr Gesicht, so daß man sie von den andern nicht unterscheiden kann, weil sie die Hauskleidung trägt. Eine vornehme Dame wurde neulich ungehalten darüber, daß sie sie nicht sah, und beklagte sich deswegen bei der Vorsteherin des Hauses, die ihr aber zur Antwort gab, die La Motte wäre nicht dazu verurtheilt, gezeigt zu werden. Diese Antwort hat dem Könige sehr wohlgefallen. Die La Motte hat dem Herrn Erzbischofe einen bewunderungswürdigen Brief geschrieben, in welchem sie ihm für die von ihm bereits erhaltene und noch zu hoffende Unterstüzung dankt.

Lyon vom 9 August. Wir haben seit vorgestern früh einen fürchterlichen Aufruhr in der Stadt. Die Seidenweber haben alle ihre Stühle verlassen, und spazieren Tag und Nacht tausendweis in der Stadt herum, und wollen auch nicht arbeiten, bis man ihnen 2 Sols täglich mehr Lohn verspreche, welches ihnen auch gestern früh zugesagt worden ist. Da sie aber begehrten, daß man es öffentlich an den Eken der Häuser anschlage, und der Magistrat diese Lohnerhöhung bestättige, solches ihnen aber abgeschlagen worden ist, so haben sie sich gestern Abends um 5 Uhr in grosser Menge vor dem Hause des Kommandanten versammelt, die Wache daselbst verjagt, und die Fenster mit Steinen eingeworfen. Nun wurden die Marreschaussereuter zu Hilfe gerufen, da aber nur 23 Mann kamen, so wurden sie mit Steinen so übel empfangen, daß sie genöthiget waren im Galopp auf den Terrasseplaz sich zu flüchten. Allein sie wurden doch noch immer durch die Strasse Puit Galliot, wo man vor lauter Staub, wie in dem dikten Nebel nichts sahe, verfolgt. Andere kamen die Strasse Lafson, und so trafen sie die Reuter in der Mitte von beiden Seiten mit Steinen bestürmt. Der Lärmen war entsezlich; ein Pferd stürzte, die Seidenweber hatten nicht Zeit auf den Reuter zu fallen, aber sich seines Gewehrs und seines Säbels zu bemächtigen, welche sie in Stüken zerbrochen. Endlich wurde zum Feuer Ordre gegeben, und ein Pistol gieng über das andermal los. Zwei Mann blieben sogleich auf der Stelle. Um 6 Uhr wurden alle Häuser geschlossen, um 7 Uhr schikten die Aufrührer einen Abgeordneten aufs Rathhaus, auf welchem der Magistrat versammelt war, um zu wissen, was man ihnen bewilligen wolle, der Abgeordnete kam zurük, wahrscheinlicherweise unzufrieden. Denn an der Spize seiner Gesellschaft begab er sich auf den Place de belle Cour, und nach den Gefängnissen, die sie aufbrachen, und daraus die von der Wache vorher Aufgefangene befreiten. Der Tumult war auch dorten groß, und die Reiter waren neuerdings genöthiget zu flüchten, gegen 9 Uhr war alles still. Man spazierte hin und wieder ohne viel zu sprechen, auch diesen Augenblik als ich dies schreibe, ist man noch über den Vorgang erstaunt; man befürchtet aber für diesen Abend einen noch grösseren Aufruhr, weil die Hutmachergesellen sich mit den andern, die auch mit ihren Meistern im Zank sind, vereinigt haben, und weil man von einem Augenblik zum andern ein Regiment erwartet, welches man von der Nachbarschaft um Hilfe gerufen hat.

* * *

München. Durch einen gestern allhier angelangten Kourier haben wir die höchsterfreuliche Nachricht erhalten, daß des Durchlauchtigsten Pfalzgrafen Maximilian von Zweybrücken Frauen, Frauen Gemahlin, Hochfürstl. Durchl. Durchl. mit einem gesunden und wohlgestalteten Prinzen glüklich entbunden worden seie.

Bei dem kurfürstl. gnädigst privilegirten Versazamt allhier werden den 11 und 12 künftigen Monats Septemb. die im Jahr 1785. von den Monaten Mai und Juni liegen gebliebenen Pfänder, falls man solche den 6ten Sept. zuvor nicht auslösen sollte, mittels der gewöhnlichen Lizitazion an den Meistbietenden verkauft werden; alle diejenige also, denen daran gelegen ist, können ihre Anstalten in Zeiten vorkehren. München den 28 August 1786.

Die 602 Ziehung zu München den 24 August

38 54 71 56 49

Die 603 Ziehung den 14 Sept. 1786.

Münchner Zeitung.

Dienstag, den 29 Aerndtemonat (Augustus) 1786.

Teutschland.

Nach der Wienerzeitung besteht das Lager bei Pest aus 3 Grenadierbatallions, 9 Infanterie, 9 Küraßier, 2 Dragner, einem Chevaurlegers, und einem Hussarenregimente. Se. Majestät, welche über Eperies und Kaschau daselbst anlangten, hielten am 16ten die Generalrevüe, den 17ten und 18ten aber die einzelne Musterung. Se. Majestät waren mit der Kavallerie so besonders wohl zufrieden, daß sie in einem herausgegebenen Generalbefehle derselben öffentlich danken liessen. Das vakante Regiment Meklenburg verlieh der Monarch dem Generalmajor Grafen Kavanagh, und das vakante Regiment Trautmansdorf dem Generalmajor Grafen Harrach.

Wien vom 19 August. (aus Privatnachrichten) Da die zum Minkendorferlager bestimmten O. Oest. Regimenter Stein und Langlois durch das grosse Wasser verhindert worden, zur gesezten Zeit einzutreffen, so ist ihnen izt der Befehl zugeschikt worden, daß sie für heuer nicht erscheinen dürften, mithin wird dieß Lager kaum aus 10,000 Mann bestehen.

Se. Maj. der Kaiser haben den Handelsmann Alexander Coppi in dem toskanischen Hafen von Porto Ferraja zu Dero wirklichen Konsul ernannt.

Vorgestern Frühe um 8 Uhr kam ein von dem Fürsten von Reuß, k. k. Gesandten in Berlin, abgeschikter Kurier mit einer Staffete an den Fürsten von Kauniz hier an, wodurch wir die Nachricht erhielten, daß der König von Preussen am 17 dieß an den Folgen einer Brustwassersucht Todes verblichen sei. Die eben sehr hoch angeschwollene Donau hatte alles Fahren über die grosse Brüke unmöglich gemacht; mithin mußte der Kurier nicht ohne Gefahr in einer Plette übergesezt werden. Fürst Kauniz befand sich just in seinem Garten vor der Stadt, aus welchem er schon um 10 Uhr einen Kurier an Se. Maj. den Kaiser nach Pest abfertigte. Jener, der mit der nämlichen Nachricht an den hiesig königl. preußischen Gesandten Grafen von Po-

devills anlangte, traf erst gestern Abends um 4 Uhr ein, wo die ganze Stadt die Sache schon wuste. Die Sensazion, welche dieser Todesfall verursachte, war allgemein, und Personen, die tief sehen, finden, daß dieser Sterbfall für jezt gewiß keine Veränderung an dem politischen Horizont Europens herfürbringen werde; denn der Geist des grossen Königs lebt und webt noch in seinem Ministerium und bei seinen Herren; seine Grundsäze waren überhaupt nie die Früchte seiner augenbliklichen Erfindung, sondern sie paßten in das allgemeine Sistem, sie sind dauerhaft und bleibend, wie dieses. Wenn man nun zurüke denkt, welche Anstrengung der Nerven diesen grossen Monarchen nur der siebenjährige Krieg, und so viele Feldschlachten, die er selbst geliefert hat, gekostet haben, so wird man eingestehen müssen, daß es zu bewundern ist, wie dieser grosse Held sein Leben auf ein so hohes Alter hat bringen können. Wenn Epaminondas, als er starb, und man ihm zuvor den Vorwurf gemacht hatte, daß er keine Kinder hinterließ, mit Recht antworten konnte: ich hinterlasse deren zwei, die Feldschlacht bei Mantinee, und die bei Leuktra, beide vom Sieg bekrönt, so kann man von dem verstorbenen König sagen: er hinterläßt zehn siegreiche Töchter: die Viktorien bei Mollwitz 10 April 1741 — bei Czaslau 17 Mai 1742 — bei Striegau 1745 den 4 Juni — bei Sor den 30 September nämlichen Jahres — bei Kesselsdorf 15 Dezember 1745 — bei Lobosiz den 1 Oktober 1756 — bei Prag den 6 Mai 1757 — bei Roßbach den 5 November nämlichen Jahrs — bei Lissa den 5 Dezember nämlichen Jahrs — bei Zorndorf 25 August 1758 — bei Liegnitz den 5 August 1760 — bei Torgau den 3 November nämlichen Jahres. — Die im Jahre 1762 den 3 November bei Freiberg in Sachsen gewonnene ist eine Tochter des Prinzen Heinrichs.

Die Geistlichen bei den Paulanern auf der Wieden, welche sich gegen ihre Obern aufgewiegelt hatten, sind von dem Erzbischofe gestraft worden.

Die Kondukteurs der Postwägen werden auf Befehl des Monarchen bewafnet. Sie bekommen aus dem Zeughause Stuzen und Pistolen, um im Nothfalle sich wehren zu können.

Es rouliren izt auf hiesigem Plaz sehr viele Dukaten. Fast sieht man kein Silbergeld, und es scheint, als wenn die Geldbesizer die 20 und 10 kr. Stüke gefangen hielten. Ein Beweis, daß nach der Erhöhung des Werthes der Goldmünzen die Proporzion zwischen ihnen und der Silbermünzen noch nicht hergestellt sei.

Heute erwartet man Se. Maj. zu Larenburg. Des Erzherzogs Ferdinand K. H. wird in der folgenden Woche eintreffen.

Morgen wird zum leztenmale Musik im Belvedere sein, weil hernach der Sejour von Larenburg andere Beschäftigungen geben wird.

Die Donau war dieser Tagen wegen gefallenen Regengüssen höcher angeschwollen als vormals; aber die Polizei hat Anstalten gemacht, daß wenig von Holz auch wenig andere Geräthschaften verlohren gegangen sind. Ein einziges mit Obst beladenes Schiff verunglükte, aber die darauf befindlichen Menschen wurden gerettet.

Auf der kaiserlichen Herrschaft Esling ist von dem französischen durch Herrn Martin angezogenen sogenannten schwarzen tatarischen Korne ein Versuch des Anbaus gemacht worden. Die königl. Kommissäre zu Paris haben davon das Urtheil gefällt, daß es vor dem Französischen den Anbau verdiene, weil es mehr Körner trägt, weil die Pflanzen fester und stärker sind, mithin auch besser die Körner und die Fettigkeit, die ihnen der Dünger giebt, aushalten, weil die Kleien oder Hülsen desselben diker sind, als die des französischen Korns, folglich der Saamen gegen Reif und Frost gesichert ist.

Berlin vom 19 Aug. Am 17ten dieses Monats lief hier von Potsdam die höchstbetrübte Nachricht ein, daß an eben demselben Tage Morgens um 3 Uhr, der Herr über Leben und Tod unsern erhabnen Beherrscher, Se. Majestät König Friedrich den Zweiten zu den Belohnungen der Ewigkeit berufen habe. Dieser Monarch von

so seltner Grösse, der mit den Vollkommenheiten des Menschen alle Tugenden des Regenten verband; daher während seines ganzen unvergeßlichen Lebens, welches er auf 74 Jahre, 6 Monate und 13 Tage gebracht hat, noch mehr aber während seiner durch Weisheit, Wohlthun und Ruhm für Volk und Nachwelt ausgezeichneten Regierung, worunter seine Staaten sich 46 Jahre, 2 Monate und 17 Tage glüklich priesen, die Liebe und der Stolz seines treuen Volks und die Bewunderung seines Zeitalters war, endete an einer langwierigen Brustwassersucht und an Entkräftung sein glorreiches Leben, unter den gerechten Thränen und Segnungen seiner Unterthanen, und starb mit dem Gleichmuthe und der Gelassenheit eines Weisen.

Ohne Gränzen würde der Schmerz dieses Landes sein, wenn unser nunmehriger Beherrscher, Se. Majestät König Friedrich Wilhelm II, Brudersohn des höchstseligen Königs Majestät, in dessen Händen sich nun das Szepter seiner glorwürdigen Anherren des königl. preußischen und kurfürstl. Brandenburgischen Hauses befindet, nicht schon längst in den Herzen aller seiner jezigen ihn liebenden Unterthanen sich einen Thron errichtet, und durch die liebenswürdigsten und erhabensten Eigenschaften mit der gegründeten Hofnung uns erfüllet hätte, daß auch er es sein Lieblingsgeschäft werde sein lassen, seine Völker zu beglüken. Beherrscher der Welt, segne den König, seine Regierung und sein Volk.

Gestern früh um 9 Uhr kamen Se. jeztregierende königl. Majestät unter dem freudigsten Zuruf und lautem Jubel des Volks allhier an, und traten auf dem königl. Schlosse ab. Bald nach Höchstderoselben Ankunft verstatteten auch Se. königl. Majestät der hiesigen Generalität, dem Staatsministerio und den Chefs der hiesigen verschiednen Departements den gnädigsten Zutritt, welche darauf die Gnade hatten, mit noch andern Standespersonen bey Sr. königl. Majestät zu Mittage zu speisen.

Da es die Vorsehung gewollt hatte, daß Se. Exzellenz der wirkl. geheime Etats- Krieges- und Kabinetsminister Freiherr von Herzberg, welcher sich über 5 Wochen lang in Sans Souci bei dem in Gott ruhenden Könige aufgehalten hatte, auch bei Dessen Absterben gegenwärtig sein sollte; so ergriffen Se. jeztregierende königl. Majestät gleich nach Dero Regierungsantritte diese Gelegenheit, diesen würdigen Minister durch eigenhändige Ueberreichung der Zeichen des grossen schwarzen Adlerordens das erste Merkmal Höchstderoselben Gnade zu geben.

Nebst Sr. Majestät dem jeztregierenden Könige, sind gestern Vormittag auch der Königin Majestät und der Prinzen Friedrich Wilhelm und Ludwig von Preußen königl. Hoheiten, von Potsdam hier angekommen.

Noch gestern Abend haben sich Se. Majestät der König zu der verwittweten Königin Majestät nach Schönhausen erhoben.

Vorgestern, Vormittags, legten die hier in Garnison liegenden Regimenter Sr. Majestät dem jeztregierenden Könige den Eid der Treue ab, und beschlossen diese Feierlichkeit durch ein dreimaliges: „Es lebe der König Friedrich Wilhelm der Zweite.“

Italien.

Die Republik Venedig wird auf die Bewegungen der Türken an der Gränze von Dalmazien immer aufmerksamer, um so mehr, als neuerdings wieder verschiedene feindselige Ausbrüche allda statt gehabt haben.

Venedig vom 18 Aug. In Konstantinopel ist vor Kurzem ein Kapigi Bachi oder Kammerjunker des Sultans geköpft worden, weil er mit dem Mehl, welches zur Proviantirung der türkischen Flotte bestimmt war, Betrug getrieben hat, auch wurde der Stamboul Effendi, weil er an dem Betrug Antheil hatte, nach Galliopoli exilirt.

Kaum war der rußische nach Varna bestimmte Konsul neulich in Konstantinopel angelangt, als die Pforte öffentlich erklärte, daß sie nimmermehr zugeben könne, daß ein rußisches Konsulat daselbst errichtet werde. Der rußische Gesandte gab darauf zur Antwort, daß, wenn die Pforte sich den Absichten seiner Monarchin nicht fügen wolle, diese sich selbst Hilf und Gerechtigkeit zu verschaffen wissen werde.

Unser Geschwader unter dem Ritter Emo, welches in 14 Schiffen bestehet, ward in der

Mitte des vorigen Monats in der Gegend von Susa gesehen.

Das schon vor 4 Jahren bei dem Hafen von Maloloca versunkene Linienschif Fenice von 74 Kanonen, welches bisher mit allen Bemühungen nie flott gemacht werden konnte, und den Zugang ds Hafens sehr erschwerte, ist endlich doch durch Hilfe neuer Werkzeuge und Maschinen glüklich auf die Oberfläche des Meeres mit allen Artilleriestüken gebracht worden.

Mit Briefen aus Neapel erfährt man, daß in der Nacht vom 31ten v. M. in der grossen Leihbank (Monte di Pieta) eine Feuersbrunst entstanden, die man auf keine Weise löschen konnte. Sie hat ausser dem Golde, dem Silber und den Juwelen, die man eiligst rettete, fast alle übrigen Kostbarkeiten verzehrt, die in diesem Hause sich befanden, ein Schaden, der über 100,000 neapolitanische Dukati geschäzt wird.

Frankreich.

Paris vom 17 August. Nun soll auch zu Algier die Pest ihr grausames Spiel angefangen haben, und man sagt, ein spanisches Schif habe mit einem algierischen Gemeinschaft gehabt: da nichts leher als eine Seuche verbreitet werden kann, und auch nichts so sehr, als dieses Uebel zu fürchten ist, so ist alsogleich zu Marseille, und in den Häfen von Languedoc und Roußillion verordnet worden, daß alle spanische Schiffe Quarantaine halten sollen.

Auf Befehl des Königs sollen die merkwürdigen Seeschlachten des vorigen Kriegs gemalen, und diese Gemälde zur Ehre der Offiziers, die darin gefochten haben, und zur Aufmunterung der Eleven der Marine in den 3 vornehmsten Häfen des Königreichs aufgestellt werden. Man zweifelt nicht, daß dadurch der Ehrgeiz junger Helden zu ähnlichen Thaten angefacht werden wird; indem der König dieselben auf eine so verewigende Art zu krönen, und ihr Andenken unvergeßlich zu erhalten weis.

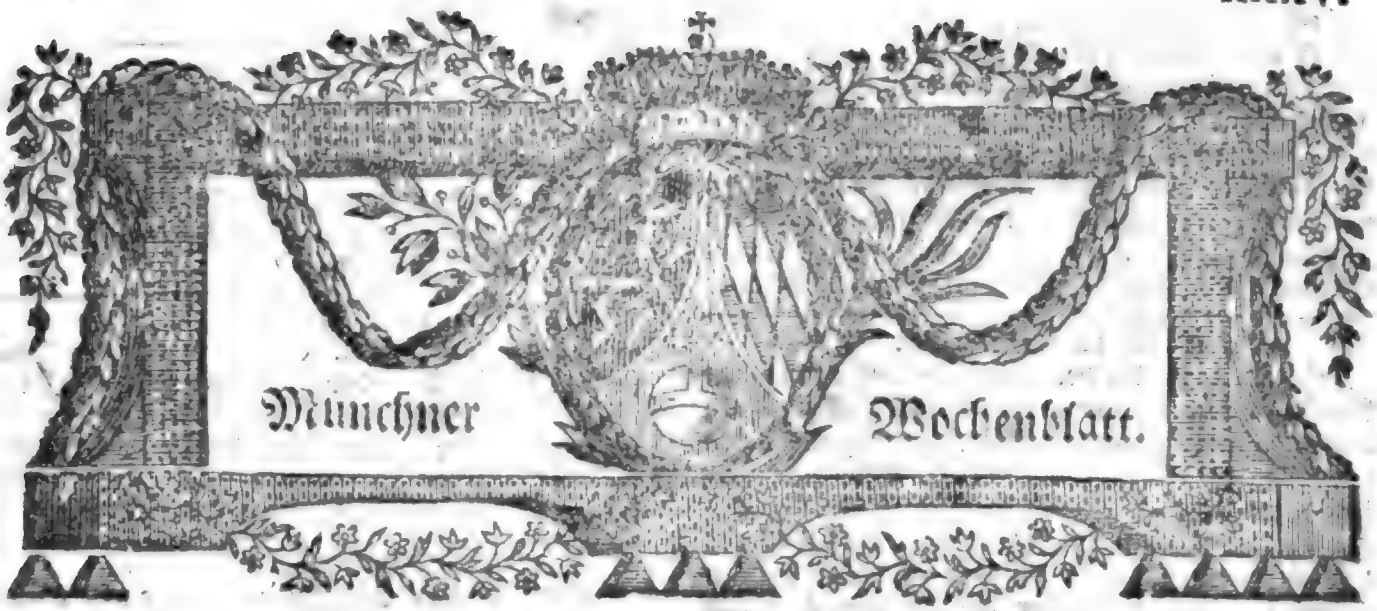
Herr Eden konferirt zwar noch immer häufig mit unserm Ministerio, aber der Kommerztraktat mit England ist doch noch nicht zu Stande. Zu Rouen sind neulich 2 Schiffe mit vielen Kontrebandwaaren aus England angehalten worden.

Grosbrittanien.

Von dem Handel der Engländer nach Konstantinopel und der ganzen Türkei liest man in englischen Blättern nachstehende Anmerkungen: „Er wird durch eine bestimmte Anzahl englischer Kaufleute geführt, die von der Türkischen Kompagnie zu London abhängen. Sie schikt ihnen durch eine einzige Ladung die Waaren, welche dort gut abgesezt werden, aber niemals überflüßig. Dieses ist die Ursach, daß der Werth der englischen Waaren sich beständig im nämlichen Preise erhält. Die vornehmsten Artikel sind Blei, Zinn, Uhren, alle Arten Tücher, Eisenwaaren, Glaswaaren und Gewürze, die immer einen sichern und geschwinden Absaz finden. Daher sind auch alle Handelshäuser in der Türkei reich geworden. Herr Parker, der vor kurzer Zeit in Pera starb, hinterließ grosse Reichthümer; sein Landhaus allein wurde auf 400 Beutel geschäzt. Zu Konstantinopel hingegen ist nichts, womit man Schiffe nach England beladen könnte, und gemeiniglich sind sie genöthiget, ihre Retourladung zu Smirna an Cattun, Wolle, Bursaseide, und einen grossen Theil Angora Haare zu Kamellotten einzunehmen. Die Karovanen, welche sonst aus Persien nach Smirna kamen, und viele Seide brachten, haben aufgehört, seitdem die Russen auf dem Kaspischen Meere freie Fahrt haben, da sie alle diese Sachen von da über Astrachan nach Petersburg führen. Dies ist die wahre Ursache, warum die Engländer sowohl zu Aleppo als zu Smirna gegen die sonstigen Ladungen nun oft zu kurz kommen.

Morgen Vormittags wird das XV. und XVI. Stük des gelehrten Bogens unter dem Titel: Pfalzbaierische Muse, ausgegeben.

Nro XXXV.



Mittwoch, den 30 Aerndtemonat (Augustus) 1786.

Nachricht.

Nachdem schon öfters geschehen ist, daß sich einige Leute unterstanden haben, auf die Gebrauchs- oder andere Zedel ihrer zum Verkauf anbietenden Sachen ohne höchstes Vorwissen und Begnehmigung das landesherrliche Wappen in hieländischen Drukereien eigenmächtig sezen und abdruken zu lassen; dieses keke Unternemmen aber ein offenbarer sträflicher Misbrauch ist; so wird audurch derselbe für die Zukunft ex Com[illegible] special jedermann ernstlich und bei empfindlicher Strafe abgeschaft. München am 18ten Augustmonats 1786.

Kurpfalzbaierische obere Landesregierung.

Pfänder auszulösen.

Bei dem kurfürstl. gnädigst privilegirten Versazamt allhier werden den 11 und 12 künftigen Monats Septemb. die im Jahr 1785. von den Monaten Mai und Juni liegen gebliebenen Pfänder, falls man solche den 6ten Sept. zuvor nicht auslösen sollte, mittels der gewöhnlichen Lizitazion an den Meistbierenden verkauft werden; alle diejenige also, denen daran gelegen ist, können ihre Anstalten in Zeiten vorkehren. München den 28 August 1786.

Zwei Edelsize zu verkaufen.

Nachdeme vom kurfürstl. hochlöbl. Hofrath gnädigst resolviret worden, daß Endesgesezter die zu der Franziska Paulina von Schießlischen mündlichen Stiftung in Altenötting gehörige zwei Edelsize Aicha und Schechen (deren ersterer im löbl. Pfleggericht Eggenfelden, lezterer aber im löbl. Pfleggericht Rosenheim entlegen ist) in Gemäßheit der gnädigsten geheimen Rathsresoluzion de dato 25 April a. c. plus licitandi verkaufen soll, und die Lizitazion des ersteren am Montag den 9 Oktober, des zweiten aber am Dienstag darauf den 10ten eiusdem nach Vorschrift der gnädigsten Generalverordnung vom 24 Dezember 1781 in der bekannten Wohnung des Testaments Exekutoris von 9 bis 12 Uhr vor sich gehen wird: so wird solches denen Tit. Liebhaberen und insonderheit auch jenen Corporibus ecclesiasticis die vi legis Amortizationis von der Immobiliarschaftsacquisizion ausgeschlossen sind, des Ends willen hiemit kund gemacht, daß diese leztere, um ebenfalls mitlizitiren zu dürfen, bis dahin gleichwohl die höchstlandesherrl. Bewilligung zu bewirken trachten mögen. München den 14 August 1786.

Liz. Gruber, Advokat von Testaments Exekuzions wegen.

Haus zu verkaufen.

Herr Franz Anton Amberger, burgerlicher Weingasigeber zu Vilsbiburg Rentamts Landshut und dessen Ehefrau gedenken Alters halber sich in die Ruhe zu begeben, und deswegen ihre frei eigenthümliche Behausung daselbst auf dem Pla-

worauf die Weingastgebers- und Bierschenksgerechtigkeit realiter vorhanden, dann alle zur Wirthschaft erfoderliche Einrichtung an Betten, Zinn, Kupfer ꝛc. samt der übrigen todt- und lebendigen Heus- und Baumannsfahrniß, nicht weniger einen Feldbau auf 4 Pferde und dazu gehörige Wiesmather alles ludeigen um 14000 Gulden zu verkaufen. Kaufslustige können sich bei Herrn Amterger selbst melden, alles in Augenschein nehmen, und das Weitere mit ihm abmachen.

Haus zu verkaufen.

Es hat zwar bei der jüngsthin vorgegangenen Versteigerung der von dem kurfürstlichen Rath und gewesten Leibmedikus Tit. Herrn Joseph Edlen von Sänftl sel. ingehabt- an der Kühegasse entlegene Behausung jemand im Namen eines jedoch für dermalen nicht geoffenbarten Kaufliebhabers um sothanes Haus ein Anboth pr. 7600 Gulden gemacht. Zumalen aber die sammentliche von Sänftlische Erbsinteressenten solches Kaufsoffertum um so minder zu acceptiren gesinnet sind, als ab dieser Behausung die eingenommene Zinsen ein Kapital über 10000 Gulden a 4 Prozento gemäß der von dem Herrn Testatore sel. eigenhändig hinterlassenen Anmerkung betragen haben. Es wollen sammentliche von Sänftlische Erbsinteressenten ersagte Behausung (worauf kein Kreuzer Schuld haftet) nochmalen den Kaufsliebhabern mittels dieses offentlichen Blates mit dem Anhang feil- und angebotten haben, daß sich selbe bei Endesgesezten diesfalls melden sollen.

Joseph Herrnbeck,
der kurf. Leibgarde der Trabanten Hauptmann Uxor. nomine, und Prinzipalanwald der diesortig v. Sanftl. Erben.

Schweizerkäs zu haben.

Bei Philipp Erhard Schuh, Handelsmann in der Weinstrasse ist wiederum der bekannte französische Schweizerkäs frisch zu haben.

Eine Quantität Hirschgewichter,

von 5 bis 6 Zentner, ist zu verkaufen; Kaufsliebhaber belieben sich im Thal bei Hrn. Vögner zu melden.

Ein wälscher Kamin

von grauem Marmor ist zu verkaufen, und das Nähere im Zeit. Komt. zu erfragen.

Ein Baurngut

von beiläufig 150 oder mehrern Tagwerken wird zu kaufen gesucht; wer ein solches zu verkaufen gedenket, der beliebe sich deshalb im Zeitungskomtoir zu melden.

Verlornes Hündchen.

Den 24ten dieses ist ein schwarz und weiß gezeichnetes Hündchen auf Poloneserart, ohne Halsband verloren worden; wem selbes zugelaufen, oder Wissenschaft davon hat, beliebe es bei Hrn. Sigart, Leibkirschner aufm Plaz im 2 Stok gegen Rekompens zu melden.

Verlornes Hundshalsband.

Es ist verwichenen Somtag von der Weinstraß an bis über den Plaz ein Hundshalsband mit den Buchstaben I. K. und einem Zeichen verloren gegangen, oder dem Hunde abgenommen worden. Wer davon einige Nachricht zu geben weis, beliebe solches im Zeit. Komt. zu melden.

Versteigerungen.

1) Den 1ten Septembr anni curr. werden von hieuntstehenden Staabamt in der sogenannt Fraunhoferischen jezt von Bernardischen Behausung über zwei Stiegen an dem Kloibergassel, zerschiedene Frauenkleider, Wäsch, Zinn und Kupfer, dann andere Hausgeräthschaften an den Meistbietenden verkauft. Kaufsliebhaber können sich also an gemeldtem Tag um 9 Uhr allda einfinden. Sign. München den 28 Aug. 1786.

Kurfürstliches Oberstkammerer Staabamt.

2) Zukünftigen Donnerstag den 31ten dies Monats Vormittags um 9 Uhr gedenket man in der Stadt- Oberrichteramts Wohnung verschiedene medizin- und juristische, so andere Bücher an dem Meistbietenden zu verkaufen. Kaufsliebhabere belieben sich also zur bestimmten Zeit diesorts einzufinden. Sign. den 24 Aug. 1786.

Stadtoberrichteramt München.
Nepomuk v. Effner,
kurfürstl. Hofrath und Stadtoberrichter.

Nachricht.

Einem geehrten Publikum dienet zur Nachricht, daß der Schongauer Both, welcher bisher bei dem Pollingerbräuer seine Einkehr hatte, in Zukunft bei dem Gilgenrainerbräuer in der Sendlingergasse alle acht Täge anzutreffen ist. Er kömmt Freitags an, und gehet Samstags um 12 Uhr wieder ab.

Vorladungen.

1) Es sind zwar durch ein den öffentlichen Nachrichtsblättern eingerüktes Proklama bereits sub dato 2 Aug. anno 1782. der den 25 May

einsdem anni mit Hinterlassung einer ziemlichen Baarschaft allhier verstorbenen pensionirten Korporalswittwe Katharina Lambekin (dessen Vatersnam aber unbekannt) sammentliche Intestaterben der Legitimazions willen zu dessen Erbschaft sub termino 4 Monat vorgeladen worden.

Zumalen aber Zeug vorhandenen Kopulazionsschein die Defuncta bei dessen den 18 März 1744 beschehenen Verehelichung mit dem Korporal Joh. Lambeck den Namen Kathar. Wertmannin angegeben, auch bei dessen Verlassenschaft ein Taufschein vorgefunden worden, daß einem Georg Wertmann, Feldwebel des k. k. lbbl. Wolfenbüttlischen Regiment, und dessen Ehegattin Maria Katharina den 25 Februarii in anno 1741 ein Sohn gebohren, und zu Kaschau in Ungarn getaufet, auch demselben der Namen Christoph ertheilet worden seie: sohin allerdings zu vermuthen stehet, daß eben diese Lambeckin ehevor mit ersagten Georg Wertmann geehliget gewesen seie dürfte: von diesen Umständen hingegen in vorigen Proklamate nichts enthalten ware; als werden ermeldter Christoph Wertmann, dann dessen allenfallsige Leibserben, oder sonstige Blutsverwandte anmit neuerdings dergestalten vorgeladen, daß er, oder dieselbe in Zeit von 4 Monaten peremptorie & sub poena praeclusionis diesorts sich melden, und verstandenen Erbschaftswegen um so mehr gebührend legitimiren sollen, da nach Verfluß gegenwärtig präfigirt = 4 monatlichen Termin Niemand ferner gehöret, sondern mit den bereits anhängigen Erbschaftsprozessen ohne weiters fürgeschritten werden würdet. Akt. München den 28 Aug. 1786.

Kurfürstl. Hauptkommandantenschaft allda.

---

2) Johann Mederer, lediger Bauernssohn von Stdklsperg hiesigen Gerichts hat sich bereits vor 34 Jahren von dort hinweg unwissend wohin, glaublich aber in fremde Kriegsdienste begeben; da ihm nun aber von seinen Eltern ein Vermögen von ungefähr 900 Gulden zurükgelassen worden, seine Geschwistrigte hingegen um die Ausfolglassung desselben gegen hinlänglich zu leistende Kauzion gebetten, als wird genannter Johann Mederer oder dessen allenfalls vorhandene Leibserben Kraft dies edittaliter vorgeladen, sich in Zeit 4 Monat a dato bei hieumstehenden Pflegamt entweders in Person, oder durch einen genugsam Bevollmächtigten geziemends zu stellen, in Entstehung dessen aber zu gewärtigen, daß nach Verfluß des gesezt-peremtorischen Termins dessen Erbtheil seinen nächsten Befreundten gegen Kauzion abgefolget wird. Geschehen den 24 Aug. 1786.

Des hohen Malthäserordens Pflegamt Kastl in der obern Pfalz.

H. Sutor,
kurfl. wirkl. Regierungsrath und Pfleger.

Anzeige der hier angekommenen Fremden.

1) **Bei Hrn. Hagner, Weingastgeber im goldenen Bärn.**

Den 24 Aug. Monf. Mohr, Handelsmann von Augsburg. Den 25 — Herr Mair, von Erkheim. Den 26 — Herr Helmreich, von Nürnberg. Den 28 — Herr Schuster, von Eichstädt, Herr Heberlein, von Heilbrunn. Herr Burg, aus Mannheim. Herr Renner, von Leimen. Hr. Kreis, Hopfenhandler aus der Pfalz.

2) **Bei Fr. Thallerin, Weingastgeberin zum goldenen Hahn.**

Den 23 Aug. Tit. Frau Baronin v. Schwaben, mit einer Konsortin von Landshut. Den 26 — Ein geistlicher Herr von Landshut. Den 28 — Tit. Herr Baron von Strommer, Vizedom in Freising mit Bed. Zwei geistliche Herrn von Landsperg. Ein Passagier von Augsburg.

3) **Bei Hrn. Schlicker, Weingastgeber zum weissen Rösse im Thale.**

Den 23 August. T. Hr. Lerner, Stadtrichter und Burgermeister mit 1 Konsorten von Burghausen. Den 24 — Hr. Schäffer, Handelsmann von Augsburg. Den 25 — Hr. Dusch, Handelsmann von Dekendorf. Hr. Prändl, Verwalter von Ottenhofen. Hr. Diemer, Geistlicher von Erding. Den 26 — Hr. Göschl, Wirth von Münchsdorf. Den 27 — Hr. Gerigl, Bierbräuer von Trospurg mit 3 Konsorten.

4) **Bei Hrn. Streicher, Weingastgeber zum goldenen Kreuz in der Kaufingergasse.**

Den 22 August. Hr. Froner, Kaufmannsbedienter aus Oesterreich. Eine Frau mit 1 Konsorten von Ingolstadt. Den 27 — Monf. Bicarte, Kaufmann aus Spanien. Den 28 — Gebrüder Henle, Juden von Fürth. Ein Herr Jurist von Ingolstadt.

5) **Bei Hrn. Albert, Weingastgeber zum schwarzen Adler in der Kaufingergasse.**

Den 22 August. Hr. Boiteau und Grosjean, Commissaires du Gouvernement des pays Bas. Hr. Colombot von Straßburg. Hr. Fre-

merey, Kaufm. von Eupen. Hr. Bez, Kaufm. von Monjoye. Hr. Courier, Kaufm. von Valenzien. Hr. Krüger, Kaufm. von Hamburg. Den 23 — T. Hr. von Weinmann, Klosterrichter von Raitenhaslach. Hr. Chandon, Kaufm. von Sedan. Den 25 — Hr. Desforges, und Hr. Du Clos von Paris. Den 28 — T. Se. Exzellenz Herr Graf Wilhelm von Sickingen, k. k. wirkl. geheimer Rath, mit Kammerdiener. Hr. Gaßler, Landschaftssekretär von Innsprug. Hr. Azwanger von Sonnenburg. Hr. Balzi mit seiner Frau, Virtuos am herzoglich meklenburgischen Hof. Den 29 — Hr. Wenger mit seiner Frau und Hrn. Brudern, Kaufleute von Hall. Hr. Papp, Theol. Doktor und Pfarrer von Hall.

6) Bei Fr. Hueberin, Weingastgeberin zum römischen König in der Kaufingergasse.

Den 27 Aug. Tit. Se. Exzellenz Hr. Graf von Leiningen, kurfl. geheimer Rath von Neuburg an der Donau mit 1 Bed. Herr Bayrer, Stadtschreiber von Reichenhall mit 1 Kons.

7) Bei Hrn. Stürzer, Weingastgeber zum goldenen Hirsch.

Den 22 Aug. Tit. Herr von Tieman, k. russischer Obristwachtmeister mit 1 Kons. Kammerdiener und 2 Bed. aus Moskau. Tit. Herr Hauptmann v. Provella mit 1 Kons. aus Italien. Den 23 — Tit. Frau Gräfin von Rombeh, mit Suite von Wien. Den 25 — Herr Kyrein, Handelsm. von Tblz. Den 27 — Tit. Herr geheime Rath und Provikarius von Deheiden, mit Hrn. Sekretär von Augsburg. Mons. Glöckle, Kourier von Sr. Herzogl. Durchl. v. Zweibrüken. Den 29 — La Comtelle de Wurmbrand, la Comtesse de Schafgotsch, Kanonißinen von Lüttig mit Jungfern und Bedienten.

Wöchentliche Geburt- und Sterbliste.

In der Garnisonspfarrkirche ist in der vor. Woche getauft worden 1 Kind.

Gestorben und begraben:

Den 21 August. Des kurfürstl. Herrn Landzeugamtsschreibers Kind, 1 J. 4 W. a. Den 22 — Joseph Pichler vom löbl. Leibregiment, 25 J. a. im Lazaret. Den 23 — Eines herrschaftl. Kutschers Kind, 3 W. a.

In U. L. Frau Stifts- und Pfarrkirche sind in der vor. Woche getauft worden 10 Kinder.

Gestorben und begraben sind folgende:

Den 20 August. Eines Lebeurößlerknechts Kind an der Ledergasse, 10 W. a. Den 21 — Bartholome Schilling, Angerhüter, 76 J. a. vorm Neuhauserthor. Den 24 — Eines bürgerl. Schuhmachers Kind, 13 W. a. neben der Einschütt. Den 25 — Hr. Joh. Sölner, Weinstadtschreiber, 30 J. a. Eines Hrn. geistlichen Rathskanzelistens Kind an den Landschaftsgäßl, 9 W. a.

In der St. Peters Pfarre sind in der vorigen Woche getauft worden 10 Kinder.

Gestorben und begraben sind folgende:

Den 22 August. Elisabetha Roswaldin, Tagwerkerin aufm Anger, 34 J. a. Den 23 — Bruno Landsperger, led. St. Bäkenknecht im Stadtkrankenhaus, 22 J. a. Eines kurfürstl. Zeugdieners Kind in der Sendlingergasse, 1 J. a. Den 24 — Eines Zimmermanns Kind im Dultgäßl, 1/4 J. a. Den 27 — Eines Münzknechts Kind im Sterneckergäßl, 14 T. a. Jos. Veimler, geheimer Kanzleiboth über Land im Thal, 81 J. a. aus dem heil. Geist *Kindhaus* vorm Sendlingerthor 1 K. Eines *Instruktors* Kind aufm Kreuz, 1 1/2 J. a. Eines Herrn Hofmalers Kind in der Neuhausergasse, 11 M. a. Den 28 — Eines Schneidermeisters Kind auf der Roßschwemm, 10 T. a.

In der heil. Geistpfarr sind in der vorigen Woche getauft worden: 2 Kinder. Gestorben und begraben: Niemand.

Getreidepreis.

Sonnabend, den 26ten August 1786.

	Von bester,		mittler,		geringster Gattung.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Schäffel						
Weizen	15	—	13	—	11	30
Korn	7	—	6	30	[illegible]	—
Gersten	—	—	6	30	6	—
Habern	4	—	4	—	3	45

Erdingischer Getreidepreis.

Donnerstag den 24ten August 1786.

	Von bester,		mittler,		geringster Gattung.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Schäffel						
Weizen	14	—	12	—	10	—
Korn		0	6	—	5	40
Gersten	6	15	6	—	5	0
Haaber	4	—	3	45	3	30

Die 602 Ziehung zu München den 24 August
38 54 71 56 49
Die 603 Ziehung den 14 Sept. 1786.

Die 371 Ziehung zu Mannheim den 25 August
60 36 42 89 48
Die 372 Ziehung den 15 Sept. 1786.

(Nebst Beilage.)

Vorladungen.

1) Johann Hirscheider, gemeiner Jäger auf Kommando im Gericht Rottenburg, hat den 3 August Anno dieß im heraus Reiten von Regensburg ausserhalb Redlhausen selber Hofmarkgerichts Kelheim, Abends gegen 5 Uhr, einen Mann oder Kerl länglichter Statur einen weiß zerrissenen Rok antragend, und einen schwarzen Hut aufhabend angetroffen, der bei der Hinzukunft seine getragene Kürben abweggeworfen, über einen Zaun in die Getreider davon geloffen ist, in welcher Kürben sich 6 Rollen hellbrauner Kibl-Rauchtobak befinden, und bei derortigen Beimautamt zur Verhandlung eingeliefert worden ist; Dieser flüchtige Mann oder Kerl, würdet dahero nach Anleitung der Mautordnung im Fall er ein Ausländer in Zeit 6, da er aber ein Inländer in Zeit 4 Wochen, ediktaliter peremptorie vorgeruffen, sich unter dieser Zeit bei derortigen Beimautamt zu stellen, über den Verhalt der Sachen Rede und Antwort zu geben, und das Weitere zu gewärtigen, widrigenfalls in Sachen ferners mautordnungsmäßig verfahren werden wurde. Aktum den 14 August 1786.

Kurfürstl. Beimautamt Rottenburg.

---

2) Franz und Johann Peter Holzinger Gebrüder und Söldnerssöhne zu Wündten, hiesigen Pflegerichts gebohren, sind bereits vor etlich 40 Jahre von hier fort, und unwissend wohin in Kriegsdiensten sich begeben, deren lezterer unter dem Namen Hans Delsinger nach Verlauf 5 Jahren wieder zurük anhero gekommen, und nach kurzem Aufenthalt sich wieder fortbegeben hat; bishero aber weder von eines, noch des andern Aufenthalt Leben oder Tod nicht das mindeste mehr in Erfahrung gebracht worden ist. Gleichwie nun bei dießortig kurfürstlichen Pflegamt derselben nächste Anverwandte, um Verabfolglassung des ihnen gebührenden Erbguts zu 250 fl. das bittliche Ansuchen gestellet haben; Als werden beede obige Gebrüder Franz und Johann Peter Holzinger, oder derselben rechtmäßige Erben hiermit dergestalten vorgeladen, daß sie, oder dieselbe in Person, oder durch einen genugsam bevollmächtigten Anwalt Zeit 3 Monaten peremptorie bei allhiesig kurfürstl. Pfleggericht erscheinen, in Entstehung dessen aber nach Verfluß obig peremtorischen Termin zu gewarten haben sollen, daß derselben nächsten Anverwandten obiges Erbgut auf abermaliges Anmelden gegen amtliche Kauzion ohne weiteres ausgefolgt werden wird. Geschehen Reichertshofen den 25 Juli 1786.

Kurfürstl. pfalzbaierisches Pfleggericht Reichertshofen.

Nepomuk v. Lagers, Pfleg- und Kastenamts Kommissarius.

---

3) Es ist bereits den 4 April dies Jahrs von dem allhier auf Postirung stehenden militarischen Jäger ein mit böhmischen theils halbseidenen, theils baumwollenen, so andern Schnupftücheln widerrechtlich kaudernder unbekannter Kerl ohnweit der Einöde Mehlbach angetroffen, und der Bestrafungs willen anhero gebracht worden. Als man nun mit diesem Kontrebanten mauthinstruktionsmäßig verfahren wollte, hat sich derselbe unwissend wohin flüchtig gemacht, und bis gegenwärtigen Zeitpunkt noch nicht hier gestellet. Dieser Flüchtling wird demnach *sub termino peremptorio* von 4 Wochen solchermassen ediktaliter vorgeladen, daß, wenn er sich binnen dieses festgesezt peremtorischen Termins diesorts nicht persönlich stellen, und sich der mauthordnungsmäßigen Untersuchung unterwerfen wird, man nach Verfluß solcher Zeit mit seinen zurükgelassenen Tücheln ohne weiters konfiskando verfahren werde. Welches demselben zur Nachricht hiemit öffentlich kund gemacht wird. Geschehen den 8 August im Jahr 1786.

Kurfürstliches Pfleg- und Landgericht, dann Beimautamt Viechtach.

Lit. J. Schmidbaur, Pflegsk.

Ein Kapital

von 3000 fl. wird von einem Burger auf leidentliche Interessen gegen sichere obrigkeitliche Hypotheke an Grundstüken aufzunehmen gesucht. Das Nähere ist im Zeit. Komt. zu erfragen.

Bücheranzeigen.

Bei dem hiesigen Buchhändler Joseph Lindauer im v. ruffischen Hause dem Frauenstifte gegenüber sind zu finden:

1) Lütgendorf (K. Fr. Freiherrns von) Einfluß der Sittenlehre auf die Glükseligkeit des

Staats, 8. München 1786, 12 kr. 2) Cromwell der edle, oder das Hofglük, ein Trauerspiel in 5 Aufzügen nach Schakespear, 8. 786, 24 kr. 3) Gemälde, das vom Hof, Lustspiel in 5 Aufzügen a. d. Franz. 8. 786, 24 kr. 4) Scopuli's, Prof., physikalisch chemische Abhandlung vom Idrianischen Queksilber und Vitriol, 8. 786, 18 kr. 5) Balfour, Franz, über den Einfluß des Mondes auf die Fieber, a. d. Engl. 8. 786, 30 kr. 6) Beiträge zur praktischen Anwendung des thierischen Magnetismus, ein Nachtrag zu den Lehrsäzen des Hrn. Meßmers nebst einem Anhange, 8. 786, 30 kr. 7) Erholungsstunden des Mannes von Gefühl, oder vermischte Anekdoten a. d. Franzbsischen des Hrn. d'Arnaud, 8, 9, 10ter Theil, 8. 786, 2 fl. 8) Geschichte der Aerostatik, historisch, physisch und mathematisch ausgeführt, 2 Theile m. K. gr. 8. 784, 4 fl. 24 kr. 9) Kramps, D. Christ., Anhang zu der Geschichte der Aerostatik gr. 8. 786. 1 fl. 36 kr. 10) Sammlung bischöflicher Verordnungen und Hirtenbriefe, welche seit 1780 besonders in Teutschland erschienen sind, zur Aufklärung der Kirchengeschichte, des Kirchenrechts und des teutschen Staatsrechts, herausgegeben von Engelbr. Klüpfel 1ter Th. 8. 786. 1 fl. 11) Luftschiffer, die, Lustsp. in 3 Aufz. 8. 786. 15 kr. 12) Liebhaber, der doppelte, Lustsp. in 3 Aufz. von J. F. Jünger. 8. 786. 20 kr. 13) Guyon, Hrn. Abts, geistliche Bibliothek nach Art dogmatischer und moralischer Unterweisungen über die ganze Religion, a. d. Franz. 8 Bänd. 8. 786. 7 fl. 30 kr.

Beim Joh. Bapt. Strobl, Prof. und Buchhändler nunmehro in der Pachmairischen Behausung neben der Apotheke in der Kaufingergasse ist zu haben:

Vertraute Briefe eines Geistlichen in Baiern an seinen Freund samt einem Kupfer, 8. 1786, 1 fl. Herkules travestirt in 6 Büchern samt einer Titelvignette, 8. 1786, 36 kr. Die Luftschiffer, ein Lustspiel in 3 Aufzügen, 8. 1786, 15 kr. Pfeiffer, Chr. Lud., was ist teutsche Volksfreiheit, teutsche Reichsfreiheit, und teutscher Fürstenbund, eine teutschpatriotische staatsrechtliche Betrachtung, gr. 8. 1786, 36 kr. Beiträge neue zur praktischen Anwendung des thierischen Magnetismus, ein Nachtrag zu den Lehrsäzen des Hrn. Meßmers, 8. 1786, 30 kr. Balfour, Hrn. Fr., über den Einfluß des Mondes auf die Fieber, aus dem Englischen vom G. T. 8. 1786, 30 kr. Die unglüklichen Eheleute, oder Geschichte des Herrn und der Frau von *** nach der neuesten Originalausgabe des Hrn. von Arnaud, aus dem Franzbsischen übersezt, 2 B. gr. 8. 1786, 1 fl. 30 kr. Erholungsstunden des Mannes vom Gefühl, oder vermischte Anekdoten aus dem Franzbsischen des Herrn von Arnaud übersezt, 8— 10ter Theil 8. 1786, 2 fl. Biographien der Selbstmörder, 2ter Theil 8. 1786, 1 fl. 15 kr. Drei Wochen nach der Hochzeit, ein Lustspiel in 2 Aufzügen aus dem Englischen, 8. 1786, 18 kr. Unterhaltungen botanische des 2ten Jahrganges 8— 10tes Stük, 8. 1786, 24 kr. Die Herrn Subscribenten belieben selbe ablangen zu lassen.

Beim Buchhandler Jos. Lentner in München nächst dem schönen Thurme sind zu haben:

Guyon, Abts, geistliche Bibliothek nach Art dogmatischer und moralischer Unterweisungen über die ganze Religion, 8 Bände aus dem Franzbsischen, 7 fl. 30 kr. Sammlung bischöflicher Verordnungen und Hirtenbriefe, welche seit 1780 in Teutschland erschienen sind, 1 fl. Arnaud, H., Erholungsstunden des Mannes vom Gefühl, 7 — 11ter Theil, 2 fl. 40 kr. Anhang zu der Geschichte der Aerostatik, 48 kr. Sulzers, J. G., kurzer Begriff aller Wissenschaften und andern Theilen der Gelehrsamkeit, 24 kr. Balfour, Fr., über den Einfluß des Mondes auf die Fieber, 24 kr. Federsens, J. F., christliches Sittenbuch für den Bürger und Landmann, 30 kr. Etwas über Aufklärung und aufgeklärte Erziehung, 45 kr. Leben und Bildnisse der grossen Teutschen von verschiedenen Verfassern und Künstlern, 1ter Theil 1 fl. 12 kr. Friz von Elmenau eine Geschichte aus unserm Jahrhundert mit Kupf. 2 Theile, 2 fl. 45 kr. Amaliens Kränzchen zu einer angenehmen und nüzlichen Unterhaltung für ihr Geschlecht, 30 kr. Schildheim, eine deutsche Geschichte, 2 Theile 1 fl. 30 kr. Die Strafe jugendlichen Leichtsinns, oder Begebenheiten des Grafen von G. 45 kr. Tugend und Laster in moralischen Erzählungen und Briefen. 1 fl. Die Luftschiffer, ein Lustspiel in 3 Aufz. Adelheit von Weltheim, ein Schauspiel, 24 kr. Oronooko, ein Trauerspiel in 5 Akten, 30 kr. Die Mausfalle oder die Reise nach Egypten, ein Lustspiel, 20 kr.

Münchner Zeitung.

Donnerstag, den 31 Aerndtemonat (Augustus) 1786.

München

Beförderungen. Se. Kurfürstliche Durchl. haben Höchstdero Hofkammerrath und Gränzmauthner zu Altenmarkt, Jak. Aloys v. Haßy die Anwartschaft auf dessen Bedienstung für dessen Ehegattin, eine gebohrne Arnold gnädigst verliehen, und den Johann Baptist Cigoni in Rüksicht seiner in Mauthsachen besizender Fähigkeit als Beimauthner zu Nagl in der obern Pfalz gnädigst zu ernennen geruhet.

Landshut. Vermög gnädigsten Dekrets vom 10 August haben des Herrn Pfalzgrafens Wilhelm von Birkenfeld Hochfürstl. Durchl. den kurpfalzbaierischen Rath und ordentlich öffentlichen Lehrer der Entbindungskunst, dann Stadt- und Landschaftsaccoucher Tit. Jak. Giel in gnädigster Rüksicht der Höchstdero Frauen Gemahlin Hochfürstlichen Durchl. treu geleisteten stattlichen Geburtshilfe zu Höchstderselben Leib-Accoucheur ernennet.

Mannheim vom 25 August.

Heute Mittag hat ein Eilbot von Strasburg Ihrer Kurfürstl. Durchl., unserer gnädigsten Landesmutter zu Ogersheim die höchst angenehme und erfreuliche Botschaft überbracht, daß diese Nacht um ein Uhr des durchlauchtigsten Herrn Pfalzgrafen Maximilians von Zweibrüken Hochfürstl. Frau Gemahlin von einem gesunden Prinzen höchst beglükt entbunden worden. Der nämliche Eilbot ist hierauf hierdurch nach Darmstatt gereiset, um dorthin eben diese erfreuliche Nachricht zu überbringen.

Teutschland.

Wien vom 26 August. (aus der Wienerzeitung) Des Kaisers Majestät sind gestern Nachmittags im beßten Wohlsein zu Laxenburg eingetroffen.

Des Erzherzogs Franz K. H. sind Tages vorher in hiesiger Hofburg angekommen, und haben sich ebenfalls nach Laxenburg begeben.

Se. kaiserl. Majestät haben den Prinzen zu Sachsen-Coburg zum Generalen der Kavallerie

und zum kommandirenden Generalen in Gallizien; — den Hrn. F. M. L. Wilhelm Freiherrn von Schröder, gewesten kommandirenden Generalen in Gallizien, zum Kommandanten der Festung Ollmüz; — und den Hrn. F. M. L. Grafen Joseph Colloredo zum Feldzeugmeister zu ernennen geruhet. — Der Herr Generalmajor Alvinzi hat das vakante Riesische Infanterieregiment erhalten.

Bannat vom 10 Aug. Schon vor geraumer Zeit ist ein Thurnadschiy Baschy (ein Beamter in Seray oder Serail) mit geheimen Aufträgen in Belgrad angekommen, dessen Anwesenheit, da er auf jedermanns Thun und Lassen sehr aufmerksam ist, selbst den Obrigkeiten der Türken, so wie auch dem Bassa, Nachdenken und Sorge macht. Er beobachtet alles, was nur immer vorgeht, und soll sich auch genau nach dem, was bei uns geschieht, erkundigen. Die Veranlassung und die Absicht ist nicht bekannt.

Die Ruhe in Belgrad ist nun wieder hergestellt; nur weis man nicht, ob sie auch von einiger Dauer sein werde. Der dasige Testerdar hat sich zu seinem teutschen Staatswagen, den er vor 6 Wochen für sich erkaufen ließ, mit vier Stük schönen Pferden aus unserm Gebiete versehen. So lange diese Herren spazieren fahren, gehen sie noch nicht zu Feld.

Den 7ten dieses sind aus London über Wien zwei englische Staabsoffizier in Semlin angekommen, und haben sich von da nach Belgrad begeben, weil sie neugierig waren, diese Festung zu sehen. Sie wurden mit Ehren empfangen, überall herum geführt, und von dem Bassa sogar beschenkt. Gestern sind sie von dort wieder zurük gekommen. Von Semlin gehen sie wieder zurük nach dem Lager bei Pest, um Sr. Majestät ihre Aufwartung zu machen, und den Manövern beizuwohnen.

In Semlin wird immer noch sehr stark gebaut, und es werden nun auch häufig Steine, nebst andern Materialien, zusammen geführt, um eine neue Kommerzstrasse anzulegen.

Berlin vom 19 August. Den 16 dies schikten Se. Exzell., der Staats- und Kabinetsminister Freiherr von Herzberg eine Estafette anhero; der Doktor Selle mußte eiligst nach Potsdam, und man weis nun, daß der König an diesem Tage fast sprachlos gelegen. Als Se. Majestät gefragt wurden, ob Höchstdieselben einen Doktor haben wollten, haben Sie den Kopf geschüttelt, und mit schwacher Stimme vernehmend diese Antwort gesprochen: Es kann mir doch kein Mensch helfen. Um 11 Uhr des Abends hat Se. Maj. der Schlag gerührt, und gegen Morgen nochmals, worauf Sie sanft und mit der Ruhe eines Weisen entschlafen sind. — Die Leiche Sr. Majestät ist gestern en Parade auf dem Schlosse in Potsdam ausgesezt gewesen, und heute den 19 Aug. wird dieselbe in der Garnisonkirche in Potsdam beigesezt. Es wird bereits an einem schwarz marmornen Sarg gearbeitet.

Das gedrukte Reglement, wie sich ein jeder auf allergnädigsten Befehl Sr. königl. Majestät wegen der Trauer zu halten hat, lautet folgendermassen:

1) Die einländischen Ministri und sämmtliche von Adel tragen schwarze Kleider von ordinairen Tuche mit 3 Knöpfen mit Pleureusen um den Rokärmel; dabei werden sie schwarze Cerduanene Schuhe, schwarze Schnallen, und überzogene Degen tragen, Sie dürfen weder schwarze Livereyen, noch schwarz beschlagene Kutschen halten.

2) Alle diejenigen, die in Sr. königl. Maj. Diensten und nicht von Adel sind, werden zwar auf gleiche Weise schwarz gekleidet sein, allein keine Pleurensen tragen.

3) Es wird sich ein jeder auf den 27ten d. M. zum spätesten auf vorgeschriebene Art in Trauer zu sezen, indessen aber mit ordinairer schwarzer Kleidung bei Hofe oder anderswo zu erscheinen haben. Die Trauer wird von obgedachtem Tage an sechs Monate lang getragen.

4) Denen fremden Herrn Ministern stehet in Dero Belieben, wie sie die Trauer tragen wollen. Im übrigen werden sie von der Güte sein, bei Hofe obgemeldtermassen gekleidet zu erscheinen.

Die Garnison hat heute bereits die Trauer angelegt. Die Generals und Staabsoffiziers tragen schwarze Unterkleider, und einen Flor um den Arm und das Porte d'Epee; die Subalternen tragen nur den Flor.

Italien.

Der an den Senat von Venedig bestimmte Gesandte der Kaiserin von Rußland, Herr von Mordwinoff, hat in den ersten Tagen d. M. seine Beglaubigungsschreiben übergeben.

Der Senat hat an die Stelle des jüngsthin verstorbenen Erzbischofs von Udine den Abt Nicolo Sagredo ernannt.

Aus Genua vernimmt man, daß diese Republik mit dem Herzog von Parma zur wechselseitigen Auslieferung der Missethäter einen Vertrag auf 7 Jahre geschlossen hat.

Die Erschütterung, welche am 31ten v. M. zu Rom verspürt worden ist, hat in der Stadt Aquila den größten Schaden angerichtet. Es sind daselbst mehrere Häuser eingestürzt, und alle Einwohner auf das offene Feld verscheucht worden.

Es soll nun in dem neapolitanischen Reiche die Aufhebung der Mönchsorden wirklich sehr nahe sein; der römische Hof, um dieselbe zu hindern, hat den ehemaligen Auditor der Nunziatur zu Wien, den Conte Caleppi nach Neapel gesandt; aber bisher sollen seine Bemühungen alle fruchtlos gewesen, und der Befehl zur Aufhebung von 150 Klöstern soll schon ausgefertiget sein.

Frankreich.

Paris vom 18 Aug. Der Kardinal von Rohan hat die konfiszirten Güter des Herrn und der Dame de la Motte reklamirt, weil sie auf Kosten des Halsbandes, oder des ihm listiger Weise entwandten Geldes erworben worden.

Dieser Tage hat man hier falsche Billets der Caisse d'Escompte entdekt. Die Kasse hat sie (ungefähr für 60,000 Livres) eingezogen und bezahlt, und der Verfertiger derselben soll schon im Arrest sizen.

Das bekannte Memoire des Herrn Dupati zum Besten dreier Menschen, welche Diebstahls wegen lebendig gerädert werden sollten, ist von dem Pariser Parlement zum Feuer durch die Hand des Büttels verurtheilt worden, weil es Falschheiten, ehrenrührische Züge gegen alle Tribunäle und Magistratspersonen ꝛc. enthält. Wie sich Herr Dupati dabei benehmen werde, da ihm deshalb der Prozeß gemacht werden soll, muß die Zeit lehren.

Vor einigen Tagen waren die Leute, die sich in den Gesundheitsbädern des Herrn Poitevin auf der Seine befanden, Zeugen einer Szene, die Schreken und Abscheu verursachte. Man bemerkte eine Weibsperson, die sich mit Blute bedekt über das Wasser emporhub, und mit dem Tode ringend sich an das Schiff des Bades anzuhalten suchte. Man eilte ihr zu Hilfe und zog sie aus dem Wasser. Man fand ihre Zunge halb abgeschnitten, die Brust von mehreren Dolchstichen durchbohrt, und, worüber man sich noch erst am meisten entsezen mußte, sie war allem Ansehen nach seit 7 bis 8 Monaten schwanger. Der Polizeibeamte, den man aufsuchte, um einen Bericht von dem Vorfalle zu verfertigen, konnte nichts aus ihr bringen. Kaum kam er, so hatte sie schon den Gebrauch der Sinne verloren. Man brachte sie in das grosse Hospital, wo sie starb. — Eines der vornehmsten Mitglieder eines unserer Gerichtshöfe hatte den Hrn. Necker in den lezten Tagen seiner Ministerstelle besucht und ihm sein Verlangen bezeigt, 200,000 Livres in den damals neu errichteten Anleihen unterzubringen. Wer hindert sie daran? sagte ihm der Finanzminister. Ich habe eben gerade die ganze Summe nicht beisammen, antwortete die Magistratsperson. Das thut nichts zur Sache, erwiederte der Minister, unterschreiben Sie Ihren Beitragsschein, und bringen Sie das Geld, sobald es Ihnen einghr. Einige Tage nachher legte Herr Necker die Finanzverwaltung nieder. Die Magistratsperson vergaß, ihr gegebenes so heiliges Wort zu halten, und war sogar noch so verwegen, die Rükzahlung von 60,000 Livres anzunehmen. Herr von Calonne hat nun den Verlauf erfahren und dem Könige den Beitrags-

schein vor Augen gelegt. Der Monarch wurde über dieses schlechte Verfahren so sehr aufgebracht, daß er der Magistratsperson nur 24 Stunden Zeit ließ, entweder die Pflicht des Beitrags zu erfüllen oder die erhaltene Summe zurük zu geben. Man versichert, daß nach geendigter Vakanzzeit besagte Magistratsperson werde genöthigt werden, ihre Stelle abzulegen.

Grosbrittanien.

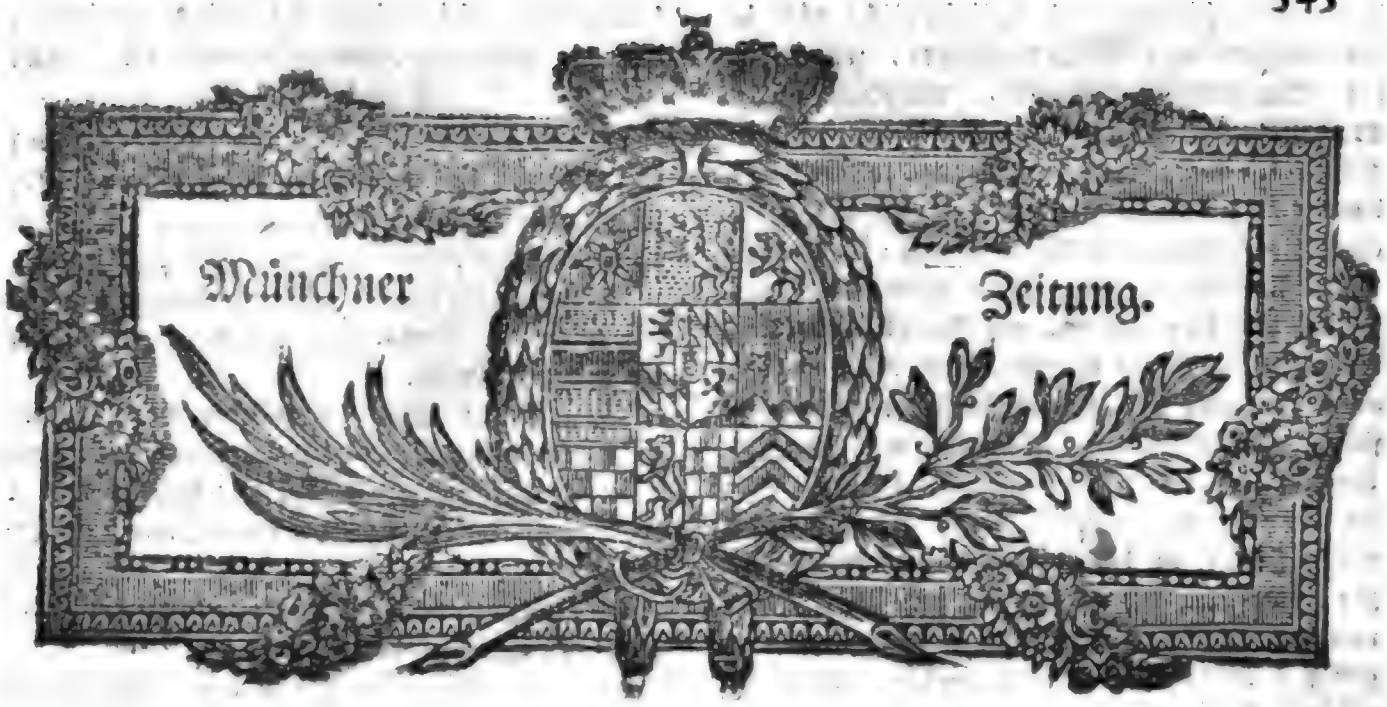
London vom 14 Aug. Einige unserer vorgegebenen Politiker und einige Antiministerialzeitungen machen über die Abreise des Kongreßgesandten, Herrn Adams, nicht wenig Aufhebens. Sie träumen von einem nahen Bruche mit den amerikanischen Freistaaten wegen der im Frieden den leztern zugestandenen aber von uns noch nicht ausgeräumten Forts auf den Gränzen von Kanada. Freilich sehen sie es wohl ein, wie wenig die neuen Republiken im Stande sind, kaum sich der Indianer zu erwehren, geschweige dann einer starken europäischen Macht; allein, diesem Hindernisse haben diese weitsehenden Herren schon durch eine geheime Allianz mit einer europäischen Macht vorgebeuget, welche, wie sie sagen, gerne wieder in dem Besiz von Kanada sein möchte. — Es hat seine Richtigkeit, daß die Amerikaner mit uns nicht zufrieden sind, und daß sich ihr Haß gegen die Britten noch stärker auf ihre Kinder forterben wird; allein ihre jezigen Klagen rühren wohl am meisten von dem Verbote der freien Handlung mit den westindischen Inseln her. Man giebt zwar, vermuthlich durch die Oppositionspartei, vor, daß die Amerikaner Willens wären, Repressalien in ihren Häfen gegen uns zu gebrauchen; allein die Regierung ist deshalb in keinen Sorgen, und die Freistaaten haben unsers Handels sehr nöthig, und wenn ihre Drohungen wahr wären, würde man sie hier doch blos als Blize aus dem Weken ansehen.

Unsere junge Herrn vom Ton, und unsere mehr und mehr überhandnehmenden Stuzer haben angefangen, sich durch das Tragen von Stuzbärten, wo möglich ein etwas mehr männliches Ansehen zu geben; es scheint aber, als ob es unsern süssen Damen, die selbst gerne wie Männer aussehen möchten, nicht so recht ansteht. Indessen hat sich, wie wir eben sehen, schon jemand in den Zeitungen angeboten, der sich, die Oberlippe des Frauenzimmers mit einem künstlichen Stuzbarte gegen billige Bezahlung zu schmüken, erbietet.

Niederlande.

Da für einen Seestaat nichts nothwendiger ist, als sichere Häven, wo zu Kriegeszeiten die Flotten einlaufen, und die Kriegsschiffe ausgebessert werden können, so wurde den Admirals Reynst und van Kinsbergen, nebst zwei Herrn Fiscälen, aufgetragen, zu untersuchen, ob nicht am Texel dergleichen Ort anzutreffen sei, der zu dem gedachten Zwek in Stand gesezt werden könnte. Diese Herren haben gefunden, daß der Haven und die Schiffswerfte von Vließingen hiezu am bequemsten wären, wenn noch einige Werke dabei angelegt würden. Die Kosten dazu sind auf 287,272 fl. angegeben. Sie haben ferner gefunden, daß die sogenannte Nieuwe Diep, wo die Provinz Holland neue Werke angelegt hat, um einen Haven für Kauffahrer und Kriegsschiffe zu machen, zu diesem Zwek sehr gelegen ist, und den besten Fortgang verspricht. Es werden also zu den Kosten zur Verbesserung des Havens von Vließingen, und zu der Fortsezung der Arbeiten an der Nieuwe Diep die nöthigen Maaßregeln genommen werden, zu welchem Ende die Generalstaaten bereits eine Resoluzion genommen haben.

Die 371 Ziehung zu Mannheim den 25 August
60 36 42 89 43
Die 372 Ziehung den 15 Sept. 1786.



Freitag, den 1 Herbſtmonat (September) 1786.

München

Zu ſchuldigſter Dankſagung der wie bekannt vor unſer liebes Vaterland erhaltenen ſo glüklichen Succeßion wurde auf Verordnung des hieſigen Stadtmagiſtrats geſtern, Donnerstag den 31ſten dies früh um 10 Uhr in der hieſigen Pfarrkirche bei St. Peter ein ſolennes Hochamt und Te Deum laudamus abgehalten, wozu die hieſige Bürgerſchaft und alle treugeſinnte Baiern hiezu höflichſt eingeladen worden.

Dieſer feierliche Gottesdienſt gewährte eine der rührendſten und erhabendſten Szenen. Unbeſchreiblich war der Zulauf des Volkes zum Tempel des Herrn um allda dem Allmächtigen für die fröliche Ausſicht in die Zukunft zu danken, die Er durch die Geburt des Pfalzzweibrükiſchen Prinzen dem Vaterlande eröfnet hat. Zulauf muſikaliſche ſtarkbeſezte Chöre erſchallten durch die Hallen der Kirche, und das dicht gedrängte Volk überlies ſich ſeiner ſtillen Empfindung; Thränen floſſen auf den Wangen der meiſten, und faſt keiner war, der ſich dieſer Zeugen ſeines gerührten, übervollen Herzens erwehren konnte. Man glaubte es vielen anzuſehen, wie ſchwer es ihnen ankam den Ausbruch ihrer Gefühle zurükzuhalten, und an jedem andern Ort würde gewiß ein lauter Jubelruf zum Himmel empor gedrungen ſein. Ein doppelter Chor von Trompeten verkündete von der Zinne des Thurmes denenjenigen, welche wegen dem Gedränge nicht mehr zur Kirche konnten, die feierlichſten Akten des Gottesdienſtes, ſo daß gleichſam die ganze Stadt, wie in einem Tempel verſammelt, einmüthig an dieſer feſtlichen Handlung theilnahm. — So äußert ſich die Freude unſers Vaterlandes, überall, durch alle Stände erblikt man Zeichen des allgemeinen Frohlokens, und was kann ehrenvoller ſein für den Karakter der Nazion, als dieſe Beweiſe reiner Vaterlands- und Fürſtenliebe?

Den 31 Aerndtemonats hat die herzoglich marianiſche Landesakademie ihre Endesjahrprüfung gehalten: Die Gegenſtände, über welche die Zöglinge in dieſem von Ih. Durchl. der verwittweten Frau Herzogin zum beſten des Unterrichts und der Sitten geſtifteten Hauſe geprüft wurden, waren durch alle 3 Klaſſen folgende: die teutſche, lateiniſche und franzöſiſche Sprache, dann die Naturgeſchichte und Mathematik. Auſſer dieſen Wiſſenſchaften erhielten die niedern Klaſſen noch Unterricht in der Geographie und vaterlän-

dischen Geschichte: die philosophische aber in der allgemeinen Weltgeschichte, ferners in der Experimentalphysik, Methaphysik, praktischen Philosophie, und Kammeralwissenschaft. Ausser den 6 Professorn, welche darin Unterricht geben, haben die Zöglinge auch noch einen Zeichnungs-Schreib-Fecht-Tanz- und Musikmeister, damit ihnen nichts mangelt, sowohl ihre körperlichen, als Geistes-Fähigkeiten in Thätigkeit zu bringen. Ueberdies wurden auch Botanik und Forstwissenschaft zu Gegenständen dieser Prüfung gemacht, und die Zöglinge zeigten sehr viele Kenntnisse darinn; endlich aber bemühte man sich auch, Religion und Sittenlehre in den jungen Herzen anzupflanzen, damit sie nicht blos auf der Zunge leben und weben, sondern einst in wahren Handlungen sich äußern und thätig werden. Nach geendigter Prüfung wurden die Zeichnungen vorgelegt. Darauf las einer der Zöglinge eine selbst ausgearbeitete Rede über die Nothwendigkeit der Vaterlands- und Fürstenliebe in wohleingerichteten Staaten vor. Dann wurde der jährliche Fortgang der Zöglinge in jedem Fache herabgelesen, und die Austheilung der Preise unter die Wohlverdienten vorgenommen.

Griesbach vom 25 August. Zur Bezeigung der Freude über die Geburt des Prinzen v. Pirkenfeld hat der Herr Pfarrer zu Berg und Reitern unter seinem Baurenvolke ein Festin angestellet; nach einem feierlichen Dankamt zog die ganze Gemeinde auf einem dem Dorfe nicht fernen Hügel, wo 12 Knaben eine junge Linde, und eben so viele Mädchen einen Blumenkranz in feierlicher Ordnung hintrugen: Die Linde wurde mit dem warmen Wunsche daselbst von den Kindern eingesezt: daß sie wachse und gedeihe, und einst ihre Kinder und Enkel unter ihrem Schatten sich freuen, und daß sie ausbreite ihre Aeste, und jeden Wanderer ein Plätzchen der Ruhe gewähre, so auch dieser Prinz; daß er einst sei die Freude und Liebe der Baiern! und daß er heranblühe, gleich diesem Bäumchen, zu schützen die, die Ruhe unter seinen Armen einst suchen!

Teutschland.

Wien vom 26 August. (aus Privatnachrichten) Gestern war bei Hofe Ordre, daß man für Se. Majest. den Kaiser das Mittagmaal zu Laxenburg anrichten, und eine Zahl Leiblaquaien kommandirt werden sollen, sich dort einzufinden, um die mit dem Monarchen ankommenden wieder ausruhen zu lassen.

Markis de Liano, spanischer Bothschafter, wird gerade von Venedig zu Laxenburg eintreffen, dem Monarchen vorgeführt zu werden. Die Pferde, die Se. Maj. mit ihrer Suite zum Lager von Thuras und zu jenem von Prag führen sollen, sind bereits auf den Postämtern von Böhmen und Mähren bestellt.

Am verflossenen Freitag in der Nacht geschah ein diebischer Einbruch in dem Belvedere von der Seite des Gartens. Das von dem Pabst überschikte Porträt des Monarchens und seiner zween Brüder, welches sie vorstellte, als sie zu Venedig waren, ward von den Dieben ruinirt, und die silbernen Rahmen, die es umgab, entwendet.

Der Garten der Paulaner auf der Wieden, und jener der Dominikaner in der Stadt sind von einem Committirten des Stadtmagistrats besichtigt worden. Sie sollen ihres grossen Raumes wegen an Partikuläre verkauft werden, damit diese Häuser darauf bauen. Die Vervielfältigung der Wohnungen in einer Hauptstadt, wo das Volk in Häusern wie Häringe in den Tonnen aneinander lieget, sollte durch Auseinanderbreitung des Volkes den doppelten Vortheil erwirken, daß die Moralität desselben verbessert, und die Mortalität vermindert würde. Aber so lange man in grossen Städten nicht sehen wird, daß die Miethpreise der Wohnungen sich herablassen, so wird weder der eine noch der andere Theil dieser Wirkung erfolgen. Ein Beweis, daß die Celibatäre, die sich bei verheuratheten Familien eingepropft haben, von ihnen nicht sondern, und grosse Städte der Schlund sind, in dem sich die Bevölkerung des Landes verliehrt.

Am 14 August ist an die Versazämter die Verordnung ergangen, daß sie auf jene Waaren, welche auser Handel gesetzt, ganz neu und noch nicht gebraucht worden sind,

künftighin kein Geld mehr leihen sollen, daß dergleichen in ihrer Verwahrung befindliche Effekten nimmer sollen zurükgegeben werden; hingegen jene von solchen Waaren, zu deren Einlösung die Zeit bereits verstrichen ist, auf Kosten der Versazämter ausser Lande geschaft werden.

Man redet izt dem Prediger W** nach, daß er seine Grundsäze aus der Lehre des bekannten Doktor Barth geschöpft habe, von dem man sagt, daß er das theologische Fach verlassen, und sich ins medizinische eingelassen habe. Dergleichen Medisanzen werden noch mehrere von den Priestern zu erwarten haben, die von den Grundsäzen des Monachismus abweichen, und den Aberglauben zu stören sich bemühen, der, wie das liebe Getreid, eine hundertköpfige Hydra ist, und alle Jahre einen Saturn braucht, der sie abmähet.

In dem neuen gräflich Frießischen Gebäude sollen allein die Spiegel 15,000 fl. gekostet haben. Graf Frieß hat sie mit einmal bei der Lieferung an die hiesige Spiegelfabrike bezahlt.

Einer der hiesigen vornehmsten Staatsmänner reiset mit seinem Sohne nach London. Man vermuthet, daß es in der Absicht geschehe, einen zwischen England und den Niederlanden herzustellenden Handlungstraktat zu schliessen. In Brüssel soll bereits eben wegen dieses Gegenstandes Lord Dorington angelangt sein.

Schon am vorigen Mittwoche erschienen vier Broschüren über den Tod des Königs von Preussen, und eine von selben war von dem durch seine Schikfale am preußischen Hofe bekannten Baron T.* Was können alle Schreiber nach seinem Tode sagen — als er war ein Mann, der mehr gethan hat, als alle von dem Stamm der wilden Ueberwinder des alten Roms entsprossene Helden: ein grosser Feldherr, Gesezgeber, Philosop, und Mensch.

Man erwartet nächstens einen Kourier von Berlin mit der Antwort auf die Beglükwünschung der Thronfolge des neuen Königs, der in allem Betracht den Entwürfen seines Vorfahrers entsprechen wird. Baumeister arbeiten mehr für die Nachkommenschaft als für sich.

Die Freundschaft zwischen Rußland und dem hiesigen Hofe wird immer enger, und Fürst Galizin macht nun dem Fürsten Staatskanzlar immer häufigere Besuche, und sucht das Kommerzialinteresse beeder Höfe in Betref des schwarzen Meeres zu kombiniren, damit allen zufälligen Hindernissen Vorschub gethan werde.

Der Schliesser der hiesigen Gassenkehrer ist izt wegen verschiedener wichtigen Verbrechen selbst fest geschlossen und gesichert worden; welches das den mer veranlaßte. Die Sicherheit wird durch die Sicherheit in Sicherheit gebracht. (o bon mot!)

Lübeck vom 10 August. Die rußische Flotte, unter Kommando des Kontreadmirals Powalichin ist bereits von Cronstadt in See gegangen. Wie weit sie ihren Kours in die Ostsee fortsezen wird, ist nicht bekannt, da der Kommendeur en Chef darüber eine versiegelte Ordre erhalten, die er in See eröfnen wird. Indessen versichert man, sie werde im September zu Cronstadt zurükkommen.

Niederelbe vom 17 Aug. Se. Hochfürstliche Durchl. der Prinz Karl von Mecklenburg-Strellz, welcher, wie neulich gemeldet worden, von Dover nach Calais gegangen, sind zu Paris angekommen, und in dem Hotel des Herzogs von Orleans abgestiegen. Se. Durchl. werden in Kurzem zu Hannover zurük erwartet.

Frankreich.

Paris vom 22 Aug. Herr Foulon hat die Erlaubniß erhalten, nach Paris zurükzukommen. Vorgestern kam er an. Man zweifelt nicht, daß er bald wieder in der Rathversammlung erscheinen werde.

Die Erzherzogin und der Herzog Dero Gemahl haben gestern in der Parlementssizung die Rechtssach der Frau Marquisin von Cabris plaidiren hören.

Zu Paris ist nun die litterarische Beuteaustheilung vor sich gegangen, und man will bereits die Gewinnlose der glüklichen Gelehrten wissen. Die Herren de la Harpe, Marmontel und jener Herr Suard sollen es sein, der nur 35tausend Livres an Pensionen und Renten besizt. Fünf und dreißig tausend Livres für zwo Uebersezungen! Herr le Bringant hat auch etwas bei dieser Theilung erhalten, jener allwissende in den Sprachen, der ein wichtiges Werk herausgeben will, in welchem er zu beweisen sucht, daß Niederbretag-

ne die Mutter aller Sprachen ist. Er hat dem Staate bereits 22 gelehrte Kinder gezeugt, ohne dabei einen Heller zu verdienen, und nun erst hat er 600 Livres Gratifikazion erhalten, damit er nicht im Schweisse seines Angesichts für nichts und wieder nichts gearbeitet zu haben sich beschweren möge. Es ist bekannt, daß der Preis von tausend Thalern, welchen der Herr Graf von Artois für das beste Gedicht über den Heldentod des Prinzen Leopold von Braunschweig ausgesezt hatte, zwar viele Wetteiferer gereizt hat, aber von keinem verdient worden ist. Nun soll er in künftigem Jahre von neuem ausgesezt, und dem mindest schlechten Gedichte ertheilt werden. So hoch ist nun die Dichtkunst in Frankreich, diesem ehemaligen Parnaß, gestiegen!

Herr Floscel, ein französischer Autor, der durch viele politische Schriften bekannt ist, lebt izt zu London in der grösten Dürftigkeit und in den schwächlichsten Gesundheitsumständen. Herr Holcroft, ein würdiger Engländer kündigt ein Werk unter dem Titel: **Universal-Roder**, an, für welches der Subscripzionspreis zwei Louisdor ist, und den ganzen Ertrag dieser Ausgabe zum Besten des unglüklichen Galliers bestimmt. Dies Beispiel der Grosmuth eines edlen Britten beschämt die Französischen Gelehrten, die, indem sie nach Reichthümern haschen, nicht einen Liard, nicht eine Thräne für ihren darbenden Confrater haben! Die Sache ist so gewiß, daß die Subscribenten sich bei dem Buchhändler Nro. 26 Pater noster row in London melden können.

Einige Zeitungen haben eines sonderbaren Toleranzbeispiels in den Staaten von Virginien erwähnt. In diesem Jahre ist daselbst die Verordnung ergangen, daß jeder Staatsbürger zu allen Stellen sowohl bei Gerichtshöfen als in Staatsämtern gelangen könne, wenn er nur einen Gott glaubt. Eifrige Christen stellten dem Senate vor, daß doch wenigstens der Name Christus oder Evangelium dem Worte Gott beigesezt werden möchte. Aber die Mehrheit der Stimmen hat die Bitte verworfen. Man ist darinn übereingekommen, daß jedermann Christum oder Gott als den Urheber oder Gegenstand der Religion betrachten könne. Die Deisten können also ohne Meineid Richter und Senatoren sein. Erudimini, qui judicatis terram.

***

Das folgende uns eingeschikte Gedicht werden unsere Leser seines Innhalts wegen hoffentlich dieses Plazes nicht unwerth halten.

Friedrich II und Maximilian III im Reiche der Todten.

Als **Friedrich** zu den Schatten kam,
versammelten die Grossen sich
all um ihn her, und **Friedrich's** Nam
durchschwebte laut die seligen Gefilde.

Ein Geist, der stäts in edlem Ernst
und tiefer Schwermuth einsam gieng,
vernahm den Laut; schnell wandte sich
sein Schritt zur staunenden Versammlung.

Ihm wich die ganze Geisterschaar;
denn jeder sah', wie wichtig ihm
des grossen **Friedrich's** Ankunft war,
und ehrfurchtsvoll stand alles horchend stille.

Den **Traurenden** kennt **Friedrich** gleich:
„ Heil dir, Freund Max! im *Todtenreich!*
„ weg mit dem Kummer! zwar gerecht
„ und schön ist er; doch hör', und werde heiter!

„ Dein Baierland steht fest und hehr,
„ Der Sturm droht ihm sobald nicht mehr;
„ denn als mich Gott hierher beschied,
„ gab er dem Wittelsbacherhaus zween Prinzen.

Da heitert **Maxen's** Stirn sich auf;
vertraulich gieng das edle Paar
abseits. Von was die Rede war,
weis ich noch nicht; doch denken könnt ihr's,
Baiern!

Morgen folgt der Anhang zur Münchner Zeitung, oder das sogenannte Sonnabendblatt zu Nro. CXXXVII.
welches für die respective auswärtige HH. Liebhaber der montägigen Zeitung beigelegt wird.

Anhang zur Münchner Zeitung Nro. CXXXVII.

Sonnabend, den 2 Herbstmonat (September) 1786.

Die Fortsezung von der Geschichte: der Amalie von Donheim, folgt wegen abermaligen Mangel des Raums künftig.

Häuser zu verkaufen.

Man gedenket drei ohnweit des sogenannten Kostthörls stehende gutgebaute Häuser nebst einer dreimädigen Wiese und Stadel oder abgesöndert, oder zusammen zu verkaufen; wer also dergleichen zu kaufen gedenket, dem wird das Zeitungskomtoir die weitere Nachricht ertheilen.

Haus ꝛc. zu verkaufen.

Herr Franz Anton Amberger, burgerlicher Weingastgeber zu Wilsbiburg Rentamts Landshut und dessen Ehefrau gedenken Alters halber sich in die Ruhe zu begeben, und deswegen ihre frei eigenthümliche Behausung daselbst auf dem Platz, worauf die Weingastgebers- und Bierschenksgerechtigkeit realiter vorhanden, dann alle zur Wirthschaft erfoderliche Einrichtung an Betten, Zinn, Kupfer ꝛc. samt der übrigen todt- und lebendigen Haus- und Baumannsfahrniß, nicht weniger einen Feldbau auf 4 Pferde und dazu gehörige Wiesmather alles ludeigen um 14000 Gulden zu verkaufen. Kaufslustige können sich bei Herrn Amberger selbst melden, alles in Augenschein nehmen, und das Weitere mit ihm abmachen.

Höfe zu verkaufen.

Nachdem der Martin Stainherr, Besizer zweer ganzen Höfe zu Weichenberg diesortiger Grund- und Jurisdikzions Unterthan dermassen überschuldet, daß die Schulden das Vermögen weit übersteigen, und man daher bemüßiget ist, diese 2 Höfe plus licitanti öffentlich zu verkaufen; Als wird jedermänniglich mittels gegenwärtigen Verrufs kund gemacht, daß all diejenige, welche Lust tragen diese 2 Höfe miteinander, oder jeden insonderheit zu kaufen, sich auf kommenden Quatembermittwoch als den 20 Sept. a. k. frühzeitig in dem Tafernwirthshaus zu Wallda melden, und ihre Erklärung respekt. Kaufsanboth ad Protokollum geben können, damit man sodann von untstehenden Ort dem Meistbietenden nach Vorschrift der gnädigsten Generalverordnung vom 24 Dez. 1781 obige Höfe zuerkennen, und einantworten könne. Akt. den 8 August 1786.

Hochgräflich-Hörwarthisches gnädigst aufgestelltes Immißionsgericht Wallda.

P. J. Sedlmeir,
als gnädigst aufgestellter Immissionsrichter zu Wallda.

Hirschgewichter zu haben.

Bei Herrn Bögner im Thal logiret ein Handelsmann, welcher 5 bis 6 Zentner Hirschgewichter zu verkaufen hat; Kaufsliebhaber belieben sich allda zu melden.

Versteigerung.

Da mir von Sr. Exzellenz Tit. Herrn Maximilian Reichsgrafen v. Hollnstein ꝛc. das Geschäft übertragen worden einen ganz modernen und beträchtlichen Vorrath von allen Gattungen schöner Frauenzimmerleibwäsche, Damenkleider, Putzwaaren, und eines beträchtlichen schön gefaßten Schmuks, Juwellen und andern Prätiosen an den Meistbietenden zu verkaufen, auch zu diesem Geschäft der 25te des eingehenden Monats Sept. und folgende Tage festgesezt worden; so wird dies jedermann hiemit kund gemacht, damit sich Kaufsliebhabere in der gräflich-Hollnsteinischen Wohnung an diesen bestimmten Tägen einfinden können. München den 26 August 1786.

Liz. Joh. Nep. v. Thoma,
Reichsgräfl. Hollnstein. Anwald.

Herr Dionysius de Fontanelle

k. k. privil. Chirurgus, Hernist und Leibschadenarzt, Expert der Universität zu Paris, Wien ꝛc. der unsern Lesern als während seines Aufenthalts allhier und aller Orten in immer glüklich vollbringenden Kuren in Heilung der Nabelbrüch, Leibschäden und Muttervorfällen ruhmwürdigst bekannt, ist wiederum zu Frankfurt am Main bei Herrn Müller im ersten Stok logirend angekommen. Nebst seinem heilsamen von vielen Universitäten approbirten, der Schadensöfnung wieder zusammenziehend befestigenden Geiste, sind wieder ganz neu von ihm erfundene elastisch und mechanisch ausgearbeitete Bandagen, welche bei

Digitized by Google

allen Bewegungen unverrukt in ihrer Lage verbleiben, so wie auch ganz neue Maschinen für jene, die mit einem Vorfall beschwert, um die ausgetretene Mutter zurük in ihrer gehörigen Stelle zu halten, als auch für jene, welche das Wasser nicht halten können, um den s. v. fliessenden Urin aufzufangen, auch bei Nachtszeit den nicht spürenden Urinsausgang zu hemmen, zu haben. Da er sich blos in diese und derlei Umstände, welche den untern Leib betreffen, allein verlegt, und seit vielen Jahren praktische Kenntniß erworben, kann ein jeder seiner Hilf versichert sein.

Bekanntmachung.

Da Johann Bernhard Pfund, welcher bei einem Kaufmann zu Schwatz in Tirol in der Lehre gestanden, sich schon seit einigen Wochen unwissend warum von da hinwegbegeben hat, auch seit der Zeit noch nicht zurükgekommen ist; als wird ihm hiemit bekannt gemacht, daß er entweder seinen Aufenthalt entdeken, oder aber nach Haus sich verfügen solle.

Miethschaften.

Unweit U. L. Frau Stiftskirche ist eine Wohnung über 2 Stiegen mit 4 Zimmern, Kuche, Holzlege und Keller auf künftigen Georgi zu vermiethen. Das übrige läßt sich im Z. K. erfragen.

In der Dienersgasse ist ein eingerichtetes Zimmer über 2 Stiegen monatlich zu verlassen. D. ü.

Im Fingergäßchen über 2 Stiegen ist ein eingerichtetes Zimmer täglich zu beziehen. D. ü.

Auf dem Rindermarkt sind zur ebener Erde zwei Zimmer entweder mit oder ohne Einrichtung täglich zu verstiften. D. ü.

In der Residenzschwablngergasse vornheraus über 1 Stiege ist ein zum Heizen bequemes Zimmer, mit oder ohne Meubeln monatlich zu vermiethen. D. ü.

In der Lederergasse ist eine Wohnung von 2 zu heizenden Zimmern samt aller Bequemlichkeit auf Michaelis zu verlassen. D. ü.

* Es wird unweit der Residenz eine Wohnung von 3 Zimmern und etlichen Kammern samt übriger Bequemlichkeit auf künftigen Michaelis zu beziehen gesucht. D. ü.

Zwei eingerichtete Zimmer werden täglich zu beziehen gesucht. D. ü.

Keller zu verstiften.

Es ist in einer gelegenen Gasse ein sehr guter Keller, worinn man etliche 20 bis 30 Wein- oder grosse Bierfässer legen kann, alltäglich zu verlassen, und sodann auf ein oder mehrere Jahre gegen einen billigen Preis zu verstiften. Das Mehrere hievon ist im Zeit. Komt. zu erfragen.

Eine Wagenremiß

ist auf dem Rindermarkt täglich zu verlassen. Das übrige ist im Z. K. zu erfragen.

Dienstsuchende Mannspersonen.

Ein Mensch, welcher sowohl Herren als Damen friſiret, suchet als Bedienter anzukommen. Das ü.

Ein honeter Mensch, welcher nicht nur in allen gerichtischen Unternehmungen, sondern auch im Rechnungswesen und Registratursachen bestens erfahren ist, suchet in der Stadt oder auf dem Lande als Schreiber anzukommen. D. ü.

Ein im Schreiben, Rechnen und in Oekonomiesachen wohl geübter Mensch, welcher auch friſiret und barbiret, suchet als Hausmeister auf dem Lande, oder als Bedienter in der Stadt anzukommen. D. ü.

Gefundener Rosenkranz.

Es ist ein in Silber gefaßter Rosenkranz gefunden worden; wer sich hiezu legitimiren kann, der hat sich im Zeit. Komt zu melden.

Eine tombakene Minutenuhr

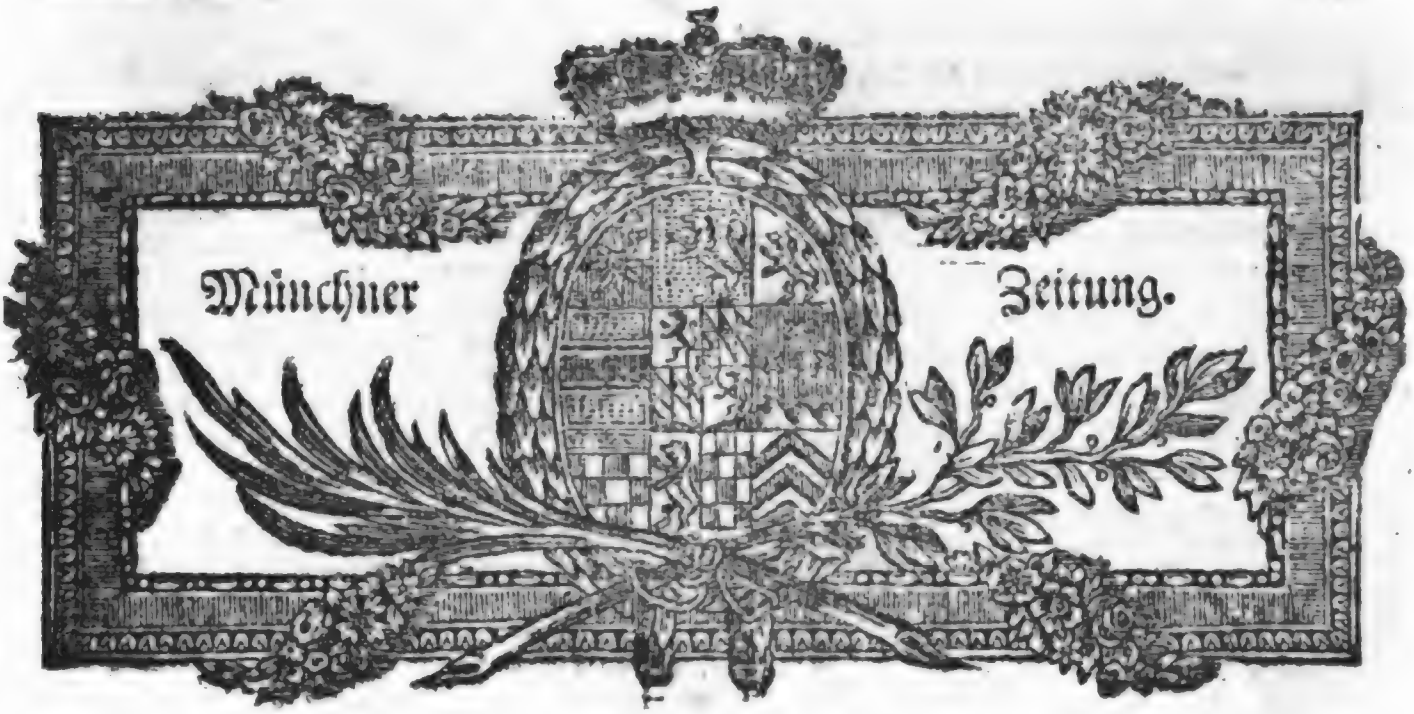
mit einem von getriebener Arbeit versehenen Gehäuß ist den 30ten v. M. unwissend wo verloren worden, der Finder beliebe sich gegen eine gute Belohnung im Zeit. Komt. zu melden.

Verlorne Sakuhr.

Vorgestern ist eine grosse stark vergöldete tombakene Sakuhr mit derlei Kette und 4 Devisen verloren oder entwendet worden; der Finder hat bei Uebringung derselben ins Zeit. Komt. eine Belohnung zu gewarten.

Verlornes Petschierstökel.

Ein auf Karniol gestochen und mit vergöldetem Silber gefaßtes Petschierstökel ist von einer Uhrkette abgerissen und verloren worden; der Finder beliebe selbes gegen einen baierischen Thaler Belohnung dem Zeit. Komt. einzuliefern.



Mondtag, den 4 Herbſtmonat (September) 1786.

München

Auf kurfürſtliche gnädigſte Anbefehlung iſt geſtern Sonntags den 3ten inſtehenden Monats September wegen dem laut eingelaufener Notifikazion den 17 Auguſt erfolgten Ableben Seiner Majeſtät Friderich des Zweiten Königs in Preuſſen ꝛc. ꝛc. die Kammertrauer auf vier Wochen angezogen worden.

Verwichenen Freitag iſt in der St. Sebaſtians oder Herzogs Ferdinands Kirche ebenfalls ein feierliches Hochamt und Te Deum laudamus zur Dankſagung für die von dem Allmächtigen unſerm Vaterland geſchenkte Erbfolge mit vier muſikaliſchen Chören gehalten worden.

Eine feierliche Handlung, die wir geſtern in Greiffenberg mit anſahen, wird uns ſo unvergeßlich ſein, als ſie jedem Menſchen, jedem Kinderfreunde willkommen ſein muß. Der Freiherr von Berrfall, als daſiger Hofmarchherr, der ſich durch überhäufte Wohlthaten gegen ſeine Unterthanen noch allemal als ein liebvoller Vater auszeichnete, traf ſchon vor mehrern Jahren die preiswürdige Anſtalt, daß in ſeinem Schloſſe zu Greiffenberg eine Landſchule errichtet', und die Dorfjugend durch den Schloßkaplan in den nöthigen Kenntniſſen unentgeldlich unterwieſen wurde. Der dermalige Schloßkaplan Herr Franz Schußmann, ein Mann, deſſen Geſchiklichkeit und Eifer für die gute Sache in der ganzen Gegend mit Ruhme bekannt iſt, brachte es durch ſeine unermüdete und freundſchaftliche Unterweiſungen ſo weit, daß die meiſten der Schulkinder (es waren einige dreißig an der Zahl) im Rechtleſen, Rechtſchreiben, Rechnen, Moral, und ſo andern, groſſe Vorſchritte thaten', und die rühmlichſten Proben hievon ablegten. Eben geſtern war nun der feſtliche Tag, an dem die Prämien unter ſelbe vertheilet wurden. Die Ortsherrſchaft beſchenkte jedes Schulkind mit einer in Rukſicht deſſen Fleißes und bezeigten Fähigkeiten, Verhältnißmäßigen ſilbernen Denkmünze, und munterten ſie zum Fleiße und Wohlverhalten auf; Und ſo wurde dieſer Tag ein Tag der reinſten Freude, werth unter die wonnevollen Tage des Jahres gezählt zu werden. Aeltern und Kinder bis zu den Thränen gerührt, ſegneten ihre Herrſchaft — den Lehrer — jeden Kinderfreund — die ganze gutgemachte Schulanſtalt. — — Da jede ſchöne Handlung bemerkt, und zur Nacheiferung allgemein bekannt gemacht zu werden verdient, ſo dürfte ſo eine Nachricht nicht gleichgültig, und — vielleicht nicht ganz fruchtlos ſein! —

Den 8 August ist in der kurfürstlichen Haupt- und Kreisstadt Wasserburg in dasigem St. Jakobs Pfarrgotteshaus wegen dem in der kurpfalzbaierischen Regierungsstadt Landshut zur Welt gebohrnen Prinzen Pius mit Namen bei ausgesezt hochwürdigsten Guts unter doppelten Trompeten- und Paukenschall ein solennes Te Deum laudamus abgesungen worden, dem das dortselbst garnisonirend kurpfalzbaierische löbl. Prinztarische Kürassierregiment in schönster Kirchenparade, dann die gesammte Bürger- und Einwohnerschaft beigewohnet, und von der öffentlichen Kanzel ermahnet worden, dem Geber alles Guten für dieses baierische Kleinod zu danken, und eifrig zu bitten, daß er es lang erhalten möchte. Unter dem Te Deum wurden in allen Kirchen der Stadt die Gloken angezogen, und das Freudenzeichen mit Losbrennung der Stük und Böller gegeben.

Mainburg. Den 25 August bemerkte man in dem kurfürstl. pfalzbaierischen Markt Mainburg um halb ein Uhr nach Mittag in vielen Häusern meistentheils in jenen, die am Fusse des Hofbergs entlegen sind, auch auf dem freien Felde und im nächst entlegenen Dorfe Saudlzhausen ein ordentliches Erdbeben. Tische, Bettstätte, und andere Meubeln wurden in Zimmern gewaltig erschüttert: die verschlossene Thüren sprangen auf, und die Kontusion der Häuser verursachte ein sehr heftiges Klappern der Fenster, so, daß jedermann aus diesen Häusern mit vielen Schreken hinauslief: doch aber geschah nicht der geringste Schaden.

Teutschland.

Potsdam vom 20 Aug. Nachdem Se. jezt regierende königliche Majestät den einen Flügel von Sanssouci, die Generals oder neuen Kammern genannt, bezogen hatten, und die Wohnzimmer des höchstsel. Königs sowohl zu Sanssouci als auf dem Schlosse in der Stadt waren versiegelt worden, so bearderten Se. Majestät den hiesigen Kommandanten Herrn Generallieutenant von Rhodich Exzellenz die Beisezung der königl. Leiche zu veranstalten, und der Regimentsfeldscheer von der ersten Garde, Herr Engel, erhielt Befehl, die Einkleidung u. s. w. zu besorgen. Weil es der höchstselige Herr bei Lebzeiten zu wiederholtenmalen verboten hatte, so ist er nicht einbalsamirt, jedoch dem Körper das Wasser abgezapft, und derselbe darauf mit den besten Arten von Spiritus gewaschen worden. Da es sehr heiß war, so konnte die Beisezung nicht aufgeschoben werden, und daher war auch das Zimmer, worinn er stand, nicht schwarz ausgeschlagen. Nachdem man also dem Leichnam eine blau sammetne Offiziermondirung von der ersten Garde, eine paille tuchene Weste und schwarzsammetne Beinkleider, nebst Handschuh und Stiefeln angezogen hatte, so wurde er den 17ten Abends um 8 Uhr zu Sanssouci auf sein Feldbette, welches mit einer sammeten Deke belegt war, gebracht, und die königl. Livreebedienten hielten die Wache dabei. Unterdessen wurde das Gesicht von dem hiesigen Mahler und Kupferstecher Herrn Eckstein in Gips abgeformt, und jedermann hatte die Erlaubniß ihn zu sehen. Der Monarch war ungeachtet seiner langen Krankheit gar nicht verstellt, außer daß die rechte Wange sehr eingefallen war. Seine ruhige eingezogene Miene zeigte, daß er im Bewußtsein, alle seine Pflichten als König und Landesvater bis auf den lezten Augenblik im ganzem Umfange erfüllt zu haben, sanft entschlaffen war. — Nach 8 Uhr wurde er in einen eichenen mit weißen Atlas ausgeschlagenen, und mit schwarzer Jucht überzogenen, inwendig aber mit Pferdehaaren angefüllten Sarg, mit dem Kopf auf drei atlassene Kissen in Gegenwart ihrer Excellenzen des Herrn Generallieutenants von Rhodich und des Herrn Oberstallmeisters Grafen von Schwerin gelegt, und von zwölf Unteroffiziers der ersten Garde auf einen mit 8 Pferden bespannten Leichenwagen gesezt, darauf aber unter Begleitung dieser beiden Herren nach dem Schlosse in der Stadt gebracht, wo ihn vier Oberste, die zur Wache bestimmt waren, empfiengen, und in das Audienzzimmer gebracht, und unter dem Baldachin in Parade aufgestellt wurde. Der vorbeschriebene Sarg war in einem zweiten Sarg eingesezt, welcher von Eichenholz, geib gebeizt, mit 8 Schilden von versilberten weissen Bleche versehen war. An jedem Schilde befand sich ein glatter Griff, so daß auf jeder Seiten drei, und beim

Kopf und Füssen einer war. Dieser Sarg stand auf einem gelb gebeizten Gestell mit 6 Füßen, die rund in Form einer Kugel waren, und dieses Gestell ruhete auf einem Gerüste von Holz in Gestalt einer runden Treppe mit 3 Stufen, worüber ein schwarzes Tuch gelegt war, welches rund herum eine halbe Elle lang auf dem Boden lag, und worauf 12 Geridons auf jeder Seite mit silbernen Leuchtern und brennenden Wachslichtern standen. Auch zu den Füssen sahe man auf jeder Seite einen Armleuchter mit vier angezündeten Wachskerzen. Im Sarge lag zur Rechten ein neuer schwarzer Huth mit weißen Federn, so daß die Hand auf die Huthspize gelegt war. Die Haare waren gepudert, und die Loken etwas kraus ohne gekochen zu sein. Die linke Hand lag neben der linken Hüfte hinunter auf den Rok, der etwas um die Lenden herum schlug. Hinter ihm zum Kopfe stand zur Rechten einer der königlichen Lakaien in der Staatsmondirung, und linker Hand ein Jäger mit Flören um die Arme. Die Herren Obersten von Pinto, von Hanefeld, von Borg und der Obristlieutenant von Reder hatten die Wache in dem Zimmer. Sie trugen schwarze Unterkleider und Flöre um die Scherpen, Port d'Epees nebst ordinairen Mondirungshüthen. Vor der Eingangsthüre standen 2 Unteroffiziers, und im Zimmer sahe man die königl. Läufer mit ordinairen Interimsröken, und die Kaskets mit Flor überzogen. Zu den Füssen des Sarges stand ein Tabouret, auf welchem der Degen, die Scherpe, und ein Rohr mit einem blau und Golde emaillirten Knopfe kreuzweis lagen. Da es jedem frei stand, die königl. Leiche den folgenden Tag, den 18ten dieses, zu sehen, so sind mehr als 20,000 Menschen den Tag über nach und nach zugelassen worden, zumal da Se. jeztregierende Majestät bei sämmtlichen Garden die Erlaubniß dazu hatten ertheilen lassen, worunter viele, die sich der unter dem verstorbenen König erfochtenen Bataillen erinnerten, Thränen vergossen haben, unterdessen ihn zwei Maler, so wie er im Parade lag, zeichneten. Die Beisezung war auf den Abend um halb 8 Uhr in der Garnisonskirche angesezt, und diese geschahe auch dergestalt, daß ihn 12 Kapitains von den Garden auf den mit 8 Pferden bespannten Leichenwagen trugen. Die hier anwesenden Herren Generals, Staabs- und übrige Offiziere, hiernächst aber die Haus- und Livreebedienten folgten in Trauer, und zulezt schloß der Stadtmagistrat die Begleitung. Der Zug gieng zum Portal heraus durch die Breitestrasse und durch eine Linie, welche die Garde gezogen, und die Fronte auswärts hatte, um das Zudringen des Volks abzuhalten. Als der Leichenwagen vor dem Eingang der Kirche angekommen war, wurde der Sarg von den 12 Kapitains abgehoben, und von der Orgel ließ sich eine Trauermusik hören. Die Kirche war mit vielen hundert Lichtern erleuchtet. Vor dem Gewölbe mitten in der Kirche war abermals eine mit schwarzem Tuch bedekte Erhöhung, wie im Thronzimmer, wo die königl. Leiche gestanden hatte, zu sehen, die mit eben so vielen Geridons besezt war. Auf diese Gerüste wurde der Sarg eine Zeitlang gesezt, und alsdann unter fortdaurendem Orgelspielen, von den anwesenden Herren Generals und Obersten in das Gewölbe unter der Kanzel neben seinem höchstseligen Herrn Vater beigesezt. — Die Garden sowohl, als das bisherige Regiment Prinz von Preußen, haben sofort den 17ten frühe um 7 Uhr, geschworen, nachdem vorher das ganze Korps Offiziers sich Sr. Majestät auf Sanssouci präsentirt, ihre Kondolenzen und Glükswünsche abgestattet hatten. Die Thore sind nur etwa 3 Stunden lang gesperrt gewesen. In der ganzen Stadt herrschte beide Tage hindurch auch unter dem Bürgerstande eine grosse Stille. Das Glokenspiel hat bis zur Beisezung stille gestanden; mit dem Kirchengeläute aber ist den 18ten bereits der Anfang gemacht worden. Dieses ist die erste Beisezung; in ein paar Wochen wird das solenne Leichenbegängniß geschehen.

Bei der am 18ten von Sr. Majestät ausgegebenen Parole hat der Monarch eine Anrede an die gesammelte Generalität gehalten und sich unter andern darinn folgender Ausdrüke bedient: Ich danke Ihnen meine Herrn für die Treue, Ehre und Eifer, mit welcher Sie sämtlich meinen Vorfahren gedienet haben; eben so sehr danke ich Ihnen, daß Sie so willig mir gleich den Eid der Treue leisteten, und mir dies Zutrauen, diese Liebe wieder schenken, wodurch Preußens Waffen jederzeit groß waren. Unsere Völker sind immer ein Schreken ihrer Feinde gewesen, und diesen Ruhm müssen wir zuerhalten

suchen. Ich werde stets auf strenge Disziplin halten; sie ist für unser Militär nothwendig. Sie werden mich allzeit für den, der seine Pflicht erfüllt dankbar ganz erkenntlich finden, aber — sehr ungerne werde ich strafen.

Künstler, Dichter, Versemacher, Kupfer- und Bilderstecher alles trägt nun sein Scherflein bei, den grossen ohnehin unsterblichen König Friedrich ein Denkmal zu errichten, oder eine Ehrensäule zu sezen, oder mit etwelchen Reimlein etwas zu sagen, daß ihm ein Lorber oder eine nie verwelkende Zypresse auf sein mit Ruhm gekröntes Grab sein sollte: so sind auf den Tod dieses ewig unvergeßlichen Monarchen, und auf den Regierungsantritt Sr. jeztregierenden Maj. zwei Medaillen verfertiget worden. Jede kostet im Silber 3 und in Gold 48 Thaler. Die auf den Tod des Königs Friedrichs des II. hat auf der Vorderseite, das Bildniß des höchstseligen Königs, ohne allen irdischen Schmuk mit der Umschrift: Fridericus II. Borussorum Rex terris datus d. XXIV. Jan. MDCCXII. auf der Rükseite die Göttin des Vaterlands kniend vor einem Altar, auf welchen sie eine Opferschalle gießt; hebt Haupt und Hand geng Himmel, welcher eröfnet ist, zu welchem der Held eingegangen ist. Die Umschrift ist: sis bonus o felixque tuis, das ist: O sei ein Wohlthäter und Schuzgott der Deinen. Die zwote Medaille auf den Regierungsantritt Sr. Majestät des Königs Friedrichs Wilhelm II. hat auf der Vorderseite sein Brustbild in teutscher Heldenkleidung mit der Umschrift: Fridericus Wilhelmus Rex Borussorum pater patriæ: Minerva hält in der einen Hand die Aegide — mit den schlangenhaarigen Kopf der Meduse — weit von sich, als ob sie solche dem Feinde entgegen hielte; und zeigt mit der andern Hand auf ihren Lieblingsbaum, den sie selbst hervorgebracht hat, nämlich auf den Oelbaum, das Sinnbild des Friedens. Unter diesem liegen die Attribute der Gelehrsamkeit, der Künste und des Akerbaus. Ueberschrift: Artibus umbram, hostibus terrorem. Abschnitt: Regnum adeptus d. XVII. Aug. MDCCLXXXVI. Die Erfindung beider Metaillen ist von H. P. Ramler. Auf gleiche Weise erscheinen allenthalben Verse, welche zur Vergrösserung oder Verewigung des unvergeßlichen Monarchen gerne Etwas beitragen möchten. Wenn sie auch kein anders Verdienst hätten, als den Namen Friderich geschikt in ihr Silbenmaas gebracht zu haben, so sind sie allerdings würdig unsern Lesern mitgetheilet zu werden: folgende zwei Verse sagen alles, was vom Friderich grosses gesagt werden kann.

Alles, was Gott ähnlich heißet, stellte Preussens Friderich dar.
Nur das einz'ge ausgenommen, daß er nicht unsterblich war.

Pohlen.

Nachrichten aus Danzig melden, daß der daselbst unter Aufsicht gehaltene Franzose Autun seine Freiheit erhalten habe, weil man nicht beweisen können, daß er einen der gedachten falschen Wechsel unterzeichnet oder indoßirt habe. Der zu Elbing arretirte Fraisinet de la Roque hat versprochen, alles zu bezahlen, und versichert, er sei selbst durch die Wechselbriefe betrogen worden. Nach eben diesen Nachrichten holen die schwedischen und dänischen Schiffe noch immer Rogken von Danzig, wodurch der Preis steiget, und der Vorrath klein wird, so daß man sehr auf den neuen Rogken hoffet.

In der Ukraine stehen die Feldfrüchte vortreflich, aber man befürchtet daselbst noch immer einen Türkenkrieg.

In Podolien haben einige ausgetrettene Flüsse eine grosse Ueberschwemmung verursacht, wodurch die Gemeinschaft mit der Vestung Kaminieck dergestalt abgeschnitten worden, daß die Garnison Mangel an Lebensmitteln gehabt hat.

Münchner Zeitung.

Dienstag, den 5 Herbstmonat (September) 1786.

München

Noch immer ertönet Jubel und Dank in unsern Tempeln, daß uns der Himmel mit einer Erbfolge beglükt hat: heute als den 5ten dies wurde auch in U. L. Frauen Pfarrkirche aus eben diesem Grunde, und daß der Erhalter des ganzen Weltballs diese unsere Erbfolge mit seinem tausendfältigen Segen beglüke, ein feierliches Hochamt samt Te Deum laudamus abgesungen.

Das Publikum hört nicht auf sowohl in öffentlichen als Privathäusern kleine Freudenfeste anzustellen, um seinen Antheil und die laute Freude über die erlangte Erbfolge zu bezeigen: unter allen diesen scheint uns aber vorzüglich eines merkwürdig zu sein, das vergangenen Sonntag, bei dem Wein- und Gastgeb Frank, auf dem Rindermarkt zum Besten 14 armer alter Personen von einigen Gästen gegeben wurde: statt sich selbst ein taumelndes Vergnügen zu verschaffen, und sich auf die Gesundheit und das Wohlsein unsrer jungen Prinzen zu berauschen, theilten sie das dazu bestimmte Geld unter diese vierzehen nachstehenden Armen aus, bewirtheten sie mit einem herrlichen Gastmahl, und fühlten dafür die stille wonnigliche Freude, in die Herzen dieser Alten einen Tag des Vergnügens aufleben gemacht zu haben; sie sahen dafür Freudenthränen über ihre Wangen rollen, und empfanden, daß es besser sei, seinen Sinnen ein lustvolles lekeres Gastmal untersagt zu haben, um es im Herzen doppelt durch Wohlthun empfinden zu können. Hier folgen die Nämen derjenigen, welche dabei ausgespeist, und reichlich beschenket worden sind:

Zacharias Fleischmann, 78 J. Jos. Stock, 85 J. Barthlme Pauli, 79 J. Johannes Meringer, 77 J. Johann Windbeck, 63 J. Maria Sallerin, 86 J. Regina Weßnerin, 85 J. Ursula Kirchhaberin, 81 J. Marta Irschin, 77 J. Maria Kasmillerin, 69 J. Rosina Bruckmayrin, 67 J. Elisabetha Bergerin, 63 J. Monica Eignerin, 69 J. Katharina Rosbergerin, 56 J. Summa 1035 Jahr.

Teutschland.

Wien vom 30 August. (aus der Wienerzeitung) Auf die von dem königl. preußischen an den hiesigen allerhöchsten Hof beglaubigten Gesandten gemachte Anzeige von dem Absterben Sr. Königl. preußischen Majestät Friedrichs des Zweiten ist von Allerhöchst Sr. k. k. Majestät angeordnet worden, daß die Hoftrauer wegen diesem Sterbfalle zugleich mit der Trauer für den König von Portugall getragen werden soll.

Des Kaisers Majestät befinden sich in Laxenburg, und wohnen alltäglich den Kriegsübungen der im Lager bei Minkendorf versammelten k. k. Truppen bei.

Das am 24ten d. M. Morgens vor 4 Uhr mit einem gewaltigen Regen ausgebrochene ausserordentliche heftige Donnerwetter, welches hier an verschiedenen Gegenden eingeschlagen hat, ist weit umher in der Gegend von Grätz, Presburg, Oedenburg ꝛc. mit der nämlichen Gewalt ausgebrochen. Mit Briefen aus Grätz erhält man davon folgende Nachricht: „Donnerstag den 24ten dieses Monats hatten wir hier Früh auch 2 Uhr ein mäßiges, gegen Mittag aber von 11 bis nach 1 Uhr ein fürchterliches Donnerwetter mit fast ununterbrochenen Schlägen und so heftigem mit starkem Hagel vermischten Plazregen, daß der Grätzbach in Zeit von einer halben Stunde schon aus seinen Ufern trat, und die nahe gelegenen Gärten, Strassen und Keller unter Wasser sezte. Auch die niederen Gässen der Stadt sahen Strömen gleich, und das gegen 2 Fuß hoch darüber hinrauschende Wasser riß Balken, Bretter und Kisten mit sich fort. Das Traurigste dabei ist die an mehr Orten, wo der Hagel traf, vernichtete Hofnung des Landmannes und Weinbauers, der gerade jezt nach einigen vorhergegangenen sehr warmen Tagen dem Reifen seiner Früchte mit erhöhetem Vergnügen entgegen sah."

Wien vom 30 August. (aus Privatnachrichten) Se. Maj. der Kaiser fahren noch immer fort, durch Beförderungen Dero Wohlgefallen über jene Regimenter zu bezeigen, die ihre Uebungen zu Dero Zufriedenheit verrichtet haben. — Gestern ward von denen im Minkendorfer Lager versammelten Regimentern in Gegenwart Sr. Maj. des Kaisers die erste grosse Hauptübung vorgenommen, die gänzlich zu des Monarchen Zufriedenheit ausfiel. Bei einer vorherigen Uebung hatte der junge hofnungsvolle Graf Fekete, ein Sohn des Generals gleichen Namens, der als Kadet bei dem Ulahnenkorps steht, das Unglük, bei einer Attaque en carriere mit dem Pferde zu stürzen; allein zum größten Erstaunen des ganzen Korps, das ihn fallen sah, nahm er nicht den mindesten Schaden, obschon er so lang auf der Erde liegen muste, bis eine ganze Division über ihn hinüber gesprengt war. In ältern Zeiten würde dieses gewiß für was ausserordentliches paßirt sein.

Man beobachtet auf der Stirne des Monarchen in Laxenburg eine besondere stille Zufriedenheit, die eine Erquikung des Lebens und des Gemüthes andeutet. Am 31ten werden Se. Majestät von dem Minkendorfer Lager hier eintreffen, am 1ten oder 2ten zum Lager von Thuras nach Wöhren, und von dort zu jenem in Böhmen hinreisen. Die Ankunft des Erzherzogs Ferdinand K. H. wird zu Ende Septembers erst geschehen. Bei Ankunft Sr. Maj. des Kaisers dahier wird der königl. preußische Gesandte sein neues Kreditiv überreichen.

Die Kabinetssekretäre von Authen und von Böhm bleiben hier, die aufhabenden Geschäfte zu verrichten. Auf die bevorstehende Reise nehmen Se. Maj. die Kabinetssekretäre von Kronfeld und von Knecht mit.

Generalmajor von Magdeburg hatte nebst der Direkzion des teutschen Pontonierkorps auch die des Czaikistenkorps zu Titel unter sich. Lezteres ist nun seiner Direkzion wegen an das Generalkommando angewiesen. Einen gewissen Hauptmann dieses Korps hat der Monarch wegen verschiedener gegen ihn vorgekommenen Klagen simpliziter entlassen.

Verschiedene Staabs- und Oberoffiziere in den Gränzfestungen haben dem Monarchen in Betreff der Festungsbaudirekzion verschiedene Anfragen vorgelegt. Auf der Stelle haben Se. Maj. sie, ohne sie an das Fortifikazionsdepartement zu verweisen, schriftlich beantwortet.

Dem Bürgerspital ist der Befehl zugekommen, die auf dem Rennwege innhabenden Felder nicht mehr anzubauen, indem sie verkauft werden sollen. Bereits haben sich 60 Partheien, die sie kaufen wollen, bei der Kanzlei gemeldet.

Der hiesige Stadtmagistrat hat auf hohe Anordnung die Gerichtsbarkeit in Erdberg, welche der Herr von Hagenmüller vormals um 37,000 fl. an sich gebracht hatte, dermal um 44,000 fl. an sich gekauft. So hoch ist in 10 Jahren ihr Werth gestiegen. Ingleichen hat der Stadtmagistrat den sogenannten blechenen Thurm (ein grosses Haus) von dem Baron Steegner um 81,000 fl. erhandelt.

Aus dem böhmischen Lager werden Se. Maj. eine Reise zu den drei neuen Festungen, dann nach deren Besichtigung über Budweiß eine nach Linz vornehmen, sodann die Fabrik in Steier besuchen und von dort hieher zurüke kommen.

Zu Tulle sind 6 grosse Häuser von der lezten Ueberschwemmung gesunken. Wegen dieser Ueberschwemmung haben die drei in Oberösterreich liegenden Regimenter Langlois, Tilliers und Stein, im Lager von Minkendorf nicht eintreffen können.

In Siebenbürgen werden Fruchtmagazine und Fouragedepositorien, wie auch Feldbäkereien errichtet, und zur Bequemlichkeit der Transporte Brüken über die Mresnicza gelegt werden.

In Gallizien haben Se. Maj. die Leinwand und Zwirnbleiche zu Sanchor, noch mehr aber die zu Winibzky errichtete Tabakfabrike ihres gnädigsten Beifalls würdig gefunden.

An die Zunft der hiesigen schweren Fuhrleute ist bereits der Befehl ergangen, daß sie eine gewisse Zahl Fuhren täglich liefern sollen, Materialien zu den neuen Damm, der die hiesigen Vorstädte vor Ueberschwemmungen sichern soll, zu führen.

Der Voltigeur Machien hat augenscheinliche Lebensgefahr in einer Fahrt nach Baden ausgestanden. Er fuhr mit einem guten Freund dahin; die Pferde wurden wild. Er sprang aus den Wagen — war gerettet — unbeschädigt. — Aber nun sah er seinen Freund in Lebensgefahr. Er lief den Pferden nach, ergriff die Stränge, ward von ihnen fortgeschleppt, und einer seiner Füße bis aufs Bein geschunden. Doch bracht er die Pferde zum Stehen. Der Leibarzt kam, verband ihn; man stellte ihm die Gefahr vor, in die er sich nach eigener Rettung gestürzt hatte. O, antwortete er, wär ich des Lebens würdig gewesen, wenn ich meinen Freund verlassen hätte? am Samstag hat er noch auf Krüken gehend, im Gasthause auf der Leimgrube gespeiset.

Italien.

Die Erzherzoge Ferdinand, Karl, Alexander und Joseph, Prinzen von Toskana, haben am 12ten dieses Monats die Stadt Siena besucht, um den Feierlichkeiten beizuwohnen, die allda am Marientage den 15ten begangen wurden, und dieesmal wegen der Gegenwart der Erzherzoge um so herrlicher veranstaltet worden sind.

Der an dem Hof des Erzherzogs-Grosherzogs ernannte päpstliche Nunzius Mons. Luigi Ruffo hat nicht eher als den 15 August seine Antrittsaudienz bei JJ. KK. HH. erhalten, obschon er schon seit langer Zeit zu Florenz eingetroffen war.

* Da aller Anschein vorhanden ist, daß der im Leihhaus zu Neapel entstandene Brand, der ss beträchtlichen Schaden angerichtet hat, ein Werk der Bosheit war, so sind verschiedene dabei angestellte Personen eingezogen worden, und man hat eine strenge Untersuchung angefangen. Die umständlichen Berichte, die man von diesem Brande giebt, sind sehr schrekklich. Mehrere Personen sind dabei umgekommen; man hatte eben so sehr für die Stillung der Flamme als die Rettung und Bewahrung der Pfänder gegen Diebsgesinde zu sorgen, und sah sich genöthiget alle Höfe zu schliessen, und nur den Truppen den Zugang zu gestatten. Der König war selbst zugegen, und scheute keine Gefahr; er sprach den Arbeitern Muth zu, und sie oft an, wo ihr Beistand am nöthigsten war. Es scheint noch ungewiß zu sein, wer den Verlust der verbrannten Pfänder werde ersezen müssen.]

Frankreich.

Paris vom 28 Aug. Der Kardinal von Rohan hat den 28sten des vorigen Monats bei einer zu Chaise Dieu entstandenen Feuersbrunst werkthätig seinen Heldenmuth gezeiget. Es brannten verschiedene Häuser ab; und da die Gefahr immer anwuchs, so begab sich der obgleich kranke Kardinal doch noch Abends um 10 Uhr nach dem Orte, wo das Feuer am heftigsten war, gab Befehle und rettete selbst viele verschiedene Meublen der Einwohner, wobei er bis ans Knie im Wasser stand. Er thut noch mehr den unglüklichen Abgebrannten wieder aufzuhelfen, denn er hat bereits Befehl gegeben, daß auf seine Kosten ihre Häuser wieder erbaut werden sollten, und

die Abgebrannten haben ihm den heißesten Dank für die bewiesene Hilfe abgestattet. Was die Reklamazion der konfiszirten Güter des Herrn und der Dame la Motte betrift, die der Kardinal übergeben hat; so ist darauf die Antwort erfolgt, daß diese Güter hätten reklamirt werden müssen, ehe beide verurtheilt worden.

Grosbrittanien.

London vom 18 August. General Elliot hat aus Gibraltar Depeschen von unserm Konsul in Algier an unsere Regierung geschikt, darinn er anzeiget, daß der Dey von uns ein ansehnliches Geschenk von schwerem Geschüz und Kriegsmunizion verlange. Ob wir uns dazu verstehen werden, muß sich ausweisen. Viele wünschen, daß man eine gute Eskadre dahin schiken, die Kanonen und Mörser vor Algier bringen, und vermittelst derselben die Kriegsmunizion ins Raubnest schiken mögen.

Die Ostindische Kompagnie ist gewillet, eine Caravane von Bengalen nach China anzulegen, um Kaufmannsgüter von daher bis Fort St. George zu bringen. Man sieht voraus, daß die Sache vielen Schwierigkeiten werde unterworfen sein, aber man hofft, die Hindernisse zu überwinden. Man denkt von diesem neuen Plane, wenn er ausgeführt werden sollte, besonders zu Kriegszeiten grosse Vortheile zu ziehen.

Niederlande.

Haag vom 22 August. Das Gerücht dauert noch immer fort, daß der Erbstatthalterische Hof im November nach dem Haag zurükkommen werde, wiewohl andere versichern, er werde den Winter über zu Breda residiren.

Morgen wird der Baron von Reischach, kaiserl. königl. Gesandter, nach Alt-Bilsen, seiner Kommenthurei, abgehen.

Der rußische Gesandte hat einen Kourier von seinem Hofe mit wichtigen Depeschen erhalten. Der Kourier ist ein Mann von Distinkzion, der in dem Hotel des Gesandten logirt.

*** *** ***

Es liesse sich der Berliner Nachrichtenschreiber beifallen auch jene Fabel und boshafte Erdichtung anzuführen, von welcher neulich in der Salzburgerzeitung ein Auszug zu lesen ware. Es wäre zu seiner Abfertigung genug, wenn an jenes, was sowohl in den Münchnerzeitungen allbereit angeführt, als auch an den förmlichen Wiederruf, welcher in den Salzburgerzeitungen hierüber vorkommt, zurükzuweisen. Da er aber einer weiteren Belehrung wegen der Entfernung des Orts bedürftig zu sein scheinet, hat man ihm zum Ueberfluß, obschon die Schrift für sich selbst das offne Brandmal auf der Stirne trägt, des weiteren in Kürze berichten und versicheren wollen, 1) daß man im Gericht Pfäder niemal einen solchen Zufall gehört habe: 2) daß der angeführte P. Benno niemal im Straubinger Rentamt sich in einem Kloster befunden habe: 3) daß in dem ganzen Rentamt Straubing kein Kloster der PP. Franziskanern sich befinde, welches den Buchstaben F. voraus habe: 4. daß man in ganzem Baiern und der Pfalz nichts wisse von einer so auffallenden militärischen Exekuzion und Bestrafung: man beruft sich hierüber auf alle hohe Dikasterien und höchste Stellen, benanntlich an ein hochwürdigstes Konsistorium zu Regensburg, an die kurfürstliche Regierung zu Straubing, an den hochlöblichen Hof- und geistlichen Rath in München: 5) endlichen anderer augenscheinlich- und handgreiflichen Widersprüchen und Verläumdungen, von welchen diese Schrift strozet, zu geschweigen, versichert man den Herrn Berliner Nachrichtenschreiber, daß gedachter P. Benno wirklich schon sieben bis acht volle Jahre in dem Kloster zu Ingolstadt sich befinde, alldort wegen seinem rechtschaffnen geistlichen Lebenswandel von jedermann gelobt, geliebt, und geschäzt werde. Da man in der guten Meinung gegen gedachten Herrn Verfasser steht, er seie durch jenes infame Pasquil irre geführet worden, so getröstet man sich auch, und hoffet auf seine Red- und Ehrlichkeit, er werde die gemachte Erzehlung jenes grundlosen und boshaften Vorganges wieder zurük und künftighin geziemenden Bedacht nehmen, dergleichen Schand- und Schmähschriften einem ehrlich denkenden Publikum vorzulegen.

Nro XXXVI

Münchner Wochenblatt.

Mittwoch, den 6 Herbstmonat (September) 1786.

Mochinger Gesundheitsbaad ꝛc. zu verkaufen.

Da man beim kurfürstl. hochlöbl. Hofrath, kommenden 2ten Weinmonats das sogenannte Brünel oder Mochinger Gesundheitsbaad samt allen Effekten und anderer Zugehörde an den Meistbiethenden zu verkaufen Vorhabens ist; Als wird solches des Endes hiemit öffentlich kund gethan, damit die Liebhaber sich besagten Tages Morgens um 9 Uhr beim kurfürstl. Hofrath einfinden, und ihr Anboth ad protocollum schlagen mögen: Wo übrigens dann den Kaufsliebhabern frei gestellt bleibt, das diesfallige Inventarium und Schäzungsprotokoll in Gegenwart eines Registrators einzusehen. München den 30 August 1786.

P. W. Attenkofer, kurfürstl. Hofrathssekretär.

Häuser zu verkaufen.

Man gedenket drei ohnweit des sogenannten Kostthörls stehende gutgebaute Häuser nebst einer dreimädigen Wiese und Stadel oder abgesöndert, oder zusammen zu verkaufen; wer also dergleichen zu kaufen gedenket, dem wird das Zeitungskomtoir die weitere Nachricht ertheilen.

Haus ꝛc. zu verkaufen.

Herr Franz Anton Amberger, burgerlicher Weingastgeber zu Vilshiburg Rentamts Landshut und dessen Ehefrau gedenken Alters halber sich in die Ruhe zu begeben, und deswegen ihre frei eigenthumliche Behausung daselbst auf dem Plaz, worauf die Weingastgebers- und Bierschenksgerechtigkeit realiter vorhanden, dann alle zur Wirthschaft erfoderliche Einrichtung an Betten, Zinn, Kupfer ꝛc. samt der übrigen todt- und lebendigen Haus- und Baumannsfahrniß, nicht weniger einen Feldbau auf 4 Pferde und dazu gehörige Wiesmather alles ludeigen um 14000 Gulden zu verkaufen. Kaufslustige können sich bei Herrn Amberger selbst melden, alles in Augenschein nehmen, und das Weitere mit ihm abmachen.

Höfe zu verkaufen.

Nachdem der Martin Stainherr, Besizer zweer ganzen Höfe zu Weichenberg diesortiger Grund- und Jurisdikzions Unterthan dermassen überschuldet, daß die Schulden das Vermögen weit übersteigen, und man daher bemüßiget ist, diese 2 Höfe plus licitanti öffentlich zu verkaufen; Als wird jedermänniglich mittels gegenwärtigen Verrufs kund gemacht, daß all diejenige, welche Lust tragen diese 2 Höfe miteinander, oder jeden insonderheit zu kaufen, sich auf kommenden Quatembermittwoch als den 20 Sept. a. k. frühzeitig in dem Tafernwirthshaus zu Wallda melden, und ihre Erklärung respekt. Kaufsanboth ad Protokollum geben können, damit man sodann von untstehenden Ort dem Meistbietenden nach

Vorschrift der gnädigsten Generalverordnung vom 24 Dez. 1781 obige Höfe zuerkennen, und einantworten könne. Akt. den 8 August 1786.
Hochgräflich-Hörwarthisches gnädigst aufgestelltes Immißionsgericht Wallda.

P. J. Sedlmeier,
als gnädigst aufgestellter Immissionsrichter zu Wallda.

Eine Schneidersgerechtigkeit

ist zu verkaufen, und das Weitere im Zeit. Komt. zu erfragen.

Ein grosser Ring

mit holländischen Rosetten ist um einen billigen Preis feil; Liebhaber können das Nähere im Zeit. Komt. erfragen.

Eine Krämereigerechtigkeit

in der Au stehet zu verkaufen, wobei man nicht allein alle Jahrmärkte frequentiren darf, sondern nebst ordinären Krämereiwaaren, auch Brod, Brandwein, Obst, Lebzelten, Wachs- und Unschlittkerzen, Seife, Eßig, Schmalz, Käs, Salz, Butter, Hefen, Kraut, und was immer Krämerei heißt, zu führen berechtiget ist; wer hiezu Belieben trägt, der kann bei Herrn Martin Schelle, sogenannten Kaiser Pauli, Wirth ob der Au, das Weitere erfragen.

Die Zahnschmerzen stillende Essenz,

wie auch das bekannte Korallenzahnpulver, und die zum Zähnbuzen dienliche Wurzeln, sind im Wasserburgerlädel zu haben.

Tochte zu haben.

Die von Herrn Horde und Duchesne in Wien fabrizirende so sehr berühmte nuzbare Tochte für die Nacht zu allerlei Gattungen Lampen und Maschinen sind für allzeit zu haben bei Herrn Felix Harter, Wiener Schiocoladenmacher zu München in der Prangersgasse bei dem schwarzen Rössel N. 231.

Sogenannte Seidenhasenhaare

werden zu kaufen gesucht; wer derlei zu verkaufen gedenket, der beliebe es im Zeit. Komt. zu melden.

Verlorne Manschetten.

Den 31ten vor. Monats ist in dem Windenmachergäßchen eine Garnitur gespizte Mannsmanschetten unversehens durch den Wind vom Fenster gewehet worden; der Finder wird ersucht selbe gegen gute Belohnung dem Zeit. Komt. zu überliefern.

Ein gestikter Fächer

mit Helfenbein ist den 4ten dieses verloren worden; der Finder beliebe sich gegen Rekompens im Zeit. Komt. zu melden.

Eine göldene Frauenzimmeruhr

mit einem göldenen Haken ist den 3ten dieses von Haidhausen bis in die Schwabingergasse verloren worden; wer solche gefunden hat, beliebe es gegen eine rechtschaffene Belohnung im Zeit. Komt. anzuzeigen.

Ein göldener Uhrschlüssel

ist von dem russis. Hause zurük heraus über den Frau Freithof bis auf die kurfürstliche Wacht verloren worden; der Finder beliebe solchen gegen eine billige Belohnung dem Z. K. einzuliefern.

Ein Regenschirm

von Kanefas, so noch fast ganz neu, ist den 1ten dieses auf dem Markt verloren worden; der Finder wird ersucht, selben gegen Rekompens im Zeitungskomtoir abzugeben.

Nachricht.

Im Hebammgäßchen im Mehlberhaus über 1 Stiege, bei einer Wittib befindet sich eine Weibsperson, welche alle reiche silberne und göldene Zeuge, auch reiche Hauben, ohne solche zu trennen, dann seidene Strümpfe, Halstücheln, und Haubenbänder wieder wie neu um einen billigen Preis buzet.

Kegelscheiben zu Wasserburg.

Gleichwie ich in meinem ausser der Stadt befindlichen Garten ein Kegelscheiben zu geben gesinnet bin; als will ich auch vorzüglich meine höflichste Einladung hierzu machen, und anbei vernachrichten, daß folgende Stüke, nämlich zum

ersten 1 Pferd mit 5 Karolin
zweiten 1 Ochs samt 4 Karolin } behängt.
dritten 1 Stier mit 3 Karolin
vierten 1 silberne Halskette, oder 2 Karolin.
fünften ein silberner Löffel mit Bestek, oder 14 Gulden im Geld hiefür.

Und zum
sechsten 1 silberne Uhrkette, oder 8 Gulden im Geld hierum.

Zusamm also 180 fl: 48 kr. zu Gewinnste aufgeworfen werden; Anbei aber ist zu merken, daß Erstens für das Paar Kugeln 6 Kr. Leggeld eingefodert werden, und auf die erste Kugel 3 Kegel fallen müssen, ausser dessen die zweite nicht mehr zu schreiben ist: sollte aber allenfalls ein Kögel

unter der Kugelstatt aufstehen, so ist selber für liegend gültig.

Zweitens wird eine ganz neue mit einem grossen Kegelspiel versehene Kugelstatt hergericht.

Drittens dürfen mehr, als 20 paar Kugeln nach einander nicht geschieben werden.

Viertens stehet jedem Gewinnenden frei für obige Halsketten, Löffel mit Bestek und Uhrketten das baare Geld zu nehmen, jedoch will ich mir zum voraus in diesem Fall vorbehalten vom Gulden 6 kr. abzuziehen.

Fünftens ist erinnerlich, daß dieses Scheiben Sonntags am 17 Sept. Mittags nach 12 Uhr anfangen, und (sofern es möglich) Donnerstag den 21ten hierauf Abends sich enden wird. Wobei die Leggelder bis besagten Donnerstag um 3 Uhr Nachmittags angenommen, die über obige Erlagssumma überzählige Leggelder aber zu ferneren Gewinnsten gemacht werden. Derentwegen ein eigner das Protokoll führender Schreiber dazu bestellt, und bemeldtes Protokoll jedermann zur Einsicht erbotten werden wird.

Wasserburg den 3 Sept. 1786.

Simon Feigl, Burger und Weingastgeber.

Versteigerungen.

1) Künftigen Dienstag als den 12 dies Monats September wird Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr in der Apotheker Pirkingerischen Behausung über 1 Stiege auf dem Kindermarkt, verschiedene Hausgeräthschaften bestehend in Silber, Manns- und Frauenkleidern, Leinwand, Tischzeug, Betten, Kästen, Zinn und Kupfer s. a. zur öffentlichen Versteigerung dargeboten, und den Meistbiethenden überlassen werden. Kaufsliebhaber mögen also an obbestimmten Tag und Stunden sich allda einzufinden belieben.

---

2) Da mir von Sr. Erzellenz Tit. Herrn Maximilian Reichsgrafen v. Hollnstein ꝛc. das Geschäft übertragen worden einen ganz modernen und beträchtlichen Vorrath von allen Gattungen schöner Frauenzimmerleibwäsche, Damenkleider, Puzwaaren, und eines beträchtlichen schön gefaßten Schmuks, Juwellen und andern Prätiosen an den Meistbietenden zu verkaufen, auch zu diesem Geschäft der 25te des eingehenden Monats Sept. und folgende Tage festgesezt worden; — so wird dies jedermann hiemit kund gemacht, damit sich Kaufsliebhabere in der gräflich-Hollnsteinischen Wohnung an diesen bestimmten Tägen einfinden können. München den 26 August 1786.

Liz. Joh. Nep. v. Thoma, Reichsgräfl. Hollnstein. Anwald.

Anzeige der hier angekommenen Fremden.

1) Bei Hrn. Hagner, Weingastgeber im goldenen Bärn.

Den 31 Aug. Herr Greis, Hopfenhändler mit Herrn Sohn aus der Pfalz. Herr Rößler, von Nürnberg. Herr Lenz, Neuburgerboth an der Donau. Den 3 Sept. Herr Fantoni mit 1 Konsorten Handelsmann aus Mailand. Herr Hueber, von Lindau. Hofgesiettner, Gerichtsboth von Griesbach. Den 4 — Herr Hallbich, aus Mannheim.

2) Bei Hrn. Streicher, Weingastgeber zum goldenen Kreuz in der Kaufingergasse.

Den 29 Aug. Tit. Herr Hauer, Pfarrer von Deining aus der obern Pfalz mit 2 Kons. Den 4 Sept. Herr Münch Lebzelter, und Herr Arnhard Zeugmacher, beede von Landsberg. P. Gregorius de Petri, Professor der armenischen Sprache in der k. k. Akademie von den orientalischen Sprachen in Wien. Herr Lieutenant Planoasser, vom k. k. Riesischen Infanterieregiment. Ein Herr Jurist von Ingolstadt.

3) Bei Hrn. Albert, Weingastgeber zum schwarzen Adler in der Kaufingergasse.

Den 30 August. Se. Exzellenz Herr Graf von Thurn, Domdechant von Passau, mit Tit. Herrn Grafen Spaur, Kammerdiener und Bed. Se. Ext. Herr Graf von Daun, Domherr von Passau, mit 2 Bed. Herr Dehling, Herr Dimpfel, Herr Krämer, und Herr Elers, Kaufleute von Regensburg. Herr von Holzschucher, und Herr von Grundherr, aus Nürnberg. Den 31 — Herr Meineber, mit Hrn. Sohn Gastgeber von Ulm. Hr. Bar. Besler, von Wattingen, Kanton Uri, mit seiner Frau Gemahlin und Suite. Den 1 Sept. Herr Fuchtmüller, Kaufmann von Frankfurt. Den 2 — Herr Brand und Herr Meyer, Kaufleute von Wien: Herr Wilz, aus Rußland. Herr Kürchbaur, Nadelfabrikant von Redling. Hr. Dürr Kaufm. von Lähr in Preisgau. Den 3 — Tit. Herr Graf Kembo mit 1 Herrn Konsorten aus der Schweiz. Herr Busch, Kaufmann aus der Schweiz. Hr. Eugler mit 2 Hrn. Kons. und Frau Frankin, Kaufleute von Augsburg.

4) Bei Fr. Thallerin, Weingastgeberin zum goldenen Hahn.

Den 31 August. Se. Hochwürden Hr. Strikner, Chorvikarius in Regensburg. Den 2 Sept.

Mad. Jagtſtein von Klomen. Den 4 — Hr. Rapfel, Baron Viereckiſcher Hofmeiſter von Gerzen.

5) Bei Fr. Hueberin, Weingaſtgeberin zum römiſchen König in der Kaufingergaſſe.

Den 29 Auguſt. Herr Wöhr, Stadtſchreiber. Hr. Wöll, Bäck von Reichenhall. Hr. Feigl, Weinhändler von Eßlingen. Den 1 September. Hr. Karl, Kloſterrichter von Kühbach. Den 4 — Hr. Ecker und Porgawitz, Bürgermeiſter. Herr Schönhöfer, Rathsfreund von Straubing.

6) Bei Hrn. Schlicker, Weingaſtgeber zum weiſſen Röſſel im Thale.

Den 1 September. H. Seegerer, Bräuer von Holzkirchen mit 2 Konſorten. Den 2 — Herr Schedl, Viehhändler von Aſchau in Oeſterreich. Den 3 — Herr Echſtein, Handelsmann von Presburg. Hr. Ilg, Bierbräu von Aichach. Den 4 — Hr. Schmid, Geiſtlicher von Freyſing.

7) Bei Hrn. Stürzer, Weingaſtgeber zum goldenen Hirſch.

Den 29 Auguſt. Monſieur le Comte de Meau, fürſtlich. Schazmeiſter in Lüttich mit 2 Bedient. Monſieur Milord Tavier & Monſieur Milord Warner, mit 3 Bed. aus England. Den 30 — Hr. Ott, Benefiziat in Dinglklingen. Hr. Böck, Gaſtgeb zur Kronen in Günzburg. Den 31 — T. Herr Graf von Herberſtein, Domherr von Freyſing.

Wöchentliche Geburt, und Sterbliſte.

In der Garniſonspfarrkirche ſind in der vor. Woche getauft worden 2 Kinder.

Geſtorben und begraben:

Den 28 Auguſt. Ein Kind aus der Kreuzkaſern, 1/4 J. a. Den 31 — Anton Strotzer, vom löbl. Leibregiment, 24 J. a. im Lazaret.

In U. L. Frau Stifts- und Pfarrkirche ſind in dervor. Woche getauft worden 5 Kinder.

Geſtorben und begraben ſind folgende:

Den 26 Auguſt. Eines H. bürgerl. Goldſchmids Kind am alten Hofgäſſel, 7 W. a. Den 30 — M. Anna Brunnerſpergerin, verwittwete Gärtnerin, 75 J. a. neben der Einſchitt. Den 1 September. Eines H. bürgerl. Weingaſtgebers abgetauftes Kind am Paradeplaz.

In der St. Peters Pfarre ſind in der vorigen Woche getauft worden 11 Kinder.

Geſtorben und begraben ſind folgende:

Den 29 Auguſt. Eines Tagwerkers Kind in der Sendlingergaſſe, 1 3/4 J. a. Ein Kind aus dem heil. Geiſt Kindshaus vorn Sendlingerthor. M. Eliſabetha Schilaczin led. St. Gärtnerstochter bei den ehrwürd. Fr. Eliſabeth., 23 J. a. Den 30 — Eines Burg. und Hutmachers Kind aufm Färbergraben, 22 W. a. Eines Tagwerkers Kind in der Sendlingergaſſe, 3 W. a. Den 31 — Eines Burg. und Wagners Kind in der Neuhausergaſſe, 6 W. a. Mathias Pierling, Buchdrukersgeſell im Bruderhaus, 54 J. a. Eva Mörzin led. St. Dienſtmagd in der Sendlingergaſſe, 55 J. a. Den 1 September. M. Kath. Reinlin led. St. geweſte Köchin allda, 69 J. a. Den 2 — Hr. Joſeph Lamberger Philoſoph. Kandit. in der Käufingergaſſe led. St. 22 J. a. Den 3 — Eines Burg. und Mezgers Kind aufm Anger, 10 T. a. Eines Burg. und Mezgers Kind aufm Kreuz, 5 T. a. Die edle und geſtrenge Frau M. Anna Bönnmeſſerin, Landſchaftsgegenſchreiberin, 28 J. a. in der Käufingergaſſe. Eines T. H. Hofkammerraths Kind abgetauft am alten Hammereck.

In der heil. Geiſtpfarr ſind in der vorigen Woche getauft worden: 2 Kinder.

Geſtorben und begraben:

Eliſabetha Reiſchin, verwittibte Floßmeiſterin, 66 J. a. Katharina Ponerin, 46 J. alt.

Getreidepreis.

Sonnabend, den 2ten Sept. 1786.

	Von beſter, fl.	kr.	mittler, fl.	kr.	geringſter Gattung. fl.	kr.
Schäffel Weizen	16	—	14	—	12	—
Korn	8	30	7	30	7	—
Gerſten	7	30	7	—	6	30
Habern	4	30	4	—	3	30

Erdingiſcher Getreidepreis.

Donnerstag den 31ten Auguſt 1786.

	Von beſter, fl.	kr.	mittler, fl.	kr.	geringſter Gattung. fl.	kr.
Schäffel Weizen	14	—	13	—	11	—
Korn	6	30	6	—	5	30
Gerſten	6	30	6	—	5	—
Haaber	4	15	4	—	3	30

(Nebſt Beilage.)

Oeffentliche Kundmachung.

Katharina Lechnerin eine gebohrne bürgerl. Lederers Tochter von hier ist bereits im fertigen Jahr mit Tod abgegangen. Diese nun hat zwar ihre Hinterlassenschaft, so über Abzug der Schulden hinaus noch in 109 fl. 30 kr. 4 3/4 hl. bestehet, vor ihrem Ableiben dem würdigen St. Oßwald Stadtpfarr Gotteshaus, und der löbl. Corporis Christi Bruderschaft dörten in Gegenwart zweier Zeugen vermacht: Da nun aber dem Vorkommen nach von der Abgeleibten noch einige Erben verhanden, und bei Leben sein sollen, deren Aufenthalt diesorts unbewust ist; als wird bemeldten Erben ein so anders mit dem Auftrag kund gemacht, daß sie sich in Zeit 6 Wochen schriftlich anhero erklären sollen, ob sie den lezten Willen der Lechnerin vor gültig anerkennen wollen oder nicht, widrigenfalls man selben von Amts wegen in contumaciam pro agnito halten, sofort in Sachen weiters fürschreiten wurde, was Rechtens ist. Geschehen den 31 August 1786.

Burgermeister und Räthe der kurpfalzbaierischen Stadt Traunstein.

Andre Esterer, p. t. Amts-Burgermeister. — Franz Xaver Wagner, Stadtschreiber.

Vorladung.

Johann Mederer, lediger Bauerns Sohn von Stöklsperg hiesigen Gerichts hat sich bereits vor 34 Jahren von dort hinweg unwissend wohin, glaublich aber in fremde Kriegsdienste begeben; da ihm nun aber von seinen Eltern ein Vermögen von ungefähr 900 Gulden zurükgelassen worden, seine Geschwistrigte hingegen um die Ausfolglassung desselben gegen hinlänglich zu leistende Kanzion gebetten, als wird genannter Johann Mederer oder dessen allenfalls vorhandene Leibserben Kraft dies ediktaliter vorgeladen, sich in Zeit 4 Monat a die dati bei hieuntstehenden Pflegamt entweders in Person, oder durch einen genugsam Bevollmächtigten geziemends zu stellen, in Entstehung dessen aber zu gewärtigen, daß nach Verfluß des gesezt-peremtorischen Termins dessen Erbtheil seinen nächsten Befreundten gegen Kanzion abgefolget wird. Geschehen den 24 Aug. 1786.

Des hohen Malthäserordens Pflegamt Kastl in der obern Pfalz.

H. Suter, kurfl. wirkl. Regierungsrath und Pfleger

Bücheranzeigen.

Bei dem hiesigen Buchhändler Joseph Lindauer im v. ruffischen Hause dem Frauenstifte gegenüber sind zu finden:

1) Lauders, Jos., kurzgefaßte Anleitung zur christlichen Sittenlehre oder Moraltheologie nach dem Leitfaden des für die österreichischen Erblande festgesezten Planes, 2 Bände gr. 8. 1785, 2 fl. 18 kr. 2) Messangui, Hrn. Abts, Auslegung der christlichen Lehre, oder Unterweisungen in den Grundwahrheiten der Religion a. d. Franz. von G. Mayr, 4 Bände 8. 786, 5 fl. 24 kr. 3) Andachtsübungen gezogen aus der heiligen Schrift, und aus den Gebethen der Kirche, a. d. Franz. des Hrn. Abts Messangui von Jos. Lauber, 8. 786, 24 kr. 4) Regnalt, Hrn. Abts, Unterricht für die erste Kommunion auf jeden Tag der Woche von dem Sonntage Septuagesima bis auf den 3ten Sonntag nach Ostern eingetheilet zum Gebrauch der Kinder, a. d. Franz. 8. 785, 36 kr. 5) Wisers, P. Siegfr., Paßionspredigten, 8. 786, 1 fl. 30 kr. 5) Plenk, Jos. Jac., elementa medicinæ, & chirurgiæ forensis, 8. maj. 786, 40 kr. 7) Desselben chirurgische Pharmacie, oder Lehre von den zubereiteten und zusammengesezten Arzneimitteln, gr. 8. 786, 54 kr. 8) Schwediauers, F., praktische Beobachtungen über hartnäkige und eingewurzelte venerische Zufälle, a. d. Engl. gr. 8. 1 fl. 8 kr. 9) Denkschrift für Ludwig Renat Eduard von Rohan ꝛc. a. d. Franz. 8. 786, 45 kr. 10) Hofmanns, L. A., Geschichte der Päbste von Petrus bis Pius VI. 1ter Theil von Petrus bis Leo III. 8. 786, 11) Gilecks, W. J., Betrachtungen über die Verbesserung der vaterländischen Schulen, 1ter Th. 8. 1785. 36 kr. 12) Lebensgeschichte eines grossen Wucherers und Geldjudens, eine Schrift für unsre Zeiten. 8. 1786. 6 kr. 13 Sutors (Andr.) Aufklärung für die Jugend. 8. 1786. 18 kr. 14) Zimmermanns, Joh. G., über die Einsamkeit, 4 Theile 8. 785, 3 fl. 15) Abbildungen inn- und ausländischer Pflanzen, für Liebhaber und Beflissene der Botanik, 1ten Jahrg. 1tes Zehend. gr. 8. 786, 1 fl. 15 kr.

Von dieser Sammlung nach der Natur gemalter inn, und ausländischer Pflanzen für Liebhaber, und Beflissene der Botanik erscheinen alle zween Monate zehen Platen. Da der Preis hievon so äußerst wohlfeil angesezt ist, so wird man von selbst einsehen, daß bei diesem Unternehmen nicht Gewinnsucht, sondern die Verbreitung der Pflanzenkenntniß durch eine wohlfeile Mittheilung der in den grossen und theuren botanischen Werken, die sich nicht jeder anschaffen kann, befindlichen nach der Natur ausgemalten Pflanzen die Absicht ist. Sechs Zehende machen immer einen Jahrgang aus, und beim Schluß desselben wird auch allezeit ein Register über alle sechs Zehende ausgegeben. Gegenwärtig können die Liebhaber und Beflissnen der Botanik bereits das erste Zehend gegen den oben angesezten Preis a 1 fl. 15 kr. in der nämlichen Handlung nach Belieben abholen.

Beim Joh. Bapt. Strobl, Prof. und Buchhändler nunmehro in der Pachmaterischen Behausung neben der Apotheke in der Kaufingergasse ist zu haben:

Die Luftbälle, eine Satire auf unsere Zeiten in zween Akten, 8. 1786. 12 kr. wird am Freitag aufgeführt.

Herkules, travestirt in sechs Büchern. 8. 1786. 36 kr.

Vertraute Briefe eines Geistlichen in Baiern an seinem Freund. 8. 1786. 1 fl.

Taschenbuch für die Schaubühne auf das J. 1786. 1 fl. 30 kr.

Henke (Joh. Christ.) völlig entdektes Geheimniß der Natur sowohl in der Erzeugung des Menschen, als auch in der willkührlichen Wahl des Geschlechts der Kinder, 8. 1786. 45 kr.

Vogels (D. Sam. Gottl.) Unterricht für Eltern, Erzieher und Kinderaufseher, wie das unglaublich gemeine Laster der zerstörenden Selbstbefleckung am sichersten zu entdeken, zu verhüten und zu heilen, gr. 8. 1786. 48 kr.

Pfeifer (Chr. L.) Was ist teutsche Volksfreiheit, teutsche Reichsfreiheit und teutscher Fürstenbund? gr. 8. 1786. 36 kr.

Heinecius (J. Gott.) Anfangsgründe des bürgerlichen Rechts nach Ordnung der Institutionen, 2 Bände, gr. 8. 1786 3 fl.

Hofmanns (L. Al.) Geschichte der Päpste von Petrus bis Pius VI. erster Theil 8. 1786. 1 fl. 15 kr.

Sekretär der wienerische, oder Briefsteller auf alltägliche Fälle zum Gebrauch für jeden, der in schriftlichen Aufsäzen und Briefschreiben Unterricht verlangt. 8. 1786. 1 fl. 15 kr.

Karl und Ehrenfeld, oder möchten doch alle Fürsten und Minister so sein, wie — eine Geschichte für dieses aufgeklärte Jahrhundert, von G. T. F. Müller, 2 Th. 8. 1786. 1 fl. 30 kr.

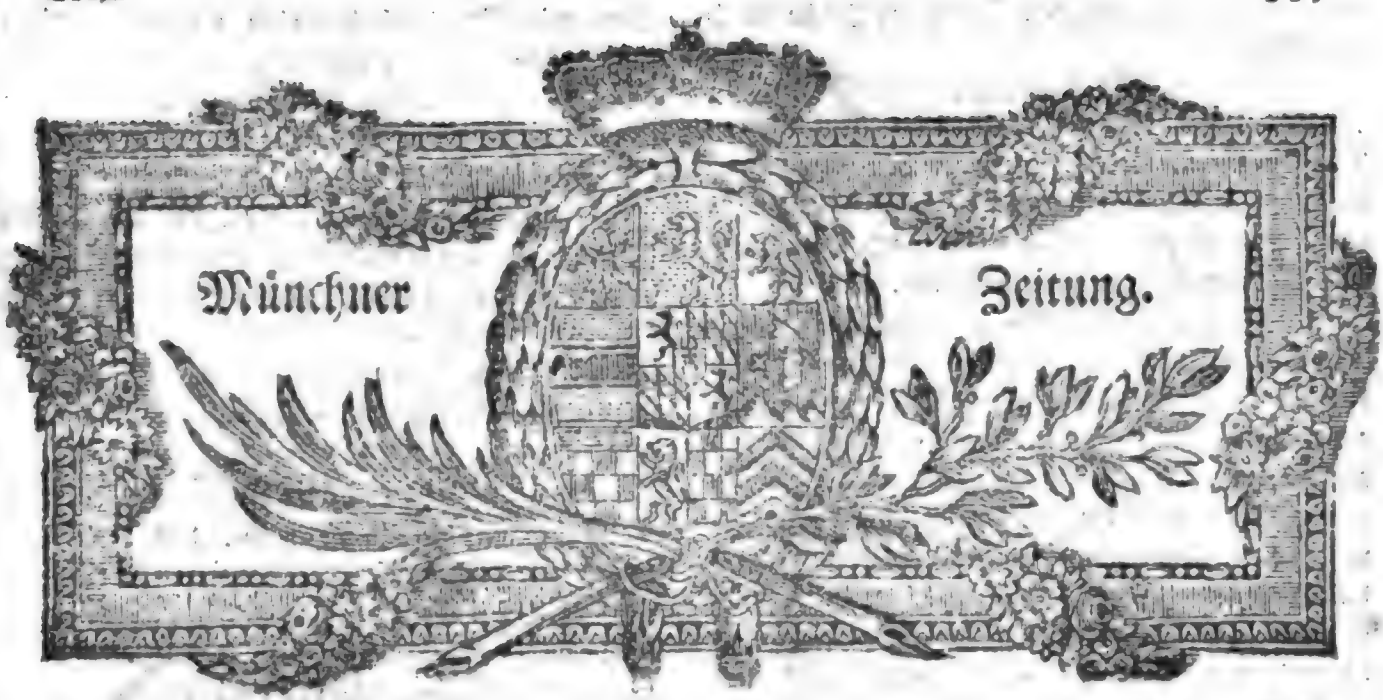
Le nouveau Paris, ou la malice de trois femmes nouvelle, comique, et amusante par Mr. de Bilderbeck. 8. 1786. 45 kr. Der einsame Mann, ein Lustspiel in einem Aufzug von A. F. G. von B. 8. 1786. 15 kr.

Der seltsame Spiegel, ein Lustspiel in einem Aufzug von A. B. Gr. von B. 8. 1786. 15 kr.

Der Bürgermeister, ein Originallustspiel in 5 Aufzügen von A. F. Gr. von B. 8. 1786. 30 kr.

Beim Buchhandler Jos. Lentner in München nächst dem schönen Thurme sind zu haben:

Versuch über die Vortheile der Leiden und Widerwärtigkeiten des menschlichen Lebens von J. S. Fest, 2 Theile 1786. Geschichte der Päbste von Petrus bis Pius VI von L. A. Hofmann, 1ter Theil 1786, 1 fl. 15 kr. Ueber Gottesdienst und Religionslehre, 3ter Theil 1786, 1 fl. 30 kr. Denkschrift für L. R. v. Rohan als Angeklagten gegen den Generalprokurator 1786, 45 kr. Weber, F. A., Lebensordnung für Gesunde und Kranke, 1786. 1 fl. 15 kr. Untersuchung des Küchensalzes nach seinen vorzüglichen Eigenschaften und Wirkungen, 1786. 15 kr. Anweisung, wie man Kinder von ihrer Geburtsstunde an, bis zu dem mannbaren Alter erziehen soll, 36 kr. Schellieβnig, neuverbessertes und vermehrtes Rechenbuch, 20 kr. Möchten doch alle Fürsten und Minister so sein wie — Karl Ehrenfeld! eine Geschichte für dieses aufgeklärte Jahrhundert von Müller 2 Theile m. K. 1 fl. 30 kr. Die Wienerische Sekretäre auf alltägliche Fälle, für jeden, der in schriftlichen Aufsäzen und Briefschreiben Unterricht verlangt, 1 fl. 24 k. Voß, vermischte Gedichte und prosaische Aufsäze 2 fl. 15 kr. Opiz, katholisches Krankenbuch zum Beistand der Kranken und Sterbenden, 1786. 24 kr. Memoire pour Louis Rene Edouardo de Rohan, 45 kr. Drei Wochen nach der Hochzeit, ein Lustspiel, 1786. 24 kr. Die Luftschiffer, ein Lustspiel, 1786. 15 kr.



Donnerstag, den 7 Herbſtmonat (September) 1786.

München

Geſtern ward von der kurfürſtlichen Militär-kongregation bey den PP. Auguſtinern ein feierliches Lob- und Dankamt ſamt Te Deum Laudamus wegen der glüklich erfolgten Hausſucceßion gehalten.

Heute wurde ebenfalls wegen dieſer für Baiern ſo glüklichen Begebenheit mit höchſter Gutheißung auf Anordnung gemeiner löbl. Landſchaft in Baiern Ob- und Unterlandes in der hieſigen Stifts- und Pfarrkirche bei U. L. Fr. zu Aufnahm und Erhaltung des geſammten durchlauchtigſten Kur- und Stammhauſes ein feierliches Hochamt nebſt Te Deum Laudamus abgehalten, wozu nicht nur jedermann eingeladen, ſondern auch noch ſonderbar 100 arme Manns- und eben ſo viele weibsperſonen von der hieſigen gemeinen Allmoſendeputation benannt wurden, deren jedes erſagtem Gottesdienſte beiwohnte und 2 fl. 24 kr. auf die Hand empfieng.

So wechſeln noch immer die Dank- und Freudenfeſte in den Tempeln des Allerhöchſten und Privathäuſern, und nichts gleichet der lebendigen Freude, die ſich ſeit jenen beglükenden Nachrichten über das redliche Volk verbreitet hat. Ganz ohne vorherige Abrede ſtrömte der Jubel wie aus einem einzigen Herzen, und wenn eine Verſchiedenheit in den Meinungen der Patrioten ſtatt findet, ſo iſt es nicht über das Maaß der Freude oder über die Wichtigkeit ihrer glüklichen Veranlaſſung, ſondern blos über die Art, wie man ſolche am beſten an Tag legen ſollte. Gebet- und Dankopfer machen, wie wir täglich ſehen, überall den Anfang, und dann überläßt ſich jeder ſeinem fröhligen Gefühle entweder in einer gewählten Geſellſchaft oder im ſtillern Zirkel der ſeinigen. Von jener in einem Gaſthauſe den Armen gegebenen Mahlzeit müſſen wir hier anmerken, daß ſie keineswegs von Gäſten, ſondern von dem Gaſtgeber Hrn. Frank ſelbſt auf ſeine alleinige Köſten veranſtaltet wurde; eine Berichtigung, die

wir der Billigkeit und dem Werth der Sache schuldig sind.

Teutschland.

Wien vom 2ten Sept. (aus der Wienerzeitung) Die Truppen, welche im Lager bei Minkendorf versammelt waren, haben seit gestern angefangen, dasselbe zu verlassen, und nach ihren vorigen Standquartieren zurükzukehren.

Da man nach den Berichten des Magistrats von Pest ersehen hat, daß vor Kurzem auf dem dasigen Tanzsale eine 18jährige Fräule im Tanzen gählings umgefallen, und verstorben ist, und aus den durch die Aerzte angestellten Untersuchungen erhellet, daß die Unglükliche durch das gewaltige Zusammenschnüren des Mieders, wodurch der Kreislauf des Geblütes unterdrükt wurde, den Tod sich zugezogen hat, so ist die schon unter dem 21 Junius 1784 ergangene Warnung gegen den Gebrauch der Schnürbrüste in allen Gespannschaften erneuert worden.

Bannat vom 17 Aug. In dem lieben Belgrad vergeht fast kein Tag, daß nicht ein Christ oder Muselmann todt geschlagen wurde. Der dortige Bassa, der die Ausschweifungen seiner Leute fürchtet, soll nun beschlossen haben, keinen einzigen Türken ohne ganz besondere Erlaubniß ins k. königl. Gebiet herüber zu lassen. Diese gute Willensmeinung des Bassa ist den Belgradern bereits bekannt, und hat viel Murrens unter ihnen erreget, weil eine solche besondere Erlaubniß wohl nicht weniger als 20 Piaster kosten dürfte. Indessen sind der Türken sehr viele, die mit unsern Handelsleuten öfters Geschäfte haben, und nun werden sie gehemmt, oder müssen für die Erlaubniß eine Menge Piaster in Bereitschaft haben.

Man weis nicht, was das für ein Gemärmel unter den Leuten ist, besonders unter den Muselmännern, die dabei ganz geheimnißvoll sind, und es doch nicht verschweigen können, daß in Konstantinopel alles in Bewegung sei, und daß gewisse Vorbereitungen sowohl zu Wasser als zu Land mit Nachdruk betrieben werden. Allein diese Gerüchte haben sich schon so oft wiederholt, daß sie izt fast keines Menschen Aufmerksamkeit mehr rege machen. Es müssen sich erst nähere Umstände entdeken.

Es geht hier stark die Rede, daß der Antrag sei, die Zeit der Kontumaz wieder auf die Dauer von 3 Wochen zu sezen. Die Handelsleute scheinen damit vollkommen zufrieden zu sein, indem ihnen bei der izigen Freiheit, da ein jeder *hin* und wieder laufen kann, mancher Vortheil entgeht.

Italien.

Aus Rom vernimmt man, daß der Papst dem Fürst Gabrieli alle seine Ländereien an den pontinischen Sümpfen für 110,000 Dukaten abgekauft hat, um in den angefangenen Arbeiten zur Austroknung gedachter Sümpfe desto weniger gehindert zu sein.

Da bei der Kongregazion bei Ritti wegen vier Kandidaten, auf deren Heiligsprechung die Mönchsorden, aus denen sie waren, eifrig drangen, und die nöthigen Geldsummen herbeischafften, der Advokat des Teufels auch seinen Prozeß verloren hat, so nahmen am 6 August die Zeremonien der Heiligsprechung ihren Anfang, die durch 4 Sonntage jedesmal mit einem anderen neuen Himmelsbürger fortgesezt werden sollen, und das gesammte neugierige Volk von Rom immer sehr beschäftigen.

Zu Aquila hat man in Zeit von 8 Tagen mehr als 40 Erdstöße verspüret, welche allenthalben viel Schaden angerichtet, und die Einwohner in die betrübteste Lage gesezt haben.

Aus Recanati in der Mark Ankona vernimmt man, daß allda ein Pater Guardian des Franziskanerordens, um die ihm untergebenen widerspenstigen Ordensbrüder die Pflicht des Gehorsams zu lehren, fünf aus ihnen mit eigener Hand im Kloster ermordet hat.

Grosbrittanien.

London, vom 22 August. Unsere öffentlichen Blätter sagen, daß der König von Frank-

reich unserm Könige eigenhändig in einem sehr zärtlich und rührend geschriebenen Briefe wegen der abgewandten Lebensgefahr Glük gewunschen habe.

Von unserm Gesandten in Haag liefen am Freitage Depeschen ein, welche noch an demselben Abend eine Kabinetsversammlung der vornehmsten Staatsminister verursachten. Die Depeschen wurden sogleich nach Windsor zum Könige geschikt, und gestern ist eine neue Zusammenkunft der Minister deswegen gewesen.

Den 14ten dieses, in der Nacht um 2 Uhr, hat man zu Cockermouth, zu Wgitehaven, zu Kendal und andern Orten mehr ein Erdbeben verspüret, das unter einigen ziemlich heftigen Stössen gegen vier Sekunden anhielt. Natürlicher Weise hat es grosses Schrecken verbreitet, indem Jedermann durch die Erschütterungen aus dem Schlaf gerittelt wurde, und viele Leute beim Erwachen glaubten, es wären Diebe in ihren Häusern. Doch ist dadurch kein zu grosser Schade verursacht worden, ausser, daß an einigen Orten alte Kamine und Mauern eingestürzt sind. Die Luft war dick, und die Atmosphäre trübe. Die Erschütterungen schienen von Südost nach Nordost zu gehen.

Der berühmte Geschichtschreiber David Hume hatte einstens einen Besuch auf dem Lande abgestattet, und da er sich etwa spät nach Hause begab, verfehlte er den Weg, kam auf einen Morast, und fiel in ein Loch, wo er ohne Rettung umgekommen wäre, wenn nicht einige Bauern, durch sein Geschrei bewegt, zu ihm geeilt waren. So bald sie ihn erkannten, beschlossen sie, ihn steken zu lassen. Andere Landleute, die diesen begegneten, und von ihnen den Zufall vernahmen, machten ihnen Vorwürfe wegen ihrer Unmenschlichkeit. Es ist ja nur David Hume der Atheist, antworteten sie, es ist wenig daran gelegen, ob er lebe oder sterbe. Unterdessen schrie der Philosoph beständig fort, und endlich fiel es ihm glüklicher Weise ein zu sagen: Um Gottes Willen kommt mir zu helfen. — Um Gottes Willen! sagten die Intoleranten, in der That das ist ein glüklicher Zufall; ein Atheist ruft den Namen Gottes an. Seid ihr nicht ein Atheist, Freund David, fragte einer der Bauern, ein gelehrter Dorfschulmeister — Gute Leute, zieht mich nur aus dieser Gefahr, und ich bin alles, was ihr wollt. — Wißt ihr das Unser Vater? — Unser Vater, der du bist, sagt David — Gut, und die zehn Gebote? — Du sollst keine andere Götter haben ꝛc. Recht gut, Freund David! Nun das Glaubensbekenntniß — Ich glaube an Gott ꝛc. sagte Hume. Und glaubt ihr das vom Grunde des Herzens, von ganzer Seele ꝛc. Allerdings. Wahrlich, wahrlich rief der Kathechete aus, indem er ihm die Hand reichte, es ist schlecht gehandelt, wenn man sagt: David Hume seie ein Atheist. Er ist gewis ein braver Christ, und verdient so gut als wir andere selig zu werden. — Nun geh nach Hause Freund David, — vergiß das Gebeth nicht — und sündige hinfort nicht mehr, damit dir nicht etwas ärgers widerfahre.

Spanien.

Es geht hier das Gerücht, daß England den Plaz und Hafen von Gibraltar um einige Million Rubeln an Rußland zu verkaufen im Begriff stehe, und daß unser Kabinet, das schon lange diese Erwerbung sucht, darüber in starker Bewegung ist. Zugleich sagt man, daß wiederholte Befehle an die drei königliche Seeämter zu Karthagena, Kadix und Ferrol ergangen sind, so schleunig als möglich eine Flotte in segelfertigen Stand zu sezen. Jedes Amt soll dazu 10 Fahrzeuge, nämlich 4 Linienschiffe und 6 Fregatten liefern. Wozu diese Flotte bestimmt sei, ist eben so ungewis, als der Grund dieser Gerüchte unsicher und schwankend scheint.

Niederlande.

Amsterdam, vom 26 August. In den beiden Städten, Elburg und Hattem in Geldern, hat man sich geweigert, die ihnen von Seiten

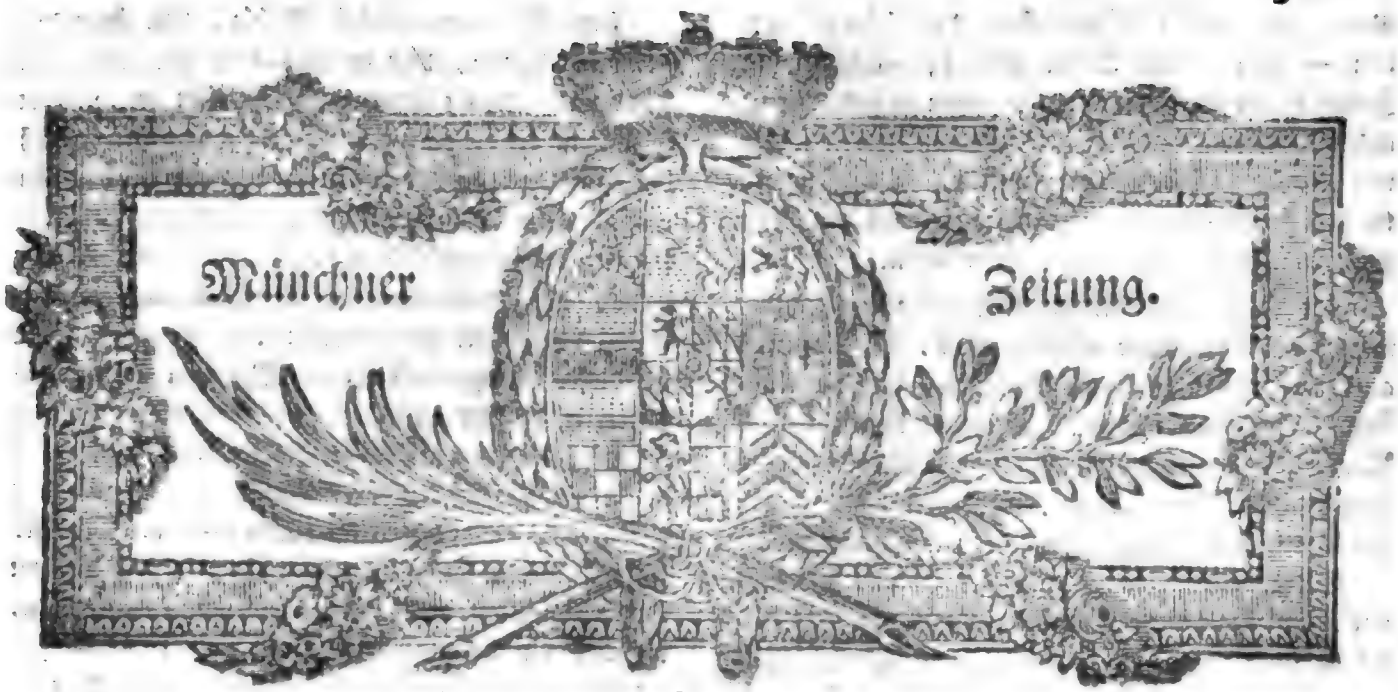
des Prinzen Erbstatthalters vorgeschlagenen Regenten anzunehmen; besonders hat die letzte Stadt den ihr vorgeschlagenen deshalb nicht annehmen wollen, weil er noch vor einigen Tagen als Garde du Corps Sr. Durchl. gedienet. Auf die erhaltene Nachricht, daß die Carabiniers von Doesburg Ordre erhalten hätten, sich gegen die Bürgerschaften von Hattem und Elburg in Marsch zu setzen, ward hier sogleich eine Addresse an die Staaten von Holland aufgesetzt, um zu ersuchen, daß keine zur Repartition der Provinz Holland stehende Truppen wider die vorerwähnten Bürgerschaften gebraucht werden möchten. Diese Addresse ward in wenig Stunden von einigen hunderten der hiesigen Bürger unterzeichnet, und ist gestern durch Expressen nach dem Haag gesandt worden. In verschiedenen andern Städten machen sich die Glieder der Exerciergesellschaften fertig den Bürgern der beiden gedachten Gelderschen Städte zu Hülfe zu eilen. Wie aufgebracht diese Bürger sind, und wie weit die Gährung schon gekommen, erhellet aus dem Schreiben des Kriegsraths der Stadt Hattem, welches selbiger an die Schützenkorps, Freikorps und übrige bewafnete Bürger in den andern Provinzen abgelassen hat, und worinn ein so auffallender, zügelloser Ton herrscht, daß man nicht ohne Grund vor den folgen besorgt ist, wenn diese Mißhelligkeiten in offenbare Gewalt ausbrechen sollten. Das Schreiben lautet folgendermassen:

Wohlgebohrne, wohledle, Gestrenge und mannhafte Herren!

„Der Augenblick scheint jetzt Vorhanden zu seyn, da wir aus allgemeinem Intresse uns wider einen allgemeinen Feind werden vertheidigen müssen, weil wir in Gefahr stehen, daß in kurzem Gewaltthätigkeit wider unsere Wälle, daß das Jammergeschrei eines Bürgerkrieges auf unserm freien Grund sich erheben wird. — Die Gewalt empört sich wider uns, und ihr Militairarm steht fertig, sich wider uns auszustreken; und warum? Weil wir vermöge unsers unwidersprechlichen Rechts einen Untüchtigen, den man uns zum Regenten hat aufdringen wollen, aus konstitutionsmäßigen Gründen geweigert haben anzunehmen. — Einen niedrigen Diener des Statthalters, der ihm noch vor wenigen Tagen als Garde du Korps diente, den will man zum Repräsentanten eines freyen Volks machen. — Allein, wir haben beschlossen, lieber alles zu wagen, als unsre freygebohrnen Hälse unter solch ein willkührliches, je länger, je unerträglicheres Statthalterliches Joch zu bücken. Daher ersuchen und erwarten wir, vermöge der Union, die Verhelfung von Ew. W. Ed. Geb. ꝛc. Hülfe und Beistand, auf den Fall der Noth, mit Bitte an Ew. ꝛc. uns auf das schleunigste gefälligst zu berichten, auf wie viele mit Gewehr und Waffen versehene Mannschaft aus Ew. W. E. G. ꝛc. Ort wir uns verlassen können. Als Qualificirte der geschwornen Gemeine werden wir noch heute Abend den Anfang machen, gehörig auf die Wache zu ziehen, und gleich morgen anfangen, unsere Stadt in den nöthigen Vertheidigungsstand zu setzen, da wir innerhalb wenig Tagen einen Defensionsplan fertig haben werden, den wir auf Begehren zu allen Zeiten einer geheimen Commission aus Ew. W. E. G. ꝛc. Versammlung communiciren wollen ꝛc.“

Haag vom 27 Aug. *Aus Amsterdam sind viele Personen nach Utrecht abgereist*, um daselbst der Beeidigungsfeierlichkeit beizuwohnen, die Morgen mit den neuen von den Bürgern selbst ernannt- und durchs Loos gewählten Stadträthen vor sich gehen soll. Drei Kanonensalven am Rathhause, die von den Kanonen auf dem Walle beantwortet werden, sollen den Anfang ankündigen, wo die ganze Bürgerschaft in voller Waffenrüstung mit klingendem Spiel nach dem feierlichen Plaze, der Neude, marschiren wird, und roth und weisse Flaggen aufm Rathhaus, und Domthurm wehen werden.

Auch zu Dordrecht hat die Bürgerschaft das Vierzigerkollegium abgesezt, und die Zünfte sind bereits beschäftigt 40 andere qualifizirte patriotische Bürger zu ernennen, die durch den Generalpolizeimeister (Hofoffizier) verpflichtet werden.



Freitag, den 8 Herbſtmonat (September) 1786.

München

Beförderung. Se. Kurfürſtl. Durchlaucht haben unterm 5ten Auguſt den **Franz Benno von Forſter auf Mantl** als wirklichen Forſtmeiſter zu Preſſath in der obern Pfalz gnädigſt angeſtellt, und verpflichten laſſen.

Teutſchland.

Wien vom 2 Septemb. (aus Privatnachrichten) Ungeachtet die drey Oberöſterreichiſchen Regimenter wegen der Ueberſchwellung der Donau nicht in das Lager bei Minkendorf einrüken konnten, folglich die Fronte der Infanterie nicht ſo groß war, als ſie vorbeſtimmt worden, ſo fiel dennoch das große Manoeuvre ſehr gut aus: das Korps, welches der General der Kavallerie Fürſt Liechtenſtein anführte, grif jenes vom General Grafen Clairfait in die Flanke. Die Uhlanen, die ſie einerſeits dekten, und andererſeits angriffen, verdienten allgemeinen Beifall ihrer Dexterität wegen. Beſonders wurden ſie in der ſchiklichen Formierung des Schweinkopfes und in der gelenkſamen geſchwinden Schwenkung deſſelben bewundert. Es war angenehm, ſo rohe Leute als Pferde, die von einem Jahre dieſes Korps zu bezogen angeſchaft wurden, bei einem beſchwerlichen Garniſonsdienſte zu ſolcher Manneuvrirfähigkeit zu bringen. Se. Maj. ſelbſt hatten dem Fürſten Poniatowsky, der das Korps komandirte, ein ſchmeichelhaftes Kompliment geſagt, daß es die alten Huſſarenregimenter übertreffe. Der Komandant deſſelben hat die dem Korps von Sr. Majeſtät zugelegte dreitägige doppelte Löhnung noch mit einem Tag und mit extra 25 Dukaten vermehrt, die er unter daſſelbe austheilen ließ.

Die dermalige Reiſe des raſtloſen Regenten wird einen Monat dauren. Er hat vor ſeiner Abreiſe befohlen, daß die dritte Bataillons von Regimentern, welche in Gallizien ſtazionirt ſind, zu ihren Regimentsnummern einrüken ſollen; dadurch werden die Regiments- und Kommiſſariatsrechnungen ſehr erleichtert. In Wahrheit, wenn man betrachtet, daß jedes Infanterieregiment über 3000 Mann ſtark iſt, und ein Drittel davon ferne von den zwei Feldbataillons in einer Provinz ſtehet, ſo erkennt man, daß das Rechnungsweſen erſchwert war. Anſtatt dieſer dritten Bataillons werden nun die zwei Garniſonsregimenter ihre Stazion in Gallizien haben.

Hier ſollen die Juden, die bisher in der Stadt zwiſchen Chriſten wohnten, eine eigene Vorſtadt zu Erdberg zu bewohnen bekommen. Sie wird neu erbauet. Juden dörfen ſich dort anſeßig ma-

chen, das heißt, Eigenthümer der Häuser werden — aber in der Stadt wird demnach keinem Juden mehr die Freiheit zu wohnen gestattet sein: ihren täglichen Handel aber werden sie in selber wie bisher frei betreiben können. Den Juden, welche zu Erdberg Häuser bauen, wird ein Plan gegeben, nach dem sie bauen müssen.

Die neue Vorstadt, die Römerstrasse genannt, welche am Rennwege erbauet wird, soll Anfangs aus 128 neuen Häusern bestehen, die die Aussicht aufs Feld haben. Dermal liegen zween Plane davon auf dem Tapet — der eine von dem Hofarchitekt Gerle, der andere von dem Magistratsarchitekt. Man wird den besten auswählen.

Ein Ungar sagte: Wien hat zu viel Bewohner, und Preßburg, seitdem alle Kanzleien des Mittelpunktes wegen, wie billig nach Pest und Ofen transferirt sind, derer zu wenig. Warum transferirt man nicht dorthin von Wien so viele Baulustige, da doch Preßburg von Wien nicht ferne ist, und beide an einem Fluße liegen? — der Ungar hat nicht unrecht, denn wenn man der Stadt Preßburg nach ihrem Verlurste nicht aufhilft, so ist sie in 10 Jahren ein Siz der einsamen Vögel. Aber wer giebt ein Mittel dar, das Interesse der verschiedenen Nazionen eines großen Staates so zu amalgamieren, daß sie sich ohne Neid als ein ganzes betrachten, dessen Theile sie sind?

Seit dem lezten Vorfall der vier zum Gassenspräzen verurtheilten Gefangenen ist der Befehl ergangen, daß ihre Wachen verdoppelt, und derselben scharfe Patronen gegeben werden, mit dem Auftrag, auf jeden entfliehenden, der auf ihren Zuruf nicht stille steht, zu schiessen. — Daß die hiesige Paulaner sich so gezanket haben sollen, daß Polizeiwache nöthig war, die Ruhe herzustellen, ist eine Mähre, die sich fälschlich allenthalben verbreitet hat, und wird dadurch widersprochen, daß sie schon von jeher in gröster Ruhe und zum Muster anderwärtiger Konvente gelebet haben.

Herr Gardemeubles le Noble, von dem wir gemeldet haben, daß er mit dem Hofjubelierer Mak nach Sankt Petersburg gereiset sei, meldet in seinem ersten von dorther erlassenen Briefe, daß bei dem dasigen Hofe ein Pracht herrsche, den er sich nicht vorgestellt hatte. Daß er durch Einleitung des Großfürsten k. Hoh. das Glük gehabt habe, der Kaiserinn auf einem Kampagnelustschloß vorgestellt zu werden; daß Jubelier Mak bei dieser Gelegenheit Ihrer Majestät einige Bijauterien gezeigt habe, wovon die Kaiserinn einen Ring gleich an die Finger stekte, mit dem Ausdruke — heute ist hier ein Gallatag, ich will mit einem Wienergeschmuk ihn ehren — Ihre Majest. sezte huldreich hinzu: Sie würde einen andern Tag wählen, seinen übrigen Geschmuk anzusehen, welches ein besonderer Vorzug ist.

Am 30ten ist ein eigner Kourir mit dem Kondolenzschreiben Sr. Maj. des Kaisers von hier nach Lissabon geschikt worden, welches seit 10 Jahren das erstemal ist, daß man unmittelbar dahin eine Expedizion gemacht hat. Gestern ist auch ein Gallizischer Leibgardist mit einem gleichen Kondolenzschreiben nach Berlin abgegangen.

Der neue k. spanische Bottsachfter am hiesigen k. k. Hofe Marchese von Llano ist dieser Tagen mit seiner Gemahlinn und 2 Töchtern angekommen, und hat bereits bei dem Fürsten v. Kaunitz seine Antrittsaudienz gehabt.

Der Pfarrer zu Dobra in Siebenbürgen, Balthasar Balloz, von dem izt erst ruchbar ward, daß er bei den fürgewesten wallachischen Unruhen, ungeacht er blos 150 fl. gehabt hatte, 47 fast nakte und zum Theil verwundete Personen mit 16 Pferden liebreichst beherberget hatte, erhielt jüngst von Sr. Maj. den Ersatz des ausgelegten, und 80 fl. Zulage, nebst einem Belohungsdekrete, und den Titel eines Canonici honorarii bei der Karlsburger Kathedralkirche.

Berlin vom 29 Aug. Se. königl. Majestät haben für die Armen hiesiger Residenzen eintausend Stük Friedrichsd'or auszahlen lassen;

Imgleichen zu Bezeigung Dero besondern Wohlgefallens dem vaterländischen Dichter Herrn

Professor Ramler eine jährliche Pension von acht hundert Thalern anweisen zu lassen allergnädigst geruhet.

Am Sonntag Vormittags begaben sich Seine Majestät mit Dero beiden Prinzen königlichen Hoheiten nach der Marienkirche, und hörten daselbst in Beisein einer zahlreichen Versammlung den Kanzelvortrag des Herrn Predigers Zöllner mit an. Da in den auf die Predigt folgenden Fürbitten unter andern einer alten Frau von hundert und drei Jahren, die mit Schwachheit und Armuth kämpft, namentlich gedacht wurde, so waren Se. Majestät nicht so bald aus der Kirche wieder auf Dero Zimmer angelangt, als sie dieser armen Wittwe durch Dero Hofrath Herrn Bauer ein Geschenk von ein hundert und drei Thaler zustellen liessen. Sicherlich wird dieser Beweis von väterlicher Aufmerksamkeit und von thätiger Herzensgüte nicht nur bei der dürftigen Familie, welche diese Wohlthat unmittelbar genossen, sondern gewiß auch bei jedem, der sie nur erfährt, für den königlichen Urheber derselben die lebhaftesten Segenswünsche veranlassen.

Die am hiesigen Hofe residirenden fremden Bothschafter haben bei der gegenwärtigen Landtrauer zu Bezeugung ihrer Ehrfurcht gegen den unvergeßlichen Monarchen, den höchstseligen König, ihre sämtliche Bedienten und Equipage in tiefe Trauer gesezt.

Aus dem Brandenburgischen, vom 27 August. Jede Anekdote des wichtigen Zeitpunktes, da sich der grosse Friedrich am Rande zwischen Leben und Tod befand, ist merkwürdig. Er betrieb noch am 15 Aug. alle seine Arbeiten mit jener Gegenwart des Geistes, mit jener Thätigkeit, die den grossen Mann immer bezeichnen. Jederman erstaunte über die heitere Ruhe, mit welcher Er dem herannahenden Tode entgegen sah, besonders da er noch am nemlichen Tage dem General von Rohdich die Disposition zu einem Manoeuvre mit einer vollkommen richtigen Anwendung auf das Terrain ertheilte. Man vermuthete an besagten Tage schon stündlich das Ende, die Nacht darauf befand Er sich jedoch wieder erträglich und war sehr gelassen gegen seine Leute; das Sprechen fieng aber an, ihm sauer zu werden. Den 16ten des Nachmittags schlief er, wie gewöhnlich, auf seinem grossen Stuhle, als er Abends um 7 Uhr die Augen öfnete, und den Regimentsfeldscherer Engel vor sich sah, der ihm gewöhnlich nach der am Fusse befindlichen Sekzion (die man, um der Geschwulstmaterie einen Ausgang zu verschaffen, gemacht hatte) zu sehen pflegte, fragte er mit gebrochener Stimme, was will er? Der Kammerhusar antwortete: Er will Euer Majestät nach dem Fusse sehen; der König gab ihm den Fuß, und fragte: wie sieht er aus? — Der Fuß sieht gut aus. Darauf sagte, und winkte der König, der Feldscherer könnte nur gehen. Kurz darauf sagte er, und gab mit Mienen dem Kammerlakai Bork zu verstehen: man möchte sagen, was man wollte, sein Ende wäre nahe, und es würde gleich vorbei sein. Der Regimentsfeldscherer war der lezte Arzt, dessen er sich bediente, und da er merkte, daß es mit ihm zu Ende gienge, entfernte er sie, und überließ sich seiner grossen Seele ganz allein. Den Doktor Selle brachte ein Kammerhusar noch in das Zimmer; wie er ihn aber erblikte, war er ungehalten, und mußte er sich sogleich entfernen. Um 12 Uhr foderte er zu trinken; Er schlief darauf ein, röchelte etwas, man legte ihm deswegen mehr Kopfkissen unter, bis er am Ende einigemal aufschluchzete, und dann des Morgens gegen 3 Uhr ganz sanft der lezte Schlaf sich seiner bemächtigte. Der Minister von Herzberg, der Graf von Schwerin, und die Generale Görz und Egloffstein waren neben in dem Zimmer, wie er starb.

Der höchselige König hat seinem jüngern Herrn Bruder dem Prinzen Ferdinand seinen Vorrath an Ungarischen Weinen, und 50tausend Thaler Kapital; dem ältern Herrn Bruder, Prinzen

Heinrich, aber 200tausend Thaler vermacht. Die verwittwete Herzoginn von Braunschweig und die Prinzeßinn Amalia erhalten, ausser der jährlichen Zulage von 10tausend Thalern, jede ein Silberservice. Die verwittwete Landgräfinn von Hessen-Cassel, und der Herzog Friedrich von Braunschweig, erhalten jeder 10tausend Thaler Kapital. Die Frau Herzoginn von Würtemberg, erhält 10tausend Thaler Kapital und ein Silberservice. Der regierende Herzog von Braunschweig erhält, ausser dem schon erwähnten kostbaren Ring, sämmtliche Reitpferde des verstorbenen Monarchen. Ein jeder Unteroffizier und Gemeiner der königl. Garde zu Fuß und zu Pferde und ein jeder Subaltern erhält eine silberne, jeder Staabsoffizier aber eine goldene Medaille, worauf eine der vorzüglichsten Begebenheiten des siebenjährigen Krieges geprägt ist. — Dem Vernehmen nach werden der älteste Prinz Sr. Majestät das vormalige Prinz von Preußen Palais in Berlin bewohnen, und ihre eigene Hofstaat nunmehro haben. Der General von Backhof als bisheriger Gouverneur desselben, ist wieder zu seinem Regiment abgegangen, und man sagt, der Prinz werde in der Kriegskunst des Generallieutenants und Gouverneurs hiesiger Residenzien, Herrn v. Möllendorf Exzellenz, und in Staatssachen des wirklichen Staats- und Kabinetsministers, Herrn von Herzberg, zu Anführern haben. — Die Zahlenlotterie wird den 13 Sept. wieder zu Berlin gezogen, und ist also nicht aufgehoben worden, wie das allgemeine Gerücht gegangen ist.

Grosbrittanien.

London vom 30 Aug. Bei Falkstone in der Grafschaft Kennt ist man über eine Naturbegebenheit in sehr grossen Schreken gerathen. Ein Theil des Landes, von einer ansehnlichen Streke, welche mit dem Felsen an der Rhede gleiche Höhe hatte, ist plözlich auf eine Tiefe von mehr, als 40 Fuß unter dem gedachten Felsen niedergesunken, und fährt noch täglich fort, tiefer zu sinken, welches das ganze Land in die größte Bestürzung sezt, und eine gänzliche Versinkung des ganzen Striches befürchten läßt.

Die zum Theil sehr sonderbare Nachrichten, welche man aus Amerika hat, sind folgende: Die Einwohner von Connecticut bringen eine ansehnlichen Armee auf, welche der bekannte Ethan Allen kommandiren soll. Mit derselben wollen sie sich in den Besitz von Wyoming und des benachbarten Distrikts setzen und auf solche Weise es mit den Pensylvaniern ausmachen, wer Herr davon seyn solle. — Der Hof von London soll es durchaus abgeschlagen haben, die westlichen Forts, welche den Amerikanern im Frieden abgetretten sind, auszuliefern, und alle Unterhandlungen deswegen sind fruchtlos abgelaufen. — Der große Haufe der freigewordenen Amerikaner denkt auf nichts so ernstlich, als einen Einfall in Mexico zu thun, und sich der dortigen Spanischen Reichthümer zu bemächtigen. — Seitdem in Carolina Papiergeld eingeführet worden, sind baares Geld und harte Thaler im Ueberfluß.

Die Besorgniß, daß Timur Schach einen Einfall in Hindoystan thun werde, hat die armen Einwohner von Delhi in grosses Schreken gesezt, daß viele ihre Weiber und Kinder in das Gebiet des Vizirs zu bringen gesucht haben; allein der Marattengouverneur der Stadt hat es nicht zugeben wollen.

Sandih hat sich in die Streitigkeiten von Bundailah gemischt, und Punah, die Hauptstadt nach einem geringen Widerstande in Besiz genommen. Da von der Bundalharmee wenig übrig ist, so kann man leicht gedenken, daß die Maratten Herren von dieser wichtigen Provinz sind.

Anhang zur Münchner Zeitung Nro. CXLI.

Sonnabend, den 9 Herbstmonat (September) 1786.

Amalie von Donheim.

(Fortsezung.)

„Gute Kinder! ich weis, ihr liebt euch, und liebt, so wie uns Gott und die Natur zu lieben heißt. Eure Seelen sind gut, das weis ich und der Himmel (hier war er plözlich still, und eine neue Thräne rollte über die Wangen) Du, Amalie, bist immer die Stüze und mein Trost, mein einziger Trost gewesen, den ich auch noch mit in die Grube nehme, wo meine Gebeine vermodern, die es nicht lange mehr dauern werden. Das Leben ist Wahrheit, meine Kinder, und es ist das Unglük so vieler Menschen, daß sie es für Täuschung nehmen. Mehr sag ich euch nicht, wohl euch, wenn ihr diese Worte versteht, und zu benüzen wißt. Izt (er langte nach einem Blumenkranz) izt will ich euch meinen Segen in Gegenwart unsers Schöpfers geben, und die Vorsicht soll meine Wünsche und mein Gebeth nicht unerhört lassen. Ich habe diesen Kranz Troz meiner Jahre zusammen gesucht, und habe ihn mit mancher Freudenthräne, die dem väterlichen Auge entstieg, benezet. Er sei der Kranz, Amalie, von deiner Unschuld. Nie soll er welken, und deine Blike sollen allzeit in ihm das Wohlwollen deines Vaters lesen. (Hier kniete das Paar nieder) Du Ewiger sei ihr Führer, und leite sie, denn nur deine Leitungen sind wahres Glük für die Menschen. Hier küßte er das liebende Paar, und dann, sezte er noch hinzu, wenn ihr zur Trauung gehet, das bald geschehen soll, will ich euch zum zweiten und leztenmale segnen.“

Wer Engelsberedsamkeit im Ausdruke, und Riesenstärke in der Feder hat, kann diese Szene, die der Mond im Silberglanze beschien, würdig schildern. Karl sank in die Arme seiner Geliebten, ein Strom von Thränen floß auf ihren Busen nieder, und Freude und Wonne, die der Seraph beim entzükenden Anblike der Gottheit genießt, durchgleitete seinen Busen. Er empfand ganz das süße Vorgefühl der Seligkeit in Amaliens Armen. Er war trunken vor Freude, und Sprache und Ausdruk hatte ihn verlassen. — Wer war izt glüklicher, als Karl, der so unvermuthet das beste Mädchen besizen sollte, das da ihn eben so zärtlich liebte, deren Vater nicht mit dem geringsten Worte von Vermögen-Erwähnung that, sondern mit jedem dritten Worte: Mache sie glüklich, ihm die Hand drükte. Welch glänzende Aussichten, welch eine herrliche Zukunft mahlte ihm seine Zauberphantasie! welch Ideale von Glükseligkeit entwarf sein schwärmender Geist! Mit der Schnelle eines Hirschen, der zur Quelle, um seinen Durst zu stillen, springt, eilte er nach Hause, warf sich auf seine Knie, und bethete laut zum Ewigen, heiße Zähren begleiteten sein dankbares Flehen, und seine Seele fühlte Kraft und Stärke.

O Natur! seufzte er oft, wer dich in der Fülle der Liebe, vom Engel der Unschuld begleitet, genießt, wie unaussprechlich ist dein Segen. Du knüpfest durch sie die Bande der Menschheit, und wie elend sind jene, die dich in thierischen Trieben suchen! —

(Die Fortsezung folgt.)

Pulver wider die Viehseuchen zu haben.

Es wird andurch allen Inhabern deren Pferden, Horn, Kloh, und andern Vieh, zu wissen gemacht, daß bei mir Endes unterschriebenen, und zur Bequemlichkeit der Unterländer bei Johann Karl Stuller, bürgerl. Materialisten in Landshut, das schon vor 5 Jahren von einer hochlöbl. kurfürstlich pfalzbaierischen Obernlandesregierung in ganz Baiern, dann der Obern und Niedern Pfalz bekannt gemachte und zum Gebrauch empfohlene in der Viehseuche besonders nüzliche sogenannt Potanisch sowohl Präservativ- als Curativ-Pulver das Pfund zu 2 fl. 24 kr. nebst schriftlichen Unterricht zu haben seie, man pflegt auch halbe und viertel Pfund zu geben.

Anton Kaßian Spiel, bürgerl. Materialist aufm Plaz im Bechthalerischen Hause.

Das beliebte Brükenauer Wasser

ist wieder frisch angekommen, und um billigen Preis zu haben bei J. B. Schwab, Handelsmann in der Neuhausergasse dem Bürgersaal gegenüber.

Dochte zu haben.

Die von Herrn Herde und Duchesne in Wien fabrizirende so sehr berühmte nuzbare Dochte für die Nacht zu allerlei Gattungen Lampen und Maschinen sind für allzeit zu haben bei Herrn Felix Harter, Wiener Schiocholademacher zu München in der Prangersgasse bei dem schwarzen Rössel N. 231.

Ein grosser Ring

mit holländischen Rosetten ist um einen billigen Preis feil; Liebhaber können das Nähere im Zeit. Komt. erfragen.

Sogenannte Seidenhasenhaare

werden zu kaufen gesucht; wer derlei zu verkaufen gedenket, der beliebe es im Zeit. Komt. zu melden.

Versteigerungen.

1) Künftigen Dienstag als den 12 dies Monats September wird Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr in der Apotheker Pirkingerischen Behausung über 1 Stiege auf dem Rindermarkt, verschiedene Hausgeräthschaften bestehend in Silber, Manns- und Frauenkleidern, Leinwand, Tischzeug, Betten, Kästen, Zinn und Kupfer s. a. zur öffentlichen Versteigerung dargeboten, und den Meisbietenden überlassen werden. Kaufsliebhaber mögen also an obbestimmten Tag und Stunden sich allda einzufinden belieben.

---

2) Da mir von Sr. Exzellenz Tit. Herrn Maximilian Reichsgrafen v. Hollnstein ꝛc. das Geschäft übertragen worden einen ganz modernen und beträchtlichen Vorrath von allen Gattungen schöner Frauenzimmerleibwäsche, Damenkleider, Puzwaaren, und eines beträchtlichen schön gefaßten Schmuks, Juwellen und andern Prätiosen an den Meistbietenden zu verkaufen, auch zu diesem Geschäft der 25te des eingehenden Monats Sept. und folgende Tage festgesezt worden; so wird dies jedermann hiemit kund gemacht, damit sich Kaufsliebhabere in der gräflich-Hollnsteinischen Wohnung an diesen bestimmten Tägen einfinden können. München den 26 August 1786.

Lit. Joh. Nep. v. Thoma,
Reichsgräfl. Hollnstein. Anwald.

Miethschaften.

In einer Hauptgasse ist auf künftigen Michaelis eine schöne Wohnung über 2 Stiegen zu verlassen. Das Uebrige ist im Zeit. Komt. zu erfragen.

In der Lederergasse ist eine Wohnung von 3 heizbaren Zimmern samt aller Bequemlichkeit auf Michaelis zu vermiethen. D. ü.

Im Thal ist auf künftigen Michaelis eine Wohnung über 1 Stiege rükwärts mit 3 zu heizenden Zimmern, einer Kammer, lichten Kuche, Speis und Holzlege, samt all übriger Bequemlichkeit, zu beziehen. D. ü.

In der Residenzschwabingergasse ist eine kleine Wohnung von 1 Zimmer und Nebenzimmer, nebst Kuche und Holzlege auf Michaelis zu verlassen. D. ü.

Im Schramengäßchen sind 2 eingerichtete Zimmer über 2 Stiegen, deren eins vornheraus und das andere rükwärts sich befindet, für eine honete Mannsperson monatlich zu verlassen. D. ü.

Auf dem Rindermarkt sind 3 schön meublirte Zimmer, wovon eins vornheraus und zwei rükwärts, auf künftigen Monat zu verlassen. D. ü.

In der Sendlingergasse ist auf zukünftigen Monat ein wohl meublirtes Zimmer nebst einer Kammer für einen ledigen Herrn zu verstiften. D. ü.

Auf dem Saumarkt über 3 Stiegen ist ein eingerichtetes Zimmer für eine honete Mannsperson täglich zu beziehen. D. ü.

In der Residenzschwabingergasse ist ein zum heizen bequemes Zimmer über 1 Stiege mit oder ohne Meubeln, monatlich zu verlassen. D. ü.

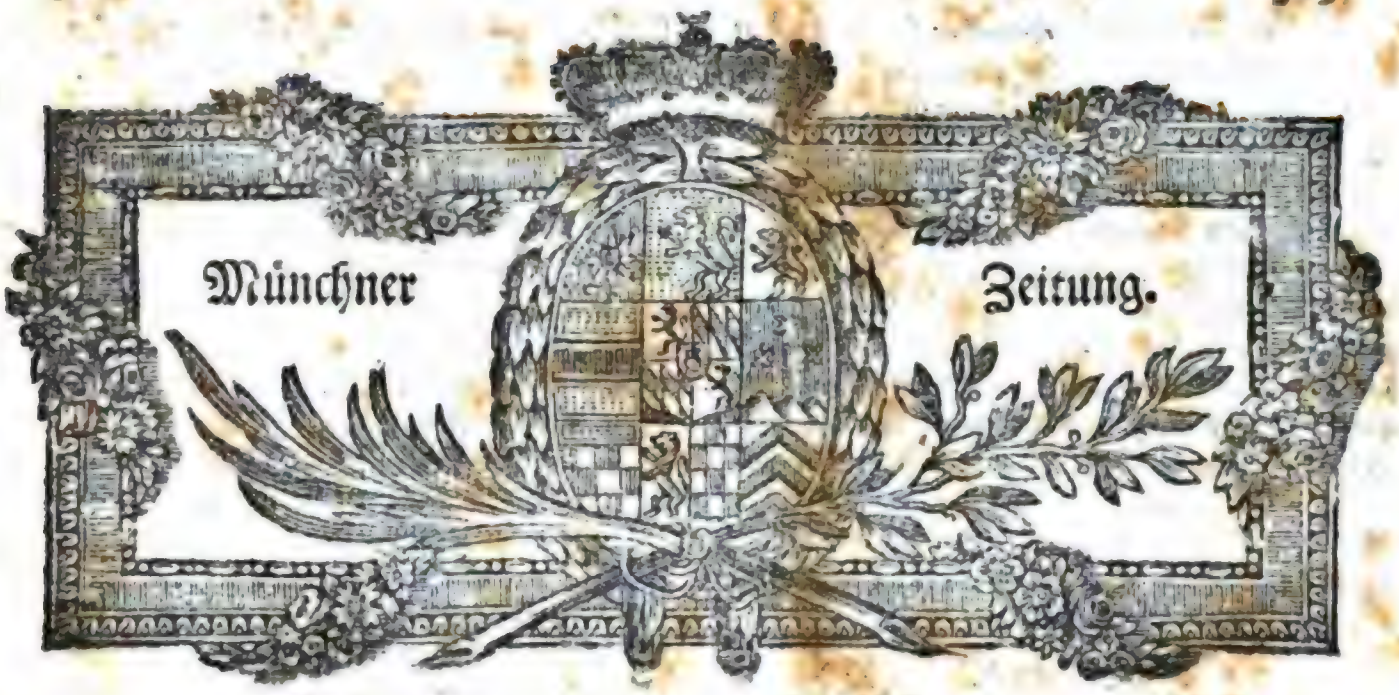
In einer gelegenen Gasse sind etliche meublirte Zimmer, wobei man zugleich die Kost haben kann, täglich zu verlassen. D. ü.

Ein grosser Hut

nach dermaliger Mode, so inwendig mit einem rothen Schwizleder versehen, ist am verwichenen Mondtag bei einer Kompagnie aus Versehen ausgetauscht worden; derjenige, welcher solchen in Handen hat, beliebe es im Zeit. Komt. anzuzeigen.

Ein Rosenkranz,

woran sich unter andern eine rothe Koralle und ein Todtenkopf ꝛc. befindet, ist verloren worden: Der Finder beliebe sich gegen Rekompens im Zeit. Komt. zu melden.



Mondtag, den 11 Herbstmonat (September) 1786.

München

Beförderung. Da der kurpfalzbaierische Gränzmautbeamter zu Waltershofen Johann Baptist Ferdinand Maria Mantl v. Schimfels sein alt-adeliches Herkommen und die Würde seiner Familie hinlänglich erprobet hat, so haben Se. Kurfürstliche Durchläucht gnädigst geruhet denselben im ganzen Lande ausschreiben zu lassen.

Vergangenen Samstag ist in der kurfürstl. Hof- und Maltheserordenskirche zu St. Michael wegen der glüklich erfolgten höchsten Hausfukzession ein Lob- und Dankamt samt Te Deum laudamus feierlichst gehalten worden.

Aus eben diesem Beweggrund haben auch vergangenen Freitag die PP. Paulaner ob der Au ein Dankamt und Herr Gott dich loben wir, mit vierfach besetztem Chor feierlichst abgesungen.

Wir können hier unmöglich ein werkthätiges Beispiel der Freude, welche diese erlangte Sukzession in dem Herzen eines Partikuliers erwekte, unberührt lassen: wäre es nicht schon in Absicht auf den Beweis des antheilvollen Herzens dieses Mannes Rühmens werth, so müßte eine auffallende Grosmuth es natürlich noch mehr durch seine Anwendung werden. Der kurpfalzbaierische Kommerzien- dann Wechselgerichtsrath und Hofbanquier Ant. Edler v. Pilgram ist der Mann, der seine Freude über die erlangte Erbfolge durch ein rührendes Beispiel von Grosmuth wirklich bewiesen hat: er schikte dem hiesigen Findelhaus 100 Konvenzionsthaler und ~~nicht~~ eben so viel überschikte er auch dem Militärwaisenhaus, um die unschuldigen Kinder aufzumuntern Gott für die dem Land ertheilte Wohlthat zu danken, und für die Erhaltung des sämtlichen höchsten Kurhauses zu bitten. Dieses Beispiel übersteigt jede geräuschvolle Feierlichkeit, und wird die armen Waisen stets an den glüklichen Tag erinnern, an dem uns Baiern der Himmel einen Prinzen, und ihnen einen Wohlthäter geschikt hat.

Zweibrüken vom 3 August. — Heute wurden die Freuden unsers Durchlauchtigsten Herzogs, und seiner getreuen Unterthanen über dem doppelten Lichte, welches dem pfälzischen Hause wieder aufgegangen ist, und besonders wegen dem den 25ten des vorigen Monats gebohrnen Pfalzgrafen Karl Ludwig August hier und in allen Kirchen des Landes in Dankweise dem Allgütigen dargebracht. Auf höchsten Befehl wurde über die Worte Davids Ps. 118, V. 19, 20 und 21 geprediget. Es ist rührend zu sehen, wie ein ganzes Volk sich beeifert, an einem solchen Dankopfer Theil zu nehmen, in der süssen Hofnung, daß auch ihre Kinder und Enkel an den neugebohrnen Söhnen ihrer Fürsten dermaleins Väter des Landes haben werden.

Teutschland.

Berlin, vom 19 Aug. Unser Monarch fängt an so zu herrschen, wie wir es hofften und froh vorausſahen. Als die Hrn. Minister ihre erste Audienz hatten, hielt der König eine Anrede an sie, und sagte die königlichen Worte, die Ihm den Beinamen des Weisen zusichern. Meine Herrn, sprach der Monarch, ich weiß, daß Könige öfters die Wahrheit nicht gerne hören, denn sie ist zuweilen sehr unangenehm. Ich aber will sie schlechterdings wissen, Sie werden mir einen Gefallen thun, wenn sie mir solche jederzeit sagen, und ich gebe ihnen mein königl. Wort, daß ich nie böse darüber sein will. Wie edel und groß! Der grosse Charakter unsers neuen Regenten ist Güte und Gerechtigkeit. Friedrich lebt ganz in seinem erhabenen Nachfolger auf, und sein Geist lebt in seinen Brüdern, Generalen, Ministern und in der ganzen von ihm gestifteten Staatsverfassung. Am zweiten Tage seiner Regierung hatte der alte 80 jährige Kriegsrath und Hofstagsrentmeister Buchholz die Gnade, den König früh um 9 Uhr zu sprechen. Dieser konnte die Güte und Freundlichkeit dieses Regenten nicht genug rühmen. — Wie geht es ihm, mein lieber Buchholz? — zu Ew Kön. Maj. Befehlen. — „ Setz er sich nieder. " — Buchholz bleibt stehen. Der König rükt selbst einen Stuhl herbei. — „ Setz er sich nieder, mein lieber Buchholz. " — Der König sezte sich auch; worauf der Alte es als einen Befehl befolgte. Darauf wird der Minister Blumenthal, der die Schazkammer unter seiner Aufsicht hat, gerufen; und so wurden die Geschäfte von diesen Dreien sizend vorgenommen. — Bei der hiesigen Huldigung soll kein Geld ausgeworfen werden. Dagegen will Se. Majestät den Armen 150000 Thaler austheilen lassen, die ihn gewiß dafür seguen.

Aus dem Brandenburgischen vom 29 Aug. Zu dem auf den 8 September angesezten solennen Leichenbegängnisse des verstorbenen Königs Majestät sind schon im voraus fast alle Pferde und Kutschen in Berlin in Beschlag genommen. Aus den Anstalten, die man machen siehet, muß es eines der prächtigsten werden, und es ist kein Wunder, daß es eine ausserordentliche Menge Menschen nach Potsdam hinziehen wird. Die grossen silbernen Leuchter und Geridons von dem weissen Saale aus dem Berliner königl. Schlosse werden mit dazu gebraucht, und sind schon nach Potsdam geschaft worden. Der Weg vom Schlosse bis zur Garnisonkirche wird mit schwarzem Tuche belegt, und Se. Majestät der König, alle Prinzen des königlichen Hauses, alle Berlinische und die Potsdamschen Generals, und sämmtliche Minister, werden in Prozeßion zu Fuße nachfolgen.

Da der König und die Königinn Majestäten bei ihren Thronbesteigungen das Recht der ersten Bitte in vielen Stiftern männlichen und weiblichen Geschlechts auszuüben haben; so haben höchstgedachte beiderseits Majestäten seit einigen Tagen her ungemein viele Exspektanzen an hohe adeliche und bürgerliche auszutheilen allergnädigst geruhet.

Heute früh sind Se. Majestät, der König, in Begleitung des regierenden Herrn Herzogs von

rannschweig, wieder vor das Hallische Thor ge-
ten, und haben verschiedene Regimenter von
r Berliner Garnison manoeuvriren lassen, auch
lederum selbst kommandirt. Zu Mittage war
i Sr. Majestät wieder große Tafel, woran
rschiedene Generals und StaatsMinister mit
gezogen waren.

Man sagt, daß in der Chatoulle des ver-
rbenen Königs mehrere Millionen baar Geld
räthig gewesen, die Ringe, Dosen und andere
stbarkeiten nicht gerechnet. Dabei hinterläßt
: König in der Schazkammer einen so grossen
d reichen Schaz an baarem, daß man es nicht
gen mag, die erstaunende Summe zu melden,
lche im Publiko angegeben wird. Die Legate,
schenke und Pensionen, welche der verstorbene
narch an seine Königl. Geschwister, verwandte
nzen und Prinzeßinen, auch andere Personen
macht hat, sollen sich zusammen wohl auf ei-
: Millionen Thaler belaufen.

Bad Auerbach den 4 Herbstm. Gestern ist
auf Veranstaltung Sr. Hochfürstl. Durchl.
Herrn Erbprinzen von Hessen = Darmstadt
sehr schönes Fest gehalten worden, wozu die
uliche Geburt des Durchl. Pfalzgrafen von
ibrüken, als die erste Frucht der gesegneten
unserer Durchlauchtigsten Prinzeßin Auguste
erike den Anlaß gegeben. Dasselbige be-
in einer Beleuchtung des Kurbrunnens und
llleen, nebst einem prächtigen Feuerwerk mit
eren transparenten allegorischen Vorstellun-
worunter sich eine hohe Pyramide, auf de-
Zipfel eine helleuchtende Sonne, und in der
e der Pyramide die verzogenen Namen des
n Prinzen brannten, vortreflich auszeichne-
Diese schöne Vorstellungen, die Anwesenheit
ohen Herrschaften und übrigen Menge Frem-
Pfälzer und Darmstätter aus den benach-
n Städten und Ortschaften, samt den an-
Belustigungen durch Tanz, Musik u. d. gl.
ten diesen Tag und Abend zu einem der feier-
n und fröhlichsten, den wir je gehabt haben,

Italien.

Livorno den 15 August. Der Dey von Al-
gier wird, nach den neuesten Briefen von daher,
täglich stolzer gegen die christlichen Mächte. Nen-
lich hat er dem Konsul einer sichern Macht, die
ihm unter andern eine goldene reich mit Dia-
manten besezte Repetieruhr, einen kostbaren
brillantenen Ring und andere schöne Sachen
mehr zustellen lassen, wieder zurükgeschikt, weil
die Uhrkette nicht mit Diamanten besezt gewesen.
Den übrigen Bedienten hat der Konsul baar Geld
geben müssen, weil sie mit den zu ihren Ge-
schenken bestimmten Sachen auch nicht zufrieden
gewesen.

Das hiesige Schiff, welches die Algierer ge-
nommen, war nach Kadix bestimmt, und es sind
leider 43 Christen in die Sklaverei gerathen,
worunter sich einige Passagiers, und ein venezia-
nischer Arzt befunden. Das Schiff war mit 20
Kanonen besezt, und ist von 4 Korsarn zu Algier
eingebracht worden. Ein Schiff mit kaiserlicher
Flagge von Ostende, welches mit Salz und 2000
Piastern von Kadix nach Genua bestimmt war,
hatten die Korsaren auch aufgebracht, aber der
Dey hatte es wieder frei gegeben.

Frankreich.

Paris vom 29 August. Als zu Lyon die drei
Rädelsführer der Empörer gehängt wurden, nahm
sich das tumultuarisch versammelte Volk vor, sie
zu befreien; aber die Dragoner fielen mit Säbel-
hieben über es her; mehrere Aerme wurden
abgehauen, verschiedene Köpfe gefährlich verwun-
det; die Pferde traten auf viele Personen, und
es wurde geschossen. Vom 8 bis 12 August sind
wenigstens 16 bis 18 Menschen getödtet und 80
verwundet worden. Mitten unter diesem Lärm
sind ungefähr tausend Stüke Wein in Lyon
durch Unterschleif eingebracht worden, ohne daß
die Aufpasser den mindesten Widerstand thaten,
da sie bei 10tausend wütende und tobende Men-
schen erblikten, die bereit waren, sie zu Staub

zu zermalmen. Das Recht des Bischofs heißt, Weinverkaufszwang (ban-vin) und ist eingestellt worden. Der Pöbel hat das Bild dieses Prälaten verbrannt, da er indessen mit Bedekung von 80 Mann, die er in seinem Solde behalten hat, nach seinem Landhause geflüchtet ist.

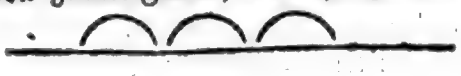
Unerachtet der Gelbsucht, mit welcher der Hr. Baron von Breteuil behaftet ist, so befindet sich doch dieser Minister immer in S. Clond und hat den Herrn Grafen von Vergennes ersucht, die Verrichtung seiner Geschäften zu übernehmen. — Indessen die Prinzeßin von Conti aus Andacht nach Rom gereiset, ist ihr Pallast hier rein ausgeplündert worden.

Grosbrittanien.

London vom 25 August. Fast in allen unsern öffentlichen Blättern lesen wir nachstehenden Brief, der aus Dundee in Schottland vom 17ten dieses Monats dadirt ist: "Da man bisher sehr an der Nachricht gezweifelt, welche der Bischof Pontoppidan in seiner Naturgeschichte von Norwegen von einem großen Seethiere, welches man Kraken nennt, gegeben, so schike ich Ihnen die einliegende gerichtliche Aussage zu, welche die Sache außer allem Zweifel setzt:

Dundee den 16 August.

"Vor mir, R. Lamy, Friedensrichter Sr. Majestät für die Grafschaft Forßar, und vor Herrn John Guild, einem der Magistratspersonen von Dundee, sind Jens Anderson und Mats Jenson, Schiffer und Steuermann des Schiffes Margareta von Norwegen erschienen, und versichern, so wie es auch ihre gehaltenen Tagebücher bestätigen, daß am Sonnabend den 5ten dieses Monats zwischen 9 und 10 Uhr Vormittags, unter dem 56° 16′ Norderbreite, etwa 15 oder 16 Leagues nach Osten zu von der Insel May, sie sowol, als alles Schiffsvolk mit ihnen, in einer Entfernung von nicht völlig einer englischen Meile nach Süden zu, ein Thier gesehen, welches man in Norwegen einen Seewurm nennet, eine Kreatur von ungeheurer Größe, so aus der See hervorragte. Es schien ihnen, als ob es niedrige Inseln oder Sandbänke wären, von grauer Farbe, in dieser Form.



Die Länge desselben schien ihnen wenigstens eine englische Meile zu sein. Es lag von Südwest nach Nordost ausgestrekt. Seine Breite schien von etwa 30 Klaftern zu sein. Sie beobachteten es 40 Minuten lang, da es endlich langsam, ohne im Wasser eine sehr merkliche Bewegung zu verursachen, niedersank. Während der Zeit, da es empor kam, und über dem Wasser hervorragte, war das Wetter vollkommen stille; sobald aber der Wind stärker ward, senkte es sich nieder. Die Wellen, die an dasselbe spielten, schlugen zurük, und brachen wie an einer Sandbank. Die Höhe, so weit es aus dem Wasser hervorragte, möchte etwa 2 bis 3 Klafter hoch sein.

Das obige ist vor uns als wahr betheuert und unterzeichnet worden.

J. R Lamy.	Jens Anderson.
John Guild.	Mats Jenson.

AVERTISSEMENT.

Ein Freund der Wahrheit, der zugleich die Ehre hat, den hochfürstl. salzburgischen Agenten allhier, als einen Mann von Einsicht, Bescheiden- und Rechtschaffenheit persönlich zu kennen, findet sich zur Steuer der Wahrheit hiemit zu erklären bemüßigt, daß der zur grosser Befremdung ehehin schon in anderen Zeitungen, und nun auch in dem Maschenbauerischen Augsburgerblatt vom 6ten dies gestandene Artikel, als hätte sich genannter Agent bei Entledigung eines erhaltenen Auftrags einen gestissentlichen Mangel des Respekts gegen Se. Exzellenz den (Tit.) Herrn Nunzium allhier zu Schulden kommen lassen ꝛc. wie die vorgebliche Addreßirung an den Hauhofmeister so, wie der Inhalt einer gemachten Ausrichtung durchaus falsch, und eine aus dem Frankfurter Staats-Ristretto und Kempterzeitung nachgeäfete Lug sei, und daß der Herr Agent blos aus Abgang erfoderlichen selbstigen Fertigkeit in ausländischen Sprachen gezwungen war, seinen diesfalligen Auftrag durch eine bei der hochwürdigsten Nunziatur stehend hochansehnlichen Person mit wenigen Worten in all schuldigster Ehrfurcht eröfnen, und dittren zu lassen. München den 8 Sept. 1786.

Die 223 Ziehung zu Stadtamhof den 7 Sept.

17 68 67 6 9

Die 224 Ziehung den 28 September 1786.

Münchner Zeitung.

Dienstag, den 12 Herbſtmonat (September) 1786.

Teutſchland.

Wien vom 6ten Sept. (aus der Wienerzeitung) Der über den Adlerberg in Tirol unternommene wichtige Straſſenbau wird mit allem Eifer betrieben. Es ſind dabei täglich 630 Mann beſchäftiget, und die ganze Unternehmung wird wahrſcheinlich 250,000 Fl. koſten. Es war der Regierung Kaiſer Joſephs vorbehalten, dieſes ſchwere Werk auszuführen, das ſchon vor 90 und 150 Jahren in Vorſchlag war, aber immer wegen den dabei zu überwindenden Schwierigkeiten unterblieb. Noch in dieſem Jahre ſoll die Straſſe ſo weit hergeſtellt werden, daß man darauf mit kleinen Wägen den obern Schweizer-Kantonen die jährlich beſtimmten 6000 Fäſſer Salz zuführen kann. Die ganze Gegend wird den Nuzen bald ſpüren, der aus dieſer neuen Straſſe entſpringt. Der Herr Abbe Moriz hat den Entwurf zu einem marmornen Denkmal gemacht, das an der Straſſe aufgerichtet wird, und die Namen derjenigen Männer für die Nachwelt erhalten ſoll, die zur Ausführung dieſes Unternehmens mitgewirkt haben.

Ungarn. Den 27 Auguſt Nachmittags verſammelten ſich zu Schemnitz einige Magiſtratsperſonen auf dem Rathhauſe mit vielen Einwohnern der Stadt, um den erſten Jahrestag des dortigen Armeninſtitutes zu feiern. Der Kameralarzt, Herr von Hoffinger, als erſter Vorſteher des Inſtitutes, hielt eine bündige Rede, legte über ſeine Verwaltung die Rechnungen vor, und vertheilte den Kaſſenreſt unter die verſammelten Armen aus.

An dem nämlichen Tage traf der Herr Hof- und Bergrath von Born in der dortigen ſogenannten Glashütte ein, um dem Geſchäfte der von ihm erfundenen Amalgamazionsmethode der reichen Metalle, welche bereits ſeit einem Jahre in erwünſchtem Fortgange iſt, durch einige Wochen ſelbſt vorzuſtehen. Eben allda befinden ſich auch nebſt dem dort angeſtellten k. k. Rathe und Profeſſor Herrn Ruprecht, und dem durch ſeine Werke im Fache der Naturkunde und Mechanik rühmlich bekannten Herren Poda, der Vizebergbauhauptmann Trebra aus dem Harze, der berühmte Schwede Herr Ferber, der ſpaniſche Mineralog Herr d'Elhujar, der Engländer Herr Hawkins, die beiden Brüder Herren Henkel aus Norwegen, der Herr Bergrath Charpentier aus Freyberg in Sachſen, nebſt verſchiedenen andern geſchikten Mineralogen und Chymiſten, die alle, um die Anwendung dieſer Amalgamazion genau zu beobachten, dahin gekommen ſind.

In Gallizien verſtarb vor Kurzem auf ſeinem Gute

Zadonky ein Edelmann, Namens Kasimir Ostrowsky, in einem Alter von 125 Jahren. Ausser einem seit 6 Jahren geschwächten Gesichte genoß er bis gegen die lezten Tage vor seinem Tode den gänzlichen Gebrauch seiner Sinne. Er war Edelknabe des Königs von Pohlen, Johann Sobiesky, als dieser im J. 1683 nach Wien kam, und die Stadt von der Belagerung der Türken befreien half.

Wien vom 6 Septemb. (aus Privatnachrichten) Ausser denen jüngst gemeldeter massen mit Kondolenzschreiben nach Berlin und Lissabon abgeschikten Kuriren ist auch einer nach London abgefertiget worden, um dem Könige im Namen Sr. Maj. des Kaisers zur glüklichen Errettung seiner Person vom dem ihm von der wahnsinnigen Nicholson zugedachten Stiche Glük zu wünschen.

Die Uhlanen, deren Geschiklichkeit wir schon neulich angerühmet, haben im Exerzierlager zu Minkendorf durch die Geschwindigkeit ihrer Evoluzionen und Proben im Vortruppendienst solchen Beifall erhalten, daß Se. Maj. der Kaiser bereits befohlen haben, sie mit 6 Schwadron, welche drei Divisionen ausmachen, zu vermehren, damit die neu angehenden, so lange noch das Korps dahier beisammen, den Uhlanendienst und die Pikenübung erlernen, sodann den zwei grünen Chevauxlegersregimentern Kaiser und Richecourt und dem Kinskischen divisionsweise zugetheilt werden können.

Ausser den 160 Szaporogern, die im Lager von Minkendorf angekommen, und schon dort unter die Uhlanenschwadron eingetheilt worden sind, sah man vorgestern einen Transport von 50 Szaporogern wieder ankommen, worunter einige Junge sind. Der Wuchs dieser Menschen ist mittlerer Statur. Sie ziehen rohes Fleisch dem gekochten vor, aber sie müssen sich an lezters gewöhnen, wie die wilden Pferde an den Haber, wenn sie in Ställe kommen. Einen von ihren Aeltesten ließ man auf ein Uhlanenpferd steigen, um von ihrer Geschiklichkeit im Reiten zu urtheilen. Er sah den Zügel an — fand, daß er oben zusammengeheftet und mit einer Strupfe versehen war. Er schüttelte den Kopf, zog ein Messer heraus, trennte die Ende voneinander, warf die Strupfe weg, band die Ende an die Steigriemen, und nun bestieg er das Pferd — nahm den Säbel ins Maul, in beide Hände ein Pistol, regierte das Pferd mit den Schenkeln, karakollirte und schien ein wirkl. Centaur zu sein. Stellt man ihn zu Fuße auf Wache, und er wird müde, so legt er sich auf den Rasen, hält den Säbel fest in der Hand, und die Augen groß wie Thaler offen. Bei der Erscheinung eines Offiziers stund er nicht auf, aber wenn sich was ereignet, springt er mit einer Heuschreke auf die Füße. Man erwartet noch einen Transport von 700 Szaporoger, die ebenfalls von ihren Nazionalhauptleuten führet.

Se. Maj. haben durch ein Handbillet verordnet, daß künftighin bei den sämmtlichen Ordensgeistlichen das gewöhnliche Chorsingen, wodurch vor der Zeit so viele Kleriker für den Dienst des Staates untauglich gemacht werden, aufgehoben, und die Geistlichen in Klöstern das Brevier wie die Weltgeistlichen bethen sollen.

Der Hofkonzipist von Hentsche, von der böhmisch und österreichischen Kanzlei hat in Abwesenheit des ihm vorgesezten Hofrathes von Strerowiz wegen eines in Offiziosis erstatteten vortreflichen Vortrages von Sr. Maj. dem Kaiser aus höchsteigener Bewegniß nebst einem Belobungsdekret 100 Dukaten Remunerazion erhalten.

Auf die Universität zu Löwen wird izt vorzüglich gedacht. Der Professor der beiden Rechte van der Heyde, und der hiesige Professor der Philosophie Hr. Mayer werden im nämlichen Karakter, und der zu Lemberg gestandene Medizindoktor von Kriegel als Direktor der medizinischen Fakultät zu Löwen mit 4000 fl. jährlichen Gehalt angestellt.

Am 30 August begab sich ein Ausschuß von Bürgern aus der Leopoldstadt zu dem Monarchen und bath denselben, sie so wie die übrigen Vorstädte auf das von den Hauszinsen zu bezahlenden 7ten Theiles Maase herabzusezen, auch nach Thunlichkeit eine Veranstaltung zu treffen, daß die so oft wiederkommende Ueberschwemmung sie nicht beschädige. Ersteres ist ihnen bewilliget, und wegen lezteren Punktes ihrer Bitte verordnet worden, daß von Nußdorf aus auf beiden Seiten der Donau ein grosser Damm geführt werden soll, wozu auch bereits die Anstalt getroffen wird. Sonderbar ist das Betragen der Flüsse: Mit leichten Hindernissen spielen, die stärksten überwältigen sie, die wahre Kunst sie unschädlich zu machen besteht in allmähligen Berechnungen ihrer Gewalt — folglich in allmähligen Berechnungen von unten bis oben hinauf.

Berlin vom 2 Sept. In der am vorigen Donnerstag den 31 August gehaltenen gewöhnlichen Versammlung der königl. Akademie der Wissenschaften las Herr geheime Rath Formey, beständiger Sekretair der Akademie eine Kabinetsordre Sr. K. Majestät, wodurch Höchstdieselben der

Akademie bekannt machen, daß Sie ihren wirklichen Staats- und Kabinetsminister des Herrn Freiherrn von Herzberg Exzellenz zum wirklichen Kurator der Akademie bestellt hätten. Se. Exzellenz, welche die Akademie mit Dero Gegenwart beehrten, gaben zu erkennen, daß die der Akademie ertheilte Ordre völlig mit dem übereinstimme, was an Dieselben in dieser Absicht erlassen worden sei.

Da Se. Majestät nach dem feierlichen Leichenbegängniß des hochsel. Königs nach Dero Königreich Preußen abzugehen beschlossen haben, um daselbst von ihren dortigen getreuen Unterthanen die Huldigung anzunehmen; so werden zu dieser Reise die nöthigen Anstalten getroffen, und die Reit- und Handpferde Sr. Majestät sind bereits am verwichnen Montag dahin voraus gegangen.

Von einer angeblichen testamentarischen Disposizion Sr. Majestät des hochsel. Königs gehen verschiedene Abschriften im Publikum herum, und werden vermuthlich auch in fremde Zeitungen aufgenommen; wir können aber unter der respektablesten Gewährleistung, zur Steuer der Wahrheit, hiemit öffentlich bekannt machen, daß jenes sogenannte Testament, sowohl was die Sachen, als was die Ausdrüke betrift, ganz unzuverläßig sei, und keinen Glauben verdiene.

Herr Kanonikus Gleim äusserte bei seinem lezten Aufenthalte in Berlin gegen den Herzog Friedrich von Braunschweig den Wunsch, den Hut zu besizen, welchen der König bei seiner Unterredung mit ihm aufgesezt hatte. Kürzlich erhielt er ihn mit seinem Petschaft besiegelt, und mit einem Attestate versehen, daß dieses wirklich eben der Hut wäre, welchen der König bei seiner Audienz damals gehabt.

Gleim an unsre Dichter.

Singt Ihn den Einzigen,
Den Unersezlichsten,
Den Nichtgestorbenen,
Den Ewiglebenden,
Um welchen bang uns ward, und bang und immer bänger;
Singt Ihn, ihr Edelsten der Sänger,
Daß Er, wie in den Seinigen,
In Euren Liedern lebt,
So lang' ein Leben lebet; hebt
Euch doch auf Eures Geistes Schwingen!
Ich kann nicht singen.

Halberstadt, den 20 Aug. 1786.

Anekdote. Folgende schon gedrukte Anekdote, so geringfügig sie auch ist, wird doch dem Publikum nicht uninteressant sein, da sie den grossen König betrift. In dem Zimmer, in welchem der König starb, stand die bekannte schöne Uhr, mit der Inschrift: Diem perdidi *) (ich habe einen Tag verloren,) und der Statue des Kaiser Titus. Diese Uhr lief zu eben der Zeit ab, als der König zum leztenmal die Augen aufgeschlagen hatte.

*) Titus Vespasianus sagte diese Worte einmal des Abends beim Essen, als er daran dachte, daß er an dem Tage keine gute That gethan habe. Wann konnte der König etwas ähnliches sagen.

Italien.

Aus **Rom** vernimmt man den vor Kurzem erfolgten Tod des Kardinals Antonio Colonna Branciforte. Er war gebohren zu Palermo im J. 1711, wurde Kardinal unter Pabst Clemens XIII. am 26 September 1766, und erhielt von dem izt regierenden Pabste das Bisthum Girgenti in Sizilien, wo er verstorben ist.

Aus dem verstreuten Reste der Anhänger des berüchtigten Rinaldini ist eine neue Räuberbande entstanden, die aufs neue die Grundherrschaften von Romagna durch Gelderpressungen und Gewaltthätigkeiten drükt und mißhandelt. —

Man will wissen, der spanische Hof habe in dem mit Algier geschlossenen Frieden auch die päbstliche Flagge miteinbegriffen.

Frankreich.

Paris vom 1 Sept. Herr Marquis Boufler, Gouverneur von Senegal, hatte angekündiget, daß er drei Jahr nicht wieder nach Paris kommen würde: man verwunderte sich also nicht wenig, als er dieser Tagen hier ankam. Er hat

Geschäfte von grosser Wichtigkeit, die er mit den Ministern allein und ohne Mittler abmachen will. Er wird sich nur wenige Zeit zu Versailles aufhalten, und dann wieder nach seinem Posten zurükkehren.

Seit einiger Zeit erhielt der Leibmedikus des Herzogs v. Orleans verschiedene namenlose Briefe, die ihm riethen, wenn ihm sein Leben lieb wäre, Paris zu verlassen. Er achtete aber so wenig darauf, daß er nicht einmal klagte; doch ward er neulich ein wenig aufmerksam gemacht; er hörte in der Nacht ein Geklirr in seinem Schlafzimmer, glaubte es wäre das Spiel einer Maus, und blieb ruhig, bis des Morgens sein Bedienter eine Kugel auf den Papieren fand, die mit einer Windbüchse hineingeschossen worden. Dieser Spas wiederfuhr ihm zwo Nächte nacheinander, der Herzog brachte die Sache an, und man hat Hofnung die Thäter zu entdeken, weil man durch die Direkzion der Kugel schon das Haus gefunden hat, woraus der Schuß hat geschehen müssen.

Schiffermärchen. In den Gewässern an der Insel Guernesey soll die französische Fregatte Proserpina mit der englischen Fregatte Hebe wegen dem von jener verweigerten Gruß in ein hiziges Gefecht gerathen, und der Kapitain der englischen Fregatte erschossen worden sein. Dieser Kapitain ist Niemand anders, als der Prinz Wilhelm, dritter Sohn des Königs von England, der sich jezt wirklich in diesen Gegenden befindet.

Grosbrittanien.

Jeder Vorfall in England wird von der Gewinnsucht benüzet. Seit dem lezten Versuche, den König zu ermorden, hat es ein verschmizter Kerl unternommen, mit einem Messer im Lande herumzureisen, welches er für das nämliche Messer ausgiebt, womit die Margaret Nicholson den König hat erstechen wollen. Er zeigt es für einen Stüber, und man sagt, er habe schon über 20 Guineen damit verdient. — Hiebei erinnert man sich an den Hut des Lunardi. Als dieser das erstemal zu London mit einem Luftballon in die Höhe stieg, verlohr er unter Wegs seinen Hut: der Mann, der ihn fand, trug ihn auch zur Schau herum, und in 3 Tagen verdiente er 10 Pf. Sterl. damit.

Rußland.

Die Kaiserinn hat sich nach **Oranienbaum** begeben, als die Flotte von Kronstadt, auslief, und hat dabei zugesehen. Wegen widriger Winde hat aber dieses Geschwader in den ersten Tagen seinen Weg nicht weit fortsezen können, und verblieb lange im Angesichte des Hafens.

Es sind seit dem zu Kronstadt sechs französische Gabarren eingelaufen, die einen beträchtlichen Vorrath von Schiffsbauholz, Hanf und andern Schiffsmaterialien, zum Dienst der königl. französischen Seemacht, an Bord nehmen sollen.

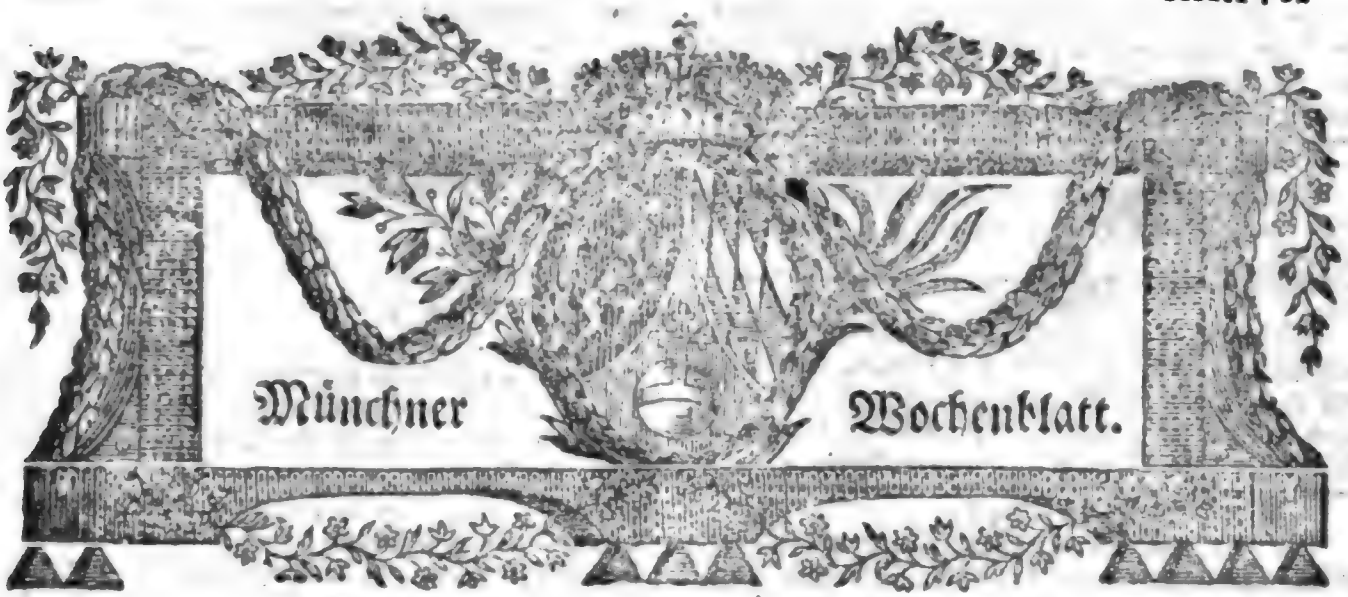
Der Generalgouverneur von Moskau, *Graf* von Bruce, ist nicht verabschiedet, *sondern* nur auf einige Zeit, zur Herstellung seiner Gesundheit, mit Urlaub verreiset. Der geheime Rath von Jeropkin wird daher nur in dessen Abwesenheit dem Gouvernement vorstehen.

Die Theuerung der Lebensmitteln *ist noch* immer sehr fühlbar; man verspricht sich aber noch eine ergiebige Erndte, die dem Mangel vorbeugen wird.

ERRATVM.

In unserm gestrigen Blatt auf der ersten Seite in dem Artikel von jenen an die hiesigen Waisenhäuser gemachten beträchtlichen Geschenken muß in der zwölften Zeile von oben das: Nicht, hinwegbleiben; denn es wurde gerade so viel, nämlich 100 Konventthaler, an das Militärwaisenhaus überschikt.

Nro XXXVII



Mittwoch, den 13 Herbſtmonat (September) 1786.

Mochinger Geſundheitsbaad ꝛc. zu verkaufen.

Da man beim kurfürſtl. hochlöbl. Hofrath, kommenden 2ten Weinmonats das ſogenannte Brünel oder Mochinger Geſundheitsbaad ſamt allen Effekten und anderer Zugehörde an den Meiſtbietenden zu verkaufen Vorhabens iſt; Als wird ſolches des Endes hiemit öffentlich kund gethan, damit die Liebhaber ſich beſagten Tages Morgens um 9 Uhr beim kurfürſtl. Hofrath einfinden, und ihr Anboth ad Protocollum ſchlagen mögen: Wo übrigens dann den Kaufsliebhabern frei geſtellt bleibt, das diesfallige Inventarium und Schäzungsprotokoll in Gegenwart eines Regiſtrators einzuſehen. München den 30 Aug. 1786.

P. B. Attenkofer, kurfürſtl. Hofrathsſekretär.

Das beliebte Brükenauer Waſſer

iſt wieder friſch angekommen, und um billigen Preis zu haben bei J.B. Schwab, Handelsmann in der Neuhauſergaſſe dem Bürgerſaal gegenüber.

Pulver wider die Viehſeuchen zu haben.

Es wird andurch allen Inhabern deren Pferden, Horn, Kloh, und andern Vieh, zu wiſſen gemacht, daß bei mir Endes unterſchriebenen, und zur Bequemlichkeit der Unterländer bei Johann Karl Stuller, bürgerl. Materialiſten in Landshut, das ſchon vor 5 Jahren von einer hochlöbl. kurfürſtlich pfalzbaieriſchen Oberlandesregierung in ganz Baiern, dann der Obern und Niedern Pfalz bekannt gemachte und zum Gebrauch empfohlene in der Viehſeuche beſonders nüzliche ſogenannt Potaniſch ſowohl Präſervativ- als Curativ-Pulver das Pfund zu 2 fl. 24 kr. nebſt ſchriftlichen Unterricht zu haben ſeie, man pflegt auch halbe und viertel Pfund zu geben.

Anton Kaſian Spiel, bürgerl. Materialiſt auf m Plaz im Bechthaleriſchen Hauſe.

Eine Makronennudelpreſſe

ſtehet zum Verkauf feil. Im Zeit. Komt. läßt ſich das Nähere erfragen.

Eine zweiſizige Chaiſe

ſtehet um einen billigen Preis zu verkaufen. Im Zeit. Komt. kann man das Weitere erfragen.

Die ſchon bekannte Nachtlichter

ſind bei dem Filſerbräuer zu haben.

Eine in Miniatur gemahlt,

und in Gold gefaßte mit 5 Diamanten beſezte Johannesbildniß (ein Frauenzimmer Halsgehäng) iſt den 6ten dieſes unwiſſend wo verloren worden; der Finder wird erſucht, ſelbe gegen Anſicherung einer anſehnlichen Belohnung dem Herrn Dechant bei St. Peter einzuliefern.

Vier Schlüſſeln

in einem eiſernen Ring mit Haken, ſind unwiſſend wo verloren worden; der Finder beliebe ſelbe im Zeit. Komt. abzugeben.

Ein Landrosenkranz

mit filegranenen Blatteln, derlei Glauben und Partikel ist jemand entwendet worden; wem solcher zu Gesichte kömmt, der beliebe es im Zeit. Komt. gegen Rekompens zu melden.

Ein in Silber gefaßtes Amulet

ist den 6ten dieses auf dem Plaz verloren worden; der Finder beliebe selbes im Zeit. Komt. abzugeben.

Ein Mops

mit einem blauen Halsband, woran 6 Röllerln und die Buchstaben I und K befindlich sind, ist den 8ten dieses im Krottenthal verloren worden; wem solcher zugelaufen, der beliebe es gegen Rekompens im Zeit. Komt. zu melden.

Versteigerung.

Da mir von Sr. Exzellenz Tit. Herrn Maximilian Reichsgrafen v. Hollnstein ꝛc. das Geschäft übertragen worden einen ganz modernen und beträchtlichen Vorrath von allen Gattungen schöner Frauenzimmerleibwäsche, Damenkleider, Puzwaaren, und eines beträchtlichen schön gefaßten Schmuks, Juwellen und andern Prätiosen an den Meistbietenden zu verkaufen, auch zu diesem Geschäft der 25te des eingehenden Monats Sept. und folgende Tage festgesezt worden; so wird dies jedermann hiemit kund gemacht, damit sich Kaufsliebhabere in der gräflich-Hollnsteinischen Wohnung an diesen bestimmten Tägen einfinden können. München den 26 August 1786.

Liz. Joh. Nep. v. Thoma,
Reichsgräfl. Hollastein. Anwald.

AVERTISSEMENTS.

1) Ein unverhofter Umstand hat die auf den 9 und 10ten künftigen Monats Oktober ausgeschriebene Lizitazion der 2 Edelsiz Aicha und Schechen für dermalen gehindert: sobald aber die Hinderniß zum Behuf der Kaufsliebhabern gehoben, wird die weitere Lizitazion dem Publiko wieder kund gemacht werden. München den 11 Sept. 1786.

Liz. Grueber, Advokat.

---

2) Einem hochzuverehrenden musikalischen Publikum dienet zur Nachricht, daß der berühmte Klaviermacher Mons. Schanz hier angekommen, und ein sehr gutes Piano-forte und Klavikord bei sich hat. Liebhabere belieben sich an ihn selbst zu wenden im Logis bei Mad. Huzberin, oder zum römischen König, da er bis zum 17ten dies Monats bleibt, wo er sich der akkurateſten Bedienung verpflichtet, und die vollkommenste Zufriedenheit versichert. Bestellungen derselben werden angenommen in Augsburg Lit. A. Nro. 9. in der Wintergassen, nächst dem weissen Roß, wo er die Ehre hat, sich einem hochzuverehrenden Publikum bestens zu empfehlen.

Oeffentliche Kundmachungen.

1) Katharina Lechnerin eine gebohrne bürgerl. Lederers Tochter von hier ist bereits im fertigen Jahr mit Tod abgegangen. Diese nun hat zwar ihre Hinterlassenschaft, so über Abzug der Schulden hinaus noch in 109 fl. 30 kr. 4 3/4 hl. bestehet, vor ihrem Ableiben dem würdigen St. Oßwald Stadtpfarr Gotteshaus, und der löbl. Corporis Christi Bruderschaft derorten in Gegenwart zweier Zeugen vermacht: Da nun aber dem Vorkommen nach von der Abgeleibten noch einige Erben verhanden, und bei Leben sein sollen, deren Aufenthalt diesorts unbewust ist; als wird bemeldten Erben ein so anders mit dem Auftrag kund gemacht, daß sie sich in Zeit 6 Wochen schriftlich anhero erklären sollen, ob sie den lezten Willen der Lechnerin vor gültig anerkennen wollen oder nicht, widrigenfalls man selben von Amts wegen in contumaciam pro agnito halten, sofort in Sachen weiters fürschreiten wurde, was Rechtens ist. Geschehen den 31 August 1786.

Burgermeister und Räthe der kurpfalzbaierischen Stadt Traunstein.

Andre Eßterer, p. t. Amts-Burgermeister. Franz Xaver Wagner, Stadtschreiber.

---

2) Da von dießortig kurfürstl. Wechsel- und Merkantilgericht erster Instanz auf geschehene rechtliche Untersuchung jene 3 Wechselbriefe, welche von Elisabetha Hillebrandin an eine gewisse Hauptmannstochter Theresia Wagnerin unterm 2 May 1785 zu 60, 360 und 550 fl. ausgestellt, und hierorts eingeklagt wurden, aus Rechts erheblichen Umständen aber als Wechsel ungiltig erkannt worden sind. Als wird solches hiemit öffentlich kund gemacht, und jedermänniglich vor Annahm dieser mittels gegenwärtiger Kundmachung als kaßiert und unkräftig erklärten Wechseln, und hieraus unmittelbar entstehenden Schaden gewarnet. Akt. München den 9 Sept. 1786.

Kurpfalzbajeriſ. Wechsel- und Merkantilgericht erster Instanz.

Sekretär Pößl.

Anzeige.

Von dem heiligen Gesang zum Gottesdienste in der römisch katholischen Kirche ist der zweite Theil erschienen. Er enthält Gesänge und

Kirchengebether auf alle Sonntage des Jahrs, wie auch auf die hohen Feste des Herrn. Die Verfertigung dieses zweiten Theils war die lezte Arbeit des sel. Verfassers: jeder, der im ersten Theile Erbauung und Beförderung der öffentlichen Kirchenandacht fand, wird den zweiten mit gleichem Nuzen lesen, und beim Gottesdienst anwenden. Die Exemplare mit und ohne Noten sind bei den von Kohlbrennerischen Erben in München, wie auch zu Salzburg in der Waisenhausbuchhandlung zu haben.

Bücheranzeigen.

Beim Joh. Bapt. Strobl, Prof. und Buchhändler nunmehro in der Pachmaierischen Behausung neben der Apotheke in der Kaufingergasse ist zu haben:

Hußty (Zach. Gottl. von) Diskurs über die medizinische Polizei, 2 Bände. gr. 8. 1786. 5 fl. Wie erstiegen Mönche die erhabensten Ehrenstufen in der Kirche sowohl als im Staate. 8. 1786. 15 kr. Die Luftbälle, oder der Liebhaber a la Montgolfier, eine Satire auf unsere Zeiten in zween Akten von Brezner. 8. 1786. 12 kr. Huyon (Herrn Abbts) geistliche Bibliothek nach Art dogmatischer und moralischer Unterweisungen über die ganze Religion, 8 Bände. 8. 1786. 7 fl. 30 kr. Eliseus (des ehrwürd. P. Karmeliten) Predigten aus dem Französischen, 4 Bände, gr. 8. 1786. 5 fl. Bergier (Herrn) Vertheidigung der christlichen Religion wider den Verfasser des Buchs aufgedektes Christenthum, und einige andere Tadler aus dem Französischen, 1ter Th. gr. 8. 1786. 1 fl. 45 kr. Von dem Unterschied zwischen Enthusiasmus und Schwärmerei, ein philosoph. Versuch. 8. 1786. 12 kr.

Bei dem hiesigen Buchhändler Joseph Lindauer im v. ruffischen Hause dem Frauenstifte gegenüber sind zu finden:

1) Beschreibung allgemeine geographisch-historisch-chronologisch-genealogische von Europa, in 3 Hauptabtheilungen, 1ter Hauptabtheilung 1ten Bandes 2tes Stük. gr. 8. München 1786. 1 fl. 12 kr.

Die Titl. Herrn Pränumeranten und Subskribenten auf dieses Werk belieben die Fortsezung abholen zu lassen.

2) Lütgendorf (K. F. Freiherrn von) Einfluß der Sittenlehre auf die Glükseligkeit des Staats. 8. 786. 12 kr. 3) Henke (Joh. Christ.) völlig entdektes Geheimniß der Natur sowohl in der Erzeugung des Menschen, als in der willkührlichen Wahl des Geschlechts der Kinder. 8. 786. 45 kr. 4) Trauerrede bei dem Grabe Friedrich des grossen Königs in Preußen von F. Freiherrn v. D. T. gr. 8. 786. 15 kr. 5) Friedrichs Tod. gr. 8. 786. 8 kr. 6) Testament Fridrichs des Grossen Königs in Preußen, a. d. Lat. 8. 786. 4 kr. 7) Meine Reise nach Karlsruhe, und Stuttgard, 8. 786, 24 kr. 8) Rathschläge an kluge Aeltern über die Behandlung neugebohrner Kinder 8. 786. 24 kr.

Anzeige der hier angekommenen Fremden.

1) Bei Hrn. Streicher, Weingastgeber zum goldenen Kreuz in der Kaufingergasse.

Den 7 Sept. Frau Posthalterin von Eraspurg. Ein geistlicher Herr von Freising. Den 9 — Herr Weiß, Posthalters Sohn von Fürstenfeldbruck, Herr Greber, Jurist von Wien.

2) Bei Hrn. Hagner, Weingastgeber im goldenen Bärn.

Den 7 Sept. Herr Greimel, Rothgerber von Ibingen. Mons. Kirry, Passagier von Wien. Den 8 — Herr Helmreich von Nürnberg. Herr Schmid, aus Mannheim. Den 10 — Mons. Heinnes, nebst seiner Frau, Kaufmann von Augsburg. Den 11 — Herr Burg, aus Mannheim.

3) Bei Hrn. Merkl. Weingastgeber bei der blauen Trauben in der Kaufingergasse.

Den 5 Sept. Herr Neumaier, Weingastgeber von Regensburg. Herr P. Wolfgang. Herr Benefiziat von Schönnbrunn. Den 9 — Herr Heiler, Kaufmann von Salzburg

4) Bei Fr. Thallerin, Weingastgeberin zum goldenen Hahn.

Den 6 Sept. Herr P. Prof. Böck von Salzburg mit 2 Konsorten. Den 7 — Tit. Herr Baron von Gumppenberg, von Braitenbrunn, kurfl. Kammerer, mit 1 Bed. Herr Stadtschreiber von Deggendorf, mit 1 Konsorten. Den 10 — Tit. Herr von Wihmer Domherr in Eichstätt, und Oberstadtpfarrer in Ingolstadt.

5) Bei Fr. Hueberin, Weingastgeberin zum römischen König in der Kaufingergasse.

Den 5 Sept. Der Kurfl. Rath und Landgerichtschreiber Herr Döger, von Weilheim, mit 2 Kons. Tit. Herr von Sömmer, Hofrath und Professor von Ingolstadt samt seiner Frau und Schwägerin. Se. Hochwürden Herr Brantl, von Ingolstadt. Den 8 — Tit. Herr Baron v. Gumppenberg, kurfl. Kammerer und Landmarschall von Pottmos, mit 2 Bedienten. Tit. Herr Professor Mederer, von Ingolstadt. Den 9 — Herr Popp, Gastgeb zu der blauen Enten; Herr Leix, Advokat; Hr. Schauz Klaviermacher von Augsburg.

6) Bei Hrn. Albert, Weingastgeber Zum schwarzen Adler in der Rausingergasse.

Den 5 Sept. Herr Baron von Greifenglau, Domherr von Würzburg mit 1 Bed. Herr Professor Stainacher, und Herr Professor Andres, von Würzburg. Herr von Brentano, Domherr von Regensburg. Herr Möller, Kaufmann von Leipzig. Den 8 — Herr Abbe Zanardi, aus Bologna. Herr Ternois Gambier und Tiberghien, aus Brüssel. Herr Gantzesaug mit 1 Kons. Kaufm. aus Sachsen. Den 9 — Herr von Termond, mit 1 Kons. und Bed. aus Achen. Den 10 — Herr Batteli, mit 1 Kons. Kaufmann aus Mailand, Herr Graf Melasoni, mit 1 Bed. von Innsbruck.

7) Bei Hrn. Stürzer, Weingastgeber zum goldenen Hirsch.

Den 7 Sept. Monf. Hoßer, Handelsm. aus Prag. Den 9 — Tit. Herr von Brentano, Pfleger von Leber, mit Bed. Den 11 — Tit. Herr v. Timckowitz, mit einem gelstl. Herrn von Freising. Tit. Herr von Bombardi, Kaufmann aus Italien.

8) Bei Hrn. Lungelmayer, Weingastgeber zum schwarzen Bärn im Thal.

Den 8 Sept. Se. Hochwürden Herr Pater Vigilius Neuner. Se. Hochw. Hr. P. Bonifazius Meyer, mit 3 Konsorten, Professores von Freysing. Den 11 Herr Daniel Kobitz von Augsburg. Den 12 — Se. Hochw. Hr. P. Kleinmayr, dann Se. Hochw. Hr. P. Schwarzhuber, beide Professores von Salzburg.

Wöchentliche Geburt- und Sterbliste.

In der Garnisonspfarrkirche sind in der vor. Woche getauft worden 2 Kinder.

Gestorben und begraben:

Den 2 Sept. Fräule Maria Walburg Weigling, kurfürstl. Offizierstochter, 26 J. a. im Herzogspital. Den 9 — Johann Weisenberger, vom löbl. Leibregim. 26 J. a. im Lazaret.

In U. L. Frau Stifts- und Pfarrkirche sind in dervor. Woche getauft worden 8 Kinder.

Gestorben und begraben sind folgende:

Den 3 September. Anton Gerner, Zimmermann am Lechl, 54 J. a. Eines Bierwirths Kind an der Lederergasse, 3/4 J. a. Den 5 — Kreszentia Bernhardin, Milchmannstochter am Lechl, 16 J. a. Eines Zimmermanns Kind hinter den Stadtmäuern, 2 J. a. Den 6 — M. Katharina Mareisin, Gärtnerin am Lechl, 30 J. a. Den 9 — M. Ursula Hornsteinin, eines kurfürstl. Postknechts Gattin an der Lederergasse, 58 J. a. Eines bürgerl. Perukenmachers Kind neben der Stiftskirche.

In der St. Peters Pfarre sind in der vorigen Woche getauft worden 8 Kinder.

Gestorben und begraben sind folgende:

Den 2 September. Josepha Dipotin, Witwe von hier bei den ehrwürd. Fr. Elisabethin., 48 J. a. Den 3 — Katharina Sedlmayrin, Wittwe von hier allda, 68 J. a. Den 5 — Eines Musikinformators Kind aufm Kreuz, 6 W. a. Den 6 — Joseph Hafner, bürgerl. Bäk aufm Auger, 40 J. a. Den 7 — Theresia Hueberin, Dienstmagd im Brnderhaus, 70 J. a. Der hochwürdige Herr Sebastian Peter Grelff, Benefiziat bei St. Peters Pfarr allhier, in der Neuhausergasse, 53 J. a. Den 8 — Der edle und gestrenge Herr Franz Dominik Riedmayr, kurfürstl. Hofgerichts-Advokat in der Sendlingergasse, 78 J. a. Den 9 — Joseph Grasauer, bürgerl. Goldschmidssohn, led. St., im Herzogspital, 6 J. a. Den 9 — Theresia Loderin led. St. Dienstmagd 68 J. a. bei den ehrwürd. Fr. Fr. Elisabeth. Den 10 — Barbara Ventin led. St. Dienstmagd von hier, 30 J. a. allda. Magdalena Endresin led. St., bürgerl. Zinngiesserstochter aufm Plaz, 18 J. a. Eines Tagwerkers Kind in der Neuhausergasse, 2 1/2 J. a. Den 11 — Eine Mannsperson im Arbeitshaus.

In der heil. Geistpfarr ist in der vorigen Woche getauft worden: 1 Kind.

Gestorben und begraben:

Den 5 September. Anton Meser, 72 J. a.
Den 7 — Theresia Reindlin, 53 J. a.

Getreidepreis.

Sonnabend, den 9ten Sept. 1786.

	Von bester, fl.	kr.	mittler, fl.	kr.	geringster Gattung. fl.	kr.
Schäffel Weizen	15	—	13	—	12	—
Korn	8	—	7	—	6	15
Gersten	7	—	6	30	6	—
Habern	4	30	4	—	3	30

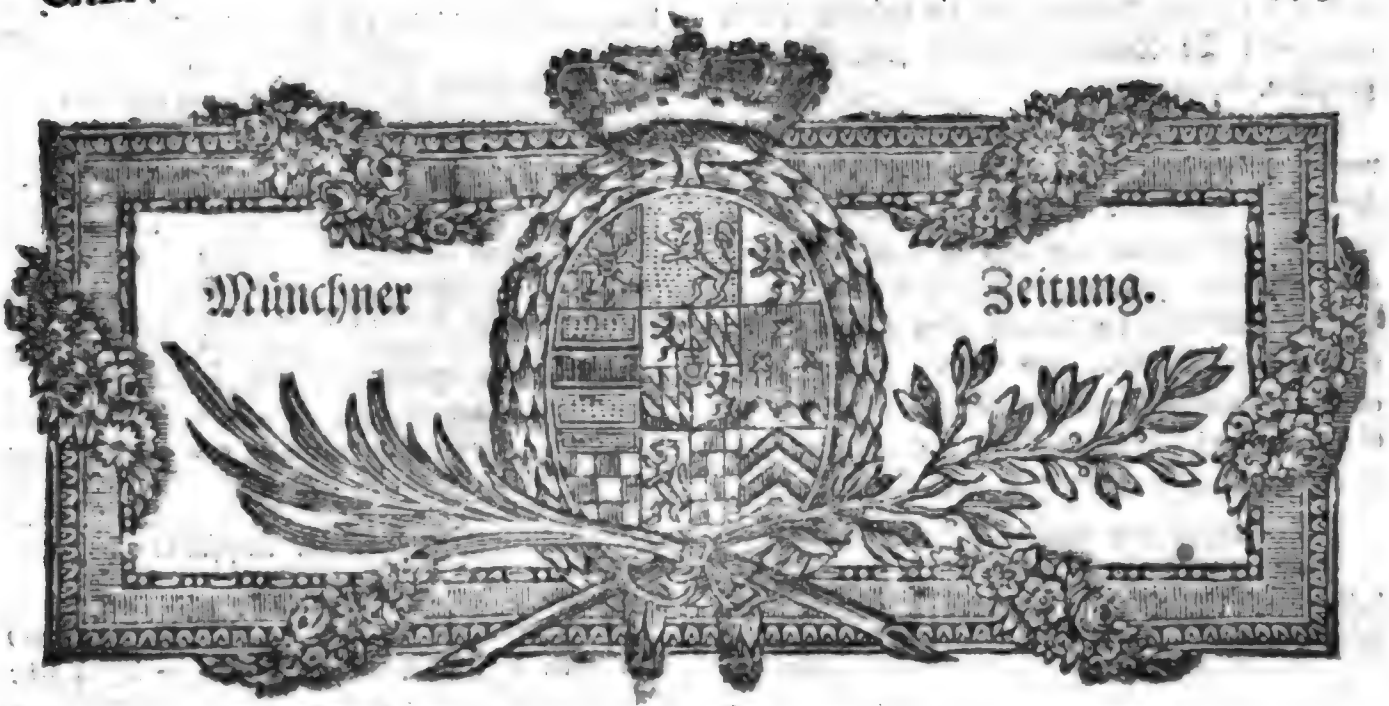
Erdingischer Getreidepreis.

Donnerstag den 7ten Sept. 1786.

	Von bester, fl.	kr.	mittler, fl.	kr.	geringster Gattung. fl.	kr.
Schäffel Weizen	16	—	14	—	12	—
Korn	6	40	6	30	6	—
Gersten	6	40	6	30	6	—
Haaber	4	—	3	45	3	30

Die 223 Ziehung zu Stadtamhof den 7 Sept.
17 68 67 6 9
Die 224 Ziehung den 28 September 1786.

Digitized by Google



Donnerstag, den 14 Herbſtmonat (September) 1786.

München.

Nachdem Se. Kurfürſtl. Durchläucht hinfüro keine weitere Anwartſchaften auf Höchſtihro Dienſte zu verleihen gedenken; ſo wollen Höchſtſelbe auch von Dero Kollegien und untergeordneten Stellen kein unabgefordertes Gutachten mehr darüber erwarten; welches demnach gemäß kurfl. gnädigſter Spezialanbefehlung d. d. 5ten dies durch die Zeitungs- und Intelligenzblätter zu dem Ende hiemit bekannt gemacht wird, damit man höchſter Orten auch von den Partheien mit all ferneren Exſpektanzgeſuch unbehelliget bleibe.

München den 12 Sept. 1786.

Ex Commiſſione ſpeciali.

Kurpfalzbaieriſche obere Landsregierung.

Den 10ten dies haben einige Unbenannte bei den PP. Franziskanern wegen glüklich erfolgter Sukzeßion ein Hochamt und Herr Gott dich loben wir feierlich abhalten laſſen, wozu 40 Arme auserwählt wurden, dieſem Gottesdienſt beizuwohnen, welche dannach geendigter Feierlichkeit in dem Klebergarten nicht nur ausgeſpeiſet, ſondern auch mit einem Stük Geld auf die Hand beſchenkt worden ſind.

Den 12ten früh 3/4 auf 6 Uhr ſind Se. Kurfürſtliche Durchläucht unſer gnädigſter Landesvater von hier nach Landshut abgereiſet, haben allda zu Mittag geſpeiſet, und ſind Nachts wieder glüklich hier eingetroffen.

An eben dieſem Tag haben auch die Kaufleute in der Pfarrkirche zum heil. Peter wegen erlangter Erbfolge ein Lob- und Dankamt ſamt Te Deum laudamus feierlich abhalten laſſen.

So haben auch am 13ten dies die Herrn Zweibrükiſche Offizianten bei den P.P. Karmelitern zu Ehren des groſſen Land- und Stadtpatrons des heil. Joſephs wegen glüklich erfolgter Hausſukzeßion, und zur ferneren Aufnahme und Erhaltung des geſammten durchläuchtigſten Kur- und Stammhauſes ein feierliches Hochamt nebſt Te Deum laudamus halten laſſen.

Aus eben dieſem Beweggrund haben auch

den 14ten die P.P. Theatiner ein Lob- und Dankamt samt Te Deum laudamus feierlichst abgehalten.

Straubing vom 11 Sept. Gestern um 9 Uhr wurde in hiesiger kurfürstlichen Stiftskirche ein feierliches infalirtes Hochamt von Tit. Herrn Stiftsprobst Grafen von Törring samt dem Herr Gott dich loben wir, wegen der Geburt der zwei Prinzen aus dem durchläuchtigsten Wittelspachischen Hause gehalten. Es wohnte diesem Hochamte die sämmtliche kurfürstliche Regierung, das General Graf Wahlische Infanterieregiment, der Stadtmagistrat und ein zalreiches Publikum bei.

Heidelberg vom 7 September.

Heute sind uns bei Gelegenheit der gewöhnlichen philosophischen Promozion die angenehmsten Empfindungen rege gemacht worden; dieselbe wurde in dem kleinen Seminario gehalten, da die grössere akademische Aula in dem Universitätsgebäude wegen verschiedenen Einrichtungen, so darinn gemacht werden, dermalen dazu unbrauchbar ist. Unser verdienstvoller Herr Professor Schwab erzählte uns die Entstehung dieses herrlichen Gebäudes, welches zur Erziehung der Jugend bestimmt ist, und zeigte uns den Schöpfer desselben Herrn Pater Günter, einen würdigen Greis von 83 Jahren, welcher dieser feierlichen Verhandlung mit munterm Geiste noch persönlich beiwohnte, und mit lebhaftem Gefühle den Dank empfieng, welchen ihm das ganze gegenwärtige Publikum zuwinkte. Hierauf leitete der Herr Promotor seine zierlich abgefaßte Rede auf die glükliche Epoche, welche unserer hohen Schule in diesem Jahre erreichet, wo sie das vierte Jahrhundert seit ihrer ersten Stiftung feierlich begehen wird, und uns zum voraus auf dieses seltene Fest aufmerksam zu machen, so unterhielt uns derselbe auf die angenehmste Art mit den Jubelfeierlichkeiten, welche im vorigen Jahrhundert von dem damals regierenden durchlauchtigsten Philipp Wilhelm dem ersten Kurfürsten aus dem erhabenen Neuburgischen Hause hier veranstaltet werden sind, er machte uns hierauf mit den huldvollesten Gesinnungen des iztregierenden durchlauchtigsten Regenten der Pfälzer gegen die hiesige hohe Schule bekannt, und ließ uns in der begierigen Erwartung des 6 Novembers, wo das Andenken dieser für die Gelehrsamkeit in der Pfalz wichtigen Begebenheit erneuert werden soße. Am Ende wünschte er unserer Universität Glük, daß ihr Jubeljahr mit der doppelten Geburt zweier pfälzischer Prinzen ausgezeichnet sei, wodurch neue Hofnung für das durchlauchtigste pfälzische Haus und alle pfälzische Staaten wiederum auflebe. Mit patriotischem Feuer drükte er in einigen lateinischen wohlerfundenen Versen seine dankvolle Gefühle über die fröhlichen Aussichten aus, die unserm lieben Vaterlande und unserer hohen Schule dadurch eröfnet werden. Alle Zuhörer nahmen mit vollem Herzen den lebhaftesten Theil daran, und ein wiederholter Schall der Trompeten und Pauken konnte nur schwach ausdrüken, was jeder gegenwärtiger Pfälzer im Stillen kräftiger empfunden hatte.

Teutschland.

Wien vom 9ten Sept. (aus der Wienerzeitung) Am 1ten dies Monats Nachmittags um 4 Uhr sind Se. Maj. der Kaiser im höchsterwünschten Wohlsein im Lager bei Turas angelangt, und haben Tags darauf die daselbst versammelten Truppen die Musterung paßiren lassen, worauf Höchstdieselben noch am nämlichen Tage nach Ollmütz verreiseten. Sonntags des Nachmittags kamen sie von dort wieder nach dem Lager zurük, und den 4ten wurden mit einzelnen Regimentern verschiedene Manöver vorgenommen.

Se. Majestät haben das in der slavonisch-banatischen Gränze erledigte Generalkommando dem Herrn Feldmarschall-Lieutenant Grafen von Mitrowsky zu verleihen, ferner die Herren Generalmajors Grafen von Ayo, Freiherrn von Neugebauer und Baron von Cseschwitz zu Feldmarschall-Lieutenants, die Herren Obersten Grafen von Colloredo von Kaiser Chevaux Legers, Schröder v. Viersel, Malcamp von Ligne, wie auch den Herrn Obersten und Brigadier Baulich zu Generalmajors zu ernennen allergnädigst geruhet.

Potsdam vom 1 Sept. Die feierliche Beerdigung des hochsel. Königs ist auf den 9ten festgesezt, wozu auch schon mancherlei Vorbereitungen geschehn. Der Zug wird von der grünen Treppe bis in die Kirchthüre, dem grossen Waisenhaus grade über, in einer Länge von 800 Schritten ungefähr gehen. Die Kirche soll mit mehrern tausend Trauerlampen erleuchtet werden. Auch sind schon

10 silberne Kronleuchter, jeder über 1 Zentner an Gewichte, von Berlin angekommen. Die Kirche wird ganz schwarz ausgeschlagen, und mit 6 Hauptaktionen aus dem Leben des grossen Friedrichs ausgeziert, die in Sinnbildern vorgestellt sind, welche Ramler entworfen, und Rode ausgeführt hat. Ein Tempel der Unsterblichkeit wird mit prächtigen und zwekmäßigen Dekorazionen in der Kirche errichtet. Von der grünen Treppe bis an die Kirche wird eine Brüke gebaut, die ganz schwarz ausgeschlagen wird. Der zinnerne Sarg, in welchem der hölzerne gesezt wird, ist den 29sten angekommen. Er hat [illegible] Zentner fünf Pfund an Gewichte. Der prächtige Paradesarg mit silbernen und übergoldeten Griffen wird jezt ausgearbeitet. Dieser kommt aber nach Berlin ins königliche Mausoläum. Aus der Garnisonskirche sind schon alle Kirchenstühle u. a. herausgeschafft; und vier Sonntage hintereinander wird kein Gottesdienst darinnen gehalten.

Italien.

Aus der Insel Malta ist die venezianische Fregatte Kavalier Angelo mit wichtigen Depeschen, die sie von dem Generalen Emo erhalten hat, am 24 August im Hafen von Livorno eingetroffen. Die Briefschaften deßelben sind von da aus auf das eilfertigste an den Senat von Venedig abgesandt worden.

Als am 16 August zu Castellamare das neuerbaute Kriegsschif Partenope vom Stapel gelassen wurde, waren nebst dem Könige auch die Königin, der Staatsminister General Acton, das ganze Seekorps, und eine unzählbare Menge von Zuschauern gegenwärtig. Der Ablauf des Schiffes gieng so gut von statten, und das Schiff selbst gefiel JJ. MM. so wohl, daß die Königin dem Schiffsmeister, Herrn Imbert, alsogleich eine goldene Tobaksdose mit 100 Ducie in Doppien, und einen Ring mit Brillanten besezt, durch den Seeminister übersandte, der König aber demselben einen Jahrsgehalt von 600 Dukati anweisen ließ. Auch die Züchtlinge, welche auf der Werfte arbeiten, haben die Wirkung der königlichen Zufriedenheit erfahren, indem die Dauer ihrer Strafjahre nach Verhältnis ihrer Verurtheilung ist verkürzt worden.

Am 17ten feierte dieser königliche Hof mit grosser Gala das Geburtsfest des Kronprinzen, der an diesem Tage sein zehntes Jahr antratt.

Der von dem Papste nach Neapel gesandte Mons. Caleppi, welcher den Auftrag haben soll, die in dem königlichen Kabinette beschlossene Aufhebung der Mönchsorden und andere ähnliche Veränderungen hinterstellig zu machen, hält sich noch immer zu Neapel auf, soll aber wenig Hofnung haben, seiner Sendung Genüge zu leisten: man sagt vielmehr, es sei ihm von dem Ministerium bedeutet worden: „Wenn er zu seinem Vergnügen zu Neapel bleibe, so sei ihm dieses unverwehrt; aber was er verlange, zu erhalten, sollte er sich nicht schmeicheln, denn der Hof habe seine Entschließungen nur nach reifer Ueberlegung genommen, nichts würde also vermögend sein, ihn davon abzubringen."

Frankreich.

– Paris vom 1 Sept. Unser König beschäftiget sich gegenwärtig mit Abschaffung der in den verschiedenen Zweigen der Verwaltung sowohl seines Hauses, als des Staats eingeschlichenen Misbräuche. Die Kenntnisse der geringsten Staatsbürger dienen ihm dazu, diese verwirrte Sache in ein helleres Licht zu sezen. Nun ist stark die Frage davon, der Presse mehr Freiheit zu verschaffen, und das Gebiet der Gedanken zu erweitern, als worinn das einzige Mittel besteht, die Gesezgebung und die Sitten ins Gleichgewicht zu sezen. Dieses Unternehmen wird um so leichter statt finden, da noch im Jahre 1787 bereits alle Kriegsschulden völlig bezahlt sein werden: und dann wird Mancher, der izt vielleicht tief in die Geheimnisse des Staats blikt, und manchen Schleichweg zu entdeken, und verborgene Fehler zu rügen wußte mit der Wahrheit, oder wenigstens mit seinen Meinungen und Urtheilen ans Licht tretten, die er izt sorgfältig zu verschweigen sich genöthiget sieht. — Zu Rennes hat sich Herr Gaudin, ein Pariser Advokat, eine Ader zerschnitten, und ist an der Verblutung gestorben, ein Prokurator, der ihn begleitete, hat sich sogleich mit Gift umgebracht. Man weis die Ursache dieser schreklichen Begebenheit noch nicht. — Der Referent in der Sache des Grafen von Kagliostro hat seine Arbeit geendiget. So wie man vermuthet, wird der Kläger mit seiner als nicht genug bewiesenen Klage abgewiesen;

indessen aber doch der Kommissaire Cheron, Sohn, in die Prozeßkosten und 30,000 Livre Schadloshaltung für den Grafen von Kagliostro, wegen der offenbaren aus seinem Hause weggenommenen Effekten verurtheilt werden.

Grosbrittanien.

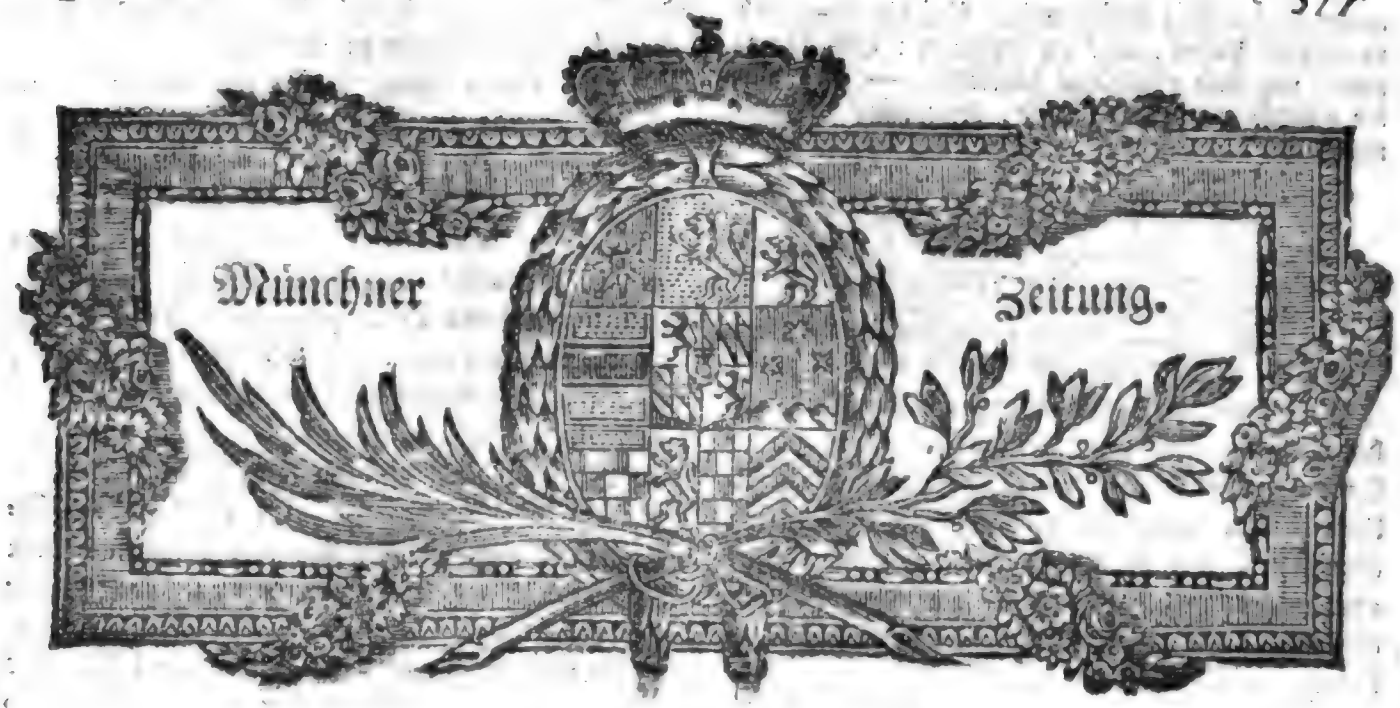
London vom 29 August. Die Nachrichten aus Irland enthalten fast nichts als Berichte von den Unordnungen, welche die Unglüklichen anrichten, die man unter den Namen Whiteboys und Rightboys kennet. Diese Leute sind wirklich solche Bösewichte nicht, als man sie gemeiniglich vorzustellen pflegt. Es sind elende höchst arme Leute, welche die Geistlichkeit mit dem Einsammlen ihrer Zehnten und anderer Forderung, so wie die Regierung mit ihren Auflagen und Taxen, fast zur Verzweiflung bringt. Ganze und halb verhungerte Dorfschaften versammlen und beeidigen sich unter einander, daß sie die Zehnten und andere sie bis zum äußersten drükenden Abgaben nicht weiter entrichten wollen. Wenn dahet die Tax- und Zehnteneinsammler kommen, so widersezen sie sich, und da giebt es oft nicht allein blutige Köpfe, sondern auch Mord und Todschlag. Sie ziehen auch bei mehrern Hunderten umher, und nöthigen, zumal am Sonntage, wenn andere Versammlungen aus ihren Kirchen und Gotteshäusern kommen, dieselben, einen ähnlichen Eid abzulegen, und schwören sie nacheinander sehr oft mit Gewalt zu ihrer Parthei ein. Böse und Aufrührische unter ihnen machen sich wohl einen Anhang, und plündern die Häuser ihrer Unterdrüker, oder mißhandeln die, welche die Zehnten und Abgaben, gegen welche sie sich sezen, freiwillig entrichten. Man würde aber sehr unrecht thun, wenn man den ganzen Haufen der Leute, die man mit vorgedachten Namen belegt, und die zum Theil nur, weil sie sich als Menschen fühlen, die Rechte der Menschlichkeit behaupten wollen, für Bösewichte und Aufrührer hielte. Es würde wohl besser sein, die Beschwerden dieser Unglüklichen zu untersuchen, und ihnen auf alle Weise abzuhelfen, als Soldaten gegen sie auszuschiken, durch welche oft Unschuldige getödtet, und die meisten nur noch mehr erbittert werden. Die Noth treibet sie nicht selten dazu, verzweifelte Dinge auszuüben, und weil sie in ihrer grossen Armuth nichts dabei zu verlieren haben. Unsere Zeitungen enthalten eine Addresse der Rightboys an den König wegen der Erhaltung seines Lebens, die voll von Gesinnungen gehorsamer und getreuer Unterthanen ist, aber auch zugleich ihr Elend und ihre Unterdrükungen, unter welchen sie seufzen, so rührend und mit solchen Farben schildert, daß wir gewiß sind, der König werde, wenn er sie lieset, Befehle an die Irländische Regierung ergehen lassen, um die Klagen dieser Elenden zu untersuchen, und Mittel zu ergreifen, denselben abzuhelfen.

Der Herzog von Sachsen-Gotha befindet sich noch in England, und nimmt unsere Seehaven ꝛc. in Augenschein.

Man will hier Nachricht haben, daß der Kaiser von China, Kianlong, mit Tode abgegangen sei, und daß nach dieser Begebenheit grosse Unruhen in dem Chinesischen Reiche entstanden. Man wartet noch auf die Bestättigung dieser Nachricht.

Privatbriefe aus Neu-York melden als etwas zuverläßiges, daß eine Anzahl von 300 zusammen gelaufenen Leuten sich eines der Forts an den innländischen Seen bemächtiget habe, aber von den Indianern des Nachts sei überfallen, und bis auf ein Paar nach niedergemacht worden. Der Kongreß behauptet, daß alles dieses ohne sein Vorwissen, vielweniger auf seinen Befehl, geschehen sei.

Zu Boston werden vier grosse Fregatten ausgerüstet, um gegen die marokkanischen und algierischen Seeräuber zu kreuzen.



Freitag, den 15 Herbſtmonat (September) 1786.

Teutſchland.

Wien vom 9 Septemb. (aus Privatnachrichten) Se. Majeſtät der Kaiſer werden mit Ende dieſes Monats wieder hieher zurüke kommen. Dieſes ſchließt man aus dem, daß Höchſtſelbe den ſpaniſchen und venezianiſchen Botſchaftern, dann den Geſandten von Holland und Sardinien ihre Antrittsaudienz bis dorthin zugeſagt haben.

Man erzehlt hier eine Anekdote aus dem Minkendorferlager. Eilf Offiziere, ſagt man, haben es gewaget, in einem Trakteurzelte Pharao zu ſpielen. Dieſes ward dem Monarchen unter der Hand denunziirt. Das Zelt ward auf hohen Befehl mit einer Wache umzingelt, daß Niemand heraus konnte: ein beorderter Offizier tratt ein, mit dem Auftrag, die Namen der Spieler aufzuſchreiben. Izt heißt es, iſt man begierig den Sentenz zu vernehmen, der ihre Strafe diktiren wird.

* Spielluſt iſt eine der ſtärkeſten Leidenſchaften, und nirgendwo ſtärker als bei Perſonen des Kriegsſtandes. Einſt verbot der Graf von Sachſen, Marſchall von Frankreich, daß im Lager Hazartſpiele geduldet werden ſollten. Die Offiziere hielten ſich buchſtäblich ans Verbott. Das Schloß, worinn der Marſchall wohnte, war hinter dem Lager; ſie beſtachen den Kellermeiſter i, und ſpielten einige Abende im Keller unter den Füßen des Geſetzgebers, der über den Einfall lachen muſte.

Binnen acht Tagen wird Graf Kobenzel wieder nach ſankt Petersburg zu ſeinem Geſandtſchaftspoſten zurüke reiſen.

Ungeachtet der ſcharfen Strafen, die der Monarch gegen Malverſanten, die in Aemtern ſtanden, hat exequiren laſſen, wird das Malverſiren nicht minder. Es iſt hier wieder ein falſches Dekret von einer anſehnlichen Summe, das bei einem hieſigen Amte anliegen ſollte, aber nicht anlag, ausgefertiget worden. Der Betrug ſamt dem Betrüger iſt entdekt, und man iſt begierig wie es mit ihm gehen wird.

Die jährliche Rekrutenaushebung hat hier wieder ihren Anfang genommen, und auch die auf unbeſtimmte Zeit Beurlaubten ſind eingerufen worden, ſich zu ſtellen.

Bei der lezten Anweſenheit zu Peſt ließ der Monarch die dort angeſtellten Profeſſoren der

neuen Universität zu sich rufen. Auf die Frage, ob sie Klagen haben, war die Antwort: Ew. Majestät! wir sind allerdings zufrieden. — Sie sind die einzige zufriedene Lehrer, erwiederte der Monarch, die ich auf meiner Reise angetroffen habe.

* Vielleicht wächst in der Nähe von Pest und nirgendswo anderst das bei den Persern berühmte Kraut Lazace, welches Menschen, die es bei sich tragen, mit sich selbst vergnügt macht. Persianische Souveräns gaben es ihren Gesandten mit, damit sie ein Selbstvergnügen hätten, und aus demselben ein Kraftwort mögen schöpften, alle Unternehmen durchzusezen.

Der venezianische Botschafter Ritter Dolphini hat dieser Tagen dem Fürsten von Kauniz eine Note übergeben, worinn 22 Attentaten türkischer Unterthanen gegen venezianische aus Dalmazien angeführt, und beschrieben werden; man sieht aber noch nicht ein, was sich die Republik von dieser Mittheilung so geschwind zu versprechen habe.

Berlin vom 5 September. Gestern wurde auf dem hiesigen königl. Schlosse ein Theil der mit Edelgesteinen aller Art kostbar besezten Reichsinsignien, nämlich Krone, Szepter und Reichsapfel öffentlich vorgezeigt, um nachher unter militairischer Bedekung nach Potsdam gebracht zu werden, wo sie bei dem Trauergepränge erforderlich sind.

Eben dahin sind auch die zu gleichem Behuf neuverfertigten reichen Stikereien, nämlich das Reichspanier, oder die Reichsfahne, von Silberstof, mit dem schwarzen Adler und goldnen Tressen, und Krepinen, der eben so verzierte reiche Baldachin oder Thronhimmel, nicht minder die schwarzsammtnen mit dem königl. Wappen gestikten Deken, womit die Pferde des Leichenwagens und der königl. Trauerkutsche behangen werden, abgeführt worden.

Dieser Tage sind einige hunderte spanische Schaafe, welche des hochsel. Königs Majestät auf erhaltene Erlaubniß, solche aus Spanien ausführen zu dürfen, von dort haben ankommen lassen, wohlbehalten hier angelangt, um zu Veredlung der Schaafzucht und zu Verbesserung der Wolle auf die königl. Aemter und an einige Partikuliers vertheilt zu werden.

Wir haben schon in unserm lezten Blatt einige Meldungen von den Zubereitungen zu dem Leichenzug des grossen Königs gethan, wozu wir noch folgendes nachzutragen haben.

Es wird mit den Anstalten zum Leichengepränge im königl. Schlosse, auf den Strassen, durch welche der Trauerzug gehen wird, und in der Kirche Tag und Nacht eifrigst fortgefahren, weil am 6ten dieses das Schloß und die Kirche gänzlich ausgeschmükt, und am 7ten von früh 10 Uhr an, allen anständig gekleideten Fremden der Zutritt zu beiden offen stehen soll. Ein gleiches wird auch die nächsten drei Tage nach dem Trauergepränge statt finden, weil die Neugier der von allen Orten zuströmenden Menschen ihrer Menge wegen schwerlich eher möchte befriediget werden können. Die Gasthäuser innerhalb und vor der Stadt sind größtentheils schon versagt; um indeß die Ankommenden wenigstens mit Dach und Fach zu versorgen, ist jedem Bürger erlaubt, Gäste aufzunehmen und zu beherbergen. Die Fenster, deren auf dem ganzen Wege, welchen der Leichenzug nimmt, zwischen drei oder vierhundert seyn mögen, sind schon alle vermiethet, und werden in den untern Stokwerken mit acht, in den obern mit zehn Thaler bezahlt. Es sind mehrentheils Gesellschaften, die ganze Zimmer in Beschlag genommen haben. Für einzelne Zuschauer ist auf andere Art gesorgt. Es haben nämlich zwei Zimmer- und zwei Tischlermeister gemeinschaftlich, an allen solchen Orten, wo den Fenstern die Aussicht nicht benommen wird, treppenförmige Gerüste von Holz an der Zahl sieben errichtet, deren dauerhafte Erbauung zu völliger Sicherheit des Publikums das königl. Baukomtoir untersucht. Auf diesen wird jeder Plaz mit einem Thaler bezahlt. In der prächtig dekorirten Garnisonkirche, wo (nach Aufführung der lateinischen Trauerkantate, die von dem königl. Kammerherrn Hrn. Marquis Lu-

chesini verfertigt, vom Hrn. Prof. Ramler mit einer teutschen Uebersezung versehen, und von dem königl. Kapellmeister Hrn. Reichardt, in Musik gesezt worden), die feierliche Beisezung des Paradesarges in die königl. Gruft erfolgen wird, hat am Tage der Beerdigung, außer denen zum Leichenkondukt selbst gehörigen Personen, sonst niemand als wer mit Billets dazu versehen, den Eingang zu gewärtigen. Die Billets selbst werden von Sr. Exzellenz dem Herrn Generallieutenant von Rhodig in Potsdam ausgetheilet.

Aus dem Brandenburgischen vom 4 Sept. Se. Majest. haben die Allerhöchste Gnade gehabt, dem ehemaligen Staatsminister von Görne, welcher seit 4 Jahren auf der Veste Spandau gesessen, die Freiheit zu schenken; jedoch mit dem Befehl seine übrige Lebenszeit in der Stadt Brandenburg zu zubringen.

Sämtliche Kanzleien zu Berlin erscheinen in bunter Kleidung, da sie die Trauer von ihrem Gehalte nicht bestreiten können; aber die Kanzleidiener beim Generaldirektorio haben schwarze Kleider. — Ein gewisser Offizier hielt kürzlich bei Sr. Maj. zu seiner Reise nach Westpreußen um Vorspann an, bekam aber aus dem Grunde abschlägige Antwort, weil die Bauern wegen der Erndtearbeiten geschont werden müßten; doch wurden ihm 300 Thaler dazu angewiesen. — Bei einer gewissen Gelegenheit urtheilten Se. königl. Maj. in Absicht des Kirchen- und Schulwesens folgendermassen: „Ich will, daß die christliche Religion aufrecht erhalten werde, denn sie ist die Stüze des Staats. Wir sind Christen, und haben Ursache, Gott zu danken, daß wir es sind. Ich bin tolerant und werde niemanden wegen Meinungen verfolgen; aber auf christlichen Kanzeln und Lehrstühlen müssen auch christliche Lehrer sein. Ich will nicht, daß meine Unterthanen sie zum Aberglauben und zur Schwärmerei hinlenken; aber eben so wenig will ich, daß Freigeisterei und Sozinianismus einreisse.“ Der Schauspieldirektor Döbellin ist vom Könige mit dem Berliner französischen Komödienhause und 4000 Rthlr. beschenkt worden. — Des Hrn. Etatsminister von Görz Exzellenz werden ehestens als extraordinairer Gesandter nach dem Haag abgehen.

Frankreich.

Paris vom 6 Sept. Ihre Majestät die Königin wird ehester Tagen nach gehaltenem Wochenbette ihr Dankopfer dem Allmächtigen in der hiesigen Kirche zur heil. Genovefa bringen, aber nicht, so wie in vorigem Jahre, ins Schauspielhaus kommen, sondern nur den königl. botanischen Garten, das Naturalienkabinet, und den Plaz, wohin die Menagerie aus Versailles gebracht werden soll, in Augenschein nehmen. — Jedermann wundert sich, daß bei Herrn Linguets Deklamazion vor Gerichte, und bei Gelegenheit der Hochzeit des Mädchens Salmon keine Hälse gebrochen, und keine Glieder zerstümmelt worden sind.

Unsere Politikasters sind in ihren Meinungen verschieden; einige derselben sehen bereits Teutschlands Fluren mit Kanonen und Bajonetten bedekt; andere, welchen die friedliche Ruhe behagt, lassen den neuen König von Preussen nach Wien und den Prinz Heinrich nach Paris reisen, und, weil denn doch in jedem politischen Sistem eine Gährung obwalten muß, so ziehen sie die Gewitterwolken nach Holland, Pohlen, Italien und der Türkei, und machen uns eine neue — Landkarte!

Es geht hier stark die Rede von verschiedenen Veränderungen, deren einige schon im künftigen Monat November statt finden sollen. Herr d'Ormesson soll an die Stelle des Herrn Miromesuil, welcher wegen seiner Gesundheitsumstände Ruhe nöthig hat, als Großsiegelbewahrer kommen, Herr von Lamoignon die Stelle des Herrn d'Aligre erhalten, Herr Thirour de Crosne die Stelle eines Generalpolizeilieutenants wegen der damit ver-

bundenen Strapazen niederlegen, und den Herrn Titon de Villautrand zum Nachfolger haben.

Es heißt, Herr Linguet werde, wenn er seinen Prozeß gewinnen sollte, wieder in das Verzeichniß der Advokaten eingerükt werden. Als er neulich plaidirte, hießen ihn die Richter zu ihnen auf ihre Bänke sizen, welches noch nie geschehen ist; als er in dem Parlamentshofe ankam, rührte die Wache ihm zu Ehren die Trommel; ein eben so unerhörter Fall. Sein Wagen war von 40 Reitern umgeben, die zu seiner Bedekung kommandirt waren.

Vorigen Sonntag ist der Staatsrath Herr Foulon wieder in Versailles erschienen. Die Hofbeamten haben bemerkt, daß der König ihn sehr stark und oft angesehen, aber nicht mit ihm gesprochen habe.

Grosbrittanien.

London vom 1 Sept. Se. Königl. Hochheit der Erzherzog Ferdinand ist heute hier angekommen und in dem für ihn zubereiteten Hause abgestiegen. Dieser Prinz ist willens, sich eine Zeit lang hier aufzuhalten. Der Herzog von Sachsen = Gotha ist nach Deutschland zurükgereiset. — Ein heute aus Spa angekommener Offizier hat dem Hofe die Nachricht mitgebracht, daß der Herzog von Cumberland daselbst an einem sehr gefährlichen Fieber krank liege; der Arzt Sr. Königl. Hochheit wird schleunigst abreisen, um den Prinzen zu Hülfe zu eilen. —

In Lloyds Evening-Post vom 28 Aug. liest man folgendes: Gestern vormittags zwischen 11 und 12 Uhr wurde in dem Hause des Lords Sydney ein aus Bendlam gekommener Brief abgegeben; über dessen Inhalt man schon verschiedene Muthmassungen wagt. Einige versichern, er sei von Margaretha Nicholson, welche darinn ihre Mitschuldigen angiebt. Andere behaupten, der Verwalter dieses Hospitals habe es so weit gebracht, dieser Unglüklichen das Geständniß verschiedener Umstände ihres Verbrechens abzuloken, und sich für verpflichtet geachtet, dem Staatsrathe sogleich Nachricht davon zu geben. Dem mag nun sein wie ihm wolle, so hat man sogleich einen Expressen an den Minister geschikt, der sich auf dem Lande befand. Er selbst kam eilends in die Stadt und fuhr mit der Post nach Windsor zum Könige.

Der Herzog von Norfolk liegt sehr krank, und die Aerzte haben an seinem Aufkommen gezweifelt. Im Falle derselbe mit Tode abgehen sollte, wird der Graf Surry sein ältester Sohn, ihm in der Würde und Titeln nachfolgen. Der izige Herzog ist römischkatholisch, der Sohn aber in der englisch bischöflichen oder herrschenden Kirche erzogen. Der Vater war daher nach den Reichsgesezen vom Sizen im Oberhause ausgeschlossen; allein der Sohn, der izt im Unterhause sizt, wird sogleich nach dem Hintritte des Vaters als Herzog von Norfolk Siz und Stimme im Oberhause nehmen. — General Elliot wird vor Weihnachten in London erwartet; General Rainsford ist an seiner Stelle zum Gouverneur der Vestung ernannt, und macht Anstalt dahin abzugehen.

Zu Camden bei Charlestown verliebte sich ein bejahrter Mann in ein junges Mädchen, und gewann sie auch so, daß sie ihm die Ehe versprach. Sein Sohn hielt sich über diese unschikliche Liebe und Heirath sehr auf, gieng aber dennoch hin, seiner künftigen Stiefmutter die Aufwartung zu machen, und fand ihre Mutter, eine Wittwe bei ihr; in diese verliebte er sich von der Stund, und führte, als der Vater mit der Tochter getraut ward, diese seine Grosmutter zugleich zum Altare.

Morgen folgt der Anhang zur Münchner Zeitung, oder das sogenannte Sonnabendblatt zu Nro. CXLV. welches für die respective auswärtige HH. Liebhaber der mondtägigen Zeitung beigelegt wird.

Anhang zur Münchner Zeitung Nro. CXLV.

Sonnabend, den 16 Herbstmonat (September) 1786.

Amalie von Donheim.

(Fortsezung.)

Doch schwach sind des Sterblichen Hofnungen: sie entstehen wie Zauberbilder in der Phantasie, und vergehen wieder eben so schnell, wie diese. Wir gleiten am Gängelband der Vernunft, und fallen oft von der Einbildungskraft, der Tausendkünstlerinn, getäuschet. — Schon so nahe war Karl am Hafen, und doch jezt noch so weit in der See! Amaliens Vater wanderte den Weg, den täglich Sterbliche gehen, er wanderte in's Reich der Ewigkeit. Sein Segen und ein Paar zärtliche Küsse, die auf seinen todtblassen Wangen zitterten, waren die lezten Merkmale seiner väterlichen Liebe. Thränen, so wie sie der Redliche weint, begleiteten ihn in die Grube, und sein Andenken war jedem, der ihn kannte, heilig. Doch wie ganz anders war die Mutter Amaliens beschaffen, welch ein Kontrast zwischen dem besten Manne, und zwischen diesem Weibe? Es ist wahr, sie hatte Anfangs eine empfindsame Seele, die eben so fähig gewesen wäre einen guten, als schlimmen Karakter anzunehmen. Sie war auch bis in die ersten Jahre eine Frau, an der man wenig, oder nichts auszusezen fand. Allein verderbt durch Umgang und Gesellschaft, der Modewelt fieng sie an die häuslichen Freuden zu verachten, und war lieber in dem Zirkel artiger Herrn und Damen, den man mit dem Name: Feine Welt bezeichnete. Ihre Liebe war mehr Anstand und zwangsmäßige Pflicht, als Zärtlichkeit für ihren Gatte, der oft seinen Kummer mit thränendem Auge seinen Freunden erzählte. —

Aber nun hatte sie der Tod ihres Gemahls in eine Lage versezt, die eine Frau, die Gesellschaft liebt, nur immer wünschen mag. Ihr erster Gedanke war all ihre gebietherische Macht an Amalien auszuüben, und ihr Ansehen um so mehr zu behaupten, da es manchmal in die Klemme kam. Sie wußte sattsam die Liebe Amaliens mit Karl, und ihr ganz weiblicher Stolz erwachte, da dieser noch eben so oft seine Geliebte besuchte. Mit einer Hize und brausenden Eifer rif sie Amalien vor sich, und spöttisch lächelnd hub sie an: (Die Fortsezung folgt.)

Garten zu verkaufen.

Dem Publikum wird derjenige Garten zum Verkauf angebothen, der vor dem Iserthor allhier nahe an der Landstrasse zwischen dem sogenannten neuen und des Herrn Kanzellist Karls dermaligen Garten entlegen ist, und worin sich auch ein zierliches Sommerhaus befindet. Nähere Auskunft hievon kann man im Z. Komt. erhalten.

Eine zweisizige Chaise

stehet um einen billigen Preis zu verkaufen. Im Zeit. Komt. kann man das Weitere erfragen.

Vorladungen.

1) Diesorts ist Maria Anna Regelin, eine ledige Weibsperson nach von ihr errichteten Testament verstorben; derselben nächste Anverwandte Michl Regelle, ein Schreinersgesell, schon ziemlich bejahret, wird hiemit zu Einsicht des Testaments auf den 21 Oktober dies Jahrs dermassen vorgeladen, daß in dessen Nichterscheinung jemand statt seiner ex officio ad recognoscendum, vel diffidendum werde gestellet, und ferner rechtlichen Ordnung nach verfahren werden. Aktum Neuburg an der Donau den 9 Sept. 1786.

Kurfürstl. Landvogtamt allda.

Fhr. v. Staber.

2) Katharina Lechnerin eine gebohrne bürgerl. Lederers Tochter von hier ist bereits im fertigen Jahr mit Tod abgegangen. Diese nun hat zwar ihre Hinterlassenschaft, so über Abzug der Schulden hinaus noch in 109 fl. 30 kr. 4 3/4 hl. bestehet, vor ihrem Ableiben dem würdigen St. Oßwald Stadtpfarr Gotteshaus, und der löbl. Corporis Christi Bruderschaft derorten in Gegenwart zweier Zeugen vermacht: Da nun aber dem Vorkommen nach von der Abgeleibten noch einige Erben verhanden, und bei Leben sein sollen, deren Aufenthalt diesorts unbewust ist; als wird bemeldten Erben ein so anders mit dem Auftrag kund gemacht, daß sie sich in Zeit 6 Wochen schriftlich anhero erklären sollen, ob sie den lezten Willen der Lechnerin vor gültig anerkennen wollen oder nicht, widrigenfalls man selben von Amts wegen in contumaciam pro agnito hälten, so-

fort in Sachen weiters fürschreiten wurde, was Rechtens ist. Geschehen den 31 August 1786.
Burgermeister und Rathe der kurpfalzbaierischen Stadt Traunstein.

Anton Eßerer, p. t. Amts Burgermeister. Franz Xaver Wagner, Stadtschreiber.

Miethschaften.

In der Sendlingergasse ist auf zukünftigen Monat ein schön meublirtes Zimmer nebst einer Kammer für einen ledigen Herrn zu vermiethen. Das übrige ist im Zeit. Komt. zu erfragen.

In der Fürstenfeldergasse sind zwei eingerichtete Zimmer vornheraus, wo man zugleich die Kost haben kann, täglich zu verlassen. D. ü.

In der Prangersgasse ist eine Wohnung rukwärts über 2 Stiegen von 3 Zimmern, Kuche und Holzlege täglich zu verlassen. D. ü.

Dienstsuchende Mannspersonen.

Ein schon betagter Petriner, der von Jugend auf teutsch und franzosisch spricht, und bei adelichen Kindern als Instruktor, auch nachgehends als Kooperator in der Seelensorge gestanden, suchet allhier oder auf dem Lande junge Herren und Fräulen in der lateinisch- und franzosischen Sprache nach den Grundregeln um eine geringe Belohnung zu unterweisen. D. ü.

Ein junger Mensch, welcher im Schön- und Rechtschreiben, auch im Rechnen, Briefschreiben, und in der Lesekunst besonders wohl erfahren ist, gedenket Kindern hierin Unterricht zu geben. D. ü.

Der sogenannte Prügelhof

in Leim nächst Nymphenburg ist nebst mehreren Aekern und Wiesen auf einige Jahre stiftsweis zu übernehmen; Stiftslustige können sich in dem Schlössel zu obgedachten Leim melden, und das Nähere erfragen.

Ein gefundener Versazzettel

kann vom Eigenthümer im Zeit. Komt. wieder erfragt werden.

Eine silberne Florschnall

ist den 6ten dieses von dem Schönthurm bis auf den Eiermarkt, oder von da durch die Fürstenfeldergasse von einer Dienstmagd verloren worden; der Finder beliebe selbe gegen Rekompens im Zeit. Komt. abzugeben.

Ein Nestchen Pers

ist von der Residenzschwabingergasse bis auf die Landschaft verloren worden; der Finder dieses wird ersucht, selben gegen Rekompens im Zeit. Komt. abzugeben.

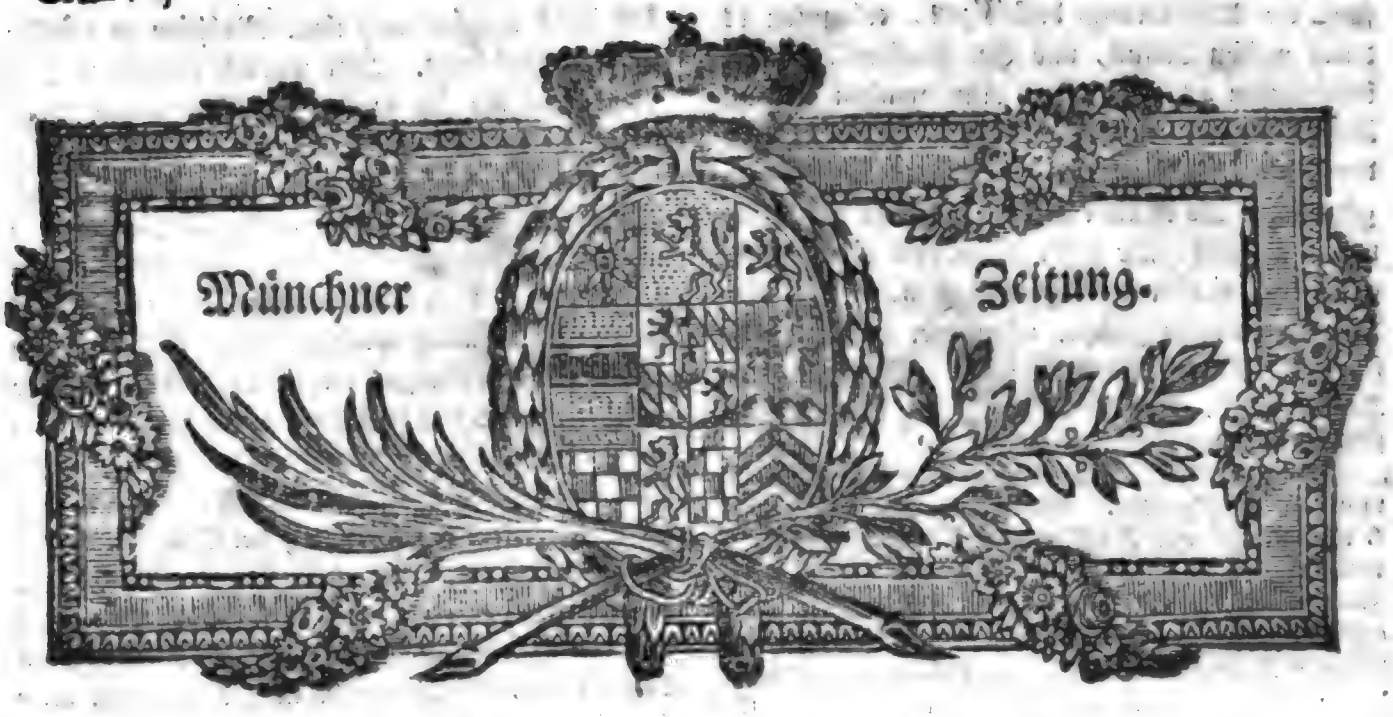
Bücheranzeigen.

Beim Joh. Bapt. Strobl, Prof. und Buchhändler nunmehro in der Pachmaierischen Behausung neben der Apotheke in der Kaufingergasse ist zu haben:

Baumgartner (Anton Auditor des kurfürstl. Leibreg.) an meine lieben Mitbürger, als das hohe Wittelspachische Haus im Monat August 1786 in der Zweibrükis. und Birkenfeldis. Linie mit zween Prinzen erfreuet wurde: abgelesen in einem Zirkel guter Freunde mit einer Vignette. 8. 1786. 12 kr. Plinius (C. Sek.) Naturgeschichte übersezt von Gottfr. Grosse. 8 und 9ter B. 8. 1786. 1 fl. 48 kr. Plutarchs moralische Abhandlungen, aus dem Griechischen übersezt von Joh. Fr. S. Kaltwasser 3ter B. 8. 1786. 1 fl. 12 kr. Diodors von Sizilien Bibliothek der Geschichte 5ter Band aus dem Griechischen von Joh. Fr. S. Kaltwasser, 8. 1786. 1 fl. 30 kr. Pfeifer (Chr. L.) Was ist teutsche Volksfreiheit, teutsche Rechtsfreiheit, und teutscher Fürstenbund? gr. 8. 1786. 36 kr. Hofmanns (Leop. Alois) Geschichte der Päpste von Petrus bis Pius VI. 1ter Th. 8. 1786. 1 fl. 15 kr. *Heineccius* Anfangsgründe des bürgerlichen Rechtes nach Ordnung der Institutionen, 2 Bände, 8. 1786. 3 fl. Karl und Ehrenfeld, oder möchten doch alle Fürsten und Minister so sein, wie — eine Geschichte für dieses aufgeklärte Jahrhundert von G. T. J. Müller, 2 Th. 8. 1786. 1 fl. 30 kr.

Bei dem hiesigen Buchhändler Joseph Lindauer im v. russischen Hause dem Frauenstifte gegenüber sind zu finden:

1) Gil Blas von Santillano, neu übersezt mit Kupf. von Godowyeky, 6 Th. 8. 1785. 17 fl. 48 kr. 2) Einsiedler, der, in Helsa. 8. 786. 1 fl. 12 kr. 3) Merciers Nachtmüze, 3 Bände, 8. 786. 4 fl. 30 kr. 4) Romanen, kleine, Erzehlungen und Schwänke, 5 Bändchens, mit Kupf. 8. 785. 8 fl. 24 kr. 5) Tromlitz (Joh. Geo.) kurze Abhandlung vom Flötenspielen, 4. 786. 20 kr. 6) Geographie, nouvelle, a l'usage des instituts, et des gouvernantes francoises par Mdme Renelle. Tom. 1er. 8. 786. 4 fl. 12 kr.



Mondtag, den 18 Herbſtmonat (September) 1786.

München.

Der kurfürſtliche Kämmerer, und Maltheſerordenskommenthur Tit. Herr Reichsgraf Maximilian von Törring-Seefeld iſt nach den von Maltha unterm 11ten dies eingelaufenen Nachrichten von des Herrn Grosmeiſters Eminenz zur Würde eines Groskreuz und Bailli erhoben worden.

Mannheim vom 12 Sept.

Unſerer teutſchen Schaubühne ſcheinet ein neuer Werth durch Vorſtellung theatraliſcher Stüke in gebundener Rede zu zuwachſen. Am verwichenen Sonntage wurde nach Verlauf einer guten Zeit ein ſolches wieder auf unſerer vortreflichen Nazionalbühne aufgeführet. Aber es mußte der Eremit von Karmel ſein, ſo bearbeitet wie dieſes Stük, ſo für den heutigen Geſchmak zugerichtet, und ſo geſpielet, wie von unſern Schauſpielern, um einſtimmig mit Beifall bekrönet zu werden, um ſo einen Ueberfluß von vermiſchten rührenden und freudigen Gefühlen zu erweken, daß auch der unempfindlichſte Zuſchauer ſie empfinden muſte. So geſättiget von Vergnügen und Zufriedenheit hat die Begierde nach Neuheit und Veränderung, nach Schönem und Groſſem, das Schauſpielhaus noch nie verlaſſen. Dieſes beliebte Stük wird bis künftigen Sonntag, den 17ten d. wiederholet.

Freudenheim, dieſer eine Stunde von Mannheim am Nekar entlegene Ort, Oberamts Heidelberg, giebt uns einen Beweis, daß es nichts ſchadet, gegen eingewurzelte Vorurtheile zu ſtreiten. Durch den ungeſtümen Winter vom 1784 und den damaligen in ewig traurigem Andenken bleibenden Eisgang iſt auch dieſer Ort hart mitgenommen worden. Verſchiedene Gemeindsglieder ſtellten Sr. Kurfürſtl. Durchläucht den mißlichen Zuſtand vor, und baten um Erlaubnis, ihre Weide umbrechen zu dürfen. So ſtarken Widerſpruch dieſes Geſuch hatte, ſo nothwendig fanden des Herrn geheimen Staatsminiſters Freiherrn von Oberndorf Exzellenz nach genauer Prü-

fung die Willfahrung desselbigen, erkannten es durch weisen Beifall, und Se. Kurfürstl. Durchl. bestättigten es gnädigst. Nun wurden nur an Repszehnten, ohne die andern Erzeugnisse in dem Jahr 1785 210 Malter, und in gegenwärtigem Jahre 220 Malter erzielet, wovon das Malter in vorigem Jahr 8 fl, in jezigem aber 12 fl. gegolten, mithin der Herrschaft 4420 fl., den Inwohnern aber 39840. offenbarer Nuzen zugeflossen. Diese erkennen solche Wohlthat mit Herzensdank, und sprechen Segen ihrem Höchsten und hohen Wohlthäter.

Auszug eines Schreibens aus Straßburg vom 11 September. Gestern in der Frühe um 6 Uhr langte ein Kourier aus Paris allhier an, welcher dem neugebohrnen Prinzen von Pfalzzweibrüken ein sehr prächtiges Bouquet von den auserlesensten Brillianten über 80,000 Livres am Werthe von Seiten Sr. Maj. des allerchristlichsten Königs überbrachte, welches der Herr Marquis de la Salle, Gouverner mit dem gröſten Pompe im Namen Sr. Majestät des Königs überreichten. Die Grosmuth des Monarchen legte diesem schönen Pathengeschenke noch das Patent als Oberst für den Prinzen bei, welcher nun vom Tage seiner glüklichen Geburt an einen jährlichen Gehalt von 12,000 Livres genießet.

Die durchlauchtigste Fürstinn Mutter erhielt mit eben dem Kourier das an einer göldnen Kette hangende Medaillon de France, ein Ehrenzeichen, das nur Fürstinnen vom kön. Geblüte zu tragen erlaubt ist, so, daß der Frau Pfalzgräfinn hochfürstl. Durchl. in diesen ausgezeichneten Rang tritt.

Herr Marquis de la Salle hat den königlichen Befehl den Prinzen über die Taufe zu halten, und dabei alle Einrichtungen und Gebräuche mit eben der Feierlichkeit zu veranstalten, als ob Se. Majestät in Höchst eigner Person gegenwärtig wären.

Frankreich.

Paris, vom 3ten September.

Hier und in den Niederlanden hat sich das Gerücht verbreitet, daß bereits eine wirkliche Kriegserklärung von Seite der Ottomanischen Pforte gegen Rußland erfolgt sei.

Dem über die Dame de la Motte gefällten Parlamentsschlusse zufolge, hatte sich der Fiskus ihres Hauses und ihrer Mobilien zu Barsur l'Aube bemächtigt. Hier wurden sowohl an Silbergeschirr als an andern Pretiosen grosse Kostbarkeiten vorgefunden, welche der Herr Gemahl in der Eile seiner Flucht nicht mitnehmen konnte. Die Schwester der Dame de la Motte, welche gerade in diesem unglüklichen Zeitpunkte im Begriffe war sich zu verheirathen, sah auf einmal ihre süsse Hoffnung vereitelt. Sie hatte an ihre Schwester Foderungen wegen der Erbschaft einer Groſtante, Dame de Vareune, zu machen, welche jene bezogen, ihr aber nichts davon mitgetheilt hatte. Nun ist der Schluß geschehen, daß sie ohne weitere Untersuchung der Sache eine jährliche Pension von dreitausend Livres erhalten soll, womit sie, entfernt von der Hauptstadt sowohl als von fernern Heirathsgedanken so angenehm leben kann, als sichs nur immer in einem Klösterlein leben läßt.

Niederlande.

Wir enthielten uns bisher, die vielen Nachrichten von den in der Republik herrschenden Uneinigkeiten, welche sehr bald in einen bürgerlichen Krieg ausbrechen dürften, einzurüken, weil für alle diejenigen, welche den historischen Grund dieses Zwistes nicht kennen, solche Nachrichten eine höchst uninteressante Lektüre sein müssen. Da nun aber die Erbitterung auf das höchste gestiegen, und wir bald genöthigt sein dürften, die traurigsten Folgen dieses Zwistes zu melden, so wollen wir unsern Lesern die Hauptursache der zwischen dem Statthalter und mehreren Städten obwaltenden Streitigkeiten hier mittheilen. „Als Ludwig der Vierzehnte verbunden mit Karl dem Zweiten König in Grosbrittanien 1672 die Republik angriff, und an der Spize einer zahlreichen Armee bis in das Innerste des Landes drang, mußten drei Provinzen, die ausser Stande waren, sich zu vertheidigen, sich den Gesezen des Siegers unterwerfen, nämlich die Provinzen Geldern, Utrecht und Oberyssel. Es ist bekannt, daß der französische Monarch seine Eroberungen nicht lange behauptete, daß er gezwungen war, all jenen Mächten, welche die Furcht vor seinen Vergrösserungsabsichten wider ihn verbunden hatte, die Spize zu bieten, und daß der einzige

bleibende Erfolg dieses schnellen Angriffs darinnen bestand, daß Wilhelm der Dritte (Prinz von Oranien) von den meisten Provinzen zur Statthalter- und Generalkapitainswürde erhoben wurde. Als die drei genannten Provinzen von den franzöſiſchen Truppen geräumt worden, glaubten die vier übrigen, welche nicht unter das Joch gekommen waren, die erstern als eroberte Länder ansehen zu können, und es war wirklich die Frage, sie als solche zu behandeln. Wilhelm der Dritte, welcher über die drei wieder erhaltenen Provinzen auszuübende Strenge nicht ungehalten zu sein schien, trat hierauf als Vermittler dazwiſchen, und machte, daß sie in die Union wieder aufgenommen wurden; weil aber die Bedingungen dieſer Wiederaufnahme alle zu seinem persönlichen Vortheil gereichten, so machte man ihm den Vorwurf, seine Vermittlung sei nicht weniger ein Zug der Politik gewesen, als selbst die Härte, mit der man den 3 Provinzen begegnet ist. Dem sei nun, wie ihm wolle, er gab jeder ein Regierungsreglement, dessen Resultat in den Augen jedes unpartheiſchen Menſchen kein anders ist, als gedachte Provinzen von dem Statthalter ganz abhängig zu machen, und ihnen fast blos den Schatten einer republikaniſchen Regierung zu lassen. Um unsre Leser hierüber urtheilen zu lassen, wollen wir uns nur auf das Reglement einschränken, welches Wilhelm der Dritte im Jahr 1674 der Provinz Utrecht vorgeschrieben hat, auf Bitte (wenigstens war dieſes der Vorwand) einer geringen Anzahl Leute, welche sich durch ihre aufrühriſche Bemühungen für die Wiederherstellung des Statthalters ausgezeichnet hatten. Man muß vorläufig wissen, daß die Staaten der Provinz Utrecht aus drei verſchiedenen Klaſſen bestehen. Die erste ist die Geistlichkeit oder die Erwählten. Da nämlich Utrecht ehemals eine erzbiſchöfliche Stadt war, machten die Domherren der 5 Kapiteln, die vor der Reformazion daſelbst waren, die erste Klaſſe der Staaten aus; und als dieſe Kapiteln der Union gegen Philipp II. (den vormaligen Beherrſcher der Niederlande) unter dem Vorbehalt aller ihrer Rechte beitraten, behielten sie ihren Siz und Rang in der Provinzialverſammlung. Die Abgeordneten, von welchen sie daſelbst vorgeſtellt werden, heiſſen die Erwählten der 5 Kapiteln, welche folglich Repräſentanten einer Geiſtlichkeit sind, die nicht mehr exiſtirt, indem die Domherrnſtellen von weltlichen reformirten Perſonen als Erbgut beſeſſen werden, eine Sonderheit, die, so wie mehrere andere in der Adminiſtrazion unſrer verſchiedenen Provinzen, die Wahrheit deſſen beweiſt, was in einer neuern Schrift gesagt wird: „unſre Republik ist, wie die übrigen in Europa, nach dem Ohngefähr und nach den Umſtänden eingerichtet worden.“ Die zwote Klaſſe der Staaten von Utrecht ist die Ritterſchaft, d. i. eine gewiſſe Anzahl einheimiſcher oder fremder Edelleute, die aber in der Provinz ein adeliches Landgut beſizen, das ihnen das Recht giebt, in die Verſammlung der Staaten berufen zu werden. Die Städte machen endlich die dritte Klaſſe der Staaten aus, nämlich die Hauptſtadt Utrecht, und die kleinen Städte Amersfoort, Rheuen, Wick, und Montfoort. Man muß aber bemerken, daß die Stadt Utrecht vor den übrigen Städten einige Vorrechte hat, und in Anſehung der Staaten in allem dem, was die Adminiſtrazion ihrer Stadt betrift, eine völlige Unabhängigkeit behauptet.

(Die Fortſezung folgt.)

Utrecht, vom 7 Septemb. Heute um 8 Uhr Morgens, wurde an den vier Hauptthoren die zu dem Ende daſelbſt aufgepflanzte Kanone gelöſet, zugleich alle Zugänge der Stadt geſchloſſen, und der Einlaß blos durch die Thüren der groſſen Thoren verſtattet. Nach einer halben Stunde hatten sich die 8 Bürgerkompagnien in voller Waffenrüſtung, jede nebſt ihren unbewaffneten Gefreiten, auf ihren Sammelplazen bereits eingefunden. Alle Schützen trugen die ſilberne Medaille, welche sie zum Gedächtniſſe des am 20 März vorgefallenen erhalten hatten, an einer roth- und weiſſen Schnur vor der Bruſt. Noch vor halb 10 Uhr zog jede Kompagnie nach der Neude in eben der Ordnung, und eben so eine jede von zween Kommittirten begleitet, wie am 2ten dieſes geſchehen, so, daß daſelbſt alle Kompagnien in ein Korps sich verſammelten. In der Mitte dieſes Plazes ſtand auf einer mit einem grünen Teppich bekleideten Erhöhung, worauf zwo Stuffen führten, eine groſſe Tafel, um welche 40 Stühle geſtellt waren. Vor 10 Uhr begaben sich die neuerwählten

Herren Räthe nach dem Rathhause, und wurden daselbst bei ihrer Ankunft von einer Kommißion in die grosse Kanzleikammer eingeführet. Hierauf formirte die Bürgerschaft auf der Neude, nach einem durch einen Kanonenschuß bei dem Rathhause gegebenen Zeichen, einen ovalen Kreis, und gleich darauf begaben sich alle Herren Räthe nach der Ordnung, wie sie erwählt worden, vom Rathhause herunter, sezten sich in die vor demselben haltenden Kutschen, und nahmen in solchen hinter einem Detaschemente Schüzen, wie auch Kanzlei und anderen Bedienten, ihren Weg nach der Neude. Nachdeme diese Herren daselbst abgestiegen, wurden sie von einer aus den acht ältesten Offizieren der Bürgerschaft bestehenden Kommißion in besagten Kreis und auf den für sie bestimmten Ort geführet. Von allen Offizieren wurde jezt um diesen Plaz ein kleinerer Kreis geschlossen, und zugleich in eben denselben von den 8 jüngsten Offizieren die 16 Kommittirten eingeführet. Durch diese ward der Kommißion der 8 ältesten Offizier der Bericht erstattet, daß, da sie, auf das Gesuch der Bürgerschaft die Qualifikation der erwählten Räthe untersuchet, sie dieselben alle vollkommen tauglich befunden hätten, und folglich nichts im Wege wäre, zur Beeidigung der Räthe fortzuschreitten. Hierauf wurden die neuen Räthe von den Offizieren befragt, ob sie zufolge dem rarifizirten und ihnen zugestellten Konzept bereit wären, ihren Eid abzulegen, und nachdem dieses mit Ja beantwortet worden, so sezten sich die 8 ältesten Offizier, den neuen Räthen gegenüber an die Tafel, welches die qualifizirten Kommittirten gleichfalls thaten. Hierauf wurde durch die 2 ältesten Kapitainlieutenants, nebst den 2 ältesten Kommittirten der Eid abgenommen.

Zu Rotterdam sind vor wenig Tagen abermals zween Unglükliche das Opfer der Schwärmerei geworden. Einer wurde in dem Strom ertränkt, weil er sich geweigert, auf den Ruin der Patrioten einen Becher voll Wein auszutrinken. Dem andern wurde aus dieser Ursache ein Messer in die Brust gestossen.

Kleve, vom 9 Herbstmon. Die beiden holländischen Städte Hattem und Elburg haben sich bereits an die Gelderischen Truppen ergeben. Als am 5 dies der General Spengler vor Hattem ankam, sandte er einen Offizier mit dem Patente des Fürsten Stadthalters, die Truppen einzulassen. Es wurde herzhaft abgeschlagen. Hierauf sandte man einen Staatsboten, der die Stadt in Nammen der Provinz auffoderte; derselbige wurde aber nicht eingelassen. Endlich ließ der General die Trommel rühren und verschiedene Zeichen geben. Umsonst, die Stadt beharrte auf ihrer herzhaften Weigerung. Nun ließ er anrüken, und losschießen, wobei ein Tambour verwundet wurde. Ferner ließ er eine Bombe so werfen, daß selbige vor das Thor niederfiel. Dieser unerwartete Luftballon that mehr Wirkung, die Belagerten begehrten noch eine Stunde Bedenkzeit; man verwilligte ihnen zwei. Nach reifer Ueberlegung kam die Antwort: man könne schlechterdings die Truppen nicht einlassen. Schon war die zwote Bombe geladen, und diese wurde alsbald in die Stadt gerichtet. Nun schien es den Belagerten Zeit zu sein, andere Saiten aufzuziehn, die Thore wurden geöfnet, nachdem man den Freischüzen Zeit gelassen, sich in Sicherheit zu begeben, wobei einer seine allzugrosse Eilfertigkeit mit dem Leben bezahlen mußte, indem er über Brüke hinunter fiel und ertrank. Während daß dieses vorgieng, geriethen die Freischüzen in Elburg in einen Zank mit den Bundesgenossen, die ihnen zu Hilfe gekommen. Alles gerieth dadurch in Verwirrung, und kaum liessen sich die Truppen vor den Thoren erblikken, so wurden solche auch gleich ohne allen Widerstand eingelassen. Also haben sich die Holländer auch in Erwartung von der mächtigen Vertheidigung dieser beiden Städte nicht wenig betrogen.

Die 603 Ziehung zu München den 14 Sept.

42 24 49 52 9

Die 604 Ziehung den 5 Oktob. 1786.

Dienſtag, den 19 Herbſtmonat (September) 1786.

München.

Am 14ten d. M. ward wegen der glüklich erhaltenen Hausſukzeſſion und zur Aufnahme und Erhaltung des geſammten durchlauchtigſten Kur- und Stammhauſes in dem Gotteshauſe der PP. Auguſtiner ein hohes Lob- und Dankamt ſamt Te Deum laudamus abgehalten.

Ein gleiches geſchahe am folgenden Tage nämlich den 15ten d. M. in dem Gotteshauſe der PP. Karmeliten, ſo wie auch am 17ten d. M. auf dem Bürgerſaale.

Von Waſſerburg meldet man ebenfalls, daß daſſelbſt aus erwähnter patriotiſcher Abſicht am 8ten d. M. ein feierliches Hochamt und Te Deum in der Pfarrkirche zu St. Jakob abgehaltne worden ſei, während welchem in allen Kirchen die Gloken geläutet und mit dem Geſchüze gefeuert wurde. Der Tag ward in Jubel unter Muſik und fröhlichen Vivatrufen beſchloſſen.

Zu Pfaffenhofen geſchahe am 12ten d. M. ein gleiches. Um dieſen feierlichen Tag noch mehr zu verherrlichen ward nach dem Hochamte auf Veranſtaltung des churfürſtl. Regierungsraths und daſigen Pflegkommiſſärs Alois Edlen von Schiltberg und des Stadtpfarrers Peter Meindle die Prüfung aus der daſelbſt mit vieler Mühe errichteten Realſchule abgehalten. Es waren der Schüler 110, welche ihre binnen einem Jahre erworbenen Kenntniſſe in der Religion, Moral, bibliſch- Vaterlands- Naturgeſchichte, in der Leſe- Schreib- und Briefkunſt, in der Erdbeſchreibung und Rechenkunſt auf eine Art darlegten, die allen Anweſenden die höchſte Zufriedenheit gewährte. Um auch die Nothleidenden Mitbürger an dieſem Tage der Freude theil nehmen zu laſſen, wurde nicht nur das in der Kirche eingegangene Opfer, ſondern auch andre anſehnliche Geſchenke unter ſie vertheilt.

Teutſchland.

Wien vom 13 Septemb. (aus Privatnachrichten) Als Se. Majeſtät der Kaiſer aus dem Lager bei Thuras nach Brünn kammen, ſtiegen Höchſtſelbe

zuerst in der Kanzlei des Gubernialraths von Kaschniz ab, und ließen sich alle im Rektifikazionsgeschäft und Administrazion der geistlichen Güter gemachte Ausarbeitungen vorzeigen.

Seine Majestät haben den Feldmarschallieutenant Grafen von Wartensleben zum Hofkriegsrath ernannt. An dessen Stelle kömmt hieher zur Dienstleistung der Feldmarschallieutenant Graf Pallavicini.

Der jüngsthin verstorbene Abee Graf Sinzendorf hat ein baares Vermögen von 110,000 fl. hinterlassen. Graf Harsch und Graf Hartig sind Erben. Er hinterließ noch ein besonders Fideikommißkapital dem Grafen von Sinzendorf.

Es verlautet, daß Se. Majestät den häufigen Kriden Baukruten dadurch ein Ende machen wollen, daß alle diejenige, welche eine anmelden, wo sich Verlust äußert, als Falsarien oder Betrüger bestrafet werden sollen.

Fürst Poniatowsky soll nächster Tagen als Oberster zu dem Chevaurlegersregiment des Kaisers transferirt werden.

Man schreibt die Vervielfältigung der hiesigen Ueberschwemmungsschäden dem zu, daß die sogenannte schwarze Lake bei Nußdorf verschüttet worden ist. Sie soll nun wieder gebfnet werden. Auch hat man befunden, daß die Sümpfe in der Leopoldstadt bei anwachsender Donau das Wasser einsogen, und aus sich in die Vorstadt gossen. Diese werden nun umgeändert, und dem Fehler abgeholfen. Durchaus will der Monarch alles mögliche anwenden, den Schaden der Ueberschwemmungen zu mindern, und ein gewisser Wasserbauverständiger Herr Körgnert soll einen vortreflichen Plan hierzu vorgegeben haben.

Zu Belgrad hat die Nachricht von dem Tode des Königs von Preußen großen Eindruk gemacht, und wahrscheinlicher Weise wird solcher zu Konstantinopel noch größer sein; denn die Türken sind genug gute Politiker, um zu wissen, daß sie es blos dem Einfluß und dem Ansehen dieses Monarchen zu verdanken haben, wenn seither mit ihnen nicht in einem höhern Tone gesprochen worden ist.

Se. Majestät der Kaiser sind bereits aus Mähren nach dem Pragerlager abgegangen, und werden bis Ende dieses Monats allhier erwartet.

Wien vom 13ten Sept. (aus der Wienerzeitung) Se. Majestät haben unter dem 14 August allgemein bekannt zu machen verordnet, daß, wer Stiftern und Klöstern borget, und die Bezahlung der gelieferten Waaren oder Arbeiten über ein Vierteljahr einzutreiben versäumt, nachher mit seiner Forderung nicht mehr wird angehört werden.

Zur Unterstüzung des Armeninstituts durch eine angenehme und nüzliche Unterhaltung, werden an verschiedenen Ortschaften von Oberösterreich von gutdenkenden Bürgern, Beamten und ihren Kindern zwekmäßige Schauspiele öffentlich gegeben. Da viele den dadurch eingegangenen Gewinn dem Institute unbekannt und heimlich zufließen lassen, so ist man nicht im Stande, den Betrag der dadurch demselben verschaften Summen genau anzugeben; aber von 13 Orten, woher man diesen Zufluß kennt, beträgt er schon 4214 fl. 28 kr.; eine Summe, welche den wohlthätigen Gemüthern der Einwohner von Oberösterreich, die noch ausserdem das Institut stets aufrecht erhalten, zur wahren Ehre gereicht.

Aus Brüssel wird unter dem 31 August geschrieben: „Man hat aus den öffentlichen Blättern vernommen, daß ein Fahrzeug mit kais. königl. Flagge, durch einen Algierischen Korsaren aufgebracht worden ist; man gerieth auf den Verdacht, daß es vielleicht mit den nöthigen Akten zu seiner Rechtfertigung nicht versehen war, nunmehr aber hat man zuverläßige Nachrichten, daß dieses Schiff, nachdem der Konsul in Algier die Gültigkeit der Papiere, womit es versehen war, dargethan hatte, sogleich in Freiheit gesezt, alles genau zurük erhalten hat, was von den Leuten des Korsarn war genommen worden, und daß es seitdem glüklich im Haven von Genua eingetroffen ist. Dieses Beispiel muß die Sicherheit der handelnden k. k. Unterthanen aufs neue bestättigen, und zugleich ihnen die Nothwendigkeit fühlbar machen, ihre Schiffe mit allen nöthigen Akten zu versehen." —

Der Erzherzog Ferdinand und seine durchl. Gemahlin sind am 26 August des Abends wieder zu Antwerpen eingetroffen. Der bevollmächtigte Minister Graf von Belgiojoso fand sich allda zu Ihrem Empfang ein, und hatte die Ehre, mit JJ. KK. HH. das Mittagmaal zu essen. Am folgenden Tage erhielten JJ. KK. HH. die Aufwartung der vornehmsten Einwohner der Stadt, wohnten dem Gottesdienste bei, besahen noch einige Merkwürdigkeiten, und sezten dann die Reise über Rüssel gegen England fort.

Aus dem Brandenburgiſchen vom 9ten September. Der izige, von ſeinem Volke angebethete Monarch, bezeigt ſich gegen jedermann, mit dem er ſpricht, ſehr gnädig, und mit der herablaſſenſten Güte. Vorzüglich verdienten ſeine Unterredungen mit den Miniſtern angemerkt zu werden, woraus die Vortreflichkeit der Denkungsart und der Scharfſinn des Regenten hell hervorleuchtet; Zum Großkanzlar ſagte der König: Fahren ſie fort, mit Anfertigung des Geſezbuches, und ſehen Sie hauptſächlich dahin, daß bei Entſcheidung der Prozeſſe alle Machtſprüche vermieden werden. Wenn Ich in der Folge zu dergleichen ſollte bewogen werden, ſo thun Sie Mir deshalb unverzüglich Vorſtellung und berufen ſich in dieſer Rükſicht auf meinen Befehl. — Gegen den Miniſter von Neck drükte ſich der Monarch folgendermaſſen aus: Todesſtrafen müſſen ſein; Ich verlange aber, daß ſie nur blos des Beiſpiels wegen beibehalten werden: deshalb nehmen Sie vornehmlich darauf Bedacht daß alle Grauſamkeiten, wodurch die Menſchheit entehrt wird, dabei gänzlich vermieden werden. — Es heißt, der König wolle die Ecole Militaire aufheben, weil die jungen Leute zu vornehm darinn erzogen würden, und ſchon mehr an Taſchengeld bekämen (wöchentlich 2 Rthlr.) wie ſie hernach als Fähndrichs zu erwarten hätten. — Beſtändig in Berlin reſidiren zu dürfen, war die erſte Bitte, deren Gewährung ſich die izige Königin von ihrem Gemahl ausbath, und der Monarch hat ſie Ihr bewilliget. Den Tag nach der Thronbeſteigung fragte der Hofmarſchall den izigen Regenten, wie ſowohl ſeine, als des verſtorbenen Königes Bedienten alle verſammelt waren, von wem er ſich wolle aufwarten laſſen? Der Monarch ſah ſich um, und ſagte; „es ſind ja alle meine Bedienten.“ Und ſeit der Zeit haben alle untereinander vermiſcht die Aufwartung beim Könige.

Berlin, vom 9 Septemb. Krankheitsgeſchichte Friedrichs des Zweiten. „Der König litt ſchon in ſeinen frühern Jahren ſehr oft an einer beſondern Schwäche und Empfindlichkeit des Magens, ſo daß er ſehr oft alle genoſſene Speiſen durch ein ſehr leichtes Erbrechen wieder von ſich gab. Ob er gleich verhältnißmäßig gut verdauete, ſo hatte er doch immer ſehr reizbare Verdauungswege und war öfters freiwilligen Diarrhöen unterworfen, wodurch ſich ſeine wohlthätige Natur auch in den lezten Monaten ſeines Lebens noch immer half und erleichterte. Bald nach Antritt ſeiner Regierung, alſo im 28ſten Jahre ſeines Alters äußerten ſich bei ihm Anfälle von Gicht und Hämorrhoiden, denen er auch in der Folge noch öfter ausgeſezt war. Oft machte der eine Zufall die gründliche Behandlung des andern unmöglich; denn die Mittel gegen die Gicht wirkten, bei der außerordentlichen Reizbarkeit ſeiner Gedärme, ſogleich auf die Hämorrhoiden. Er ſagte auch daher einſtmals dem Herrn Prof. Selle: bei ihm lägen ſich Gicht und Hämorrhoiden in den Haaren, und er werde darüber zu Grunde gehn. Im Februar 1747, und alſo im 36ſten Jahre ſeines Alters ward er von einer Hemiplexie (Schlagfluß auf einer Seite des Körpers) befallen, die aber bald vertrieben ward, und in der Folge nie wieder Spuren von ſich ſehen ließ. Im Januar 1785 machte er dem Herrn Prof. zum erſtenmal mit ſeinen Geſundheitsumſtänden bekannt. Im Frühling eben dieſes Jahres bekam er einen ſehr leichten Anfall von Gicht, der die Säfte nicht hinlänglich von der Materie zu befreien ſchien, die vielleicht einen Theil der Urſache ſeiner künftigen Krankheit ausmachte. Im Anfang des Auguſt rieth Hr. S. bei Congeſtionen nach den obern Theilen, zum Aderlaſſen und zu einem Brechmittel. Da aber der König acht Tage nachher ſeine jährliche Reiſe nach Schleſien antreten wollte, ſo glaubte er ſich durch den Gebrauch eines ſolchen Mittels, das ihm überdem nie war angerathen worden, allzuſehr zu ſchwächen. In Schleſien war er an einem Regentag viele Stunden lang, ohne alle weitere Bedekung, in ſeiner gewöhnlichen einfachen Kleidung einem ſtarken und anhaltenden Regen ausgeſezt, der ihn ganz durchnäßte. Die damit verknüpfte Erkältung brachte bei dem im Körper vorhandnen vielen Stoff die materielle Urſache ſeiner bald darauf erfolgenden Krankheit hervor. Einige Fieberbewegungen, die ſich unmittelbar nach der Erkältung zeigten, achtete der König nicht, wegen ſeines gewöhnlichen Eifers für die Geſchäfte. Schon damals fürchtete der Herr Profeſſor das Entſtehen einer Bruſtwaſſerſucht, und dann einen Schlagfluß. Am 18. September Abends ward der König im Bette plözlich von einem Stickfluß befallen, aus dem er nur durch ein Brechmittel gerettet wurde. Dieſen Zeitpunkt ſieht der Hr. Profeſſor als den beſtimmten Anfang von der Krankheit des Königs an. Der Stikfluß war wahrſcheinlich eine Folge der Bewegungen, welche die Natur machte, um einen Gichtanfall hervorzubringen, wozu es ihr aber an Kräften fehlte. Der König behielt von jezt an einen beſchwerlichen und nur mit wenigem Auswurf verbundenen Huſten, und litt mehr als jemals an Schwäche der Verdauungswerkzeuge und deren Folgen. Bald nachher zeigte ſich eine Engbrüſtigkeit, die aber vorübergehend war, und mehr aus verhinderter Cirkulation im Unterleibe, als aus einem Fehler in der Bruſt zu entſtehen ſchien. Die Nächte wurden jezt etwas unruhig und der von jeher gewohnte häufige Schweiß fieng an nachzulaſſen. Auch ward

der Husten heftiger, die Engbrüstigkeit nahm zu, und der König beklagte sich über eine besondere Schwere des Zwerchfelles. Die Brustbeschwerden wurden inzwischen immer ernsthafter, und es war die Rükkehr eines Stikflusses zu besorgen.

Die Fortsezung folgt.

Grosbrittanien.

London vom 1 Sept. Die Nachricht, daß eine grosse Anzahl französischer Truppen nach Dünkirchen kommandirt sei, um den dortigen Hafen zu reinigen und tiefer zu machen, daß auch die französische Regierung gesonnen sei, eine Art von einer neuen Stadt dicht daneben anzulegen, hat einige unserer Afterpolitiker sehr alarmiret, und sie weissagen eine Veranlassung zum Kriege mit Frankreich.

Aus **Birmingham** wird unter dem 29ten des vorigen Monats geschrieben, daß man daselbst in der benachbarten Gießerei einen Zylinder von ungeheurer Grösse sehr glüklich gegossen. Ein Herr, der dabei gegenwärtig war, ritt gleich nachher, wie der Zylinder aus dem Sande gebracht war, zu Pferd durch denselben. Dreizehn Leute tranken zugleich einige Maaß Bier in demselben, und hernach ist sogar ein Mann mit einer mit Pferden bespannten Karre durch denselben gefahren. Der Mensch, der den Guß besorgte, und die Gießform machte, ist erst 23 Jahr alt. Noch weis man nicht, welchen Gebrauch man diesen wundervollen Zylender machen wird; und auch wir haben keine weitere Nachricht davon, als was wir bereits von ihm gemeldet haben.

Niederlande.

Fortsetzung des im lezten Blatt abgebrochenen Artikels von der in der Provinz **Utrecht** vorgeangenen Revoluzion. „Um nun den Grad der Unterthänigkeit zu beurtheilen, in welchem diese drey Klassen von Staaten der statthalterischen Macht durch das Reglement von 1674 unterworfen worden sind, darf man blos bemerken, daß der Statthalter zufolge dieses Reglements die uneingeschränkte Vergebung aller von den fünf Kapiteln abhängigen sekularisirten Prioreien, Vikariate ꝛc. ꝛc. wie auch der während 6 Monaten des Jahrs erledigten Domherrstellen hatte; daß er ferner die Erwählten, d. i. die Repräsentanten der fünf Kapiteln bey der Versammlung der Staaten, wählte, und daß es nach Verlauf von 3 Jahren blos von dem Gutbefinden Sr. Durchlaucht. abhieng, diese Erwählten fernerhin in ihrem Posten zu lassen, oder andre an ihre Stelle zu sezen; daß er endlich die Drosten, Bürgermeister und Schöppen der Städte, leztere aus Zween von dem Rath vorgeschlagenen Subjekten, erwälte; und daß der Statthalter bey allen diesen Wahlen, Entsezungen oder Entlassungen blos aus eigner Macht handelte, ohne daß irgend jemand wiedersprechen durfte, und ohne jemand Rechenschaft zu geben, selbst nicht den Staaten, die gleichwohl für den Souverain der Provinz gehalten wurden.

„Nach diesem kurzen Entwurf der Hauptzüge des Reglements von 1674 wird jedermann einsehen, daß der Statthalter wirklich die höchste Gewalt in der Provinz hatte, indem diejenigen, welche den Namen davon hatten, von ihm erwählt wurden, und nach seinem Gutbefinden wieder abgesezt werden konnten. Man kann vielleicht den gegenwärtigen Statthalter nicht beschuldigen, daß er den Mißbrauch dieser übermäßigen Gewalt bis zu dem Grad getrieben habe, zu dem er es, zufolge eines so fehlerhaften und mit der republikanischen Verfassung so sehr streitenden Reglements, hätte bringen können. Indessen gab das paßive Betragen, welches die Provinz Utrecht, so wie auch die Provinzen Geldern und Oberyssel, vor und während dem Krieg gegen England zu beobachten gezwungen waren, deutlich zu erkennen, wie sehr diejenigen, welche den Namen der Regenten hatten, sich scheueten, demjenigen mißfällig zu werden, von welchen ihre Existenz in dieser Qualität einzig und allein und schlechterdings abhienge. Man sahe das offenbarste und wesentlichste Interesse der Nazion dem besondern (eigenen) Interesse aufopfern, und die Partheilichkeit zu Gunsten der Feinde des Staats war der Werth, um welchen man den fernern Besiz der Regierungsposten kaufte. Es erhob sich daher ein allgemeines Geschrei gegen diese unglüklichen Reglements, die man mit Recht für die Quelle ansahe, woraus die übertriebene Ehrerbietigkeit entsprang, welche die Regenten der gedachten drei Provinzen für die Gesinnung des statthalterischen Hofes zu bezeigen gezwungen waren. Selbst unter den Regenten waren mehrere, die über ihre Dienstbarkeit seufzeten, es sei nun aus wahrem Gefühl ihres Unvermögens, das Wohl des Vaterlandes zu befördern, oder aus Ungeduld, selbst einem höhern Joche unterworfen zu sein, und aus Verlangen, die Annehmlichkeiten der souverainen Gewalt wirklich zu genießen.“

(Die Fortsezung folgt.)

Nro XXXVIII

Münchner Wochenblatt.

Mittwoch, den 20 Herbstmonat (September) 1786.

Mochinger Gesundheitsbaad ꝛc. zu verkaufen.

Da man beim kurfürstl. hochlöbl. Hofrath, kommenden 21ten Weinmonats das sogenannte Brünel oder Mochinger Gesundheitsbaad samt allen Effekten und anderer Zugehörde an den Meistbiethenden zu verkaufen Vorhabens ist; Als wird solches des Endes hiemit öffentlich kundgethan, damit die Liebhaber sich besagten Tages Morgens um 9 Uhr beim kurfürstl. Hofrath einfinden, und ihr Anboth ad Protocollum schlagen mögen: Wo übrigens dann den Kaufsliebhabern frei gestellt bleibt, das diesfallige Inventarium und Schäzungsprotokoll in Gegenwärt eines Registrators einzusehen. München den 30 Aug. 1786.

P. W. Attenkofer, kurfürstl. Hofrathssekretär.

Eine schöne und grosse Flüge

mit 4 Orgester stehet um einen billigen Preis zu verkaufen; den Verkaufer kann man im Zeit. Komt. erfragen.

Zwei Klaviere

sind um einen leidentlichen Preis zu verkaufen und im Zeit. Komt. zu erfragen.

Garten zu verkaufen.

Dem Publikum wird derjenige Garten zum Verkauf angebothen, der vor dem Isarthor allhier nahe an der Landstrasse zwischen dem sogenannten neuen und des Herrn Kanzelist Karls dermaligen Garten entlegen ist, und worin sich auch ein zierliches Sommerhaus befindet. Nähere Auskunft hievon kann man im Z. Komt. erhalten.

Ein Fensterstok

mit Tafelfenstern, samt einem eisernen Gegitter stehet zum Verkauf feil. Im Zeit. Komt. läßt sich das Nähere erfragen.

Ein einsiziger,

oder sogenannter Solitaire-Wagen, inwendig mit grünen Safian gefüttert, und noch wenig gebraucht, ist um billigen Preis zu verkaufen, und das Nähere bei Hrn. Weingastgeber Merkl zu erfragen.

Pastellfarben ꝛc. zu haben.

Bei Joseph Lindauer, Buchhändler, sind aus der Fabrik von A. L. Pfannenschmid zu Hannover feine Pastellfarben, Tusche von 12 verschiedenen Farben und Stifte in Rohr von allerhand Farben, die zum Zeichnen brauchbar, auch als gewöhnliche Blei- und Rothstifte zu gebrauchen sind, zu haben. Die Farben der Tusche sind schwarz, blau, dunkelviolet, hellviollet, dunkelroth, roth, hellroth, braun, grün, hellgrün, gelb und weiß. Diese Farben sind seit vielen Jahren als äußerst fein und dauerhaft bekannt, man kann durch Mischungen jede verlangte Farbe daraus erhalten,

und werden im Gebrauch nicht anders als der gewöhnliche schwarze Tusch behandelt. 1 Sortement dieser Tusche kostet 3 fl. 36 kr., jedes einzelne Strük derselben 24 kr., 1 Sortement allerlei Pastellfarben von 160 verschiedenen Farben 7 fl. 12 kr. 1 dito von 80 verschiedenen Farben 3 fl. 36 kr. 1 dito Stifte von 12 verschiedenen Farben 1 fl. 12 kr. 1 dito von 24 verschied. Farben 2 fl. 24 kr. 1 dito von 36 verschiedenen Farben 3 fl. 36 kr. Briefe und Geld werden postfrei erbetten. Das Sortement Stifte von 12 verschiedenen Farben kann zugleich zum Muster dienen, wen Kaufleute auf einige dieser Farben besonders Bestellung geben wollen, da denn nach Masgabe der verlangten Quantität sehr billige und nach Beschaffenheit der Farbe verschiedene Preise beobachtet werden; auch kann, wenn die Bestellung zeitig genug geschiehet, die Lieferung in denen jedesmaligen Messen zu Braunschweig, Kassel, Frankfurt, Leipzig und Lyon geschehen.

Ein Plaz,

so 600 Schritt lang und eben soviel Schritt breit ist, er mag sandig, oder unfruchtbar, oder wie immer sein, wird gesucht, wenn nur auf selben eine 500 Schritt lang und 300 Schritt breite hölzerne Schupfe stehet, oder noch dahin angebracht werden kann; auch für die den Tag hindurch arbeitende Leute entweder gleich daran, oder nicht weit davon eine Wohnung zum nächtlichen Unterkommen erforderlich ist.

Da nun dieses alles auf mehrere Jahre lang zu stiften gesucht wird, und gedachter Plaz entweder in oder an der Au, Lechl, Haidhausen, Sendling, Neuhausen oder Schwabing sein kann; so wird solches anmit bekannt gemacht, auf das derjenige, welcher sich auf obiges einzulassen gedenket, die nähere Auskunft im Zeit. Komt. einholen könne.

Ein verlorner Hund.

Den 15ten dieses ist ein rother Hund auf Windspielart verloren worden, welcher ein ledernes Halsband trägt, woran eine Schnalle mit einem in Leder gefaßten Ring, und zwei Buchstaben von Leder genähet sind; wem solcher zugelaufen, oder Nachricht davon hat, der beliebe es dem Hofschuhmacher in der Dienersgasse gegen gute Belohnung zu melden.

Ein korallener Rosenkranz

mit einem in Gold gefaßten Landkreuzchen, einem derlei gefaßten Ablaßpfenning, und einem kleinern göldenen detto samt einem gefaßten violetfärbigen Stein, ist jemand entfremdet worden; wem solcher zu Gesichte kömmt, der beliebe es gegen eine ansehnliche Belohnung im Zeit. Komt. zu melden.

Eine ledige Mannsperson

suchet ein helles doch rükwärts gelegenes Zimmer täglich zu beziehen. Im Zeit. Komt. ist das Weitere zu erfragen.

Eine Person,

welche im Blondbuzen eine besondere Geschiklichkeit besizet, erbiethet sich das Frauenzimmer um einen billigen Preis hierin zu bedienen. Im Zeit. Komt. ist selbe zu erfragen.

Versteigerung.

Da mir von Sr. Exzellenz Tit. Herrn Maximilian Reichsgrafen v. Hollnstein ꝛc. das Geschäft übertragen worden einen ganz modernen und beträchtlichen Vorrath von allen Gattungen schöner Frauenzimmerleibwäsche, Damenkleider, Puzwaaren, und eines beträchtlichen schön gefaßten Schmuks, Juwellen und andern Prätiosen an den Meistbietenden zu verkaufen, auch zu diesem Geschäft der 25te des eingehenden Monats Sept. und folgende Tage festgesezt worden; so wird dies jedermann hiemit kund gemacht, damit sich Kaufsliebhabere in der gräflich-Hollnsteinischen Wohnung an diesen bestimmten Tägen einfinden können. München den 26 August 1786.

Liz. Joh. Nep. v. Thoma,
Reichsgräfl. Hollnstein. Anwald.

AVERTISSEMENT.

Nachdem ich zu Errichtung einer Handlung das ehmalige Jaquementische Haus in der Rosengasse käuflich an mich gebracht habe, und nunmehr meine Waaren sämtlich angelangt sind, so gieb ich mir die Ehre solches hiemit bekannt zu machen, und meinen Verlag, welcher in lauter neuen und frischen Ellenwaaren sowohl als Spezereien bestehet, einem geehrten Publik

unter Versicherung der billigsten Preisen anzubiethen.

Georg Eduard Schuh in der Rosengasse.

Anzeige der hier angekommenen Fremden.

1) Bei Hrn. Merkl. Weingastgeber bei der blauen Trauben in der Kaufingergasse.

Den 13 Septemb. Se. Hochwürden Hr. Pat. Wolfgang von Landshut. Den 15 — T. Ihro Gnaden Freifr. v. Freuau auf Mezenhamer, nebst einer Jungfer. T. Hr. Baron v. Massenbag mit seiner Frau Gemahlin, Hrn. Sohn, und Bed. Forstmeister von Flos. Den 16 — Hr. Krezler, Kaufmann von Augsburg. Herr Heines, Kaufmann von Augsburg, mit 1 Bed.

2) Bei Hrn. Streicher, Weingastgeber zum goldenen Kreuz in der Kaufingergasse.

Den 14 September, Hr. Wild, Handelsmann von Augsburg, Hr. Adelgoß, Pfarrer in Ottersing. Den 18 — Fr. Bbheimin, Hofkirschnerin mit Sohn von Freising. Hr. Rauscher, Kopperator von Jukofen.

3) Bei Hrn. Schlicker, Weingastgeber zum weissen Rössel im Thale.

Den 13 September. Hr. Mohr, Kaufmann von Augsburg. Den 14 — T. Hr. Schbffauer, Lizent. und Stadtprokurator von Freising. Den 15 — T. Hr. von Herman von Augsburg, mit 2 Konsorten. Den 16 — Hr. Braun, Bierbräuer von Holzkirchen. Den 18 — Hr. Mairbacher, Handelsmann von Landsperg.

4) Bei Hrn. Hagner, Weingastgeber im goldenen Bärn.

Den 14 September. Hr. Georg Lukas, Student von Straubing. Den 15 — Hr. Jos. Kern von Straubing. Den 16 — Fr. Sdgerin, Handelsfrau von Gaukofen. Hr. Resler von Nürnberg. Ein Hr. Schreiber von Burghausen. Den 17 — Hr. Krbmmer von Mannheim. Den 18 — Hr. Iberacker, Fourier vom löbl. Rambaldis. Infanterieregiment von Landsperg.

5) Bei Fr. Thallerin, Weingastgeberin zum goldenen Hahn.

Den 14ten Sept. Hr. von Barth, Jurist von Ingolstadt mit 1 Konsorten. 15ten — Mons. Chasseli, Hofmusikus mit 3 Konsorten von Regensburg. 16ten — Hr. Lechner, Pflegkommissär von Velburg. Der wohlehrw. P. Cälestin Markl, Prior zu Tirschenreit, und Pat. Leopold, Prof. von Waldsassen,

6) Bei Hrn. Stürzer, Weingastgeber zum goldenen Hirsch.

Den 14ten Sept. Hr. Baron v. Lindenfels, Brandenburg anspachischer Kammerer, mit Bedienten von Sulzbach. 15ten Hr. v. Landott, mit Bedienten aus der Schweiz. Mons. Hermann, mit Bedienten aus Zürch. 16ten — Hr. v. Hof. k. k. Hofpostamtsoffizier, mit Bedienten von Augsburg. 17ten — Seine Hochwürden Hr. Klein, Pfarrer bey St. Karl in Wien. Hr. von Fingerlinn, Banquier von Lion mit Bedienten. Mons. le Hour. Offizier in königl. Franzbsischen Diensten von Paris. 18ten — Hr. von Stubenrauch, hochfürstl. Fuldaischer Hof- und Regierungsrath mit Bed. von Augsburg. Hr. Feigel, Weinhändler von Esslingen. 19ten — Seine Excellenz Hr. Baron von Gemingen, k. k. Generalfeldmarschallleutenant mit Kammerdiener und Bedienten von Wien.

7) Bei Hrn. Albert, Weingastgeber zum schwarzen Adler in der Kaufingergasse.

Den 10 September, Hr. Wocher, Graveur aus Mailand. Den 12 — Hr. Stupano, Kaufmann von Triest. T. Se. Exzellenz Hr. Graf von Zeil, Domdekan von Salzburg mit 1 Bed. Hr. Zimmermann mit dessen Frau von Triest. Den 13 — Hr. Bouff, von Rheinegg in der Schweiz. Hr. Rauscher mit 1 H. Kons. Prof. von Beiberg. Hr. Duelli von Freising. T. Hr. Graf v. Engel, k. k. Justizrath und Kammerherr, mit dessen Hrn. Sohn von Linz mit 1 Bed. Hr. Balsi, Kaufm. von Venedig. Den 13 — Hr. Bertram, Sekr. von Prinz Schwarzburg Rudolstadt. Hr. North von Rudolstadt. Den 18 — Hr. Kramer, Kaufmann von Regensburg. Hr. Benedikt mit 8 Kons. Kaufleute von Augsburg.

8) Bei Fr. Hueberin, Weingaſtgeberin zum römiſchen König in der Kaufingergaſſe.

Den 13ten Septemb. Hr. Mayr, Graf Seyboldſtorfiſcher Verwalter zu Deittenkofen. 14ten — Hr. Prof. Brucker, von Ingolſtadt. 15ten — Hr. Greſſo mit Kompagnie, Kaufleute von Augsburg. Hr. Prager, Kaufmann von Mailand. 16ten — Hr. Theodori, hochfürſtl. Pfalzbirkenfeldiſ. Hofrath von Landshut, mit 1 Bedienten. Hr. Waizinger, Weingaſtg. von Roſenheim. Hr. Kraiderer, Weingaſtgebſohn von Roſenheim. Hr. Polieſo, Kaufm. von Augsb. mit 3 Konſt. 17ten — Se. Hochwürden und Gnaden Hr. Prälat von Kloſter Wayern mit Kammerdiener. Hr. Bolling, Uhrmacher von Augsburg.

9) Bei Hrn. Lungelmayer, Weingaſtgeber zum ſchwarzen Bärn im Thal.

Den 14ten Sept. Seine Hochwürden Hr. Ignaz Moſtner, Pfarrer von Weilheim mit 1 Konſ. 15ten — Fr. Freyſingerinn, Bierbräuerinn v. Wolfratshauſen mit 1 Konſorten. Hr. Poſch, von Miesbach.

Wöchentliche Geburt- und Sterbliſte.

In der Garniſonspfarrkirche iſt in der vor. Woche getauft worden 1 Kind.

Geſtorben und begraben: Niemand.

In U. L. Frau Stifts- und Pfarrkirche ſind in dervor. Woche getauft worden 8 Kinder.

Geſtorben und begraben ſind folgende:

Den 10. Herbſtm. Franz Baumgartner, b. Lehnröſſler am Paradeplaz 42 J. a. M. Anna Bayrin, d. Schäflerswittwe an der Knödlg. 75 J. a. Den 12ten — Johann Michael Schoderer, b. Schneidermeiſter im Thal 68 J. a. Den 13ten — Hr. Johann Bapt. Bajer, Hofſutterſchreiber am Plazel 44 J. a. Eines Maurers K. 1 u. 1/2 J. a. Den 14ten — M. Juſtina Mondita, geweſene Hofſingerinn vor dem Neuhauſerthore, 86 J. a. Eines b. Brandweiners K. im Thal 7 W. a.

In der St. Peters Pfarre ſind in der vorigen Woche getauft worden 12 Kinder.

Geſtorben und begraben ſind folgende:

Den 11ten Sept. Regina Selizin, churf. Balletmeiſterinn bei den EE. FF. Eliſabethin. 36 J. alt. Barbara Geigerinn, Soldatenfr. allda 60 J. alt. Eines Heublmachers K. auf der Roßſchwemm 5/4 J. a. 15ten — Eines Hrn. B. und Chirurgus K. im Thal 1 1/2 J. a. 16ten — Thomas Diſchler, l. St. Hofſtallknecht im churf. Herzogſpital, 50 J. a. 17ten — Eines Zimmermanns K. aufn Anger 1/2 J. a. H. Joſeph Stephan, bürg. Mahler in der Neuhauſergaſſe 75 J. a. 18ten — Jakob Haroſer, l. St. Weberknapp im Bruderhaus 22 J. a. Joſ. Dür, b. Schneiderm. auf der Hundskugl 38 J. a. Eines Burger und Mezgers K. aufn Anger 19 W. a. Eliſabetha Stirzlhoferinn, l. St. Dienſtmagd auf Kreuz 69 J. a. Ignaz Landſidl, Fellnhauergeſell, l. St. im Bruderhaus 36 J. a. 19ten — Katharina Hierlitz, Anſtreicherinn in der Sendlingg. 65 J. a.

In der heil. Geiſtpfarr ſind in der vorigen Woche getauft worden: 3 Kinder.

Geſtorben und begraben:

Niemand.

Getreidepreis.

Sonnabend, den 16ten Sept. 1786.

Schäffel	Von beſter, fl.	kr.	mittler, fl.	kr.	geringſter Gattung. fl.	kr.
Weizen	15	—	13	—	11	—
Korn	8	—	7	30	—	—
Gerſten	—	—	6	30	6	—
Haber	4	30	4	—	3	30

Erdingiſcher Getreidepreis.

Donnerstag den 14ten Sept. 1786.

Schäffel	Von beſter, fl.	kr.	mittler, fl.	kr.	geringſter Gattung. fl.	kr.
Weizen	15	—	14	—	12	—
Korn	7	30	7	15	6	—
Gerſten	6	30	6	15	6	—
Haaber	4	15	4	—	3	30

Die 603 Ziehung zu München den 14 Sept.
42 29 49 52 9
Die 604 Ziehung den 5 Oktob. 1786.

Die 372 Ziehung zu Mannheim den 15 Sept.
13 31 2 75 40
Die 373 Ziehung den 6 Oktob. 1786.

(Nebſt Beilage.)

Vorladungen.

1) Da sich Innozenz Waldvogl von Pischertshofen nebst seinem Eheweib, allbereits vor 5 Jahren von seinen zur Gemeind daselbst grundbar gehörigen 1/16tl. Gütl heimlicher Weise hinweg, und ohne zu wissen wohin begeben, wodurch solches bis gegenwärtig im öden Stand geblieben, so hat sich der Sohn Joseph Waldvogl bei hiesigen Gericht gehorsamlich gemeldet, daß er dieses öde Gütl an sich zu bringen, und zu übernehmen gedenkete. Ermeldter Innozenz Waldvogl, oder dessen allenfallige Erben werden daher kraft dies mit dem Bedeuten vorgeruffen, daß, sofern sich selbe innerhalb drei Monat peremptorie nicht stellen, und das Häusel besizen, solches nach Verfluß dem sich meldenden Sohn Joseph ohne weiters überlassen wurde. Uktum den 15 Septemb. 1786.

Kurfürstl. Landgericht Dachau.

Sebast. Knorr, Gerichtschreiber.

---

2) Diesorts ist Maria Anna Regellin, eine ledige Weibsperson nach von ihr errichteten Testament verstorben; derselben nächste Unverwandte Michl Regelle, ein Schreinersgesell, schon ziemlich bejähret, wird hiemit zu Einsicht des Testaments auf den 21 Oktober dies Jahrs dernassen vorgeladen, daß in dessen Nichterscheinung emand statt seiner ex officio ad recognoscendum, vel diffidendum werde gestellet, und ferner rechtlichen Ordnung nach verfahren werden. Uktum Neuburg an der Donau den 9 Sept. 1786.

Kurfürstl. Landvogtamt allda.

Fhr. v. Stader.

Büffons Naturgeschichte

allgemeine 7 Theile, dessen Naturgeschichte der vierfüßigen Thiere, und der Vögel 11 Theile aus dem Franz. übersezt und mit Anmerk. Zusäzen und vielen Kupfern vermehrt von Fr. K. Martini, gr. 8. Berlin 1771—77 18 neue Franzbände sind um billigen Preis zu haben, und im Zeit. Komt. zu erfragen.

Büchеranzeigen.

Bei dem hiesigen Buchhändler Joseph Lindauer im v. ruffischen Hause dem Frauenstifte gegenüber sind zu finden:

1) Uhrmacher, der selbstlehrende, oder genugthuende Anweisung alle Schlag- Geh- und Repetieruhren und Sonnenuhren richtig zu berechnen, nebst allen Vortheilen auf die neueste, und einfacheste Art sie zu verfertigen ohne einen weitern mündlichen Unterricht nöthig zu haben, m. K. 8. 1786, 54 kr. 2) Bruckmanni, Car. Phil., enaratio choreæ St. Viti, & epilepsiæ, quæ per fontes medicatos, & thermas Embsenses curatæ sunt 8. 786. 12 kr. 3) Mertens, D. H. A., die Schönheit der deutschen Sprache in verschiedenen Mustern aus klaßischen Schriftstellern für Leute, welche die ganzen Werke derselben nicht lesen wollen, 2 Bändchen 8. 786. 1 fl. 39 kr. 4) Beschreibung, allgemeine geographisch, historisch, chronologisch, genealogische von Europa, erste Hauptabtheilung 1ten B. 2tes St. gr. 8. München 786. 1 fl. 12 kr. Die Tit. Herrn Pränumeranten und Subscribenten auf dieses Werk belieben diese dritte Fortsezung abholen zu lassen. 5) Skizzen von Wien, erstes Heft 8. 786. 36 kr. 6) Wächter, C. E., über Zuchthäuser und Zuchthausstrafen, wie jene zweckmäßig einzurichten, und diese solcher Einrichtung gemäß zu bestimmen und anzuwenden seien, 8. 786. 45 kr. 7) Entwurf einiger Schriftregeln nach der Anleitung Hrn. Jos. Ried von ihm selbst gestochen 4. 786. 54 kr. 8) Vorschriften zur teutschen und lateinischen Schrift, geschrieben und gestochen von Jos. Hellwig 4. 786. 54 kr. 9) Schelliesnigs, N. J., neuverbessertes und vermehrtes Rechnungsbuch, worinn eine Einleitung, dann die fünf Rechnungsarten, die Regel Detri, wie auch die Besoldungs- und Interesserechnungen, die Gesellschaftsrechnung, nebst einem Anhang von verschiedenen nüzlichen Tabellen enthalten sind, 8. 786. 20 kr. 10) Grundsäze des Roseninstituts, 8. 786. 24 kr. 11) Voltärs, Denkwürdigkeiten der Natur a. d. Fr. 8. 786. 24 kr. 12) Wielands kleinere prosaische Schrif-

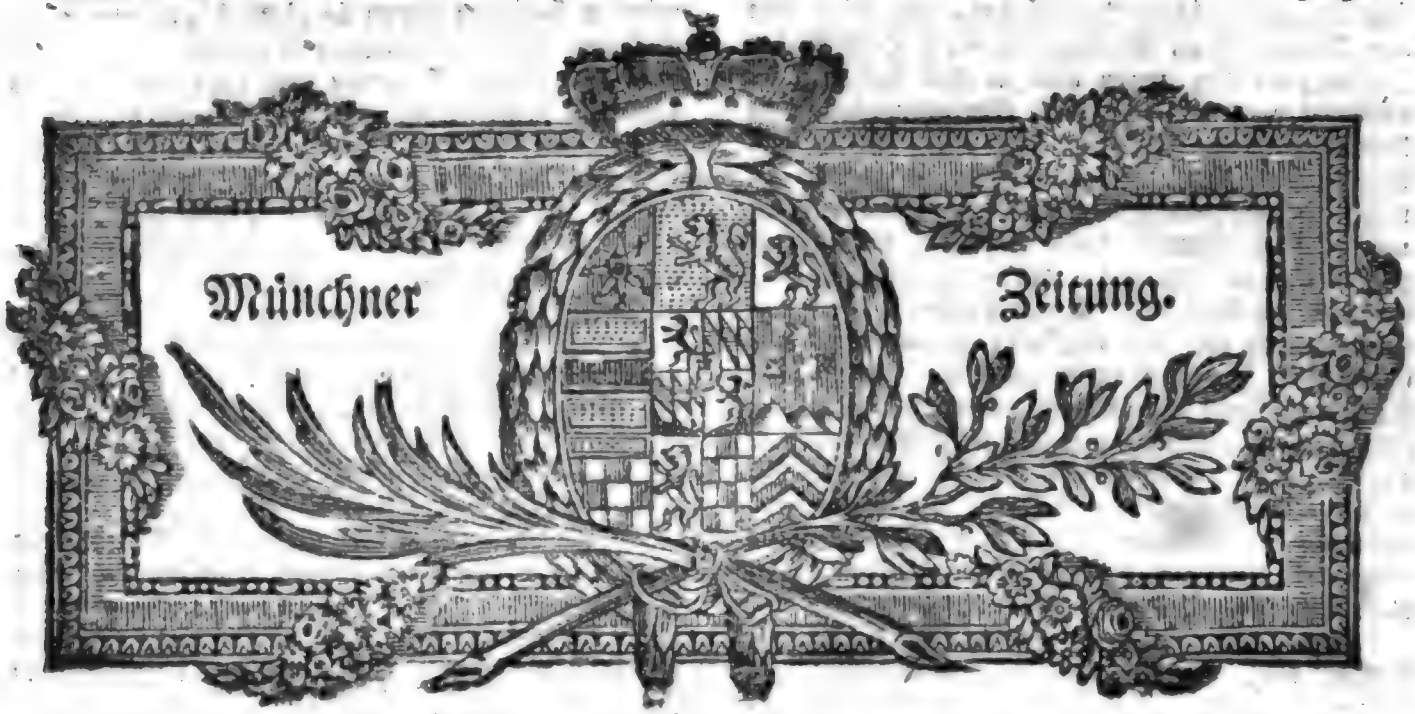
ten, neue Aufl. 2 Thl. 8. 785. 3 fl. 13) Briefsteller, Berlinischer, für das gemeine Leben, 8. 786. 54 kr. 14) Sonnenfels, neuester Briefsteller auf alle Fälle, nebst einem Anhange von einen teutsch = latein = und französischen Titularbuch, 3te Aufl. 8. 786. 45 kr. 15) Berault Berkastel, de, Geschichte der Kirche a. d. Fr. 18 Bände, 8. 784 —86. 22 fl. 30 kr. 16) Lobrede auf Friedrich den Grossen König von Preußen, 8. 786. ist am Sonnabend zu haben.

Beim Buchhandler Jos. Lentner in München nächst dem schönen Thurme sind zu haben:

Des Abts Guyon, geistliche Bibliothek nach Art dogmatischer und moralischer Unterweisungen über die ganze Religion, 8 Bände aus dem Französischen 7 fl. 30 kr. Frag: ists Christenpflicht Tradition oder Erblehre wie die Bibel selbst, mit den Katholiken zu glauben? beantwortet von G. Zeiler 15 kr. Predigten des P. Elisens Karmeliten königl. Hofpredigers aus dem Französischen, 4 Bande 5 fl. Bergier, Vertheidigung der christlichen Religion, 1ter Band 1 fl. 45 kr. Bullet, M., Beantwortungen der vorzüglichsten Einwendungen, welche von den Glaubensfeinden über die heil. Schrift gemacht werden, 3 Band 1 fl. 30 kr. Meiners, C., Beschreibung alter Denkmäler in allen Theilen der Erde, 30 kr. Ehrmann, F. L., Versuch einer Schmelzkunst mit Beihülfe der Feuerluft. Esslichs, J. G., Lehre von den Verrichtungen des beseelten Körpers für die Jugend, 30 kr. Mozarts, L., gründliche Violinschule mit 4 Kupfern 1 fl. 45 kr. Agrikola, Gespräch vom Bergwesen 45 kr. Sailers Idee einer gemeinnützigen Moralphilosophie 2 kr. Portrait des Grafen von Cagliostro, 48 kr. Kaiser Karl der Dritte genannt der Dicke ein Originaltrauerspiel, 24 kr. Karl der Kühne oder die gerächete Unschuld, ein Trauerspiel 12 kr. Glœtzge, J., tractatus de variis in hierarchia ecclesiastica ordinibus 15 kr. Lory, P. M., Institutiones Theologiæ universæ Tomus IV. 36 kr. Spielmann, J. R., Pharmacopœa generalis 5 fl. 30 kr. Anacreontis Carmina, accedunt selecta quædam e Lyricorum reliquiis 1786 1 fl. 15 kr.

Beim Joh. Bapt. Strobl, Prof. und Buchhändler nunmehro in der Pachmaierischen Behausung neben der Apotheke in der Kaufingergasse ist zu haben:

Baumgartner (Anton Auditor des kurfürstl. Leibreg.) an meine lieben Mitbürger, als das hohe Wittelspachische Haus im Monat August 1786 in der Zweibrükis. und Birkenfeldis. Linie mit zween Prinzen erfreuet wurde: abgelesen in einem Zirkel guter Freunde mit einer Vignette. 8. 1786. 12 kr. Esslich, J. Gottfr., Lehre von den Verrichtungen des beseelten Körpers für die erwachsene Jugend und das Landvolk, 8 Augsburg 1786 20 kr. Geschichte der drei lezten Lebensjahre Jesu, samt dessen Jugendgeschichte, zum Gebrauche der Römischkatholischen und Griechen, 2 Theile gr. 8 Wien 1784 3 fl. Trillers, Dr. Dan. Wilhelm, Abhandlung vom Seitenstich und der Heilung desselben. Deutsch und mit den Anmerkungen des Verfassers herausgegeben von Joh. Ch. Gottl. Ackermann, gr. 8. F. u. L. 1786. 1 fl. Mertens, H. Ant. die Schönheit der deutschen Sprache in verschiedenen Mustern aus den klaßischen Schriftstellern, für Leute, welche die ganzen Werke derselben nicht lesen wollen. 2 Bändchen, 8. Augsburg 1786. 54 kr. Predigten des ehrwürdigen P. Elisens, Barfüßer-karmeliten, kön. Hofpredigers, 4 Th. gr. 8 Bamberg 1786. 5 fl. Bullet, M., kritische Beantwortungen der vorzüglichsten Einwendungen der heutigen Glaubensfeinden über die heil. Schrift, 3 Th. gr. 8. Kölln 1785 — 1786 4 fl. 45 kr. Le Palmier Celeste ou des Exercices Chrétiens pour le Matin & le soir, pour la sainte Messe, pour la Confession & la sainte Communion, avec les offices & Litanies de la divine Providence. 8. a Landshout 1786. 30 kr. Kerfolin oder das Glück sucht ihn. Ein Pendant zu Kandide. 8. Frankf. Berlin und Leipz. 1786. 24 kr. Méthode nouvelle & trés-facile pour Apprendre L'italien, ou Grammaire Françoise & Italienne pratique. Par Jean Nic. Meldinger, 8 Francfort 1785. Reinhold, Ch. Ludolph, die Zeichen- und Mahlerschule oder systemathische Anleitung zu den Zeichen- Mahler- Kupferstecher- Bildhauer- und andern verwandten Künsten, mit 45 Kupferplatten, 8 Münster 1786 3 fl. 45 kr.



Donnerstag, den 21 Herbstmonat (September) 1786.

München.

Beförderung. Se. kurfürstl. Durchleucht haben den Joseph Preuß als Gericht-Kasten- und Mautgegenschreibern zu Kbzting zu ernennen gnädigst geruhet.

Heute als den 21 Sept. haben die PP. Franziskaner wegen glüklich erfolgter Hausfukzeßion ein Lob- und Dankamt samt Te Deum laudamus feierlichst abgehalten.

Den 14 Septemb. wurde in dem churfürstl. Baumarkt Dachau aus Verordnung des löbl. Magistrats in dasigem Pfarrgotteshaus zum h. Jakob ein Hochamtfeierlichst abgehalten, auch nachhin das Herr Gott dich loben wir ꝛc. unter Trompeten und Paukenschall, dann Läutung aller Glokken, und Losbrennung der Böller abgesungen, um dem großen Gott für die unaussprechliche Gnade schuldigst zu danken, daß er dem durchl. Churhause zwei durchl. Prinzen gab, zugleich aber auch den Urheber alles Guten inbrünstig zu bitten, daß er diese durchl. Erbfolger bis in die späteste Jahre zum Heil Baierns erhalten möge.

Landshut vom 18 Sept. Man hat hier mit allen Feierlichkeiten auf die hohen Geburten beider Prinzen so lange zurükgehalten, bis selbe in Höchster Gegenwart der durchlauchtigsten Pfalzgräfin für beede durchlauchtigste Häuser gefeiert werden konnten. — Vor allem war man darauf bedacht, Gott, bei beederseits glüklich erlangter Sukzeßion, in allen Kirchen ein Dankamt, und Herr Gott dich loben wir, feierlichst anzustimmen, wobei jedesmal die hochlöbl. Regierung, hohe Noblesse, der ganze Magistrat und sämtliche Bürgerschaft sich einfanden. Da aber diese Freude einer glüklich erlangten Erbfolge nicht nur Landshut, sondern das ganze Land zur Theilnahme einladet, so wurde bei jedem gebohrnen durchlauchtigsten Prinzen von hiesiger kurfürstl. Regierung zu Aufnahme des ganzen durchlauchtig-Wittelspachischen Hauses ein gleiches Dankgebeth in sämtlichen Pfarr- und Klosterkirchen durch das ganze Rentamt gnädigst anbefohlen: und die von allen Orten eingeloffenen Nachrichten können uns die Freude und den Jubel des sich dabei versammelten Volkes nicht genugsam beschreiben.

Den zehnten Tag nach hiesiger Geburt machte der Freiherr von Kolf, Sr. Durchl. Kammerer, General, und Kommendant des hier in Garnison liegenden Dragonerregiments mit einem prächtigen Soupe und Ball den Anfang, bei welchen Se. Durchl. der Pfalzgraf und sämtliche Noblesse erschienen. Die Liebhaber der Musik führten zur Bezeigung ihrer Freude die schöne Operette, die Entführung aus dem Serail, wobei Se. Durchl. der Pfalzgraf sich selbst ein-

fanden, mit solchen Beifall auf, daß selbe von der Durchl. Frau Pfalzgräfin nach Höchstselber Hervorgang den 19ten dies wieder aufzuführen verlangt worden. Der löbl. Stadtmagistrat verherrlichte diese Festivität mit einen prächtigen Scheibenschiessen. Es fehlte da so wenig an reizenden Verzierungen der Schießstadt, als an vortreflicher Musik beim Auszug der Schützen vom Stadtrathhaus, und an vielfältigen Abbrennen der Kanonen. Unter Pauken und Trompeten wurde der Zug eröffnet: dann folgte eine sonderbare Instrumentalmusik, die wechselweis sich hören ließ: beederseits trugen schon gekleidete Knaben 24 blau und weiße Fähnlein, und zulezt wurden zwo Kanonen nachgeführt. 76 Schützen waren anwesend; und was zum verwundern ist, so wurde auf dem Glük der Punkt neunmal, auf dem Haupt, Kranz und Hirschen aber nur überall einmal hinausgeschossen.

Heute war abermal jedermann Jubel und Freude voll. In dem kurfürstl. Maulbeergarten war ein grosses Soupee von 38 Gedeken, wobei sich die höchsten Herrschaften einfanden. Dieser in drei Kollonen abgetheilte Garten war prächtig beleuchtet, und allenthalben so mit Verzierungen durchflochten, daß das Auge, selbe zu bewundern, nicht müde wurde. In dem in der Mitte stehenden neu erbauten Gloriet hatte man an drei Fenster eben so viele schön gemalte und herrlich beleuchtete Emblemata angebracht. Das in der Mitte stellte die Sonne vor, welche unter sich den Erdball hatte, wovon gerade der Fleken Baierlands beleuchtet, der übrige Rand des Globus aber dicht beschattet, und mit dieser Aufschrift: *Hic singulos recreo*, gezieret war. Das Sinnbild Rechterseits stellte einen Saal mit päbstlichen und herzoglichen Insignien behängen vor: In der Mitte waren zwei Löwen, und unten am Postement die Nämen Carl und Pius. Die obere Aufschrift hieß: *Ad splendorem et terrorem*. Das Linkerseits stellte einen hohen Berg vor, wo Löwen die Palmzweige vertheilen, unten aber 2 junge Löwen den Berg hinansteigen, mit der Aufschrift: *Sequimur fortiora*.

Beim Eingang des Gloriets selbst war ein eben so niedlich als mit lebendigen Bäumen und Blumen sich reihender Garten angebracht. Die Zwischenräume waren mit Spieltischen und Spiegeln ausgefüllt, und um den Rand des Gloriets waren die beleuchteten Worte zu lesen: VIVat CreICat DoMVs WIttelIpaCheNsIs. In der mittern Kollonne waren in einer Länge von 1612 Schuhen mehrere tausend Lampen angebracht und eine Menge Laternen auf blau und weißen Stangen beleuchteten allenthalben jeden Winkel des ganzen Gartens. Am äußersten Ende der mittern Kollonne war die Stadt Landshut angebracht. Oben stund der Mond, wie er sich dem Löwen beim Durchgange in der Egliptika nahet, mit der Aufschrift: *Plura sequuntur lumina*. Beederseits stunden Piramiden mit Kriegsarmaturen, und oben das kurpfalzbaierische Wappen, unten aber die Inuschriften, *sit æterna* auf der einen, *sit felix* auf der andern Seite. 241 Schritte queer und gerade durch den Garten waren noch allenthalben die Buchstaben *W* und *A* samt der Jahrszahl illuminiert.

Die Ankunft Sr. pfalzgräflichen Durchleucht wurde mit Trompeten und Pauken und dem Donner der Kanonen begrüßt, welche wechselweise die ganze Zeit über sich hören ließen, und das Freudengeschrei des anwesenden Volks fernen Gegenden kund that.

Sulzbach, vom 19 Septemb. Nachdem die in Ihren Kindern und Enkeln höchst erfreute Fürstenmutter die hier residierende verwittibte Frau Pfalzgräfinn hochfürstliche Durchleucht ꝛc. alsogleich bei jedesmal angelangter Nachricht eines gebohrnen durchleutigsten Prinzen Enkels uns diese längst gewünschte und von Gott durch die ganze Schwangerschaft eifrigst erflehte Begebenheit aus höchst Dero Residenz durch Pauken und Trompetenschall verkünden lassen, so waren auch dazumal schon gleich die Stimmen aller Innwohner ein lauter Dank zu der Vorsicht für diese Erhörung und höchste Gaben. Gleich wurde mit einen solennen Hochamt, und Te Deum in der Hofkapelle der Anfang gemacht, worunter sowohl die hiesige Garnison als Bürgerschaft paradirten, und jede 5 Salve abfeuerten, die gesammte hohe Regierung und Hofkammer wohnten demselben bei, und hatten sodann die Erlaubniß ihre freudigste Glük- und Segenswünsche bei Ihro Durchleucht unterthänigst abzulegen, auch die hohe Regierung Amberg, die Republik Nürnberg und der Stadtmagistrat zu Amberg schikten jedesmal eine Deputation zu dem Ende hieher, so wie die meisten des Adels von Amberg nach der Hand persönlich aufwarteten. Hierauf wurden den nächsten Tag in der simultanischen Pfarrkirche diese Dankfeierlichkeiten fortgesezt, unter dem Ev. lutherischen Gottesdienst paradirte, und feuerte die katholische

Bürgerschaft, so wie die Ev. lutherische unter dem katholis. Hochamt. Der Magistrat und Bürgerschaft jeder Religion versammelte sich besonders auf dem Rathhaus, und giengen sodann alle prozeßionaliter in die Kirche, und in eben dieser Ordnung wieder zurük auf das Rathhaus.

Ihro hochfürstl. Durchleucht geruheten hierauf zu mehrern Tägen auf den hiesigen Hoftheater einige Sing- und Schauspiele aufführen zulassen, am 4ten dieses Monats wurde von eben höchstgedacht Ihro Durchleucht ein Souper und Ball gegeben, welcher bis morgends um 4 Uhr fortdauerte, auch die Bürger, und Soldaten wurden mit einer Erfrischung gnädigst beschenket, und noch izt ist die ganze Stadt freudentrunken.

Gestern veranstaltete unser würdige Regierungs- und Hofkammervorsteher Titl. Herr von Weinbach mit sämmtlichen Dikasterialpersonen und Adel in dem hiesigen Hofgarten ein Dinner von 60 Gedeken, und eine prächtige Beleuchtung, die wegen der Würde ihres Gegenstands eine vollständige Beschreibung verdient, hier ist sie:

1) Der Eintritt in den Garten ware mit einer 26 Schuh hohen Ehrenpforte verziert, auf derselben ware der Stammenbaum des dermalig pfalzzweibrükischen und birkenfeldischen höchsten Hauses von Otto dem Wittelsbacher an in gerader Linie mit der kronologischen Aufschrift angebracht; ILVstrI DoMVI WIttelsbaCensI InaVgVrata. Der Palmbaum ware mit einem Churhut auf den obersten Zweigen bedeket, ober demselben schwebte die göttliche Vorsicht, welche ihren Genien befahle Gedeihen aus den Wolken auf die neuen Aest und Zweigen herabzuholen. Unten auf der rechten Seite des Stamms sasse der pfälzische Löw in einer Klauen das Panier mit den pfalzbairis. Wappen, in der andern einen Schild halten mit der Aufschrift: Deus incrementum dedit. 1 Chor. 3. Linkerseits sassen die Geschichte und Pallas, jene zeigte die alte und neue Thaten, und Pallas versprach solche zu vermehren, ganz unten an der Wurzel stunde die Aufschrift; VIVIs sVpra VotIs DICaVIt RegeMen sVLsbaCense.

2) Dieser Eingang führte durch einen mit lebendiger Orangerie, und dazwischen stehenden beleuchteten Piramiden gezierten Gang zu einem mit 4 Eingängen versehenen Triumphbogen, in dessen innern Mitte las man auf einem fliegenden mit Girlanden umgebenen Zettel: Franciscae Aviae; et Matri Filiorum laetanti. 112. Pf. 9. Bei dem ersten Eingang auf gleich geziertem Zettel: Nepoti Pio Augusto. Bei dem zweiten Eingang, Nepoti Carolo Ludovico Augusto. Bei dem dritten, Primiparis Maximiliano et Augustae. Bei dem vierten, Parentibus Wilhelmo et Mariae Annae. Ausserhalb oben in der Mitte war ein beleuchteter Churhut mit der fliegenden Umschrift: Seniori Domus Carolo Theodoro Patri Patriae.

3) Aus dieser Gloriet führte eine gleiche beleuchtete Orangerieallee zu einem vor dem Sommerhaus errichteten Tempel; ober demselben stunden die Worte: Gloria et Divitiae in Domo ejus. 111 Pf. 3. In dessen Hinterseite das Gemähl oben den Thierkreiß vorstellte, in Mitte dieses Kreises stunde die Sonne zwischen denen vorzüglich leuchtenden Zeichen des Löwens und der Jungfrau mit der Ueberschrift: Semper Augustus. In dem Gestirn des Löws glänzte der verzogene Name *Pius Augustus*, und unten die Zahl 2. In dem Gestirn die Jungfrau glänzte der ebenfalls verzogene Name *Carolus Ludovicus Augustus*, und unten die Zahl 25. Dieser Zodiak wurde von der Stärke und Beständigkeit auf den Schuldern getragen, welche sich mit den Füßen auf den unter ihnen hervorragenden 4ten Theil der Erdkugel stüzten; unter dem Thierkreiß las man die Worte Fortitudine — constantia. Auf der Oberfläche dieser Erdkugel stunden 3 Baumgefäße, das mittere größere hatte die Zeichnung des pfalzzweibrükisch- und sulzbachischen Wappens, das rechter Hand stehende das zweibrükisch- und darmstättische, das linker Seits das herzoglich bairische und zweibrükische Wappen, in dem mittern Gefäße war ein mit schönen Früchten prangender Pomeranzenbaum, von welchen in jedes Nebengefäße sichtbare Ableger gemacht waren, an dem rechten Ableger zeigte sich eine einzige Frucht nebst vielen Blühten und Knospen; an dem linken Ableger 2 Früchten mit vielen Blühten und Knospen, unten ware die Schrift: Longaevitas super Terram, und tiefer unten Wohl dem, der Freude an seinen Kindern erlebet. Auf der rechten Seitenwand des Tempels stellte das Gemähl Deutschland in weiblich königl. Kleidung vor, um welches verschiedene deutsche Fürsten stunden, die sich einander die Hand gaben, oben ware die Schrift: Recondita est haec spes in sinu meo. 19 Job. 27. und unten: Unio Principum. Auf der linken Seite stellte das Gemähl die Könige von Frankreich, Engeland und Preußen mit See-

ehren dar; Frankreich betrachtete den Thierkreiß noch immer, die Aufschrift wäre: Vidimus Stellam ejus. II Math. 2. Die Unterschrift: Gaudia Regum. An den beiden Flügeln des Tempels von aussen waren rechterseits der Straßburger Münsterthurm, auf der linken Seite der Landshuter Thurn sichtbar mit der Ueberschrift: Achillinae germaniae. Auf der Zinne des Straßburger Thurns bließe ein Genius die Worte: Vivat Carolus Ludovicus Augustus. Auf der Zinne des Landshuter ein gleicher Genius: Vivat Pius Augustus. Ueberhaupts brannten über 5000 Lampen, und doch waren sie nur gegen die brennende Herzen der hiesigen Zuschauer ein schwacher Schimmer. Die Erfindung dieser Beleuchtung war von dem hiesigen Hofrath und Leibarzt Hrn. Dr. Schleis von Löwenfeld. Die Architektur von Hrn. Oberbauinspektor Dobmaier. Die Mahlerei von Hrn. Regierungsmahler Pier. Die Kösten bestritten die sammentliche Herren Titl. Räthe, der hiesige Adel und Beamte.

Teutschland.

Wien vom 16ten Sept. (aus der Wienerzeitung) Den 7ten v. M. wurde in dem Lager bei Turas das Hauptmanöver vorgenommen, und fiel zu Sr. Majestät gröster Zufriedenheit aus, Höchstwelche hier, wie in allen übrigen Lagern, den Truppen zur Belohnung durch zwei Tage einen doppelten Sold anweisen. Noch am nämlichen Tage kamen Se. Maj. nach Brünn, wo Sie Nachmittags, so wie Tages darauf, den 8ten, verschiedene Gegenstände in Augenschein nahmen, als: einige Behältnisse der Gefangenen auf dem Spielberg; das Hauptspital bei St. Anna, und zugleich das Findelhaus, welches Sie mit 100 Dukaten beschenkten; das Theater, welches wieder neu aufgebaut wird; die Kanzlei des Herrn Baron von Kaschniz; die Kirche der ehemaligen Dominikaner; die in der sogenannten Krapfengasse gemachte Oefnung an der Stadtmauer, wo ein förmliches Stadtthor nebst einer Brüke und Strasse nach der Vorstadt Zeil hergestellt wird; das Gebäude der Normalschule, und das Mautamt. Auch begaben sich Höchstdieselben nach Obrowiz, wo das grosse Militairspital, nebst einer schönen Apotheke befindlich ist; und endlich fuhren Sie auch nach der Karthaus. Am 8ten wohnten Se. Maj. in der Franziskanerkirche dem Gottesdienste bei. An eben diesem Tage und den folgenden zogen die Regimenter wieder nach ihren Standquartieren ab. Am 9ten früh um 5 Uhr sind Se. Maj. nach Böhmen abgegangen.

Fortsezung der Krankheitsgeschichte Friedrichs des Zweiten.

Mit Anfang des Februars nahm die Schwäche zu, und der Schlaf war nicht selten betäubend. Der König verlor izt bei einer Bewegung von einigen hundert Schritten den Othem. Durch die von dem Hrn. Prof. verordneten Mittel befand sich der König fast diesen ganzen Monat hindurch wieder in einer sehr leidlichen Lage. Aber bald darauf verschlimmerten sich die Umstände. Man bemerkte des Morgens beim Aufstehen ein heftiges Herzklopfen. Der König mußte aus Mangel des Othems von seinen Promenaden im Zimmer abbrechen. Eine Bewegung von 20 bis 30 Schritte hintereinander verursachte Schwindel und vermehrte die Engbrüstigkeit so, daß er sich immer wieder ausruhen mußte, um neuen Othem zu sammlen; auch der sonst gute, starke, volle und regelmäßige Puls wurde in den Anfällen der Engbrüstigkeit geschwinde, krampfhaft und unordentlich. Der Husten dauerte immer fort, der gewohnte Schweiß ließ sehr nach, und die Füße fiengen an, des Tages stark anzulaufen. Auch hatte man Mühe, die schon vorher erregten künstlichen Geschwüre offen zu erhalten. Die Anfälle der Engbrüstigkeit waren mit einem Röcheln auf der Brust und mit kalten Schweißen im Gesicht verbunden. Zu Anfange des Märzes stellten sich wieder Wallungen und Kongestionen nach dem Kopf ein. Der Speichel war oft mit Blut vermischt, und der König klagte über ein beschwerliches Ziehen im Naken, das mehr als jemals einen Schlagfluß fürchten ließ. Der Husten störte nun den gröstten Theil der Nachtruhe, und die daher zunehmende Schwäche raubte alle Hofnung, daß ein Gichtanfall zu Stande kommen könnte. Und da der König nicht liegen konnte, sondern fast immer nach vorwärts gebükt saß, so sah der Hr. Prof. izt mit Furcht der Brustwassersucht entgegen. Ob gleich übrigens der Puls noch immer seine gewöhnlich gute Beschaffenheit hatte, so wurde er meistentheils Nachmittags schwach, und die Lippen blaß, welches indessen doch bloß Folge der schweren Verdauung zu sein schien. Zu Anfange des Aprils war der Husten so anhaltend, und mit so wenig erleichternden Auswurfe begleitet, die Brust so voll und der Othem so kurz, daß man wieder einen Stikfluß zu besorgen hatte. Gegen die Mitte des Aprils stellten sich die Krämpfe wieder heftiger ein. Der König empfand oft eine Neigung zum Brechen. Dabei waren starke Kongestionen nach dem Kopfe und der Auswurf blutig.

(Die Fortsezung folgt.)

Die 372 Ziehung zu Mannheim den 15 Sept.

13 31 2 75 40

Die 373 Ziehung den 6 Oktob. 1786.

Münchner Zeitung.

Freitag, den 22 Herbſtmonat (September) 1786.

München.

Waſſerburg vom 14 Sept. Heute Nachmittags um 2 Uhr war die feierliche Preisaustheilung in dem altberühmten Kloſter Altenhochenau zur Belohnung und Aufmunterung jener Schullerinnen, die ſich ſowohl durchs ganze Schuljahr, als in der den 12ten dies vorgenommenen öffentlichen Prüfung ſonderlich auszeichneten, in welcher dieſe Kleinen in jeden Gegenſtänden des gnädigſt vorgeſchriebenen Schulplans, ſonderbar aber in der Schönſchreibkunſt ausnehmende Proben ihres Fleiſes und gründlichen Unterrichts ablegten. Den Anfang dieſer Feierlichkeit machte der dermalige würdige Beichtvater Leo Strobel des Predigerordens mit einer rührenden Rede von dem Nuzen und Verdienſte dieſer Schule. Dann theilte der Herr Prälat ſelbſt die Preiſes ſtatt des Konvents aus, welche ſich auf 21 beliefen, und gute und nüzliche Bücher für Landkinder waren.

Wir erhielten heute noch eine ausführliche Beſchreibung der am 18ten dieſes Monats in der churfürſtl. Maulbeerplantage zu Landshut gehaltenen Illuminazion, die mit der in unſern geſtrigen Blatt eingerükten Erzählung faſt ganz gleichlautend iſt, und nichts neues enthält, als daß dieſes ganze Feſtin von Sr. Exzellenz dem Reichsfreiherrn von Dachsberg veranſtaltet worden.

Roſenheim vom 21 Sept. Geſtern war der Tag, an welchen ganz Roſenheim die Geburt beider durchleuchtigſten Prinzen feierte. Schon mit Anbruch des Tages wurden zum Zeichen deſſen alle Gloken geläutet; und dann um 6 Uhr mit 2 Chören Trompeten und Pauken der Morgenſeegen abgeblaſen, und durch Abfeuerung von 36 Böllern der Nachbarſchaft die gränzenloſe Freude verkündiget. Um 8 Uhr fand ſich das neuerrichtete bürgerliche Grenadier *a Cheval Corps* unter Feldmuſik auf ſeinem Paradeplaz vor dem Rathhaus ein; wohnte dann dem feier-

lichen Hochamt, und angemessener Rede bei; wobei auch sämtliche Geistlichkeit, die kurfürstl. HH. Ortsbeamten, das kurfürstl. Werbungskommando, der bürgerliche Magistrat, und die ganze Bürgerschaft in feierlichsten Anzug erschienen. Nach geendigtem Hochamt und Te Deum laudamus wurde von dem Bürgerkorps ein dreimaliges Salve abgebrannt, und von stärkern Geschüze auf den Wällen wiederholet.

Nachmittags wurde 10 Hausarmen Manns- und eben so vielen Weibspersonen (von der hiesigen mildthätigen Gesellschaft) jeder ein baierischer Konvenzionsthaler auf die Hand vertheilt.

Abends war Soupee auf dem gemeinen Rathhaus, wobei sämtliche karakterisirte Stands- und Amtspersonen, bürgerliche Herrn Offiziers und andere von der Bürgerschaft sich einfanden, und der Freude ihres Herzens durch lautes Vivatrufen Raum machten, welchs jedesmal Trompeten und Pauken, und das Geschüz auf den Wällen wiederhallten. Während des Freudenmaals ertönte Musik: dann wurde im grossen Rathhaussaal gemeiner Ball erdfnet, und nach Mitternacht dieses patriotische Freudenfest unvergeßlich beschlossen.

Teutschland.

Wien vom 16ten Sept. (aus der Wienerzeitung) Zu Ofen ist den 10ten dies M. das Fest der im Jahr 1686 am 2 Sept. erfolgten Wiedereroberung dieser Stadt zum hunderten und leztenmale gefeiert worden. Alle Herzen der Bürger waren dabei um so mehr gerührt, als ihnen die Erinnerung an die Tage des Elends, welches ihre Vorfahren erlitten haben, da sie durch 160 Jahre unter türkischen Joche schmachteten, den Werth einer gesezmäßigen und menschenfreundlichen Regierung, der sie seitdem genießen, und des Wohlstands, der insbesondere gegenwärtig schnell unter ihnen aufblüht, um so fühlbarer machten. „Noch, schreibt man, sind alle Herzen von dem Entzüken trunken, daß durch des Kaisers Aufenthalt in dieser Stadt erzeugt worden ist; das Andenken desselben wird so unvergänglich als die neuen Wohlthaten sein, welche die Stadt von Sr. Maj. landesväterlichen Vorsorge erhalten hat.“ Nachdem die Gebäude für die Landesstellen, den Unterricht in den Wissenschaften, für die Kranken und andere von allgemeiner Nothwendigkeit und Nüzlichkeit bereits hergestellt sind, so wollen Se. Maj., daß nun auch für das Vergnügen und die Unterhaltung der Einwohner gesorgt werde. Zu dem Ende haben Allerhöchstdieselben den Bau eines Theaters, und eines sogenannten Casino angeordnet; auch werden zwei Redoutensäle angelegt, und mit viel Geschmak, auf allerhöchsten Befehl, eingerichtet. — Zugleich haben Se. Maj. die Einführung des Armeninstituts empfohlen, und diesemnach ist nun wirklich am 3ten d. M. der Anfang mit der Sammlung gemacht, und alles darauf angelegt worden, dieses Institut in gedeihliche Aufnahme zu bringen. Der Herr Primas und Erzbischof Fürst von Batthyani selbst, läßt dieses Geschäft sich eifrigst angelegen sein, und von seinem Beispiele sind auch der Hr. Stadtpfarrer Graf von Starhemberg und die ihm untergeordnete Geistlichkeit beseelet. Der Hr. Pfarrer und der königl. ungarische Statthaltereirath, Graf Peter von Reva, sammeln in eigner Person von Haus zu Haus das Almosen ein, und werden dabei von dem Herrn Präsidenten Grafen von Nizky, und nach seinem Beispiele, von dem sämtlichen Adel auf die grosmüthigste und thätigste Weise unterstüzt.

Rothenburg am Neker vom 11 September. Den 9ten d. M. Mittags um 1 Uhr brach allhier ein schröckliches Feuer aus, welches, so gut auch durch unsere eigene Bemühungen sowohl als durch die eifrige Beihilfe der Benachbarten die Anstalten zum Löschen getroffen wurden, bei einem heftigen Sturmwinde von Süden in Zeit von 6 Stunden 124 Gebäude verbrannte, und dadurch 160 Familien in den elendesten Zustand versezte. Die benachbarte herzogl. Wirtembergische Stadt Tübingen wurde dadurch dermassen gerührt, daß sie gleich den andern Tag einen Wagen voll Brod heraufschikte. Eben so grosmüthig war ein dasiger Privatmann; und heute beschenkte uns die hohe Schule zu Tübingen mit 200 Laiben Brod.

Fortsezung der Krankheitsgeschichte Friedrichs des Zweiten.

Den 17ten April faßte der König schleunig den Entschluß, sein Sommerhaus Sanssouci zu beziehen und im Hinfahren einen Umweg von einigen Meilen zu machen. So sehr den Herrn Prof. die Nachricht davon erschrekte, so wenig schien dies rasche Unternehmen geschadet zu haben. Um eben diese Zeit versuchte der König einigemal zu reiten, welches ihm aber beschwerlich fiel und sehr ermüdete. Den 21 April Abends bekam der König plözlich einen Anfall von Fieber, welches mit einem starken Frost eintrat, und nach einigen Stunden mit Schweiß endigte. Den andern Tag fand er sich außerordentlich erleichtert, aber zu gleicher Zeit war der ganze rechte Fuß bis übers Knie sehr stark angelaufen. Dabei hielt ein seit 8 Tagen angefangener Durchfall an. Das Fieber und der Durchfall bewirkten einen bessern Zustand, der beinahe drei Wochen anhielt. Aber bald ward der Husten wieder beläſtigender, der Schlaf fieng wieder an häufiger und betäubender zu werden, und die Zunahme der Kräfte stand mit dem vielen Schlaf und dem guten Appetit in dem widersprechendsten Verhältnisse. Zu Anfange des Juni fiengen beide Füße an zu schwellen, aber ohne alle Erleichterung der Brustbeschwerden, die im Gegentheil zunahmen. Der König klagte über ein beschwerliches Drüken in der Gegend des Zwerchfelles, konnte fast gar nicht mehr im Bette dauern, sondern brachte den größten Theil der Nächte auf einem Stuhl sizend, vorwärts und nach der rechten Seite gebükt zu, hatte häufige Zukungen im Schlafe, schrekte, stöhnte und schrie öfters plözlich auf. Auch war izt das ganze Gesicht aufgetrieben und glänzend, so daß, alle vorhergegangene Ursachen und Umstände zusammengerechnet, fast kein Zweifel übrig bleiben konnte, daß Brustwassersucht vorhanden sei. Der Druk auf dem Zwerchfelle ließ Wasser im Herzbeutel vermuthen, aber bei dem weichen, grossen und regelmäßigen Pulse schienen die übrigen Umstände mehr bloß Lungenwassersucht anzudeuten. Ich hielt nun, fährt der Herr Prof. fort, die Krankheit für unheilbar, den Tod nahe, und den Gebrauch von neuen Mitteln entweder für unnüz oder schädlich. Und obgleich ich dieses mein Urtheil dem erhabenen Leidenden zu verbergen suchte, so drang sein Scharfsinn doch ins Innere meines Herzens, und er beschloß daher, den Herrn Hofrath Zimmermann aus Hannover zu sich kommen zu lassen.

Die Fortsezung folgt.

Niederlande.

Fortsetzung des im lezten Blatt abgebrochenen Artikels von der in der Provinz Utrecht vorgegangenen Revoluzion.

„Die Staaten dieser Provinz sezten demnach zu Anfang, des 1784sten Jahrs eine Kommission nieder, um an einer Regierungs-Verbesserung zu arbeiten. Die Einwohner der Städte wurden aufgefordert, bey ihren Magistratspersonen die Beschwerden, die sie gegen die gegenwärtige Regierungsform hätten, anzubringen, und die Regierung der Stadt Utrecht foderte besonders durch eine Publikation von 17 April 1784 alle ihre Bürger und Einwohner auf, von welchem Rang und Stande sie seyn möchten (ausgenommen Fremde, Domestiken, und solche, die von Allmosen lebten,) die Klagen, die sie über die gegenwärtige Regierungsverfassung machen zu müssen glaubten, binnen 5 Wochen anzubringen. Dieses geschahe mit eben so viel Ordnung, als Geschwindigkeit. Eine sehr beträchtliche Anzahl von Bürgern gab ihre Gesinnungen so wohl über die Fehler der gegenwärtigen Administrazion, als über die Mittein, ihnen abzuhelfen, schriftlich zu erkennen, und diese verschiedene Memoirs, wovon mehrere von einer grössern oder kleinern Anzahl Bürger, (worunter viele der angesehensten waren) unterzeichnet waren, wurden den 24 May 1784 dem Rath der Stadt übergeben. Dieser überließ die Untersuchung derselben einer Kommission von zehn seiner Mitglieder, welche den folgenden 14 Jun. einen günstigen Bericht darüber erstattete, und zufolge dieses Berichts wurde beschlossen, daß alle gedachte Memoirs derjenigen Kommission zugestellt werden sollten, welche von den Staaten niedergesezt worden, um die Beschwerden der Einwohner und besonders die Klagen über das Reglement von 1674 zu untersuchen.„

(Die Fortsezung folgt.)

Ausführliche Beschreibung des feierlichen Leichenbegängnisses, welches für Se. hochselige Majestät König Friedrich den Zweiten am 9ten September 1786 zu Potsdam veranstaltet worden ist.

Am Sonnabend früh nach 5 Uhr reiseten Se. Majestät der König von hier nach Potsdam ab, und langten, nachdem Sie zweimal Pferde gewechselt, um halb 7 Uhr in dem eine Meile von Potsdam gelegenen Dorfe Stolpe an. Bis hieher war Sr. Majestät ein Theil der Potsdammer Schüzengilde, übereinstimmend in halbe Trauer gekleidet und mit Flören um den Arm, imgleichen das Schlach-

tergewerk, mit gezogenen Säbeln, und mit der Gewerksfahne voran, aus der Stadt entgegen geritten, und empfiengen den König bei einer von dem Inhaber des Gasthofes zu Stolpe aus grünen Fichtenzweigen errichteten ländlichen Ehrenpforte. Der Kaufmann Hr. Torchiana überreichte, als Anführer der Schüzengilde, Sr. Majestät ein auf weißem Atlas gedrukтes Gedicht, in rosenrothem mit silbernen Tressen eingefaßten Bande, auf einem violett sammtnen Kissen, das mit goldnen Franzen und Krepinen besezt war. Ein gleiches geschah auch von Seiten der hieher deputirten Stadtverordneten im Namen der ganzen Bürgerschaft. Se. Majestät nahmen diese Ehrfurchtsbezeigungen gnädig auf, und fuhren nun in Begleitung dieses berittenen Theils der Potsdammer Bürgerschaft nach der Stadt. Hier hatte sich in der Alee vor dem Berlinerthore die gesamte Kaufmannschaft, sämtlich in ganzer Trauer gekleidet, unter Anführung der beiden Gildeältesten, der Herren Dikow und Hildebrand, die Schüzengilde zu Fuß, die übrigen Bürgerkompagnien, das Seidenwirkergewerk, imgleichen die Potsdammsche Judenschaft versammelt, um Se. Majestät unterthänigst zu empfangen. Die Schüzengilde und die Bürgerkompagnien hatten sich in der Allee in zwei Reihen formirt. Als Se. Majestät hindurch fuhren, präsentirten sie das Gewehr und riefen ein dreimaliges Vivat. Von dem Seidenwirkergewerke waren 20 junge Mädchen übereinstimmend, weiß mit schwarzen Bändern, gekleidet worden, und warfen dem König im Vorüberfahren Blumen und Kränze zu. Hier überreichte die Kaufmannschaft der Stadt Potsdam Sr. Majestät ein Gedicht, welches auf das gnädigste aufgenommen wurde. Dasselbe thaten auch die Meister in der königl. Gewehrfabrik, und Se. Majestät nahmen auch diese Ehrfurchtsbezeugung gnädig an. Auch die Judenschaft bezeigte an dieser Stelle ihre Devotion durch Ueberreichung eines Hebräisch gedrukten und mit einer Deutschen Uebersezung versehenen Gedichts. Unter diesen Freudensbezeigungen der Potsdamschen Bürgerschaft, langten Se. Majestät um halb 7 Uhr auf dem Schlosse an. Der Eingang desselben nach dem Lustgarten hin, bei der sogenannte grünen Treppe, kündigte schon die Trauer des heutigen Tages an. Die eiserne Brüstung (das Geländer) der Treppe, war nehmlich mit schwarzen Decken behangen, und die Eingangsthüre selbst durch einen großen Thronhimmel mit herunterhängenden halb zurükgeschlagenen schwarzen Gardinen verziert. Se. Majestät giengen nach Dero Ankunft auf dem Schlosse in die innern Apartements, kleideten Sich um, und erschienen um 8 Uhr in der Uniform des ersten Bataillonsgarde gekleidet, auf dem Saale, woselbst Sie den versammelten Offizieren die Parole austheilten. Hierauf verfügten Sich Se. Majestät bei den Trauerzimmern vorbei in einen Seitenflügel des Schlosses, und unterhielten Sich daselbst geraume Zeit mit Sr. Excellenz, dem Herren Generallieutenant von Rhodich. Um 9 Uhr erhoben sich Se. Majestät nach den auf dem Schlosse eingerichteten Paradetrauerzimmern, in welchen der gesammte Hof versammlet war. Diese Paradetrauerzimmer bestanden aus dem großen Saale, der von oben bis unten mit schwarzem Tuch ausgeschlagen, so wie auch die acht freistehenden Säulen desselben mit gleichem Tuch überzogen waren. Oben an den Wänden, dicht an der Deke des Saales, liefen Festons oder Gehänge von Eichenlaub herum, die in gewisser Entfernung von einander durch Schleifen von weißem Krepp festgehalten wurden. Eine zweite Reihe solcher Festons war zwischen den Säulen und dem darauf ruhenden Gebälk angebracht. Vier große kristallene Kronleuchter, jeder von dreißig Lichtern, vierzehn große, über vier Fuß hohe und verhältnißmäßig breite Wandleuchter, von gediegenen Silber, mit erhabner Arbeit verzieret, und 22 silberne Geridons, (oder auf einem Fußgestell vielarmige Kronleuchter) erhelleten diesen großen Trauersaal. Aus demselben gelangte man in das Audienzzimmer. Es war gleichfalls mit schwarzem Tuch tapeziert, die Thüren durch schwarze, mit silbernen Tressen und Franzen garnirte, halb zurück geschlagne Gardinen verhangen, die Seitenwände mit Festons von Silberzindel, das Paneelwerk mit Silber- und schwarz gestreiftem Trauerflor decorirt, und durch neun solche große maßive silberne Wandleuchter, (dergleichen vierzehn im vorgeschriebenen Saale hiengen) durch dreißig ganz kleine ovale silberne Branchen, die überaus zierlich mit einem aus der Höhe herab hängenden Trauergewande von Silberzindel umschlungen waren, dergleichen durch einen kristallenen Kronleuchter von zwanzig Lichtern erhellet. In diesem Audienzzimmer war der Thronhimmel von schwarzem Sammet, reich mit Silber garnirt, und unter demselben der Lehnstuhl für Se. Majestät den König mit schwarzem Sammet überzogen, oben auf der Rüklehne mit einer silbernen Krone von erhabener Bildhauerarbeit, und, überhalb diesem, an der Rükwand, mit dem in Silber

gestikten Wapenschilde, worinn der preußische Adler, zur Seite aber zwei wilde Männer als Schildhalter befindlich, verziert. Unmittelbar an dieses Audienzzimmer stieß die Paradekammer, in welcher der königl. Sarg ausgesezt stand. Dieses Zimmer war mit violettem Tuch, das durch silberne, im arabesken Geschmak angebrachte Tressen verbrämt war, ausgeschlagen. Eine Balüstrade oder Geländer theilte das Zimmer der Queere nach in zwei Theile. In dem einen, nehmlich innerhalb des Geländers, erblikte man zuerst zwei weiße marmorartige, abgestumpfte Piramiden, oder Spizsäulen, auf der Vorderseite mit einem grau und weiß gemahlten ovalen Medaillon verziert, wovon das zur rechten Hand das Sinnbild der Geburt, das zweite, an der Piramide linker Hand, eine Anspielung auf das Absterben des Königs vorstellte. Die Geburt war durch einen vom Himmel herabkommenden Genius, zu dessen Empfang ein Rubekissen auf der Erde lag, das Absterben, durch einen Adler, der von einem brennenden Holzstoß gen Himmel flog, *) vorgestellt. Jenes führte die Umschrift: terrae datus d. XXIV. Jan. MDCCXII. das ist i der Erde geschenkt den 24 Januar. 1712. Dieses zeigte Sterbetag und Jahr an: Coelo redditus d. XVII. Aug. MDCCLXXXVI. d. i. dem Himmel zurükgegeben den 17 August 1786. Jenseits dieser Piramiden stand der Paradesarg, auf einer Erhöhung von drei, mit einer violettsammtnen an den Seiten mit goldnen Tressen und breitem Hermelinstreif eingefaßten Deke belegten Stufen, unter einem ovalgeformten bis an die Deke des Zimmers reichenden Baldachin oder Thronhimmel, dessen Rükwand von Goldmoor, der innere Plafond über dem Sarge aber durch einen großen strahlenden Stern des kön. schwarzen Adlerordens dekorirt war. Von dem äußern Rande dieses Baldachins hiengen vier, unterhalb schmäler zu laufende, Gardinen von schwarzem Sammet, mit einen Hermelinstreif verbrämt, und hinter denselben mit einer goldenen Tresse besezt, herab. Die Zipfel der vordersten zwei Gardinen waren zierlich, in ovaler Linie, um die vorbeschriebenen zwei weißen marmorirten Piramiden geschlungen, die zwei hintern hingegen, nach der Wand hin, en feston herabhängend zurükgeschlagen. An der Rükwand des Baldachins hieng das sehr ähnliche Bildniß des großen Königs, in der Stellung gemahlt, wie er beim Reiten den Grüßenden mit abgenommenem Hute freundlich zu danken pflegte. Der Sarg selbst war mit jener edlen Simplicität dekorirt, die dem ächten großen Geschmak des Zeichners, Herrn Hauptmann von Gontard, von welchem alle architektonischen Verzierungen des Trauergepränges entworfen worden, angemessen war. Mit Silbermoor überzogen, waren, nach Art von Hohlkehlen und Leisten, breitere und schmälere Tressen, abwechselnd daran angebracht, daß jeder Seite zwischen den leicht und frei herabhangenden schön geformten und stark vergoldeten Handgriffen drei, vorn auf dem Haupt und hinten an dem Fußende, aber ein schwarzer Adler mit aufgestikter goldner Krone, Szepter und Reichsapfel in den Klauen, verziert. Die vier Füße, auf welchen der Sarg ruhte, stellten, sehr sinnreich und elegant, vergoldete Adlerklauen vor. Was aber einen vorzüglich mahlerischen Effect machte, war die Idee, daß auf dem einen Ende des Sarges, zwischen dem Dekel und dem Sarge selbst 4 Zipfel, imgleichen auf jeder Seite ein breiter en feston geworfener Streif des supponirten Leichentuches, von perlfarbenem Atlas mit goldenen Franzen besezt, hervorragten. Dieses füllte ohne Ueberladung und rundete die sonst nakten scharfen Enden des Sarges, auf eine edle, simple und sehr zierliche Weise. Auf dem Dekel des Sarges ruhte, am Kopfende, auf einem Kissen von Silberstoffe ein glänzend vergoldeter Ritterhelm mit aufgeschlagenem Visir und mit einem weißen Federbusch im römischen Kostum und hiernächst auf dem Dekel, des verstorbenen Königs entblößter Degen mit der Scheide kreuzweis gelegt, Kommandostab, Ringkragen, Scherpe, die Sporen und das gelbe Band des großen schwarzen Adlerordens. Zu jeder Seite des Sarges standen 4 Tabourets von violettem Sammet, mit goldnen Tressen besezt. Auf diesen lagen die Reichsinsignien, als, rechter Hand am Sarge, vom Fußende herauf, zuerst: der Churhut, dann das Reichssiegel, der blau emaillirte mit Juwelen besezte Reichsapfel, endlich obenan die königl. Krone, mit den größten Brillanten von mehr als anderthalb Millionen an Werth besezt. Zur linken Hand lagen auf eben dergleichen Tabourets, zu unterst das Churschwerdt, dann die goldene Ordenskette des großen schwarzen Adlerordens, ferner das Reichsschwerdt, in der violettsammetnen Scheide, endlich obenan das goldne Reichsszepter, oberhalb mit einem gekrönten Adler, der die Flügel ausgebreitet hält, lezteres reich mit Brillanten, Diamanten und andern Edel-

*) Dieses Sinnbild beziehet sich auf einen Gebrauch der Römer, die bei der Leichenverbrennung ihrer Kaiser aus dem hohl gelegten flammenden Holzstoß einen Adler in die Höhe fliegen ließen, welcher andeuten sollte, daß die Seele des Verstorbenen sich gen Himmel geschwungen habe.

gesteinen von großem Werthe besezt. Szepter und Krone ruhten zum Unterschiede auf goldstoffenen, die übrigen Insignien aber auf silberstoffenen Küssen. Den Tabourets zur Seite standen, neben den Reichsinsignien, acht Staabsoffiziere in halber Trauer, und überdieß, rechts am Hauptende des Sarges noch ein Staabsoffizier, der das Reichspanier oder die Reichsfahne, mit dem Stab auf den Boden gestüzt vor sich hielt. Der Stab war mit violettem Sammet überzogen und die Fahne selbst aus Goldstoffe, auch mit goldenen Frangen, und starken reichen Troddeln, die an goldnen Schnüren hiengen, geziert. Die Balüstrade, oder das Geländer, welche dieses ganze Trauergerüst von dem übrigen Theile des Zimmers abschnitt, war mit einer schwarzsammetnen Deke belegt, über welche oberhalb noch eine violet sammtne auf den Seiten mit goldenen Tressen besezte, und mit einem Hermelinstreif eingefaßte Deke, herabhieng. Eine kristallene Krone von zwanzig Lichtern, neun Stük vorbeschriebene vier Fuß hohe Wandleuchter von gediegenen Silber, acht vierarmige Branchen, und achtzehn kleinere silberne Wandblaker machten die Erleuchtung dieser Paradekammer aus.

Sobald Se. Majestät um 9 Uhr in diesen Trauerzimmer eingetreten waren, fingen alle Gloken der Stadt an zu läuten, welches bis 11 Uhr, in jeder Stunde mit drey Absätzen, fortgesezt wurde. Seit sieben Uhr war das erste Bataillon Garde im Lustgarten versammelt, dessen Zugänge durch die Unrangierten besezt, und außer den zum Trauerzuge gehörigen Personen für Jedermann verspert waren. Um halb 8 Uhr marschirte die, zu Abfeuerung der im Lustgarten aufgepflanzten zwei und zwanzig sechspfündigen Kanonen bestimmte Artillerie auf; das Grenadierbataillon von Rhodich besezte die rechte, das ehemalige Regiment Prinz von Preußen hingegen die linke Seite der breiten Straße, die von dem Schlosse nach der Garnisonkirche hinführt. Bald darauf sezte sich das zweite Bataillon Garde an die gegenüberstehende Seite des Schlosses nahe an der breiten Straße. Das erste Bataillon schloß sich bis gegen die Colonade nach der langen Brüke heran und eine Eskadron Garde du Corps gegen die Linie bis an die Colonade selbst. Um 9 Uhr marschirte das dritte Batallon Garde auf, sezte sich an der gegenüberstehenden Seite vom Schlosse bei dem langen Reitstalle, in welchem, außer dem königl. Leichenwagen und der Trauerkutsche, die königl. Stallbedienten, die Livree- und Kammerlakaien, die Jäger, Leibjäger, Läufer, Bereiter, Kammerdiener, Kuchenmeister, Pagen, die zu diesem Zuge gehörigen Marschälle, imgleichen die Prediger; die Magistratspersonen hingegen, so wie die Chefs der kön. Collegien und alle übrige zum Trauerzuge gehörige Standespersonen in dem großen Marmorsaale des Schlosses sich versammelt hatten. Um 10 Uhr sezte sich der im Reitstalle zusammengekommene vorher genannte Theil des Leichenzuges nebst dem Leichenwagen auf die ihm vorgeschriebene Art nach dem Schloße hin, in Prozeßion, und nun gieng der Zug selbst auf folgende Art vor sich. I. Die königl. Leibgarden, mit verkehrt unter den linken Arm genommenen Gewähr, so daß das dritte Batallon zuerst marschirte, auf dieses das zweite und dann das erste folgte, unter Schlagung des Todtenmarsches mit gedämpften und mit Flor behangenen Trommeln, und unter Blasung des Liedes: Jesus meine Zuversicht, (worinn das Glokenspiel mit einem Sterbeliede einstimte.) Darauf folgte II. der Unterstab der Garde mit schwarzen Unterkleidern, Flören um den Arm und vom Hute herabhangenden Trauerflören. III. Drey Marschälle, als 1) der erste königl. Stallmeister Rittmeister von Drosedow in der Staatsuniform der Garde du Corps. 2) Die königl. Stallmeister H. H. Wollney und Tümmel. IV. Sieben und fünfzig königl. Stallbediente, je drei und drei, so daß die Aeltesten zulezt giengen. V. zwei Marschäle, als Hr. Hofstaatssecretair Schwarz und Hr. Leibchirurgus Schlauch. Dann die königl. Livree, nehmlich die Lakeien der kleinen Livrée, die Heyduken, die Jäger der kleinen Livré, die Leibjäger, die Kammerlakaien und Läufer, zusammen etliche 40. VI. Ein Marschal, Herr Magazininspector Busch mit 3 Officianten und 4 königl. Bereitern. VII. Ein Marschall, der gewesene Kämmerer Aumann, und hinter ihm die königl. Kammerdiener Schöning und Neumann. VIII. Ein Marschall, der Küchenschreiber Herr Wagner; nach ihm die königl. Küchenmeister Noel und Lüders. IX. Ein Marschall der Capitain Nukelus, nach ihm 14 königl. Pagen, so daß die beiden Leibpagen zulezt giengen. X. Ein Marschall, der Garnisonrector Klokhuhn; nach ihm der Hofprediger Herr Bamberger und der Feldprobst Herr Kletschke. XI. vier adeliche Marschälle, nemlich der Graf von Geßler, der Gr. von Podewils auf Gusow, die Kammerherren Freyherr von Dörnberg und Graf von Redern. XII. Die Reichsinsignien, auf silberstoffnen Kissen getragen, als: 1. Das Churschwerdt von des Staats-

miniſters, Freiherr von Obenberg; 2) der Churhut, von des Staatsminiſters Freiherrn von Schulenburg: 3. die Preußiſche Ordenskette, durch des Staatsminiſters Friherrn von Zedlitz; 4. das Reichsinſiegel, durch des Großkanzlers Herrn von Carmer; 5. das Reichsſchwerdt, durch des Staatsminiſters Freiherrn von Blumenthal; 6. der Reichsapfel, durch des Staats- und Cabinetsminiſters Freyherrn von Herzberg; 7. das Reichsſzepter, durch des Geheimen Staats- und erſten Cabinetsminiſters Reichsgrafen von Finkenſtein; 8. die königliche Krone, durch des Oberkammerherrn Reichsgrafen von Saken Excellenzen. XIII. 5. adliche Marſchälle, als: 1. Der königliche Kammerherr Graf von Caruiz; 2) der königliche Hofmarſchall Hr. von Marwitz; 3. der Königinn Hofmarſchall Graf v. Schafgotſch; 4. der geheime Rath Hr. von Arnim auf Boizenburg; 5. der geheime Finanzrath Hr. v. Arnim. XIV. Der königliche Leichenwagen, auf welchem der weiter oben, bey Gelegenheit der Paradekammer auf dem Schloß, umſtändlich beſchriebene Paradeſarg, mit allen darauf liegenden Ehrenzeichen, frei zur Schau ſtand. Eine große ſchwarzſammtene Deke, auf welche er geſezt war, entzog dem Auge das Geſtell des Wagens, und die vier äußerſten Zipfel derſelben wurden von den vier Generallieutenants und des ſchwarzen Adler-Ordensrittern, Ihren Excellenzen den Herren von Wartenberg, von Braun, von Prittwiz, und von Pfuhl getragen. *) Die acht vorgeſpannten Pferde waren vom Kopf bis zum Schweif mit ſchwarz ſammetnen bis zur Erde herab reichenden Deken behangen, und leztere auf jeder Seite, desgleichen vor der Stirn, mit ſchwarzen Adlern in Silber geſtikten Felde, mit goldnen Palmzweigen umgeben, geziert. Sie wurden durch acht königl. Stallbediente geführt, die äußerſten Ende der ſeidenen Zaumleinen aber von nachſtehenden acht Staabsoffizieren der Berlinergarniſon, nehmlich den Majors Herren von Putikammer, von Steinwehr, von Klöden, von Wilkniz, von Lipinski, von Winning, von Pelkowsi, und von Zengen, gehalten. Ueber dem Sarge ſelbſt ward, ſtatt des Baldachins unter welchem er in der Paradekammer geſtanden hatte, ein reicher Thronhimmel getragen, der inwendig von Silber, und auswendig von Goldſtoff mit goldnen Treſſen, Franzen und Crepinen ausgeſchmükt war. Inwendig an der Mitte der Deke war ein Adler von ſchwarzem Sammet geſtikt. Die außerhalb am Thronhimmel en Feſton heranhängenden 18 Bogen von Goldſtoff waren ebenfalls mit ſchwarzen Adlern geziert, und zwiſchen jedem Bogen hingegen drei ſchwere und drei kleinere goldne Troddeln an eben der gleichen Schnüren. Er ruhte auf 12 mit ſchwazen Sammet bezogenen und mit ſilbernen Treſſen ſchräg umwikelten Stangen, deren jede oben einen zwei Fuß hohen Adler mit ausgebreiteten Flügeln, auf einer Kugel ſtehen, führte, leztere gleich der Krone auf dem Kopf des Adlers vergoldet, der Adler ſelbſt verſilbert. Von den vier Eken des Thronhimmels hingen, zu Feſthaltung deſſelben bei etwa entſtehendem Winde, vier ſogenannte Sturmleinen von ſchwarzer Seide und Silber herunter, die ſich in großen ſilbernen Troddeln endigten. Die Stangen des Thronhimmels wurden von den Generalmajors von Schulenburg, von Moſch, von Lichnowski, von Eben, und von den Oberſten Grafen von Pinio, von Borg, von Bittinghofen, von Dittmar, von Hahnenfeld, von Pfau, von Dolpfs und von Schwerin getragen; die Sturmleinen oder Cordons aber von dem Oberſtallmeiſter Grafen von Schwerin, und den Generallieutenants Grafen von Görz, von Bornſtädt, und von Rhodich gehalten. Neben den Generalen und Staabsofficieren, die den Thronhimmel trugen, ſchloſſen ſich die acht Staabsofficiere an, die den königl. Sarg aus der Paradekammer bis zum Leichenwagen getragen hatten, nehmlich die Herren Obriſten von Reinel, von Bandemer, von Prizelwiz, von Wachholz, von Moller, und die Herren Obriſtlieutenants von Schladen, von Dobſchüz und von Wolfrath, ſämmtlich von der Berlinergarniſon. Hinder dem Leichenwagen folgten die zur Eſcortirung der königl. Leiche beorderten 2 Staabsofficiere H. H. von Pfuhl und von Berg, nebſt zwölf Hauptleuten gleichfalls von der Berliner Garniſon. Nunmehr folgte XV. das vorbeſchriebene Reichspanier, oder die Reichsfahne, getragen von dem Generallieutenant und Gouverneur der hieſigen Reſidenzien auch Ritter des ſchwarzen Adlerordens Herr von Möllendorf Excellenz, der von zwei Obriſten, dem Generaladjudanten und Obriſten von der Infanterie Hrn von Hanſtein, und dem Flügeladjudanten und Obriſten v. der Cavallerie Hrn. v. Prittwiz geführt ward. XVI. Se. leztregierende königl. Majeſtät mit bedecktem Haupte, in der Uniform Dero erſten Bataillons Leibgarde und in ſchwarzen Unterkleidern mit überhängendem Band des großen ſchwarzen Adlerordens. Seitwärts Höchſtdenenſelben, etwas zurük zur rechten Hand

*) Als der königl. Sarg vor dem Schloſſe auf den Leichenwagen gehoben ward, präſentirten die paradirenden Garden das Gewehr, es ward Marſch geſchlagen, und alle Officier und Fahnenträger ſalutirten.

des regierenden Herrn Herzogs von Braunschweig und linker Hand des Herrn Herzogs Friedrich von Braunschweig hochfürstl. Durchlauchten. Hinter diesen die ganze königl. Suite, und die königl. Leibpagen etwas seitwärts. XVII. Se. königl. Hoheit, der Kronprinz, geführet durch Ihro hochfürstl. Durchlauchten den Prinzen Louis von Würtemberg, als Leidtragenden Verwandten des königlichen Hauses; und von des regierenden Fürsten von Cathen Durchlaucht nebst deren Suiten. XVIII. Se. königl. Hoheit der Prinz Ludwig von Preußen, geführt durch des Herrn Herzogs von Hollstein-Beck hochfürstl. Durchlaucht, und des Bischofs von Culm, Herrn Reichsgrafen von Hohenzollern hochfürstl. Gnaden, nebst deren Suite. XIX. Se. königl. Hoheit der Prinz Heinrich, geführt durch des königl. geh. Etats-Ministers Freiherrn von Gaudi Exzellenz und des ältern Prinzen von Carolath hochfürstl. Durchl. nebst deren Suite. XX. Se. königl. Hoheit, der Prinz Ferdinand, geführet durch des königl. geh. Etatsministers Freiherrn von Werder Exzell. und des regierenden Herrn Grafen von Stollberg-Wernigerode hochgräfl. Gnaden, nebst deren Suite. XXI. Se. königl. Hoheit Prinz Heinrich, Sohn Sr. vorgedachten königl. Hoheit, geführet durch des königl. geh. Etatsministers Freiherrn von der Reck Exzell. und des jüngern Prinzen von Carolath hochfürstl. Durchl. nebst Deren Suite. XXII. Se. königl. Hoheit Prinz Ludwig, geführt durch den Oberhofmeister Ihro Maj. der Königin Hrn. von Voß, und den Hrn. Schloßhauptmann von Wartensleben, nebst Dero Suite. XXIII. Drei adeliche Marschälle französischer Nazion, Hr. Major von Coutnand, Hr. Kammerherr von Dorville, und Hr. geh. Legazionsrath von Maronay. XXIV. Die noch übrigen königl. Staatsminister und andere hohe Standespersonen. XXV. Ein Marschall, Hr. Legazionsrath Freiherr von Dankelmann. Die königl. Präsidenten der Berlinischen Kollegien, nämlich die Herren von Wyckersloth, von Goldbeck, von Manschwitz, und von der Hagen. XXVI. Ein Marschall, Herr Graf Schaffgotsch jun., hinter diesem folgten der Herr Graf von Sandrezky, und der Herr Graf von Schlabrendorf nebst den übrigen königl. Kammerherren und Standespersonen ähnlichen Ranges. XXVII. Ein Marschall, Hr. Stadtsekretär Schlicht, nebst den Herren Deputirten des Berlinischen Magistrats. XXVIII. Ein Marschall, Hr. Referendarius Gerlach, auf welchen der gesammte Magistrat von Potsdam folgte. XXIX. Ein Marschall, Hr. Stallmeister Plön. XXX. Die königl. Leibkutsche beschloß den Leichenzug. Es war eine sogenannte Berline, *mit schwarzem Sammet überzogen*, und hatte auf den Schlägen ein silbernes Feld *mit goldnen Palmzweigen umschlungen*, in dessen Mitte der preußische schwarze Adler mit goldner Krone, Schwerd und Reichsapfel war. Die acht vorgespannten Schimmel waren mit ausgeschnittenen, schwarz sammten Deken behangen, und auf den Seiten, auf der Kruppe über dem Schwanzriem, desgleichen an den Scheuklappen, mit dem oftgedachten schwarzen Adler im silbernen Felde geziert, auch das Kopfgestell mit grossen Büschen von Straußfedern geschmükt.

Sobald dieser ganze feierliche Zug an die Garnisonkirche gekommen war, zogen die zu Anfang desselben marschirenden königl. Stall- und Livreebedienten durch die Esplanade fort; der ganze übrige Trauerzug hingegen gieng in die Kirche hinein. Diese war folgendermassen ausgeschmükt. Alle Fenster waren schwarz zuzehangen, die Brüstungen der zwei über einander laufenden Reihen von Chören bogenförmig schwarz behangen, und mit weissem Krepp frisirt. Die Interkolumnia zwischen den acht Pfeilern, (wovon an jeder Seite vier die Deke der Kirche unterstüzen, und die Chöre von einander scheiden), waren durch schwarze, mit weißem Krepp verbrämte, Gardinen verziert, die sich über jeden obersten Chor bogenförmig auseinander geschlagen öfneten, und von dort an die Pfeiler zurük geführt, längs denselben bis auf den schwarzbelegten Fußboden der Kirche herab reichten. *Vom Eingange* der Kirche an bis ungefähr auf das erste Drittheil ihrer ganzen Länge, war *eine Balustrade* angebracht, innerhalb welcher im untern Chor auf ebenem Boden, der Kanzel gegenüber, Size für die königl. Personen zubereitet, alle schwarz ausgeschlagen, die Saulen vor denselben mit schwarzem Tuch bezogen, mit Silberzindel umschlungen, und die zurükgeschlagenen Vorhänge, gleich der schwarz sammtnen Deke über der Brüstung, mit silbernen Tressen, Frangen und Silberflor garnirt waren. Die Kanzel war schwarz bekleidet, und die davon herabhängenden schwarzen mit weißen Krepp besezten, Vorhänge wurden durch zwei Cartatiden getragen und zurük geschlagen, um den Eingang in unterhalb derselben angebrachte königl. Gruft zu öfnen, welche, links, in einem Marmorsarge die Asche Friedrich Wilhelms, rechts, in einem zinnenen Sarge, den Leichnam Friedrichs enthält.

Der Beschluß folgt.

Anhang zur Münchner Zeitung Nro. CXLIX.

Sonnabend, den 23 Herbstmonat (September) 1786.

Amalie von Donheim.

(Fortsezung.)

Mutter. Nu, allerliebstes Töchterchen! sie wird gewiß noch recht traurig sein, da sie ihren so lieben — Vater verloren hat.

Amalie. Beste Mutter! wie kann ich anders? es war mein Vater, den ich ewig lieben und beweinen werde.

Mutter. Und that so zärtlich, handelte so väterlich, nicht wahr? — Darum konnte man leicht die Mutter vergessen.

Amalie. Nicht doch! ich werde allzeit Sie zu verehren, und Ihnen meine kindliche Liebe zu bezeigen wissen.

Mutter. Schon gut! — damit ich einen Beweis deiner Liebe, Amalie, gegen mich sehe, so wirst, und — mußt du mir eine Gefälligkeit erweisen.

Amalie. Ich gehorche, beste Mutter.

Mutter. So höre also: ich weis, du liebst Karl. — Nu, warum errötheſt du dann?

Amalie. Ja ich liebe ihn von ganzer Seele. Aber wozu soll das?

Mutter. Wozu? Die Antwort ergiebt sich von selbst. Glaubst du wohl, ich werde ein so liebesverständniß dulden. — Wie! einen Menschen, der nebst einen Paar gesunden Beinen, und einen bischen Verstand nichts hat, der noch überdies nicht vom Adel ist, den kannst du lieben? — Nimmermehr! wenn du mich liebst, so untersag ihm künftig allen nähern Zutritt in unser Haus, ich will es durchaus. Das weitere will ich besorgen.

Amalie. Mutter, liebe Mutter, ich soll Karl nicht mehr lieben, ich — Gott!

(Die Fortsezung folgt.)

Scheibenschießen zu Traunstein.

Bei der frohen Ereigniß der Geburt zweener durchleuchtigsten Prinzen in dem kurpfalzbaierisch Wittelsbachischen Hause, giebt die kurpfalzbaierische Gränzstadt Traunstein, zur Bezeigung des Antheils ihrer Freude hierüber, folgendes vollkommen freie Scheiben- und Freudenschießen auf Sonntag, Montag und Dienstag den 8, 9 und 10 Oktober auf der hiesigen bürgerlinche Schießstadt, und zwar zum Andenken des 1786ten Jahres, welches durch obig erhaltene Sukzeßion unsers Regentenhauses so glüklich war, und zum Andenken des Alters der beiden durchleuchtigsten Herrn Herrn Väter, nämlich auf das Haupt 86 fl. nebst 4 Fahnen, auf den Kranz 30 fl. nebst 3 Fahnen, auf das Glük 34 fl. nebst 3 Fahnen; zusammen also 150 fl. nebst 10 Fahnen. Hiezu beträgt das Einleggeld von jedem Gulden 9 kr., mithin auf das Haupt 12 fl. 54 kr., auf den Kranz 4 fl. 30 kr., auf das Glük 5 fl. 6 kr.; in allem aber 22 fl. 30 kr. Jedes Beste wird mit drei Stechschuß ausgestochen. Die Scheiben sind ganz neu mit 10 Zolle grossen Schwarz auf 150 gemeine Schritte ausgesezt. Auf Haupt und Kranz kann ein Fehlschuß nur einmal, auf dem Glük aber soviel Schuß, als jedem beliebig, jeder Schuß um 36 kr. erkauft werden. Auch mit Pürschstuzen zu schießen steht jedem Herrn Schüzen frei. Uebrigens aber wird alles nach der kurpfalzbaierischen Schüzenordnung gehalten. — Am vorgemeldten Sonntag Vormittags wird ein feierliches Lobamt und Herr Gott! dich loben wir, gehalten, das dabei eingehende Opfer, und was die 3 Freibüchsschuß gewinnen, dann das Viertl von dem Glük- und Kaufschüßen aufgehoben und der ganze Betrag rein unter die wahrhaft Armen ausgetheilet werden. Außer diesem wird nichts aufgehoben, sondern Gewinuste und Unkösten frei gegeben und bestritten. Zu welchem Freischießen also, weil es hauptsächlich auch zum Besten der Armen gegeben wird, sämtliche Herrn Schüzen und Schüzenfreunde jeder nach Standesgebühr geziemend eingeladen werden. Traunstein den 17 Sept. 1786.

Kurpfalzbaierischer wirkl. Hofkammerrath, Pfleg- und Salzmairamtsverweser, dann Schüzenkommissär, Kajetan Endorfer.

Felix Obermayr, bürgerl. Bierbräuer, Oberschüzenmeister. Jos. Progino, Unterschüzenmeister.

Haus und Bierbräuersgerechtigkeit zu verkaufen.

Die von Joseph Wöhr, bürgerl. Bierbräuer zu Osterhofen besessen frei eigenthümliche Behausung, Bräuhaus, dann Bierbräuersgerechtigkeit und Stadl cum pertinentiis, stehet um ein

merkliches überschuldter an den Meistbiethenden zu verkaufen. Zu solcher Versteigerung wird Freitag der 20te Monatstag Oktober d. J. ausgesezt, hierzu werden alle Kaufsliebhaber auf dortiges Rathhause bis 9 Uhr frühe zu erscheinen anmit vorgeladen, welche ihr Anboth zu schlagen und hierüber das Behörige zu gewärtigen haben. Geschehen den 12 Sept. 1786.

Kammerer und Rath der kurfürstlichen Stadt Osterhofen.

Verschiedene Pfänder zu versteigern.

Bei mir Endesstehenden liegen verschiedene Pfänder als Goldborten, Uhren, Frauenzimmerkleider so anders in Verwahr, und betragen einen Werth von beiläufig 500 fl. Ich habe aber von dem Eigenthümer die Erlaubniß erhalten, solche an den Meistbiethenden verkaufen zu dürfen. Daher habe ich den 17 Oktober zu dieser Verhandlung gewählet, wo mit der Versteigerung in in der Frühe von 8 bis 12 Uhr in meiner Logie der Anfang wird gemacht, und solang damit fortgefahren werden, bis diese Pfänder Gänzlichen gegen baarer Bezahlung versilbert sein werden. Aktum München den 19 Sept. 1786.

Lizent. Zintl, kurfürstl. Hofgerichts-Advokat.

AVERTISSEMENT.

Nachdem ich zu Errichtung einer Handlung das ehmalige Jaquemontische Haus in der Rosengasse käuflich an mich gebracht habe, und nunmehr meine Waaren sämtlich angelangt sind, so gieb ich mir die Ehre solches hiemit bekannt zu machen, und meinen Verlag, welcher in lauter neuen und frischen Ellenwaaren sowohl, als Spezereien bestehet, einem geehrten Publiko unter Versicherung der billigsten Preisen anzubiethen.

Georg Erhard Schuh in der Rosengasse.

Oeffentliche Kundmachung.

Nachdem Joh. Bernhard Pfund von Schwaz aus Tyrol gebürtig bei einem Kaufmann in München nicht wissend warum aus der Lehre entlossen, und bereits in einem Vierteljahr nicht mehr nacher Haus gekommen ist; als wird derjenige, wer nun von dessen Aufenthalt weiß, oder wann selber bei denen gewesten grossen Wassergüßen ertrunken, und wo immer aufgefangen und beerdiget worden wäre, hiemit höflichst gebetten, gegen Bezahlung aller Unkösten unterzeichnetem davon sichere Nachricht zu geben. Seine Person bestunde in mittelmäßiger Grösse, lichten Haaren mit einem Zopfe, die Kleidung in einem lichten Rok, rothen Unterfutter und gelben Knöpfen, rothseidenen Kamisol und schwarzledernen Hosen, halbseidenen Strümpfen, und im 17ten Jahre seines Alters. Schwaz den 18ten Sept. 1786.

Joh. Karl Pfund, dessen Vormunder.

Vorladung.

Diesorts ist Maria Anna Regelin, eine ledige Weibsperson nach von ihr errichteten Testament verstorben; derselben nächste Anverwandte Michl Regelle, ein Schreinergesell, schon ziemlich bejahret, wird hiemit zu Einsicht des Testaments auf den 21 Oktober dies Jahrs dermassen vorgeladen, daß in dessen Nichterscheinung jemand statt seiner ex officio ad recognoscendum, vel diffidendum werde gestellet, und ferner rechtlichen Ordnung nach verfahren werden. Aktum Neuburg an der Donau den 9 Sept. 1786.

Kurfürstl. Landvogtamt allda.

Frhr. v. Stader.

Mierhschaften.

In einer gelegenen Gasse sind *verschiedene* Zimmer, wobei sich auch eine *Hauskapelle* befindet, stündlich zu beziehen. Das übrige ist im Zeit. Komt. zu erfragen.

In der Theatiner-Schwabingergasse ist ein meublirtes Zimmer vornheraus mit einem Alkofe nebst einem Bedientenzimmer, für einen ledigen Herrn täglich zu verlassen. D. ü.

In der Sendlingergasse ist *auf zukünftigen* Monat ein schön meublirtes Zimmer nebst einer Kammer für einen ledigen Herrn zu vermiethen. D. ü.

In der Lederergasse ist eine Wohnung mit drei heizbaren Zimmern, und aller Bequemlichkeit auf Michaelis zu verlassen. D. ü.

Es sind in einer gelegnen Gasse drei *meublirte* Zimmer auf Michaelis zu verlassen. D. ü.

Ein schon betagter Petriner,

der von Jugend auf teutsch und französisch spricht, und bei adelichen Kindern als Instruktor, auch nachgehends als Kooperator in der Seelensorge gestanden, suchet allhier oder auf dem Lande junge Herren und Fräulen in der lateinisch und französischen Sprache nach den Grundregeln um eine geringe Belohnung zu unterweisen. D. ü.

Münchner Zeitung.

Montag, den 25 Herbstmonat (September) 1786.

München.

Beförderung. Se. kurfürstl. Durchl. haben den Joh. Michael Poppenberger ehemaligen Würzburgischen Pfarrer zu Gerichsheim zu höchst Dero wirklichen geistlichen Rath zu ernennen geruhet.

Den 19ten dies haben die HH. Weingastgeber in unser lieben Frauen Pfarrkirche wegen glüklich erlangter Erbfolge ein feierliches Hochamt und Te Deum laudamus abhalten, und dann 100 Armen, welche dabei gegenwärtig sein mußten, ein Allmosen auf die Hand austheilen lassen.

Markt Haag vom 11 Sept. Heute war für unsre Gemeinde ein Tag der Freude und des Jubels: indem zur Bezeigung des Danks, daß uns der Himmel mit zween Durchl. Prinzen beschenket hat, ein feierliches Hochamt samt Te Deum laudamus abgehalten wurde. Zur Mittagsstunde wurden 24 arme Greise ausgespeiset, und noch sonderheitlich mit einem Stük Geld beschenket, welches leztere auch an eben so vielen armen Schulkindern geschah, die geschmükt mit jugendlichen Lorberkränzen ingleichen dem Gottesdienst beiwohnten. Zur mehrerer Begehung dieser Feierlichkeit ist nun der 4te Oktober angesezt; an welchem Tag ein durchaus freies Freudenschießen, welches am Ende mit einem passenden Feuerwerk verherrlichet werden wird, angestellt ist.

Weiden im Sulzbachischen vom 11 Sept. Auch hier war man nicht unthätig, Gott für die erlangte Haussukzeßion ein Dankopfer zu bringen, welches nebst einem Te Deum laudamus unter Abfeurung des Geschüzes feierlichst abgehalten wurde, das auf gleiche Weise auch die evangelische Gemeinde wiederholte. Von dem kurfürstl. Pfleger wurde aus seinem Eigenen eine ansehnliche Spende ausgetheilet, welches die Simultanischen Stiftungen beeiferte, eine ebenfalls ansehnliche Spende den Armen zu geben.

Scheyern. Den 17ten dies hat das hiesige Benediktinerstift, als das erste baierische Stammhaus wegen glüklich erlangter Haussukzeßion ein Te Deum laudamus und hohes Lob- und Dankamt abgehalten.

Engelbrechtsmünster vom 18 Sept. Herr Willwald Steiner, der Theologie Lizenziat und Pfarrer zu Münchsmünster einer zum hohen Maltheserorden gehörigen Kommende gab gestern den

17 Sept. ein sehr angenehmes Schulfest. Um halb 3 Uhr zog die in der Schule versammelte Jugend der Pfarre in die Kirche, wo sie Preise ihrer Verdienste erhalten sollte. Der feierliche Zug ist unter Trompeten- und Paukenschall empfangen worden. Der Hr. Pfarrer eröfnete das Fest mit einer sehr schönen Rede vom dem Werthe der Kinder, worin er dieselbe als Geschenke des Himmels und die Hofnung des Staates den Aeltern sehr rührend empfahl. Der Mann bereits mit der Zierde des Alters, einem taubenweißen Haare, gekrönt und ganz in die Gesinnungen des rechtschaffnesten liebereichsten Kinderfreundes ausgegossen verschafte die reinste Freude und gewann den lauten Beifall aller Gegenwärtigen, deren sehr viele sein Bemühen mit Freudenthränen ihm verdankten. Nach der Rede erscholl ein kurzes Lied von der Ehre Preise zu verdienen, und dann wurden dieselben vom Hrn. Amtsverwalter Panruker einem würdigen Schulfreunde, und vom Hrn. Pfarrer unter die Verdienten ausgetheilt. Jedes Buch bracht dem Belohnten einen Denkspruch mit, der ihn ermunterte sich ferners zu befleißen öffentlicher Ehre, und der Belohnungen der Tugend und Arbeitsamkeit werth zu sein. Die Feierlichkeit beschloß das Herr Gott! dich loben wir, wo viele Kinder ihren Gesang in die Musik mischten und neues Vergnügen verschaften.

Pappenheim vom 19 Sept. Gestern wurde hier von Sr. Exzellenz dem regierenden Herrn Grafen und Reichserbmarschallen von Pappenheim wegen der erwünschten Sukzeßion, welche Gott dem pfalzbaierischen Hause geschenket hat, ein grosses Freudenfest angestellt, und durch die Gegenwart vieler hohen Gäste, besonders Sr. Durchl. des Herrn Fürsten von Oettingen — Spielberg, verherrlichet. Vormittag paradierte die Bürgerschaft zu Fusse und zu Pferde in Uniform, und zog sich sodann nach der Schießstatt hin, wo ein grosses Scheibenschiessen gegeben wurde. Man schoß mit Kugelbüchsen und Flinten nach 4 Scheiben, so wie auch nach einem auf einer hohen Stange aufgerichteten hölzernen Vogel. Bey der Tafel wurde das höchste Wohl Sr. kurfürstl. Durchleucht, und des neugebohrnen Prinzen Karl August Ludwig unter dem lauten Donner der Kanonen, und dem harmonischen Schalle einer vortrefflichen türkischen Musik ausgebracht. Auch gab die bürgerliche Infanterie ein dreimaliges Salve. Das ganze Fest wurde mit einem grossen zahlreichen glänzenden Balle, welcher bis morgens nach 5 Uhr dauerte, beschlossen.

Landsberg, vom 19. September. Ganz betrunken von Freude und Jubel hat die Stadt Landsberg die wittelspachische Sukzeßionsfeier mit all möglicher Solennität Montags den 17. Sept. abgehalten. Morgens um 8 Uhr nach gegebenen Glokenzeichen wurde in U. L. Fr. Stadt- und Pfarrkirche von hiesigen Herrn Stadtpfarrer ꝛc, unter anhaltenden Abfeuern der Pöller das solenne Hochamt, nach diesem der ambrosianische Lobgesang mit zwen Chören und herlicher Musik abgesungen. Nach diesem wurde auf dem hiesigen Rathshause unter eine Anzahl Stadtarmen ein reichliches Almosen vertheilt, und sodann dieser Tag mit gröβten Vergnügen, und Wünschen zugebracht.

Auch hat die hiesige Schützengesellschaft veranstaltet, auf hiesiger Schießstätte mit einem Schiesen den 2ten und 3ten Oktober dieses so herrliche Freudenfest nochmal für sich mit Jubel zu feiern; wozu besonders die Einladungsschreiben gedruckt an alle Schützenkompagnien ergangen sind.

Friedberg vom 21 Sept. Auch Friedberg hat über die erhaltene Haussukzeßion seine allgemeine Freude bezeigt: indem gestern in Beisein aller Herrn Beamten, und des ganzen Magistrats ein feierliches Hochamt und Te Deum laudamus abgehalten worden ist.

Mannheim vom 19 September.

Die bisher in den treuen Herzen der Pfälzer still empfundene Freude über den zweifachen Geburtsseegen, womit der Fürstenstamm unsers Durchl. Kurhauses sammt dem ganzen Lande beglüket worden, wurde gestern auch hier von sämtlicher löbl. Militärbesazung mit lautem Dank und Opfer zum Himmel in der Garnisonskirche gefeiert. Abends war unsere Stadt dadurch in groβer Lebhaftigkeit, das sämtlich Herren Offiziere und zwar jedes der fünf Regimenter für sich, mit Zuziehung fremder Herren Offiziere und verschiedener hochansehnlicher Personen vom Civilstande, unter dem Klange ihrer Türkischen Musik, Mahlzeiten und Ergözlichkeiten gehalten,

und hiemit diesen Tag unter tausend Segenswünschen für die Erhaltung Ihres Durchlauchtigsten Regentenpaares und des gesammten hohen Kurhauses, festlich beschlossen. Auch hat jeder Gemeine für diesen Tag eine Zulage von 12 kr. erhalten.

Würzburg, vom 14. d. M. Se. Hochfürstliche Gnaden sind von dem Kurort Brollet im höchsten Wohlsein allhier eingetroffen, und haben seit der Zeit das Bauwesen sich sehr angelegen sein lassen, indem höchst. selbe ganz allein (nur von einem Kammerdiener oder Heiduken begleitet) das allhiesige Fullerspital, und Arbeitshaus, wie auch die ehemalige Jesuiten, nun St. Michaelskirche in höchsten Augenschein genommen haben.

Dem Vernehmen nach werden Se. Kurfürstl. Durchl. von Cölln und Se. Kurfürstl. Gnaden von Maynz, zwar unter Anderen Nämen, um Verhütung alles Zeremoniels, allhier ehestens erwartet.

Unlängst stürzte sich eine hiesige Burgersfrau aus Desperation selbsten ins Wasser: und als sie sahe, daß man ihr mit Nachen zur Hilf eilte, so kehrte sie sich auf den Rüken, stekte den Kopf unter das Wasser und ertrank. Alle an ihr angewendete bei Ertrunkenen gewöhnliche Rettungsmittel waren ohne Wirkung.

Teutschland.

Wien vom 16 Septemb. (aus Privatnachrichten) Am vorigen Mittwoch ist von hier der goldene Tafelservice des Monarchen nach Prag befördert worden. Man urtheilt daraus, daß ein grosser Prinz dort eintreffen werde, Se. Maj. den Kaiser zu besuchen. Der Feldmarschal Graf Haddik samt seinem Adjutanten und zween andere der ersten Generale haben zu Prag bei dem Monarchen die Tafel, und werden mit Hofpferden im Fahren und Reiten bedienet.

Der kaiserl. Mobilieninspektor Le Noble ist vor einigen Tagen aus Sankt Petersburg hier wieder angekommen. Er gieng als Kourier mit wichtigen Nachrichten von dem dasigen Hofe an unsern Monarchen. Er hatte den Auftrag in 14 Tagen die Reise abzumachen, kam aber schon am 13ten Tage an. Der Hofjuwelier Mack befindet sich aber noch in Sankt Petersburg. Von der leztgemeldeten Pracht des Petersburger Hofes ist noch nachzutragen, daß daselbst sogar die Ofenthüren von Silber sind, und bei Hofe täglich etliche 100 Personen zu Mittag und Abend bewirthet werden, welche alle auf Silber speisen.

Der franzöfische Bothschafter mit seinem Neffen ist bereits auf der Reise hieher, und wird noch vor Ankunft des Monarchen hier eintreffen. Man erwartet Höchstselben dahier schon am 22. d.

Bei Gelegenheit der in Hungarn und Siebenbürgen eingeführten Verpflegungsregie ist dermal das kaiserliche Verpflegspersonal auf Befehl des Monarchen um 60 Individuen vermehret worden. Izt bestehet also das ganze Verpflegspersonal in 518 Individuen.

Am 13ten sind alle Arrestanten in das neue Gebäude auf der Schranen gebracht worden. Man hat darin für Reinigung der Luft und der Schlafstellen gesorgt, und man wird ihrer weniger erkranken sehen.

Während der Anwesenheit des Monarchen im Lager zu Thuras ist der Rittmeister von Prumer bei dem Chevauxlegers-Regimente, das den Namen Sr. Maj. führet, zum Major evanzirt — bei dem Infanterieregimente Preisach aber der zweite Major von Salisch zum ersten, und der Grenadierhauptm. Gr. Candiani zum 2te. Major ernannt worden.

Das außer Brünn liegende ansehnliche Prämonstratenserklofter Obrowitz, woraus die Geistlichen sekularisiret worden sind, hat der Monarch zu einem Krankenhause bestimt.

Feldmarschallieutenant Graf D'Alton war ernannt Generalkommandant in Slavonien zu werden. Er verbat sich seiner dermaligen Gesundheitsumständen wegen diese Gnade. Se. Maj. der Kaiser lassen ihn also in Mähren in Dienstleistung und Feldmarschallieutenant Graf Mitrowsky gehet als Generalkommandant nach Slavonien.

Es befindet sich dermal hier in Wien ein gewißer Herr Felder, der sich anheischig macht, den Kindern, wenn sie nur lateinisch und teutsch lesen können, in Zeit von 3 Monaten die lateinische Sprache beizubringen. In Prag hat er schon dißfals Probe gemacht. Se. Exzellenz der Freiherr von Switen haben ihm sein Ansuchen bewilligt, und er wird auch mit 6 Kindern die Probe darstellen.

Die Gesundheitsumstände des Fürsten v. Schwarzenberg haben sich sehr verschlimmert. Man zweifelt an seinen Aufkommen.

Heute war hier um 10 Uhr vor Mittage eine Feuersbrunst auf der Molkerbastei neben dem Schottenthor. Eine Scheune voll Heu gerieth in Brand. Zum Glücke wehte kein Wind. Inzeit von einer Stunde aber war der Brand gelöscht. Heute nach Mittag hat sich der Wind erhebt, und deutet auf Regen.

Das üble Vernehmen der ottomanischen Pforte mit Rußland nimmt nach den neuesten Berichten aus Konstantinopel vom 14. August immer mehr überhand, so daß der Divan auf die überreichten Noten kaum mehr — und wenn er es gleichwohl thut, blos mit Bitterkeiten und Sarkasmen antwortet. Vorgestern langte ein Kurier aus Petersburg an, der eine lange Konferenz des Fürsten v. Gallizin mit dem Fürsten Staatskanzlar veranlaßte, und wahrscheinlicher Weise die gegen die Türken bei diesen Umständen *zu nehmenden* Maasregeln betraf. Vielleicht auch hatte das Ableben des preußischen Monarchen, das bei Abgang des Kurirs zu Petersburg schon bekannt sein konnte, einigen Antheil an dieser Depesche. Mit einem Wort, nach der izigen Lage der Sachen können sich leicht in einiger Zeit *wichtige* Vorfälle ereignen, die aber, ehe sie zur Reife gelangen können, erst einige politische Sondierungen voraussezen.

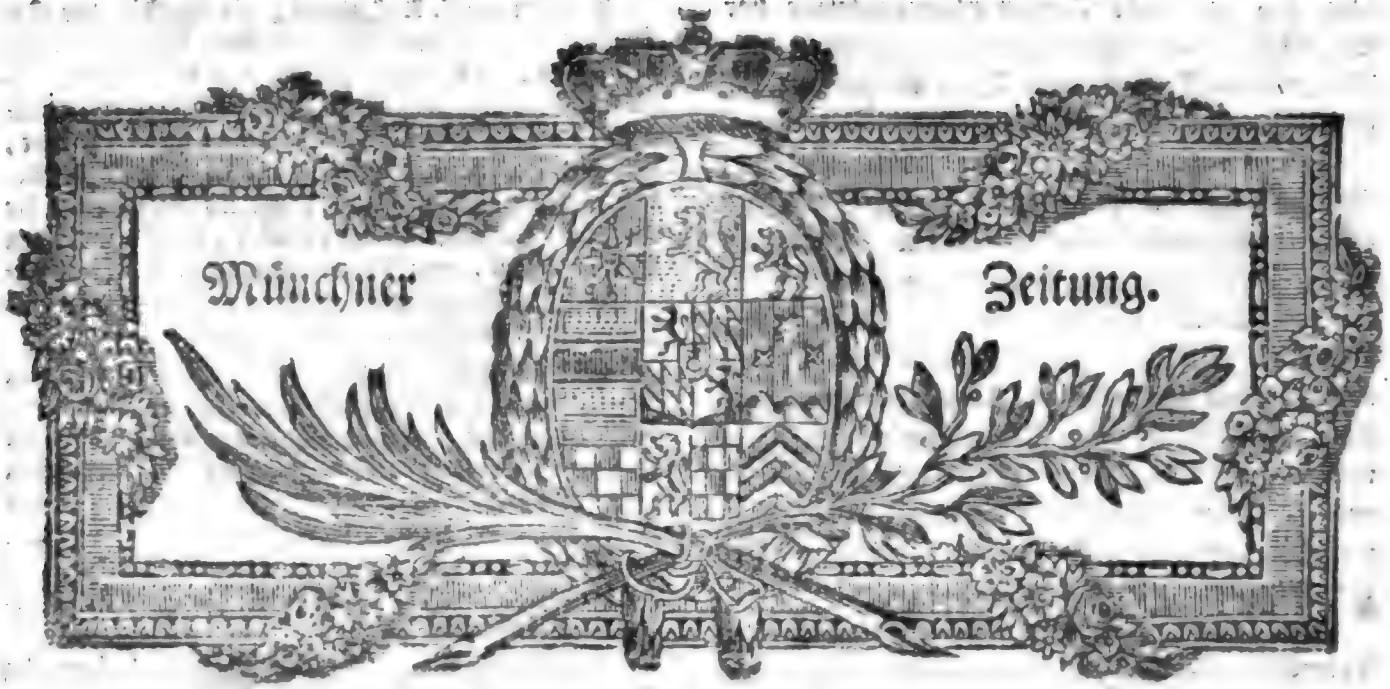
Ausführliche Beschreibung des feierlichen Leichenbegängnisses, welches für Se. hochselige Majestät König Friedrich den Zweiten am 9ten September 1786 zu Potsdam veranstaltet worden ist.

(Fortsezung.)

Im Hintergrunde der Kirche, etwas vor dem dritten Pfeiler derselben, erhob sich das auf vier rund herum laufenden Stufen errichtete Trauergerüst. Es stellte einen runden Tempel vor, dessen Kuppel auf acht freistehenden korinthischen Säulen ruhete, die je zwei und zwei neben einander gestellt waren. Vor den zwei ersten Säulen zu jeder Seite, zwischen welchen der Eingang in den Tempel *war, standen*, rechts, die Bildsäule der Gerechtigkeit mit ihrer Wage und dem Schwerde, ihr *zur Seite* die Tapferkeit mit dem Schwerde und der Löwenhaut; zur linken Hand: die Staatsklugheit mit der Schlange und dem Ovalspiegel, und die Standhaftigkeit, welche die Hand auf eine abgestuzte Säule stemmt. Zwischen den Würfeln, auf welchen diese Bildsäulen standen, fürten 3 Stufen in das Innere des Tempels, und hier war eine kleine schräg laufende Erhöhung für den Sarg, mit einer schwarz sammtnen, mit Gold besezten, und mit Hermelin verbrämten Deke belegt. Rechts und links standen zu jeder Seite vier Tabourets, die mit Deken von schwarzem mit Silber besezten Sammet behangen waren. Das Innere der Kuppel war mit antiken Rosen ausgemalt, zwischen den Säulen an dem *Fries, Gehänge* von Goldzindel befestigt, und oben, außerhalb der Kuppel, waren schwarze Trauergewande, en Feston angebracht. Ein vergoldeter Adler mit ausgebreiteten Flügeln krönte die Kupel. Die Rükwand des Tempels zeigte auf einem schwarzen Grunde das vollständige preußische Wappen mit seinen Schildhaltern, vergoldet, und unterhalb mit einem Gehänge von Silberzindel garnirt. Auf den untersten vier Stufen waren, in der Gegend der Bildsäulen, auf jeder Seite 8 kleine antike Hausaltäre angebracht. Die Brüstungen der untern sechs Chöre waren *mit gemalten Trophäen* geschmükt, deren jede in 2 Schilden, die Namen der Oerter zeigten, wo Friedrich Siege erfocht, nehmlich Mollwiz und Czuslau, Hohenfriedberg und Sorr Kesseldorff und Lowositz, Prag und Rosbach, Liegnitz und Torgau, und, an dem Chore über dem königl. Size, Leuthen und Zorndorff. An den 6 Pfeilern der Kirche (denn die hintersten 2 waren zum Theil durch das Trauergerüste verstekt) sah man, in der Mitte eines jeden, auf einem ovalen Medaillon, grau in grau gemahlt, die vornehmsten Thaten des Königs, in gut gewählten Sinnbildern, vom Herrn Director Rode gezeichnet, und vom Herrn Professor Ramler mit Inschriften versehen.

Der Beschluß folgt.

Digitized by Google



Dienstag, den 26 Herbstmonat (September) 1786.

München.

Vorgestern als am Sonntage in der Frühe um halb 9 Uhr sind Se. kurfürstl. Durchl. unser gnädigster Landesvater auf einige Tage nach Mindelheim abgereiset.

Donauwört vom 18 Sept. Heute ist in der Stadtpfarrkirche wegen der Geburt zweier durchleuchtigsten Prinzen ein solennes Hochamt und Te Deum laudamus mit doppelt besezten Chören abgehalten worden, bei welchen sämtliches Militaire, alle kurfürstl. Beamte und der ganze Magistrat samt Burgerschaft gegenwärtig waren. Nachmittag zog die hiesige Schüzengesellschaft unter Feldmusik auf ihre Schießstadt, wo ein ansehnliches Freischießen, wobei auch einige Schüsse für hiesige Arme eingelegt waren, gegeben, und am Abend die ganze Feierlichkeit mit einem Ball beschlossen wurde.

* Am 21ten dies gieng hier die erste Schulprüfung der vor einem Jahre neu errichteten Normalschule vor sich. Die Kinder wurden aus dem Christenthum, der Recht- und Schönschreibkunst, im Lesen, Rechnen, der biblischen Geschichte, und Erdbeschreibung von den verschiedenen hohen Anwesenden mit aller Zufriedenheit examinirt; nacheiner dem Gegenstand angemessener Rede wurden unter die verdienstvollesten 30 Silbermünzen, und 127 brauchbare Bücher mit Denksprüchen als Preise ausgetheilt; das die freudevollen Aeltern bis zu Thränen rührte. Der hiesige Magistrat, und das Bauamt verdienen gewiß alles Lob, daß sie nicht nur die Schulen so eingerichtet, daß sie jedermanns Erwartung übertreffen; sondern auch ein neues Schulhaus erbauet, zween Lehrer aufgestellt, und sich durch keine Kösten abschreken lassen, nüzlichen Unternehmungen die Hand zu biethen.

Teutschland.

Wien vom 20ten Sept. (aus der Wienerzeitung) Nach Briefen aus Prag vom 14 Sept. ist die ganze im Lager bei Hlaupetin versammelte Armee am 12ten Morgens ausgerükt. Des Kaisers Majestät. hielten die Generalmusterung, und hierauf erfolgten einige Uebungen, worüber Se. Maj. dem Kommandanten, Hrn. Gen. Feldzeugmeister Michael Grafen von Wallis Dero höchste Zufriedenheit zu erkennen gaben. Am 13ten

übte sich das erste Treffen regimentsweise vor Sr. Maj., am 14ten sollte das nämliche mit dem zweiten Treffen, und Tags darauf mit der sämtlichen Reiterei geschehen.

Wien vom 20 Sept. (aus Privatnachrichten) In dem Lager bei Prag ist das in der Grafschaft Görz in Besazung liegende vakante Zettwitzische Infanterieregiment dem Herrn Generalmajor Grafen von Reisky verliehen worden, und Fürst Poniatowsky tritt als erster Obristlieutenant mit einer Division Uhlanen zu Kaiser Chevauxlegers über. Endlich ist beim Dragonerregiment Lewenehr der Rittmeister von Wieser zum Major vorgerükt. Dem Pragerlager wohnen dießmal auch mehrere sächsische und preußische Offiziere bei, die unschwer die Erlaubniß erhielten.

Der bevollmächtigte k. k. Minister am Hofe zu Petersburg, Graf Jos. Kobenzl, ist endlich Sonntags Nachts wieder nach seinem Gesandtschaftsposten abgereiset. Belobter Minister nimmt dahin zur bevorstehenden Krönungsfeierlichkeit der rußischen Monarchinn verschiedene sehr prächtige Kleider mit sich, worunter sich vorzüglich eines von Silberstof reich mit Gold und Perlen gestikt, befindet, das allein 1000 Dukaten kostet.

Den 15 künftigen Monats trift des Erzherzog Ferdinand k. H., Bruder Sr. Majestät des Kaisers mit seiner durchlauchtigsten Gemahlinn hier ein, und wird dem vernehmen nach den ganzen Winter hier zubringen, binnen welcher Zeit dann entschieden werden wird, ob Se. k. H. nach Mailand zurükkehren, oder aber, wie es wahrscheinlicher ist, ein anders Gouvernement erhalten werden.

Der bisherige Legationssekretär der Republik Venedig am hiesigen Hofe, Herr Verdi, geht nach Venedig zurüke, und beurlaubte sich dieser Tagen bei dem Fürsten von Kaunitz, welcher ihm im Namen Sr. Maj. des Kaisers eine goldene Kette nebst einem gleichen Medaillon, 100 Dukaten am Werth, zum Zeichen der allerhöchsten Zufriedenheit mit seiner Person behändigte.

Die beeden k. k. Kutters, die künftig zur Sicherheit der österreichischen Marine gebraucht werden sollen, sind dieser Tagen von englischen Matrosen geführt, auf der Triester Rhede angekommen, wo seitdem die Engelländer verabschiedet, und die Schiffe mit dalmatinischen Seeleuten besezt worden sind. Jedes führt 20 Kanonen, sie werden aber ihrer Bauart halber, da sie nur einen Mast führen, von darum getadelt, weil auf solche Art die angehenden Seeleute nicht alle Evoluzionen auf selbigen lernen können.

Se. Majestät der Kaiser werden erst gegen den 26 innstehenden Monats hier zurüke erwartet, und inzwischen geht alle Tage vor hier ein Kurier mit den Vorträgen, und auswärtigen Depeschen nach Prag ab. Die jüngst gemeldetermassen aus Petersburg erhaltene Depeschen sind Sr. Majest. gleichfalls nachgeschikt worden, und hierinn liegt die Ursache, warum solche noch zur Zeit nicht beantwortet worden sind.

Des Fürsten von Kaunitz Durchl. haben, da sie bisher über Schlaflosigkeit klagten, auf Anrathen ihres Medizi des berühmten Professors Stoll, ihre Gewohnheit erst um 4 Uhr nach Mittag zu speisen in etwas abgeändert, und seitdem wirkte diese Abänderung so glüklich, daß die Schlaflosigkeit minder ward. Man hat nun Hofnung, die von allen Patrioten gewünschte Gesundheit des großen Staatsministers noch länger zu erhalten. Als er beim Friedensschluße von Achen den Grund zu der Allianz mit Frankreich legte, und dadurch das Königreich Ungarn von Anfällen der Türken, denen es durch 2 Jahrhunderte ausgesezet war, befreite, sagte ein großer Monarch von ihm: dieser Mann verdiente eine Regentenkrone zu tragen — er würde allen Regenten zeigen, wie sie das Staatsruder führen sollten. — Sein Sohn, der Feldmarschalllieutenant Graf Kauniz befindet sich hier auf Urlaub.

Feldzeugmeister Graf Joseph Kolloredo hat in der vorigen Woche die Reise zu den Festungen in Böhmen angetretten.

Der regierende Fürst von Lichtenstein hatte neuerdings zu Baden einen Anfall von Podagra, befindet sich aber wieder etwas besser.

Zu Penzing hat man unlängst mit der dort errichteten neuen Feuermühle in Beisein vieler vornehmen Personen, die in dem Errichtungsvertrage akzien haben, eine Probe vorgenommen. Es zersprang aber, als sie in Bewegung gesezt wur-

de, eine groſſe elſerne Stange oder ſogenannte Spindel: Ein Merkmal, daß Schmiede die Proporzionen der Härtung nicht zu berechnen wiſſen, um Stärke und Elaſtizität zu verbinden. Die Wirkung dieſer Mühle und ihr Nuzen beſteht darinn, daß man mit wenig Holz binnen 24 Stunden 250 Mezen Frucht malen kann, jeden Mezen zu 80 hieſige Pfund gerechnet. Der Unternehmer des Verſuchs dieſer Mühle dahier iſt der Ingenieurobriſtlieutenant d'Arnal, deſſen Bruder, der Abbé d'Arnal zu Paris vor 4 Jahren den Verſuch anbott, mittelſt einer ſolchen Feuermaſchine, oder durch Feuer getriebenes Mühlrad ein Schiff gegen den Strom hinaufzuführen. Man hat allenthalben Hoffnung, daß Obriſtlieutenant d'Arnal den obenbeſagten Verſuch zu Penzing zu Stande bringen werde.

Auf die Pferdezucht wird izt eine beſondere Aufmerkſamkeit gerichtet. Man ſucht von edlen Arten gefallene Füllen ſorgſam zu aquiriren. Zu dem Ende iſt befohlen worden, daß publizirt werde, nicht allein die Pferde, worauf Prämien fallen, ſondern auch die andern Hengſte, wovon man gute Beſchäler zu ziehen hoffen kann, ſollen ihren Beſizern, wenn ſie ſelbe zum Kaufe anbiethen, um den wahren Werth pro erario abgekauft, auch alle übrigen, die zum Kavalleriedienſte tauglich befunden werden, um den beſtimmten Rimontapreis erkauft werden. — Seitdem die Türken bis Belgrad hinabgedrükt worden ſind, ſind die ungriſchen Pferde nimmer das, was ſie waren, als türkiſche Hengſte im Lande die Beſchäler waren. Sogar die Stutten ſind bis auf Katzengröſſe herabgewürdiget. Anſchaffung höherer Stutten in Ungarn und ihre Begattung mit edlen türkiſchen und arabiſchen Pferden wird in wenig Jahren eine Pferderace darſtellen, die gewiß die ſchönſte in Europa ſein wird.

Der Biſchof von St. Pölten (ein Exjeſuit) hat unlängſt einberichtet, daß in ſeinem Biſtume noch 159 Prieſter zur Seelſorge erfodert werden, er aber in ſeiner Diözeſe nur 5 annehmbare fähige Subjekte finde. Man hat bereits Anſtalten getroffen, ihm die abgängige Zahl durch Subjekte, deren wir hier in Ueberfluß haben, und die faſt alle von richtig guten Grundſäzen durchdrungen ſind, zur Aushilf zuzuſchiken, von welchen man ſich verſpricht, daß ſie die beſten Volkslehrer ſein werden.

Der Prof. Barth ſoll die Erlaubniß erhalten haben, in dem hieſigen Hauptſpital ein anatomiſches Theater nach Maaſe desjenigen, welches unlängſt in dem hieſigen Unverſitätshaus mit vielem Beifall errichtet worden iſt, erbauen zu dörfen. Er hat ſich anheiſchig gemacht, den Bau, wenn er nicht Beifall haben ſollte, auf ſeine Koſten herſtellen zu laſſen.

Brünn vom 15 Sept. In das neuliche Lager bei Turas kam auch ein Koſakenknabe, der Himmel weis, von welchem Schikſale geführt, und ſah daſelbſt Se. Maj. den Kaiſer, den er niemals geſehen hatte, und folglich auch nicht kannte. Er fragte: wer iſt denn dieſer Herr, den ſo viele andere vornehme Herren immer begleiten? Einer der gegenwärtigen antwortete ihm: das ſei der Kaiſer, der jeden Nothleidenden gerne beſchenke; er, der Knabe, ſollte nur näher gehen, ſollte bitten, und er würde es bald ſelbſt erfahren. Der Monarch hatte indeſſen den Knaben ſelbſt bemerkt, ließ ihn rufen, und beſchenkte ihn mit 2 Dukaten. Als aber Se. Maj. ferner noch den elenden Zuſtand des Knaben ſahen: keine Strümpfe, kein Hemd, ſo riefen Sie ihn zurük, reichten ihm noch einen Dukaten, und befahlen ihm, nach Wien zu gehen, indem Höchſtdieſelben ihn verſorgen würden. Hier muß man ſich die Empfindung des Knaben nur denken. Aber er war ſich doch gegenwärtig, ließ ſich 2 von ſeinen Dukaten in die Beinkleider nähen, und den dritten wechſeln, und begab ſich froh und jauchzend auf die Reiſe nach Wien.

Fortſezung der Krankheitsgeſchichte Friedrichs des Zweiten.

Obgleich der König Tag und Nacht auf ſeinem Stuhl unausgekleidet zubrachte, und man zuweilen ein ſtarkes Röcheln auf der Bruſt hörte, ſo konnte er dennoch den 22ſten Junii wieder einen Spazierritt zu Pferde machen, der aber wahrſcheinliche Gelegenheitsurſache eines ziemlich ſtarken Blutauswurfs war, der ſich den 24ten Junii einſtellte. Den 4ten Julij wurde der König mit einem Erbrechen und einer Spannung und Auftreibung des Unterleibes befallen, welche leztere ich, als ich erfuhr, daß ſie den gewöhnlichen Ausleerungsmitteln nicht weichen wollte, ſogleich für den Anfang der Bauchwaſſerſucht erkannte. Der König wollte nun Gewißheit über ſeinen Zuſtand haben, und ließ mich daher den 11ten Julii wieder nach Potsdam rufen. Es war unmöglich, ihm die Gefahr der Waſſerſucht zu verbergen, und es blieb mir nichts übrig, als ihm die nahe Gefahr des Todes nur als entfernt zu zeigen. Bald nachher glaubte der König, ſich wieder etwas beſſer zu befinden. Er aß mit auſſerordentlichem Appetite und ich zitterte vor den Folgen davon. In der That merkte man ſchon die Nacht vom 12ten zum 13ten Auguſt fieberhafte Bewegungen und unruhigen Schlaf, und er war den Tag über weniger munter. Nachmittags ließ das Fieber nach und erhob ſich wiederum gegen die Nacht, und ſo verſtrich auch der folgende Tag. Den 15ten ſchlummerte der König wider ſeine Gewohnheit bis 11 Uhr, da er denn, wie gewöhnlich ſeine Kabinetsgeſchäfte, zwar mit ſchwacher Stimme aber ziemlicher Aufmerkſamkeit zum leztenmale beſorgte, und auſſer einer halben Seſpinne keine Nahrungsmittel mehr zu ſich nahm. Plözlich erhielt ich den 16ten Auguſt Mittags von Sr. jeztregierenden Majeſtät Befehl, ſo ſchleunig als möglich nach Potsdam zu kommen, weil ſich der König ſeit dem vorigen Mittage faſt gar nicht bewuſt und in einem anhaltenden betäubenden Schlummer ſei. Ich fand zwar bei meiner Ankunft nach drei Uhr den in jeder Rükſicht groſſen Kranken mit etwas freierem Bewuſtſein, ſo daß er die Umſtehenden kannte, aber doch erinnerte er ſich ſeiner noch nicht expedirten Kabinetsgeſchäfte zum erſtenmale in dem ganzen Verlauf ſeiner Regierung nicht, ein mehr als hinlänglicher Beweis von dem hohen Grade ſeines Uebelbefindens; nur ſterbend konnte er fähig ſein, ſeine Geſchäfte zu vergeſſen, und dieſer Umſtand ſchrekte mich mehr als alles übrige.

Den Beſchlus künftig.

Frankreich.

Paris vom 8 Sept. Gestern wurde die Vergleichung der Werkzeuge von feinem Stahl, die unsre Fabrik zu Amboise macht, mit dem Englischen vorgenommen und gefunden, daß die Englischen doch noch besser sind, weshalb die Fabrik diese Arbeiten noch vollkommner zu machen sich bemühen wird.

Zu Lyon fand man vor 8 Monaten 2 Freudenmädchen, bei welchen eine ermordete Mannsperson lag. Diese Mädchen erklärten, daß sich der Mann lebend niedergelegt habe, und daß, wenn er ermordet sei, solches von einem gewissen Dufour, und von einen andern geschehen. Dufour wurde verurtheilt, lebendig gerädert zu werden. Dem Entflohnen ward diese Strafe *in effigie* zuerkannt. Das Pariser Parlement bestättigte die Sentenz. Den Tag vor der Exekuzion des Dufour erscheint dessen entflohener Mitschuldiger, und sagt, er wolle seine und des Dufours Unschuld beweisen. Aber die Exekuzion des Dufours gieng dem ohngeachtet vor sich. Nachher ward wirklich die Unschuld der beiden Männer bewiesen, und die wahren Urheber des Mordes entdekt. Nun soll des geräderten Dufours Andenken wieder retabilirt werden. Der Kriminalrichter zu Lyon entschuldigt sich damit, daß nach den Gesezen ein Unterrichter die Exekuzion eines durch ein Arrest verdammten Schuldigen nicht aufschieben dürfe, als nur in dem einzigen Falle, wenn es ein Frauenzimmer ist, daß sich für schwanger angiebt.

Beschluß der feierlichen Leichenbegängniß Friderichs des Zweiten. ꝛc. ꝛc.

1. Die Eroberung Schlesiens. Schlesien mit einer Mauerkrone auf dem Haupte und ihrem Schild zur Seite, legt die herzogliche Krone auf den preußischen Altar. Inschrift: Victoriis paratam supplex imponit coronam, d. i. Sie opfert bittend die Krone, durch Siege erworben. 2. Der Krieg gegen 6 verbündete Mächte von 1756 bis 1763. Der König in der Rüstung eines römischen Kriegers, in der einen Hand das bloße Schwerdt, in der andern den Schild in welchem sechs Wurfpfeile haften, mit dem Fuße auf zertrümmerte Waffen trettend. Inschrift: Sex hostium tela sustinuit unus, das ist, Sechs Feinden widerstand er allein. 3. Die Verschönerung der Städte und Urbarmachung des Landes. Der König in der friedlichen Toga und dem Lorbeerkranze, hält einen Büschel Aehren, den eine Mauerkrone umschließt. Inschrift: Urbes aedibus, terram fruguibus, d. i. Er hat Städte gebaut, das Land fruchtbar gemacht. 4. Die Besiznehmung von Westpreußen. Der König stemmt die Hand auf zwei verbundene Schilde, das eine mit Borussia orientalis, das andere mit Borussia occidentalis überschrieben. Beide sind, wegen der friedlichen Besiznehmung, mit einem Oelzweige umwunden. Inschrift: Diu disjuncta conjungit, d. i. Er vereinigte das lange Getrennte (Ost- und Westpreußen.) 5. Der deutsche Fürstenbund. Der König, hier wie auf dem vorhergehenden als römischer Krieger gekleidet, windet einen Oelzweig um die römischen fasces, dem Sinnbilde der höchsten Gewalt. Inschr. Sic juncta nunquam frangetur Germania, d. i. So vereinigt wird Deutschland nie zerrissen. 6. Die Beschüzung der Wissenschaften und Künste. Der König dekt mit seinem Schilde die ihm zu Füßen liegenden Werkzeuge der Künste und Wissenschaften, und hält in der andern Hand die Lanze. Inschr. Cuncta tuebar, d. i. Ich schüze sie alle. Auf dem Fries des Tempels oder des Trauergerüstes, stand die Inschrift: Votis jam nunc adhuesce vocari, d. i. von nun an ersteigen unsre Gebete zu Dir hinauf, und an der Kanzel über der Gruft: Immerito mori caelum recludit virtus d. i. dem, der Unsterblichkeit verdient, öfnet Tugend dem Himmel.

Nun zur Erleuchtung. Die 8 Pfeiler der Kirche waren von Fußgesimse bis zum Kapital, in schräg laufenden Linien, jeder mit 150 Lampen erleuchtet, so auch die Bogen über den Fenstern nach Maaßgabe ihrer Architectur, dergestalt, daß in allem an 5000 Lampen brannten. In der Mitte der Kirche hiengen an schwarzen Kreppseilen 5 große kristallne Kronenleuchter, so auch über jedem Chor einer, und innerhalb des Tempels über dem Sarge gleichfalls, zwischen den hintern Säulen aber standen 4 große Gueridons, zusammen mit 600 Wachslichtern bestekt.

Jezt trat der Zug in die Kirche, woselbst ein jeder, während daß der Herr Kammermusikus Fasch auf der Orgel meisterhaft präludirte, den ihm angewiesenen Ort einnahm. Die vorgedachten Staabsoffiziere trugen den Paradesarg auf die im Tempel zubereitete Estrade; die kön. Minister legten die Küssen mit den Reichsinsignien auf die schwarzsammtnen Tabourets, und stellten sich mit bedektem Haupte daneben. So auch der Generallieutenant von Möllendorf mit dem Reichspanier, ebenfalls mit bedektem Haupte, am obern Ende des Sarges, und nun ward eine von dem K. Kammerherrn Marquis von Lucchesini mit Horazischem Geist gedichtete Trauerkantate, welche wir künftig in der deutschen Uebersezung des Prof. Ramlers liefern, aufgeführt.

Nro XXXIX

Münchner Wochenblatt.

Mittwoch, den 27 Herbſtmonat (September) 1786.

Mochinger Geſundheitsbaad ꝛc. zu verkaufen.

Da man beim kurfürſtl. hochlöbl. Hofrath, kommenden 2ten Weinmonats das ſogenannte Brünel oder Mochinger Geſundheitsbaad ſamt allen Effekten und anderer Zugehörde an den Meiſtbiethenden zu verkaufen Vorhabens iſt; Als wird ſolches des Endes hiemit öffentlich kund gethan, damit die Liebhaber ſich beſagten Tages Morgens um 9 Uhr beim kurfürſtl. Hofrath einfinden, und ihr Anboth ad Protocollum ſchlagen mögen: Wo übrigens dann den Kaufsliebhabern frei geſtellt bleibt, das diesfallige Inventarium und Schäzungsprotokoll in Gegenwart eines Regiſtrators einzuſehen. München den 30 Aug. 1786.

P W. Attenkofer, kurfürſtl. Hofrathsſekretär.

Haus und Bierbräuersgerechtigkeit zu verkaufen.

Die von Joſeph Wöhr, bürgerl. Bierbräuer zu Oſterhofen beſeſſen frei eigenthümliche Behauſung, Bräuhaus, dann Bierbräuersgerechtigkeit und Stadl cum pertinentiis, ſtehet um ein merkliches überſchuldter an den Meiſtbiethenden zu verkaufen. Zu ſolcher Verſteigerung wird Freitag der 20te Monatstag Oktober d. J. ausgeſezt, hierzu werden alle Kaufsliebhaber auf dertiges Rathhauſe bis 9 Uhr frühe zu erſcheinen anmit vorgeladen, welche ihr Anboth zu ſchlagen und hierüber das Behörige zu gewärtigen haben. Geſchehen den 12 Sept. 1786.

Kammerer und Rath der kurfürſtlichen Stadt Oſterhofen.

Zugelaufenes Hündchen.

Es iſt unlängſt bei Schwabing jemanden ein Hündchen zugelaufen; Der Eigenthümer kann ſelbes im Zeit. Komt. wieder erfragen.

Verlorne Minutenuhr.

Es iſt den 24 oder 25ten dieſes eine ſilberne Minutenuhr mit einem ſchwarzen Gehäus und ſtählenen Kette, woran ein derlei Uhrſchlüſſel, eine in Silber gefaßte Feige und Häklein ſich befinden, verloren worden; der Finder wird erſucht, ſelbe dem Kuſterer bei St. Peter gegen gute Belohnung einzuhändigen.

Eine groſſe ſilberne Modeſchnall

iſt den 25 dieſes unwiſſend wo verlohren worden; der Finder beliebe ſelbe gegen eine gute Belohnung im Zeit. Komt. abzugeben.

Scheibenſchießen zu Traunſtein.

Bei der frohen Ereigniß der Geburt zweener durchleuchtigſten Prinzen in dem kurpfalzbaieriſch Wittelsbachiſchen Hauſe, giebt die kurpfalzbaieriſche Gränzſtadt Traunſtein, zur Bezeigung des Antheils ihrer Freude hierüber, folgendes vollkommen freie Scheiben- und Freudenſchießen

auf Sonntag', Montag und Diensttag den 8, 9 und 10 Oktober auf der hiesigen bürgerlichen Schießstadt, und zwar zum Andenken des 1786ten Jahres, welches durch obig erhaltene Sukzeßion unsers Regentenhauses so glüklich war, und zum Andenken des Alters der beiden durchleuchtigsten Herrn Herrn Väter, nämlich auf das Haupt 86 fl. nebst 4 Fahnen, auf den Kranz 30 fl. nebst 3 Fahnen, auf das Glük 34 fl. nebst 3 Fahnen; zusammen also 150 fl. nebst 10 Fahnen. Hiezu beträgt das Einleggeld von jedem Gulden 9 kr., mithin auf das Haupt 12 fl. 54 kr., auf den Kranz 4 fl. 30 kr., auf das Glük 5 fl. 6 kr.; in allem aber 22 fl. 30 kr. Jedes Beste wird mit drei Stechschuß ausgestochen. Die Scheiben sind ganz neu mit 10 Zolle grossen Schwarz auf 150 gemeine Schritte ausgesezt. Auf Haupt und Kranz kann ein Fehlschuß nur einmal, auf dem Glük aber spviel Schuß, als jedem beliebig, jeder Schuß um 36 kr. erkauft werden. Auch mit Pürschstuzen zu schießen steht jedem Herrn Schüzen frei. Uebrigens aber wird alles nach der kürpfalzbaierischen Schüzenordnung gehalten. — Am vorgemeldten Sonntag Vormittags wird ein feierliches Lobamt und Herr Gott! dich loben wir, gehalten, das dabei eingehende Opfer, und was die 3 Freibüchsschuß gewinnen, dann das Viertl von dem Glük- und Kaufschüßen aufgehoben und der ganze Betrag rein unter die wahrhaft Armen ausgetheilet werden. Außer diesem wird nichts aufgehoben, sondern Gewinnste und Unkösten frei gegeben und bestritten. Zu welchem Freischießen also, weil es hauptsächlich auch zum Besten der Armen gegeben wird, sämtliche Herrn Schüzen und Schüzenfreunde jeder nach Standesgebühr geziemend eingeladen werden. Traunstein den 17 Sept. 1786.

Felix Obermayr, bürgerl. Bierbräuer, Oberschüzenmeister. — Fr. Anr. Pregino, Unterschüzenmeister.

Verschiedene Pfänder zu versteigern.

Bei mir Endesstehenden liegen verschiedene Pfänder als Goldborten, Uhren, Frauenzimmerkleider so anders in Verwahr, und betragen einen Werth von beiläufig 500 fl. Ich habe aber von dem Eigenthümer die Erlaubniß erhalten, solche an den Meistbiethenden verkaufen zu dürfen. Daher habe ich den 17 Oktober zu dieser Verhandlung gewählet, wo mir der Versteigerung in in der Frühe von 8 bis 12 Uhr in meiner Logie in dem Neubau im Eisenmanngäßl über 3 Stiegen der Anfang wird gemacht, und solang damit fortgefahren werden, bis diese Pfänder Gänzlichen gegen baarer Bezahlung versilbert sein werden. Actum München den 19 Sept. 1786.

Lizent. Zintl, kurfl. Hofgerichtsadvokat.

AVERTISSEMENT.

Nachdem ich zu Errichtung einer Handlung das ehmalige Jaquemontische Haus in der Rosengasse käuflich an mich gebracht habe, und nunmehr meine Waaren sämtlich angelangt sind, so gieb ich mir die Ehre solches hiemit bekannt zu machen, und meinen Verlag, welcher in lauter neuen und frischen Ellenwaaren sowohl, als Spezereien bestehet, einem geehrten Publiko unter Versicherung der billigsten Preisen anzubiethen.

Georg Erhard Schuh in der Rosengasse.

Verruf.

In Gemessenheit eines von kurfürstl. hochlöbl. Hofkammer an endstehendes Amt erfolgt gnädigsten Befehl dat. 18 August soll jenes unweit dem Dorf Feldmoching liegende, dermalen von den Reservoirhüter bewohntes kurfürstl. Fischerhäusl der öffentlichen Versteigerung ausgesezet werden. Da man nun Donnerstag den 28ten laufenden Monats zur anbefohlenen Lizitazion dießorts bestimmet hat; als wird solches mittels gegenwärtigen Verruf öffentlich hiemit kund gemacht. Geschehen den 18 Sept. 1786.

Kurfürstl. Administrazion Schleißheim.

Kundmachung.

Nachdeme man bei einem kurfürstl. hochlöbl. Hofrath in der verwittibt kurfürstl. Hofkammerräthin Maria Anna Freinn von Kostelletzki verhandenen Kreditwesen eine Kommißion ad tentandam amicabilem, in Zerschlagung der Güte aber zur Gewärtigung derer Petitorum auf den 31ten Oktober d. J. gnädigst anberaumet, und hierzu sämtlichen von Kostelletzkischen Gläubigern sub pœna præclusi & non amplius audiendi per Patentes zitirt hat; als wird ein solches nicht allein denen ex actis schon bekannten, sondern auch nicht bekannten derlei von Kostelletzkischen Kreditorn mittels dies nochmalen kund gemacht, welche auf obernannten Tage ebenfalls vel in persona, vel per mandatarios satis instructos auf obige Art dabei zu erscheinen, und sich vor Schaden zu hüten haben. Sign. München den 6 September 1786.

Kurfürstl. Hofkanzlei.

Franz Karl Riendl, J. U. Lic. kurfürstl. Hofraths sekretär.

Vorladungen.

1) Lorenz Zauner, burgerl. Weingastgebs Sohn aus dem churpfalzbairisch. Markt Vilsbiburg gebürtig, sonsten seiner Profeßion ein Bräuknecht, ist schon einige Jahr her von seinem Vaterland entfernet, und nach eingelossenen Briefen zu Szegedin im Königreich Ungarn unlängst verstorben.

Ohngeachtet der dasig von dessen zurükgebliebenen Erben gestellten Korrespondenz, und vergüteten Leichkösten kann man dennoch keinen Todtenschein, mithin auch die ächte Richtigkeit von dessen Todtfall nicht erlangen, und dieses gabe den Erben Anlaß, bei hiesigen churfürstl. Pfleg- und Kommißionsgericht das Ansuchen zu stellen, gedachten Lorenz Zauner, oder dessen allenfalsige Leibeserben ordentlich zu citiren,

Diesen billigen Gesuch mitzusein, wird dennoch gedachter Lorenz Zauner, oder dessen allenfalsige eheliche Leibserben kraft dieß ediktaliter zitirt, und bedeutet, daß, wenn sich derselbe, oder dessen eheliche Erben nicht in Zeit eines halben Jahrs bei hieuntstehenden Ort persönlich stellen, oder von dessen Aufenthaltsort schriftliche Nachricht hieher ertheilen, die Erben hingegen mit hinlänglicher Legitimation vorkommen werden, man dessen rükgelassenes Vermögen an die Kollateralerben Praestita cautione ausliefern lassen wurde, zu dem Ende diese Edikralzitation den offenen Zeitungen eingedrukt wird. Actum den 20 Sept. 1786.

Churfürstliches Pfleg- und Kommißionsgericht Geißenhausen,

B. P. von Peyrer.

---

2) In der lezt abgewichenen St. Jakobi Marktzeit hat man auf Instanz mehrern Kreditorn die dem Nikolaus Krumb, oder Dezotti Krambändlern aus Italien angehörig, und allhier vorgefundene Waaren ab, und ad depositum judiciale genommen. Da nun der unwissend wo sich befindliche Dezotti seithero um seine verarretirte Waaren sich weder bei Amt gemeldet, noch mit seinen Gläubigern einige Richtigkeit gepflogen hat. So will man den debitirenden Nikolaus Krumb oder Dezotti mittels dies hiemit öffentlich vorgeladen, und ihm einen peremptorischen Termin von zwei Monaten dergestalten präfigirt haben, daß sofern er sich inner dieser Zeit nicht in Person oder per mandatarium satis instructum bei diesortigen Amt stellen, und auf die wieder ihn gestellte Klage Rede und Antwort geben wurde, man dessen mit Arrest belegte Waare öffentlich versteigern, und mit den erlösten Geldern seine Gläubiger befriedigen werde. Sign. den 23ten August 1786.

Stadtoberrichteramt München.

Rep. v. Effner, kurfürstl. Hofrath und Stadtoberrichter.

Anzeige der hier angekommenen Fremden.

1) Bei Hrn. Streicher, Weingastgeber zum goldenen Kreuz in der Kaufingergasse.

Den 19 Sept. Hr. Mark, Handelsmann von Aschaffenburg. Pierre Julien Petin, Negoziant von Straßburg. Hr. Bullinger, Professor von Augspurg. Hr. Toyß, Lebzelter von Ollmiz. Mons. Megill von Augsburg. Fr. Jgn. Schmitt, Ord. FF. Miser. Hr. Wurzbacher von Heidenheim. Fr. Mar. Anna Moretin von Augsburg. Den 20 — Hr. Lang, Gastgeber von Freiburg. Den 21 — Hr. Gaigl, Schiffmeisterssohn von Rosenheim mit 1 Konsorten. Hr. Englbrecht von Augsburg. Den 24 — Hr. Zündt, Handelsmann aus der Schweiz mit 2 Kons. Fr. Büllerin von Wien.

2) Bei Hrn. Hagner, Weingastgeber im goldenen Bärn.

Den 22 Sept. Hr. Altmann, Hopfenhändler aus der Pfalz. Hr. Lukas, Student von Straubing. Hr. Helmreich von Nürnberg. Den 25 — Hr. Krömer aus Mannheim.

3) Bei Hrn. Schlicker, Weingastgeber zum weissen Rössel im Thale.

Den 21ten Sept. Hr. Marbacher nebst 4 Cons. von Burghausen. Hr. Leizinger, Probsteirichter von Erding. Den 21 — Hr. Semlmair von Geisenhausen. Den 22 Titl. Hrn. von Mayr, Kriminalrath von Burghausen. Hr. Fischer, Regierungsadvokat von Burghausen. Hr. Weisser, Registrator v. Burghausen. Den 23 Hr. v. Rigauer, Jurist von Burghausen. Hr. Oedl, Forster in Holzfeld. Den 24 — Hr. Kolmann, Bierbräuer v. Tölz. Fr. Schrederin Bierbräuerinn von Tölz. Hr. Segerer, Bierbräuer v. Holzkirchen. Hr. Brindl, Verwalter von Ottenhofen. Den 25 — Hr. von Reisenöker, Salzbeamter von Hochenschwangau. Hr. Bauer, Kupferschmied von Neuburg an der Donau.

4) Bei Hrn. Albert, Weingastgeber Zum schwarzen Adler in der Kaufingergasse.

Den 20ten Sept. Hr. v. Wynne mit dessen Fr. Gemahlinn und 2 Fräulen Töchter, Kammerjungf. und 2 Bedient. von London. Hr. Schmölz, Musikus von Wien. Hr. Pfeiffer, Musikus von Wirz-

burg, Reisegesellschafter des Hrn. von Wynne. Den 22ten — Hr. Deneville mit 1 Hrn. Conf. Wechselherr von Frankfurth am Mayn, mit 1 Bed. Hr. von Eierl, Kanonikus, und Hr. von Angernheim, von Maynz. Hr. Baron von Riedheim, mit Kammerdiener und 1 Bed. von Salzburg. Den 24 — Hr. D'au, Ingenieur und Geographe von Paris. Den 25 — Hr. Pfister, Kaufmann von Schafhausen. Den 26 — Hr. Zumpe mit dessen Frau, Hr. Koch, Hr. Jungheim und Hr. Geschicke von der Schauspielergesellschaft des Hrn. Schickaneder von Augsburg.

5) Bei Hrn. Stürzer, Weingastgeber zum goldenen Hirsch.

Den 20 Sept. Hr. Hauptmann von Kern von Höchenrain mit Bed. Hr. Prof. Klein von Mannheim. Hr. Prof. Provene von Kempten. Den 25 — Se. Exzellenz Hr. Landgraf zu Fürstenberg, Reichsfeldmarschallieutenant mit Kammerdiener und Bedienten von Wien. L'ord Carberg mit Kammerdiener und Bed. von Wien. Monf. Naßleton, englischer Kavalier mit Bed. von Wien. Den 26 — Monsieur Dufous, von Nikolsburg mit Bedienten von Wien. Tit. Hr. Graf von Harach, k. k. Lieutenant unter Pelegrini Infanterie mit Bed. von Wien.

6) Bei Hrn. Lungelmayer, Weingastgeber zum schwarzen Bärn im Thal.

Den 20ten Sept. Hr. von Adlsberger, Kaufmann von Salzburg mit dessen Hrn. Bruder. Hr. Mayr, Verwalter von Eberfperg. Den 21 — Frau Königinn, Posthalterinn von Pastorf.

Wöchentliche Geburt- und Sterbliste.

In der Garnisonspfarrkirche sind in der vor. Woche getauft worden 2 Kind.

Gestorben und begraben:

Den 18ten Sept. Johann Schuster, vom lbbl. Leibregiment, 28 J. alt, im Lazaret.

In U. L. Frau Stifts- und Pfarrkirche sind in dervor. Woche getauft worden 8 Kinder.

Gestorben und begraben sind folgende:

Den 17 Sept. Eines Silberspinners K. hinter den Stadtmauern, 12 Wochen a. Den 19 — Eines Hofmusikus K. an der Ledererg. 8 W. a. Jos. Nagel, Residenzaufseher am Plazl, 46 J. a. Den 20 — Eines b. Schlossermeisters K. am Landschaftsgässel, 1 J. a. Den 21 — Nikola Gistel, Trukenladers Kn. 10 J. a. im Thal. Den 22 — Hr. Augustin Degel, Hofbildhauer, 55 J. a. am Kühegässel. Mar. Anna Milsinsterinn, Gerichtsdienersgattinn, 42 J. a. am Bachlbräugässel.

In der St. Peters Pfarre sind in der vorigen Woche getauft worden 9 Kinder.

Gestorben und begraben sind folgende:

Den 18 Sept. Anna Stainerin, l. St. Dienstmagd bei den EE. FF. Elisabethinerinnen, 36 J. a. 19ten — Eine Mannsperson im Arbeitshaus. Fr. Maria Magdalena Hueberinn, burgerl. Bierbräuerinn in der Rosengasse, 36 J. a. 20 — Eines herrschaf. Bedientens K. in der Sendlingergasse, 4 W. a. Maria Pechthallerinn, churf. Mundspühlerinn, l. St. aufn Kreuz, 66 J. a. 21ten — Eines Spiegelmachers K. aufn Anger, 1/4 J. a. Eines B. und Gartners K. vorn Sendlingerthor, 1 1/2 J. a. 22ten — Eines Stadtmusikantens K. alda 1/2 J. a. 23ten — Mar. Anna Streinerinn churf. Hofwagmeisterinn und burgerl. Stadtfischerinn im h. Geist Hof, 60 J. a. 24ten M. Klara Wairlbaumin l. St. Dienstmagd in der Sendlingergasse. Eines B. und Melbers K. allda, 19 W. a. Johann Gerhauser, l. St. Loderergesell im Stadtkrankenhaus, 22 J. a. Eines Tagwerk. K. vorn Sendlingerthor, 1 J. a. Eines Burger und Bälchsenschifters K. aufn Anger, 3 W. a.

In der heil. Geistpfarr ist in der vorigen Woche getauft worden: 1 Kind.

Gestorben und begraben:

Niemand.

Getreidepreis.

Sonnabend, den 23ten Sept. 1786.

	Von bester, fl.	kr.	mittler, fl.	kr.	geringster Gattung. fl.	kr.
Schäffel Weizen	16	—	14	—	12	30
Korn	8	30	8	—	7	—
Gersten	7	30	7	—	6	30
Habern	4	30	4	—	3	30

Erdingischer Getreidepreis.

Donnerstag den 21ten Sept. 1786.

	Von bester, fl.	kr.	mittler, fl.	kr.	geringster Gattung. fl.	kr.
Schäffel Weizen	15	—	13	—	11	—
Korn	7	—	6	30	6	—
Gersten	6	40	6	30	6	—
Haaber	4	—	3	45	3	15

(Nebst Beilage.)

Bücheranzeigen.

Bei dem hiesigen Buchhändler Joseph Lindauer im v. ruffischen Hause dem Frauenstifte gegenüber sind zu finden:

1) Köhler, die treuen, Operete in 2 Aufzügen von Hermann, in Musik gesezt von L. Schubauer, Ihro Durchlaucht der regiereuden Frau Herzoginn von Pfalzzweibrüken gewiedmet, 8. Münch. 1786. wird am Freitag aufgeführet. 24 kr.

2) Selles, Christ. Gottl., Krankheitsgeschichte des höchstseligen Königs von Preußen, Friedrichs des Zweiten Majestät, nebst Reglement zu dem Leichenbegängniße, 8. 786. 15 kr.

3) Lobrede auf Friedrich dem grossen König von Preußen, 8. 786. 6 kr.

4) Trauerrede nach dem Absterben des allerdurchlauchtigsten, und großmächtigsten Fürsten, Hrn. Hrn. Friedrich des Zweiten König von Preußen gehalten in Gegenwart des ganzen königl. Hauses den 10ten Sept. 1786 in der römisch katholischen Kirche von dem Bischof zu Culm, gefürsteten Reichsgrafen zu Hohenzollern, 8. 6 kr.

5) Julchen Silhein, meist wahre Geschichte, 8. 786. 54 kr.

6) Abbildgaard, Pet. Christ., Pferde und Vieharzt in einem kleinen Auszuge, oder Handbuch von den gewöhnlichsten Krankheiten der Pferde, des Hornviehes, der Schaafe, und Schweine, samt der bequemsten und wohlfeilsten Art sie zu heilen, 8. 784. 18 kr.

7) Pharmacopaea Danica regia authoritate a collegio haunienſe conſcripta, 8. 786. 1 fl. 20 kr.

8) Prophezeihung (die merkwürdigste, und nunmehr fast gänzlich in Erfüllung gegangene) auf gegenwärtige Zeiten mit überzeugenden Beweisen, daß das Ende der Welt nahe sei, und man thöricht handle, noch Schäze zu sammeln, 8. 786. 9 kr.

9) Tode, D. Joh. Clem., praktische Fieberlehre, 8. 786. 45 kr.

10) Tauf- und Krankensalbung nach dem römischen Ritual in das deutsche übersezt samt Anmerkungen zum Vortheil der Laien um diesen heiligen Handlungen mit mehrerer Erbaulichkeit beizuwohnen, 8. 786. 12 kr.

Beim Buchhandler Jos. Lentner in München nächst dem schönen Thurme sind zu haben:

Demnevilles, F. A., Reden über Pabst und Ohrenbeichte, 1 fl. 12 kr.

Jamins, P., Geschichte der Kirchenfeste, nebst der Absicht, in welcher sie eingesezt worden, 1 fl.

Historisch chronologische Tabelle aller römischen Kaiser und Päbste, 30 kr.

Fischergedichte und Erzählungen von Bronner mit einer Vorrede von Hrn. Gessner, 48 kr.

Vortreffliches Belehrungsbuch allerhand Intriquen verschiedener Stände auszuweichen, 50 kr.

Lehrbuch der Vieharzneikunde, zweiter Theil von J. H. Jung, 1 fl. 12 kr.

Anleitung für Landleute über die Anlegung, Pflanzung, Pflege der Obstbäume, 48 kr.

Millers, J., Anleitung zum Gebrauch des katechetischen Unterrichts, 3 Theile, 1 fl. 30 kr.

Ein Päkchen neue prosaische Fabeln, nach Leßings Manier von zween Schweizern, 15 kr.

Regeln von Fruchtbrandweinbrennen nebst der besten Weise Zwetschgen- und Vogelkirschenbrandwein und Kirschengeist zu brennen, 45 kr.

Ueber die Schreken des Todes eine philosophische Rede von A. Weishaupt, 24 kr.

Tauf und Krankensalbung nach dem römischen Ritual ins Teutsche übersezt zum Gebrauche der Seelsorge, 12 kr.

Pfenninger, J. K., über die Parabeln Jesus und ihre Nachahmung in Predigten, 54 kr.

Zimmermann, J. G., von der Erfahrung in der Arzneikunst, 2 fl. 12 kr.

Rosenwald, oder die Folgen der verkannten Liebe, ein Trauerspiel nach H. v. Eckartshausen, 36 kr.

Jurisprudentia Forensis, quam J. A. Hellfeld secundum ordinem Pandectarum proposuit, nunc vero systematice disposuit J. M. Schneidt 2 Tomi, 3 fl. 30 kr.

Weber, Fr. A., de caulis & signis morborum libri duo, 1 fl.

Beim Joh. Bapt. Strobl, Prof. und Buchhändler nunmehro in der Pachmaierischen Behausung neben der Apotheke in der Kaufingergasse ist zu haben:

Hellfeld, D. J. Aug., Jurisprudentia Forensis, 2 Tomi maj. 8. 1786, 3 fl. 30 kr.

Dennevilles, Fr. Ant., Reden über Pabst und Ohrenbeichte, gr. 8. 1786, 1 fl. 12 kr.

Janim, H. P., Geschichte der Kirchenfeste nebst der Absicht, in welcher sie eingesezt worden sind, gr. 8. 1786, 1 fl.

Rosenwald, oder die Folgen verkannter Liebe, ein Trauerspiel in 5 Aufz. nach Karl von Echartshausen, von Hartmann, gr. 8. 1786, 36 kr.

Wilhelm, W., vulgata paraphrastica, pars 2da Exodus, maj. 8. 1786, 45 kr.

Braunstein, P. Joach., Timotheus oder der wider die Gefahren der Eigenliebe bewafnete Christ, in 6 Fastenreden, gr. 8. 1786, 36 kr.

Reuß, J. Aug., teutsche Staatskanzlei, 13ter Theil 8. 1786, 45 kr.

Beiträge zur neuesten Geschichte der reichsgerichtlichen Verfassung und Praxis mit litterarischen Nachrichten, 2ter Band, 8. 1786, 1 fl.

Dedukzions- und Urkundensammlung, ein Beitrag zur teutschen Staatskanzlei, 8. 1786, 45 kr.

Baumgartner, Ant., an meine lieben Mitbürger, als das hohe Wittelspachische Haus im Monat August 1786 in der Zweibrükischen und Birkenfeldischen Linie mit zween Prinzen erfreut wurde, 8. 1786, 12 kr.

Die von Sr. kurfürstl. Durchl. gnädigst privilegirte Münchner Staats- gelehrte, und politische Zeitungen werden ausgegeben:

Mondtag, Dienstag.

Am Mittwoch das Wochenblatt, oder gewöhnliche Anzeigen.

Donnerstag, und Freitag,

und am Samstag das Sonnabendblatt, oder Zeitungsanhang.

Der gelehrte Bogen aber unter dem Titel: die pfalzbaierische Muse, monatlich ein- auch zweimal.

Im Hauptkomtoir in der Fürstenfeldergasse in eigener Behausung.

Im ganzen Lande Baiern und der obern Pfalz kostet die Zeitung allein nicht mehr als 3 fl. 30 kr. Das Mittwochblatt 1 fl. 30 kr. Das Sonnabendblatt allein 52 kr. Denjenigen aber, welche die Zeitung halten, wird der Anhang, oder das sogenannte Sonnabendblatt gratis mitgegebn. Den monatlichen gelehrten Bogen bezahlen die, welche die politische Zeitung halten, für das ganze Jahr mit 48 kr. die, welche ihn allein halten, mit 1 fl. 12 kr.

Auf allen kaiserl. löbl. Reichs-Postämtern können Bestellungen gemacht werden.

Verlegt durch Joseph Ludwig Edlen von Drouin, kurfürstl. wirklichen Rath, und wirkl. frequentirenden geheimen Sekretär.

*** *** ***

Da ungeachtet der schon mehrmal gemachten Anzeige: daß jene Briefe, welche der Zeitung einzuverleibende Nachrichten enthalten, jedesmal franko eingesendet werden müssen, doch seither sehr viele unfrankirte eingeschikt worden; so siehet man sich andurch zu erinnern gemüßiget, daß man inskünftig derlei Briefe gar nicht mehr annehmen werde

Zeitungs-Komtoir.

Münchner Zeitung.

Donnerstag, den 28 Herbſtmonat (September) 1786.

München.

Seine päbſtliche Heiligkeit haben gnädigſt geruhet den Maltheſer Kammenthur, geiſtlichen Rath und Kanonikus Braun durch ein Handbillet an das Staatsſekretariat unterm 30ten Auguſt zum Konſultor der heiligen Kongregation Jndicis zu ernennen.

* Daß dieſes eine Gnade ſei, welche ſeit Errichtung dieſer Kongregation noch keinem außer Rom wohnenden Deutſchen wiederfahren iſt, wie der Schreiber der neueſten Weltbegebenheiten in Kempten Nro. 112 behauptet, daran mag er wohl recht haben, und deſto mehr Ehre macher es dem Herrn Kanonikus; daß aber dieſe Ernennung zugleich ein Vorboth einer baieriſchen Jnquiſition ſein ſoll, das gehört eben zu den Unwahrheiten, deren mehrere gedachter Zeitungsſchreiber über Baiern eine Zeit her ohne Grund in die Welt hinausgeſchrieben hat. Dabei verräth er zugleich ſeine Unwiſſenheit, indem er zwiſchen dem Jnquiſitionsgericht in Rom, und der heiligen Kongregation Jndicis keinen Unterſchied zu machen weiß. — Hat er jene lächerliche Bemerkung von ſeinem baieriſchen Korreſpondenten, ſo lerne er hieraus, wie wenig er ſich auf die Geſinnungen und Kenntniſſe deſſelben verlaſſen kann, und daß er weit beſſer für ſeine Ehre geſorgt haben würde, wenn er nicht jede aus Baiern ihm mitgetheilte Nachricht ſo ungeprüft in die weite Welt geſchrieben hätte. Nachrichten, die die innere Verfaſſung eines Landes oder einzelne Perſonen betreffen, werden höchſtſelten ohne beſondres Intereſſe geſchrieben, und ſind deshalb ſtäts der Partheilichkeit verdächtig. Auch läßt ſich die dabei zum Grunde liegende hämiſche Abſicht leicht entdeken: wenn man ſo zum B. ſagt, die obige Beförderung des Hrn. Kanonikus Braun ſei ein Vorboth der Jnquiſition in Baiern, ſo will man der Welt glauben machen, als ſei er der Mann, der ſich zu einem ſo unwürdigen Vorhaben brauchen lies, welches doch ſeinem bekannten Karakter und ſeiner langjährigen Bemühung für die Aufklärung gerade zu widerſpricht. Wiſſen mußte das der baieriſche Korreſpondent; aber wahrſcheinlich fehlte es ihm an gutem Willen.

Auszug eines Schreibens von Altenötting, vom 22 Sept. Freund! Geſtern ſollten Sie bei uns geweſen ſeyn, um einen Zeugen von jener allgemeinen Freude zu machen, die man hier über die glükliche Geburt der beiden durchlauchtigſten Prinzen aus dem pfalzbaieriſchen zweibrükiſchen und birkenfeldiſchen Hauſe äußerte. Allenthalben ſtritt man ſich in die Wette, die frohen Empfindungen ſeines patriotiſchen Herzens

nur recht lebhaft und fühlbar auszudrüken. — Schon am Tage vorher liesen die hochwürdigen HH. Kanonizi auf ihre Unkösten unter die sämmtlichen sehr zahlreichen Armen hiesiger Hofmarkt eine Spende von Fleische und Brode am Werthe von 12 kr. für jede Person austheilen, welcher noch andere 12 kr. an Gelde von den übrigen Standespersonen, und der gesammten Hofmarktsgemeinde durch die löbl. Probsteidirektion für jede Person beigelegt wurden, mit dem gemeinsamen Auftrage, daß die sämmtlichen so beschenkten Armen bei dem feierlichen Gottesdienste am nächstfolgenden Tage dem Allerhöchsten um Erhaltung der neugebohrnen Prinzen, und Aufnahme des gesammten durchleuchtigsten Hauses Pfalzbaiern eifrigst anflehen sollten. — Gestern am Feierlichkeitstage selbst erschien der hiesige Hr. Vizeprobst Titl. Hr. Joseph Reichsgraf von Königsfeld in Pontifikalien am Hauptaltare der Stiftskirche, und bracht dem Allmächtigen das heiligste Dankopfer dar. Der über alle Gewohnheit kostbare Schmuk der Altäre; der vervielfältigte Pauken- und Trompetenschall; die herrliche Musik; das immerwährende Donnern des Geschüzes; das Geläute aller Gloken in den sämmtlich hiesigen Gotteshäusern unter dem darauf folgenden: **Herr Gott, dich loben wir!** legten dieser gottesdienstlichen Handlung alle die äußerliche Pracht bei, die ihr Menschen geben können. — Nachmittags wurde ein Freudenschiessen angestellt, wobei abermal der Schall der Trompeten, und das Gekrache des Geschüzes jeden glüklichen Schuß laut verkündigte. — Endlich als die Nacht einbrach, wurde auf die durch einen Schuß gegebene Losung der Eingang der heiligen Kapelle, und alle Häuser, welche die Rundung unsers grossen Plazes schließen, hell beleuchtet; Ein herrlicher Anblik, den die ihrer größe und simmetrischen Ordnung wegen bekannten Gebäude nur noch mehr verschönerten. Während dieser Beleuchtung wurde ein Umzug mit türkischer Musik gemacht, und eine militärische Kantate nach der trefflichen Komposition des hiesigen Stiftsorganisten Hr. Rupert Hödl abgesungen. — Nach der unter allgemeinen Vivatrufen geendigten Musik wurde an einer Tafel von etlich dreißig Gedeken zu Nachts gespeiset, und die Gesundheiten der sämmtlichen höchsten Herrschaften aus dem pfalzbairischen Hause unter dem Schalle der Pauken und Trompeten, und unter dem Donner des Geschüzes ausgebracht. — Den Beschluß machte ein Ball, der sich bis heute an den frühen Morgen hinauszog. — Jeder Altenöttinger sagt, daß ihm dieser Tag immer heilig, immer unvergeßlich sein werde. Mir war bei der ganzen Feierlichkeit das rührendste so manche stille Thräne, die ich hie und da über die Wange eines redlichen Baiers herabgleiten sah, und die mir noch weit überzeugender, als alle lärmende Freude, bewies, daß in den Herzen derjenigen Patriotismus und wahre Fürstenliebe wohne, unter denen so viele Herzen unvergeßlicher Fürsten aus dem erhabnen Wittelsbacherstammen ihre geheiligte Wohnstätte wählten.

Pfatter den 24 Sept. Auch die hiesigen Einwohner wollten unter den getreuen biedern Baiern nicht die letzten sein, an den höchst erfreulichen Geburten auch Antheil zu nehmen. Donnerstag den 21ten dies wurde bei anbrechendem Tage mittels Abfeurung der Peller ein Festtag kund gethan. Um halb 9 Uhr fruhe war das Hochamt unter zweifachen Chor mit Panken und Trompeten, wobei eine unbeschreibliche Menge Volks erschien, den Anfang zum Opfer machten 181 wohlgekleidete Schulkinder, welchen der Herr Pflegskommissar Johann von Schlief das Opfergeld von seinen eignen Mitteln behändigte, nach selben folgte bemelder Herr Pflegskommissair und der herrschaftliche Pfleger von Sinching, Herr Joseph Schwarz, und die übrige Kirchenmenge. Unter dem Hochamt sowohl als darauf abgesungenen Herr Gott dich loben wir war ein immerwährendes Donnern der Peller. Nach geendigtem Gottesdienst überlies man sich fröhlicher Empfindung und ehrbaren Vergnügungen.

Mannheim vom 20 September.

Die vergangene Nacht hat der kurfürstl. geistl. Rath und Hofastronom Hr. Fischer auf hiesiger Sternwarte ein Nordlicht unter folgenden Umständen beobachtet. Gegen 10 Uhr zeigte sich bei sonst ganz heiterm Himmel von W. N. W. bis N. O. g. N. eine schwarzgraue nicht über zwei Grad hoch emporstehende Wolke am Gesichtskreise,

welche am obern Rande mit einer hellen und blendenden Weiße begränzt, dem zu erwartenden Meteore vorspielte. Bald darauf stiegen über die Gestirne der nördlichen Krone, des Herkuls, und des grossen Bären milchfärbigte Streifen empor. Um 10 1/2 Uhr ward auf eine Höhe von 30, und eine Breite von ohngefähr 12 Graden ein so prächtiges Feuerroth über das Gestirn des Herkuls verbreitet, daß mans im newtonischen Farbengespenste nicht lebhafter sehen kann. Es dauerte ohngefähr 12 Minuten. Mit unter spielten einige ins Rothe fallende Streifen gegen die Gestirne des Luchses und des Kameelpardels hinauf, bei welchen das Plözliche des Entstehens sehr merkwürdig war. Den Beschluß machte eine schwache, zwischen den beiden Bären über die Wolke hin verbreitete Röthe. Die Magnetnadel war, so lange das Meteor dauerte, sehr unruhig. Sie zeigte vorgestern um Mittag 21 0° gegen Westen. Gestern um Mittag 20 0 30′; um 9 1/2 Uhr Nachts 20 0 21′; um 10 1/2 Uhr 20 0 9′; um 11 Uhr 19 0 57′; um 11 1/4 Uhr 20 0 15′; und heute (den 20ten) Morgens um 7 1/2 Uhr 20 0 30′. Das Barometer hatte um eben die erst angeführten Zeiten folgende Höhen: 28′, 0″, 05; 28, 2; 28, 2, 3; 28, 2, 5; 28, 2, 4; 28, 2, 8. Also immer steigend, außer am Ende des Meteors, da es um 1/10 einer Linie fiel. Die Wärme nahm vom Anfange der Erscheinung bis zu deren Ende nur um einen halben Grad der reaumürschen Skale ab. Wenn man von Norden an gerechnet dem Meteore eine Ausdehnung gegen Westen 75 gegen Osten aber 35 Grade und etwas darüber am Azimuth gibt, wie es dessen sehr unbestimmte Gränzen ohngefähr anzeigten, so zeigte die gröste Fehlweisung der Magnetnadel gerade gegen die Mitte des Meteors. — Sollte uns dasselbe nicht ein Friedensbote in Ansehung der Witterung, und ein Vorbote eines zwar kurzen, aber doch angenehmen Herbstes, und eines bald darauf folgenden rauhen Winters sein?

Teutschland.

Berlin vom 12 Sept. Es soll sich beim Testament des grossen Königs ein Plan vorgefunden haben, wodurch ein ewiger Frieden in Europa ohne Nachtheil einer daran theilnehmenden Macht gestiftet und unterhalten werden könne. Dieser Plan, davon Abschriften an alle europäische Kabinette, nach dem lezten Willen des verewigten Königs, gleich nach Dessen Absterben sollten versandt werden, enthält Vorschläge, die unter andern also lauten sollen: „Man lasse eine gewisse Anzahl grosser Mächte ihre Herrschaft so befestigen, daß Sie Monarchien von einem so weiten und dauerhaften Umfang besizen, daß eine nicht zu erschütternde Masse dadurch erwachse. Alsdann wird den Staaten zweiter Ordnung nicht mehr möglich sein, einen Krieg zu unternehmen. Die Uebereinstimmung der Herren der Welt wird denen ein Stillschweigen auflegen, welche die einmal vestgesezten Einrichtungen ändern wollen, und Europa würde — falls noch unter den Minderbedeutenden einige unruhige Köpfe übrig blieben — besonders wenn der Türk nach Asien verwiesen würde — kaum eine leichte Erschütterung — geschweige dann heftige Bewegungen verspüren.“ — Der Verfasser des Plans gehet noch weiter und schmeichelt sich von den grossen Regenten unsrer Tagen mit der Wirklichkeit desselben. — Friedrich Wilhelm II. soll ihn bereits schon unterzeichnet haben: — und werden es Joseph, Katharina, Ludwig, Gustav — so viele erleuchtete und mächtige Fürsten nicht auch thun? — Sie, die alle die wahren Quellen der öffentlichen Glükseligkeit kennen, — welche die kräftigsten Mittel in Händen haben, sie zu verschaffen, die einer den andern hochschäzen und aufrichtig lieben; — werden sie nicht durch dieses in seiner Art einzige Denkmal — durch die Errichtung eines ewigen Friedens mit allen Sanktionen begleitet, die ihnen ihn unverbrüchlich machen könnten — sich unsterblich machen? — Der Gottheit ähnlich, welche sie vorstellen, dürfen sie nur wollen, und der grosse Entwurf Friedrichs des Einzigen wird Wirklichkeit sein. — Patriot! — Teutscher! — Welch eine Wonne, wenn diese süssen Gedanken nicht Träume, sondern Wahrheit sind!

Beschluß der Krankheitsgeschichte Friedrichs des Zweiten.

Beim Verbande des Fusses zeigte der König alles Be-

wußtsein und Gefühl, und es war nirgends eine Spur vom Brande zu sehen, ob gleich der Geruch der ausfließenden Feuchtigkeit kadaverös war. Sein Ansehen war mehr roth als blaß, und seine Augen hatten noch nicht ganz ihr gewohntes Feuer verloren. Als er das Bedürfniß des Stuhlganges äusserte, konnte er die wenigen Schritte dahin und zurück machen, und gegen sieben Uhr fiel er auf seinem Stuhl, den er nun schon seit einigen Monaten weder Tag noch Nacht verlassen hatte, in einen sanften Schlaf und milden warmen Schweiß. Offenbar war die Zeit der Remißion des Fiebers, und ich befürchtete die tödtliche Exazerbation desselben nur erst mit dem folgenden Tage. Nachdem er aber bald nachher einen beinahe unwillkührlichen Stuhlgang gehabt hatte, beklagte er sich über Frost, und verlangte beständig mit Kissen bedeckt zu werden, und plözlich stellte sich um 9 Uhr ein beständiger kurzer Husten mit starkem Röcheln auf der Brust ein, der nach und nach das Othemholen erschwerete, und Morgens den 17 August um 2 Uhr und 20 Minuten die Maschine dieses ausserordentlichen Geistes zum Stillstand brachte. Die Krankheit hatte vom Anfalle des ersten Stikflusses an eilf Monate lang mit weniger Unterbrechung fortgedauert; ein Zeitraum, den unter den angeführten Umständen nur wenige Kranke dieser Art durchbringen. Das Physische des Königs war eben so ausserordentlich, als sein moralisches. Viermal suchte die Natur diese seltene Komposizion von Menschen, von dem man mit Recht sagen konnte, daß die Forme, in und durch welche er dargestellt worden, vom Schöpfer zerbrochen sei, zu retten, zweimal durch Diarrhöen und zweimal durch entzündliche Abszze auf der Haut. Aber Alter, ehrenvolle Thaten, Fatiguen und Krankheit erschöpften Organe vor der Zerstörung zu bewahren.

Der Tod des Königs war wie sein Leben. Furchtlos und gleichmüthig blieb er bis zum lezten Zuge seines Othems. Vor dem Fieber glaubte sich der König in der Besserung, wenigstens hatte er sein Ziel noch einige Zeit hinaus gerückt, und im Fieber war der Kopf zu eingenommen, als daß er seine Todesgefahr hätte bemerken können. Auch hatte er zu oft von diesem mit Röcheln verbundenen Husten gelitten, als daß er ihn hätte befremden sollen. Er verschied also ruhig und sanft, und seine ganz unveränderten Gesichtszüge, sein ruhiger ernster Blick zeigten noch im Sarge, daß er mit keinem besorgten und quälenden Gedanken aus der Welt gegangen war, ob er gleich einige Minuten vor dem Tode Bewußtsein hatte.

Italien.

Venedig vom 15 Sept. Von Konstantinopel wissen wir nichts neues, weil die ordentlichen Nachrichten für diesmal ausgeblieben sind. — Mit der Verwüstung der Stadt Biserta hat es seine Richtigkeit, wenigstens läuft von überallher die Bestättigung ein. Von Tunis aus hat man Aerzte dahin schiken müssen um die vielen Verwundeten verbinden zu helfen. Es bersteten drei Kanonen in der Stadt und dadurch kamen auch viele der Belagerten um. Die Tunisер thun ihr mögliches um Goletta in guten Vertheidigungsstand zu sezen, weil sie noch in diesem Jahre einen Besuch befürchten. — Das hiesige Arsenal ist noch immer geschäftig; es sind neuerdings 2 Kriegsschiffe und 1 Fregatte in Bau genommen worden.

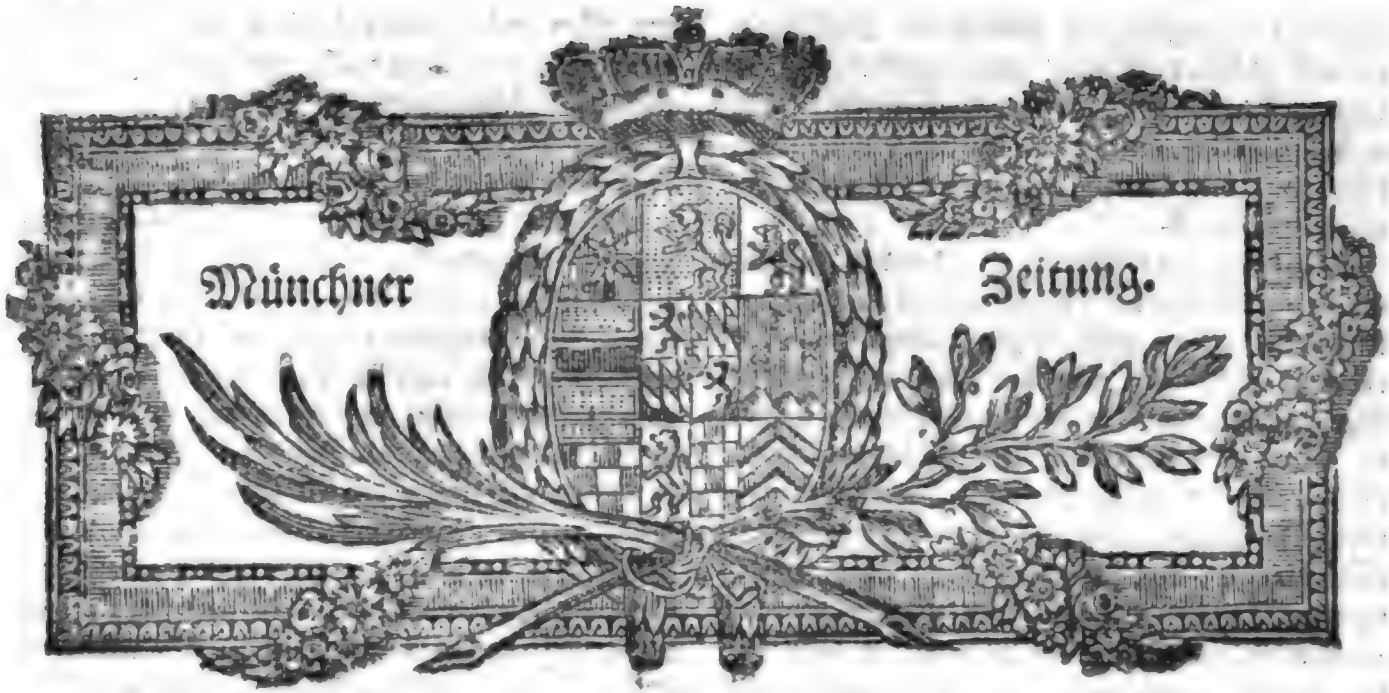
Folgendes ist das Dankschreiben des Ritters Emo für die ihm verliehene Stelle eines Prokuratorn an den grössern Rath:

Durchlauchtigster Fürst,

Durchlauchtigster höchster grösserer Rath!

„Erzogen in Betrachtung väterlicher Beispiele „war es von Jugend auf mein äußerstes Be„streben die unbegränzten Pflichten eines Staats„bürgers zu erkennen, und mein größter Eifer, „sie nach allen Kräften zu erfüllen. Mein Ge„wissen versichert mir, daß ich dieser Absicht mein „Vermögen, mein Studium, Mühe und Gefah„ren gewidmet habe; und die offentliche *gros„müthige* Zufriedenheit, die *man mir in* „allen meinen militärischen und politischen Aem„tern bezeugt hat, ließ mir keinen andern Wunsch „übrig, als daß ich ferner für die Ehre meines „Vaterlandes ein Opfer werden möge. Wäh„rend daß ich mit Erfüllung dieses Wunsches „beschäftigt bin, erhält mein dankbares Herz, „das zu einer so grossen königlichen *Wohlthätig„keit* nicht vorbereitet war, noch *die neue Pflicht* „die eigenwillige Grosmuth *des durchlauchtigsten* „grössern Rathes zu verehren. Die souvräne „Gnade, welche meinen Vater schon im Ange„sichte der ottomanischen Pforte mit so viel Glanz „und Würde umgeben *hatte, beehret* heute den „Sohn mit noch grösserer Freigebigkeit, und „folgt ihm sogar bis an die Küsten von *Afrika*. „Diese Küsten können das Feld meines thätigen „Dankes werden, und mir Gelegenheit geben, „mit meinem Blut meinen Eifer für die Ehre „meines wohlthätigen Vaterlandes an Tag zu „legen.

Vom Schiffe Fama, den 10ten August 1786.



Freitag, den 29 Herbſtmonat (September) 1786.

München.

Se. churfürſtl. Durchleucht unſer gnädigſter Landesvater ſind geſtern von Mündlheim wiederum glüklich in hieſiger Reſidenzſtadt eingetroffen.

Tölz vom 28 Sept. Vorgeſtern feierten wir hier auf Anordnung des Magiſtrats ein Freudenfeſt auf die Geburt der zween durchlauchtigſten Prinzen. Ein Dankamt und Te Deum laudamus mit doppelten Chören begleitet, und mit dem Donner der Böller den fernen Gebirgen verkündiget machte den Anfang dieſes fröhlichen Tages. Se. Exzellenz Herr Emanuel Reichsgraf von Wahl, General und Hauptpfleger allhier, die geſamte Geiſtlichkeit, die Hrn. kurfürſtl. Beamte, und der ſämtliche Magiſtrat und Bürgerſchaft wohnten demſelben bei. Nach Vollendung deſſen wurden 40 fl. unter die Arme vertheilet: Der ganze Abend und die Nacht, die mit einem Feuerwerk ihren Anfang machte, wurden unter Muſik, und in Jubel und Freude zugebracht.

Teutſchland.

Wien vom 23 Sept. (aus Privatnachrichten) Geſtern ſtarb allhier der Fürſt Alexander Sulkowsky, regierender Herzog zu Bieliz in Schleſien, und kaiſerl. königl. Feldmarſchalllieutenant an einem zurüke getrettenen Podagra im 56ſten Jahre ſeines Alters, nachdem er kurz vorher erſt die Regierung von ſeinem noch nicht lange verſtorbenen Herrn Bruder Fürſt Auguſt Sulkowsky übernommen hatte.

Seit dem 20te haben wir hier eine Kälte, dergleichen ſich ſonſt erſt gegen allerheiligen einfindet, und an einigen Orten hat es ſogar ſchon gereift. Der Weinſtok leidet hierdurch ungemein.

Man will hier wiſſen, daß das unlängſt auf der Donau bei dem eiſernen Thore zu Grund gegangene gallneriſche Handlungsſchif dieß traurige Schikſal blos der Verrätherei der an Bord gehabten türkiſchen Piloten zu verdanken habe.

Dieſer Tagen ſoll in der Leopoldſtadt eine Kontrebande von 26,000 fl. entdekt worden ſein. Die Schwärzer hatten in ſogenannte Berchtolsgadner

Holzwaaren verschiedene ausländische Seidenzeuge und meistens Bänder eingemacht, welches verrathen worden ist. Unwahrscheinlich! aber wahrscheinlicher, wenn es Spizarbeiten aus Frankreich, aus dem Reiche, aus andern Ländern gewesen waren. —

Man sagt, der Antrag sei, bei den hiesigen Linien zur Beschau der Kontrebandiers auch Weibsleute anzustellen, weil es sich unlängst zu B** ereignet hat, daß man bei einer ansehnlichen Frau von Stande, die mit einem Kavalier paßirte, unter dem Rok einen sehr kostbaren ausländischen Stof gefunden hat; die Ueberreiter oder Ausspäher hatten davon Nachricht erhalten: das Unanständige, von Mannspersonen an so geheimen respektablen Orten betastet zu werden, wird vermieden, wenn weibliche Visitantinen dazu bestellt werden, die weiblichen Kontrebandirinnen zu visitiren.

Das Versazamt bei den Dorotheern muß auf höchsten Befehl so eingerichtet werden, daß dort auch die sämtlichen Beamten ihre Quartiere haben können. Das Personal dieses Amtes wird vermehret, obschon bei Anfange der Regierung des Monarchen beobachtet worden, daß bei allen neuen Einrichtungen der Hauptgrundsaz die Verminderung des Personals, die Vergleichung der Arbeiten mit der dazu gehörigen Zeit, und die Abkürzung der Geschäftsverwaltung war. Allein, die schleunig beförderte Bevölkerung des Staates, die vermehrte Industrie, die Häufung der Geschäfte erfordert Vermehrung der Beamten.

Bei der hiesigen Universität haben Se. Maj. statt der nach Löwen in die Niederlande bestimmten Professoren den Professor Felsch von Freiburg hieher als Lehrer des Juris Publici, den Professor Karpe als Lehrer der Philosophie und den Exjesuit Pater Gußmann als Professer der Physik ernannt. Kenner behaupten, daß die Anstalten, welche der hiesige Generalstudiendirektor Baron van Switen zur Verbesserung der Moralität des Volks machet, einen Kalkul haben, der auf drei Jahrhunderte wirken wird. Möchte die Legislazion den ihrigen auch so weit hindehnen! aber bei dieser sind die Varianten zu viel, und die Aufklärung des Verstandes geschiehr allemal mit Verlust der Besserung des Herzens bei gesammten Volke.

Alle hiesige Politikaster glauben, daß man bald einen Krieg zwischen Frankreich und England wegen Asien und seines prächtigen reichen Ganges werde entstehen sehen. Dort zwischen zwei europäischen Mächten entstehende Kriege, da sie eine Wette von Gold gegen Gold sind, werden Friedensstifter während ihrer Dauer.

Obschon die Aushebung der Rekruten allhier zwar wie in jedem Jahre gewöhnlich, doch diesmal etwas stärker, fortfähret, so ist man hier doch wegen Osten in guter Gemüthsruhe; aber unser Kriegsstand ist auch in stäter Marschfertigkeit, und Fürst Kauniz ist noch bei Leben. Doch berichten die lezten Nachrichten aus Konstantinopel, daß es für die Erhaltung des Friedens immer bedenklicher werde. Der Mufti, heißt es unter andern, sagt öffentlich, daß es Pflicht für jeden wahren Muselmann seie, nicht zuzugeben, daß die krimischen und andern Tartarn der rußischen Bottmäßigkeit unterworfen seien, und wisse dieser seiner Sage dadurch noch mehr Gewicht zu geben, daß er Abschriften von Briefen vorzeige, die von verschiedenen Einwohnern der Krim, und am Kaukasus geschrieben seien, und worin diese Leute öffentlich den Schuz der Pforte gegen ihre neue Herren, die Russen, reklamirten. Auftritte dieser Art müssen natürlicher Weise, da die Sachen ohnedem auf der Spize stehn, das Volk nur noch mehr gegen den rußischen Namen erbittern. So schreibt man von Konstantinopel; und dem ungeacht haben wir alle Ueberzeugung, daß Ruhe bleiben werde.

Böhmen.

Prag vom 22 September. Dienstag Abends besuchten Se. Maj. der Kaiser mit dem Herrn Feldmarschall Grafen von Hadik und andern Generalen, das Theater auf dem Roßmarkt, wo eben das sehr komische Stük, die Lyranten, in böhmischer Sprache von der Gesellschaft gegeben wurde. Se. Maj. waren mit dem Stük und der Vorstellung recht sehr zufrieden, und bezeigten Ihr Wohlgefallen auf die sichbarste Art. Die Truppe gab sich alle Mühe, und die Gegenwart des Monarchen flößte ihr so viel Muth und

Eifer ein, daß sie wirklich treflich spielten. Beim Entree bezahlten Se. Maj. 30 Dukaten.

Am Montag wurde das lezte grosse Maneuvre bei Malleschitz gehalten, Dienstags war Rasttag, und gestern brach das Lager früh auf; gegen 7 Uhr paßirten schon die Infanterieregimente Fabris, Ol. Wallis, Wartensleben, Brechainville, Fürst Kinsky, dann die Kayallerieregimenter Waldek und Koburg durch Prag nach ihren Kantonirungsquatieren.

Am Dienstage früh um 7 Uhr traf des Kaisers Majestät in der Ebene unter Bubna ein, und ließen die Artillerie auf dem gewöhnlichen Exerzierplaze verschiedene Maneuvres, als das Bataillefeuer, das Bomben und Grenaden werfen, das Rekoschetiren u. d. m. vornehmen. Der allerhöchste Beifall des Monarchen ist der sicherste Beweis, wie sehr sich dieses zu seiner Ehre so bekannte Regiment ausgezeichnet hat.

Frankreich

Paris vom 19 Sept. Zu Neapel ist ein Franzose in Verhaft genommen worden, von welchem man glaubt, daß es der Graf von la Mothe sey. Er hatte für eine beträchtliche Summe Diamanten bei sich, und war eben im Begriffe, sich nach Konstantinopel einzuschiffen. Die sogenannten Huilliers priseurs hatten sichs nie träumen lassen, daß sie einst noch die Ehre haben sollten, mit dem Titel; Königliche Räthe gezieret zu werden. Jeder derselben giebt mit herzlicher Freude 10,000 Livres für das Patent. — Die Frau Herzogin von Orleans, diese liebenswürdige und wohlthätige Prinzeßin, ist immer noch krank. Die Aerzte haben einstimmig entschieden, daß man, um sie zu retten, die Operazion wagen müßte, um einen im Size der Fruchtbarkeit befindlichen Polyp zu vertilgen. — Man sucht ein Kloster, welches sich dazu verstünde, die Gräfin de la Mothe aufzunehmen, welche in ihrer schmerzlichen Einsamkeit stets traurig und kränklich ist, ob man ihr gleich ihren schrecklichen Aufenthalt durch allerlei Gefälligkeiten angenehmer zu machen sucht. — In voriger Woche kam ein Perükenmachergesell zu einem Schenkwirthe, um ihn zu rasiren. Da er ihn nicht fand, forderte er eine Flasche Bier; die Frau gieng in den Keller, um es zu holen. Der Pursch folgte ihr, feuerte eine Pistole auf sie ab, und gieng sogleich wieder hinauf. Da der Schuß die Frau nur ganz leicht getroffen hatte, so eilte sie wieder in ihre Gaststube und überfiel den Kerl, da er eben im Begriffe war, das Losungsgeld zu stehlen. Sobald er sie gewahr wurde, fiel er mit einem Messer in der Hand über sie her. Sie war aber so geschikt, dem Stiche zu entweichen und schrie um Hilfe. Diese kam, und der Kerl wurde vestgepakt. Als er vor den Kommissair gebracht wurde, fiel er vor ihm auf die Knie nieder, bat um Pardon, und sagte: es sei das erstemal, daß ihm so etwas wiederführe. Indessen ist er ins Gefängniß gebracht worden, wo ihn der Lohn seines Verbrechens erwartet. — Es heißt nun zuverläßig, der Herr Marquis de la Fayette werden an die Stelle des Herrn von Souillac als Generalgouverneur in Ostindien kommen. — Man versichert, der Hr. Kardinal von Rohan habe die Erlaubniß vom Könige erhalten, Chaisedieu zu verlassen, und seine Residenz in Mutzig, vier Stunden von Straßburg zu halten.

Grosbrittanien.

London vom 15 Sept. Ihre königl. Hoheiten der Erzherzog und Erzherzogin von Oesterreich haben Ihren Majestäten zu Kew einen Besuch abgestattet und sind mit denselben spazieren gefahren, wobei der König selbst kutschirte. — Der Herr Graf von Cagliostro hat einen von dem Könige von Frankreich und dem Herrn Baron von Breteuil unterzeichneten salvum conductum erhalten, nach Paris zurükzukehren und seinen Prozeß gegen den Gouverneur der Bastille fortzusezen. Der Streit dieses Wundermanns mit dem Herrn Morande, Verfasser des Courier de l'Europe ist äußerst lustig und unterhaltend.

Man redet von einer Vereinigung Irlands mit Großbritannien, die auf den Fuß eingerichtet sein soll, wie die Vereinignng Schottlands und Engsland. Kaum kann man sich einbilden, daß an

solche Sache je im Ernst gedacht werden könne, so lange Großbritanien mit solcher entsezlichen Last von Nationalschulden beladen ist, davon Irland sich frei siehet, und die geringen Schulden, welche leztgenanntes Königreich drüken, fast wie nichts sind im Verhältniß mit den Britischen. Die Irländer würden sich also nicht mit Taxen wegen unserer Schulden beladen, und es würde, wenn man an eine solche Vereinigung dächte, beinahe unmöglich sein, die Irländischen Abgaben so zu modificiren, und ihnen solchen Anstrich zu geben, daß bei den Irländern nicht der Verdacht entstünde, sie müßten schwere Taxen wegen Britischer Schulden bezahlen.

Niederlande.

Haag vom 19 Sept. Die Gegner des Fürsten Statthalters haben nun Stoff genug, alles zu vergrössern, was dazu beitragen kann, die Gemüther gegen denselben allgemein zu erbittern. Er mag so behutsam gehen, wie er will, so werden ihm auch die leisesten Tritte zum ärgsten und übelsten ausgeleget. Bei der Besezung der Stadt Hattem mit Geldrischer Garnison hatte der Kommandant von ihm die schärfesten Befehle, mit der gröβten Schonung zu Werke zu gehen: es würde auch kein Tropfen Blut vergossen worden sein, hätten die Bürger nicht geschossen. Alles, was übrigens von verübter Unbarmherzigkeit und Ungerechtigkeit bei diesen Besezungen ausgebreitet worden, ist ohne Grund.

Die Generalstaaten, aus Furcht einer allgemeinen Trennung und außerordentlich übler Folgen, haben bewilliget, daß alle in den verschiedenen Festungen vertheilte, von den Kommendanten aber bisher noch zurükgehaltenen Truppen der Provinz Holland, sich in Marsch sezen und hinbegeben dörfen, wohin der Wink dieser Provinz sie leitet. Um aber doch dabei die Ordnung zu beobachten, so wurde gleichwohl der Fürst, als Generalkapitain, um die dazu erforderlichen Ausschreiben oder sogenannte Patente angegangen, so heftig dieses auch widersprochen worden. Solchergestalt bestehet nun ein Kordon von 12,000 Mann von Waarden bis Woorden, und andere 6000 deken das Land von diesem leztern Plaze bis Heusden. Der Fürst ist von Seiten der Provinz Holland außer aller Gewalt und Ansehen, die er als Generalkapitän gehabt, gesezet, dergestalt, daß er auch keinen Fähndrich mehr machen kann. Was er für Masregeln gegen dieses Verfahren ergreifen werde, wird die Zeit lehren. Er hat beschlossen, bevorstehenden Winter mit seinem ganzen Hofe zu Nimwegen zu residiren, wohin er unverzüglich abgereiset ist. Begierig ist man auf den Inhalt zweier Schreiben, welche der neue preußische Gesandte, Graf von Görz, bereits im Namen seines Königs den Generalstaaten übergeben.

Mit Holland ist die Provinz Grönningen, Overyssel und Seeland einig, die Truppen nicht zum Ruin der Städte zu gebrauchen. Friesland hat sich noch nicht erklärt. Der Fürst behält demnach den geringsten Theil, nämlich die Regimenter der Provinz Geldern und der Stände von Amersfoort, (denn von Utrecht wollen sie nicht mehr genannt sein) zu seiner Verfügung übrig. Man sieht daher nicht ein, wie er ohne mächtigen Beistand von Aussen sich werde helfen können. Die Provinz Holland hat aber auch schon dafür gesorgt, Frankreich für ihre Sache einzunehmen, so daß der franzöβische Hof die gegen Hattem und Elburg gethane Schritte als eine Rebellion des Statthalters ansehen, und bereits erkläret haben solle: daß es ein grosses Unglük sei, wenn fremde Machten sich drein legen wollten: denn alsdann müßte er den vereinigten Provinzen beistehen.

Die Inwohner der Provinz Friesland haben darauf angetragen, das im Sold dieser Provinz stehende Regiment Plettenberg, welches gegen Hattem marschirt ist, zu kaßiren.

Am Samstag ist die Salmische Legion, welche aus 1000 Mann Infanterie und 450 Pferden bestehet, zu Heusden einmarschirt. Sechs Offiziere und der Major Frank haben ihren Abschied genommen, welches auch der General van der Hop thun und in preußische Dienste gehen will.

Morgen folgt der Anhang zur Münchner Zeitung, oder das sogenannte Sonnabendblatt zu Nro. CLIII. welches für die respective auswärtige HH. Liebhaber der montäglichen Zeitung beigelegt wird.

Anhang zur Münchner Zeitung Nro. CLIII.

Sonnabend, den 30 Herbstmonat (September) 1786.

Die Fortsezung der Geschichte: Amalie von Donheim, folgt künftig.

Hier liefern wir die in der dienstägigen Zeitung vom 26ten dies versprochene deutsche Uebersezung des Hrn. Prof. Ramlers, der von dem königl. Kammerherrn Marquis von Luchesini mit horazischem Geist gedichteten Trauerkantate:

Welchen Mann, welchen Herold, welchen entrissenen Vater seiner Stadt beweint die öffentliche Trauer? Woher dies Klagegeschrei der Völker, welches den Luftkreis erfüllt?

Er, den die Sonne nicht größer zu sehen wünschen darf, so unermeßlich auch der Raum ist, den sie erleuchtet, Er sinkt, König Friederich, sinkt ewig beweint ins Grab.

Er, den so oft mit drohendem Angesicht als Sieger der Feind mit bebendem Herzen gefühlt, ihm so oft mit schimpflich zurükgelassenen Fahnen den Rüken gekehrt;

Er, der die Gränzen des Reiches durch selbst verdiente Triumphe erweiterte, der so viel trozenden Völkern Gesezе gab: Er allein Unzählbaren gleich.

Nun sizt auf dieser Stirne der Tod, nun schweigen diese Lippen, von denen sich honigreiche Beredsamkeit ergoß, die auch die härtesten Seelen erweichete.

Aber sein feuriger Geist durchbrach die Riegel des Grabes, ihm öfnete sich der Siz, den die Tugend den Schatten der ewig Seligen aufbewahrt.

Dem Name, Friederich! hatte schon die hohe Schwelle des Olymps erreicht, ehe Du noch den Himmlischen zugesellt, unsern Gelübden Dich anzurufen vergönnetest.

Deine glorreichen Wohlthaten erheben Dich noch jenseit des Grabes als einen Vater des Vaterlandes, und der friedebegleitenden Künste Chor benezt mit Thränen Deinen Leichenstein.

Die Musen, deren goldene Leier die Helden dem neidischen Orkus entrükt, verehren Dich mit Gesang und Saitenspiel.

Dich, der Du vormals die Herzen zu den Waffen stähletest, indem Du die blutige Kriegeskunst, und für das Vaterland den ehrenvollen Tod zu sterben lehretest;

Dich, den Beschüzer des Rechtes der Mächtigen und des zitternden Volkes; Dich, den Verschoner des öffentlichen Schazes, und den Freigebigen des eigenen.

So oft ein ungütiger Himmel den Wünschen des Akermannes die Erndten entzog, hat Dein reiches Füllhorn, bedacht auf die Zukunft, sich seiner erbarmt.

Sümpfe trugen gedeihliche Saaten, Ströme wurden in beschränkten Ufern zu fließen und kleinere Wellen zu werfen gelehrt.

So erhalte denn, da Du in den Rath der Seligen aufgenommen bist, erhalte Dein erhabenes Geschlecht, und vermehre den Ruhm und Glanz des preußischen Namens bis in das späteste Alter.

Begnadige, o Anbetungswürdiger! die glüklich angefangenen Unternehmungen, nun Dir die neue Hofnung des frohlokenden Reiches die lezten Pflichten erweiset, die lezten Worte zu Deiner heiligen Asche spricht.

Durch dauerndes Erz und durch die Jahrbücher der Welt werde jede Deiner Tugenden und mehr noch durch Deiner Enkel Thaten den künftigen Jahrhunderten kund!

Herbergen zu verkaufen.

Bei hieuntstehenden Orte sind zwo von den Michael Zenfischen Schuhmachers-Eheleuten besessene in der Steigenberger Behausung allhier Nro. 45 entlegene frei eigenthumliche Herbergen von den Interessenten per pluris licitationem zu verkaufen, und hierzu Mondtag der 16te des nächst eintrettenden Weinmonats obrigkeitlich angesezt worden. Kaufsliebhaber also, welche diese Herbergen oder miteinander, oder insonderheit zu erkaufen Lust tragen, können dieselben vorläufig in Augenschein nehmen, auf obbestimmten Tag im herrschaftlichen Schlosse allhier erscheinen, ihr Kaufsanboth ad Protocollum geben, und der Lizitazion gebührends abwarten. Akt. den 28ten Herbstmonats 1786.

Reichsgräfl. v. Törring-Seefeldisches Hofmarchsgericht Haidhausen nächst München.

Joh. Georg Klein, Hofmarchgerichts-Verwalter.

Digitized by Google

Kundmachung, das Mochinger Gesundheitsbad betreffend.

Demnach von einem kurfürstl. hochlbbl. Hofrath der zu Verkaufung des sogenannten Pründl, oder Mochinger Gesundheitsbad samt allen Effekten und andere Zugehör an den Meistbiethenden angesezte 2te Monatstag Oktobris aus seinen erheblichen Ursachen auf den 30ten gedachten Monats Oktob. verschoben worden; Als wird solches des Endwillen hiemit wiederholter kund gemacht, damit die Kaufsliebhaber sich an lezt besagten Tage Morgens um 9 Uhr beim kurfürstl. Hofrath einfinden, und deren Anboth ad Protocollum schlagen mögen. Wo übrigens denenselben freigestellt bleibet, das diesfallige Inventarium und Schäzungsprotokoll in præsentia Registratoris zuvor einzusehen. München den 25 Sept. 1786.

Kurfürstliche Hofkanzlei.

Sekretär Attenkofer.

Vorladungen.

1) In der lezt abgewichenen St. Jakobi Marktzeit hat man auf Instanz mehrern Kreditorn die dem Nikolaus Krumb, oder Dezotti Kramhändlern aus Italien angehörig, und allhier vorgefundene Waaren ab, und ad depositum judiciale genommen. Da nun der unwissend wo sich befindliche Dezotti seithero um seine verarretirte Waaren sich weder bei Amt gemeldet, noch mit seinen Gläubigern einige Richtigkeit gepflogen hat. So will man den debitirenden Nikolaus Krumb oder Dezotti mittels dies hiemit öffentlich vorgeladen, und ihm einen peremptorischen Termin von zwei Monaten dergestalten präfigirt haben, daß sofern er sich inner dieser Zeit nicht in Person oder per mandatarium satis instructum bei diesortigen Amt stellen, und auf die wieder ihn gestellte Klage, Rede und Antwort geben wurde, man dessen mit Arrest belegte Waare öffentlich versteigern, und mit den erlösten Geldern seine Gläubiger befriedigen werde. Sign. den 23ten August 1786.

Stadtoberrichteramt München.

Rep. v. Effner, kurfürstl. Hofrath und Stadtoberrichter.

---

2) Lorenz Zauner, burgerl. Weingastgebs Sohn aus dem churpfalzbairisch. Markt Vilsbiburg gebürtig, sonsten seiner Profeßion ein Bräuknecht, ist schon einige Jahr her von seinem Vaterland entfernet, und nach eingeloffenen Briefen zu Szegedin im Königreich Ungarn unlängst verstorben.

Ohngeachtet der dasig von dessen zurükgebliebenen Erben gestellten Korrespondenz, und vergüteten Leichkösten kann man dennoch keinen Todtenschein, mithin auch die ächte Richtigkeit von dessen Todtfall nicht erlangen, und dieses gabe den Erben Anlaß, bei hiesigen churfürstl. Pfleg- und Kommißionsgericht das Ansuchen zu stellen, gedachten Lorenz Zauner, oder dessen allenfalsige Leibeserben ordentlich zu citiren.

Diesen billigen Gesuch mitzusein, wird dennoch gedachter Lorenz Zauner, oder dessen allenfallsige eheliche Leibserben kraft dieß ediktaliter zitirt, und bedeutet, daß, wenn sich derselbe, oder dessen eheliche Erben nicht in Zeit eines halben Jahrs bei hiesigen stehenden Ort persönlich stellen, oder von dessen Aufenthaltsort schriftliche Nachricht hieher ertheilen, die Erben hingegen mit hinlänglicher Legitimation vorkommen werden, man dessen rükgelassenes Vermögen an die Kollateralerben Praedita cautione ausliefern lassen wurde, zu dem Ende diese Etiktalzitation den offenen Zeitungen eingedrukt wird. Actum den 20 Sept. 1786.

Churfürstliches Pfleg- und Kommißionsgericht Geißenhausen.

B. P. von Peyrer.

Miethschaften.

In der Neuhausergasse ist eine Wohnung über 3 Stiegen rükwärts mit drei heizbaren Zimmern, einer Kammer, Kuche und Keller samt übriger Bequemlichkeit täglich zu verlassen. Im Zeit. Komt. ist das Uebrige zu erfragen.

In der Sendlingergasse ist eine uneingerichtete Kammer für eine Weibsperson täglich zu vermiethen. D. ü.

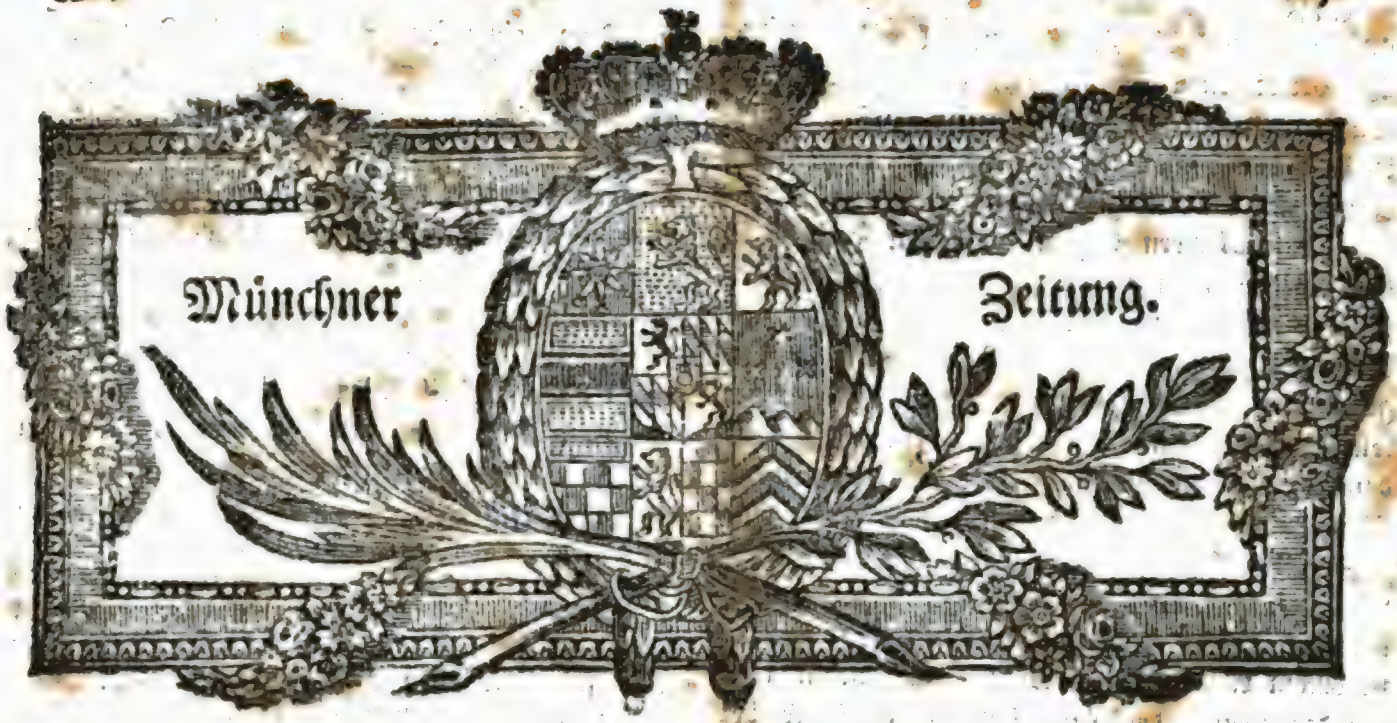
Ein junger honeter Mensch,

welcher in der neu eingeführten sowohl teutsch als lateinischen Lehrart, wie auch der französischen Sprache erfahren und geübt ist, nebst einer guten Handschrift, auch noch die nöthigen Kenntnisse der Geographie und Geometrie besizet, wird als Informator von einer Herrschaft auf dem Lande gesucht. Im Zeit. Komt. ist das Weitere zu erfragen.

Ein silberner Löffel,

so 4 Loth schwer und mit S. und N. gezeichnet ist, ist jemand zu Verlust gegangen; wem selber zu Gesichte kömmt, der beliebe es gegen Rekompens im Zeit. Komt. zu melden.

Digitized by Google



Montag, den 2 Weinmonat (Oktober) 1786.

München.

St. Wolfgang nächst Haag vom 10ten Sept. An diesem Tag feierte das hiesige churfürstl. Kollegiatstift die glüklichste Geburt der zween durchlauchtigsten Prinzen Pius und Ludwig August. Die ganze Gemeinde hiesiger Hofmark, nebst allen, die zu hiesiger Pfarre gehörten, wohnten dem feierlichen Hochamt bei, das dabei eingegangene Opfer, nebst einem Beitrag aus der Stiftskasse, wurde Abends nach abgesungener Litanei offentlich unter die Armen des hiesigen Stifts ausgetheilt. Den ganzen Tag herrschte Jubel und Freude, und von Morgen bis Abends verkündigte der Donner der Böller es weit und breit. Ein ansehnliches Feuerwerk, das der hiesige Stiftspfarrprovisor auf eigene Kösten veranstaltet, schloß die Feierlichkeit dieses Tages.

Zu Kloster Beierberg ist auch von dem Hrn. Prälaten um die glükliche Succession ein Lob- und Dankamt gehalten worden. Unter jenen Männern Oberbaierns, die sich um die Pädagogik verdient gemacht haben, darf man wohl den Herrn Prälaten von Beirberg oben ansezen; denn er war es, der seines hohen Alters ohngeachtet schon 8 Jahr hindurch selbst das beschwerliche Amt eines Schullehrers auf sich genommen hat. — Jüngst verflossenen Donnerstag den 21 Sept. wurde heuer wieder der Tag angesezt, an dem die Kinder den Lohn ihres Fleißes empfangen sollten. Es wurden Preise, das ist Bücher ausgetheilt, die von jeher von allen Kinderfreunden, zur Bildung des Geschmaks sowohl, als des Herzens für die Besten gehalten wurden. Die Gegenstände in denen die Kinder unterrichtet wurden, waren Christenthum, Moral, biblische Geschichte, Erdebeschreibung, Rechnung, Lese- Schön- und Rechtschreibkunst, nebst diesen wurde auch noch Musik als ein besonderer Gegenstand betrieben; und einige der beiden Sänger mußten nach vollendeter Preisaustheilung eine kleine Probe ablegen, die auch sehr gut ausfiel. —

Mannheim vom 26 September.

Noch hören die Opfer nicht auf, welche so viele Erfreute der Allmacht darbringen für das Geschenk der jungen Prinzen, dessen Werth (Gott erhalts!) den Zeitlebenden Trost und Hofnung

gewähret, und die Nachkommen beglüken wird. Am verwichenen Sonntage wurde diese erhabene Dankfeier in der hiesigen katholischen Stadtpfarrkirche, desgleichen in der evang. lutherischen Kirche mit inbrünstiger Andacht gehalten.

Zur sinnlichern Ergözlichkeit war gestern in dem Redoutenhause ein städtisches Fest veranstaltet, woran Alte und Junge, Vornehme und Niedere, zu tausenden, den fröhlichsten Antheil genommen. Die Bemühung in der schönen Beleuchtung des innern Gebäudes entsprach ganz dem erfreulichen Anlasse. Unter einigen tausend flammenden Lichtern sahe man mehrere schöne Bilder und Verzierungen; aussen das grosse Portal ganz in Feuer; in dem Eingange des Hauses eine beleuchtete Allee von Palmbäumen, welche zu einem Altar führte, worauf ein Kurhut lag, den der Genius des Landes mit einer Hand berührte, mit der andern aber die anspielende Deutung machte. Hinter demselben war mit Grösse und Majestät die aufgehende Sonne vorgestellt. Zu beiden Seiten dieser Dekorazion gieng man rechts und links in den bis zur obersten Deke mit Lichtern erfüllten Sal und auf beiden Stiegen in die Etagen desselben. Im Hintergrunde hieng ein grosser Wolkenhimmel, der bei dem Anfange der Solennität unter Trompeten und Pauken sich öfnete und die geliebten Namen unseres theuersten Kurfürsten und Kurfürstin, samt allen durchlauchtigsten Zweigen beider Linien und der beiden neugebohrnen Prinzen in glänzender Beleuchtung, und mit einer die allgemeine Freude ausdrukenden Unterschrift dem Auge darstellte. Unerwartet aber war ein rührender Aufzug einer hiesigen Familie von Stand, von welcher vier Söhne, durch Kleidung und vorhängende Wappenschilder die verschiedenen Landesinwohner des durchlauchtigsten Stammhauses, als Baiern, Pfälzer, Niederländer und Oberpfälzer, vorstellend, ein grosses blutroth durchscheinendes hellflammendes Herz auf einer mit Blumen verzierten Bare, unter Voraustrettung des Entrepreneurs und einer Begleitung von vier Grenadieren, mit Anstimmung eines Kriegsmarsches mitten unter die Menge sich belustigender Zuschauer in den Saal ein- und umher trugen, solches hernach niederstellten und mit ihren Tänzerinnen Reihentänze um dasselbe hielten. Auf der einen Seite dieses Herzes las man die feurigen Worte: Unserm Kurhause ewig. Wer von den Vielen sollte hiebei nicht eben so feurig gerufen oder still gedacht haben: Heil ewig den besten Fürsten und Fürstinnen des pfälzischen Stammes, im Segen beglükter Nachkommen vermehrt.

Heidelberg vom 24 Sept. Heute wurde auch hier für die allen Pfälzern theuerste Geburt und das schäzbarste Wohl der durchlauchtigsten Erbfolge mit der gröbsten Feierlichkeit begangen. Morgens um 9 Uhr wurde in hiesiger Pfarrkirche das feierliche hohe Amt von hiesigem Stadtdechant und geistlichen geheimen Rathe Herrn Waldhart gehalten, und dem Allmächtigen für ein so grosses Glük schuldigster Dank abgestattet, zugleich auch die aufrichtigsten Wünsche für das immerwährende beglükendste Wohl der durchlauchtigsten Herrschaften und des ganzen pfälzischen Hauses gewidmet, wobei sich sämtliche Herren Offiziere von der durchlauchtigsten Frau Kurfürstin Dragonerregiment, Herren Räthe, mehrere Leute vom Stande, und das Volk haufenweis einfanden; welchen Freudentag der Herr General Freiherr von Hauzenberg, nach geendigter solennen Danksagung durch ein prächtiges Gastmal für sämtliche Herren Offiziere auf eigene Kosten verherrlichte, wobei bei jedesmaliger Leerung schäumender Pokale das lauteste und freudeste Vivat unter Ertönung blasender Instrumente wiederholet wurde. Die innigste Freude hatte sich auf das lebhafteste verbreitet, und jeglicher von Wonnegefühl ermunterte Vaterland liebende Pfälzer rief dabei aus: Es lebe das pfälzische Haus. An diesem Tage bekamen auch sämtliche gemeine Dragoner eine Zulage von 24 kr.

Teutschland.

Wien vom 23ten Sept. (aus der Wienerzeitung) Nach einer höchsten Entschliessung vom 20ten August haben Studenten aus der Jüdischen Gemeine so gut als andere, wenn sie vorzügliche Ta-

lente zeigen, zu Stipendien aus den Unterrichtsgeldern zu erwarten.

Bannat. Vor einiger Zeit wurde gemeldet, daß ein Derwysch (türkischer Mönch) über Belgrad und Semlin gerade nach Ofen gereiset sey, um daselbst, so wie auch anderwärts, die noch übrigen Moscheen und andere Ueberbleibsel türkischer Alterthümer zu besuchen. Dieser Mensch kam neulich auch in das Lager bei Pest, verlangte bei Sr. Majestät dem Kaiser Audienz, und ward vorgelassen. Da erzählte er nun die heilige Absicht seiner Reise, und was er in Ungarn bereits gesehen hätte, und bat zulezt um ein Reisegeld. Er hatte seinen eigenen Dollmetsch, und durch diesen ertheilten ihm Se. Majestät eine Antwort, woraus er schließen konnte, daß der Monarch ihn für eben das hielte, was er auch in den Augen seiner Landsleute, der Türken, seyn würde, nämlich für einen Vagabunden. Zulezt beschenkte der Monarch den Dollmetsch, und ließ den Derwisch *) beschämt stehen.

*) Derwysch ist der allgemeine Name der türkischen Mönche, von denen verschiedene Orden vorhanden sind. Sie haben fast in allen ansehnlichen Städten ihre Klöster, und ihren Vorsteher, der ihnen alle Wochen einmal den Koran erklärt. Einige Klöster sind sehr zahlreich; ja es giebt deren, die 400 dergleichen Mönche zählen. Ein rohes, grobes Volk, Reisen und Herumziehen ist ihre Lieblingsbeschäftigung.

Frankreich.

Paris vom 15 Sept. Man versichert hier, daß die Herrn Grafen von Mirabeau und de Luchet den Auftrag erhalten haben, die von dem Höchstseligen Könige von Preußen hinterlassene Manuscripte in Ordnung zu bringen. — Der Apotheker des Herrn Grafen von Artois, Herr Croare hat gegenwärtig eine Frau in der Kur, welche aus mütterlicher Zärtlichkeit ein Glas Scheidewasser getrunken hat. Sie war Mutter geworden ehe sie Gattin war, und die Frucht ihrer Liebe wurde ins Findlinghaus gebracht. Nachdem sie ihren Liebhaber geheirathet hatte, wollte sie mit ihrem Kopulazionsscheine versehen, ihr Kind abholen, aber der Verwalter antwortete ihr, daß, da das Kind fünfthalb Jahre alt wäre, solches nicht eher könnte herausgegeben werden, bis 900 Livres, zu 200 Livres jährlich gerechnet, erlegt würden. Trostlos kehrte sie zu ihrem Ehemanne zurük, welcher ihr versicherte, daß er nicht mehr als 400 Livres besässe. Sie erwiederte: Gieb diese Summe noch her, das übrige will ich aus meiner Habschaft dazulegen; ich will mein leztes Stükchen Staatspuz lieber verkaufen. Der Mann versezte ihr dagegen, daß sie alsdann mit ihrer Tochter im äußersten Elende leben würde. Nun dann! war ihre Antwort, weil ich mein Kind nicht wieder bekommen kann, so verdiene ich auch nicht länger zu leben; und sogleich trank sie aus Verzweifelung das Scheidewasser, das ihr bei der Hand stund; ihr Mann ist ein Kupferstecher. Diese vielleicht übertriebene aber rühmliche Zärtlichkeit beweißt, wie barbarisch es ist, das Kostgeld für ein der wohlthätigen Versorgung des Staates anvertrautes Kind zu fodern, und wie sehr die Menschenliebe wünschte, daß dieser tirannische Gebrauch abgeschaft würde.

Grosbrittanien.

Der amerikanische Kongreßgesandte, Herr Adams, ist vor ein paar Tagen aus Holland, wohin er verreiset gewesen, hieher zurückgekommen. Es wird gesagt, und auch in unsern öffentlichen Blättern geschrieben, daß er ein drohendes Memorial bey unserer Regierung eingegeben habe, wofern wir die Freistaaten noch ferner von der Handlung mit unsern Westindischen Inseln ausschließen. Kaum sollten wir glauben, daß an diesem Gerüchte etwas wäre, und gesezt, es habe einigen Grund vor sich, so könnten wir doch mit Glaubwürdigkeit versichern, daß sich unsere Regierung vor solchen Drohungen wenig fürchte.

Aus Philadelphia wird geschrieben, daß die hortige Geistlichkeit, welche sich zu der hier in

England herrschenden Religion bekennet, einen sehr höflichen und freundschaftlichen Brief von unsern hiesigen Bischöfen empfangen habe, darinn sich dieselben erbieten, Bischöfe für die amerikanischen Freistaaten zu weihen, wenn ihnen hinlänglich gelehrte Leute von unbescholtenem Charakter dazu empfohlen werden. Unsere Leser werden sich erinnern, daß in der lezten Parlamentssizung eine Akte paßirte, wodurch unsern englischen Bischöfen Erlaubniß gegeben wird, Fremde zu Bischöfen unter gewissen erforderlichen Bedingungen zu konsekriren.

Zwischen uns und den Franzosen ist auf der Küste Coromandel wegen des Salzhandels ein großer Zwist ausgebrochen. Die ostindische Kompagnie hat darüber Bericht erhalten, und es wird sich ausweisen, wie die Kabineter von Versailles und London den Streit beilegen werden.

Die Pflanzen, welche man von den holländischen Gewürzinseln nach Jamaica, Barbados und Nevis verpflanzet hat, sollen sehr wohl daselbst fortkommen, und große Hoffnungen zu künftigen Reichthümern erweken. Unsere Leser werden sich erinnern, daß wir schon längstens in diesen Blättern erwähnt, daß Lord Rodney während des lezten Krieges ein aus Ostindien kommendes und nach Martinique bestimmtes französisches Schiff, welches diese Pflanzen an Bord hatte weggenommen und dieselben durch geschikte Gärtner auf erwähnten Inseln habe verpflanzen lassen.

Die Regierung will eine große Prämie auf die Entdekung eines Mittels aussezen, wodurch die Keile der Schiffe vor den Würmern gesichert werden. Das beschlagen mit Kupfer hindert zwar den Wurmfraß, aber das Holz verfaulet so leicht unter der Bekleidung.

Pohlen.

Zu Kaminiek sind an 5000 Edelleute auf dem Landtage versammelt gewesen, die sich in zwo Partheien getheilt hatten. Der Fürst General von Podolien befand sich mit seiner Parthei in der Dominikanerkirche. Beide haben Landbothen erwählt. Zu Luck ist von beiden Partheien der General Mikzinski zum Landbothen erwählt worden.

Das bei Petersburg kampirende kaiserl. Artilleriekorps hat in den lezten Tagen des vorigen Monats seine Uebungen daselbst mit großer Fertigkeit gemacht. Unter andern hat man aus einer dreipfündigen Kanone über dreißigmal in einer Minute geschossen.

Man versichert noch immer, daß die Reise Ihro rußisch kaiserl. Majestät nach Cherson gewiß vor sich gehen werde, und daß der Fürst von Potemkin Willens, dahin voraus zu gehen.

Der zu Berlin gestandene rußisch kaiserl. Gesandte, Fürst Dalgoruki, kam Ausgangs August zu Warschau an, und ist von da nach Petersburg gereiset.

Nordamerika.

Ney-York vom 1 August. In dem Staate von Rhode-Island weigern sich die Kaufleute schlechterdings, Papiergeld anzunehmen. Sie haben ihre Häuser verschlossen, und Handel und Wandel steht daselbst völlig still. Einige der ersten dortigen Handlungshäuser haben bereits den Entschluß gefaßt, den gedachten Staat zu verlassen, und sich zu Boston zu etabliren, während daß die gemeinen Leute sich vielen Unordnungen überlassen haben. Man glaubt, die Verordnung wegen des Umlaufs des Papiergeldes werde wieder eingezogen werden.

Ein französischer Brigadier, Herr Duplessis, hat sich in Georgien eine grosse Streke Landes angekauft, die er anbauen, und besonders zur Erziehung von Seide nuzen will.

Die 224 Ziehung zu Stadtamhof den 28 Sept.

1 69 23 63 2

Die 225 Ziehung den 19 Oktober 1786.

Münchner Zeitung.

Dienstag, den 3 Weinmonat (Oktober) 1786.

München.

Herr Doktor Schubaur, hat unsrer Schaubühne abermal ein angenehmes Geschenk, durch seine vortrefliche Musik zu dem Singspiele: die treuen Köhler gemacht. Diese Musik zeichnet sich, wie die der Dorfdeputirten, durch die innige Karakterisirung der handelnden Personen, und durch den Fleis aus, mit dem er sich in die Poesie hinein denkt. Die empfundne Gedanken des Dichters sind genau durch die gedachte Empfindungen des Komponisten ausgedrükt. Die Begleitung der Instrumente ist eben so simpel, als gefällig und malerisch. Es umschwebt nur das Lied, wie das Gewand, eine griechische Grazie. Auch die Schauspieler und Schauspielerinnen verdienen wegen der sehr guten Aufführung dieses Stüks öffentlich gerühmt zu werden. Wir wünschen nur, daß Hr. Schubaur diese Musik bald in Klavier Auszüge machen möchte.

Vom Kloster Asbach in Niederbaiern erhielten wir heute auch die Nachricht, daß daselbst die glükliche Geburt zweer durchlauchtigsten Prinzen mit einer rührenden Dankrede, von dem hochwürdigen H. P. Konkleſinus Braunbek, des dasigen Stifts Konventual, verfaßt, einem Hochamt und solennen Te Deum laudamus, unter Abfeurung des kleinen Geschüzes, gefeiert, und Abends mit einen Feuerwerk beschlossen worden sei.

Regensburg vom 17 Sept. Die mit zween jungen Prinzen aus dem Stamme Wittelsbach gesegneten Wünsche Baierns erregen allenthalben die lebhaftesten Freuden. Auch in unserer Gegend veroffenbaren sich davon die deutlichsten Merkmale. — Am verwichenen Diensttag den 12 dies ward auf dem von hier 3 Stunden entlegenen reichsgräflichen Königsfeldischen Landgut Altenegloffsheim auf herrschaftliche Anbefehlung für die glüklich erhaltene höchste Hauserbfolge in dasiger Pfarrkirche ein feierliches Lob- und Dankamt mit doppelten Chor, und darauf ein Te Deum laudamus gehalten. Nach dem Gottesdienst, welchem die anwesende hohe Herrschaft selbst bei-

wohnte, und bei dem auch sämtlichen Unterthanen erscheinen mußten, ließen der Herr Gutsinhaber unter die Haus- und andere Arme ein reichliches Allmosen austheilen. Dieses Fest, welches mit einer so schönen Handlung beschlossen wurde, ist gewiß um so viel feierlicher, als auch dabei der dürftigen Menschheit ein Opfer gebracht ward.

Teutschland.

Wien vom 27 Sept. (aus Privatnachrichten) Se. Maj. des Kaisers Ankunft allhier ist noch ungewiß; doch wird sie noch im Monate Oktober erfolgen. Der Monarch hat nun die Errichtung eines förmlichen Bombardierkorps von 500 Mann bewilligt. Bei selben sollen lauter Leute dienen, die bei den drei Feldartillerieregimentern bereits gedient, und den nöthigen Unterricht empfangen haben. Auch die unter dieses Korps kommende Kadeten sollen zuvor bei gesagten Artillerieregimentern in der Geschüzwissenschaft ausgebildet, und ihre Uebersezung zu dem Artilleriekorps als eine wirkliche Beförderung anzusehen sein. Ob aber das Uniformkleid der Bombardirer den Schnitt der Offizierskleidung oder den Schnitt gemeiner Soldaten bekommen soll, darüber ist der Bescheid noch nicht herabgekommen.

Se. Maj. der Kaiser haben befohlen, daß den Feldwebeln bei den Feldregimentern der Infanterie vom 1 November an täglich eine Zulage von 2 kr. verabreicht werden soll. Diese Erhöhung des Soldes ist eine Vergeltung der häufigen Arbeiten dieser Männer, die man eigentlich die Seelen der Kompagniekörpern nennen sollte.

In den Niederlanden haben Se. Maj. eine Bestellung von kostbaren Tapeten gemacht, die vermuthlich die Herzogin von Würtenberg zum Geschenke erhalten wird.

Der hiesigen Judenschaft soll von höchsten Orten der Auftrag geschehen sein, daß sie nach dem Model der Amsterdamer Synagoge sich dahier eine erbauen sollen. Hiermit würde auch schon der Anfang gemacht worden sein, wenn die hiesigen jüdischen Familien wegen des Beitrages zum Bau einig werden könnten.

Mit Errichtung des neuen Dammes, wovon wir lezthin Meldung gemacht haben, ist bereits in der Nähe der Leopoldstädter Reiterkaserne der Anfang gemacht worden. Diese Seite der Leopoldstadt wird also bei der ersten kommenden Ueberschwemmung sicherer als vormals sein.

Der Antrag ist gemacht, das Personal der hungarischen Hofbuchhalterei zu vermehren. Es sollen aber bei dieser Gelegenheit nur solche Individuen ausgewählt werden, welche schon etliche Jahre in Hungarn und Siebenbürgen gedient, folglich eine Kenntniß des Landes und der Provinzen haben. Freilich läßt sich von solchen Menschen mehr nüzliches hoffen, als wenn man von den hiesigen Schulen junge Subjekte bei den Buchhaltereien anstellet.

Zu H** in Böhmen ist der Zisterzienser Prälat samt dem Prior abgesezt worden, weil verschiedene Klagen theils gegen beide, theils gegen das ganze Kloster vorgekommen sind, und besonders die kaiserlichen Verordnungen unbefolgt geblieben. Der dortige Kreishauptmann und Sekretär, die mit dem Kloster in bester Harmonie standen, und deßwegen durch die Finger gesehen hatten, sind ebenfalls ihres Dienstes entlassen. Der erste zur Untersuchung hinzu gesandte Kommissär ist suspendirt und zur Bestreitung der Untersuchungsspeesen kondemnirt. Jedoch ist dem abgesezten Prälaten aus besonderer Gnade wegen seines hohen Alters eine Pension von täglichen zweien Gulden verliehen worden.

Der Hofjuwelier Mak hat in Sankt Petersburg zwar nicht bei Hofe, aber bei Privatkavalieren seinen sehr kostbaren Perlengeschmuk, dann auch einen Theil seines dorthin mitgenommenen andern Geschmukes gut angebracht.

Der spanische Reiter Machieu hat in Pest grossen Zulauf von Zuschauern gehabt. Er nahm fast täglich 400 auch 500 fl. ein. Während dem Winter wird er hier in Wien seine Künste im Reiten noch zeigen, und zwar in der kaiserlichen Reitschule.

Hiesige Stadt muß ein paar tausend Rekruten stellen. Aber das ist keine Vorbedeutung eines Krieges. Bei einem Kriegsheere von 300,000

Mann werden jährlich die Abgeschiedenen, die Gestorbenen, die austrettenden Kapitulanten eine Lüke von 50,000 Mann machen, und die muß alle Jahre wieder ausgefüllt werden.

Italien.

Venedig, vom 22 Sept. Es ist hier ein Gesandter von Algier eingetroffen, und hat in seiner Begleitung einen sehr geschikten Geschäftsmann: der Gesandte hat eine ungemein stolze Miene, spricht ziemlich gut italienisch, betrachtet alle Seltenheiten des Landes, und beurtheilt sie mit sehr viel Einsicht, besonders aber gefällt ihm unser Arsenal. Man sagt, es sei ein Genueser Renegat. Nächstens werden seine Konferenzen mit den dazu deputirten Magistratspersonen anfangen.

Ein Ragusanerschiff, welches von Tripoli nach Trieste segeln sollte, an leztgedachtem Orte aber wegen dem Verdacht der Pest nicht zum Haven gelassen wurde, stand am Mittwoch in der Nacht einen gewaltigen Sturm aus, verlohr seine Maste und war gezwungen sich in unsern Haven zu retten. Unser Gesundheitsgericht untersuchte es sogleich, trennte es von den übrigen Schiffen, und ließ es durch einige bewafnete Feluken bewachen, nachdem es vorher mit allem nöthigen versehen worden war.

Gestern in der früh ist zum allgemeinen Bedauren der Ritter Andrea Gradenigo, vormaliger Bailo in Konstantinopel, und Gesandter an mehreren Höfen plözlich verstorben.

Frankreich.

Paris, vom 15 Sept. Am Montage erhielt der Graf von Vergennes einen außerordentlichen Kurier aus Berlin, und am Dienstag traf ein gleicher aus dem Haag ein, worauf der Marquis de la Cote am Mittwochen mit wichtigen Depeschen nach dem Haag zurükreisete.

Der Graf von Maillebois ist aus Holland hier angekommen. Am Mittwochen hatte er eine Konferenz mit dem Grafen von Vergennes. Man glaubt, er werde nach Holland zurükreisen. (Es ist ein ungegründetes Gerücht, daß er in die Bastille gesezt worden) Der Rheingraf von Salm ist auch hier gewesen, und bereits nach dem Haag zurükgereiset. Ueberhaupt ist man bei Hofe auf die Unruhen in Holland sehr aufmerksam.

Mit den Briefen des Weltumseglers Grafen de la Peyrouse, sind noch verschiedene andere von Gelehrten eingegangen, die ihn begleiten. Den 7ten waren die Schiffe zu la Konzeption angekommen. Die Gelehrten hätten sich gerne tiefer ins Land begeben, um die darinn befindlichen Vulkane zu untersuchen; aber da die darinn geherschten Unruhen erst seit Kurzem gestillt waren, so hatte ihnen der spanische Kommandant abgerathen, indem die dortigen Einwohner noch gegen die Europäer aufgebracht sein können.

Der Generalkontrolleur hat auf die Beantwortung der folgenden Frage: „Für die Landleute ein Zeug zu erfinden, welches dauerhafter, wärmer, wohlfeiler, und vom Regen nicht so durchdringbar ist, als das gewöhnliche Zeug, welches die Landleute zur Kleidung tragen ꝛc.„ eine Prämie von 1200 Livres gesezt.

Niederlande.

Haag, vom 19 Septemb. Am Donnerstag oder Freitag wird der am 16ten in der Versammlung der Staaten von Holland gethane Vorschlag „die Resolution von 8ten März 1766, wodurch den Generalkapitain die Besezung der Militairbedienungen vom Fähndrich bis zum Obersten zugestanden worden, vors erste wieder einzuziehen,„ vermuthlich in eine förmliche Resolution verwandelt werden; so wie auch der Vorschlag, das Korps der hundert Schweizer aufzuheben. Uebrigens ist bereits ein Bothe an den Erbstatthalter nach dem Loo abgefertigt, der Sr. Durchl. die Nachricht bringt, während der Untersuchung über die Militairsache keine Militairbedienung zu vergeben.

Dem Vernehmen nach ist ein Bothe nach Herzogenbusch abgegangen, um den holländischen Regimentern Ordre zu bringen, zu marschiren. Der Erbstatthalter hat das Schreiben der Generali-

staaten, worinn er benachrichtigt wird, daß er den Truppen der Provinz Holland, die in den Generalitätslanden liegen, Marschpatente geben soll, schon beantwortet. Es sollen sich noch dabei einige Schwierigkeiten hervorgethan haben.

Sobald das Haus, welches der preußische Gesandte, Baron von Thulemeyer, für den Herrn Grafen von Gbrz gemiethet hat, meublirt sein wird, bezieht der gedachte Herr Graf selbiges, woraus erhellet, daß er wohl einige Zeit hier bleiben wird.

Die Staaten von Geldern haben abermals an die Generalstaaten geschrieben, und sich sehr darüber beklagt, daß die Staaten von Holland die auf ihre Provinz repartirten Truppen, welche in Geldern in Garnison liegen, von da wegziehen wollen, wodurch ihre Provinz ganz von Truppen entblößt würde. Diesem zuvor zu kommen, hätten sie sich entschlossen, die Truppen selbst zu bezahlen, um den Abmarsch derselben zu hindern. Es schmerze sie, daß die Sachen so aufs äußerste gekommen wären, und sie bäten Ihro Hochmögenden inständigst, bei Zeiten solche Maaßregeln zu nehmen, wodurch einer sonst zu befürchtenden Trennung von dem Bande der Union vorgebeuget, und jede Provinz in dem ungestöhrten Genuß ihrer Souverainitätsrechte erhalten werde, ꝛc. ꝛc.

Egypten.

Schon vor einiger Zeit bekam der Statthalter von Damascus von dem Großsultan den Befehl, mit seinen Truppen sich in Bereitschaft zu halten, um dem Kaputan-Pascha zur Bezwingung der aufrührischen Beghen von Egypten beizustehen, zugleich aber wurde der Kaputan-Pascha mit einer beträchtlichen Kriegsmacht dahin beordert. Zum Sammelplaz seiner Flotte war Alexandria bestimmt, wo zuerst der Lieutnant des Kaputan-Pascha mit 3 Karavellen anlangte. Am 28 trafen noch 2 andere Karavellen nebst 3 Fregaten, einem Bombardierschiffe, und 12 Idriotischen geringen Fahrzeugen daselbst ein, und endlich zwischen dem 5 und 6 Jul. kam auch der Kaputan-Pascha Gazi-Hassan mit seiner gesammten Macht an. Ohne zu verweilen, wandte er sich gleich zur Linken, und warf an der Mündung des Nilarms, der nach Rosetto führt, die Anker; zwar wollte ein Kairisches Korps ihn daran hindern; aber der entschlossene Feldherr stieg muthvoll ans Land, vertrieb unter dem Schuze des Kanonenfeuers von der Flotte, mit einigen hundert Seetruppen (Galiundschis) nicht nur das an der Zahl weit überlegene feindliche Korps, sondern erbeutete auch ihr ganzes Lager und grobes Geschüze, und als darauf Murad Beeh, das Haupt der Rebellen, mit seinem Hinterhalte die Ordnung unter den Flüchtigen herstellte, kam es zu einem zweiten Treffen, in welchem die Rebellen wieder mit vielem Verluste in die Flucht geschlagen wurden: Murad selbst war unter den Flüchtigen. Dieses geschah den 1 Jul. also gerade an dem Tage, an welchen bei den Muselmännern das Bairamfest angieng. Ohne daran sich zu kehren, benüzte Gazi Hassan den ersten Vortheil, theilte seine Truppen unverzüglich in zwei Haufen, und ließ sie an beiden Ufern bis Bulak vorrüken, er selbst aber folgte auf dem Nile mit 120 flachen Fahrzeugen, auf denen die Artillerie und andere Kriegsrüstung sich befand. Am 5 August kamen sie alle bei Bulak an, und hier erfolgte eine zweite Schlacht, in welcher die Rebellen abermal, ohne grossen Widerstand, das Schlachtfeld räumten. Sie wollten nach Kairo sich wenden, da ihnen aber hier der Weg schon abgeschnitten war, eilten sie in die Wüste; weil jedoch auch der Zugang nach Oberegygten verlegt ist, so glaubt man nicht, daß sie entkommen können, und hoft, der Muth und die Klugheit des Kaputan-Pascha, von dem Statthalter von Egypten, Jezen-Mehmed, einen Manne von viel Kriegserfahrung, unterstüzt, werde den seit undenklichen Zeiten in diesem Lande obwaltenden Unruhen ein vollkommenes Ende machen, und allenthalben Unterwürfigkeit und Ruhe herstellen.

Nro XL

Münchner Wochenblatt.

Mittwoch, den 4 Weinmonat (Oktober) 1786.

Ein mit Perlmutter eingelegter Rosenkranz,

woran ein silber und vergöldeter Glaube, ein in Silber gefaßte Johannes = Zunge, dann ein silbernes Walburga = Bürchen, nebst einem mit Perlmutter eingelegten Landkreuz sich befinden, ist von U. L. Fr. Kirche bis in die Schafflergasse verloren worden; der Finder beliebe selben gegen Rekompens der Kerzlerin in U. L. Fr. Kirche einzuhändigen.

Ein Fürtuch

von schwarzen Taffet, so unten mit Falbeln besezt, ist von einer armen Dienstmagd am vorigen Samstag von der Sendlingergasse bis auf die Hofstatt verloren worden; der Finder wird ersucht selbes dem Zeit. Komt. um so mehr einzuliefern, als ansonst der Werth gedachter Dienstmagd an ihrem Liedlohn abgezogen wird.

Ein gekettelter Brigitiner Rosenkranz

mit einem silbernen Huberti = Hörnchen ist den 1ten dieses verloren worden; der Finder wird ersucht, selben dem Zeit. Komt. zu überliefern.

Eine silberne Minutenuhr

mit 2 silbernen und einem grünen Gehäus nebst einem Stunden und zween Minutenzeigern, dann auf dem Innern des Werks der Name: De Luca, Wien Nro. 625, sich befindet, ist jemanden zu Verlurst gegangen; wem selbe zu Gesichte kommen oder zum Kauf angeboten wird, der beliebe solche gegen eine raisonable Belohnung dem Zeit. Komt. einzuliefern.

AVERTISSEMENT.

In einer kurfürstl. Regierungsstadt wird ein taugliches Subjektum gesucht, welches fähig ist die allda vakante Stadtprokuratorsstelle zu versehen, die dasselbe gegen Heurathung der 21 jährigen Tochter erhalten kann. Im Zeit. Komt. läßt sich das Nähere erfragen.

Kundmachung, das Mochinger Gesundheitsbad betreffend.

Demnach von einem kurfürstl. hochlöbl. Hofrath der zu Verkaufung des sogenannten Pründl, oder Mochinger Gesundheitsbad samt allen Effekten und andere Zugehör an den Meistbiethenden angesezte 2te Monatstag Oktobris aus seinen erheblichen Ursachen auf den 30ten gedachten Monats Oktob. verschoben worden; Als wird solches des Endwillen hiemit wiederhollter kund gemacht, damit die Kaufsliebhaber sich an lezt besagten Tage Morgens um 9 Uhr beim kurfürstl. Hofrath einfinden, und deren Anboth ad Protocollum schlagen mögen. Wo übrigens denenselben freigestellt bleibet, das diesfallige Inventarium und Schäzungsprotokoll in præsentia Registratoris anvor einzusehen. München den 25 Sept. 1786.

Kurfürstliche Hofkanzlei.

Sekretär Attenkofer.

Vorladungen.

1) Nachdeme man bei einem kurfürstl. hochlöbl. Hofrath in der verwittibt kurfürstl. Hofkammerräthin Maria Anna Freiinn von Kostelletzki verhandenen Kreditwesen eine Kommißion ad tentandam amicabilem, in Zerschlagung der Güte aber zur Gewärtigung derer Creditorum auf den 31ten Oktober d. J. gnädigst anberaumet, und hierzu sämtlichen von Kostelletzkischen Gläubigern sub pœna præclusi & non amplius audiendi per Patentes zitirt hat; als wird ein solches nicht allein denen ex actis schon bekannten, sondern auch nicht bekannten derlei von Kostelletzkischen Kreditorn mittels dies nochmalen kund gemacht, welche auf obernannten Tage ebenfalls vel in persona, vel per mandatarios satis instructos auf obige Art dabei zu erscheinen, und sich vor Schaden zu hüten haben. Sign. München den 6 September 1786.

Kurfürstl. Hofkanzlei.

Franz Karl Piendl, J. U. Lic. kurfürstl. Hofrathssekretär.

---

2) In der lezt abgewichenen St. Jakobi Marktzeit hat man auf Instanz mehrern Kreditorn die dem Nikolaus Krumb, oder Dezotti Kramhändlern aus Italien angehörig, und allhier vorgefundene Waaren ab, und ad depositum judiciale genommen. Da nun der unwissend wo sich befindliche Dezotti seithero um seine perarretirte Waaren sich weder bei Amt gemeldet, noch mit seinen Gläubigern seinige Richtigkeit gepflogen hat. So will man den debitirenden Nikolaus Krumb oder Dezotti mittels dies hiemit öffentlich vorgeladen, und ihm einen peremptorischen Termin von zwei Monaten dergestalten präfigirt haben, daß sofern er sich inner dieser Zeit nicht in Person oder per mandatarium satis instructum bei diesortigen Amt stellen, und auf die wieder ihn gestellte Klage Rede und Antwort geben wurde, man dessen mit Arrest belegte Waare öffentlich versteigern, und mit den erlösten Geldern seine Gläubiger befriedigen werde. Sign. den 23ten August 1786.

Stadtoberrichteramt München.

Nep. v. Essner, kurfürstl. Hofrath und Stadtoberrichter.

---

3) Lorenz Zauner, burgerl. Weingastgebs Sohn aus dem churpfalzbairisch. Markt Vilsbiburg gebürtig, sonsten seiner Profeßion ein Bräuknecht, ist schon einige Jahr her von seinem Vaterland entfernet, und nach eingeloffenen Briefen zu Szegedin im Königreich Unaarn unlängst verstorben.

Ohngeachtet der dasig von dessen zurükgebliebenen Erben gestellten Korrespondenz, und vergüteten Leichkosten kann man dennoch keinen Todtenschein, mithin auch die ächte Richtigkeit von dessen Todtfall nicht erlangen, und dieses gabe den Erben Anlaß, bei hiesigen churfürstl. Pfleg- und Kommißionsgericht das Ansuchen zu stellen, gedachten Lorenz Zauner, oder dessen allenfalsige Leibeserben ordentlich zu citiren.

Diesen billigen Gesuch mitzusein, wird dennoch gedachter Lorenz Zauner, oder dessen allenfalsige eheliche Leibserben kraft dieß ediktaliter zitirt, und bedeutet, daß, wenn sich derselbe, oder dessen eheliche Erben nicht in Zeit eines halben Jahrs bei hieuntstehenden Ort persönlich stellen, oder von dessen Aufenthaltsort schriftliche Nachricht hieher ertheilen, die Erben hingegen mit hinlänglicher Legitimation vorkommen werden, man dessen rükgelassenes Vermögen an die Kollateralerben Præsita cautione ausliefern lassen wurde, zu dem Ende diese Ediktalzitation den offenen Zeitungen eingedrukt wird. Actum den 20 Sept. 1786.

Churfürstliches Pfleg- und Kommißionsgericht Geißenhausen.

B. P. von Peyrer.

Bücheranzeigen.

Beim Joh. Bapt. Strobl, Prof. und Buchhändler nunmehro in der Pachmaierischen Behausung neben der Apotheke in der Kaufingergasse ist zu haben;

Meiners, C., Beschreibung alter Denkmäler in allen Theilen der Erde, 8. 1786. 30 kr. Hirtenbrief des Herrn Alexander Franz Joseph von Gottes Gnaden erster Bischof zu Leoben, gr. 8. 4 kr. Quarin, Jos., Animadversiones practicæ in diversos morbos, maj. 8. 1786. 1 fl. 24 kr. Plenks, Jos. Jak., chirurgische Pharmazie, oder Lehre von den zubereiteten und zusammengesezten Arzneimitteln, welche zur Heilung äußerlicher Krankheiten pflegen angewendet zu werden, gr. 8. 1786. 1 fl. Schwediauer, F., praktische Beobachtungen über hartnäkige und eingewurzelte venerische Zufälle, gr. 8. 1786. 1 fl. 12 kr. Chastellux, des Herrn Ritters von, Reise durch Amerika, 8. 1786. 40 kr.

Bei dem hiesigen Buchhändler Joseph Lindauer im v. russischen Hause dem Frauenstifte gegenüber sind zu finden:

1) Köhler, die treuen, Operette in 2 Aufz.

von Herrmann, in Musik gesezt von L. Schubaur, Ihrer Durchl. der regierenden Frau Herzogin von Pfalzzweibrüken gewiedmet, 8. München 1786. 24 kr. 2) Selle's, Christ. Gottl., Krankheitsgeschichte des höchstsel. Königs Friedrichs des Zweiten Majestät nebst ausführlicher Beschreibung des feierlichen Leichenbegängnißes, der Auszierungen der drei Trauerzimmer, und der Kirche, 8. 786. 15 kr. 3) Lobrede auf Friedrich den Gross. Kön. von Preuß., 8. 786. 6kr. 4) Trauerrede nach dem Absterben des allerdurchlauchtigsten und großmächtigsten Fürsten Hrn. Hrn. Friedrich des Zweiten König von Preußen gehalten in Gegenwart des ganzen königlichen Hauses den 10 Sept. 17.6 in der römisch katholischen Kirche von dem Bischofe zu Kulm gefürsteten Reichsgrafen zu Hochenzollern, 8. 6 kr. 5) Curas, Hrn., Handbuch zur französischen Sprachlehre von Leopold Baillet, 8. Wien 786. 30 kr.

Beim Buchhandler Jos. Lentner in München nächst dem schönen Thurme sind zu haben:

Nachtrag zur Antwort auf J. M. Degens bischöfliches Recht die Koadjutorn aufzustellen, 20 kr. Vorhards, Abt, praktischer Unterricht die Seelen in dem Bußsakramente mit Frucht zu leiten, und die Pfarren wohl zu verwalten, 2 Bände, 2 fl. 30 kr. Rezension Merzischer Werke, wie sie sein soll, 12 kr. Ueber die Einschränkung der bischöflichen Diözesanrechte in katholischen weltlichen Landen, 15 kr. Betrachtung über die Berliner Beantwortung der königl. preußischen Assoziation, 15 kr. Das lezte Lebewohl dem Schatten Friedrich des Grossen, Königs der Preußen, 6 kr. Etwas über die Abschaffung des unanständigen Bilderdienstes in Oesterreich, 12 kr. Die Geschichte Gottfried Walthers, eines Tischlers und des Städtleins Erlenburg, ein Buch für Handwerker und Leute aus dem Mittelstand herausgegeben von J. M. Miller 2 Theile, 1 fl. 15 kr.

Anzeige der hier angekommenen Fremden.

1) Bei Hrn. Streicher, Weingastgeber zum goldenen Kreuz in der Kaufingergasse.

Den 27 Sept. Tit. Hr. Graf v. Hörl, Plazoberstlieutenant mit Fr. Gemahlin, jungen Herrn, Jungfer und Bedienten von Burghausen. Den 28 — T. Hr. v. Orthmayr, adjungirter Kastner und Bräuverwalter ꝛc. von Pyrbaum. Tit. Hr. Baron von Imhof von Untermeittingen mit Bed. Den 29 — Hr. Gaigl, Schiffmeistersohn von Rosenheim. Hr. Suppenmoser, Wirth von Knefstein. Den 2 Oktober. T. Hr. v. Mayr, hochfürstl. Hofrath von Freysing. Hr. Neyser, J. U. C. von Ingolstadt. Hr. Bayer, Jurist von Salzburg, Hr. Zugseisen, Kooperator von Trollding. Hr. Steinbichler, Kusterer von Mülldorf.

2) Bei Hrn. Hagner, Weingastgeber im goldenen Bärn.

Den 2 Oktober. Tit. Se. Erzellenz Hr. Graf von Schall, kurpfälzischer Gesandter samt Suite von Dreßden. Den 27 Sept. Hr. Wanguer, Uhrmacher von Neuburg an der Donau. Den 2 Okt. He. Kreiz, Wirth von Fronta. Hr. Reßler von Nürnberg. Hr. Hellwig aus Mannheim.

3) Bei Hrn. Merkl. Weingastgeber bei der blauen Trauben in der Kaufingergasse.

Den 26 Sept. Hr. Leiß, Handelsmann von Regensburg. Den 27 — Hr. Heintel, Handelsmann v. Donauwörth. Den 28 — Hr. Kreßoringer von Reichenhall. Den 1 Oktob. Se. Hochw. Hr. Cobrat von Ga. Se. Hochw. Hr. Schulrektor von Amberg. Den 2 — Hr. Dusienger, Kaufman von Augsburg.

4) Bei Hrn. Stürzer, Weingastgeber zum goldenen Hirsch.

Den 26 Sept. T. Hr. Baron v. Lephyris, k. k. Hofrath mit Fr. Gemahlin und Bedienten von Wien. Den 27 — T. Hr. v. Daiser mit Bed. von Wien. Monf. Pourlette, englischer Kavalier mit Kammerdiener und Bed. von Augsburg. Den 28 — Monf. Lawhß, englischer Kavalier mit Kammerd. und Bed. von Augsburg. Monf. Febreght mit Kammerd. und Bed. aus England. Den 29 — T. Hr. v. le Clere, kaiserl. k. Rath mit Fr. Gemahlin, Kammerjungfer und 2 Bed. von Wien. T. Hr. Baron v. Lederer, k. k. geheimer Sekretär mit Bed. von Wien. Den 30 — T. Hr. Bar. v. Brandis, k. k. wirkl. geheimer Rath mit Fr. Gemahlin, Kammerjungfer und Bed. von Augsburg. Den 1 Oktob. T. Hr. von Lugo, Sr. k. k. apostolischen Majestät Rath und Lehrer der Statswissenschaft zu Freyburg mit Bed. T. Freifr. v. Corbey mit Bed. von Freyburg. Den 2 — Hr. Schaid, Stallmeister von Wien mit Bed. Hr. Hulz, Gastgeber zur Rosen in Aichstätt.

5) Bei Fr. Thallerin, Weingastgeberin zum goldenen Hahn.

Den 28 Sept. T. Hr. Bar. v. Schleich, kurfürstl. Kammerer und Regierungsrath in Landsh-

but mit Hrn. Sohn und Bed. Den 30 — Tit. Fr. Bar. v. Jedt mit 1 Konsortin von Ingolstadt.

6) Bei Hrn. Albert, Weingastgeber Zum schwarzen Adler in der Kaufingergasse.

Den 27 Sept. Hr. Walder mit seiner Frau, Rauchhändler von Dreßden. Den 29 — T. Hr. von Quarin, k. k. Leibmedikus von Wien mit 2 Bed. Hr. Peniscka, Kaufmann aus Pohlen mit seiner Frau und 1 Bedienten. Den 30 — T. Hr. von Riedl, kursächsischer Bergrath mit seiner Fr. Gemahlin. Hr. Berchtold aus Böhmen. Hr. Köller von Blentheim, Hr. Wunsch von Burghagel, Bergwerksgewerker. Den 1 Okt. T. Hr. v. Herz von Herzberg, von Augsburg.

7) Bei Fr. Hueberin, Weingastgeberin zum römischen König in der Kaufingergasse.

Den 26 Sept. Hr. Hirgch, Bierbräuerssohn aus Ungarn mit 1 Kons. Den 29 — Hr. Raiser, Pfarrer zu Kettenacker aus Schwaben. Den 30 — Hr. Mayr, Professor von Straubing mit seinen Hrn. Bruder. Hr. Eber mit 1 Kons. Professores von Kloster Prisling. Den 1 Okt. Tit. Hr. Bar. v. Guyppenberg, Oberlieutenant unter Hessendarmstadt Infanteriereginent von Mannheim mit 1 Bed. Hr. Feigl, Weinhändler von Eßlingen.

Wöchentliche Geburt, und Sterbliste.

In der Garnisonspfarrkirche sind in der vor. Woche getauft worden 2 Kind.

Gestorben und begraben:

Den 25 Sept. Herr Xaver Baumeister, des churf. Hofkriegsraths Rechnungsrevisor, 41 J. a. Den 26 — Frau Elisabetha Semlizin, churf. Leibgardetrabantenfrau, 75 J. a. Den 28 — Joh. Wilhelm Velten, Gefreiter vom 1bbl. Leibregim. 65 J. a.

In U. L. Frau Stifts- und Pfarrkirche sind in der vor. Woche getauft worden 12 Kinder.

Gestorben und begraben sind folgende:

Den 27 Sept. Eines b. Priechlers Kind an der Weinstrasse. Den 28 — Hr. Joseph Hai, churfürstl. Tafeldeker, 46 J. a. in der Prangergasse. Den 30 — der wohlehrwürdige Pater Franz Anton, Kapuziner 58 J. a.

In der St. Peters Pfarre sind in der vorigen Woche getauft worden 9 Kinder.

Gestorben und begraben sind folgende:

Den 25 Sept. Barbara Hueberin, l. Standes Baumwollspinnerinn aufn Gänsbichel, 70 J. a. Ein hingelegtes Kind aufn Kreuz. Den 26 — Eines Musikantens K. aufn Gänsbichl, 5/4 J. a. Ein Kind aus dem h. Geist Haus vorn Sendlingerthor. Den 27 — Johann Hölzl, Tagw. in der Sendlingergasse, 48 J. a. Den 28 — T. Hr. Johann Klemm, gew. herrschaftl. Verwalter in der Neuhausergasse, 58 J. a. Den 30 — Eines B. und Schneidermeisters K. aufn Anger, 19 W. a. Den 1 Oktob. die gestrenge und edle Fr. Mar. Josepha Fabris, herzogliche Kammerdienersfrau in der Sendlingergasse, 57 J. a. T. Frau Maria Barbara Weißin, kurfürstliche Hofmalerinn alda, 80 J. a.

In der heil. Geistpfarr ist in der vorigen Woche getauft worden: 1 Kind.

Gestorben und begraben:

Niemand.

Getreidepreis.

Sonnabend, den 30ten Sept. 1786.

	Von bester, fl.	kr.	mittler, fl.	kr.	geringster Gattung. fl.	kr.
Schäffel Weizen	15	—	13	—	12	—
Korn	8	15	8	—	7	—
Gersten	7	30	7	—	6	30
Habern	4	30	4	—	3	30

Erdingischer Getreidepreis.

Freitag den 29ten Sept. 1786.

	Von bester, fl.	kr.	mittler, fl.	kr.	geringster Gattung. fl.	kr.
Schäffel Weizen	15	—	13	—	11	—
Korn	7	—	6	30	6	—
Gersten	6	40	6	30	6	—
Haaber	4	30	4	—	3	30

Die 224 Ziehung zu Stadtamhof den 28 Sept.

1 69 23 63 2

Die 225 Ziehung den 19 Oktober 1786.

Morgen wird das XVII. und XVIII. Stük der gelehrten Zeitung unter dem Titl: Pfalzbaierische Nat. ausgegeben.

Münchner Zeitung.

Donnerstag, den 5 Weinmonat (Oktober) 1786.

München.

Amberg vom 23 Sept. Auch diese Stadt zeigte ihre patriotische Freude über die glükliche Vermehrung des durchlauchtigsten pfalzbaierischen Kurhauses mit einem Feste. Die kurfürstl. Regierung bestimmte mit Zuziehung der Deputirten vom Militär und vom Stadtrath den Tag der Feierlichkeit.

Am 17ten führte der hier befindliche Adel das Schauspiel: der Strich durch die Rechnung, auf, und diesem folgte ein Nachspiel unter dem Titel, die Nachschrift. Allen war der Zutritt gestattet, denn alle sollten sich freuen. Den 18ten gaben Se. Exzellenz der Herr Erbstatthalter ein grosses Freischiessen, und diese waren die Vorbereitungen zum Freudentage selbst, welcher der 19te war. Schon um 4 Uhr frühe zog die Feldmusik des hier in Garnison liegenden Infanterieregiments durch die ganze Stadt, und dieses that auch die Bürgerschaft. Zu gleicher Zeit hörte man vom Pfarrthurm, vom Schlosse und von den Wälen unaufhörlich das Geschüz. — Um 9 Uhr versammelten sich im Schlosse der hohe Adel, alle Herrn Räthe mit dem ganzen Personal der kurfürstl. Regierung und Rentkammer, wie auch das Offizierkorps und der Stadtmagistrat, um von da aus des Herrn Erbstaathalters Exzell. nach der Stadtpfarrkirche zu begleiten, und damit nicht einiges Mißvergnügen die Freude stören konnte, so war sowohl bei diesem Zug, als auch nachher durchgehends alle Rangordnung auf die Seite gesezt. Nach 10 Uhr fieng in der Pfarrkirche das Dankamt an, welches der Herr Abbt von Ensdorf hielt, und nach selbem ward das Te Deum laudamus angestimmt. Der Zulauf des Volkes, und sogar der benachbarten Landleute zeigte genug die Freude der Pfälzer. Unter dem Hochamte, und Te Deum feuerte das auf dem grossen Plaz paradierende Garnisonregiment 12mal, und das Geschüz in und außer der Stadt fuhr unaufhörlich fort sich hören zu lassen. — Um 1 Uhr versammelten sich wiederum der hohe Adel, die HH. Räthe und die HH. Offiziers auf der Trinkstube bei einer Tafel von 86 Gedeken, beim Wildenmann waren 46 und beim Hiegel 36 Gedeke. — Der Stadtmagistrat hielt Tafel auf dem grossen Rathhaussaale, und damit auch Kinder zur Fürstenliebe aufgemuntert würden, so wurden sämtliche Schulkinder zu dieser Tafel geführt, und ihnen ein grosser silberner

Becher gereicht, aus dem sie im Ringe herum auf das höchste Wohl ihrer Fürsten tranken. — Diese allgemeine Freude ließ sich aber nicht in diese wenige Gesellschaften einschränken; in jedem Hause herrschte Fröhlichkeit und Freude. Am Abend wurde das Rathhaus mit eben so guten Geschmak als mit vieler Zierde beleuchtet, und zugleich wards wieder heller Tag durch die ganze Stadt, an vielen Orten konnte man sehr gut geordnete Beleuchtungen antreffen. Um 9 Uhr war auf dem grossen Plaz ein Feuerwerk gegeben, das sehr schön war, und durch das unaufhörlich anhaltende Vivatschreien des häufigen Volkes noch mehr Ansehen gewann; nach diesem war in obigen Gasthöfen Ball. . ,. Das bis nach Mitternacht anhaltende Getöß des Geschüzes, die von allen Seiten der Stadt tönende Musik, und das bis am Morgen dauernde Freudengeschrei waren die lauten Zeugnisse der ungeheuchelten Theilnehmung der Oberpfälzer an der glüklichen Begebenheit.

Am 20ten ließen Sr. Exzell. Graf v. Weichs des hohen Maltheserordens Kommendeur und General in der hohen Maltheserkirche ein sehr feierliches Dankamt halten. — Diesem Beispiele folgten den 21ten die FF. Saleßianerinnen, und am 22ten das löbl. Garnisonregiment.

Unter die Armen wurde ein sehr beträchtliches Allmosen ausgetheilet, und damit sogar das schuldige Elend sich freuen konnte, so ließ ein hiesiger Kavalier denen Züchtlingen ein sehr gutes Mittagmaal auf seine Kosten bereiten.

So allgemein, sagen die Aeltesten dieser Stadt, haben wir noch kein Freudenfeß hier gesehen, und den Kinder wird es unvergeßlich bleiben, daß ihre Väter bei diesem Feste so allgemein ihre Fürstenliebe zeigten. Sie werden dieses Fest sich zum Muster machen, wenn sie als Männer solche Begebenheiten feiern.

Teutschland.

Wien vom 27 Sept. (aus Privatnachrichten) Die unter den Staaten der vereinigten Niederlanden herrschenden Zwistigkeiten und Unruhen fangen nun auch bereits an, die Aufmerksamkeit des k. k. Hofes auf sich zu ziehen. Von Brüssel sind schon deswegen mehrere Staffeten angelangt, und nach Prag expediret worden, um den Monarchen von der Lage der Sachen zu unterrichten.

Ein als Rauchfangkehrer angezogener Dieb ließ sich dieser Tagen in einem andern Hause durch den Schornstein herunter, und brach durch den Ofen in ein Zimmer, in dem er Geld wußte. Er fand aber darinnen gegen Vermuthen zwei Frauenzimmer, die sogleich um Hilf schrien, und der verstellte Rauchfangkehrer, der den Schornstein vergebens wieder hinaufzuklettern suchte, ward von den Hausleuten in Empfang genommen.

Der k. k. Feldmarschall Graf Lacy ist bestimmet, Se. Maj. den Kaiser auf seiner bevorstehenden Reise nach den Niederlanden zu begleiten; woraus man auf wichtige Veränderungen bei dortigem Militär schließet.

Um die Offiziersstellen auf den zu Triest angekommenen 2 Kutters haben sich schon 142 Subjekte aus den Häfen von Triest, Fiume, Zeng, Bukari, und Karlopago gemeldet; ein Beweis, daß es im österreichischen Litoral an geschikten Seeleuten nicht fehlt.

Aus dem Brandenburgischen, vom 19 Sept. Als des Königs Majestät auf der Rükkehr zu Charlottenburg war, gieng der Monarch des Nachmittags aus dem Schlosse, ohne von der Schildwache bemerkt zu werden. Der König sah um, und bemerkte, daß ein Soldat auf seinem Posten aß. Der Monarch rief ihm zu: daß ers sich schmeken lassen sollte. Der Soldat erschrak so sehr, daß er in eine Ohnmacht fiel. Der gütige Monarch sandte ihm einige Leute zu Hülfe, und beschenkte ihn nicht nur mit 50 Thlr., damit er sich recht satt essen könnte, sondern ertheilte ihm auch auf sein Ansuchen den Abschied. — Jüngst gieng der Monarch mit seiner Prinzeßinn Friederika in dem Garten zu Schönhausen spazieren. Eine alte Bauersfrau gieng auf Ihn zu und wünschte Ihm in sehr kunstlosen Worten zu seinem Regierungsantritt Glük. Diese edle Unerschrokenheit gefiel dem Monarchen so sehr, daß er diese Frau beschenkte, und ihr ein Gnadengehalt aussezte. — Es wurden dem Monarchen seit seiner Regierung schon verschiedene Todesurtheile

zur Bestätigung vorgelegt, allein Er hat noch keines unterschrieben. Unter andern betraf eines eine junge Kindermörderinn, welche der Monarch begnadigte, und die ihr zuerkannte Todesstrafe verwandelte Er in eine zehnjährige Zuchthausstrafe. — Man sagt, daß der rußische Generallieutenant, Graf Friedrich von Anhalt, mit Genehmigung seiner Monarchinn wieder in preußische Dienste treten werde. — Der Generalchirurgus Theden besuchte den König noch den Tag vor seiner Abreise nach Preussen, und bath Ihn auf die treuherzigste Art, keine Konditorsachen zu essen, sondern lieber gut gebakenes Brod zu geniessen, welches heisamer wäre. Er empfahl auch einen geschikten Chirurgus auf der weiten Reise mitzunehmen, weil dem König auf einem so langen Wege leicht was zustossen könnte. Der Monarch versprach beides. Beim Weggehen sagt der Herr Generalchirurgus noch, er verlasse sich darauf, ein König müsse hübsch Wort halten.

Italien.

Da nach der bekannten Vorschrift des Erzherzogs-Großherzogs im Sommer dieses Jahres jeder Bischof des Toskanischen Staates eine Diözesan-Synode halten soll, um mit den ihm untergebenen Seelsorgern über die Abstellung eingeschlichener Misbräuche und die Einführung guter Anstalten, nach Angabe der in oberwähnter Vorschrift enthaltenen Punkte, sich zu berathschlagen, so hat der Bischof Ricci von Pistoja und Prato, der seinen Mitbrüdern immer als ein Muster der Ergebenheit für die landesfürstlichen Befehle, so wie an Eifer für seine Pflicht und das Wohl des Christenthums vorgeht, zuerst diese Synode zusammen berufen, und am 18 Sept. zu Pistoja mit aller Feierlichkeit eröfnet. Mehr als 200 Seelsorger haben dabei Siz und Stimme.

Ein am 16 Sept. gegen Abend mit einem heftigen Sturme über Florenz ausgebrochenes entsezliches Ungewitter hat in der Gegend dieser Stadt Felder und Gärten verwüstet, alles überschwemmt und zerschlagen, und einige Menschen ertränkt, die der Gewalt des Schwalles nicht widerstehen und nirgends sich retten konnten.

Der römische Staatssekretair hat am 10 Sept. die Kardinäle Fr. Albani, Boschi, Borromeo, Orsini und Negroni, wie auch den geheimen Auditor, Mons. Campanelli, bei sich zusammen berufen, und hat mit ihnen eine lange Konferenz gehabt, die wichtige Gegenstände betroffen haben soll, aber sehr geheim gehalten wird.

Das am 8 Sept. eingefallene Fest der Madonna di Pie di Grotta ist zu Neapel mit der alljährlich an diesem Tage gewöhnlichen außerordentlichen Feierlichkeit begangen worden, wobei JJ. MM. mit dem prächtigsten Galazuge nach dem Gnadenbilde sich begaben. Des Abends war diese Andachtsfeier wegen das königl. Theater doppelt erleuchtet, und wurde von JJ. MM. und der königl. Familie besucht.

Frankreich.

Paris vom 23 Sept. Der Herr Graf von Maillebois, so um den Unruhen zu entgehen auf 6 Wochen Urlaub hieher gekommen, wird Morgen wieder nach Holland gehen. Hier glaubt man, daß durch unsere und des Königs von Preußen Vermittelung alles ohne Blutvergießen sich beilegen werde. Man darf aber nicht glauben, daß des Prinzen Statthalters Macht und Gewalt, wie die vornehmsten der Provinz Holland es wünschen, vernichtet werde. — Zu Cherburg ist eins der neuen Gewölbe des Fort Artois eingefallen und hat einige Arbeiter erschlagen. — Der Marschall von Biron ist sehr krank.

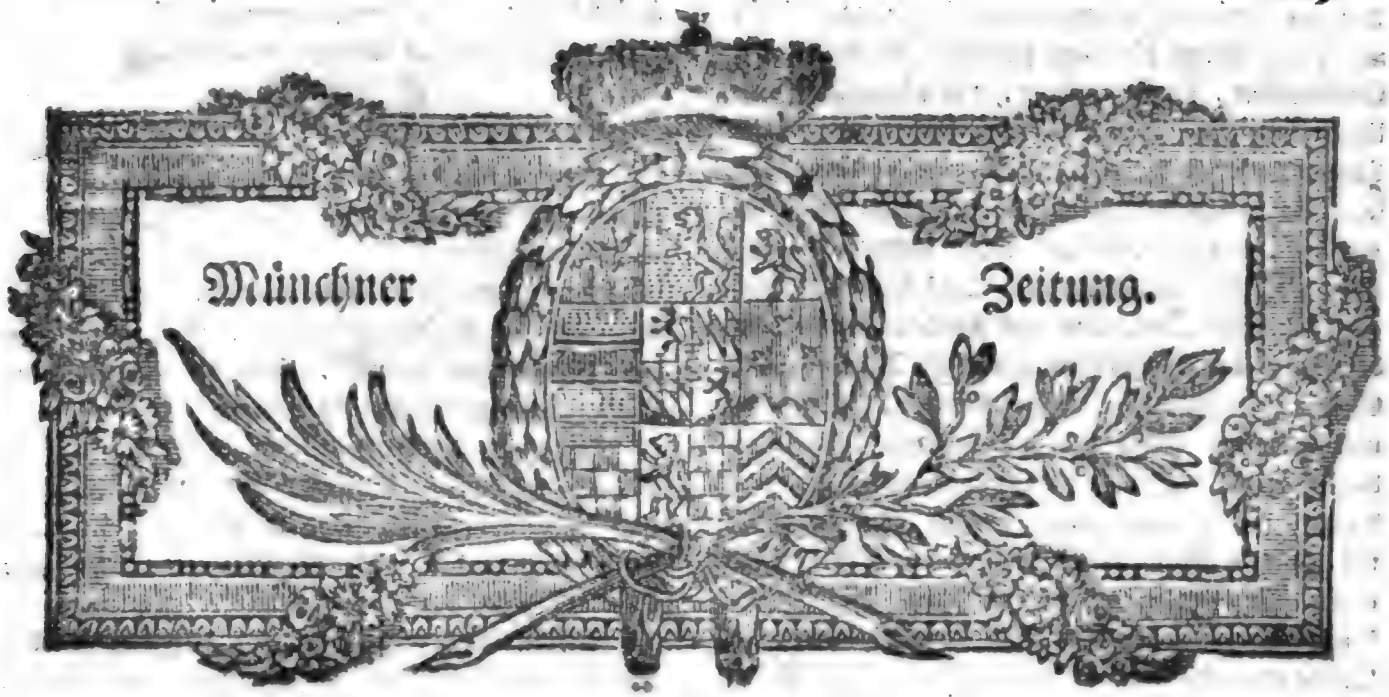
Es hat sich entdekt, daß Cagliostro schon vor 10 — 12 Jahren unterm Namen Balsamo in Paris war, wo er seine Frau aus Unwillen, weil sie mit einem gewissen Duplessis, einem Haushofmeister eines grossen Herrn lebte, einsperren ließ, und darum mit Tauf- und Kopulazionsschein beweisen mußte, daß sie seine, des Balsamo Frau sei. Diese ist die nämliche, die er jezt noch hat, da er Cagliostro heißt. Damalen mußte er wegen Verkauf schädlicher Quaksalbereien, mit dem Käftgen auf dem Rüken, diese Stadt räumen; welches alles seinem angefangenen Prozeß eine schlechte Empfehlung geben dürfte, den er mit dem Gouverneur der Bastille führt.

Hier wird viel von einem neuen politischen Projekt gesprochen, nämlich den Maltheserrittern die Insel Minorka zu geben, aus deren Häven sehr leicht Ausrüstungen gegen die im mittelländischen Meere befindlichen Seeräuber gemacht werden könnten. Der Port Mahon kann den größten Schiffen dienen; und ohne Zweifel wäre es für Portugiesische, Italiänische und Spanische Seefahrer weit wichtiger, Maltheſischer Marine sich zu bedienen, um der Habsucht der Afrikaner auszuweichen, als gegen die Türken zu kriegen, die doch weit ziviliſirter sind, als die Algierer. Man will Spanien bewegen, diese Zeßion von Minorka zu thun, so wie Karl V den flüchtigen Jerusalemsrittern einst die Insel Maltha abtratt. Der Herr Bailli von Süffrein soll der Beſorger dieſer wichtigen Sache seyn.

Grosbrittanien.

London, vom 15 Sept. Das Frühstük, zu welchem Ihro Majestäten den Erzherzog Ferdinand, nebst der Erzherzoginn K. K. am Freitage nach Kew eingeladen hatten, war eines der prächtigſten und geschmakvollesten, daß je an einem Hofe gegeben worden. Es hatte das besondere vorzügliche und angenehme, daß alle Hofetiquette, die bei dergleichen Festin nie aus den Augen gerükt werden darf, hier gänzlich auf die Seite geſezt wurde. Vor dem Frühstük, welches erst um 8 Uhr Nachmittage statt fand, fuhren der König in eigener Person, der Herzog und seine Gemahlinn, nebst der Königinn, in einem zweispännigen Gartenwagen im Garten umher.

Die Regierung ist im Begriff, eine Kolonie auf Neuholland zu errichten, und es sind schon wirklich von Seiten der Kommiſſarien bei der Marine Avertiſſements ergangen, um 1500 Tonnen Transport zu mirthen. Das Etabliſſement soll bei Botony Bay an der Weſtſeite der Insel errichtet werden, wo Kapitain Cook auf seiner Reiſe um die Welt im Jahr 1770 einige Zeit verweilte. Wie er zum 1malе dieſe Seite der Insel umſegelte, nennte er ſie Neu-Südwales, und die beiden Vorgebirge an der Mündung des Fluſſes wurden Banks und Solander benamet. Es sind 680 Diebe und Spizbuben und 70 Weibsbilder gleiches Gelichters, welche fürs erſte dahin abgeſchikt werden ſollen. Das wird eine ehrliebende Kolonie werden. Jedes Transportſchiff soll 150 dieſer ausgeſuchten Koloniſten an Bord haben, nebſt 12 Seeſoldaten und einen Korporal, um ſie zu bewachen. Es gehen auch einige Kriegsſchiffe und Fregatten dahin mit ab; allein ſie werden bis auf eins oder zwei wieder zurükkommen. Die zurükbleibenden werden nur ſo lange dorten verweilen, bis ein Fort errichtet iſt, und 300 Mann, die zur Beſazung darinn bleiben ſollen, in ſolchen Umſtänden ſind, daß ſie ſich ſelbſt beſchüzen und helfen können. Das ganze Equippement, Soldaten, Matroſen, und Koloniſten ſollen mit Lebensmitteln und Nothwendigkeiten auf 2 Jahre verſorgt werden. Man wird ihnen auch alle nöthige Werkzeuge zum Aker- und Gartenbau, zur Jagd und zum Fiſchen mitgeben. Einige leichte Gebäude ſollen auch ſogleich errichtet werden, damit die Leute bis zur Errichtung des Forts darinn wohnen mögen. Dieſe Küſte, worauf dieſes Etabliſſement errichtet werden ſoll, liegt faſt in gleicher Breite mit dem Vorgebirg der guten Hofnung, und es werden 8 Monate erfordert, um von England dahin zu kommen. Dieſer neue Plan, um unſre Tauſende von Spizbubengeſindel nach Neuholland zu transportiren, wird ſeiner Arbeit weit beſſer, als irgend ein anderer entſprechen. Es iſt ſehr ſelten, daß europäiſche Schiffe dahin kömmen, und es werden alſo dieſe Leute keine Gelegenheit finden, heimlich nach Engeland zurükzukehren. Wollen ſie vom Etabliſſement Landeinwärts in die Gehölze entlaufen, ſo haben ſie es mit den Einwohnern zu thun, welche unerſchrokene wilde Menſchen ſind, und ungemeinen Geſchmak am Fleiſche weißer Menſchen finden. Wer weis indeſſen, was für ein mächtiges Volk die Nachkommen unſrer Spizbuben endlich werden mögen. Roms Urſprung hat etwas ähnliches.



Freitag, den 6 Weinmonat (Oktober) 1786.

München.

Aichach, vom 30 Sept. Unter allen Feierlichkeiten, welche weit und breit in unserm Vaterlande von den patriotischen Gesinnungen, und der Liebe der Baiern gegen ihre Fürsten, helle Beweise zeigten, verdient in unsern Blättern vorzüglich das den 26 verwichenen Monats zu Aichach gehaltene Festin auf die Geburt der durchleuchtigsten Prinzen angeführt zu werden. Daß schon mit Anbruch des Tages von Thürmen und Wällen durch das Getön der Gloken, den Schall der Trompeten, und den Donner des Geschüzes dieser freudenvolle Jubeltag fern und nah verkündiget, und dann durch ein feierliches Hochamt und Herr Gott dich loben wir, zu feiern angefangen wurde, das ists nicht, was uns diese Feierlichkeit vor den übrigen sonderbar macht: sondern Nachmittag um 1 Uhr versammelten sich die Schulkinder, und wahlfarteten unter Begleitung des Titl. Herrn Dechants, Stadtpfarrers, des Pfarrkaplan, und des vortreflichen Herrn Schullehrers Reiser in bittmäßiger Ordnung nach den eine halbe Stunde entlegenen Ruinen des altbairischen Stammhauses Wittelsbach, um Segen und Heil durch ihr unschuldiges Flehen für Regenten und Vaterland zu erbitten. Leztere erzählten da den Kleinen die Geschichte der Thaten und Helden, welche aus diesem Hause entsprossen, wie dieses Haus zerstöret, und die Steine des Schlosses selbst zu Ringmauren Aichachs verwendet worden sind: kurz sie gäben zum ewigen Andenken den aufmerksamen Kleinen eine kurze Uebersicht der ganzen Geschichte Baierns, wie sie unlängst H. P. Westenrieder in systematischer Ordnung herausgegeben hat. Bei ihrer Zurükkunft wurde alle Gloken geläutet. Um 5 Uhr Abends wurden ein Frendenmal von 30 Gedeken eröfnet, und die ganze Nacht in wahrem Vergnügen durchgebracht: Männer, die sich sonst in beständig philosophischen Ernste eingeschlossen hatten, überliessen sich dem Ausbruch der Freude. Am 28 darauf wurde diese Feierlichkeit von Seiten des

hiesigen kurfürstl. Pfleggerichts fortgesezt. Früh um 8 Uhr eilten die Hrn. kurfürstl. Beamte, die Geistlichkeit, der Magistrat, das bürgerliche Militair und eine grosse Anzahl des umliegenden Landvolks nach **Wittelsbach**, um in dem antiken Tempel daselbst, der jedem Wanderer Ehrfurcht einflößt, das Lobamt und Herr Gott dich loben wir aufs neue anzustimmen. Das Feuer der bürgerlichen Soldaten, und das stärkere Geschüz auf der Spize des Bergs durchsauste die Thannen und Eichen des Waldes. Herrlich wars, da zu sein, und wer nur fähig war zu denken, dem fuhrs durchs Herz, er stand wie eingewurzelt auf dem Plaze, wo Baierns tapfre Löwen, und die größten Helden Germaniens entsprossen sind. Eben dieser Tag wurde als der schiklichste das Andenken desselben zu erhalten auch dazu gewählt, die Preise unter die hiesigen jungen Zöglinge der Schule auszutheilen. Die Denksprüche, welche mit jedem Preise vereinbaret waren, und öffentlich abgelesen wurden, hatten jeder einen Bezug auf gegenwärtige Feierlichkeit, auf das Vaterland und die Geschichte dieses Tages, daß sich mancher Schüler, wenn er dieses liest, noch als Greis freuen wird, an diesem Tage den Lohn seines Fleisses eingärndtet zu haben. Dieser Freudentag ward wie der vorige in Jubel und allgemeiner Freude geendet. Bald wird diesen beiden noch ein Dritter folgen, welcher ein grosses Freischiessen zum Grunde hat.

Mannheim, vom 1 Oktober.

Heut ist auch bei der allhiesigen reformirten Gemeinde wegen der Prinzengeburt eine rührende Dankpredigt von Herrn Kirchenrath Kaibel gehalten worden. Laut Nachrichten von Frankenthal wurde am verwichenen Donnerstag in den Kirchen der drei Religionen daselbst eben diese dem Allerhöchsten schuldige Pflicht in Erfüllung gebracht.

Von dem vorgestrigen den ganzen Tag bis in die Nacht angehaltenen Sturmwinde, dessen Wuth und Stärke aus den angerichteten Verwüstungen abzumessen ist, und von einigen aus dem kurfürstl. Kabinet der Naturlehre davon eingesandten Beobachtungen wegen Mangel des Raums künftig.

Teutschland.

Wien vom 30 Sept. (aus Privatnachrichten) So eben vernimt man, daß der Monarch den Befehl gegeben habe, mit dem Bau des Leopoldstädterdammes einzuhalten, und die mit den Bauleuten diesfalls gemachten Anstalten bis auf weitern Befehl abzusagen, weil nicht nur der Baudirektor Kröpert, sondern auch andere Bauverständige diesen Bau gar nicht billigen.

Mit dem Beamten, der, wie wir neulich schon meldeten, ein grosses Falsum begangen, und arretirt worden, sieht es sehr mißlich aus, denn es hat sich noch überdies eine namhafte Summe Schulden hervorgethan.

Auf allerhöchsten Befehl soll dieser Tagen dahier bei dem Militär-Verpflegsamte wegen einer vorgekommenen Denunziazion ein Konzipist in das Stabsstokhaus, und ein Stabsoffizier in Hausarrest gekommen sein.

Folgenden Artikel wollen wir nur auf Kosten des Hrn. Korrespondenten einrüken, der, weil er sogar ein Privatschreiben zitirt, sich darüber verantworten mag: denn es sieht eher einem Feenmärchen ähnlich, und als solches wollen wir es indessen auch hersezen. Künftigen Frühling (so beginnt der Hr. Korrespondent) soll bei Iglau in Mähren ein Lager von 80,000 Mann gehalten werden. Ein Privatschreiben von Iglau d.d. 19 d. enthält diesertwegen folgendes. Im Karlswald einem fürstlich Palmischen Jagdschlosse werden schon die Zimmer für die rußische Kaiserin zugerichtet. Vierzehn Schreinermeister (und da wird wohl jeder 6 Gesellen gehabt haben) arbeiten allda. Die Fußböden werden aufgerissen. Zween Kammerfourire sind wegen der Meublierung hier angelangt. In dem Jagdschlosse, welches in Mitte des Waldes stehet, soll die Kaiserin mit ihrem Hofstaate logieren. In den zwei vordern Belvedern unser Monarch mit seinem Hofstaate. In den zwei hintern der Erzherzog Franz mit seinem Hofstaate. (Wahrhaft! ein schöner Feenwald! doch es ist noch nicht genug.) Zu Steken wird auch das Schloß zugerichtet für den König in Preußen. Hier in Iglau, im Fürsten-

hause und in dem Kollegium, wo der Iglauer Pfarrer wohnet, (wie genau!) soll der König von Neapel und die Königin residiren, deßwegen wird das Fürstenhaus mit dem Kollegium durch einen Gang mitsamen verbunden. Gestern sind hier in der Stadt alle Wohnungen beschaut worden, und den Eigenthümern derjenigen, die man für bequem gefunden hat, gleich angesagt worden, wen sie zu beherbergen bekommen. (Recht artig! Hr. Korrespondent hat in seinem Plane doch nichts vergessen.) Bei den Minoriten wird ein General zu wohnen kommen, und der ganze obere Strok muß bis nach dem Lager auf fernere Bedürfniß leer bleiben. In allem sind hier 40 Wohnungen bestimmt. (Nur hier scheint Hr. Korrespondent in seinem Eifer sich versehen zu haben: doch weiter.) Die mährische Armee wird gegen Groß-Meseritsch über Obergoß zu stehen kommen; die Böhmische aber gegen Teutschbrod. Die Bauern haben schon den Befehl bekommen, in dieser Gegend, wo die Armeen stehen werden, kein Getreid anzubauen. — Soweit Hr. Korrespondent. Ein treffliches Ideal in die Feenwelt, und wir glauben, daß das Ganze nicht übel ausgedacht seie, dem es an nichts fehlt als an Wahrscheinlichkeit, und erklären es hiemit noch einmal für das, für was wir es schon erklärt haben, und was es auch ist, ein — Feenmärchen.

Am Sonntag predigte der Piarist W** wieder das erstemal von der Kirchenkanzel mit allem Beifalle seiner zahlreichen Zuhörer. Deß Herrn Kardinals Eminenz wollten selbst Zuhörer sein, und beehrten ihn mit einem Lobspruch.

In den sämtlichen Normalschulen soll nun durchgehends die sokratische Lehrmethode eingeführt werden. Aber wie wird man sie den Dorfschulmeistern beibringen? fragte jemand. Die Antwort war: Sie müssen mehr Verstand haben, als die Städtischen; denn sie sind die Lehrer der künftigen Ernährer des Volkes.

Eine gewisse Ernonne von den Klarisserinen W** hat mit Vorwissen der hiesigen Obrigkeit um Dispensazion zur Heyrath angehalten, welche sie auch erhalten.

Da aller Anschein vorhanden ist, daß der Tod des preußischen Monarchen das politische System von Europa, und mit diesem auch zugleich jenes des Hauses Oesterreichs ändern werde, so hat man seither bei der geheimen Hof- und Staatskanzlei an den neuen Instrukzionen gearbeitet, die dem k. k. bevollmächtigtem Minister in Berlin, Fürsten von Reuß gegeben werden sollen. Diese Instrukzionen sind seitdem Sr. Majestät zugefertiget worden, und nachdem Höchstdieselben solche begnehmiget hatten, wurden sie an ihren Bestimmungsort abgeschiket, und wie man sagt, auch Abschrift davon dem Fürsten von Gallizin mitgetheilt. Natürlicher Weise ist der Imhalt solcher Ministerial-Verhaltungsbefehle ein tiefes Geheimniß; so viel aber davon unter der Hand verlauten will, so soll die römische Königswahl, und die Schließung einer engeren Verbindung zwischen Preußen, Oesterreich, und Rußland, die Hauptartikeln davon ausmachen.

Die Prinzeßin Elisabeth wird am 4 Oktober dem Namensfest des Erzherzogs Franz K. H. zu Ehren ein glänzendes Festin in unterm Belvedere geben wozu bereits alle Anstalten gemacht werden.

Heute hat das an der Schranne angebaute neue Haus, das zum künftigen alleinigen Kriminalarrest bestimmt ist, seine neuen Einwohner 146 an der Zahl erhalten.

Wir besizen hier seit einigen Wochen den aus seiner Bianka Kappello, und andern vortreflichen Schriften rühmlichst bekannten Herrn Professor Meisner aus Prag, und niemand verkennet an ihm auch im näheren Umgange den Mann von Rechtschaffenheit und verfeinertem Gefühl, für den man ihn seither blos aus seinen Schriften kannte.

Heute Nachts hatten wir hier einen der größten Sturmwinde, der mehrere Bäume aus der Wurzel riß, und viele hölzerne Hütten umwarf. Gegen 2 Uhr frühe empfand man eine leichte Erderschütterung, deren Direkzion von Westen nach Osten gieng.

Frankreich.

Paris, vom 26 Sept. Gegenwärtig ist von nichts anderm die Frage, als von den in Holland entstandenen Unruhen, und man würde nicht auf-

hören, wenn man alle die Träume der Nouvellisten, die in ihrer Einbildung gebohrnen Muthmassungen und die bis ins unendliche manchfaltigen Plane erzählen wollte, die sie bald dieser bald jener Macht zuschreiben. Friedrich II schien sich in den lezten Jahren seines Lebens einem passiven Zustande gewidmet zu haben, zu welchem sich sein Nachfolger schwerlich entschließen wird. Man weiß, daß er sich der Sache seines Schwagers mit warmem Eifer angenommen hat. Dieß ist ein Band mehr, das ihn mit dem Londnerhofe verbindet; auch scheint er gesonnen zu sein, in einem guten Verständnisse mit dem Wienerhofe zu leben. England verzeiht es den Holländern nicht, daß sie von der mit ihm geschlossen gewesenen Allianz abgewichen sind, um sich in unsere Arme zu werfen. Unruhig über die Vermehrung und Verbesserung unserer Marine, fodert sein dringendstes Interesse, unsern Einfluß auf diese Republik zu zerstören. Um so weniger darf man daran zweifeln, daß der plözliche Ausbruch der statthalterischen Parthei in Geldern sein Werk und der erste Schritt zur Ausführung eines wohl überlegten Plans sei. Der Herr Graf von Görz, wird sogleich nach der Vollziehung seines Auftrags bei den Generalstaaten sich nach London begeben. Ein aus dem Haag angekommener Kourier hat grosse Bewegung unter unsern Ministern verursacht. Es wurde schleunigst eine ausserordentliche Staatsversammlung gehalten. Der König von Preussen soll den Generalstaaten die Erklärung haben thun lassen, er würde gegen ihre Verzögerung, um durch Umschweife Zeit zu Ausflüchten und Hindernissen zu gewinnen nicht die nemliche Nachsicht bezeigen, wie sein Vorfahrer; der Herr Graf von Görz soll die Foderung der Wiedereinsezung des Statthalters in seine Gerechtsame mit Drohungen unterstüzt, die Deputirten von Holland aber eine unerschütterliche Beharrlichkeit bewiesen haben. Indessen giebt es Politiker, welche noch behaupten, der König von Preußen werde die Sache des Statthalters nur in soweit unterstüzen, als er sich mit der Hoffnung schmeicheln kann, zu verhindern, daß der auflodernde Funken nicht ganz Europa in Brand stekte und ihn in einen gefährlichen Krieg verwikle. Nach den lezten Briefen aus London werden daselbst schon Wettungen für einen nahe bevorstehenden Krieg zu Lande angestellt. Dieser wird wohl schwerlich statt finden können, ohne daß wir mit hineingezogen werden, und alsdann würde England ausser seinem unmittelbaren Interesse daran Theil zu nehmen, diese Gelegenheit zu einer Rache, die ihm sehr am Herzen liegt, nicht unbenüzt vorbeigehen lassen. Der Zustand seiner und unserer Finanzen kann allein die Freunde der Menschheit beruhigen. — Spekulatoren ernennen den Herrn Baron von Breteuil zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten, den Herrn von Castries zum Minister des Kriegsdepartements und den Herrn von Kalonne zum Minister der Marine.

Spanien.

Ein Theil der Soldaten des Schweizerregiments, das zu Madrit in Besazung ist, hatte beschlossen, zugleich zu entwischen. Die Ausreisser versahen sich mit Pulver und Blei, überfielen die Wache beim Toledothore, bemächtigten sich der allda befindlichen Gewehre, und entflohen in das nahe Pardo-Wäldchen, wo sie mit einem Verhaue sich verschanzten. Man sandte ihnen eine Abtheilung von der Kavalerie nach, mit der die Ausreisser in ein blutiges Gefecht sich einließen; sie stritten wie Verzweifelte, und gaben nicht eher der großen Ueberlegenheit nach, als nachdem drei aus ihnen auf der Stelle Tod lagen, und alle übrigen so schwer verwundet waren, daß sie wenig Tage nachher im Spitale den Geist aufgaben. Dieser Vorfall sowohl als einige andere Unordnungen, die in diesem Regimente vorgegangen sind, haben eine strenge Untersuchung veranlasset; wovon die Folge war, daß 2 Gemeine am 4 Sept. aufgehangen, und weit mehr zur Spizruthe verurtheilet wurden, und das ganze Regiment aus der Hauptstadt entfernt, und nach dem Feldplaze von St. Rochus vor Gibraltar gesandt worden ist.

Morgen folgt der Anhang zur Münchner Zeitung, oder das sogenannte Sonnabendblatt zu Nro. CLVII. welches für die respective auswärtige HH. Liebhaber der wondrägigen Zeitung beigelegt wird.

Anhang zur Münchner Zeitung Nro. CLVII.

Sonnabend, den 7 Weinmonat (Oktober) 1786.

Die Fortsezung der Geschichte: Amalie von Donheim, folgt wegen Mangel des Raums künftig.

Verschiedene Pfänder zu versteigern.

Bei mir Endesstehenden liegen verschiedene Pfänder als Goldborten, Uhren, Frauenzimmerkleider so anders in Verwahr, und betragen einen Werth von beiläufig 500 fl. Ich habe aber von dem Eigenthümer die Erlaubniß erhalten, solche an den Meistbiethenden verkaufen zu dürfen. Daher habe ich den 17 Oktober zu dieser Verhandlung gewählet, wo mit der Versteigerung in der Frühe von 8 bis 12 Uhr in meiner Logie in dem Neubau im Eisenmanngäßl über 3 Stiegen der Anfang wird gemacht, und solang damit fortgefahren werden, bis diese Pfänder Gänzlichen gegen baarer Bezahlung versilbert sein werden. Aktum München den 19 Sept. 1786.

Lizent. Zintl, kurfl. Hofgerichtsadvokat.

Ediktal-Zitazion.

Nachdem der ob punctum furti qualificati in Neumarkt zu Verhaft gesessene gemeine Dragoner des Generallieutenant Graf Wahlischen Regiments, Namens Michael Dinklacker aus seiner Verwahr losgebrochen, und sich flüchtig gemacht, so wird selber nach höchster Hofkriegs räthlicher Ordre d.d. 20 M. p. durch gegenwärtige Ediktalzitazion zu dem Ende vorgerufen, daß er sich bei seinem Regiment innerhalb 6 Wochen um so gewisser stellen, und über die ihm zur Last liegende Verbrechen Rede und Antwort geben solle. Als man nach Verfluß solcher Zeit in via contumaciæ wider ihn verfahren, und gegen ihn rechtsordnungsmäßig erkennen lassen würde. Akt. Neuburg den 3 Oktober 1786.

Von

Kurfl. Kurprinzlf. Infanterieregiments wegen.

Gr. kurfürstl. Durchl. zu Pfalzbaiern General-Major und des diesseitigen Regiments Kommandant.

v. Lamotte.

Descriptio

des zu Neumarkt in puncto furti qualificati in Arrest gesessenen, und hieraus desertirten hiewach benannten gemeinen Dragoners des Generallieutenant Graf Wahlischen Regiments. Neuburg den 3 Okt. 1786.

Michael Dinklacker 20 3/4 Jahr alt, katolisch, ledig, ein Schlosser von katholisch Neuhausen im Würtenbergischen gebürtig, zu Höchstädt im Pfalz-Neuburgischen aber auferzogen, diente bei dem Grl. Lieut. Gr. Wahlischen Dragonerregiment als Gemeiner seit 1 Mai 1786, hält im Maas 5 Schuhe 10 Zoll 1 Strich. Ist übrigens mittelmäßiger Statur, runden, glatten, gefärbten Angesichts, braunen Augen, dunkelbraunen Haaren, derlei Augenbraunen, mit keinem Bart versehen.

Miethschaften.

Auf dem Rindermarkt ist ein schön meublirtes Zimmer vornheraus nebst einem Bedientenzimmer rükwärts, mit oder ohne Kost auf zukünftigen Monat zu verlassen. Das Uebrige ist im Zeitungskomtoir zu erfragen.

Auf dem Kreuz ist ein eingerichtes Zimmer täglich zu beziehen. D. ü.

Unweit dem Paradeplaz ist ein zum heizen bequemes Zimmer vornheraus über 1 Stiege täglich zu beziehen. D. ü.

Dienstsuchende Mannspersonen.

Ein auf Reisen gewester und in mehrern Hauptspitälern praktizirter, ausgelernter Baadergesell, so auch etwas italienisch spricht, suchet entweders allhier in Kondizion, oder bei einem Herrn als Bedienter anzukommen. D. ü.

Ein junger Mensch, welcher schon bei Herrschaften in Diensten war, und die Schneiderei verstehet, suchet wieder als Bedienter anzukommen. D. ü.

Eine Brieftasche

mit verschiedenen Kleinigkeiten ist vor etlichen Tägen gefunden worden, welche der Eigenthümer im Zeit. Komt. wieder erfragen kann.

Ein schwarzes Pommerhündchen,

welches 5 bis 6 Jahr alt ist, und ein weiß blechernes Halsband mit den Buchstaben B. S. trägt, ist vor etwelchen Tägen verloren worden; wem selbes zugelaufen, beliebe es gegen Rekompens im Zeit. Komt. anzuzeigen.

Ein spanisches Rohr;

so mit einem weiß beinernen Knopf und einem blauen Stokband versehen, ist den 4ten dieses in der Schwabingergasse der Residenz gegenüber verloren worden; der Finder beliebe selbes gegen eine gute Belohnung dem Zeit. Komt. einzuliefern.

Ein Roksak,

worin sich ein Schnupftuch, etwas an Geld, dann 3 Schlüsseln befinden, ist vom Löwenstadtel durch das Zeughaus bis zum Hofstall verloren worden; der Finder beliebe nur die 3 Schlüsseln der Kerzlerin bei St. Peter einzuhändigen, das Geld aber kann derselbe zu seiner Belohnung behalten.

Ein Beutel

samt dem Geld ist von einer armen Dienstmagd unwissend wo verloren worden; der Finder wird gebetten, solchen im Zeitungskomtoir abzugeben.

Ankündigung.

Zu Leipzig kömmt bis Neujahre die **zweite Sammlung Volksgeschichte der Teutschen** auf Pränumerazion heraus. Sie enthält Familien und andere wahre Geschichten, doch ohne Nennung des Namens. Der Pränumerazionspreis ist 1 fl. 21 kr.; auch können die Liebhaber noch Exemplarien von der ersten Sammlung um eben diesen Preis erhalten. Pränumerazion nimmt in München der bürgerl. Buchbinder Joh. Mich. Fränzl, im Wasserburgerladl, in der Käufingergasse, bis Martini an. Brief und Geld beliebe man franko einzusenden.

Bücheranzeigen.

Beim Joh. Bapt. Strobl, Prof. und Buchhändler nunmehro in der Pachmaierischen Behausung neben der Apotheke in der Kaufingergasse ist zu haben:

Virgils Aeneis travestirt von Blumauer 2 Bände 8. 1784. 2 fl. Freimaurergedichte von Blumauer 8. 1786. auf schön Schreibpapier 1 fl. 12 kr. Magazin, schwäbisches, zur Beförderung der Aufklärung, herausgegeben von Joh. Kern 8. 1786. 1ten Bandes 4tes Stük proschirt 45 kr. Miller, Joh. Mart. die Geschichte Gottfried Walthers, eines Tischlers und des Städtleins Erlenburg, ein Buch für Handwerker und Leute aus dem Mittelstand 2 Theile 8. 1786., 1 fl. 15 kr. Moser, Chr. Ferd., Taschenbuch für teutsche Schulmeister auf das Jahr 1786 8. 24 kr. Pochards, Hrn. Abt, praktischer Unterricht die Seelen in dem Bußsakramente mit Frucht zu leiten, und die Pfarren wohl zu verwalten a. d. Franz. 2 Bände gr. 8. 1786. 2 fl. 30 kr. Hurter, Melch. Abhandlung zum Beweis, daß die Erfindung des Schießpulvers unter die nüzlichen Erfindungen kann gezählet werden 8. 1786. 15 kr. Oerlin, Bernh., geheime Geschichte der Königin Elisabeth von England und des Grafen v. Esser 8. 1786. 45 kr.

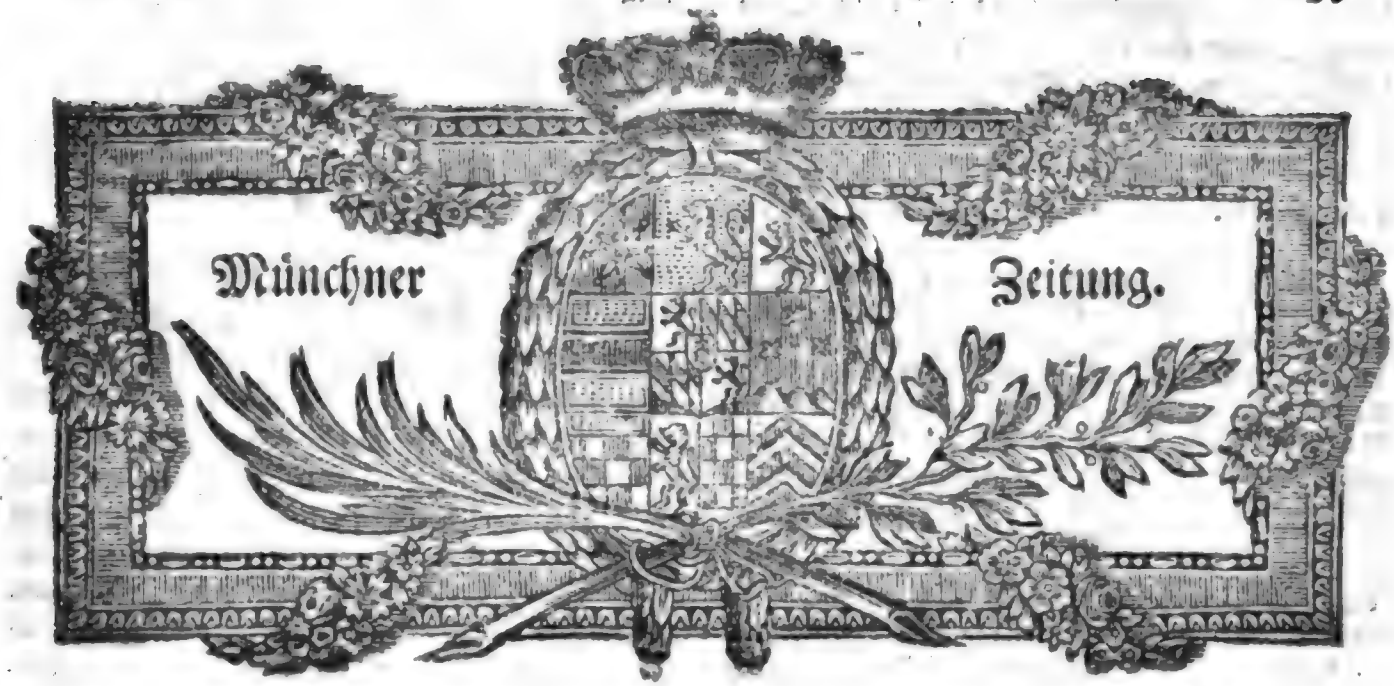
Beim Buchhandler Jos. Lentner in München nächst dem schönen Thurme sind zu haben:

Schwäbisches Magazin zur Beförderung der Aufklärung, herausgegeben vom Prof. Kern 4tes Stük, 45 kr. Es war so übel nicht gemeint, ein Lustspiel, 18 kr. Leichtsinn und gutes Herz oder die Folgen der Erziehung, ein Schauspiel, 24 kr. Denkschrift für Ludw. Renat. Eduard von Rohan Kardinal und Fürstbischof von Straßburg als angeklagten gegen den Hrn. General Prokurator, 45 kr. Nächstens wird zu Brüssel die Presse verlassen: Acta Sanctorum Mensis Octobris, tomus quintus collecta, digesta ac illustrata a Cornel. Byeo, Jac. Bueo & Joh. Bapt. Fonsono Presb. theol., fol. Bruxellis 1786. *)

*) Wer diesen Band oder auch andere von den vorgehenden verlanget, beliebe sich baldest in der Lentnerischen Buchhandlung in München zu melden.

Bei dem hiesigen Buchhändler Joseph Lindauer im v. russischen Hause dem Frauenstifte gegenüber sind zu finden:

1) Tschupik, Joh. Nep., sämtliche Kanzelreden, 9 und 10ter Band 8. 1786. 2 fl. 30 kr. 2) Nonnotte's, Abtes, die Irrthümer des H. von Voltäre a. d. Franz. mit Anmerkungen, 2 Theile 8. 1 fl. 15 kr. 3) Paradora, medizinisch, chirurgis. oder mediz. chirurg. Weisheit in Petersb. auf alle Länder anwendbar, 8. 1786. 12 kr. 4) Observationes medicæ varii argumenti, edidit Jos. Eyerel, sylloge 4., 8. 786. 1 fl. 36 kr. 5) Rautenstrauch der 13 Apostel; nebst einem wohlgemeinten Hirtenbrief zur Beherzigung dieses Apostels, 8. 783. 12 kr. 6) Geschichte, die, Gottfried Walthers eines Tischlers und des Städtlein Erlenburg, ein Buch für Handwerker und Leute aus dem Mittelstand von Joh. Mart. Miller, 2 Theile 8. 786. 1 fl. 15 kr. 7) Voglers, P. Geo., Sittenphilosophie für die reifere Jugend, 8. 786. 30 kr. 8) Biographie Maximilian des 3ten von Baiern von Wilhelm Rothammer mit 2 Porträts, gr. 8 holländ. Papier 785. 1 fl. 30 kr.



Mondtag, den 9 Weinmonat (Oktober) 1786.

München.

Beförderung. Se. kurfürstl. Durchl. haben den vom Jahr 1737 als wirkl. Regierungsrath zu Amberg lob- und verdienstwürdigen subsistirenden Tit. **Georg Franz v. Kammerbau auf Eckendorf und Höflarn** aus höchst eigner Bewegung zu Höchstdero wirklichen Regierungskanzlern und Lehenprobsten des Herzogthums der Oberpfalz, zugleich auch als Schulkuratorn huldvollest zu erheben geruht.

Den 4ten und 6ten sind zween französische Schildkourier hier durchpaßirt.

Schongau vom 4 Oktober. Es erstreket sich nun die allgemeine Freudensbezeigung über die Geburt der beeden durchlauchtigsten Prinzen Ludwigs und Pius aus dem Wittelspachischen Stamme auch bis an die Gränzen Baierlands. Am 28 v. M. wurde allhier in der Pfarrkirche ein feierliches Hochamt mit dem Ambrosianischen Lobgesang unter Abfeurung des Geschüzes abgehalten, am 29 aber in der Klosterkirche der ehrw. PP. Karmeliten die nämliche Feierlichkeit vorgenommen und am Ende derselben ein Allmosen unter die dasige armen Schulkinder, die dem Lob- und Dankamte beiwohnten, ausgetheilet.

Laut Briefen aus Ingolstadt vom 4 Oktober haben die Herrn Offizier des herzogl. pfalzzweibrükischen Regiments wegen der glüklichen Geburt der Wittelspachischen Prinzen ein Dankamt und Festin gegeben, wobei das ganze Regiment vom Feldwebel an doppelten Sold erhielt.

Aus gleichem Beweggrund haben auch der bürgerliche Magistrat, und die Einwohner des Städtchens Vilshofen durch ein Hochamt und Te Deum laudamus, und andern Freudenbezeugungen ihre patriotischen Gesinnungen an Tag gegeben.

Traunstein vom 4 Oktob. Heute hat man hier nach öffentlicher Prüfung die Preise unter die teutsche Schuljugend ausgetheilet, welche theils in nüzlichen Büchern, theils in Silbermünzen bestunden. Es ist nun das 4te Jahr,

daß der hiesige Stadtmagistrat aus rühmlichsten Antrieb, nicht nur die jährlichen Prämien beigeschaft, sondern auch die Schulgelder für alle armen Kinder bezahlt, und die erforderlichen Schulbücher unentgeldlich vertheilt hat.

Mannheim, (aus dem churf. Kabinette der Naturlehre) den 1 Oktober.

Nachdem wir vom 26 des lezt verwichenen Septemb. immerwährend starke und kalte Winde aus Süd und West mit vielem düsterem Gewölke und verschiedenen abwechselnden Regen gehabt hatten: erhob sich am 29 desselbigen Monats, Nachmittags gegen 2 Uhr, ein so heftiger Sturm aus West Nord West, dergleichen hier zu Lande bei Menschen Gedenken keiner so anhaltend gewesen ist. Seine Gewalt schien bis Abends 7 Uhr zu wachsen, und legte sich erst völlig um 9 Uhr. Der Schweremesser fieng Morgens früh um 2 Uhr an zu fallen, doch nur langsam bis Morgens 7, dann so ausserordentlich schnell, daß er in 5 Stunden 1/4 Zoll sank. Der stärkste Fall geschah unter verschiedenen Schwankungen von 11 bis 12. Um 2 Uhr Nachmittags, da der Sturm anfieng, stund das Quekſilber still. Um 6 Uhr fieng es wieder an zu steigen, und zwar mit solcher Schnelligkeit, daß es Nachts um 12 Uhr sich um 4 Linien erhoben hatte. Mit dem oben besagten schnellen Fallen des Schweremessers fieng es auch an zu regnen, welches bis Mittag fortwährte. Das gefallene Wasser betrug 4 1/4 Franz. Linien. Die Luft war Morgens, so wie schon Abends zuvor, mit Wasserdünsten sehr geschwängert. Der Rezische Feuchtmesser war bis auf 14 Grade herunter gefallen. Auch nahm die Wärme wieder merklich zu. Der Rothheilige Wärmemesser stund Nachmittags um 2 Uhr auf 13 Gr. über o, da er den Tag zuvor um eben die Stunde nur auf 6, 8 gestanden hatte. Die Luftelektrizität war den ganzen Tag sehr stark. Der vormittägige Regen war ganz damit gefüllet, und den Nachmittag während dem Sturme, zogen nicht allein viele geladene Wolken schnell vorbei, sondern es stund auch eine geraume Zeit gegen Nordwest ein völliges sehr fürchterliches Wetter. Dieser Zusammenfluß von Elektrizität, Wärme und Dünsten, vermochte auch ohne andere Ursachen, die Luft so gewaltig aus ihrem Gleichgewichte zu bringen. Ueberhaupt hat dieser Sturm grosse Verwüstungen an Dächern Gebäuden, in Gärten, Weingärten, und an Bäumen, deren er sehr viele mit Wurzeln aus der Erde gerissen, angerichtet. Den Tag nach dem Sturme, fielen, bei dem Steigen des Schweremessers, von Morgens gegen 10 Uhr bis spat in in die Nacht öftere Strich- und wahre Gewitterregen, welche Vormittags alle in Ueberfluß, Nachmittag alle mangelhaft elektrisch waren.

Teutschland.

Berlin vom 26 Sept. Unser Monarch ist heute von seiner Reise nach Preußen zurükgekommen. Die Stände des Königreichs huldigten mit der gröſten Freude einem Herrscher, dem die Herzen schon längst freiwillig gehuldigt hatten. Güte und Weisheit bezeichnen den Anbeginn seiner Regierung; sein Blik umfaßt das Ganze und dringt in die einzelnen Theile der Staatsverfassung. Ueberhaupt bleibt die innere Einrichtung unerschüttert stehen, wie sie der grosse Friedrich schuf, und nur hie und da werden einige Veränderungen statt finden; so ist zum Beispiel des Königs ausdrüklicher Wille, daß die Disziplin bei der Armee durch andere Mittel, als der Stok ist, erhalten werde. Ob aber durch die Mitwirkung unsres Monarchen dem politischen Sistem von Europa keine Veränderung bevorstehe, ist nicht so ganz gewiß. Ein Bündniß zwischen Oesterreich und Preußen war schon ein Lieblingsgedanke des seligen Königs in den Stunden seiner guten Laune, es ergözte ihn die schönen Folgen dieser Freundschaft im Geiste zu betrachten. Teutschland würde dann Schiedsrichterin von ganz Europa und die mächtige Garantinn der allgemeinen Ruhe. Die politischen Hindernisse, welche sich einer solchen Verbindung entgegen sezen, sind leicht zu überwinden; ja, man darf sagen, daß es blos von dem Willen der beiden teutschen Monarchen abhänge. Vorübergehende Ursachen verhinderten den seligen König Hand ans Werk zu legen. Sein hohes Alter, welches ihn etwas mistrauisch machte, konnte es auch nicht so leicht eingeben sich mit einem jungen, thätigen und sehr mächtigen Monarchen sogleich in Grösse und Ruhm zu theilen, und nachdem er

ſchon ſeine glorreiche Bahne vollendet hatte, fand er's bedenklich in eine neue zu tretten, zu deren Ende er nicht mehr gelangen konnte. Izt aber fallen dieſe perſönlichen kleinen Anſtände alle hinweg. Alter, Neigung, Karakter und beinahe alle äußere Umſtände unſrer teutſchen Monarchen erleichtern nunmehro dieſen groſſen Plan, deſſen wirkliche Ausführung gewiß die gröſte politiſche Erſcheinung ſeit 1000 Jahren wäre, und für die ganze Erde erſprieslich ſein müßte.

Von dem Staatsminiſter Herrn von Herzberg welchen der König nunmehr in den Grafenſtand erhoben hat, ſind ſeit Kurzem folgende biographiſche Nachrichten bekannt geworden. " Freiherr Ewald Friedrich von Herzberg wurde zu Kottin in Pomern am 2 Sept. 1725 gebohren, und ſtudirte bis 1745 zu Halle, wo er eine den gegenwärtigen groſſen Staatsmann ankündigende Abhandlung über Kurfürſten-Vereine und Kurfürſtentäge herausgab. Im Jahr 1747 wurde er Legazionsrath zu Berlin, bekam 1750 die Aufſicht über das geheime Staats- und Kabinetsarchiv allda, und 1757 die erſte Expedizion im Departement der auswärtigen Angelegenheiten. Im Jahre 1763 gieng er als Miniſter zum Kongreß nach Hubertsburg, und nach dem daſelbſt geſchloſſenen Frieden wurde er Staatsminiſter im Departement der auswärtigen Geſchäfte. Seit 1756 führte in den wichtigſten Staatsſchriften Friedrichs er die Feder, und lieferte wahre Meiſterſtüke von Dedukzionen; als wirklicher Staatsminiſter eines ſo groſſen Hofes, und zugleich als ein ſolcher Schriftſteller wohl der einzige in ſeiner Art.

Frankreich.

Paris, vom 26 Sept. Man hat ſich hier ſehr gewundert, daß die Provinz Geldern die Truppen, welche Holland abgedankt, in ſeinen Sold genommen. Gewiß kann dieſe ſie nicht aus ihren Mitteln beſolden. Der Ritter Harris, der geſchikte Negotiateur, müſte ſie denn mit Geld zu unterſtüzen verſprochen haben, und dies alles wird vergebens ſein, wenn der König von Preuſſen ſich nicht thätig ihrer annimmt, welches nicht zu glauben.

Grosbrittanien.

London vom 19 Septemb. Die Prinzeßin Amalia, die ſich izt in ihrem 75ten Jahre befindet, liegt ſo krank danieder, daß die Aerzte ſie aufgegeben haben, und man ihren Tode täglich entgegen ſiehet.

So zuverläßig als auch behauptet worden iſt, daß der Handlungstraktat zwiſchen uns und Frankreich wo nicht völlig geſchloſſen, doch wenigſtens im Begriff ſei, unterzeichnet zu werden, ſo zuverläßig können wir doch verſichern, daß es damit noch nicht ſo weit gekommen, als man vorgeben will. Wir wollen, daß Frankreich uns anſehnliche Vortheile in der Handlung einräumen ſolle, und ſo wollen die Franzoſen auch. Dieſe leztern ſind ſehr beſorgt, daß unſere Manufakturen zu ſtarken Eingang bei ihnen finden mögen, daher wollen ſie der Einfuhr Gränzen ſezen, und wir beſtreben uns nach nichts ſo ſehr, als daß unſere Fabrikanten ſo viel Abſaz ihrer Waaren in Frankreich haben mögen, als nun immer möglich iſt. Unſere hieſigen Weinfabrikanten ſähen dagegen gern, daß die Einfuhr Franzöſiſcher Weine in Engeland ſo gering als möglich ſein möge, damit es ihren Manufakturen keinen Schaden thue.

Der Schade, welchen der hohe Wind angerichtet hat, der im Anfange der vergangenen Woche und in der vorhergehenden gewüthet, iſt gar ungemein groß. Sowohl Häuſer, Bäume, Früchte, als auch beſonders Schiffe, haben ungemein gelitten. Man wollte am Sonnabend vor acht Tage das neuerbauete Linienſchiff, Royal Souvereign von 110 Kanonen, zu Plymouth vom Stapel laufen laſſen, und es hatte ſich eine Menge von Zuſchauern verſammelt, um dieſem ſchönen Schauſpiele zuzuſehen; allein, die Schiffbauer hielten

es wegen des großen Sturms für äußerst unsicher, dergleichen zu wagen. Es geschah daher erst am Montag Nachmittag vor mehr als 20000 versammelten Menschen, darunter sich die meisten des vornehmem Adels aus der Grafschaft Devonshire befanden.

Die Erwartung, welche gewisse Leute unterhielten, daß die Bank-Directeurs in ihrer Versammlung am verwichenen Freitage den Dividend oder die Interessen der Bankstocks erhöhen würden, ist ungegründet befunden worden. Vielmehr ist einmüthig beschlossen, daß derselbe, wie bisher, verbleiben solle, nämlich sechs Procent.

Niederlande.

Haag, vom 27 September.

Die Wirkung, welche man sich von der Anwesenheit des neuen königlich preusischen außerordentlichen Abgesandten, Grafen von Görz, versprach, dürfte allenfalls verkehrt ausfallen. Gleich anfangs glaubten die Anhänger des Prinzen Statthalters, die Sachen würden nun eine ganz andere Wendung gewinnen, und die Parthei der Patrioten völlig zum Schweigen gebracht werden; allein, man sieht gerade das Gegentheil. Die Staaten von Holland fahren noch immer fort, dem Ansehen des Prinzen die empfindlichsten Streiche zu versezen. Sogar ist zu vermuthen, daß die Provinz Holland es nicht bey der blosen Einschränkung der statthalterischen Macht werde bewenden lassen, wenn man allenfalls den Weg der Gewalt wider sie einschlagen wollte. Das grosse Räthsel liegt nun darinn, ob Preußens Monarch zu den Waffen greiffen werde oder nicht. Es würde für den Prinzen von Oranien die schlimmsten Folgen haben, wenn jemals fremde Truppen zu Gunsten desselben in unsre Republik rüken sollten. Alsdann hätte Frankreich ebenfalls Fug, dem mit uns geschlossenen Bündnisse ein Genüge zu leisten, so, daß dieser unglükliche Zwist ganz Europa in Feuer und Flammen sezen würde. — Als etwas besonders bemerkt man, daß der preußische Minister mit dem englischen in einem ziemlichen Verständnisse lebe. Dieses ist dem argwöhnischen Volke schon ein Dorn im Auge, und wird die Aussöhnung nicht wenig erschweren.

Die Nachricht, daß von den in dem Französischen Niederlanden befindlichen 60000 Mann Trouppen 25000 beordert sind, auf den ersten Wink der Provinz Holland zu marschiren, findet hier bei vielen Glauben. Andere aber zweifeln noch daran. Wenigstens hat es sich noch nicht bestätigt, daß wirklich schon französische Truppen auf dem Marsche wären. Ueberhaupt sind die meisten hiesigen Gerüchte jezt sehr voreilig, und danken mehrentheils der einen oder der andern Parthei ihre Wirklichkeit. So ist die Nachricht gewiß zu voreilig, daß sich Geldern von der Union trennen, und preußische Truppen einnehmen wolle.

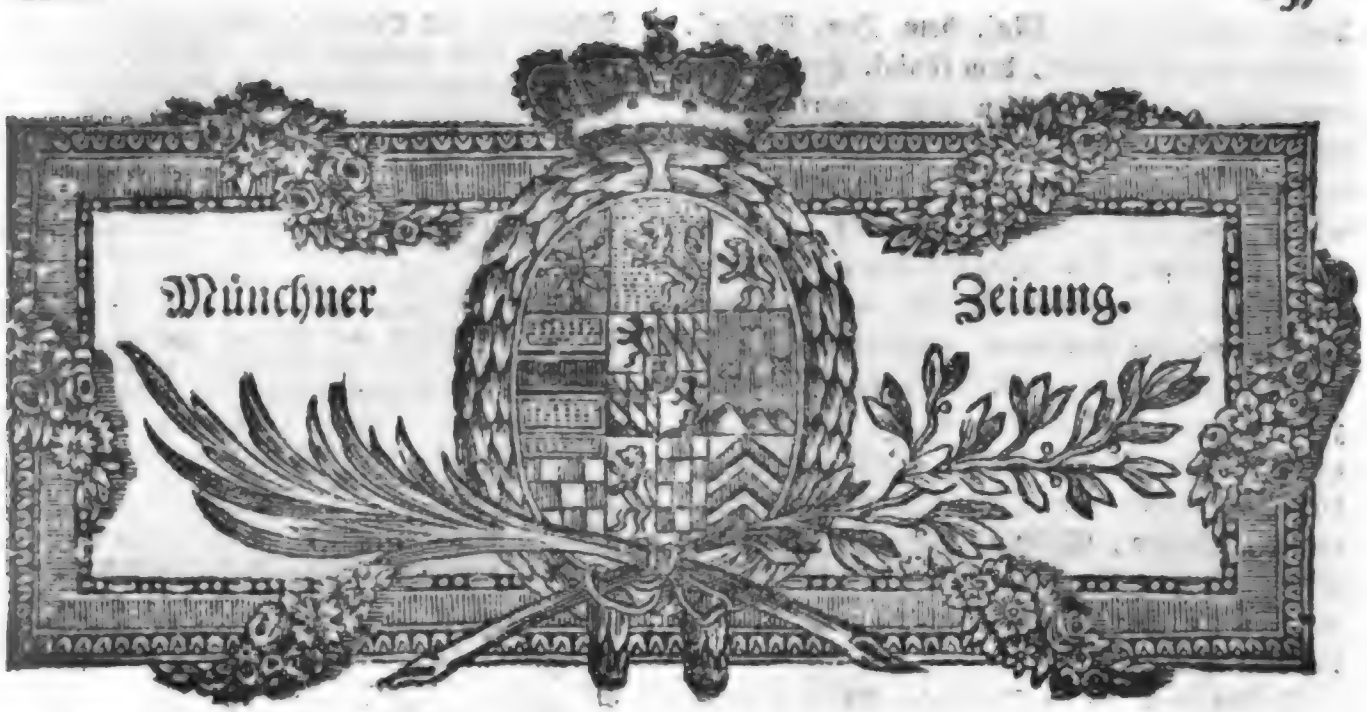
Nunmehr haben alle Staaten ihre Unzufriedenheit über die Expedizion nach Hattem und Elburg erkennen gegeben, blos die Staaten von Friesland haben sich darüber noch nicht erklärt.

Brüssel, vom 25 Sept. Die Oesterreichischen Niederlande sind nun gleich Böhmen und Oesterreich, in 9 Kreise vertheilt, und zu denselben eben so viele Kreishauptleute mit 4000 Gulden jährlichen Gehalts und mit dem Range königlicher Regierungsräthe ernannt worden. Mit dem 1 Nov. muß jeder Kreishauptmann in seinem Departemente sein. Man sieht um diese Zeit wichtigen Veränderungen, besonders in der Justizverwaltung entgegen. — Der geheime sowohl, als der Finanzrath sollen eingestellt, und fast alle Gerichtsformen umgeschmolzen werden. Von dieser neuen Einrichtung hoffet man vieles, absonderlich, weil dadurch die lange Dauer der Prozessen abgekürzt, und alles willkührliche aus dem Wege geräumt wird.

Die 604 Ziehung zu München den 5 Oktob.

29 90 69 24 68

Die 605 Ziehung den 26 Oktob. 1786.



Dienſtag, den 10 Weinmonat (Oktober) 1786.

München.

Den 7ten dieß iſt der königl. franzöſiſche außerntliche Miniſter und Empaſſadeur am k. k. Hof rquis de Noailles von Paris hier angelangt, n ſein Abſteigquartier in den Gaſthof zum chen, und iſt den andern Tag darauf nach n abgereiſet.

Zu Mündelheim iſt am 21 Septemb. wegen zlüklich erhaltenen Hausſukzeßion ein feierli- lob und Dankamt nebſt Te Deum laudamus ſungen worden.

Desgleichen hat das Barfüßer-Auguſtinerklo- in Taxa den 8ten dieſes ebenfals zur ſchul- er Dankſagung der erhaltenen Hausſukzeßion zwey durchläuchtigſten Prinzen ein feyerli- Dankamt unter Ausſezung des allerhöchſten 3, und abgeſungenen Te Deum laudamus lten laſſen; worbei nicht nur das größere hüz wiederholter abgefeuert worden, ſondern aben ſich auch die hochgräflich Minnzziſche hochen Herrſchaften nebſt deren geſamten Unterthanen zahlreich hierbei eingefunden.

Teutſchland.

Wien vom 4 Oktober (aus der Wienerzeitung) Des Kaiſers Maj. ſind den 22 Sept. gegen 2 Uhr Nachmittags, in Begleitung der Herren Generalfeldmarſchälle Laci und Laudon, in der Feſtung Thereſienſtadt angelangt; Sie ſtiegen im Hornwerke ab, beſahen dasſelbe, begaben ſich ſodann über die groſſe Schleuße durch das Waſſerthor in das gröſſere Feſtungswerk, und bezeigten allenthalben über den nun bald ganz geendigten Bau die allerhöchſte Zufriedenheit. Se. Maj. ritten hierauf, von den gedachten zwei Herren Feldmarſchällen, wie auch dem Herrn Genaralfeldzeugmeiſter, Grafen Pelegrini und dem Fortifikazionsbaudirektor Herrn Generalmajor Freiherrn von Steinmetz begleitet, gegen 4 Uhr nach Leutmeritz, und bezohen allda Ihre gewöhnliche Wohnung in einem Privathauſe. Vor der

Tafel ertheilten Se. Maj. dem Hrn. Bischof, Grafen von Waldstein, dem königl. Hrn. Kreishauptmann Joseph Grafen von Swerts, dann verschiedenen andern Militär- und Zivilpersonen Audienz. Den 23ten frühe ritten Se. Maj. wieder nach Theresienstadt, besahen, von der Elbe anfangend, den Kanal des neuen Egerflußes die Infanterie- und Reiterkaserne, das Backhaus, Spital und das Zeughaus, nebst andern Gebäuden; hierauf kehrten Se. Maj. nach Leutmeritz zurük; vor der Tafel wurde Audienz gegeben. Den 24ten frühe um 5 Uhr reiseten Allerhöchstdieselben von Leutmeritz über Werbitz, Liboch, Wtelno, Gitschin, Jaromikz, Pleß und Königgrätz nach Prag zurük, wo Allerhöchstdieselben den 27 Sept. Nachmittags um 6 Uhr glüklich eintrafen.

Bereits unter dem 31 Aug. haben Se. Maj. in Beziehung auf das Chorsingen der Mönche nachstehende Entschließung gefasset: „So lange die Religiosen so angesehen wurden, als ständen sie in keiner Verbindung mit dem Staate, und als wären sie von der Seelsorge und dem übrigen Leben getrennt, bloß zum einseitigen Dienste ihrer Ordensprovinz bestimmt, so lange war es auch dem Staate gleichgültig gewesen, was für eine Bildung ihr Geist und Herz erhielt, und ob sich ihre Klosterübungen mit der Erhaltung der Gesundheit vertrügen oder nicht, weil sie als von der bürgerlichen Gesellschaft abgesonderte und sich selbst überlassene Menschen betrachtet wurden. Allein, seitdem Se. Maj. aus den weisesten Gründen und den wohlthätigsten Absichten die Stifte und Klöster als Versammlungsorte künftiger Seelsorger betrachtet wissen wollen, und den Kandidaten dieser Gemeinden eine diesem Berufe entsprechende Bildung in den Generalseminarien zu geben befohlen haben, seitdem darf es auch nicht mehr gleichgiltig sein, was für einen Einfluß ihre Gesundheit haben, sondern es wird Pflicht, ihnen alle diejenigen Verbindlichkeiten abzunehmen, welche ihrer Gesundheit nachtheilig sind. Da es aber offenbar bekannt ist, wie sehr das mit vieler Anstrengung des Körpers verbundene Chorsingen, mehr noch als die Ausübung der Seelsorge die Leibesbeschaffenheit der Mönche zu Grunde richte, indem dasselbe, wie es die vielfältig beigebrachten medizinischen und chirurgischen Zeugnisse bestättigen, häufige Leibesgebrechen verursachet, und den Körper erschöpfet, so muß es der gegenwärtigen Bestimmung der Klostergeistlichkeit ganz entsprechen, wenn man statt des schreienden nur einen mäßigen Gesang oder ein lautes Gebeth, durch welches letztere zugleich mehr Zeit zu nüzlicher, wissenschaftlicher Verwendung bewirket würde, einführet. Diese Aenderung kann um so weniger einem Anstande unterliegen, als die Ordensstifter das Schreien bei Abhaltung der kanonischen Stunden nicht verordnet haben, sondern dasselbe durch spätere Sazungen der Ordensobern, oder durch Gewohnheit eingeführet worden ist; zu geschweigen, daß häufiges Chorsingen klügere Leute vom Klosterleben abschrekket, und also die Klöster schwerlich so viel Kandidaten erhalten dürften, als sie zur jedesmaligen Ergänzung ihrer festgesezten Normalzahl brauchen würden. Damit aber in Zukunft die pensionirten Exreligiosen unter dem Vorwande ihrer kränklichen Umstände sich der Seelsorge oder dem Schulunterrichte, wenn sie dazu fähig sind, nicht entziehen, so ist jederzeit der Grund oder Ungrund ihres Angebens genau zu untersuchen, und bei befundener Unstatthaftigkeit der falsche Angeber mit dem Verluste seiner Pension, der Arzt aber, der einem solchen zu Gefallen ein falsches Zeugniß ertheilet hat, mit Verlust seiner Praxis zu bestrafen. Endlich ist unabweichlich darauf zu halten, daß diejenigen, welche nicht in dem Generalseminario ihre theologischen Studien zurükgelegt haben, nie zu den Weihen, noch zur Seelsorge zugelassen werden; zu Chorvikarien an der Domkirche aber, sind nur solche Geistliche, die bereits mit Pensionen versehen, und zur Seelsorge nicht tauglich sind, zu bestimmen: welches vorläufig allgemein kund zu machen ist."

Se. Maj. haben laut Hofkanzleidekrets vom 31 Aug. zu beschliessen geruhet, daß der aus Oesterreich ob der Ens in fremde Lande ausgehende Stahl und Mock vom 1ten d. M. die doppelte Gebühr des tarifmäßigen Ausfuhrzolls, mithin 48 Kreuzer vom Centen zu entrichten habe.

Wien vom 4 Oktob. (aus Privatnachrichten) Der Monarch hat befohlen, daß in dem Augarten und in Schönbrunn alles in der äussersten Sauberkeit sei, und hergestellt werde; ein Merkmal, daß man daselbst hohe Gäste erwarte.

Man hat hier alle Hofnung, daß des Grafen von Görz Negoziazion im Haag keine Einmischung auswärtiger Mächte mit gezükten Waffen veranlaßen werde. Die Batavier sind Kenner ihres Interesse. Sie finden Mittel die unter ihnen aufbrausenden widrigen Geister niederzuschlagen, und ein Mittelsalz hervorzubringen, daß ihrer Konstituzion behaglich ist.

Der junge Graf Ferdinand von Harrach, Lieutenant bei Pellegrini Infanterieregiment, ist mit dem Konseiller Rapporteur Abt Defour nach den Niederlanden auf 6 Monate gereiset, um sich allda verschiedene Kenntnisse beizulegen,

t er seiner Zeit dem Staate nüzlichere Dienste
n könne.

Man erwartet hier täglich einen Kourir von
stantinopel, der die Nachricht von der Fort-
r des Friedens zwischen Rußland und der
anischen Pforte bringen soll. Daß sie fort-
rn wird, wissen wir schon durch nähere Be-
e.

Die Feldmarschälle Graf Lacy, Graf Had-
und Laudon sind alle aus Böhmen gesund
er hier angelangt.

Se. Maj. der Kaiser haben befohlen, daß in
Laurenzerkloster sämtliche daselbst depositirte
Inderwaaren genau inventirt, und ein Ver-
ßniß davon eingereicht werden soll. Man
t, der Monarch wolle der Kaufmannschaft
ganze Waarenlager abkaufen.

Menschen hatten im Sinne den Wucher ab-
ellen. Sie erregten eine Klage gegen ein be-
mtes Wechselhaus. Dem Sohne des Wechs-
s ward eine gerichtliche Ermahnung gegeben,
als Baron in Negoziazionen von Geldanlei-
nicht einzulassen. Sein Vater und sein Bru-
wurden der Anklage losgesprochen. — Der
ger nun mag es machen wie Mönche, die
lübde der Keuschheit thun. Er muß den Scha-
der ihm zugegangenen Wechsel büßen.

Maynz vom 4 Oktober. Von dem am vo-
en Freitag den ganzen Nachmittag bis in die
cht angehaltenen Sturmwinde, desgleichen sich
nige Menschen denken können, wird man noch
n vielen angerichteten Verwüstungen hören.
n zu Bingen vor Anker liegendes schwer be-
denes Schiff konnte den wilden Wellen nicht
derstehen, und wurde von denselben verschlun-
n, ungeachtet man sich alle Mühe gab, das-
be zu retten. Alle in dem Rheingau gelegene
chiffe waren in größter Gefahr; denn die äl-
sten Schiffer erinnern sich nicht, daß der Rhein
so fürchterlich getobt hätte. Das von Frank-
rt zu erwartende Marktschiff kam erst den an-
ern Tag frühe an, und war, so lange der Sturm
ährte, mit 2 bis 300 Menschen in grosser Noth,
dem es bei Hochheim auf eine Sandbank ge-
trieben wurde, und da die ganze Nacht durch
sizen blieb.

Sonntag den 24ten v. M. Abends ist Herr
von Benzel wieder in Freiheit gesezt worden; es
geschah dieses größtentheils aus Rükficht der Ver-
dienste seiner Voraltern, und der ganzen Familie;
dabei soll er ferners aller Dienste entlassen, und
gemäß eines Handgelübds, daß er an Eidesstaat
ablegen mußte, verpflichtet sein, wenn er je die
Freiheit nicht wieder verlieren wolle, nie gegen
den hiesigen Staat und Kurfürsten zu schreiben;
ferners wurde er dazu kondemnirt, die Wache
und Aufwartungskosten zu bezahlen: die Prozeß-
kosten aber nahm der Kurfürst selbst auf sich. —

* Daß das Schikfal des Herrn von Benzel eine Folge
der Winkoppischen Schriftstellerei war, das braucht
keiner nähern Erörterung; aber ob wohl Winkopp eben
so durchkommen wird, wissen wir noch nicht. —

Italien.

Der merkwürdige Sinod der Geistlichkeit, wel-
cher zu Pistoja gehalten wird, geht sehr werk-
thätig vor sich. Nachdem die erste Sizung mit
Feyerlichkeiten vollbracht war, tratt am 18ten die
zweyte zusammen. Man las allda die 57 Artik-
kel des Kreisschreibens, welches Se. k. H. an
die Bischöfe erlassen haben, und alle Pfarrer wur-
den ersucht dieselben zu erwägen, und zur Zeit
ihre Gesinnungen darüber zu äußern. Am 19ten
wurden zwei Kongregazionen gehalten, deren je-
de aus 20 Pfarren und einigen Lehrern der Theo-
logie bestand. Hier las man obgedachte Artikeln
Punkt für Punkt, und nachdem man darüber die
Aeusserungen der Anwesenden eingesammelt hat-
te, wurde der Entwurf zweier Dekrete gelesen,
die darauf sich bezogen, und der ganzen Versamm-
lung zur Genehmigung vorgelegt werden sollte.
Dieses geschah am 20ten in der dritten Sizung,
in welcher erwähnte Dekrete nicht nur die mündli-
che Bestättigung erhielten, sondern auch von
allen Anwesenden unterschrieben wurden. Ob-
schon jedem Stimmenden frei stand, dagegen sei-
ne Meinung zu sagen so fanden sich unter 220
nur 5, welche einige Erläuterungen darüber sich
vorbehielten. Die Gegenstände, welche durch die
beiden Dekrete entschieden wurden, betrafen die

Lehren von dem Glauben, der Kirche, der Gnade, der Predestinazion und der Moral. Auch wurden die 4 berühmten Vorschläge der Gallicanischen Kirche vom J. 1682, die Artikeln, welche von der Universität Löwen im J. 1677 dem Papst Innocenz XI. und die 12 andern, welche von dem Kardinal v. Noailles dem Pabst Benedikt XIII. vorgelegt worden sind, angenommen und die vierte Sizung auf dem 22 September angesagt.

In Sizilien wird die von dem königl. Neapolitanischen Hofe festgesetzte Aufhebungen der Klostergeistlichkeit sehr wirksam betreiben, und schon sollen bis 60 Mönchsklöster sekularisirt und eingezogen sein. Die Aufhebung geschieht also: Die Aufhebungskommissaire, einer weltlichen, der andere geistlichen Standes, treffen unversehens in einem Kloster ein, ruffen die Religiosen zusammen, lesen ihnen das Aufhebungsdekret vor, und weisen ihnen alsogleich die vorhandenen Wägen an, in welchen sie nach einem andern dazu ersehenen nicht aufgehobenen Kloster, ohne Verzug, abgeführt werden. Was jeder eigenthümlich hat, wird sorgfältig zusamen gemacht, und nachgesandt; keiner aber darf selbst etwas mit sich nehmen.

Frankreich.

Paris vom 29 Sept. Den 26ten dies haben der Hr. Gerard de Rayneval, Staatsrath, und Hr. Eden, außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister Sr. Brittanischen Majestät bei unserm Hofe, als bevollmächtigte Kommissairs, einen Schiffahrts- und Kommerztraktat zwischen Frankreich und Grosbrittanien unterzeichnet.

Grosbrittanien.

London, vom 22 Sept. Admiral Hughes hat auf seiner Rükreise aus Indien am Vorgebirg der guten Hofnung erfahren, daß einige Engländer beyderlei Geschlechts, die mit dem Schiffe Grospenor vor einigen Jahren an der Küste von Afrika verunglükten, in dem Innern von Afrika noch am Leben sein sollen. Die Regierung sowohl, als die Ostindische Kompagnie werden so geschwind als möglich diesen Unglüklichen zu Hilfe kommen, um sie aus dem elenden Zustande, worinn sie vermuthlich schmachten, zu erlösen. Soll sich diese Nachricht wirklich bestättigen, so werden so wohl die Begebenheiten als Entdekungen dieser Menschen höchst interessant seyn.

Im April 1785 ward vom Kapitain Macintosch und einigen Herren der ostindischen Kompagnie eine Schaluppe errichtet, welche dazu bestimmt war, währender Reise des Kapitains nach England einen Versuch von der Handlung an den Küsten der ostindischen Kompagnie zu machen. Nun lief die Nachricht ein, daß dieser Versuch bis zum Erstaunen ausgefallen sei. Das Fahrzeug hat nur 1000 Pf. Sterl. zur Ausrüstung gekostet; es hat nur einen einzigen Monat an der Küste von Amerika, um Rauhwaaren einzuhandeln, zugebracht, und diese sind zu Canton für 30000 Pf. verkauft worden. Der Kapitain der Schaluppe versichert, daß, wenn er 2 Monate länger an der Küste hätte zubringen können, und wenn er hinlänglichen Vorrath von Dingen bei sich gehabt hätte, um sie gegen der Indianer ihr Pelzwerk auszutauschen, er für hundert tausend Pf. werth Rauhwaaren würde erhalten haben. Das Pelzwerk ist ausserordentlich schön und wird von den Chinesern und Japonesern gesucht, so daß, wenn wir diesen Handel in Aufnahme brächten, eine neue Quelle grosser Reichthümer sich uns öffnete. Es ist erstaunend, daß dieser Handel nicht schon längst in Aufnahme gebracht wurde, da in Kapitain Cooks lezter Reisebeschreibung so gute Nachricht von dieser an Pelzwaaren so reichen Küste gegeben wird.

Münchner Wochenblatt.

Mittwoch, den 11 Weinmonat (Oktober) 1786.

Freudenschiessen zu Ingolstadt.

Wegen der für Baiern so glüklich kurpfalzbaierischen durchlauchtigsten Fürsten-Sukzeßion wird von der kurfürstl. Haupt- und Festungsstadt Ingolstadt, nebst einer gottesdienstlichen Feier auch ein Freischiessen auf Sonntag, Montag, und Dienstag den 22, 23, und 24ten d. M. Oktobers dergestalten gegeben, daß das Haupt 50, der Kranz 25, das Glük 20, und der laufende Hirsch 15 fl., in allen also 110 fl. zum Westen haben. Das Leggeld ist vom Gulden 9 kr. auf alle Beste 16 fl. 30 kr., nur vom Glük und Hirschen wird vom Einlaggeld, und Kaufschüßen zu Bestreitung der Nebenunkosten der 4te Theil abgezogen, all übriges Leggeld aber zu Gewinnsten vertheilet, und durchgehends akkurat und schüzenordnungsmäßig verfahren: worzu die Herrn Scheibenschüzen allenthalben eingeladen werden. Ingolstadt den 5 Oktob. 1786.

Burgermeister und Räthe allda.

Halbes Hofgut zu verkaufen.

Nachdem des Augustin Jlgs halbes Hofgut zu Rohrbach dermassen abgehauset, und mit Schulden überladen worden, daß an einiges Wiederaufkommen des überschuldten Jlgs, und nochmalige Emporbringung seines hinabgekommenen Guts nicht mehr zu gedenken sein dürfte;

Also ist man Landgerichtsseits bemüßiget, sothanen halben Hof in Anbetracht der hierauf haftend mehreren Gotteshauskapitalien und Interessen, so anderen Ausständen, dann auf dringendes Ansuchen des löbl. Klosters Altomünster qua Jlgischen Grundherrschaft plus licitanti zu verkaufen.

Es wird daher solches mittels gegenwärtigen Verruf Jedermann kund und zu wissen gethan, damit sich die Kaufsliebhaber um ersagt halbes Hofgut, so zu Dorf in einem gemauerten Hause, einem mit Strohe eingedeckten Stadel und Schupfen, dann einem gemauerten Backhause und gezimmerten Schweinställerl bestehet; in den drei Feldern aber 26 Juchart Ackers, benebst 7 Tagwerk einmädigen Weisgrund; 1 Krautstückl; 1 Tagwerk zweimädigen Garten; item 6 Juchart mit jungen Feuchten angeflogenen Holzgrund, dann einem Gemeindsnuzen in jährlichen 2 Klaftern feuchten Holz, und 1 Tagwerk einmädigem Wisgrunde bestehend, zum Anbau und jährlicher Benuzung hat, auf kommenden Montag, als den 30 October bei Amt gewöhnlich früher Gerichtszeit melden, und inhaerendo des unterm 24 December 1781 in Druck erlassenen Generalmandats ihr Anboth ad Protocollum geben, und die weiters vorgehenden Verhandlungen gehörig abwarten mögen. Actum den 22 Sept 1786.

Kurpfalzbaierisches Landgericht Friedberg.

C. F. v. Vierecyl.

Haus und Schmidstatt zu verkaufen.

Nachdem Sebastian Unsin, Schmied zu Laimering seine daselbst inhabende Behausung, Schmidstatt samt Pertinentien dermassen ab-

gehauſet und überſchuldet hat, daß an einiges Wiederaufkommen gar nicht mehr zu gedenken;

Als gedenket man Landgerichtsſeito ſothane Schmiedsbehauſung, und Schmiede una cum Pertinentiis den gnädigſten Generalien zufolge, und auf Andringen ſeines divortirten Eheweibs, dann zur Behebung des hierauf haftenden Schuldenlaſtes an den Meiſtbiethenden käuflich zu überlaſſen,

Es wird daher ſolches jedermänlich mittels gegenwärtigen Verrufs zu dem Ende kund und zu wiſſen gemacht, damit ſich die Kaufsliebhaber auf kommenden Dienſtage den 31 October bei allhieſig churfürſtl. Landgerichte hierum melden, ihre Anboth ſchlagen, und das Weitere rechtlicher Ordnung nach gewärtigen mögen. Actum et publicatum Friedberg den 21 September anno 1786.

Kurpfalzbairiſches Landgericht Friedberg.

C. F. v. Vieregg.

Haus und Krämereigerechtigkeit zu verkaufen.

Da bei der nach Ableiben Kriſtian Moraſch geweſten Kramhandler und Materialiſten zu Oſterhofen ſelig. unterm 12ten d. M. und Jahr abgehaltener Schuldenbeſchreibung und gerichtlicher Nachlaß-Behandlungskommißion von denen dem Aktivſtand überſteigend privilegirten Schuldgläubigern (maſſen ab denen Kurrentiſten die wenigere hiebei erſchienen, folgſam deren Forderungen um ſo mehrers für nachgelaſſener angeſehen werden, als dieſer Vorwurfs der gänzlichen Verluſtsgefahr ausgeſezt ſind) das Anſuchen geſtellt worden iſt, mit Verkaufung der von ihme Moraſchen ſel. verhanden frei eigenthumlich auf dem Plaz ſtruirt bürgerl. Behauſung und Kramhandlungsgerechtigkeit von all lang und kurzen, wie auch Spezereiwaaren an den Meiſtbiethenden fürzuſchreiten; Als hat man zu ſolcher Verſteigerung den 13ten Monatstag November dies Jahrs angeſezt, ſofort nicht nur alle Kaufsliebhaber zu dieſer Behauſung, ſondern auch ſämtliche Moraſchiſche Kreditorn, welche an deſſen Unterlaſſenſchaft einen rechtmäßigen Zuſpruch zu machen, und ſich weiter bei obig erſten Kommißionstag gemeldet, noch ihre Erklärung ſchriftlich abgegeben haben, auf diesortiges Rathhauſe bis 9 Uhr frühe zu erſcheinen anmit ultimato behörig vorladen, und beinebens denenſelben, ohnverhalten laſſen wollen, daß nachhändig ein ſolcher Kreditor nicht mehr gehört, ſondern in Sachen weiters verfahren werden würdet, was rechtens ſein werde. Geſchehen den 26 Sept. 1786.

Kammerer und Rath der kurfürſtl. Stadt Oſterhofen.

Der ſogenannte Siegelgarten

vor dem Iſarthor iſt entweder täglich zu verkaufen, oder zu verſtiften; derjenige, welcher ſolchen auf ein oder die andere Weiſe an ſich zu bringen Luſt hat, der beliebe ſich bei dem dermaligen Garteninhaber um das Weitere zu melden.

Zwei Klavier

ſind um einen billigen Preis zu verkaufen, und im Zeit. Komt. zu erfragen.

Ein ſchwarzes Pommerhündchen,

welches 5 bis 6 Jahr alt iſt, und ein weiß blechernes Halsband mit den Buchſtaben B. S. trägt, iſt vor etwelchen Tägen verloren worden; wem ſelbes zugelaufen, beliebe es gegen Rekompens im Zeit. Komt. anzuzeigen.

Ein Anhängbeutel

mit etwas Geld iſt den 7ten dieſes von dem Ruffinithurm bis zum Raththurm verloren worden; der Finder wird erſucht ſelben der Kerzlerinn bei St. Peter einzuhändigen.

Ein Schubkarrn

iſt den 3ten dieſes jemand auf eine verdächtige Weiſe zum Verkauf angebothen, dafür aber das Geld nicht ausgefolgt, ſondern der Schubkarrn in Verwahr genommen worden; wem derſelbe allenfalls entfremdet worden, der beliebe ſich im Zeit. Komt. zu melden.

Kundmachung, das Mochinger Geſundheitsbad betreffend.

Demnach von einem kurfürſtl. hochlöbl. Hofrath der zu Verkaufung des ſogenannten Pründl, oder Mochinger Geſundheitsbad ſamt allen Effekten und andere Zugehör an den Meiſtbiethenden angeſezte 2te Monatstag Oktobris aus ſeinen erheblichen Urſachen auf den 30ten gedachten Monats Oktob. verſchoben worden; Als wird ſolches des Endwillen hiemit wiederholter kund gemacht, damit die Kaufsliebhaber ſich an lezt-beſagten Tage Morgens um 9 Uhr beim kurfürſtl. Hofrath einfinden, und deren Anboth ad Protocollum ſchlagen mögen. Wo übrigens denenſelben freigeſtellt bleibet, das diesfallige Inventarium und Schäzungsprotokoll in præſentia Regiſtratoris anvor einzuſehen. München den 27 Sept. 1786.

Kurfürſtliche Hofkanzlei.

Gekrein Attenkofer.

Digitized by Google

AVERTISSEMENT.

Bei hieuntstehenden Amt hat man in der Lotto-Kollekteur Franz Brugger. Verlassenschaft zu gütlicher Berichtigung, oder weiterer Einleitung dieses Verlassenschafts Wesen eine Kommission auf Diensttag den 17ten dies Abends um 3 Uhr angesezt: da aber diesorts nicht wissend, ob nicht noch mehrere Kreditores, als sich bereits gemeldet, verhanden; als will man ein solches zu dem Ende hiemit kund gemacht haben, damit sich die noch unwissentliche Prätendenten bei obiger Kommißion auf besagten Tag und Stund melden mögen. Sign, München den 4 Oktober 1786.

Kurfürstl. Hofoberrichteramt.

B. J. v. Hofstetten.

Anzeige der hier angekommenen Fremden.

1) Bei Hrn. Streicher, Weingastgeber zum goldenen Kreuz in der Kaufingergasse.

Den 3 Oktober. Herr Gmelin, Kupferstecher aus der Schweiz. Hr. P. Donatus Schlemer, Dominikaner von Landshut. Den 5 — Ein geistlicher Hr. Hofmeister vom Lande. Hr. Hofrath und Prof. Kandler von Ingolstadt. Hr. Hartmann mit 1 Konsorten, Handelsmann von Augsburg. Hr. Crätz, Buchhändler von Ingolstadt. Den 7 — Hr. Rotti von Augsburg mit 1 Kons. Den 8 — T. Hr. Baron von Viereg, Lieutenant unterm löbl. Fürst Tarischen Regiment mit Bed. von Wasserburg.

2) Bei Hrn. Lungelmayer, Weingastgeber zum schwarzen Bärn im Thal.

Den 3 Oktob. Hr. Hämerl, kurfürstl. Hofgerichtsadvokat und Administrator von Neufahrn. Den 4 — Hr. Reichl, Probstvikarius von Petersberg mit 3 Kons. Hr. Polzmacher, Kooperator zu Helfendorf. Hr. Lakner, Handelsmann von Gräfing. Den 5 — Hr. Morasch, Handelsm. mit 1 Kons. alldort. Den 8 — Hr. Lakner, Burgermeister und Hr. Wegerbaur, nebst 1 Konsorten. Den 9 — Hr. Oberfrank, Handelsmann von Augsburg mit 1 Kons. Hr. Aichhorn, Steurschreiber von Landshut mit 1 Kons. Hr. Kern, Handelsmann aus Tyrol.

3) Bei Hrn. Schlicker, Weingastgeber zum weissen Rössel im Thale.

Den 4 — Hr. Stich, Stadtprokurator von Neubtting. Den 5 — Hr. Wanguer, nebst seiner Frau, Goldschmid von Altmaning. Den 6 — T. Fr. Kaznerin, Fiscalräthin von Burghausen. Den 7 — Hr. Kolman, Bierbräuer von Tölz nebst 1 Kons. Hr. Braun, Bierbräuer von Holzkirchen. Hr. Feigl, Weingastgeber von Wasserburg. Den 8 — Hr. Doktor von Erding. Den 9 — Hr. Mor, Kaufmann von Augsburg nebst 1 Kons. Den 10 — Hr. Doktor Strirner, nebst seiner Frau von Oetting. Hr. Lieutenant Weg v. löbl. Gr. Wahlischen Kürasierregim. v. Amberg.

4) Bei Fr. Hueberin, Weingastgeberin zum römischen König in der Kaufingergasse.

Den 3 Oktober. T. Freifr. von Schönberg mit Kammerjungfer von Landshut. Herr Karl, Klosterrichter von Kühbach. Den 7 — Zwei geistliche Herrn von Kloster Prisling. Hr. Gartinger, Bierbräuersohn von Weilheim.

5) Bei Hrn. Stürzer, Weingastgeber zum goldenen Hirsch.

Den 2ten Oktob. Se. Durchleucht Prinz Cowper mit Madlle. Lymoure, 2 Kammerdiener, Kammerjungfer und übrigen Suite, aus England. Den 3ten — Hr. von Espoel, englischer Kavalier mit Kammerdiener von Augsburg. Herr von Weber, mit Bedienten von Augsburg. Den 4ten — Mons. le Marquis de Trotti, k. k. Kammerherr mit Kammerdiener und 2 Bedienten von Wien. Mons. Abbe Bucheti, mit Bedienten von Augsburg. Hr. von Haffner, Banquier mit Bedient. von Salzburg. Se. Excellenz Herr Baron von Ompteta, chur-braunschweigischer Minister mit Suite von Regensburg. Den 5ten — Mons. Sailley und Mons. Rotot mit Bedient. von Paris. Den 6ten — Hr. Baron von Stain, k. k. Lieutenant mit Bedienten von Wien. Hr. Benkorth, Kaufmann von Würzb. Den 7ten — Hr. Forihe und Hr. Bellancje, Kaufl. aus Italien. Den 8ten — Se. Excellenz Mons. le Marquis de Noailles, k. franz. bevollmächt. Minister am k. k. Hofe in Wien mit Suite von Paris. Den 9ten — Mons. de Piozzi, mit Kammerdiener und Bedient. aus Italien. Mons. de Wolke, aus Leipz.

6) Bei Fr. Thallerin, Weingastgeberin zum goldenen Hahn.

Den 3 Okt. T. Hr. Graf v. Hörwarth, kurfl. Kammerer und Regierungsrath in Straubing mit 1 Kons. und Bed. Hr. Wieland Stadtsindikus von Landshut. Den 7 — Ein geistl. Herr mit 1 Kons. von Ingolstadt. Den 8. — Hr. P. Böl, Prof. in Salzburg. T. Hr. v. Zarlwarl mit seiner Frau von Rosenheim. Hr. Gabalo, Apotheker von Ingolstadt mit seiner Frau und Hrn. Sohn.

7) Bei Hrn. Albert, Weingastgeber zum schwarzen Adler in der Kaufingergasse.

Den 4ten Oktob. Hr. Zeller mit dessen Fr. Kauf, von Augsb. Den 5ten — Hr. Head, ein Maler

aus London. Hr. du Prè, ein Maler von Amsterdam. Hr. Hotz, Lieutenant in holländischen Diensten unter der surinamischen Direktion von Suriname. Hr. Heines mit 3 Hrn. Kons. Kaufleute von Augsburg. Den 6ten — Madlle. Scotti aus Mailand. Hr. Gardarelli, von Rom. Hr. Buci, mit 4 Hrn. Kons. Kaufleute von Augsburg. Hr. Büchele, mit 4 Kons. Kauff. von Augsb. Hr. Mattes, Direktor von Kaisersheim, und Hr. Hofrath und Prof. Levcling, von Ingolstadt, mit Fräule Tochter. Den 8ten — Hr. Itzsteiner Dokt. Juris von Mainz. Hr. Juliard, mit dessen Frau und Niece, Haushofmeist. Sr. Durch. Fürst Taxis in Regensb. Hr. Baron von Enzenberger, Kanonikus von Brixen, Hr. Winkler von Brixen. Den 9ten — Hr. Vogel, Kaufmann von Augsburg. Hr. von Fries, mit dessen Fr. Gemahl. von Wien mit 1 Bed. Hr. Schwarz, von Wien. Hr. Haussen, Hr. Kreuzer und Hr. Bruggheim, von Insbruk.

8) Bei Hrn. Hagner, Weingastgeber im goldenen Bärn.

Den 6 Okt. Hr. Anden, Wirth von Neumark. Hr. Helmreich von Nürnberg. Hr. Wirth von Simburg. Hr. Rößler v. Freis. Hr. Wirth von Grönek.

Wöchentliche Geburt- und Sterbliste.

In der Garnisonspfarrkirche ist in der vor. Woche getauft worden 1 Kind.

Gestorben und begraben:

Den 1ten Oktober. Titl. Frau Katharina Paulus, Churf. Hauptmannin, 51 J. a. Johann Weber Invalid, am Herzogspital, 62 J. a. Den 6ten — Klemens Uebelmesser, vom löbl. Leibregiment, 24 J. a.

In U. L. Frau Stifts- und Pfarrkirche sind in der vor. Woche getauft worden 14 Kinder.

Gestorben und begraben sind folgende:

Den 1ten Oktob. Fr. Maria Theres. Langin, b. Stadtmusikus Gattinn an der Dienersgasse, 58 J. a. Jungfr. M. Elisab. Rauschmairinn churfürstl. Hofrathsschreibers, und Mathdieu Tochter an der Ledererg. 33 J. a. Den 4ten — Titl. Hr. Joh. Kaspar Grienauer, churf. Bergwerks- und Münzsekretär im Thal, 79 J. a. Adam Stephan Tritschler, b. Glasermeister im Thal, 34 J. a. Ursula Deckerinn, herrschaftl. Kutschers Gattinn am Kruftgässel, 42 J. a. Den 6ten — Francisca Bittingerinn, gewesene Bierwirthinn an der Burgg. 73 J. a. Den 7ten — Eines b. Bierbräuers Kind am Paradeplaz, 2 und 1/2 J. a. Eines churfürstl. Hofzimmermeisters K. 9 W. g.

In der St. Peters Pfarre sind in der vorigen Woche getauft worden 7 Kinder.

Gestorben und begraben sind folgende:

Den 1ten Oktob. Kaspar Steber, Hufschmidsgesell bei den ehrwürd. barmherzigen Brüdern l. St. 55 J. a. Den 3ten — Anton Hartmann, ein Strumpfstrikersgesell allda l. St. 53 J. a. Monika Mestlerinn Maurerinn aufm Kreuz, 42 J. a. Ein Mannsperson aus dem Arbeitshaus. Den 5ten — Magd. Stäffinn, Dienstmagd l. St. in der Sendlingergasse, 80 J. a. Eines Maurers K. aufm Anger, 7 T. a. Den 6ten — eine Weibsperson im Arbeitshaus. Jakob Schallinger, burgerl. Anstreichers Sohn in der Sendlingergasse. 11 J. a. Den 7ten — eines Stukotorers K. in der Fürstenfeldergasse, 4 1/4 J. a. Eine Mannsperson aus dem Arbeitshaus. Eines B. und Weberm. K. aufm Kreuz 3 J. a. Den 9ten — Mar. Joachimin, Maurerinn im Bruderhaus, 65 J. a. Eines Stadtmusikantens K. aufm Anger.

In der heil. Geistpfarr ist in der vorigen Woche getauft worden: Niemand.

Gestorben und begraben:

Den 1ten Oktober. Magdalena Plankin, 72 J. a. Den 2ten — Elisabetha Kraftin, 82 J. a. Den 3ten — Maria Geisenbergerin, 78 J. a. Den 6ten — Katharina Pastorin, 84 Jahre alt.

Getreidepreis.

Sonnabend, den 7ten Oktob. 1786.

Schäffel	Von bester, fl.	kr.	mittler, fl.	kr.	geringster Gattung. fl.	kr.
Weizen	13	—	12	30	11	—
Korn	8	—	7	30	7	—
Gersten	7	30	7	—	6	30
Habern	4	30	4	—	3	30

Erdingischer Getreidepreis.

Donnerstag den 5ten Oktob. 1786.

Schäffel	Von bester, fl.	kr.	mittler, fl.	kr.	geringster Gattung. fl.	kr.
Weizen	14	—	12	—	10	—
Korn	7	—	6	40	6	30
Gersten	6	30	6	15	6	—
Haaber	4	30	4	—	3	—

Die 604 Ziehung zu München den 5 Oktob.

29 90 69 24 68

Die 605 Ziehung den 26 Oktob. 1786.

Die 374 Ziehung den 27 Oktob. 1786.

16 18 4 84 70

Die 373 Ziehung zu Mannheim den 6 Oktober.

Donnerstag, den 12 Weinmonat (Oktober) 1786.

München.

Kraiburg, vom 2 Oktob. Den 28ten vorl. Monats feierte das hieſige Pfleggericht, und bürgerliche Magiſtrat ein Freudenfeſt auf die burt beider durchleucht. Prinzen. Das bei dem chamt eingegangene Opfer wurde unter die Ar- n vertheilet, und der Hr. Pflegskommiſſair iſte 30 Derſelben auf eigene Köſten aus.

Rain, vom 6 Oktob. Den 3ten dieß hat auch i den nemlichen Beweggründen der hieſige irkt ſeine Theilnahme an der allgemeinen Freu- des Landes an Tag gegeben. Morgens wurde Hochamt und Te Deum Laudamus, nach 1 Nachmittags aber von einer Geſellſchaft- nden eine auf dieſes Feſtin paſſende Kantate eſungen, und dann von denſelben das Schau- l Henriette oder der Huſarenraub mit vie- Beifall aufgeführt. Nach dieſen wurden un- die Schüller der Realklaſſe die Prämien ver- ilet. Der Magiſtrat belohnte die Bürgerkinder, der Hr. Pflegskommiſſair von Geisler die Kin- der des Landmanns mit Preiſen, die ihnen ihr Fleiß erworben hatte. Abends ward Soupee von 63 Gedeken, und dann in Jubel und Freude der Tag beſchloſſen.

Weilheim, vom 2 Oktob. Auch hier hat man allen Antheil durch öffentlichen Ausbruch der Freude, an der Geburt der beiden durchleuchtigſten Prinzen bezeiget. Der dazu beſtimmte Tag zeichnete ſich hauptſächlich dadurch aus, daß auch das hieſige Kollegium Muſikum beſonders ſeine Freude an den Tag gab. Dieſes Kollegium beſteht aus Bürgern, und Muſikliebhabern: und es iſt ein angenehmer Anblik einen Fleiſchhaker die Violon, oder einen Bräuer die Flöte ſpielen zuſehen; und wenn man dabei das Stillſchweigen der Zuhörer beobachtet, welches unter der Straffe der Hinausweiſung geboten iſt. Es ſcheint, daß ſeit 12 Jahren, ſeit dieſes Kollegium faſt wochentlich fortgeſezt wird, ſich wirklich der Geſchmak an dem Schönen, und die Sitten der hieſigen Bürger um ein merkliches verfeinert haben. Zu bemerken iſt,

daß jeder durchreisende Virtuos, der ihre Gesellschaft besucht, ein paar Tage freigehalten, und dann nicht unbelohnt von ihnen gelassen wird.

Teutschland.

Wien vom 7 Oktober (aus der Wienerzeitung) Aus Klagenfurt wird berichtet, daß J. K. H. die Frau Erzherzogin Maria Anna am 24 Sept. nach Lienz in Tirol abgereiset sind, wohin die durchlauchtigste Erzherzogin Elisabeth von Insbruk ebenfalls aufgebrochen ist, und wo beide erhabene Schwestern einige Tage zuzubringen vorhatten.

In Steiermark sowohl als in Kärnthen ist schon am 27 Sept. bei einem ziemlichen Grade der Kälte so häufiger Schnee gefallen, daß er liegen blieb, und an einigen tiefern Gegenden auch noch zum folgenden Tag sich erhielt.

Ungarn. In dem Gomorer-Komitate hat man eine Räuberbande von 30 Köpfen, so die Gegend einige Zeit hindurch beunruhigten, nach und nach ertappt, und auf das Bergschloß Kraszna-Hórka in Sicherheit gebracht. Ihr Anführer, ein Viehhirt (Juház) traf mit einem kleinen Schäferjungen zusammen, der ihn erkannte, und Muth genug hatte, mit einem schwachen Stoke ihn anzufallen, und wirklich ihn zu Boden schlug, wo er von herbeigekommenen Leuten festgehalten, gebunden und so dem Gerichte ausgeliefert wurde. In seiner Gefangenschaft fühlt der Kerl keinen andern Verdruß, als daß er von einem schwachen Jungen übermeistert worden sei. —

Mähren vom 30 Sept. Die Bürgerschaft zu Freistadt, im Gebiete von Teschen, hatte unter dem 22 April bei der hohen Landesstelle zu Brünn um die Erlaubniß angesucht, eine Wallfahrt nach Czenstochau in Pohlen, die sie wegen eines heuer 2mal glüklich überstandenen Erdbebens angelobt hatte, unter Begleitung eines Geistlichen vornehmen zu dürfen. Natürlicher Weise mußte der Bescheid erfolgen: Es stehe so wenig in der dortigen Macht, der Bürgerschaft die gebetene Erlaubniß zu ertheilen, als es ihr zugestanden hatte, eine gegen die höchsten Gesetze streitende, folglich unerlaubte und sträfliche Verbindlichkeit zu übernehmen. Zugleich gab die Landesstelle durch ein eigenes Schreiben vom 3 Mai dem Herrn Fürstbischofe zu Breßlau von dieser Ereigniß Wissenschaft; und der weise Oberhirt säumte nicht, folgende belehrende und zurecht weisende Verordnung an seinen bischöflichen Kommissär in Teschen, Herrn Löhn, zu erlassen:

"Ehrwürdiger, gelehrter Getreuer! Nie hätten wir uns wohl einfallen lassen, daß auch bei iziger Aufklärung das gemeine Volk an irgend einem Orte unsers Kirchsprengels noch so übel unterrichtet sein, und in einem solchen Irrthume steken sollte: daß es sich nur einbilden dürfte, ein Gelübde könne (der göttlichen Anordnung zuwider) in einem Versprechen wider die Befehle der rechtmäßigen Obrigkeit und sogar der hohen Gesezgebung, folglich in einer dadurch unerlaubt und sträflich gewordenen Handlung bestehen; wie sich dieses jüngsthin die bürgerliche Stadtgemeinde zu Freistadt wegen eines zweimal überstandenen Erdbebens (wenn dieses ja auch nicht ganz von natürlichen Ursachen herrührte) durch eine versprochene Prozeßion nach Czenstochau, unter Begleitung eines Geistlichen, in den Sinn kommen ließ, und nach der abschriftlichen Beilage, sogar noch die Erlaubniß bei der hohen Landesstelle suchte.

"Da dieser Vorgang eine Sorglosigkeit auf Seiten des Seelsorgers zu verrathen scheint, so ist ihm dies auf allen Fall auch in unserm Namen ernstlich auszustellen, mit der Erinnerung: daß er seinen Pfarrkindern in dortigen noch mit Protestanten vermischten Gegenden ächtere Begriffe von der katholischen Religion einzuprägen, und sie zu belehren habe, daß, da nach der göttlichen Lehre die Liebe Gottes und des Nächsten die Grundquelle der christlichen Moral und Vollkommenheit, ja nach dem unwidersprechlichen Zeugnisse Jesu Christi der Gehorsam besser, als Opfer ist, sie ihre Dankbarkeit gegen Gott weit gefälliger durch genaue Beobachtung der bürgerlichen und anderer Standespflichten, als durch ein heerdenweise zu unternehmendes Auslaufen in fremde Länder, mit einer fast nicht möglichen Vermeidung natürlicher Unordnungen, auch Versäumniß ihrer Nahrung und Hauswirthschaften, bezeigen könnten; wobei uns viel angenehmer zu vernehmen sein wird, daß sich die Katholiken dortiger Gegend, so wie sie sich vor Jahren zur Einführung der Christenlehrbruderschaft verstan-

den hätten, izt vorzüglich das Armeninstitut nach Kräften zu befördern sich bestrebten.

" Gleichwohl mögen wir die Abhaltung eines auf diesen Vorfall gerichteten Gebethes vor dem Hochwürdigsten, wofern dieses der Andachtsordnung nicht zuwider ist, zur Danksagung wegen des überstandenen Erdbebens, besonders an den Orten, wo dieses in unserm Kirchsprengel hingetroffen hat, hiedurch keineswegs versagen u. s. w.

Aus dieser bischöflichen Zurechtweisung ergeben sich von selbst folgende Bemerkungen: 1) Ein wider die Landesgesezе gemachtes Gelübde kann Gott nicht ehren. 2) Ist irgend ein Volk einer andern Meinung, so scheint die Sorglosigkeit der Seelsorger Schuld daran zu sein. 3) In diesem Falle ist jeder Bischof verpflichtet, es ihnen ernstlich zu verweisen, und sie anzuhalten, daß sie das Volk in der ächten katholischen Religionslehre unterrichten. 4) Eine Wallfahrt ist gemeiniglich nur ein Auslaufen, wobei Unordnungen fast unvermeidlich sind.

Wahrlich, es kann nur sehr wenige Priester und Pfarrer geben, die nicht einsehen sollten, daß es unserer heiligen Religion unendlich gemäßer sei, für Zucht und Ordnung unter seinen Kindern und Hausgenossen mit steter Aufmerksamkeit zu sorgen, seine Berufsgeschäfte, von welcher Art und Wichtigkeit sie auch immer sind, mit thätiger Emsigkeit zu verrichten, die Noth des Nächsten nach Möglichkeit zu erleichtern und dabei dem Gottesdienste in der Nähe, in seinem Wohnungsorte, mit wahrer Andacht des Geistes beizuwohnen, als nach einem entfernten Orte zu rennen, während solcher Zeit seine Wirthschaft, Kinder und Dienstleute so vielen augenscheinlichen Gefahren der Unordnung und Leichtsinnigkeit auszusezen und anstatt eines Verdienstes aus übel verstandener Andacht, nur schwere Verantwortung auf sich zu laden. So viel sieht man ganz gewiß ein. Um so mehr müssen andere Leute, die es auch mit einsehen, sich wundern, wenn, wie verschiedene Berichte versichern, sogar Priester und Pfarrer den hohen Verordnungen, die nichts anders als das moralische und physische Wohl der Unterthanen zur Absicht haben öffentlich oder heimlich sich widersezen, die Wirksamkeit der heilsamsten Anstalten hemmen, durch solch ein Beispiel des Ungehorsams ihre eigenen Pfarrkinder irre führen, und sich folglich auch fremder Sünden theilhaftig machen; besonders wo gerade sie es sind, die nach der Lage, worinn sie sich befinden, zur Beförderung der nöthigen Aufklärung unter dem Volke, und zur Befolgung der hohen Befehle das allermeiste beitragen könnten.

Aus dem Brandenburgischen, vom 28 Sept. Wir haben einen Cäsar verlohren, und izt beherrscht uns ein Antonin, sagt das Publikum. Alles beweist, wie sehr der Monarch als Kronprinz sich bemühet hat, auch von den kleinsten Vorfällen im Staate die genaueste Nachricht zu haben. Durch wen Er sie erhalten, ist vorhero nicht bekannt gewesen. Aber izt tretten Männer auf den Schauplaz, die wichtig werden, und es in aller Absicht auch verdienen, da sie als Rechtschaffene bekannt sind, und von denen sich alles denken läßt. Keine Pensions haben mehr Nachdenken veranlaßt als die, die der Hofrath Weizel und Hof-Postmeister Siebenhar erhalten. Ersterer wurde bei der neuen juristischen Einrichtung des Berlinischen Stadtgerichts kaßirt und kam nach Spandau, und lezterer wurde von Sr. Maj. immediate kaßirt, weil er einer gewissen Demoiselle Valmour, eine der ersten Schönheit Frankreichs, die der Hochselige aber in seinem Lande nicht dulden wollte, Extra-Postpferde bald nach Potsdam, der Sächsischen Gränze ꝛc. gegeben. — Beim Vortrage der Cabinetsräthe sagte der Monarch, nachdem Er sein Taschenbuch nachgesehen: Ich finde hier einen ehrlichen Mann, den Hofrath Weitzel, der aber noch unglüklich ist. Melden sie ihm, daß er jährlich eine Pension von 400 Rthlr. haben soll. Sie wird ihm desto angenehmer sein, da er noch um nichts gebeten. Siebenhar bat selbst den Monarchen, weil er vielleicht voraussezte, daß der König seine traurige Lage wüßte. Der Minister Werder bekam den Befehl zu berichten, was der Siebenhar für ein Mann sei, und warum er seinen Posten verloren. Der Minister, der hierüber ein wenig ins Gedräng zu kommen schien, berichtete kurz und gut, daß der Siebenhar nach dem Sinne des hochseligen Königs nicht die rechten Qualitäten zum Hofpostmeisteramt gehabt habe, im übrigen aber ein ganz ehrlicher Mann sei. Siebenhar erhielt hierauf eine Pension von 600 Rthlr. und das Generaldirektorium den Befehl, den Siebenhar bei der ersten guten Gelegenheit in Vorschlag zu bringen.

Italien.

Venedig vom 29 Sept. Die Urheber der Feuerbrünste, die kürzlich nacheinander zu Kon-

stantinopel in der Vorstadt Pera entstanden sind, wurden nach einer genauen Untersuchung entdekt und auf das grausamste gestraft.

Man weis nun zuverläßig, daß der venezianische Gesandte zu Tanger an den Ritter Emo sehr eilfertige Depeschen abgeschikt habe, und man hat Grund zu vermuthen, daß sie das Bündniß betreffen, welches die Afrikanischen Seemächte untereinander errichtet haben sollen.

Der geistliche Sinod zu Pistoja wird sehr ruhig und ordentlich fortgesezt. In der vierten Sizung wurden wieder zwei Dekrete gelesen; das erste betraf die Sakramente überhaupt, und die Taufe; das zweite die Firmung und das Altarssakramente. Beide giengen einstimmig durch, mit Ausnahme dreier Stimmen, die wieder, wie vorher, ersucht wurden, ihre Gründe dagegen schriftlich vorzulegen. Zur Untersuchung derselben ist eine eigene Kongregazion niedergesezt, die sodann diese Gründe der Versammlung vorlegt, und aufs neue darüber stimmen läßt.

Das am 19 Sept. einfallene Fest des heiligen Januarius ist zu Neapel mit den gewöhnlichen Festen gefeiert worden. Der Erzprinz, dessen Namenstag zugleich einfiel, erhielt bei dieser Gelegenheit den Grad eines Seekadeten (Guardia-Marina) Tages vorher hatten JJ. MM. nach dem Arsenale sich begeben, wo die Fregate Pallas vom Stapel gelassen wurde. Hier hielt der Prinz vor einer zahlreichen Versammlung von Ministern und von fremden und inländischen Adel eine Anrede an den König, und bedankte sich für die ihm verliehene Würde. —

In der Stadt Aquila dauren die Erderschütterungen so ununterbrochen fort, daß beinahe schon alle Häuser der Stadt beschädiget sind, und niemand mehr dieselben bewohnt.

Niederlande.

Nimwegen, vom 24 Sept. Die Staaten von Geldern haben ein weitläuftiges Manifest bekannt machen lassen, worinn sie die Ursachen angeben, die sie bewogen, den am 31 August gegen die Städte Elburg und Hattem gefaßten Entschluß ins Werk sezen zu lassen. Als im Jahre 1785 Ihren Hochmögenden aus den Bezirken der Grafschaft Zütphen und Veluven mehrere zu offenbarem Aufruhr gegen das Ansehen der Staaten sowohl als gegen die übrigen Stände und Kollegien abzielende Schreiben überschiket worden; so liessen dieselben genau nachforschen und untersuchen, was es damit für eine Bewandenis habe. Da wurde nun gefunden, daß der gröste Theil der Unterzeichneten, nicht einmal dazu fähig, meistens aus jungen, unerfahrnen, dazu minderjährigen Leuten, Personen, die vom Allmosen leben, Handwerksgesellen und Unwissenden bestanden, die blos überlistet und verführet worden. Gülte und Nachsicht war von Seite der Staaten der erste eingeschlagene Weg. Am 11 Mai d. J. wurde eine Auskündung beschlossen, und den Magistraten und Beamten der offentliche Anschlag derselbigen gehörig aufgetragan. Allein zwo Magistratspersonen von Elburg, desgleichen die Geschwornen dieser Stadt und einige Inwohner widersezten sich auf der Stelle, welches dem Generalprokurator Anlaß gab, einen scharfen Bericht zu erlassen. Man verlangte vom Magistrat die Beweggründe der Nichtbefolgung zu wissen; es war aber schon alles aufgewiegelt. Verachtung des rechtmäßigen Ansehens war das Loos, Ordnung und Sicherheit stand auf dem Rande des Umsturzes. Die guten und ruhigen Bürger liefen Gefahr um Gut und Leben zu kommen. Freischüzen trafen aus allen Eken ein, das Uebel wurde täglich ärger. Es war also höchstnöthig, mit Nachsuchung an den Fürsten, als obristen Kriegsbefehlshaber, gewaffnete Hand einzuschlagen. Da der Tumult auch zugleich in Hattem eben so gefährlich überhand nahm, so mußten auch gegen diese Stadt gleiche Verfügungen getroffen werden u. s. w. Die Kabale hat dieses Manifest aus allen französischen Zeitungen, die in Holland geschrieben werden, zurükzuhalten gewußt; allein die Welt bekommt es doch zu lesen.

So eben geht die Nachricht ein, daß die Staaten von Friesland alle Freikorpsversammlungen verboten haben, ja solche gänzlich aufheben werden. Neue Funken zu neuem Feuer.

Die 373 Ziehung zu Mannheim den 6 Oktober.

16 18 4 84 70

Die 374 Ziehung den 27 Oktob. 1786.

Münchner Zeitung.

Freitag, den 13 Weinmonat (Oktober) 1786.

München.

Plumenthal, vom 28ten Sept. Die für ganz Baiern erfreulichen Festin auf die Geburt der zween durchlauchtigsten Prinzen, hören noch nicht auf. Auch hier hat man mit den beinahe überall beibehaltenen Zeremonien ein Hochamt und Herr Gott dich loben wir abgesungen, und einen Tag mit Seegenswünschen, und Freude unter dem Schall der Trompeten, und dem Donner des Geschüzes geendet.

Am 5ten Okt. Haben Se. Exzellenz der Hr. geheime Rath und Hofrathsvizepräsident Max Graf von Preising auf ihrem Schlosse Brannenberg oberwähnte glükliche Prinzengeburt mit einem Hochamte und Te Deum Laudamus gefeuert. Die Armen des Orts wurden reichlich beschenkt, und der Tag mit einem Feuerwerk beschlossen. Der daselbst anwesende Hr. geheime Rath, Hofrathsvizedirektor und Studienkurator Karl Albrecht von Vacchiery las im Zirkel der Landesellschaft folgende Ode.

Ode.

Hier in dem Kreise bair'scher Männer,
der fernern Zukunft klügern Kenner
läßt uns des neuen Glüks erfreun,
der bessern Aussicht werth zu sein.

* * *

Gott, der im hohen Himmel thronet,
des Vaterlandes Wünsche lohnet,
erregt jezt in der Baiern Brust
die lang umsonst gewünschte Lust.

* * *

Nun häufen sich die zarte Sprossen,
die aus Otton'schen Baume schossen,
und winken Hofnung! dich hervor,
die sich beinah für uns verlohr.

* * *

Es harr auf jenem ew'ge Schande
und Flüche von dem Vaterlande,
der sich in Danks Empfindung heut
des grossen Glüks mit uns nicht freut.

* * *

O möchte unser Danks Bemüh'n,
doch Gott gefällig an sich zieh'n,
den Dank zu neuer Bitte lenken,
und über's Jahr Verdopplung schenken.

* * *

So bitt beim heut'gen Dankesfeste
am Brunnenberg der Herr und Gäste,
So bittet mit gefaltner Hand
mit uns das ganze Vaterland.

Auch auf der gräflich Selnsheimischen Herrschaft Sinching wurde den 8ten dieses ein feierliches Lob- und Dankamt nebst Te Deum laudamus wegen der zweifach glüklichen Erbfolge des durchlauchtigst Wittelspachischen Hauses mit möglichsten Solennitäten abgehalten. Nach dessen Beendigung sowohl bei dasigen, als auch den übrigen Herrschaft Sinchingischen Filial-Gotteshäusern Schönach und Grafentraupach unter die jedes Orts wahren Hausarmen 50 fl. am Allmosen verreicht, nicht weniger auch unter die verdienstlichsten Schulkinder daselbst nach vorgängiger Prüfung bei einer vom Hrn. Kooperator Schwemmer zu Sinching abgehaltenen passenden schönen Rede die Prämien ausgetheilt worden, wobei nicht nur eine zahlreiche Menge herrschaftlicher Unterthanen, sondern auch verschiedener fremden und ansehnlichen Personen gegenwärtig waren.

Teutschland.

Wien vom 7 Oktob. (aus Privatnachrichten) Vorgestern langte ein von dem k. k. Minister in Haag Freiherrn von Reischach abgeschickter Kurir hier an. Die Lage der dortigen Angelegenheiten beginnt immer kritischer zu werden, und die Unordnungen sind schon auf das äußerste gestiegen. Der neue preußische Monarch scheint fest entschlossen zu sein, den Prinz Erbstatthalter wieder in seine vorigen Rechte einzusezen, und auf der andern Seite begünstiget die Krone Frankreich schon offentlich die Staaten von Holland, erklärend, daß sie nie zugeben werde, daß sich irgend eine fremde Macht in die Angelegenheiten der Republik mische. Friderich Wilhelm II hat also schon gleich anfangs seiner Regierung eine besondere Gelegenheit, seine Denkungsart vor den Augen von ganz Europa an den Tag zu legen, und zu erproben, ob er dem einmal von ihm ergriffenen Sistem getreu zu bleiben wisse, oder ob er vielmehr in der Folge die Politik zu Rathe ziehen, und sich gleich seinem verblichenen Vorfahrer mit blos schriftlichen Vorstellungen begnügen, und den ihm so nahe anverwandten Prinz von Oranien dem republikanischen Haße aufopfern lassen werde. Der k. k. Hof begünstiget inzwischen weder die eine noch andere Parthei, und eben deswegen, weil derselbe bis izt seine Denkungsart noch nicht offenbarte, nemlich ob er für oder gegen die Staaten gesinnet sei, so betrachten beede Theile denselben noch immer als eine ganz unpartheiische Macht, und man sieht vor, daß eben deßwegen Se. kais. Maj. am Ende zum Schiedsrichter in dieser Sache erwählet werden dürften, wenn, wie es scheint, weder Frankreich noch Preußen solche gütlich beizulegen im Stande sein sollten. In der That, sagt man, der Freiherr von Reischach habe für diesen Fall schon vorläufige Verhaltungsbefehle bekommen, die er der Hauptsache nach auch schon sowohl dem Wochenpräsidenten der Generalstaaten als dem Prinzen Erbstatthalter eröfnet haben solle. Dieß ist gegenwärtig der einzige Gegenstand von Belang, der unsere Politiker beschäftiget.

Gleich nach erfolgter Rükkunft Sr. Majestät des Kaisers wird der hiesige päbstliche Nunzius Monsignor Caprara seinen ersten feierlichen Einzug halten; eine Formalität, die bis izt unterblieben, weil erst verschiedene Etiketstrittigkeiten beizulegen waren, die als eine Folge des hier adoptirten ultramontanischen Sistems anzusehen sind.

Se. Maj. haben dero wirklichen Hauptmann und Konsul in Ankona Herrn Bartholomee von Beuch zugleich zum k. k. Konsul zu Macerata, Recanati, Civita Vecchia, und Fermo an der päbstlichen Küste mit Vermehrung seines Gehalts ernennt.

Die Prinzeßin Elisabeth hat am 4ten dieses im Belvedere zu Ehren des Namensfestes des Erzherzogen Franz K. H. grosse Tafel, und nachher ein prächtiges Konzert meistens von blasenden Instrumenten gegeben. Nach diesem ward ein Marionetteuspiel aufgeführt.

Die königl. preußischen Offiziere dürfen in Zukunft ohne Paß die diesseitigen k. k. Lande betreten.

Die Brünner- und Linzerstrassen fangen an sehr unsicher zu werden. Schon einige Passagiere, und unter andern auch der Graf von Fuchs und der Graf von Auersperg sind von Räubern angefallen worden.

Man sagt, der König von Preußen habe den berühmten Kapellmeister von Dittersdorf angetragen, in seine Dienste zu treten. Dieser aber habe die Gnade sich verbeten, weil er in einem weniger nördlich gelegenen Staate seine Kunstgeschöpfe erzeugen will. Wer östlich gestimmt ist, soll gegen Ost wohnen, und wer südwärts mehr Empfindung hat, Südräder. In Künsten ist eines Gefühl einer Magnetnadel, die die Direkzion zeigt.

Die Gemahlinn des kaiserl. Arztes Baronin von Störk liegt gefährlich krank, und obschon es Brauch ist, daß Mediziner ihre Gemahlinnen, die erkranken, niemal in eigne Kur aufnehmen, so will sie doch durch Niemand als durch ihn selbst hergestellt werden.

Seit gestern werden alle an den Monarchen abgehende Depeschen nach Linz befördert.

Der hiesige Hof hat, so heißt es, mit Spanien neuerdings auf 6 Jahre einen Komerztraktat um 160 Zentner Quekßilber, die jährlich geliefert werden, gegen den Tausch von spanischen Schafen geschlossen.

Se. Maj. der Kaiser haben dem Feldmarschall Baron Laudon in Betracht seiner vielfältigen Verdienste eine jährliche Zulage von 6000 fl. zugesichert. Nun kömmt also dieser Mann, der seines Gleichen nicht hat, auf 20,000 fl., nämlich als Feldmarschall auf 14,000 fl., vom Theresienorden 2000 fl., als Proprietär eines Regiments 4000 fl.

Die gegen den in Arrest sizenden Stabsoffizier erstandene Denunziazion soll ein Pfeil der Rache eines niederländischen Partikuliers sein, der ihm, als die Verpflegung in den Niederlanden währte, einen Kontrakt angeboten hatte, welchen aber gedachter Offizier vernünftiger Weise ausschlug. Zwar ist bei dem hiesigen Stabsstokhause der Befehl gegeben, daß von nun an mit dem dort in Arrest sizenden Verpflegamtskonzipisten niemand reden soll, wenn er nicht zuvor angegeben hätte, wer und von wasfür einer Stelle er sei, wo sodann jedesmal der Stabsprofose zugegen sein muß, und keine ander Sprache als teutsch geredet werden darf. Auch in den Niederlanden sollen in dieser Prozeßsache zween Verpflegsbeamten in Arrest genommen worden sein.

Dem Monarchen ward vor Kurzem ein Vorschlag um Vermehrung der hiesigen Baudirekzion eingesandt. Höchstselbe schlugen die Bitte ab, mit dem Zusaze, daß, wenn das Personal zusammen in den gehörigen Stunden genug arbeiten würde, die Vermehrung nicht nothwendig wäre. Er würde bei seiner Rükkunft das Weitere anordnen.

Se. Maj. haben den Rittemeister und Eskadronskommandanten bei den Uhlanen Hrn. von Wieser zum Major und Kommandanten der zum Chevauxlegersregimente von Löwenehr bestimmten Uhlanendivision ernannt.

Frankfurt, vom 9 Okt. Im Hessen Darmstädtischen Oberamte Alsfeld kam am 29 Sept. nachmittags gegen 2 bis 3 U. unter der fürchterlichsten Dunkelheit ein Gewitter mit Regen, den man mit Recht einen Wolkenbruch nennen konnte. Das Gewitter schlug in den Kirchenthurm, zerschmetterte fast alle Fenster, und sezte das Dach in einen solchen Zustande, daß man dessen Einsturz befürchten muß. Die Wasserfluth verursachte eine solche Ueberschwemmung, daß kein Nachbar dem andern im Fall einer grössern Noth zu Hülfe eilen konnte, und also alles in der größten Angst schwebte. Ein Jude aus Anderode, welcher mit einem Pack Waaren belastet war, ertrank. Von diesem Tage wird man noch mehr traurige Nachrichten vernehmen; denn es schien, als wenn ein grosser Theil der Atmosphäre in Revolution wäre. Um Phisikern Gelegenheit zu geben, Naturbegebenheiten, die an verschiedenen Orten zu gleicher Zeit geschehen sind, zu vergleichen, ist noch zu bemerken, daß am 27 Sept. der Vogelsberg, die Hessischen Gebirge gegen Osten und

Norden, so weit nur das Auge die ringsum hervorragende Anhöhen erreichen konnte, mit Schnee bedekt waren. In Herchenhain und dem Oberwald lag der Schnee einige Tage so dik, daß man hätte mit Schlitten fahren können, wenn er einen festern Boden gehabt hätte.

Frankreich

Paris vom 20 Sept. Die Staaten von Amerika haben der Stadt Paris die Büste unseres jungen Helden des Marquis von Fayette übersandt, und vorgestern ist dieselbe auf dem Rathhause feierlich aufgestellet worden.

Das Uebungsgeschwader von Brest ist noch vor den Stürmen der Nachtgleiche glüklich in den Hafen zurük gekommen.

Grosbrittanien.

London, vom 26 Sept. Zu Ewhurst in Sussek sah man neulich alle Blätter einer Eiche 24 Stunden lang in ein glänzendes Weis verwandelt, die nach Verlauf dieser Zeit wieder ihre grüne Farbe bekommen. Niemand kann sich diese Metamorphose so wenig als die Ursache derselben erklären.

Es wird mit einer Art von Zuverläßigkeit behauptet, daß ein Handlungstraktat mit Spanien völlig zu Stande gekommen sei. Die Ursache, warum er noch nicht gezeichnet ist, soll daran liegen, daß der Spanische Gesandte noch keine Vollmacht dazu erhalten. Sobald er damit versehen sein wird, soll es geschehen, und Lord Walsingham wird als Brittischer Gesandter nach Madrid unverzüglich von hier abreisen. Der Inhalt des Traktats soll für Großbrittannien sehr vortheilhaft sein.

Seit der Kommerztraktat mit Frankreich zu Stande kommt, entstehen Schwierigkeiten von Norden her. Der Handlungstraktat mit Rußland stehet stille, weil man von rußischer Seite die Grundsäze, worauf die sogenannte bewaffnete Neutralität gebauet war, in denselben mit einweben will, wozu man von unserer Seite nicht Lust hat. Unsere Minister sind mit dem Lehrsaze, daß freie Schiffe auch freie Ladungen führen, nicht zufrieden. Sie wollen auch der rußischen Handlung und Schiffahrt nicht zugestehen, das zu thun, wodurch wir die unsrige blühend gemacht, daß nämlich rußische Handlungsprodukte bloß in Rußischen Schiffen sollen ausgeführt werden, wenn es gleich erlaubt wird, Brittische Produkte in Brittischen Schiffen in Rußische Häven einzuführen. Ja, man unterhält vielleicht ohne Grund bei uns den Argwohn, als ob Frankreich von Rußland, um es bei einem von der Krone Rußland etwa zu beschließenden Türkenkriege zum Freunde zu haben, günstiger als wir behandelt würde. Wie bald? und auf welche Weise? diese Schwierigkeiten, wenn sie wirklich gegründet sein sollten, aus dem Wege geräumet werden möchten, muß die Zeit lehren.

Mit scheelen und eifersüchtigen Augen fängt man hier an, die Werke der Franzosen in dem Haven von Cherbourg anzusehen. Unsere Politiker geben es für das gefährlichste Unternehmen der Krone Frankreich gegen uns aus. Sie erblikken schon 70 Linienschiffe in Sicherheit in demselben liegen, um bei dem ersten günstigen Winde über den Kanal, der von nun an völlig in französischer Gewalt sein wird, nach England überzusegeln, und eine Landung auf unserer Küste zu machen. Wie weise waren die Plane zur Befestigung unserer Häven und Küsten, welche am Kanal, Frankreich gegenüber, liegen, und welche das Unterhaus neulich verworfen hat! So rufen jezt die Freunde des Herzogs von Richmond aus.

Der General der Artillerie ist beschäftiget ein eigenes See Artilleriekorps zu errichten, daß heißt, die Truppen der Marine das Exerzizium der Kanonen zu lehren, damit den Matrosen nur die Richtung und Führung ihres Schiffes zu eigen bleibe.

Morgen folgt der Anhang zur Münchner Zeitung, oder das sogenannte Sonnabendblatt zu Nro. CLXI. welches für die respektive auswärtige HH. Liebhaber der wöchentlichen Zeitung beigelegt wird.

Anhang zur Münchner Zeitung Nro. CLXI.

Sonnabend, den 14 Weinmonat (Oktober) 1786.

Amalie von Donheim.

(Fortsezung.)

Mutter. Genug, da hast mich verstanden. Ich werde mich nun gegen dich so betragen, wie ein Verhalten beschaffen ist. Ist Güte unnüz, as ich schon vorsehe, so soll Strenge eine gehorame Tochter mir erziehen.

Amalie. Fodern sie alles von mir, nur das icht. Ich kann und werde Niemand andern ls Karl lieben. Nicht Eigennuz, nein reine, ombathetische Liebe hat unser Herz vereint. Der Segen meines Vaters hat unser Band enger genipfet, und im Buche der Ewigkeit sind unsere Schwüre der Treue aufgezeichnet. Ich bitte ie, beste Mutter verschonen sie mich.

Mutter. Albernes Ding! dein Verstand ist u blöde. Dein Winseln werde ich schon zu hemen wissen. Ich bin Mutter, genug.

Amalie seufzte, flehte, fiel der Mutter zu üßen, Thränen rollten über ihre Wangen, aber ergebens. — Schon flatterten buntscheigte Jumr im Hause herum, und man lachte und zitschte ch in's Ohr. Die Mutter vor Freude taumelnd viele Anbether ihrer Tochter zu sehen machte länz zur Verehligung Amaliens, wem sie am eisten Gefälligkeiten zu verdanken hätte, sofort en sie als ihren Tochtermann erlesen sollte. —

Die Fortsezung folgt.

Freudenschiessen zu Ingolstadt.

Wegen der für Baiern so glüklich kurpfalzieriſchen durchlauchtigſten Fürſten-Sukzeßion ird von der kurfürſtl. Haupt- und Feſtungsſtadt ngolſtadt, nebſt einer gottesdienſtlichen Feier ich ein Freiſchieſſen auf Sonntag, Mondtag, id Dienſtag den 22, 23, und 24ten d. M. ktobers dergeſtalten gegeben, daß das Haupt , der Kranz 25, das Glük 20, und der laufende Hirſch 15 fl., in allen alſo 110 fl. zum eſten haben. Das Leggeld iſt vom Gulden 9 kr. if alle Beſte 16 fl. 30 kr., nur vom Glük und irſchen wird vom Einlaggeld, und Kaufſchüßen i Beſtreitung der Nebenunkoſten der 4te Theil ogezogen, all übriges Leggeld aber zu Gewinnen vertheilet, und durchgehends akkurat und hüzenordnungsmäßig verfahren: worzu die Herrn cheibenſchüzen allenthalben eingeladen werden.

ngolſtadt den 5 Oktob. 1786.

Burgermeiſter und Räthe allda.

Haus und Krämereigerechtigkeit zu verkaufen.

Da bei der nach Ableiben Kriſtian Moraſch geweſten Kramhandler und Materialiſten zu Oſterhofen ſelig. unterm 12ten d. M. und Jahr abgehaltener Schuldenbeſchreibung und gerichtlicher Nachlaß-Behandlungskommißion von denen dem Aktivſtand überſteigend privilegirten Schuldgläubigern (maſſen ab denen Kurrentiſten die wenigere hiebei erſchienen, folgſam dereu Forderungen um ſo mehrers für nachgelaſſener angeſehen werden, als dieſer Vorwurfs der gänzlichen Verluſtegefahr ausgeſezt ſind) das Anſuchen geſtellt worden iſt, mit Verkaufung der von ihme Moraſchen ſel. verhanden frei eigenthumlich auf dem Plaz ſituirt bürgerl. Behauſung und Kramhandlungsgerechtigkeit von all lang und kurzen, wie auch Spezereiwaaren an den Meiſtbiethenden fürzuſchreiten; Als hat man zu ſolcher Verſteigerung den 13ten Monatstag November l. dies Jahrs angeſezt, ſofort nicht nur alle Kaufsliebhaber zu dieſer Behauſung, ſondern auch ſämtliche Moraſchiſche Kreditorn, welche an deſſen Verlaſſenſchaft einen rechtmäßigen Zuſpruch zu machen, und ſich weiter bei obig erſten Kommißionstag gemeldet, noch ihre Erklärung ſchriftlich abgegeben haben, auf diesortiges Rathhauſe bis 9 Uhr frühe zu erſcheinen anmit ultimato behörig vorladen, und beinebens denenſelben ohnverhalten laſſen wollen, daß nachhändig ein ſolcher Kreditor nicht mehr gehört, ſondern in Sachen weiters verfahren werden würdet, was rechtens ſein werde. Geſchehen den 26 Sept. 1786.

Kammerer und Rath der kurfürſtl. Stadt Oſterhofen.

Blumenzwibeln

von den beſten holländiſchen- und vielen Sorten, ſind wieder friſch angelangt, und ſowohl nach dem hundert, als auch in einzelnen Stüken nach ihren verſchiedenen Schönheiten, in billigen Preißen, bei Johann Leonhard Diez, churfürſtl. Hofgartenliferanten, Saamenhändlern und Blumiſten, alhier in München, am Rindermarkt von heute an noch 4 Wochen lange zu haben, wohernach alles in Boden verpflanzet wird, und die reſpektive Herrn Liebhaber nach angezeigter Zeit nicht mehr [illegible] bedienet werden.

Ein sogenanntes Würstl,

auf drei Personen, welches noch wohl kondizionirt ist, wird zu kaufen gesucht. Im Zeit. Komt, kann man das Weitere erfragen.

Verschiedene Pfänder zu versteigern.

Bei mir Endesstehenden liegen verschiedene Pfänder als Goldborten, Uhren, Frauenzimmerkleider so anders in Verwahr, und betragen einen Werth von beiläufig 500 fl. Ich habe aber von dem Eigenthümer die Erlaubniß erhalten, solche an den Meistbiethenden verkaufen zu dürfen. Daher habe ich den 17 Oktober zu dieser Verhandlung gewählet, wo mit der Versteigerung in der Frühe von 8 bis 12 Uhr in meiner Logie in dem Neubau im Eisenmanngäßl über 3 Stiegen der Anfang wird gemacht, und solang damit fortgefahren werden, bis diese Pfänder Gänzlichen gegen baarer Bezahlung versilbert sein werden. Aktum München den 19 Sept. 1786.

Lizent. Zinti, kurfl. Hofgerichtsadvokat.

Vorladungen.

1) Johann Georg Piechler ein gebürtiger Gütlerssohn von Grubhofen, der in dem kurfürstl. löbl. Landgericht Dachau entlegen Baron Geebökische Hofmarch Arnbach, seines Handwerks ein Binder, ist schon bei 40 Jahre Landes abwesend. Da nun dessen vorhandene Befreundte bei dem besagten Hofmarchsgericht um Ausfolglassung seines vät- und mütterlichen Erbguts gehorsam gebetten. Als wird er Georg Piechler, oder dessen allenfalls vorhandene Leibeserben hiemit dergestalt edictaliter vorgerufen, daß er oder dieselbe in einem Zeitraum von 6 Monaten um so gewisser erscheinen sollen; als man außerdessen nach Verfluß solcher Zeit bemeldtes Erbgut den hierum sich gemelderen Befreundten gegen Leistung hinlänglicher Kauzion ausfolgen lassen würde. Akt, den 12 Oktober 1786.

Baron Geebökis. Hofmarchsgericht Arnbach.

Lizent. Riedl, kurfürstl. Hofgerichts-Advokat und Hofmarchsrichter.

2) Christoph Moser aus dem Venezianischen gebürtig hat untern 13 May vorigen Jahrs hierorts eine bürgerliche Krämmereigerechtigkeit nebst Haus und einigen Feldgründen durch Kaufe an sich gebracht, dann aber durch seinen untern 2ten abgewichenen Monats erfolgten Hintritt wieder verlassen. Nun haben sich freilich seit dem Anfange dieser Verlassenschaftsverhandlungen bereits mehrere Moserische Gläubiger gemeldet; indessen, weil der abgelebte Moser vor seiner hierortigen Niederlassung fast die halbe teutsche Welt zu seinem unbestimmten Handelsplaz hatte, will man von Stadtmagistrats wegen solchen des Mosers Hintritt zu dem Ende öffentlich kund machen lassen, damit die allenfalsige noch unwissentliche Moserische Gläubiger in Zeit 14 Tagen für den 1, 2, und 3ten Termin ihre Forderungen hierorts einzudingen im Stande gesezet werden, massen nach Ausfluß dieser 14 Tagen Niemand mehr damit gehöret, sondern mit den bis daher bekannten Creditoribus und der hinterbliebenen Moserischen Wittwe diese Verlassenschaftssache ohne weiters beendiget werden würde, wie Rechtens ist. Akt. Burglengenfeld den 9 Okt. 1786.

Bürgermeister und Rath allda.

Fr. J. Saglätter, Stadtschreiber. — J. Georg Knauer, Amtsburgermeister.

Miethschaften.

Auf dem Kreuz im neugebauten Ekhause sind 11 ganze Wohnungen, theils grosse und kleine, über verschiedene Stiegen, vor- und rükwärts, so mit Keller, Kasten und aller Bequemlichkeit versehen sind, täglich zu beziehen. Bei dem Hrn. Vogel, Handelsmann allda kann man das Weitere erfragen.

Im Eisenmanngäßchen ist eine Wohnung über 1 Stiege, so vor- und rükwärts abgetheilt werden kann, täglich zu verlassen. Das Uebrige ist im Zeitungskomtoir zu erfragen.

In einer gelegenen Gasse ist eine Wohnung vornheraus über 3 Stiegen mit aller Bequemlichkeit täglich zu vermiethen. D. ü.

Im Thal unweit der heil. Geistkirche ist eine Wohnung mit 3 zu heizenden Zimmern, Keller, und andern Bequemlichkeiten auf künftigen Georgi zu vermiethen. D. ü.

In der Rosengasse ist eine Wohnung über 2 Stiegen mit 6 bis 7 Zimmern nebst aller Kommodität täglich zu beziehen. D. ü.

Im Thal unweit der heil. Geistkirche ist eine kleine Wohnung auf Georgi zu vermiethen. D. ü.

Auf dem Rindermarkt ist auf künftigen Georgi eine kleine Wohnung zu ebener Erde mit einem Zimmer, Kammer, Kuche und Holzlege zu beziehen. D. ü.

In der Lederergasse vornheraus über 1 Stiege sind 2 neueingerichtete Zimmer, deren eines mit einem Ofen versehen ist, täglich zu verlassen. D. ü.

Auf dem Rindermarkt sind zu ebener Erde 2 Zimmer mit oder ohne Einrichtung täglich zu verlassen. D. ü.

In einer gelegenen Gasse ist ein schön meublirtes Zimmer täglich zu beziehen. D. ü.

Ein grosses Gewölb

ist unweit dem Frauenstifte täglich zu verlassen. Das Weitere ist im Zeitungskomtoir zu erfragen.

Dienstsuchende Mannspersonen.

Ein Weltpriester, welcher verschiedene grosse Reisen gemacht, und der italienischen Sprache kündig ist, suchet allhier bei einer Herrschaft als Hofmeister anzukommen. D. ü.

Ein absolvirter Jurist, welcher auch bei Gericht praktiziret hat, und im Konzipiren eine Fertigkeit besizet, suchet als Schreiber unterzukommen. D. ü.

Ein Mensch, der viele und schöne Reisen gemacht, anbei in der Schreib- und Rechnungskunst, dann im Konzipiren bestens versiret ist, auch gut italienisch spricht, suchet als Kammerschreiber anzukommen. D. ü

Ein auf Reisen gewesener und in mehrern Hauptspitälern praktizirter und ausgelernter Baadergesell, so auch etwas italienisch spricht, suchet entweder allhier in Kondizion, oder bei einem Herrn allhier oder auf dem Land als Bedienter anzukommen. D. ü.

Ein Hofmeister

wird gesucht, welcher sowohl in der französischen als italienischen Sprache wohl erfahren ist. Im Zeit. Komt. läßt sich das Weitere erfragen.

Ein grosser Fanghund

mit einem Halsband ist unlängst dem Ueberreiter zu Gern zugelaufen; wer selben verloren hat, der kann sich allda melden.

Ein Handbrasselet

mit einem in Gold gefaßten, blaulichten Stein ist den 10ten dieses von der Kreuzkirche bis zu den FF. Elisabethinerinen verloren worden; der Finder beliebe selbes gegen gute Belohnung im Zeit. Komt. abzugeben.

Ein spanisches Rohr,

so mit einem weißbeinernen Knopf und einem blauen Stokband versehen, ist den 4ten dieses in der Schwabingergasse der Residenz gegenüber verloren worden; der Finder beliebe selbes gegen eine gute Belohnung dem Zeitungs-Komt. einzuliefern.

Entfremdetes Pferd.

Es ist auf dem Felde bei Hechenrain im von Kernissen Hofmarktsgerichte ein dreijähriges lichtbraunes Pferd, so 16 bis 17 Fäuste hoch und nicht gar wohl leibig ist, entfremdet worden; wem selbes zu Gesichte kömmt, der wird ersucht es dem Joseph Zächerl, Lenzmüller zu Hechenrain gegen Belohnung einzuhändigen.

Entwendete Sachen.

Nachdeme in der Nacht von 28 bis 29 Sept. anni curr. durch einen vermuthlich Abends vorher in denen Kirchenstühlen verborgenen, und sich einsperen gelassenden Thäter von dem Maria Hilf Bildnißgehäng auf dem Rosenkranz Bruderschaftsaltar in dem hiegerichtischen Markts Pfarr Gotteshaus Velden von verschiedenen Gutthätern geopferte nachfolgende Stüke entwendet worden, als 1tens eine silberne 9löthige 6gängige Frauenketten nebst 2 deto Driängeln, 8 Loth 3 Quintl schwer. 2tens ein goldener Ring so in der Mitte einen grossen Rothstein, und seitswerts zwei weisse kleine Steindl führt, ohngefehr 10 fl. werth, 3tens ein sechsfaches goldenes Denkringl a 9 fl. 4tens ein goldenes Ringel mit einen blauen Stein 4 fl. werth. 5tens ein ganz goldenes Ringel mit einem blauen Fluß pr. 8 fl. 6tens 2 silber gefaßte Kristall, eines gleich einem Herz, das andere aber langlicht ohngefähr 2 fl. werth. 7tens 17 verschiedene silberne Ringe. 8tens ein silbergefaßtes Ohrengehäng mit einer Perl. 9tens eine silberne Nasen. 10tens ein in silbergefaßtes Fleisch von einem Angesicht. 11tens ein grosser Thaler mit 18 aufgeletten Kaisergroschen. 12tens zwei französische 36ger. 13tens eine Denkmünze eben zu 36 kr. 14tens zwei kleine französische Silberstükel jedes pr. 12 kr. 15tens ein silberner und vergoldter Rupertithaler. 16tens ein anderer unkennbarer vergoldter Thaler. 17tens ein klein vergoldtes Guldenstük, worauf ein Gepräg gleich dem heil. Abendmahl. 18tens ein silbernes durchbrochenes Stük, worauf unser Herrgott am Kreuz. 19tens ein in silbergefaßtes Beintrümmel. Als wirdet ein geehrtes Publikum hiemit avertiert, und höflichst ersucht, daß derjenige, deme von derlei Sachen etwas zu Gesicht, oder zum Verkauf kommen sollte, solches behörigen Orts um auf den Thäter, und die Bildniß zu ihren Eigenthum kommen zu können, alsogleich ohnschwer anzuzeigen belieben wolle. Akt. den 1 Okt. 1786.

Hochfl. Regenspurg. Herrschaftsgericht. Eberspeunt.

Fr. Aut. Obermeier, Hofkammerrath und Rich.

Anzeige.

Bei dem bürgerl. Buchbinder Ferd. Resch, unter dem Landschaftsbogen ist zu haben: Stammbaum der Wittelsbachischen Prinzen, Karl Ludwig August und Pius, ordinäre 8 kr., illuminirt 12 kr.

Bücheranzeigen.

Bei dem hiesigen Buchhändler Joseph Lindauer im v. ruffischen Hause dem Frauenstifte gegenüber sind zu finden:

1) Propbezeihung (die merkwürdigste und nunmehr fast gänzlich in Erfüllung gegangene) auf gegenwärtige Zeiten mit überzeugenden Beweisen, daß das Ende der Welt nahe sei, und man thöricht handle noch Schäze zu sammeln 8, 1786 9 kr.
2) Kohlbrenner, die treuen, eine Operette in 2 Aufzügen, in Musik gesezt von L. Schubauer, Ihrer Durchleucht der regierenden Frau Herzoginn von Pfalzzweibrüken gewiedmet, 8, 786. 24 kr.
3) Lied zu dem Grabe Friedrichs in den Trauerwochen, 8, 786. 4 kr.
4) Selle's, Christ. Gottl., Krankheitsgeschichte des höchstseeligen Königs von Preußen Fridrichs des zweiten Majestät, nebst Beschreibung des Leichenbegängnisses, 8, 786. 15 kr.
5) Trauerrede nach Absterben Friederichs des zweiten König von Preußen gehalten in der römisch-katholischen Kirche zu Berlin von dem Bischofe von Culm ꝛc. 8, 786. 6 kr.
6) Lobrede auf Friedrich den großen König von Preußen, 8, 786. 6 kr.
7) Cüras, Hrn., Handbuch zur französischen Sprachlehre, herausgegeben von Leop. Baillet, 8. Wien 786. 30 kr.
8) Merkur von Ungarn, oder Litteraturzeitung für das Königreich Ungarn, und dessen Kronländer, 4 Hefte gr. 8, 786. 2 fl. 24 kr.
9) Mertens, H. Andr., lateinisches Lesebuch für die kleinern Schüler, 3te Aufl. 8, 786. 20 kr.
10) Hafners, Aemil., Lobrede auf den heiligen Magnus, 4. 786.

Beim Joh. Bapt. Strobl, Prof. und Buchhändler nunmehro in der Pachmairischen Behausung neben der Apotheke in der Kaufingergasse ist zu haben:

Friedrich der Grosse, ein Hymnus von Schubart auf Hochenasperg, 8. 6 kr.

Zaccaria, F. A., polemische Historie des heiligen Cälibats, welche einigen zu diesen Zeiten herausgekommenen Schriften entgegen gesezt wird, gr. 8. 1781. 2 fl. 15 kr.

Dringende Vorstellungen an Menschlichkeit und Vernunft, um Aufhebung des ehelosen Standes der katholis. Geistlichkeit, gr. 8. 1782. 2 fl.

Unumstößliche Giltigkeit der heimlichen Priesterehe bis zur Aufhebung des Cälibats, gr. 8. 1785. 2 fl. 15 kr.

Ueber die Einschränkung der erzbischöflichen und bischöflichen Diözesanrechte in katholischen weltlichen Landen, 4. 1786. 12 kr.

Wer sind die Aufklärer? beantwortet nach dem ganzen Alphabet, 2ter Band 8. 1786. 36 kr.

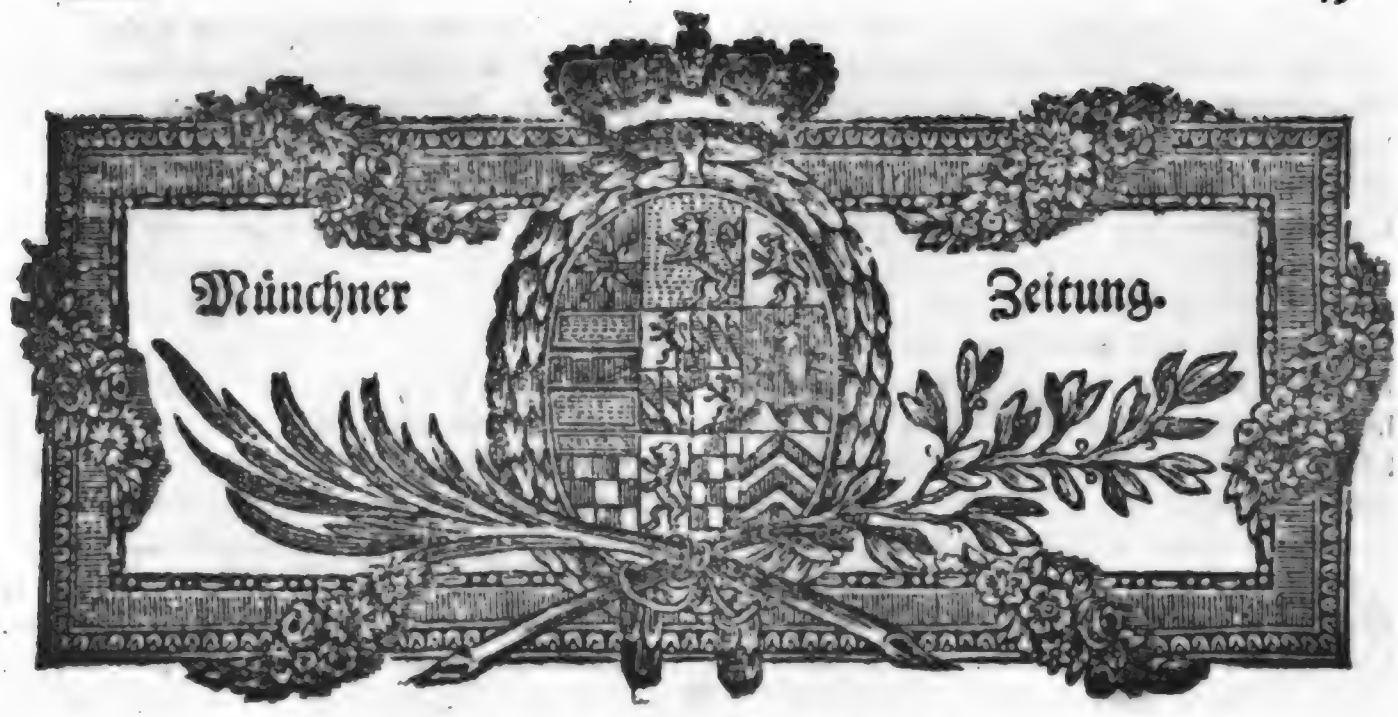
Hafner, H. Aem., Lobrede auf den heiligen Magnus, gehalten in dem uralten Benediktinerstift zu St. Mang in Füssen, 4. Augsb. 1786. 6 kr.

Staatsmann, der beleidigte, eine Erzählung von den wichtigsten Schiksalen des grossen persis. Ministers Narzanes, a. d. Engl. 8. 1786. 24 kr.

Beim Buchhandler Jos. Lentner in München nächst dem schönen Thurme sind zu haben:

Wer sind die Aufklärer, beantwortet nach dem ganzen Alphabeth, 2ter Band 36 kr. Betrachtungen über den Kaufmannsadel, mit der Konklusion, daß der Kaufmann den Adel sowohl verdiene, als immer andere Leute ihn verdienen können, 24 kr. Geschichte der Erfindungen, oder Gedanken über die Gegenstände aller drei Naturreiche, die im menschlichen Leben theils zur Beschäftigung des Körpers, theils auch der Seele beigetragen haben, 3 fl. Der neue Kinderfreund, 3tes Heft, 36 kr. Der beleidigte Staatsmann, eine Erzählung von den Schiksalen des grossen persischen Ministers Narzanes, 24 kr. Allgemeine Bibliothek für das Schul- und Erziehungswesen in Teutschland, 11ten Bandes 2tes Stük, 1 fl. Tschupik, J. N., Kanzelreden auf alle Sonn- und Festtage, wie auch Fasten und Geheimnißreden, 9 und 10ter Band, 2 fl. 30 kr. Mutzner, J., Fastenpredigten mit Exordien für die Sonntäge, fünfter Band. 1 fl. 12 kr. Hafners A., Lobrede auf den heiligen Magnus, 6 kr. Mertens, H., lateinisches Lesebuch für die kleinen Schüler, 20 kr. Nächstens wird zu Brüssel die Presse verlassen: Acta Sanctorum mensis Octobris tomus quintus collecta, digesta ac illustrata a Cornel. Byeo, Jac, Bueo, & J. B. Fonsono Presb. theol. fol. Bruxellis 1786

*) Wer diesen Band, oder auch andere von den vorhergehenden verlangt, beliebe sich bäldest in der Lentnerischen Buchhandlung in München nächst dem schönen Thurme zu melden.



Mondtag, den 16 Weinmonat (Oktober) 1786.

München.

Kundmachung. Seine churfürstliche Durchlaucht ꝛc. haben allschon unterm 30ten Novemb. 1780 die im Jahre 1777 den ersten September in Druk gelegte höchst landesherrliche Verordnung mit dem Beisaz zu bestättigen gnädigst geruhet, daß kein Landeskind ohne gnädigste Specialerlaubniß im Auslande studieren, oder im Uebertretungsfalle im Vaterlande weder einen Titulum mensae, noch ein Stipendium in Collegio Albertino zu Ingolstadt, oder andere Begünstigung, Beförderung zu hoffen haben solle;

Da nun Höchstdieselbe mehrmalen zum höchsten Mißvergnügen vernohmen, daß obig gnädigster Verordnung entgegen mehrere deren Landeskinderen im Auslande ihre Studien fortsezen;

So befehlen Höchstdieselben widerholt gnädigst, daß obiger Verordnung gehorsamst nachgelebt, sohin fernershin kein Landeskind zum Studieren sich ausser Landes begeben solle.

Nur wollen Höchstselbe in denen Fällen eine Ausnahme gestatten, wenn

1mo. Ein Student in fremden Orten einen Gutthäter, oder

2do. Bei seinen dortwohnenden Anverwandten einen unentgeltlichen Unterhalt finden.

3tio. Ausser Landes zum Genuse eines Stipendii gelangen, oder

4to. Durch Unterweisung der Schüler sein Fortkommen erwerben kann.

Zum hinlänglichen Beweise der gründlichen Wahrheit dieser Umstände soll aber jederzeit, und in jedem dieser vier Fälle ein unverwerfliches Zeugniß zur churfürstlichen Oberlandesregierung eingesändt, und oben gemeldte gnädigste Specialerlaubniß erhollet werden.

München den 26ten Septembr. 1786.

Churpfalzbaierisch. obere Landesregierung.

Wending, vom 4 Oktob. Den 17 und 18ten vorigen Monats wurden die Schulkinder der hiesigen zween Klassen geprüft; jedermann und be-

sonders einige anwesende Eltern, welche ihre Kinder mit aller Fertigkeit die vorgelegten Fragen beantworten, eigene Aufsäze ablesen, und öffentliches Lob einärndten hörten, waren bis zu Freudenthränen gerührt. Die Gegenstände, worüber die Kinder ihre Rechenschaft abzulegen hatten, waren die Schön- und Rechtschreibkunst, welche sich bis zu eigenen Aufsäzen, kleinen Briefen, Scheinen u. s. w. ausdehnte; die Lesekunst, die Rechenkunst, das Christenthum, und die biblische Geschichte: man sah, daß der Herr Schullehrer bei allen seinen Gegenständen sichs zum Zweke gemacht hatte, nicht dem Gedächtniß aufgedrungene Worte hersagen zu lassen, sondern den Sinn der Sache seinen kleinen Zöglingen verständlich zu machen: denn sie fanden immer andere Worte, sich auszudrüken: freilich kam ihm hierinn auch der Eifer des hiesigen kurfürstlichen wirklichen geistl. Raths und Seelsorgers, und seiner 2 Mitgehilfen ziemlich zu statten. — Den 30ten wurden die Preise unter die Verdienstvollesten ausgetheilet, welche sich an Werth über 50 fl. beliefen; und Eltern, Lehrer und Kinderfreunde genossen einen Tag der Freude.

Heidelberg, vom 8 Sept. Vorigen Sonntag ist, gelegenheitlich beider Durchlauchtigsten Frauen Pfalzgräfinen höchstbeglückten Entbindung von zween Durchlauchtigsten Prinzen und dadurch erfolgter Sukzeßion in unserm höchsten Kurhause, in der reformirten Kirche zu St. Peter dahier so wie heute auch in der hiesigen Ev. lutherischen Kirche ein feierliches Lob- und Dankfest gehalten worden.

Teutschland.

Berlin vom 6 Oktob. Man hat in der That nicht unrecht, wenn man glaubt, daß die gegenwärtige Krisis der Republik Holland unsern Monarchen mehr interessire, als jede andre Macht, und daß sein Benehmen in dieser so heikeln Angelegenheit einer vorzüglichen Aufmerksamkeit werth sei. Die Absendung des Grafen von Görz als ausserordentlichen Minister, ist schon Beweis genug, daß man es von Seiten unsres Hofes nicht blos bei schriftlicher Verwendung bleiben lassen will; denn zu Einreichung der Memoires und derlei gewöhnlichen Ambassadegeschäften wäre das Aufsehen und der Aufwand einer solchen Gesandschaft überflüßig gewesen, und von dem preußischen Hofe weis man schon längst, daß er nicht gerne politische Gaskonaden macht. Wahrscheinlicher Weise wird die Theilnahme unsres jezigen Königs an dem Schikfale des Erbstatthalters um ein merkliches lebhafter sein, als die des verstorbenen grossen Friedrichs; dieser lag schon unter Alter und Krankheit gebeugt, als die Kabale in Holland seinen Verwandten zu verfolgen anfieng; er war zu weise um am Rande des Grabes ein jahrelanges Werk zu beginnen, und dann gieng ihm auch die Sache nicht so nahe, daß er es hätte unternehmen sollen, einem Lieblingsprojekt des französischen Hofes gerade zu und mit Gewalt entgegen zu arbeiten. Nun aber tritt Bruderliebe ins Spiel, und es wird sich zeigen, ob diese mit nämlicher Kraft, Macht und Klugheit vereinigt nicht thätiger sein wird. Die französische Triebfeder ist in dem ganzen Gewebe der holländischen Kabale so bar und blank am Tage, daß sie kein Bierstubenpolitiker verkennen kann. Frankreich konnte die vereinigten Niederlande nicht eher auf eine dauerhafte Art in sein Interesse ziehen, bis es das Ansehen des Erbstatthalters, Prinzen von Oranien, geschwächt hatte. Die Entfernung des Herzogs von Braunschweig, die bewilligte Annahme des besten französischen Feldherrn, und die noch weit wichtigere neuere Begebenheiten sind die offenbaren Data, die von allen Seiten auf fremden Einfluß deuten. Unser Hof ist von allem unterrichter; man erstaunt, wenn man in das künstliche Räderwerk blikt, worinn sogar der Leidner Zeitungsschreiber sein Emplois zu haben scheint: aber zerstören läßt sichs nicht so leicht. Zu wünschen wäre, daß die Gährung durch friedliche Mittel gedämpft würde; aber ich zweifle daran. Unser Hof und

der großbrittanische wollen den Erbstatthalter in seine alten Rechte wieder eingesezt wissen; Holland und Frankreich wollen ihn zu einem blossen Null in der Staatenverfassung machen, wie in aller Welt will man denn da zusammen kommen? Die Lage ist höchst sonderbar, sie ist von der einen Seite vorbereitet und mit der größten Schlauheit bis auf den gegenwärtigen Punkt geführt, der die gegenseitigen Interessenten alle überrascht. Sollte bei diesem sehr wichtigen Zwiste eine gütliche Ausgleichung nicht statt finden, so muß man gestehen, daß seit 150 Jahren keine gültigere Ursache zu einem Kriege in Europa vorhanden gewesen ist.

Am 2ten dieses gieng hier mit aller Feierlichkeit die kurmärkische Huldigung vor sich. Auf dem Domplaze stund um Ordnung zu erhalten, eine hinreichende Mannschaft. Die Bürgerschaft teutscher und franzöſischer Nazion, und der Magistrat samt den Deputirten der übrigen Haupt- und Immediatstädte versammelten sich vor dem Balkon am grossen Schloß Portal. Um 8 Uhr erschien der kurmärkische Adel von Prälaten, Grafen, Herrn und Ritterschaft in der Domkirche. Um die nämliche Stunde versammelten sich auf dem Schlosse die königlichen und prinzlichen Hofstaaten, Generalität nebst den Staatministern: auch die königl. Prinzen und andere fürstliche Personen fanden sich daselbst ein. Nach 9 Uhr begaben sich Se. königl. Majestät, und alle, die sich im Schloß versammelt hatten, in Dom, wo der Gottesdienst abgesungen wurde, und die Huldigungspredigt vor sich gieng; nach dessen Ende sich Se. königl. Majestät nebst Dero Gefolge wieder auf das Schloß in die bestimmten Versammlungszimmer begaben. Darauf gieng der kurmärkische Adel in Prozeßion nach dem zur Huldigung bestimmten Paroleſaal. In diesem Saal stund die Ritterschaft, die königl. und übrigen Prinzen, die Generalität und königl. Suite u. s. w. Als Se. königl. Majestät sich auf den Thron niedergelassen, und die königl. Prinzen sich ihnen rechter- und linkerseits gestellt hatten; hielt der geheime Etatsminister, Freiherr von der Rek, als Lehensdirektor, auf einer Thronsstufe die Anrede an die versammelten Stände, welche Rede in dieser Stände Namen, von Sr. Durchl. dem Herrn Herzog Friedrich von Braunschweig, als Domprobst von Brandenburg beantwortet ward, dann wurde die Huldigungsformel vorgelesen, und die Verbindungsworte derselben von dem gesamten Adel mit ausgestrekten beiden Vorderfingern und aufgehobener Rechten nachgesprochen. Hierauf lasen des geheimen Etats- und Kabinetsministers Hrn. Grafen von Herzberg Exzellenz den gesamten Ständen eine von Sr. königlichen Majestät eigenhändig vollzogene Assekuranzakte vor, die Stände, Unterthanen, und Einwohner bei ihren wohl hergebrachten Freiheiten und Rechten zu schüzen und zu erhalten. Nach abgefeurten Kanonen begaben sich Se. Maj. der König und Gefolge auf den vor dem Garde Du Korps Saal eingerichteten Balcon, wo der Lehensdirektor wieder die Anrede an den Magistrat, Deputirte, und Bürgerschaft hielt, die der geh. Kriegsrath und Stadtpräsident Philippi beantwortete. Des Abends waren die vornehmsten Gebäude in unserer Stadt beleuchtet.

Frankreich.

Paris, vom 29 Sept. Man zweifelt nicht daran, daß bis Ostern 1787 der Hofmeister und der Lehrer des Herrn Dauphin werden ernannt werden, um ihn aus den Handen der Frauenzimmer der weitern Erziehung der Männer zu übergeben. So schwer die Pflichten dieser beiden Stellen zu erfüllen sind, so glaubt doch jeder unserer mit Orden blau und roth bebänderten Hofschranzen solche zu verdienen. — Der berühmte Tonsezer Sacchini liegt hier an einer zurükgetretenen Gicht tödtlich krank. — Die Provinz Guienne ist unstreitig diejenige Provinz, die den meisten unmittelbaren Nuzen aus unserm mit England errichteten Handelstraktat ziehen wird. Nehmen die Engländer allen den Wein, den man ih-

nen wird verkaufen können, so steigt sicher der Preis der Weinberge in sehr kurzer Zeit in den Gegenden von Bordeaux aufs doppelte. Dieser neue Handlungszweig wird eine Menge englischer Häuser dahin ziehen, die sich neben ihren alten, schon längst dort etablirten Landesleuten niederlassen werden. — Vier unserer vornehmsten Laisschwestern, die unerachtet des Verbots ein Spielhaus hielten, sind theils nach Meaux, theils nach Montargis ins Exilium gewandert. — Seit einiger Zeit herrscht bei uns ein Faulfieber, woran unter andern auch die Frau Gräfinn von Vergennes Gemahlinn des berühmten Staatsministers zu Versailles krank danieder liegt.

Vor Kurzem ist zu Paris ein Elsasser, der sich einige Zeit lang daselbst unter dem Namen eines Barons von Westermann aufhielt, in Verhaft genommen worden. Man hat starken Verdacht auf ihn, daß er bei den Wirthen, Limonadiers und andern solchen Leuten, wo er zu speisen und sonstige Erfrischungen zu genieſſen pflegte, Silberwerk wegpuzte. Bei dem Nachsuchen hat man mehr als 40 Stük Schüsseln, Bestecke und dergleichen gefunden, die obigen Leuten gehörten. Er soll der Sohn eines rechtschaffenen Bürgers in den Gegenden bei Straßburg und schon vor einigen Jahren einmal wegen dieser seiner Geschiklichkeit aus Paris verwiesen worden sein.

Niederlande.

Haag, vom 6 Okt. Die Utrechtschen Sachen sollen, wie versichert wird, vor dem 12 dies. zur Zufriedenheit der Bürgerschaft geordnet werden können, weil der zu Amersfort residirende Theil der Staaten weit geneigter sein soll, das neue Provinzial-Reglement einzuführen.

Bis dahin soll der Prinz Statthalter den Angriff wider Utrecht verschoben haben, alsdann aber, bei länger verweigernden Unterwerfung, Willens sein, ein Korps, von 3200 Mann nebst einer Artillerie-Kompagnie mit schweren Kanonen und Mörsern gegen diese Stadt anrücken zu lassen. Bei allem dem aber sind die Bürger, gleich jenen zu Hattem und Elburg immer muthig und entschlossen, nur im Tode der Freiheit zu entsagen. — Geldern hat sein Vornehmen noch nicht geändert. — Zu Loo soll man auch sehr auf der Hut sein, so daß auf 1 Stunde umher Kavallerie Piquette rekognoziren, weil man sich für einen unterwarteten Ueberfall zu fürchten scheint.

Zu Amsterdam betete ein patriotischer Prediger, Namens Lovis, vor wenig Tagen in seiner Predigt unter andern also: „Schaze, Herr, meine arme Mitpatrioten, die von einem Ungeheuer verfolgt werden, von einem abscheulichen Ungeheuer, das wir in unserm Busen genährt haben: das sich nicht damit begnügt, unsere Güter geraubt zu haben, sondern auch mit Hilfe seiner schwarzen Freunden nach dem Blute der unglüklichen Patrioten dürstet, und mit seinen Gehilfen schreklichen Unfug anrichtet. Schaffe, Herr, daß er umkomme, und daß niemand bewegt werde, der ihn in den Konvulsionen des Todes erblikt. Dank sei dir, Herr, daß du die Augen derjenigen enthüllet hast, die bisher nicht glauben konnten, daß dieses Ungeheuer dergleichen Abscheulichkeiten fähig sei: Errete unsere Souverains; und daß jene, die ihren Eifer fürs Vaterland mit ihrem Leben bezahlen müssen, dieses Leben mit jenem verwechseln, dessen sich die Barneveld und die de Witt erfreuen ꝛc. —

Izt werden täglich viele Staabsbothen mit Befehlen abgesandt, deren Innhalt noch unbekannt ist. Die Einwohner von Geldern, und die von Utrecht sind entschlossen, sich allen Gewaltthätigkeiten zu widersezen, und die Staaten von Holland scheinen willig zu sein, ihnen zur Wiedererhaltung ihrer Privilegien die Hände zu bieten.

Das Gerücht, als wenn der König von Frankreich einen außerordentlichen Gesandten nach Berlin gesandt hätte, um diesen Hof zu bewegen, sich nicht in die holländischen Angelegenheiten zu mischen, hat sich nicht bestätigt.

Münchner Zeitung.

Dienstag, den 17 Weinmonat (Oktober) 1786.

München.

Beförderung. Se. kurfürstl. Durchl. haben den Franz Xavier Benedikt Hämmerl, wirkl. Mautner und Gerichtschreiber zu Rötz zu Höchstdero wirkl. Rath zu ernennen gnädigst geruhet.

Burghausen vom 12 Okt. Den 14ten des vorigen Monats haben die hiesigen Tit. Herrn Räthe und Beamten, so wie auch das Militär, und der bürgerl. Magistrat einem feierlichen Hochamt und Te Deum laudamus in hiesigen St. Jakobs Pfarrkirche mit aller Andacht beigewohnt, um dem Höchsten für das Geschenk zweer durchlauchtigsten Prinzen zu danken, und um ihre Erhaltung zu flehen, und dann einen Tag in Jubel und Freude zugebracht.

Neumark in der obern Pfalz vom 12 Okt. Den 18 Sept. wurde aus obigem Beweggrund auch hier dem Himmel ein Lob- und Dankopfer gebracht, dem jeder, ohne Unterschied des Standes, wenn er anders eine Stunde seinen Geschäften entsagen konnte, mit Andacht und Rührung beiwohnte. An eben diesem Tag wurden auch 12 arme alte Stadteinwohner, welche zusammen 915 Jahre zählten, ausgespeiset und beschenkt.

Nabburg vom 12ten dies. Den 9ten d. feierte auch der hiesige Magistrat auf eigene Kösten einen Freudentag auf die Geburt der beiden durchlauchtigsten Prinzen. In der Frühe versammelten sich beinahe alle Innwohner der Stadt in der Kirche zu einen Hochamt und Te Deum laudamus. Am Abend war unter niedlicher Beleuchtung Soupee auf dem Rathhaus, und um diesen frohen Tag noch lange in dem Gedächtnisse zu behalten, wurden auch der Stadtjugend Ergözlichkeiten gegeben, und alles unter Vivatrufen und wahrer Freude beschlossen.

Moosburg vom 13ten dies. Den 7ten d. M. gieng hier in Gegenwart des Hrn. Pflegadministrators, des Hrn. Stadtpfarrers und zweer Schulkommissarien, die Prüfung der hiesigen Schuljugend vor sich, und alle waren über alle Erwartung betroffen, da sie schon 4 und 6 jährige Kinder ohne allen Anstoß die ihnen vorgelegten Fragen beantworten hörten: man wußte unter 6 Kindern gar nicht zu entscheiden, wer vor den andern Preise verdient hätte, und ließ also keines davon unbelohnt von sich. Die von reifern Alter und höherer Klasse haben ebenfalls mit allem Beifall über die Gegenstände des vorgeschriebenen Plans alle Erwartung erfüllt, und ihren Schul-

lehrer Ehre, und ihren Aeltern Freude gebracht.

Teutschland.

Wien vom 11 Oktober (aus der Wienerzeitung) Den 9ten d. M. verstarb allhier, vom Schlage gerührt, eines plözlichen Todes, der wohlgebohrne Herr Tobias Philipp, des H. R. R. Freiherr von Gebler, Kommendeur des K. Stephansordens, k. k. wirklich geheimer Rath und Vizekanzlar bei der k. k. vereinigten böhmisch und österreichischen Hofkanzlei, Hofkammer- und Ministerial-Bankodeputazion, im 62 Jahre seines Alters. Der Selige wurde gebohren zu Graiz im Voigtlande, studirte zu Jena, Göttingen und Halle, und machte hierauf verschiedene Reisen. Im J. 1748 wurde er Legazionssekretär der Generalstaaten am preußischen Hofe, und versah als Geschäftsträger durch 3 Jahre alle Gesandschaftsgeschäfte, bis er im Jahr 1753 als Hofsekretair bei dem damaligen Oberkommerzdirektorium in k. k. Dienste tratt, in denen er im J. 1759 wirkl. Rath bei der Hofkammer, und im J. 1762 bei der böhmisch und österreichischen Hofkanzlei wurde. Ein Jahr darauf erhielt er den Ritterstand und das böhmische Indigenat; im J. 1768 ernannte ihn die selige Kaiserin zum Mitglied des Staatsrathes der innern Geschäften, und im J. 1782 erhoben ihn Se. iztregierende Maj. in die Würde eines geheimen Rathes und Vizekanzlars der böhmisch österreichischen Hofkanzlei, und übertrugen ihm insbesondere im J. 1785 das Präsidium der Hofkommißion in Domainen- und Robotabolizionssachen. Die Darstellung seiner oftmaligen Beförderungen ist der beredeste Beweis von seinen Fähigkeiten, seiner Treue und Verwendung, und von der Achtung und Zufriedenheit, deren ihn seine Monarchen ununterbrochen gewürdiget haben. Mit den Eigenschaften eines Staatsmannes verband er auch die Kenntnisse eines Gelehrten, die er zum Theil durch einige Staatsschriften, und in den Augenbliken der Musse durch allgemein beliebte Theatraldichtungen der Welt bekannt gemacht hat. Zu nicht geringerer Ehre gereichte ihm seine Gemüthsart, in der Leutseligkeit, Sanftmuth und Wohlwollen die Hauptzüge waren.

Wien vom 11 Oktob. (aus Privatnachrichten) Gestern frühe langte ein pohlnisch adelicher Leibgardigst als Kurier aus Brüssel an. Er hatte zu Linz mit dem Monarchen gesprochen, und vernahm daselbst, daß Höchstdieselbe nächstens hier eintreffen werden. Ausser vielen Gubernialdepeschen, und einem Paket von Seiten des Freiherrn von Reischach, brachte besagter Kurir auch noch eine Menge Geld in Souveränd'ors mit, die in dem hiesigen Banko abgegeben wurden.

Nach einem sich hier allgemein verbreiteten Gerüchte haben Se. Maj. abermal eine zahlreiche Beförderung unter dem Militär vorgenommen, und dabei die Herrn Generals der Kavallerie Fürst Karl Lichtenstein, Jacquemin, und Karamelli, dann die Herren Feldzeugmeisters Pelegrini und Bender zu Feldmarschalls ernennt; die Sache verdient aber noch Bestättigung.

Um den noch anhaltenden Mangel der Silbermünzen zu steuren, lassen Se. Majestät der Kaiser gegenwärtig um 2 Millionen zwanzig und zehnkreuzerstüke zu Schemnitz prägen.

Leiblakai Mayer, der den Monarchen auf seiner dermaligen Reise begleitet hat, ein rechtschaffener Diener ist, und das Vertrauen des Herrn schon lange erworben hat, ist von Seiner Majest. zur Kammerdienersstelle anstatt des verstorbenen Kammerdieners von Feck befördert worden.

Verschiedene Ausländer besonders Franzosen und Holländer haben seit dem Verbotte der Ausländerwaaren in den Provinzen des k. k. Erbstaates Fabriken angelegt, und sich ansäßig gemacht. Auch in Brünn werden neue Tuchfabriken angelegt. Auf die Verfeinerung der Schafwolle wird große Aufmerksamkeit gewandt. Man hoffet sie von Jahr zu Jahre zu bessern.

Die Linzerzeugfabrik soll auf dem lezten Brünnermarkte 160,000 fl. eingenommen haben. So stark ist dermal ihr Verschleiß gestiegen, daß sie jährlich gegen 80,000 fl. baar abliefert.

Man denket izt auch auf eine Fabrike der Zeuge für die Leibbinden der Polaken und für die Turbane der Türken. Sie wird grossen Absaz finden.

Seitdem das Verbott der freien Einfuhr fremder Waaren in den k. k. Landen publizirt ist, hat ein Sammetmacher Pastelhorn mit dem hiesigen hamburgischen Agenten (denn beide hatten grösstentheils von Hamburg aus den hiesigen Plaz mit diesen Waaren versehen) sich einverstanden, und eine Fabrike errichtet, wozu sie bereits 12 Sam-

metweber aus gedachter Handelsstadt haben hier her kommen lassen. — Bevölkerung steigt dermal bei uns durch Beschäftigung. Ein elektrischer Funke von Thätigkeit der Nazion mitgetheilt, wirkt Wunderwerk in wenig Zeit.

Ein gewisser Berner spielt hier mit höchster Erlaubniß Komödien in einer aufgeschlagenen grossen Hütte mit Kindern, die Akteurs und Aktrizen sind. Dieser Mann soll von dem Monarchen einen jährlichen Gehalt von 800 fl. gegen dem beziehen, daß er in dieser Hütte so lange fortspielen soll, bis ihm von Seite des Hofes ein eigenes Theater erbauet werden wird. Hingegen wird er verpflichtet, jährlich aus einer ihm anzuweisenden Stiftung vier Kinder aufzunehmen, und sie zu Akteurs und zu Aktrizen zu bilden. — Wahrhafte Schule der Geschicklichkeit; und wenn der Unterricht reinfärt, Schule der Tugend: denn in Trauerspielen wird der Haß der Laster und die Liebe der Tugend, in Lustspielen das Lächerliche und das Verabscheuungswürdige der Sitten vorgestellt. Sind wir doch als Bürger alle Akteurs auf dem Theater der Welt!

Alle Nachrichten aus Konstantinopel kommen darin überein, daß der Divan, aufgeblasen durch die Vortheile, die der Kapitän Bassa über die rebellischen Beis in Egypten erhalten, sich sogar weigere, dem rußischen Minister auch über die gleichgültigsten Gegenstände zu antworten, obschon lezterer es an der nöthigen Betreibung nicht fehlen lasse, und Noten über Noten einreiche, um nur seinem Hofe etwas berichten zu können. Bald entschuldigt man sich mit der Krankheit eins oder des andern Mitgliedes des Divans, bald mit der Abwesenheit des Kapitän Bassa; zuweilen heißt es geradezu, daß dieser oder jener Gegenstand die hohe Pforte nichts angehe, und sie der immerwährenden Behelligung müde seie; so daß hiedurch alle weitere Unterhandlungen im Grunde schon abgebrochen sind. Bei dieser der Sachen Lage ist das Ansehen der rußischen Monarchin auf das äußerste kompromittirt, und es scheint derselben kein Mittel mehr übrig zu sein, als die schon längst angebrachten Drohungen in strake Erfüllung zu sezen. Dies scheint man auch türkischer Seits ganz geduldig zu erwarten: Der Divan ist entschlossen, in nichts mehr nachzugeben, und somit dürfte das künftige Frühjahr uns viele wichtige Ereignisse von dieser Seite darbieten. Auch der venezianische Bailo wird mit der größten Gleichgiltigkeit behandelt. Unter andern sagte ihm der Reis Effendi am 4 Sept. als er in einer Audienz mehrmal um Genugthuung gegen den Bassa von Skutari anhielt, gerade und mit höhnischer Mine ins Gesicht, daß wohl die Alliirten der Republik im Stande sein würden, ihr die begehrte Genugthuung zu verschaffen; er solle sich nur, wie seither, an selbe wenden. Beim Wegfahren warf der Pöbel mit Koth nach ihm und seiner Begleitung.

Vielleicht stehen die politischen Sachen noch lange nicht so arg, als man glaubt. Man werfe einen Blik auf die Unruhen in Egipten, die troz dem Siege des Kapitain Bassa noch lange nicht beigelegt sind, und vom fremden Gelde unterstüzt werden, und man wird sehen, daß das Feuer der Rebellion aus der Asche hervor zu glimmen drohe. Das nemliche Geldgepräge, was Alexandrien empört hat, wirkt auf die Seelen der egiptischen Beis, und man glaubt, die dermaligen Unruhen in Holland werden veranlassen, daß die in Egypten entstandenen die Verursacher des Ruhestandes in Europa sein werden. Eine Unze auf eine Schale des Gleichgewichtes von Europa gelegt, macht, daß eine andere anderthalb Unze auf die entgegenstehende bringt.

Berlin, vom 7 October. Wie man von der Reise Sr. Majestät nach Schlesien vernimmt: so haben Höchstdieselben bei der ersten Umspännung in Friedrichsfelde sich mit dem, an diesem zu seinem Kreise gehörigen Orte eingefundenen Landrath, Herrn Grafen v. d. Schulenburg, gnädigst unterhalten, und, bei Befragung über den Zustand des, gedachtem Herrn Grafen anvertrauten, Niederbarnimschen Kreises, auf Dessen Schilderung von der traurigen Verfassung des im August durch einen Wirbelwind so verheerten Dorfes Mahlsdorf, gnädigst zu befehlen geruhet: daß die daselbst zu Grunde gerichteten Häuser von neuem und massiv aufgebauet, auch die noch stehenden Gebäude mit Dachziegeln gedekt, und die Kostenanschläge davon Höchstdenenselben vorgelegt werden sollen.

Sr. Königl. Majestät haben des Staats- und Justizministers, Herrn Freiherrn von der Reck Excellenz mit einer goldnen, reich mit Brillanten besezten Tabatiere zu beschenken geruhet;

Ferner dem Herrn Geheimen Rath von Arnim, als Landschafts Direktor, eine jährliche Zulage von 1500 Thlr. gegeben;

Italien.

Es verlautet, der Senat von Venedig habe in einer seiner lezthin gehaltenen Versammlungen den Entschluß gefaßt, alle seine Friedensverträge mit den barbarischen Reichen zu unterbrechen, da es erwiesen ist, daß die Republik mit den Summen, die es jährlich an dieselben abtragen muß, immer eine Flotte in der See erhalten, und dadurch auf eine weit anständigere und mehr sichere Art den Handel schüzen kann.

Von dem Generalen Emo meldet man, er habe unter seiner Dienerschaft einen Verräther entdekt, der einen geheimen Briefwechsel mit Tunis unterhalten haben soll. Er hat ihn gleich in Eisen schlagen lassen, und nach Venedig gesandt, wo ihm der Prozes gemacht wird.

Eine Neapolitanische Flotte von 3 Fregaten und 1 Schebeke, welche unter Kommando des Ritters Marescotti nach Marseille gegangen war, ist auf ihrer Rükkehre am 27 Sept. im Hafen von Livorno eingelaufen.

Der berufene Theologe Abbate Zaccaria, Vorsteher der Estensischen Bibliothek zu Rom, ist, ungeachtet seines Alters von 74 Jahren, auf besondere Empfehlung des Papstes, zum Lehrer der Kirchengeschichte an dem Kollegium der Sapienza ernannt worden.

Niederlanden.

Haag, von 3 Oktober. Da man jezt versichert, daß der französische und preußische Hof wegen unsrer Angelegenheit in Korrespondenz stehen, so erwartet der französ. Ambassadeur, Marquis von Verac, einen Kourier von seinem Hofe, der vielleicht etwas Entscheidendes über die Lage unserer Sachen mitbringen dürfte.

Dem Vernehmen nach hat der Herr Graf von Görz, bevollmächtigter Minister Sr. Majestät, des Königs von Preußen, seit der Ueberreichung seines Schreibens an Ihro Hochmögenden noch keine fernere Konferenzen über dessen Inhalt mit Staatsgliedern gehabt. Man denkt, (fügen unsere patriotischen Zeitungen hinzu) daß Se. Exzellenz nach Absendung Dero Berichts nunmehr erst nähere Instruktionen von Ihrem Hofe erwarten, da die Sachen des Prinzen von Oranien seit dem Schreiben des Königs eine ganz andere Gestalt bekommen, und so weit außer den Grenzen der ersten Instruktion dieser preußischen Gesandtschaft versezt worden, daß dieselbe, Ihrem mitgebrachten Auftrag zufolge, nicht fortarbeiten kann. Auch zweifelt man jezt gar nicht mehr, (heißt es ferner in den gedachten Blättern) daß die Berichte an den König, zufolge deren das königl. Schreiben abgefaßt ist, partheiisch gewesen sein, nachdem selbige, allem Vermuthen nach, von dem Herrn Baron de Larrei, welcher im Namen des Oranischen Hofes die Kondolenz- und Glükwünschungskomplimente nach Berlin überbracht, werden erstattet worden sein.

Verwichenen Sonnabend sind Ihro Edelgroßmögende eine halbe Stunde früher, als die bestimmte Zeit, versammelt gewesen. Man weiß nicht, was zu dieser Beschleunigung den Anlaß gegeben. Ueberhaupt genommen werden verschiedene Deliberationen über unsre inländischen Sachen noch geheim gehalten.

Die Exerziergesellschaft der Stadt Delft scheint jezt ebenfalls vollkommen triumphirt zu haben; denn man vernimmt, daß selbige mit fliegenden Fahnen und unter Trommelschlag zur Stadt aus- und einziehen soll, welches bis daher von der Regierung noch nicht war bewilligt worden.

Ob man gleich von einer Seite versichert, daß zu Hattem keine Plünderungen vorgegangen, so siehet man doch anderer Seits eine Liste von den Häusern von 90 Bürgern und Einwohnern des gedachten Orts, die mehr oder weniger von den Soldaten geplündert sein sollen.

Man hat würklich jezt gegründete Hoffnung, daß unsere innerlichen Streitigkeiten freundschaftlich und ohne Blutvergießen beigelegt werden dürften. Es wird versichert, daß keine der fremden Mächte das Betragen der Provinzen Utrecht und Geldern, die Bürger durch militärische Gewalt zu zwingen, gebilligt habe, wiewohl einige England von diesen Mächten ausnehmen. Auch scheinen die Staaten der beiden gedachten Provinzen geneigt zu sein, die gewaltthätigen militärischen Maaßregeln aufzugeben, und durch gütliche Mittel die Eintracht wieder herzustellen.

Vorruf.

Die kurfürstl. höchste Stelle hat unterm 22 August alls dies die Untersuchung, vielmehr Berichtigung des Max Baron Hornsteinischen Schuldenwesen dem kurfürstl. Hofrath übertragen, auch Max Herr von Hornstein vermög einen unterm 22 Sept. abhin zum kurfürstl. Hofrath eingerichten Anlangen selbst um Berichtigung seines Schuldenwesens gebetten; Als will man auf den 2 Jäner 1787 eine Tagefahrt zu gütlicher Auskunft anberaumt, und sammentlichen Baron von Hornsteinischen Gläubigern aufgetragen haben, daß selbe nach Inhalt des in obgedachten Anlangen unterthänigst gestellten Bittens bei bemeldter Kommißion sub pœna præclusi, & perpetui silentii oder in Person, oder durch einen specialiter begwalteten Anwald erscheinen, allda ihre zu machen habende Kapitals, und interessenforderungen gehorsamst ad Protocollum dartthun, respect. liquidiren, und das Weitere hierüber gewärtigen sollen. München den 11 Oktob. 1786.

Kurpfalzbaierischer Hofrath.

(Nebst Beilage.) Lutzer, Sekr.

Münchner Wochenblatt.

Mittwoch, den 18 Weinmonat (Oktober) 1786.

Schreibenschießen und Pferderennen zu Straubing.

In der kurfürstl. Haupt- und Regierungsstadt Straubing wird auf die hohe Geburtsfeier der zween durchlauchtigsten Prinzen aus dem Wittelspachischen Stamme nach einem vorausgehend dreitägigen feierlichen Scheibenschießen, bei welchem die sammentl. Besten 200 fl. betragen, den 29ten instehenden Monats auch ein Pferdrennen solchergestalten gegeben, daß die Herrn Rennliebhaber außer dem wenig gewöhnlichen Lösgeld nicht den mindesten Heller zu denen Unkosten beizutragen, sondern nur dies zu beobachten haben, daß selbe zu Hebung der Loos am obbemeldten Tage um 12 Uhr Mittags auf dem Stadtrathhaus, und die Pferde auf dem Plaz sich einfinden, damit der Auszug längstens um 1 Uhr ohnhinderlich geschehen möge. Die Preise sind folgende: 1) 8 Ellen fein roth holländisches Tuch mit Schilt. 2) 6 Ellen derlei mit Schild. 3) 4 Ellen detto mit Schild. 4) 3 Ellen solches mit Schild. 5) 3 Ellen fein grünes Tuch. 6) 3 Ellen fein lichtblaues Tuch. 7) 2 Ellen braunes Tuch. 8) 1 Juchtenhaut. 9) 1 Bokhaut. 10) 1 englischer Sattl. 11) 1 kupferne Flaschen. 12) 1 zinnerne derlei. 13) 1 Reitzaum. 14) 1 Schaafbok. 15) 1 Rennpeitschen. 16) 4 Hufeisen. Sammentliche Herrn Rennmeister werden also hierzu höflichst eingeladen, und wohlselben noch angefügt, daß das Rennziel 2 Stund lang, und die Hauptsträhe in der Stadt ist.

Haus und Krämereigerechtigkeit zu verkaufen.

Da bei der nach Ableiben Kristian Morasch gewesten Kramhandler und Materialisten zu Osterhofen selig. unterm 12ten d. M. und Jahr abgehaltener Schuldenbeschreibung und gerichtlicher Nachlaß-Behandlungskommißion von denen dem Aktivstand übersteigend privilegirten Schuldgläubigern (massen ab denen Kurrentisten die wenigere hiebei erschienen, folglam deren Forderungen um so mehrers für nachgelassener angesehen werden, als dieser Vorwurfs der gänzlichen Verlurstsgefahr ausgesezt sind) das Ansuchen gestellt worden ist, mit Verkaufung der von ihme Moraschen sel. verhanden frei eigenthumlich auf dem Plaz situirt bürgerl. Behausung und Kramhandlungsgerechtigkeit von all lang und kurzen, wie auch Spezereiwaaren an den Meistbiethenden fürzuschreiten; Als hat man zu solcher Versteigerung den 13ten Monatstag November dies Jahrs angesezt, sofort nicht nur alle Kaufsliebhaber zu dieser Behausung, sondern auch sämtliche Moraschische Kreditorn, welche an dessen Verlassenschaft einen rechtmäßigen Zuspruch zu machen, und sich weiter bei obig erstem Kommißionstag gemeldet, noch ihre Erklärung schriftlich abgegeben haben, auf diesortiges Rathhaus

bis 9 Uhr frühe zu erscheinen anmit ultimato behörig vorladen, und beinebens denenselben ohnverhalten lassen wollen, daß nachhändig ein solcher Kreditor nicht mehr gehört, sondern in Sachen weiters verfahren werden würdet, was rechtens sein werde. Geschehen den 26 Sept. 1786. Kammerer und Rath der kurfürstl. Stadt Osterhofen.

Ein Frauenzimmer-Hängkleiderkasten

von Fichtenholz stehet zu verkaufen. Im Zeitungskomtoir ist das Nähere zu erfragen.

Blumenzwibeln

von den besten holländischen- und vielen Sorten, sind wieder frisch angelangt, und sowohl nach dem hundert, als auch in einzelnen Stüken nach ihren verschiedenen Schönheiten, in billigen Preißen, bei Johann Leonhard Diez, churfürstl. Hofgartenliferanten, Saamenhändlern und Blumisten, alhier in München, am Rindermarkt von heute an noch 4 Wochen lange zu haben, wo hernach alles in Boden verpflanzet wird, und die respektive Herrn Liebhaber nach angezeigter Zeit nicht mehr khnnen bedienet werden.

Haus ꝛc. zu verkaufen.

Zu Wolfertshausen mitten im Markt stehet ein Haus mit der Bäkersgerechtigkeit samt Stadl, Wurzgarten, und einem Tagwerk grossen zweimädigen Wiesen, zu verkaufen. Kaufsliebhaber haben sich bei dem Rankenbäker allda zu melden.

Medgillons zu haben.

Es sind neue auf die Geburt des durchlauchtigsten Prinzen von Zweibrüken verfertigte Medaillons von Straßburg allhier angekommen, und sind (das Stük für 45 kr.) käuflich zu haben. Im Zeit. Komt. läßt sich das Weitere erfragen.

Eine Krämmereigerechtigkeit,

wobei man auch die Jahrmärkte zu frequentiren berechtigt ist, stehet zu verkaufen; Kaufsliebhaber khnnen bei dem Martin Schelle, sogenannten Kaiser Pauli in der Au das Nähere erfragen.

Ein spanisches Rohr,

so mit einem weißbeinernen Knopf und einem blauen Stokband versehen, ist den 4ten dieses in der Schwabingergasse der Residenz gegenüber verloren worden; der Finder beliebe selbes gegen eine gute Belohnung dem Zeitungs-Komt. einzuliefern.

Ein eisengrauer Küree

mit einem schwarz manschesternen Kragen ist in voriger Woche unwissend wo verloren worden; der Finder wird ersucht selben gegen eine gute Belohnung im Zeit. Komt. abzugeben.

Ein Kapuschon

von schwarzem Taffet ist den 12ten dieses von Harlaching bis Obergießing verloren worden; der Finder beliebe selben gegen Rekompens dem Zeit. Komt. einzuliefern.

Einen Regenschirm

von Kanefas, so am oberen Ring mit einem blauen Bandl bemerkt ist, hat jemand vor beiläufig 8 Tagen verloren; der Finder dieses beliebe sich gegen Rekompens im Zeit. Komt. zu melden.

Entwendete Sachen.

Nachstehende Kleidungsstüke und anders, sind zwischen den 13 und 14ten dieses Monats in der Nacht mittels Abschlaguug zwey Hangschlösser aus dem brandischen Hause dibischer Weise gestohlen worden.

1. Ein karmesinntaffeter Rok und Angloisekleid. 2. Ein grüngroetourener Rok und Jaquetkleid mit Gasf garnirt. 3. Ein brauntaffet abgenähter Rock. 4. Ein zizener bei de nuit farber Rock und Angloisekleid. 5. Ein braunpersener gestreifter Rok nnd Jaquetkleid. 6. Ein gelb Leinwander Rok und Angloisekleid. 7. Ein weisleinwander Rok und Angloisekleid. 8. Zwei weisleinwandene abgenähte Röke und zwar alle diese Kleidungsstücke von mittelmäßiger Frauenzimmertaille, nebst 9. Einem karmesinfarben Corsetmieder, denn 10. Fünf Pfund Garn, und 11. Fünf Pfund Flachs, und 12. zwei mit dem Buchstaben F. gemerkte Leintücher.

Diejenigen, welchen nun ein oder andere erwehnten Kleidungsstücken entweder zum Verkauf- Versaz- oder Vertausch sollen angebothen werden, oder sonst einige Wissenschaft hievon tragen, ersucht man hierdurch inständigst, den Verkauf- oder Versetzer bey hoher Obrigkeit ungesaumt anzugeben, das hiesige Zeitungskomptoir hievon zu benachrichten und versicheret zu seyn, daß man diese Gefälligkeit mit einem resonablen Rekompense erwiederen werde.

Kundmachung, das Mochinger Gesundheitsbad betreffend.

Demnach von einem kurfürstl. hochlöbl. Hofrath der zu Verkaufung des sogenannten Pründl, oder Mochinger Gesundheitsbad samt allen Effekten und andere Zugehor an den Meistbiethenden angesezte 2te Monatstag Oktobris aus seinen erheblichen Ursachen auf den 30ten gedachten Monats Oktob. verschoben worden; Als wird solches des Endwillen hiemit wiederhollter kund gemacht, damit die Kaufsliebhaber sich an lezt besagten Tage Morgens um 9 Uhr beim kurfürstl. Hofrath einfinden, und deren Anboth ad Protocollum schlagen mögen. Wo übrigens denenselben freigestellt bleibet, das diesfallige Judikarium und Schäzungsprotokoll in præsentia Magistratoris anvor einzusehen. München den 25 Sept. 1786.

Kurfürstliche Hofkanzlei.

Sekretär Attenkofer.

Vorladungen.

1) Die kurfürstl. höchste Stelle hat unterm 22 August Anno dies die Untersuchung, vielmehr Berichtigung des Max Baron hornsteinischen Schuldenwesen dem kurfürstl. Hofrath übertragen, auch Max Herr von Hornstein vermög einen unterm 22 Sept. abhin zum kurfürstl. Hofrath eingereichten Anlangen selbst um Berichtigung seines Schuldenwesens gebetten; Als will man auf den 2 Jäner 1787 eine Tagsfahrt zu gütlicher Auskunft anberaumt, und sammentlichen Baron von Hornsteinischen Gläubigern aufgetragen haben, daß selbe nach Innhalt des in obgedachten Anlangen unterthänigst gestellten Bittens bei bemeldter Kommißion sub pœna præcluſi, & perpetui ſilentii oder in Person, oder durch einen specialiter bewalteten Anwald erscheinen, allda ihre zu machen habende Kapitals, und Interessen Forderungen gehorsamst ad Protocollum darthun, respect. liquidiren, und das Weitere hierüber gewärtigen sollen. München den 11 Oktob. 1786.

Kurpfalzbaierischer Hofrath.

Lueger, Sekr.

2) Nachdeme man bei einem kurfürstl. hochlöbl. Hofrath in der verwittibt kurfürstl. Hofkammerräthin Maria Anna Freiin von Kostelletzki verhandenen Kreditwesen eine Kommißion ad tentandam amicabilem, in Zerschlagung der Güte aber zur Gewärtigung derer Petitorum auf den 31ten Oktober d. J. gnädigst anberaumet, und hierzu sämtlichen von Kostelletzkischen Gläubigern sub pœna præcluſi & non amplius audiendi per Patentes zitirt hat; als wird ein solches nicht allein denen ex actis schon bekannten, sondern auch nicht bekannten derlei von Kostelletzkischen Kreditorn mittels dies nochmalen kund gemacht, welche auf obernannten Tage ebenfalls vel in persona, vel per mandatarios satis inſtructos auf obige Art dabei zu erscheinen, und sich vor Schaden zu hüten haben. Sign. München den 6 September 1786.

Kurfürstl. Hofkanzlei.

Franz Karl Pirndl, J. U. Lic. kurfürstl. Hofrathssekretär.

Anzeige der hier angekommenen Fremden.

1) Bei Hrn. Hagner, Weingastgeber zum goldenen Bärn.

Den 12 Oktob. Hr. Schmidt aus Mannheim. Hr. Krömer aus Mannheim. Monſ. Blumenschein, Jurist von Osterhofen. Den 13 — Fr. Fischerin, Seifensiederin mit 1 Konſ. von Landshut. Hr. Reßler von Nürnberg. Hr. Mayr, Kaufmann mit Bed. von Augsburg. Hr. Burg aus Mannheim. Den 14 — Hr. Fried. Koch, Handelsmann mit 3 Konſ. von Münzing aus dem Würtenbergischen.

2) Bei Hrn. Streicher, Weingastgeber zum goldenen Kreuz in der Kaufingergasse.

Den 10 Oktob. Hr. v. Manchsl, hochfürstl. Bauverwalter von Freysing. Den 13 — Frau Böheimin, Hofkürschnerin mit 1 Konſ. von Freysing. Hr. Kerschbaumer, Jurist von Salzburg. Hr. Suppenmoser, Wirth von Kuefstein. Zwei Herrn von Ingolstadt. Den 15 — Hr. Zigler, Kaufmann aus der Schweiz mit 1 Konſ. Den 16 — Hr Kürzinger, Hofkapellan von St. Johannspital von Freysing. Hr. Lizent. Gref von Ingolstadt.

3) Bei Fr. Thallerin, Weingastgeberin zum goldenen Hahn.

Den 14 Oktob. T. Hr. Baron v. Freyberg, Obristküchenmeister von Freysing mit Fr. Gemahlin und 2 Konſ. von Straßburg. Hr. Hülburger, Gerichtschreiber von Neumark. Den 15 — T. Hr. Baron Weckl mit seiner Fr. Gemahlin von Ramsperg.

4) Bei Hrn. Stürzer, Weingastgeber zum goldenen Hirsch.

Den 10 Okt. T. Hr. v. Aichammer mit seiner Frau von Augsburg. Den 11 — T. Hr. Baron

von Lochner, kurkölnischer Kammerer mit Bed. von Augsburg. T. Hr. Baron v. Billeck mit Kammerdiener und Bed. von Wien. Den 12 — T. Freifrau v. Rantz mit Bed. von Inspruk. Den 13 — Hr. v. Herrell, k. k. Hofrath mit Bed. von Augsburg. Den 15 — Mons. Bibollet, Weinhändler von Neuwith aus der Schweize Mons. Barends von Brissl. Mons. Abbe Copinne mit Bed. von Lüttich. Hr. von der Heiden, k. k. Regierungsrath mit Bed. von Wien. Den 16 — T. Mons. de Jossan mit Kammerd. und Bed. von Paris. T. H. v. Clarenthal mit Bedient. v. Wien.

5) Bei Hrn. Albert, Weingastgeber Zum schwarzen Adler in der Kaufingergasse.

Den 10 Okt. Hr. Barisani, Kaufm. von Venedig. Den 11 — T. Hr. v. Grünnenberg, und T. Hr. von Eigenhof von Innspruk. Hr. Schäffer, Reichsstiftsneresheimischer erster Rath und Oberamtmann mit 1 Bed. Hr. Dill, Kaufm. von Augsburg. Den 16 — Mons. Dunin, Mons. Sangusckio, Mons. Drlurinszhi, königl. französ. Offizier mit 2 Bed.

6) Bei Fr. Hueberin, Weingastgeberin zum römischen König in der Kaufingergasse.

Den 10 Okt. Hr. Bauträchsler und Froschermayr, Bierbräuerssöhne von Aichach. Den 12 — Hr. Liz. Semmer von Straubing. Den 13 — Hr. Schaftler, Klamer, Strohmayr, Popp, Gerschlacher, Bierbräuer von Tölz, Den 14 Se. Hochwürden Hr. Mair Cooperator von Holzhausen. Den 15 Herr Gastl und Petri Kaufleute von Augsb. Den 16 T. Herr Graf von Salis von Salzb. mit Bedien.

7) Bei Hrn. Lungelmayer, Weingastgeber zum schwarzen Bärn im Thal.

Den 10 Oktob. Fr. Eichhorn, Steurschreiberin von Landshut mit 1 Kons. Hr. Grengl, Uhrmacher allhier.

Wöchentliche Geburt- und Sterbliste.

In der Garnisonspfarrkirche ist in der vor. Woche getauft worden niemand.

Gestorben und begraben:

Den 8 Octob. 1 Kind eines Hautboisten vom lbbl. Leibregim. 1 1/2 J. a. Den 9 — Mathias Miller von lbbl. Leibregim. 46. J. a. im Lazaret. Theresia Zeimerin Köchin im Lazaret, 22 J. a. Den 10 — Barbara Zieglerin eines Hrn. Hatschierstochter, 50 J. a.

In U. L. Frau Stifts- und Pfarrkirche sind in der vor. Woche getauft worden 9 Kinder.

Gestorben und begraben sind folgende:

Den 9 Octob. M. Theresia Freyhamerin Tagl. hinter den Stadtmäuern 37 J. a. Eines herschaftl. Kutschers Kind an dem Schrammnegässel 14 T. a. Ferner eines herrschaftl. Kutschers Kind neben der Einschütt 6 W. a. Den 10 — Eines B. Früchthandlers Kind an der Dienerg. 17 T. a. Eines B. Schuhmachers Kind an der Schäflerg. 1 J. und 16 W. a. Den 13 — Eines B. Riemers Kind an der Dienerg. 2 J. a. Eines B. Schuhmachers Kind neben der Stiftskirche 3 J. a.

In der St. Peters Pfarre sind in der vorigen Woche getauft worden 12 Kinder.

Gestorben und begraben sind folgende:

Den 9 October Victoria Hagerin Bierwirthin beim Taschenthurn 58 J. a. Appolonia Wagnerin verwittibte Bäuerin von sendling bei den EE. FF. Elisabethinerinnen, 80 J. a. Den 10 — Anna Eilrainerin l. St. Dienstmagd alda, 52. J. a. Joseph Pfisterer Baurnknecht bei den EE. Barmherzigen Brüdern 42 J. a. Maria Anna Schnellerin churfürstl. akademische Buchbinderin im Rosenthall 83 J. a. Den 13. Anton Hörl Hossiedmacher im Thall 42 J. a. Eines Stadtmusikantens K. vorn sendlinger Thor 10 W. a. A. Maria Hofnerin l. St. Dienstmagd bei den EE. FF. Elisabethinerinnen 23 J. a. Ein Weibsperson im Arbeitshaus. Den 15 — Eines B. und Mezgers K. aufn Anger 5 W. a. Maria Franziska Kolfhoferin vorn sendlinger Thor, 72 J. a. Den 16 — Georg Graf Seitenwattenmacher in der sendlinger Gasse 72 J. a.

In der heil. Geistpfarr sind in der vorigen Woche getauft worden 2 Kinder.

Gestorben und begraben:

Niemand.

Getreidepreis.

Sonnabend, den 14ten Oktob. 1786.

Schäffel	Von bester, fl.	kr.	mittler, fl.	kr.	geringster Gattung. fl.	kr.
Weizen	14	—	12	—	10	—
Korn	8	30	8	—	7	20
Gersten	7	—	6	40	6	—
Haberm	4	30	4	—	3	30

Erdingischer Getreidepreis.

Donnerstag den 12ten Oktob. 1786.

Schäffel	Von bester, fl.	kr.	mittler, fl.	kr.	geringster Gattung. fl.	kr.
Weizen	14	—	12	—	10	—
Korn	7	—	6	30	6	—
Gersten	6	15	6	—	5	30
Haaber	4	15	4	—	3	—

(Nebst Beilage.)

Verlorne Petschierstökel.

Auf dem Weg von der Prangersgasse bis zum Frauenfreithof hat jemand an einer zerrissenen goldenen Uhrkette zwei Petschierstökel in Gold, und einen grossen derlei Schlüssel verloren; der Finder beliebe sich gegen gute Belohnung im Zeit. Komt. zu melden.

Vorladungen.

1) Johann Georg Piechler ein gebürtiger Gütlerssohn von Grubhofen, der in dem kurfürstl. löbl. Landgericht Dachau entlegen Baron Geebökische Hofmarch Arnbach, seines Handwerks ein Binder, ist schon bei 40 Jahre Landes abwesend. Da nun dessen vorhandene Befreundte bei dem besagten Hofmarchsgericht um Ausfolglassung seines vät- und mütterlichen Erbguts gehorsam gebetten. Als wird er Georg Piechler, oder dessen allenfalls vorhandene Leibeserben hiemit dergestalt edictaliter vorgerufen, daß er oder dieselbe in einem Zeitraum von 6 Monaten um so gewisser erscheinen sollen; als man außerdessen nach Verfluß solcher Zeit bemeldtes Erbgut den hierum sich gemeldeten Befreunden gegen Leistung hinlänglicher Kauzion ausfolgen lassen wurde. Akt. den 12 Oktober 1786.

Baron Geebökis. Hofmarchsgericht Arnbach.
Lizent. Riedl, kurfürstl. Hofgerichts-Advokat und Hofmarchsrichter.

2) Von hier nachstehenden Stift Waldsaßis. Haupt- Ober- und Bannrichteramt, dann Gandort daselbst wird hiemit jedermänniglich, deme daran gelegen, kund und zu wissen gemacht, welchergestalten Johann Adam Ernstberger, Burger und Handelsmann zu Konnersreuth, eine solch übermäßige Schuldenlast auf sich gezogen habe, daß es die unumgängliche Nothdurft erfodert, mit selbigen zur ordentlicher und rechtlicher Vergandung seines Vermögens zu schreiten; Zu welchem Ende bereits durch öffentliche derlei Verruf desselben Gläubiger vorgeladen, und die Täge hierzu, und zwar ad Producendum et Liquitandum Montag als der 18te, ad Excipiendum Dienstag als der 19te, und ad Concludendum et Licitandum Mittwoch der 20 December dieses 1786sten Jahrs peremtorie bestimmt worden sind; Da nun ex actis so viel bekannt ist, daß bei obgedachten Chrydal-Debenten Herr Michael Maier und dessen Bruder, Friedrich Koch, Johann Reill Bandhändler, und Jakob Witt, Krämer, sämmtlich aus dem Wittenbergischen, ferners die Gebrüdere Wenzel aus dem Königreich Böhmischen Landen, deren allen eigentliches Wohnort dieß Orts unbekannt ist, nicht minder auch Herr Garreis dem Vernehmen nach aus Zell, und Wolfgang Schubert aus Schwarzenbach beede Tüchelweber, dann Herr Handelsmann Püttner aus denen Baireuthischen Landen, ebenfalls auch Forderungen machen können; So siehet man sich vermüßiget, zu Ersparung der Unkosten sie durch gegenwärtiges proclama auf obbestimmte Täge vor zu zitiren, mit dem gesezlichen Auftrag, daß alle obbenannte Gläubigere sowohl, als andere hier unwissende Creditores, welche an ihm Ernstberger rechtliche Forderungen zu machen haben, an obbemeldten ersten Ediktstag bei hiesigem Haupt-Oberamt, in Person, oder durch genugsam Bevollmächtigte Anwälde mit ihren Prätensionen und hiezu gehörigen Beweißstüken um so gewisser sich melden sollen, als selbige in Aussenbleibungsfall nicht mehr gehöret werden, sondern ipso facto praecludirt sein würden; Wie man dann auch alle löbliche-Orts Obrigkeiten, worunter derlei Creditores seßhafft sind, um gleichmäßig ihren Untergebenen zu machen gefälligen Auftrag hiermit gezlemend requirirt, und in derlei Fällen das Reciprocum angesichert haben will. Akt. zu Waldsassen, den 16 Sept. 1786.

Haupt-Ober- und Bannrichteramt, dann Gandgericht Waldsassen.
Joseph Augustin Edler von Stichaner, churf. Pfalzbaierischer wirkl. Hofrath und Oberhauptmann dann Bannrichteramt allda.

Anzeigen.

1) Bei dem bürgerl. Buchbinder Ferd. Resch, unter dem Landschaftsbogen ist zu haben: **Stammbaum der Wittelsbachischen Prinzen, Karl Ludwig August und Pius**, ordinäre 8 kr., illuminirt 12 kr.

2) Nächstens wird zu Brüssel die Presse verlassen: Acta Sanctorum mensis Octobris tomus quintus collecta, digesta ac illustrata a Cornel. Byeo, Jac. Bueo, & J. B. Fonsono Presb. theol. fol. Bruxellis 1786. Wer diesen Band, oder auch andere von den vorhergehenden verlangt, beliebe sich bäldest in der **Lentnerischen** Buchhandlung in München nächst dem schönen Thurme zu melden.

Bücheranzeigen.

Beim Joh. Bapt. Strobl, Prof. und Buchhändler nunmehro in der Pachmaierischen Behausung neben der Apotheke in der Kaufingergasse ist zu haben:

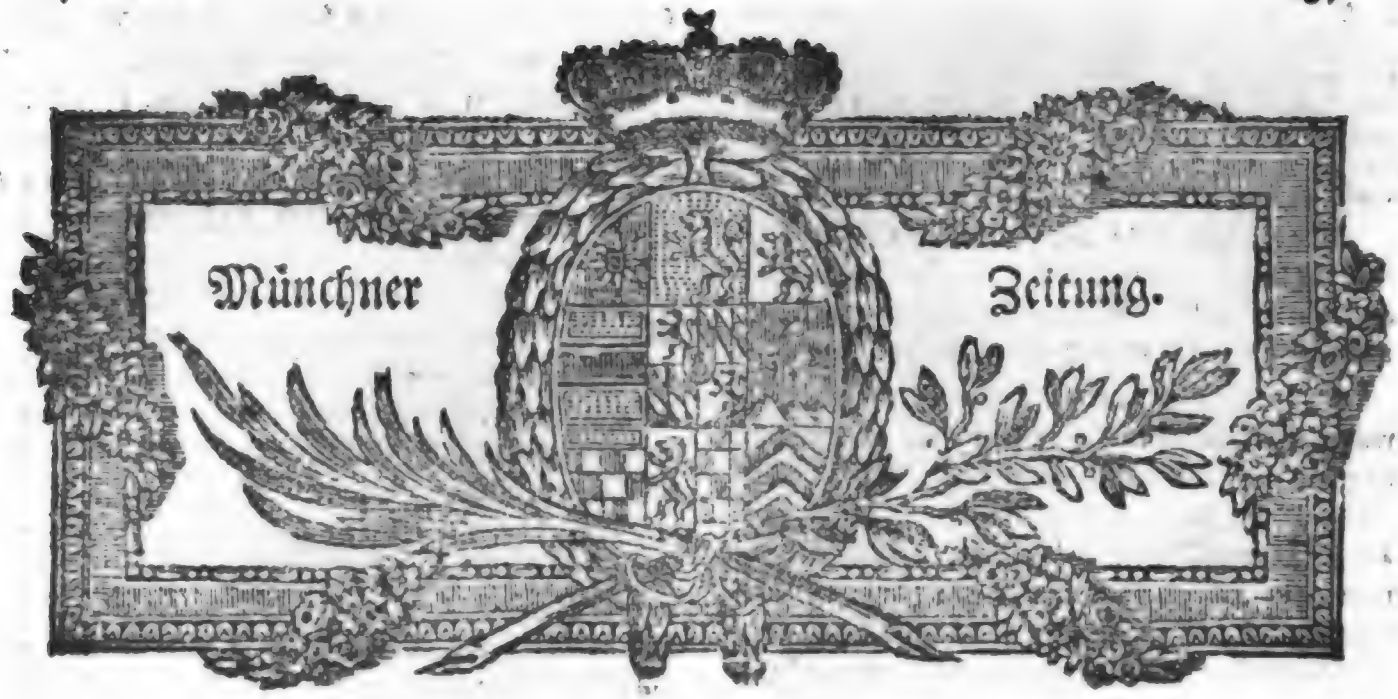
Friedrich der Grosse, ein Hymnus von Schubart auf Hochenasperg, 8. 6 kr. Herrnwurst, J. G., die Befruchtung der ganzen Brache, wie dieselbe von jedem Bauer mit leichter Mühe und wenigen Unkosten erzielet werden kann, aus der Geschichte unsers Feldbaues und der Natur desselben bewiesen. 8. 1786. 12 kr. Glossologie, oder Philosophie der Sprache, gr. 8. 18 kr. Born, Ig. Edler v., über das Anquiken der gold- und silberhältigen Erze, Rohsteine, Schwarzkupfer und Hüttenspeise, m. K. gr. 4to. 1786. 7 fl. Ditto, physikalische Arbeiten der einträchtigen Freunde in Wien, 2 Jahrgangs, 2 Quartal, gr. 4. 1787. 1 fl. 15 kr. Mertens, H. And., lateinisches Lesebuch für die kleinern Schüler, 8. 1786. 20 kr. Bethbuch, neuestes, eines katholischen Christen nebst Auslegung des Vaterunsers, und Glaubens, von seiner päpstl. Heiligkeit Pius VI. 12 Wien 1786. 30 kr. Rigler, Hier., raisonirendes Verzeichniß von der k. k. Gemäldegallerie in Wien, 8. 1786. 15 kr. Kinderfreund, der neue, eine Monatschrift, 3 Heft, gr. 8. 1786. 36 kr. Vollständige theoretische und praktische Geschichte der Erfindungen, oder Gedanken über die Gegenstände aller drei Naturreiche, die im menschlichen Leben theils zur Beschäftigung des Körpers, theils auch der Seele beigetragen haben, gr. 8. 1786. 2 fl. 45 kr. Huber, F. X. zwei Gedichte auf den Tod König Friederichs des II in Preußen, 4. 1786. 4 kr.

Beim Buchhandler Jos. Lentner in München nächst dem schönen Thurme sind zu haben:

Gespräch im Reiche der Todten zwischen Maria Theresia und Friederich dem zweiten, 24 kr. Christusgesänge für Christusfreunde, von Professor Blazzary, 30 kr. Für Gott, Menschheit und Vaterland 2 Theile 1 fl. 36 kr. Höslin, J., Meteorologische und Witterungsbeobachtungen auf neunzehn Jahre samt einer Anweisung hierzu und den Tabellen, 2 fl. Beobachtungen und Versuche über die Verfertigungsarten des Salpeters, 1 fl. Hartmanns, G., Anleitung zur Verbesserung der Pferdezucht, 1 fl. 45 kr. Einleitung in das allgemeine Staatsrecht der teutschen Lande, 45 kr. Die Geographie in Tabellen zum Gebrauche beim Unterricht 2te Abtheilung, 54 kr. Benzel, E., Erklärende Umschreibung der vier Evangelisten und Apostelgeschichten 2 Theile 4 fl. Lavaters, J. C., Predigten über den Brief des heil. Paulus an den Philemon, 2ter Theil 2 fl. Guion, Abts, geistliche Bibliothek, nach Art dogmatischer und moralischer Unterweisungen über die ganze Religion 8 Bände, 7 fl. 30 kr. Wer sind die Aufklärer? nach dem ganzen Alphabeth beantwortet, 2 Bände 1 fl. 6 kr. Die Befruchtung der ganzen Brache, die ein jeder mit wenig Unkosten erzielen kann, 12 kr. Kaisers, A. C., kleine Geschichte und Aufsätze vermischten Innhalts 2tes Bändchen, 40 kr.

Bei dem hiesigen Buchhändler Joseph Lindauer im v. russischen Hause dem Frauenstifte gegenüber sind zu finden:

1) Allgemeiner europäischer Contorist, oder Leipziger europäische Handlungszeitung gr. 8, 786. Auf diese Zeitung, wovon bereits drei Stüke erschienen, und zu haben sind, wird bey mir auf den ersten Band mit 4 fl. 6 kr. pränumeriret. 2) Oetters, S. W., bestättigte Wahrheit, daß die blaue Farbe, die Hauptfarbe der Baiern gewesen seie. 8, 786 15 kr. 3) Herrwurst, J. G., die Befruchtung der ganzen Brache, wie dieselbe von jedem Bauer mit leichter Mühe, und wenigen Unkosten erzielet werden kann. 8, 786 12 kr. 4) Fischers, D. Fr. Christ. Jonathan, das erbschaftliche Versendungsrecht, ohne Besitzergreifung aus dem Kameralrechte des Mittelalters beleuchtet, und aus dem europäischen, teutschen und preußischen Privatrechte erwiesen, 8. 786, 40 kr. 5) Lieder beim Klavier zu singen von J. S. Mayr, 4. 786, 40 kr. 6) Kaysers, A. Ch., kleine Geschichtchen, und Aufsäze vermischten Inhalts, 2 Bändchen 8. 786, 1 fl. 20 kr. 7) Armstrong, D. G., über die gewöhnlichsten Kinderkrankheiten, und deren Behandlung, a. d. Engl. 8. 786, 40 kr. 8) Riepels, Jos., Baßschlüssel d. i. Anleitung für Anfänger und Liebhaber der Sezkunst, die schöne Gedanken haben und zu Papier bringen, aber nur klagen, daß sie keinen rechten Baß dazu zu sezen wissen, fol. 786, 1 fl. 30 kr. 9) Bastholms, D. Christ., Predigten über die sonn- und festtäglichen Evangelien des ganzen Jahrs, a. d. D. 2 Thl. gr. 8. 787, 5 fl. 24 kr. Virgils Aeneis travestirt von Blumauer, 2 Thl. 8. 785, 2 fl.



Donnerstag, den 19 Weinmonat (Oktober) 1786.

München.

Da sich ieder Patriot wegen der so glüklich erfolgten Hausfukzession vor Freude getrunken fült, so eiferte auch die Münchner Schützenkompagnie durch ein der öffentlichen Erwehnung würdiges Festin ihren wärmsten Antheil laut an Tage zu legen. Es ward nämlich auf den 9, 10 und 11 Oktober ein Trendenschießen ausgeschrieben, und zum Hauptgewinnsten 230 fl. gegeben. Montag als den 9ten d. um 10 Uhr versammelten sich nebst denen beiden Herrn Schützenkommissarien Tit. v. Hofstetten, Hofoberrichtern, und Tit. v. Effner, Stadtoberrichtern die sämtl. Schützen in der hiesigen U. L. Frauen Stifts- und Pfarrkirche, allwo ein unter dreifachen Trompetenchor solennes Hochamt durch den alldasigen Tit. Herrn Stiftsdechant v. Effner abgehalten, und mit dem: Herr Gott dich loben wir beschlossen wurde. Diesem Gottesdienst hatten 120 arme Personen beizuwohnen, und hiefür 30 fl. Almosen zu empfangen. Bei Anfang des Hochamts, unter der Wandlung und am Ende dessen wurde der von Herrn Holzer, Stadtmusikanten verfertigte Schützenmarsch sehr wohl angenehm geblassen, unter dem Te Deum aber 30 Stük Schüs auf der Hauptschießstadt gelöset. Um 1 Uhr Mittags versammelten sich die Schützen mehrmal auf ermeldter Schießstadt, welche mit grünen Dachsbäumen und Boschen sehr schön gezieret, und gleich einem Gartenparterre ausgesteket waren. Zwischen der Haupt- und Kranzscheibe stand ein mit dem pfalzbaierischen und hessischen Wappe versehenes Gerüst, dann links und rechts gemalte Piramiden, Blumenstök, Kronen und Sterne.

Die Schützen zogen ordentlich von dem hiesig grossen Schießhaus mit der gewöhnlichen Musik und ihren Gewehr, unter Vorausgang aller Gewinnste und deren Schützenfahnen zur jedem Standesscheibe, allwo diese ordentlich aufgestellt, und mit Kanonenschüßen das Zeichen zum Anfang gegeben wurde.

Die Haupt- und Kranzscheibe sind durch dem bürgerl. Meler Hrn. Held sehenswürdig gemahlen, und zwar auf der Hauptscheibe in der Mitte in einem Umfang von 12 Zoll ein Oelbaum, an dessen Stamme ein Löw aufrecht stehet, und den Reichsapfel, worinn das Zentrum war, hält, von diesem Oelbaum gehen hauptsächlich 2 Zweige aus, woran zwei fliegende Genii angebracht: hierüber aber folgende Worte geschrieben sind: Nein! Ottonis Stamm, der weicht nun nicht von uns, Bejarien lebe auf. Auf der Kranzscheibe hingegen war in der Mitte ein 12 Zoll grosses Schwarz, zur Rechten die pfalzbaierische, und zur Linken die hessische Wappe, über deren erstere: Heil Baiern dir! über deren letzte aber: Dank Hessen dir! zu lesen stand, und welche mit einem zierlichen Blumenkranz und Bändern umschlungen waren.

Dieses Schießen kontinuirte wegen Kürze des Tages bis den 12 Okt. als am Maximiliani Tag, und wurde mit einer sehr artigen Beleuchtung geendet. Da nämlich an dem Wappengerüst in der Mitte der Name unsers durchlauchtigsten Landesherrn Karl Theodor, oben auf der Kurhut, zur Rechten der Buchstab M, zur Linken aber W, als Max, und Wilhelm, auf der Hauptscheibe L, und auf der Kranzscheibe P, als Ludovikus und Pius zu be-

den deren Seiten; hingegen der Schluß in jedermalig gleicher Entfernung mit zwoien Piramiden, und Blumenstüken eingeschlossen beleuchtet zu sehen war. Zwei Stunde lang dauerte diese Beleuchtung, während dessen die summariter in 1115 bestandene Gewinnste vertheilet, und mit immerwährenden Kanonenschießen und Musik dieses Freudenfest zu allgemeiner Zufriedenheit beschlossen wurde.

Vilshofen, vom 11. Oktob. den 9ten dieß feierten hier einige Studenten ein Freudenfest auf die Geburt beider Durchlauchtigster Prinzen mit einem Hochamt und einer Beleuchtung.

Traunstein, vom 15 Oktob. Den 8ten dieß wurde hier mit einem Hochamt, Te Deum laudamus, und einen Freudenschüssen, dessen 3 beste Gewinste in 150 fl. bestunden, die Geburt der Durchleuchtigsten Prinzen gefeiert, und heute wurde nach einem wiederholten Hochamt das vom Opfer und durch das Freudenschüssen eingegangene sehr reiche Allmosen unter die hiesigen Hausarme auf dem Rathhause ausgetheilet.

Bannmarkt Dachau, vom 17ten dies. Nach der für dieses J. gehaltenen Prüfung unserer Schuljugend sind nun auch die Preise unter dieselbe ausgetheilet worden. An dem dazu bestimmten Tage war ein Hochamt, nach welchen in Ordnung die Schule auf das Rathhaus zog, wo der Herr Pfarrer eine auf diese Feierlichkeit passende Rede hielt, nach welcher die Preise vertheilet wurden, welche in nüzlichen Büchern bestunden; den Beschluß machte ehemals eine für die Eltern, Schulpfarrfreunde, und Jugend trostvolle Dankrede.

Aybling, vom 17 Okt. So ermüdend es für die Leser sein mag, so unermüdend sind die Baiern an allen Orten Feierlichkeiten, die Freude über die glüklich erlangte Erbfolge auszudruken, mit aller Pracht anzustellen. Auch hier war man nicht unthätig, ein Hochamt, nach welchem von der Schuljugend das teutsche Herr Gott dich loben wir, abgesungen, und dann das dabei eingegangene Opfer unter die Armen ausgetheilt wurde, heiligte den Morgen, des zur Festin bestimmten Tages. Nachmittags aber war ein Freudenschiessen, und Abends endlich bei einem Soupee und Ball der frohe Tag in Jubel beschlossen.

Wertinzen in Schwaben, vom 17 dieß. Den 9 Okt. hat die hiesige freie Reichs- und kurpfalzbaierische Kabinetsherrschaft zur Danksagung wegen erlangter Erbfolge ein Hochamt und Te Deum Laudamus abgehalten, und das dabei eingegangene Opfer unter die Armen austheilen lassen. Der Herr Oberbeamte speiste die anwesenden distinquirten Personen, und etwelche Tage darauf der Hr. Gerichtschreiber die armen hiesigen Studenten aus, die von ihm auch mit Andenken beschenkt wurden.

Kreuznach, vom 10 Oktob. Auch dahiesige churfürstliche Dienerschaft legte ihre Theilnehmung an der für jeden Patrioten höchsterfreulichen Wiederaufleb ung der Durchlauchtigsten Pfälzischen Regenten Familie öffentlich zu Tage. Unterm 4ten dieses wohnte sie dem deswegen veranstalteten Hochamt und Herr Gott dich loben wir bei, nach diesem wurde bei dem Herrn Oberbeamten das Mittagmal eingenommen, und der frohe Tag mit einem Bal beschlossen, auf welchem über 70 Personen beiderlei Geschlechts zusammen trafen. Die Kosten der Malzeit trug der Herr Oberbeamte allein, und mit sämtlichen Herren die des Bals.

Unterm 8ten dies feierten die Rathsherren und Deputirte dahier auf ihre Kosten die Geburt der Pfälzischen Prinzen mit einem Nachtmal und Bal.

Teutschland.

Wien vom 14 Oktober. (aus der Wienerzeitung) Des Kaisers Maj. werden heute allhier zurük erwartet.

Die Erzherzogin Maria Anna ist von ihrer nach Lienz in Tirol gemachten Reise am 29 Sept. wieder nach Klagenfurt zurükgekommen.

Frankfurt, vom 14ten Oktob. Am 8ten d. war zu Straßburg der feierliche Hervorgang der Durchl. Gemahlinn des Prinzen Maximilian von Pfalzzweibrüken mit den Segenswünschen aller Einwohner der Stadt begleitet, von denen bis

hohe Fürſtenpaar äuſſerſt verehrt wird. Ihro Durchl. wurden am Eingang in die Neue- oder Predigerkirche von den 4 Predigern der Kirche empfangen, wo Herr Prof. Bleſſig eine äuſſerſt rührende Anrede hielt. Den 15ten dies werden des reg. Herrn Herzogs von Zweibrüken nebſt Suite zu Straßburg erwartet, und von da die ſämliche hohe Herrſchaften nach Rappoltsweiler (die Reſidenz der dem Prinzen Maximilian, Pfalzgrafen von Zweibrücken, zugehörigen anſehnlichen Herrſchaft Rappoltſtein im Obernelſaß) abreiſen, wo die Einwohner, wegen des jungen Prinzen Geburt, groſſe Feſtivitäten haben werden.

Italien.

Der Kirchenſinod in Piſtoja hat am 25 September die fünfte, am 27 die ſechſte und am 28 die ſiebente und lezte Sizung gehalten. Am erſten dieſer Tagen wurden die Dekrete über die Sakramente der Buße, der lezten Oelung, der Prieſterweihe und der Ehe beſchloſſen. Die Kongregation, welche die Gründe derjenigen unterſucht hatte, die mit den erſteren Dekreten nicht einſtimmig waren, gaben davon Bericht, und legten zugleich ihre Gegengründe dar, welche einſtimmig gutgeheiſſen wurden. Am 27 wurden die Dekrete über das Gebet, geiſtlichen Konferenzen, und über die Lebensart der Geiſtlichkeit abgefaßt, und eine Bittſchrift an den Landesfürſten in Beziehung auf verſchiedene Gegenſtände in zeitlichen Dingen aufgeſezt. In der lezten Sizung wurde das Schlußdekret, das alle vorigen Dekrete beſtättiget, vorgetragen, und beſchloſſen, daß ſie ein Monath nach deren Kundmachung in Ausübung geſezt werden ſollen. Es wurde hierauf ein Handſchreiben des Großherzogs an den Biſchof geleſen, wodurch Se. Königl. H. demſelben in den verbindlichſten Ausdrüken Höchſtdero Zufriedenheit über den guten, ruhigen und einſtimmigen Fortgang des Sinods bezeigen und beklagen, daß ſie durch Unpäßlichkeit gehindert worden ſind, in eigener Perſon bei dieſer Verſammlung zu erſcheinen, ꝛc. Endlich wurde der Sinod geſchloſſen, man begab ſich in die Kirche, wo der ambroſianiſche Lobgeſang angeſtimmet wurde, und nach Endigung des Gottesdienſtes hielt der Hr. Biſchof eine Anrede an die verſammelten Pfarrer, mit der er ſie wieder entließ.

Aus Catania vernimmt man den am 1 Sept. erfolgten Hintritt des Prinzipe di Biſcari, den ſeine Verdienſte um die Litteratur und eine herrliche Sammlung von Merkwürdigkeiten des Alterthums und der gelehrten Welt rühmlich bekannt gemacht haben.

Von einem Doktor der Arzneikunde zu Neapel erzählt man in der ganzen Stadt, er habe vor Kurzen alle ſeine Hausleute des Morgens zuſammenberuffen, und ihnen erklärt, er werde am folgenden Morgen einen Zufall haben, und daran ſterben. Hiebei übergab er der älteſten Perſon ſein Teſtament, verſicherte, daß jeder darin bedacht ſei, und nahm von ihnen rührenden Abſchied. — Man glaubte, er ſei von Sinnen; aber ſeine Prophezeihung traf genau ein, und er ſtarb zur angegebnen Stunde.

Frankreich.

Paris vom 2 Oktob. Der mit England geſchloſſene Kommerztraktat ſoll für die Engländer zwar vortheilhafter ſein, als für die Franzoſen, aber man hat ihn von unſrer Seite deßhalb geſchloſſen, weil wir verſchiedener engliſcher Waaren nicht entbehren können, und weil doch nunmehr unſere Weine und andere Produkten in England guten Abſaz haben werden. Auch heben die Engländer in Abſicht auf uns ihre Navigazionsakte auf, vermög welcher kein fremdes Schiff etwas in England einführen durfte. Unſere Brandweine können nunmehr in England eingeführt werden, aber die Abgaben derſelben ſind doch ſehr anſehnlich. Auch iſt die Einfuhr unſerer Batiſte und Kammertücher erlaubt. Aber die Einfuhr unſerer Seidenwaaren bleibt verboten.

Der Kurierwechſel nach dem Haag, Berlin, und Konſtantinopel iſt izt ſehr ſtark, und einige die ein bischen in die Weite ſehen wollen, und den Gang der Geſchäfte an bemeldten Höfen näher beobachtet zu haben glauben, ſagen uns groſſe Auftritte und Veränderungen in Europa vor, die ſich gröſtentheils bis kommenden Früh-

ling mehr entwikeln könnten; wenn anders von ein oder der andern Seite das Gleichgewicht sich in etwas verlieren sollte; — sonst dürfte wohl alles beim Alten bleiben.

Der Abt Gattoni hat eine meteorologische Harmonika erfunden, wodurch auch die geringste Veränderung in der Atmosphäre durch harmonische Töne, die aus der Luft kommen, angezeigt, und durch die Mannigfaltigkeit und Stärke derselben die Größe und die Verschiedenheit dieser Veränderungen vorhergesagt wird.

Es giebt in Frankreich, so wie in England eine Oppositionspartei, die immer etwas an dem, was die Regierung thut oder nicht thut, zu tadeln findet, und da diese Partei die nähern Umstände der Staatsverwaltung nur nach den Kenntnissen beurtheilt, welche sie aus öffentlichen Blättern schöpft, so verbreitet sie das ungereimte Gerücht, als wäre unser Ministerium bei weitem nicht so sehr für die königliche Marine besorgt, als das Englische für die seinige. Leztere (sagen diese Leute) baueten gegenwärtig auf ihren Werften 31 Linienschiffe, 16 Fregatten und 48 Korvetten, da doch alle Schiffszimmerleute in den drei Königreichen zusammen genommen zu einem so beträchtlichen Bau kaum hinreichend wären. Ferner bestünde die königl. grosbrittanische Flotte gegenwärtig aus 175 Schiffen vom ersten bis zum fünften Range, 144 Fregatten und 138 Korvetten. Das heißt mit doppelter Kreide gerechnet! Soviel ist gewiß, daß die königl. französische Marine lezt verwichenen 1 Juli aus 67 Linienschiffen, 67 Fregatten und 40 Korvetten bestund, welche Schiffe theils ganz neu, theils in sehr gutem Stande sind. In unsern verschiedenen Häfen liegt Bauholz und Munizion genug, um nach und nach 20 bis 25 Linienschiffe auszurüsten. Der König will die Marine auf 81 Linienschiffe, aus welchen neun Escadres bestehen sollen, 81 Fregatten und 81 Korvetten erhöhen, die kleinern Schiffe nicht mitgerechnet.

Wir leben gegenwärtig in einer völligen Unthätigkeit. Die Hof- und Stadleute sind zerstreut, und alle Ministers in der Vakanz, bis auf den Vergennes, welchen ein faules Fieber, woran seine Gemahlin so krank liegt, daß man an ihrem Aufkommen zweifelt, in Versailles zurükhält. Heut geht der König nach Choisi, sein älterer Herr Bruder beschäftigt sich damit, seine Karabiniers in der Ebene von Rougemont manövriren zu lassen; bis Sonntag werden sie vor dem Könige die Musterung paßiren, und bis Montag wird der Hof in Fontainebleau zusammen kommen. Gemeiniglich ist dies der Zeitpunkt, zu einer Ministerialveränderung; man vermuthet eine gänzliche Umschmelzung unsers Sistems; unser Hof wird sich mit dem Wienerhofe noch enger verbinden, und die Reise der Erzherzogin Christina scheint nicht blos das Vergnügen zum Gegenstande gehabt zu haben. — Sollte der Herr von Vergennes seine Gemahlin verlieren, so würde dieser grosse Minister noch einen neuen Grund haben, seine übrigen Lebenstage in Ruhe zu zubringen, wohin ihm die Dankbarkeit seiner Nazion und die Bewunderung von ganz Europa nachfolgen wird. Wenige unsrer Minister waren so glüklich, diesen Ruhm nach Ablegung ihrer Stellen zu genießen.

Grosbrittanien.

Der Capitain Phillips ist zum Commandeur der kleinen Eskadre ernannt worden, welche die Missethäter nach Botani-Bai auf Neuholland abführen soll. Er wird daselbst als Gouverneur des dorten zu errichtenden Forts, mit einem Gehalt von 500 Pf. Sterl. und Beibehaltung seiner Offizziergage, zurükbleiben. Er nimmt zugleich einen Untergouverneur mit sich, der ein Gehalt von 300 Pf. Sterl empfängt. Der Missethäter, welche dahin transportirt werden sollen, sind 700 Männer und 150 Weiber. Indessen soll sich eine Menge hiesiger Freudenmädchen sehr bereitwillig finden lassen, die geringe Anzahl der Weiber zu vermehren, um der neuen Colonie eine tugendhafte Nachkommenschaft zu verschaffen.

Freitag, den 20 Weinmonat (Oktober) 1786.

München.

In der freiherrl. von Pfettenschen Hofmark Marienkirchen am Kolpach wurde die Geburt der zween Wittelsbachischen Prinzen drei Tage hindurch mit mancherlei Festins gefeiert.

Teutschland.

Wien vom 14 Oktob. (aus Privatnachrichten) Heute sind Se. Majest. der Kaiser nach einer vierteljährigen Bereisung ihrer Provinzen allhier angekommen, und gestern Morgens 11 Uhr ist die Bagage des Erzherzogs Ferdinand und seiner Gemahlinn kbnigl. Hoh. auf dem Wasser angelangt, und solche, nachdem man sie auf der k. k. Hauptmauth besichtiget hat, auf zween mit 4 Pferden bespannten Wägen in die Burg gebracht worden. Man sagt, daß in diesem Monate noch Höchstselbe allhier eintreffen werden.

Ein Kurir aus Berlin und einer aus dem Haag kamen vorgestern in Zeit von zwei Stunden Unterschied nacheinander hier an. Der franzbsische Botschafter ist gestern angekommen. — Die innerlichen Unruhen der Republik der vereinigten Niederlande sind itzt der Gegenstand der Aufmerksamkeit aller europäischen Kabinete, und wenn es auch schon wahr werden sollte, warum man im geldreichen Albion Geldbörse gegen Geldbörse wettet, daß ein brittisches Kriegsheer, das Beinkleider an hat, und ein schottisches, das wie die alten Römer ohne Beinkleider gehet, auf holländischen Boden erscheinen werden, den Statthalter in seine Rechte wieder einzusezen, so hat man doch hier das Vermuthen, das Joseph II, Fridrich Wilhelm II, und Katharina II in diese Händel sich gar nicht anderst als gute Rathgeber einmischen, und den beiden Mächten, Albion und Gallien die Mühe überlassen werden, ihren Einfluß in die Geschäfte der Batavierrepublik einerseits zu mindern, anderseits zu erhöhen. Man wird beide wieder auf der See sehen mit Flotten, deren jede 5000 Kanonen führet, Löcher in ihre Finanzbeutel schiessen.

Unsere bekannte Blumenfabrike wird immer blühender und übertrift alle italiänischen. Ein

hiesiger Wechselherr hat sie angelegt. Die Blumenfabrikantinn ist eine Pariserinn, und man kann sagen, die erste Künstlerinn in dieser Art Manufakten. Sie arbeitet der Natur so ähnlich, daß man einen Zweig mit Pfersigblüte von einem natürlich erzeugten nicht unterscheiden kann. Im Fallen auf die Erde bricht weder Blum noch Blat.

Um von der Konsumpzion von Wien zu urtheilen, sehe man folgendes wahre Verzeichniß von 1784 vom 1ten November bis lezten Oktober 1785 an. — Ochsen 41041 Stüke — Kühe 1319 (ungrische Ochsen werden durchs ganze Jahr mit Ausnahme der Fastenzeit, geschlachtet, und diese Ausnahm geschieht dem inländischen Viehabsaze zu Gunsten) — Kälber 71239 — Schafe 48934 — Läminer 148,176 — Schweine 98556 — Spanfärkel 12876.

Weine — Oesterreicher 547,706 Eimer. Ausländische und ungrische Weine 10656 — Bier 376,830 Eimer.

Mehl — weißes 370,892 Zentner — Schwarzes 262,193 — Gries 7135 Zentner. — Hülsenfrüchte 44976 Mezen. Weizen und Korn 152,325 Mezen, Gerste 73786 Mezen — Haber 704,502 Mezen. Heu 19907 Fuhren — Stroh 1,230,162 Bünde — Unschlitt 21530 Zentner. Diese Nachricht wird Liebhabern der politisch ökonomischen Arithmetik nicht unangenehm sein.

Der im Lorenzergewölb niedergelegte Vorrath ausländischer Waaren soll so stark sein, daß das von dem Monarchen anverlangte Inventarium, welches mit Ende Novembers fertig werden sollte, nicht eher zu Stande kommen werde als im Jäner 1787.

Man hat abermal einen wichtigen Kontrehandartikel konfiszirt von ausländischen Zeugen. Es paßirte bei der Linie ein Wagen mit todten Schöpsen. Etliche unter selben waren ausgeweidet, und inwendig mit Stüken Manchester ausgestopft. Hiervon hatten die Mauthbeamten vorläufige Nachricht.

Dieser Tagen hat man von der Universitätskirche die zwei Ministrantenjungen durch Polizeiwache in Arrest führen lassen; Knaben von 14 Jahren, die seit einem halben Jahre über 500 fl. Werths aus der Kirche entwendet haben. Wie viele von den zehn Geboten sind, die nicht ihre Uebertreter haben, und wo liegt das Mittel der Staatsklugheit verborgen, die Zahl der Uebertreter zu mindern? in der Erziehung des Kräuter- Fisch- und Thier-fressenden Geschöpfes, das den Namen Mensch hat.

Die Umwandlung des Monachismus in Institute der Bildung für Seelsorge ist eigentlich ein Werk Joseph II. und gehet seinen richtig kalkulirten Gang fort, und würde ihn auch geschwinder gehen, wenn man Administratorn fänd, die für die dermalige Erträgniß der Einkünfte Kauzion leisteten, ohne daß sie die Gründe in der Pachtzeit erschöpften. Aber sollt' es denn nicht Administratorn geben, die mit einem Zinse von 10 Prozent blos von wesentlichen Melioraziones vergnügt wären? das würde doch im wahren Verstande heissen, Gründe und Oekonomie verbessern.

Morgen wird das militärische Marien Theresien Ordensfest mit vielem Glanze bei Hofe begangen werden, und bei dieser Gelegenheit glaubt man, daß die neue Feldmarschallspromozion werde öffentlich bekannt gemacht werden. Man nennt izt für gewiß folgende hohe Generals darunter begriffen: Fürst Karl Lichtenstein, Graf Karamelli, Graf Nostitz, Obrister der k. k. Fußgarde, und Graf Pellegrini.

Man erwartet hier in Bälde einen geistlichen Fürsten, für welchen bereits ein meubliertes Quartier von 12 Zimmern gesucht wird.

Zur Probe, wie sehr die österreichische Flagge bei gegenwärtigen Frieden mit den barbarischen Staaten gewinne, mag dienen, daß im Jahr 1784 blos 12 Flaggenpatente von hier nach Triest geschikt wurden. Im Jahr 1785 stieg diese Anzahl schon auf 21 und in gegenwärtigen sind deren schon 32 expedirt worden. Doch alle diese Vortheile würden aufhören, sobald ein Krieg zwischen dem k. k. Hofe und der Ottomanischen Pforte ausbrechen würde. Was Wunder also, wenn Oesterreich seither gerne dies oder jenes Stük ödes Land, daß man mittelst der Gränzberichtigungsforderung hätte erhalten können, dem beständigen Wohl des Staates willig aufgeopfert hat, und sich nur dann zum Bruch mit Konstantinopel wird bewegen lassen, wenn es dazu vermög seiner engen Verbindung mit Rußland förmlich aufgefordert werden wird?

Des Grosherzogs von Toskana K. H. haben die Schlüsse des zu Pistoja abgehaltenen geistlichen Sinods anher geschikt, blos um Se. Maj. den Kaiser von dem zu verständigen, was dorten zeither vorgegangen ist. Diese Schlüsse sind inzwischen von der geheimen Hof- und Staatskanzlei der hiesigen geistlichen Hofkommission um ihre Wohlmeinung mitgetheilt worden.

Das österreichische Gesezbuch wird izt von zween kaiserlichen Beamten ins Französische übersezt; eine sichere Probe, daß dasselbe gleich der allgemeinen Gerichtsordnung, mit Aufhebung aller bisherigen provinzial Statuten, in den österreichischen Niederlanden eingeführet werden wird.

Heute sahen wir einen Heubauer in seinem wilden ungrischen Kostum auf der Schandbühne stehen. Er hatte Blei unter seinem Heu verborgen, und betrog dadurch die Käufer, die es nach dem Gewichte kauften, seit mehrern Jahren um ein nahmhaftes, bis er endlich entdekt ward.

Die von dem Monarchen in Böhmen und Oberösterreich ausgetheilten Allmosen belaufen sich laut zuverläßigen Berichten auf eine grosse Summe. Man kann annehmen, daß in Ungarn und Gallizien diese Summe noch einmal soviel betrug.

Prag vom 12 Oktob. Das hiesige hart am Moldaufluß anliegende Spinn- oder Zuchthaus wird in das Gebäude der ehemaligen Benediktiner bei St. Niklas verlegt werden, und ist lezteres Gebäude zu dem Ende bereits in Augenschein genommen worden.

Wie sehr unser Monarch noch immer der Verbesserung des Schulwesens, und der Erziehung diesen zwei Grundfesten, worauf das Glük und Wohl der Staaten gebaut ist, seine Aufmerksamkeit schenkt, hievon giebt uns den schönsten Beweis, neuerdings folgende Verordnung, die unterm 29 Sept. d. J. von einer hochlöbl. Landesstelle kund gemacht worden ist; sie lautet also:

Se. Majestät haben zu Erhaltung und Emporbringung des Schulwesens in guter Ordnung, unterm 13ten d. M. beschlossen, daß eigene Kreis-Visitazions-Schulkommissarien mit einem Gehalte von jährl. 600 fl. und Reisekosten von 150 fl. angestellt werden sollen, die allein im Stande seien, durch ihre beständige Reisen die nöthige Lokalaugenscheine einzunehmen, und sowohl die Fassionen der Schullehrer zu berichtigen, als auch die Orte, wo Schulen nöthig, genau zu bestimmen, dann allenthalben den Vollzug der in Schulangelegenheiten ergehenden Verordnungen zu befordern; zu diesem Ende ist demnach befunden worden, einen Konkurs auf den 15 November dieses Jahrs mit deme auszuschreiben, daß 1mo die hierzu Aspirirende mit Attesten über die zur Hauptschuldirektorsstelle erforderliche Fähigkeit versehen seien, und sonsten auch über zurükgelegte Studien die Zeugnisse beibringen müssen, wie auch 2do daß sie einige auf die Pädagogik, Lehrmethode, und andere auf das Lehramt sich beziehende Fragen bei dem Konkurs sowohl schriftlich als mündlich zu beantworten, und dieserwegen sich bei dem Herrn Probsten, und Oberschulenaufseher v. Schulstein anzumelden hätten.

Welches demnach zur Wissenschaft derjenigen, die dergleichen Kommissaristellen zu erlangen wünschen, anmit kund gemacht wird.

Frankreich.

Die Entdekung eines Bernhardinermönchs, ohne Feuer ein Zimmer 2 Stunden lang in einem gleichen Grade der Wärme zu erhalten, hat nunmehr der Apotheker, Herr Carette Sobies zu Lille in Flandern, öffentlich bekannt gemacht. Die Kunst besteht darinn: Man nimmt ein zinnern Gefäß, auf welchem der Dekel mit einer Schraube vest gemacht werden kann (diese künstliche Maschine mag ungefähr aussehen, wie der seligen Grosmama Wärmflasche *) thut einige Stüke ungelöschten Kalk hinein, der vorher ein wenig in kaltem Wasser angefeuchtet ist, verschließt das Gefäß, und in weniger als zwo Minuten wird es sich dergestalt erhizen, daß man die Hand nicht darauf halten kann.

*) Dieses Gefäß dient, die Betten zu wärmen, Reisende können sich daran wärmen, für Schreibstuben, Spitäler und Arme ist dies ein bequemes und wohlfeiles Mittel die Stuben zu heizen, und der Kalk, wenn er kalt worden ist, kann noch immer in seinem sonst bestimmten Zweke gebraucht werden.

Der Herr Abbe Raynal wird nächstens ein Supplement zu seiner Histoire politique unter dem Titel: Idée générale sur l'etat actuel du

Commerce in drei Oktavbänden herausgegeben, deren jeder wenigstens 500 Seiten enthalten soll. Es ist nur die Frage, ob alle diese Abhandlungen und Lehren für Handelsleute denselben sehr vortheilhaft sind. Sollten nicht vielleicht dergleichen Schriften dazu abzweken, den Geist des Schriftstellers, dessen Gründe meistens blendende Paradoxe sind an die Stelle der selbstdenkenden Vernunft des Handelsmanns zu sezen? Ueberhaupt gelingt es den Menschen, die nach eigenen Einsichten handeln meistens besser als jenen, die der Geist eines andern belebt. Der Kaper wird sich immer besser bei seiner Praxis, als bei einer fremden Theorie befinden.

Grosbrittanien.

Der Erzherzog Ferdinand wird morgen mit seiner Gemahlinn, unter dem größten Wohlwollen und den besten Wünschen der Nazion, England wieder verlassen, und nach dem vesten Lande abgehen.

Eine große Anzahl von Herren, die in Indien ihr Glük zu machen gedachten, und zum Theil gemacht haben, ist theils mit unsern eigenen ostindischen Schiffen, theils mit holländischen hieher zurükgekommen, weil durch Herrn Pitts Ostindische Bill die Aussichten für Leute, welche sich durch Rauben, durch Monopol und unmenschliche Unterdrükungen dorten Reichthümer erwerben, und damit nach England zurükkehren wollten, etwas trüber und wenig entsprechend geworden sind.

Der High-Sheriff von der Grafschaft Waterford, Sir Richard Musgrave, mußte am 17ten dieses, seinem obrigkeitlichen Amte gemäß, einen der sogenannten Rightboys von Waterford nach Carrik bringen, um an ihm die Strafe zu vollziehen, wozu er verurtheilt war, nemlich ausgepeitscht zu werden. Nach dem Buchstaben des Gesezes sollten die Sheriffs und High-Sheriffs die zuerkannten Strafen an den Missethätern selbst vollziehen; allein, sie miethen immer jemanden, der es an ihrer Statt thun muß. Sir Richard hatte also, ehe er von Waterford gieng, einen Trommelschläger von einem Regimente gedungen, das Auspeitschen zu verrichten. Allein, dieser ward furchtsam, und weil er sich von den übrigen Rightboys nichts Gutes besorgte, wollte er die Execution nicht übernehmen. Obgleich Sir Richard eine ansehnliche Belohnung, nebst Verschweigung des Namens, so wie eine Larve und Verkleidung dem, der es thun wollte, versprach, so wolte doch keiner daran, und der High-Sheriff, nachdem er dem Haufen der Zuschauer wegen ihrer Fruchtsamkeit bittere Vorwürfe gemacht hatte, band den Delinquenten mit eigenen Händen an den Pfahl, und vollzog in eigener Person die Strafe des Auspeitschens recht derb vor dem erstaunten Volke.

Von dem Aufseher Bedlams muß alle Sonnabend ein Bericht von dem Betragen der Margarethe Nicholson an einen der Staatssekretairs eingeschikt werden, und es bestätigt sich immer mehr und mehr, daß sie in einem hohen Grade verrükt ist.

Niederlanden.

Haag, vom 7 Oktober. Nach unsern Zeitungen ist zu Loo das Detaschement von 60 Mann Dragonergarde mit noch mehr Mannschaft dieses Regiments aus Arnheim verstärkt worden. Das Regiment des Erbprinzen liegt bei Apeldorn, auch liegt bei Loo noch das zweite Batallion Schweizergarde, von 600 Mann vom Regiment Onderwater.

Die Stelle in dem Briefe des Erbstatthalters an die Staaten von Holland, worinn versichert wird, daß schlechtdenkende Menschen an den Maaßregeln zu seinem Nachtheile Schuld wären, hat ein Avertissement in einigen Holländischen Couranten verursacht, worinn eine allgemeine Correspondenz oder Versammlung von Committirten aus allen Holländischen Bürgersozietäten vorgeschlagen wird, um eine Adreresse zu zeichnen, dadurch dem Souverain das Wohlgefallen des Volks mit ihm versichert, dem Prinzen Erbstatthalter aber das Mißfallen zu erkennen gegeben werde.

Morgen folgt der Anhang zur Münchner Zeitung, oder das sogenannte Sonnabendblatt zu Nro. CLXV. welches für die respective auswärtige HH. Liebhaber der montägigen Zeitung beigelegt wird.

Anhang zur Münchner Zeitung Nro. CLXV.

Sonnabend, den 21 Weinmonat (Oktober) 1786.

Die Fortsezung der Geschichte: Amalie von Donheim, folgt wegen Mangel des Raums künftig.

Freudenschießen zu Aichach.

Wegen der für ganz Baiern so seegenvollen kurpfalzbaierisch Wittelsbachischen durchlauchtigsten Fürstensukzeßion wird in der kurpfalzbaierischen Stadt Aichach ein Freischleßen auf Dienstag, Mittwoch und Donnerstag, als den 24, 25 und 26 d. M. Oktobers dergestalten gegeben, daß das Haupt 50 fl. nebst 6 Fahnen, der Kranz 30 fl. und 4 Fahnen, das Glük 20 fl. und 4 Fahnen; in allem also 100 fl. und 14 Fahnen zum Besten haben. Das Leggeld ist vom Gulden 9 kr., sohin auf alle Beste 15 fl. Nur vom Glük wird der 4te Theil abgezogen, all übriges Leggeld aber zu Gewinnsten vertheilet, und durchgehends akkurat, und schüzenordnungsmäßig verfahren. Es soll aber Donnerstag den 26ten bis 12 Uhr Mittags abgeschossen werden. Weßwegen die Herrn Scheibenschüzen allenthalben hierzu geziemends eingeladen werden. Aichach den 16 Oktober 1786.

Kurpfalzbaierische Schüzenkompagnie allda.

Kost zu haben.

Bei der Frau Lindnerin im Mehlberhaus nächst dem Schönthurm über 2 Stiegen kann man für verschiedene Preise die Kost haben.

Versteigerung.

Nachdem bei der am 17 Oktober vorgewesten Versteigerung noch sehr viele beträchtliche Pfänder, welche wegen Kürze der Zeit nicht haben versteigert werden können, liegen geblieben, indessen aber mit noch sehr ansehnlichen besonders Frauenzimmerkleidern von Stoff, schwarzen Grodetour ꝛc. besonders aber beträchtlichen Gold- und Silberborten vermehret worden sind, so wird bei mir Endesgesezten in meiner Wohnung im Neubau im Eisenmanngäßchen über 3 Stiegen mit obiger Versteigerung Diensttags den 24 Oktober wie gewöhnlichen fortgefahren werden; welches allen respekt. Herrn Kaufsliebhabern hiemit zur Wissenschaft angefügt wird. München den 20 Oktober 1786.

Lizent. Zintl, kurfürstl. Hofgerichts-Advokat.

Vorladung.

Johann Georg Piechler ein gebürtiger Gütlerssohn von Grubhofen, der in dem kurfürstl. löbl. Landgericht Dachau entlegen Baron Geebökische Hofmarch Arnbach, seines Handwerks ein Binder, ist schon bei 40 Jahre Landes abwesend. Da nun dessen vorhandene Befreundte bei dem besagten Hofmarchsgericht um Ausfolglassung seines vät- und mütterlichen Erbguts gehorsam gebetten. Als wird er Georg Piechler, oder dessen allenfalls vorhandene Leibeserben hiemit dergestalt edictaliter vorgerufen, daß er oder dieselbe in einem Zeitraum von 6 Monaten um so gewisser erscheinen sollen; als man außerdessen nach Verfluß solcher Zeit bemeldtes Erbgut den hierum sich gemeldeten Befreunden gegen Leistung hinlänglicher Kauzion ausfolgen lassen wurde. Akt. den 12 Oktober 1786.

Baron Geebökis. Hofmarchsgericht Arnbach.

Lizent. Riedl, kurfürstl. Hofgerichts-Advokat und Hofmarchsrichter.

Miethschaften.

In einer gelegenen Gasse ist eine Wohnung vornheraus über 1 Stiege mit 6 Zimmern, wovon 5 zu heizen, nebst Kuche, Speis, Hölzlege u. Keller auch allenfalls mit oder ohne Stall für 4 Pferde, auf künftigen Georgi zu beziehen. Das Uebrige ist im Zeit. Komt. zu erfragen.

Im Eisenmanngäßchen ist eine Wohnung von 3 Zimmern täglich zu beziehen. D. ü.

Unweit U. L. Fr. Stiftskirche ist eine Wohnung über 2 Stiegen mit aller Bequemlichkeit täglich zu verlassen. D. ü.

In der Lederergasse ist eine sehr lichte Wohnung mit 3 zu heizenden Zimmern, einem Kabinet, Kuche und Keller, täglich zu beziehen. D. ü.

Ein eingerichtetes Zimmer ist für 1 oder 2 junge Herrn vom Lande, welche sowohl mit der

Kost, als auch mit Unterricht und übriger Verpflegung bedient werden, täglich zu verlassen. D. ü.

Im Schramengäßchen ist ein eingerichtetes Zimmer über 1 Stiege täglich zu vermiethen. D. ü.

In einer gelegenen Gasse ist ein eingerichtetes und mit Bett versehenes Zimmer für einen ledigen Herrn täglich zu verlassen. D. ü.

Dienstsuchende Mannspersonen.

Ein auf Reisen gewester und in mehrern Hauptspitälern praktizirter, ausgelernter Baadergesell, so auch etwas italienisch spricht, suchet entweders allhier in Kondizion, oder bei einem Herrn in der Stadt oder auf dem Lande als Bedienter anzukommen. D. ü.

Ein Mensch, so Herrn und Damen frisiret, auch gut barbiren kann, suchet als Bedienter unterzukommen. D. ü.

Ein grodetoureneo Herrnmäntelchen

ist schon den 2 August verloren worden; wer selbes gefunden hat, der beliebe sich gegen eine gute Belohnung im Zeit. Komt zu melden.

Verlornes Pferd.

Einem hieruntstehenden Hofmarchsunterthan ist den 11ten dies auf der Weide eine lichtbraun 7 jährige Stutte, deren hintere linke Fuß etwas gröſſer als der rechte ist, nicht gar leibig, und von der gröſſeren Gattung ist, verloren gegangen, oder entfremdet worden; der Finder dessen, oder wer hievon Wissenschaft hat, wird höflichst ersucht, dieses hierorts gegen eine resonable Belohnung anzuzeigen. Akt. den 16 Oktob. 1786.

Adelich von Kernisch. Hofmarchsgericht Höchenrhain.

Bücheranzeigen.

Beim Joh. Bapt. Strobl, Prof. und Buchhändler nunmehro in der Pachmairischen Behausung neben der Apotheke in der Kaufingergasse ist zu haben:

Polger, Bened., Versuch zur Errichtung einer pfärrlichen Armenleute-Bruderschaft, 8. 1786, 3 kr. Ditto Leichrede dem hochwürd. und hochgelehrt. Herrn Chr. Holzbauer des Regulär-Chorstiftes zum heil. Zeno, Dechan und Seniorn gehalten, 8. 1786, 3 kr. Memoria biographica viri celeberrimi P. Benedicti Oberhauser, maj. 8. 1786, 4 kr. Mesangui, Auslegung der christlichen Lehre oder Unterweisungen in den Grundwahrheiten der Religion, 5 Theile, gr. 8. 1786, 5 fl. 15 kr. Oberhauser, P. B., de dignitate cleri, tam sæcularis,, quam regularis dissertationum pars posterior, maj. 8. 1786, 1 fl. 18 kr. Chavet, H., de Phthisi Pulmonali hæreditaria, 8. 1786, 30 kr. Lueder, F. H. H., Briefe über die Anlegung und Wartung eines Blumengartens für diejenigen, welche von den Blumen noch keine Kenntniß haben, 8. 1786, 1 fl. Moritz, C. Ph., Versuch einer kleinen praktischen Kinderlogik, welche auch zum Theil für Lehrer und Denker geschrieben, m. K. 8. 1786, 1 fl. de Murr, Ch. Th., Memorabilia Bibliothecarum publicarum Norimbergensium & universitatis Altdorfinæ, pars 1ma c. fig. maj. 8. 1786, 2 fl.

Beim Buchhandler Jos. Lentner in München nächst dem schönen Thurme sind zu haben:

Bibliotheque generale des Ecrivains de l'Ordre de S. Benoit, Patriarche de Moines d'Occident: Contenant une notice exacte des Ouvrages de tout genre, composés par les Religieux de diverses branches, filiations, reformes & Congregations de cet Ordre &c. 4 Tom. gr. 4. Boullon, 1777, 20 fl. Abrégé d'Histoire Naturelle pour l'Instruction de la Jeunesse par M. Raff, avec fig. 2 Tom. 1786, 5 fl. 20 kr. Lettres d'un Negociant a son fils, sur les Sujets les plus Importants du Commerce, 1786, 40 kr.

Bei dem hiesigen Buchhändler Joseph Lindauer im v. russischen Hause dem Frauenstifte gegenüber sind zu finden:

1) Gilugkeit, unumstößliche der heimlichen Priesterehe bis zur Aufhebung des Cälibats, 2 Theile, gr. 8. 1785, 2 fl. 15 kr. 2) Halle's, J. Sam., Magie oder die Zauberkräfte der Natur, so auf den Nutzen, und die Belustigung angewandt worden, 3 Theile gr. 8. 786, 5 fl. 30 kr. 3) Unfehlbarkeit, über die kirchliche, von Karl zum M. 8. 786, 45 kr. 4) Rößigs, D. C. G., über deutsches Staatsinteresse, Ländertausch, und das Schutzbündniß deutscher Fürsten, 8. 786, 24 kr.

Es ist auch in der nämlichen Handlung das philosophische Goldsalz in Kommißion zu haben, das Gläschen, worin 20 — 24 Doses, kostet 1 fl., ein halbes detto 30 kr.

Münchner Zeitung.

Mondtag, den 23 Weinmonat (Oktober) 1786.

München.

Abensberg vom 29 Sept. Hier und zu Kraubing hat man ebenfalls zur Dankſagung für die erlangte Erbfolge Baierns 2 Hochämter und das Herr Gott dich loben wir feierlichſt abgeſungen, wobei zu bemerken iſt, daß das zweite Hochamt von einen neugeweihten Prieſter geopfert wurde.

Einſpach vom 18 dies. Den 17ten wurde hier in Beiſein der Pfarrgemeinde von 18 Dörfern ein teutſches Hochamt und Herr Gott dich loben wir für die erlangte Erbfolge feierlichſt abgeſungen: dann ein Frei- und Freudenſchießen abgehalten, unter welchen an einer Tafel von 5 Cuberts geſpeiſet, und an die Armen des Kirchenſprengels ein reichliches Allmoſen ausgetheilt wurde.

Die kurfürſtl. hohe Schule zu Heidelberg, welche nunmehro das fünfte Jahrhundert ſeit ihrer Entſtehung zu zählen anfängt, wird dieſe Epoche mit einem herrlichen Jubiläum bezeichnen. Die Erbfnung dieſer Feierlichkeit wird am 4 November unter dem Vorſiz des Rektor Magnifikus Herrn Hubert von Harrer, der W. und A. D. kurfürſtl. geheimen Raths, der kurfürſtl. mediz. Kollegien Direktor, und der daſigen mediz. Fakultät Medizinä Forenſis Profeſſor publ. und ordin. dann ſacri imperialis palatii Comes, vor ſich gehen, welcher allbereits von hier nach Heidelberg abgereiſet iſt. Die Würde des Alters und die innere Vortreflichkeit, zu welcher dieſe Univerſität durch den Schuz unſres durchl. Landesvaters gelanget iſt, erheben ſie zu einer der erſten in Teutſchland. So wie ſie izt daſteht, vollkommen in ihrer ganzen zwekmäßigen Einrichtung, iſt ſie eines der ewig dauernden Denkmale, deren ſo viele von der thätigen Liebe Sr. kurfürſtl. Durchlaucht zu den Wiſſenſchaften in der Pfalz prangen. Es wäre hier überflüßig alles das namentlich zu bemerken, was Höchſtdieſelbe zum Emporkommen dieſer hohen Schule bewerkſtelligt haben, da ſchon ſo viele laute Zeugniſſe davon

vorhanden sind; aber die Männer zu benennen, welche dermalen an dem Glanz dieses teutschen Musensitzes Theil haben, scheint uns hier der Ort und die füglichste Gelegenheit.

Oberkuratoren.

Se. Erzellenz Herr Karl Freiherr von Venningen, kurfürstl. Kämmerer und wirkl. geheimer Rath, auch der kurfürstl. pfälzischen Regierung und des Oberappellazionsgerichts in Mannheim Präsident, Oberamtmann zu Kreuznach.

Herr Joseph Freiherr von Fick, kurfürstl. wirkl. geheimer Rath, Regierungskanzlar zu Mannheim.

Kanzler.

Se. Exzellenz der hochwürdig hochwohlgebohrne Herr Philipp Franz Anton Freiherr von und zu Frankenstein, zu Ostatt, des fürstl. hohen Domstifts zu Worms Domprobst, auch des fürstl. Domstifts zu Speyer und des adelichen Ritterstifts zum heil. Alban zu Maynz Kapitular und Kustos.

Rektor Magnifikus.

Oberwähnter Tit. Herr Hubert von Harzer ꝛc. Die übrigen befinden sich in dem Münchner Staatskalender von fol. 125 bis 128 inklusive.

Hiezu kommen nun noch die Lehrer der bildenden Künste und die Meister in körperlicher Geschiklichkeit, die dieser Universität keinen der geringsten Vorzüge mittheilen.

Se. päbstl. Heiligkeit haben auf eingelangte Nachricht von besagter Universität, daß sie das eintrettende fünfte Jahrhundert ihrer rühmlichen Existenz feiern wolle, folgendes gnädige Glükwünschungsschreiben an dieselbe gelangen lassen: in Lateinischen

PIUS PP. VI.

Dilecti Filii salutem, & apostolicam Benedictionem. Cum paterna benevolentia Praedecessores nostri Academiam vestram jam ex eo tempore, quo fundata fuit complexi, eandem Nos pari prosequimur voluntate, eique, ut semper majori laude vigeat, peroptamus. Quod hoc ipso tempore adhuc prolixius Vobis testamur, quo seculi V. a sua institutione auspicia ritu solemni capessere Nobis significatis. Nihil certe auspicatius, ac felicius ipsi accidere potest, quam quod sub CAROLO THEODORO ejus benemerentissimo Instauratore flóret nunc maxime, qui cum in eam plurima contulerit beneficia, majora in dies pro sua liberalitate cumulaturum merito confiditis, *tantus est* ipsius ardor animi ad disciplinas, ad *religionem*, ad optima quaeque promovenda. *Proinde* votis Vestris Nostra conjungimus, ut ille diutissime imperet, & litterarum Vestrarum, & suorum Populorum, & ipsius Ecclesiae bono. Ac Vobis, Vestraeque Accademiae fausta omnia a Deo optimo maximo precantes, & ejusdem benignitatis auspicium, nec non & in luculenta voluntatis Nostrae pignus *apostolicam* Benedictionem Vobis, dilecti Filii, *Vestraeque* Heidelbergensi Universitati peramanter impertimur. Datum Romae apud sanctam Mariam majorem sub Annulo Piscatoris die XXX Septembris MDCCLXXXVI. Pontificatus Nostri Anno Duodecimo.

Dilectis Filiis Rectori, & Professoribus *Studii* Universitatis Heidelbergensis.

und in Teutschen heißt es wie folgt;

Liebe Söhne, unsern Gruß und apostolischen Segen. Da unsre Vorfahrer Eurer hohen Schule von der Zeit ihrer Entstehung an stets mit väterlichem Wohlwollen geneigt gewesen sind, so hegen wir gegen dieselbe gleiche Gesinnungen, und wünschen, daß sie immer mit mehrerm Ruhm blühen möge; welches wir Euch izt deutlicher bezeugen, da sie, wie Ihr uns meldet, das fünfte Jahrhundert seit ihrer Errichtung feierlich beginnet. Es ist wirklich für sie das größte Glük, daß sie unter Karl Theodor, ihrem wohlthätigsten Erneurer, izt in größten Glanz sich befindet, und da Er ihr schon so überaus viel gutes erwiesen hat, so könnt ihr billig nach Seinem Eifer für die Wissenschaften, für die Religion, und für die Beförderung jeder guten Sache täglich noch mehr von seiner Grosmuth hoffen. Wir vereinigen also unsre Wünsche mit den Eurigen, daß Er noch lange zum Besten Eurer Wissenschaften, Seiner Unterthanen und der Kirche

regiere. Wir wünschen Euch und Eurer hohen Schule allen Segen von Gott, und ertheilen Euch, geliebte Söhne und Eurer Heidelberger-Universität, zum Pfand unserer Zuneigung unsern apostolischen Segen. Gegeben zu Rom zur heil. Maria Maiori unterm Fischerringe am 30 September 1786. Unsers Papstthums im Zwölften.

Den geliebten Söhnen, dem Rektor und den Lehrern der Heidelberger Universität.

Teutschland.

Berlin vom 10 Oktober. In Zeit von fünf Tagen, da der König aus Königsberg wieder zu Berlin zurük war, sind an tausend Briefe an den Monarchen eingelaufen. Die mehresten sind nun meistens Bittschriften der Unterthanen und anderer die gemeiniglich an die gehörigen Departements zurükgesendet werden, um die Supplikanten zu bescheiden; viele aber werden doch von Sr. Maj. selbst beantwortet, und ist daraus abzunehmen, wie viel des Königs Maj. lesen müssen, und wie sehr Sie beschäftigt sind. Alle Kabinetsresolutiones, wenn sie auch abschlägig sind, sind in den gnädigsten und herablassendsten Ausdrüken abgefaßt. Seine Majestät führen bereits den von allen Unterthanen Ihnen beigelegten Namen des Vielgeliebten.

Schreiben aus Gülch vom 18 Okt. Den 9ten dieß stieg Msr. Blanchard um 2 U. Abends das 21stemal zu Achen im Jesuiterhof mit voller Herrlichkeit auf: sein Weg gieng beinahe perpendikulär gegen 100 Klafter hoch: in seinem Aufsteigen zog er seinen Sturmhut ab, und schwang seine Fahne, das Publikum von der Höhe zu begrüssen. Dann stieg ein kleinerer Ball in die Höh, der bald den seinigen erreicht, und überstiegen hatte. Er schwebte 20 Minuten in der Luft, binnen dieser Zeit durchstrich er einen Raum von 2 und 1/2 Stunden, und ließ bei Kloster Rolduc sich wieder zu Boden. Abends um 6 Uhr in der Komödie bewillkommte man den Msr. Blanchard dreimalen mit Pauken und Trompeten, und zu Ende des Spektakels wurde auf dem Theater das Brustbild in Lebensgrösse des Msr. Blanchard vorgestellt, das Haupt mit Lorbeer gekrönt und beleuchtet.

Grosbrittanien.

London, vom 3 Okt. Ein neulich in der Nähe von Gibraltar vorgefallenes Gefecht zwischen einer portugiesischen Kriegsfregatte und einer algierischen Schebeke, könnte leicht zu ernstlichen Folgen zwischen England und Algier Gelegenheit geben. Die portugiesische Kriegsfregatte, Triton, unter Kommando des Kontreadmirals von Mello, hatte die gedachte Schebeke, welche mit 36 Kanonen und 140 Mann Equipage besezt war, schon einige Tage bei dem neuen Ankerplaz blokirt gehalten, weil der Wind ihr zum Auslaufen zuwider war. Endlich lief sie am 3ten Sept. in die See. Die portugiesische Fregatte, welche hinter einem Berge bei der sogenannten Spize von Europa lag, folgte ihr, und die Algierer nahmen sie erst wahr, da sie schon 2 Meilen in See waren. Die Portugiesen beschossen die Schebeke, und da sich der Wind wieder östlich drehte, mußte sie nach der Bay von Gibraltar zurük. Sie nahm den Weg nach der Landenge an der nördlichen Seite des Felsens. Die portugiesische Fregatte beschoß sie hierauf von neuem bis unter die Kanonen der englischen Batterien, und da diese die Algierer nicht beschüzten, verließen sie die Schebeke, und flüchteten in ihren Böten ans Land. Die Portugiesen verbrannten dann die Schebeke. Die algierische Equipage war höchst unwillig, daß sie von den Engländern, dem Traktat zu Folge, nicht in Schuz genommen worden. Die Algierer haben 2 Mann verlohren und der Gouverneur Elliot wird die übrigen wieder nach Algier zurükschiken. Der Gouverneur ist auch mit dem portugiesischen Kontreadmiral übel zufrieden, daß er durch Verbrennung der algierischen Schebeke die Neutralität des Territoriums

beleidiget hat. Indeſſen hat die portugieſiſche Fregatte nicht wieder ans Land kommen dörfen, welchen aber doch die nöthigen Lebensmittel für ihre Equipage von dem Gouverneur angeboten worden.

Der berühmte Lord Georg Gordon, welcher zu London bei dem Grafen Caglioſtro häufige Viſiten abſtattet, ſoll ſich bei dem Herzog von Richmond dazu gemeldet haben, daß man ihn als Ingenieur mit nach der Botany-Bay ſchiken ſolle.

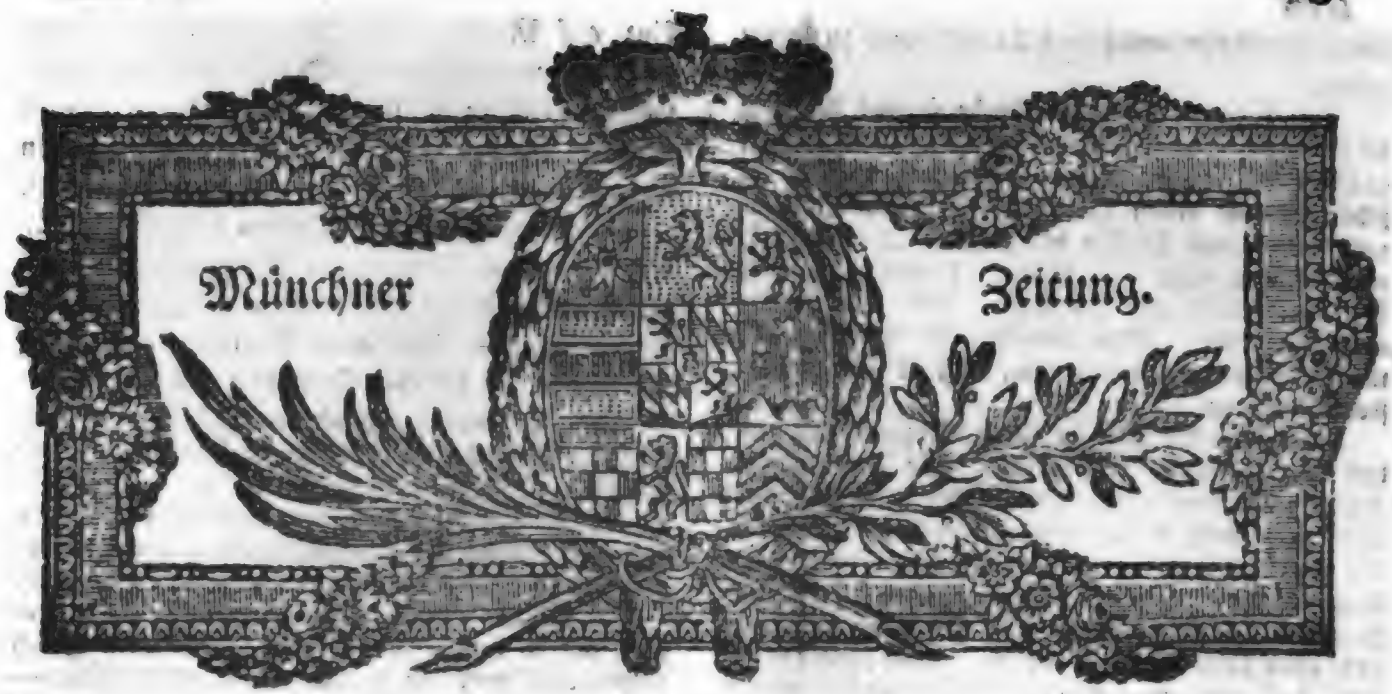
Spanien.

Madrid vom 16 Sept. Man ſieht nunmehr Abſchriften des Traktats, welchen unſer Hof mit Algier geſchloſſen hat. Der weſentlichſte Innhalt iſt folgender: Der Dey von Algier wird eine Perſon ernennen, die als algieriſcher Agent in einem der ſpaniſchen Häven reſidiren ſoll. — Die Veſtung Oran und Almanzaquivir ſollen wie vorhin bleiben, ohne mit dem Lager der Mohren Gemeinſchaft zu haben. Der Dey ſoll die Oerter nicht angreifen, und der Bey von Maſcara ſoll nichts dagegen ohne Ordre des Deys unternehmen. Sollten die herumſchwärmenden Mohren doch einige Feindſeligkeiten ausüben, ſo ſoll dieſes keine Urſache zur Trennung der Harmonie zwiſchen beiden Reichen ſein. — Aus Achtung gegen Se. katholiſche Majeſtät ſollen die Algierer nicht allein die ſpaniſchen Küſten reſpektiren, ſondern auch die päpſtlichen, und der Dey wird alle diejenigen mit Achtung in ſeinen Staaten aufnehmen, die dahin unter ſpaniſcher Flagge oder unter Protekzion Sr. katholiſchen Majeſtät kommen werden. — Endlich iſt der Dey bereit, mit den Mächten in Friedensnegoziazionen zu treten, welche ihm der katholiſche König empfohlen hat, und die mit der Pforte im Frieden ſtehen, deren Befehle der Dey beſtändig reſpektiren wird.

Niederlande.

Haag vom 9ten Okt. In der Verſammlung der Staaten von Hol- und Weſtfriesland am 6ten dieſes ward folgender Schluß gefaßt: Dem Generalmajor van Ryſſel den Befehl zu ertheilen, daß, falls man ſich der militairen Gewalt wider Utrecht oder eine andere Stadt dieſer Provinz bedienen wollte, geſagter General mit den holländiſchen Truppen gleich in die Provinz Geldern dringen ſollte, ſodald er entdekte, daß ſich die Truppen irgend einer andern Provinz in Bewegung ſezten, wo er dann Gewalt mit Gewalt abzutreiben hätte. — Noch am nämlichen Abend wurde den zu Amersfort verſammelten Staaten der Provinz Utrecht ſowohl, als der Stadt Utrecht ſelbſt, von dieſer Entſchlieſſung Nachricht gegeben. Die Verhaltungsbefehle des Generalmajors van Ryſſel ſind ſo ausgedehnet, daß ſie ſich ſogar wider die im Solde der Provinz Geldern ſtehenden Truppen, falls ſie in geſagte Provinz auftreten ſollten, beziehen. Blos die Ritterſchaft und die Stadt Briel ſprachen wider dieſe Entſchlieſſung, ſo, daß dieſelbe mit 17 wider 2 Stimmen durchgieng. In Gefolge dieſer Entſchlieſſung hat der Generalmajor van Ryſſel als Kommandant der holländiſchen Provinzialtruppen bereits in der Verſammlung der Generalſtaaten den Eid abgelegt. — Man weis noch nicht, was man von den um Loo verſammelten Truppen denken ſoll. Die allda befindliche Abtheilung Gardedragoner iſt beträchtlich verſtärkt worden. Das Erbprinzen Regiment liegt zu Appeldoorn, und das zu Areda geſtandene zweite Bataillon von der Schweizergarde iſt gegenwärtig um Loo herum einquartiret. Sollte indeſſen der Prinz Statthalter auf den Gedanken fallen, ſich dieſer Truppen wider Utrecht zu bedienen, ſo darf man ſicher glauben, daß einer ſolchen Unternehmung unüberwindliche Schwierigkeiten im Wege liegen.

Heute wird das XIX. und XX. Stük der gelehrten Zeitung unter dem Titl: Pfälzbairiſche Muſe, ausgegeben.



Dienstag, den 24 Weinmonat (Oktober) 1786.

München.

Beförderung. Se. kurfürstl. Durchlaucht haben Höchstdero wirklichen Oberlandesregierungsrath, und pfalzneuburgischen Archivsinspektorn Franz Xaver von Schneider zum geheimen Archivar zu ernennen gnädigst geruhet.

Das löbl. Kloster Wessobrunn feierte den 1ten Oktober ebenfalls ein Freudenfest auf die so lange gewünschte Erbfolge mit einem Hochamt, und feierlichen Herr Gott dich loben wir, nebst einen Freudenschießen.

Teutschland.

Wien vom 18 Oktob. (aus Privatnachrichten) Am künftigen Sonntage wird die prächtige Auffahrt des neuen päbstlichen Nunzius bei Hofe zur Audienz sein. Bereits ist den hiesigen Herrschaften die Stunde angesagt worden, wo sie ihre Gallawägen mit den in Gallalivree gekleideten Lakaien darzu zu schiken haben.

Am Sonntage ward das Theresienfest mit ungemeiner Pracht bei Hofe gefeiert. Alle Ritter des von ihr gestiften Militärordens erschienen dabei. Man erinnerte sich mit Vergnügen an den Tag, der zur Stiftung desselben Gelegenheit gegeben hatte, an den Tag des Sieges bei Kollin. Jedermann gestand, daß, wenn diese Feldschlacht verloren gegangen wäre, halb Böhmen jenseits der Elbe in preußische Hand gefallen sein würde, und jedermann sagte: alle, die in dieser Feldschlacht Haare und Blut gelassen haben, sollte der Staat lebenslang gegen Armuth und Verderben schüzen. Es war ein prächtiger Anblik, die Feldmarschälle Lacy, Laudon und Haddik bei dem Monarchen als Ordensmeister alle in guter Gesundheit zu sehen; denn diese drei Männer sind für Kriegszeiten und für unsern Kriegsstand in Friedenszeit die Hofnung der Nazion. Der Monarch selbst war an diesem Tage im heitersten Humor. Fürwahr! welcher Kaiser vor ihm hat in einem Zuge eine so grosse weitläufige Bereisung seiner Provinzen in der Absicht unternommen, in der sie Joseph II. that, den Verbesserungsstand

seiner Provinzen und seines Kriegsheeres zu untersuchen.

Am Ende der vorigen Woche sprang hier ein 18 jähriges Dienstmädchen in dem weitläufigen gräflich Stahrembergischen Freihaus, welches in jeder Stunde einen Dukaten Miethzins einbringet, aus einem Fenster des zweiten Stoks herab, verlohr doch nicht das Leben, sondern zerbrach sich einen Arm und ein Bein, und eine Ribbe war beschädigt. Man brachte sie ins Spital, wo die Chirurgen versichern, daß sie sie bald herstellen werden.

Was war die Ursache ihrer Verzweiflung und des darauf erfolgten Sturzes? Sie hatte ihrem Herrn und ihrer Frau den Dienst aufgekündigt. Die im Patente vorgeschriebene zwei Wochen nach der Aufkündigung waren verflossen. Sie verlangte ihren Abschied. Man weigerte sich ihr ihn zu geben. Sie erklärte, daß sie ohne Abschied und ohne Lohn abgehen wollte. Nun drohte man ihr, daß man sie mit der Polizeiwache würde einführen lassen, und sperrte sie indessen in eine Kammer. Das machte sie verzweifeln und sie entschlosse sich zu stürzen.

Wegen des Prozesses des schon mehr erwähnten Beamten sind abermal sechs Beamte des hiesigen Verpflegsamtes in Arrest genommen worden. Man sagt, daß die Zahl der Arretierten hier und in den Niederlanden sich auf 19 Personen belaufe.

Es war Verläumdung, was man hier von dem Ragusaner sprach, der die Tochter des hiesigen gelehrten Herrn von B — s geheirathet hat, daß er ein Gärtnerssohn sei. Er ist wirklich ein Patrizier von Ragusa, Namens Paiselli, von sehr alter Familie, und genießet einer jährlichen Einkunft von 12,000 fl. Dermal sind beide Vermählten auf der Reise nach Smirna.

Man ist hier der Meinung, die Sache des Prinzen von Oranien werde, ohne daß ein Krieg auf dem Kontinent von Europa deßwegen entstehen müsse, verglichen werden können. Hierin wird das Meisterstük der Politik zweer grossen Staatsminister in Teutschland bestehen, denen daran gelegen ist, den Staaten ihrer Monarchen fernern Genuß des Friedens zu zusichern, und den Finanzen derselben keine Wunden zu schlagen.

Daß der Monarch in seiner Rükreise über Marienzell hier eintraf, kam daher, weil er von Linz auf Mariazell in Stelermark seine Route dirigierte, um zu Eisenärzt die zu den Guß- und Bergwerken gehörige Waldungen anzuschauen und zu zusehen, ob das eingeführte Holzkultursistem den Befehlen gemäß daselbst veranstaltet worden sei.

Zu der durch das Absterben des Baron von Gebler vakant gewordenen Vizekanzlarstelle bei der böhmisch und österreichischen Kanzlei sind drei in Vorschlag — der Baron Martini — der Graf Rottenhan — und der Graf von Sauer.

Den im Lorenzergebäude aufgestellten 10 Aufsehern, die das Juventarium machen sollen, sind folgende Punkte aufzuzeichnen vorgegeben. — 1) Ob die Waaren gut, gangbar oder verlegen sind. 2) Was der Kaufmann bei den nicht mehr gangbaren Waaren im Preise nachzulassen gedenke. — 3) Ob die Waaren überhaupt dem von dem Kaufmann verlangten Preise im Werthe gleich stehen oder was sie in Wahrheit werth seien. — 4) In was für einem Preise die Waaren bisher verkauft worden. Man versichert, daß im gegenwärtigen Jahre gleichwohl von diesem Waarenvorrathe um 80,000 fl. verkauft worden ist.

Des Erzherzogs Ferdinand K. H. werden hier bald eintreffen, und werden sich eine Zeitlang hier aufhalten.

Am 16ten dies kam ein pohlnischer Leibgardist aus Petersburg als Kurir an, der bereits vor 6 Wochen mit Depeschen hineingeschikt worden war. Er brachte die Nachricht mit, daß der k. k. Gesandte Hr. Graf Kohenzel glüklich wieder dort angelangt, und bereits seine gewöhnlichen Verrichtungen übernommen habe, und daß übrigens auf die lezten auffallenden Nachrichten aus Konstantinopel verschiedene Staatskonferenzen gehalten worden seien, deren endliches Resultat vermuthlich die Abberufung des Herrn von Bulgakow aus der türkischen Residenz, und folglich eine gerade Kriegserklärung gegen die Pforte sein dürfte. Bei so übereinstimmenden Berichten dürfte nun die vorgehabte Reise der rußis. Monarchin nach Taurien eben so wenig als im vorigen Jahre vor sich gehen, und die öffentlichen Blätter werden vermuthlich auch die 85000 Mann bei Iglau ein

so umsonst versammlen, als sie die beschriebenen Vorbereitungen daselbst, und zu Karlsbad, die wirklich ein non ens sind, umsonst machen lassen.

Seit einiger Zeit befindet sich ein gewisser Herr la Roche hier, der den Titel eines Hauptmanns in französischen Diensten hat, und Sekretär bei dem Fürsten der Wallachei Drako Suzo und Niklas Caraggia war. Da es ihm aber bei dem izigen Fürsten Mavrojeni nicht behagte, so nahm er wohlweislich den Rükzug, und will nun nach Frankreich zurük gehen. Uebrigens weis man hier zuverläßig, daß die unlängst in einige öffentliche Blätter eingerükte Lobrede des izigen Hospodarn nichts anders als ein bezahlter Artikel war, den ein hier in Geschäften des Fürsten befindlicher wallachischer Hauptmann auf dessen Befehl um baar Geld leicht für eitel Wahrheit verkaufen konnte.

Italien.

Man liest ein Privatschreiben aus dem Toskanischen folgenden Inhalts:

„Unser bester Großherzog hat schon vor einiger Zeit wieder eine Reise nach Lunigiana gemacht. Diese Provinz stößt an das Genuesische, Lukesische, Modenesische und Parmesanische, und ist bisher von dem Fürsten unbesucht geblieben. Die dasigen Landeseinwohner empfiengen ihren Landesvater mit der innigsten Freude. Er hat hier viele Unordnungen und Mißbräuche, besonders unter den Geistlichen angetroffen."

„Der 90 jährige genuesische Bischof hat die Einkünfte dieser Pfründe verpachtet, daher sucht man sie auf eine wunderliche Art zu vermehren, und nimmt nicht Anstand, selbst Unwissenden geistliche Würden zu ertheilen, wenn sie nur ihre gewöhnliche Gebühr dafür entrichteten. Diese treiben wieder mit ihrer erkauften Freiheit Messe zu lesen, ein Gewerbe, reisen Sommerszeit immer auf die in dem Päpstl. und Venezianischen liegenden Edlgüter und Landsize, verdingen sich bei einem Edelmanne um Kost und schlechten Gehalt für die Messe den Sommer hindurch, kehren sodann zurük, und treiben alle knechtliche Landarbeiten, um sich ihren Unterhalt zu verdienen. Von jezt an sucht man diesem Uebel möglichst abzuhelfen. Keiner erhält eine Weihe, der nicht einen Erlaubniß- und Beglaubigungsschein seiner Fähigkeit von der Toskanischen Regierung aufzuweisen hat."

„Das ganze Reisegefolge des Großherzogs besteht aus einem Finanz-einem geheimen Kabinetssekretair, einem Bedienten, einem Reitknechte, einem Koche und Leiblakei; leztere werden allezeit durch die fahrbaren Strassen in die bestimmten Oerter, mit einer Reisekalesche voraus geschikt, um daselbst, das Gehörige zur Bewirthung verschiedener würdiger Männer zu bereiten, welchen der Großherzog ein öffentliches Merkmahl seiner Zufriedenheit und seines Wohlgefallens durch Ziehung zu seiner Tafel geben will."

„Da man diese bergichte Gegenden nur mit Zaumthieren bereisen kann, so haben Se. K. H. einen eigenen Maulesel hiezu bestimmt, und durchwandern auf diesem Thiere, von ihrem kleinem Gefolge begleitet, die steilsten und gefährlichsten Gegenden, achten weder der brennenden Mittagshize, noch der gefährlichen Mitternachtsfinsternisse, auch nicht der Witterung, um die Armuth und das Elend in den hie und da zerstreuten Hütten aufzusuchen, selbige zu trösten, und ihren Kummer zu lindern."

Frankreich.

Paris vom 6 Okt. Am Dienstage ward zu Versailles ein außerordentlicher Staatsrath gehalten, welcher vier Stunden dauerte, dem auch der Herr Graf von Vergennes beiwohnte, obwohl seine Gemahlin sich sehr unpäßlich befindet, und nicht ausser Lebensgefahr ist; noch weis man aber nichts zuverläßiges, was dabei ausgemacht worden wäre: so viel ist beinahe gewiß, daß wichtige Veränderungen bei unserm Ministerio vorfallen werden, und daß der Marschall von Segour wegen seiner Kränklichkeit seine Stelle niederlegen werde.

Vor ein paar Jahren war es Mode Uhrbänder von geflochtenen Menschenhaaren zu tragen;

allein bei ſolcher Kleinigkeit bleibt man in unſerm erfindungsreichen Jahrhundert nicht ſtehen, ſondern wir werden bald eine Strümpffabrike von Menſchenhaaren emporkommen ſehen: denn zu Donay in Flandern hat der Fabrikant Dumont ein paar Strümpfe von ſeinen eigenen Haaren geſtrikt, die ſchöner, dauerhafter, und wärmer, als die ſeidene Strümpfe ſind, und gewaſchen werden können. Er will noch mehrere striken, und Haare von verſchiedenen Farben dazu nehmen. Wenn das Ding in Uebung kommen ſollte, ſo würden die Haare bald im Preiſe ſteigen, und die Zöpfe länger werden, um ſie theuer verhandeln zu können.

Vor ungefehr zwei Jahren brachte der geſchikte Mechanikus Drotz von Neuſchatel in der Schweiz, ein neues Drukwerk in der Münze in Vorſchlag, das er ſelbſt erfunden, und vermittelſt welchem man die ſchönſten Gepräge zu Stande bringen konnte. Nun hat der Generalkontroleur einen Verſuch nach dieſer Methode anſtellen laſſen, der nicht beſſer hätte gerathen können. Es ergiebt ſich, daß auf einen einzigen Zug des Drukwerks (Balancier) wozu weniger Kräfte als nach der bisherigen Methode erfordert werden, eine wahre Medaille heraus kömmt, ſowohl an Schönheit des Gepräges, als der richtigen Zeichnung. Man hat ſchon wirklich groſſe Thaler, die nach dieſer Erfindung geſchlagen worden; auf der einen Seite ſieht man das Bruſtbild des Königs, auf der andern zwei L. von Lorbeeren gewunden, in deren Mitte ſich das Wappen von Frankreich befindet, und obenauf eine Krone. Beide Seiten ſind mit einem Reif von kleinen Linien umgeben, und auf dem Rand, der vollkommen glatt iſt, lieſt man die Worte: DO. MINE SALVUM FAC REGEM. Nicht der geringſte unebene Strich noch einige Rauhigkeit verunzieren dieſe vortrefliche Medaille, die mit der Schönheit den Vortheil verbindet, nicht leicht abgeſchliffen, oder abgenuzt zu werden, und den nicht weniger ſchäzbaren Vorzug hat, nicht nachgemacht werden zu können. — Man glaubt, dieſer Verſuch werde auch im Groſſen beliebt und überall eingeführt werden; man will ſogar behaupten, daß bald goldene Münzen vom Werthe vier Louisd'ors auf dieſe Art geprägt werden dürften.

Niederlanden.

Schreiben aus dem Haag vom 10ten Okt. Die Reſoluzion der Staaten von Holland, die Stadt Utrecht in Schuz zu nehmen, iſt mit 18 Stimmen genommen worden, und nur 1 Stimme, nämlich die des Ritterſtandes, hat dagegen proteſtirt.

Es iſt zwar ein Kammerdiener des Prinzen Erbſtatthalters aus dem Loo hier eingetroffen, welcher alle Meublen des erbſtatthalteriſchen Hofes von hier nach Niemegen abſchikt; man verſichert indeſſen, daß Se. Durchl. noch 5 Wochen in dem Loo bleiben werden, und man ſchmeichelt ſich, daß in dieſer Zeit die Sachen eine ſolche Wendung nehmen werden, daß Se. Durchl. nach dem Haag zurükkommen dürften.

Heute verſammeln ſich die Staaten von Holland wieder. Alles, was in ihrer Verſammlung vorgeht, wird jezt ſehr geheim gehalten, indem ſich der committirte Rath, an deſſen Spize ſich der Baron Waſſenaar Starenberg befindet, eidlich verbindlich gemacht hat, nichts von den verhandelten Sachen zu entdeken.

Man ſagt, Se. Durchl. der Erbſtatthalter hätten erklärt, daß alles, was Sie ſeit ihrer Majorennität vorgenommen hätten, mit Genehmigung von 12 Staatsgliedern geſchehen ſei, wovon 7 bereits geſtorben, 5 aber noch am Leben wären. Ob dieſes wahr ſei, und ob Ihro Königliche Hoheit, die Prinzeßin von Oranien, mit Dero beiden Prinzen bald nach dem Haag kommen werden, wie einige verſichern wollen, muß die Zeit lehren.

Die 225 Ziehung zu Stadtamhof den 19 Okt.

13 30 89 18 27

Die 226 Ziehung den 9 Nov. 1786.

Münchner Wochenblatt.

Mittwoch, den 25 Weinmonat (Oktober) 1786.

An das Publikum.

Da IhroDurchlaucht die regierende Frau Herzogin von Zweibrüken, die Zueignung meiner Oprette, die treuen Köhler gnädigst angenommen haben, so habe ich bereits solche Anstalten getroffen, daß der Klavierauszug in zwei Monaten, den Liebhabern im Stich geliefert werden kann. Der Klavierauszug, den ich von einem der ersten Klavierspieler, der das Instrument ganz in seiner Gewalt hat, ausdrüklich habe verfertigen lassen; ist so vortreflich gerathen — ist bei aller Vollstimmigkeit, doch so fließend und leicht — alle Lieblingslieder des Publikums sind so niedlich gesezt, daß, nach dem Ausspruch aller Kenner, so ihn bis izt hörten, dieser Klavierauszug, alle Arbeiten seiner Gattung unendlich weit übertrift. Ich hoffe daher, daß der Preis von 4 fl. 30 kr. niemand zu viel scheinen wird. Zwei Gulden werden gegen Empfang eines Billets zum voraus bezahlt, und das übrige bei Empfang des Exemplars. Der Götzische Musikverlag, im Grottenthal im Kamlischen Benefiziathaus nimmt Pränumerazion darauf an. Da die Nämen der respekt. Pränumeranten vorgedrukt werden, so ersuche ich selbe, ihre Nämen bald einzuschiken, damit die Herausgabe dadurch nicht aufgehalten werde. München den 25 Okt. 1786. Lukas Schubaur, der Medizin Doktor.

Musikalische Anzeige.

In dem Götzischen Musikverlag, im Grottenthal ꝛc. ist die Monatschrift: Beitrag zur Aufnahme des Gesanges ꝛc. von Hrn. Streicher angekommen. Sie ist Ihrer Durchlaucht, der regierenden Frau Herzogin von Zweibrüken gewidmet, und weit glänzender ausgefallen, als man um diesen Preis fordern kann. Auch ist die Bogenzahl stärker, als sie anfangs versprochen worden. Die respekt. Subscribenten können izt also ihre Exemplare ablangen lassen. Noch zwei Monate bleibt die Subscripzion offen, aber alsdann wird sie geschlossen, und der Preis bleibt für jeden der nicht subscribirt 48 kr.

M. Götz, Hofmusikstecher.

Eingemachte Früchte zu haben.

Nikolaus Reitter, bürgerl. Kanditor hat sich für dies Jahr wieder mit einem grossen Sortiment reinen u. haltbaren eingemachten Früchten versehen und erbietet sich selbe alle Herrn Konditorn und Kennern besehen zu lassen; das Pf. zu 1 fl. 12 kr., nämlich: Weinbeer, Weichsl, Weichselsaft, ganze Hollbeer, Hollbeersaft mit Weineßig, Appfikosen, Appfikosen-Marmolade, schwarze Nüße, grüne Zwetschgen, gespaltne Bieru, Hagebuten-Marmolade, Pomeranzenschalen in Saft, von den spanischen Weichsl aber das Pf. 1 fl. 36 kr. Seine Wohnung ist in der Schongerisch Silberarbeiters Behausung am schönen Thurm, und hat seinen Laden unter den Bögen am Rosenek.

Niederländische Tapeten

von haute-lice-Arbeit sind um einen billigen Preis zu verkaufen und im Zeit. Komt. zu erfragen.

Kost zu haben.

Bei der Frau Lindnerin im Mehlberhaus nächst dem Schönthurm über 2 Stiegen kann man für verschiedene Preise die Kost haben.

Ein Mittel wider die Wanzen,

welches selbe völlig ausrottet, und keine mehr anwachsen läßt, ist bei dem Franz Eichner im Tit. Graf Preisingischen Garten zu Haidhausen zu haben.

Das schon bekante Schwabenkäferpulver,

ist im Wasserburgerladen für 46 kr. zu haben.

Eine Kaffeeschenkgerechtigkeit

ist um einen jährlich billigen Preis täglich zu verstiften. Im Zeit. Komt. läßt sich das Nähere erfragen.

Gefundene Handschuh.

Ein Paar lederne und ein Paar Floretseidene Handschuh sind irgendwo gefunden worden; wer selbe verloren hat, beliebe sich im Zeit. Komt. zu melden.

Ein Mantel

en Abbe von Voil ist den 23ten dies in der Fruh von der Löwengrube bis an die alte Post in der Käufingergasse verloren worden; der Finder beliebe sich gegen Rekompens im Zeit. Komt. zu melden.

Ein floretseidener Frauenhandschuh

ist den 20ten dies unwissend wo verloren worden; der Finder wird ersucht, selben im Levitenhaus in der Löwengrube zu ebener Erde abzugeben.

Eine grosse silberne Modeschnall

auf geflochtene Art mit Perlen ist den 19ten dies jemand zu Verlurst gegangen; der Finder, oder wem selbe zu Gesichte kömmt, beliebe es gegen Rekompens im Zeit. Komt. anzuzeigen.

Nachricht.

Hr. Dumont, Kaufmann von Hüten und andern verschiedenen Frauenzimmerwaaren, wohnte ehemals im Landschaftsgäßl am Eke, von dem Filserbräuer gegenüber, nunmehr aber in dem sogenannten Graf Preisinggäßl, der Residenz gegenüber, in dem der verwittibt. Frau Hofkammerräthin von Peltier angehörigen Hause zu ebener Erde

Kundmachung, das Mochinger Gesundheitsbad betreffend.

Demnach von einem kurfürstl. hochlöbl. Hofrath der zu Verkaufung des sogenannten Pründl, oder Mochinger Gesundheitsbad samt allen Effekten und andere Zugehör an den Meistbiethenden ausgesezte 2te Monatstag Oktobris aus seinen erheblichen Ursachen auf den 30ten gedachten Monats Oktob. verschoben worden; Als wird solches des Endwillen hiemit wiederholter kund gemacht, damit die Kaufsliebhaber sich an lezt besagten Tage Morgens um 9 Uhr beim kurfürstl. Hofrath einfinden, und deren Anboth ad Protocollum schlagen mögen. Wo übrigens denenselben freigestellt bleibet, das diesfallige Inventarium und Schäzungsprotokoll in præsentia Registratoris anvor einzusehen. München den 25 Sept. 1786.

Kurfürstliche Hofkanzlei.

Sekretär Aprentofer.

Verruf.

Vom kurfürstl. Pfleggericht Rosenheim sind auf Anbefehlung eines kurfürstl. Hofraths zum hiesigen Depositionsamt einige bei einem allhort zu Verhaft gesessenen Kerl erfundene Sachen, als 2 silberne Sakuhren, ein detto Tobakdose, dann einige Säkl mit Geld eingesendet worden; Zumalen es aber scheinet, daß der inhaftirt gewesste keineswegs der Eigenthümer sein möge, sondern daß diese Sachen entwendet worden, als können sich all jene sub termino 4 Wochen peremptorie beim kurfürstl. Hofrath, denen er ein derlei Stük entwendet, melden, und sich dessentwegen legitimiren. München den 11 Okt. 1786.

Kurpfalzbaierischer Hofrath.

Franz Karl Piendl, J. U. Lic. Hofrathssekretär.

Proklama.

Da die Andre Verweeser Peitschenmachers in der Au Eheleute in einen solchen Schuldenlast gekommen sind, daß zu Befriedigung derselben das Vermögen nicht mehr zureichend ist, sofort die Nothwendigkeit erfordert, daß dessen erst neu auferbaut, zum kurfürstl. löbl. Hofkastenamte München erbrechtsweis gehörig dreigadiges Haus samt Gärtl auf den Mariähilfblaz gandordnungsmäßig an den Meistbiethenden verkaufet, auch die Gandtäge ordentlich ausgeschrieben werden. Als gedenket man ad producendum & liquidandum Samstag der 4te des künftigen Monats Novemb. ad excipiendum Samstag der 18te dito, und ad concludendum Samstag den 2 Dezembers

jedesmal peremptorie abzuhalten, auch dieses Haus Samstag den 11 Novemb. als ansezend generalmäßig einzigen Lizitazionstag an den Meistbiethenden zu verkaufen. All Verweeserische Kreditores haben demnach sub pœna præcluſi an oben bestimmten Gandtägen mit gefaßter Nothdurft, und die Kaufsliebhaber eben an obbesagten Lizitazionstag in der Frube um 8 Uhr in der Amtswohnung nämlich in der Radlwirthstafern zu erscheinen, ihr Anboth zu schlagen, und das weitere zu gewärtigen. Urkundlich dessen wird dieses durch gegenwärtiges Proklama jedermann bekannt gemacht. Geschehen den 14 Oktob. 1786.

Kurpfalzbaierisches Gericht- und Gandrichteramte ob der Au, nächst München.

B.J. v. Hofstetten.

Vorladungen.

1) Die kurfürstl. höchste Stelle hat unterm 22 August Anno dies die Untersuchung, vielmehr Berichtigung des Max Baron hornsteinischen Schuldenwesen dem kurfürstl. Hofrath übertragen, auch Max Herr von Hornstein vermög einen unterm 22 Sept. abhin zum kurfürstl. Hofrath eingereichten Anlangen selbst um Berichtigung seines Schuldenwesens gebetten; Als will man auf den 2 Jäner 1787 eine Tagsfahrt zu gütlicher Auskunft anberaumt, und sammentlichen Baron von Hornsteinischen Gläubigern aufgetragen haben, daß selbe nach Innhalt des in obgedachten Anlangen unterthänigst gestellten Bittens bei bemeldter Kommißion sub pœna præcluſi, & perpetui ſilentii oder in Person, oder durch einen specialiter begwalteten Anwald erscheinen, allda ihre zu machen habende Kapitals, und Interessen Forderungen gehorsamst ad Protocollum darthun, respct. liquidiren, und das Weitere hierüber gewärtigen sollen. München den 11 Oktob. 1786.

Kurpfalzbaierl. Hofrath. Lueger, Sekr.

2) Nachdeme man bei einem kurfürstl. hochlöbl. Hofrath in der verwittibt kurfürstl. Hofkammerräthin Maria Anna Freiin von Kostelletzki verhandenen Kreditwesen eine Kommißion ad tentandum amicabilem, in Zerschlagung der Güte aber zur Gewärtigung derer Petitorium auf den 31ten Oktober d. J. gnädigst anberaumet, und hierzu sämtlichen von Kostelletzkischen Gläubigern sub pœna præcluſi & non amplius audiendi per Parentes zitirt hat; als wird ein solches nicht allein denen ex actis schon bekannten, sondern auch nicht bekannten derlei von Kostelletzkischen Kreditorn mittels dies nochmalen kund gemacht, welche auf obernannten Tage ebenfalls vel in persona, vel per mandatarios latis inſtructos auf obige Art dabei zu erscheinen, und sich vor Schaden zu hüten haben. Sign. München den 6 September 1786.

Kurfürstl. Hofkanzlei.

Franz Karl Piendl, J. U. Lic. kurfürstl. Hofrathssekretär.

Anzeige der hier angekommenen Fremden.

1) **Bei Hrn. Stretcher, Weingastgeber zum goldenen Kreuz in der Kaufingergasse.**

Den 18 Oktober. Tit. Herr Lzt. Graf von Amberg. Den 20 — T. Hr. Hauptmann v. Eisenhofen vom löbl. Graf Wahlischen Infanterieregiment von Straubing mit Bed. T. Hr. von Marbeau, königl. portugeſ. Major. Ein geistl. Herr von Freising.

2) **Bei Hrn. Hagner, Weingastgeber im goldenen Bärn.**

Den 19 Okt. Hr. Albert Kellner, Mautnecssohn von Haselbach außern Wald. Den 22 — Hr. Krömer aus Mannheim. Hr. Jak. Schmid aus Heidelberg. Hr. Schmidgall von Lenzingen.

3) **Bei Hrn. Albert, Weingastgeber zum schwarzen Adler in der Kaufingergasse.**

Den 17 Okt. Hr. Kaulitz, Kaufmann von Ulm. T. Ihro hochgräfl. Gnaden Frau Gräfin von Arco, von Geisenfeld, mit Kammerjungfrau und Bed. Den 19 — Hr. Bartollozzi, und Hr. Signo, von Venedig, mit 1 Bed. Hr. Reinoldi, und Hr. Morin, Kaufleute von Regensburg. Hr. Grill, Kaufmann von Augsburg. Den 23 — T. Hr. von Orelly, und Hr. von Ott, Hauptleute der schweiz. Artillerie von Zürch mit 1 Bed.

4) **Bei Fr. Thallerin, Weingastgeberin zum goldenen Hahn.**

Den 21 Okt. T. Hr. v. Zarriwarl kurfürstl. Hofkammerrath mit seiner Frau, und 1 Bed, von Rosenheim. Ein geistl. Herr von Freising. Den 24 — T. Hr. von Horbz, hochfürstl. Freisingl. Hofrath mit 1 Konsorten.

5) **Bei Fr. Hueberin, Weingastgeberin zum römischen König in der Kaufingergasse.**

Den 19 Okt. T. Hr. von Ströber, adjungirter Landrichter samt seinen Herrn Bruder von Tölz. Den 21 — Hr. Hochbichler, Geistlicher und Professor von Augsburg. Den 22 — T. Hr.

von Klemens und Zeigler, k. k. Beamte von Niederlanden. Den 23 — Hr. Lauter, Bäk und Sedlmayr Juriſten von Salzburg.

6) Bei Hrn. Stürzer, Weingaſtgeber zum goldenen Hirſch.

Den 17 Okt. Mad. la Marquise Manci mit Suite von Wien. Tit. Herr von Rondou von Augsburg mit 1 Bed. T. Fr. Hofkammerräthin von Hartmann von Salzburg. Den 22 — Mſr. le Comte Vandernort, k. k. Offizier mit 1 Bed. Mſr. Gruger, Negoziant von Brüßl. Den 23 — T. Se. Exzell. Hr. Graf v. Paar, k. k. Kammerherr mit Bed. Mſr. Fontaine mit 3 Konſ. Negoziant von Mannheim.

7) Bei Hrn. Lungelmayer, Weingaſtgeber zum ſchwarzen Bärn im Thal.

Den 20 Okt. Se. Hochw. Hr. Oſtermayr, hochfürſtl. biſchöfl. wirkl. geiſtl. Rathsſekretär von Freiſing mit 1 Konſ. Den 21 — Hr. Löſler von Stuttgard, und Hr. Bing von Hamburg, beede Kaufleute, Hr. Thones von Günzburg, Kaufm. Hr. Poſch von Miespach. Den 22 — Hr. Dachs Bierbräuer von Neumarkt in Baiern. Hr. Koch, Marktſchreiber von Pöring mit 1 Konſ. Den 23 — Hr. Prof. Karl mit ſeiner Fräule Tochter von Ingolſtadt.

8) Bei Hrn. Schliker, Weingaſtgeber zum weißen Röß.

Den 19 Okt. Hr. Grundner, Burgermeiſter von Erding nebſt ſeiner Junf. Tochter. Den 20 — Hr. Oswald, Bierbräuer nebſt ſeiner Frau von Tölz. Den 21 — Fr. Kollerin und Fr. Guglhardin, Bierbräuerinnen von Tölz. Den 22 — Hr. Schreder, Hr. Kolmann, Hr. Steinbrecher, Hr. Fiſchbacher, Hr. Faiſt, Bierbräuer von Tölz. Den 23 — Zwei Geiſtliche von Salzburg.

Wöchentliche Geburt- und Sterbliſte.

In der Garniſonspfarrkirche ſind in der vorigen Woche 3 Kinder getauft worden.

Geſtorben und begraben:

Den 20 Okt. Eines herrſchaftl. Kutſchers Kind, 1 T. a. Den 21 — Chriſtoph Prokel, vom löbl. Leibregiment, 21 J. a.

In U. L. Frau Stifts- und Pfarrkirche ſind in dervor. Woche getauft worden 6 Kinder.

Geſtorben und begraben ſind folgende:

Den 9 Okt. Herr Anton Weiß, kurfl. Hofſaquai, 39 J. a. Den 15 — Sebaſtian Görz, b. Schneidermeiſter an der Schäfflerg. 62 J. a. Eines b. Kupferſchmids Kind an der Schäfflerg. 5 M. a. Eines b. Schneidermeiſters Kind am Paradeplaz, 6 T. a. Den 16 — Eines Herrn Hoftrompeters Kind im Auguſtinerſtoke, 12 T. a. Eines Tagwerkers K. hinter den Stadtmäuern, 4 M. a. Den 17 — Auguſtin Trengner, b. Schuhmacher an der Weinſtraſſe, 58 J. a. Barbara Pannitzin, eines Steinmetz Weib am Lehel, 44 J. a. Den 19 — Eines Maurerpalliers abgetauftes Kind am Lehel. Eines Zimmermanns Kind am Lehel, 2 und 1/2 J. a.

In der St. Peters Pfarre ſind in der vorigen Woche getauft worden 7 Kinder.

Geſtorben und begraben ſind folgende:

Den 17 Okt. Barbara Wagnerin, verwittibte Tafeldekerin, bei den ehrw. Fr. Eliſ. 52 J. a. Eines Tagwerkers K. in der Sendlingergaſſe, 14 T. a. Den 18 — Ulrich Fridl, Tagw. allda, 52 J. a. Andre Capparni, Marquier, l. St. 23 J. a. Ein Kind aus dem heil. Geiſt Kindshaus vorm Sendlingerthor. Franz Haller, Friſeur, l. St. in der Roſengaſſe, 54 J. a. Frau Maria Barbara Ruſchlerin, Marktſchreiberin von Dachau, Wittw. in der Sendlingergaſſe, 62 J. a. Eines Friſeurs Kind aufm Anger, 6 W. a. Den 21 — Franziska Ganſin, Tagw. in der Neuhauſergaſſe, 42 J. a. Den 22 — Eines B. und Bäkers Kind in der Neuhauſergaſſe, 1 J. alt. M. Anna Lamplin, Maurerin in der Sendlingergaſſe, 68 J. a. Den 24 — Anton Mayr, Stadtpflaſterer aufm Anger, 59 J. a.

In der heil. Geiſtpfarr ſind in der vorigen Woche getauft worden 3 Kinder.

Geſtorben und begraben: Niemand.

Getreidepreis.

Sonnabend, den 21ten Okt. d. 1786.

Schäffel	Von beſter, fl.	kr.	mittler, fl.	kr.	geringſter Gattung. fl.	kr.
Weizen	13	—	12	—	10	—
Korn	8	30	8	—	7	30
Gerſten	7	—	6	30	6	—
Habern	4	30	4	—	3	30

Erdingiſcher Getreidepreis.

Donnerstag den 19ten Oktob. 1786.

Schäffel	Von beſter, fl.	kr.	mittler, fl.	kr.	geringſter Gattung. fl.	kr.
Weizen	12	—	11	—	10	—
Korn	7	—	6	30	6	—
Gerſten	6	—	5	30	5	—
Haaber	4	—	3	30	3	—

Die 225 Ziehung zu Stadtamhof den 19 Okt.

13 30 89 18 27

Die 226 Ziehung den 9 Nov. 1786.

(Nebſt Beilage.)

Vorladungen.

1) Von hier nachstehenden Stift Waldsaßis. Haupt- Ober- und Bannrichteramt, dann Gandort daselbst wird hiemit jedermänniglich, deme daran gelegen, kund und zu wissen gemacht, welchergestalten Johann Adam Ernstberger, Burger und Handelsmann zu Konnersreuth, eine solch übermäßige Schuldenlast auf sich gezogen habe, daß es die unumgängliche Nothdurft erfodert, mit selbigen zur ordentlicher und rechtlicher Vergandung seines Vermögens zu schreiten; Zu welchem Ende bereits durch öffentliche derlei Verruf desselben Gläubiger vorgeladen, und die Täge hierzu, und zwar ad Producendum et Liquirandum Montag als der 18te, ad Excipiendum Dienstag als der 19te, und ad Concludendum et Licitandum Mittwoch der 20 December dieses 1786sten Jahrs peremtorie bestimmt worden sind; Da nun ex actis so viel bekannt ist, daß bei obgedachten Chrydal - Debenten Herr Michael Maier und dessen Bruder, Friedrich Koch, Johann Reill Wandhändler, und Jakob Witt, Krämer, sämmtlich aus dem Wittenbergischen, ferners die Gebrüdere Wenzel aus dem Königreich Böhmischen Landen, deren allen eigentliches Wohnort dieß Orts unbekannt ist, nicht minder auch Herr Garreis dem Vernehmen nach aus Zell, und Wolfgang Schubert aus Schwarzenbach beede Tüchelweber, dann Herr Handelsmann Pütmer aus denen Baireuthischen Landen, ebenfalls auch Forderungen machen können; So siehet man sich vermüßiget, zu Ersparung der Unkosten sie durch gegenwärtiges proclama auf obbestimmte Täge vor zu zitiren, mit dem gesezlichen Auftrag, daß alle obbenannte Gläubigere sowohl, als andere hier unwissende Creditores, welche an ihm Ernstberger rechtliche Forderungen zu machen haben, an obbemeldten ersten Edikttag bei hiesigem Haupt - Oberamt, in Person, oder durch genugsam Bevollmächtigte Anwälde mit ihren Prätensionen und hiezu gehörigen Beweißstüken um so gewisser sich melden sollen, als selbige in Aussenbleibungsfall nicht mehr gehöret werden, sondern ipso facto praecludirt sein würden; Wie man dann auch alle löbliche Orts Obrigkeiten, worunter derlei Creditores seßhafft sind, um gleichmäßig ihren Untergebenen zu machen gefälligen Auftrag hiermit geziemend requirirt, und in derlei Fällen das Reciprocum angesichert haben will. Akt. zu Waldsassen, den 16 Sept. 1786.

Haupt- Ober- und Bannrichteramt, dann Gandgericht Waldsassen.

Joseph Augustin Edler von Stichaner, churf. Pfalzbaierischer wirkl. Hofrath und Oberhauptmann dann Bannrichteramt allda.

---

2) Es sind zwar durch ein den öffentlichen Nachrichtsblättern eingerüktes Proklama bereits sub dato 2 Aug. anno 1782. der den 25 Mai einsdem anni mit Hinterlassung einer ziemlichen Baarschaft allhier verstorbenen pensionirten Korporalswittwe Katharina Lambekin (dessen Vatersnam aber unbekannt) sammentliche Intestaterben der Legitimazions wilen zu dessen Erbschaft sub termino 4 Monat vorgeladen worden.

Zumalen aber Zeug vorhandenen Kopulazionsschein die Defuncta bei dessen den 18 März 1744 beschehenen Verehelichung mit dem Korporal Joh. Lambeck den Namen Kathar. Wertmaniu angegeben, auch bei dessen Verlassenschaft ein Taufschein vorgefunden worden, daß einem Georg Wertmann, Feldwebel des k. k. löbl. Wolfenbütlischen Regiment, und dessen Ehegattinn Maria Katharina den 25 Februarii in anno 1741 ein Sohn gebohren, und zu Kaschau in Ungarn getaufet, auch demselben der Namen Christoph ertheilet worden seie: sohin allerdings zu vermuthen stehet, daß eben diese Lambeckin ehevor mit ersagten Georg Wertmann geehliget gewesen sein dürfte: von diesen Umständen hingegen in vorigen Proklamate nichts enthalten ware; als werden ermeldter Christoph Wertmann, dann dessen allenfallsige Leibserben, oder sonstige Blutsverwandte anmit neuerdings dergestalten vorgeladen, daß er, oder dieselbe in Zeit von 4 Monaten peremptorie & sub poena praeclusionis diesorts sich melden, und verstandenen Erbschaftswegen um so mehr gebührend legitimiren sollen, da nach Verfluß gegenwärtig präfigirt- 4 monatlichen Termin Niemand ferner gehöret, sondern mit den bereits anhängigen Erbschaftsprozessen ohne weiters fürgeschritten werden würdet. Akt. München den 28 Aug. 1786.

Kurfürstl. Hauptkommandantenschaft allda.

Digitized by Google

Bücheranzeigen.

Beim Joh. Bapt. Strobl, Prof. und Buchhändler nunmehro in der v. Tiereckischen Behausung in der Kaufingergasse ist zu haben:

Racine (Herrn Abbts) Kirchengeschichte, 6ter Theil, gr. 8. 1786. 1 fl. 30 kr.

Sydenhams (Thom.) medizinische Werke, übersezt und mit Anmerkungen über einige Medikamenten versehen von Jos. Joh. Mastalir, 1ter Band, gr. 8. 1786. 1 fl. 45 kr.

Gespräch im Reiche der Todten zwischen Maria Theresia und Friderich dem Zweiten, worinnen dieser hohen Personen Leben und merkwürdige Thaten bis zu ihrem Tode unpartheiisch erzählet werden. 4. 1786. 24 kr.

von Brambilla (Dr. Joh. A.) über die Entzündungsgeschwulst und ihre Ausgänge, 2 Theile, gr. 8. 1786. 3 fl.

von Fitzjames (Hrn. Fr. H.) Unterweisungen auf alle Sonn- und Feiertäge des ganzen Jahrs, 1ter Theil, gr. 8. 1786. 1 fl. 45 kr.

Franklins freier Wille, ein Wink für denkende Menschen über die Macht des Zufalls 8. 1787. 1 fl. 15 kr

Herzog, Apologie der Regierung Josephs des 2ten, römischen Kaisers. 8. 1786. 10 kr.

Undankbarkeit die bestrafte, ein Schausp. in 3. Aufzügen. 8. 1786. 18 kr.

Bibliothek der Mährschen Staatskunde, 1ter Band mit 13 Kupfern. gr. 12. 1786. 1 fl. 15 kr.

Choice of the best poetical pieces of the most eminent Englisch Poets, published by Jos. Retzer. Vol. IV. 8. 1786. 1 fl. 15 kr.

Dissertatio de servitutis abolitione vulgo Robotha. 8. 1786. 12 kr. Für die gute Sache und Wiser. 8. 1786. 12 kr. Hirtenbrief zur Unterstüzung der Armenpflege. 8. 1786. 10 kr.

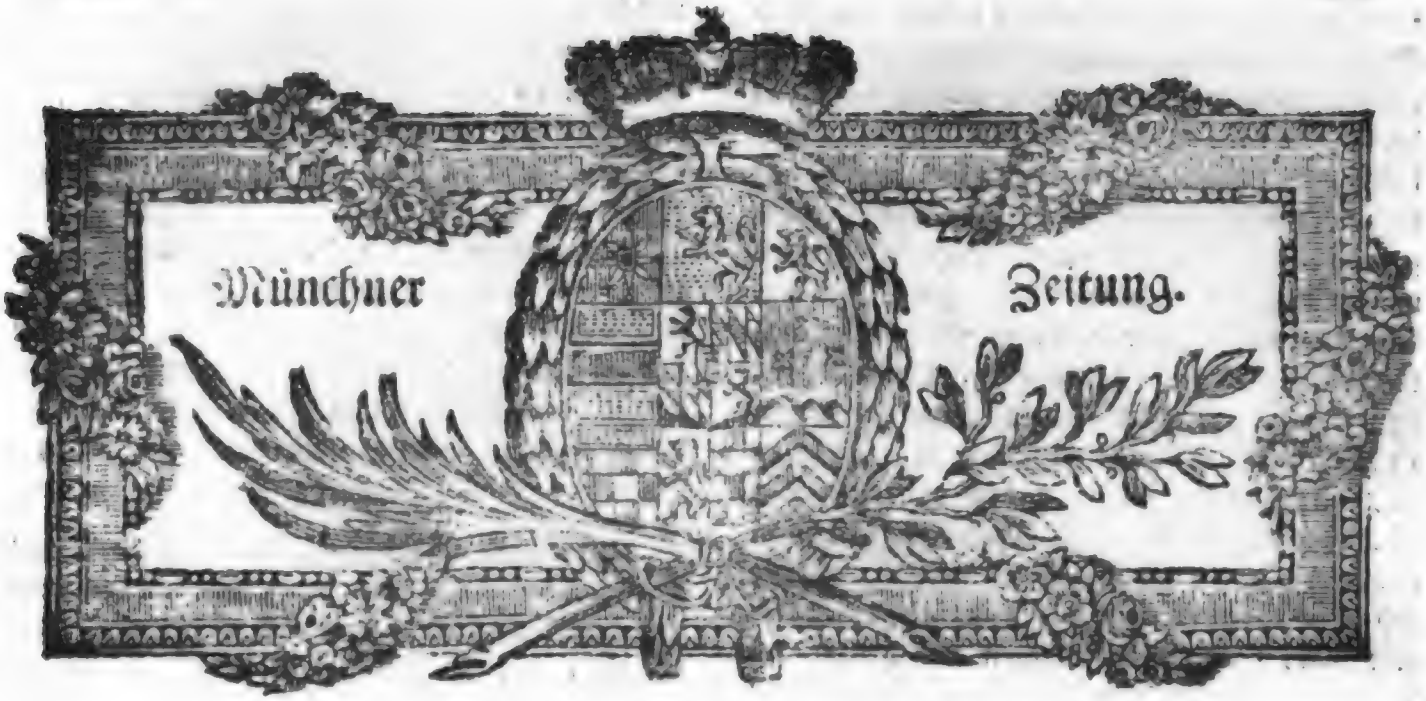
Ueber die französ. Kriminalgeseze, und Geschichte des inquirirten Parlamentsrathes Herrn v. Pocance, nebst Auffoderung an die helvetis. Freistaaten die Folter abzuschaffen, 8. 1786. 1 fl.

Xalles, Joh. Georg, Beitrag zur Lehre von der Elektrizität. gr. 4. 1786. 8 kr. Kurze Anleitung zu den vornehmsten Merkwürdigkeiten der Schweiz, insbesondere des Kantons Bern, gr. 8. 1786. 20 kr.

Bei dem hiesigen Buchhändler Joseph Lindauer im v. russischen Hause dem Frauenstifte gegenüber sind zu finden:

1) Brauns (Heinr.) Anleitung zur guten teutschen Schreibart in freundschaftlichen Briefen und bürgerlichen Geschäften, nebst Mustern von allen Gattungen schriftlicher Aufsäze. 8. München 1787. 1 fl. 2) Prophezeihung, die merkwürdigste, und nunmehro fast gänzlich in Erfüllung gegangene, auf gegenwärtige Zeiten mit überzeugenden Beweisen, daß das Ende der Welt nahe sei, und man thörricht handle, noch Schäze zu sammlen. 8. 1786. 9 kr. 3) Gespräch im Reich der Todten zwischen Maria Theresia und Friedrich dem Zweiten, worinnen dieser hohen Personen Leben und merkwürdige Thaten bis zu ihrem Tode unpartheiisch erzählet werden. 4. 786. 24 kr. 4) Franklins freier Wille ein Wink für denkende Menschen über die Macht des Zufalls mit illum. Kupf. 8. 787. 1 fl. 15 kr. 5) Der Vater muß, oder: So — Jawohl — Hm — das wohl, das wäre, Originallustspiel in 2 Aufz. 8. 787. 20 kr. 6) Wer sind die Aufklärer? beantwortet nach dem ganzen Alphabeth 2ter B. M — Z. samt einer vollständigen Rede von der wahren Aufklärung. 8. 786. 36 kr. 7) Rezension Merzischer Werke, wie sie sein soll, von einem Kenner sowohl Merzens als seiner Werke. gr. 8. 786. 12 kr. 8) Zeilers, Geo. Frag: Ists Christenpflicht Tradition, oder Erblehre wie die Bibel selbst mit den Katholiken zu glauben? beantwortet. gr. 8. 786. 15 kr. 9) Gloetzge, Josephi, Tractatus de variis in hierarchia ecclesiastica ordinibus. 8. 786. 15 kr. 10) Hafners P. Blas., Lobrede auf den heil. Martirer Vinzenz 8. 786. 6 kr. 11) Mnzners, P. Jukund, Fastenpredigten mit Exordien für die Sonntage, 5ter B. 8. 786. 1 fl. 12 kr. 12) Moshamers, Prof., Anhang zu dessen Einleitung in das gemeine, und baierische Wechselrecht. gr. 8. 786. 15 kr. 13) Chronik für die Jugend, 2ten Jahrg. 1— 3tes Vierteljahr. 8. 786. 1 fl. 48 kr. 14) Doktor Barthel, Lustspiel in 5 Aufz. a. d. Engl. von Beaumont u. Fletscher von Werthes, 8. 786. 20 kr. 15) Crameriana Posthuma, oder auserlesene Sammlung in kurzen Auszügen der ältern Reichskammergerichtlichen Erkenntnisse, Konsultationen, Konsilien, Deduktionen, Kompromissen ꝛc. 5ter Th. 8. 786. 16) Abrégé d'histoire naturelle pour l'instruction de la jeunelle inité de l'allemande de Mr. Raff par Mr. Perrault. 2 Part. avec fig. gr. in 8. 786. 5 f. 20 kr.

Digitized by Google



Donnerstag, den 26 Weinmonat (Oktober) 1786.

München.

Beförderung. Se. kurfürstl. Durchl. haben den Franz Joseph Heiß Gerichts- und Stadtprokuratorn zu Neumarkt in der Obernpfalz als Comes Palatinus zu ernennen und immatrikulieren zu lassen gnädigst geruhet.

Zu Neustadt an der Donau hat man auch, so wie beinahe in allen Orten Baierlands, ein Freudenfest auf die so lange gewünschte Erbfolge gefeiert. Ein feierliches Lob- und Dankamt, wobei die Stadtjugend mit brennenden Kerzen und mit Blumen bekrönt auf dem Altar opferte, und das freudig angestimmte Herr Gott dich loben wir riß alle unsre Herzen zur wärmsten Anbethung hin, die für das Wohl des Hauses Baiern zum Himmel stieg. Abend ward ein Trauerspiel, das befreite Jerusalem, mit allen dazu gehörigen Aufwand aufgeführt und mit Beifall geendet.

Einem gewissen Herrn, der uns über die irrige Verwechslung des Wortes Plaster mit Pflaster einen Schwank einberichtet hat, danken wir für die Mühe der Zuschrift; aber nicht für den Inhalt, den wir unter keiner Rubrik anzubringen wüßten.

Mannheim, vom 18 Oktober.

Einer der geheiligten Stätte, wo die Natur ihre Geheimnisse verwahret, auch nur um einige Schritte näher zu kommen, verdienet allemal die Aufmerksamkeit der Freunde der Naturkunde. In dieser Rüksicht macht man von Seiten der hiesigen kurfürstl. Sternwarte das Resultat einiger seit wenig Tägen dort beobachteter Nordscheine bekannt.

Der erste kündigte sich den 13 dieses Monats mit dem Anbruche der Nacht an, und hatte um 9 1/4 Uhr seine größte Vollständigkeit, mit einer Pracht, welche verdienet, daß man ein Paar Worte verwende, sie zu beschreiben. Carmin und Celadon waren dessen herrschende Farben. Diese, gerade über einem lichtgrauen Streifen am Gesichtskreise hervorragend, und von einem

milchfarbigen Bogen begränzet; jene von oben her hinter einer pechschwarzen Staffirung von nachläßig zerstreuten Wolken mit erhöheter Schönheit hervorglänzend, und hier und dort mit einem funkelden Sternchen besezt, übertraf alles, was die lebhafteste Einbildungskraft an Ton- und Farbengebung hervorbringen könnte. Die Magnetnadel machte folgende Schritte. Sie zeigte den 12. Morgens um 8 Uhr 21°, 8 gegen Westen, Nachts um 8 Uhr 21, 11; den 13. Morgens 21, 19, Nachts um 8 Uhr 21, 20, um 9 Uhr 21, 13, um halb 10 Uhr 20, 47; den 14. Morgens 20, 46, Nachts 20, 32; den 15. Morgens 21, 12, Nachts 20, 40. Dieses Zurükweichen lies wieder einen Nordschein vermuthen, welcher sich auch, weil Nachts der Himmel ganz zugedekt war, den andern Morgen um 4 Uhr bei heiterm Himmel in schönsten feuer rothen Glanze zeigte. Die Magnetnadel blieb bei ihrer Fehlweisung unverrükt. Den 16. Morgens stand sie auf 20°, 48', Nachts auf 21, 30; den 17. Morgens auf 20, 57, Nachts auf 20, 45. Zugleich begann ein Nordschein mit dem Anbeginn der Nacht. Um Mitternacht stand von Westen bis Nordost, und aufwärts bis über den Nordpol das ganze Firmament im Feuer, so daß die Wolken in Süd und Osten einen Widerglanz gaben. Die Magnetnadel zeigte um Mitternacht 21, 10, um 1 Uhr 20, 57, am Morgen aber 21, 18. Unerachtet dieser scheinbaren Unregelmäßigkeit der Fehlweisungen der Nadel, schien sie doch immer die Vertikalfläche aufgesucht zu haben, welche durch den Mittelpunkt des Meteors stand; dieser aber hat nach Maasgabe der farbigten Streifen, welche von geraden Linien sehr scharf begränzet dessen Lage deutlich zu erkennen gaben, seinen Ort von 12 bis 1 Uhr offenbar und merklich verändert. Es wäre zu wünschen, daß mehrere Beobachter auf den Zusammenhang der Fehlweisungen der Nadel mit Vertikalfläche durch den Mittelpunkt des leuchtenden Stoffes aufmerksam wären. Die Schenkelweite des lichten Ringes, welche bei diesem Nordscheine beobachtet werden konnte, war um 1 Uhr 80 Grade, dessen Höhe aber 15, da jene um 12 Uhr beträchtlich größer, diese aber nicht über 10 Grade gewesen zu sein schien. Der Nordschein selbst dauerte die ganze Nacht.

Könnte man nicht auf die Vermuthung kommen, der Stoff der Nordscheine höre zwar zuweilen auf sichtbar, aber niemals da zu sein; und er wäre das Werkzeug, dem alle Fehlweisungen der Magnetnadel zu Gebote stehen? Wäre diese Vermuthung keine Wahrheit werth?

Teutschland.

Wien vom 21 Oktober (aus der Wienerzeitung) Des Kaisers Maj. sind heute Vormittags dem auf der Hieherreise begriffenen Erzherzoge Ferdinand und dessen durchlaucht. Gemahlin entgegen gegangen. Se. Maj. werden mit JJ. KK. HH. noch heute allhier erwartet.

Der am kurfürstl. sächsischen Hofe zu Dresden akkreditirt gewesene, und nunmehr zum k. k. Rath und Geschäftsverwalter in der Moldau und Wallachei ernannte Freiherr von Metzburg ist am 16ten d. M. von Grätz nach seinem Bestimmungsorte abgereiset; er wird wechselweise in den zwei Hauptstädten der gedachten Fürstenthümer, in Hassy und Bukarest, residiren, und reiset zuerst nach Bukarest über Ofen, Temeswar, Hermannstadt, Kineny der Gränzstazion zwischen Siebenbürgen und der Wallachey, und den Paß des rothen Thurms. Herr von Holzapfel begleitet ihn als Sekretär.

Lemberg vom 6 Okt. Aus einer Stadt in Galizien berichtete man uns ein Beispiel von Entschlossenheit, das man bewundern muß! Ein Kaufmann daselbst hatte ein abseitiges kleines Zimmer, wo er allein zu arbeiten pflegte. Eines Tages verweilte er wegen häufiger Geschäfte bis tief in die Nacht in demselben. Indessen kam eine sehr wichtige Bestellung, und einer der Bedienten, der zu ihm eilte, nahm in der Ge-

schwindigkeit die brennende Kerze ohne Leuchter. In dem Vorsaale standen verschiedene offene Fässer mit allerhand Sachen, und unter andern auch eines mit Schießpulver, welches denselben Tag erst gekommen war, aufgemacht, und aus Unachtsamkeit offen gelassen wurde. Der Bediente, welcher das nicht vermuthet hatte, hält es für ein Faß mit Hirse, stellt die Kerze hinein, eilt ins Zimmer, und richtet seinen Auftrag aus. Auf die Frage, ob er ohne Licht gekommen sei, sagte er: „Nein, ich habe es draussen ins Hirsefaß gestellt.“ Im Augenblike fällt dem Kaufmanne das Pulverfaß und alle schreckliche Gefahren bei. Aber mit einer bewunderungswürdigen Fassung befiehlt er dem Diener da zu warten, ohne ihm weiter etwas zu sagen, geht zum Pulverfaße, nimmt die Kerze, die schon ziemlich weit hinunter gebrannt, oder tief eingesteckt war, mit fester Hand glüklich aus dem Pulver, und rettet nicht nur sein Haus, sondern wahrscheinlich auch einen guten Theil der Stadt, und das Leben vieler hundert Menschen.

Frankfurt vom 21 Okt. Zu Sohran in Oberschlesien fand man seit einiger Zeit an jedem Morgen in verschiedenen Stellen ein Stük Rindvieh todt, gemeiniglich das beste und gesundeste. Ohne eine Ursache des Todes zu entdeken, muthmaßte man den Schlag. In einem Hause, in dem ausser dem Wirthe zwei andre Leute wohnen, hört einer von diesen in der Nacht, da er noch wachte, im Stalle poltern. In der Stille schlich er sich hinzu, verschloß den offenstehenden Stall, machte Licht, rief alle Schlafende zusammen, und da sie in den Stall kamen, fanden sie den Schinderknecht des Orts in einem Winkel unter der Krippe versteckt, und die beste Kuh todt. Nun entdekte man, daß der Schinderknecht des Orts sich bisher in die Ställe, in denen das beste Vieh stand, in der Nacht geschlichen, und mit einem Strike, den er bei sich führte, ein Stük Vieh nach dem andern erwürgt hatte. Den andern Morgen übergab man ihm alsdann seine Beute, womit er einen dreifachen Handel trieb, nämlich mit dem Fleische, welches er räucherte, den Inschlitt, und den Häuten. Um dieses Geschäfte doppelt zu treiben, mußte sein Knecht ein Gehilfe dabei sein, wofür er ihm einen Theil davon zufliessen ließ. Nun erwarten beide den richterlichen Ausspruch im Gefängnisse.

Italien.

Aus Sinigaglia vernimmt man, daß in der Nacht vom 19 zum 20 Sept. ein gewaltsamer Sturm und Regenguß ausgebrochen sei, welcher alle Felder und Gärten längst der Küste bis nach Ancona verwüstet, und in den Städten Sinigaglia, Pesaro, Fano und andern Ortschaften die Rauchfänge zu Boden geworfen hat. Die in der See befindlichen Fahrzeuge sind gewaltsam umher, und zum Theil gegen einander geschleudert worden; viele Personen haben dabei das Leben verloren.

Eine andere traurige Nachricht hat man aus der ebenfalls zum Kirchenstaat gehörigen Provinz della Marca vernommen, wo die Viehseuche eingerissen ist, und durch ihre Verheerungen das Elend des Landmannes aufs äußerste bringt.

Der König und die Königin von Neapel haben am 24 Sept. mit feierlichem Staate nach der Kathedralkirche sich begeben, wo die Andacht des heiligen Januars begangen wurde, und hierauf sind sie nach Portici abgereiset. Tages darauf kam der König, von dem Fürsten von Dietrichstein und einigen Herren vom Hofe begleitet, auf die Messe von Salerno.

Grosbrittanien.

London vom 12 Okt. Während seines Aufenthalts allhier hatte der Bruder des Kaisers, Erzherzog Ferdinand, nebst seiner Gemahlin und Gefolge das ostindische Haus mit seiner Gegenwart beehrt, wo er von dem Präsidenten (Chairman) und den Direktoren der Kompagnie förmlich empfangen, und herumgeführet wurde. Die Erzherzogin äusserte in dem Waarenlager, wo die reichen Musseline aufbewahrt sind, ein besonderes Gefallen, und da bat sie der Präsident;

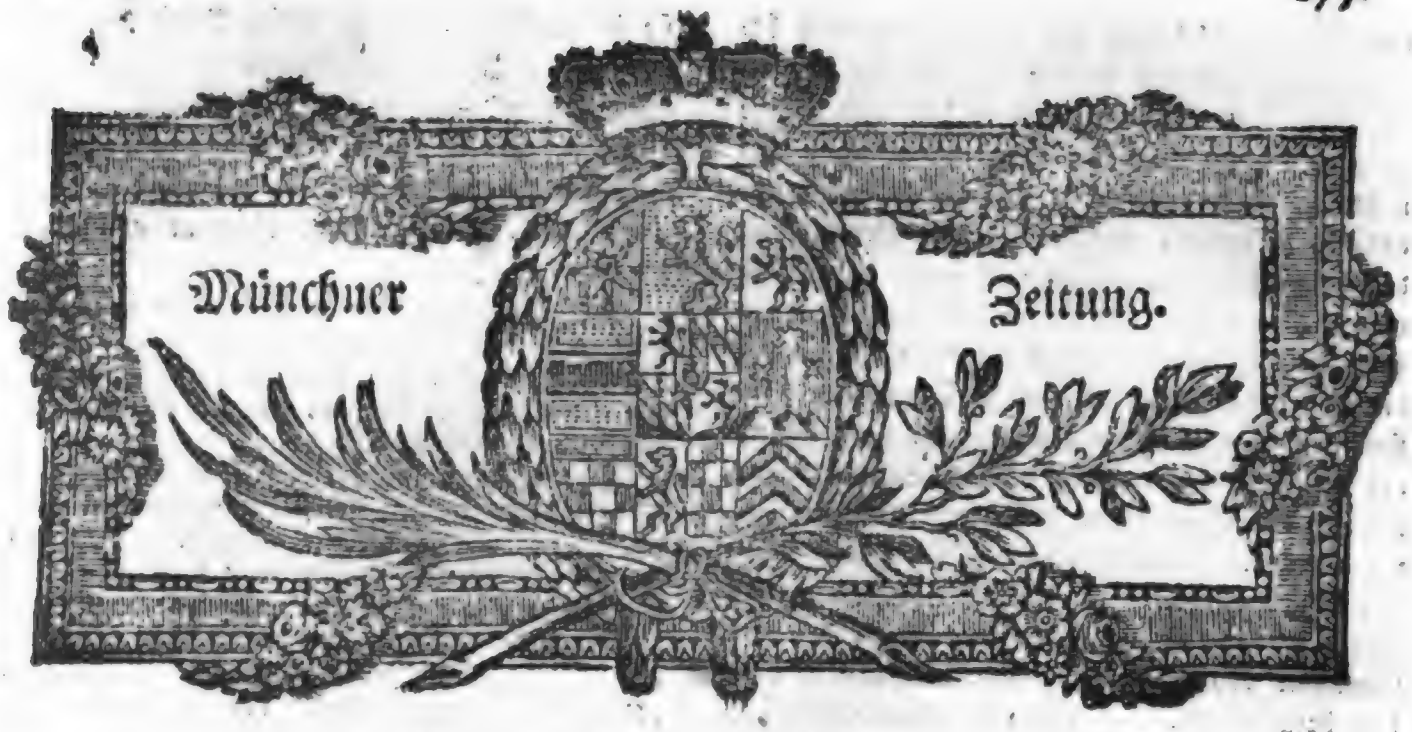
„ Ob Ihro Königl. Hoheit nicht der Kompagnie die Ehre erzeigen wolle, ein Stük Musseline als ein Präsent für sich, und zwei andere Stük für Ihre beide Damen anzunehmen, und selbst auszusuchen? “ Die Prinzeßin nahm dieses Anerbieten ohne Anstand mit Freuden an, blieb aber bei der Manchfaltigkeit, Schönheit, und dem Reichthum der Musseline lange in ihrer Wahl unentschlüßig, bis sie zulezt 3 Stük, die ihr am besten gefielen, auszeichnete, welche auch sogleich nach ihrem Quartier getragen wurden. Der Erzherzog Ferdinand selbst lebt ausserordentlich mäßig und diät, und bei dem kostbaren Frühstük, das der König ihm in den Gärten von Kew gab, wobei die Tafeln mit allem, was die Jahrszeit reizendes darbeut, angefüllt waren, genoß er eine einzige Nectarine, und trank nichts, als ein Glas Wasser. Bei den königlichen Hirschjagden ritt der Erzherzog ein flämisches Pferd. Die Erzherzogin hat von dem Herzog von Queensberry ein überaus schön silberblasses Füllen vom symmetrischsten Bau zum Geschenk erhalten. Ueberhaupt hat unser hoher Adel gewetteifert, diesen Herrschaften ihren Aufenthalt in England so angenehm als möglich zu machen.

Portugal.

Der Prinz von Brasilien und seine Gemahlin sind nach den Bädern de Las-Caldas genannt, abgereiset, wo der Prinz, nach Vorschrift der Aerzte, in dem gesalzenen Wasser des Meeres sich badet. Dieses geschieht in der Gegend St. Martino genannt, wo die Meereswogen mit Gewalt an den Fels anschlagen, und im Zurükprellen über eine Barke sich ergießen, in welcher der Prinz gewöhnlich mit einem Offizier sich befindet, und die nicht nur an die Rhede befestiget ist, sondern auch noch insbesondere von 14 Seeleuten gehalten wird. Dieser Vorsicht ungeachtet, geschah es am 12 Sept., da eine sehr mächtige Woge aufstieg, daß sie den Prinzen mit sich fortriß, und in den Meeresgrund stürzte, wo er verlohren gewesen wäre, wenn nicht die nämliche Gewalt der Flut ihn an das Land geschleudert hätte. Hier liefen des Prinzen Leute vom Schreken betäubt zusammen, und fanden ihn ganz leblos — eine Lage, worin er, bei allen angewandten Hilfsmitteln, über eine Stunde lang verblieb, bis er endlich wieder sich erholte, und Lebenszeichen von sich gab. Seine ersten Worte waren ein Verboth, daß man der Königin sein Unglük verschweige; aber J. Maj. hatten schon die Nachricht erhalten, und waren eiligst von Lissabon nach Las-Caldas abgereiset. Der Ungestümm des Meeres, welcher den Prinzen in so grosse Gefahr gebracht hatte, war so heftig, daß auf einmal alle Strike brachen, die des Prinzen Barke festhielten, und die meisten Seeleute, die dabei waren, mit fortgerissen wurden; zwei haben wirklich das Leben verlohren, und mehrere sind hart verwundet worden.

Da die Minister dafürhalten, daß man der Kutter mit Vortheil gegen die Seeräuber sich bedienen könne, so hat man einige Stüke dieser in Portugal unbekannten Schiffsgattung in England erbauen lassen. Der erste dieser Kutter ist zu Ende Augusts in Tajo angekommen, mit portugiesischer Mannschaft versehen worden, und am 4 Sept. unter Kommando des Engl. Kap. Hardcastle, mit der Kriegsfregate Principessa di Brasilie unter Segel gegangen. Beide nahmen den Weg zu der in der Strasse von Gibraltar kreuzenden Flotte, um ihr einige Frachtschiffe mit Mundvorrath zu zuführen, und dann mit ihr zu kreuzen. Ein zweiter Kutter wird nächstens aus England erwartet, und soll dann auch in Begleitung einer Fregate, gegen die Algierer auslaufen.

Es geht ein Gericht, daß dem Kapitain des verunglükten spanischen Schiffes, Peter von Alcantara, der Kopf abgesprochen worden, weil er zur Vergung der Kontrebande sich Peniche zu sehr genähert habe. Der Brigadier Mugnoz, der das so weit gerettet hat, daß die Eigenthümer mit allen Kosten der Arbeit nur 10 Prozent verlohren, ist von Kadixer Kaufleuten dafür mit 2500 Piastern beschenkt worden.



Freitag, den 27 Weinmonat (Oktober) 1786.

München.

Gestern frühe den 26ten dies sind Se. Hochfürstl. Durchl. der Herr Pfalzgraf Prinz Wilhelm v. Birkenfeld von Landshut hier eingetroffen.

So gelind die Witterung im Anfang dies Monats, und noch mehr in desselben Mitte sich anließ, eben so strenge scheint selbe für das Ende zu werden. Und was noch merkwürdiger ist, mit einem ganz besondern Sprung von einer wahrhaft drükenden Hize, welche feinere Gefühle mit sicher Heftigkeit empfanden, wie jene bei einem nahenden Hochgewitter auf den menschlichen Körper zu wirken pflegt. Es war den 23ten eine Stunde nach Mittag, als die Luft in den nur mäßig eingeheizten Zimmern unerträglich zu werden anfieng, bei geöfneten Fenstern war sonst noch beschwerlicher, und obschon der achtzigtheilige Wärmemesser nur 12 1/2 Grad wies, wirkte der Empfindung nach eine Hize von 18 Grad. Der Himmel war mit aschgrauen schweren Wolken nur zur Hälfte gedekt, und um 1 Uhr 3 der Wärmemesser schon wieder an zu fallen. Die folgende Nacht war grösstentheils trüber Himmel. Den 24ten früh zeigte bei halbgedektem der Wärmemesser 3 und 2 1/2 Stunde nach Mittag bei ganz heiterer Luft 8 Gr. über dem Eispunkt. Die folgende Nacht war ganz heiter, und so reine Luft, daß man die kleinsten Sterne deutlich unterscheiden konnte, und den 25 Monatstag war die Lufttemperatur Morgens 2/3 Grad unter der Kälte des schmelzenden Eises, nach Mittag fieng der Himmel an sich zu deken, und die Luft erreichte nur mehr einen 6 1/2 starken Wärmegrad. Nachts gegen 9 Uhr heiterte sie sich wieder auf, blieb die ganze Nacht mittelmäßig rein, und gab heut früh bei einem starken Reifen 2 Gr. Kälte an, welcher sich aber in 4 Stunden bei vorüberziehenden Nebelgewölke wieder um 6 1/2 Grad verminderte.

Teutschland.

Wien vom 21 Oktob. (aus Privatnachrichten) Se. Maj. der Kaiser befinden sich seit ihrem Hiersein etwas unpäßlich wegen Augenschmerzen, worüber man sich aber nicht wundern muß, wenn man betrachtet, welchen Abwechslungen der Luft der Monarch ausgesezt war, da er über hohes Gebürg, enge Defilees in breiten meistens von Winden bestrichenen Ebenen fahren mußte. Den-

noch liegt Höchstselber den Staatsgeschäften beständig ob, ertheilet Ministern, Gelehrten und Bürgern Audienz, und wird in künftiger Woche noch eine Reise nach Presburg und Ofen unternehmen, ohne Zweifel in der Absicht jene Hindernisse zu heben, welche sich der Vereinigung der hungarischen Geschäfte mit jenen von Böhmen und Gallizien, Mähren und Oesterreich in Weg gelegt haben. Auch hinderte Se. Maj. die Augenkrankheit nicht, dieser Tagen den Fürsten von Kauniz mit einem Besuche zu beehren, der von der Dauer einer halben Stunde war, worauf der Vizekanzlar Graf von Kobenzel gerufen ward. Der Gegenstand dieser Unterredung ist, weil sonst nichts darauf erfolgte, unbekannt. — Der Monarch ist übrigens noch immer mit der Annahme von mehrern hundert Bittschriften täglich beschäftiget, und erscheint selten öffentlich. Gestern Abends jedoch wohnte Höchstderselbe der ersten Vorstellung der neuen wälschen Oper, il Mondo Della Luna, bei, die mit ausgezeichnetem Beifalle aufgenommen ward.

Man hat hier alle Hofnung, daß die Sache des Statthalters der Republik der vereinigten Niederlande so ausgeglichen werden wird, daß fremde Truppen nicht nöthig haben werden, zu Lande hinzumarschieren, auch andere nicht über Meere hinzuschwimmen. Inzwischen scheint es, daß die Batavier gestimmt sind, sich die Konstituzion wieder zu geben, die sie vor Erschaffung der Diktatorwürde, oder der zeitlichen Statthalterschaft hatten. Man spricht sogar bei ihnen von der Abschaffung eines auf perpetuellen Fuße stehenden Kriegsheeres.

Hier wird es izt ein Gegenstand der Aufmerksamkeit des Guberniums, daß Laster von allerlei Art, ohngeacht der strengen Strafen, die ohne Unterschied der Herkunft der Personen verhängt werden, sich seit der gelinden Regierung der verstorbenen Regentin, und seit der ausgebreiteten Aufklärung so sehr häufen. Gelehrte und Kenner finden die Auflösung des Problems nicht. Vielleicht steht sie in der Entziehung so vieler Pensionen, von denen so viele Handwerksleute mehr Beschäftigung hatten, und von der Verminderung des Luxus? Vielleicht in der Ausschließung auswärtiger Handelswaaren — vielleicht in dem Mißtrauen, das izt jeder Nachbar auf seinen Nachbar hat?

Das Paulinerkloster zu Schaßdin in Ungarn wird in künftiger Woche öffentlich lizitirt werden. Man glaubt, der Eigenthümer der dortigen Fayancefabrike wird es kaufen, um sein schönes Druckwerk hineinzusezen.

Das Gebäude der hiesigen k. k. Gewehrfabrik ist nun bald fertig. Es stehet neben dem grossen Militärspitale fast in gleicher Pracht und Größe. Ober dem Portal sieht man die Bilder des Mars mit der Lanze, und des Apollo mit dem Pfeile in der Hand meisterlich in Stein ausgehauen. Nebeneinander stehen: Verwundung und Heilung! wie in der Natur das vergiftende Kraut neben dem heilsamen stehet.

Nun hat es seine ganze Richtigkeit wegen der Kommendäbte. Sobald ein Abt mit Tode abgehet, wird ein Kommendabt angestellt mit einem Gehalt von 1000 fl. Er muß ein Oekonomieverständiger, aber kein aus dem nämlichen Kloster gezogenes Subjekt sein. Diese Anstalt scheint als ein Interimsmittel der gänzlichen Vertilgung des Monachismus zu sein, welche vielleicht noch vier oder fünf Jahre bedürfen wird, bis alle pensionirt werden können.

Se. Majest. haben den Bibliothekar zu Lemberg, Herrn Brettschneider, der izt in Wien sich befindet, zum Gubernialrath daselbst ernannt.

Die Generäle Graf d'Alton und Baron Alvinzi haben von Se. Maj. dem Kaiser Erlaubniß erhalten, ihre Regimenter gegeneinander zu vertauschen. Baron Alvinzi ist ein Ungar und bekam das teutsche Regiment vakant Kerse Graf d'Alton ist ein Irländer, und war seit Jahren Inhaber des ungrischen Regiments, das seinen Namen führt. Also izt Alvinzi-Alton und Alton-Alvinzi.

Zum Kommando eines der zwei erst kürzlich zu Triest angekommenen Kutters ist der dort seßhafte Engländer Simson, ein erfahrner Seemann, mit monatlichen 150 fl. Gage und Hauptmannskarakter befördert worden. Seine Uniform, folglich jene aller Kutter zur See [illegible]

en österreichischen Offiziere, ist, wie jene der Pontoniers, himmelblau mit rothen Westen und Aufschlägen, weißen Knöpfen und silbernen Achselschnüren.

Die Sache der in Verhaft gezogenen Verpflegamtsoffiziere hat sich in so weit aufgekläret, daß die Gemahlin eines dieser Beamten mit Wissen ihres Gemahls von den Fournisseurs der k.k. Armee in den Niederlanden um 15000 Gulden Geschmuk zum Nachtheil des höchsten Aerariums zum Geschenk angenommen habe; mehr anderer kleinern Geschenke nicht zu gedenken. Es ist auch falsch, was ein fremdes Blat auf fremde Treu und Glauben nacherzehlte, daß gedachter Beamte das grosse Loos in der Brüßlerlotterie mit 100,000 Gulden gewonnen habe; denn jezt entdekt sichs, daß er diesen Gewinnst selbst ausgesprengt habe, um nur einen Titel zu seinen mitbringenden Schäzen aufweisen zu können. Zween andere der hiesigen Verpflegsbeamten sollen hievon Mitwissenschaft gehabt, vielleicht aber auch gar ihren Vortheil davon erhalten haben, und dies ist inzwischen die Ursache ihres dermaligen Verhafts.

Man will nun den Handel des Tabaks stark betreiben, und diesen neuen Handlungszweig auf beständigen Fuß sezen: es wird nun von Seite des Hofes allen ungrischen Tabakanbauern all möglicher Vorschub gethan, damit dieser Handlungszweig zum Nuzen des Aerarii und der Interessenten verwendet werden.

Prag vom 19 Oktober. In Wildstein, zween Stunden Weges seitwärts der Stadt Eger hat sich ein sicherer Gottfried Beymler, der aus Sachsen kam, angesiedelt; er verfertigt die besten Strumpfwirkerstühle von zweierlei Gattung, und zwar mit oder ohne Maschinen. Auf jenem, wo leztere angebracht sind, und die er Tillavank nennet, verfertigt er ganze Kleiderstüke, in die er goldene oder seidene Schnürchen von verschiedenen Farben einwirket; diese Art Kleidung soll, was die Verfertigung des Stoffes betrift, ein Geheimniß, und das Tragen derselben die neueste Mode sein. Auch besizt dieser Künstler eine besondere Art Strumpfwirkerstühle, die er zum Verkaufe gebauet hat; doch müssen die obengedachten, mit Maschinen, eigends bestellt werden.

Man sagt hier, und öffentliche Blätter wollen es für ganz sicher behaupten, daß die grosse Katharina II. rußische Kaiserin, sogar nach Karlsbad kommen werde, um sich dort einige Tage des Bades zu bedienen, zu welcher Absicht in gedachter Badestadt bereits Anstalten gemacht werden sollen.

Auch hier in Prag hofft alles die bewunderungswürdige Monarchin zu sehen. Man spricht schon von Festins, Bällen, und dergleichen Freudensbezeigungen, die in jeder Provinzialhauptstadt, wohin sie kömmt, abgehalten werden sollen, aber das ist alles nur ein Gerücht, und wer wird sich wohl für dieses verbürgen?

Nach allen öffentlichen Blättern solls also gewiß sein, daß sich Oesterreich und Preussen zu engen Freunden verbinden werden. Das wäre nun freilich der wichtigste Beitrag zu dem allgemeinen segensvollen Friedenssistem, unter welchem die Monarchen ihre Staaten glüklich zu machen Gelegenheit haben.

Grosbrittanien.

London vom 10 Okt. Am verwichenen Donnerstag Abends, wie der König und die Königin nebst einigen Prinzeßinnen beim Schauspiel im Drurylane gegenwärtig waren, ereignete sich folgender Vorfall: Ein Junge drängte sich bis an die Thür der Loge, worinn der König war, und übergab dem Serjeanten, der die Wache hatte, ein Papier, darinn geschrieben war, daß das Leben des Königs in Gefahr sein würde, wenn derselbe den Schauplaz verließe. Der Serjeant übergab das Papier sogleich dem Lord, der bei dem König die Aufwartung hatte, und dieser überreichte es sogleich dem König. Se. Majestät lasen es mit der äussersten Gelassenheit, fiengen, wie sie es gelesen, laut an zu lachen, und gaben es mit grosser Gleichgültigkeit dem Lord zurük, der es überreicht hatte. Dieser stellte es ganz gelassen dem Serjeanten wieder zu, welcher es sehr ernsthaft in seine Tasche stekte, womit die ganze Sache ihr Bewenden hatte. Wie der König das Schauspiel verließ, gieng alles so ruhig zu, als gewöhnlich.

In den vereinigten Staaten von Amerika haben sich die politischen Aussichten noch nicht im geringsten gebessert. Die Handlung ist noch schlecht, und es ist immer eine Art von Krieg, der zwischen den Schuldnern und Gläubigern geführt wird. Die Widersezung gegen das Papier-

geld, welches man einführen will, ist noch sehr groß. Die Geiseln, welche man von den Schawaneseindianern hatte, und sie in guter Sicherheit zu haben glaubte, sind heimlich entwischt, und diese Indianer fangen hin und wieder zu morden und Grausamkeiten auszuüben an. Aus Charlestown wird die Klage geführt, daß die Spanier durch ihre Garda Costas die amerikanische Handlung sehr einschränken, und Schaden thun. Zwei amerikanische Fahrzeuge von Neu-York, mit Lebensmitteln beladen, hatten sich unweit der Havannah blikken lassen. Sie wurden sogleich als gute Prisen aufgebracht, und die Mannschaft derselben ins Gefängnis geworfen.

Das Gerücht, welches man hier ausbreiten wollte, als ob teutsche Truppen das Diebsgesindel, welches nach Botanibay geschaft werden soll, begleiten, und dorten bewachen würden, ist völlig ohne Grund. Es sind lauter britische Truppen, die ihren Landsleuten zur Gesellschaft mitgegeben werden. Das ganze dortige Etablissement besteht, ausser der Sozietät der Spizbuben, aus einem Gouverneur, einem Master oder Kommandeur der Schiffe, die dorten verbleiben, einem Untergouverneur, 4 Kapitains, 12 Subalternoffiziers, 12 Sergeanten 160 Gemeinen, einem Chirurgus, einem Prediger, einem Adjutanten und einem Quartiermeister. Sobald diese neue Kolonie wird abgeschift sein, werden die Hulks, oder Gefängnißschiffe, welche zu Woolwich gelegen, verkauft werden. Nur zu Portsmouth und Plymouth wird man Gefängnißschiffe haben, wo die Delinquenten bis zur Transportazion aufbehalten werden sollen.

Niederlande.

Haag, den 16 Oktob. Die Generalstatthalterschaft der Kaiserlichen Niederlande hat sich in einem besondern unserm Minister zu Brüssel übergebenen Schreiben beklagt: daß 2 Batallions Holländischer Truppen, welche am 7 und 8 vorigen Monats von Mastricht nach Herzogenbusch marschirt sein, das Gebiet des Kaisers verlezet haben. Verschiedene Soldaten seien in die Behausung eines sichern Peeters eingetretten, einige haben sich Essen und Trinken geben lassen, einige haben bezalt, andere nicht, und der Wirth habe dazu noch verschiedene Sachen eingebüßet. Die General-Statthalterschaft verhoffe, daß man ohne Aufschub den Schaden ersezen, und die Frevler zu gebührender Strafe ziehen werde.

Die Staaten von Holland und Westfriesland haben den Befehl wiederrufen, das Regiment der Dragoner Garden ausser Sold zu sezen, weil sich bei genauerer Untersuchung befunden, daß dieses Regiment bei den neulichen Unruhen in Geldern nichts verschuldet gehabt. Dagegen haben aber diese Staaten beschlossen, die Leibgarde des Fürsten Statthalters, die auf ihrem Weigern beharret, den neuen Eid zu leisten, aus dem Bezug ihres Soldes zu sezen.

Man versichert, daß der königl. Preußische Minister Graf von Görz nächsteus wieder nach Berlin zurückkehren werde, ohne demnach seine Sendung nach Wunsch erfüllt zu haben.

Zu Horn in Nordholland war am 13 dieses ein Aufstand, gelegenheitlich daß das daselbst mit Bewilligung der Regierung errichtete Freikorps seine Uebungen machte. Es gelang aber dem unruhigen Volke nicht, seinen Streich auszuführen, sondern mußte leiden, daß die Rädelsführer gefangen wurden.

Die Staaten von Holland haben am 12 dieses den Schluß gefaßt, die in dieser Provinz geduldeten Katholischen Kirchen von der sehr manständigen Verbindlichkeit, den Justizbeamten der Bezirke jährlich gewisse Geldabgaben für ihre Religionsübung zu entrichten, für immer zu befreien. Die Beamten sollen aus andern Mitteln entschädiget werden.

Der Kommandant des Kordons bei Utrecht, General von Ryßel, hat eine Menge Kriegsvorrath erhalten, um sich dessen benöthigten Falls zu bedienen.

Morgen folgt der Anhang zur Münchner Zeitung, oder das sogenannte Sonnabendblatt zu Nro. CLXIX. welches für die respective auswärtige HH. Liebhaber der montägigen Zeitung beigelegt wird.

Anhang zur Münchner Zeitung Nro. CLXIX

Sonnabend, den 28 Weinmonat (Oktober) 1786.

Amalie von Donheim.

(Fortsezung.)

Nur der kann sich den Schreken und das namenlose Unglük Karls vorstellen, der weis, was erste Liebe und getäuschte Hofnungen bei einem jungen Menschen vermögen. Er dachte, sann — und dachte, und sann nichts. Die ganze Welt konnte ihm keine Hindernisse sezen, und und war's am Werke, Jedermann: „So ist sie mir entrissen, die Beste ihres Geschlechts, auf ewig entrissen — war alles, was er denken und sprechen konnte.

Endlich nach vier Monaten, die für ihn schrekliche Jahre waren, stieg in seiner Seele der Gedanke auf — furchtbarer, und schreklicher dachte er noch keinen. Er wollte mit Amalien entfliehen. Schwarz, wie die Mitternacht, zeigte er sich anfangs seiner Seele, er schauderte zurüke, so wie man vor einem Ungeheuer zurüke schaudert. Unglüklich, Mädchen, dachte er, will ich dich nicht machen, sollte auch mein Schiksal das elendeste von der Welt werden, nein, bei meiner Seele nicht! aber doch glüklich — — Dachte weiter, entwarf Plane, und war wieder eben so unruhig, wie zuvor.

Seine Liebe war zu feurig, seine Leidenschaft zu heftig, als daß er noch länger in dieser schrekvollen Ungewißheit hätte harren können. Der Gedanke, Amalien zu besizen, saß tief in seiner Seele, wurde mit jedem Tage lebhafter, und der Entschluß erfolgte. Ein Billet, das er mit zitternder Hand niederschrieb, erklärte Amalien seinen Wille, und den Tag ihrer Flucht. Die Stunde der Mitternacht war bestimmt. So wie ein Unglüklicher, dem man das Todesurtheil gesprochen, mit bangevoller Angst dem lezten Lebenstage entgegen sieht, so quallvoll, und ängstlich pochte Karls Brust, und mit bebenden, ungewissen Schritte nahte er sich der Wohnung seiner Geliebten. Stumm irrte sein Blik, und sorgsam schlug sein Herz, als Amalie ihm entgegen flog. Mit einer unbeschreiblichen Schnelle ergriff er ihre Hand, hub sie in Wagen, und in einem Augenblike war alles verschwunden.

(Der Beschluß folgt.)

An das Publikum.

Da Ihro Durchlaucht die regierende Frau Herzogin von Zweibrüken, die Zueignung meiner Operette, die treuen Köhler gnädigst angenommen haben, so habe ich bereits solche Anstalten getroffen, daß der Klavierauszug in zwei Monaten, den Liebhabern im Stich geliefert werden kann. Der Klavierauszug, den ich von einem der ersten Klavierspieler, der das Instrument ganz in seiner Gewalt hat, ausdrüklich habe verfertigen lassen; ist so vortreflich gerathen — ist bei aller Vollstimmigkeit, doch so fließend und leicht — alle Lieblingslieder des Publikums sind so niedlich gesezt, daß, nach dem Ausspruch aller Kenner, so ihn bis izt hörten, dieser Klavierauszug, alle Arbeiten seiner Gattung unendlich weit übertrift. Ich hoffe daher, daß der Preis von 4 fl. 30 kr. niemand zu viel scheinen wird. Zwei Gulden werden gegen Empfang eines Billets zum voraus bezahlt, und das übrige bei Empfang des Exemplars. Der Götzische Musikverlag, im Grottenthal im Kamlischen Benefiziathaus nimmt Pränumeration darauf an. Da die Nämen, der respekt. Präumerantan vorgedrukt werden, so ersuche ich selbe, ihre Nämen bald einzuschiken, damit die Herausgabe dadurch nicht aufgehalten werde. München den 25 Okt. 1786.

Lukas Schubaur, der Medizin Doktor.

Musikalische Anzeige.

In dem Götzischen Musikverlag, im Grottenthal ꝛc. ist die Monatschrift: Beitrag zur Aufnahme des Gesanges ꝛc. von Hrn. Streicher angekommen. Sie ist Ihrer Durchlaucht, der regierenden Frau Herzogin von Zweibrüken gewidmet, und weit glänzender ausgefallen, als man um diesen Preis fordern kann. Auch ist die Bogenzahl stärker, als sie anfangs versprochen worden. Die respekt. Subscribenten können izt also ihre Exemplare ablangen lassen. Noch zwei Monate bleibt die Subscripzion offen, aber alsdann wird sie geschlossen, und der Preis bleibt für jeden der nicht subscribirt 48 kr.

M. Götz, Hofmusikstecher.

Kost zu haben.

In einem honetten Hause erbietet man sich gute Kost um billigen Preis zu geben. Im Zeit. Komt. ist das Nähere zu erfragen.

Niederländische Tapeten

von haute-lice-Arbeit sind um einen bill-

gen Preis zu verkaufen und im Zeit. Komt. zu erfragen.

Verruf.

Da denen Tit. von Klingenspergischen Erben der Hof zu Königswiesen erblich angefallen, und solcher, von selben mittelst Verstiftung bisher gemeinschaftlich besessen worden, derlei Güter aber in Gemäßheit der gnädigsten Generalien mit ordentlichen Maiern besezet werden sollten, annebst die Erben zum Theil selbst nicht mehr längers in dem gemeinschaftlichen Besiz zu verbleiben gedenken; So hat man bei hieuntstehenden Hofmarksgericht beschlossen, zum eignen Beßten der Erben dieses sehr beträchtlich und ansehnliche Gut mittelst einer öffentlichen Versteigerung zum Verkauf zu bringen, dessentwegen dann Dienstag der 14te des nächst eingehenden Monats November zu dem Ende peremptorie bestimmt ist, daß die Kaufsliebhaber an solchem bestimmten Tag zur frühen Gerichtszeit in der diesortigen Kloster Kanzlei entweders selbst persönlich erscheinen, oder aber specialiter begwaltete Anwälde abordnen, und ihre Kaufsanbote zum Protokoll abgeben mögen, gestalten demjenigen, welcher am angesezten Tag bis 12 Uhr das meiste und vortheilhafteste Anboth geschlagen haben wird, das Gut cum Pertinentiis ohne weiters zuerkennt werden soll. Wobei zum voraus hauptsächlich anzumerken kommt, daß dieses Gut zu Dorf sehr wohl bestellt, und meistentheils gemauert, auch bei selbem nachfolgende Grundstüke vorhanden seien, als 14 meistens sehr grosse in 3 Felder abgetheilte Aeker, welche 2573 Pifang 3 Trümer, das ist, 85 Schilling 23 Pifang 3 Trümer von sehr beträchtlicher Akerlänge in sich enthalten. Dann eine 6 Tagwerk grosse, ringsherum eingezäunte Oeze, item 86 Tagwerk Wiesgrund, wovon 8 Tagwerk drei- und die übrigen alle zweimädig und vollkommen aneinander nur mit Gräben und Felderbäumen vermarkter vorhanden sind. Weiters ein 5/4tl Tagwerk haltender Obstgarten, und endlich 8 Lehenäker von einer besondern Akerlänge, welche durchgehends als walzende Stüke zu betrachten, und keiner Zehentabgabe unterworfen sind, halten 509 Pifang. Uebrigens genießt auch ein jeder Hofsbesizer mit dem Kloster und der Gemeinde zu Prüfening die Weide gemeinschaftlich in dem Klostergehölz, und hat jährlich von dem Kloster 20 Klafter Holz, dann 2 Spann- oder Lichtferchen zu fordern. Nichtweniger ist hiebei ein fließendes Wasser vorhanden, und die Dungstadt so situiret, daß die Wiesmater vom Hof aus mit Odel übergossen werden mögen. Sonst aber ist schon die Lage selbst ungemein vortheilhaft, da es nur eine kleine halbe Stund von der Reichsstadt Regensburg entlegen, und täglich alle Feilschafte in einem nicht geringen Preis an Mann gebracht werden können.

Dagegen kömmt von diesem Erbrechtshof zum diesortigen Kloster als Vogt- und Grundherrschaft an Gültgetreid und zwar alles in Regensburger Mäßerei jährlich abzureichen an Weizen 1 Schaff 1 Mäß, Korn 2 Schaaff 1 Mäß, Gersten 3 Schaff 4 Mezen, und Haber 1 Schaff — M., dann Stiftgeld 11 fl. 2 kr. 2 dl., Scharwerkgeld auf 2 Ziel 16 fl. Einfache Steuer 16 fl. 13 kr. 5 hl., und Hofanlage auf ein Ziel 3 fl. 14 kr., endlich aber an Kuchendienst 200 Eier, 100 Pf. Schmalz, 15 Gäuse, 10 Aenten und 20 Hiendl. Akt. den 14 Oktober 1786.

Kloster Hofmarchsgericht Prüfening.

Lizent. Leeb, Richter.

Vorladungen.

1) Von hier nachstehenden Stift Waldsaßis. Haupt- Ober- und Bannrichteramt, dann Gandorf daselbst wird hiemit jedermänniglich, deme daran gelegen, kund und zu wissen gemacht, welchergestallten Johann Adam Ernstberger, Burger und Handelsmann zu Konnersreuth, eine solch übermäßige Schuldenlast auf sich gezogen habe, daß es die unumgängliche Nothdurft erfodert, mit selbigen zur ordentlicher und rechtlicher Vergandung seines Vermögens zu schreiten; Zu welchem Ende bereits durch öffentliche derlei Verruf desselben Gläubiger vorgeladen, und die Täge hierzu, und zwar ad Producendum et Liquitandum Montag als der 18te, ad Excipiendum Dienstag als der 19te, und ad Concludendum et Licitandum Mittwoch der 20 December dieses 1786sten Jahrs peremtorie bestimmt worden sind; Da nun ex actis so viel bekannt ist, daß bei obgedachten Chrydal-Debenten Herr Michael Maier und dessen Bruder, Friedrich Koch, Johann Reill Bandhändler, und Jakob Witt, Krämer, sämmtlich aus dem Wittenbergischen, ferners die Gebrüdere Wenzel aus dem Königreich Böhmischen Landen, deren allen eigentliches Wohnort dieß Orts unbekannt ist, nicht minder auch Herr Garreis dem Vernehmen nach aus Zell, und Wolfgang Schubert aus Schwarzenbach beede Tüchelweber, dann Herr Handelsmann Pütner aus denen Baireuthischen Landen, ebenfalls auch Jor-

derungen machen können; So siehet man sich vermüßiget, zu Ersparung der Unkosten sie durch gegenwärtiges proclama auf obbestimmte Täge vorzuzitiren, mit dem gesezlichen Auftrag, daß alle obbenannte Gläubigere sowohl, als andere hier unwissende Creditores, welche an ihm Ernstberger rechtliche Forderungen zu machen haben, an obbemeldten ersten Ediktstag bei hiesigem Haupt-Oberamt, in Person, oder durch genugsam Bevollmächtigte Anwälde mit ihren Prätensionen und hiezu gehörigen Beweißstüken um so gewisser sich melden sollen, als selbige in Ausenbleibungsfall nicht mehr gehöret werden, sondern ipso facto praecludirt sein würden; Wie man dann auch alle löbliche-Orts Obrigkeiten, worunter derlei Creditores seßhafft sind, um gleichmäßig ihren Untergebenen zu machen gefälligen Auftrag hiermit geziemend requirirt, und in derlei Fällen das Reciprocum angesichert haben will. Akt. zu Waldsassen, den 16 Sept. 1786.

Haupt-Ober- und Bannrichteramt, dann Gandgericht Waldsassen.

Joseph Augustin Edler von Stichaner, churf. Pfalzbaierischer wirkl. Hofrath und Oberhauptmann dann Bannrichteramt allda.

---

2) Es sind zwar durch ein den öffentlichen Nachrichtsblättern eingerüktes Proklama bereits sub dato 2 Aug. anno 1782. der den 25 Mai eiusdem anni mit Hinterlassung einer ziemlichen Baarschaft allhier verstorbenen pensionirten Korporalswittwe Katharina Lambekin (dessen Vatersnam aber unbekannt) sammentliche Intestaterben der Legitimazions willen zu dessen Erbschaft sub termino 4 Monat vorgeladen worden.

Zumalen aber Zeug vorhandenen Kopulazionsschein die Defuncta bei dessen den 18 März 1744 beschehenen Verehelichung mit dem Korporal Joh. Lambeck den Namen Kathar. Wertmanin angegeben, auch bei dessen Verlassenschaft ein Taufschein vorgefunden worden, daß einem Georg Wertmann, Feldwebel des k. k. löbl. Wolfenbüttlischen Regiment, und dessen Ehegattinn Maria Katharina den 25 Februarii in anno 1741 ein Sohn gebohren, und zu Kaschau in Ungarn getaufet, auch demselben der Namen Christoph ertheilet worden seie: sohin allerdings zu vermuthen stehet, daß eben diese Lambeckin ehevor mit ersagten Georg Wertmann geehliget gewesen sein dürfte: von diesen Umständen hingegen in vorigen Proklamate nichts enthalten ware; als werden ermeldter Christoph Wertmann, dann dessen allenfallsige Leibserben, oder sonstige Blutsverwandte anmit neuerdings dergestalten vorgeladen, daß er, oder dieselbe in Zeit von 4 Monaten peremptorie & sub poena praeclusionis diesorts sich melden, und verstandenen Erbschaftswegen um so mehr gebührend legitimiren sollen, da nach Verfluß gegenwärtig präfigirt-4 monatlichen Termin Niemand ferner gehöret, sondern mit den bereits anhängigen Erbschaftsprezessen ohne weiters fürgeschritten werden würde. Akt. München den 28 Aug. 1786.

Kurfürstl. Hauptkommandantenschaft allda.

Miethschaften.

In dem v. Ruffischen Hause in der Kaufingergasse ist künftigen Georgi der vordere dritte Stok dann die beide Gewölber U. L. Frau Kirche gegenüber täglich zu verstiften. Nähere Auskunft ist bei den im besagten Hause wohnenden gemeinschaftlichen Erben zu erhohlen.

Auf dem Plaz ist auf künftigen Georgi eine ganze Wohnung von 4 zu heizenden Zimmern, nebst Kuche, Speis, Keller, und übrigen Kämmern, samt aller Bequemlichkeit über 4 Stiegen zu vermiethen. Das übrige ist im Z.K. zu erfragen.

In der Neuhausergasse rukwärts über 2 Stiegen ist eine bequeme Wohnung täglich zu verlassen. D. ü.

In der Lederergass vornheraus über 1 Stiege sind 2 uneingerichtete Zimmer, deren eines mit einem Ofen versehen ist, täglich zu verstiften. D. ü.

In der Sendlingergasse ist ein Zimmer nebst Kammer mit oder ohne Meubeln täglich zu verlassen. D. ü.

In der nämlichen Gasse ist ein meublirtes Zimmer über 1 Stiege täglich zu beziehen. D. ü.

In der Neuhausergasse unweit den PP. Augustinern ist vornheraus über 2 Stiegen ein ganz meublirtes Zimmer für einen ledigen Herrn zu verlassen. D. ü.

In der Dienersgasse ist auf künftigen Georgi eine Wohnung vornheraus mit aller Bequemlichkeit zu vermiethen. Auch ist in eben diesem Hause ein für einen Weinwirth oder Handelsmann bequemer Keller zu verstiften. D. ü.

Getreidkasten zu verstiften.

In einer gelegenen Gasse ist ein neu zugerichteter Getreidkasten auf mehrere hundert Schaffeln mit einem bequemen Zug, so nicht auf die Gasse heraus gehet, um einen billigen Preis allstündlich stiftweis zu verlassen. Im Zeit. Komt. ist das übrige zu erfragen.

Digitized by Google

Keller zu verlassen.

Ein sehr gut, frisch, troken und recht bequemer Weinkeller auf viele Fässer und Boutellien ist alltäglich um einen sehr billigen Preis zu verstiften. D. ü.

Ein Laden

mit oder ohne Nebenzimmer (weilen der Laden geheizt werden kann) ist um einen leidentlichen Preis zu vermiethen. D. ü.

Eine Kaffeeschenkgerechtigkeit

ist täglich um einen billigen Preis zu verstiften, und das Nähere im Zeit. Komt. zu erfragen.

Dienstsuchende Mannsperson.

Ein honeter Mensch suchet bei einer Herrschaft entweder als Kammerdiener, oder als Haushofmeister anzukommen. Er erbietet sich auch auf allenfalliges Begehren Kauzion zu leisten. D. ü.

Dienstsuchende Weibsperson.

Eine Demoiselle, welche sowohl im Frisiren, als im Nähen, Striken und Spinnen sehr geschikt ist, suchet als Jungfer oder als Stubenmädchen in der Stadt oder auf dem Lande anzukommen. D. ü.

Etliche gute Perlen

sind gefunden worden; wer selbe verloren hat, der kann das Nähere im Z. K. erfragen.

Ein Regenschirm

ist in der Kapuzinerkirche gefunden worden; der Eigenthümer kann selben allda wieder in Empfang nehmen.

Ein silbernes Etui,

so mit zwei Wappen, und einem silbernen Zahnstöhrer versehen, ist jemand entfremdet worden; wem selbes zu Gesichte kömmt, der beliebe es im Zeit. Komt. anzuzeigen.

Entfremdete Sachen.

In der Nacht vom 20ten auf den 21ten dies ist] in dem würdigen St. Stephani Filialgotteshaus Pielweir ein gewaltthätiger Einbruch mittelst Auswägung der eisenen Fensterstangen und ersprengten Kasten, dann Tabernakel geschehen, und ein beträchtiger Raub in nachfolgenden bestehend, ausgeübet worden, als

1) Grosser maßiver Kelch, in- und aussenher stark vergoldet, dann mit vier emaillirten Bildern die Kreuzigung Christi vorstellend versehen, samt Paten. 2) Ein weiterer maßiver Kelch in- und aussenher gut vergoldet eben samt Paten. 3) Das schwere Beschlacht und Verzierungen eines Meßbuches. 4) Ein Kreuzpartikel gleich eines Monstranzels, so nur vom Kupfer, aber gut versilbert und vergoldet, dann mit Steinen versehen gewesen. 5) Ein silbernes Kapsel samt den heiligen Oelen. 6) Ein Muttergottesgehäng, woran 5 grosse Thaler, als 1 kaiserlicher, ein doppelter mit 2 Köpfen, und 3 baierische Thaler, ein silbervergoldtes Ringel, ein silbernes Kreuzel. 7) Aus dem mit Gewalt eingesprengten Tabernakel ist mit Ausschüttung der heiligen Hostien das silberne und gut vergoldete Ciborium einem ordentlichen Rökel entzogen worden.

Alle und jede Herrn Goldarbeiter so andere Silberarbeitende werden dahero höflichst ersuchet, daß, wenn ihnen etwas derlei zum Verkauf angeboten werden sollte, solches einer jeden löbl. Ortsobrigkeit anzuzeigen, oder zu nachgesezten Ort ohnschwere Nachricht gelangen zu lassen, ein welches man auch von hieraus jederzeit zu beobachten beflissen sein wird. Akt. den 21 Okt. 1786.

Hochgräfl. Ex. v. Preising. Herrschaftsgericht Aholming.

Johann Georg Dietlmeier, Pfleger.

Bücheranzeigen.

Bei dem hiesigen Buchhändler Joseph Lindauer, nunmehro in der Pachmairischen Behausung, neben dem Weingastgeber Streicher in der Kaufingergasse, sind zu finden:

1) Skizze von Wien 2tes Heft. 36 kr. 2) Beide 1 fl. 12 kr. 3) Baader, Franz Xav., von Warmestoff, seiner Vertheilung, Bindung und Entbindung, vorzüglich beim Brennen der Körper. 4. Wien und Leipzig 1786. 2 fl. 4) Jacquin, N. J., Abhandlung von den pharmazevtischen Kompozizionen der Arzneimittel. 8. Wien 1786. 36 kr. 5) Der Ehemann aus Irrthum, ein Lustspiel in fünf Aufzügen. 8. Wien 20 kr. 6) Betrug aus Liebe, ein Original-Lustspiel in vier Aufzügen. 8. Wien. 20 kr. 7) An Kratter den Verfasser der Schmähbriefe über Galizien. Wien 1786. 24 kr. 8) Trenk, Friedrich Freiherr von, merkwürdige Lebensgeschichte, 1 fl. 30 kr. 9) — sämtliche Schriften, 6ter Band, 1 fl. 30 kr. 10) — — alle 6 Bände, 8 fl. 54 kr. 11) Murr, Chr. Th., Memorabilia Bibliothecarum publicarum Norimbergensium & Universitatis Altdorfinae, maj. 8. 786, 2 fl.

Münchner Zeitung.

Mondtag, den 30 Weinmonat (Oktober) 1786.

München.

Höchstlandesherrliche Verordnung.

Nachdeme Se. kurfürstl. Durchlaucht laut gnädigsten Reſcripts de dato 5 Septembris a. h. die in voriger Jakobidult provisorio modo verfügte Haasenbälg-Sperre auch in Zukunft bis auf weitere gnädigste Resoluzion verhängt wissen wollen; als haben sich alle Mautämter, und sämtliche Obrigkeiten hiernach gehorsamst zu achten, und solch gesperrt und auszuführen verbottenes Produkt nicht mehr auſſer Lands paßieren zu lassen. München den 17. Oktober 1786.

Kurfürstl. Kommerzienkollegium.

Nicht Frankreich allein, auch Baiern weis Tugend und Unschuld zu schäzen und zu ehren, und geschiehet gleich das nicht auf so eine galante Weise, so geschiehet es doch vielleicht mit mehrerem Vortheile für wahre Moralität. Schon voriges Jahr beehrten Se. Exzellenz Graf Morawitzky ꝛc. jene Kinder, die sich in der Landschule seiner Kommende Biburg in Sitten und Betragen ausgezeichnet hatten, mit den ersten Preisen. Dies Jahr aber war die Preisevertheilung ein Rosenfest, ein Fest für die Jugend und jedes Menschenherz. Der 15 Oktober war zu dieser Feierlichkeit bestimmt. Mit Anbruch des Tages wurde schon das Schulhaus mit Blumenfestonen und mit der Aufschrift: bete, lerne, arbeite, geziert. Das Krachen des Geschüzes verkündete schon fruh die feierliche Freude den Nachbarn, und bald sah man auch alle Wege voll eilender Menschen. Die ganze Schulgemeinde zog dann unter Ablösung der Pöller zur Kirche, wo sie in heiligen Gesängen ihre Andacht ergoß. Wiederholtes Schüßen versicherte jeden der allgemeinen Freude, bis nach 2 Uhr das Getöse der Gloken und das Krachen der Pöller das Zeichen zum Aufzug gab. Jezt zog die ganze Schule unter freudigen Liedern und rührender Musik der Kirche zu. Alle Kinder waren mit Blumensträusern geziert, und die Mädchen prangten in ihrem prächtigsten Schmuke, im Kleide der Unschuld. Aeltern, Befreundte, Nachbarn, alles, . . . alles drängte sich den feierlichen Zug zu sehen und zu begleiten. Der Kommenthur war ihnen bis zur Pforte entgegen gegangen begleitet von einer zahlreichen Versammlung hoher adelicher Gäste, menschenfreundlicher

Ordensmänner und eifriger Pfarrherrn, und schloß sich jezt auch an den Zug durch die Kirche bis zum Hochaltar. Ein kleine Anrede erklärte dann, daß Tugend zu lohnen, und zur Tugend, Fleiß, und Arbeitsamkeit zu ermuntern die Absicht dieses Festes sei, und daß nur die Unschuld selbst der Unschuld die Ehrenkrone bestimmte; denn die Schulkinder wählten ganz alleine die Würdigsten aus ihrem Kreise dazu aus, und 4 Knaben und eben soviel Mädchen, die die meisten Stimmen hatten, wurden jezt der ganzen Versammlung, die die Kirche füllte, feierlich kund gemacht. Der hohe Kommenthur nahm das erste Paar aus den Händen des Lehrers, und führte es in die Mitte der Kirche, wo Blumenkränze, Denkmünzen und Rosen sie erwarteten. Selbst die Natur schien ihre Kräften aufgeboten zu haben, um unser Fest zu zieren; denn sie schenkte uns der kalten Stürme ungeachtet noch eine seltene Anzahl lachender Rosen. Auf Ersuchen trat der erst jüngsthin erwählte hochwürdige Prälat des Klosters Weldenburg vor, blikte unter einer tiefen Verbeugung voll Rührung zu Gott auf, krönte den Knaben mit Blumen, und schmükte ihn mit der Denkmünze. Mit väterlicher Zärtlichkeit küßte jezt der hohe Kommenthur den staunenden Kleinen, und jedes empfindende Herz fühlte den zärtlichen Kuß. Darauf ersuchte er die Fräule Gräfin von Rambaldi das Mädchen zu krönen, und zu schmüken. Unterdessen überreichte eine kleine Gräfin von la Rosee mit unschuldig gefälligem Anstande jedem der guten Kinder das Sinnbild lachender Jugend, eine frisch blühende Rose. Freude und süße Empfindung durchströmte die Herzen, und nezte die Wangen der Zuseher. Das fromme Paar saß izt nächst am hohen Kommenthur in den Augen der ganzen Versammlung. Unschuld und Demuth malte ihre Gesichter. In frohen Liedern priesen izt ihre Mitschüler Tugend und Fleiß, und in einem rührenden Duett schwor das glükliche Paar auf immer zur Tugend, und Fleiß, und der ganze Chor sang zu dem Ewigen um Gnade und Beistand. Nach diesem wurden die Preise aus ihren Lehrgegenständen vertheilt, die in den besten und für Landleute passendsten Büchern bestunden. Die beiden Bekränzten zeichneten sich auch hier wieder aus, und verbreiteten auf das neue Freude und Rührung. Freudigen Dank und herzliches Versprechen durch Frömmigkeit, Fleiß und Geschiklichkeit ihrem grossen Gutthäter zu danken, drükten jezt die Kinder in Wechselgesängen und Chören aus, und schlossen damit die feierlich freudige Szene. Jezt zog die frohe Schaar wieder zur Schule zurüke, und von da die mit Preisen Beehrten in Begleitung ihrer Lehrer zum Freudenmahle, das ihnen die Güte ihres gnädigen Grafen bereitet hatte. Die hohen Gäste erschienen auch da, und verherrlichten das Fest, das jezt die freudenvolle Jugend mit muntern Tänzen schloß. Es würde zu lange sein, wenn ich alle die rührenden Auftritte erzählen wollte, die Aeltern und Kinder darbotten, da sie voll Freude ihrem gnädigen Grafen von ganzem redlichen Herzen so natürlich schön dankten, und Tugend und Fleiß versprachen. O daß dies edle, festliche Beispiel recht viele Nachahmer finden möchte, wie würde sobald Tugend und Fleiß höhere Stufen erreichen!!

Deutschland.

Berlin vom 17 Okt. Aus allen Gegenden, wodurch unser liebenswürdiger König seine Huldigungsreise genommen, laufen noch unaufhörlich die freudigsten Nachrichten ein: überall suchte selbst der mindeste Unterthan sein Scherflein zur Verherrlichung der Huldigungsfeste, und zur Vergrößerung der allgemeinen Freude beizutragen: alles zeigte von der Liebe des Volkes gegen unsern König, der in allen seinen Handlungen ein Abglanz des in unsern Herzen noch lebenden Friedrichs ist. Beleuchtungen waren auf allen Strassen derjenigen Städte, wodurch Se. königl. Maj. fuhren, oder ritten: Die Thore waren mit Ehrenpforten und Aufschriften geziert: Lieder ertönten auf den Strassen, und das Freudengeschrei des Volkes; Es lebe unser König! es lebe Friedrich Wilhelm erscholl weit und breit. Von jeder Stadt, die einen Magistrat hat, kam derselbe mit der Bürgerschaft dem König wenigstens auf eine Meile entgegen, Sr. Maj. die ehrfurchtsvollsten Glükswünsche abzustatten, oder ein auf weißen Atlas gedruktes Gedicht, das das Andenken der in jedem Herzen entstandener Wünsche verewigen, und Sr. Maj. unvergeßlich machen sollte, zu überreichen. Wer nur zu Pferd war, oft ganze Bürgerschaften begleiteten den

Wagen des Königs, alle Strassen waren mit Menschen angefüllt, und jeder Unterthan, ja selbst Ausländer drängten sich mit Begierde herzu, unsern liebenswürdigen König zu sehen, und mischten den Ausruf „er lebe, in unsern Jubel. So betäubend die allgemeine Freude für die Ohren unsers Königs war, so erstikte sie doch keineswegs den Gedanken in ihm, daß die Freude derjenigen seiner Landeskinder unmöglich vollkommen sein könne, die der Himmel mit Wasserschäden, Feuersbrünsten, oder Hagel heimgesucht hatte: er vergaß im Uebermaaß seiner Freuden der Unglüklichen nicht: überzeugte sich mit eigenen Augen davon, und gab Befehle, alles wieder zu seinen Besten zu befördern, schenkte reiche Allmosen den Armen, und dem mit Unglük betroffenen Unterthan seine Abgaben. Auf gleiche Weise besichtigten Se. königl. Majestät die Fortifikazionsbau-Angelegenheiten, die Brüken, Strassen, Fabriken, Arsenale und kurz alles was nur irgend in einem Orte, entweders der Aufmerksamkeit Sr. Maj. würdig war, oder einer Verbesserung, Aufmunterung, oder sonst einer Unterstüzung bedürfte. Es ist sich also nicht zu verwundern, wenn von jedem Orte, den Se. Maj. nie ohne ein königliches Andenken eines hohen Geistes und edlen Herzens hinterlassen zu haben verließ, tausend Segenswünsche und das Jauchzen des erfreuten Volkes seinem Wagen so lange folgte, bis es ihn aus Augen verlohren.

Breslau vom 13 Okt. Vorgest. Vorm. um 9 U. trafen Se. Maj. der König, in Begleitung des Erbprinzen von Hohenlohe-Ingelfingen und des General-Lieutenants von Görz, von Brieg auf dem 2 Meilen von hier belegenen Dorfe Grebelwiz ein. Das Breslauer Fleischergewerk hatte sich bereits an diesem Ort zu Pferde versammelt, und Se. Majestät um die Erlaubniß gebeten, Höchstdieselben begleiten zu dürfen. Solche waren 60 Mann stark, in brauner Kleidung, schwarzen Unterkleidern, eine weiße Cocarde mit grünem Tannenstrauche auf dem Huthe, und weiße Sporn. Die Pferde hatten alle rothe Schabraken, egale Ungarische Zäume, weiße Cordons und dergleichen Steigbügel, das Corps Pauken, Trompeten und eine kostbare Estandarte. Vier Töchter von Fleischer Meistern, in weißen Taffent gekleidet, übergaben Sr. Majestät ein Gedicht, und streuten Blumen, worauf der Zug mit entblößtem Degen fortgieng. In Radelwiz genossen die Stände des Oelsnischen Fürstenthums das Glük, Sr. Königl. Majestät durch eine Deputation einen Glükwunsch in Prosa auf einem silbernen polirten Heim zu überreichen, wobei der General-Major, Prinz von Würtemberg, der in Oels in Garnison liegt, sich zu diesen Ständen gesellte, und Se. Majestät zu gleicher Zeit bewillkommte.

Frankfurt vom 23 Okt. Maria Bertholi, ein Priester auf dem Mont-Volere im Florenzer Gebiet, kehrte Abends auf einer kleinen Reise bei einem seiner Schwäger ein, und begab sich zur Ruhe. Nach einigen Minuten hörte man ein sonderbares Geräusch in seinem Zimmer, und zwischen durch das Geschrei des Priesters. Man eilte hinzu, fand ihn auf dem Boden ausgestrekt, betäubt, und mit einer kleinen Flamme umgeben, welche sich bei Annäherung der Menschen entfernt und endlich verschwand. Man bringt ihn wieder zu sich, und findet seine Müze und ein Theil des Hemdes von der Flamme verzehrt, und ihn am rechten Arm und an den Lenden so verbrannt, daß er in wenigen Tagen am kalten Brand sein Leben einbüßen mußte. Er selbst sagte aus, daß ihn auf einmal ein Schlag, wie mit einer Keule auf den Arm getroffen, und er zu gleicher Zeit einen Feuerfunken am Hemde hängen gesehen, wodurch dasselbe im Augenblik in Asche verwandelt worden. Die Haare blieben sämtlich unversehrt. Dergleichen Selbstentzündungen der Menschen sind nicht ohne Beispiel. Im Jahr 1731 ward die italienische Gräfin Kornelia Bandi in ihrem Zimmer bis auf die Knochen zu Asche verbrannt, gefunden. Aber wenn

man überlegt, wie durchdrungen der menschliche Körper von brennbaren phlogistischen Theilen und eigenthümlicher Elektrizität ist, zu welcher Hize er in Fiebergährungen geräth ꝛc., so muß man erstaunen, daß solche Fälle nicht häufiger vorkommen.

Frankreich.

Paris vom 18 Okt. Erfahrung und Thatsachen bestätigen es täglich mehr, daß die ganze Kriminaljustiz zu Verminderung der Verbrechen nichts beitragt und daß ihr ganzes Verdienst nur darin bestehe, daß sie die wirkliche Zahl der Verbrecher durch Todesstrafen kleiner mache. Ohngeachtet der vielen lesenswürdigen Deklamazionen wider die Todesstrafen wird man allmählich überall wieder dazu schreiten müssen, nicht um Vermittels des furchtbaren Beispiels die Menschen vom Laster abzuhalten (denn diese Absicht muß man wohl aufgeben) sondern blos um die Missethäter aus der Welt zu schaffen. Der Henkermeister wäre also die wichtigste Person in diesem Staatsdepartement. Alles was man hie und da an die Stelle der Todesstrafen eingeführt hat, ist zuverläßig eben so unwirksam, kostspieliger und meistens noch grausamer, als der Tod selbst. Was ist zum Beispiel für ein Verhältniß zwischen einem augenbliklichen, oft aus Noth oder Leidenschaft begangenen Verbrechen und einer ewigen Gefängniß? — Zeitliche Strafen oder sogenannte Korrekzionen sind nun vollends gar gefährlich; denn dadurch wird oft der Schüler im Beutelschneiden ein Meister im Strassenrauben. Von achthundert Delinquenten, welche bei der Geburt unsres Dauphins 1782 aus den Kerkern befreiet wurden, sind seit dem 400 lebendig gerädert, gehängt, und die meisten übrigen auf die Galeeren gesandt worden. An diesen Menschen hat also die Gefängnißstrafe eine treffliche Korrekzion bewirkt. — Also, da nichts verfängt, soll man die Spizbuben laufen lassen? — Behüte Gott, man soll durch Erziehung, durch sittliche Aufsicht, durch Beschränkung des Luxus, kurz durch jedes schikliche Hilfsmittel, deren weit mehr vorhanden sind, als dermalen gebraucht werden, dafür sorgen, daß es keine Schurken geben. Die Kriminaljustiz thut hiezu gar nichts; denn ein Mensch, der blos aus Furcht vor dem Galgen nicht stielt, nicht mordet u. d. g. der verdient wegen dieser galgenmäßigen Ehrlichkeit wenigstens den Staupbesen.

Niederlande.

Der Herzog von Kurland ist mit seiner Gemahlin von Loo in dem Haag angekommen, von da er nach Amsterdam und England geht. — Der Herr von Brantsen, einer der holländischen Gesandten, ist von Paris zurükberufen, und bereits durch Arnhelm paßirt, weilen er, wie man sagt, dem Herrn von Maillebois mehr versprochen, als seine Instrukzion mit sich gebracht; allein diese Klage hinkt, da sie erst izt erhoben wird: die wahre Ursache, sagt man, sei, weil er aus der Provinz Geldern sei, die sich nicht genug schmiegt und ihre Rechte behauptet. Einige sagen, der Baron Wasenaer Starenburg, andere aber, der Rheingraf von Salm, werde sein Nachfolger sein, welcher leztere sich nun zu Utrecht befindet, und um einen Antheil an der dasigen babilonischen Regierung bewirbt, die aber scheints keine Gäste will.

Bei dem kurfl. gnädigst privilegirten Versazamt werden den 13 u. 14ten künftigen Monats November die im Jahre 1785 von denen Monaten Juli und August liegen gebliebene Pfänder, falls man solche den 8 November zuvor nicht auslösen sollte, mittels der gewöhnlichen Lizitazion an den Meistbiethenden verkauft werden, alle diejenige also, denen daran gelegen, können ihre Anstalten in Zeiten vorkehren. München den 30 Oktober 1786.

Die 605 Ziehung zu München den 26 Oktob.

2) 40 56 68 18

Die 606 Ziehung den 16 Novemb. 1786.

Dienſttag, den 31 Weinmonat (Oktober) 1786.

München.

Geſtern ſind Se. hochfürſtl. Durchlaucht der Herr Pfalzgraf, Prinz Wilhelm von Birkenfeld von hier nach Mannheim abgereiſet.

Von Rüebach erhalten wir die Nachricht, daß man den 10ten dies daſelbſt ein Freudenfeſt auf die erlangte glükliche Erbfolge feierlichſt begangen habe.

Perg nächſt Landshut vom 24 Okt. Nach einen auf die glükliche Geburt beider durchlauchtigſten Prinzen, feierlichſt abgehaltenen Lob- und Dankamt, hat man hier in Beiſein des hieſigen Hofmarksherrn Tit. Hr. Reviſionsrath von Chlingensperg und ſeiner Gemahlin nebſt mehrern anſehnlichen Gäſten aus Landshut eine öffentliche Prüfung unſerer Schuljugend nach den Gegenſtänden des vorgeſchriebenen Schulplans vorgenommen, wobei ſich der junge Herr von Chlingensperg mehr auszeichnete, als man glauben ſollte, daß ſo ein junger achtjähriger Knab fähig ſein könnte. Er beantwortete die ihm aufgegebenen Fragen, aus dem von ſeinem Hrn. Hofmeiſter neu herausgegebenen vollſtändigen ſiſtematiſchen Religionsunterricht, mit aller Beſtimmtheit. Nach geendigter Prüfung hielt der würdige Pfarrer des Orts, Hr. Dietl eine dem Gegenſtand und der Feierlichkeit anpaſſende Rede, nach welcher etliche 30 Preiſe unter diejenigen Kinder ausgetheilet wurden, welche ſich das ganze Jahr hindurch durch Fleis und eine gute Aufführung ausgezeichnet hatten; alle mit Preiſen beſchenkten Kinder wurden dann mit einem Gaſtmale bewirthet, wobei ſichs die gnädige Hofmarksfrau zum Vergnügen machte, die Kinder ſelbſt zu bedienen, und endlich dieſer für alle Aeltern freudige Tage mit lautem Jubel beſchloſſen. —

Teutſchland.

Wien vom 25 Oktober (aus der Wienerzeitung) JJ. KK. HH. waren am 19ten d. M. um 1 Uhr Frühe zu Linz angekommen, und genoſſen allda ſeit Ihrer Abreiſe von London den dritten Ruhetag. Nachmittags um 4 Uhr nahmen Sie das Mittagmahl ein, und hierauf empfiengen Sie die Aufwartung des Adels. Am 20ten Frühe um 8 Uhr ſezten Sie die Reiſe nach Wien fort.

Sonntags den 22 Okt. Nachmittags um 3 Uhr hielt der päpstliche Herr Nunzius am hiesigen Hofe, Monsignor Caprara, seinen öffentlichen Einzug in die Stadt, zu welchem Ende derselbe von dem k. k. obersten Hofmarschallen, Grafen von Wrbna, in dem fürstl. Schwarzenburgischen Gartenpallaste abgeholt, und durch das Kärntnerthor herein, durch die Kärtnerstrasse, über den Stokameisenplaz, den Graben und sofort durch die übrigen Hauptstrassen auf den Hofplaz zur päpstlichen Nunziatur eingeführet wurde. Der Zug gieng in folgender Ordnung; Voraus ritten 2 k. k. Einspanier; darauf folgten die herrschaftlichen sechsspännigen Galawägen, in deren jedem zwei Hausoffiziere sassen, und nebenher zwei Bediente in Galalivree giengen; nämlich 1) der Wagen des k. k. Kammerherrn, Grafen Stephan von Zichy, 2) des k. k. Kammerherrn und Reichshofraths, Grafen von Kinsky; ferner die k. k. geh. Räthe und Grafen 3) von Bouquoy, 4) Karl von Palfy, 5) von Seilern, 6) von Kollowrath, und dann 7) von Hazfeld; der Fürsten: 8) von Palm, 9) von Clary, 10) von Kaunitz Rittberg, 11) Colloredo, 12) von Schwarzenberg, und 13) des k. k. Obersthofmeisters von Starhemberg. Nach dem Wagen des ersten obersten Hofmeisters folgte 14) der sechsspännige k. k. Hofwagen, in welchem obenan der Auditor und der Kammermeister der päpstl. Nunziatur, dann untenan der k. k. Mundschenk, Herr Graf von Stockhammern, sassen; nebenher giengen des lezteren Bediente in Galalivree. Darauf kamen die Livreebediente des k. k. obersten Hofmarschalls, Grafen von Wrbna, und des päpstl. Nunzius paarweise in Gala. 15) Folgte der k. k. sechsspännige Hofwagen, in welchem obenan der päpstl. Nunzius in seiner Ceremoniekleidung, und untenan der obbenannte k. k. oberste Hofmarschall sassen; diesen Wagen begleiteten vier k. k. Leiblaquaien; unmittelbar darauf ritten drei k. k. Hoffouriers, ferner der Stallmeister des päpstl. Nunzius, und 6 Pagen in blau sammeten mit Gold gestikten Kleidern; dann kam 16) der erste sechsspännige Prachtwagen des päpstl. Nunzius leer; 17) der sechsspännige Wagen des hiesigen Kardinalerzbischofes mit dessen Kammermeister und Edelleuten; 18) 19) 20) drei sechsspännige Galawägen des päpstl. Nunzius, in deren ersten Edelleute, und in den übrigen die Hausoffiziere sassen.

Montags den 23 Oktober um 11 Uhr vormittags hatte der päbstl. Herr Nunzius seine öffentliche Audienz bei Sr. Maj. dem Kaiser, darauf bei des Erzherzogs Franz, und sodann bei des Erzherzogs Ferdinand, und Dero durchlauchtigsten Gemahlinn KK. HH., wozu derselbe von dem k. k. Kammerherrn und Reichshofrath, Grafen von Kinsky, als bestellten k. k. Kommissär, mit k. k. Hofequipage abgeholt, nach Hof eingeführt, und zu jeder dieser Audienzen begleitet wurde: der Herr Nunzius wurde bei Hofe, unter Paradirung der Leibgarde zu Fuß, und der adelichen Leibgarden, von den k. k. Oberstthofämtern gewöhnlichermassen empfangen, und nach der Audienz zurükbegleitet; der kaiserl. Kommissarius wurde von dem gewöhnlichen Zeremonien in seiner Behausung empfangen, und eben so bei der Abfahrt entlassen.

Wien vom 21 Oktob. (aus Privatnachrichten) Am vorigen Samstag den 21 dieses langten JJ. KK. HH. Erzherzog Ferdinand und seine Gemahlin in Begleitung des Monarchen, der ihnen bis Burkersdorf entgegen gefahren war, glüklich hier an.

Der Sohn des Herrn Grafen von Vergennes Ministers der ausländischen Geschäfte in Frankreich, ist hier angekommen, und nebst andern französischen Kavalieren dem Monarchen vorgestellt worden.

Es fängt schon an sichtbar zu werden, wie viel sich die Aktivität und Genauigkeit der Beamten in den Provinzen seit der Rükreise des Monarchen aus denselben vermehret. Alles stimmt sich zur Harmonie der Theile, und sogar die, welche von Ueberspannung der Saiten geredet haben, ziehen izt ihre Meinung zurük. Nur möchten sie noch, sagen sie, das Einförmigwerden der Staaten dieser Monarchie sehen, und bald werden sie dieses Vergnügen genießen, denn es fehlt nicht viel mehr daran, daß diese Herkulesarbeit auch geendiget werde (sie mangelte dem Staate) wie die der Enthauptung der hundertköpfigen Hidra, die izt Jahr von Jahr geschieht.

Die Verbesserung des Schulwesens in Böhmen war der Aufmerksamkeit der Monarchen in seiner Anwesenheit würdig, und sie ist es hier, wo nicht jeder sich so dem wahren Lichte nahen will. Am Ende des Sommerkurses in Prag hatten sich in der Art die Schulen recht vorschriftmäßig

zia anführen von Weltgeistlichen 108 — von Ordensgeistlichen 67 aufgeführt, ohne die für Landschulen bestimmte 186 Lehrer, welche normalmäßig gebildet worden sind, und worunter sich drei von der helvetischen, und einer von der augsburgischen Konfession befanden.

Am 22ten, Sonntag führten Se. Majestät der Kaiser den Erzherzog, und die Erzherzogin KK. HH. ins Hoftheater am Kärnterthor. Es wurde das beliebte teutsche Singspiel, der Doktor und der Apotheker, aufgeführt. Se. Majestät geruheten dem Tonsezer Herrn v. Dittersdorf bei dem Eintritt ins Orchester ihren Beifall zu bezeigen. Man glaubt, Se. Majestät werde nächster Tagen ihn in k. k. Hofdienste anstellen.

Wir haben vor einer Zeit gemeldet, daß die in Gallizien gestandenen dritten Bataillons zu ihrem Regimentern marschiren sollten. Das ist geschehen. Am 4 Oktober marschirte das dritte Bataillon von Franz Esterhazi durch Kaschau nach Slavonien. Das dritte von d'Alton folgte am 9ten und gehet nach Temeswar. Noch sechs andere Bataillons sind im Marsche.

Nach einem Berichte aus Sniatin vom 8ten dieses ist ein neuer Pascha in Chotin angekommen mit einer beträchtlichen Anzahl von Truppen. Man forschet alle daselbst ankommende Fremde genau aus. Die Anstalt der Türken zeiget Mißtrauen gegen die Russen.

Auch in St. Petersburg fängt man an, einen Bruch zwischen Rußland und der osmannischen Pforte zu vermuthen: denn aus den Innern Rußlands marschiren verschiedene Regimenter gegen Kuban und dem Kaukasus. Sei das Marschiren der Truppen auffallende Demonstrazion, wie das Marschieren der Oesterreicher gegen die vereinigten Niederlande war, und große Minister entscheiden den Streit der Nazionen mit der Feder, so ist die Menschheit glükselig.

Gestern empfieng das hiesige Uhlanenkorps 300 siebenbürgische Rimontepferde. Man trieb sie nicht gekuppelt, sondern heerdenweise wie die Ochsen ein. Zwölf Juhazen (Viehehüter) in Riesengröße führten diesen Trupp wilder Pferde. Ihre Ankunft in die Kaserne zog eine Menge Volks an sich. Als die Eintheilung geschehen sollte, musten die 12 Führer ihre Geschiklichkeit mit dem Strikwurf zeigen. Sie bewiesen sie; ein einziger Uhlan ward beschädigt, ein Pferd schlug ihn zu Boden, und zerschmetterte seinen Kinnbaken.

Der Pascha von Bosnien hat einige seiner Leute hergeschikt, um für ihn etliche neue Karossen und Pferdegeschirre, auch etliche zum Fahren schon abgerichtete Pferde einzukaufen.

Der Monarch hat den Konzipist W. ** von der böhmischen Kanzlei in Arrest sezen lassen, weil er eine in ungestimmen Ausdrüken verfaßte Schrift ihm überreicht hat.

Prag vom 24 Okt. Es bleibt dabei, daß das in unsern Blättern schon erwähnte Bombardierkorps mit 1 November d. J. seinen Anfang nimmt, und wir können den kompleten Stand desselben liefern. Als, der Stand des Stabs: 1 Obristlieutenant als Korpskommendant, 2 Obristwachtmeister, 1 Obristwachtmeister als Adjutant beim Artilleriedirekteur, 1 Professor der Mathematik, 2 Oberfeuerwerksmeister, 1 Auditor, 1 Rechnungsführer, 1 Korpsadjutant, 1 Oberchirurgus, 3 Unterchirurgi, 1 Korpstambour, 10 Fourierschüzen, 1 Profoß; Summe 29 Köpfe.

Der Stand einer Kompagnie: 1 Hauptmann, 1 Oberlieutenant, 2 Unterlieutenants, 24 Oberfeuerwerker, 36 Feuerwerker, 6 k. k. Kadeten, 1 Fourier, 4 Fourierschüzen, 2 Spielleute, 108 Bombardiers. Summe 185 Köpfe. Und da dieses Korps aus dem Staabe und 4 Kompagnien zusammengesezt ist, als beträgt der komplete Stand des Bombardierkorps 769 Köpfe.

Slavonien.

In Bosnien leben noch viele Türken von jenen Familien, deren Großväter Besizungen in unserm Slavonien hatten. Wenn Leute von diesen Familien unsere Kontumazpläze besuchen, wie es sehr oft geschieht; so werden sie niemals müde, sich nach den Ortschaften zu erkundigen, die einst ihren Vorältern zugehört hatten. Sie fragen: „In welchem Zustande befindet sich dieser und jener Ort und die Einwohner desselben? wie bebaut man die Felder? sind die Obstbäume immer noch unbeschädiget erhalten worden?„ Sie wis-

sen alles sehr genau, weil sie die ererbten Lehensbriefe in Händen haben, die sie sorgfältig bewahren. Der Mensch hofft nämlich, so lange er lebt, und geht damit zu Grabe.

Daß die Muselmänner sich besonders um den Zustand der Obstbäume erkundigen, dies fordert eine kleine Erläuterung. Es ist nicht leicht ein Volk, welches so viel auf Obstbäume und deren Früchte hält, als die Türken. Daher machen sie, wenn sie an einer Krankheit gefährlich danieder liegen, meistens das Gelübde, an diesem oder jenem entlegenen Orte oder an der Strasse so und so viele Obstbäume zu pflanzen und zu pfropfen, oder an diesem und jenem Orte einen Brunnen zu stiften; und geneset der Kranke, so wird ein solches Gelübde sogleich in Erfüllung gebracht. „Dies sind Gelübde, sagte mir einst ein Muselmann, die dem Höchsten nicht mißfällig sein können, da sie seinen Geschöpfen nüzen.“ Gegrabene Brunnen sind bei den Türken nur im höchsten Nothfalle daraus. Aber sie verwenden desto mehr auf solche Brunnen, die ein fließends Wasser zur Quelle haben. Im Kriege vom Jahr 1717 wurde ein k. k. Ingenieur gefangen, und er konnte seine Freiheit nicht anders erhalten, als daß er zu Banialuka auf seine Kosten einen Springbrunnen aufführen ließ. Dieser Brunnen wird heutiges Tags noch Ingelirskybunar (Ingenieursbrunnen) genannt.

Nach einer in diesem Jahre so sehr abwechselnden Witterung, die uns bei anhaltendem Regen fast nichts von einem Sommer merken ließ, so daß besonders die Trauben kaum über die Hälfte reif werden konnten, bekamen wir am 28 Sept. nach einem vorhergegangenen schrecklichen Sturme, auch einen 4 Zoll hohen Schnee; eine Erscheinung, deren sich bei so früher Jahrszeit kein Mensch zu erinnern weis.

Italien.

Man hat vor Kurzem zu Palermo in einem Kloster ein arabisches Manuskript entdekt, das eine historische Beschreibung von der Herrschaft der arabischen Emiren von Sizilien im IX und X Jahrhundert enthält, und einen wichtigen Beitrag zur Geschichte der Araber liefert. Man hat die Handschrift dem Abbate Villa, Lehrer der Orientalischen Sprachen, übergeben, der es in das Lateinische übersezt, und zum Druck befördern will.

Die venezianische Flotte unter den Befehlen des Ritter Emo, hat, dem Vernehmen nach, am 2 Sept. die Insel Malta verlassen, und den Weg wieder nach Tunis gerichtet. Nach anderer Meinung geht sie nach Corfu, um nach des Senats Befehlen, auf dieser Insel zu überwintern.

Aegipten.

Zu Alexandria, wo man über das Glück der türkischen Waffen Freudenfeste feiert, war man am 29 Jul. in nicht geringer Verlegenheit, als man bis 4000 berittene Araber gegen dieselbe anrüken sah. Da die Rebellen ihre Verfolgung den dortigen europäischen Konsuln zuschreiben, und die härteste Rache an ihnen auszuüben geschworen hatten, die Stadt aber ohne Befestigung und Vertheidigung war, so suchten die Europäer auf ihren Fahrzeugen in die See sich zu retten, indessen alles, was Waffen tragen konnte, auf die Stadtmauern sich drängte, und die Araber mit einigen Kanonen verscheuchte.

Der Kapitain-Pascha ist am 5ten von Rosetto nach Kairo aufgebrochen; am 6ten des Abends zu Balacco angekommen, und am 7ten mit vielem Gepränge in Kairo eingezogen. In dieser Stadt machte er verschiedene Anordnungen, zugleich aber ließ er die Feinde, welche vom Nil sich nicht entfernen können, auf diesem Flusse mit 12 Kirlangitsch und zu Lande mit einer Abtheilung arabischer Reiter verfolgen. Als einige Tage hierauf auch die aus Soria erwarteten Truppen ankamen, wurden sie auch den Rebellen nachgesendet, die man gänzlich aufzureiben sucht.

Nro XLIV

Münchner Wochenblatt.

Mittwoch, den 1 Windmonat (November) 1786.

Pfänder auszulösen.

Bei dem kursl. gnädigst privilegirten Versazamt allhier werden den 13 u. 14 künft. Monats November die im Jahre 1785 von denen Monaten Juli und August liegen gebliebene Pfänder, falls man solche den 8 November zuvor nicht auslösen sollte, mittels der gewöhnlichen Lizitazion an den Meistbiethenden verkauft werden, alle diejenige also, denen daran gelegen, können ihre Anstalten in Zeiten vorkehren. München den 30 Oktober 1786.

Pferde zu verkaufen.

Vor dem Kostthörchen in dem sogenannten Neubau sind mehrere Pferde zum Verkauf ausgestellt; Die Kaufsliebhaber können allda das Weitere vernehmen.

Ein schöner Mops

ist zu verkaufen, und das Nähere im Zeitungskomtoir zu erfragen.

Verschiedene Medaillons

von Gips, Modeln von verschiedenem Blechwerk, dann eine Venus von Porzellan nebst einem derlei Wasen, wie auch allerlei Handwerkszeug, eine Drehbank, Eisenfeilen, Hämmer und andern Modeln sind zu verkaufen und im Zeit. Komt. zu erfragen.

Ein gefundener Regenschirm

kann vom Eigenthümer im Zeitungskomtoir wieder erfragt werden.

Ein Abbé-Mäntelchen

von Voil, oder schwarzem Schleier, ist den 23ten vorigen Monats frühe unweit U. L. Fr. Kirche verloren worden; der Finder beliebe selbes gegen Rekompens im Zeitungskomtoir abzugeben.

Ein Paar steinerne Frauenzimmer-Schuhschnallen.

von Piere de Strass, so oval und stark in Silber gefaßt, sind samt dem Futerall, dessen Dekel mit weißen Atlas gefütert ist, entfremdet worden; wer selbe allenfalls gekauft hat, der beliebe solche gegen Erhaltung seiner Auslage dem Zeit. Komt. einzuliefern.

Verlornes Pferd.

Vor beiläufig 14 Tägen ist zu Brunnthal im Gericht Wolfertshausen ein fünfjähriger Fuchs, ein Hengst, so keine Hufeisen hatte, verloren worden; derjenige, welcher hievon eine Auskunft geben kann, der beliebe es gegen eine gute Belohnung dem löbl. Gericht zu Wolfertshausen anzuzeigen.

Versteigerungen.

1) Zumalen man bei dem kursl. hochlöblichen

Hofrath das Gerichtschreibers Kanzelmillerische Haus zu Dachau weiters zu versteigern gedenket; als haben die Kaufsliebhaber sich aufm 5 Dez. dies hohen Orts Frühe um 9 Uhr zu stellen, und ihr Kaufsanboth ad Protocollum zu geben. Akt, München den 25 Okt. 1786.

Kurfürstl. Hofkanzlei.

Joseph Anton Pindl, kurfürstl. Hofraths-Sekretär.

---

2) In des hohen Damenstifts Miethhause, der Stiftstok genannt, werden Donnerstage den 23 November die von fürstlich-Würzburgischen Herrn Hauptmann Karl Baron v. Lützendorf zurükgelassene größtentheils schöne Mobilien an Gemälden, Kupfern, Porzellain, Büchern und eingelegten Kästen ꝛc. im Quartier Num. 8. gegen den Garten hinaus den Meistbietenden verkaufet, und Vormittag um 9 Uhr der Anfang gemacht werden.

Proklama.

Nachdeme die hiesig-burgerliche Hildmayrische Kochs Eheleute in einen solchen Schuldenstand gerathen, und beede Theile das Zeitliche gesegnet, die hinterlassene Kinder hingegen nicht im Stand sind solches zu übernehmen, und die Schuldner zu befriedigen; als ist man von Obrigkeits wegen bemüßiget, das eigenthumliche Haus samt der Kochsgerechtigkeit, benebst einigen Hauseffekten und eigner Kulturswiesen dem Meistbietenden öffentlich zu verkaufen. Des Endes willen wird der 27 Nov. künftigen Monats zu solchem Verkauf anberaumt. Die Kaufsliebhaber belieben also an solchem Tage auf dem hiesigen Rathhaus zu erscheinen, und das benöthigte Anboth ad Protocollum zu geben, ehevor aber können sie das Haus so anders in Augenschein nehmen. Sollte sich aber noch einige Kreditores von diesen verstorbenen Eheleuten, oder der hinterlassenen Kindern befinden, sohin rechtliche Anspruch haben, so können sie ebenfalls an solchem Tage erscheinen, und ihre Prätensionen angeben, folglichen liquidiren, wo alsdann das Weitere geschehen wird, was Rechtens ist, Akt. den 23 Okt. 1786.

Bürgermeister und Rath der kurfürstl. Stadt Erding.

Joh. Christian Neuschmid, Amtsbürgermeister.

Vorladung.

Die kurfürstl. höchste Stelle hat unterm 22 August Anno dies die Untersuchung, vielmehr Berichtigung des Max Baron hornsteinischen Schuldenwesen dem kurfürstl. Hofrath übertragen, auch Max Herr von Hornstein vermög einen unterm 22 Sept. abhin zum kurfürstl. Hofrath eingereichten Anlangen selbst um Berichtigung seines Schuldenwesens gebetten; Als will man auf den 2 Jäner 1787 eine Tagsfahrt zu gütlicher Auskunft anberaumt, und sammentlichen Baron von Hornsteinischen Gläubigern aufgetragen haben, daß selbe nach Innhalt des in obgedachten Anlangen unterthänigst gestellten Bittens bei bemeldter Kommißion sub pœna præclusi, & perpetui silentii oder in Person, oder durch einen specialiter begwalteten Anwald erscheinen, allda ihre zu machen habende Kapitals, und Interessen Forderungen gehorsamst ad Protocollum darthun, respect. liquidiren, und das Weitere hierüber gewärtigen sollen. München den 11 Oktob. 1786.

Kurpfalzbaierisch Hofrath. Lueger, Sekr.

Anzeige.

Nachstehende Bücher sind um einen billigen Preis zu verkaufen, und im Zeit.K. zu erfragen.

1) Chymie de Lemery. 2) Ars vitraia. 3) Traité des pierres. 4) Justi Mineralreich. 5) Histoire de la Musique. 6) Traité de metiers. 7) La plat loo blang. 8) Lettre sur la mineral. 9) Almanach Royal année 1781. 10) Almanach des Marchands. 11) Almanach astronomique et historique. 12) Elemens de Chymi. 13) Manuel de Chymie. 14) Observations physiques. 15) Traité de l'antimonie. 16) Introduction a la Chymie. 17) Chymie metallurgique. 18) Traité de Couleurs. 19) L'ecole d'Uranie ou l'art de la peinture.

Bücheranzeigen.

Beim Joh. Bapt. Strobl, Prof. und Buchhändler nunmehro in der v. Tiereckischen Behausung in der Kaufingergasse ist zu haben:

Katholisches Gebeth- und Andachtsbuch für nachdenkende Christen, enthaltend Morgen- Abend- und Meßgebethe, samt lehrreichen Betrachtungen und Hymnen, aus der heiligen Schrift und den besten deutschen Gebethbüchern ausgewählt von Siegmund Graf von Spretti, auf Schreibpapier nebst einem schönen Titelkupfer 8. 1787. 1 fl. 15 kr.

Es wird doch noch geschehen oder 36 Hypothesen über die Möglichkeit des baierischen Ländertau-

sches 4. 1786. 8 kr. Skizze von Wien 2tes St. 8. 1786. 36 kr. Baader, Franz Xav., vom Wärmestoff, seiner Vertheilung, Bindung und Entbindung vorzüglich beim Brennen der Körper 4. 1786. 2 fl. Von dem Recht der geistl. Fürsten in Teutschland, ihre Klöster ohne Domkapitularische Einwilligung zu dem erfoderlichen Unterhalt der Schulen verhältnißmäßig anzuhalten, 8. 1786. 12 kr. Was ist der teutsche Fürstenbund? 8. 1786. 10 kr. Etwas vom Befugniß der Fürsten in Veräußerung der Domainen, 4. 1786. 3 kr. Beantwortung der in Wien aufgestellten Preisfrage über die zwekmäßigste Verbesserung der Methode in den österreichischen Normalschullehrarten, 8. 1786. 10 kr. Widder, J. G., Versuch einer vollständigen geographisch-historischen Beschreibung der kurfürstl. Pfalz am Rheine, 2ter Theil 8. 1786. 1 fl. 36 kr.

Beim Buchhandler Jos. Lentner in München nächst dem schönen Thurme sind zu haben:

Gespräch im Reiche der Todten zwischen Maria Theresia und Friedrich dem Zweiten. 2tes Stük 24 kr. Vom Wärmestoff, seiner Vertheilung, Bindung und Entbindung, vorzüglich beim Brennen der Körper, eine Probschrift von Fr. X. Baader. 2 fl. Weissenbach, Jos. Ant., von den Mißbräuchen beim Mariädienst, und was da abzuschaffen, einzuschränken, beizubehalten sei, ein Hausbuch wider die Glaubensfeger. 2 Th. 1 fl. 15 kr. Depisch, J. B., Homiljen zur Erklärung des Wortverstandes der Sonn- und Festtagsevangelien. 2 B. 3 fl. Die Nachfolgung der sel. Jungfrau Maria nach dem Muster der Nachfolgung Jesu. 54 kr. Reflexionen über den Antrag der k. k. Religionskommission an Ihro Majestät Joseph den Zweiten, den Cölibat der Geistlichen aufzuheben. 1 fl. 30 kr. Sarpi, Paul, von dem Kirchengut, aus dem Italienischen übersezt von J. G. Starb, 1 fl.

Bei dem hiesigen Buchhändler Joseph Lindauer, nunmehro in der Pachmaierischen Behausung, neben dem Weingastgeber Streicher in der Kaufingergasse, sind zu finden:

1) Kurze Anleitung zu den vornehmsten Merkwürdigkeiten der Schweiz, insbesonders des Kantons Bern, gr. 8. Bern 1786. 1 fl. 2) Schosulan, J. M., gründlicher Unterricht für das Landvolk, wie und auf was Weise jedermann seinen ertrunkenen, erhängten, erstikten, erfrornen, von Hize verschmachteten, und vom Bliz berührten unglüklichen Nebenmenschen Hilf leisten, der Retter aber für seines Leben sich selbst sicher stellen solle. 8. Wien 10 kr. 3) Betrachtungen über Sonn- und Festtagsevangelien und Episteln auf alle Tage des ganzen Jahres. 1ter Band. 1 fl. 48 kr. 4) Widder, J. G., Versuch einer vollständigen geographisch-historischen Beschreibung der kurfl. Pfalz am Rhein. 2. 2ter Th. 1 fl. 36 kr.

Anzeige der hier angekommenen Fremden.

1) **Bei Hrn. Merkl, Weingastgeber bei der blauen Trauben in der Kaufingergasse.**

Den 24 Okt. T. Herr Baron von Freytag, Oberstforstmeister mit 2 Bed. aus Oesterreich. Den 25 Okt. T. Hr. Verwalter von Weigershofen. Hr. Weininger, Handelsmann von Lindau. Den 26 — Se. Hochw. Hr. Benefiziat von Regensburg. Den 27 — Se. Hochw. Hr. Keler von Amberg.

2) **Bei Hrn. Streicher, Weingastgeber zum goldenen Kreuz in der Kaufingergasse.**

Den 26 Okt. Hr. Grpßeur, Handelsmann von Augsburg. Den 29 — Hr. Blankenberger von Wien mit 1 Kons. Hr. Ant. Hoger, Provisor in Aufkirchen.

3) **Bei Hrn. Hagner, Weingastgeber im goldenen Bärn.**

Den 28 Okt. Hr. Reßler von Nürnberg. Hr. Kreis mit Herrn Sohn Hopfenhändler aus der Pfalz. Den 30 — Hr. Hellwig aus Mannheim. Hr. Heberlein aus Heilbrunn. Hr. Krämer aus Mannheim.

4) **Bei Hrn. Albert, Weingastgeber zum schwarzen Adler in der Kaufingergasse.**

Den 24 Okt. T. Hr. v. Fingerle mit 3 Kons. von Augsburg. T. Hr. Baron v. Buol von Mainz mit 1 Bed. Den 26 — Tit. Hr. von Pupar, Obrist in königl. polnischen Diensten mit 1 Bed. Hr. Pere mit 1 Kons. Kaufleute von Straßburg. Den 28 — T. Hr. Graf v. Kaiserstein mit 1 Bed. aus Hessenkassel. Hr. Düllenburg, Hr. Humly, und Hr. Bernutti, Juveliers von Wien. Hr. Gpignard Zahnoperateur mit 1 Bed. von Paris.

5) **Bei Hrn. Stürzer, Weingastgeber zum goldenen Hirsch.**

Den 27 Okt. Tit. Hr. Graf von Wolfegg, Domherr von Salzburg mit 1 Bed. Den 28 — T. Mons. le Prince Galizin mit Hrn. v. Hechel mit 2 Bed. aus Rußland. Mons. Montanier, Negoziant von Lyon. Mons. Lembthon mit Kam-

Digitized by Google

merdiener und Bed. aus England. Den 29 — T. Hr. v. Hafner, Banquier von Salzb. mit 1 Bed.

6) Bei Fr. Thallerin, Weingastgeberin zum goldenen Hahn.

Den 28 Okt. T. Hr. v. Degen, Hofkanzler in Freising. T. Hr. v. Pruckberg, Regierungsrath in Straubing mit 1 Bed. Hr. Löbl, Kaufmann in Nürnberg mit 2 Kons. Den 29 — Hr. Schmid, Kaufmann von Regensburg.

7) Bei Hrn. Schliker, Weingastgeber zum weißen Rößl.

Den 27 Okt. Hr. Englwerd, Jurist von Ingolstadt. Den 28 — Fr. Kaznerin, Sterkmacherin von Pfeffenhausen. Den 29 — Hr. Gaigl, Weinhändler von Rosenheim. Hr. Mairbacher, Handelsmann von Landsperg. Den 30 — Hr. Schreder nebst 1 Kons. Bierbräuer von Tölz. Hr. Gerster von Bruck. Den 31 — Hr. Dämerer, Lederer von Aibling.

8) Bei Hrn. Lungelmayer, Weingastgeber zum schwarzen Bärn im Thal.

Den 28 Okt. Hr. König, Posthalter von Pastorf. Den 30 — T. Fr. Bar. v. Niedermayr mit der Fräulein Tochter von Altenburg. Tit. Se. Hochw. Hr. P. Schwarzhueber, hochfürstl. erzbischöfl. wirkl. geh. Rath zu Salzburg mit Hrn. P. Kleinmayr Prof. Kanon. dann Hr. P. Reiner Prof. zu Freising und Hr. Lösbichler sämtlich von Kloster Wessobrunn.

9) Bei Fr. Hueberin, Weingastgeberin zum römischen König in der Kaufingergasse.

Den 25 Okt. T. Hr. Graf Ludwig von freien Seybollstorf kurbaierisch. Kammerer mit Bed. aus Hessen. Den 26 — Herr Hofkammerrath und Prof. Semmer von Straubing. Den 27 — T. Hr. Graf Friedrich von freien Seybollstorf, geh. Rath und Kammerer mit 1 Bed. aus Hessen. Herr Martuffo, aus Italien Handelsmann.

Wöchentliche Geburt- und Sterbliste.

In der Garnisonspfarrkirche ist in der vorigen Woche Niemand getauft worden.

Gestorben und begraben:

Den 23 Okt. Bernard Jörk, Musikant vom löbl. Leibreg. 45 J. a. im Lazaret. Den 24 Okt. Herr Johann Gebetzeder, kurfürstl. Leibgardehartschier, 55 J. a. Den 26 — Kaspar Kalb, vom löb. Leibreg. 23 J. a. im Laz.

In U. L. Frau Stifts- und Pfarrkirche sind in dervor. Woche getauft worden 6 Kinder.

Gestorben und begraben sind folgende:

Den 21 Okt. Eines kurfürstl. Hofkammerkanzleibothens Kind am Schrammengässel, 1/2 J. alt. Eines Maurers Kind vor dem Schwabingerthore, 1/2 J. a. Den 22 — Michael Stredl, Taglöhner am Lechell, 32 J. a. Den 23 — Franz Xaver Kriechbaum, gewesener Wirth vor dem Isarthore, 20 J. a. Den 24 — Fr. M. Jakobe Jungin, kurfürstl. Pfandverwahrers Gattin, an der Schäflerg. 82 J. a. Den 25 — Eines burgerl. Schuhmachers Kind im Thal, 4 W. a. Den 27 — Eines Floßmeisters Kind im Thal, 1 J. u. 2 M. a.

In der St. Peters Pfarre sind in der vorigen Woche getauft worden 14 Kinder.

Gestorben und begraben sind folgende:

Den 24 M. Josepha Eberweinin, Hofstikerin, im Herzog Spital, 40 J. a. Den 28 — Eines Stadtmusikantens Kind im Thal, 22 W. a. Herr Thomas Gaßmann, kurfürstl. Hofkonditor im Herzogspital, 50 J. a. Katharina Erlbacherin, b. Bierwirthin in der Sendlingergasse, 80 J. a. Jakob Rehhiendl, Bruderschaftsdiener und Sammler bei der St. Peters Pfarrkirche, 56 J. a. Den 29 — Georg Lindenmair, Hausknecht, 28 J. a. bei den ehrw. barmh. Brüdern. Joseph Garmayr, ein Bedienter, allda, 55 J. a. Xaveri Pichler, allda, ein Schuhknecht, l. St. 29 J. a. Joseph Koller, ein Tagwerker allda, 50 J. a. Den 30 — Eines Tit. Herrn Hofgerichtsadvokatens Kind aufm Anger, 6. W. a. Eines Landwirths Kind allda, 1 J. a.

In der heil. Geistpfarr sind in der vorigen Woche getauft worden 2 Kinder.

Gestorben und begraben: Niemand.

Getreidepreis.

Freitag, den 27ten Oktob. 1786.

Schäffel	Von bester, fl.	kr.	mittler, fl.	kr.	geringster Gattung. fl.	kr.
Weizen	14	—	12	30	11	—
Korn	9	—	8	15	8	—
Gersten	7	—	6	30	6	—
Habern	4	15	4	—	3	30

Erdingischer Getreidepreis.

Donnerstag den 26ten Oktob. 1786.

Schäffel	Von bester, fl	kr.	mittler, fl.	kr.	geringster Gattung. fl.	kr.
Weizen	13	—	12	—	10	—
Korn	7	30	7	—	6	45
Gersten	6	30	6	—	5	—
Haaber	4	30	4	—	3	—

Die 605 Ziehung zu München den 26 Oktob.

29 40 56 68 18

Die 606 Ziehung den 16 Novemb. 1786.

Die 374 Ziehung zu Mannheim den 27 Oktob.

40 47 27 59 84

Die 375 Ziehung den 17 November 1786.

Münchner Zeitung.

Donnerstag, den 2 Windmonat (November) 1786.

München.

Zu Bairdiessen sind am 12ten v. M. Feierlichkeiten wegen der Geburt beider durchleuchtigsten Prinzen gehalten worden.

So ist auch zu Schrobenhausen den 22ten vor. Mon. ein Freudenfest auf die erlangte Erbfolge mit allem Jubel gefeiert worden.

Den 26ten ist zu Vilshofen bei dem dasigen teutsch- und lateinischen Schullehrer Feichtmayr die öffentliche Prüfung seiner Zöglinge vor sich gegangen: die Kinder bewiesen in allen nach den öffentlichen Schulplan unterrichteten Gegenständen eine bewunderungswürdige Kenntniß, und waren die Freude ihrer Aeltern, und die Ehre und das Vergnügen ihres Lehrers.

Auf gleiche Weise sind auch in der Grafschaft Haag im verwichenen Monate die öffentliche Schulprüfungen und Preisevertheilung vor sich gegangen. Ueberall fand man volle Zufriedenheit. Unter allen aber zeichnete sich die Dorfschule zu Albaching ganz besonders aus, und man hat es dem dortigen Titl. Herrn Pfarrer Bauer ganz zu verdanken, daß er sie durch seine thätige Mitwirkung in allen Fächern der nüzlichsten Kenntniße zu einen sehr hohen Grad gebracht hat. Heil jenen Pfarrern, die die Erziehung so wie die Seelsorge ihr Augenmerk sein lassen!

Teutschland.

Wien vom 28 Oktober (aus der Wienerzeitung) Durch eine allerhöchste Verordnung vom 26 Sept. ist die österreichische Lombardei in acht Bezirke getheilet worden, welche die Nämen Milano, Mantova, Pavia, Cremona, Lodi, Como, Bozolo und Gallarate führen sollen, und in jedem derselben wird ein Stadt- und Landeskollegium errichtet.

Diesemnach ist die bisherige Landeseintheilung aufgehoben worden, und die landesfürstl. Steuerämter werden nach obigen Bezirken eingerichtet.

Eine andere Verordnung enthält die Vorschrift, daß vom 1 November d. J. an alle Landesgeschäfte nach dem in den übrigen Theilen der k. k.

Staaten schon bestehenden, und in der Lombardei neueingeführten Sistem eingeleitet, und von der nämlichen Zeit an der bisherige Sanitätsmagistrat, die Finanzvizeverwaltungsämter, das Generallandeskommissariat, die allgemeine Landesversammlung und alle besondere Staatverwaltungsämter außer Wirkung gesezt sein, und gänzlich aufhören sollen. An die Stelle dieser Aemter tritt das Oberamt jedes Bezirkes, welches unter unmittelbarer Aufsicht des k. k. Landesgubernii nicht nur die Geschäfte der öffentlichen Verwaltung, sondern auch alle politischen und ökonomischen Angelegenheiten seines Kreises in soweit besorgt, als es auf Befolgung der landesfürstl. Verordnungen ankömmt.

Unter den 25 Sept. ist von der Landesregierung den Bischöffen der Lombardei vorgeschrieben worden, in ihren Kirchsprengeln diejenige Kirchen- und Gottesdienstordnung einzuführen, die schon gröstentheils aller Orten in den übrigen k. k. Erbländern im Gange ist.

Berlin vom 19 Okt. Gestern früh um 9 U. kam unser geliebter König aus Schlesien zurük, und stieg auf dem Schlosse ab. Der Monarch war den 17ten aus Breslau gefahren, und hatte die Nacht durch die Reise fortgesezt.

Bei der Huldigung in Breslau haben Se. Maj. der König, Se. Exzellenz, den konigl. geheimen Staatsminister und Oberkammerherrn, Herrn Grafen von Sacken, in den Fürstenstand zu erheben geruhet.

Auch sind noch der Herr von Wullersee und der Baron von Siersdorf in den Grafenstand erhoben worden.

Der König hat den Gebrüdern, als dem Lieutenant und Adjutanten von der Artillerie, imgleichen dem Lieutenant des von Schulenburgischen Husarenregiments, Herrn von Schweder, ihren Adel erneuert.

Der Herr geheime Finanzrath Hartmann ist wieder beim 5ten Departement des Generaldirektorii placirt, und der zum geheimen Finanzrath ernannte Herr Schütze bearbeitet an des erstern Stelle die kurmärkschen Forstsachen.

Folgende Ordre haben Se. Maj. höchsteigenhändig an den Herrn Staats- und Justizminister Freiherrn von Zedlitz, erlassen,

„Mein lieber Minister von Zedlitz. Sollte der Großkanzlar noch nicht zurük sein; so können Sie einliegenden Brief eröffnen, und bekannt machen. Der ich bin

den 20 Oktober 1786.

Ihr wohlaffektionirter König
Fridrich Wilhelm.„

„Mein lieber Herr Großkanzlar, Wegen der Moses Isaakschen Sache soll es bei der Sentenz des Tribunals sein unabänderliches Bewenden haben, indem die in der Sentenz angeführten 6 Gründe so erheblich sind, daß gar kein Einwurf Statt findet. — Der Herr Großkanzlar wird dem Tribunal meine Zufriedenheit in meinem Namen darüber zu erkennen geben, und soll es dem Tribunal zur Aufmunterung dienen, künftig, wie bisher, ohne alles Ansehen der Person Recht zu sprechen, so wie ich es von sämmtlichen gewissenhaften Richtern in meinen Staaten erwarte, weil ich niemals gestatten werde, daß die strengste Gerechtigkeit auf irgend eine Weise gehindert, und das Recht gebeugt werde, sondern ein jeder Unterthan, er sei Jud oder Christ, soll sich des Schuzes der Gesezе zu erfreuen haben. — Damit aber zum Nachtheil der christlichen Religion nicht noch mehr Testamente dieser Art von Juden gemacht werden, so muß a dato an ein festes Gesez für die Juden gemacht werden, welches diesen Fall klar und bestimmt entscheidet, welches Gesez sogleich der jüdischen Nazion und allen Gerichtshöfen zu publiziren ist. — Diese Meine Ordre kann nach ihrem ganzen Inhalt öffentlich bekannt gemacht werden, damit jedermann Meine Willensmeinung in Absicht der Justizpflege wissen und erfahren möge. Wornach Ich jederzeit sein werde Euer

Berlin, den 20 Okt. 1786.

wohlaffektionirter König
Friedrich Wilhelm.

Frankfurt, vom 28 Oktober. Man liest das Patent des Schwäbischen Kreises d. d. 30 Sept. 1786, vermittelst dessen die Kreisausschreiben-

den Fürsten Maximilian Christoph, Bischoff zu Constanz, und Karl Herzog zu Würtemberg und Teck ꝛc. ꝛc. sämmtliche Hoch- und Löbliche Stände auf die in den Schwäbischen Kreiseslanden besonders in den obern Gegenden sich vorfindende Menge Juden, welche die Französische Schild-Louisd'or alten Schlags gegen Agio einzuwechseln sich bemühen, und dadurch solche zu dem Kommerzio diesseitiger Kreiseslande so nöthige Geldssorten, entweder durch allerhand höchststräfliche Kunstgriffe in ihrem ganzen Werth herunter zusezen, oder gar gegen Einführung minder guten Sorten exportiren, aufmerksam gemacht, und zugleich nachdruksamst erinnert werden, nicht nur auf sothane, der Kipper- und Wipperei sich verdächtig machende Juden ein wachsames Auge zu halten, und alle darüber betretende mit Konfiskazions- und nach Beschaffenheit der Sache mit weiterer empfindlicher Strafe anzusehen, sondern auch überhaupt alle Ausfuhr der guten, und Einfuhr der geringen Geldsorten bei gleicher Strafe ernstlich verbieten.

Frankreich.

Paris, vom 20 Okt. Man versichert, es sey entschieden, daß die Bastille niedergerissen werden soll. Die Regierung will kein Staatsgefängniß mehr und noch weniger Ritter des St. Ludwigsordens haben, welche unter dem Titel eines Gouverneurs den Kerkermeisterdienst verrichten; sondern das Zuchthaus (hôtel de la Force) soll vergrößert werden, und ein geheimer Ort darinn sein, wo man die Gefangenen aus dem Schlosse Karls V einsperren wird. — Man hat den ersten Herrn Präsidenten zu dem Entschlusse gebracht, seine Stelle bis auf Martini 1788 zu behalten, und dörfte alsdann der Herr von Lamoignon wohl dessen Nachfolger sein. — Herr Böhmer ist nicht mehr Kronjubelier. Bis künftigen Montag werden die Effekten der Gräfinn de la Motte (den Diamantenschmuk ausgenommen) in dem hôtel de Boullion verkauft werden. Man schäzt die konfiszirten Mobilien auf ungefehr 100tausend Livres. — Der Herr de la Borte, Generalpachter und ehemaliger Kammerdiener Ludwigs des XV hat vor kurzem dem Grafen von Lally Tolendal einen Ring geschikt, welchen der verstorbene Graf, sein Vater, an dem Tage seiner Enthauptung getragen hat. Dieser (nach dem Ausdruke seines Sohnes) mit dem Blute eines Martirers gefärbte Ring ist für denselben von einem unschäzbaren Werthe. Man glaubt, daß Madame de la Borde, welche bei der Königinn in Gnaden steht, dem jungen Grafen in Betreff seiner Angelegenheit grosse Dienste werde leisten können. — Man hofft, die Schuldensache des Prinzen von Guemene werde in Ordnung gebracht werden; die Anzahl seiner Gläubiger beläuft sich ganz genau auf 4234. — Der Sohn des Herrn von Sartini hat eine Erbschaft von 80tausend Livr. jährlicher Renten gethan, indem ihn sein Herr Oheim, der Graf von Varax zu seinem Universal-Erben eingesezt hatte.

Ein Pariserkapitalist, der ein Liebhaber der Mechanik ist, hat eine Orgel aus Spielkarten verfertigt. Dieser Künstler bringt durch seine Erfindung alle Modulazionen der blasenden Instrumente zuwege. Die berühmtesten Organisten kommen zu ihm, und exerziren sich auf den Tangenten seiner Orgel, welche sie sanfter und melodiöser finden, als die aus zinnernen Pfeiffen herausgebrachten Töne.

Spanien.

Ganz Spanien war in Furcht und Schrecken über die Fieberseuche, welche in Andalusien und Mancha ihre Wuth schon in das zweite Jahr auf eine verheerende Weise ausübte, und auch schon zu Madrit selbst hie und da sich zu äussern anfieng, um so mehr, da die Aerzte diese Krankheit nicht recht kannten, und die Chinarinde, das einzige Arzneimittel, das man für wirksam hielt, den meisten Kranken, sobald sie dieselbe nach der gewöhnlichen Art genommen hatten, die grausamsten Zükungen verursachte. Man ver-

suchte daher verschiedene Mittel, sie beyzubringen, und fand es am beßten, sie in Malaga-Wein zu nehmen. Auf diese Art wurden unter Anleitung des königl. Kammerarztes D. Domingo die meisten Kranken hergestellt, und man hofft, die ganze Krankheit, die eine ganz neue Erscheinung ist, vertilgen zu können, bevor sie allgemein wird.

Niederlande.

Es ist nun gewiß, daß der Prinz von Oranien diesen Winter in Nimwegen residiren werde. Man sezt daselbst die Anstalten fort. Er und die Staaten entfernen sich immer weiter von einander. Indessen wird es in der Provinz Holland selbst trübe. Die Stadt Delft willigt nicht in die Maasregeln, welche gegen den Prinzen genommen werden, und der Magistrat duldet neben dem patriotischen Korps auch ein oranisches. Die despotische Mehrheit der Staaten von Holland will nun gegen diese Stadt wegen ihres Ungehorsams Gewalt brauchen. Wie wird man das beschönigen? Sind nun die andern Provinzen nicht berechtigt, Delft in Schuz zu nehmen, wie Holland die Stadt Utrecht ꝛc. in Schuz nimmt. Der Exerzier- und Abfeurungsunfug der Bürger und Genodschappen daueret so eiferig fort, als wollten die Phantasten den Himmel stürmen. Weder Regen vom Himmel, noch Koth des Feldes kann die patriotische Fieberhize kühlen. Als die Patrioten zu Haag neulich auf dem für sie sehr schiklichen Kuhekampe exerzirten, fanden sich auch die patriotischen Prediger aus andern Städten ein, um die Narrheit anzusehn.

Die Freiheit einiger holländischer Blätter überschreitet alle Schranken. Man erlaubt sich darin solche Greuel und Ausdrüke gegen einige der vornehmsten Personen der Republik, die man nirgends gegen den geringsten Partikulier ohne gesezmäßige Strafe schreiben dürfte. Die Unruhen und Stürme sind so groß, daß man nicht weiß, gegen welchen Felsen das batavische Schiff scheitern werde.

Der Patriotische Brocades, in dem Overyssel-schen Dorfe Yhorst, unweit Zwolle, ist über die gegenwärtigen Angelegenheiten der Republik förmlich wahnsinnig geworden. Schon vor 2 Jahren ermunterte dieser Unglükliche seine Bauern von der Kanzel zur Ergreifung der Waffen und zum Exerziren, wurde selbst der Exerziermeister seiner Beichtkinder, und fertigte sich sein Patent als Capitain der Bauern unter eigener Hand und eigenem Siegel aus. So schwärmte er in seinem unbekannten Dorfe 2 Jahre lang unbemerkt fort. Da Hattem belagert werden sollte, eilte er dieser Stadt in völliger Schüzenrüstung zu Hilfe. Als die Bürger die Stadt raumten, und sich durch eine eilfertige Flucht nach Zwolle retteten, war er unter den Flüchtlingen einer der ersten, die zu Zwolle ankamen, wo selbst er auf dem mit Menschen angefüllten Markt sich über den Verlust Hattems wie ein Rasender gebehrdete, wie ein Besessener, dem Tollhause entsprungener schrie, sich die Perüke vom Kopf riß, und sich das ganze Gesicht zerkniff und zerschund, bis man ihn endlich in die Hauptwache bringen mußte. Seitdem thut er zu Zwoll Schüzendienste, zieht auf die Wachen, und kömmt nur des Sonntags nach Yhorst gelaufen, um dort seinen Bauern eine Predigt ohne allen Zusammenhang vorzustammeln, worauf er Mantel und Büchsen sogleich wieder ablegt, und mit dem Degen nach Zwoll läuft, ohne seine Frau auch nur zu besuchen. Seine Angst, den Soldaten in die Hände zu fallen, ist so groß, daß er kürzlich bei Erblikung eines Juden, der einige Schaafe vor sich her trieb, ein Militairkommando aus Hattem zu sehen glaubt, das zu seiner Aufhebung anmarschire, und deshalb so lange schrie, bis der arme Israelit mit den unschuldigen Schaafen von den Schüzenbrüdern in Arrest genommen werden mußte.

Die 374 Ziehung zu Mannheim den 27 Oktob.

40 47 27 59 84

Die 375 Ziehung den 17 November 1786.

Münchner Zeitung.

Freitag, den 3 Windmonat (November) 1786.

München.

Von Közling im Wald läuft die Nachricht, daß man daselbst ein Freudenfest auf die kliche Sukzeßion gefeiert habe, wobei die an- enden Studenten das Spiel: Amtmann aumann, und den Edelknaben von Engel Beisein der kurfürstl. Beamten und vieler an- licher Gäste mit grossen Beifall aufgeführt en.

Teutschland.

Wien vom 28 Oktober. (aus Privatnachrichten) s Erzherzogs Ferdinand K. H. besieht izt die en Aenderungen, die sich seit dem Absterben er Frau Mutter dahier zur Vereinfachung des waltungssistems und zur Verschönerung der sidenzstadt ereignet haben. Die Herablassung K. H. in alle ihnen vorkommende Gegen- ide besonders in die der Schul- und Sitten- besserung ist der Gegenstand der Bewunderung hiesigen Publikums und der Schuljugend. In That, die Wendung, die izt der Unterricht und die Sittenveredlung der künftigen Generazion bekömmt, ist der Antipode des Vorwurfs, den Horaz in seinem Carmen sæculare den Römern machte:

Et nos daturos Progeniem vitiosiorem.

Veredlung der Generazionen ist der erste Gegenstand unsers Gesezgebers, und deßwegen die Vermehrung der Pfarren, und die Verminderung des unthätigen nur auf eigne Bereicherung arbeitenden Monachismus.

Am 25 Okt. haben die fremden Minister und der hiesige hohe Adel den königlichen Hoheiten Erzherzog Ferdinand und seiner Gemahlin die Aufwartung gemacht.

Seine Majestät der Kaiser haben den berühmten Arzt Herrn Bürtin zu Brüssel zum Protomedikus der Niederlande und Generalinspekteur der Hospitäler, den Herrn von Berg aber zum Generalpolizeidirektor der dortigen Provinzen ernannt.

Man fängt izt an auf Brennmittel zu denken, die der Holzkonsumzion zu Hilfe kommen können. Hiesige Stadt verbraucht jährlich 300,000 Klafter

Brennholz. Die vier privilegierten Herrschaften, welche in Oberösterreich Holzschwemmen haben, sind, Grechtler, Fürnberg, Tobenz, Hoyos. Sie liefern jährlich nur 180,000 Klafter. Der Monarch will izt den Kalkul des richtigen Holzwuchses und des jährlichen Holzbedürfnisses in Vergleich bringen, und dann bestimmen, welche Erleichterungsmittel für die Wintermonate ausfindig zu machen sind.

Die Zahl der hiesigen Dienstboten männlich und weiblichen Geschlechts ist auf 20,000 Individuen erörtert worden.

Sollte man's wohl glauben, daß in dem einzigen Seitzerkeller jährlich 18,000 Kerzen von Unschlitt verbrennt werden.

In Ungarn geht alles wegen der neuen Einrichtungen nach Wunsch des Monarchen, aber die hiesige hungarische Kanzlei hat deßwegen Arbeit über Arbeit.

Auf den Gränzen von Gallizien und Rußland scheint es zum Krieg zwischen Rußland und der Pforte kommen zu wollen; aber es ist noch Hofnung beide Mächte zu vergleichen, ohne daß Krieg werde. Glüklich die osmannische Pforte, wenn sie diesesmal die Oberherrschaft über Moldau und Wallachei und ihre dortigen Gränzfestungen nicht verliehrt.

Der Kanzlar Graf Chotek hat indessen das Domänenpräsidium statt des verstorbenen Baron Gebiers übernommen.

Der Gubernialrath in Lemberg, Graf Ugart, soll das gallizische Referat bei der Hofkanzlei bekommen. Dagegen ist der Hofrath Baron Margelik zum Vizepräsidenten bei dem gallizischen Gubernium ernannt.

Ein Gelehrter hat hier 1000 Dukaten gegen 10 gewettet, daß von nun an auf dem Kontinent von Europa kein Krieg mehr geführet, sondern alle Streitigkeit mit der Feder abgemacht werden wird. Dieser Wette nach müste also auch die Moldau und Wallachei ohne Schwerdstreich rußisch werden. Die Liebhaber des europäischen Friedensstandes werden sagen: Gott gebe es nur, daß die Türken wieder nach Natolien zurükgehen, und dann werden statt ihrer Russen in Konstantinopel sein.

Claudite iam rivos pueri!

Frankreich.

Paris vom 20 Okt. Der Herzog von Harcourt hatte sich anfangs die Stelle eines Gouverneurs des Dauphin verbetten, auf nochmaliges Zudringen des Königs aber nahm er sie an. Die Auswahl aller Personen, die unter seinen Befehlen Antheil an der Erziehung des Prinzen nehmen sollen, ist ihm überlassen. Es heißt sogar, die bisher üblich gewesene Präzeptorsstelle soll aufgehoben werden. Desto besser für den Gouverneur und vielleicht auch für den Eleven! Wenn diese Abschaffung statt findet, so wird man doch endlich einmal die Herren von der hohen Clerisei überzeugen, daß ihr Reich nicht von dieser Welt sein solle. — Die Einfuhr ausländischer litterarischer Produkte wird täglich mehr erschwert. Da man den Buchhandel zu unterdrüken sich bemüht, der Freiheit des Schreibens, des Denkens, des Lesens und des Drukens immer stärkere Fessel anlegt, das Genie gleichsam knebelt und Schriftsteller, die Verdienst und Nachdruk besizen, zur Abneigung gegen ihren Beruf bis zum Ekel zwingt, ist es da wohl noch ein Wunder, daß alle unsere litterarische Produkte kaum den Grad des Mittelmäßigen erreichen.

Grosbrittanien.

London, vom 17 Oktober. Herr Fawkener, der an den Hof von Portugal bestimmte Gesandte, um den neuen Handlungs-Traktat zu schließen, ist in der Fregatte Southampton von Falmouth nach Lissabon abgegangen. Unsere Anticministerial-Zeitungen sind mit der Absendung dieses neuen Bevollmächtigten an den Portugiesischen Hof nicht so ganz zufrieden. Sie verkündigten nicht allein große Hindernisse und Schwierigkeiten, die sich der Schließung dieses Traktats wegen dessen, der mit Frankreich geschlossen ist, in den Weg stellen werden, sondern sie tadeln Herrn Pitt auch gar sehr, der Nation eine neue Geldbürde durch die Absendung eines solchen Bevollmächtigten aufzulegen, da doch unser bereits in Lissabon

gegenwärtiger Gesandte die Sache hinlänglich betreiben könne. Sie fragen Herrn Pitt, ob dieses sein Plan sei, die Nationalschuld zu vermindern? Allein, das Ministerium wird sich an alle dergleichen Vorwürfe nicht kehren und vielleicht geht auch ein außerordentlicher Gesandte nach Petersburg, um den zu erneurenden Commerz-Traktat mit Rußland zu betreiben, dem sich große Hindernisse in den Weg legen, welche die Minister sowol, als diejenigen sehr beunruhigen, welche mit der Rußischen Handlung zu thun haben.

Es ist unglaublich, wie weit zum Theil witzige, zum Theil im Ernst gemeinte Spekulazionen in Ansehung der neuen Banditenkolonie an der Botanybay gehen. Man kann von da in 5 Wochen nach Madras segeln, und in eben so viel Zeit nach China und den Molukkischen Inseln, in 2 Monaten nach Batavia, und innerhalb 14 Tagen nach Neuzeeland. Dieses leztere ist mit den herrlichsten Gehölzen bis dicht ans Ufer bedekt, welche Schifsbauholz und Masten verschaffen können, davon ein einziger Baum zu groß für einen Mast eines Kriegsschiffes sein würde. Das vornehmste aber ist die Flachspflanze, welche hier wild wächst, und alle Eigenschaften von Flachs, Hanf und Seide an sich hat. Unsere Leinwand- Seiden- und Seilmanufakturen versprechen sich unendlich viel davon.

Spanien.

Eine Krankheit, die schon Millionen Menschen hinweggeraft hat, und man nunmehr in Spanien hoffet aus der Welt zu verbannen, sind die Poken. Der Wundarzt, Don Francesco Gil, hat schon im J. 1784. ein kleines Werkchen zu Madrit druken lassen, welches eine von ihm gemachte Entdekung enthält, wie man diese Krankheit, welcher fast alle Menschen, meist mit Gefahr ihres Lebens, zollen, ganz vermeiden kann. Der König hat von diesem Werke einige Exemplare nach Amerika senden lassen, wo die Poken von jeher die meisten Verheerungen angerichtet haben (ausser in einigen Provinzen, wie z. B. in Chili, wo sie noch ganz unbekannt sind) und man hat des Herrn Gil Vorschläge bewährt und gut gefunden. Ein Arzt von Quito hat zum Behufe derselben verschiedene Anmerkungen gemacht, mit welchen das Werk des Herrn Gil jüngsthin zu Madrit aufs neue gedrukt, und dem Könige gewidmet worden ist. Wenn man weis, daß die Poken in alten Zeiten ganz unbekannt waren, und daß es noch viele bewohnte Gegenden giebt, wo man diese Krankheit nicht kennt, wie dieses von den Inseln in der Südsee, von den Behringsinseln im Eismeer, und andern Orten viele Reisebeschreiber bezeugen; wenn man ferner bemerkt, um wie viel die Wuth dieser ehedem so verwüstenden Krankheit abgenommen hat, besonders seitdem die Einimpfung in Schwung gekommen ist, so darf man nicht zweifeln, daß die Poken eine ansteckende Krankheit sind, die nicht in der Natur des Menschen liegt, und sich vertilgen lassen dürfte. Wenn des Herrn Gil Vorschlag die Menschen auf diese heilsame Erfindung bringt, so verdient er mit eben dem Rechte eine unvergängliche Ehrensäule, als Herr Howard der Schotte, dem man nun in England ein Denkmal noch bei seinen Lebzeiten errichtet, weil er, von Menschenliebe beseelt, mit eigener Gefahr und auf eigene Kosten nicht nur Großbrittanien und Irland, sondern auch ganz Europa in der einzigen Absicht durchreiset hat, den Zustand der Gefängnisse zu untersuchen, und in seinem Vaterlande viele nüzliche Veränderungen in diesem Theile der Polizei bewirkt hat, nunmehr aber eine Entdekung gemacht zu haben vermeint, womit die Pestseuche ganz vertilgt werden kann, weshalben er selbst vor Kurzem nach der Türkei abgereiset ist, um in angesteckten Orten seine Entdekung zu versuchen, und seine Methode zu sichern.

Niederland.

Haag, vom 21 Oktober. Dem Vernehmen nach haben Se. Durchl. der Erbstatthalter, ein Schreiben übersandt, wodurch die Gardes du Corps von dem ihm im Jahr 1766 gethanen Eide entbunden worden. Uebrigens überläßt es der Prinz den Staaten von Holland, mit dieser Grade ferner nach Belieben zu handeln.

Von Harlem ist eine von 923 Personen unterschriebene Addresse an die Staaten von Holland geschikt worden, worinn sich die Unterzeichneten in sehr harten Ausdrüken über den Brief des Erbstatthalters vom 26sten Sept. an die gedachten Staaten, beschweren, weil er darinn sagt, daß die Staaten solchen Personen Gehör gäben, die ihres Vertrauens unwürdig wären ꝛc. Dies sei schimpflich für die Staaten, und beleidigend für die freien Einwohner Hollands. — Die Unterzeichneten erklären hierauf den Erbstatthalter als den Urheber aller durch die Staaten von Geldern unternommenen Gewaltthätigkeiten, wodurch er alles Vertrauen der Nazion verliehren müsse, — loben den Entschluß der Staaten, wodurch ihm die Stelle eines Generalkapitains genommen worden, und bieten Gut und Blut zur Beschüzung der Freiheit an ꝛc. Man ist begierig zu vernehmen, wie die Staaten von Holland diese Addresse aufnemen werden, in welcher alle Achtung gegen den Prinzen bei Seite gesezt ist.

Die Regierung der Stadt Zierickzee hat den dreizehnten eine weitläuftige Resoluzion über die den Höfen von London und Berlin zu gebenden Antworten abgefaßt, worinn sie zu erkennen giebt, daß sie erst hierüber die Resoluzion der Staaten von Holland abwarten will, dabei aber sich sehr über das Betragen des Prinzen Erbstatthalters beschwert, übrigens von dem Berlinerhofe keine Drohungen und Gewaltthätigkeiten erwartet, aber in dem Fall, wenn solche erfolgen würden, sich an den französischen Hof zu wenden, und um Hilfe anzusuchen.

Am Mittewochen ist Herr von Branzen, unser Ambassadeur zu Paris, hier angekommen. Er wird sich nur einige Wochen in Holland aufhalten, und alsdenn zu seinem Gesandschaftsposten zurükkehren.

Der anhaltende Regen hat alle Felder mit Wasser überschwemmt, und die Lebensmittel steigen täglich. Ein Pfund Butter kostet 10 Stüber, sonst 6; auch sind die Kartoffels sehr im Preise gestiegen.

Der französische Ambassadeur hat einen Kourier erhalten, und der Herr Graf von Görz erwartet täglich einen von Berlin.

Barbarei.

Aus Tunis schreibt man unter dem 2 Sept. daß allda zwei holländische Schiffe angekommen sind, welche dem Bej eine beträchtliche Ladung von Kriegsbedürfnissen und andere Geschenke überbracht haben. — Der Bej verharrt immer bei seinen kriegerischen Gesinnungen, und nichts vermag ihn zu beugen. Als man ihm die lezthin durch die Venezianer unternommene Zerstörung von Biserta berichtete, und die Einwohner dieser Stadt ihm ihr Unglük auf das rührendste vorstellten, blieb er ganz gleichgiltig, und gab den Bescheid, „dieser Streich des Ritters Emo würde der Republik den Frieden nur noch um 50,000 Zechinen theuer machen.“ — Wirklich denkt er stets nur auf Anstalten zur Gegenwehr; er kauft Fahrzeuge von europäischen nach Tunis kommenden Schifskapitainen, und läßt sie für Korsaren ausrüsten; er nimmt Europäer in Dienst, und hat sich vor Kurzem auch einen Stükgiesser aus Frankreich kommen lassen, der nun in der Festung Gaspera eine Stükgiesserei auf Kosten des Bej angelegt hat.

Morgen wird das XXI. Stük der gelehrten Zeitung unter dem Titul: Pfalzbaierische Musen ausgegeben.

Anhang zur Münchner Zeitung Nro. CLXXIII

Sonnabend, den 4 Windmonat (November) 1786.

Der Beschluß der Geschichte: Amalie von Donheim, folgt wegen Mangel des Raums künftig.

Grosse porzellainene Figuren

werden zu kaufen gesucht; wer derlei zu verkaufen gedenket, der beliebe sich im Zeit. Komt. zu melden.

Rundmachung.

Da in dem verstorbenen Lotrokollekteur Bruggerischen Verlassenschaftswesen bei der Inventur mehrere kurfürstl. Leihhauspfandzetteln zum Vorschein gekommen, welche dem Brugger wiederum versäzet, und bis diese Stund nicht ausgelöset worden; als wird denen Eigenthümern hievon mittels dieses anmit kund gemacht, daß sie diese Zetteln in Zeit 30 Tagen auslösen sollen, außer dessen man nach Verfluß obigen Termins niemand mehr hören, sondern die Versäze auf den kurfürstl. Leihhaus auslösen, und bei dieselbigen Amt ohne weiters an dem Meistbiethenden verkaufen wurde. Sign. München den 28 Oktober 1786.

Kurfürstl. Hofoberrichteramt.
B. J. v. Hofstetten.

Proklama.

Nachdeme die hiesig-burgerliche Hildmayrische Kochs Eheleute in einen solchen Schuldenstand gerathen, und beede Theile das Zeitliche geseguet, die hinterlassene Kinder hingegen nicht im Stand sind solches zu übernehmen, und die Schuldner zu befriedigen; als ist man von Obrigkeits wegen bemüßiget, das eigenthumliche Haus samt der Kochsgerechtigkeit, benebst einigen Hauseffekten und eigner Kulturswiesen dem Meistbietenden öffentlich zu verkaufen. Des Endes willen wird der 27 Nov. künftigen Monats zu solchem Verkauf anberaumt. Die Kaufsliebhaber belieben also an solchem Tage auf dem hiesigen Rathhaus zu erscheinen, und das benöthigte Anboth ad Protocollum zu geben, ehevor aber können sie das Haus so anders in Augenschein nehmen. Sollte sich aber noch einige Kreditores von diesen verstorbenen Eheleuten, oder der hinterlassenen Kindern befinden, sohin rechtliche Ansprüche haben, so können sie ebenfalls an solchem Tage erscheinen, und ihre Prätensionen angeben, folglichen liquidiren, wo alsdann das Weitere geschehen wird, was Rechtens ist, Akt. den 23 Okt. 1786.

Bürgermeister und Rath der kurfürstl. Stadt Erding.
Joh. Christian Neuschmid, Amtsbürgermeister.

Vorladung.

Da im heurigen Sommer einige Salzschwärzer ausländisches Salz hereinbrachten, auf Attrapieren aber mit Zurüklassung ein Zullen von solchen Gut beladen flichtig giengen, und bisher sich nicht wieder meldeten; hingegen man nun diese Sache nach der Anklage zu verhandlen gedenket, und hierzu den 1 Dezemb. 1786 hiemit benennt haben will; So werden die Flüchtlinge respekt. Eigenthümer des eingeschwärzten Salzes dergestalten zitirt, daß sie auf gehörten Tag gewöhnlicher Gerichtszeit in loco Simbach nächst Braunau in der dasigen Landgerichtschreiberei erscheinen, in Sachen Rede und Antwort geben: außer dessen aber erwarten sollen, daß das ganze Gut dem Fisco ohne weiters zuerkennt werden wird. Akt. den 26 Oktober 1786.

Kurfürstl. pfalzbaier. Gränzlandgericht und Kastenamte Julbach.
Franz Freiherr v. Armansperg, Landrichter.

Miethschaften.

In dem v. Ruffischen Hause in der Kaufingergasse ist künftigen Georgi der vordere dritte Stok dann die beide Gewölber U. L. Frau Kirche gegenüber täglich zu verstiften. Nähere Auskunft ist bei den im besagten Hause wohnenden gemeinschaftlichen Erben zu erhohlen.

In der Residenzschwabingergasse ist ein meublirtes Zimmer nebst 2 Kammern und Kabinet täglich zu beziehen. Das Uebrige ist im Zeit. Komt. zu erfragen.

Auf dem Kindermarkt ist ein schönes und zum Heizen bequemes Zimmer mit oder ohne Einrichtung über 2 Stiegen täglich zu verlassen. D. ü.

In einer bequemen Gasse ist ein unmeublirtes Zimmer nebst einem Schlafkabinet mit einem

extra Aus- und Eingang um einen billigen Zins täglich zu beziehen. D. ü.

Dienstsuchende Mannsperson.

Ein honeter Mensch, welcher barbieren und frisiren kann, auch teutsch, italienisch und etwas französisch spricht, suchet als Bedienter unterzukommen. D. ü.

Dienstsuchende Weibsperson.

Eine Demoiselle, welche sowohl frisiren, Gaßbuzen, Hauben und Mäntel verfertigen, als auch Kleider garniren kann, und überhaupt alle Galanterlearbeit verstehet, suchet als Jungfer in der Stadt oder auf dem Lande anzukommen. D. ü.

Etliche gute Perlen und Ohrengehänge

sind gefunden worden; wer selbe verloren hat, der kann das Nähere im Zeit. Komt. erfragen.

Verlorner Landrosenkranz.

Den 2ten dieses in der Fruh um 10 Uhr ist ein kleiner Landrosenkranz, woran sich ein silbernes Schwambürchen befindet, durch die Persfabrik verloren worden; der Finder beliebe selben gegen eine Belohnung dem Zeit. Komt. einzuliefern.

Bücheranzeigen.

Beim Joh. Bapt. Strobl, Prof. und Buchhändler nunmehro in der v. Tiereckischen Behausung in der Kaufingergasse ist zu haben:

Wolfter, P., salisch-pfälzische oder rheinisch fränkische Denkmäler aus dem 11ten bis in das 12te Jahrhundert, als ein Gedächtnißdenkmal der pfälzischen Kur und rheinischen Erzfürstenthums, 8. 45 kr. Predigt über die christliche Toleranz auf Katharinentag 1785 gehalten zu Augsburg von E. Schneider, 8. 10 kr. Reflexionen über den angeblichen Antrag der k. k. Religionskommißion an Ihro röm. k. k. Majestät Joseph den 2ten den Cälibat der Geistlichen aufzuheben, gr. 8. 1786, 1 fl. 30 kr. Depisch, J. B., kurze Homilien zur Erklärung des Wortverstandes der gewöhnlichen Sonn- und Festtagsevangelien im ganzen Jahre, 2 Bände gr. 8. 1787, 3 fl. Sarpi, P., von dem Kirchengut, a. d. Italiänischen übersezt von Joh. G. Steeb, 8. 1786, 1 fl. Schmids, Joh. L., praktisches Lehrbuch von gerichtlichen Klagen und Einreden, 8. 1786, 2 fl. Lesebuch für Landschulmeister, 6tes Bändchen 8. 1786. 24 kr. Kommentar über das Projekt einer Kirchenvereinigung, 4. 1787, 8 kr. Hübner, L., zum traurigen Angedenken der Ueberschwemmungen einiger Gegenden Oberdeutschlands im Junius 1786 8., 9 kr.

Beim Buchhandler Jos. Lentner in München nächst dem schönen Thurme sind zu haben:

Ueber Moses, Mendelsohns Tod von Hohenzelner, 24 kr. Schmidt, J. B., praktisches Lehrbuch von gerichtlichen Klagen und Einreden, 2 fl. Widder, J. G., Versuch einer geographisch historischen Beschreibung der kurfürstl. Pfalz am Rhein 2ter Theil, 1 fl. 36 kr. Treindlin, F., Grundriß der österreichischen Primogeniturgeschichte aus ächten Quellen, 12 kr. Ueber die Folgen des geistlichen Cälibats, 15 kr. Cicerons, M. T., Kato der ältere oder vom Alter an Pompenius Atticus. Lebensbeschreibung Voltaires von M*** a. d. Französischen, 1 fl. 15 kr. Ueber einige Reichsstädte Teutschlands, ein Wort zu seiner Zeit geredet von einem Staatsbürger, 15 kr. Einhundert Paragraphen über medizinische Dissonanzen auf der grossen politischen Paßgeige, 40 kr. Geschichte der Teutschen für die Jugend, 8ter Theil, 30 kr. Der Vater muß, ein Originallustspiel, 20 kr. Doktor Barthel, ein Lustspiel in 5 Aufzügen, 20 kr.

Bei dem hiesigen Buchhändler Joseph Lindauer, nunmehro in der Pachmaierischen Behausung, neben dem Weingastgeber Streicher in der Kaufingergasse, sind zu finden:

1) Einhundert Paragraphen über medizinische Dissonanzen auf der grossen politischen Baßgeige 1786. 40 kr. 2) Gespräche im Reiche der Todten zwischen Maria Theresia und Friedrich dem 2ten, 2tes Stük, 24 kr. 3) Ueber einige Reichsstädte Teutschlands, ein Wort zu seiner Zeit geredet von einem Staatsbürger, 15 kr. 4) Zufälligerweise entdektes chymisches Mittel in einer Stunde ein ganzes Haus von Wanzen auf immer zu reinigen, a. d. Engl., 6 kr. 5) Lebens- und Regierungsgeschichte Friedrichs des 2ten, Königs in Preußen, 2 Bände Leipzig, 10 fl. 12 kr. 6) Wenges, M., Predigten auf alle Sonntage des Jahres, 2ter Theil, 1 fl. 7) Schnee, G. H., Gedicht, 8. Frankfurt, 1 fl. 8) Büschings, A. F., nüzliches Lehrbuch für die Jugend, 8. Frankfurt, 40 kr.

Digitized by Google

Münchner Zeitung.

Mondtag, den 6 Windmonat (November) 1786.

München.

Se. kurfürstl. Durchlaucht haben sich am verwichenen Samstag den 4ten dies mit einer zahlreichen Fasanenjagd zu Schleisheim unterhalten.

Beförderungen. Se. kurfürstl. Durchlaucht haben den Lizentiat Philipp Schmitt als wirkl. Regierungsrath zu Amberg zu ernennen gnädigst geruhet. Weiters haben Höchstdieselbe den Joh. Heinrich de Vattis ebenfalls zu Höchstdero Regierungsrath zu Amberg auf der gelehrten Bank gnädigst erhoben.

Den 18 und 22 Oktober ward auch auf den freiherrl. v. Kreitmaierischen Hofmärkten Ofenstetten und Hazlofen ein Freudenfest auf die glüklich erlangte Erbfolge nach einem vorher gehaltenen Dankamt und kurzer Anrede, mit einen zahlreichen Diner und Konzert, dann einem Freudenschießen, dessen Bestes in 10 Dukaten und 4 Fähnen bestund, welches die Hofmarksherrschaft gab, in Gegenwart vieler ansehnlichen Gäste gefeiert, und mit einer vortreflichen Beleuchtung beschlossen.

Heidelberg, vom 30 Weinm. Unsere Stadt ist nunmehro in der nahen Erwartung des für sie merkwürdigen Tages, wo die hiesige hohe Schule das Andenken ihrer 400 jährigen Dauer nach so vielen abwechselnden Schiksalen feiern wird. Am 6 des folgenden Monats werden die für dieses seltene Fest veranstalteten Feierlichkeiten ihren Anfang nehmen, dieselbe bestehen theils in feierlichen Zügen und gottesdienstlichen Handlungen, in der katholischen sowohl als reformirten Kirche, theils in verschiedenen für diesen Gegenstand eingerichteten öffentlichen Reden, theils in Promozionen der vier Fakultäten, durch welche mehreren angesehenen Männern die Doctorswürde ertheilet werden wird. Nebst diesen werden am ersten Tage das Universitätsgebäude mit Verzierungen und passenden Inschriften und die meisten öffentliche und Privathäuser der hiesigen Einwohner beleuchtet, und zum Vergnügen der an-

wesenden Fremden sowohl, als Einheimischen verschiedene Bäle und ein Konzert in dem neuen hiesigen Saale gegeben werden, das Konzert wird unter der Direktion des berühmten Herrn Konzertmeister Fränzl aufgeführet werden, und die ersten Sängerinnen und Herren Virtuosen aus Mannheim werden sich darinn hören lassen. Se. Excellenz der dirigirende Herr Staats- und Konferenzminister, Freiherr von Oberndorff, durch dessen weise Einleitung und thätige Unterstüzung die hiesige Universität ihre gegenwärtige verbesserte Einrichtung erhalten hat, werden bei diesen Feierlichkeiten die erhabene Stelle Sr. kurfürstl. Durchlaucht vertretten und alle Handlungen und öffentliche Züge durch Ihre hohe Gegenwart verherrlichen. Unser ganzes Land scheinet an dieser frohen Begebenheit Antheil nehmen zu wollen, und alle Landeskollegien werden durch eigene Abgeordnete denselben an Tag legen. Schon lange werden nicht so viele gleichgestimmte Gemüther ihre warme patriotische Wünsche für die Erhaltung ihrer theuersten Landesregenten und die unzerstörbare Fortdauer des nun wieder befestigten Durchlauchtigsten Pfälzischen Hauses, unter lautem Jubel vereiniget haben, als bei dieser Gelegenheit zu erwarten ist.

Teutschland

Berlin vom 20 Okt. Se. Maj. der König richten Dero Augenmerk hauptsächlich auf die Polizei. Die Höcker dürfen keinen Verkauf von Viktualien mehr haben, weder auf den Strassen noch vor den Thoren, und müssen mit ihren Einkauf bis 10 Uhr bei schwerer Strafe warten. Jeder Burger kann nun aus der ersten Hand wohlfeiler, wenigstens besser seine Bedürfnisse einkaufen. Se. Maj. lassen für sich und Höchstdero beiden Prinzen 6 neue Kleider auf blau Tuch mit Silber nach dem schönsten Geschmak stiken. Da das Muster der Stikerei aber mit keiner Uniform bei der Garde überein kommt, so vermuthet man, daß etwa eine Veränderung dabei statt haben dürfte.

In den königl. Staaten wird ein Tribunal für die Ehrensachen errichtet. Derjenige, so einen Beleidiger herausfordert, wird auf 3 oder 6 Jahre auf die Vestung kommen. Hat der Zweikampf Plaz und ist einer der Kämpfer auf dem Plaz geblieben, so soll der ihn überlebet mit dem Tode bestrafet werden. Im Fall aber keiner auf dem Plaz geblieben, so sollen beide auf 10 Jahre oder auf immer mit Vestungsstrafe belegt werden.

Der König hat vor seiner Reise nach Schlesien sich geäußert, es werde Sr. Maj. lieb sein, wenn die Herrn Generale und andere Grossen bisweilen Dero beiden ältesten Söhne zur Tafel bitten wollten, damit dieselben dadurch Gelegenheit zu näheren Bekanntschaften haben möchten.

Frankreich.

Paris vom 24 Okt. Da die Freistaaten von Amerika durch ihre Gesandtschaften an die Beis von Afrika in Betref eines zu schließenden Friedens nichts ausgerichtet haben, und ihre ganze Marine auch nicht im Stande ist ihren Handel gegen die Korsaren zu schüzen; so suchten sie seitdem sich mit einer der europäischen Seemächte zu verbinden, um sich auf diese Art ein gewisses Ansehen zu verschaffen. Der Hof von Portugal hat sich nun dem Vernehmen nach hiezu verstanden, und es soll nächstens mit den in Lissabon angekommenen amerikanischen Gesandten ein Bündnis gegen die afrikanischen Seeräuber geschlossen, und ein förmlicher Krieg erklärt werden. Ob dabei etwas zu gewinnen sei, ist sehr zweifelhaft; denn viele Sachverständige behaupten sogar, daß eine allgemeine Verbindung der Seemächte insgesamt nicht viel gegen diese kleinen Republiken an der afrikanischen Küste ausrichten würden. Spanien rükte schon mehrmalen mit seiner ganzen Macht gegen Algier allein an, und der Erfolg war Geldverlust und die Nothwendigkeit den Frieden nur theurer zu erkaufen. Noch immer stieg der Troz der Korsaren nach einem solchen Angriffe höher. Sie sind zu Hause, kennen ihren Haven, Buchten, und Schlupfwinkel; sie werden sich nie mit vereinter Macht in ein Treffen einlassen, und bei dem kleinen Korsarenkriege sind alle Vortheile auf ihrer Seite. Durch Verwüstung einer Stadt kann man sich zwar rächen, aber nicht entschädigen.

Der venezianische Admiral Emo hat Biserta ruinirt; schlimm für die Einwohner, aber noch schlimmer für die Venezianer; denn alles, was in Biserta sein Haab und Gut verlor, geht nun zur See, und sucht sich durch Kaperei seines Schadens zu erholen. Wie kann man sie im Zaume halten, da man an ihrer Küste keinen festen Ort besizt, da man aus sehr entfernten Haven und nur zu gewissen Jahrszeiten bei günstigen Winden gegen sie auslaufen kann, da ein Sturm ihnen oft die Mühe erspart ihren Feind zu Grunde zu richten? welche Zeit, welchen Aufwand erfodert es, um ihnen nur mit einem mittelmäßigen Geschwader nahe zu kommen? — Diese und noch manche dergleichen Betrachtungen sind Schuld, daß die klügsten und größten Seemächte sich lieber gütlich mit ihnen abfinden; die kleinern führen einen Quasikrieg, weil sie den Frieden nicht erkaufen können, und wahrscheinlicher Weise wird aus dem schon erwähnten Projekte des Bailli de Suffrein nichts werden.

Vor diesem geschahe keine Reise von Fontainebleau, ohne daß man sich einbildete, sie würde diesem oder jenem Minister fatal sein und man ermangelte nicht den oder diejenigen zu nennen, die ihre Entlassung erhalten würden. Da diesesmal die Bosheit keinen Stof findet, sich zu beschäftigen, so begnügt man sich von allerlei Administrazionsprojekten zu reden, die in dieser kurzen Zeit verhandelt werden sollen. Unter der grossen Anzahl dieser Projekte befindet sich eins, das hoffentlich zur Wirklichkeit gelangen wird, und dies besteht darin, den Protestanten eine Zivilexistenz zuzugestehen. Diese emsige und dermalen getreue Unterthanen hielten schon seit langer Zeit darum an, unter die Zahl der Bürger aufgenommen zu werden, ihre Heirathen genehmiget, ihre Kinder legitimirt, und erbfähig zu sehen. Zwar werden in den Tribunalien der strengen Verordnungen ungeachtet, die auf das Edikt von Nantes erfolgt sind, jene immer abgewiesen, die dergleichen Verbindungen angreifen, und die Protestanten geniessen in der That die bürgerliche Freiheit; allein der Gesezgeber hat darüber keinen Ausspruch gegeben, hat die Verordnungen nicht aufgehoben, die jede Heirathen miskennen, und ungültig erklären. Nun werden sie, wenn anders dem allgemeinen Gerüchte Glauben beizumessen ist, gesezmäßig genehmiget werden. Die Geistlichkeit, dieser aufgeklärteste Stand des Königreichs, und man mag sagen, was man will, vielleicht auch der duldsamste, ist den Wünschen nicht entgegen, die der König äussert, die Bitten dieser zahlreichen Klasse seiner Unterthanen zu erhören, und die Gesezze zu mildern, deren Strenge Frankreich so schädlich und dessen Feinden so vortheilhaft gewesen. Der Minister von Paris, Herr v. Breteuil, der nach den Absichten des Königs diese grosse Operazion leitet, ist mehr als irgend jemand geneigt, sie glüklich zu vollbringen. Der Staatsrath wird vermuthlich seine Grundsäze nicht verwerfen, sondern sich im Gegentheil bestreben die wohlthätigen Gesinnungen Sr. Maj. zu unterstüzen. Alsdann würde diese Reise von Fontainebleau eine wahre Epoche in der Gesezgebung Frankreichs sein. — Inzwischen muß man nicht denken, daß die Protestanten eine uneingeschränkte Freiheit begehren, die Fähigkeit Aemter zu besizen ꝛc. der bürgerliche Stand ist das einzige, was sie wünschen. Hierzu wird nichts weiter erfordert, als ein auf dem Stadthause jedes Orts hinterlegtes Register, um darin ihre Heirathen, die Taufen ihrer Kinder ꝛc. gehörig einzuschreiben.

Spanien.

Madrid den 3 Okt. Der Hof hat die Trauer für den verstorbenen König von Preußen auf drei Wochen angelegt, und der preußische Gesandte hat bereits sein neues Beglaubigungsschreiben überreicht.

Man sagt, daß die spanischen Goldmünzen von etwas geringerm Gehalt ausgeprägt werden sollen, als bisher geschehen, und glaubt, daß es etwa 6 Prozent ausmachen werde.

Auf der Höhe von Cap Spartel ist eine genuesische Tartane, welche mit Seidenzeug und Leinewand von Nizza nach Amerika bestimmt war, in Brand gerathen. Der Schiffer hat sich mit der Equipage gerettet, und sagt, die Algierer hätten das Schif in Brand gesteckt; andere muthmassen Betrug gegen die Assekuradeurs.

Der portugiesische Kontreadmiral von Mello liegt mit einem Linienschif, 2 Fregatten und noch 2 andern bewafneten Fahrzeugen bei Algesiras vor Anker.

Niederlande.

Haag vom 25 Okt. Im leztern Stüke der Berliner Monatsschrift wird erzählt, daß ein Buchdruker zu Dordrecht, welcher die Ueberseʒung des Priſtleiſchen Werks über die Verfälſchung des Chriſtenthums gedrukt hat, 3 bis 4000 fl. Strafe bezahlen muß. Seine Drukerei iſt verſiegelt und ſoll eingehen. — Ferner heißt es daſelbſt, kein Druker der nicht ohne das im Begriffe ſteht das Land zu räumen würde, es wagen Predigtenkritiken zu druken u. ſ. w. Endlich heißt es in dieſem aus Utrecht: „Kritiken über unſern Statthalter, der uns gar nicht beleidigt hat, und deſſen groſſen Vorfahren wir alles ſchuldig ſind, Kritiken über Fürſten, deren Freundſchaft wir Urſach hätten zu erhalten: Dieſe Kritiken mögen ſo grob, pöbelhaft und erlogen ſein als ſie wollen, genießen, wie Sie wiſſen, der uneingeſchränkteſten Preßfreiheit, und ein groſſer Theil derſelben hat Geiſtliche zu Vätern oder Geburtshelfern. Aber wage es jemand einen Dorfprediger zu kritiſiren, warlich er wird, wenn er klagt, bei unſern Souverains eher Gehör finden, als ein groſſer König.“ — Alle die Schandblätter gegen den Prinzen und den Herrn Herzog Ludwig, die noch vor 3 bis 4 Jahren in einem verborgenen Winkel oder Dorfe, wie anfänglich zu Diemermeer, gedrukt wurden, kommen izt hier, in der Reſidenz der Generalſtaaten, in dem Siz der hohen Kollegien und dem Aufenthalte der Geſandſchaften öffentlich zum Vorſchein. Der ſogenannte Haagiſche Korreſpondent, ein hieſiges Wochenblatt, unterſtand ſich vorige Woche in ſeiner Nro. 27 die gräulichſten Verläumdungen und Läſterungen gegen den Erbſtatthalter und ſeine Freunde, bei Gelegenheit, daß er ihn einen Ergeneralkapitain nennt, zu ſagen. Keine Obrigkeit legt ſich ins Mitel, eine ſo entſezliche Verwegenheit zu beſtrafen oder für die Zukunft zu verhindern. Vielmehr führen die patriotiſchen Zeitungen den Haagiſchen Korreſpondent öffentlich an, und nennen die Nro. 27 een zeer merkwaardig Stuck.

Jedermann, der den bewußten Brief des Erbſtatthalters an die Generalſtaaten lieſet, wird bekennen müſſen, daß ſich der Prinz darinn vollkommen von allen demjenigen rechtfertiget, was ihm zur Laſt gelegt wird; man zweifelt, daß dieſer Brief eine gute Wirkung thun werde.

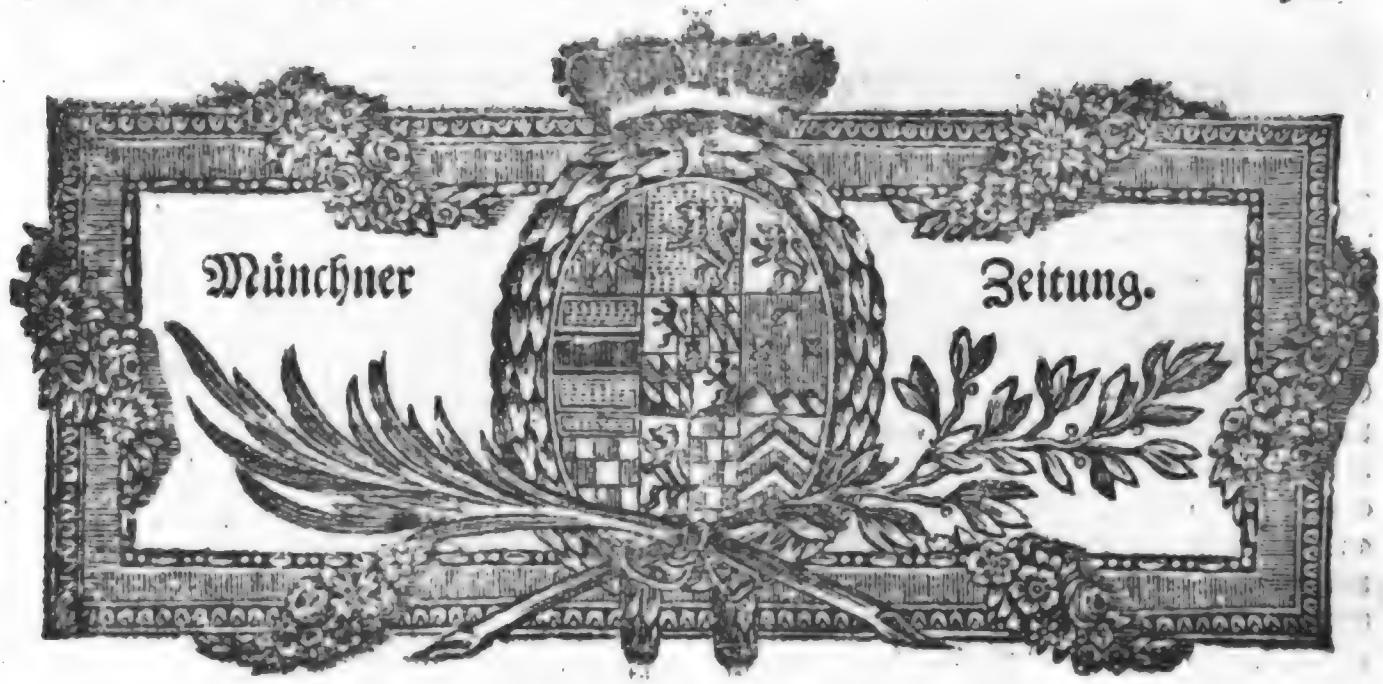
Der Aufruhr zu Hoorn könnte in der Folge weit wichtiger werden, als man anfangs vermuthete. Der Pöbel hat ſich nun verſammelt, und droht die öffentlichen Gefängniſſe zu ſtürmen, wenn der daſige Magiſtrat die gefangenen Bürger nicht eheſtens loslaſſen will. Dagegen vernimmt man aus Zwoll und Kampen, daß die dahin geflüchtete tapfern Bürger aus Hattem und Elburg, alles Proteſtirens ungeachtet, ſchon am Hungertuche nagen. Sie ſchiken daher hin und wieder Klagbriefe, die auch ſo zimlich nach ihrem Wunſche beantwortet werden. Zütphen allein hat ihnen 3600 fl. zugeſandt, welche unter die nothleidende Märtirer der Patriotenwuth ſo ausgetheilt werden, daß jeder verheirathete Kopf 5, die Unverheirathen aber 2 1/2 fl. wöchentlich erhalten. — Zu Deventer befinden ſich bei 1500 aus allen Eken hervorgeſuchte patriotiſche Helden, die ſtündlich bereit ſind, ſich nach jedem Orte zu begeben, wo man ihres Muthes nöthig hätte.

Kundmachung.

Künftigen Mittwoch den 8ten curr. werden vom hiennt ſtehenden kurfürſtl. Wechſel- und Merkantilgericht erſter Inſtanz in der Tit. Herrn Sekretärs Stracks Behauſung nächſt der Hauptwache über drei Stiegen frühe 10 Uhr verſchiedentliche Meubeln und Effekten den Meiſtbiethenden verkaufet. Kaufsliebhaber wiſſen alſo auf obbeſtimmten Tag zu erſcheinen. München den 3 November 1786.

Kurfürſtl. Wechſel- und Merkantilgericht erſter Inſtanz.

Sekret. Pögl.



Dienstag, den 7 Windmonat (November) 1786.

München.

Zu Ingolstadt sind auf die glüklich erlangte Erbfolge Feierlichkeiten gehalten worden; und so auch den 29ten verw. Monats zu Kranzberg.

Aus der nämlichen Veranlassung zeichnete sich die kurfürstl. Stadt Erding in einer neun tägigen Feier besonders aus. Sie began den 11 Oktober mit einem der feierlichsten Lob- und Dankämter, und ward fortgesezt bis 19ten, welches sowohl das lbbl. Landgericht, als dasiger Magistrat, und die schöne bürgerliche Kavalerie halten ließ. Der übrige Tag ward jedesmal mit Freudenschießen, und einer vom Herrn Schulinspektor P. Peßl aufgeführten Operete, die kindliche Liebe genannt, gefeiert, bei welcher Gelegenheit die Schulpreise für die Realklasse, für die Trivialschule, und dann die Dorfschule in einem schönen transparenten Tempel der Freude ausgetheilt wurden. Auch der Armen ward nicht vergessen. Der würdige Herr Bürgermeister Kristian Neuschmid führte 40 Arme in die Kirche zum Altare, die für das Wohl Sr. Kurfürstl. Durchläucht und des ganzen Wittelspachischen Hauses ihr Gebeth zu Gott verrichteten, und dann auf Kosten des dasigen Herrn Landrichters, Stadtpfarrers und anderer Menschenfreunde herrlich bewirthet wurden, und überdies jedes 36 kr. auf die Hand erhielten. Die bürgerliche Kavalerie gedachte ebenfalls der Hausarmen, und das gewöhnlich wöchentliche Almosen ward diesmal verdoppelt.

Wem immer das Wohl der Menschen am Herzen liegt, der freut sich mit warmen Antheil, wenn er von Männern hört, die dasselbe sich zu ihren Geschäfte machen: so hat der Herr Pfarrer zu Hilkertshausen wirklich zum Besten der Menschen eine der lobenswürdigsten Handlungen angefangen, daß er eine Normalschule in seiner Pfarre errichtet hat. Diese Schule ist nun seit seinem Dasein so weit gediehen, daß heuer in Gegenwart des gnädigen Hofmarksherrn, des Titl. Herrn Baron von Lösch, und einer ansehnlichen Jagdgesellschaft eine öffentliche Prüfung vorgenommen werden konnte: alle hohen Anwesende waren herzlich erfreut, und beschenkten nebst Preisen an Büchern auch die Kinder mit 24 Gulden an Geld. Der Hofmarksherr beschenkte nicht nur seinen würdigen Herrn Pfarrer Alois Gras sehr ansehnlich, sondern auch die beiden wakern Schullehrer, ihre Thätigkeit zu lohnen, und aufzumuntern; und läßt nun auf eig-

ne Kosten ein neues Schulhaus erbauen, und eben diese Lehrart in seiner Hofmark Inzendorf einführen. Heil diesen würdigen Unternehmungen!

Teutschland.

Wien vom 1 November (aus der Wienerzeitung) Des Kaisers Maj. haben allergnädigst geruhet, den k. k. Kämmerer, geheimen Rath und Präsidenten der Landesregierung im Lande ob der Enns, Grafen Christoph v. Thürheim, und den Gubernialpräsidenten von Oberösterreich, Grafen Gottfried von Heister, Commandeur des St. Stephansordens, Sr. Maj. Kämmerer und geheimen Rath, in Rukſicht ihres herangehenden Alters, allergnädigst in den Ruhestand zu versezen, und an die Stelle des ersteren den k. k. Kämmerer und Hofrath bei der vereinigten Hofstelle, Grafen von Rottenhan, an die Stelle des lezteren den k. k. Kämmerer und Hofrath bei der vereinigten Hofstelle, Grafen Wenzel von Sauer, zu ernennen.

Imgleichen haben Allerhöchstdieselben geruhet, den Hofrath bei der vereinigten Hofstelle, und St. Stephans Ordensritter, Freiherrn von Margelik, als Vizepräsidenten an das Gubernium von Galizien zu befördern, und den Hofrath bei der vereinigten Hofstelle, Joh. Steer von Streuwolf, mit Belaſſung seines ganzen Gehaltes, in den Ruhestand zu versezen.

Wien vom 1 November. (aus Privatnachrichten) Vermög eines höchsten Hofdekrets sind die Magistratualpersonen in Böhmen, ja nicht einmal die zeitlichen Bürgermeister von der Militärbequartierung mehr frei. Gaſtfreiheit für Vertheidiger des Vaterlands soll bei allen Ständen gelten: das wäre billig.

Zu Tarnow in Gallizien ist dermal ein neues Bistum errichtet. Herr Abt Zanowsky ward als Deputirter von Wien nach Warschau gesandt, um dort in Namen Sr. k. k. Maj. zu bewirken, daß der Tarnowerkirchsprengel von dem Erzbistume Krakau völlig unabhängig sein möchte. Er hatte dies Geſchäft mit so viel Geſchiklichkeit und gutem Erfolge geendigt, daß auch gar keine Zahlung an besagtes Erzbistum erlegt werden darf. Das Tarnowerbistum ist also dermal in geistlichen Sachen dem Erzbistume Lemberg untergeordnet, und bereits ist Se. Exzellenz Herr Graf von Brigido den 7 Okt. nach Tarnow abgereiſet, den neuen Bischof Herrn Janowsky daſelbſt zu installieren.

Die innere Landeseinrichtung von Gallizien und der Bukowine ist nun bestimmt worden. In den Erbkönigreichen Gallizien und Lodomirien ist das Landesgubernium die erste Landesstelle. Der Vorsizer in demselben heißet nur landesfürstlicher Kommissarius dieser Erbkönigreiche; er ist aber gemeiniglich, so wie izt, k. k. geheimer Rath und also Exzellenz. Der nächste nach demselben hat den Karakter eines wirklichen Hofraths mit dem Titel Vizepräsident. Dann folgen die Gubernialräthe. Die Wielizkar- und Bohmer-Salinenwerke stehen unter der Direkzion eines k. k. wirkl. Hofrathes. Zu Lemberg ist eine Domänen- und Sudsalzadminiſtrazion. Der Administrator ist ein Gubernialrath. Unter derſelben stehen ein Paar Kameraldirekzionen und die Siedsalzämter. Ein jeder der 18 Kreiſe, in welche die beiden Königreiche abgetheilt sind, hat sein eigenes Kreisamt. Die Maut-Siegel- und Tabaksgefälle haben auch ihre besondere Administrazionen. Die oberste Justizstelle hat zwei Präsidenten, welche den Karakter k. k. geheimer Räthe führen, und die Räthe heißen k. k. Hofräthe. Das Appelazionsgericht ist mit einem Präsidenten, einem Vizepräsidenten, und Räthen besezt: und eben so das Landrecht. Das Generalmilitärkommando in beiden Königreichen hat zum Chef einen Feldmarschallieutenant.

Von Konstantinopel melden die Briefe, daß der Großherr seit einiger Zeit sehr kränklich sei, und seine Umstände kein langes Leben mehr zu hoffen geben. Das ist nun der zweite Kaiser, von dem die Türken sagen, daß es besser wäre, da er in seiner Regierung nur Unglüke hat, wenn er einem glüklichern Regenten Plaz mache.

Ein alter greiser Bauersmann aus dem Walde stand dieser Tagen im Kontrollorgange mit zween Körbchen am Arme. Der Monarch kam eben seiner Gewohnheit gemäß heraus, Bittschriften im Vorübergehen anzunehmen. Was wollt ihr, Alter? sprach der Monarch. Allergnädigster Herr! sagte dieser: kaufen Sie mir diese Herbstorden ab. Der Monarch sieht ihn an, erinnert sich — ihr habt mir ja schon solche einmal zu Kaufe ge-

bracht? — Ja, Majestät! als die Großfürstin von Rußland hier war. Der Monarch nahm beide Körbe, beschenkte ihn mit Golde, und sagte ihm: Vor fünf Jahren waret ihr 74 alt — bringt mir noch 10 Jahre durch, wenn ich lebe, solche Erdbeere aus eurem Walde, allemal im Herbste.

Se, königl. Hoheit Erzherzog Ferdinand werden hier 3 Wochen lang verbleiben.

Es soll zwischen dem österreich. und preuß. Schlesien mit einigen Gegenden daselbst ein Tauschprojekt auf dem Tapete sein, gemäß welchem jede Macht das erhält, was ihren Gränzen am nächsten ist. Bis izt ist die Sache zwar nichts als Projekt; allein wer weis, ob sie nicht zwischen Joseph und Friderich Wilhelm in Bälde mehr Konsistenz erhält.

Vorgestern wurden dem Herrn Grafen Johann Palfy aus seiner Chatoulle an Bankozetteln und Gold 18,000 fl. entwendet, und wenn der Dieb eine Schublade höher gegriffen hätte, so fand er an Obligazionen, Geschmuk und Geld den Betrag von 90,000 fl. Es wird izt diesfalls von der Polizei die strengste Untersuchung gepflogen.

Se. Maj. der Kaiser beehrten am 30ten die hiesige Universität in Gesellschaft des Erzherzogs Ferdinand K. H. mit Dero Gegenwart und nahmen die neue anatomische Schule in Augenschein, die Höchstdieselben ganz ihres Beifalls würdigten.

Berlin vom 18 Oktober. Seine königliche Majestät haben gleich bei Antritt Dero Regierung eine besondere Aufmerksamkeit auf die Verwaltung der gesammten innern Staatswirthschaft gerichtet, und nach der genauen Kenntniß, welche Allerhöchstdieselben davon schon vorhin erlanget, Dero Generaloberfinanzkrieges- und Domainendirektorio, durch eine bereits am 22 August dieses Jahres erlassene Kabinetsordre, die Grundsäze zu erkennen gegeben, nach welchen die diesem Dikasterio anvertrauten Geschäfte der allgemeinen Staatswirthschaft und des dahin gehörigen Finanz- und Kameralwesens, fernerhin in genauer richtiger kollegialischen Uebereinstimmung und Verbindung, zur Erreichung der allgemeinen Wohlfahrt des Staats verwaltet werden sollen.

Se. königl. Maj. haben den in solcher Absicht, nach Allerhöchstdero eigenhändigen Bestimmungen vom General ꝛc. Direktorio entworfenen Plan und Instrukzion, auf das genaueste höchstselbst revidiret, demnächst vollzogen, und Dero General ꝛc. Direktorio zur Richtschnur seines Verhaltens zugefertiget, dadurch die gemeinschaftliche ungetrennte Bearbeitung aller Theile der so wichtigen Staatswirthschaft festgesezt, und das General ꝛc. Direktorium in allen Stüken in dessen ursprünglische stiftungsmäßige Verfassung und Würde wieder hergestellet.

In Gefolge dessen sind diesem höchsten Dikasterio, wobei Se. Königl. Majestät in höchsteigener Person das Präsidium führen, und dessen dirigirenden Ministern auch Räthen, nicht nur alle der ersten Einrichtung gemässe Vorrechte, sondern auch besonders den geheimen Ober-Finanzräthen der gebührende Rang unmittelbar nach den wirklichen geheimen Staatsministern ausdrüklich bestättiget, auch ist aus gleichem Grunde, dem ältesten der expedirenden geheimen Sekretarien jedes Departements, der Karakter als geheimer Kriegsraths beigeleget, und des Endes für die bisherigen Kriegesräthe Koth, Milo, Kühnemann, Palm, Schnemüller und Pflug, imgleichen für den Hofrath Brendel den ältern die Patente als geheime Kriegesräthe unentgeldlich ausgefertiget worden.

Auf diese Weise sind sämmtliche Forst-Sachen mit den Provinzial-Departements des General ꝛc. Direktorii wieder vereiniget, auch ist die gemeinschaftliche kollegialische Bearbeitung aller in das allgemeine Landes- und Finanzintresse einschlagenden Bergwerks- Kommerzien- Militair- Verpflegungs- und Medizinalgeschäfte, auch die Theilnehmung des General ꝛc. Direktorii an allen die allgemeine Landes- und Kommerzienverfassung betreffenden Edikte und Anordnungen des Post- auch Accise- und Zollwesens, festgesezt, zur Untersuchung und Einrichtung der Accise- und Zollsachen aber eine besondere Kommißion unter dem Vorsiz des wirklichen geheimen Staats-Krieges und dirigirenden Ministers Herrn von Werder Excellenz angeordnet worden.

Italien.

Rom, vom 14 Okt. Man erwartet nun bald den Schluß des Sinods, den der Bischof von Pistoja auf Befehl des Großherzogs von Toskana hält, zum Vorschein kommen zu sehen. Sollte derselbe, wie viele vermuthen wollen, einige Irrlehren enthalten, so werden Se. Heiligkeit die dienlichste Maasregeln zu ergreifen suchen. Am 2 dieses wurde der Gerichtsstuhl der römischen Ro-

ta, wie es alle Jahr zu geschehen pfleget, eröfnet. Die Reihe traf diesmal den Auditor der Rota, Hrn. Arcedo, einen Spanier, an die Versammlung eine Rede zu halten, in welcher er unter andern sagte: „Daß sich zu unsern Zeiten viele Richter aus Menschenfurcht verleiten liessen, das Recht zu verdrehen.“ Leute, denen bei dieser Gelegenheit der leprische Prozeß einfiel, halten dieses für eine Satire auf denselben. — Man zielte bisher die Beilegung der Streitigkeiten zwischen dem heil. Stuhl und dem neapolitanischen Hof für ganz zuverläßig, weil der Pabst seinem Minister an demselben aufgetragen, solche, so gut er könne, beizulegen; allein nun vernimmt man, daß wieder alles abgebrochen seie. Seit einigen Tagen gehen viele Kouriers aus Frankreich hier durch nach Neapel, deren Depeschen, wie man vermuthet, die Aussöhnung zwischen dem katholischen König und dem König beider Sicilien, woran unter Frankreichs Vermittlung stark gearbeitet wird, zum Gegenstand haben. — Von dem päbstlichen Nunzius zu Florenz ist bei dem Staatssekretariat die Nachricht eingegangen, daß der Großherzog von Toskana einen neuen Bischof von Pontremoli ernennt habe. Dadurch verlieren die Bischöfe von Sarzana und Prugnato verschiedene Einkünfte, welche sie von den in dem Großherzogthum gelegenen Ländereien bezogen. Der Großherzog hat daher den jetztlebenden zu ihrer Entschädigung jährliche Pensionen angewiesen.

Frankreich.

Paris, vom 20 Okt. Der König von Großbritannien hat den zwischen Frankreich und England geschlossenen Kommerz-Traktat zurükgesandt, aber noch ohne Ratifikazion, weil sich noch einige dunkele Stellen darinn befinden, die einer Erläuterung bedürfen, und die vermuthlich schon gegeben ist.

Es ist zuverläßig, daß die Zölle in den Provinzen, nach welchen Abgaben von Waaren und Lebensmitteln bezahlt wurden, die man von einer Provinz nach der andern transportirte, aufgehoben werden.

Eben so gewiß scheint es zu sein, daß der General-Kontrolleur noch bis jezt keine neue Anleihe zu eröffnen Willens sei, ob sie gleich vielleicht im künftigen Jahre Statt haben wird. Sollte sich aber das Gerücht bestätigen, daß die Protestanten wieder ins Reich zurükberufen werden, und eine freie und öffentliche Religionübung haben sollten, auch daß selbige eine Summe von 150 Millionen hergeben würden, so dürfte es keiner Anleihe bedürfen.

Niederland.

Jehova sprach ... Laß uns herabsteigen, und ihre Reden verwirren, daß keiner den andern verstehen möge ... Diese Strafe ich nun buchstablich über Holland verhängt. Man weis in diesem Lande weder was man will, noch was man nicht will. Der Erfolg wird am Ende Trennung sein, wie bei den *Doctoribus obscuris* am Babel, welche eine Sprache führten, die für die sterblichen Kurzohren jener Zeiten zu gelehrt, hiemit unverständlich war. Es ist ein erstaunliches Geschreibe hiehin, dorthin unter den sieben Provinzen, ohne daß man weis, wo das alles am Ende hinaus will. Geldern schreibt den lieben Freunden Ze Utrecht, und diese an die lieben Freunde Ze Holland, und diese wieder an beide liebe Freunde zurük; und in allen diesen Schreiben kömmt weiter nichts vor, als daß man sich räth, dort Truppen nicht zu gebrauchen, hier Magazine auszuleeren, dort Herr in seinem Hause sein zu dürfen, hier eine Vermittelung sich gefallen zu lassen. Z. B. Die Staaten von Utrecht beklagen sich gegen die Staaten von Holland, daß diese ihre Truppen in Marsch sezen: sie würden ihre Souverainität schon selbst zu erhalten wissen ꝛc. ... Geldern schreibt den Staaten von Holland, daß man sich ausbitte, sie möchten erkennen, daß jeder Staat ungebundene Hände habe, seine Haushändel auch mit gewaffneter Faust abzuthun. ... Holland will aber das nicht erlauben, und provozirt auf die Unionsgeseze ꝛc.

Kundmachung.

Künftigen Mittwoch den 8ten curr. werden vom hiesigen kurfürstl. Wechsel- und Merkantilgericht erster Instanz in der Tit. Herrn Sekretärs Stracks Behausung nächst der Hauptwache über drei Stiegen frühe 10 Uhr verschiedentliche Meubeln und Effekten den Meistbiethenden verkauft. Kaufsliebhaber wissen also auf obbestimmten Tag zu erscheinen. München den 3 November 1786.

Kurfürstl. Wechsel- und Merkantilgericht erster Instanz.

Sekret. Pöll.

Münchner Wochenblatt.

Mittwoch, den 8 Windmonat (November) 1786.

Höchstlandesherrliche Verordnung.

Nachdeme Se. kurfürstl. Durchlaucht laut gnädigsten Reskripts de dato 5 Septembris a. h. die in voriger Jakobidult provisorio modo verfügte Haasenbälg = Sperre auch in Zukunft bis auf weitere gnädigste Resolnzion verhängt wissen wollen; als haben sich alle Mautämter, und sämtliche Obrigkeiten hiernach gehorsamst zu achten, und solch gesperrt und auszuführen verbottenes Produkt nicht mehr auffer Lands paßieren zu lassen. München den 17 Oktober 1786.

Kurfürstl. Kommerzienkollegium.

Pferde zu verkaufen.

Vor dem Kostthörchen in dem sogenannten Neubau sind mehrere Pferde zum Verkauf ausgestellt; Die Kaufsliebhaber können allda das Weitere vernehmen.

Dachzeug zu verkaufen.

Haken und Preiß sind zu verkaufen, und im Zeit. Komt. zu erfragen.

Eine Krippe

ist um einen billigen Preis entweders stukweis oder miteinander zu verkaufen, wobei die mehreste Personen von Bildhauerarbeit und viele gut gekleidet sind, auch mit vielen Gebäuden und einem Wasserwerk, so bei jeder Vorstellung anderst zum Vorschein kömmt, versehen ist. Bei dem Bertl Brandtweiner über 3 Stiegen ist solche zu haben.

Kost zu haben.

In einem honeten Hause erbietet man sich gute Kost um billigen Preis zu geben. Im Zeit. Komt. ist das Nähere zu erfragen.

Freudenschießen in Kupfer zu haben.

Das zu München abgehaltene Freudenschiessen wegen der Geburt der durchlauchtigsten zween Prinzen aus dem Wittelspachischen Stamme ꝛc. nebst Vorstellung der Haupt = und Kranzscheibe, dann der ganzen Schießstatt und dessen Auszierung ist in Bogensgröße, auch in die Optik zu gebrauchen, in Kupfer gestochen zu haben bei Johann Nepomuk Maag, wohnhaft auf dem Anger im Graf Rat Mezgerhaus und im Bilderladen an der Kaufingergasse. Das Stük kostet 6 kr.

Ein noch gut konditionirter Rennschlitten

wird zu kaufen gesucht; der Eigenthümer dessen hat sich bei dem burgerl. Silberarbeiter Jehle auf dem Rindermarkt zu melden.

Grosse porzellainene Figuren

werden zu kaufen gesucht; wer derlei zu verkaufen gedenket, der beliebe sich im Zeit. Komt. zu melden.

Etliche gute Perlen und Ohrengehänge
sind gefunden worden; wer selbe verloren hat, der kann das Nähere im Zeit. Komt. erfragen.

Ein gefundener floretseidener Handschuh
kann im Zeit. Komt. wieder abgeholt werden.

Eine silberne Minutenuhr
mit einem Jagdgehäus ist vorgestern Nachmittag von dem Kostthörchen bis ins Hadergäßchen verloren worden; der Finder beliebe selbe gegen Rekompens im Zeit. Komt. abzugeben.

Zwei Paar Ohrenringe,
ein Paar schwarze und ein Paar göldene Linsen sind den 2ten dieses vom Altenhof über den Franziskaner Kirchhof zu den P. P. Theatiner verloren worden; der Finder beliebe selbe gegen gute Belohnung der Kerzlerin in der Theatinerkirche einzuliefern.

Versteigerung.

Zumalen man bei dem kurfl. hochlöblichen Hofrath das Gerichtschreibers Kanzelmillerische Haus zu Dachau weiters zu versteigern gedenket; als haben die Kaufsliebhaber sich auf den 5 Dez. dies hohen Orts Frühe um 9 Uhr zu stellen, und ihr Kaufsanboth ad Protocollum zu geben. Akt. München den 25 Okt. 1786.

Kurfürstl. Hofkanzlei.

Joseph Anton Pindl,
kurfürstl. Hofrathssekretär.

Rundmachung.

Da man auf vorhergegangen gnädigste Ratifikazion dem diesortigen Thurnermeister den Auftrag gemacht, auf künftige und alle hienach folgende Adventszeiten seine Leute zu Hause zu behalten, um die vorfallende Kirchenverrichtungen selbst machen zu können, wofür man ihm bereits ein Equivalent ausgezeigt hat. So will man denen sämtlichen Thurnermeistern, dann Stadt- und Marktmusikanten mittels dies ohnverhalten gelassen haben, das dieselben zu solcher Zeit diesorts auf einen Verdienst den mindesten Antrag nicht mehr machen dürfen. Akt. den 5 November 1786.

Kurfürstl. pfalzbaier. Markt Rosenheim.

Proklama.

Nachdeme die hiesig-burgerliche Hildmayrische Kochs Eheleute in einen solchen Schuldenstand gerathen, und beede Theile das Zeitliche gesegnet, die hinterlassene Kinder hingegen nicht im Stand sind solches zu übernehmen, und die Schuldner zu befriedigen; als ist man von Obrigkeits wegen bemüßiget, das eigenthumliche Haus samt der Kochsgerechtigkeit, benebst einigen Hauseffekten und eigner Kulturswiesen dem Meistbietenden öffentlich zu verkaufen. Des Endes willen wird der 27 Nov. künftigen Monats zu solchem Verkauf anberaumt, Die Kaufsliebhaber belieben also an solchem Tage auf dem hiesigen Rathhaus zu erscheinen, und das benöthigte Anboth ad Protocollum zu geben, ehevor aber können sie das Haus so anders in Augenschein nehmen. Sollte sich aber noch einige Kreditores von diesen verstorbenen Eheleuten, oder der hinterlassenen Kindern befinden, sohin rechtliche Ansprüche haben, so können sie ebenfalls an solchem Tage erscheinen, und ihre Prätensionen angeben, folglichen liquidiren, wo alsdann das Weitere geschehen wird, was Rechtens ist, Akt. den 23 Okt. 1786.

Bürgermeister und Rath der kurfürstl. Stadt Erding,

Joh. Christian Neuschmid,
Amtsbürgermeister.

Vorladungen.

1) Die kurfürstl. höchste Stelle hat unterm 22 August Anno dies die Untersuchung, vielmehr Berichtigung des Max Baron hornsteinischen Schuldenwesen dem kurfürstl, Hofrath übertragen, auch Max Herr von Hornstein vermög einen unterm 22 Sept. abhin zum kurfürstl. Hofrath eingereichten Anlangen selbst um Berichtigung seines Schuldenwesens gebetten; Als will man auf den 2 Jäner 1787 eine Tagsfahrt zu gütlicher Auskunft anberaumt, und sammentlichen Baron von Hornsteinischen Gläubigern aufgetragen haben, daß selbe nach Innhalt des in obgedachten Anlangen unterthänigst gestellten Bittens bei bemeldter Kommißion sub pœna præcluli, & perpetui silentij oder in Person, oder durch einen specialiter begwalteten Anwald erscheinen, allda ihre zu machen habende Kapitals, und Interessen Forderungen gehorsamst ad Protocollum darthun, respect. liquidiren, und das Weitere hierüber gewärtigen sollen. München den 11 Oktob. 1786.

Kurpfalzbaierisch Hofrath. Lueger, Sekr.

2) Nachdem Anton Hofmann hiesiger Burgerssohn und Lebzeltersgesell bereits schon vor

mehreren Jahren sich in die Fremde begeben, ohne von sich binnen dieser langen Zeit das mindeste hören zu lassen, also, daß wegen seinem schon bei seiner Entfernung getragenen Alter von etlich dreißig Jahren, und andern Umständen nach billig zu zweifeln, ob er mehr bei Leben sich befinde, fort dessen nächste Anverwandte bei hiesortigen Stadtgericht das bittliche Ansuchen gestellet haben gedachten Anton Hofmann durch Edikten ordentlich aufzufodern und respekt. vorzuladen, somit ihnen nach Verfluß des bestimmt peremptorischen Termins desselben circa in 300 fl. bestehendes Vermögen erga cautionem ausfolgen zu lassen. Als wird mehrerdeuter Anton Hofmann oder dessen etwa rükgelassene rechtmäßige Erben mittels Anberaumung einer peremptorischen Zeitfrist von 3 Monaten hiemit dergestalten vorgeladen, daß er oder seine sich als rechtmäßig legitimiren könnende Erben binnen solcher Zeitfrist bei allhiesigem Stadtgericht in Person, oder durch einen hinlänglich bevollmächtigen Anwald erscheine, ersagt sein Vermögen in Empfang nehme; im Widrigen aber gewärtige, daß er nach fruchtloser Verstreichung dieses peremptorischen Termins eben durch sein Ausbleiben für verschollen geachtet, und quästion. Vermögen seinen nächsten Anverwandten præstita cautione ausgeantwortet werde. Laugingen den 31 Oktober 1786.

Burgermeister und Rath allda.

Ankündigung.

Denjenigen, welche sich um das in unserer Zeitung vom 22 August d. J. enthaltene gnädigste Generalmandat vom 14 August dieses Jahrs in Betref der im Kurs theils erhöhten theils erniedrigten Gold- und Silbersorten gemeldet haben, hätte man auf ihr mehrmalen geschehenes Anfragen mit der zwoten Auflage zwar gerne willfahret, wenn nicht die häufige Arbeit des Buchdrukers selbe bisher verhindert hätte. — Wir glauben aber alle diejenige auf einmal zu befriedigen, wenn wir ihnen eine von Herrn v. B** verfertigte Tabelle ankündigen, worin sie nicht allein den in obgedachten Mandat festgesezten Kurs nach einzeln Stüken, sondern auch schon in die Hundert berechnet finden werden, mithin für jene, welche in diesen Sorten grosse Summen einzunehmen, oder auszuzahlen haben, eine schon fertige Rechnung ist. Diese Tabelle wird nächster Tägen die Presse verlassen, und in der Zeitung das Nähere bekannt gemacht werden.

Nachricht.

Da bei mir als Verleger des baierisch ökonomischen Hausvaters noch viele Exemplarien des 7 und 8ten Bandes, so die Hrn. Subscribenten nicht abgelangt, zur Abnehmung bereit liegen, als habe ich solches samt, und sonders erinnern wollen, damit man mich schadlos halten möchte. Auch haben einige Hrn. Pfarrer noch den 5 und 6ten Band abzulangen, die also inner 6 Wochen nach den eingegangenen Subscriptzion-kontrakt ihre Exemplarien an den verschiedenen zu Abnehmung selbst gewählten Orten um so gewisser abnehmen werden, als ich außer dessen bemüßiget wäre, sie namentlich bekannt zu machen. Auch können bei mir die nunmehr fertige acht Bände um billigen Preis abgelangt werden. Nebst diesen sind für diejenige, so dieses Werk nicht nehmen, gedrukt worden. Unterricht von Maulbeerbäumen 6 kr. Von der Rüpsen- oder Repssaat 3 kr. Von Burgunder- oder Dikrübenbau 4 kr. so auch noch vorräthig.

Franz Xav. Freydmayer,
b. Buchbinder in der Schaflergasse dahier.

Anzeige der hier angekommenen Fremden.

1) **Bei Hrn. Hagner, Weingastgeber im goldenen Bärn.**

Den 1 Novemb. Hr. Roll, Weinhändler mit Hrn. Sohn von Stuttgard. Den 2 — Fr. Just. Eggmanin von Straubing. Den 4 — Herr Gruberaus Mannheim. Hr. Schuzich von Dresden. Den 6 — Hr. Gerhard Krömmer und Hr. Thomas Burg beide aus Mannheim. T. Hr. Pfleger von Holzach mit Bed. Den 6 — Hr. Burgermeister Moßhamer von Burghausen.

2) **Bei Hrn. Streicher, Weingastgeber zum goldenen Kreuz in der Kaufingergasse.**

Den 3 Nov. Hr. Weiß, Posthaltersson von Fürstenfeldbruk. Den 4 — Hr. Kooperator von Mehring mit 1 Kons. Den 6 — Jungf. Mar. Anna Kammerbäurin von Geisenfeld. Hr. Artinger, Kaufmannsson von Augsburg. Herr Ant. Mugiasca, Kaufmann von Mayland. Hr. Peter, hochfürstl. freisingischer Forstmeister von Garmisch mit 2 Kons. Fr. Kyhreinin, Handelsfrau von Tölz. Hr. Math. Divora, Weltpriester von Ingolstadt.

3) **Bei Hrn. Stürzer, Weingastgeber zum goldenen Hirsch.**

Den 1 Nov. Mons. Bol mit 1 Kons. Konsulent von Augsburg. Hr. Deubler, Weinhändler aus Franken. Den 2 — Hr. v. Weiskirch, k. k. Reichshofrath mit 3 Kons. und Bed. von Wien. Mons. Hartmann, Negoziant von Chalon. T. Hr. Graf von Wolfek mit 1 Bed. Domherr von Salzburg. Den 5 — T. Hr. Graf v. Wallerstein mit 1 Bed. Domherr von Salzburg. T. Hr. Graf v. Schönburg, kursächsischer Kammerher mit 2 Bed.

Digitized by Google

4) Bei Fr. Thallerin, Weingastgeberin zum goldenen Hahn.

Den 3 — Nov. T. Hr. Graf Taufkirch von Furberg, kurfürstl. Kammerer mit 1 Bed. Den 5 — T. Hr. v. Wibmer, Prokanzler und Oberstadtpfarrer in Ingolstadt. Den 6 — T. Hr. Bar. von Osterberg mit 1 Bed. von Günzburg. Ein Passagier aus Prag.

5) Bei Hrn. Albert, Weingastgeber zum schwarzen Adler in der Kaufingergasse.

Den 1 Nov. Hr. Firnhaber, Kaufmann von Augsb. Den 2 — Hr. Redlinger, Kaufmann von Augbs. Hr. Krammer, Kaufmann von St. Gallen. Den 5 — Hr. Braitkopf, Kaufmann von Leipzig. Hr. Remy mit seiner Frau Parfumeur von Paris. Den 6 — Hr. Hauch, Kaufmann von Frankfurt.

6) Bei Hrn. Schliker, Weingastgeber zum weißen Rößl.

Den 2 Nov. Hr. Besl, Schulinspektor von Erding. Den 3 — Hr. Kolmann, Hr. Steinbrecher, Bierbräuer von Tölz. Den 4 — Herr Braun, Hr. Segerer, Bierbräuer von Holzkirchen. Fr. Andrein, Fr. Guglhardin, Bierbräuerinnen von Tölz. Herr Faist, Bierbräuer von Tölz. Den 5 — Hr. Englwerth, Jurist von Ingolstadt. Hr. Gaigl, Schiffmeister von Rosenheim.

7) Bei Hrn. Lungelmayer, Weingastgeber zum schwarzen Bärn im Thal.

Den 6 Nov. Hr. Mullevez von Kaufbaiern. Hr. Posch von Miespach. Den 7 — Fr. Lauterin von Fürstenfeldbruk mit 1 Kons.

8) Bei Fr. Hueberin, Weingastgeberin zum römischen König in der Kaufingergasse.

Den 2 November. Hr. Zanoni, Kaufmannsdiener von Augsburg. Den 3 — T. Hr. Graf von Salys mit Bed. von Salzburg. Hr. Fletzinger, Bierbräuer von Rosenheim. Hr. Fagner, Bierbräuer von Tölz. Den 6 — T. Hr. Baron von Gumppenberg, kurfürstl. Kammerer und Landmarschall auf Pötmbs mit 2 Bed.

Wöchentliche Geburt- und Sterbliste.

In der Garnisonspfarrkirche sind in der vorigen Woche 2 Kinder getauft worden.

Gestorben und begraben:

Den 31 Okt. Magdalena Franzin, Regiments Schuhmachers Wittwe, 74 J. a. Den 2 Nov. Eines kurfürstl. Herrn Hauptmanns Fräule, 15 W. a. Den 3 — Eines herrschaftl. Kutschers K. 14 T. a.

In U. L. Frau Stifts- und Pfarrkirche sind in dervor. Woche getauft worden, 4 Kinder.

Gestorben und begraben sind folgende:

Den 29 Okt. Herr Ignaz Müller, gewesener Bräumeister im ehemaligen Jesuiterkollegium, 61 J. a. an der Schäfterg. Den 30 — Eines Tit. Herrn kurfürstl. wirkl. Kommerzienraths, 16 W. altes Töchterchen am Paradeplaz. Den 31 — Herr Johann Baptist Obermayr, Kusterer bei St. Lorenz im Altenhofe, 84 J. a. Eines Wegüberseehers Kind am Altenhofgäffel, 4 J. a. Den 2 Nov. Fr. Maria Anna Wiestin, geheimen Rathdieners Gattin an der Burggasse, 35 J. a. Juliana Gräfin, Dienstmagd hinter den Stadtmäurern, 62 J. a. Den 3 — M. Jakobe Hiblerin, Münzarbeiterin, im Thal, 76 J. a. Eines Titl. Herrn kurfürstl. wirklichen Hofkammerraths Schuchen, 1 J. und 4 M. a. Eines b. Weisgerbers Kind im Thal, 14 W. a. Eines Gärtners Kind am Lechel, 10 W. a.

In der St. Peters Pfarre sind in der vorigen Woche getauft worden 16 Kinder.

Gestorben und begraben sind folgende:

Den 31 Okt. Brigitta Gartenschmidin, Vergolders Tochter in der Sendlingergasse, l. St. 40 J. a. M. Kath. Schmanzin, Tagw. vorm Sendl. Thor, 40 J. a. Den 1 Nov. Eines Bedientens Kind in der Sendlingergasse, 5. W. a. Eines Tagwerkers abgetauftes Kind im Thal. Eines Tagwerkers Kind auf dem Anger, 1/4 J. a. Fr. Kath. Seilingerin, b. Lebzelterin im Thal, 34 J. a. Den 5 — Eines Maurers Kind aufm Kreuz 5/4 J. a. Kath. Lamplin, Tagw. allda, 89 J. a. Den 6 — Eines Lakiers Kind allda, 4 T. alt. Des Stadtkrankenhaus Pflegers Kind aufm Anger, 5/4 J. a. Eines Tagwerk. Kind vorm Sendlingerthor, 1 J. a.

In der heil. Geistpfarr ist in der vorigen Woche getauft worden Niemand.

Gestorben und begraben: Niemand.

Getreidepreis.

Sonnabend, den 4ten Nov. 1786.

Schäffel	Von bester, fl.	kr.	mittler, fl.	kr.	geringster Gattung. fl.	kr.
Weizen	15	—	13	—	12	—
Korn	9	30	9	—	8	30
Gersten	7	—	6	30	6	—
Haberu	4	30	4	—	3	30

Erdingischer Getreidepreis.

Donnerstag den 2ten Nov. 1786.

Schäffel	Von bester, fl.	kr.	mittler, fl.	kr.	geringster Gattung. fl.	kr.
Weizen	15	—	13	—	12	—
Korn	8	—	7	—	6	40
Gersten	6	40	6	30	6	—
Haaber	4	—	3	30	3	15

Donnerstag, den 9 Windmonat (November) 1786.

München.

Beförderung. Se. Kurfl. Durchl. haben den Simon Jos. v. Wisinger, I. U. C. bei der Regierung Amberg die dritte Archivariſtelle gnädigſt verliehen. Auch haben Höchſtdieſelbe dem Lizenziat Engelbert Martin Semmer unterm 6 April d. J. den Karakter Höchſtdero wirklichen Hofkammerrathes zu ertheilen, dann ihn unterm 9 Okt. als auſſerordentlichen Lehrer des ſtaatswirthſchaftlichen Faches an der hohen Schule zu Heidelberg gnädigſt anzuſtellen geruhet. Ingleichen haben Se. Kurfürſtliche Durchlaucht Höchſtdero Kämmerer, Regierungsrath zu Straubing und Landrichter zu Mitterfels Tit. Max Freiherrn v. Aſch die Beiordnung auf die Hauptpflege Mitterfels unterm 5 Sept. gnädigſt zu ertheilen geruhet.

Burghauſen vom 5 Nov. Am 4ten dies feierte die kurfürſtliche Geſellſchaft ſittlicher und landwirthſchaftlicher Wiſſenſchaften zu Burghauſen mehrmal mit lebhaftem Vergnügen das höchſte Namensfeſt ihres durchläuchtigſten und gnädigſten Landesvaters Karl Theodor mittelſt öffentlicher zahlreicher Verſammlung. Anfangs wurden die neu aufgenommenen Mitglieder kund gemacht, ſohin las der beſtändige Vizepräſident der Geſellſchaft Freiherr von Hartmann mehrmal eine Rede von der Tugend dem nothwendigſten Beſtandtheile der Nazionalſtärke mit allgemeinem Beifalle ab. Dieſer mit bindigen Wahrheiten und wärmſten Patriotismus ausgearbeiteten Schrift folgte eine ökonomiſche, ſehr nüzliche, und gründliche Abhandlung von den Eigenſchaften, und dem Nuzen der Erdartiſchoke (Topinambour) deren Verfaſſer der kurpfalzbaieriſche Regierungsrath, dann beigeordneter Hauptgränzmaut- und Salzbeamter Markus Joſeph v. Gohl, wirkliches Mitglied der Geſellſchaft, öffentlichen Dank verdienet, da dieſer Pflanze vermehrter Anbau allgemeinen Nuzen bewirken würde.

Zu **Heydeck** im Neuburgiſchen wurde den 19ten verwichenen Monats die glükliche Geburtsfeier beider durchlauchtigſten Prinzen begangen. — Eben eine ſolche Feierlichkeit, wobei der Hr. Prälat ſelbſt eine Anrede an das Volk hielt, wurde auch den 30ten im Kloſter **Beyharting** gefeiert, und dabei 12 alte Männer ausgeſpeiſet und beſchenket. — Von **Plattling** laufen eben ſo feier-

liche Nachrichten ein, welche uns die Festin und das Freudenschießen beschreiben, das von den Hrn. Grafen von Preising und Taufkirchen zu Moos- und Haydenburg mit grossen Aufwand veranstaltet wurde.

Weilheim vom 31 Okt. Da den 2 Okt. die hiesige Bürgerschaft ein dreitägiges Freudenfest auf die glüklich erlangte Erbfolge feierte, so wurde unter andern auch die Prüfung der hiesigen Schulen vorgenommen.

Der kurfürstl. Real- und der herzogl. marianischen Akademie Professor Flurl prüfte mit dem bekannten Kinderfreunde Professor Gelas unsre Kinder aus allen für die Landschulen vorgeschriebenen Fächern, und konnte uns den ungemeinen Fleis und Eifer unsers sehr geschikten erst seit einem Jahre hier stehenden Schullehrers Georg Weickl nicht genug anrühmen, wie dann auch diese Prüfung der Zufriedenheit aller Aeltern und Anwesenden vollkommen entsprochen hat.

Am 13ten endlich wurden vom hiesigen Tit. Herrn Landrichter, Hrn. Stadtpfarrer und dem Hrn. Amtsbürgermeister die von einer hochlöbl. Schulkommißion in München hiehergeschikte Preise ausgetheilt, welche durch thätige Unterstüzung des lbbl. Magistrats und anderer Jugendfreunde so sehr vervielfacht wurden, daß nicht nur die verdientesten Kinder auf eine angemessene Art beschenkt werden konnten; sondern auch von allen 108 Schulkindern diesem frohen Tage zur Ehre, und zur künftigen Aufmunterung keines unbelohnt nach Hause gieng. —

Mannheim vom 3 Nov. Die durch den Kellerischen Brand beschädigten Häuser sind nun wieder hergestellet: Man ist folglich jezt erst im Stande über Einnahm und Verwendung des eingegangenen Geldes zum Besten der dabei Nothgelittenen, vollkommene Rechenschaft abzulegen. Das diesfalls umständlich geführte Protokoll liegt in der städischen Registratur zu Jedermanns Einsicht offen. Nach diesem erstrekt sich die gesamte Einnahm auf 2363 fl. 34. kr., welche Summe vorzüglich zur Wiederauferbauung der beschädigten Häuser der minder vermöglichen Nachbaren, nach dem verhältnißmäßigen Ertrag, von 1770 fl. 30 kr., dahingegen der Rest von 593 fl. 4 kr. der vorgeschriebenen, zum Theil ausdrüklich geäusserten Absicht der höchst- und hohen Herrschaften, dann sonsten menschenfreundlicher Kontribuenten vertheilet worden ist.

Am verwichenen Mittwoch Abends sind Se. Hochfürstl. Durchlaucht, der Prinz Wilhelm von Birkenfeld, von München hier angekommen, haben aber gleich den andern Tag ihre Reise wieder fortgesezet.

Teutschland.

Wien vom 4 November (aus der Wienerzeitung) Dienstags den 31 Okt. um Mittagszeit wurde von dem hiesigen hohen Adel die Aufwartung bei des Erzherzogs Ferdinand, und dessen durchlaucht. Gemahlin KK. HH. abgestattet.

Mittwoch den 1 d. M. am Feste aller Heiligen, als einem der Ordenstage vom goldenen Vliesse, haben Se. Maj. der Kaiser mit beiden Erzherzogen um 11 Uhr Vormittags, unter Vortrettung der anwesenden Ritter von gedachtem Orden, und des Hofstaates, nach der Hofburgpfarrkirche sich erhoben, wo Allerhöchstdieselben dem von dem päbstlichen Herrn Nunzius gehaltenen hohen Amte beiwohnten. Nachmittags, als am Vorabende des Festtages der abgeschiedenen Seelen, begaben sich Se. Maj. der Kaiser mit beiden Erzherzogen und der Erzherzogin KK. HH. begleitet von dem päbstlichen Hrn. Nunzius und dem Hofstaate, um 6 Uhr, nach der Hofkirche zur Vigil, und Donnerstag Vormittags zum Seelenamte.

Freitags haben Se. Maj. mit dem Erzherzog Ferdinand und dessen durchl. Gemahlin KK. HH., dann einigen Herren vom Adel, zu der alljährl. gewöhnlichen Hubertijagd in die Gegend von Stammersdorf sich begeben, und nach der Zurükkunft in der Burg an einer Tafel von 30 Gedeken, das Mittagmaal eingenommen.

Italien.

Zwischen der Republik Genua und Sr. Sizilianischen Maj. ist ein Vergleich zur wechselseitigen Auslieferung der Ausreisser geschlossen worden, welchen, nach der von dem Könige erfolgten Bestättigung, der Senat unter dem 10 Oktob. hat bekannt machen lassen.

Digitized by Google

Wegen der in der Provinz Marka ausgebrochenen Viehseuche sind die gemessensten Anstalten getroffen worden, um die Gemeinschaft dieser mit den übrigen Theilen des Kirchenstaates zu hindern, damit aber dadurch kein Mangel einreisse, ist der Handel mit Rindvieh in das Ausland auf das strengste verboten worden.

Die am 17 Sept. zu Rom erfolgte Heiligsprechung des ehrwürdigen Knechts Gottes, Fr. Nikolo Saggio di Longobardo, war die lezte der vorgenommenen Beförderungen. In dem ausgefertigten Berichte von den des Seligen angegebenen Wunderwerken, heißt es unter andern, er habe an dem Ufer des Meeres, ohne von dem herabfallenden Plazregen naß zu werden, die Fische zu sich gerufen; und diese sein munter ihm in die Hände geschwommen, so, daß er immer so viele hätte fangen können, als seine Ordensbrüder nöthig hatten u. s. f.

Der Kön. Neapolitanische Hof hat am 14. Oktob. von Protizi nach Caserta sich gezogen, der Kronprinz ist aber an dem vorigen Orte zurükgeblieben.

An dem nämlichen Tage ist die kleine Kön. Flotte, welche unter Anführung des Ritters Mareszotti im Hafen von Marsejlle war, wieder zurükeingetroffen. Sie brachte eine Gabarre von 54 Kan. mit sich, die auf Kosten des Königs zu Toulon ist erbauet worden.

Frankreich

Paris vom 27 Okt. Tausenderlei Projekten von Auflagen, Reformazionen und neuen Einrichtungen sind unter den Händen des Herrn von Calonne. Man befürchtet sehr die Erscheinung eines Edikts, welches ein beträchtliches Kopfgeld auf den zweiten und dritten Lakay eines jeden reichen Privatmannes legen soll. Dieses leztere Projekt war schon zu den Zeiten Ludwigs des 14ten entworfen, kam aber nie zur Reife. — Der spanische Gesandte, Graf von Aranda ist im Begriffe, nach Madrid zurükzukehren. — In Lyon sind wieder neue Unruhen entstanden, so groß ist das Elend daselbst; und doch will man nicht haben, daß die Arbeiter auswandern sollen. Am 19ten dieses stunden alle dasige Bürger unter den Waffen, um im Fall eines Aufstandes den Aufrührern Einhalt zu thun. Man sollte diesen armen Leuten lieber entweder Arbeit und Brod geben, oder aber sie in Gottes Namen gehen lassen. — Der Herr Marquis von Trovanet hat zu Fontainebleau eine Million im Bretspiele gewonnen; die Spielkarten werden auch nicht übel gemischt. Am 25ten d. M. haben die Aktien der Scontirkasse 500 Livres verloren, indem sie von 7600 bis 7100 herabfielen. — Man sagt, es soll ein neues Finanzprojekt unter dem Namen einer königl. Bank eingeführt werden, welches für den Handel zur See sowohl als im innern Lande sehr vortheilhaft sein würde. — Die Banquiers fürchten sich sehr vor der Errichtung eines Stempelrechts auf das Papier, dessen sie sich zu ihren Wechselbriefen, Anweisungen, Quittungen u. d. gl. bedienen. Auch ist stark die Frage von einer Veränderung in den Silbermünzen. Das Projekt ist, Ecus von 100 und von 50 Sols zu schlagen. Man behauptet, diese Münze sei bequemer, als die gegenwärtige.

Grosbrittanien.

London vom 20 Okt. Auch mit dem römisch-kaiserlichen Gesandten werden verschiedene Konferenzen von unsern Ministern gehalten, welche sich ebenfalls auf einen Kommerztraktat mit dem Hause Oesterreich beziehen. Zufolge desselben soll der bisherige Zoll, der auf ungarische Weine bei der Einfuhr desselben gelegen, ermedriget werden. Ein gleiches soll in Ansehung der Handlungsprodukte geschehen, welche aus den österreichischen Niederlanden in Grosbrittanien eingeführt werden.

Die Veränderungen, welche in dem Kommerztraktate mit Portugall vorzunehmen erforderlich sein möchten, sollen schon fast so gut, als berichtigt, und der portugiesische Hof völlig damit zufrieden sein. Da der französische Wein nicht mehr Zoll künftig entrichten wird, als bis-

her vom portugiesischen geschehen, so wird nun der leztere bis auf Zweidrittel des zeither entrichteten bei seiner Einfuhr herabgesezt werden. Wundern soll es uns doch, ob die Weinhändler und die, welche Kaffeehäuser und Tabernen halten, den Preis der portugiesischen Weine, die nun weit wohlfeiler zu haben sein werden, wieder etwas herabsezen werden. Innerhalb 20 Jahren haben sie die Bouteill Portwein um einen Schilling Sterl. erhöhet.

Unsere Fabrikanten, besonders in Wollen- Eisen- und Galanteriewaaren, versprechen sich güldene Berge von diesem neuen französischen Handlungstraktat. Es ist gewiß, daß einige Handlungshäuser in Baumwolle und andern rohen Materialien Spekulazionen machen, die bis in die 100,000 Pf. Sterl. und weiter gehen. Alles in Hofnung auf starken französischen Absaz.

Da bisher Frankreich den stärksten Handel in seinen Tüchern nach Türkei und der Levante getrieben, dazu aber englische und irländische Wolle, die heimlich hat eingeführt werden müssen, nöthig gehabt, so versprechen sich nun unsere Tuchfabrikanten grossen Absaz, da durch die erniedrigten Zölle der französische Kaufmann selbst bei einem Paßivhandel mit englischen Tüchern, beinahe so viel gewinnen wird, als bei der eigentlichen französischen nach der Levante.

Von Lissabon ist dieser Tage ein Schif auf der Themse angekommen. Der Kapitain sagt, daß bei seiner Abreise vom Tagus mit Gewisheit behauptet worden, daß die Königin von Portugall mit den amerikanischen Freistaaten einen Traktat geschlossen, und unterzeichnet habe, zufolge dessen die Krone die amerikanische Handlung gegen die Räubereien der barbarischen Staaten von Afrika schüzen will.

Es geht ein Gerücht, daß unserm Hofe von Seiten des französischen der Antrag zu einer Of- und Defensivallianz gethan wäre, und daß man von unserer Seite nicht abgeneigt sei, eine Negoziazion deswegen anzufangen. Wir zweifeln noch an der Wahrheit dieser Sage, und wollen auf nähere Bestättigung desselben warten.

Spanien.

Der sämtliche Hof ist am 11 Okt. nach dem Escuriale gekommen. — An der Herstellung des königl. Pallastes Buen-Retiro wird immer sehr fleißig gearbeitet, und man weis nunmehr, daß der König selbst wieder denselben von Zeit zu Zeit beziehen will.

Da die Generalstaaten sich geweigert haben, den Schiffen der neuen spanischen ostindischen Gesellschaft zu erlauben, wenn sie nach den Philippinischen Inseln segeln, und den Weg über das Vorgebirge der guten Hofnung nehmen, auf demselben anzulegen, so hat der Graf von Florida-Blanca vor einiger Zeit den Bothschafter der Republik, Grafen von Rechtern, ersucht, von Seite Sr. kathol. Maj. den Generalstaaten anzuzeigen, daß Höchstdieselben von Ihrer der neuen Handelsgesellschaft ertheilten Anweisung, den Weg über gedachtes Vorgebirge zu nehmen, nicht abgehen, und im Falle man die spanischen Schiffe, wenn sie allda anländen, um Bedürfnisse, gegen Bezahlung, einzunehmen, belästigen sollte, alsogleich Befehl ertheilen würden, alle holländische Schiffe, wo man sie fände, feindlich anzugreifen, und Repressalien auszuüben.

Die Stadt Tarragona, in Catalonien genießt nun die ersten Früchte einer Arbeit, welche seit einer Reihe von Jahren, und zwar unter drei ihrer Erzbischöfe, die gröstentheils die Kosten dazu hergaben, betrieben worden ist. Diese Arbeit besteht in der Wiederherstellung einer alten Römischen Wasserleitung, womit man zu Anfang dieses Jahres bis auf 42,400 Catalonische Palmen gekommen war. Weil die Altrömische Wasserleitung aber noch um ein beträchtliches länger, und durch die bisherige Arbeit bei weitem noch nicht bis an die Stadt Tarragona hergestellt war, so vereinigten sich bei der grossen Dürre, und dem immer gröfseren Wassermangel, die Arbeiter beiderlei Geschlechts zu Tausenden, und ruheten nicht eher mit Graben und einstweiliger Anlegung hölzerner Röhren, bis man endlich an den Mauern von Tarragona das erste Wasser erhielt. Diese Begebenheit feierte man durch die ungewöhnlichsten Freudenbezeugungen, denen man sich durch mehrere Tage hindurch, sogar durch Tänze auf den öffentlichen Plätzen der Stadt überlassen.

Münchner Zeitung.

Freitag, den 10 Windmonat (November) 1786.

München.

Für heute wird uns der Raum dieses Blats nicht erlauben alle die Feierlichkeiten, die zu Begehung des vierten Jubelfestes der kurfürstlichen Heidelberger Universität bestimmt sind, umständlich zu erzählen; in dem nächsten mondtägigen Blat aber werden sie der Ordnung nach mitgetheilt werden. Diese Epoche ist für alle Menschen, die den Werth der Wissenschaften für die Glükseligkeit der Staaten kennen, sehr merkwürdig; über 30000 Fremde sollen sich dermalen in Heidelberg befinden, worunter auch der bekannte Freund und thätige Beschüzer der Litteratur Se. Hochfl. Durchl. der regierende Herzog v. Würtenberg mbst Höchstdero Frau Gemahlin sich befinden.

Teutschland.

Wien vom 4 November. (aus Privatnachrichten) Gestern war zum Divertissement des Erzherzog Ferdinand Königliche Hoheit Parforcejagd. Zween prächtige Hirsche wurden forcirt. Jäger und Hunde wandten die größte Lebhaftigkeit und Geschiklichkeit an. Die Jagd fiel zum Vergnügen Sr. K. H. aus.

Eine schöne Handlung eines Partikuller verdient öffentlich gerühmt zu werden. Im August vorigen Jahrs war der jenseitige Strich des Karpathischen Gebirgs von Lemberg bis zur Moldau mit Mißwachs der Aerndte gequält. Herr Gros, Direktor bei dem k.k. Wegbauamte kam im Frühling dieses Jahres dort an, vermög allerhöchsten Befehls die Kommerzialstrasse von Kossow über Kolome herstellen zu lassen. Um den leidenden Bezirken des hohen Gebirgs Brodgewinne zu verschaffen, zog er seine meisten Arbeiter aus den leidenden Bezirken, und um das Unglük dieser Leute zu vermindern, ließ er Getreid kaufen, mahlen und baken, und ihnen den Laibbrod zu 2 Pf. um 4 kr. geben, der anderwärts bereits im Preise zu 12 kr. gestiegen war. Er hatte unmittelbar dem Gubernium den Umstand und seine Anstalt einberichtet, und der Monarch befahl, ihm zur Ausführung derselben das Geld aus den Kassen vorzustreken.

Man zählt in allen Provinzen des Staates 40,000 gefänglich eingezogene Uebelthäter. Hat denn die Moralität des Christenthums eine Gränzscheide an einer bestimmten Zahl der Volksmenge? oder schadet das Steigen der Volksmenge dem

reinsten Grad der Moralität? — und nun, wie verhält sich Kommerz gesitteter, rechtschaffener, den Luxus hassender Batavier gegen Nazionen, die erst Lehrlinge im Kommerz sind, aber vom Luxus hingerissen werden? —

Ein Beweis der Moralität hiesiger Menschen. Ein schöner junger Mann vom Adel fuhr dieser Tagen aus der Vorstadt nach Hause. Auf dem Wege ward die Kutsche angehalten. Zween Menschen öfneten die Wagenthürl, sprangen auf beiden Seiten hinein, und bissen ihn in beide Wangen, daß das Blut herabtriefte. Sie eilten fort, und man weis die Thäter nicht. Man glaubt es waren bezalte Leute einer Eifersüchtigen, die sein Gesicht wollte verstümmeln lassen, damit er einer von ihren Rivalinen nimmer gefallen sollte.

Unter den in der Bilderausstellung der hiesigen Akademie bewunderten Stüken war eines von Guandel, einem Mährer, der gröstentheils zu London lebt, aber dermal hier ist, und nach Italien gehen wird. Es stellte meistens Hunde, Kazen und Geflügel vor. Der Monarch und Se. K. H. Erzherzog Ferdinand sahen das Stük und bewunderten es. Die strengste Kritik fand daran nichts auszusezen. So stimmen sich unsere Landesleute zu Künsten. Möchten sie sich auch im nämlichen Grade zur Veredlung der Sitten stimmen!

Man sieht der Wendung der Geschäfte in Holland hier mit einer Gelassenheit zu, mit der ein Medikus einen mit Kolik behafteten Kranken ein gutes Recipe schreibt. Man fragte einen unpartheiischen nicht unbedeutenden Fremden hier, wie es die Batavier anstellen möchten, die Erbstatthalterschaft, die ihre Ahnen dem Hause Oranien vertrauet hatten, ihrer neuen Allianz zu lieb abzuschaffen? Er antwortete: Sie sollen, wie die Amerikaner, ihr Kriegsheer abdanken, so wird das Generalkapitänat ihnen unnüz, wie der unvergleichliche Washington als Feldherr den 13 Provinzen ward. Hangt den das Schikfal der Staaten von Einflüßen fremder Allianzen ab? — Doch nicht, wie das Schikfal des Ehestandes von den Intrigen der Weiber.

Die Unruhen in Egypten sind eine Beschäftigung des Kapitän Pascha. — Er dürfte aber bald in seiner Ausführung gestöret werden, und das Feuer, was er löschet, aus der Asche wieder hervorglimmen, denn man hat Nachrichten aus Litthauen, daß es bald zum Bruche zwischen Rußland und der Pforte kommen werde. Katharina II. wird es erleben, daß vor ihrem Tode Moldau und Wallachei ihrem Zepter zinsbar werden.

Ungeachtet unser Herr Korrespondent uns schon oft des Gegentheiles versicherte, so behauptet er nun auf einmal, daß es, aller Kriegsspekten mit den Türken ungeachtet, mit der Reise der rußischen Monarchin nach Cherson und ihre Krönung als Königin von Taurien im Monate Maj gewiß seie, und berichtet überdies, daß Se. Maj. der Kaiser ebenfalls dahin abreisen werden. Der k. k. Gesandte zu Petersburg, Hr. Graf Kobenzl, dann die französischen und englischen Ministers würden die Monarchin auf ihrer Reise begleiten, und Se. Majestät der Kaiser hätten sich hierüber bereits herausgelassen, daß sie bei dieser Gelegenheit 12 der schönsten Männer aus der ungarisch-adellichen Garde mit ihren Gallauniformen mitzunehmen gedächten.

Dieser Tagen kam allhier die Nachricht aus Venedig an, daß daselbst der Graf Kollöredo, jüngster Bruder des hiesigen Herrn Reichsvizekanzlers und Kommandeur der Ballei Oesterreich Todes verblichen seie. Der Selige war k. k. Feldmarschallieutenant, und einst Gesandter am englischen Hofe, lebte aber meistens in Venedig und zu Pisa, und hinterläßt ein ansehnliches Vermögen. Sein bisheriger Koadjutor, Graf Alois Harrach, folgt ihm in der Kommende.

In Folge der wegen Anstellung der Laienbrüder jüngst erlassenen höchsten Verordnung ist bereits ein Franziskanerbruder in der hiesigen Pfarrkirche am Kennweg als Kirchendiener angestellt worden.

Es ist seither schon wieder in das Gewölbe eines hiesigen Seidenfabrikantens eingebrochen, und daraus an etliche tausend Gulden Seidenzeuge diebischer Weise entwendet worden. Der in dem Palfischen Hause verübte grose Diebstahl ist gleichfalls noch nicht entdekt, ungeachtet eine schöne Prämie für den Entdeker des Thäters ausgesezt worden ist.

Dieser Tagen ist abermal ein Beamter dem Vernehmen nach eines ansehnlichen Kassarestes wegen gefänglich eingezogen worden, und ausserdem hat noch ein anderer Hausarrest erhalten. Jedermann wünscht zum Besten ihrer Familien, daß diese Herren sich glüklich herauswinden mögen. — Herr General Gennay ist von Sr. Majestät dem Kaiser zur Untersuchung der Sache

des in unsern Blättern schon oft erwähnten Verpflegsbeamtens aus höchsteigenem Antriebe als Kommissär ernannt worden. Die sämmtlichen Dokumenten sind nun aus den Niederlanden eingetroffen, und nun wird der Inquisizionsprozeß mit allem Ernste beginnen.

Prag vom 2 Nov. Da wir überzeugt sind, daß der edeldenkende Theil des Publikums (Kalumnianten und Schadenfrohe kommen nicht in Anschlag) gewiß nicht gleichgültig dabei ist, wenn er hört, daß der Schlange, Verläumdung, der Kopf zertreten wird, und Rechtschaffenheit siegend über Neid und niedrige Kaballe erscheint, so konnten wir auch nicht umhin, die Unschuld dreier Männer durch unsre Blätter bekannt zu machen, deren Ehre man in fremden und selbst leider! in inländischen Zeitungen ohne Grund, und nach bloßen Muthmassungen zu nahe getreten ist. Vermög einem an das hiesige hochlöbliche k. k. Generalkommando eingetroffenen allerhöchsten Befehl sind der arretirt gewesene Herr Staabs- und 2 Oberoffiziers von der k. k. Oekonomiekommißion, nachdem selbe durch falsche Denunziazion angegeben, nach gerichtlicher Untersuchung aber für unschuldig anerkannt waren, ihres Arrests sogleich entlassen worden, und das hochlöbliche Generalkommando wird sich gewiß angelegen sein lassen, den Denunzianten ausfindig zu machen, welches auch der Wunsch des ganzen Gerechtigkeit liebenden Publikums ist.

* Der Billigkeit unsrer Herren Kollegen trauen wir es ohnehin zu, daß sie, die den Anfang dieser unangenehmen Denunziazionsgeschichte in ihre Blätter aufgenommen haben, nun auch das frohe Ende derselben bekannt machen werden. Und ist's nicht besser, man erwarte, bevor man schreibt, den Ausgang?

Vom Niederrhein. Die rußische Kaiserin ist, sichern Nachrichten zufolge, geneigt, statt des alten julianischen den allgemeinen Reichskalender in ihre Staaten einzuführen, um wechselseitigen Verkehr dadurch zu erleichern. — Einige religiöse Schwindelköpfe wittern schon eine Vereinigung der griechischen mit der lateinischen Kirche: aber wie gesagt, von dem leztern ist gar kein Gedanke; es ist lediglich ein schöner Traum eines hierarchischen Monopolisten, der es für eben so leicht hält, ein halb Duzend Lehrsäze der Dogmatik wegzuwerfen, als eilf Tage aus dem Kalender auszustreichen.

Täglich hat man mehr Ursache zu glauben, daß es zwischen Rußland und der Pforte nicht zum Bruche kommen werde. Der ottomannische Hof ist in sich selbst zu uneinig, als daß er sich auswärts in gefährliche Unternehmungen einlassen könnte. Der Großvezier, eine Kreatur des Kapitaine Pascha, ist sein Antagonist geworden. Dieser leztere scheint immer mehr durch seine Macht übermüthig zu werden, und sein lezterer glüklicher Erfolg hat seinen Stolz noch vergrössert. Man erzählt eine sonderbare Anekdote von ihm. Er hat immer einen zahmen Löwen bei sich, der alle Leute, die Audienz bei ihm erhalten, und von der Sache nicht unterrichtet sind, in Furcht und Schreken versezt.

Frankreich.

Man schreibt aus dem Haag, daß Friedrich Wilhelm der Zweite in eigener Person dem Kongreß der Patrioten und der Statthalterianer beiwohnen dörfte, welches wohl die Befriedigung der 7 vereineinigten Provinzen und die Wiederherstellung der Rechte des Staatthalters am besten und schleunigsten befördern könnte.

Niederland.

Haag, vom 29 Okt. Die Gegner des Statthalters geben sich die Mühe, bekannt zu machen, daß alles, was dieser Prinz zu seiner Rechtfertigung sagen könnte, keinen Eindruck machen würde, und jezo, in dem Augenblick, da sein Rechtfertigungsschreiben an die Generalstaaten erscheinet, bestreben sie sich, dasselbe durch Anmerkungen zu bestreiten, deren Schändlichkeit jede honnette Seele auf das Aeusserste empören muß. Noch mehr, die Regierung von Zierikzee, einen Theil von der Provinz Seeland ausmachend, hat dem Entschlusse der dortigen Staaten einen Antrag entgegen gesezet, welcher die stärkste Satire ist, die sich ein Kollegium jemals erlauben kann. Alle diese Stücke sind in den Zeitungen der Gegenpartei noch eher eingerücket worden, bevor die rechtfertigende Schreiben darin erschienen. So steiget die Verbitterung darin aufs Höchste. Ueber thäten die Patrioten mit einem mal einmüthig den Ausruf: wir wollen keinen Statthalter mehr; wir wollen die alte Verfassung dieses Staates nicht mehr.

Dritte Quartals-Anzeig,

was bei der gemeinsamen Hof- und Stadt-Almosenkassa für die hiesige Arme ersammlet, respekt. vereinnahmt, und dagegen wiederum unter dieselbe öffentlich vertheilt worden.

Verfaßt München den lezten September Anno 1786.

Einnahme.

Pro Mensibus	Julio.		Aug.		Sept.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Die monatliche Sammlung ertruge in nachstehenden vier Vierteln, als:						
Anger	139	48	147	36	126	12
Hacker	121	12	121	—	113	32
Kreuz, und	162	12	138	12	156	48
Gragenauerviertel	110	16	119	48	104	46
Bei Auszählung der Kirchenbüchsen erhielte man	147	52	146	—	136	—
Von Sr. Durchlaucht verwittibten Kurfürstin	17	37	17	37	17	37
Der quartaliche Allmosenbeitrag von der löbl. Landschaft macht	—	—	—	—	100	—
An Legaten wurden vereinnahmt ab Seiten des Hofs	—	—	60	—	—	—
Von Seiten der Stadt	1000	—	—	—	1000	—
Von den abgewürdigten Ausschußgeldern, so auffers Kurs sind, erhielte man hiefür	—	—	—	—	167	17
An Straf- und Sukkumbenzgeldern	7	30	—	—	45	—
Weilen nun obsteherde Einnahme zu Bestreitung der Ausgaben nicht hinreichend waren, als wurden ab den von Sr. Churfürstl. Durchl. zum gesammten Allmosen- und Bettlwesen gnädigst bewilligten Beitrag aus den *fundo Pauperum* darauf bezahlt	756	—	756	—	856	—
Im zweiten Quartal ist zum Rest heraus verblieben, so in diesem Quartal pr. Einnahm gebracht wird mit	320	45	—	—	—	—
Summa	2803	6	1506	13	2823	12

Summarum aller Einnahmen 7132 fl. 31 kr.

Ausgabe.

Den Armen auf dem Rathhaus nach 1733, 1735 und wieder 1740 Köpfen beederlei Geschlechts wurden öffentlich ausgetheilt	2470	30	1682	30	2482	30
Von Seite des Hofkommissariat hat man sonderbar an Lehrgeldern, Holz, und Kleidungsbeiträgen, auch für Reisende, Kranke und dergleichen ausgegeben	206	32	161	22	145	52
Und ab Seite des Stadtkommissariat betragen eben dergleichen Ausgaben	120	32	128	8	131	8
Summa	2797	34	1972	—	2759	30

Summarum aller Ausgaben 7529 fl. 4 kr.

Verbleibt also zum Rest hinein, und in künftigen Quartal per Ausgab zu bringen 396 fl. 33 kr.

Digitized by Google

Amalie von Donheim.

(Beschluß.)

Nun stelle man sich das Schreken und die Betäubung der Mutter vor, die des andern Tags ihre Tochter nicht mehr sah. Beinahe rasend durchlief sie das Haus, schikte eiligst Briefe nach und doch war alles umsonst. Schon am zweiten Tage kamen sie bei dem Bruder von Amaliens Vater an. Er war ein schneeloligter Greis, bieder, und gut war seine Seele, und Rechtschaffenheit und Grosmuth adelte seine Handlungen. Er kannte den Karakter der Mutter und seine Freude war mehr, dann Vatersfreude, als er sie erblikte. Er nahm sie willig auf, und was noch mehr war, er schenkte ihnen bald seine Liebe, und Freundschaft. —

Fast ist es ohnmöglich die Seelenlust zu schildern, die Karl und Amalie fühlten, als er sie eines Tages zu sich rief, und ihnen ein Papier wies, worinn er sie, weil er keine Kinder hatte, zu Erben seines Vermögens einsezte, und Karl, als seinen Nachfolger in seinen Diensten erklärte. Freudenthränen glänzten auf ihren Wangen, zärtliche Umarmungen, segenvolles Flehen dankten dem guten Manne, und stilles Vergnügen lächelte auf ihrem Antliz, als er mit festlicher Wonne sie zum Altare führte, sofort ihnen das süße Glük der Liebe gewährte. — Auch die Mutter willigte ein, nachdem dringende Vorstellungen, und ernste Briefe ihren Wille gelenket hatten. Nun war der Sturm vorbei, beede liebten, beede waren vergnügt, und das Glük segnete ihre Tage, die in stiller Selbstzufriedenheit vorüberflossen, so wie sie Seelen in der Harmonie des geseligen Lebens vorüberfließen, und die Glükseligkeit ihrer Ehe hätte das Ideal eines Dichters werden können. Amalie war immer das Bild von weiblicher Tugend und Schönheit. Geliebt von ihrem Gatte, geschäzt von denen, die sie kannten, fühlte sie ganz die häuslichen Freuden, die man so selten kennet, kurz, sie blieb, was sie war, sie blieb — die schöne tugendhafte Amalie von Donheim. — —

Rundmachung.

Nachdem man bei diesseitiger Stelle gesinnet ist die Fouragelieferung für die Garnisonen Landshut, Wasserburg und Neumarkt in der obern Pfalz an die wenigst nehmende auf 3 Jahre in Versteigerung zu begeben, und hierzu der 23te d. M. anberaumet worden ist; Als wird ein solches hiemit denen Liebhabern, es mögen Christen, und Juden sein, zu dem Ende bekannt, daß selbe obbemeldten Dato morgens um 9 Uhr sich bei der kurfürstl. Hofkriegsrathskanzlei melden lassen, und deren Anboth ad Protocollum geben mögen. München den 10 November 1786.

Ihro kurfürstl. Durchl. zu Pfalz Hofkriegsrath
Hr. v. Wadespan, Direktor. Sekret. Seyringer

Klezlmühl samt Haus zu verkaufen.

Nachdem man von hinnachgesezter Stelle auf Ableiben weil. Titl. Herrn Franz Anton Sailler, gewesten Bürgermeister der kurfürstl. Haupt- und Regierungsstadt Landshut, dann gemeiner hochlbbl. Landschaft in Baiern Unterlands Anwesenden und Mitverordneten sel. die von demselben hinterlassen- und allhier in der Liebenau noch in Burgfried entlegen- zum kurfürstl. löblichen Kastenamt derorten grund- und erbrechtbare, mit vier Gängen versehene, von Holz aufgebauet sogenannte Klezlmühl samt derlei Haus, gemauerten Stadel und Stallungen, dann s. v. Schwein-Schaaf- und Hühnenstall, Wagenschupfe, Waschhaus, einem grossen Hausgarten, worin ein Aker, zweimädig vier Tagwerch grossen Aengern respekt. Pointen, vier in allen 6 Ausspann haltenden Aekern, zwölf Ausspann Neugereuthwiesen, von welch lezteren die Hälfte, wie vorbemeldte Grundstüke, erbrecht, die übrige Hälfte aber eigen ist, nebst einer noch dabei verhanden 2 Tagwerch groß zweimädig- eigenthumlichen Wiese *plus licitanti* zu verkaufen gedenket, und man eben dieses Endes willen Montag als den 11ten künftigen Monats Dezemb. zum Lizitazionstage festgesezt hat; Als haben jene, die nämlich vorgedachte Mühl, welche *inclusive* der sämmtlich vorbeschriebenen Grundstüken auf 7207 Gulden 30 kr. obrigkeitlich geschäzt worden, zu kaufen gesinnet sind, an präfigirten Tag auf diesortig gemeiner Stadtschreiberei sich zu melden, und der vorgehenden Lizitazion von Frühe 9 Uhr bis Mittag zum Zug der englischen Grußglok bei st. Martin behörig abzuwarten. Akt. den 3 Nov. 1786.

Kurfl. Haupt- und Regierungsstadt Landshut.

Ein fast neuer Reisewagen

welcher auch für vier Personen kann gebraucht werden, ist zu verkaufen, und das Nähere im Zeit. Komt. zu erfragen.

Eine Krippe

ist um einen billigen Preis entweders stukweis oder miteinander zu verkaufen, wobei die mehreste Personen von Bildhauerarbeit und viele gut gekleidet sind, auch mit vielen Gebäuden und einem Wasserwerk, so bei jeder Vorstellung anderst zum Vorschein kömmt, versehen ist. Bei dem Wertl Brandtweiner über 3 Stiegen ist solche zu haben.

Oefen zu verkaufen

Ein ganz neuer und zwei nur einen Winter gebrauchte eiserne viereckigte Oefen nebst den dazu gehörigen Röhren sind zu verkaufen, und im Zeit. Komt. zu erfragen.

Die Werlhofische Zahnarznei,

welche nicht allein die Glasur der Zähne erhält, und diese befestiget, sondern auch das Fleisch gesund macht, ist bei Herrn Franz Gaube, Handelsmann nächst dem Schönthurm samt dem Gebrauchzettel zu haben.

Versteigerungen.

1) In des hohen Damenstifts Miethhause, der Stiftstok genannt, werden Donnerstag den 23. Nov. die von fürstlich-würzburgischen Hn. Hauptmann Karl Baron v. Lütgendorf zurükgelassene grösstentheils schöne Mobilien an Gemälden, Kupfern, Porzellain, Büchern und eingelegten Kästen ꝛc. im Quartier Num. 8. gegen den Garten hinaus den Meistbietenden verkaufet, und Vormittag um 9 Uhr der Anfang gemacht werden.

2) In der ehemalig-Hinterwinklerischen, nunmehro Würzischen Handelsmanns Behausung am Platz über 1 Stiege wird auf den 22 und 23 Nov. von 9 bis 12 Uhr Vormittags, und von 2 bis 5 Uhr Nachmittags eine völlige Hauseinrichtung an schönen Spiegeln, Malereien, Kupferstichen, Uhren, Kästen, Betten, Zinn, Kupfer: item Wäschzeug, Manns- und Frauenkleider, dann modernen Silber und Prätiosen verschiedener Gattung an den Meistbietenden verkauft. Kaufsliebhaber belieben also hiebei zahlreich zu erscheinen.

Vorladungen.

1) Johann Ignaz Schilling, lediger Söldners Sohn von Fußmannsperg, und seiner Profession ein Schuhmacher, hat sich vor 30 Jahren schon in die Fremde begeben, und man bishero von dessen Aufenthalt, Leben oder Tod nicht das mindeste in Erfahrung bringen konnte, wohl hingegen derselbe bei Franz Piechl Bauer daselbst 35 fl. annoch hinterlassen, um der Ausfolglassung dessen nächste Befreunde und Erben dringend anflehen. Dahero er Joh. Ignaz Schilling oder desselben etwa vorhandene eheliche Leibeserben anmit solcher Gestalten vorgeladen werden, daß er oder gedachte Erben in einem peremtorischen Termin von 3 Monaten a Dato an allhier gerichtlich erscheinen, und sich zu obbemerkten Vermögen legitimiren, oder gewärtigen sollen, daß solches unter die nächste Erben gegen Kauzion vertheilt werden. Sign. Mering den 31 Okt. 1786.

Kurpfalzbaierisches Pfleggericht allda.
Karl v. Burger,
Hofkammerrath, Pfleg- und Lasenamtskommissär.

2) Nachdem Anton Hofmann hiesiger Burgerssohn und Lebzeltersgesell bereits schon vor mehreren Jahren sich in die Fremde begeben, ohne von sich binnen dieser langen Zeit das mindeste hören zu lassen, also, daß wegen seinem schon bei seiner Entfernung getragenen Alter von etlich dreißig Jahren, und andern Umständen nach billig zu zweifeln, ob er mehr bei Leben sich befinde, fort dessen nächste Anverwandte bei hiesigen Stadtgericht das biteliche Ansuchen gestellet haben gedachten Anton Hofmann durch Edikten ordentlich aufzufodern und respekt. vorzuladen, somit ihnen nach Verfluß des bestimmt peremptorischen Termins desselben circa in 300 fl. bestehendes Vermögen ergo cautionem ausfolgen zu lassen. Als wird mehrbedeuter Anton Hofmann oder dessen etwa rükgelassene rechtmäßige Erben mittels Anberaumung einer peremptorischen Zeitfrist von 3 Monaten hiemit dergestalten vorgeladen, daß er oder seine sich als rechtmäßig legitimiren könnende Erben binnen solcher Zeitfrist bei allhiesigem Stadtgericht in Person, oder durch einen hinlänglich bevollmächtigen Anwald erscheine, ersagt sein Vermögen in Empfang nehme; im Widrigen aber gewärtige, daß er nach fruchtloser Verstreichung dieses peremptorischen Termins eben durch sein Ausbleiben für verschollen geachtet, und quäst. Vermögen seinen nächsten Anverwandten pereditis cautione ausgeantwortet werde. Laugingen den 31 Oktober 1786.

Burgermeister und Rath allda.

Miethschaften.

In der Dienersgasse ist auf künftigen Georgi eine Wohnung vornheraus mit aller Bequemlichkeit zu vermiethen, auch ist in eben diesem Hause ein für einen Weinwirth oder Handelsmann bequemer Keller zu verstiften. Das übrige ist im Zeit. Komt. zu erfragen.

Auf dem Hofgraben ist eine Wohnung von 2 Zimmern, einer Kammer und übriger Bequemlichkeit täglich zu verlassen. D. ü.

In der Dienersgasse sind zwei Zimmer, eines vor- und das andere rukwärts, täglich zu vermiethen. D. ü.

Nächst am Ruffinithurm ist ein meublirtes Zimmer mit Bett für einen ledigen Herrn täglich zu beziehen. D. ü.

Getreidkasten zu verstiften.

In einer gelegenen Gasse ist ein neu zugerichteter Getreidkasten auf mehrere hundert Schaffeln mit einem bequemen Zug, so nicht auf die Gasse heraus gehet, um einen billigen Preis allstündlich stiftweis zu verlassen. Im Zeit. Komt. ist das übrige zu erfragen.

Keller zu verlassen.

Ein sehr gut, frisch, troken und recht bequemer Weinkeller auf viele Fässer und Boutellien ist alltäglich um einen sehr billigen Preis zu verstiften. D. ü.

Ein Laden

mit oder ohne Nebenzimmer (weilen der Laden geheizt werden kann) ist um einen leidentlichen Preis zu vermiethen. D. ü.

Dienstsuchende Mannspersonen.

Ein schon vier Jahre hier bei einer Herrschaft in Dienste stehender weltlicher Hofmeister, der alle Schulen absolviret hat, und nach der heutigen Lehrart Unterricht giebt, auch sich im Konzipiren und Abschreiben gebrauchen läßt, suchet wieder derlei Dienste, oder auch Unterricht stundenweis zu geben. D. ü.

Ein Mensch, der viele und schöne Reisen gemacht, anbei in der Schreib- und Rechnungskunst, dann im Konzipiren bestens versirt ist, auch gut italiänisch spricht, suchet als Kammerschreiber anzukommen. D. ü.

Ein wohlgeübter Baukünstler, welcher nicht nur die Geometrie und Architektur gründlich verstehet, sondern auch im Schreiben, Rechnen und Zeichnen sowohl modern als antik bestens erfahren ist, anbei die schönste selbst verfertigte Plane von Kirchen- Lust- und anderen Gebäuden aufweisen kann, suchet als Hausmeister, oder sonst einen seiner Wissenschaft angemessenen Dienst. D. ü.

Ein junger studirter Mensch suchet Instruktion bei Kindern. D. ü.

Dienstsuchende Weibsperson.

Eine Demoiselle von distinguirten Aeltern, welche schon bei hohen Herrschaften als Kammerjungfer gedienet, und völlige Satisfakzion zu leisten verspricht, suchet wieder einen derlei Dienst. D. ü.

Gesucht werdender Bedienter.

Ein mit guten Attestaten versehener Mensch, der frisiren und gut barbiren kann, wird als Bedienter gesucht. Im Z. K. ist das Weitere zu erfragen.

Verlorner Beutel mit Geld.

Den 7ten dieses ist ein von seidenen Bandeln gestrikter Beutel mit 2 stählernen Knöpfen verloren worden, worin 6 bis 7 Gulden befindlich sind. Der Finder beliebe sich gegen eine gute Belohnung im Zeit. Komt. zu melden.

Ein Regenschirm

ist an einem gewissen Ort stehen geblieben; der Eigenthümer kann selben im Zeit. Komt. wieder erfragen.

Bücheranzeigen.

Beim Joh. Bapt. Strobl, Prof. und Buchhändler nunmehro in der v. Tiereckischen Behausung in der Rausingergasse ist zu haben;

Pages (Hrn. de) Reise um die Welt, und nach den beiden Polen zu Lande und zur See in den Jahren 1767 bis 1776. mit 7 Karten. g. 8. 1786. 4 fl. 30 kr. Die Unrechtmäßigkeit aller die Verpflegung oder ihr Aequivalent übersteigender Prokurationen geistlicher Visitatoren. gr. 8. 1786. 24 kr. So handelt ein guter Fürst, so handeln rechtschaffene Bürger, ein Schausp. in 5 Aufz. 8. 1786. 30 kr. Das goldene Buch für junge Leute, welche fromme Christen und glükliche Bürger werden wollen. 8. 1787. 24 kr. Armbruster (J. M.) moralische Erzählungen und kleine Romane für Kinder jedes Standes. 8. 1787. 24 kr. Hafner, (P. B.) Lobrede auf den heiligen Vinzenz. 8. 1786. 6 kr. Hudska (Br. Seb.) menschenfreundliche Winke für junge Personen beiderlei Geschlechts, oder Einsicht ins Klausurleben. 8. 8 kr. Haushaltungs-Taschenbuch für Frauenzimmer aufs

Jahr 1787. 8. 45 kr. Schmids (J. Ludw.) praktisches Lehrbuch von gerichtlichen Klagen, und Einreden. 8. 1786. 2 fl. Predigt über die christliche Toleranz von E. Schneider gehalten. 8. 1786. 10 kr. Wolfter (P.) Salisch-Pfälzische, oder Rheinisch-Fränkische Denkmäler aus dem eilften bis in das zwölfte Jahrhundert als ein Gedächtnißdenkmal der pfälzischen kur- und rheinischen Erzfürstenthums. 8. 45 kr. Lesebuch für Landschulmeister 6 Bändchen. 8. 1786. 24 kr. Kommentar über das Projekt einer Kirchenvereinigung. 4. 1787. 8 kr.

Beim Buchhandler Jos. Lentner in München nächst dem schönen Thurme sind zu haben:

Einleitung zur gemeinnüzigern Moralphilosophie, zunächst meinen Schülern, und dann auch für jeden denkenden Tugendfreund, von J. M. Sailer, 18 kr.

Raynals, W. T., Geschichte der Besizungen und Handlung der Europäer in beiden Indien, 8ter Band, 50 kr.

Wernher, P. C., Handbuch der neuesten Erd- und Völkerkunde, 1ter Theil enthält Italien, Frankreich, Spanien, Portugal, Ungarn und Pohlen, 2 fl. 15 kr.

Almanach oder Taschenbuch für Kinder und Kinderfreunde aufs Jahr 1787, 45 kr.

Pittroffs, F. C., Kirchenamtspolitik 2ter Band, 2 fl.

Das goldene Buch für junge Leute, welche fromme Christen und glükliche Bürger werden wollen, 24 kr.

Armbrusters, J. M., moralische Erzählungen und kleine Romane für Kinder jedes Standes, 24 kr.

Die junge Haushälterin, ein Buch für Mütter und Töchter, von P. Zimmermann 3 Bändchen, 2 fl. 30 kr.

Mentges, J. M., Predigten auf alle Sonntage 2ter Theil, 1 fl.

Gedichte vom G. H. Schnee, 1 fl.

Der selbst lehrende Uhrmacher, oder Anweisung alle Arten von Uhren zu berechnen, 54 kr.

Büschings, A. Fr., nüzliches Lehrbuch für die Jugend, 40 kr.

Weissenbach, J. A., von den Mißbräuchen beim Mariädienst, und was da abzuschaffen, einzuschränken beizubehalten sei, ein Hausbuch wider die Glaubensfeger, 1 fl. 15 kr.

Rede von der Tugend, dem nothwendigsten Bestandtheile zur Nazionalstärke von Freiherrn von Hartmann und Joseph von Göhls Begriffe von den Eigenschaften und den ökonomischen Nuzen der Erdartischoke, 12 kr.

Oberst Pfiffer, ein historisches Schauspiel, 24 kr.

Das Stadtmädchen, wie alle sein sollen, ein Schauspiel für junges Frauenzimmer, 15 kr.

Bei dem hiesigen Buchhändler Joseph Lindauer, nunmehro in der Pachmaierischen Behausung, neben dem Weingastgeb Streicher in der Kaufingergasse, sind zu finden:

1) Abbildungen der inn- und ausländischen Pflanzen für Liebhaber und Beflissene der Botanik, 1ten Jahrganges 1tes Zehend gr. 8. 1786, 1 fl 15 kr.

2) Ciceronis, Marci Tullii, opera omnia tom. 17, 8. Mannhemii, 787, 33 kr.

3) Kraft, von der eigentlichen, wodurch Vegetazion und Nahrung geschiehet, 8. Frankfurt 786, 15 kr.

4) Moritz, Joh. Ant., Versuch einer Einleitung in die Staatsverfassung derer oberrheinischen, Reichsstädte, 12 Theile Reichsstadt Frankfurt gr. 8. 785 —86, 2 fl. 50 kr.

5) Beobachtungen eines redlichen Schweizers aus vaterländischer Liebe entworfen, gr. 8. 786, 15 kr.

6) Paulizky, D. H. F., medizinisch praktische Beobachtungen, 2 Sammlungen gr. 8. 784 —86, 50 kr.

7) Patie, Hrn., die Größe und der Fall Heinrichs des Löwen nach Anleitung der Geschichte mit philosophischen Auge Betrachtet, a. d. Fr. 786, 40 kr.

8) Schneiders, Eulogius, Predigt über die christliche Toleranz, 8. 786, 6 kr.

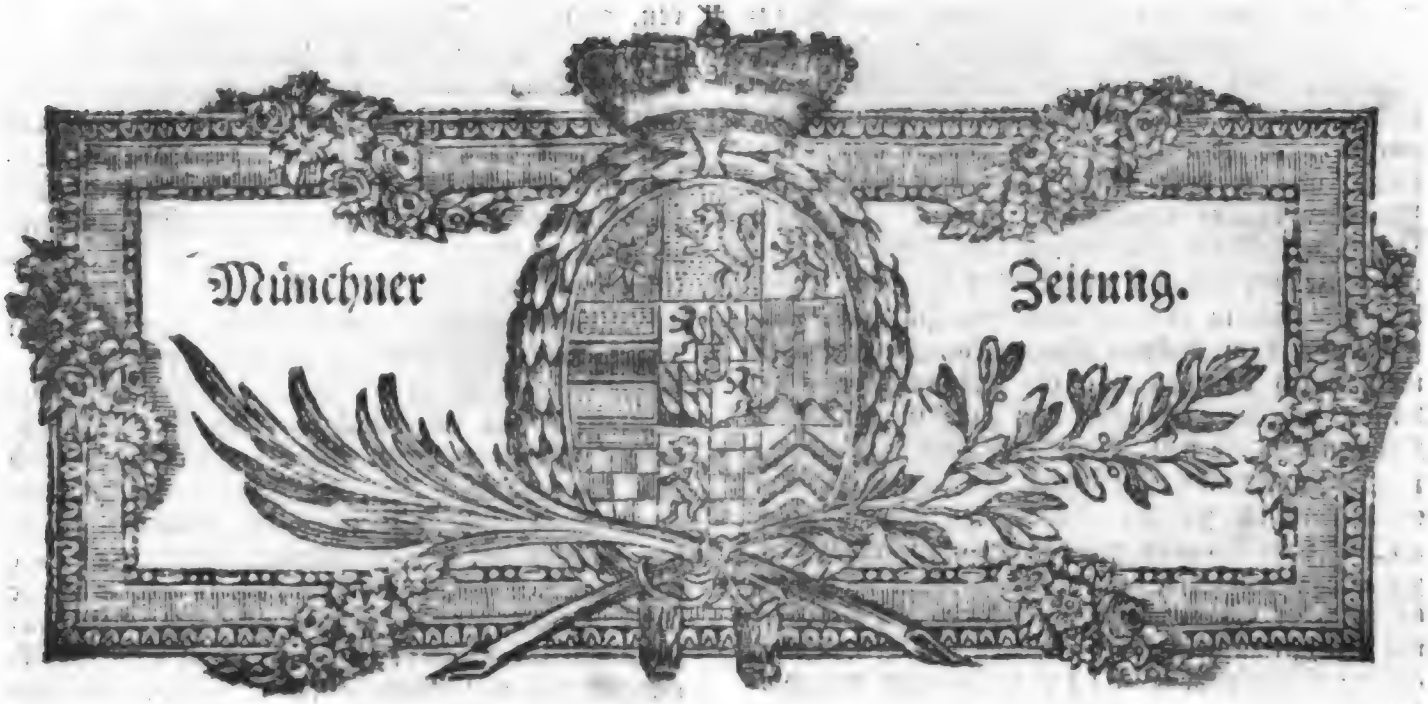
9) Bildung, zur, für die Welt, und das Leben in Palläsien, 8. 785, 45 kr.

10) Heirathskontrast, der ein Buch für Verlobte, 2 Th. 8. 785, 1 fl. 36 kr.

11) Ueber einige wichtige Gegenstände aus der preußischen, brandenburgischen, und damit verbundenen Geschichte und Verfassung ꝛc. gr. 8. 786, 54 kr.

12) Briefe, über die Pflichten der Menschen, wenn sie glüklich sein wollen von einem in der Einsamkeit lebenden Landwirth ꝛc. nebst beigefügten Lebenslauf, gr. 8. 786, 1 fl. 12 kr.

Digitized by Google



Mondtag, den 13 Windmonat (November) 1786.

München.

Den 11ten dieses um drei Viertel auf 4 Uhr in der Frühe sind Se. kurfürstl. Durchlaucht unser gnädigster Landesvater wegen gäher Unpäßlichkeit Höchstdero durchlauchtigsten Frauen Gemahlin von hier nach Mannheim abgereiset.

Beförderung. Se. Kurfürstliche Durchlaucht haben dem Joseph Freiherrn von Voßlarn auf Moß und Damelsdorf, der Gottesgelehrtheit Doktor, und wirklichen Mitglied der kurbaierischen Gesellschaft der Wischaften die Gnade gethan, und ihn zu einem kurbaierischen wirklichen geistlichen Rath mittelst Dekrets ernannt.

Auf vorläufig gnädigst landesfürstliche Bewilligung ist in der an der tirolischen Gränz entlegenen Abtei Steingaden die Wahl eines neuen Abten in Gegenwart der kurfürstl. Kommissarien vorgenommen worden, und unterm 26 Septemb. dies Jahrs auf den bisherigen Administrator und Prior Conventus Gilbert, Michel zur allgemeiner Zufriedenheit ausgefallen; welches zu Berichtigung sowohl einiger öffentlicher Blätter, z. B. Kempten neueste Weltbegebenheiten Nro. 81. den 7 Julii 1786. Seite 648. Hamburger politischen Journals 1786. B. 2. St. 7. Julius Seite 600. etc. dann anderer unfreundlich ausgestreuten Nachrichten dienen solle.

Anzeige der Feierlichkeiten, welche während dem Jubiläo der hohen Schule zu Heidelberg vom 6ten bis 9ten dies einschließlich sind gehalten worden.

Mondtags den 6ten Morgens um sechs Uhr zeigte ein allgemeines viertelstündiges Läuten mit allen Gloken (gleichwie schon gestern Abends geschehen) unsern Inwohnern samt den in hiesiger Stadt in ganz ungemeiner Menge sich eingefundenen Fremden an, daß mit dem heutigen Tage die ausserordentliche Feierlichkeit des Andenkens der vierhundertjährigen Stiftung unserer Universität wirklich ihren Anfang nehme. Schon des Abends vorher waren Se. Exzellenz der Herr Staats- und Konferenzminister, Freiherr von Oberndorf, als hoher Repräsentant Sr. Kurfürstlichen Durchlaucht, unter veranstalteter Empfangnehmung und solenner Begleitung der oberamtlichen Unterthanen der Ortschaften Se-

kenheim, Edingen und Wiblingen, von Mannheim hier eingetroffen. Hochdieselbe fuhren heute gegen halb neun Uhr in einem kurfürstlichen sechsspännigen Staatswagen an der Hauptwache vorbei nach dem Universitätsgebäude auf, woselbst alle zu dem feierlichen Zuge bestimmten Personen bereits versammelt waren. Nachdem sämtliche Herren Professores und Deputirte Seiner Exzellenz daselbst vorgestellet worden, begaben Sie sich in den akademischen Hörsaal, woselbst von dem Rektore Magnifiko, Herrn geheimen Rath von Harrer, die Eröfnungsrede gehalten wurde, wornach der Zug in folgender Ordnung in die heil. Geistkirche vor sich gieng: 1) Ein Kommando der bürgerlichen Reuter. 2) Der erste Pedell. 3) Die Trompeten und Pauken. 4) Die zwei Pedellen mit den Universitätszeptern. 5) Die Zugehörigen von der Universität vom Lande und der Stadt vom Bürgerstand. 6) Die Herren Exerzitienmeister. 7) Die Herren Akademici, *a*) die Philosophen, *b*) die übrigen der verschiedenen Fakultäten ohne Unterschied, *c*) die Herren *Academici in habitu clericali*. 8) Die Herren Lehrer der hiesigen Gymnasien. 9) Die Herren Pfarrer und Beamte der Universität. 10) Die Herren Privatdozenten und Assessoren der Fakultäten. 11) Die Herren Professores extraordinarii. 12) Die Herren Professores ordinarii der verschiedenen Fakultäten nach ihrer gewöhnlichen Ordnung. 13) Der wohllöbliche hiesige Stadtrath. 14) Die Herren Deputirten der hochwürdigen Kollegiatstiftern von Worms. 15 Die Herren Deputirten der kaiserlichen freien Reichsstädte Heilbronn, Frankfurt, Speier, Worms. 16) Die Herren Deputirten des Gymnasii illustris von Zweibrüken. 17) Die Herren Deputirten der kurpfälzischen teutschen Gesellschaft. 18) Die Herren Deputirten der kurpfälzischen Akademie der Wissenschaften. 19) Die Herren Deputirten der Universitäten von Bonn, 20) die Herren Deputirten von Stuttgard, 21) von Bamberg, 22) von Jena, 23) von Mainz, 24) von Basel, 25) von Ingolstadt, 26) von Wirzburg. 27) Se. Exzellenz und Hochwürden und Gnaden Herr Kanzlar der hiesigen hohen Schule. 28) Se. Hochwürden Gnaden der Herr Abgeordnete von dem hohen Domstift Worms. 29) Se. Exzellenz der hohe Repräsentant der höchsten Person Sr. Kurfürstl. Durchlaucht, begleitet von Sr. Exzellenz Tit. Freiherrn v. Venningen und Freiherrn von Fick, als Oberkuratoren. 30) Ihre Exzellenzien die Herren Präsidenten. 31) Die Herren adelichen und Herren geheimen Staatsräthe. 32) Die Herren geheimen Räthe. 33) Die sämmtlichen Herren Deputirten der verschiedenen inländischen Korporum und Dikasterien ohne Beobachtung des Ranges, und ohne Nachtheil derjenigen, so ihren Kollegiis gebühret, jedoch zwei und zwei. 34) Die Dienerschaft und ein Kommando zum Schluß.

Die Jubelpredigt wurde von dem hiesigen Herrn Dechant, und das Hochamt mit vollstimmiger Musik und Losbrennung der Kanonen vom Schlosse, von dem hochwürdigen Herrn Weihbischof Würdtwein von Worms gehalten. Nach dem Gottesdienste sollte der Zug in voriger Ordnung wieder in das Universitätsgebäude zurükgehen, wegen der äusserst schlimmen Witterung aber fuhren Se. Exzellenz in dem Wagen dahin. Herr Regierungsrath und Professor Wedekind hielt daselbst die zweite Rede, welche, so wie die Eröffnungsrede, mit allgemeinem Beifall aufgenommen, das Glük der hohen Schule pries, diese seltene Feier unter unserm Durchlauchtigsten Kurfürsten Karl Theodor halten zu können, der nicht nur ein so gütiger Regent, sondern auch ein so grosser Wohlthäter und Vater der Musen ist.

Nach diesen ersten feierlichen Handlungen gieng man erst nach 2 Uhr zur Tafel, welche in dem neu erbauten Saale zu 140 Gedeken gehalten wurde. Bei dem Trinken auf die höchsten und hohen Gesundheiten wurden abermals die Kanonen vom Schlosse gelöset. Der hiesige Magistrat und übrigen Beamten speiseten an einer besondern Tafel von 40 Gedeken.

Abends sollte die Beleuchtung der Stadt, wozu recht viele schöne und allgemeine Anstalten gemacht worden, von statten gehen; allein der gar zu ungestümme Wind und Schnee liessen es nicht zu; man mußte daher diese Ergözlichkeit bis auf den Mitwoch verschieben.

Dienstags den 7ten nahmen Mergens um 8 Uhr die Doktorspromozionen der verschiedenen Fakultäten, und zwar an diesem Tage in der theologischen, katholischen und reformirten Theils, und in der Juridischen ihren Anfang. Nachmittags gegen 4 Uhr ist eine Rede in dem Gebäude der staatswirthschaftlichen Lehrer gehalten worden. Abends aber um 10 Uhr ward Ball mit freiem Entrez in dem neuen Widderischen Saale gegeben.

Mittwochs den 8ten Morgens gegen 9 Uhr wurden die Promozionen in den zwo übrigen Fakultäten, der medizinischen und philosophischen fortgesezt. Nachmittags um 3 Uhr hat der Herr Professor Eloquentiä die Schikjale der hohen Schule bis zur gegenwärtigen glorreichsten Regierung Sr. kurfürstl. Durchlaucht in einer historischen Rede in dem grossen akademischen Saale vorgetragen. Abends um 6 Uhr war Konzert mit freien Entree im neuen Widderischen Saale. Die Eröfnungssymphonie war von Hrn. Winter, dann sang Madlle. Schäfer eine Szene von Hrn. Prati mit obligater Oboe: Hr. Wendling blies hierauf ein Flötenkonzert von eigener Erfindung, und Hr. Gern schloß mit einer Szene von Sachini den ersten Theil dieses Konzerts. Den zweiten begann Hr. Konzertmeister Fränzl mit einem Violinkonzert von eigener Komposizion; ihm folgte Madlle. Dorothe Wendling mit ihrem Gesang über eine Szene von Hrn. Cimarosa. Hr. Nikola blies hierauf ein Oboekonzert und dann machte eine Symphonie von Herrn Pühl den Schluß.

Donnerstags den 9ten Morgens um halb 9 Uhr fuhren Se. Erzellenz, der dirigirende Herr Staatsminister, Freiherr von Oberndorf, wie am ersten Tag auf. Um 9 Uhr war die Instaurazionsrede in dem grossen akademischen Saale, und nach 10 Uhr gieng von dort aus ein feierlicher Zug in die heil. Geistkirche, wie am ersten Tage, und nach abgesungenen Te Deum kehrte derselbe wieder auf die Universität zurüke. Nachmittags nach 4 Uhr geschah ein ähnlicher feierlicher Kirchengang in die hiesige reformirte Kirche zum heiligen Geiste, wo ebenfalls eine Rede und musikalisches Te Deum gehalten wurde. Gegen 7 Uhr haben die Herrn Akademizi durch einen eigenen feierlichen Zug ihre besondere Theilnahme an diesem Feste an den Tag geleget. Um 10 U. ward wieder Ball.

* Als ein merkwürdiger Umstand verdient hier angeführt zu werden, daß sich in Heidelberg eine Frauensperson Namens Felizitas Kargerin befinde, welche bei dem vor hundert Jahren gefeierten Jubiläo dieser hohen Schule schon als ein Mädchen von 22 Jahren gegenwärtig war, und dermal also in ihrem 122 jährigen Alter dem gegenwärtigen beiwohnte: Se. kurfürstl. Durchlaucht haben dieselbe mit einem ansehnlichen Geschenke begnädiget.

In Siegenburg ist so, wie zu Neubaiern, ein Freudenfest auf die Geburt der durchlaucht. Prinzen gehalten worden.

Grosbrittanien.

London vom 26 Okt. Der junge Herzog von Bedford hat dieser Tagen zu Newmarket ein Pferd zum Wettrennen für 2500 Guineen gekauft.

Als Thomas Parr von Schroppshireder, der den 14 Nov. 1643 im 152 Jahre und 9 Monate starb, vor den König Karl dem 1ten und der Königin Henriette Marie gelassen ward, überreichte er eine Bittschrift, worin er sein hohes Alter vorstellte, JJ. MM. ein langes Leben wünschte, und zugleich bat, ihn ihre königliche Gnade empfinden zu lassen. „Guter Alter, sagte die Königin, was habt ihr mehr gethan als andere Leute, um so alt zu werden?“ Ew. Maj. halten zu Gnaden, war die Antwort des Alten, nachdem ich meine hundert Jahre zurükgelegt hatte, mußte ich mit einem weißen Leintuche behangen an einer Kirchthüre Buße thun, weil ich eine meiner Nachbarinnen geschwängert hatte. Die Königin frug nicht weiter, und der Alte erhielte was er begehrte.

Nach Briefen aus Tanger hat der Kaiser von Marokko neulich wieder einen sehr gescheiden Einfall gehabt. Er ließ nämlich allen europäischen Konsuln daselbst schriftlich eröfnen: daß, weil ihm alle Jahre etliche seiner besten Schiffe aus Unwissenheit seiner Seeleute zu Grunde giengen, er von jener Nazion, die am meisten auf ihn hielte, eine gehörige Anzahl von Matrosen erwarte. Er habe für jedes Schiff 10 vonnöthen, die die Schiffahrt des großen und kleinen Meeres vollkommen verstünden, und seine Schiffleute sollten unter ihren Befehlen stehen, auch sollten sie die Hälfte mehr Sold als in ihrem Vaterlande haben. Er wolle seine Schiffe auch nach Ost- und Westindien segeln lassen. Alle Konsule haben geantwortet, daß sie die Willensmeinung ihrer Höfe

hierüber einziehen wollten. Man kann zum voraus vermuthen, daß es keine europäische Macht vergünstigen werde.

Spanien.

Madrid, vom 10 Oktober. Dieser Tagen sind 2 außerordentliche Kouriers angekommen, einer aus Frankreich, und der zweite aus England. Sie waren beide an die Minister der beiden Mächte gerichtet. Die Depeschen des erstern beziehen sich auf die Aussöhnung unsers Hofes mit dem Neapolitanischen, die nun bald zu Stande kommen wird. Der Englische Minister hat mit dem seinigen die Nachricht erhalten, daß er hier als Englischer Minister bleiben soll, auch während daß Milord Walsingham als Großbritanischer Ambassadeur hier residiren wird.

Aus Cadix wird gemeldet, daß daselbst Nachricht aus Algier eingegangen, nach welcher der Dei bereits von dem Englischen Capitain Campbell, von dem Vorfall unterrichtet worden, der mit der Algierischen Schebeke bei Gibraltar Statt gehabt hat, die bekanntlich daselbst durch den Portugiesischen Contre-Admiral in Brand gesteckt worden. Die Eigener des verbrannten Schiffes haben 20000 Piaster dafür verlangt, die aber der Dei bis auf 8000 heruntergesezt hat, und welche nun, auf dem Rath des Englischen Consuls Logie, noch mit 200 vermehrt werden sollen.

Dännemark.

Stockholm, vom 24 Oktober. Vorgestern hatte der rußisch-kaiserliche Gesandte Graf Rasumowsky, seine Antrittsaudienz bei Sr. Majestät dem Könige, worauf der Monarch mit dem Kronprinzen nach Upsala abreiseten. Der Fürst v. Hessenstein ist nach Pommern abgegangen.

Niederlande.

Alles scheint sich nun dazu anzulassen, daß die wechselseitigen Rechte des Souverains, des Statthalters und der Bürger innerhalb einigen Wochen durch eine gerichtliche Kommißion werden untersucht werden. Hiezu werden alle Stände der Republik Abgeordnete senden, und man schmeichelt sich, daß durch dieses Mittel eine Einrichtung werde getroffen werden, wodurch die alten Mißbräuche alle hinwegfallen dörften. Wirklich hat der Prinz Statthalter den Staaten von Holland die Anzeige gethan, daß Se. Hochfürstl. Durchl. die Generalstaaten schriftlich ersucht hätten, durch ihre Vermittlung die gegenwärtigen Uneinigkeiten auf eine solche Art abzugleichen, daß jeder Theil die ihm zuständigen Rechte wieder erhalte. Mittlerweile ersucht der Prinz Ihre Großmögende, Sie möchten seine gerechte Beschwerden gründlich untersuchen, und die für Höchstdero Person so entehrende Entschliessung ausser Wirkung sezen, in Hoffnung, Ihre Grosmögende würden alle Mittel anwenden, um das gute Verhältniß zwischen den Provinzen, den Regenten und Sr. Hochfürstl. Durchl. wieder herzustellen.

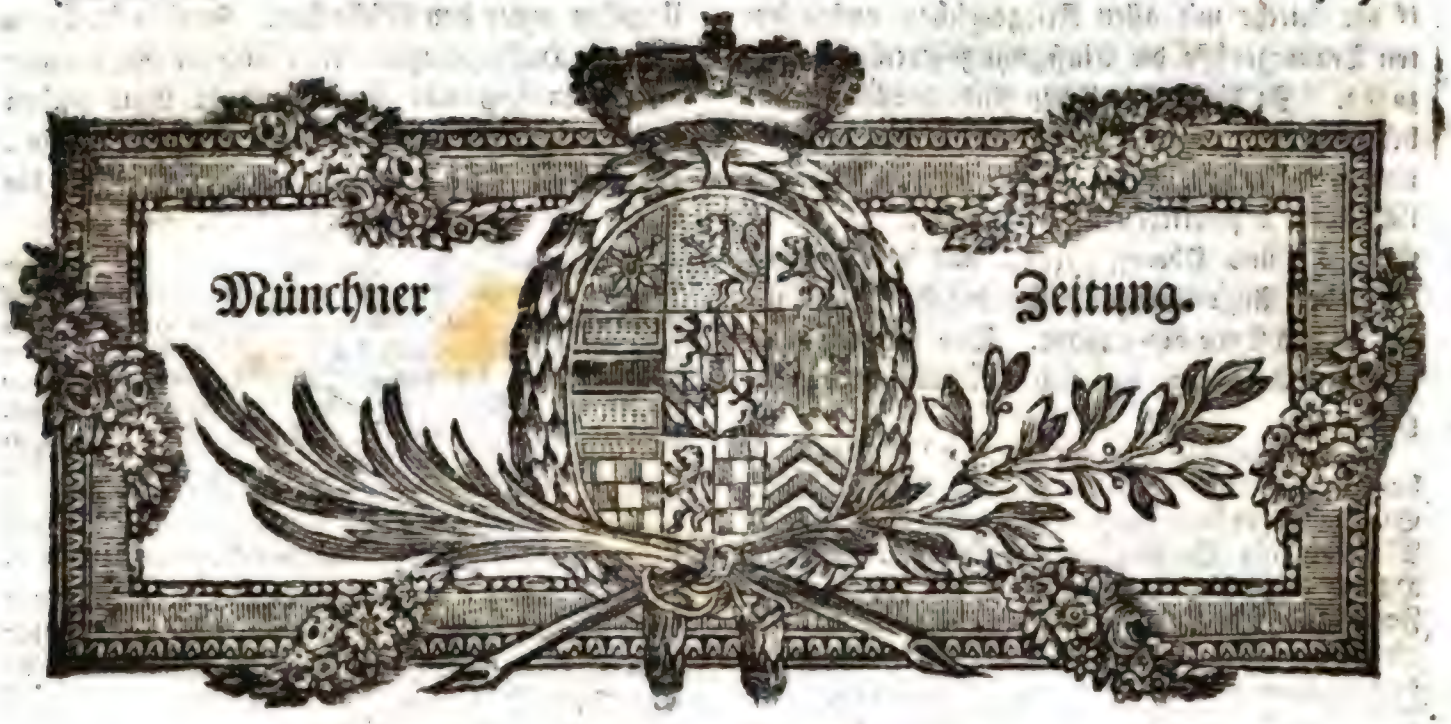
Nach den lezten Londoner Briefen wird die Nachricht, daß Spanien Florida und Louisiana an Frankreich abgetretten habe, von einigen zwar noch bezweifelt, aber das Gerücht davon dauert doch noch immer fort, und dieser Vorfall würde, wenn er sich bestättigen sollte, für England in Kriegszeiten von unangenehmen Folgen sein, weil alsdenn die Handlung von Jamaika dadurch sehr gehindert werden würde.

Nach eben diesen Briefen wird der franzöſische Ambassadeur, Graf von Adhemar, nächstens zu London zurük erwartet; auch hofft man daselbst den Herzog von Cumberland und seine Gemahlin zu sehen, die, wie es heißt, den Winter in London zubringen wollen. Der Prinz von Wallis befindet sich ebenfalls schon wieder in der Stadt.

Die 226 Ziehung zu Stadtamhof den 9 Nov.

82 65 53 34 71

Die 227 Ziehung den 30 Nov. 1786.



Dienſttag, den 14 Windmonat (November) 1786.

München.

Um erfolgender Beſſerung der Geſundheitsumſtänden Ihrer Kurfürſtlichen Durchlaucht unſerer gnädigſten Landesmutter ſind in allen hieſigen Kirchen den 12ten d. M. öffentliche Gebethe angeſtellt worden.

In dem CLXIX Blatt dieſer Zeitung wurde Meldung von einer in der Lufttemperatur beſonders ſchnellen Veränderung gemacht. Der Erfolg war heitere, trokne und kalte Luft. Den 27, 28, 29 und 30ten war Tag und Nacht faſt ununterbrochen heiterer Himmel. Die Morgenkälte war den 29ten und 30ten allzeit 3 Grad unter dem Eispunkt. Nachher fieng die Kälte und Witterung an zu wanken, ſo wie die Winde wechſelten. Allein vor dem 3ten dieſes Monats an ſcheint ſie auf gedektem Himmel ſich feſtgeſezt zu haben ohne alle beſondere Ereigniſſe, als welche auch entfernten Gegenden gemein waren. Der dritte Monatstag brachte mäßigen Schnee, der vierte Morgens Schnee hernach Regen bis den folgenden Morgen, der öte wiederum mäßig. Schnee ohne Ungeſtümme der Luft. Endlich vom ſiebenten bis zum zehenten ruhige Luft und trübes Wetter. Der zehnte Monatstag hingegen und eben auch der zwölfte zeichnen ſich mit einer beſondern Ausnahme aus. Den 10ten war Morgens der Kältegrad 1 1/4, Nachmittag um 3 Uhr 1 Gr. um 5 Uhr 2 Gr. und es düftete die Luft, Nachts um 9 Uhr ſtund das Queckſilber vollkommen auf dem Eispunkt, und es fieng an zu ſchneien, und fuhr die ganze Nacht fort bis den folgenden Morgen um 9 Uhr, Nachmittag ſtund es wieder auf dem Eispunkt, fieng aber gegen Abend an zu fallen, bis es den 12ten 2 1/4 Gr. Kälte wies. Den 12ten Nachmittag erhob ſichs wieder zum Eispunkt, um 5 Uhr zeigte es 1 1/4 Gr. Kälte, und um 9 Uhr Nachts abermal den Eispunkt ohne einige Veränderung in der ſtillen, trüben Witterung zu machen. Heut früh iſt die Kälte nur 1 1/2 Grad.

Teutſchland.

Wien vom 8 November (aus der Wienerzeitung) Samſtags den 4ten d. M. um 10 Uhr Vormittags wurde in der Pfarrkirche der Auguſtiner das alljährlich gewöhnliche Seelenamt für die im Dienſte des durchl. Erzhauſes verſtorbenen Militairperſonen gehalten, und darauf bei einem in Mit-

te der Kirche mit allen Kriegszeichen ausgezierten Trauergerüste die Einsegnungszeremonie vollzogen. Zu dieser feierlichen Andachtsübung haben Se. Maj. der Kaiser mit der Erzherz. Ferdinand und Franz KK. HH., begleitet von der sämtlich hier befindlichen Generalität, dann den Staabs- und Oberoffizieren, aus der Hofburg durch den Augustinergang sich begeben, und ihr bis an das Ende beigewohnt. Das Militaire der hiesigen Besazung hat sich ebenfalls dabei eingefunden.

Am Sonntage den 5ten wurde in der Hofburgpfarrkirche das Titularfest des königl. St. Stephansordens feierlich begangen. Des Kaisers Majestät als Großmeister des Ordens, mit dem Habite angethan, verfügten sich mit des Erzherz. Ferdinand königl. Hoheit um 11 Uhr dahin, begleitet von dem päbstlichen Hrn. Nunzius, dann den anwesenden Großkreuzen, Kommandeurs und Rittern, in Ordenskleidern, wie auch dem gesammten Hofstaate, unter Paradirung der königl. ungarischen adel. Leibgarde in Galauniform, und wohnten dem hohen Amte bei. Nach Endigung des Gottesdienstes nahmen Se. Maj. mit Sr. K. H. in dem grossen Vorsaale, unter dem Baldachine, öffentlich das Mittagmaal ein; zunächst an einer besondern Tafel wurden die anwesenden Großkreuze, und in der Ritterstube die Kommandeurs und Ritter des Ordens bewirthet.

Am verwichenen Sonntage des Abends um 1/2 8 Uhr ist in dem äußern Theile der Vorstadt Erdberg, in dem sogenannten Ringhause, auf dem Heuboden eines Milchmannes, eine Feuersbrunst entstanden, die gewaltsam ausbrach, und von acht Wohnungen das Dach ergriff. Da aber die Löschanstalten schleunig sich einfanden, und die herbeigekommene Abtheilung des Uhlanenkorps sowohl, als der Grenadierkompagnie von Preiß, unter Anführung des Hauptmanns von Germany, die Ordnung und Sicherheit aufs beßte besorgten, so hat das Feuer nicht weiter sich verbreiten und keinen größern Schaden anrichten können, indem man auch die Vorsicht angewandt hat, von den entstehenden Wohnungen die Dachungen abzutragen, damit die Flamme nicht daran sich fangen könne.

Wien vom 8 November. (aus Privatnachrichten) In der Nähe der Boukowine äußern sich neue Unruhen unter den Wallachen. Zwei in Gallizien stehende Hussarenregimenter, und die Regimenter ungrischen Fußvolks Karoli und de Vins haben Ordre erhalten, sobald die Unruhen ausbrechen, gegen diese Aufrührer zu marschieren, und die Ruhe in dortigen Gegenden herzustellen.

Vor einem Jahre entfloh von hier ein Kassabeamter Namens Kroppenberger; Man schäzte seinen Raub auf 30,000 fl. und forschte ihm nach. Bei der Visitazion fand man auf der hohen Brüke einen Menschen Namens Peter Kroppenberger, der vor 20 Jahren ebenfalls mit einem Kassenraub entflohen und damal erst zurükgekommen war. Man arretirte ihn, und er ward zum Gassenkehren kondemnirt. Indessen sezte man jenem nach. Er ward endlich in der Schweiz ertappt und vorgestern unter dem Geleite eines Militärkommando hier eingebracht. Ihr Betragen, da sie Brüder sind, ist Familienähnlich: ohne Zweifel.

Der schon neulich gemeldete Raub in dem herrschaftlichen Hause ist sehr beträchtlich; unter andern entwandt der Dieb eine schöne goldene Uhr mit Brillanten besezt, deren Werth auf 12,000 fl. geschäzt war. Gestern Abends hatte man den Dieb noch nicht ausgeforscht — aber heute frühe meldete er sich selbst, und ist gefänglich eingezogen. Ueberhaupt vervielfältigen sich bei herannahenden Winter die Diebstähle sehr. Einer Tändlerin in dem Strohgäßel stahlen Diebe, die in ihr Gewölbe einbrachen, 300 fl., ließen aber, 100 Thl., die dabei lagen, unberührt, und legten ein Billet mit dem Ausdruke bei: damit sie in ihrem Gewerbe nicht gestöret werde. — Auch in der Kapuzinerkirche auf dem neuen Markte brachen dieser Tagen Diebe durch ein Fenster ein, und raubten dem Marienbilde die darangehefteten Schäze, deren Werth an 3000 fl. gerechnet wird. Der Guardian machte von dem Diebstahl die Anzeige sogleich dem Monarchen selbst.

Man sieht izt nach und nach dahier die zu dem neuen Bombardierkorps bestimmte Mannschaft von den drei Feldartillerieregimentern ankommen.

Se. K. H. der Erzherzog Ferdinand hat die schöne Ordnung in dem hiesigen Militärspitale bewundert! Gleich rechter Hand im ersten Stok ist die Bibliothek in einem schön gemelten Saale, in welchem auch das Brustbild Sr. Maj. des Kaisers vom weißen Florentiner Marmor stehet. Unten am Postamente liest man in vergoldeten Buchstaben: Josephus II. Augustus, hic primus. Diese Bibliothek enthält mehr als 10,000 Stüke der ältesten und neuesten Bücher in allen Sprachen. Man findet die kostbarsten Werke daselbst, und die neu herauskommenden werden immer nachgeschaft. Alle diese Bücher sind in weißlakirte und

Digitized by Google

ben scheint, wird es mit einem bessern ersezt. Nun folget das pathologische Zimmer. Dieses enthält nicht nur grosse Sammlung pathologischer Präparaten, Knochenkrankheiten, alle Augenkrankheiten nach der Natur in Schmelzglas nachgemacht, sondern auch noch 60 Stüke der seltensten chirurgischen Krankheiten nach der Natur in Wachs poußirt vom Hrn. Professor Hunczowsky. Izt kömmt das Instrumenten und Bandagenzimmer. Die Instrumenten sind in 52 rothledernen Etuis, deren Schilder und Schlösser vergoldet sind, aufbewahrt. Zur Seite stehen verschiedene Figuren zur Anlage der Bandagen.

Die Wachspräparaten anatomischen Faches bestehen aus 300 grössern und kleinern Kassetten, die von Rosenholz und mit vergoldeten Leisten gearbeitet, und mit venezianischen Spiegelglas besezt sind — dann aus 13 ganzen Statuen, die ebenfalls in so grossen gläsernen Kassetten liegen oder in den Nischen stehen. Sie sind unter der Aufsicht des berühmten Abrs Fontana, und des Anatomikers Herrn Mascagni zu Florenz verfertigt: Seine Majestät der Kaiser kauften sie von Seiner Königl. Hoheit Ihrem Herrn Bruder dem Großherzog von Toskana um 30000 fl. In diesen Präparaten hat Kunst mit der Natur sich verbunden. Sie fangen mit den Knochen an, und endigen sich mit den fünf Sinnen. ( ) Ueber den Kassetten hän-

VI. und Joseph II.

Durch einen aus Kronstadt in Siebenbürgen angekommenen Kaufmann erfährt man, daß die Pest sich in einigen Dorfschaften in den türkischen Grenzen geäussert habe, und daß auf der Stelle ein Kordon gezogen worden seie.

Aus Neapel erfährt man durch Privatbriefe die gute Nachricht, daß endlich das seit einiger Zeit unterbrochen geweste gute Vernehmen zwischen dem dortigen und Madrider Hofe dergestalt wieder hergestellt seie, daß der König von Spanien seinem königlichen Sohne jüngst ein Schreiben voll der zärtlichsten Ausdrüke überschikte. Diese günstige Wendung hat der neapolitanische Hof hauptsächlich dem geschikten Negoziateur Marchese del Vasto, der sizilianischer Gesandter zu Lissabon ist, zu verdanken; denn dieser Minister wuste dem katholischen Könige

Potsdam vom 20ten Okt. Gestern, als am Sonnabend, sind des regierenden Fürsten von Anhalt-Dessau Hochfürstliche Durchlaucht aus Dessau hier eingetroffen, und von Sr. Majestät auf das freundlichste empfangen worden. Seine Durchl. logiren in Sonssouci, und werden mit königlicher Equipage bedient. Tages zuvor hatten Se. Majestät die am Freitag Vormittag gegen 10 Uhr zu Pferde aus Berlin angekommen, und zu Sanssouci abgetreten waren, und das Korps der Unrangirten sich daselbst stellen, und aus diesem zu Ergänzung der Garde eine Anzahl Leute ausgewählt, sodann aber in der Stadt die im Lustgarten aufmarschirte Garde unter Dero Höchsteigenen Kommando exerziren lassen. Nächst Sr. Majestät dem Könige sind auch der Herr Graf von Arnim, ingleichen der königl. geheime Oberfinanzrath und Intendant der königlichen Baukomtoirs, Herr von Wöllner, hier eingetroffen. Dem Vernehmen nach werden Se. Maj. nur bis zum 3 oder 4 November hier bleiben.

In Nro. 172. dieser Blätter befindet sich eine eigene Kabinetsordre des Königs, worin einer Moses Isaakischen Sache gedacht, und das darüber gefällte Urtheil bestättigt wird. Wir können nunmehro unsern Lesern die Veranlassung dieser Ordre authentisch mittheilen. Sie war folgende: Ein Schuzjude in Berlin machte ein Testament, worin er seinen Töchtern eine weit beträchtlichere Summe an baarem Gelde vermachte, als er nach den jüdischen Gesäzen schuldig war. Unter andern verordnete er aber zugleich ein Fideikommiß, und sezte dabei fest: daß dasjenige seiner Kinder, welches den väterlichen Glauben verlassen würde, von diesem Fideikommiß ausgeschlossen sein sollte. Dies Testament agnoszirten nach seinem Ableben alle seine Kinder, und die Töchter nahmen jede ihr Erbtheil mit 96000 Rthlr. in Empfang. Einige Zeit nachher nahmen einige Töchter die christliche Religion an, und wollten nun doch an dem Fideikommiß Antheil nehmen. Es kam zu einem Prozeß. Das Kammergericht erkannte in zwo Instanzen für die Töchter; das Obertribunal aber wies die Klägerinen von der Theilnahme an dem Fideikommiß ab. Sie wandten sich hierauf an Se. Kön. Majestät, und Höchstdieselben forderten nun sowohl von dem Obertribunal als von dem Kammergerichte die Entscheidung der so verschieden ausgefallenen Urtheile. Diese wurden eingesandt, und Seine Majestät erließen nun die schon bekannte Kabinetsordre.

Spanien.

In der Hofzeitung vom 10 Oktob. wird von der Convenzion Nachricht gegeben, die zu London geschlossen worden ist, um genauer zu bestimmen, was im Frieden vom J. 1783 wegen der Mosquitoküste festgesezt worden war. In einem Beisaze heißt es, daß der König mit den Diensten zufrieden, welche ihm von seinem Minister am englischen Hofe, Don Bernardo del Campo, geleistet worden sind, ihm einen Titel von Kastillien, unter dem Namen Marquis del Campo, verliehen hat.

Der Hof hat zugleich auch den Friedens- und Freundschaftsvertrag abdruken lassen, welchen der König unter dem 14 Jun. mit dem Dej und der Regierung von Algier beschlossen hat.

Aus Cadix meldet man von einer neuen Gesellschaft, die allda zum Negernhandel sich verbindet, und davon grosse Vortheile sich verspricht. — In ebengedachtem Hafen, so wie in einigen andern des Reiches, sind neuerdings viele reichbeladene Schiffe aus Amerika eingetroffen.

Kundmachung.

Nachdem man bei diesseitiger Stelle gesinnet ist die Fouragelieferung für die Garnisonen Landshut, Wasserburg und Neumarkt in der obern Pfalz an die wenigst nehmende auf 3 Jahre in Versteigerung zu begeben, und hierzu der 23te d. M. anberaumet worden ist; Als wird ein solches hiemit denen Liebhabern, es mögen Christen, und Juden sein, zu dem Ende bekannt, daß selbe obbemeldten Dato morgens um 9 Uhr sich bei der kurfürstl. Hofkriegsrathskanzlei melden lassen, und deren Anboth ad Protocollum geben mögen. München den 10 November 1786.

Ihro kurfürstl. Durchl. zu Pfalz Hofkriegsrath
Hr. v. Wadesyan, Direktor. Sekret. Seyringer.

Nro XLVI

Münchner Wochenblatt.

Mittwoch, den 15 Windmonat (November) 1786.

Kundmachung.

Nachdem man bei dirſeitiger Stelle geſinnet iſt die Fouragelieferung für die Garniſonen Landshut, Waſſerburg und Neumarkt in der obern Pfalz an die wenigſt nehmende auf 3 Jahre in Verſteigerung zu begeben, und hierzu der 23te d. M. anberaumet worden iſt; Als wird ein ſolches hiemit denen Liebhabern, es mögen Chriſten, und Juden ſein, zu dem Ende bekannt, daß ſelbe obbemeldten Dato morgens um 9 Uhr ſich bei der kurfürſtl. Hofkriegsrathskanzlei melden laſſen, und deren Anboth ad Protocollum geben mögen. München den 10 November 1786.

Ihro kurfürſtl. Durchl. zu Pfalz Hofkriegsrath

Hr. v. Wadeſpan, Direktor. Sekret. Seyringer.

Klezlmühl ſamt Haus zu verkaufen.

Nachdem man von hinnachgeſezter Stelle auf Ableiben weil. Titl. Herrn Franz Anton Sailler, geweſten Bürgermeiſter der kurfürſtl. Haupt- und Regierungsſtadt Landshut, dann gemeiner hochlbdl. Landſchaft in Baiern Unterlands Anweſenden und Mitverordneten ſel. die von demſelben hinterlaſſen- und allhier in der Liebenau noch in Burgfried entlegen- zum kurfürſtl. löblichen Kaſtenamt derorten grund- und erbrechtbare, mit vier Gängen verſehene, von Holz aufgebauet ſogenannte Klezlmühl ſamt derlei Haus, gemauerten Stadel und Stallungen, dann ſ. v. Schwein- Schaaf- und Hühnenſtall, Wagenſchupfe, Waſchhaus, einem groſſen Hausgarten, worin ein Aker, zweimädig vier Tagwerch groſſen Aengern reſpekt. Pointen, vier in allen 6 Ausſpann haltenden Aekern, zwölf Ausſpann Neugereuthwieſen, von welch lezteren die Hälfte, wie vorbemeldte Grundſtüke, erbrecht, die übrige Hälfte aber eigen iſt, nebſt einer noch dabei verhanden 2 Tagwerch groß zweimädig- eigenthumlichen Wieſe *plus licitanti* zu verkaufen gedenket, und man eben dieſes Endes willen Mondtag als den 11ten künftigen Monats Dezemb. zum Lizitazionstage feſtgeſezt hat; Als haben jene, die nämlich vorgedachte Mühl, welche *incluſive* der ſämmtlich vorbeſchriebenen Grundſtüken auf 7207 Gulden 30 kr. obrigkeitlich geſchäzt worden, zu kaufen geſinnet ſind, an präfigirten Tag auf diesortig gemeiner Stadtſchreiberei ſich zu melden, und der vorgehenden Lizitazion von Frühe 9 Uhr bis Mittag zum Zug der engliſchen Grußgloke bei ſt. Martin behörig abzuwarten. Akt. den 3 Nov. 1786.

Kurfl. Haupt- und Regierungsſtadt Landshut.

Bruchbänder zu verkaufen.

Ich Endesgeſezter mache einem hochzuverehrenden Publikum zu wiſſen, daß ich mit beſonderem Gutheiſſen und Privilegio von einem kurfürſtl. hochlöblichen Kollegio mediko eine beſondere Art elaſtiſcher Bruchbänder zur Hilfe der leidenden Menſchheit eigenhändig verfertige die an Leichtigkeit, Bequemlichkeit und Sicherheit alle bisher

erschienene weit übertreffen, indem man damit reuten, fechten, tanzen, und alle schwere Arbeit verrichten kann. Die Krümmung dieser Bruchbänder ist ganz unterschieden von allen, die bisher zum Vorschein gekommen sind, sie ist ganz nach dem Bau des Körpers und nach den Grundsäzen sowohl der Anatomie als Chirurgie bearbeitet. Ich hoffe demnach, daß, wer ein Bruchband zu tragen genöthiget, sich hiervon überzeugen möchte, daß hierzu mehr als blos mechanische Kenntniß erforderlich ist. In Rüksicht meiner elastischen Federn kann ich versicheren, daß sie von keinem nachgemacht werden; es sollen demnach Wundärzte darauf bedacht sein, und nicht zugeben, daß ein Handwerksmann elastische Bruchbänder verfertige, dem es an Kenntniß sowohl der Anatomie als Chirurgie fehlet. Frauenzimmer, die das Uglük haben an Mutterumständen oder gar an Verfall der Mutter zu leiden, können sich von mir mit aller Zuversicht und Verschwiegenheit die schleunigste Hilfe versprechen. Wer mich zu sprechen verlangt, dem werde ich persönlich aufwarten, andere die unbekannt bleiben wollen, belieben nur das Maß der Dike ihres Körpers und die beschädigte Seite anzuzeigen. Diejenige, so die grosse Gefahr dieser Krankheit einsehen, oder sich von ihren Herren Medizis wollen überzeugen lassen, werden eine so gute Gelegenheit nicht verabsäumen. Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen.

Johann Georg Bösch,
b. examinirter Chirurgus, wohnhaft im Schlekergössl nächst St. Peter.

Eine Krippe

ist um einen billigen Preis entweders stukweis oder miteinander zu verkaufen, wobei die mehreste Personen von Bildhauerarbeit und viele gut gekleidet sind, auch mit vielen Gebäuden und einem Wasserwerk, so bei jeder Vorstellung anderst zum Vorschein kommt, versehen ist. Bei dem Bertl Brandtweiner über 3 Stiegen ist solche zu haben.

Die Werlhofische Zahnarznei,

welche nicht allein die Glasur der Zähne erhält, und diese befestiget, sondern auch das Fleisch gesund macht, ist bei Herrn Franz Gaube, Handelsmann nächst dem Schönthurm samt dem Gebrauchzettel zu haben.

Eine Reisechaise

ist zu verkaufen, und im Z. K. zu erfragen.

Eine eiserne Kassa,

welche 1 1/2 Schuh hoch und 2 1/2 Schuh lang ist, stehet zu verkaufen. Im Zeit. Komt. kann man das Nähere erfragen.

Zwei gefundene Schlüssel,

so aneinander geschmiedet sind, können im Zeit. Komt. wieder abgeholt werden.

In Verwahr genommene Pferde.

1) Da sich schon seit Jakobi ein jähriges Füllen bei dem Führer zu Neuhaus bei Nymphenburg befindet, dessen Eigenthümer man bisher nicht erfragen konnte; so wird solches hiemit bekannt gemacht, auf daß der Eigenthümer selbes allda wieder abholen könne.

2) Ein zweijähriges Pferd, welches sich vermuthlich verloffen hat, und sich schon seit 14 Täg im Falkenhof in der Au befindet, kann von dem sich hiezu legitimirenden Eigenthümer allda wieder in Empfang genommen werden.

Verlorner Schlieser ꝛc.

Am verwichenen Montag ist auf der Strasse von München bis Unterbruk ein englischer gewirter Stiefel und ein grosser Modeschlieser von einem weissen Wolf verloren worden; wer diese Stüke gefunden hat, der beliebe sich gegen eine raisonable Belohnung im Zeit. Komt. zu melden.

Versteigerungen,

1) Zumalen man bei dem kurfürstl. hochlöbl. Hofrath das Gerichtschreibers Kanzelmüllerische Haus zu Dachau weiters zu versteigern gedenket; als haben die Kaufsliebhaber sich aufm 5 Dez. des hohen Orts frühe um 9 Uhr zu stellen, und ihr Kaufsanboth ad Protocollum zu geben. Akt. München den 25 Okt. 1786.

Kurfürstl. Hofkanzlei.
Joseph Anton Pindl, kurfürstl. Hofrathssekretär

---

2) In der ehemalig = Hinterwinklerischen, nunmehro Würzischen Handelsmanns Behausung am Plaz über 1 Stiege wird auf den 22 und 24 Nov. von 9 bis 12 Uhr Vormittags, und von 2 bis 5 Uhr Nachmittags eine völlige Hauseinrichtung an schönen Spiegeln, Malereien, Kupferstichen, Uhren, Kästen, Betten, Zinn, Kupfer: item Wäschzeug, Manns = und Frauenkleider, dann modernen Silber und Prätiosen verschiedener Gattung an den Meistbietenden verkauft. Kaufsliebhaber belieben also hiebei zahlreich zu erscheinen.

Digitized by Google

AVERTISSEMENTS.

1) **Paulus Drack**, kurfürstl. Mautamtsschreiber zu Plattenberg an der salzburgischen Gränze nächst Burghausen liefert einem hochgeehrten Publiko jenes neu erfundene, sehr bequem und nüzliche Feueretuis, durch welches die sehr kostbaren Nachtlichter, Zunder, Schwamm, und Schwefel ersparret, und doch auf jedem Bedürfnißfalle in Zeit von 1 Minute schon ein brennendes Wachslicht zu Diensten stehen wird. Die Nuzbarkeit, die dieses Werk sowohl zu Hause als auf Reisen bei Tag oder Nacht verschaffet, wird nicht genug belobt werden können. Ein dergleichen Feueretuis kostet 1 fl. 12 kr. und wem solches wieder angefüllt, oder zugerichtet werden soll, nunmehr 36 kr. wenn Glas und Futeral ganz sind. Geld und Briefe müssen durch sichere Bothen franko vorausgeschikt werden.

---

2) Herr Cogniard, ein französischer Zahnarzt von Paris, macht einem verehrungswürdigen Publikum seine Ankunft zu wissen. Er besizt die Geschiklichkeit, alle Operazionen des Mundes mit gutem Erfolge zu machen, auch alle mögliche Krankheiten desselben vom Grunde zu heilen. Die Zähne sie mögen verdorben sein auf was immer für eine Art, so stellt er selbe wieder ganz gesund her, und puzt auch solche mit möglichster Geschiklichkeit. Er besizt auch die Kunst, künstliche Zähne auf eine ganz besondere Art einzusezen, und befestiget selbe dergestalt, daß sie die nämliche Kraft zu Verkauung haben, wie die natürlichen, sie haben die nämliche Farbe, und ändern selbe niemal, indem sie aus den Zähnen des Meerpferdes gemacht werden. Bei ihm ist auch zu haben die zu Paris so sehr bekannte und berühmte antiskorbutische Latwerge, um die Zähne weiß zu erhalten, und das Zahnfleisch zu befestigen. Er hat auch ein besonders Mittel um von allen Zahnschmerzen gänzlich befreit zu werden. Er logiert bei Hrn. Albert Weingastgeber zum schwarzen Adler, und ist anzutreffen frühe Morgens von 8 bis 10 Uhr, und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr.

Kundmachung.

Die im kurfürstl. Pfleggericht Voheburg entlegene, dem allhier verstorbenen Tit. Herrn Bürgermeister Alois von Reichel angehörig gewesie Hofmark Knodorf cum apertinentiis wird auf ausdrukliche Verlangen der von Reichelischen Tit. Herrn Erbsinteressenten von Seiten der v. Reichelischen stadtmagistratischen Verlassenschaftsexekuzion an den Meistbietenden verkauft werden, und ist hierzu Montag der 11 Dez. dies Jahrs anberaumt. Kaufsliebhabere können des zuverläßigen Anschlags- und weiter erforderlichen Umständen halber vorläufige Auskunft in hiesiger Stadtschreiberei erhollen, auf vorbestimmtem Tag aber wird der Antrag gemacht, an den Meistbietenden auszuhandlen.

In Ingolstadt den 10 Nov. 1786.

Bürgermeister und Räthe der kurfürstl. Haupt- und Festungsstadt allda.

Anzeige der hier angekommenen Fremden.

1) Bei Hrn. Streicher, Weingastgeber zum goldenen Kreuz in der Kaufingergasse.

Den 8 Nov. T. Hr. Hauptmann Postl, vom löbl. Artilleriekorps in Ingolstadt, mit Bed. Hr. Pruckmayr, Handelsmann von Fürstenfeldbruck. Den 9 — Hr. Wörder, Pflegskommissari Sohn von Kizbichel, mit 1 Kons. Den 10 — Hr. Zimmermann, Kamerschreiber vom T. Hu. Domdechant in Freising. Den 12 — Hr. Schwab, Negoziant von Markisest.

2) Bei Hrn. Hagner, Weingastgeber im goldenen Bärn.

Den 10 Nov. Hr. Wirth nebst seiner Frau von Erendk. Hr. Rößler, Rothgerber mit 2 Kons. von Freising. Hr. Reßler, von Nürnberg. Hr. Traub, Weinhandler von Ellwang.

3) Bei Hrn. Albert, Weingastgeber zum schwarzen Adler in der Kaufingergasse.

De 7 Nov. Hr. v. Reigersberg, Hofrath mit seinem Hrn. Bruder von Würzburg. Hr. Graf v. Zeill, mit Hrn. Hofmeister und 1 Bed. Hr. Bemsfell, Kaufm. von Paris. Den 8 — Hr. Kaufmann, Handlungsbed. von Tölz. Den 11 Hr. Stadtpfleger Schmid mit seiner Frau. Den 12 — Hr. Bertsche, von Möhringen. Hr. Lorier de Giverny, aus Frankreich. Den 13 — Hr. Binett, Kaufmann von Lyon.

4) Bei Fr. Hueberin, Weingastgeberin zum römischen König in der Kaufingergasse.

Den 7 Nov. Tit. Hr. Baron v. Berenclau, Hofmarschall von T. H. Fürstbischof zu Regensburg, Kurtrierisch. Kammerer und geheimer Rath. T. Hr. Baron v. Stingelheim Schonberg, kurfl. K. mmerer, dann Herr v. Wolf, Domkapitular von Regensburg mit 3 Bed. Den 8 — T. Hr. Baron von Schrötter, k. k. Generalmajor von Wien mit Bed. Den 9 — Hr. Leutl. T. Baron v. Ruffinischer Verwalter von Wayarn. Den 10 — Herr Golling, Uhrmacher von Augsburg.

5) Bei Fr. Thallerin, Weingastgeberin zum goldenen Hahn.

Den 10 Nov. Tit. Frau von Paln, von Regensburg. Den 11 — Tit. Herr von Braun, Hochfürstl. Freisingischer Hofrath mit seiner Frau Gemahlin und 2 Konsorten.

6) Bei Hrn. Lungelmayer, Weingastgeber zum schwarzen Bärn im Thal.

Den 11 — Tit. Se. Erzellenz Herr Graf von Kühnburg, Statthalter zu Ellwang, dann Domherr zu Augsburg und Salzburg, mit 2 Konsorten. Den 13 — Tit. Hr. Bar. v. Böckmann, von Brünn, mit 1 Bed. Herr Großier, Handelsmann von Augsburg.

7) Bei Hrn. Stürzer, Weingastgeber zum goldenen Hirsch.

Den 6 Novemb. T. Hr. Graf v. Wolfeeg, Domherr von Salzburg mit 1 Bed. kömmt von Augsburg. T. Hr. Graf von Lerchenfeld, Domprobst von Regenspurg mit 2 Bed. Den 13 — Hr. Ehmann, Kaufmann von Nürnberg. Mfr. de Brege, kursächsischer Kammerrath von Leipzig mit Mr. de Baumgartner. Den 14 — Tit. Herr Graf von Herberstein, Domherr von Freising mit 1 Bedienten.

8) Bei Hrn. Merkl. Weingastgeber bei der blauen Trauben in der Kaufingergasse.

Den 7 Nov. Hr. Kopp, Doktor aus Hildburghausen. Den 8 — Hr. Bauder, von Altdorf. Den 9 — Hr. Mielbach, Handelsmann aus Schwaben. Den 10 — Hr. Kaiser, Kaufmann von Heilbronn.

9) Bei Hrn. Schliker, Weingastgeber zum weißen Rößl.

Den 9 Nov. Hr. Schreder, Bierbräuer von Tölz. Hr. Fischbacher, Bierbräuer von Tölz. Den 10 — Herr Feigl, Jurist von Salzburg, nebst 1 Konf. Den 11 — Hr. Reimiller, Geistlicher von Braunau, nebst 1 Konf.

Wöchentliche Geburt- und Sterbliste.

In der Garnisonspfarrkirche sind in der vorigen Woche 2 Kinder getauft worden.

Gestorben und begraben:

Den 10 Nov. Anna Maria Bohnin, Schuhmachers Ehegattin vom lödl. Leibreg. 36 J. a. Den 11 — Ein Kind, 9 Wochen alt.

In U. L. Frau Stifts- und Pfarrkirche sind in dervor. Woche getauft worden 12 Kinder.

Gestorben und begraben sind folgende:

Den 5 Nov. Eines T. Hrn. kurfl. Hofkammerraths 4 M. a. Söhngen in der Prangerg. Eines H. Hofrathskanzellistens Kind an der Kaufingerg. 8 T. a. M. Ursula Fridlin, gewesene Dienstmagd an der Fraueng. 86 J. a. Den 7 — Hr. Joseph Baumiller, kurfl. Saalmeister am Paradeplatz. 56 J. a. Fr. M. Eva Wrazda de Kunwald, Sprachmeisters Gattin, am Kühegässel, 42 J. a. M. An. Welterin, Maurers Weib am Lechel, 81 J. a. Den 8 — Fr. M. Anna Zellerin, kurfl. Waarenbeschauers Wittwe in der Herzogmarischen Burg, 72 J. a. Eines Zimmermanns Kind hinter den Stadtmäurern, 6 W. alt. Den 9 — Eines Lakirers Kind an der Kaufingerg. 11 W. a. Eines b. Schneiderm. K. am Gern, 1 J. a.

In der St. Peters Pfarre sind in der vorigen Woche getauft worden 7 Kinder.

Gestorben und begraben sind folgende:

Den 7 Nov. Mathias Vöterl, Lehenröfflerknecht aufm Kreuz, 62 J. a. Den 8 — Joseph Kilian, Bildhauersgesell aufm Anger, 22 J. alt. Barbara Pachmayrin, Roßhandlerin bei den ehrw. Fr. Ellsabeth. 30 J. a. Den 13 — M. Anna Kirzingerin, Milchmannin in der Gendlingergasse, 58 J. alt.

In der heil. Geistpfarr ist in der vorigen Woche getauft worden Niemand.

Gestorben und begraben:

Den 6 Nov. Maria Anna Seizin, 82 J. alt. Den 11 — Anna Maria Zaunmillerin, 99 J. a.

Getreidepreis.

Freitag, den 10ten Nov. 1786.

Schäffel	Von bester, fl.	kr.	mittler, fl.	kr.	geringster Gattung. fl.	kr.
Weizen	15	—	13	—	12	—
Korn	9	15	8	45	8	30
Gersten	7	—	6	30	6	—
Habern	4	30	4	—	3	30

Erdingischer Getreidepreis.

Donnerstag den 9ten Nov. 1786.

Schäffel	Von bester, fl.	kr.	mittler, fl.	kr.	geringster Gattung. fl.	kr.
Weizen	14	—	13	—	11	—
Korn	8	—	7	—	6	—
Gersten	6	30	6	—	5	—
Haaber	4	30	4	—	3	30

Die 226 Ziehung zu Stadtamhof den 9 Nov.

82 65 53 34 71

Die 227 Ziehung den 30 Nov. 1786.

(Nebst Beilage.)

Digitized by Google

Vorladungen.

1) Johann Ignaz Schilling, lediger Söldners Sohn von Fußmansperg, und seiner Profession ein Schuhmacher, hat sich vor 30 Jahren schon in die Fremde begeben, und man bishero von dessen Aufenthalt, Leben oder Tod nicht das mindeste in Erfahrung bringen konnte, wohl hingegen derselbe bei Franz Piechl Bauer daselbst 35 fl. annoch hinterlassen, um der Ausfolglassung dessen nächste Befreunde und Erben dringend ansehen. Dahero er Joh. Ignaz Schilling oder desselben etwa vorhandene eheliche Leibeserben anmit solcher Gestalten vorgeladen werden, daß er oder gedachte Erben in einem peremtorischen Termin von 3 Monaten a Dato an allhier gerichtlich erscheinen, und sich zu obbemerkten Vermögen legitimiren, oder gewärtigen sollen, daß solches unter die nächste Erben gegen Kauzion vertheilt werden. Sign. Mering den 31 Okt. 1786.

Kurpfalzbaierisches Pfleggericht allda.
Karl v. Burger,
Hofkammerrath, Pfleg- und Kastenamtskommissär.

---

2) Nachdem Anton Hofmann hiesiger Burgerssohn und Lebzeltersgesell bereits schon vor mehreren Jahren sich in die Fremde begeben, ohne von sich binnen dieser langen Zeit das mindeste hören zu lassen, also, daß wegen seinem schon bei seiner Entfernung getragenen Alter von etlich dreißig Jahren, und andern Umständen nach billig zu zweifeln, ob er mehr bei Leben sich befinde, fort dessen nächste Anverwandte bei hierortigen Stadtgericht das bittliche Ansuchen gestellet haben gedachten Anton Hofmann durch Edikten ordentlich aufzufodern und respekt. vorzuladen, somit ihnen nach Verfluß des bestimmt peremptorischen Termins desselben circa in 300 fl. bestehendes Vermögen ergà cautionem ausfolgen zu lassen. Als wird mehrerdeuter Anton Hofmann oder dessen etwa rükgelassene rechtmäßige Erben mittels Anberaumung einer peremptorischen Zeitfrist von 3 Monaten hiemit dergestalten vorgeladen, daß er oder seine sich als rechtmäßig legitimiren könnende Erben binnen solcher Zeitfrist bei allhiesigem Stadtgericht in Person, oder durch einen hinlänglich bevollmächtigen Anwald erscheine, ersagt sein Vermögen in Empfang nehme; im Widrigen aber gewärtige, daß er nach fruchtloser Verstreichung dieses peremptorischen Termins eben durch sein Ausbleiben für verschollen geachtet, und quäst. Vermögen seinen nächsten Anverwandten præstita cautione ausgeantwortet werde. Laugingen den 31 Oktober 1786.

Burgermeister und Rath allda.

---

3) Die kurfürstl. höchste Stelle hat unterm 22 August Anno dies die Untersuchung, vielmehr Berichtigung des Max Baron hornsteinischen Schuldenwesen dem kurfürstl. Hofrath übertragen, auch Max Herr von Hornstein vermög einen unterm 22 Sept. abhin zum kurfürstl. Hofrath eingereichten Anlangen selbst um Berichtigung seines Schuldenwesens gebetten; Als will man auf den 2 Jäner 1787 eine Tagsfahrt zu gütlicher Auskunft anberaumt, und sammentlichen Baron von Hornsteinischen Gläubigern aufgetragen haben, daß selbe nach Innhalt des in obgedachten Anlangen unterthänigst gestellten Bittens bei bemeldter Kommißion sub pæna præcluli, & perpetui silentii oder in Person, oder durch einen specialiter begwalteten Anwald erscheinen, allda ihre zu machen habende Kapitals, und Interessen Forderungen gehorsamst ad Protocollum darthun, respct. liquidiren, und das Weitere hierüber gewärtigen sollen. München den 11 Oktob. 1786.

Kurpfalzbaierischer Hofrath.
Lueger, Sekretär.

Bücheranzeigen.

Bei dem hiesigen Buchhändler Joseph Lindauer, nunmehro in der Bachmayerischen Behausung, neben dem Weingastgeb Streicher in der Kaufingergasse, sind zu finden:

1) Sonata per il violino e basso del sigr. L. Sirmien fol. 40 kr. 2) Differentes petites pieces faciles & agreables pour le clavecin, ou piano forte par Jos. Haydn oeuvres 46. 4. 1 fl. 3) Lieder einsamer und gesellschaftlicher Freude komponiert von Karl Spazier 4., 1 fl. 30 kr. 4) Zwölf ländlerisch deutsche Tänze für zwo Violinen, fol. 20 kr. 5) Detto für eine Violine, fol. 10 kr. 6) Variazioni del minuetto Lara — del opera la Grotta di Trofonio per cembalo con violino obligato del Sigr. Giuseppe Sardi 4., 24 kr. 7) XII Minuetti per diversi instrumenti del Sigr. Ign. Pleyel fol., 1 fl.

8) Six allemands a plusieurs instruments composée par J. Haydn fol., 40 kr. Six allemands a plusieurs instruments composées par Jean Vanhall fol, 40 kr. 10) Ariettes avec variations pour le clavecin, ou piano forte par W. A. Mozart Nro. 2, 7, 4, 4 fl. 11) Jesus, der sterbende, ein Oratorium in Musik gesezt von Rosetti 4., 8 fl.

Es werden auch in etlichen Tägen die Anekdoten und Karakterzüge aus dem Leben Friedrich des Zweiten, 8. Berlin, bei mir zu haben sein.

Beim Joh. Bapt. Strobl, Prof. und Buchhändler nunmehro in der v. Tiereckischen Behausung in der Kaufingergasse ist zu haben:

Anzeige der meisten um München wildwachsenden oder allgemein gebauten Pflanzen, mit ihren Kennzeichen in tabellarischer Form ein Anhang zu den botanischen Unterhaltungen des zweiten Jahrganges, von Georg Ant. Weizenbeck, 8. 1786, 30 kr. Les Délices des Pays-Bas, ou Description geographique & historique des XVII. Provinces Belgiques, 7 Tome c. fig. gr. 12. 1786, 12 fl. Histoire véritable de la vie errante & de la Mort subite d'un Chanoine qui vit Encore 8. 2 fl. 45 kr. Briefe eines reisenden Frauenzimmers über Ostindien, 8. 1787, 40 kr. Sailer, J. M., Idee einer gemeinnüzigen Moralphilosophie, 4. 1786, 3 kr. Zeller, G., Frag: ists Christenpflicht Tradizion oder Erblehre, wie die Bibel selbst, mit den Katholiken zu glauben? gr. 8. 1786, 15 kr. Blumhofer, Max, über den Theaterdichter, 8. 1786, 24 kr. Jacquin, N. J. E. v., Abhandlung von den pharmazeutischen Kompoſizionen der Arzneimittel, 8. 1786, 30 kr. Baader, F. X., vom Wärmestoff, seiner Vertheilung, Bindung und Entbindung, vorzüglich beim Brennen der Körper, 4. 1786, 2 fl. Linnæi, Car., Fundamenta botanica, in quibus theoria Botanices Aphoristice traditur, 2 Tom. maj. 8. 1786, 7 fl. 45 kr. Gloetzge, Jos., Tractatus de variis in Hierarchia ecclesiastica ordinibus, 8. 1786, 15 kr. Rezension Merzischer Werke, wie sie sein soll, gr. 8. 1786, 12 kr. Cicero's, M. T., Kato der Aeltere oder vom Alter an T. Pomponius Attikus, a. d. Lat. von J. B. Schmitt, gr. 8. 1786, 12 kr.

Bei Anton Franz, kurpfalzbaierischer Hof- Akademie- und Landschaftsbuchdrucker am Färbergraben, sind zu haben:

(A. Bar. v. Kreitmayr) sämtliche Werke, als Codex Max. Bav. civilis, criminalis, judiciarius samt denen Annotationen, nebst Supplement und Generalinder hierüber, sowohl in fol. als 8. kann auch theilweise damit bedienet werden. J. Sebast. Rittershausen, C. R. Log. & Metaph. Prof. elect. publ. Ord. Conspectus Demonstrationum Logicæ ac Metaphisicæ in usum Auditorum. Monachii in gr. 8. Akkurater Entwurf aller Regeln, welche bei dem edlen Billard in Acht zu nehmen sind, wenn man auf demselben entweders durch Parthien oder a la Guerre spielen will. Kurzer Unterricht über den izt herschenden Zungenkrebs, nebst seinen Kennzeichen, und den nöthigen Verwahr- und Heilungsmitteln dagegen von Anton Will, der Philosophie und Medizin Doktor, der Thierarzneiwissenschaft ordentlich öffentlichen Lehrer, wirkl. Medizinalrath und obersten Thierarzt von Pfalzbaiern, 8. München 1786. Kurpfalzbaierischer Rezeß mit dem Ordinariat Augsburg, fol. München 1785. Christus Jesus in dem allerheiligsten Altarssakrament durch acht sonderbare Ehrentitel aus göttlicher heiliger Schrift; zu neuer Hochschäzung und anmüthigen Betrachtung vorgestellt, samt kurzen Anhang einer guten Vorbereitung zur heiligen Kommunion, 8. München. Spiegel der Unschuld, d. i. lebhaft und wahre Anzeige, wie die Unschuld erhalten oder nach der Sünd wiederhergestellet werden könne, sowohl allen Menschen insgemein als insonderheitlich der unbehutsamen Jugend ꝛc. 8. München. Andachtsübung eines Christen, darinnen überaus kräftige Morgens, Abends, Meß, Beicht und Kommunion-Gebether zu finden, gute Meinung auf alle Tage in der Wochen ausgetheilt, das Offizium von der göttlichen Vorsichtigkeit, der unbefleckten Empfängniß Mariä, dem heiligen Johann Nepomuk; nebst andern trostreichen Gebethern, samt beigesezten Kreuzweg, 4 München. Dreifacher Tugendspiegel, vorgestellt in dem höchst lob- und nachfolgungswürdigen Ebenbild Jesus, Mariä und Franziszi, worin nicht nur fürnemlich alle Brüder und Schwester des heiligen dritten Ordens St. Franzisci, sondern auch andere ihres Heils und christlichen Berufs begierige Seelen, als den besten, zur Nachfolg dienlichen Gegenwurf sich ersehen mögen ꝛc. enthaltend in ein und dreißig Anreden, welche ebenfalls denen PP. Tertiariis ad tertiam Regulam sowohl, als andern Predigern, nicht undienlich sein können, 8. München.

Baierisch-historischer Calender, oder Jahrbuch der merkwürdigsten baierischen Begebenheiten alt und neuer Zeiten für 1787, v. L. Westenrieder, München bey J. B. Strobl. Diesem Kalender hat der Verfasser eine Vorrede vorausgesezt, worinn er von seiner Absicht, und den Hofnungen, die er sich dabey macht, handelt. Im eigentlichen Calender selbst, welcher dann folget, ist auf jeden Tag des Jahrs ein verstorbner baierischer Schriftsteller (und mithin deren 365) ausgesezt, und zwar nach der chronologischen Ordnung vom Jahr 769, wo der Benediktiner Dobdan zu Chiemsee die erste Schule in Baiern aufrichtete, bis 1786, wo Sterzinger starb. Es ist zugleich mit Anfangsbuchstaben hinzugesezt, wessen Standes, und welches Faches Schriftsteller sie waren, so daß man wahrnimmt, wie in den verschiednen Jahrhunderten izt die Geschichte, izt die Theologie, die Ascesis, die Juristerei ꝛc. vorzüglich bearbeitet worden ist. Für das künftige Jahr verspricht der Verfasser eine Fortsezung der noch übrigen verstorbnen baierischen Schriftsteller, und ein chronologisches Verzeichniß der baierischen Künstler zu liefern. Nun folgt in einigen §, was dem Calender historischen Innhalt beygefügt worden ist, als: I Allgemeiner Abriß des Umlaufs der oberherrlichen Macht in Deutschland, dann des Fortschritts des gesellschaftlichen Lebens Von Jahrhundert zu Jahrhundert wird hier die politische Ursache, und Veranlassung gezeigt, vermög welcher, nach dem Verfall des römischen Reichs, erst die fränkische Monarchie, und, nach Abgang der fränkischen Prinzen das heutige deutsche Reich entstund, wie die politische monarchische Macht erst den Kaisern eigen, dann einige Jahrhunderte vom römischen Hof behauptet, wie sie dann getrennt, und verhältnißweise den deutschen Reichsfürsten, den Landständen, den Reichsstädten, der Hänsee zu Theil geworden, oder zu Theil werden wollte, und wie endlich daraus die heutige Reichsverfassung entstanden ist. Die großen Begebenheiten, die Kreuzzüge, das Faustrecht, der Zustand der Wissenschaften, Künste und Erfindungen, werden mit ihrem Ursprung und ihren Folgen bey jedem Jahrhundert angezeigt, und fortgeführt, so daß man sie entstehen, einige Zeit auf der Weltbühne auftretten, und wirken, und sich wieder verlieren, oder verwandelt werden sieht.

Der 2te §. enthält eine kurze Vorstellung der deutschen Könige, und römischen Kaiser aus verschiednen Häusern, als 1) die römischen Kaiser. 2) Die fränkischen von Jahr 800 bis 911. 3) Die sächsischen von 920 bis 1024. 4) Die fränkischen von 1025 bis 1137. 5) Die schwäbischen von 1138 bis 1254. 6) Die Kaiser aus Habsburg, Lurenburg, Baiern und Pfalz von 1273 bis 1437. 7) Die habsburgisch-österreichischen von 1438 bis 1740. 8) Die Kaiser aus Baiern und Oesterreich von 1740. —

Im 3ten §. folgt der kurze Entwurf der Geschichte Baierns in zwölf Gemählden. Es ist zu wissen, daß, wenn man die nuzgetheilten wittelsbachischen Linien besonders aussezt, sich dann gerade zwölf Regentenstämme und Linien, welche im Baiern vom Anbeginn bis izt geherrscht haben, ergeben. Von jeglicher dieser zwölf chronologisch angesezten Stämme, hat der Verfasser eine Hauptbegebenheit ausgehoben, und selbe mit ihren historischen Umständen (nach seiner Art, darzustellen) beschrieben. Jede dieser Hauptbegebenheiten sieht man in einem danebenstehenden Kupferstich, oder Gemählde genau ausgedrückt.

Das 1te Gemäld, aus dem baierisch-königlichen Haus der Agilolfinger (welches regierte von 555 bis 788) enthält die Antwort des Herzogs Odilo an die französischen Gesandten. Man sieht den Herzog, wie er die französische Prinzeßin, die er zurükgeben soll, den Gesandten vorführt, und selbe für seine Braut erklärt, An. 741.

Das 2te, aus dem baierisch-karolingischen Haus, ist: Ludwig II. König in Baiern, rettet zu St. Denis seinem Vater, Ludwig dem Frommen, die Freiheit, An. 834.

Das 3te, aus dem luitpoldischen, izt pfalzbaierischen Regentenstamm, enthält die Antwort Arnulphs an die Ungarn: „Ich habe von Jugend auf befehlen und nicht gehorchen gelernt, An. 911.

Das 4te, aus dem Zeitraum der sächsischen Herzoge, heißt: Kaiser Heinrich II. reißt Bamberg von Baiern ab, An. 1006.

Das 5te, aus dem Zeitraum der fränkischen Herzoge, heißt: Herzog Otto hilft den Kaiser Heinrich IV. entführen, An. 1062.

Das 6te, aus dem Zeitraum der welfischen Herzoge, heißt: Kaiser Friedrich, genannt der Rothbarth, trennet Oesterreich vom Mutterland Baiern ab, An. 1156

Das 7te, aus dem Luitpoldischen, 1180 wieder eingesezten Herzogstamm: Otto, Herzog in Baiern, Pfalzgraf bei Rhein, und König in Ungarn, rettet den Bürgern zu Neuburg am Inn das Leben 1309.

Das 8te, aus der münchnerischen Linie: Schlacht bey Mühldorf 1322: Herr Vetter! ich bin erfreut, Euch zu sehen.

Das 9te, aus der Linie zu Straubing-Holland: Jakobäa entsagt ihren Ländern, ihren Gemahl zu retten, An. 1425.

Das 10te, aus der ingolstädtischen Linie, stellt vor Ludwig den Gebarteten, wie er sagt: Wer mir dieses gesagt hiet in meinen iungen Tagen, das ich also viel leiden solt, ich het nit glaubt, das mich all deutsch Fürsten darzu heten bringen mügen, An. 1447.

Das 11te, aus der Linie zu Landshut: Die Bürger von Donauwörth übergeben dem Herzog Ludwig von Landshut ihre Stadt, An. 1458.

Das 12te aus der münchnerischen Linie: Herzog Albert III. schlägt die Krone von Böhmen aus, An. 1439.

Nach der Schilderung des Gemäldes folgt jederzeit ein chronologisches Verzeichniß der Regenten dieses Stammes und der Hauptbegebenheiten, welche sich unter demselben ereignet haben.

Im 4ten §. kommen verschiedene lehrreiche Merkwürdigkeiten und Anekdoten, Baiern betreffend, von z. B. Innhalt und Bevölkerungszustand aller baierisch-pfälzischen Staaten, ein chronologisches Verzeichniß aller baierischen Kriege und Hauptschlachten, nebst der Anzeige, ob man dabei gewonnen oder verloren hat ꝛc.

Dem gestochenen Titelblatt ist noch ein besonders Kupfer beigefügt, wo der Kaiser Ludwig abgebildet ist, wie er nach der Schlacht zu Mühldorf die Eyer austheilt und sagt: Gebt jedem Mann ein Ey, dem frommen Schweppermann zwey.

Zu Ende des Kalenders sieht man den 115 jährigen Hans von Trennbeck, herzogl. Oberhofmeister, wie er, als Kartheuserlaienbruder mit seinem alten Gaul stürzt, so, daß in allem fünfzehn Kupfer vorhanden sind. Sie sind von Hrn. Mettenleitner, einem hiesigen sehr geschickten Künstler. Die Auflage dieses Calenders ist im klein Octavformat, niedlich, männlich und prächtig, so, daß schwerlich noch ein Calender in Deutschland in einer ähnlichen Auflage vorhanden seyn mag. Die Exemplare kann man in der strobliſchen Buchhandlung bereits gebunden (oder auch ungebunden) haben im franzöſiſchen, engliſchen Band, mit verſchieden gefärbten feinem Leder, mit, und ohne Futteral. koſtet 2 fl. 24 kr.

Ferners iſt allda zu haben:

Weſtenrieders Geſchichte von Baiern für die Jugend und das Volk, 2 Bände gr. 8. 4 fl. 30 kr.

—— deſſelben Auszug der Geſchichte von Baiern mit 62 Portraits der baieriſchen Herzoge, 8. 2 fl. 30 kr. Ebenderſelbe ohne die Portraits 1 fl. 30 kr.

—— deſſen Erdbeſchreibung der pfalzbairiſchen Staaten. Für die Jugend, 8. 1 fl. 15 kr.

—— deſſen Beſchreibung des Wurm oder Stahrenbergerſee und der herumliegenden Gegend mit Kupfern. Auf Schreibpapier 1 fl. auf Drukpapier 45 kr.

—— deſſen Beſchreibung der churpfalzbairiſchen Haupt- und Reſidenzſtadt München und der herumliegenden Gegend ſamt dem Plane, gr. 8. 1 fl. 45 kr.

Briefe eines geiſtlichen in Baiern mit einem ſchönen Titelkupfer, 8. 1 fl.

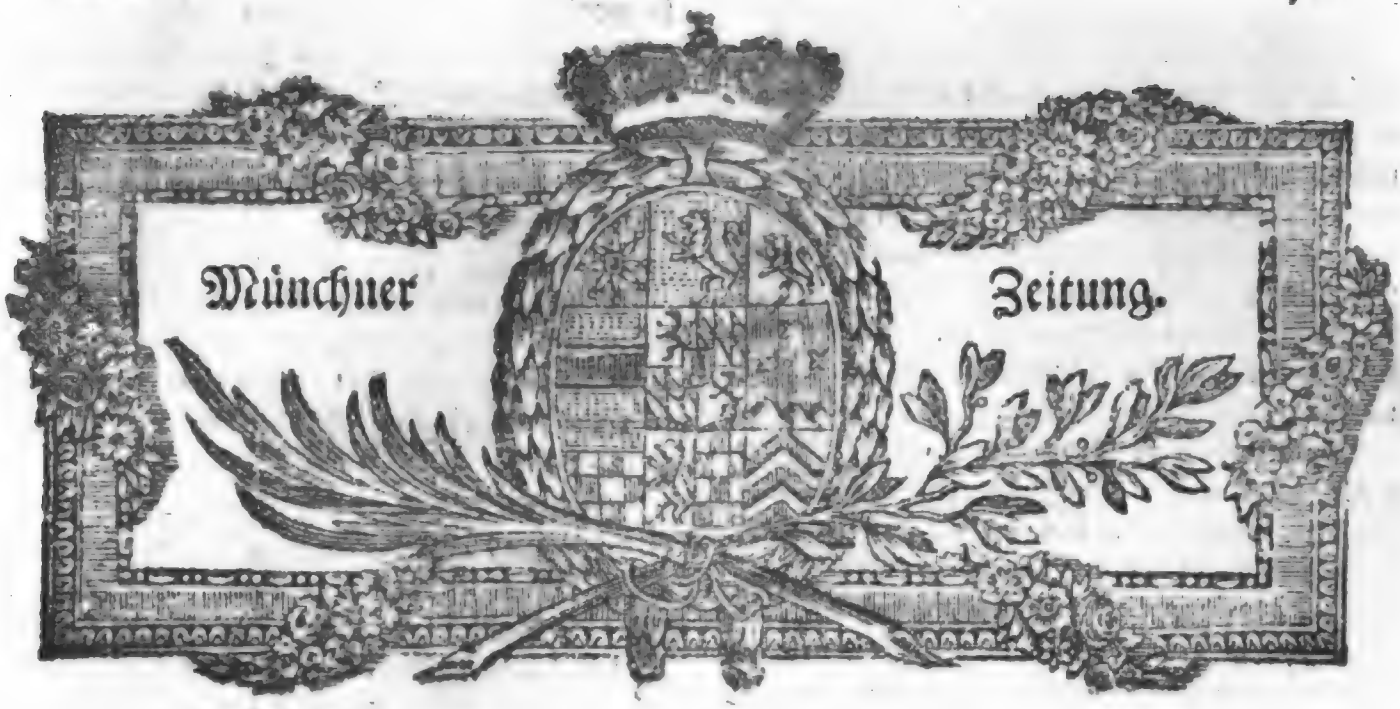
Schranks ökonomiſche bairiſche Reiſe, ſamt des Verfaſſers Portrait, gr. 8. 1 fl. 15 kr.

Botaniſche Unterhaltungen mit jungen Freunden auf Spaziergängen. 1ter und 2ter Jahrgang komplet 3 fl. 12 kr.

Anzeige der meiſten um München wildwachſenden oder allgemein gebauten Pflanzen. Von Georg Anton Waizenbeck, 8. 30 kr.

Richardſons Sittenlehren für die Jugend in den auserleſenſten Aeſopiſchen Fabeln mit dienlichen Betrachtungen zur Beförderung der Religion und der allgemeinen Menſchenliebe, mit 26 Kupfern von Hrn. Hof- und Jagdkupferſtecher Winter radiert, 8. 1 fl. 30 kr.

Katholiſches Gebeth- und Andachtsbuch für nachdenkende Chriſten. Enthaltend Morgen, Abend und Meßgebether ſamt lehrreichen Betrachtungen und Hymnen. Aus der heil. Schrift und den beſten deutſchen Gebethbüchern gezogen von Sig. Grafen von Spretti. Auf ſchön weißen Schreibpapier und einen Titlkupfer, 8. 1 fl. 15 kr.



Donnerstag, den 16 Windmonat (November) 1786.

München

Beförderung. Se. Kurfürstl. Durchlaucht haben Höchstdero wirklichen Hofkammerrath und Pflegskommissär, dann Bräuverwalter zu Halß, Burghard von Haaß, zu dessen dermaligen Bedienstungen auch noch die Anwartschaft auf das Pflegskommissariat Diessenstein zu ertheilen, und hierauf einsweilen ordentlich verpflichten zu lassen gnädigst geruhet.

Um von dem allgütigen Gott die vollkommene Genesung Ihrer Kurfürstl. Durchl. unsrer regierenden Landesfürstin zu erflehen, bleibt das Hochwürdigste in den Kirchen noch immer ausgesezt.

Am verwichenen Sonntage gab ein bei einer hiesigen Herrschaft in Diensten stehender Büchsenspanner, Namens Joseph Hueber, eine merkwürdige Probe von einer besondern Geschicklichkeit, indem er aus einer nur einmal geladenen Flinte 24 Kugelschüsse nach einander that ohne abzusezen. Mit 19 Schüssen traf er die Scheibe in einer Entfernung von 75 Schritten, und sieben davon waren Schwarzschüsse.

Teutschland.

Wien vom 11 November (aus der Wienerzeitung) Des Kaisers Maj. haben das vakante Karl Colloredische Infanterieregiment dem Feldmarschall-Lieutenant Grafen von Mitrovsky zu verleihen gernhet.

Gestern war abermals von 12 bis 2 Uhr bei des Erzherzogs Ferdinand und dessen durchlaucht. Gemahlin KK. HH. die Aufwartung des hiesigen hohen Adels beiderlei Geschlechts.

Zu Grätz ist den 5 November von allen Kanzeln bekannt gemacht worden, daß der Herr Fürst-Erzbischof von Salzburg seine nach Steiermark sich erstrekende bisherige Ordinariatsgerechtsame an den Fürsten und Bischofen von Seckau vollends und feierlich abgetretten habe; und diesemnach wurden die Unterthanen dieses Landes an ihren nunmehrigen Oberhirten, den Bischof von Seckau, angewiesen.

Durch ein Edikt des Kaisers vom 16 Oktob. werden alle in den Niederlanden befindliche bischöfliche Seminarien aufgehoben, und dafür an der Universität zu Löwen ein Generalseminarium, und zu Luxemburg eine ähnliche geistliche Filial-

schule ganz nach dem Muster derjenigen geistlichen Erziehungshäuser eingeführt, die schon in den übrigen k. k. Erblanden mit dem glüklichsten Erfolge bestehen. Die Direkzion dieses Generalseminars ist dem Direktor der theologischen Fakultät an der Universität, Hrn. Stöger, übertragen, welcher bereits mit dem Direktor der philosophischen Fakultät, Hrn. Mayer aus Wien über Brüssel zu Löwen eingetroffen ist. Das Seminarium soll noch im Monat November eröfnet werden.

Berlin vom 11 November. Se. K. H. der Prinz Heinrich von Preußen werden dem Braunschweiger Regiment, das im 7 jährigen Krieg bei der Bataille bei Prag gewesen, welches der Prinz damals angeführt hat, ein Traktement in Dero Palais geben. Es sind noch 113 Mann Gemeine und Unteroffiziers am Leben und 1 Kapitain mit Namen Ruger, der bei der Bataille dem Prinzen dazumal als Unteroffizier das Pferd gehalten hat, beim Uebersezen des Grabens, nach dem der Prinz hauptsächlich sich erkundiget hat, sodann 4 Staabsoffiziers. Die Herrn Offiziere speisen bei dem Prinzen, die Unteroffiziere und Gemeinen aber in einem apparten Saal, und werden mit Suppe, Fleisch und Gemüse und zweierlei Braten und Kuchen, und jeder eine Bouteille Wein traktiret werden.

Die Wetterpropheten finden in dem November der Berlinischen Monatsschrift einen merkwürdigen Aufsaz: über die Wetterprophezeihungen, vom Hrn. Prediger Gronau. Einer der fleißigsten Beobachter der Witterung, der schon seit seiner Jugend Erfahrungen darüber gesammelt hat, und überdem noch eine an einander hängende Reihe von in Berlin angestellten Wetterbeobachtungen vom Jahre 1701 an besizt; der Tabellen darüber entworfen, ein Jahr mit dem andern verglichen, bald dieser, bald jener Hypothese nachgejagt hat, gesteht nun offenherzig, es gebe, nach seiner Erfahrung, keine bestimmte immer wiederkehrende Periode für die Witterung, oder sei wenigstens größer, als man gemeiniglich annehme. Am Ende zeigt der Herr Verfasser auch aus allgemeinen Gründen, daß keine Prophezeihung des Wetters möglich sei, da so viele schlechterdings nicht zu bestimmende Ereignisse Einfluß darauf haben können.

Italien.

Venedig vom 3 Nov. Mehr als fünfzig Köpfe waren kürzlich an den Thoren des Serails zu Konstantinopel aufgesekt, die der Kaputan Pascha den vornehmsten Rebellen in Egipten abschlagen ließ.

Es kann kein Volk mit seiner Regierung zufriedner sein, als dermalen die Türken nach dem Siege des Admirals. Der Grosvezier thut alles um diese Ruhe zu erhalten, auf seine Vorsorge ist izt Konstantinopel mit allen Lebensmitteln im Ueberfluß versehen, und die Preise sehr erträglich.

Von unserm Geschwader hören wir seit seiner Abreise von Maltha nichts zuverläßiges. Privatbriefe wollen zwar versichern, daß eines unserer größten Schiffe an der tunesischen Küste gestrandet wäre, allein diese traurige Nachricht bedarf mehr Gewisheit.

Am verwichnen Sonntage ward allhier in der Benediktuskirche mit aller Pracht begraben der Herr Karl Graf von Colloredo, des teutschen Ordens Ritter und Kommeuthur, General und Inhaber eines k. k. Infanterieregiments.

Der Erzherzog Großherzog von Toskana hat in Gesellschaft seiner Gemahlin, des Erzherzogs Ferdinand und der Erzherzogin Maria Theresia, am 26 Oktober eine Reise nach Prato, und von da nach Pistoja gemacht, wo Höchstdieselben, überall von dem Bischofe begleitet, die bischöflichen Gebäude, das Seminarium, das Konservatorium und andere öffentliche Anstalten besahen. Sie zeigten allenthalben vollkommene Zufriedenheit, und kehrten am folgenden Tage über Pescia und Pisa nach der Villa di Castello zurük.

Die Königin von Neapel hat seit der Ankunft zu Kaserta eine Anwandlung von Fieber verspüret, wovon Ihro Majestät jedoch beim Abgange der Briefe vom 24 Oktob. schon wieder befreiet zu sein schienen.

Der kön. Sizilianische Agent, Hr. Thomas, ist mit neuen Anweisungen nach Algier zur Unterhandlung eines Friedens abgesandt worden. Die Fregate Minerva, die ihn nach Karthagena brachte, ist bereits im Hafen von Neapel zurük eingetroffen.

Frankreich.

Paris vom 30 Okt. Der König hat durch einen ausserordentlichen Kurier die Nachricht erhalten, daß die Stände von Bretagne den 23sten dieses ihre Sizungen eröffnet, und noch an eben dem Tage Se. Majestät das gewöhnliche Don gratuit von 10 Millionen bewilligt haben. Morgen kommen die Sekretairs der Minister schon von Fontainebleau zurük, und der Hof wird den 15 Nov. diesen Ort verlassen.

Ein Brigadier und 5 Gardes du Korps Sr. königl. Hoheit, des Grafen von Provence, die in dem Walde von Fontainebleau heimlich Wild geschossen, und sich den Forstbedienten widersezt hatten, sind strenge bestraft worden. Der erste hat seine Stelle verloren, und die übrigen müssen ein Jahr gefangen sizen.

Der Kurierwechsel zwischen Petersburg und Paris ist jezt sehr stark, und die türkischen Angelegenheiten sowohl, als der zwischen Frankreich und Rußland zu schließende Kommerztraktat sollen selbigen verursachen.

Zu Cette und in der Nachbarschaft haben die Engländer, seit der Unterzeichnung des Kommerztraktats zwischen Frankreich und England so viel Wein und Brandtewein aufgekauft, daß der Preis desselben um ein Drittel gestiegen.

Der Herr Marggraf von Anspach sind dieser Tagen hier angekommen, und logiren in dem schönen Haus zu Issy bei Paris, das Sie vorm Jahr gekauft haben. Sie werden den Winter hier zubringen.

Es ist freilich der Wunsch unsers guten Königs und seines ganzen Staatsraths, dem nicht unbedeutenden Theil der protestantischen französischen Unterthanen ein besseres Loos zu bescheiden, und man hofte, die Ankunft des Herrn Ballainviers, Intendanten der Provinz Languedoc, die die meisten Protestanten enthält, werde zu Endigung dieser Angelegenheit etwas beitragen; allein den 12ten dieses wird er Fontainebleau wieder verlassen, ohne daß in dieser Sache Etwas beschlossen worden wäre.

Die Zukerraffineurs lassen aus Dankbarkeit gegen den König wegen aufgehobener Auflage eine Medaille prägen, die mit der Büste des Königs und auf dem Revers mit Zukerröhren geziert ist.

Eine neue Mode der Caracos á l'innocence reconnue oder à la Cauchoise, welche im Herbst in Paris stark getragen wird, schreibt sich von der heuer durch ungerechten Kriminalproces und glükliche Rettung vom Scheiterhaufen, bekannt gewordenen Jungfer Salmon, jezigen Madame Cauchois, her. Bekanntlich war sie eine Köchin, die ihre Herrschaft vergiftet haben sollte, wurde zweimal zum Scheiterhaufen geführt, aber durch die Geschiklichkeit und Muth des Cauchois, ihres Advokaten (der sie hernach geheirathet) glüklich vertheidigt. Die Petites Maitressen tragen dieser Köchin zu Ehren jezt ihre Caracos, völlig von Form und Schnitt, wie die Kamisöler dieser Köchin, mit langen Schösen, hinten mit sehr langer Taille, mit Revers mit Knöpfen, doppelten grossen und steiffen Kragen, der bis auf den halben Oberarm herabsteht, Aermel mit ein handbreiten Aufschlägen gleich unter den Ellenbogen; darunter ein Corset mit Knöpfen, und unter diesen vorn ein halbes weises Corset, beinahe in Form eines hinaufgestelten Vortuchs.

Grosbrittanien.

London vom 3 Nov. Die Prinzeßin Amalie, Tante des Königs, ist am 31sten des vorigen Monats verstorben, Ihre Königl. Hoheit vermachte alle ihre Kostbarkeiten ihren Verwandten in Teutschland, worunter sich auch das von dem verstorbenen König in Preussen ihr geschenkte sehr kostbare Theeservice von gediegenem Golde befindet, welches dem Herrn Landgrafen von Hessenkassel zufällt.

In England raisonirt man wegen Holland also: Preußen muß bei dem Schikſal desſelben einen Theil der Konstituzion, welcher in der Person seines Schwagers des Prinzen von Oranien verlezt worden, und Frankreich jenen, der das Volk betrift, als ein Alliirter aufrecht erhalten, welcher durch die Interpontrung fremder Macht gefährdet scheint. Der Kaiſe- kann nicht uninteressirt bleiben, und England den Fall von Holland und die Vergrösserung von Frankreich, wegen der Handlung nicht zugeben, und da Spanien durch den Familienkontraktat an allen Händeln des Hauses Bourbon Theil nimmt, so wird der Krieg allgemein, und eine Geisel für ganz Europa. Die Franzosen, so sich der Händel von Amerika benüzt, solches frei gemacht haben, England, so schon einen Marsch abgewonnen, und ihre Allianz mit der Republik giebt ihnen Gelegenheit, ihr Interesse und Kommerz noch mehr zu befördern. Hauptsächlich in Ostindien, wo sie England zu unterminiren wünschen, und zu welchen sie nur durch ihre Allianz mit Holland die schönste Aussicht haben. Holland ist nach England die gröste handelnde Nazion in der Welt, und derhalben muß die Konvulsion einer so grossen Seemacht den Frieden von Europa in seinen Grundvesten erschüttern!

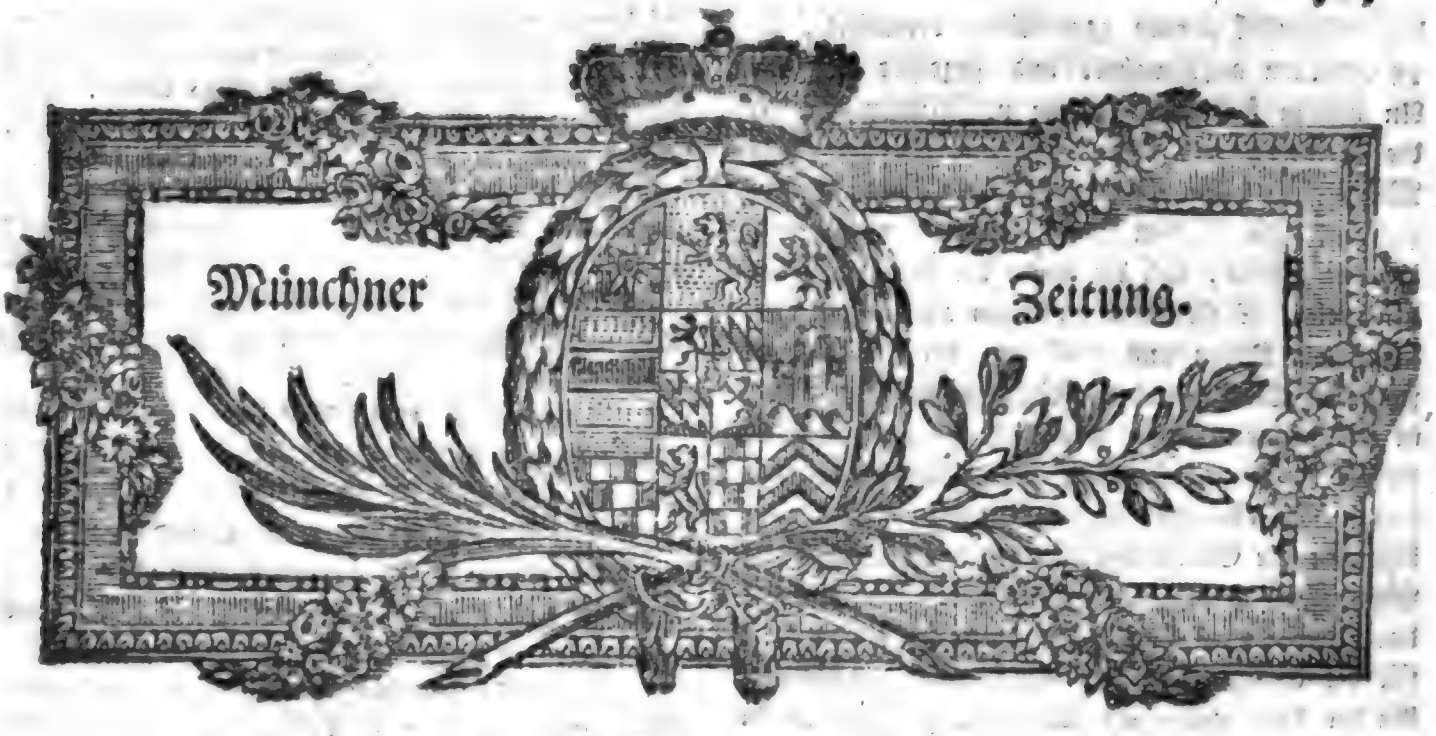
Spanien.

Mit Briefen aus Madrit vom 17 Oktob. wird berichtet, daß der Staatsminister, Graf von Florida Blanka von seiner langwierigen Krankheit vollkommen hergestellt, alle Geschäfte seines Amts wieder selbst leitet.

Die Anzahl der von dem mehrmals erwähnten ansteckenden Fieber angegriffenen Personen hat nach ebengedachten Briefen seit zwei Monaten so sehr zugenommen, daß die Einkünfte der Spitäler und die besondern Gutthaten des Königs für die Bedürfnisse der unglüklichen Kranken nicht mehr hinreichend waren, und also die Verwalter sich nun genöthiget sahen, eine allgemeine Sammlung zu veranstalten, wozu selbst sie namhafte Beiträge gemacht haben. Eine andere Subskripzion dieser Art ist für die hinterlassenen Waisen der an den Seuchenfiebern verschiedenenen Personen eröfnet worden.

Bei einer Beerdigung zu Carthagena, wo noch die üble Gewohnheit besteht, die Todten in den Kirchen, oder an denselben zu Grabe zu bringen, geschah es vor Kurzem, daß der Todengräber, da er an die lezte Stuffe der Gruft kam, und den Strik vom Sarge losbinden wollte, von dem Leichendunſte erstikt, dahin sank. Ein anderer, der dahin sich begab, hatte ein gleiches Schikſal. Man zog nun beide mit Striken herauf. Der lezte wurde noch zum Leben gebracht; aber bei dem ersten waren alle Rettungsmittel vergeblich. Auf gleiche Art sind in diesem Jahre zu Carthagena schon fünf Personen verstorben. Diese Beispiele beweisen auf eine überzeigende Art die Nothwendigkeit die Kirchhöfe außer der Stadt anzulegen, und sind daher durch die Regierung selbst bekannt gemacht worden, weil sie die Begräbnisse in den Städten allgemein zu verbieten vorhat, aber die dagegen strebenden Vorurtheile des Volkes vorher vertilgen möchte.

Durch den ausgesezten Preis der ökonomischen Gesellschaft von Saragossa ermuntert, hat man in der Gegend dieser Stadt eine sehr reiche Lage von Steinkohlen entdekt, womit man die Einfuhr dieser Waare aus dem Auslande ganz entbehren zu können hoffet.



Freitag, den 17 Windmonat (November) 1786.

München.

Höchstlandesherrliche Verordnung.

Nachdem Se. Kurfürstl. Durchlaucht unser gnädigster Herr Herr auf die von diesortiger Stelle unterthänigst vorgetragene Anfrage: Ob diejenigen Ausländer, die in diesseitigen Ländern Leinwaten kaufen wollen, zu Erhebung einiger Patente, oder anderer dergleichen Erlaubnissen, wie die Inländer angehalten, und ausser dessen ihnen der Leinwateinkauf verbotten werden solle, oder nicht, unterm 14ten nachstehenden Monats hierauf gnädigst reskribirt haben, daß erwähnter Einkauf noch fernershin nicht nur alle jene die bekannten ehrlichen Leute, sohin unverdächtig, und keine Vaganten sind, sondern auch jenen Fremden, die zwar unbekannt, aber mit authentischen obrigkeitlichen Zeugnissen ihres guten Leimuths halber versehen sind, ohne Patent oder andere Erlaubniß unhinderlich gestattet werden solle; So wird andurch diese gnädigste Willensmeinung allen Obrigkeiten überhaupts, insonderheit aber den Mautämtern der schuldigsten Beobachtung willen ex Commissione speciali kund gemacht. München den 24 Okt. 1786.

Kurpfalzbairische obere Landesregierung.

J. A. Kreitmayr.

Die in unserm CLXXII Blatt eingerükte Nachricht, von einer zu Bilshoven gehaltenen Schulprüfung, war neuen Berichten von eben diesem Orte Zufolge, ein unwahres Anrühmen, das nicht erfolgt ist.

Mannheim vom 13 Okt. Gestern Frühe um 7 Uhr haben Se. Herzogliche Durchl. von Zweibrücken Ogersheim wieder verlassen. Höchstdieselbe waren am verwichenen Donnerstag bei Ihrer Kurfürstlichen Durchlaucht unserer gnädigsten Frau daselbst eingetroffen. Höchstwelche zu Anfange der Woche mit einer besorglichen Unpäßlichkeit befallen worden, anjezo aber, dem Höchsten sei Dank! zur allgemeinen Freude sich wieder auf Ihrer Genesung befinden.

Diesen Vormittag um halb 11 Uhr trafen Se. Kurfürstliche Durchlaucht unser gnädigster Landesherr ganz unvermuthet von München hier ein, ohne jedoch in hiesiger Residenz abzusteigen, sondern nahmen den Weg unmittelbar durch die Stadt nach Ogersheim.

Teutschland.

Wien vom 11 Nov.) aus Privatnachrichten) Mit besonderer Zufriedenheit haben sich Se. K. H. der Erzherzog Ferdinand, als Hochselbe das Militärspital besahen, in dem lezten grossen Zimmer

der Bibliothek gerade gegenüber, verweilet, wo 18 Statuen aufbewahret und gezeiget werden. An diesem sieht man einen natürlichen Skelet, die seichtere und tiefer gelegene Wasser- und Mischgefäße, die vasa lactea, den ductum thoracicum, die in dem thorace und ab omine enthaltene Theile, und die unter der Haut gelegene Muskeln. Diese Statuen liegen alle auf blauen atlassenen Deken und Polstern, die mit kleinen schmalen Silber- und Goldborden garnirt sind, in einer angemessenen Stellung. — Das in eben diesem Gebäude befindliche Hebammeninstitut verdiente sich ebenfalls Bewunderung. In diesem kommen alle Soldatenweiber durch die Gnade des Monarchen unentgeltlich darnieder. Jeder Saal darin enthält 16 Bettstellen, und der kleinere ist für die Gebährende und die Gehilfin gewidmet. An der dazu gehörigen Einrichtung fehlt es in keinem Stüke.

In das Haus der chirurgischen Zöglinge wird durchaus kein sogenannter Barbiergeselle aufgenommen, außer er ist von Jugend auf mächtig der lateinischen Sprache: meistens haben aber Studenten, die die Phisik absolviert haben, zu diesem herrlichen Institute den Anspruch, sie mögen nun Aus- oder Innländer sein. Die Zahl der gegenwärtigen Zöglinge ist 200. Jeder neu angenommene muß sich die vorgeschriebene Uniform, Sakinstrumente und Schulbücher anschaffen: alle müssen beim Traiteur speisen, der ihnen monatlich für 3 fl. die Kost giebt. Wohnung haben sie unentgeltlich in diesem Gebäude, je ihrer sechs in einer Stube, worin sechs Bettgestelle, sechs Kleiderkästen und sechs Sessel stehen. Außer den Professoren, deren jeder jährlich 1250 fl. Gehalt hat, einem Apotheker, der mit 1000 fl. besoldet ist, und den akademischen Hebammen, deren jede 500 fl. jährlich bekömmt, lassen Se. Maj. von Zeit zu Zeit aus dieser Akademie schon ausgebildete und geschikte Wundärzte in die entferntesten Gegenden von Europa reisen, so wie die zwei Herrn Regimentschirurgi Bering und Beinl Teutschland bereits durchreiset haben. Alle Professorn des Spitals sind auf höchsten Befehl mit der Doktorwürde bekleidet worden, weil der Monarch diese chirurgische Schule als eine Akademie der Chirurgie betrachtet wissen wollen, und das Diplom, der Freiheit aller erbländischen Fakultäten gleich, haben ausfertigen lassen. Se. Maj. der Kaiser haben überhaupts nichts gespart, einem jedem, er sei Aus- oder Innländer, den Vortheil zu verschaffen, in diesem mit unsäglichen Kösten errichteten Institut der Wundarzneikunde sich zu widmen und sich darin zu vervollkommnen.

Man hat Hofnung, daß die unter den Wallachen sich äussernde Unruhen izt schon gedämpft sind.

Den neulich erwähnten Verpflegsbeamten traf vor drei Tagen der Schlagfluß, und lähmte ihm die Zunge: aber der Artilleriechirurgus Hirn verschafte ihm den Gebrauch der Sprachen wieder.

Mit Ende d. M. erwartet man den Herrn Fürsten und Frau Fürstin von Dietrichstein aus Italien.

Es haben sich vier reiche Partikuliers aus dem römischen Reiche gemeldet, in Preßburg grosse Fabriken anzulegen.

Zween Gassenkehrer begehrten gestern auf dem Wildprätmarkte auf die Retirade zu gehen, liessen sich aber durch den Schlauch hinunter, und kamen durch die unterirdischen Kanäle bis zu den Fleischbänken. Als die Polizeiwache vor der Thüre der Retirade lang genug aufs Wiederkommen gewartet hatte, sprengte sie die Thüre ein, fand aber das Nest leer, ließ das Haus sperren, und bestellte die sogenannten Nachtkönig, die dann diese antrafen, und herauszogen. Die Polizeiwache begleitete sie sodann auf das Stadtgericht, wo sie examinirt wurden, und aussagten, daß blos der Wunsch sich auf diese Art das Leben zu nehmen sie zu dieser That verleitet habe.

Es ist nach einem Schreiben aus Troppau vom 7ten dies eine rechte Herzenslust anzusehen, wie in Folge der zwischen dem k. kön. und dem Berlinerhofe unter der neuen Regierung aufgehobenen steifen Animositäten die in dortiger Nachbarschaft kantonierenden preußischen Offiziere freundschaftlich in grosser Anzahl herüber kommen, und sich in dortigem Kasino Hand in Hand mit den k. k. Offizieren der dortigen Garnison den wohlfeilen ungarischen Nektar, den sie vorher des großen Akzisaufschlags wegen und des bestehenden Verboths halber nicht über die Gränze zu gehen, nicht trinken konnten, behagen lassen. Man sieht auch bereits hier einige preußi-

sche Staabsoffiziere herumgehn, die sonst so selten als der Vogel Phönix waren, und Niemand nimmt mehr Anstand, mit ihnen zu sprechen, und öffentlich spazieren zu gehen, welches sich vorher Niemand getrauet haben würde.

In einer gewissen Provinz, wo sonst ein sehr treflicher Wein wächst, verzehrten neulich drei Personen miteinander bei einer einzigen Mittagstafel um 200 Gulden Weintrauben: das heißt, sie haben alle drei miteinander die zwo einzigen Träubchen gegessen, die der Eigenthümer heuer aus seinem Weingarten zog, dessen Bearbeitung ihm 200 Gulden gekostet hatte.

Frankreich.

Paris vom 6 Nov. Es soll eine Nazionalkasse errichtet werden, aus welcher sich jeder eigenthümliche Besizer liegender Güter bis auf 2/3 des Werths der Grundstüke gegen jährliche Interesse zu drei Prozent vorschießen lassen kann. Dieses neue Institut soll der Skontierkasse nicht schaden, in der Verwaltung der lezten aber bis Neujahr grosse Veränderungen vorgenommen werden. In Niederlandern sollen 150 Familien Quakers aus Nordamerika öde Streken Landes zum Anbau angewiesen werden. — Die Holländer ziehen sich immer mehr verdrüßliche Händel zu. Zwei nach den philippinischen Inseln bestimmte spanische Schiffe liefen im Vorgebirge der guten Hofnung ein und verlangten verschiedenes Takelwerk, das ihnen abgieng. Der Vorrath war so gering, daß sich der Gouverneur zu einer abschlägigen Antwort entschloß. Das Begehren wurde mit der Drohung wiederholt, daß man Gewalt brauchen würde. Der Gouverneur fand sich genöthigt, einige Kanonenschüße abzufeuern, welche die Spanier erwiederten und darauf fortsegelten.

Grosbrittanien.

London vom 24 Okt. Die am 14 Dezember anbefohlene Wiedereröfnung der Parlamentssizungen wird schon mit Verlangen erwartet. Der Minister wird der Nazion wichtige Sachen vorlegen: den Kommerztraktat zwischen England und Frankreich, ein an die Generalstaaten präsentirtes Memoire, die Revision der Zölle, der Prozeß des Herrn Hastings, das Etablissement des Prinzen von Wallis, ein neues polizeigesez und ein neues Finanzsistem. Die neuen geschlossenen und zu schließenden Kommerztraktaten erfordern eine gänzliche Revoluzion in dem allgemeinen Sistem der Einkünfte und Zölle. Auch mit Spanien hofft man einen neuen und vortheilhaften Kommerztraktat zu schliessen, und den Kontrakt, genannt l'Aßiento (der noch vor fünfzig Jahren bestand) zu erneuern, nach welchem die Engländer jährlich nach gewissen Häven der Südsee so viele Neger bringen konnten, als sie für gut befanden, und dafür Produkten des Landes zurük nahmen.

Pohlen.

Warschau, vom 28 Oktober. Die 6 ersten Propositionen vom Throne, welche am 16ten dieses in der Reichstagssizung vorgelesen und empfohlen worden, sind: 1) Die von den Ständen der Republik zu besorgende Ratifikazion der mit dem Kaiser gemachten Konvenzionen wegen einiger in Gallizien aufgehobenen Klöster, deren Einkünfte in Pohlen fundirt waren, und deren Auszahlung aus Pohlen nach Gallizien nun aufhöret, so wie die zu Gallizien nicht ferner nach Pohlen ausbezahlt werden sollen. 2) Die Besorgung der Ratifikazion der Konvenzion wegen der Versezung der Besizungen verschiedener Einwohner von Pohlen und Schlesien, wobei eine Entschädigung der Herren Micielski, Lokziewski, Roglinski und Bronikowski empfohlen wird. 3) Die Erhöhung der Dukaten von 16 3/4 Gulden, auf 18 Gulden, ohne daß die Form, das Gewicht und der innere Gehalt der seit 20 Jahren koursirenden Silbermünze verändert werde. Diese Einrichtung ist nöthig, da durch die neuen Münz-Reglements verschiedener Europaischen Staaten die gegenseitige Proporzion zwischen Gold und Silber merklich verändert worden, davon die Folgen auch Pohlen empfindlich treffen. 4) Die Ausführung des Vorschlags zur Aushebung der Rekruten. 5) Die Errichtung und immerwährende Unterhaltung von Kornmagazinen. 6) Die Nachahmung der

Provinz Litthauen von den Ständen der Krone, als welche erstere Fremden und Einheimischen aus allen Ständen erlaubt, in der Provinz adeliche Güter zu erwerben, ohne daß damit die Erlangung des Adelstandes, des Indigenats, oder der darauf haftenden Prärogativen verbunden sei. Hiedurch werden fremde Kapitalien ins Land gezogen, und Bevölkerung und Landbau vermehrt.

Dännemark.

Koppenhagen vom 4 Nov. Verwichenen Montag wurden in Gegenwart des Admiralitäts- und Kommissariatskollegii, wie auch der Kirchen- und Schulpatronen beim Holm, die 5 Schulen eröffnet, welche Se. Majestät aus väterlicher Vorsorge für die Kinder des gemeinen Mannes beim Seeetat in den neuen Buden haben einrichten lassen. In einer jeden von diesen Schulen, die mit 2 Lehrern versehen sind, werden hundert Kinder angenommen.

Die für die Einfuhr des fremden Rokens nach Dännemark neulich bewilligte Moderazion des Zolles zu 48 Schill. Dän. die Tonne, ist nun zu 24 Schill. Dänisch herabgesezt worden.

Niederlande.

Haag vom 5 November. Der preußische Gesandte Hr. v. Goertz hat von den Generalstatten mündlich verlangt, daß man Kommissaire ernennen möchte, einmal einen Vergleich zu Stande bringen zu können. Man glaubte bisher, daß es eine unnüze Sache sein würde, wenn irgend eine auswärtige Macht sich in unsere Angelegenheiten mischen sollte, indem Frankreich sich erklärt hatte, daß es, so lange es mit ruhigen Augen zusehen kann, eben so wenig gleichgiltig bleiben würde, so fern das geschähe: allein nunmehr scheint die Sache doch so eine Wendung zu nehmen, daß Frankreich und Preußen sich die Hände biethen werden, um gemeinschaftlich an der Wiederherstellung unserer Ruhe zu arbeiten. Sollte aber dies nicht geschehen, so steht allerdings zu befürchten, daß Preussen, wenn gleich Frankreich es nicht gerne sähe, die Sache auf eine andere Weise zur Entscheidung bringen würde: denn Friedrich Wilhelm scheint seine Maasregeln schon genommen zu haben. Frankreich scheint auf der andern Seite auch die ihrigen zu haben, und es ist nicht daran zu zweifeln, daß, wenn die Sache nicht in Ruhe beigelegt würde, es auch eine Armee in unsere Provinzen führen würde. Alle guten Patrioten wünschen, daß diese beiden Mächte auf eine freundschaftliche Art sich unserer Mißhelligkeiten annehmen, und gemeinschaftlich die Ruhe unsrer Republik wieder herstellen möchten. Viele andere aber, welche entweders lieber Unruhen haben wollen, oder sich einen grossen Krieg prophezeihn, schreien darüber, als ob man sie verlassen wolle.

Der patriotische Pöbel, der seinen Unfug bis zur Aergerniß forttreibt, und auf verschiedene Arten schon den unvernünftigen Haß gegen den Erbstatthalter an den Tag gegeben hat, gab neulich bei der Feier der Bürgermeisterwahl in Utrecht denselben neuerdings dadurch zu erkennen, daß er eine Puppe von Stroh in Lebensgrösse, mit einer Uniform geziert, und einen Stern auf der Brust, womit der Erbstatthalter vorgestellt werden sollte, durch die Strassen schleppte, seinen Muthwillen damit trieb, eine Leichenbegängniß, wie bei uns Kinder zu thun pflegen, damit anstellte, und die Figur endlich ins Wasser warf. So weit geht der patriotische Eifer des Pöbels; aber auch den Vernünftigern scheint diese Art von Wahnsinn eigen zu werden: denn nicht genug, daß man alles haßt, ja selbst die Farbe, die der Erbstatthalter auf seinem Rok zu tragen pflegte, so sehen nun einige auch bei der Wahl ihrer Hofmeister, Gubernanten und Lehrmeister darauf, ob sie patriotisch oder erbstatthalterisch gesinnet sein: und ehe sie nur die mindeste Notiz von ihren Fähigkeiten und Kenntnissen nehmen, fragen sie, mit wem halten Sie's, mit den Prinzen oder den Staaten? — Wer es mit dem ersten hält, oder nur wankt, der erhält sicher nicht, was er sucht. —

Morgen folgt der Anhang zur Münchner Zeitung, oder das sogenannte Sonnabendblatt zu Nro. CLXXXI. welches für die respective auswärtige HH. Liebhaber der montägigen Zeitung beigelegt wird.

Anhang zur Münchner Zeitung Nro. CLXXXI.

Sonnabend, den 18 Windmonat (November) 1786.

Klezlmühl samt Haus zu verkaufen.

Nachdem man von hinnachgesezter Stelle auf Ableiben weil. Titl. Herrn Franz Anton Sailler, gewesten Bürgermeister der kurfürstl. Haupt- und Regierungsstadt Landshut, dann gemeiner hochlöbl. Landschaft in Baiern Unterlands Anwesenden und Mitverordneten sel. die von demselben hinterlassen- und allhier in der Liebenau noch in Burgfried entlegen- zum kurfürstl. löblichen Kastenamt dörten grund- und erbrechtbare, mit vier Gängen versehene, von Holz aufgebauet sogenannte Klezlmühl samt derlei Haus, gemauerten Stadel und Stallungen, dann s. v. Schwein-Schauf- und Hühnerstall, Wagenschupfe, Waschhaus, einem grossen Hausgarten, worin ein Aker, zweimädig vier Tagwerch grossen Neugern respekt. Pointen, vier in allen 6 Auespann haltenden Äckern, zwölf Auespann Neugereuthwiesen, von welch lezteren die Hälfte, wie vorbemeldte Grundstüke, erbrecht, die übrige Hälfte aber eigen ist, nebst einer noch dabei verhanden 2 Tagwerch groß zweimädig- eigenthümlichen Wiese *plus licitanti* zu verkaufen gedenket, und man eben dieses Endes willen Montag als den 11ten künftigen Monats-Dezemb. zum Lizitazionstage festgesezt hat; Als haben jene, die nämlich vorgedachte Mühl, welche *inclusive* der sämmtlich vorbeschriebenen Grundstüken auf 7207 Gulden 30 kr. obrigkeitlich geschäzt worden, zu kaufen gesinnet sind, an präfigirten Tag auf diesortig gemeiner Stadtschreiberei sich zu melden, und der vorgehenden Lizitazion von Frühe 9 Uhr bis Mittag zum Zug der englischen Grußgloke bei st. Martin behörig abzuwarten. Akt. den 3 Nov. 1786.

Kurfl. Haupt- und Regierungsstadt Landshut.

Haus und Apotheke zu verkaufen.

Da sich unter der Verlassenschaft des zu Neustadt an der Waldnaab verstorbenen hochfürstl. Loobkowizischen Land- und Stadtphysizi Hrn. Joseph Claus, Philos. & Med. Doctoris, auch ein Haus in vollkommen guten Stand in vorerwähnter Stadt nebst einer sehr wohl eingerichteten Apotheke befindet, welche beide Vermögensstüke an einen annehmlichen Käufer anzulassen sich die Erbsinteressenten entschlossen haben, so wird solches den Liebhabern hiedurch bekannt gemächt, welche bei mir Endesgesezten die nähern Umstände erfahren, und auch das Inventarium über die Apotheke einsehen können. Weyden den 4 Nov. 1786.

Joh. Bapt. Obermayer,
Phil. & Med. Doct. dann kurfürstl. Stadt- und Landphysikus allda.

Versteigerung.

In der ehemalig- Hinterwinklerischen, nunmehro Würzischen Handelsmanns Behausung am Plaz über 1 Stiege wird auf den 22 und 24 Nov. von 9 bis 12 Uhr Vormittags, und von 2 bis 5 Uhr Nachmittags eine völlige Hauseinrichtung an schönen Spiegeln, Malereien, Kupferstichen, Uhren, Kästen, Betten, Zinn, Kupfer: item Wäschzeug, Manns- und Frauenkleider, dann modernen Silber und Prätiosen verschiedener Gattung an den Meistbietenden verkauft. Kaufsliebhabere belieben also hiebei zahlreich zu erscheinen.

AVERTISSEMENT.

Paulus Drack, kurfürstl. Mautamtsschreiber zu Plattenberg an der salzburgischen Gränze nächst Burghausen liefert einem hochgeehrten Publiko jenes neu erfundene, sehr bequem und nüzliche Feueretuis, durch welches die sehr kostbaren Nachtlichter, Zunder, Schwamm, und Schwefel ersparret, und doch auf jedem Bedürfnißfalle in Zeit von 1 Minute schon ein brennendes Wachslicht zu Diensten stehen wird. Die Nuzbarkeit, die dieses Werk sowohl zu Hause als auf Reisen bei Tag oder Nacht verschaffet, wird nicht genug belobt werden können, Ein dergleichen Feueretuis kostet 1 fl. 12 kr. und wem solches wieder angefüllt, oder zugerichtet werden soll, nunmehr 36 kr, wenn Glas und Futeral ganz sind. Geld und Briefe müssen durch sichere Bothen franko vorausgeschikt werden.

Kundmachung.

Nachdem auf Absterben Joseph Laimer gewesten Burger und Fleischhaker allhier, dessen Status passivus herzustellen kommt, seine Kreditores aber wegen geführten Pferd- und Viehehandels sehr zerstreiet zu liegen vermuthet worden. Als wird zur Liquitazion der Laimerischen Schuldforderungen der Termin bis 18 Dezember d. J. allen gelassen, innerwelchen Zeit die Laimerische Gläubiger ihre Forderung bei diesortigen Markt-

gerichte angeben und liquidiren können, massen mit Ende ob präfigirten Tages die Liquitazion beschlossen, und niemand weiters mehr gehöret, sondern in Sachen zwischen der hinterbliebnen Wittib, ihren Stieflindern und angeblichen Gläubigern rechtlich fürgefahren werden soll. Akt. den 7 Nov. 1786.

Kurpfalzbaierisch. Markt Rotthalminster, Rentamts Burghausen, Landgerichts Griesbach entlegen.

Martin Huebr, Amts-Kammerer. Franz Jos. Hillprand, Marktschreiber.

Vorladung.

Nachdem Maria Anna, des Leopold Schusters zu Berg am Leim selig. hinterlassene Wittwe ab intestato verstorben, sohin derselben Erbschaft den nächsten Intestaterben anfällig geworden; ihr Bruder Leo Mez, gebürtiger Tagwerkerssohn aus der Hofmark Berg am Leim, bereits im 40ten Jahre im Heramvagieren und Landes abwesend sich befindet, als wird derselbe, oder dessen rechtliche Erben zur Auseinandersezung dieser Erbschaft dergestalt edictaliter zitirt, daß er, oder dessen Erben in Zeit drei Monaten peremptorie und zwar im November anheuer zum ersten, im Monat Dezember zum zweiten, und endlich im Jäner 1787 zum dritten peremptorischen Termin bei dem freiherrl. Hompeschischen Hofmarksgericht Berg am Leim um so gewisser rechtlicher Ordnung nach sich zu stellen haben, als man nach Verfluß dieses peremptorischen Termins die Verlassenschaft an die übrige nächste Befreunde der Erblasserin gegen hinlängliche Kauzion verabfolgen lassen wurde. Akt. den 8 November 1786.

Freih. v. Hompesch. Hofmarksgericht Berg am Leim.

Miethschaften.

Im von Ruffischen Hause ist eine kleine Wohnung täglich zu beziehen. Bei der Frau Hausmeisterin ist das übrige zu erfragen.

Auf dem Plaz vornheraus über 2 Stiegen ist eine geraumige Wohnung samt aller Bequemlichkeit auf künftigen Georgi zu vermiethen. Das übrige ist im Zeit. Komt. zu erfragen.

In einer gelegenen Gasse ist eine Wohnung von etlichen Zimmern und Kämmern, Kasten und Keller täglich oder auf Georgi zu verlassen. D. ü.

Auf dem Rindermarkt ist ein meublirtes Zimmer vornheraus, wobei man zugleich die Kost haben kann, täglich zu verlassen. D. ü.

In der Sendlingergasse ist ein mit schönen Meubeln versehenes Zimmer für einen ledigen Herrn täglich zu vermiethen. D. ü.

Unweit den P. P. Franziskanern ist ein eingerichtetes Zimmer über 1 Stiege rukwärts täglich zu beziehen. D. ü.

Dienstsuchende Mannsperson.

Ein Mensch, der viele und schöne Reisen gemacht, anbei in der Schreib- und Rechnungskunst, dann im Konzipiren bestens versirt ist, auch gut italiänisch spricht, suchet als Kammerschreiber anzukommen. D. ü.

Gesucht werdender Bedienter.

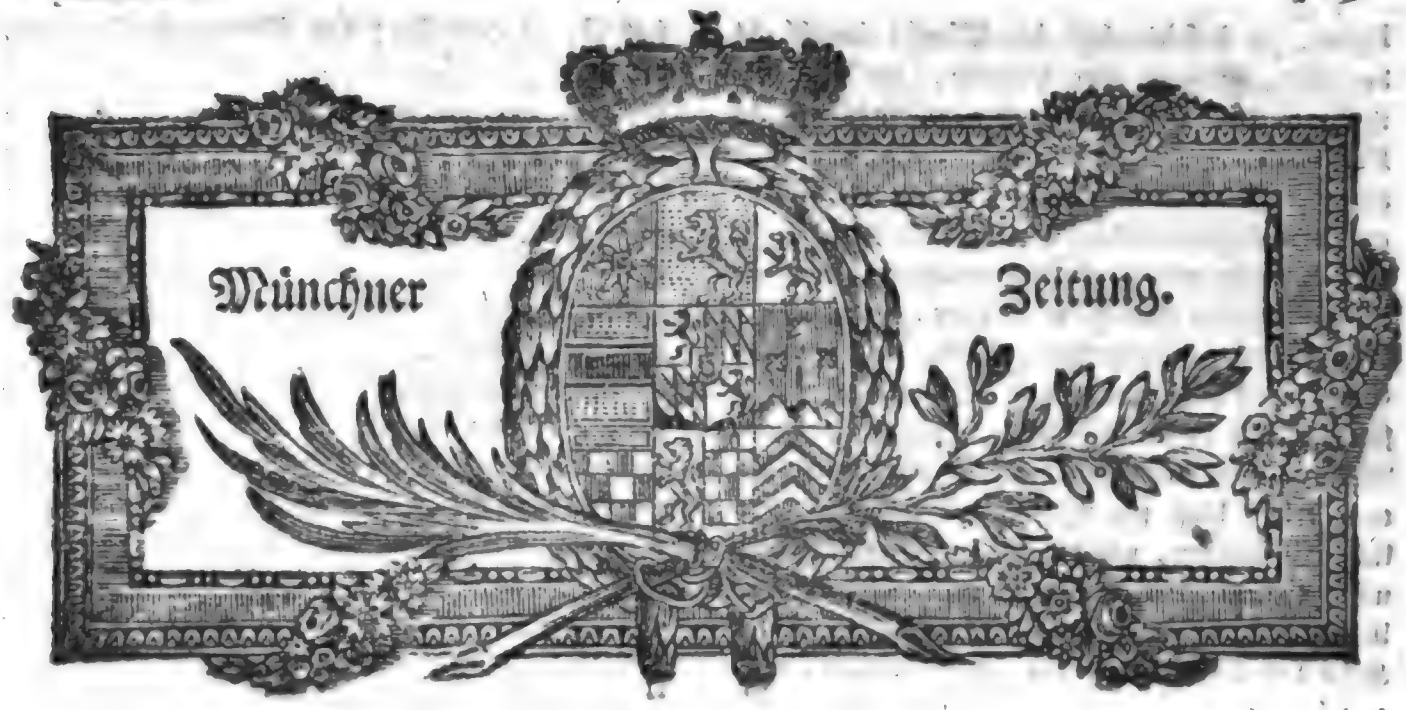
Ein mit guten Attestaten versehener Mensch, der schon gedienet hat, frisiren, und barbiren kann, wird als Bedienter gesucht. D. ü.

Bücheranzeige.

Beim Buchhandler Jos. Lentner in München nächst dem schönen Thurme sind zu haben:

Sailer, J. M., vollständiges Gebethbuch für katholische Christen aus seinem grösserm Werke von ihm selbst herausgezogen, mit einem schönen Titelkupfer und einer Vignette, zweite, rechtmäßige, verbesserte und vermehrte Auflage, 45 kr. Einleitung zur gemeinnüzigen Moralphilosophie, zunächst für meine Schüler, und denn auch für jeden denkenden Tugendfreund von J. M. Sailer. 18 kr. Millers (J. M.) Predigten für das Landvolk. 3 Theile. 2 fl. Der in seinem Christenthume wohl unterrichtete erste Kommunikant, oder vollständige Christenlehre. 24 kr. Briefe eines reisenden Frauenzimmers über Ostindien. 45 kr. Die Grösse und der Fall Heinrichs des Löwen mit philosophischem Auge betrachtet von Herrn Patis. 40 kr. Betrachtungen über Sonn- und Festtagsevangelien und Episteln auf alle Tage des ganzen Jahres 1ter Band. 1 fl. 48 kr. Holzmanns, Sammlung einiger Predigten. 45 kr. Kaiser Josephs I. allgemeine Erbfolgeordnung für die teutschösterreichischen Erblanden, nebst einer Verwandtschaftstafel. 30 kr. Des Freiherrn von Wratislaw merkwürdige Gesandtschaftsreise von Wien nach Konstantinopel. 1 fl. 30 kr. Analekten zur Geschichte des Militärkreuzordens mit dem rothen Sterne. 30 kr. Hartig (F. G.) historische Betrachtungen über die Aufnahme und den Verfall der Feldwirthschaft bei verschiedenen Völkern. 1 fl. 30 kr. Moral der Alten, ein Beitrag zu den neuesten Erziehungsschriften. 30 kr.

Heute wird das XXII und XXIII Stük der gelehrten Zeitung unter dem Titel: Pfalzbaierische Mus. ausgegeben.



Mondtag, den 20 Windmonat (November) 1786.

München.

Se. Kurfürstliche Durchlaucht unser gnädigster Landesherr sind verflossenen Samstag gegen 12 Uhr Mittag zu allgemeiner Freude aller treu gesinnten Unterthanen von Mannheim wiederum allhier angelangt.

Auch ist gestern wegen hergestellter Gesundheit Ihrer Durchlaucht der regierenden Fr. Fr. Kurfürstin in allen Kirchen ein feierliches Dank- und Lobamt abgehalten worden.

Beförderung. Se. Kurfürstl. Durchl. haben den Johann Baptist Seel als Salz- und Mautbeamten in Rosenheim anzustellen, und denselben in den Reichsadelstand zu erheben gnädigst geruhet.

In dem Erlanger Realzeitungsblatt N. 89. kommt eine Nachricht vor, als wäre die kurfürstliche Lottokassa zu München namhaft bestohlen worden, hierorts weis man nicht das geringste von einer solchen Begebenheit, und wird inmittelst versichert, daß das ganze Histörchen vermuthlich eine blose Erfindung eines müßigen Kopfes seie.

Mannheim vom 14 Nov. Am verwichenen Sonntag Abends um halb 8 Uhr hatte hiesige Stadt des Glüks sich zu erfreuen, Se. Kurfürstliche Durchlaucht unsern gnädigsten Landesherrn von Ogersheim hier einkehren zu sehen. Höchstdieselbe haben sich gestern sowohl als heute Vormittags dahin zu Ihrer Kurfürstlichen Durchl. der gnädigsten Frau Kurfürstin erhoben, und sind Abends wieder zurük hier eingetroffen.

Teutschland.

Frankfurt vom 13 Nov. Am 7ten dieses ist zu Löwen eine Feuersbrunst entstanden, wodurch 10 Häuser eingeäschert wurden, ein weit ärgeres Schikfall betraf aber die Stadt Salzungen an der Werre, wo am 5ten dieses Monats durch eine gebratene Gans eine Feuersbrunst entstand, die mit so ausserordentlicher Wuth um sich grif, daß sie binnen 17 Stunden das herzogl. Sachsen-Meinungische Schloß und in allem 150 der vornehmsten Gebäude in die Asche legte.

Aus der Buckowine vom 26 Okt. In Zeit von einem Jahre ist in unserer Buckowine auch das geistliche Wesen der griechischen nicht unirten Re-

ligion, zur Zufriedenheit der Mönche sowohl als der Weltgeistlichen oder Poppen, der Willensmeinung des Monarchen gemäß, gänzlich in Ordnung gebracht worden. Es wurde ein eigenes Konsistorium aufgestellt, dessen Mitglieder aus dem Religionsfond bezahlet werden. Diese tretten wöchentlich zweimal zusammen. Von den vielen Klöstern sind 3 der ältesten, wie auch ein Nonnenkloster beibehalten worden, die aber ihre Güter nicht selbst verwalten. Jedes dieser Klöster ist mit einem Vorsteher, Igumen, einem Vikar und 25 Mönchen besezt; jeder dieser lezstern erhält bloß für Kleider und Nahrung jährlich 220 Gulden, und die Vorsteher nach Verhältniß. Jedem Kloster werden, außer dem erfoderlichen Holz, noch 7 Knechte, 6 Pferde, einige Kühe und 200 Bienenstöke, frei gehalten, und alle bei den Klöstern befindlichen Obst- und Küchengärten bleiben noch ferner zum Genuß und Unterhalte der Mönche.

Die Güter, welche hier im Lande und in der Moldau sehr beträchtlich sind, sowohl jene der aufgehobenen als noch bestehenden Klöster, werden durch weltliche Verwaltung besorgt, und aus den Einkünften, die in den Religionsfond fließen, werden folgende Kosten bestritten: für die Mönche der noch bestehenden Klöster, für ihre Kirchen und Gebäude; für 2 Hauptnormalschulen der teutschen und Rußnaken, und für 18 Moldauische Landschulen; für das ganze Konsistorium und für den reichlich ausgemessenen Gehalt des griechischen nicht unirten Herrn Bischofs; für die sehr alten oder armen Pfarrer; endlich für die Lesebücher der ärmern Jugend von den verschiedenen Nazionen, die im Monat August aus 575 Kindern bestand. Es ist auch zugleich ein Gymnasium errichtet, für junge Leute, die zum geistlichen Stande geneigt sind.

Die Pfarreien sind ordentlich eingetheilt. Hie und da machen 150 Familien eine Pfarre aus, und der Seelsorger hat außer einem hinlänglichen Feldbaue, auch eine billige Stolltaxe, die festgesezt ist, zu genießen; und überdies müssen jene, die mehr Vermögen besizen, jährlich 30 kr. bis 1 fl. als eine Beisteuer an ihn entrichten. Was den Bau seiner Felder betrift, so ist jede Familie verpflichtet, ihm das Jahr hindurch 2 Arbeitstage zu widmen. Eine hinlängliche Unterstüzung; denn wenn er auf seiner Pfarre 150 Familien zählt, so sind es 300 Täge, die sie zu seiner Arbeit verwenden.

Wie wir wissen, so hat diese Einrichtung auch bei den Regierungen in der Moldau und Wallachei Beifall gefunden. Man ahmt sie daselbst nach, und hat bereits angefangen, eben dergleichen Anstalten zu treffen. Nur wird man dort in der Hauptsache immer einen wichtigen Punkt vermissen: wer giebt daselbst solchen Anstalten Festigkeit und Dauer?

Lemberg vom 30 Okt. Die Beobachtungen der Landeskündigen sowohl, als die von den meisten Kreisämtern an die hohe Landesstelle eingelaufenen Berichte geben die unverzeihliche Sorglosigkeit, womit der gemeine Pohle und der Roßniak in diesem Lande sein Vieh behandelt, für eine der Hauptursachen von der in Galizien so oft ausbrechenden Viehseuche an. Das Vieh bleibt bis in den spätesten Winter im freien Felde, irrt Tag und Nacht in der Nässe umher, bekömmt oft nichts als verschlämmtes Futter, schlukt allerhand Insekten mit hinein, liegt sogar im strengsten Winter, ohne Dach und ohne ordentliches Futter an Zäunen, und wird gleich bei dem ersten Eintritte des Frühlings, wieder aufs nasse und kahle Feld getrieben. Die Folge davon ist, daß man bald nachher die Viehseuche, und zwar gemeiniglich mit dem Maimonate ausbrechen sieht. Um nun dieser schädlichen Gewohnheit zu steuern, hat die hohe Landesstelle folgende Vorschrift an alle Herrschaften ertheilt:

1) Die Gutsbesizer sollen bedacht sein, die bessern von ihren Unterthanen durch vernünftiges Zureden zu bewegen, daß sie sich schon für heuer mit einem hinlänglichen Vorrath an Heu verse-

ben, und zu dessen Bewahrung gegen Regen und Schnee, ein nach Landesart auf 4 Pfosten ruhendes Strohdach errichten; wozu die schlechten Landwirthe, die ihren eigenen Vortheil verkennen, und ihr Heu vielleicht an den Dorfjuden verhandeln, mit Schärfe und körperlicher Züchtigung anzuhalten sind. 2) Um diese Verschleuderung des Heues für allemal zu verhindern, soll jeder Jude, ob er gleich wirklich unter einer Schuldforderung einen Vorrath Heu an sich gebracht hätte, durch die Herrschaft genöthiget werden, entweder ebendasselbe, wenn es noch vorhanden ist, oder ein anderes von eben der Güte, vor des Bauers Wohnung zu schaffen. Vergütung an Geld ist dafür durchaus nicht anzunehmen. 3) Sollte eine Herrschaft mehr für die Erhöhung ihres Brannteweingefälles als für das Wohl ihrer Unterthanen besorgt, sich diesfalls einer Nachsicht gegen den Juden schuldig machen; so ist sie durch Exekuzion anzuhalten, eben so viel Heu herbei zu schaffen, als der Bauer an den Juden abgeliefert hatte.

Den Kreisämtern wird die Wachsamkeit über die pünktlichste Vollziehung dieser Vorschrift aufs nachdruklichste empfohlen; und weil der gemeine Mann in diesen Landen für sein eigenes Wohl selbst zu wenig sorgt, so wird den Herrschaften noch aufgetragen, darauf zu sehen, daß im Herbste das Vieh nicht länger, als bis den halben November auf der Weide gelassen, im Frühling nicht vor der Hälfte des Aprilmonats, und dann auch nicht eher, als einige Zeit nach Sonnenaufgang auf die Weide getrieben werde, um den schädlichen Wirkungen des gefallenen Thaues vorzubeugen.

Da ferner das Vieh auch gegen Kälte zu schüzen ist, so wird allen Herrschaften (die Kammeralgüter nicht ausgenommmen) bei 12 Dukaten Strafe auferlegt, ihren Unterthanen, wenn es noch nicht geschehen wäre, oder für heuer nicht mehr geschehen könnte, wenigstens künftigen Sommer das zu den nöthigen Stellen und Scheuren erforderliche Holz aus ihren Wäldern unentgeldlich abreichen zu lassen, und alsdann die Bauern unter körperlicher Strafe zum Bau anzuhalten. Für izt sollen die Unterthanen bei ihren Häusern Hütten von Stroh oder Rohr errichten, um ihrem Vieh während des Winters einen Zufluchtsort zu verschaffen.

Italien.

Venedig vom 10 November. Das gählinge Schmelzen des vielen Schnees auf den Gebirgen hat eine solche Menge Wasser hervorgebracht, daß in unsrer Gegend wieder alle Flüße und Bäche aus den Ufern getretten sind, und die traurigsten Verwüstungen theils schon angerichtet haben, und theils noch drohen. Die Posten kommen also sehr unordentlich an, und viele Nobili die sich dermalen auf dem Lande befinden, können nicht zur Stadt kommen. —

Am verwichenen Mittwoch kam ein Kurier von Livorno mit Briefen von dem Admiral Emo hier an. Seine Depeschen wurden nur von den wirklichen Savi gelesen, weil die Anzahl der Nobili um eine Pregadi zu halten nicht vollständig war. Man weis aber dennoch ihren Innhalt: daß nämlich unser Geschwader am 7 Sept. in den Gewässern von Susa eingetroffen sei, wegen widriger Winde aber nicht eher, als am 28 feindlich habe agieren können. Der dritte und und sechste Okt. waren der Stadt Susa fatal; den unter 2900 Bomben, die an diesen Tägen geworfen wurden, blieb fast keine ohne Wirkung; die Stadt ward gänzlich verwüstet, und viele Einwohner getödtet: sie ward vor ohngefähr einem Jahre wieder neu erbaut, hatte vortrefliche mit vergoldetem Metal gedekte Moscheen, und ganz neue Vestungswerker, die aber wider den Angriff unsers Admirals wenig Dienste leisteten, indem die Belagerten mit 895 Kugeln nur einen unsrer Seeleute tödteten, und zween verwundeten. Dermalen befindet sich unser Geschwader in Maltha.

Grosbrittanien.

London, vom 3 Nov. Bei dem Angriff der bekannten Nicholson auf das Leben Sr. Großbrittannischen Maj. haben alle Städte, Innungen ꝛc. dem Monarchen ihre Glükwünschungs-Addressen wegen seiner Erhaltung übergeben. Das

Kollegium der Aerzte von London überreichte auch ihre, mit diesen merkwürdigen Ausdrüken: Selten waren die Höfe und Palläste der Schauplaz der Enthaltung und Mäßigkeit. Allein Se. Majestät geben der Welt ein rares Beispiel dieser Tuzenden. Fahren Eure Majestät fort in der Lebensart und der löblichen Frugalität *) welche Dieselben angenommen haben. Dies ist der gröste Streich, welchen Ihro Maj. den traurigen Ausschweifungen des Luxus versezen können, die nur zu viel die Oberhand gewinnen; und dies ist auch die gewisseste Versicherung, welche Sie von der Erhaltung ihrer Gesundheit, von der langen Dauer ihres unschäzbaren Lebens. und folglich von dem Nazionalglük haben können.

*) Se. Maj. speisen gemeiniglich zu Mittag Erdäpfel, Rüben und andre Veg tabilien. Sie essen wöchentlich nur einmal Fleisch, und zwar nur ein Stük gesottenes Hammelfleisch. Gewiß wird man sagen, daß dieses nicht eines Königs Gastmahle sind.

Niederlande.

Haag vom 10 Nov. Die Staaten von Holland und Westfriesland haben am 8ten ihre Sizung fortgesezt. Täglich wird vor dem Anfange der Versammlung in dem geheimen Ausschusse berathschlaget, alles aber sehr geheim gehalten. Man sagt, in Kurzem soll der sehr merkwürdige Vortrag gethan werden, daß keine Edelleute oder Kammerherren des Prinzen künftig mehr zu auswärtigen Ministern der Republik sollen erwählt werden. Gestern ist bei dem königl. franzöſischen Bothschafter, Marquis von Verrac, ein Kourier angekommen. Man will sicher wissen, daß die mitgebrachten Berichte sich auf die gegenwärtigen Umstände beziehen, und nichts als wohlmeinende Wünsche Frankreichs für die Republik und die Herstellung ihrer Konstituzion enthalten. Die Hellebardier Sr. Durchl. des Prinzen Statthalters, sind heute nach Nimwegen abgegangen. Uebermorgen wird die durchl. Familie zu Arnheim das Mittagmal einnehmen. Das 2te Bataillon Schweizergarde geht von dem Loo nach Nimwegen, und das andere Bataillon des Prinzen Friedrich wird, wie man vernimmt, in der Abwesenheit des oranischen Hofes, das Loo bewahren. Das Detaschement van Onderwater, welches seit einigen Wochen die ordentlichen Wachen auf dem Loo gethan hat, geht nach Wageningen, und die daselbst befindlichen Dragoner gehen nach Arnheim zurük.

Cleve vom 11 Nov. Am 6ten dieses haben die Stände des Herzogthums Cleve und der Grafschaft Mark, die Deputirten der Städte beider Provinzen, der Magistrat und die Bürgerschaft hiesiger Stadt Sr. Maj. dem Könige in Preussen die Erbhuldigung geleistet. Die allerhöchste Person Sr. Majestät stellte bei dieser feierlichen Handlung der geheime Staats- und Justizminister Freiherr von Reck vor, welcher besonders dazu ernannt, und bevollmächtiget gewesen.

Zu Handhabung der guten Ordnung sind 60 Mann von der Besazung von Wesel herein in die Stadt befehliget worden. Es ist üblich und herkommlich, daß bei dieser Gelegenheit das grosse Schloßthor geöffnet wird, durch welches man einen Ritter von dem Adelstande heraus reuten siehet, welcher ein Seil, das Gnadenseil genannt, hinter sich nach schleifen hat. Einige das Leben verwirkte Uebelthäter ergreifen dasselbige, und folgen dem Ritter durch die Hauptstrassen der Stadt. Sobald sie in das Schloß kommen, empfangen sie einen Freiheitsbrief, der ihnen den Weg zur Begnadigung bahnet, wenn sie nicht allzu schwere Verbrechen begangen haben.

Auf Kosten des Königes wurden an diesem Tage 138 Personen kostbar bewirthet. — Die jungen Prinzen des Starthalters von Holland waren ebenfalls bei diesen Feierlichkeiten hier zugegen.

Kundmachung.

Nachdem man gnädigst entschlossen ist, zu Beschlagung der höchstherrschaftlichen Bräuhäuser eine Quantität von etlich hundert Zenten guten Landhopfen von 1786 Gewächs zu erkaufen; so haben sich alle die, so dergleichen zu lieferen Lust tragen, den 1ten und 2ten künftigen Monat Dezember bei hiesigem Hofkammerkollegio mit einem ächten Muster des zu liefernden Quanti einzufinden, dessen Preis anzusagen, sodann die Abschließung des Akkords zu gewärtigen. München den 13 Nov. 1786.

Kur fürstl. Pfalzbaierische Hofkammer.

Sekret. Baumgarten.

Die 606 Ziehung zu München den 16 Nov.

6 10 77 51 8

Die 607 Ziehung den 7 Dezemb. 1786.

ERRATVM.

Im lezten Blatt vom Freitag N. CLXXXI. muß es bei dem Artikel Mannheim statt vom 13 Okt. vom 12 November heissen.

Münchner Zeitung.

Dienstag, den 21 Windmonat (November) 1786.

Teutschland.

Wien vom 15 November (aus der Wienerzeitung.) Am verwichenen Sonntage war bei Hofe öffentlicher Gottesdienst, welchem Se. Maj. der Kaiser mit JJ. KK. HH. den beiden Erzherzogen Ferdinand und Franz, und der Erzherzogin beiwohnten. Nach geendigtem Gottesdienste war Cercle.

Gestern empfiengen JJ. KK. HH. der Erzherzog Ferdinand und seine durchlaucht. Gemahlin die alle Dienstage und Freitage gewöhnliche Aufwartung des hiesigen vornehmen Adels.

Des durchlaucht. Erzherzogs Ferdinand und der Erzherzogin KK. HH. beehrten wechselweise verschiedene der hiesigen Herrschaften mit ihren Besuchen. Höchstdieselben haben auch bei dem Staatsminister Grafen von Hatzfeld, bei dem französischen Botschafter, Hrn. Marquis von Noailles, bei dem Hofkriegsrathpräsidenten und Feldmarschalle, Grafen von Haddik, bei dem obersten Kanzler der vereinigten Hofstelle, Grafen von Kollowrath, bei dem russischen Herrn Bothschafter Fürsten von Galizin, und bei dem obersten Justizpräsidenten Grafen von Sailern, mit einer zahlreichen Menge des vornehmsten hiesigen und auswärtigen Adels das Nachtmaal einzunehmen geruhet.

Das erledigte Bisthum von Brünn haben Se. Maj. dem Direktor des hiesigen Generalseminariums, Johann Lachenbauer, mit einem festgesezten Gehalt von jährlich 12,000 fl. zu verleihen geruhet. Zur Direkzion des Generalseminariums ist Hr. Martin Lorenz, der Theologie Doktor, ehemaliger Kustos der Universitätsbibliothek, und seit 3 Jahren erster Vizedirektor des Generalseminariums, ernannt worden. — Der nunmehrige Herr Bischof wurde zu Braunau in Böhmen im J. 1741 den 31 Jäner gebohren; er studirte zu Prag, wo er im J. 1759 in den Kreuzherrnorden trat, und im J. 1764 zum Priester geweiht wurde. Hiernach diente er als Kaplan in einem Dorfe durch 2 Jahre, sodann im Spitale zu Presburg durch 3 ein halbes Jahr, bis er im J. 1770 bei St. Karl allhier Prediger wurde, welches Amt er bis 1783 mit allgemeinem Ruhme verwaltete, wodurch er auch die Gnade erhielt, vor dem allerhöchsten Hof durch 5 Jahre die Fastenpredigten zu halten. Bei Errichtung der neuen Pfarreien wurde er von Sr. Maj. zum Pfarrer

bei St. Karl ernannt, und im nämlichen Jahre 1783 bei Errichtung der Generalseminarien zum Direktor des hiesigen bestimmet, welchem er bisher zur allerhöchsten Zufriedenheit vorstand.

Wien vom 15 Nov. (aus Privatnachrichten) Gleich nach der Abreise des Erzherzogs Ferdinand K. H. scheint die Reise des Monarchen nach Ungarn, wenn nicht auswärtige wichtige Geschäfte dazwischen kommen, festgesezt zu sein, weil Se. Maj. bei der Eintheilung der 10 Distriktsgubernien in Kreisämter gegenwärtig sein wollen. Ist das geschehen, so hat Ungarn eine Einförmigkeit mit Gallizien, Mähren, Oesterreich und Böhmen.

Wegen Einführung der teutschen Sprache in Geschäften haben die Distriktskommissäre von Ungarn Se. k. k. Maj. um eine Verlängerung von 3 Jahren gebeten. Dieser Termin ist ihnen bewilligt worden.

Von Presburg meldet man, daß ein Hauseinwohner, weil er den Miethzins nicht zahlen konnte, von dem Hausinhaber gerichtlich beklagt worden. Dieser bat um gerichtliche Sperr der Mobilien. Sie ward ihm bewilligt. Man inventarisierte sie, und in dem dritten Zimmer erblikte der Kommissär Beinkleider, in denen er 30 Stüke blecherne Platten in der Größe der 20 Kreuzerstüke fand. Die Averseite war schon ausgeprägt. Man forschte ferner nach, und man fand die Präginstrumente. Der Mann ward in Arrest genommen.

Se. Majestät suchen izt die Gubernialsekretariatstellen in den Provinzen mit neuen Subjekten zu besezen. Die Hofkonzipisten von Grosskopf, von Schönthal und von Zahlheim sind, der erste zum Gubernialsekretär in Inneröesterreich, der zweite zum Gubernialsekretär in Mähren, der dritte zum Gubernialsekretär in Böhmen ernannt worden.

Dem kaiserl. Verpflegsamte stehet eine große Veränderung vor, die aber nicht eher als bis nach geendigten Denunziazionssache des L** — S** — E** — und P** bekannt werden wird. Fürwahr, als alle Staaten in Europa die Subsistenz ihrer Kriegsheere Generalpächtern anvertrauten, hörte man niemal was von einer soviel und ansehnlichen Individuen umfassenden Denunziazion. Durch den Kontrakt war schon des Pächters Gewinn gesichert. Sein Interesse erforderte, jedem Betrug durch Wachsamkeit vorzukommen, und sich gegen Verlust zu sichern.

Das Gerücht von einer einzuführenden Kleiderordnung erwachet. Man hat befunden, daß der Pracht der Beamten und ihrer Frauen die meisten Kasseneingriffe verursacht habe. Die Minderung und Beschränkung des Prachts dieser Leute wurde deswegen doch den Manufakturen nicht schaden. Nur einer gewissen Klasse von Menschen müste wieder gegeben werden, was sie verlohren hat: denn durch das, was man ihnen entzog, entgieng den Manufakturen viel.

Des noch immer hier anwesenden Herrn Erzbischofs von Salzburg hochfürstl. Gnaden werden nicht nur ein grössers Quartier beziehen, sondern lassen auch noch mehreres Dienstgefolge sammt den Gallalivreen anherkommen, woraus sich auf einen noch längern aufenthalt schliessen läßt.

Das Urtheil des C** ist nun gefället, gemäß welchem er durch 3 Tage auf der Bühne stehn, und sonach durch acht Jahre zur öffentlichen Arbeit angehalten werden soll. Auch die Sache der innsizenden Verpflegsoffiziere nimmt eine immer üblere Wendung, und als eine Probe davon kann man ansehen, daß S** und E** bereits auf 17 kr. täglich Nezung herabgesezt worden sind.

Der k. k. Staatsrath Freiherr von Martini ist am 11ten dies in Begleitung des Hofsekretärs v. Giuliani nach den Niederlanden abgereiset, um dort eben so wie in der Lombardie die neue Gerichtsordnung einzuführen. Ist das geschehen, werden die k. k. Landen ein schönes Ganzes machen, in dem jede Theile wirken, und wegen Gleichheit der Justizgeschäfte wird jedes Individuum dem Ganzen gleich brauchbar sein.

Ein in voriger Woche von Berlin angekommener Kurier ist am Sonntage wieder dorthin zurük befördert worden.

Nach einem Privatschreiben aus Genua vom 2ten dies hat der dortig spanische Konsul 84 Flaggenpatente aus Madrit erhalten, um solche unter all jene genuesische Schiffskapitäne, die sich darum melden würden, zu vertheilen. Ob aber die Algierer, die mit Genua in Krieg begriffen sind, dieses nicht als in Fraudem des zwischen ihnen und den Spaniern geschlossenen Traktats

ansehen, und daraus Anlaß nehmen werden, den Frieden bei der ersten Gelegenheit wieder zu brechen, ist eine andere Frage.

Daß österreichische Bischöfe hin und wieder anfangen, von den Ordensgelübden aus eigener Macht zu dispensiren, hievon hat uns neulich der Herr Bischof von St. Pölten ein neues Beispiel gegeben, indem er einen gewissen Höfer, aus dem regulirten Korherrnstifte Geras auf die beigebrachte Zeugnisse, daß eine ausgestandene Krankheit seine Geisteskräfte sehr geschwächt, und zur Seelsorge untauglich gemacht habe, von seinen Gelübden förmlich lossprach.

Berlin vom 11 Nov. Vorgestern ist der vom hochfürstl. Pfalzzweibrükischen Hofe ausserordentlich abgeordnete Herr Kammerherr und Oberst der Garde zu Pferde, Freiherr Gailing von Altheim, nachdem derselbe nicht nur eine sehr gnädige Abschiedsaudienz gehabt, auch des Herrn Herzogs Durchl. von Sr. Königl. Majestät mit dem besten Reitpferde aus des lezt verstorbenen glorwürdigsten Königs Stall zu Potsdam, und der Herr Kammerherr selbst mit einem Solitairbrillantringe von hohem Werthe beschenkt worden, von hier wieder abgereiset.

Mainz, vom 16 Nov. Bei Gelegenheit der neulichen Universitätsjubelfeier zu Heidelberg schikte eine Gesellschaft wohldenkender Menschen zu Mainz folgendes, des unglüklichen Sängers auf dem hohen Asberg Befreiung betreffendes Schreiben an die dortige Akademie. Wir wissen nicht, ob und mit welchem Erfolg es übergeben worden; wir rüken es hier so ein, wie es von Wort zu Wort lautete.

P. Tit.

„Eine für die Wissenschaften stets besorgte Anzahl gutdenkender Menschen feiert, obschon entfernt von dem glüklichen Heidelberg das Universitätsjubelfest mit dem aufrichtigsten Herzen und mit dem reinen Wunsch, daß der Glanz dieser uralten berühmten Universität bis in die spätesten Zeiten sich erhalten möge. Und wer sollte daran zweifeln, wenn ihre künftige Beherrscher, so wie der Durchlauchtigste Kurfürst Karl Theodor nach all ihren Kräften sie unterstüzen und ihre Lehrer nach Verdienst und Güte des Herzens zu wählen, zu ermuntern und zu belohnen suchen werden.

Wir verehren Ew. ꝛc. grossen Verdienste mit Bewunderung; würden uns aber in diesen süssen Pflichten noch mehr bestärken, wenn Sie in dem Taumel Ihrer Freuden bei der glorreichen Regierung des grossen Karl Alexander, regierenden Herzogs von Würtemberg, für den verunglükten Schubart, um den die deutschen Musen trauern, ein Wort der Fürbitte sprechen wollten. Gnade für Recht zu sprechen, ist ein weit herrlicheres Vorzug eines Fürsten, als die unerbittliche Gerechtigkeit in ihrem Lauf zu lassen.

Karl Alexander, der zu strafen und auch zu begnadigen weiß, wird bei der Fürbitte einer ganzen hohen Schule, die er selbst mit seiner Gegenwart beehrt nicht ungerührt bleiben. Sein Herz ist dem Mitleid nicht verschlossen, unsern Deutschen Voltaire seiner Gattin, seinen Kindern dem Vaterland und den verschleierten Musen wieder zu schenken.

Dieser höchsten anhoffenden Gnade werden alle Deutschen Biedermänner mit Dank entgegen sehen. Sie wird ein ewiges Denkmal in der Geschichte bei jeder hundertjährigen Gedächtnißfeier der hohen Schule zu Heidelberg sein.

Niemand kann mit mehrerer Hochachtung denn wir beharren.

Ew. ꝛc.

gehorsamste
Anzahl gutdenkender Jünglinge.

Frankreich.

Schreiben aus Paris vom 3 Nov. Das Kriegsschif, der Patriot, unter dem Kommando des Grafen von Beaumont, ist den 27 Oktober mit 9 andern Schiffen von Brest in See gegangen. Der Baron von Clugny, Gouverneur von Guadeloupe, und der Intendant von Martinique Herr Foulquier, befinden sich am Bord. Zwei Fregatten von dieser Eskadre sind nach Ostindien bestimmt, wo der Herr von St. Tricul unsere dortige Seemacht kommandiren wird. Herr von Entrecasteaux ist Generalgouverneur von Indien an die Stelle des Herrn von Souillac geworden. Zwei andere Fregatten gehen nach der afrikanischen Küste, auf welchen sich der Ritter von Bou-

fleurs, Gouverneur von Senegal, befindet. Zugleich ist unser Minister am portugiesischen Hofe, der Marquis von Bombelles, mit einer andern Fregatte ein paar Tage vorher nach Lissabon gegangen, wo diese Fregatte wieder zu dem Patrioten stossen wird, um nach Westindien abzugehen.

Grosbrittanien.

London vom 31 Oktober. Es ist bis zum Erstaunen, was für Bewegungen der französische Kommerztraktat unter Fabrikanten, Krämern und Handelsleuten erreget hat. Jeder will durch die französische Handlung reich werden. Die Fabrikanten zu Manchester, Birmingham und andern Orten haben mehr Kommißionen auf sich genommen, als sie bestreiten können. Die französischen Kaufleute haben nicht allein den vorhandenen Vorrath auf Spekulazion schon aufgekauft, sondern auch so grosse Bestellungen von Waaren gemacht, daß die Fabrikanten nicht vermögend sind, dieselben zur bestimmten Zeit zu erfüllen. Diejenigen, welche Aufträge innerhalb drei und sechs Monaten auszurichten versprochen haben, sind bereit, ansehnliche Prämien zu erlauben, um von denselben frei zu werden. Viele Ladenhändler in London haben den Fabrikanten für die Waaren, welche sie ihnen abgestanden hatten, zehn Prozent mehr geboten, als der Preis war, für welchen sie verkauft hatten, wenn sie das Verkaufte wieder zurükgeben wollen. So hizig ist der Spekulazions- und Wuchergeist.

Rußland.

Der von dem jezregierenden König von Preussen an dem kaiserlichen Hof zu Petersburg abgeschikte ausserordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister Baron von Keller hat am 15 Oktober bei der Kaiserin, und bei JJ. KK. Hoheiten die Antrittsaudienz erhalten.

Die neulich erschienene merkwürdige Ukase von der Errichtung einer Reichsleihbank gedenkt in ihrem Eingange eines Theils des vielen Guten, welches die Regierung der Kaiserin Katharina II dem rußischen Reiche verschaft hat. Der innere Reichthum — wird darin gesagt — ist gewachsen; ungeachtet der Aufhebung vieler Abgaben und der Erlassung vieler Millionen Rükstände, betragen jezt die Reichseinkünfte mehr als doppelt so viel, als vor der Erlangung der Monarchin zum Thron. Es sind Tribunäle, gemeinnüzige Anstalten und Stiftungen zur Erziehung der adelichen Jugend beiderlei Geschlechts, und Volksschulen errichtet worden. Um den allgemeinen Umlauf des Geldes zu befördern, hat die Kaiserin am Ende des J. 1768 eine Aßignazionsbank errichtet, deren Papiere baares Geld vorstellen. Sie hat auch das 1754 von der Kaiserin Elisabeth zu Darleihen für den unbemittelten Adel gestiftete Kapital von 750000 Rubel nicht nur erhalten, sondern auch in verschiedenen Jahren Ihrer Regierung mit 6 Millionen Rubel vermehret. Dennoch hat dem Wucher dadurch nicht gesteuert werden können, sondern es giebt noch Familien, die unter der Last ihrer Schulden seufzen. Um diesen und den gesammten Unterthanen zu helfen, hat Sie die gesezlichen Zinsen von 6 auf 5 Prozent herunter gesezt, und nun auch zu St. Petersburg eine neue Leihanstalt unter dem Namen der Reichsleihebank errichtet, in welche zu Anleihen für den Adel 22, und zu Anleihen für die Städte 11 Millionen Rubel niedergelegt werden. Edelleute, die Anleihen aus der Bank empfangen, bezahlen jährlich 5 von 100 an Zinsen, und 3 von 100 zur Abtragung des Kapitals; die Städte aber jährlich 4 von 100 an Zinsen, und 3 von 100 zur Abbezahlung des Kapitals; so daß auf solche Weise die ersten innerhalb 20, und die lezten innerhalb 22 Jahren das ganze zum Anlehn empfangene Kapital wieder abtragen. Die Summe der Bankaßignationen soll nicht über 100 Millionen Rubel steigen, und die Kaiserin übernimmt die Bürgschaft für diese Anstalt, welche auch allein unter Ihrem Schuz und unter Ihrer Aufsicht stehet, von keiner einzigen obrigkeitlichen Stelle ihres Reichs abhänget, und von allen Unternehmungen niemanden als der Monarchin Rechenschaft geben soll. Die Edelleute erhalten Darleihen nur auf ihre Landgüter, oder welches einerlei ist, auf ihre Bauern, deren einer auf 40 Rubel angeschlagen ist, und deren Summe nach der bei der lezten Revision angegebenen Zahl der Köpfe angenommen wird. Die Gegend von Taurien ist hievon ausgeschlossen, denn für diese hat die Kaiserin eine besondere Summe von 3 Millionen hergegeben. Die Leihebank giebt keine geringere Darleihen, als von 1000 Rubel, u. s. w.

Nro XLVII

Münchner Wochenblatt.

Mittwoch, den 22 Windmonat (November) 1786.

Kundmachung.

Nachdem man gnädigst entschlossen ist, zu Beschlagung er höchstherrschaftlichen Bräuhäuser eine Quantität von tlich hundert Zenten guten Landhopfen von k1786 Gewächs zu erkaufen; so haben sich alle die, so dergleichen r lieferen Lust tragen, den 11en und 12ten künftigen Monat Dezember bei hiesigem Hofkammerkollegio mit einem ächten Muster des zu liferenden Quantij einzufinden, ssen Preis anzusagen, sodann die Abschließung des Akords zu gewärtigen. München den 13 Nov. 1786.

Kurfürstl. Pfalzbaierische Hofkammer.

Sekret. Baumgarten.

Haus und Apotheke zu verkaufen.

Da sich unter der Verlassenschaft des zu Neustadt an der Waldnaab verstorbenen hochfürstl. obkowizischen Land- und Stadtphysizi Hrn. Joseph Claus, Philos. & Med. Doctoris, auch ein aus in vollkommen guten Stand in vorerwähnStadt nebst einer sehr wohl eingerichteten otheke befindet, welche beide Vermögensstüke einen annehmlichen Kaufer anzulassen sich die bsinteressenten entschlossen haben, so wird solches den Liebhabern hiedurch bekannt gemacht, lche bei mir Endesgesezten die nähern Umde erfahren, und auch das Inventarium über Apotheke einsehen können. Weyden den 4 Nov. 36.

Joh. Bapt. Obermayer,
Phil. & Med. Doct. dann kurfürstl. Stadt- und Landphysikus allda.

Ein fast neuer Reisewagen,

welcher auch für vier Personen kann gebraucht werden, ist zu verkaufen, und das Nähere im Zeit. Komt. zu erfragen.

Eine Kaffeeschenkgerechtigkeit

ist täglich ad jährlich 80 Gulden zu verstiften, und das Weitere im Zeit. Komt. zu erfragen.

Eine Kaffeeschenkgerechtigkeit

ist mit aller Zugebörde täglich zu verkaufen. Das Nähere läßt sich im Zeit. Komt. erfragen.

Mahlersgerechtigkeit zu verkaufen.

In der kurfürstl. Stadt Erding in Baiern ist eine b. Mahlersgerechtigkeit zu verkaufen; wer solche käuflich an sich zu bringen gedenket, kann das Nähere im Zeit. Komt. erfragen.

Ziegelbrennerei zu verleihen.

Eine Herrschaft unweit Wasserburg gedenket einen tüchtigen Ziegler gegen billigen Lohn aufzunehmen, welcher sich, wenn er tauglich befunden wird, auf einem nächst am Ziegelstadel befindlichen Hause und Garten ansesßig machen kann. Im Zeit. Komt. läßt sich das übrige erfragen.

Verlornes Geld.

Den 17ten dies in der Fruh sind 7 fl. 12 kr. so in einem Schein eingewikelt waren, unwissend wo verloren worden; der Finder wird ersucht, selbe gegen eine Erkänntlichkeit im Z. K. abzugeben.

Ein in Silber gefaßter Rosenkranz

ist den 19ten dies des Abends von den PP. Karmelitern bis zu den PP. Franziskanern verloren worden; der Finder beliebe selben gegen Rekompens zum Hofschmied über 2 Stiegen zu bringen.

Ein Hauptschlüssel

ist unwissend wo verloren worden; der Finder beliebe selben gegen eine Erkänntlichkeit im Zeit. Komt. abzugeben.

Versteigerung.

Zumalen man bei dem kurfl. hochlöblichen Hofrath das Gerichtschreibers Kanzelmillerische Haus zu Dachau, wobei sich eine Kram- dann Eisenhandls- und Tuchausschnittsgerechtigkeit befindet, weiters zu versteigern gedenket; als haben die Kaufsliebhaber sich aufm 5 Dez. dies hohen Orts Frühe um 9 Uhr zu stellen, und ihr Kaufsanboth ad Protocollum zu geben. Akt. München den 25 Okt. 1786.

Kurfürstl. Hofkanzlei.

Joseph Anton Pindl,
kurfürstl. Hofrathssekretär.

AVERTISSEMENT.

Paulus Drack, kurfürstl. Mautamtsschreiber zu Plattenberg an der salzburgischen Gränze nächst Burghausen liefert einem hochgeehrten Publiko jenes neu erfundene, sehr bequem und nüzliche Feueretuis, durch welches die sehr kostbaren Nachtlichter, Zunder, Schwamm, und Schwefel ersparret, und doch auf jedem Bedürfnißfalle in Zeit von 1 Minute schon ein brennendes Wachslicht zu Diensten stehen wird. Die Nuzbarkeit, die dieses Werk sowohl zu Hause als auf Reisen bei Tag oder Nacht verschaffet, wird nicht genug belobt werden können. Ein dergleichen Feueretuis kostet 1 fl. 12 kr. und wem solches wieder angefüllt, oder zugerichtet werden soll, nunmehr 36 kr. wenn Glas und Futeral ganz sind. Geld und Briefe müssen durch sichere Bothen franko vorausgeschikt werden.

Nachricht.

Nachdem sich der ehemals bei dem Tit. Freiherrn von Gumppenberg, Stadtkommandanten zu Amberg in Diensten gestandene Koch dermalen in München befindet, dessen Logie aber nicht ausgefragt werden kann; als hat sich derselbe in dem hiesigen Zeitungskomtoir zu melden, wo ihme gesagt werden wird, wohin er sich eines weizeren Dienstes wegen zu wenden habe.

Kundmachung.

Auf gemachtes Ansuchen des hiesigen Thurnermeisters, daß er auf künftige und alle hinnachfolgende Adventszeiten seine Leute zu Haus behalten, und die vorfallende Kirchenverrichtungen selbsten machen wolle, wenn ihme dieshalb was vergütet wird, ist solches dem bewilliget, und diesfalls demselben ein Aequivalent ausgezeigt worden; Als will man den sammentlichen Thurnmeistern, dann Stadt- und Marktsmusikanten mittels dies unverhalten gelassen haben, daß dieselbe zu solcher Zeit hierorts auf ein Verdienst den mindesten Antrag nicht mehr machen dürfen. Akt. den 15 Nov. 1786.

Bürgermeister und Rath der Kurfürstl. Stadt Erding.

Neuschmid, Bürgermeister.

Vorladungen.

1) Zollner und Rath des anhero grund- und vogtbaren Marks Hengersperg hat im Namen der dasigen ganzen Bürgerschaft bei hiesigem Amte das gehorsame Ansuchen gestellt, daß, nachdem Anton Auerhammer, burgerl. Wagner im Markt Hengersperg bereits in Anno 1785 die Wagnersgerechtigkeit verlassen, und unwissend wohin flüchtig gegangen ist, man diese Wagnersgerechtigkeit zu Beförderung des Publizi an einen neuen Maxt- und Meister verkaufen solle. Zu Erzwekung dieses billigen Petiti will man von hieruntstehenden Amts- und Obrigkeitswegen obgedachten Anton Auerhammer einen 3 monatlichen peremptorischen Termin zur persönlicher Stellung und Beziehung dieser verlassen- und doliegenden Gerechtigkeit mit dem Anhang präfigirt haben, daß, wenn er binnen den obig präfigirten 3 monatlichen Termin sich nicht stellen, und die Gerechtigkeit beziehen werde, man solche *ex officio plus offerenti* verkaufen, und den Kaufschilling zur Befriedigung seines durch ein Hochfürstl. Passauisches Konsistorialdekret d.d. 15 März 1784 von ihme geschiedenen Eheweibs *pro quantitate* deren verfallenen Alimentazionsgeldern verwenden werde. Aktum den 17 Nov. 1786.

Kloster Hof- und Probstgericht Nidernaltaich.

Liz. Peer.

2) Die kurfürstl. höchste Stelle hat unterm 22 August Anno dies die Untersuchung, vielmehr Berichtigung des Max Baron hornsteinischen Schuldenwesen dem kurfürstl. Hofrath übertragen, auch Max Herr von Hornstein vermög einen unterm 22 Sept. abhin zum kurfürstl. Hof-

rath eingereichten Anlangen selbst um Berichtigung seines Schuldenwesens gebetten; Als will man auf den 2 Jäner 1787 eine Tagsfahrt zu gütlicher Auskunft anberaumt, und sammentlichen Baron von Hornsteinischen Gläubigern aufgetragen haben, daß selbe nach Innhalt des in obgedachten Anlangen unterthänigst gestellten Bittens bei bemeldter Kommißion sub pœna præclusi, & perpetui silenti, oder in Person, oder durch einen specialiter begwalteten Anwald erscheinen, allda ihre zu machen habende Kapitals, und Interessen Forderungen gehorsamst ad Protocollum darthun, respect. liquidiren, und das Weitere hierüber gewärtigen sollen. München den 11 Oktob. 1786.

Kurpfalzbaierischer Hofrath.

Luegg, Sekretär.

---

3) Nachdem Maria Anna, des Leopold Schusters zu Ber; am Leim selig. hinterlassene Wittwe ab intestato verstorben, sohin derselben Erbschaft den nächsten Intestaterben anfällig geworden; ihr Bruder Leo Mez, gebürtiger Tagwerkerssohn aus der Hofmark Berg am Leim, bereits im 40ten Jahre im Herumwagieren und Landes abwesend sich befindet, als wird derselbe, oder dessen rechtliche Erben zur Auseinandersezung dieser Erbschaft dergestalt distaliter zitirt, daß er, oder dessen Erben in Zeit drei Monaten peremptorie und zwar im November anheuer zum ersten, im Monat Dezember zum zweiten, und endlich im Jäner 1787 zum dritten peremptorischen Termin bei dem freiherrl. Hompeschischen Hofmarksgericht Berg am Leim um so gewisser rechtlicher Ordnung nach sich zu stellen haben, als man nach Verfluß dieses peremptorischen Termins die Verlassenschaft an die übrige nächste Befreunde der Erblasserin gegen hinlängliche Kauzion verabfolgen lassen wurde. Akt. den 8 November 1786.

Freih. v. Hompesch. Hofmarksgericht Berg am Leim.

Anzeige der hier angekommenen Fremden.

1) Bei Hrn. Streicher, Weingastgeber zum goldenen Kreuz in der Kaufingergasse.

Den 16 Nov. Tit. Hr. Baron v. Deyring, kurfl. Kämmerer von Fridberg, mit Bed. Den 19— Tit. Herr Oberst Baron v. Andriani, mit Bedienten von Schmidtmüll.

2) Bei Hrn. Albert, Weingastgeber Zum schwarzen Adler in der Kaufingergasse.

Den 13 Nov. Herr Binett, Kaufm. von Lion. Hr. Falcke mit 1 Kouf. Hr. Platner, mit 1 Konf. Kaufleute von Nürnberg. Hr. v. Schicke, mit 1 Konf. von Nürnberg. Den 14 — Hr. Schönberger, Kaufmann von Weilheim. Hr. Mielich, von Weilheim. Den 16 — Hr. Glänzer, Kaufmann von Worms. Hr. Hottinger, Kaufmann von Zürich. Hr. Essamer Kommißionaire in der kurfl. Niederlag zu St. Nicolai. Den 18 — Hr. Paurnfeind, hochfl. Versazamtsverwalter, Hr. Liz. Bauner, hochfl. Hofrathsadvokat, Hr. Gnopp, Obristwaldmeistereiverwandter, alle von Salzburg. Den 19 — Hr. Mauer, Kaufmann von Augsburg. Den 20 — Hr. Oeder, Kaufmann von Augsburg. Signora Tereza, Mongis Beychetta, mit ihrem Hrn. Sohn, aus Italien. Hr. Fahrnbacher, Weingastgeb. Sohn von Landshut.

3) Bei Hrn. Schliker, Weingastgeber zum weißen Rößl.

Den 16 Nov. Hr. Feut, Akziseinnehmer von Neuenötting. Den 17 — Hr. Steinbrecher, Bierbräuer von Tölz. Hr. Niedermair, Wirth von Neubeuern. Frau Andzein, Bierbräuerin von Tölz nebst 1 Konf. Den 18 — Herr v. Rigauer, nebst seinem Hrn. Bruder, Jurist von Ingolstadt. Herr Urban, Marktschreiber von Kraiburg. Hr. Gerster, Rothgerber von Nürnberg. Hr. Lidl, Wirth von Saulach. Den 19 — Hr. Schwarz, Verwalter von Kißing. Hr. Fischer, Wirth von Däsing. Den 20 — Herr Ost, Geistlicher von Ingolstadt. Den 21 — Hr. Kaltenöcker, Aufschläger von Burghausen.

4) Bei Hrn. Merkl. Weingastgeber bei der blauen Trauben in der Kaufingergasse.

Den 16 Nov. Frau Kriegerin, Hausmeisterin von Burghausen. Den 18 — Hr. Weiß, Kaufmann von Ulm. mit 1 Konf. Den 19 — vier Herren Juristen von Augsburg. Hr. Pohle mit seiner Frau, Handelsleute von Anspach.

5) Bei Fr. Hueberin, Weingastgeberin zum römischen König in der Kaufingergasse.

Den 17 — Tit. Se. Hochgräfl. Gnaden von Seiboltstorf, kurfürstl. Kammerer und Regierungsrath von Straubing, samt dessen Frau Gemahlin, Kammerjungfer und Bed. Tit. Se. Hochgräfl. Gnaden v. Seiboltstorf, Domherr von Regensburg mit 1 Bed. Hr. Mayrhofer, Verwalter von Niederaichbach. Den 18 — Hr. Vetter, Marktschreibers Sohn von Dinlich. Den 19 — Hr. Redlich, Kaufmann von Mittenwald. Hr. Kutter, Kaufm. v. Ravenspurg.

6) Bei Hrn. Hagner, Weingastgeber zum goldenen Bärn.

Den 16 Nov. Hr. Weidacher, Rothgerber von Straubing. Den 17 — Hr. Wirth von Seidl a. h. Hr. Helmreich, von Nürnberg. Den 18 — Hr. [illegible]

maier, Student mit Konf. von Ingolstadt. Herr Kreis, Hopfenhandler mit Konf. aus der Pfalz.

7) Bei Hrn. Stürzer, Weingastgeber zum goldenen Hirsch.

Den 14 Nov. Tit. Hr. Graf Caretto de Millesimo mit Frau Gräfin, Kammerjungfer und Bed. aus Piemont. Msr. Cholmonteley, englischer Kavalier, mit Kammerdiener und Bed. von Augsburg. Den 15 — Tit. Hr. Baron v. Martini, mit Bed. von Wien. Hr. Chemann, Kaufmann von Nürnberg. Den 18 — Hr. Meyer, Kaufmann aus Elsaß.

8) Bei Fr. Thallerin, Weingastgeberin zum goldenen Hahn.

Den 17 Nov. Hr. Löbl, mit 2 Konf. Kaufleute von Nürnberg. Den 18 — Monf. Schann, Passagier von Strasburg.

Wöchentliche Geburt- und Sterbliste.

In der Garnisonspfarrkirche ist in der vorigen Woche Niemand getauft worden.

Gestorben und begraben: 1 Kind.

In U. L. Frau Stifts- und Pfarrkirche sind in der vor. Woche getauft worden 8 Kinder.

Gestorben und begraben sind folgende:

Den 11 Nov. T. Fr. M. Anna Ablin des innern Raths und Stadthauptmanns Gattin an der Burggasse, 39 J. a. Den 12 — T. Hr. Franz Ign. v. Dufresne, kurfürstl. wirk. Hofkammer- und Bergwerksrath am Plazl, 78 J. a. Frau M. Katharina Tuschin, kurfürstl. Kommerzienkollegium Offiziantens Wittwe am Kühegäßl, 50 J. a. Monika Hueberin, gewesene Hausmeisterin, 66 J. a. am Lechl. Eines Taglöhners Kind am Lechl, 12 W. a. Den 13 — Joh. Ernst, bürgerl. Gärtner vorn Neuhauserthor, 76 J. a. Eines Bierführers Kind am Plazl, 6 W. a. Den 14 — Jos. Burgholzer, bürgerl. Schneiderm. an der Schäfflerg., 50 J. a. M. Magd. Plabstin, bl. Bierwirths Gattin, 47 J. a. Eines Baders v. Schwabing K., 12 W. a. im Thal. Den 16 — Hr. Philipp Steiner, Hofgärtner im kurfl. Residenzgarten, 71 J. a. Den 17 — Eines Taglöhners abgetauftes Kind am Lechel. Eines Maurers abgetauftes K. hinter den Stadtmauern. Den 18 — Eines T. Hrn. Medikus Kind an der Neuhauserg. 1 1/2 J. a.

In der St. Peters Pfarre sind in der vorigen Woche getauft worden 10 Kinder.

Gestorben und begraben sind folgende:

Den 13 Nov. Joseph Braun, Säklersgesell bei den ehrwürd. barmherz. Brüdern, 28 J. a. Den 14 — Jos. Ginzhober, Hausknecht allda, 54 J. a. Joh. Berghammer allda, Bauernknecht, 21 J. a. Eines bürgerl. Priechlers Kind aufm Plaz, 1 1/2 J. a. Den 15 — Eines Tagwerk. abgetauftes Kind in der Sendlingergasse. Ignaz Hölzl, Burg. und Früchtenhändler im Schlekergäßl, 52 J. a. Den 16 — Der wohlgeb. T. H. H. Seb. v. Delling auf Hueb- und Englharting Burgermeister und löbl. Landschaft mit Verordneter ꝛc. auf dem Rindermark, 51 J. a. A. Mar. Lieschin, bürgerl. Webermeisterin aufm Kreuz, 40 J. a. Den 17 — M. Jul. Wametspergerin, Schindelhüterin vorn Isarthor, 66 J. a. Eines Burg. und Salzstößlers Kind im Thall, 18 W. a. Eines Däntlers Kind aufm Färbergraben, 3/4 J. a. M. Anna Gintnerin, herschaftl. Kutscherin im Herzogspital, 41 J. a. Eines Tagw. Kind vorn Sendlingerthor, 1/2 J. a. Den 18 — Georg Hold Burg. und Schuhmacher im Hadergäßl, 76 J. a. Eines Münzschlossers Kind im Thal, 3 W. a. Eines Schusters Kind vorn Sendlth., 1 J. a. Eines Burg. und Gartners Kind allda, 10 T. a. Den 19 — T. H. Andr. Paur, kurfürstl. Hofkammerrechnungskommissär aufm Anger, 60 J. a. Den 20 — Eines kurfürstl. T. H. Kammermusikus Kind in der Sendlg., 5 W. a. Martin Jakob, Münzarbeiter im Thal, 52 J. a. M. Anna, Mayrin, Tuchmachersgesellin aufm Saumark, 72 J. a.

In der heil. Geistpfarr sind in der vorigen Woche getauft worden 2 Kinder.

Gestorben und begraben: Niemand

Getreidepreis.

Sonnabend, den 18ten Nov. 1786.

Schäffel	Von bester, fl.	kr.	mittler, fl.	kr.	geringster Gattung. fl.	kr.
Weizen	14	—	13	—	11	—
Korn	9	—	8	30	8	—
Gersten	7	—	6	30	6	—
Habern	4	20	4	—	3	30

Erdingischer Getreidepreis.

Donnerstag den 16ten Nov. 1786.

Schäffel	Von bester, fl.	kr.	mittler, fl.	kr.	geringster Gattung. fl.	kr.
Weizen	13	—	11	—	9	30
Korn	7	30	6	—	5	30
Gersten	6	—	5	30	5	—
Haaber	3	45	3	30	3	—

Die 606 Ziehung zu München den 16 Nov.

6 10 77 51 8

Die 607 Ziehung den 7 Dezemb. 1786.

Die 375 Ziehung zu Mannheim den 17 Nov.

29 80 24 52 17

Die 376 Ziehung den 9 Dezember 1786.

(Nebst Beilage.)

Ankündigung.

Der Traktat über die Baumtrockniß der Nadelwälder, worinn die Naturgeschichte eines bisher unbekannten Inseckts zum erstenmal gegeben worden ist, hat den Beyfall der höchsten Personen, und mehrerer großer gelehrten Männer, hier und da, erhalten, und bereits sind gar viele fürtrefliche Personen dadurch überzeugt worden, daß nicht der Borckenkäfer und dessen Larve, ein Wurm mit braunen Kopfe, sondern Raupen, woraus Schmetterlinge kommen, die Ursache der Baumtrockniß der Nadelwälder seyen, worauf hernach erst, in den benagten abstehenden Nadelbäumen, die Borckenkäfer entstehen; wie solches bey mehreren verfaulenden Körpern geschiehet, die durch ihre verderbende Säfte mancherley Insecken anlocken und nähren. Hier und da ist solches bereits auf genaueste Untersuchung, als unumstößliche Wahrheit angenommen; und nach genauer Localuntersuchung am abgestandenen Holze in Churpfalzbayerischen Forsteyen verhälts sichs damit eben so, wie, im Brandenburgischen, in Franken ꝛc. ꝛc. Der erste Theil des Traktats über diese wichtige neue Naturerscheinung, ist bereits so rar, daß der Verfasser bemüßiget ist, das ganze Werk zusammen in Eins gezogen, auf das neue heraus zu geben, und alles mit den schönsten, treusten, nach der Natur gezeichneten, illuminirten Kupfertafeln zu beleuchten. Weil aber hierzu viele Kosten erfordert werden: so ist es nöthig den Weg der Pränumeration einzuschlagen; weshalb ein respective verehrungswürdigstes Publikum ersucht wird, sich geneigtest gefallen zu lassen, 1 fl. 30. kr. voraus zu bezahlen; wogegen sich der Verfasser anheischig macht, den ganzen Traktat vom Anfang an, binnen Jahresfrist, mit den besten Kupfern geziert, zu liefern, wovon der bereits herausgekommene erste Theil die beste Probe giebt, wie das ganze beschaffen seyn wird. Der Preiß des ganzen Werks kann erst am Ende bestimmt werden: doch wird heilig versichert, hier möglichst billig in Ansehung des Preißes, und in Erfüllung des Versprochenen zu seyn. Es wird jedem sehr deutlich zu erkennen gegeben werden im Traktate, wie im künftigen ähnlichen Falle des Ruins der Nadelwälder durch Insecken, die große Verderbniß verhütet, und der Schade vermindert werden könne. Auch wird aus der Abhandlung erhellen, daß nicht der Borckenkäfer, noch dessen Larve; auch nicht das natürliche Abstehen der Nadelwälder, welches in dem Alter der Bäume sonst seine natürliche Ursache hat, bey dieser Baumtorckniß der Nadelwälder, die sich seit 1783 und 84 ergeben und so weit, und schädlich verbreitet hat, als Ursachen angegeben werden können. München, den 8. Novembr. 1786.

Johann Andreas Rob.
Med. Doct. Facult. Argentorat.

Für hiesige Gegenden wird Pränumeration angenommen, bey Hrn. Joseph Lentner Buchhändler nächst dem schönen Thurm, und wenn noch einige andere Männer sich damit befassen wollen, so erhalten sie das eilfte Exemplar über zehn, frey, für die Mühe.

Digitized by Google

Bücheranzeigen.

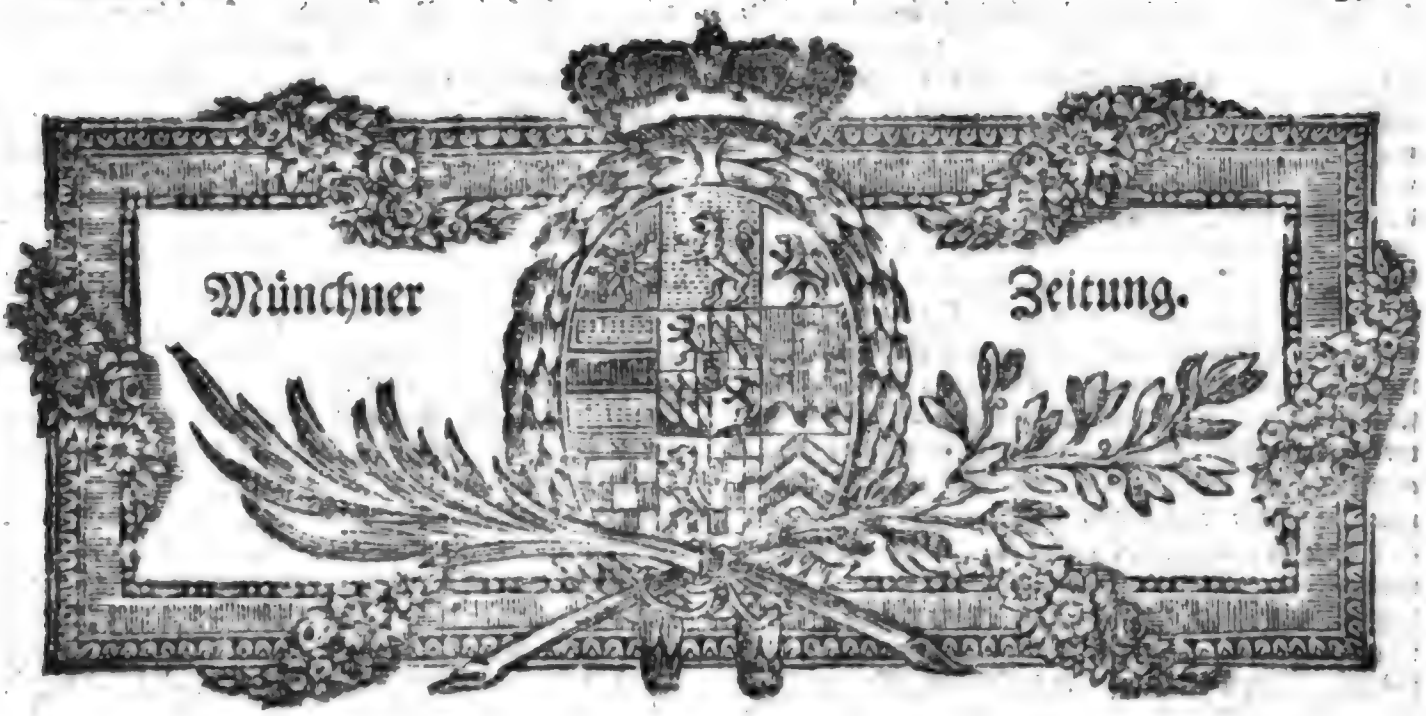
Beim Joh. Bapt. Strobl, Prof. und Buchhändler nunmehro in der v. Tiereckischen Behausung in der Kaufingergasse ist zu haben:

Von Sonnenfels, Jos., Grundsäze der Polizei Handlung und Finanzwissenschaft, abgekürzet in Tabellen gebracht, und zum Gebrauche seiner akademischen Vorlesungen eingerichtet vom Hofrathe Moshammer zu Ingolstadt, 1787, 1 fl. 15 kr. Der auf den 24 August 1786 angekündigte Luftball in Augsburg ein Heldengedicht in Knittelversen, 8 1786, 15 kr. Friedrich in Elysium, 8. 1786, 36 kr. von Helwigs, Chr., 100 jähriger Kalender, worin 1) die Zeitrechnung oder der Kalender für die Jahre 1785 bis 1800 befindlich ist, 2) die Kenntniß der Gestirne und Einrichtung des Weltgebäudes gezeigt, 3) von der Erde insbesondere gehandelt, und 4) von der Bebauung der Erde nach richtigen ökonomischen Grundsäzen, das Wichtigste was dem Landmanne in jedem Monate des Jahres zu verrichten obliegt, beigebracht wird, neue ganz veränderte Auflage mit 39 Kupfern, 8. 1786, 1 fl. 45 kr. Erbfolge-Ordnung, allgemeine, Kaiser Josephs des Zweiten, für die gesammten teutsch-österreichischen Erbländer, 4. 1786, 30 kr. Philipon, Rede über die Nothwendigkeit und die Mittel die Lebensstrafen abzuschaffen, 8. 1786, 30 kr. Wratislawdes Freiherr von, merkwürdige Gesandschaftsreise von Wien nach Konstantinopel, 8. 1786, 1 fl. 30 kr. von Hartig, Fr. Gr., kurze historische Betrachtungen über die Aufnahme und den Verfall der Feldwirthschaft bei verschiedenen Völkern, 8. 1786, 1 fl. 30 kr. Reise eines Ungenannten durch Spanien im J. 1655, 8. 1786, 1 fl. 12 kr. Camille oder Briefe zweier Mädchen aus unserm Zeitalter, 4. Bändchen, 8. 1786, 5 fl.

Bei dem hiesigen Buchhändler Joseph Lindauer, nunmehro in der Bachmayerischen Behausung, neben dem Weingastgeb Streicher in der Kaufingergasse, sind zu finden:

1) Friedrich der Einzige, ein Obelisk von Schubart, gr. 8. 1786, 12 kr. 2) Die lezten Worte an den abgeschiedenen Geist Friedrichs des Grossen, Königs von Preußen, gr. 8. 786, 9 kr. 3) Michaelis, D. C. G. H., Gedächtnißpredigt auf Friedrich den Zweiten, König von Preußen, 8. Berlin 786, 9 kr. 4) Hermes, Joh. Aug., Gedächtnißpredigt auf Friedrich den Grossen, König von Preußen, 8. Berlin 786, 9 kr. 5) Leben und Regierungsgeschichte Königs Friedrich des Andern in Preußen, 4 Theile 8. Leipzig 784 —86 10 fl. 48 kr. 6) Entwurf eines allgemeinen Gesäzbuches für die preußischen Staaten, gr. 8. Berlin 784, 6 fl. 10 kr. 7) Leben Friedrichs des Grossen dargestellt von K. Hammerdörfer, 8 Leipzig 786, 27 kr. 8) Anekdoten und Karakterzüge aus dem Leben Friedrich des Zweiten, 8. Berlin 786, 20 kr. 9) Beiträge zu der Geschichte der Menschheit und Unmenschheit in Briefen, 8. Leipzig 785, 1 fl. 24 kr. 10) Beiträge zur Geschichte der Schazgräberei und anderer damit verknüpften Vorurtheile, 8. Leipzig 786, 1 fl. 24 kr. 11) Der abentheuerliche Simplizißmus, auch Melchior Sternfels von Fuchsheim genannt, 8. Leipzig 785, 54 kr. 12) Schielwerk des Glüks in der Geschichte des Joseph Hondry von G. L. Hempel, 8. Leipzig 785, 2 fl. 42 kr. 13) Der Heirathskontrast, ein Buch für Verlobte, 2 Theile 8. Leipzig 785, 1 fl. 36 kr. 14) Hegewisch, D. H., Karaktere und Sittengemälde aus der teutschen Geschichte des Mittelalters, 8. Leipzig 786, 1 fl. 10 kr. 15) Gallanterien, gesellschaftliche, oder Scherz und Pfänderspiele, Räthsel ꝛc. 8. Quedlinburg 787, 45 kr. 16) Hölty, L. H. C., Gedichte, 8. Hamburg 783, 54 kr. 17) Auswahl der hinterlassenen Gedichte Joh. Kaspar Wilkens, 8. Dresden 786, 54 kr. 18) Richard Bodley, oder die unglükliche Vorsicht, a. d. Fr. der Frau von Malarme 2 Thl. 8. Berlin 786, 2 fl. 15 kr. 19) Folgen einer akademischen Mädchenerziehung mit unter einige Geniestreiche, 8. Berlin 786, 42 kr. 20) Heinrich Grünholz, eine Geschichte aus dem vorigen Jahrzehend in 2 Thl. 8. Hamburg 786, 2 fl. 6 kr. 21) Leopold von Mannsfeld, eine Geschichte in Briefen, 8 Hamburg 787, 1 fl. 48 kr. 22) Sangnicholelvrikus, der, oder Laster und gutes Herz in der Geschichte Emanuel Sundbergs eines teutschen Jünglings, 8. Breslau 786, 1 fl. 15 kr. 23) Lektüre, skizzierte, fürs Herz und Vergnügen, a. d. Engl. 8. Zittau 787, 1 fl. 48 kr.

24) Moritz, K. Ph., Versuch einer teutschen Prosodie, 8. Berlin 786, 1 fl. 12 kr. 25) Archiv der praktischen Arzneikunst für Aerzte, Wundärzte und Apotheker, 2 Bände gr. 8. Leipzig 785—86, 3 fl. 36 kr. 26) Luthbersons, Joh., Abhandlung von der Elektrizität, a. d. Holl. m. 11 Kupfert. gr. 8. Leipzig 786, 2 fl. 42 kr. 27) Düfour, Joh. Fr., Versuch über die Verrichtungen und Krankheiten des menschlichen Verstandes, gr. 8. Leipzig 786, 1 fl. 40 kr. 28) Fabres, Hrn., Versuch über die vortheilhafteste Bauart hydraulischer Maschinen, und insbesondere der Getreidemühlen a. d. Fr. mit Anmerkungen von M. A. F. Lüdicke, gr. 8. Leipzig 786, 3 fl. 36 kr. 29) Dillenius, F. W. J., griechisch teutsches Wörterbuch für die Jugend nach Schellers Plan gearbeitet, gr. 8. Leipzig 784, 2 fl. 42 kr. 30) Mannings, Heinr., neue Entdekungen in der Ausübung der Arzneikunst, a. d. Engl. 2 Thl. gr. 8. Leipzig 786, 3 fl. 31) Merkwürdigkeiten, ägyptische, aus alter und neuer Zeit, ein räsonirender Auszug aus Herodots, Strabos ꝛc. Werken, und aus den neuern Reisenachrichten Schwabs Pococks u. a. m. 1ter Thl. gr. 8. Leipzig 786, 1 fl. 48 kr. 32) Schletteweins, Joh. Aug., neues Archiv für den Menschen und Bürger in allen Verhältnissen, oder neue Sammlung von Abhandlungen, Vorschlägen u. d. gl., welche das Wohl und Wehe der Menschheit, und der Staaten angehen 3 B. gr. 8. Leipzig 783—86, 8 fl. 6 kr. 33) Gatterers, Chr. Wilh. Jak., Anleitung den Harz- und andere Bergwerke mit Nuzen zu bereisen, 2 Thl. 8. Göttingen 785—86, 2 fl. 15 kr. 34) Schlözers, Ludwig Ernst Herzog zu Braunschweig und Lüneburg ꝛc. ein aktenmäßiger Bericht von dem Verfahren gegen dessen Person, so lange Höchstdieselbe die erhabenen Posten als Feldmarschall, Vormund und Repräsentant des Herrn Erbstaathalters Fürst Wilhelm des 5ten von Oranien in der Republik der vereinigten Niederlande bekleidet hat, gr. 8. Göttingen 786, 3 fl. 18 kr. 35) Campe, J. H., kleine Kinderbibliothek, 12 Bändchens kl. 8. holländ. Pap. Hamburg 783—85, 7 fl. 12 kr. 36) Desselben Sammlung interessanter und durchgängig zwekmäßig abgefaßter Reisebeschreibungen für die Jugend, 2 Thl. 8. Wolfenbüttel 786, 1 fl. 48 kr. 37) Desselben Lieder für Kinder mit Melodien beim Klavier zu singen von J. F. Rechard, 3 Thl. 4. Hamburg 781—87, 4 fl. 30 kr. 38) Desselben über einige verkannte, wenigstens ungenüzte Mittel zur Beförderung der Industrie, der Bevölkerung und des öffentlichen Wohlstandes, 2 Thl. 8. Wolfenbüttel 786, 1 fl. 8 kr. 39) Desselben Entdekung von Amerika m. Landk. 3 Thl. 8. Hamburg 782, 2 fl. 42 kr. 40) Desselben geographisches Kartenspiel für Kinder und junge Leute nebst 300 geograph. Spielkärtchens und einem Umriß von Teutschland, 8. ebendaselbst 784, 54 kr. 41) Desselben kleine Seelenlehre für Kinder m. K. 8. Wolfenbüttel 786, 1 fl. 12 kr. 42) Franz, Jgn. christliche Sittenlehre in Sonntagspredigten, 2 Bände gr. 8. Breslau 786, 2 fl. 15 kr. 43) Desselben geistliche Reden über die Sonntagsevangelien durch das Jahr, 2 B. gr. 8. ebenda 782, 2 fl. 15 kr. 44) Kollenez, Ambr., Predigten über alle Festtage, die gegenwärtig noch allgemein in der katholischen Kirche gefeiert werden, und über alle Apostelfeste, gr. 8. ebenda 785, 1 fl. 15 kr. 45) Desselben Prediger in jedem Nothfalle über alle Sonn- und Festtäge des ganzen Jahres, 1ter Thl. gr. 8. ebenda 784, 2 fl. 15 kr. 46) Bergiers, Hrn., Vertheidigung der christlichen Religion wieder den Verfasser des Buchs, aufgedektes Christenthum und einige andere Tadler, a. d. Fr. 1ter Thl. gr. 8. Bamberg 786, 1 fl. 45 kr. 47) Sargi, Paul, von dem Kirchengut, a. d. Ital. Frankf. 786, 1 fl. 48) Depisch, Joh. Bapt., Homilien zur Erklärung des Wortverstandes der gewöhnlichen Sonn- und Festtagsevangelien, 2 Bände, gr. 8. Bamberg 787, 3 fl. 49) Eliseus, P., Predigten, a. d. Fr. 4 Thl. gr. 8. ebenda 786, 4 fl. 50) Pittreffs, Fr. Chr., Kirchenamtspolitik nach den allgemeinen Verhältnissen der Kirchenstatistik u. der Pastoralklugheit in der Anwendung auf die Seelsorge, 2 Bände gr. 8. ebenda 786, 4 fl. 30 kr. 51) Schmids, D. Joh. Ludw., praktisches Lehrbuch von gerichtlichen Klagen und Einreden. 8. Erfurt 786. 2 fl. 52) Balthasars, Aug. von, rechtliches Bedenken, wie die Liquidazion und Erstattung der Kriegsschäden zwischen Grundherrn, und Pfandträgern, wie auch Pächtern zu beschaffen, und zu entscheiden. gr. 8. Göttingen 786. 54 kr. 53) Pütters, Justizraths, historische Entwiklung der heutigen Staatsverfassung des teutschen Reichs, 2 Th. gr. 8. ebenda. 786. 4 fl. 12 kr. 54) Rößigs, C. G., Lehrbuch der Polizeiwissenschaft. gr. 8. Jena 786. 2 fl. 24 kr. 55) Spielmanns, J. R., kleine praktische medizinische und chemische Schriften, m. K. gr. 8. Leipzig 786. 2 fl. 15 kr.



Donnerstag, den 23 Windmonat (November) 1786.

Mannheim vom 17 Nov.

Es war an dem, daß ein anhaltendes, von Anfang ganz gelind scheinendes, hernach bösartig gewordenes Nervenfieber unsere durchlaucht. geliebteste Landesmutter uns zu frühzeitig entrissen hätte. Wir verdanken die wirklich eingetrettene Genesung, welche durch den so erfreulichen, als unvermutheten Höchstfreundschaftlichen Besuch unsers geliebtesten Landesvaters noch mehr beschleuniget worden, der göttlichen Vorsicht, und wünschen sehnlichst, diese ihre treue Unterthanen so zärtlich liebende Fürstin noch lange Jahre in besten Wohlsein erhalten zu seyen.

Gestern früh um dreiviertel auf 4 Uhr sind Höchstgedacht Se. kurfürstl. Durchlaucht von hier wieder zurük nach München abgereiset.

Hier folgen die versprochene Nachträge von Heidelberg.

Mitten unter der Jubelfeier dasiger hohen Schule, an welcher die Stadt Heidelberg in aller Rüksicht den lebhaftesten Antheil genommen, hatte dieselbe die besondere Gnade, daß Se. hochfreiherrliche Exzellenz der dirigirende Herr geheime Staats- und Konferenzminister Freiherr von Oberndorf, den Schlußstein an den zwei lezten Bögen der neu erbauet werdenden Neckarbrüke legten. Höchstdieselben verfügten sich zu dem Ende Mittwochs den 8ten dies Nachmittags unter Begleitung einer grossen Anzahl der bei der Jubelfeier anwesenden hohen Gäste auf den Bauplaz, und wurden daselbst von dem kurfürstl. pfalzbaierischen wirkl. geheimen Rath, Herrn Babo, als welchem die Direkzion dieses wichtigen Baues unmittelbar gnädigst aufgetragen ist, empfangen, und von demselben, so wie von dem städtischen Vorstand, Regierungsrath und Stadtdirektor Hrn. Sartorius, über die Brüke bis auf den Bogen, wo der erste Schlußstein geleget wurde, begleitet, auch von lezterm mit einer kurzen schiklichen Anrede bewillkommet, worauf Hochdieselben auf den beiden lezten Bögen den Schlußstein unter dem freudigen Zurufen des häufig versammelten Volkes, unter dem Klange türkischer Musik, und unter dem Donner der Kanonen legten.

Hochgedachte Exzellenz äußerten Dero vollkommene Zufriedenheit in Ansehung dieses Bauwesens, dessen geschwinde Fortschritte hauptsächlich der weisen Direkzion und unermüdeten Sorg-

falt des Herrn geheimen Rathes Babo, der Mitwirkung des städtischen Vorstandes und der Kunstkenntniß und unverdrossenem Eifer des Bauinspektors Herrn Meier zu zuschreiben ist. Es wird ein jeder von der Wichtigkeit dieses Werkes von selbst überzeuget werden, wenn er erwäget, daß diese neue durchaus von Quatersteine aufgestellte Nekerbrüke 702 Schuh lang und bis 29 Schuh breit sei, dann bis in den Schluß der Bögen eine Höhe vom Pfeilermantel aus zu 42 Schuh, aus dem Strombeete aber zu 50 Schuhe habe; wobei bemerket zu werden verdienet, daß an diesem Brükenbau 4 Hauptpfeiler bis 10 Schuh unter das kleinste Wasser, mittelst besonders wohl angebrachter Wassermaschinen und wohlbestandenen Dammen auf einen von 18 Zoll gevierten, aus Eichen Eisholz gefertigten, wohl und eng verbundenen Rost fundiret, dann 6 neue Hauptbögen 80 bis 82 Schuh im Diameter haltend, mit lauter 40, 50, 60 bis 70 Zentner Last haltenden Sorten Quater- und Bogenstüke, welche vom Rost bis in den Schluß mit ausgegossenen Steinklammern versehen worden sind, nach einer Bauart, welche alle Konstrukzionen der bekanntesten Brüken Teutschlands übertreffen wird, mit möglichster Oekonomie in einem Zeitraume von 6 Monaten aufgeführet binnen welcher Zeit 5 hohe Wasser eingetretten, dessen und des beschwerlichen und engen Raumes des Bauplazes ohngeachtet, dieses Werk durch Hilfe der angebrachten sehenswürdigen Wasser- und sonstigen mechanischen Maschinen, durch die erforderlichen Anstalten, durch den anhaltenden Fleiß, Ordnung und Vorsicht ohne alles Unglük so weit gediehen ist, daß wirklich nöthigen Falls alle Fußgänger die Brüke paßiren können.

Bei der Belenchtung der Stadt haben sich besonders ausgezeichnet: 1) das Universitätsgebäude. Auf der Vorderseite desselbigen neben der Hauptwache waren 2 Portale aufgerichtet, durch welche man in das Innere des Gebäudes gelangen konnte. Auf jedem Portale stund eine 53 Schuh hohe Pyramide, die eine mit dem Brustbilde Sr. kurfürstl. Durchl., die andere mit dem Brustbilde der Frau Kurfürstin en Medaillon mit einer antiken Guirlande. Oben auf der Spize der Pyramiden lag der Kurhut auf Küssen, unter dem Brustbilde des Kurfürsten war die Umschrift: *Instaurante*, unter jenem der Kurfürstin *Protegente*. Zwischen beiden Pyramiden war eine 16 Schuh hohe Brustwand aufgerichtet, daran in der Mitte das Wappen Sr. Exzellenz des Herrn Ministers Freiherrn von Oberndorf mit einer antiken Guirlande und der Umschrift: *Dirigente*; dann das Wappen der Oberkuratoren Freiherrn von Venningen mit der Umschrift: *Curante*, und von Fick mit der Umschrift: *Providente*. Auf dieser Brustwand stund eine erhabene *Ara* und darauf der Apollo, neben der *Ara* stunden 2 Genii, welche daran arbeiteten und solche zierten, mit der Aufschrift: *Surgit Apollinis Ara*. Diese ganze Verzierung war in transparanten sehr schönen Farben gemalet. Durch die Oefnung eines jeden Portals sahe man in dem Innern des Universitätgebäudes eine *Ara* mit Flammen, und hinter derselben den Namenzug des Kurfürsten. Rechts und Links der *Ara* stunden 6 kleine Kinder nach Art der Musen gekleidet, die Aufschrift war: *Grata Univers. Heidelb.* Auf gleiche Art war durch das Portal der zweiten Pyramide der Kurfürstin eine *Ara* nebst dem Namenzug Elisab. Aug. zu sehen und ebenmäßig mit 6 Kindern bestellt. Zwischen diesen beiden Vorstellungen war eine sanfte Musik angeordnet, die 4 Stunden lang andauerte. Auf der Seite gegen der Administrazion stund eine gleichmäßige in sehr lebhaften Farben gemalte 55 Schuh hohe Pyramide, in deren Fußgestell eine grosse Tafel mit der Inschrift:

Umine ter fausto per secla perenna stabit
hoc anno gemina prole beata Domus.

In der mitteren Piramide war das Kurpfälzische Wappen mit 2 Löwenköpfen angebracht, vor denselben sassen 2 Kinder mit Ordensbändern und spielten mit den Ordensketten, um die Piramide tanzten 4 Genii mit Lorberkränzen, welche die 4 Provinzen Baiern, Oberpfalz, Mitrelpfalz und Unterpfalz vorstellten; unter dem Wappen die Umschrift: Salus Populi. Auf der Spize der Piramide stund eine Urne mit der Unterschrift: Aeternitati. Alle Piramiden waren steinfarbig, die Tafeln der Inschriften blau und die übrigen Verzierungen nach ihren natürlichen Farben gemalet, nebst diesen waren die vier Fakultäten in Bildern vorgestellet. Die theologische eine nach Art der Musen gekleidete Figur, neben ihr eine Ara mit der Umschrift: *Religioni*, auf der Ara lagen die Insignien nämlich Buch, Kreuz, Kelch und Rauchfaß, die Unterschrift war: *Ducit ad Astra.*

Die jurid. Fakultät eine gleiche Figur, neben ihr eine Ara, darauf Schwerd und Buch, und eine im Senkel stehende Bleiwag mit der Umschrift: *Integritati*, Unterschrift: *aequa dignosci*.

Medizinische Fakultät eine gleiche Figur mit Ara, darauf der Merkuriusstab, Lorbeerzweig, Kräuter ꝛc. mit der Umschrift; *Saluti*. Unterschrift *servat & sanat*.

Philosophische Fakultät eine ähnliche Figur, neben ihr eine Ara, darauf ein Globus, Fernrohr, mathematische Instrumente mit der Umschrift: *Felicitati*, Unterschrift: *solatur & invenit*.

Diese Gemälde waren ebenmäßig in transparanten Farben beleuchtet. Auf der Vorderseite neben den grossen Pyramiden waren noch 2 andere Gemälde zu sehen, das eine war ein stehender Genius mit einem Schild, auf welchem drei in einander geschlungene rechte Hände die drei herrschenden Religionen vorstellten, mit der Umschrift:

Binis iamjunctis bene iam iuncta est tertia dextra;
Sic crescit studium & religionis amor.

Ein anderes Gemälde, darauf ein Genius mit einem Schilde, in welchem eine Ara mit Flammen, und neben derselben 2 Musen mit der Unterschrift:

Junctas thura decet congesta cremare sorores;
Sic alterna salus flamma perennis erit.

Welches Gemälde die Vereinigung der Lauterer Kameralschule mit der Universität vorstellte.

Gegen das Hertlingische Haus war ein Gemälde, darauf die Minerva mit einem Schilde, auf welchem das Universitätswappen einer neben ihr stehenden Figur mit dem Schild und Stadtwappen die Hand giebt; zwischen beiden eine Ara mit Flammen, ober derselben eine leuchtende Sonne mit der Aufschrift: *Sic semper melius in aevum*; Unterschrift: *fortunarum sociae*. Uebrigens waren alle Fenster des ganzen Universitätsgebäude mit Pyramiden bestellt, und mit mehrern tausend Lichtern hell beleuchtet. Die ganze Erfindung und Ausführung war von dem durch seinen Rheinbau rühmlich bekannten Professor und Administrazionsrath Herrn Traiteur, welcher auch in Zeit von 4 Monaten den neuen widderischen Saal erbauet hat, der durch seine innere Auszierung, durch die überall angebrachte versteckte Logen, und durch die vortrefliche Beleuchtung einem Götzertempzl ähnlich sah.

2) Das Rathhaus, die Behausung des Herrn Dechants, das grosse Seminarium, die Behausung des Hrn. Regierungsraths Wedekind, Herrn Administrazionsraths Falks, die Universitätsbuchdrukerei und mehrere andere Gebäude, welche alle zu benennen der Raum dieses Blattes nicht verstattet. Ein Kaufmann hatte einen erleuchteten Musentempel, der auf Felsen ruhete, und darunter stand: Sein Grund verbürgt die Dauer. Ferner verdient bemerkt zu werden, daß auf dem Paradeplaz die beleuchteten Meßbuden der Kaufleute Rechts und Links des Universitätsgebäudes zirkelförmig bis gegen das Administrazionsgebäude hin aufgerichtet waren, vor welchem eine mit Bögen und Pyramiden dekorirte Beleuchtung den Zirkel schloß. Herr Hofrath und Professor Mai hatte vor seinem Hause eine Art von Tempel errichtet, worin auf dem Altar ein Opferfeuer brannte. Ober demselbigen in der Tiefe sahe man das aufs genaueste kennbare Bildniß unsers theuersten Kurfürsten in Silhouette, dann oben das Aug der Vorsicht, rechter Hand die Gelehrsamkeit, linker Hand die Insignien und Statuten der Universität, und auf alles dieses bezog sich folgende an gehörigen Stellen zerstreut angebracht gewesene Inschrift:

InCreatae saplentIae
patrI patrIae
aCaDemIae fenatVI
LIterarIae IVVentVtI
Votor

Daneben war noch ein grosser achtspiziger Stern zu sehen; sieben Spizen enthielten die Namen der höchsten Kurfamilie, die achte das Wort *Vivant*. In der Kugel des Sterns lag der Kurhut auf einem von zween Löwen bewachten Kissen: ober demselbigen ein Stük des Thierkreises, und hievon die Zwillinge in der Mitte mit der Umschrift:

Hocce sub Augusto Geminorum sidere, Musa
En Palatina tibi splendida fata vicant.

Hier folgen noch einige Aufschriften lustiger Bürger. Ein alter Kutscher hatte: Ich klatsche hin, ich klatsche her; es kommt für mich kein Jubiläum mehr. Vor der Thüre eines Schuhmachers stand: Zum Jubiläum beleuchte ich, trinke ich, und thu lachen; denn ich denke für die Universität noch viele Schuh zu machen. Eine sechzigjährige Jungfer hatte vor ihrem Fenster eine Lampe, und die Worte: Bei diesem kleinen Lämpgen, wär mir der Kurfürst recht lieb im

Hemdchen. Ein Bürger hatte: Hab ich gleich Exekuzion, so mach ich doch Illuminazion. Ein Schneider: Bekannt in dieser Stadt den schönen Kindern, durch Schnürbrüst und Pariser Hindern; **** zum Jubiläum ist kein Bärnhäuter; denn er beleucht wie ein rechtschaffener Schneider.

Sonntags den 5ten d. als den Tag vor dem Anfang des Jubiläums sind von Morgens 8 bis Abends 10 Uhr 342 Kutschen mit Fremden in Heidelberg angekommen. — Für den Freibal sind 1800 Billets, und auch eben so viel für das Konzert ausgetheilet worden, ohne etliche hundert nachgemachte, wodurch der Raum in den beiden Sälen so enge geworden, daß man Mühe hatte, von seinem einmal genommenen Plaze zu weichen.

Teutschland.

Wien vom 18 November (aus der Wienerzeitung) Se. k. k. apost. Maj. haben durch ein Hofdekret vom 13 Oktober beschlossen, daß es zwar bei der in dem Ehepatent zur Scheidung von Tisch und Bette festgesezten Einwilligung beider Theile sein Bewenden habe, doch soll die Gerichtbehörde, wenn ein oder der andere Theil aus verseslicher Bosheit in diese Scheidung nicht einwilligen wollte, hierüber ordentlich erkennen, welche Erkenntniß die Parthei unnachsichtlich zu befolgen habe, und auf diese Art soll die Scheidung vor sich gehen.

Italien.

Der Handel in Livorno erhält sich bei der seit einigen Jahren erreichten Blühte; der Hafen dieser Stadt wird immerfort von den Handelsschiffen aller Nazionen häufig besucht, und die Handelschaft vervielfältiget täglich ihre Unternehmungen und Auswege.

Die Entschlieſſungen des merkwürdigen Synods von Pistoja sind noch nicht im Druk erschienen. Man schreibt aus Rom, daß sie daselbst mit brennender Ungeduld erwartet werden.

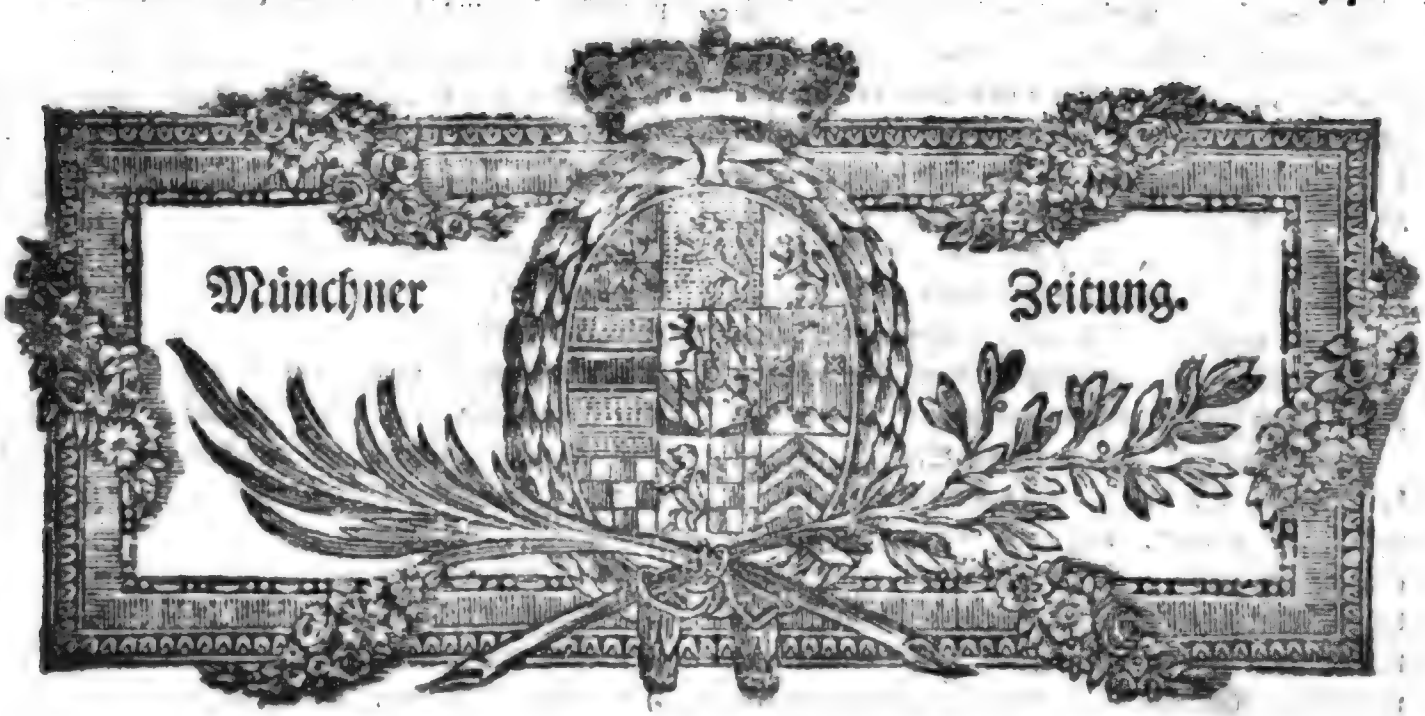
Aus Neapel vernimmt man unter dem 31ten Oktober, daß die Königin vollkommen hergestellt ist, und damals schon wieder dem Staatsrathe beiwohnen, und ihren übrigen gewöhnlichen Geschäften obliegen konnte.

Spanien.

Zu Madrit verstarb im v. M. die durch ihre Gelehrsamkeit berühmte Donna Maria, Francesca, Irene de Navia, Marchesa di Grimaldo, gebohrne Marchesa di Santa-Croce, Tochter des berühmten Gelehrten und Generals gleichen Namens. Sie besaß eine seltene Fertigkeit in den alten und neuen Sprachen, verfaßte in ihren jüngeren Jahren einige Gedichte, gegen das Ende ihrer Tage aber wiedmete sie sich gänzlich den philosophischen Wissenschaften, besonders aber der Moral und Religion, und führte ein sehr frommes Leben. Von ihren Gedichten, die sie im 16 Jahre ihres Alters in lateinischer und spanischer Sprache schrieb, sind einige gedrukt, und mit vielem Beifall aufgenommen worden. Von allen ihren übrigen Werken, deren sie viele schrieb, ist nichts mehr gedrukt worden; sie hat sogar kurz vor ihrem Tode alle ihre Handschriften vor sich bringen, und vor ihren Augen verbrennen lassen.

In ihre Fußstapfen, in Ansehung der Gelehrsamkeit, tritt nun Donna Maria Isidora Giuntina, Guzman y la Cerda, Tochter des Grafen di Montallegro, Grands von Spanien, von welcher im vorigen Jahre gemeldet worden ist, daß sie an der Universität zu Alcala, im 16 Jahre ihres Alters den Doktorhut der Philosophie erhalten hat. Seit dem ist sie von verschiedenen Akademien zum Mitglied angenommen worden, und gleiche Ehre hat ihr jüngsthin die Akademie von Madrit erwiesen; hierauf aber entstand die Frage, ob sie auch den akademischen Berathschlagungen beiwohnen könne, worüber die Akademisten in ihren Meinungen sich theilten, und in einen warmen und langwierigen Streit geriethen. Die Gegenparthei widersezte sich vorzüglich aus dem Grunde, daß in den Berathschlagungen oft Gegenstände vorkommen, welche geheim gehalten werden müßten, dem Frauenzimmer aber Verschwiegenheit nicht zugemuthet werden könne. Doch in dem Lande der Ritterschaft konnte es dem schönen Geschlecht nicht an Sachwaltern fehlen, die es auch gegen diesen Vorwurf in Schuz nahmen. Der Streit schien beiden Theilen wichtig, um ihn zum Gegenstand einer gelehrten Fehde zu machen, die nun öffentlich, mit einem grossen Aufwande von Galanterie und Gelehrsamkeit, gekämpft wird, und den gesammten feinern Theil von Madrit beschäftiget. —

Die 375 Ziehung zu Mannheim den 17 Nov.
29 80 24 52 17
Die 376 Ziehung den 9 Dezember 1786.



Freitag, den 24 Windmonat (November) 1786.

Mannheim vom 19 Novemb.

Heute an dem höchstbeglükten Namensfeste unserer durchlauchtigsten Frau Kurfürstin, vereinigen sich mit dem inbrünstigsten Danke für die Wiedergenesung unzählige Wünsche für die fernere Erhaltung und Verlängerung der Tage dieser durchlauchtigsten Fürstin und Landesmutter. Beide des Herrn Herzogs und der Frau Herzogin von Zweibrüken Durchlauchten befinden sich bei Höchstdenselben zu Ogersheim anwesend.

Während daß schon mit dem 25 Oktober in hiesiger Gegend Kälte eingetretten, die sich in der Folge dergestalt vermehret hat, daß den 5 und 6 Nov. viel Schnee gefallen, den 7 und folgende Täge die Kälte aber dergestalt gestiegen ist, daß solche am 11ten 7 Grad ausmachte; war in Baiern beständig temperirte Witterung, wenig oder gar kein Schnee; zu Prag hingegen fiel vom 4 bis 7ten so viel Schnee, und die Kälte stieg dergestalt, daß die Moldau zugefroren, welches daselbst so frühe ohne Beispiel ist. Von Hamburg wird gemeldet, daß bereits wegen dem vielen Eis die Schiffahrt in der Elbe unterbrochen sei. Gestern war hier der Witterungswechsel so schnell, daß es Nachmittags regnete und thaute, mit Anbruch der Nacht aber hart und fest fror. Durch diesen unvermuthet und ohne Beispiel früh eingetrettenen Winter hat der Landmann einen Theil des im Winter so unentbehrlichen Rübenfutters verloren.

Der Rheinstrom stand den 17ten dies, gleichwie den 9 März 6 Schuh 1 Zoll unter dem Mittelwasser. Sein höchster Stand war den 4 Oktober 5 Schuh 6 Zoll über dem Mittelstande. Dieser Strom war seit dem 1 Jäner mehrentheils hoch und hat 119 Tage über dem Mittelwasser gestanden. Der tiefste Stand in diesem Jahr war 7 Schuh den 2 und 7 Jäner.

Teutschland.

Wien vom 18 Nov. (aus Privatnachrichten) Um unsern hohen Gästen, den Mailänder Herrschaften, den hiesigen Aufenthalt immer angeneh-

mer zu machen, werden Se. Maj. zween Freiballe in dem hiesigen grossen Redutensaale veranstalten, wovon einer den 23ten und der andere den 26ten dies Statt haben soll. Zum ersten hat nur der hohe und andere Adel, dann die Herrn Hofräthe bis zu den Hofsekretarien Zutritt, zum zweiten aber, der maskirt ist, werden 3000 Freibillette an distinguirte Personen beiderlei Geschlechts durch das k. k. Obristkammereramt vertheilt werden. Erfrischungen aller Art werden dabei gleichfalls gratis ausgegeben.

Se. hochfürstl. Gnaden von Salzburg haben bereits bei Sr. Maj. dem Kaiser verschiedene Audienzen gehabt, und sind besonders gnädig empfangen worden. In demselben trug dieser hohe Prälat die Gegenstände seiner Geschäfte mündlich und mit Nachdruk vor; allein bevor diesfalls was entscheidendes beschlossen wird, scheinen Se. Maj. vorher noch zu gütlichen Unterhandlungen mit dem päbstlichen Stuhle mittelst einförmiger und bündiger Vorstellungen aller dabei interessirten Theile unter Dero hohen Vermittlung geneigt, wodurch diese Sache mehr Konsistenz erhalten kann. Ob Se. fürstliche Gnaden noch lange hier bleiben werden, ist noch ungewiß.

Nach einem hier öffentlich erschienenen Verzeichnisse erstrekt sich die Anzahl der in Rußland noch izt bestehenden Jesuitenkollegien auf sechs, worunter jenes von Polocz am zahlreichsten ist, denn es besteht aus 78 Personen zwischen Priester, Fratern, und Scholastikern. Das Totale aller in diesen k. Kollegien zertheilten Mitgliedern der Gesellschaft beläuft sich auf 198.

Ein dieser Tagen aus Paris gekommener französischer Kabinetskurier sezte nach einem kurzen Aufenthalte seine Reise weiter nach Konstantinopel fort. Wie man von guter Hand vernimmt, so haben sich die königl. französischen gütlichen Verwendungen bei der ottomanischen Pforte (*bons Offices*) in Betreff ihrer Zwistigkeiten mit dem Petersburger Hofe in eine förmliche Vermittlung verändert, zu welchem Ende abgedachter Kurier neue Verhaltungsbefehle für den Grafen v. Choiseuil-Gouffier bei sich haben soll.

Se. Maj. der Kaiser haben sämmtlichen in der künftighin grossen Zivilprämazion vorkommenden Personen aus eigenem Antriebe die sonst ansehnlichen Karenz-Karakters- und Beförderungstaxen nachzulassen geruhet, und jedem eine ansehnliche Summe Uebersiedlungsgelder angewiesen.

Ein junger Mensch, der blos auf die Verdienste seines Vaters pochte, übrigens aber nicht einmal seinen Namen recht schreiben konnte, bat den Monarchen jüngst im Kontrolorgange um eine Anstellung, die den Verdiensten seines Vaters angemessen seie. Der Monarch versprach ihm solche, und gab ihm einen versiegelten Zettel an den Normalschuldirektor mit, bei dessen Erbrechung lezterer die Worte fand: „Ueberbringer dieses ist vorher mit den Trivial- „und Normalgegenständen in öffentlicher Schule „bekannt zu machen, damit seines gleichen wo- „möglich abgeschrekt werden, mich um Anstel- „lungen zu behelligen, ehe sie recht schreiben, „und lesen können.

Joseph.

Kroppenberger liegt im Zuchthausspitale krank. Gleich nach seiner Anherokunft that sich eine Denunziazion eines Falsum von 200,000 Gulden hervor, das vor anderthalb Jahren auf seine Anstiftung daselbst begangen worden sein soll.

Künftige Woche gehet von hier ein Transport von 200 Uhlanen zum Regiment Kinsky Chevaux Legers nach Slavonien ab. Die meisten dieser Leute sind von der Infanterie an das Uhlanenkorps abgegebene Polaken. — Nach und nach werden auch die Transporte der von der Infanterie abgegebenen an die Regimenter Kaiser und Coburg abgehen.

Vermög einer neuen Resolnzion sollen durchaus die Todesstrafen aufgehoben werden.

Der Mörder, welcher unlängst die Ehefrau eines Bedienten vom Fürsten Gallizin ermordet hat, ist bereits gefänglich eingezogen worden.

Italien.

Die königl. Sizilianische Regierung hat den Vertrag bekannt gemacht, den Se. Königl. Maj. vor Kurzem mit dem Könige von Sardinien ge-

schlossen haben, um die sizilianischen Schiffe von dem Zolle di Villafranca zu befreien, der von Seite Sr. Sardinischen Majestät in den Gewässern von Nizza und Villafranca von den vorüberziehenden Schiffen abgefoderet wurde.

Frankreich.

Paris vom 14 Nov. Die im Schlosse zu la Muette von den Engländern Herrn Mecke angelegte Baumwollspinnerei erhält täglich einen höhern Grad der Vollkommenheit, und mit den Maschinen, welche diese Künstler aus den Birminghamer Manufakturen mitgebracht haben, sind vortheilhafte und bewunderungswürdige Veränderungen vorgenommen worden.

Man versichert, daß die Protestanten die Erlaubniß erhalten sollen, Privathäuser zu errichten, in welchen die Reformirten ihren Gottesdienst bei geschlossenen Thüren halten sollen, da indessen die Psalmen der Juden zu Bourdeaux und zu Metz in offenen Synagogen rezitirt werden.

Die Stelle eines Generalkommandanten von Corsica, welche mit der Stelle eines Kommandanten en Chef dieser Insel verbunden gewesen war, ist davon getrennt, und von dem Könige dem Generallieutenant Marzuis von Jancourt ertheilt worden. Dieses Amt trägt jährlich 15 tausend Livres ein. Die Stelle eines Kommandanten en Chef ist zwar noch nicht vergeben, allein die allgemeine Sage ist, daß der Herr Graf von Narbonne Frizlar solche erhalten werde.

Traurig ist der Todtsfall des im Gefolge des Königs auf der Jagd verwundeten und nun an den Folgen seiner schaudernden Wunden gestorbenen Grafen von Tourzel. Es war Mark und Bein durchdringend, die Leiden dieses jungen Herrn in den sechs leztern Tagen anzusehen, und ein schwacher Trost für die Umstehenden, daß seine Organe viel zu viel gelitten, um nicht völlig alle Empfindsamkeit verloren zu haben. Der König ist von diesem Todesfalle sehr gerührt. Während der Krankheit brachte man das Projekt zu Papier, als ob er sein Regiment verkauft hätte, um sich damit den hohen Preis für seine zahlreiche Familie zu versichern. Als man dasselbe dem Könige zur höchsten Begnehmigung vorlegte, waren Se. Majestät nicht wenig über dies Benehmen verwundert, und sagte: Was? will man nicht auf mich rechnen? Theure Worte, die die Güte des Königs in ihrem ganzen Umfange für die Wittwe und ihre sieben Kinder bezeichnen. Der älteste Sohn erhielt auf der Stelle die Anwartschaft auf die königliche Oberhofrichterstelle, aber das Regiment wird wohl dem Grafen Karl von Damas zu Theil werden.

Das grosse durch Feuer getriebene Pumpenwerk der Gebrüder Petriers wird durch eine neue in der Seine anzubringende Maschine verlieren, durch welche eine Wassersäule von 300 Pfund 175 Schuh hoch soll getrieben werden können. Diese neue Pumpe um sie an Ort und Stelle anzubringen, wird nicht über 30,000 Pfund kosten, und dennoch hinreichend sein, die meisten Häuser mit Wasser zu versehen, bei Feuersbrünsten aber ausnehmenden Nuzen leisten; Röhre von gehöriger Dike angebracht, müßten in 4 Minuten ein ganzes Haus unter Wasser sezen. Die Aktionärs machen Miene, diese Unternehmung an sich zu ziehen, zu dem Ende sie sich zu einem Zusammenschuß von drei Millionen erboten haben sollen.

Nun nähret das teutsche Gerücht einer Allianz zwischen Oesterreich und Preußen auch unsere Gespräche und Gesellschaften. Man nennt alle die grosse Entwürfe daher, um deren Ausführung es beiden Monarchen zu thun sein soll. Freilich wären dadurch die von dem Prinz Heinrich mit unserm Hofe gemachten Plane vereitelt.

Grosbrittanien.

London vom 3 Nov. Aus Calcutta in Indien wird gemeldet, daß die beiden Schiffe, von welchen wir vor einiger Zeit meldeten, daß sie zum Raubhandel auf der Nordwestküste von Amerika ausgerüstet wurden, wirklich am 8 Dezember

v. J. von Bombay abgesegelt sind. Sie waren stark bemannet, und zwar mit lauter Europäern. — Die Neugier und Hofnung grossen Gewinnstes hatte gemacht, daß sich manche Seeoffiziers u. andere als Freiwillige eingeschiffet. Sie führeten eine ansehnliche Ladung von Kleinigkeiten, wie sie Kapitain Cook angegeben, um dagegen Felle von den Indianern einzutauschen. Wenn sie hierin glüklich sind, werden sie nach China gehen, und für ihre Rauhwaare Thee und andere chinesische Rauhwaaren eintauschen, und damit nach Bombay zurükkehren. Wir erwarten durch diese Avanturiers nähere Nachrichten von den westlichen Küsten, und Einwohnern von Amerika.

Ein Kauffahrteischiff von Hamburg oder Altona, nach Barcelona bestimmt, ist am 28ten dieses, früh Morgens auf den Hoodwin Sands an der Küste von Sussex verunglükt. Die Mannschaft hat sich gerettet, und ist zu Ramsgate. Die Ladung, welche grösstentheils in teutscher Leinwand und andern Ballengütern bestand, wird auf 50,000 Pf. Sterl. werth geschäzt.

In Ostindien führen die Maratten und Tippo Saib ihre Kriege noch mit den zahlreichsten Armeen fort. Allein es ist, so viel wir hier erfahren, noch nichts Entscheidendes vorgefallen. Die Maratten hatten zwar die Citadelle von Rago Thur mit einer Menge Truppen belagert, hatten aber, bei dem Abgehen der lezten Nachrichten, noch nichts dagegen ausrichten können.

Niederlande.

Haag, vom 11 November. Vorgestern Abends ist der erste Staatsbothe von hier an Se. Durchl. den Erbstatthalter, nach Nimegen abgesandt worden, wohin sich der Erbstatthalterische Hof am 8ten dieses von Loo begeben hat. Die daselbst und in der Nachbarschaft gewesene Soldaten sind, bis auf ein kleines Kommando, von da ebenfalls abmarschirt.

Vorgestern sind wieder 40 Mann Hülftruppen von hier nach Utrecht marschirt.

Nachrichten aus Deventer melden, daß man Hoffnung habe, daß dorten die Umstände ruhig bleiben dürften, so sehr man auch das Gegentheil gefürchtet hat.

Auch hat der Magistrat der Stadt Utrecht den Staaten von Holland in einem Memoire zu erkennen gegeben, daß er die von den Provinzen angebotene Mediazion nur unter folgenden Bedingungen annehmen kann: 1) Das die in den Provinzen Utrecht eingerükten Truppen wieder abmarschiren; 2) daß keine Truppen während den Unterhandlungen wieder einrüken; 3) daß man sich über alle privative und unentwendbare Rechte der Stadt in keine Unterhandlung einlassen könne; 4) daß man mit denen Gliedern der Staaten keine Konferenz halten wolle, die sich durch ihren Advis und ihr Betragen als Feinde der Stadt zu erkennen gegeben hätten.

Die Kommittirten der Admiralitäts Kollegien zur Untersuchung der Brester Sache sind schon ernannt, und es fehlen nur noch bloß die von Seeland.

Seit 1755 hatten die Schüzen in dem Haag dem Erbstatthalter einen Eid geschworen; jezt liegt eine Bittschrift zur Unterzeichnung fertig, daß die Regierung von Haag diesen Eid mortifiziren möchte.

Die Holländischen Zeitungen enthalten unter dem Artikel von Paris die Nachricht, daß das französische Kabinet es abgeschlagen habe, die Streitigkeiten in Holland durch eine Vermittelung beizulegen, weil der Streit nicht zwischen Souverainen sei; Se. Allerchristlichste Majestät aber hätten dabei erklärt, die Generalstaaten und den Erbstatthalter zu bewegen zu suchen, daß sie untereinander die Streitigkeiten beilegen möchten.

Morgen folgt der Anhang zur Münchner Zeitung, oder das sogenannte Sonnabendblatt zu Nro. CLXXXV. welches für die respective auswärtige HH. Liebhaber der montägigen Zeitung beigelegt wird.

Anhang zur Münchner Zeitung Nro. CLXXXV.

Sonnabend, den 25 Windmonat (November) 1786.

Kundmachung.

Nachdem man gnädigst entschlossen ist, zu Beschlagung der höchstherrschaftlichen Bräuhäuser eine Quantität von etlich hundert Zenten guten Landhopfen von 1786 Gewächs zu erkaufen; so haben sich alle die, so dergleichen zu lieferen Lust tragen, den 1ten und 2ten künftigen Monat Dezember bei hiesigem Hofkammerkollegio mit einem ächten Muster des zu lieferenden Quanti einzufinden, dessen Preis anzusagen, sodann die Abschließung des Akkords zu gewärtigen. München den 13 Nov. 1786.

Kurfürstl. Pfalzbaierische Hofkammer.

Sekret. Baumgarten.

Haus und Apotheke zu verkaufen.

Da sich unter der Verlassenschaft des zu Neustadt an der Waldnaab verstorbenen hochfürstl. Loobkowizischen Land- und Stadtphysizi Hrn. Joseph Claus, Philos. & Med. Doctoris, auch ein Haus in vollkommen guten Stand in vorerwähnter Stadt nebst einer sehr wohl eingerichteten Apotheke befindet, welche beide Vermögensstüke an einen annehmlichen Kaufer anzulassen sich die Erbsinteressenten entschlossen haben, so wird solches den Liebhabern hiedurch bekannt gemacht, welche bei mir Endesgesezten die nähern Umstände erfahren, und auch das Inventarium über die Apotheke einsehen können. Weyden den 4 Nov. 1786.

Joh. Bapt. Obermayer,
Phil. & Med. Doct. dann kurfürstl. Stadt- und Landphysikus allda.

Ein fast neuer Reisewagen,

welcher auch für vier Personen kann gebraucht werden, ist zu verkaufen, und das Nähere im Zeit. Komt. zu erfragen.

AVERTISSEMENT.

Herr Cogniard, Zahnarzt von Paris, dessen Geschiklichkeit einem geehrtesten Publikum schon bekannt ist, wird in Zeit 8 Tägen von hier abreisen; wer also seiner Hilfe noch benöthiget ist, hat sich bei Zeit zu melden. Er logiret bei Hrn. Albert, Weingastgeber zum schwarzen Adler.

Vorladungen.

1) Franz Xaver Hittinger, des hierortig-gewesten Tafernwirth, Jakob Hittingers Sohn, seiner Profeßion ein Bäker, hat sich bereits den 12ten September abhin, an welch-nämlichen Tag die *puncto fornicationis & impraegnationis* verdächtige Hirtentochter Maria Anna Wildin dahier in dem mit ihr vorgenommenen gütlichen Konstituto, ihn Xaver Hittinger als Thäter und Kindsvater angegeben, von hieraus flüchtig gemacht, und der Zeit von seinem Aufenthalt nicht das mindeste wissen lassen. Obwohlen zwar der zwischen beeden gepflogene verdächtige Umgang ortskündig, und aktenmäßig ist, auch die ergriffene Flucht des angegebenen Hittingers einen neuerlich gravirlichen Umstand ausmacht; So will man dennoch zu allem Ueberfluß, da die, ihrer Niederkunft nähe Wildin *pro alimentatione*, so anders das vorläufige Ansuchen gestellt, erbsterten Xaver Hittinger *sub termino peremptorio* von 6 Wochen anmit öffentlich vorgeladen haben, um inner dieser zerstörlichen Frist bei unterseztter Stelle entweders zu erscheinen, und sich zu verantworten, oder im widrigen Fall zu gewärtigen, daß er, *eo ipso*, als wahrer Thäter und Kindsvater angesehen, und überhaupts sowohl der nachgesuchten Satisfakzion und Alimentazion, als der gehörigen Bestrafung halber *in contumaciam* wider ihn rechtlich verfahren werde. Aktum Tagmersheim nächst Neuburg an der Donau den 20 Nov. 1786.

Von Pestalozzische Herrschaft allda. Karl Kaiser.

2) Johann Ignaz Schilling, lediger Söldners Sohn von Fußmansperg, und seiner Profession ein Schuhmacher, hat sich vor 30 Jahren schon in die Fremde begeben, und man bishero von dessen Aufenthalt, Leben oder Tod nicht das mindeste in Erfahrung bringen konnte, wohl hingegen derselbe bei Franz Piechl Bauer daselbst 35 fl. annoch hinterlassen, um der Ausfolglassung dessen nächste Befreunde und Erben dringend anflehen. Dahero er Joh. Ignaz Schilling oder desselben etwa vorhandene eheliche Leibeserben anmit solcher Gestalten vorgeladen werden, daß er oder gedachte Erben in einem peremtorischen Termin von 3 Monaten a Dato an allhier gerichtlich erscheinen, und sich zu obbemerkten Vermögen legitimiren, oder gewärtigen sollen, daß solches unter die nächste Erben gegen Kauzion vertheilt werden. Sign. Mering den 31 Okt. 1786.

Kurpfalzbaierisches Pfleggericht allda.

Karl v. Burger,
Hofkammerrath, Pfleg- und Kastenamtskommissär.

Miethschaften.

In der hinteren Prangersgasse nächst dem Redoutenhaus sind auf künftigen Georgi 2 Wohnungen, deren eine zu ebener Erde, und die andere über 1 Stiege sich befindet, nebst einem Keller zu vermiethen. Das übrige ist im Zeit. Komt. zu erfragen.

Auf dem Rindermarkt ist ein meublirtes Zimmer vornheraus, wobei man auch die Kost haben kann, täglich zu beziehen. D. ü.

Dienstsuchende Mannspersonen.

Ein im Gerichts- und Advokaziepraxi wohlerfahrner Mensch, welcher auch 300 Gulden Kanzion zu erlegen sich erbietet, suchet entweder in der Stadt, oder auf dem Lande als Schreiber anzukommen. D. ü.

Ein Mensch, der viele und schöne Reisen gemacht, anbei in der Schreib- und Rechnungskunst, dann im Konzipiren bestens versirt ist, auch gut italiänisch spricht, suchet als Kammerschreiber anzukommen. D. ü.

Ein Mensch, welcher sowohl Herren als Damen frisiret, anbei gut barbiren kann, suchet als Bedienter unterzukommen. D. ü.

Gesucht werdende Mannspersonen.

Ein Hofmeister wird für 2 junge Herren gesucht. Im Zeit. Komt. ist das Weitere zu vernehmen.

Ein mit guten Attestaten versehener Mensch, der schon gedienet hat, frisiren, und barbiren kann, wird als Bedienter gesucht. D. ü.

Eine lederne Anhängtasche

ist gefunden worden, und kann im Zeit. K. wieder erfragt werden.

Verlornes Geld.

Den 23ten dies hat jemand ein ihm von einer Parthei behändigtes Targeld, so in einem baierischen Thaler, drei 24ger, und ein 12er Stuk dann einem Groschen und 1 Kreuzer bestund, in einem gedrukt zusamgepapten Papier von der hinteren Schwabingergasse bis zur Stadtschreiberei verloren: der Finder wird ersucht, solches dem Zeit. Komt. einzuliefern.

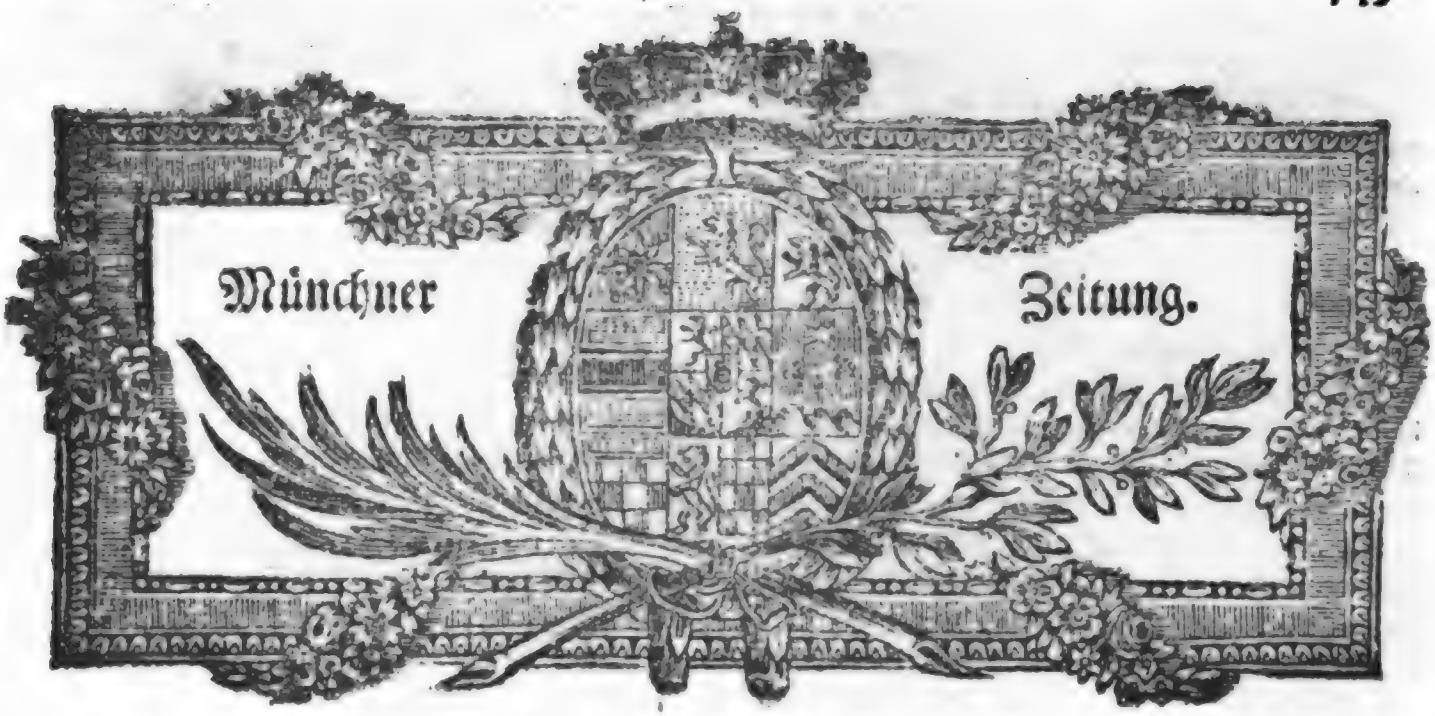
Spizen,

welche zu einer Albe gehören, 1/2 Drittel breit, 5 1/2 Elle lang sind, und noch nie gewaschen worden, aber zur Wascherin getragen wurden, sind unter Wegs oder verloren, oder entfremdet worden. Wer selbe gefunden, oder davon Nachricht erhält, beliebe es gegen eine gute Belohnung im Zeit. Komt. zu melden.

Bücheranzeige.

Bei Anton Franz, kurpfalzbaierischer Hof Akademie- und Landschaftsbuchdrucker am Färbergraben, sind zu haben:

(A. Bar. v. Kreitmayr) sämtliche Werke, als Codex Max. Bav. civilis, criminalis, judiciarius samt denen Annotationen, nebst Supplement und Generalinder hierüber, sowohl in fol. als 8. kann auch theilweise damit bedienet werden. J. Sebast. Rittershausen, C. R. Log. & Metaph. Prof. elect. publ. Ord. Conspectus Demonstrationum Logicæ ac Metaphisicæ in usum Auditorum. Monachii in gr. 8. Akkurater Entwurf aller Regeln, welche bei dem edlen Billard in Acht zu nehmen sind, wenn man auf demselben entweders durch Parthien oder a la Guerre spielen will. Kurzer Unterricht über den izt herschenden Zungenkrebs, nebst seinen Kennzeichen, und den, nöthigen Verwahr- und Heilungsmitteln dagegen von Anton Will, der Philosophie und Medizin Doktor, der Thierarzneiwissenschaft ordentlich öffentlichen Lehrer, wirkl. Medizinalrath und obersten Thierarzt von Pfalzbaiern, 8. München 1786. Kurpfalzbaierischer Rezeß mit dem Ordinariat Augsburg, fol. München 1785. Christus Jesus in dem allerheiligsten Altarssakrament durch 8 sonderbare Ehrentitel aus göttlicher heil. Schrift; zu neuer Hochschäzung und anmüthiger Betrachtung vorgestellt samt kurzen Anhang einer guten Vorbereitung zur H. Kommunion, 8. München Spiegel der Unschuld, d. i. lebhafte und wahre Anzeige, wie die Unschuld erhalten oder nach der Sünd wieder hergestellet werden könne, sowohl allen Menschen insgemein als insonderheitlich der unbehutsamen Jugend ꝛc. 8. München. Andachtsübung eines Christen, darin überaus kräftige Morgens- Abends- Meß, Beicht und Kommunion-Gebether zu finden, gute Meinung auf alle Tage in der Wochen ausgetheilt, das Offizium von der göttlichen Vorsichtigkeit, der unbefleckten Empfängniß Mariä, dem heiligen Johann Nepomuk; nebst andern trostreichen Gebethern, samt beigesezten Kreuzweg, 4 München. Dreifacher Tugendspiegel, vorgestellt in dem höchst lob- und nachfolgungswürdigen Ebenbild Jesus, Mariä und Franziszi, worin nicht nur fürnemlich alle Brüder und Schwester des heiligen dritten Ordens St. Franziszi, sondern auch andere ihres Heils und christlichen Berufs begierige Seelen als den besten zur Nachfolg dienlichen Gegenwurf sich erchen mögen ꝛc. enthaltend in 31 Anreden, welche ebenfalls den PP. Deput. ad III. Reg. sowohl als andern Predigern nicht unpienlich sein können. 8. München.



Mondtag, den 27 Windmonat (November) 1786.

München.

Auf die von dem kön. Grosbrittanischen Hofe zu London wegen erfolgt= zeitlichen Ableben Ihrer königl. Hoheit der Prinzeßin Amalia Sophia ꝛc. an den allhiesig= kurfürstlichen Hof erlassene Nachricht ist zufolge gnädigster Anbefehlung die Kammertrauer vom Samstage den 25ten dies bis 2ten Dez. angezogen worden.

Deckendorf, vom 19 Weinm. Den 10ten hielt man hier ein Freudenfest auf die für Baiern so glüklich erlangte Erbfolge: jeder Patriot überließ sich dem Ausbruch seines daran theilnehmenden Herzens: Arme wurden mit reichlichen Almosen beschenkt, und ein dreitägiges Freudenschießen endigte am 12ten diese aus warmen Herzen geflossene Feierlichkeit, welche aus seiner Ursache wegen stets unvergeßlich sein wird.

Teutschland.

Aus dem Brandenburgischen vom 14 No. Aus jeder Kompagnie in der ganzen Armee sollen 18 bis 20 Mann ausgehoben werden, welche sich im Büchsenschießen üben sollen. Sie bleiben aber bei ihren Kompagnien, ausgenommen im Felde, wo sie im nöthigen Fall die Dienste der Fußjäger verrichten sollen.

Die Tonkunst scheint unter Friedrich Wilhelms Regierung eine glükliche Epoche zu erhalten. Die Oper wird in der Folge besser besezt werden, indem der Monarch seine ehemalige Kapelle mit der königlichen bereits verbunden hat, wodurch sie mit mehr als 30 Virtuosen vermehrt wurde.

Der König hat der verwittweten Königin zu ihrem Geburtstage ein sehr kostbares porzellain Tafelservice zum Geschenk übersandt. Die beiden ältesten Prinzen, Söhne des Königs, haben von Sr. Majestät die Erlaubniß erhalten, sämmtlichen Assembleen, so diesen Winter in Berlin sein werden, beizuwohnen.

Die handschriftliche Schriften, welche Friedrich der Einzige hinterlassen, sind: 1) eine meisterhafte unpartheiische Beschreibung des 7jährigen Krieges. Diese hat er 2mal aufgesezt, indem

die erste Handschrift durch die Unvorsichtigkeit eines Pagen verbrannte. 2) Staatsgeschichte vom Hubertsburger Frieden bis zum Krieg von 1778. 3) Geschichte dieses Krieges. 4) Le Palladium, eine komische Epopee im Geschmak der Pucelle. 5) Le Partage de Pologne, ein ähnliches Gedicht, das er druken lassen wollte, und wozu die Kupfer schon gestochen waren. 6) Eine Menge der interessantesten Briefe an d'Alembert, politischen, theologischen, philosophischen Inhalts. Gr. v. P. — ließ sie nach d'Alemberts Tode, in dessen Haus in seiner Gegenwart verbrennen, aber die Originalien davon sind noch zu Potsdam befindlich. — Man sollte keine Zeile von der Hand eines so ausserordentlichen Mannes verloren gehen lassen.

Bonn vom 15 Nov. Biß den 20ten d. ist der Tag, an welchem die feierliche Einweihung unserer neuen Universität geschiehet, wozu viele Professoren fremder Universitäten eingeladen worden. Se. Kurfürstl. Durchlaucht werden den Zügen und Verhandlungen in eigener höchster Person beiwohnen.

Nachrichten von Antwerpen melden, daß die ostindische Gesellschaft in Holland 2000 Mann teutsche Truppen, und zwar Wirtemberger, in ihren Sold genommen, und bereits bei dem französischen Hofe wegen dem Durchmarsche durch das französische Gebiete Ansuchung gethan habe.

Hamburg, vom 16 November. Das am 10ten dieses, des Vormittags, mit den Briefen ins Reich von hier nach Braunschweig abgefertigte Brief-Felleisen ist zwischen Lüneburg und Eibstorf, nebst dem Pferde, von abhänden gekommen, ohne daß man bis gestern einige nähere Nachricht davon gehabt hat.

Italien.

Venedig vom 10 Nov. Se. Sizil. Majestät haben alle kostbare Statuen, Ueberbleibsel der Kunst des Alterthums, aus dem Höchstdenselben in Rom zuständigen Faranesischen Pallaste nach Neapel bringen lassen. Unter diese Kunstwerken befindet sich eine Gruppe des Bachus vom griechischem Marmor, ein Kupido und ein Apoll von Basalt, dann eine Venus, die der Medizäischen nichts nachgiebt, und die ausserordentlich theuer geschäzt wird.

Grosbrittanien.

London vom 9 Nov. Die in Indien bei Madras gefundenen römischen Münzen mit den Gepräge der Kaiser Traian, Hadrian, der Faustina u. s. w. machen unsern Geschichtforschern viel zu schaffen; da nicht die mindeste Spur vorhanden ist, daß die Waffen der Römer je bis in diese Gegend vorgedrungen seie. Einige entscheiden die Schwierigkeit ganz Kavalierement mit ein Paar Versen aus dem Horaz *impiger curret mercator ad indos, pauperiem fugiens, per saxa, per ignes.* Zwar handelten die Römer nach der Eroberung von Egypten und Abissinien auf dem rothen Meer, paßierten auch die Meerenge Bebelmandel, daß sie aber in die Gegend, wo diese Münzen gefunden worden, gekommen sein sollen, ist nicht sehr wahrscheinlich. Der Kaiser Trajan drang bis an den Indus, und vielleicht wurden diese Münzen aus den Ländern, die er erobert hatte von reisenden Braminen, oder andern Flüchtlingen, die 2 oder 300 Meilen weiter nach Indien gebracht.

Man bezeigt hier in den öffentlichen Blättern die Unzufriedenheit über die Vorliebe, welche die verstorbene Prinzeßin Amalie gegen ihre teutschen Verwandten bewiesen hat. Von sechs Neffen, nämlich dem König von Grosbrittanien, den beiden Herzogen Glocester und Cumberland, dem Prinzen von Oranien, dem Könige von Dännemark und dem Landgrafen von Hessenkassel, ist dieser lezte nur allein bedacht, und die übrigen gänzlich vergessen worden, wiewohl die Herzogen von Glocester und Cumberland wegen ihres geringen Einkommens mehr nöthig gehabt hätten, als der dermalige Erbe. Nur von den Summen,

welche die verstorbene Fürstin in unsern Stoks hatte, erhält der Prinz Karl und der Prinz Friedrich von Hessenkassel, jeder 20,000 Pf. Sterl. Die übrigen Vermächtnisse an ihre Hofdamen, und Kammerfrauen betragen 12,500 Pf. und die lebenslängliche Pension für ihre Sekretaire, Kammerdiener und Hausmeister jährlich 850 Pf.

Unser Etablissement auf Botony-Bay wird dem Studium der Dieberei in dieser Hauptstadt nicht wenig zu statten kommen. In Dyot-Street und Church-Lane sind die Jungen, welche in diesem Handwerk erzogen werden, in ordentliche Klassen eingetheilt, sie werden nicht nur öffentlich geduldet, sondern auch aufgemuntert. In der ersten Klasse werden sie auf eine praktische Art in solchen kleinen Spizbüberein unterrichtet, die die Mühe des Einfangens nicht lohnen; in der andern Klasse erhalten sie Unterweisung in allen Kunstgriffen, um der Polizei und den Häschern geschikt entgehen zu können; um dann endlich in der dritten Klasse, wo ein jeder auf seine Faust, oder in Gesellschaft stilt, davon Gebrauch zu machen. Das Ende des Kursus ist, Tyburne oder Botony-Bay.

Wir vernehmen aus einem Briefe von Lion, daß beinahe tausend Weber diese Gegend verlassen haben, und auf dem Wege nach Manchester in England sind, mit der gewissen Hofnung daselbst volle Arbeit in Cattun Manufakturen zu bekommen, indem alle Stände von beiderlei Geschlecht diese Art Kleidung gerne tragen, die den Adel so wie den Bauer zieret; man vermuthet, daß solche Nachfrage in England darnach sein wird, daß dieser ganze Artikel ausgeht, ehe noch die neuen Materialien häufig genug dazu herbeigeschaft werden können.

Schweden.

Stokholm, vom 2 November. Die hier sich befindende Erziehungs-Gesellschaft zur unterthänigen und freudenvollen Erinnerung des 1sten Nov. 1778, als des Geburtstages Sr. Königl. Hochheit, des Kronprinzen, gestiftet, hat schon längst versucht, ihre Schuldigkeit zu erfüllen, und ihren Plan zu erweitern, so wie er der Schwedischen Nazion jährlich vorgelegt wird, und Sr. Königl. Hoheit von Zeit zu Zeit durch den Druck herausgegebenen Arbeiten in Unterthänigkeit überreicht werden. Hierüber haben Se. Königl. Hoheit nicht allein dieser Gesellschaft durch deren Protector, Se. Exzellenz, den Herrn Reichsrath, Freiherrn Friedrich Sparre, Ihr gnädigstes Wohlgefallen bezeigen lassen, sondern auch in einer dem Direktor der Gesellschaft und königl. Bibliothekar K. K. Gibwell, am 15ten des verflossenen Oktobers gnädigst ertheilten Audienz das nämliche versichert, und in den gnädigsten Ausdrüken bestätiget, bei welcher Gelegenheit Se. Königl. Hochheit geruhet haben, vorerwähnten königl. Bibliothekar mit der Medaille zu beschenken, welche auf Höchstderoselben bei der Akademie zu Upsala übernommenes Kanzellariat geschlagen worden. Die lebhafteste und eifrigste Ehrfurcht für die Person Sr. Königl. Hoheit, und der Entschluß, alle Kräfte für das Wohl des Vaterlandes aufzuopfern, ist der sicherste Beweis von der Denkungsart und der Wirksamkeit, durch welche sie sich bemühen will, die Gnade Sr. Königl. Hoheit und das Vertrauen ihrer Mitbürger immer mehr und mehr zu verdienen.

Niederlande.

Haag vom 12 Nov. Die Staaten von Holland, welche zu der Resoluzion gegen den Erbstatthalter, wodurch er von seiner Charge als Generalkapitain suspendirt wird, konkurrirt haben, nämlich die Deputirten der Städte Dortdrecht, Haarlem, Leiden, Amsterdam, Gourta, Rotterdam, Alcmaar, Gorichem, Monnikendam, Schiedam, Schoonhoven und Purmurende, haben auf die bekannte Protestazion der Ritterschaft gegen diese Resoluzion wiederum eine Resoluzion unterm 16 Oktober nach Art einer Rechtfertigung genommen, davon folgendes der Inhalt

ist: „Sie hätten sich nimmer vorgestellet, daß die Herren der Ritterschaft die Sachen so weit treiben würden, daß sie sich in den Registern von Ihro G. E. M. das Ansehen nähmen, als ob sie bei den Berathschlagungen über die vorläufige Suspension des Statthalters nicht die geringsten, ja nicht einmal wahrscheinlichen Ursachen, hätten anführen hören, da gleichwohl das Gegentheil davon allen Mitgliedern, die bei den Deliberazionen gegenwärtig gewesen, und besonders der darüber am 16 Sept. gehaltenen Befogne beigewohnet, das Gegentheil davon bekannt sein müsse. Die Gründe zu dem Mißtrauen gegen die Direkzion Sr. Durchl. wären mit so vieler Klarheit und Ueberzeugung vorgestellet worden, daß die Herrn von der Ritterschaft davor hätten verstummen müssen; sie hätten nicht das geringste zu derselben Beantwortung vorbringen können, sondern alles mit einem tiefen Stillschweigen beantwortet, ob ihnen gleich das Unverantwortliche eines solchen Stillschweigens mit allem Ernste vor Augen gestellet worden wäre.

Türkei.

Konstantinopel vom 16 Okt. Bei dem lezten Brand trug sich hier folgender merkwürdige Vorfall zu: Es entstand in der Vorstadt Pera eine grosse Feuersbrunst; das Haus eines griechischen Dollmetschers brannte; er rettete mit Hilfe einiger Janitscharen das meiste von seinen Habseligkeiten, vergaß aber ein in der Wiege befindliches Kind; alles war in vollen Flammen, man konnte nicht mehr in das Haus, und der Vater war in Verzweiflung. Auf einmal kam sein großer Hund aus dem Hauße, trug das Kind, welches eingewikelt war in dem Munde, und rannte ohne sich aufhalten zu lassen, durch verschiedene Straßen bis an das Haus eines Freundes von seinem Herrn. Hier legte er das Kind nieder und blieb so lange bei demselben, bis ihm die Thüre geöffnet worden. Und was war nun die Belohnung dieses treuen Thieres? Der Grieche tödtete ihn eigenhändig, und speißte ihn bei einem kostbaren Gastmale, welches er seiner Familie gab. Er hat zu edel gehandelt, sagte er, als daß er eine Speise der Würmer sein solte; nur Menschen verdienen es ihn zu essen, und ihr könnet dabei noch diesen Vortheil haben, daß sein Genuß euch wohlthätiger, empfindsamer und tugendhafter machen wird.

Man nimmt noch immer sehr viele Kriegszurüstungen wahr, und schmeichelt sich, daß der Krieg gegen Rußland nächstens erkläret werden möchte, und dieses um so eher, da die Pforte wegen ihrer erhaltenen Siege über die aufrührische Beys in Egypten sehr stolz geworden ist. Inzwischen möchte man dennoch den türkischen Waffen gegen die Russen kein sonderliches Glük prophezeien, da die rußische Soldaten durch ihre fürtrefliche Disziplin himmelweit von unsern Truppen verschieden sind. Um ihnen nur einen kleinen Begriff von unserer Miliz zu machen, dienet folgender Vorfall. Ein junger unbewehrter Bursche fieng in einer Schenke Streit an; ein Lieutenant über die Miliz, eilte mit 6 Mann hinzu, und wollte den jungen Burschen in Arrest nehmen. Dieser wehrte sich dergestalt blos mit seiner Müze, daß die Wache von ihm ablassen mußte. Der Lieutenant ermahnte sie vergeblich zum Angriff; aufgebracht hierüber griff er nach seinem Säbel, und wollte alles in Stüken hauen (welches er in Teutschland nicht hätte thun lassen) allein sein Säbel war eingerostet. Mann halfen ihm ziehen, umsonst, d... wollte nicht heraus; man lachte, ein ... der erbot sich ein Paar Ochsen zu holen, ihn heraus ziehen zu lassen, und alles, ... und der Arrestant, welcher nun nicht ... fänguiß kam, lachten über den eingerostet... bel. Haben sich wohl die Russen vo... Leuten zu fürchten, wo dem Offizier der ... eingerostet ist, und 6 Mann sich vor einer ... kappe fürchten?

Münchner Zeitung.

Dienstag, den 28 Windmonat (November) 1786.

Teutschland.

Wien vom 22 November (aus der Wienerzeitung)

Verflossenen Sonnabend den 18ten d. M. haben Se. Kön. Hoheit der Erzherzog Ferdinand in das hiesige Thierspital sich erhoben, und der Vorlesung beigewohnt, die der Professor Wolstein über die Knochenkrankheiten gab, welche mit der Fortpflanzung der Pferdegeschlechter sich ausbreiten. Darauf sahen Se. Kön. Hoheit die Zergliederungen der verschiedenen Präparate, die Schmiede, die kranken Thiere, die Schmiede, das Naturaliensammlung, sprachen mit dem Vorgesezten über die Hauptgegenstände dieser Anstalt, und bezeigten Ihr Wohlgefallen darüber.

In dieser Tagen ist der erste Theil des auf Befehl des Kaisers durch eine eigens dazu ernannte aus Räthen der obersten Justiz und der vereinigten Hofstelle bestehende Kompilazionskommission verfertigten, allgemeinen bürgerlichen Gesezbuchs, mit folgender allerhöchsten Verordnung im Druk erschienen:

Wir Joseph der Zweite ꝛc. ꝛc.

„In der Absicht, ein gleichförmiges allgemeines, bürgerliches Recht in Unseren gesammten teutschen Erbländern einzuführen, wird der zu Stand gebrachte erste Theil des gegenwärtigen Gesezbuches mit der Anordnung kund gemacht, daß dasselbe vom ersten Jäner 1787 an, in allen darin behandelten Gegenständen die einzige Richtschnur der Handlungen Unserer Unterthanen sei, und nach diesem Gesezе allein in jedem Falle Recht gesucht, vertheidiget, und gesprochen werde."

„Demnach werden in Ansehung der in diesem Theile des Gesezbuches enthaltenen Gegenstände alle sowohl vaterländische als angenommene fremde Gesezе für die künftigen Fälle von nun an aufgehoben, und für unwirksam erklärt, auch wird hiemit untersagt, sich wie immer auf dieselben zu berufen."

„Zugleich werden Richter und Unterthanen an den wahren und allgemeinen Verstand der Worte dieses Gesezes angewiesen, und sollen unter keinem ersinnlichen Vorwande von der Vorschrift desselben abweichen. Nur wenn dem Richter ein Fall, der in dem Gesez nicht bestimmt

wäre, oder ein gegründeter Zweifel über den Verstand des Gesezes aufliele, soll Unsere Entschliessung durch die vorgesezte Behörde eingeholt werden.

Die Gräzer Zeitung vom 19ten d. M. erzählt eine Begebenheit, welche vor Kurzem in dem Untersteierischen Markte Gnas sich soll zugetragen haben, und ein schreckliches Beispiel von der Kraft heilloser Vorurtheile bei dem gemeinen Volke, so wie ein Beweis von dem Werthe der wohlthätigen Anstalten ist, womit die landesväterliche Regierung, durch die zwekmäßigsten Anstalten, Unwissenheit von dem Volke zu verbannen, und das Glük der Aufklärung über alle Stände zu verbreiten bemüht ist. In dem zum Landgerichte Gleichenberg, unweit Felbach, gelegenen Orte Gnas lebte ein verwittweter Wagner, von einem hohen Alter, mit seiner zimlich bejahrten Tochter; beide von der roheſten Unwissenheit. Diese mit Frömmigkeit gepaart erzeugte in beiden abergläubische Andacht und Gewissensängstlichkeit, die nahe an Wahnsinn gränzte. Nur durch eine solche Stimmung läßt sich allenfalls erklären, wie das Weibsbild sich bereden konnte, sie würde ohne zeitliche Abbüssung ihrer Sünden durch Feuer nicht selig werden, und darauf den Entschluß gründete, sich selbst zu verbrennen, und wie der Vater ihr Beifall geben, und sogar dazu verhilflich sein konnte. Von lange her wurde darauf angetragen, und alle Vorbereitungen wurden dazu gemeinschaftlich veranstaltet. Der Vorabend des Allerseelentages schien zu dieser vermeintlichen Reinigung durch das Feuer der schiklichste. Die Unglükliche füllte schon am Vorabende den Backofen mit einer übergrossen Holzmenge. Am folgenden Tage, da alles in der Kirche war, schlossen Vater und Tochter die Hausthüren; die Tochter zündete das Feuer auf, und da der Ofen glühend war, nahm sie ein Bettuch über den Kopf, und — kroch hinein. Der Vater war ihr dabei verhilflich, schloß dann die Ofenthüre, und verstrich dieselbe, wie die Tochter vorher verlangt hatte, mit Leimen, stellte ein Kruzifix vor den Ofen, und gieng dann ruhig aus dem Hause. Als er endlich einigen Leuten erzählte, wie seine Tochter nunmehr im Ofen Busse wirke, lief man eilends hin, um sie etwan noch zu retten; allein die Unglükliche war schon verzehret, und keine Hülfe mehr möglich. — Der alte Mann wurde von dem Landgerichte Gleichenberg eingezogen, und wird nun darüber verhört. —

Wien vom 22 Nov. (aus Privatnachrichten) Die hohen Mailänderherrschaften nahmen am Samstage in Gesellschaft Sr. Majestät des Kaisers das aus dem aufgehobenen Johannesspital neu zugerichtete Invalidenhaus, und nachher die von Stokerau anher versezte Militärökonomie Kommißion in Augenschein, und verwunderten sich hauptsächlich über die im erstern sehr weitläufigen Gebäude herrschende Reinlichkeit und Ordnung, die keines ihres Gleichen haben sollte. Abends war bei JJ. KK. HH. grosses Apartement, und am Sonntage Bal paree bei Hofe für den hohen Adel, bei welchem der Monarch bis gegen Mitternacht verweilte. Am nämlichen Tage als am Namensfeste der durchlauchtigsten Prinzeßin Elisabeth speiseten sämtliche höchste Herrschaften en Famille, und der Fürst Gallizin behändigte ihr von Seiten der Großfürstin von Rußland einen der schönsten Zobelpelze. Von Seite Sr. K. H. des Erzherzogs Franz erhielt die Prinzeßin ein noch kostbarers Geschenk, nämlich eine Prätension mit dem Brustbild des Prinzen reich mit Brillanten besezt.

Gestern ertränkte sich in der Donau ein Fändrich des Regiments Ferdinand Toskana aus Lebens-Ueberdruß, den er sich durch seine zerrütteten ökonomischen Umstände zugezogen hatte.

Die in dem 19aten Stüke des Nouvelliſte politique unterm Artikel Wien vom 5 Novemb. enthaltene Nachricht, als ob zwischen dem hiesigen und Londner Hofe bereits ein Kommerztraktat geschlossen sei, ist ganz sicher noch zu voreilig, obschon man gute Data hat, daß derselbe mit der Zeit gleichwohl zu Stande kommen dürfte. Inmittelst beschäftigt man sich hier stärker als jemals mit der wichtigen Finanzoperazion die Zinsen der öffentlichen Fonds von 3 1/2 auf 3 von 100 herabzusezen, um die inländischen Kapitalisten hiedurch gleich am mittelbar zu zwingen, ihr Geld mehr auf Fabriken und zum Handel an-

zuwenden. Sobald dies neue Gesez bekannt gemacht sein wird, sollen 10 Millionen an Staatsschulden abbezahlt, und damit jährlich mit 8 Millionen fortgefahren werden. Untereinsiens ist der Hof entschlossen, künftig keine Vorschüße mehr auf Fabriken herzugeben, welches eben einen zukünftigen Kommerztraktat mit England, und wahrscheinlich auch mit Frankreich vermuthen läßt.

Es ist der Antrag, ein neues Post Reglement einzuführen, kraft dessen die inländischen Briefe nicht mehr wie bisher durch die Bank 4 kr. bei der Auf- und Abgabe bezahlen, sondern nach der Distanz der Oerter, wohin sie gehen, tarirt werden sollen. Das nämliche soll für auswärtige Briefe statt haben, die bisher fürs römische Reich bei der Aufgabe, 6 kr. und bei der Abgabe 8 kr, zahlten.

Dieser Tagen ward der Polizeiaktuar H** aus Lemberg in Ketten hieher gebracht. Sein Verbrechen besteht in dem, daß er, der doch Amts halber auf die Sicherheit hätte Acht geben sollen, mit Dieben selbst Verständniß pflegte.

Am Sonntage starb allhier der Herr Hofrath Streer von Streerenwiz, nachdem er erst vor 14 Tagen mit seiner ganzen Besoldung jubilirt worden war.

Unlängst paßierten auch zween römische Jesuiten, die nach Polocz gehen, hiedurch, und warben einen Bäkergesellen aus Franken gebürtig zum Frater an, den sie auch gleich mitnahmen. Diese Anekdote zur Beleuchtung des Jesuitismus ist hier allgemein als wahr bekannt. Der Neugeworbene heißt Joseph Mannkunz.

Der lezthin vom Schlag gerührte und durch den Staabschirurgus Hirn wider zum Gebrauch der Sprache gebrachte Verpflegsbeamte hat den Monarchen durch diesen Staabschirurgus um die einzige Gnade bitten lassen, daß doch sein Verhör bald vorgenommen werden möchte, damit er sich gegen seine Feinde vertheidigen könne. Am vorigen Samstag war auch schon das erste Verhör über die im Militärstokhause sizende Beamte.

Aus Geneve sind neun Familien hier angekommen, um sich hier anseßig zu machen. Uhrmacher und Uhrwerkfabrikanten. Jede Familie erhält 50 Gulden zur Anschaffung des Hausgeräths — alle neun zusammen einen Vorschuß von 6000 Gulden, ihr Gewerbe in Gang zu bringen. Vier Jahre zahlen sie keine Zinsen davon. Im vierten Jahre wird mit der Rükzahlung des Kapitals terminweise der Anfang gemacht, und der bleibende Rest mit 3 1/2 Prozent verzinset. Wenn aber alsdann diese Familien ausweisen, daß sie mehrere Lehrlinge vollständig ausgebildet haben werden, so will der Monarch das Kapital ihnen schenken.

Se. Majestät der Kaiser wohnen izt unabläßig den Rathsversammlungen der hungrischen Kanzlei bei.

Man erwartet täglich, daß der Sentenz über C** vom Hofe zurük anlangen werde.

Bei dem neuerrichteten Bombardierkorps ist der Herr Major von Unterberger als Oberstlieutenant zum Kommandanten desselben, und die Kanoniermajors Sedlinzky und Vogelhuber zu Bombardiermajors ernannt worden.

Bannat vom 7 Nov. Berichte aus Konstantinopel melden uns, daß der Dywan mit der k. k. Gesandtschaft besonders gute Freundschaft unterhalte, auch viel Zutrauen gegen dieselbe äußere, und alles, so viel nur immer möglich ist, zu befördern suche, was der Herr Gesandte, besonders in Absicht auf Sicherheit für die k. k. Unterthanen verlangt.

Der jüngst angekommene Statthalter von Servien, Abdi Bassa, äußert viel Freundschaft gegen die Kaiserlichen, indem er gleich in den ersten Tagen sowohl unserm Dollmetsch, der mit Aufträgen öfters nach Belgrad kömmt, als auch einem k. k. Offiziere mit vieler Achtung begegnen, und ihnen auch verschiedene Geschenke unter Zusicherung seiner Freundschaft zustellen ließ.

Auf seiner Reise nach Belgrad hielt er Unterweges alle Obrigkeiten an, nicht nur ihr Wort von sich zu geben, sondern ihm sogar auch eine schriftliche Versicherung zu behändigen, daß sie alle Vorsicht, alle Mittel anwenden würden, um in ihrem Bezirke Raubereien und Todschläge zu verhüten. Allein der Bassa wird diese Handschriften in der Folge wahrscheinlich zu dem Ende gebrauchen, damit er die guten Obrigkeiten, wenn etwas dergleichen in ihrer Gegend verübet wird, zu desto schärferer Verantwortung ziehen könne. In seinem Pallaste wimmelt es von Bedienten und Aufwärtern, und da, wo der Bassa sizt, ruht ein schrekbarer Wächter, nämlich ein

zwar zahmer Löwe von ungemeiner Größe, der aber keinen Menschen in einer andern Kleidertracht als in der türkischen leiden kann.

Hamburg vom 7ten November. Die hiesigen Neuigkeiten enthalten für diesesmal nichts als Spizbuben Nachrichten: ein Dieb, welcher aus Holland hieher kam, und einen Ring von 10,000 Mark Banko an Werth, nebst 15,000 Gulden entwendet hatte, wurde in der vorigen Woche hier festgesezt: dafür entwischte aber ein Kompagnion der Lyoner Spizbuben, gerade um ein paar Stunden früher, als die Steckbriefe ankamen: er hatte sich hier niedergelassen, ein Haus gemiethet, und Pferde gekauft.

Die Dame, welche bei den jezigen Kabalen in Holland eine der vorzüglichsten Rollen mitspielt, und die — Gott weiß warum? — so sehr an dem Ruine des Erbstatthalters arbeitet, nennet sich Baronnesse von A. — — — Durch ihre Hände geht die ganze Korrespondenz gewisser Herrn in Paris, und — Punktum. Sie ist noch zu jung, um eine Betschwester zu werden und deßhalb ist sie — eine Patriotinn geworden.

*) Diese Holländische Dame, welche sich izt unter dem Namen einer Baronesse Aller zu Paris aufhält, und als ein thätiges Werkzeug derjenigen, die mit der bisherigen Konstituzion der Republik eine Veränderung vorhaben, bekannt ist, ist aus der Provinz Gröningen gebürtig, war vormals mit einem gewissen Palm verheyrathet, von dem sie aber gerichtlich geschieden ist.

Italien.

Die venezianische Schebeke Kupido ist von Malta kommend am 4 Nov. an der Rhede von Livorno eingetroffen. An dem nämlichen Tage ist in dieser Stadt der bisherige venezianische Bothschafter am römischen Hofe, Ritter Memo, angekommen, der Tage darauf an Bord gedachter Schebeke sich begab, wo er mit besonderen Ehrenbezeugungen empfangen wurde. Am 8ten gieng die Schebeke wieder unter Segel nach der Flotte, wo der Ritter Memo das Kommando von dem Ritter Emo übernehmen wird, der sodann nach Venedig zurükkehrt, um die ihm in seiner Abwesenheit verliehene Würde eines Prokurator di S. Marco anzutretten.

Der Erzherzog Großherzog hat mit seiner gesammten Familie am 9 und 10 Novemb. die Stadt Florenz verlassen, und den königl. Pallast zu Pisa bezogen, wo JJ. KK. HH. den Winter über verbleiben.

Der k.k. oberste Stallmeister Fürst von Dietrichstein hat mit seiner Gemahlin u. Tochter am 23 Okt. Neapel verlassen, und zu Rom einen Aufenthalt von 7 Tagen gemacht, hierauf am 31 Oktober die Reise nach Wien fortgesezt.

Zu Neapel befinden sich gegenwärtig die zwei berühmten Astronomen: Boscowich und Lalande; beide haben die Ehre gehabt, jener am 1 Oktob. und lezterer am 2. Sr. Maj. den König vorgestellt zu werden, und einige ihrer Werke zu überreichen.

Grosbrittanien.

Zu London haben seit einiger Zeit die Herrn Gilbert und Flarty, zween Modehändler, und ein geschikter Frisour in Kompagnie, die Spekulazion gemacht, ein französisches Modekabinet im Grossen anzulegen. Es besteht aus 24 recht schön gemachten weiblichen Puppen in Lebensgröße, die in einem grossen Zimmer in verschiedenen Attitüden stehen und sizen, und an denen immer die neuesten Moden in Coeffüren, Hauben, Hüten, Halstüchern und Kleidern, welche die Gesellschaft aus Frankreich erhält, zu sehen sind. Diese Modestüke lassen sie alle Tage von Morgens um 10 Uhr bis Abends um 6 Uhr sehen. Der Eintritt kostet 2 Schilling 6 Penns, die tägliche Einnahme ist sehr beträchtlich, und die Herrn Entrepreneurs steden sehr wohl dabei. Denn außerdem, daß die ganze feine Welt in London Stuzer und Stuzerinen diesen Tempel der Mode in Air Street N. 3. sehr fleißig besuchen, und ihr Opfer bringen, geht auch selten jemand weg ohne Bestellungen gemacht zu haben.

Kundmachung.

Künftigen Freitag den 1 Dezember werden von hieunt-stehenden kurfürstl. Wechsel- und Merkantilgericht erster Instanz in der Tit. Herrn Sekretär Strachs Behausung nächst der Hauptwache über drei Stiegen frühe 10 Uhr verschiedentliche Meubles und Effekten dem Meistbiethenden verkauft; Kaufsliebhaber wissen also auf obbestimmten Tag zu erscheinen. Akt. München den 27 Nov. 1786.

Kurfürstl. Wechsl- und Merkantilgericht erster Instanz.

Joh. Andr. Pößl, kurfürstl. Hofraths- und Wechselgerichts Sekretär.

Münchner Wochenblatt.

Mittwoch, den 29 Windmonat (November) 1786.

Haus und Gerechtigkeit zu verkaufen.

In der Neustadt an der Donau ist ein wohl in Quadrat gebautes auf dem Plaz gelegenes Haus, worin im obern und untern Stok 7 Zimmer, 2 Kuchen, die Fleischbank samt dem Schlachthaus sich befinden, auch mit 3 Stallungen, einem Pferd- Hornvieh- und Schweinstall, samt einem grossen Stadel und Hof, nebst Brunnen, zwei Gärten, wovon einer beim Haus, der andere aber vor der Stadt, sodenn mit 2 gewölbten Kellern versehen ist. Auch sind dabei drei Krautbetten, ein Herrnthallwiesmat, sechs Tagwerk zweimädige Wismat, und 6 Jochten Ausspannfeld. Das Haus, welches drei Gerechtigkeiten hat, nämlich eine Mezgers - Weißbierwirths- und eine Baadersgerechtigkeit, wird auch ohne Feld, doch aber nicht ohne Gerechtigkeit verkauft. Liebhaber haben sich bei Joseph Rusch Burger und Mezger allda um das Weitere zu melden.

Eine zweisizige Reisechaise

stehet zu verkaufen, und ist im Zeit. Komt. zu erfragen.

Eine silberne Denkmünz

mit einem kleinen Futteral ist gefunden worden; der Eigenthümer kann selbe im Zeit. Komt. wieder erfragen.

Knöpfe

von Fadengold sind gefunden worden, und können im Zeit. Komt. wieder erfragt werden.

Versteigerung.

Künftigen Freitag den 1 Dezember werden von hiesigem kurfürstl. Wechsel- und Merkantilgericht erster Instanz in der Tit. Herrn Sekretär Strachs Behausung nächst der Hauptwache über drei Stiegen frühe 10 Uhr verschiedentliche Meublen und Effekten dem Meistbiethenden verkauft; Kauflustige haben also auf obbestimmten Tag zu erscheinen. Akt. München den 27 Nov. 1786.

Kurfürstl. Wechsel- und Merkantilgericht erster Instanz.

Joh. Andr. Pößl, kurfürstl. Hofraths- und Wechselgerichts Sekretär.

Vorladungen.

1) Um den in nachgesezter Hofmarch nebst mehr anderen öden Höfen ebenfalls öd liegenden sogenannten Bauschneiderhof hat sich zu Ende des lezt abgewichenen 1785 Jahres der gewesteSöldner zu Untermenzing Math. Früh dergestalt als Käufer angemeldet, auch hiefür einsweilen 60 Gulden bei Amt hinterleget, daß man ihm 1/8 von dem ganzen Hofe auszeigen möge. Mittlerweile man nun Amtsseits besorget war, das Hofgebäude in etwas repariren zu lassen, um sodenn bei allen einschlägigen Behörden *pro ratificatione* einzulangen; hat sich besagter Mathias Früh von seinem hier zurükgelassenen Weib und Kind heimlich wegbegeben, und vagirt nun schon seit heu-

rige Ostern unwissend wo herum. Da man jedoch diesen zu Dorf nunmehr auf eigne Kösten wohnbar gemachten Hof länger nicht unbenuzt liegen lassen kann, sondern, wo nicht ganz, dennoch abgetheilter zu bemayern Vorhabens ist; als will man zu dem Ende gedachten Mathias Früh einen 2 monatlichen Termin a dato dies zur Erschein- und weiterer Erklärung, ob und auf welche Art er diesen Hof zu erkaufen gesinnet seie, in der Maase peremptorie präfigiret haben, daß, wenn er inner obigen Termin nicht erscheinen würde, man mit anderweitiger Feilbiet- und Verkaufung des Hofes fortfahren, seinem Weib und Kind aber die allhier in Deposito liegende 60 Gulden gegen Räumung der Hofmarch ohne weiters ausfolgen lassen würde. Alt. den 22 Nov. 1786.

Reichsfreiherrl. von Berchemisches Hofmarchsadministrazionsgericht Pasing.

L. Klebe, Administrater.

---

2) Die kurfürstl. höchste Stelle hat unterm 22 August Anno dies die Untersuchung, vielmehr Berichtigung des Max Baron hornsteinischen Schuldenwesen dem kurfürstl. Hofrath übertragen, auch Max Herr von Hornstein vermög einen unterm 22 Sept. abhin zum kurfürstl. Hofrath eingereichten Anlangen selbst um Berichtigung seines Schuldenwesens gebetten; Als will man auf den 2 Jäner 1787 eine Tagsfahrt zu gütlicher Auskunft anberaumt, und sammentlichen Baron von Hornsteinischen Gläubigern aufgetragen haben, daß selbe nach Innhalt des in obgedachten Anlangen unterthänigst gestellten Bittens bei bemeldter Kommision sub pœna præclusi, & perpetui silentii oder in Person, oder durch einen specialiter begwalteren Anwald erscheinen, allda ihre zu machen habende Kapitals, und Interessen Forderungen gehorsamst ad Protocollum darthun, respct. liquidiren, und das Weitere hierüber gewärtigen sollen. München den 11 Oktob. 1786.

Kurpfalzbaierischer Hofrath.

Zueger, Sekretär.

Ungiltige Zitazionserklärung.

Aus dem Anhange zur Münchner Zeitung *Nro. CLXXIII.* von date 4ten dies Monats hat man von Seite hiesigen Ort wider alles Vermuthen zur Verwunderung ersehen, daß sich das kurfürstl. pfalzbaierische Gränz- Landgericht- und Kastenamt Jullbach ganz wider alle Rechte angemasset, diejenige Salzschwärzer, welche im vergangen- heurigen Sommer ausländisches Salz hereingebracht, auf Attrapirten aber mit Zurüklassung einer Zühlen von solchem Gut beladen, sich flüchtig gemacht, und bishero nicht wieder gemeldet haben, *in loco* Simbach nächst Braunau zu erscheinen, und in Sachen Red und Antwort zu geben mittels öffentlichen Proklama vorzuladen. Wie nun aber diese Salzkonfiskazion keineswegs von berührtem Gränzlandgericht Jullbach, sondern durch die Wachtsamkeit hiesigen Verwaltungsamte gemacht worden ist, mithin auch diese zufolge gnädigst emanirter Mautordnung ohnstreitig *iure præventionis* die Verhandlung darüber gebühret, eben dessentwegen die Sache gehörig höherer Orten der gnädigsten Entscheidungs willen bereits schon im Monat August abhin anhängig gemacht wurde. Also kann man die zuvoreilige Vorladung, welche ab Seite öfters besagten Laudgericht Jullbach *lite pendente* geschehen, so lange für giltig nicht erkennen, als lang nicht hierüber die rechtmäßig gnädigste Entscheidung erfolget sein werde, sondern es wird diese hiemit für allerdings null und nichtig erkläret, und zwar so lang und, bis gegenwärtige Sache rechtlicher Ordnung nach entschieden sein werde, wo sodann diejenige Obrigkeit, welcher diese Salzkonfiskazion zugesprochen wird, das behörige neuerdings zu verfügen wissen wird.

Aktum den 18 Nov. 1786.

Ex. Hochgräfl. Berchemisches Verwaltungsamt Ritzing

Joh. Martin Pfeiffer, Verwalter hieben.

Nachricht.

Da nunmehro von des berühmten Cap. Cooks dritten und lezten Reise um die Welt, die *in den* Jahren 1776 bis 80 unternommen, der zweite und lezte Band mit vielen Kupfern fertig geworden, so können die Liebhaber derselben jezo beide Theile noch um den Pränumerations Preis von 2 Laubthalern, in Endesgenannter Handlung bekommen u. die Kupferstiche in Augenschein nehmen.

Es ist diese für die Geschichte und Physiognomie der Menschheit interessante Entdekungsreise, die wir bisher noch nicht in deutscher Sprache hatten, aus dem größern Werke dergestalt abgefaßt, daß blos die astronomischen Wahrnehmungen und die Schiffartskunde weggelassen worden, weil diese für viele Leser kein Interesse haben, denen aber, wird sie nicht wenig Vergnügen und Belehrungen schaffen, welche die Geographie und Naturgeschichte lieben; man findet darinnen von

dem Leben und Schikſal und Verdienſten des großen Kooks die ſicherſten Nachrichten, welche Herr King nach Kooks tragiſchen Tode, in ſein Reiſejournal aufgezeichnet hat. Von Kupferſtichen ſind nachſtehende vorzüglich merkwürdige gewählt worden: 1. Kooks freundſchaftliche Aufnahme auf der Inſel Happaee, 2. Vorſtellung eines Hauſes in Nootkaſund, von innen anzuſehen, 3. Opferceremonien, in den Sandwich Inſeln, allwo ihm die Wilden nach ihrer Art göttliche Ehre erwieſen, 4. Eine Karte von den Sandwich Inſeln. 5. Eine Karte von den freundſchaftl. Inſeln. 6. Eine Karte von den Amerikaniſchen und Aſiatiſchen Küſten, worauf die Fahrt des Kapitain Kooks über den 70 Grad bis zum Eiskap zu ſehen. 7. Ein Mann und eine Frau von Diemenslande. 8. Ein neuſeeländiſcher Krieger. 9. Ein Einwohner von der Inſel Mangea. 10. Poulaho, König der freundſchaftl. Inſeln. 11. Eine Frau von der Inſel Eooa. 12. Ein Mann und eine Frau von Nootkaſund. 13. Ein Mann nebſt Frau von Prinz Wilhelmsſund. 14. Zwei Einwohner von Tſchutsky. 15. Ein Mann und eine Frau von Onalaſchka. 16 Ein Tänzer, ingl. ein Mann und ein junges Weib von den Sandwich Inſeln. 17) ein Mann und Frau von Kamtſchatka, nebſt Charakteriſirung ihrer Denk- und Lebensart. 18) Unglüklicher Tod des Cap. Cooks; in allen 28 Kupferſtiche. Dieſe Reiſe befindet ſich auch in dem 8ten und 9ten Bande der Bibliothek der neueſten Reiſebeſchreibungen gr. 8

Chriſt. Weigl und Schneideriſche Buch- und Kunſthandlung in Nürnberg.

Bücheranzeigen.

Bei dem hieſigen Buchhändler Joſeph Lindauer, nunmehro in der Bachmayeriſchen Behauſung, neben dem Weingaſtg. b Streicher in der Kauſingergaſſe, ſind zu finden:

1) Damenkalender zum Nuzen und Vergnügen eingerichtet auf das Jahr 1787 Wien m. K. 1 fl. 48 kr. 2) Wienertaſchenkalender zum Nuzen und Vergnügen auf das Jahr 1787 m. K. 1 fl. 36 kr. 3) Taſchenkalender für Grabennymphen auf das Jahr 1787 m. K. 48 kr. 4) Anekdoten und Karakterzüge aus dem Leben Friedrich des Zweiten, 8. Berlin 787. 20 kr. 5) Geſpräch im Reich der Todten zwiſchen Maria Thereſia, und Friedrich dem Zweiten, 2 Stüke 4. 786. 48 kr. 6) Reiſe eines Ungenannten durch Spanien im Jahr 1655. 8. Kempten 786. 1 fl. 12 kr. 7) Geſchichte, die, und vorzüglich die Predigten Jeſu nebſt der Apoſtelgeſchichte nach dem Zuſammenhange der vier heiligen Evangelien beſchrieben und mit erläuternden Anmerkungen herausgegeben von Heinrich Braun, gr. 8. Augsburg 787. 2 fl. 15 kr.

Beim Joh. Bapt. Strobl, Prof. und Buchhändler nunmehro in der v. Tiereckiſchen Behauſung in der Kauſingergaſſe iſt zu haben:

Höchſt nöthige Beilage zu der vollſtändigen Geſchichte der Verfolgung der Illuminaten in Baiern, erſter Band; nebſt Beilagen und Materialien für den folgenden Band, Frankf. und Leipzig 1786 zur Beſtärkung der hiſtoriſchen Gewißheit dieſes Werkes vom kurpfalzbaieriſchen Hofrathe und öffentl. Lehrer der Rechte in Ingolſtadt Kaſpar Kandler, 8. Frankf. u. Leipzig 1786. 24 kr. Henke, Joh Chr., völlig entdektes Geheimniß der Natur, ſowohl in der Erzeugung des Menſchen, als auch in der willkührlichen Wahl des Geſchlechts der Kinder, 8. 1786. 45 kr. Reiſebeſchreibungen, neueſte, oder Jakob Cooks dritte und lezte Reiſe, 2ter Band, mit Kupfern gr. 8. 1786. 3 fl. Hill, Joh. praktiſche Abhandlung von der Natur und Heilungsart der Milzkrankheit oder Hypochondrie, 8., 8 kr. Taſchenbuch für Jünglinge die ſich dem Studieren weihen wollen, 8. 1786. 1 fl. Kinderalmanach, Nürnbergiſcher, auf das Jahr 1787 m. K. 8., 45 kr.

Anzeige der hier angekommenen Fremden.

1) Bei Hrn. Hagner, Weingaſtgeber im goldenen Bärn.

Den 22 Nov. Herr Forſter, Regiſtrator von Weiſſenſtein, Frau Dornerin, von Neuburg. Den 24 — Zwei Herren Handelsleute aus Tiroll. Herr Burg, aus Mannheim. Hr. Rößler, von Nürnberg.

2) Bei Hrn. Streicher, Weingaſtgeber zum goldenen Kreuz in der Kauſingergaſſe.

Den 21 Nov. Tit. Herr Spieß, Pfarrer von Poigenberg. Den 26 — Herr Lotter, Handelsm. von Augsb. Ein geiſtlicher Herr von Freiſing.

3) Bei Fr. Hueberin, Weingaſtgeberin zum römiſchen König in der Kauſingergaſſe.

Den 23 Nov. Tit. Herr Graf Klement von Morawitzky, kurfürſtl. Kammerer, und pfalzbaieriſcher Wachtmeiſter, mit Fr. Gemahlin, und einem Bedienten von Sanderzell.

4) Bei Fr. Thallerin, Weingaſtgeberin zum goldenen Hahn.

Den 24 Nov. Tit. Hr. Baron. v. Viereck, kurfl. Kammerer und Landrichter zu Friedberg mit Bed.

Den 25 — Herr Gaßler, Verwalter von Kapfing, mit Jungfer Tochter. Herr Schäfler, Kaufmann von Augsburg. Den 28 — Ein Kaufmann von Hamburg mit seiner Frau und 1 Konsorten.

5) Bei Hrn. Lungelmayer, Weingastgeber zum schwarzen Bärn im Thal.

Den 21 Nov. Tit. Herr von Habelstab, Landstand zu Ottenberg, mit 1 Kons. Den 28 — Frau Grandauerin, Posthalterin von Zorneding, u. 1 Kons.

6) Bei Hrn. Albert, Weingastgeber zum schwarzen Adler in der Kaufingergasse.

Den 21 Nov. Herr Bichele, mit 3 Konsorten, Kaufleute von Augsburg. Den 22 — Hr. Baron von Freydl, von Regensburg. Herr Richter mit seiner Frau, Musikus aus Dresden. Den 23 — Herr Rival, Kaufmann von Kriegshaber. Den 24 — Monf. Reiß, Gentil homme de Londre mit einem Kammerdiener. Den 25 — Herr Otto. Kaufmann von Chalon. Herr Lauer, Kaufmann von Frankfurt am Main. Den 26 — Monsieur Beichton, Dokt. en Med. d'Angleterre. Den 27 — Monf. le Comte de Grosberg mit 2 Bed. von Pa. is.

7) Bei Hrn. Stürzer, Weingastgeber zum goldenen Hirsch.

Den 19 Nov. Tit. Herr Graf v. Leiningen, Major in kurpfalzbaierischen Diensten, mit 1 Bed. Den 24 — Monf. le Comte Codronchi, mit 1 Bed. aus Italien. Den 26 Hr. Ehmann, Kaufmann von Nürnberg. Den 27 — Tit. Se. Exzell. Herr Marquis Scappi, mit Frau Gemahlin, Familie, Herrn Sekretair, 2 Kammerdiener, 2 Jungfern, und 4 Domestiquen.

Wöchentliche Geburt- und Sterbliste.

In der Garnisonspfarrkirche sind in der vorigen Woche 2 Kinder getauft worden.

Gestorben und begraben:

Den 21 Nov. Fr. Mar. Theresia Herzogin, kurfürstl. Feldscherers Wittwe, 66 J. a. Den 22 — Des kurfürstl. Zeughaus Schlossermeisters Kind, 4 W. a. Den 23 — Tit. Hr. Joh. Nep. Recher, kurf. Hofrath und Garnisonsmed. 41 J. a.

In U. L. Frau Stifts- und Pfarrkirche sind in dervor. Woche getauft worden 7 Kinder.

Gestorben und begraben sind folgende:

Den 19 Nov. Stephan Sedlmayr, Taglöhner am Lechl, 61 J. a. Katharina Feltnerin, Münzarbeiters Weib hinter den Stadtmäuern, 50 J. a. Den 21 — Hr. Joh. Bapt. Anlinger, herzogl. Kammerportier an der Burggasse, 62 J. a. M. Magdalena Piklin, 78 J. a. an der Löwengrube. Eines bürgerl. Schneidermeisters Kind am schönen Thurme, 1 und 1/4 J. a. Eines Bemelmbers K. im Landschaftsgassel, 12 T. a. Eines Zimmermanns Kind am Lechl, 14 W. a. Den 22 — T. der hochwürd. hochedelgebohrne Hr. Anton Franz Xav. des heil. röm. Reichs E. ler v. Plindheim b. R. L. Kanonikus Kapitular an der kurfürstl. U. L. Frau Stiftskirche, Offizial zu Illmünster, Schliersee und Indersdorf, hochfürstl. bischöfl. Freisingischer Kommissär, 59 J. a. an der Löwengrube. Den 23 — Mathias Kaspar, Taglöhner hinter den Stadtmäuern, 87 J. a. Eines Hrn. landschaftl. Zinnszahlamts-Gegenschreibers Kind an der Dienersgasse, 17 W. a. Den 24 — Der wohlehrwürdige P. Joh. Nep. Trost, *Ord. S. Benedicti Professus* aufm Berg Ander, 58 J. a. am Gruftgäßel. Den 25 — Magd. Stokmayrin, bürgerl. Priechlersgattin an der Lederergasse, 68 J. a. Anna Mar. Schrödlin kurfürstl. Hofstallersgattin vorn Kostthörl, 63 J. a.

In der St. Peters Pfarre sind in der vorigen Woche getauft worden 7 Kinder.

Gestorben und begraben sind folgende:

Den 22 Nov. Der wohlehrwürd. H. J. Mich. Weinhart, Weltpriester im Thal, 27 J. a. Eines T. H. Hofkammerrechnungskommissärs Kind aufm Anger, 5 W. a. Anna Stainhauserin, Hoflaquaiin im Thal, 85 J. a. Den 23 — Eines bürgerl. Bäkers Kind allda, 34 W. a. Den 24 — Lorenz Wallner, herrschaftl. Postknecht bei den ehrwürd. barmherz. Brüdern. Ursula Neuhauserin Lechenrößlerin im Dultgaßl, 34 J. a. Den 26 — Josepha Trenkin, Roßarztin vorn Isarthor, 49 J. a. Fr. Mar. Anna Seidlin, bürgerl. Bierbräuin im Thal, 32 J. a. Katharina Kronin led. St. bürgerl. Schneiderstochter aufm Rindermark, 14 J. a.

In der heil. Geistpfarr sind in der vorigen Woche getauft worden 3 Kinder.

Gestorben und begraben: Niemand.

Getreidepreis.

Freitag, den 24ten Nov. 1786.

	Von bester, fl.	kr.	mittler, fl.	kr.	geringster Gattung. fl.	kr.
Schäffel Weizen	14	—	12	—	11	—
Korn	9	—	8	30	8	—
Gersten	7	—	6	30	6	—
Habern	4	15	4	—	3	30

Erdingischer Getreidepreis.

Samstag den 25ten Nov. 1786.

	Von bester, fl.	kr.	mittler, fl.	kr.	geringster Gattung. fl.	kr.
Schäffel Weizen	13	—	12	—	10	30
Korn	8	—	7	30	7	—
Gersten	6	20	6	—	5	30
Haaber	4	—	3	30	3	—

Digitized by Google

Münchner Zeitung.

Donnerstag, den 30 Windmonat (November) 1786.

Teutschland.

Wien vom 25 November (aus der Wienerzeitung) Durch ein Hofdekret vom 16ten d. Mon. haben Se. Majestät die bisherige Prime von 30 kr. auf die Ausfuhre für jeden Zentner gesponnener teutsch- erbländischer und ungarischer Schaafwolle aufzuheben; dagegegen aber die auf die daraus erzeugten Manufakturen bewilligte Prime von zwei Gulden für den Zentner, vom 1 Nov. laufenden Jahrs angerechnet, noch durch zwei Jahre fortsezen zu lassen allergnädigst beschlossen.

Des Kaisers Majestät haben für Steiermark und Kärnthen die Einfuhr des Getreides aus Ungarn noch durch ein Jahr, unter den bisher beobachteten Vorschriften gestattet.

Italien.

Der Kön. Sizilianische Hof hat Kaserta am 1 Nov. verlassen, und ist nach der Stadt Neapel gekommen. Am 3 begleitete die Königinn den König auf der Jagd, wozu auch viele fremde Minister und Hofkavaliere geladen waren, die mit JJ. MM. im Kasino der Königinn, allé Krozelle genannt, zu Mittage zu speisen die Ehre hatten.

Das am 4 eingefallene Karlsfest, als der Namenstag des Königes von Spanien, der Königinn, und des Prinzen von Asturien wurde mit Gala am Hofe und in der ganzen Stadt gefeiert. Abends fand sich der Hof im Karlstheater ein, wo die Oper Mesenzio mit der Musik des Hrn. Bianchi, und mit Baleten von Erfindung des Hrn. le Fevre, gegeben wurde.

Am 31 Oktob. entstand im Vesuv ein heftiges Getöse, und gleich darauf warf er eine Menge brennender Steinmasse aus, die auf zwei Meilen weit gegen Kasa del Romito sich verbreitete, und die Bewohner der angränzenden Gegenden mit Furcht und Schreken erfüllte; aber der heftige Auswurf ließ bald wieder nach, und nun drängt sich alles dahin, die Wirkung davon zu sehen. Auch zu Neapel hat sich die Kälte zu einer ganz ungewöhnlichen Zeit eingestellt: am 22 Oktober sah man den Vesuv mit Schnee bedekt, und es fieng an zu frieren, welches durch fünf Tage fortgedauert hat.

Frankreich.

Paris vom 17 Nov. Hier war seit kurzem die Sage, daß Graf Eduard Dillon die Gräfin Fries in Wien heirathen werde. Vom Graf Eduard war niemals die Frage, wohl vom Graf Robert Dillon, aber auch mit diesem hat sich die projektirte Heirath zerschlagen. Was nun den Graf Eduard Dillon betrift, so haben wir zuverläßige Nachrichten erhalten, daß er in Egypten ist. Als er zu Cairo war, entwarf er den Plan, die Ruinen von Theben zu besuchen; seine Freunde widerriethen ihm, diese Reise mit einem kleinen Gefolge zu thun, er möchte auf Gesellschaft warten, oder eine grosse Begleitung mit sich nehmen, weil es gar zu gewagt, und wegen der Streifereien der Araber zu gefährlich sei. Seine Herzhaftigkeit verwarf diesen wohlmeinenden Rath, und er glaubte mit 7 oder 8 determinirten und wohlbewafneten Leuten allen Angriffen widerstehen zu können; aber er betrog sich. Sein kleiner Trupp ward auf der Reise von einem grossen Schwarm Araber attaquirt, geplündert, mißhandelt, und der gute Graf nakend ausgezogen, und mit abgeschnittenen Haaren entlassen. Also wahrhaft nakend und bloß kam er mit seinen Begleitern nach vielem Ungemach zu Alexandrien bei dem französischen Konsul an, der ihn und seine Leute kleidete, und fernere Hilfe versprach. Diesen Vorfall hat der Konsul unserm Seeminister, Marschall von Castries, gemeldet, und ist also keinem Zweifel unterworfen. So weit kann Liebe zu Reisen, zu Erwerbung nüzlicher Kenntnisse führen!

Ihro KK. Maj. beider Sizilien werden, wie man versichert, aufs Frühjahr eine Reise hieher machen, um die Harmonie zwischen den unterschiedenen Seitenlinien des bourbonischen Hauses noch näher mit einander zu knüpfen, und man glaubt selbst, daß beide Königl. Maj. auch Madrid besuchen dürften. Die Sizilianischen Herrschaften werden sich zu Neapel einschiffen, und eine kleine Flotte wird ihnen von Seiten unsers Hofes von Toulon aus entgegengeschikt, und zur Begleitung bis Marseille gegeben, wo sie sich ausschiffen wollen. Während ihres Aufenthalts zu Paris, woselbst ihnen ein schöner Pallast zubereitet wird, soll des Königs von Sizilien Majestät sich vorzüglich auch eine Zeitlang wegen der Jagd zu Compiegne aufhalten wollen, von welcher Dieselben wie Dero königl. Vater, ein paßionirter Liebhaber sind.

Grosbrittanien.

London vom 7ten November. Gestern, als am Gedächtnißtage der bekannten, und glüklich entdekten Pulververschwörung, wurden boshafte Handzettel von nichtswürdigen Leuten in den Strassen ausgetheilet, dadurch man das Volk gegen die Römisch Katholischen aufwiegeln, und wenn es hätte sein können, die Mordbrennereien vom Junius 1780 erneuern wollte. Die Aufmerksamkeit der Friedensrichter, besonders in Westminster, ward indessen gleich rege, und es wurden einige von dem Gesindel, welche diese Handzetttel austheilten, durch Gerichtspersonen in Verhaft genommen. Man ist so vollkommen auf die Spur gekommen, daß der Urheber dieser Zettel mit seinen verruchten Absichten zuverläßig angegeben werden kann. Der Kommerztraktat mit Frankreich, und die den französischen Unterthanen darin zugestandene Religionsfreiheit in England, wird darin erwähnet und in den häßlichsten Farben vorgestellet.

Was man in den Zeitungen von dem Vorfall lieset, den der hiesige preußische Gesandte mit dem Lord George Gordon gehabt, ist in der Hauptsache vollkommen gegründet. Der Herr Graf von Lusi behandelte den Lord Gordon, der ihn sprechen wollte, wie einen Wahnwizigen, der keiner Antwort würdig wäre, und wie Mylord anfieng, zudringlich zu werden, gab der Gesandte seinen Bedienten Befehl, ihn wenn er sich wieder einstellen sollte, mit dem Fuß vor den — zur Thür hinauszustossen; allein, er hat sich nicht weiter gemeldet. Der Graf ließ diesen Vorfall, und die deswegen von ihm gegebene Ordre dem Staatssekretär anzeigen, der sie nicht

allein vollkommen genehmigte, sondern auch äuſſerſt gerecht erklärte.

Zwiſchen unſerer hieſigen oſtindiſchen Kompagnie und der zu Amſterdam ſoll eine Negoziazion zu einer Art Handlungstraktat angefangen ſein, der ſich beſonders auf die unmittelbare Betreibung des Kommerzes zwiſchen unſern und den holländiſchen Etabliſſements in Oſtindien beziehet. Man verſpricht ſich davon gegenſeitige anſehnliche Vortheile, beſonders in Rükſicht auf den Gewürzhandel.

Aus Portsmouth wird gemeldet, daß denen unter den Miſſethätern, die nach Botanybay transportiret werden ſollen, welche das Maurer-Zimmer- und Schmidhandwerk, oder ſonſt ein anderes gelernt haben, und verheirathet ſind, erlaubt ſein ſoll, ihre Weiber mitzunehmen. Einige darunter ſollen damit ſehr zufrieden ſein; die meiſten aber wollen ihre werthen Hälften lieber zurüklaſſen.

Pohlen.

Warſchau vom 11 Novemb. Das Ende des Reichstags ſcheint merkwürdiger zu ſein, als der Anfang deſſelben. Einige Landbothen ſind meiſtens wider die zeither geherrſchte Ueberhand.

Man hat ein Geſez gemacht, daß niemand Offizier oder Inhaber eines Regiments für die Zukunft werden kann, der nicht Pohlniſcher von Adel iſt.

Selbſt dem rußiſchen Ambaſſadeur hat man eine Note übergeben, welche Beſchwerden darüber führet, daß die Ruſſen noch Truppen in Trock und Brailow haben. Auch will man ſagen, daß ein anderer Ambaſſadeur ebenfalls eine Note von Beſchwerden erhalten.

Die Ugramoſſiſche Sache mit dem Fürſten Czartorinski iſt verglichen, und man ſagt gewiß, er werde nach Warſchau kommen.

Dem Prinzen Karl von Kurland ſollte nach Vortrag der Landbothen eine Appanage von zehntauſend Dukaten gegeben werden, blos zwei Landbothen proteſtirten dagegen, und es wurde verworfen, da dieſer Fürſt die Bedingung, daß er nöthigen Falls 500 Mann Truppen ſtellen ſollte, nicht angenommen. Dieſe Seßion war ſehr unruhig, und die Senatoren ſuchten die Gemüther zu beruhigen. Se. Durchl. opferten ihr Intereſſe dem Intereſſe des Staats auf.

Slavonien.

Nach einem Schreiben aus Travnik in Boſnien vom 20 Oktober, hat der dortige Baſſa einen Ferman erhalten, mit dem Auftrage, ſelbigen auch allen übrigen obrigkeitlichen Perſonen mitzutheilen, und ſonſt den Inhalt davon nur den Muſelmännern, nicht aber den Chriſten, bekannt zu machen. Allein die Freude der Türken über die Erklärung ihres Großherrn in dieſem Ferman machte, daß ſie den Inhalt deſſelben und ihre frohe Erwartungen gegen vertrautere Gaurs nicht lange verſchweigen konnten. Hier folgt das Weſentliche dieſes Fermans:

"Es iſt der glänzenden Pforte zu groſſem Verdruſſe bekannt geworden, daß nicht nur die ungläubigen Unterthanen des ottomaniſchen Reichs und vorzüglich die Griechen, ſondern auch ſogar rechtgläubige Muſelmänner in ihren Zuſammenkünften gefährliche Reden führen, und die Bedenklichkeit zu äuſſern ſich erkühnen: als wenn die hohe Pforte der Macht der Chriſten nicht mehr gewachſen wäre, weil man die krimmiſche Tatarei dem rußiſchen Joche gleichſam ſelbſt unterworfen, und den Chriſten auch das ſchwarze Meer völlig Preis gegeben habe. Ungeachtet die erhabene Pforte berechtiget wäre, dergleichen ungebührliche Reden auf der Stelle mit dem Tode zu beſtrafen, ſo haben doch Se. ſultaniſche Hoheit, als ein Beſchüzer aller Rechtgläubigen, ſeinem Dywan eine ſolche Beſtrafung gänzlich unterſagt, und dabei nur befohlen, ſeinen Muhamedaniſchen getreuen Unterthanen die nöthige Aufklärung hierüber zu ertheilen, und ihnen in Anſehung der Halbinſel Krimm und der freien Schiffahrt auf dem ſchwarzen Meere, folgendes bekannt zu machen.

"Es iſt bekannt, daß ein groſſer Theil der krimmiſchen Tatarn, durch Rußlands Verheißungen verblendet, endlich in die Verſuchung geriethen, ihr eigenes Vaterland und ihre Mitbrü-

der zu verrathen, und den Rußen zur Beſiznehmung des ganzen Landes zu verhelfen. Aber wir wiſſen izt, und haben Proben davon, wie ſehr die Tatarn dieſe Uebereilung bereuen. Es iſt gleichfalls bekannt, daß die Pforte dieſe Beſiznehmung nie gut geheißen, und viel weniger die Krimm förmlich an Rußland überlaſſen habe; ob ſie gleich eine Nachſicht dabei äußerte, die ohne Beiſpiel iſt, und daher bei ſo tapfern Männern, als unſere rechtgläubigen Unterthanen ſind, Unwillen erregen muß. Indeſſen ſind aber theils ſolche Urſachen damit verbunden, die man bisher dem Volke noch nicht aufdeken konnte; theils glaubte die erhabene Pforte, daß Rußland wegen des ſo ſehr auffallenden Unrechts in Abſicht auf dieſe Beſiznehmung, wie auch aus Liebe zur Schonung des Menſchenbluts, die Krimm von ſelbſt wieder verlaſſen würde, und dies um ſo mehr, da die Tatarn, wie unſere Rechtgläubigen wiſſen, ſchon zum öftern und mit Vortheil wider die Truppen jener Macht gefochten haben.

"Dies lezzere und einige andere Umſtände hielten die erhabene Pforte immer noch von einem öffentlichen Bruche zurük. Sollte aber Rußlands Beharrlichkeit es in der Folge nothwendig machen, den Säbel zu gebrauchen, ſo wird ſie ſich nicht nur dieſem, ſondern jedem andern Feinde, er mag von einer Eke des Erdbodens kommen, von welcher er wolle, aufs äuſſerſte widerſezen, und rechnet alsdann auf die Stärke der Tapferkeit ihrer rechtſchaffenen Muſelmänner.

"Was hingegen die freie Beſchiffung des ſchwarzen Meeres betrift, ſo verdient dieſe Zulaſſung kein Murren der Unterthanen, indem ſie nur zum Beſten des Reichs überhaupt, und insbeſondere für unſer Iſtambol bewilliget iſt; denn je ſtärker die Zufuhren ſind, deſto wohlfeiler müſſen die Preiſe werden.

"Wir geben dir hiemit, getreuer Hüter Boßniens, den Willen unſers Großherrn, den Gott ſegne, durch dieſen Ferman zu erkennen, und tragen dir auf, die deiner Obſorge übergebenen Rechtgläubigen davon umſtändlich zu belehren ꝛc.„

Dies iſt der Ferman, der unter den Türken in Boßnien groſſe Freude verbreitete, und ſie aufs neue belebte. Vermuthlich iſt ein ſolcher Ferman von eben dem Inhalte an alle Statthalter der Provinzen ergangen, und es ſcheint auch, daß die Pforte dieſe Entſchuldigung, als eine Aufmunterung zu weit wichtigern Auftritten, nur ſo voraus geſandt habe. In der That war aber auch das Murren der Türken bereits allgemein in den Provinzen, und ſie nannten ihren Großherrn nicht anders als einen Schläfer, und einen alten ſchwachen Kopf.

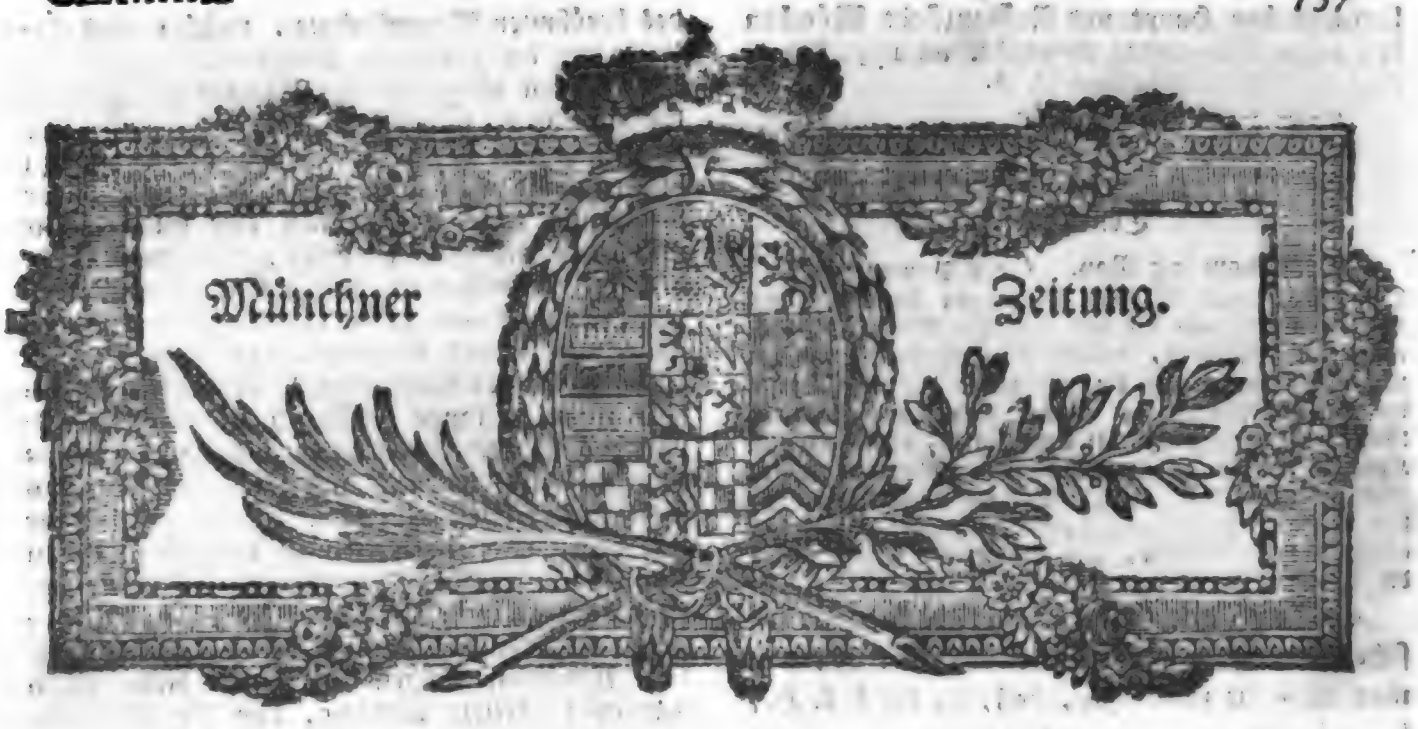
Türkei.

Nach Berichten aus Konſtantinopel vom 28 Oktober hat man daſelbſt ſchon ſeit vier Wochen nichts neues mehr von den Unternehmungen des Kaputan-Paſcha gegen die aufrühriſchen Begben von Egypten vernommen; es ſcheint, er habe ſich genöthiget geſehen, die weitere Verfolgung einzuſtellen, weil die anhaltende Ueberſchwemmung des Nils das Vorrüken der Truppen unmöglich macht. Im übrigen zeigt das türkiſche Miniſterium noch immer eine vollkommene Zufriedenheit über deſſen Benehmen; unterdeſſen geht doch die Rede, er würde nächſtens mit ſeiner Flotte nach Konſtantinopel zurükkommen.

Es herrſchen eine Zeit her ſo ſtürmiſche Winde in den benachbarten Meeren, daß vier k. k. Schiffe, welche aus dem Kanal von Konſtantinopel gegen das ſchwarze Meer ausgelaufen ſind, zugleich wieder haben zurükkehren müſſen.

Der dermalige Beglerbegh von Rumelien, Seid Paſcha, iſt beſtimmt, Sultaninn Sumperlom, dritte Tochter des Sultan Muſtaffa, und Schweſter des vermuthlichen Thronfolgers Selim, zu ehelichen; dieſer Miniſter wird alſo, dem Herkommen gemäß, nächſter Tagen ſeinen feierlichen Einzug in der Reſidenzſtadt halten.

Von dem rebelliſchen Statthälter von Skutari vernimmt man, daß die Verwüſtungen, ſo er lezthin in Pechin und den herumliegenden Gegenden angerichtet hat, allen Glauben überſteigen; nicht zufrieden, die Häuſer der unglüklichen Inwohner abgebrannt, ihr Vermögen geplündert, und viele ſogleich niedergeſäbelt zu haben, ließ er, um das Maas ſeiner Grauſamkeit voll zu machen, auch die unmündigen Kinder in die Flammen werfen, machte die heranwachſenden Mädchen alle zu Sklavinnen, und die übrigen Weiber ließ er über die Gebirge hinabſtürzen; die ganze Gegend blieb eine ſchrekenvolle Einöd,



Freitag, den 1 Christmonat (Dezember) 1786.

München.

Folgende gnädigste Verordnung ist an die kurfürstliche Oberlandsregierung ergangen. Da Se. Kurfürstliche Durchlaucht mißfälligst vernehmen müssen, wasmassen der Gottesdienst an den in seiner Maas aufgehobenen Feiertägen noch zur Zeit an gar vielen Orten theils gar nicht, theils nicht so, wie es vorhero geschehen ist, und sowohl die päpstliche Bull als die landsherrliche Verordnung vom 22 August nup. gar deutlich mit sich bringt, gehalten, sondern von der Geistlichkeit selbst, welche doch am meisten hierum beeifert sein solle, unter allerhand nichtigem Vorwand und erregten unnöthigen Zweifeln unterlassen und vernachläßiget werde; so ergehet der kurfl. weitere Befehl, daß von den Beamten und anderen weltlichen Obrigkeiten gute Obacht darauf gehalten, sofort gegen die Pfarrer, Klöster, und übrige Geistlichkeit, welche sich hierinnen nachläßig oder widerspenstig bezeigt, ohne Rükfrage mit der Temporaliensperr verfahren, auch wie es geschehen, höchster Orten allemal gleich angezeigt werde. München den 21 Nov. 1786.

Karl Theodor Kurfürst.

A. Fr. v. Kreitmayer *vidit.*

Verruf. Nachdem sich seit der leztern Erhöhung der deutschen Goldsorten im Publiko zwar eine grosse Menge von sogenannten Karolins und Mard'or hat sehen lassen, welche nicht nur in dem vorgeschriebnen Gewicht, sondern auch in dem gesäzmäßigen Korn zu gering befunden worden, dagegen aber wahrzunehmen gewesen, daß die gute inländische Dukaten wegen des in den k. k. Erblanden höheren Kours fast völlig aus dießseitigen Landen sich verlohren haben; als haben Se. Kurfl. Durchlaucht für gut befunden, zu besserer Conservirung der guten Goldsorten die gesagte Karolin, Mard'or, und Goldgulden, nebst den übrigen Goldsorten noch bei dem unterm 14 August bestimmten Preis *provisorio modo* zu lassen, hingegen aber allein die Kreminizer, und andere k. k. dann bairische, salzburgische und pfälzische Dukaten, die ihr volles Gewicht haben, auf 5 fl. 20 kr., die ganze Souverainsd'or auf 15 fl. 48 kr., die halbe detto aber auf 7 fl. 54 kr. ebenfalls nur provisorie zu sezen, und in diesem Werth in Dero Kur- und Erblanden von dem Tag der Publikazion des gegenwärtigen Verrufs anfangend kursiren zu lassen. Wornach sich dann jedermänniglich zu richten hat. Gegeben in der

kurfürstlichen Haupt- und Residenzstadt München den 25ten Monatstag November im 1786 Jahre.

Ex Commissione serenissimi D. D.
Ducis & Electoris specialis

Jos. Ant. Kreitmayr,
k. obern Landesreg. Sekretär.

Teutschland.

Wien vom 25 Nov. (aus Privatnachrichten) Die KK. HH. von Mayland beschäftigen sich täglich mit Anschauen der neuen seit dem Absterben Maria Theresiens errichteten Instituten, besahen die Tabakregie, und am nämlichen Tage in dem Lorenzergebäude das Depositorium der Ausländerwaaren, bei welcher Gelegenheit alle daran theilhabende Großhändler die Ehre hatten, den königlichen Hoheiten daselbst aufzuwarten. — Am Mittwoch fuhren Höchstselbe in Gesellschaft Ct. Maj. des Kaisers in die hiesige berühmte Porzellanfabrik, und nahmen dort das sehr ansehnliche Waarenlager, und die gesamte Manipulazion der Posierer, Maler und Vergolder in Augenschein.

Se. hochfürstl. Gnaden von Salzburg reisen sicher den 28ten dies wieder von hier ab, und man weis izt zuverläßig, daß, da der k. k. Hof sich mit dem päbstlichen Stuhle eben nicht direkte abwerfen will, belobter Prälat ungeacht aller Ehren, die er hier empfieng, und ungeacht aller guten Dispoſizion, die er hier bei dem Monarchen antraf, dennoch lange nicht jene wirksame Theilnehmung angetroffen habe, die er sich von seinen Schritten gegen die Nunziaturgerechtsame in Baiern versprochen hatte; denn der Monarch scheint von seinem einmal angenommenen Sisteme, in dieser Angelegenheit blos seine gute Verwendung geltend zu machen, nicht abgehen zu wollen.

Bei Baumeister ist dermal ein französisch griechisches Wörterbuch zum Gebrauch jener Griechen unter der Presse, die sich auf erstere Sprache verlegen: desgleichen ein wälsch und griechisches Wörterbuch für die Liebhaber der italienischen Litteratur. Der Autor bedient sich darin zwar nicht der reinsten buchstäblichen Sprache, sondern sie ist mit gemeinen griechischen Redensarten vermischt, damit gelehrte Griechen und izige Raizen gleich vielen Nuzen daraus schöpfen können. Allein, was das besondere dabei ist, so hat die griechische Nazion diese Wörterbücher der Freigebigkeit des Fürsten von der Moldau Alexander Maurokordato zu verdanken; eines Abkömmlings des berühmten Maurokordato, welcher einst der Günstling des türkischen Kaisers Mustapha war. Dieser Fürst ist ein wahrer Mezenat für Freunde der Litteratur, ist selbst in allen Fächern nüzlicher Wissenschaften bewandert, ohne sich damit zu brüsten, und man kann sagen, das unter seiner Regierung seine Unterthanen eine Glükseligkeit und einen Ueberfluß genießen, der ihnen unter den vorigen Hospodarn blos ein frommer Wunsch war; denn kaum hatte er die Regierung des ausgesogten und meistens an Getreide Mangel leidenden Landes übernommen, als er eine anderthalb Stunden lange Brüke zu leichterm Transport des Getreides von Jassy bis nach Schinlei anlegen ließ, wodurch sich statt des Mangels sogleich Ueberfluß einstellte. Ueberdies ließ er eine grosse Menge Sprizen zu Dämpfung der in Jassy sonst sehr häufigen Feuersbrünsten verfertigen, wovon man schon öfter die besten Wirkungen wahrgenommen hat. Diese und unzählig andere Wohlthaten haben den Namen dieses guten Fürsten so beliebt gemacht, daß die Moldauer nichts sehnlicher wünschen, als recht lange unter seinem mildthätigen Szepter zu bleiben, wozu ihnen dessen von dem Sultan erst kürzlich erfolgte Bestätigung im Fürstenthume die freudige Hofnung macht.

Es ist schrecklich, das mit Privatbriefen aus Neapel dieser Tagen angelangte kontinuierliche Journal von den unaufhörlichen Erdbeben, womit die unglükliche Stadt Aquila heimgesucht wird, zu lesen. Dasselbe geht vom 12 bis 18 Oktober, und enthält folglich in einer Zeit von 6 Tagen 137 Erschütterungen, wovon oft 39 auf einen einzigen Tag kommen, und wovon mehrere die Häuser abdekten und Kamine fallen machten. Den 17 und 18ten schien die ganze Luft in Feuer, und es ließ sich dabei ein starkes unterirdisches Getöne gleich einem rollenden Wagen hören, das bei Abgang der Briefe sich immer vermehrte, und die armen Einwohner in bange Erwartung der Dinge, die da kommen sollen, versezt.

Eine sichere Mademoiselle Fischerin von Weissenburg hat dem Monarchen vorgestellt, daß sie das Artanum besize, eine Leinwand wollartiges Tuch zu verfertigen, welches für den Landmann nüzlich und leicht ist, und kein Wasser, sogar keine Feuchtigkeit durchläßt. Sie hat die Erlaubnis erhalten, eine Fabrike zu errichten.

Dieser Tagen warf sich die Frau von T** mit ihren Töchtern dem Monarchen zu Füßen, und überreichte ihm eine Bittschrift. Stehen sie auf, sagte der Monarch, und seien sie unbekümmert für sich und für ihre Töchter. Mit diesem Trofte entließ er sie, und sandte ihre Bittschrift an die oberste Justizstelle.

Man hört in hier von nichts als von Diebstählen sprechen. Ein Merkmal des Widerstreits zwischen Verminderung des Luxus und emporkommender Sparsamkeit. Beim weißen Ochsen wurden während einem Mittagmeal 16 silberne Löffel gestohlen.

Man versichert, daß der Dieb, welcher im Palfischen Hause, den beträchtlichen Diebstahl gethan hat, ein Handbursch sei, der in dem Hause Unterricht gab. Orpheus machte Felsen und Bäume tanzen, und seiner Musik folgen — dieser die Uhren und Geldkäste. — O ihr — die an den Avare von Molière durch überspannte Sparsamkeit gränzet, behütet eure Schätze gegen Wirkungen der Musik. Unlängst machte eine Sängerin einen Sparsamen so empfindsam, daß er ihr am folgenden Morgen ein Poulet von 10,000 fl. sandte, und zärtlich dabei weinte.

Der Monarch hat den neu ernannten Bischof von Brünn, Herrn Lakenbauer alle Taxen der Ernennung geschenkt, und ihm zu seiner Einrichtung 1000 Dukaten angewiesen.

Der Koch des Grafen Karl Esterhazy legte vor seinem Schlafengehen zwei glühende Kohlen auf eine in seinem Zimmer stehende Glutpfanne, in der Meinung, sie würden bald erlöschen. Aber streichende Luft fachte die übrigen Kohlen an. Sie erregten so dichten Dampf, daß man ihn am Morgen erstikt fand. Es ist traurig durch anderer Menschen Schaden gewarnt zu werden. Aber dergleichen Geschichte darf man doch nicht umgehen Nebenmenschen mitzutheilen.

Hier heißt es — ob es wahr ist, muß die Zeit lehren — daß die ganze Infanterie der k. k. Armeen ungrische Hosen bekommen werde, und bei einem erzherzoglichen Hausregiment bereits Anstalt dazu gemacht werde.

* Uniformität der Provinzen, der Gesetze, der Gebräuche, bringt das wahre Kunstwerk der Organisazion hervor — und wieviel ist dann schon geschehen, wenn sie einmal vollbracht ist? Nun Uniformigkeit der Regierung, der Erziehung, dann fängt der Körper, dessen Organisazion Kunst ist, zu leben an; und hierin das Meisterstük der Legislazion.

Was soll man von hieraus von den holländischen innern Streitigkeiten schreiben? Preußen und Frankreich müssen sich annehmen, den Vergleich zwischen der Republik und den Statthalter zu erwirken. Man sieht hier vor, daß die Erbstatthalterschaft beharren werde — aber man spricht hier von einem Konseil, das ihr zugegeben werden soll — wählbar in gewissen Zeiträumen, wie das *Conseil permanent* in Pohlen und natürlicherweise aus Deputirten aller Staaten verfaßt. Das Neujahrsfest muß zeigen, ob diese Muthmassungen der hiesigen Politiker eintreffen.

Prag vom 23 Nov. Heute den 23ten haben wir also schon den ersten Eisstoß gehabt. Zwischen 7 und halb 8 Uhr früh brach das Eis auf, ohne daß die Moldau merklich angeschwollen wäre, und strömte unschädlich dahin. Merkwürdig ist dieser Fall immer, denn Niemand erinnert sich in ältern Zeiten einer Kälte, die uns so wie jezt seit dem 7ten d. M. den Weg über die Moldau mittels der Eisdeke gemacht hätte. Laut Nachrichten aus Sachsen war die Kälte dort ebenfalls stark, anhaltend und von gleicher Wirkung.

Den 20 November wurde von Seiten der k. k. Polizeidirekzion durch die Herren Kommissärs Mika und Thom der listige Jude, der in Dresden dem Banquier Gregori 500 Louisdors entwendet hatte, Namens Jakob Moses Nachod, ohnweit Strakonitz im Dorfe Augezd ausfindig gemacht; bei ihm 1800 Gulden in Souverainsdors samt einer goldenen Uhr gefunden, und derselbe allhier in Verhaft gebracht.

Wie sehr die Fabriken und Manufakturen in Böhmen seit jenem kaiserl. königl. Verbote wegen Einbringung ausländischer Fabrikate und Manufakten zugenommen haben, mag Reichenberg in Böhmen beweisen. Hier, wo vor dem Jahr 1784, nur noch 300 Tuchmachermeister waren, die ohngefähr 10000 St. à 30 Ellen webeten, befinden sich zur Zeit 600 Meister, welche von Johannis 1784 bis dahin 1785, 18344 und von eben derselben Zeit des Jahres 1785 bis 1786 19,410 Stük à 30 Ellen verfertigt, und größtentheils ins Ausland vertrieben haben. Eben so sehr hat sich die Zeugweberei in dem Leutmeritzer, Saazer und Elbogner Kreise emporgeschwungen. Denn mehr als 100 Zeugweber aus Sachsen und dem Reußischen sind dahin aus

Mangel an Nahrung gezogen, und verarbeiten mit bestem Erfolge das Garn, das die Sachsen gesponnen, und zum größten Nachtheil der sächsischen Zeugweber nach Böhmen ausgefahren wird. Denn ohne sächsisches Garn könnten sie zur Zeit nichts Feines weben, weil es in Böhmen noch an geschikten Spinnern fehlt.

Kobienz vom 26 Nov. Kurzer Auszug desjenigen Reglement, welches Se. Kurfürstliche Durchlaucht bei Gelegenheit Höchstdero Einzuges in das neue Residenzschloß erlassen haben.

1) Den 23ten dieses, als an dem höchsten Namensfest Seiner Kurfürstlichen Durchlaucht ist grosse Gala, und wird der Einzug in das neue Residenzschloß gehalten. 2) Früh um sieben Uhr wird durch hundert Kanonenschüsse von der Vestung dem Publikum und der Nachbarschaft der Eintritt Sr. Kurfürstl. Durchlaucht in das neue Residenzschloß bekannt gemacht. 3) Um acht Uhr ist bei Hof der sogenannte Morgensegen mit Trompeten und Pauken. 4) Die ganze Garnison der Residenzstadt Kobleuz ziehet um zehen Uhr in dem Schloßhof auf, und in der Frühe werden alle Wachen und Thore aus der Garnison der Vestung Ehrenbreitstein besezet. 5) Die in dem Thal Ehrnbreitstein liegende Jägerkompagnie besezet die Kirche zu U. L. F. um allda Ordnung bei dem Einzug zu erhalten, und Unordnungen zu vermeiden. 6) Um halb eilf Uhr erscheinet der Hofstaat in der Antichambre, die Fremde aber und andere Personen werden erst nach dem hohen Amt allda eintreffen. 7) Um 11 Uhr begeben sich Se. Kurfürstl. Durchlaucht in feierlichem Zug nach der Kirche zu U. L. Fr., die Garnison paradiret in dem Schloßhof; der sämtliche Hofstaat machet wegen rauher Witterung die Cortege in Hofwägen; ein Reisfourier und die eigene Livre des Hofstaats eröfnen mit entblößtem Haupt den Zug; hierauf kommt der Hoffourier mit sämmtlichen Hoflaquaien mit entblößtem Haupt; dann fahren 8) Se. Kurfürstl. Durchlaucht mit Höchstdero Frau Schwester Königl. Hoheit in einem mit 6 Pferden bespannten grossen Gallawagen; nahe an denselben kommt die kurfürstliche Leibgarde, und hinter dem Wagen die kurfürstl. Edelknaben, der Stallmeister, Bereuter, Knabenhofmeister, Präzeptor und Instruktoren; hinter dem Gallawagen fahren in einem zweispännigen Wagen die Hofdames und der Herr Obristhofmeister Ihro Königl. Hoheit der Frau Prinzeßin Kunegonde. 9) Wie der Zug aus dem Schlosse den Anfang nimmt: so werden abermalen hundert Kanonenschüsse von der Vestung gethan. 10) Das hohe Amt, und das Te Deum wird von dem verehrungswürdigen 86jährigen Greise Herrn Weihbischofe von Hontheim gehalten. 11) In der Kirche sind vor Jedermann die Pläze in voraus eingerichtet, welche bei dem Eingang angezeiget werden. 12) Bei Anstimmung des Te Deum macht die in dem Schloßhof paradirende Garnison eine dreimalige Decharge; sodann werden abermalen hundert Kanonenschüsse von der Vestung Ehrenbreitstein gethan, und mit allen Gloken geläutet. 13) Nach geendigtem hohen Amt und Te Deum begeben sich Se. Kurfürstl. Durchlaucht wiederum in der nämlichen Ordnung nach Hof. 14) Gleich nach 1 Uhr werden Se. Kurfürstl. Durchlaucht von den fremden Herren Gesandten, von den domkapitularischen Herren Deputirten, von den landständischen Herren Deputirten, dann von den Herren Deputirten der Universität zu Trier; hiernächst von sämmtlichen Dikasterien in Korpore, den hiesigen Kollegiatstiftern, dem Stadtmagistrat in Korpore, und anderen distinguirten Fremden die Glükwünsche annehmen, welche der Herr Obristkämmerer zur Audienz anmeldet. 15) Um 2 Uhr ist grosse Tafel in dem grossen Saal; und die Herren Marschälle erscheinen mit ihren Stäben. 16) Abends um 6 Uhr ist grosses Appartement in dem grossen Saal. 17) Freitags den 24ten ist halbe Galla; um 1 Uhr versammelt sich der Hof in der Antichambre. 18) Abends um 6 Uhr ist Musikakademie bei Hof, welcher Dikasterial, auswärtige und einheimische Personen von Distinkzion beiwohnen können; die Billets hierzu werden von des Herrn Obristkämmerer Exzellenz ausgetheilet. 19) Samstags den 25ten ist abermal halbe Galla; um 1 Uhr versammelt man sich in der kurfürstl. Antichambre, und die Tafel ist wiederum in dem grossen Saal. 20) Abends um 6 Uhr ist Appartement.

Morgen folgt der Anhang zur Münchner Zeitung, oder das sogenannte Sonnabendblatt zu Nro. CLXXXIX. welches für die respective auswärtige HH. Liebhaber der montägigen Zeitung beigelegt wird.

Anhang zur Münchner Zeitung Nro. CLXXXIX.

Sonnabend, den 2 Christmonat (Dezember) 1786.

Kaffeeschenksgerechtigkeit zu verkaufen.

Vom hieuntstehend-kurfürstlichen Staabamts wegen wird Dienstag den 12 Dez. Vormittags von 9 bis 12 Uhr eine Kaffeeschenksgerechtigkeit an dem Meistbietenden verkauft werden; Welches hiemit öffentlich kund gemachet wird. Akt. München den 1 Nov. 1786.

Kurfürstl. Obersthofmeisterstaabamt.

Ein Schlittengestell

nebst zwei französisch-grau mit goldenen Ranften lakirten Schellkränzen sind zu verkaufen. Kaufsliebhaber können das Nähere im Z. Komt. erfragen.

Ein fast neuer Reisewagen,

welcher auch für vier Personen kann gebraucht werden, ist zu verkaufen, und das Nähere im Zeit. Komt. zu erfragen.

Eine zweisitzige Reisechaise

stehet zu verkaufen, und ist im Zeit. Komt. zu erfragen.

Vorladungen.

1) Von Stadtgerichts wegen dieser kurfürstl. Haupt- und Residenzstadt München wird denjenigen, welche an den hiesig bürgerl. Bierwirth Simon Lechenberger einige *Prætensiones* zu stellen haben, mittels dies hiemit kund gemacht, und bedeutet, daß man in des gedachten Simon Lechenberger obschwebenden Debitwesen vor allen noch auf beschehenes Ansuchen derer gegenwärtig Lechenbergischen Gläubiger zu Herstellung des Paßivstandes auf Dienstag den 12ten des künftigen Monats Dezembers eine Stadtgerichtskommißion *per emptorie* anberaumet habe; Gleichwie man nun aber alle Gläubiger unmöglich wissen, mithin dieselbe mittels Patent nicht vorladen kann, als werden sämtliche noch unbewußt Lechenbergische *Creditores* hiemit *edictaliter* mit dem Anhange vorgeruffen, daß selbe bei sothanen am obbestimmten Tage Vormittag um 10 Uhr auf gemeiner Stadtrathhaus abzuhaltenden Stadtgerichtskommißion entweder in Person oder *per Mandatarios* gewiß erscheinen, und ihre Forderungen *ad Protocollum* behörig angeben sollen. Signat. den 9 November 1786.

Stadtgericht München.

2) Franz Höflmayr, gebürtiger Häuslerssohn von Gelrendorf hat sich bereits schon vor mehr als 30 Jahren in kaiserl. königl. Kriegsdienste begeben, ohne daß insieder von dessen Aufenthalte, Leben, oder Tod allda etwas zu vernehmen gewesen. Da nun dessen vorhandene Geschwisterte um die Verabfolgung des ihren Eingangs benamten Bruder angefallenen Erbguts hierorts das gehorsame Ansuchen gestellet; Als wird er Franz Höflmayr gegenwärtig *sub termino* drei Monaten von heute an gerechnet solchergestalten anhero vorgeladen, daß er sich, oder dessen allenfallige Erben innerhalb solch vorgesezten Zeitraum um so sicherer allda stellen sollen, als außer dessen der oben gedachten Bitte *observatis observandis* ohne ferners statt gethan werden wurde. Geschehen den 15 Windmonats im J. 1786.

Kurpfalzbaierisches Stadt- und Landgericht Landsberg.

Max Freiherr v. Mandl, kurfürstl. wirkl. Hofrath, dann Stadt und Landrichter.

3) Um den in nachgesezter Hofmarch nebst mehr anderen öden Höfen ebenfalls öd liegenden sogenannten Bauschneiderhof hat sich zu Ende des lezt abgewichenen 1785 Jahres der gewesteSöldner zu Untermenzing Math. Früh dergestalt als Käufer angemeldet, auch hiefür einsweilen 60 Gulden bei Amt hinterleget, daß man ihm 1/8 von dem ganzen Hofe anzeigen möge. Mittlerweile man nun Amtsseits besorget war, das Hofgebäude in etwas repariren zu lassen, um sodenn bei allen einschlägigen Behörden *pro ratificatione* einzulangen; hat sich besagter Mathias Früh von seinem hier zurükgelassenen Weib und Kind heimlich wegbegeben, und vagirt nun schon seit heurige Ostern unwissend wo herum. Da man jedoch diesen zu Dorf nunmehr auf eigne Kösten wohnbar gemachten Hof länger nicht unbenuzt liegen lassen kann, sondern, wo nicht ganz, dennoch abgetheilter zu bemayern Vorhabens ist; als will man zu dem Ende gedachten Mathias Früh einen 2 monatlichen Termin a dato dies

zur Erschein- und weiterer Erklärung, ob und auf welche Art er diesen Hof zu erkaufen gesinnet seie, in der Maase peremptorie präfigiret haben, daß, wenn er inner obigen Termin nicht erscheinen würde, man mit anderweitiger Feilbiet- und Verkaufung des Hofes fortfahren, seinem Weib und Kind aber die allhier in Deposito liegende 60 Gulden gegen Räumung der Hofmarch ohne weiters ausfolgen lassen würde. Akt. den 22 Nov. 1786.

Reichsfreiherrl. von Berchemisches Hofmarchsadministrazionsgericht Pasing.

Liz. Kleber, Administrator.

---

4) Zollner und Rath des anhero grund- und vogtbaren Marks Hengersperg hat im Namen der dasig-ganzen Bürgerschaft bei hiesigem Amte das gehorsame Ansuchen gestellt, daß, nachdem Anton Auerhammer, burgerl. Wagner im Markt Hengersperg bereits in Anno 1785 die Wagnersgerechtigkeit verlassen, und unwissend wohin flüchtig gegangen ist, man diese Wagnersgerechtigkeit zu Beförderung des Publizi an einen neuen Mayr, und Meister verkaufen solle. Zu Erzwekung dieses billigen Petiti will man von hieruntstehenden Amts- und Obrigkeitswegen obgedachten Anton Auerhammer einen 3 monatlichen peremptorischen Termin zur persönlicher Stellung und Beziehung dieser verlassen- und obliegenden Gerechtigkeit mit dem Anhang präfigirt haben, daß, wenn er binnen den obig präfigirten 3 monatlichen Termin sich nicht stellen, und die Gerechtigkeit beziehen werde, man solche *ex officio plus offerenti* verkaufen, und den Kaufschilling zur Befriedigung seines durch ein Hochfürstl. Passauisches Konsistorialdekret d.d. 15 März 1784 von ihme geschiedenen Eheweibs *pro quantitate* deren verfallenen Alimentazionsgeldern verwenden werde. Aktum den 17 Nov. 1786.

Kloster Hof- und Probstgericht Niderualtaich.

Liz. Peer.

---

5) Nachdem Maria Anna, des Leopold Schusters zu Berg am Leim selig. hinterlassene Wittwe ab intestato verstorben, sohin derselben Erbschaft den nächsten Intestaterben anfällig geworden; ihr Bruder Leo Mez, gebürtiger Tagwerkersson aus der Hofmark Berg am Lesin, bereits im 40ten Jahre im Herumbagieren und Landes abwesend sich befindet, als wird derselbe, oder dessen rechtliche Erben zur Auseinandersezung dieser Erbschaft dergestalt edictaliter zitirt, daß er, oder dessen Erben in Zeit drei Monaten peremptorie und zwar im November anheuer zum ersten, im Monat Dezember zum zweiten, und endlich im Jäner 1787 zum dritten peremptorischen Termin bei dem freiherrl. Hompeschischen Hofmarksgericht Berg am Leim um so gewisser rechtlicher Ordnung nach sich zu stellen haben, als man nach Verfluß dieses peremptorischen Termins die Verlassenschaft an die übrige nächste Befreunde der Erblasserin gegen hinlängliche Kauzion verabfolgen lassen wurde. Akt, den 8 November 1786.

Freih. v. Hompesch. Hofmarksgericht Berg am Leim.

Miethschaften.

In der Rosengasse ist vornheraus über 2 Stiegen eine ganze Wohnung täglich zu beziehen. Im Zeit. Komt. läßt sich das Nähere erfragen.

In der Schwabingergasse vornheraus über 2 Stiegen ist ein meublirtes Zimmer täglich zu verlassen. D. ü.

Auf dem Färbergraben ist ein schön meublirtes Zimmer samt dem Bett für einen geistlichen Herrn oder sonst honete Person täglich zu beziehen. D. ü.

Vor dem Schwabingerthor ist ein unmeublirtes Zimmer täglich zu vermiethen. D. ü.

Ein silbernes *Petschierstökel*

ist unwissend wo verloren worden; der Finder wird ersucht, selbes gegen eine gute Belohnung dem Zeit. Komt. einzuliefern.

Bücheranzeigen.

Bei dem hiesigen Buchhändler Joseph Lindauer, nunmehro in der Bachmayerischen Behausung, neben dem Weingastgeb Streicher in der Kaufingergasse, sind zu finden:

1) Briefe eines reisenden Frauenzimmers über Ostindien, a. d. Engl. 8. 1787. 40 kr. 2) Raynalds, Wilh. Thom., Geschichte der Besizungne und Handlung der Europäer in beiden Indien, 8ter Band gr. 8. Kempten 786. 50 kr. 3) *Delices, les, des pays bas, ou Description geographique & historique des XVII provinces belgiques.* 5 *tom. avec fig.* 12. *a Paris* 785 12 *fl.* 4) Meißners, A. G., Skizzen, 7 und 8te Samml. 8. Tübingen 785. 5) Villaume, Hrn., von dem Ursprunge und den Absichten der

Uebels, 2 Th. 8. 786. 1 fl. 30 kr. 6) Schreiben an einen Freund über das neu entdekte Geheimniß in ganzen Thierreich das männliche oder weibliche Geschlecht nach Willkühr zu erzeugen, 8. Straßburg 786. 8 kr. 7) Toaldo, Abt Jos., Witterungslehre für den Feldbau, a. d. Ital. gr. 8. Berlin 786. 36 kr. 8) Michaelis, Joh. Dav., sämtliche Werke 6 Th. gr. 8. Reutlingen 785. 4 fl. 48 kr. 9) Tagsordnung, heilige, des kathol. Christen, a. d. Fr. 8. Wien 786. 54 kr. 10) Predigten für das Landvolk, 3 Th. 8. 786. 2 fl.

Beim Joh. Bapt. Strobl, Prof. und Buchhändler nunmehro in der v. Tiereckischen Behausung in der Kaufingergasse ist zu haben:

v. Watzdorf, H., Briefe zur Karakteristik von England gehörig, geschrieben auf einer Reise im Jahre 1784, 8. 1786. 1 fl. 15 kr. Grenzstein der weiblichen Rechte in und außer der Ehe von einem Freunde der Wahrheit, 8. 1786. 20 kr. *Gmeineri, Xav., Epitome historiæ ecclesiasticæ N. T. tomus 1mus maj.* 8. 1787. 2 *fl.* 15 *kr.* Landmädchen das verführte, oder die Gefahren der Stadt, a. d. Fr. übersezt 4 Bände m. K. 8. 1786. 4 fl. Cäsars, A. J., Staats- und Kirchengeschichte des Herzogthums Steiermarkt, 4ter Band von der Regierung der österreich-Babenbergischen bis auf die österreich-Habspurgische Landesfürsten in Steiermark, gr. 8. 1786. 1 fl. 45 kr. Kindermann, Jos. K., historischer und geographischer Abriß des Herzogthums Steiermark, mit einer Karte. gr. 8. 1787. 1 fl. 24 kr. Pillaume, Gedächtnißrede auf Friedrich den Zweiten in der litterarischen Gesellschaft zu Halberstadt am 18 September vorgelesen. gr. 8. 1786. 8 kr. Bruchstüke aus der Staats- Natur- Geschichts- und Völkerkunde. 8. 1786. 1 fl. 15 kr. Skizzirte Lektüre für Herz und Vergnügen. 8. 1787. 1 fl. 30 kr.

Bei Anton Franz, kurpfalzbaierischer Hof- Akademie- und Landschaftsbuchdrucker am Färbergraben, sind zu haben:

(A. Bar. v. Kreitmayr) sämtliche Werke, als Codex Max. Bav. civilis, criminalis, judiciarius samt denen Annotationen, nebst Supplement und Generalinder hierüber, sowohl in fol. als 8. kann auch theilweise damit bedienet werden. J. Sebast. Rittershausen, C. R. Log. & Methaph. Prof. elect. publ. Ord. Conspectus Demonstrationum Logicæ ac Metaphisicæ in usum Auditorum. Monachii in gr. 8. Akkurater Entwurf aller Regeln, welche bei dem edlen Billard zu Acht zu nehmen sind, wenn man auf demselben entweders durch Parthien oder a la Guerre spielen will. Kurzer Unterricht über den izt herschenden Zungenkrebs, nebst seinen Kennzeichen, und den nöthigen Verwahr- und Heilungsmitteln dagegen von Anton Will, der Philosophie und Medizin Doktor, der Thierarzneiwissenschaft ordentlich öffentlichen Lehrer, wirkl. Medizinalrath und obersten Thierarzt von Pfalzbaiern, 8. München 1786. Kurpfalzbaierischer Rezeß mit dem Ordinariat Augsburg, fol. München 1785. Christus Jesus in dem allerheiligsten Altarssakrament durch 8 sonderbare Ehrentitel aus göttlicher heil. Schrift; zu neuer Hochschäzung und anmüthigen Betrachtung vorgestellt samt kurzen Anhang einer guten Vorbereitung zur H. Kommunion, 8. München Spiegel der Unschuld, d. i. lebhaft und wahre Anzeige, wie die Unschuld erhalten oder nach der Sünd wieder hergestellet werden könne, sowohl allen Menschen insgemein als insonderheitlich der unbehutsamen Jugend ꝛc. 8. München. Andachtsübung eines Christen, darin überaus kräftige Morgens- Abends- Meß, Beicht und Kommunion-Gebether zu finden, gute Meinung auf alle Tage in der Wochen ausgetheilt, das Offizium von der göttlichen Vorsichtigkeit, der unbefleckten Empfängniß Mariä, dem heiligen Johann Nepomuk; nebst andern trostreichen Gebethern, samt beigesezten Kreuzweg, 4 München. Dreifacher Tugendspiegel, vorgestellt in dem höchst lob- und nachfolgungswürdigen Ebenbild Jesus, Mariä und Franziszi, worin nicht nur fürnemlich alle Brüder und Schwester des heiligen dritten Ordens St. Franzisci, sondern auch andere ihres Heils und christlichen Berufs begierige Seelen als den besten zur Nachfolg dienlichen Gegenwurf sich ersehen mögen ꝛc. enthaltend in 3 Aureden, welche ebenfalls den PP. Deput. ad III. Reg. sowohl, als andern Predigern nicht undienlich sein können. 8. München

---

Nachricht an das Publikum.

Bei dem allgemach zu Ende gehenden gegenwärtigen Jahre können wir nicht umhin einem geehrtesten Lesepublikum für den unsern Blättern bisher geschenkten gütigen Beifall andurch unsern öffentlichen Dank abzustatten: danken auch allen den, welche uns in gegenwärtigen Jahre durch Einsendung politischer und gelehrter Nachrichten unterstüzten.

Da man nun auch in Zukunft die Wünsche und Erwartungen der Leser, so wie bisher geschehen, völlig befriedigen und weder Mühe noch

Kosten sparen wird, sich des Dankes unseres Vaterlandes würdig zu machen; so haben wir nur noch denen, welche zu wissen verlangen, wie es mit dem Preis und der Ausgabe der politischen sowohl, als gelehrten Zeitung fernerhin gehalten werde, andurch dienen wollen, daß es bei der bisherigen Einrichtung sein Verbleiben haben werde, und zwar wird die kurpfalzbaierisch. gnädigst privilegirte in ganz Baiern und der obern Pfalz allein existirende **Münchner politische Zeitung**, welche wöchentlich viermal herauskömmt, nämlich alle Montage, Dienstage, Donnerstage und Freitage, folgendes enthalten:

a) Höchstlandesherrliche Verordnungen.
b) Beförderungen und Standeserhebungen, sowohl beim Militair- als Zivilstande.
c) Staatsbegebenheiten überhaupt.
d) Politische Nachrichten, sowohl vom In- als Auslande.
e) Polizeianstalten.
f) Neue Entdekungen und Erfindungen.
g) Kurzgefaßte Nachrichten von verschiedenen Begebenheiten.
h) Lotterieanzeige der gezogenen Glüksnumern zu München, Stadtamhof und Mannheim.

Das **Wochenblatt**, so alle Mittwoche ausgegeben wird, enthält:

1) Oeffentliche Verkäufe und Versteigerungen, sowohl von beweglichen als unbeweglichen Sachen.
2) Nachrichten von gefundenen, verlornen und gestohlnen Sachen.
3) Gerichtliche Vorladungen abwesender Personen.
4) Ankündigungen litterarischer Produkten, so auf Pränumerazion, oder Subskripzion herauskommen.
5) Bücheranzeigen.
6) Anzeige der angekommenen Fremden.
7) Wöchentliche Verzeichniß der Getauften und Verstorbenen.
8) Wöchentlicher Getreidpreis von München und Erding.
9) Lotterieanzeige, wie in der Zeitung.

Dem **Sonnabendblatt**, *resp.* Zeitungsanhang, so alle Samstage herauskömmt, wird Folgendes beigesezt:

Moralische Aufsäze, die mit Kenntniß des menschlichen Herzens und philosophischen Geiste verfaßt sind.

Anekdoten, edle, großmüthige und uneigennüzige Handlungen. *NB.* Diese werden nur alsdenn beigedrukt, wenn es der Raum des Blatts zuläßt.

Feilschaften, Versteigerungen, Vorladungen, gefundene und verlorne Sachen, wie im Wochenblatt.

Wohnungen, die zu vermiethen sind, oder zu miethen gesucht werden.

Dienstsuchende Manns- und Weibspersonen, diese werden gratis beigesezt. *NB.* Die dienstsuchende Personen, so wie die zu vermiethende Wohnungen werden nur dem Sonnabendblatt beigesezt.

Die gelehrte Zeitung, so monatlich ein- auch zweimal unter dem Titel: **Pfalzbaterische Muse**, herauskommt, wird gleich Anfangs im Jäner des künftigen 1787sten Jahres mit einer Vignette ausgegeben.

Diejenigen also, welche auf obgemeldte Blätter fürs künftige Jahr Bestellungen zu machen gedenken, belieben sich entweder im hiesigen *privilegirten* Zeitungskomtoir oder bei den *löblichen* ihnen am nächsten gelegenen Postämtern in Zeiten zu melden. Der Preis derselben ist bereits bekannt. Im ganzen Lande Baiern und der obern Pfalz kostet die Zeitung allein *nicht mehr* als 3 fl. 30 kr., das Mittwochblatt 1 fl. 30 kr., das Sonnabendblatt allein 52 kr. Denjenigen aber, welche die Zeitung halten, wird der Anhang, oder das sogenannte Sonnabendblatt gratis *mit*gegeben. Die monatl. gelehrte Zeitung oder pfalzbaierische Muse bezahlen die, welche die politische Zeitung halten für das ganze Jahr mit 48 kr., die, welche ihn allein halten mit 1 fl. 12 kr.

Bei dieser Gelegenheit kann man nicht unbemerkt lassen, daß, wer inskünftig etwas zum Einrüken ins Wochen- oder Sonnabendblatt einzuschiken hat, zugleich die Einrükungsgebühr, welche von der gedrukten Linie 2 kr. beträgt, mitschiken wolle, auf daß sowohl der Einsender, als das Zeitungskomtoir selbst des vielen Hin- und Herschreibens entübrigt bleibe.

Kurpfalzbaierisch gnädigst privilegirtes Zeitungs-Hauptkomtoir.

Nachricht.

Nachdeme wegen anderer dringender Arbeit der im Wochenblatt vom 8ten verwichenen Monats angekündigte Gold- und Silbermünzenkours erst dieser Tägen die Presse verlassen hat; als wird einem geehrtesten Publikum zur Nachricht angezeigt, daß benannte Tabellen täglich im Zeitungskomtoir, das Stük für 4 kr. zu haben sind.

Mondtag, den 4 Christmonat (Dezember) 1786.

München.

Was von höchster Stelle an die sämtl. Justizdikasterien erlassen worden, folget hiemit wörtlich. "Daß sich das Diebs- und Räubergesind so sehr vermehrt, und das Publikum, sonderbar auf dem Lande, in nicht geringe Verlegenheit sezt, ist unter andern Ursachen nicht die lezte, daß bei den Justizdikasterien die Diebe nicht nach den Kriminalgesezen verurtheilet, sondern nur mit dem Zucht- und Arbeitshaus auf gewisse Zeit lang bestraffet werden, theils weil viele noch immer auf dem falsch und verworfenen Grundsaz beharren, daß bei Diebstählen die Todesstraf mit dem Verbrechen keine rechte Verhätniß hätte, theils weil man die Delinquenten nur zu besseren und für den Staat nüzlichen Bürger und Unterthanen darauf zu bilden vermeint. Gleichwie aber die Erfahrung das Wiederspiel und so viel giebt, daß der Diebe durch das Zuchthaus gar selten gebessert, sondern nach der Entweich- oder Entlassung gemeiniglich noch weit schlimmer, sohin für den Staat und das Publikum viel gefährlicher, fürchterlicher und beschwerlicher zu werden pflegt; so sind dieser Ursach halber sämtl. Justizdikasterien bereits *per Decretum* von 18 Mai 1781 nach Inhalt der Mayrischen Sammlung pag. 199 zu genauer Beobachtung der vorgeschriebenen Kriminalgesäzen in Vermtheilung der Diebe und Rauber gemäßenst angewiesen worden.

Se. kurfürstl. Durchlaucht wiederhollen demnach diesen Ihren Befehl hiemit nochmal ernstlich, und wollen, daß von der gesäzmäßigen ordinari Strafe des Diebstahls oder Raubs nicht abgewichen werde, es tretten dann solche Umstände ein, welche von dem Gesaz selbst für mitigirend angesehen, und *in Cod. Crim. p.* 1 *§.* 13 *& seq.* ausdrüllich spezifizirend sind. München den 24 November 1786.

Karl Theodor Kurfürst.

A. Fr. v. Kreitmayer *vidit.*

v. Dumhof.

Heidelberg vom 26 Nov. Heute wurde dem Allerhöchsten für die glükliche Wiedergenesung Ihrer Kurfürstlichen Durchlaucht der Frau Kurfürstin, unserer geliebtesten Landesmutter, in dahiesiger Pfarrkirche zum heil. Geist in einem feierlichst gehaltenen Hochamt unter Absingung des Herr Gott dich loben wir, von den treuesten Inwohnern dahiesiger Stadt Heidelberg in Anwesenheit der Herrn Chefs und übrigen Personals sowohl von Seiten der Garnisons als sämtlicher Korporum, dann des Stadtmagistrats und Oberamts das reinste Dankopfer gebracht: und der Allmächtige inbrünstigst gebetten, damit er die theuerste Tage dieser geliebtesten Fürstin fernerhin gegen allen widrigen Zufall schüzen, und Höchstdieselbe uns bis in das späteste Menschenalter erhalten möge.

Frankenthal vom 27 Nov. Unsere Stadt ist zwei Tage nach einander, den 23ten und 24ten dieses, mit der höchsten Gegenwart Sr. Herzoglichen Durchlaucht des Herrn Herzogs von Zweibrücken, zu unserer gröbsten Freude beglüket worden. Am 23ten wiedmeten Höchstdieselbe den Nachmittag der Beaugscheinigung der portreflichen Porzellainfabrik, und demnächst des berühmten Kanals, wo sie sich bis in die eintretende Nacht verweilten. Den 24ten aber Nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr kamen ganz unvermuthet beide herzogliche Durchlauchten der Herr Herzog und die Frau Herzogin mit dem Durchl. Herrn Erbprinzen von Darmstadt, in Begleitung ihrer Exzell. der herzoglichen Obristhofmeisterin Freifrau von Esebeck, des herzogl. Obristkämmerers Freiherrn von Dienheim, des Herrn Grafen von Hatzfeld, und des Obristen Freiherrn von Beveren Obriststallmeisters unserer gnädigsten Frau Kurfürstin, von Ogersheim hier an, und stiegen gerade am hiesigem Erziehungshause ab. Dieser gnädigster Besuch war je unvermutheter, desto erfreulicher für das ganze Haus, und die höchsten Herrschaften hatten hiebei das Vergnügen, sämtliche Zöglinge mit ihren Lehrern in dem grossen Saale, wie gewöhnlich, unter der Aufsicht der Frau Vorsteherin und ihrer Gouvernantinen anzutreffen. Höchstdieselben sößten gleich mit dem huldreichsten Anblike und Zureden sämtlichen Zöglingen und Lehrern Muth und Zutrauen ein, erkundigten sich nach allem, was den Unterricht, und die Ordnung in dem Hause betrift, fragten die Zöglinge über die verschiedene Gegenstände ihrer Lehre, verlangten Proben ihrer erworbenen Kenntnisse, und Geschiklichkeit in jedem Fache zu sehen, durchgiengen das ganze Haus mit der genguesten Aufmerksamkeit, und geruheten solchergestalt bei 2 Stunden darin zu verweilen. Bei dem Abschiede hatte die Vorsteherin die Gnade, von Ihren Herzoglichen Durchlauchten Ihres höchsten Belfalles über die ganze Einrichtung, so wie Ihrer besondern Huld für das Institut versichert zu werden, wornach Höchstdieselben mit Ihrer Begleitung unter den reinsten Segenswünschen die Rükfahrt nach Ogersheim antraten.

Teutschland

Berlin vom 21 Nov. Gestern Abend sind Se. Hochfürstliche Durchlaucht der regierende Herzog von Sachsen-Weimar hier eingetroffen, und auf dem hiesigen königlichen Schlosse in den sogenannten pohlnischen Zimmern abgetretten, wo sie mit königlicher Equipage, Küche und Kellerei bedient werden.

Am Sonntag Vormittag wohnten Sr. Majestät dem Gottesdienste in der Domkirche bei, woselbst der Oberkonsistorialrath und Hofprediger Herr Sack, die sogenannte Hospitalpredigt hielt, welche jährlich zu Einsammlung einer Kollekte für das Domhospital gehalten zu werden pflegt, und die diesmal durch den königlichen milden Beitrag Sr. Majestät einen beträchtlichen Zuwachs erhalten hat.

Frankfurt vom 27 November. Folgende intressante Anekdote, für deren Wahrheit wir keineswegs bürgen, liest man in verschiedenen öffentlichen Blättern. Zween Engländer kamen auf

ihrer Reiſe durch Italien in ein kleines Ländchen, in welchem die Ducheſſa eine beſondere Rolle ſpielte. Sie wollten am Hofe aufwarten, aber da nur einer von ihnen ſich als Offizier beim Marſchall angegeben hatte; ſo wollte er den andern engliſchen Lord nicht bei Hofe vorſtellen, weil man am hochfürſtlichen Hofe ohne Karakter keinen Zutritt habe. Hierüber machten ſie ſich in einem Poſthauſe luſtig, als ſo eben ein Fremder angekommen war, der ſie mit ſehr viel Modeſtie fragte: darf ich an ihrer Luſtigkeit Theil nehmen? Sie erzählten ihm ihre Hiſtorie, worüber er ſich mitzulachen zwang, ſich dann ihre Namen ausbath, und ſagte, ich hoffe die Ehre zu haben, ſie am Hofe zu Mailand wieder zu ſehen, und ſie zu überzeugen, daß man ſie nicht überall mißkenne. Sie kamen nach Mailand, und wie ſehr wurden ſie überraſcht, als ſie bei ihrer Aufwartung im Kabinette des Erzherzogs den Fremden fanden, und Erſtaunen und Ehrfurcht durchdrang ſie, als ſie hörten, daß er der Kaiſer wäre. Sie küßten ihm die Hand, und bathen, ihnen ihre Plaiſanterie zu vergeben. Mit erhabner Offenheit verſicherte ſie der Kaiſer ſeiner Gnade, und ſezte hinzu: Ich und mein Bruder werden die übeln Eindrüke, welche die Ducheſſa von — bei ihnen erwekte, wieder zu verlöſchen ſuchen. Der Kaiſer ließ ſie nun folgendes franzöſiſches Handbillet leſen, welches er Tags zuvor an die Ducheſſa erlaſſen hatte: Madame, da ich nicht gerne ſehe, daß Fremde und beſonders reiſende Edelleute in meinen Erblanden beleidiget werden; ſo will ich ſie, Madame, anmit erinnern, eine Etikette abzuſchaffen, die eben ſo lächerlich, als anzüglich iſt. Bei meinem Hofe kann jeder Honnerhomme, er ſei Prinz, Kavalier oder Prinzeßin erſcheinen, ob er eine Charge hat oder nicht. Und nur denjenigen Prinzen, Kavalieren und Prinzeßinnen verſage in den Zutritt, welche eine üble Aufführung haben, ihre Familien und Ländchen in Schulden ſezen, mithin unglüklich machen, und die Plage ihrer Unterthanen ſind. „

Zu Köln läßt Herr Touche Foucroy, der in Holland verſchiedene Luftreiſen angeſtellt hatte, ſeinen Ballon für Geld ſehen, und will zu Ausgange dieſes Monats eine Luftreiſe anſtellen. — Blanchard hat den Kaiſer um die Erlaubniß geſchrieben, eine Luftreiſe in Wien vornehmen zu dürfen; der Monarch antwortete ihm unter dem 2 November: Sie haben durch wiederholte Verſuche an verſchiedenen Orten der Neugierde der Zuſchauer ſo ſehr Genüge geleiſtet, daß ich nicht zweifle, Ihr Verſuch würde Ihnen auch hier gelingen. Sobald ihre Kenntniſſe und Erfahrung Sie in Stand ſezen ein Mittel auszufinden, wodurch die Luftreiſen nur einigen Nuzen gewähren, ſo wird es mir ein Vergnügen ſein, wenn Sie nach Wien kommen, und mir dieſen Nuzen zeigen werden. In Erwartung deſſen bin ich Ihr wohlaffekzionirter Joſeph. — Es heißt, der Prinz Heinrich von Preußen werde nächſtens eine Reiſe nach Genev machen, und ſich lange daſelbſt aufhalten.

Lübeck vom 14 Novemb. Herr von Wikede, Direktor einer Erziehungsanſtalt, hat hier ſich zuerſt über ein ſehr verjährtes Vorurtheil weggeſezt, und ſeine Gattin heute Morgens außer dem Thor auf einem freien luftigen Kirchhof begraben laſſen, ob er gleich in der Hauptkirche eine der ſchönſten Begräbniſſe hat. Sie hatte oft den Wunſch geäußert, nach ihrem Tode nicht mit den Ausdünſtungen der Verweſung die Lebendigen zu vergiften, und hatte ſich dazu dieſe Stelle erſehen. Nur ihr Mann und Sohn, die Lehrer und Zöglinge dieſes Inſtituts begleiteten ſie zu Fuß, ohne alles Aufſehen, früh um 6 Uhr zu ihrer Grabſtäte.

Grosbrittanien.

London vom 17 Nov. Was 3 Jahre lang verborgen blieb, weis man nun genau. Admiral Hydeparker wurde nach der Schlacht bei Doggerbank, mit dem Schif Cato von fünfzig Kanonen, nach Oſtindien geſchikt. Admiral und

Schif giengen verloren, und kein Mensch wußte wie und wo. Izt weiß man, daß der Cato ungefähr im Februar 1785. bei der Insel Santa Maria in Asien verunglükte, und von der ganzen Besazung nur 100 Mann sich auf die Insel retteten. Sie wurden anfänglich gut aufgenommen, weil sie aber mit den Weibern und Töchtern des Landes zu bekannt worden, ließ der Inselkönig sie mit List nach einer benachbarten Insel loken, woselbst ihnen ein maldivisches Fahrzeug zu ihrem Fortkommen nach einem englischen Etablissement gegeben werden solle. Bei ihrer Ankunft auf dieser Insel wurden sie verrätherisch überfallen, sämtlich in eine tiefe Höle geworfen, und darauf mit Steinen begraben.

Schweden.

Upsal vom 4 Nov. Se. königl. Majestät fahren fort, zuweilen die öffentlichen Vorlesungen inkognito mit anzuhören, und gegen die hiesige Akademie täglich die ausgezeichnetsten Beweise von Dero Gnade und Achtung für die Wissenschaften zu Tage zu legen. Sämtliche hier Studierende haben die Gnade gehabt, Sr. königl. Majestät, in Beisein Sr. königl. Hoheit des Kronprinzen, nach ihren Landsmannschaften vorgestellt, und von Höchstdemselben zum Fleiß in Erlernung der Wissenschaften in den gnädigsten Ausdrüken ermuntert zu werden. Im Gustavianischen Lehrsaal haben Se. königl. Maj. über eine Stunde lang einer lateinischen Disputazion des Adj. Thorberg, welcher sein Spezimen in der griechischen Litteratur *de Poësi Homerica* vertheidigte, anzuhören geruhet.

Am Sonntag, nach der Levee, wohnte Se. königl. Maj. nebst den Kronprinzen K. Hoheit, dem Gottesdienst in der Domkirche bei, allwo der Graf von Schwerin, als ordinairer königl. Hofprediger seine Antrittspredigt hielt, und der ältere Domprobst und Mitglied des königl. Nordsternordens, Dokt. Hydren, den Segen ertheilte. Nachmittags wurden Sr. Maj. nebst dem Kronprinzen, die hier Studierende von der Ritterschaft und dem Adel vorgestellt, welche Se. K. Hoheit zum Handkuß ließen.

Niederlande.

Haag vom 21 Nov. Die Staaten der Provinz Utrecht haben neuerdings einen Schritt gethan, der ihnen die Zuneigung der dasigen Einwohner gewiß nicht wiederbringen wird. Bekanntlich haben sich die Landleute besagter Provinz über die langwierige Einquartirung der Soldaten bei ihren Staaten verschiedene Male beschweret; allein die tröstliche Antwort, so hierauf erfolgte, war, daß man alle diejenigen, welche sich weigerten, Soldaten einzunehmen, oder sie zu verpflegen, ohne weiters pfänden sollte. Es ist fast nicht zu sagen, wie sehr diese unzeitige Härte die ohnehin schwürigen Gemüther aufgebracht habe. Die gesuchte Vermittlung wird daher einen nicht geringen Stoß erhalten, zumal, da die Stadt Utrecht nichts davon wissen will, bis ihr neuer Rath ohne Umstände bestätigt, und jene Staatsglieder, welche es mit ihr halten, abgedankt sind.

Der durch seine besondere Geschiklichkeit bei Schließung des Handlungsvertrages zwischen Frankreich und dem nordamerikanischen Freistaate berühmte Herr Gerard von Rayneval wird mit ehestem allhier erwartet. Er soll an die Stelle des Grafen von Coetloury kommen, welcher die Sachen des königl. französischen Hofes, die Handlung und das Finanzwesen betreffen, hier besorgt. Herr Coetloury ist bereits von hier nach Versailles abgereiset. Zweifelsohne ist derselbe unsrer Sachen halber, die er gründlichst kennen zu lernen die beste Gelegenheit hatte, nach Hofe berufen worden.

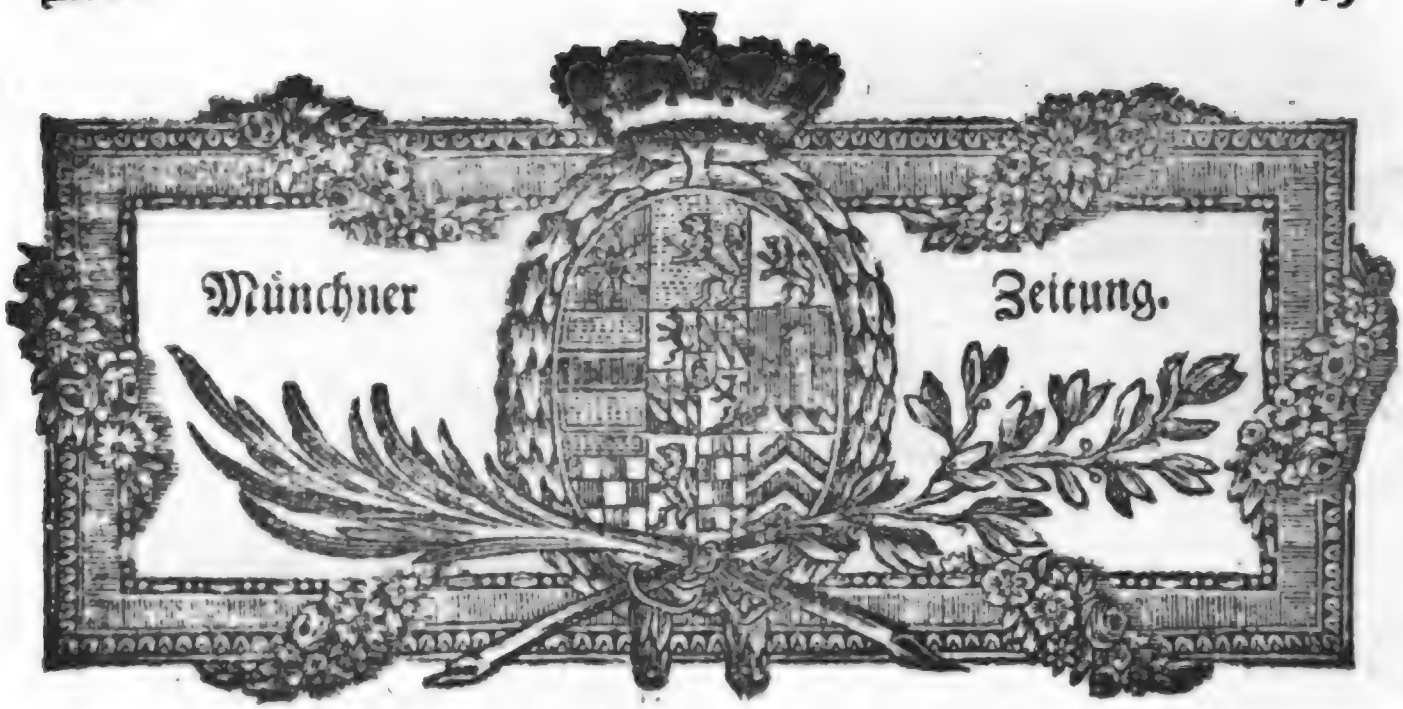
Die 227 Ziehung zu Stadtamhof den 30 Nov.

65 3 35 86 34.

Die 228 Ziehung den 21 Dezember 1786.

ERRATVM.

In der von uns herausgegebenen Münztabelle auf der 2ten gedrukten Seite bei der Anmerkung in der Nota Zeile 3 ist statt Louisd'or — Souverain d'or zu lesen.



Dienstag, den 5 Christmonat (Dezember) 1786.

Teutschland.

Wien vom 29 November. (aus Privatnachrichten) Gestern und heute waren wegen dem Sterbtage der höchstseligen Kaiserin Majestät alle Schauspielhäuser geschlossen.

Obschon der maskirte Ball am Sonntage über 3500 Masken zählte, so gieng doch alles ohne Unanständigkeit und ohne Unordnung vorbei. Die Billete von dergleichen Hofbällen werden theilweis an distinguirte Häuser und Hofkanzleien, an Partikuläre, die sich darum melden, gegeben. Viele der Personen, an die sie vertheilt werden, freuet es nicht, jene Nacht durchzutanzen; sie verschenken die Billete an ihre Freunde, an ihre Lieblinge, an ihre Schmeichler. Diese benüzen den Zeitpunkt, wo sie bemerken, daß die Begier Billete zu bekommen zur Wuth wird. So verhandelte schon am Freitage ein Goldkenner, der junge B. W. zwei Billete um 2 Dukaten — am Samstage ein Friseur ihrer drei an einen ausländischen Kavalier um drei Souverainsd'or — und am Sonntag nach Mittag um 4 Uhr ein Partikulier im Kaffeehause M* das seinige um 5 Dukaten. Viele Leute behaupten auf diesem maskirten Balle zwo Töchter eines Unglüklichen, der am folgenden Tage die erste öffentliche Pönitenz thun mußte, wohlgemuth und nur für die Erlustigung aufgelegt tanzen gesehen zu haben. Welch unnatürliche Erziehung!

Der Monarch hat der hiesigen Kaufmannschaft den Antrag machen lassen, ihr auf eigner Rechnung aus den Geldern des öffentlichen Schazes ein Kapital hergeben zu wollen, damit sie als Kenner der Fabrikaten die Fabrikanten, die des Vorschusses nöthig haben, unterstüzen können.

Den zehn Aufsehern in der Hauptniederlage der ausländischen Waaren ist angesagt worden, daß sie alle Tage 2 Stunden länger arbeiten sollen, um vor Ende Dezembers das Waareninventarium, das Se. Maj. verlangt haben, nebst der Anzeige ihres Werthes und den Erklärungen der Handelsleute einreichen zu können.

Es ist unglaublich, welche Ränke der Kontrebandierergeist, oder eigentlich die Begierde durch Ausländerwaaren zu gewinnen hier spielet. Denunziazionen folgen einander wie Schneeflokken im Schneegestöber. Gestern und Vorgestern wurden zween Beamte der Tabak- und Mauthregie

in Arrest genommen. Man verhofft, daß das wahre Verhältniß zwischen Lieferung der inländischen Fabriken und zwischen inländischer Bedürfniß der Waaren diesem Uebel steuern würde.

Der Kommißion, welche den L**en Prozeß untersucht, ist nun auch als Assessor der Hofkriegsbuchhaltereirechnungsrath v. Renner zugesezet worden.

Seit Montag kehret C** die Gassen. Der Zulauf der Anschauer seiner Pönitenz höret bis heute noch nicht auf. Es scheint, als wären die Gaffer der pöbelhaften Klasse unersätlich des Vergnügens, das innere Leiden eines Büßenden zu vermehren.

Die in dem C**en Prozeß verwikelte Gräfin Kr** ist zwar darin unschuldig befunden worden, doch soll sie wegen ihres unordentlichen Lebenswandels die kaiserl. Länder meiden.

Seit einigen Tagen sind auf der Hauptmauth für die Mailändischen Herrschaften, für Se. Maj. den Kaiser, und für die Herzogin von Würtemberg etliche Kisten mit Kostbarkeiten aus England vom König und der Königin angekommen. Von Seite der Hauptmaut mußte sie ein Beamter nach Hofe begleiten, und sie dem Kammerfourier Le Noble zur weitern Beförderung übergeben.

Man hat hier Partikulärbriefe von hoher Hand, daß der König und Königin von Neapel im künftigen Frühling gewiß hieher kommen würden.

Am 3ten des Monats Dezembers wird das Toisonfest feierlichst begangen, vielleicht neue Toisonisten dabei ernannt werden.

Die Abreise der hohen Mailandergäste ist nun auf den 4 Dez. festgesezt. Höchstselbe werden sodann auf dem Wege ihre durchl. Fr. Fr. Schwestern Erzherz. K.K.H.H. besuchen, und wollen demungeachtet den 16 Dez. in Mailand eintreffen. Der Erzherzog geht mit einer größern Macht zurüke, als er bisher auszuüben hatte. Das Militare ist dem Erzherzoge völlig untergeordnet worden. Die Hofrechenkammer zu Mailand höret auf, und alle Rechnungen werden künftig von der hiesigen Hofrechenkammer revidiert. Endlich ist die Suppreßion des supremo Consiglio di Justizia zu Mailand hierorts bereits resolviret, so daß alle Prozesse in revisorio zur hiesigen obristen Justizstelle kommen müßen, welches bald in Erfüllung gesezt werden wird.

Seit acht Tagen sind in verschiedenen Gegenden der Vorstädte erst wieder vier Personen von Räubern angepakt, und äusserst gemißhandelt worden. Diese zunehmende Unsicherheit hat daher das Projekt veranlaßt, bei Nachtszeit immer 400 Mann patrouilliren zu lassen, worüber man izt die höchste Bestättigung erwartet.

Aus Pöllerstorf an der mährischen Gränze geht folgender Bericht ein. Ein auf Kommando geschikter Dragoner ward bei der dortigen Mühle von der Nacht überfallen. Er begehrte also und erhielt von dem Müller Nachtquartier, ließ sein Pferd samt dem Pistolenhalfter in den Stall führen, und bezog das ihm angewiesene Zimmer. Vorher hatte ein Frauenzimmer gleichfalls um Nachtquartier angehalten, die in dem daranstossenden Zimmer, das nur durch eine Bretterwand von jenem des Dragoners geschieden war, sich einquartiert hatte. Die Neugierde reizte leztern, durch einen Riz zu schauen, was seine Nachbarin mache, und hier sah er, wie sie Mannskleider unter dem weiblichen anhatte, und ein grosses Stillet hervorzog, und auf den Tisch legte. Der Dragoner eilte also in aller Stille nach seinen Pistolen, versteckte sich nach ausgelöschtem Lichte hinter sein Bette, ließ die Thüre offen, und erwartete mit aufgezogenen Hahn, was etwa weiter geschehen durfte. Nach Mitternacht schlich sich das verkleidete Weibsbild in sein Bette, und weil sie nicht anderst glauben konnte, als daß der Dragoner darin liege, stach sie zu drei verschiedenenmalen hinein; allein in dem Augenblike drükte der Soldat eine seiner Pistolen los, und strekte sie zu Boden. Auf den Lärm sah er 10 Kerls, die schon in den Hof hineingestiegen waren, über Hals und Kopf Reißaus nehmen. Man fand also das angeschossene Ungeheuer, und brachte es vorgestern hieher, wo man es zu kuriren sucht, um die mit selbem verstandene übrigen Unholden zu erfahren.

Aus Neapel vernimmt man mit Privatbriefen vom 10ten dies, daß der Premierminister Marchese Caracciolo den König um seine Entlassung angegangen habe. Für den Fall, wenn Se. Majestät solche annehmen würden, heißt es, seie der gegenwärtige Vizekönig von Sizilien Fürst Cacamanica zu dessen Nachfolger bestimmt.

Grosbrittanien.

London vom 25 Nov. Man schreibt von Cork, daß der Bachus, welcher von Lissabon kam, daselbst ein französisches Schif von 200 Lasten eingebracht habe, welches er auf dem Meere,

ohne eine lebendige Seele darauf zu finden, antraf. Es war beladen mit Brandtewein, ein wenig Thee und Kaffee, und einigen Lebensmitteln.

Ein Kommerztraktat zwischen Spanien und den amerikanischen Staaten ist wirklich auf dem Tapet. Der Hof von Madrit verlangt auf eine bestimmte Zeit die freie Schiffahrt auf dem Missisipistrom; dagegen will er allen amerikanis. Schiffen die spanischen Häven öfnen, und sie in Betreff der Zölle den andern am meisten begünstigten Völkern gleich halten; die nördlichen Pflanzer sollen ihren Tabak in Neu-Orleans verkaufen, und Silber ohne Abgabe ausführen dürfen.

In dem mittelländischen Meere darf sich die amerikanische Flagge gar nicht mehr sehen lassen, und ihre Schiffe kommen auch nicht besser durch, wenn sie sich unserer Flagge bedienen; denn die Algierer lassen kein Fahrzeug mehr ohne strenge Untersuchung segeln. Fehlt es nun dem Schiffe an einem Paßport, so wird es alsogleich für eine gute Beute erklärt. Alle europäische Schiffe unterwerfen sich dieser strengen Visitazion, und es ist sonderbar, daß Mächte, welche über das Schikjal der Welt entscheiden zu können glauben, diesen kleinen afrikanischen Republiken wirklich zinsbar sind.

Spanien.

Madrid vom 4 November. Hier wird nun eine neue Einrichtung bei unsern Regimentern getroffen. Die Kavalerie und Dragoner sollen bei jedem Regiment um eine Eskadron vermindert, die Infanterieregimenter hingegen um eine Bataillon vermehrt werden. Zu Folge dieser Entschlüssung ist man darauf bedacht 20,000 Mann auszuheben: allein man weis diese Lüke nicht auszufüllen, indem der gröβte Theil der Provinzen beider Andalousien, Mancha und neu Kastilien durch die 3 und 4 tägigen Fieber und andere epidemische Krankheiten, welche lange Zeit in denselben wütheten, sehr entvölkert worden sind. Man kann also nicht bestimmen, ob diese Vermehrung unsrer Truppen statt haben wird. Das allgemeine Gerücht geht, daß diese Truppen nach Amerika eingeschifft werden sollen, wo es dermalen sehr unruhig aussieht.

Niederlande.

Bekanntlich hatte der Staatsrath von dem General-Major von Rissel und von dem Obersten von Pabst einen Bericht verlangt, was es mit den Befehlen der Staaten von Holland, betreffend den Marsch der unter ihrer Ordre stehenden Truppen nach einem Sammelplaz, ohne irgend ein Territorium zu vermeiden, für eine Bewandniß habe. Der Oberste von Pabst hat diesem Verlangen des Staatsraths ein Genüge gethan, aber der General-Major von Rissel wandte sich zuerst an die Staaten von Holland, und man sieht nunmehr aus der Resolution, welche gedachte Staaten hierüber am 8ten dieses genommen haben, daß sich diese Marsch-Ordre ihrer von dem General-Major von Rissel kommandirten Truppen auf den Befehl beziehe, den sie gedachtem General-Major unterm sechsten Oktober gegeben, welchem zu folge er der Stadt Utrecht, im Fall selbige feindlich angefallen würde, auf alle Weise zu Hilfe eilen möchte. Uebrigens wundern sich die Staaten von Holland in der erwähnten Resoluzion über die massen, daß es sich der Staatsrath in den Sinn kommen lassen, von einer Ordre Ihro Edelgroßmögenden Rechenschaft und Erbfnung zu verlangen, die zur Erhaltung des allgemeinen Bestens von ihnen ausgestellt worden, welche verlangte Rechenschaft überdies so sehr gegen die Hoheit und Autorität der Staaten von Holland wäre, weßhalb sie auch dem Generalmajor von Ryssel zur Antwort schreiben lassen, daß er ferner den Inhalt der an ihn gesandten Ordre vom 6ten Oktober, betreffend die Vertheidigung der Stadt Utrecht, beobachten solle, ohne darüber jemand

Rede und Antwort zu geben; daß er diese Erklärung der Staaten von Holland dem Staatsrathe bekannt machen möchte, und daß er selbst und alle unter seinem Befehl stehende Offiziers und Soldaten wegen aller Folgen sicher sein könne, indem sie sämtlich von den Staaten von Holland in ihre besondere Protekzion und Beschirmung genommen worden.

Türkei.

Man gesteht selbst in Konstantinopel, daß die Ruhe in Egipten noch nicht gänzlich hergestellt sei. Die zwei Hauptrebellen, Murat und Ibrahim, haben sich in dem obern Theile dieses Landes wieder vereiniget, und ihre Macht daselbst zusammen gezogen, wo sie auch durch ihre Freunde, wie verschiedene Berichte lauten, noch beständig Verstärkungen erhalten, so, daß sie dem Großadmirale sehr überlegen sein sollen. Auf solche Weise hätte der Befehlshaber des Großsultans noch manche schwere Arbeit vor sich. Nur muß man erst sehen, wie sich alles dieses bestättigen werde. Aber welch ein Verdruß für die Pforte, wenn der erste Sieg dieses Mannes das Werk, nämlich die gänzliche Herstellung der Ruhe in diesem Lande, nicht vollenden konnte, indem der Dywan seine ganze Aufmerksamkeit gerne auf die Angelegenheiten der Tartarn richten möchte.

Es ist bekannt, daß der Großadmiral gleich nach dem Siege eine Menge Köpfe nach Konstantinopel schikte. Eine solche Strenge, ob sie gleich zum Theil nothwendig sein mochte, konnte, da sie sich auf so viele Personen erstreckte, nicht viel Gunst und Anhänglichkeit für den Großadmiral nach sich ziehen, indem die Freunde und Anverwandten so vieler Getödteten, anstatt sich für die Sache des Sultans zu erklären, vielmehr aus Rache den Anhang der Rebellen begünstigen müssen. Aber dies Heruntersäbeln ist bei dem raschen Gazzi Hassan fast zur Mode geworden. Man mag unter seiner Gerichtsbarkeit stehen, oder nicht, das gilt ihm gleich. Vor einigen Jahren bedrohete er einen Janitscharen mit dem Tode. Der Mann glaubte nur seinem Aga unterworfen zu sein, und gab es auch ausdruklich zu verstehen. „Freund, sagte Gazzi Hassan, ich und euer Aga haben es so mit einander ausgemacht: er läßt meinen Leuten die Köpfe herunter schlagen, wenn sie etwas verbrechen, und ich seinen Janitscharen.“ Ein Wort, und im Augenblike wär der Kopf des Mannes herunter.

Es sind schon 5 Jahre, daß die Pforte keine Einkünfte von Egypten gezogen hatte. Die Beys oder die Vorgesezten im Lande hätten alles für sich behalten. Aber der Sieger soll bei der guten Gelegenheit, nachdem er den untern Theil des Landes bezwungen hatte, von den Anhängern der Rebellen eine Summe von 40 Millionen eingetrieben haben, um eine Freude mit nach Hause zu bringen. Vierzig Millionen ist für einmal sehr viel Geld. Die Leute, die da in die Klemme kamen, müssen dieses sehr hart empfinden, und sie selbst sowohl als ihre Freunde und Angehörigen werden auf alle mögliche Art, heimlich und öffentlich, Rache suchen.

Eine großmüthige Handlung des Gazzi Hassan muß noch nachgetragen werden: Als er seinen Einzug in Großcairo gehalten hatte, befahl er seinen Leuten, die Häuser der 2 Hauptrebellen zu durchsuchen. Man fand aber alles leer; nur in Ibrahims Hause traf man eine von seinen Frauen mit ihrem kleinen Knaben an. Sie wurde vor den Admiral geführt, und als sie fußfällig um ihr und ihres Sohnes Leben bat, sagte er: „Ich bin von meinem Großherrn nicht hieher geschikt, um mit Weibern Krieg zu führen, oder unschuldige Kinder das Verbrechen ihrer Väter büßen zu lassen; stehen Sie auf, und leben Sie ruhig und Ihrem Stande gemäß. Ich werde selbst dafür sorgen. Ihren kleinen Sohn ernenne ich hiemit zum Offizier unserer Armeen, und man wird ihn als solchen in Ehren halten.“ „Diesen Knaben nimmt der vorsichtige Admiral mit sich nach Konstantinopel, um zu verhüten, damit seine Gegenwart keinen Anlaß zu fernern Unruhen geben möge.

Münchner Wochenblatt.

Mittwoch, den 6 Christmonat (Dezember) 1786.

Kaffeeschenkgerechtigkeit zu verkaufen.

Vom hieuntstehend-kurfürstlichen Staabamts wegen wird Dienstag den 12 Dez. Vormittags von 9 bis 12 Uhr eine Kaffeeschenksgerechtigkeit an dem Meistbietenden verkauft werden; Welches hiemit öffentlich kund gemachet wird. Akt. München den 18 Nov. 1786.

Kurfürstl. Oberstholmeisterstaabamt.

Ein grosser Tybus

stehet um billigen Preis feil, und ist im Zeit. Komt. zu erfragen.

Ein Garten

mit einem dabei sich befindenden Wohnhause, wird von einem Gärtner, auch allenfalls mit oder ohne Obstgarten, in Stift zu nehmen gesucht. Wer einen solchen zu verstiften gedenket, der beliebe es dem Zeit. Komt. zu melden.

Ein Anhängbeutel,

worin noch ein seidener Beutel mit Geld und ein Schneiderkonto sich befindet, ist den 2ten dieses verloren worden; der Finder beliebe selben gegen Rekompens im Zeit. Komt. abzugeben.

Eine grosse silberne Tabakdose,

so inwendig vergoldet, und auffenher auf dem Dekel mit dem Portrait Sr. Kurfürstl. Durchlaucht Karl Theodor von Miniatur in einem Glas und mit göldenen Sträußlen herum versehen ist, hat jemand den 3ten dieses verloren; der Finder wird ersucht, selbe gegen rechtschaffene Belohnung dem Zeit. Komt. einzuliefern.

Ein Regenschirm

von einer ins röthlichte, und theils ins Gelbe schilchenden Farb, Changeant genannt, dessen Stiel mit einem eingebrennten K, und oben am Ring mit einem perlfarbichten Schnürl bezeichnet ist, hat jemand verloren; der Finder wird ersucht, selben gegen Rekompens dem Zeit. Komt. einzuliefern.

Eine Tafel mit Kupferstich,

die zugleich zu einer Gratulazionstafel zu gebrauchen, ist jemand entfremdet worden; wem solche zu Handen kommt, beliebe sie gegen raisonaible Belohnung dem Zeit. Komt. einzuliefern, oder allenfalls den Kompagnon im Haus Nro. 202. abzuholen.

Hausversteigerung.

Das sogenannte Maria Hilf Haus Nro. 145. im Hadergäßchen wird Montag den 11 Dezemb. dem Meistbietenden käuflich überlassen. Kaufsliebhaber mögen sich von 9 bis 12 Uhr dort einfinden, und das Weitere abwarten.

Kundmachung.

Nachdeme sich die Tit. Hofkammerrath von Dufresnische Erben einhellig entschlossen, die sammentliche Mobilien ihres Erblassers, so in

schönen Prätiosis, Antiquen, Uhren, Ring, Silber, Gemälden und Gewehr, auch in besonders schönen Tischzug und englischen Zinn, nicht minder in Kleidern und Kästen, dann in verschiedenen Hausgeräthschaften, wie auch in einer schönen Bibliothek mit vermischten Kupferstichen bestehen, gegen baare Bezahlung plus licitanti zu verkaufen, und am Montag den 8 Jäner 1787 Vormittag um 9, Nachmittag aber um 2 Uhr der Anfang hiemit gemacht, auch in den nachfolgenden Tägen kontinuiret werden wird: So wird solches hiemit dem Publiko des Endes willen öffentlich kund gemacht, daß die Liebhabere an den bemeldten Tägen und Stunden in dem kurfürstl. weißen Bräuhaus, als der gewest Hofkammerrath v. Dufrenischer Wohnung auf dem Plätzel erscheinen mögen. Sig. München den 4ten Dez. 1786.

Liz. Grueber, Advokat von Testaments-exekuzionswegen.

Proklama.

Nachdeme die Inhaberin des in dem Amt und Landgericht Parkstein und Weyden entlegenen Ritter- und Landsassenguts Hütten Tit. Eleonore Reyßner, Freiin von Lichtenstern, in einen solchen Schuldenlast gerathen, daß ein ordentlicher Konkurs entstanden, und der Prioritätsprozeß formiret worden, und nun erforderlich ist, daß zu Bezahlung der von den sammentlichen Schuldglaubigern eingeklagten und liquidirten Forderung das verschuldete Ritter- und Landsassengut Hütten an den Meistbietenden öffentlich verkaufet werden; so wird mittels gegenwärtigen Proklamatis hiemit Jedermann kund gemachet, daß der 11te Jäner des künftigen 1787 J. zum Verkauf sothanen Landsassenguts anberaumet worden seie. Die Kaufsliebhaber werden also auf solchen Tag zur allhiesig-kurfürstl. Regierung und der allda niedergesezten Kommißion von 9 bis 12 Uhr Mittags hiemit vorgeladen, um das nöthige Anboth *ad Protocollum* zu geben, allwo auch einem jeden Kaufsliebhaber die gerichtliche Schäzung und die daraus abnehmen könnende Beschaffenheit bemeldten Landsassenguts zur nöthigen Einsicht vorgeleget werden, und sodann nach Maas höchster Verordnung d.d. München den 24 Dez. 1781. käuflich zugeschlagen werden solle. Sulzbach den 10 November 1786.

Kurfürstl. Pfalzsulzbachische Regierung.
v. Weinbach, Regierungsdirektor.
Friedrich Jos. Krauß, Hofkammerrath und Sekret.

Vorladungen.

1) Auf Ableiben der hochedelgebohrnen Frau Maria Theresia von Oßing, Gebohrner von Jehle, verwittweten Bürgermeisterin von hier ist denen von dero gleichfalls schon verstorbenen Frau Schwester Ursula Elisabetha, als des Hn. Friedrich Anton Edel, gewesten Haushofmeisters und Amtskellerers zu Aschaffenburg bei Titl. Herrn Reichsgrafen von Schönborn in Franken sel. Ehekonsortin hinterlassenen 3 eheleiblichen Söhnen, namentlich Peter Paul, Maximilian, und Franz Peter Edel eine Erbsporzion pr. 8400 Gulden miteinander angefallen. Da man nun bis gegenwärtig weder den Aufenthaltsort, noch Leben oder Tod des einen Bruders Namens Franz Peter Edel hat in Erfahrenheit bringen können, als wird von einem hochedel und wohlweisen Rath der kurfürstl. Haupt- und Residenzstadt München obiger Franz Peter Edel, oder dessen allenfalls vorhandenen Leibserben Kraft dies ediktaliter vorgeladen, daß sie sich in Zeit 6 Monaten peremptorie, aut in persona, aut per Mandatarium satis instructum auf gemeiner Stadt Rathhaus allhier melden, und sich dieses pro tertia parte betreffenden Erbschaftsantheils halber in Summa pr. 2800 Gulden um so gewisser hinlänglich legitimiren sollen, als man widrigenfalls dieses Quantum den sich bereits hierum gemeldeten 2 Herren Gebrüdern Peter Paul, und Maximilian Edel gegen annehmliche Kauzionsleistung überlassen wurde. Conc. München in Sen. Civ. den 17 Nov. 1786.

Stadtsyndikat allda.

---

2) Die kurfürstl. höchste Stelle hat unterm 22 August Anno dies die Untersuchung, vielmehr Berichtigung des Max Baron hornsteinischen Schuldenwesen dem kurfürstl. Hofrath übertragen, auch Max Herr von Hornstein vermög einen unterm 22 Sept. abhin zum kurfürstl. Hofrath eingereichten Anlangen selbst um Berichtigung seines Schuldenwesens gebetten; Als will man auf den 2 Jäner 1787 eine Tagsfahrt zu gütlicher Auskunft anberaumt, und sammentlichen Baron von Hornsteinischen Gläubigern aufgetragen haben, daß selbe nach Innhalt des in obgedachten Anlangen unterthänigst gestellten Bittens bei bemeldter Kommißion sub pœna præclusi, & perpetui silentii oder in Person, oder durch einen specialiter begwalteten Anwald erscheinen, allda ihre zu machen habende Kapitals, und Interessen Forderungen gehorsamst ad Pro-

vocollam darthun, respct. liquidiren, und das Weitere hierüber gewärtigen sollen. München den 11 Oktob. 1786.

Kurpfalzbaierischer Hofrath.

Lueger, Sekretär.

---

3) Von Stadtgerichts wegen dieser kurfürstl. Haupt- und Residenzstadt München wird denjenigen, welche an den hiesig bürgerl. Bierwirth Simon Lechenberger einige *Prætensiones* zu stellen haben, mittels dies hiemit kund gemacht, und bedeutet, daß man in des gedachten Simon Lechenberger obschwebenden Debitwesen vor allen noch auf beschehenes Ansuchen derer gegenwärtig Lechenbergischen Gläubiger zu Herstellung des Paßivstandes auf Dienstag den 12ten des künftigen Monats Dezembers eine Stadtgerichtskommißion *peremptorie* anberaumet habe; Gleichwie man nun aber alle Gläubiger unmöglich wissen, mithin dieselbe mittels Patent nicht vorladen kann, als werden sämtliche noch unbewußt Lechenbergische *Creditores* hiemit *edictaliter* mit dem Anhange vorgerufen, daß selbe bei sothanen am obbestimmten Tage Vormittag um 10 Uhr auf gemeiner Stadtrathhaus abzuhaltenden Stadtgerichtskommißion entweder in Person oder *per Mandatarios* gewiß erscheinen, und ihre Forderungen *ad Protocollum* behörig angeben sollen. Signat. den 9 November 1786.

Stadtgericht München.

---

4) Zollner und Rath des anhero grund- und vogtbaren Marks Hengersperg hat im Namen der dasig-ganzen Bürgerschaft bei hiesigem Amte das gehorsame Ansuchen gestellt, daß, nachdem Anton Auerhammer, burgerl. Wagner im Markt Hengersperg bereits in Anno 1785 die Wagnersgerechtigkeit verlassen, und unwissend wohin flüchtig gegangen ist, man diese Wagnersgerechtigkeit zu Beförderung des Publizi an einen neuen Mayr, und Meister verkaufen solle. Zu Erzwekung dieses billigen Petiti will man von hieruntstehenden Amts- und Obrigkeitswegen obgedachten Anton Auerhammer einen 3 monatlichen peremptorischen Termin zur persönlicher Stellung und Beziehung dieser verlassen- und obliegenden Gerechtigkeit mit dem Anhang präfigirt haben, daß, wenn er binnen den obig präfigirten 3 monatlichen Termin sich nicht stellen, und die Gerechtigkeit beziehen werde, man solche *ex officio pias offerenti* verkaufen, und den Kaufschilling zur Befriedigung seines durch ein Hochfürstl. Passauisches Konsistorialdekret d.d. 15 März 1784 von ihme geschiedenen Eheweibs *pro quantitate* deren verfallenen Alimentazionsgeldern verwenden werde. Aktum den 17 Nov. 1786.

Kloster Hof- und Probstgericht Nidernaltaich.

Liz. Peer.

Im Käßhandlungsladen

in der Hakspillischen Behausung nächst am Russinithurm gegen den Färbergraben sind die schönste Schunken das Hundert für 24 Kreuzer zu haben.

Anzeige der hier angekommenen Fremden.

1) Bei Hrn. Streicher, Weingastgeber zum goldenen Kreuz in der Kaufingergasse.

Den 29 Nov. Tit. Herr Baron von Mändl, kurfürstl. Landrichter von Landsberg mit 1. Konf. Den 1 Dez. Herr Werndle, Jurist von Freising. Den 3 — Herr Hecker, Kaufmann von Frankfurt. T. Se. Hochw. Herr Ostler, hochfürstl. freisingis. geistlicher Rath und Dezimazionskommissarius mit 1 Konf. Den 4 — Herr Weiß, Postmeisters Sohn von Fürstenfeldbruck.

2) Bei Hrn. Merkl. Weingastgeber bei der blauen Trauben in der Kaufingergasse.

Den 28 Nov. Frau Heißin, mit ihrer Jungfer Tochter von Neumark. Den 2 Dez. Herr Straliene, Kaufmann von Augsburg. Hr. Kettle, Kaufm. von Kempten.

3) Bei Hrn. Hagner, Weingastgeber im goldenen Bärn.

Den 29 Nov. Herr Krönner, aus Mannheim. Herr Rößler, von Freising. Den 30 — Herr Kreuz, Wirth von Fronta. Herr Hellwich, aus Mannheim. Herr Engel, Wegbereiter von Straubing. Herr Helmreich, von Nürnberg. Den 2 Dez. Hr. Burg und Herr Grueber, aus Mannheim. Herr Kolb, aus Mannheim. Frau Scheiringerin, Weingastgerin, und Frau Applin, Kaufmannin, beede von Ingolstadt. Den 4 — Tit. Herr Baron v. Gumpperg, mit Kammerjunfer und Bed. von Pöttmös.

4) Bei Hrn. Albert, Weingastgeber Zum schwarzen Adler in der Kaufingergasse.

Den 28 Nov. Herr Fuchs, Kaufmann von Basel: Heer Kohlinger, Kaufmann von Brüssel. Den 2 Dez. Herr Kraus, Kaufmann von Nürnberg. Herr Wesleringer, Kaufmann von Zürich. Den 4 — Herr Schönberger, Kaufmann von Weilheim. Herr Mielich, von Weilheim.

Digitized by Google

5) **Bei Fr. Thallerin, Weingaſtgeberin zum goldenen Hahn.**

Den 29 Nov. Hr. Lizent. Packhaus von Landshut mit 2 Konf. Hr. Kerpfler, Kaufmannsdiener mit 1 Konf. von Regensburg. Den 30 — T. Se. Exzell. Hr. Bar. v. Welden, hochfürſtl. freiſingiſ. Obriſtſtallmeiſter mit Bed. T. Frau v. Gürtl, Hofkaſtnerin von Neuburg. Den 1 Dez. T. Hr. von Degen, hochfürſtl. freiſingiſcher Hofkanzler. T. Hr. Baron Stromer, Vizedom in Freiſing.

6) **Bei Fr. Hueberin, Weingaſtgeberin zum römiſchen König in der Kaufingergaſſe.**

Den 28 Nov. Herr Karolus Karl, Prokurator von Aicha und Kloſterrichter von Kühbach. Den 30 — Mademoiſelle Oexlee von Augsburg kommt von Kempten. Den 1 Dez. Hr. Hirner, Wirth von Adelshauſen. Hr. Steinbrecher, Strohmayr, Kerſch und Glamer, Bierbräuer von Tölz. Den 2 — Hr. Oettl, T. Hr. Baron von Rufiniſcher Verwalter von Wayarn Hr. Kirchberger, Handelsmann von Mieſpach.

7) **Bei Hrn. Stürzer, Weingaſtgeber zum goldenen Hirſch.**

Den 27 November. Millord Strathaven mit Kammerdiener und Bed. von Augsburg. Den 28 — Hr. Ehemann, Kaufmann von Nürnberg. T. Hr. Bar. v. Gömingen mit Kammerdiener von Wien.

8) **Bei Hrn. Schliker, Weingaſtgeber zum weißen Röſſl.**

Den 1 Dezemb. Hr. Niederhuber, Medikus von Erding nebſt 1 Konf. Den 2 — Hr. Kolman Bierbräuer von Tölz. Frau Schrederin, Bierbräuerin von Tölz. Den 3 — Hr. Neiſchnid von Neumark. Hr. Faiſt, Bierbräuer von Tölz. Den 4 — Hr. Greiſinger, Juriſt von Salzburg.

Wöchentliche Geburt- und Sterbliſte.

In der Garniſonspfarrkirche iſt in der vorigen Woche 1 Kind getauft worden.

Geſtorben und begraben:

Den 27 Nov. Ein Kind, 11 M. a. Den 28 — Ein abgetauftes Kind. Eines Hrn. Offiziers Fräule, 1 3/4 J. a.

In U. L. Frau Stifts- und Pfarrkirche ſind in dervor. Woche getauft worden 7 Kinder.

Geſtorben und begraben ſind folgende:

Den 26 Nov. Anna Kath. Kunſchgi, bürgerl. Gärtners Gattin an der Schwabingergaſſe, 68 J. a. Den 27 — Eines herrſchaftl. Hausmeiſters Kind an dem Kruftgäßel, 9 W. a. Eines Bedientens Kind an dem Paradeplaz, 20 W. a. Den 2 Dezemb. Eines Hrn. Schauſpielers Kind am Bachelbräugäßl, 1 u. 1/2 J. a. Eines Körbelmachers Kind vorn Neuhauſerthor, 32 W. a.

In der St. Peters Pfarre ſind in der vorigen Woche getauft worden 16 Kinder.

Geſtorben und begraben ſind folgende:

Den 21 Nov. Urſula Denglerin, Tagwerk. von hier bei den ehrwürd. Fr. Fr. Eliſabethiner. 42 J. a. Den 29 — Eines Maurers Kind im Thal, 6 W. a. Eines bürgerl. Bierbräuers Kind aufm Anger, 3/4 J. a. Eines Muſikantens Kind allda, 21 W. a. Thimoteus Wieſter, ein armer Mann aufm Kreuz, 96 J. a. Den 1 Dezember. Michael Lechner, Tagw. im Bruderhaus, 55 J. a. Den 2 — Barthol. Wagmiller, Tagwerker aufm Anger, 55 J. a. Anton Schweger, Webergeſell led. St. aufm Anger, 36 J. a. Eines Landkrammers Kind im Wollgarten, 1 J. a. Den 3 — Eine Mannsperſon im Arbeitshaus. Ein Kind von einem T. H. Kammerportier Ihrer kurfürſtl. Durchl. F. Fr. Wittib ꝛc. im hochlöbl. Damenſtift, 1/2 J. a. Den 4 — Eines herrſchaftl. Kutſchers Kind in der Sendlingergaſſe, 7 M. a. Ein hingelegtes Kind aufm Färbergräben. Eines bürgerl. Handelsherrn abgetauftes Kind aufm Plaz.

In der heil. Geiſtpfarr ſind in der vorigen Woche getauft worden 2 Kinder.

Geſtorben und begraben: Niemand.

Getreidepreis.

Sonnabend, den 2ten Dez. 1786.

Schäffel	Von beſter, fl.	kr.	mittler, fl.	kr.	geringſter Gattung. fl.	kr.
Weizen	14	—	13	—	12	—
Korn	9	—	8	30	8	—
Gerſten	7	—	6	30	6	—
Haber	4	15	4	—	3	30

Erdingiſcher Getreidepreis.

Mittwoch den 29ten Nov. 1786.

Schäffel	Von beſter, fl.	kr.	mittler, fl.	kr.	geringſter Gattung. fl.	kr.
Weizen	12	—	11	30	10	—
Korn	8	—	7	30	7	—
Gerſten	6	—	5	30	5	—
Haaber	4	—	3	30	3	—

Die 227 Ziehung zu Stadtamhof den 30 Nov.

65 3 35 86 34

Die 228 Ziehung den 21 Dezember 1786.

(Nebſt Beilage.)

Bücheranzeigen.

Bei dem hiesigen Buchhändler Joseph Lindauer, nunmehro in der Bachmayerischen Behausung, neben dem Weingastgeb Streicher in der Kaufingergasse, sind zu finden:

1) Skizze von Wien 2tes Heft 8. Wien 1786, 36 kr. 2) Lebensbeschreibung Voltaire's von M** a. d. Franz. gr. 8. Nürnberg 787 mit dessen Porträt, 1 fl. 15 kr. 3) Neue Sammlung von Kanzelreden über die vornehmsten Gegenstände in der Kirche, 17ter Theil 8. Augsburg 786, 36 kr. 4) Mayr Navig, præcognita generalia jurisprudentiæ universæ, 8. 786, 48 kr. 5) Kandlers, Kasp., höchstnöthige Beilage zu der vollständigen Geschichte der Verfolgung der Illum. in Baiern, 1ter Band nebst Beilagen und Materialien für den folgenden Band, 8. Frankf. 786, 24 kr. 6) Kindermanns, Jos. Karl, historischer und geographischer Abriß des Herzogthums Steiermark m. 1 Karte gr. 8. Gráz 787, 1 fl. 24 kr. 8) Gmeineri, Xav., epitome historiæ ecclesiasticæ N. T. tom. 1mus 8 maj. ibid. 787, 2 fl. 10 kr. 8) Cäsars, A. Jul., Staats- und Kirchengeschichte des Herzogthum Steiermarks, 4ter Band gr. 8. ebenda 786, 1 fl. 45 kr. 9) Das nämliche 4 Theile, 6 fl. 10) Mosers, Joh. Jak., patriotisches Archiv für Teutschland, 4 und 5ter Theil gr. 8. Frankf. 786, 4 fl. 30 kr. 11) Godeau, Ant., allgemeine Kirchengeschichte, 26ter Theil gr. 8. Augsburg 786, 2 fl. 12) Siniskalhi, Libor., betrachtendes und wachendes Menschenherz oder auserlesene Andachtsübungen für die heilige Fastenzeit, a. dem Italien. 8. ebenda 787, 24 kr.

Beim Buchhandler Jos. Lentner in München nächst dem schönen Thurme sind zu haben:

Vollständiges Gebethbuch für katholische Christen von J. M. Sailer aus seinem grösserm Werke von ihm selbst herausgezogen, zweite, rechtmäßige, verbesserte und vermehrte Auflage, mit einem schönen Titlkupfer und einer Vignette, 45 kr. Sailers, J. M., Einleitung zur gemeinnützigen Moralphilosophie, zunächst für meine Schüler, und dann auch für jeden denkenden Tugendfreund, 18 kr. Zollikofers, J. G., Predigten über die Würde des Menschen, und den Werth der vornehmsten Dinge, die zur menschlichen Glükseligkeit gehören, 2 Bände. 2 fl. Henke, J. C., völlig entdektes Geheimniß der Natur, sowohl in der Erzeugung des Menschen, als auch in der willkührlichen Wahl des Geschlechts der Kinder, 45 kr. Etwas von dem Ursprung der Reichsritterschaft und derselben Landeshoheit, 5 kr. Kurze Lebensgeschichte des höchstseligen Königs von Preußen Friedrich des 2ten, 12 kr. Gedike, F., lateinisches Lesebuch für die ersten Anfänger, 24 kr. Dispensatorium oder Arzneiverzeichniß für Arme von der Prager medizinischen Fakultät, 18 kr. Jacquin, J., von den pharmazeutischen Kompositionen der Arzneimittel, 30 kr

---

Beim Joh. Bapt. Strobl, Prof. und Buchhändler nunmehro in der v. Tiereckischen Behausung in der Kaufingergasse ist zu haben.

Archenholz, J. W. v., die Engländer in Indien, 2ter Band, gr. 8. 1786. 2 fl. Franz, Ign., christliche Sittenlehre in Sonntagspredigten vorgetragen, 2 Bände, gr. 8. 1786. 2 fl. 30 kr. Sanguineo-Colericus, der, oder Laster und gutes Herz, in der Geschichte Emanuel Sündbergs eines teutschen Jünglings 8. 1786. 1 fl. 15 kr. Möser, J., patriotische Phantasien, 4ter Th. gr. 8. 1786. 1 fl 45 kr. Julchen Silheim meist wahre Geschichte, 8. 1786. 45 kr. Liebhaber, der doppelte, ein Lustspiel in 3 Aufzügen von J. F. Jünger, 8. 1786. 30 kr. Jonathas, P. Lob- und Trauerrede auf Friedrich den Zweiten König von Preussen. 8. 1786. 10 kr. Familiengeschichten adeliche, aus dem fünfzehnten Jahrhunderte entlehnt, 8. 1787. 1 fl. 12 kr. Geschichte des heutigen Europa, nebst einer Betrachtung über die Abnahme und dem Untergang des röm. Reichs, 3ter Th. 8. 1 fl. 30 kr.

Nachricht an das Publikum.

Bei dem allgemach zu Ende gehenden gegenwärtigen Jahre können wir nicht umhin einem geehrtesten Lesepublikum für den unsern Blättern bisher geschenkten gütigen Beifall andurch unsern öffentlichen Dank abzustatten: danken auch allen den, welche uns in gegenwärtigen Jahre durch Einsendung politischer und gelehrter Nachrichten unterstützten.

Da man nun auch in Zukunft die Wünsche und Erwartungen der Leser, so wie bisher ge-

Digitized by Google

schehen, völlig befriedigen und weder Mühe noch Kosten sparen wird, sich des Dankes unseres Vaterlandes würdig zu machen; so haben wir nur noch denen, welche zu wissen verlangen, wie es mit dem Preis und der Ausgabe der politischen sowohl, als gelehrten Zeitung fernershin gehalten werde, andurch dienen wollen, daß es bei der bisherigen Einrichtung sein Verbleiben haben werde, und zwar wird die kurpfalzbaierisch gnädigst privilegirte in ganz Baiern und der obern Pfalz allein existirende **Münchner politische Zeitung**, welche wöchentlich viermal herauskömmt, nämlich alle Montage, Dienstage, Donnerstage und Freitage, folgendes enthalten:

a) Höchstlandesherrliche Verordnungen.
b) Beförderungen und Standeserhebungen, sowohl beim Militair- als Zivilstande.
c) Staatsbegebenheiten überhaupt.
d) Politische Nachrichten, sowohl vom In- als Auslande.
e) Polizeianstalten.
f) Neue Entdekungen und Erfindungen.
g) Kurzgefaßte Nachrichten von verschiedenen Begebenheiten.
h) Lotterieanzeige der gezogenen Glüksnumern zu München, Stadtamhof und Mannheim.

Das **Wochenblatt**, so alle Mittwoche ausgegeben wird, enthält:

1) Oeffentliche Verkäufe und Versteigerungen, sowohl von beweglichen als unbeweglichen Sachen.
2) Nachrichten von gefundenen, verlornen und gestohlnen Sachen.
3) Gerichtliche Vorladungen abwesender Personen.
4) Ankündigungen litterarischer Produkten, so auf Pränumerazion, oder Subskripzion herauskommen.
5) Bücheranzeigen.
6) Anzeige der angekommenen Fremden.
7) Wöchentliche Verzeichniß der Getauften und Verstorbenen.
8) Wöchentlicher Getreidpreis von München und Erding.
9) Lotterieanzeige, wie in der Zeitung.

Dem **Sonnabendblatt**, *resp.* Zeitungsanhang, so alle Samstage herauskömmt, wird Folgendes beigesezt:

Moralische Aufsäze, die mit Kenntniß des menschlichen Herzens und philosophischen Geiste verfaßt sind.

Anekdoten, edle, großmüthige und uneigennüzige Handlungen. *NB.* Diese werden nur alsdenn beigedrukt, wenn es der Raum des Blatts zuläßt.

Feilschaften, Versteigerungen, Vorladungen, gefundene und verlorne Sachen, wie im Wochenblatt.

Wohnungen, die zu vermiethen sind, oder zu miethen gesucht werden.

Dienstsuchende Manns- und Weibspersonen, diese werden gratis beigesezt. *NB.* Die dienstsuchende Personen, so wie die zu vermiethende Wohnungen werden nur dem Sonnabendblatt beigesezt.

Die gelehrte Zeitung, so monatlich ein- auch zweimal unter dem Titel: **Pfalzbaierische Muse**, herauskömmt, wird gleich Anfangs im Jäner des künftigen 1787sten Jahres mit einer Vignette ausgegeben.

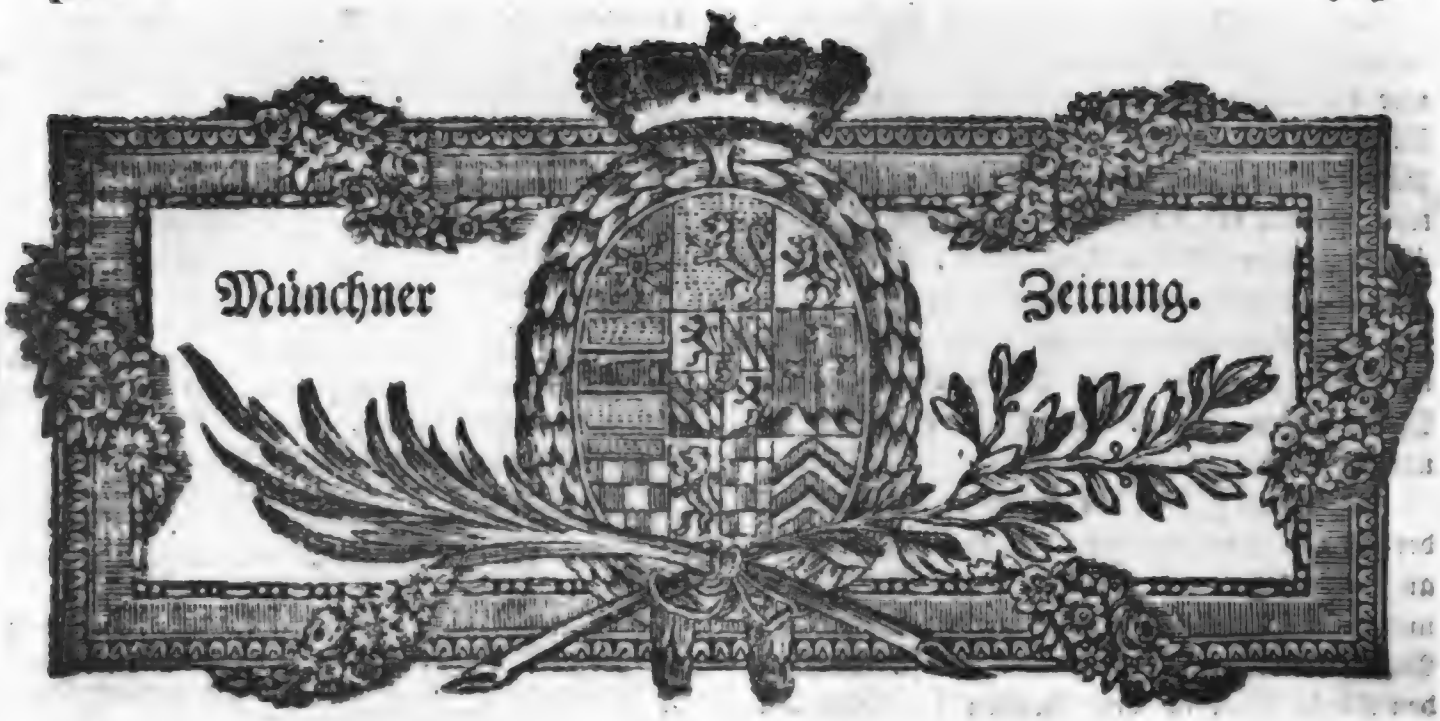
Diejenigen also, welche auf obgemeldte Blätter fürs künftige Jahr Bestellungen zu machen gedenken, belieben sich entweder im hiesigen privilegirten Zeitungskomtoir oder bei den löblichen ihnen am nächsten gelegenen Postämtern in Zeiten zu melden. Der Preis derselben ist bereits bekannt. Im ganzen Lande Baiern und der obern Pfalz kostet die Zeitung allein nicht mehr als 3 fl. 30 kr., das Mittwochblatt 1 fl. 30 kr., das Sonnabendblatt allein 52 kr. Denjenigen aber, welche die Zeitung halten, wird der Anhang, oder das sogenannte Sonnabendblatt gratis mitgegeben. Die monatl. gelehrte Zeitung oder pfalzbaierische Muse bezahlen die, welche die politische Zeitung halten für das ganze Jahr mit 48 kr., die, welche ihn allein halten mit 1 fl. 12 kr.

Bei dieser Gelegenheit kann man *nicht unbemerkt* lassen, daß, wer inskünftig etwas zum Einrüken ins Wochen- oder Sonnabendblatt einzuschiken hat, zugleich die Eindukungsgebühr, welche von der gedrukten Linie 2 kr. beträgt, mitschiken wolle, auf daß sowohl der Einsender, als das Zeitungskomtoir selbst des vielen Hin- und Herschreibens entübrigt bleibe.

Kurpfalzbaierisch gnädigst privilegirtes Zeitungs-Hauptkomtoir.

* * *

Der im Wochenblatt vom 8ten vor. Monats angekündigte Gold- und Silbermünzenkours hat nunmehr die Presse verlassen, und ist im Zeit. Komt. das Stük für 4 kr. zu haben.



Donnerstag, den 7 Christmonat (Dezember) 1786.

Teutschland.

Wien vom 2 Dezemb. (aus der Wienerzeitung) Des Erzherzogs Ferdinand und seiner durchlaucht. Gemahlin KK. HH. haben am verwichenen Donnerstage ein Nachtmaal und den Ball, welche der Marquis von Llano, Sr. katholischen Maj. außerordentlicher Bothschafter am hiesigen Hofe, JJ. KK. HH. zu Ehren veranstaltet hat, mit Ihrer Gegenwart beehrt.

Wegen der nahen Abreise JJ. KK. HH. machen heute die Herren Bothschafter und Minister der fremden Höfe und der gesammte hohe Adel bei JJ. KK. HH. die Aufwartung zur Darbringung der Beurlaubungskomplimente.

An alle erbländische Universitäten ist folgende Verordnung ergangen: Unter den mancherlei Mißbräuchen, welche die ehemalige Verfassung des philosophischen Studiums verunzierten, muß die so leicht und ganz gegen allen Zwek ertheilte Beförderung zum Magister und Doktor, gerechnet werden. Daher ist nothwendig befunden worden, in diesem Stüke eine der Absicht zusagende Vorschrift zu ertheilen: 1) also, wird die bisher übliche Art der Beförderung zum Magister und Doktor der Philosophie abgestellt. 2) Aber soll auch in Zukunft, um zu dem medizinischen, oder welchem immer andern höhern Studium zugelassen zu werden, das Magisterium oder der Doktorgrad, nicht mehr gefordert werden, sondern zureichend sein, wenn der aus der Philosophie zu einer Berufswissenschaft Uebergehende nach der Vorschrift vom 7 Sept. 1784 geprüft worden ist, und sich darüber mit dem ordnungsmäßigen Zeugnisse ausweiset. Wenn nun 3) es jemand zu irgend einer Absicht für nothwendig oder nüzlich finden sollte, den Gradum aus der Philosophie zu erhalten; so hat derselbe, ohne daß die Schulprüfungen, wie bisher, eingerechnet werden, wie bei andern Fakultäten, drei ordentliche *Rigorosa* aus den drei Haupttheilen, nämlich aus der eigentlichen theoretischen und praktischen Philosophie, aus der Mathematik und Physik, und aus der allgemeinen Geschichte zu machen, über die Nebenwissenschaften und Hilfstheile aber sich durch Zeugnisse auszuweisen; nach welchen Beweisen seiner Kenntnisse ihm das Doktorat aus der Philosophie ertheilt werden kann; das Magisterium aber ist ganz aufgehoben.

Berlin vom 23 November. Se. kbnigl. Maj. haben an sämtliche Herren Inspekteurs Dero Armee die Ordre gesandt, daß der ganzen Armee Allerhöchstdero Gnade und Zufriedenheit solle bezeugt werden, und daß Se. Maj. allen Regimentern, sowohl der Kavallerie als Infanterie, einen überkompleten Major bewilligten, so daß die Herren Inspekteurs die Namen der Kapitains von denjenigen Regimentern einzuberichten hätten, welche bis izt noch keinen überkompleten Major haben, damit Se. Maj. denselben ernennen können.

Mit Recht müssen wir unsern Lesern ein Werk der Kunst bekannt machen, das in allem Betracht allgemeines Lob und Bewunderung erlangt hat, und welche Darstellung zwei jungen Künstlern, Melzer und Riesner, zu zuschreiben ist. Es stellt den König Friedrich den Zweiten im Zelte mit dem General von Zieten vor, so gestellt, daß der Zuschauer beim Anblik in Stannen geräth, und sich kaum überreden kann, daß es Bilder sind. Herr Rektor und Bildhauer Meyer, welcher den Kopf des Königs verfertigt, ist als einer der ersten Künstler Deutschlands bekannt. Wir enthalten uns daher des weitern Lobes, weil diese Arbeit für sich selbst spricht. Herr Meier bildete nicht nur allein das Bildniß des Königs, sondern der Zuschauer glaubt auch Friedrichs Geist mit zu erbliken, und diese Arbeit hat so viel anziehendes, daß man sie nicht verlassen will. Die jungen Künstler, Melzer und Riesner, werden eine Reise damit machen, und es an verschiedenen Höfen zeigen.

Vor Kurzem war auf königichen Befehl, zur Abhelfung der Beschwerden der Regimenter über die Beschaffenheit der ihnen gelieferten Montirungsstüke eine Kommißion niedergesezt worden, gedachtes Lieferungsgeschäft zu untersuchen, und in bessern Stand zu sezen. Zu Folge dessen sind verschiedene Grundsäze, nach welchen von Seite der Kommißion verfahren werden solle, Sr. Kön. Majestät vorgelegt worden, und Höchstdieselben haben mit eigener Hand beinahe unter jeden Artikel Dero Genehmigung oder Willensmeinung unterzeichnet: als z. B. Hier ist nichts zu erinnern, das ist sehr gut, u. s. w. Man bewundert dabei die guten Absichten Sr. Majestät für Dero Regimenter, welche in besten Stand gesezt werden sollen. „Der Soldat muß sich vor Frost und Kälte schüzen können, sagte neulich der König, als er im Magazin ein Rokuch gegen die Fenster hielt, und es durchsichtig fand, "und dadurch bläßt der Wind dem armen Mann auf die Haut. Allem Vermuthen nach wird man künftig bei der Soldatenkleidung nicht, wie ehehin, darauf sehen, wer sie am wohlfeilsten, sondern wer sie am besten, und für den gemeinen Mann am nüzlichsten liefern kann: auch glaubt man, daß die Röke länger, und den Leib mehr zur Bedekung, künftig, wenn eine neue Muntirung vor sich gehen soll, verfertiget werden müssen.

Der grosse Friedrich zeigte oft in seinen Entschlüssen die wizigsten Launen, die immer der Sache angemessen waren. Ein solches Beispiel gab er in folgendem: Ein Soldat in Berlin hatte im Trunke nicht nur Blasphemien ausgestossen, sondern auch den König geschimpft, und insbesondere gegen den Stadtmagistrat losgezogen. Dieser beschwerte sich beim Könige. Das Verbrechen war groß, und der König entschied also: „Daß der Kerl Gott gelästert hat, was ihm Gott vergeben; — daß er mich geschimpft hat; verzeih ich ihm: daß er aber gegen den ganzen hochedlen Magistrat losgezogen hat, dafür verdient er vier und zwanzig Stunden Arrest. „

Italien.

Venedig vom 1 Dez. Nach den neuesten Briefen aus Konstantinopel ist zwischen den Lezghier Tatarn und den Georgier ein Gefecht vorgegangen, in welchem leztere auf das Haupt geschlagen und gänzlich zerstreut wurden; die rußische Truppen, welche mit den Georgier fochten, haben ungemein dabei gelitten, und die Zahl der Gefangenen, so in die Hände der Tatarn fielen, soll sehr beträchtlich sein. Die Tatarn wollen durchaus, daß die Georgier ihrer Verbindung mit Rußland aufgeben, und wieder unabhängig werden sollen.

Die vielen Kuriere, welche bei dem rußischen Gesandten ankommen, geben zu verschiedenen Ge-

rüchten Anlaß; aber von dem wahren Inhalt ihrer Depeschen wird nichts bekannt. Da der Großsultan seit einiger Zeit ganz unsichtbar ist, so glaubt und sagt man, daß er gefährlich krank liege. Die Pest wüthet auch wieder in dieser Hauptstadt und nur Pera allein ist bisher davon frei geblieben.

Kaum hatte der Ritter Condulmer Livorno verlassen, als ein heftiger Sturm ihn überfiel; seine Schebeke, der Kupido ward so sehr mitgenommen, daß er ein neues Fahrzeug erwartet um seine Reise nach Malta fortsezen zu können. Er hat wieder 45000 Zechinen am Borde für die Bedürfnisse unsres Geschwaders,

Der französische Gesandte bei dieser Republik, Herr de Chalon ist hier eingetroffen.

Zu Florenz verstarb am 17 Nov. der königl. grosbrittanische Gesandte am Hofe des Erzherz. Großherzogs Ritter Mann, in einem hohen Alter, nachdem er 51 J. diesen Gesandtschaftsposten begleitet hat. Sein Nefe ist schon zum voraus auf diesen Fall von dem Könige von England zum einstweiligen Minister ernannt worden, und hat in dieser Eigenschaft bereits am Hofe zu Pisa seine Beglaubigungsbriefe überreicht.

Am königl. Hofe zu Neapel geht die Rede, daß JJ. MM. gesonnen sind, dem Kaiser im Monat Mai einen Besuch in Oesterreich zu machen.

Die Militairakademie zu Neapel ist ganz nach dem Sisteme der kais. königl. Militairakademie zu Wien, Neustadt eingerichtet worden. Sie faßt aber nur 240 Jünglinge: sie sind in zwei Divisions und jede in so viel Kompagnien eingetheilt. Die Aufnahme geschieht zwischen den 7 und 12 Jahre; die Entlassung und Anstellung zur Armee im 19 und 20. Zum ersten Kommandanten dieser Akademie ist der Brigadier D. Domenico la Leonessa, und zum zweiten der Oberstlieut. D. Pariss ernannt worden.

Frankreich.

Zu Brest sind neulich jene 8 Gabaren aus Rußland zurük eingelaufen, welche unter Anführung des Herrn von Galissonniere eine Reise zu Einkaufung verschiedener Artikel dahin gemacht hatten. Diese Schiffe haben auch 220 Französische Deserteurs mitgebracht, welche der Anführer in elendem Zustande in dem Dänischen angetroffen, und welche sich nun den Generalpardon zu Nuze machen. Der Schiffbau und die Rüstungen werden zu gedachtem Brest mit möglichster Lebhaftigkeit betrieben. Man glaubt, das politische Sistem von Europa werde nunmehro nach dem Tode des großen Fridrichs eine sehr veränderte Gestalt bekommen. Es wäre zum Erstaunen, wenn Preussen und Oesterreich gute Freunde, ja gar Alliirten würden; dieses müßte nothwendiger Weise eben so merkwürdige Gegenallianzen bewirken, wozu durch den sehr intimen Kommerzientraktat unseres Hofes mit dem Grosbritanischen bereits Aussichten eröfnet sind.

Herr Abbe Bertholon arbeitet an einem vollständigen Werke über die Kunst zu pflastern. Philipp August, König in Frankreich, kann als der Erfinder des Pflasters angesehen werden. Als im Jahr 1184 ein Karch, der vor seinen Fenstern vorbei fuhr, den Koth in Bewegung brachte, so erhob sich ein so grosser Gestank, daß der König eilig das Fenster verlassen mußte. Um diesem Unwesen, welches so unangenehme und selbst gefährliche Folgen haben konnte, zu steuren, befahl er die Stadt Paris zu pflastern. — In der Abtei St. Colombe, ohnweit Sens, wurde neulich eine Dampf- oder Feuermaschine probiret, welche von einem Künstler, mit Namen Gardon von Avallon in Bourgogne, einem Schüler des englischen Mechanikus Willian Blukei verfertiget worden. Die Affiches des Sens geben folgende Beschreibung davon. Die vornehmsten Theile dieser Maschine bestehen aus 3 Cylindern von ohngefähr einem Fuß im Durchmesser, vor welchen der eine horizontal in einem Ofen ruhet, und statt des Kessels dienet, um die Dünste zu erhizen; der andere aber ist an diesen vermittelst einer Röhre, eines Daumens dik, verbunden, und dienet zum Säugewerk. Diese Maschine, welche so einfach in ihrer Zusammensezung, als außerordentlich in ih-

rer Wirkung ist, hebt in einer Stunde 60 Feuilletten wasser, 26 Fuß hoch von seinem Wasserstand in die Höhe, und würde durch die Verlängerung der beiden Röhren bis zur Höhe von 56 Fuß gehoben, und so vergrössert werden können, daß sie in einer Stunde 600 Feuilletten Wassers heben müßte. Es ist weiter keine Reibung in der Maschine, als die von 4 Hähnen, welche durch einen sehr sinnreichen Schwengel gleichfalls in Bewegung gesezt werden, dergestalt, daß wenn derselbe einmal im Gang ist, er beständig seine Thätigkeit behält, wenn nur das Feuer stäts unterhalten wird, von welchem der Aufwand des Holzes und der Steinkohlen sehr unbeträchtlich ist. Die ganze Maschine wiegt ohngefähr 250 Pfund und ist bequem von einem Ort zum andern zu schaffen: man kann sie auch überall anbringen, wenn nur der Plaz 26 1/2 Fuß über den Wasserstand erhaben ist. Eine solche Maschine, wie die zu St. Colombe, kommt auf 1000 bis 1200 Livr. zu stehen, aber auch wohl nach Beschaffenheit ihrer Grösse und Wirkung bis zu 30000 Livres. Man addreßirt sich zu Villeneuve la Gayard, an Herrn Gordon, oder an Herrn Aube seinen Associe.

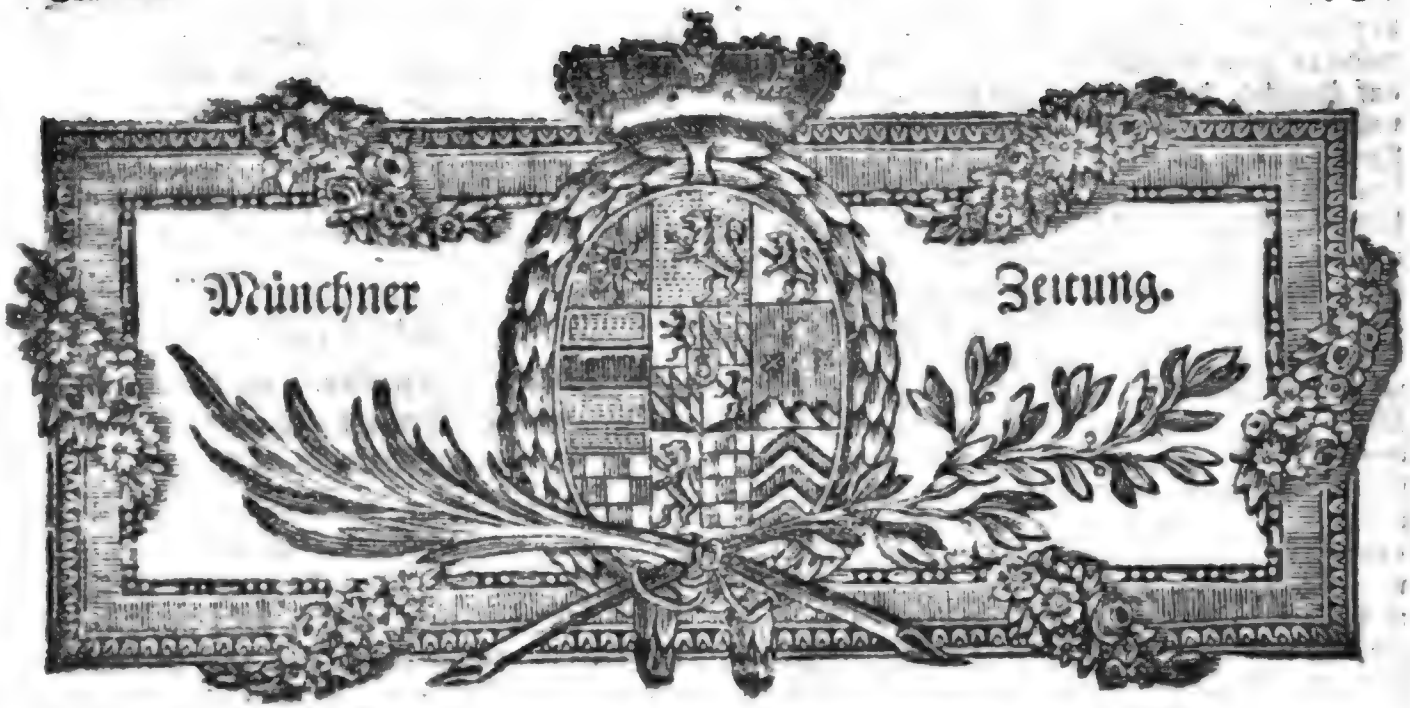
Grosbrittanien.

London vom 14 Nov. Der Leichnam der Prinzeßin Amalia ist am Sonnabend Abends 9 und 10 Uhr in der Westmünsterabtei in der königlichen Gruft beigesezt worden. Die Herzogin von Bolton stellte die Hauptrauerperson vor, und hatte die Herzogin von Northumberland zu ihrer Rechten, und die Gräfin von Suffolk zu ihrer Linken. Der Bischof von Orchester, als Dechant von Westminster, las die gewöhnlichen Begräbnißgebethe.

Es scheint nun ausser allem Zweifel zu sein, daß das Parlement erst im Januar nächsten Jahrs sich wieder zu Erneuerung seiner Sizungen versammeln werde. Unsere Zeitungspolitiker haben auch bereits in ihrem Kabinette die Angelegenheiten ausgezeichnet, welche die ersten sein sollen, welche das Parlement vorzunehmen hat. Sie haben in ihrer Weisheit folgende dazu ausgesezt, welche unvorzüglich in Berathschlagung genommen, und abgethan werden müssen: Die Berichtigung des Kommerztraktats mit Portugal. — Die Schliessung des Handlungstraktats mit Rußland. — Eine neue Einrichtung der lezthin Irland vorgeschlagenen Handlungsproposizionen. — Das Zusammenziehen der Zollhausabgabe, damit sie einfacher, einträglicher, und leichter zu übersehen werden mögen. — Eine neue Polizei für London und Westmünster. — Die fernere Betreibung des Hastingschen Prozesses.

Türkei.

Auszug eines Schreibens aus Konstantinopel vom 3 Okt. Nun haben wir bald, sagt hier der Muselmann, eine neue Epoche. Um Abdul Hamid, den jezigen Kaiser, scheint es gethan zu sein. Man fürchtet mit jedem Augenblike das Signal seines Todes aus dem Kanonendonner des Serails zu hören. Vielleicht haben die guten Türken nie einen Monarchen gehabt, mit dem sie mehr hätten zufrieden sein sollen, wie mit dem jezigen, und — dennoch ist vom Karrenschieber an bis zum Janitscharen-Aga alles mit ihm unzufrieden. Er denkt nicht kriegerisch genug! Um Gottes willen darf denn der halbe Mond jezt auf Kriege denken!!! An Eroberungen??? Nos fuimus Troes, & periit gloria — Turcae! Die Krankheit des Sultans ist eine Magenschwäche, wobei sich oft Krämpfe äussern. Seine überhaupt etwas schwächliche Konstituzion ist daran Schuld. Ich seze diese Anmerkung mit Bedacht hinzu, weil sie sonst vielleicht glauben möchten, daß es — eine Folge von den Douceurs des Harems wäre. Abdul-Hamid hat von jeher eine ausserordentliche Enthaltsamkeit bewiesen, und sein Harem ist ein Tausendtheil der nichts den die wakren Ibrahims und Mustaphas hatten, die, wie hier die Chronik sagt, gegen 1200 Dilettantinen, oder verdollmetscht, Kebsweiber hatten.



Freitag, den 8 Christmonat (Dezember) 1786.

München.

Straubing liefert uns eine vollständige Beschreibung derjenigen Feierlichkeiten, welche die Freude über die glüklich erlangte Erbfolge in dasiger Stadt verursachten. Der Raum dieser Blätter verstattet nicht, eben so vollständig in der Anrühmung derselben sein zu dürfen; wir liefern also nur einen Auszug. Nachdem schon lange vorher, gleich andern Orten ein feierliches Dankamt, und Herr Gott dich loben wir, abgesungen worden war: so bestimmte man doch den Monat Oktober durch öffentliche Feierlichkeiten einer allgemeinen Freude Raum zu machen. Den 25sten begann das Freudenschiessen, wobei 2335 Gulden 34 Kr. unter 63 Schüzen zu Gewinnsten vertheilt worden waren; vor dem Auszug zur Schießstätte, und so auch nach dem Einzug wurde jederzeit in Beisein sämtlicher Herrn Schüzen eine Feldmesse gehalten. Den 29sten gieng das Pferdrennen vor sich, zu welchem 14 Gewinnste bestimmt waren; und an eben diesem Tage Abends wurde auf dem Stadtrathhause nach einer vorher gehaltenen Anrede das vaterländische Schauspiel Ludwig der Baier von den Bürgern aufgeführt, und die Einlage zur Vertheilung unter die Armen bestimmt. Den 31sten wurde es wiederhollt, und an diesem Tage die achtägige Feierlichkeit zum ewigen Andenken beschlossen.

Eine auch ebenfalls ansehnliche Feierlichkeit wurde aus dem nämlichen Beweggrunde auch den 3 Oktober zu Imhenhofen nächst Aichach gehalten, wobei sich absonderlich die Bürgerssöhne und junge Bürger, welche sich in vier Korps getheilt hatten, durch ihre Militairübungen auszeichneten.

Markt **Westerheim** in der kurpfalzbaierischen Reichsgrafschaft Wiesensteig den 20 Nov. Gestern als an dem höchsterfreulichen Namensfeste unserer durchlauchtigsten gnädigst regierenden Frau Kurfürstin von Pfalzbaiern ward hier eine dreifache Jubelfeier begangen, deren sich unsere Enkel und Urenkel ihrer besondern Anordnung und herzrührenden Vollziehung wegen nach einem Umlaufe von Jahrhunderten noch mit dem freudigsten

Wonnegefühle erinnern werden: Der kurfürstl. pfalzbaierische wirkliche Medizinalrath und Leibmedikus Herr Doktor Leuthner in München darauf bedacht, die beglükte Epoche der hofnungsvollen Wiedergenesung unserer durchlauchtigsten Landesmutter mit jener der Kurhaussukzeßion in den zween durchlaucht. pfalzzweibrükischen und birkenfeldischen Prinzen auch seinen weit entfernten vaterländischen Alpenbewohnern zum Stoffe ihres Andenkens zu machen, verordnete auf seine Kösten in hiesigem Marktfleken, seinem Geburtsorte, mittels sehr theilnehmender Obsorge unsers würdigen Seelsorgers und Pfarrers Herrn Johann Mayr eine diesem frohen Tage und ihrem treffenden Gegenstande ganz nach ländlichem Volksgeschmake angemessene gedoppelte Kirchenfeierlichkeit, als ein brünstiges Dankopfer für diese segenvollen vor jedem Vasallen mit wärmsten Patriotenwunsche von dem Himmel erfleheten Ereignisse, in folgender Ordnung. Morgens frühe machte ein solennes musikalisches Hochamt in der Pfarrkirche mit Trompeten und Pauken, welches dem herbeiströmmenden gerührten Landvolke eine dreimalige Lösung der Gemeinde Böller verkündigte, den Anfang, so wie Nachmittag eine allgemeine in dem eine viertel Stunde von dem Markte entlegenen Maria Loretogotteshaus angestellte Prozeßion das Ende, wobei sich eine so erstaunende Menge des versammelten Volkes mit Wolken durchdringenden Dank- und Freudengebethe einfand, das solches eine ununterbrochene Reihe von dem Pfarrgotteshause in schönster Ordnung bis an die Wahlfahrt machte; Nach Endigung der mit staatlicher Musik unter abwechselnden Pauken und Trompetenschalle, dann wiederholt dreimaligem Knalle sämmentlich abgebrannter Böller in der Loretokapelle abgesungenen lauretanischen Litanei gieng der rührende Zug der dankbaren Wohlfahrter, beseelt mit der Völle von innigster Ueberzeugung, niemals das grosse pfalzbaierische Elisabethafest vergnügter als diesmals, mit so viel Seegen für das höchste Stammenhaus, seine zärtlichst geliebte, zur allgemeinen pfalzbaierischen Volksfreude dem trauernden Vaterlande von der gütigen Vorsehung wiedergeschenkte Regentin und beglükter Erbfolge gefeiert zu haben, in die Pfarrkirche wieder zurüke. Nachdem erwähnter Ortspfarrer das ihme von obberührtem Hrn. Medizinalrathe angewiesene und für jede Klasse von 12 armen alten Männern, und eben soviel Weibern, dann 12 armen Knaben und soviel Mädchen, welche von ihme nach erhaltener Anweisung und ausgezeichneter Dürftigkeit aus der Marktgemeinde ausgewählet worden, bestimmte Almosen an Geld Person für Person ausgetheilet hatte, so wurde dieser unvergeßlich festliche, mit wechselweisen Chören der auf dem Pfarrkirchthurme bis in die späte Nacht blasenden Trompeter beispiellos verherrlichste Tag beschlossen.

Teutschland.

Wien vom 2 Dezember. (aus Privatnachrichten) Gleich nach der Abreise des Erzherzog Ferdinand und dessen Frauen Gemahlin KK. HH. wird der Monarch eine Reise nach Pest vornehmen, die lezte Hand an das grosse Geschäft der politischen Organisazion des reichen Königreichs Ungarn zu legen, von der man sich die beste Wirkung verspricht. Fand nun gleich das von unserm Monarchen eingeführte Sistem eine starke Renitenz von Personen, die dasselbe hätten befördern sollen, und wegen der Erhaltung alter Mißbräuche zu hemmen trachteten, so hat doch die Standhaftigkeit des Monarchen schon soviel als den Triumpf erhalten. Er wird nun bald vollständig sein.

Im Hornung sollen Se. Majestät der Kaiser nach Kerson reisen, und eine schöne Quantität Prätiosen von goldenen Tabaksdosen, Etuis, goldenen Uhren, und dergleichen mit sich nehmen, die alle zu Geschenken bestimmt sind. Nach einigen Monaten sollen sodenn Höchstselbe hier zurüke eintreffen, um, wie man hier stark sagt, dem König und der Königin von Neapel entgegen zu gehen. Im Falle sie wirklich kommen sollten, wird man von hieraus bedacht sein, an alle Kreisämter, durch welche JJ. MM. paßiren werden, Befehle zu ertheilen, die Heerstrassen auf das beste zu repariren. Hier selbst wird man allen Fleiß aufbieten, Ihnen ihren Aufenthalt recht angenehm zu machen, und die glänzendsten Feste zu halten. Se. Majestät der Kaiser wollen sich dabei recht kaiserlich sehen lassen, und man

sagt, daß etliche Millionen dazu bestimmt sein sollten. Auch will man schon von einem grossen Feste von besonderer Art wissen, das in der schönen kaiserlichen Reitschule, die auf das geschmakvolleste hergerichtet wird, und in dem k. k. Augarten Statt haben sollte. Im leztern soll eine sogenannte italiänische Cucagna gehalten werden, wobei in 30 Gezelten in Masken getanzt, und für zwanzigtausend mit Billieten versehene Personen beiderlei Geschlechts unentgeltlich Essen und Trinken verabreicht werden wird; anderer Festivitäten nicht zu gedenken. Von hier aus gehet sodann die ganze hohe Gesellschaft im August in das Lager in Mähren oder Böhmen, das, wenn es auch nicht just 80,000 Mann stark sein, dennoch eines der grösten werden wird, das je in den Erblanden existirte, und überdies wird solches aus dem Kern der k. k. Truppen bestehen. Vielleicht wird dasselbe durch die Gegenwart Fridrich Wilhelm II noch mehr verherrlichet. Doch dies alles ist noch immer eine Sage.

Man sucht hier und überhaupt in den kaiserl. Landen das Leder in noch geringern Preis zu sezen. Es hat daher die hiesige Ledererzunft einen Ausschuß nach Triest geschikt, um dort Leder aufzukaufen, und neue Bestellungen zu machen.

* Sollte es wahr sein, daß, wenn man nicht in Amerika die Stiere und Kühe in Wäldern wild gehen, und sich multipliziren ließe, alle Herbste aber Jagd auf sie machte, und zu tausenden erschösse, Teutschland nicht Leder genug hätte, seine Einwohner mit Schuhen zu versehen? Wenn die jährliche Konsumzion von Rindvieh das Leder für die Fußkleidung der Einwohner nicht giebt, so wird man endlich auch auf solche Zucht wilden Hornviehs denken müssen.

Herr Schwarzlenthner, der dermal seine Fabrik zu Mannersdorf, einer kaiserl. Familienherrschaft, angelegt hat, bedarf nun zu seiner Fabrik viele kunstverständige Arbeiter, und hat deren etliche aus den Gegenden von Nürnberg verschrieben. Die meisten dieser Leute sind Protestanten. Der Monarch hat demnach befohlen, für sie daselbst eine besondere Kirche zu erbauen.

Der Neffe des Landmarschalls Grafen Bergen ist statt des zum Gubernialrath beförderten Grafen von Saurau zum Kreskommissär von Troppkirchen ernannt worden.

Auf besondere Empfehlung des in Böhmen kommandierenden Generals Feldmarschallieutenant Grafen Michl Wallis ist der Feldkriegskommissariatsoffizier Witzmann statt des verstorbenen Feldkriegskommissärs Lang zum Kriegskommissär ernannt worden.

Laut Nachrichten aus Konstantinopel vom 6 Novemb. hat der dortig königl. französische Gesandte Graf von Choiseuil Gouffier, noch ehe er von dem von seinem Könige bereits förmlich unternommenen Vermittlungsgeschäfte Nachricht haben konnte, verschiedene Glieder des Divans hierüber sondirt, allein zu seiner gröstten Verwunderung die Antwort erhalten, daß ja kein Gegenstand zur Vermittlung vorhanden seie, indem die Sache mit den Tartarn die hohe Pforte nichts angehe, und wenn ja zwischen lezterer und Rußland einiger Zwist obgewaltet hätte, so seie solcher ja schon längst durch die an lezztere Macht abgegebene kathegorische Erklärung aufgehoben worden. Man könne sich daher in nichts einlassen, und müsse wünschen, die französische Vermittlung dann erst zur Wirkung kommen zu sehen, wenn etwa über kurz oder lange hinlänglicher Stof dazu entstehen dürfte. Bei allem dem bleibt der rußisch kaiserliche Gesandte Herr von Bulgakow bei seinem angenommenen Sisteme einer vollkommenen Dißimulazion standhaft stehen, und sein Hof muß auch noch für die Zukunft dabei stehen zu bleiben gedenken, nachdem die Krönungsfeierlichkeit zu Kerson unwidersprechlich statt haben wird.

Koblenz, vom 1 Dezember. Den 28 v. M. hat auch die hiesige Judenschaft die höchste Gnade gehabt, Sr. Kurfürstl. Durchlaucht in einer besondern Audienz durch die dazu Deputirten ihren unterthänigsten Glükwunsch abzustatten. Se. Kurfürstl. Durchlaucht haben nicht nur diesen Wunsch in höchsten Gnaden aufgenommen, sondern auch die Deputirten namentlich Gundersheim, Niedererzstiftischen Landrabiner aus Frankfurt, Joseph Feist, kurfürstl. Hoffaktor, und Deputirten Bär Gers zum gnädigsten Handkuß gelassen. — Herr Blanchard hat an einen seiner hiesigen Freunde einen Brief, datirt Lüttich am 5ten November, geschrieben, der Bekanntmachung verdient. Hier ist er: Da sie auf der xiste mei-

ner Freunde stehen, so bin ich Ihnen eine Nachricht über meine glüklichen Fortschritte und über meine Entdekungen schuldig, diese finden Sie, was erstere betrift, in beiliegenden Journalen *) in Ansehung meiner Entdekungen aber wünschte ich Sie zum Augenzeugen machen zu können. Ich habe jezt das Mittel gefunden meine Aerostaten ohne Vitriolsäure, ohne Fässer, ohne Röhre, ohne Rezipienten ꝛc. zu füllen. Kurz, die Experimente sind ohne Gefahr, und bis zur höchsten Vollkommenheit gebracht. Meine beträchtlichsten Kösten sind jezt meine Reisen, und da kostet es mich nichts als das Vergnügen in die Luft zu steigen. Ich gestehe Ihnen, daß ich nicht ohne Mühe und Aufwand dahin gelanget bin, aber nunmehr ist dieser Zwek erreicht, und es bleibt nichts als die Erfindung der Direkzion übrig, an der ich nicht verzweifle. Find ich diese, so zählen sie darauf, daß ich mit grossem Vergnügen auf der Luftroute in ihre Stadt kommen werde. Ich war nur einen Augenblik darin, aber ich kann versichern, daß dieselbe mir durch die vielen Höflichkeiten, welche ich darin empfangen habe, besonders werth geworden ist, ich wünschte Ihnen davon Beweise geben zu können ꝛc.

Blanchard.

*) Diese Journalen enthalten die Geschichte seiner Luftreisen in Aachen und Hamburg.

Kassel den 23 November. Vorgestern hat der hiesige Hof wegen des Todesfalls der Großbrittannischen Prinzeßin, Amalia, die Trauer auf ein Vierteljahr angelegt. Tags vorher hielt der Landgraf, seit seinem Regierungsantritt, das erste Kapitul des grossen Ordens vom Heßischen goldnen Löwen, wobei er die Staatsminister von Berlepsch und von der Malsburg aufnahm, und bei dieser Gelegenheit den bei andern Ordensinstallazionen gebräuchlichen Ritterschlag einführte, darauf die neuen Ritter umarmte, und ihnen die Ordenszeichen anlegte.

Frankreich.

Paris vom 20 Nov. Der König hat erklärt, daß alle grosse Kronbedienten ein Domizilium zu Versailles haben, und dem Hofe auf seinen Reisen folgen sollen. Sie sollen auch wieder Tafel halten. Herr Necker schaffte das leztere ab, weil es zu kostbar war, und die Bedienten erhielten eine gewisse Summe, um Tafel zu halten. Aber seitdem haben die meisten gar keine Tafel gehalten.

Man sagt, der Herzog von Orleans werde eine Reise nach Berlin machen.

Der Generalkontrolleur hat dem hiesigen amerikanischen Gesandten, Herrn Jefferson, durch eine Note gemeldet: Der zur Untersuchung der Handelsverhältnisse zwischen Frankreich und Nordamerika niedergesezte besondere Ausschuß habe beschlossen, 1) Nach Ablauf des mit dem Herrn Morris geschlossenen Kontrakts wollten die Generalpächter jährlich 15000 Fässer Tabak aus Virginien kaufen. 2) Der auf französischen oder amerikanischen Schiffen eingeführte Wallfischtran solle eben so mäßige Abgaben bezahlen, als die Hanseatischen Städte, mit welchen ein Traktat bestehe, der die völlige Befriedigung der Wünsche der Nordamerikanischen Staaten verhindere. Indessen sei die Fabrikatabgabe dieser Amerikanischen Oele aufgehoben. 3) Die Einfuhr des Karoliner Reißes in Frankreich solle auf alle mögliche Art begünstiget werden. 4) Alle Abgaben von der Portasche, Fellen, Kastorhaaren, rohen Häuten und Pelzwerk, so aus den vereinigten Staaten eingeführt werden, so wie auch die von den Masten, Segelstangen, Schiffbauholz, jungen Amerikanischen Bäumen, Baumsamen, ꝛc. 5) Gestattet der König eine freie Ausfuhr aller Gattungen Waffen und Schießpulvers

Morgen folgt der Anhang zur Münchner Zeitung, oder das sogenannte Sonnabendblatt zu Nro. CXCIII welches für die respective auswärtige HH. Liebhaber der mondtägigen Zeitung beigelegt wird.

Anhang zur Münchner Zeitung Nro. CXCIII.

Sonnabend, den 9 Christmonat (Dezember) 1786.

Gnädigste Spezialverordnung.

Nachdem Se. kurfürstl. Durchlaucht ꝛc. unser allerseits gnädigster Herr, Herr, kraft gnädigst erledigten, und höchst eigenhändig unterzeichneten Reskripts vom 31ten verwichenen Weinmonats höchstmildest und besonders in Rükſicht der von den auswärtigen Bortenmachern den hieländischen Meistern vermittelst hereinbringenden leonischen Borten, und detto Spizwaaren je länger je mehr zuzuziehenden Nahrungsabbrüchen und Gewerbsbeeinträchtigungen verordnet wissen wollen, daß den diesfalls aufgestellten mehrfältigen Klagen folgendergestalten abgeholfen werden solle, nämlich und

1) Ist von nun an den ausländischen Bortenmachern wegen Abnahm Blett und Drat von Freistadt in der Pfalz, oder von München kein anderes Attestat mehr zu respektiren, und von dem beurkundeten Quanto an der aus dem Freistädt- oder Münchnerischen Drat und Blett erzeugenden Waare, oder einführenden Fabrikat (weil in diesem gemeiniglich nur drei Quart sothanen Drats oder Bletts pr. Zentner steket, und ein Quart daran das eingewirkte Garn oder Faden ausmachet) von der in diesem Falle mit 2 fl. 30 kr. pr. Pfund bestehenden Konsumo-Accise mehr nicht, als das Quart an dem Gewichte der Waare zu taxiren, und an obigem Accise zu Guten gehen zu lassen, sohin von diesen 3 Quarten nur 1 fl. 52 1/2 kr. Konsumo-Accise zu erholen, ohne vorgehörten Attestaten aber alle übrige Waaren vom Pfunde mit 5 fl. unnachläßig zu belegen.

2) Ist darauf zu sehen, daß die ausländischen Bortenmacher ihre leonische und Seidenwaaren, wenn sie ins Unterland Baiern auf die Märkte ziehen, nirgends absezen, als bei den Mautämtern Landshut und Straubing, außer dem aber müssen diese Fabrikanten gedachte Capi bei dem Hauptmautamte München oder Ingolstadt niederlegen oder abstossen, jeden Orts das *quantum & quale* mit Rükſicht der Attestaten entscheiden, und *in facie* des Amts; nicht aber schon vorhinein verbothenermassen in Häusern die Beschau vornehmen, und das Plombum anlegen lassen, so wird

3) *Sub poena confiscationis* hiemit schärfest verbothen, daß die mehrerwähnten Ausländer solche Waaren nicht vor der Marktszeit, so ohnehin den Polizeianstalten entgegen stünde, sondern an wirklichen Marktstägen, wie es die inländischen Profeßionisten selbst beobachten müssen, verkaufen dürfen. Ueber dies und

4) Wollen Se. kurfürstl. Durchlaucht zu völliger Behinderung des Unterschleifs und Abschneidung der unterlaufenden Gefährden von den leonisch, oder seidenen auswärtigen Posamentirwaaren die Rükzollsvergütung vollends aufgehoben wissen, so, daß die ausländischen Bortenmacher und Handelsleute, oder wer immer derlei zu führen berechtiget, ihre Waaren, welche sie nicht käuflich an Mann bringen können, bei den Mautämtern aßigniren und hinterlegen lassen, oder auf andere Märkte, oder nächstgelegene Mautämter zur einsweiligen Verwahrung übermachen müssen, wie dann über dies und hauptsächlich von den hereinbringend ausländischen mit Freistädter- oder Münchneratteſtaten zertifizirten Waaren ab jedem Pfunde 2 fl. 30 kr. mit Nachlaß des Konsumo-Accisquarts einzufodern kommen, in Ermanglung sothaner Atteſtaten aber von jedem Pfunde *indistinctive* baare 5 fl. einzubringen kommen.

Sammentlich kurfürstl. Mautämter in Baiern, und der Oberpfalz werden demnach auf diese gnädigste Spezialverordnung nachdrukſamst angewiesen, und damit auch bei den Filialämtern nichts außer Befolgung bleibt, ist jedem Inkorporazionsort von diesem Patent eine Abschrift zu kommuniziren, der richtig beschehenen Vorweisung aber dieses *Circulare* gehorsamst unterzeichneter anher einzusenden. München den 22 November 1786.

Kurfürstl. Hofkammer

Franz Anton Joann, wirkl. Hofkammersekretär.

Haus und Apotheke zu verkaufen.

Da sich unter der Verlassenheit des zu Neustadt an der Waldnab verstorbenen hochfürstl. Loobkowizischen Land- und Stadtphisizi Hrn. Joseph Klaus, Philos. & Med. Doctoris, auch ein Haus in vollkommen guten Stand in vorerwähnter Stadt nebst einer sehr wohl eingerichteten Apotheke befindet, welche beide Vermögensstüke an einen annehmlichen Kaufer anzulassen sich die Erbsintressenten entschlossen haben, so wird solches den Liebhabern hiedurch bekannt gemacht, welche bei mir Endesgesezten die nähern Umstände erfahren, und auch das Inventarium über die Apotheke einsehen können. Weyden den 4 Nov. 1786.

Joh. Bapt. Obermayr,
Phil. & Med. Doct. dann kurfürstl. Stadt- und Landphysikus allda.

Ein fast neuer Reisewagen,

welcher auch für vier Personen kann gebraucht werden, ist zu verkaufen, und das Nähere im Zeit. Komt. zu erfragen.

Hausversteigerung.

Das sogenannte Maria Hilf Haus Nro. 145. im Hadergäßchen wird Montag den 11 Dezemb. dem Meistbietenden käuflich überlassen. Kaufsliebhaber mögen sich von 9 bis 12 Uhr dort einfinden, und das Weitere abwarten.

Kundmachung.

Nachdeme sich die Tit. Hofkammerrath von Dufresnische Erben einhellig entschlossen, sammentliche Mobilien ihres Erblassers, so in schönen Präriosis, Antiquen, Uhren, Ring, Silber, Gemälden und Gewehr, auch in besonders schönen Tischzeug und englischen Zinn, nicht minder in Kleidern und Kästen, dann in verschiedenen Hausgeräthschaften, wie auch in einer schönen Bibliothek mit vermischten Kupferstichen bestehen, gegen baare Bezahlung plus licitanti zu verkaufen, und am Mendtag den 8 Jäner 1787 Vormittag um 9, Nachmittag aber um 2 Uhr der Anfang hiemit gemacht, auch in den nachfolgenden Tägen kontinuiret werden wird: So wird solches hiemit dem Publiko des Endes willen öffentlich kund gemacht, daß die Liebhabere an den bemeldten Tägen und Stunden in dem kurfürstl. weißen Bräuhaus, als der gewest Hofkammerrath v. Dufrenischer Wohnung auf dem Plätzel erscheinen mögen. Sig. München den 4ten Dez. 1786.

Liz. Grueber, Advokat von Testaments-exekuzionswegen.

Proklamata.

1) Nachdeme die Inhaberin des in dem Amt und Landgericht Parkstein und Weyden *entlegenen* Ritter- und Landsassenguts Hütten Tit. *Eleonore* Reyßner, Freiin von Lichtenstern, in einen solchen Schuldenlast gerathen, daß ein ordentlicher Konkurs entstanden, und der Prioritätsprozeß formiret worden, und nun erforderlich ist, daß zu Bezahlung der von den sammentlichen Schuldglaubigern eingeklagten und liquidirten Forderung das verschuldete Ritter- und Landsassengut Hütten an den Meistbietenden öffentlich verkaufet werden; so wird mittels gegenwartigen *Proklamatis* hiemit Jedermann kund gemachet, daß der 11te Jäner des künftigen 1787 J. zum Verkauf sothanen Landsassenguts anberaumet worden seie. Die Kaufsliebhaber werden also auf solchen Tag zur allhiesig-kurfürstl. Regierung und der allda *niedergesezten* Kommißion von 9 bis 12 Uhr Mittags hiemit vorgeladen, um das nöthige Anboth *ad Protocollum* zu geben, allwo auch einem jeden Kaufsliebhaber die *gerichtliche Schäzung und die* daraus abzunehmen könnende Beschaffenheit bemeldten Landsassenguts zur nöthigen Einsicht vorgeleget werden, und sodann nach Maas höchster Verordnung d.d. München den 24 Dez. 1781. käuflich zugeschlagen werden solle. Sulzbach den 10 November 1786.

Kurfürstl. Pfalzsulzbachische *Regierung*.
v. Weinbach, Regierungsdirektor.
Friedrich Jos. Krauß,
Hofkammerrath und Sekret.

---

2) Bernhard Link, Schifmüller zu Altesheim, hat bishero mehrfältig-oberamtlichen Aufträgen ohngeachtet sein schuldiges Kapital nicht abgeführt. Man siehet sich daherv auf beschehen wiederholtes Anrufen vermüßiget, dessen in Altesheim an einem sehr bequemen Plaz gelegene *ganz* neu- und wohlgebaute Schiffmühle auf den 25ten Februarii des nächsteintrettenden 1787. Jahres andurch öffentlich *in vim realis executionis* feil zu bieten. Die hierzu Lusttragende mögen nun an ersagtem Tag dahier bei Oberamt ihr Angeboth zum Protokoll geben, und das Weitere er-

wärtigen. Akt. Monheim im Herzogthum Neuburg den 1 Dez. 1786.

Kurfürstl. Pfalzbaierisches Landrichter = und Pflegamt allda.

Vorladungen.

1) Auf Ableiben der hochedelgebohrnen Frau Maria Theresia von Oßing, Gebohrner von Jehle, verwittweten Bürgermeisterin von hier ist denen von dero gleichfalls schon verstorbenen Frau Schwester Ursula Elisabetha, als des Hn. Friedrich Anton Edel, gewesten Haushofmeisters und Amtskellerers zu Aschaffenburg bei Titl. Herrn Reichsgrafen von Schönborn in Franken sel. Ehekonsortin hinterlassenen 3 eheleiblichen Söhnen, namentlich Peter Paul, Maximilian, und Franz Peter Edel eine Erbsporzion pr. 8409 Gulden miteinander angefallen. Da man nun bis gegenwärtig weder den Aufenthaltsort, noch Leben oder Tod des einen Bruders Namens Franz Peter Edel hat in Erfahrenheit bringen können, als wird von einem hochedel und wohlweisen Rath der kurfürstl. Haupt = und Residenzstadt München obiger Franz Peter Edel, oder dessen allenfalls vorhandenen Leibserben Kraft dies ediktaliter vorgeladen, daß sie sich in Zeit 6 Monaten peremptorie, aut in persona, aut per Mandatarium satis instructum auf gemeiner Stadt Rathhaus allhier melden, und sich dieses pro tertia parte betreffenden Erbschaftsantheils halber in Summa pr. 2800 Gulden um so gewisser hinlänglich legitimiren sollen, als man widrigenfalls dieses Quantum den sich bereits hierum gemeldeten 2 Herren Gebrüdern Peter Paul, und Maximilian Edel gegen annehmliche Kautionsleistung überlassen wurde. Concl. München in Sen. Civ. den 17 Nov. 1786,

Stadtsyndikat allda.

---

2) Joseph Fensterer, Viertelbauers Sohn von Mündling, hat sich vor beiläufig 38 Jahren als Schuhmachersgesell in die Fremde begeben, ohne jemal von sich etwas hören zu lassen. Da nun seine Geschwistrigten um Ausfolglassung dessen in 805 fl. 14 kr. 4 dl. bestehenden Vermögens angestanden sind; Als wird ihme Joseph Fensterer, oder dessen allenfallsigen Deszendenten zur Erhebung desselben noch vordersamst ein peremtorischer Termin von 3 Monaten damit anberaumet, nach dessen fruchtlosen Verstreichung solches an die Imploranten *erga cautionem* ohne weiters ausgefolget werden solle. Aktum Monheim im Herzogthum Neuburg den 27 N[illegible]. 1786.

Kurfürstl. Landrichter = und Pflegamt allda.

Liz. Dillmann.

---

3) Franz Höslmayr, gebürtiger Häuslerssohn von Gelteudorf hat sich bereits schon vor mehr als 30 Jahren in kaiserl. königl. Kriegsdienste begeben, ohne daß inzieder von dessen Aufenthalte, Leben, oder Tod allda etwas zu vernehmen gewesen. Da nun dessen vorhandene Geschwisterte um die Verabfolgung des ihren Eingangs benannten Bruder angefallenen Erbguts hierorts das gehorsame Ansuchen gestellet; Als wird er Franz Höslmayr gegenwärtig *sub termino* drei Monaten von heute an gerechnet solchergestalten anhero vorgeladen, daß er sich, oder dessen allenfallige Erben innerhalb solch vorgesezten Zeitraum um so sicherer allda stellen sollen, als außer dessen der oben gedachten Bitte *observatis observandis* ohne ferners statt gethan werden wurde. Geschehen den 15 Windmonats im J. 1786.

Kurpfalzbaierisches Stadt = und Landgericht Landsberg.

Max Freiherr v. Mandl, kurfürstl. wirkl. Hofrath, dann Stadt und Landrichter.

---

4) Weiland Johann Weiß, Pflegamts Pfaffenhofischer Unterthan und Bäkenmeister zu Ramspach sel. hatte 2 Söhne Hanns Georg und Georg Weiß, welch beede ihres Vaters Profession gelernet. Der erstere oder ältere ware in Ungarn zu Preßburg einer Zeit ansessig, hinnach aber bei dem k. k. Proviant als Schaffer angestellt worden. Der zweite war hingegen als k. k. Proviantbäk angestellt. Von solch beeden, besonders von dem ältern Sohn hatte man schon mehrere, und in die etwelch 30 Jahre anher nichts mehr gehört, so daß die übrig nachgelassen rechtmäßige Erben auf die Gedanken verfallen, daß ihnen deren ab hört beeden Gebrüdern annoch zuständig elterliches Vermögen gegen genugsamere Versicherung verabfolget möchte werden. Da nun man vor allen obrigkeitl. vergewissert sein möchte, ob mehr gesagte beede Gebrüder annoch bei Leben seien, einige Noth oder Testamentalerben zurük gelassen haben. Als wird solches denen wiederholt beed Weißischer Gebrüdern andurch bekannt gemacht,

solchen auch, oder ihren rechtmäßigen Erben anmit aufgetragen, daß sie sich bei hierortig kurfl. Pflegamt in Zeit 3 Monat, welche Zeit solchen für den erst, zweiten und dritten Termin ein jedoch, wie der andere peremptorie gesezet ist, entweders in Person, oder durch einen genugsam versehenen Anwald um so gewisser stellen sollen, als ausser dessen man denen hieämtisch rechtmässigen Erben das besagte Vermögen den gnädigsten Dekretis gemäß gegen Kauzion ausfolgen lassen würde. Gegeben in dem kurfürstlichen Schloß Pfaffenhofen in der obern Pfalz den 6 Nov. 1786.

Sr. Kurfürstlich. Durchlaucht zu Pfalzbaiern ꝛc. wirkl. Regierungsrath zu Amberg, dann Hauptpfleger beeder Aemter Pfaffenhof und Heimburg

C. v. Braun.

Miethschaften.

Im Fingergäßchen ist eine kleine Wohnung von zwei Zimmern samt der Einrichtung für einen ledigen Herrn um einen billigen Preis monatweis täglich zu verstiften. Das übrige ist im Zeit. Komt. zu erfragen.

In der Residenzschwabingergasse ist ein zum Heizen bequemes Zimmer vornheraus über ein Stiege täglich zu verlassen. D. ü.

* Auf künftigen Georgi wird eine Wohnung vorwärts mit 2 heizbaren, und 3 oder 2 grossen Nebenzimmern, Kuche, Holzlege ꝛc. entweder in der Neuhauser-Dieners-Burg- oder Schaflersgasse auch Weinstrasse zu miethen gesucht. Wer eine solche Wohnung zu vermiethen hat, der beliebe es im Zeit. Komt. anzuzeigen.

Dienstsuchende Mannspersonen.

Ein im Gerichts- und Advokatiepraxi wohlerfahrner Mensch, welcher auch 300 Gulden Kauzion zu erlegen sich erbietet, suchet entweder in der Stadt, oder auf dem Lande als Schreiber anzukommen. D. ü.

Ein Mensch, der viele und schöne Reisen gemacht, anbei in der Schreib- und Rechnungskunst, dann im Konzipiren bestens versirt ist, auch gut italienisch spricht, suchet als Kammerschreiber anzukommen. D. ü.

Ein Mensch, welcher sowohl Herren als Damen frisiret, anbei gut barbiren kann, suchet als Bedienter unterzukommen. D. ü.

Ein Student

suchet der Jugend sowohl im Lateinischen als Teutschen Unterricht zu geben. D. ü.

Ein Stükchen von einer goldenen Uhrkette

ist gestern ohnwissend wo verlohren worden, der Finder wird ersucht solches gegen Rekompens dem Zeit. Komt. zu überliefern.

Bücheranzeigen.

Bei dem hiesigen Buchhändler Joseph Lindauer, nunmehro in der Bachmayerischen Behausung, neben dem Weingastgeb Streicher in der Kaufingergasse, sind zu finden:

Lumper, Gottfr., historia theologico critica de vita, scriptis, atque doctrina S. patrum pars V. 8. maj. Aug. Vind. 1787, 2 fl. 15 kr.

Einfalt, die mit himmlischer Weisheit von Gott begabte, einer frommen Dienstmagd Armelle Nikolas, insgemein die gute Armelle genant, a. d. Fr. 12. ebenda 786, 4 kr.

Beim Buchhandler Jos. Lentner in München nächst dem schönen Thurme sind zu haben:

Der in den Gesellschaften allzeit fertige schnakische Lustigmacher, 40 kr. Der Luftball in Augsburg in Knittelversen, 15 kr. Christliche Unterweisungen für die Jugend, a. d. Franz. übersezt, 54 kr. Gmeineri, X., Epitome historiæ ecclesiasticæ N T. in usum prælectionum academicarum, tom. 1mus 2 fl. 10 kr. Almanach nouveau de L'an passe, ou l'on annonce les choses arrivées & qui arriveront encore, 40 kr.

Beim Joh. Bapt. Strobl, Prof. und Buchhändler nunmehro in der v. Tiereckischen Behausung in der Kaufingergasse ist zu haben.

Jakob, L. H. Prüfung der Mendelssohnschen Morgenstunden der aller spekulativen Beweise für das Dasein Gottes in Vorlesungen. 8. 1786. 1 fl. 30 kr. Phantasien, moralische, über einige bedenkliche Verhältnisse des menschlichen Lebens, 8. 1786 30 kr. Aemilie Werthheim ein Buch für Mütter und Töchter, 2ter Band 8. 1786, 2 fl. 15 kr. Seibt, K. H., Lehr- und Gebethbuch für die Jugend, 12. 1787, 18 kr.

* * *

Der im Wochenblatt vom 8ten vor. Monats angekündigte Gold- und Silbermünzenkours hat nunmehr die Presse verlassen, und ist im Zeit. Komt. das Stük für 4 kr. zu haben.

Münchner Zeitung.

Mondtag, den 11 Christmonat (Dezember) 1786.

München.

Den 8 Dezember ist das Fest des kurfürstl. baierisch-militärischen hohen Ritterordens St. Georgii mit der gewöhnlichen Pracht feierlichst gehalten, und nach geendigten Ordenskapitul, unter dem auch feierlichen diesem hohen Ritterorden angemessenem Gottesdienst die drei Herrn Kandidaten, als Tit. Hr. Graf Cosmas v. Codronchi, und Tit. Hr. Antonius Maria gebohrner Graf von Sampieri, genannt Crede Camillo Scappi, dann Christian Adam Lochner von Hüttenbach, zu Rittern geschlagen, eingekleidet und mit dem Ordensritterkreuz umhängt worden; Des erst- und dritten Herrn Ritters Herrn Aufschwörer waren Titel Ihro Exzell. Hr. Obristkammerer Kajetan des H. R. R. Graf Fugger zu Zünnenberg, und Tit. des hohen teutschen Ordensritter Johann Baptist R. Freih. von Lützerode, des zweiten aber Tit. Se. Exzell. Hr. Johann Ernest Theodor R. Freiherrn von Belderbusch, des hohen teutschen Ordensritter und Kommendeur zu Sterzingen, dann Tit. Hr. Fidel Anselm R. Freih. von Hornstein, auch des hohen teutschen Ordensritter und Kommendeur zu Andlau. Als Kapitular Kommendeur de Droit oder nach dem Alter, anstatt des verstorbnen Kapitular Kommendeurs Hrn. Karl Maximiliani Grafens von Taufkirchen, ist mit dem Kommendeur Tallard angekleidet, und mit dem Kommendeur-Kreuz umhängt worden, der älteste unter denen Rittern Tit. Hr. Franz Joseph R. Freih. von Segesser von Brunegg. — — Nach geendigtem Gottesdienste war grosse Ritterafel in dem Rittersaal, woran in drei Abtheilungen, nämlich von den durchlauchtigsten Großmeister unter einem Thronhimmel, an einer erhobnen Tafel allein, zur Rechten von denen Hrn. Großkreuzherrn und Kommendeur, zur Linken an einer dritten Tafel von denen Hrn. Ritter, unter immer abwechselnden Pauken- und Trompetenschall gespeiset, Abends aber mit einer zahlreichen Akademie, wobei die gesammte Ritterschaft in ihren reichgestikten rothen Gallauniformen erschienen, in dem herrlichst beleuchteten Kaisersaal dieses erhabne Ordensritterfest beschlossen wurde. Der neue Hr. Ordenskandidat, dessen Stammenbaum in der kurfürstlichen Hofkirche am nämlichen Tage unter dem feierlichen Gottesdienst, unmittelbar nach abgesungenen Evangelium, von dem Herrn Ritterordens Sekretär öffentlich aufgehängt worden, ist der Tit. Herr Anton Hornegg Freiherr von

Hornberg, kurfürstl. pfalzbaierischer Kammerer und des kurfürstl. Graf Preisingischen Infanterieregiments Major. Tages darauf sind die gewöhnlichen Exequien für den verstorbenen Ordenskapitularkommandeur Herrn Karl Maximilian Grafen von Taufkirchen, in der zu dem Ende ganz schwarz behängten kurfürstl. Hofkirche gehalten worden, wobei die gesammte Ritterschaft zu Opfer gegangen. Die Zahl deren auf dem Ordenstag gegenwärtig gewesten Ritter war 51.

Mannheim vom 5 Dezemb.

Heute nach Mittag hatten die hiesige Inwohner die so sehnlichst erwartete und nun innigst empfundene Freude, ihre vielgeliebteste Fürstin und Landesmutter, die durchlauchtigste Frau Kurfürstin nach der lezthin für Höchstdero theuerstes Leben vorgewesenen Besorgnis, von Ogersheim wieder höchstbeglükt in hiesige Residenz einziehen zu sehen. Die löbliche Militärbesazung gab diesen Abend ihre Freude durch das klingende Spiel aller fünf Musikbanden, die in dem Schloßgarten aufgestellt waren, zu erkennen.

Teutschland.

Frankfurt vom 5 Dez. Folgende merkwürdige und noch unbekannte Anekdote des höchstsel. Königs Friedrich II. scheint hier dieses Plazes nicht unwürdig zu seyn. Die Schlacht bei Torgau war, wie bekannt, so hizig, daß das Gefecht von der einbrechenden Nacht unterbrochen ward. Es war sehr kalt, und die preußische Truppen hatten viele Feuer angezündet. Gegen Tag ritt der König vom linken Flügel zum rechten, und als er an seine Garde zu Fuß kam, stieg er ab, und sezte sich zum Feuer, wo er, von seinen braven Grenadiers umgeben, den Tag erwartete, um die Schlacht wieder anzufangen, falls die Oesterreicher nicht gewichen sind. Er unterhielt sich sehr familiair mit seinen Soldaten, und lobte das Regiment, das so tapfer gefochten hatte. Ein Grenadier, Namens Rabiak, mit dem der König sich gern unterhielt, und den er stark beschenkte, fragte den König: wo Sr. Maj. bei der Bataille gewesen wären? „Wir sind gewohnt, fuhr der Grenadier fort, dich an unserer Spize zu sehen, und von dir, selbst im grösten Gedräng, angeführt zu werden; aber heut haben wir dich nicht gesehen. Es ist nicht gut, daß du uns also verläßt.„ Der König antwortete rührend und herablassend, daß er den linken Flügel kommandirt habe, weswegen er nicht bei seinen Regiment sein können. Während dieser Unterhaltung wards dem König am Feuer zu warm, und als er seinen Ueberrok aufknöpfte, fiel eine Kugel zur Erde, die wahrscheinlich matt, und nur durch Ueberrok und Rok gegangen war. Bei diesen Anblik schrien alle, die um ihn waren: „Ja du bist der alte Fritze, du theilst gern alle unsere Gefahren; wir wollen auch gerne für dich so sterben. Es lebe der König! Auf den Feind los! Auf ihr Kammeraden! Auf den Feind los! Vorwärts! Marsch.“ Den Augenblik waren ihre Reihen formirt, und die Offiziers hatten alle Mühe von der Welt, um den Feuer dieser braven Krieger Einhalt zu thun, und ihnen vorzustellen, daß es noch nicht Zeit sei, gegen den Feind zu gehen.

Aus dem Hanövrischen vom 18 November. Nach einer Abschrift von dem Testament der verstorbenen königl. Prinzeßin Amalia, welche für ächt aufgegeben wird, hat die Prinzeßin, außer den Vermächtnissen an ihren Hofstaat über ihr Vermögen folgendermassen disponirt. Ihr Hotel in London und ihr Landsiz zu Gunnersbury, werden mit allen Meubeln verkauft, und die eine Hälfte des Kaufpreises erhält der Prinz Karl von Hessen-Kassel. Von der andern Hälfte gehen 8000 Pf. für die beiden Ladys Waldegrave ab, und das übrige fällt zu gleichen Theilen an die Prinzen Karl und Friedrich von Hessen-Kassel, welche auch aus den Kapitalien in den Fonds jeder 20000 Pf. erhalten. Außerdem fällt ein Vermögen von 8000 Pfund jährlich, wovon izt Pensionen bezahlt werden, dem Prinzen Karl von Hessen-Kassel zu, sobald die Pensionairs abgestorben sind, und der Prinz Friedrich erhält ihr

ganzes Silberzeug. Der regierende Landgraf von Hessen-Kassel erhält alle Familien-Portraits, und 2) die regierende Landgräfin das kosthare Thee- und Kaffeeservice nebst Toilette von maßivem Golde, auch ein Portrait ihres Herrn Bruders, des Königs von Dännemark, und zwei brillantne Armschleifen; 3) die regierende Herzogin von Braunschweig 7 brillante Knöpfe und 3 brillantne Schleifen; 4) die Prinzeßin von Nassau-Weilburg eine Repetiruhr der höchstsel. Königin von England, und 2 Dosen mit dem Portrait dieser Königin; 5) der Prinz von Oranien einen Ring mit seiner Frau Mutter Portrait; 6) die Gemahlin des Prinzen Karl von Hessen-Kassel, ein Paar brillantne Braceletten. — Alles Uebrige erhalten die Prinzen Karl und Friedrich von Hessen-Kassel.

Frankreich

Paris vom 28 Nov. Der Monsieur, der in den Hofe des englischen Hotels seinen Gegner ermordete, sizt recht warm im Kriminalgefängniß und dörfte seine That leicht mit dem Leben bezahlen müssen. Er ist der Sohn eines Uhrmachers aus Rheims, ein Thunichtgut, der sich den Namen eines Chevalier de Grinville gab. Er hat den Chevalier d'Uzer herausgefordert, ihn mit einem guten Degen in der Faust angefallen, da Uzer nichts als eine Klinge aus seinem Stok (wie dergleichen Stöke izt Mode sind) zu seiner Vertheidigung hatte. An diesem Mord ist nichts als Eifersucht schuld, die eine gemeine H... namens Dargence den beiden Rittern einflößte. — Der Häringsfang ist dies Jahr an unsern Küsten nicht so ergiebig gewesen als sonsten, die Fischer haben wohl gesehen, daß die Häringe von ihren Feinden, dem Haifische, sehr verfolgt wurden. Man wird nun nicht leicht auf das Mittel fallen, das die guten Leute angewendet haben, um sich eines bessern Fischfangs zu versichern. Sie verlangten und erhielten die Erlaubniß öffentliche Prozeßionen anzustellen, und Gott zu bitten, daß er doch lieber ihnen, als den Haifischen und andern Seethieren die Häringe zum Essen und zum Verkaufen möchte zukommen lassen, und diesem zufolge, sind zu Dünkirchen diese öffentliche Prozeßionen gehalten worden. Die Gefälligkeit des Erzbischoffs oder der Kirche, den Fischern zu willfahren, kann nur diejenige verwundern, die nicht wissen, daß sich in dem Rituale der Kirche Formeln befinden, wie die Heuschreken verflucht und exkommunizirt werden sollen, und daß nicht blos in Italien, sondern auch in dem mittägigen Frankreich oftmals davon Gebrauch gemacht wird. — Da das Parlament nun wieder eröffnet ist, erwartet das Publikum, daß der Herr Baron von Linguet wieder erscheinen und demselben Stoff zur Unterhaltung geben werde. Indessen erhält das Parlament Arbeit genug mit dem Einregistriren verschiedener königl. Arrets, worunter das, wegen den gestempelten Wechselbriefen und Quittungen, am meisten widersprochen werden wird. Der gröste Theil der Nazion will lieber einen dritten Vingtieme bezahlen, als sich dieses Zwangs unterwerfen, der zu vielen Prozessen wegen Defraudazionen Anlaß giebt.

Niederlande.

Haag vom 28 Nov. Die Stille, mit welcher die auswärtigen unpartheiischen Mächte unsern Nekereien zusehen, scheint verdächtig, und halten dieselbe für einen Vorbothen stürmischer Begebenheiten. Aus der Standhaftigkeit der Staaten von Geldern und Utrecht in ihren einmal gefaßten Grundsäzen kann man nichts anders schliessen, als daß sie irgend einer auswärtigen Stüze versichert sind; dagegen haben die Widersacher des Statthalters alles auf Frankreichs Vorwort. Vielleicht, sagen andere, steht unserer Republik eine Trennung bevor, und alsdann dürfte dem fürstlich oranischen Hause die Statthalterschaft über Geldern und einige mit dieser Provinz einstimmige Gegenden unwiederruflich und erblich verfallen; allein, wie will man alsdann einem Bürgerkriege vorbeugen?

Die folgende kurze historische Nachricht von der Errichtung des Statthalteramts in Holland ist bei der gegenwärtigen Situazion der Republik leseuswürdig:

„Als die Regierung Philipps II Königs von Spanien den Einwohnern der Niederlande zu lästig ward, so suchten sie das Joch abzuschütteln, welches ihnen eine gänzliche Unterdrükung drohete. Die unter Karl dem Vater Philipps, verlorne Gewissensfreiheit brachte ihre Ungeduld aufs höchste. Zur Wiedererhaltung dieser politischen Rechte, die auf Landeskonstituzionen und Transakzionen gegründet waren, und der verlornen Gewissensfreiheit, diesem von der Menschheit unabwendbaren Erbtheil, machten sie sich von der spanischen Regierung unter Anführung Wilhelms des Ersten Prinzen von Oranien, los, der damals Gouverneur der Provinzen Holland, Seeland und Utrecht war. Die Tapferkeit dieses Prinzen sezte sie wieder in den Besiz ihrer alten politischen, und gottesdienstlichen Freiheit, so daß sie 1579 im Stande waren, sich durch die Utrechter Union zu einem unabhängigen Korps zu vereinigen. Kraft dieser Vereinigung verpflichteten sich die Provinzen, für das gemeinschaftliche Wohl und die gegenseitige Freiheit zu wachen, unter der Bedingung, daß jede Provinz ihre Privilegien beibehalten, ihre Direkzion formiren, und folglich eine individuelle Republik ausmachen sollte. Selbst bloße Städte benuzten die Gelegenheit, und führten alte Privilegien an, und errichteten bei sich eine republikanische Form.

Man muß also dem Prinzen Wilhelm von Oranien die Wiederherstellung dieser Freiheit und diese lang gewünschte Reformazion zuschreiben, auch waren die Holländer von Erkenntlichkeit durchdrungen, und da sie die Nothwendigkeit eines Generaldirektors für so viel getrennte, und unabhängige Staaten einsahen, so ernannten sie ihn zu ihrem Statthalter, ohne aber seine Rechte und seine Pflichten fest zu bestimmen, welches nicht nöthig schien, weil sie in seine Ehrlichkeit das größte Vertrauen sezten, und er diese nicht neue Würde unter eben den Bedingungen erhielt, unter welchen er sie von dem Könige von Spanien erhalten hatte; ja weil man sogar geneigt war, ihn mit der Souverainität zu bekleiden. Er genoß aber nicht lange seiner Lorbeeren. Philipp sezte auf seinen Kopf einen Preis, und versprach demjenigen 25000 Karolinen, der ihm selbigen lebendig oder todt liefern würde. Dieser Prinz erhielt seinen Zwek. Wilhelm ward durch einen Pistolenschuß getödtet, und der Graf Moritz folgte ihm in der Stelle eines Gouverneurs, Generalkapitains und Admirals zu Wasser und Lande. In dem ihm zugefertigten Patent gab man ihm die völlige Gewalt, die völlige Autorität und spezielle Kommißion, dem Staate in dieser Qualität zu dienen, in selbigem die Magistrate, die Polizei, die Privilegien und das Wohl der vereinigten Provinzen und ihrer Einwohner, so wie die freie Ausübung der wahren christlichen Religion zu handhaben, zu beschüzen und zu bewahren; die leztere gegen alle Angriffe zu vertheidigen; die Verwaltung der Justiz zu unterstüzen, und allen denen, die darum anhielten, Recht zu verschaffen; die Angelegenheiten der Justiz, des Krieges und der Polizei mit Genehmigung und Beistand der Edelleute und Räthe der Provinzen zu leiten; Bürgermeister und Schöppen einzusezen; die Gesezze zu machen, und im Nothfall zu ändern; gute Ordnung, Aufsicht und Garnisonen in den Städten und Vestungen zu Lande und Wasser zu erhalten, und überhaupt und insbesondere alles zu bewirken, was einem guten und treuen Gouverneur, Generalkapitain und Admiral anständig ist.“ Dieses dem Grafen Moriz 1784 übergebene Patent ist seinem ganzen Inhalte nach bestättiget, und auf gewisse Art durch eine Instrukzion von 1587. erläutert worden, deren merkwürdigster Artikel vielleicht derjenige ist, wodurch sich die Staaten von Holland die Freiheit vorbehalten, die Artikel dieser Instrukzion nach Zeit und Umständen zu verändern, zu vermehren oder zu vermindern. Die Gründe, das Statthalteramt Jemanden anzuvertrauen, war nach den eigenen Worten die Ueberzeugung, daß es nöthig sei, ein Gouvernement und eine Regierung zu etabliren, welche den Unruhen und Schaden zuvorkommen könnte, die aus Mangel an gehöriger Autorität bei den öffentlichen Geschäften entstehen möchten.“ Die Geschichte zeigt, wie gegründet man diese Meinung, und zugleich wie klug ihre Wahl war.

(Die Fortsezung folgt.)

Die 607 Ziehung zu München den 7 Dezemb.

72 89 89 51 65

Die 608. Ziehung den 28 Dez. 1786.

Heute wird das XXIV Stük der gelehrten Zeitung unter dem Titel: Pfalzbaierische Muse, als das lezte Stük in diesem Jahre ausgegeben.

Münchner Zeitung.

Dienstag, den 12 Christmonat (Dezember) 1786.

München.

Beförderung. Se. kurfürstl. Durchlaucht haben Dero Kriegshauptbuchhalterei-Rechnungskommissair und Hofkriegsrathssekretair Georg Karl Sarsori, vermög gnädigsten Reskripts, unterm 10 November abhin, als Höchstdero Hofkriegszahlmeistern gnädigst zu ernennen geruhet.

Den 10 dieses hat die kurfürstl. Akbdemie der Wissenschaften das höchsterfreuliche Geburtsfest Sr. Kurfürstl. Durchlaucht mit den gewöhnlichen Solennitäten gefeiert: wobei der kurfürstl. geistliche Rath Westenrieder eine von ihm wohlverfaßte Rede von den Nominalisten abgelesen hat.

Zu Thurnstein ist den 25 Weinmonats eine erfreuliche Schulprüfung gehalten worden. Tit. Herr Graf Goder hat diese Triviälschule erst vor einem Jahre errichtet, und heuer hatte er schon das Vergnügen den Keim guter Früchte anwachsen zu sehen, und die Prämien den verdienstvollsten Knaben dieser Schule mit eigener Hand austheilen zu können, so wie die menschenfreundliche Freifrau von Pfetten sichs zur Freude machte, die Mädchens damit zu belohnen.

Hülfsmittel wider die Viehseuche, welches in Rußland mit guter Wirkung gebraucht wird, geschrieben von einem Gelehrten der kaiserlichen Akademie zu St. Petersburg an die kurbaierische Akademie der Wissenschaften in München.

1 Loth Küchensalz.
6 Gran reines Vitriol Martis.

Dieses zu einem Pulver zerrieben, und in Roggenbrodkrumen zu einem mäßigen Ballen geknätet, dem kranken Vieh des Morgens, Mittags und Abends, dem gesunden Vieh aber zur Präservazion Morgens und Abends eingegeben. Oder anstatt dieses Pulvers, welches bessere Wirkung hervorgebracht, nehme Oleum Vitrioli: tröpfle hievon in eine beliebige Quantität Wasser so viel hinein, bis eine angenehme Säure auf der Zunge zu spüren ist. Hievon gebe dem kranken Vieh alle 3 bis 4 Stunde ein starkes Bierglas voll im Halse ein. Dem gesunden aber nur Morgens und Abends 1 Glas voll. Durch dieses Hilf und Präservazionsmittel ist gröstentheils dem Viehsterben in Rußland Einhalt gethan, und das mehreste Vieh gerettet worden.

Teutschland.

Wien vom 6 Dezemb. (aus der Wienerzeitung) Sonntags den 3ten d. M. wurde bei Hofe das Titularfest von dem Orden des goldenen Vliesses feierlich begangen. Um 11 Uhr verfügten sich Se. k. k. Maj. mit JJ. KK. HH. den Erzherzogen Ferdinand und Franz in der Ordenskleidung, unter Aufwartung und Begleitung des päbstlichen Herrn Nunzius, dann der Ordensritter, und des Hofstaates nach der Burgpfarrkirche, und wohnten allda dem von dem hiesigen Kardinal Erzbischofe gehaltenen hohen Amte bei. Nach geendigtem Gottesdienste gerühten Se. Maj. mit JJ. KK. HH. in dem grossen Vorzimmer an der unter dem Baldachine zubereiteten Tafel, unter Bedienung des Hofstaates und Paradierung der adelichen Leibgarden, das Mittagmaal öffentlich einzunehmen, indessen die Ritter an einer in einiger Entfernung befindlichen Tafel besonders bewirthet wurden.

Der Durchl. Erzherzogin K. Hoheit, und die Durchl. Prinzeßin Elisabeth von Würtemberg, mit vielen Damen, sahen von der besonders errichteten Gallerie zu.

Montag den 4ten d. M. nach 8 Uhr früh sind der Erzherzog Ferdinand und dessen Durchl. Gemahlin, begleitet von dem Oberhofmeister, Fürsten von Albani, und der Oberhofmeisterin, Frauen Marchesa Cusani, nach vorhergegangener zärtlicher Beurlaubung bei Sr. Majestät und dem Erzherzog Franz, nach Mailand abgereiset.

Wien vom 6 Dezember. (aus Privatnachrichten) Ungeachtet der Kriegszurüstungen, welche die ösmannische Pforte von den in Egypten erfochtenen Vortheilen stolz, fortfährt, in ihren europäischen Provinzen betreiben zu lassen, wird dennoch die Krönung der rußischen Kaiserin in diesem Winter noch vor sich gehen. Schon werden, wie hier die Sage gehet, auf der ganze Route der Kaiserin Scheiterhaufen errichtet, die man bei ihrer Passage anzünden wird, die Luft zu reinigen: Die Winterszeit ist eigentlich die Saison, während welcher die Pest sich in der Halbinsel Tauris nicht hervor thut. Erst gegen Ende desselben bringen Ostwinde aus Kleinasien das Miasma dieses Uebels meistens in ihrer Direkzion auf die Spize, wo die Stadt Neucherson liegt, welche Gegend fast alle Sommer davon leidet.

Hier spricht man auch schon, daß an den Reiselivreen für das Gefolge des Monarchen gearbeitet werde, die besonders prächtig ausfallen. Ein Merkmal, daß unser Monarch jener Krönung beiwohnen will.

Die Rede ist von der bevorstehender Erschaffung eines Korps von 1000 Albanesern, die der in ihrem Vaterlande herrschenden Unruhen müde, sich in Dienste unsers Monarchen begeben wollen. Nach erlernter Kriegsdisziplin wird man daraus eine Militärkolonie machen. Eben so sollen zwei Infanterie und zwei Hussarenregimenter in Gallizien und Lodomirien errichtet werden, die dort Rekrutirkantons bekommen werden, wie es die teutschen Regimenter in Böhmen, Mähren und Oesterreich haben.

Der Ausspruch in der Sache der Gräfin K** ist gemildert worden. Sie darf nicht das Land, nur die Residenzstadt meiden. Wegen ihren hier habenden Schulden ward befohlen, sie so wie alle andere Schuldner zu behandeln. Es ward also eine Zusammenberufung derselben verordnet. Hierbei vertratt sie die Advokatenstelle für sich selbst, sprach mit der größten Wohlredenheit und solchen Ausdrüken, daß sie ihre Gläubiger nicht nur zu Thränen des Mitleids sondern auch zur gänzlichen Nachsicht ihrer Forderungen brachte. Etliche derselben sagten ihr beim Weggehen, sie soll sie mit ferneren Befehlen beehren. Welche Intensität des Gefühls bei Weibern! Sie war Mittelpunkt der sie Umgebenden. Sie wünschten — sie fühlten — Mitleid und ihr Herz ward wohlthätig.

In dem C**en Hause ist vor etlichen Tagen alles versigelt worden.

Das Projekt des Ingenieur Obersten von Struppi wegen Erbauung eines Dammes zu Beschränkung der Donau ist nun ganz verworfen. Der Baudirektor von Krönert, mit dem der kaiserl. Ingenieur Herr von Hubert verstanden ist, hat mit seinem Vorschlag reuüirt. Vermög desselben wird zu Nußdorf eine Brüke gebauet, über die aber nur der Monarch allein paßirt, die aber in Nothfällen auch dem Publikum dienen soll.

Sie wird mit einer Schleuße versehen, die bei einem Eisstosse ganz gesperrt bleibet, so daß das Eis gezwungen ist, seinen Gang blos allein durch den Hauptstrom außer der Stadt zu nehmen.

Man sagt, der Kurfürst von Köln werde den dritten Prinzen des Großherzogs von Toskana zu sich nehmen, und Höchselben für den geistlichen Stand erziehen.

Die bei dem Generalkommando dahier befindliche Auditoriat-praktikanten sollen laut ausdrüklichen Befehl des Hofkriegrathes künftighin bei den Regimentern in Verhör der Kriegsrechten gebraucht werden, um sich in brauchbaren Stand für jene Regimenter zu stellen, bei denen sie einst dienen werden.

Der Generalmajor Graf Orlik ist in Gallizien gestorben.

Die beeden Redoutensäle und die kaiserliche Reitschule werden wegen der gehoften Ankunft des Königs und der Königin von Neapel mittels einer Kommunikazion so aptirt, daß in selben für einen Ball von 10,000 Personen der Antrag gemacht werden kann. Man vernimmt immer mehr Umstände über die feierliche Art, womit JJ. KK. Maj. Maj. beeder Sizilien bei Höchstdero Ankunft in den teutschen Erblanden empfangen werden sollen. Diese hohen Gäste werden auf dem neuen Linienschiffe Parthenope auf der Rhede von Triest anlangen, und werden dort von jedem Kroatisch und Illirischen Grenzregimente ein ganzes Battailon in ihrer Nazionaltracht antreffen, ganz neu montirt; welches dem Könige, der derlei Truppen noch nie gesehen, gewiß zum größten Vergnügen gereichen wird. Der diesfällige Befehl ist von hier bereits nach Karlstadt abgegangen, und in dessen Gemäßheit werden diese Truppen 10 Batallonsstark zu Anfang Mai nach Fiume und von da nach Triest aufbrechen. Nachdem sie der König gesehen, marschieren sie nach dem Lager bei Iglau, — so sagt man — welches in allen aus 62 Batallons Infanterie, und 30 Eskadrons Kavalerie bestehen soll. Von hier aus gehet sodann der König erst nach Frankreich. So gehet dermal hier das Gerücht.

Der holländische Gesandte Freiherr von Haesten war dieser Tagen mit dem Fürsten von Kaunitz in Konferenz, und überreichte ihm eine Note, die, wie nachher verlautete, die neuen Irrungen wegen dem an der Schelde gelegenen kleinen verlassenen Hafen Hazegras betraf. Der Fürst Staatskanzlar soll aber belobten Minister bedeutet haben, daß, nachdem die Brüßlerregierung diesfalls schon Verhaltungsbefehle habe, und dies überdies ein Gegenstand seie, der zu dem eben izt im Werke begriffenen Grenzberichtigungsgeschäft gehöre, man hierorts sich in nichts einlassen könne.

Prag vom 3 Dez. Wir hatten jüngst in unserer Gegend eine in aller Rüksicht merkwürdige Verehligungsfeierlichkeit. Eine Baronesse, deren ganzes Vermögen in einem nicht viel bedeutenden Landgütchen bestand, das sie von einem Prager Bürger erkaufte, von welchem sie aber ihrem Stande gemäß nicht leben, auch mit der Landwirthschaft nicht zurecht kommen konnte, weil sie für diese nicht erzogen war; entschloß sich, den Sohn eines redlichen Bauern zu heirathen, ihm die Besorgung des Gütchens zu überlassen, und sich dadurch in einen, ihrer Versorgung und Ruhe zuträglichern Stand zu versezen. Der Entschluß wurde von ihr standhaft ausgeführt, die Vermählung mit dem jungen, redlichen Bauernssohne vollzogen, und beide leben nun glüklich. Die Baronesse hat sich dabei geäussert: Es ist besser in einem Dorfe geschäzet, als in der Stadt verachtet zu leben. Das merkwürdigste dabei ist, daß sie, da andere Bräute gewöhnlich an diesem Tage sich des Schneiders vom haut gout bedienen, nur in der einfachsten Kleidung, die ihrem nun angenommenen Stande gemäß war, erschien, und vermuthlich auch beibehalten wird. So auffallend diese Geschichte manchem sein wird, eben so sicher ist sie.

Berlin vom 2 Dez. Seit Anfang dieser Woche sieht man hier die seit der Regierungsveränderung unter neuen Stempeln ausgeprägten goldnen Fünfthalerstüke oder nunmehrige Friedrich-Wilhelmsd'or. Die Zeichnungen zu denselben

sind von Herrn J. W. Meil, und die Stempel selbst von dem königl. Medailleur Herrn Loos. Das eigenthumlichste Unterscheidungszeichen besteht darin, daß um das Brustbild Sr. jeztregier. Maj. statt der sonst bei den meisten Völkern in und ausser Teutschland üblichen lateinischen, eine teutsche Umschrift steht. Auf der Rükseite sieht man den edler als zuvor gezeichneten preußischen Adler mit ausgebreiteten Flügeln auf Waffen und den Sinnbildern der höchsten Gewalt sizen.

Spanien.

Kadix vom 1 Nov. Der Jude Cordozo, ehemaliger Dollmetscher des Konsuls von Marokko, welcher sich im vorigen Jahre unter einem christlichen Namen hier aufhielt, sich betrügerischer Assekuranzen schuldig gemacht, und endlich als Jude entdekt, sich wieder nach Marokko geflüchtet hätte, nahm daselbst aus Unvorsichtigkeit seines Bruders ein jämmerliches Ende. Dieser war wegen eines Streits mit einem marokanischen Minister in Arrest, und man fand 2 Briefe bei ihm, die Cordozo in spanischer Sprache an ihn geschrieben hatte. In einem stunden unter andern diese Worte: alle Mohren sind Schurken, und der Kaiser von Marokko hält sein Wort nicht. Es ward hierauf in einem gehaltenen Rath dem Urheber dieses Briefes das Leben abgesprochen. Man brachte ihn in den Audienzsaal des Kaisers, wo einige von seinen Leibwachen ihm einen Strik um den Hals legen, 200 Stokschläge geben, 10 Kugeln in Leib schiessen, den Körper in Stüken hauen, und theils den Hunden vorwerfen, theils den Strassenbuben geben mußten, die sich mit der Verbrennung desselben belustigten. Dieser Unglükliche war auch ehemals in London gewesen, wo er wegen seiner Kenntniß der arabischen Sprache in dem Sekretariat des Lord Sidney gearbeitet hat.

Fortsezung der kurzen historischen Nachricht von der Errichtung des Statthalteramts in Holland.

Die Tapferkeit des Sohns vollendete das, was der Muth des Vaters angefangen. Er schlug beständig diej Spanier zurük, welche das gerne wieder erobern wollten, was sie verloren hatten. Seine Nachfolger waren Friedrich Heinrich und Wilhelm II Friedrichs Sohn. Dieser lezte ist der Urheber der völligen Unabhängigkeit der vereinigten Niederlande, die durch den westphälischen Frieden 1648 anerkannt, und unwiederruflich festgesezt ward.

Einige Umstände gaben zu Unruhen bei den Holländern über den möglichen Wachsthum der Rechte des Statthalters Anlaß, welche nach und nach zum Schaden ihrer Freiheit ihren Privilegien Abbruch thun möchten. Der erste Umstand war, daß der Statthalter einige Staatsglieder züchtigen zu müssen glaubte, welche Rechte der Souverainität ausüben wollten, denen er die Beobachtung der Regeln der Union vorschrieb. Der zweite, daß er die Dimißion der Truppen, welche einige unter dem Vorwande der Verringerung der Kosten und der Bezahlung der öffentlichen Schulden vorschlugen, mißbilligte, und sie für den Staat schädlich hielt. Ob nun gleich der plözliche Tod Wilhelms die Holländer von der Furcht befreiete, welche ihnen seine Person einflößten, so fürchteten sie doch nichts desto weniger das Statthalteramt. Man begnügte sich nicht damit, die Truppen zu verringern; man trieb das Mißtrauen bis zur Abschaffung einer Würde, die der lezte Besizer vorgeblich gemißbraucht haben sollte. Während daß die Republik keinen Statthalter hatte, erfuhr sie so viel innerliche Revoluzionen, daß sie nicht mehr ein vereinigter Staatskörper war, sondern vielmehr verschiedene Staaten ausmachte, welche mit einander keine andere Gleichheit, als die Ohnmacht, sich selbst zu behaupten, hatten.

Die Prätensionen und Rechte, welche jede Provinz, Stadt und Kollegium sich eines gegen das andere anmaßten, gaben zu den größten Unruhen Anlaß. Diese Streitigkeit wurden durch einen fremden Krieg, den sie auswärts führen mußten, vermehrt, und zwangen die Holländer, einen neuen Statthalter zu ernennen. "

Sie wählten Wilhelm II, Sohn des vorigen. Diese Wahl war sehr stürmisch, und kostete 2 distinguirten Personen in dem Staate das Leben, welche auf eine grausame Art umkamen, weil sie sich der Wiederherstellung des Statthalteramts lebhaft wiedersezt hatten. "

(Die Fortsezung folgt.)

Nro. L

Münchner Wochenblatt.

Mittwoch, den 13 Christmonat (Dezember) 1786.

Schneken zu haben.

Im Käshandlungsladen in der Hakspillischen Behausung nächst am Ruffinithurm gegen den Färbergraben sind die schönste Schneken, das Hundert für 24 Kreuzer, zu haben.

Eine Weinwirthsgerechtigkeit

ist zu verkaufen, und im Z. K. zu erfragen

Das wienerische Abputz-Wasser

bei jedesmaligem Gebrauch wohl aufgerührt, ist dienlich alle Unreinigkeiten der Haut zu benehmen, und rein zu halten, wenn selbe hiemit wiederholtermalen abgewaschen wird, es vertreibt die Wimmern, Leberfleken, und erhalt den Antliz der Frauenzimmer immer klar und runzelfrei. Das grosse Gläschen kostet 36, und das kleine 18 Kreuzer, und ist zu haben bei J.P. Schwab, Handelsmann in der Neuhausergasse dem Burgersaal gegenüber in München.

Pottasche zu verkaufen.

Frau Knoglerin, Färberin zu Pfaffenhofen, bietet 20 Zentner Pottasche dem inländischen Publikum feil.

Bücher zu verkaufen.

Auf dem Anger bei dem Kistler Besenbacher über 2 Stiegen vornheraus, sind zerschiedene gebundene Bücher, Kroniken, Historien, französische, teutsche Romanen und Komödien, wie auch chymische und chirurgische Werke um einen billigen Preis zu haben. Liebhaber können selbe entweder einzeln, oder die ganze Sammlung haben.

Ein wohlgebautes Haus

auf dem Anger stehet zu verkaufen. Im Zeit. Komt. kann man das Weitere erfragen.

Fünf bis sechs Rosenstöke,

welche ehester Tägen Rosen bringen, sind zu verkaufen, und im Z. Komt. zu erfragen.

Drei tausend Gulden

sind gegen eine sichere Hypotheke, zu 4 Prozent zu verleihen. Im Z. Komt. ist das Nähere zu erfragen.

Gefundene Handschuh.

Es ist ein Paar baumwollene Mannshandschuh gefunden worden; wer selbe verloren hat, kann den Finder im Zeit. Komt. erfragen.

Ein silberner Ablaßpfenning

von Philegranarbeit ist gefunden werden; der Eigenthümer kann sich beim Handelsmann Lechner am Schlekeraßischen unter den Bogen melden.

Eine schwarzseidene Katzey

ist den 8ten dies frühe in der P. Theatiner Kirche, so im vordern Theil ein Brandflek hat, gefunden worden, diejenige, welche selbe verlohren hat, kann solche beim Lottokomtoir Nro. 63 im Hofl über 1 Stiegen abhollen lassen.

Eine runde silberne Tabaksdose

ist am verwichenen Samstag Nachmittag vom Paradeplaz bis in die Lederergasse verloren worden; der Finder wird ersucht selbe gegen eine Belohnung im Zeit. Komt. abzugeben.

Ein kleiner weisser Brillant

aus einem Ring ist vom Altenhof bis zum Bierzapfler Donisel in der Burggasse verloren worden; der Finder wird ersucht, selben gegen eine Belohnung dem Zeit. Komt. einzuliefern.

Eine silberne Moduhr

welche den Monatstag zeigt, und worin der Nam Grätz, Groß- und Kleinuhrmacher, auch daran eine stählerne Kette mit einer güldenen Devise sich befindet, ist entweder verloren oder entfremdet worden; der Finder, oder wem selbe zu Gesichte kömmt, beliebe es gegen Rekomzens im Zeit. Komt. zu melden.

Hausversteigerung.

Donnerstag den 28ten dies gedenkt man das auf der Gant stehend Andree Verweeserisch. Peitschenmachers in der Au am Marienhilfsplaz neu aufgebaut zwei-vielmehr dreigadige Haus, nebst Wurzgartel an den Meistbietenden zu verkaufen. Die Kaufsliebhabere haben sich demnach an diesem Tag Vormittag von 9 bis 12 Uhr in der Amtswohnung zu melden, ihr Anboth zu schlagen, und dem Weitern abzuwarten. Geschehen den 8 Dez. 1786.

Kurfürstl. Gericht ob der Au nächst München.

B. J. v. Hofstetten.

Kundmachung.

Nachdeme sich die Tit. Hofkammerrath von Dufresnische Erben einhellig entschlossen, sammentliche Mobilien ihres Erblassers, so in schönen Prätiosis, Antiquen, Uhren, Ring, Silber, Gemälden und Gewehr, auch in besonders schönen Tischzeug und englischen Zinn, nicht minder in Kleidern und Kästen, dann in verschiedenen Hausgeräthschaften, wie auch in einer schönen Bibliothek mit vermischten Kupferstichen bestehen, gegen baare Bezahlung plus licitanti zu verkaufen, und am Montag den 8 Jäner 1787 Vormittag um 9, Nachmittag aber um 2 Uhr der Anfang hiemit gemacht, auch in den nachfolgenden Tägen kontinuiret werden wird: So wird solches hiemit dem Publiko des Endes willen öffentlich kund gemacht, daß die Liebhabere an den bemeldten Tägen und Stunden in dem kurfürstl. weißen Bräuhaus, als der gewest Hofkammerrath v. Dufrenischer Wohnung auf dem Plözel erscheinen mögen. Sig. München den 4ten Dez. 1786.

Liz. Grueber, Advokat von Testaments-exekuzionswegen.

Proklama.

Bernhard Link, Schifmüller zu Altesheim, hat bishero mehrfältig-oberamtlichen Aufträgen ohngeachtet sein schuldiges Kapital nicht abgeführt. Man siehet sich dahero auf beschehen wiederholltes Anrufen vermüßiget, dessen in Altesheim an einem sehr bequemen Plaz gelegene ganz neu- und wohlgebaute Schifmühle auf den 25ten Februarii des nächsteintrettenden 1787 Jahres andurch öffentlich *in vim realis executionis* feil zu bieten. Die hierzu Lusttragende mögen nun an ersagtem Tag dahier bei Oberamt ihr Angeboth zum Protokoll geben, und das Weitere erwärtigen. Akt. Monheim im Herzogthum Neuburg den 1 Dez. 1786.

Kurfürstl. Pfalzbaierisches Landrichter- und Pflegamt allda.

Vorladungen.

1) Auf Ableiben der hochedelgebohrnen Frau Maria Theresia von Oßing, Gebohrner von Zehle, verwittweten Bürgermeisterin von hier ist denen von dero *gleichfalls schon verstorbenen Frau* Schwester Ursula Elisabetha, als des Hn. Friedrich Anton Edel, gewesten Haushofmeisters und Amtskellerers zu Aschaffenburg bei Titl. Herrn Reichsgrafen von Schönborn in Franken sel. Ehekonsortin hinterlassenen 3 eheleiblichen Söhnen, namentlich Peter Paul, Maximilian, und Franz Peter Edel eine Erbsporzion pr. 8400 Gulden miteinander angefallen. Da man nun bis gegenwärtig weder den Aufenthaltsort, noch Leben oder Tod des einen Bruders Namens Franz Peter Edel hat in Erfahrenheit bringen können, als wird von einem hochedel und wohlweisen Rath der kurfürstl. Haupt- und Residenzstadt München obiger Franz Peter Edel, oder dessen allenfalls vorhandenen Leibserben Kraft dies ediktaliter vorgeladen, daß sie sich in Zeit 6 Monaten peremptorie, aut in persona, aut per Mandatarium satis instructum auf gemeiner Stadt Rathhaus allhier melden, und sich dieses pro tertia parte betreffenden Erbschaftsantheils halber in Summa pr. 2800 Gulden um so gewisser hinlänglich legitimiren sollen, als man widrigen

falls dieses Quantum den sich bereits hierum gemeldeten 2 Herren Gebrüdern Peter Paul, und Maximilian Edel gegen annehmliche Kauzionsleistung überlassen wurde. Concl. München in Sen. Civ. den 17 Nov. 1786.

Stadtsyndikat allda.

---

2) Nachdeme diesämtlicher kurfürstl. Waarenbeschauer Benedikt Merksmiller nebst den Gränzaufsehern bei der unterm 2 Okt. abhin vorgenommenen Hausvisitazion bei Joseph Stokhammer, Gastgebern in Traunstein unter andern auch 2 Ballel ausländische unterschiedliche Wollenzeug in dessen Hausgewölb vorgefunden hat, und sich auf beschehen öftere Nachfrage kein Eigenthümer nicht hervor thun, und dann eben so wenig verstandener Stokhammer hievon wissen will. Als wird der Eigenthümer bemeldter 2 Ballel Wollenzeug hiemit ediktaliter zitirt, daß selber als ein Inländer *sub termino* vier, und wenn selber ein Ausländer *sub termino* sechs Wochen peremtorie *sub poena praeclusi* diesorts erscheinen, sich hierüber verantworten, und der rechtlichen Verhandlung abwarten solle. Widrigenfalls man nach Tenor der kurbaierisch. Mauthinstrukzion verfahren werde, wie Rechtens ist. Aktum den 9 Dez. 1786.

Kurpfalzbaierisch. Hauptgränzmauthamt Altenmarkt.

Jakob Aloys Haasy, Gränzmautner.
Jakob Blumberger, Gegenschreiber.

---

3) Die kurfürstl. höchste Stelle hat unterm 22 August Anno dies die Untersuchung, vielmehr Berichtigung des Max Baron Horusteinischen Schuldenwesen dem kurfürstl. Hofrath übertragen, auch Max Herr von Hornstein vermög einen unterm 22 Sept. abhin zum kurfürstl. Hofrath eingereichten Anlangen selbst um Berichtigung seines Schuldenwesens gebetten; Als will man auf den 1 Jäner 1787 eine Tagsfahrt zu gütlicher Auskunft anberaumt, und sammentlichen Baron von Hornsteinischen Gläubigern aufgetragen haben, daß selbe nach Innhalt des in obgedachten Anlangen unterthänigst gestellten Bittens bei bemeldter Kommißion sub pœna præclusi, & perpetui silentii oder in Person, oder durch einen specialiter begwalteten Anwald erscheinen, allda ihre zu machen habende Kapitals, und Interessen Forderungen gehorsamst ad Protocollum darthun, respct. liquidiren, und das Weitere hierüber gewärtigen sollen. München den 11 Oktob. 1786.

Kurpfalzbaierischer Hofrath.

Lueger, Sekretär.

Anzeige der hier angekommenen Freunden.

1) **Bei Hrn. Streicher, Weingastgeber zum goldenen Kreuz in der Kaufingergasse.**

Den 4 Dez. Herr Weiß, Posthalters Sohn von Fürstenfeldbruck. Se. Hochw. Herr Raffel, mit 1 Konsorten von Wolfertshausen. Den 6 — Herr Gaigl, Schifmeisters Sohn von Rosenheim. Den 8 — Herr Schmaus, Stadtschreiber zu Pfaffenhofen. Den 10 — Herr Eugeni, Elephantenwirth zu Freising.

2) **Bei Hrn. Merkl. Weingastgeber bei der blauen Trauben in der Kaufingergasse.**

Den 6 Dez. Herr Benefiziat von Donauwörth. Den 7 — Herr Kliez, Handelsmann aus der Schweiz. Den 8 — Ein Bierbräuer aus dem Neuburgischen. Den 9 — Herr Wild, Kaufmann von Nürnberg.

3) **Bei Hrn. Albert, Weingastgeber Zum schwarzen Adler in der Kaufingergasse.**

Den 5 Dez. Herr Hauptmann von Souha, von Augsburg. Den 6 — Herr Bichele, mit 3 Konsorten, Kaufleute von Augsburg. Den 7 — Herr von Ott, Kapitain der schweizerischen Artillerie, mit 1 Bed. von Zürich. Den 8 — Herr Mayr und Manner, Kaufleute von Augsburg. Herr von Rheineck, von Nürnberg. Herr Baron von Zobel, Hauptmann in k. franz. Diensten. Den 9 — Herr Norlli, Kammermusikus von dem Herzog Mecklenburg-Schwerin mit 1 Bedienten. Den 10 — Herrn Grosser, Sohne mit 1 Bed. von London. Herr Gradl, von Donauwörth. Den 11 — Herr von Burck, Postsekretair von Augsburg. Herr Grill, Kaufmann von Augsburg. Herr Stengele, Jurist von Salmanswailer.

4) **Frau Phallerin, Weingastgeberin zum goldenen Hahn.**

Den 6 — Tit. Herr Baron von Segesser, kurfl. Kammerer, mit 1 Bedienten von Landshut. Herr Hillburger, Gerichtschreiber von Neumark in Baiern. Tit. Herr Baron von Lerbach, Domherr in Freising, mit 1 Bed. Tit. Herr Graf von Törring, Domherr in Regensburg, und Probst in Straubing, mit 1 Kons. und 2 Bed. Den 11 — Tit. Herr Baron von Freyberg, Obristküchenmeister von Freising mit 3 Konsorten. Tit. Herr von Degen, Hochfürstl. Freisingischer Hofkanzlar mit 1 Bed. Tit. Herr Graf von Herberstein, Domherr in Freising mit 1 Kons.

5) **Bei Fr. Hueberin, Weingastgeberin zum römischen König in der Kaufingergasse.**

Den 7 Dez. Tit. Herr Graf von Königsfeld, Domherr von Freising u. Vizepräsident von Altenötting, mit 2 Bed. Den 8 — Herr Steber, Wirth von Winzhausen. Den 9 — Herr Hirner, Wirth von Adelshausen.

6) **Bei Hrn. Schliker, Weingastgeber zum weißen Rößl.**

Den 8 Dez. Hr. Schmid, Pfarrer von Stim nebst 1 Konsort. Den 9 — Hr. Milauer von Neuburg. Den 10 — Hr. Doppler, Handelsmann von Pfarrkirchen nebst 2 Konsorten.

7) **Bei Hrn. Stürzer, Weingastgeber zum goldenen Hirsch.**

Den 6 Dez. T. Se. Exzell. Hr. Graf von Lerchenfeld mit seiner Fr. Gemahlin, Jungfer u. Bedienten, kurpfalzbaierischer Gesandter. Den 7ten — Milord Cliffort, aus England mit 1 Kammerd. und Bedienten. T. Herr Bar. v. Graillet v. Lüttich mit 1 Bed. H. Dokt. Schamadel mit 1 Konsort. aus Westpreussen. Den 10 — T. Hr. Graf von Königl, Domherr von Regenspurg mit 1 Kons. und Bed.

Wöchentliche Geburt- und Sterbliste.

In der Garnisonspfarrkirche sind in der vorigen Woche 2 Kinder getauft worden.

Gestorben und begraben:

Den 1 Dez. T. Fräule Maria Aloysia von Malknecht, kurfürstl. Offizierstochter, 73 J. a. Jungfer Franz. Kieferin, Militärhausmeisterstochter, 76 J. a. auf den Hartschierställen. Den 2 — Hr. Joh. Erhart Herrmann, Feldscherer vom löbl. Prinzmarischen Regiment, 27 J. a. im Lazaret. Den 4 — Fr. Elisab. Bergerin, eines pensionirten Korporals Ehegattin, 65 J. a. im St Josephspital. Anna Maria Hillbergerin, eines Konstablers Ehegattin, 57 J. a. am Lechel. Den 5 — Joh. Wachrer, vom löbl. Leibregim. 22 J. a. im Lazaret.

In U. L. Frau Stifts- und Pfarrkirche sind in dervor. Woche getauft worden 3 Kinder.

Gestorben und begraben sind folgende:

Den 5 Dez. Eines T. Hrn. Oberststallmeiste. Staabssekretärstöchterchen, 5 J. a. an der Schwabingergassen. Eines Zimmermanns Kind hinter den Stadtmäuern, 12 W. a. Den 6 — Johann Philipp Morik bürgerl. Riemer an den Eyermarkt, 64 J. a. M. Elisabeth Fischerin, kurfürstl. Hofstallers Wittwe am Plazl, 74 J. a. Eines bürgerl. Kornkäufters Kind hinter den Stadtmäuern, 1/2 J. a. Den 7 — Ottilia Wagnerin, kurfürstl. Hofkleppperers Gattin hinter den Stadtmäuern, 77 J. a. Den 8 — Eines bürgerl. Schneidermeisters Kind an der Löwengrube, 3 J. a.

In der St. Peters Pfarre sind in der vorigen Woche getauft worden 7 Kinder.

Gestorben und begraben sind folgende:

Den 2 Dez. Katharina Freyin led. Standes Dienstmagd bei den ehrwürd. Fr. Elisabeth., 23 J. a. Adelheid Schmidin, Schusterin aus der Au allda, 45 J. a. Den 7 — Eines Laternanzünders Kind aufm Anger, 2 J. a. Den 8 — M. Eva Walchin, bürgerl. Kiechlbacherin im Eismanngäßl, 64 J. a. Den 9 — Michael Mayr led. St., Mühlknecht im Bruderhaus, 30 J. a. Anna Auerin l. St. Dienstmagd allda, 78 J. a. Den 10 — Leonhard Heim, Zimmermann aufm Kreuz, 45 J. a. Eines bürgerl. Loderers Kind im Thal, 9 W. a.

In der heil. Geistpfarr sind in der vorigen Woche getauft worden 2 Kinder.

Gestorben und begraben: Niemand.

Getreidepreis.

Sonnabend, den 9ten Dez. 1786.

	Von bester, fl.	kr.	mittler, fl.	kr.	geringster Gattung fl.	kr.
Schäffel Weizen	14	—	12	—	10	30
Korn	9	30	8	15	7	45
Gersten	6	40	6	30	6	—
Habern	4	15	4	—	3	30

Erdingischer Getreidepreis.

Donnerstag den 7ten Dez. 1786.

	Von bester, fl.	kr.	mittler, fl.	kr.	geringster Gattung fl.	kr.
Schäffel Weizen	12	30	11	—	10	—
Korn	7	30	7	—	6	45
Gersten	6	—	5	30	5	—
Haaber	3	30	3	15	3	—

(Nebst Beilage.)

Vorladungen.

1) Johann Bernhard Mezeler, gewester Wirth an der Burach, hat im Jahr 1750 sein kaum vorher geheirathetes Weib boshaft verlassen, und damaligem Vernehmen nach sich in fremde Kriegsdienste begeben, seit 1752 aber weiter nichts mehr von sich hören lassen. Da er nun auch bereits das 60te Jahr seines Alters zurükgelegt, und dieses verbunden mit einem 30jährigen Stillschweigen nach hiesigen Statuten hinlänglich ist, das Vermögen den nächsten Anverwandten als volles Erbe zu adjudiziren; und denn diesem Johann Bernhard Mezeler 14 Jahr nach seiner Entweichung eine Erbschaft angefallen, so dessen damaliger nächster Erb bereits zu Handen bekommen: Als wird derselbe anmit peremtorie, daß er sich von jezt an innerhalb 18 Wochen bei allhiesiger Kanzlei melden solle, fürgeladen, massen im Nichterscheinungsfall er pro mortuo erklärt, und sein Vermögen dem nächsten Anverwandten pleno jure zugesprochen werden wird. Memmingen den 8 Dez. 1786.

Kanzlei allda.

---

2) Anderthalbjahre sind bereits verflossen, daß Kaspar Pramhofer, gewesener Dechant und Pfarrer zu Astett, gestorben, ohne daß sich jemand um dessen hinterlassene beträchtliche Erbschaft weder bei einem hochfürstl. salzburgischen Hofrath, noch dem untergeordneten hochfürstl. salzburgischen Pfleggericht Matsee gemeldet hat. Es werden demnach auf erhaltenen Spezialbefehl erwähnter hohen Landesstelle alle jene, welche zu gedachter Erbschaft sowohl in Gestalt als Erben, oder in sonst einem andern Betracht ein gegründetes Recht, oder Anspruch zu haben vermeinen, dergestalten vorgeladen, daß sie binnen drei Monaten, welche Zeit denenselben hiermit als eine peremptorische Frist angesezet wird, bei vorgedachtem hochfürstl. Hofrath entweder selbst, oder durch einen mit genüglicher Vollmacht versehenen Gewalttrager erscheinen, und sich zu dieser Erbschaft rechtsbegnügig legitimiren, oder ihren sonstigen Anspruch rechtmäßig beweisen sollen, worauf weiters erfolgen wird, was Rechtens ist. Gegeben Salzburg den 21 Okt. 1786.

Hochfürstl. Hofrathskanzlei allda.

---

3) Joseph Fensterer, Viertelbauers Sohn von Mündling, hat sich vor beiläufig 38 Jahren als Schuhmachersgesell in die Fremde begeben, ohne jemal von sich etwas hören zu lassen. Da nun seine Geschwistrigten um Ausfolglassung dessen in 805 fl. 14 kr. 4 dl. bestehenden Vermögens angestanden sind; Als wird ihme Joseph Fensterer, oder dessen allenfallsigen Deszendenten zur Erhebung desselben noch vordersamst ein peremtorischer Termin von 3 Monaten anmit anberaumet, nach dessen fruchtlosen Verstreichung solches an die Imploranten *erga cautionem* ohne weiters ausgefolget werden solle. Aktum Monheim im Herzog. Neuburg den 27 Nov. 1786.

Kurfürstl. Landrichter- und Pflegamt allda.

Liz. Dillmann.

Anzeige.

Ich finde es wegen ein und andern billigen Umständen für nöthig, öffentlich kund zu machen, daß mein verfaßtes und schon einmal öffentlich angezeigtes Werk erst in zwei Monaten, also bis Lichtmessen 1787 oder gleich darnach, die Presse verlasset. Diese Verzögerung rühret von der Drukerei her, und auch wegen noch mangelnd nöthigen Beiträgen zu selben. — Die noch abgängigen bitte also, weil schon zwei- und dreimal geschrieben worden, so bald möglich gütigst einzusenden. Landshut den 7 Dez. 1786.

Franz Sebast. Meidinger,
Stadt- und Stadtgerichtsprokurator.

Bücheranzeigen.

Bei dem hiesigen Buchhändler Joseph Lindauer, nunmehro in der Bachmayerischen Behausung, neben dem Weingastgeb Streicher in der Kaufingergasse, sind zu finden:

1) Anzeige und Wiederlegung eines unterschobenen Hirtenbriefs von der Ohrenbeicht im Jahr 1786, 8. 1787, 30 kr.

2) Almanach für kleine Mädchen auf das Jahr 1787 von einem Kinderfreund, 8. Wien 1 fl.

3) Encyklopedischer Almanach für die Geschichte, Geographie, Naturforschung und Alterthumskunde auf das Jahr 1787, 8. Leipzig, 54 kr.

4) Observationes medicae varii argumenti edidit Jos. Eyerel silloge V & VI 8. Viennae 786, 48 kr.

5) Wahrheiten mit Ueberzeugung gesagt am Grabe Friedrich des Grossen, 8. Wien 786, 12 kr.

6) Chrysostomus, des heil. Johannes, Reden über das Evangelium des heil. Matthäus a. d. Gr. von J. M. Feder 2ter Band 1te Abtheil. gr. 8. Augsburg 787, 2 fl. 48 kr.

7) Feddersens, Jak. Friedr., Unterhaltungen mit Gott bei besondern Fällen und Zeiten, 8. Frankf. 786, 1 fl. 15 kr.

8) Mayers, M. Joh. Ad., Beichtreden am Krankenbette, 8. 785, 18 kr.

9) Seelenapotheke, heilsame, zur Bewahrung für muthwilligen und vorsezlichen Sünden, 8. 786, 1 fl. 15 kr.

10) Rohe, Mad. la, moralische Erzählungen, 2 Theile 8., 1 fl., 20 kr.

11) Degens, J. F., fränkischer Musenalmanach, 12 Nürnberg 787, 30 kr.

12) Strieglers O. P. Episteln über die kritische Perturbazion des heutigen Arztenthums, 8. 786 40 kr.

13) Räuber, die, Schauspiel in 5 Akten von Fr. Schiller, 8. 36 kr.

14) Neujahrswünsche, neue, in Briefform das Stük 6 kr.; detto in Form der Visitenbillets roth 2 Bogen, 15 kr.; detto blau und grün, 2 Bogen, 20 kr.; detto weiß, 2 Bogen, 9 kr.

15) Abbildung in- und ausländischer Pflanzen, 2tes Zehend gr. 8., 1 fl. 15 kr.

16) Die Neider, Originallustspiel in 5 Aufz. 8. Wien 786, 20 kr.

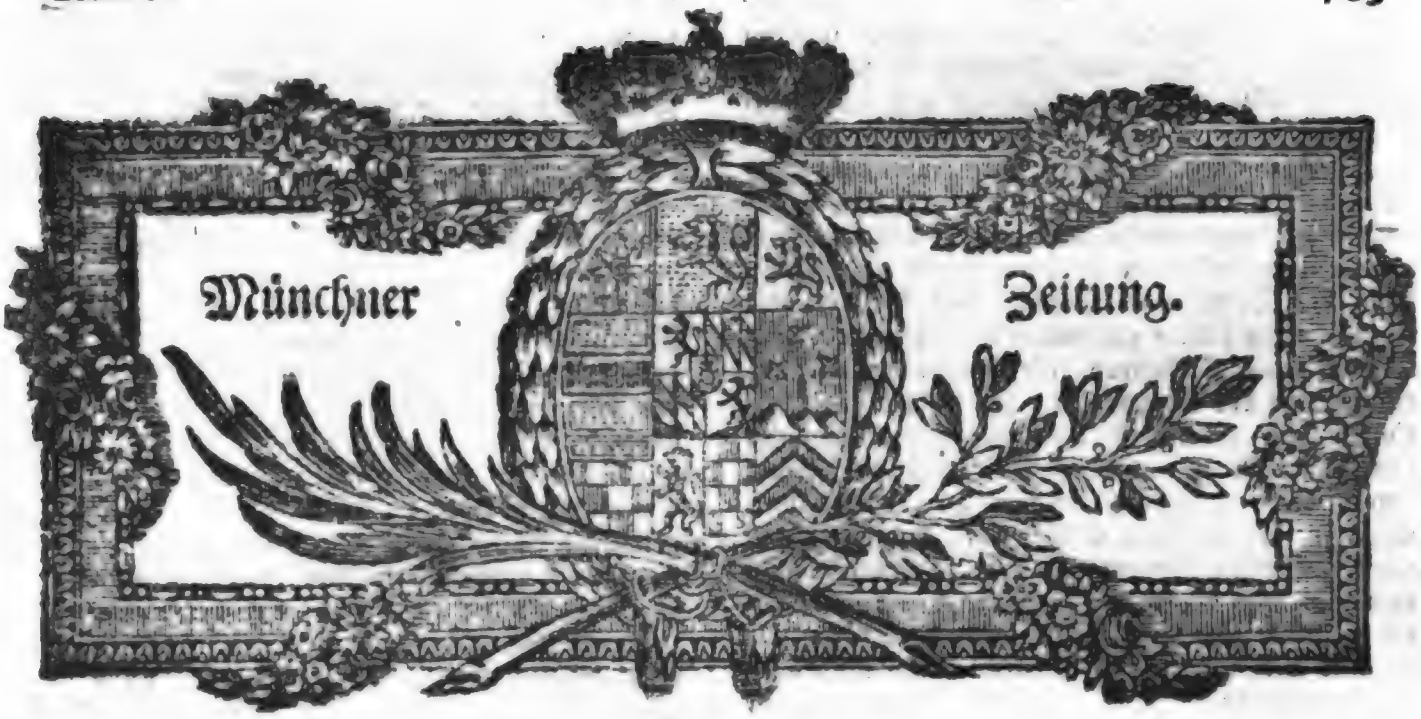
17) Leichtsinn und gutes Herz, Originalschauspiel in 5 Aufz. von M. A. A. Sternheim 8. 20 kr.

18) Katechizazion, christliche, über die 10 Gebothe für die Landjugend, 8 Frankf. 787, 45 kr.

19) Schelliesnigs, N. J., neu verbessertes und vermehrtes Rechenbuch 8. Wien 786, 20 kr.

Beim Buchhandler Jos. Lentner in München nächst dem schönen Thurme sind zu haben:

Pandora oder Kalender des Luxus und der Moden für das Jahr 1787 von F. Bertuch und G. Kraus mit 12 Kupfern, 1 fl. 36 kr. Von den Nominalisten, eine akademische Rede vom L. Westenrieder, 6 kr. Joseph der Zweite, eine Skizze, mit seinem Portrait, 45 kr. Fränkischer Musenalmanach für das Jahr 1787, 30 kr. Braun H., die Geschichte und vorzüglich die Predigten Jesu, nebst der Apostelgeschichte; nach dem Zusammenhang der 4 heiligen Evangelien beschrieben, 2 fl. 24 kr. Vikari, Reden über neuere Gegenstände von den Vorurtheilen des christlichen Volkes im religiösen und sittlichen Fache, 1 fl. 45 kr. Strieglers Episteln über die kritische Perturbazion des heutigen Arztenthums, 40 kr. Moralische Erzählungen der Frau Verfasserin der Pomona, 1 fl. 10 kr. Ueber den Karakter der Bauern und ihr Verhältniß gegen die Gutsherrn und gegen die Regierung, 40 kr. Schreiben an Hrn. Nikolai von Hrn. Garve über einige Aeußerungen, 30 kr. Bruchstüke aus der Staats-Natur-Geschichte und Völkerkunde, 1 fl. 24 kr. Alchymisch philosophisches Bekenntniß vom universellen Chaos der naturgemäßen Alchymie, 1 fl. Reisen eines Schweizers in verschiedene Kolonien von Amerika, 1 fl. 15 kr. Schmiedleins Einleitung in die nähere Kenntniß der Insektenlehre nach dem Linneischen System, 2 fl. 15 kr. Moralische Phantasien über einige bedenkliche Verhältnisse des menschlichen Lebens, 30 kr. Prüfung der Mendelsohnschen Morgenstunden, 1 fl. 30 kr. Allgemeine Grundsäze der schönen Wissenschaften von Domairon, 1 fl. 12 kr. Der Sorgfältige, ein medizinisches Handbuch für Aerzte und Nichtärzte 48 kr. Reise von Wien über Prag, Dresden und durch einen Theil der Lausiz nach Berlin und Potsdam, 24 kr. Straks neue Bemerkungen über den Seitenstich und desselben beste Kurart, 30 kr. Maj, Auszug aus den Vorlesungen über die Lebensart der Studierenden um bei ihrem Beruf lang und gesund zu leben, 30 kr. Der Sanguineocholerikus oder Laster und gutes Herz, in der Geschichte Emanuel Sündbergs eines teutschen Jünglings m. K., 1 fl. 15 kr. Kirsch, Exempelbuch für junge Christen, 45 kr. Kleomenes oder kurzes Gemälde der Leidenschaften, 30 kr. Justus Graf von Orteuburg, ein Gemälde menschlicher Glükseligkeit m. K., 1 fl. Felix von Freudenfels, eine Geschichte menschlicher Freuden und Leiden, 1 fl. 12 kr. Geschichte eines jungen lutherischen Frauenzimmers, vom Verfasser des Jahrs 2440, 54 kr. Adliche Familiengeschichten aus dem 15ten Jahrhundert entlehnt, 1 fl. 30 kr. Adolf Sellwart, eine Geschichte, wie sie die Welt aufstellen kann, 2 Theile, 2 fl. Julius und Minna oder karakteristische Züge des menschlichen Herzens, 2 Theile, 1 fl. 45 kr.



Donnerstag, den 14 Christmonat (Dezember) 1786.

München.

Beförderung. Se. kurfürstl. Durchlaucht haben Dero Kämmerer, und wirklichen Hofrath, dann St. Georgii Ritter, wie auch der löblichen Landschaft in Baiern Landsteurer Rentamts Straubing Anton Joseph Maria des heil. röm. Reichs Freiherrn von und zu Sandizell den Karakter eines wirkl. geheimen Rath zu ertheilen gnädigst geruhet.

Von Kötzting schreibt man, daß daselbst den 19 Windmonats ein patriotisches Freudenfest auf die für das Hause Baiern und Pfalz so glüklich erlangte Erbfolge mit Jedermanns Theilnahme sei gefeiert worden. Tags zuvor verkündigte das gröbere Geschüz dieses Jubel schon der Nachbarschaft; an dem dazu bestimmten Tag selbst zog man vom Rathhaus aus in feierlicher Ordnung unter dem Schall der Musik in den Tempel, wo ein Hochamt nebst einer schönen passenden Rede, welche Marin Jeneson Benediktiner von Kloster Rott verfertiget hatte, abgehalten wurde. Nachmittags begann ein Freudenschiessen, und auf dem Rathhause, das 3 Nächte beleuchtet wurde, war der Belustigungsort der Bürgerssöhne.

Mannheim vom 8 Dezemb.

Das am verwichenen Dienstag aufgeführte grosse Singspiel: Helena und Paris, gab uns einen abermaligen Beweis, daß die hiesige teutsche Schaubühne durch die gütigste Unterstüzung ihres durchlauchtigsten Stifters, so wie durch die eifrige Theilnahme des hiesigen kunstliebenden Publikums in ihrem glänzenden Ruhme je länger je mehr befestiget, unter ihrer vortreflichen Obervorstehung auf eine Zeit wie die andere beeifert sei, mit geschmakvoller Auswahl Herz und Verstand, so wie mit Pracht und Aufwand Aug und Ohr auf das angenehmste zu unterhalten und zu ergözen, ja durch eben diese seltene Uebereinstimmung den ersten Rang zu behaupten. Gedachtes opernmäßiges Singspiel durch mehrere neue Arien für hiesige Bühne besonders bearbeitet, erfüllte unter der persönlichen Direkzion ihres von München hier anwesenden musikalischen Verfassers des kurpfalzbaierischen Kammermusikus Herrn Winter dieses in unsern Mauern erzogenen und gebildeten, jezo in anerkannten Rufe stehenden Tonkünstlers ganz die allerseitige Er-

Digitized by Google

wartung, gleichwie der zu erkennen gegebene auſſerordentliche allgemeine Beifall ſolches ſattſam offenbarte. Durchgängig herrſcht in der Muſik dieſes Stükes der wahre Ausdruk und Uebereinſtimmung mit den Karakteren, daß Hoheit, Liebe, Freundſchaft, Bosheit, Rache und dgl. ganz unverkennbar darin ſind. Das mit dem kunſtreichen Geſange vereinbarte unvergleichliche Spiel der bekannt beliebten Herren Gern und Epp, dann der Demoiſellen Schäfer und Bondet, die treflich ausgeführte Zuſammenſtimmung des zahlreich beſezten Orcheſters, die Pracht der Kleider, die Menge der Komparſen, die ſchönen Dekorazionen und beſonders das von Herrn Quaglio dem Jüngern mit vielem Geſchmak verfertigte Amphitheater, alles dieſes trug zu der Vollkommenheit des Ganzen ſo viel bei, daß Niemand ohne äuſſerſtes Vergnügen das Schauſpielhaus verließ. Bis künftigen Sonntag den 10ten dieſes wird die zweite Vorſtellung dieſes Stükes mit eben ſo viel Verlangen erwartet, als man auch auf des Herrn Winters groſſe Opera Bellerophon, welche zu Anfange des künftigen Karnevals gegeben werden wird, begierig iſt.

Teutſchland.

Wien vom 9 Dezemb. (aus der Wienerzeitung) Die Reiſe des Erzherzogs Ferdinand und ſeiner Durchl. Gemahlin geht über Schottwien und Judenburg nach Klagenfurt, wo JJ. KK. HH. am 6ten d. M. einzutreffen, und bei J. K. H. der Erzherzogin Maria Anna durch zwei Tage zu verweilen vorhatten, dann aber gegen Tirol ſich wenden wollten, wo JJ. KK. HH. mit der Erzherzogin Eliſabeth K. H. zu Bozen zuſammen treffen, und allda ebenfalls durch zwei Tage verweilen werden.

Durch ein höchſtes Hofdekret vom 27 Nov. haben Se. Maj. befohlen, daß der Ausfuhr oll von Schöps- und Schaaffellen auf 12 fl. von 100 Stüken, jener von Lamm- und Kizfellen aber auf 6 fl. von 100 Stüken, vom 1 Jäner 1787 anzufangen, geſezt werden ſoll.

Da ein königl. polniſcher Unterthan bei der k. k. Geſandſchaft zu Warſchau eine von dem Joſeph Rubisko verſuchte Nachmachung der alten k. k. Bankozetteln zuerſt angegeben, dieſe Angabe ſodann, nach vorgegangener peinlichen Unterſuchung, vollkommen richtig befunden, und der Verbrecher zur gebührenden Strafe verurtheilt worden iſt; ſo haben Se. k. k. apoſt. Majeſtät dem Angeber die patentmäßige Belohnung von 10,000 fl. Wiener Währung durch die k. k. Geſandſchaft in Warſchau baar auszahlen laſſen.

Aus Kronſtadt in Siebenbürgen vernimmt man, daß am 19 Nov. einige zuſammenverſchworene Züchtlinge den Zuchtmeiſter gewaltſam überfallen, gebunden, und der Schlüſſel beraubet, hierauf den übrigen Arreſtanten die Thüren und Feſſeln gedfnet, einiger Gewehre ſich bemeiſtert haben, und ſechszehn an der Zahl aus den Kerkern hervorgebrochen ſind. Sie drangen du ch das ſogenannte Wallachenthor aus der Stadt, und da ihnen hier zwei Thorknechte widerſt.h n wollten, ſo erſchlugen ſie den einen auf der Stelle, und richteten den andern ſo übel zu, daß er nicht mehr aufkommen kann. Sie flohen dann auf den Kahlenberg unter ſtetem Feuern auf die ihnen nachſezenden Wachen; leztere haben aber doch vier dieſer Böſewichter noch an dem nämlichen Tage gefangen, und man hielt ſich der übrigen für verſichert.

Galizien vom 24 Nov. Auf Befehl des Monarchen hat die hohe Landesſtelle eine Kommiſſion in Lemberg niedergeſezt, mit dem Auftrage den Umſtand des daſigen auſſerordentlich kleinen Brods zu unterſuchen, und Mittel zur Erleichterung des Volks auszufinden. Nach genauer Berechnung fand man denn, daß das Brod, welches für 3 Kreuzer nur 1 Pfund wiegt, für eben dieſen Preis wohl 2 und ein Viertelpfund wiegen könne. Dieſer unmäßige Wucher der daſigen Bäker veranlaßte den Schluß, daß izt 3 Bäkermeiſter von Wien hereingeſchikt werden, welche einen Vorſchuß von 25000 Gulden zu erheben, 12 Geſellen aufzunehmen, und indeſſen auf des Kaiſers Koſten in 3 zu errichtenden Oefen für das Publikum immerfort Brod zu baken haben. Den Stadtbäkern wird dabei nichts aufgedrungen: ſie werden ihr Brod baken können, wie ſie wollen; und liefern ſie ſelbes eben ſo groß wie die kaiſerlichen Bäker, ſo hören dieſe auf. Alſo-

dann sind sie aber gehalten fortzufahren, und alles kleine Brod ist Kontreband.

Italien.

Zu Parma hat am 12 Nov. der Erbprinz Don Ludwig mit vieler Feierlichkeit den ihm von dem König in Frankreich verliehenen heiligen Geistesorden empfangen. Der Herzog selbst verrichtete die Zeremonien, welcher auch die Frau Erzherzogin mit ihrer Familie und der Tags vorher eingetroffene Herzog von Glocester mit seiner Gemahlin beiwohnten. Lezere sind am folgenden Tage nach Reggio abgereiset.

Frankreich.

Paris vom 27 Nov. In Nantes hat sich für eine angesehene und braye Familie ein trauriger Fall ereignet. Eine Dame speiste mit ihren beiden Sohnen zu Nacht, davon der eine im lezten Kriege gedient hatte. Sie glaubte, beide wären zu Bette gegangen, so wie sie. Um Mitternacht wird sie durch das Feuer aufgewekt, das in dem Hause ihres Nachbars ausgekommen war, sie macht Lärmen, man lauft zur Hülfe, und zwei Spizbuben, die das Haus angezündet und sich durch die Fenster flüchten wollten, wurden von der Wache angehalten und gefangen gesezt. Der unglüklichen Dame wird aufgegeben, sich mit den zweien Spizbuben konfrontiren zu lassen und findet ihre beiden Söhne. Welches Mutterherz kann leiden, was die gute Dame bei dem Anblik ihrer Kinder leiden mußte! Man glaubt, daß beide werden aufgehangen werden. Eine schrekliche Szene!

In Bretagne kann man die Eintracht des jezigen Landtages nicht genug mit Lob erheben; dann nicht eine einzige Stimme hat sich gegen die Auflagen empört, weil sie überzeigt sind, daß sie einen gerechten König haben, der nur das von seinem Volke fodert, was eine weise Administrazion der Staatseinkünfte zur Ehre des Königs und der Nazion braucht; und der Gouverneur, Gr. v. Montmoriu wird von den Brettonen angebethet.

Grosbrittanien.

London vom 24 November. Der Vorfall zwischen der Gräfin Strathmore und ihrem bisherigen Ehemanne, Herrn Bowes, hat diese Tage hindurch die Aufmerksamkeit des Publikums und der Gerichte am meisten beschäftigt. Sie ist hier angekommen, und erschien gestern vor dem Gericht der königl. Bank, um die von ihrem Advokaten eingegebenen Ursachen zu beschwören, warum sie bei Herrn Bowes ihres Lebens nicht sicher sei. Die arme Lady war wegen der von ihrem Manne erfahrnen barbarischen Behandlung so krank und schwach, daß sie vor das Gericht getragen werden mußte. So leicht hat man auch nicht von einer Szene von Grausamkeit gehört, als die war, welche bei dieser Gelegenheit bekannt wurde. Bowes, der sie mit zween andern Gehilfen seiner Bosheit, Lukas und Peacock, mit Gewalt von London weggeführt hatte, war mit Degen und Pistolen bewafnet gewesen. Während der Reise hat er ihr mehr als einmal die Pistole vor den Kopf gesezt, mit der unter erschrecklichen Flüchen beigefügten Drohung, sie auf der Stelle zu erschießen, wofern sie nicht ein Papier unterzeichnen wollte, um den Fortgang des Ehescheidungsprozeß vor dem bischöflichen Konsistorio aufzuhalten, und sich für seine Frau zu erklären. Sie hat sich aber immer standhaft geweigert, diese Forderung einzugehen. Während der Reise, wenn sie aus dem Wagen auf der Heerstrasse um die Hilfe der vorbeigehenden rufen wollte, hat er ihr das Schnupftuch in den Mund gestopft, und sie zu ermorden gedrohet, wenn sie nicht schweigen würde. Wie er sie nach Striklandrasile auf eines ihrer Güter gebracht, hat er ihr wieder die Pistole auf die Brust gesezt, ein Vater unser zu beten befohlen, und sich zum Tode anzuschiken, wenn sie nicht das vorerwähnte Papier unterzeichnen wolle. Er hat sie mit Ruthen gepeitscht, und eine ganze Nacht ohne einige Kleidung in einem Saustalle eingesperrt, und was sonst dergleichen Grausamkeiten mehr sind. Wie indessen in der ganzen dortigen Nachbarschaft alles rege wurde, und man das Schloß von allen Seiten besezte, um die Lady aus seinen Händen zu retten, entflüchtete er eines Morgens heimlich nahm die Gräfin hinter sich aufs Pferd, und ließ sich von dreien seiner bewafneten Gehilfen begleiten. Das Gericht von seiner Flucht verbreitete sich gleichwohl unverzüglich. Man verfolgte ihn

gleich, und er, um denen zu entgehen, die ihm nachsezten, ritt von der Heerstrasse ab durch einige Ackerfelder. Einigen pflügenden Bauern rief die Gräfin zu, sagte, wer sie sei, und bat sie, sie zu retten. Diese sezten dem Flüchtigen sogleich nach, und eine Menge anderer Leute, die zu Hilfe kamen, hielten endlich das Pferd des Bowes an, der den, der ihn aufhielt, auf der Stelle zu erschießen drohete, aber von einem andern Bauern mit einem Zaunpfahle vom Pferde herabgeschlagen ward.

Nun war die Gräfin frei, die von vielen Vornehmen in der Nachbarschaft gebeten ward, sich einige Tage bei ihnen von ihrem Schreken und übler Behandlung zu erholen. Sie verbat es sich aber, und wünschte unverzüglich unter sicherer Bedekung in einer Postchaise nach London gebracht zu werden, welches dann auch geschehen ist. Man hatte sich des Bowes und eines seiner Begleiter, da die übrigen entflüchteten, bemächtigt; allein er soll Gelegenheit gefunden haben, zu entkommen. Es sind von hieraus alle nöthige Befehle ertheilt, um ihn aufzusuchen, und es ist Hoffnung vorhanden, daß man seiner bald habhaft werden möchte. Andern Nachrichten zufolge soll er zu Darlington schon in guter Verwahrung sein. So leicht würde er auch nicht von Striklandcastle entkommen sein, wenn er nicht durch ein Stratagem die Menge, womit es umringet war, hintergangen hätte. Er kleidete 2 Personen in seine und der Gräfin Kleider aus, welche während der Zeit, daß er durch einen wenig bewachten Zugang mit ihr entfloh, an den Fenstern des Schlosses paradiren mußten, um das Volk zu hintergehen.

Niederlande.

Beschluß der kurzen historischen Nachricht von der Errichtung des Statthalteramts in Holland.

" Wilhelm III. ward anfangs nur zum General-Kapitain mit vielen Einschränkungen ernannt; da aber die Erfahrung gelehrt hatte, daß er bei der bloßen Exekution der Befehle des politischen Magistrats unfähig war, die Zweke zu erfüllen, die seine Installation nothwendig gemacht hatte, und die Republik von der Gefahr zu retten, womit sie von den Englischen und Französischen Flotten bedrohet ward, indem er seinen Operazionen nicht die Kraft geben konnte, welche die Umstände erforderten; so ward beschlossen, dem Statthalter eine mehr ausgebreitete Gewalt zugeben. Man ertheilte ihm deshalb die Titel und Ehren eines Gouverneurs Generalkapitains und Admirals der Armeen zu Wasser und Lande mit aller der Autorität, welche seine Vorgänger gehabt hatten. "

" Der wiederholten Proben von der Nothwendigkeit des Statthalteramts ungeachtet, ward diese Würde nach dem Tode Wilhelms III. doch wieder aufgehoben, welcher ohne Erben starb. Dieses Interregnum dauerte von 1703 bis 1747. Neue Gefahren zeugten der Holländischen Nazion, daß es ihr durchaus unmöglich sei, sich allein gegen die auswärtigen Angriffe und gegen die beständige Streitigkeiten zu halten, die täglich zwischen den Regenten der verschiedenen Provinzen entstanden. "

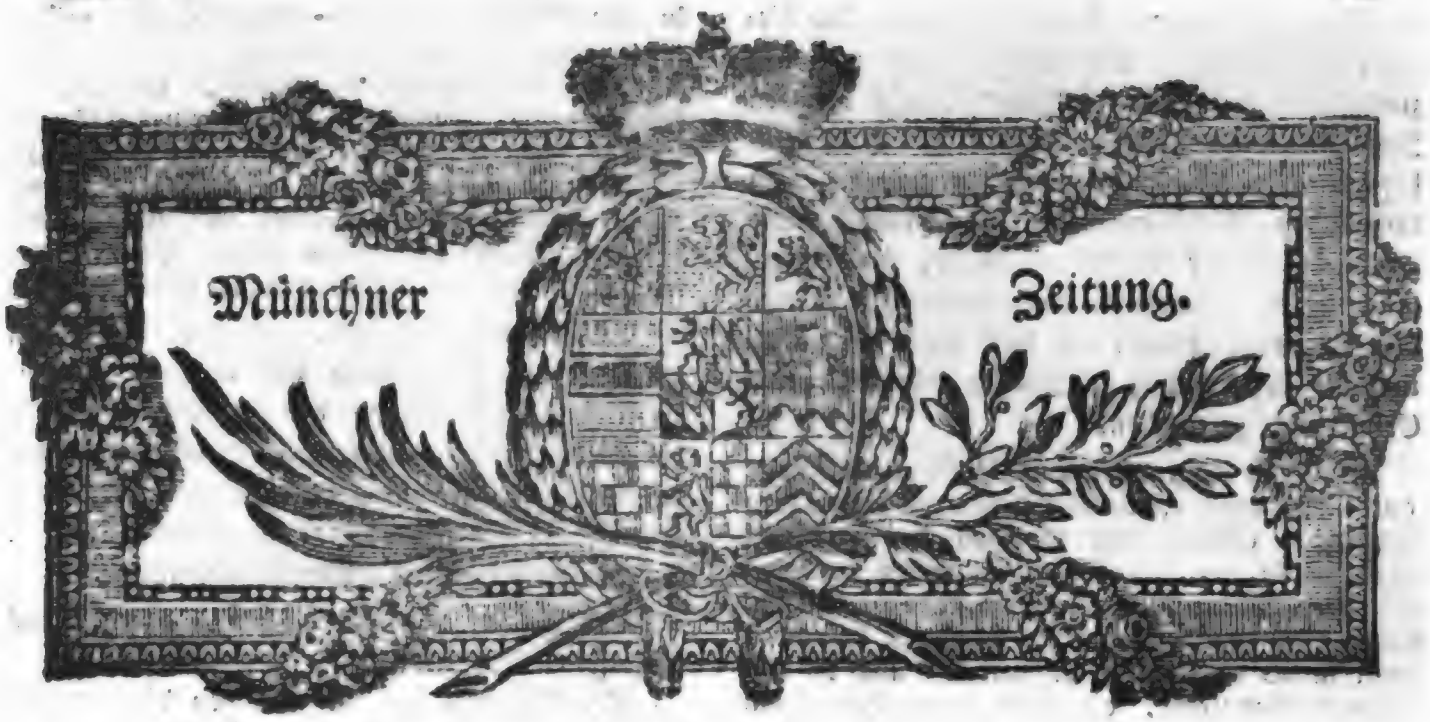
" Es fehlte dem Staat an Geld, ob man gleich während dem Frieden große Summen eingenommen hatte. Die Armeen waren fremden Generals anvertrauet. Man befürchtete, Frankrich möchte sich des Landes bemeistern. In diesen kritischen Umständen, um die Ordnung in den Affairen wieder herzustellen, und den Staat zu retten, auch erkenntlich gegen die Dienste zu sein, welche die Prinzen von Oranien der Republik zu verschiedenen Zeiten geleistet hatten, wählten die Holländer Wilhelm IV, dem sie, wie dem lezten, die Titel eines Gouverneurs, Generalkapitains und Admirals der Armeen zu Wasser und Lande gaben. Man that noch mehr. Die Neigung für die Person dieses Prinzen gieng so weit, daß die Nazion diese Charge für erblich in dem Hause Oranien erklärte. Selbst die Frauen konnten dazu gelangen, wenn keine männliche Erben waren. "

" Es ist gewiß, daß, wenn der Prinz die Umstände hätte nützen wollen, er sich die Souverainität hätte versichern können. Hätten die Holländer damals auf eine klare und bestimmte Weise die Pflichten und Rechte des Statthalters bestimmt; so würde man die gegenwärtigen Unruhen nicht nur leichter haben stillen, sondern selbigen auch vielleicht bequem zuvorkommen können. "

Die 376 Ziehung zu Mannheim den 9 Dez.

67 52 37 58 4

Die 377 Ziehung den 29 Dezember 1786.



Freitag, den 15 Christmonat (Dezember) 1786.

München.

Die für unser Klima und jezige Jahrszeit so ganz und ungewöhnliche Witterung verdient gewis in öffentlichen Blättern dem Naturforscher mitgetheilt zu werden. Acht ganze Nächte hindurch vom dritten angefangen, hatten wir den reinsten und sternreichsten Himmel, dessen ungeachtet blieb die Temperatur allzeit über den Eispunkt so zwar, daß sie den 6ten früh um 7 Uhr 5 Grad, und Nachmittag um 3 Uhr 8 Gr. über selben erhoben war. Die Nacht von dem 11ten auf den 12ten fiel Nebel ein, und der Thermometer wies Morgens ein 1/4 Gr. unter dem Eispunkt. Den 13ten früh fiel starker Regen unter heftigen südwestlichen Winden, der Thermometer stieg auf 6 Gr. über dem Eispunkt, fiel aber Nachmittag um 1 Gr. wieder herunter. Die folgende Nacht gegen 10 Uhr wurde der Wind auf ein neues heftiger, und um Mitternacht hörte man gegen die nordöstliche Gegend [illegible] ein starkes Donnern und w[illegible]chen die diken Finsternissen, heute aber gegen 5 Uhr Morgens trieb der stürmische Winde unter dem Regen auch wohl gewichtige Schlossen bei. Sollte man nicht bald auf die Vermuthung kommen, unsere Vorältern hätten von den Luftveränderungen genauere Kenntnissen gehabt, als wir? Wenigst sagt eine alte Regel: Aspekten der Sonne mit dem Mars absonderlich die Oppoſizion giebt im Sommer allemal Donnerwetter, und zündende Blize, auch Erdbeben. Im Frühling und Herbst auch Donnerwetter und Wolkenbrüche hat auch schon im Winter dabei gedonnert, und reichliche Schnee- und Regenstürme mit darauf folgenden scharfen kalten Tagen gegeben.

Teutschland.

Wien vom 9 Dezember. (aus Privatnachrichten) JJ. KK. Maj. Maj. von Neapel wollen sich zu Manfredonia in Appulien einschiffen, und sicher zu Triest ans Land steigen. Bei dem Feste all[illegible] von welchem mir gemeldet

ter Gezelten tanzen. Das ist das rotel der hiesigen Volksmenge. Die Donau wird mit den zierlichsten und mit türkischer Musik besezten Jagdschiffen und Gondoln bedekt sein. Auch Stuber wird seine Kunst in Feuerwerken zeigen. Den kaiserlichen Familienherrschaften Hollitsch und Schloßhof ist der Befehl ergangen, das Federwild daselbst zu schonen, damit dessen eine Menge dort sei, dem Könige, der diese Jagd sehr liebet, und der beste Schüz in Italien sein soll, eine Erlustigung zu machen.

Ein dieser Tagen von einer Person vom Range aus Petersburg erhaltenes Schreiben vom 21ten November enthält über die von den rußischen Truppen in den kaukasischen Gegenden am 4ten Oktober erlittenen Nachtheile folgende nähere Umstände: die dortigen rußischen Truppen bestunden zwar in 20 Bataillons Infanterie, und 16 Eskadrons Kavalerie, die aber durch die öftern Scharmüzel mit den Tartarn und den Truppen des Scheich Mansur, durch Krankheiten und die Beschwerlichkeit rekrutirt zu werden, so zusammen geschmolzen waren, daß mehrere Bataillons kaum 2 bis 300 Mann ausmachten. Eine Lüke dieser Art hätte erfordert, die Truppen mehr zu konzentriren; allein man ließ dieses aus den Augen, und ließ solche in ihren alten Kantonierungsquartieren stehen, die izt natürlicher Weise zu weitläufig waren, um von einem so sehr geschwächten Korps vertheidiget werden zu können. Die Tartarn, Lesghier und Türken der Nachbarschaft, die bisher gemeinschaftliche Sache miteinander gemacht hatten, säumten nicht, diesen Fehler zu entdeken, und daraus Nuzen zu schöpfen. Ein zahlreiches Korps derselben 25 bis 30,000 Mann stark attakirte am 4 Oktober den rußischen Kordon auf 3 Seiten ganz unvermuthet, und dies hatte die Wirkung, daß die avanzierten Truppen überrumpelt, und fast alle in die Pfane gehauen, und die andern zurüke gedrängt sich in gröster Eile gegen Kislar als Mittelpunkt der Kantonierung zurükziehen musten. Regimenter verlohren dabei ihr ganzes Gepäke, und selbst ihre Kanonen; ja man kann den rußischen Verlust überhaupt an Getödteten, Verwundeten, Gefangenen und Verirrten auf 800 Mann ansezen. Nachdem die Ordnung wieder in etwas hergestellt war, wollte man die Tartarn selbst angreifen; allein diese zogen sich in ihre Gebirge samt ihrer Beute zurük, wohin ihnen nachzufolgen zu gefährlich gewesen wäre. Kaum erhielt man hier die Nachricht hievon, als sämtlichen nächstgelegenen Gouvernements Befehl zugieng, von jedem ihrer Regimenter sogleich 40 Mann pr. Kompagnie gegen Alexandrowsk und Kislar zu detaschieren, welches eine Verstärkung von 8000 Mann ausmachen wird. Der Hof hat inzwischen noch nichts hievon bekant werden lassen.

Es ist nun festgesezt, daß Se. Maj. am 18ten dies von hier nach Pest abgehen wollen.

Mit Genehmhaltung des Monarchen werden die zween Bischöfe Graf Schafgotsch und Lakenbauer ihre beiden Kirchsprengel vertauschen, Graf Schafgotsch den Hirtenstaab zu Brünn, und Hr. Lakenbauer jenen von Budweiß übernehmen.

Der Bischof von St. Pölten, Herr *Kerens* ist auf den Tod krank.

Se. Majestät der Kaiser haben die von dem Kriegsakzeßisten der Buchhalterei, Herrn Kropaschek gemachte Sammlung der an diese Stelle seit 1740 ergangenen Verordnungen gutgeheißen, und den Hofkriegsrathe aufgetragen, sie allen Militärgoubernien zu kommunizieren.

Die Rechenkammer hat den Sohn des unglüklichen C** nach Prag als Goubernialbuchhaltereiakzeßist mit 240 fl. Besoldung angestellt. Ein Medikus heirathet die älteste Schwester desselben. Aber die Mutter ist zu bedauern, da sie mit ihrem Pensionsgesuche von der böhmischen Hofkanzlei abgewiesen worden.

Der Monarch hat abermal *einer Sesion* bei der königl. hungarischen Hofkanzlei beigewohnt.

Se. Maj. haben den Hofrechnungskammersekretär Baron Schimmelpfenning 500 fl. ad personam zugelegt.

Da an Schulgeldern sich in diesem Jahre ein Ueberschuß ergeben hat, so hat seine Exzell. der Herr Baron van Switen befohlen, daß diese Gelder abermal als Stipendien vertheilt werden sollen, von welchen auch die Medizin und Chirurgie Kandidaten Antheil haben werden.

Zu Erdberg ward unlängst dem Wächter zum Fenster hinein zugeschrien, daß in Zeit von drei Wochen ganz Erdberg abgebrannt werden solle. Er machte die Anzeige von diesem Vorfall. Man verdoppelte die Polizeiwachen; und doch entstand

die dritte Feuerbrunst, und es würde auch die vierte entstanden sein, wenn nicht ein Kettenhund, der einen Feuerleger witterte, sich von der Kette losgerissen, ihn ergrissen, und so lange gehalten hätte, bis die Polizei herbeigekommen, und ihn in Arrest geführt hat. Der Mann war vom Hunde grausam zerfezt, lebt aber noch. Man fand bei der Scheune von ihm bereits angezündeten Brandzeug, und die Scheune und Haus waren gerettet.

Bei der hiesigen Universität ist verkündiget worden, daß man ein fähiges Subjekt zur Vorlesung der Kirchengeschichte für die österreichische Universität Freiburg suche.

Mit Partikulärbriefen aus Pohlen vernimmt man, daß die in Brailow eingerükte rußische Truppen wegen keiner andern Ursache daselbst eingerükt seien, als die Reise der Kaiserin nach Cherson zu decken. Diese Truppen zahlen alles, was sie empfangen, mit klingenden Rubeln, die den Einwohnern u. Güterbesizern wohlbekommen. Die Protestazion der Landbothen gegen den Aufenthalt dieser Truppen im Königreich ist also nur Zeremoniel, und wenn die Krönung in Taurien vollzogen sein wird, was wird denn der Divan in Konstantinopel sprechen? Gewis nicht mehr hoffen, daß die Kaiserin diese Halbinsel der Tatarn von der Familie Kerim oder einer andern zurükgeben wird.

Man sagt hier in der feinern Gesellschaft allerlei von einem Diner, welches am 19 November in einem Hause nächst den Franziskanern gegeben ward. Frau von M**, eine reizende Schöne, und zween ihrer Anbeter, G** der Günstling, und E** ein Adonis, waren dabei. Beide verschwendeten ihren Weihrauch der Geliebten. Während der Tafel sank E** in Ohnmacht. Die Schöne macht einen Schrei, springt ihm zu Hilfe. Ihr guter Gemahl, ein Menschenfreund, holt Fläschens von riechenden Wässern. Der Anblik des zärtlichen Antheils, den Mad. M** an der Erhaltung des E** nahm, entzündete die Eifersucht des Favoriten G**. Er bemühete sich, sie zu unterdrüken. Die Gewalt, die er sich anthat, machte auch ihn in Ohnmacht fallen. Man holte einen jungen Medikus. Diese Leute Lesen in Phisiognomien, was vorgeht. Er bat die schöne Dame, ihm in der Herstellung der Ohnmächtigen beizustehen. Er stellte sie her, und begleitete sie nach Hause. Beim Weggehen sagte ihm die Schöne: Schreiben Sie beiden das Regime vor, nicht allzeit ihren Augen zu glauben, was sie sehen. Indessen formten sich die Damen in Komittee. Es ward beschlossen, den eifersichtigen G** durch 8 Tage von allen Soupers und Diners auszuschliessen, weil er dem übeln Beispiel des schmachtenden E** gefolgt habe, jenen aber aufs Lebenlang von dem Club zu verbannen. Frau von M** aber zu warnen, daß sie ihre Wahl künftighin nicht auf Weichlinge treffen lasse.

Aus B*** vernimmt man eine sehr tragische Geschichte, auf deren Folgen man äußerst begierig ist. Die Gouvernante des dortigen Grafen von C** wollte ihre Eleve die achtjährige Tochter des Grafen in die Kirche begleiten; das Fräulein hatte das Unglük, auf der Stiege auszuklitschen, und sich auf den Staffeln das Genike zu brechen. Die Gouvernante vor Angst ganz außer sich, läuft mit Thränen und Wehklagen zu dem Grafen, der vor Zorn ganz außer sich, sie umwirft und so lang mit Füßen tritt, bis ihr das Geblüt zu Mund, Nasen und Ohren heraussprizte und sie ihren Geist gleichfalls aufgab.

Prag vom 7 Dez. Der falsche Denunziant wider einige Offiziers von der hiesigen k. k. Oekonomiekommißion ist entdekt; er war ehemals selbst bei dieser Kommißion als Offizier angestellt, und hierauf kaßirt. Den 8 Nov. wurde er durch den Polizeikommissär Herrn Jaudt angegeben, ausfindig gemacht, und auf Belangen Sr. Exzellenz des kommandirenden Generalen Grafen von Wallis im Kalbarischen Hause von Seiten der königl. Polizeidirekzion durch die Hrn. Kommissärs Glaser, Mika und Thom gehoben, und dem Stadtpfosen übergeben. Bei seiner Verarretirung fand man bei ihm außer ein Paar Beinkleidern und Stiefeln nicht das mindeste von einer Kleidung, und er drang blos darauf, ihm nur seine Liebeskorrespondenz nicht abzunehmen, welche aber samt andern seinen Schriften in dessen

Gegenwart mit Polizeisiegel verpetschiert wurde. Den 1 Dezember wurde er von dem k. k. Generalkommando dem Stadtrathe zur weitern Behandlung und Beurtheilung übergeben; und die Vollziehung des Urtheils dürfte wohl nicht lange anstehen.

Italien.

Venedig vom 8 Dezemb. Der Grosherr soll nach den neuesten Berichten wieder vollkommen genesen, und zum größten Vergnügen aller Ruhe liebenden Einwohner wieder zum erstenmal öffentlich erschienen sein. Man befürchtete wirklich einen Aufruhr, und die Empörer nahmen zum Vorwand ihrer Unruh, daß man den Sultan schon so lange nicht mehr gesehen habe, und man nicht wissen könne, ob er lebend oder todt sei. Seine Erscheinung ward durch ein starkes Kanonenfeuer und ein allgemeines Volksgeschrei verkündet.

Der Kapitain Bassa ward vom Divan als eine bei diesem Vorgang höchst nöthige Person zurük berufen. Nach vorhergehenden Briefen aus Korfu war er schon mit seinem Geschwader zu Scio eingetroffen. Der Bassa von Morea hat Befehl erhalten, alle seine haltbaren Pläze aufs schleunigste zu befestigen.

Der Friedenstraktat mit Algier scheint den Spaniern wenig zu nüzen. Erst neulich ward ein spanisches Fahrzeug, welches Tücher und Lebensmittel für die Garnison von Maone am Bord hatte, von einem Algierer Korsarn angehalten, und um den gröſten Theil seiner Ladung erleichtert. Als der spanische Konsul sich bei dem Dey darüber beklagte, ward er gefragt, ob er darthun könne, ob jenes Schif wirklich ein algierisches gewesen sei.

Frankreich.

Paris, vom 4 Dez. Se. Maj. haben dem Vikomte von Barrin, der in Indien mit vielem Vorzuge gedienet, die Befehlshabung der Insel Korsika verliehen.

Ein Abt, Namens de Menthe, hat eine Maschine erfunden, womit er ein schwer beladenes Schiff so geschwind, als würde es von 16 Pferden gezogen, gegen den Strom fahren läßt. Am 23 und 25 v. M. legte er zu Kompiegne in Gegenwart des Kommandanten, der Vornemsten der Stadt und einer Menge Volks mit einem beladenen 200 Schuh langen Schiffe die erste Probe mit glüklichem Erfolge ab. Er wird auch eine Probe vor Sr. Maj. dem Könige machen.

Die Frohndiensten bei den Heerstraſen sind abgeschaft, und dafür Beiträge an Geld errichtet worden.

Briefe aus Polen melden, daß man begierig auf den Ausgang eines Duells sei welches am 22. Nov. zwischen den Prinzen von Nassau und einem Polnischen Magnaten hat vor sich gehen sollen, wozu sich jeder mit einem Stillet und 16 Pistoln habe bewafnen wollen.

Ohngeachtet der Versicherung der Pforte gegen den Russischen Hof, daß sie die Tartarn nicht unterstüze, weiß man doch aus sichern Nachrichten, daß ein Bassa, der in der Nähe von Georgien seinen Siz hat, den Tartarn Munizion, mit Genehmigung der Pforte, zukommen läßt; u. daß sie, anstatt ihn zu strafen, ihn mit neuen Belohnungen überhäufet hat. Unser aus Konstantinopel zurük gekommener Gesandtschaftssekretär, Herr la Hoe, welcher die trozige Antwort des Divans an Rußland gebracht hat, wird nicht wieder hingehen, sondern er ist zum Generalsekretär der Finanzen ernannt worden.

Morgen folgt der Anhang zur Münchner Zeitung, oder das sogenannte Sonnabendblatt zu Nro. CXCVII welches für die respective auswärtige HH. Liebhaber der mondtäglichen Zeitung beigelegt wird.

Anhang zur Münchner Zeitung Nro. CXCVII.

Sonnabend, den 16 Christmonat (Dezember) 1786.

Eine zweisizige Chaise,

welche viersizig gerichtet ist, und in beeden Fällen mit Leder wohl gedekt werden kann, ist zu verkaufen, und im Zeit. Komt. zu erfragen.

Eine Weinwirthsgerechtigkeit

ist zu verkaufen, und im Z. K. zu erfragen.

Das wienerische Abbuzwasser

bei jedesmaligem Gebrauch wohl aufgerührt, ist dienlich alle Unreinigkeiten der Haut zu benehmen, und rein zu halten, wenn selbe hiemit wiederholtermalen abgewaschen wird, es vertreibt die Wimmern, Leberfleken, und erhalt den Antliz der Frauenzimmer immer klar und runzelfrei. Das grosse Gläschen kostet 36, und das kleine 18 Kreuzer, und ist zu haben bei J. P. Schwab, Handelsmann in der Neuhau ergasse dem Burgersaal gegenüber in München.

Sechs tausend Gulden

werden auf eine sichere Hypotheke, aber ohne daß man sich auf das mindeste sogenannte Aufbringgeld oder Mäklerlohn verstehet, gesucht. Das Nähere ist im Zeit. Komt. zu erfragen.

Hausversteigerung.

Das sogenannte Maria Hilf Haus Nro. 145. im Hadergäßchen wird Freitag den 22 Dezember dem Meistbietenden verkauft. Kaufsliebhaber mögen sich von 9 bis 12 Uhr dort einfinden, und das Weitere abwarten.

Rundmachung.

Nachdeme sich die Tit. Hofkammerrath von Dufresnische Erben einhellig entschlossen, sammentliche Mobilien ihres Erblassers, so in schönen Prätiosis, Antiquen, Ufreu. Ring, Silber, Gemälden und Gewehr, auch in besonders schönen Tischzeug und englischen Zinn, nicht minder in Kleidern und Kästen, dann in verschiedenen Hausgeräthschaften, wie auch in einer schönen Bibliothek mit vermischten Kupferstichen bestehen, gegen baare Bezahlung plus licitanti zu verkaufen, und am Mondtag den 8 Jäner 1787 Vormittag um 9, Nachmittag aber um 2 Uhr der Anfang hiemit gemacht, auch in den nachfolgenden Tägen kontinuiret werden wird: So wird solches hiemit dem Publiko des Endes willen öffentlich kund gemacht, daß die Liebhabere an den bemeldten Tägen und Stunden in dem kurfürstl. weißen Bräuhaus, als der gewest Hofkammerrath v. Dufrenischer Wohnung auf dem Plätzel erscheinen mögen. Sig. München den 4ten Dez. 1786.

Liz. Grueber, Advokat von Testamentsexekuzionswegen.

Vorladungen.

1) Der bereits schon über 30 Jahre, ohne von sich mindestes hören zu lassen, Landes abwesende Benno Mägerl, ein hiesig bürgerl. Badersohn, wird hiemit dergestalten ediktaliter vorgeladen, daß er, oder dessen rechtmäßige Erben unter den Termin von drei Monaten peremptorie hieroris erscheinen, oder aber gewärtigen sollten, daß nach deren Verfluß sein Inhalt lezter Vormundschafts-Rechnung in 260 fl. meistens verzinslich aufliegenden Geld bestehendes Vermögen dem schon deswillen sich angemeldet nächsten Erben præst. ca. tione ausgefolget werde. Sign. in Senat. Civ. den 5 Dezemb. 1786.

Kurfürstl. Baunmarkt Dachau.

Jos. Ign. Steyrer, Marktschreiber. — Johann Maurer, Amtsburgermeister.

2) Nachdeme diesamtlicher kurfürstl. Waarenbeschauer Benedikt Merkömiller nebst den Gränzaufsehern bei der unterm 2 Okt. abhin vorgenommenen Hausvisitazion bei Joseph Stokhammer, Gastgebern in Traunstein unter andern auch 2 Ballel ausländische unterschiedliche Wollenzeug in dessen Hausgewölb vorgefunden hat, und sich auf beschehen öftere Nachfrage kein Eigenthümer nicht hervor thun, und dann eben so wenig verstandener Stokhammer hievon wissen will. Als wird der Eigenthümer bemeldter 2 Ballel Wollenzeug hiemit ediktaliter zitirt, daß selber als ein Inländer *sub termino* vier, und wenn selber ein Ausländer *sub termino* sechs Wochen peremtorie *sub poena praeclusi* diesorts erscheinen, sich hierüber verantworten, und der rechtlichen Verhandlung abwarten solle. Widrigenfalls man nach Tenor der kurbaierisch. Mauthinstrukzion verfahren werde, wie Rechtens ist. Aktum den 9 Dez. 1786.

Kurpfalzbaierisch. Hauptgränzmauthamt Altenmarkt.

Jakob Aloys Haasy, Gränzmautner.
Jakob Blumberger, Gegenschreiber.

Digitized by Google

Miethschaften.

In der Theatinerschwabingergasse ist auf künftigen Georgi eine Wohnung über 1 Stiege vornheraus von vier Zimmern und etlichen Kammern zu vermiethen. Das übrige ist im Zeit. Komt. zu erfragen.

In der Residenzschwabingergasse ist eine Wohnung über 1 Stiege von 3 heizbaren Zimmern, Kabinet, Kammer, Kuche und Holzlege, samt übriger Bequemlichkeit auf künftigen Georgi zu verlassen. D. ü.

Auf dem Rindermarkt sind zwei meublirte Zimmer, wobei man auch die Kost haben kann, täglich zu verlassen. D. ü.

In einer gelegenen Gasse ist ein meublirtes Zimmer samt Bett für einen ledigen Herrn täglich zu verstiften. D. ü.

Vor dem Kostthörchen kann ein oder zwei eingerichtete Zimmer täglich in Stift genommen werden. D. ü.

In einer gelegenen Gasse können 3 oder vier Zimmer nebst anderer Bequemlichkeit, mit oder ohne Einrichtung, von einigen honeten Personen täglich bezohen werden. D. ü.

Dienstsuchende Mannsperson.

Ein studirter und im Gerichtsprari wohl erfahrner Mensch, der die besten Zeugnissen seines Wohlverhaltens aufweisen kann, suchet als Sekretär oder als Kammerschreiber anzukommen. D. ü.

Ein Brilliant

von ungefehr 3 Grän am Gewicht, welcher als Schnürkasten auf eine Kluse von Silber gebunden war, ist verloren worden; der Finder wird ersucht, selben gegen eine guee Belohnung im Zeit. Komt. abzugeben.

Ein Küssen

aus einer Kutsche ist von Ramersdorf bis auf den Gasteigberg verloren worden; der Finder beliebe sich gegen Rekomvens im Z. K. zu melden.

Ein gefundenes spanisches Rohr

kann im Zeit. Komt. wieder erfragt werden.

Büchеranzeigen.

Beim Buchhandler Jos. Lentner in München nächst dem schönen Thurme sind zu haben:

Gothaischer Hofkalender zum Nuzen und Vergnügen eingerichtet auf das Jahr 1787 teutsch und franzözisch mit Kupfern. Pandora, oder Kalender des Luxus und der Moden für das Jahr 1787 vom Bertuch und Kraus mit 12 Kupfern, 1 fl. 36 kr. Baierns Glükseligkeit in seinen Wittelsbachischen Regenten, eine Rede von B. Poiger, 6 kr. Christliche Katechisazionen über die 10 Gebothe für die Landjugend, 45 kr. Auswahl kleiner Reisebeschreibungen und anderer statistischen und geographischen Nachrichten, 5 Th. 3 fl. 24 kr. Röchlings, J. G., Bibliothek für Kinder und junge Leute. 36 kr. Skizzirte Lektüre fürs Herz und Vergnügen, aus dem Englischen. 1 fl. 30 kr. Jonathas, P., Lob- und Trauerrede auf Friedrich. 12 kr. Zerstreute Blätter vom J. G. Herden, 2 Th. 3 fl. 36 kr. Der teutsche Denker in Paris, drei Stüke. 1 fl. 48 kr. Naivitäten und wizige Einfälle zwölfhundert. 3 fl. Dolbreuse, oder der Mann nach der Welt, eine moralische Geschichte. 2 Th. 1 fl. 30 kr.

Bei dem hiesigen Buchhändler Joseph Lindauer, nunmehro in der Bachmayerischen Behausung, neben dem Weingastgeb Streicher in der Kaufingergasse, sind zu finden:

Gespräch im Reiche der Todten zwischen Maria Theresia und Friedrich dem Zweiten, worinnen dieser hohen Personen Leben und merkwürdige Thaten bis zu ihrem Tode unpartheiisch erzählt werden, drittes Stük. 4. Maltha 1786. 24 kr. 2) Die Belagerung, ein Lustspiel in 5 Akten, von K. F. Kretschmann. 8. 787. 18 kr. 3) Brauns, Heinr., Anleitung zur guten teutschen Schreibart in freundschaftlichen Briefen und bürgerlichen Geschäften, nebst Mustern von allen Gattungen schriftlicher Aufsäzen. 8. München 1787. 1 fl. 4) Anzeige und Widerlegung eines unterschobenen Hirtenbriefs von der Ohrenbeicht im Jahr 1786. der heil. römischkatholischen Kirche gewiedmet, und unterworfen. 8. 1787. 30 kr. 5) Anekdoten und Karakterzüge aus dem Leben Friedrich des Zweiten, 1stes St. 8. Berlin 787. 20 kr. NB. Das zweite Stük folgt in 8 Tagen.

Beim Joh. Bapt. Strobl, Prof. und Buchhändler nunmehro in der v. Tiereckischen Behaus. in der Kaufingergasse ist zu haben

Gespräche im Reiche der Todten zwischen Maria Theresia und Friedrich dem Zweiten, worinnen dieser hohen Personen Leben und merkwürdige Thaten bis zu ihrem Tode unpartheiisch erzählet werden, 3tes St. 4. 1786. 24 kr. Joseph der Zweite eine Skizze, mit einer Abbildung Sr. K. K. Maj. in Kupfer gestochen. 8. 1786. 45 kr. Niemeyer, A. H. Karakteristik der Bibel, 5ter Band, gr. 8. 1786. 1 fl. 30 kr. Handbibliothek, kleine, 3 Bändchen. 16. 1786. 1 fl. 12 kr. Zitte, A., Lebensbeschreibung des englischen Reformators Johannes Wiklef. 8. 1786. 20 kr.

Münchner Zeitung.

Mondtag, den 18 Christmonat (Dezember) 1786.

München.

Beförderungen. Unter den bei Sr. Kurfürstlichen Durchlaucht zu Pfalzbaiern Kriegsstand in den abgewichenen Monaten und bis hieher gnädigst beförderten Herren Offiziers befinden sich: der bisherige Artilleriehauptmann Anton Postel, und Hauptmann des General Baron von Zedwizischen Regiments Philipp von Heyles, die zu Obristwachtmeistern gnädigst befördert worden; dann sind die vormalige Staabskapitaine und resp. Oberlieutenants, und zwar bei der Artillerie: Philipp Radleff beim General Baron von Rodenhausischen Regiment Franz von Flammige und Joseph Hammel, beim Pfalzgraf Wilhelm von Birkenfeldischen Regiment Karl Baron von Bawyr, beim General Baron von Hohenhausischen Regiment Jakob v. Zuccalmaglio, beim Pfalzgraf Max Zweibrükischen Joseph von Schmäger, beim General Baron v. Zedwizischen Valentin Graf von Tampieri, und endlich beim General Baron von Schwicheldischen Regiment Joseph Closmann als wirkliche Hauptleute; nicht minder bei eben lezt benannten Regiment Michael Stingl und Franz Bosch, dann bei auch schon gedacht General von Rodenhausischen Regiment Werner, Opfergeld als Staabskapitaine angestellet worden. Weiters sind als Oberlieutenants vorgerukt: bei der Artillerie Franz Speck, bei erwehnt-General Rodenhausischen Regiment Wilhelm Joseph Schmitz und Johann Graf von Spaur, beim Graf Daunischen Friderich Graf von Pappenheim, und Ignaz Baron v. Vequel, bei gleichfalls schon erwehntem General v. Schwicheldischen Regiment Felix Demouge, und beim Fürst Taxischen Reiterregiment Anton Baron von Vieregg. Ferners wurden zu Unterlieutenants gnädigst ernannt bei der Artillerie der bisherige Feuerwerker Rummler, bei erbfnet General Rodenhausischen Regiment Bernard Joseph v. Flammige, bei auch schon mehr belobt Pfalzgraf Wilhelm von Birkenfeldischen Regiment Heinrich Ferdinand Graf von Yssenburg, beim Graf Dau-

nischen Ferdinand Joseph von Scherer, bei Pfalzgraf Max Zweibrük Fidel Baron von Osterberg, und bei General Baron von Weichs Christoph Hartmann. Auch wurden bei schon gedachten Fürst Taxischen Reiterregiment Joseph Baron von Pugniette, und beim General Baron von Winkelhausischen Reiterregiment Maximilian Graf von Seysel zu Korneta gnädigst befördert.

Auch haben Se. kurfürstl. Durchl. Dero Kabinetsgüteradministrazionskanzelisten Franz Joh. Figglischer als karakterisirten geheimen Sekretär zu ernennen gnädigst geruhet.

Desgleichen haben Höchstihro demin der Ingenieurkunst erfahrnen Michael Prändl die Adjunkzion auf die Salzgegenschreibersstelle, dann beigelegte weisse Kellheimer Bierverlosung zu Ingolstadt gnädigst verliehen.

Von **Wembding** schreibt man, daß im verwichenen Monat daselbst ein Freudenfest wegen der Geburt zweer Wittelspachischer Prinzen seie gefeiert worden, wobei um dessen Andenken für die Nachkommenschaft zu erhalten, von den Bürgermeistern unter feierlicher Musik und dem Donner des Geschüzes nach einer kurzen Anrede an sämtliche Bürgerschaft zwo junge Linden gepflanzt wurden.

Heidelberg den 11 Dez. Heute um 1 Uhr wurden sämmtliche Herren Akademiker in dem grossen Hörsaale des Universitätsgebäudes versammelt, wo ihnen in Gegenwart des Herrn Regierungsrathes Zentner, als dermaligen Prorektors zum ewigen Andenken der kürzlich gehaltenen vierten Stiftungsfeier unserer hohen Schule die Jubelmünzen ausgetheilet wurden. Die Zahl beläuft sich auf mehr denn 300.

Diese Jubelmünzen sind in dreierlei Grössen von Gold und Silber geprägt worden. Auf der Hauptseite ist das Brustbild Sr. Kurfürstl. Durchl. mit der Umschrift: Carolus Theodorus P. F. Aug. Inlaura or Auf der Kehrseite steht die Minerva mit ihren Kennzeichen, sie deutet auf eine vor ihr stehende Ara, worauf ein Buch liegt mit der Ueberschrift: Leges. Am Fuß dieser Ara befinden sich zwei Füllhörner, das eine aufrecht, das andere umgekehrt. Hier folgt die Bedeutung dieser Sinnbilder. Das Buch mit der Inschrift Leges beziehet sich auf die nach den Bedürfnissen der heutigen Zeit eingerichtete Geseze, welche der hohen Schule bei Gelegenheit ihrer vierten Jubelfeier ertheilet worden sind. Das aufrecht stehende Füllhorn deutet auf die erst voriges Jahr zu Stand gebrachte Vereinigung der neuen Kameral- oder staatswirthschaftlichen Schule mit der uralten Universität; das umgekehrte aber auf die vor wenigen Jahren geschehene grosse Schankung Sr. Kurfürstl. Durchlaucht unsers geliebtesten Landesvaters, davon zu seiner Zeit ebenfalls eine dankbare Anzeige gemacht worden ist.

Deutschland.

Berlin, von 5 Dez. Am Sonntag Abend kündigte der Direktor der hiesigen privilegirten Schauspielergesellschaft, Herr Döbbelin dem versammelten Publikum an, daß am Montag die Schaubühne geschlossen sein würde, welche darauf am Dienstag (als heute) auf dem von Sr. Majestät allergnädigst den Deutschen Schauspielern geschenkten Nationaltheater auf dem Friedrichsstädtschen Markte eröffnet werden würde, allwo er selbst mit einer Rede zuerst die Bühne betreten werde. Er nahm hierauf in einer wohlgesezten Rede in Versen Abschied von seiner jetzigen Bühne, welche er sehr richtig eine kleine Hütte nannte, und verließ das Theater unter dem lauten Beifallzurufen der Zuschauer, welche sich zugleich freueten, daß unser Monarch auch für die feinern Vergnügungen der Hauptstadt großmüthigst sorgt, und sich der verlassenen Deutschen Schauspielkunst gnädigst annimmt.

Gestern ward in Gegenwart des Herzogs Friedrichs von Brannschweig, auch verschiedenen Standespersonen, auf dem Hofe eines Hauses unter den Linden, ein Versuch mit dem vom Doktor und ersten Mediko der Admiralität zu Karlskrona, Arfvid Faxe, erfundenen sogenannten Steinpapier gemacht, welches die Eigenschaft hat, daß es nicht durch Feuer verzehret wird. Es war nämlich ein Haus im Kleinen erbauet worden, welches nebst dem Dach ganz von diesem Steinpapier angefertiget war. Dieses kleine Gebäude ward mit harzigen Holz, Stroh und Schwefel angefüllt, welche angesteckt wurden. Nachdem das Feuer eine halbe Stunde bis oben zum Schorn-

stein herausgebrannt hatte, stand das Haus noch unversehrt, und die hohen Zuschauer wurden überzeugt von der Wahrheit und dem Verdienst dieser Erfindung, welche vom gröſten Nuzen sein kann, indem ganze Gebäude mit dergleichen Steinpapier in- und auswendig bekleidet, und dadurch vor Feuersgefahr geschüzt werden können; es widersteht dabei der Luft, der Feuchtigkeit und der Fäulniß. Der Preis eines Bogens von einer Quadratelle beträgt ungefähr 1 1/2 Schilling schwedischer Münze.

Grosbrittanien.

London vom 3 Dez. Die Gewohnheit der Indianer, daß sich die Weiber aus Liebe zu ihren verstorbenen Männern mit den Leichnamen derselben lebendig verbrennen, erhält sich noch immer bei diesen Völkern, nur mit der Milderung, daß eine Frau mitten in den Flammen, wenn sie noch kann, ihren Entschluß ändern darf. Eine Nachricht von der malabarischen Küste erwähnet eines solchen Vorfalles, der sich jüngst in diesem Lande mit einer jungen Wittwe zugetragen.

Künftigen Sommer wird die Haushaltung der ältesten königlichen Prinzeßin Charlotte völlig eingerichtet werden.

Spanien.

Madrid vom 15 Nov. Herr von Monino, ein Bruder unsers Premierministers, geht als Ambassadeur nach Portugal.

Die Herrn Barclay und Franks sind von Marokko zurük gekommen, wo sie einen Friedenstraktat zwischen dem Kongreß und dem Kaiser von Marocco glüklich zu Stande gebracht haben. Die Amerikaner haben nun Freiheit, in allen Maroccanischen Häven zu landen. Herr Barclay hat die Geschenke, die ihm der Kaiser bei dieser Gelegenheit machen wollen, großmüthig ausgeschlagen.

Pohlen.

Man ist sehr zufrieden, daß die bekannte Ogramoffische Sache, welche so viel Animosität unter verschiedenen der gröſten Familien verursacht hat, endlich auf dem Reichstage glüklich zu Ende gebracht worden. Es ist nämlich beschlossen, daß keine Extrakte von dem Dekret, noch von andern diese Sache betreffenden Akten, in welchen der Name des Fürsten Czartoriski und des Großfeldherrn Branicki vorkommen, ausgeliefert werden, und daß diese Sache in ein ewiges Stillschweigen begraben werden soll. Uebrigens befindet sich die Ogramoff noch zu Danzig in guter Verwahrung.

Der früh eingetrettene Frost hat der Handlung grossen Schaden gethan. Verschiedene zu Danzig befindliche Schiffe, die in Ladung gelegen, sind noch nicht abgegangen; ja selbst die Lichter, welche im Winter auf die ankommenden Schiffe warten müssen, haben noch nicht von der Stadt abgehen können. Man hoft indessen eine gelindere Witterung, um wenigstens für diese Lichter aufeisen zu können. Verschiedene Saatfelder liegen ebenfalls noch unbesäet.

Niederlande.

Haag vom 2 Dez. Bekanntlich hatten die Staaten von Gröningen den Staaten von Geldern unterm 5ten Oktober zum zweitenmal einen Brief geschrieben, und sie dringend gebetten, die von ihnen deklinirte Mediazion, betreffend die Streitigkeiten und den Gebrauch der Truppen gegen Hattem und Elburg, doch anzunehmen, und dadurch die Ruhe in Geldern wieder herzustellen. Diesen 2ten Brief haben die Staaten von Geldern unterm 11ten dieses ausführlich beantwortet. Sie bleiben bei ihren Vornehmen, keine Mediazion in der Sache von Hattem und Elburg anzunehmen, weil selbige keiner Mediazion fähig sei. Die Einwohner der gedachten Städte hätten keiner Vorstellung Gehör geben wollen, sondern sich den Anordnungen der Staaten ungehorsamlich widersezt; man habe nun Truppen einrüken lassen, um die Ordnung wieder herzustellen. Hiebei sei kein Blut vergossen, und es sei dieser Weg konstituzionsmäßig. — Zugleich melden die Staaten in diesem Schreiben, daß zwar über das Reglement von 175[illegible], darauf der Erbstatthalter einmüthig beeidigt worden, in ihrer Versammlung eine Ungleichheit der Meinung herrsche, daß sie aber die Minorität ihrer Mitglieder, die hierüber anders dächten, als sie, als keine Parthei ansehen könnten, mit welcher sie sich in Unterhandlungen zu einem Vergleich einlassen könnten.

Es ist jezt ein Extrakt des Rezesses des Landtags zu Zütphen in Geldern durch den Druk be-

kannt gemacht. Aus selbigem ersiehet man, daß die Staaten von Geldern über das von dem preußischen Gesandten, Grafen von Görz, eingegebene Schreiben des Königs, seines Herrn delib berirt, und folgenden Entschluß genommen haben.

"Ihre Kommittirte bei der Generalität zu bevollmächtigen, allenthalben, wo es nöthig sein möchte, zu erklären, daß die Staaten die Versicherungen des von seiner Freundschaft für die Republik mit dem größten Vergnügen wahrgenommen hätten, und den ganzen Werth derselben zu schäzen wußten; daß sie besonders über die Ermahnung Sr. Maj. zur baldigen Wiederherstellung der Ruhe in der Republik äußerst gerührt wären; daß sie (die Staaten) glaubten, der König werde überzeugt sein, daß sie dem Durchl. Erbstatthalter nie eine Gelegenheit gegeben, sich über einige Verminderung seiner hohen ihm aufgetragenen Aemter, noch sonst über Unterdrükungen von ihrer Seite zu beschweren, und daß sie nichts eifriger wünschten, als die Harmonie zwischen Sr. Durchl. und den Gliedern der Union wiederhergestellt zu sehen; daß sie (die Staaten) nichts mehr zu Herzen nahmen, als die Erhaltung der Union und die darauf gegründete Handhabung der gesezmäßigen Souverainität und Independenz ihrer Provinz, die sie mit der ihnen von Gott verliehenen Macht zu behaupten suchen, übrigens aber gerne alles dazu beitragen würden, die Ruhe und Einigkeit in der Republik wieder herzustell n."

Nachricht an das Publikum wegen Fortsezung der pfalzbaierischen Muse.

Die seit 5 Jahren einzige litterarische Zeitung, welche in Baiern unter dem Titel Pfalzbaierische Muse monatlich einen Bogen stark erscheint, hat man vielmehr uneigennüzigem Patriotismus als zahlreicher Unterstüzung zu verdanken.

Eine Wahrheit, deren Grund sich in unsern aufgeklärten Zeiten und bei dem weit höhern Preis auswärtiger gelehrter Zeitungen leichter angeben als sagen läßt. Inzwischen, wenn es dem Staatsmann, dem Politiker, und jedem Gesellschaft liebenden daran gelegen ist, die neuesten Verordnungen, Anstalten, Begebenheiten und Revoluzionen in der politischen Welt zu kennen, und in möglichster Bälde zu wissen, so wird niemand widersprechen können, daß es dem Gelehrten, und wessen Amt oder Geschäfte immer auf Gelehrsamkeit Anspruch machen, eben so unentbehrlich sein müsse, die allmähligen Fortschritte der Wissenschaften, die glüklichen Entdekungen und Aufklärungen, welche die verdienstvollsten Männer im In- als Auslande mit rastlosen Bemühungen dem allgemeinen Menschenwohl wiedmen, gleich in ihrer Geburt zur Vervollkommung des eigenen Unterrichts sowohl als zur Verherrlichung desjenigen, der die erhabnen Erkenntnißkräften dem Menschengeschlecht in einem so hohen Grad eingehauchet hat, auf das genaueste einzusehen. Dies wäre das Ziel gelehrter Zeitungen. Die Mittel diesen Zwek zu erreichen, sind freilich nach verschiedener Denkungsart auch verschieden, doch kommen alle gelehrten Anzeigen in diesen zweien Stüken überein, daß sie die neuesten Schriften, welche die Presse verlassen, anzeigen, ihnen gebührendes Lob sprechen, oder mit männlicher Bescheidenheit ihre Mängel und Fehler rügen, um einerseits nüzliche Lektür unter ihren Lesern zu verbreiten, anderfalls aber für dem unnüzen oder gar schädlichen in Zeiten wahrnen. Das zweite für gelehrte Zeitungen allgemein passend anerkannte sind Nachrichten von neuen Entdekungen, Kunststüken oder besondern Beobachtungen in Bezug auf die Sache selbst, oder auf das Land, in welchem man sie zu verbreiten sucht. Noch eines noch das andere dieser beiden Stüke kann von der pfalzbaierischen Muse ausgeschlossen bleiben, so lang selbe als litterarische Zeitung in die Hände des Publikums übergeht. Ebendarum wird jeder Author, Buchhändler oder Künstler, welcher seine neuen Produkte dem Verfasser derselben einliefert, auf den wärmesten Dank des Vaterlands Anspruch haben, und so viel mehr zur Verbreitung nüzlicher Kenntnissen beitragen, je manigfaltig und also auch beliebter diese litterarische Schrift werden kann. Ausländische Nachrichten und andere von veränderlichen Umständen noch abhangende Gegenstände werden, ohne daß man sie auch verspricht, dem Leser allzeit nach dem Grad ihrer Wichtigkeit angenehm mitkommen.

München den 1 Christmonats 1786.

Der künftige Verfasser der pfalzbaierischen Muse Karl Joseph König, kurfürstl. Hofastronom ehmals in Mannheim, des Instituts der Wissenschaften zu Bononien, der meteorologischen Gesellschaft in Mannheim, und der Muse zu Paris Mitglied.

Dienstag, den 19 Christmonat (Dezember) 1786.

München.

Höchstlandesherrliche Verordnung.

Nachdeme Se. Kurfürstliche Durchlaucht unser gnädigster Herr Herr auf unterthänigst-gründliches Beschweren der hiesig-bürgerlichen Glasermeistern unterm 31 Oktober abhin gnädigst resolvirt, daß den in- und ausländischen Glasträgern ausser den Dult- und Jahrmärkten alles Hausiren mit Glaswaaren bei Konfiskazionsstrafe verbothen, auch denenselben in Städt- und Märkten ausser den Dult- und Marktzeiten Glasniederlagen in Privat- oder Wirthshäusern zu miethen, oder zu halten bei nämlicher Strafe untersagt, nicht minder auch den Zinngiessern Glaswaaren zu führen, oder gar derlei Niederlagen zu haben, von nun an ernstgemessenst abgeschaft, dagegen aber sich Se. Kurfürstl. Durchlaucht gegen die Glasermeister gnädigst versehen, daß sie das Publikum mit guten und aller Gattungen Glaswaaren in hinlänglicher Quantität um billigmäßigen Preis beschlagen, und durch Erhöherung des Preises nicht Anlaß geben werden, diese gnädigste Verordnung wieder aufzuheben; Also wissen sich die sammentliche kurfürstliche Mautämter und Obrigkeiten hiernach schuldgehorsamst zu achten. München den 1 Dez. 1786.

Ex Commissione serenissimi D. D.
Electoris speciali-

v. Plank, Direktor.

Jos. Aloys Krebel,
kurfl. Hofkammer- und Kommerz-Sekretarius.

Teutschland.

Wien vom 13 Dezemb. (aus der Wienerzeitung) Am verwichenen Sonntage war bei Hofe, wie gewöhnlich, öffentlicher Gottesdienst und darauf Cercle.

Den 8ten d. M. haben die Grafen von Rottenhan und Sauer, ersterer in der Eigenschaft als Präsident der Oberensischen, und der andere als Präsident des Oberösterreichischen Landesgubernii, so wie der geheime Rath, Baron Sylenn, als königl. Kommissär des Fünfkirchner-Bezirkes

in Ungarn, den Eid der Treue in Sr. Majestät Hände abgelegt.

Des Erzherzogs Ferdinand und Sr. Durchl. Gemahlin KK. HH. sind am 5ten d. M. um Mittagszeit zu Bruck an der Muhr angekommen, und haben nach eingenommenem Mittagmaal die Reise nach Judenburg fortgesezt. Am 6ten sind Sie zu Klagenfurt glüklich angelangt. — Nach einem zweitägigen Aufenthalte zu Bozen am 12ten und 13ten waren JJ.KK.HH. gesonnen, am 14ten zu Verona, am 15 zu Brescia, und am 16ten zu Meiland einzutreffen.

Wien vom 13 Dezember. (aus Privatnachrichten) Der gelehrte Abate Pini aus Mailand hat dem Fürsten von Kaunitz einen besonders raren Stein zu einem Dosendekel, den er pietra abdullaria nennt, zum Geschenk geschikt, und dieser besondere hohe Schäzer derlei Seltenheiten war über dies Geschenk so vergnügt, daß er dem obgedachten Herrn Abate dafür ein Gegengeschenk von 500 Dukaten machte.

Seit einigen Tagen befindet sich der berühmte Chemiker und Naturforscher Abate Sparanzani, Professor auf der hohen Schule von Pavia allhier, und kömmt eben von einer gelehrten Reise zurük, die er auf Kosten des k. k. Hofes nach Asien, und den türkischen Provinzen von Europa unternommen hatte. Die ansehnlichsten Gesellschaften suchen seinen Umgang, und selbst unsere hiesigen Chemiker buhlen um seine Bekanntschaft.

Eine gewisse Gräfin P**, die ihrer jugendlicher Abenteuer halber bekannt ist, und seit kurzen einen hiesigen Akteur L** geheirathet hat, tratt dieser Tagen zum erstenmale auf dem hiesigen Nazionaltheater auf; hatte aber das Unglük, so zu mißfallen, daß es ihr deutlich zu verstehen gegeben ward.

Die mit leztem Posttage von unserm Korrespondenten gemeldete Nachricht von dem Grafen C** in B** bestätigt sich nicht, und wird noch so verschieden erzählt, daß man aus der Sache noch nicht recht klug werden kann, und es daher besser sein wird, solche noch dahin gestellt sein zu lassen.

Die Rathschlüsse des Sinods von Pistoja sind zur allgemeinen Verwunderung noch nicht öffentlich erschienen, und man giebt diesfalls zur Ursache an, daß der römische Hof diesen Sinod alsdann leicht für ein Concilabulum ansehen, und vielleicht gar dessen Entscheidungen eine öffentliche U— —zu Rom anthun dürfte. Um diesem auszuweichen, und der Sache destomehr Gewicht zu geben, ist der Antrag, diese Entscheidungen hier zuerst öffentlich mit Genehmhaltung der Zensur druken zu lassen.

Die Ankunft des Königs und der Königin von Neapel Maj. Maj. wird nun immer mehr durch treffende Anstalten bestättiget, so zwar, daß nun gar nicht mehr daran zu zweifeln ist.

Denen Generalkommandos ist schon wegen dem in dieser Rüksicht zu haltenden grossen Lager zu Iglau das nöthige mitgetheilet worden. Die Stärke desselben wird sich auf 79,000 Mann belaufen. Die Mährische Armee, welche bei Iglau zu stehen kömmt, bestehet, aus den in Mähren liegenden 9 Infanterieregimentern, zu welchen noch aus Oesterreich die 4 Regimenter E. A. Ferdinand, Toskana, Stein, Pellegrini und Karl Toskana gestossen werden, mithin aus 13 Infanterieregimentern inklusive der 3 Grenadierbataillons, dann 2 Chevauxlegeregimenter, 2 Uhlanendivisionen, 1 Hussarnregiment Haddig, dann eines Küraßierregiments Nassau-Usingen, welches aus Hungarn dahin marschiert, und aus dem dritten Artillerieregiment. Die böhmische Armee, welche bei Teutschbrod stehet, ist aus denen in Böhmen liegenden 14 Infanterieregimentern, wozu noch Langlois aus Oberösterreich kömmt, mithin aus 15 Infanterieregimentern mit 5 Grenadierbataillons, dem ersten Artillerieregiment, 2 Karabinieredragoner, und 1 Hussarnregiment Esterhazi zusammen gesezet.

In der L** ischen Sache scheinet es, so weitläufig sie auch schiene, schon weit gekommen zu sein. Der Monarch hat wirklich ein Kriegsrecht zusammen gesezt, welches nur aus zween Obersten, zween Oberstlieutenants, zween Majors, zween Hauptleuten, zween Oberlieutenants und zween Unterlieutenants bestehet. Der zweite Oberst ist der Baron Sterndahl von E. A. Ferdinand Toskana: es soll dem Vernehmen nach schon am 11ten das Kriegsrecht gehalten werden.

Vermög einer neuen allerhöchsten Hofresolu-zion sollen nun hier alle Klostergärten verkauft, und auf deren Pläze Wohnungen gebauet werden. Daher sagt man schon, daß der Garten

der Karmeliten auf der Lämgrube zu einer Fabrike verwendet werden sollte.

Vor einigen Tagen waren Se. Exzell. der Graf von Bergen mit noch einigen Bauverständigen in dem hiesigen Rathhaus, und durchsahen dieses Gebäude sehr genau, indem selbes mit der böhmischen Hofkanzlei vereinbaret werden sollte. Um selbes aber um so geräumiger zur Fassung des hungarischen Kanzleipersonale herstellen zu können, soll das daranstossende Haus zum rothen Haan genannt, noch darzu erkaufet werden, obschon sich der Hausherr selbes herzugeben sehr widersezet.

Der Hofkammerfourier le Noble hat von den Mailänderländerherrschaften eine Tabatier von grossen Werthe, und anders zum Douceur erhalten.

Zu der Reise des Monarchen nach Cherson, welche künftigen Jäner vorgehen solle, werden alle Anstalten gemacht.

Der arretierte C** ist wegen einer überkommenen Krankheit im Spitalzuchthause.

Italien.

Wegen der durch angestektes und in den Kirchenstaat heimlich eingebrachtes Rindvieh aus Dalmazien in den Gegenden von Ancona ausgebrochenen Viehseuche wird auf Befehl des Papstes strenge Untersuchungen gehalten, und sind schon verschiedene Personen, die dabei vorsezlich oder aus Nachläßigkeit gefehlet haben, in Verhaft genommen worden.

Der Vergleichstraktat, welcher über die zwischen dem neapolitanischen Hofe und dem römischen Stuhle bestehenden Irrungen durch die Behandlung des Herrn Caleppi entworfen worden ist, soll neue Schwierigkeiten gefunden haben, und dessen Unterzeichnung auf weitere Zeiten verschoben worden sein.

Grosbrittanien.

London vom 28 Nov. Den lezten Nachrichten aus Halifax in Neuschottland zufolge ist der Prinz Wilhelm Heinrich in dem königlichen Schiffe Pegasus, welches von ihm kommandirt wird, daselbst am 8ten vorigen Monats wohlbehalten von der Insel Terreneuve angekommen. Die Freude der Einwohner hat sich durch Illuminazionen und andere Bezeugungen ihrer Achtung geäussert. Indessen hat sich der Prinz verbeten, ihn als einen Sohn des Königs zu behandeln, sondern ihn blos als einen königlichen Schifskapitain anzusehen.

Wir hören aus Bridgetown auf der Insel Barbados, daß die Einwohner durch einen schrekkichen Sturm, der sich im Anfange des Septembers einstellte, in grosse Besorgnisse sind gesezt worden, daß ein so verwüstender Orkan, wie der vom Jahre 1782, wieder entstehen würde. Glüklicherweise ist es nicht ganz so arg diesesmal geworden. Indessen sind alle Schiffe aus dem Haven getrieben, und nur wenige sind dem gänzlichen Untergange entkommen. Der verursachte Schade soll sich auf mehrere hundert tausend Pf. Sterl. belaufen. Wie der Sturm am höchsten wüthete, zeigte sich in der Luft ein schrekklich grosser Feuerball, der in weiter Ferne Strahlen von sich warf, die den Anschein hatten, als ob sie die ganze Stadt auf einem male in Feuer und Flammen sezen würde. Nachdem der Ball 40 Minuten lang in fürchterlich schwarzen Wolken gebrannt hatte, verschwand er endlich. Auch in den französischen Eilanden hat der Sturm grossen Schaden verursacht.

Aus Madraß in Ostindien ist die Nachricht eingelaufen, daß der neue Gouverneur, Archibald Campbell, mit seiner Begleitung daselbst wohlbehalten eingetroffen sei. Indessen hat man noch nicht das geringste Neue von dem nach Indien abgegangenen Generalgouverneur Lord Cornwallis. Verschiedener unserer, so wie anderer Nazionen Ostindienfahrer sind hier angekommen, und sie haben von dem Schiffe, darauf der Lord sich einschifte, weder etwas gesehen, noch gehört. Dieses hat einige Besorgnisse seinetwegen erwekt.

Spanien.

Das am 4 Nov. eingefallene Namensfest des Königs, des Prinzen von Asturien, der Königin von Neapel und der Infantin Carlotta ist mit der gewöhnlichen Gala gefeiert worden. Indessen erneuern sich bei Hofe die Besorgnisse wegen des Infanten Don Fernando, des einzigen noch übrigen Sohnes des Prinzen von Asturien, welcher immer kränklich ist, und neuerdings in sehr gefährlichen Umständen war.

Im ganzen Lande wird stark geworben, um die Infanterieregimenter vollzählig zu machen; man sagt aber, daß viele junge Leute, um nicht zum Soldatenstand genöthigt zu werden, über die Gränze nach Portugall sich begeben, und dort lieber für die Bergbauarbeiten in Brasilien in Dienste sich begeben.

Niederlande.

Amsterdam vom 7 Dez. Ein ehrlicher alter Holländer, der in den Diensten seines Vaterlandes grau geworden war, und sich nebenbei im Handel ein unermäßliches Vermögen erworben hat, faßte vor Kurzem den Entschluß, seine übrige Lebenszeit auf seinem Landgute hinzubringen. Vorher wollte er aber dennoch von seinen Verwandten und Freunden Abschied nehmen, und lud sie zu einem Gastmal ein. Alles erwartete eines der glänzensten Feste, und wie verwunderten sich die Gäste, als sie in den Speissaal traten, und eine lange eicherne Tafel sahen, die sehr dürftig mit einem blauen Tischtuch bedekt war. Als sie sich niedergesezt hatten, trug man ihnen auf hölzernen Schüsseln saure Milch, Häring, Käß, Butter und schwarzes Brod auf, der Trank war ein dünnes Bier aus hölzernen Gefäßen. Die Gäste murrten, und keinem fiel es ein, auf der Tafel zuzugreifen. Auf einen Wink des Alten traten zwo starke Bauerdirnen herein, legten ein weisses Tischtuch auf, verwechselten die hölzernen mit zinnernen Tellern, und sezten gutes Brod, gutes Bier, gesalzenes Ochsenfleisch, und gesottne Fische auf. Die Gäste waren zufriedner bei dieser Veränderung, und der Alte fieng an, ihnen mehr zuzusprechen. Kaum aber hatte man angefangen von diesen Gerichten zu verkosten, als ein Haushofmeister mit Laquaien in der kostbarsten Liverei hereintraten. Eine sehr schöne Tafel von Magahonibolz wurde mit mehr als fürstlicher Pracht bedekt, Silbergeschirr und das schönste chinesischsche Porzellain enthielten die seltnesten Speisen, die der Luxus aus allen vier Welttheilen erhalten kann, mit den besten und theuersten Weinen wechselte man so oft, als mit den Tellern. Nun ward man lustig, und als der Alte bemerkte, daß man es ohne seine Gegenwart noch mehr sein würde, stand er von der Tafel auf, und sagte zu ihnen: ich danke ihnen meine Herrn und Damen für ihre Güte, ich will jezt gehn, um sie in völliger Freiheit zu lassen: aber ehe der Ball anfängt, muß ich Ihnen erst von meinem kollen Mittagsmahl Rechenschaft geben. Sie haben an meiner Tafel das Bild unserer Republik gesehen. Unsere Vorfahrer brachten ihr Vaterland empor, wurden frei, reich, und mächtig, weil sie sich mit unserer ersten Tracht begnügten. Unsere Väter erwielten diese kostbaren Schäze, weil ihre Lebensart unserer zwoten Tafel glich; und wenn es einem alten Manne erlaubt ist, seine Meinung frei zu sagen, so fürchte ich, daß diese grosse überflüßige Kostbarkeit, die Sie jezt auf meinem Tische bemerkten, und die wirklich ein Bild unsrer jezigen Lebensart ist, uns aller der Güter berauben werde, die unsere Vorfahrer im Schweiße ihres Angesichts erworben, und unsere Väter durch ihren Fleiß und kluge Verwaltung erhalten haben.

Münchner Wochenblatt.

Mittwoch, den 20 Christmonat (Dezember) 1786.

Höchstlandesherrliche Verordnung.

Nachdeme Se. Kurfürstliche Durchlaucht unser gnädigster Herr Herr auf unterthänigst-gründliches Beschweren der hiesig-bürgerlichen Glasermeistern unterm 31 Oktober abhin gnädigst resolvirt, daß den in- und ausländischen Glasträgern ausser den Dult- und Jahrmärkten alles Hausiren mit Glaswaaren bei Konfiskazionsstrafe verbothen, auch denenselben in Städt- und Märkten ausser den Dult- und Marktzeiten Glasniederlagen in Privat- oder Wirthshäusern zu miethen, oder zu halten bei nämlicher Strafe untersagt, nicht minder auch den Zinngiessern Glaswaaren zu führen, oder gar derlei Niederlagen zu haben, von nun an ernstgemessenst abgeschaft, dagegen aber sich Se. Kurfürstl. Durchlaucht gegen die Glasermeister gnädigst versehen, daß sie das Publikum mit guten und aller Gattungen Glaswaaren in hinlänglicher Quantität um billigmäßigen Preis beschlagen, und durch Erhöherung des Preises nicht Anlaß geben werden, diese gnädigste Verordnung wieder aufzuheben; Also wissen sich die sammentliche kurfürstliche Mautämter und Obrigkeiten hiernach schuldgehorsamst zu achten. München den 1 Dez. 1786.

Ex Commissione serenissimi D. D.
Electoris speciali-
v. Plank, Direktor.
Jos. Aloys Krebel,
kurf. Hofkammer- und Kommerz-Sekretarius.

Bekanntmachung.

Auf die von einem kurfürstl. Hofoberrichteramt allhier unterm 24 Nov. anhero gemacht gehorsamst berichtliche Vorstellung, daß dem Georg Braumühler Eisenkrammer allhier, und Urban Seemühler Krammer zu Machtlfing, als stärksten Kreditoren des Andree Zatlers, Biecheldlfabrikanten allhier, das nämliche Privilegium statt dem flüchtigen Debitor Zatler exerziren zu dürfen, verwilliget werden möchte, wirdet dem hierum unterthänigst supplizirenden Braumühler und Seemühler hinwieder pro resolutione bedeutet, daß man zwar die vorgeschlagene Benuzung des Biecheldlsfabrique Privilegii beangnehmiget, und sothane Privilegiierexerzirung einstweilen per modum provisorii den beeden Impetranten bewilliget haben wolle. München den 28 Nov. 1786.

Kurfürstl. Kommerzienkollegii Kanzlei.
J. v. Plank, Direktor.
Sekretär Burger.

Garten zu verkaufen.

Ein vor dem Schwabingerthor gelegener Garten, worin sich ein neu gebautes Haus mit verschiedenen Zimmern, gewölbtem Keller, nebst einem anderthalb Tagwerk haltenden Anger sich befindet, ist zu verkaufen, und das Nähere im Zeit. Komt. zu erfragen.

Eine Einwirthsgerechtigkeit

ist zu verkaufen, und im Z. K. zu erfragen.

Eine zweisitzige Chaise,

welche viersitzig gerichtet ist, und in beeden Fällen mit Leder wohl gedeket werden kann, ist zu verkaufen, und im Zeit. Komt. zu erfragen.

Frische Fasanen,

Schwarzwildpret, und Rebhühner sind bei dem Schleibingerbräuer allhier aus Böhmen angekomen, und um billigen Preis zu verkaufen.

Zwei tausend vier hundert Gulden

werden als ein Anlehen auf 6 Jahre gesucht, gegen 4 Prozento auf sichere Hypothek und Wechselbrief in jährlichen oder zweimaligen Fristenrukzahlung cum rato Interessen. Im Zeit. Komt. ist das Nähere zu vernehmen.

Schlitten zu verkaufen.

Ein von Bildhauerarbeit verfertigter, und durchaus gut vergoldeter Schlitten stehet zu verkaufen; den Verkäufer kann man im Zeit. Komt. erfragen.

Bücher zu verkaufen.

Auf dem Anger bei dem Kistler Besenbacher über 2 Stiegen vornheraus, sind zerschiedene gebundene Bücher, Historien, französische, teutsche Romanen und Komödien, wie auch juridisch- u. theologische Bücher v. Pacaud u. Bourdaloue, um einen billigen Preis zu haben. Liebhaber können selbe entweder einzeln, oder die ganze Sammlung haben.

Zwei gefundene französische Schlüsseln

kann der Eigenthümer im Zeit. Komt. wieder in Empfang nehmen.

Eine Flinte,

welche unlängst in der Rosengasse gefunden worden, und vermuthlich von einer Kutsche gefallen ist, kann im Z. K. wieder erfragt werden.

Eine silberne Tabakdose

ist zu Dachau auf der Landstrasse gefunden worden; wer sich hievon als Eigenthümer rechtfertigen kann, der hat sich in dortiger kurfürstl. Landgerichtschreiberei zu melden.

Ein Regenschirm

von Changeanttaffet ist den 16ten dies verloren worden; der Finder beliebe solchen gegen Rekompens im Zeit. Komt. abzugeben.

Ausgeliehenes Buch.

Man hat vor einer geraumer Zeit einem guten Freund den 1ten Theil 1784, und den 1ten Theil 1785 des neuen genealogischen Reichs- und Staatshandbuchs oder neues Adreßhandbuch der Staaten von Europa ꝛc. auf Ersuchen geliehen; da aber diese 2 obbenannte Theile weder zurükgeliefert, noch der Freund seither mehr gesehen worden, so ersuchet man denselben, er wolle zu Kompletirung der vorherigen und übrigen Theilen diese dem Zeit. Komt. einsenden.

Verschiedenes zu gewinnen.

Den 26ten dieses Monats ist im Kaffeehause im Filserbräugäßl durch 3 ausgehende Pasch folgendes zu gewinnen: 1) eine tombakene Minutenuhr, 2) ein Paar silberne Mannsschnallen, 3) ein goldreicher Miederzeug, 4) ein silberreicher detto, 5) eine silberne Tabatier, 6) zwei paar seidene Strümpf, 7) eine goldene Uhrkette mit Devise, 8) ein goldener Ring; zusammen im Werth von 120 fl. Das Einlaggeld ist 1 fl. 12 kr., und muß am Sonntag den 24ten dieses erlegt werden. Die Herrn Liebhaber belieben sich also an obbestimmten Tag und Ort des Nachmittags um 2 Uhr einzufinden.

Gelegenheit nach Mannheim.

Den 23ten dieses Monats kömmt der Lehenkutscher Sebastian Beller aus Mannheim mit einer viersitzigen Kutsche hier an; wer sich dieser Gelegenheit bedienen will, der hat sich bei Herrn Hagner Weingastgeber zum goldenen Bärn anzufragen.

Hausversteigerung.

Das sogenannte Maria Hilf Haus Nro. 145 im Hadergäßchen wird Freitag den 22 Dezember dem Meistbietenden verkauft. Kaufsliebhaber mögen sich von 9 bis 12 Uhr dort einfinden, und das Weitere abwarten.

Kundmachung.

Nachdeme sich die Tit. Hofkammerrath von Dufresnische Erben einhellig entschlossen, sammentliche Mobilien ihres Erblassers, so in schönen Prätiosis, Antiquen, Uhren, Ring, Silber, Gemälden und Gewehr, auch in besonders schönen Tischzeug und englischen Zinn, nicht minder in Kleidern und Kästen, dann in verschiedenen Hausgeräthschaften, wie auch in einer schönen Bibliothek mit vermischten Kupferstichen bestehen, gegen baare Bezahlung plus licitanti zu

Digitized by Google

verkaufen, und am Montag den 8 Jäner 1787 Vormittag um 9, Nachmittag aber um 2 Uhr der Anfang hiemit gemacht, auch in den nachfolgenden Tägen kontinuiret werden wird: So wird solches hiemit dem Publiko des Endes willen öffentlich kund gemacht, daß die Liebhabere an den bemeldten Tägen und Stunden in dem kurfürstl. weißen Bräuhaus, als der gewest Hofkammerrath v. Dufrenischer Wohnung auf dem Plätzel erscheinen mögen. Sig. München den 4ten Dez. 1786.

Liz. Grueber, Advokat von Testaments-exekuzionswegen.

Proklama.

Bernhard Link, Schifmüller zu Altesheim, hat bishero mehrfältig-oberamtlichen Aufträgen ohngeachtet sein schuldiges Kapital nicht abgeführt. Man siehet sich dahero auf beschehen wiederholtes Anrufen vermüßiget, dessen in Altesheim an einem sehr bequemen Plaz gelegene ganz neu- und wohlgebaute Schiffmühle auf den 25ten Februarii des nächsteintrettenden 1787 Jahres andurch öffentlich *in vim realis executionis* feil zu biethen. Die hierzu Lusttragende mögen nun an ersagtem Tag dahier bei Oberamt ihr Angeboth zum Protokoll geben, und das Weitere erwärtigen. Akt. Monheim im Herzogthum Neuburg den 1 Dez. 1786.

Kurfürstl. Pfalzbaierisches Landrichter- und Pflegamt allda.

Vorladung.

Joseph Fensterer, Viertelbauers Sohn von Mündling, hat sich vor beiläufig 38 Jahren als Schuhmachersgesell in die Fremde begeben, ohne jemal von sich etwas hören zu lassen. Da nun seine Geschwistrigten um Ausfolglassung dessen in 805 fl. 14 kr. 4 dl. bestehenden Vermögens angestanden sind; Als wird ihme Joseph Fensterer, oder dessen allenfallsigen Deszendenten zur Erhebung desselben noch vordersamst ein peremtorischer Termin von 3 Monaten anmit anberaumet, nach dessen fruchtlosen Verstreichung solches an die Imploranten *erga cautionem* ohne weiters ausgefolget werden solle. Aktum Monheim im Herzog. Neuburg den 27 Nov. 1786.

Kurfürstl. Landrichter- und Pflegamt allda.

Liz. Dillmann.

Anzeige der hier angekommenen Fremden.

1) Bei Hrn. Hagner, Weingastgeber im goldenen Bärn.

Den 13 Dez. Herr Sammer mit 1 Konsorten, Stadtrichter von Forth. Herr Kremer, aus Mannheim. Herr Lenz, ordinari Neuburgerboth. Herr Schmidtgall, von Lienzingen. Herr Rometsch, von Heilbrun. Herr Schmidt, von Heidelberg. Herr Heberlein, von Gbbingen. Herr Rott, Wirth von Weissenburg. Hr Rost, Weinhändler von Stuttgard. Tit. Herr von Schdustätt, mit 1 Konsorten. Her Altmann, mit 1 Konsorten, Hopfenhändler aus der Pfalz.

2) Bei Hrn. Schliker, Weingastgeber zum weißen Rößl.

Den 15 Dez. Herr Kazner, Fiskalrath von Burghausen. Herr Oberschreiber von Raitenhaslach, nebst einem Kons. Den 16 — Hr. Braun und Herr Segerer, Bierbräuer von Holzkirchen. Herr Fischbacher, Bräuer von Tölz. Frau Gugglhardin, Bierbräuerin von Tölz. Den 17 — Herr Berglohner, nebst 1 Kons. Bierbräuer von Rosenheim. Herr Lidl, Wirth von Saulach.

3) Bei Hrn. Albert, Weingastgeber Zum schwarzen Adler in der Kaufingergasse.

Den 12 Dez. Herr Piantaz, Kaufmann von Frankfurt. Den 13 — Herr Kläffler, Kapellmeister von Steinfurth. Herr von Weinbach, fürstl. schwarzenbergischen Regierungsrath mit 1 Herrn Konsorten von Reichenbach. Den 14 — Herr Baron von Guggumos, mit Hrn. Verwalter Gasler von Landshut. Herr Denich, Kaufmann von Münden aus Prenssen. Den 17 — Herr Labeaume, Kaufmann von Strasbourg. Herr Kund, von Weingarten. Den 18 — Herr Bronne, mit 1 Bed. Kaufmann von London.

4) Bei Fr. Hueberin, Weingastgeberin zum römischen König in der Kaufingergasse.

Den 15 Dez. Herr Kraiderer mit seinem Sohn Weingastgeber und Schifmeister von Rosenheim. Herr Böck, und Stainbrecher, Bierbräuer von Tölz. Den 18 — Herr Gigl samt seinem Sohn, Bürgermeister und Handelsmann von Landsberg.

5) Bei Hrn. Streicher, Weingastgeber zum goldenen Kreuz in der Kaufingergasse.

Den 12 Dez. Tit. Frau Doktor Moraschin mit Madselle Winklerin, von Landshut. Herr Heß, Weinhändler aus dem Würtembergischen. Den 14 — Se. Hochwürden Herr Lenz mit 1 Kons. von Stift Fillingen in Schwaben. Den 15 — Titl. Se. Hochwürden Herr Prälat vom Kloster Stein-

gaden mit Kammerdiener. Herr Weiß, Posthalters Sohn von Fürstenfeldbruk. Frau Kiereinin, Handelsfrau von Tölz.

6) Bei Frau Thallerin, Weingastgeberin zum goldenen Hahn.

Den 16 Dez. Zween geistl. Herrn von Landshut. Den 18 — Hr. von Düneman, Landrichter zu Rain.

7) Bei Hrn. Merkl. Weingastgeber bei der blauen Trauben in der Rausingergasse.

Den 13 Dez. Herr Voggenreither Auditor von Graf Rambaldischen Regiment von Landsperg. Den 14 — Herr Giesle, Handelsmann von Passau. Den 15 Dez. Herr Hausmeister von Reichertshausen. Den 16 — Se. Hochwürden Herr Benefiziat von Landsperg.

8) Bei Hrn. Stürzer, Weingastgeber zum goldenen Hirsch.

Den 10 Dez. Tit. Hr. von Sakerer, mit Bedienten von Augsburg. Den 13 — T. Hr. Bar. v. Stumbracht mit seiner Frau, und Bed. von Wien. Den 14 — Monf. Willion, Kaufmann von Straßburg. Den 15 — Monf. Cortery, Fabrikant von Geneve.

Wöchentliche Geburt- und Sterbliste.

In der Garnisonspfarrkirche sind in der vorigen Woche 3 Kinder getauft worden.

Gestorben und begraben: Niemand.

In U. L. Frau Stifts- und Pfarrkirche sind in der vor. Woche getauft worden 5 Kinder.

Gestorben und begraben sind folgende:

Den 10 Dez. Mathias Mayr, bürgerl. Bierbräuer an der Schwabingergasse, 64 J. a. Hr. Georg Schwarzböck, kurfürstl. Mautoffiziant im Thal, 76 J. a. Juliana Echterin, bürgerliche Krammerin am Plaz, 37 J. a. Jungfer Mar. Elisabetha Spätin, Haubenmacherin hinter den Stadtmäuern, 42 J. a. Den 12 — Sr. Exzell. des hochwohlgeb. Hrn. Anton Joseph des h. r. R. Freiherrn von und zu Sandizell, Sr. kurfürstl. Durchl. zu Pfalzbaiern Kammerers, wirkl. geh. Raths ꝛc. 24 Tag altes Herrchen. Den 14 — Eines herzogl. Kammerportirs 14 W. a. Kind in der herzogmarischen Burg. M. Anna Hauin, bürgerl. Bierbräuers Wittwe im Thal. 75 J. a. Den 15 — Georg Siegerer, Taglöhner, 80 J. a. am Lechl. Eines Taglöhners Kind am Lechl, 1 J. und 8 W. a.

In der St. Peters Pfarre sind in der vorigen Woche getauft worden 6 Kinder.

Gestorben und begraben sind folgende:

Den 8 Dez. Georg Rauscher, Bauruknecht bei den ehrwürd. barmherz. Brüdern. 36 J. a. Den 9 — Kaspar Weyer, Tagwerker allda, 55 J. a. Den 12ten Johann Andres, Gegenschreiber bei der hochlöbl. Hofkammer allda, 52 J. a. Maximilian Zankes, herrschaftl. Gartner allda, 39 J. a. Magdalena Scharzseederin, led. St. Köchin bei den ehrwürd. FFr. Elisabeth., 73 J. a. Magdalena Weberin, Wegübersteherin im Fischergäßl, 48 J. a. Jakob Candua, Friseur, im Herzogspital, 40 J. a. Maria Antonia Agermanin led. St. bürgerl. Hafnerstochter aufm Kreuz, 53 J. a. Johann Rikl, bürgerl. Weißerbierwirth allda, 47 J. a. Den 14 — Herr Joseph Dür, kurfürstl. Früchtentrager, im Herzogspital, 36 J. a. Den 15 — Eines Krebsenhandlers Kind am Lilienberg vorn Isarthor, 6 W. a. Den 17 — Ludwig Sedlmayr. Eines Hofstallbedientens K. in der Sendlingergasse, 1 3/4 J. a. Maria Muscheuin, Schneiders Töchterchen vorn Neuhauserthor. 22 W. a. Den 18 Die wohlgebohrne Fr. T. Freifrau Margaritha von Iltin, geweste Schultheis Fr. in Neuburg ꝛc. Wittib in der Fürstenfeldergasse, 48 J. a. Eines kurfürstl. T. Hrn. Oberlandsregierungskanzelistens Knab aufm Anger 4 1/2 J. a.

In der heil. Geistpfarr sind in der vorigen Woche getauft worden 2 Kinder.

Gestorben und begraben:

Den 12 Dez. Maria Anna Stögerin, 72 J. a.
Den 14 Maria Brandstetterin, 75 J. alt.

Getreidepreis.

Sonnabend, den 16ten Dez. 1786.

Schäffel	Von bester, fl.	kr.	mittler, fl.	kr.	geringster Gattung. fl.	kr.
Weizen	14	—	12	30	11	—
Korn	8	30	8	—	7	45
Gersten	7	—	6	30	6	—
Haber	4	15	4	—	3	30

Erdingischer Getreidepreis.

Donnerstag den 14ten Dez. 1786.

Schäffel	Von bester, fl.	kr.	mittler, fl.	kr.	geringster Gattung. fl.	kr.
Weizen	12	30	12	—	11	—
Korn	7	30	7	—	6	40
Gersten	6	—	5	30	5	—
Haaber	3	30	3	15	3	—

(Nebst Beilage.)

Digitized by Google

Ehehaftsbaadgerechtigkeit ꝛc. zu verkaufen.

Die in hiesiger Hofmarkt vorhanden leibrechte Ehehaftsbaadgerechtigkeit samt einem wohlgemauerten Hause mit 9 Zimmern und kleinen Gärtl dabei, ist an den Meistbietenden zu verkaufen, und hiezu Mondtag der 22te Jäner des eingehend 1787ten Jahrs festgesezet. Erfahrne und mit guten Zeugnissen versehene Kaufsliebhaber können sich bis dahin, wenn sie sich über das mehrere näher erkundigen wollen, bei hiesigen Amte nach Belieben melden, und dann am obbestimmten Tage dem Verkauf selbst abwarten. Anbei wird noch angefügt; daß sich bei solchen Baad auch Aeker und Wiesgründe befinden, die zwar deimal verstiftet, in vier Jahren aber wieder eingelöset werden können. Gegeben den 11 Dez. 1786.

Der Freifrau von Ingenheim, gebohrnen Reichsgräfin von Closen Hofmarchsgericht Gern.

Gedeter, Verwalter.

Versteigerung.

Am 29ten als am lezten Freitag dieses Monats werden in der Donislischen Behausung nächst dem Schlichtingerhagen in der Burggasse über 3 Stiegen verschiedene Frauenzimmerkleidungen, Wäsch, weniges Silber und anders an die Meistbietenden verkauft. Kaufsliebhaber belieben sich daselbst um 9 Uhr einzufinden.

Vorladungen.

1) Der bereits schon über 30 Jahre, ohne von sich mindestes hören zu lassen, Landes abwesende Benno Mägerl, ein hiesig bürgerl. Badersohn, wird hiemit dergestalten ediktaliter vorgeladen, daß er, oder dessen rechtmäßige Erben unter den Termin von drei Monaten peremptorie hieroris erscheinen, oder aber gewärtigen sollten, daß nach deren Verfluß sein Inhalt lezter Vormundschafts Rechnung in 260 fl. meistens verzinslich aufliegenden Geld bestehendes Vermögen dem schon deswillen sich angemeldet nächsten Erben præstita cautione ausgefolget werde. Sign. in Senat. Civ. den 5 Dezemb. 1786.

Kurfürstl. Bannmärkt Dachau.

Jos. Ign. Steyrer, Marktschreiber. Johann Maurer, Amtsburgermeister.

2) Die kurfürstl. höchste Stelle hat unterm 22 August Anno dies die Untersuchung, vielmehr Berichtigung des Max Baron Hornsteinischen Schuldenwesen dem kurfürstl. Hofrath übertragen, auch Max Herr von Hornstein vermög einen unterm 22 Sept. abhin zum kurfürstl. Hofrath eingereichten Anlangen selbst um Berichtigung seines Schuldenwesens gebetten; Als will man auf den 1 Jäner 1787 eine Tagsfahrt zu gütlicher Auskunft anberaumt, und sammentlichen Baron von Hornsteinischen Gläubigern aufgetragen haben, daß selbe nach Innhalt des in obgedachten Anlangen unterthänigst gestellten Bittens bei bemeldter Kommißion sub pœna præclusi, & perpetui silentii oder in Person, oder durch einen specialiter begwalteten Anwald erscheinen, allda ihre zu machen habende Kapitals, und Interessen Forderungen gehorsamst ad Protocollum darthun, respet. liquidiren, und das Weitere hierüber gewärtigen sollen. München den 11 Oktob. 1786.

Kurpfalzbaierischer Hofrath.

, Lueger, Sekretär.

Anzeige.

Die ersten zwölf Bände von Schmidts Geschichte der Teutschen sind in blau Papier gebundener für den geringen Preis a 24 kr. das Stuk zu haben, und im Zeit. Komt. zu erfragen.

Bücheranzeigen.

Bei dem hiesigen Buchhändler Joseph Lindauer, nunmehro in der Bachmayerischen Behausung, neben dem Weingastgeb Streicher in der Kaufingergasse, sind zu finden:

1) Taschenbuch für Grabennymphen auf das Jahr 1787. 48 kr. 2) Westenrieders, Lorenz, Rede von den Nominalisten. 4. München 787. 6 kr. 3) Bedenklichkeiten über die Taufe der Kinder, besonders der Abortus, 8. Augsb. 786. 6 kr. 4) Vikari, Antons von, Reden über neuere Gegenstände von den Vorurtheilen des christlichen Volks im religiösen und sittlichen Fache, gr. 8. ebend. 787. 1 fl. 45 kr. 5) Geschichte, kurze, der Rebellion in Siebenbürgen, mit den Schattenrissen des Horiah und Glocska, 8. Straßburg 785. 12 kr. 6)

Zusammenkünfte in den elsäßischen Feldern zwischen jezt verstorbenen hohen Häuptern ꝛc., 8. 787. 12 kr. 7) Joseph der Zweite, eine Skizze, mit einer Abbildung Sr. K. K. Maj. 8. Leipzig 786. 24 kr. 8) Kleiner Katechismus der Liebe für Junggesellen, 8. 786. 9 kr. 9) Waldners, P. Jos., Christ nach dem Herzen Jesu durch Ausübung seiner Tugenden. 8. 787. 45 kr. 10) Lebensgeschichte, kurzgefaßte, des Dieners Gottes Benedikt Joseph Labers, von D. Jos. Marconi, mit dessen Bildniß 8. 787. 45 kr. 11) Neujahrswünsche, neue, in Briefform mit einer gemahlten Einfassung, das Stük 9 kr. detto grüne Billets mit Goldschnitt das Stük 4 kr.

Beim Buchhandler Jos. Lentner in München nächst dem schönen Thurme sind zu haben:

1 Silberg und Julie, eine wahre Geschichte, 54 kr. Geschichten aus dem menschlichen Leben 54 kr. Unumstoßliche Giltigkeit der heimlichen Priesterehe bis zur Aufhebung des Cölibats aus der polemischen Geschichte des Abts Zaccaria gegen ihn bewiesen, 2 Bände, 2 fl. 15 kr. Beobachtungen über alle Arten von venerischen Krankheiten und derselben Heilungsart, 20 kr. Liebe und Freundschaft, ein Schauspiel, 24 kr. Das Freischießen oder das glükliche Bauernmädchen, eine Operette, 20 kr. Frauenzimmerlauns oder sagten Sie was? ein Lustspiel, 24 kr. Betrachtungen bei den drei heiligen Messen am heiligen Christtage 3 kr. Gespräch im Reiche der Todten zwischen Theresia und Friedrich, 3tes Stük, 24 kr. Bedenklichkeiten über die Taufe der Kinder besonders der Abortus, 6 kr. Kritik über einen Hirtenbrief eines neuen österreichischen Bischofs, 15 kr. Kleine Frauenzimmerschule samt einen Briefe einer Mutter an ihre Tochter, 10 kr. Lebensgeschichte des Benedikt Joseph Labre, 45 kr. Meiners, C., Briefe über die Schweiz, 2 Theile, 1 fl. 30 kr. Die junge Haushalterin, ein Buch für Mütter und Töchter von P. Zimmermann, 3 Theile, 2 fl. 30 kr. Grundsäze der Finanzadministrazion und des Rechnungswesens in Reichsstädten, 30 kr. Lebens und Regierungsgeschichte des izt regierenden Pabst Pius des 6ten aus ächten Quellen zusammen getragen, 4ter Theil, 1 fl. Mosers, C. F., Taschenbuch für teutsche Schulmeister auf das J. 1787, 24 kr. Bellagen zum Freimüthigen, 15 kr.

Beim Joh. Bapt. Ströbl, Prof. und Buchhändler nunmehro in der v. Tiereckischen Behaus. in der Kaufingergasse ist zu haben

Lieferant, der, ein neues teutsches Wochenblatt, das tausend Unterhaltung hat, 4 Lieferungen, in 2 Bänden. 8. 1786. 2 fl. 45 kr.

Das einzige Mährchen in seiner Art, eine Denkschrift an Freunde der Wahrheit für das Jahr 1786. gegen eine sonderbare Anklage des Hrn. Friedr. Nicolai. von J. M Sailer, mit einer schönen Titelvignette, darauf ein Mann, der die Göttin Wahrheit mit Striken bindet, und darunter diese Worte stehen: „Will dich frei machen Wahrheit, sagen sie: und binden die Göttin zehnmal fester." 8. 1786. 36 kr.

Lebens- und Regierungsgeschichte des jezo glorreich regierenden Papsts Pius des Sechsten, aus ächten und bewährten Quellen zusammengetragen, 4ter Th. 8. 1787. mit einer Landkarte. 1 fl.

Moser, G. F. Taschenbuch für teutsche Schulmeister auf das Jahr 1787. 8. 24 kr.

Gothaischer Hofkalender zum Nuzen und Vergnügen eingerichtet auf das Jahr 1787. m. Kupf. 1 fl. 30 kr.

Eben dieser ist auch französisch zu haben. Bellagen zum Freimüthigen, worinn die Meinungen und Grundsäze desselben erläutert, bestätiget und gegen verschiedene genannte und ungenannte Gegner verheidiget werden. 8. 1786. 15 kr.

Unterricht, theoretisch-praktischer, in den Strassen- und Brükenbau, mit 9 Kupfertafeln 4. 1786. 3 fl.

Giftschüz, Fr., Leitfaden der in den k. k. Erblanden vorgeschrieben teutschen Vorlesungen über die Pastoraltheologie, 2 Theile, gr. 8. 1787, 1 fl. 30 kr.

Anleitung zum Unterrichte der Taubstummen nach der Lehrart des Hrn. Abbe de l'Epee zu Paris, nebst einer Nachricht von dem k. k. Taubstummeninstitute in Wien, 1ter Theil mit einem Kupfer, gr. 8. 1786, 50 kr.

Brunn, Fr. L., tabellarisches Lehrbuch der neuesten Geographie und Statistik, 8, 1786, 2 fl.

Münchner Zeitung.

Donnerstag, den 21 Christmonat (Dezember) 1786.

Heidelberg vom 13 Dez.

Unsere hohe Schule hat von Sr. Kurfürstlichen Durchlaucht, ihrem gnädigsten Landesherrn, eine andere weitere ansehnliche Summe zur gänzlichen Bestreitung der Unkösten ihrer Jubelfeierlichkeiten gnädigst erhalten. Der weise großmüthige Regent wollte nicht, daß durch jene Auslagen den zweckmäßigen Erfordernissen unseres Studii etwas entzogen werden sollte.

Teutschland.

Wien vom 16 Dezemb. (aus der Wienerzeitung) Den 14 d. M. verstarb allhier der hochgebohrne Herr Johann Ernst des H. R. R. Graf und Herr von Starhemberg, Sr. K. K. Apost. Maj. wirkl. Kämmerer, und Aeltester des Geschlechts, nach einer langwierigen Krankheit im 71ten Jahre seines Alters. Der Leichnam des Seligen wird, auf dessen Verlangen, in die Familiengruft nach Eferding geführt.

Der K. K. Hofbuchdrucker, Groß- und Buchhändler, Joseph Edler von Kurzbeck, welcher schon vor mehreren Jahren, durch Errichtung seiner Illyrischen und Orientalischen Schriftgiesserelen, um diesen Zweig der Buchdruckerkunst ein ausgezeichnetes Verdienst sich erworben hat, ist dabei nicht stehen geblieben, sondern hat gesucht, der mit den Wissenschaften so nahe verwandten Kunst in seinem Vaterlande und ganz Teutschland dadurch eine neue Aufnahme zu verschaffen, daß er durch eine mit dem als Kupferstecher rühmlich bekannten Schriftschneider, Hrn. Ernst Mannsfeld, und dem herzogl. Würtembergischen Hofbuchdruker, Hrn. Fr. Cotta, errichtete Gesellschaft, mit namhaftem Aufwande, daran arbeitete, die anerkannt schönsten Lettern, welche die Namen Baskerville, Didots, Ibarras und Bodon der Unsterblichkeit überliefern, auf hiesigen Boden, so zu sagen, einheimisch zu machen. Durch die Kunstfähigkeiten des Hrn. Mannsfeld sind insbesondere die Baskervillischen und Didotischen lateinischen Lettern so vollkommen nachgeschnitten worden, daß sie den Originalen selbst an die Seite stehen können. Für die teutsche Drukerei hat Hr. v. Kurzbeck die trefliche Letterngießerei des Hrn. Cotta an sich gebracht, und ist nunmehr im Stande, mit diesen und den

neuen Letterngattungen die übrigen Buchdrukereien zu versehen. Zur Probe hat Hr. v. Kurzbek ein von Hrn. Blumauer für diesen Anlaß eigens verfertigtes Gedicht: die Buchdrukerkunst betitelt, und ein Leichengedicht auf König Friedrich den 2ten in lapidarischen Stile, herausgegeben, und nächstens werden in seinem Verlage einige wichtige Werke, mit eben diesen Lettern gedrukt, erscheinen.

Auf die von der vereinigten Hofstelle dem Kaiser gemachte Anzeige von den nüzlichen Bemühungen des Herrn von Kurzbeck, und die von ihm zu Stand gebrachte neue Schriftgießerei, haben Se. Maj. allergnädigst geruhet, durch ein Hofdekret vom 9ten d. M. ihm Allerhöchstdero besonderes Wohlgefallen bezeigen zu lassen.

Den 6ten des Nachts nach 10 Uhr langten JJ. KK. HH. der Erzherzog Ferdinand und dessen Durchl. Frau Gemahlin bei J. K. H. der Frau Erzherzogin Maria Anna zu Klagenfurt glüklich an. Zum Empfang JJ. KK. HH. war die Einfahrt zur Residenz der Frau Erzherzogin und der Hof mit vielem Geschmake beleuchtet, mit verschiedenen Sinnbildern und Schriftzügen verzieret, und eine wohlbesezte türkische Musik in Bereitschaft. An diesem Abende speisten die durchl. Personen allein, und begaben sich dann zur Ruhe. Den 7ten war bei Hofe Mittagmaal von 30 Gedeken, Abends Aufwartung und dann grosse Tafel. Ein gleiches am folgenden Tage. Am 9ten frühe brachen JJ. KK. HH. wieder auf, und sezten den Weg nach Tirol fort. Die Frau Erzherzogin Maria Anna begleitete JJ. KK. HH. bis zum nächsten Pferdewechsel nach Velden, und kam dann nach Klagenfurt zurük.

Aus verschiedenen Gegenden von Oberungarn und Galizien wird berichtet, daß allda am 3ten d. M. Abends gegen 5 Uhr eine Erderschütterung verspüret worden ist. Sie war heftig genug, um zu Iglo im Zipser-Kommitat den Kirchthurm bis zur Läutung der Gloke zu schwingen; aber doch wird nicht gemeldet, daß einiger Schaden angerichtet worden wäre.

Lemberg vom 2 Dez. Zur Erhaltung der Ordnung und Polizei hat das Gubernium dem Oberpostamte aufgetragen, täglich an die hiesige Polizeidirekzion ein schriftliches Verzeichniß von den mit der Post angekommenen oder abgegangenen Personen abzureichen, und auch alle übrigen Postmeister im Lande zur richtigen Führung der Protokolle über alle Reisende, die mit der Post kommen oder abgehen, nicht nur mit der Anmerkung des Tages, sondern auch der Stunde ihrer Ankunft und Abreise, auch der Zahl der genommenen Pferde und der mit sich gehabten Personen, anzuweisen.

In Ansehung der Armuth der Rußniakischen Popen, haben Se. Majestät allergnädigst zu befehlen geruhet, den Popensöhnen, welche Freude und Talent zum Studieren äußern, allen Unterricht in den öffentlichen Schulen unentgeldlich angedeihen zu lassen. Dieser Befehl, der an die hohe Landesstelle ergieng, ist auch allen Kreisämtern, den Bischöfen, den Rektoren der Gymnasien und der Universität, zu ihrer Kenntniß zugekommen.

Besagte Popen sind wirklich äußerst arm. Kömmt es auf eine Vergleichung an, so ist jeder Bettler, der von *Haus zu Haus umher geht*, ein reicher Prasser. Es ist schon eine gute Pfründe, welche dem Rußniakischen Popen 50 Pohlische oder 12 fl. 30 kr. Rheinisch trägt, so daß er mit Weib und Kindern völlig darben müßte, wenn ihm nicht der ebenfalls arme Bauer, der aber gerne in Himmel kommen will, zuweilen mit einem Stüke Butter oder einem Huhn zu Hilfe käme. Dabei hat ein solcher Pope etwan anderthalb Morgen Landes, und das baut er selbst. Es herrscht grosse Unwissenheit unter ihnen; aber es giebt viele, die es nun einsehen und wünschen, daß ihre Söhne sich mehr Kenntniß erwerben möchten. Nach und nach wird auch dies geschehen.

Potsdam vom 6 Dez. Gestern hatten wir das Glük, unsern vielgeliebten Monarchen wieder bei uns zu sehen. Se. Maj. waren herüber gekommen, um an diesem für die preußische Nazion höchst wichtigen Tage eine Handlung der Gnade und der Belohnung der Verdienste allhier Höchstselbst vorzunehmen. Der 5te Dezember ist

bekanntlich der Tag, an welchem vor 29 Jahren 1757 die unvergeßliche Schlacht bei Lissa oder Leuthen gehalten, und der bewundernswürdige Sieg erfochten ward, an dessen Gewinnung das 2te und 3te Bataillon Garde, welches unter den Augen König Friedrichs des Grossen mit außerordentlicher Tapferkeit focht, sehr vielen Antheil hatte. Des Königs Majestät belohnten diese Tapfern dadurch, daß Sie gestern hierselbst bei der Parole sämtlichen noch bei diesen beiden Bataillonen stehenden Offizieren, welche der Schlacht beigewohnt hatten, den Orden pour le Merite zu ertheilen, jedem von dem Tage noch übrigen Unteroffiziere 2 Friedrich Wilhelmsd'or, und jedem Gemeinen 1 Friedrich Wilhelmsd'or auszahlen zu lassen geruheten. Die auf diese Art von Sr. Majestät belohnten Offiziere sind die Herrn Majors von Arnim, von Oldenburg, von Bardeleben und von Schwerin.

Der hiesige Kommandant, des Herrn General-Lieutenants von Rohdich Exzellenz, welcher an dem Tage der Leuthner Schlacht auch bei der Garde gestanden, begieng, nebst den gedachten Herren Majoren, das Andenken dieses Tages feierlich.

Italien.

Zu Rom hat man am 24 November einen Erdstoß verspürt, der an erhabenen Gegenden ziemlich heftig war, aber so viel man weis, eben keinen Schaden angerichtet hat.

Da seit einiger Zeit viele Personen nach Neapel kommen, welche päpstliche Militairuniformen tragen, und von denen man doch weis, daß sie nicht bei den Truppen dienen, und zu keinem Korps gehören, so hat der König, um Misbräuchen, die hieraus entstehen könnten, vorzubeugen, den Befehl ertheilt, daß alle fremde Militairoffiziere, wenn sie nicht durch den Minister ihres Hofes bei JJ. MM. vorgestellt, ihr Patent an gehörigen Orte vorweisen, oder aber die Uniformen ablegen sollen.

Grosbrittanien.

London vom 1 Dez. Die Regierung hat am Dienstag Befehl ausgefertigt, daß alle mit Nothwendigkeiten und Lebensmitteln nach Botanibay bestimmten Schiffe in aller Geschwindigkeit ihre Ladungen einnehmen, und von der Themse nach Portsmouth segeln sollten, um innerhalb 3 Wochen mit der Diebesgesellschaft die Reise anzutretten.

Zween der ersten Rechtsgelehrten haben ein Gesezbuch für das Etablissement an gedachter Bay verfertiget, und dem König zur Bestättigung vorgelegt. Nach demselben hat der Gouverneur die höchste Gewalt über Leben und Tod, und es findet von ihm weiter keine Apellazion Statt. Die Weiber der Delinquenten, welche mitgehen wollen, werden an Bord der Vorrathsschiffe gebracht, und auf den Schiffen, wo sich das Spizbubengesindel befindet, sind am Eingang ins Verdek zwo mit Kartätschen geladene Kanonen mit der Mündung rukwärts gepflanzt, um die Gesellschaft in gehöriger Ordnung zu halten. Man hat zu Matrosen See- und Landsoldaten, welche mitgehen, vorzüglich solche ausgesucht, und ihnen den Vorzug gegeben, welche ein Handwerk gelernt haben, wenn sie sich dort niederlassen wollen, so daß es der Regierung ein Ernst zu seinz scheint, eine dauerhafte Kolonie anzulegen.

Man sagt, der König werde von den Haupterben der verstorbenen Prinzeßin Amalia deren hinterlassene Residenz zu Gunnersbury kaufen, um sie für eines der königlichen Kinder einzurichten. Der regierende Landgraf von Hessenkassel soll in unsern Fonds an Subsidien, die der höchstsel. Landgraf für die nach Nordamerika gelieferte Soldaten erhielt, noch 471000 Pf. Sterl. angelegt haben, welche kürzlich bei der Londoner-Bank von dem Negozianten van Otten für den Landgrafen transferirt worden.

Niederlande.

Aus Holland, vom 8 Dez. Die Reise des Grafen von Görz zu dem Prinzen Statthalter nach Nimegen giebt der Hoffnung zu einer baldigen Aussöhnung neues Leben. So viel ist wenigstens sicher, daß Se. Exzellenz sich eigentlich zu dem

Ende zu Sr. Hochfürstl. Durchlaucht verfügt haben, um Höchstdieselbe zu einem Vergleiche, der mit der Würde des Prinzen eben sowohl, als mit dem Ansehen der Staaten von Holland verträglich ist, zu bereden. Dem Prinzen Statthalter soll, dem zufolge, die Ausübung der Macht über den Kriegsstand wieder eingeräumt, und die Befehle an das Militair, wiewohl unter vorheriger Gutheissung der Staaten, durch Se. Hochfürstl. Durchlaucht ertheilt werden; dagegen müßte der Prinz auf seinen allzu grossen Einfluß in die Magistratswahlen, Verzicht thun. Das ist aber auch alles, was man von den Bedingungen, nach welchen die Eintracht wieder herzustellen wäre, wissen kann. Die Herrn Staaten werden wohl schwerlich jemals das Kommando über die Haager Besazung fahren lassen; es wäre aber allenfalls möglich, daß sie dem Prinzen die öffentliche Ausübung desselben, unter ihren unmittelbaren Befehlen, zukommen liessen, und sich dann doch noch ausbehielten, im Falle es das Wohl des Staates erfordert, nach eigenem Gutdünken ein anders verfügen zu können.

Wahrscheinlicherweise wird der kön. preußische Hof selbst alles anwenden, um den Prinzen Statthalter zu vermögen, daß er sich diesmal in Zeit und Umstände schike. Die bekannte Geschiklichkeit des Herrn Grafen von Görz läßt uns auch an der Erreichung dieses heilsamen Zweckes nicht zweifeln. Da Se. Exzellenz ihr sämmtliches Gepäke sowohl, als Dero Bedienung im Haag gelassen haben, so urtheilet man, daß Sie sich nicht lange zu Nymegen aufhalten werden.

Aus dem Betragen des Herrn von Rayneval läßt sich zwar gar nichts auf den Gegenstand seiner Sendung schliessen; indessen ist man doch versichert, daß seine Ankunft hier selbst in dem Vermittlungsgeschäfte gewaltigen Eindruk machet. Der königl. preußische sowohl, als der englische Hof scheinen in diesem Stüke mit dem k. franzöſischen Kabinete einstimmig zu Werke zu gehen, und die eigentliche Absicht ist, den Staaten jene Macht wieder zu verschaffen, welche sie durch den grossen Einfluß der Statthalterschaft vor und nach verloren hatten. Zwar kann man noch nicht aufweisen, daß der jezige Prinz Statthalter das ihm anvertraute Ansehen jemals misbraucht hätte; allein die Patrioten begnügen sich damit, daß dieses wenigstens möglich gewesen wäre.

Auf die neuliche Denkschrift des kurpfalzbaierischen Gesandten, Herrn Polus, in Betref der Grenzscheidung, haben die Generalstaaten geantwortet: Sr. Kurfürstliche Durchlaucht möchten Kommissarien ernennen, um sich einstimmig mit jenen von Brüssel und den holländischen zu Aachen über diese Angelegenheit zu berathschlagen. Von dieser Entschliessung ist den Herren van Hop und Leveskenon eine Abschrift zugefertigt worden, mit dem Befehle, sie dem Brüsseler Gouvernement mitzutheilen.

AVERTISSEMENT.

Bei einem kurfürstl. hochlöblichen Hofrath sind in dem Baron v. Burgauischen Schuldenwesen zur Vergantung folgende drei Edictstäge als nämlich der 9te Monatstag Jäners 1787 ad liquitandum, der 23te Tag eben gemeldten Monats ad excipiendum, und der 6te Monatstag Februarii ad concludendum gnädigst bestimmt worden. Sammentliche Kreditores haben also an solch bestimmt Tagen bei obgedachten kurfürstl. hochlöblichen Hofrath um so gewisser zu erscheinen, und ihre Foderungen ad Protocollum zu geben, als dieselben widrigenfalls mit ihren Petitis nicht mehr gehört werden würden. Zu welchem Ziel und Ende dann solches mittels gegenwärtigen Avertissements kund gemacht wird. München den 4 Dec. 1786.

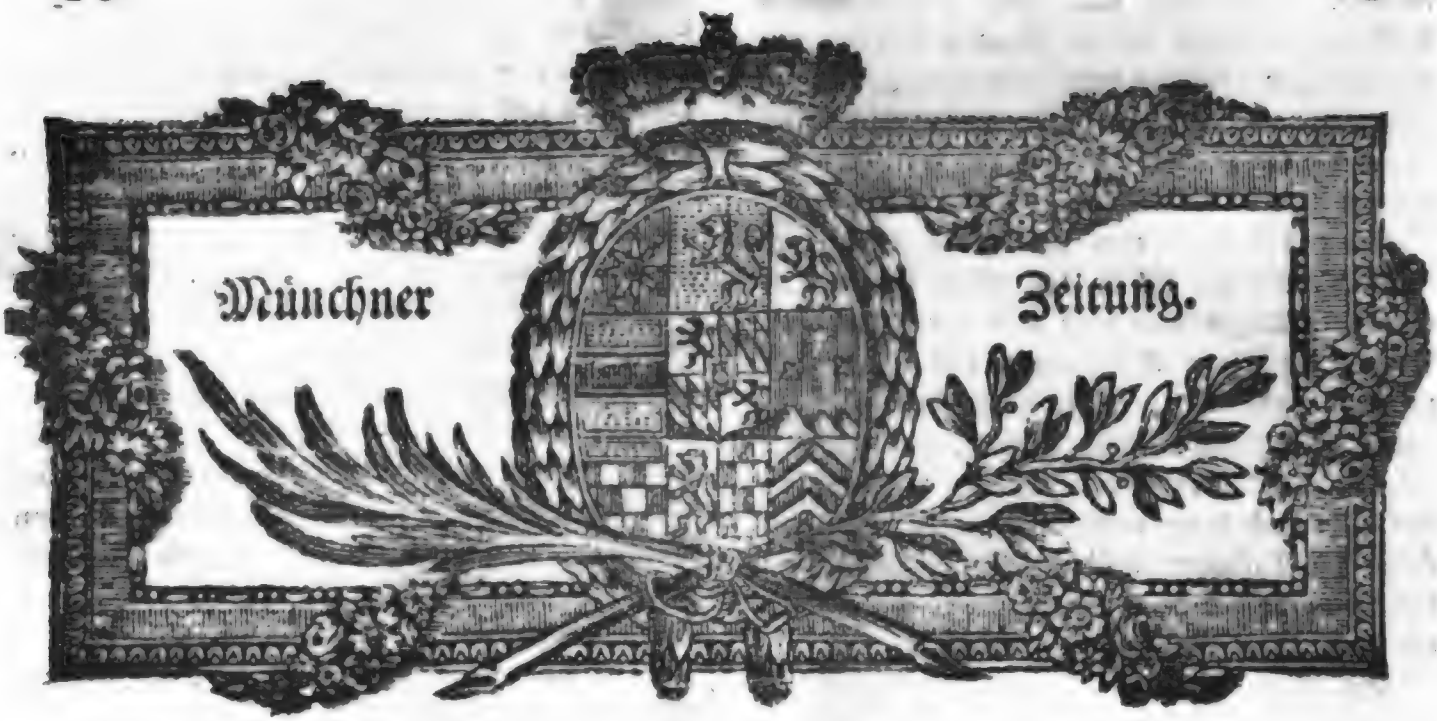
Kurfürstl. Hofrathskanzlei.

A. Rogenhofer Sekretär.

ERRATA.

In der montägigen Zeitung N. CXCVIII. p. 794. Z. 16. lis statt Kellheimer Bierverlosung — Bierverwesung.

Auch ist in den Wochenblättern N. L und LI. zu der Vorladung der Baron v. Hornsteinischen Gläubigern in der 9 Zeile anstatt den 1 Jäner den 2 Jäner zu lesen.



Freitag, den 22 Christmonat (Dezember) 1786.

München.

Ein Liebhaber der Witterungskunde hat, wie wir aus dem Munde eines achtungswürdigen Mannes vernehmen, seit 30 Jahren die Beobachtung gemacht, daß es in einem jeden Winter eben so oft Schnee warf, als man von jenem Tage, an welchem es zum erstenmale schneiete, bis zum Neumonde Täge zählte. Für Meteorologen halten wir diese Beobachtung für merkwürdig genug, um sie ihnen hier mitzutheilen.

Auch nehmen wir uns die Freiheit bei dieser Gelegenheit den Herren Zeitungsverfassern, und Herausgebern in Teutschland den Vorschlag zu thun, ob es ihnen nicht gefällig wäre jedesmal am Ende ihres Blats die Witterungsbeschaffenheit ihrer Gegend zu bemerken, und zwar nicht nach meteorologischen Regeln und Instrumenten, deren unvermeidliche Verschiedenheit eine allzugrosse Unzuverläßigkeit veranlaßt, sondern nach dem Augenschein, dem Gefühle und der gemeinen Bemerkungsart, weil es hiebei nicht auf das Herausfinden der Ursachen, sondern auf die Vergleichung der Wirkung und der Verschiedenheit der Klimas in Teutschland ankäme. Wäre irgendwo ein epidemischer Einfluß der Witterung auf die Gesundheit, oder irgend eine andre Folge zu bemerken, so dürfte das nicht vergessen werden. Die Mühe ist klein, und die Sache ist nicht unbedeutend für das Publikum; wenigstens wäre es interessant für den Neugierigen, wenn er fast von Tage zu Tage den oft in einer kleinen Entfernung so auffallenden Unterschied der Witterung sehen könnte.

Teutschland.

Wien vom 16 Dezember. (aus Privatnachrichten) Es ist noch ungewis, ob die MMaj. beider Sizilien zu Triest oder Fiume an Land steigen werden. Im leztern Falle soll der Plan, die MM. auf dieser Reise zu unterhalten, folgender sein Von Fiume ins Exerzierlager von Pettau wo die innerösterreichischen Regimenter und ein Theil der Kroatischen Gränztruppen kampiren

werden. Unterwegs nach Pest Jagden. Bei Pest grosses Lager der in Ungarn stazionierten Kavalerie, der daselbst garnisonierenden ungrischen Infanterie und der sklavonischen Gränzregimenter. Dann die Reise nach Wien, wo die schon gemeldten Divertissements und Jagden sein werden. Demnach die Reise zum berühmten Lager nach Iglau. Bis auf die in den Niederlanden einquartierte Regimenter wird also der König von Neapel die ganze Kriegsmacht des Monarchen zu sehen bekommen. Hier wird schon gesorgt, damit die ohnehin theuren Hausmiethen bei Gelegenheit eines so grossen Zusammflußes von Fremden nicht noch mehr vertheuret werden; es sollen daher alle Bestandverlasser die Beschreibung ihrer Quartiere vorher bei Hofe eingeben, worauf solche nach Recht und Billigkeit tarirt werden.

Se. Maj. der Kaiser haben den Major des Ingenieurkorps Herrn von Bourgeois, der den Erzherzog Franz in der Befestigungskunst unterrichtet hat, und von Sr. K. H. eine Remuneraziön von 200 Dukaten erhielt, zum geheimen Kabinetssekretär ernannt, und ihm sein Logis in den Zimmern angewiesen, welche der Exjesuit Pater Dießbach, der auch ein Lehrer des Erzherzogs war, und izt nach Prag transferirt ist, bewohnt hat. Da dieser Major schon als Hauptmann Se. Maj. den Kaiser auf jener Reise begleitet hat, während welcher der Monarch die Häven Frankreichs besah, so glauben einige, er sei vorbestimmt, den Erzherzog Franz auf seinen Reisen, andere aber, er werde Se. Maj. selbst auf der Reise nach Cherson begleiten.

Nachrichten von Cherson sagen, daß die drei Häven der Halbinsel Kers, Yengikale, und Cherson seit der Zeit, da sie in rußischen Händen sind, in einem sehr respektablen Befestigungsstand gesezet seien.

Folgende Bemerkung wird den Lesern nicht unwillkommen sein. Vor dem Belgraderfrieden, als der hartnäkige türkische Großvezier in die Abtrettung des Havens Asof nicht willigen wollte, ließ der französische Bothschafter, Herr von Villeneuve, dessen Memoirs vom besagten Friedensschluße zu Paris gedrukt worden sind, durch zween Ingenieurs ihm vorstellen, daß die zween Häven Kers und Yengikale, wenn sie gehörig befestigt würden, auch nach der Abtrettung von Asof den Russen das Auslaufen ins schwarze Meer wehren könnten, welches wirklich wahr ist. Also auch diese Schlüßel sind für die Ottomanen verlohren.

Die mit so viel Gewißheit von Warschau aus gemeldete und in mehrere öffentliche Blätter eingeflossene Nachricht von der in Egypten erfolgten grossen Niederlage des Kapitän Bassa wird hier durchgängig und mit so größern Rechte für eine rußische Patriotenerfindung gehalten, *als die hier* angelangten Briefe aus Konstantinopel, die doch bis zum 14 November reichen, hievon gar keine Erwähnung machen, und es höchst unwahrscheinlich ist, daß einer so wichtigen Ereigniß nicht sollte gedacht worden sein. Man meldet blos von daher, daß der Grosherr wieder einen neuen Anfall seines Blutspeien erlitten, und ihm diesfalls mit guter Wirkung zweimal zur Ader gelassen worden seie.

Der Karmelitergarten wird in eine Kremortartarifabrike verwandelt.

Der Tausch zwischen den Kirchsprengeln der Bischöfe Lakenbauer und Grafen Schafgotsch war nur ein Vorschlag. Aber ferne davon, daß Seine Majestät der Kaiser darein gewilligt hätten. Man sagt *vielmehr, der Monarch wolle* durchaus, daß es bei seinem Ausspruch bleibe.

Der Hausmeister des Baron Weberischen Hauses in der Hungergasse, ward dieser Tagen nebst Frau und Tochter bei der Salesianerkirche in Arrest geführt, weil er wegen eines Falsum beschuldiget sein soll. Frau und Tochter sind aber schon wiederum entlassen worden.

Die drei Regimenter Chevaurlegers, *welche* nicht in Polen liegen, nämlich Kaiser, Richekourt und Kinski, haben vor drei Tagen Kommandirte nach Pohlen gesandt, für ihre neu zu errichtende Schwadronen gebohrne Polaken zu werben. Es sollen noch vier Dragonerregimenter in Chevaurlegers umgewandelt, und jedem von ihnen eine Uhlanendivision zugegeben werden.

Nach den izt gleichfalls unter der Presse befindlichen neuen politischen Gesezen für die Erblanden, werden alle Mädgen (ihre Zahl ist Legio) die mit ihrem Körper Handel treiben, bei der ersten Ertappung mit vier wochentlichem Arreste, und wöchentlich dreimaligen Fasten abgestrafr. Bei der zweiten Betrettung erfolgt zween monatlicher Arrest, und ein ganzer Schilling auf

der Schrane, und zwar apertis ianuis auf Gattihosen. Bei der dritten Betrettung hingegen erfolgt = zweijährige Zuchthausstrafe für die Inländerinen, und gänzliche Abschaffung aus den Erblanden für die Auswärtigen. Dies ist von den Gesundbefundenen zu verstehen. Bei denUngesundbefundenen wird die Dosis des Schillings nach vollbrachter Kurzeit im allgemeinen Krankenhause repetirt.

Gestern ward ein ungarisch = adelicher Leibgardist als Kurier nach Petersburg abgefertigt, und zwar mit einem eigenhändigen Schreiben des Monarchen an der Kaiserin Majestät, das, wie man hört, auf dessen bevorstehenden Reise nach Cherson Bezug haben soll.

Frankreich.

Paris, vom 2 Dez. Se. Preuß. Maj. haben ihrem Minister am hiesigen Hofe, Freiherrn von der Golz, zu seinem jährlichen Gehalt von 36000 Liv. eine Vermehrung von 54000 Liv. und überdies eine ansehnliche Schenkung zugehen lassen.

Die Notartaxe soll erhöhet werden, so wie auch die derer sogenannten Hüßiers Priseurs, dagegen sollen diese künftig Conseillers du Roi Inspekteurs des Rentes betitelt werden, und diese Ehre mit einer Taxvermehrung von 40000 Liv. bezahlen, und die Herrn Notarii 10000 Liv. Dagegen wird die Notariatstelle adeln, ihre Damen werden sich können die Schleppe nachtragen lassen — um wie die Dame in Eraswus Lob der Narrheit auszurufen: Wie länger die Schleppe wie näher den Göttern!

Grosbrittanien.

London vom 30 Nov. Ein dieser Tagen hier angekommener rußischer Herr, Namens Tehelm, versichert, daß man ohngefähr 130 Meilen Nord-Nord = Ostwärts von Petersburg eine Stadt entdekt habe, die nach der Vortreflichkeit ihrer Ruinen fast jener von Tadmor zu vergleichen, so wie die Schönheit der Vasen, Statuen ꝛc., die sich daselbst vorgefunden haben, alles dasjenige übertrift, was man von dergleichen in den Hölen des Herkulaneums gefunden hat. Wenn man nun die in Bengalen gefundene alte römische Münzen hinzufügt, so wird man überzeugt, daß man bisher von dem Zustand der Alten in Norden und Osten der Erdkugel sehr schlecht unterrichtet gewesen.

Die in den Fonds befindlichen Summen, zu denen sich keine Eigenthümer seit vielen Jahren her gemeldet haben, belaufen sich mit den aufgehäuften Zinsen auf eine Million 700000 Pf. Steel. Die Regierung wird sie sich durch eine Parlementsakte zueignen, und sich zugleich verbindlich machen, die Summen, welche in Zukunft durch Eigenthümer, die sich dazu legitimiren können, zurük gefordert werden möchten, wieder zu erstatten. Sie unterhält indessen die Hoffnung, daß wenige oder gar keine Ansprüche gemacht werden dürften.

Der Herzog von Glocester wird im nächsten Frühling in England erwartet, um seinen Sohn, den Prinzen Wilhelm, bei der Britischen Armee oder Flotte anzubringen. Der Prinz soll zum Seewesen die vorzüglichste Neigung zeigen; allein, ehe derselbe dazu aufgenommen werden kann, muß der König erst seine Bewilligung geben.

Von Deptford werden täglich Karrenladungen von Spizbuben nach Plimouth abgeschikt, um daselbst für Botanibai eingeschifft zu werden. Die 7 Transport = Schiffe werden etwa 1800 zusammen genommen wegführen. Die 3 Kriegsschiffe und 2 Vorrathsschiffe, welche sie begleiten, haben, Soldaten, Matrosen, Kriegsmunizion, Kleidungsstüke, Lebensmittel, Akerbaugeräthschaften, Saamen allerlei Art, Rindvieh, Schafe, Schweine und Geflügel am Bord. Auch ist eine Menge Spielzeug und dergleichen eingeschift, um den Einwohnern Neuhollands Geschenke damit zu machen, und ihre Freundschaft zu erwerben.

Nachdem unsere Antiministerialzeitungen mit ihren Erdichtungen, als ob Holländer und Franzosen sich gegen dieses Etablissement erklärt hätten, nicht weiter Glauben finden, so haben sie

andere Dinge ersonnen, um dasselbe in einem nachtheiligen Lichte vorzustellen. Sie sehen schon zum voraus, daß dieses Etablissement ein Nest von Seeräubern werden wird, die unserm Handel zwischen Ostindien und China grossen Schaden zufügen werden. Die ostindische Kompagnie wird mit der Zeit Ach und Weh darüber schreien. Viele werden durch einen Zuwachs von dem Abschaume anderer europäischer und asiatischer Nazionen verstärkt, den nachtheiligsten Schleichhandel anfangen, dabei Spanien sowol, als wir, sehr leiden werden. Ja am Ende wird uns diese Colonie so vielen Nachtheil bringen, als uns die Amerikanischen Freistaaten zugefügt haben. — So weit reicht die Einsicht dieser Antiministerialpolitiker in die ferne Zukunft!

Pohlen.

Mietau den 28 Nov. Es bestätigt sich, daß die Abreise Ihro rußisch kaiserl. Maj. von Petersburg nach Kiow auf den 14ten Jäner angesezt ist, von da die Reise beim ersten Frühling den Dnieper hinunter nach Cherson geschehen soll. Die jungen Großfürsten werden aber die Reise nicht mitmachen, und der General en Chef, Graf Soltikow, Gouverneur der hochgedachten Großfürsten wird während der Abwesenheit der Monarchin, das Generalgouvernement in Petersburg wahrnehmen.

Die Regimenter, welche von Petersburg nach dem Lager marschiren sollen, welches wie man sagt, bei Kiow unter Kommando des General-Feldmarschalls, Grafen von Romanzow, bei Gelegenheit der Ankunft der Kaiserin daselbst zusammen gezogen werden soll, sind das Nowogradsche und das Narwascho Infanterie, nebst dem Resenschen Dragonerregiment. Man glaubt, dieses Lager werde 40 bis 50,000 Mann ausmachen. Es heißt auch noch immer, daß sich noch ein Lager bei Kremenschuk, eins bei Cherson und noch eins in der Krimm versammeln werde. Auch spricht man von einem grossen Lager Kosaken und andern leichten Truppen, welches bei der Rükreise Ihro kaiserl. Majestät in der Gegend des Don zusammen gezogen werden soll, so daß bei Gelegenheit dieser Reise beinahe die ganze Landmacht des rußischen Reichs versammelt werden dürfte. Alsdenn, heißt es dürfte die unsterbliche Katharina, die im Jahre 1787 das 25te Jahr Ihrer glorreichen Regierung zurük legt, unter andern grossen und außerordentlichen Wohlthaten, auch diese in höchsteigener Person Dero Armee bekannt machen, daß der Sold derselben jährlich mit einem Terzial vermehrt werden soll, so daß sie künftig statt drei Terzialen, vier dergleichen Quartal-Gagen genießen wird.

Niederlande.

Brüssel vom 10 Dez. Verschiedene Briefe aus Löwen vom 9ten dieses melden von einem Aufstand, der sich am 7ten und 8ten in dem neuen Generalseminarium daselbst zugetragen. Zu den mißvergnügten Seminaristen haben sich die sämtlichen Studenten der Philosophie geschlagen. Die Sache ist so weit getrieben worden, daß man genöthiget war, einen Haufen Dragoner von hier dahin abgehen zu lassen. Von der Ursache dieses Aufstandes wird nichts sicheres gemeldet; man glaubt aber, daß sich die Hize der jungen Leute indessen wieder werde geleget, und dieselben unter den Gehorsam ihrer Oberen wieder werden zurükgetretten sein.

Die Abreise des so unvermuthet nach Wien geforderten Grafen von Belgiojoso ist auf künftige Woche festgesezet, bei seiner Rükkehr soll er über München gehen, und sich einige Zeit daselbst aufhalten.

Haag vom 12 Dez. Nach eingegangenen Berichten von den Beamten unserer Republik haben die Oesterreicher wirklich Mannschaft und Kanonen in die bei Swin neu errichtete Veste Häze-Graas einrüken lassen; auch werden Beschwerden darüber geführet, daß die österreichischi Patrouillen auf diesseitige Gebiet kommen, und die Speicher und Scheuern der Inwohner visitiren, ob sich keine Ausreisser darin aufhalten. Wenn heute auch der verbindlichste Frieden gemacht wird, so sind dergleichen Gränzekereien doch nie zu verhüten. Die Oesterreicher legen ihre Schritte so aus, daß nichts feindliches darunter verborgen sei; indessen haben dennoch Ihre Hochmögenden veranstalten lassen, daß ein Bataillon von dem Regiment Graubünden von Berg-op-Zoom und eine Artilleriekompagnie von Herzogenbusch nach Sluis in diesseitigem Flandern aufzubrechen.

Künftigen Montage als am heil. Christtag wird, so wie am Neujahrstage keine Zeitung ausgegeben.

Anhang zur Münchner Zeitung Nro. CCI.
Sonnabend, den 23 Christmonat (Dezember) 1786.

AVERTISSEMENT.

Herr Noelli, Herzog. Mecklenburgis. Schwerinischer Kammervirtuos, wird heut die Ehre haben auf dem Redoutensaale ein grosses Vokal- und Instrumentalkonzert mit dem so seltnen Instrument Pantaleon genannt, aufzuführen.

Der Anfang ist präzis um 5 Uhr, damit es bis 7 Uhr sicher sein Ende erreiche.

Die Billiets sind bei Herrn Albert, Weingastgeber zum schwarzen Adler zu haben.

Auf dem ersten Plaz	. .	1 fl. 12 kr.
Auf dem zweiten Plaz	. .	— 48 kr.
Auf dem dritten Plaz	. .	— 24 kr.

Haus ꝛc. zu verkaufen.

In der kurpfalzbaierischen Grenzstadt Landsperg ist in einer sehr gelegenen Gasse eine wohlgebaute 3gadige Behausung, woran ein Hof, Stallung und Hausgartel anstosset, nebst einer Bäkersgerechtigkeit um einen billigen Preis zu verkaufen, oder auch gegen Kauzion zu verstiften, nicht weniger stehet nach Belieben Aeker, Aenger so anders kauf- oder stiftweis mit zu übernehmen. Der Liebhaber hierzu kann sich bei der löbl. Stadtschreiberei, oder bei Tit. dem Freih. von Donnerspergischen Verwalter Herrn Norbert Reiber, in loco Landsperg als Anwaldt des Eigenthümers behörig melden.

Ein Schlittengestell,

welches in der Reih läuft, und worauf jeder Kutschenkasten gebraucht werden kann, ist zu verkaufen, und der Eigenthümer im Zeit. Komt. zu erfragen.

Ein Haus

wird zu kaufen gesucht. Im Zeit. Komt. läßt sich das Nähere erfragen.

Eine silberne Uhrkette

ist jemand vor etlichen Wochen anstatt einer von Komposizion verkauft worden; da aber der Verkäufer nicht erfragt werden kann, so hat sich derselbe im Zeit. Komt. zu melden.

Drei tausend Gulden

sind gegen eine sichere Hypotheke, zu 4 Prozent zu verleihen. Im Zeit. Komt. ist das Nähere zu erfragen.

Bekanntmachung.

Dem hochzuverehrenden Publikum wird hiemit zu wissen gemacht, daß mit dem zweiten Weihnachtsfeiertag in dem Kleber- nunmehro drei Mohrengarten- Tanzsaal mit Musik der Anfang gemacht, sodenn alle bekannte Tanztäge ihren Fortgang haben werden. Ich schmeichle mir bähero ein geneigt zahlreichen Zuspruch, und versichere das hochzuverehrende Publikum mit Speis und Trank auf das beste und billigste zu bedienen. München den 23 Dez. 1786.

Christina Roßin, b. Weingastgeberin im drei Mohrengarten.

Kundmachung.

Nachdeme sich die Tit. Hofkammerrath von Dufresnische Erben einhellig entschlossen, sammentliche Mobilien ihres Erblassers, so in schönen Prätiosis, Antiquen, Uhren, Ring, Silber, Gemälden und Gewehr, auch in besonders schönen Tischzeug und englischen Zinn, nicht minder in Kleidern und Kästen, dann in verschiedenen Hausgeräthschaften, wie auch in einer schönen Bibliothek mit vermischten Kupferstichen bestehen, gegen baare Bezahlung plus licitanti zu verkaufen, und am Montag den 8 Jäner 1787 Vormittag um 9, Nachmittag aber um 2 Uhr der Anfang hiemit gemacht, auch in den nachfolgenden Tägen kontinuiret werden wird: So wird solches hiemit dem Publiko des Endes willen öffentlich kund gemacht, daß die Liebhabere an den bemeldten Tägen und Stunden in dem kurfürstl. weißen Bräuhaus, als der gewest Hofkammerrath v. Dufrenischer Wohnung auf dem Plätzel erscheinen mögen. Sig. München den 4ten Dez. 1786.

Liz. Grueber, Advokat von Testaments exekuzionswegen.

Vorladung.

Der bereits schon über 30 Jahre, ohne von sich mindestes hören zu lassen, Landes abwesende Benno Mägerl, ein hiesig bürgerl. Badersſohn, wird hiemit dergestalten ediktaliter vorgeladen, daß er, oder dessen rechtmäßige Erben unter den Termin von drei Monaten peremptorie hierorts erscheinen, oder aber gewärtigen sollten, daß nach deren Verfluß sein Inhalt lezter Vormundschafts-Rechnung in 260 fl. meistens verzinslich aufliegenden Geld bestehendes Vermögen dem schon deswillen sich angemeldet nächsten Erben præstita cautione ausgefolget werde. Sign. in Senat. Civ. den 5 Dezemb. 1786.

Kurfürstl. Bannmarkt Dachau.

Jos. Ign. Steyrer, Marktschreiber. — Johann Maurer, Amtsburgermeister.

Miethschaften.

In der Theatinerschwabingergasse ist auf künftigen Georgi eine Wohnung über 1 Stiege vornheraus von vier Zimmern und etlichen Kammern zu vermiethen. Das übrige ist im Z. Komt. zu erfragen.

In der Residenzschwabingergasse ist eine Wohnung über 1 Stiege von 3 heizbaren Zimmern, Kabinet, Kammer, Kuche und Holzlege, samt übriger Bequemlichkeit auf künftigen Georgi zu verlassen. D. ü.

In einer gelegenen Gasse ist ein eingerichtetes Zimmer täglich zu beziehen.

Auf dem Rindermarkt sind zwei meublirte Zimmer, wobei man auch die Kost haben kann, täglich zu verlassen. D. ü.

In einer gelegenen Gasse ist ein meublirtes Zimmer samt Bett für einen ledigen Herrn täglich zu verlassen. D. ü.

Vor dem Kostthbrechen kann ein oder zwei eingerichtete Zimmer täglich in Stift genommen werden. D. ü.

Gesucht werdende Wohnung.

Es wird eine bequeme Wohnung von etlichen Zimmern, Kammer, Keller und übriger Bequemlichkeit täglich zu beziehen gesucht. Wer ein derlei zu verstiften gedenket, der beliebe es im Zeit. Komt. zu melden.

Ein französischer Schlüssel,

welcher den 20ten dies gefunden worden, kann vom Eigenthümer im Zeit. Komt. wieder erfragt werden.

Ein Petschierstökel

von Meßing ist gestern samt dem Futteral von der Dienersgasse bis ans Neuhauserthor verloren worden; der Finder beliebe selbes im Zeit. Komt. abzugeben.

Ein langhaaricht weisses Hündchen

auf Poloneserart mit grauen Ohren und einem Bandel mit 5 Röllerl ist den 20ten dieses verloren worden; wem selbes zugelaufen, der beliebe sich gegen Rekompens im Z. K. zu melden.

Ein Hundshalsband von Meßing

ist am verflossenen Donnerstag zwischen 12 und 1 Uhr Mittag mit den 4 Buchstaben M. L. L. H. verloren worden; der Finder beliebe es ins Zeit. K. zu bringen.

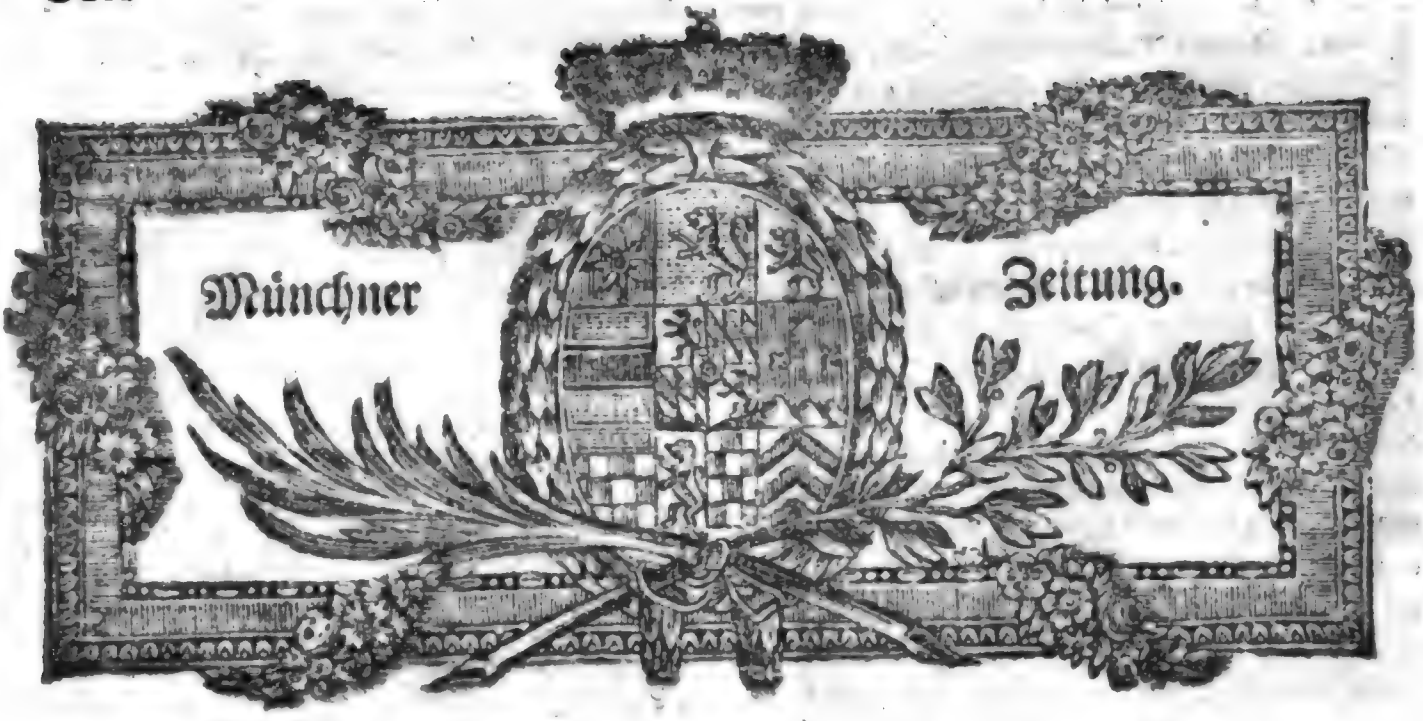
Entfremdete Sachen.

In der Nacht vom 15ten auf den 16ten dieses Monats wurde in der hochgräflich Lambergischen Hofmarkt Pang, kurfürstl. Pflezgerichts Aybling, in der Pfarrkirche das Sakristeifenster mit Gewalt eröfnet, und in der Sakristei selbst aber ein Kästchen, und nach Herausnehmung des Tabernakelschlüssels die Sakristeithür in die Kirche eben gewalthätig erbrochen, sodann aus dem Tabernakel unter Zurücklassung der heil. Hostien das mittelst glatter Arbeit kupferne und vergüldet gewesene Ziborium, und aus der Sakristei 2 silberne und vergöldete Kelch samt Patenen entwendet, wovon einer von gestochener Arbeit, und das Paten mit einem gestochenen Kreuz versehen war; ferner ist ein silbernes und innenher vergöldetes Speiskapsel, samt dem hierin befindlichen Oel, auch 8 bis 9 Kelchmäßeln, dann 6 bis 7 Gulden dem Herrn Pfarrer gehöriges Opfergeld gestohlen worden. Wem nun ein oder das andere zu Handen oder zu Gesichte kommen sollte, oder wer nur immer hievon eine Auskunft geben kann, der wird ersucht, obgedachtem Hofmarksgerichte Pang hievon die schleunige Anzeige zu machen.

Musikalische Anzeige.

Im Götzischen Musikverlag, im Grottenthal, ist das zweite Heft von der Monatschrift: Beitrag zur Aufnahme des Gesanges ꝛc. zu haben. Die resp. Subskribenten werden ersucht, ihre bestellte Exemplare abholen zu lassen.

M. Götz.



Dienstag, den 26 Christmonat (Dezember) 1786.

München.

Schon damals, als das Vaterland durch die erste Nachricht von der glüklichen Genesung Ihrer Kurfürstl. Durchl. unsrer gnädigst regierenden Landesfürstin erfreuet ward, hatte der hiesige lbbl. Stadtmagistrat beschlossen zur Bezeigung seiner ehrfurchtsvollen Ergebenheit u. um dem Höchsten ein gefälliges Dankopfer zu bringen, unter die Armen dieser Stadt, auf seine eigene Kosten, ein beträchtliches Holzquantum austheilen zu lassen. Da aber zu der Zeit, so wie bisher an, keine sehr dringende Kälte gewesen war, so geschah diese Holzaustheilung von 40 Klaftern erst am verwichenen Samstag als den 23ten d. M.

Teutschland.

Berlin vom 12 Dez. Sonnabends begaben sich Se. Majestät der König nach dem Zeughause, wo Sie die daselbst aufbewahrten Vorräthe an Waffen aufs neue in Augenschein nahmen.

Sonntags Vormittags wohnten Se. Majestät dem Gottesdienste in der Mariekirche bei, wo der Herr Prediger Zöllner eine vortrefliche Predigt hielt.

Als Se. Majestät aus der Kirche aufs Schloß zurük gekommen wareu, geruheten Sie der alten Frau von 103 Jahren aus der dortigen Gemeinde, deren in dem Kirchengebethe wiederum namentlich gedacht war, abermals eine der Anzahl ihrer Jahre gleiche Summe von Thalern zum Geschenke zu übersenden.

Se. Majestät haben das grosse Waisenhaus in Potsdam mit einem jährlichen Deputate an Brod und Getreide begnadigt. Das Treiben der Pisangs in Sanssouci hört auf Sr. Majestät Befehl auf, und von dem dazu bestimmt gewesenen harten Holze sind dem Armen Hause 30 Haufen angewiesen worden. Zur Verbesserung und Erweiterung der dortigen mit Recht berühmten Soldatenschule haben Se. Majestät 10,000 Thaler zu schenken geruhet.

Der königl. Medailleur, Herr Abramson, hat wieder eine Medaille auf den Tod des Königs

Friedrichs des Zweiten und den Fürstenbund verfertigt, die Herr P. Ramler erfunden, und Herr Meil gezeichnet hat. Sie stellt auf der Vorderseite das Brustbild des höchstseligen Königs in der gewöhnlichen Tracht und einem Hermelinmantel mit der Umschrift dar: Friedericus II. Borussorum Rex, foedus principum Germaniae post se relinquens, d. i. Friedrich der Zweite, König der Preußen, der den teutschen Fürstenbund hinter sich zurük läßt. Auf der Rükseite befindet sich ein junger Römer neben dem Altar der Eintracht, welcher verschiedene römische Fasces mit einem Lorberzweige verbindet. Die Umschrift ist: Sic juncta nunquam rumpetur Germania, d. i. So vereinigt wird Teutschland nie zertrümmert. Im Abschnitt steht: Denatus d XVII. Aug. MDCCLXXXVI. Diese Medaille ist nicht allein ihrer grossen Aehnlichkeit, guter Ausführung und schönen Gepräges halber, sondern auch ihrer Art wegen zu empfehlen, da es Herr Abramson gewagt hat, den Monarchen, so wie er gekleidet gieng, und nicht römisch darzustellen.

Der König wird bei seinem künftigen Aufenthalte auf dem Schlosse Sanssouci blos seine gewöhnliche Suite, welche nicht stark ist, bei sich haben. Die grosse Zudringlichkeit der Supplikanten, welche bisher von allen Seiten herzuströmten, und durch ihre viele Bittschriften von der grossen Guade des Königs Mißbrauch machten, hat zu einem Entschluß Gelegenheit gegeben, der den Zutritt der Bittschriften zu Sanssouci sehr erschweren wird. Selbst die königl. Lakaien sollen Befehl haben, ihre Bittschriften auf die Post zu geben, oder sie durch die Hände eines der Kabinetssekretairs an den König gelangen zu lassen.

Pirmont vom 1 Dezember. Hier ward vor Kurzem ein Schreiben der Herzogin von Kurland an die Stände des Herzogthums bekannt gemacht, welches wegen der darin herrschenden Empfindungen, und seiner unbezweifelten Authentizität auch hier eingerükt zu werden verdient.

An den Hochwohlgebohrnen Herrn Landbothen Marschall und sämtliche Herren Deputirte in Mietau.

Eine wohlgebohrne Ritter- und Landschaft, auch aus der Ferne, meine Vaterlandsliebe zu versichern, ist mir Bedürfniß des Herzens. Zwei Jahre schon bin ich aus meinem Vaterlande entfernt, aber meine Liebe zu selbigem, und zu euch, meine Landsleute, ist durch diese Entfernung nur vermehrt worden. Wenn sie eure Herzen, meine Mitbrüder, nur nicht erkältet hat, so wird der Gedanke mir nicht nur die Entfernung von euch, sondern auch die von meinen beiden Kindern, erleichtern, welche ich gerne bei euch zurükgelassen habe, weil ich wünsche, daß ihr euch durch diese auch an ihre Aeltern mit Liebe erinnern möchtet. Glaubt mir, liebe Landsleute! in den Adern meiner Kinder fließt nicht nur kurländisches Blut, sondern sie werden auch in den Grundsäzen erzogen, daß das Glük ihrer Mitmenschen einst das Geschäft ihres Lebens werden soll, und besonders wird Liebe für unser Vaterland meinen Kindern auch von der Stunde an eingeflößt, da sie nur Ideen zu fassen vermögend sind. Habe ich bis izt meinem Lande noch keinen Prinzen gebohren, so können meine Landsleute dessen versichert sein, daß jeder von ihnen dereinst in meinen Töchtern, ein für das Wohl ihrer Landsleute sich interessirendes Geschöpf finden werde.

Jezt, meine Freunde, jezt bin ich wieder in dem Zustande, bald Mutter zu werden. Ich wünsche nichts; denn der, der das Ziel unsrer Tage ordnet, der mit weiser Güte die Schiksale einzelner Menschen und ganzer Reiche und Länder bestimmt, der weis allein, was zum Wohl des Ganzen dient, und der wird mich auch, wenn es meinem Vaterlande nüzlich ist, gewiß einen Prinzen gebähren lassen. Wenn nicht — nun! so empfehle ich meine vierte Tochter, gleich den drei übrigen, der Liebe meiner Mitbrüder.

Mit Verlangen sehe ich der Stunde entgegen, wo ich mein geliebtes Vaterland widersehen werde; aber das schwächliche Befinden meines geliebten Gemahls erdfnet mir in Ansehung dieses Wunsches noch keine gewisse Aussicht. Doch, wo ich auch bin, wird mein Herz voll wahrer Vaterlandsliebe schlagen; und wird das Kind, das ich unter meinem Herzen trage, auch nicht auf vaterländischen Landen gebohren, so wird es dennoch von seiner Mutter die patriotischen Em-

pfindungen erben, die ich von meinem mir unvergeßlichen Vater (und eurem, wie ich hoffe, von euch noch in der Gruft geliebten Mitbruder geerbt habe.

Meinen Gemahl, mich und meine Kinder, empfehle ich der Liebe unsers Landes, und bitte Eine wohlgebohrne Ritter- und Landschaft, bei allen meinen Mitbrüdern mein Andenken zu erneuern, auf daß jedes einzelne Glied unsers Vaterlandes, der Wahrheit versichert sei, daß ich mein Vaterland nicht nur als Herzogin, sondern auch als Patriotin liebe.

Möge der bevorstehende Landtag zum Wohl und zur Zufriedenheit aller Mitglieder, und zum wahren Nuzen des Ganzen ausfallen! Mit diesem Wunsche empfehle ich mich der Liebe meines Vaterlandes, und der zum Landtage versammelten Mitglieder desselben.

Dorothea, Herzogin zu
Kurland.

Traurige Wirkung der Ziehenschen Weissagung in Westfalen.

Auch in Westfalen hat der sel. Prophet Ziehen nach seinem Tode durch seine Weissagungen getödtet. Eine Kaufmannsfrau in Bielefeld, von einem schwachen Nervensistem, so daß sie leicht wofür erschreken konnte, hatte davon gehört, daß der 27 Februar ein so furchtbarer Tag vermöge Ziehens Weissagung sein sollte. Sie besucht gerade an dem Tage ihre Tochter, die an einen hiesigen mit Linnen handelnden Kaufmann verheirathet ist. Nun trägt es sich zu, daß die Stube etwas zu heiß ist, und der Ofen sehr dunstet, welches ihr Nervensistem schon verstimmt. Es kommt der Linnenwagen, um das Linnen nach der Bleiche abzuholen, und wird einem grossen Korbe unter die Diele nach der Hausthüre zu fortgerollt, sie sizt aber so, daß sie solches aus der Stube nicht merken kann. Das Gerassel des rollenden Korbes erregt in ihr die Vorstellung des Erdbebens, das an dem Tage kommen solle, und sie erschrikt aufs heftigste, weil sie solches schon gegenwärtig glaubt. Zu ihrem Unglük wird eben die Trommel gerührt, weil eine hohe Militärperson durch die Stadt paßirt, nun glaubt sie schon Feuer vom Erdbeben ausgebrochen, und ihr Schreken wird noch heftiger, so daß auch der Tochter äußerst bange wegen ihrer Mutter wird. Da nun gerade der Arzt vorbeigeht, läuft die Tochter ans Fenster, um diesen hereinzuführen, ihrer Mutter zu Hilfe zu kommen, und giebt ihm durch Anklopfen aus Fenster einen Wink. Dieses macht das Schreken ihrer Mutter aber vollkommen, die von dem Gedanken des Erdbebens ganz voll, glaubt daß Haus und Fenster schon schüttern, und die gröβte Gefahr sei. Alle diese Zufälle bringen ihren ganzen Körper so in Zerrüttung, daß sie von Stund an erkrankt, und da ein faules Nervenfieber daraus entsteht, nicht wieder gerettet werden kann. Ohne Ziehens Weissagung lebte sie wahrscheinlich noch. Man muß an der Aufklärung unsrer Zeit sehr verzweifeln, wenn man in so vielen öffentlichen Blättern von dem Glauben lieset, den dieser phantastische Schwärmer allenthalben gefunden hat.

Namslau vom 4 Dezember. Unsere Stadt hat am gestrigen Abend eine Naturbegebenheit erfahren, welche alle hiesige Einwohner in Schreken versezte. Es war Abends, 56 Minuten auf 5 Uhr, als ein ziemlich heftiger Erdstoß die hiesigen Gebände, vorzüglich in dem gegen Morgen liegenden Theile der Stadt, dergestallt erschütterte, daß der Kleppel an der Schlagglokе des Rathsthurms 6 bis 7mal anschlug, das in einem gewissen Zimmer auf einem Rechen befindliche zinnerne Gefäße von seiner Stelle gerükt wurde, die nicht verschlossenen Schrankenthüren in vielen Häusern aufsprungen, und sich bewegten, die Stühle mit denen, so darauf saßen, hin und her wankten, und ein Vogelbauer von Drat in einem andern Zimmer so stark bewegt wurde, daß der darinnen befindliche Vogel von dem Stengel, worauf er stand, herunter fiel. Auch weit von der Stadt bemerkte man auf einer Brüke, in eben derselben Minute, eine heftige schwankende Bewegung, und viele hiesige Einwohner wollen um diese Zeit ein starkes Getöse unter der Erde wahrgenommen haben. — Wahrscheinlich muß in einer entfernten Gegend wieder eine heftige Erderschütterung vorgefallen ſsein, und es ist zu wünschen, daß nicht traurigere Nachrichten auf diese unsere bange Bemerkung folgen.

Zu Warschau gieng ein Geistlicher Nachts mit einer Laterne über die Strasse, um in seine Woh-

ung zu gehen. Es begegneten ihm vier Männer, elche ihm die Laterne auslöschten, und ihn änzlich visirkten. Er versicherte, daß er nichts ei sich habe, und arm sei. Bei der Untersuung fanden diese dienstfertigen Leute nichts, r Mitleiden ward rege, und sie sagten zu sich lbst, wir wollen ihn nach Hause begleiten, dait er nicht einer andern Gesellschaft in die Hände falle: und wirklich kam auch eine andere Gellschaft. Die Begleiter erzählten ihnen, daß ein armer Priester sei. Auf diese Worte sammelten sie sogleich unter sich einen Beitrag, draufen das Geld dem Geistlichen auf, und brachten n nach Hause. Er hat das Geld nachher gehlt, welches 35 fl. polnisch betragen. Hier ürde die Stelle aus Gellert passen: „So ählt auch oft ein Schelm den Schein der Ehrchkeit.“

Frankreich.

Paris vom 12 Dez. Man will für gewiß ersichern, daß der türkische Kaiser mit Tod abegangen, und dem türkischen Reich eine grosse evoluzion bevorstehe, indem der Thronerbe beraus kriegerische Gesinnungen heget, und die lazion laut über den Verlust der Krimm murt, und mit Ungeduld dem Augenblik entgegen eht, in welchem ein glükliches Ungefähr en Ausbruch ihrer kriegerischen Wuth bewirken ürde.

Es ist hier ein französischer Fabrikant angekommen, der viele Jahre lang in den Tuchfabriken zu Scheffield in England gearbeitet hat; er ehauptet das ächte Geheimniß der Fabrizirung nglischer Wolle zu besizen, er will es mittelst iner guten Belohnung, die er für die Gefahr, eren er sich bei Verschaffung desselben ausgesezt atte, verdienet zu haben glaubt, in den franbsischen Fabriken anwendbar machen.

Grosbrittanien.

London, vom 10 Christm. Der Prinz Wilelm hat von Halifax aus an seinen Königl. Bruder, den Prinzen von Wallis, einen sehr ährtlichen Brief geschrieben, der voll von Wünschen r das Wohlsein Sr. Königl. Hochheit ist. Es erden über 2 Jahre verlaufen, ehe dieser muthige und Königliche Seefahrer nach Engeland von seiner Reise zurük kommen kann, weil er von Halifax aus nach Barbados und den andern Leewardinseln, und von da nach Jamaika segeln wird.

Da Se. Maj. der jezige König von Preusen einigen Engl. Herrn. vom Adel und Stande eine so gute Aufnahme erwiesen hat, so sind viele ausgezeichnete Personen Willens, künftigen Winter am Hofe zu Berlin ihre Aufwartung zu machen. Lord Miltown, in Gesellschaft mit drei andern Edelleuten und des berühmten Herrn Tiffier, haben sich lezten Sonnabend zu Harwich eingeschifft, um nach der Preussischen Residenzstadt zu reisen.

Niederlande.

Haag vom 13 Dez. Man weis nun *ganz* eigentlich, daß die den Staaten der Provinz sowohl, als der Stadt Utrecht angetragene Vermittlung von lezterer ausgeschlagen *worden sei*; es sei dann, daß man vorläufig *gewisse* Punkte annehme, von welchen die Stadt Utrecht nicht abweichen kann. Sollte aber die Vermittlung *allenfalls Statt haben, so wird besagte Stadt* doch die von unsern Staaten zu dem Ende ernannten 7 Deputirte nicht annehmen wollen, weil sie bekanntlich die 7 Glieder von der Mehrheit sind, welche der Parthei des Statthalters, und den Staaten von Amersfort besonders *anhängen*.

Die Amsterdamer Admiralität hat nunmehr in der Sache des Geschwaderführers Rittweld, welcher wegen Nachläßigkeit in Bedekung der westindischen Kauffahrer während des lezten Krieges angeklagt war, das Urtheil gesprochen, nach welchem dieser Offizier für unfähig erklärt *wird*, jemals dem Vaterlande mehr zu dienen, und überdies den Kaufleuten ihren Schaden ersezen, und noch dazu die Prozeßkosten tragen muß.

Die 228 Ziehung zu Stadtamhof den 21 Dez.

53 67 66 77 12

Die 229 Ziehung den 11 Jäner 1787.

Münchner Wochenblatt.

Mittwoch, den 27 Christmonat (Dezember) 1786.

Haus ꝛc. zu verkaufen.

In der kurpfalzbaierischen Grenzstadt Landsperg ist in einer sehr gelegenen Gasse eine wohlgebaute 3gadige Behausung, woran ein Hof, Stallung und Hausgartel anstosset, nebst einer Bäkersgerechtigkeit um einen billigen Preis zu verkaufen, oder auch gegen Kanzion zu verstiften, nicht weniger stehet nach Belieben Aeker, Aienger so anders kauf- oder stiftweis mit zu übernehmen. Der Liebhaber hierzu kann sich bei der lbbl. Stadtschreiberei, oder bei Tit. dem Freih. von Donnerspergischen Verwalter Herrn Norbert Reiber, in loco Landsperg als Anwaldt des Eigenthümers behörig melden.

Ein Schittengestell,

welches in der Reib läuft, und worauf jeder Kutschenkasten gebraucht werden kann, ist zu verkaufen, und der Eigenthümer im Zeit. Komt. zu erfragen.

Ein silberne Scharnirschnall,

so vor 14 Täg gefunden worden, kann im Zeit. Komt. wieder erfragt werden.

Ein brauner Pudel

mit einem Halsband ist jemand zugelaufen, und kann im Zeit. Komt. wiedet erfragt werden.

Eine silberne Bindelschnall

ist samt dem Halsband den 21ten dieses von der Burggasse bis zu dem Diellbader verloren worden; der Finder wird ersucht, solche gegen eine Belohnug dem Zeit. Komt. einzuliefern.

Ein Hausschlüssel

ist den 25ten dieses verloren worden; der Finder wird höflichst ersucht, denselben gegen Rekompens dem Zeit. Komt. einzuliefern.

Verlorne Schuhschnall.

Gestern hat eine Mannsperson von der Prangersgasse bis nach Hof eine silberne Schuhschnalle verloren; der Finder wird gebetten, solche gegen Rekompens der Kerzlerin bei den PP. Theatinern zu übergeben.

Versteigerung.

Am 29ten als am lezten Freitag dieses Monats werden in der Donisischen Behausung nächst dem Schlichtingerbogen in der Burggasse über 3 Stiegen verschiedene Frauenzimmerkleidungen, Wäsch, weniges Silber und anders an die Meistbietenden verkauft. Kaufsliebhaber belieben sich daselbst um 9 Uhr einzufinden.

Kundmachung.

Nachdeme sich die Tit. Hofkammerrath von Dufresnische Erben einhellig entschlossen, sammentliche Mobilien ihres Erblassers, so in

schönen Prätiosis, Antiquen, Uhren, Ring, Silber, Gemälden und Gewehr, auch in besonders schönen Tischzeug und englischen Zinn, nicht minder in Kleidern und Kästen, dann in verschiedenen Hausgeräthschaften, wie auch in einer schönen Bibliothek mit vermischten Kupferstichen bestehen, gegen baare Bezahlung plus licitanti zu verkaufen, und am Montag den 8 Jäner 1787 Vormittag um 9, Nachmittag aber um 2 Uhr der Anfang hiemit gemacht, auch in den nachfolgenden Tägen kontinuiret werden wird: So wird solches hiemit dem Publiko des Endes willen öffentlich kund gemacht, daß die Liebhabere an den bemeldten Tägen und Stunden in dem kurfürstl. weißen Bräuhaus, als der gewest Hofkammerrath v. Dufrenischer Wohnung auf dem Plätzel erscheinen mögen. Sig. München den 4ten Dez. 1786.

Liz. Grueber, Advokat von Testamentsexekuzionswegen.

Verruf.

Da man auf Andringen der Gläubiger das von Math. Mayrbacher, burgerl. Weinwirth der Orten bisher besessene Vermögen, bestehend in einer gemauerten Behausung nebst anklebender Weinwirthsgerechtigkeit, Stadl und Stallung, dann 1 1/2 Anger, und Krautgarten Dienstag den 13ten Monats Hornung künftigen Jahres an den Meistbietenden zu verkaufen gedenket; Als wird solches den Kaufsliebhabern des Endes willen kund gemacht, damit sich selbe gehörten Tags früh gewöhnlicher Rathszeit auf dem hiesigen Rathhaus stellen, ihr Kaufsanboth ad Protocollum bringen, und das Weitere behörig abwarten sollen. Akt. den 20 Dez. 1786.

Bürgermeister und Räthe der kurfürstl. Gränzstadt Landsberg.

Vorladungen.

1) Bei einem kurfürstl. hochlöblichen Hofrath sind in dem Baron v. Burgauischen Schuldenwesen zur Vergantung folgende 3 Ediktstäge, als nämlich der 9te Monatstag Jäners 1787. ad liquidandum, der 23te Tag eben gemeldten Monats ad excipiendum und der 6te Monatstag Februarii ad concludendum gnädigst bestimmet worden. Sammentliche Kreditores haben also an solch-bestimmten Tagen bei obgedacht-kurfl. hochlöblichen Hofrath um so gewisser zu erscheinen, und ihre Foderungen ad Protocollum zu geben, als dieselben widrigen Falls mit ihren Petitis nicht mehr gehört werden würden: zu welchem Ziel und Ende dann solches mittels gegenwärtigen Avertissements kund gemacht wird. München den 4 Dez. 1786.

Kurfürstl. Hofrathskanzlei.

v. Rogenhofer, Sekret.

---

2) Die kurfürstl. höchste Stelle hat unterm 22 August Anno dies die Untersuchung, vielmehr Berichtigung des Max Baron Hornsteinischen Schuldenwesen dem kurfürstl. Hofrath übertragen, auch Max Herr von Hornstein vermög einen unterm 22 Sept. abhin zum kurfürstl. Hofrath eingereichten Anlangen selbst um Berichtigung seines Schuldenwesens gebetten; Als will man auf den 2 Jäner 1787 eine Tagsfahrt zu gütlicher Auskunft anberaumt, und sammentlichen Baron von Hornsteinischen Gläubigern aufgetragen haben, daß selbe nach Innhalt des in obgedachten Anlangen unterthänigst gestellten Bittens bei bemeldter Kommißion sub pæna præclusi, & perpetui silentii oder in Person, oder durch einen specialiter begwalteten Anwald erscheinen, allda ihre zu machen habende Kapitals, und Interessen Forderungen gehorsamst ad Protocollum darthun, respct. liquidiren, und das Weitere hierüber gewärtigen sollen. München den 11 Okob. 1786.

Kurpfalzb. Hofrath. Lutzer, Sekretär.

---

3) Bei dem Baron v. Pienzenauisch. Hofmarchsgericht Niderhöring ist zu der angeringender Umstände willen vorzunehmen seiender Schuldenbeschreib- und gütlicher Nachlaßbehandlung des Bernhard Ueberreuter, Hofmarchswirth allda den 11 Monatstag Jäner 1787. anberaumet, an welchem Tage alle diejenige, so an besagten Wirth Ueberreuter eine rechtmäßige Foderung zu machen haben, solchem Ende willen alldort frühzeitlich zu erscheinen, hiemit behörig öffentlich fürgeladen werden. Akt. den 23 Dez. 1786.

Joh. Georg Hönig, Verwalter allda.

Anzeigen.

1) Bei Franz Xavier Freitmayr Buchbinder in der Schaflergasse ist zu haben der VIII als die vorgängige Bände des baierisch-oekonomischen Hausvaters jeder zu 1 fl. 52 kr. — Kurzer Unterricht zu Pflanzung der Maulbeerbäume ꝛc. 6 kr. — Der Burgunder oder Dikrüben. 4 kr. — Der Rübsen- oder Repssaat. 3 kr.

---

2) Bei Johann Michael Fränzl, Buchbinder im Wasserburgerlädel in der Kaufingergasse sind zu haben ganz neue von Leipzig angekommene Neujahrswünsche auf Atlas mit neuesten Dessein, auch in ganzen und halben Bögen.

Bücheranzeigen.

Bei dem hiesigen Buchhändler Joseph Lindauer, nunmehro in der Bachmayerischen Behausung, neben dem Weingastgeb Streicher in der Kaufingergasse, sind zu finden:

1.) Kaiser Josephs des 2 allgemeine Erbfolgeordnung für die gesamten deutsch österreichischen Erbländer nebst einer erläuternden Verwandschaftstafel. 4 1786. 30 kr. 2.) Kremmers, Chr. Jak. historisch-dipplomatische Beyträge zur Gilich- und bergischen Geschichte, 4. Gießen 787. 1 fl. 3) Roberts, D. C. Wilh. rechtliche Gedanken über den Begriff der Ehe, und die Art ihrer Stiftung ꝛc. gr. 8. Frankfurt, 787. 45 kr. 4) Lederhole, Conr Guil. jurium Hassiae principum ante pacis guestfalicae tabulas brevis assertio 4. Marburgi, 1787 1 fl. 30 kr. 5) Desselben kleine Schriften, 1ter B. gr. 8. ebend. 7. 7. 1 fl. 15 kr. 6) Buchhave, Rudolphi, de geiurbani utilitate in febribus intermittentibus ejus vi antiseptica, 8. ibid. 786. 15 kr.

7) Die heilige Schrift des alten Testaments nach der uralten und in der katholischen Kirche allgemeinangenohmenen Uebersezung mit Bezug auf die Grundsprache und mit kurzen Anmerkungen für Nichtgelehrte neuerdings übersezt von Heinr. Braun. gr. 8. Strbg. 786 4 fl. 15 kr.

Beim Buchhandler Jos. Lentner in München nächst dem schönen Thurme sind zu haben:

Die ganze heil. Schrift des alten und neuen Testaments nach der Vulgata mit Bezug auf die Grundsprache neuerdings übersezt, und mit kurzen Anmerkungen erläutert von H. Braun. 4 fl. 15 kr. Die Herren Subskribenten zahlen nur 4 fl. Pandora, oder Kalender des Luxus und der Moden für 1787. mit Kupfern von Bertuch u. Kraus. 1 fl. 36 kr. Gothaischer Hofkalender zum Nuzen und Vergnügen für 1787. mit Kupf. 1 fl. 30 kr. Lebens- und Regierungsgeschichte des Papsts Pius des Sechsten, 4ter Theil, mit einer Karte von pontinischen Sümpfen. 1 fl. Die Luftfahrt in Augsburg, ein komisches Heldengedicht. 9 kr. Historisch-philosophisch- und statistische Fragmente die österreichische Monarchie betreffend. 1 fl. Strak, C., Beobachtungen über die Wechselfieber. 1 fl. 15 k. Zorn, L., Beobachtungen aus der Arzneikunde, Wundarzneikunst, und Geburtshilfe. 15 kr. Ueber den Beruf zum geistlichen Stand. 6 kr.

Beim Joh. Bapt. Strobl, Prof. und Buchhändler nunmehro in der v. Tiereckischen Behausung in der Kaufingergasse ist zu haben

Baierich-historischer Kalender oder Jahrbuch der merkwürdigsten Baierischen Begebenheiten alt- und neuer Zeiten, für 17.7. von L. Westenrieder, auf Schreibpappier und mit 15 schönen Kupfern geziert, kostet in Englisch- und Französischen Band gebunden, mit oder ohne Futteral, 2 fl. 24 kr. Das einzige Märchen in seiner Art, eine Denkschrift an Freunde der Wahrheit auf das Jahr 1786. gegen eine sonderbare Anklage des Hrn. Fried. Nikolai, von J. M. Sailer, nebst einer schönen Titelvignette, darauf ein Mann der die Göttinn Wahrheit mit Stricken bindet, und darunter diese Worte stehen: Will dich frey machen Wahrheit, sagen Sie; und binden die Göttinn zehnmal fester, 8. 36 kr. Lezte Stunden und Leichenbegängniß Friedrichs des zweiten Königs in Preussen mit Kupfer, 4. 1786. 1 fl. 15 kr. Stolz, J. J. Josephs prophetisches Simpol von Jesus, dem Nazaräner, König der Juden, ein Buch zum Genuße für denkende Christen von Kultur, und poetischem Gefühl, 2 Theile auf Schreibp. mit Kupfern und Vignetten, 8. 1786. 5 fl. 30 kr. Ebendieses auf Drpp. und ohne Kupfern 2 fl. 24 kr. Mertens, H. A. der Augsburgische Kinderfreund, oder Gedächtniß- und Lesebuch für Knaben und Mädchen, 8. 1787. 30 kr. Hanns und Wastel, übers Wetterläuten, 8. 1786. 9 kr.

Anzeige der hier angekommenen Fremden.

1) Bei Hrn. Schliker, Weingastgeber zum weißen Rößl.

Den 20 Dez. Frau von Sigl, Hofrathin von Birkenfeld. Den 21 — Herr Egerer, Negoziant von Nürnberg. Den 22 — Herr Geschner, Verwalter von Erding, nebst 1 Kons. Den 23 — Frau Andreein, Bierbräuerin von Tölz. Den 24 — Herr Steinbrecher, Bierbräuer von Tölz.

2) Bei Hrn. Hagner, Weingastgeber im goldenen Bärn.

Den 19 Dez. Herr Renner, mit Kons. von Leinen. Den 20 — Herr Zachhof, Seidenins pektor mit Kons. von Landshut. Herr Burg, aus Mannheim. Herr Reßler, von Nürnberg. Herr Redel, von Heilbronn. Herr Schmid, aus Mannheim. Ein Handelsmann von Lunewill aus Lothringen, und ein Handelsmann von Boston aus Amerika.

3) Bei Hrn. Albert, Weingastgeber Zum schwarzen Adler in der Kaufingergasse.

Den 22 — Mademoiselle Scotti von Regensburg. Herr Gardaretti, von Rom. M. Nestor mit seiner Frau, Schreiber der k. k. Feldkriegskanzlei von Wien. Den 23 — Herr Klötzer, Kaufmann von Worms.

4) Bei Hrn. Stürzer, Weingastgeber zum goldenen Hirsch.

Den 19 Dez. H. Marquis Manci, mit Kammerdiener und Bed. v. Wien. Den 21 — Herr v. Andres, Seidenfabrikant von Mühlheim. Herr v. Braunlich, von Mühlheim. Den 22 — Milord Swinborn und Bed. von Wien. Den 23 — Madame Vanderborg, Spizhändlerin von Brüssel. Herr Graf von Custine, mit Kammerdiener und Bed. von Wien. Den 24 — Mr. Ame, von Konstantinopel. Den 25 Mr. Willis, Passagier v. Wien.

5) Bei Hrn. Streicher, Weingastgeber zum goldenen Kreuz in der Kaufingergasse.

Den 21 Dez. Herr Eltz, mit dessen Frau, und Hr. Constantin, Kaufleute von Koblenz. Hr. Bruggmayr, Handelsmann von Fürstenfeldbruck. Den 22 — Herr von Endorfer, Pflegskommissar von Traunstein. Den 24 — Herr Deyrer und Herr Streicher, Juristen von Salzburg.

Wöchentliche Geburt- und Sterbliste.

In der Garnisonspfarrkirche sind in der vorigen Woche 2 Kinder getauft worden.

Gestorben und begraben: Niemand.

In U. L. Frau Stifts- und Pfarrkirche sind in der vor. Woche getauft worden 16 Kinder.

Gestorben und begraben sind folgende:

Den 17. Nov. Titl. Hr. Georg Kaietan Prem, kurfürstl. Hofkammersekretär im Thal, 72. J. a. Eines Laitschneiders Kind, am Lechl, 6 W. a. Eines Wäschers Kind am Lechl, 1/4 J. a. Eines Taglöhners Kind an der Schwabingergasse, 2 J. a. Den 19 — Madame M. Anna Duperat, von Paris, 33 J. a. an der Kaufingergasse. Den 21 — Titl. Frau Anna Regina von Heinisch, gebohrne von Ambach auf Grünfelden verwittwete churtrierische geheime Rathsfrau an der Schwabingergasse 47 J. a. Den 23 — Eines Titl. Herrn landschaftl. Sekretärs Kind an der Weinstrasse, 1 und 1/2 J. a.

In der St. Peters Pfarre sind in der vorigen Woche getauft worden 14 Kinder.

Gestorben und begraben sind folgende:

Den 18 Dez. Johan Dauschek, ein Spieglmacher bei den ehrwürd. barmherzig. Brüdern, 46 J. a. Den 20 — Jakob Gerold, ein Bäckerknecht allda, 66 J. a. Eines H. Hofvergolters Kind aufn Anger, 3 W. a. Agnes Kärpfin gew. Mesnerin im Josephspital, 76. J. a. Den 21 — M. Anna Higenauerinn, gew. Bräuin von Holzkirchen im Fischergäsl, 76 J. a. Simon Fridl, L. St. Bäckerknecht in der Neuhausergasse 30 J. a. Eines Tagw. Kind, vorn Sendlingerthor, 34 W. a. Den 22 — Elisabetha Wagnerin, L. St. Dienstmagd aufn Kreuz, 45 J. a. Paul Schmid, Burger und Bierwirth aufn Anger, 57 J. a. Michael Gottlerbaur, L. St. ein armer Handwerksbursch im Josephspital, 47 J. a. Den 24 — Der Edle und gestrenge Hr. Ignaz Dominik. Alois Effner, churfürstl. Mautamtregisterator, L. St. in der Neuhausergasse, 66 J. a. Anton Salicher, B. und Webermeister aufn Kreuz, 56. J. a. Eines Hrn. Schullehrers Kind aufn Färbergraben, 1/2 J. a. Eines Tagw. abgetauftes Kind, aufn Anger. A. Maria Baderin, Dienstmagd L. St. alda, 66 J. a. Eines Tagw. Kind vorn Sendlingerthor 20 W. a. Andreas Burger, Hofstallbedienter im Herzogspital, 75 J. alt.

In der heil. Geistpfarr ist in der vorigen Woche getauft worden 1 Kind.

Gestorben und begraben: Niemand.

Getreidepreis.

Sonnabend, den 23ten Dez. 1786.

Schäffel	Von bester, fl.	kr.	mittler, fl.	kr.	geringster Gattung. fl.	kr.
Weizen	14	—	13	—	11	—
Korn	8	30	8	—	7	45
Gersten	7	—	6	30	6	—
Habern	4	15	4	—	3	30

Erdingischer Getreidepreis.

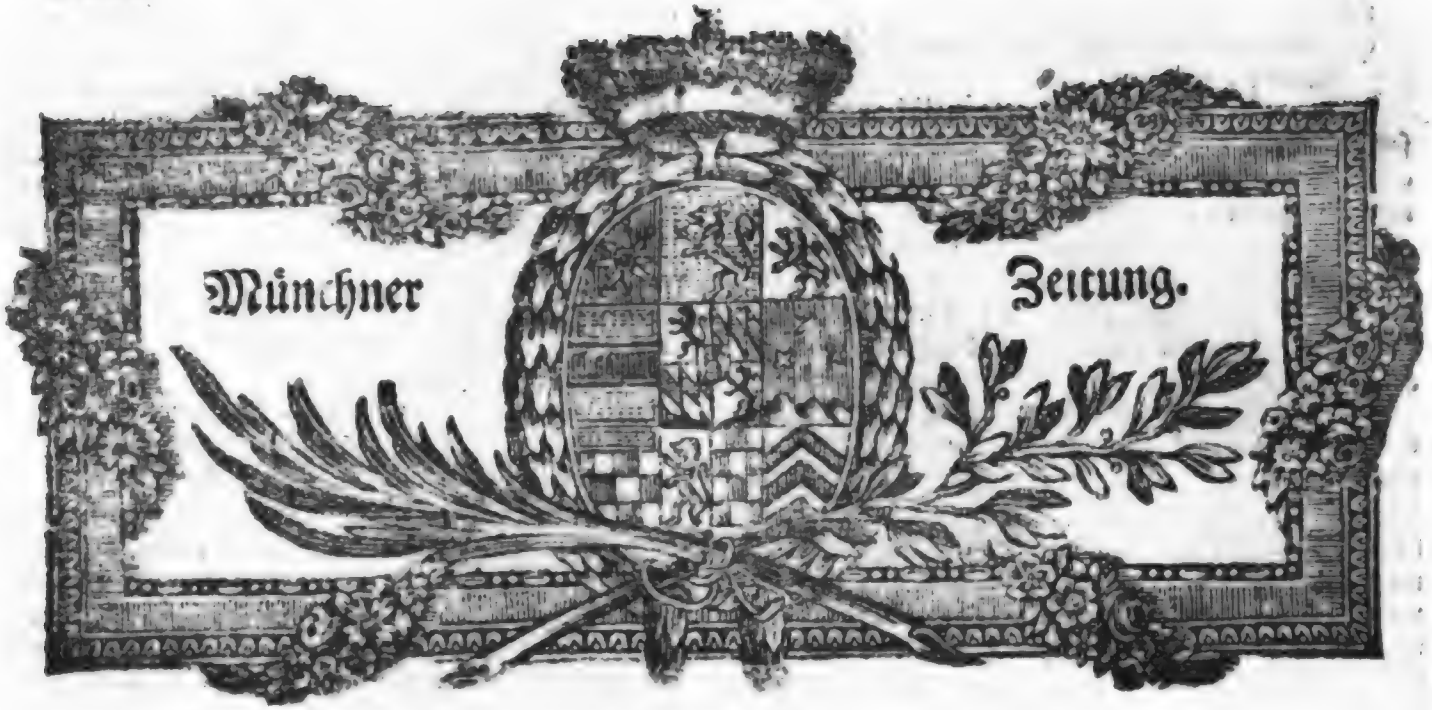
Mittwoch den 20ten Dez. 1786.

Schäffel	Von bester, fl.	kr.	mittler, fl.	kr.	geringster Gattung. fl.	kr.
Weizen	12	—	11	—	10	—
Korn	7	30	7	15	7	—
Gersten	6	—	5	30	5	—
Haaber	3	30	3	15	3	—

Die 228 Ziehung zu Stadtamhof den 21 Dez.

53 67 66 77 12

Die 229 Ziehung den 11 Jäner 1787.



Donnerstag, den 28 Christmonat (Dezember) 1786.

München.

Se. Kurfürstl. Durchlaucht geruheten gnädigst vi Reskripts d.d. 31 Okt. abhin Höchstdero Kommerzienkollegio die Weisung dahin zu ertheilen, daß mittels gegenwärtigen gnädigsten Patents nachstehende Verordnung in Betref der allhiesigburgerl. Knöpfmachern Jedermann kund gemachet, und hierauf die Mauthämter, Obrigkeiten und Handelsleute strictissime angewiesen werden sollen.

Höchstgedacht: Ihro Kurfürstl. Durchl. wollen und befehlen dahin

1) Daß auf die Importirung fremder Gold- und Silberknöpfen der vorige Impost von 6 kr. auf das Duplum nämlich 12 kr. vom Gulden Werths erhöchert,

2) denen Handelsleuten und Krämmern zwar noch ferners sich Gold- und Silberknöpf beizulegen erlaubet, doch dieselbe dahin ernstlich ermahnet werden, keine Pöbelwaaren sich mehr zu beschreiben, oder zu führen, sondern vielmehr den Bedacht dahin zu nehmen, daß sie zu Aufrechthaltung ihrer hieländischen Mitbürgern und Debits ihre diesfalls benöthigte Waaren und Knöpfe bey den hiesigen und anderen hieländischen Künstlern, und Knöpfmachern abnehmen, sohin nicht selbst dadurch zu veranlassen haben sollen, daß derlei Fabrikata gar nicht mehr ins Land hereingelassen, und denenselben die Führung solcher Produkten gänzlich verbotten werde. Damit aber nach dem gnädigst beguehmten Offerto der hieländischen Knöpfmachern das Publikum mit guten und weit wohlfeileren Waaren und Knöpfen versehen werde; So solle

3) denen hieländischen Künstlern und Knöpfmachern, welche solche Waaren berechtigtermassen verfertigen, und solche zu verfertigen im Stande sind, nicht nur der Akzis gegen alleiniger Mauthgebührentrichtung um all jenen zu ihrer Fabrikaten nöthigen und bei hiesig = Gold = und Silberfabrique nicht zu habenden Materialien, als da sind

a) Verschiedene geschnittenen und durchbrochenen Perlmutterplatten,
b) Faßionirten und unfaßionirten Gold = und Silberplatten,
c & d) Faßionirten gold- und silbernen Ringen,
e & f) Gold- und silberne Rosetten und Perlen,
g & h i) Gefaßten Steinlen, rund und langlecht von verschiedenen Farben,
k l & m) Derlei kleinen Rosetten,

n o & p) Gefärbten Boullion,

q) Gold- und silbernen Folien von verschiedenen Farben, und endlich

r) von den gefärbten Blätt gänzlich nachgelassen, sondern auch denenselben erlaubet sein, auf gegründete Anzeigen, daß bei den Handelsleuten und Krämmern unächte oder gar falsche Knöpf für gut und ächt verkaufet werden, mit Zuziehung der ordentlichen und Mauthobrigkeiten in die Läden einzufallen, und solche als konfiskabel und strafbar behandeln zu lassen; dagegen sollen sie Knöpfmacher

4) schuldig und gehalten sein bei ebenfallsiger Strafe der Konfiskazion und Verlurste des Akzisesnachlasses Benefizii all jene Materialien, die im Lande (außer obig-angezeigten) zu haben, bei der Voglischen Gold- und Silberfabrique abzunehmen, und sich bei weiterer Konfiskazion und Einziehung ihrer Gerechtigkeiten nicht zu unterstehen, unächte oder gar falsche Materialien zu solch aus Gold, Silber, Boullion, Blett und Rosetten verfertigten Waaren zu gebrauchen, wie dann auch

5) Se. Kurfürstl. Durchl. sich von denenselben gnädigst versehen, daß sie den hieländischen Handelsstand und das Publikum nicht im Werth übernehmen, und ihr unterthänigstes Offertum getreulich halten werden, nebstbei auch das ganze Land sowohl in quantitate & qualitate hinlänglich versehen können, sohin dieser höchsten Gnad und Benefizii sich allerdings würdig machen werden, ausser dessen alle diese Faveurs denenselben wiederum eingezogen, und revozirt sein sollen. Und da übrigens und lezlich

6) vorgekommen, daß verschiedene Leute, die sich inn- und ausser der Stadt, dann auf dem Lande auf das Knöpfmachen verlegen, ihre schlechte Waaren dem hiesig-geringeren Handelsstand und in Dultzeiten den fremden anhero kommenden Krämmern pakweis verkaufen, auch sonsten von Haus zu Hause verhausiren, und einige sogar hierauf Patenten erschleichen, und dadurch das Privilegium behaupten, weiters auch die geringere Handelsleute nebst Verkaufung derlei schlechten Pfuscherwaaren allerlei Kowposizionsknöpfe vom Ausland hereinbringen, wodurch, was das erstere betrift, das Publikum betrogen, und fürs leztere die Art guter Knöpfwaaren, so von den inländischen Künstlern und Meistern verfertiget, in gänzlichen Verfall geraihet; Nicht minder auch die Schneidermeister sich unterfangen, von derlei Pfuschern solche schlechte Knöpfe zu erkaufen, und ihnen Kundschaft einzurathen, so wollen Höchstgedacht-Se. Kurfürstl. Durchl. solche unerlaubte Gewerbsbeeinträchtigungen alles Ernsts und bei Konfiskazionsstrafe abgeschaffet haben. Wornach sich also alle und jede Mautämter und Obrigkeiten schuldgehorsamst zu achten, und dieser gnädigsten Verordoung strictissime nachzuleben wissen. München den 17 Dez. 1786.

Ad Mandatum sereniſſimi D. D.
Electoris proprium,
v. Plank, Direktor.
Jos. Aloys Krebel,
Kommerz-Sekretarius.

So merkwürdig die so lang in die Wintermonate anhaltende gelinde Witterung für den Meteorologen ist, eben so unerwartet war der schnelle Uebergang derselben zur empfindlichsten Kälte. Den 20ten bei nordöstlichem Winde zeigte der Wärmemesser nur 4 Gr. unter dem Eispunkt, den 21ten bei nordwestlichem nur 3 1/4, den 22ten bei West-Süd-Westwinde 7 3/4, und den 23ten bei Südwind 8 Gr., nach Mittag bei sich aufheiterndem Himmel verminderte sich die Kälte um 2 Gr., sie wuchs bis Nachts 10 Uhr wieder zu 8 1/2, hingegen die heitere Nacht hindurch in einem Zeitraum von 9 Stunden bekam sie einen ganz ungewöhnlichen Zuwachs von 7 1/2 Grad, so daß den 24ten Morgens um 7 Uhr die Kälte 16 Gr., und um 10 Uhr 16 3/4 betrug, die Luft war dabei mit einem so diken Nebel verdunkelt, daß man kaum 12 Schritte für sich sehen konnte. Gegen Mittag theilte sich der Nebel, und der Himmel blieb heiter bis den 26ten gegen Abend, die Kälte war den 25ten 12, den 26ten noch 11, und den 27ten nur mehr 4 Grad, da der Wind von Süd kommt, und den eilften Schnee dieses Winters bringt.

Mannheim vom 22. Dezemb.

Verflossenen Dienstag, als den 19. dieses, beging die hiesige löbl. Judenschaft in ihrer Synagog, auf Anordnung des Vorstandes, ein feierlich-musikalisches Lob- und Dankfest, wegen der erfreulichsten Wiedergenesung Ihrer Kurfürstlichen Durchlaucht unserer Durchlauchtigsten Landesmutter, und der zugleich jüngst erfolgten Haussukzession. Die Synagoge war herrlich erleuchtet, das Volk bethete vor und nach dem Danklied etliche Psalmen; zum Schluß aber gab der Ober-

rabiner dem Durchl. Kurfürsten, der Durchl. Kurfürstin, und dem Höchsten pfalzgräflichen Gesamt Hause die Benediktion, welche von der ganzen Versammlung durch einstimmig inbrünstiges Amen-Rufen beantwortet wurde.

Teutschland.

Wien vom 20 Dezember. (aus Privatnachrichten) Alles zeiget izt die baldige Vereinigung der beiden Hofkanzleien vor. Wenn man zurük denkt, wie nach und nach die böhmisch- und mährische Kanzlei mit den Oesterreichischen, hiernach bei der Theilung Pohlens die Geschäfte von den Königreichen Gallizien und Lodomierien mit dieser Hofstelle vereiniget wurden, so kann man sich denken, daß die Vereinigung der hungarischen Kanzlei mit dieser in dem großen Plan der Organisazion aller kaiserl. Staaten noch mangelte. Diſes Werk der Vereinigung scheint nunmehr zu Ende zu gehn: denn das Stadtmagistratspersonale soll auf eine Zeit in das hungarische Hofkanzlei Hotel übersezt werden, bis der Landstellen Hotel (in hiesiger Provinzialsprache Landhaus genannt) das Landrechtspersonal, das Regierungspersonal, und das Stadtmagistratspersonal zusammen fassen könne. Nachher wird das dermalige hungarische Hofkanzlei Hotel zur Bewohnung für einen grossen verdienstvollen teutschen Fürsten zugerichtet werden.

* Vorschläge den besser organisierten Staatskörper zu beleben, sind theils ausgearbeitet, theils unter der Feder. Zwölf arbeiten hatte Herkules, bis reiche Aerndten, Liebe, Ordnung und Frieden auf Erden das goldene Alter Saturns darstellten.

Wie viel Misbräuche waren abzuschaffen, bis Liebe, bis Toleranz entstand — wie viel Mißbräuche zu rügen, bis Organisazion, gleichförmige Leitung der Säfte entstand — wie viele Hindernisse, bis Friede unzerstörten Genuß reicher Aerndten sicherte? Wie weit erhabener ist ein friedlieben der Monarch über einen Eroberer!!!

Man sagt, das bisher bestandene Wucherpatent soll aufgehoben werden, und jeder soll sein Geld anlegen wo er wolle; doch soll der Wucher darin seine Schranken finden.

Wegen der in dem Depositorium der Kirchengeräthschaften ausgebrochenen Feuersbrunst ist eine genaue Untersuchung anbefohlen worden; denn bei dieser Gelegenheit sah der Monarch, der allemal selbst bei den Löschanstalten ist, einen jungen Menschen, der Meßgewande zusammen gerafft hatte, und damit weglief. Se. Maj. sandten ihm einen Uhlanen nach, der ihn einholte. Bei Feuersbrünsten haben verwegene Diebe gewünschtes Spiel. Der junge Bursche ward auf dem sogenanten Graben, mitten in der Stadt eingeholt und gefangen.

Der hiesige Stadtmagistrat hat wirklich den Auftrag, die Felder, die der dermaligen Munitionskommission gegenüber liegen, an sich zu kaufen, und wieder an Baulustige zu verlassen. Aber alle Häuser müssen nach einem Plane verfertigt werden. Zwo neue Ziegelhütten sind zu dem Ende bereits angelegt. Ueberhaupts sind izt dem Monarchen verschiedene Plane zur Verschönerung der Stadt Wien vorlegt worden.

Der Hofkriegsbuchhaltereikonzipist Kroppazek hat dem Monarchen einen Plan vorgelegt, ein Kollegium über die praktische Dienstleistung zu lesen. Se. Majestät haben daher befohlen, daß derselbe bey der böhmischen Hofkanzlei in Beisein einiger Professoren mittelst Vorlesung eines Kollegii eine Probe abzulegen habe.

Die Türken werden bei der Krönung der Kaiserin von Rußland in Tauris konnivieren, durch die Finger sehen, sie geschehen lassen, so viel als man aus lezten Briefen Moldauischer Korrespondenten vernimmt.

Se. hochfürstl. Gnaden von Salzburg sind endlich nach einem Aufenthalt von sechs Wochen, gestern von hier wieder nach dero Residenz zurük gereiset, nachdem sie sich am Samstage bei Sr. Majestät dem Kaiser beurlaubt hatten.

Durch das in voriger Woche erfolgte absterben des Grafen Johann Ernst von Stahremberg, fallen dem Fürsten dieses Namens dem k. k. obristen Hofmeister 2000 Gulden jährlicher Renten anheim.

Ein in Wachs sehr natürlich in Lebensgröße possirtes Bild des unsterblichen Friderichs, das

seit einiger Zeit hier offentlich zu sehen ist, erhält sehr großen Zulauf. Sogar Se. Majestät der Kaiser liessen sich solches dieser Tagen in die Burg bringen, und sagten nachher abends öffentlich in der Gesellschaft bei der Gräfin v. Burghauß! aujourdhui j'ai eu un tete a'tete avec le Roi de Prusse.

Als ein klein Pröbchen wie sehr die Wiener auf Gastfreiheit und gut Essen und Trinken halten, kann angeführt werden, daß verschiedene neue fremde Gesandte schon izt vorhinein bis auf 25 Täner zu Mittag und auf die Nacht eingeladen sind. Diese Herren müssen also, um nicht irre zu werden, über diese Einladungen ein förmliches Protokoll halten.

Ein ansehnlicher Beamter in Galizien kam bei seiner Behörde um die Entlassung ein, mit dem Beisaze, daß, wenn ihm eine zweijährige Abfertigung bewilliget wurde, er niemals einen Anspruch auf einige Pension zu machen gedächte. Dieß Ansuchen des Beamten wurde von Seiten seiner Stelle an die höchste Behörde hieher mit dem Gutachten, welches dem Verlangen desselben gemäß war, begleitet. Hierauf kam aber selbst von dem Monarchen diese Entscheidung: „Der Mann ist mir bekannt; er kann dem Staate noch viele Jahre nützlich dienen. Er ist daher um seine Aeusserung anzugehen, ob er dienen wolle, oder nicht. Im lezten Fall soll er nicht nur keine Abfertigung, sondern auch niemals eine Pension erhalten.

Würzburg vom 24. Dezemb. Se. hochfürstl. Gnaden sind zur innigsten Freude aller hiesigen Unterthanen in höchstem Wohlsein vorige Woche von Bamberg hier angelangt, frequentieren sehr oft die hiesige Regierungssessionen, und sonderheitlich besuchen höchstselbe das Julierspital, an dessen grossem Bau und vortreflicher Einrichtung durch höchste Begünstigung und eigene Veranstaltung unermüdet fortgeschritten wird.

Bei lezt gewesenem großem Schnee wurden unweit der Stadt in einigen Tägen zwo Personen unter selben todt und erstarrt gefunden. Auch fand man lezthin einen Soldaten im Mainfluß ertrunken, ohne daß man weis, ob Zufall oder Verzweiflung Ursache seines Todes war. Ein anderer Soldat von der Fußgarde wollte über die Treppe gehen, blieb hangen, und fiel rüklings hinunter, wobei er sich das Genike brach und sogleich todt blieb.

Italien.

Der König von Spanien hat den Nepote des Papstes, Grafen Onesti Braschi zum Grand der ersten Klasse für sich und seine männliche Erben ernannt. Ein Spanischer Kurier hat am 1. d. M. das Diplom nach Rom gebracht. Der Papst hat diesen Nepoten zu gleicher Zeit zum Duca di Nemi erhoben.

In dieser Stadt ist vor Kurtem über einen Frauenzimmer-Modehut eine wichtige Angelegenheit entstanden. Weil das willkührliche Zeichen der Verehrung, durch Abnehmung des Hutes, welches in einem grossen Theile von Europa üblich ist, mit dem Begriffe wirklicher Ehrerbietigkeit von dem gemeinen Volke gewöhnlich verwechselt wird, so hat man seit der Zeit, da Frauenzimmer ihren Hauben die Gestalt der Hüte geben, auf dieselben das Verbot mit bedektem Haupte in der Kirche zu erscheinen, verbreiten zu müssen vermeint. Mit diesem Geseze unbekannt erschien eine englische Dame, aus dem Gefolge der Herzoginn von Glocester, in der Peterskirche, um dieses merkwürdige Gebäude zu sehen; ein Kirchdiener hieß sie den Hut abnehmen; aber sie verstand kein Wälsch, und achtete nicht auf seine Worte; indessen kam ein einfältiger Priester herbei, der über den Anblik des Huts so sehr in unbesonnenen Eifer gerieth, daß er ihn der Dame mit Gewalt vom Kopfe riß, und dem häufig versammelten Volke ein ärgerliches Schauspiel gab; die Dame verließ die Kirche, klagte über diese Unbild bei dem Herzog, dieser bei dem Gouverneur, und lezterer machte dem Papste die Anzeige. Der Papst sagte: „es war ein unbescheidener Eifer; aber es war doch Eifer für unsere Befehle" — gleichwohl verordnete Se. Heiligkeit, daß der Priester in das Gefängniß gebracht wurde, woraus ihn aber der Herzog von Glocester wieder nach 3 Stunden erbat.

Da Ihre Sizil. Majest. zu ihrer Reise im Hafen von Manfredonia an Bord sich begeben wollen, so werden bereits die Straßen, welche dahin führen auf des Königs Befehl, ausgebessert und hergestellt.

(Nebst Beilage.)

Verfolg der oben abgebrochenen Nachrichten aus Italien. Der Erzherzog hat unter dem 30 November einen neuen Kriminalkodex herausgegeben, der durch Weisheit und Menschenliebe, die dessen Grundlage ausmachen, dem Geiste des Jahrhunderts eben so sehr als des Gesezgebers, zum größten Ruhm gereicht. Der Eingang dazu lautet folgendermassen: „Seit dem wir zu der Regierung von Toscana gelangt sind, haben wir die Untersuchung und Verbesserung der Kriminalgesezgebung für eine unserer Hauptpflichten gehalten, und da wir gleich erkannt haben, daß dieselbe zu streng sei, und auf Grundsäzen beruhe, die aus den unglüklichen Zeiten des Römischen Rechts und den Unruhen einer unseligen Anarchie verflossener Jahrhunderte sich herschreiben, und dem sanften und friedfertigen Karakter der Nazion auf keine Weise angemessen sind, so haben wir vorläufig den Bedacht dahin genommen, die Strenge der bisherigen Gesezze durch Anweisungen und Befehle an unsere Landgerichte, zu mildern, und haben durch besondere Edikte die Todesstrafen, die peinliche Frage (Tortur) und die ohne Maßstab und Verhältniß ausgesezten Strafen für gewisse Vergehungen, und vorzüglich für die Uebertrettungen der Fiskalgesezze so weit abgestellt, daß wir nun im Stande sind, nach einer ernsthaften und reifen Ueberlegung, und mit Hilfe der aus den neueren Anordnungen gezogenen Erfahrungen, diesen Zweig der Gesezgebung gänzlich umzuformen."

„Mit dem größten Vergnügen unseres väterlichen Herzens haben wir ersehen, daß die Linderung der Strafen verbunden mit der sorgfältigeren Wachsamkeit den bösen Handlungen vorzubeugen, mit einem schnelleren Gange der Prozesse, und mit der augenblikichen und sichern Bestrafung wahrer Verbrecher, weit entfernt die Zahl der Verbrechen zu vermehren, im Gegentheil die gemeinsten Laster sehr vermindert, und die schweren Missethaten fast ganz unerhört gemacht hat, und daher sind wir zu dem Entschluß gebracht worden, die Umänderung der Kriminalgesezgebung nicht länger zu verschieben, durch welche die Blutgerichte, als ein in Bestrafung der Schuldigen für die Gesellschaft zweckwidriges Mittel gänzlich abgeschaft, der grausame Gebrauch der Folter durchaus vertilget, die Güterein ziehung der Verbrecher, die größtentheils nur ihre schuldlose in das Laster nicht verwikelte Familie bestraft, aufgehoben, die vielfältigen Verbrechen, welche uneigentlich Verlezung der Majestät genannt werden, und mit einer gesuchten Grausamkeit in Zeiten des Verderbnisses ausgesonnen worden sind, wieder verbannet, und ein genaues aber unüberschreitbares Verhältniß zwischen Strafen und Verbrechen festgesezt werden soll. Dieserwegen wird verordnet." u. Es folgen hierauf die besondern Gesezze, die in 119 Artikeln bestehen, wovon wir das Wesentlichste nachtragen werden.

Als der König von Neapel am 24. v. M. des Abends ziemlich spät von der Jagd aus der Gegend von Kuma zurükkam, wurde bey dem Postwechsel zu Catrano, wie gewöhnlich, ein Soldat zu Pferd vorausgesandt, um Sr. Maj. Ankunft zu verkündigen. Unterwegs hatte derselbe das Unglük, mit dem Pferd zu stürzen, und das Bein zu brechen. Er lag hilflos und halb ohnmächtig, da eben der König vorüberkam. Se. Maj. innigst gerührt von dem Anblicke des Unglüklichen, hielten den Wagen an, sprangen aus, verwandten sich aufs liebreichste, um den Menschen zu sich zu bringen, zogen das Schnupftuch aus der Tasche, verbanden ihm mit eigenen Händen den Beinbruch, und hielten ihn dann so lange aufrecht, bis ein Wagen, nach dem geschickt wurde, herbeykam, in welchen Se. Maj. ihn legen halfen. Alles dieses thaten Se. Maj. mit einer Sorgfalt und Güte, in der man die erhabene Seele des Monarchen mit innigster Rührung bewundern und verehren muß. Sie empfahlen den Menschen der besten Obsorge, und gaben ihm zu seiner Verpflegung ein großmüthiges Geschenke.

Frankreich

Paris, vom 8 Dezember. Als der König bei seiner lezten Anwesenheit zu Fontainebleau auf der Jagd war, hatte ein Bauer die Hunde von der Spur gebracht. Der Monarch befahl erzürnt den Bauer zu arretiren. Man that es, und band ihn vors erste an einen Baum. Kurz darauf kam der König wieder an diesen Ort, sah den angebundenen Bauer und sprach mit ihm. Er stieg hierauf vom Pferde, gab dem Bauer eine Summe Geldes, und sagte zu den ankommenden Jä-

gern: „man erfülle doch künftig niemals Befehle, die ich im Zorne geben möchte. Welcher Ungerechtigkeit setzt man mich nicht aus!“ „Unser Journal Militaire erzählt diese Anekdote, die den Gesinnungen Ludwigs XVI so viel Ehre macht.

Türkei.

Aus Konstantinopel wird unter dem 25 Nov. geschrieben: „Schon eine Weile wurde hier nichts mehr von den egyptischen Unternehmungen gesprochen, und das Publikum war durchaus in der Vermuthung, daß der Kapitan Pascha mit seiner Flotte nächstens wieder in hiesigem Haven erscheinen würde; nun aber hat eben ein am 21 Nov. eingetroffener Kurier frische Nachrichten von da mitgebracht, die in Folgenden bestehen: Der türkische Befehlshaber, Keke Abdi Pascha, hat einen neuen Angrif auf die Rebellen gemacht, mußte aber anfänglich mit grossem Verluste sich zurükziehen; als er aber hierauf einen Zuwachs von Truppen durch die der Pforte getreu gebliebenen Beis erhielt, ließ er sich nochmals mit der Gegenparthei in ein Treffen ein, wobei Murad Bej, das Haupt der aufrührischen Fürsten, eine leichte Wunde erhielt, und genöthiget wurde, das Feld zu verlassen. Er zog sich bis nach Tschithche, einen haltbaren Ort in dem obern Theil von Egypten, zurük, wo er wohl noch eine lange Zeit der überlegenen ottomannischen Macht Trez biethen dürfte, wenn nicht der Mangel an Lebensmitteln ihn zu anderen Entschliessungen nöthiget; daß überhaupt dieser neuere kriegerische Auftrit sehr lebhaft muß gewesen sein, läßt sich von daher schliessen, weil die Anzahl der Todten auf türkischer Seite zu 800 Mann angegeben wird.

Ferner heißt es, soll Yejen Pascha, der bisherige Statthalter von Egypten, die Kriegsunternehmungen fortsezen, weil er die Kenntniß des Landes am besten inne hat, und am meisten das Vertrauen und die Neigung des Volks besizt.

An der Pforte ist man anhaltend mit Rathsversammlungen und verschiedenen Befehlsabfertigungen in fremde Provinzen beschäftiget, welches vermuthen läßt, daß der Großherr ernstlich gesinnet ist, die Unruhen von Egypten gänzlich zu tilgen, und dafür Ruhe und Ordnung herzustellen.

„Die Pilgarawane aus Mekka wird nächster Tagen ihren Einzug in Konstantinopel halten; zugleich wird schon alles zubereitet, damit die neue mit eingehendem Frühjahre wieder dahin abgehen könne; der zu Konstantinopel befindliche Prinz des Sultan von Marokko wird die Reise für dießmal dahin mitmachen.“

„Den 21. wurde mit gewöhnlicher Feyerlichkeit der vierteljährige Sold der Truppen bei der Pforte vertheilet.“

Barbarei.

Aus Tunis ließt man ein Schreiben vom 17 November folgenden Inhalts: „Seit dem die Flotte der Venezianer die Rehde von Susa verlassen hat, ist uns von ihrem Aufenthalte nichts mehr bekannt geworden. Unterdessen ist so viel gewiß, daß sie die Stadt Susa, bei dem lezten Angriffe fast durchaus in Schutt verwandelt.“

„Zwischen den hiesigen Kapuzinern von der Mission und denjenigen, welche das Spital besorgen, ist über die Einziehung der Almosengelder, aus gegenseitiger Habsucht, ein Streit entstanden, der soweit ausartete, daß darüber der Orden, und was weit mehr ist, die Religion selbst, deren Priester sie sind, in den Augen der Mahämmedaner verächtlich wird. Es würde zu viel Aergerniß verbreiten, wenn man die Auftritte ausführlicher schildern wollte, welche eine Folge des Zanks waren, der noch nicht erstillt ist.“

„Man arbeitet an der Herstellung des dem ersten Minister Sidy-Agy-Mustafa Coggia gehörigen Serails, da er ehestens die Schwester des Bej ehelichen soll.“

„Ein Europäischer Offizier, welcher durch 18 Monate sich hier aufgehalten, und einige Mauren in Artillerieübungen unterrichtet hat, ist dieser Tagen reichlich belohnt, über Marseille nach Hause gereiset.“

„Obschon der Alkoran den Genuß des Weines verbietet, so nimmt doch das Laster der Trunkenheit so sehr überhand, und giebt zu so vielen Ausschweifungen Anlaß, daß der Bej vor Kurzem alle Magazine der Europäischen Kaufleute hat durchsuchen und wo Wein sich fand, denselben hat wegnehmen lassen, — wenn der Eigenthümer den Kommissar nicht mit Geld beschach.“ —

Anhang zur Münchner Zeitung Nro. CCIV.

Sonnabend, den 30 Christmonat (December) 1786.

AVERTISSEMENT.

Herr Klöffler, Kapelldirektor zu Bentheim-Steinfurth wird mit gnädigster Erlaubniß, Mittwoche als den 3ten Jäner 1787. im hiesigen Komödienhause ein grosses Konzert geben, worinnen er ein von ihm komponirtes ganz besonderes Tonstük (eine Instrumentalbataille vorstellend,) welches Stük zu London, Berlin, Kopenhagen, Königsberg, St. Petersburg und Mosko allen Beifal erhalten hat, durch 2 Orchestres, die aus 30 der geschiktesten Tonkünstler bestehen, hören lassen will. Nach einer kleinen Pause, wird von der Komposition des Herrn Klöffler, ein Konzert für 2 Konzertant Flöten von beiden Orchestres aufgeführt; den Beschlus macht eine ehbrichte Simphonie mit Pauken und Trompetten, in welcher im 1ten Stük das Echo angebracht ist. Der Preis ist wie in der Komödie. Die Beschreibung dieser Musikbataille wird bei der Entree umsonst gegeben. Die Logenbillets sind bei dem Theaterkasier beim Karmeliterbäker über eine Stiege abzuholen. Der Anfang ist präzise halb 6 Uhr. Das Konzert wird um 7 Uhr zu Ende sein.

Haus ꝛc. zu verkaufen.

In der kurpfalzbaierischen Grenzstadt Landsperg ist in einer sehr gelegenen Gasse eine wohlgebaute 3gadige Behausung, wyran ein Hof, Stallung und Hausgartel anstosset, nebst einer Bäkersgerechtigkeit um einen billigen Preis zu verkaufen, oder auch gegen Kauzion zu verstiften, nicht weniger stehet nach Belieben Aeker, Aeuger so anders kauf- oder stiftweis mit zu übernehmen. Der Liebhaber hierzu kann sich bei der löbl. Stadtschreiberei, oder bei Tit. dem Freih. von Donnerspergischen Verwalter Herrn Norbert Reiber, in loco Landsperg als Anwaldt des Eigenthümers behörig melden.

Tusche zu verkaufen.

Die von dem Herrn Johan Jakob Bonnat de Merville aus Straßburg erfundene ächte Tusche von 12 Farben als Karminroth, Rosenroth, Feuerroth oder Vermillion, Grasgrün, Papplengrün, Meergrün, Dunkelblau, Himmelblau, Citerongelb, Saftbraun Bietre und Weiß, welche zum Malen, Zeichen, Illuminiren, zu Rissen Grund- und Vestungsbau sehr dienlich, schön, und haltbar sein, und die sich wegen ihrer Güte und Nuzbarkeit nicht nur einen allgemeinen Beifall, sondern von löbl. Malergesellschaft, und löbl. Zeichnungsakademie zu Frankfurt die höchste Approbation erworben haben, werden in Kästgens das ganze Sortiment a 3 fl. verkauft bei dem bürg. Herrn Weißgärber Brunet in München im Thal neben der Mühl im 2 Stock. Einzelne Stüke aber, als Karminroth das Stengel 24 kr. Die andere Farben aber iede 16 kr. Auch hat man daselbst ächte chinesische Touches das Stengl a 15, 20, 30, 40, 48 kr. 1 fl. 30 kr. 2 fl. 45 kr. 3, 5 u. 7 fl. zu Stange, zu 2 Loth. Ferner Pastelfarben Kistle, welche sich wegen den darinn befindlichen schönen grünen Farben bestens und von selbsten empfehlen. Als Nro. 1 32 Stifte a 48 kr. Nro. 2 32 detti grösere a 1 fl. — Nro. 3 80 Stifte 2 fl. und detti grösere 80 Stifte a 3 fl. — Geld und Briefe erwartet man gefällig Postfrey.

Das bekannte Dintenpulver,

so wie das die Schwabenkäfer vertreibende Pulver ist im Wasserburgerlädchen zu haben.

Frau Zur Bich von Straßburg,

verkauft in billigsten Preisen schöne weißgebleichte Straßburger hänfene Leinwand, 6, 7, 9, 16 und 20 Viertel breit. Hänfens Gebild-Tischzeug und Handtücher, davon die Garnituren nach Belieben groß oder klein gemacht werden können, und wegen seiner Weisse und Güte sehr nüzlich für Herrschaften ist, die Servets, welche theils mit oder ohne Kranz, sind 6 und 7 Viertel breit, die Tafeltücher 16 und 20 Viertel, auch kann man dieselben mit einer Nath haben. Damast Garnituren vor 12, 18, 24, 36 und 48 Personen. Holländische Leinwand Harlemer Bleiche. Batiste von der niedrigsten bis zur höchsten Feine. Glatten und gestreiften Linon oder gezwirnten Waschflor. Bivisirter Barcheud und gestreiften Bazin in Baumwoll und in Leinen. Schöne Schlafhauben für Dames. Sie nimmt auch über obbemeldte Artikeln Kommißionen an, selbige nach Be-

lieben verfertigen zu lassen. Auf Befehl läßt sie ihre Waaren durch ihren Meßhelfer in die Häuser tragen. Sie logirt allhier, und hält ihren Laden bei Hrn. Stürzer, im goldnen Hirsch.

Herr Karl Krenzinger,

Graveur von Wien, welcher den 21ten dies allhier angekommen ist, hat andurch die Ehre einem hohen Adel und dem geehrtesten Publikum seine Dienste zu offeriren. Er logiret im Saifensiederhaus auf dem Anger nächst dem Heisbauern über 3 Stiegen bei der verwittibten Frau Dannerin.

Kundmachungen.

1) Nachdeme sich die Tit. Hofkammerrath von Dufresnische Erben einhellig entschlossen, sammentliche Mobilien ihres Erblassers, so in schönen Prätiosis, Antiquen, Uhren, Ring, Silber, Gemälden und Gewehr, auch in besonders schönen Tischzeug und englischen Zinn, nicht minder in Kleidern und Kästen, dann in verschiedenen Hausgeräthschaften, wie auch in einer schönen Bibliothek mit vermischten Kupferstichen bestehen, gegen baare Bezahlung plus licitanti zu verkaufen, und am Mondtag den 8 Jäner 1787 Vormittag um 9, Nachmittag aber um 2 Uhr der Anfang hiemit gemacht, auch in den nachfolgenden Tägen kontinuiret werden wird: So wird solches hiemit dem Publiko des Endes willen öffentlich kund gemacht, daß die Liebhabere an den bemeldten Tägen und Stunden in dem kurfürstl. weißen Bräuhaus, als der gewest Hofkammerrath v. Dufrenischer Wohnung auf dem Plätzel erscheinen mögen. Sig. München den 4ten Dez. 1786.

Liz. Grueber, Advokat von Testamentsexekuzionswegen.

---

2) Da man auf Andringen der Gläubiger das von Math. Mayrbacher, burgerl. Weinwirth der Orten bisher besessene Vermögen, bestehend in einer gemauerten Behausung nebst anklebender Weinwirthsgerechtigkeit, Stadl und Stallung, dann 1 1/2 Anger, und Krautgarten Dienstag den 13ten Monats Hornung künftigen Jahres an den Meistbietenden zu verkaufen gedenket; Als wird solches den Kaufsliebhabern des Endes willen kund gemacht, damit sich selbe gehörten Tags früh gewöhnlicher Rathszeit auf dem hiesigen Rathhaus stellen, ihr Kaufsanboth ad Protocollum bringen, und das Weitere behörig abwarten sollen. Akt. den 20 Dez. 1786.

Bürgermeister und Räthe der kurfürstl. Gränzstadt Landsberg.

Zimmer zu verlassen.

In einer gelegenen Gasse ist ein unmeublirtes Zimmer täglich zu verlassen. Das übrige ist im Zeit. Komt. zu erfragen.

Dienstsuchende Mannsperson.

Ein studirter und im Gerichtsprari wohl erfahrner Mensch, der die besten Zeugnissen seines Wohlverhaltens aufweisen kann, suchet als Sekretär oder als Kammerschreiber anzukommen. D. ü.

Ein Dachhündchen

ist den 26ten dies in ein gewisses Haus in der Rosengasse gelaufen. Der Eigenthümer dieses kann das Nähere im Zeit. Komt. erfragen.

Ein Ohrenring

in Form einer kleinen Schlange, welche einen Diamant auf dem Kopf und schwarz geschmolzene Schuppen über die Hälfte des Ringes hat, ist verloren gegangen; der Finder wird ersucht, selben gegen gute Belohnung dem Z.K. einzuliefern.

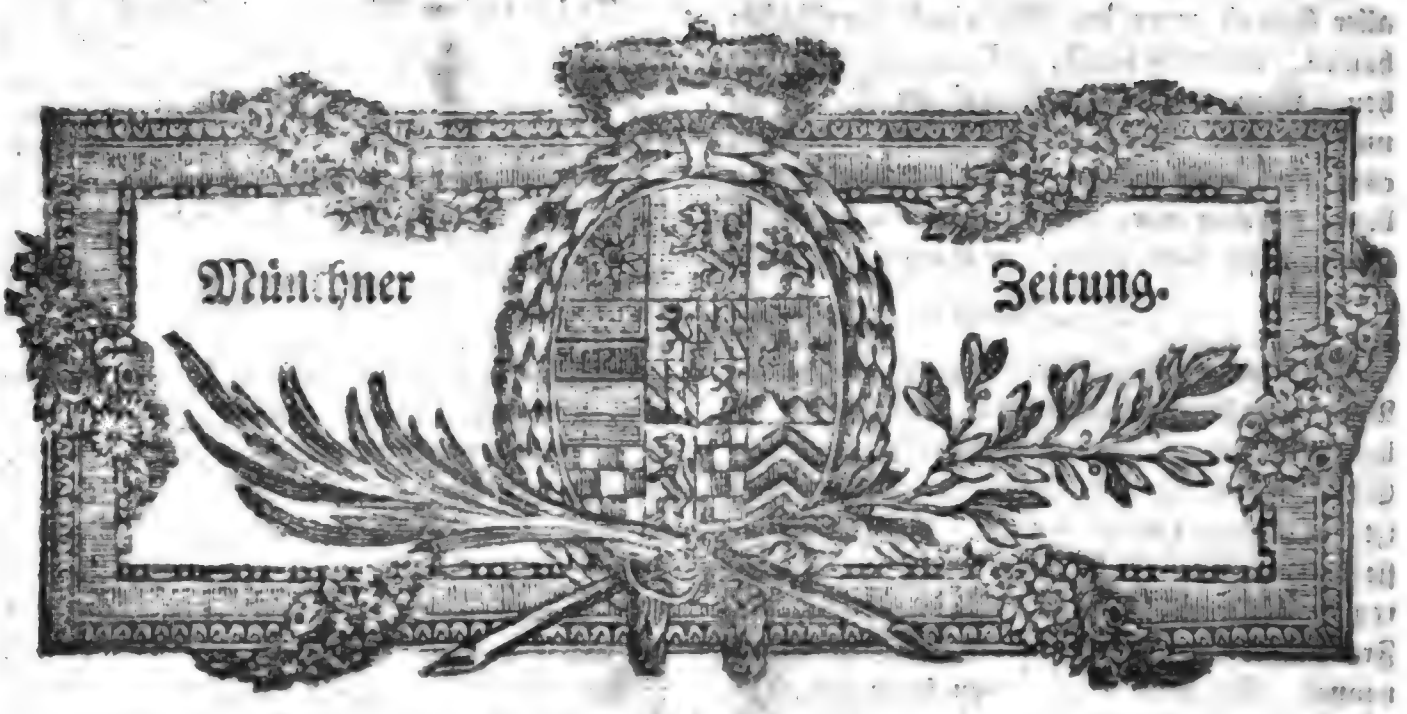
Eine silberne Minutenuhr

mit 2 Gehäussen, wovon das äussere marmerirt, ist in der heil. Christnacht in der Augustinerkirche entwendet worden, worin der Namen des Uhrmachers Herr Prantl, und der Namen des Eigenthümers auf dem Bigl mit verzogenen Buchstaben sich befindet; wem solche zu Händen kommen sollte, der wird ersucht, selbe dem Franziskanerbäker gegen Rekompens einzuhändigen.

Anzeige.

Bei Johann Michael Fränzl, Buchbinder im Wasserburgerlädel in der Kaufingergasse sind zu haben ganz neue von Leipzig angekommene Neujahrswünsche auf Atlas mit neuesten Dessein, auch in ganzen und halben Bogen.

Digitized by Google



Freitag, den 29 Christmonat (Dezember) 1786.

München.

Verwichenen Dienstag als den 26ten dies sahen wir hier einen schrellichen Auftritt. Ein Fuhrmann wollte eben seine Pferde an seinen Wagen spannen, als ein Rennschlitten die Strasse herauf kam; von dem Geschell desselben wurde eines seiner Pferde so scheu gemacht, daß es als wie mit einer plözlichen Tollheit befallen sich losriß, und gegen die vordere Kirchenthüre der P.P. Augustinern rannte, kam wirklich auf das erhabene Pflaster, und würde auch eben so gewiß in die Kirche selbst, worin eine Menge Volks beim öffentlichen Gebethe versammelt war, eingedrungen sein, wenn nicht die Thüre gerade um einen Augenblik eher geschlossen worden wäre. Einen Aufsaz von Stein, worauf eine grosse steinerne Kugel stand, hatte es im ersten Anfalle weggerissen, rannte dann auf dem engen mit einem Gitter eingeschlossenen Pflaster fort, sezte manchmal 2 und 3 Personen über die Köpfe, und am Ende desselben riß es wieder den Aufsaz vom Steine, und sprengte den Stein, welcher beinahe 2 Schuh in der Dike hatte, selbst halb ab. Da eben viele Leute auf dem Wege von und zu der Kirche waren, und sich durch das Ueberspringen des Gitters nicht geschwind genug retten konnten, so wurden viele, und auch zum Theil einige tödtlich verwundet: besonders wurde eine Mezgerstochter von Haidhausen so hart von diesem wildgewordenen Thiere getroffen, daß augenbliklich häufig Blut ihr aus Mund und Nase floß, und man nichts anders, als stündlich ihren Tod erwartete: sie lebt aber noch: doch zweifelt man an ihrem Aufkommen. Wir können bei dieser Gelegenheit die Menschenfreundlichkeit des hiesigen sogenannten Spätbräuers nicht unangerühmt lassen, welcher die Unglükliche in sein Haus aufnahm, und ihrer pflegte, bis sie am Mittwoche von ihren Eltern abgeholt wurde. Das Pferd ist nun auch todt: denn da vermuthlich der Lärmen und das Geschrei des Volks selbes immer toller machte, so rannte es wie blind mit

aller Gewalt gegen das Thor eines Herrschaftshauses, taumelte zurük, und blieb zitternd stehen. Man ließ selbem hierauf zur Ader, und nun ists todt. Der Schade ist für den Fuhrmann eben auch nicht gering, da es eines von seinen besten Pferden war, und er schon öfters hundert Thaler dafür hätte bekommen können.

Teutschland.

Wien vom 23 Dezember. (aus Privatnachrichten) Von interessanten auswärtigen Nachrichten ist hier alles stille. Die einzige Angelegenheit des Erbstatthalters der vereinigten Provinzen heftet izt die Aufmerksamkeit unserer Seher, wie man sie bei den alten Israeliten nannte, oder unseren politischen Rechner, wie man sie bei den Franzosen von Worte Arithmitique politique nennet. Die meisten von ihnen sehen vor, daß diese Sache sowohl durch Frankreichs als Preussens und Kaisers Vermittelung ausgeglichen werden wird. Aber ohne Beschränkung der Stadthalterauthorität wird es so leicht nicht hergehen; izt kömmt es nur darauf an, auch dem Einfluß der französischen Parthei im Innern der Republik einen Damm zu sezen. Daran arbeiten Albions Negoziateure und seine bisherige Freunde.

Die Ruhe von Europa wird auch in dem künftigen Jahre von Seite der Ottomanen nicht gestöret werden. In so ferne ist vorgearbeitet, vorherechnet.

Bei uns gehen die Scharmüzel gegen die in der wahren Religion eingeschlichene Mißbräuche mit kluger Kaltblütigkeit immer fort. Gegen sie muß man diese Art des Krieges wählen. Der Bischof von R*** in H** schrieb dem Monarchen, daß er das Ehepatent ohne sein Gewissen zu verlezen, da es doch alle Bischöfe publizirt hatten, zu publizieren sich nicht entschliessen könnte. Die lakonische Antwort des Monarchen war; „Sie wollen dadurch sagen, daß Sie „ihr Amt resignieren wollen; und ich nehme die „Resignazion desselben an."

In der vorigen Woche ward abermal zu Penzing ein Versuch mit der Feuermühlmaschine in Beisein der hohen Interessenten mit Beiziehung des Herrn v. Gerlach, Professors der Mechanik in der Ingenieurakademie und anderer Kunstverständigen Bergleute gemacht. Professor Gerlach hatte keine andere Ausstellung, als daß der Zilinder keine gleiche Schwäre habe. Diesem Fehler wird man abhelfen, und dann wird das Werk des Oberstlieutenants D'arnal den Erwartungen der Interessenten entsprechen.

Fürst Palm läßt seine Land- und Jagdsize in Mähren, Karlsruhe, Steken, und Meserisch prächtig zurichten zur Bewirtung des Königs und der Königin von Neapel.

Auf der Wieden bekam ein junger Medizinstudent Lust, auf sich selbst einem Versuch von Gift zu machen. Sobald er es verschlungen hatte, und das Nichtvermögen seiner Gegenmittel merkte, entdekte er den Umstand seinem Kameraden. Man hat ihn ins Zuchthausspital gebracht, weil man vermuthet, daß ein Vorsatz des Selbstmordes sein Spiel dabei hatte.

Wegen der durch die pohlnische Theilung ganz natürlich gewordenen Freundschaft des preussischen Interesse mit jenem der Höfe Oesterreich und Rußland denket sich mancher Politiker, und schon gehet davon ein Gespräch um, daß Preussen und Oesterreich ihre Kriegsheere, die auf permanenten Fuße stehen, vermindern werden. Weder der eine noch der andere Hof wird in ihrem Militärsisteme eine Verminderung vornehmen, weil die meiste Stärke augenblikliche Bereitschaft — also wahres Vertheidigungsvermögen ist.

Am Montage ereignete sich unweit von hier folgende tragische Geschichte. Ein armes Milchweib aus dem nahe gelegenen Dorfe Siemering, die gegen 11 Uhr morgens aus der Stadt nach Hause gehen wollte, ward in einem dahin führenden Hohlwege von einem unbekannten Kerl angefallen, und der bei sich gehabten Losung pr. 24 Groschen mit Gewalt beraubt. Sie war kaum 50 Schritte weinend fortgegangen, als ihr ein

anderer Kerl begegnete, dem sie auf Befragen den Hergang erzählte. Er fragte sie hierauf, ob sie dem Räuber wohl kennen würde? und auf ihre Antwort „unter tausenden wollt ich ihn kennen „springt er in den Hohlweg hinab, und führt dem Weibe nach einigem Verweilen den Kerl vor. Allein, sie hatte kaum die Worte „der ists, der ists„ ausgesprochen, als beide sie auf die Erde warfen, ihr den Mund verstopften, und ihr die Augen mit einem Messer durchstachen, sagend, „weil sie also alle beide von ihr so gut gekannt wären, so wollten sie ihr hiemit die Gelegenheit benehmen, sie künftig kennen zu können.„ Man hat auch wirklich noch keine Spur von diesen Unholden entdeken können, und das arme Weib ist vor Schmerzen und Schreken dem Tode nahe.

Frankreich.

Nicht nur ganz Paris, sondern alle französische Handelsstädte vergessen dermalen den ganzen Kram politischer Neuigkeiten, und beschäftigen sich einzig mit einer berüchtigten Wechselgeschichte, die wirklich wegen ihrer Wichtigkeit und ihres Einflusses auf unser Komerz Aufmerksamkeit verdient. Es hat damit folgende Bewandniß:

„Es ist ohngefähr 3 oder 4 Monate, daß ein Privatmann den Banquiers Tourton und Ravel Akzien und andere gute Zahlscheine für ansehnlichen Summen zustellte, und sich dafür Wechsel zu verschiedenen Terminen von ihnen akzeptiren ließ. Gleichergestalt brachte er 140000 Livres an Münzen zu dem Herrn Gallet de Santerre, welcher also keine Schwierigkeit machte, für dieselbe Summe Wechselbriefe zu akzeptiren. Vierzehn Tage, ein Monat, und zwei Monate nachher wurden neue Effekten gebracht, wofür wieder neue Wechselbriefe akzeptirt wurden. Auf diese Weise haben die Herren Tourton und Ravel ohngefähr für 140000, und Herr Santerre für 400000 Livres Wechsel akzeptirt. Bei der ersten Verfallzeit eines Theils dieser Wechsel, welche den 30 November war, war der Herr Santerre zuerst gewahr, daß sie auf eine grössere Summe gestellet waren, und machte die Herren Tourton und Ravel darauf aufmerksam, welche den Betrug erkannten, so wie auch er selbst an denjenigen, welche ihm an demselben Tag präsentirt wurden. Diese Banquiers weigerten sich also zu bezahlen, und die Inhaber wurden darüber ausserst bestürzt und verlegen. Von vielen Wechseln haben die Verfälscher aus 600 Livres 6000 gemacht, indem sie aus dem Worte Cent, das sehr ausgedehnt war, Mille machten, und der Zahl eine Nulle beifügten. Die Wechsel von 1000 Livres sind in 10000 verwandelt worden, indem sie das Wort Dix vor Mille einschalteten, zu welchem Ende sie einen Zwischenraum gelassen hatten. Alles dieses war so künstlich eingerichtet worden, daß die erfahrnsten und argwöhnischsten Banquiers den Betrug nicht inne wurden. Auf diese Weise haben die Verfälscher von den 100000 Thalern, welche sie zuerst geliefert hatten, 3 auch wohl 6 Millionen gemacht; denn man weis bis jezt noch nicht, wie weit sich der Betrug erstrekt, indem viele dieser Wechsel nach London, Rouen, Bourdeaux, Lyon ꝛc. gegangen sind. Sie sind von einem gewissen Vechade von Rouen gezogen und von den Herren Longpre und Bellocq negozirt worden. Lezterer ist arretirt, und es scheint, als ob die Fonds von dieser Negoziazion dem Hn. Dufour du Riuguet, einem der Direkteurs der Kompagnie von dem Swifskupferbeschlag es zugestellet worden. Allein dieser ist seit 6 Wochen verschwunden, und man sagt, er sei nach England gegangen. Um diesen Betrug künftig zu verhüten, sezen die Banquiers nun anstatt des Wortes accepté die Summe ganz mit Buchstaben ausgeschrieben hinzu; und so wird es schwerer, die Wechsel auf eine grössere Summe zu stellen.

Man ist sehr begierig auf die Entscheidung, ob die Banquiers bezahlen müssen, als welche sich durch die zugestellten Fonds nicht hätten sollen verführen lassen. Die Bank, die ganze

Handlung und der Kredit des Staats ist bei dieser Sache interessirt.

Grosbrittanien.

London, vom 8 Dez. Vorgestern ist eine Königl. Proklamazion erschienen, wodurch das Parlement, welches bis zum 14ten dieses prorogirt war, bis zum Dienstage, den 23sten Januar, von neuem prorogirt wird. Alsdenn soll es sich versammlen, und beide Häuser werden ihre Sitzung erneuern.

Wahrscheinlich ist eine der Ursachen, warum das Parlement diesesmal wieder so spät zusammenkommt, weil man die Handlungs-Traktaten zwischen uns und Portugal, so wie Rußland, noch nicht so weit beendigt hat, daß sie dem Parlemente könnten vorgelegt, oder in der Rede des Königs vom Throne als geschlossen gemeldet werden. Selbst in dem Französischen Handlungs-Traktate sind noch viele Dinge, die einer Verbesserung bedürfen, wie unter andern das folgende beweisen wird.

In dem von uns mitgetheilten Handlungs-Traktate heißt es in 18ten Artikel: " Daß Kaufleute und Kapitäns von Kauffahrteischiffen völlig berechtiget sein sollen, ihre Handlungsgeschäfte selbst wahrzunehmen, oder die Besorgung derselben irgend jemanden nach ihrem eigenen Gefallen anzuvertrauen. Sie sollen auch nicht gehalten sein, einen Dollmetscher, Mäkler, oder sonst jemanden zu bezahlen, es sei denn ihr eigner freier Wille, sich ihrer zu bedienen. Ueberdem sollen auch die Befehlshaber der Schiffe nicht verpflichtet sein, zum Beladen oder Ausladen derselben Personen zu gebrauchen oder zu bezahlen, die dazu unter obrigkeitlichem Ansehen bestimmt sind, sondern sie sollen völlige Freiheit haben, ihre Schiffe selbst zu befrachten oder auszuladen, und solche Personen dazu gebrauchen, die sie nach ihren eigenen Gefallen bestimmen mögen, ohne genöthiget zu sein, andere dafür zu bezahlen. " Da durch diesen Artikel die Privilegien der Stadt London leiden, und das Pakrecht, der Zoll auf Waaren, die zum Verkauf ausgeboten werden, und verschiedene andere Vorrechte gänzlich aufgehoben würden, auch die unter dem Königl. Karter der Stadt London privilegirten Lastträger, Bootsleute, Paker, ꝛc. aus ihren bisherigen Rechten müßten gestoßen werden; so wird am Dienstage in dem Rathe von London eine Kommittee ernannt, die aus den Aldermännern und den 4 Parlementsgliedern der Stadt bestand, um ein Memorial dieserwegen an die Regierung aufzusezen, und es durch Deputirte Herrn Pitt im Namen der Stadt zu überreichen. Es ist auch gestern wirklich geschehen, und Herr Pitt hat den Deputirten die Versicherung gegeben, daß man im geringsten nicht von Seiten der Regierung gesonnen sei, die Vorrechte der Stadt London auf einige Weise zu kränken. Es sei ihm daher angenehm, daß dieses im Handlungs-Traktate vorgefallene Versehen angezeigt worden, und daß er Sorge tragen wolle, daß es verbessert werde, und die Stadt London, so wie alle andere Korporationen im Königreiche, im Besiz ihrer Privilegien völlig gesichert bleiben mögen.

Ans Publikum.

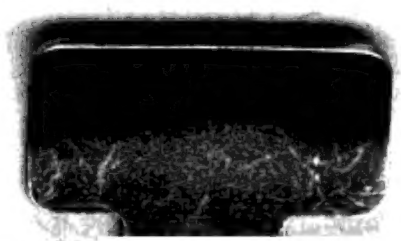
Es ist pflicht, daß dieses lezte Blat des heurigen Jahrganges dem Publikum den schuldigen Dank für die Güte und Nachsicht bringe, mit welcher es unsre Zeitung bis heran aufgenommen und unterstüzt hat. Es fehlt uns nicht an den Wunsch und Bestreben unsern Lesern, mit dieser Zeitung etwas vollkommnes in seiner Art zu liefern; allein die politische und geographische Lage nebst einer langen Reihe von andern äußern Umständen haben so viel Einfluß auf diese Anstalt, daß unser Wünschen und Streben stäts ziemlich ferne von seinem Ziele zurück bleiben wird. Indessen werden wir, so wie ein Hindernis aus dem Wege kömmt, jedesmal um einen Schritt vorrüken, und wir hoffen, daß dieses unsre Leser schon einigemale bemerkt haben werden. Allen in gleichem Maaße behagen, ist unmöglich: keinem billigdenkenden misfallen, ist eine Absicht, zu deren Erreichung wir nichts außer acht lassen werden. Wir hoffen also für die Zukunft auf die Fortdauer jener Güte, welcher wir mit dankbarer Erkentlichkeit unser Blat empfehlen.

Morgen folgt der Anhang zur Münchner Zeitung, oder das sogenannte Sonnabendblatt zu Nro. CCIV. welches aber für die respective auswärtige HH. Liebhaber der heutigen Zeitung beigelegt wird.

STAATS BIBLIOTHEK MÜNCHEN

Digitized by Google

Digitized by Google



Digitized by Google